4° Eph. pol. 21 h (1816,2

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

FREIE STADT FR...

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 183. Montag, den 1 Juli. 1816.

Wien, vom 24. Juni.

Nach Berichten aus Pest, ist daselbst am 22. d. M. der Grundstein zu einem neuen Bethhause der Stadtgemeinde von dem helvetischen Glaubensbekenntnisse feierlich gelegt worden. Die Vorsteher hatten sich von J. k. H. der Frau Erzherzogin Hermine die Gnade erbeten, dieser feierlichen Handlung beizuwohnen, und selbst den Grundstein zu legen. Nachdem sich J. k. H. dazu huldvoll herbeigelassen hatten, erschienen Sie an dem bestimmten Tage, des Nachmittags, von Ihrem Hofstaate begleitet, an der Baustätte, wo die Grundsteinlegung, unter dem Zudrange zahlreicher Zuseher, auf die gewöhnliche Art feierlich vor sich ging.

Preßburg, vom 21. Juni.

Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Reichs-Palatinus sind mit Höchst Ihrer durchlauchtigsten Frau Gemahlin am 14. d., früh Morgens in Begleitung des k. k. Generalmajors und Sr. k. k. Hoheit General-Adjutanten, Grafen v. Beckers, von Ofen nach Wien abgereist.

Petersburg, vom 11. Juni.

Am 5. d. Abends 9 Uhr, verstarb hier nach einem langen Krankenlager, allgemein bedauert, der Herr General-Feldmarschall, Präsident des Reichsraths und der Minister-Komität, Fürst Nikolai Iwanowitsch Saltykow.

Stockholm, vom 18. Juni.

Dem Vernehmen nach werden Se. k. Hoh. der Kronprinz, am 23. d. eine Reise nach Norwegen und nach den südlichen Provinzen des Reichs antreten.

Am 31. Mai vertheilten Se. k. H. der Herzog v. Südermanland, bei dem Schlosse Carlberg unter freiem Himmel an die von Sr. M. nach dem öffentlichen Frühlings-Examen dazu bezeichneten Kadetten der Kriegsakademie, Ehrenzeichen für bewiesenen Fleiß und gute Aufführung. Bei dieser Gelegenheit wurde sodann das im Schloßgarten, aus einem schön polirten, mit eisernen, bronzirten Trophäen geschmückten, Granitstein errichtete Denkmal des Majors v. Döbeln, unter Abfeuerung von 16 Kanonenschüssen und andern kriegerischen Zeremonien aufgedeckt. Vorher ließen Se. k. H. einen Kreis um dies Denkmal schließen, und hielten folgende Anrede:

„Die Freundschaft weihete diesen Stein zum Gedächtniß des Majors v. Döbeln, welcher an der Spitze der schwedischen Vortruppen, bei der Erstürmung von Leipzig fiel. Es wurde an dieser Stelle errichtet, zur Erinnerung, daß in dieser Akademie seine glückliche Naturgaben sich entfalteten, und er hier in jugendlichen Waffenspielen den Muth übte, der ihm eine frühe Ehre erworben. Mögen die Jünglinge, welche hier zum ehrenvollen Geschäfte des Krieges gebildet werden, sich an Döbelns Beispiele zu denselben Tugenden stärken, um dereinst auf gleichen Lohn von der Erkenntlichkeit der Mitzeit und den Ruhm bei der Nachwelt rechnen zu können."

Die Inschrift des Denksteins lautet: Wilhelm v. Döbeln, Kavalier bei dem Erbprinzen Herzog von Südermanland, Major ꝛc. — Fiel an der Spitze der schwedischen Vortruppen, bei der Erstürmung Leipzigs den 19. Oktober 1813. — Zur Ehre des Gedächtnisses dieses jungen Kriegers, und der Schule die ihn bildete, errichtete dies Mal Joseph Franz Oscar.

Nachdem sodann das Mittagsmahl im Speisesaal eingenommen und die vorfallenden Gesundheiten ausgebracht worden, entfernte sich Se. k. H. unter allgemeinen Hurrahrufen, und mit sehr vermehrten Ansprüchen auf die lebhafteste Dankbarkeit der Kriegs-Akademie und der gesammten Jugend, welche dereinst unter den Fahnen dieses jungen Fürsten den Gehorsam mit den Pflichten treuer Vertheidigung seiner hohen Vorrechte, so wie der Freiheit und des Vaterlandes zu vereinigen wissen werden.

Se. k. H. der Kronprinz hat der Entbindungs-Anstalt und dem Institut der Blattern-Einimpfung 20000 Rthlr. Banko geschenkt.

Auf das schöne Wetter am Schlusse des Aprils ist eine solche Kälte und so viel Schnee gefolgt, daß sich niemand erinnern kann, einen solchen Wonnemonat erlebt zu haben.

Copenhagen, vom 22. Juni.

Se. Exz. der Graf v. Bernstorff, unser Gesandte in Wien, wird in diesen Tagen wieder auf seinen Gesandtschaftsposten zurückkehren.

— Es kommen viele Westindienfahrer hier an. Der gewesene Generalgouverneur der dänischen Inseln Generallieutenant von Oxholm, wird täglich zurück erwartet.

Neapel, vom 5. Juni.

Gestern wurde hier der Trauergottesdienst für den berühmten Tonsetzer Joh. Paisiello gehalten. Herr Ludwig

Digitized by Google

Mocca, dessen würdiger Koadjutor in der königl. Kapelle, untröstlich über den Verlust dieses großen Mannes, von dem er bei Lebzeiten ein beständiger Freund war und in dessen Armen der Vollendete seinen letzten Hauch ausathmete, ordnete die Musik zu dieser Feier an. Mit weiser Abänderung wählte er hiezu das von dem Verblichenen selbst komponirte Hochamt nebst Requiem, in der Ueberzeugung daß dieses mehr als die schwachen Kräfte der Rede, das Lob des unsterblichen Tonsetzers und zugleich den durch seinen Hintritt erlittenen Verlust ausdrückte. Die Ausführung derselben wurde durch die ersten Tonkünstler Neapels bewerkstelligt, die von dem Wunsche beseelt, dem Manne, welcher den Ruhm der göttlichen Kunst der Musik noch vermehrte, die letzten Beweise von Ehrfurcht, Dankbarkeit und Bewunderung zu zollen.

Genua, vom 19. Juny.

Durch die Besatzung eines von Palermo kommenden Fahrzeuges, welches kürzlich zu Varignano einlief, hat man erfahren: zu Malta habe man die Nachricht erhalten, daß die Flotte des Lords Exmouth Algier bombardirt, und die in diesem Hafen befindlich gewesene Flotte verbrannt habe, und fügte noch hinzu, eine Abtheilung amerikanischer Fahrzeuge habe nach Neapel Depeschen überbracht, worauf sogleich alle Kanonierbarken bewaffnet wurden, welche wie es heißt, zu einer Expedition gegen Tunis bestimmt sind. In der That war gleichfalls in Palermo der Befehl angekommen, alle daselbst befindliche Kanonierbarken zu bewaffnen.

Mailand, vom 23. Juni.

Am 16. d. sind Se. Exzell. der Herr Graf von Lebzeltern, Botschafter Sr. k. k. apost. Majestät an dem russischen Hofe, und der Herr Fürst von Starhemberg von Turin hier angekommen.

Paris, vom 26. Juni.

Gestern wurde die Nationalgarde zu Pferd von Versailles auf dem halben Wege von Paris aufgestellt, um den König und die königl. Prinzen zu erwarten; auch hatte man einen Triumphbogen errichtet, mit der Ueberschrift: unwandelbare Treue, Liebe und Verehrung. Um 2 Uhr kamen die Prinzen an, und hielten bei dem Triumphbogen stille, der Monsieur empfing an dem Kutschenschlage mehrere ihm überreichte Petitionen. Um 3 Uhr kam der König an und wurde von dem Herrn Präfekt und den öffentlichen Autoritäten empfangen. Als Se. Majestät in dem Schlosse abgestiegen war, machte der Herr Maire mit dem Municipalrath seine Aufwartung und hielt eine Anrede; ihm folgte der Prinz von Poix, Gouverneur von Versailles, demselben folgten die Herren Pfarrer mit dem Klerus, welche der Pfarrer der Kirche Notre-Dame vorstellte und dabei eine Rede hielt. Um 4 Uhr fuhr der König, die Frau Herzogin von Angouleme an seiner Seite, und den Herrn Herzog und die Frau Herzogin von Berry gegenüber sitzend, von einer ungeheuren Menge von zujauchzenden Menschen begleitet, in einem offenen Wagen durch den Park, und verweilte am längsten bei den sich in demselben befindenden berühmten Wasserkünsten. Um halb 6 Uhr lenkte der Wagen des Königs nach dem Lustschlosse Trianon ein, welchem mehrere Wagen von auswärtigen Gesandten und anderer hohen Standespersonen folgten, die sammtlich im Schritt fahren mußten, weil das Gedrange der Menschen immer mehr zunahm. Um 7 Uhr war grose Tafel von 80 Couverts, bei welcher die Frau Herzogin von Berry die Honneurs machte. Auser der königl. Tafel speisten auch noch die zu dem Gefolge des Königs gehörigen Offiziere, jene von dem Kuraffier-Regiment der Garde, die von der Nationalgarde und mehrere andere Herren vom Hofe an verschiedenen andern Tafeln. Um 9 Uhr verließ der König mit seinem Gefolge Trianon, und kehrte über Versailles, welches prächtig erleuchtet war, unter Kanonengedonner und rauschenden Musik-Chören unter dem Zujauchzen aller Einwohner nach Paris zurück.

— Der König hat durch eine eigene Verordnung allen Seeoffizieren, Marinebeamten und bei dem Seewesen angestellten Arbeitern, welche dermalen als Ausreiser abwesend sind, einen allgemeinen General-pardon angedeihen lassen. Denjenigen, welche sich außer Frankreich befinden, ist zu ihrer Rückkehr eine Frist von 6 Monaten, denen die sich außerhalb Europa aufhalten, eine Jahresfrist, jenen aber, die sich in den Gegenden jenseits des Vorgebirgs der guten Hoffnung befinden, 18 Monate zur Rückkehr anberaumt worden.

— Der in dem Departement Cote d'Or arretirte und in das Gefängniß der Abtei abgeführte Marechal de Camp Jacquemart ist so eben wieder in Freiheit gesetzt worden, jedoch mit dem Befehle, die Hauptstadt sogleich zu räumen.

— Das erste Kriegsgericht hat gestern dem General-Lieutenant Gilly den Prozeß in contumaciam gemacht, wobei der General-Lieutenant Graf von Ecquevilly, Pair von Frankreich, den Vorsitz hatte; der Bataillonschef Ritter von Delon machte den Rapporteur. Die Sitzung wurde mit Ablesung des Instruktionsprozesses eroffnet, in welchem 60 Zeugenaussagen vorkamen, worauf der Rapporteur Nachstehendes vortrug. Gegen den Generallieutenant bestehen folgende Anklagen: 1) er sey vor dem 20. März an dem Könige zum Verräther geworden; 2) er hätte gegen seinen rechtmäßigen Herrn mit bewaffneter Hand gefochten; 3) er hätte ein Armee-Kommando mit Gewalt an sich gerissen. Als Bonaparte von Elba aus in Frankreich emfiel, kommandirte General Gylly in dem Garddepartement, in welchem er geboren und mit Gütern ansäßig ist. Um diese Zeit befand sich der Herr Herzog von Angouleme zu Bordeaux und begab sich von da in das Departement der Drome, in welchem General Gilly diesem Prinzen seine besten Dienste anbot, und um den Befehl nachsuchte, gegen den Thronenräuber marschiren zu dürfen. Da die Truppen sich bei der Brücke von Saint d'Esprit noch nicht zusammengezogen hatten, so begab sich Se. königl. Hoheit nach Valence, woselbst man den General Gilly vergebens erwartete und der Prinz endlich die Nachricht erhielt, die Soldaten seyen von der Sache des Königs abtrünnig und ihre Anführer zu Verräthern geworden; insbesondere aber hatten die Generale Grouchy und Gilly, und zwar letzterer in dem Gard-Departement im Namen des Usurpators neuerdings das Kommando übernommen. Da der Herzog von Angouleme hierdurch abgeschnitten war, so wurden in dieser Beziehung zwischen dem Herrn von Damas und dem General Grouchy Konventionen abgeschlossen. Es ist allgemein bekannt, daß diese Uebereinkunft die traurigen Folgen hatte, daß der Prinz arretirt, von Cette aus zu Schiff entfloh, und daß dessen zurückgelassene Truppen auf das schändlichste mißhandelt worden sind.

Zum Beweise, daß sich der Angeklagte selbst für schuldig gefühlt haben muß, dient dessen heimliche Flucht und der Umstand daß sein bisheriger Aufenthalt noch nicht hat ausfindig gemacht werden konnen. Durch die übrigen Hauptanklagen gegen denselben ist er überwiesen, daß er sich an diejenigen anschloß, welche den rechtmäßigen Thron umstürzen wollten, daß er Proklamationen anschlagen ließ, in welchen die Sache des Usurpators als eine gerechte Sache gepriesen und der König und die königl. Familie mit beleidigenden Ausdrücken belegt werden; daß er nach Paris eilte, um von Bonaparte den Lohn seiner Feigheit und Treulosigkeit zu empfangen; daß er endlich französisches Blut in Strömen vergoß und darauf von Montpellier heimlich entwich. Der Rapporteur schloß damit, daß er darauf antrug gegen den Angeklagten diejenigen Strafen zu verhangen, welche in der königl. Verordnung vom 24. Juli v. J. in dem Artikel 75 und 86 des Strafgesetzbuchs und in dem Militaircodex festgesetzt sind. Das Kriegsgericht entfernte sich sodann, kam nach einer zweistündigen Deliberation

wieder zum Vorschein und der Präsident sprach folgendes Urtheil aus: nachdem der Generallieutenant Gilly überwiesen ist, sich gegen die gesetzliche Gewalt als Verräther und Empörer vergangen zu haben, und zweitens gegen die rechtmäßige Regierung mit bewaffneter Hand gefochten und seine Soldaten zur Empörung gegen diejenigen Truppen verführt zu haben, welche Se. k. H. der Herr Herzog von Angouleme kommandirte, so wird er diesem zufolge zur Todesstrafe und zur Bezahlung der Prozeßkosten verurtheilt; dieses Urtheil soll dem Druck übergeben und öffentlich angeschlagen werden.

— Es heißt der Fürst Talleyrand, welcher nur nach Paris gekommen war, um bei den Vermählungsfeierlichkeiten seine Funktionen als Oberstkammerherr zu verrichten, würde sich von seinem Landsitze Valencay nach den Bädern von Bourbon begeben.

— Die Stadt Cherbourg hat durch eine Deputation dem Könige ihre Glückwünsche zu der Vermählung des Herzogs von Berry abstatten lassen, und zugleich darum angesucht, dem dortigen Seehaven die Benennung le port Bourbon beilegen zu dürfen.

— Vor einigen Tagen schickte ein Bureauchef bei einem der hiesigen Herrn Minister einen Unterbeamten mit einem Wechsel von 2500 Frcs. ab, um denselben einzukassiren. Der Unglückliche gerieth mit dem Gelde in ein Spielhaus, und verlor die ganze ihm anvertraute Summe. Von Verzweiflung ergriffen, ging er an das Ufer der Seine, füllte seine Taschen mit Steinen und stürzte sich in den Fluß, wo er ertrank und noch nicht gefunden worden ist.

— Hier ist die erste Nummer einer Flugschrift erschienen, unter dem Titel Hermes Romanus. Dieses Blatt ist von einem vormaligen Professor in lateinischer Sprache geschrieben. Die Pariser Zeitungen machen sich darüber lustig, können nicht begreifen, wer so etwas kaufen oder gar lesen würde, und versichern sich nicht darüber wundern zu wollen, wenn die zweite Nummer dieser Flugschrift in griechischer Sprache geschrieben seyn würde, für diejenigen Leser welche kein Latein verständen.

— Es verdient allerdings bemerkt zu werden, daß, als am 20. Juni zu Lyon ein Kind in den Rhoneſluß fiel, demselben ein vierundachtzigjähriger Greis sogleich nachsprang und es auch glücklich an das Ufer brachte.

München, vom 27. Juni.

J. k. H. der Prinz Eugen und J. durchlauchtigste Gemahlin haben durch den vorgestern erfolgten Tod eines hoffnungsvollen Kindes, der Prinzessin Karoline (geb. am 16. Jan. d. J.) einen schmerzhaften Verlust erlitten.

Innsbruck, vom 25. Juni.

Vergangenen Samstag sind Se. Durchl. der Hr. Fürst Karl v. Auersperg, Landmarschall von Tirol, nach einem Aufenthalte von 6 Wochen wieder von hier nach Wien abgereißt.

Hamburg, vom 25. Juni.

Der vortreffliche Plan, in Cuxhaven ein Seebad anzulegen, ist seiner Ausführung nahe. Im Juli wird alles zum Baden Erforderliche eingerichtet seyn, und durch das Dampfschiff es jedem Hamburger Badegaste möglich werden, das Seebad fast ohne Unterbrechung seiner Geschäfte brauchen und tagtäglich nach Hamburg kommen zu können.

Am Sonnabend, den 29. d. wird das Dampfschiff, the Lady of the Lake seine erste Fahrt von Hamburg nach Cuxhaven machen und in Zukunft jeden Sonnabend, Montag und Mittwoch Morgens, zwei Stunden vor Eintritt der Ebbe von Hamburg, so wie Sonntag, Dienstag und Donnerstag, zwei Stunden vor Eintritt der Fluth von Cuxhaven abseegeln. Jeder Passagier hat 15 Pfund Bagage frei. Was darüber ist, muß besonders vergütet werden. In einigen Wochen wird noch ein zweites größeres Dampfschiff auf der Elbe von England ankommen.

Dresden, vom 23. Juni.

Bei dem am 7. d. M. eingefallenen Ordenstage haben Se. k. M. mehrere Promotionen und Ernennungen im Civil-Verdienstorden, auch Vertheilungen der Civil-Verdienstmedaille zu beschließen geruhet:

Zu Großkreuzen sind ernannt worden: Der Oberkammerherr, Freiherr von Friesen, der zeitherige Comthur des Ordens, der Obersthofmeister von Gablenz, der Konferenzminister und wirkliche geheime Rath von Globig, der Konferenzminister und wirkliche geheime Rath, Peter Friedrich Graf von Hohenthal, der zeitherige Komthur des Ordens, der Oberstallmeister, Graf Vitzthum von Eckstädt.

Frankfurt, vom 30. Juni.

Gestern sind Se. Exzell. der königl. preußische bevollmächtigte Minister am deutschen Bundestage, Freiherr von Hänlein, hier eingetroffen.

(Eingesendet.)

Mannheimer ehemalige Rheinschanze am 27. Juni 1816.

Heute Nachmittag um 1 Uhr verkündete der Donner des zu dieser feierlichen Gelegenheit bei uns aufgestellt gewesenen königl. baierischen Geschützes uns das hohe Glück, unseren neuen allergnädigsten Landesregenten, Se. königl. Majestät von Baiern, Maximilian Joseph, den Vielgeliebten, wieder zu sehen.

Der uns von der allergütigen Vorsicht wieder geschenkte Landesvater bereiset die Allerhöchstdemselben nunmehr angefallene rheinische Provinz aus einem großen Theile der ehemaligen Pfalz-Zweibrückischen Stammländer gebildet, und zeigt Sich Seinen entzückten Unterthanen.

Seine königl. Majestät geruhten allergnädigst, auch uns wenige Bewohner der ehemaligen Mannheimer Rheinschanze mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu beglücken, auf diesem durch die Kriegsgeschichte und durch so manchen erduldeten Druck des französischen Revolutions-Despotismus merkwürdigen Platze über eine halbe Stunde zu verweilen, manchen von uns mit naher Hülfe huldreich zu trösten, die ganze herbeigeströmte Menge der benachbarten Umgegend aber durch Herablassung und Milde zu bezaubern.

Unsere Gefühle — zu arm ist freilich dafür die Sprache — waren wir bemüht, in einem Gedichte auszudrücken, welches eine unserer jungen Töchter dem angebeteten königl. Titus zu überreichen die Gnade hatte; welche Herzensgabe mit Huld aufgenommen ward.

Miscellen.

Seit dem ungewöhnlich warmen Sommer von 1811 waren die folgenden mehr oder weniger auffallend kühl, und unter diesen zeichnet sich der gegenwärtige bis jetzt besonders aus. Die Ursachen dieser seltenen Witterung sind nicht wohl anzugeben. Bei dieser Ungewißheit wird man beinahe veranlaßt, zu glauben, der große merkwürdige Komet von 1811 habe einen besondern Einfluß auf unser Sonnensystem gehabt, und dadurch in der Erdatmosphäre uns bis jetzt unbekannte physische Prozesse veranlaßt, wodurch jene ungewöhnliche Wärme erzeugt, und dabei vielleicht Stoffe zurückgelassen, oder andere entzogen wurden, welches auf den sonst gewöhnlichen Gang, besonders in der Sommerwitterung, so sichtbaren Einfluß haben konnte, denn wenn auch der Astronom keine durch den Kometen veranlaßte Störungen im Laufe der Planeten findet, so kennen wir doch die Natur der Kometen viel zu wenig, um ihnen einen solchen physischen Einfluß geradezu ganz absprechen zu dürfen. Die Sommerwitterung, vom Jahr 1812 an, zeichnet sich besonders dadurch aus, daß nach wenigen warmen Tagen es gewöhnlich gewitterhaft wird; daß, nach einem unbedeutenden Gewitter, die sonst gewöhnlich schnell vorübergehenden Folgen, Regen, Abkühlung u. s. w., dauernd waren, und daß sich jenes nach wenig warmen Tagen wieder erneuerte, bis endlich der Herbst eintrat. In diesem Jahre hat

Digitized by Google

ten wir bisher nur wenig Frühlings- und Sommertage, im Gegentheil seit mehr als 6 Wochen sehr unfreundliche, düstere Witterung, und, ohngeachtet der niedrigen Temperatur, meistens gewitterhafte, drohende Wolken.

Dieser fortdauernd seltene Gang in der Witterung, der mehr oder weniger nachtheilig auf die organische Natur wirkt, erregt die allgemeine Aufmerksamkeit der Menschen, wodurch denn mancherlei, zum Theil beunruhigende falsche Ideen aufgestreut werden, welche hier und da Wurzeln fassen, gegen deren Umsichgreifen, und für deren, wo möglich, völlige Zerstörung sich der Naturforscher verwenden muß. Wir wissen nun wenigstens so viel von der Erwärmungsart der Sonne, daß sie uns nicht wie ein brennender oder glühender Körper, etwa wie ein ungeheurer Ofen, erwärmt, sondern daß höchst wahrscheinlich das unsere atmosphärische Luft unaufhörlich durchströmende Sonnenlicht daraus Wärme abscheidet, so wie, wenn man z. B. kaltes Wasser über gebrannten kalten Kalk gießt, sogar Gluhhitze entstehen kann. Einige Naturforscher glaubten daher, die kalten Jahre daraus zu erklären, daß sich in solchen an der Sonne weniger, und in warmen, mehr als gewöhnlich Licht entwickelt habe.

— Der Verfasser der Wetteranzeigen für die Arauer Zeitung verkündigt für den neu eintretenden Monat nachstehende Witterung: würden der 1. und 2. Julius schön bleiben, so würde nach dem 2. die Trübung eintreten. Der ganze Juli verspricht übrigens nach mathematischen Berechnungen eine sehr schöne Witterung und niemals ein wahres anhaltendes Regenwetter von mehr als 24 Stunden.

Benachrichtigungen.

In der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt am Main ist zu haben:

Relation einer Komitee der Stände-Versammlung des Königreichs Würtemberg über das Amortisations-Statut vom 6. Juni 1816. Vorgetragen in der Sitzung vom 17. Juni dieses Jahres gr. 8. geheftet.

In der Buchdruckerei von Gebrüder Sauerländer in Frankfurt a. M. werden baldigst zwei Setzer gesucht.

Diesen Nachmittag nach 4 Uhr entschlief unser geliebter Vater und Schwiegervater der Großherzoglich Hessen-Darmstädtische Inspektor, Johann Jakob Abegg dahier in seinem 77 Jahre zu einem bessern Leben; nachdem er 3 Tage an einer Brustkrankheit gelitten hatte. Wir machen dieses unsern Verwandten und Freunden andurch bekannt, und verbitten uns alle Beileidsbezeigungen, weil solche unsern Schmerz nur erneuern würden.

Lampertheim, den 27. Juni 1816.

Kulp, Großherzl. Hessen-Darmstädtischer Pfarrer in Nordheim.
Katharina Kulp, geborne Abegg.
Hepp, Großherzogl. Hessen-Darmstädtischer Pfarrer dahier.
Elisabetha Abegg, geborne Abegg aus Elbing.

Für eine Tabacksfabrik in einer Stadt am Rhein wird ein mit guten Zeugnissen versehener Reisender gesucht, der schon in diesem Geschäft gereißt hat. Nähere Auskunft hierüber giebt.

Otto Kolligs, in Frankfurt a. M.

Für vollständige Militär- und andere Musik sowohl als einzelne Liebhaberei, sind die erforderlichen Instrumente, erster Schönheit und Güte, so wie römische Saiten und was sonst dahin gehört, in neu vergrößerter Auswahl zu finden bei J. C. Boenel, Musik-Instrumenten-Handlung in Frankfurt a. M., große Bockenheimergasse No. 106.

Der Gebrauch eines bequemen Wagens zur Reise von hier nach Würzburg, steht einem Reisenden der solchen wohlbehalten dahin zu liefern und abzugeben hat, ohnentgeldlich zu Diensten. In Lit. H. No. 167.

Aechter spanischer Kanaster, leicht, wohlriechend und sehr angenehm zu rauchen, ist in ¼ Pf. Paquet à 70 kr. per Pf. zu haben auf der großen Gallusgasse, Lit. E. No. 5.

Aechte Havanah-Cigarren

amerikanische und andere Sorten sind immer bei uns zu haben in Kisten von 1000 Stück und in kleinern Quantitäten.

Gebr. Willmans in Frankfurt a. M. Zeile, Lit. D., Nro. 188.

Ueber 1000 Nelkenstöcke von verschiedenen Exemplarien und gegen 200 Aurickeln in Scherben, beide von den vorzüglichsten Sorten, sodann eine ansehnliche Menge Tulpen-Rosen, Hyacinthen und anderer Scherben-Gewächse, namentlich auch verschiedene Lorbeer- und Granatbäume sollen

Donnerstags den 18. Juli l. J. Vormittags um 10 Uhr dem Garten des Amthauses zu Seeheim

in kleinen Parthieen gegen baare Zahlung öffentlich versteigt werden.

Signatum Darmstadt den 23. Juni 1816.

Vermöge Auftrags.
Schleuning.

In der allererſten Meßlage unter den neuen Räm am Eck der Schnurgasse Lit. G. Nro. 68 sind auf künftige Herbst- und folgende Messen an Verkäufer zusammen oder vertheilt zu vermiethen:

4 Zimmer im 1sten Stock,
1 großer und kleiner Laden im Entresol.

J. H. Heyne.

Montag den 8. Juli 1816 des Morgens um 9 Uhr und des Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Stadtgerichtshause zu Mainz nachfolgende gutgehaltene Weine stückweise öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, nämlich:

2	Stück	1815r Elsheimer.
1	»	1815r Nackenheimer.
2	»	1815r Gaubischheimer.
2	»	1815r Oppenheimer.
1	»	1815r Niersteiner.
2	»	1814r Selzer.
2	»	1814r Oppenheimer.
2	»	1814r Niersteiner.
2	Zulast	1812r Oppenheimer.
2	Stück	1812r Niersteiner.
3	»	1810r Hochheimer.
8	»	1807r Niersteiner.
1	»	1807r Hochheimer.
1	»	1798r Kiedricher.
1	»	1798r Forster.
1	»	1800r Laubenheimer.
1	»	1801r Kiedricher.
1	»	1802r Hochheimer.
1	Zulast	1811r Ilbersheimer.
2	Stück	1811r Selzer.
1	Zulast	1811r Selzer.
3	Stück	1811r Nackenheimer.
1	»	1811r Schwabeburger.
1	»	1811r Bodenheimer.
2	»	1811r Oppenheimer.
1	»	1811r Laubenheimer.
10	»	1811r Niersteiner.
1	»	1811r Hochheimer.

54 Stück 4 Zulast zusammen.

A. Mann, Notär.

Gesittete, fleißige und geschickte Handlungsgehülfen, wie auch junge Leute, welche die Handlung erlernen wollen, in so ferne sie wohl erzogen sind und die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, können beständig Anstellung finden, entweder auf hiesigem Platz oder auswärts. Man hat sich dieserwegen zu melden, bei Herrn Spohrer, Mainzergasse Lit. J. Nr. 41, im Winter Morgens von 8 bis 9, im Sommer von 7 bis 8 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Digitized by Google

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 184. Dienstag, den 2. Juli. 1816.

Kaſſel, vom 28. Juni.

Nachdem Se. königl. Hoheit der Kurfürſt Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürſten von Thurn und Taxis das nutzbare Eigenthum und die Verwaltung ſämmtlicher Poſten im Kurfürſtenthum mit der Würde eines kurheſſiſchen Erb-Land-Poſtmeiſters als ein Erb-Mann-Thron-Lehn übertragen haben, ſo geruheten Allerhöchſtdieſelben heute dem Geheimenrath und General-Poſt-Direktor, Freiherrn von Brinkmann-Berberich, als dazu eigens Bevollmächtigten des Herrn Fürſten von Thurn und Taxis, die Belehnung von Ihrem Thron mit allen dabei herkömmlichen Feierlichkeiten zu ertheilen.

Wien, vom 25. Juni.

Der Tag der Wonne und des Jubels, der im Jahre 1814 (am 16. Juni) unſern verehrten Landesfürſten, nach einem gefahrvollen und glücklichen Feldzuge, mit Siege gekrönt, als den Retter Europens und den Herſteller der öſterreichiſchen Monarchie, in ſeine Reſidenz und auf ſeinen mit Glanz umſtrahlten uralten Thron zurückbrachte, durch den Verein edler Vaterlandsfreunde, an die ſich bald die ganze Nation, aus allen Theilen dieſes Kaiſerſtaats anſchloß, zu einem immerwährenden Feſte der Wohlthätigkeit für die tapfern öſterreichiſchen Krieger umgeſchaffen, welche in jenen entſcheidenden Feldzügen heldenmäßig gefochten haben, und zu ferneren Dienſten, auf ruhmvolle Art, unfähig geworden ſind, — dieſer Tag iſt heuer, weil es am 16. d. M. nicht geſchehen konnte, Sonntags den 23. d. M. zum zweitenmale feierlich durch die Vertheilung der von dem Stiftungs-Kapitale vorräthigen Erträgniſſe begangen worden.

Die Feierlichkeit iſt in dem hieſigen k. k. Invaliden-Hauſe auf der Landſtraße mit einem Hochamte angefangen worden, das der oberſte Feld-Vikar, Hr. Probſt v. Pauer, unter Aſſiſtenz der Kargeiſtlichkeit abhielt. Die Kirche war durch die Sorgfalt des k. k. erſten Herrn oberſten Hofmeiſters, Fürſten von Trautmannsdorf, und durch Zuthun des hochwürdigſten Herrn Erzbiſchofs, auf eine angemeſſene Art verherrlichet. Das Muſik-Chor führte eine eigene, für dieſe Gelegenheit von dem ſchätzbaren Kompoſitor, Ritter v. Seyfried, neu bearbeitete Meſſe auf. Der Herren Erzherzoge Ferdinand und Maximilian, kk. HH., der würdige Herr Fürſt-Erzbiſchof, der Herr Fürſt von Schwarzenberg, nebſt anderen der anſehnlichſten Stifter und Glieder des Vereins, eine Abordnung des wohlthätigen Damen-Vereins, ein Theil des Hofkriegsraths, der das Militär-Kommando in Niederöſterreich führende General Sommariva, und viele der angeſehenſten Staatsbeamten füllten die Kirche. Vor dem Invaliden-Hauſe paradirte zahlreiche Infanterie und Kavallerie der hieſigen Beſatzung. Die Invaliden waren in den inneren Höfen aufgeſtellt. Während des Hochamts wurden drei Salven gegeben.

Nach deſſen Beendigung begab ſich die ganze anſehnliche Verſammlung in den Saal des Invaliden-Hauſes, der ebenfalls durch die wohlwollende Sorgfalt des k. k. erſten Herrn oberſten Hofmeiſters, ſehr ſchön und geſchmackvoll gezieret, und mit dem Bildniſſe Sr. Maj. des Kaiſers unter einem Thronhimmel verſehen war. Hier hielt der verdienſtvolle Befehlshaber des Invaliden-Hauſes, der Oberſt von Paulich, eine Anrede an die Verſammlung, woraus man vernahm, daß der Vereins-Fond bereits über eine Million Gulden angewachſen iſt, und die davon eingegangenen, zur diesjährigen Vertheilung gewidmeten Zinſen 27,125 Gulden betragen.

Die Feierlichkeit endigte mit einer kurzen angemeſſenen Schlußrede des genannten Herrn Oberſten, nach welcher das ganze Korps der anweſenden Invaliden, in das beliebte Volkslied: Gott erhalte Franz den Kaiſer ꝛc. unter Begleitung der Inſtrumental-Muſik einfiel, und die innige Rührung erhöhte, welche das Ganze der Feierlichkeit bei allen Anweſenden hervorbrachte.

Es iſt in dieſem Augenblick ein Korps von 800 Mann franzöſiſcher Soldaten und etwa 400 Offizieren unterwegs, die unter Murat dienten und im letzten Kriege in Italien zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Sie kehren über Oeſterreich und Baiern nach ihrer Heimath zurück.

Trieſter Briefen zufolge ſoll zu Alexandria (in Egypten) auch der dortige kaiſerl. öſterreichiſche Konſul ſammt ſeiner Familie ein Opfer der Peſt geworden ſeyn.

Savary und Lallemand befinden ſich wirklich zu Smyrna unter dem Schutz des türkiſchen Statthalters und werden von den engliſchen Kaufleuten alda ſehr gaſtfreundlich unterhalten.

London, vom 22. Juni.

Die Vermählung der königl. Prinzeſſin Maria mit dem Herzog von Glocester, welche am 18. d.

statt haben sollte, ist auf unbestimmte Zeit zurückgesetzt worden, und wird wahrscheinlich erst in drei oder vier Wochen gefeiert werden; als Ursache davon werden die großen Veränderungen angegeben, die in dem Schlosse und in dem Park von Bagshot, wo das künftige Ehepaar wohnen wird, vorgenommen werden. Die Frau Prinzessin Charlotte von Koburg und der Prinz Leopold gehen in einigen Tagen nach Weymouth ab, um daselbst eine Zeitlang zu verweilen.

— Gestern Abend trug der Graf v. Donoughmore in dem Oberhause darauf an, man möge durch einen eigenen Beschluß festsetzen, daß in einer der ersten Sitzungen nach der nächsten Eröffnung des Parlaments endlich die so dringenden Angelegenheiten der Römisch-Katholischen in England und Irrland vorgenommen würden. Diese Motion wurde verworfen.

— Briefe aus Triest haben die Nachricht mitgebracht, in Alexandrien und Cairo sey die Pest neuerdings mit großer Heftigkeit ausgebrochen.

— Die neuesten Nachrichten von dem zu Bona an der afrikanischen Küste statt gehabten Blutbade bestätigen es nunmehr offiziel, daß sich unter den Ermordeten auch der engl. Konsul befindet und daß die Wohnungen aller dortigen Europäer geplündert und verwüstet worden sind.

Paris, vom 27. Juni.

Gestern ist der König nicht ausgefahren, sondern hat beinahe den ganzen Tag mit seinen Ministern gearbeitet; des Abends wurden in dem Schauspielsaale des Schlosses von den Schauspielern der komischen Oper zwei kleine Stücke aufgeführt, nämlich: Maison a vendre, und de la fête du village voisin mit Ballet. Als die königl. Familie in der vorigen Nacht von Versaille zurückkehrte, begaben sich die Prinzen und Prinzessinnen derselben in das Hotel des Herzogs von Wellington, wohin sie zu einem glanzenden Ballfeste eingeladen waren, welchem mehr als tausend Personen von dem hiesigen diplomatischen Korps, den königl. Ministern, den Marschällen, Großbeamten ꝛc. beiwohnten. Die Säle waren mit großer Pracht [illegible] und erleuchtet. Der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Berry blieben bis um 3 Uhr in der Frühe und schienen vieles Vergnügen an dem Tanzen zu finden. Als der König am 24. d. die berühmte Porzellanfabrik von Sevres besuchte, wurde ihm unter andern die Kopie eines Gemaldes von Raphael, welches unter dem Namen die Gärtnerin bekannt ist, vorgezeigt. Se. Maj. fand an dieser beinahe unübertrefflichen Arbeit so vielen Wohlgefallen, daß sie dieselbe sogleich für sich verlangten, und der Mahlerin, Mad. Victoire Jaquotot auf eine galante Weise sagten: Madame, wenn Raphael noch lebte, dann wurden sie ihn ersuchen, machen. Dieser Tage hat der Marschall Soucher die Ehre gehabt, bei dem Konige eine Audienz zu erhalten, welche mehrere Stunden lang währte. Es heißt, der Herr Marschall, sey neuerdings wieder in königl. Dienste getreten. Der Herr Minister der Generalpolizei hat sich von den Vortheilen der Stemdruckerei vollkommen überzeugt, und in den Bureaux seines Ministeriums mehrere Pressen dieser neuen Kunst anlegen lassen, aus welchen schon viele sehr wohl gerathene Verordnungen, Umlaufschreiben u. dgl. hervorgegangen sind.

— Bei dem Vaudeville-Theater hörte man beinahe nach jeder Vorstellung Klagen darüber, daß die häufigen Damenhüte die Aussicht auf das Theater hinderten. Ohne sich des Beistands der Polizei zu bedienen, fiel der Schauspieldirektor auf den guten Gedanken an den Eingangen des Schauspielhauses mit großen Buchstaben Folgendes anschlagen zu lassen: „Um das Vergnügen des Publikums zu erhöhen, werden die sammtlichen jungen Damen ersucht in Zukunft ohne Hüte einzutreten, die damischen und alten aber konnen sich nach wie vor dieser Kopfputzes bedienen.“ Die Wirkung war, daß von diesem Anschlagszettel her alle Hüte ohne Unterschied verschwunden sind.

— Der Marschall Davoust soll ermachtiget worden seyn, sich künftig auf seinem Landhause zu Savigny ohngefähr 5 Stunden von Paris aufhalten zu dürfen.

— Ein gewisser Montbrun, der angeklagt war, die Diamanten einer vormaligen Königin gestohlen zu haben, und während der Untersuchung aus dem Gefängnisse entwich, ist wieder eingefangen und in dasselbe zurückgebracht worden.

— Aus Alghieri, in Sardinien, hat man die Nachricht erhalten: in dem dortigen Hafen seyen 4 Feluken unter denen sich zwei französische befinden mit mehreren unglücklichen Christen angekommen, denen es gelang, dem Blutbade zu Bona mit Mühe zu entkommen. Sie sollen bei ihrer Ueberfahrt unaufhörlich von den Seeräubern verfolgt worden und nur gleichsam durch ein Wunder gerettet worden seyn. Alle diese Menschen befinden sich in dem bedauernswerthesten Zustande und sagen aus: eine große Menge von Schiffen seyen dadurch in dem Meere versunken, daß sie von dem Herbeiströmen der Unglücklichen, die Hülfe suchten, überfüllt worden sind, viele andere sind vor Schrecken gestorben. Aus dem Hafen von Alghieri, sind zwei bewaffnete Corvetten und ein Fluthschiff ausgelaufen, um die Unglücklichen aufzusuchen, welche etwa noch auf der See umherirren. Die sämmtliche Miliz ist auf den Beinen und thut regelmäßgen Dienst zur Bewachung unserer Küste.

Assisenhof von Paris.

Prozeß gegen die 28 Individuen, welche angeklagt sind, frevelhafte Anschläge gegen die bestehende Regierung und das Leben des Königs und der königl. Familie gemacht zu haben.

Die von dem Herrn Generalprokurator in dieser Sache entworfene Anklage ist nachstehenden wesentlichen Inhalts: Der königl. Gerichtshof hat folgende Individuen dem Assisenhofe übergeben, um nach den Gesetzen gerichtet zu werden: 1) Pleignier, 35 Jahr alt, Weisgerber. 2) Carbonnau, 34 Jahr alt, Schreibmeister. 3) Tolleron, 30 Jahr alt, Uhrgehäußmacher. 4) Charles, 66 Jahr alt, Buchdrucker. 5) Lefranc, 56 Jahr alt, vormals Bauconsulent. 6) Victoria Piccard Frau des Schuhmacher Piccard, 27 Jahr alt. Despammieres Depannes, 30 Jahr alt, Kavallerieoffizier auf halben Sold. 8) Dervin, 39 Jahr alt, vormals Gastwirth. 9) Dzère 40 Jahr alt, Bänkelschreiber. 10) Ludwig Heinrich Dzère, 36 Jahr alt, Praktikant. 11) Jakob Emmerich Dzère, 48 Jahr alt, Bänkelschreiber. 12) Sourion, 34 Jahr alt, vormals Huissier. 13) Descubes, 32 Jahr alt, Bataillonschef vom Generalstaab. 14) Gonneau, 57 Jahr alt, Gutsbesitzer. 15) Bellagent, 45 Jahr alt, vormals Employé beim Kriegswesen. 16) Bonassier der Sohn, 22 Jahr alt, Strefelmacher. 17) Dietrich, 59 Jahr alt, Schneider. 18) Lebrun, 34 Jahr alt, Weber. 19) Bonassier der Vater, 5 Jahr alt, Friseur. 20) Philipp, 32 Jahr alt, Parfumeur. 21) Varin, 22 Jahr alt, vormals Handlungs-Commis. 22) Lacaux, 26 Jahr alt, Kandidat der Medizin. 23) Lejeune, 47 Jahr alt, Obsthändler. 24) Druot, 51 Jahr alt, Weinhändler. 25) Houzeau auch Ferdinand genannt, 40 Jahr alt, Blumengartner. 26) Proëper, 44 Jahr alt, Kartenmacher. 27) Garnier, 55 Jahr alt, Baumwollweber. 28) Plamion, 58 Jahr alt, Edelsteinfasser. Varin und Lacaux sind ausserdem noch eines Weindiebstahls angeklagt, und Lacaux noch insbesondere, daß er unbefugterweise die Dekoration der Ehrenlegion getragen habe.

Es war im verflossenen Monat Februar, als diese Verschörung begann. Der größte Theil der Verschwornen bestund aus Menschen, die in Armuth und Elend schmachteten, zu der niedrigsten Klasse der Einwohner gehörten, und nur in der Storung der öffentlichen Ruhe noch einen Gewinn zu finden hofften. Pleignier und Carbonnau, beide in zerrutteten Glücksumständen, waren die Urheber. Sie entwarfen eine Proklamation, deren Zweck dahin ging, die Gemüther zu erhitzen, ihre kunftigen Mitverschwornen auf das Daseyn eines Komplotts aufmerksam zu machen, und zugleich zum Vereinigungspunkt aller Widersacher

des Königs zu dienen. Das Zeichen, an dem sich die Verschwornen unter einander erkannten, bestund in einer mit einem trockenen Stempel bezeichneten Karte, auf der man die Worte las: Einigkeit, Ehre und Vaterland! Die Verschwornen legten sich den Titel bei: Patrioten vom Jahr 18 6. Der erste welcher zu den beiden Urhebern hinzutrat, war Tolleron. Er wurde zum Sekretär der Bande ernannt, und war einer der heftigsten derselben. Tolleron warb mehrere seiner Bekannten zu Mitgliedern der Bande, von welcher er versicherte, mehrere der vorzüglichsten Staatsbeamten stunden an deren Spitze.

Um den geworbenen Rekruten mehr Vertrauen zu erwecken, theilte man Karten unter sie aus, deren Nummern schon bis auf 10,000 stiegen. Die Hauptversammlungsplätze der Verschwornen waren das Palais Royal, die Börse, die elendesten Kaffee- und Wirthshäuser, so wie die Huren- und Spielhäuser.

(Die Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, vom 29. Juni.

Das königl. würtemb. Regierungsblatt vom 27. d. macht zwei Eingaben der Standeversammlung vom 3. April und 12. d., die Jahressteuer von Georgii 1816 bis dahin 1817 und andere Finanzgegenstände betreffend, nebst den darauf unterm 19. und 24. d. erlassenen Staatsministerialreskripten bekannt. Wir beschränken uns heute auf die Mittheilung des letztern dieser Reskripte. Es lautet, wie folgt: „Liebe Getreue! Uns ist eure Eingabe vom 12. d. M. allerunterthänigst vorgelegt worden, in welcher ihr von dem aus der Steuersektion des Departements der Finanzen unterm 24. April d. J. an die Oberämter ergangenen Ausschreiben, die Jahressteuer von Georgii 18$^{17}/_{18}$ betreffend, Anlaß genommen habt, Uns deswegen eine Vorstellung zu machen. Wir würden Uns darauf beschränken können, euch wiederholt auf den Standpunkt zurückzuweisen, in welchem ihr euch dermalen befindet, und Uns auf das diese Verhältnisse ausführlich auseinander setzende, den 19. d. M. an euch erlassene Reskript zu beziehen, wenn ihr euch nicht zu gleicher Zeit erlaubt hättet, eurer allerunterthänigsten Vorstellung eine anmaßliche Drohung (im Falle der Nichterfüllung der Hoffnung der Ständeversammlung gegen jedes weitere Vorschreiten zu protestiren, und das Volk zur Entrichtung einer einseitig ausgeschriebenen Steuer für nicht verbunden zu erklären) anzufügen, welche, was auch für eine Deutung ihr derselben zu geben euch vorbehalten haben möget, eine gegen den Staat auf keine Weise zu entschuldigende Erklärung in sich schließt, und deren Bekanntwerdung, was ihr selbst nicht miskennen könnet, ganz dazu geeignet wäre, jedes andere Volk irre zu leiten, und zum Ungehorsam aufzureitzen. Sie hätte Uns veranlassen können, eine Versammlung, die sich erdreistet, eine solche, die Schranken der Ordnung so ganz überschreitende, und im Geiste revolutionairer Versammlungen eingerichtete Sprache zu führen, sogleich aufzulösen. Allein die Liebe für Unser Volk, und die entschiedene Absicht, sein Wohl und seine Erwartungen nicht aus den Augen verrücken zu lassen, wird Uns von allem dem zurückhalten, was diese noch weiter entfernen könnte. Wir wollen, und Wir haben dies schon am 11. Jan. vorigen Jahr und durch Unsere ganze Handlungsweise offenkundig und sattsam bewiesen, daß in Unserem Königreiche eine, den Bedürfnissen des Staats und des Volks angemessene ständische Verfassung begründet werde.

Nur auf dieses Werk habt ihr, die ihr zwar früher zu Ausübung der in Unserem Edikte vom 15. März v. J. den Ständen in Hinsicht auf die Staatsverwaltung übertragenen Rechte berufen waret, in dem nunmehrigen Standpunkte, auf den ihr euch durch euere Erklärungen vom 15. und 22. März v. J. selbst gesetzt habt, und durch Unser allerhöchstes Reskript vom 13. Nov. berufen worden seyd, eure Wirksamkeit zu richten und zu beschränken, wenn nicht Störung an die Stelle der Ordnung treten, und euch nicht vor aller Welt der Vorwurf, die Gränzen eurer Befugniß eigenmächtig überschritten zu haben, treffen soll. Je angelegentlicher aber Unser Wunsch ist, daß eine solche, nicht blos für den Augenblick berechnete, sondern dauerhafte Verfassung fest begründet werde, je mehr Wir hierzu auch durch Unsere königl. Kommissarien zu den Unterhandlungen über die Verfassungsangelegenheit Unsere Bereitwilligkeit bezeigt haben, desto weniger können Wir Verhältnisse, welche die Erwartung Unserer getreuen Unterthanen und die Erfüllung Unseres festen Willens verzögern, eintreten lassen, und, ehe durch die Verfassung die Art und Formen der Einwirkung der Stände in die Staatsverwaltung festgesetzt sind, einer Einmischung in Unsere Regierungsgewalt von irgend einer Seite statt geben. Wir werden deren Ausübung um so mehr zu handhaben wissen, als Wir Uns insonderheit verbunden halten, jede in dieselbe eingreifende, zum Ungehorsam führende Anmaßung auf das nachdrücklichste zurückzuweisen. Indem Wir euch nun dieses zu erkennen geben, und euch wiederholt auf eure dermalige einzige Bestimmung, zur Begründung einer Konstitution mit beförderndem Eifer mitzuwirken, verweisen, sehen Wir Uns in die Nothwendigkeit gesetzt, euch auf das bestimmteste zu erklären, daß keine Eingabe, keine Vorstellung von eurer Seite, welche nicht allein und rein jene Bestimmung zum Gegenstande hat, beachtet und beantwortet, sondern alles auf das Werk der Konstitution verwiesen werden wird, weswegen auch dies die einzige Antwort ist, welche ihr auf eure Vorstellungen wegen des Salpeter-Wesens, der Stamm-Mieths des Staats-Schuldenzahlungs-Instituts erhalten könnet. Gegeben ꝛc.

*Kirchheimbolanden, vom 26. Juni.

Heute den 26. Juni war es, wo wir unsern geliebten König Maximilian Joseph bei uns erblickten. Höchstdieselben kamen den Nachmittag hier an, wurden an der Gränze des Kantons durch eine Deputation, und bei dem Einzuge in die Stadt durch den Oberbürgermeister, die Stadträthe und sämmtliche Bürgermeister der Landgemeinden des Kantons empfangen. Weiß und blau gekleidete Mädchen überbrachten einen Blumenkranz mit einem passenden Gedicht. An der Ehrenpforte waren sämmtliche übrige geistliche und weltliche Beamten des Kantons versammelt, welche Sr. M. die Gefühle der innigsten Verehrung ausdrückten, worauf Höchstdieselbe unter dem Jubel und Freudenbezeigungen des einheimischen und benachbarten Volks, bei unserm Mitbürger Herrn Andrae einkehrten.

Der kurze Aufenthalt des geliebten Monarchen unter seinen Kindern, war eine Reihe von Beweisen huldreicher Gnade und rührender Rückerinnerungen.

Wohl dem Volke, wo mit dem Enthusiasmus und der Herzlichkeit, wie bei uns an diesem ewig unvergeßlichen Tage ausgerufen wird: „Lange lebe Maximilian Joseph, unser König und Vater zum Glück seiner Unterthanen!“

Karlsruhe, vom 29. Juni.

Heute sind Se. Maj. der König von Baiern, von dem linken Rheinufer kommend, hier durch nach Baden gereiset.

Brüssel, vom 26. Juni.

Berichte von der franz. Gränze melden, daß man durch die Thätigkeit der Polizei die Mittel entdeckt hat, deren sich die Uebelgesinnten bedienten, um Zeitungen und Schriften, die in Frankreich verboten sind, in dieses Land einzuführen und den Briefwechsel mit den Unzufriedenen zu unterhalten. Diese Entdeckung hat veranlaßt, daß viele Personen in sichere Verwahrung gebracht worden sind, welche nun vor die Prevotalgerichtshöfe gestellt werden sollen. Mehrere Douaniers sind in der Sache verwickelt; die Korrespondenz war zu Paris organisirt und von da nach den südlichen Theilen des Reichs expedirt worden. Uebrigens herrscht in den nördlichen Departementen von Frankreich fortwährend die vollkommenste Ruhe. Nie haben die Fabriken von Lille und Amiens so viele Hände beschäftigt als gegenwärtig.

Frankfurt, vom 1. Juli.

Gestern sind hier eingetroffen: Se. Durchl. der Fürst v. Salm-Reiferscheid, von Berlin kommend, und Se. Exzell. der Herr Graf von Bellegard, k. k. österreichischer Feldmarschall; letzterer begiebt sich nach Wien.

Benachrichtigungen.

Auf die angekündigten
Ansichten von Frankfurt a. M. der umliegenden Gegend,
und den benachbarten Heilquellen; Wiesbaden, Schlangenbad, Schwallbach, Ems, Soden und Wilhelmsbad.

Mit 23 Kupfern und einen Plan von Frankfurt, wovon die ausführliche Ankündigung bei uns zu haben ist, nimmt Hr. Hofmann, fürstlich Thurn und Taxischer Oberpostamtzeitungs-Expeditor Pränumeration an. Gebrüder Wilmanns.

Staatsarchiv
des
deutschen Bundes.
Herausgegeben
von
Dr. Johann Ludwig Klüber.
18 Heft.
Erlangen 1816,
bei J. J. Palm und Ernst Enke.
(Preis 54 kr.)

Ist so eben erschienen und um beigesetzten Preis in Frankfurt a. M. in der Andreäischen Buchhandlung zu erhalten.

Eine ansehnliche Parthie Mahagoni Holz an Planken und Fournière ist angekommen, und in billigen Preißen zu haben bei

J. W. Trapman,
in der Mainzergasse Nr. 34.

Aechter spanischer Kanaster, leicht, wohlriechend und sehr angenehm zu rauchen, ist in ¼ Pf. Paquet à 70 kr. per Pf. zu haben auf der großen Gallusgasse, Lit. E. No. 5.

Man bedarf eines Kunst- und Schönfärbers, der diesen Titel im strengsten Sinne des Wortes durch die ihm vorzüglich eigenen Sachkenntnisse zu führen verdient, und welcher im Stande ist, in einer wohleingerichteten mit doppelten Kippen versehenen Kunst- und Schönfärberei die Stelle eines Färbermeisters, mit Ehre und Würde, den billigen Ansichten entsprechend, zu versehen.

Wenn ein solches Subjekt mit den geeigneten Zeugnissen über seine Kunstkenntnisse, moralischen Karakter und physische Brauchbarkeit ausgerüstet, zur Annahme dieser ihm offenen Stelle sich bereitwillig und tauglich fühlt, so beliebe es sich an die unterzeichnete k. baierische Behörde zu wenden, selber die Bedingnisse zu eröffnen, unter welchen es diese ihm offen stehende Stelle zu übernehmen gedenkt, und von ihr zu erwarten, daß sie mit der größten Billigkeit die von ihm gesetzten Aufnahmsbedingnisse acceptiren werde.

München den 18. Juni 1816.

Königl. baierische Zentral-Zucht- und Straf-Arbeits-Häuser-Administration.
B. Wevelb.

Daß ich aus dem Jungbofe meine Weinessig-Fabrik, große Straße in Lit. B. Nro. IX. unfern dem Allerheiligenthore verlegt habe, zeige ich meinen Handelsfreunden hiermit an, und bitte sie um ferneren geneigten Zuspruch.

F. W. Böing.

Da ich den hiesigen Platz auf einige Zeit verlasse, und nur wesentlich hier seyn werde, so bitte ich alle, während meiner Abwesenheit für mich ankommende Briefe, Geldet u. s. w. an Herrn M. W. J. Stein auf dem Markt dahier für meine Rechnung zu übergeben, welcher auch über sonstige mich angehende Sachen Bescheid geben wird.

Frankfurt a. M. den 14. Juni 1816.

C. C. Haas Sohn jr.

Montag den 15. Juli k. J. und folgende Tage wird Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Kochischen Fabrikgebäude Lit. A. Nro. 160 eine Sammlung gutgebundener Bücher aus verschiedenen wissenschaftlichen Fächern, vorzüglich der Naturgeschichte, sodann aber auch eine Sammlung von Kupferstichen und

mehreren Oelgemälden,

welche durchaus gut konservirt, von den besten Meistern und mit geschmackvollen vergoldeten Rahmen versehen sind, öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Es befinden sich darunter namentlich Gemälde von Lucas, Cranach, Mentens, Pitenburg, de Witt, Griff Teniers, de la Rive, Dathan, Agricola, Ihle, Terburg, Seekatz, Sartori, Sadler und Menken.

Liebhaber und Kauflustige werden eingeladen, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen, um ihren Sammlungen daraus einen gewiß seltenen und ausgezeichneten Zuwachs zu verschaffen.

Nähere Auskunft und Einsicht kann bei Unterzeichneten erhalten werden.

Regensburg den 10. Juni 1816.

Landes-Direktionsrath Kochische Verlassenschafts-Administratoren.
G. S. Demmler, Lit. F. Nro. 24.
J. M. Wendler, Lit. B. Nro. 16.

Um die Bedürfnisse und Wünsche der den hiesigen Kur- und Badeort besuchenden Fremden zu befriedigen, denselben alle Bequemlichkeiten, Vergnügen und ökonomische Vortheile zu verschaffen, welche die glückliche Lage der hiesigen Stadt und die berühmten Heilkräfte ihrer Quellen auf eine so mannichfaltige Art darbieten, ist von Herzogl. Hoher Landes-Regierung ein Bade-Kommissär in der Person des Herrn Heinrich Wildrauch von hier bestellt worden, welcher gegen eine mäßige Belohnung von den Anfragenden, die Verpflichtung hat, allen Fremden während der Badezeit diejenigen Nachrichten und Aufschlüsse zu ertheilen, welche dieselben rücksichtlich der Einmiethung in Bade-, Wirths- und Privathäuser, der Aufwartung, der Einrichtung des Badens, des Preises der Lebensmittel, der Anwesenheit von andern Fremden, der öffentlichen Lustbarkeiten, Spaziergänge, Lustpartheien, des hier befindlichen ärztlichen Personals ꝛc. zu wissen verlangen. Der Bade-Kommissär wird in öffentlichen Anzeigen den Ort und die Stunden bestimmen, wo er anzutreffen ist.

Indem die unterzeichnete Stelle sich beeifert, diese Einrichtung öffentlich zu verkünden, wird sie selbst es sich zur angenehmen Pflicht machen, den resp. Fremden in polizeilicher Hinsicht jede Art von Dienstgefälligkeiten zu beweisen.

Wiesbaden den 31. Mai 1816.

Herzogl. Nassauische Polizei-Direktion.
Naht.

Durch den Austritt des Herrn Weinberger aus unserer Handlung hat sich solche von heute an aufgelöst, sowohl sämmtliche unserer Aktiven als auch alle auf unserer Firma ruhende Passiven wird Herr Werle übernehmen, und das bisherige unter der Firma von Werle und Comp. bestandene Geschäft unnmehr unter seinem Namen von Friedr. A. Werle für seine alleinige Rechnung fortsetzen.

Werle und Comp.
Friedr. A. Werle.
J. C. Weinberger.

Indem ich mich auf Vorstehendes berufe, bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß alle diejenigen, welche eine Forderung, sey es auf eine Art wie es immer wolle, an vorstehende Firma von Werle u. C. zu machen haben, solche mir auf dem unmittelbarsten Wege, und in längstens 3 Wochen anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß ich solche nicht mehr anerkenne; eben so ersuche ich jene, welche Zahlungen an gedachte Firma zu leisten haben, selbige an Niemand anders als entweder direkt an mich, oder gegen von mir ausgestellte Beglaubigungen zu machen, ansonsten ich solche als nicht geschehen betrachte.

Ich setze alle meine hiesigen und auswärtigen Freunde hiervon in Kenntniß, und empfehle mich diesen mit Achtung.

Heidelberg den 23. Juni 1816.

Friedr. A. Werle.

Für eine Wollentuch-Fabrik in Deutschland wird ein Handlungs-Commis gesucht, der schon in solchen Fabriken einige Zeit gearbeitet hat, in welcher derselbe in allen Details der Fabrikation so weit unterrichtet worden ist, um nöthigenfalls die Direktion der Fabrike selbst leiten zu können.

Nebst diesen Kenntnissen muß derselbe in allen vorkommenden Comptoir-Geschäften hinlänglich bewandert seyn, und sich zum Reisen tüchtig fühlen. Das Weitere ist bei Herrn Anton Christ, Waaren-Sensal in Frankfurt a. M. zu erfragen.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 184

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 2. Juli 1816.

Litterarische Anzeigen.

Botanikern und Gartenfreunden

wird es angenehm seyn, hiermit zu erfahren daß der zweite Band von Dr. Dietrichs Nachtrag zu seinem vollständigen Lexicon der Gärtnerei und Botanik bei uns fertig geworden, und an alle gute Buchhandlungen u. d Pränumeranten versandt worden ist. Wie überaus groß die neuen Entdeckungen in d er Pflanzenkunde seit dem Erscheinen der ersten Bände des Hauptwerks sind, ersieht man aus dem Inhalte dieses neuen Bandes, welcher nur Carex bis Diphaca enthalten konnte. Der Ladenpreis ist 6 fl. wer aber noch auf den folgenden Band 4 fl. 30 kr. pränumerirt, bekömmt diesen, und jeden vorhergehenden Band ebenfalls um den vierten Theil des Ladenpreises wohlfeiler. Der Ladenpreis des Ganzen inclusive des obigen zweiten Bandes der Nachträge ist 76 fl.

Buchhändler, Gebrüder Gädicke in Berlin.

Frankfurt a. M. zu haben bei Franz Varrentrapp.

Folgende interessante Schrift ist in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Bedarf Preußen einer Konstitution?

Untersucht und beantwortet

von

M. F. C. W. Grävell

königl. preuß. Regierungsrath

Berlin 1816. In der Maurerschen Buchhandlung Poststraße Nro. 29

in einem saubern Umschlag geheftet 1 fl. 40 kr.

Inhalt. Vorrede. — Erster Abschnitt: Gefahren einer Konstitution für Preußen. Zweiter Abschnitt: Bedarf Preußen einer Konstitution? Dritter Abschnitt: Bedingungen der Einführung einer Konstitution. — Vierter Abschnitt: Rückwirkung auf die Verwaltung des Landes.

Zu haben in Frankfurt a. M. bei

H. L. Brönner.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Vollständiger und gründlicher Gartenunterricht oder Anweisung für den Obst-, Küchen- und Blumengarten. Mit 3 Anhängen vom Aufbewahren und Erhalten der Früchte und Gewächse von Obstwein und Obstessig und mit einem Monatsgärtner versehen von Carl Friedrich Schmidt. Achte Auflage. 8. Leipzig, bei Gerh. Fleischer d. Jüngern. 1816. 1 fl. 20 kr.

Dieser vollständige Gartenunterricht enthält eine deutliche und leichte Anweisung zu allen Geschäften des Gartenbaues überhaupt, ist ein Inbegriff des Besten und Bewährtesten, was über diesen Gegenstand bekannt ist, und verdient deshalb allgemein empfohlen zu werden. Er lehrt zugleich die Freunde des Gartenbaues, wie sie dauerhafte Hecken anlegen, ihre Erdarten und ihren Boden kennen lernen und die Fehler desselben verbessern; wie sie Dünger erhalten, zubereiten und mit Vortheil anwenden, das Land behandeln und bauen, das Unkraut vertilgen und gutes Gemüse sowohl, als gute und tragbare Bäume erziehen und die letztern auf verschiedene Art veredeln sollen. Eben so giebt er auch vollständigen Unterricht über die äußern und innern Theile der Pflanzen, ihre Krankheiten und die ihnen schädlichen Thiere, so wie sehr viele nicht minder wichtige Gegenstände mehr.

Franz Varrentrapp,

Buchhändler in Frankfurt a. M.

Bei H. L. Brönner in Frankfurt a. M. ist zu haben:

Der Mensch.

Eine

Untersuchung für gebildete Leser

von

W. C. F. W. Grävell.

königl. preuß. Regierungsrathe.

gr. 8. Berlin, in der Maurerschen Buchhandlung,

Preis 5 fl.

Folgendes Schreiben eines Freundes hierüber mag als Empfehlung gelten.

„Für das mir gütigst überschickte Werk von Grävell, sage ich Ihnen den herzlichsten Dank. Es ist eine äußerst gehaltreiche Schrift, und ich kann sagen: sie ist die Einzige, die mich mit mir selber ins Reine gebracht und mich über dieses so wie über jedes Leben beruhigt hat. Ich bin Ihnen vielen — vielen Dank für die Mittheilung dieses Werks schuldig, das ganz — ganz vortrefflich ist."

In einem zweiten Briefe sagt er:

„Sollten Sie an den Verfasser der Menschen schreiben, so bitte ich Sie, ihm zu sagen, daß ich ihm die Ruhe meines Gemüths, die Ergebung in allem was mich trifft und treffen mag, und die Freudigkeit im Tode, nur ihm, einzig ihm verdanke. Möchte es ihm eine angenehme Empfindung machen."

d. R.

In der Maurer'schen Buchhandlung in Berlin (Poststraße Nro. 29.) ist erschienen:

Bundesblüthen

von

Georg Grafen v. Blankensee,
Wilhelm Hensel,
Friedrich Grafen v. Kalkreuth,
Wilhelm Müller, und
Wilhelm v. Studnitz.

gr. 8. in einem saubern Umschlag geheftet 1 fl. 40 kr.

Fünf Sänger reichten einstens sich die Hand
Zu ew'gem Bundes heil'gem Unterpfand,
Sie hatten lang in frommer Glut gefochten
Für Gott, die Freiheit, Frauenlieb' und Sang,
Und Eichengrün um ihre Stirn geflochten,
Errungen in der Waffen wildem Drang,
Und da sie nun die Freiheit singen mochten,
Verbanden sie sich treu zu heitrem Klang;
Und von den Blüthen, so der Bund getragen,
Will Euch dies Buch die erste Kunde sagen.

In Frankfurt zu haben bei

H. L. Brönner.

In der Maurer'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen:

Der natürliche Selbstmord. Eine psychologische Abhandlung von Dr. F. W. F. Schulz, Hofrath und Arzt zu Berlin. Mit einer schönen allegorischen Vignette. 8. Geheftet. 40 kr.

Ein sich vor kurzem ereignetes trauriger Fall, welcher allgemeine Theilnahme erregte, gab zu dieser kleinen Schrift Veranlassung. Sie ist für den Denker so wie für den Arzt gleich interessant.

In Frankfurt zu haben bei

H. L. Brönner.

Der Pferdearzt im Felde.

Ein Noth- und Hülfsbüchlein für die Kavallerie, die Krankheiten ihrer Pferde leicht zu heilen,

von

Jeh Nikl. Rohlwes,

Königl. Preuß. Thierarzt u. s. w.

Taschenformat. Berlin 1816.

In der Maurer'schen Buchhandlung geheftet. Preis 30 kr.

Die Schriften des Herrn R. sein Vieharzneibuch und der ausführlichere Pferdearzt sind in mehreren tausend Händen. Es ist mit Recht anzunehmen, daß dieses kleine nützliche Büchlein, das die Quintessenz seiner Erfahrungen über die Pferdekrankheiten und ihre Heilung enthält, nicht allein von jedem Besitzer von Pferden, sondern von dem Staate selbst, für den die Pferde in den Armeen von so großer Wichtigkeit sind, gerne werde angeschafft werden. Wir sind erbötig, wenn für die Armeen eine größere Anzahl auf einmal (etwa 25 Exemplare) genommen werden, selbigen das Exemp. mit 4 gr. statt 6 gr. zu liefern; allein hierbei ist durchaus Bedingung, daß man sich unmittelbar an uns wende.

In jeder andern Buchhandlung kostet das Exempl. 6 gr.

Berlin im März 1816.

Maurer'sche Buchhandlung
Poststraße Nro. 29.

In Frankfurt a. M. bei H. L. Brönner.

In der Maurer'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen:

Allgemeiner deutscher Briefsteller, welcher eine kleine deutsche Sprachlehre, die Hauptregeln des Styls und eine vollständige Beispielsammlung aller Gattungen von Briefen und Geschäftsaufsätzen enthält. Von Carl Philipp Moritz. Siebente Auflage. Von neuem durchgesehen und mit vielen Zusätzen vermehrt von Dr. Theodor Heinsius. 8. Berlin, in der Maurer'schen Buchhandlung. Mit Anhang (46 Bogen.) Preis 2 fl. und ohne Anhang 1 fl. 30 kr.

Außer mehreren Briefen, womit die siebente Auflage ausgestattet worden, ist auch eine Sammlung von Beispielen in dem richtigen Gebrauch der Vorwörter, und am Schluß ein Auszug aus dem Preuß. Stempelgesetzen hinzugekommen. Uebrigens, wo ich es nöthig fand, habe im diesr Ausgabe Ordnung und Anlegung geändert und verbessert. Auf diese Art wird auch diese neue Auflage des Briefstellers bei dem Publikum, das seine Vorzüge 26 Jahre hindurch anerkannt hat, eine günstige Aufnahme erwarten dürfen.

Berlin im Juni 1815. Der Herausgeber.

In Frankfurt a. M. zu haben bei
H. L. Brönner.

In der Andreä'schen Buchhandlung zu Frankfurt am Main sind folgende neue Bücher erschienen:

Belehrungen aus der Geschichte Josephs, Reichsverwesers von Aegypten, 1r Theil gr. 8. 1 Rthl. oder 1 fl. 48 kr.

Bopp (Franz) über das Conjugationssystem der Sanskritsprache in Vergleichung mit jenem der griechischen, lateinischen, persischen und germanischen Sprache. Nebst Episoden des Ramajan und Mahabharat in genauen metrischen Uebersetzungen mit dem Originaltexte und einigen Abschnitten aus den Vedas. Herausgegeben und mit Vorerinnerungen begleitet von Dr. Karl Joseph Windischmann 8. 2 fl. 45 kr.

Brand (Jakob) der Christ in der Andacht; ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken mit Kupfern. 8. Schreibpapier 54 kr. und Druckpapier 40 kr.

Bruchstücke zur Menschen- und Erziehungskunde religiösen Inhalts, 6. 7. 8. 9. und 10s Heft. 8. 4 fl. 48 kr.

— Erstes Heft. 8. 1 fl. 12 kr. 1 fl.

Der Burggeist auf Rodenstein, oder der Landgeist im Odenwalde, eine alte Volkssage. 8. 24 kr.

Diel (J. J. A.) Versuch einer systematischen Beschreibung der in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten, 1stes — — stes Birnenheft 8. 1 fl. 15 kr.

— — stes oder 12s Aepfelheft 8. 1 fl. 15 kr.

Engelmann (J. B.) französische und deutsche Gespräche über Gegenstände des häuslichen und bürgerlichen Lebens mit besonderer Rücksicht auf die Zeitverhältnisse. 8. 36 kr.

Klüber (Dr. Joh. Ludwig) Uebersicht der diplomatischen Verhandlungen des Wiener Kongresses überhaupt und in besonderheit über die wichtigen Angelegenheiten des deutschen Bundes. 1te Abth. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Meidinger (Joh. Bat.) neues italienisches Lesebuch zum Nutzen und Vergnügen, nebst einer deutschen Erklärung der darin befindlichen Wörter und Redensarten. 8. 54 kr.

Paulisk (Dr. Heinr. Jos.) Anleitung für Landleute zu einer vernünftigen Gesundheitspflege, worin gelehret wird, wie man die gewöhnlichen Krankheiten durch wenig und sichere Mittel verhüten und heilen kann. 5te Auflage. 8. 1 fl. 30 kr.

Ueber Preßfreiheit, eine Flugschrift. 8. 12 kr.

Vilhein (Joseph) kurzer Unterricht in der Naturwissenschaft für die Jugend. 4te verb. Auflage von Jakob Brand mit 5 Kupfertafeln. gr. 8. 45 kr.

Untersuchung (Kirchenrechtliche) über die Grundlage zu den künftigen katholisch-kirchlichen Einrichtungen in Deutschland. gr. 8. 54 kr.

Willemer an Herrn Schöff von Fichard. gr. 8. 6 kr.

Vermischte Anzeigen.

Zur Richtigstellung der geringen Verlassenschaft der zu Gonzenheim verstorbenen Nikolaus Hornschuchschen Wittwe, ist zu wissen nöthig, wer an solche eine Forderung habe; es werden daher diejenigen, die an erstgte Verlassenschaft aus irgend einem Grund eine Forderung aufzustellen gedenken, andurch vorgeladen, Montags den 22. des nächstkünftigen Monats Juli des Nachmittags 2 Uhr bei Vermeidung des Ausschlusses, entweder in Person oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte vor unterzogener Stelle zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren.

Decret. Homburg v. d. H. den 21. Juni 1816.

Von Justiz-Amts wegen
J. Haupt.

Donnerstag den 1. August l. J. Nachmittags um 3 Uhr wird das hiesige Gasthaus zum Baadner Hof Quat. 6. Litt. S. Nro. 3. bestehend in 3 Häuser, 1 großen Garten und darin befindlichen gut eingerichteten Baad-Anstalten, nebst den dazu gehörigen kupfernen Baad-Wannen, auf dahiesigem Rathhaus freiwillig an den Meistbietenden, vorbehaltlich zweimonatlicher Affixions-Zeit unter vortheilhaften Bedingnissen und besonders jener, daß Achttausend Gulden vom Kaufschilling auf erste gerichtliche Hypothek darauf stehen bleiben können.

Mannheim am 19. Juni 1816.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Da sich

1) der Bäckergeselle Johann Marx Botsch aus Leutershausen, geboren den 14. Oct. 1774, schon seit 11 Jahren;

2) der Bäckerknecht Georg Kleemann aus Leutershausen seit 22 Jahren und

3) der Johann Wilhelm Zeller aus Oberbachstetten seit 20 Jahren dann

4) der Johann Georg Koegel aus Aldenau geboren den 20. Oct. 1770 seit 20 Jahren, von ihrer Heimath entfernt, und seit dieser Zeit von ihren Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht gegeben haben; so haben deren nächste Anverwandte und resp. Kuratoren den Antrag auf Todes-Erklärung gestellt.

Da nun dieser Antrag gesetzlich begründet befunden worden ist, so werden vorgedachte Verschollene, oder deren etwa hinterlassene Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, oder längstens an dem auf den

23. Februar 1817, Vormittags,

angesetzten Termin, bei dem unterzeichneten Landgericht schriftlich oder persönlich zu stellen, und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Im Ausbleibungs- oder Unterlassungs-Fall werden solche für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren nächsten Erben, die sich als solche gesetzlich ausweisen können, gegen Kaution extradirt werden.

Leutershausen, den 13. Juni 1816.

Königl. Baier. Land-Gericht.

Da binnen der, in dem öffentlichen Aufruf vom 22. Januar 1816 festgesetzten dreimonatlichen Frist Niemand mit irgend einem Anspruch auf die über ein von der vormaligen Abtey Seeligenstadt, dem ehemaligen Kurmainischen Kriegszahlamt vorgeschossenes Kapital a 1153 fl. 28½ kr. ausgefertigte und verloren gegangene Verbriefung vom 20. Juli 1794 vor unterzeichneter Gerichtsstelle aufgetreten ist, so wird nunmehr diese Obligation hiermit für mortificirt erklärt.

Darmstadt den 10 Juni 1816.

Großherzoglich Hessisches Hofgericht daselbst.
G. Hallwachs.
Vdt. Rühl.

Jonas Friedrich aus Würzburg wird aufgefordert, seinen Eltern von seinem dermaligen Aufenthalt schleunigst Nachricht zu ertheilen, indem ihm etwas Wichtiges zu eröffnen ist.

Nachdem zur Schuldenliquidation gegen die Verlassenschaftsmasse der Wirth- und Bäckermeister Georg Wilhelm Schmidt'schen Eheleute dahier zu Runkel, Termin auf den 26. October v. J. unter dem Rechtsnachtheile der Präclusion vorbezeichnet worden war; so werden nunmehr die auf diesen Termin nicht erschienenen Gläubiger mit ihren Forderungen von besagter Masse ausgeschlossen.

Sodann ergeben die Akten, daß die in die erste Ehe des Bäckermeisters Georg Wilhelm Schmidt, mit der Peter Hasselbach Wittwe von derselben eingebrachten, und in diese Ehe unirten Kinder: Friedrich Dillmann, und Johann Georg Hasselbach, welcher letztere noch jetzt in Baltimore lebt, ersterer aber unbekannt abwesend ist, wegen ihres väterlichen Vermögens, an dieser Masse Rechtsansprüche machen, welche solche zum größten Theile zu absorbiren scheinen. Es ist daher von dem Curator, und Generaldictor der Masse ein Vorschlag zum allgemeinen Arrangement um so mehr gemacht worden, als die Erben der beiden letztern Eheweiber des gedachten Bäckermeisters Schmidt das eheliche Einbringen derselben reclamirt haben.

Da man die Nothwendigkeit und Nützlichkeit eines solchen gütlichen Arrangements zur Beendigung dieser verwickelten, und zur Befriedigung der Gesammtgläubigerschaft keineswegs sufficienten Verlassenschaftsmasse von Amtes wegen erkannt; so werden zu einem solchen Vergleichs- und Absindungsversuche sämmtliche Gläubiger, und namentlich der unbekannt abwesende Friedrich Dillmann Hasselbach unter dem Rechtsnachtheile auf Mittwoch und Donnerstag den 17. und 18. k. M. Juli vorgeladen, daß die Nichterscheinenden dafür angesehen werden sollen, als seyen sie den Erschienenen nach der Mehrzahl beigetreten, und als genehmige der hiermit insbesondere vorgeladene Friedrich Dillmann Hasselbach das Arrangement rücksichtlich seines väterlichen Erbantheils, welches sein ex officio bestellter Curator ad litem eingehen werde.

Runkel am 14. Juni 1816.

Herzoglich Nassauisch und Fürstlich Wied-Runkelisches Amt,

Braun.

Aufforderung des Daniel Werner von Egelsbach und dessen Erben.

Nachdem die nächsten Verwandten des von Egelsbach gebürtigen, jetzt 56 Jahr alten und seit ungefähr 40 Jahren abwesend, Daniel Werner, bei hiesigem Ober-Amt um Ueberlassung dessen unter Curatel stehenden Vermögens, gegen doppelte Kaution gebeten haben, so wird besagter Daniel Werner oder dessen etwaige Erben hiermit aufgefordert, innerhalb 6 Monaten a dato sich bei hiesigem Amt um so gewisser zu melden, als widrigenfalls dem Gesuch der Verwandten deferirt werden wird.

Darmstadt den 14. Juni 1816.

Großh. Hess. Ober-Amt daselbst.

Elwert.

Auf Ansuchen der Geschwister der seit 1794 abwesenden Maria Elisabetha Maurer von Kloppenheim, wird diese oder die zu ihrem Vermögen mehr als jene Berechtigte aufgefordert, binnen drei Monaten dahier zu obigem, in ohngefähr 500 fl. bestehenden Vermögen sich zu legitimiren, oder zu gewärtigen, daß dasselbe den nachsuchenden Geschwistern der abwesenden Eigenthümerin in Gemäßheit der höchsten Verordnung vom 21. Mai 1781 gegen Kautien überlassen werde.

Wiesbaden am 14. Juni 1816.

Herzoglich Nassauisches Ober-Amt.

Bergmann.

Es ist dem diesseitigen Herrn Major Ludwig von Kiefer eine von ihm ausgestellte Quittung ad 150 fl., als den für das erste Semester 1815 an der Max Joseph Ordens-Pension verfallenen Betrag, verloren gegangen.

Der allenfallsige Besitzer dieser Quittung wird demnach angewiesen, dieselbe bei der unterzeichneten Militärbehörde a dato binnen drei Monaten vorzulegen, widrigenfalls diese Quittung für kraftlos erklärt werden würde.

St. Avold, im Mosel-Departement, den 15. Juni 1816.

Das Königl. Baier. 3te Chevauxlegers-Regiments-(Kronprinz) Kommando.

Koenigsberg, Adjutor.

Nachdem über das Vermögen des Anton Geiß von Oberbrechen von Herzoglichem Hofgerichte der Konkurs erkannt worden; so werden alle diejenigen, welche an denselben Forderungen bilden zu können vermeinen, zu deren Angabe und zum Versuche der Güte oder aber zur Liquidation derselben auf Donnerstag den 11. nächstkommenden Monats Juli unter dem Bedeuten vor hiesiges Amt geladen, daß sie im Nichterscheinungsfalle von dieser Masse ausgeschlossen werden.

Limburg den 4. Juni 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daf.

Heudel.

Da es bei der von Franz Hausmald, Bürger und vormaligen Gastwirth in Cronberg, angetragenen Vermögensübergabe an seine Hypothekgläubigerin, zu wissen nöthig ist, welche weitere Ansprüche an dasselbe etwa gemacht werden; so werden alle die, welche Forderung an gedachten Franz Hausmald machen zu wollen gedenken, aufgefordert, solche Freitag den 5. Juli d. J., früh 9 Uhr, in der Amtsstube dahier unter Vorladung der Schuldurkunde in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte bei Vermeidung zu liquidiren daß sie sonsten damit nicht mehr gehört, und die gebetene Vermögensübergabe bestättigt werden wird.

Königstein den 1. Juni 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

Gräsing, Assessor.

Am 25. des zukünftigen Monats Juli Nachmittags 2 Uhr werden zu Koblenz in der St. Florins-Pfaffenstraße Nro. 165 in der Amts-Stube des unterzogenen königl. preuß. Notairs, folgende Güter einer öffentlichen freiwilligen Versteigerung ausgesetzt:

1) Die Probstei Mehr, in dem Ort und Kanton gleichen Namens, Kreis von Ahrweiler, 3 Stunden vom Rhein und eben so weit von der Ahr gelegen.

Dieses Gut bestehet in folgenden Gegenständen.

a) Gebäulichkeiten: das Haupt-Gebäude ist aus Quadersteine aufgeführt und mit Schiefer gedeckt; es hat zwei Stock und 17 Fenster in der Haupt-Fasade; es bildet den vierten Theil eines großen Vierecks wovon die übrigen drei Seiten die Oeconomie-Gebäude, Stallungen, Remisen, u. s. w. enthalten, welche alle ebenfalls aus Quadersteinen bestehen und mit Schiefer bedeckt sind.

Unter den Oeconomie-Gebäuden befinden sich zwei Mahl-Mühlen. Sämtliche Gebäude wurden im Jahr 1831 neu, und zwar nach einem regelmäßigen Plan und in einem ganz modernen Geschmack aufgeführt, und im Jahr 1830 von dem jetzigen Besitzer, aufs vollständigste aufgebessert und hergestellt.

Der Hofraum besteht aus einem großen durch die vorbemerkten Gebäude gebildeten Viereck von ein und einem halben Morgen. In der Mitte desselben befindet sich ferner ein Gerinatbrunnen. Innerhalb der Ringmauer, die sämtliche Gebäulichkeiten umfaßt, befindet sich ferner noch sechs Morgen Garten-Land, ein großer und zwei kleinere Weiher, die hinlänglich Wasser zum Betrieb beider Mühlen geben.

b) Das zu diesem Gut gehörige Ackerland bestehet in 443 Mrg. wovon 100 Mrg. zu der 1ten, 150 Mrg. zu der 2ten, 100 Mrg. zu der 3ten, und 93 Mrg. zu der 4ten Klasse gehören.

c) Die Wiesen bestehen aus 64 Mrg., wovon 46 Mrg. zu der 1ten 6 zu der 2ten und 12 zu der 3ten Klasse gehören.

Sonstige Nutzbarkeiten. Der Eigenthümer dieses Guts hat überdieß das Recht den 3ten Wagen Heu von sämtlichen Gemeinde-Wiesen durch Auftreiben seines Viehes zu benutzen.

Auf mehreren Grundstücken befinden sich reichhaltige Gruben von Traß-Steinen von welchen einige vor dem Französischen Revolutions-Krieg wirklich geöffnet waren und mit Vortheil betrieben wurden, indem die Güte des daselbst gewonnenen Trasses in Holland selbst anerkannt wurde.

d) Ein Hofgut auf dem Hunds-Rück zu Dorweiler, 2 Stunden von Kastelaun, Kanton St. Goar, bestehet aus 147 Mrg. Ackerland und 31¾ Mrg. Wiesen.

Die Bedingnisse können vor der Hand bei unterzeichnetem hiezu eigens beauftragtem Notaire, welcher auch freye schriftliche Aufträge annimt, eingesehen werden.

Koblenz am 14. Juni 1816.

J. J. Grimm, Notaire.

Anne Catharine und Caspar Beck, beide von Ely, Herzoglichen Amts Limburg, welche sich im Jahre 1794, die eine mit k. k. Oesterr. Militair, der Andere um auf seine Profession zu wandern, von ihrem Wohnorte entfernt und seitdem keine Nachricht von sich gegeben haben, werden hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten a dato sich zum Empfange ihres unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens dahier in Selbst-Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu stellen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben; daß es an die darum ansuchende Schwester gegen Kaution nutznießlich wird verabfolgt werden.

Limburg den 5. Juni 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daf.

Heude

Da die Intestaterben des dahier verstorbenen, zu Neukirchen in Hessen gebürtigen Provisors Johann Adam Rässing — der sich aber auch des Vornamens Anpast, statt Johann Adam, bedienet — dessen Erbschaft nur cum beneficio legis et inventarii angetreten haben; so werden alle diejenige, welche Ansprüche und Forderungen an die Verlassenschaft des gedachten Verstorbenen zu haben glauben, hiermit vorgeladen, Dienstag den 15. Oktober l. J. Morgens 9 Uhr, bei Strafe der Präclusion dahier vor hiesigem Amt zu erscheinen und solche anzuzeigen und zu liquidiren.

St. Goarshausen den 14. Juni 1816.

F. H. N. Amt daselbst.

Kapser.

Johann Peter Trabert aus Treisbach, der sich vor einigen vierzig Jahren in kaiserl. königl. österr. Militärdienste begeben, und von seinem Leben und Aufenthalt in dieser ganzen Zwischenzeit keine Nachricht ertheilet hat, wird hiermit durch aufgefordert, daß er, wenn er noch am Leben ist, entweder persönlich, oder durch richtig Bevollmächtigte, oder auch dessen allenfallsige Erben sich innerhalb

sechs Monaten,

wovon 3 Monate für den ersten, 2 Monate für den zweiten, und 1 Monat für den dritten Termin bestimmt sind, zur Uebernahme dessen zeither vormundschaftlich verwaltelen, und bis auf 500 fl. angewachsenen Erbtheiles bei unterzeichneter Gerichtsstelle um so gewisser zu melden haben, als nach Verlauf dieser peremtorischen Frist dessen Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt werden soll.

Biebersteín den 18. Juni 1816.

Kurhess. Großh. Fuldaisches Justizamt.
Schmidt.

Die Geschwister der abwesenden Gebrüder Johannes und Sebastian Rohm aus Fulda haben um Extradition des unter Kuratel befangenen elterlichen Vermögens der Letztgenannten bei unterzeichneter Gerichtsstelle angestanden, und zur Begründung dessen bereits durch Zeugen die Bescheinigung beigebracht, daß die mehrberührten Johannes und Sebastian Rohm als Soldaten in dem russischen Feldzuge im Jahre 1812 und 1813 zu Grunde gegangen seyn sollen.

Diese Gebrüder Rohm werden daher, wenn sie noch am Leben seyn sollten, aufgefordert, sich in der peremtorischen Frist von

sechs Monaten

bei unterzeichneter Gerichtsstelle zu melden, ansonsten derselben Vermögen an die implorirenden Geschwister gegen Kaution ausgehändiget werde.

Fulda den 17. Juni 1816.

Kurhess. Großh. Fuldaisches Stadtgericht.
Thomas.
Fleischmann, Aktuar.

Der vormalige Domherrnhof (Marmelstein) in der Schul- und Plattnersgasse III Dist. Nro. 89 und 90 wird unter den gesetzlichen Bestimmungen öffentlich verkauft, und hiezu Strichstagfahrten auf den 11ten — 15ten und 18ten des künftigen Monats Juli bei dem Stadtrentamte jedesmal früh um 10 Uhr unter der Bemerkung anberaumt, daß bei der letzten Strichs-Tagfahrt unter dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung der Zuschlag an den Meistbietenden erfolge — und keine Nachgebothe angenommen werden.

Der Hof Marmelstein selbst besteht:

a) in einem von Stein erbauten dreistöckigen Hauptbaue.

b) in zwei dito zweistöckigen Flügelgebäuden nebst geräumigen Hofe.

Der Eingang und die Einfahrt zum Hauptbaue hat eine große Säulenhalle mit Pumpbrunnen, sodann befindet sich rechter Seits eine gewölbte heitzbare Stube, 2 Speisegewölbe, sodann in einer Erhöhung ein verschlossener Vorplatz mit einer kleinen Küche, ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer. Linker Seits aber 1 Gemüskeller, 1 verschlossener großer Vorplatz, 2 heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer.

Der zweite Stock besteht aus einem Saale und 7 heitzbaren großen Zimmern, dann 1 Garderobe.

Im dritten Stockwerke hingegen sind 6 heitzbare und 5 unheitzbare Zimmer vorhanden, über welchen sich ein doppelter Boden befindet.

Das Flügelgebäude rechter Seite ist zweistöckig, und hat im unteren Stockwerke einen oberirdisch gewölbten Keller, 2 Holz-Kammern, eine große Küche mit 2 Sparöfen und sonstigen guten Einrichtungen, dann ein heitzbares Zimmer und eine gewölbte Stallung zu 11 Pferden.

Im zweiten Stockwerke hingegen 7 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, 1 Küche und Speisekammer, sodann einen doppelten Boden mit 4 Boden-Kammern.

Das Flügelgebäude linker Seits ist zweistöckig, hat einen kleinen und einen weiter sich in den Hauptbau erstreckenden großen Keller.

Im ersten Stockwerke 3 heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer nebst Küche.

Im zweiten Stockwerke aber 3 heitzbare Zimmer und eine kleine Küche —

Nebst diesem befindet sich daselbst ein Gartenplatz mit einem 2 stöckigen Gartenhause mit 2 geräumigen Zimmern, sodann ein besonderes 2 stöckiges Waschhaus mit einer rückwärts angebrachten und abgetheilten Holzhalle.

In dem Waschhause ist eine gewölbte Waschküche, dann eine besondere Stallung angebracht.

Im zweiten Stockwerke sind 2 heitzbare Zimmer nebst einer Kammer und geräumigen Vorplatz.

Würzburg den 17. Juni 1816.

Königl. Stadtrentamt,
Groß.

Johann Gabriel Kuch, Sohn des verstorbenen Michael Kuch zu Stillerts, welcher sich bereits vor 18 Jahren als Schneider-Lehrling entfernet, und in Holländische Kriegs-Dienste getreten seyn soll, wird andurch aufgefordert, sich Donnerstags den 26. September d. J. entweder persönlich oder durch hinlängliche Bevollmächtigte, bei unterzeichnetem Amte zu stellen, um sein unter Vormundschaft stehendes Vermögen anzutreten, oder hat er im Ausbleibungsfalle zu gewärtigen, daß sein Vermögen an seine Geschwister ausgehändigt, und der darüber bestellte Vormund seiner Kuratel entlassen werde.

Neuhof den 12. Juni 1816.

Kurhess. Großh. Fuldaisches Justiz-Amt.
F. C. Kang, Justizbeamter.
Faulstich Aktuar.

Da der Großherzogl. Würzburgische Oberstallmeister Philipp Karl Anton von Greifenclau zu Vollraths, mit Einwilligung seiner Descendenz angesucht hat, das Großherzogl. Hessische Lehen der Schäferei und Schaaftriebs zu Niederroßbach, Großh. Amts Friedberg zu allodisiciren, und angezeigt, daß ihm die vom ersten Erwerber dieses Erblehns herrührende etwaige Interessenten nicht bekannt seyen; so werden alle diejenigen, welche an gedachtes Erblehn einen Anspruch jetzt oder in Zukunft zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, binnen 6 Wochen bei dieser Behörde ihre Einwilligung zu diesem Allodifications-Gesuche zu ertheilen oder zu verweigern, widrigenfalls die sich nicht meldenden nach Ablauf dieser Frist für einwilligend gehalten, und nachher auf ihre Einsprüche nicht weiter geachtet werden wird.

Sign. Giesen, den 14. Juni 1816.

Großh. Hessisches Hofgericht daselbst.
In fidem
Klingelhoeffer.

Nachdem von hiesigem Kreis-Amte, vermöge allerhöchsten Auftrags, das 1½ Stunde von Leipzig in einer sehr angenehmen Gegend gelegene, mit Erb- und Obergerichten, der hohen, mittlern und niederen Jagd, so wie mit dem Rechte, Fasane auszusetzen und zu schießen, ferner dem Patronat-Rechte über Pfarrei und Schule zu Gautzsch, auch einer schönen Kapelle und einem Erbbegräbniße in der dasigen Kirche, überdies mit guten Auen und Höhen-Feldern, vielen doppelschurigen Wiesen, auch einer nicht unbedeutenden wohlbestandenen mehrere hundert Stück starke zum Theil zum Schiffbau qualifizirte Eichen enthaltende Waldung, ansehnlichen Garten, einem Orangerie- und Gewächs-Hause, bedeutender Brauerey, Brandwein- und Ziegelbrennerey, guten Gebäuden, auch einer Bauer- und Gärtner-Wohnung versehen, zuletzt für 101,000 Rthl. erkaufte schriftsäßige Allodial-Rittergut Gautzsch nebst dem dabei befindlichen Inventario und 2 dazu gehörigen Brauergüthern zwar zusammen, jedoch dergestalt, daß auf das Rittergut selbst ein besonderes Gebot, auf das Inventarium ein besonderes Gebot und auf jedes der gedachten beiden Brauergüther ein besonderes Gebot gethan werden muß, auf

den dreizehnten August 1816

necessarie subhastirt werden soll; so wird solches und daß die dießfallsigen, über die Beschaffenheit dieser zu subhastirenden, mit Einschluß des Inventarii, nach Abzug aller Onerum, auf 91,216 Rtg. 8 gr. 4 Pf. gewürderten Grundstücke Auskunft geben, den Subhastations-Patente an den Rathhäußern zu Dresden, Leipzig und Borna, so wie im Amthause ausgehangen sind, auch hierdurch bekannt gemacht.

Kreis-Amt Leipzig den 17. Mai 1816.

Commissarius Causae,
Königl. Sächs. Hofrath und Kreis-Amtmann daselbst, auch des Civil Verdienst-Ordens Ritter.
Wilhelm Christoph Eisenhuth.

Johannes Lomp, gebürtig von Hundshausen, Amts Jesberg, in Kurhessen, ist seit langer Zeit abwesend, und von seinem Aufenthalt nichts bekannt geworden. Er würde wenn er noch lebte, das 99ste Jahr erreicht haben. Gegenwärtig hat eine Tochter dessen verstorbene Schwester, Anna Elisabeth Teubscher, um Verabfolgung seines Vermögens gebeten, welches aus ungefähr 140 Rthl. besteht und der Verwaltung eines Kurators vertraut war. Diejenigen, welche an dem genannten Johannes Lomp Forderungen haben, oder sich als dessen Erben legitimiren können, werden daher hierdurch vorgeladen, im Termin den 30. August d. J. vor hiesigem Justiz-Amt zu erscheinen und ihre Ansprüche anzuzeigen und zu begründen, oder zu gewärtigen, daß sie damit nachher nicht weiter gehört und das Vermögen denen Präsumtiv-Erben ohne Kaution verabfolgt werde.

Jesberg in Kurhessen am 15. Juni 1816.

Kurfürstl. Hess. Justiz-Amt daselbst.
Fleischhut.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 185. Mittwoch, den 3 Juli. 1816.

Wien, vom 26. Juni.

Se. k. k. Majestät haben den Alt-Schultheis von Bern, Freiherrn v. Müllinen, in Rücksicht auf die von ihm und seinen Vorfahren gegen das Habsburgische und österreichische Kaiserhaus, durch eine lange Reihe von Jahren bewiesene ausgezeichnete Anhänglichkeit und erworbenen Verdienste, in den österreichischen Grafenstand taxfrei zu erheben, und diese Allerhöchste Gnade auf dessen Neffen, den königl. würtembergischen Kammerherrn und Legationsrath, Rudolph v. Müllinen, auszudehnen geruhet.

— Die provisorische Direktion der privilegirten österreichischen National-Bank macht bekannt, daß die Operationen der zur Einlösung des Papiergeldes eingesetzten Zettel-Bank am 1. Juli d. J. anfangen.

Es werden zu diesem Behufe zwei Kassen eröffnet seyn, die Einlags- und die Verwechslungs-Kasse der Bank.

Die Einlags-Kasse übernimmt die Papiergeld-Einlagen, und gibt dafür, nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 1. Juni d. J. §. 5., theils Banknoten, theils Anweisungen zur Erhebung der 5proczentigen, in Konventionsmünze verzinslichen Obligationen hinaus. Da diese Obligationen auf Beträge von 100, 500, 1000 und 5000 Gulden laufen, so werden auch die Anweisungen in diesen 4 Abstufungen von der Einlags-Kasse ausgestellt, und nach gewünschten Gattungen verabfolgt werden.

Die Inhaber dieser Anweisungen erhalten bei der k. k. Universal-Staatsschulden-Kasse sogleich die entsprechenden Obligationen, deren Zinsen von dem Tage an laufen, an welchem die Papiergeld-Einlage bei der Bank geschehen ist. Die Formen der Banknoten, der Anweisungen auf Obligationen und der Obligationen selbst, werden durch besondere Zirkulare von der Staatsverwaltung bekannt gemacht werden.

Bei der Verwechslungs-Kasse können Banknoten gegen Konventionsmünze und Konventionsmünze gegen Banknoten verwechselt werden. Zur Erleichterung der Auswechslung der in größeren Beträgen bei der Verwechslungs-Kasse einfließenden Banknoten ist die Einleitung getroffen, daß die Konventionsmünze auch in Säcken zu 500 Gulden, welche mit dem Siegel der Bank versehen sind, und wofür ein Sackgeld von 1 Gulden W. W. zu entrichten ist, an die Partheien hinausgegeben werde.

Außer diesen Kassen wird am 1. Juli noch eine dritte Kasse eröffnet, wo gegen Erlag von 2000 Gulden in Papiergelde und 200 Gulden in Konventionsmünze eine Anweisung auf eine Bank-Aktie erhoben werden kann. Diese Anweisungen sind nach der unten folgenden Form (in Folio) gedruckt, von einem provisorischen Direktor und von dem Kassa-Beamten gefertiget, und auf den Namen des Aktionairs ausgestellt.

Die Aktien-Einlage kann zur Erleichterung in vier gleichen vierteljährigen Raten erlegt werden. Ueber solche Theilzahlungen wird von der Kasse nur eine Quittung ausgestellt, und erst bei dem Erlage der vierten Rate, gegen Zurückstellung der übrigen Quittungen, die Anweisung auf eine Aktie ausgehändiget.

Um jeden Andrang bei dieser Kasse zu vermeiden, wird für diejenigen, welche an dem Tage, an welchem sie zur Kasse kommen, nicht können befriedigt werden, vom 1. Juli d. J. an, eine Vormerkung gehalten, und ihnen vermittelst angeheftester Verzeichnisse über die Einlagen auf Aktien, welche sie zu machen wünschen, der Tag bestimmt werden, wann die Zahlung zu leisten ist.

Die Bank-Aktien selbst werden von dem völlig konstituirten Bank-Institute, gegen Zurücknahme der ertheilten Anweisungen, ausgegeben werden.

Einlagen zu Bank-Aktien werden nach dem §. 29. des Allerhöchsten Patents in so lange angenommen, bis die Zahl von 50,000 Aktien gebildet ist; um jedoch einen Zeitpunkt festzusetzen, wo nach dem §. 9. die Wahl des Bank-Ausschusses vorschriftmäßig vor sich gehen soll, wird ein Termin bis letzten Juli heurigen Jahres zur oberwähnten Vormerkung festgesetzt, nach welchem von sämmtlichen Aktionären, wenn die Zahl von 1000 Aktien erreicht oder überschritten ist, und die Einlagen geleistet worden sind, die Wahl des Bank-Ausschusses vorgenommen wird.

Die Kassen der Bank sind täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, offen. Sie sind in dem sogenannten Banko-Hause in der Singerstraße Nro. 940 im ersten Stock errichtet. Der Zugang ist über die Hauptstiege, und die Aufschriften über den Thüren zeigen die vorhandenen Kassen.

Wien am 26. Juni 1816.

Adam Graf Reneé,
provis. Gouverneur der österr. National-Bank.
Joh. Heinrich Ritter v. Geymüller,
provis. Direktor der österr. National-Bank.
Thaddäus Berger,
provis. Direktor der österr. National-Bank.

Petersburg, vom 8. Juni.

Vorgestern hat der Minister des Innern und stellvertretender Justizminister, Geheimerath von Kosodawlew, einen Allerhöchst namentlichen Ukas Sr. kaiserl. Majestät an den dirigirenden Senat zur Promulgation im Senat erhalten, wodurch die Leibeigenschaft der Bauern in Esthland aufgehoben wird. Im Jahre 1814 hatte bereits der Adel von Esthland den Beschluß gefaßt, durch den General-Gouverneur der Provinz, den Erbprinzen August von Holstein-Oldenburg, Se. Maj. den Kaiser um die Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern in Esthland zu bitten, in der Ueberzeugung, daß die Rückkehr des großen Befreiers von Europa nicht würdiger gefeiert werden könne, als durch Befolgung Seines erhabenen Beispiels. Der Prinz, mit herzlicher Theilnahme an diesem Beschluß, brachte das Gesuch vor den Thron. Der Kaiser befahl sogleich, Verordnungen zu entwerfen und Verfügungen zur zweckmäßigen Ausführung dieser Maßregel zu treffen. Diese Arbeit ist jetzt durch die anhaltende Thätigkeit des Prinzen beendigt, vom Kaiser geprüft und gebilligt, und die gesetzlichen Akten sind am 23. Mai alt. St. unterzeichnet worden. Die Organisations-Urkunde, so wie die Verordnungen über die künftigen rechtlichen Verhältnisse der Freigelassenen, sollen in die Esthnische Sprache übersetzt und den Einwohnern jener Provinz gedruckt mitgetheilt werden. Mit legislatorischer Weisheit hat der Kaiser die Verfügung getroffen, daß die Freilassung nicht plötzlich, sondern theilweise und successiv, innerhalb des Zeitraums von vierzehn Jahren erfolgen soll.

So sind durch einen Federzug von der Hand des hochgefeierten Alexander die Ketten zerbrochen, wodurch hunderttausend Menschen Jahrhunderte lang an dem Genuß ihrer persönlichen Rechte gehindert waren. Der stellvertretende Justizminister, bekannt durch seine liberalen Gesinnungen, hat den gedachten wohlthätigen Befehl des erhabenen Monarchen dem Senate unverzüglich mit froher Theilnahme bekannt gemacht.

Unter den Abreisenden ins Ausland sind auch der Oberkammerherr Alexander von Naryschkyn und der General von der Infanterie Graf Rostopschin.

Neapel, vom 16. Juni.

Die Aernte ist auf unserer Insel gesegnet, und heitert, wir danken dem Himmel, den trüben Blick, den wir in die Zukunft warfen, wieder auf. Die Getreidepreiße in der Mittelsee sind bereits bedeutend gesunken, und die vielfachen Unternehmungen in Korn gerathen in ein gewaltiges Stocken. Segnet der Gütige auch andere Länder, so wird Noth und Mangel bald verschwinden. Egypten hat dieses Jahr seinen alten Ruhm behauptet, und Italien reichlich mit Getreide versehen.

— Die aus der Barbarey auf englischen Schiffen zurückgekommenen Sklaven sind bereits jeder in seine Heimath zurück gekehrt; dagegen sind aber auch einige Schiffe mit spanischen Thalern nach den Raubstaaten abgesegelt.

Paris, vom 28. Juni.

Die Herzoge von Angouleme und von Berry sind heute nach Rambouillet abgegangen. Diesen Abend werden die Sänger der italienischen Oper auf dem Hoftheater des Vaudeville Prima vere felice, das Gelegenheitsstück der 17te Junius oder der glückliche Tag und das Ballet Nina aufführen.

— Der Kriegsminister Herzog v. Feltre ist unpäßlich und wird sich zur Herstellung seiner Gesundheit in ein Bad begeben.

— Aus den Anstalten, die man dermalen treffen sieht, läßt sich schließen, daß die Krönung des Königs noch in diesem Sommer vor sich gehen werde. Man ist dermalen mit Planen beschäftiget, nach welchen die Domkirche zu Rheims für diese feierliche Handlung ausgeschmückt werden soll.

— Gestern Nachmittag ritt der Herzog v. Wellington nach dem Palais Elisee Bourbon, um daselbst dem Herrn Herzog und der Frau Herzogin v. Berry einen Besuch zu machen.

— Heute hat die Frau Herzogin v. Angouleme ihre liebe Schwägerin in einem 6spännigen Wagen abgeholt, um mit derselben in dem Wald von Boulogne spazieren zu fahren.

— Der König hat den Beschluß gefaßt, sowohl die Offiziere der königl. Garde, so wie jene der Linientruppen sollten in Zukunft bei großer Gala Schärpen tragen, jenen ähnlich, welche die Offiziere der alliirten Mächte haben.

— Das Departement der Ober-Saone hat durch das häufige Austreten der Flüsse, welche durch unaufhörliche Regengüsse veranlaßt wurden, außerordentlich viel gelitten; die Felder wurden überschwemmt, die Früchte zu Grunde gerichtet, und am 20. d. M. stund selbst in mehreren Straßen der Stadt Vesoul das Wasser drei Schuh hoch.

— Die an der afrikanischen Küste statt gehabten schrecklichen Auftritte erregen überall den gerechtesten Unwillen. Man erstaunt darüber, daß nicht ganz Europa eilends zu den Waffen greift, um diese Seeräuber zu Paaren zu treiben, die weder Treue noch Glauben besitzen.

Assisenhof.

Prozeß die 28 Komplottmacher gegen das Leben des Königs und die königl. Familie, betreffend.

(Fortsetzung.)

Da man einen Buchdrucker bedurfte, so warb Tolleron hiezu den Charles, den er in dem Gefängniß la Force kennen gelernt hatte, in welches beide als Fédérirte unter Bonaparte eingesperrt worden waren. Charles warb in der Folge den Lefranc, durch welchen er dem Carbonnau die abgedruckten Proklamationen überschickt hatte, von der 1000 Abdrücke fertig und 500 schon wirklich ausgetheilt waren. Diese Proklamation hat die Ueberschrift: „Geheime Organisation der Patrioten vom Jahr 1816.“ und ist mit dem Stempel der Bande gezeichnet. Im Anfang derselben heißt es: „Wer das Laster ungestraft läßt, der thut ihm Vorschub.“ Weiter unten liest man: „Wir dulden nie Verräther unter uns. Wehe ihm, wenn sich einer unter uns fände! . . . Sein Urtheil ist gesprochen, dessen Vollziehung würde schnell wie der Blitz erfolgen: er würde erreicht und gestraft werden, wo er sich auch befände! — Wir sind unauffindbar“ sagen die Verschwornen; „man findet uns nirgends und wir sind allenthalben! ꝛc. ꝛc.“

So deutlich dieses Manifest auch war, so verlangten doch einige Mitverschworne Erläuterungen. Ein auf halben Sold gesetzter Offizier, Namens Desbaunes wandte sich an die Frau eines Stiefelmachers, Namens Picard. Das Haus dieser Frau war eine Niederlage von Karten und Proklamationen: es war sogar einer der Sitze der Verschwörung. Pleignier hatte den Carbonneau dahin geführt, der die Frau Piccard durch sein düsteres Aussehen und nachläßiges Aeußere selbst in Schrecken setzte. Von dieser Frau, die in der Folge mehr abgehärtet und ganz an diese Parthei verkauft war, sagte Pleignier: „Hätte ich doch auch ein so entschlossenes und muthvolles Weib, ich hätte noch ganz andere Dinge unternommen und es würde noch besser gehen.

Da Desbaunes noch immer darauf beharrte, die Anführer der Zusammenrottung kennen zu wollen, so erhielt er eines Tages von der Frau Picard eine von Pleignier und Carbonneau erlassene Note, deren Inhalt selbst wir hier wiederholen. Diese Note wurde bei Desbaunes gefunden; sie fängt folgendermaßen an:

„Als Antwort auf die Bemerkungen mehrerer unserer Brüder, welche wünschen, den Zweck unserer Operationen zu kennen, und wohin dieselben führen möchten; fügen wir ihnen daher hiermit zu wissen:

1) Daß unser Zweck die Nationalunabhängigkeit ist, so wie wir es in unserm Sendschreiben angekündigt haben.

2) Daß wir gegenwärtig wünschen, die Revolution zu beendigen, indem wir uns für immer für den Schrecknissen der Anarchie ꝛc. sicher stellen.

(Hier wird der Umsturz der rechtmäßigen Regierung vorgeschlagen.)

3) „Allein, wird hinzu gefügt, es würde abgeschmackt seyn vorauszusetzen, daß man eine Republick einführen wollte; ist es nicht bis zur Evidenz erwiesen, daß sie uns nicht anpassen kann?"

„Befestiget euch unter einander, theure Brüder ꝛc."

Einer der geheimen Organisatoren der Patrioten von 1816.

Diese Note hob alle Scrupel, verscheuchte alle Zweifel und die Karten zirkulirten nur mehr Thätigkeit; der Kern der Verschwornen wuchs reißend an; und sobald man sich stark genug sah, um handeln zu können, traf man Anstalten, die letzte Hand ans Werk zu legen. Pleignier und Carbonnau verschwendeten Versprechungen: „Du magst wünschen, was du willst" sagten sie zu Tolleron, „du sollst noch mehr erhalten." Tolleron empfing in einer Werkstätte, die ihm ein gewisser Leroy geliehen hatte, eine Menge Leute von finsterem Aussehen, und auf die Bemerkung, die ihm Leroy machte, daß eine solche Gesellschaft ihn am Ende kompromittiren würde, antwortete er: „Desto schlimmer für die, die mich besuchen; die Ebene von Grenelle ist nicht todt."

Bald darauf weihete Tolleron einen ehemaligen Rittmeister Namens Deroin in seine Geheimnisse ein, an den sich auch noch Schelstien, (welcher sich nicht unter den Angeklagten befindet) sein vertrauter Freund, anschloß.

Die Verschwornen fingen nunmehr an, Generalversammlungen zu halten. In der ersten derselben fragte Deroin, ob man auch Artillerie bei der Hand habe? Carbonnau antwortete: diese würde bereit seyn, sobald man ihrer bedürfte, dann würden auch die Hauptanführer der Verschwörung bekannt werden. Viele derselben, von denen man glaubte, sie wären in Deutschland, seyen in Paris verborgen. Um diese Zeit ließ Deroin einen Plan von dem Schlosse der Tuillerien und dessen Umgebungen entwerfen, wobei ihm Schelstien behülflich war. Das Komplott wurde durch nachstehende Mitverschworne vermehrt: Sourton, Bonasster, Vater und Sohn, die drei Brüder Ozere und Gonneau, welcher unter Bonaparte einer der Volksrepräsentanten war. Er wurde den Verschwornen als ein Hauptmitglied vorgestellt, und die Medaille, welche er trug, erwarb ihm großes Vertrauen. In einer der Versammlungen machte Schelstien den Vorschlag, sich zur schnellen Erreichung des Zweckes einer Pulvermine zu bedienen, deren Aufsteigen alles in Schrecken setzen, und den Verschwornen Gelegenheit geben würde, sich ihrem Ziele zu nähern. Dieser höllische Vorschlag wurde angenommen.

Desubes erfand auch ein Handzeichen, woran sich die Banditen erkennen sollten. Es bestand darin, daß bei dem Handereichen die Finger ein N bildeten. Eine zweite Generalversammlung war auf den 2. Mai festgesetzt, allein die Polizei, welche dieser ganzen schrecklichen Unternehmung auf der Spur war, und den Banditen auf allen ihren Wegen folgte, hielt nicht für gut es dazu kommen zu lassen, sondern begann am 1. Mai die Einfangung und Verhaftung der 28 Verschwornen und die Untersuchung ihrer Wohnungen und Versammlungsorte, wobei man eine große Menge der oberwähnten Karten, eben so viele Abdrücke der gedachten Proklamation, nebst alle übrige auf das Komplott Beziehung habende Papiere, Degen, Säbel, Schießgewehre aller Art, gefüllte Patrontaschen u. dgl. mehr fand.

Nur bei Pleignier fand man nichts, auch war derselbe durchaus zu keinem Geständnisse zu bringen, und wurde daher losgelassen; da er aber noch an demselben Tage sich bei einem Stiefelmacher einfand, und demselben erzählte, man habe ihn loslassen müssen, die Polizei wisse von gar nichts und hatte daher nichts auf ihn bringen können, weshalb denn auch die Verschwörung ihren Gang fortnehmen würde; man hätte sich Kanonen zu verschaffen gewußt, die in verschiedenen Zimmern verborgen seyen, so ließ ihn die Polizei, welche davon benachrichtiget wurde, aufs neue einkerkern und verhören, auch seine Wohnung nochmals durchsuchen, wobei man in einem geheimen Gemach die zu einer Druckerpresse nöthigen Instrumente, Proklamationen, Karten, und mehrere Papiere vorfand. Bei dem nunmehr mit demselben vorgenommenen Verhöre, fieng er an zu gestehen. Die übrigen Verschwornen legten sich Anfangs sämmtlich auf ein hartnäckiges Läugnen; allein durch das Vorlegen der bei ihnen gefundenen Sachen, und die Aussagen des Pleignier wurden sie ebenfalls zum Bekennen gebracht.

— Gestern wurde die erste Sitzung in dieser Sache bei dem Assisenhofe eröffnet. Herr Desèze der Sohn hatte den Vorsitz. Herr Vandenvre vertrat die Stelle des Generalprokurators. Nach Ablesung der Anklagsakte brachte der Herr Präsident jedem der hereingeführten Verschwornen, die ihn besonders betreffenden Punkte nochmals ins Gedächtniß. Die Angeklagten saßen in der Ordnung wie ihre Namen in der Anklageakte vorkommen, auf Banken, zwischen ihnen aber Gensd'armen. Der Herr Generalprokurator setzte hierauf, in einer an den Richter gehaltenen Rede, die Gründe der Anklage auseinander. Er sprach von dem Zweck, den die Verschwornen beabsichtigten, und von der Wahrscheinlichkeit, daß es noch viele Haupträdelsführer gebe, welche die Justiz bisher nicht hätte ausfindig machen können. Er schilderte mit starken Zügen die unsinnige Wuth dieser Menschen, deren Thätigkeit sich nur an Verbrechen übt, welche durch Erfahrung nie klug und durch Nachsicht nie gebessert werden, weil sie ihr ganzes Leben hindurch nicht aufhören können, an dem Ruine ihres Vaterlandes zu arbeiten. Herr Vandenvre schloß mit folgenden Worten: wie konnten diese Menschen nur von weitem daran denken einen Thron zu erschüttern, welcher auf die Liebe und Ergebenheit der Franzosen gestützt ist, allein soviel konnte ihnen unsrer gelingen, eine Menge Pöbels zusammenzurotten um Blut zu vergießen und großes Unheil anzurichten. Dieser Frevel ist schon groß genug, er muß daher streng gezüchtiget werden, den Verräthern zur wohlverdienten Strafe und ihres gleichen zum warnenden Beispiel. (Forts. folgt.)

Hannover, vom 28. Juni.

Am vergangenen Sonntag war bei Sr. k. Hoh. dem Herzoge von Cambridge zu Montbrillant große Mittagstafel. Etwa 80 Offiziers waren mit dazu eingeladen. Vorgestern sind Se. k. H. von Montbrillant nach Berlin abgereißt. Die Zeit Höchstihrer Rückkunft ist noch unbestimmt.

— Es hat sich hier eine, aus verschiedenen, in hohem Rang und Würden stehenden Mitgliedern, bestehende Kommitee gebildet, welche auf öffentlichen, freiwilligen Beiträgen, wozu sie das gesammte inländische Publikum einladen, die Besorgung der Errichtung eines steinernen Monuments, zum Andenken der bei Waterloo gebliebenen und an den dort erhaltenen Wunden verstorbenen vaterländischen Krieger, zu übernehmen entschlossen ist.

Haag, vom 26. Juni.

Ein Schreiben des Herrn Milet, Sekretär der Regierung auf der Küste von Guinea, aus dem Haupt-Fort, St. Georg bei Mina vom 15. März 1816 datirt enthält Nachstehendes:

„Der Krieg zwischen den Aschiantinern und Fantinern, zwei mächtige Stämme, welche Armeen von 50 bis 60000 Mann ins Feld stellen, wird fürchterlich. Seit 3 bis 4 Tagen treffen Tausende von geflüchteten Fantinern, sowohl Männer als Weiber und Kinder ein. Die Aschiantiner sind schon in der Gegend vom Cap-Corse, ein engl. Fort, das uns gegenüber liegt; sie sind auch mit den Engländern im Kriege. Es ist eine tapfere und kriegerische Nation, und wir glauben nicht, daß sich dieses Fort gegen sie wird halten können. Dieser Krieg thut hier viel

Schaden, indessen werden wir, wenn er beendigt seyn wird, große Vortheile davon ziehen.

Brüssel, vom 27. Juni.

Man schreibt aus Sedan, daß mehrere Regimenter preuss. Truppen von jeder Waffengattung ihre Kantonnirungen seit einigen Tagen verlassen haben, um sich an die Maas zu begeben, wo eine große Heerschau mit Manoeuvres begleitet, gehalten werden soll. Was die gute Disciplin beweist, welche die Preußen in den von ihnen besetzten franz. Departementen beobachten, ist, daß auf das in mehreren Gemeinden verbreitete Gerücht, daß mehrere Truppenkorps ihre Kantonnirungen verändern würden, die Maires sich im Namen ihrer Einwohner an den General Ziethen gewendet haben, um ihn zu bitten, diese Soldaten mit denen sie vollkommen zufrieden wären, behalten zu dürfen.

Lille, vom 25. Juni.

Der Herr Mareschall de Camp, Graf v. Malartic ist an des Herrn Baron v. Charneteres Stelle zum Kommandanten des Norddepartements ernennt worden, und hat heute seine Funktion angetreten.

— Das in der Stadt organisirt werdende Regiment Hussards du Nord, wird nach und nach komplett; es wird eins der schönsten und vorzüglich eins der ergebensten der königl. Armee seyn. Das zu Arras befindliche Kuirassier- und das Dragoner- und Artillerieregiment der Garnisen von Douay bilden sich sehr schnell. Ein Infanterieregiment von der Legion der Isère ist, von Paris kommend, zu Dünkirchen eingetroffen, um die dortige Garnison zu vermehren.

Darmstadt, vom 1. Juli.

Unsere Austauschungen mit Preußen sind beendigt und man glaubt, daß die Uebergabe der neuen uns zugefallenen Länder am 15. d. M. statt haben werde. Unser Großherzogthum hat durch Abtretung der Saline von Kreuznach eine kostbare Acquisition erlangt; das Salz, eines der ersten Lebensbedürfnisse mußten wir bisher von einer benachbarten Macht beziehen.

Frankfurt, vom 2. Juli.

Gestern sind Se. Exzell. der k. k. österreichische Feldmarschall Hr. Graf von Wallmoden und Se. Exzell. der Hr. Oberstallmeister und General-Major Graf von Kuckmansegge hier eingetroffen.

— Der berühmte bisherige Professor Martin zu Heidelberg ist nicht — wie mehrere Blätter irrig angeben — nach Weimar oder Coburg, sondern nach Jena berufen, wo er, mit dem Titel eines großherzogl. weimarischen geheimen Justizraths, eine der ersten Stellen beim neuerrichteten gemeinschaftl. Sachsen-Ernestischen Ober-Appellations-Gericht einnehmen und zugleich, von Michaelis d. J. an, öffentliche Vorlesungen, abwechselnd über Kriminalrecht und Prozeß, halten wird. Eben dahin ist auch der Geheimerath Dr. Schmidt von Hildburghausen (Verfasser der geschätzten Schrift: „Ueber Deutschlands Wiedergeburt" u. a. m.) berufen, welcher zugleich ebenfalls Vorlesungen über Staats- und Lehen-Recht halten wird.

Benachrichtigungen.

In der Blaumhandgasse, Lit. J. Nr. 135 ist eine Wohnung im ersten Stock zu vermiethen.

Aufruf und Bitte.

Alle wohllöbl. Sattler-Innungen, wie auch alle Menschenfreunde werden ersucht, den Sattlergesellen Carl Andreas Rudel aus Leipzig, zur Rückkehr zu seiner Mutter zu ermahnen.

Leipzig, den 24. Juni 1816.

Johanna Dorothea Rudel,
jetzt Rosenthal.

Nr. 13516 ist in der 50ten Frankfurter Lotterie mit fl. 90 Gewinn erschienen; in der 11ten Liste.

In der Buchdruckerei von Gebrüder Sauerländer in Frankfurt a. M. werden baldigst zwei Setzer gesucht.

Ankündigung

eines neuen Abdrucks der alten Classiker nach den holländischen Ausgaben.

Bei dem großen Einflusse, welchen das Studium der alten Literatur auf Geist und Herz des Menschen äußert, und bei dem Schwunge, den jedes Studium in unseren Tagen genommen hat, war es gewiß schon manchem Freunde der alten Classiker höchst unangenehm, daß die trefflichen, von holländischen Gelehrten besorgten Ausgaben derselben entweder längst aus dem Buchhandel verschwunden, oder doch nicht anders, als zu übermäßigen Preisen, zu haben sind. Und doch ist es für den Gelehrten sowohl, als den studierenden Jüngling, von der höchsten Wichtigkeit, die in jenen Ausgaben enthaltenen Commentare der größten Philologen benutzen zu können, und durch ihr Studium eine genaue und gründliche Einsicht in den Geist der alten Sprachen zu erlangen. In dieser Hinsicht hat sich eine Gesellschaft entschlossen, wenn ihre Unternehmung Beifall finden sollte, nach und nach die besten holländischen Ausgaben der römischen Classiker in einem neuen, möglichst correcten und gefälligen Abdruck in groß Octav zu geben, unter der Aufsicht von Männern, welche Kenner der alten Literatur sind, und für die Richtigkeit des Druckes die gewissenhafteste Sorgfalt tragen werden. Wenn dieses Unternehmen durch zahlreiche Beförderer unterstützt würde, so gedenken wir zuerst die Oudendorpische Ausgabe des Julius Caesar, und das Gedicht des Lucanus mit Oudendorp's und Bentley's Anmerkungen drucken zu lassen, welchen Ausgaben später die besten Editionen des Martialis, Ausonius, Manilius, Livius, Sallustius, Cicero u. a. folgen sollen. Da aber, ein solches Unternehmen beträchtliche Kosten erfordert, und ohne die Hoffnung, diese gedeckt zu sehen, gar nicht begonnen werden kann; so schlagen wir den Weg der Subscription ein, und ersuchen alle Freunde eines gründlichen Studiums der alten Literatur, jene Unternehmung freundlich zu befördern, und durch Einsendung ihrer Namen zur Ausführung zu bringen. Es ist zwar noch nicht möglich, den Preis der einzelnen Bände zu bestimmen, doch wird die gewisse Versicherung gegeben, daß er so billig als möglich seyn, und so auch der weniger Bemittelte in Stand gesetzt werden soll, sich jene Ausgaben anzuschaffen.

Papier und Druck werden mit größter Eleganz besorgt. Der Subscriptions-Preis wird immer um ⅓ wohlfeiler, als der nachherige Ladenpreis seyn, und bleibt ½ Jahre offen. Den Herren Subscribenten-Sammlern werden noch besondere Vortheile zugesichert.

Die Bestellungen können durch jede solide Buchhandlung gemacht werden in

August Oswalds Universitäts-Buchhandlung in Heidelberg,
in Frankfurt am Main bei der Andreäischen Buchhandlung.

Hausversteigerung zu Reichenbach.

Donnerstags den 25. Juli 1816 Morgens um 8 Uhr soll zu Reichenbach im Amte Schönberg das von dem verstorbenen Herrn Kanzleidirektor Bergsträßer daselbst besessene Wohnhaus, Scheuer und Stallung, nebst dem dabei befindlichen geräumigen Garten, im Ganzen oder theilweise öffentlich versteigert werden.

Die Gebäulichkeiten sind erst vor ungefähr 18 Jahren ganz neu von Eichenholz erbaut worden; das Wohnhaus hat 2 Stockwerke, 2 Küchen und Speisekammern, 3 Keller, 11 Stuben und Kammern, einen Saal und Wölben; die Zimmer im obern Stock sind mit Stuckatur-Arbeit verziert und das Ganze eignet sich durch seine vortheilhafte Lage in der Nähe der Bergstraße zu einem angenehmen Landsitze oder sonstigen Etablissement.

In Beziehung auf die bei der Versteigerung vorzulegenden Bedingungen wird hier nur bemerkt, daß zu Bezahlung des Kaufschillings geräumige Zielfristen bestimmt werden.

Michelstadt den 22. Juni 1816.

In Auftrag
Großherzogl. Hessischer, Fürstl. Löwenstein- und Gräflich Erbachischer Gesammt-Justiz-Kanzlei.
Ludwig Schmucker, Sekretär.

Feinstes holländisches Bleiweiß wird fortwährend in großen und kleinen Parthien verkauft bei

Mayer Salomon Goldschmidt,
Nro. IX. auf der Allerheiligengasse.

FREIE STADT FRANKFURT
9

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 186. Donnerstag, den 4 Juli. 1816.

Wien, vom 27. Juni.

Vorgestern sind Se. Durchl. der Herr Feldmarschall-Lieutenant Fürst Carl Auersberg, von Inspruck kommend, hier eingetroffen.

— Durch die k. k. niederösterreichische Landes-Regierung sind folgende Zirkulare erlassen worden:

Da in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 1. Juni d. J., von Seite der privilegirten, österreichischen National-Zettel-Bank die Verwechslung des im Umlaufe befindlichen Papiergeldes gegen Banknoten und Anweisungen auf verzinsliche Staatsobligationen, mit dem 1. Juli l. J. anzufangen hat; so werden nunmehr die Formulare, nach welchen die Anweisungen sowohl, als auch die wirklichen Staats-Obligationen ausgefertigt werden, mit folgenden Bemerkungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1) Die österreichische National-Zettel-Bank wird die Anweisungen zur Erhebung der Obligationen nach Wahl der Partheien, über Beträge von 100, 500, 1000 und 5000 Gulden ausstellen, und die Universal-Staatsschulden-Kasse hiernach die Obligation verabfolgen.

2) Die Zinsen werden von dem Tage an laufen, an welchem der Erlag des Papiergeldes bei der Bank geschieht.

3) Mit jeder Obligation werden zugleich die Interessen-Coupons auf 12 Jahre ausgegeben, deren Zahlungs-Termine auf den 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres fallen.

Wien am 22. Juni 1816.

Augustin Reichsmann Frhr. v. Hochkirchen, Regierungs-Vice-Präsident.

Beschreibung der österreichischen National-Bank-Noten.

Die Muster der vier Gattungen der Banknoten zu 5, 10, 25 und 50 Gulden sind (zur Verhütung des Mißbrauches) auf blaues Papier abgedruckt.

Diese Banknoten haben die Gestalt länglichter Vierecke und sind gleicher Größe.

Dieselben sind auf feinem weißem Papier von künstlicher Fabrikation mit durchsichtiger Einfassung schwarz gedruckt; in jeder Note findet man im Papier die Worte: Oesterr. N. Z. Bank, in der rechten weißen Randverzierung oder der Arabischen Ziffer des Nennwerthes durchsichtig angebracht.

An der rechten Seite des oberen Randes steht der Nennwerth der Banknoten mit Arabischen Ziffern im schwarz gedruckten künstlichen Schilde, in der Mitte der Geldbetrag mit großen altgothischen Lettern.

Am obern linken Rande befindet sich ein künstlich verschlungenes Rastrum mit dem Buchstaben N. und der geschriebenen Numaier.

Die Mitte der Banknote enthält:

a) Die Verbindlichkeit der National-Zettel-Bank, dem Ueberbringer gegen dieselbe den Betrag in Silbermünze nach dem Konventionsfuße zu bezahlen;

b) die Ziffer des Geldbetrags in einem kleinen schwarz gestreiften Schilde, und

c) den Datum der Ausfertigung, nämlich: den 1. Juli 1816, in kleiner Schrift.

Der untere Rand der rechten Seite ist mit einem schwarz gearbeiteten, länglichten kunstmäßig verzierten Felde versehen, welches ebenfalls den Geldbetrag der Banknote, und unterhalb desselben das Wort: Silbermünze, enthält.

In der Mitte unter der kleinen Schrift befindet sich bei allen vier Gattungen eine gleiche trockene weiße Stampiglie, nämlich der kaiserliche doppelte Adler, auf der Brust mit dem Wappen von Oesterreich, Habsburg und Lothringen, dann mit den Ordens-Insignien geziert, auf den beiden Flügeln aber sind noch insbesondere die Wappen von Ungarn, Böhmen, Galizien und der Lombardei angebracht.

Der linke untere Rand endlich enthält die Worte: Für die Oesterr. N. Z. Bank, und die Unterfertigung des Kasse-Direktors.

Die Ausstellung der Banknoten wird nach dem 16. und 17. F. des Allerhöchsten Patents vom 1. Juni d. J. die österreichische National-Bank besorgen.

Konstantinopel, vom 6. Juni.

Zu den sonst in Konstantinopel gewöhnlichen Pest- und Feuersgefahren hatte sich in der ersten Hälfte des verflossenen Monats auch noch eine andere Plage, nämlich Wassermangel, gesellt, welcher besonders die Vorstadt Pera in große Verlegenheit setzte. Der Einsturz eines Theils der unterirdischen gewölbten Kanäle, welche das Wasser aus den entfernten Behältern nach Pera führen, hatte diesen, glücklicherweise nur vorübergehenden empfindlichen Mangel verursacht. Die Regierung hat sogleich Alles aufgeboten, um dem Uebel so schnell als möglich zu steuern, und die trockenen Brunnen wieder in Ueberflußquellen zu verwandeln.

Digitized by Google

Einige Beamte, deren Fahrläßigkeit man diese Noth beimessen zu können glaubte, wurden verabschiedet, unter diesen der Bostandschi Baschi, Aly Aga, der seine Stelle einem gewissen Arnaud Hagi Mustafa abtreten mußte. Ganz vorzüglich fiel der Zorn des Monarchen auf den Su Nasiri oder Oberaufseher der Wasserleitungen, welcher für seine sträfliche Nachläßigkeit von dem Sultan selbst einen Verweis erhielt, der einen solchen Eindruck auf ihn machte, daß er darüber vor Schrecken gestorben ist. Der Großwesir, und bald hierauf der Sultan in Person, begaben sich an den Ort, wo an Wiederherstellung des eingestürzten Kanals Tag und Nacht unablässig gearbeitet ward, und brachten es durch nachdrücklich getroffene Vorkehrungen dahin, daß bereits am 23. Mai in den öffentlichen Brunnen von Pera und den umliegenden Quartieren wieder Wasser zum Vorschein kam, und hierdurch der Unzufriedenheit des Volkes ein Ende gemacht wurde. Ueberdieß ist auf Befehl der Regierung ausserhalb dem, ungefähr fünf Stunden von der Stadt entfernten Dorfe Burgas der Grund zu einem neuen sogenannten Bend, oder großen Wasserbehälter, worein sich das Regen- und Gebirgswasser sammelt, gelegt worden, welcher Bau in fünf Jahren vollendet seyn soll.

Ein anderes, von dem Großherrn begonnenes Unternehmen ist die Einreißung des am spitzen Winkel des Dreiecks, welchen das Serail bildet, gelegenen Pavillons von Top Kapu. Der neue, besser angeordnete und geschmackvollere Bau ist dem kürzlich abgesetzten Daradschane Emini, oder Intendanten der Münze, übertragen worden.

Am 23. v. M. verlor der Großherr zu Beschiktasch die erste seiner Favoritinnen oder sogenannte Basch-Kadinn.

Die Nachrichten über den öffentlichen Gesundheitszustand in Konstantinopel lauten beruhigend. Vom 11. bis 25. Mai wurde in das fränkische Pestspital zu Pera nur ein Kranker gebracht, der auch bald darauf starb. In den beiden griechischen Spitälern wurden in demselben Zeitraume 11 eines neun, in das andere acht Personen genommen, wovon bis zum 25. neun gestorben waren.

London, vom 25. Juni.

Gestern ist die Königin mit den Prinzessinnen Augusta und Elisabeth nach Windsor zurückgekehrt, und hat daselbst mit dem diensthuenden Arzte den König besucht.

— Beinahe täglich erhalten die Prinzessin Charlotte und ihr Gemahl Glückwünschungs-Adressen der verschiedenen Grafschaften und Städte des Königreichs zu ihrer glücklichen Vermählung, unter denselben zeichneten sich vorzüglich aus: die von den Grafschaften Surrey und Northumberland, von den Städten Litchfield, Dudley und Marlborough, von dem Marquis von Anglesea, dem Burgflecken Southwark, der dissentirenden Geistlichkeit der Grafschaft Worcester und der Stadt Winchester. Am vorigen Samstage begab sich das erlauchte Ehepaar in das Coventgarden-Theater, um daselbst Madame Siddons in der Rolle der Lady Macbeth zu sehen. JJ. DD. traten in dem Augenblicke in ihre Loge, in welchem der Vorhang gewöhnlich in die Höhe geht. Die Zuschauer geriethen über das gesunde Aussehen der Frau Prinzessin in eine freudige Bewegung und bezeigten ihr Vergnügen darüber. Als Madame Siddons auftrat, neigte sie sich ehrerbietigst vor JJ. DD. und sodann vor der Versammlung, von welcher sie mit den schmeichelhaftesten Beifallsbezeigungen empfangen wurde. Diese große Schauspielerin erwarb sich durch ihr ausgezeichnet schönes Spiel den allgemeinsten Beifall, und die Prinzessin Charlotte schien einen lebhaften Antheil an der Vorstellung zu nehmen. Nach Endigung des Stücks wurden die Lieder: „Gott erhalte den König" und Rule Britannia von sämmtlichen Schauspielern im Chor abgesungen. Der Hr. Herzog und die Frau Herzogin von Cumberland haben dieser Vorstellung ebenfalls beigewohnt.

— Der Herzog von York befindet sich seit 2 Tagen auf dem Wege der Besserung, und hat täglich Besuche von den Mitgliedern der königl. Familie erhalten.

— Der Lord Staatskanzler, der Graf von Liverpool, der Lord Castlereagh, der königl. preuß. Gesandte und der Graf Münster haben seit ein Paar Tagen lange Audienzen bei dem Prinzen Regent gehabt. Vor ein Paar Tagen hatte der russ. Bothschafter mit dem Lord Melville, eine Conferenz in dem Admiralitätsgebäude.

— Die zu Ely niedergesetzte Spezialkommission hat ihre Arbeiten vollendet, und ist daher am 22. d. wieder aufgelöset worden. Von den Verbrechern, welche sie gerichtet hat, wurden 24 zur Todesstrafe verurtheilt; fünf wurden freigesprochen und viele andere zur Deportation kondemnirt. Wegen 30, die nunmehr noch übrig blieben, hielt der königliche Rath Hr. Gurney eine Rede an die Richter, in welcher er denselben den Wunsch der Regierung dahin äußerte, keine fernere Hinrichtungen mehr vorzunehmen, und die Anwesenden begnadigen zu wollen, wenn sie Besserung angeloben und Versprechen wollten sich so oft es verlangt würde, vor dem kompetenten Richter zu stellen, dieses geschah und die 30 Individuen wurden nach einer nachdrücklichen Ermahnung in Freiheit gesetzt.

— Vor einigen Tagen ist der Swarrow, Kapitain Lazaroff, ein Schiff, welches der ostindischen Kompagnie in Rußland zugehört, zu Spithead angekommen. Dasselbe war am 10. März 1814 von dieser Rhede aus unter Segel gegangen, um eine Entdeckungsreise in der stillen Nordsee zu machen: insbesondere aber um an der nordwestlichen Küste von Amerika, und vorzüglich an der Insel Rodriack merkantilische und militärische Verhältnisse und Niederlassungen anzulegen. Diese Insel liegt den russischen Kolonien in Kamtschatka, und der Erdjunge von Kalifornien am nächsten, und gewährt sehr große Vortheile bei dem russ. Handelsverkehr mit China. Der Swarrow ging in Kamtschatka vor Anker und entdeckte am 10. Oktober 1814 eine Insel, ohngefähr 8½ Meile lang und 7 Meilen breit, auf welcher man viele Kokusbäume und See-Vögel fand. Die diese Insel umgebenden Felsen bestehen aus Korallenmassen. Da man auf keiner einzigen Landkarte diese Insel findet, so gab ihr der Kapitän Lazaroff den Namen Swarrow.

— Das russische Schiff verweilte zwei Monate lang zu Lima; seine Ladung besteht aus kostbarem Pelzwerk, die es in dem Sund von Norfolk vorfand und aus Produkten von der Peruvianischen Küste, alles zusammengenommen im Werthe von 100,000 Pf. Sterl. Es hatte eine äußerst glückliche Fahrt, und von seiner Abreise von Spithead an, bis zu seiner Zurückkunft dorthin, auch nicht den geringsten Verlust an Thau und Segelwerk. Am Bord dieses Schiffes befinden sich ungefähr 24 sehr seltene Thiere als: Lamas, Viconethiere, Alpacas, welche für den Kaiser von Rußland bestimmt sind und mit dem Swarrow unverzüglich nach Petersburg abgehen werden.

— Gestern ist der Admiral Lord Exmouth mit seiner Eskadre zu Portsmouth eingelaufen. Am 22. d. wurde nach Plymouth der Befehl abgeschickt, daselbst zwei neue Fregatten von der ersten Größe zu erbauen, so daß eine jede derselben 50 — 60 Kanonen tragen kann.

— In einem von St. Helena erhaltenen Schreiben kommt unter andern Folgendes vor: „Der nunmehr zu Longwood wohnende Bonaparte, wird mit seinem Aufenthalte täglich unzufriedener. Er nennt St. Helena nur die wüste Nebelinsel, und überzeugt sich immer mehr davon, daß die von Sir G. Cockburn getroffenen Vorsichtsmaaßregeln ihm jeden Gedanken an eine Flucht benehmen müssen. Auch soll er darauf Verzicht thun und nunmehr lediglich dahin bedacht seyn, die Erlaubniß zu erhalten, sein künftiges Leben in England zuzubringen. Er äußert sehr oft seinen bittern Unwillen darüber, daß ihn die engl. Minister auf diesen wüsten Felsen verbannt hatten.

— Zu Newyork sind am 5. und 12. des verflossenen Maimonats 151 Irrländische und 56 englische Auswanderer eingetroffen.

— Im vorigen Januar ist das Schiff der Bann von 24 Kanonen, Kapitän Fischer, an der afrikanischen Küste angekommen. Ein Seeoffizier von demselben schreibt unterm 24. April, daß er an der Küste von Benin die portugiesischen Briggs Temerário von 18 Kanonen und 60 Mann Besatzung und den St. Antonio mit 900 schwarzen Sklaven am Bord, nach einem Stundenlangen Gefechte genommen habe. Auch das Kreuzerschiff, die Prinzessin Charlotte hätte der französ. Brigg Ludwig von 7 Kanonen und 30 Mann Besatzung, nach einem Gefechte, in welchem auf dem engl. Schiffe 18 Mann getödtet oder verwundet worden seyen, auf dem französischen aber 26 Mann, eine Ladung von Sklaven abgenommen.

— Vor ein Paar Tagen wurden auf der Themse mit einem neuerfundenen Dampfschiffe Versuche gemacht, dessen Mechanismus weit einfacher und am Gewicht weit leichter als jener der bisherigen Schiffe dieser Art befunden worden ist.

— Das Morning-Chronikle vom obigen Datum, enthält nachstehenden Aufsatz:

„Es ist unwiderleglich wahr, daß der Prinz Regent von seinen Ministern bewogen wurde, an den Dey von Algier einen Brief zu schreiben, welcher Letzterem durch Sir Eduard Pellew, jetzt Lord Exmouth überreicht wurde. Der Brief enthält Ausdrücke von hoher Achtung für den Dey, und daß es für den gegenseitigen Vortheil beider Nationen erforderlich sey, daß die Harmonie und das gute Einverständniß, welches so lange und glücklich zwischen beiden bestanden habe, nicht gestört würden; und unterzeichnete sich als geliebter Freund Sr. Hoheit.

Der Brief war mit Geschenken, aus Stücken Sammt, feinen Tuch, ein Paar Pistolen ꝛc. bestehend, begleitet. Von dem Dey wurde ein zärtliches Handschreiben nebst einem arabischen Pferde und andern Geschenken dagegen gesendet.

Als Folge dieses wurde das Schiff Sr. Majestät der Perseus, Kapitän A'Court, nebst einem engl. Minister an Bord, mit einer Sendung an alle Barbaresken Staaten in der Absicht abgeschickt, die Harmonie und das gute Einverständniß, welches so glücklich zwischen Großbritannien und den Seeräubern Prinzen bestand, noch fester zu gründen.

Alles dieses ist notorisch, und die Schande ist auf den Namen von England gefallen, wegen einer so erbärmlichen Unterwürfigkeit gegen diese Feinde des menschlichen Geschlechts. Keine Unterwerfung, keine Verfolgung kann ihre Freundschaft sichern, und es würde eben so ehrenvoll als vortheilhaft seyn, ihre Schiffe auf einmal zu verbrennen und ihre Arsenale zu zerstören, sonst gedeiht keine Wohlfahrt für die menschliche Gesellschaft. Wir sind in diesem Augenblicke besonders dazu aufgefordert, da wir Verträge abgeschlossen haben, welche so schändlich gebrochen wurden, uns Sicherheit für ihr künftiges gutes Benehmen zu verschaffen.

Petersburg, vom 12. Juni.

Vorgestern ist in Kronstadt ein Kauffahrer aus Holland angelangt, in welchem ein flaches schnellsegelndes Fahrzeug, (Boeyer) ein Geschenk Sr. Maj. des Königs der Niederlande für Se. M. den Kaiser, geladen ist, nebst dem dazu gehörigen Ameublement, Draperien ꝛc. einem Kaffee- und Theeservice von Silber, einem dergleichen von chinesischem Porcellain, feinem Kristallgeschirr, damastenem Tischzeuge ꝛc.

Das Dampfboot des Hrn. Baird macht jetzt täglich regelmäßige Fahrten zwischen Petersburg und Kronstadt; gewöhnlich wird der Weg in 3 Stunden zurückgelegt.

Am ersten Pfingstage fand eine große Parade der Kavallerie statt. 40 Eskadrons Kavallerie der Garde, sowohl Kürassier als Dragoner, Husaren und Ulanen, führten vor Sr. M. dem Kaiser verschiedene Manövres aus. Der Anblick, den diese durch ihre Schönheit, Pracht und Fertigkeit ausgezeichneten Truppen gewährten, war überaus imposant. Der Schauplatz der Manövres war beim kaiserl. Sommergarten auf dem Marsfelde, auf welchem bekanntlich der große marmorne, „den Siegen Romanzows," gesetzte Obelisk und auf der andern die bronzene Statue Suwarows steht. Ein Parademarsch in Kolonnen, in welchem die ganze Masse der Kavallerie und Artillerie vor dem Kaiser defilirte, beschloß dies prachtvolle Schauspiel.

Stockholm, vom 21. Juni.

Die Königin ist am 18. d. nach dem Lustschlosse Haga abgegangen, um dort einige Zeit des Sommers zuzubringen; der König befindet sich indessen noch in der Hauptstadt, wird aber binnen einigen Tagen auch dorthin sich begeben.

Warschau, vom 17. Juni.

Vor drei Tagen flog über hiesige Stadt ein äußerst großer Haufen inländischer Heuschrecken (pohlnisch Koniki genannt) wie eine dicke Wolke. Ein Theil davon fiel auf den Dächern nieder. Sie haben viele Aehnlichkeit mit den asiatischen und afrikanischen Heuschrecken, sind aber nicht so schädlich für die Feldfrüchte wie diese Fremdlinge. Wenn Letztere zur Haltung ihres Nachtrages auf die Felder fallen, so verzehren sie das Getraide sogar mit Stroh, und nach ihrem weitern Wegzuge bleibt daher nur ein ganz verwüsteter Boden, eben so wie nach dem Durchmarsche einer requirirenden Armee.

— Zur Beförderung der Wissenschaften, Künste und des Ackerbaues, ist die Einfuhrung der ausländischen gedruckten Werke, Manuscripte, Journale, periodischen Schriften, Sammlungen der Naturgeschichte, Pflanzen, Saamen und aller nöthigen Werkzeuge zu den Wissenschaften, Künsten und Feldbau, bestimmt für die Regierungskommissionen, die königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften und alle Institute, durch ein Dekret des Vicekonigs vom 15. Mai, und am 16. d. bekannt gemacht, zollfrei erklärt worden. Jene Waaren werden von den Zollämtern blos plombirt.

Paris, vom 29. Juni.

Es heißt, Herr Courtois de Pressigny, bisheriger französischer Gesandter an dem römischen Hofe, sey zum Erzbischof von Paris bestimmt.

— Das erste Kriegsgericht hat den Prozeß gegen den General Drouet d'Erlon in contumaciam begonnen. Als jedoch in der ersten Sitzung die von dem Rapporteur vorgelegten Instruktions-Akten nach einer stundenlangen Deliberation für mangelhaft und unzulänglich erklärt wurden, so beschloß das Gericht, es soll eine neue Untersuchung vorgenommen werden.

— Das Revisionsgericht hat nach Anhörung der Vertheidiger des Generals Bonnaire und dessen Adjutanten Mieton den Sentenz des Kriegsgerichts, nach welchem dieser General zur Deportation, Mieton aber zur Todesstrafe verurtheilt wurde, bestätiget, und die Revision als unzulässig verworfen.

— Der zu Guadeloupe angekommene neue Gouverneur, Graf von Vaugiraud, hat der Regierung durch ein Schreiben vom 5. Mai d. J. die Anzeige gemacht: Sir James Leith, welcher daselbst die englischen Truppen kommandirt, hätte ihn benachrichtiget, von dem Prinzen Regent den Befehl erhalten zu haben, der bei Guadeloupe angekommenen französischen Eskadre die Insel unverzüglich zu übergeben und in dieser Gemäßheit auch sogleich die dortigen Seehafen den Franzosen geöffnet.

— Der neapolitanische Bothschafter Fürst Castell-Cicala ist vor drei Tagen nach London zurückgereist. Es heißt, der Herzog von Wellington würde in einigen Tagen nach den Badern von Cheltenham in England abgehen, jedoch in den ersten Tagen des Augusts wieder nach Paris zurückkehren.

Vom Rheinstrom, vom 27. Juni.

Nach Briefen aus dem Elsaß werden die in den dortigen Festungen befindlichen franz. Truppen, deren Zahl bisher sehr gering war, jetzt auch, so wie im innern Frankreich, verstärkt, so wie jede Infanterielegion von einem Bataillon auf zwei, und jedes Kavallerieregiment von einer Schwadron auf zwei gebracht wird. Man beschäftigt sich jetzt mit dieser Vermehrung, welche um so weniger Schwierigkeiten haben wird, da die erwähnten Festungen bei weitem nicht die Anzahl von Truppen enthalten, welche die franz. Regierung, nach Inhalt der Konvention vom 20. Nov. darin zu halten berechtigt ist.

Die Zahl der nach Frankreich reisenden, und von Paris nach Deutschland und in die Schweiz kommenden Fremden ist seit einiger Zeit wieder sehr beträchtlich. Besonders sind viele engl. Familien auf der Reise.

Karlsruhe, vom 1. Juli.

Der gestrige Tag, zur Feier des glücklichen Hervorgangs J. k. H. der Frau Großherzogin bestimmt, wurde durch die gleichzeitige solenne Präsentation des dem hohen Regentenhause und dankbaren Vaterlande, nach glücklich beseitigter Lebensgefahr, neu geschenkten Erbgroßherzogs Hoheit, ein doppeltes Fest allgemeiner Freude. Die bedenklich krankhaften Zufälle, womit Se. Hoh. der Erbgroßherzog unter dem 13. v. M. befallen worden, machten es nothwendig, an demselben Tage noch die Taufe förmlich zu ertheilen. Hierbei vertraten Se. Hoheit der Herr Markgraf Ludwig, von dem erbetenen ersten Taufpathen, Sr. Maj. dem Kaiser Alexander von Rußland, zu Allerhöchstihrem Stellvertreter ausersehen, die Pathenstelle. Weitere Pathen waren, außer den hohen Mitgliedern der großherzogl. Familie, Se. Maj. der König von Baiern und Se. H. der Erbgroßherzog von Hessen. Dem Erbgroßherzog wurden hiernach die Namen, Alexander Maximilian Karl, beigelegt. Diese Erklärung erfolgte nun bei dem feierlichen Hervorgange, welcher bei Hofe durch große Cour und Diner, in Gegenwart der höchsten Herrschaften, der Staatsminister, der fremden Herren Gesandten und ersten Staatsbehörden, begangen wurde. Abends wurde im großherzoglichen Hoftheater, zum erstenmale, bei doppelt beleuchtetem Hause, die Oper Gulistan, aufgeführt, und der großherzogliche Hof von dem zahlreich versammelten Publikum mit lautem Jubel empfangen. Eine allgemeine Beleuchtung der Residenzstadt schloß diesen höchsterfreulichen, durch tausend fromme Wünsche für die längste Erhaltung und Fortdauer des hochverehrten Regentenhauses bezeichneten Tag.

— Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Baiern sind, auf Ihrer Reise nach Baden, gestern Nachmittags hier angekommen. Sie erschienen an der Seite unserer durchlauchtigsten Landesherrschaften im Theater, und setzten diesen Morgen gegen 7 Uhr Ihre Reise weiter fort.

Brüssel, vom 28. Juni.

Briefe aus Sedan melden, daß verschiedene Regimenter preuß. Infanterie und Kavallerie, die ungefähr ein Korps von 14000 Mann ausmachen, ihre Kantonnirungen verlassen haben, um vor dem General von Pirch die Revüe zu passiren. Man glaubt, daß die Truppen nach Verlauf von 8 Tagen wieder ihre vorigen Standquartiere beziehen würden. Im Laufe des Monats Juli soll der General Woronzow in der Ebene von Landrecies über das ganze russische Korps Heerschau halten, welcher, wie man glaubt auch der Herzog v. Wellington beiwohnen wird. Die russische Infanterie soll in den Monaten August und September abgelöst werden.

— Briefe aus Lille melden, daß verschiedene Staatsgefangene, welche sich noch in dem Kastel von Ham befanden, zufolge königl. Befehle in Freiheit gesetzt worden sind; mehrere andere sind zwar auch freigelassen, jedoch vorerst noch unter Aufsicht gestellt worden. Verschiedene Militärpersonen, die noch auf den Zitadellen von Lille und Arras gefangen gehalten wurden, hat man gleichfalls losgelassen, mit der Ermahnung, in Zukunft vorsichtiger zu seyn. Man hat ihnen Befehl gegeben, nach ihren Wohnorten zurückzukehren, mit der Versicherung, daß ihr halber Sold ihnen pünktlich ausgezahlt werden würde.

— Der Exdirektor Barras befindet sich gegenwärtig zu Löwen. Bekanntlich wurde er unter Bonaparte auf lange Zeit nach Brüssel verbannt.

Benachrichtigungen.

Montag den 8. Juli 1816 des Morgens um 9 Uhr und des Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Stadtgerichtshause zu Mainz nachfolgende gutgehaltene Weine stückweise öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, nämlich:

2	Stück	1815r Gisheimer.
1	»	1815r Nackenheimer.
2	»	1815r Gaubischheimer.
2	»	1815r Oppenheimer.
1	»	1815r Niersteiner.
2	»	1814r Selzer.
2	»	1814r Oppenheimer.
2	»	1814r Niersteiner.
2	Zulast	1812r Oppenheimer.
2	Stück	1812r Niersteiner.
3	»	1810r Hochheimer.
8	»	1807r Niersteiner.
1	»	1807r Hochheimer.
1	»	1798r Kiedricher.
1	»	1798r Forster.
1	»	1800r Laubenheimer.
1	»	1801r Kiedricher.
1	»	1802r Hochheimer.
2	Zulast	1811r Ilbersheimer.
2	Stück	1811r Selzer.
1	Zulast	1811r Selzer.
3	Stück	1811r Nackenheimer.
1	»	1811r Schwabsburger.
1	»	1811r Bodenheimer.
2	»	1811r Oppenheimer.
1	»	1811r Laubenheimer.
10	»	1811r Niersteiner.
1	»	1811r Hochheimer.

54 Stück 4 Zulast zusammen.

A. Mann, Notär.

Fabrik-Verkauf.

Zwischen Saarbrücken und Zweibrücken, an der großen Pariser Straße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen: Eine ganz neuerbaute bis zur Fabrikation fertige zu Steinkohlen-Feuerung eingerichtete

Schmalden-Fabrik

— zu einer Tabaks- oder andern Fabrik leicht einzurichten — bestehend in folgenden Gebäulichkeiten:

1) einer massiven von Steinen aufgeführten mit hinlänglichem Wasser versehenen zweistöckigen, auch zur Wohnung eingerichteten Mahlmühle.
2) einer großen Feuerhütte oder Fabrikations-Gebäude.
3) einem Zoch- oder Stampfwerk, vom Wasser getrieben.
4) zwei Wohnhäuschen für Arbeitsleute.

(Sämmtliche Gebäulichkeiten in der schönsten Lage, vor zwei Jahren ganz neu aufgeführt, sind mit einigen dazu gehörigen Morgen Acker- und Wiesenfeld umgeben.)

Nähere Auskunft und Kaufbedingnisse geben die Eigenthümer Herr J. Bt. Bayer in Nancy und Unterzeichneter.

Ichenheim (bei Offenburg) den 10. Juni 1816.

J. A. Derndinger.

Als Rechnungsführer oder Buchhalter über Eisenwerke oder andere Fabrik-Etablissements empfiehlt sich ein unverheiratheter Mann von vier und vierzig Jahren, welcher in allen kaufmännischen Geschäften wohlbewandert ist, eine gute Hand schreibt, sich jeder Prüfung zu unterziehen bereit ist, und wegen seinem moralischen Karakter genügende Zeugnisse beibringen kann. Das Nähere ist zu erfahren in Frankfurt Lit. K. Nro. 89.

Durch die Ankunft eines neuen Transports englischen Steinguts aus Wedgwods Fabrike ist mein Lager hierin wieder bestens assortiret, und ich bin im Stande, meine Freunde sowohl bei Abnahme ganzer Partien, als auch von Tafel-Services und einzelner Stücke ganz nach Wunsch zu bedienen. Ich empfehle mich in diesem Artikel, so wie auch mit seinem Pariser Porcellän und lack. Waaren zu gütigem Zuspruch bestens.

J. M. Behagbel,
in der großen Sandgasse Lit. K. Nro. 87.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 187. Freitag, den 5 Juli. 1816.

Wien, vom 28. Juni.

Es sind nicht nur die Finanzen, auf welche man gegenwärtig das Augenmerk richtet; die Zeit des Friedens wird auch zu andern nützlichen Reformen Muse geben. So versichert man, daß nunmehr der Antrag zu einer allgemeinen Kleiderordnung für das Dienstvolk bestehe, und es ist wirklich nicht zu leugnen, daß eine strengere Aufmerksamkeit auf diese Menschenklasse, die während der langen Kriege als lenthalben, besonders in den Hauptstädten ausartete, unter die ersten Bedürfnisse dieser Zeit gehöre. Viele wünschen eine Kleiderordnung für alle Stände.

London, vom 25. Juni.

(Fortsetzung.)

Die lange Konferenz welche der russische Bothschafter mit dem ersten Lord der Admiralität gehabt hat, soll sich dem Vernehmen nach, auf nähere Bestimmungen der Handelsverhältnisse mit diesem Reiche und auf die Garantaine-Zertifikate bezogen haben, welche die russ. Zollbeamten bisher von den eingehenden Schiffen verlangt haben.

— Der Marschall Soult, welcher sich bisher in Brüssel aufhielt, hat sich am 18. d. auf dem Schiffe William Henry, nach Amerika eingeschifft, und soll seinen künftigen Aufenthalt zu Boston nehmen.

— In der gestrigen Sitzung des Oberhauses hat der Graf Donoughmore die Anzeige gemacht, er würde nächstens in Beziehung auf die Römisch-Katholischen in England und Irrland einen abermaligen Vortrag machen, von welchem er hoffte, daß er die Aufmerksamkeit mehr, als seine vorige Motion fesseln würde. Man hat nun erfahren, daß diese Motion darum verworfen wurde, weil bei deren Abfassung gegen die übliche Form gefehlt war, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß ein neuer gehörig eingerichteter Vortrag dieser Beschwerden endlich durchgehen und einen glücklichen Erfolg haben werde.

— An dem Jahrestag der Schlacht von Waterloo wurde der erste Stein zu der für den Marquis von Anglesea zu errichtenden Ehrensäule gelegt. Die auf demselben befindliche Inschrift lautet wie folgt:

„Dieser erste Stein zu der, dem Andenken an die große Geschicklichkeit und den unerschrockenen Heldenmuth, welche der Generallieutenant Graf v. Uxbridge, in den blutigen Gefilden von Waterloo, wo derselbe in dieser denkwürdigen Schlacht die alliirte Kavallerie kommandirte, an den Tag legte, zu errichtenden Ehrensäule, wurde am 18. Juni 1816 gelegt. Die ausgezeichneten Dienste dieses Helden wurden von seinem Fürsten mit dem Titel eines Marquis von Anglesea belohnt, und seine dankbaren Landsleute sind bemüht dieselben durch diesen Tribut ihrer Bewunderung zu verewigen."

Dem Vernehmen nach soll die Bevölkerung auf 60 Meilen im Umkreis bei dieser erhabenen Handlung versammelt gewesen seyn.

Niederelbe, vom 25. Juni.

Ziemlich bestimmte Nachrichten aus Schweden sagen, daß der König und die Königin diesen Sommer keine Reise machen werden. Man befolgt jetzt ein strenges Einschränkungssystem in Schweden; es wird kein reisender Künstler in Schweden eingelassen, weil er die Einwohner zu Aufgraben veranlassen und Geld mit aus dem Lande nehmen könnte. Da man noch immer bange vor Spionerien aller Art in Schweden ist, so darf Niemand vom Auslande dahin reisen, der nicht mit einem Paß von dem Minister des Innern in Stockholm versehen ist. (N. Z.)

Berlin, vom 27. Juni.

JJ. kk. HH. der Erbgroßherzog und der Generallieutenant Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, sind von hier nach Strelitz abgereist.

Vom 29. — Se. königl. H. der Prinz August von Preußen sind nach Magdeburg abgegangen und der königl. großbritannische Generallieutenant, Herr von der Decken aus dem Hanöverschen hier eingetroffen.

— Se. M. der König haben unterm 18. d. M. nachträglich für den Feldzug von 1815 viele Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruhet. Se. Exz. der Herr Generallieutenant von Pirch I. erhielt den rothen Adlerorden 1ter Klasse.

Neapel, vom 10. Juni.

Hier hat sich eine Gesellschaft Gelehrter vereinigt um dem Andenken des in seinem 84. Jahre mit Tod abgegangenen berühmten Paisiello, die letzte Ehre zu erweisen.

Durch eine besondere Fügung traf es sich, daß gerade die Todtenfeierlichkeiten für diesen vortrefflichen Tonsetzer, an demselben Tage gehalten wurden, an welchem in dem Theater del Fondo eine neue Vorstellung der von dem Verewigten componirten Oper,

Nina, oder Wahnsinn aus Liebe aufgeführt wurde. Der König wohnte dieser Vorstellung bei.

Parma, vom 17. Juni.

Ihre Majestät bewohnt seit dem 10. d. nebst ihrem ganzen Hofstaate den prächtigen Pallast der Villa von Colorno; demungeachtet kommt Ihre Majestät bisweilen in die Stadt, und wohnten vorgestern dem seit Ihrem hiesigen Aufenthalte zum drittenmal ausserordentlich versammelten Staatsrathe bei. Des Abends beehrte Ihre Maj. das Theater mit Ihrer Gegenwart.

Mailand, vom 26. Juni.

Bisher mangelte Italien stets eine Kommunikationsstraße mit der Schweiz, mit welcher doch der Handelsverkehr sehr lebhaft ist. Die große Wohlthat einer Anlegung dieser Handelsstraße soll uns nun durch die Großmuth unsers Monarchen zu Theil werden, und Se. M. hat geruhet, zu deren Ausführung eine sehr ansehnliche Summe auf das königl. Aerarium anzuweisen.

Diese neue Straße wird von Varese beginnen, und sich bis an die Brücke des Flusses Tresa erstrekken, wo das helvetische Gebiet beginnt und eine Linie von 23,374 Metres durchlaufen. Diese Straße wird noch in diesem Jahre eröfnet, und täglich 500 Arbeiter zu derselben verwendet werden.

Paris, vom 30. Juni.

Gestern um die Mittagszeit begab sich der Herzog von Wellington in die Tuilerien, um sich bei dem Könige und der königl. Familie zu beurlauben, und verweilte daselbst bis um 3 Uhr. Mit einbrechender Nacht reißten zwei seiner Adjutanten nach England voraus; um 3 Uhr in der Frühe folgte Se. Durchl. mit seinem dritten Adjutanten, seinem Leibarzt und seinem Kammerdiener, woraus man den Schluß auf eine baldige Zurückkunft macht.

— Der bisherige franz. Consul zu Tripolis, ist an der italienischen Küste an das Land gestiegen, und wird mit jedem Tage zu Paris erwartet.

— Der Exmarschall de Camp, Bonnaire, der bekanntlich durch das Kriegsgericht zur Deportation ausserhalb dem festen Lande des Königreichs, und zur Degradirung von der Ehrenlegion verurtheilt worden ist, wurde gestern Nachmittag in einem von 50 Gend'armen begleiteten Wagen auf den Platz Vendome gebracht, woselbst sich Abtheilungen von allen Regimenten der Garnison von Paris einfanden, mit dem Kommandanten des Seine Departements, Grafen von Rochechouart, und dessen Generalstaab an der Spitze. Der Verurtheilte mußte sich niederknien, wozu ihm 2 Gend'armen behulflich waren. Es wurde ihm sodann die Bestätigung des gegen ihn ausgesprochenen Urtheils von Seiten des Revisionsgerichts vorgelesen und hierauf zu der Degradation geschritten, welche der Präsident des Kriegsgerichts, Herzog von Maillet, über ihn aussprach. General Bonnaire vergoß häufige Thränen; er wurde mit einem grauen Ueberrocke bekleidet und in das Gefängniß zurück geführt, um daselbst bis zu seiner Deportation zu verweilen.

— Der Exlieutenant Mieton wurde an demselben Tage um 3 Uhr in die Ebene von Grenelle geführt und daselbst ebenfalls knieend von einer Abtheilung Veteranen erschossen. Nach seinem Verlangen hatte ihn kein Geistlicher begleitet.

— Beinahe alle Zeitungen enthalten Nachrichten von der überall herrschenden üblen Witterung. Unaufhörliche Regengüsse zerrütteten die Felder und auch wir haben beinahe noch keinen einzigen hellen Tag gehabt; die Sonne laßt sich nur selten sehen und sieht dann blaß aus. Man erschöpft sich darüber an Muthmaßungen, ohne jedoch das Wahre ergründen zu können.

Assisenhof.

Prozeß die 28 Komplottmacher gegen das Leben des Königs und die königl. Familie, betreffend.

(Fortsetzung.)

Nunmehr begann der Herr Präsident das Verhör mit dem Pleignier, nachdem die übrigen Angeklagten entfernt worden waren. Er legte sich aufs Läugnen, und wollte von gar nichts wissen. Als er endlich sagte, er hätte einiges aufgeschrieben, wurde ihm befohlen, es vorzulesen. Da es aber nur eine vorläufige Rechtfertigung war, wurde er unterbrochen und das Verhör fortgesetzt, wobei er denn endlich gestund, daß er die Proklamation entworfen hätte, die er auch, als sie ihm vorgelegt wurde, für sein Werk anerkannte und dabei aussagte: Tolleron hätte den Stempel dazu verfertigt und er hätte sie selbst abgedruckt, sodann aber dem Carbonnau und der Frau des Piccard Exemplarien zum Austheilen zugestellt. Auf die Frage, warum er in einem seiner Briefe es bedaure, daß der kluge Carnot und Sanrier nicht bei der Hand seyen, war die Antwort, es würde ihm übel, man möge ihn entlassen; welches denn auch geschah.

Der hereingeführte Carbonnau sagte aus, er hätte von der durch Pleignier erhaltene Proklamation eine Abschrift gemacht und ein Paar Sätze, die Religion betreffend, hinzugefügt, und solche sodann dem Buchdrucker Charles zugestellt, welcher ungefähr 700 Abdrücke davon gemacht hätte. Von der ganzen Sache hätte er übrigens nicht viel gehalten und bei sich gedacht, man würde es bei der Proklamation beruhen lassen, über die ausgetheilten Karten lachen, und alles würde bleiben, wie es bisher war. Von sich selbst sagte er: er sey Anfangs Sekretär bei einem Polizeikommissär gewesen, sodann Schulmeister und hätte auch nun unter Komödien gespielt. Die zur Erklarung der Proklamation entworfene Note sey von Pleignier verfaßt, er hatte sie abgeschrieben und mit dem Anfangsbuchstaben seines Namens unterzeichnet.

In der zweiten Sitzung am 29. d. las der Herr Präsident in Gegenwart des Pleignier ein Zeugniß des Arztes der Conciergerie ab, des Inhalts: derselbe befände sich ganz wohl, und man könne ohne Anstand das Verhör mit ihm fortsetzen. Der Angeklagte beharrte aber fortwährend bei dem Läugnen. Einer der Richter machte die Bemerkung, Pleignier habe sich das Läugnen zum Vorsatz gemacht und bat den Herrn Präsidenten, dasjenige vorzulesen, was der Angeklagte niedergeschrieben habe. Der ganze Inhalt dieser sogenannten Note gieng dahin, er hätte die Proklamation ganz allein entworfen, ohne Zuthun irgend eines andern Menschen, und schloß mit der Bitte an die Richter, ihm zu erlauben, Frankreich zu verlassen und sich zu seiner Frau zu begeben. Der Generalprokurator las hierauf ein Schreiben des Pleignier vor, in welchem derselbe erklärt, er hätte wichtige Entdeckungen zu machen. Als man ihm darüber Fragen vorlegte, erwiederte er: er würde darauf niemand als dem Könige antworten.

Der auf Befehl des Präsidenten hereingeführte Tolleron gestand, daß er auf Einladung des Pleignier den Stempel gestochen habe, wobei er um so weniger Anstand gefunden, da ihm die Devise des Stempels Einigkeit, Ehre und Vaterland zu beweisen schien, daß er mit rechtschaffenen Leuten zu thun habe. Pleignier hätte ihm in einem Wirthshause die Proklamation vorgelesen, und ihn nach einem Buchdrucker gefragt, worauf er den Charles vorgeschlagen habe. Die 8 gedruckten Exemplarien, welche er erhalten, hätte er dem Scheltsiien zugestellt, und von dem Vorhaben des Pleignier nur soviel erfahren, daß derselbe mit Personen von hohem Rang nebst mehrern Verbannten in genauen Verhältnissen stünde, und daß man eine Revolution vorbereute, an deren Spitze unter andern auch Carnot stehen würde. Anfangs hätte er die Sache für eine Art von Freimaurerey gehalten, dann sey er auf den Gedanken gerathen, es müsse irgend eine Europäische Macht an der Spitze stehen, als er aber hörte, Pleignier sey allein das Oberhaupt, so hätte er denselben für närrisch gehalten. Da er von Jugend auf nichts anders als die Revolution gekannt, und von der königl. Regierung nur immer nachtheilige und schimpfliche Urtheile vernommen hätte, so sey er dadurch verleitet worden, mit dem Pleignier zuzuhal-

ten, ohne zu wissen, ob man die Republick wiederherstellen oder einen Napoleon II, oder den Herzog von Orleans zum Könige machen wolle. Der hierauf eingeführte Charles erklärte durch seine Aussagen, daß er die Proklamation nicht abgedruckt hatte. Das ihm damit zugeschickte Packet hätte er durch Lefranc dem Carbonnau zurückgeschickt und seitdem nichts mehr von der Sache gehört. Der mit ihm confrontirte Carbonnau wollte sich der Sache nicht mehr recht erinnern.

Der vorgeführte Lefranc, welcher schon einmal deportirt worden war, sodann 11 Jahre lang zu Lunell unter polizeilicher Aufsicht gestanden hatte, hierauf mit in den Prozeß des Babouf verwickelt worden war, und nunmehr auch zu diesem Komplott gehört, wollte sich damit entschuldigen, daß ihn zu allem diesem nur ein so großes Vertrauen zu denjenigen verleitet habe, mit denen er umgegangen sey.

Die Platte zum Abdruck der Proklamation hätte er, ohne zu wissen, was sie enthielte, dem Charles gebracht. Uebrigens verlegte er sich so wie Corbonneau auf ein hartnäckiges Läugnen, und wurde daher nebst den übrigen zurückgeschickt. Die Frau des Piccard wurde sodann herein geführt. Sie war zierlich gekleidet, trat festen Schritts ein, und man bemerkte an ihr keine Spur von Niedergeschlagenheit oder sonstiger Gemüthsbewegung. Auf die an sie gethanen Fragen sagte sie Folgendes aus, Pleignier sey als Stiefelschaftmacher öfters in ihr Haus gekommen und da er gehört, daß sie manchmal gegen die alliirten Mächte gemurrt, so hätte er geglaubt, sie sey eine Feindin der französischen Regierung. Ihr Mann hätte von ihrem Umgang mit demselben nichts gewußt, und wenn sie ihm gefolgt hätte, so säße sie jetzt nicht an dieser Stelle, wobei sie in heftige Thränen ausbrach. Pleignier hätte ihr erzählt, der Erzherzog Carl, die Kaiserin Marie Louise und Napoleon II. würden nächstens in Paris eintreffen, hierdurch hätte sie sich bethören lassen, Karten anzunehmen, von denen man ihr gesagt, sie seyen außerhalb Frankreichs gestochen.

Delbaunes sey einer ihrer Kunden gewesen und hätte ihr wie Pleignier gesagt, die alliirten Mächte würden den König von Rom zurückbringen und dann würden die, welche dergleichen Karten besäßen, Ehrenstellen erhalten, und der König von Frankreich wisse um alles, sie hätten dem Delbaunes eine Karte zugestellt, und den Pleignier zufälligerweise mit demselben bekannt gemacht, welcher mehrere Karten zu sich gesteckt, um solche zu verbreiten. Carbonnau sey auch öfters zu ihr gekommen, weswegen ihr Mann ihr gedroht habe, worauf sie die in Händen habenden Karten verbrennt, und um von dem Pleignier loszukommen, ihren Mann ersucht habe, sie nach Sablé reisen zu lassen, welches auch geschehen sey. (D. F. f.)

Basel, vom 29. Juni.

Der Herr General-Lieutenant, Graf v. Guilleminot, Generalkommissär des Königs von Frankreich für die Gränzberichtigung, der sich gegenwärtig zu Basel befindet, hat die Kapitäne Ruter du Meknil, und Filhon, beide Mitglieder der Grenzberichtigungs-Kommission, erstern nach Straßburg und letztern nach Neubreisach gesandt, um mit den Kommissarien des Großherzogthums Baden die Festsetzung des Thalwegs des Rheins zu bestimmen.

Ludwigsburg, vom 30. Juni.

Der 28. dieses war zur Feier des vor einem Jahr an diesem Tage durch des Kronprinzen königl. Hoh. davon getragenen Sieges bei Straßburg bestimmt; allein die eingetretene üble Witterung hatte genöthigt, das Fest auf heute den 30. zu verschieben.

Mittags war Tafel in dem Favorite-Schloß, Abends wurde die Oper Cortez zu Monrepos aufgeführt, und hierauf folgte ein Souper an 3 Tafeln, zu welchem das diplomatische Korps, die Damen und Herren der 3 ersten Klassen, so wie die Offiziers der nächstgelegenen Garnisonen, so bei der Schlacht gegenwärtig waren, eingeladen worden sind.

Frankenthal, vom 28. Juni.

Gestern war für Frankenthal der festliche Tag, wo Se. königl. Majestät Vormittags gegen 12 Uhr an unserer Stadt, an dem Wormser Thore, ankamen. In seinem Wagen befanden sich zugleich der unsterbliche Held, Se. Durchl. der Fürst Wrede.

Nur aus wenigen Kutschen bestand die übrige Begleitung, weil Liebe der Unterthanen immer die schönste und beste Begleiterin ist.

Es wurden Gedichte, so wie der Ehrenwein, durch den Herrn Oberbürgermeister und die dort versammelten Authoritäten überreicht, welch letzteren Se. Majestät auch aufs Wohl der braven Einwohner Frankenthals zu trinken geruhten. Jetzt befand sich der Vater unter liebenden Kindern, der Zug immer geführt von unsern nach der neuesten Vorschrift gekleidet und armirten Berittenen, wozu sich noch ein anderer Trupp Reiter anschloß, ging durch das schön geschmückte Thor, unter dem Klang der Musik, dem Läuten aller Glocken und dem Jubel der sich versammelten Menge nach dem Marillischen Hause (wo das Logis für Höchstdieselben bereitet war) durch die aufgestellten Reihen der beiden städtischen uniformirten Bürger-Kompagnien durch die auf dem Markt bei der Geistlichkeit und den Schullehrern Spalier machende Schuljugend und eine Menge Fremder. Als Se. Majestät im Haus ankamen, so standen größere festlich gekleidete Frauenzimmer versammelt.

Aus Ihnen hielt Dlle. Heydmüller eine Anrede an den König, die mit angestaunter Huld vernommen wurde, indem andere einen Kranz mit dem Namenszug präsentirten, und die übrigen die Stiege bis an die Zimmer mit Blumen bestreuten.

Nun wurden alle Authoritäten vorgelassen, und der beste König geruhten ein kleines in Bereitschaft gehaltenes Mittagsmahl anzunehmen, und so eine Stunde unter freudetrunkenen Unterthanen zu verweilen, während unter den Fenstern die armirten Kompagnien, an ihrer Spitze Musik und Fahnen (wobei sich auch einige der hiesigen alten Schützen-Kompagnien mit ihrer Fahne, so wie jene von Lambsheim, mit trefflicher Musik anschlossen) defilirten, worauf Höchstdieselben unter herzlichem Vivatrufen und begleitet von den heißesten Segenswünschen die Reise über Oggersheim nach der Rheinschanze fortsetzten.

Ohngeachtet uns der gute König verlassen mußte, so galt es doch der Feier des glücklichen Tages, den Frankenthal nach zwanzigjährigen Stürmen erlangt hatte.

Es herrschten deswegen überall Herzlichkeit und die fröhlichste Stimmung.

Um 6 Uhr führten die dahiesigen Theater-Freunde in dem Theater-Saale ein kurzes, besonders auf die frohen Ereignisse geschriebenes Gelegenheitsstück mit einem analogen Epilog auf, bei welchem die genau getroffene transparent gemalte Büste des Königs gekrönt, und so das Andenken an den Allgeliebten aufs neue lebhaft erweckt wurde.

Die Einnahme übergab die Gesellschaft, um solche nächsten Sonntag unter die Armen austheilen zu lassen.

Nach dem Schauspiel begann eine allgemeine Beleuchtung der Stadt, die sich wegen ihren geraden breiten Straßen und regelmäßigen Bauart, auch den vielen größern Gebäuden, sehr schön ausnahm.

Häufige Emblemen und Inschriften schienen mit einander zu wetteifern. Alle athmeten Liebe und Ehrfurcht für den König, die Königin und den ganzen hohen Königsstamm.

Die Feier beschloß ein zahlreicher Ball unter Austheilung freier Entree-Billets ungetrübt von jeden unangenehmen Vorfall — so, daß nichts, selbst minder günstige Witterung diese Feier vermindern, noch der Liebe getreuer Unterthanen Schranken setzen konnte.

Brüssel, vom 28. Juni.

An der Vergrößerung und Ausmöblirung des für JJ. KK. HH. den Prinzen von Oranien und seine Gemahlin bestimmten Hotels wird sehr thätig gearbei-

tet. Wie man vernimmt, muß dieses Hotel auf den 1. Auguſt in Bereitſchaft geſetzt ſeyn.

— Man meldet aus Aachen, daß der bekannte Obriſt Lapatie, der daſelbſt unter Aufſicht der preuß. Militärbehörden ſtund, entkommen iſt, und ſich, wie man glaubt, nach den Niederlanden gewendet hat. Es ſind die nöthigen Befehle ertheilt worden, um ihn anzuhalten.

Frankfurt, vom 4 Juli.

Geſtern ſind Se. Durchl. der k. k. öſterreichiſche Feldmarſchall Lieutenant, Prinz Philipp von Heſſen-Homburg, und der königl. preuß. Oberpräſident, Hr. von Vincke hier eingetroffen.

Benachrichtigungen

Ich wollte nicht ermangeln, hierdurch bekannt zu machen, daß ich die Wirthſchaft meines Gaſthauſes zum Pariſer Hof dahier an Herr J. C. Reifenſtein übertragen habe. Ich erſuche daher alle Herren Reiſende, Gönner und Freunde, meinem Nachfolger, Herrn J. C. Reifenſtein das nämliche Zutrauen mit ihrem Beſuche zu ſchenken, womit Sie ſeither die Güte hatten, mich zu beehren, und wofür ich hierdurch nochmals verbindlichſt danke.

Joh. Fried. Schmidt.

Auf vorſtehende Anzeige mich beziehend, empfehle ich meine nunmehro neu übernommene Gaſtwirthſchaft allen Herren Reiſenden, wie auch reſp. Gönnern und Freunde, beſtens; mit der Verſicherung, daß mein einziges Beſtreben ſeyn wird, meine verehrten Gäſte aufs billigſte und beſte zu bedienen, um mich dadurch des weiteren gütigen Zuſpruchs würdig zu machen.

Frankfurt a. M. den 4. Juli 1816.

J. C. Reifenſtein.

Die beſeeligende Kraft des Evangeliums. Eine Predigt, gehalten von J. Jaumann, Decan und Stadtpfarrer zu Rottenburg, am 1. Dec. 1815, als Th. Biſſinger ſeine erſte Meſſe las. Tübingen. 8.

Dieſe ächt chriſtliche, in einer reinen, ſchönen Sprache gehaltene Predigt iſt ein treffendes und erhebendes Wort zu ſeiner Zeit. — Sie iſt in der Eichenbergiſchen Buchhandlung in Frankfurt a. M. für 18 kr. zu haben.

In der Buchdruckerei von Gebrüder Sauerländer in Frankfurt a. M. werden baldigſt zwei Setzer geſucht.

Gaſthaus und Hof-Verſteigerung in Höchſt am Main.

Auf freiwilliges Anſuchen der Frau Caſpar Scheublein Wittwe dahier zu Höchſt, und mit obervormundſchaftlicher Genehmigung ſollen Mittwoch den 24. k. M. Juli 1816 Morgens 9 Uhr auf hieſigem Rathhauſe folgende Gebäulichkeiten öffentlich unter ſehr annehmbare Bedingungen an den Meiſtbietenden verſteigert werden.

1) Der ſehr geräumige mit Stallung, Scheuer, großen Hof und Garten verſehene Gaſthof zum goldenen Karpfen in Höchſt am Main, welcher mit Allem zur Gaſtwirthſchaft auf die gemächlichſte Art eingerichtet, und durch ſeine vortheilhafte Lage, nahe am Mainſtrom, durch die immerwährende Schifffahrt, vorzüglich aber durch die beiden Marktſchiffe, die täglich von Frankfurt und Mainz kommen, ſehr nahrhaft, und ohnehin durch ſeinen guten Ruf ſchon lange Jahre bekannt iſt.

2) Der daran ſtoßende ſogenannte Kloſterhof, beſtehend in einem Wohnhaus, zu mehreren Wohnungen, dem Thorgebäude, Küche und Pferdeſtallungen, Hofraum, Garten und einer großen Scheuer.

Höchſt a. M. den 12. Juni 1816.

Herzogl. Naſſ. Land-Ober-Schultheiſerei.

P. Engert.

Ein Mann von etwa 30 Jahren, ein Preuße, ſucht eigenen Wagen, gegenwärtig Mitte dieſes Monats von hier eine Reiſe nach der Schweiz zum Vergnügen anzutreten und wünſcht dazu einen Reiſegeſellſchafter aufzunehmen. Der nähern Verabredungen wegen beliebe man ſich bei dem Beſitzer des Hotels zum engliſchen Hof gefälligſt zu melden.

Kunſt-Anzeige.

Bei ſeinem erſten Aufenthalt in Paris im Jahre 1814 wurde Se. Majeſtät der König von dem berühmten Maler Gerard in Oel gemalt. Der Künſtler nahm den Moment der Darſtellung wie der König von der Heerſchau, auf dem Platz Ludwigs des Fünfzehnten zurückkehrend, über die Terraſſe der Tuillerien fortſchreitet. Mit Ernſt und Würde und feſten Blickes hält er mit der linken Hand den herabſinkenden Degen am Griffe; die rechte faßt den Federhut. Zunächſt an der Treppe der Terraſſe fährt ein Garde-du-Corps das Pferd des Königs. Zwei Adjutanten ſind in der Nähe und vollenden die Gruppe des Mittelgrundes. Den Hintergrund des Gemäldes bildet der Platz Ludwigs des Fünfzehnten; auf ihm zeigt ſich das abziehende Regiment der Garde-du-Corps. Zur rechten Seite des Bildes tritt eines der Garde-Meuble Gebäude hervor; von ihm wimpelt die weiße Fahne. Den fernſten Hintergrund begränzen die beiden bekannten Gruppen der Pferdehalter, am Eingang der Champs-Elyſées.

So erſchien der Monarch in der beſiegten Stadt, aber nur die Umgebungen erinnern daran; man glaubt ihn zu ſehen, wie er ſo oft unter ſeinem Volke in ſeiner Hauptſtadt, alles fürſtlichen Abzeichens entbehrend, einher wandelt. Und dennoch ſteht er auf der Terraſſe jenes Gartens, in deſſen Schloſſe die Bourbonen Jahrhunderte thronten, und aus dem die Blitzſtrahlen eines Tyrannen über den ganzen bewohnten Erdball hinfuhren. Hinter ihm iſt jener Platz ausgebreitet, der ſo merkwürdig für die neuere Geſchichte, durch eine Reihe von aufgebauten und umgeſtürzten Denkmälern, Frankreichs höchſten Glanz und tiefſten Fall bezeichnet.

Wie wahr und treffend iſt der Moment der Darſtellung aufgefaßt, der hier im Bilde aufgeſtellt werden ſollte. Was in ihm liegt, wird unbedingt jeder Preuße, jeder Deutſche fühlen. In ihm iſt gegeben, was die Anſchauung im Gebiete der Kunſt nur leiſten kann, um ſich dieſe große Zeit zu verſinnlichen.

Dieſes Bild, das ſich durch die ſprechendſte Aehnlichkeit der Perſon des Königs noch ganz vorzüglich auszeichnet, durch den Stich zu vervielfältigen, wird ein Bedürfniß der Zeit; jeder ihrer Verehrer wird es ſich freudig aneignen, in ihm ſich ihrer und des geliebten Königs würdig zu erinnern.

Der Unterzeichnete hat das Glück gehabt, die Allerhöchſte Erlaubniß zu erhalten, dieſes Bild, um es im Stich herauszugeben, von Herrn Profeſſor Buchhorn kopiren zu laſſen, und wird es, damit es in einer ſeiner würdigen Geſtalt erſcheine, von demſelben ausgezeichneten Künſtler, in der Größe von 21½ Zoll Höhe und 14 Zoll Breite in Linienmanier ſtechen laſſen. Um die Anſchaffung dieſes Blattes möglichſt zu erleichtern, wählt man den Weg der Pränumeration, und beſtimmt den Preis der Vorausbezahlung, welche bis Michaelis dieſes Jahres von allen Kunſt- und Buchhandlungen Deutſchlands angenommen wird, auf Einen Frd'Or, und für einen Abdruck vor der Schrift auf zwei Frd'Or. Der nachherige Ladenpreis wird für das Exemplar mit der Schrift unabänderlich zwei Frd'Or ſeyn. Sammler, welche die Pränumeration an den Unterzeichneten unmittelbar einſenden, erhalten auf 9 Exemplare das 10te frei.

Was die Zeit der Erſcheinung dieſes Kupferſtiches betrifft, ſo läßt ſich nur ſo viel mit Gewißheit beſtimmen, daß ſich derſelbe, wenn nicht unvorhergeſehene Hinderniſſe eintreten, bis Oſtern 1818 beſtimmt in den Händen der reſpektiven Pränumeranten befinden ſoll. Die verehrten Beförderer dieſes Unternehmens, welches ſich derſelben gewiß in großer Zahl zu erfreuen haben wird, dürfen ſich überzeugt halten, daß der Künſtler, einer der erſten unter den jetztlebenden Kupferſtechern Deutſchlands, dieſe ſich für den Stich ausbedungene Zeit redlich dazu anwenden werde, ein Kunſtwerk zu liefern, welches des hohen Gegenſtandes würdig iſt.

Berlin den 27. März 1816.

L. W. Wittich, Kunſthändler,
Oberwallſtraße Nro. 13.

Die dahieſigen Kunſt- und mehrere Buchhandlungen nehmen zugleich Pränumerationen darauf an.

Eulbacher Markt.

Zu Vermeidung aller Mißverſtändniſſe wird hiermit bekannt gemacht, daß der Eulbacher Markt den 21. und 22. Juli dieſes Jahres gehalten wird. Für gute Speiſen und Getränke um billige Preiſe wird geſorgt werden.

Daß ich aus dem Junghofe meine Weineſſig-Fabrik, große Straße in Lit. B. Nro. IX. unfern dem Allerheiligenthore verlegt habe, zeige ich meinen Handelsfreunden hiermit an, und bitte ſie um ferneren geneigten Zuſpruch.

F. W. Böing.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

Nro 188. Samstag, den 6 Juli. 1816.

Von der Oberdonau, vom 28. Juni.

Se. Durchl. der Fürst von Thurn und Taxis setzten am 25. die Rückreise aus der Schweiz und von Hofwyl mit besonderer Zufriedenheit über die Einrichtungen der dortigen landwirthschaftlichen Bildungsanstalten nach einigen Ihrer oberschwäbischen Besitzungen fort, wo sie am 27. im Schlosse zu Ober-Wurzthal übernachteten, und am 28. sich für einige Zeit nach Dischingen begaben. Die Segenswünsche der durch jenen bekannten Waldkmbruch in Noth versetzten Einwohner zu Heudorf und Blochingen begleiten diesen Fürsten für dessen Milde im stillen Wohlthun.

Prag, vom 29. Juni.

Nachrichten aus dem Chrudimer Kreise zufolge, hat eine in Hohenmauth ausgebrochene Feuersbrunst, ungeachtet der thätigsten Löschanstalten, unaufhaltsam gewüthet, und es wurden 205 Gebäude, worunter das Rath-, Gemeinde- und Brauhaus, 2 Thürme und eine große Aerarial-Stallung sammt den schönsten Obstgärten in wenigen Stunden ein Raub der Flammen. Die in den darauf folgenden Tagen eingetretenen starken und anhaltenden Regengüsse haben das Unglück noch vergrößert, indem durch die Nässe eine große Anzahl der übriggebliebenen Gewölbe einstürzte.

Berlin, vom 29. Juni.

Es heißt, die beabsichtigte Reise unsers hoffnungsvollen Kronprinzen nach Italien, in Beziehung des Staatsraths Ancillon, werde diesen Sommer nicht statt haben. Dagegen wird des Königs Majestät bald nach der Abreise Sr. durchl. Schwester, der Königin der Niederlande, nach Karlsbad gehen. Den 4. Juli wird der Kronprinz der Niederlande mit seiner Gemahlin, von Petersburg kommend, hier erwartet.

Paris, vom 1. Juli.

Unter den Personen, welche sich gestern Sonntags, in den Tuilerien einfanden, bemerkte man vorzüglich sich einen königl. Prinzen von Würtemberg, die Großofficiere der Krone, und nachstehende Herrn Marschälle: den Herzog von Tarent, den Herzog von Reggio, von Belluno, von Ragusa, von Albufera, von Conegliano, und von Valmi (Kellermann). Um 11 Uhr überreichte der Herr Marquis von Marialva, Bothschafter des Königs von Portugall an dem französ. Hofe, dem Könige sein Beglaubigungsschreiben. Se. Exzell. wurde mit 3 Hofwagen zu dieser Feierlichkeit abgeholt, welche von Hofbedienten in Galla umgeben waren. Der erste 6spännige Wagen war leer. In dem zweiten befanden sich die Legationsräthe und Sekretarien. In dem dritten, mit 8 Pferden bespannt, saß der Herr Bothschafter mit dem Zeremonienmeister Hr. Lalive; diesem folgte der Gr. Exzell. zugehörige Gläserwagen, dessen Schönheit und Kostbarkeit von jedermann bewundert wurde. Se. Exzell. hielt an den König im Namen seines Souveräns eine Glückwünschungsrede, welche Se. Maj. in sehr schmeichelhaften Ausdrücken beantwortete. Bei der Ankunft und Abfahrt des Herrn Marquis trat die Schloßwache in das Gewehr, und das Spiel wurde gerührt. Späterhin wurde Herr von Marandet, Mitglied der Deputirtenkammer, welcher als franz. Gesandter an die herzogl. Mecklenburgischen und Holstein-Oldenburgischen Häuser und an die Hansestädte bestimmt ist, von dem Herrn Minister Herzog von Richelieu, dem Könige zu einer Abschiedsaudienz vorgestellt. Heute nach der Messe wird der König und die Frau Herzogin von Angouleme die neugeborne Tochter des Herrn Marschalls Oudinot, Herzog von Reggio, über die Taufe halten.

— Da die Gattin des hier in Laforce sitzenden englischen Generals Wilson tödlich krank ist, so hat derselbe auf sein Ansuchen die Erlaubniß erhalten, sich in deren Wohnung begeben zu dürfen, jedoch auf sein Ehrenwort versichern müssen, diese Wohnung bis aufs weitere nicht zu verlassen.

— Am 27. v. M. ist dahier der Prinz Joseph von Monaco mit Tod abgegangen.

— Man schreibt aus London von dem Linienschiff Victory, auf welchem der Admiral Nelson so rühmlich fiel, hätte man ein Stück Holz abgeschnitten und daraus zwei Tabaksdosen verfertigt, deren eine für den Prinzen Leopold, die andere aber für den Herzog von Gloucester bestimmt sey.

Assisenhof.

Prozeß die 28 Komplottmacher gegen das Leben des Königs und die königl. Familie, betreffend.

(Fortsetzung.)

Der sodann hereingeführte Debaunes war anständig gekleidet und stach in seinem Aeußern sehr von seinen Mitverschwornen ab. Das Band der Ehren-

legion trug er im Knopfloch. Auf die an ihn gethanen Fragen sagte er aus: in Paris hätte sich das Gerücht verbreitet, die Kaiserin Marie Louise würde daselbst ankommen. Hievon hätte er mit der Frau des Piccard gesprochen, die ihm dabei mit geheimnißvoller Miene Proklamationen und Karten zugestellt habe, wovon er einen Theil dem Herrn von Verneuil gegeben und auf dessen Verlangen nach noch mehreren zu der Frau Piccard zurückgekehrt wäre, woselbst er den Pleignier getroffen, der ihm eine Note zugestellt, die man unter seinen Papieren gefunden hätte. Herr von Verneuil hätte wegen dieser Note geäußert, sie seye nicht geeignet, viel Vertrauen einzuflößen. Die in seinen Stiefeln gefundenen Proklamationen und Karten hätte er in dem Augenblicke darum verborgen, als man ihn arretiren wollte. Der Frau Piccard hätte er die Note nicht vorgelesen, weil sie dieselbe schon gekannt habe. Diese Frau wurde wieder vorgeführt, läugnete aber unter Thränen dem Desbaunes die Note zugestellt zu haben. Nach einem heftigen Wortwechsel wurde Pleignier wieder vorgeführt, er sah blaß aus, stützte sich auf zwei Gensd'armen und antwortete auf alle an ihn gethane Fragen, daß er sich auf gar nichts mehr erinnern könne. Auch der wieder eingeführte Carbonnau wollte von nichts wissen. Hierauf befahl der Präsident, in der Wohnung des Pleignier dessen Bücher abzuholen, der Frau Piccard aber befahl er, einige Zeilen der Note abzuschreiben, um ihre Handschrift kennen zu lernen, dies geschah, allein man fand keine Aehnlichkeit mit den Buchstaben der Note. Am Schlusse der Sitzung machte der Herr Präsident dem Desbaunes den Vorwurf; er behaupte, die Dekoration der Ehrenlegion im vorigen Jahre von dem Könige erhalten zu haben und sey fähig gewesen, diese Wohlthat mit Verrath zu erwiedern.

Die Anzahl der Zuhörer war sehr groß, man bemerkte unter denselben vornehme Standespersonen. Die Sitzung wurde auf den folgenden Morgen vertagt.

Die Sitzung vom 29. Juni begann um 10 Uhr. Der angeklagte Dervin wurde hereingeführt und sagte auf die an ihn gethanen Fragen Folgendes aus: er hätte den Tolleron in seinem Arreste auf der Polizei-Präfektur kennen gelernt. Jacob Dzere erklärte das nämliche in Beziehung auf den Dervin. Die Proklamation, sagte er, sey ihm in einem Wirthshause bekannt gemacht worden, und Tolleron hätte ihn versichert, es bilde sich ein Verein von französischen Patrioten. Dervin verlangte, daß man den Schelstien, welcher in der Anklageakte ebenfalls vorkomme, arretiren und abhören möge. Bei der Versammlung vom 26. April in einem Wirthshause hätte man sich über die Proklamation und das Projekt unterredet, das Schloß der Tuillerien durch Pulver in die Luft zu sprengen. Schelstien hätte den Anschlag dazu gegeben und den Vorschlag gemacht, Pulverfässer in die Wasserleitung zu bringen, welche sich unter der großen Terasse des Schlosses befindet. Er selbst sey nur zufälligerweise in das Wirthshaus gekommen und wisse nicht, wo er nach beendigter Versammlung hingerathen sey. Den Plan von dem Schlosse der Tuillerien hätte nicht er, sondern Schelstien entworfen, er sey ohne sein Zuthun in sein Portefeuille gekommen; die Namen von den Straßen, welche an die Straße Rivoli gränzen, seyen von seiner Hand auf Schelstiens Verlangen dazu geschrieben worden; derselbe nenne sich dermalen Duval und sey Laternenmspektor. Der Präsident befahl, den Schelstien, wenn man ihn anders habhaft werden könnte, vor Gericht zu bringen. Der hereingeführte Sourton sagte aus: er hätte den Dervin im Monat August auf der Polizeipräfektur kennen gelernt. Bei der Versammlung am 20. April hätte Schelstien den Vorschlag zur Sprengung des Schlosses der Tuillerien gemacht. Heinrich Dzere sagte einiges über die Versammlung vom 26. April aus, allein nichts neues; dessen Bruder Emanuel wollte von nichts wissen, war auch nicht bei der Versammlung gewesen und sagte aus: Decubes hätte ihn in ein Weinhaus geführt, in welchem er den Heinrich Dzere und noch 6 andere Individuen angetroffen, die sein Anblick zu beruhigen schien. Während der ihm unangenehmen Unterredung hätte er den Kopf auf die Hand gestützt und erst dann aufgehorcht, als Schelstien den Vorschlag gemacht, das Schloß der Tuillerien in die Luft zu sprengen, und hinzugefügt habe: zwei einzige ausgenommen, müssen sie alle umgebracht werden.

Der Präsident laß ein Schreiben des Decubes an den Gonneau vor, in welchem es unter andern heißt: „gestern Abend (am 26. April) sah ich den bewußten Hrn. (Bellaguet) bleiben Sie ja heute Abend zu Hauß, denn ich habe mit ihnen zu reden. Sourton antwortete auf die Frage: ob er Spottlieder gegen den König verfertigt habe? dieses sey zur Zeit des Bonaparte geschehen. Während einer Revolution hege man mit jedem Tage andere Gesinnungen; er hätte Spottlieder gemacht, um irgend eine Anstellung zu erhalten. Dem Herrn Präsidenten wurde gemeldet, Schelstien hätte schon vor 3 Wochen Paris verlassen. Auf die an ihn gemachten Fragen gab Decubes zur Antwort, ihn hätte der König zum Bataillonschef ernannt, er hätte die Brüder Dzere in einem Weinhause bewirthet und dabei bürgerliche Kleidung getragen. Ausser dem Schelstien hätte niemand etwas Unschickliches vorgebracht. Den Gonneau hätte er den Anwesenden als einen vertrauenswerthen Landsmann vorgestellt. Die Proklamation hätte er nicht ablesen hören, sondern nur einige flüchtige Blicke in dieselbe gethan. In dem Weinhause hätte man von dem herrschenden Mißvergnügen und von einer vorseyenden Verschwörung nur ganz im allgemeinen gesprochen.

Schelstiens Vorschlag sey verworfen worden. Er hätte nie verlangt, daß man ihm ein Kommando übertragen solle. Das Zeichen, woran man sich durch Bildung eines N. beim Handreichen zu erkennen giebt, sey gar nichts neues, sondern lange bekannt. Der eingeführte Bellaguet läugnete alles, hatte nichts gesehen und von nichts gehört, worüber zwischen ihm und Decubes ein Wortwechsel entstund, welchem letztern Sourton beistimmte, und behauptete Bellaguet sey von allem wohl unterrichtet.

Der vorgeführte Bonassier, der Sohn sagte aus; die Frau des Piccard sey ihm nur dadurch bekannt, weil er ein Kollege ihres Mannes sey. Daß er zu Sourton gesagt habe, er käme öfters mit Staabsofizieren zusammen, und der Regierung stünde eine Veränderung bevor, wurde hartnäckig geläugnet. Er habe zwar zu den Föderirten gehört, aber nie deren Versammlungen besucht. Bonassier der Vater läugnete, daß er täglich die Börse besucht und daselbst Neuigkeiten mitgetheilt, oder Karten und Proklamationen verbreitet habe. Er machte sich durch die Art wie er alle Beschuldigungen gegen ihn auf seine Ankläger zurückzuschieben suchte, bei der ganzen Versammlung lächerlich.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus der Schweiz, vom 1. Juli.

Am 19. Juni unterzeichneten der königl. sardinische Kommissär, Ritter v. Collegno, und der eidsgenössische und genfische Abgeordnete, Pictet von Rochemont, das Protokoll über die endliche Berichtigung der Gebietsgränzen zwischen dem Königreich Sardinien und dem Kanton Genf, nebst einem demselben angehängten Plan. Hr. v. Collegno ist darauf nach Turin zurückgereißt.

Am nämlichen Tage sollte auch die Uebergabe der durch den Pariser Traktat vom 20. Nov. 1815 an die Schweiz und an Genf abgetretenen Landschaft Gex geschehen. Sie kam aber nicht zu Stande, weil die franz. Kommissarien, Tissot, Fabry und Rouph, zwar die abgetretenen sechs Gemeinden, nicht aber den ebenfalls abgetretenen Theil der Gemeinde von Sauverny zu übergeben bevollmächtigt waren, der schweizerische Kommissär, Staatsrath Micheli, aber das Ganze ungetheilt in Empfang nehmen wollte. Beiderseitige Kommittenten sind berichtet, und neue Instruktionen eingeholt worden.

— Schultheiß und kaiserliche Räthe von Luzern haben unterm 17. Juni verordnet: Es soll am 23., 24. und 29. d. M. in allen Pfarrkirchen des Kantons ein allgemeines Gebet gehalten werden, um von der göttlichen Allmacht und Güte die Abwendung der Drangsale zu erflehen, welche die anhaltende regnerische Witterung, die das Gedeihen und Einsammeln der Feldfrüchte verhindert, herbeizuführen drohr."

— Wenn es vor einiger Zeit hieß, daß die Simplonstraß zerstört werden sollte, so war dieses Gerücht ganz grundlos; diese Straße wird im Gegentheil von schweizerischer und sardinischer Seite im besten Stande erhalten, und gute Wirthshäuser und Schirmhäuser dienen zu größerer Bequemlichkeit der Reisenden.

Zweibrücken, vom 24. Juni.

Der 24. d. war der längst ersehnte Tag, an welchem den Bewohnern dieser Stadt und eines großen Theils des Kreises, das hohe Glück zu Theil wurde, nach vielen Jahren einer schmerzlichen Trennung, ihren angebeteten Landesherrn wieder in ihrer Mitte zu sehen.

Längst schon war in allen Herzen nur ein Gefühl, nur ein Bestreben, den allgeliebten Landesvater auf eine würdige Weise die allgemeine Freude über dieses hochstbeglückende Ereigniß auszudrücken. — Jünglinge und Männer traten unter die Waffen und bildeten zahlreiche Ehrengarden zu Fuß und zu Pferd; würdig durch innern Gehalt, äußern Glanz und männliche schöne Haltung, ihren König zu bewachen. — Geschmackvoll und kostbar erhielten sie aus den Händen der Jungfrauen die Fahne, das Zeichen der Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland. — Aus den schönsten Blumen flochten diese Gränze und Gewinde zur Verzierung der überall aufgestellten Triumphbogen und Ehrenpforten. — Alle Häuser, so wie die an der Straße stehenden Kirchen, waren mit Kränzen, Blumen und aufgehängten Gemälden verziert, die Straßen mit Blumen und frischem Laub bestreut.

So fuhr der Landesvater von der Gränze, wo Se. Maj. von den Assessoren der Kreisdirection empfangen wurden, über Annweiler durch das romantische Thal. Von den Bergen, aus den Rebenthälern strömte die gesammte Bevölkerung, im Feierkleide, ihre Beamten und Pfarrer an der Spitze, und ganze Kompagnien schön uniformirter Bürgergarden mit Musik und wehenden Fahnen der Straße zu, welche der König passiren mußte. — Himmelan loderten die Flammen von den schroff emporragenden ungeheuern Felsen. Von den Höhen donnerte das Geschütz, aus der Tiefe erklangen die Glocken in das unaufhörliche Jauchzen der glücklichen Menschen. — Ueberall brachte die sichtbare Zufriedenheit, die huldvollen Aeußerungen, die Wohlthaten Sr. Maj., einen Enthusiasmus hervor, der sich unmöglich beschreiben läßt.

Nach eingenommenem Mittagsmahle in Pirmasens, wo der Monarch mit großen Feierlichkeiten, unter dem Jubel einer zahllosen Volksmenge der Stadt und Gegend empfangen ward, reiste Se. Majestät nach Zweibrücken ab, wo Allerhöchstdieselben durch einen prachtvollen Triumphbogen mit passenden Inschriften und Allegorien versehen, an welchem die auserlesensten Jungfrauen der Stadt dem Monarchen ein gnädigst aufgenommenes Gedicht zu überreichen die Ehre hatten, den Einzug hielten, und an dem königl. Absteigquartier von den Kreisbehörden, der Geistlichkeit und den ältesten Greisen der Stadt, dann der hohen Generalität des in Frankreich stehenden königl. baier'schen Truppenkorps empfangen wurden.

Vergebens würde man das Wonnegefühl zu schildern unternehmen, welches an diesem Abend und den folgenden Tag alle Bewohner der hoch beglückten Stadt erfüllte. — Alles drängte sich herzu, um den ersehnten Landesvater zu sehen. Alle waren von der innigen Herzensgüte, der Herablassung, der lebendigen Theilnahme des edlen Fürsten an allem was die allgemeine Wohlfahrt sowohl, als das Wohl der Stadt und vieler Einzelnen betrifft, entzückt. Die königlich beschenkten Armen, vierzig begnadigte Gefangene flehen den höchsten Segen des Himmels herab auf das Haupt des nur in dem Glücke Seiner Unterthanen lebenden Monarchen.

Zwei glänzende Balle, welche Se. Majestät durch Höchstihre Gegenwart verherrlichte, und eine geschmackvolle Illumination beschlossen die Festlichkeiten dieser zwei unvergeßlichen Tage.

Den 26. in der Frühe reißten Se. Majestät über Homburg und Landstuhl nach Kaiserslautern ab. — Auch auf dieser Straße sahen Allerhöchstdieselben einen großen Theil Ihrer Unterthanen des Kreises auf die nämliche festliche Weise längs der ganzen Straße versammelt und aufgestellt, indem die entfernteren Kantone Bliestastel und Waldmohr des Glückes nicht entbehren wollte, ihren erhabenen Landesvater zu sehen.

Unvergeßlich sind den Bewohnern dieses Kreises die nur zu schnell vorübergegangenen Tage des Aufenthaltes ihres allgeliebten Beherrschers, der wie ein Vater unter seinen Kindern verweilte. Nur die von Sr. Majestät selbst allergnädigst gegebene Hoffnung, Ihren diesseitigen treuen Unterthanen im Laufe des nächsten Jahres abermals das Glück Ihres Besuches zu gönnen, mischte Trost und Beruhigung in den allgemeinen Schmerz einer so frühen Trennung.

Neustadt (an der Haardt), vom 28. Juni.

Unvergeßlich bleibt Neustadts Freude, den allgeliebten Maximilian Joseph gestern, den 27. dieses, zum Nachtlager besessen zu haben. Seine Ankunft mit unserm großen Helden Wrede in denselben Wagen war um 6 Uhr, und die herbeigeströmte Menschenzahl aus unserer volkreichen Gegend außerordentlich; alle Ihm zujauchzend, und sich der Wiedervereinigung mit dem alten Fürstenstamm der Pfalzgrafen freuend; worauf in der Nacht eine so glänzende Illumination folgte, wie man von Neustadt kaum erwarten konnte. Den folgenden Morgen geruhten Se. Majestät das Haardter Schlößchen, ¼ Stunde von der Stadt, mit Höchstdero Gegenwart zu beehren, und konnten, der hohen Lage dieses Schlößchens wegen, an der nachgeeilten und jubelnden Menschenmenge, die sich überall umher in Gruppen aufgestellt hatte, erneuert sehen, wie allgemein die Freude war.

Vom Haardter Schlößchen zurückkommend, reißte der allgeliebte König, mit den heißesten Segenswünschen begleitet, nach Speier.

Würzburg, vom 3. Juli.

Seit 3 Tagen ist der Main aus seinen Ufern getreten und hat die zunächst am Flusse liegenden Straßen unserer Stadt überschwemmt. Der mehrere Tage hindurch gefallene heftige Regen hat die Bäche in den oberfränkischen Gegenden so sehr angeschwellt, daß in vielen Gegenden die Heuernote weggeführt wurde. Niemand erinnert sich einer gleichen Ueberschwemmung in dieser Jahrszeit. Seit 3 Tagen hat der Regen nachgelassen, der Weinstock tritt überall in die Blüthe und der Landmann schöpft neue Hoffnung. Auch die Erndte dürfte an jenen Orten, wo das Korn nicht ausgewintert ist, noch ergiebig seyn. Die Sommerfrüchte stehen aber fast durchgehends vortrefflich und so wären die Aussichten nicht ohne Hoffnung, wenn die Witterung des jetzt eingetretenen Sommers nur nicht so ungünstig ist wie im Frühling.

Im allgemeinen Anzeiger der Deutschen wird der beherzigungswerthe Vorschlag gemacht, das Brennen des Branntweins aus Getreide ganz zu verbieten, bis kein Mangel an Brodkorn und Saamen für das künftige Jahr zu befürchten ist. Der Verfasser dieses Aufsatzes sagt, daß in dem größten Theil von Ober- und Niedersachsen, der Mark und Schlesien, also von der Ostsee bis nach Breslau der größte Theil der Wintersaat habe umgebaut werden müssen, und daß von dem stehen gebliebenen Getreide kaum das dritte Korn zu erwarten sey: eine in der That unangenehme Aussicht, denn der Flächeninhalt jener Provinzen beträgt gegen 600 Quadratmeilen.

Lille, vom 28. Juni.

Heute ist hier nachstehender Tagsbefehl bekannt gemacht worden:

Es sind zwei von der königl. Garde desertirte Korporale, mit einer falschen Marschroute versehen,

zu Lille angekommen, welche die abgeschmacktesten und strafbarsten Gerüchte verbreiten. Man muß gegen solche Berichte auf seiner Huth seyn, und wenn die Aufwiegler hoffen, noch einige Unruhen hervor zu bringen, so wacht die rechtmäßige Gewalt und wird stets bereit seyn, sie zu vereiteln. Diese beiden des Diebstahls beschuldigte Menschen sitzen im Gefängnisse und werden der Strafe ihres Verbrechens unverzüglich unterliegen.

Der Generallieutenant Kommandant der 16ten Militär-Division.

Marquis von Jumilhak.

Brüssel, vom 30. Juni.

Seit langer Zeit spricht man von der Errichtung einer königl. Garde, die aus verschiedenen Truppenkorps von allen Waffengattungen bestehen soll; man versichert nun, der Plan zu ihrer Organisation sey definitiv angenommen worden.

Das Schweitzer-Regiment Auf der Mauer, in niederländischen Diensten, welches seit ungefähr 6 Monaten zu Löwen in Garnison lag, ist gestern Morgen, zu der nämlichen Bestimmung, nach Berg-op-Zoom abgegangen. Dieses Regiment, dessen Haltung vortrefflich ist, hatte wenige Tage vorher eine sehr schöne Musik erhalten.

Frankfurt, vom 5. Juli.

Gestern sind Se. Durchl. der Erbprinz Friedrich von Hessen-Homburg, k. k. österreich. General der Kavallerie hier eingetroffen.

— Am 30. v. M. ist der Legations-Sekretär Hr. Schwebel nebst mehreren Dienerschaften der franz. Bothschaft am kaiserl. österreich. Hofe, von Paris kommend, durch Stuttgard nach Wien gereißt.

Benachrichtigungen.

Eine Hausorgel, mit 2 Register und verbundenem Klavier, von neuerer Zeit, ist zu verkaufen. Große Gallengasse No. 8.

Meinen verehrenden Handlungsfreunden mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Fabrik von Bendorff hierhin verlegt habe, und halte mich in den bisher fabricirenden Waaren, als wollen Strickgarn, Sayette in allen Farben, so wie auch Wollentuch, Bieber, und gestreiften Rockflanellen zu fernerem geneigten Zuspruch bestens empfohlen.

Thal-Ehrenbreitstein den 30. Juni 1816.

Wilhelm von Ey.

Hanf-Versteigerung.

Mittwoch den 17. Juli d. J. Morgens 9 Uhr, werden im Mohrengarten auf der großen Gallengasse Lit. E. Nr. 10. einige 100 Centner, theils weißer, theils grauer Schleißhanf, von bester Qualität öffentlich versteigert.

Ein Mann von etwa 30 Jahren, ein Preuße, ohne eigenen Wagen, gedenkt Mitte dieses Monats von hier eine Reise nach der Schweiz zum Vergnügen anzutreten und wünscht dazu einen Reisegesellschafter auf halbe Kosten. Der näheren Verabredungen wegen beliebe man sich bei dem Besitzer des Hotels zum englischen Hof gefälligst zu melden.

Glaserarbeit betreffend.

Unterzeichneter sieht sich durch neu angeknüpfte Verbindungen seit Kurzem in Stand gesetzt, die verschiedenen Glasarten, welche er verarbeitet, auf das billigste, ja mitunter für die Hälfte des sonst gangbaren Preises herabzusetzen, verarbeitet namentlich jetzt

von weiß französischem Glas bester Sorte

1 Tafel, welche	sonst 30 kr. gekostet,	zu	16 bis 18 kr.
1 dergleichen			14 kr.
1 ditto	24 »		12 bis 7 kr.

von weiß böhmischem Glas

1 Tafel von	2 fl. 24 kr.	zu	1 fl. 26 kr.
1 dergleichen	2 fl. 20 kr.	zu	— » 52 kr.
1 ditto	2 fl. — kr.	zu	— » 40 kr.

empfiehlt sich daher mit der Versicherung der schnellsten Bedienung.

Weilburg den 21. Juni 1816.

Martin Moser, Glasermeister.

Aufforderung.

Johann Martin Tollmann, gebürtig von Hattenbergstetten im Königreich Würtemberg, welcher als Bäckerknecht vor 5 Jahren aus seiner letzten Condition zu Rothenburg an der Tauber weiter in die Fremde ging, und während dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, wird hiermit aufgefordert, sich zu Oberschüpf bei Tauberbischofsheim bei seinen Verwandten Adam Heber einzufinden, um seine ihn erwartende Erbschaft in Empfang zu nehmen.

In Beziehung auf die in der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung 1814 Nro. 194 ergangene Aufforderung an Georg Andreas Bingmann, Buchbindergesellen, welcher sich Ende Novembers 1813 heimlich von hier entfernte, ohne dazu eine gegründete Ursache zu haben, ergehet von uns unterzeichneten Geschwistern eine abermalige freundschaftliche Einladung an denselben, sich sobald als möglich anhero zu verfügen oder uns wenigstens von seinem Aufenthalt Nachricht zu ertheilen, indem wir demselben eine frohe Bothschaft mitzutheilen haben. Auch werden alle hochlöbl. Civil- und Militärbehörden, auch sonstige Menschenfreunde ergebenst ersucht, falls dieselben von unserm obenbenannten Bruder, dessen Signalement unten angefügt ist, gewisse Nachricht ertheilen können, uns dieselbe gegen Ersatz der Kosten und sonstige Erkenntlichkeit unter beigefügter Addresse gefälligst zugehen zu lassen.

Juliana / Peter Nebel große Bockenheimergasse Lit. E. Nro. 112. Christian / Fritz } Bingmann.

Der Buchbindergesell Georg Andreas Bingmann, gebürtig von Frankfurt am Main, ist beinahe 20 Jahr alt, 5 Schuh und einige Zoll groß, hat kurze abgeschnittene gekrauste Haare, dunkelbraune Augen und Augenbraunen, eine etwas runde und dicke Nase, rundes Gesicht und röthliche Gesichtsfarbe, spitzes Kinn, mittelmäßigen Mund und ist besonders daran kenntlich, daß er stark durch die Nase spricht.

Den 18. Juli Mittags um 2 Uhr wird in Nro. 238 am Rhein zu Nierstein eine bedeutende Parthie vorzüglich guter Weine von verschiedenen Jahrgängen öffentlich versteigert werden. Die Proben können den nämlichen Tag früh an den Fässern selbsten genommen werden.

Ich ersuche den Herrn J. S. zu E. bei D., die von mir in Handen habenden Papiere an mich unverzüglich zurückzusenden, gegenthells bin ich genöthigt, solche mit Benennung des Namens öffentlich zurückzufordern.

H. in u.

Wohnungs-Anzeige.

Unterzeichnete wohnen gegenwärtig in ihrem eigenen Hause in der Schnurgasse Lit. K. Nro. 112.

M. M. Flörsheim und Sohn.

Da bereits die Kur an dem kurfürstlichen Wilhelmsbad ihren Anfang genommen, auch alle Anlagen wieder in sehr prächtigen Zustand gesetzt worden sind, so mache ich hiermit bekannt, daß für jeden hierher kommenden Kurgast mit schönen Logis, guter Tafel und Getränken aller Sorten bestens gesorgt, um Jedem seine Wünsche billig befriedigen zu können. Wilhelmsbad bei Hanau den 1. Juli 1816.

Wittib Schweickhardt.

Auf die von Herrn Obristlieutenant Meister angekündigte, 19 Zoll breite und 33 Zoll hohe Karte von dem Großherzogthum Hessen nehmen wir mit fl. 2. 36 kr. Subscription an. Eine ausführliche Ankündigung, dieses Kunstblatt betreffend, ist bei uns unentgeldlich zu haben.

Gebrüder Wilmans,
Buchhändler in Frankfurt am Main.

Ueber 1000 Nelkenstöcke von verschiedenen Exemplarien und gegen 100 Auricheln in Scherben, beide von den vorzüglichsten Sorten, sodann eine ansehnliche Menge Tulpen-Rosen, Hyacinthen und anderer Scherben-Gewächse, namentlich auch verschiedene Lorbeer- und Granatbäume sollen

Donnerstags den 18. Juli l. J. Vormittags um 10 Uhr dem Garten des Amthauses zu Seeheim

in kleinen Parthieen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Signatum Darmstadt den 23. Juni 1816.

Vermöge Auftrags.
Schleuning.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 188

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 6. Juli 1816.

Vermischte Anzeigen.

Unten bezeichneter Scribent Georg Ludwig Rieger, von Heilbronn, der sich schon früher aus der Gegend entfernt hat, und dessen jetziger Aufenthalt nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, soll wegen angeschuldigten Vergehens gegen das Eigenthum in Untersuchung gezogen werden. Sämtliche resp. Gerichts- und Polizeibehörden werden daher ersucht, ihn auf Betreten zu verhaften, und gegen Erstattung der Kosten anhero auszuliefern.

Heilbronn den 22. Juni 1816.

Königl. Würtemb. Kriminal-Amt.

Signalement.

Rieger ist 23 Jahr alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, hat eine untersetzte Statur, runde Gesichtsform und gesunde Gesichtsfarbe. Schwarzbraune Haare und dergleichen Augbraunen, schwachen Bart, bedeckte Stirne, dunkele Augen, und stumpfe Nase, die Wangen sind voll, die Zähne gut, und das Kinn spitzig, besondere Kennzeichen hat er keine.

Heilbronn. (Verkauf einer Oehlmühle.) Aus der Gantmasse des verstorbenen Handelsmanns Karl Rudolph Bruckmann dahier, wird das nachbeschriebene Oehlmühl-Gebäude, Montag den 29. Juli l. J., Vormittags 8 Uhr auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstriche zum Verkauf gebracht werden.

Indem dieses Vorhaben hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, gibt man den Liebhabern zu erkennen, daß gedachtes Haus erst vor einigen Jahren ganz neu erbaut worden, und an dem — an hiesiger Stadt vorbeifließenden Neckarstrome gelegen sey.

Dasselbe ist zweistöckig, und enthält im Souterrain eine sehr gut eingerichtete Tuchwalke, parterre 2. — nach holländischer Art verfertigte Oehlmühlen, nebst hinlänglichem Raum und Wasserkraft zu Anlegung noch anderer Werke.

Im 2ten Stocke befindet sich eine Wohnung von 2 Zimmern, nebst Alkoven, eine Küche, Oehlschlägerstube und Werkstätte.

Unter dem Dache sind 2 große und 1 kleiner Reifboden. An dieses Gebäude ist überdies ein — zu einem Waarenmagazin eingerichteter Vorbau angehängt, wobei ein kleines Höflein befindlich ist.

Den 26. Juni 1816.

Königlich Würtemb. Oberamtsgericht.

Der vormalige Domherrnhof (Marmelstein) in der Schul- und Plattnersgasse III Dist. Nro. 89 und 90 wird unter den gesetzlichen Bestimmungen öffentlich verkauft, und hiezu Strichstagfahrten auf den 11ten — 15ten und 18ten des künftigen Monats Juli bei dem Stadtrentamte jedesmal früh um 10 Uhr unter der Bemerkung anberaumt, daß bei der letzten Strich-Tagfahrt unter dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung der Zuschlag an den Meistbietenden erfolge — und keine Nachgebothe angenommen werden.

Der Hof Marmelstein selbst besteht:

a) in einem von Stein erbauten dreistöckigen Hauptbaue.

b) in zwei dito zweistöckigen Flügelgebäuden nebst geräumigen Höfe.

Der Eingang und die Einfahrt zum Hauptbaue hat eine große Säulenhalle mit Pumpbrunnen, sodann befindet sich rechter Seits eine gewölbte heitzbare Wohn, 2 Speißgewölbe, sodann in einer Erhöhung ein verschlossener Vorplatz mit einer kleinen Küche, ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer. Linker Seits aber 2 Gemüskeller, 2 verschließener großer Vorplatz, 2 heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer.

Der zweite Stock besteht aus einem Saale und 7 heitzbaren großen Zimmern, dann 1 Garderobe.

Im dritten Stockwerke hingegen sind 8 heitzbare und 5 unheitzbare Zimmer vorhanden, über welchen sich ein doppelter Boden befindet.

Das Flügelgebäude rechter Seite ist zweistöckig, und hat im unteren Stockwerke einen oberirdisch gewölbten Keller, 2 Holz-Kammern, eine große Küche mit 2 Sparöfen und sonstigen guten Einrichtungen, dann ein heitzbares Zimmer und eine gewölbte Stallung zu 11 Pferden.

Im zweiten Stockwerke hingegen 7 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, 1 Küche und Speisekammer, sodann einen doppelten Boden mit 4 Boden-Kammern.

Das Flügelgebäude linker Seits ist zweistöckig, hat einen kleinen und einen weiter sich in den Hauptbau erstreckenden großen Keller.

Im ersten Stockwerke 3 heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer nebst Küche.

Im zweiten Stockwerke aber 3 heitzbare Zimmer und eine kleine Küche —

Nebst diesem befindet sich daselbst ein Gartenplatz mit einem 2 stöckigen Gartenhause mit 2 geräumigen Zimmern, sodann ein besonderes 2 stöckiges Waschhaus mit einer rückwärts angebrachten und abgetheilten Holzhalle.

In dem Waschhause ist eine gewölbte Waschküche, dann eine besondere Stallung angebracht.

Im zweiten Stockwerke sind 2 heitzbare Zimmer nebst einer Kammer und geräumigen Vorplatz.

Würzburg den 17. Juni 1816.

Königl. Stadtrentamt,
Groß.

Zur Richtigstellung der geringen Verlassenschaft der zu Wonzenheim verstorbenen Nikolaus Hornschuch'schen Wittwe, ist zu wissen nöthig, wer an solche eine Forderung habe; es werden daher diejenigen, die an besagter Verlassenschaft aus irgend einem Grund eine Forderung aufzustellen gedenken, andurch vorgeladen, Montags den 22. des nächstkünftigen Monats Juli des Nachmittags 2 Uhr bei Vermeidung des Ausschlusses, entweder in Person oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte vor unterzogener Stelle zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren.

Decret. Homburg v. d. H. den 21. Juni 1816.

Von Justiz-Amts wegen

J. Haupt.

Donnerstag den 1. August l. J. Nachmittags um 3 Uhr wird das hiesige Gasthaus zum Badner Hof Quar. 6. Litt. G. Nro. 3. bestehend in 3 Häuser, 1 großen Garten und darin befindlichen gut eingerichteten Baad-Anstalten, nebst den dazu gehörigen kupfernen Baad-Wannen, auf dahiesigem Rathhaus freiwillig an den Meistbietenden, verhaftlich zweimonatlicher Affitions-Zeit unter vortheilhaften Bedingnissen und besonders jener, daß Achttausend Gulden vom Kaufschilling auf erste gerichtliche Hypothek darauf stehen bleiben können.

Mannheim am 19. Juni 1816.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Da die Intestaterben des dahier verstorbenen, zu Neukirchen in Hessen gebürtigen Provisors Johann Adam Küssing — der sich aber auch des Vornamens August, statt Johann Adam, bedienet — dessen Erbschaft nur cum beneficio legis et inventarii angetreten haben; so werden alle diejenige, welche Ansprüche und Forderungen an die Verlassenschaft des gedachten Verstorbenen zu haben glauben, hiermit vorgeladen, Dienstag den 15. Oktober l. J. Morgens 9 Uhr, bei Strafe der Präklusion dahier vor hiesigem Amt zu erscheinen und solche anzuzeigen und zu liquidiren.

St. Goarshausen den 14. Juni 1816.

F. H. N. Amt daselbst.

Kapsen.

Auf Ansuchen von Herrn Elias Trautwein, Baumwollen-Garn- und Zeugfabrikanten dahier, welcher uns vorgestellt, daß, nachdem von übelgesinnten Menschen verläumderische Gerüchte gegen ihn verbreitet worden, welche offenbar die Absicht hätten, seinen guten Namen zu vernichten, und ihm allen Kredit zu entziehen, er sich genöthiget sehe, ein gerichtliches Zeugniß nachzusuchen, wodurch er in Stand gesetzt werde, diese falschen Gerüchte öffentlich zu widerlegen, fordern wir alle und jede, welche an gedachten Herrn Elias Trautwein eine begründete Forderung zu haben glauben, hierdurch auf, diese ihre Forderung innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, zu unserer Kenntniß zu bringen, als nach Verlauf dieser Frist das verlangte Zeugniß, nach Befund der Sachen, ertheilet werden wird.

Grünstadt am 10. Juny 1816.

Von Friedensgerichts wegen.
A. Fries, Friedensrichter.
C. Dubschreiben, Gerichtsschreiber.

Um das Zusammentreffen der hiesigen Spat-Jahrs- oder sogenannten Simon- und Juda-Messe mit der Karlsruher Spat-Jahrs-Messe zu beseitigen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß diese hiesige Messe nun 8 Tage früher, als gewöhnlich, gehalten werden solle, und daher, wenn der Simon- und Juda-Tag in den ersten Wochen-Tagen vor der Mittwoche eintritt, die Messe des Montags 8 Tage vorher; fällt aber dieser Tag in den folgenden Wochentagen vom Donnerstag an, des nächsten Montags 8 Tage vorher, mithin für dieses Jahr den 21 Oct. anfanget, welches den diese Messe besuchenden Handelsleuten zur Nachricht dient.

Heidelberg den 30. Mai 1816.

Mayr.
J. Gruber.

Nachdem durch eine allerhöchste Verordnung vom 14. März 1815 bestimmt worden ist, daß alle bei Gericht niedergelegte Testamente vier Wochen nach dem bekannten Todestag des Testaters, auch ohne Anrufen der Erbinteressenten, und in Ermangelung der Kunde über Leben und Tod nach einem sechs- und fünfzigjährigen Zeitraum, vom Tag der Hinterlegung, von Amtswegen eröffnet werden sollen; in Befolge dieser allerhöchsten Vorschrift aber zur Eröffnung und Publikation:

1) des von Maria Eleonora Kostin, gebornen Kölbelo, im Jahr 1748,
2) des von Johann Georg Ohl und seiner Ehefrau, im Jahr 1746,
3) des von Sophie de la Forêt, gebornen Buisson, im Jahr 1758,
4) des von Johann Christoph Büsing, Predigers bei der Niederländischen Gemeinde, und dessen Ehefrau, gebornen Selong, im Jahr 175 ,
5) des von der Wittwe des Lombardverwalters Koch, gebornen Eglingerin, im Jahr 1765,
6) des von Frau Albertina Juliana von Gall, gebornen von Curtig, im Jahr 1769,
7) des von dem Oberamtsverweser Mathias Joseph Schille, im Jahr 1806,
8) des von der Wittwe Friderica Bauer, im Jahr 1810 bei unterzeichneter Gerichtsstelle niedergelegten letzten Willens, so wie
9) der von dem Kriegs-Rath Marquard hinterlegten väterlichen Disposition, Termin auf den 20. August d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumt worden, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche irgend ein Interesse bei dieser Eröffnung zu haben glauben, entweder in Person, oder durch ordnungsmäßig zu Bevollmächtigende so gewiß darinn erscheinen, und der Eröffnung beiwohnen, als sie widrigenfalls zu gewärtigen haben, daß diese einseitig vorgenommen und das weiter rechtliche von Gerichtswegen werde verfügt werden.

Decret. Hanau den 15. Juni 1816.

Kurfürstliches Hofgericht daselbst.
(L. S.) v. Moß.

Großherzoglich Badisches Stadt- und erstes Landamt Wertheim.

Wertheim den 22. Juni 1816.

Johann Christoph Gehring von Wertheim, ein Schuhmacher von Profession, Sohn des verstorbenen Fürstlich Löwensteinischen Postkutschers Johann Gehring dahier, welcher seit 9 Jahren abwesend, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird andurch öffentlich vorgeladen, binnen Jahresfrist in seine Heimath zurück zu kehren, und über sein Vermögen zu verfügen, widrigenfalls wird derselbe für verschollen erklärt, und seine einzige Schwester Anna Barbara, an Chirurg Johann Philipp Betschier dahier verheirathet, in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens, gegen Sicherheitsleistung, eingesetzt werden.

Der Oberamtmann v. Burg.
Vdt. Schmitt.

Am 19. Febr. 1802 hat der immittelst verlebte Gemeindemann Andreas Philippi zu Fauerbach, hierseitigen Justiz-Amts, von der Kurhessischen Knappschaftskasse zu Rauheim bei Friedberg in der Wetterau, ein Darlehn von 500 fl. zu 5 Proz. empfangen, und nach Pag. 87, des Fauerbacher Hypotheken Protocols zu dessen Sicherheit 13 Mrg. 1 Vrtl. 33 Ruthen Feldgüther, daselbst als Unterpfand eingesetzt.

Die über dieses Darlehn von dem Gericht zu Fauerbach ausgefertigte und durch die Regierung zu Rödelheim bestätigte Schuldverschreibung ist, nach geschehener Anzeige des Kurhessischen Procuratoris Fisci und der Knappschafts-Kasse selbst, bei dem Rückzug der Franzosen im Jahr 1813, letzterer abhanden gebracht und entfremdet, dahero gebethen worden, solche caeteris paribus, für ungültig zu erklären.

In Gemäßheit dessen, und nach richtig befundenen Verhältnissen des Darlehns, werden daher der oder die jetzigen Besitzer dieser Schuldverschreibung hiermit aufgefordert, die ihnen darauf zustehenden Rechte und Ansprüche binnen einer Zeitfrist von drei Monaten vor unterzeichneter Stelle so gewisser an- und auszuführen, gegenfalls gewärtig zu seyn, daß sie damit ausgeschlossen, die Obligation für erloschen erklärt, und in Folge dessen der darleihende Knappschafts-Kasse eine neue Schuldverschreibung werde ertheilet werden.

Niederwöllstadt am 25. Juni 1816.

Großh. Hess. Gräfl. Solmsisches Justiz-Amt daselbst.
Hennemann, Justiz-Amtmann.

Der Salinen-Knappschaftskasse zu Rauheim ist Ende 1812 eine Hypothek über ein Kapital von 2000 fl., welches dem Johannes Schüler in Holzhausen unterm 25. August 1801 vorgeliehen worden, entkommen.

Auf Ansuchen um Ausfertigung einer neuen Hypothek wird der ältere Inhaber andurch aufgefordert, in Zeit 3 Monaten so gewiß sein Recht daraus bei unterzeichneter Stelle an- und auszuführen, als er sonsten damit für immer abgewiesen, die ältere Hypothek als ungültig erklärt, und der Inplorantischen Salinen-Knappschaftskasse eine neue Ausfertigung aus dem Hypotheken-Protokoll ertheilet werden soll.

Rodheim v. d. H. den 20. Juni 1816.

Großherzoglich Hess. Justiz-Amt daselbst.
Seiß, Justiz-Amtmann.
pro Copia
Reiß, Amts-Aktuar.

Nachdem der hiesige Bürgersohn, Johann Ludwig Theodor Buck, bereits durch das in dem hiesigen Ristretto und den Intelligenzblättern bekannt gemachte Dekret dieses Gerichts vom 22. September 1815 für einen Verschwender erklärt, unter Kuratel gesetzt, und jedermann gewarnt worden, ohne Vorwissen und Einwilligung des Vormunds demselben etwas zu borgen, oder in Verträge sich mit ihm einzulassen, indem solches alles für unverbindlich angesehen werden würde; so werden nunmehr auf besonderes Ansuchen des Kurators, und unter ausdrücklicher Beziehung auf jenes Erkenntniß, alle diejenigen, welche an das Vermögen des gedachten Johann Ludwig Theodor Buck rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen einer peremtorischen Frist von

zwei Monaten,

vor der Kommission dieses Gerichts, so gewiß anzugeben und rechtlich zu begründen als sonsten die Zurückbleibenden mit ihren Forderungen gänzlich ausgeschlossen werden sollen.

Frankfurt a M den 21. Juni 1816.

Gericht erster Instanz.
J. W. Mehler, Schöff und Direktor.
Hartmann, 1er Sekretär.

Die Elisabetha Schwabin von Oberhörnbachshofe hat sich bereits vor 60 Jahren, noch ledigen Standes, in einem 33 bis 34jährigen Alter von Hause entfernt, und von ihrem Leben und Aufenthalte von dieser Zeit bis jetzt nicht die mindeste Nachricht an ihre Geschwister und Verwandten gelangen lassen.

Da nun derselben Geschwister-Kinder sie als tod vermuthen, und um die Aushändigung ihres dahier ausstehenden Vermögens gebeten haben: so wird gedachte Elisabetha Schwabin, oder derselben allenfallsige sich gehörig zu legitimirende Erben andurch geladen, sich in einem Zeitraume von

einem halben Jahre,

wovon 3 Monate für den ersten, 2 Monate für den andern, und 1 Monat für den dritten peremtorischen Termin bestimmt sind, vor unterzeichneter Gerichtsstelle zum Empfang ihres sich auf 308 fl. belaufenden Vermögens zu melden, als dasselbe sonst nach Ablauf dieser gesetzlichen Frist den dahiesigen Intestaterben ohne weiteres zur Vertheilung unter sich eigenthümlich eingewiesen werden solle.

Biedenstein den 18. Juni 1816.

Kurhess. Großh. Fuldaisches Justizamt.
Schmidt.

Adam Wagner, dessen Ehefrau Anna Margareth, geborne Preßmann, und fünf Kinder von Wittgendorn, sind in den 1760er Jahren nach Rußland gezogen, und haben seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen.

Es werden daher diese abwesende Personen, oder deren allenfallsige unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich a dato binnen 3 Monaten entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte dahier zu sistiren, widrigenfalls deren geringes Vermögen den nächsten hiesigen Anverwandten gegen Kaution verabfolgt werden wird.

Wächtersbach den 18. Juni 1816.

Das Justizamt daher.

Cunz.

Die verschollenen zwei Gebrüder Philipp und Christian Hertz von Allendorf werden hiermit öffentlich vorgeladen, daß sie oder ihre etwaige eheliche Leibeserben zum Empfang ihres zurückgelassenen geringen Vermögens von ohngefähr 200 fl. innerhalb 6 Monaten dahier sich so gewiß melden und liquidiren sollen, als gewiß sie widrigenfalls, ihrem zurückgelegten 70jährigen Alter nach, für todt erklärt, und ihre Vermögenstheile unter ihre zurückgelassenen Geschwister und deren Kinder erb- und eigenthümlich werden vertheilet werden.

Weilburg den 10. Mai 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daselbst.

Frankenfeld.

Nachstehende bei der Musterung der Reserve-Kompagnie des hiesigen Amtes als abwesend verzeichnete

I. Reservisten 1ter Klasse:

1) Johann Christian Schön
2) Carl Hemming,

} von Runkel;

3) Johannes Achenbach,
4) Jakob Hereth,
5) Löw Zobeck,
6) Philipp Walz,
7) Staudt,

} von Biessenbach;

8) Johann Georg Guter,
9) Henrich Spanier,
10) Philipp Wilhelm Volk,
11) Philipp Fink,

} von Meyer;

12) Johann Wilhelm Schröder,
13) Johannes Etel,

} von Münster.

II. Reservisten 3ter Klasse:

14) Johann Jakob Hemming von Runkel;
15) Balthasar Lang von Biessenbach;
16) Johann Henrich Jung von Wolfenhausen;

werden andurch vor hiesigem Amte von heute an in drei Monaten bei Vermeidung der Refraktärstrafe sich zu sistiren vorgeladen.

Runkel am 20. Juni 1816.

Herzoglich Nassauisches, und Fürstlich Wied-Runkelsches Amt.

Braun.

Es ist vor kurzem die Wittwe des dahier vor vielen Jahren verstorbenen Militärchirurgen Sommerlad, eine geborne Bockin, von hier aus Gießen, kinderlos und ohne Testament gleichfalls mit Tode abgegangen. Zur Berichtigung deren Nachlasses hat man daher zu wissen nöthig, ob und wer, außer den sich schon gemeldet habenden Intestaterben, noch weiter Ansprüche an diesem Nachlaß, sey es aus Erbrecht oder sonstigem rechtlichen Grunde, zu machen habe. Man fordert sonach alle diejenigen, welche Ansprüche an diesen Nachlaß machen können, hiermit öffentlich auf, sich innerhalb 12 Wochen, vom Tage der ersten Einrückung dieser Edictal-ladung in den öffentlichen Blättern angerechnet, so gewiß dahier anzumelden, als sie sonst nach Ablauf dieser Frist mit ihren Ansprüchen von der Nachlaßmasse ausgeschlossen, und diese an die bis jetzt nur bekannten Seitenverwandten ausgehändigt werden soll.

Gießen den 25. Mai 1816.

Großh. Hess. Garnisonsgericht daselbst.

Amend.

Versteigerung der Ziegelhütte auf der Warte bei Mühlheim betr.

Freitag den 1. August Morgens 9 Uhr, soll nochmals die Ziegelhütte auf der sogenannten Warte bei Mühlheim, mit dabei gelegenen beträchtlichen Baumgärten und sonstigen zur Oekonomie gehörig versehenen Gebäuden, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, wozu die Liebhaber in loco Mühlheim auf dem Rathhaus in termino sich einzufinden haben.

Steinheim den 31. Mai 1816.

Großherzoglich Hessisches Justiz-Amt das.

In fidem.

Hebell, Amtsschreiber.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an den Nachlaß des mit Hinterlassung eines Testaments verstorbenen hiesigen Bürgers und Handelsmann, Johann Caspar Koch, aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, solche binnen einem peremtorischen Termin von

acht Wochen

bei unterzeichneter Gerichtsstelle, so gewiß anzugeben und rechtlich zu begründen, als sonst die Testamentserbin, nach Ablauf dieser Frist, ohne weiters immittirt werden wird.

Es wird auch hinkünftig keine weitere Ladung als an hiesiger Gerichtsthüre, und zwar nur zu Anberaumung des facta hujus citationis reproductione ergehenden Bescheids, erlassen werden.

Frankfurt a. M. den 10. Juni 1816.

Gericht erster Instanz.

J. W. Mezler, Schöff und Direktor.

Hartmann, Ir. Sekretär.

Johann Bernhard Schleifer von Münzesheim, 69 Jahr alt, von dessen Aufenthalt seit 50 Jahren nichts bekannt ist, wird aufgefordert, binnen Jahres-Frist Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen den nächsten Anverwandten gegen Kaution in fürsorglichen Besitz übergeben wird.

Bretten den 8. Juni 1816.

Großherzoglich Badisches Bezirks-Amt.

Rettig.

Vdt. Beurling.

Georg Melchior Jäg von Adelshofen, 57 Jahr alt, welcher vor 41 Jahren nach Amerika abgegangen ist, ohne seit seiner Entfernung von Haus etwas von sich hören zu lassen, so wie dessen etwaige Leibeserben werden aufgefordert, dessen zu Adelshofen unter Pflegschaft stehendes Vermögen mit 561 fl. 10 kr. binnen Jahresfrist in Empfang zu nehmen, oder darüber rechtsgültig zu verfügen, indem sonst derselbe für verschollen erklärt und das Vermögen den nächsten Anverwandten, welche sich darum gemeldet haben, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz ausgefolgt werden wird.

Oppingen den 31. Mai 1816.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt.

Wickens.

Vdt. Dalber.

Da das Vermögen des Jakob Becker zu Hattersheim zu Bezahlung der gegen denselben eingeklagten Schulden unzulänglich befunden, und gegen denselben der Konkurs erkannt worden ist, so werden dessen sämtliche Gläubiger hiermit aufgefordert Montags den 29. Juli laufendes Jahres Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Hattersheim ihre Forderungen zu liquidiren, und allenfallsige Vorzugs-Rechte an- und auszuführen, und zwar unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse.

Höchst am 5. Juni 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

v. Sachs.

Gegen den Lorenz Steinbrech zu Eddersheim sind so viele Gläubiger aufgetreten, daß dessen bereits im Jahr 8 a veräustertes Activ-Vermögen, zur Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger nicht hinreicht, und der Konkurs erkannt worden ist, es werden daher alle diejenigen, welche an diese Debit-Masse rechtliche Ansprüche haben, hiermit aufgefordert, dieselben, unter dem Nachtheil des Ausschlusses, Dienstag den 30. kommenden Monats Juli, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus zu Eddersheim geltend zu machen, und ihre allenfallsigen Vorzugs-Rechte an- und auszuführen.

Höchst am 10. Juni 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

v. Sachs.

Philipp Lukmayer, am 4. März 1762 zu Arnstein geboren, ging am 5. Oktober 1785 als Hautboist von Hause weg, dem Vernehmen nach unter das Französische Infanterie-Regiment Lamarque, und hat seitdem nicht die mindeste Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalte anher gegeben. Auf Antrag dessen nächsten Verwandten werden daher Philipp Lukmayer oder dessen rechtmäßige Leibeserben aufgefordert, innerhalb eines Vierteljahres von heute an dahier zu erscheinen, und das bisher vormundschaftlich verwaltete Vermögen von etwa 186 fl. in Empfang zu nehmen oder zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Vermögen ohne Kautionsleistung an die nächsten Intestaterben ausgefolgt werde.

Beschlossen Arnstein am 11. Mai 1816.

Königliches Landgericht.

J. C. Neudach, Landgerichts-Aktuar.

F. Lamprecht, coll.

Gemäß dem von der Königl. Kommunal-Administration der Stadt Dingolfing bei dem hiesigen königlichen Landgerichte gestellten Ansuchen werden die dermalen unbekannten Inhaber der über die in dem nachfolgenden Verzeichniß aufgeführten Kapitalien verlautenden Schuldobligationen hiermit öffentlich aufgefordert, diese Schuldokumente in einem Zeitraume von sechs Monaten bei diesseitig königl. Behörde im Original vorzulegen, und ihre Ansprüche hierauf geltend zu machen, ausser dessen dieselben nach Ausfluß dieses Termins für ungültig erklärt, und amortisirt werden würden.

Sign. den 10. Mai 1816.

Königl. Baier. Landgericht Landau an der Isar.

von Rüdt, Landrichter.

Nr	Vortrag.	Größe des Kapitals. fl.	kr.	Zinsen-Fuß. pCt.	Zinsen-Rückstände bis zum Schluß des Etats-Jahrs 18.. fl.	kr.	Total-Summe. fl.	kr.	Anmerkungen.
	Haftung der altbaierischen Staats- und landschaftl. Kassen, Provinz Ober- und Niederbaiern.								
1	Kriegs-Anlehen bei der gemeinen Landschaft Oberlandes, resp. bei dem ehemalig landschaftlichen Schulden-Abledigungswerke, vermög Obligation d. d. 26. Juni 1699	2000	—	2½	50	—	2050	—	Von den von Nro. 1 bis 6 incl. vorgetragenen Anlehen, resp. Kapitalien, sind die Obligationen im Jahre 1743, wo die hiesige Stadt sammt der Rathhaus-Registratur von den Oesterreichern während der Belagerung abgebrannt wurde, zu Grunde gegangen, jedoch wurden diese Kapitalien im Monat April 1750 bei der ehemaligen Landschaft- und Schulden-Abledigungswerks-Kommission liquidirt.
2	Kriegs-Anlehen bei obengenannter Landschaft, und Schulden-Abledigungswerk gemäß Obligation d. d. 14. Juni 1704.	1000	—	4	40	—	1040	—	
3	Anlehen zu Bestreitung extra ordinairer Landesausgaben bei obiger Landschaft vermög Obligation vom 26. Juli 1721 . .	3000	—	2½	75	—	3075	—	
4	Anlehen zu bemeldtem Zweck, und bei dem mehrerwähntem Schulden-Abledigungswerk resp. Landschaft, zeug Obligation d. d. 4. Dezember 1721	1000	—	2½	25	—	1025	—	
5	Anlehen zum Behuf des Schulden-Abledigungswerkes bei erwähnter Landschaft, gemäß Obligation vom 3. Mai 1727 .	1600	—	2½	40	—	1640	—	
6	Landanlehen, das 1728 auf 7 nacheinander folgende Jahre ausgeschrieben worden, beim neuen Schulden-Abledigungswerk, gemäß Obligation d. d. 20. September 1728	400	—	2½	10	—	410	—	
	Summa	9000	—	—	240	—	9240	—	

Königl. Baier. Kommunal-Administration Dingolfing.

(L. S.) **J. Fellerer, Bürgermeister.**

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 189. Sonntag, den 7. Juli. 1816.

Wien, vom 30. Juni.

Dem Vernehmen nach wird sich Se. Maj. der Kaiser, welcher dieser Tage wegen einer kleinen Verkältung das Zimmer hüten mußte, bereits zu Anfang dieser Woche mit den Erzherzoginnen Leopoldine und Clementine nach dem nahen Baden begeben, um dort seine gewöhnliche Badekur zu gebrauchen. Die übrige Familie Sr. Majestät bleibt in Schönbrunn. Dagegen soll der Prinz Leopold von Neapel vorläufig in dem eine kleine Stunde von Baden entfernten Laxenburg absteigen.

— Dieser Tage ist das von der verewigten Kaiserin im Laufe des vorigen Sommers eigenhändig geschriebene, und später in Verona mit einigen Zusätzen versehene Testament im Beisein des ersten Oberstehofmeisters Ihrer Maj., des Fürsten von Trautmannsdorf, geöffnet worden. Als Universalerben nennt man den Kaiser und den Erzherzog Franz von Modena, Bruder J. Maj., und als Legatarien sämmtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen des kaiserl. Hauses, welche insgesammt Denkmäler der Liebe der verehrungswürdigen Fürstin erhalten. Unter den übrigen vorzüglich begabten Legatarien bemerkt man die Fürstin Nikolaus Esterhazy, geb. Fürstin Lichtenstein, welche von J. Maj. als Freundin geliebt ward, und mit einem kostbaren Schmuckkästchen bedacht ist; ferner die Grafen Allthan und Lanikorousky, Ersterer Oberstehofmeister und Letzterer Kammerherr der Verewigten.

Copenhagen, vom 25. Juni.

Se. Hoheit, der Prinz Christian Friedrich zu Dännemark, welcher sich mit seiner Gemahlin auf einige Zeit nach Augustenburg begeben hat, wird im Juli auf Höchstdero Lustschloß Sorgenfrei erwartet.

— Se. Exzell. der geh. Conferenzrath, Baron von Schubart, hat diese Hauptstadt verlassen, um wieder nach Irsken auf seinen Posten zurück zu kehren, wohin ihn der Legations- und Etatsrath Olinto dal Vargo begleiten wird.

London, vom 28. Juni.

Die Königin ist mit ihren Prinzessinnen Töchtern wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Gestern hielt der Prinz Regent zu Carltonhouse große Cour, bei welcher eine Deputation der beiden Parlamentshäuser eine Adresse in Beziehung auf die neuen Einrichtungen in dem Gesetz- und Statutenbuch überreichte. Lord Castlereagh führte die Herren Gesandten von Oesterreich, Frankreich, Sardinien, Baiern, Dänemark, Sachsen, und Würtemberg bei dem Prinzen Regent ein, welche sämmtlich in Privataudienzen Glückwünschungsschreiben ihrer Höfe zu der Verheirathung der Prinzessin Charlotte mit dem Prinzen Coburg überreichten. Der portugiesische Gesandte gab Sr. königl. Hoh. Nachricht von dem Tode der Königin von Portugall und von der Thronbesteigung ihres Sohnes, des bisherigen Prinzen Regent. Nach diesen Audienzen wurde Geheimerrath gehalten, worauf der Prinz Regent sich mit den Lords Bathurst, Sydmouth, Castlereagh und dem Herrn Wellesley Pole, ꝛc. noch insbesondere besprach.

— Der Lord Major hat am 25. d., an der Spitze einer zahlreichen Deputation, dem Prinzen von Koburg, im Namen der Käshändler der Altstadt London, das Patent als Mitglied dieser Gesellschaft überreicht, und Se. Durchl. zu dem Feste eingeladen, das diese Korporation jährlich zu geben pflegt, welches alles der Prinz sehr gnädig aufnahm. Vorgestern hat Prinz Leopold das Hotel in Augenschein genommen, in welchem sich die Bureaux der Artillerie in Paltmall befinden, und welches der verstorbene Herzog von Cumberland bewohnt hatte. Dieses Hotel soll zur künftigen Wohnung des Prinzen und der Prinzessin von Koburg bestimmt seyn, und die Artillerie-Bureau's sollen ein anderes Lokale erhalten.

— Die Gesundheit des Herzogs von York ist vollkommen wieder hergestellt. Se. königl. Hoheit ist vorgestern spazieren gefahren und hat sodann der Königin einen Besuch abgestattet. Der Herzog von Clarence ist in seinem Landhause von einer Krankheit befallen worden.

— Der berühmte Parlamentredner, Herr Sheridan, ist tödlich krank, welches eine große Sensation erregt; der Prinz Regent läßt sich jeden Morgen nach dem Zustand des Patienten erkundigen und mit ihm eine große Menge anderer Personen von Bedeutung.

— Auf Lloyd's Kaffeehaus ist öffentlich angeschlagen worden: die Lords Kommissäre der Admiralität hätten in Beziehung auf die Seeräuber von der Halbinsel Morea dem in dem Mittelmeere stationirten Konteadmiral Sir C. Penrose Befehle zugeschickt, von denen sie nicht zweifelten, sie würden denselben zur

Beschützung des dortigen Handels schon zu nachdrücklichen Maaßregeln veranlaßt haben.

— Der Generalkonsul von Schweden, hat durch einen öffentlichen Anschlag der ausgestreuten Nachricht widersprochen, in Norwegen sey die Pest ausgebrochen.

— Durch das Schiff John, Kapitän Popples well, hat man die unangenehme Nachricht erhalten, die Neger auf der Insel Carlisle hätten sich empört und große Ausschweifungen begangen, seyen aber von den königl. Truppen zu paaren getrieben und mehrere Hundert derselben erschossen worden. Bei der Abreise des Schiffes John war die Ruhe vollkommen wieder hergestellt.

— Die aus dem Mittelmeer zu Portsmouth und Plymouth eingelaufene Flotte ist entwaffnet und auf den Friedensfuß gestellt worden.

Berlin, vom 29. Juni.

Der Herzog von Cambridge ist gestern Nachmittag hier eingetroffen, und hat sein Absteigequartier im Hotel de Russie unter den Linden genommen. Se. königl. Hoheit speißten heute Mittag bei Sr. Maj. dem Könige in Charlottenburg, wo auch am Montage Ball seyn wird.

— Des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg Durchl. werden, dem Vernehmen nach, bei der Rückkehr aus dem Carlsbade die neu acquirirten Rheinländer und auch die Provinzen zwischen dem Rhein und der Elbe besuchen.

Paris, vom 2. Juli.

Vorgestern haben die Herzoge und Herzoginnen von Angouleme und von Berry in dem Opernhause der Vorstellung der Dieux rivaux und dem Ballet l'Epreuve villageoise beigewohnt, und wurden bei ihrer Ankunft von den Zuschauern mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. Der Herzog v. Berry beehrte gestern nebst seiner Frau Gemahlin das franz. Theater mit einem Besuche. Man gab den Tartuffe und die Bürgerschule. Die Zuschauer jauchzten ebenfalls der Ankunft des erlauchten Paars entgegen und bemerkten mit Vergnügen, daß die Frau Herzogin von Berry der Vorstellung eine solche Aufmerksamkeit schenkte, an der man abnahm, daß sie der franz. Sprache vollkommen mächtig sey. Diese wohlthätige Prinzessin hat dem, unter dem Namen, Gesellschaft der mütterlichen Liebe, zu Paris bestehenden Frauenverein 1000 Fr. zustellen lassen.

— Vom 11. bis zum 20. Juni wurden in die bürgerlichen Hospitäler zu Paris 406 arme Kranke aufgenommen.

— Der Herr Marineminister hat dem Generalkommissar des Seewesens zu l'Orient durch eine Depesche die Nachricht zukommen lassen: es bestätige sich, daß sowohl in den Gewässern der antillischen Inseln als auch in jenen des spanischen Amerika eine Menge Seeräuber bald unter spanischer, bald unter der dreyfarbigen und bald unter der Flagge von St. Domingo kreuzten. Der Generalkommissar wird daher aufgefordert, die in jene Gegenden abgehenden Seeoffiziere und Kaufleute davon zu benachrichtigen, und alle übrige zweckmäßige Maaßregeln zu ergreifen.

— Der vor das erste Kriegsgericht gestellte General Marchand ist von demselben freigesprochen worden.

— Da der dem Verschwörungskomplott an der Spitze stehende Pleignier in der Sitzung des Assisenhofs vom 30. Juni durchaus darauf bestund, nur dem Könige Rede und Antwort geben zu wollen, so hat Se. Maj. den Herrn Staatskanzler beauftragt, den Angeklagten zu vernehmen. Se. Exz. begab sich daher gestern nach dem Gefängniß der Conciergerie, allein auch ihm hat Pleignier nichts eröffnet, als was schon in den Protokollen des Assisenhofs enthalten ist. Man schließt daraus, daß seine Absicht dahin ging, bei einer Zusammenkunft mit dem Monarchen Se. Maj. zu seiner Begnadigung zu bewegen.

— Seit einiger Zeit kommen abermahls viele Engländer zu Paris an. Man bemerkt unter denselben die Lords Berwyck und Londsdale und von der Oppositionspartei die Herrn Tierney und Brougham. Am 28. hat sich dagegen der Sekretär der hiesigen russischen Bothschaft zu Calais als Kurier nach London eingeschifft, und mit demselben der Baron von Montesquieu, königl. franz. Generallieutenant.

— Aus Neapel wird unterm 16. v. M. geschrieben: in einem von dem Könige an diesem Tag gehaltenen Kabinetskonseil hätte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Depesche des Prinzen Regent aus London vorgetragen, welche sich auf eine unverweilte Bewaffnung der Linientruppen und auf das Ausheben von Matrosen zur Bemannung der Kriegsschiffe, um damit gegen die Barbaresken unter Segel zu gehen, bezogen.

— In dem Seehaven zu Konstantinopel ist man mit der Bemannung der dortigen Schiffe sehr thätig, man glaubt dieselben seyen gegen den Dey von Algier bestimmt, welcher seit einiger Zeit die Oberherrschaft des Großsultans nicht anerkennen will.

Assisenhof.

Prozeß die 28 Komplottmacher gegen das Leben des Königs und die königl. Familie, betreffend.

(Fortsetzung.)

Die Sitzung vom 30. Juni begann damit, daß die Papiere vorgelegt wurden, die man in dem Haus des Pleignier gefunden hatte, welchen dessen Frau einen Zettel des Inhalts beigelegt hatte, ihr Mann hätte nie geschriebene Bücher oder sonstige Rechnungen geführt. Pleignier wollte auf Befragen darüber von gar nichts wissen. Dem Desbaunes wurde ein Schreiben des Herrn von Berneuil vorgelegt, um ihn zu überführen, daß er von diesem Freunde nicht aufgereizt worden sey, an der Verschwörung Theil zu nehmen. Er beharrte jedoch bei dem Läugnen. Einer der Herren Richter fiel auf den Gedanken, den Herrn Präsidenten zu bitten, dem Desbaunes und dem Belaguet anzubefehlen, nachstehende Worte niederzuschreiben: „Als der König in Paris einzog, freuten sich alle gute Franzosen und drängten sich dort überall hinzu, wo Se. Majestät sichtbar war.“ Diese von den beiden Angeklagten unterzeichneten Worte wurden von sämmtlichen Richtern genau beschniget, und dabei gefunden, daß die dem Desbaunes zugestellte Note mit dem Stempel der Verschwornen bezeichnet ist, welcher sich bei der bei dem Akten befindlichen, nicht vorfindet. Man machte auf eine Aussage des Pleignier aufmerksam, woraus hervorgeht, die gedachte Note sey dem Desbaunes und nicht der Frau Piccard zugestellt worden.

Pleignier beharrte aber hartnäckig bei seinem Läugnen und seiner völligen Unwissenheit von allem. Da man von Desbaunes verlangte, er solle die Note noch einmal aufmerksam durchgehen und dann erklären, ob sie von seiner Hand sey oder nicht, so that er dieses, und sagte dann mit sichtbarer Bewegung: „ja diese Note ist von meiner Hand, ich habe sie aus bloßer Neugierde abgeschrieben, ohne ihr irgend einen Werth beizulegen. Die nun wieder zum Vorschein gekommene Frau des Piccard läugnete neuerdings, unter vielen Thränen und Betheuerungen, von Desbaunes niemals eine Note erhalten zu haben, welches Desbaunes jedoch versicherte, und da die Piccard behauptete, sich niemals mit Lug und Trug abgegeben zu haben, so wurde sie gefragt, ob sie nie verhaftet gewesen sey? Sie gerieth darüber in Verlegenheit und stotterte, und der Herr Präsident las eine Polizeiakte vor, des Inhalts: die Piccard sey in ihrem 19ten Jahr wegen eines Diebstahls arretirt, jedoch bald darauf wieder freigelassen worden.

Einer der Richter wünschte zu wissen, ob das Stillschweigen des Pleignier nicht daher rühre, daß er sich dazu gegen irgend eine hohe Person vermittelst eines Eides verpflichtet habe. Pleignier erwiederte hierauf mehrmalen, „ich werde nur dem Könige antworten.“ Als ihm der Präsident hierauf vorstellte, er verlange eine Unmöglichkeit, wiederholte er: „ich werde nur dem Könige antworten und dadurch Frankreich retten, mehr kann ich nicht sagen.“ Man er-

landte ihm an den König zu schreiben; allein er blieb dabei: „ich werde nur dem Könige antworten.“ Der Herr Präsident las aus einem von Pleigniers Papieren folgende Worte vor: „Dem Scheine nach liegt auf mir eine größere Schuld, als auf den Uebrigen, die mit verwickelt sind,“ und fragte ihn sodann, ob er auf dieses Papier verurtheilt werden wolle, und ob er wisse, was die Justiz zu thun vermöge? Die Antwort war, mehr nicht als der König selbst. Der Präsident: Der König läßt der Justiz freien Lauf, ich frage noch einmal ob ihr sprechen wollt? Antwort: Nur mit dem Könige. Die anwesenden Angeklagten wurden bis auf den Lebrun abgeführt, welcher vorbrachte: er hätte den Pleignier zweimal bei Carbonneau gesehen, auch 3 Proklamationen und 5 Karten erhalten, solche aber nie zu verbreiten gesucht, sondern vielmehr verbrennt, und sich fest vorgenommen der Polizei alles zu entdecken.

Von dem hierauf vor Gericht geführten Dietrich wurde dem Herrn Präsidenten bemerkt: er sey etwas taub und von Geburt ein Deutscher, weßhalb befohlen wurde, ihm einen Sitz nächst den Richtern anzuweisen. Er sagte aus: er gäbe sich nicht mit der Politik ab, sondern mit Handelsgeschäften an der Börse. Die bei ihm gefundenen 25,000 Fr. besitze er nicht als Kassier der angeklagten Verschwornen, er hätte sie durch seine Betriebsamkeit und ökonomischen Geschäfte erworben, besitze außerdem noch ein Haus im Werth von 9000 Fr. und hätte seinen Sohn ebenfalls mit 9000 Fr. von der Konskription losgekauft. Es seyen ihm Karten zugestellt worden, um solche zu verbreiten, allein er wäre so eben im Begriff gewesen, die Sache der Polizei anzuzeigen, als man ihn arretirt hätte.

Der Herr Präsident befahl in der Wohnung des Dietrichs dessen Handlungsbücher und Scripturen abzuholen und sie dem Gericht vorzulegen. Der nunmehr vorgeführte Philipp sagte aus, er handele mit gebrannten Wassern, sey unter dem Freikorps des Obristen Simon Lieutenant gewesen und die in seiner Brieftasche gefundenen Karten seyen von andern in dieselbe praktizirt worden. (Forts. folgt.)

Straßburg, vom 3. Juli.

Der Herr General Baron von Frimont hat am 24. v. M. die schon lange sich vorgenommene Umreise in dem niederrheinischen Departement angefangen. Er musterte diesen Morgen die in der Gegend von Benfelden kantonnirte Kavallerie, er begibt sich nach Molsheim und Hagenau, und geht dem Vernehmen nach über Straßburg zurück.

Die französischen Offiziere, im Dienste des Mürat, welche im Jahre 1815 von den österreichischen Truppen gefangen worden sind, kommen in großer Anzahl über Straßburg zurück. Sie erhalten sogleich Marschrouten in ihre Heimath.

Der Fürst von Hohenlohe-Bartenstein, General in österreichischen Diensten, ist eben durch Straßburg nach Wien gereist, um daselbst Einrichtungen zu treffen, die ihm erlauben, in französischen Dienst zu treten. Er ist zum General-Lieutenant der französischen Armeen ernannt worden. Se. Majestät konnten nicht vergessen, wie sehr das Regiment seines Namens, welches er im Jahre 1791 errichtet hatte, sich in Vertheidigung der königlichen Sache, unter den Befehlen Sr. Durchl. des Prinzen von Condé, mit Ruhm bedeckt hat.

— Gestern sind die Frau Herzogin v. Ragusa und die Frau von Demidoff, Gemahlin des russischen geheimen Raths, hier abgestiegen. Sie kommen von Paris und begeben sich nach Baden.

— Se. M. der König von Baiern haben während Höchstdero Aufenthalt in Ihren an Frankreich gränzenden neuen Staaten, neue Beweise Ihrer Gesinnungen gegen Se. allerchristlichste Majestät gegeben. Sie haben dem Vernehmen nach sich geweigert, einen an der Gränze wohnenden Franzosen anzustellen, dessen Grundsätze als solche bekannt sind, die der Sache des rechtmäßigen Souveräns entgegen sind, und Sie haben befohlen, den Offizier, der sich vor kurzem, im Trunke, zu Weissenburg, einen, jedem guten Franzosen gehässigen Ausruf erlaubt hatte, in ein Gefängniß im Innern Ihres Königreichs zu bringen.

Kirchheimbolanden, vom 1. Juli.

Der 26. Juni war der beglückte Tag, an welchem es den Bewohnern des Kantons Kirchheimbolanden vergönnet war, Se. Maj. den König von Baiern zum erstenmal als ihren erhabenen Beherrscher in ihrer Mitte zu besitzen, mit unbegränzter Liebe und Ergebenheit schlugen alle Herzen dem kommenden Monarchen entgegen und freudig trugen alle Bewohner zur Feier eines Tages bei, an dem sie, langjähriger Leiden vergessend, sich der Wonne überliesen, in dem gütigen Maximilian Joseph ihren künftigen Vater und Retter zu erblicken. Diese frohe Begeisterungen, welche der Herr Oberbürgermeister Heydeloff gemeinschaftlich mit den übrigen Behörden der Stadt und des Kantons getroffen hatten, veranlaßten hier ein Volksfest, das an Herzlichkeit und allgemeiner Theilnahme von keinem ähnlichen übertroffen werden kann.

An der Gränze des Kantons wurde der geliebte König von vier abgeordneten und von der zu diesem Zwecke errichteten bürgerlichen Kavallerie empfangen, und von dem Herrn Friedensrichter Cloßmann mit einer ehrfurchtsvollen Anrede begrüßt.

Vor dem Eingange der Stadt erwarteten den erhabenen Reisenden, 50 weißgekleidete mit blauen Blumen geschmückte junge Mädchen, welche in einem Kreise von Bäumen mahlerisch gruppiret waren. Auch verweilte hier der Herr Oberbürgermeister mit dem gesammten Stadtrathe und den Bürgermeistern der Landgemeinden, und nachdem ersterer Sr. Majestät die Huldigungen der Ergebenheit und Treue im Namen aller dargebracht hatte, überreichte ein liebenswürdiges 15jähriges Frauenzimmer dem besten Landesvater einen Blumenkranz, indeß sie mit Würde und tiefer Empfindung folgende von Herrn Inspektor Wanzel verfaßte Worte sprach:

„Diesen Kranz, den Liebe Dir gewunden,
Theurer König, nimm aus eines Mädchens Hand,
Lieblicher als wir sie hier gefunden,
Dufteten keine Blumen mehr in unserm Land.

Wenn entzückt sich alle Herzen freuen,
Daß Du willst des waisen Landes Vater seyn,
Laß auch uns Vergißmeinnicht Dir streuen,
Unsern Blumenkranz dem theuern König weih'n.

Zwar die Blüten werden welkend fallen,
Und der Farben frischer Glanz wird schnell verblüh'n,
Doch soll Treue gegen Dich uns allen,
Ewig dankbar in den frohen Herzen glüh'n.“

Mit der ausgezeichnetsten Güte genehmigte der huldvolle Monarch diesen Tribut der Liebe, und beglückte hierauf, begleitet von seinem hohen Gefolge, unter welchem sich Se. Durchlaucht der Fürst v. Wrede befand, die Stadt selbst durch seine Gegenwart. Festlich waren alle Straßen, durch welche der Einzug Sr. Majestät statt hatte, mit Blumenkränzen, Laubwerk und Bäumen gezieret. Die Wege waren mit Blumen besäet, zu beiden Seiten derselben standen die bewaffneten Männer und Jünglinge, und hinter diesen die zahllose Menge der Zuschauer.

Lokalverhältnisse hatten die Errichtung einer Ehrenpforte nur an dem Ende der Alleestraße gestattet, und die Aufführung derselben war mit dem besten Erfolge dem Herrn Bau-Ingenieur Kützen aus Worms übertragen worden. Sie bestand aus drei hohen Bogen, deren Kapital eine Gallerie bildete, von welcher herab der Schall der Pauken und Trompeten, vermischt mit dem Klange der Glocken und dem Donner des Geschützes die Gegenwart des Königs verkündigte. An dieser Ehrenpforte wurde Se. Majestät der König von der Geistlichkeit und sämmtlichen Civilbeamten erwartet.

Herr Inspektor Wanzel drückte hier eben so wahr als rührend die Empfindungen derselben in einer sehr passenden Anrede aus, und das tiefgefühlte: Hoch lebe unser gnädigster König! drang aus der Brust aller Anwesenden.

Alsdann geruhte Se. Majestät bei dem jetzigen Besitzer des ehemaligen F. N. Weilb. Schlosses, Herrn Andreä, abzusteigen und bald hierauf sämmtlichen Geistlichen und Civil-Beamten die huldvollste Audienz zu ertheilen.

Abends war die ganze Stadt beleuchtet. Herr Friedensrichter Cloßmann und Herr Oberbürgermeister Heydeloff genossen der ausgezeichneten Gnade zur königl. Tafel gezogen zu werden, und Herr Andreä, welchem die nämliche Ehre zu Theil geworden war, erhielt eine goldene reich mit Brillanten besetzte Tabatiere, ein kostbares Pfand der Gnade seines erhabenen Monarchen.

Am 27. in der Frühe reißten Se. Majestät wieder von hier ab. Die große Güte, Herablassung und Heiterkeit des menschenfreundlichen Königs erfüllte alle Gemüther mit der Hoffnung einer bessern Zukunft.

Brüssel, vom 30. Juni.

Die Ernennung aller Ober- und Subalternoffiziere der verschiedenen Infanterie-Legionen und Kavallerie-Regimenter, welche in den nördlichen französischen Departementen organisirt wurden, ist nun vollendet. Zu Subaltern-Offizieren sind meistentheils junge Leute ernannt worden, welche sich durch ihre Anhänglichkeit für die Sache der Bourbonen ausgezeichnet haben. Man hat auch einige Offiziere von der Armee des Bonaparte, jedoch nur mit äußerster Vorsicht angestellt. Es sind wiederholte Befehle ergangen, die verschiedenen Korps vollzählich zu machen. Zu Bethune, Dünkirchen, Calais ꝛc sind verschiedene Legionen eingetroffen, um daselbst die Garnisonen zu bilden und komplettirt zu werden. Jede derselben zählt noch immer nicht mehr als 4 bis 500 Mann.

Der französische Obrist Lapatie, welcher von Lachen entwischte, ist an unserer Gränze angehalten und bereits nach Verpier gebracht worden.

Die Herausgeber verschiedener Tagblätter, welche von verwiesenen Franzosen redigirt werden, und theils in hiesiger Stadt, theils in Gent und Antwerpen erscheinen, sollen wegen Einrückung beleidigender Artikel gegen die französische Regierung vor Gericht verfolgt werden.

Frankfurt, vom 6. Juli.

Gestern sind Se. Durchl. der Herr Herzog von Nassau, von Biebrich kommend, durch hiesige Stadt nach Wien gereißt.

Benachrichtigungen.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen:

Teutschlands Erwartungen, ein Anfang zu der kleinen Schrift über Preßfreiheit. 8. geh. 12 kr.

Bekanntmachung.

Nachdem von Seiten des Herrn Grafen zu Ysenburg Philippseich gegen die von einem gewissen Bondon in dem Journal de Francfort Nr. 167. angekündigten Verkauf ansehnlicher Realitäten im Fürstenthum Ysenburg, namentlich mehrerer bei Offenbach gelegener Walddistrikte, nebst den dasigen Zehenden, bei einem hohen k. k. österreich. Civil- General-Gouvernement Protestation eingelegt worden ist; so wird aus Special-Auftrag Höchstdesselben hierdurch bekannt gemacht, daß dieses Widerspruchs wegen, und bis auf erfolgende weitere Entscheidung, dem fraglichen Verkauf nicht statt gegeben werden könne.

Offenbach, den 4. Juli 1816.

Kaiserl. königl. Regierung.

(Die vorstehend erwähnte Verkaufsankündigung befindet sich auch in Nr. 171. dieses Blatts.)

In der Buchdruckerei von Gebrüder Sauerländer in Frankfurt a. M. werden baldigst zwei Setzer gesucht.

Ich wollte nicht ermangeln, hierdurch bekannt zu machen, daß ich die Wirthschaft meines Gasthauses zum Pariser Hof dahier an Herr J. C. Reifenstein übertragen habe. Ich ersuche daher alle H. H. Reisende, Gönner und Freunde, meinem Nachfolger, Herrn J. C. Reifenstein das nämliche Zutrauen mit ihrem Besuche zu schenken, womit Sie seither die Güte hatten, mich zu beehren, und wofür ich hierdurch nochmals verbindlichst danke.

Joh. Fried. Schmidt.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, empfehle ich meine nunmehro neu übernommene Gastwirthschaft allen H. H. Reisenden, wie auch resp. Gönnern und Freunden bestens; mit der Versicherung, daß mein einziges Bestreben seyn wird, meine verehrten Gäste aufs billigste und beste zu bedienen, um mich dadurch des weiteren gütigen Zuspruchs würdig zu machen.

Frankfurt a. M. den 4. Juli 1816.

J. C. Reifenstein.

Aechter holländischer Rauchtabak von amerikanischen Blättern ist mir von einem soliden Hause in Amsterdam in Kommission zu 15, 18, 20 und 24 Batzen das Pfund, zum Verkauf gesandt worden; womit mich bestens empfehle.

G. W. Fischer, am Römerberg, lit. K. Nro. 128.

Obgleich ich keine Aufforderung in mir fühle, dem Verfasser eines anonymen Briefes, den ich den 27. Juni erhalten habe, das zu beantworten, was er zu wissen wünscht, so genüge ihm jedoch vorläufig dies:

»daß ich zu selbstständig bin, um meine Handlung durch »anonyme Briefe bestimmen zu lassen; übrigens aber »fordere ich den Verfasser hierdurch auf, sich mir persönlich bekannt zu machen. Dem Manne werde ich »auf eine jede Ihm beliebige Art, das beantworten und erklären, was ich dem Anonymus (nach »meiner Art zu denken) nie gewähren würde.«

△

Zeichen, dessen sich der Anonymus bedient hat.

Man bedarf eines Kunst- und Schönfärbers, der diesen Titel im strengsten Sinne des Wortes durch die ihm vorzüglich eigenen Sachkenntnisse zu führen verdient, und welcher im Stande ist, in einer wohleingerichteten mit doppelten Kippen versehenen Kunst- und Schönfärberei die Stelle eines Färbermeisters, mit Ehre und Würde, den billigen Ansichten entsprechend, zu versehen.

Wenn ein solches Subjekt mit den geeigneten Zeugnissen über seine Kunstkenntnisse, moralischen Karakter und physische Brauchbarkeit ausgerüstet, zur Annahme dieser ihm offenen Stelle sich bereitwillig und tauglich zählt, so beliebe es sich an die unterzeichnete k. baierische Behörde zu wenden, selber die Bedingnisse zu eröffnen, unter welchen es diese ihm offen stehende Stelle zu übernehmen gedenkt, und von ihr zu erwarten, daß sie mit der größten Billigkeit die von ihm gesetzten Aufnahmsbedingnisse acceptiren werde.

München den 18. Juni 1816.

Königl. baierische Zentral-Zucht- und Straf-Arbeits-Häuser-Administration.

B. Weveld.

Hausversteigerung zu Reichenbach.

Donnerstags den 25. Juli 1816. Morgens um 8 Uhr soll zu Reichenbach im Amte Schönberg das von dem verstorbenen Herrn Kanzleidirektor Bergsträßer daselbst besessene Wohnhaus, Scheuer und Stallung, nebst dem dabei befindlichen geräumigen Garten, im Ganzen oder theilweise öffentlich versteigert werden.

Die Gebäulichkeiten sind erst vor ungefähr 18 Jahren ganz neu von Eichenholz erbaut worden; das Wohnhaus hat 2 Stockwerke, 2 Küchen und Speisekammern, 3 Keller, 11 Stuben und Kammern, einen Saal und Balken; die Zimmer im obern Stock sind mit Stuckatur-Arbeit verziert und das Ganze eignet sich durch seine vortheilhafte Lage in der Nähe der Bergstraße zu einem angenehmen Landsitze oder sonstigen Etablissement.

In Beziehung auf die bei der Versteigerung vorzulegenden Bedingungen wird hier nur bemerkt, daß zu Bezahlung des Kaufschillings geräumige Zielfristen bestimmt werden.

Michelstadt den 22. Juni 1816.

In Auftrag

Großherzogl. Hessischer, Fürstl. Löwenstein- und Gräflich Erbachischer Gesammt-Justiz-Kanzlei.

Ludwig Schmucker, Sekretär.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 190. Montag, den 8. Juli 1816.

Wien, vom 1. Juli.

Der kaiserl. russische Minister am königl. baierschen Hofe, Hr. Graf v. Pahlen, ist von München kommend, durch hiesige Stadt nach Rußland gereist.

Heute hatte die Eröffnung der Bank statt, und die Austauschungen geschehen bei eröffnetem Büreau. Durch diese Operation gieng der Kurs auf 240.

— Se. Maj. haben mit allerhöchster Entschließung, vom 28. Mai d. J., in Beziehung auf die künftigen Verhandlungen an der hiesigen Börse, folgende mit dem 1. Juli l. J. in Wirksamkeit tretende Bestimmungen festzusetzen geruht:

1) Die Börse wird täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vom 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags geöffnet seyn, innerhalb welcher Zeit, ohne Unterschied, Geschäfte auf Wechselbriefe, öffentliche Obligationen, Metallmünze, Papiergeld und andere Effekten abgeschlossen werden können.

2) Zum Besuche der Börse ist Jedermann berechtiget, den nicht schon das Patent vom 1. Aug. 1771 davon ausschließt.

3) Die gesetzliche Sensarie-Gebühr von den Obligationen ist nicht von dem Nennbetrage derselben, sondern von dem jedesmal abgeschlossenen Verkaufspreise zu entrichten.

4) Endlich wird die durch die Verordnung vom 13. Juli 1811 eingesetzte Börse-Kommission aufgelöst. Außerdem bleiben die in dem Patente vom 1. August 1771, und in dem Zirkulare vom 17. November 1810 enthaltenen Verfügungen, insofern sie durch die gegenwärtige Anordnung keine Abänderung erhalten, in ihrer vollen Wirksamkeit.

— Die neue Bank hat im Laufe dieser Woche 6 Millionen baarer Münze aus den Kassen des allerhöchsten Aerariums übernommen; künftige Woche, da ihre Geschäfte bereits beginnen, wird sie noch mehr übernehmen, und überhaupt wird das, was ihr blos von Seite des Staates zufließt, auf die Summe von 35 Millionen gebracht. Das Aerarium wird mehr thun, als durch die Patente verheissen wurde.

— S. M. der Kaiser besucht von Schönbrunn aus die Hauptstadt von Zeit zu Zeit; doch heute wird sich S. M., wie man erfährt, nach Baden begeben, von wo nach einem Aufenthalte von 2 Wochen die Reise nach Töplitz im Antrage ist.

— Man spricht von Projekten, die zu einer neuen Vermählung bei Hofe gemacht würden.

— Der Prinz Leopold von Neapel wird dieser Tage hier erwartet; vermuthlich wird dann seine Verbindung mit der Erzherzogin Klementine noch vor der Abreise des Kaisers nach Töplitz statt haben.

— Vorgestern ist die Frau Marschallin Bessieres, Herzogin von Istrien, hier eingetroffen.

Constantinopel, vom 6. Juni.

Unter den bei der Pforte residirenden fremden Gesandten sind zwei Veränderungen vorgefallen. Der russische, Graf Italinsky, wird nach Wien versetzt und durch den Baron Stroganof abgelöset; der neapolitanische Minister, Graf Ludolf, kommt an den englischen Hof und erhält seinen Sohn zum Nachfolger.

Petersburg, vom 18. Juni.

Am 13. d. ward das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen Feldmarschalls, Präsidenten des Reichsraths und der Minister-Comität, Fürsten Nicolaus Solikow, gehalten. Außer einer Menge der vornehmsten Standespersonen, die den Sarg des Verstorbenen begleiteten, geruheten auch Se. Majestät, der Kaiser, durch Höchstihre Gegenwart das Andenken desselben zu ehren.

Sobald der Kaiser um 10 Uhr im Sterbehause angelangt war, begann der Trauerzug auf folgende Weise: ein Polizei-Kommando eröffnete den Zug, darauf folgten unter Vortritt des Hausmarschalls die Hausdienerschaft des Verstorbenen in tiefer Trauer, die Trauer- und Paradepferde, das adelsche, gräfliche und fürstliche Wappen desselben, von Beamten getragen, die zahlreichen Orden, der Kommandostab und die übrigen Zeichen der Verdienste desselben, gleichfalls von Beamten auf Sammetkissen getragen. Hierauf die Kanzlei des dirigirenden Senats, die Oberprokureurs, die Senatoren, die Kanzlei des Reichsraths, die Mitglieder desselben und die Mitglieder der Minister-Comité; vor dem Leichenwagen eine sehr zahlreiche Geistlichkeit. Auf dem Leichenwagen der Sarg unter einem Baldachin, von 80 Fackelträgern umgeben; Staabs- und Oberoffiziers trugen die Schnüre des Baldachins. Unmittelbar hinter dem Sarge des Verewigten gieng in tiefer sichtbarer Rührung der

Digitized by Google

Kaiser, und zollte Seinem alten Erzieher den letzten Tribut der Achtung, welche er ihm durch sein ganzes Leben bewiesen hatte. Darauf folgten die nächsten Verwandten des Verstorbenen und eine Menge Standespersonen, alsdann die Trauerkutsche, Bereiter, Läufer und dergl. Das Ganze beschloß die Garde zu Pferde in Trauerparade.

So gieng dieser Zug zwischen den aufgestellten Reihen der Garden unter Trauermusik vom Sterbehause bis in die Kasanische Kirche, wo in Gegenwart des Kaisers die Begräbniß Ceremonie vollzogen ward. Unter einer Salve von den sämmtlichen Truppen ward der Sarg ins Grab gesenkt.

Der Fürst Lapuchin ist zum Präsidenten des Reichsraths ernannt; der Militairgouverneur von Podolien, Generallieutenant Bachmetiew 3, zum bevollmächtigten Statthalter von Bessarabien.

Der Erbprinz August von Holstein-Oldenburg hat den St. Wladimirorden erster Klasse mit einem äusserst ehrenvollen Reskript Sr. Majestät erhalten.

Durch einen Allerhöchsten Ukas Sr. kaiserl. Majestät vom 23. Mai a. St. an den dirigirenden Senat ist befohlen, daß der am 28. Dez. 1798 zwischen Rußland und Portugal abgeschlossene Handelstraktat, welcher bereits am 17. Juni des laufenden Jahrs zu Ende geht, bis zum 1sten Januar 1817 verlängert seyn soll.

Se. Majestät der Kaiser haben sich nach der Sommer-Residenz Peterhof auf einige Tage zu verfügen geruht, wo bei Gelegenheit der nächstens erfolgenden Abreise Sr. königl. Hoheit, des Prinzen von Oranien, und der Gemahlin desselben, Großfürstin Anna kaiserl. Hoheit, mehrere Feste veranstaltet sind. Auch werden Se. Majestät in diesen Tagen die Flotte in Cronstadt die Revue passiren lassen.

Der zur Bekanntmachung des Absterbens der Kaiserin von Oesterreich an den hiesigen Hof eigends abgeschickte Graf von Thurn ist am 3. Juni hier angekommen.

Stockholm, vom 25. Juni.

S. k. H. der Kronprinz und S. k. H. der Herzog von Südermannland sind am 23. d. von hier abgereist, um sich nach Norwegen zu begeben. Das erste Nachtquartier sollte in Köping genommen werden.

S. M. der König ist nach dem Lustschlosse Rosenberg gereiset.

— Gestern wurde eine neue sehr strenge Wechsel-Ordnung publiciert. Derselben zufolge ist es auch erlaubt, Freitags und Dienstags an der Börse Wechselgeschäfte ohne Mackler zu machen; man braucht sich blos bei einem der bestellten Wechsel-Controlleurs zu melden, der unentgeldlich das abgeschlossene Geschäft besorgt, und auf diese Weise gesetzmäßig macht.

Breslau, vom 27. Juni.

Der Marschall Soult hat durch eine begünstigende Ausnahme von Sr. Majestät dem Könige die Erlaubniß erhalten, sich in unserer Stadt häuslich niederzulassen.

Berlin, vom 2. Juli.

Se. Durchl. der kaiserl. russische Generallieutenant Erbprinz von Holstein-Oldenburg, sind von Petersburg, und der Generalmajor Graf von Haake von Stargardt hier eingetroffen.

Se. Durchl. der General-Lieutenant Prinz von Hessen Homburg sind nach Homburg, und der königl. franz. Botschafter am kaiserl. österr. Hofe, Graf von Caramun, nach Wien von hier abgegangen.

Se. Maj. der König haben eine zweite Kriegs-Denkmünze aus Guß-Eisen für Nicht-Combattanten zu stiften und Allerhöchst zu bestimmen geruhet, daß diese Denkmünze denjenigen Civilbeamten und Personen, welche ihrer Dienstverhältnisse wegen in den Feldzügen von 1813, 1814 und 1815 der Armee, und zwar solchen Truppentheilen, welche die Kriegs-Denkmünze aus erobertem Geschütz erhalten haben, ins Feld gefolgt sind, ertheilt werden soll.

Herr von Kotzebue ist seit einigen Tagen in unserer Mitte. Nach abgestatteetem Besuche in seiner Vaterstadt Weimar, wird sich derselbe noch einige Zeitlang bei uns aufhalten.

Sobald Sr. Maj. des Königs erlauchte Schwester, die Königin der Niederlande, ihre Rückreise angetreten hat, wird Er, wie man versichert, sich sofort nach Töplitz oder Karlsbad begeben.

Aus Sachsen, vom 2. Juli.

Am 30. Juni langte der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg nebst seiner Gemahlin aus Wien zu Koburg an, und wurde vom Hofe sehr feierlich empfangen.

Während der Abwesenheit des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen, welcher sich nebst seiner Durchl. Familie in das Bad zu Ems im Nassauischen begeben hat, haben die geheimen Räthe von Baumbach, Schmidt und Wagner die oberste Leitung der Geschäfte, und in der deßhalb erlassenen Verordnung heißt es, daß sie sich in ihren Verfügungen und deren Vollziehung durch keine Provokation an den Herzog hindern lassen sollten, so wie der Herzog alles, was sie thun würden, genehm halten, sie auch männiglich schützen würde.

Neapel, vom 17. Juni.

Heute, als am Jahrestage des Einzuges S. M. in Neapel, legte der König den ersten Stein zu der neuen Kirche von St. Franziskus de Paula. Se. Maj. war von dem Kronprinzen, dessen Gemahlin, dem Prinzen Leopold, den ersten Hofbeamten und den Hofkavalieren begleitet; außerdem wohnten dieser Handlung das diplomatische Korps, die Generale der Land- und Seemacht, und die Behörden der Stadt bei.

— Vorgestern lief das königl. Linienschiff, St. Ferdinand, von Cagliari kommend, in unsern Hafen ein, an dessen Bord befand sich der Herzog von Genua, Bruder des Königs von Sardinien, mit seiner Gemahlin. JJ. kk. HH. haben sich nach Resina, auf die herrliche Villa des Hrn. Herzogs von Casacalenda begeben, um daselbst die Quarantaine zu halten.

Rom, vom 21. Juni.

Gestern hatte der hierher zurückgekehrte außerordentliche Bothschafter und bevollmächtigte Minister Sr. sizilianischen Majestät am heil. Stuhl, bei Sr. Heiligkeit Audienz.

— Monsignor Courtois de Pressigny, ehemals Bischof von St. Malo und Bothschafter Sr. allerchristlichsten Majestät am heil. Stuhl, hat Rom verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren.

— Nächsten Samstag wird Se. königl. Hoheit Prinz Leopold von Neapel, auf seiner Reise nach Wien, hier durchpassiren.

— Die Bothschafter von Frankreich und von Portugall geben sich wechselseitig glänzende Feste, bei welchen alles von Auszeichnung, sowohl von dem Adel als den Prälaten vereinigt ist.

— Die Prozession am Frohnleichnamsfeste wurde mit all der Pracht begangen, welche bei dieser erhabenen Zeremonie hier gebräuchlich ist.

Die Bewohner der benachbarten Städte waren hierher gekommen. Die Truppen der Nobelgarde, die hundert Schweizer, gewährten einen sehr schönen Anblick. Das Volk, freudetrunken den Cultus triumphiren zu sehen, folgte dem Pabste auf dem Fuße nach, und bewies durch seine tiefe Ehrfurcht die Gefühle welche es beseelen.

Abends wurden auf dem Corso Geldstücke ausgeworfen, und vor der Porta del Popolo ein großes Freudenfeuer angezündet.

— In verschiedene Staaten wurden Gesandte abgeschickt. Man versichert, England habe dem Kardinal Staatssekretair wichtige Mittheilungen gemacht. Die Angelegenheiten der Katholiken in Irland haben ein lebhaftes Interesse erregt; und doch befinden wir uns in der Nothwendigkeit das Mißfallen der engl. Regierung nicht aufzureizen.

Genua, vom 20. Juni.

Gestern erschien an unserer Küste die von Cagliari kommende engl. Fregatte Grec. Da sie aus Sardinien kam, so wurde ihr kein freier Verkehr gewährt; sie gieng neuerdings in See und nahm die Richtung nach Marseille.

— Briefe aus Sardinien fügen über die jüngsten Ereignisse zu Bona noch Nachstehendes hinzu: »Der Sohn des Dey von Tunis war es selbst, welcher sich an der Spitze der Empörer befand und das Niedermetzeln leitete. Nach dem Aufruhr zu Tunis flüchtete er sich mit andern Rebellen auf Schiffen und kam zu Bona an, wo er mit seinem durch viele Türken des Landes vermehrten Anhang an das Land stieg, und der grose Mord an den Christen verübt wurde.

Modena, vom 22. Juni.

Diesen Morgen um 5 Uhr starb allhier, nach einem kurzen Krankenlager, Se. Exz. der k. k. österr. Bothschafter am hiesigen Hofe, Hr. Graf v. Marescalchi. Der Tod dieses vortreflichen Mannes setzt seine Familie, so wie die ganze Stadt in tiefe Trauer; der Verewigte hatte sich während seines kurzen Aufenthaltes in unserer Stadt allgemeine Verehrung und Liebe erworben.

Paris, vom 3. Juli.

In einer Privataudienz am 1. d. M. hat der Herr Marquis von Marialva, Bothschafter des Königs von Portugall, Sr. Maj. Ludwig XVIII. die Anzeige von dem Absterben der Königin Maria Isabella gemacht. Hierauf wurde der an den Hof zu Wien bestimmte spanische Bothschafter Herzog San Carlos bei dem Könige eingeführt und hat sich beurlaubt. Der Resident JJ. DD. des Herrn Grosherzogs von Weimar und von Mecklenburg-Strelitz, so wie des Herzogs von Sachsen-Gotha, Herr von Treuslinger, hatte hierauf in des Königs grosem Kabinet eine öffentliche Audienz und überreichte seine Beglaubigungsschreiben.

— Durch eine königl. Verordnung vom 9. d. M. wurde der Prinz Ludwig Aloys von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant von dem Könige zum Kommandeur der Orden des heiligen Michael und des heiligen Geistes ernannt, demselben in der franz. Armee der Charakter eines Generallieutenants mit einer Ancienniät vom 28. Februar 1806, und für das laufende Jahr jener eines Inspekteurs der Infanterie beigelegt. Ein Theil des Schlosses zu Luneville soll Sr. Durchl. und Hochdero Familie für ihre ganze Lebenszeit zur Wohnung angewiesen werden, und die in franz. Diensten stehende Legion der Ausländer nimmt sogleich den Namen an: Legion von Hohenlohe. Alles dieses zur Anerkennung und Belohnung der außerordentlichen Ergebenheit, welche die Fürsten des Hauses Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein seit dem Jahre 1792 dem Könige und dessen Familie ununterbrochen bezeigt haben.

— Der auf seiner Domainen-Herrschaft Chantilly, der einzig wohnbaren, welche ihm aus den Stürmen der Revolution noch übrig geblieben ist, am 28. Juni angekommene Prinz von Condé, wurde daselbst mit großer Sehnsucht erwartet, und mit noch größerem Jubel empfangen.

— Der König hat bei Gelegenheit der glücklichen Vermählung des Herzogs von Berry unter 30 Individuen, die in verschiedenen Departementen zu mehr oder weniger strengen Strafen verurtheilt waren, Begnadigungsbriefe austheilen lassen.

— Am 2. d. wurde das Leichenbegängniß und der Trauergottesdienst für den dahier verstorbenen Prinzen Joseph von Monaco, Herzogs von Vindimiglia, mit großer Feierlichkeit vollzogen. Die Leiche wurde von Abtheilungen der Linientruppen und Nationalgarden begleitet, und viele Trauerwagen folgten dem Sarge. Der verblichene Fürst war der nämliche, welcher dem Bonaparte bei seiner Zurückkunft aus Elba bei der Stadt Cannes begegnete, und den der Usurpator bereden wollte mit ihm nach Paris umzukehren, welches er aber ausschlug und seine Reise nach Italien fortsetzte.

— Man schreibt aus Alençon: es hätten daselbst einige im Finstern schleichende Intriguenmacher einen Klub bilden wollen, um gehäßige Nachrichten und Meinungen gegen die rechtmäßige Regierung zu verbreiten; die Polizei war ihnen aber schon auf der Spur, sie wurden ergriffen und dem Prevotalhofe übergeben.

— Aus Mailand ist die Nachricht angekommen, die Frau Prinzessin von Wallis hätte aus Alexandrien in Egypten geschrieben, sie würde in den ersten Tagen des Julius zu Constantinopel eintreffen und hoffte im Laufe des Monats Oktober nach ihrer schönen Villa an dem See Como zurück zu kommen. Die Gerüchte von deren nahen Ankunft in England waren daher grundlos.

— In der Nacht vom 30. Juni ist der Herzog von Wellington von Cambrai zu Calais eingetroffen und hat sich am folgenden Morgen mit seinem Gefolge nach England eingeschifft. Gestern trof ein Kurier aus London mit Depeschen zu Calais ein und setzte seine Reise nach Paris fort.

— Briefe aus Teneriffa bringen mit: die zwei englischen Schiffe der Newcastle und der Oronte, welche Portsmuth am 21. April verlassen hatten, seyen am 1. Mai in dem Hafen von Orotava angekommen. Der Newcastle hätte den Admiral Malcolm und die nach St. Helena bestimmten kaiserl. russischen und königl. französischen Kommissarien an Bord. Auf dem Oronte befände sich der Freiherr von Stürmer, Kommissarius Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich mit dessen Gattin und Gefolge. Am 5. Mai seyen diese beiden Schiffe wieder nach der Insel St. Helena unter Segel gegangen.

— Zu Genua sollen auf Befehl der sardinischen Regierung 4 neue Linienschiffe und 4 Fregatten erbaut werden.

— Von der zu Paris erscheinenden Monatsschrift, betitelt: Hermes romanus, oder der Lateinische Merkur, ist schon das zweite Heft abgedruckt; dasselbe ist vom J. 2569 nach Erbauung der Stadt Rom datirt. Der Verfasser ist Hr. Barbier; Verwars und seine Aufsätze sind in einem so korrekten lateinischen Style geschrieben, daß er die besten neuern Schriftsteller in der lateinischen Sprache, wo nicht übertrift, doch unfehlbar erreicht. Diese Flugschrift ist zunächst für Gymnasien und Universitäten bestimmt.

Augsburg, vom 5. Juli.

Die hiesige Allgemeine Zeitung enthält nachstehenden Artikel aus Wien, vom 30. Juni:

Dem Vernehmen nach, hat S. M. der Kaiser den Grafen Coburg, Schwiegervater Sr. Durchl. des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg, für sich und seine männliche und weibliche Nachkommenschaft in den Fürstenstand erhoben. Der Hr. Fürst Trautmannsdorff hat dem neuen Fürsten seine Ernennung bekannt gemacht.

— Morgen hat die feierliche Brautwerbung des königl. neapolitan. außerordentl. Bothschafters Fürsten Ruffo um die Hand der durchl. Erzherzogin Klementine statt. S. M. der Kaiser wird denselben in der Kaiserburg auf dem Throne sitzend, empfangen, und der durchl. Erzherzogin Klementine wird dabei das Portrait des Prinzen Leopold überreicht. Es ist deßhalb die Hoftrauer für weil. J. M. die Kaiserin für diesen Tag ab- und grose Galla angesagt.

Stuttgart, vom 6. Juli.

Se. königl. Majestät haben vermög allerhöchsten Reskripts vom 4. d. M. gnädigst geruht, den Staats- und Konferenzminister, Grafen von Mandelsloh, der Funktionen eines Finanzministers zu entheben, und diese Funktionen dem zum Minister ernannten Geheimen- und Staatsrathe von Otto als Generaldirektor

der Finanzen zu übertragen. Minister von Otto behält zugleich die Verwaltung des Departements des Innern interimistisch bei.

Kassel, vom 5. Juli.

Die großes Aufsehen erregende Angelegenheit wegen der Reklamation der kurhessischen Subalternen-Offiziere, ist durch die Vermittlung der Generalität und der Staabsoffiziere zur Ehre beider Theile glücklich beigelegt, und es werden nunmehr keine Abschieds-Forderungen statt haben.

Der Kurfürst von Hessen hat auf die Fürbitte der Herren Generals und Brigadechefs seiner Armee, die zwei verurtheilten Offiziers Huth und v. Rotsmann in so weit begnadigt, daß sie nach ausgestandenem Festungsarrest wieder in Dienst aufgenommen werden sollen. Sie sind vorläufig nach Spangenberg abgeführt worden; man hofft aber ihre baldige Entlassung. Die 3 Bataillone Haller, Lohberg und Landgraf Carl sind aus ihrer bisherigen Garnison Cassel nach Marburg, Ziegenhain und Kirchhain verlegt worden. Nur die 3 Garde-Bataillone sind in der Residenz zurückgeblieben.

Benachrichtigungen.

Ansichten und Bemerkungen über die bürgerlichen Rechts-Verhältnisse der Juden in der freien Stadt Frankfurt am Main.

Veranlaßt durch einen in der allgemeinen Zeitung vom 25. Juni No. 177 dieses Jahrs, aufgenommenen Aufsatz:

» Ueber die zu Frankfurt ergangene, die Juden betreffende Verordnung am 8. Juni 1816.

gr. 8. geheftet. 12. bei

Bernhard Körner
auf dem Trierschen Plätzchen.

Todesanzeige.

Mit dem tiefsten Schmerzgefühle theilt Unterzeichneter in eigenem, seiner Frau, und deren Geschwistern Namen, allen Verwandten und Freunden, die traurige Nachricht mit, daß sein rechtschaffener Schwager, der hiesige Stifts-Scholaster Friedrich Escherniann, auf einer vorgehabten Geschäftsreise nach Koblenz, am 24sten dieses gegen Abend plötzlich bei Limburg gestorben sey; verbittet alle Beileidsbezeugungen, und empfiehlt sich allerseits zu fernerem Wohlwollen.

Wetzlar, den 29. Juni 1816.

Bissing,
geheimer Rath.

Bekanntmachung,
Feuer- und Lebens-Versicherung betr.

Die königl. londoner Börsen-Assekuranz-Kompagnie hat Hrn. John Thornton in Hamburg zu ihrem Agenten und Bevollmächtigten ernannt, mit der Befugniß, Versicherung gegen Feuersgefahr auf Häuser und andere Gebäude, so wie auf Güter, Waaren, Haus- und Landwirthschafts-Geräthschaften, ingleichen Lebens-Versicherungen, in Deutschland anzunehmen und abzuschließen.

In Auftrag der Direktoren
unterz. Sam. Fenning jr., Sekretair.

Der große Nutzen der Vermögens-Versicherungen gegen Feuers-Verwüstungen ist in unsern Zeiten allgemein anerkannt, indem dadurch so manche Familie nicht nur der plötzlichen Verarmung entrissen, sondern auch die Sicherheit kaufmännischer Unternehmungen wesentlich befördert worden ist — hierzu gesellt sich bei der Anstalt der Börsen-Assekuranz-Kompagnie in London auch noch das vortheilhafte Institut der Lebens-Versicherung, welches den zweifachen wohlthätigen Zweck hat, einmal — durch die Assekuranz des eigenen Lebens den Hinterlassenen solcher Personen, deren Einkünfte mit dem Tode derselben aufhören, ihren seitherigen Wohlstand auch fernerhin zu erhalten und dann — dem Assekurirten selbst durch die Versicherung des Lebens dritter Personen, seine zum Ankauf von Leibrenten hergeschossene oder auch nur ohne hinreichende Sicherheit angelegte Kapitalien für immer zu decken. Bei Unterzeichnetem, der von Herrn John Thornton ermächtiget ist, jede beliebige Aufträge für die königl. Börsen-Assekuranz-Kompagnie in London zu übernehmen, sind zugleich auch die Pläne und in jeder Hinsicht als sehr vortheilhaft sich auszeichnende Bedingungen einzusehen.

Frankfurt a. M., den 10. Juni 1816.

Wilhelm Friedrich Jäger.

Gasthaus- und Hof-Versteigerung in Höchst am Main.

Auf freiwilliges Ansuchen der Frau Caspar Scheublein, Wittwe dahier zu Höchst, und mit Obervormundschaftlicher Genehmigung, sollen Mittwoch den 24. k. M. Juli 1816, Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhause folgende Gebäulichkeiten öffentlich unter sehr annehmbaren Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

1stens der sehr geräumige mit Stallung, Scheuer, großen Hof und Garten versehene Gasthof zum goldenen Karpfen in Höchst am Main, welcher mit allem zur Gastwirthschaft auf die gemächlichste Art eingerichtet, und durch seine vortheilhafte Lage, nahe am Mainstrom, durch die immerwährende Schifffahrt, vorzüglich aber durch die beiden Marktschiffe, die täglich von Frankfurt und Mainz kommen, sehr nahrhaft, und ohnehin durch seinen guten Ruf schon lange Jahren bekannt ist.

2tens, der daran stoßende sogenannte Klosterhof, bestehend, in einem Wohnhaus, zu mehreren Wohnungen, dem Thorgebäude, Küche und Pferdestallungen, Hofraum, Garten und einer großen Scheuer.

Höchst a. M., den 12. Juni 1816.

Herzogl. Nassauisch. Land-Oberschultheiserey.
P. Engert.

Diesen Nachmittag nach 4 Uhr, entschlief unser geliebter Vater und Schwiegervater, der großherzoglich hessendarmstädtische Inspektor, Johann Jacob Abegg, dahier, in seinem 77sten Jahre zu einem bessern Leben; nachdem er 3 Tage an einer Brustkrankheit gelitten hatte. Wir machen dieses unsern Verwandten und Freunden andurch bekannt, und verbitten uns alle Beileidsbezeigungen; weil solche unsern Schmerz immer nur erneuern würden.

Lampertheim, den 21. Juni 1816.

Kulp, großherzoglich-hessendarmstädtischer Pfarrer in Nordheim.
Katharina Kulp, geborene Abegg.
Herr, großherzoglich-hessendarmstädtischer Pfarrer dahier.
Elisabetha Abegg, geborene Abegg, aus Elbing.

Meinen verehrenden Handlungsfreunden mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Fabrik von Bendorf hierhin verlegt habe, und halte mich in den bisher fabrizirenden Waaren, als wollen Strickgarn, Gavette in allen Farben, so wie auch wollen Tuch, Bieber und gestreiften Rockflanellen zu fernerem geneigten Zuspruch bestens empfohlen.

Thal-Ehrenbreitstein, den 30. Juni 1816.

Wilhelm von Ey.

Zur vollständigen Militair- und andere Musik sowohl als einzelne Liebhaberei, sind die erforderliche Instrumente, erster Schönheit und Güte, so wie römische Saiten und was sonst dahin gehört, in neuvergrößerter Auswahl zu finden bei J. C. Boenel, Musikinstrumentenhandlung in Frankfurt am Main, große Bockenheimergasse No. 106.

Hanf-Versteigerung.

Mittwoch den 17. Juli d. J. Morgens neun Uhr, werden im Mohrengarten auf der großen Gallengasse Lit. E. No. 10, einige 100 Centner, theils weißer, theils grauer Schleiß-Hanf, von bester Qualität, öffentlich versteigert.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 191. Dienstag, den 9 Juli. 1816.

Wien, vom 2. Juli.

Se. k. k. Majestät haben Samstags den 29. Juni Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in Allerhöchst ihrem Kabinette in Privat-Audienzen empfangen:

Den von Sr. päpstl. Heil. zur Kardinalswürde erhobenen, am hiesigen kaiserl. Hoflager beglaubigten päbstlichen Nuntius, Grafen von Severoli, welcher seine Ernennung zur Kardinals-Würde Sr. k. k. Majestät anzuzeigen, und zugleich Allerhöchstdenselben die Bitte vorzutragen die Ehre hatte, daß Se. Majestät geruhen möchten, ihm das von dem heil. Vater erhaltene Kardinals-Barret auf die herkommliche Weise aufzusetzen;

Den mit dem Kardinals-Barret hierher gesandten päbstlichen Kämmerer, Monsignore Severoli, Neffen des Kardinals, welcher das auf erwähnte Kardinals-Erhebung sich beziehende Breve des heil. Vaters zu überreichen hatte;

Den königl. sardinischen Gesandten, Grafen Rossi, welcher Sr. Majestät ein eigenhändiges Schreiben der Königin zu übergeben hatte, und

Den königl. würtembergischen Gesandten, Grafen Beroldingen, welcher ebenfalls die Ehre hatte, ein Schreiben seines Königs zu behändigen.

Hierauf hatte das sämmtliche diplomatische Korps die Ehre, Sr. k. k. Majestät die Aufwartung zu machen.

Nach Allerhöchstderselben Zurückkehr in das Kabinet geruhten Se. Majestät, von dem Vice-Präsidenten des obersten Gerichtshofes in Verona, Edlen von Pleneiß, dem vormaligen Reichshofrathe, Freiherrn von Puffendorf, und dem k. k. Kämmerer, Leopold Grafen von Nadasdy, welche Se. Majestät zu Allerhöchstihren wirkl. geheimen Räthen ernannt haben, den gewöhnlichen Dienstes abzunehmen.

Am Sonntage, den 30. Juni, geruhten Se. Majestät, dem am hiesigen Hoflager beglaubigten päbstlichen Nuntius, Kardinal Grafen von Severoli, das Kardinals-Barret feierlich aufzusetzen. Dieserwegen war um halb 11 Uhr öffentlicher Kirchengang, zu welchem der Herr Kardinal Se. Majestät begleitete. Nach dem Hochamte ging die Barrets-Aufsetzung am Throne vor sich. Der Herr Kardinal sang dann das Te Deum, und ertheilte darauf den päbstlichen Segen.

Um 12 Uhr ward der königl. neapolitanische Bothschafter, Fürst Ruffo, durch den k. k. Oberst-Hofmarschall in feierlichem Zuge nach Hofe begleitet, und von dem k. k. ersten Oberst-Hofmeister, von dem k. k. Oberst-Kämmerer und von dem k. k. Oberst-Hofmarschall zu Sr. Majestät dem Kaiser und König an den Thron geführt, wo derselbe um die Hand der durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Clementina kaiserliche Hoheit, für seinen Herrn, den durchlauchtigsten Prinzen Leopold von beiden Sizilien feierlich warb.

Hierauf erschien die durchlauchtigste Erzherzogin, von Höchstihrem Hofstaate begleitet, an der Seite Sr. Maj. des Kaisers und Königs, und der Herr Bothschafter richtete nun an Höchstdieselbe seinen ehrfurchtsvollen Antrag, welchen der durchlauchtigsten Erzherzogin kaiserl. Hoheit gnädigst beantwortete.

Der Herr Bothschafter wurde nach diesem Akte von dem k. k. ersten Oberst-Hofmeister und von dem k. k. Oberst-Kämmerer bis in die Vorgemächer, durch den k. k. Oberst-Hofmarschall aber in gleichem Zuge, in seine Wohnung zurückbegleitet. Zu dieser Feierlichkeit war dem ganzen Hofstaate große Gallа angesagt worden.

Hierauf haben sich Se. Majestät der Kaiser von Schönbrunn nach Baden begeben, wo Allerhöchstdieselben Ihre gewöhnliche Badekur gebrauchen, und wahrscheinlich den ganzen Monat hindurch verweilen werden.

Preßburg, vom 28. Juni.

Die Einwohner von Pest und Ofen hatten neulich eine Erscheinung, welche besondere Verwunderung erregte, indem zwei Schiffe aus Baiern an ihren Ufern landeten, welche mit Früchten beladen waren, und sie wohlfeiler verkauften als die ungarischen Fruchthändler. Diese Erscheinung, welche die Aufmerksamkeit beider Städte erregte, und vermuthlich des ganzen Landes auf sich ziehen dürfte, wird augenscheinlich zeigen, welche große Erleichterung der Handel, durch die Schiffahrt und die Verführung der Waaren zu Wasser, genieße, und wie nothwendig es sey, nicht nur die Seitenärme der großen Ströme zu reinigen, sondern auch die kleinern Flüsse zu regeln; oder wo es keine giebt, wegen der Kommunikation Kanäle anzulegen. Der lang ersehnte Friede ist da, welcher es gestattet, daß wir alle unsere Kräfte zur Beförderung der innern Landesglückseligkeit verwenden.

London, vom 29. Juni.

Der Herzog von Clarence befindet sich wieder etwas besser, wird aber von einem Gichtanfall geplagt.

Gestern hat der franz. Bothschafter mit dem Lord Castlereagh in dem Hotel der auswärtigen Angelegenheiten eine lange Konferenz gehabt.

— Seit einigen Tagen wird in den politischen Zirkeln sehr viel davon gesprochen: der Graf von Liverpool sey im Begriff, seine Stelle als erster Lord der Schatzkammer niederzulegen, und daß Herr Vansittard als Kanzler der Schatzkammer ein Gleiches zu thun Willens sey. Den Grafen v. Liverpool soll der schwächliche Zustand seiner Gesundheit zu diesem Schritte bewegen und die Aerzte Sr. Herrlichkeit angerathen haben, die Bäder von Spaa zu gebrauchen.

— Briefe aus Dovre vom 28. Juni melden, schon seit mehreren Tagen schifften sich so viele Reisende nach Frankreich ein, daß man die Anzahl derselben täglich auf mehr als 100 Personen annehmen dürfe.

— Der Hof von Brasilien soll, wie sich seit Kurzem das Gerücht verbreitet, an Spanien sämmtliche portugiesische Besitzungen in Europa gegen eine angemessene Entschädigung von spanischen Besitzungen in dem mittäglichen Amerika abtreten wollen, zu deren Besitznehmung man den größten Theil der portugiesischen Truppen aus Lissabon nach Brasilien habe kommen lassen.

— Ein Londner Blatt ereifert sich stark und umständlich darüber, daß man zu verlangen scheine, England solle es ganz allein auf sich nehmen, die Barbaresken Staaten wegen ihrer Eidbrüchigkeit und Räubereien zu Paaren zu treiben, und behauptet, von dieser unsern Finanzen und merkantilischen Verhältnissen allemahl sehr lästigen Operation würden nur die Neapolitaner, Sardinier, Spanier, Römer und Portugiesen den Vortheil haben, und wir dagegen einen solchen Don Quixotenstreich schmerzlich bereuen müssen. Dagegen erhebt sich ein anderes Blatt mit dem Vorwurfe: dieses sey die unrechte Ansicht der Sache, denn England sey von den Barbareeken auf eine Art beleidigt, welche Rache fodere. Unsere Flagge sey von den Seeräubern beschimpft worden, und zu Bona hätten dieselben englisches Blut vergossen. Die von unsern Seeoffizieren mit denselben abgeschlossenen Verträge seyen beinahe in dem nämlichen Augenblicke gebrochen worden, in welchem man sie abgeschlossen habe. Es kann allerdings kommen, daß die von uns zu nehmende Rache andern Nationen einen Vortheil bringe, allein ziemt es uns, jene Barbaren ihre Räubereien ungestraft fortsetzen zu lassen, und ihre Beschimpfungen mit Feigheit zu ertragen, weil andern Staaten daraus ein Nutzen erwachsen kann? man beziehe sich auf unsere Finanzen, als ob die britische Nation schon wirklich bis auf den Grad herabgewürdigt wäre, daß sie ihre Ehre nach Guineen oder Silbermünze berechnen müsse?

— Gestern sind die zu Ely wegen ihrem Antheil an dem jüngsten Aufruhr zum Tode verurtheilten 5 Individuen hingerichtet worden, sie bezeigten sich sämmtlich sehr muthig, welches auf die zahllose Menge von Menschen, die dieser Hinrichtung beiwohnten, einen tiefen Eindruck zu machen schien.

Paris, vom 4. Juli.

Der König hat gestern bei einem Ministerialkonseil den Vorsitz gehalten, welcher von 1 Uhr bis um 5 Uhr währte. In der Frühe um 8 Uhr verfügten sich der Herzog und die Frau Herzogin von Angoulême in das Hotel Elisee-Bourbon, um den Herzog von Berry und dessen Frau Gemahlin nach Rambouillet abzuholen. Der König hat durch eine eigene Verordnung die Prinzen der königl. Familie, so wie die Prinzen von Geblüt zu Großkreuzen der Ehrenlegion ernannt, und es heißt nunmehr, es sollen in diesen königl. Orden vor dem ersten Januar künftigen Jahres keine Ritter mehr aufgenommen werden und auch keine Beförderungen mehr statt haben.

— Vor einiger Zeit las man in öffentlichen Blättern: die zu Malta in dem Fort Manuel eingesperrten Exgenerale Savary und Lallemand hätten die Erlaubniß erhalten, sich nach Amerika einzuschiffen. Dieses Gerücht ist ungegründet. Beide Verhaftete sind in der Nacht vom 7. auf den 8. April d. J. aus ihrem Gefängnisse, in welchem sie enge verwahrt gewesen sind, man weis noch nicht wie, entflohen. Zu Malta glaubt man allgemein, beide befänden sich in Smyrna.

— Man hat hier die Nachricht erhalten: am 29. Juni sey der Herzog von Wellington zu London eingetroffen.

Assisenhof.

Prozeß die 28 Komplottmacher gegen das Leben des Königs und die königl. Familie betreffend.

(Fortsetzung.)

Lascaux wurde vorgefordert und antwortete auf die an ihn gemachten Fragen: er hätte nicht daran gedacht, einen Soldaten von der Garde zum Meineid zu bereden, sondern diesem seinem Landsmanne nur gesagt, er würde besser thun, das Feld zu bauen als Schildwache zu stehen. Dem Wirth Bertrand hätte nicht er sondern Varin den Wein gestohlen; er hätte zwar mitgetrunken aber den Diebstahl erst hintendrein erfahren. Varin läugnete dieses und gab ebenfalls an, er, hätte vorgehabt, die Sache der Polizei zu entdekken. Auf die Frage warum Lascaux, ohne dazu berechtiget zu seyn, die Dekoration der Ehrenlegion getragen habe, erwiederte derselbe: dieses sey aus einer Art von Eigenliebe geschehen, die man seiner Jugend zu gut halten müsse. Die Proklamation hätte er von Lejeune erhalten. Der Herr Generalprokurator las hierauf ein Schreiben des Varin vor, in welchem Nachstehendes enthalten ist: „ich bin als ein Mitverschworner eines Komplotts arretirt. Die Anzahl der Komplottmacher beläuft sich auf 500. Die Justiz hat sich zwar einiger Zweige bemächtigt, allein des Stammes wird sie nie habhaft werden. Mir steht höchstens die Verbannung oder Deportation bevor. Ich werde Frankreich sehr gerne verlassen, und vielleicht in einer glücklichern Zeit dorthin zurückkehren. Suchen sie meine Papiere wohl zu verbergen, besonders jene die sich auf die Loire beziehen" ꝛc. Auch der vor Gericht gestellte Lejeune versicherte im Begriff gewesen zu seyn, der Polizei alles zu offenbaren. Die von ihm kopirte Proklamation hätte er ohngefähr 40 Tage lang in Händen gehabt. Lascaux sagte aus, er hätte sich bei Lejeune, auf Drouets Geheiß, für einen Bonapartisten ausgegeben. Lejeune behauptete, man hätte ihm nie Karten zugestellt und las eine Note vor, welche Nachrichten von seinem Privatleben enthält, und beweisen soll, daß er dem Usurpator nie habe dienen wollen. Die Polizei hätte von der Sache schon Nachricht gehabt, sonst hätte er derselben seine Abschrift der Proklamation vorgelegt. Der herbeigeführte Drouet bejahte es, dem Lejeune eine Proklamation zugestellt zu haben. Er selbst hätte sie jedoch nicht gelesen. Der Herr Präsident zeigte dem Varin Spottgedichte vor, die von seiner Hand geschrieben waren. Er erkannte seine Hand an, erklärte aber, dies seyen nur Abschriften, wie sie die jungen Leute in Paris täglich machten. Man hatte bei Drouet eine Montur von der alten Garde gefunden, von welcher er versicherte, sie seye bei einem Kleiderhändler erkauft, um sich daraus eine Uniform für die Nationalgarde machen zu lassen. Der Herr Präsident ließ den Ferdinand Hauzeau hereinführen, welcher läugnete, dem Drouet eine Proklamation zugestellt zu haben: dieselbe sey ihm, als er betrunken gewesen, er wisse nicht von wem, in die Tasche gesteckt worden. Wo er sich betrunken habe, wisse er nicht mehr, da er an diesem Tage in mehreren Wirthshäusern gewesen sey. Der vor Gericht gestellte Gardier bejahte es, an mehrere Personen Karten ausgetheilt zu haben, da er aber weder lesen noch schreiben könne, so hätte er auch nicht gewußt, was diese Karten bezwecken. Der vorgeführte Planson (der letzte unter den Angeklagten) gab an, er sey ein Juwelier und in den Jahren 1793 und 94 Mitglied der Revolutionskommittee gewesen und hätte viel Gutes gestiftet. Dem Garnier hätte er

keine Karten zugestellt. Als Garnier behauptete von dem Planson 15 Karten erhalten zu haben, läugnete dieses der Letztere mit großer Heftigkeit. Sämmtliche Angeklagte wurden abgeführt und dagegen Bonassier, des Dietrichs Stiefvater, hereingebracht, welcher angab, er versehe bei der Börse die Geschäfte der Herrn Cartier und Caron, worauf der Präsident befahl, diese beiden Herrn auf morgen vor Gericht zu zitiren und sodann diese Sitzung aufhob.

In der Sitzung vom 1. Juli wurden Zeugen abgehört, welche nach und nach Folgendes aussagten. Bei dem Schlosser Degotti hätte Pleignier den Stempel machen lassen, dessen er sich in der Folge zu seinen Proklamationen und Karten bediente. Tolleron hätte eine Zeitlang bei einem Uhrgehäuskracher gearbeitet, welcher ihm, da er verdächtige Besuche bekam, den Rath gab, sich von politischen Dingen entfernt zu halten, da er erst neulich noch vor Gericht gestanden und noch wirklich unter polizeilicher Aufsicht sey. Von dem angeklagten Charles wurde erwiesen, daß er schon mehrmalen vor Gericht gestanden und auch Mitglied einer revolutionären Kommittee zu Bordeaux gewesen sey. Gegen Desbaunes hat Herr von Verneuil, Eskadronschef im Generalstaab und Ritter des St. Ludwigordens und der Ehrenlegion ausgesagt: er hätte von denselben einige Karten und eine Proklamation erhalten und dem Desbaunes darauf erwiedert, diese Dinge seyen vermuthlich zu Brüssel von Königsmördern fabrizirt worden. Nach einiger Zeit, als er dem Desbaunes gesagt, die von ihm erhaltenen Karten hätte er seinen Freunden gegeben und von demselben sogleich andere erhalten, ihm auch bald darauf eine Note voll verbrecherischer Anschläge und in den beleidigendsten Ausdrücken abgefaßt zugestellt, zuvor jedoch davon eine Abschrift genlacht. Das Original sey mit dem Stempel der Verschwornen bezeichnet gewesen. Herr von Verneuil hätte von allem diesem pflichtschuldigst den öffentlichen Autoritäten und selbst den königl. Prinzen Nachricht gegeben, dem Desbaunes aber, welcher immer ungewiß und zu nichts bestimmt entschlossen zu seyn schien und nur aus Leidenschaft handelte, zugeredet seine dermaligen sträflichen Verbindungen aufzugeben. Als Desbaunes hierauf den Hrn. von Verneuil mit Anzüglichkeiten zu behandeln begann, wurde er von dem Hrn. Präsidenten zum Stillschweigen verwiesen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Leipzig, vom 2. Juni.

Wir haben nunmehr auch die Aussicht, einen königl. preuß. Generalkonsul zu erhalten. Der König von Preußen hat den Doktor der Rechte und Buchhändler Baumgärtner dazu ernannt. Man sagt, Leipzig werde auch noch einen engl. Konsul bekommen.

Hier sind die Gesandten der drei Mächte, welche über den Besitz des Herzogthums Bouillon entscheiden sollen, noch immer beisammen und halten alle Tage Berathschlagungen. Man sagt, der Herzog von Rohan, General in österreichischen Diensten, habe die meiste Hoffnung, den Besitz obenerwähnten Herzogthums zu erhalten. Man hat in dieser Hinsicht auch den Professor zu Leipzig, den Oberhofgerichtsrath Dr. Weiß, zu Rathe gezogen.

— Wie man vernimmt, hat die Regierung schon beschlossen, den vielen durchs Wasser beschädigten Ortschaften einen Erlaß von Steuern zuzugestehen. Eine solche Vaterliebe kann nur die Liebe der Sachsen zu dem verehrten Regenten erhöhen.

Gent, vom 1. Juli.

Die Eröffnung der Stände der Provinz Ostflandern hatte heute mit aller Feierlichkeit statt.

— Se. Exz. der Hr. Baron van der Kapellen, Generalgouverneur von Ostindien, hat dem Herrn van Hulthem, Direktor des hiesigen botanischen Gartens, eine schöne Sammlung von 110 verschiedenen Pflanzengattungen aus der Gegend vom Vorgebirge der guten Hoffnung überschickt. Se. Exz. ist im verflossenen Monat Februar daselbst eingetroffen und hat sich einige Tage aufgehalten.

Brüssel, vom 3. Juli.

Zu Lille sind wiederholte Befehle eingetroffen, die Departementallegionen vollzählig zu machen. Auch ist eine neue Aushebung anbefohlen worden, um die Infanterie der königl. Garde noch um den vierten Theil zu vermehren. Die auf halben Sold gesetzten Militärs sollen, wenn sie die erforderlichen Eigenschaften dazu besitzen, in die königl. Garde aufgenommen werden. Man spricht auch von der Errichtung eines Infanterie-Regiments, unter dem Namen Prinzessin Caroline, welches 3000 Mann stark werden soll, und wozu verschiedene Departemente ihre Kontingente eben so wie zur königl. Garde liefern werden. Aus allen diesen Maßregeln schließt man, daß Frankreich nach und nach sucht seinen ehemaligen Rang unter den Mächten von Europa wieder einzunehmen.

Die beiden von der königl. Garde hier eingetroffenen desertirten Unteroffiziere brachten keine geringere Nachricht mit, als daß in Paris eine Revolution ausgebrochen wäre, die ganze königl. Familie ums Leben gebracht worden sey und Napoleon II. als Kaiser ausgerufen worden ist. Diese abscheulichen Gerüchte verbreiteten einen allgemeinen Schrecken, um so mehr, da jene Leute von diesen Ereignissen sprachen, als ob sie Augenzeugen gewesen wären. Sie wurden bekanntlich sogleich festgesetzt, und sind bereits vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

— Die Heerschau der von dem General von Pirch kommandirten preußischen Truppen-Division zu Void und diesseits der Maas wurde durch die übele Witterung verschoben; die militärischen Manoevers werden im Laufe dieser Woche statt haben.

Rastätten, vom 1. Juli.

Auch hier wurde am frühen Morgen des 18. Juni unter Einleitung des hiesigen Landsturms-Obrigen (Hrn. Gallada) Deutschlands, Rettern unsers bei Waterloo gefallenen Brüdern, eine Todtenfeier gehalten: Nachdem des zu diesem Ende versammelten Korps der Offiziere und Schützen, Aufmerksamkeit und Gefühle für die Wichtigkeit der Feier, durch eine passende Standrede ihres Feldobristen, gestimmt gewesen, begann der Zug unter Vorausretung und Schliessung der Schützen mit gefaarrtem Gewehre in feierlicher Stille nach der Kirche, vor welcher derselbe von dem würdigen Herr Pfarrer Kullmann und dem Schulrektor, unter dem Geläute aller Glocken empfangen, und zu dem in der Kirche aufgerichteten Catafalque geleitet worden, der mit einem von dem schönen Geschlechte zierlich geflochtenen Eichengranze umwunden, mit mehreren dieser Gedächtnis-Feier anpassenden Insignien verziert, und mit brennenden Wachsfackeln beleuchtet war; die Schützen nahmen um dieses Trauergerüste ihre angewiesenen Posten ein und der Herr Pfarrer K. führte durch eine gehalte und gefühlvolle Rede alle Anwesende auf die höchste Stufe ernster Trauer um unsere neben der Freiheit verhaßten Würgern im siegreichen Kampfe gefallene Bruder; der abgehaltenen Trauerrede folgte ein feierliches Seelenamt, nach dessen Beendigung der Zug in voriger Ordnung in die Wohnung des Herrn Feldobersten zurückkehrte, und bei einem dort für sie bereiteten Gabelfrühstück unter mehreren auf die wiedererrungene deutsche Freiheit und die Helden Wellington und Blücher ausgebrachten Toasten die Feier des Tages beschlossen worden.

Wiesbaden, vom 3. Juli.

Heute erfreuten wir uns eines sehr seltenen Musikgenusses. Herr Böhner lies sich vor einem zahlreichen Auditorium auf unserer vortrefflichen tonreichen Orgel hören und zeigte sich als großen Meister in der Behandlung des Instrumentes sowohl, als auch durch gründliches Orgelspiel.

Unter den Gegenständen seines Vortrags zeichnete sich eine freie pathetische Orgelphantasie vorzüglich aus. Im anwesenden Publikum war nur eine Stimme die des allgemeinen Beifalls.

Se. k. H. der Herr Großherzog von Sachsen, die durchl. Prinzessinnen von Nassau-Usingen, die Prinzessinnen von Lorrain-Vaudemont, und Se. Durchl. der Fürst von Taxis geruhten das Konzert mit Höchstihrer Gegenwart zu beehren, und dem Künstler ihre Zufriedenheit zu bezeigen.

Frankfurt, vom 8. Juli.

Se. Exz. der königl. preuß. bevollmächtigte Minister am deutschen Bundestage, Frhr. v. Haenlein reißt heute Nacht nach Kassel ab, und wird bis zum 1. künftigen Monats wieder hier erwartet.

— Gestern sind hier eingetroffen, der Prinz de la Tremouille, königl. franz. Generallieutenant und Se. Exz. der königl. hannöversche Staats- und Kabinetsminister, Frhr. v. Arnswald.

Benachrichtigungen.

In die Porzellänfabrik zu St. Martin bei Trier wird ein geschickter Porzellänmahler gesucht; wer dazu die nöthigen Fähigkeiten zu besitzen glaubt, beliebe seine Bedingnisse, unter welchen er einzutreten gedenkt, an Unterschriebenen einzuschicken.

St. Martin bei Trier. — Peter Marx.
Jacob Süß,
pr. Abdr. Bögner, Gretzingers Enkel.

Es dient einer geehrten Kaufmannschaft in Frankfurt andurch zur Nachricht, daß ich heute mit meinem Schiffe von Rotterdam kommend hier eingetroffen bin. Cöln, den 29. Juni 1816.

Heinr. Vanhees, d. ä.

Von den beliebten Kosacken-Babliotten mit Knall, welche mir einige Zeit ausgegangen, ist nun wieder bestens versehen.

Conditor Schnell in der Fahrgasse.

A v i s.

On trouve un magasin considérable de sparterie, à l'usage des marchands de modes, qui se vend en gros et en détail à des prix modiques chez

C. et J. G. Zahn au Porcellainhof.

Bekanntmachung.

Eine ansehnliche Parthie Sieb- oder sogenannte Drahtboden, zum Gebrauch für Modehändler, ist in ganzen oder auch in kleinen Parthien in billigem Preise zu haben bei

C. und J. G. Zahn im Porcellainhof.

Ein Herr aus dem römischen Kaiser sucht einen Reisegesellschafter nach Leipzig Nr. 57.

So eben ist erschienen:

» Versuch einer Würdigung der Angriffe des Herrn » Professors Fries auf die Juden, von Sigm. Zim» mern, stud. jur. Heidelberg geh. 30 kr. Schreib» papier 36 kr. «

Zu haben in der J. C. Herrmannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

Ueber 1000 Nelkenstöcke von verschiedenen Exemplarien und gegen 200 Auricula in Scherben, beide von den vorzüglichsten Sorten, sodann eine ansehnliche Menge Tulpen, Rosen, Hyacinthen und anderer Scherben-Gewächse, namentlich auch verschiedene Lorbeer- und Granatbäume sollen

Donnerstags den 18. Juli l. J. Vormittags um 10 Uhr dem Garten des Amthauses zu Steheim

in kleinen Parthien gegen baare Zahlung öffentlich versteigt werden.

Signatum Darmstadt den 23. Juni 1816.

Vermöge Auftrags.
Schleuning.

Kunst-Anzeige.

Bei seinem ersten Aufenthalt in Paris im Jahre 1814 wurde Se. Majestät der König von dem berühmten Maler Gerard in Oel gemalt. Der Künstler nahm den Moment der Darstellung wie der König von der Heerschau, auf dem Platz Ludwigs des Fünfzehnten zurückkehrend, über die Terrasse der Tuillerien fortschreitet. Mit Ernst und Würde und festen Blickes hält er mit der linken Hand den herabsinkenden Degen am Griffe; die rechte fast den Federhut. Zunächst an der Treppe der Terrasse führt ein Garde-du-Corps das Pferd des Königs. Zwei Adjutanten sind in der Nähe und vollenden die Gruppe des Mittelgrundes. Den Hintergrund des Gemäldes bildet der Platz Ludwigs des Fünfzehnten; auf ihm zeigt sich das abziehende Regiment der Garde-du-Corps. Zur rechten Seite des Bildes tritt eines der Garde-Meuble Gebäude hervor; von ihm wimpelt die weiße Fahne. Den ferneren Hintergrund begränzen die beiden bekannten Gruppen der Pferdehalter, am Eingang der Champs-Elisées.

So erschien der Monarch in der besiegten Stadt, aber nur die Umgebungen erinnern daran; man glaubt ihn zu sehen, wie er so oft unter seinem Volke in seiner Hauptstadt, alles fürstlichen Abzeichens entbehrend, einher wandelt. Und dennoch steht er auf der Terrasse jenes Gartens, in dessen Schlosse die Bourbonen Jahrhunderte thronten, und aus dem die Blitzstrahlen eines Tyrannen über den ganzen bewohnten Erdball hinfuhren. Hinter ihm ist jener Platz ausgebreitet, der so merkwürdig für die neuere Geschichte, durch eine Reihe von aufgebauten und umgestürzten Denkmälern, Frankreichs höchsten Glanz und tiefsten Fall bezeichnet.

Wie wahr und treffend ist der Moment der Darstellung aufgefaßt, der hier im Bilde aufgestellt werden sollte. Was in ihm liegt, wird unbedingt jeder Preuße, jeder Deutsche fühlen. Ja ihm ist gegeben, was die Anschauung im Gebiete der Kunst nur leisten kann, um sich diese große Zeit zu verlebendigen.

Dieses Bild, das sich durch die sprechendste Aehnlichkeit der Person des Königs noch ganz vorzüglich auszeichnet, durch den Stich zu vervielfältigen, wird ein Bedürfniß der Zeit; jeder ihrer Verehrer wird es sich freudig aneignen, in ihm sich ihrer und des geliebten Königs würdig zu erinnern.

Der Unterzeichnete hat das Glück gehabt, die Allerhöchste Erlaubniß zu erhalten, dieses Bild, um es im Stich herauszugeben, von Herrn Professor Buchhorn kopiren zu lassen, und wird es, damit es in einer seiner würdigen Gestalt erscheine, von demselben ausgezeichneten Künstler, in der Größe von 21½ Zoll Höhe und 14 Zoll Breite in Linienmanier stechen lassen. Um die Anschaffung dieses Blattes möglichst zu erleichtern, wählt man den Weg der Pränumeration, und bestimmt den Preis der Vorausbezahlung, welche bis Michaelis dieses Jahres von allen Kunst- und Buchhandlungen Deutschlands angenommen wird, auf Einen Frd'Or, und für einen Abdruck vor der Schrift auf zwei Frd'Or. Der nachherige Ladenpreis wird für das Exemplar mit der Schrift unabänderlich zwei Frd'Or seyn. Sammler, welche die Pränumeration an den Unterzeichneten unmittelbar einsenden, erhalten auf 9 Exemplare das 10te frei.

Was die Zeit der Erscheinung dieses Kupferstiches betrifft, so läßt sich nur so viel mit Gewißheit bestimmen, daß sich derselbe, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, bis Ostern 1818 bestimmt in den Händen der respektiven Pränumeranten befinden soll. Die verehrten Beförderer dieses Unternehmens, welches sich derselben gewiß in großer Zahl zu erfreuen haben wird, dürften sich überzeugt halten, daß der Künstler, einer der ersten unter den jetztlebenden Kupferstechern Deutschlands, diese sich für den Stich ausbedungene Zeit redlich dazu anwenden werde, ein Kunstwerk zu liefern, welches des hohen Gegenstandes würdig ist.

Berlin den 27. März 1816.

L. W. Wittich, Kunsthändler,
Oberwallstraße No. 13.

Die dahiesigen Kunst- und mehrere Buchhandlungen nehmen zugleich Pränumeration darauf an.

Auf die von Herrn Obristlieutenant Meister angekündigte, 19 Zoll breite und 33 Zoll hohe Karte von dem Großherzogthum Hessen nehmen wir mit fl. 2. 36 kr. Subscription an. Eine ausführliche Ankündigung, dieses Kunstblatt betreffend, ist bei uns unentgeldlich zu haben.

Gebrüder Wilmans,
Buchhändler in Frankfurt am Main.

Da bereits die Kur an dem kurfürstlichen Wilhelmsbad ihren Anfang genommen, auch alle Anlagen wieder in sehr prächtigen Zustand gesetzt worden sind, so mache ich hiermit bekannt, daß für jeden hierher kommenden Kurgast mit schönen Logis, guter Tafel und Getränken aller Sorten bestens gesorgt, um Jedem seine Wünsche billig befriedigen zu können. Wilhelmsbad bei Hanau den 1. Juli 1816.

Wittib Schweickhardt.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 191

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 9. Juli 1816.

Litterarische Anzeigen.

Bei P. L. Brönner in Frankfurt a. M. ist zu haben:

C. C. Claudius's allgemeiner Briefsteller, nebst einer kurzen Anweisung zu den nöthigsten schriftlichen Aufsätzen für das gemeine bürgerliche Geschäftsleben. Sechste durchaus verbesserte und vollständigere Auflage.

Auch unter dem Titel:

Nützliche, auf alle fast erdenkliche Fälle, nach den Erfordernissen des gegenwärtigen Zeitalters eingerichtete Briefe, nebst einer Anweisung zum Briefschreiben und den dabey zu beobachtenden Wohlstands- und Klugheitsregeln, einem kleinen Verzeichniß, sowohl der durch die Zeitereignisse veränderten, als der noch üblichen Titulaturen, und den dazu gehörigen Aufschriften der Briefe; ingleichen einer deutlichen Anleitung zu verschiedenen andern schriftlichen Aufsätzen, als: Bekanntmachungen für die öffentlichen Blätter, Wechselbriefen, Assignationen, Obligationen, Quittungen, Contracten, Vollmachten, Zeugnissen, nebst den dazu nöthigen Vorschriften. Ein Handbuch zum Selbstunterricht für die mittlern und niedern Stände. Zwölfte neu bearbeitete Auflage. 8. Leipzig, bey Heinrich Gräff. Preis 1 fl. 48 kr.

Ueber den Werth und die Gemeinnützigkeit dieses Buchs hat längst ganz Deutschland entschieden; dessen ungeachtet hat der Verfasser in dieser neuen Auflage, fortschreitend mit dem Geiste der Zeit, alles zu leisten versucht, was den Werth dieses Briefstellers noch mehr erhöhen konnte.

Maurersche Buchhandlung in Berlin.

Nachricht für die Abnehmer der allgemeinen deutschen Schullehrer-Zeitung.

Da von vielen Seiten her gewünscht worden ist, daß die am 1. März l. J. angekündigte allgemeine deutsche Schullehrer-Zeitung erst mit dem Anfang des Jahres 1817 erscheinen möchte; so sind die Redacteurs diesen Wünschen entsprechen, und unterdessen dahin arbeiten, daß dieses practische Wochenblatt für Deutschlands Volks-Schullehrer so eingerichtet erscheine, daß der empfängliche, aufmerksame und für seinen Beruf unermüdet thätige Schullehrer durch jeden Wochenbogen an Lehrkenntnissen, an Lehrweise, und Bücherkenntnissen so viel möglich gewinne und nach und nach ein nach einem festen Plan berechnetes und alle für Volks-Schulen geeignete Lehrgegenstände umfassendes Magazin erhalte, welches ihm so manches Buch entbehrlich macht.

Rothenburg a. d. T. den 1. Juli 1816.

Die Redaction der allgemeinen deutschen Schullehrer-Zeitung.

In unserm Verlage ist zur Ostermesse erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der deutsche Fruchtgarten, als Auszug aus Sickler's deutschem Obstgärtner und dem allgemeinen deutschen Gartenmagazin. Nro. 1 und 2. gr. 8. Jedes Heft mit 5 colorirten Abbildungen und der dazu gehörigen Charakteristik der Obstsorten, kostet 12 gr. sächs. oder 54 kr. rhein.

In den eben angegebenen Heften finden sich ausser den Formenlehren für Aepfel, Birnen, und Obstsorten überhaupt, noch sehr getreue Abbildungen von der Johannis- der kleinen Muskateller und der kleinen Margarethen-Birn, von dem rothen Sommerrosen- und dem Peiches-Apfel und von der grossen Maikirsche, der kleinen weissen Frühkirsche und der Herzogenkirsche.

Die Fortsetzung davon werden wir bald folgen lassen.

Weimar im Mai 1816.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Komptoir.

Der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin Neuigkeiten von der

Leipziger Ostern-Messe 1816.

Bode (J. E.) Betrachtung der Gestirne und des Weltgebäudes. Ein Auszug aus dessen Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels. Mit einer allgemeinen Himmelskarte. gr. 8. 3 fl. 40 kr.

Calderon (Don Pedro de la Barca) Schauspiele. Uebersetzt von J. D. Gries. IIr Band. (das laute Geheimniß und der wunderthätige Magus) gr. 8. ord. Druckp. 4 fl. weisses Druckp. 5 fl. Velinp. 7 fl.

Eschenburg (J. J.) Handbuch der alten Litteratur, oder kurzer Entwurf der Kenntnisse der klassischen Schriftsteller, der Mythologie, Archäologie und übrigen Alterthumskunde der Griechen und Römer. 6te sehr vermehrte Auflage. gr. 8. 4 fl.

Gesler (C. C. von, Geh. Ober-Justiz-Rath) Entwurf eines zweiten Anhanges zum allgemeinen preußischen Landrecht, worin die seit dem Jahre 1803 gemachten Abänderungen und Zusätze, in so weit sie noch gegenwärtig bestehen, abgekürzt gesammelt sind. Nebst einer nachträglichen Uebersicht aller auf den unterm 4. Febr. 1815 publizirten Anhang zur allgemeinen preußischen Gerichtsordnung Bezug habenden Gesetze, Verordnungen und Reskripte. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Grimm (Gebrüder) deutsche Sagen. gr. 8. 4 fl.

Instruction, wornach die Holzkultur in den Königl. Preußischen Forsten betrieben werden soll. gr. 8. 50 kr.

Klügel (G. S.) Encyclopädie, oder zusammenhängender Vortrag der gemeinnützigsten, insbesondere aus der Betrachtung der Natur und des Menschen gesammelten Kenntnisse. VIIter und letzter Theil. Die Europäische Geographie enthaltend, bearbeitet von Ch. G. D. Stein. Nebst Fortsetzung und Berichtigung der im 6ten Theile befindlichen Ausser-Europäischen Geographie. gr. 8. 4 fl. (in 4 Wochen)

Massow (E. J. W. E. von, Minister) Anleitung zum praktischen Die fl der Königl. Preuß. Justizbedienten, für Referendarien entworfen, in III Bänden. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. gr. 8. 4 fl. 40 kr.

Savigny (F. C. v.) C. F. Eichhorn und J. F. L. Göschen's Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft. IIr Band. gr. 8. 4 fl.

Schrökh (Joh. Matth.) (sonst Dilmar Curas) Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte, zum Gebrauche bei dem ersten Unterricht der Jugend. Sechste verbesserte vermehrte und bis zum Jahre 1816 fortgesetzte Auflage, von Karl Heinr. Ludw. Pölitz. Nebst einem Anhange der Sächsischen und Brandenburgischen Geschichte. 8. 1 fl.

Stein (Ch. G. D.) Geographie von Europa, oder allgemeine Erdbeschreibung 2ter Theil (der 1te enthält die Ausser-Europäische Geographie von Prof. Bruns) nebst Anhang zu der Ausser-Europäischen Geographie. gr. 8. 4 fl.

(siehe auch Klügels Encyclopädie VII.)

Sulzer (J. G.) Vorübungen zur Erweckung der Aufmerksamkeit und des Nachdenkens. 3ter Theil. Neue verbesserte Auflage. 8. 40 kr.

Michaelis 1815 war neu und ist versandt:

Dapp (K.) Magazin für Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten. VII. Band 3tes Stück. gr. 8. 1 fl.

Kühs (Fr. Prof. in Berlin) historische Entwickelung des Einflusses Frankreichs und der Franzosen auf Deutschland und die Deutschen. gr. 8. 4 fl.

Sachsen, das Herzogthum, in historischer und statistisch-geographischer Hinsicht, nach dem Traktat vom 18. Mai 1815. gr. 8. 45 kr.

Wegweiser für Fremde und Einheimische durch Berlin und Potsdam und die umliegende Gegend. Mit Grundriß von Berlin und XV Ansichten beider Städte. 4te gänzlich umgearbeitete Ausgabe. 8. roh ohne Kupfer 2 fl. 20 kr. mit Kupfer 3 fl. 40 kr.

Obige Bücher sind in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben.

In allen deutschen Buchhandlungen ist folgende interessante Schrift zu haben:

Die Jesuiten, eine Zeitschrift. 1tes Heft.

Auch unter dem Titel:

Geheime Vorschriften der Väter der Gesellschaft Jesu, aus der latein. Handschrift. 2te berichtigte Ausgabe mit einem Anhange. Preis 40 kr.

in Frankfurt zu bekommen bei

Gebhard und Körber, Buchhändler.

Neue Bücher der Baumgärtnerschen Buchhandlung, welche für beygesetzte Preise in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Das Echo der Säle zu Paris, oder merkwürdige Erzählungen und unbekannte Anekdoten von Napoleon, seiner Regierung, seinen Umgebungen, seinem Hofe und seinen Beamten,

8. brech. 1 fl. 30 kr.

Bonaparts Leben ist ungeheuer reich an Thatsachen, und vieles noch unbekannt, was ihn vorzüglich aber seine Umgebung, vollständig und treu charakterisirt. Eine Menge solche bisher unbekannte oder verdrehte, jedoch merkwürdige Nachrichten liefern wir in dieser neuen Schrift; wir theilen viele Anekdoten mit, welche Aufschluß über seither in Dunkel gehüllte Dinge geben. Wir sehen nicht blos ihn, sondern auch seine Umgebung handeln und erfahren Thatsachen, welche bisher verborgen, uns in Erstaunen setzen. Drey neue französische Werke sind bei diesen Erzählungen sammt den Nachrichten von Männern benutzt, die Napoleon in Sachsen handeln sahen und sprechen hörten.

Merkwürdige Briefe über die Schlacht bei belle Alliance, von einem preußischen Offizier, der diesen Feldzug mitgemacht, nebst Erinnerungen an die vor einem Jahrhundert auf demselben Boden vorgefallenen großen Begebenheiten.

Mit 1 Kupfer, die Ansichten von Elba, belle Alliance und Helena darstellend. 8. brech. 1 fl. 20 kr.

Zu den Jahrestagen der großen Rettungsschlacht können wir vorstehendes Werkchen als vorzüglich empfehlen. Ein Offizier, der diese Schlacht von Anfang bis zu Ende mitgemacht hat und bis hinter Paris gestanden, führt die großen Ereignisse in lebhafter und wahrhafter Erzählung in unser Gedächtniß zurück, wobei er viel Neues erzählt und zugleich der Großthaten unserer Vorfahren, auf demselben Boden vor einem Jahrhundert gethan, mit Sachkenntniß gedenkt. Ein schönes Kupfer, das merkwürdige Kleeblatt unserer Zeit, ist noch hinzugefügt.

Wegweiser durch die Schlachtfelder um Leipzig,

vom Dr. und Prof. Jörg.

Mit einer Charte. 12. brech. 40 kr.

Nicht allein die Schlachtfelder um Leipzig und Lützen aus dem neuern und aus dem dreyßigjährigen Kriege, nebst den vorzüglichsten Punkten und Wegen dahin, sind in dieser Schrift genau beschrieben, sondern auch die blutigen Ereignisse selbst findet der Leser kurz und bündig erzählt und mit mehrern neuen Aufschlüssen darüber ausgestattet. Daher sie auch für solche, welche die Reise nach diesen Kampfplätzen auf der Charte zu Hause anstellen wollen, Interesse haben wird. Besonders wird sie denjenigen angenehm seyn, welche daselbst mit gekämpft haben, Reisenden wird sie aber die deutlichste Orientirung und die sinnigste Einsicht in das Vorgefallene verschaffen.

Historischer Atlas von Sachsen,

in 25 illuminirten Charten mit Erläuterungen über die Vergrößerungen und Verkleinerungen dieses Landes von 950 bis zum Jahr 1815.

Preis 4 fl.

Sachsen ist eines der ältesten regierenden Häuser von Europa, nie hat es eines gegeben, dessen Länder öfterer getheilt, wieder vereinigt und wieder getheilt worden sind; ja es war eine Zeit, wo es vierzehn regierende Fürsten dieses Hauses gab.

Obgleich die ausgezeichnetsten Gelehrten Sachsens mehr als 200 historische Werke über dieses Land geschrieben haben, so kann man sich doch daraus keine richtige, ja nicht einmal eine annähernde Idee von dem Umfange, der Bildung, der Wichtigkeit und den mehr oder weniger bedeutenden politischen Vortheilen der Besitzungen dieser Menge regierender Fürsten machen, weil es diesen Werken an Landcharten fehlt. Wir haben es daher für ein nützliches Unternehmen gehalten, einen historischen Atlas herauszugeben, der eine leichte und anschauliche Uebersicht gewähre und zur Erläuterung und Vervollständigung der verschiedenen Werke über dieses Land diene, das seit länger als 700 Jahren einen so ausgezeichneten Rang in Deutschland einnimmt.

Mawe's, Verfasser der Reise nach den Diamantgruben in Brasilien,

Abhandlung über die Diamanten und andere Edelsteine, worin ihre natürliche sowohl, als ihre Handelsgeschichte enthalten ist. Nebst einer Nachricht von den besten Methoden, diese Steine zu schneiden und zu poliren. Aus dem Englischen von Dr. C. G. Kühn. Mit 3 illum. Kupfern. 8. brech. 2 fl. 40 kr.

Der Verfasser giebt in gegenwärtiger Schrift den Liebhabern der Edelsteine eine faßliche nützliche Geschichte dieser schönen Körper; und lehrt ihnen die Aechtheit derselben kennen, um sich vor Betrügereyen zu hüten, wobei die drey schönen Kupfer eine faßliche und anschauliche Darstellung geben.

Inhalt.

Diamant. Von dem Werthe und der allgemeinen Schätzung des Diamants. Von den Kenntnissen, welche die Alten von diesem Edelsteine gehabt haben. Von den physischen und chemischen Kennzeichen des Diamants. Von den chemischen Eigenschaften und der Zergliederung. Oertlichkeiten und geologische Lage. Nachrichten von einigen besondern Diamanten. Handelsgeschichte. Art, die Diamanten zu schneiden und zu poliren. Orientalischer Rubin, Sapphir, orientalischer Amethyst und Topas, Rubin, Spinell und Balais, Smaragd, Chrysoberyll, Topas, Chrysolith, Aquamarin, Turmalin, Hyacinth und Zirkon. Opal, Amethyst, Bergkrystall, Quarz, Feldspath, Avanturin, Labradorspath, Katzenauge, Türkis, Lapislazuli, Chrysopras, Harz-Opal, Carniol, Sardonyx, Achat, Jaspis. Erklärung der Kupfertafeln.

Erste Unterhaltung der Kinderwelt mit Gott.

Auf Schweizerpap. 12. brech. 30 kr.

Auf eine herzlich ansprechende Weise wird die zarte Jugend bei dem verschiedenen Natur- und Lebenswechsel angeredet und ermahnt; gleiche Antworten der Kinder erwecken die Liebe gegen Gott.

Vorstehende Schriften sind in Frankfurt zu haben bei

Franz Varrentrapp.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

G. Hassel's allgemeines Staats- und Adreß-Handbuch für das Jahr 1816. 1sten Bandes 1te Abtheilung.

Auch unter dem Titel:

G. Hassel's Staats- und Adreß-Handbuch der deutschen Bundes-Staaten für das Jahr 1816. 1te Abtheilung. gr. 8. mit 6 Kupfern. Preis auf Schreibpapier 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr., auf weißes Druckpapier 2 Thlr. 6 gr. oder 4 fl. 3 kr.

Das Publikum hat die frühern Jahrgänge dieses Werkes günstig aufgenommen; wir dürfen daher auch für den gegenwärtigen Jahrgang uns eine günstige Aufnahme versprechen. Dieser erste Theil enthält, was für uns wiedergeborne Deutsche das nächste Interesse hat, die deutschen Bundesstaaten mit Einschluß der deutschen Kardinal-Mächte Oesterreich und Preußen, und umfaßt die Geschichte, Statistik, Staatsverfassung und Staatsverwaltung, wie auch die vollständige Genealogie der deutschen regierenden Fürstenhäuser bis zum Großvater einschließlich. Der zweite Theil, welcher die übrigen europäischen Staaten umfaßt, nebst der, alle zu dem Staats-Handbuch gehörigen Artikel enthaltenden Abtheilung, erscheinen im Sommer dieses Jahres.

Weimar im Mai 1816.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Komptoir.

Vermischte Anzeigen.

Die zwei Söhne des Johann Tobias Walther von Stammheim, Johann Nikolaus und Jakob Walther, welche beide über 70 Jahre alt, und schon über 40 Jahre abwesend sind, ohne etwas von sich hören zu lassen, oder deren Leibes-Erben, werden hiermit aufgefordert, innerhalb 3 Monaten ihre elterlichen Erbportionen dahier in Empfang zu nehmen, oder im Ausbleibungsfall zu gewärtigen, daß sie für todt geachtet, und ihre Erbantheile den nächsten Anverwandten ohne Kaution verabfolgt werden sollen.

Altenstadt den 8. Juni 1816.

Justiz-Amt daselbst.

Bekanntmachung,

die Rückzahlung der Aerarial-Passiv-Kapitalien von der königl. Schuldentilgungs-Kasse zu Würzburg betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern ꝛc.

Die der unterfertigten Stelle obliegende Verbindlichkeit, die nach der Berichtigung der Zinsen und Abtragung der aufgetändelten Kapitalien erübrigenden Gelder zur successiven Abtragung der 5prozentigen Kapitalien zu verwenden, veranlaßt dieselbe, in der Aufkündigung derselben weiters vorzufahren.

Es wird daher die Rückbezahlung des unter der großherzoglichen Regierung, vermöge der Bekanntmachung vom 10. October 1806, (Würzburger Regierungsblatt 10tes Stück) negozirten und in den Jahren 1806 bis 1810, aufgenommenen Würzburgischen Anlehens, worüber Partial-Obligationen von verschiedenem Betrage ausgefertiget wurden, und in welchen eine vierteljährige Aufkündigungsfrist bedungen ist, in der Art begonnen, daß den sämmtlichen Inhabern dieser Obligationen hiermit eröffnet wird, daß sie nach Verlauf dieser Aufkündigungsfrist, somit am 1. September des laufenden Jahrs diese Obligationen bei der hiesigen königl. Schuldentilgungskasse nebst den Zins-Coupons zu übergeben, und den Betrag der Kapitalien, und der verfallenen Zinsen in Empfang zu nehmen haben.

Da jedoch mehrere der Staats-Gläubiger, welchen bisher Kapitalien aufgekündet wurden, den Wunsch geäussert haben, dieselben lieber zu 4 Prozent wieder anlegen zu wollen, so wird in Folge allerhöchster Genehmigung allen jenen Gläubigern, welche von dem besagten Anlehen Partial-Obligationen von 1000 fl. bis 26,000 fl. besitzen, gestattet, daß ihre zu 5 Prozent anliegenden Kapitalien in zu 4 Prozent verzinsliche mit folgenden sehr wesentlichen Vortheilen verändert werden dürfen.

1) Dem Gläubiger werden für seine zu 5 Prozent verzinslichen Obligationen neue Partial-Obligationen au porteur zu 500 fl. und 100 fl. nach seiner Convenienz und seinem deßhalb geäusserten Wunsche ausgestellt.

2) Die neuen Obligationen enthalten die Nummer, das Datum, und den Betrag der alten Obligationen, für welche sie ausgefertiget werden, und treten ganz in dieselbigen Rechte und Befugnisse, wie die ursprüngliche Obligation ein.

3) Sofern eine solche Obligation sich nicht durch Partial-Obligationen von 500 und 100 fl. auflösen läßt, so wird der Rest unter 100 fl. bei der Umschreibung und Auswechslung der Obligationen baar bei der Schuldentilgungskasse dem Inhaber der Obligation hinausbezahlt.

4) Bei der Umwechslung der Obligationen gegen 4prozentige wird das Zins-Datum der älteren Obligation von der Schuldentilgungskasse an deren Inhaber entrichtet.

5) Die Zinsen der neu auszustellenden 4prozentigen Obligationen sind gegen die den Obligationen beigefügten Coupons bei jedem Rentamte der Provinz eben so, wie bei der Schuldentilgungskasse tax- und stempelfrei zu erheben.

6) Um jedoch den Gläubigern selbst die schleunigste Disposition und den lebhaftesten Umsatz dieser ihrer Obligationen zu verschaffen, und dadurch allen Verkehr um so mehr zu beleben, so kann der Betrag dieser Obligationen bei der hiesigen königl. Schuldentilgungskasse zu jeder Zeit drei Tage nach der bereits geschehenen Aufkündigung mit dem verfallenen Zins-Rate baar tax- und stempelfrei erhoben werden.

7) Die Aufkündigung bei der Schuldentilgungskasse geschieht blos allein durch die Vorweisung der Obligation, worüber die Schuldentilgungskasse eine Bescheinigung ausstellt, die alsdann nach drei Tagen bei der Erhebung des Kapitals mit der Obligation von dem Gläubiger ausgehändigt wird.

Bei diesen äusserst vortheilhaften Bedingnissen, welche den höchsten Grad der freien Disposition für die Gläubiger enthalten, und ihnen sowohl bei der Erhebung der Zinsen als der Heimbezahlung des Kapitals die größte Leichtigkeit gewähren, unterstellt es die unterfertigte königl. Schulden tilgungs-Kommission dem eigenen Ermessen der Inhaber der oben bemerkten aufgekündigten Obligationen, ob dieselben von dieser Umwandlung ihrer Obligationen, welche länger zu 5 Prozent nicht mehr unaufgekündet belassen werden können, Gebrauch machen, oder die Heimbezahlung derselben vorziehen wollen.

Sie bemerkt hierbei, daß die Umwechslung der alten großherzoglichen Obligationen in neue 4prozentige, wenn die Inhaber dieselbe noch vor dem Verlaufe der Aufkündigungsfrist realisiren wollen, ohne allen Zeitverlust erfolgen könne, so wie jene eingereicht werden.

Nach Verlauf des Termins muß hingegen die diesseitige Aufkündigung als angenommen angesehen werden, und es ist daher das Kapital nebst Zinsen am 1. September um so mehr abzuholen, als sonst von diesem Tage an keine weitere Zinsen an die Inhaber der verfallenen Obligationen bezahlt, sondern das Kapital als unverzinsliches Depositum betrachtet werden würde.

Eben dieses ist auch von den Inhabern der weniger als 1000 fl. betragenden Obligationen des unter der großherzoglich Würzburgischen Regierung im Jahre 1806 negozirten Anlehens zu beobachten, welchen die Umwandlung ihrer Obligationen in 4prozentige nicht gestattet werden kann, da in jedem Falle deren Rückzahlung bei den Verhältnissen der Kasse vorgenommen werden muß.

Würzburg den 1. Juni 1816.

Königl. Baier. Schuldentilgungs-Commission.

Frhr. von Lerchenfeld.

Frhr. von Zurhein.

Then.

Rheinisch.

Es werden hierdurch alle diejenige welche an die von der im Jahr 1790 verstorbenen Tochter des gewesenen hiesigen Burgers und Schumachermeisters Daniel Göz, Elisabetha, hinterlassene und von den Johann Hermann Schmittennerschen Erben in Anspruch genommene zweite Hälfte des von weiland des gewesenen hiesigen Burgers und Schneidermeisters Otto Heccius Wittib, Anna Elisabetha, geb. Schmidt, mittelst Testaments ererbten Substitutionsvermögens, Ansprüche zu haben glauben, namentlich der bereits verschollene Nikolaus Junghenn, oder dessen etwaige Leibeserben, edictaliter vorgeladen, jene Ansprüche binnen einem peremtorischen Termin von

drei Monaten,

von unten gesetztem dato an, so gewiß bei unterzeichneter Gerichtsstelle anzuführen und rechtlich zu begründen, als sonsten die Zurückbleibenden hiermit ausgeschlossen, und das fragliche Vermögen an die sich gemeldet habenden nächsten Erben, nach Maßgabe des mit demselben abgeschlossenen Vergleichs, ohne Kaution verabfolgt werden wird.

Frankfurt a. M. den 7. Juni 1816.

Gericht 1ter Instanz.

J. W. Mezler, Schöff und Direktor.

Hartmann, 1ter Sekretär.

Den 13. l. M. wurde in dem Schwanheimer Gemeinds-Walde ein auf eine grauenvolle Art gemordeter Körper, männlichen Geschlechts, gefunden. Der Ermordete scheint, nach dem bei ihm gefundenen Gebetbüchlein, protestantischer Religion, und ein Fieser von Profession zu seyn. Die That kann, nach dem Befund des Leichnams, nicht vor dem 8. l. M. verübt worden seyn, und nach allen bis jetzt vorhandenen Indicien ist dieselbe durch einen eigenen Kameraden, oder Handwerksburschen, welcher am 8. Juni in den Frühstunden mit dem Getödteten durch Niederrad kömmend, und über den Goldstein und Wiesenhof nach dem Schwanheimer Wald gehend, gesehen worden ist, ausgeführt worden.

Da man bis jetzt über die Namen und die Herkunft des hierunten signalisirten Ermordeten so wenig, als eine Beschreibung seines Begleiters, und wahrscheinlichen Mörders, hat erhalten können, so werden alle resp. Polizei-Behörden hierdurch dringendst ersucht, auf die Entdeckung des Namens des Ermordeten sowohl, als seines Begleiters, ihre Aufmerksamkeit zu richten, und solche eintretenden Falls anhero mitzutheilen, in welchem Falle es allein möglich seyn wird, dem Mörder auf die Spur zu kommen.

Höchst am 13. Juni 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

v. Sachs.

Signalement:

Der Ermordete ist gegen 24 bis 26 Jahr alt, 5 Schuh 3 Zoll groß, hat hellrothe à la titus geschnittene Haare, hohe Stirn, breite stumpfe Nase, breiten Mund, stumpfes Kinn, rothen Bart, ovales Gesicht, ohne besondere Zeichen; am linken Daumen bildete sich übrigens ein neuer Nagel; der Leichnam sowohl, als auch das gefundene aus schwarzem Zwilch gefertigte Felleisen, waren beraubt, und fanden sich nur noch folgende Effekten:

I. Am Leichname:

Ein weißer Zwilchener Wams mit weißen beinernen Knöpfen, eine braun und schwarz gewürfelte Weste von englischem Leder, mit weißen metallenen Knöpfen, ein hänfenes Hemd, am Halsschnitt mit dem Buchstaben H F S gezeichnet, ein rothes baumwollenes Halstuch mit kleinen gelben Muschen, eine kurze Unterhose von weißem Zeich.

II. Im Felleisen:

Ein Paar kurze schwarze schaaflederne Hosen, eine alte geflickte Oberhose, ein Paar braune tuchene Halbkamaschen mit Kettchen, ein Paar dergleichen kürzere von blau gestreiftem Barchet, mit weißen beinernen Knöpfen, ein hellblaues leinenes Taschentuch mit breitem rothen Streif, gezeichnet H, ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, eine alte weiße leinene Schürze, eine Schuhbürste von Blech mit 2 Bürsten, drei kleine Fieser-Hobel von Buchsbaum-Holz, wovon der eine I H M, der andere G F S 1804., und der dritte I S gezeichnet war, endlich ein alter runder Hut mit Silla-Seiden-Futter; im Hutdeckel findet sich das Zeichen des Fabrikanten Gottlieb Kramer in Lahr.

Johann Gabriel Auth, Sohn des verstorbenen Michael Auth zu Stillerts, welcher sich bereits vor 28 Jahren als Schneider-Lehrling entfernet, und in Holländische Kriegs-Dienste getreten seyn soll, wird andurch aufgefordert, sich Donnerstags den 26. September d. J. entweder persönlich, oder durch hinlängliche Bevollmächtigte, bei unterzeichnetem Amte zu stellen, um sein unter Vormundschaft stehendes Vermögen anzutreten, oder hat er im Ausbleibungsfalle zu gewärtigen, daß sein Vermögen an seine Geschwister ausgehändigt, und der darüber bestellte Vormund seiner Kuratel entlassen werde.

Neuhof den 12. Juni 1816.

Kurhess. Großh. Fuldaisches Justiz-Amt.
F. C. Rang, Justizbeamter.
Faulstich Aktuar.

Da der Großherzogl. Würzburgische Oberstallmeister Philipp Karl Anton von Greifenclau zu Vollraths, mit Einwilligung seiner Descendenz angesucht hat, das Großherzogl. Hessische Lehen der Schäferei und Schaaftriebs zu Niederroßbach, Großh. Amts Friedberg zu allodificiren, und angezeigt, daß ihm die vom ersten Erwerber dieses Erblehns herrührende etwaige Interessenten nicht bekannt seyen; so werden alle diejenigen, welche an gedachtes Erblehn einen Anspruch jetzt oder in Zukunft zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, binnen 6 Wochen bei dieser Behörde ihre Einwilligung zu diesem Allodifications-Gesuche zu ertheilen oder zu verweigern, widrigenfalls die sich nicht meldenden nach Ablauf dieser Frist für einwilligend gehalten, und nachher auf ihre Einsprüche nicht weiter geachtet werden wird.

Sign. Giesen, den 14. Juni 1816.

Großh. Hessisches Hofgericht daselbst.
In fidem
Klingelhoeffer.

Nachdem von hiesigem Kreis-Amte, vermöge allerhöchsten Auftrags, das 1½ Stunde von Leipzig in einer sehr angenehmen Gegend gelegene, mit Erb- und Obergerichten, der Hohen, mittlern und niederen Jagd, so wie mit dem Rechte, Fasane auszusetzen und zu schießen, ferner dem Patronat-Rechte über Pfarrei und Schule zu Gautzsch, auch einer schönen Kapelle und einem Erbbegräbnisse in der dasigen Kirche, überdies mit guten Auen und Höhen-Feldern, vielen doppelschurigen Wiesen, auch einer nicht unbedeutenden wohlbestandenen mehrere hundert Stück starke zum Theil zum Schiffbau qualifizirte Eichen enthaltende Waldung, ansehnlichen Garten, einem Orangerie- und Gewächs-Hause, bedeutender Brauerey, Brandwein- und Ziegelbrennerey, guten Gebäuden, auch einer Bauer- und Gärtner-Wohnung versehen, zuletzt für 101,000 Rthl. erkaufte schriftsäßige Allodial-Rittergut Gautzsch nebst dem dabei befindlichen Inventario und 2 dazu gehörigen Brauergüthern zwar zusammen, jedoch dergestalt, daß auf das Rittergut selbst ein besonderes Gebot, auf das Inventarium ein besonderes Gebot und auf jedes der gedachten beiden Bauergüther ein besonderes Gebot gethan werden muß, auf

den dreizehnten August 1816

necessarie subhastirt werden soll; so wird solches und daß die dießfallsigen, über die Beschaffenheit dieser zu subhastirenden, mit Einschluß des Inventarii, nach Abzug aller Onera, auf 91,216 Rth. 8 gr. 4 Pf. gewürderten Grundstücke Auskunft geben, den Subhastations-Patente an den Rathhäusern zu Dresden, Leipzig und Borna, so wie im Amthause allhier nebst einem Grundanschlage ausgehangen sind, auch hierdurch bekannt gemacht.

Kreis-Amt Leipzig den 17. Mai 1816.

Commissarius Causae,
Königl. Sächs. Hofrath und Kreis-Amtmann daselbst, auch des Civil Verdienst-Ordens Ritter.
Wilhelm Christoph Eisenhuth.

Johannes Lomp, gebürtig von Hundshausen, Amts Jesberg, in Kurhessen, ist seit langer Zeit abwesend, und von seinem Aufenthalt nichts bekannt geworden. Er würde wenn er noch lebte, das 99te Jahr erreicht haben. Gegenwärtig hat eine Tochter dessen verstorbene Schwester, Anna Elisabeth Teubschöck, um Verabfolgung seines Vermögens gebeten, welches aus ungefähr 140 Rthl. besteht und der Verwaltung eines Kurators vertraut war. Diejenigen, welche an dem genannten Johannes Lomp Forderungen haben, oder sich als dessen Erben legitimiren können, werden daher hierdurch vorgeladen, im Termin den 30. August d. J. vor hiesigem Justiz-Amt zu erscheinen und ihre Ansprüche anzuzeigen und zu begründen, oder zu gewärtigen, daß sie damit nachher nicht weiter gehört und das Vermögen denn Präsumtiv-Erben ohne Kaution verabfolgt werde.

Jesberg in Kurhessen am 15. Juni 1816.

Kurfürstl. Hess. Justiz-Amt daselbst.
Fleischhut.

Am 25. des zukünftigen Monats Juli Nachmittags 2 Uhr werden zu Koblenz in der St. Florins-Pfaffenstraße Nro. 165 in der Amts-Stube des unterzeichneten königl. preuß. Notairs, folgende Güter einer öffentlichen freiwilligen Versteigerung ausgesetzt:

1) Die Probstei Wehr, in dem Ort und Kanton gleichen Namens, Kreis von Ahrweiler, 3 Stunden vom Rhein und eben so weit von der Ahr gelegen.

Dieses Gut bestehet in folgenden Gegenständen.

a) Gebäulichkeiten: das Haupt-Gebäude ist aus Quadersteine aufgeführt und mit Schiefer gedeckt; es hat zwei Stock und 17 Fenster in der Haupt-Fasate; es bildet den vierten Theil eines großen Vierecks wovon die übrigen drei Seiten die Oeconomie-Gebäude, Stallungen, Remisen, u. s. w. enthalten, welche alle ebenfalls aus Quadersteinen bestehen und mit Schiefer bedeckt sind.

Unter den Oeconomie-Gebäuden befinden sich zwei Mahl-Mühlen. Sämtliche Gebäude wurden im Jahr 1731 neu, und zwar nach einem regelmäßigen Plan und in einem ganz modernen Geschmack aufgeführt, und im Jahr 1810 von dem jetzigen Besitzer, aufs vollständigste ausgebessert und hergestellt.

Der Hofraum besteht aus einem großen durch die vorbemeldeten Gebäude gebildeten Viereck von ein und einem halben Morgen. In der Mitte desselben befindet sich ferner ein Springbrunnen. Innerhalb der Ringmauer, die sämtliche Gebäulichkeiten umfaßt, befindet sich ferner noch sechs Morgen Garten-Land, ein großer und zwei kleinere Weiher, die hinlänglich Wasser zum Betrieb beider Mühlen geben.

b) Das zu diesem Gut gehörige Ackerland bestehet in 443 Mrg. wovon 100 Mrg. zu der 1ten, 150 Mrg. zu der 2ten, 100 Mrg. zu der 3ten, und 93 Mrg. zu der 4ten Klasse gehören.

c) Die Wiesen bestehen aus 64 Mrg., wovon 46 Mrg. zu der 1ten 6 zu der 2ten und 12 zu der 3ten Klasse gehören.

Sonstige Nutzbarkeiten. Der Eigenthümer dieses Guts hat überdieß das Recht den 3ten Wagen Heu von sämtlichen Gemeinde-Wiesen durch Austreiben seines Viehes zu benutzen.

Auf mehreren Grundstücken befinden sich reichhaltige Gruben von Trass-Steinen von welchen einige vor dem Französischen Revolutions-Krieg wirklich geöffnet waren und mit Vortheil betrieben wurden, indem die Güte des daselbst gewonnenen Trasses in Holland selbst anerkannt wurde.

d) Ein Hofgut auf dem Hunds-Rück zu Derweiler, 2 Stunden von Kastelaun, Kanton St. Goar, bestehet aus 147 Mrg. Ackerland und 3½ Mrg. Wiesen.

Die Bedingnisse können vor der Hand bei unterzogenem hiezu eigens beauftragtem Notaire, welcher auch freye schriftliche Aufträge annimt, eingesehen werden.

Koblenz am 14. Juni 1816.

J. J. Grimm, Notaire.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an den Nachlaß des mit Hinterlassung eines Testaments verstorbenen hiesigen Bürgers und Handelsmann, Johann Caspar Koch, aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, solche binnen einem peremtorischen Termin von

acht Wochen

bei unterzeichneter Gerichtsstelle, so gewiß anzugeben und rechtlich zu begründen, als sonst die Testamentserbin, nach Ablauf dieser Frist, ohne weiters immittirt werden wird.

Es wird auch hinkünftig keine weitere Ladung als an hiesiger Gerichtsthüre, und zwar nur zu Anhörung des facta hujus citationis reproductione ergehenden Bescheids, erlassen werden.

Frankfurt a. M. den 10. Juni 1816.

Gericht erster Instanz.
J. W. Metzler, Schöff und Director.
Hartmann, Jr. Sekretär.

Adam Wagner, dessen Ehefrau Anna Margareth, geborne Protzmann, und fünf Kinder von Wittgenborn, sind in den 1760er Jahren nach Rußland gezogen, und haben seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen.

Es werden daher diese abwesende Personen, oder deren allenfallsige unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich a dato binnen 3 Monaten entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte dahier zu stellen, widrigenfalls deren geringes Vermögen den nächsten hiesigen Anverwandten gegen Kaution verabfolgt werden wird.

Wächtersbach den 18. Juni 1816.

Das Justizamt dahier.
Cunz.

Die verschollenen zwei Gebrüder Philipp und Christian Hortz von Allendorf werden hiermit öffentlich vorgefaden, daß sie oder ihre etwaige eheliche Leibeserben zum Empfang ihres zurückgelassenen geringen Vermögens von ohngefähr 200 fl. innerhalb 6 Monaten dahier sich so gewiß melden und liquidiren sollen, als gewiß sie widrigenfalls, ihrem zurückgelegten 70jährigen Alter nach, für tod erklärt, und ihre Vermögenstheile unter ihre zurückgelassenen Geschwister und deren Kinder erb- und eigenthümlich werden vertheilet werden.

Weilburg den 10. Mai 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daselbst.
Frankenfeld.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 192. Mittwoch, den 10. Juli 1816.

Wien, vom 3. Juli.

Se. k. k. Maj. haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April d. J. die Wiederherstellung des k. k. Damenstiftes zu Innsbruck in Tyrol, in Gemäßheit des Stiftbriefes und der Satzungen weiland der Allerdurchlauchtigsten Kaiserin und Stifterin Maria Theresia Maj., glorreichen Gedächtnisses, und dessen wirkliche Einführung am 1. Nov. d. J. gnädigst zu bewilligen, und zugleich den Landesgouverneur in Tyrol und Vorarlberg, Grafen v. Bissingen, zum ersten, und den Tyrolischen Appellations-Präsidenten, v. Purtscher, zum zweiten Stiftungs-Kommissair, zu ernennen geruhet.

— Gestern sind Se. Exzell. der Hr. Ritter Navarro von Andrade, königl. portugiesischer Geschäftsträger am hiesigen Hofe, von Paris kommend, hier eingetroffen.

— Der Oesterr. Beobachter enthält bei Gelegenheit der Nachricht von der Brautwerbung der durchlauchtigsten Erzherzogin Marie Clementine kais. Hoheit nachstehende Betrachtungen:

»Wohl selten waren zwei erhabene Regentenhäuser durch vielfältigere Bande der Verwandtschaft verbunden, als Oesterreich und Neapel. S. M. der König beider Sizilien sind Oheim S. M. unseres allerdurchlauchtigsten Monarchen von väterlicher sowohl als mütterlicher Seite, und Allerhöchstdesselben Schwiegervater; die erste Gemahlin S. k. H. des künftigen Thronfolgers im Königreiche beider Sizilien war eine Schwester S. M. unseres Kaisers, und S. k. H. der Prinz Leopold, zweitgeborner Sohn S. M. des Königs beider Sizilien, welche Sich nun mit der durchlauchtigsten Erzherzogin Marie Clementine vermählen, sind Schwager, und werden nun Schwiegersohn S. M. des Kaisers.«

Stockholm, vom 24. Juni.

S. M. der Kaiser von Rußland, haben S. k. H. dem Kronprinzen 200 Silberkreuze vom St. Georgsorden zugeschickt, um solche an eben so viel schwedische Soldaten, die sich im Kriege ausgezeichnet haben, zu vertheilen. Schon früher hatten S. k. schwedische Maj. zu gleichem Behuf 200 Ehren-Medaillen für die rußische Armee nach Petersburg eingeschickt.

Berlin, vom 2. Juli.

Der Herzog vom Cambridge wird uns schon heute Abend wieder verlassen. Se. königl. Hoheit speiseten am Sonntage beim Prinzen Wilhelm, Bruder des Königs, und gestern Mittag beim englischen Gesandten, Herrn Roose. Abends waren Sie auf dem Ball in Charlottenburg, und heute ist Ihnen zu Ehren große Gallaparade unter den Linden, nachher Abschieds-Dejeuner bei Sr. Maj. dem Könige hier auf dem Schlosse.

Se. Maj. der König haben den von Dero Hoflager abgerufenen königl. französischen Gesandten, Grafen von Caraman, der jetzt als Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe hier durchgereiset, den großen rothen Adlerorden zu ertheilen geruhet.

Freitags, den 28. Juni, wurden ohne allen Prunk, und um den Andrang des Volks und die daraus oft entstehende Verwirrung zu vermeiden, in der ersten Frühe, dem westlichen Eingange zum königl. Zeughause gegenüber, auf dem Platze vor dem Gebäude des Finanzministeriums, drei im letzten Kriege eroberte merkwürdige Geschütze, auf eine eigends dazu erbaute, mit eisernem Gitter versehene Plattforme gebracht und als Denkmal des ruhmvoll beendigten Kriegs und des glorreichen Friedens aufgestellt. Die Mündungen des Geschützes sind gegen das Zeughaus gerichtet. In der Mitte steht der unter dem Namen der großen Lübecker Kanone bekannte 48pfündner, dessen Rohr 78 Centner wiegt. Rechts und links befinden sich zwei unheure Haubitz-Kanonen, welche zur Beschießung von Cadix von den Franzosen neu gegossen und gebraucht worden; erstere ist 11zöllig, das Rohr wiegt 120 Centner, die metallene Lavette 61 Centner; letztere ist 9½zöllig und wiegt 79 Centner im Rohr, und 47 Centner in der Lavette.

Hannover, vom 5. Juli.

Unmittelbar nach der, auf den 8. d. M. erwarteten Rückkunft S. k. H. des Herzogs von Cambridge von Berlin, wird Höchstdessen Abreise nach England, vor sich gehen.

— An dem Monumente, welches zum ewigen dankbaren Andenken an die, in der Schlacht von Waterloo gefallenen und an den erhaltenen Wunden verstorbenen hannöverschen Krieger, hier errichtet werden wird, sollen, wie man vernimmt, deren Namen ohne Unterschied, in metallenen Tafeln, welche in den Denkstein eingelassen werden, aufbewahrt werden.

Paris, vom 5. Juli.

Am 7. d. wird der König auf 3 Wochen lang, wegen dem Absterben der Königin von Portugal die Trauer anlegen. J. J. k. k. H. H. die Frau Herzoginnen von Angouleme und von Berry, sind am 3. d. Mittags zu Rambouillet eingetroffen, und wurden an der Gränze des Gebiets von den öffentlichen Autoritäten, unter Paradirung der Nationalgarde, unter einem grünen Triumphbogen empfangen. Die Häuser von Rambouillet waren mit Teppichen und Guirlanden verziert, und aus allen Fenstern wehten weiße Fahnen. Nach ihrer Ankunft im Schlosse wurden die beiden Herzoginnen von den öffentlichen Beamten bewillkommt und Kinder überbrachten ihnen in Begleitung ihrer Mütter Geschenke in niedlichen Körbchen. Die beiden Herzoge hatten sich unterwegs von ihren Gemahlinnen getrennt, um auf die Hirschjagd zu gehen, worauf sie ebenfalls in dem Schlosse ankamen. Gestern nach 4 Uhr trafen J. J. k. k. H. H. wieder zu Paris ein und speisten mit dem Könige, worauf der Herzog und die Herzogin von Berry das Theatro français besuchten. Des Nachts um 10 Uhr reiste der Herr Herzog von Angouleme nach Lyon ab, von wo aus S. k. H. das Isère-Departement und dessen dermaligen Zustand in Augenschein nehmen werden. Das Gefolge des Prinzen begleitet ihn in 4 Wagen.

— Gestern hat der Herr Herzog von Escars dem hiesigen diplomatischen Korps eine Tafel gegeben.

— Auf Befehl des Königs vom 2. d. sind in den 12 Quartieren der Stadt Paris Wohlthätigkeitsbüreaux errichtet worden. Sie bestehen aus dem Maire, dessen Adjunkten, dem Pfarrer, dessen Kaplänen und 12 Administratoren, welche der Minister des Innern ernennt. Ihnen werden die Krankenbesucher und die Almosen sammelnden Damen zugegeben. In den Quartieren, wo sich protestantische Pfarrer befinden, werden auch diese als Beisitzer zugezogen.

— Der königl. preußische Gesandte, Freiherr von Humboldt, wird dahier an die Stelle des außerordentlichen Gesandten, Grafen von Golz erwartet.

— Das Tribunal zu Corbeille hat den Kantor an der dortigen Kirche zu dreimonatlicher Einsperrung und einer Geldstrafe vom 50 Fr. kondemnirt, weil derselbe in der Kirche sang: Domine salvum fac imperatorem.

Assisenhof.

Prozes die 28 Complottmacher gegen das Leben des Königs und die königl. Familie betreffend.

(Fortsetzung.)

Gegen Gourion wurde ausgesagt, er hätte sich zweier Verschwörungen schuldig gemacht und nie dem ihm von seinen Bekannten gegebenen Rathe gefolgt, dieselben zu entdecken. Von dem Angeklagten Gonneau kam vor, er hätte ausgesagt, dem Generaladvokat bei dem Kassationshofe, Herrn Cahier, wichtige Entdeckungen machen zu wollen, und von dem Daseyn der Verschwörung schon in dem Monat März gewußt. Dem Herrn Cahier hätte Gonneau eröffnet, man habe ihm vorgeschlagen, sich als Mitglied eines Vereins aufnehmen zu lassen, welcher den Namen trüge die Gesellschaft des schlafenden Löwen. Auch hatte ihm Gonneau nach und nach eine vorgebliche Proklamation der Kaiserin Marie Louise, aufrührerische Flugschriften und Spottgedichte zugestellt, und dabei immer die Absicht geäußert, sich dadurch allerlei Vortheile zu erwerben. Bei der Untersuchung, welche die Kunstverständigen mit den Lettern vornahmen, die man bei Pleignier in einem geheimen Gemach, schon in eine Form gesetzt, gefunden hatte, äußerte dieser Angeklagte, er hätte diese Form von einem herumziehenden Buchdrucker in seinem Hause setzen lassen und demselben dafür 40 — 50 Franken bezahlt. Die Kunstverständigen selbst sagten aber nach genauer Prüfung der Form aus: die Lettern mit denen sie gesetzt sey, kämen aus der Druckerei des Charles, oder doch aus einer solchen, welche ihre kleine Ciceroschrift, bei einem und demselben Schriftgießer gekauft habe. Nachdem der Herr Präsident befohlen hatte, die von Charles angegebenen Schriftgießer auf den andern Tag vorzuladen, wurde diese Sitzung aufgehoben.

Bei der Sitzung vom 2. d. M. sagte ein Stiefelmacher als Zeuge aus: Pleignier hätte ihm einst eröffnet, man gienge damit um, die jetzige Regierung abzuschaffen. Einige Zeit darauf sey derselbe ganz zerstört zu ihm gekommen und hätte ihm vertraut, er sey im Arrest gewesen, aus dem er so eben herkäme. Die Polizei wisse noch von gar nichts, die Sache würde daher ihren Gang fortgehen, denn, fügte er hinzu: wir haben die Schlüssel zu dem Schlosse der Tuillerien und Kanonen, die in mehreren Häusern verborgen sind. Alles dieses läugnete Pleignier vor wie nach. Die auf heute zitirten 2 Buchdrucker sagten aus: »Die in ihren Druckereien befindlichen Lettern hätten mit denen keine Aehnlichkeit, die man bei Pleignier gefunden.« Der angeklagte Philipp hätte eine Brieftasche verloren; die Finderin derselben war als Zeuge anwesend, und sagte aus: sie hätte in derselben Karten bemerkt, denen ähnlich, welche die Komplottmacher austheilten, welches auch andere Zeugen bestätigten. Ein Weinwirth sagte gegen den Philipp aus: auf seine Frage nach Neuigkeiten, hätte derselbe geantwortet: du bist nur ein gewöhnlicher Spion, siehst du diese Brieftasche; sie enthält Dinge von hohem Werthe, worüber ich mich aber jetzt noch nicht erklären kann. Nach einiger Zeit sey er wiedergekommen und hätte ihm gesagt: er könne ihm nunmehr nähere Nachrichten geben, wenn er sich durch einen Eidschwur verbindlich machen wollte alles aufzuopfern, um den Napoleon wieder auf den Thron zu setzen und die Bourbone von demselben zu vertreiben. Diesen Eid hätte er geleistet. Die Sache selbst aber angezeigt. Seitdem sey Philipp nicht mehr zu ihm gekommen.

Auf die Aussage eines andern Zeugen, wurde der Mediziner Garrigon vor Gericht geladen. Ein anderer Zeuge erklärte: Warin hätte aufrührerische Reden geführt. Ein Adjutant des 4ten Infanterieregiments bestätigte dieses, und fügte hinzu: Lascaux und Warin hätten einen Füselier der Garde mit in ein Weinhaus genommen, um ihn daselbst unter Zutrinken zu verführen, und von seiner Pflicht abtrünnig zu machen; da sie laut unverschämte und aufrührerische Reden führten, so wurden sie arretirt und auf den Posten bei der Militairschule gebracht. Als die dortigen Grenadiere diese Soldatenverführer erblickt hätten, seyen sie wüthend geworden, und hätten sie ohne die Dazwischenkunft der Offiziere zusammengehauen. Warin, der am meisten schimpfte, erhielt von 3 Grenadieren 25 Stockschläge.

Die Sitzung vom 3. Juli währte nur 2 Stunden lang, da in derselben diejenigen Zeugen abgehört wurden, welche etwas zum Vortheil der Angeklagten vorzubringen hatten, nebst dem vor Gericht geforderten Garrigon, welcher aussagte: er kenne den Lascaux und Warin zwar von Ansehen, hätte aber mit denselben nie ein politisches Verkehr gehabt, auch nie Karten oder sonstige verdächtige Papiere bei sich verwahrt, worauf er entlassen wurde. Lascaux wurde überführt, sich fälschlich für einen Kandidaten der Medizin ausgegeben zu haben. Die Frau des Picard wurde nochmals überwiesen, daß sie mit aufrührerischen Papieren und Karten zu thun gehabt habe, welches sie unter häufigen Thränen abermals zu läugnen suchte. Von Pleignier sagten mehrere Zeugen aus: er habe öfters Geistesabwesenheiten. Im Ganzen haben sämtliche Zeugen für die Angeklagten nichts von Erheblichkeit vorgebracht. Hiemit waren die Debatten geschlossen, und der Vortrag des Generalprokurators wurde auf den andern Tag um 11 Uhr festgesetzt. (F. f.)

Straßburg, vom 6. Juli.

Der Herr Obergeneral Baron von Frimont ist gestern durch diese Stadt gereist, nachdem er seine Umreise im niederrheinischen Departement geendigt hatte. Er speiste bei dem Herren Präfekten und be-

gab sich hierauf in das Schauspiel in die Loge desselben, mit allen Generalen, die ihn begleitet hatten.

Se. Exzell. bezeugten Ihre Zufriedenheit mit der Kasernirung und den Quartieren Ihres Armeekorps.

Das Regiment Benjowski, das zu Stephansfeld und Umgegend einquartirt ist, und das Bataillon Kerpen, das im Schlettstadter Bezirk in Kantonnirungen liegt, gehen nach Mainz und werden durch das Regiment Colloredo ersetzt.

Haag, vom 3. Juli.

In der Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde gestern eine Bothschaft des Königs abgelesen, welche der Versammlung ankündigt, daß S. M. nach der Einladung Ihres hohen Alliirten, des Kaisers Alexander, der heiligen Allianz beigetreten sind. Der am 26. Sept. 1815 zwischen JJ. MM. den Kaisern von Oesterreich und Rußland und dem Könige von Preußen abgeschlossene Traktat war nebst der Beitrittsakte der Bothschaft beigefügt. Die Versammlung beschloß, daß diese Aktenstücke in den Archiven niedergelegt werden sollten.

Amsterdam, vom 4. Juli.

Nach Briefen aus Genua vom 15. Juni hat man daselbst aus Barcellona die Nachricht erhalten, daß der Viceadmiral van der Capellen mit den Fregatten Sr. Majestät Melampus, Diana und Kenau Hasselaar und der Corvette Eendragt im besten Zustande zu Majorka angekommen war. Ein von Tunis zu Solo angekommenes Fahrzeug, ist am dritten Tage nach dessen Abreise einer algierischen Eskadre, aus 2 Korvetten, einer Brick und 2 kleineren Fahrzeugen bestehend, begegnet. Auch hatte man daselbst die Nachricht, daß die Algierer an engl. Schiffen und Besatzungen bei und in Oran Gewaltthätigkeiten ausgeübt haben; die Barbaresken hatten das Castel von Mazarquivo befestigt und das Gerücht war allgemein, daß der Krieg zwischen ihnen und England ausgebrochen sey.

Ostende, vom 2. Juli.

Am 28. Juni ist eine von London kommende Brik in hiesigem Hafen eingelaufen, welche 32 prächtige Pferde, von englischer, arabischer und barbarischer Race an Bord haben, die für den Fürsten v. Esterhazy, österr. Bothschafter in England, bestimmt sind. Sie werden in kleinen Tagreisen nach Wien gebracht. Gestern traf ein anderer Transport von 21 Pferden aus London ein, unter denen sich ein sehr schöner Postzug befand. Man versichert, diese seyen für den Kronprinz von Oranien bestimmt.

Brüssel, vom 4. Juli.

Privatbriefe melden, man habe alle Ursache zu glauben, daß durch die neue Organisation des öffentlichen Unterrichts zu Löwen und wahrscheinlich auch zu Lüttich, so wie zu Gent und Brügge eine Akademie errichtet werden wird. Brüssel soll ein Athenäum erhalten.

Köln, vom 6. Juli.

Seit heute Morgens haben wir das Glück, S. k. H. den Prinzen August von Preußen in hiesiger Stadt zu besitzen.

Osnabrück, vom 12. Juni.

Die hier vor einem Jahre gegründete Bibelgesellschaft gewinnt von Tag zu Tage mehr Freunde und Theilnehmer. Schon haben bis jetzt in unserer Stadt 206 Personen als Mitglieder unterzeichnet, worunter 143 Katholiken sind. Die Direktion der Bibelgesellschaft ist aus Protestanten und Katholiken zusammengesetzt. Unter den letztern befindet sich auch der in jedem Betrachte hochwürdige Herr Weihbischof Freiherr von Gruben. Wie sehr dieser vortreffliche Mann den edlen Zweck der Bibelgesellschaft begünstige und befördere, beweist ein Schreiben desselben vom 17. Oktober 1815 an die Comité, welches in den Nachrichten über die hiesige Bibelgesellschaft enthalten ist. Es heißt darin unter andern:

»Jeder wohl unterrichtete Katholik schätzt und verehrt jederzeit nach der festen Lehre seiner Kirche, die ganze Bibel als ein göttlich inspirirtes Buch, von dem er sich auch nicht das geringste Jota nehmen läßt. Obschon das, was Gott in der Fülle der gnadenvollen Tage durch seinen Sohn zu uns geredet hat, ihm über alles theuer und heilig ist, so verehrt er doch von ganzer Seele die Schriften des alten Bundes, als die ersten heiligen Urkunden der besondern Offenbarungen Gottes, und gleichsam als die ersten wohlthätigen Keime der Religion Jesu. Das Gesetz und die Propheten, worauf unser göttlicher Lehrer sich selbst beruft, sind ihm eine sichere Bestätigung der Göttlichkeit des Christenthums; so wie die Psalmen und die übrigen moralischen Bücher ihm dazu dienen, nicht nur religiöse Gesinnungen in seinem Herzen zu wecken, sondern auch durch treue Anwendung der darin enthaltenen vortrefflichen Sittenlehren, seinen Sinn und Wandel zu bessern und zu veredlen. Unter den vorgemeldeten Beschränkungen (daß nämlich bei Kindern, statt des alten Testaments, Anfangs nur ein zweckmäßiger Auszug gebraucht werden mögte,) trete ich übrigens auf die an mich erlassene Einladung dem Direktorio der Bibelgesellschaft als Mitglied mit Vergnügen bei, und werde es als angenehme Pflicht betrachten, in einem durch die Landdechanten zu befördernden Cirkularschreiben alle katholische Pfarrer unsers Fürstenthums und übrige Geistlichen, die sich mit der Seelsorge beschäftigen, zur Theilnahme an dieser heiligen Sache oberhirtlich zu ermuntern, damit sie sich derselben mit Eifer annehmen, und die Mitglieder ihrer Gemeinden mit Kraft und Nachdruck erwecken, entweder die ganze Bibel, oder nach Verschiedenheit ihrer Geistesgaben, nur das neue Testament, nebst den zweckmäßigen Auszügen des alten und neuen Testaments zur häuslichen Erbauung und Belehrung sich anzuschaffen.«

Das seltene Geschenk der mir anvertrauten arabischen Bibel, soll mir in meiner Büchersammlung ein stets angenehmes Erinnerungszeichen [illegible], wie, nach den vielfachen und großen Stürmen unserer Zeit, wo Große und Niedrige sich wider Gott und seinem Gesalbten verschworen, nur ein desto größerer und thätigerer Eifer erwachte, das Evangelium Jesu allenthalben, selbst unter solchen Nationen, die zwar am ersten christlichen Pfingstfeste zu den Erstberufenen gehörten, denen aber hernach dieses erwärmende und beseligende Licht geraubt wurde, nunmehr wieder zu verbreiten. — Zugleich soll eine treue und sorgfältige Aufbewahrung dieses sehr würdigen Werkes, auch noch unsern Nachkommen zu einem erfreulichen Denkmale dienen, daß jene Mitglieder aus den verschiedenen christlichen Konfessionen unserer Zeit, die mit so viel Eifer zur allgemeinen Verbreitung der göttlichen Bücher brüderlich sich vereinigen, auch gewiß einmüthig glauben und freimüthig mit Petrus bekennen:

»Daß in keinem Andern Heil ist, auch kein an»derer Name den Menschen gegeben worden, darin »wir sollen selig werden als im Namen Jesu Christi »von Nazareth.« Und sodann anbetend mit Paulus hinzufügen:

»Daß im Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie »derer die im Himmel und auf Erden und unter der »Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß »Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes des »Vaters.«

In der so angenehmen als festen Ueberzeugung, daß Sie, so wie alle aufrichtige christliche Verehrer der Bibel, in diese apostolische Lehre mit Herz und Mund einstimmen, ersuche ich Sie, die Versicherung meiner innigsten Hochachtung anzunehmen ꝛc.

Mainz, vom 9. Juli.

Am 3. d. hatte die Israelitische Deputation von hier die Gnade, bei Sr. k. H. dem Grosherzoge von Hessen zur Audienz gelassen, und von Höchstdenselben mit herablassender Güte empfangen zu werden.

Darmstadt, vom 9. Juli.

Nachdem des Großherzogs königl. Hoheit den Titel eines Großherzogs von Hessen und bei Rhein na-

zunehmen geruhet haben; so wird solches hierdurch Höchstdero sämmtlichen Angehörigen, Dienern und Unterthanen zur Nachachtung, mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß, bis demnächst eine ausführlichere Vorschrift erfolgt, in den geeigneten Ausfertigungen der abgekürzte Titel:

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen und bei Rhein ꝛc.

gebraucht werden soll.

Frankfurt, vom 9. Juli.

Gestern sind Se. Exzell. der Hr. Graf von Reigersberg, königl. baier. Gesandter am grosherzogl. badenschen Hofe, hier eingetroffen.

Benachrichtigungen.

In die Porzellainfabrik zu St. Martin bei Trier, wird ein geschickter Porzellanmaler gesucht, der das zu die nöthigen Fähigkeiten zu besitzen glaubt, beliebe seine Bedingnisse, unter welchen er einzutreten gedenkt, an Unterschriebenen einzuschicken.

St. Martin bei Trier, Peter Marx.

In der Buchdruckerei von Gebrüder Sauerländer in Frankfurt am Main werden baldigst zwei Setzer gesucht.

Da die verwittibte Frau Doktorin Huperz zu Olpe für sich und ihre minderjährige Kinder, auf den Verlaß ihres verlebten Ehemannes verzichtet hat, und hierauf wider die sämmtliche Gläubiger des verlebten Großherzogl. Amtsarzts Doktor Huperz die Edikталladung erkannt, sodann der Hofgerichts-Advokat Zeppenfeld dahier zum Interimé-Curator angeordnet worden; als werden sämmtliche Gläubiger des besagten Amtsarzt Doktor Huperz hiemit aufgefordert, ihre Forderungen am 12. instehenden Monats Juli, Morgens 9 Uhr, um so gewisser in Person oder gehörig Bevollmächtigte anzuzeigen und zu rechtfertigen, als sie widrigenfalls damit abgewiesen werden sollen.

Dagegen, wird denen Gläubigern aufgegeben in Termino Liquidationis den angeordneten gerichtlichen Curator entweder zu bestätigen, oder einen andern unter dem Nachtheil zu wählen, als ansonsten der ad interim angestellte Curator qua talis bestätiget werden soll.

Olpe den 18. Mai 1816.

Bekanntmachung wegen Verkaufs Mannsfeldischer Gaarkupfer.

Es dürfte vielleicht manchen der Herren Fabrikanten metallischer Fabriken, deren zu bearbeitendes Material das Kupfer ist, sowohl, als auch dem mit Kupfer handelnden Publikum noch zu wenig bekannt seyn, von welcher Beschaffenheit und Güte die Mannsfeldischen Gaarkupfer sind, und um welchen Preis und unter welchen Bedingungen selbige an die Herren Abnehmer überlassen werden. Endesunterzeichnete Metalladministration hält es daher für zweckmäßig, folgendes darüber öffentlich bekannt zu machen: Das Kupfer, so bei den Mannsfeldischen Bergwerken erzeugt wird, ist gesaigertes Gaarkupfer, und da es in kleinen Rosettenherden gaar gemacht und in Scheiben gerissen wird, so besteht selbiges in ziemlich dünnen runden Scheiben von 6 bis 20 Zoll Durchmesser, wovon ohngefähr 25 bis 30 Stück 1 Centner wiegen. Es ist von bedeutender Weichheit, Dehnbarkeit und Reinheit, und ist wegen dieser Eigenschaften besonders brauchbar zu Messing und Messingdraht, zu geschmiedeten Waaren auf Kupferhämmern und Gußwaaren. Es wird sämmtlich auf der Saigerhütte unter Hettstädt producirt, in Fässer zu 5 Centnern Leipziger Gewicht verpackt und von da aus versendet. Die Besorgung des Verkaufs dieser Kupfer ist uns, dem Saigerhüttenfaktor Carl Traugott Voigtel, und dem Amtrichter, Georg Christian Schwarze, gemeinschaftlich von unsern Behörden seit längern Jahren übertragen worden, und man hat sich wegen dieser Geschäfte an uns, unter der Adresse:

Mannsfeldische Metalladministration auf der Saigerhütte unter Hettstädt, in der Grafschaft Mannsfeld,

zu wenden, wo die gemachten Anfragen und gegebenen Aufträge der Herren Kupferabnehmer zweckmäßig und schnell beantwortet und expedirt werden. Die Einrichtung bei diesem Kupferverkaufs-Institute, die Verkaufsbedingungen und der Preis des Kupfers sind folgende: 1) Jeder, der Kupfer von uns beziehen will, wendet sich zuvor an uns unter genannter Adresse, und meldet das verlangte Quantum und die ungefähre Zeit der Abholung desselben. 2) Jeder Käufer hat die Abholung der Kupfer für eigne Rechnung und Gefahr von genannter Saigerhütte selbst zu besorgen. Für entfernte Käufer bemerken wir, daß seither die Handelshäuser Frege und Comp., Vetter und Comp. und Reichenbach und Comp. in Leipzig Aufträge wegen Versendungen der Kupfer auf der Achse nach den Gegenden des Rheins, und der Schiffahrtsfaktor, Herr Zimmermann in Rothenburg an der Saale, nach den Gegenden jenseits der Elbe, von hier aus bis Rothenburg auf der Achse und von da zu Schiffe weiter angenommen haben, mit welchen man aber sich selbst zu verständigen hat. 3) Die Kupfer können dem Käufer nicht eher in Ladung gegeben werden, als bis die Zahlung dafür portofrei in klingender Münze an die Herren Vetter und Comp. in Leipzig entrichtet ist. Papiere werden nicht angenommen, jedoch steht es dem Käufer frei, sich deshalb mit genanntem Hause zu verstehen. Die Herren Vetter und Comp. werden darüber einen Empfangsschein ausstellen, und uns davon sogleich in Kenntniß setzen. Die Fuhre darf daher zur Abholung nicht früher beordert werden, als bis die Nachricht über die geschehene Zahlung von Leipzig bei uns angekommen seyn kann. Sollte jemand gelegener seyn die Zahlung, aber ebenfalls in klingender Münze und portofrei, nach Eisleben zu senden, so muß solches unter der Adresse:

»an die gewerkschaftliche Kasse in Eisleben,«

geschehen. 4) Die erkauften Kupfer können der Sicherheit wegen den Fuhrleuten nur gegen Anweisungen der Käufer an uns, oder auch der Besteller der Fuhre, welche letztere uns aber von den Käufern zuvor nahmhaft gemacht seyn müssen, übergeben werden. Diese uns von dem Fuhrmann übergebene Anweisung dient uns zum Beleg der richtig geschehenen Ablieferung, und wir stehen und haften nicht mehr für das Mindeste. 5) Die Preise der Kupfer werden von unserer Behörde für jedes halbe Jahr bestimmt. Von jetzt an bis zu Ende dieses Jahres ist derselbe folgender: Die sämmtlichen Fabrikanten der preußischen Monarchie, die das Kupfer selbst verarbeiten lassen, bezahlen für jeden Centner à 110 Pfund Leipziger Gewicht 3⅓ Thlr. Conv. Geld, jedoch nicht unter ½ Stücken, alle übrigen Inländer aber, so wie sämmtliche Ausländer, haben für den Centner 36 Thlr. in gleicher Münze zu bezahlen.

Saigerhütte unter Hettstädt in der Grafschaft Mannsfeld, den 18. Juni 1816.

Mannsfeldische Metalladministration.

Carl Traugott Voigtel.
Georg Christian Schwarze

Den 18. Juli Mittags um 2 Uhr, wird in No. 238. am Rhein zu Mierstein, eine bedeutende Parthie vorzüglich guter Weine von verschiedenen Jahrgängen öffentlich versteigt werden. Die Proben können den nämlichen Tag früh an den dasigen Stücken genommen werden.

Hausversteigerung zu Reichenbach.

Donnerstags den 25. Juli 1816, Morgens um 8 Uhr, soll zu Reichenbach im Amte Schönberg, das von dem verstorbenen Herrn Kanzleidirektor Bergsträßer daselbst besessene Wohnhaus, Scheuer und Stallung, nebst dem dabei befindlichen geräumigen Garten, im Ganzen aber theilweise öffentlich versteigert werden.

Die Gebäulichkeiten sind erst vor ohngefähr 18 Jahren ganz neu von Eichenholz erbauet worden; das Wohnhaus hat 2 Stockwerke, 2 Küchen und Speisekammern, 3 Keller, 11 Stuben und Kammern, einen Saal und Balcon; die Zimmer im obern Stock sind mit Stukatur-Arbeit verziert und das Ganze eignet sich durch seine vortheilhafte Lage in der Nähe der Bergstraße zu einem angenehmen Landsitze oder sonstigen Etablissement.

In Beziehung auf die bei der Versteigerung vorzulegenden Bedingungen wird hiermit nur bemerkt, daß zu Bezahlung des Kaufschillings geräumige Zielfristen bestimmt werden.

Michelstadt den 22. Juni 1816.

In Auftrag
Großherzogl. Hessischer, Fürstlich Löwenstein und Gräflich Erbachischer Gesammt-Justiz-Kanzlei.
Ludwig Schmucker, Sekretarius.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem Kommissionslager von Damast-Gebild, Leinen zu Handtüchern und Tafelgedecken aus der bekannten Fabrike von Herrn Franz Kreibig, die er zu billigen Preisen verkaufen kann.

Joh. Georg Kluge, Lit. K.
No. 103 Neue-Krām.

Aufforderung.

Johann Martin Tollmann, gebürtig von Haltenbergstetten im Königreich Würtemberg, welcher als Bedienstecht vor 5 Jahren aus seiner letzten Kondition zu Rothenburg an der Tauber weiter in die Fremde gieng, und während dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, wird hiermit aufgefordert, sich zu Oberschüpf bei Tauber-Bischofsheim bei seinem Verwandten Adam Heber einzufinden, um seine ihn erwartende Erbschaft in Empfang zu nehmen.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 193. Donnerstag, den 11 Juli 1816.

Petersburg, vom 19. Juni.

Die Abreise Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Oranien, und Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna, ist auf den 22. d. festgesetzt.

Am 16ten ward in Peterhof ein glänzendes Fest gegeben, dem die sämmtlichen Mitglieder des hohen Kaiserhauses, die fremden Prinzen, die ersten Reichs- und Hofdignitarien, nebst dem diplomatischen Korps beiwohnten. Gestern, als am 18ten, ward in Pawlowsky, der Sommer-Residenz Ihrer Majestät, der Kaiserin Mutter, das Gedächtnißfest des Sieges von Waterloo, an welchem der Prinz von Oranien mit so entschiedener Auszeichnung Theil genommen hatte, mit Pracht und Geschmack gefeiert.

Im Hafen von Kronstadt sind jetzt bereits gegen 300 Kauffahrer angekommen. Die Witterung ist besonders warm und trocken; alles steht in der höchsten Blühe. Die gewöhnliche Temperatur ist bis 20 Grad Reaumur im Schatten. Aehnliche Nachrichten hat man auch von der Witterung im Innern des Reichs.

Kronstadt, vom 15. Juni.

Diesen Morgen um 8 Uhr ward unsere Stadt durch den Besuch Sr. Majestät des Kaisers erfreuet, welcher in Begleitung des Großfürsten Michael, des Prinzen von Oranien und des Erbprinzen von Sachsen-Weimar und mehrerer Fremden mit einem zahlreichen Gefolge hier ankam. Se. Maj. nahmen die drei Flott-Equipagen, die Admiralität, die Docken, Hospitäler und übrigen öffentlichen Gebäude in Augenschein, und geruheten alsdann, sich auf die unter dem Befehle des Vice-Admirals Crown auf der Rhede liegende Eskadre zu begeben, wo Allerhöchstdieselben das Admiralsschiff Rostislav von 100 Kanonen bestiegen. Die gänzliche Windstille erlaubte es der Eskadre nicht, zu manövriren. Sowohl bei der Ankunft des Kaisers als bei der um 1 Uhr erfolgten Abfahrt salutirte die Festung nebst der Flotte unter einem lauten Hurrah!

Copenhagen, vom 2. Juli.

Der für unsern Hof bestimmte kaiserl. russische Gesandte, Baron Nicolai, wird nächstens aus London erwartet.

Seit einigen Tagen sind fünf reich beladene Schiffe aus St. Croix hier eingetroffen, und es wird noch in kurzem eine ansehnliche Kauffahrteiflotte aus unsern westindischen Kolonien folgen.

Seit Menschengedenken hat man noch kein Beispiel gehabt, daß am Johannistage noch keine einzige Erdbeere in unsern Gärten reif war, wie es diesen Sommer der Fall ist; ein Beweis, wie sehr es uns diesen Sommer an Wärme gefehlt hat.

Der schwedische Hofmarschall von Platen ist von Stockholm hier angekommen.

London, vom 2. Juli.

Durch eine in der Hofzeitung vom 28. Junius enthaltene Proklamation macht der Prinz Regent bekannt: Da das Kurfürstenthum Hannover nunmehr zu einem Königreiche erhoben worden, so solle das königliche Wappen auch in Zukunft die Krone des neuen Königreichs statt dem bisherigen Kurhute führen, alle hannöverschen Gold-, Silber- und Kupfermünzen, sollen aber nach wie vor ihren bisherigen Werth und Gültigkeit beibehalten.

— Am 30. v. M. ist der Herzog von Wellington zu Dover ans Land gestiegen, er wurde von den Lords Sommerset und Hill und den Obristen Freemantle und Harvey begleitet, und stieg sogleich in den Wagen, um den Marquis von Wellesley in dessen Landhause zu besuchen, da derselbe aber abwesend war, so traf der Herzog schon des Abends in London ein. Der Gesundheitszustand dieses großen Heerführers soll dessen Reise nach England veranlaßt haben, und schon morgen wird derselbe nach den Bädern von Cheltenham abgehen. Bei der gestern von dem Prinzen Regent gehaltenen Cour zu Carltonhouse wurde der Herzog von Wellington von dem Grafen von Bathurst um 11 Uhr eingeführt, und verweilte bei Sr. k. Hoh. bis um 2 Uhr des Nachmittags. Der Herr Feldmarschall begab sich sodann nach dem Kriegsbüreau, woselbst ihn der Marquis von Wellesley erwartete. Nach der Cour hielt der Prinz Regent einen geheimen Rath, in welchen der Prinz Leopold von Coburg eingeführt wurde, seinen Eid als Mitglied ablegte, und sodann seinen Sitz einnahm. Der Gegenstand dieser geheimen Berathung betraf den Inhalt und die Abfassung der Rede, welche der Prinz Regent bei Aufhebung der dermaligen Parlamentssitzung halten wird.

— Am 30. v. M. hat der Herzog von Orleans mit dem Prinzen Regent zu Carlintonhouse eine Unterredung gehabt.

— Am 29. speiste die Prinzessin Charlotte mit ihrem Gemahl bei dem Herzoge von York und begaben sich sodann in das Schauspielhaus Coventgarden. Die Einnahme dieser Vorstellung war dem Theaterfond zur Unterstützung kranker Schauspieler und der Wittwen und Waisen gewidmet. Man gab das Trauerspiel Heinrich VIII., dessen gelungene Darstellung vorzüglich durch die seltenen Talente der berühmten Madame Siddons in der Rolle der Königin Katharina befördert wurde. Das erlauchte Ehepaar hatte sich, um von dem Publikum nicht erkannt zu werden, in eine dem Prinzen Regent zugehörige etwas entfernte Loge begeben, wurde jedoch von einigen Zuschauern in der Nachbarschaft erkannt und mit Zujauchzen begrüßt. Dieß brachte die ganze Versammlung in Bewegung, und in dem ganzen Schauspielhause ertönte Beifallklatschen und Jubelgeschrei. Da zog die Prinzessin Charlotte den Vorhang an ihrer Loge hinweg und grüßte die Anwesenden auf das Leutseligste, welches von dem Orchester mit dem beliebten Volksliede begleitet wurde.

— Lord Exmouth ist am 26. v. M. zu London eingetroffen, und hatte mit den Lords der Admiralität lange Konferenzen, worauf dieser Hr. Admiral schon am 30. in der Frühe wieder nach Portsmouth zurückgieng, um daselbst seine Flagge auf das Linienschiff, die Königin Charlotte, zu pflanzen und sobald es der Wind erlaubt, nach Algier unter Segel zu gehen. Unter dem Kommando des edlen Lords befinden sich mehrere andere Linienschiffe, Fregatten, Kanonierschaluppen und leichte Fahrzeuge. Es ist außer Zweifel, daß der Hr. Admiral den Auftrag hat, die Algierer für die der engl. Flagge zugefügte Beleidigung und für die Mißhandlung mehrerer Unterthanen Sr. brittischen Maj. streng zu züchtigen. Da wir bisher noch keine offiziellen Nachrichten von den Ausschweifungen der Algierer und Tuneser erhalten haben, so ist Lord Exmouth beauftragt, sich vorher nach der Wahrheit der in auswärtigen Blättern dießfalls gestandenen Nachrichten zu erkundigen. Die Harlemer Zeitung, vom 25. Juni, enthält einen Artikel aus Barcellona mit bittern und herabwürdigenden Bemerkungen über das Betragen des Lords Exmouth bei Algier. Diese in einem fremden Blatt enthaltene Schmähung hat der edle Lord mit Recht gar keiner Beachtung gewürdiget; das fortwährende Vertrauen seiner Regierung, die große Achtung seiner Landsleute und deren Erkenntlichkeit für die von ihm geleisteten ausgezeichneten Dienste überheben ihn der Mühe sich nach dergleichen Verläumdungen umzusehen.

— Der hiesige sizilianische Generalkonsul hat in Lloyds Kaffeehaus Nachstehendes öffentlich anschlagen lassen; »Eine Depesche des Königs seines Herrn, vom 1. Juni, hätte ihn benachrichtet, daß S. M. von Sizilien mit den verschiedenen Barbaresken Staaten und Regierungen Friedenstraktate abgeschlossen habe.

Brittisches Parlament.

Diesen Nachmittag hat der Prinz Regent in eigener Person die gegenwärtigen Parlamentssitzungen vertagt. Sobald Se. k. H. auf dem Throne Platz genommen hatten, wurde das Unterhaus von einem Stäbler aufgefordert, sich an die Schranken des Oberhauses zu verfügen, an welchen sich denn auch der Sprecher dieses Hauses nebst einer großen Anzahl von Mitgliedern einfand, worauf der Prinz Regent nachstehende Rede hielt:

»Mylords, und meine Herren! Ich kann diese Parlamentssitzung nicht schließen, ohne Ihnen abermals meinen lebhaften Schmerz über den fortwährenden beklagenswerthen Zustand Sr. M. des Königs auszudrücken. Der aufrichtige Antheil, welchen Sie an dem glücklichen Ereignisse der Verheirathung meiner Tochter, der Prinzessin Charlotte mit dem Prinzen von Sachsen-Coburg genommen haben, und die Freigebigkeit, mit welcher Sie zu deren Einrichtung Vorsehung thaten, liefern Mir einen neuen Beweis von Ihrer Liebe und Anhänglichkeit an die Person und Familie Sr. M. des Königs und erheischen meinen lebhaften Dank. Ich habe das Vergnügen Ihnen zu eröffnen, daß ich die königl. Einwilligung zu der Verehelichung der Prinzessin Maria, Tochter Sr. Maj. mit dem Herzoge von Gloucester gegeben habe. Ich halte mich für überzeugt, daß dieses Ereigniß allen Unterthanen des Königs sehr angenehm seyn wird. Die Zusicherung, welche Ich von den fortwährenden friedlichen und freundschaftlichen Gesinnungen, der in den jüngsten Krieg verwickelten Mächte und von deren festem Entschlusse erhalten habe, die abgeschlossenen Friedensverträge auf das genaueste zu vollziehen; diese Zusicherungen, die Ich Ihnen bei der Eröffnung dieser Parlamentssitzungen mitgetheilt habe, verbürgen die Fortdauer des Friedens, dessen alle Nationen der Erde so höchst nothwendig bedürfen.«

»Meine Herren vom Unterhaus! Ich danke Ihnen für die Maasregeln, welche Sie zur Beförderung des Dienstes für das laufende Jahr bewilligt haben, und bin überzeugt, daß das zur Unterstützung der Staatsbedürfnisse und zur Erhaltung des öffentlichen Kredits von Ihnen angenommene System die wohlthätigsten Folgen haben wird. Die von Ihnen zur Erleichterung der Zivilliste und zur Gleichstellung der Einnahmen derselben mit den Ausgaben getroffenen Einrichtungen sind Mir höchst angenehm und Sie dürfen sich für überzeugt halten, daß Ich meinerseits nichts versäumen werde, um denselben den gehörigen Nachdruck zu geben.

Ihre zur Befestigung der Einkünfte von Großbritannien und Irland beschlossenen Anstalten werden, wie Ich nicht zweifle, den glücklichsten Erfolg haben, und das Gesammtinteresse des ganzen Königreichs, sowohl näher bestimmen als auch begünstigen. Das Parlament giebt hierdurch einen neuen Beweis von seiner festen Entschließung, alle Schwierigkeiten zu beseitigen und den Wohlstand von Irland zu befördern.«

Mylords und meine Herren! Die Maasregeln, welche Ich zu ergreifen genöthiget war, um dem in verschiedenen Theilen des Königreichs unglückseligerweise ausgebrochenen Aufruhr und begangenen Ausschweifungen Einhalt zu thun, haben den gedeihlichsten Erfolg gehabt, und Ich bedaure es recht sehr, daß die Folgen eines so langen Krieges für einen großen Theil der Unterthanen des Königs noch immer lästig und nachtheilig sind. Ich hege die vollkommenste Ueberzeugung, daß diese Unterthanen nach so vielen in dem jüngsten schweren Kriege abgelegten strengen Proben und nachdem ihre ruhmwürdigen und ausdauernden Anstrengungen mit einem so günstigen Ausgange gekrönt worden sind, auch in Zukunft fortfahren werden, etwa noch bevorstehende und nur vorübergehende Beschwerden und Mühseligkeiten mit Entschlossenheit zu ertragen, und daß Ich auf den sie beseelenden guten Geist mit vollem Zutrauen rechnen darf.«

Paris, vom 6. Juli.

Die Hofrauer, welche morgen statt haben sollte, ist um 8 Tage verschoben worden, und Se. Maj. werden dieselbe erst künftigen Dienstag anlegen. Die Zeit ihrer Dauer bleibt die nämliche.

Der Herr Herzog von Angouleme befand sich am 26. zu Rambouillet, und nachdem er sich lange mit dem Unterpräfekten über Alles, was auf seine Verwaltung Bezug hat, unterhalten hatte, übergab er ihm eine Summe von 1000 Franken, um die eine Hälfte unter die Armen zu vertheilen, und die andere Hälfte zu den nöthigsten Ausgaben der christlichen Schulanstalten zu verwenden.

— Da sich der Gesundheitszustand der Lady Wilson gebessert hat, so schrieb Sir H. Wilson dem Polizeiminister, daß er bereit wäre, wieder in das Gefängniß la Force zurückzukehren, und hat sich auch wirklich gestern Morgen wieder dahin begeben. Die dreimonatliche Gefängnißstrafe, zu welcher die 3 Engländer verurtheilt worden sind, geht am 24. d. M. zu Ende.

*Amsterdam, vom 2. Juli.

Die berühmten deutschen Künstler, Herr und Mad. Schütz, haben gestern ihre hiesigen Vorstellungen, mit dem lebhaftesten Beifall aller wahren Kenner ihrer Kunst beschlossen, und die ersten hiesigen Handelshäuser haben sich beeifert, ihnen auch hier die Aufnahme zu verschaffen, die ihnen in andern berühmten Handelsstädten Europens zu Theil geworden ist. Am Schlusse ihrer letzten Vorstellung ward ein Lorbeerkranz mit einem Gedicht auf die Bühne geworfen, und Herr Schütz und seine Gattin sprachen darauf einige sehr herzliche, und für das anwesende Publikum schmeichelhafte Worte, die mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen wurden.

Auch ist eine besondere Schrift über diese Künstler im Verlage eines hiesigen Buchhändlers in holländischer Sprache erschienen.

Worms, vom 8. Juli.

Unterm 1. d. sind hier folgende Abtretungs- und Uebernahmspatente erschienen:

»Nachdem in Gemäßheit des Art. 6. der zu Paris am 3. Nov. 1815 zwischen den allirten Mächten hinsichtlich der Territorialausgleichungen getroffenen Uebereinkunft von S. k. k. apost. Maj. an S. M. den König von Preußen die vermöge des Art. 51. der Kongreßakte S. k. k. Maj. zugewiesenen Landesbezirke im ehemaligen Saardepartement, nämlich:

Die Kantone Saarburg, Merzig, Wadern, Tholey, Ottweiler, der von Frankreich i. J. 1814 abgetretene Theil des Kantons Lebach, die Reste der Kantone Conz (einschließlich der ehemals zum Wälderdepartement gehörenden Parzellen auf dem rechten Moselufer), Hermeskeil und Birkenfeld, so wie die Kantone Baumholder und Grumbach, letztere mit Ausnahme der Ortschaften Eschenau und St. Julian; ferner der Kanton St. Wendel, mit Ausnahme der Ortschaften Saal, Niederkirchen, Bubach, Marth, Hof und Osterbrücken; endlich die vorher zum Kanton Kusel gehörigen Ortschaften Schwarzerden, Reichweiler, Pfeffelbach, Ruthweiler, Burg-Lichtenberg und Thal-Lichtenberg mit Beziehung auf die im Art. 49. der gedachten Kongreßakte festgesetzten Bestimmungen, abgetreten worden sind, so werden von Unterzeichnetem, Kraft erhaltener Vollmacht und im Namen S. k. k. apost. Maj., sämtliche zur Verwaltung besagter Länder gehörige, sowohl geistliche als weltliche Staatsdiener, desgleichen sämmtliche Unterthanen dieser Bezirke ihrer bisherigen Dienst- und Unterthanenpflichten hiemit feierlich entlassen. Unvergeßlich bleibt S. k. k. apost. Maj. die von den biedern Bewohnern der nunmehr abgetretenen Länder der Ihnen und Ihrem Hause bewiesenen Treue und Anhänglichkeit. Indem Allerhöchstdieselben von ihnen mit den lebhaftesten Wünschen für ihr künftiges Wohlergehen scheiden, erwarten Sie von ihrer bisher bewährten Denkungsart, daß sie Sr. Majestät dem König von Preußen und Seinem königl. Hause mit gleicher Treue und Gehorsam ergeben seyn werden.

Geschehen Worms den 1. Juli 1816.

Wilhelm von Droßdik ꝛc.«

»Nachdem durch die von dem k. k. österr. Herrn Hofrath und General-Kommissair von Droßdik heute erlassene Bekanntmachung diejenigen Landestheile des vormaligen Saardepartements genau bezeichnet sind, welche in Folge der zwischen den allerhöchsten Höfen abgeschlossenen Uebereinkunft an Se. Maj. den König von Preußen, meinen allergnädigsten Herrn, mit voller Souverainität und Eigenthum übergehen, so nehme ich hiermit, Kraft erhaltener Vollmacht, und im Namen Sr. königl. Maj. von Preußen Besitz von den benannten Kantonen, und verordne:

1) Daß vorstehende Bekanntmachung gedruckt und in allen Gemeinden der erwähnten Kantone und Ortschaften an den Gemeindehäusern, oder wo deren auf dem Lande keine existiren, an den Kirchen öffentlich angeschlagen werden soll.

2) Werden die Bürgermeister hierdurch angewiesen, sofort dafür zu sorgen, daß an den Rath- und Gemeindehäusern der preuß. Adler, zum Zeichen der Landeshoheit, befestigt, jedes Wappen aber, welches eine fremde Oberherrschaft andeuten möchte, abgenommen werde, wobei es sich von selbst versteht, daß dieses ohne Zerstörung öffentlicher Denkmäler der Kunst oder des Alterthums geschehen müsse.

3) Alle öffentlichen Behörden und Beamte setzen einstweilen in der bisherigen Art ihre Amtsverrichtungen fort; diejenigen, welche ein Siegel führen, sind gehalten, dasselbe mit einem Adler verzieren, und mit der Um- und Inschrift: königl. preußisch ꝛc. (Namen der Behörde und des Orts) versehen zu lassen.

4) Vom Tage der Publikation dieser Bekanntmachung an werden sämmtliche Justizkollegien, Richter und Notarien die exekutorische Klausel ihrer Urtheile und Akten im Namen Sr. Majestät des Königs von Preußen erlassen.

5) Die Vereidung eines jeden in den übernommenen Distrikten angestellten öffentlichen Beamten, sowohl geistlichen als weltlichen Standes, soll dadurch erfolgen, daß derselbe zwei Exemplare eines ausgestellten schriftlichen Eides unterschreibe, und ungesäumt an mich einsendet; das eine Exemplar wird ihm sodann mit dem Vermerke über die erfolgte Deposition zurückgeschickt werden.

6) Die allerhöchste Verordnung wegen Tragens der preußischen Nationalkokarde vom 22. Februar 1813, soll zu jedermanns Nachricht und Nachachtung mit der gegenwärtigen Bekanntmachung abgedruckt und öffentlich angeschlagen werden.

7) Ueber den Tag der Huldigung und die nähern diesfallsigen Einrichtungen werden demnächst besondere Verfügungen ergehen, wenn das Geschäft der Gränzfeststellung beendigt, und die Gränzpfähle aufgerichtet seyn werden.

8) Ueber die Oberverwaltung dieser übernommenen Kantone, Gemeinden und Ortschaften, wird unverzüglich eine eigene Verordnung erfolgen, bis dahin aber alle Unterbehörden sich an mich nach Birkenfeld, als den einstweiligen Sitz der Verwaltung, zu wenden haben.

So geschehen Worms, den 1. Juli 1816.

Freih. v. Schmitz-Grollenburg,
der königl. preuß. Regierung zu Koblenz
Direktor der 1ten Abtheilung, und Ritter des rothen Adlerordens III. Klasse.«

Frankfurt, vom 10. Juli.

Die Uebergabs-Akte der Austauschungs-Gegenstände zwischen Preußen und dem Großherzogthum Hessen wurde am 7. Abends dahier unterzeichnet und gegenwärtig schreiten die beiden Theile zur Besitznahme der ausgetauschten Gebiete. Der Hr. Baron von Münch, Geheimerrath Sr. k. H. des Großherzogs von Hessen und Kammerdirektor zu Gießen, hat gestern von dem auf dem linken Mainufer gelegenen Theile des Fürstenthums Isenburg Besitz ergriffen. Die Besitznahme von Mainz, womit Se. Exzell. der Herr Gesandte, Freiherr von Leykam, beauftragt ist, wird am 12. d. M. statt haben.

— Gestern ist der königl. preuß. Minister, Resident am hiesigen Bundestage, Herr Legationsrath Scholz von Berlin hier eingetroffen.

— Durch das Schmelzen des Schnee's in den Schweizer-Gebirgen und die unaufhörlichen Regengüsse, ist der Rhein zu einer bedeutenden Höhe angeschwollen; das Wasser geht 18 Zoll über den Leinpfad, so daß die Schifffahrt sehr gehemmt ist.

— Nach Berichten aus der Wetterau, sind daselbst öffentliche Gebete angeordnet worden, um Gott zu bitten, die Schleußen des Himmels zu verschließen und trockene und gedeihliche Witterung zu verleihen.

Benachrichtigungen.

Zu einer Reise nach Hannover (Extra-Post) wird ein Reisegesellschafter für gemeinschaftliche Kosten gesucht. Auskunft ertheilt Hr. Joh. Casp. Jacobi auf der kleinen Eschenheimer-Strasse.

Die Bouillon-Tafeln, welche von den Herren Aerzten, als ein stärkendes Nahrungsmittel empfohlen und zur Verbesserung der Suppen und Saucen, wie auch auf Reisen, wo es oft an guten Fleischbrühsuppen fehlt, sehr bequem gebraucht werden können, wovon jede mit M. K. bezeichnet ist, und wenigstens 48 Stück auf ein vollwichtiges Pfund gehen, sind bei dem Unterzeichneten pfundweise à 9 fl., wie auch halbpfundweise zu haben.

M. Kallen,
Speisewirth am Paradeplatz Lit. E. No. 213. zu Frankfurt am Main.

Aechte Havannah-Cigarren, Amerikanische und andere Sorten, sind immer bei uns zu haben in Kisten von 1000 Stück, und in kleinern Quantitäten

Gebr. Willmans,
in Frankfurt a. M. Zeile Lit. D. Nro. 188.

Bei Buchhändler Fontaine in Mannheim sind folgende neue Bücher angekommen, und um beigesetzte Preise zu haben:

Herodoti Musae, sive historiarum Libri IX, ad veterum codicum fidem denuo recensuit, lectionis varietate, continua interpretatione latina adnotationibus Wesselingii et Valckenarii, aliorumque et suis illustravit, Joannes Schweighäuser, 6 tomi 12 part. 8. maj. Augentorati 1816. 38 fl.

Aurelii Symmachi octo orationum ineditarum partes, invenit notisque declaravit Angelus Maius, accedunt additamenta quedam, 1 vol. 8. Mediolani Regiis typis 1815. 4 fl. 30 kr.

Cornelii Frontonis opera inedita, cum epistolis item ineditis Antonii pii — M. Aurelii — L. Veri — et Appiani, nec non aliorum veterum fragmentis, invenit et commentario brevio notisque illustravit Angelus Maius, cui adduntur seu edita, seu cognita ejusdem Frontonis opera, 8 vol. 8. Mediolani, Regii typis 1815. 18 fl.

M. T. Ciceronis, trium orationum in Clodium et Curionem de aere alieno Milonis de Rege Alexandrino fragmenta inedita, item, ad tres prodictus orationes et ad alias Tullianas quatuor edita commentarius antiquus ineditus qui videtur Asconii dediani scholia in super antiqua et inedita, quae videntur excerpta e commentario de perdito eiusdem Asconii dediani, et alias rursus quatuor Ciceronis editas orationis, omnia ex antiquissimis Mss. cum criticis notis edebat Angelus Maius, 1 vol. 8. Mediolani 1814. 8 fl.

Hof- und Staats-Schematismus des österreichischen Kaiserthums, 12 Band, 8. Wien 1816. gebunden 6 fl.

Militair-Schematismus des österreichischen Kaiserthums, 12 Band, 8. Wien 1815. gebunden 4 fl.

Eine Bekanntmachung, die in Leipzig negociirte schwedische Anleihe betreffend, ist bei Unterzeichneten zu haben; es werden daher die Herren und Frauen Interessenten dieser Anleihe hierdurch eingeladen, selbige baldmöglichst abfordern zu lassen.

Leipzig den 6. Juli 1816.

Frege und Comp.

Präclusiv-Bescheid.

Diejenigen, welche in termino praefixo, Dienstag den 2. Mai 1815, an den Nachlaß des dahier verstorbenen Herrn Generalmajors Rheingrafen Waldrad von Salm, keine Ansprüche liquidirt haben, werden hierdurch dem angedrohten Präjudiz gemäß, von der Masse ausgeschlossen.

Meerholz den 18. Mai 1816.

Vigore Commissionis.
Hoffmann.

Bücher-Versteigerung durch Antiquar J. M. Heberle in Köln.

Vom 29. Juli an bis zum 22. August.

Das Verzeichniß dieser aus mehreren Tausend Bänden bestehenden Sammlung, worunter sich viele seltene und geschätzte Werke befinde, ist in Frankfurt in der Hermannschen Buchhandlung, so wie bei Herrn Buchhändler Simon zu haben.

Ueber 1000 Nelkenstöcke von verschiedenen Exemplarien und gegen 200 Aurikeln in Scherben, beide von den vorzüglichsten Sorten, sodann eine ansehnliche Menge Tulpen, Rosen, Hyacinthen und anderer Scherben-Gewächse, namentlich auch verschiedene Lorbeer- und Granatbäume, sollen

Dienstags den 6. August l. J. (— nicht 18. Juli, wie früher in No. 183 und 188 dieser Zeitung angekündigt worden —) Vormittags um 10 Uhr, in dem Garten des Amthauses zu Seeheim

in kleinen Parthien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigt werden.

Sign. Darmstadt den 23. Juni 1816.

Vermöge Auftrags
Schleuning.

In Beziehung auf die in der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung 1814 No. 194, ergangenen Aufforderung an Georg Andreas Bingmann, den Buchbindergesellen, welcher sich Ende Novembers 1813 heimlich von hier entfernte ohne dazu eine gegründete Ursache zu haben, ergehet von uns unterzeichneten Geschwistern eine abermalige freundschaftliche Einladung an denselben, sich sobald als möglich anhero zu verfügen, oder uns wenigstens von seinem Aufenthalt Nachricht zu ertheilen, indem wir demselben eine frohe Botschaft mitzutheilen haben. Auch werden alle hochlöbliche Civil- und Militair-Behörden auch sonstige Menschenfreunde ergebenst ersucht, falls Dieselben von unserm obenbenannten Bruder, dessen Signalement unten angefügt ist, gewisse Nachricht ertheilen können, uns dieselbe gegen Ersatz der Kosten und sonstige Erkenntlichkeit unter beigefügter Adresse gefälligst zugehen zu lassen.

Peter Nebell große Bockenheimergasse Lit. E. No. 112. Juliana, Christian, Frid. Bingmann.

Der Buchbindergesell Georg Andreas Bingmann, gebürtig von Frankfurt am Main, ist beinahe 20 Jahre alt, 5 Schuh und einige Zoll groß, hat kurze abgeschnittene gekrauste Haare, dunkelbraune Augen und Augenbraunen, eine etwas runde und dicke Nase, rundes Gesicht und röthliche Gesichtsfarbe, spitzes Kinn, mittelmäßigen Mund, und ist besonders daran kenntlich, daß er stark durch die Nase spricht.

In der allerersten Meßtage, unter der Neuen-Kräm am Eck der Schnurgasse Lit. G. No. 68, sind auf künftige Herbst- und folgende Messen an Verkaufer, zusammen oder vertheilt, zu vermiethen:

4 Zimmer im 1sten Stock,
1 großer und kleiner Laden im Entresol.

J. H. Heyne.

Durch den Austritt des Herrn Weinberger aus unserer Handlung, hat sich solche von heute an aufgelöst, sowohl sämmtliche unsere Aktiva, als auf alle auf unserer Firma ruhenden Passiva wird Herr Werle übernehmen, und das bisherige unter der Firma von Werle und Comp. bestandene Geschäft, nunmehr unter seinem Namen von Friedr. A. Werle, für seine alleinige Rechnung fortsetzen.

Werle und Comp.
Friedr. A. Werle.
J. G. Weinberger.

Indem ich mich auf vorstehendes berufe, bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß alle diejenigen, welche eine Forderung, sey es auf eine Art wie es immer wolle, an vorstehende Firma von Werle und Comp. zu machen haben, solche mir auf dem unmittelbarsten Wege, und in längstens 3 Wochen anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß ich solche nicht mehr anerkenne; eben so ersuche ich jene, welche Zahlungen an gedachte Firma zu leisten haben, selbige an niemand anders, als entweder direkt an mich, oder gegen von mir ausgestellten Beglaubigungen, zu machen, ansonsten ich solche als nicht geschehen betrachte.

Ich setze alle meine hiesigen und auswärtigen Freunde hievon in Kenntniß, und empfehle mich diesem mit Achtung.

Heidelberg den 23. Juni 1816.

Friedr. A. Werle.

August Kullmann in Hersfeld an der Fulda, empfiehlt sich mit französischem Essig, rothen und weißen, 12 bis 14 Thaler das Faß zu 240 Bouteillen mit Faß, ganz feine Chokolade in drei Sorten zu 16 bis 18 gr. das Pfund, Punsch-, Bischof-, Kirsch- und Limonaden-Essenz, Limonaden-Pulver, einer Auswahl von 140 Sorten feiner Liqueure von vorzüglicher Güte und mehrere dergleichen Artikel. Preis-Courante werden unentgeldlich verabfolgt.

Wohnungs-Anzeige.

Unterzeichnete wohnen gegenwärtig in ihrem eigenen Hause in der Schnurgasse Lit. K. No. 112.

M. M. Flörsheim und Sohn.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 194. Freitag, den 12. Juli 1816.

Wien, vom 5. Juli.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, war der königl. französ. Bothschafter bei der hohen Pforte, Marquis de Riviere, am 4. d. M. im dortigen Hafen eingelaufen, und hatte seinen feierlichen Einzug gehalten.

Am 7. war die Prinzessin von Wallis auf einem engl. Kauffahrteischiffe von Athen zu Konstantinopel angekommen, und an grosbritt. Bothschaftshause abgestiegen. Ueber den eigentlichen Zweck ihrer Reise und die Dauer ihres Aufenthaltes hat noch nichts verlautet.

— Die bekanntlich aus Tunis auf mehreren Fahrzeugen entwichnen Rebellen sollen (Londoner Blättern zufolge) zu Modon in Morea gelandet seyn.

Auf Milo (dem Melos der Alten), einer der Inseln im Archipelagus, hatte man kürzlich ein ganz vortrefflich erhaltenes Theater von weissem Marmor entdeckt.

London, vom 2. Juli.
(Fortsetzung.)

Gestern frühe hat man hier sowohl durch die Zeitungen von Bath, als auch durch Privatnachrichten erfahren, daß zu Frome und Loughborough neue Unruhen ausgebrochen sind. Zu Frome war der Zusammenlauf der Aufrührer so heftig, daß sie Anfangs die Milizenkavallerie zurückschlugen und den sie kommandirenden Offizier verwundeten. Als aber eine Abtheilung Dragoner zur Unterstützung herbeieilte, wurden sie auseinander gejagt. Zu Loughborough haben die Meuterer mehrere Webstühle und Maschinen zerbrochen, wogegen die öffentlichen Beamten die zweckmäßigsten Maaßregeln ergriffen. Die zu Bath liegende Kavallerie ist beordert worden, sich marschfertig zu halten.

— Am 28. v. M. kam das der ostindischen Kompagnie zugehörige Schiff, die Minerva, zu Brighton an, dasselbe hatte Bengalen am 29. Februar verlassen, und eine sehr glückliche Ueberfahrt gehabt. Im Monat April legte dasselbe bei St. Helena an. Unter der Anzahl der mitgekommenen Passagiere befinden sich der General Crow, der Oberst Nicholas und der Oberstlieutenant Bayley, mit ihren Familien, welche ohne alle Schwierigkeit bei dem Bonaparte Zutritt bekamen und gut aufgenommen wurden.

— Als im Unterhause am 26. Junius über die Angelegenheiten der Katholiken in Großbritannien debattirt wurde, machte Herr Canning folgende merkwürdige Erklärung:

»Ehemals stimmte ich mit einer großen Mehrheit gegen den zum Vortheil der Katholiken gemachten Antrag: aber nun haben sich die Zeiten sehr geändert. Damals war der Antrag nicht zweckmäßig; jetzt aber trete ich auf die Seite der wärmsten Vertheidiger dieser Sache. Die irländischen Katholiken von den Vortheilen der Konstitution ausschließen, heißt gerade alle die Unordnungen hervorrufen, welche das Land quälen.«

»Neulich führte mich der Zufall nach einem Theile des Kommerz, wo, wenn man gar vielen öffentlichen Berichten glauben dürfte, eine große Erbitterung zwischen Katholiken und Protestanten herrscht. Da ich an Ort und Stelle kam, fand ich auch keine Spur von Verfolgung; man macht im Gegentheil so wenig Unterschied zwischen beiden Religionen, daß die Protestanten, in jeder Hinsicht, wie die Katholiken behandelt werden, und an Auszeichnungen und Stellen sogar einen größern Antheil haben als ihnen im Verhältnisse ihrer Anzahl zukäme. Ich spreche von dem Gironde-Departement in Frankreich, das eine Bevölkerung von 514,000 Seelen hat, unter denen 10,000 Protestanten sind, so daß diese den 17ten Theil aller Einwohner ausmachen. Unter den 7 Deputirten dieses Departements ist 1 Protestant, wie auch unter den 5 Präfekturräthen. Unter den 24 Gemeinderäthen zählt man 5 Protestanten. Bei einer andern Verwaltung in Bordeaux findet man deren 7.«

»Während dem ich mich in dieser Stadt aufhielt, hatte ich Gelegenheit eine Prozession zu sehen. Bei derselben bemerkte man einen protestantischen Geistlichen, der hinter dem katholischen Bischof gieng. Zu derselben Zeit wurden mehrere der angesehensten Bewohner der Provinz geadelt. Unter denen, welche geadelt wurden, befindet sich auch mein Wechsler (Banquier) und ein anderer von derselben Religion. Alles das geschieht ohne die geringste Unruhe, ohne daß die Protestanten irgend eine Art von Verfolgung zu erdulden hätten. Man könnte mir einwenden, das zeige mehr den Geist der Regierung als des Volks. Da aber die Einwohner selbst über die Ertheilung mehrerer Stellen zu entscheiden haben, so darf man

doch daraus schließen, daß die, welche sie erhalten, von dem Volke nicht gehaßt werden.«

»So finden demnach in den katholischen Ländern die Protestanten mehr als Duldung, und zwischen beiden Religionen herrscht die größte Eintracht. Was man von den Gefahren sagt, Leuten, die sich nicht zur herrschenden Kirche bekennen, Stellen zu ertheilen, ruht auf keinem festen Grunde. Ich bin demnach von dem Vortheil der zu Gunsten der Irländer vorgeschlagenen Maasregel vollkommen überzeugt. Um den Frieden von Europa zu begründen und zu erhalten, wünsche ich, daß man den Katholiken gewisse Rechte zugestehe, damit der Zwist gütlich beigelegt werde, der doch nicht ohne Gefahr ist.«

Berlin, vom 4. Juli.

S. M. der König haben dem Generalmajor von Natzmer, dem Obersten und Brigade-Kommandeur der Garde-Infanterie-Brigade von Alvensleben, dem Obersten und Brigade-Kommandeur der Garde-Kavallerie-Brigade von Knobelsdorf, den rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruhet.

— S. k. H. der Herzog von Cambridge sind gestern nach Dessau abgegangen.

Vom 6. Ganz im einfachen Sinne, ganz im reinen Geiste der Allerhöchst erlassenen Vorschrift, wurde am 4. d. M. zu gleicher Zeit hier und in sämtlichen königl. preuß. Staaten, zum Gedächtniß der während des letzten glücklich beendigten Krieges im Felde Gefallenen, eine kirchliche Todesfeier abgehalten. Mit allen Glocken war das Fest am Vorabend eingeläutet, und am frühen Morgen das Volk zur Rührung und Andacht geweckt worden. In Trauerkleidern strömte es in die Kirchen zu den schwarz behangenen, mit Kerzen beleuchteten Altären, und brachte den Gefallenen, deren Namen feierlich und dankbar verlesen wurden, den letzten verdienten Zoll. In der Garnisonskirche fanden sich die in 3 Brigaden abgetheilten hiesigen Truppen ein, um den Vortrag der Herren Garnison- und Brigade-Prediger, Ziehe, Mann und Schulz anzuhören. Zur Predigt des Ersten, von 8 bis 9 Uhr, trafen S. M. der König und der gesammte Hof in Trauer, ein. Der Altar, die königl. Loge, das Orgelchor waren schwarz ausgeschlagen, und brennende Kerzen deuteten auf das Trauerfest. Alle Kirchen ohne Ausnahme, vorzüglich aber die Nikolaikirche, wohin des Königs Maj. sich nach vollendetem Gottesdienste in der Garnisonskirche mit dem gesammten Hofe begaben, und dem geistlichen Vortrage des Hrn. Konsistorialraths und Probstes Ribbeck beiwohnten, waren gedrängt voll. In der katholischen Kirche war vor dem schwarz behangenen Altar, nach eingeführtem Gebrauch, ein Cenotaph für die gefallenen Krieger errichtet, um welches mit Flor umhüllte Armaturen aller Art aufgestellt waren. Friede sey mit denen, die uns den Frieden mit ihrem Blute erkämpften! Theuer und werth sey uns ihr hinterlassenes Erbe, ihre Wittwen und Waisen!!

— Se. Exzell. der General der Infanterie, Graf v. Tauenzien Wittenberg, sind nach Karlsbad; Se. Durchl. der kaiserl. rußische Generallieutenant, Erbprinz v. Holstein-Oldenburg, nach Bremen; der Generalmajor Graf v. Haacke, nach Magdeburg, und der königl. franz. Generallieutenant Graf Brügés, nach Freienwalde abgegangen.

Paris, vom 7. Juli.

Die Frau Herzogin von Berry, hat der hier bestehenden philantropischen Gesellschaft, welche sich der Unterstützung der Armen und Hülfebedürftigen widmet, 1000 Franken zustellen lassen. Die Frau Herzogin von Angoulême ließ dem Maire von Versailles, Herrn Marquis de la Londe, eine beträchtliche Summe übermachen, um dafür in dem dortigen Pfandhause eine Anzahl Pfänder auslösen, und solche verarmten Familien wieder zustellen zu lassen.

— Gestern haben der Herr und die Frau Herzogin von Berry in dem Schauspielhause der komischen Oper, einer Vorstellung des neuen Sujets: Heinrich und des Karl von Frankreich, beigewohnt, sie wurden von den Zuschauern mit lautem Jubelgeschrei empfangen.

— Der hier anwesende persische Gesandte, hat dieser Tage mit seinem Gefolge den königl. Pflanzengarten besucht, und sich daselbst 3 Stunden lang mit genauer Besichtigung der merkwürdigsten Produkte desselben beschäftigt, und von dem die Aufsicht über diesen großen Garten führenden Lehrer der Botanik sich einige Pflanzen ausgebeten, welche Sr. Exzell. bisher unbekannt gewesen sind.

— Gestern wurde der Exgeneral Bonnaire aus seinem bisherigen Gefängnisse der Abtei nach jenem von St. Pelagius gebracht.

— Da sich während der letzten Sitzung des Assisenhofes, um über die sogenannten 28 Patrioten des Jahres 1816 Gericht zu halten, das Zudringen des Volkes außerordentlich vermehrte, so hat die Gensdarmerie zu Fuß und zu Pferd, sowohl den Justizpallast als dessen Umgegend Tag und Nacht mit Patrouillen durchstreift. Als die gestrige Sitzung sich ihrem Ende nahte, schien die sämmtlichen Angeklagten ihr Muth und ihre bisherige kecke Haltung zu verlassen. Je näher der Augenblick kam, in welchem die Richter sich entfernten, um über das zu fassende Urtheil zu berathschlagen, desto mehr verließ sie ihre Fassung, ihre Gesichter wurden immer blasser und zerstörter und Pleignier fieng immer heftiger an zu weinen. Die Jury verließ den Sitzungssaal gegen 8 Uhr des Abends und blieb in ihrem Berathschlagungszimmer bis den andern Morgen um 8 Uhr, dann kehrte sie in den Gerichtssaal zurück, und der Herr Präsident machte folgendes Urtheil bekannt:

»In Beziehung auf die Artikel 365, 86, 87, 88, 89, 103, 104, 105, 12, 13, 21 und 22 des peinlichen Gesetzbuches und auf den 1. 7. und 10. Artikel des Gesetzes vom 9. November 1815, sind die Angeklagten, Pleignier, Carbonneau und Tolleron zur Todesstrafe verurtheilt. Sie sollen im Hemde, barfuß, den Kopf mit einem schwarzen Schleier verhüllt, auf den Richtplatz geführt werden. Auf dem dort errichteten Blutgerüst sollen sie so lange dem Volke zur Schau ausgestellt werden, als der Huissier diesen Sentenz öffentlich proklamiren wird, hierauf soll ihnen die rechte Hand abgehauen und sie sodann durch die Guillotine vom Leben zum Tode gebracht werden. Zur Deportation sind verurtheilt: Chaslet, die Frau des Piccard, Lefranc, Debaunes, Dervin, Lebrun, Warin, Lafaux. Zur Zuchthausstrafe: Henrich Ozère, auf 8 Jahre; Jacob Ozère, auf 5 Jahre; Sourton, auf 10 Jahre; Dekeabes, auf 10 Jahre (wird vorher degradirt); Gonneau, auf 10 Jahre; Bonassier, der Vater, auf 8 Jahre; Bonassier, der Sohn, auf 6 Jahre; und Philipp, auf 10 Jahr. Ehe diese Verbrecher in das Zuchthaus abgegeben werden, sollen sie sämmtlich eine Stunde lang an dem Pranger ausgestellt bleiben. Zur fünfjährigen Gefängnißstrafe ist Cartier verurtheilt, soll außerdem eine Geldstrafe von 50 Fr. erlegen, und wird ihm in Zukunft ein Drittheil seines Traktaments abgezogen. Nach ausgestandener Zuchthausstrafe sollen die dazu Verurtheilten eine Kaution von 1000 Fr., nach der im Urtheilsspruch enthaltenen Austheilung unter dieselben, erlegen. Sämmtliche Verurtheilte sollen die Prozeßkosten solidarisch entrichten.

Freigesprochen wurden: Bellaguet, Emmanuel Ozère, Dietrich, Lejeune, Houzeau, Garnier und Plancon. Bei Anhörung dieses Urtheils schrie und weinte die Frau des Piccard unaufhörlich.«

Assisenhof.

Prozeß die 28 Complottmacher gegen das Leben des Königs und die königl. Familie betreffend.

(Fortsetzung.)

In der Sitzung vom 4. d., welcher eine ungeheure Menge von Menschen beiwohnte, weil man wußte, daß der Herr Generalprokurator seinen Vortrag machen würde, konnten viele Rechtsgelehrte mit ihren Billeten keinen Platz mehr erhalten, weil die Bänke von einem Schwarme Damen angefüllt

waren, die, wie man voraus zu setzen schien, ihr natürliches Zartgefühl hätte abhalten sollen, einem so trübseligen Schauspiele beizuwohnen.

Nach Abhörung einiger Zeugen, deren Aussagen von weniger Bedeutung waren, begann der Herr Generalprokurator Vandenvre, seinen sehr ausführlichen Vortrag, den wir nur in einem Auszuge liefern können, welchen der Raum dieses Blattes gestattet.

»Eine der Wirkungen der Revolution, war bestimmt, sagte der Redner, daß durch dieselbe alle Menschen ihre Plätze verändern mußten. Die hier vor Ihnen sitzenden Beklagten, gehören zu der niedrigsten Klasse des Volks, und haben dennoch den Thron umstürzen wollen. Die Gewißheit, daß diese Menschen mit einander in Verbindung stunden, welches keiner von ihnen geläugnet hat, gründet den Beweis, daß ihr gemeinschaftliches Komplott dahin gieng, die bestehende Regierung zu zernichten, und die königl. Familie zu Grunde zu richten. Ueber diesem verderblichen Anschlag haben die Verschwornen 3 Monate lang gebrütet. Höre bei den Akten liegende Proklamation, die Austheilung der Karten und der übrigen Papiere und Zeichen, an denen sie sich unter einander erkannten, heben es über allen Zweifel, daß die Verschwörung ein wirkliches Daseyn hatte. Pleignier, stund an der Spitze derselben in Paris, Carbonneau, war sein Helfershelfer, Tolleron, will nur durch aussern Antrib dazu gezogen worden seyn. Alle die übrigen geben sich die Miene, als ob sie nur, um der Polizei gefällig zu seyn, zu dieser Verschwörung die Hände geboten hätten.

Die Empörer wollen, bei den nun geendigten Debatten, sich gegen die Auffindung der Wahrheit, eben so systematisch in eine Verschwörung verbinden, als sie sich vorher gegen den Staat systematisch verbunden hatten. Pleignier verlangt den König zu sprechen, und will Frankreich retten; möge er doch auf seine eigene Rettung bedacht seyn! Frankreichs Rettung bedarf solcher Hände nicht; denn wenn auch der König geheime Feinde haben sollte, so besitzt er auch Macht und Kraft genug sie zu unterdrücken, und bedarf, um Geheimnisse zu erfahren, keines Pleignier. Das Komplott der Verschwornen wird dadurch zu dem Verbrechen des Hochverraths geeignet, daß sie eine hochverrätherische Proklamation entwarfen, welche die Aufforderung zu einer Freveltat enthält. Noch mehr eignet sie zu Frevlern der Umstand, daß sie den Plan von dem Schlosse und den Umgebungen der Tuilerien aufnahmen, und in ihrer Generalversammlung vom 26. April schon wirklich darüber berathschlagten, wie sie nach Anleitung dieses Planes die Tuilerien stürmen wollten. Die Rollen wurden nach dem Vermögen und den Kräften eines jeden der Mitverschwornen ausgetheilt. Sie hatten alle den nämlichen Zweck, und wer den Zweck will, will auch die Mittel zu dessen Erreichung. In Gemäßheit der Anklagsakte hat Pleignier den Carbonneau aufgesucht, und denselben durch gemachte Geldvorschüsse an sich gefesselt. Beide vereinigten sich zu einem Zwecke, sie müssen daher auch gleiches Schicksal haben. Sie handelten gemeinschaftlich; der eine bei der Frau des Piccard, wo Versammlungen gehalten wurden, und der andere in den Wirthshäusern, beide also an der Spitze des Komplotts stehend. Pleignier kann eine Geisteszerrüttung um so weniger vorschützen, da er in den ersten Verhören mit vieler Gemeksgegenwart antwortete, und in der öffentlichen Audienz, wie die Akten nachweisen, nur den Heuchler spielte.

Carbonneau wird dadurch verdächtig, daß er vor dem Untersuchungsrichter alles eingestund, und vor dem Assisenhofe alles läugnete. Charles, der Buchdrucker, war der rechte Mann für die Komplottmacher. In dem Jahr 1793 figurirte er unter der revolutionären Comite des Schreckenssystems, und wurde daher von den Complottmachern einstimmig zu ihren Absichten gewählt, denn solche Leute konnten sie brauchen. Der Lefranc nimmt eine geheimnißvolle Miene an, und will sich nur durch einen Schleier sehen lassen; er verlangt zwar nicht mit dem Könige zu sprechen, allein es ist sehr wahrscheinlich, daß er weit mehr weiß als Pleignier. Er war einst zur Deportation verurtheilt; warum blieb dieser Mann nicht in den friedlichen Gegenden des Auslandes? und warum kommt er zurück sich gegen die bestehende Verfassung von Frankreich zu verschworen? Dieser Mensch hat nie etwas anderes gelernt, als ein Feind der rechtmäßigen Obrigkeit von Frankreich zu seyn.

Die Frau des Piccard wurde durch heftige Leidenschaft und schlechte Grundsätze hingerissen. Dergleichen Weiber sind bei allen Verschwörungen sehr leicht zu gebrauchen und leisten gewöhnlich sehr gute Dienste, weil sie ihre Rolle mit groser Heftigkeit ergreifen und durchzuführen suchen. Ihre Heftigkeit eilte ihrer Vernunft voraus, und sie glaubt nun durch Läugnen den Umstand ungeschehen machen zu können, daß sie wirklich zu denjenigen gehörte, welche Blut vergiessen wollten. (F. f.)

Brüssel, vom 6. Juli.

Der Herzog von Wellington wird innerhalb 14 Tagen von seiner Reise nach England in seinem Hauptquartier zu Cambrai zurückerwartet. Der edle Lord begiebt sich von da in das preuß. Hauptquartier nach Sedan, und sodann in das österr. Hauptquartier nach Colmar.

Köln, vom 8. Juli.

S. k. H. der Prinz August haben die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt in Augenschein genommen, und sind darauf gestern von hier nach Jülich abgereiset.

Karlsruhe, vom 9. Juli.

Ein Schreiben aus Philippsburg, vom 7. d., enthält Folgendes: »In verflossener Nacht wurde unsere Ruhe, deren wir nach mehrtägigen angestrengten Arbeiten, um den Rhein in seinen Dämmen zu erhalten, so sehr bedurften, traurig gestört. Sturmgeläute und Nothschüsse von der Seite von Oberhausen verkündeten uns den zu befürchtenden Dammbruch an der östl. Gränze, wo ein Theil der Saalbach in den Rhein fällt. Der grauende Morgen zeigte einen See von mehreren hundert Morgen, wo nun die schönsten Fruchtfelder und Wiesen ein Raub der Fluthen sind; der Jammer der durch Kriegslieferungen und Einquartierungen im vorigen Jahre zurückgekommenen Einwohner dringt tief zum Herzen; unsere benachbarten Orte Ober- und Rheinhausen, Huttenheim, Neudorf ꝛc. leiden mehr oder weniger vom Austreten der Bäche oder von dem Quellwasser des hohen Rheins.

Aschaffenburg, vom 10. Juli.

Gestern Morgens sind S. k. H. der Kronprinz ins Bad nach Baaden abgereist.

Heute Mittags sind auch JJ. DD. der Herzog von Sachsen-Hildburghausen und Gemahlin, nebst dem Erbprinzen Joseph und Prinzen Georg nach dem Bad von Ems abgegangen.

Offenbach, vom 9. Juli.

Nachdem vermöge Staatsvertrags vom 30. Juni 1816 die unter der Benennung des Fürstenthums Isenburg vereinigt gewesenen Gebietstheile mit Einschlusse der gräflich Schönbornischen Patrimonial-Herrschaft Heusenstamm, und der freiherrlich von Grosschlagischen Patrimonial-Herrschaft Eppertshausen; dagegen mit Ausnahme nachfolgender Isenburgischen Gerichte: als Diebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg, und Reichenbach, dann des Ortes Wolfenborn, welche an Seine Königliche Hoheit den Kurfürsten von Hessen übergehen; — ferner das Gräflich Ingelheimische Patrimonial-Ort Obererlenbach und das Gräflich Solmsische halbe Patrimonial-Ort Niederursel an Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Hessen übergeben werden sollen, so werden von Unterzeichnetem, Kraft erhaltener Vollmacht und im Namen Seiner Kaiserlichen Königlichen Apostolischen Majestät, sämtliche Standesherrn, Staatsdiener und Unterthanen der gegen Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich und des Kaiserliche Allerhöchste Haus aufhabenden

Pflichten andurch feierlich entlassen, und die Gerichte Diebach, Langenselbold, Meerholz, Liebles, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach, dann das Ort Wolfenborn mit aller Souverainität an Seine Königliche Hoheit dem Kurfürsten von Hessen; — die übrigen unter der Benennung des Fürstenthum Isenburg vereinigt gewesenen Gebietstheile hingegen, mit Einschluß der Gräflich Schönbornischen Patrimonialherrschaft Heusenstamm und Freiherrl. von Grotschlagischen Patrimonialherrschaft Eppertshausen — desgleichen der Gräflich Ingelheimische Patrimonial-Ort Obererlenbach, und die Gräflich Solmsische Hälfte des Orts Niederursel an Seine Königl. Hoheit den Grosherzog von Hessen gleichfalls mit aller Souverainität — andurch formlich übergeben.

Indem Unterzeichneter diese Entlassung und Uebergabe Namens Seiner Kaiserlich Königlichen Apostolischen Majestät bekannt macht, giebt er sämmtlichen Staatsdienern und Unterthanen die volle Zufriedenheit seines Allerhöchsten Hofes mit ihrer bewiesenen Treue und Anhänglichkeit zu erkennen.

(L. S.) Paul Anton von Handel,
Seiner Kaiserlich Königlichen Apostolischen Majestät wirklicher Hofrath, General-Kommissair, Kanzlei-Direktor, Inhaber des K. K. silbernen Verdienst-Kreuzes, Ritter des Großherzoglich Toskanischen St. Josephs-, und Commandeur des Kurhessischen Haus-Ordens.

Frankfurt, vom 11. Juli.

Die beim Schlusse unsers Blattes eingetroffene großherzogl. hessische Zeitung enthält mehrere wichtige auf die Landeraustauschungs-Angelegenheiten beziehende Aktenstücke, so wie auch jenes, wodurch sich Se. k. H. der Großherzog von Hessen aller Hoheitsrechte auf das landgräfliche Haus Hessen-Homburg begiebt. Wir werden morgen auf diese Aktenstücke zurückkommen.

Benachrichtigungen.

Da die in unsern Blättern No. 155, 157 und 158 angekündigte Verpachtung des Benkheimer Hofs am 15. d., eingetretener Verhinderungen wegen, nicht statt haben kann, so wird der Tag, wann dieselbe hiernächst vor sich gehen wird, annoch näher angezeigt werden.

Die auf den 18. Juli festgesetzte Weinversteigerung in Nierstein a. R. kann wegen eingetretenen Hindernissen erst auf den 25. d. gehalten werden.

Gegen Valentin Böller zu Ilbeshausen ist von Großherzoglich Hessischem Hofgericht zu Gießen der Concurs erkannt, und unterzeichneter Stelle dessen Einleitung und Beendigung aufgetragen worden. Es werden daher alle die, welche an benannten Gemeinschuldner Forderungen zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, solche Freitags den 26. Juli l. J. Morgens 9 Uhr dahier zu liquidiren, widrigenfalls sie sich des Ausschlusses von der Masse zu gewärtigen haben.

Altenschlief den 29. Juni 1816.

Das Justizamt daselbst.
Herget.

Härlinge, getrocknete Fische und andere nordische Produkte, sind jederzeit preiswürdig zu beziehen, von Leonhard Göttig, Kaufmann in Altona.

Der Tod entriß uns in der Nacht vom 22. vorigen Monats unsern geliebten Gatten und Vater Wolfgang Georg Glöß, Fürstlich Isenburgischer Hofkonditer. Wer den Verewigten in seiner Thätigkeit, und sein Bemühen zu nützen, kannte, fühlt mit uns unseren herben Verlust. Er weihe seinem Andenken eine Thräne, den Hinterlassenen erhalte er seine Freundschaft

Offenbach den 1. Juli 1816.

Johann Georg Glöß, Sohn,
Namens seiner Mutter und Geschwister.

P. S. Die Handlungsgeschäfte werden ununterbrochen fortgesetzt, und wir bitten unsere Freunde sich einstweilen noch der nämlichen Firma: Wolfgang Georg Glöß, zu bedienen.

Für Freunde christlicher Erbauung.

Reden
der Religion und dem Vaterlande geweiht
von
G. Friedrich.

Unter diesem Titel tritt eine Sammlung christlicher Reden an das Licht, welche in 2 Bänden ein geschlossenes Ganzes bilden, und wovon die erste Hälfte in wenig Wochen erscheinen soll.

Der als Dichter, Kanzelredner und Schriftsteller gleich verehrte Herr Verfasser, hat nach seiner Sitte, mit dieser Auswahl der merkwürdigsten seiner Reden, zugleich religiöse Dichtungen verknüpft um hierdurch auf ähnliche Weise den Leser anzusprechen, wie sie bei seinem mündlichen Vortrage der Zuhörer vernimmt.

Da indessen von diesen Reden eine doppelte Ausgabe veranstaltet wird, nämlich auf Velin- und schönem Druckpapier in gr. 8.; so schlägt unterzeichnete Buchhandlung den Weg der Unterzeichnung ein, um die Stärke beider Ausgaben ohngefähr bestimmen zu können. Sie ladet hierzu die Freunde religiöser Erbauung überhaupt, als auch insbesondere die Freunde und Zuhörer des Herrn Verfassers, so wie alle respekt. Buchhandlungen, gegen die gewöhnliche Abgabe des 10ten Frei-Exemplars ein.

Der Subskriptionspreis, welcher, wie sich von selbst versteht, erst nach Ablieferung des Buches berichtigt wird, ist für jeden Band auf Druckpapier fl. 1. 30 kr., so wie auf Velinpapier fl. 2. Der nachherige Ladenpreis wird erhöht. Man kann in allen Buchhandlungen, so wie bei

Ferdinand Boselli
Zeil Lit. D. No. 203.

In einer frequenten Apotheke können zwei Gehülfen von gesetztem Alter, welche glaubwürdige Zeugnisse ihrer Kenntnisse, Treue und sittlichem Lebenswandel beibringen werden, auf Michaeli gegen gutes Salair Anstellung erhalten. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe, auf die Rücksicht genommen werden kann, unterzeichnete Handlung.

J. J. Etling, Junior.

Unterzeichneter benachrichtiget daß er zur Besorgung aller Arten von Reklamationen, Bittschriften an die in Paris in Gefolge der Traktaten vom 30. Mai 1814 und 20. November 1815 niedergesetzte Kommission übernimmt. Die Pünktlichkeit seiner Korrespondenten in Paris, und das Vertrauen, welches dieselbe durch die gewissenhafteste Besorgung seiner frühern sehr ausgedehnten Geschäfte erworben haben, werden ihn in den Stand setzen, die respektiven Interessenten in jeder Hinsicht zu befriedigen; es werden zur Besorgung übernommen:

Aufträge wegen Liquidation von Foderungen jeder Art an die französische Regierung, namentlich: wegen geleisteten Kautionen rückständige oder laufende Militair- und Civil-Pensionen, gemachte Lieferungen und übernommene Arbeiten, bezahlte Gelder in die Tilgungskasse; wegen Anweisungen auf das große Buch; Reklamationen an die verschiedenen Militair- und Civilbehörden, in welchem Betreff es auch immer seyn möge, und überhaupt alle Geschäfte die man im Innern von Frankreich zu besorgen haben könnte.

Pricken,
wohnhaft in Mainz, auf der großen Bleiche, Lit. C. No. 54.

Fabrik-Verkauf.

Zwischen Saarbrücken und Zweybrücken an der großen Pariser Straße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Eine ganz neu erbaute, bis zur Fabrikation fertige, zu Steinkohlen-Feuerung eingerichtete

Schmalten Fabrike

— zu einer Tabaks- oder andern Fabrike leicht einzurichten — bestehend in folgenden Gebäulichkeiten:

1) Einer massiven von Stein aufgeführten, mit hinlänglichem Wasser versehenen, zweistöckigen, auch zur Wohnung eingerichteten Mahlmühle;
2) einer großen Feuerhütte oder Fabrikations-Gebäude;
3) einem Poch- oder Stampfwerk, vom Wasser getrieben;
4) zwei Wohnhäuser für Arbeitsleute.

(Sämmtliche Gebäulichkeiten, in der schönsten Lage, vor zwei Jahren ganz neu aufgeführt, sind mit einigen dazu gehörigen Morgen Acker- und Wiesenfeld umgeben.)

Nähere Auskunft und Kaufsbedingnisse geben die Eigenthümer Herren J. Bt. Boyer in Nancy und Unterzeichnete.

Ichenheim (bei Offenburg) den 10. Juni 1816.

J. A. Derndinger.

Wohnungs-Anzeige.

Unterzeichnete wohnen gegenwärtig in ihrem eigenen Hause in der Schnurgasse Lit. K. No. 112.

M. M. Flörsheim und Sohn.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 195. Samstag, den 13. Juli 1816.

London, vom 3. Juli.

Kurz zuvor ehe der Prinz Regent in dem Parlamente erschien, machte Lord Castlereagh in dem Unterhause, in Beziehung auf den Herzog von Wellington, den Vorschlag, demselben abermals eine Deputation, aus Parlamentsgliedern bestehend, zuzuschicken, um ihn nochmals der achtungswürdigen und dankvollen Gesinnungen des Parlaments versichern zu lassen. Diese Motion wurde angenommen, und die vorgeschlagene Deputation sogleich ernennt. Als bald darauf der Prinz Regent in das Oberhaus einzog, trug der Herzog von Wellington das Schwert des Reichs vor ihm her, und war von den Marquis von Cholmondeley und Winchester nebst dem Lord Gwynne ꝛc. umgeben. Als derselbe gestern durch den St. James-Park fuhr, wurde er nahe bei der Kaserne der Garde zu Pferd erkannt. Das Volk lief sogleich zusammen und erhob ein lautes Jubelgeschrei, und die zunächst bei seinem Wagen waren, reichten ihm die Hände zum Druck, welches er mit vieler Leutseligkeit erwiederte.

— Als der Prinz Regent gestern im Oberhause seine Rede geendigt hatte, sprach der Lord Staatskanzler folgendes: »Mylords und meine Herren! Nach dem Willen und Wohlgefallen Sr. k. H. des Prinzen Regent ist im Namen des Königs die dermalige Sitzung des Parlaments bis auf Samstag den 24. des nächsten Augustmonats vertagt, und soll alsdann wieder eröffnet werden.« In den letzten Tagen der jüngsten Parlamentssitzungen wurde dem Unterhause ein Dokument vorgelegt, durch welches erwiesen wird, daß seit der Thronbesteigung Königs Georg III. um die Summe von 18 Millionen Pf. Sterl. Goldstücke geprägt worden sind.

— Es heißt, daß dermalen in England 10,000 Bettelbediente vagirend seyen. Man schreibt dieses Uebel dem Drang der Zeiten und vorzüglich den so häufigen Auswanderungen zu, welche seit einiger Zeit mehr als jemals überhand nehmen.

— Aus Dover wird unterm 30. Juni geschrieben: »Die Auswanderungen von hier nach Frankreich sind beinahe unermeßlich; in einem Zeitraume von nicht gar 4 Wochen sind allein 300 bürgerliche Equipagen dahier eingeschifft worden, und es muß beinahe kein Dorf mehr in Frankreich geben, in welchem sich nicht Engländer aufhalten. Das bessere Klima dient zum allgemeinen Vorwande dieser Auswanderungen, und ist auch wohl nur ein Vorwand, denn der größte Theil der nach Frankreich abgehenden Engländer gehört zu dem reichsten und gesündesten der Nation, welcher sie ihr Vermögen entziehen, um es im Auslande anzubringen.«

— Laut Briefen aus Newyork, vom 4. Juni, hat in der Provinz Neworleans eine außerordentliche Ueberschwemmung statt gehabt. Der aufgetretene Strom hat alle Wege verdorben, und beinahe alle Kommunikation unterbrochen.

Paris, vom 8 Juli.

Die gestrige Parade war sehr glänzend; außer der Leib- und Nationalgarde fanden sich dabei 2 Bataillone von den Legionen des Ober-, Inder- und Nord-Departements ein. Der Monsieur, in der Kleidung des Herzogs von Berry, hielt über dieselben zu Fuß Heerschau, ging durch alle Glieder und besichtigte alles genau, worauf die Truppen vor JJ. kk. HH. vorbei marschirten.

— Wenn der König heute in großem Zug aus den Tuilerien fährt, dann geschehen 101 Kanonenschüsse, welches bei der Zurückkunft des Königs wiederholt wird.

— Der an den königl. sächsischen Hof ernannte Gesandte, Herr Graf von Dillon, hat bei dem Könige seine Abschiedsaudienz gehabt.

— Gestern hat der Herr Herzog von Berry in der Stadt St. Denis 9 junge Mädchen ausgestattet, welche zu Rosenmädchen gewählt worden waren; dies war ein Tag der Freude für alle Einwohner. An allen Fenstern erblickte man weiße Flaggen, und nach vollzogener Trauung begannen öffentliche Spiele und Belustigungen.

— Die Herren General-Vikarien haben sämmtliche Pfarrer der Stadt Paris eingeladen, an dem heutigen Tage einen feierlichen Gottesdienst nebst einem Tedeum abzuhalten, zur Danksagung für die zweite glückliche Rückkunft Sr. Maj. in Ihre Hauptstadt.

— Briefe aus London haben die Nachricht mitgebracht, die seit ungefähr 2 Monaten vermählte Prinzessin Charlotte von Coburg, befände sich in gesegneten Leibesumständen.

Hannover, vom 8. Juli.

Die auf den 1. August d. J. angesetzte Wiederversammlung der deputirten gesammten Stände des

Königreichs, ist bis auf den 5. Sept. d. J. hinausgesetzt worden.

Leipzig, vom 2. Juli.

Die hier abseuen einer, in Folge der Bestimmungen des Kongresses, niedergesetzten schiedsrichterlichen Kommission statt gefundenen Verhandlungen sind am gestrigen Tage beschlossen worden. Der Besitz des Herzogthums Bouillon und die Entschädigung für die dem Könige der Niederlande übertragene Souverainitätsrechte desselben sind durch absolute Stimmenmehrheit Sr. Durchl. dem Prinzen Karl Alain von Rohan Rondazon, nunmehrigem Herzoge von Bouillon, zuerkannt worden. Bekanntlich findet von dem Spruche dieses Austrägalgerichtes, dessen Formen nach den Bestimmungen der deutschen Bundesakte in Zukunft allgemeinere Anwendung leiden dürften, keine Appellation statt. Der kais. österr. Minister, Frhr. v. Binder, der königl. sardinische Gesandte am königl. preuß. Hofe, Graf v. Castrotter, und der vom Fürsten Rohan ernannte Schiedsrichter, Graf de Hue de Soucy stimmten unbedingt, nach dem Rechte der Geburt und der Hausgesetze des Herzogthums Bouillon, für die Ansprüche des Enkels der Schwester des i. J. 1792 verstorbenen Herzogs von Bouillon, nämlich des Fürsten v. Rohan. — Der britische Rechtsgelehrte Sir John Sewell (von dem zweiten Präsidenten, Vicedirektor Philipp d'Auvergne ernannt) erklärte sich unbedingt für das Recht seiner Partei. Der königl. preuß. Staatsminister, Frhr. v. Brockhausen, erkannte das Recht des Fürsten Rohan an, jedoch unter der Bedingung, daß dieser dem Adoptivsohn seines Grosoheims, dem Admiral d'Auvergne, ein Pflichtheil (légitime) von dem Belaufe zumindest der übrigen Revenüen des Herzogthums auszahlen habe. Hiernach war die vom Kongreß aufgeworfene Streitfrage über das Recht auf die Succession in das Herzogthum Bouillon mit einer Stimmenmehrheit von 4 gegen 1 entschieden, und zugleich die von einer Stimme aufgeworfene Klausel, mit einer absoluten Stimmenmehrheit von 3 gegen 2 Stimmen verworfen.

Weimar, vom 4. Juli.

Von der Ueberzeugung aufgehend, daß es nothwendig sey, den durch den Krieg bisher niedergebeugten Unterthanen jetzt eine Erleichterung zu gewähren, und dadurch sie der Segnungen des Friedens theilhaftig zu machen, hat der Großherzog, auf Antrag der getreuen Stände, dem weimarischen und jenaischen Kreise des Landes von den sogenannten außerordentlichen Steuern zwei Termine erlassen, und es sollen auch die noch zu erhebenden zwei Kriegskostenbeiträge unerhoben bleiben.

Karlsbad, vom 29. Juni.

Das Gerücht, daß der König von Preußen nicht hieher kommen werde, war ganz ungegründet. Nach ganz zuverlässigen Nachrichten wird derselbe gegen den 20. Juli hier eintreffen. Er hat sich alle Ehrenbezeugungen verbeten. Der verehrte preuß. Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, ist mit seiner Gemahlin am 25. d. hier angelangt. Fürst Blücher geht nicht, wie man sagte, am 1. Juli von hier nach Wien, sondern hat hier ein anderes Quartier noch auf sechs Wochen gemiethet.

Baireuth, vom 9. Juli.

Se. Exzell. der königl. preuß. Generallieutenant, Hr. v. Hoacke, kam am 4. d. aus Berlin über Karlsbad hier an und setzte heute die Reise nach Koblenz fort. Von dessen Ankunft daselbst hängt die Abreise des die königl. preuß. Armee am Rhein kommandirenden Hrn Grafen v. Gneisenau ab.

Stuttgart, vom 10. Juli.

Wegen des Ableidens der Königin von Portugall Maj. wird von morgen den 11. d. M. an, auf vier Wochen Hoftrauer angelegt.

Karlsruhe, vom 10. Juli.

Durch eine hohe Ueberschwemmung des Rheins und Neckars, wird aus Mannheim unterm 8. d. geschrieben; ist die Gegend unserer Stadt seit 8 Tagen gänzlich unter Wasser gesetzt. Der höchste Stand war 9 Schuh 6 Zoll über der mittlern Wasserfläche. Diese Ueberschwemmung gränzt an jene von 1658, 1779, 1784, 1784 und 1799, wo größtentheils der höchste Stand 10, 11 und 12 Schuhe gewesen war. Die blühenden Aussichten zu einem der gesegnetsten Sommer, den wir seit unendlichen Jahren gehabt haben würden, sind dadurch vernichtet. Was die reißenden Fluthen nicht verderben, ist dem Untergang durch das häufig andringende Quellwasser unterworfen, wo sonst die hohen Dämme geschützt haben würden. Schon seit 10 Wochen sind diese Flächen mit Wasser angefüllt. Es ist nicht zu berechnen, was an Heu, Früchten, Tabak und Gartengewächsen zu Grunde geht ꝛc.

Darmstadt, vom 11. Juli.

(Nachstehendes sind die in unserer gestrigen Zeitung angekündigte Aktenstücke.)

Wir Ludewig von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen und bei Rhein ꝛc. ꝛc.

Thun kund und bekennen hiermit:

In Folge der, am Kongresse zu Wien über die Gebiets-Ausgleichungen in Deutschland verhandelten und festgesetzten Beschlüsse, haben Wir Unser Herzogthum Westphalen und die bisher Unserer Ober-Hoheit und Lehens-Herrlichkeit unterworfenen Grafschaften Wittgenstein-Wittgenstein und Wittgenstein-Berleburg, durch einen am 30. Juni zu Frankfurt am Main unterzeichneten Staatsvertrag an Se. Majestät den König von Preußen förmlich abgetreten.

Indem Wir solches den sämmtlichen Unterthanen besagter Lande, den Lehenleuten, den geistlichen und weltlichen Dienern und jedem ihrer Einwohner, wessen Standes und welcher Würde er sey, durch gegenwärtiges Patent eröffnen, entbinden Wir diese zugleich, Kraft desselben, jeder Lehens-, Dienst- und Unterthanenpflicht, entlassen die beiden Grafschaften Wittgenstein-Wittgenstein und Wittgenstein-Berleburg des Lehens-Verbands, mit welchem sie Unserem Großherzoglichen Hause bisher verpflichtet waren, und überweisen die gesammten Unterthanen dieser Lande feierlich dem in Unsere Stelle tretenden neuen Regenten.

Unsere väterlichen Wünsche begleiten die Bewohner des Herzogthums Westphalen und der Grafschaften Wittgenstein, auch nach ihrer Trennung von Unsern andern getreuen Unterthanen, mit dankbarem Anerkennen des Gehorsams und der Anhänglichkeit, welche sie, im Drucke schwerer Zeiten, Uns und Unserem Großherzoglichen Hause stets mit Eifer bewiesen haben.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des hier beigedruckten Staats-Siegels. Also gegeben in Unserer Residenz Darmstadt den 8. Juli 1816.

(L. S.) Ludewig.

Wir Ludewig ꝛc. ꝛc.

Urkunden und bekennen hiermit:

Da Wir, in Gemäßheit der zu Frankfurt statt gefundenen Territorial-Unterhandlungen, an Se. kön. Hoheit den Kurfürsten von Hessen das in Unserem Oberfürstenthum Hessen gelegene Amt Dorheim, bestehend aus den vier Ortschaften Dorheim, Rauheim, Schwalheim und Rödchen — sodann die drei, zu Unserm Amte Steinheim bisher gehörigen Orte: Großkrotzenburg, Großauheim und Obervodenbach, — endlich die Ober-Hoheit über Unsere Hälfte des Gräflich Solms-Rödelheimischen Dorfes Praunheim, mittelst eines am 29. Juni abgeschlossenen Staatsvertrags förmlich abgetreten haben; So entlassen Wir alle Unsere in diesen abgetretenen Landestheilen und Ortschaften wohnenden Diener und bisherigen Unterthanen, ihrer Dienst- und Unterthanspflichten gegen Uns und Unser Großherzogliches Haus, welche Pflichten sie von nun an ihrem neuen Landesherrn zu schuldigem Gehorsam und mit derselben Treue leisten werden, mit welcher sie Uns zugethan waren.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des hier beigedruckten Staats-Siegels.

Darmstadt den 8. Juli 1816.

(L. S.) Ludewig.

Wir Ludewig ꝛc. ꝛc.

Thun kund und zügen hiermit zu wissen:

Nachdem Wir vermöge eines am 30. vorigen Monats zu Frankfurt am Main abgeschlossenen Staatsvertrags folgende bis jetzo mit Unserem Fürstenthum Starkenburg verbunden gewesene vier Aemter, nämlich:

1) das Amt Alzenau;
2) das Fürstlich Leiningische Amt Amorbach;
3) das Fürstlich Leiningische Amt Miltenberg, und
4) das Fürstlich Löwenstein-Wertheimische Amt Heubach,

an des Königs von Baiern Majestät förmlich abgetreten haben; so werden alle Diener und sämmtliche Unterthanen dieser vier Aemter, durch Gegenwärtiges, von ihren Dienst- und Unterthanen-Pflichten gegen Uns und Unser Großherzogliches Haus, feierlich losgesagt, und erwarten Wir, daß sie sich, ohne der Krone Baiern denjenigen Gehorsam und die Anhänglichkeit beweisen, worin Wir sie als getreue Unterthanen bewährt gefunden; dessen Wir, unter den aufrichtigsten Wünschen für ihr künftiges Wohlergehen, stets eingedenk bleiben werden.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des hier beigedruckten Staats-Siegels.

So geschehen in Unserer Residenz Darmstadt den 8. Juli 1816.

(L. S.) Ludewig.

Wir Ludewig, ꝛc. ꝛc.

Thun kund und bekennen durch Gegenwärtiges:

Nachdem Wir mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und mit Sr. Maj. dem Könige von Preussen, am 30. des vergangenen Monats Juni, zu Frankfurt am Main einen Staatsvertrag abgeschlossen haben, vermöge dessen Uns und Unserem großherzoglichen Hause, zur Entschädigung für Lande-Abtretungen, in welche Wir in Folge der am Kongresse zu Wien verhandelten und festgesetzten Beschlüsse eingewilligt haben, folgende zum ehemaligen Departement Donnersberg gehörig gewesene und bisher provisorisch verwaltete Lande, namentlich:

1) Die Stadt Mainz und ihr Gebiet, mit Kastel und Kostheim,
2) der Kreis Alzei, ausschließlich des Kantons Kirchheim-Boland, und
3) die Kantone Worms und Pfeddersheim aus dem Kreise Speyer,

mit allen Hoheits- und Eigenthumsrechten auf ewige Zeiten förmlich überwiesen worden sind; so nehmen Wir nunmehro, in Kraft dieses Patentes, von vorbenannten Gebieten und Orten, sammt allen ihren Zuständigkeiten und Zubehörungen, feierlichen Besitz, vereinigen sie mit Unserem Großherzogthum, und treten über dieselben Unsere Regierung hierdurch an.

Indem Wir solches thun, verlangen Wir von allen Einwohnern dieser Lande, von den geistlichen und weltlichen Behörden und Beamten, von sämmtlichen Dienern, Unterthanen und Insassen, wessen Standes und welcher Würde sie seyn mögen, daß sie Uns von nun an als ihren rechtmäßigen Regenten und Landesherrn erkennen und anerthun, Uns und Unseren Nachfolgern auf Erfordern die Huldigung leisten, und in Treue und Unterthänigkeit Unseren Befehlen gehorsamlich nachkommen.

Wir ertheilen ihnen dagegen die Versicherung, daß sie in Unserer landesväterlichen Huld und Gnade ruhen, und daß Wir der Beförderung ihrer Wohlfahrt Unsere unermüdete Sorgfalt widmen werden. Nur besondere Rücksichten des allgemeinen Besten werden Uns zu Aenderungen bestehender und durch Erfahrung erprobter Einrichtungen bewegen; die Reste des Feudalsystems, die Zehnten und Frohnden, sind und bleiben in diesen Landen unterdrückt; das wahrhaft Gute, was Aufklärung und Zeitverhältnisse herbeigeführt, wird ferner bestehen; die Wunden aber, welche die verhängnißvolle Zeit geschlagen, die Unvollkommenheiten, welche sie mit sich gebracht, werden Wir, zur Freude Unseres Herzens, zu heilen und zu entfernen Uns eifrig bestreben.

Der in Unserem Großherzogthum seit Jahren bereits ausgesprochene Grundsatz von gleicher Vertheilung aller Staatslasten soll auch in dem neuen Bestandtheil desselben pünktlich beobachtet werden; eine sichere Justizverwaltung, die Unverletzlichkeit jedes erworbenen Eigenthums, die Wohlthaten eines gut eingerichteten öffentlichen Unterrichts, die Freiheit des Glaubens, und die Preßfreiheit, haben sich Unseres besonderen Schutzes, Unserer vorzüglichen Pflege zu erfreuen.

Die öffentlichen Diener und Beamten bleiben sämmtlich vor der Hand in ihren Stellen und in den bisherigen Amtsverrichtungen, und gewärtigen Wir, daß sie sich durch treue Pflichterfüllung Unserer Fürsorge und Unseres gnädigsten Vertrauens würdig zeigen werden.

Hieran geschiehet Unser Wille.

Zu Urkund dessen haben Wir Gegenwärtiges eigenhändig unterzeichnet, und das Staats-Siegel beidrucken lassen.

Also gegeben und geschehen in Unserer Residenz Darmstadt am 8. Juli 1816.

(L. S.) Ludewig.

Wir Ludewig, ꝛc. ꝛc.

Urkunden und bekennen durch Gegenwärtiges:

Nachdem Uns durch einen mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen, am 30. Juni zu Frankfurt am Main abgeschlossenen Staatsvertrag die Ober-Hoheit über die sämmtlichen Besitzungen des fürstlich Isenburgischen Hauses und der gesammten gräflich Isenburgischen Linien, so wie über die gräflich Schönborn'sche Herrschaft Heusenstamm und den freiherrlich Groschlagischen Ort Eppertshausen, ferner über die gräflich Solms-Rödelheimische Hälfte von Niederursel, und über den gräflich Ingelheimischen Ort Ober-Erlenbach abgetreten worden; nachdem ferner durch einen mit Sr. königlichen Hoheit dem Kurfürsten von Hessen am 29. Juni unterzeichneten Staatsvertrag die kurhessische Hälfte von Vilbel an Unser Großherzogthum übergegangen ist; so haben Wir nunmehr beschlossen, von diesen vorbenannten Gebieten und Orten, und zwar soviel die Fürst- und Gräflich-Isenburgische Lande betrifft, mit unverzüglicher Wiederabtretung der Gerichte Dreieich, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach, und des Ortes Wolfenborn, an Se. königl. Hoheit den Kurfürsten von Hessen, Besitz nehmen zu lassen, und Unsere Regierung darauf anzutreten.

Indem Wir dieses hiermit thun, erwarten Wir von sämmtlichen Einwohnern dieser neuen Besitzungen Unseres Großherzogthums, welchen Standes und welcher Würde sie sind, daß sie die, gegen Uns als ihren nunmehrigen Oberherrn und Regenten ihnen obliegenden Pflichten willig erfüllen werden, und Uns mit Treue in Unterthänigkeit zugethan sind.

Wir nehmen sie dagegen in Unseren landesväterlichen Schutz, und werden es Uns angelegen seyn lassen, daß ihre Vereinigung mit dem Großherzogthum Hessen wohlthätige Folgen für sie erzeuge.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des beigedruckten Staats-Siegels. Gegeben in Unserer Residenz Darmstadt den 8. Juli. 1816.

(L. S.) Ludewig.

Wir Ludwig ꝛc. ꝛc.

Thun kund und bekennen hiermit:

Nachdem Wir durch geschlossene Staatsverträge das Landgräfliche Haus Hessen-Homburg sowohl in Seine früheren Verhältnisse wieder eingesetzt, als auch Uns aller Hoheits-Rechte über das Amt Homburg begeben haben, der Landgräflich Hessen-Homburgische Antheil an der Gemeinschaft Peterweil aber an Uns abgetreten worden ist; So entlassen Wir Unsere Diener und sämtliche Unterthanen in dem genannten Amte, mit dankbarer Anerkenntniß Ihres Uns bisher bewiesenen treuen Gehorsams, aller ihrer Dienst- und Unterthanen-Pflichten gegen Uns und Unser Großherzogliches Haus, hierdurch feierlich, nehmen zugleich von der Hessen-Homburgischen Hälfte des Ortes Peterweil den vollständigen, förmlichen Besitz, und verfü-

chern dessen, Uns in Unterthänigkeit anhängliche Einwohner, Unserer steten landesväterlichen Huld.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des beigedruckten Staatssiegels.

Darmstadt, den 10. Juli 1816.

(L. S. Ludewig.

Benachrichtigungen.

Man bietet an, oder sucht einen Platz, um so bald als möglich auf gemeinschaftliche Kosten nach Warschau zu reisen. Nähere Nachrichten darüber bei Herren Kornder und Rau Lit. H. Nro 188.

Zu einer Reise nach Sachsen und Preußen wird ein Reisegesellschafter gesucht, der seinen eigenen Wagen hat — bei Mannskopf Saraffin Lit. F. Nro. 69.

Am 29. v. M. hat sich der ledige Christoph Jakob Fiedner mit Zurücklassung seiner Taschenuhr und sämmtlichen Effekten heimlich von hier entfernt, ohne daß ihm zu diesem Schritte von irgend einer Seite ein Anlaß gegeben worden ist.

Seine hiesigen Verwandte haben sich bisher fruchtlos bemüht, den gegenwärtigen Aufenthalt des Verschwundenen auszuforschen, und sind deshalb um sein fernered Schicksal sehr bekümmert, daher man diesen Vorgang hiermit öffentlich bekannt macht, und unter beigefügter Personalbeschreibung des gedachten Fiedner die löbl. Polizei-Behörden des Auslandes gegenwärtig ersucht, auf den Fall Sie von dem Leben oder Tode dieses Menschen Nachricht erhalten, solche gefälligst hierher mitzutheilen.

Frankfurt, den 10. Juli 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Personen-Beschreibung.

Der Verschwundene hat die Schneider-Profession erlernt, ist 28. Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, mittlerer Statur, hat ein längliches glattes Gesicht, von frischer Farbe, hohe Stirne, blaue Augen, spitze Nase, kleinen Mund, rundes Kinn, blonde kurz geschnittene Haare, und eben solche Augenbraunen. Bei seiner Entfernung trug er folgende Kleidung:

Einen Oberrock von Bonteillen grünem Tuch mit einer doppelten Reihe Knöpfe von demselben Tuch, Leib und Ermel des Rocks sind mit Seidenzeug von kornblauer Farbe gefüttert.

Lange dunkelblaue tuchene Oberhosen, darunter sogenannte Suwarow-Stiefel, und einen runden Huth.

Anstellungs-Gesuch.

Ein Mann mit erforderlichen Kenntnissen wie auch Zeugnisse, der mehrere Sprachen spricht, wünscht aufs baldigste ein Unterkommen zu finden, es sey als Secretair oder Gehilfe, Briefmaler bei einer Landwirthschaft. Er wird in jedem Falle der Erwartung Genüge leisten. Weitere Auskunft hierüber giebt in frankirten Briefen Herr Weinhändler Gloeckler in Karlsruhe.

Un homme connu et informé en plusieurs langues et avec les circonstances du voyage, souhaite d'obtenir au plutôt un Service chez un maître pour l'accompagner en route. On s'informe du reste en Lettres affranchies, chez Mr. le Marchand Gloeckler à Carlsruhe.

Heute früh um halb eilf Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, nach sechswöchentlichen Leiden an den Folgen der Gehirnkrankheit, unser geliebter Vater und Schwiegervater, der hiesige Bürger Johann Baptist Lumb im 69sten Jahre seines Alters.

Indem wir die traurige Pflicht erfüllen, dieses uns tiefschmerzende Ereigniß unsern geehrten Verwandten und Freunden bekannt zu machen, bitten wir um ihr stilles Beileid und um ihre fernere geschätzte Freundschaft und Gewogenheit.

Würzburg, den 3. Juli 1816.

Die hinterlassene Kinder, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter.

Bekanntmachung wegen Verkaufs Mannsfeldischer Gaarkupfer.

Es dürfte vielleicht manchen der Herren Fabrikanten metallischer Fabriken, deren zu bearbeitendes Material das Kupfer ist, sowohl, als auch dem mit Kupfer handelnden Publikum noch zu wenig bekannt seyn, von welcher Beschaffenheit und Güte die Mannsfeldischen Gaarkupfer sind, und um welchen Preis und unter welchen Bedingungen selbige an die Herren Abnehmer überlassen werden. Endesunterzeichnete Metalladministration hat es daher für zweckmäßig, folgendes darüber öffentlich bekannt zu machen: Das Kupfer, so bei den Mannsfeldischen Bergwerken erzeugt wird, ist gesaigertes Gaarkupfer, und da es in kleinen Rosettenherden gaar gemacht und in Scheiben gerissen wird, so besteht selbiges in ziemlich dünnen runden Scheiben von 6 bis 10 Zoll Durchmesser, wovon ohngefähr 28 bis 30 Stück 1 Centner wiegen. Es ist von bedeutender Weichheit, Dehnbarkeit und Reinheit, und ist wegen dieser Eigenschaften besonders brauchbar zu Messing und Messingdraht, zu geschmiedeten Waaren auf Kupferhämmern und Kupferwaaren. Es wird sämmtlich auf der Saigerhütte unter Hettstädt producirt, in Fässer zu 6 Centnern Leipziger Gewicht verpackt und von da aus versendet. Die Besorgung des Verkaufs dieser Kupfer ist uns, dem Saigerhüttenadministrator Carl Traugott Voigtel, und dem Kontrolleur, Georg Christian Schwarze, gemeinschaftlich von unsern Behörden seit längern Jahren übertragen worden, und man hat sich wegen dieser Geschäfte an uns, unter der Adresse:

Mannsfeldische Metalladministration auf der Saigerhütte unter Hettstädt, in der Grafschaft Mannsfeld,

zu wenden, wo die gemachten Anfragen und gegebenen Aufträge der Herren Kupferabnehmer zweckmäßig und schnell beantwortet und expedirt werden. Die Einrichtung bei diesem Kupferverkaufs-Institute, die Verkaufsbedingungen und der Preis des Kupfers sind folgende: 1) Jeder, der Kupfer von uns beziehen will, wendet sich zuvor an uns unter genannter Adresse, und meldet das verlangte Quantum und die ungefähre Zeit der Abholung desselben. 2) Jeder Käufer hat die Abholung der Kupfer für eigne Rechnung und Gefahr von genannter Saigerhütte selbst zu besorgen. Die entfernte Käufer bemerken wir, daß zeither die Handelshäuser Frege und Comp., Ritter und Comp. und Reinhardsbach und Comp. in Leipzig Aufträge wegen Versendung der Kupfer auf der Achse nach den Gegenden des Rheins, und der Salzsiedereien, Herr Zimmermann in Rothenburg an der Saale, nach den Gegenden jenseits der Elbe, von hier aus bis Rothenburg auf der Achse und von da zu Schiffe weiter angenommen haben, mit welchen man aber sich selbst zu verständigen hat. 3) Die Kupfer können dem Käufer nicht eher in Zahlung gegeben werden, als bis die Zahlung dafür portofrei in klingender Münze an die Herren Vetter und Comp. in Leipzig eingeliefert ist. Papiere werden nicht angenommen, jedoch steht es dem Käufer frei, sich deshalb mit benanntem Hause zu verstehen. Die Herren Vetter und Comp. werden darüber einen Empfangschein ausstellen, und uns davon sogleich in Kenntniß setzen. Die Kupfer darf daher zur Abholung nicht früher beordert werden, als bis uns Nachricht über die geschehene Zahlung von Leipzig bei die angekommen seyn kann. Sollte jemand gelegener seyn die Zahlung, aber ebenfalls in klingender Münze und portofrei, nach Eisleben zu senden, so muß solches unter der Adresse:

an die gewerkschaftliche Kasse in Eisleben,

geschehen. 4) Die erkauften Kupfer können der Sicherheit wegen den Fuhrleuten nur gegen Anweisungen der Käufer an uns, aber auch der Verkäufer der Fuhre, welche letztere uns über von den Käufern zuvor gutmahrt gemacht seyn müssen, übergeben werden. Diese uns von dem Fuhrmann übergebene Anweisung dient uns zum Beleg der richtig geschehenen Ablieferung, und wir stehen und hatten nicht mehr für das Mindere. 5) Die Preise der Kupfer werden von unserer Behörde für jedes halbe Jahr bestimmt. Von jetzt an bis zu Ende dieses Jahres ist derselbe folgender: Die sämmtlichen Fabrikanten der preußischen Monarchie, die das Kupfer selbst verarbeiten lassen, bezahlen für jeden Centner à 110 Pfund Leipziger Gewicht 3½ Thlr. Conv. Geld, jedoch nicht unter ½ Stücken, alle übrige Inländer aber, so wie sämmtliche Ausländer, haben für den Centner 30 Thlr. in gleicher Münze zu bezahlen.

Saigerhütte unter Hettstädt in der Grafschaft Mannsfeld, den 18. Juni 1816.

Mannsfeldische Metalladministration.

Carl Traugott Voigtel.

Georg Christian Schwarze.

Eine Bekanntmachung, die in Leipzig neuerrichtete inländische Anleihe betreffend, ist bei Unterzeichneten zu haben; es werden daher die Herren und Frauen Interessenten dieser Anleihe hierdurch eingeladen, selbige baldmöglichst abfordern zu lassen.

Leipzig den 6. Juli 1816.

Frege und Comp.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 195

der Frankfurter [illegible]-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 13. Juli 1816.

Litterarische Anzeigen.

Für Liebhaber der höheren Gartenkunst und für praktische Gärtner ist, aus der Fortsetzung des allgemeinen Gartenmagazins ausgehoben, bei uns zur Ostermesse erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Der vollständige Orangerie-Gärtner oder vollständige Beschreibung der Limonen, Citronen und Pomeranzen oder der Agrumi in Italien und ihre Cultur von Dr. Sickler 4. mit 10 großen, theils schwarzen, theils ausgemalten Kupfertafeln. Preis 2 Thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

Bei dem Verfasser, bekanntlich ein praktischer Kenner der Pomologie und dabei ein guter Zeichner, der fast sieben Jahr in Ober- und Unter-Italien sich aufhielt, vereinigten sich die günstigsten Umstände, um ihn in den Stand zu setzen, etwas Gutes und Vollständiges über die edlen Südfrüchte zu liefern. Die Kupfer liefern nicht allein vorzügliche Abbildungen aller dieser Früchte, sondern auch die Grund- und Aufrisse von Gewächshäusern, so daß nicht allein darnach die Limonen, Citronen, Cedrat- und süßen Orangen-Sorten leicht und genau bestimmt, sondern auch die Orangerien großer Gärten darnach angelegt und verbessert werden können.

Weimar im Juni 1816.

Großh. Sächs. Landes-Industrie-Komptoir.

Anzeige.

So eben hat die Presse verlassen:

Reisen in Süd-Africa, unternommen auf Verlangen der Missions-Gesellschaft, von Johann Lampbell. Aus dem Engl. nach der 2te Auflage übersetzt. Mit dem Bildnisse des Verfassers, 14 Kupfertafeln und einer Charte. gr. 8. Nürnberg. 5 fl. 24 kr.

Ja, alle Menschen die von der Wohlthat der christlichen Religion überzeugt sind, werden dieses Buch mit der größten Theilnahme lesen! Es ist ein redender Beweis, daß die reinen Verehrer dieser göttlichen Lehre, auch ohne den entferntesten Eigennutz, die größten Opfer für dieselbe zu bringen im Stande sind, und daß die feste Beharrlichkeit von wenigen Menschen unbeschreiblich viel Gutes für Millionen unserer Brüder, die noch in Finsterniß schmachten, bewirken kann. Mögen diese redlichen Männer nicht müde werden in ihrem hohen Bemühen: das Reich Christi unter den Heiden zu verbreiten!

Aber auch abgesehen von dem religiösen Werthe unseres Werkes: so enthält dasselbe so viel Neues, Wichtiges und bisher Unbekanntes über das innere Africa, daß schon in dieser Hinsicht eine Uebersetzung sehr willkommen seyn muß.

Der Freund des Himmels und der Freund der Erde, sie beide finden gleiche Befriedigung in diesem schönen Buche.

Uebrigens ist das Original auf Kosten der englischen Missions-Gesellschaft gedruckt, nur an ihre Mitglieder vertheilt, und nicht in den Buchhandel gekommen. Aber dies Werk verdient die allgemeine Verbreitung und deswegen habe ich eine vollständige deutsche Uebersetzung, auch mit den Kupfern und Landcharten des Originals versehen, veranstaltet und hoffe mich des Beifalls meiner Landsleute, wie auch des würdigen Verfassers, erfreuen zu dürfen.

Nürnberg den 24. Juni 1816.

Friedrich Campe.

Obiges Werk ist in der Buchhandlung des Unterzeichneten zu haben.

Heinr. Ludw. Brönner
Kornmarkt, Litr. J. Nro. 148.

In der Camesina'schen Buchhandlung in Wien ist erschienen, und in der Andreä'schen Buchhandlung in Frankfurt a. M. um nachstehende Preise zu haben:

Andachtsbuch für gebildete Familien ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses von Jakob Glatz, k. k. Consistorialrath und Prediger A. C. Zweite vermehrte Auflage, 8. Wien 1816. Preis auf Velinpapier 3 fl. Schreibpapier 2 fl. 24 kr. Druckpapier 1 fl. 48 kr. rheinisch.

Die erste Auflage dieses Andachtsbuches war weit über viertausend Exemplare stark, aber sogleich nach ihrer Erscheinung auch vergriffen, so daß viele eingelaufene Bestellungen nicht befriedigt werden konnten. Mehrere gekrönte Häupter, die auf das Werk unterzeichnet hatten, haben dem Verfasser durch schmeichelhafte Zuschriften und königliche Auszeichnungen ihre Zufriedenheit damit zu erkennen gegeben, und mehrere gelehrte Zeitschriften dasselbe als eines der vorzüglichsten Werke dieser Art bezeichnet und empfohlen. Den Freunden einer besseren religiösen Lectüre und einer geläuterten, edleren Frömmigkeit und Erbauung, wird daher die Nachricht willkommen seyn, daß von diesem Andachtsbuche eine zweite, verbesserte und vermehrte Auflage erschienen, und um der obenangezeigten Preise zu haben ist. Es eignet sich zu einem Familien-Erbauungsbuch für alle Glaubensgenossen, für alle Stände und für alle Alter; Hohe und Niedere, Reiche und Arme, Alt und Jung finden darin eine ihrer Lage angemessene herzliche Ansprache. Erhebung des Geistes zu Gott und zu einer höheren Ordnung der Dinge, bei den verschiedenen Ereignissen ihres Lebens Belehrung, Ermunterung und Trost; in den Tagen des Glückes so wie des Unglückes stärkende Nahrung für ihr Gemüth, Erquickung auf dem Krankenbette und Labsal in der Stunde des Todes. Eine Auswahl vortrefflicher religiöser Gesänge ist dieser neuen Auflage als eine Zugabe mitgegeben worden, und so glauben wir, daß sich auch diese Ausgabe eines Beifalls und Absatzes erfreuen werde, wie er der ersten Auflage auf eine so ausgezeichnete Weise zu Theil geworden ist.

In der letzten Ostermesse ist erschienen:

Uebersicht des Feldzugs im Jahr 1814 zwischen den Alliirten und K. Französischen Armeen. Dritte Abtheilung, enthaltend die Operationen der Armeen im südlichen und nördlichen Frankreich, eine Uebersicht der Ereignisse vor sämtlichen belagerten und blokirten Festungen, und den Feldzug der Oesterreichischen Armeen in Italien. Weimar 1816. in 4. 1 Rthlr. 18 gr. sächs. oder 3 fl. 9 kr. rhein.

Hiemit ist nun der zweite Band dieses durch Vollständigkeit und Unpartheilichkeit sich empfehlenden Werkes beendigt, der dritte und letzte Band, der den Feldzug von 1815 enthält, wird unverzüglich folgen, und so diese vollständige Uebersicht des großen Befreiungskrieges vollendet. Wenn aber dieses wichtige Werk nicht ganz so schnell erschienen ist, als es vielleicht der Wunsch des Publikums gewesen, so liegt der Grund eines Theils in der Schwierigkeit, manche Materialien zu erhalten, andern Theils aber in der Ueberzeugung von unserer Seite, daß nicht die Schnelligkeit der Erscheinung, sondern die Vollständigkeit ein Werk empfehlen müsse, was nicht für die augenblickliche Neugierde, sondern für die gründliche Lernbegierde bestimmt ist.

Weimar im Juni 1816.

Geographisches Institut.

In der Schüppelschen Buchhandlung in Berlin sind kürzlich erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Abbildung der deutschen Holzarten, für Forstmänner und Liebhaber der Botanik, von Fr. Guimpel, akademischen Künstler, mit Beschreibung von Dr. C. L. Willdenow, und Dr. Fr. Gottl. Hayne, 21s und 22s Heft, mit 12 ausgemahlten Kupfern. gr. 4. jedes Heft 3 fl.

Hezel, Wilh. Fr. Dr. und Prof. zu Dorpat, Paläographische Fragmente über die Schrift der Hebräer und Griechen. gr. 8. 1 fl. 40 kr.

Langbein, Aug. Fr. Ernst, Schwänke, dritte durchaus verbesserte und in einen Band zusammengezogene Auflage, mit Kupfer, von H. Ramberg und Fr. Meyer. 8. 3 fl.

Zwei ganz vergriffene Auflagen, sprechen schon hinlänglich für den inneren Gehalt eines Werkes. Bei der Bearbeitung dieser 3ten Auflage, hat der Dichter die und da Abkürzungen und Verbesserungen vorgenommen, die den Werth des Ganzen noch erhöhen.

Voß, Julius von, bunte Gemälde mit launigem Pinsel dargestellt. 8. 2 fl. 40 kr.

Der Verfasser liefert in diesem Bändchen vier anziehende Erzählungen, für den Zeitgeist berechnet, und mit beissender Satyre gewürzt.

Voß, Julius von, Possen und Marionettenspiele, zur Erheiterung in trüben Stunden. 8. 2 fl. 40 kr.

Diese Sammlung enthält: die Frankfurter Messe, Posse in 2 Akten; Pigmalion und die Bildsäulen, ästhetisch, Kunstspiel in 1 Akt; das Märchen von der Tenne, Fastnachtspasse in 3 Aufzügen; Schulmasters Hochzeit, Posse in 2 Aufzügen, und Euer Verkehr; Posse in 1 Aufzuge, ein Gegenstück zur Judenschule oder Unserm Verkehr; von H. Dr. Gessa.

In sämmtlichen Stücken spricht sich die Menschenkenntniß und originelle Laune des Verfassers aus.

Willdenow, D. C. L. Hortus Berolinensis, sive icones et descriptiones plantarum minus cognitarum horti regii academici Berolinensis; Fasc: X continens totius operis titulum primarium, Horti botanici berolinensis historiam continuatam, ichnographiam horti, qualis nunc est, et indicem plantarum, in opere descriptarum depictarumque, Fol. maj. cum tabula aenea colorata 1 fl. 40 kr.

Mit diesem 10ten Heft ist nunmehr das ganze Werk geschlossen. Es enthält 110 sauber ausgemahlte Kupferplatten in gr. Folio und ist komplett für den mäßigen Preis von 76 fl. 40 kr. zu haben.

Franz Varrentrapp,
Buchhändler in Frankfurt.

Anzeige.

Deutsches Unterhaltungsblatt für gebildete Leser aus allen Ständen. gr. 4 Nürnberg.

Mit gleicher Festigkeit, nur noch ausgedehnter in seinem Würkungskreise, beginnt nun das andere Halbjahr dieses interessanten, viel gelesenen, und von den vorzüglichsten deutschen Schriftstellern mit Beiträgen unterstützten Unterhaltungsblatt. Ueber seinen ausgezeichneten Werth, hat das Publikum bereits günstig entschieden, und ihm einen ehrenvollen Platz eingeräumt unter den bessern deutschen Zeitschriften. Hierinn findet die Redaction die kräftigste Aufmunterung, ihren Eifer zu verdoppeln, um dieses Institut dem ihr vorschwebenden Ideale immer mehr zu nähern, und deswegen darf sie ihren verehrten Lesern auch ferner die vielseitigste Unterhaltung versprechen, die noch durch eine ausgebreitete Correspondenz mit allen Städten von einiger Bedeutung erhöht werden wird.

Die Redaction des Unterhaltungsblatts.

Vorstehende beliebte Zeitschrift erscheint im Verlage des Unterzeichneten, jedoch hat sich derselbe, bloß die Versendung im Wege des Buchhandels vorbehalten, die Hauptbesorgung durch die Posten, geschieht durch die königl. baierische Ober-Postamts-Zeitungsexpedition hieselbst, an welche sich die auswärtigen Postbehörden zu wenden haben. Wöchentlich erscheinen wenigstens 2 Blätter, oft mit Kupfern und Beilagen versehen. Der Preis des ganzen Jahrgangs ist nur 4 Rthlr. indeß macht man sich bloß auf einen halben Jahrgang verbindlich, und kann sonach alle 6 Monate, Januar und Juli, in das Abonnement treten.

Friedrich Campe.

Bestellungen auf obiges Blatt übernimmt,

Heinr. Ludw. Brönner
Buchhändler auf dem großen Kornmarckt,
Litr. J. Nro. 148.

In der letzten Ostermesse ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen, VIr Band; enthält, auch unter besonderm Titel zu haben: Matthew Flinders Reise nach dem Australlande in der Absicht die Entdeckung desselben zu vollenden, in den Jahren 1801 — 1803. Mit 1 Charte aus dem Engl. von Ferd. Götze. Preis 3 Rthlr. 6 gr. Sachs. oder 5 fl. 51 kr. Rhein.

Kapitän Flinders hat diese Reise nicht blos in der Absicht unternommen, die Entdeckung des fünften Welttheils zu vollenden, sondern er hat diese Absicht auch erreicht, wie sich aus der, dem Werke beigefügten Charte ergiebt, welche zum erstenmal den wahren Umfang des Australlandes erblicken läßt. Daß die Reise welche im Jahr 1801 begonnen wurde, erst vor einiger Zeit in England und erst jetzt in Deutschland erscheint, davon liegt der Grund in dem Schiffbruch und der völkerrechtswidrigen Gefangensetzung auf der französischen Insel St. Mauritius, worüber, wie über mehrere Stellen im Moniteur, während Bonapartes Herrschaft in Frankreich, der Verfasser interessante Details mitgetheilt hat.

Weimar im Mai 1816.

Gr. H. S. pr. Landes-Ind. Ge. Comptoir.

Die

Teutsche Geschichte.

Für Schulen bearbeitet

von

Fr. Kohlrausch.

gr. 8. 22 Bogen. 1 fl. 6 kr.

(Bei Heinrich Büchner in Eltersfeld.)

Diese, so eben erschienene Schrift, hilft einem großen Bedürfnisse unserer Zeit, ab. Man hat die Wichtigkeit des Unterrichts in der vaterländischen Geschichte allgemein gefühlt und anerkannt, aber es fehlte an einem zweckmäßigen Leitfaden für denselben; diesen giebt das vorliegende Buch. Es bedarf also keiner Anpreisung des Zweckes und Gegenstandes desselben; auch die Ausführung bedarf einer solchen nicht, von einem Verfasser, dessen Schulbücher allgemein genug bekannt sind; Man darf jeden Schulmann auffordern, nur einen Blick in diese Schrift zu werfen; er wird sie sowohl für sich selbst als für seine Schüler brauchbar finden.

Das Buch wird mit der zweiten Abtheilung, welche binnen Kurzem nachfolgt, etwa 36 Bogen enthalten, und hat also den rechten Umfang für die Einführung in die mittleren und höheren Schulen, für welche es der Verfasser, laut der Vorrede, bestimmt hat. Der Preis ist, zur Erleichterung der allgemeinen Einführung in den Schulen so niedrig angesetzt, als wohl wenige Bücher jetzt gefunden werden.

Zu haben in Frankfurt a. M. bei

H. L. Brönner,

Vermischte Anzeigen.

Maria Johanna Diller, aus Amberg, gewesene Schwester im Kloster zu Schwarzhof, ist allda ohne Hinterlassung eines letzten Willens gestorben. Alle diejenigen, welche auf deren Nachlaß einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, werden hiermit öffentlich geladen, binnen drei Monaten vom Tage dieser Ausschreibung an, sich bei unterzeichnetem Landgerichte zu melden, und ihre Ansprüche auf die fragliche Erbschaft durch obrigkeitliche Zeugnisse nachzuweisen, ausserdem, den erscheinenden und sich gehörig legitimirenden Erben die Erbschaft gegen Kaution ausgehändigt werden soll.

Den 10. Juni 1816.

Königlich Baier. Landgericht
Neunburg im Regenkreise.
v. Hortenbach.

Alle diejenigen welche ihre etwaige Forderungen an die Hofkammerrath und Rentamtmann Reuterische Verlassenschafts-Masse zu Bensheim, Endes Unterzogenen in dem ihnen vorhin dazu anberaumten Termin nicht angezeigt haben, werden nun von derselben hierdurch abgewiesen.

Darmstadt den 24. Juni 1816.

Vermöge Hofgerichtlichem Auftrags.
Reh,
Großh. Hess. Hofgerichts-Rath.

Alle diejenige, welche ihre etwaigen Forderungen an die Justiz-Amtmann Pisterische Verlassenschafts-Masse, zu Mörfelden, indem Ihnen vorhin dazu anberaumten Termin Endesunterzogenen nicht angezeigt haben, werden nunmehro von derselben hierdurch ausgeschlossen.

Darmstadt den 24. Juni 1816.

Vermöge Hofgerichtlichen Auftrags.
Reh,
Großh. Hess. Hofgerichts-Rath.

Auf Anstehen von Herrn Elias Trautwein, Baumwollen-Garn- und Zeugfabrikanten dahier, welcher uns vorgestellt, daß, nachdem von übelgesinnten Menschen verläumderische Gerüchte gegen ihn verbreitet worden, welche offenbar die Absicht hätten, seinen guten Namen zu [illegible] ten, und ihm allen Kredit zu entziehen, er sich genöthiget sehe, ein gerichtliches Zeugniß nachzusuchen, wodurch der Stand gesetzt werde, diese falschen Gerüchte öffentlich zu belegen, fordern wir alle und jede, welche an gedachten Herrn Elias Trautwein eine begründete Forderung zu haben glauben, hierdurch auf, diese ihre Forderung innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, zu unserer Kenntniß zu bringen, als nach Verlauf dieser Frist das verlangte Zeugniß, nach Befund der Sachen, ertheilet werden wird.

Grünstadt am 20. Juni 1816.

Von Friedensgerichts wegen.

A. Fries, Friedensrichter.

C. Ombscheiden, Gerichtsschreiber.

Um das Zusammentreffen der hiesigen Spat-Jahrs- oder sogenannten Simon- und Juda-Messe mit der Karlsruher Spat-Jahrs-Messe zu beseitigen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß diese hiesige Messe um 8 Tage früher, als gewöhnlich, gehalten werden solle, und daher, wenn der Simon- und Juda-Tag in den ersten Wochen-Tagen vor der Mittwoche eintritt, die Messe des Montags 8 Tage vorher; fällt aber dieser Tag in den folgenden Wochentagen vom Donnerstag an, des nächsten Montags 8 Tage vorher, mithin für dieses Jahr den 21 Oct. anfanger, welches den diese Messe besuchenden Handelsleuten zur Nachricht dient.

Heidelberg den 30. Mai 1816.

Mans.

J. Gruber.

Nachdem durch eine allerhöchste Verordnung vom 14. März 1815 bestimmt worden ist, daß alle bei Gericht niedergelegte Testamente viel Wochen nach dem bekannten Todestag des Testators, auch ohne Anrufen der Erbinteressenten, und in Ermangelung der Kunde über Leben und Tod nach einem sechs- und fünfzigjährigen Zeitraum, vom Tag der Hinterlegung, von Amtswegen eröffnet werden sollen; in Gefolge dieser allerhöchsten Vorschrift aber zur Eröffnung und Publikation:

1) des von Maria Eleonora Kostin, gebornen Kölbelo, im Jahr 1748,

2) des von Johann Georg Ohl und seiner Ehefrau, im Jahr 1748,

3) des von Sophie de la Foret, gebornen Buisson, im Jahr 1758,

4) des von Johann Christoph Büsing, Predigers bei der Niederländischen Gemeinde, und dessen Ehefrau, gebornen Leisong, im Jahr 175[illegible],

5) des von der Wittwe des Lombartsverwalters Koch, gebornen Eglingerin, im Jahr 1[illegible]65,

6) des von Frau Albertina Juliana von Gall, gebornen von Curtig, im Jahr 1769,

7) des von dem Oberamtsverweser Mathias Joseph Schille, im Jahr 180[illegible],

8) des von der Wittwe Friderica Bauer, im Jahr 1810 bei unterzeichneter Gerichtsstelle niedergelegten letzten Willens, so wie

9) der von dem Kriegs-Rath Marquard hinterlegten väterlichen Disposition, Termin auf den 20. August d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumt worden, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche irgend ein Interesse bei dieser Eröffnung zu haben glauben, entweder in Person, oder durch ordnungsmäßig zu Bevollmächtigende so gewiß darinn erscheinen, und der Eröffnung beiwohnen, als sie widrigenfalls zu gewärtigen haben, daß diese einseitig vorgenommen und das weiter rechtliche von Gerichtswegen werde verfügt werden.

Decret. Hanau den 15. Juni 1816.

Kurfürstliches Hofgericht daselbst.

(L. S.) v. Motz.

Großherzoglich Badisches Stadt- und erstes Landamt Wertheim.

Wertheim den 22. Juni 1816.

Johann Christoph Gehring von Wertheim, ein Schuhmacher von Profession, Sohn des verstorbenen Fürstlich Löwensteinischen Postkutschers Johann Gehring dahier, welcher seit 9 Jahren abwesend, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird andurch öffentlich vorgeladen, binnen Jahresfrist in seine Heimath zurück zu kehren, und über sein Vermögen zu verfügen, widrigenfalls wird derselbe für verschollen erklärt, und seine einzige Schwester Anna Barbara, an Chirurg Johann Philipp Betschler dahier verheirathet, in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens, gegen Sicherheitsleistung, eingesetzt werden.

Der Oberamtmann v. Burg.

Vdt. Schmitt.

Am 19. Febr. 1802 hat der immittelst verlebte Gemeindsmann Andreas Philippi zu Feuerbach, hierseitigen Justiz-Amts, von der Kurhessischen Knappschaftskasse zu Rauheim bei Friedberg in der Wetterau, ein Darlehn von 500 fl. zu 5 Proz. empfangen, und nach Pag. 87, des Feuerbacher Hypotheken Protocolls zu dessen Sicherheit 13 Mrg. 1 Vrtl. 33 Ruthen Feldgüther, daselbst als Unterpfand eingesetzt.

Die über dieses Darlehn von dem Gericht zu Feuerbach ausgefertigte und durch die Regierung zu Rödelheim bestätigte Schuldverschreibung ist, nach geschehener Anzeige des Kurhessischen Procuratoris Fisci und der Knappschafts-Kasse selbst, bei dem Rückzug der Franzosen im Jahr 1813, letzterer abhanden gebracht und entfremdet, dahero gebethen worden, solche cæteris paribus, für ungültig zu erklären.

In Gemäßheit dessen, und nach richtig befundenen Verhältnissen des Darlehns, werden daher der oder die jetzigen Besitzer dieser Schuldverschreibung hiermit aufgefordert, die ihnen darauf zustehenden Rechte und Ansprüche binnen einer Zeitfrist von drei Monaten vor unterzeichneter Stelle so gewisser an- und auszuführen, gegenfalls gewärtig zu seyn, daß sie damit ausgeschlossen, die Obligation für erloschen erklärt, und in Folge dessen der darleihenden Knappschafts-Kasse eine neue Schuldverschreibung werde ertheilet werden.

Niederrodenbach am 24. Juni 1816.

Großh. Hess. Gräfl. Solmsisches Justiz-Amt daselbst.

Hennemann, Justiz-Amtmann.

Der Salinen-Knappschaftskasse zu Rauheim ist Ende 1813 eine Hypothek über ein Kapital von 1000 fl., welches dem Johannes Schäfer in Holzhausen unterm 25. August 1801 vorgeliehen worden, entkommen.

Auf Anstehen um Ausfertigung einer neuen Hypothek wird der ältere Inhaber andurch aufgefordert, in Zeit 3 Monaten so gewiß sein Recht daraus bei unterzeichneter Stelle an- und auszuführen, als er sonsten damit für immer abgewiesen, die ältere Hypothek als ungültig erklärt, und der Inspectantischen Salinen-Knappschaftskasse eine neue Ausfertigung aus dem Hypotheken-Protokoll ertheilet werden soll.

Rodheim v. d. H. den 20. Juni 1816.

Großherzoglich Hess. Justiz-Amt daselbst.

Seitz, Justiz-Amtmann.

pro Copia

Reiß, Amts-Aktuar.

Nachdem der hiesige Bürgerssohn, Johann Ludwig Theodor Lucä, bereits durch das in dem hiesigen Mistretto und den Intelligenzblättern bekannt gemachte Dekret dieses Gerichts vom 22. September 1815 für einen Verschwender erklärt, unter Kuratel gesetzt, und jedermann gewarnt worden, ohne Vorwissen und Einwilligung des Vormunds demselben etwas zu borgen, oder in Verträge sich mit ihm einzulassen, indem solches alles für unverbindlich angesehen werden würde; so werden nunmehr auf besonderes Ansuchen des Kurators, und unter ausdrücklicher Beziehung auf jenes Erkenntniß, alle diejenigen, welche an das Vermögen des gedachten Johann Ludwig Theodor Lucä rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen einer peremtorischen Frist von

zwei Monaten,

vor der Kommission dieses Gerichts, so gewiß anzugeben und rechtlich zu begründen als sonsten die Zurückbleibenden mit ihren Forderungen gänzlich ausgeschlossen werden sollen.

Frankfurt a M den 21. Juni 1816.

Gericht erster Instanz.

J. M. Metzler, Schöff und Direktor.

Hartmann, 1er Sekretär.

Die Elisabetha Schwabin von Oberdörmbachshöfe hat sich bereits vor 60 Jahren, noch ledigen Standes, in einem 33 bis 34jährigen Alter von Hause entfernt, und von ihrem Leben und Aufenthalte von dieser Zeit bis jetzt nicht die mindeste Nachricht an ihre Geschwister und Verwandten gelangen lassen.

Da nun derselben Geschwister-Kinder sie als tod vermuthen, und um die Aushändigung ihres dahier ausstehenden Vermögens gebeten haben: so wird gedachte Elisabetha Schwabin, oder derselben allenfallsige sich gehörig zu legitimirende Erben andurch geladen, sich in einem Zeitraume von

einem halben Jahre,

wovon 3 Monate für den ersten, 2 Monate für den andern, und 1 Monat für den dritten peremtorischen Termin bestimmt sind, vor unterzeichneter Gerichtsstelle zum Empfang ihres sich auf 308 fl. belaufenden Vermögens zu melden, als dasselbe sonst nach Ablauf dieser gesetzlichen Frist den dahiesigen Intestaterben ohne weiteres zur Vertheilung unter sich eigenthümlich eingewiesen werden solle.

Biebersteln den 18. Juni 1816.

Kurhess. Großh. Fuldaisches Justizamt.

Schmidt.

Eine benachbarte Tabaksfabrik verfertiget rothen und schwarzen Elephanten-Tabak mit meiner Namensunterschrift, begehet folglich eine Handlung, welche die Gesetze verbieten, und die sich kein rechtlicher Mann erlaubt. Obschon jeder, der einmal von dem Elephanten Tabak, den ich mit meiner Namens-Unterschrift machen lasse, gehabt hat, sich überzeugt haben wird, wenn er Gelegenheit hatte, ihn gegen den nachgemachten zu prüfen; daß dieser, in jeder Hinsicht, mit dem Meinigen keinen Vergleich aushalten kann, so finde ich mich doch veranlaßt, meine Handelsfreunde und das Publikum von diesem gesetzwidrigen Verfahren, in Kenntniß zu setzen und zu bemerken, daß dieser nachgemachte Tabak, ausser der viel geringern Qualität, auch noch besonders daran zu erkennen ist, daß er sehr schlechte, den Meinigen ganz unähnliche Schriften hat.

Erwähnter Fabrik, der ich auf mehr als auf eine Art, Ihr unerlaubtes Verfahren, dokumentiren kann, möchte ich übrigens wohlmeinend rathen, gegen ihre Abnehmer auf eigenen Namen zu sündigen, weil ich sonst doch noch in den unangenehmen Fall kommen könnte, die einschläglichen Behörden zur Abstellung dieses Unfugs in Anspruch nehmen zu müssen.

Creutznach den 26. Juni 1816.

Friedrich Karcher.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die zwischen dem hiesigen Kaufmann Friedrich Meyberg, und dessen Ehefrau Francisca Meyberg, gebornen Detten, bestandene Gütergemeinschaft durch eine gütliche Vereinigung aufgehoben ist, und der Kaufmann Meyberg die Berichtigung der gemeinschaftlichen Schulden übernommen hat.

Münster den 27. Juni 1816.

Königlich Preußisches Stadt- und Landgericht.

v. Bernath.

Deiters.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des dahier verstorbenen Schutz-Juden Feist Moses Linseberg, weshalb auf höhere Verfügung der Konkurs erkannt worden, eine gegründete Forderung zu haben glauben, werden hierdurch edictaliter vorgeladen, auf Freitag den 16 August d. J., Vormittags 9 Uhr, wo alsdann auch die Güte versucht werden soll, entweder in Person oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte vor unterzeichneter Stelle zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und über das Vorzugsrecht zu verfahren, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, von dieser Konkursmasse ausgeschlossen zu werden.

Decret. Homburg v. d. H. den 28. Juni 1816.

Von Justiz-Amts wegen.

J. Haupt.

Nürnberg am 22. Juni 1816.

Von Königl. Baier. Stadtgerichts wegen

wird auf Antrag des dahiesig königlichen Advokaten Dr. Gustav, als Offizial-Mandatar der Magdalena Johanna Christina Keimlin, dermal zu Pest in Ungarn befindlich, der unbekannte Inhaber einer derselben abhanden gekommenen, auf die gedachte Keimlin, Nürnbergische Loosung Amtlichen Obligation d. d. 1. Mai 1805 von der Spezial-Schulden-Tilgungs-Liquidations-Kommission mit MCCLXXII. (1272) kontrasignirt, und für Achtzehnhundert Gulden verlautend — andurch der Allerhöchsten Verordnung vom 10 Oktober 1810 gemäß, öffentlich aufgefordert, binnen 6 Monaten von Zeit der ersten Einrückung in die öffentlichen Blätter an gerechnet, das so eben bezeichnete Dokument vor Gericht vorzuweisen, widrigenfalls dasselbe für kraftlos erklärt werden solle.

Frhr. v. Leonrod.

v. Scheihaß, coll.

Wir Landrichter und Assessoren eines Russisch-Kaiserlichen Landgerichts Wendenschen Kreises citiren, heischen und laden hierdurch und Kraft dieses öffentlichen Proklams auf geziemendes Ansuchen des Herrn Kreissiskalis Carl Volckmann, alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Kandidati Friedrich Christoph Euler, irgend eine rechtliche Anforderung jure hereditorii zu haben vermeinen sollten, zum ersten, andern und drittenmal mittin allenthalb und peremtorie dergestalt, daß sich solche Prätendenten innerhalb einem Jahre und sechs Wochen, von untenstehendem dato ab allhier melden, ihre Ansprüche justificiren, und das fernere Rechtliche abwarten sollen; mit der Warnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischer Frist der fernere Actes präkludirt und Niemand weiter mit seiner Ansprache admittirt werden wird. Wornach sich zu achten.

Sign. im russisch kaiserl. Landgerichte Wendenschen Kreises zu Wenden in Livland den 20. Oktober und 1. November 1815.

Im Namen und von wegen eines Russisch Kaiserl. Landgerichts Wendenschen Kreises.

Georg von Brisberg, Assessor.

Philipp Heß, gebürtig aus Zweybrücken, Inspekter der Königlichen Baierischen Gewehrfabrik zu Amberg, ist den 20. Dezember 1815 ab intestato zu Amberg gestorben, und dessen Nachlaß von dem königlichen Stadtgerichte Amberg mit Siegel gelegt, und beschrieben worden. Da zu der sich bisher eine Schwester des Erblassers Susanna und ein Bruders-Sohn Johann Friedrich Gristian des zu Frankfurt a. M. gemeldet, und durch vorgelegte Zeugnisse den Beweis geführet haben, daß sie die rechtmäßigen Erben seyen; so ladet man hiermit noch alle etwaige unbekannte Prätendenten, welche ex quocumque titulo einen Anspruch auf den Nachlaß des Philipp Heß zu haben glauben, vor, binnen 6 Wochen bei königlichen Stadtgerichte hier ihre Erb- oder andere Ansprüche gehörig anzumelden und zu liquidiren, als sie ausserdem damit ausgeschlossen sind, und die Verlassenschaft, wie sie lieget, an die beiden sich legitimirten Erben extradirt wird.

Amberg den 15. Juni 1816.

Königlich Baierisches Stadtgericht.

Schieder.

Stetter.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der dahier ledigen Standes verstorbenen Tochter des verlebten hiesigen Bürgers und Spezereihändlers Johann Georg Burkhard, Margaretha Elisabetha Burkhard, aus irgend einem Rechtsgrund Spruch und Forderung zu haben vermeinen, werden hierdurch edictaliter vorgeladen, solche binnen einer peremtorischen Frist von

sechs Wochen

so gewiß bei unterzeichnetem Gericht anzugeben und behörig darzuthun, als sonsten, im Ausbleibungsfalle, der befragte Nachlaß denen sich angemeldet habenden Intestaterben ohne Kaution verabfolgt werden soll.

Es wird auch hinkünftig keine weitere Ladung als an hiesiger Gerichtsthüre, und zwar nur facta hujus citationis reproductione, zu Anhörung des ergehenden Kontumazialbescheids erlassen werden.

Frankfurt a. M. den 24. Juni 1816.

Gericht erster Instanz.

J. W. Metzler, Schöff und Director.

Hartmann, ter Secretär.

Nachdem der abwesende Christian Gottfried Heckethier, Häußler und Böttcher allhier, welcher im Jahr 1793 über den zugefrornen Elbstrom nach Sörnewitz gegangen, und von da nicht wieder nach Hause zurückgekehrt, seit dieser Zeit aber von seinem Leben oder Aufenthalte nichts hören lassen, von Uns, unter der Verwarnung, daß er bei seinem Aussenbleiben für verstorben zu achten, oder im Fall er nicht mehr am Leben seyn sollte, alle diejenigen, welche an seinen Nachlaß ein Erbrecht oder andere rechtliche gegründete Ansprüche zu haben vermeinen, auf

den 10 September 1816,

zu deren Liquidirung und Bescheinigung sub poena praeclusi und bei Verlust derselben, auch der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in vorigen Stand, sowohl auf

den 14. November 1816,

zu Anhörung eines Bescheides oder Urtels mittelst der diesfalls erlassenen und nicht nur allhier, sondern auch an den Rathhäusern zu Altenburg, Halle, Leipzig, Meißen, Pirna und Wilsdruff ausgehangenen Edictalien vorgeladen worden; So wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Gauernitz bei Meißen den 11. April 1816.

Ablich Hopfgartenshe Gerichte allhier.

D. Ermel, Gerichts-Verwalter.

Der schon lange von Niederglobbach abwesende Mathias Bouillon oder seine Leibeserben werden hiermit aufgefordert, in Zeit 2 Monaten von heute an, entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier zu erscheinen, und das unter vormundschaftlicher Verwaltung stehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution übergeben werden soll.

Eltvill den 29. Juni 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

J. W. Fuchs.

Zur Richtigstellung der geringen Verlassenschaft der zu Genzenheim verstorbenen Nikolaus Hernschückschen Wittwe, ist zu wissen nöthig, wer an solche eine Forderung habe; es werden daher diejenigen, die an ersagte Verlassenschaft aus irgend einem Grund eine Forderung aufzustellen gedenken, andurch vorgeladen, Montags den 22. des nächstkünftigen Monats Juli des Nachmittags 2 Uhr bei Vermeidung des Ausschlusses, entweder in Person oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte vor unterzogener Stelle zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren.

Decret. Homburg v. d. H. den 21. Juni 1816.

Von Justiz-Amts wegen

J. Haupt.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 196. Sonntag, den 14. Juli 1816.

Wien, vom 7. Juli.

Vorgestern sind der Graf Edmund de Bois und Hr. Schwendel, Legationssekretaire bei der hiesigen königl. fränz. Gesandtschaft, hier eingetroffen.

Konstantinopel, vom 12. Juni.

Die neuesten Nachrichten aus Egypten erwähnen eines traurigen Ereignisses, welches durch die Rohheit und Grausamkeit der dortigen unbändigen Miliz veranlaßt wurde, und leider neuerdings einen traurigen Beweis von den Gefahren liefert, denen die Europäer in den ottomannischen Staaten nur all zu oft ausgesetzt sind.

Auf die Gemahlin und die beiden Töchter des schwedischen Vicekonsuls, Hrn. Bockty, ward am hellen Tage, als sie eben aus dem Bade zurückkehrten, von einem Soldaten ein Schuß abgefeuert, welcher unglücklicher Weise die älteste Tochter, ein Mädchen von 14 Jahren, von blühender Schönheit, so mörderisch traf, daß sie nach wenigen Stunden, unter den fürchterlichsten Schmerzen, ihren Geist aufgeben mußte. Obgleich der Thäter sogleich festgenommen, und auf Befehl des Statthalters, der den lebhaftesten Antheil an dem Schmerze der tiefbetrübten Aeltern nahm, ohne Weiteres öffentlich, anderen zum warnenden Beispiel, hingerichtet, ja sogar die verschiedenen Truppenkorps aus Cairo zu entfernen, von Mehemed Aly Pascha versprochen, und die strengsten Maasregeln zur künftigen Sicherheit angeordnet worden, so hat doch dieser schreckliche Vorfall die Gemüther der dortigen Franken so gewaltig erschüttert, daß sie, so viel als möglich, jedes Heraustreten aus den von ihnen bewohnten Quartieren der Stadt sorgfältig vermeiden.

Die nach Dongola (in Nubien) geflüchteten Bey's und Mamelucken haben dem Statthalter das Verlangen geäußert, er möchte ihnen zum ruhigen Wohnorte eine Provinz anweisen, erhielten aber zur Antwort, daß Mehemed Aly Pascha ausschließlich in Egypten herrschen wolle; es stünde ihnen jedoch frei, um im Schooße ihrer Familien ruhig zu leben, nach Cairo zu kommen, wo er den im Alter weit Vorgerückten einen Gnadengehalt auswerfen; die Rüstigen und Tauglichen aber im Dienste zu verwenden wissen werde. Dieses einst so mächtige Korps der Bey's und Mamelucken ist, glaubwürdigen Berichte zufolge, nunmehr auf 500 Mann zusammengeschmolzen.

Am 7. Juni gegen Mittag war endlich die Gabarre mit dem neuen franz. Botschafter, Marquis de Riviere, am Bord (wie wir bereits vorläufig meldeten), in den Hafen von Constantinopel eingelaufen. Der Kommandant der königlichen, bei Tenedos stationirten Fregatte, mit dem gesammten Offizierkorps, 3 Botschaftssekretairen, 2 Adjutanten, und eben so viel Attaché's machen sein Gefolge aus. Er ist von seiner Gemahlin, deren Mutter und 2 Kindern begleitet. Herr Deval war auf ausdrückliches Verlangen dem Botschafter allein entgegen gegangen. Eine Schaluppe mit Feldmusik eröffnete den feierlichen Zug von der Gabarre, nach der Scala von Tophana; der Botschafter folgte in siebenpaarrudrigen Missionsschiffe. Als er ans Land trat, rief er mit lauter Stimme dreimal: Es lebe der König! welches von sämmtlichem Gefolge mit Enthusiasmus erwiedert wurde. Ein gleicher Ruf erscholl, als er vor dem königl. Wappen am Eingange des Botschafthauses stillstand, wo ihm Herr Ruffin mit mehreren, die stets seine Gesinnungen theilten, bis an das Gitter entgegen kam, die sich jedoch, nach Verdienst, keiner freundschaftlichen Auszeichnung zu erfreuen hatten. Es war gerade der Jahrestag, wo bei der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von England (4. Juni) die dreifarbige Kokarde von mehreren dieser und anderer Bonapartisten aufgesteckt worden war. Die übrigen Gesandschafts-Individuen und das Korps der Kaufleute standen im großen Saale zur Bewillkommnung bereit, wo der Botschafter auch die der andern Gesandten durch ihre ersten Dollmetscher empfieng. Noch am nämlichen Tage ließ er seine Ankunft auch bei der Pforte melden. Am 6ten machten ihm die Gesandten der verschiedenen auswärtigen Mächte ihren Besuch. Am 8ten empfieng er die Bewillkommnung des Pforten-Dollmetschers, und am 9ten verfügte er sich, in Begleitung seines Gefolges, nach Buyukdere, um den daselbst anwesenden Gesandten nach der Rangordnung seinen feierlichen Gegenbesuch abzustatten.

Zwei der angesehensten und reichsten zu Constantinopel ansäßigen Armenier, Manuk und Kilgi Oglu, die sich einer sträflichen Monopols mit Gelde schuldig gemacht hatten, wurden auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn verhaftet, und zur Rückerstattung ihres unerlaubten Gewinns an das Aerarium gezwun-

gen. Man hofft, daß dieses Beispiel strenger Gerechtigkeit, diesen, dem öffentlichen Wohl so nachtheiligen Mißbräuchen Einhalt thun, und den seit einiger Zeit alle Gränzen übersteigenden Stolz der Wechsler und Münzer obgedachter Nation etwas demüthigen werden.

Die Nachrichten über den öffentlichen Gesundheitszustand sind leider eben nicht sehr beruhigend. In den Pestspitälern zu Constantinopel befinden sich fortan Pestkranke, wovon in der letztverflossenen Zeit mehrere starben. In Smyrna, Aegypten, Alexandrien und Canea (auf der Insel Candien) steigt das Uebel auf einen beunruhigenden Grad, was bei dem Mangel an aller Sanitätsvorsicht auch die Sicherheit der Hauptstadt gefährdet, in deren Hafen kürzlich ein türkisches Kauffahrteischiff aus Alexandrien eingelaufen ist, auf welchem mehrere Reisende ein Opfer der Seuche geworden sind.

London, vom 5. Juli.

Der Prinz Leopold hat der Zeremonie der Vertagung des Parlaments beigewohnt, und trug bei dieser Gelegenheit die an dem Hofe zu Windsor übliche Uniform. Vorgestern gab das erlauchte Ehepaar zu Camelfordhouse große Tafel, zu welcher auch der Herzog von Wellington eingeladen war, dabei aber nicht erscheinen konnte, weil er schon vorher zugesagt hatte, mit den Mitgliedern des königl. Kabinets zu speisen, worauf er sich nach Camelfordhouse begab und daselbst J. J. D. D. seine Verehrung bezeugte, welche die zu seinem Generalstaab gehörigen, dermalen in London anwesenden Offiziere zur Mittagstafel eingeladen hatten. Als Lord Wellington gestern aus dem Parlament zurückkam, versammelte sich eine große Menge Volkes und wollte bei der Barriere von Stables Yard die Pferde ausspannen und den Wagen ziehen; der edle Herzog gab dieses aber durchaus nicht zu, sondern dankte auf das Leutseligste. Der Prinz und die Prinzessin von Coburg erhalten noch immer aus allen Gegenden des Reichs Glückwünschungsadressen.

— Am 2. d. ist Lord Exmouth neuerdings nach London zurückgekommen, nachdem er auf dem Linienschiffe die Königin Charlotte, von 110 Kanonen, das auf der Rhede von Spithead vor Anker liegt, seine Admiralsflagge aufgepflanzt hatte. Noch an dem nämlichen Tage hielten die Lords der Admiralität mit demselben eine lange Konferenz. Seine Eskadre wird durch mehrere Linienschiffe verstärkt werden, unter denen sich auch der Impregnable, von 98 Kanonen befindet. Nach einer zweiten Konferenz in dem Admiralitätsgebäude, wurden neue Befehle erlassen, zur Ausrüstung noch mehrerer Fregatten und Bombardierschaluppen, auch das Linienschiff der Albion, von 74 Kanonen, ist nach Spithead beordert, um mit dem Lord Exmouth unter Segel zu gehen. Eine sehr große Anzahl von Offizieren aller Grade, haben angelegentlich um die Erlaubniß nachgesucht, den Admiral Exmouth bei seiner Expedition gegen Algier begleiten zu dürfen.

— Ein Privatschreiben aus Paris vom 29. Juni, giebt von dem schändlichen Complott, das man daselbst angesponnen hatte, um an dem 26. d. M., an welchem der Herzog von Wellington den königl. Prinzen und Prinzessinnen ein großes Fest gab, dessen Haus in die Luft zu sprengen, oder vielmehr in Brand zu stecken, nachstehende umständlichere Nachricht: »Ein Bedienter des Herrn Aston, der sich auf der Straße vor dem Hause befand, bemerkte, daß aus dessen Keller ein Rauch aufstieg und machte die Leute des Herzogs darauf aufmerksam. Einer von dessen Bedienten, der vorher in Napoleons Diensten stund, stieg zuerst in den Keller hinab, und sah, daß der Rauch aus alten Lumpen, die man dochtförmig zusammengewunden und mit Pulver bestreut hatte, hervordrang. Nahe bei diesen Dochten befanden sich mehrere scharfe Patronen, einige Pfund Schießpulver und zwei Fäßchen mit Oel. Es gelang die Dochte auf der Stelle auszulöschen, und nun bemerkte man, daß die scharfen Patronen naß gemacht waren, vermuthlich in der Absicht um eine zu schnelle Explosion zu verhüten. Als sich der Herzog von Wellington davon überzeugt hatte, daß keine Gefahr mehr vorhanden sey, gab er sogleich Befehl alles anzuwenden, um der bei ihm versammelten Gesellschaft diesen Vorfall zu verbergen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Verräther und Mordbrenner die Absicht hatten, bei der durch den Brand entstandenen Verwirrung, Blut zu vergießen. Man glaubt nun allgemein, die brennenden Dochte seyen durch das eiserne Gitterwerk auf der Seite der elysäischen Felder in den Keller geworfen worden. Die Schuldwachen haben ausgesagt: daß es ihnen wahrscheinlich schiene, der Urheber dieses Complotts sey eine als Weibsbild verkleidete Mannsperson. Die Polizei verwendet alle ihre Thätigkeit zur Ausfindigmachung der Mordbrenner, hat aber bis jetzt noch keine Spur entdeckt, wodurch man auf den Gedanken geräth, es gäbe nur einen Urheber derselben, und der schreckliche Anschlag sey eben so sehr gegen die königl. Prinzen als den Herzog von Wellington gerichtet gewesen.

(Cour. d L.)

— Da man in Erfahrung gebracht hatte, daß sich aus verschiedenen Gegenden des Königreichs Steinkohlengräber, 40 an der Zahl, mit mehreren von ihnen selbst gezogenen Wagen voll Steinkohlen der Hauptstadt näherten, um von dem Prinzen Regent Unterstützungen zu verlangen, so hat der Minister des Innern, um dem daraus entstehenden Unfug vorzubeugen, ihnen Polizeipersonen entgegen geschickt, mit dem Befehle sie zu bereden, wieder nach ihrer Heimath zurückzukehren, welches den auch geschehen ist, nachdem man ihnen die Steinkohlen abgekauft, und sie unter die Armen ausgetheilt hatte. Außerdem erhielt jeder dieser Kohlengräber ein verhältnißmäßiges Reisegeld.

— Der ehrwürdige Admiral, Graf v. St. Vincent, ist dermalen 83 Jahr alt, und erst vor kurzem einer sehr schweren Krankheit entronnen. Welchen großen Begriff Bonaparte von demselben hegt, erfährt man durch den Seekapitein Bowen, der auf seiner Reise aus Indien zu St. Helena landete und den Bonaparte sprach, wovon er Folgendes berichtet: Auf die Frage, mit wem er gedient hätte, antworteten der Kapitain, größtentheils mit dem Lord St. Vincent. Ah! sagte Bonaparte, das ist ein braver Mann, ein sehr guter Seemann, der Größte, den die engl. Nation jemals gehabt hat. Er hat vor Cadix kommandirt, und den Lord Nelson nach Egypten abgeschickt, um mich aufzusuchen. Wenn Sie bey ihrer Zurückkunft den Lord St. Vincent zu sehen bekommen, dann grüßen Sie ihn von mir so herzlich, wie ein alter Soldat einen guten alten englischen Seemann zu grüßen pflegt.

— Aus Malta hat man heute die Nachricht erhalten: Der General Sir T. Maitland hätte in den letzten Tagen des Aprilmonats alle jonische Inseln besucht und sey bei seiner Zurückkunft von dem Präsidenten des Senats bewillkommt worden, welcher Tags vorher an die versammelten Magistratspersonen in griechischer Sprache eine Rede gehalten hätte, um ihnen die großen Vortheile des Schutzes von Großbritannien auseinander zu setzen.

Hamburg, vom 8. Juli.

Die Mitglieder der königl. dänischen und königl. hannöverschen Kommission, wegen Abtretung eines Theils des Lauenburgischen, Se. Exzell. der Staatsminister ꝛc., Graf Reventlow, und der Herr Oberforstmeister ꝛc. von Düring, nebst dem Herrn Drosten v. Gruben, sind nunmehr, nach der vorgestern erfolgten vorläufigen Beendigung der hier mit Sr. Exzell. dem königl. preuß. Gesandten ꝛc., Grafen Grote, wegen Abtretung eines Theils des Lauenburgschen, gepflogenen Konferenzen, von Hamburg wieder abgereiset. Dem Vernehmen nach, wird die

förmliche Uebergabe gedachten Herzogthums am 27. d. zu Magdeburg erfolgen.

Paris, vom 9. Juli.

Gestern frühe verfügten sich die Maires von Paris mit dem Herrn Präfekt an ihrer Spitze, nach dem Schlosse der Tuilerien um dem Könige ihren Glückwunsch zu dem Gedächtnistage des zweiten Einzugs Sr. Maj. in die Hauptstadt abzustatten, welches sehr gnädig aufgenommen wurde, und worauf der König antwortete: »Das Andenken an diesen Tag ist mir sehr werth, weil die Freude der Pariser bei meinem zweiten Wiedersehen mir noch größer und allgemeiner zu seyn schien, als das erstemal.« Nach 12 Uhr fuhr der König in einem offenen Wagen zu der großen Heerschau über die Nationalgarde aus den Tuilerien. Die Frau Herzogin von Angouleme saß neben ihm, die Herzogin von Berry gegen ihm über. Der Herzog von Berry rut in der Uniform als Generalobrist der Lanzenträger der Garde an der Seite des Wagens. Der große Zug gieng nach der Vorstadt St. Antoine, die Grenadiere und Jäger der Leibwache bildeten Spalier; aus allen Fenstern wehten weiße Fahnen, die meisten Häuser waren mit Teppichen behangen und mit Devisen verziert. An der St. Johanniskirche war ein Triumphbogen von grünen Zweigen errichtet und mit rothem Sammet behangen, über demselben schwebte eine Königskrone. Die 12 Legionen der Infanterie der Nationalgarde so wie die Kavallerie-Legion derselben, waren in Schlachtordnung und in großer Parade aufgestellt. Der König hielt über sie sämmtlich Heerschau und fuhr durch alle Glieder, worauf sie vor dem Wagen Sr. Maj., mit ihrer Musik an der Spitze, vorbeimarschirten. Sämmtliche Offiziere trugen Lilienstengel an ihrem Knopfloche, die Kavallerie trug dergleichen an ihren Helmen, die Grenadiere und Chasseurs aber hatten sie in ihre Flintenläufe gesteckt. Die Anzahl der Truppen belief sich auf 30,000 Mann. Wenn man aus den Fenstern auf sie herabsah, so glaubte man einen Wald von Lilien zu erblicken, und es ist fast unbegreiflich, wo man alle diese Blumen hergenommen hatte. Diese Feierlichkeit wurde von einer günstigen Witterung begleitet, welches in diesem Sommer eine Seltenheit ist.

In dem Garten der Tuilerien und in den Elisei'schen Feldern ergötzte sich das Volk mit Spielen und Tänzen, die man für dasselbe zubereitet hatte und an einer langen Reihe von Tischen wurden Speisen und Getränke für die Soldaten und die Einwohner von Paris ausgetheilt. Mit Einbruch der Nacht war die ganze Stadt freiwillig erleuchtet. Um 9 Uhr wurde bei dem Ballhause ein Feuerwerk abgebrannt, während welchem sich der König und die königl. Familie auf dem großen Balkon des Schlosses zeigten.

— In dem Augenblicke, wo gestern des Königs offener Wagen über den Boulevard Bondi fuhr, näherte sich demselben eine schwarz gekleidete Frau, welche 2 Kinder führte und eine Bittschrift in der Hand trug, in der Absicht, um sie S. M. zu überreichen. Es war die Frau des Pleignier. Als dieses der König erfuhr, gab er durch ein Zeichen mit der Hand zu verstehen, daß er sie nicht annehmen wollte. Die Frau suchte das Papier in den Wagen zu werfen, fiel aber dabei in Ohnmacht; man brachte sie in ein benachbartes Haus und leistete ihr allen möglichen Beistand.

— Briefe aus Carcassonne haben die Nachricht mitgebracht: Der Preis des Getraides sey daselbst nach einem sechs Tage lang anhaltenden sehr schönen Wetter von 53 Fr. auf 38 Fr. herunter gegangen, und man sähe einer sehr gesegneten Erndte entgegen.

— Der in contumaciam zum Tode verurtheilte Gen. Rigaud hatte sich nach Saarbrücken geflüchtet, und von dort aus mit mehreren andern Flüchtlingen eine strafbare Korrespondenz unterhalten, weshalb er, auf Befehl der königl. preuß. Regierung, arretirt worden ist.

Karlsbad, vom 6. Juli.

Aus Berlin ist eine aus 2 Stadträthen und 2 Bürgern bestehende Deputation hier angekommen, und hat am 3. d. dem Fürsten Blücher von Wahlstadt eine grose goldene und 2 silberne Medaillen, die neuerlich in Berlin auf seine Siege in den Jahren 1813, 1814 und 1815 geprägt worden sind, überreicht. Die zwei silbernen gab der Fürst seinen beiden Adjutanten; die goldene, von der Grose einer untern Kaffetasse, ist gegen 300 Thaler werth. Auf der einen Seite stehet der Erzengel Raphael, den Drachen mit Füßen tretend, und darüber und auf den Seiten befinden sich die oberwähnten Jahreszahlen; auf der andern Seite ist Blüchers Brustbild, unter demselben ein kleines Lamm, und im Umkreise stehet: »Dem Marschall Fursten Blücher von Wahlstadt, Berlins Bürger im Jahre 1816.« Die Deputation speisete gestern bei dem Fürsten und reiste heute nach Berlin zurück. Fürst Blücher wird wahrscheinlich nicht so lang hier bleiben, als es neulich hieß, sondern in der Mitte dieses Monats zum Gebrauch eines Seebades ins Mecklenburgische reisen.

— Seit vielen Jahren waren nicht so viele Kurgäste hier beisammen als jezt. Es sind nun über 1000 — nicht Personen, sondern — Parthien, wovon manche aus vielen Personen bestehen. Daher sind auch die Quartiere in einem unerhörten Preise. Am 14. d. erwartet man hier S. M. den König von Preußen, der am 12. in Eger eintreffen und sich daselbst einen Tag aufhalten wird. Am 16. soll S. M. der Kaiser von Rußland ankommen. Auch des Kaisers von Oesterreich Maj. wird erwartet.

Colmar, vom 5. Juli.

Die Todesstrafe, zu welcher der General Gruyer von dem Kriegsgerichte der 5ten Militairdivision verurtheilt worden, ist von Sr. Maj. in eine Gefangenhaltung von 20 Jahren, in einem Staatsgefängniß, verwandelt worden. Dieser Gnadenbrief wurde gestern in die Protokolle des königl. Gerichtshofes zu Colmar eingetragen. Man vermuthet, dieser General werde in die Zitadelle von Besançon abgeführt werden.

Augsburg, vom 9. Juli.

Seit dem 7. d. hat sich in unserer Gegend nach einer mehrere Wochen lange dauernden kühlen regnerischen Witterung liebliche Wärme und Sonnenschein eingestellt. Zwar versteckte sich die Sonne gestern und vorgestern noch manchmal, und es fiel gestern bei einem leichten Gewitter Regen, der aber nicht lange anhielt. So belebt nun neue Hoffnung den harrenden Landmann, daß er den Segen des Allgütigen, der unsere herrlich stehenden Felder, Wiesen und Gärten krönt, auch nach erfolgter Zeitigung in gedeihlicher Aernte dankbar in seine Scheuern führen könne.

Brüssel, vom 8. Juli.

Die Stände der Provinz Brabant haben heute um Mittag, unter dem Vorsitz Sr. Exzell. des Gouverneurs in dem ehemaligen Saale des Stadthauses, wo vormals die Stände von Brabant ihren Sitz hatten, ihre Sitzungen eröffnet. Die bei der Installirung gegenwartigen Mitglieder waren 64 an der Zahl. Mehrere derselben, die der Versammlung nicht beiwohnten, haben ihre Annahme eingesendet, und die Beweggründe gerechtfertigt, die sie verhinderten, persönlich gegenwärtig zu seyn. Diese Zeremonie geschah mit vieler Feierlichkeit und unter dem Geläute aller Glocken.

Seit dem 1. d. geht täglich eine Staffette mit Depeschen für den Feldmarschall Herzog von Wellington von Cambrai nach England ab, die zu Calais eingeschifft wird, weshalb daselbst stets Fahrzeuge in Bereitschaft gehalten werden. Der Kommandant des dänischen Kontingents, Prinz von Hessen, hat Paris verlassen und ist nach seinem Hauptquartier zu Douay zurückgekommen.

Von der franzos. Gränze vernimmt man, daß Unruhestifter neuerdings und mehr als je auf dem platten Lande allerlei Mittel anwenden, durch das Verbreiten von falschen, beunruhigenden Gerüchten, die

Gemüther in Bewegung zu halten. Sie wollen glauben machen, daß im südlichen Frankreich ein Aufstand ausgebrochen sey, und daß die Insurgenten auf Paris losmarschiren; ferner lassen sie die österreichischen und preußischen Kontingente von der Occupationsarmee zurückgehen und endlich hat die Reise des Feldmarschalls Wellington ihnen Gelegenheit gegeben, auszustreuen, daß er nicht wieder zurückkehren werde, daß die britischen und russischen Truppen Frankreich räumen und die Bourbons ihrem Schicksale überlassen würden. Alle diese mit List und Vermessenheit ausgestreuten Gerüchte, verursachen eine Bewegung in den Gemüthern, welche in der That für die Liebhaber der guten Ordnung beunruhigend ist; man hat verschiedene Uebelgesinnte eingezogen und gefangen nach Rheims und Amiens abgeführt. Französisch-Flandern und Artois geben fortwährend Beweise von Ergebenheit an den König; beide Länder haben dieser Tage schöne Detaschements abgeliefert, welche für die königliche Garde bestimmt sind und aus jungen Leuten von guten Familien bestehen.

Benachrichtigungen.

Ich wollte nicht ermangeln, hierdurch bekannt zu machen, daß ich die Wirthschaft meines Gasthauses zum Pariser Hof dahier an Hrn. J. E. Reifenstein übertragen habe. Ich ersuche daher alle H. H. Reisende, Gönner und Freunde meinem Nachfolger Hrn. J. E. Reifenstein das nämliche Zutrauen mit Ihrem Besuche zu schenken, womit Sie seither die Güte hatten mich zu beehren, und wofür ich hiedurch nochmalen verbindlichst danke.

Joh. Fried. Schmidt.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, empfehle ich meine nunmehro neu übernommene Gastwirthschaft allen H. H. Reisenden, wie auch respekt. Gönnern und Freunden bestens, mit der Versicherung, daß mein einziges Bestreben seyn wird, meine verehrten Gäste, auf's billigste und beste zu bedienen, um mich dadurch des weitern gütigen Zuspruchs würdig zu machen. Frankfurt am Main den 4. Juli 1816.

J. E. Reifenstein.

Da die in unsern Blättern Nro. 155, 157 und 158 angekündigte Verpachtung des Benkheimer Hofs am 15. d., eingetretener Verhinderungen wegen, nicht statt haben kann, so wird der Tag, wann dieselbe hiernächst vor sich gehen wird, annoch näher angezeigt werden.

Lotterie-Anzeige.

In der nun beendigten Ziehung 6ten Klasse der 60sten hiesigen Stadt-Lotterie, haben nachstehende Nummern die beigesetzten Hauptpreise und Prämien gewonnen, nämlich:

No. 2844 fl. 100,000, No. 1971 fl. 50,000, No. 11,797 fl. 20,000, No. 10,190, fl. 10,000, No. 5863 fl. 5000, No. 13,290 fl. 5000, No. 793 fl. 3000, No. 12,293 fl. 3000, No. 15,178 fl. 3000, No. 6716 fl. 2000, No. 10,114 fl. 2000, No. 11,266, fl. 2000, No. 12,880 fl. 2000, No. 16,520 fl. 2000.

No. 952. 1214. 1831. 2329. 2676. 2782. 3607. 5053. 5553. 7413. 7559. 8142. 8844. 9261. 10,001. 10,673. 11,121. 11,318. 11,689. 12,508. 13,382. 13,537. 14,574. 15,186. 15,467. 15,625. 16,092. 16,498. 16,687. 16,690. jedes fl. 1000.

2 Prämien vor und nach fl. 100,000, No. 14,899, fl. 1000. No. 13873, fl. 1000.

1 Prämie für das 2te letzte Loos No. 6874, fl. 1000.

1 Prämie für das letzte Loos No. 7038, fl. 1500.

Die Ziehung der 1sten Klasse der 61ten Lotterie geschieht den 21. des künftigen Monats August.

Frankfurt, den 9. Juli 1816.

Von Stadt-Lotterie-Direktions wegen.

Eine Haus-Orgel (mit 2 Register und verbundenem Klavier) von neuerer Zeit ist zu verkaufen. Groß Gallengasse Nro. 8.

Aechten holländischen Rauchtabak von amerikanischen Blättern ist mir von einem soliden Hause in Amsterdam in Kommission à 15, 18, 20 und 24 Batzen das Pfund, zum Verkauf gesandt worden; womit mich bestens empfehle.

G. W. Fischer,
am Römerberg Lit. K. Nro. 128.

Hanf-Versteigerung.

Mittwoch den 17. Juli d. J. Morgens neun Uhr, werden im Mohrengarten auf der großen Gallengasse Lit. E. Nro. 10, einige 100 Centner, theils weißer, theils grauer Schleiß-Hanf, von bester Qualität, öffentlich versteigert.

Man biethet an, oder suchet einen Platz, um so bald als möglich auf gemeinschaftliche Kosten nach Warschau zu reisen. Nähere Nachrichten darüber bei Herren Korndor und Rau Lit. H. Nro. 168.

Zu einer Reise nach Sachsen und Preußen wird ein Reisegesellschafter gesucht, der seinen eigenen Wagen hat — Lit. F. Nro. 59.

Ich erkläre hiermit, daß meine in No. 193 in der Oberpostamts-Zeitung beigefügte Aufforderung, keineswegs zum Nachtheil des Herrn Weinberger gemeint ist.

Heidelberg den 8. Juli 1816.

Friedr. X. Werle.

Die rühmlichst bekannte Ketzlerische Zahnreinigungsmittel, mit dessen Siegel versehen, sind nebst den Zahnbürsten welche an Güte die englischen übertreffen, um eben die Preise als bei ihm selbst, nämlich:

die Tinktur zu 48 kr.
das Pulver zu 20 »
die Bürste zu 30 »

in Lit. F. No. 77 kleinen Hirschgraben zu haben. Briefe werden franco erbeten.

Unterzeichneter hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er seinen bisher im Kriftenberg auf der Fahrgasse gehabten Laden, in das Haus zur goldnen Zange in derselben Straße, dem goldnen Löwen gegenüber, verlegt hat. Zugleich empfiehlt sich derselbe, außer seinen schon bekannten Artikeln, in allen Sorten ächt englischer Strick-, Stick- und Nähbaumwolle zu den billigsten Preisen.

Eduard Menko.

Wir empfehlen uns ergebenst mit einem neuverschenen Lager von englischen Calico, gedruckten Pique, wollenen ganz feinen Wollenzeugen, englischen glatten und brochirten Damenkleider-Zeugen, sowohl weiße als mit farbigten Streifen und Blattern. Auch haben wir neuerdings empfangen: Blumen, Garnitures de Robes, Blumen-Guirlanden um Hüte, neue soyenirte Bänder und italienische Strohhüte; wie auch wollene, brochirte, und eine sehr empfehlungswürdige Gattung wollener gedruckter Chawls, ganz reich brochirte englische Chawls, Korsetten-Zeug ꝛc.

Sowohl en gros als en detail sichern wir die billigsten Preise zu.

Carl und Wilhelm Knoblauch,
in der Stadt Copenhagen zwischen dem Liebfrauenberg und der Katharinen-Pforte.

Am 3ten dieses Monats, Abends halb zwölf Uhr, starb nach eilfwöchentlichem Leiden an der Wassersucht des Unterleibes, meine Mutter, Johanna Christina Margarethe, Gräfin von Brühl, geborne von Schleiermacher, im 60sten Jahre ihres Alters.

Indem ich diesen für mich so sehr schmerzlichen Verlust allen meinen entfernten Verwandten und Freunden anzuzeigen nicht verfehle, und von deren Theilnahme überzeugt bin, verbitte ich hierdurch alle schriftliche Beileidsbezeugungen.

Berlin, den 6. Julius 1816.

Carl Graf Brühl,
General-Intendant der königl. Schauspiele und Kammerherr.

In einer frequenten Apotheke kann ein gebildeter junger Mensch, der besonders etwas Vorkenntnisse der lateinischen Sprache hat, als Lehrling Unterkunft finden.

Das Nähere hierüber bei

August Klingenspor
in Frankfurt am Main.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 197. Montag, den 15. Juli 1816.

Petersburg, vom 22. Juni.

Verwichenen Dienstag, den 18. d., war bei J. k. Maj. der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna in Pawlowsk ein glänzendes Fest, dem S. M. der Kaiser, die kaiserl. Familie, die ausländischen Prinzen, und eine außerordentliche grose Versammlung der vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts beiwohnten. Man versammelte sich um 6 Uhr Abends, und erst früh gegen 3 Uhr fuhr man auseinander.

Donnerstag, den 20. Juni, war im Winterpalais grose Versammlung der Mitglieder des heil. Synods, der vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts und der ausländischen Minister, um von J. k. H. der Großfürstin Anna Pawlowna und Ihrem Gemahl, bei Gelegenheit der Abreise Ihrer Hoheiten aus Rußland, Abschied zu nehmen.

Berlin, vom 9. Juli.

Se. Exzell. der Hr. Generallieutenant von Borstell sind von Carlsbad hier eingetroffen.

Der allhier residirende österreichische Gesandte, Graf von Zichy, ist vom Kaiser beehligt worden, sich nach Carlsbad und Töplitz zu begeben, um während der dortigen Anwesenheit des Königs alle erforderliche Anordnungen zu treffen, die zur Bequemlichkeit und Annehmlichkeit Sr. Majestät beitragen können. Allerhöchstdieselben werden am 15. d. M. abreisen. Die Oranien-russ. Herrschaften werden aus Petersburg unverzüglich hier erwartet. Der Großfürst Constantin ist Ihnen aus Warschau nach Marienwerder entgegen gegangen.

Hannover, vom 8. Juli.

Gestern sind Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge von Berlin wieder hieher zurückgekommen, übermorgen jedoch werden Höchstdieselben diese Reise nach England antreten.

Rom, vom 29. Juni.

Verflossenen Sonntag, gegen 4 Uhr Morgens, langte der Prinz Leopold von Sizilien hier an. Tags darauf stattete Se. königl. Hoheit, in Begleitung des Marquis di Fuscaldo, außerordentl. Bothschafter und bevollm. Minister Sr. sizilian. Maj. am heil. Stuhl, dem heil. Vater, und hierauf S. M. König Karl IV., Bruder seines Vaters, dessen Gemalin, der Königin Maria Louise, Infantin von Spanien, seiner Cousine und S. M. König Karl Emanuel IV. von Savoyen einen Besuch ab. Abends war in dem neapolitan. Gesandtschaftspallaste grose Aufwartung, bei welcher die Kardinäle, das diplomatische Korps, die Prälaten, sowohl der erste römische als fremde Adel gegenwärtig waren. Hierauf fand ein äußerst glänzender Ball statt, welchem viele Fürsten und Damen vom höchsten Range beiwohnten. Gegen 5 Uhr des Morgens sezte S. k. H. die Reise nach der österr. Kaiserstadt fort.

— Nachrichten aus Neapel vom 22. d. zufolge, ist das unglückliche Noja von der schrecklichen Seuche befreit. Schon seit am 7. d. fiel kein neues Opfer dieser Seuche mehr, und in den Lazarethen befanden sich nur noch wenige Rekonvalescenten. Die Symptome von Abnahme dieser Krankheit haben die obersten Sanitätsbehörden schon früher bewogen, die strengen Vorsichtsmaasregeln zum Theil aufzuheben.

Florenz, vom 1. Juli.

Am 27. v. M. sind Se. königl. Hoheit Prinz Leopold von Sizilien gegen halb 4 Uhr Nachmittags hier eingetroffen; demselben machten die vornehmsten in hiesiger Stadt befindlichen Neapolitaner, der engl. Minister Lord Burgherch, der österr. Geschäftsträger Baron von Daiser, ihre Aufwartung; ferner wurden Sr. königl. Hoh. durch den sizilianischen Geschäftsträger Marquis de Silva mehrere Personen von hohem Range vorgestellt.

Tags darauf reisten Se. königl. Hoheit gegen 7 Uhr nebst unserm Herrn Großherzoge, welcher den hohen Reisenden 2 Poststationen weit begleitete, nach Bologna ab.

Parma, vom 1. Juli.

Verflossene Woche stattete J. königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Beatrix J. Maj. einen Besuch ab. Unsere Fürstin war deswegen von ihrem Landsitze Colorno in die Stadt gekommen, woselbst die Frau Erzherzogin um 2 Uhr eintraf; die Nobelgarde zu Pferd war J. königl. Hoheit bis an die Brücke von Enza entgegen geritten, und gab ihr auch des Abends bei der Abreise das Geleite bis an diesen Punkt.

Gestern reisten J. Maj. im strengsten inkognito nach Modena ab, um den Besuch der Frau Erzher-

zogin von Este zu erwiedern, und kehrten gegen Mitternacht hierher zurück. Das Volk, welches noch zahlreich auf dem Corso versammelt war, begrüßte J. Maj. mit lautem Jubel.

Heute präsidirten J. Maj. dem Staatsrathe.

Genua, vom 3. Juli.

Wir haben hier die Zeitung von Madrid bis zum 18. Juni empfangen. Die Städte dieses Königreichs wetteifern an die Stufen des Thrones Deputationen zu senden, um dem Könige und dessen Bruder zu deren bevorstehenden Vermählung Glück zu wünschen. Unter den Deputationen bemerkt man vorzüglich jene des Königreichs del Chili, der Städte von St. Jago, Alicante und Cordova, so wie jene von Alt-Castilien.

Paris, vom 10. Juli.

Gestern gegen 2 Uhr ist die Frau Herzogin von Angoulême in einem verschlossenen mit 8 Postpferden bespannten Wagen nach den Bädern von Vichy abgegangen, woselbst sie übermorgen eintreffen wird. Ein Theil ihres Gefolges fuhr in einem zweiten Wagen.

— Bei dem grosen glänzenden Zirkel, der sich gestern in dem Schlosse der Tuilerien um den König bildete, fanden sich 247 Damen ein, unter denen man 38 Herzoginnen bemerkte. Man hat schon Nachrichten erhalten, daß der Herzog von Angoulême glücklich zu Dijon angekommen seye, von dem Volke mit grosem Jubel empfangen wurde und 24 Stunden in dieser Stadt verweilen wird.

— Es heißt, Se. Durchl. der Prinz von Condé sey auf seinem Landsitze zu Chantilly von einer Unpäßlichkeit befallen worden.

— Hr. von Chabrol, Präfekt des Seine-Departements, ist auf einige Tage nach dem Bad von Vichy abgegangen. Der Hr. Finanzminister, Graf von Corvetto, wird ihm heute oder Morgen dorthin folgen, und 6 Wochen daselbst verweilen; in seiner Abwesenheit wird der Unterstaatssekretair dieses Departements, Hr. de la Bouillerie, provisorisch mit dem Portefeuille beauftragt seyn.

— Gestern früh soll es der Frau des zum Tode verurtheilten Tolleron gelungen seyn, der Frau Herzogin von Angoulême eine Bittschrift zu überreichen, welche dieselbe an den König gelangen ließ. Auch die Frau des verurtheilten Cardonneau suchte, als der König in die Messe gieng, sich demselben zu Füßen zu werfen, sie wurde aber daran verhindert.

— Der zu Saarbrücken auf Befehl der preuß. Regierung arretirte General Rigaud ist darum in contumaciam zum Tode verurtheilt worden, weil er vor dem 20. März 1815 grose Summen dazu aufwendete, die unter seinem Kommando stehenden Soldaten zu bestechen, und von der Sache des Königs abwendig zu machen.

Bordeaux, vom 25. Juni.

Auch hier in Frankreichs weitester Ferne vom deutschen Lande haben Deutsche im engen brüderlichen Verein den Tag gefeiert, der ewig glänzen wird in der Geschichte, den Jahrestag der großen heiligen Schlacht bei Waterloo. Umgeben rings von Franzosen, die es lebhaft fühlen, daß sie an keinem Tage vollkommener geschlagen wurden, als an diesem, zeichneten sich die gegenwärtigen deutschen und fremden Schiffskapitaine zuerst bei dieser Feier aus. Von ihren Schiffen wehten mit Anbruch des Tages die verschiedenen deutschen, besonders die Bremer, holländischen, englischen und russischen Flaggen, oft in dreifacher Zahl, längs dem ganzen Quai des Chartrons, und von Zeit zu Zeit wiederholte Freudensalven verkündeten laut der ganzen Stadt die Feier des Sieges, dem jeder gutgesinnte Franzose die Rückkehr des Königs verdankt.

Um 5 Uhr Nachmittags versammelte sich eine Gesellschaft Deutscher (mit Inbegriff einiger Engländer, Holländer und Russen, zwanzig an der Zahl), in dem Lustorte Plantade, eine Viertelstunde von der Stadt, um bei uns noch einem fröhlichen Mahle die Freude der Erinnerung an den ewig denkwürdigen Sieg gemeinschaftlich bis zum letzten Augenblick des Tages zu genießen. Die lauterste Fröhlichkeit herrschte da, vaterländische Gesänge folgten nach jubelnd und unter dreifachem Hurrah ausgebrachten Toasts, und das herrlichste Wetter erhöhte die einmüthige Freude. Die Toasts waren: »Gott erhalte Ludwig XVIII. den Franzosen! — Den Manen des Herzogs von Braunschweig und aller bei Waterloo gefallenen Sieger! — Allen lebenden Helden des Sieges am 18. Juni! — Dem Fürsten Blücher von Wahlstadt, Deutschlands Stolz! Dem Helden Englands, Wellington! — Den Fürsten des deutschen Vaterlandes! — Dem russischen Kaiser! — Dem König von England! — Dem König der Niederlande!« So enteilte die Zeit nur zu schnell über diesem Feste.

Doch, wie oft am heitersten Sommertage ein dunkles Gewitter die Freude der Menschen plötzlich unterbricht, so sollte auch dieses Fest nicht ohne unangenehme Störung enden. Als der Abend herangekommen war, und das Fest durch fernere frohliche Gesänge beschlossen werden sollte, da, um 8½ Uhr, drangen und sprangen auf einmal über hundert Franzosen, besonders Bonapartisten, obgleich gröstentheils in der Nationalgarde-Uniform, eigenmächtig durch Fenster und Thüren lärmend ein, und forderten ungestüm die Räumung des Saales. Die lauteste Wiederholung der obigen Toast's waren die einzige Antwort. Vergebens stellte der Wirth den Eingedrungenen, wie den Eingesprungenen die beim Feste beobachtete Ordnung, daß die erste Gesundheit dem Könige Ludwig gebracht sey, und das Pöbelhafte ihres Betragens vor. Die Erbitterung stieg, und in kurzer Zeit sahen sich sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft gewaltsam angegriffen.

Diese indeß alle für einen und einer für alle stehend und kämpfend, schlugen jeden Angriff dermaßen ab, fochten einzeln oft gegen 4 und 5 Franzosen, so sichtbar diesen, daß nach einer halben Stunde keiner der Ruhestörer mehr an Erneuerung des Angriffs dachte. Mehrere von ihnen wollten in der Güte jetzt den Arm zum gemeinschaftlichen Weg nach Hause bieten, doch mit Verachtung wurden solche Anträge zurückgewiesen, und laut erklärte die Gesellschaft, sie werde den Saal wie eben gegen jeden neuen Angriff behaupten, ihn keine Minute vor der gesetzmäßigen Zeit (10 Uhr) verlassen, am allerwenigsten aber vor oder mit ihnen zur Stadt gehen. Diese feste, durch die That bekräftigte Erklärung von Seiten der Gesellschaft, und das innere Gefühl des Unrechts, zugleich mit dem äußeren des zurückgeschlagenen Angriffs auf der andern Seite der Ruhestörer, machten, daß diese endlich den Saal wieder verließen. Jetzt, es war 10½ Uhr, gieng auch die Gesellschaft auseinander, entschlossen, am andern Tage bei einer höhern Behörde wegen der erlittenen Beleidigung zu klagen.

Die Behörde empfieng die Beschwerde mit Güte, meinte aber in öffentlicher Antwort, daß es sich nicht der Mühe verlohne, gegen Polissons, die jenes Fest gestört hatten, zu klagen.

Mit dem Ehrentitel mögen denn alle Störenfriede jenes Abends die Ueberzeugung bewahren:

»Daß deutsche Einigkeit und Kraft
Sich immer siegend Recht verschafft.« (H. Z.)

Augsburg, vom 9. Juli.

Zum Beweis, sagt Hr. Konrektor Stark in seiner Abhandlung über die Sonnenflecken in diesem Jahre, daß die Sonnenflecken, ihrer Gröse ungeachtet (der scheinbare Durchmesser des grosen, heute Abends beobachteten Fleckens übertraf den Erddiameter 6mal an Gröse), der Sonne den Wärmestoff nicht entziehen, kann die Wärme des heutigen Tags dienen, da noch nach 5 Uhr Abends das Thermometer im Schatten 22, und das der Sonne ausgesetzte 30,½ Reaumur angezeigte, wo zugleich das Saussürsche Hygrometer 23½ Grad Trockene angab.

Cassel, vom 12. Juli.

Se. königl. Hoheit, der Kurfürst sind gestern ins Bad nach Hofgeismar abgereist, und werden sich von

da, dem Vernehmen nach, nach Neudorf begeben. Die Abwesenheit Sr. königl. Hoheit wird indessen nicht von langer Dauer seyn.

Mainz, vom 12. Juli.

Nachdem gestern Morgen die Herren Kommissaire Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen hier angekommen waren, gaben ihnen die k. k. österreichischen und k. preußischen Administrations-Kommissaire ein Bewillkommungsmahl im großen Saale des Kasino, wobei die Zivilbehörden einen Verein bildeten, welcher für ihre dauernde Harmonie das schönste Vorbild war. Heute um eilf Uhr versammelten sich alle öffentlichen Beamten des Kreises und der Stadt, so wie die Geistlichkeit und die Professoren der Universität und des Gymnasiums, im Administrationshause, und die Verhandlungen der Uebergabe der Stadt an die Kommissaire Sr. k. Hoheit des Großherzogs begannen mit Ablesung des deßhalb abgeschlossenen Staatsvertrags und der dahin einschlagenden Schriften (wir hoffen im Stande zu seyn, sie im nächsten Blatte unsern Lesern mitzutheilen), worauf Herr Hofrath von Handel im Namen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, und Herr Geheimerath von Marquardt im Namen Sr. Majestät des Königs von Preußen, die Beamten ihres Eides und ihrer zeitherigen Pflichten gegen die erhabenen Schutzherren los und ledig sprachen, wie solches in folgender Erklärung ausgedrückt ist.

Nachdem vermöge Staatsvertrags vom 30. Juni 1816 zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, Sr. Majestät dem Könige von Preußen, und Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen, die Stadt und der bisherige Administrationsbezirk von Mainz an Se. königl. Hoheit den Großherzog von Hessen mit Souverainität und Eigenthum, jedoch mit Ausnahme der Festung und aller dazu gehörenden Werke, Grundstücke, Gebäude und ihrer Pertinenzien abgetreten worden ist, so erklären die Unterzeichneten, der kaiserl. königl. österreichische, und der königl. preußische bevollmächtigte Uebergabs-Kommissair hiemit feierlich, Kraft erhaltener Allerhöchsten Vollmachten und im Namen Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen, daß sämmtliche zur Verwaltung des bisherigen Mainzer Administrationsbezirks gehörigen sowohl geistlichen als weltlichen Staatsdiener, desgleichen sämmtliche Bürger und Unterthanen ihrer bisher aufhabenden Pflichten entlassen, und daß demnach die Stadt und der Administrationsbezirk von Mainz, mit Ausnahme der Festung, aller dazu gehörenden Werken, Grundstücke, Gebäude, und ihren Pertinenzien, mit Souverainität und Eigenthum Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen übergeben werde u. übergeben worden sey.

Indem Unterzeichnete dieses zur allgemeinen Kenntniß bringen, bezeugen sie sämmtlichen Staatsdienern, Bürgern und Unterthanen die volle Zufriedenheit Ihrer Allerhöchsten Höfe über die von ihnen bewiesene Treue und Anhänglichkeit.

Mainz, den 12. Juli 1816.

(S. L.) Paul Anton von Handel,
Sr. kaiserl. königl. apostol. Majestät wirkl. Hofrath Generalkommissair, Kanzleidirektor, Inhaber des k. k. silbernen Verdienstkreuzes, Ritter des großherzoglich toskanischen St. Josephs- u. Kommandeur des Kurhessischen Haus-Ordens
als k. k. Uebergabs-Kommissair.

(L. S.) August von Marquardt,
Sr. königl. preuß. Majestät wirkl. geheimer Kriegsrath, Administrationskommissair, Ritter des königl. preußischen eisernen Kreuzes zweiter Klasse, und des kaiserl. russischen St. Annen Ordens zweiter Klasse
als k. preußischer Uebergabs-Kommissair.

Nach ihrer Entfernung nahm Se. Exzell. Herr Geheimerath von Lepkam, Präsident der hessischen Kommission, das Wort, um die Einwohner dieses neuerworbenen Landes der väterlichen Huld ihres nunmehrigen Regenten zu versichern, und ließ die aller Erwartung entsprechende Erklärung Sr. k. H. des Großherzogs von Hessen ablesen. (Diese Erklärung ist das dritte sich hierauf beziehende Aktenstück in unserer Zeitung vom 13. dieses.

Alsdann legten die Beamten in die Hand des Herrn Präsidenten den Eid der Treue und Amtspflicht ab, und begaben sich sämmtlich in den Dom, um dem, von dem hochwürdigen Herrn Bischof, angestimmten Tedeum beizuwohnen. Diesen Abend wird zur Feier dieses für Mainz so merkwürdigen Tages bei vollständiger Beleuchtung der Lorbeerkranz oder die Macht der Gesetze angeführt.

Endlich sind also die heißen Wünsche der Einwohner unserer Stadt und der sie umgebenden Gauen erhört.

Voll Hoffnung blicken wir in die Zukunft, voll Muthes, die väterlichen Gesinnungen eines Fürsten zu verdienen, der uns immer zu nahe war, um uns fremd zu seyn. Wer ihn durch seine Werke erkennen will, der gehe in seine Residenz und durchwandere sein Gebiet. Der erste Anblick wird ihn überzeugen, daß ein schöpferischer Geist in ihnniger Stille über es walte. Erstaunt wird der Gelehrte, wird der Künstler nicht begreifen, wie im Geräusch der Waffen, eine neue Stadt an der Seite der alten sich erheben, wie so mannigfaltige Schätze der Musen vereinigt werden konnten; er wird glauben, in ihren Tempel zu treten, wenn er in die Wohnung des Fürsten tritt. Das edelste Vergnügen, sein Volk mit Mustern zu seiner Bildung zu bereichern, jedem frevlen vorziehend, das ehemals an manchen Höfen das Geld nutzlos verschleuderte, hat seine Sorgfalt sie dem Lande verschafft, und die Ordnung in allen Zweigen der Verwaltung die größten Aufopferungen welche die Zeitumstände heischten, denselben erträglich gemacht. Seine Wunden (und welches Volk kann sagen, daß es ohne Wunden aus diesem schrecklichen Kampfe gieng?) wird diese Ordnung wieder heilen, und die Wohlthat jener Vorsorge in das hellste Licht treten. Der humane Geist, der seine ganze Regierung bezeichnete, und sein Land gegen alle Extreme schützte, welche so vielen andern verderblich waren, erhebt die Hoffnung seiner neuen Unterthanen zur Gewißheit. Wie konnten sie fürchten, daß unter einem solchen Fürsten, der aus freiem Antriebe durch die wohlthätigsten Verfügungen schon längst dem Zeitgeiste huldigte, das Gute geschmälert wurde, womit dieser Geist unsere bisherige Verfassung bereichert hat! Immer war es anerkannt, daß kleinere Staaten dem Bürgerglücke vortheilhafter sind, als große Reiche, indem sie sich mehr dem Familienzustande nähern, wo der Vater das Wohl Aller leichter übersehen und ihre Bedürfnisse kennen lernt. Manche traurige Erfahrung hat uns dieß fühlbar gemacht, und wir wollen fest an der Zuversicht halten, daß unser künftiges Glück es bestätigen werden.

Das erworbene Land fodert eine schonende Pflege, um neue Kräfte zu sammeln. Wer aber die Industrie und den Fleiß seiner Bewohner, die Fruchtbarkeit seines Bodens, den Vortheil seiner Lage kennt, wird an seiner Genesung nicht verzweifeln. Weit schwerer wird unsere Stadt sich von ihrer gänzlichen Entkräftung erholen, da in 24 Jahren endlose Stürme sie heimsuchten, die sie ihrer unglücklichen politischen Wichtigkeit schuld geben muß. Gewiß wird aber selbst die Betrachtung dieser Wichtigkeit sie im Frieden von Lasten befreien, denen sie im Kriegsstande nicht mehr gewachsen ware, wenn ihre Entschöpfung länger dauern sollte. Es leuchtet sicher jedem Staatsmanne ein, daß der Hauptvertheidigungs-posten des deutschen Bundes innere Kräfte behalten muß, welche in Zeiten der Gefahr dem Vaterlande nützlich werden können, und nur eine egoistische Politik kann augenblickliche Vortheile dem großen allgemeinen Interesse vorziehen. Der Schutz, den die neue Regierung unserm Handel und allen Zweigen des Bürgerwohls angedeihen lassen wird, ihre zu hoffenden Schritte zur Entlastung ihrer Unterthanen von allen Forderungen, die sich mit der Billigkeit nicht vertragen, sind nicht allein Wohlthaten für diese, sondern sie sind zugleich erfüllte

Pflichten eines Fürsten des deutschen Bundes. Um aber den schönen Zweck der Verbesserung unsers Zustandes zu erleichtern, müssen wir uns mit treuer Anhänglichkeit um ihn versammeln, mit kindlichem Zutrauen der väterlichen Sorgfalt entgegenkommen und ihn überzeugen, daß wir nicht weniger würdig sind, als seine zeitherigen Unterthanen, ihn zum Beschützer zu haben.

Es wird nicht überflüssig seyn, bei dieser Gelegenheit einen Blick auf die Geschichte unserer Stadt zu werfen, woraus erhellt, daß dies die eilfte Staatsveränderung ist, die Mainz in beiläufig 2000 Jahren erfuhr, und welche meistens das Resultat groser Ereignisse waren.

Ihr Ursprung fällt wahrscheinlich in die Zeit, da die Mediomatriker das linke Rheinufer von Schlettstadt bis Bingen bewohnten, deren Herrschaft mit dem Jahre 72 vor Christo endigte. Ihre Nachfolger waren

Die Vangionen bis zum Jahre	27 n. christl. Zeitr.		
Die Römer, beiläufig bis zum J.	400 n. christl. Zeitr.		
Der unsichere Besitz der Allemannen dauerte beil. bis zum J.	496	—	—
Der Franken bis	843	—	—
Der austrasischen Könige bis	1025	—	—
Der Erzbischöfe unter deutschen Kaisern beiläufig bis	1135	—	—
Freie Stadt war sie bis	1462	—	—
Kurfürsten regierten bis	1797	—	—
Die Französische Herrschaft endigte mit	1813	—	—

Benachrichtigungen.

Da bereits die Kur an dem Kurfürstlichen Wilhelmsbad ihren Anfang genommen, auch alle Anlagen wieder in sehr prächtigen Zustand gesezt worden sind; so mache ich hiermit bekannt, daß für jeden hierher kommenden Kurgast mit schönen Logis, guter Tafel und Getränken aller Sorten bestens gesorgt, um Jedem seine Wünsche billig befriedigen zu können.

Wilhelmsbad, bei Hanau, den 1. Juli 1816.

Wittib Schweickhardt.

Aechten holländischen Rauchtaback von amerikanischen Blättern ist mir von einem soliden Hause in Amsterdam in Kommission à 15, 18, 20 und 24 Batzen das Pfund, zum Verkauf gesandt worden; womit mich bestens empfehle.

G. W. Fischer,
am Römerberg Lit. K. Nro. 128.

Zur vollständigen Militair- und andere Musik sowohl als einzelne Liebhaberei, sind die erforderliche Instrumente, erster Schönheit und Güte, so wie römische Saiten und was sonst dahin gehört, in neu vergröserter Auswahl zu finden bei J. C. Boenell, Musikinstrumentenhandlung in Frankfurt am Main, grose Bockenheimergasse Nro. 106.

Man biethet an, oder suchet einen Platz, um so bald als möglich auf gemeinschaftliche Kosten nach Warschau zu reisen. Nähere Nachrichten darüber bei Herren Kornder und Rau Lit. H. Nro. 168.

In der Buchdruckerei von Gebrüder Sauerländer in Frankfurt am Main werden baldigst zwei Setzer gesucht.

Am 29. v. M. hat sich der ledige Christoph Jakob Fiedner mit Zurücklassung seiner Taschenuhr und sämmtlichen Effekten heimlich von hier entfernt, ohne daß ihm zu diesem Schritte von irgend einer Seite ein Anlaß gegeben worden ist.

Seine hiesigen Verwandte haben sich bisher fruchtlos bemüht, den gegenwärtigen Aufenthalt des Verschwundenen auszuforschen, und sind deßhalb um sein ferneres Schicksal sehr bekümmert, daher man diesen Vorgang hiermit öffentlich bekannt macht, und unter beigefügter Personalbeschreibung des gedachten Fiedner die löbl. Polizei-Behörden des Auslandes geziemend ersucht, auf den Fall Sie von dem Leben oder Tode dieses Menschen Nachricht erhalten, solche gefälligst hierher mitzutheilen.

Frankfurt, den 10. Juli 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Personen-Beschreibung.

Der Verschwundene hat die Schneider-Profession erlernt, ist 28. Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, mittlerer Statur, hat ein längliches glattes Gesicht, von frischer Farbe, hohe Stirne, blaue Augen, spize Nase, kleinen Mund, rundes Kinn, blonde kurz geschnittene Haare, und eben solche Augenbraunen. Bei seiner Entfernung trug er folgende Kleidung:

Einen Oberrock von Bouteillen grünem Tuch mit einer doppelten Reihe Knöpfe von demselben Tuch, Lab und Ermel des Rocks sind mit Seidenzeug von kornblauer Farbe gefüttert.

Lange dunkelblaue tuchene Oberhosen, darunter sogenannte Suwarow-Stiefel, und einen runden Huth.

Avis.

On trouve un magasin considérable de sparterie, à l'usage des marchands de modes, qui se vend en gros et en détails à des pris modiques chez

C. et J. G. Zahn,
au Porzellanhof.

Eine ansehnliche Parthie Sieb- oder sogenannte Dunstboden, zum Gebrauch für Modehändler, ist in ganzen oder auch in kleinen Parthien in billigem Preis zu haben bei

C. und J. G. Zahn,
im Porcellainhof.

Von den beliebten Kosacken-Babliotten mit Knall, welche mir einige Zeit ausgegangen, ist nun wieder bestens versehen Conditor Schnell in der Fahrgasse.

Gegen Valentin Böller zu Ilbeshausen ist von Großherzoglich Hessischem Hofgericht zu Giessen der Concurs erkannt, und unterzeichneter Stelle dessen Einleitung und Beendigung aufgetragen worden. Es werden daher alle die, welche an benannten Gemeinschuldner Forderungen zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, selbe Freitags den 26. Juli l. J. Morgens 9 Uhr dahier zu liquidiren, widrigenfalls sie sich des Ausschlusses von der Masse zu gewärtigen haben.

Altenschlief den 29. Juni 1816.

Das Justizamt daselbst.

Berget.

Aufforderung.

Johann Martin Tollmann, gebürtig von Haltenbergstetten im Königreich Würtemberg, welcher als Bedienter vor 5 Jahren aus seiner letzten Kondition zu Rothenburg an der Tauber weiter in die Fremde gieng, und während dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, wird hiermit aufgefordert, sich zu Oberschüpf bei Tauber-Bischofsheim bei seinem Verwandten Adam Heber einzufinden, um seine ihn erwartende Erbschaft in Empfang zu nehmen.

Bücher-Versteigerung durch Antiquar J. M. Heberle in Köln.

Vom 29. Juli an bis zum 22. August.

Das Verzeichniß dieser aus mehreren Tausend Bänden bestehenden Sammlung, worunter sich viele seltene und geschätzte Werke befinde, ist in Frankfurt in der Hermannschen Buchhandlung, so wie bei Herrn Buchhändler Simon zu haben.

In einer frequenten Apotheke können zwei Gehülfen von gesetztem Alter, welche glaubwürdige Zeugnisse ihrer Kenntnisse, Treue und sittlichem Lebenswandel beibringen werden, auf Michaeli gegen gutes Salair Anstellung erhalten. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe, auf die Rücksicht genommen werden kann, unterzeichnete Handlung.

J. J. Stirling, Junior.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 198. Dienstag, den 16. Juli 1816.

Wien, vom 9. Juli.

Am 6. d. sind Se. Exzell. der k. k. Generalfeldmarschall Graf von Bellegarde und am 7. Se. Exzell. der k. k. Gesandte am königl. Niederländischen Hofe, Hr. Baron v. Binder, hier eingetroffen.

Die gestrige Hofzeitung enthält den am 14. April d. J. zu München abgeschlossenen Traktat zwischen Oesterreich und Baiern die definitive Festsetzung der Gränzen und Verhältnisse dieser beiden Staaten betreffend (Wir haben denselben bereits in Nro. 136, 137 und 139 unsers Blattes gegeben.)

London, vom 6. Juli.

Gestern ertheilte der Prinz Regent nach dem Lever, den beiden Admiralen Lords Gambier und Exmouth, den königl. Bathorden. Am 12. d. wird großer Zirkel zu Carltonhouse seyn, die dazu ausgetheilten Einlaßbillets enthalten die Worte: »Der Prinz Regent wünscht, daß alle Eingeladenen, sowohl Adeliche als Nichtadeliche dabei in Kleidungen erscheinen mögen, deren Stoffe in England fabrizirt sind.«

— Gestern hat die Königin mit ihren Prinzessinnen zu Camelfordhouse einen Besuch abgestattet.

— Der Herzog von Wellington begab sich an dem nämlichen Tage von dem Lever bei dem Prinzen Regent zu dem Lord Castlereagh, mit welchem er eine lange Konferenz hatte, von wo er sich nach Carltonhouse zurückbegab und daselbst mit Sr. k. H. zu Mittag speiste.

— Das mörderische Benehmen der Algierer erregt denenselben täglich neue Feinde, welchen sie unfehlbar unterliegen werden. Es bestätigt sich immer mehr, daß zu Konstantinopel eine Eskadre ausgerüstet wird, welche diese Seeräuber dafür züchtigen soll, daß sie einen, ihnen neulich von dem Großherrn zugeschickten Firman, verächtlich behandelt haben. Auch die Regierung von Neapel betreibt mit Thätigkeit eine Expedition gegen die Barbaresken; am wichtigsten und imposantesten wird aber die Eskadre seyn, welche im Begriff steht aus unsern Hafen auszulaufen, um die Raubnester dieser schon zu lange geschonten Barbaren endlich zu zernichten. Man setzt dazu alle Schiffe in Bereitschaft, welche sich zu Portsmouth befinden und selbst mehrere von denen, die nach Indien bestimmt waren. Das Ganze soll aus einem Schiffe vom ersten Range von 120 Kanonen, aus einem von 98 Kanonen, aus vier von 74 Kanonen, aus 4 großen Fregatten, 2 Kriegssloops und 4 Bombardiergalliotten bestehen; auch soll unsere Flotte in dem mittelländischen Meere beträchtlich verstärkt werden. Zu Portsmouth hat man zwei Werbhäuser für Matrosen eingerichtet, welche die Expedition nach Algier mitmachen wollen; auf sämmtliche dazu bestimmte Schiffe hat man eine große Anzahl von Congreve'schen Raketen gebracht, die in Amerika und in unserm jüngsten Landkriege eine so fürchterliche Wirkung gemacht haben. Die bald unter Segel gehende Expedition wird mehr einer Flotte als einer Eskadre gleichen, unsere Seeleute wetteifern miteinander auf derselben zu dienen; unter andern hat der Kapitain Brisbane das von ihm kommandirte Linienschiff der Boyne verlassen, um unter dem Lord Exmouth auf dem Admiralsschiff, die Königin Charlotte, als Flaggenkapitain zu dienen.

— Ein Linienschiff, das über Coruna aus Malta ankam, bringt die Nachricht mit: »eine Eskadre von unsern Seeräubern, hätte bei Navarrina eine eine engl. Handelsbrigg auf den Grund gejagt, und deren ganze Besatzung ermordet; auf der Höhe von Melos, hätte man ein englisches und ein russisches Fahrzeug erblickt, an deren Bord sich auch kein einziger Mensch befand; da man auf den Verdecken dieser Schiffe viele Waffen und Munition erblickte, so schloß man daraus, die Besatzung derselben sey von den Seeräubern in die Gefangenschaft geschleppt worden.«

— Die heute aus Halifax eingetroffenen Zeitungen gehen bis zu dem 15. Juni und enthalten unter andern nachstehenden Artikel aus Guyra vom 4 Mai: »So eben trifft hier ein, von dem General Morillo abgeschickter Kurier mit der Nachricht ein: die unter seinem Kommando stehende königl. Armee, hätte das Königreich Santa-Fe erobert und sey, nachdem sie auf dem Marsch mehrere Insurgentenbanden, die sich ihr widersetzen wollten, auseinander gejagt, am 6. April in die Hauptstadt des Königreichs eingezogen. Die Eingebornen hätten bei dieser Veranlassung so häufige und aufrichtige Beweise von ihrer Ergebenheit für den König von Spanien abgelegt, daß der General Morillo einen Theil seiner Armee nach der Provinz Venezuela zurück beordert hätte, einen andern Theil aber 3000 Mann stark, nach Po-

nama marschiren ließ, um sich daselbst nach Lima einzuschiffen, und die gänzliche Unterwerfung von Buenos-Ayres zu vollenden. Eine in dieser Expedition gehörige Eskadre hat den Befehl erhalten Cartagena zu verlassen, und gegen die in den dortigen Gewässern befindlichen Insurgenten und Kaperschiffe zu kreuzen.

Paris, vom 11. Juli.

Gestern hat der König das Schloß der Tuilerien nicht verlassen, sondern daselbst einen Staatsrath gehalten, welcher von 1 bis 5 Uhr währte. Durch eine königl. Verordnung vom 3. d. sind zur Marschallswürde von Frankreich erhoben worden: die Herzoge von Coigny und von Feltre, und die Grafen Beurnonville und Viomenil.

— Man hat die Bemerkung gemacht, daß an dem Tage der großen Parade zur Feier der zweiten Zurückkunft des Königs, für erkaufte Lilienjetzel die Summe von 7500 Franken ausgegeben wurde. Ein jeder Lilienstengel wurde mit 4 Sols bezahlt.

— Der Majorgeneral der Nationalgarde, Herzog von Mortemart, hat in einem erlassenen Tagsbefehle den bei der Heerschau am 8. d. anwesenden Herrn Nationalgardisten die große Zufriedenheit des Königs bekannt gemacht, und denenselben viel Schönes gesagt.

— Der berühmte Tonsetzer, Herr Paer, ist zum Musikmeister J. k. H. der Frau Herzogin von Berry ernannt worden.

— Zu Chambery wurden am 12. d. der König und die Königin von Sardinien, nebst den königl. Prinzessinnen erwartet.

— Der Kardinal Maury hat auf das Bisthum Montefiascone Verzicht geleistet, und erhält dafür eine jährliche Pension von 4000 römischen Thalern. Er hat dem von Sr. Heiligkeit jüngst gehaltenen Konsistorium beigewohnt, und befindet sich bei allen Zeremonien und Verrichtungen, welchen die übrigen Kardinäle beywohnten.

— Zu Calais ist der engl. Generallieutenant Lord Hill am 7. d. an das Land gestiegen, und hat sich sogleich nach Cambrai begeben. Seitdem spricht man zu Calais viel und häufig von der in England gegen die afrikanischen Seeräuber mit großer Thätigkeit unternommenen Rüstung, welche mehr einer Flotte als einer Eskadre ähnlich seyn soll.

— Die Verurtheilten Pleignier, Carbonneau, Tolleron und Sourdon haben gestern Kassation, gegen das Urtheil des Assisenhofs nachgesucht. Charles, Lefranc, Lascaux, Lebrun, Gonneau, zwei Brüder Ojère, Philipp, Debaubes und die beiden Bonafleys thaten heute das Nämliche.

Die Frau des Picard soll todtkrank darnieder liegen, und hat nebst dem Debaunes, Dervin und Warin, noch keine Revision nachgesucht. Pleignier besteht immer noch darauf, er wolle den König sprechen. Carbonneau schreibt in einem fort, und hat von seinem bisher gezeigten Muthe vieles verloren. Charles machte einen vergeblichen Versuch sich umzubringen.

Die Grenadiere des 1sten Bataillons der 8ten Legion haben vorgestern an dem Gedächtnißtage der zweiten Zurückkunft des Königs ihrem Kapitain zum Denkmal ihrer Ergebenheit und Dankbarkeit für den ihnen ertheilten Unterricht und dessen unablässiges Bemühen unter ihnen Eintracht und Harmonie zu erhalten, einen Säbel zum Geschenke überreicht; auf der einen Seite mit der Aufschrift: »Die Grenadiere ihrem Kapitain H. Bernard,« auf der andern Seite: »Es lebe der König!«

— Als der vormalige Maire von Versailles, Hr. von Jouvencel, erfahren hatte, daß der dortige Municipalrath beschlossen habe, ihm zur Dankbarkeit für große geleistete Dienste ein Silbergeschirr im Werth von 4000 Franken zum Geschenk zu machen, begab er sich sogleich auf das Stadthaus, und bat diese Summe vielmehr unter diejenigen Armen auszutheilen, welche durch die gehabten starken Einquartierungen am meisten gelitten hätten.

— Privatschreiben aus London bringen Folgendes mit: In Tunis seyen die nämlichen Ausschweifungen und Mordthaten wie zu Bona begangen und sehr viele Christen, Engländer, Franzosen und Spanier von den Barbaren umgebracht worden. Die in dem Mittelmeer stationirte amerikanische Eskadre hat den Befehl erhalten, ebenfalls nach Algier und von da weiter zu segeln.

Assisenhof.

Beschluß der Rede des Herrn Generalprokurators bei dem Prozeß der 28 sogenannten Patrioten vom Jahr 1816.

»Debaunes, hat sich dadurch höchst schuldig gemacht, daß er zu der sogenannten Erklärungsakte, die Aufforderung machte. Er war der Zwischenträger der Haupträdelsführer, bei ihm fand man eine Abschrift dieser Note, das Original blieb in den Händen der Hauptanführer. Er ist überwiesen, Karten und Proklamationen ausgetheilt zu haben. Dervin, steht da, als einer der heftigsten Anhänger des Komplotts. Dieß beweisen die Akten. Emanuel Ojères, war bei der Generalversammlung am 26. April nicht gegenwärtig, und kann daher nur beschuldigt werden, daß er das Komplott nicht früher entdeckte. Sourdon, hatte Kenntniß von dem Komplott, war bei der Generalversammlung gegenwärtig, und behauptet, so wie Dervin, er hätte bei dem, was er gethan, nur die Absicht gehabt, der Polizei nützlich zu seyn. Debaubes, verlangte bei dem Angriff auf die Tuilerien ein Kommando zu übernehmen, er war daher ein Mitverschworner. Gonneau, war im Jahr 1815 Volksrepräsentant, und kann doch nicht läugnen, daß er ein Mitverschworner war. Bonassier, der Sohn, hat Karten ausgetheilt und im Handgeschen, woran sich die Verschwornen erkennen sollten, geliefert. Dietrich hat etwas ähnliches, wie aus den Akten ersichtlich ist. Lebrun, hat allemal dadurch gefehlt, daß er Proklamationen und Karten austheilte, und der Polizei keine Anzeige davon machte. Philipp, hat einen Eid abgelegt, und kann nicht läugnen Karten empfangen zu haben. Warin, Lascaux, Lejeune, Houzeaux, müssen als solche Mitverschworne betrachtet werden, welche sich des Verbrechens schuldig machten, geschriebene und gedruckte Papiere verbreitet zu haben, die der Regierung zum Nachtheil gereichten.

Der Herr Generalprokurator schloß seinen Vortrag mit folgenden Worten: »Ihr Richter werket frei von Schwachheit und Vorurtheil, als die ersten Organe der Gerechtigkeit die Waage derselben über diese Verbrecher halten, und dabei der Pflichten nicht vergessen, die euch die bürgerliche Gesellschaft auflegt, und welche zugleich diesen Angeklagten zu statten kommen. Das Gesetz verlangt, daß Gerechtigkeit ausgeübt werde, und in peinlichen Fällen allemal volle Gerechtigkeit, zur Strafe der Verbrecher und zur Verhütung der etwa künftigen Verbrechen. Die Justiz erscheint nie unerbittlich, allein es ist ihre Pflicht bei besondern Vorfällen ein Exempel zu statuiren, und bei uns Franzosen ist es nunmehr die höchste Zeit, mit Ernst und Nachdruck auf die im Finstern schleichenden Banden von Verschwornen zu wachen, die nur darauf bedacht sind, Bürger gegen Bürger zu bewaffnen, überall Zwietracht zu erregen, und die Staatshaushaltung in eine beständige Verwirrung zu setzen. Dieses heillose Uebel muß bis auf seine Wurzeln ausgerottet werden. Das Vaterland besteht nicht aus einer aus Steinen aufgebauten Häusermasse, sondern aus der moralisch guten Gesinnung der Bürger, welche dieselben bewohnen, der Bürger wird nur daran erkannt, daß er ein vollkommnes Vertrauen auf seine Regierung setzt, und sich deren Gesetzen mit fester Zuversicht unterwirft. Dadurch entsteht die wahre Familie von Brüdern in einer großen Nation; ein Brüderverein ist diese Nation unter sich, und Söhne der Regierung werden die Bürger durch gemeinschaftliche Liebe und Verehrung gegen ihren König. Die Franzosen bestimmen auf diese Weise den Begriff von dem was sie Vaterland nennen. Vereinigt müssen sie bleiben, und jeder Schritt, durch welchen diese Eintracht gestört wird, ist ein Verbrechen. Wir müssen die vergangenen Jahre mit aller Gewalt zu vergessen

suchen, und uns der Zukunft dadurch zu bemächtigen trachten, daß wir die so lang ersehnte Ordnung und Ruhe wieder herzustellen bemüht sind. Böse Buben und Verbrecher sind nur in solange furchtbar, als sich die Obrigkeit selbst vor ihnen fürchtet, sobald man auf sie losgeht, gerathen sie in Schrecken, weil das Verbrechen allemal durch sein Bewußtseyn niedergeschlagen wird. Unser gnädigster König, so schloß der Herr Generalprokurator seine Rede, wird alle die Versprechungen erfüllen, welche er der französischen Nation gemacht hat. Er ist der wahre Beschützer der Sicherheit und Freiheit des franz. Volkes, und wird als Urenkel Heinrich IV. zu siegen und zu verzeihen wissen.« Die Feierlichkeit der Handlung und selbst die Anwesenheit der Richter, konnte die höchst zahlreiche Menge der Zuschauer nicht abhalten, nach Endigung der Rede des Herrn Generalprokurators in den lauten Jubel auszubrechen: Es lebe der König! Es leben die Bourbons!

Karlsbad, vom 8. Juli.

Die Nachricht von der nahen Ankunft der drei Souverains von Oesterreich, Rußland und Preussen ist nicht zu verbürgen. S. M. der König von Preußen wird schwerlich schon am 13., sondern wahrscheinlich erst am 15. oder 16. hier eintreffen. Die Hierherkunft JJ. MM. der Kaiser von Oesterreich und Rußland ist aber noch sehr ungewiß und zweifelhaft.

Bern, vom 8. Juli.

Die rothen Schweizer aus den Kantonen Bern, Schwyz und Glarus, die seit dem 1. April hier versammelt waren, brechen künftigen Mittwoch nach Besançon auf, wo sie am 16. oder 17. ankommen werden. Ihnen folgt ein zahlreicher Transport Rekruten.

Brüssel, vom 10. Juli.

Briefe aus Lille melden, daß die von Arras kommenden Kuirassiere von Orleans am 6. d. daselbst eingezogen sind, um den Feierlichkeit in dieser Stadt, wegen der Gedächtnißfeier der Zurückkunft des Königs zu Paris beizuwohnen. Zehntausend Mann Nationalgarden sollen unter den Waffen stehen. Die Kuirassiere von Orleans, die Husaren des Nordepartements und 2 Bataillone der Departementallegion erhalten ihre vollständige Organisation. Dasselbe geschieht zu Douai mit den Dragonern und der Artillerie. Die Rekrutirung der Armee wird noch immer mit außerordentlichem Eifer betrieben; jene grose Anzahl Militairpersonen von verschiedenem Range, die auf halben Sold gesetzt waren, bieten sich an, um wieder angestellt zu werden, man ist inzwischen bei der Annahme noch immer sehr vorsichtig, denn die Erfahrung lehrt noch täglich, daß der Geist von Bonaparte's alter Armee noch stets derselbige ist.

— Die Heerschau und die Manövres der preußischen Division des Generals v. Pirch, waren am 4 d. M. beendigt, und jedes Regiment ist wieder in seine Kantonnirung zurückgekehrt. Ehester Tage soll ein Korps baierischer Truppen, aus der nämlichen Absicht an der Mosel zusammenkommen. So wie der Feldmarschall Herzog von Wellington zurückgekommen seyn wird, soll eine Heerschau über 25,000 M. Truppen in der Ebene von Commercy gehalten werden. Es heißt, daß der preuß. General v. Ziethen sich alsdann mit seinem Hauptquartier nach Commercy begeben werde.

Die französ. Garnison von Metz ist bereits vollzählig, wenigstens insofern es die abgeschlossenen Traktate erlauben. Man ist daselbst sehr beschäftigt die Artillerie und den Train zu organisiren und herzustellen, und die Arsenale anzufüllen.

Verschiedene französ. Flüchtlinge haben sich dieser Tage wieder auf höhern Befehl von hier entfernt.

Täglich treffen hier engl. Familien ein. Es hält daher, wegen dem grosen Zufluß von Fremden, schwer Wohnungen zu bekommen.

— Briefe aus Norden melden, daß unmittelbar nach dem Malöore, welche eine grose rußische Armee in der Gegend von Petersburg ausführen soll, ein Theil dieser Truppen zu Kronstadt eingeschifft und nach Frankreich transportirt werden wird, um daselbst das Korps abzulösen, das gegenwärtig einen Theil der Okkupationsarmee ausmacht.

— Aus verschiedenen Theilen Hollands gehen traurige Nachrichten von Ueberschwemmungen ein.

*** Heidelberg, vom 2. Juli.**

Der Professor an dem hiesigen gemeinschaftlichen Gymnasium, Herr Dr. Th. Gottfried Christian Lauter, hatte sich der Ehre zu erfreuen, daß Se. königl. Majestät von Preußen demselben nach Uebersendung der von ihm im verflossenen Herbste öffentlich gehaltenen und dem Drucke übergebenen Schulrede: qua ratione pueri ad patriae institutendi sint amorem, und der von ihm demselben vor Kurzem herausgegebenen kleinen Schrift: Germaniae et Germanorum laus, in usum iuventutis Germanae literarum studiosae (Heidelb. bei Engelmann), folgende gnädigste Antwort ertheilten:

»Ich habe Ihre in lateinischer Sprache abgefaßten beiden Schriften empfangen, und bringe Ihnen, indem Ich den nützlichen Zweck und die guten Gesinnungen, von welchen solche ausgegangen sind, anerkenne, hierdurch Meinen Dank.

Potsdam den 14. Mai 1816.

Friedrich Wilhelm.«

Darmstadt, vom 14. Juli.

Se. königl. Hoheit der Großherzog haben zur einstweiligen Verwaltung der Allerhöchstihnen auf beiden Rheinufern angefallenen Entschädigungs-Lande, zwei besondere unmittelbar unter dem geheimen Staats-Ministerium stehende General-Kommissionen in Mainz und in Giesen anzuordnen geruhet, und zu der General-Kommission auf der linken Rheinseite, Se. Exzell. den wirklichen Geheimenrath Freiherrn von Leykam, als Präsidenten, und die Oberappellations-Gerichtsräthe Freih. von Gruben und Hofmann, und den Regierungs- und Legations-Rath Freih. von Lichtersberg, als Mitglieder; zum Direktor und zu den Mitgliedern der General-Kommission auf der rechten Rheinseite aber den Geheimen Rath und Hofkammer-Direktor Freih. von Münch zu Bellinghausen, und den geheimen Regierungs-Rath Meyer, den Hofrath Knorr und den Hofkammer-Assessor Günther allergnädigst ernannt.

Frankfurt, vom 16. Juli.

Gestern sind Se. Exzell. der königl. preuß. General der Infanterie, Hr. Graf v. Gneisenau, hier eingetroffen, um sich in die Bäder zu begeben.

Miscellen.

Für den Freund der Geschichte der Natur und zum Troste der Schwachen stehen hier einige merkwürdige Notizen von außerordentlich nassen und kalten Sommern:

Nasses Wetter währte von Ostern bis zum Herbste in den Jahren — nach Christi Geburt — 676, 682, 906, 1031 und 1121.

Jahre, worin es vom 1. Mai 10 Monaten lang geregnet haben soll, sind: 1230, 1314 und 1335.

Solche, worin es vom halben Mai bis halben September fast geregnet hat: 1369 und 1401.

Winter, solche Sommer, worin es unaufhörlich geregnet hat, und wo an der Ostsee im Juny Pferde auf dem Felde erfroren sind, hat es gegeben in den Jahren: 1467, 1528, 1529, 1531, 1532, 1545 und 1569.

Endlich regnete es fast täglich in den Gegenden der Ostsee vom 27. Juli bis Anfangs September: 1578, 1683, 1728, 1754, 1755, 1772 und 1782.

Noch verdient angemerkt zu werden, daß es im Jahr 1330 auf der Insel Cypern 28 Tage und Nächte in einem fort geregnet hat.

Benachrichtigungen.

Auktionsanzeige.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten wird ein sehr reichhaltiger Katalog von circa 6000 Bänden gebundener Bücher, aus allen Fächern der Wissenschaften ausgegeben, welche vom 19. August dieses Jahres an meistbietend versteigt werden sollen.

Giesen im Juli 1816. G. F. Heyer.

Der Katalog ist Frankfurt bei Hrn. Buchhändler Körner, Varrentrapp und Simon zu haben.

Wegen gewissen Ursache zeige hiermit an, daß nicht nur allein auf Nro. 11797 in der letzten Hauptklasse der 50ten Frankfurter Lotterie Fl. 20,000 — in meiner Kollekte gewonnen worden, sondern auch in der letzten Hauptklasse der 68ten Hanauer Lotterie ist in meiner Kollekte auf Nro. 4250 mit der Devise: Geduld und zufrieden, der beste Preis von Fl. 25,000 gewonnen worden.

H. P. L. Horwitz, Hauptkollekteur,
in Frankfurt am Main.

Da die in unsern Blättern Nro. 155, 157 und 158 angekündigte Verpachtung des Benshеimer Hofs am 15. d., eingetretener Verhinderungen wegen, nicht statt haben kann, so wird der Tag, wann dieselbe hiernächst vor sich gehen wird, annoch näher angezeigt werden.

In der Buchdruckerei von Gebrüder Sauerländer in Frankfurt am Main werden baldigst zwei Setzer gesucht.

Am 29. v. M. hat sich der ledige Christoph Jakob Fliedner mit Zurücklassung seiner Taschenuhr und sämmtlichen Effekten heimlich von hier entfernt, ohne daß ihm zu diesem Schritte von irgend einer Seite ein Anlaß gegeben worden ist.

Seine hiesigen Verwandte haben sich bisher fruchtlos bemüht, den gegenwärtigen Aufenthalt des Verschwundenen auszuforschen, und sind deshalb um sein ferneres Schicksal sehr bekümmert, daher man diesen Vorgang hiermit öffentlich bekannt macht, und unter beigefügter Personalbeschreibung des gedachten Fliedner die löbl. Polizei-Behörden des Auslandes geziemend ersucht, auf den Fall Sie von dem Leben oder Todt dieses Menschen Nachricht erhalten, solche gefälligst hierher mitzutheilen.

Frankfurt, den 10. Juli 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Personen-Beschreibung.

Der Verschwundene hat die Schneider-Profession erlernt, ist 28. Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, mittlerer Statur, hat ein längliches glattes Gesicht, von frischer Farbe, hohe Stirne, blaue Augen, spitze Nase, kleinen Mund, rundes Kinn, blonde kurz geschnittene Haare, und eben solche Augenbraunen. Bei seiner Entfernung trug er folgende Kleidung:

Einen Oberrock von Bouteillen grünem Tuch mit einer doppelten Reihe Knöpfe von demselben Tuch, Leib und Ermel des Rocks sind mit Seidenzeug von Kornblauer Farbe gefüttert.

Lange dunkelblaue tuchene Oberhosen, darunter sogenannte Suwarow-Stiefel, und einen runden Huth.

Unterzeichneter empfiehlt sein Kommissions-Lager von Herrn Mekle. Dr. Becker aus Leipzig, bestehet in Bruchbandagen, die in den dünnsten Beinkleidern unbemerkbar und ohne Beintiemen getragen werden können, demohngeachtet den Bruch vollkommen zurückhält, ja ihn oft radikal heilen, in Schlafbandagen, Compressorien, Urinsperrer, Urinhalter, Milchzieher, Suspensorien, elastische Catheter und Bougies; desgleichen den besten Zahn-Medikamenten, als: Essenz gegen Scorbut und bluten des Zahnfleisches, Tinktur gegen Stand der Zähne, Zahnpulver, Spiritus gegen Zahnweh, Zahnbürsten, Stonghtens Magen-Elixir.

Offenbach a. M. bei

J. L. Winther, Bataillons-Chirurgus.

Bekanntmachung wegen Verkaufs Mannsfeldischer Gaarkupfer.

Es dürfte vielleicht manchen der Herren Fabrikanten metallischer Fabriken, deren zu bearbeitendes Material das Kupfer ist, sowohl, als auch dem mit Kupfer handelnden Publikum noch zu wenig bekannt seyn, von welcher Beschaffenheit und Güte die Mannsfeldischen Gaarkupfer sind, und um welchen Preis und unter welchen Bedingungen selbige an die Herren Abnehmer überlassen werden. Endesunterzeichnete Metalladministration hält es daher für zweckmäßig, folgendes darüber öffentlich bekannt zu machen: Das Kupfer, so bei den Mannsfeldischen Bergwerken erzeugt wird, ist gesaigertes Gaarkupfer, und da es in kleinen Rosettenherden gaar gemacht und in Scheiben gerissen wird, so besteht selbiges in ziemlich dünnen runden Scheiben von 6 bis 20 Zoll Durchmesser, wovon ohngefähr 25 bis 30 Stück 1 Centner wiegen. Es ist von bedeutender Weichheit, Dehnbarkeit und Reinheit, und ist wegen dieser Eigenschaften besonders brauchbar zu Messing und Messingdraht, zu geschmiedeten Waaren auf Kupferhämmern und Gußwaaren. Es wird sämmtlich auf der Saigerhütte unter Hettstädt producirt, in Fässer zu 5 Centnern Leipziger Gewicht verpackt und von da aus versendet. Die Besorgung des Verkaufs dieser Kupfer ist uns, dem Saigerhüttenfaktor Carl Traugott Voigtel, und dem Anrichter, Georg Christian Schwarze, gemeinschaftlich von unsern Behörden seit längern Jahren übertragen worden, und man hat sich wegen dieser Geschäfte an uns, unter der Adresse:

Mannsfeldische Metalladministration auf der Saigerhütte unter Hettstedt, in der Grafschaft Mannsfeld,

zu wenden, wo die gemachten Anfragen und gegebenen Aufträge der Herren Kupferabnehmer zweckmäßig und schnell beantwortet und expedirt werden. Die Einrichtung bei diesem Kupferverkaufs-Institute, die Verkaufsbedingungen und der Preis des Kupfers sind folgende: 1) Jeder, der Kupfer von uns beziehen will, wendet sich zuvor an uns unter genannter Adresse, und meldet das verlangte Quantum und die ungefähre Zeit der Abholung desselben. 2) Jeder Käufer hat die Abholung der Kupfer für eigne Rechnung und Gefahr von genannter Saigerhütte selbst zu besorgen. Für entfernte Käufer bemerken wir, daß zeither die Handelshäuser Frege und Comp., Vetter und Comp. und Reichenbach und Comp. in Leipzig Aufträge wegen Versendungen der Kupfer auf der Achse nach den Gegenden des Rheins, und der Schiffahrtsfaktor, Herr Zimmermann in Rothenburg an der Saale, nach den Gegenden jenseits der Elbe, von hier aus bis Rothenburg auf der Achse und von da zu Schiffe weiter angenommen haben, mit welchen man aber sich selbst zu verständigen hat. 3) Die Kupfer können dem Käufer nicht eher in Lahung gegeben werden, als bis die Zahlung dafür portofrei in klingender Münze an die Herren Vetter und Comp. in Leipzig entrichtet ist. Papiere werden nicht angenommen, jedoch steht es dem Käufer frei, sich deshalb mit genanntem Hause zu verstehen. Die Herren Vetter und Comp. werden darüber einen Empfangsschein ausstellen, und uns davon sogleich in Kenntniß setzen. Die Fuhre darf daher zur Abholung nicht früher beordert werden, als bis uns Nachricht über die geschehene Zahlung von Leipzig bei die angekommen seyn kann. Sollte jemand gelegener seyn die Zahlung, aber ebenfalls in klingender Münze und portofrei, nach Eisleben zu senden, so muß solches unter der Adresse:

»an die gewerkschaftliche Kasse in Eisleben,«

geschehen. 4) Die erkauften Kupfer können der Sicherheit wegen den Fuhrleuten nur gegen Anweisungen der Käufer an uns, oder auch der Besteller der Fuhre, welche letztere uns aber von den Käufern zuvor namhaft gemacht seyn müssen, übergeben werden. Diese uns von dem Fuhrmann übergebene Anweisung dient uns zum Beleg der richtig geschehenen Ablieferung, und wir stehen und haften nicht mehr für das Mindeste. 5) Die Preise der Kupfer werden von unserer Behörde für jedes halbe Jahr bestimmt. Von jetzt an bis zu Ende dieses Jahres ist derselbe folgender: Die sämmtlichen Fabrikanten der preußischen Monarchie, die das Kupfer selbst verarbeiten lassen, bezahlen für jeden Centner à 110 Pfund Leipziger Gewicht 34 1/2 Thlr. Conv. Geld, jedoch nicht unter 1/12 Stücken, alle übrigen Inländer aber, so wie sämmtliche Ausländer, haben für den Centner 36 Thlr. in gleicher Münze zu bezahlen.

Saigerhütte unter Hettstädt in der Grafschaft Mannsfeld, den 18. Juni 1816.

Mannsfeldische Metalladministration.
Carl Traugott Voigtel.
Georg Christian Schwarze

In der allerersten Meßlage, unter der Neuen-Krām am Eck der Schnurgasse Lit. G. No. 68, sind auf künftige Herbst- und folgende Messen an Verkäufer, zusammen oder vertheilt, zu vermiethen:

4 Zimmer im 1sten Stock,
1 großer und kleiner Laden im Entresol.

J. P. Heyne.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 198

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 16. Juli 1816.

Litterarische Anzeigen.

Von dem beliebten Bilderbuch für Kinder, von F. J. Bertuch, sind in der letzten Jubilate-Messe die Hefte 157 und 158 mit deutschen und französischen Erklärungen gr. 4. erschienen, und kostet jedes Heft mit 5 ausgemalten Kupfertafeln 16 gr. sächs. oder 1 fl. 12 kr. rhein., mit schwarzen Kupfern 8 gr. sächs. oder 36 kr. rhein. Dazu gehören: ausführlicher Text, als Commentar für Aeltern und Erzieher; ebenfalls Nro. 157 und 158, in 8. das Heft 4 gr. sächs. oder 18 kr. rhein. — In dem 157. Hefte findet sich eine für jeden Gebildeten, interessante Darstellung des Geruchs-Organs eine merkwürdige nach der Natur verfertigte Abbildung eines Buschmanns-Hottentotten, dreier wenig bekannter süd-amerikanischen Vögel, (des Loxia torrida, trogon cuerricui und des gallitus;) zweier amerikanischer reissender Thiere aus dem Katzengeschlechte) des Yaguarrundi's und Jaguars, und aus dem Pflanzenreiche eine Abbildung der weißen Gutedel-Traube. — Das 158. Heft liefert aus dem Thierreich die Abbildung des südamerikanischen großen Wiesels (mustela barbara L.) aus dem Pflanzenreiche den grünen Gutedel- oder Diamantwein, die (afrikanische) Kissenförmige Stapelie (Stapelia pulvinata;) den chinesischen Enkianthus (enkianthus quinqueflorus) und auf der letzten Tafel, 6 sonderbare Schießgewehre.

Vollständige Exemplare dieses Werkes, so wie auch einzelne Hefte, sind beständig bei uns und in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Weimar im Juni 1816.

Großh. Sächs. priv. Landes-Industrie-Komptoir.

Aufforderung.

Diejenigen Hrl. Herren Pränumeranten für das vollständige theoretisch-praktische Handbuch der gesammten Steuer-Regulirung von dem Professor ꝛc. Dr. Johann Paul Hart, die den erst vor Kurzem erschienenen zweiten Theil noch nicht erhalten haben sollen, werden aufgefordert, es der Unterzeichneten gefälligst ungesäumt durch frankirte Briefe anzuzeigen, damit die rückständige Lieferung umgehend erfolgen kann. Zugleich macht die Unterzeichnete bekannt, daß dermalen noch die beiden Theile dieses für alle mit ihrem Zeitalter fortschreitende Staats-Beamte unentbehrlichen Steuer-Handbuchs — wovon bereits über vierzehen-hundert bestellte Exemplarien des zweiten Theiles versendet werden mußten — bei der Unterzeichneten, wenn man sich baldigst und unmittelbar an dieselbe wendet, für den billigsten Preis mit umgehender Post zu haben sind. Auch werden alle Bestellungen und Pränumerations-Gelder (der Pränumerations-Preis ist sechs Gulden, der Ladenpreis beträgt zwölf Gulden) für das Hartsche allgemeine alphabetische Repertorium des Neuesten, Wissenswürdigsten und Anwendbarsten aus den gemeinnützigsten und wichtigsten Wissenschaften (das man seiner Tendenz, seines Plans und Umfangs wegen mit einem andern Werke dieses Namens ferner nicht zu verwechseln bitten muß) von der Unterzeichneten baldigst erwartet, damit bei diesem ohnedieß mit so beträchtlichen Verlags-Kosten verbundenen Werke nicht auch wieder wie bei einem Handbuche desselben Verfassers der Fall eintrete, daß während des ersten Abdruckes eine dreifache Auflage und damit auch ein dreifacher Aufwand gemacht werden muß, dieses für denkende Geschäftsmänner (NB. nicht eines einzelnen, sondern eines jeden kultivirten Staates;) für alle Stände und gebildete Leser bestimmte Repertorium — dessen 4 Probe-Bogen bei der Unterzeichneten unentgeldlich zu haben sind — zählt schon gegenwärtig über achthundert resp. Herren Pränumeranten von jedem Stand. Mit dem oben geäußerten Wunsch in Betreff der unverzögerten Einsendung der Pränumerazionen für das Repertorium verbindet man die Bitte, die eigenen Namen der Personen und Orte deutlich und mit lateinischen Buchstaben zu schreiben, damit in dem, dem Werke vorzudruckenden Pränumeranten-Verzeichniß keine unwillkührliche, aber nichts deko weniger unangenehme Druckfehler entstehen, NB. Sammler für beide obige Werke erhalten auf Verlangen von der Unterzeichneten bei baarer Bezahlung für sechs Exemplare ein frei Exemplar oder das sechste unentgeldlich, und für zehen Exemplarien zwei freie Exemplarien und bezahlen nur acht, wenn sie sich unmittelbar an die Unterzeichnete wenden.

Die Expedition des Kameral-Korrespondenten in Erlangen.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist zu haben:

Dr. Arn. Mallinckrodt. Was thun bei Deutschlands und Europa's Wiedergeburt? oder die Resultate des Bessern, in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung, hervorgegangen aus der allgemeinen Weltrevolution unserer Zeit. Zwei Bändchen. 8. 3 fl.

Dortmund den 1. Juni 1816.

Wilh. Mallinckrodt.

Anzeige eines für das Studium der Botanik sehr zu empfehlenden Wörterbuches.

Die rühmlichen und bleibenden Verdienste des rastlosen Naturforschers Dr. Borckhausen um die Botanik sind in seinen gehaltvollen Schriften beurkundet. Sein botanisches Wörterbuch erschien in 2 Bänden 1797, und ist nach dem von seinem Verfasser entworfenen Plane, von keinem neueren übertroffen worden. Indessen sind die Fortschritte der Botanik binnen 2 Decennien bedeutend genug gewesen, um den, um diese Wissenschaft gleich verdienten, Herrn Dr. Dietrich in Eisenach zu veranlassen, das Werk nach dem vorliegenden Plane bis auf unsere Zeiten fortzusetzen. Botaniker von Profession werden entweder schon in dessen Besitze seyn, oder von mir hiermit aufs neue darauf aufmerksam gemacht. Den zahlreichen sonstigen Liebhabern der Pflanzenkunde aber, insbesondere praktischen Aerzten, Apothekern, Forstmännern, wissenschaftlichen Oekonomen, wie auch gebildeten Damen, an denen die Pflanzenkunde immer mehr Liebhaberinnen gewinnt, möchte es nicht so bekannt seyn, daß sie in demselben alle Kunstwörter und Begriffe der Botanik so wie die Pflanzensysteme, welche Epoche gemacht haben, kennen lernen und erläutert finden, und sich dadurch in den Stand gesetzt sehen, jede botanische Schrift, nach welchem System sie auch geschrieben, und welche Terminologie in ihr gebraucht sey, lesen und verstehen zu können. Zur leichteren Auffindung der Artikel ist die alphabetische Form gewählt.

Der ausführliche Titel dieses Werks ist:

„Dr. M. B. Borckhausens botanisches Wörterbuch, oder Erklärung der vornehmsten Begriffe und Kunstwörter in der Botanik. Mit Zusätzen, Berichtigungen und einer kurzen Geschichte der Botanik, vermehrt von Dr. Fried. Gottl. Dietrich." 2 Bände. gr. 8. Ladenpreis 3 Rthlr. 8 gr. oder 6 fl., und

Dr. Dietrichs Nachträge apart 12 gr. oder 54 kr. um welchen man das Werk nun in allen guten Buchhandlungen findet.

Gießen im Juli 1816.

Georg Friedrich Heyer.

Anzeige.

Von der schon vor einigen Jahren angekündigten alten Geographie des Herrn Professors Ukert ist in der letzten Ostermesse des ersten Theils erste Abtheilung wirklich erschienen, und als Geographie der Griechen und Römer von den frühesten Zeiten bis auf Ptolomäus, von F. A. Ukert. Weimar 1816 8. Preis 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr. in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Nach langen Vorarbeiten und Vorbereitungen, wird dem Publiko endlich ein Theil eines Werkes dargeboten, was längst als nöthige Abhülfe eines dringenden Bedürfnisses gewünscht wurde, ein aus den Quellen geschöpftes System der alten Geographie. Wegen der Einrichtung des Werkes, verweisen wir auf die Vorrede des Herrn Verfassers und fügen nur die Bemerkung hinzu, daß wir durch möglichst billigen Preis die allgemeine Einführung des Werkes begünstigt haben, und für ununterbrochene Fortsetzung und baldige Vollendung des Druckes Sorge tragen werden.

Weimar im Juni 1816.

Geographisches Institut.

In der letzten Ostermesse ist erschienen:

Europa, nach seinen politischen, geographischen Veränderungen, seit Ausbruch der französischen Revolution, dargestellt in Charten und geographischen Tabellen, dritte und letzte Lieferung. Weimar gr. Folio mit 3 Charten. Preis 2 Thlr. 12 gr. sächs. oder 4 fl. 30 kr. rhein.

und somit das ganze Werk vollendet, wodurch eine vollständige Uebersicht aller politisch-geographischen Veränderungen gegeben wird, die seit 1789 bis zu dem zweiten Pariser Frieden vom 1815 statt gehabt haben. Die eilf Perioden, in welchen hier Europa dargestellt und durch eilf Charten und statistische Tabellen erläutert ist, sind (in der ersten Lieferung) 1) Europa in der ersten Hälfte des Jahres 1789, vor dem Ausbruche der französischen Revolution. 2) Europa gegen das Ende des Jahres 1793. 3) Europa gegen das Ende des Jahres 1798. 4) Europa 1802 nach dem Frieden von Amiens. 5) Europa 1806 nach dem Frieden von Pressburg. (In der zweiten Lieferung) 6) Europa im Jahr 1807 nach dem Tilsiter Frieden. 7) Europa zu Anfange des Julius 1808. 8) Europa im December des Jahres 1810. (In der dritten Lieferung) 9) Europa im Anfange des Jahres 1812. 10) Europa vom Mai 1812 bis zum 1ten Pariser Frieden. 11) Europa in seiner gegenwärtigen Gestalt zu Anfange des Jahres 1816. — Alle drei Lieferungen zusammen genommen, kosten 5 Thlr 12 gr. sächs. oder 9 fl. 54 kr. rhein. und sind durch alle Buchhandlungen zu bekommen.

Weimar im Juni 1816.

Geographisches Institut.

In der D. A. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist erschienen, und daselbst, so wie in allen soliden deutschen Buchhandlungen, zu haben:

Phalänen zur Unterhaltung für Forst- und Waidmänner, gesammelt und herausgegeben von V. F. Fischer, Großherzogl. Bad. Forstrathe ꝛc. 1te Lieferung. 8. In einem eleganten Umschlag. 1 fl.

Erzählungen von verschiedenen Schriftstellern, Naturmerkwürdigkeiten, Auszüge aus Forstakten und ältern unbekannten Schriften, sämmtlich humoristischen Inhalts, wechseln mit Gedichten von beliebten Dichtern und mit Räzzellen und Anekdoten in dieser Sammlung ab, die dem Forstmann und Jäger bloß zur belehrenden Unterhaltung und zu Ausfüllung seiner Ruhe- oder Feierstunden dienen soll, wonach ihr also die nämliche Tendenz vorgezeichnet ist, wie den Waidmanns-Feierabenden von dem Hrn. Oberforstmeister v. Wildungen. Dilettanten und Lesern, welche nicht dem Forstfache huldigen, möchte diese Sammlung gleiche Unterhaltung, wie den Forst- und Waidmännern selbst, gewähren.

Xenophons Anabasis, zum Schulgebrauche herausgegeben von I. M. Holtzmann, Professor am Lyceum zu Karlsruhe. gr. 8. Ladenpreis 2 fl.

Der Herausgeber macht an eine Schulausgabe zwei Forderungen: daß sie den möglichst richtigen Text und ohne alle Sprach- und Sacherklärungen enthalte. Der letztern Forderung entspricht die Bothe'sche Schulausgabe der Anabasis; dagegen aber wimmelt sie in der neuen Auflage noch mehr, als in der ersten, von Druckfehlern, und ihr Text, fast unverändert der Brune'sche, ist, wenigstens jetzt nicht mehr, der möglichst richtige. Der neue Herausgeber liefert den bloßen Text, den Schneider'schen, aber revidirt, und, wie er glaubt, an manchen Stellen hauptsächlich dadurch verbessert, daß er Neuerungen, die sich bloß als solche empfohlen haben mochten, nicht aufnahm, auch erlaubte er sich hie und da eine Aenderung der Interpunktion; die Aufnahme einer bisher nicht rezipirten Lesart, wohl auch, aber höchst selten, eine Konjektur. Diesem Texte hat er nichts beigefügt, als die bedeutenden verschiedenen Lesearten der Brune'schen, Hutchinson'schen, Weiske'schen und Schneider'schen Ausgaben, weil er bisher den Text dieser Ausgaben in den Händen seiner Schüler gefunden hat, und es für nothwendig hält, Lesearten der in den Händen einzelner Schüler befindlichen Ausgaben nicht unberücksichtigt und unerklärt zu lassen, und eben darum, auch in seiner Ausgabe verzeichnet zu stellen.

Die Verlagshandlung hat diese Ausgabe durch typographische Schönheit und Korrektheit, durch sauberes Papier und durch wohlfeilen Preis als Schulbuch zu empfehlen sich angelegen sein lassen.

Beide Artikel sind jederzeit vorräthig in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

Erneuerte Bestellung auf das in Stuttgardt erscheinende Unterhaltungsblatt, für den zweiten halben Jahrgang 1816.

Dieses in beinahe allen deutschen Provinzen und Ständen der Gesellschaft, mit Theilnahme gelesene eben so belehrende als angenehme unterhaltende Blatt enthält, in richtig geordneten Rubriken, Beiträge zu einer edlen Fürsten- und Vaterlands-Liebe, reiner auf das Leben berechneten Moralität und ächter Religiosität; ernste und scherzhafte Erzählungen aus der ältern Kultur- und Sitten-Geschichte Deutschlands, Beiträge zur Welt- und Länder-Kunde mit Anmerkung der Lebens-Weise und Sitten ihrer Bewohner; Beiträge zur Natur-Geschichte und Natur-Kunde aller Länder unsers Erdballs; belehrende Erzählungen aus dem Leben, edler, guter, und weiser Menschen; nützliche Aufsätze für die Haus- und Landwirthschaft; Gedichte aus jedem Fache der Dichtkunst, mit welcher jedes Blatt in Verbindung eines auf den Innhalt sich stets beziehenden Motto's eröffnet wird.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheint regelmäßig ein rein gedruckter halber Bogen, auf schönem Papier, welche die, innerhalb der Königl. Würtembergischen Gränzen, angestellten Post-Aemter den Lesern postäglich franco um den halbjährigen Pränumerations-Preis von 2 fl. liefern, die auswärtigen Post-Aemter aber diesen billigen Betrag nur wenig erhöhen.

Ueber den innern Gehalt dieses Blatts darf ich nichts weiter beifügen; die Stimme und das Urtheil der Billigdenkenden hat bereits auf eine ehrenvolle Art darüber entschieden, und daß es bei dem Eifer seines Redacteurs und seiner gelehrten, P. P. mit Arbeiter in seinem edlen, rein deutsch patriotischen Wirken nicht stehen bleiben, sondern immer noch mehr zu erstreben suche, das werden gleich die ersten Nummern des neuen halben Jahres erweisen, auf welches die seitherigen resp. P. P. Abonnenten sowohl als auch die neuen Theilnehmer in den entferntesten deutschen Provinzen ihre Bestellungen bei dem ihnen am nächsten liegenden Post Amt machen wollen, damit die Spedition der Blätter ungehindert fortgehen könne.

Im Juni 1816.

J. J. Ebner, der ältere Verleger des hiesigen Unterhaltungs-Blattes.

Vermischte Anzeigen.

Heilbronn. (Verkauf einer Oehlmühle.) Aus der Gantmasse des verstorbenen Handelsmanns Karl Rudolph Bruckmann dahier, wird das nachbeschriebene Oehlmühl-Gebäude, Montag den 29. Juli l. J., Vormittags 8 Uhr auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstriche zum Verkauf gebracht werden.

Indem dieses Vorhaben hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, gibt man den Liebhabern zu erkennen, daß gedachtes Haus erst vor einigen Jahren ganz neu erbaut worden, und an dem — an hiesiger Stadt vorbeifließenden Neckarstrome gelegen sey.

Dasselbe ist zweistöckig, und enthält im Souterrain eine sehr gut eingerichtete Tuchwalke, parterre 2. — nach holländischer Art verfertigte Oehlmühlen, nebst hinlänglichem Raum und Wasserkraft zu Anlegung noch anderer Werke.

Im 1ten Stocke befindet sich eine Wohnung von 2 Zimmern, nebst Alkoven, eine Küche, Oehlschlägerstube und Werkstätte.

Unter dem Dache sind 2 große und 1 kleiner Kornboden. An dieses Gebäude ist überdies ein — zu einem Waarenmagazin eingerichteter Vorbau angehängt, wobei ein kleines Höflein befindlich ist.

Den 25. Juni 1816.

Königlich Würtemb. Oberamtsgericht.

Adam Wagner, dessen Ehefrau Anna Margareth, geborne Pretzmann, und fünf Kinder von Wittgenborn, sind in den 1760er Jahren nach Rußland gezogen, und haben seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen.

Es werden daher diese abwesende Personen, oder deren allenfallsige unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich a dato binnen 3 Monaten entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte dahier zu sistiren, widrigenfalls deren geringes Vermögen den nächsten hiesigen Anverwandten gegen Kautien verabfolgt werden wird.

Wächtersbach den 18. Juni 1816.

Das Justizamt dahier.

Gunz.

Bekanntmachung,

die fernere Rückzahlung der Aerarial-Passiv-Kapitalien von der königl. Schuldentilgungs-Kasse zu Würzburg betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern ꝛc.

Da durch den fortwährend guten Bestand der hiesigen Schuldentilgungskasse die zur Abtragung der bereits aufgekündigten Kapitalien, so wie zur Berichtigung aller Zinsen erforderlichen Summen nicht nur vollständig gedeckt, sondern auch die hinlänglichen Mittel erübrigt sind, zu neuen bedeutenden Verminderungen der Staats-Schuld zu schreiten; so sieht sich die unterzeichnete Stelle nach diesfalls aufhabender Pflicht veranlaßt, in Aufkündigung ihrer Passiven fortzufahren.

Es wird daher die Rückzahlung des unter der großherzoglichen Regierung vom 1. Januar 1811, mit 1. Februar 1814, aufgenommenen Würzburgischen Anlehens, worüber Partial-Obligationen sub Nris 1 mit 1133 ausgefertiget wurden, um mit denselben mehrere Staats-Passiven mit Vortheil auszuzahlen, und in welchen eine vierteljährige Aufkündigungsfrist bedungen ist, in der Art begonnen, daß den sämmtlichen Inhabern dieser Obligationen hiermit eröffnet wird, daß sie nach Verlauf dieser Aufkündigungsfrist, nämlich am 22. September des l. J. diese Obligationen bei der hiesigen k. Schuldentilgungskasse nebst den Zins-Koupons zu übergeben, und den Betrag der Kapitalien und der verfallenen Zinsen in Empfang zu nehmen haben.

Da jedoch mehrere der Staats-Gläubiger, welchen bisher Kapitalien aufgekündiget wurden, den Wunsch geäußert haben, dieselben lieber zu 4 Prozent wieder anlegen zu wollen, so wird in Folge allerhöchster Genehmigung allen jenen Gläubigern, welche von dem besagten Anlehen Partial-Obligationen von 500 fl. und 1000 fl. besitzen, gestattet, daß ihre zu 5 Prozent anliegenden Kapitalien in zu 4 Prozent verzinsliche mit folgenden sehr wesentlichen Vortheilen verändert werden dürfen.

1) Dem Gläubiger werden für seine zu 5 Prozent verzinsliche Obligationen neue Partial-Obligationen au porteur zu 500 fl. und 100 fl. nach seiner Konvenienz und seinem deshalb geäußerten Wunsche ausgestellt.

2) Die neuen Obligationen enthalten die Nummer, das Datum, und den Betrag der alten Obligationen, für welche sie ausgefertiget werden, treten ganz in dieselbigen Rechte und Befugnisse, wie die ursprüngliche Obligation ein.

3) Bei der Umwechslung der Obligationen gegen 4prozentige wird das Zins-Ratum der ältern Obligation von der Schuldentilgungskasse an deren Inhaber entrichtet.

4) Die Zinsen der neu auszustellenden 4prozentigen Obligationen sind gegen die den Obligationen beigefügten Koupons bei jedem Rentamte der Provinz eben so, wie bei der Schuldentilgungskasse tax- und stempelfrei zu erheben.

5) Um jedoch den Gläubigern selbst die schleunigste Disposition und den lebhaftesten Umsatz dieser ihrer Obligationen zu verschaffen, und dadurch allen Verkehr um so mehr zu beleben, so kann der Betrag dieser Obligationen bei der hiesigen k. Schuldentilgungskasse zu jeder Zeit drei Tage nach der vorher geschehenen Aufkündigung mit dem verfallenen Zins-Rato baar tax- und stempelfrei erhoben werden.

6) Die Aufkündigung bei der Schuldentilgungskasse geschieht blos allein durch die Vorweisung der Obligation, worüber die Schuldentilgungskasse eine Bescheinigung ausstellt, die alsdann nach drei Tägen bei der Erhebung des Kapitals mit der Obligation von dem Gläubiger ausgehändigt wird.

Bei diesen äußerst vortheilhaften Bedingnissen, welche den höchsten Grad der freien Disposition für die Gläubiger enthalten, und ihnen sowohl bei der Erhebung der Zinsen als der Heimbezahlung des Kapitals die größte Leichtigkeit gewähren, unterstellt es die unterfertigte k. Schuldentilgungs-Kommission dem eigenen Ermessen der Inhaber der oben bemerkten aufgekündigten Obligationen, ob dieselbe von dieser Umwandlung ihrer Obligationen, welche länger zu 5 Prozent nicht mehr unaufgekündet belassen werden können, Gebrauch machen, oder die Heimzahlung derselben verziehen wollen.

Sie bemerkt hierbei, daß die Umwechslung der alten großherzoglichen Obligationen in neue 4prozentige, wenn die Inhaber dieselben noch vor dem Verlaufe der Aufkündigungsfrist realisiren wollen, ohne allen Zeitverlust erfolgen könne, so wie jene eingereicht werden.

Nach Verlauf des Termins muß hingegen die diesseitige Aufkündigung als angenommen angesehen werden, und es ist daher das Kapital nebst Zinsen am 22. September um so mehr abzuholen, als sonst von diesem Tage an keine weitere Zinsen an die Inhaber der verfallenen Obligationen bezahlt, sondern das Kapital als unverzinsliches Depositum betrachtet werden würde.

Eben dieses ist auch von den Inhabern der Obligationen dieses Anlehens, welche weniger als 500 fl. betragen, zu beobachten, welchen die Umwandlung ihrer Obligationen in 4prozentige nicht gestattet werden kann, da in jedem Falle deren Rückzahlung bei den Verhältnissen der Kasse vorgenommen werden muß.

Würzburg den 22. Juni 1816.

Königl. Schuldentilgungs-Commission.

Frhr. von Lerchenfeld.

Frhr. von Zurhein.

Then.

Rheinisch.

Da sich

1) der Bäckergeselle Johann Mart Botsch aus Leutershausen, geboren den 14. Oct. 1774, schon seit 11 Jahren;

2) der Bäckerknecht Georg Kleemann aus Leutershausen seit 22 Jahren und

3) der Johann Wilhelm Zeller aus Oberdachstetten seit 20 Jahren dann

4) der Johann Georg Koegel aus Aidenau geboren den 20. Oct. 1770 seit 30 Jahren, von ihrer Heimath entfernt, und seit dieser Zeit von ihren Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht gegeben haben; so haben deren nächste Anverwandte und resp. Kuratoren den Antrag auf Todes-Erklärung gestellt.

Da nun dieser Antrag gesetzlich begründet befunden worden ist, so werden vorgedachte Verschollene, oder deren etwa hinterlassene Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, oder längstens an dem auf den

23. Februar 1817, Vormittags,

angesetzten Termin, bei dem unterzeichneten Landgericht schriftlich oder persönlich zu stellen, und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Im Ausbleibungs- oder Unterlassungs-Fall werden solche für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren nächsten Erben, die sich als solche gesetzlich ausweisen können, gegen Kautien extradirt werden.

Leutershausen, den 13. Juni 1816.

Königl. Baier. Land-Gericht.

Es ist dem diesseitigen Herrn Major Ludwig von Kiefer eine von ihm ausgestellte Quittung ad 150 fl., als den für das erste Semester 1815 an der Max Joseph Ordens-Pension verfallenen Betrag, verloren gegangen.

Der allenfallsige Besitzer dieser Quittung wird demnach angewiesen, dieselbe bei der unterzeichneten Militärbehörde a dato binnen drei Monaten vorzulegen, widrigenfalls diese Quittung für kraftlos erklärt werden würde.

St. Avold, im Mosel-Departement, den 15. Juni 1816.

Das Königl. Baier. 3te Chevaurlegers-Regiments-(Kronprinz) Kommando.

Koenigsberg, Auditor.

Donnerstag den 1. August l. J. Nachmittags um 3 Uhr wird das hiesige Gasthaus zum Baadner Hof Quat. 6. Litt. G. Nro. 3. bestehend in 3 Häuser, 1 großen Garten und darin befindlichen gut eingerichteten Baad-Anstalten, nebst den dazu gehörigen kupfernen Baad-Wannen, auf dahiesigem Rathhaus freiwillig an den Meistbietenden, vorbehaltlich dreimonatlicher Affitions-Zeit unter vortheilhaften Bedingnissen und besonders jener, daß Achttausend Gulden vom Kaufschilling auf erste gerichtliche Hypothek darauf stehen bleiben können.

Mannheim am 19. Juni 1816.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Unten bezeichneter Scribent Georg Ludwig Rieger, von Heilbronn, der sich schon früher aus der Gegend entfernt hat, und dessen jetziger Aufenthalt nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, soll wegen angeschuldigten Vergehens gegen das Eigenthum in Untersuchung gezogen werden. Sämtliche resp. Gerichts- und Polizeibehörden werden daher ersucht, ihn auf Betreten zu verhaften, und gegen Erstattung der Kosten anhero auszuliefern.

Heilbronn den 22. Juni 1816.

Königl. Würtemb. Kriminal-Amt.

Signalement.

Rieger ist 23 Jahr alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, hat eine untersetzte Statur, runde Gesichtsform und gesunde Gesichtsfarbe. Schwarzbraune Haare und dergleichen Augbraunen, schwachen Bart, bedeckte Stirne, dunkele Augen, und stumpfe Nase, die Wangen sind voll, die Zähne gut, und das Kinn spitzig, besonders Kennzeichen hat er keine.

Auf Ansuchen von Herrn Elias Trautwein, Baumwollen-Garn- und Zwirnfabrikanten dahier, welcher uns vorgestellt, daß, nachdem von übelgesinnten Menschen verläumderische Gerüchte gegen ihn verbreitet worden, welche offenbar die Absicht hätten, seinen guten Namen zu vernichten, und ihm allen Kredit zu entziehen, er sich genöthiget sehe, ein gerichtliches Zeugniß nachzusuchen, wodurch er in Stand gesetzt werde, diese falschen Gerüchte öffentlich zu widerlegen, fordern wir alle und jede, welche an gedachten Herrn Elias Trautwein eine begründete Forderung zu haben glauben, hierdurch auf, diese ihre Forderung innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, zu unserer Kenntniß zu bringen, als nach Verlauf dieser Frist das verlangte Zeugniß, nach Befund der Sachen, ertheilet werden wird.

Grünstadt am 10. Juni 1816.

Von Friedensgerichts wegen.
A. Fries, Friedensrichter.
C. Ombscheiden, Gerichtsschreiber.

Um das Zusammentreffen der hiesigen Spat-Jahrs- oder sogenannten Simon- und Juda-Messe mit der Karlsruher Spat-Jahrs-Messe zu beseitigen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß diese hiesige Messe nun 8 Tage früher, als gewöhnlich, gehalten werden solle, und daher, wenn der Simon- und Juda-Tag in den ersten Wochen-Tagen vor der Mittewoche eintritt, die Messe des Montags 8 Tage vorher; fällt aber dieser Tag in den folgenden Wochentagen vom Donnerstag an, des nächsten Montags 8 Tage vorher, mithin für dieses Jahr den 21 Oct. anfanget, welches den diese Messe besuchenden Handelsleuten zur Nachricht dient.

Heidelberg den 30. Mai 1816.

Mays.
J. Gruber.

Nachdem durch eine allerhöchste Verordnung vom 14. März 1815 bestimmt worden ist, daß alle bei Gericht niedergelegte Testamente vier Wochen nach dem bekannten Todestag des Testators, auch ohne Anrufen der Erbinteressenten, und in Ermangelung der Kunde über Leben und Tod nach einem sechs- und fünfzigjährigen Zeitraum, vom Tag der Hinterlegung, von Amtswegen eröffnet werden sollen; in Gefolge dieser allerhöchsten Vorschrift aber zur Eröffnung und Publikation:

1) des von Maria Eleonora Kestin, gebornen Kölbele, im Jahr 1748,
2) des von Johann Georg Ohl und seiner Ehefrau, im Jahr 1748,
3) des von Sophie de la Foret, gebornen Buisson, im Jahr 1758,
4) des von Johann Christoph Büsing, Predigers bei der Niederländischen Gemeinde, und dessen Ehefrau, gebornen Lelong, im Jahr 1751,
5) des von der Wittwe des Lombardsverwalters Koch, gebornen Eglingerin, im Jahr 1765,
6) des von Frau Albertina Juliana von Gall, gebornen von Curtig, im Jahr 1769,
7) des von dem Oberamtsverweser Mathias Joseph Schille, im Jahr 1806,
8) des von der Wittwe Friderica Bauer, im Jahr 1810 bei unterzeichneter Gerichtsstelle niedergelegten letzten Willens, so wie
9) der von dem Kriegs-Rath Marquard hinterlegten väterlichen Disposition, Termin auf den 20. August d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumt werden, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche irgend ein Interesse bei dieser Eröffnung zu haben glauben, entweder in Person, oder durch ordnungsmäßig zu Bevollmächtigende so gewiß darinn erscheinen, und der Eröffnung beiwohnen, als sie widrigenfalls zu gewärtigen haben, daß diese einseitig vorgenommen und das weiter rechtliche von Gerichtswegen werde verfügt werden.

Decret. Hanau den 15. Juni 1816.

Kurfürstliches Hofgericht daselbst.
(L. S.) v. Mos.

Großherzoglich Badisches Stadt- und erstes Landamt Wertheim.

Wertheim den 22. Juni 1816.

Johann Christoph Gehring von Wertheim, ein Schutzmacher von Profession, Sohn des verstorbenen Fürstlich Löwensteinischen Postkutschers Johann Georg Gehring dahier, welcher seit 9 Jahren abwesend, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird andurch öffentlich vorgeladen, binnen Jahresfrist in seine Heimath zurück zu kehren, und über sein Vermögen zu verfügen, widrigenfalls wird derselbe für verschollen erklärt, und seine einzige Schwester Anna Barbara, an Chirurg Johann Philipp Berschler dahier verheirathet, in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens, gegen Sicherheitsleistung, eingesetzt werden.

Der Oberamtmann v. Burg.
Vdt. Schmitt.

Johann Peter Trabert aus Treisbach, der sich vor einigen vierzig Jahren in kaiserl. königl. österr. Militärdienste begeben, und von seinem Leben und Aufenthalt in dieser ganzen Zwischenzeit keine Nachricht ertheilet hat, wird hierdurch aufgefordert, daß er, wenn er noch am Leben ist, entweder persönlich, oder durch richtig Bevollmächtigte, oder auch dessen allenfallsige Erben sich innerhalb

sechs Monaten,

wovon 3 Monate für den ersten, 2 Monate für den zweiten, und 1 Monat für den dritten Termin bestimmt sind, zur Uebernahme dessen zeither vormundschaftlich verwalteten, und bis auf 500 fl. angewachsenen Erbtheils bei unterzeichneter Gerichtsstelle um so gewisser zu melden haben, als nach Verlauf dieser peremtorischen Frist dessen Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Kautien ausgehändigt werden soll.

Biebersteín den 18. Juni 1816.

Kurhess. Großh. Fuldaisches Justizamt.
Schmidt.

Die Geschwister der abwesenden Gebrüder Johannes und Sebastian Rohm aus Fulda haben um Extradition des unter Kuratel befangenen elterlichen Vermögens der Letztgenannten bei unterzeichneter Gerichtsstelle angestanden, und zur Begründung dessen bereits durch Zeugen die Bescheinigung beigebracht, daß die mehrberührten Johannes und Sebastian Rohm als Soldaten in dem russischen Feldzuge im Jahre 1812 und 1813 zu Grunde gegangen seyn sollen.

Diese Gebrüder Rohm werden daher, wenn sie noch am Leben seyn sollten, aufgefordert, sich in der peremtorischen Frist von

sechs Monaten

bei unterzeichneter Gerichtsstelle zu melden, ansonsten derselben Vermögen an die implorirenden Geschwister gegen Kaution ausgehändiget werde.

Fulda den 17. Juni 1816.

Kurhess. Großh. Fuldaisches Stadtgericht.
Thomas.
Fleischmann, Aktuar.

Am 19. Febr. 1802 hat der immittelst verlebte Gemeindsmann Andreas Philippi zu Fauerbach, hiersetzigen Justiz-Amts, von der Kurhessischen Knappschaftskasse zu Rauheim bei Friedberg in der Wetterau, ein Darlehn von 500 fl. zu 5 Proz. empfangen, und nach Pag. 87, des Fauerbacher Hypotheken Protocols zu dessen Sicherheit 13 Mrg. 1 Vrtl. 33 Ruthen Feldgüther, daselbst als Unterpfand eingesetzt.

Die über dieses Darlehn von dem Gericht zu Fauerbach ausgefertigte und durch die Regierung zu Rödelheim bestätigte Schuldverschreibung ist, nach geschehener Anzeige des Kurhessischen Procuratoris Fisci und der Knappschafts-Kasse selbst, bei dem Rückzug der Franzosen im Jahr 1813, letzterer abhanden gebracht und entfremdet, dahero gebethen worden, solche caeteris paribus, für ungültig zu erklären.

In Gemäßheit dessen, und nach richtig befundenen Verhältnissen des Darlehns, werden daher der oder die jetzigen Besitzer dieser Schuldverschreibung hiermit aufgefordert, die ihnen darauf zustehenden Rechte und Ansprüche binnen einer Zeitfrist von drei Monaten vor unterzeichneter Stelle so gewisser an- und auszuführen, gegenfalls gewärtig zu seyn, daß sie damit ausgeschlossen, die Obligation für erloschen erklärt, und in Folge dessen der darleihenden Knappschafts-Kasse eine neue Schuldverschreibung werde ertheilet werden.

Niederwöllstadt am 24. Juni 1816.

Großh. Hess. Gräfl. Solmsisches Justiz-Amt daselbst.
Hennemann, Justiz-Amtmann.

Nachdem der hiesige Bürgerssohn, Johann Ludwig Theodor Lucä, bereits durch das in dem hiesigen Ristretto und den Intelligenzblättern bekannt gemachte Dekret dieses Gerichts vom 22. September 1815 für einen Verschwender erklärt, unter Kuratel gesetzt, und jedermann gewarnt worden, ohne Vorwissen und Einwilligung des Vormunds demselben etwas zu borgen, oder in Verträge sich mit ihm einzulassen, indem solches alles für unverbindlich angesehen werden würde; so werden nunmehr auf besonderes Ansuchen des Kurators, und unter ausdrücklicher Beziehung auf jenes Erkenntniß, alle diejenigen, welche an das Vermögen des gedachten Johann Ludwig Theodor Lucä rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen einer peremtorischen Frist von

zwei Monaten,

vor der Kommission dieses Gerichts, so gewiß anzugeben und rechtlich zu begründen als sonsten die Zurückbleibenden mit ihren Forderungen gänzlich ausgeschlossen werden sollen.

Frankfurt a M den 21. Juni 1816.

Gericht erster Instanz.
J. W. Mehler, Schöff und Direktor
Hartmann, 1er Sekretär.

FREIE STADT FRANK

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 199. Mittwoch, den 17. Juli. 1816.

Wien, vom 10. Juli.

Der königl. französische Bothschafter am hiesigen Hofe, Graf von Caraman, ist vorgestern Abends hier eingetroffen.

Petersburg, vom 22. Juni.

Der Persische Ambassadeur, Mirza Abul Hassan Chan, ist am 18. dieses von hier nach der Residenz seines Souveräns abgereiset.

Die Erben des verstorbenen General-Feldmarschalls Fürsten Solykow, haben den Truppen, die bei der Beerdigung paradirten, 15,000 Rubel geschenkt, wovon das Semenovsche Garde-Regiment den größten Antheil hat, indem der Verstorbene im genannten Regimente seine militärische Laufbahn als gemeiner Soldat antrat und sich sein ganzen Leben hindurch immer zu demselben rechnete.

Neapel, vom 24. Juni.

Die Erndte verspricht in den meisten Theilen des Reiches Segen; aber unglücklicherweise sind nirgends die Straßen und Kommunikationen sicher, und Räuberbanden erpressen Geld von den Eigenthümern, unter Androhung, die Saaten in Brand zu stecken, wenn man ihre Habsucht nicht alsbald befriedigt. Die Oesterreicher bemühen sich so gut sie können dem Unwesen zu steuern, aber sie sind nicht zahlreich genug im Lande zu diesem Ende, besonders an Kavallerie, und finden nicht immer gehörig Unterstützung bei und von den neapolitanischen Truppen. So z. B. kamen kürzlich 18 Männer von der berüchtigten Bande der Gebrüder Vardarelli von der Marine in Puglien in die Gegend von Apprestna. Die ungarischen Truppen zu Pferde zu Ripalto, die es erfuhren, eilten sie anzugreifen, und man feuerte beinahe vier Stunden aufeinander. Aber da die Räuber sich im Gebüsche hielten, und die Ungarn in der Ebene waren, so konnten letztere nicht mit dem Säbel wirken. Sie schickten daher um Sukkurs von neapolitanischer Infanterie nach S. Agata, um den Wald zu umgehen und die Bande zu fangen, fanden aber keinen Gehorsam, und mußten sich demnach unverrichteter Sache zurückziehen. Dieselben Gebrüder Vardarelli griffen unlängst bei Serra capriola mit 14 Reutern einen Trupp Soldaten von 60 Mann unter einem Hauptmann an, die gegen sie aufgeschickt worden waren. Sie machten 25 derselben mit einem Lieutenant und Sergeanten zu Gefangenen, und sperrten sie in ein nahe gelegenes Landhaus, wo sie ihnen eine gute Abendmahlzeit reichten und sie nöthigten: Es lebe der König und Tod den Ministern! zu trinken. Hierauf entließen sie dieselben auf ihr Ehrenwort. Die Soldaten entschuldigen sich keine Patronen gehabt zu haben. . . . Mit dem Räuber Giuseppe di Furia, der die Brücke bei Bovino, wo die Wege nach Calabrien und Puglien sich trennen, beunruhigte, hat man eine Art Verhandlung geschlossen. Die Regierung giebt ihm monatlich 300 Ducati, und er soll nun die Gegend bewachen, die er als Räuber heimgesucht. Der General Cancellieri ist mit einem Korps zur Säuberung des Landes ausgesendet worden.

Da in Sizilien Preßfreiheit herrscht, und diese zu Verbreitung von vielen Nachrichten gemißbraucht wird, so sind zu Neapel die sizilianischen Zeitungen verboten.

London, vom 6. Juli.

(Fortsetzung.)

JJ. kk. HH. die Herzoge von Kent Suſſex und Glocester werden sich, so wie Se. Durchl. der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg am 11. d. nach dem Stadthause der Altstadt London begeben, um daselbst das Bürgerrecht zu erhalten, sodann in dem Hotel des Lord Majors zu Mittag speißen, und des Abends einem Feste beiwohnen, zu welchem mehr als 200 Personen mit der Bitte eingeladen sind, die Herren und Damen möchten in Kleidungen erscheinen, deren Stoffe aus den Manufakturen von Spitalfield genommen sind.

Berlin, vom 9. Juli.

Die Ankunft der aus Petersburg erwarteten hohen Herrschaften verzögert sich noch immer. Ihre königl. und kaiserl. Hoheiten sind am 22. Juni von dort abgereiset. Der Kaiser und die Kaiserin haben sie den ersten Tag bis Gatschina und den folgenden bis zum Nachtquartier begleitet.

In der königl. Eisengießerei vor dem Oranienburger Thore ist auch seit einiger Zeit der neuerfundene Dampfwagen zu sehen, der sich im eisernen Geleise ohne Pferde und mit eigener Kraft dergestalt fortbewegt, daß er eine angehängte Last von 60 Centnern zu ziehen im Stande ist.

Digitized by Google

Hannover, vom 12. Juli.

Vorgestern Abends sind Se. königl. Hoh. der Herzog von Cambridge, in Begleitung einiger Höchst-ihrer Adjutanten, nach England abgereist.

Paris, vom 12. Juli.

Der König hat die Stadt Pont-sur-Seine wegen der großen und ununterbrochenen Ergebenheit und Treue der Einwohner derselben an Se. Majestät und das königl. Haus ermächtigt, in Zukunft den Namen Pont-le-Roi zu führen. Durch eine königl. Verordnung ist bekannt gemacht worden, daß in Zukunft ohne die Genehmigung Sr. Majestät kein Generalkonseil eines Arrondissements oder einer Gemeinde außerordentliche Belohnungen für geleistete Dienste dekretiren kann.

— Der französische Exgeneral Rigaud ist auf Befehl der preußischen Regierung von Saarbrück abgeführt und nach Koblenz gebracht worden, um daselbst unter der Oberaufsicht der königl. preußischen Autoritäten zu bleiben.

— Die sogenannten Patrioten vom Jahr 1816 sind aus dem Gefängnisse der Conciergerie nach dem Bicetre abgeführt worden. Die Frau des Picard befindet sich wieder wohl und hat um Kassation nachgesucht. Pleignier hat geboten, seine Frau nicht zu ihm kommen zu lassen.

— Vor einigen Tagen verfügte sich der Arzt Dr. Merme mit einigen seiner Freunde zu einem Gastgeber in der Tempelstraße, um daselbst einen Eyerkuchen zu verzehren. Kaum hatten die Gäste dieses Haus verlassen, als sie Schmerzen im Unterleibe fühlten, an welchen Herr Dr. Merlé allen angewendeten Mitteln ungeachtet gestorben ist. Seine Freunde, die weniger als er genossen hatten, sind wieder hergestellt worden. Als die Polizei von diesem Vorfall benachrichtigt wurde, traf sie sogleich die zweckmäßigsten Anstalten; die Leiche des Verstorbenen wurde geöffnet und von den anwesenden Kunstverständigen die Erklärung gemacht, der Verstorbene sey vergiftet worden, worauf man sogleich weitere Untersuchung angestellt hat.

— In der Gemeinde von Biron, im Kanton Montpazier, in dem Arrondissement von Bergerac wurde ein schauderhaftes Verbrechen begangen. Am 30. Juni begaben sich 3 junge Frauenzimmer, unter welchen sich 2 Schwestern befinden, deren eine 10, die andere 16 Jahre alt ist, und dem Herrn Bonnet zugehören, in den Wald von Biron, um Erdbeeren zu pflücken, als plötzlich vor ihnen ein Mensch erschien, der, ohne ein Wort zu sprechen, ihnen durch Zeichen befahl, niederzuknieen und zu beten, welches die armen Kinder in dem ersten Schrecken auch thaten. Bald darauf zog das Ungeheuer einen Dolch hervor, und stieß ihn in den Busen der jüngsten Tochter des Herrn Bonnet, worauf das dritte Frauenzimmer, dessen Name in dem Protokoll nicht genennt ist, die Flucht ergriff. Der Mörder lief ihr nach, erreichte sie, gab ihr drei Dolchstiche und da er sie für todt hielt, kehrte er zu seinem ersten Schlachtopfer zurück, welches er sterbend in den Armen seiner älteren Schwester fand, die er demohngeachtet ebenfalls todstach, und die Flucht ergriff. Dem ungenannten Frauenzimmer war es gelungen, sich nach ihrer Wohnung zu schleppen, aus welcher die schreckliche That bald allgemein bekannt wurde. Sämmtliche Einwohner bewaffnet sich schnell zu einem Streifzuge nach dem entflohenen Wütherich. Der Friedensrichter suchte, in Begleitung der Gensdarmen, vorderfamst die Leichname der beiden Töchter des Herrn Bonnet auf, und nahm eine genaue Untersuchung vor, begab sich sodann unverzüglich in die Wohnung eines Taubstummen, Namens Monteil, der in der ganzen Gegend einen üblen Ruf hatte. Man fand nach strenger Nachsuchung nur den Vater des Monteil, welcher mit niedergeschlagener Gebärde aussagte, er hätte seinen Sohn seit diesem Morgen um 10 Uhr nicht mehr gesehen. Bis jetzt hat man noch keine weiteren Spuren dieses bewemenswerthen Ereignisses entdecken können. Der allgemeine Verdacht fällt auf den Taubstummen Monteil, da derselbe noch nicht in seine Wohnung zurückgekehrt ist. Man hofft, er werde der Wachsamkeit der Polizei nicht lange mehr entgehen.

Aus Holland, vom 11. Juli.

In dem Augenblicke, wo ganz Europa von dem Ausrufe des Unwillens über das schreckliche Ereigniß zu Bona wiederhallt, wo es sogar für die bis jetzt gefühllosesten und am wenigsten mitleidsfähigen Gemüther erwiesen ist, daß große und schleunige Maasregeln unumgänglich nothwendig sind, um an den Bewohnern der nördlichen Küste von Afrika die Beleidigungen zu rächen, welche die ganze Christenheit daselbst so lange erdulden mußte, ist es eine Pflicht für uns, (sagt die Leydner Zeitung) eine Denkschrift anzukündigen, welche wir von Sir Sidney Smith, über die Nothwendigkeit und die Mittel erhalten, den Räubereien der Barbaresken-Staaten auf immer ein Ziel zu setzen. Diese Denkschrift ist mit 4 Aktenstücken begleitet, die sich alle auf diesen wichtigen Gegenstand beziehen. Wir heben davon für die Freunde der Menschheit nur Nachstehendes aus und glauben, daß sie wie wir überzeugt seyn werden, daß wenn man nur will, dieser politische Scandal bald aufhören wird.

Wer die Sclaverei, sagt ein neulich von Algier zurückgekommener Reisender, nicht kennt, und nie gesehen hat, was in Algier vorgeht, hat keinen Begriff von dem höchsten Grade menschlichen Elendes, noch von der Zerfleischung, zu welcher das Unglück die Seele eines Sterblichen führen kann. Es befanden sich damals über 1600 Sklaven zu Algier. Mehr als 100 derselben unterliegen jährlich dem Kummer, der Verzweiflung, den übermäßigen Strapatzen und den grausamen Züchtigungen. Abends werden sie sämmtlich in ein Loch eingesperrt, wo sie auf der Erde liegen müssen und Wind und Regen ausgesetzt sind. Mit Anbruch des Tags werden sie geweckt und mit unmenschlichen Prügeln zu ihrer schweren Arbeit geführt, die bis zum Abend dauert. Einige arbeiten im Arsenal, wo sie durch das geringste Vergehen der schrecklichsten Behandlung ausgesetzt sind, als z. B. 500 Stockschlägen auf die Fußsohlen. Andere sind dem Lastvieh ähnlich, und verdammt, ungeheure Steine, die von den Bergen losgemacht werden fortzurollen oder zu schleppen; oft unterliegen sie unter ihrer Last und werden zermalmt.

Ich sah einige dieser Unglücklichen verstümmelt und von Blute träufend in die Stadt zurückkommen; ich sah deren auf den Straßen hinstürzen, die man, wie die geringsten Thiere der Schöpfung mit Peitschenhieben zwang, wieder aufzusteben, während andere geduldig diese Folter erlitten, durchaus unbeweglich blieben und den Tod, nach dem sie seufzten, erwarteten.

Die Nahrung dieser Unglücklichen besteht täglich in 2 Broden, schwarz wie Ruß und bitter wie Galle. Das eine erhalten sie Morgens, das andere Abends. Dem schrecklichsten Elende Preis gegeben, aller Hoffnung und alles Trostes beraubt, sind sie ein Gegenstand der Verachtung, der Verwünschungen und der übeln Behandlungen der ganzen Maurischen und Türkischen Brut, und ohne Priester, ohne alle Seelsorge haben die Unglücklichen nicht einmal den Trost der Religion. Spanien allein besoldete einen armen Geistlichen, der die Aufsicht über ein kleines Hospital und das Begräbniß der Christen hat. Ehe diese Macht vor einigen Jahren den ihr bestimmten kleinen Kirchhof gekauft hatte, wurden die todten Christen nicht einmal beerdigt; man warf sie auf den Schindanger zur Nahrung der Hunde.

Unglücklicher Weise macht der hohe Preis des Lösegeldes ihre Befreiung sehr schwer. Man muß dem Dey für jeden Christen 1500 Piaster bezahlen, denn das Geld ist die herrschende Leidenschaft dieser Barbaren. Dieser Dey und einige andere algierische Familien sind ausserordentlich reich. Der jetzige Dey Radschi-Ali-Pascha ist der grausamste der je zu Algier regiert hat. Seine Regierung dauert schon 6 Jahre, und nur seiner äußersten Wachsamkeit und seiner Grausamkeit verdankt er seine Erhaltung. Oeffentlich erscheint er nie anders, als von einer großen Anzahl Garden umgeben; das Volk wagt es nicht die-

sein Ungeheuer ins Gesicht zu schauen, sondern wirft sich nieder und schreit Salamaleh. Er beklagte sich eines Tags darüber, daß ihm die Engländer eins seiner Schiffe weggenommen hätten und sagte zu ihnen bei dieser Gelegenheit: „Ihr hattet Unrecht; wenn wir dieses thun, so geschieht es deswegen, weil wir Räuber sind, wovon ich das erste Oberhaupt bin.“

Hr. de Brie, Ritter des Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem und des königl. und militärischen St. Ludwigsordens hat diese schmerzhaften Details von Sir Sidney Smith übersandt, welche sich mit folgendem Paragraph endigen:

„Ich sah endlich zwei Neffen des Dey, die auf seinen Befehl in die Eisen geworfen waren. Diese Unglücklichen, welche seit langen Jahren in einem schwarzen Gefängnisse eingesperrt sind, hatten durch die schrecklichen Behandlungen, durch die schlechte Nahrung und die verpestete Luft ganz die menschliche Gestalt verloren. Mir dünkt ich sähe sie noch, das wilde Auge, die bleifarbige Haut, einen Bart bis auf den Gürtel, abgezehrt, verschrumpfte Arme, verhärtete, wie Adlerklauen gebogene Nägel; es waren keine Menschen mehr. . . Eines Tages erhielt ich Befehl denselben ihr schwarzes Brod vorzuwerfen; ich hatte kaum so viele Zeit, mich davon zu machen, sie stürzten auf mich los und stießen ein Geheul aus, das weder der Stimme der Menschen noch der Thiere glich. Dieses Schauspiel hat mein Innerstes zerrissen, und nach dieser Erzählung kann man von den schrecklichen Behandlungen urtheilen, welche die gefangenen Fremden erdulden müssen.

Man darf nun hoffen, daß die jetzige Expedition des Lords Exmouth ein günstigeres Resultat herbeiführen werde, als seine frühere mißglückte Negotiation.

Kassel, vom 10. Juli.

Auszug aus dem Schreiben eines Reisenden.

Verdrießlich über den ewigen Regen, welcher selbst die herrliche Schweitz ungenießbar macht, verließ ich dieß mir so liebe Land, um über Straßburg, Colmar und Landau nach dem Vaterland zurück zu kehren. Bei Landau, in Neustadt, wurde ich durch herzerhebende Scenen überrascht; König Maximilian von Baiern war daselbst angekommen; die Volksmenge der ganzen Gegend war zusammen geströmt, um den neuen Landesherrn zu sehen, welcher von alten Erinnerungen her noch allen lieb war. — Die Freude, der Jubel Aller sind nicht zu beschreiben; laut weinten Männer die ihm als Vorsteher des Volks vorgestellt wurden, und Freudenthränen waren die schönste Huldigung für das edle Fürstenherz.

Der König übernachtete bei Herrn Schuster; den folgenden Tag besuchte er dessen interessante Anlagen auf dem Haardter Schlößchen, von dessen Höhe man die ganze reiche, herrliche Gegend überschaut. Ein einziger Anblick! Schaaren Volks sah man aus allen Richtungen herbeiströmen, um dem geliebten Fürsten mit Jubel zu huldigen; eine Menge Menschen kletterten auf Bäume, um ihn besser zu sehen. Mündliche und schriftliche Bitten nahm er mit der größten Güte auf; seinen Wirth, Herrn Schuster, beschenkte er mit einer kostbaren, goldnen, reich mit Brillanten besetzten Dose. — — —

Hanau, vom 15. Juli.

Zufolge des zwischen Ihro königl. Hoheiten, dem Kurfürsten von Hessen und dem Großherzoge von Hessen am 29. d. abgeschlossenen Vertrag ist am letzten Mittwoche der kurfürstlich hessische Antheil an Vadel, sodann am 12. das Amt Rodheim, und am 13. die Gemeinschaften Münzenberg, Treyes, Heuchelheim, Assenheim und Burggräfenrode an des Großherzogs von Hessen k. H. von kurfürstlich-hessischer Seite feierlich abgetreten, dagegen aber am 10. der großherzoglich-hessische Antheil an der Gemeinschaft Praunheim, und am 11. das Amt Dorheim in Besitz genommen worden.

Heute nun werden die Gemeinschaften Großauheim, Großkrotzenburg und Oberrodenbach, und übermorgen die vorhin fürstlich Isenburgischen Gerichte Diebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach, so wie auch der Ort Wolfenborn in Besitz genommen.

Bei der heutigen Besitznahme erscheint folgendes Patent.

Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm I. Kurfürst und souveräner Landgraf von Hessen, Großherzog von Fulda, Fürst zu Hersfeld, Hanau und Fritzlar, Graf zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda und Schaumburg ꝛc. ꝛc.

Fügen hiermit zu wissen: Nachdem, zufolge des mit Sr. k. H. dem Großherzoge von Hessen geschlossenen Vertrags, Uns die Ortschaften Großauheim, Großkrotzenburg und Oberrodenbach, sodann der großherzoglich-hessische Antheil an der Gemeinschaft Praunheim mit allen Landeshoheits-, Oberherrlichkeits-, Lehns-, Domanial- und andern Rechten, welche großherzoglich-hessischer Seits darin, oder als deren Zubehor ausgeübt worden sind, als Ersatz für verschiedene Territorialabtretungen überwiesen worden sind, so wollen wir hierdurch von gedachten Ortschaften und Gemeinschaftsantheile Besitz ergreifen, und erwarten von sämmtlichen Einwohnern und Unterthanen, daß sie Uns, ihrem nunmehrigen Landesherrn, treu und gehorsam, und zur Erfüllung der ihnen gegen Uns obliegenden Pflichten bereit und willig seyn werden.

Wir werden ihnen dagegen Unsern landesherrlichen Schutz und Unsere Gnade und Vorsorge gleich Unsern übrigen Unterthanen angedeihen zu lassen nicht entstehen.

Urkundlich Unserer allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und beigedruckten kurfürstlichen Siegels.

So geschehen Kassel, den 2. Juli 1816.

(L. S.) Wilhelm K.

* Frankfurt, vom 16. Juli.

Bei der bevorstehenden Abstimmung über den durch den Druck bekannt gemachten gutachtlichen Entwurf einer Ergänzungsakte zu der alten Frankfurter Stadtverfassung wird es dienlich seyn, die weisen Worte in das Gedächtniß zurückzurufen, welche Benjamin Franklin vor acht und zwanzig Jahren bei einer ähnlichen Veranlassung sprach. — Die Amerikaner genossen nach dem Friedensschlusse (783), der ihnen die Unabhängigkeit sicherte, nicht sogleich alle die erwarteten Vortheile desselben. In dieser noch immer kümmerlichen Lage der Dinge hielt man es für nothig, einen Generalcongreß zusammen zu rufen, um eine wirksame Konstitution zu bilden. Dieser versammelte sich 1788 zu Philadelphia, und Franklin hielt in demselben als Stellvertreter der Provinz Pensilvanien am Schlusse der Berathschlagungen, und nachdem die neue Verfassung decretirt war, folgende Rede:

„Ich gestehe, daß ich die gegenwärtige Konstitution nicht ganz billige, doch wage ich nicht zu behaupten, ich werde sie nie billigen: Denn da ich lange gelebt habe, so ist mir oft der Fall vorgekommen, daß bessere Erkundigung oder reiferes Nachdenken mich nothigte, selbst über wichtige Gegenstände, die ich Anfangs für Recht hielt, nachher aber nicht so fand, meine Meinung zu andern. Je älter ich daher werde, desto mißtrauischer werde ich gegen mein eigenes Urtheil, und desto mehr achte ich die Einsicht Anderer.“

„Die meisten Menschen, so wie die meisten Religionsseiten glauben, sie wären allein im Besitz der Wahrheit, und andere irrten in allen den Punkten, worin sie von ihnen abweichen. — Die meisten Menschen halten sich selbst für eben so unfehlbar, als ihre Sekte, nur äußern es wenige so naiv, als jene junge Dame in Paris, die bei einem kleinen Streit mit ihrer Schwester sagte: Ich weis nicht wie es zugeht, Schwester, aber ich kenne Niemanden, der immer Recht hat, als mich.“

„Bei jener Ueberzeugung nehme ich diese Konstitution, mit allen ihren Fehlern, wenn sie deren hat, an; denn ich glaube, daß uns eine gemeinschaftliche Regierung unentbehrlich, und daß jede Regierungsform, wenn sie gut verwaltet wird, gut ist; auch bin ich der Meinung, daß die unsrige leicht eine Reihe von Jahren hindurch gut verwaltet werden, und so wie andere ähnliche Verfassungen, nur dann in Despotismus ausarten kann, wann das Volk so verderbt seyn wird, daß es ohne einen Despoten nicht länger bestehen kann. Ueberdies zweifle ich, daß irgend eine andere Versammlung, die wir wählen könnten, im Stande wäre, eine bessere Konstitution zu machen. Denn so oft sich eine Anzahl von Menschen versammelt, die Vortheile ihrer vereinigten Einsichten zu benutzen, so versammeln sich ganz unvermeidlich mit ihnen auch alle ihre Vorurtheile, ihre Leidenschaften, ihre Irrthümer, ihre Lokalinteressen und ihre eigennützigen Absichten. Wie dürfte man von einer solchen Versammlung etwas Vollkommenes erwarten. Ich bewundere vielmehr, daß unser System sich der Vollkommenheit so sehr nahet, als wirklich der Fall ist, und ich denke, auch unsere Feinde sollen sich wundern, die mit Zuversicht zu hören hoffen, unsere Berathschlagungen würden ein Ende nehmen, wie die über den Bau des babylonischen Thurms — die da wähnten, unsere Staaten waren im Begriff sich zu trennen, und nie wieder zu nähern, als in der Absicht, einander den Dolch in das Herz zu stoßen."

„So gebe ich denn dieser Konstitution meine Stimme, weil ich keine bessere erwarte, und weil ich nicht gewiß weiß, ob sie nicht wirklich die beste ist. Mein Privaturtheil über ihre Fehler opfere ich dem gemeinen Besten auf."

Nie habe ich nur außer diesem Saale eine Silbe über sie entschlüpfen lassen: innerhalb diesen Mauern entstanden sie; hier müssen sie sterben. Wenn Jeder von uns, bei der Rückkunft zu seinen Constituenten, die Einwürfe, die er gegen diese Konstitution vorgetragen hat, wiederholen und sich bemühen wollte, Anhänger zu ihrer Unterstützung zu gewinnen, so könnte es leicht geschehen, daß sie nicht allgemein angenommen würde, und dadurch die heilsamen Wirkungen und großen Vortheile verloren gingen, die sowohl bei fremden Nationen, als unter uns selbst die natürliche Folge von unserer wahren, oder auch nur scheinbaren Eintracht seyn müssen. Die Stärke und das Vermögen jeder Regierung, das Glück des Volkes zu gründen und zu sichern, beruht größtentheils auf dem Glauben, auf dem allgemeinen Glauben an die Güte dieser Regierung, und die Weisheit und Rechtschaffenheit der Regenten."

„Ich hoffe daher, wir alle werden uns um unserer selbst willen, als eines Theiles vom Ganzen, und dann auch zum Besten unserer Nachkommen, mit Herz und Mund vereinigen, diese Konstitution, so weit unser Wirkungskreis sich erstreckt, zu empfehlen und für die Zukunft all unser Dichten und Trachten auf die Ausmittelung zweckmäßiger Maßregeln richten, die Vollziehung derselben in gute Hände zu bringen."

„Vor allen Dingen aber kann ich mich des Wunsches nicht erwehren, daß jedes Glied des Convents, das vielleicht noch einige Einwendungen hat, bei dieser Gelegenheit, so wie ich, seiner Unfehlbarkeit nicht zu viel trauen, und zum Zeugniß unseres Einmuths seinen Namen unter diese Urkunde setzen möge."

So sprach damals der 82jährige Franklin!

Benachrichtigungen.

Englischer Platinadrath
zur Verröhrung der Zündlöcher an Schießgewehren ist das Quint für 2 fl. zu haben, bei
J. B. Albert am Liebfrauenberg.

Mit der Anzeige, daß ich meine, seither auf dem Liebfrauenberg neben dem Braunfels, bestandene Conditorei, nunmehr in meine eigene Behausung, in der großen Sandgasse zur Starkenburg Lit. K. Nro. 63 verlegt habe, verbinde ich zugleich den schuldigsten Dank an Alle, deren gütigen Zutrauens und Aufträge ich mich bisher in meinem Geschäft zu erfreuen hatte, und empfehle mich ferneren geneigten Andenken, unter Versicherung reeller Bedienung.

Frankfurt den 15. Juni 1816.

W. H. Bonnet, Wittwe, geb. Müller.

Bekanntmachung.

Zur 61sten großen Frankfurter Stadtlotterie, darin zu gewinnen: fl. 100,000, 50,000, 2mal 20,000, 15,000, 12,000, 4mal 10,000, und so mehrere große Treffer, sind bei Unterzeichnetem ganze Loose 1ster Klasse, welche den 21. August d. J. gezogen wird, zu 6 fl. und für alle Klassen gültig zu 80 fl., von beiden auch halbe, Drittel und Viertele Loose nebst Plan unentgeldlich zu bekommen. Auf sehr reelle Bedienung und allerstrengste Verschwiegenheit kann man ganz sicher zählen.

Matthäus Förster, in Frankfurt a. M.

Endesunterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er neuerdings sehr schöne geschliffene Korallen zu Corsets, Ohring ꝛc. erhalten hat, welche sich an Größe, Reinheit und schöner Farbe ganz besonders auszeichnen; empfiehlt zugleich sein stets nach dem neuesten Geschmack assortirtes Lager von Juwelen und Goldwaaren, auch kauft und tauscht er gefaßte und ungefaßte Juwelen, perlenfarbige Steine, Bruchgold ꝛc. und verspricht die reellste Bedienung.

Heinrich Ludwig Hoffmann,
Juwelier und Goldarbeiter in der Schnurgasse Lit. L. Nro. 46.

(Messentlich ist der Laden im Braunfels Nro. 83 und 84.)

Vierzehn Stücke vier- und fünfjährige Hengste arabischer Race aus dem Duisburgischen Gestüte stehen in der Reichskrone Lit. C. Nro. 222 zu verkaufen.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr eigenthümliches in der Sandgasse neben Herrn Stadtrathe Feller gelegenes Haus Lit. C. Nro. 52 aus freier Hand zu verkaufen. Derjenige, welcher dazu Lust hat, beliebe sich bei ihr einzufinden.

Das Haus empfiehlt sich durch seine vortheilhafte schöne Lage, ist zu jedem Gewerbe tauglich, hat im ersten Stock 2 heizbares und zwei unheizbare Zimmer, nebst einem sehr breiten Hausgange und Küche, zum großen Hof, [illegible] und einen hinteren Ausgang auf die Straße. Im zweiten Stocke 3 heizbare Zimmer und eine Kammer, eine Küche, sehr großen geräumigen Speicher, auch einen sehr guten Keller. Jungfer A. Mar. Heußer in Aschaffenburg.

Die bereits in dieser Zeitung auf den 25. dieses dahier angekündigte Versteigerung der ehemaligen Probstey Weyr hat keine Statt, jene Versteigerung aber des Hofguts zu Dorweiler wird auf den eben bestimmten Tag vor sich gehen.

Koblenz den 13. Juli 1816.

Aus Auftrag.
Grimm, Notär.

Unterzeichneter warnet Jedermann freundschaftlichst, Jemand, er heiße oder nenne sich, wie er wolle, auf seinen Namen Geld oder Gutswerth zu kreditiren, unter welchem Vorwand oder Vorspiegelung es auch immer seyn mag, indem er für nichts haftet.

Valentin Rückert,
Gutsbesitzer, wohnhaft nächst dem Neuthor zu Mainz.

In einer frequenten Apotheke kann ein gebildeter junger Mensch, der besonders etwas Vorkenntnisse der lateinischer Sprache hat, als Lehrling Unterkunft finden.

Das Nähere hierüber bei
August Klingenspor in Frankfurt a. M

Bei Ferd. Boselli in Frankfurt, so wie in allen Buchhandlungen ist folgende interessante Schrift zu haben:

Récit historique sur la restauration de la Revolution de la Royauté en france le 31 Mars 1814 par l'Auteur du Congrès de Vienne, des Mémoires sur la Revolution d'Espagne etc. Mr. de Pradt. gr. 8. Paris broché 1 fl.

(In Mannheim bei Tobias Löffler zu haben.)

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 200. Donnerstag, den 13 Juli. 1816.

Wien, vom 11. Juli.

Vorgestern sind Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau hier eingetroffen.

Vorgestern ward in der k. k. Hofburg eine große Konferenz gehalten, zu welcher sich Se. Maj. der Kaiser, von Baden aus, nach der Hauptstadt erhoben.

Der Prinz Leopold von Neapel befindet sich seit seiner Ankunft aus Italien am Hoflager zu Baden. Man glaubt, daß seine Vermählung mit der Erzherzogin Clementine gleich nach Ablegung der Hoftrauer für die Höchstsel. Kaiserin erfolgen werde.

Die Zahlungen der Bank gehen (nach dem neuen Reglement, vermöge welchem von einzelnen und unangemeldeten Partheien nicht über 7000 fl. auf einmal als Anlehen genommen werden) ihren ununterbrochenen Gang fort; auch hat seit vorgestern der Auflauf vor dem Bankhause, der die Tage vorher immer schon um Mitternacht statt hatte, aufgehört, und es wird nicht gestattet, daß sich Jemand vor Anbruch des Tages einfinde.

Der junge tunesser Löwe, der von der Prinzessin von Wallis dem F. M. L. Pino geschenkt, und von diesem dem Kaiser angeboten wurde, ist bereits in der kaiserl. Menagerie zu Schönbrunn angekommen.

Christiania, vom 2. Juli.

Der Beschluß des Storthings vom 9. April d. J. in Betreff unsers Geldwesens, ist nunmehr von Sr. k. M. sanctionirt und die desfallsige Verordnung erschienen. Dadurch hat unser Geldwesen nunmehr die Festigkeit erhalten, die hoffentlich bald den lange gefühlten harten Druck des so sehr gesunkenen Papiergeldes heben wird. Die nach der Verordnung zu errichtende norwegische Bank soll einen Fond von nicht unter 2 Mill. und nicht über 3 Mill. haben.

Stockholm, vom 5. Juli.

J. k. H. die Prinzessin Sophie Albertina, ist den 2. d. nach ihrem Lustschlosse Tullgarn abgereist.

— Die Fregatte Galathea, die eine lange Zeit im mittelländischen Meere gekreuzt hat, ist vorige Woche auf der Rhede unserer Stadt angelangt.

Copenhagen, vom 9. Juli.

Se. Hoh. der Prinz Ferdinand und Ihre Hoheiten die Prinzessinnen Juliane und Charlotte, sind von hier nach Augustenburg gereiset, um der Installation des jungen Herzogs von Augustenburg, der in diesen Tagen majoren wird, beizuwohnen. Auch sind Se. Hoh. der Prinz Christian, mit Höchstihrer Gemahlin von Odensee bereits dahin abgereist. Es heißt hier, daß sämmtliche hohe Herrschaften Anfangs des künftigen Monats auf dem in der Nähe der hiesigen Residenz belegenen Lustschlosse Sorgenfrei eintreffen werden.

London, vom 9. Juli.

Die Königin hat in einem am 6. d. zu Windsor gehaltenen Konseil sich von den 5 königl. Leibärzten einen Bericht über den Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs während des Monats Juni abstatten lassen, welcher ganz so ausfiel, wie die der vorhergehenden Monate.

— Am 5. d. gab der Prinz Regent große Tafel, bei welcher sich auch der Herzog von Wellington mit dessen 3 Brüdern, dem Marquis von Wellesley, dem Sir H. Wellesley und dem Herrn Wellesley-Pole einfanden. Vorgestern speißte der Prinz Regent bei dem k. k. österreichischen Bothschafter dem Prinzen von Esterhazy.

— Seit ein paar Tagen befindet sich die Prinzessin Charlotte abermahls unpäßlich. Als sie am 6. d. einer Vorstellung der italienischen Oper beiwohnte, wurde es ihr übel, und sie mußte nach Hause gebracht werden. Am folgenden Morgen wohnte sie in der Kapelle von Whitehall dem Gottesdienste bei und ließ, als sie nach Hause zurückkam, ihren Leibarzt rufen, welcher ihr rieth sich ruhig zu verhalten und nicht auszugehen.

— Der Herzog von Wellington hat am vorigen Samstage bei dem Prinzen von Coburg zu Camelsordhouse zu Mittag gespeißt und ist Tags darauf in Begleitung des Lords Fitzroi Sommerset nach dem Bade von Cheltenham abgereist, woselbst Se. Durchl. mit großem Enthusiasmus empfangen wurde, alles rief: es lebe Wellington! und des Abends war die ganze Stadt erleuchtet.

Der Herzog von York hat am 6. d. über das 20te leichte Dragonerregiment Heerschau gehalten, welcher auch der Herzog von Wellington beiwohnte. Gestern früh war ebenfalls Heerschau in dem Hydepark über das 1te Bataillon des 3ten Regiments der Fußgarde, welcher jedoch dessen Obrist der Herzog von Glocester einer Unpäßlichkeit wegen nicht beiwohnen konnte.

Digitized by Google

— Gestern hatte Lord Castlereagh eine lange Audienz bei dem Prinzen Regent, worauf Se. königl. Hoh. die große Tafel, welche dieser Herr Minister gab, mit seiner Gegenwart beehrte.

— An der Ausrüstung der Schiffe, welche den Lord Exmouth nach Algier begleiten sollen, wird in unsern vorzüglichsten Seehäven mit der größten Thätigkeit gearbeitet. Sie sollen sämmtlich auf den vollkommensten Kriegsfuß gesetzt werden. Der Admiral Milne wird auf dem Impregnable, einem Linienschiffe von 98 Kanonen, kommandiren. Die Matrosen erhalten, ausser ihrem gewöhnlichen Traktament, bei ihrer Zurückkunft nach England eine zweimonatliche Gratisgage. Der Kapitän Hamilton, der erst vor kurzem auf der Fregatte Havannah aus Indien zurückgekommen ist, wird bei dieser Expedition die Kanonierschaluppen kommandiren.

— Vorgestern ist dahier der sehr achtbare Herr Richard Brinsley Sheridan, königl. Geheimerrath und Schatzmeister des Herzogthums Cornwallis, nach einer langen und schmerzhaften Krankheit in seinem 65ten Lebensjahre mit Tod abgegangen. Derselbe hat aus 2 Ehen 2 Söhne erzeugt, deren einer auf dem Vorgebürg der guten Hoffnung angestellt ist, der andere aber sich in London befindet. Sheridan hat beinahe 40 Jahre lang als einer der größten Parlamentsredner in dem Unterhause geglänzt, war einer der angenehmsten und geistreichsten Gesellschafter und der größte dramatische Schriftsteller seines Jahrhunderts. Die letzten Jahre seines Lebens brachte er in Einsamkeit und beinahe in so großer Armuth zu, daß er noch in den letzten Wochen seines Lebens Schulden halber verhaftet und in ein Gefängniß gesperrt worden wäre, wenn sich seine Aerzte nicht mit der größten Entschlossenheit widersetzt hätten. Seine häusliche Lage war schon seit langer Zeit in Verfall und mit seiner Lebensweise waren Sparsamkeit und der Geist der Ordnung durchaus unverträglich. Als Parlamentsredner glich er an Reichthum und Nachdruck dem Herrn Pitt, an Feinheit und Logik dem Herrn Fox, und hatte bei weitem mehr Geschmack und Gewandheit als Herr Bourke. Die Rede, welche er bei dem Prozeß des Herrn Hastings hielt, wird für ein Meisterstück des parlamentarischen Vortrags gehalten. In den letzten Tagen seines Lebens hat ihn der Bischoff von London öfters besucht. Seine Werke sollen unter der Aufsicht eines gelehrten Freundes des Verstorbenen gesammelt, und zu einer vollständigen Ausgabe zum Vortheil der verwaisten Familie dem Druck übergeben werden.

— Der Obristlieutenant Shelton, vormals Untergouverneur auf St. Helena, ist auf dem Transportschiffe der Husar, von dort nach England zurückgekommen. Er hat die Ueberfahrt in 46 Tagen vollendet, und erzählt, Bonaparte mache sich sehr wenige Bewegung und ließ seit einiger Zeit nur wenige Menschen vor sich kommen, daher man vermuthet, daß, wenn er bei dieser Lebensweise beharret, während der Regenzeit seine Gesundheit leiden würde. Um es zu verhindern, daß viele Schiffe bei St. Helena anlegen, hat Sir G. Cockburne den Befehl erlassen, es dürfen nie mehr als 2 Schiffe auf einmal vom Vorgebirge der guten Hoffnung nach St. Helena abgehen und nie länger als 24 Stunden daselbst verweilen.

— Die neuesten Zeitungen aus Halifax gehen bis zum 13. Juni und enthalten unter andern: Der indische Stamm der Creeks hätte nach einer den vereinten Staaten gemachten Kriegserklärung die Feindseligkeiten schon wirklich begonnen. In Neuschottland soll seit 40 Jahren die Witterung nie so schlecht und das Wachsthum der Früchte nie so sehr zurückgehalten worden seyn, als in dem laufenden Jahre. In der Mitte des Juni erblickte man auf den Feldern kaum Spuren davon, daß sie besäet waren. Am 11. desselben Monats fand man in dem Seehaven von Halifax Eisschollen, und die Felder waren mit Schnee bedeckt. In den nördlichen Provinzen der vereinten Staaten war dieses der nämliche Fall und da der Saame auf den Feldern nicht aufging, sah man sich in die Nothwendigkeit versetzt, eine zweite Aussaat vorzunehmen.

— Verflossenen Montag lief das in 16 Tagen von Gibraltar kommende Transportschiff der Pilot in unserm Hafen ein. Den Tag vor seinem Auslaufen war am ersteren Orte ein in 3 Tagen von Algier kommendes Fahrzeug angekommen, durch welches man die Nachricht erhielt, daselbst herrsche die tiefste Ruhe. Der Tagus war noch nicht nach Konstantinopel unter Segel gegangen, und die Ister lag zu Gibraltar beinahe bereit, in See zu gehen; der Banterer befand sich zu Cadix. Der Pilot überbrachte 100,000 Dollars für Rechnung von Kaufleuten. Er ist seitdem nach Plymouth unter Segel gegangen.

— Briefe aus Sydney in Neu-Südwallis, bringen mit, daß die Mehrheit der Einwohner von Eimeo, eine zu Otahaiti gehörige Insel, dem Götzendienst entsagt, und freiwillige Verehrer des wahren Gottes wurden. Mehr als 600 Personen meistens Erwachsene besuchen die Schulen der Missionäre, um sich unterrichten zu lassen; und die Civilisirung geht mit raschen Schritten daselbst vorwärts. Die Priester, sagt man, hätten mit den Obersten der Insel öffentlich ihre Götzen verbrannt, ihre Tempel zerstört, die Altäre umgestürzt und mit den Materialien derselben sogar ihre Speisen gekocht.

Paris, vom 13. Juli.

Durch eine königl. Verordnung vom 3. d. M. haben zur Verherrlichung des königl Ordens der Ehrenlegion und zur Feier des Andenkens an König Heinrich IV., den Patron dieses Ordens nicht nur allein der Monsieur und dessen Herren Söhne, wie schon gemeldet, sondern auch der Herzog von Orleans, der Prinz von Condé und der Herzog von Bourbon das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

— Als der Wagen des Königs am 8. d. zu der großen Heerschau in der Vorstadt St. Antoine über die Boulevards fuhr, fiel in denselben neben die Frau Herzogin von Angouleme ein mit seidenen Bändern zugebundenes Paket, welches einen sehr schönen Shawl von Cachemir enthielt. Es war bis jetzt, aller angewandten Mühe ungeachtet, unmöglich zu entdecken, von wem dieses Paket in den Wagen geworfen wurde.

— Eine telegraphische Depesche aus dem Hafen von St. Malo bringt mit: bei dem Abgang derselben seye die nach Algier bestimmte englische Flotte in der See erblickt worden, um die Stadt und die Regierung dieses Raubstaates zu zerstören, da, wie man vernommen, diese Barbareeken von keinem gütlichen Einverständnisse etwas hören wollten. Eine andere telegraphische Depesche verkündet, der Herzog von Angouleme sey am 11. d. des Nachmittags zu Lyon eingetroffen. Zu Dijon hat derselbe unter die dortigen Armen 1000 Franken austheilen lassen.

— Dem dritten Regiment der reitenden Artillerie ist der Name Strasburg beigelegt worden.

— Die Vergiftung des verstorbenen Arztes Mermet, der noch an demselben Abend daran starb, geschah nicht in der Tempelstraße, sondern in der Temspelvorstadt. Der Weinwirth, bei welchem dieselbe vorfiel, ist erst seit kurzem verheirathet, und sitzt nunmehr im Gefängniß.

München, vom 12. Juli.

Ihre Maj. die Königin sind heute von Nymphenburg nach Baden abgereiset, um sich zu ihrem durchl. Gemahl zu begeben. — J. k. H. die verwittwete Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken sind ebenfalls heute wieder nach ihrer Residenz Neuburg an der Donau zurückgekehrt. — Die königl. Prinzessinnen werden sich morgen nach Tegernsee begeben, um sich daselbst einige Wochen aufzuhalten.

Speier, vom 14. Juli.

Das seit einiger Zeit bemerkte unverhältnißmäßige Steigen der Getraidepreise, welches beträchtliche, von Lieferanten unternommene Absendungen von Getraide ins Ausland, besonders nach Frankreich

und Belgien, veranlaßt wurde, und eine Verminderung der Zufuhr auf inländischen Märkten zur Folge hatte, hat die königl. baierische Landes-Administration bewogen, unter dem 8. d. hierüber eine besondere Verordnung zu erlassen, nach welcher die Ausfuhr von Getraide und Kartoffeln nur alsdann erlaubt bleibt, insoferne diese zuvor auf einem inländischen öffentlichen Markte gekauft worden sind. Die Ausfuhr darf nur durch gewisse Austritts-Stationen gegen Erlegung von fünf Prozent des Werths geschehen. Möchten doch bei den schweren und drückenden Zeiten alle deutsche Regierungen auf diesen wichtigen Gegenstand aufmerksam seyn, in Zeiten dem Kornwucher vorbeugen, besonders auch dadurch, daß sie das Bleizuckersieden und Brandweinbrennen aus Getraide und Kartoffeln für dieses Jahr gänzlich und strenge verbieten, denn nur dadurch kann in überschwemmten Gegenden manche arme verunglückte Familie, die den Segen sammt dem künftigen Saamen für ein ganzes Jahr verlor, vielleicht vom Hungertode gerettet werden.

Mannheim, vom 14. Juli.

Den 12. d. ist das k. k. österreichische Dragoner-Regiment Knesevich, und den 13. das Infanterie-Regiment Kolloredo, von Mainz kommend, hier eingetroffen, um ihren Marsch nach den Erbstaaten fortzusetzen. Der Staab mit 1 Eskadron und 1 Bataillon wurden hier einquartiert, die übrigen auf die benachbarten Ortschaften verlegt. Das Regiment Knesevich setzte seinen Marsch am 13. fort, das Regiment Kolloredo hingegen hält Rasttag.

Von allen Seiten gehen die traurigsten Berichte über die schrecklichsten Verwüstungen ein, welche der Rhein und der Neckar bei ihrem ungewöhnlich hohen Stand veranlaßten. Die vielen Wolkenbrüche und seit 10 Wochen anhaltenden Regengüsse haben dem Rhein und Neckar eine Höhe gegeben, die sie außer den Jahren 1784 und 1789 selten hatten. Gleichwohl waren die Fluthen in jenen Jahren nicht so verwüstend wie dieses Jahr, indem die Wassersnoth theils im Winter war, theils nur etliche Tage anhielt. Unsere Gegend auf- und abwärts gleicht einer See an beiden Rheinufern, 4 bis 5 Stunden in der Breite. Viele Ortschaften und die fruchtbaren Fluren mit den herrlichsten Getraiden am Rhein sind unter Wasser. Die Heuerndte ist theils von den Wellen verschlungen, theils verfault. Die schönen Anlagen um unsere Stadt und alle Gärten sind unter Wasser, und der schöne Segen für ihre Besitzer für dieses Jahr zernichtet. Schauerlich und fürchterlich ist ein Blick auf diese schrecklichen Verwüstungen. Der Schaden ist unmöglich zu berechnen; man denke sich nur die flachen Rheinufer von Basel bis Holland in einer Länge gegen 200 Stunden. Hart und schrecklich ist das Loos für diejenigen, die es betroffen hat. Keine menschlichen Hände waren bei der größten Vorsicht hinreichend, den reißenden Wellen Einhalt zu thun; auf dem linken Rheinufer durchbrachen die tobenden Wellen die Dämme, oder hoben sie weg.

Hier und in der ganzen Gegend sind längst schon Kirchengebete angeordnet, möge der Himmel sie vernehmen und der Noth steuern.

Brüssel, vom 12. Juli.

Aus Cambrai wird gemeldet, daß verschiedene sich daselbst befindende franz. Offiziere vier engl. Offiziere durch ihre unverschämten Reden beleidiget haben, in der Absicht dieselben zu einem Zweikampfe zu nöthigen. General Maitland hat seine Offiziere in Arrest geschickt, und die Obrigkeit untersucht das Betragen der französischen. Die brittischen Truppen halten die strengste Mannezucht. Verschiedene Soldaten, welche grünes Futter aus den umliegenden Garten geholt haben, sollen ernstlich bestraft werden. Am 7. und 8. d. sind zu Cambrai ein Adjudant und ein Kurier von dem Herzoge von Wellington mit Depeschen für den Kommandanten ad interim des rechten Flügels der Occupations-Armee eingetroffen.

Nach denselben Berichten haben dieser Tage die russischen und dänischen Truppen den Donauufers wieder hülfreiche Hand geleistet; bei dergleichen Gelegenheiten erhalten diese Truppen 30 Prozent von der aufgehaltenen Waaren.

Der Präfekt des Norddepartements hat in Erfahrung gebracht, daß verschiedene auf halben Sold gesetzte Offiziere, die Gemeinden, in denen sie sich aufhalten sollten, verließen, und hat daher befohlen, daß kein auf halben Sold gesetzter Offizier sich ohne ausdrückliche Erlaubniß aus seinem Wohnorte entfernen darf. Diese strengen Befehle sind eine Folge der mannichfaltigen Reisen, welche diese Offiziere nach den belgischen Gränzen unternahmen.

Koblenz, vom 14. Juli.

Am 10. dieses Monats hatten wir das Vergnügen Se. Exzell. den Herrn General-Lieutenant von Haake hier ankommen zu sehen, dem von des Königs Majestät der Oberbefehl über die Truppen am Rhein anvertraut ist. Am gestrigen Tage verließ der Herr General der Infanterie, Graf von Gneisenau, unsere Stadt, um nach Karlsbad zu gehen.

Mainz, vom 13. Juli.

Wir werden in unserer neuen Lage so glücklich seyn, als es die Verhältnisse der Stadt erlauben. Die Leitung der Oberpolizei bleibt dem Gouverneur des Platzes, dessen Befehlen auch die Stadtwehr untergeordnet ist. Ein Bataillon großherzoglicher Truppen wird einen Theil der Besatzung bilden.

Kassel, vom 15. Juli.

Hier ist nachstehende unter den jetzigen Umständen sehr löbliche Verordnung erschienen:

Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm I., Kurfürst ꝛc. ꝛc. fügen hiermit zu wissen: Nachdem Uns die glaubhafte Anzeige geschehen, daß die seit einiger Zeit entstandenen Klagen über Mangel und Theuerung der Brodfrüchte hauptsächlich dadurch veranlaßt werden, daß gewinnsüchtige Personen ihre Fruchtvorräthe aus wucherischen Absichten und in Erwartung noch höherer Preise zurückhalten; so finden Wir Uns, da die in Unsern Remiseen befindlichen Vorräthe, aus denen Wir bis dahin Unsern getreuen Unterthanen Unterstützung gegeben haben, bis zur Erndte nicht hinreichen werden, aus landesväterlicher Versorge für das Uns so sehr am Herzen liegende Wohl derselben, und besonders der bedürftigeren Klasse, allergnädigst bewogen, zur Abwendung jenes Uebel Folgendes zu verordnen:

§. 1. Sollen alle und jede Fruchtbesitzer, wes Standes und Würden sie seyn mögen, und zwar ohne Unterschied, ob die Früchte ihr Eigenthum sind, oder sie solche für Andere in ihrer Gewahrsam haben, binnen drei Tagen nach Bekanntmachung dieser Verordnung ihre Vorräthe an Brodfrüchten jeder Gattung mit Bemerkung des eigenen Bedürfnisses bis zur nächsten Erndte, dem herrschaftlichen Beamten oder Reservaten-Kommissar, in dessen Bezirke sie wohnen, treulich und gewissenhaft anzeigen — und steht diesen frei, besonders bei denjenigen, welche bedeutende Fruchtvorräthe besitzen, und bisher einen Handel mit Frucht getrieben haben, sich selbst von der Richtigkeit der Angabe durch eine vorzunehmende Revision der Vorräthe zu überzeugen.

§. 2. Soll ein jeder derselben seinen entbehrlichen Vorrath binnen jetzt und Ende Augusts, bei Strafe der Konfiskation, an brodbedürftige Landes-Unterthanen im Marktpreise verkaufen, und wie solches geschehen, bei der vorgedachten Behörde, nachweisen. Daneben

§. 3. werden die Beamten und Reservaten-Kommissarien hiermit ermächtigt, den Brodbedürftigen auf jene entbehrlichen Vorräthe schriftliche Anweisungen zu ertheilen, worauf denselben das darin bemeldete Quantum von den Besitzern, bei hoher Geld- oder Gefängnißstrafe, jedoch gegen baare Zahlung, verabfolgt werden muß.

§. 4. Der Angeber der verheimlichten Früchte erhält den halben Werth derselben, die andere Hälfte erhalten die armen brodbedürftigen Unterthanen, und des ersteren Name bleibt auf Verlangen verschwiegen

§. 5. Jedem Unterthan wird der Ankauf der Früchte blos zum eigenen Bedürfnisse gestattet, der Handel damit aber, neben der Konfiskation, bei harter Gefängnißstrafe, bis auf anderweite Verordnung, verboten.

§. 6. Alle auf die künftige Aerndte bereits abgeschlossene Fruchtlieferungs-Kontrakte werden für nichtig erklärt, und soll darauf keine Klage statt finden; und eben so wenig sollen

§. 7. dergleichen nach Bekanntmachung dieser Verordnung geschlossen werdende Kontrakte verbindlich, vielmehr soll dasjenige, was darauf etwa zum Voraus bezahlt wird, der Konfiskation unterworfen seyn.

§. 8. Der Verkauf in das Ausland wird nur in kleinen Quantitäten bis zu 8 Metzen, und zwar gegen gerichtliche, der Orts-Obrigkeit vorzuzeigende, Bescheinigung gestattet, auch soll die Ausfuhr nur am Tage und auf gangbaren Straßen geschehen. In diejenigen Länder aber, in welchen gegen die diesseitigen Staaten die Fruchtsperre bereits angelegt worden ist, oder noch angelegt werden wird, soll keinerlei Fruchtverkauf gestattet werden.

§. 9. Was die Durchfuhr der ausländischen Frucht betrifft; so soll die jedesmalige Quantität an dem ersten Grenz-Zollamte genau revidirt, ein Passir-Schein mit genauer Bemerkung der Säcke und deren Inhalts gegeben, und dieser am letzten Zollamte vorgezeigt und abgeliefert werden.

§. 10. Die Ober-Rentkammer hat ohne alle Rücksicht auf die vorhandenen Frucht-Vorräthe der Brenner, darauf Bedacht zu nehmen, daß das Branntweinbrennen da, wo es ohne beträchtlichen Nachtheil für das auf der Mast stehende Vieh geschehen kann, eingestellt, und die Blasenhüte an die Behörden abgeliefert werden. Gleichwie nun Unsere allergnädigste Absicht lediglich dahin geht, dem Fruchtwucher Schranken zu setzen, und einem durch Spekulation erzeugten Mangel abzuhelfen: so befehlen Wir einem jeden, den es angeht, sich hiernach allerunterthänigst zu achten. Unsere Regierungen zu Kassel und Marburg aber haben auf die allenthalbige pünktliche Befolgung dieser Verordnung nachdrücklich zu halten.

Urkundlich ꝛc. So geschehen Geismar, am 12. Juli 1816.

Wilhelm, Kurfürst.

Durch ein Regierungs-Ausschreiben vom 13. Juli 1816, wird den Justizbeamten und Reservaten-Kommissarien aufgegeben, die vorstehende allerhöchste Verordnung schleunigst kund zu machen, mit größter Sorgfalt auf die genaueste Befolgung derselben zu achten, und jeden Uebertretungsfall, mit Beifügung des Untersuchungs-Protokolls, zur Bestrafung einzuberichten.

Hanau, vom 16. Juli.

Gestern Nachmittags kamen J. k. H. die Kronprinzessin von Baiern hier an, besichtigten mehrere der hiesigen Fabriken und kehrten gegen Abend wieder nach Aschaffenburg zurück.

Auch sind gestern Vormittags J. k. H. die Frau Großherzogin von Hessen durch hiesige Stadt gereißt, um sich zu ihrer durchl. Frau Mutter nach Streitz zu begeben.

Benachrichtigungen.

Ich wollte nicht ermangeln, hierdurch bekannt zu machen, daß ich die Wirthschaft meines Gasthauses zur Pariser Hof dahier an Herr J. C. Reifenstein übertragen habe. Ich ersuche daher alle H. H. Reisende, Gönner und Freunde, meinem Nachfolger, Herrn J. C. Reifenstein das nämliche Zutrauen mit ihrem Besuche zu schenken, womit Sie seither die Güte hatten, mich zu beehren, und wofür ich hierdurch nochmals verbindlichst danke.

Joh. Fried. Schmidt.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, empfehle ich meine nunmehro neu übernommene Gastwirthschaft allen H. H. Reisenden, wie auch resp. Gönnern und Freunden bestens; mit der Versicherung, daß mein einziges Bestreben seyn wird, meine verehrten Gäste aufs billigste und beste zu bedienen, um mich dadurch des weiteren gütigen Zuspruchs würdig zu machen.

Frankfurt a. M. den 4. Juli 1816.

J. C. Reifenstein.

Da bereits die Kur an dem Kurfürstlichen Wilhelmsbad ihren Anfang genommen, auch alle Anlagen wieder in sehr prächtigen Zustand gesetzt worden sind; so mache ich hiermit bekannt, daß für jeden hierher kommenden Kurgast mit schönen Logis, guter Tafel und Getränken aller Sorten bestens gesorgt, um Jedem seine Wünsche billig befriedigen zu können.

Wilhelmsbad bei Hanau den 1. July 1816.

Wittib Schweikhardt.

Bekanntmachung.

Da wegen der bisherigen übelen Witterung der Eulbacher Markt auf den 21. Juli nicht gehalten werden kann, so ist derselbe auf den 4. August verlegt worden.

Bekanntmachung.

Jemand, der sich von seinen seit 40 Jahren bestehenden weitläuftigen Geschäften zurückziehen will, wünscht sein Wohnhaus nebst Zubehör, welches in einer der angenehmsten und vortheilhaftesten Lagen der Residenz Cassel, und zu jedem großen Geschäft eingerichtet ist, zu verkaufen. Es ist dies Haus ganz vorzüglich zu einer großen Weinwirthschaft, oder einem Gasthof geeignet.

Dies Haus bestehet:

1) das Rez-de-Chaussée in einem Saal, vier heizbaren Zimmern, Küche und Speisekammer.
2) Die Belle-Etage aus einem Saal, drei großen heizbaren Zimmern, Kabinet, Küche und Speisekammer.
3) Die zweite Etage aus vier großen heizbaren Zimmern, drei Kammern und Küche.
4) Die Mansarde aus drei heizbaren Zimmern, drei Kammern, einer Küche, Bodenraum und Rauchkammer.
5) Die Souterrains aus einem großen gewölbten Keller, drei Nebenkellern und Waschhaus.

Ferner die zwei Flügelgebäude enthalten:

Das 1ste einen großen Saal, nebst einer sehr schön eingerichteten unmittelbar daran stoßenden verdeckten Kegelbahn, darüber ein kleiner Saal, Zimmer und Fourage-Boden.

Das 2te in drei heizbaren Zimmern, 2 Kammern und Fourage-Boden, darunter Stallung für 6 Pferde, Küche, Kühe- und Schweine-Stalle, Hühnerhaus und Chaisen-Remise, endlich großen geräumigen Hof, Garten und wasserreichen Brunnen.

Uebrigens ist das Ganze mit allen Bequemlichkeiten versehen und im besten Zustand. Wer dies Grundstück zu kaufen gesonnen, wende sich gefälligst (auswärtige in frankirten Briefen), um die weiteren Bedingungen zu erfahren und den Kauf abzuschließen, an Brückelmann junior in Kassel am Packhof No. 630.

In der Herrmannschen Buchhandlung in Frankfurt ist zu bekommen:

Darstellung und Ansichten der jetzt herrschenden Rindvieh- und besonders der Schafkrankheit, genannt Fäule von Schmidt. 1816. 15 kr.

Diejenigen, welche sich mit ihren Ansprüchen an die Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Freifrau von Hill, Gesellschafterame bei Ihrer Majestät der höchstseligen Königin Mutter von Preußen (in der Aufforderung vom 25. März stand durch Versehen von Gill), binnen der anberaumten Frist nicht gemeldet haben, werden nunmehr von der Masse ausgeschlossen.

Darmstadt den 11. Juli 1816.

Strecker, Großherzogl. Sekretär.

Montags den 2. September l. J. und die folgenden Tage, jedesmal von 2 bis 7 Uhr werden die zum Nachlasse des verstorbenen Regierungsraths Pistor gehörige Bücher und Montags den 9. Sept. dessen bedeutende Sammlung von Kupferstichen ꝛc. in dem Gasthaus zum hessischen Hause dahier versteigert. Das gedruckte Verzeichniß ist in der hiesigen Hofbuchhandlung bei Herrn Heyer und Leske, wie auch in der Heyerschen Buchhandlung zu Gießen gratis zu haben.

Signatum Darmstadt den 2. Juli 1816.

Ex Commissione.

Schlenning.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 201. Freitag, den 19. Juli 1816.

Wien, vom 12. Juli.

Se. k. k. Majestät haben, mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni, den Weihbischof, General-Vikar und Domprobst des hiesigen Erzbisthums, Johann Nepomuk von Dankesreither, in Rücksicht auf dessen ausgezeichnete Eigenschaften, und um Staat und Religion gesammelten besonderen Verdienste, zum Bischof von St. Pölten zu ernennen geruhet.

Die durch das verspätete Eintreten der Frühlingswitterung in diesem Jahre in etwas verzögerte Erndte des Korns, hat nun in Oesterreich allgemein angefangen, und obschon diese Saaten durch die späten Frostwetter und anhaltende Nässe zum Theil gelitten hatten, so zeigen sie sich doch weit ergiebiger, als man erwartet hatte. Der Weizen sowohl als Gerste und Haber versprechen fast allenthalben reichlichen Segen.

Der Weinstock hat durch die Spätfröste sehr wenig gelitten, aber er ist im Triebe und der Blüthe ebenfalls verzögert worden. Letztere ist in vielen Weingebirgen von Oesterreich erst jetzt eingetreten. Die Traubenansätze sind größtentheils zahlreich, und lassen, wenn die nunmehrige warme Witterung gehörig anhält, vielen und guten Ertrag erwarten.

Fast eben so lauten die Berichte aus Ungarn. Aus Oedenburg wurde unter dem 28. Juni geschrieben: »In dieser Gegend hat man an Korn eine mehr als mittelmäßige, hingegen an Weizen, Gerste und Haber eine sehr ausgiebige Erndte zu erwarten. Eben so stehen die Felder der Raab-Au, die als Oesterreichs Fruchtkammer angesehen wird. Nur der Weinstock giebt uns noch keine großen Hoffnungen, weder in Rücksicht auf Menge, noch auf Güte.« — Dagegen wurde aus Munkats, unter dem 20. Juni geschrieben: »Die Wintersaaten haben in den obern Komitaten während des Winters mehr oder weniger gelitten; aber in der Sömörer Gespanschaft stehen sie so schön, als man es nur wünschen kann. Was die Sommerfrüchte betrifft, so versprechen sie im ganzen Königreiche die reichlichste Erndte. Der Weinstock ist vom Frost nur wenig beschädigt worden; in den meisten Gespanschaften steht derselbe ungemein gut. Das Regenwetter ist nicht allgemein. In der Abaujvarer Gespanschaft, und einigen andern Gegenden des Reichs klagt man über Trockenheit. Die Aussicht auf eine gesegnete Erndte macht, daß die Kornpreise von Tag zu Tag mehr herabgehen.«

In der zu Pest erscheinenden Ungarischen Zeitung heißt es: »Die Allerhöchsten Verfügungen zur Verbesserung der Staatsfinanzen haben in den hiesigen Gegenden bereits die heilsamsten Folgen hervorgebracht. Diejenigen, welche durch Anhäufung ihrer Erzeugnisse, namentlich Getraide, Wolle, Weine u. dgl., eine größere Theurung hervorzubringen und abzuwarten die Absicht hatten, da sie die Verbesserung des Geldkurses sehen, und leicht berechnen können, daß alle Anstrengungen der in den letztern Zügen liegenden Wucher-gewerbes die öffentliche Verwaltung nicht irre machen, und von dem wohlbedachten und ruhigen Gange, der zum Ziele führt, nicht abbringen werden, fangen nun freiwillig an, ihre angehäuften Waaren zum Kaufe auszubieten. Daher ist seit dem letzten Markte der Preis aller Ungarischen Landeserzeugnisse schon bedeutend gesunken, und wenn vollends, wie es scheint, ein fruchtbares Jahr hinzukommt, und der Segen der Felder den wohlgemeinten Absichten der Staatsverwaltung die Hand bietet, so wird bald, ohne Zwang und außerordentliche Vorkehrungen, das Gleichgewicht zwischen den wirklichen und repräsentativen Waaren hergestellt, und der öffentliche Wohlstand allgemein auf eine sichere Grundlage gestützt seyn.«

Nach öffentlichen Berichten aus Oedenburg hat der dortige berühmte Komitats-Zimmerer, Lorenz Putz, eine Waage erfunden, welche durch geschraubte Kloben zusammengesetzt, also leicht zu zerlegen ist, und mehr als 57 Zentner zugleich genau abwägen kann. Der sinnreiche Erfinder hat eine solche Waage für Rechnung des Hrn. Grafen Georg Festetits von Tolna, verfertiget, am 27. Juni öffentlich zu Schau ausgestellt, und sein Werk hat den Beifall aller Sachverständigen erhalten.

Petersburg, vom 26. Juni.

Verwichenen Sonnabend, den 21. d., traten Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Anna Pawlowna, mit Sr. königl. Hoheit Ihrem Gemahl, um 10 Uhr Morgens, nachdem Sie vorher in die Kasansche Kathedrale zur Verrichtung Ihres Gebets um eine glückliche Reise angefahren waren, Ihre Reise von hier an. Se. Maj. der Kaiser begleiteten Ihre Hoheiten bis Kipen, und Ihre Maj. die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna nebst Ihren Hoheiten dem Großfürsten Michael Pawlowitsch, der Großfürstin

Maria Pawlowna und Deren Gemahl, bis zur Station von Kaukowo.

Paris, vom 14. Juli.

Der an den k. k. österr. Hof bestimmte spanische Botschafter, Herzog del Parco, hielt sich einige Tage hier auf, und ist so eben nach Wien abgereist.

— Heute hatte die Weihe der Fahnen statt, welche der Legion des Eure- und Loire-Departements zugehören. Nach Endigung dieser Zeremonie verfügte sich die dazu bestimmte Truppenabtheilung, mit ihrem Generalstaab an der Spitze, nach dem Hotel Elisée-Bourbon, und stellte sich daselbst in Schlachtordnung auf. Die Fahnenträger begaben sich in den Hof des Hotels, wo ihnen Offiziere die neugeweihten Fahnen abnahmen und sie in die Zimmer der Frau Herzogin von Berry brachten, welche die Schleifen daran befestigte. Als die Fahnen der Legion wieder zugestellt wurde, hielt der Herr Graf von Rochechouart an dieselbe eine kurze aber nachdrückliche Rede.

— Ungeachtet der üblen Witterung, welche seit einigen Wochen bei uns angehalten hat, veranlassen die von dem Lande kommenden Berichte dennoch keine Besorgnisse wegen der Erndte. Das Getreide hat gar nicht gelitten, und die Weinberge stehen noch immer gut.

— Die drei zur Deportation verurtheilten sogenannten Patrioten vom Jahr 1816, welche keine Kassation nachgesucht haben, sind schon nach dem Depot zu Clermont gebracht worden, wo sie so lange verweilen, bis sie eingeschifft und an die für sie bestimmte Insel geführt werden. Diese 3 sind Dervin, Desbannes und Warin. Sie scheinen in ihr Schicksal völlig ergeben zu seyn. Eben so benimmt sich auch der Buchdrucker Charles, welcher nur dafür besorgt ist, seinem Sohn das ihm zugehörige Privilegium als Buchdrucker zu verschaffen. Lefranc, der in der Revolution ergraute, und dessen Leben voll der sonderbarsten Abenteuer ist, scheint am meisten gefaßt zu seyn, und sucht seinen Kameraden Trost zuzusprechen. Seitdem Pleignier sich im Bicêtre befindet, ist er höchst niedergeschlagen.

— Der Herr Graf von Osmond, Adjutant des Herrn Herzogs von Angoulême, hat sich zu Calais nach England eingeschifft. Am nämlichen Tag stiegen zu Calais zwei Kuriere mit engl. Depeschen an das Land, und setzten sogleich ihre Reise, der eine nach Paris, der andere nach Wien weiter fort.

— In dem Hafen zu Marseille ist ein von der Insel Cypern kommendes franz. Fahrzeug eingelaufen; dasselbe wurde zwischen Tunis und Sardinien von einer Barbaresken-Fregatte verfolgt, die aber diese Jagd einstellte, sobald das Fahrzeug die weiße Flagge aufsteckte.

— Nach Briefen aus Toulon herrscht in dem dortigen Seehafen die größte Thätigkeit. Es sollen aus demselben mehrere Kreuzerschiffe unter Segel gehen, um den Handel in der Levante zu beschützen.

— Privatnachrichten aus Neapel bringen mit: »Der hiesige Hof ist fest entschlossen, bei dem, was an den Küsten von Nord-Afrika vorgefallen ist, nicht blos den Zuschauer zu machen. Schon sind 1 Linienschiff und 2 Fregatten aufgelaufen, und bald darauf auf ein Geschwader von Seeräubern gestoßen, welche sie angriffen und gänzlich in die Flucht schlugen. In dem Golfo von Manfredonia wurden viele der Unglücklichen an das Land gesetzt, welche dem Blutbade zu Algier und Tunis nur mit grosser Mühe entgingen. Vor Barletta wurde ein Barbaresken-Seeräuber auf den Grund gejagt.«

— Ein Privatschreiben aus London meldet unter andern: »Während Lord Exmouth mit dem Dey von Algier in des letztern Wohnung einen Traktat abschloß, durch welchen die Christensclaven in Freiheit gesetzt und die Sclaverei selbst abgeschafft wird, berieden sich die, in dem Hotel und vor demselben befindlichen Janitscharen, welche die Wache hatten, untereinander, ob sie den engl. Admiral, bei seiner Zurückkunft von dem Dey, in Stücken hauen sollten, oder nicht, weil sie davon gehört hatten, die Sklaverei der Christen solle aufgehoben werden. Zum Glück befanden sich mehrere unter denselben, die den übrigen vorstellten, eine solche Wordthat würde die Rache aller Europäer gegen sie auffordern, und so kam der Admiral Exmouth noch davon. Ob demselben dieser Umstand bekannt sey, und ob er dießmal Rache dafür nehmen wird? Dieß werden wir nunmehr bald erfahren.

Straßburg, vom 15. Juli.

Der hohe Fruchtpreis hat nicht bleiben können. Er ist auf dem letzten Markte um 10 Fr. gefallen. Dasselbe hatte auch auf den Märkten am rechten Ufer des Rheins, zu Offenburg, Durlach ꝛc. statt, wo er von 5 Gulden auf 3 Gulden fiel, welches beweiset, daß man die Hoffnung einer guten Waizenärndte nährt. Die Wintergerste ist in unserer Gegend bereits eingesammelt.

— Das Regiment Colloredo kommt am 20. d. aus Mainz in den Cäsernen und Quartieren des niederrheinischen Departements an, welche das Regiment Benjowsky inne hatte.

Zürich, vom 13. Juli.

S. M. der Kaiser von Oesterreich hat in Betracht der Anhänglichkeit des Frhrn. von Mulinen, ehemaligen Schultheißen von Bern, und seiner Voreltern, so wie der Dienste, welche sie während einer langen Reihe von Jahren dem Hause Habsburg und dem kaiserl. Hause Oesterreich erzeigt haben, denselben in den Grafenstand erhoben und diese Gnade auch auf den Hrn. Rudolph von Mulinen, Kammerherrn und Legationsrath S. M. des Königs von Würtemberg ausgedehnt.

— JJ. EE. die Minister von Frankreich und der Niederlande, so wie der päbstl. Internuntius, der, wie es heißt, beauftragt ist, dem Landtage verschiedene Mittheilungen zu machen, sind hier eingetroffen.

— Der Hr. General Graf Rapp wird unverzüglich in den Bädern von Schinznach erwartet, und die Frau Herzogin von St. Leu wird sich nach Gaiß in dem Kanton Appenzell begeben, um daselbst einee von den Kuren zu gebrauchen, welche den Aufenthalt in diesen Gebirgen so berühmt gemacht haben.

Karlsruhe, vom 16. Juli.

Vorgestern, am 14. d., trafen J. M. die Königin von Baiern bei Ihrer durchlauchtigsten Mutter, der Frau Markgräfin Hoheit, von München kommend, in Bruchsal ein. Gestern wurden J. M. durch einen Besuch Ihres königl. Gemahls von Baden aus erfreut.

Aschaffenburg, vom 16 Juli.

— Nachdem in Gemäßheit des 3ten Artikels des unterm 30. Juni 1816. zu Frankfurt am Main zwischen dem kaiserl. österreichischen, königl. preußischen und großherzoglich hessischen Hofe abgeschlossenen Vertrags, Se. königl. Hoheit der Großherzog von Hessen an Se. Majestät den König von Baiern

1) Die Souverainität über die Aemter Miltenberg, Amorbach und Heubach, und
2) Das Eigenthum und Souverainitätsrecht über das Amt Alzenau in dem Umfange, in welchem sich diese Aemter am 3. November 1815 befinden, überläßt, so ist von denen zur Berichtigung dieser Angelegenheit ernannten Bevollmächtigten, nämlich:

von Seiten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, dem Herrn Geheimenrath und Gesandten von Harnier, dann dem Herrn Geheimenrath und Hofkammerdirektor Freiherrn v. Münch; von Seiten Sr. Majestät des Königs von Baiern, dem königl. wirklichen Geheimenrath und Gesandten Herrn Grafen von Rechberg,

am heutigen Tage die Handlung und Uebergabe der oben gedachten Landestheile folgender Gestalt verabredet worden:

Art. 1. Es überlassen und übergeben die großherzoglich hessischen Herren Bevollmächtigten die Aemter Miltenberg, Amorbach, Heubach und Alzenau in dem Umfange, in welchem sich diese Aemter am 3.

November 1815 befanden, mit allen Rechten und Gerechtsamen, welche Se. königl. Hoheit darin ausgeübt haben. Der königl. baierische Herr Bevollmächtigte, nimmt diese Ueberlassung und Uebergabe an, und die beiderseitigen Herren Bevollmächtigten erklären, daß hiermit dem 3ten Artikel des am 30. Juni 1816 mit der Krone Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Traktats Genüge geleistet worden sey.

2. Die wirkliche Ueberweisung und Uebernahme an Ort und Stelle, soll unverzüglich und an denen Tagen vollzogen werden, welche die dazu bestellten Kommissarien bestimmen werden. Zu dem Ende wird den erwähnten Herren Kommissarien ein Exemplar dieses Uebergabe-Akts nebst einer Abschrift der diese Abtretung betreffenden Artikel des Vertrags mitgetheilt werden.

3. An demselben Tag wo die Ueberweisung an Ort und Stelle geschieht, werden die Unterthanen und Beamten ihrer Pflichten und Dienstleide entlassen werden.

4. In Gemäßheit des mehrgedachten Vertrags wird der erste Juli 1816 als Termin des Besitz-Uebergangs angenommen.

5. Alle Bedingungen, welche hinsichtlich dieser Abtretung in den Artikel 13. 17. 18. 19. 20. 21. 24 und 25. des Vertrags verabredet worden sind, werden von den im Artikel 2. benannten Herren Kommissarien genau befolgt, und mit Rücksicht auf die Lokal-Verhältnisse näher bestimmt werden.

6. Alle übrige Punkte, welche bei dieser Uebergabe einer nähern Bestimmung bedürfen möchten, und in dem Vertrag solche nicht erhalten hätten, werden von den Herren Kommissarien an Ort und Stelle, sowohl nach der Analogie der im Vertrage aufgestellten Grundsätze als nach von beiden Seiten zu beachtenden Gerechtigkeit und Billigkeit bestimmt und entschieden, insbesondere aber die Verhältnisse der Unterthanen dieser Aemter gegen die Provinzial-Landes- insbesondere die Flußbau-, Kriegskosten- und Brand-Assekuranzlassen der Provinz Starkenburg durch eine wechselseitige Abrechnung geordnet werden.

Im unverhofften Falle, daß die Herren Kommissarien sich über den einen oder den andern Punkt nicht zu vereinigen vermöchten, so sollen solche Punkte zu höherer Entscheidung ausgesetzt, in keiner Art aber die Uebergabe selbst aufgehalten oder verzögert werden.

Des zur Urkund haben die beiderseitigen Herren Bevollmächtigten vorstehende Uebereinkunft eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

Frankfurt am Main den siebenten Juli Eintausend Achthundert und Sechzehn.

(Folgen die Unterschriften.)

Die feierliche Besitznergreifung der obengenannten vier Aemter ist auf heute, den 17. d., bestimmt.

Hanau, vom 17. Juli.

Gestern ist das, jenseits des Mains gelegene, Amt Babenhausen, von kurfürstlich hessischer Seite an das Großherzogthum Hessen übergeben worden, und heute beginnt die Besitznahme der vormals fürstlich Isenburgischen und gräflich Isenburgischen Gerichte, so wie auch des Ortes Wolfenborn. In Ansehung dieser Besitznahme ist nachstehendes Patent erschienen:

Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm I. Kurfürst und souverainer Landgraf von Hessen, Großherzog von Fulda, Fürst zu Hersfeld, Hanau Fritzlar, Graf zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda und Schaumburg ꝛc. ꝛc.

Thun kund bekennen hiermit: daß Wir zufolge des mit Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen geschlossenen Territorial-Ausgleichungsvertrags, als Ersatz verschiedene von Uns abgegebene Ländertheile, nachstehende fürstlich und gräflich Isenburgische Besitzungen nämlich: die Gerichte Diebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach und den Ort Wolfenborn, mit allen Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge durch den zu Frankfurt abgeschlossenen Staatsvertrag darüber eingeräumten, Uns durch den zuerst gedachten Vertrag cedirten Rechten in Besitz zu nehmen beschlossen haben; und daher hierdurch diesen Besitz ergreifen, mithin gedachte Distrikte gegenwärtig mit Unserem Kurstaate vereinigen.

Von sämmtlichen Einwohnern und Unterthanen dieser Bezirke, ohne Unterschied des Standes aber, erwarten und begehren Wir, daß sie von nunan Uns, ihrem Landesherrn, gehorsam und pflichtig, und mit Treue zugethan seyn werden.

Wir versprechen dagegen, sie inkgesammt in Unseren Schutz zu nehmen und ihnen, gleich Unseren übrigen Unterthanen, Unsere landesväterliche Gnade und Vorsorge angedeihen zu lassen.

Urkundlich, Unserer allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und beigedruckten kurfürstlichen Siegels.

So geschehen Cassel, den 2. Juli 1816.

(L. S.) Wilhelm K.

Außer diesem auf diese Besitznahme sich besonders beziehenden Patente ist sodann noch an sämmtliche Unterthanen aller neuen Besitzungen folgende Proklamation erlassen worden:

»Durch den mit Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen abgeschlossenen Vertrag sind Mir von dem Isenburgischen die Gerichte Diebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach und der Ort Wolfenborn; sodann weiter die Ortschaften Großauheim, Großkrotzenburg und Obenrotenbach, auch der großherzogl. Hessische Antheil an der Gemeinschaft Praunheim abgetreten, und es ist deßfalls zur wirklichen Besitznahme geschritten worden.«

»Euch, Bewohner dieser Bezirke und Ortschaften, nenne Ich daher von nun an Meine Unterthanen, und vereinige Euch mit einem Volke, in dessen biederm Sinne und treuer Anhänglichkeit Ich stets Meine größte Beruhigung fand. Von Euch verspreche Ich mir eben diese Gesinnungen, und erblicke in Eurer Verbindung mit Meinen Euch umgränzenden alten und neuen Landestheilen die frohe Aussicht zur Herstellung Eures durch anhaltende Kriegsübel zerrütteten Wohlstandes. Die Mittel dazu und zur Beförderung Eures Gewerbfleißes Euch zu verschaffen, die strengste Gerechtigkeit unter Euch zu handhaben, Eure Kirchen und Schulen zu schützen und zu erhalten, wird immer Meine angelegentlichste Sorge seyn. Beweiset Euch dieser Sorge werth; seyd gehorsame Unterthanen, treue Diener, brave Krieger, wie mein übriges Volk, und Ich werde Euch eben die väterliche Huld schenken, deren jenes sich erfreuet.

Cassel, den 2. Juli 1816.

Wilhelm, K.

Haag, vom 12. Juli.

Der Vize-Admiral van der Capellen ist, nach einem Aufenthalte von einigen Tagen zu Palma, auf der Insel Majorca neuerdings gegen Algier gesegelt und weit in die Bucht hinein gelaufen, um genau die algierische Seemacht zu rekognoskeiren. Der Feind machte den vergeblichen Versuch, diese Rekognoskirung durch ein sehr lebhaftes Feuer aus seinen Batterien und Kanonierschaluppen zu verhindern; allein unsere Schiffe erlitten dadurch nicht den geringsten Schaden, weder an Mannschaft noch Tauwerk. Man bemerkte unter den algierischen Schiffen, die sich im Kanal befanden, keine Bewegung, die ein nahes Auslaufen andeutete; demzufolge gieng der Vize-admiral wieder in See und traf am 15. Juni zu Gibraltar ein, um mit seiner Eskadre die für deren Verstärkung bestimmten Schiffe zu vereinigen.

Frankfurt, vom 18. Juli.

Gestern sind Se. Durchl. der Fürst de la Tremouille, königl. franz. Generallieutenant, von Leipzig kommend, woselbst er bekanntlich seine Ansprüche auf das Herzogthum Bouillon geltend machen wollte, wieder hier eingetroffen, um nach Frankreich zurückzukehren.

Miscellen.

Seit 5 Wochen sind bei Leipzig die Elster und Pleiße fast ununterbrochen ausgetreten gewesen, und haben ungeheuern Schaden auf Wiesen und Feldern angerichtet. An manchen Stellen betrug die Breite des

überschwemmten Landes 2 Stunden Weges. Seemöwen und andere Wasservögel haben sich eingestellt. Hasen und Reh sah man auf dem Wasser schwimmen. Auch die Mulde, Elbe und Saale haben in Sachsen groses Unheil angerichtet.

Erfurt hat am 28. Juni durch Regen viel gelitten. Außer dem gewöhnlichen Gang eines Armes des Gerafusses durch die Stadt, stürzte eine Wasserfluth zu drei Thoren hinein. Mehrere Häuser und Keller stürzten ein. Den gröſten Schaden verursachten viele 100 Klafter Flosholz, mitgenommene Brücken und Bäume; auch verloren viele Menschen das Leben. Eine halbe Stunde zuvor hörte man das Brausen des Wassers, dann sah man es, wie eine wenigstens 4 Ellen hohe Masse sich herstürzten und alles mit fortreissen, was im Wege war. Die Dörfer haben noch mehr gelitten. Nun, schreibt man aus Erfurt vom 3. Juli, ist schönes Wetter eingetreten und wir haben Aussicht auf die beste Aerndte.

In einem Niederrheinischen Blatte wird die bisherige Witterung wohlthätig genannt. Den Beweis enthält folgender mit H. unterzeichneter Aufsatz aus Neuwied, vom 6ten Juli: »Wir glauben, bemerkt zu haben, daß das Gleichgewicht zwischen dem Trocknen und Nassen in den kurz verflossenen, besonders in den beiden lezten Jahren einigermassen gestört, und es daher zum fernern Bestehen der organischen Körper durchaus nothwendig sey, daß jenes wieder hergestellt werde. Vor dem Jahr 1815 erhielt man in unserer Nähe von der nämliche Wiese im Durchschnitte 45 Fuder Heu, die in den kurzverflossenen Jahren, wegen Mangel an Feuchtigkeit nur 25 — 27 Fuder gab, und so war das Verhältniß des Heu Ertrages in unserer Gegend. Im Jahr 1814 und 1815 sind mir ganze drei bis vier Jahre vorher angelegte, schön angewachsene Weidenpflanzungen verdorrt. Im Frühjahre 1815 sahe ich an frisch ausgeworfenen Gruben, daß die unbedeutende Winterfeuchtigkeit kaum einen Schuh tief eingedrungen sey, und bei dem Ausgraben von Bäumen in diesem Frühjahre ergab sich, daß die Erde unter 2 Fuß Tiefe noch völlig dürr war. Schon im August vorigen Jahrs warfen die Bäume einen grosen Theil ihres Laubes ab und erschienen im Herbstkleide, wie man sie nur sonst im Oktober und November sieht. Mehrere Beobachtungen der Art könnte ich anführen, wenn es der Raum erlaubte. Wenn wir nun nach den verderblichen Folgen fragen, die eine weiter anhaltende Störung des Gleichgewichts in unserer Atmosphäre hervorgebracht haben würde, so müssen wir antworten, daß wahrscheinlich unsere Obst- und andere Bäume in Gärten und Fluren, der begeisternde Weinstock und der erwärmende Waldbaum, die ihre Nahrung mit aus der Tiefe ziehen, verdorret wären, ja selbst Futter und Küchenkräuter wegen Mangel an erfrischendem Thaue. Solche Betrachtungen müssen uber nur scheinbare und momentane Nachtheile beruhigen. Wir wollen zufrieden seyn, wenn gleich auch dieses und jenes für den Augenblick Besorgniß erregt, und den grosen Welterschaffer walten lassen.

Benachrichtigungen.

Die Bouillon-Tafeln, welche von den Herren Aerzten, als ein stärkendes Nahrungsmittel empfohlen und zur Verbesserung der Suppen und Saucen, wie auch auf Reisen, wo es oft an guten Fleischbrühsuppen fehlt, sehr bequem gebraucht werden können, wovon jede mit M. K. bezeichnet ist, und wenigstens 48 Stück auf ein vollwichtiges Pfund gehen, sind bei dem Unterzeichneten pfundweise à 9 fl., wie auch halbpfundweise nebst Gebrauchzettel zu haben.

M. Kallen,
Speisewirth am Paradeplatz Lit. E. No. 213. zu Frankfurt am Main.

In der Buchdruckerei von Gebrüder Sauerländer in Frankfurt am Main werden baldigst zwei Setzer gesucht.

Man bietet an, oder suchet einen Platz, um so bald als möglich auf gemeinschaftliche Kosten nach Warschau zu reisen. Nähere Nachrichten darüber bei Herren Kornder und Rau Lit. H. Nro. 168.

Die auf den 25. dieses Monats angekündigte Weinversteigerung zu Mettenstein, kann an diesem Tage wegen zu hohem Wasser, nicht vor sich gehen. Bis wann dieselbe geschieht, wird noch bekannt gemacht werden.

In der Buchhandlung von W. Schäfer (im Cassinogebäude) ist zu haben:

Gedichte von Friedrich Schiller, neue Aufl. 2 Theile mit 2 Kupf., 12. fl. 2. 40 kr.

Diese neue Original-Ausgabe zeichnet sich durch Korrektheit von allen den übrigen schlechten und fehlerhaften Nachdrücken aus, und verdient auch durch den, von dem Herrn Verleger in Leipzig so niedrig gesetzten Preis, vorzügliche Empfehlung.

Unsere geehrten Verwandte und Freunde setzen wir von dem für uns schmerzlichen Hintritt unserer geliebten Mutter in Kenntniß. Die Selige verschied zu unserer tiefen Betrübniß an den Leiden einer Brustkrankheit am 28. Juni d. J. Wir empfehlen die Verewigte dem frommen Andenken ihrer Bekannten, und uns ihrem fernern Wohlwollen.

Aschaffenburg den 29. Juni 1816.

Keller, königl. baierischer Appellations-Sekretair.
Martha und Karolina Keller.

Nachdem mehrmalen Briefe, unter meiner Adresse, an den hiesigen Kaufmann Berg angekommen, so will anburch, um fernerm Irrthum und Mißbrauch zu verhüten, Jedermann davon benachrichtigen.

Ettlinge den 12. Juli 1816.

Freiherr v. Berg.

Publicandum.

Die der hiesigen Stadt eigenthümlich zugehörige Schäferei wird auf weitere 3 Jahre, von Bartholomäi d. J. bis dahin 1819, nebst dem Schaafhof in Bestand gegeben.

Der Beständer ist 800 Stück Schaafe einzuschlagen berechtigt, jedoch nur von Bartholomäi bis 1. April.

Zur Verleihung dieser Schäferei ist Tagfahrt auf den 1. August d. J. Nachmittags zwei Uhr auf dahiesigem Rathhaus anberaumt. Die Lusttragenden werden daher andurch eingeladen, an diesem Tage sich dahier einzufinden und die Bedingungen zu vernehmen.

Weinheim am 13. Juli 1816.

Grosherzoglich Badischer Stadtrath.
Leist.
Dill, Stadtschreiber.

Malerei-Versteigerung,
in der ersten Woche der nächsten Herbstmesse und folgende Tage.

Donnerstag den 12. September l. J. wird eine auserlesene Sammlung von Handzeichnungen aus Italienischen und Niederländer Schulen, in circa 600 Blättern und mehreren Oelgemälden von Werth bestehend, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Unter den ersteren zeichnen sich sehr seltene Blätter aus von Dominichino, Raphael, Tintoretto, Corregio, Mich. Angelo, Polidor di Caravaggio, Sabatino, Riedinger, Waterloo, Ingendas, und sechs Blätter von dem auch als Dichter berühmten Salomon Geßner, worun zwei in Pister-, zwei in Gouache- und zwei in Tusch-Manier sind.

Frankfurt, den 12. Juli 1816.

J. G. Klebinger, Auctionator.

Unterzeichneter warnet Jedermann freundschaftlichst, Jemand, er heiße oder nenne sich wie er wolle, auf seinen Namen Geld oder Geldeswerth zu kreditiren, unter welchem Vorwand oder Vorspiegelung es auch immer seyn mag, indem er für Nichts haftet.

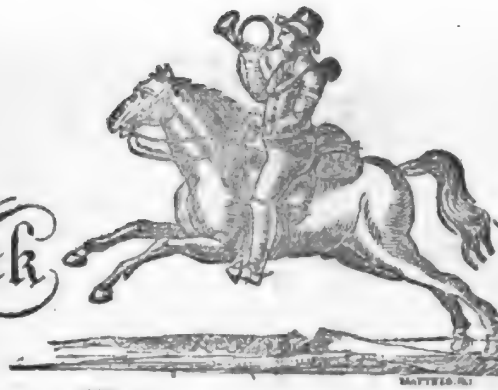
Valentin Rückert,
Gutsbesitzer, wohnhaft nächst dem Neuenthor zu Mainz.

Gegen Valentin Völler zu Ilbeshausen ist von Großherzoglich Hessischem Hofgericht zu Gießen der Concurs erkannt, und unterzeichneter Stelle dessen Einleitung und Beendigung aufgetragen worden. Es werden daher alle die, welche an benannten Gemeinschuldner Forderungen zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, solche Freitags den 26. Juli l. J. Morgens 9 Uhr dahier zu liquidiren, widrigenfalls sie sich des Ausschlusses von der Masse zu gewärtigen haben.

Altenschlief den 29. Juni 1816.

Das Justizamt daselbst.
Herget.

FREIE STADT FRANKFURT



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 202. Samstag, den 20 Juli 1816.

Frankfurt, vom 19. Juli.

Da nunmehr die Verhandlungen über die Territorial-Angelegenheiten in so ferne berichtiget sind, als das Resultat derselben der wirklichen Eröffnung des Deutschen Bundestages nothwendig vorangehen müssten, so haben sich sämmtliche Herren Gesandten dahin vereinigt, sich in den ersten Tagen des künftigen Monats zu vorbereitenden Konferenzen zu vereinigen, und hierauf unmittelbar zur feierlichen Eröffnung zu schreiten.

Wien, vom 13. Juli.

Se. königl. Hoheit der Prinz Leopold beider Sizilien nahm sein Absteigequartier in der für ihn zubereiteten Reichskanzlei bei der kaiserlichen Burg. Am 9. und 10. d. machte er seine Besuche bei sämmtlichen Erzherzoginnen, welche dieselbe hernach erwiederten. Die durchl. Braut ist noch in Baden, und dürfte erst zu Anfang künftigen Monats hierher zurückkehren, worauf gegen die Mitte desselben die Vermählung in der Augustinerhofkirche vollzogen werden soll. Man ordnet bereits zu dieser Feierlichkeit einige Hoffeste an, und trifft in den k. k. Redoutensälen Zubereitungen zu einem grossen Bal paré. Das erlauchte Brautpaar wird erst nach beendigter Hoftrauer die Glückwünsche des Hofs annehmen. Da die Entbindung J. königl. Hoh. der Erzherzogin Karl sehr nahe ist, so hat dieselbe nebst ihrem Gemahl ihren Gartenpallast in der Vorstadt Landstraße, mit jenem in der Stadt vertauscht.

Am 14. Juni starb zu Prag, im 68sten Lebensjahre, die Witwe des bereits im Jahre 1796 gestorbenen österr. General-Feldzeugmeisters, Prinzen Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Kirchberg, Fürstin Friederike Marie Johanne, geborne Prinzessin Reuß.

Se. k. k. Majestät haben dem gegenwärtig in Paris befindlichen Vize-Präsidenten der allgemeinen Hofkammer, v. Bardier, als ein besonderes Merkmal Allerhöchstdero Zufriedenheit, das Kommandeur-Kreuz des königl. Ungarischen St. Stephans-Ordens, gnädigst zu verleihen geruhet.

London, vom 10. Juli.

Die Frau Prinzessin Charlotte ist wieder hergestellt, verläßt aber nach dem Rath ihrer Aerzte ihr Hotel noch nicht. Bei der Hofhaltung des Prinzen Leopold von Coburg und dessen Frau Gemahlin ist bekannt gemacht worden, man erwarte, daß die dazugehörigen Personen in Zukunft keine andere Kleidungen mehr tragen würden, als solche, deren Stoffe aus englischen Fabriken genommen seyen. Den Hofschneidern ist anbefohlen worden, bei Verlust der Gnade JJ. kk. HH. zu deren Kleidungen keine ausländischen Waaren mehr zu verbrauchen.

— Der Herzog von Gloucester ist von seiner Unpäßlichkeit wieder vollkommen hergestellt, machte gestern einen Spazierritt, und gab sodann in Piccadillo einer auserlesenen Gesellschaft von Personen eine Mittagstafel. Der berühmte und gelehrte Doctor Watson, Bischof von Landof, ist mit Tod abgegangen.

— In den Münzplätzen wird mit außerordentlicher Thätigkeit gearbeitet; seit 3 Tagen sind allein 300,000 Stück 6 Pence, ungefähr 12 kr. im Werth, ausgeprägt worden.

— Man fährt fort zu Plymouth mit der größten Thätigkeit an der Ausrüstung und Vollendung der nach Algier bestimmten Expedition zu arbeiten. In der vorigen Woche sind mehrere Artillerieabtheilungen an Bord der dazu bestimmten Schiffe gebracht worden. Vier dieser Abtheilungen wurden auf die Kanonierschaluppen eingeschifft. Eine eigene Artillerebrigade steht unter dem Hauptmann Bourbon und ist lediglich zur Handhabung der Congrev'schen Raketen bestimmt, welche aus Mörsen und Haubitzen geworfen werden. Die ganze Expedition wird unverzüglich unter Segel gehen.

— Der Herzog von Bedford hat auf seinem Landsitz abermals ein großes ländliches Fest gegeben, welches am 1. Juli seinen Anfang nahm und wozu mehr als 100 Personen eingeladen waren, die der Schafschur beiwohnten, sodann mehrere neu erfundene Maschinen zur Erleichterung des Ackerbaues in Augenschein nahmen und nach und nach alle Zweige der Landökonomie, welche auf den Gütern dieses Herzog in einem Flor steht, dergleichen man in England wenig antreffe, besichtigte. Bei der Zurückkunft in das herzogliche Schloß wurde an 2 Tafeln gespeist, an deren einer der Herzog den Vorsitz hatte, an der andern aber des Herzogs sämmtliche Pachter, unter dem Vorsitz des Oberverwalters speisten. An andern Tage war die Gesellschaft noch zahlreicher und besuchte zu Pferd nach und nach alle dem Herzoge zugehörigen Pachtungen.

Digitized by Google

— In Afrika soll unter den Schwarzen ein wüthender Krieg ausgebrochen seyn. Der König von Abyssinien soll mit 30,000 Mann die Einwohner von Fantée bekriegen, da diese Nachbarn der englischen Besitzungen an dem Vorgebirge Coast-Castle sind, so haben sich sämmtliche Engländer in dieses Fort geflüchtet. Man sieht hierüber nähern Nachrichten entgegen.

Hannover, vom 9. Juli.

Aus London ist jetzt die authentische Erklärung eingetroffen, daß die Ostfriesischen und Papenburger Schiffe, für hannoversche Schiffe gelten werden, und in Bezug auf die Navigationsakte nunmehro keine Konfiskation statt finden kann.

— Der Dresden überzogene Schwarm von Libellen, hat auch unsere Gegend überzogen; man hat Flügel dieser Insekten gefunden, die wie Goldflor aussehen.

Baireuth, vom 16. Juli.

Kaum hatte unser erhabener Kronprinz die gräuelvolle Verheerung, welche ein Wolkenbruch am 16. v. M. in Bambergs Nähe in den Thälern von Tiefenhöchstadt angerichtet hat, in Aschaffenburg vernommen, als Er mit dem hohen Gefühle für menschliches Elend, welches unser Vaterland längst in Ihm verehrt, sogleich aus seiner Privatkasse 3000 Gulden mit der Bestimmung anwies, diese Summe nicht unter alle Verunglückte gleich zu vertheilen, sondern jenen Familien damit wieder aufzuhelfen, welche ihre ganze Habe durch jene fürchterliche Naturerscheinung verloren hätten. Ein solches Geschenk in diesem Geiste, und mit diesem Gefühle gegeben, erhebt den Muth des Unglücklichen in dieser verhängnißvollen Zeit, er wird noch in seinen Enkeln den Fürsten segnen, durch dessen Huld er einer schönen Zukunft entgegen geht, und die Thräne des Dankes wird sich mit dem Gelübde der Liebe und treuen Anhänglichkeit an ein Regentenhaus verbinden, dessen schönster Schmuck: Humanität im ausgebreitetsten Sinne des Wortes ist.

Paris, vom 15. Juli.

Gestern, Sonntags, empfieng der König in dem Thronsaale, in Gegenwart des Herrn Herzogs und der Frau Herzogin von Berry, der Minister, Großwürdenträger ꝛc., die dermalen zu Paris anwesenden Marschälle von Frankreich, 12 an der Zahl, nämlich: den Herzog von Conegliano, den Grafen von Jourdan, die Herzoge von Treviso, Tarent, Reggio, Albufera, den Grafen von Gouvion St. Cyr, den Herzog von Coigny, den Grafen von Beurnonville, die Herzoge von Feltre, von Valmy und den Grafen von Perignon, welchen sämtlich der Marschallseid von dem Minister-Staatssekretair des Kriegswesens vorgelesen, und ihnen sodann der Marschallsstaab überreicht wurde, den nach Ablesung des Eides ein jeder der Herren Marschälle in die Höhe hob, und dabei aussprach: Ich schwöre! Als die Reihe an den Herzog von Feltre kam, las demselben der Hr. Herzog von Richelieu, Präsident des Conseils der Minister, den Marschallseid ab. Diejenigen Herren Marschalle, welche an diesem Tage nicht beeidiget wurden, waren entweder krank oder abwesend. An dem nämlichen Tage wurden auch bei Hofe die Medaillen ausgetheilt, welche auf die Vermählung des Hrn. Herzogs von Berry geprägt worden sind. Die königl. Prinzen, die Bothschafter und andere hohe Personen erhielten dieselben in Gold, die übrigen, unter die sie ausgetheilt wurden, empfiengen solche in Bronze. Der Stempel zu dieser Medaille macht dem Kunsttalan des Hrn. Andrieu Ehre.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Marseille haben diejenigen Seeräuber, welche man bisher mit Petions und Christophs schwarzer Flagge erblickte, vorzüglich auf engl. Schiffe Jagd gemacht, und deren 7 hinweggenommen, dagegen Schiffe mit andern Flaggen ungestört ihren Lauf nehmen lassen.

— Heute ist an den Straßenecken das Urtheil öffentlich angeschlagen worden, welches den General Gilly zum Tod verdammt.

— Aus Smyrna schreibt man unterm 12. des vorigen Monats: der franz. Schiffskapitain Bonnerie ist, nachdem er gezwungen worden war, sein Fahrzeug zu verlassen, hier angekommen. Dieser brave Offizier stieß auf 2 Seeräuber und that ihnen muthigen Widerstand, da er aber am Ende fühlte, daß er der Uebermacht weichen müsse, warf er sich mit seinen Leuten in ein Boot und entkam glücklich dem feindlichen Feuer. Es gelang ihm sein vorräthiges Geld mitzubringen. Er hat sich damit ein neues Fahrzeug gekauft, welches schon wirklich wieder in Ladung liegt. Wir vernehmen, daß es dem neuen französ. General-Konsul zu Algier, welcher der arabischen Sprache vollkommen mächtig ist, durch diesen Umstand gelungen sey, sich die Gunst des dortigen Dey in einem hohen Grade zu erwerben, und daß dermalen die Franzosen in Algier vorzugsweise gut behandelt werden.

— Die seit kurzem verbreitete Nachricht, der König von Spanien habe in seinen sämmtlichen Staaten die Einführung der englischen Tücher verboten, bedarf wohl noch einer Bestätigung.

Karlsruhe, vom 17. Juli.

Verflossenen Sonntag, am 14. d., sind Ihre hochfürstl. Durchl. die vermittwete Frau Herzogin von Nassau-Usingen in Karlsruhe auf Besuch bei Ihrer durchlauchtigsten Frau Tochter, Gemahlin Sr. Hoh. des Herrn Markgrafen Friedrich, angekommen.

Am 16. d. trafen Se. königl. Hoheit der Großherzog von Weimar, aus Wiesbaden, in Karlsruhe ein, und stiegen bei Sr. Hoheit dem Herrn Markgrafen Ludwig ab.

Am nämlichen Tage passirte durch Karlsruhe, auf der Reise nach Wien, der an den kaiserl. österr. Hof bestimmte königl. spanische Bothschafter, Herzog von San-Carlos, mit Gemahlin und Kindern.

* Heidelberg, vom 18. Juli.

Die herrliche Sammlung deutscher Manuscripte, welche von Rom aus der hiesigen Akademie zurückgegeben wurden, ist vor einigen Tagen zur allgemeinen Freude hier angelangt. In Verbindung mit den früher aus Paris erhaltenen griechischen und lateinischen Handschriften, besitzen wir nun, besonders für alte Literatur und deutsche Geschichte, einen Schatz, dem wenig verglichen werden kann. Unsere Regierung hat auch bei dieser Gelegenheit mit größter Liberalität für die Akademie gesorgt, und daneben noch zum Besten derselben so vieles gethan und eingeleitet, daß kaum ein bedeutender Wunsch mehr übrig bleibt. Im medizinischen Fach haben die neulich hieher versetzten Professoren Conradi und Tiedemann mit größtem Beifall ihre Vorlesungen begonnen, und eben so im Fach der praktischen Jurisprudenz Gensler, als Nachfolger Martins. Das vom Hofrath Conradi eingerichtete Clinicum ist in vollem Gange, auch ist die Einrichtung eines chirurgischen Krankenhauses eingeleitet, zu dessen Direktion ein Auswärtiger berufen werden soll.

Zugleich ist die Anstellung eines neuen theologischen Lehrers beschlossen, und auf Michaelis der geistvolle Rechts-Philosoph und Criminalist Welcker aus Kiel hierher berufen. Manches Andere ist noch im Werk, und viel Wohlthätiges im Stillen geschehen, ohne daß ein Aufsehen davon gemacht ist. Die Zahl der Studierenden hat sich um Ostern bedeutend vermehrt, und wird gewiß auch ferner zunehmen, wenn unsere Lehranstalt in ihrem jetzigen Zustande bleibt. Wir waren freilich in dieser Hinsicht neuerlich nicht ohne Sorgen, indem drei unserer ersten Lehrer gleichzeitig sehr glänzende Anträge von andern Akademien bekommen. Allein alle drei haben den Ruf abgelehnt.

Bückeburg, vom 3. Juli.

Die Vermählung unsers gnädigstregierenden Fürsten Durchlaucht mit der Prinzessin Ida Carolina Louise von Waldeck und Pyrmont Durchlaucht, ist am 23. Juni auf dem Schlosse zu Arolsen vollzogen worden, und ist das neuvermählte Durchlauchtigste

Ehepaar gestern Nachmittag in hiesiger Residenz eingetroffen, wo Höchstdasselbe mit Kanonendonner und Glockengeläute und dem lautesten Jubel der Unterthanen empfangen wurde. Abends war die Stadt festlich erleuchtet.

Brüssel, vom 14. Juli.

Vermittelst königl. Beschlusses ist die Akademie von Brüssel wieder hergestellt worden. Man versichert, die Herren Herzoge von Arenberg und von Ursel seyen Ehrenmitglieder derselben.

— Die Regierung hat befohlen, in der Festung Ath ein neues Arsenal und sieben von Mauerwerk aufgeführte bombenfeste Pulvermagazine zu erbauen, und einen grosen Graben und mehrere neue Festungswerke anzulegen.

Lüttich, vom 15. Juli.

S. k. H. der Herzog von Cambridge ist vorgestern, von Hannover kommend, auf seiner Reise nach England, durch hiesige Stadt passirt.

Aachen, vom 16. Juli.

Verschiedene hiesige Handelshäuser haben Briefe aus Amsterdam erhalten, worin gemeldet wird, daß eine ziemliche Anzahl mit Korn beladener Schiffe aus Danzig daselbst angekommen, und daß mehrere derselben den Rhein herauf nach Köln bestimmt sind. Dieses gibt uns Hoffnung, daß, falls die Erndte hier schlecht ausfallen sollte, wir doch keine Theuerung noch Mangel zu besorgen haben werden.

Miscellen.

Aus Schunks Beiträgen zur Mainzer Geschichte II. Band pag. 454:

Im Jahr 1684 hat man vor dem Mai nichts grünes gesehen. Die meisten Bogreben haben nicht getrieben. Im Jahr 1686 hat es erst am 26. August angefangen warm zu werden, und damit kontinuiret, wodurch noch ein gutes Herbst erfolgt ist.

1696: Im Frühjahr war sehr rauhes und im Junius anhaltendes Regenwetter, so daß die Trauben erst in der Mitte des Julius blüheten. Hernach gab es drei Monate lang anhaltend gutes und warmes Wetter. Wegen der späten Traubenblüthe hatte man wenig Zutrauen zu diesem Wein; er hat sich aber mit Faß gebessert, und ist theuer bezahlt worden.

1698. Im Sommer ist das Wetter so schlecht gewesen, daß die Trauben erst zwischen Jakobs- und Laurenzentag geblühet haben.

1709. Das Heu hat man nicht anders als wohlbereget einbringen können. Der Kornpreis ist aber so sehr gestiegen, daß das Malter Korn am 26. April zu Mainz 6 Gulden gekostet hat, und doch ums Geld kaum zu haben war. (Ueber diesen Preis von sechs Gulden wird man sich freilich wundern, allein der Geldwerth war auch damals anders, und dieser Preis war verhältnißmäßig weit höher als jetzt).

1716. Die Weinstöcke blüheten erst gegen Jakobstag, könnte dieses, ein Jahrhundert später nicht der nämliche Fall seyn?

— Auch zu Mellerichstadt im Würzburgischen haben sich ganze Züge Wassernymphen, oder Libellen, sehen lassen, die von Osten gegen Westen flogen.

— Wie wir in No. 179 dieser Zeitung voraussahen: daß zu starke Anmaßung von der einen Seite, das rechtliche Gefühl der Angeforderten empört — daraus Sturm und Ungewitter entstehen müssen; so ist es eingetroffen, und wahrlich kein Freund der Israeliten — ist der Verfasser des Aufsatzes für die Juden, in der Allgemeinen Zeitung vom 25. Juni d. J., sehe er um Christ oder Jude! Schon ist eine Antwort unter dem Titel:

»Ansichten und Bemerkungen über die bürgerlichen Rechtsverhältnisse der Juden in der freien Stadt Frankfurt ꝛc.«

erschienen. Bitter kräftig wird darin gegen die lächerliche Anmaßungen gestritten; äber rechtlich und kalt dargethan — daß man nur im Wahnsinne solche Grundsätze gegen die Christenheit aufstellen, und mit Unwahrheit und Aberwitz — jedoch mit frohem Sinn, einer Bürgerschaft, wie die der Stadt Frankfurt, Gesinnungen und Handlungen unterlegt, die solche nie fühlte — ja lieber wie in allen Zeiten der Stimme, eine leidende Rolle spielte, oder mit Ehrenlichkeiten der Art, Geduld hatte, bis — wie es Gottlob so oft geschah — die Zeit Richter zwischen Wahrheit und Trug wurde. Mögen jene Männer, denen in dem neugebornen Deutschland die innere und dauernde Einrichtung dieses so bedeutenden Staats anvertraut ist, einen scharfen Blick auf die Erscheinungen der Zeit thun; mögen diese ja wohl bedenken, daß der kräftigste Stamm auch durch eine kleine Verletzung an seiner Wurzel, die Krone sinken läßt — und eine Sicherstellung der rechtlichen Verhältnisse zwischen Christen und Juden, nach dem Geist der Zeit, kann uns nur allgemeinen Zufriedenheit, aus ihrem kräftigen Wirken hervorgehen.

Benachrichtigungen.

In die Porzellainfabrik zu St. Martin bei Trier wird ein gesetzter Porzellainmahler gesucht; wer dazu die nöthigen Fähigkeiten zu besitzen glaubt, beliebe seine Bedingnisse, unter welchen er einzutreten gedenkt, an Unterschriebenen einzusenden.

St. Martin bei Trier. — Peter Marx.

Zur 5ten Frankfurter Stadtlotterie, worin die wichtige Gewinne von fl. 100,000, 50,000, mehrmalen fl. 20,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind bei Endesgenanntem nebst Plan zu beliebigen ganze Loose 4ter Klasse, welche den 25. August gezogen wird, à fl. 6, und für alle Klassen gültige Loose à fl. 60, von beiden auch Halber, Drittel- und Viertel-Loose.

Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

W. H. Reinganum, Hauptkollekteur, auf dem Trierischen Plätzchen Nro. 88. in Frankfurt am Main.

Daß die Weinhandlung des verstorbenen Herrn Balth. Sim. Brözler, unter unternehmender bisheriger Firma, mit den Namens-Beisatz von einem, der diesem Geschäfte beigeordneten Administratoren, ferner fortgesetzt wird; haben wir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, und zugleich um das fernere besagter Handlung bisher geschenkte Zutrauen zu bitten.

pr. Balth. Simon Brözler.
Behaghel.
Martini.

Der am Ende dieses signalisirte Perückenmachergesell trat am 13. l. M. heimlicher Weise dahier aus der Arbeit und entfernte sich mit Zurücklassung seiner wenigen Effekten aus hiesiger Stadt, ohne daß über sein weiteres Schikal etwas in Erfahrung gebracht werden konnte, weshalb zu vermuthen ist, daß dieser Mensch auf irgend eine Art verunglückt seyn könne.

Alle Löbl. Polizei-Behörden werden demnach auf das Verschwinden desselben hierdurch aufmerksam gemacht, und zugleich ersucht, auf den Fall Sie von dessen Leben oder Tod Kenntniß erhalten sollten, das unterschriebene Amt gefälligst davon zu benachrichtigen.

Frankfurt, den 18. Juli 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Person-Beschreibung.

Der Verschwundene nennt sich Ludwig Michael, gebürtig aus Celle, ist beiläufig 24 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß und von robustem Körperbau. Er hat ein breites Gesicht, rothe Backen, eine etwas stumpfe Nase, dunkle Augen und schwarze kurzgeschnittene Haare.

Zuletzt trug derselbe folgende Kleidung:
Einen Kloppenrock von kaffeebraunem Tuch, mit denselben Knöpfen, schwarzseidene Weste, lange Oberhosen von schwarzem Tuch, unten mit Perlenmutter-Knöpfen besetzt, eine gelb und rothe seidene Halsbinde, Stiefel und einen runden Hut. Auch trägt er gewöhnlich eine goldene Uhr mit doppeltem Gehäus und daran eine Kette mit einem Petschaft von Tombak.

Gasthaus- und Hof-Versteigerung in Höchst am Main.

Auf freiwilliges Ansuchen der Frau Caspar Scheublein, Wittwe dahier zu Höchst, und mit Obervormundschaftlicher Genehmigung, sollen Mittwoch den 24. k. M. Juli 1816, Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhause folgende Gebäulichkeiten öffentlich unter sehr annehmbaren Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

1tens der sehr geräumige mit Stallung, Scheuer, großen Hof und Garten versehene Gasthof zum goldenen Karpfen in Höchst am Main, welcher mit allem zur Gastwirthschaft auf die gemächlichste Art eingerichtet, und durch seine vortheilhafte Lage, nahe am Mainstrom, durch die immerwährende Schifffahrt, vorzüglich aber durch die beiden Marktschiffe, die täglich von Frankfurt und Mainz kommen, sehr nahrhaft, und ohnehin durch seinen guten Ruf schon lange Jahren bekannt ist.

2tens, der daran stoßende sogenannte Klosterhof, bestehend, in einem Wohnhaus, in mehreren Wohnungen, dem Thorgebäude, Küche und Pferdestallungen, Hofraum, Garten und einer großen Scheuer.

Höchst a. M., den 12. Juni 1816.

Herzogl. Nassauisch. Land-Oberschultheiserey.
P. Engert.

Die rühmlichst bekannte Mayerische Zahnreinigungsmittel, mit dessen Siegel versehen, sind nebst den Zahnbürsten welche an Güte die englischen übertreffen, um den äußerst billigen Preise als bei ihm selbst, nämlich:

die Tinktur zu 48 kr
das Pulver zu 30 »
die Bürste zu 30 »

in der F. No. 77 kleinen Hirschgraben zu haben. Briefe werden franco erbeten.

Neue Bücher.

Klenk (Hauptm.) militairisches Tagebuch meiner Reise durch Frankreich, des Feldzugs in Spanien, nebst Rückreise durch Frankreich nach Deutschland ꝛc. 1 fl. 12 kr.

Auszüge aus dem Tagebuch von einer Geschäftsreise nach Rußland, mit beigefügten ganz genauen Postrouten, 8. 24 kr.

Reisen eines Rheinländers durch die nordamerikanischen Staaten; oder Nachrichten und Erfahrungen über die Vereinten Staaten von Amerika. Mit 1 Kupfer und 1 Karte, 8. Schreibpapier 2 fl. 24 kr.

Ueber die Freiheit der Rheinschifffahrt, 2 Hefte, 8. 48 kr.

Streit des Guten mit dem Bösen auf Erden; dem deutschen Vaterlande und dessen Gesetzgebern in unserer ernsten Zeit gewiedmet, 8. 6 kr.

Versuch einer Berichtigung der Ideen des bürgerlichen Zustandes der Israeliten, 8. 15 kr.

Frankfurt am Main, zu haben bei Bernhard Körner.

Donnerstag den 6. August Vor- und Nachmittag, werden zu Bingen ein Theil der zur Nikolaus Enslischen Nachlassenschaft gehörige Weine, bestehend in 23 Stück Scharlachberger und so feigen guten Wachsthums vom Jahr 1815, sodann annoch 24 Stück von dem nämlichen Jahrgang, einem andern Eigenthümer zugehörig, versteigert.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main sind zu haben:

Biblisches Denkmal auf Deutschlands Befreiung im Jahr 1814, gr. 4. mit Kupfern, geb. 1 fl. 30 kr.

Ueber religiöse Gesellschaften als kirchliche Vereine, 8. 15 kr.

Die Gestirnbewohnheit, ein Excerpt a. d. Werk: kosmographisch-christliche Blicke auf die Welt, von H. C. Romsohn, gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Ueber den Freimaurer-Orden; oder was ist nach dem Sturze Napoleons noch zu thun übrig? gr. 8. 18 kr.

Ueber Wahrheit, Werth und Hoffnung des Christenthums, gr. 8. 1 fl. 36 kr.

Ein gesetzter junger Mann, der Michaeli d. J. seine Studien auf Universitäten geendiget haben wird, und sich vorzüglich auf Mathematik, Chemie, Technologie und andere dahin einschlagende Wissenschaften gelegt hat, auch eine ausgebreitete deutsche Korrespondenz führen kann, wünschet um obige Zeit als Gehülfe in irgend einer Fabrik oder Manufaktur angestellt zu werden. Nähere Auskunft kann man in Frankfurt am Main auf dem großen Hirschgraben Lit. F. No. 57 erhalten.

Den 12. August d. J. und an den folgenden Tagen, wird zu Mainz Lit. C. No. 120 eine beträchtliche Sammlung von Büchern aus verschiedenen Fächern, worunter mehrere medizinisch-chirurgische, anatomische, botanische und chymische Werke enthalten sind, durch Unterzeichneten versteigert werden. Der gedruckte Katalog ist zu Frankfurt in der Andreäischen Buchhandlung und bei Herrn Buchhändler Simon, so wie auch bei der Frau Wittib M. A. Faust in ihrem Laden an der Katharinen-Pforte zu haben.

J. Balder.

Bei Frd. Boselli, auf der Zeil, ist nachstehendes wichtige Werk zu haben:

Hart, Dr. J. P., vollständiges theoretisch-praktisches Handbuch der gesammten Steuer-Regulirung, oder der allgemeinen und besondern Steuerwissenschaft ꝛc. 2 Thle, gr. 8. 7 fl. 12 kr.

Alle gute Buchhandlungen können solches durch Riegel und Wießner in Nürnberg beziehen.

Am 19. dieses starb mein Ehegatte, der in Herzoglich Nassauischen Diensten gestandene Hofgerichts-Rath Ernst Ludwig Dermann nach einem sechswöchentlichen Krankenlager an den Folgen der Brustwassersucht in einem Alter von 72 Jahren.

Allen meinen Verwandten und Freunden mache ich hiermit diesen für mich und meine Kinder schmerzlichen Verlust unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen bekannt, und empfehle mich mit den Meinigen zu fernerm Wohlwollen.

Altenkirchen den 30. Juni 1816.

Die hinterbliebene Wittwe.

Unterzeichneter hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er seinen bisher im Reiffenberg auf der Fahrgasse gehabten Laden, in das Haus zur goldnen Zange in derselben Straße, dem goldnen Löwen gegenüber, verlegt hat. Zugleich empfiehlt sich derselbe, außer seinen schon bekannten Artikeln, in allen Sorten ächt englischer Strick-, Stick- und Nähbaumwolle zu den billigsten Preisen.

Eduard Menko.

Glaserarbeit betreffend.

Unterzeichneter sieht sich durch neu angeknüpfte Verbindungen seit kurzem in Stand gesetzt, die verschiedenen Glassorten, welche er verarbeitet, auf das billigste, ja mitunter für die Hälfte des sonst gangbaren Preises herabzusetzen, namentlich jetzt

vom weiß französischem Glas bester Sorte:
1 Tafel welche sonst 30 kr. gekostet zu 16 bis 18 kr.
1 — — — 24 » — — 14 kr.
1 — — — 12 » — — 6 bis 7 kr.

vom weiß böhmischem Glas:
1 Tafel von 2 fl. 24 kr. zu . . 1 fl. 26 kr.
1 — — 1 » 20 » — . . — 52 »
1 — — 1 » — — . . . — 40 »

empfiehlt sich daher mit der Versicherung der schnellsten Bedienung.

Weilburg den 21. Juni 1816.

Martin Moser, Glasermeister.

Man bedarf eines Kunst- und Schönfärbers, der diesen Titel im strengsten Sinne des Wortes durch die ihm vorzüglich eigenen Sachkenntnisse zu führen verdient, und welcher im Stande ist in einer wohleingerichteten mit doppelten Kippen versehene Kunst- und Schönfärberei die Stelle eines Färbermeisters mit Ehre und Würde, den billigen Ansichten entsprechend, zu versehen.

Wenn ein solches Subjekt mit den geeigneten Zeugnissen über seine Kunstkenntnisse, moralischen Charakter und physische Brauchbarkeit ausgerüstet zur Annahme dieser ihm offenen Stelle sich bereitwillig und tauglich fühlt, so beliebe es sich an die unterzeichnete königl. baierische Behörde zu wenden, selber die Bedingnisse zu eröffnen, unter welchen es diese ihm offenstehende Stelle zu übernehmen gedenkt, und von ihr zu erwarten, daß sie mit der größten Billigkeit die von ihm gesetzten Aufnahms-Bedingnisse acceptiren werde.

München den 18. Juni 1816.

Königl. Baierische Zentral-, Zucht- und Straf-Arbeits-Häuser-Administration.

B. Wewerk.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 202

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 20. Juli 1816.

Litterarische Anzeigen.

Kieler Blätter,

eine Zeitschrift zur Erhaltung, Erweiterung und Stärkung des vaterländischen Sinnes. Herausgegeben von einer Gesellschaft Kieler Professoren, ist so eben des 1ten Bandes 4tes Heft erschienen und enthält: IX. Etwas zur Geschichte der deutschen Literatur von Fr. Perthes X. Gedanken über das evangelische kirchliche Gemeinwesen und über Volksbibeln von D. und Prof. Kleuker. XI. Britische Studirort auf der Universität Oxford. Aus dem London. Classical Journal von Prof. Heinrich. XII. Haton der Gute, König von Norwegen. Aus dem Isländischen des Snorri Sturluson von Prof. Dahlmann. XIII. der Baum vom Jordan von S. v. L., mit Nachwort von Prof. Twesten. XIV. Ist die Beibehaltung der Pässe in französischer Form und der Gesandtentitel in deutschen Ländern rathsam? von Prof. Niemann. XV. Miscellen: 1) Einige Worte über „Darstellung der innern Verwaltung Großbritanniens von C. v. Vincke, herausgegeben von B. G. Niebuhr," von Landvogt Behrens, 2) Beleg von Prof. Weber. 3) Das Recht der Petition von Prof. Falck. Es erscheinen in diesem Jahre sechs Hefte, welche zusammen berechnet werden.

Kiel den 19. Mai 1816.

Akademische Buchhandlung.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Anzeige an die Bewohner der neu erworbenen preußischen Provinzen:

Kirchenrecht, allgemeines, der königl. preußischen Staaten, ein systematischer Auszug desjenigen, was im Landrechte und der Gerichtsordnung auf Kirchenrecht Bezug hat. Vom Consistorialrath Bädecker. Neue ganz umgearbeitete Auflage. 1 fl. 20 kr.

Handlungsrecht, allgemeines preußisches, eine systematische Sammlung alles desjenigen, was in dem allgemeinen Landrechte und der Gerichtsordnung auf Handlungsrecht Bezug hat; den Kaufleuten gewidmet, von Hof. alb C. Mallinckrodt 2te Auflage. 1 fl.

Mallinckrodt, Dr. Arn. kurzer Unterricht über Testamente und deren Annahme für Nichtjuristen, nach Grundsätzen des preußischen Rechts. gr. 8. 20 kr.

Dortmund den 1. Juni 1816.

Wilh. Mallinckrodt

Diese 3 Artikel sind auch zu haben in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Der Kriegsbibliothek

dritter Band enthält: den Befreiungskrieg in Deutschland im Jahre 1813. Mit 9 Planen der Schlacht bei Leipzig auf 2 Blättern. 8. broch. 4 fl. 40 kr.

Beschreibung von Leipzig,

für Fremde und Reisende, die ihren Aufenthalt zweckmäßig und angenehm benutzen wollen. Zweite verbesserte Auflage, vermehrt mit dem Wegweiser durch die Schlachtfelder um Leipzig. Mit 2 Planen und einer Karte. 12. br. 1 fl. 20 kr.

Die Ameise

oder Bemerkungen, Charakterzüge und Anekdoten, auch Schlachtberichte vom Kriegsschauplatze im Jahre 1812 bis 15. 10te Sammlung. 8. br. 1 fl.

Neues Magazin

aller neuen Erfindungen, Entdeckungen, und Verbesserungen u. s. w. Herausgegeben vom Geh. Rath Hermbstädt, Prof. Poppe, Dr. Kühn und Dr. Baumgartner. Mit Kupf. 4. 6tes Heft. 2 fl.

Vorstehende Schriften sind in Frankfurt zu haben bei

Franz Varrentrapp.

In der Baedekerschen Buchhandlung zu Essen und Duisburg sind so eben folgende Werke erschienen, und in allen guten Buchhandlungen, in Frankfurt unter andern in der Hermannschen Buchhandlung vorräthig zu haben:

Anleitung

zur

Unterweisung im Singen

für Lehrer in Volksschulen.

von B. C. L. Natorp.

Zweite umgearbeitete und vermehrte Ausgabe

in 4. geh. 1 fl. 54 kr.

Es ist nicht nöthig, auf diese sehr weit verbreitete und überall sehr günstig aufgenommene Gesanglehre das Publikum der Schullehrer und Schulaufseher aufmerksam zu machen. Wir zeigen nur an, daß diese neue Ausgabe derselben durchaus neu bearbeitet und ansehnlich vermehrt worden ist. Die erste in kurzer Zeit vergriffene Ausgabe enthielt 9 Bogen in klein Octav, und diese zweite enthält 15 Bogen in Quart. Um der vorigen Meinung vorzubeugen, als wenn das Wesentliche der in der Schrift dargestellten Lehrmethode in den Gebrauch der Ziffern statt der Noten bestehe, hat der Herr Verfasser neben der Ziffernotabulatur zugleich die Notenabulatur entfernt, so daß die Lehrer sich nach Belieben entweder der einen oder der andern bedienen können. Das Aeußere ist dem Inhalte entsprechend und der Preis nach Verhältniß billig

---

Handbuch der Sprachwissenschaft,

mit besonderer Hinsicht auf die deutsche Sprache.

Zum Gebrauch für die obern Klassen der Gymnasien und Lyceen verfaßt

von

Dr. Georg Reinbeck.

Zweiten Bandes erste Abtheilung die Rhetorik enthaltend.

(Preis 1 fl. 24 kr. rheinisch.)

Was von dem ersten Bande des Reinbeck'schen Handbuchs der Sprachwissenschaft in den hiesigen Blättern mit Recht gerühmt wurde, nämlich Bündigkeit, Präzision, Klarheit der Darstellung, tiefes und gründliches Eindringen in den Geist der Sprache und endlich trefflich gewählte Beispiele, sind auch die Vorzüge, welche diese Rhetorik vor den bis jetzt erschienenen ähnlichen Werken so vortheilhaft auszeichnen. Wir glauben den Dank der Lehrer an höheren Schulen zu verdienen, wenn wir sie auf dieses vorzügliche Buch hier aufmerksam machen.

Von dem bekannten

Bibelkathechismus

von

Dr. F. A. Krummacher,

ist auch so eben die wesentlich verbesserte und vermehrte vierte Auflage erschienen. Dies zur Nachricht für solche, welche sich verleiten lassen könnte, den schändlichen Nachdruck eines dasigen Menschen in Stuttgardt, Namens Friedrich Heerz einführen zu wollen.

In der Henningschen Buchhandlung in Gotha und Erfurt sind erschienen, und in Frankfurt a. M. in der Andreäischen Buchhandlung zu haben:

Feierabend, kleine Weltgeschichte für Kinder zum Selbstunterricht. 3r und letzter Band. Mit 1 Kupfer. 2 fl. alle 3 Bände 6 fl.

Hecker's D. A. F. vollständigste Handbuch der Kriegsarzneikunde. 2r Band. 7 fl.

Destoni Theraphia generalis, 2ten Bandes 2te und letzte Abtheilung. 3 fl.

Trommsdorf, D. J. B., allgemeines theoretisches und praktisches Handbuch der Färberkunst, 3r Band, praktischer Theil. Blaudruck, blau u. Schwarzdruck, blau u. Schwarzfärberey. Mit 4 Kupfern. 3 fl

Dessen Anfangsgründe der Agrikulturchemie. 1 fl.

Anzeige zunächst für Eisenhütten- und Hämmerbesitzer.

In meinem Verlage ist eben erschienen:

„Versuch einer Encyklopädie der Eisenhüttenkunde und der davon abhängenden Künste und Handwerke, oder alphabetisch geordnete Erklärung der bei der Schmelzung, Verfeinerung und Bearbeitung des Eisens vorkommenden Arbeiten, Begriffe und Kunstwörter von Dr. J. G. L. Blumhof, Großh. Hessischen Hofkammerrathe und Hütten-Inspekter ꝛc. "

Erster Band mit 10 Kupfertafeln und mehreren Tabellen, gr. 8. 1816. Ladenpreis 3 Rthr. 8 gr. oder 6 fl.

Es wahr sowohl für den Eisenhütten- und Hämmerbesitzer, als den Kameralisten, den mit Eisen handelnden Kaufmann, den Künstler und Handwerker, in so weit ihn die Gewinnung und Benutzung dieses so unentbehrlichen Naturproduktes angeht, ein lang gefühltes Bedürfniß, ein Werk wie dieses zu besitzen. Es setzt sie in den Stand, sich daraus über alle Zweige dieses weitläuftigen Gewerbes zu unterrichten, sich in zweifelhaften Fällen zu belehren, und die einfachste wie die bis feinste Detail gehende Manipulation der Eisenverarbeitung des In- und Auslandes kennen zu lernen. Es ist mit Sachkenntniß und Benutzung so seltener literarischer Hülfsmittel aus allen Sprachen zusammengetragen, wie diese nur vielleicht einzig diesem Verfasser zu Gebot standen. Ich kann mit Ueberzeugung sagen, daß das Werk eins der Gehaltvollesten der letzten Jahre, und ein würdiges Denkmahl ächtdeutschen Fleißes und deutscher Gelehrsamkeit aufstellen. Dieser erste Band umfaßt in alphabetischer Ordnung die Buchstaben (A bis E) und 10 vorzüglich gezeichnete und gestochene Kupfertafeln. Das Ganze wird aus 4 Bänden bestehen, wovon der 2te bereits unter der Presse, und da übrigens das ganze vollständige Manuscript in meinen Händen ist, so hat das Publikum nicht zu besorgen, daß das Werk unvollendet bleiben könnte.

Man findet das Werk um diesen Preis auch in der Andreäischen, Varrentrappschen, und in jeder andern guten Buchhandlung.

Gießen im Juli 1816.

Georg Friedrich Heyer.

Anzeige eines nützlichen Lehrbuches für gelehrte Schulen.

Unter der Menge von Hand- Lehr- und Bilder-Büchern der Naturgeschichte, wurde bisher noch ein systematischer Leitfaden zum höheren Schulgebrauche vermißt, der nicht dazu dient, um in dem ungeheueren Gebiete dieser Wissenschaft den jungen Leser blos mit diesem und jenem Gegenstande zu ergötzen, oder ihm durch Anekdoten, belustigende Märchen ꝛc. ein ernstes gründliches Studium der erhabenen Natur, zur Spielerey macht. Lehrer und junge Freunde der Naturgeschichte, die eines solchen systematischen Leitfadens bedürfen, werden es dem gelehrten Herrn Verfasser (rühmlich bekannt durch seine philologischen Schulschriften) gewiß Dank wissen, ihnen ein mit dem mühsamsten Fleiße und sorgsamster Literatur bearbeitetes Hülfsmittel dargebracht zu haben, das unter dem Titel:

Lehrbuch der allgemeinen und besonderen Naturgeschichte aller drei Reiche, nebst beigefugter Literatur, zum Gebrauche in gelehrten Schulen, von Dr. J. P. Krebs. 1816.

in meinem Verlage erschienen, und an alle Buchhandlungen versandt ist. Der Ladenpreis ist 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Gießen im Juli 1816.

Georg Friedrich Heyer.

An die Freunde der Bibel.

Tilgenkamps, Einleitung in die Schriften des alten und neuen Testaments. Ein Lesebuch für Schulen und denkende Bibelfreunde. 1 fl.

Dortmund den 1. Juni 1816.

Wilh. Mallinckrodt.

Ist in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben.

An die Deutschen.

In meinem Verlage ist neu erschienen, und in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben:

Hermann, oder die Befreiung Deutschland's. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen, in gebundener Rede, von G. E. A. Wahlerd. Mit einem Titelkupfer 1 fl. 40 kr.

Dortmund den 1. Juni 1816.

Wilh. Mallinckrodt.

Vermischte Anzeigen.

Da der hiesige Bürger und Schreibmeister Johann Gottfried Ehregott Höflich, als Testamentserbe seiner verstorbenen Ehefrau Maria Agnesia, gebornen Metzmacher, vorher verehelicht gewesenen Hippe, um Immission in deren Verlassenschaft nachgesucht hat; so werden alle diejenigen, welche Erb- oder sonstige Ansprüche daran zu machen gesonnen sind, vorgeladen, solche binnen einer peremtorischen Frist von

zwei Monaten,

so gewiß dahier anzumelden und auszuführen, als in dessen Enstehung der eingesetzte Testamentserbe in diesen Nachlaß immittirt werden soll.

Frankfurt am Main den 3. Juli 1816.

Gericht erster Instanz;
J. W. Mehler, Schöff und Direktor.
Hartmann, Sekretär.

Ellwangen. (Haus Verkauf.) Karl Franz Petragtia und Banino von Mittenberg, haben Unterzeichneten beauftragt, ihr aus der Gantmasse des vormaligen Apothekers und Kaufmanns Dürr zu Ellwangen erbautes Haus aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe liegt in der Herrengasse, ist massiv von Stein im Jahre 1813 erbaut worden, und enthält parterre, jedoch über 4 Schuhe von der Erde, 2 heizbare Zimmer, eine Küche, und einen Kaufmanns- oder Apothekers-Laden. Im ersten Stock sind 2 heizbare Zimmer, eine Kammer, Küche und Speisekammer. Im zweiten Stock wie im ersten. Im dritten Stock ein heizbares Zimmer mit 2 Alcoven, und eine Kammer.

Unter dem Haus befindet sich ein sehr geräumiger Keller, und hinter demselben ein Brunnen, ein kleiner Hof nebst Holzlage; und eine kleine Scheuer, in welcher zu einer Waschküche und Branntweinbrennerei die nöthige Feuerwerke bereits eingerichtet sind.

Zum Verkauf ist Montag der 12. August d. J. bestimmt, an welchem Tage Vormittags 9 Uhr die Kaufsliebhaber bei Unterzeichnetem sich einfinden wollen.

Ellwangen den 4. Juli 1816.

Königl. Würtemb. Advokat,
Zimmerle.

Donnerstag den 15. August a. c. des Nachmittags um 2 Uhr, soll die Hauptwirthschaft, in dem der Gemeinde dahier an der großen Landstraße gelegenen, geräumigen, mit vielen Stallungen, ansehnlichen Hofraum und großen gewölbten Keller versehenen zugehörigen Hause entweder mit alleiniger Wirthschafts Gerechtigkeit oder mit zwei Nebenwirthschaften auf 6 nacheinander folgende Jahre, und zwar vom 1. September 1816 bis dahin 1822 mittelst öffentlicher Versteigerung verpachtet werden; weswegen sich die Lusttragenden in diesem Termine auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben und die Bedingungen vorher bei dem gemeinschaftlichen Schultheisen Hotzmann erfahren können.

Petterweil den 4. Juli 1816.

Großherzogl. Hessisches Landgräfl. Hessisches und Gräfl. Solmsisches Amt.
Hennemann.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die, zwischen dem hiesigen Kaufmann Friedrich Meyberg, und dessen Ehefrau Francisca Meyberg, gebornen Detten, bestandene Gütergemeinschaft durch eine gütliche Vereinigung aufgehoben ist, und der Kaufmann Meyberg die Berichtigung der gemeinschaftlichen Schulden übernommen hat.

Münster den 27. Juni 1816.

Königlich Preußisches Stadt- und Landgericht.
v. Bernath.
Deiters.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des dahier verstorbenen Schutz-Juden Feist Moses Linseberg, weshalb auf höhere Verfügung der Konkurs erkannt worden, eine gegründete Forderung zu haben glauben, werden hierdurch edictaliter vorgeladen, auf Freitag den 16 August d. J., Vormittags 9 Uhr, wo alsdann auch die Güte versucht werden soll, entweder in Person oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte vor unterzeichneter Stelle zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und über das Vorzugsrecht zu verfahren, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, von dieser Konkursmasse ausgeschlossen zu werden.

Decret. Homburg v. d. H. den 28. Juni 1816.

Von Justiz-Amts wegen.

J. Haupt.

Bekanntmachung,

die fernere Rückzahlung der Aerarial-Passiv-Kapitalien von der königl. Schuldentilgungs-Kasse zu Würzburg betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern ꝛc.

Da durch den fortwährend guten Bestand der hiesigen Schuldentilgungskasse die zur Abtragung der bereits aufgekündigten Kapitalien, so wie zur Berichtigung aller Zinsen erforderlichen Summen nicht nur vollständig gedeckt, sondern auch die hinlänglichen Mittel erübrigt sind, zu neuen bedeutenden Verminderungen der Staats-Schuld zu schreiten; so sieht sich die unterzeichnete Stelle nach diesfalls aufhabender Pflicht veranlaßt, in Aufkündigung ihrer Passiven fortzufahren.

Es wird daher die Rückbezahlung des unter der großherzoglichen Regierung vom 1. Januar 1811, mit 1. Februar 1814, aufgenommenen Würzburgischen Anlehens, worüber Partial-Obligationen sub Nris 1 mit 1133 ausgefertiget wurden, um mit denselben mehrere Staats-Passiven mit Vortheil anzukaufen, und in welchen eine vierteljährige Aufkündigungsfrist bedungen ist, in der Art begonnen, daß den sämmtlichen Inhabern dieser Obligationen hiermit eröffnet wird, daß sie nach Verlauf dieser Aufkündigungsfrist, nämlich am 22. September des l. J. diese Obligationen bei der hiesigen k. Schuldentilgungskasse nebst den Zins-Koupons zu übergeben, und den Betrag der Kapitalien und der verfallenen Zinsen in Empfang zu nehmen haben.

Da jedoch mehrere der Staats-Gläubiger, welchen bisher Kapitalien aufgekündiget wurden, den Wunsch geäußert haben, dieselben lieber zu 4 Prozent wieder anlegen zu wollen, so wird in Folge allerhöchster Genehmigung allen jenen Gläubigern, welche von dem besagten Anlehen Partial-Obligationen von 500 fl. und 1000 fl. besitzen, gestattet, daß ihre zu 5 Prozent anliegenden Kapitalien in zu 4 Prozent verzinsliche mit folgenden sehr wesentlichen Vortheilen verändert werden dürfen.

1) Dem Gläubiger werden für seine zu 5 Prozent verzinsliche Obligationen neue Partial-Obligationen au porteur zu 500 fl. und 100 fl. nach seiner Konvenienz und seinem deshalb geäußerten Wunsche ausgestellt.

2) Die neuen Obligationen enthalten die Nummer, das Datum, und den Betrag der alten Obligationen, für welche sie ausgefertiget werden, treten ganz in dieselbigen Rechte und Befugnisse, wie die ursprüngliche Obligation ein.

3) Bei der Umwechslung der Obligationen gegen 4prozentige wird das Zins-Ratum der ältern Obligation von der Schuldentilgungskasse an deren Inhaber entrichtet.

4) Die Zinsen der neu auszustellenden 4prozentigen Obligationen sind gegen die den Obligationen beigefügten Koupons bei jedem Rentamte der Provinz eben so, wie bei der Schuldentilgungskasse tax- und stempelfrei zu erheben.

5) Um jedoch den Gläubigern selbst die schleunigste Disposition und den lebhaftesten Umsatz dieser ihrer Obligationen zu verschaffen, und dadurch allen Verkehr um so mehr zu beleben, so kann der Betrag dieser Obligationen bei der hiesigen k. Schuldentilgungskasse zu jeder Zeit drei Tage nach der vorher geschehenen Aufkündigung mit dem verfallenen Zins-Rato baar tax- und stempelfrei erhoben werden.

6) Die Aufkündigung bei der Schuldentilgungskasse geschieht blos allein durch die Verweisung der Obligation, worüber die Schuldentilgungskasse eine Bescheinigung ausstellt, die alsdann nach drei Tagen bei der Erhebung des Kapitals mit der Obligation von dem Gläubiger ausgehändigt wird.

Bei diesen äußerst vortheilhaften Bedingnissen, welche den höchsten Grad der freien Disposition für die Gläubiger enthalten, und ihnen sowohl bei der Erhebung der Zinsen als der Heimbezahlung des Kapitals die größte Leichtigkeit gewähren, unterstellt es die unterfertigte k. Schuldentilgungs-Kommission dem eigenen Ermessen der Inhaber der oben bemerkten aufgekündigten Obligationen, ob dieselbe von dieser Umwandlung ihrer Obligationen, welche länger zu 5 Prozent nicht mehr unaufgekündet belassen werden können, Gebrauch machen, oder die Heimzahlung derselben vorziehen wollen.

Sie bemerkt hierbei, daß die Umwechslung der alten großherzoglichen Obligationen in neue 4prozentige, wenn die Inhaber dieselben noch vor dem Verlaufe der Aufkündigungsfrist realisiren wollen, ohne allen Zeitverlust erfolgen könne, so wie jene eingereicht werden.

Nach Verlauf des Termins muß hingegen die diesseitige Aufkündigung als angenommen angesehen werden, und es ist daher das Kapital nebst Zinsen am 22. September um so mehr abzuhalten, als sonst von diesem Tage an keine weitere Zinsen an die Inhaber der verfallenen Obligationen bezahlt, sondern das Kapital als unverzinsliches Depositum betrachtet werden würde.

Eben dieses ist auch von den Inhabern der Obligationen dieses Anlehens, welche weniger als 500 fl. betragen, zu beobachten, welchen die Umwandlung ihrer Obligationen in 4prozentige nicht gestattet werden kann, da in jedem Falle deren Rückzahlung bei den Verhältnissen der Kasse vorgenommen werden muß.

Würzburg den 22. Juni 1816.

Königl. Schuldentilgungs-Commission.

Frhr. von Lerchenfeld.

Frhr. von Zurhein.

Thon.

Rheinisch.

Heilbronn. (Verkauf einer Oehlmühle.) Aus der Gantmasse des verstorbenen Handelsmanns Karl Rudolph Bruckmann dahier, wird das nachbeschriebene Oehlmühl-Gebäude, Montag den 29. Juli l. J., Vormittags 8 Uhr auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstriche zum Verkauf gebracht werden.

Indem dieses Vorhaben hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, gibt man den Liebhabern zu erkennen, daß gedachtes Haus erst vor einigen Jahren ganz neu erbaut worden, und an dem — an hiesiger Stadt vorbeifließenden Neckarstrome gelegen sey.

Dasselbe ist zweistöckig, und enthält im Souterrain eine sehr gut eingerichtete Tuchwalke, parterre 2. — nach holländischer Art verfertigte Oehlmühlen, nebst hinlänglichem Raum und Wasserkraft zu Anlegung noch anderer Werke.

Im 2ten Stocke befindet sich eine Wohnung von 2 Zimmern, nebst Alkoven, eine Küche, Oehlschlägerstube und Werkstätte.

Unter dem Dache sind 2 große und 1 kleiner Reps-boden. An dieses Gebäude ist überdies ein — zu einem Waarenmagazin eingerichteter Vorbau angehängt, wobei ein kleines Höflein befindlich ist.

Den 25. Juni 1816.

Königlich Würtemb. Oberamtsgericht.

Unten bezeichneter Scribent Georg Ludwig Rieger, von Heilbronn, der sich schon früher aus der Gegend entfernt hat, und dessen jetziger Aufenthalt nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, soll wegen angeschuldigten Vergehens gegen das Eigenthum in Untersuchung gezogen werden. Sämmtliche resp. Gerichts- und Polizeibehörden werden daher ersucht, ihn auf Betreten zu verhaften, und gegen Erstattung der Kosten anhero auszuliefern.

Heilbronn den 22. Juni 1816.

Königl. Würtemb. Kriminal-Amt.

Signalement.

Rieger ist 23 Jahr alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, hat eine untersetzte Statur, runde Gesichtsform und gesunde Gesichtsfarbe. Schwarzbraune Haare und dergleichen Augbraunen, schwachen Bart, bedeckte Stirne, dunkele Augen, und stumpfe Nase, die Wangen sind voll, die Zähne gut, und das Kinn spitzig, besondere Kennzeichen hat er keine.

Da sich

1) der Bäckergeselle Johann Marx Botsch aus Leutershausen, geboren den 14. Oct. 1774, schon seit 11 Jahren;

2) der Bäckerknecht Georg Kleemann aus Leutershausen seit 22 Jahren und

3) der Johann Wilhelm Zeller aus Oberdachstetten seit 20 Jahren dann

4) der Johann Georg Koegel aus Aldenau geboren den 20. Oct. 1770 seit 20 Jahren, von ihrer Heimath entfernt, und seit dieser Zeit von ihren Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht gegeben haben; so haben deren nächste Anverwandte und resp. Kuratoren den Antrag auf Todes-Erklärung gestellt.

Da nun dieser Antrag gesetzlich begründet befunden worden ist, so werden vorgedachte Verschollene, oder deren etwa hinterlassene Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, oder längstens an dem auf den

23. Februar 1817, Vormittags,

angesetzten Termin, bei dem unterzeichneten Landgerichte schriftlich oder persönlich zu stellen, und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Im Ausbleibungs- oder Unterlassungs-Fall werden solche für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren nächsten Erben, die sich als solche gesetzlich ausweisen können, gegen Kaution extradirt werden.

Leutershausen, den 13. Juni 1816.

Königl. Baier. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Um die noch nicht amtlich bekannt gewordenen Bestandtheile der schon längst berühmten mineralischen Heilquellen genau zu erfahren, hat königl. Hofkommission eine strenge chemische Untersuchung derselben vornehmen lassen. Hiezu wurden nach dem Vorschlag der königl. Medizinal-Sektion der königl. Professor Vogelmann und der Pharmazeut Mayer im Julius-Spitale dahier, als beide in jeder Hinsicht vollkommen bewährte Männer, beauftragt.

Die chemische Analyse derselben ist im Oktober 1815 vorgenommen worden. Die Resultate ihrer Untersuchungen haben die Beauftragten mit den beiden andern im Jahre 1795, vom Dr. Goldwitz in Kissingen, und im Jahre 1814 vom Apotheker Lieblein alldort vorgenommenen, bis jetzt durch öffentliche Schriften bekannten, aber nicht amtlichen chemischen Untersuchungen jener Wasser verglichen, und durch die hier beigesetzte Tabelle mit der Bemerkung vorgelegt, daß, wenn die quantitativen Verhältnisse dieser 4 Mineral-Quellen mit den meisten und vorzüglichsten Mineralwassern verglichen würden, deren Analysen aus den bewährtesten öffentlichen Schriften, z. B. aus Hofmanns Taschenbuch für Gesundbrunnen und Bäder, oder aus Zwierleins allgemeiner Brunnen-Schrift für Brunnen-Gäste und Aerzte bekannt seyen, so bewähret sich, daß von 80 eisenhaltigen Wassern nur 14 einen stärkeren, 24 einen beinahe gleichen, und 42 einen mehr oder wenig geringeren Gehalt an Kohlen-Säure-Eisen, sodann daß an Kohlensäure oder sogenannter Luftsäure nur 4 jener 80 Wasser eine größere, 7 eine beinahe gleiche, 53 aber eine, und zwar meistens viel geringere Quantität hieran hätten, als die 4 Bokleter Mineral-Quellen.

Dieses wird zufolge Weisung königl. Hofkommission zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Würzburg den 26. Juni 1816.

Königliche Landes-Direktion.

Frhr. v. Werneck. v. Halbritter. Müller.

Tabellarische Darstellung

des quantitativen Verhältnisses der Bestandtheile der vier von Professor Vogelmann und Mayer gemeinschaftlich untersuchten Bokleter Mineral-Wasser nach Angabe der in dieser Tabelle genannten Chemiker in 16 Unzen der resp. Mineral-Wasser.

Bestandtheile	des Schacht-Wassers			des Karls-Wassers			des Ludwigs-Wassers			des Friedrichs-Wassers		
	nach Goldwitz.	nach Lieblein.	nach Vogelmann und Mayer.	nach Goldwitz.	nach Lieblein.	nach Vogelmann und Mayer.	nach Goldwitz.	nach Lieblein.	nach Vogelmann und Mayer.	nach Goldwitz.	nach Lieblein.	nach Vogelmann und Mayer.
Glaubersalz	" "	7,999 Gr.	19,065 Gr.	5,666 Gr.	10,888 Gr.	15,750 Gr.	17,333 Gr.	7,777 Gr.	25,457 Gr.	10,500 Gr.	5,600 Gr.	16,679 Gr.
Kochsalz	" "	0,377 Gr.	10,089 Gr.	" "	0,888 Gr.	8,570 Gr.	" "	" "	10,825 Gr.	0,166 Gr.	" "	11,390 Gr.
Salzsaure Bittererde	" "	1,733 Gr.	0,731 Gr.	2,333 Gr.	3,666 Gr.	1,770 Gr.	5,333 Gr.	2,333 Gr.	0,318 Gr.	5,333 Gr.	2,333 Gr.	0,704 Gr.
Kohlensauere Kalkerde	" "	6,666 Gr.	7,600 Gr.	2,666 Gr.	6,222 Gr.	14,186 Gr.	7,333 Gr.	5,333 Gr.	8,856 Gr.	2,266 Gr.	7,222 Gr.	8,856 Gr.
Schwefelsauere Kalkerde	" "	2,666 Gr.	0,212 Gr.	3,333 Gr.	2,777 Gr.	0,181 Gr.	6,000 Gr.	2,222 Gr.	0,068 Gr.	2,666 Gr.	2,222 Gr.	0,128 Gr.
Kohlensauere Bittererde	" "	1,925 Gr.	1,433 Gr.	1,833 Gr.	2,222 Gr.	0,333 Gr.	4,166 Gr.	1,444 Gr.	1,151 Gr.	4,000 Gr.	1,333 Gr.	0,733 Gr.
Thonerde	" "	3,111 Gr.	0,119 Gr.	" "	" "	0,121 Gr.	" "	" "	0,051 Gr.	" "	" "	0,136 Gr.
Kieselerde	" "	" "	0,030 Gr.	" "	" "	0,117 Gr.	" "	" "	0,102 Gr.	" "	" "	0,110 Gr.
Extractiv-Stoff	" "	1,333 Gr.	0,0303 Gr.	" "	" "	0,0075 Gr.	0,666 Gr.	" "	0,0075 Gr.	1,333 Gr.	0,444 Gr.	0,0063 Gr.
Kohlensaueres Eisen	" "	0,444 Gr.	0,611 Gr.	0,166 Gr.	1,333 Gr.	0,375 Gr.	1,166 Gr.	0,688 Gr.	0,631 Gr.	0,666 Gr.	0,212 Gr.	0,403 Gr.
Kohlensäuere		8,825	35,159	10,579	14,345	34,370	23,811	9,931	36,148	15,889	7,225	32,770
		Kubikzoll.	Kubikzoll.	Kubikzoll.	Kubikzoll.	Kubikzoll.	Kubikzoll.	Kubikzoll.	Kubikzoll.	Kubikzoll.	Kubikzoll.	Kubikzoll.

Ober-Postamts-Zeitung

№ 203. Sonntag, den 21 Juli 1816.

Wien, vom 14. Juli.

Vorgestern sind Se. Exzell. der königl. sächsische Minister, Graf von Schulenburg von hier nach Sachsen abgereist.

Nächste Woche geht die Trauerzeit für die verewigte Kaiserin zu Ende, wonach wieder öffentliche Feierlichkeiten Statt haben können. Die erste wird die Vermählung des Prinzen Leopold von Neapel seyn, die auf Sonntag den 21. d. angesetzt ist und zu Schönbrunn, wo sich gegenwärtig die hohe Braut, Erzherzogin Klementine aufhält, den Abend desselben Tags vor sich gehen wird.

Der Kaiser befindet sich noch immer zu Baden und man spricht neuerdings von einer Reise Sr. Maj., nach geendigter Badekur, nach Töplitz.

— Die fortgesetzten Zahlungen der neuen Bank ziehen immer mehrere Menschen herbei; besonders war das Gedrang vorgestern und am 12. so stark, daß einige Personen beschädigt wurden. Daher wurden während der Amtsstunden die Ordnung haltenden Polizeibeamten und die Wachen vermehrt.

Die provisorische Direktion der privil. österreichischen Nationalbank bringt, in Folge der durch die Allerhöchsten Patente vom 1. Juni 1816 ihr auferlegten Verpflichtung, andurch zur allgemeinen Kenntniß, daß an dem Papiergelde, welches im Wege der Einlösung und bei der Aktien-Einlagskasse eingeflossen ist, der Betrag von Zehn Millionen Gulden heute am 13. Juli 1816 in dem Verbrennhause auf dem Glacis, unter der vorgeschriebenen Aufsicht und Controlle, in Gegenwart eines k. k. Kommissairs, und mit Beiziehung der Abgeordneten der vereinigten Einlösungs- und Tilgungs-Deputation, öffentlich vertilgt worden ist.

Wien, am 13. Juli 1816.

Adam Graf Nemes, prov. Bank-Gouverneur.

London, vom 12. Juli.

Die königl. Prinzessin Maria ist gestern von Windsor in dem Palais der Königin angekommen. Als am gestrigen Tage die königl. Prinzen von Kent, Sussex und Gloucester, nebst dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg das Bürgerrecht der Altstadt London erhalten hatten, haben sie dafür in passenden Reden gedankt. Nach der herkömmlichen Eidesleistung machte der Prinz Leopold einen Vortrag in engl. Sprache, der sowohl seines Inhalts als des ächt engl. Accents wegen allgemeinen Beifall erhielt.

— Am 10. d. des Abends wurde ein königl. Staatsbothe nach Paris abgefertigt.

— Während zu Paris die abgeschmacktesten Gerüchte über einen neuen Krieg verbreitet werden, an den kein Mensch glaubt, trägt man sich zu London mit Nachrichten über eine Veränderung im Ministerium und eine völlige Auflösung des Parlaments. Der letzteren Sage will man dadurch Glauben verschaffen, daß man sich auf ein Schreiben des Lord Palmerston beruft, worin diese Nachricht enthalten seyn soll, und daß ein anderes Parlamentsmitglied London verlassen habe. Allein dem Schreiben des Lord Palmerston hat man eine üble Auslegung gegeben; und das von London abgereiste Parlamentsmitglied kann auch wieder dorthin zurückkehren. Dem allen sey nun wie ihm wolle, so glauben wir unsere Leser versichern zu können, daß die Regierung an eine bevorstehende Auflösung des Parlaments nicht denkt. Was die Veränderung im Ministerium betrifft, so ist es ja hinlänglich bekannt, daß nach dem Ende einer jeden Parlamentssitzung und nach der Eröffnung einer jeden neuen Sitzung, dergleichen Gerüchte in der Hauptstadt London jedesmal in den Gang gebracht werden.

— Die Anzahl derer, welche Pässe nach Frankreich verlangten, vermehrt sich mit jedem Tage. Das Haus des franz. Gesandten ist in dieser Absicht im ganzen Sinne des Wortes täglich belagert, und schon mehr als einmal haben die Konstabler in das Mittel treten müssen, um Unordnungen zu verhindern. Briefe aus Dower melden: acht sehr reiche Familien hätten gestern sich dort mit Sack und Pack eingeschickt.

— Sir T. Maitland hat zu Corfu eine Proklamation bekannt gemacht, in welcher er versichert, die großbritanische Regierung hege für sämmtliche bestehende Religionsverwandten eine entscheidende Achtung, so verschieden auch ihre Bekenntnisse seyn mögen, und bei der nunmehr geendigten franz. Revolution, während welcher die Franzosen mehrere Kirchen und Bethäuser zu bürgerlichen oder militairischen Zwecken verwendet hätten, sollen dieselben unverzüglich den Reli-

gionsverwandten zurückgegeben werden, welchen sie vormals zugehörten; kein Polizeibeamter soll in dieselben eindringen dürfen, um Nachsuchungen anzustellen, oder einen entsprungenen Verbrecher zu verfolgen. In dem letzten Falle sollen die Kirchen mit Wache umstellt, und von den Vorstehern der Gemeinde, welchen die Kirche zugehört, die Auslieferung des Verbrechers gütlich abverlangt werden.

— In einem Schreiben von Algier ist unter anderm der dortige Dey, welcher vorher Aga oder General in der türkischen Armee gewesen ist, als ein vernünftiger und denkender Mann geschildert. Während unsere Schiffe sich anschickten, auf die Batterien von Algier loszugehen, war er Tag und Nacht bemüht, dieselben in Augenschein zu nehmen und in den gehörigen Stand setzen zu lassen. Er ist erst seit einem Jahr an der Regierung, eigentlich aber regieren die Janitscharen das Land; ihre Anzahl beläuft sich auf 15,000 Mann, und sie halten vorzüglich die Mohren und die Juden in einer strengen Abhängigkeit. Algier ist mit 100 Kanonen von jedem Kaliber besetzt. Unter denselben befinden sich 300 Stück von Metall.

— Nach den neuesten Briefen aus Barbados ist daselbst fortwährend alles ruhig, allein der Werth der Plantagen ist im Sinken.

— Heute sind Briefe aus Madras angekommen, die bis zum 24. Februar gehen; sie bringen mit: die gefangen genommene Familie des Königs von Candy, sey in Colombo angekommen und würde von da weiter gebracht werden. Die Armee von Madras sey dermalen 30,000 Mann stark, jene von Bombay mache sich marschfertig, und alles in den dortigen Gegenden deute auf einen nahen heftigen und allgemeinen Krieg.

— Die jüngsten Briefe aus Washington sind von den ersten Tagen des Monats Junius datirt; sie enthalten wenig Erhebliches. Die französischen Exgenerale Grouchy, Clausel und Lefebure-Desnouettes, so wie Herr Regnaud de St. Jean d'Angely werden zu Philadelphia noch immer sehr ausgezeichnet behandelt. Neulich wurden sie zu einem großen Gastmahl eingeladen und ihnen dabei folgender Toast ausgebracht: »Den hier anwesenden französischen Bürgern von Philadelphia, welche vortreffliche Mitglieder einer musterhaften Gemeinde sind.«

Aus Seeland, vom 9. Juli.

Mittelst einer zwischen dem dänischen Marine Kommissair von Rothe und dem schwedischen Admiral Fabricius geschlossenen Konvention, überläßt Dänemark an die Krone Schweden seine in den norwegischen Häfen zurückgebliebenen Kriegsfahrzeuge für ein Kaufgeld von 95,000 Species-Thalern.

Man erwartet im Sunde eine russische Eskadre mit einigen für die Occupations-Armee in Frankreich bestimmten Ergänzungs-Truppen. Das Admiralschiff hat die für die Kronprinzessin der Niederlande bestimmte Ausstattung am Bord, welche es im Vorbeigehen in Holland absetzen wird.

Aus dem Holsteinischen, vom 14. Juli.

Dem Vernehmen nach, wird sich der Hr. Graf v. Dernath als Gesandter unsers Hofes nach Madrid begeben.

Hr. Dambrosy ist zum königl. neapolitanischen Geschäftsträger zu Kopenhagen ernannt worden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 13. Juli.

Es wird, dem Vernehmen nach, sowohl bei der Infanterie als Kavallerie der preuß. Armee eine mit dem jetzigen allgemeinen Friedenszustande von Europa im Verhältniß stehende Reduktion von Mannschaft eintreten, jedoch so, daß die Anzahl der Regimenter nicht dadurch verringert wird.

Berlin, vom 13. Juli.

Kaufmännischen Nachrichten aus dem mittelländischen Meere zufolge, soll schon seit mehrern Monaten eine kleine Abtheilung englischer Kriegsfahrzeuge, in 3 verschiedenen Postirungen, sämmtliche aus dem mittelländischen Meere durch die Meerenge passirende Schiffe anhalten, und nach Gibraltar in eine daselbst errichtete Zwangs-Quarantaine spediren, in welcher schon ganze Flotten von Kauffahrern versammelt seyn sollen. Wenn auf diesen Schiffen, während der Quarantaine, Niemand erkrankt, so dauert dieselbe eine volle Quarantaine-Frist von 42 Tagen; außerdem aber die doppelte, auch wohl dreifache Zeit.

Die Unternehmer sollen durch Lieferungen von Lebensmitteln, zu jedem Preise, an die damit nicht versehenen Schiffer, so wie durch glückliche Spekulationen in italienischen Waaren nach den außerenglischen Häfen, deren eigene Aufträge nun so viele Zeit verlieren und gar keinen Fortgang haben, unermeßlich viel gewinnen.

Vielleicht sammeln sie dadurch Kräfte zum Kampf gegen die übrigen Räuber im Mittelmeere. Eine nähere Erklärung dieses Quarantaine-Zwangs ist für das äußerst gespannte Publikum auf jeden Fall sehr wünschenswerth.

Von der Donau, vom 9. Juli.

Die vor einiger Zeit in französischen und niederländischen Blättern enthaltene Nachricht: der Prinz Eugen kommandire die baierische Garde, ist gänzlich ungegründet. Dieser Prinz lebt zu München im Kreise seiner wahrhaft liebenswürdigen Familie ein sehr anspruchsloses Leben, und ohne alle Einmischung in die politischen Angelegenheiten. Seine neuliche Reise zu seiner Schwester Hortensia (Herzogin von St. Leu), welcher man nicht ermangelt hat politische Zwecke unterzulegen, hätte wohl weniger lieblos durch das Gefühl erklärt werden können, welches den Bruder zu einer lange nicht gesehenen Schwester zieht. Diese hat seitdem in dem ländlichen Aufenthalte des Prinzen, zu Berg am Stahrenberger See, den Besuch ihres Bruders erwidert, wo sich auch kürzlich die ihm nahe verwandte Gräfin Lavalette, diese durch die heroische Aufopferung für ihren Gemahl interessante Frau, befand. (A. Z.)

Paris, vom 16. Juli.

Der gestrige St. Heinrichstag war für den königl. Orden der Ehrenlegion, dessen Schutzpatron Heinrich IV. ist, ein großer Festtag.

— Der Maire des 7ten Arrondissement von Paris beschenkte auf Auftrag des Hrn. Ministers des Innern einen jungen 18jährigen Schlossergesellen mit einer silbernen Medaille und 100 Fr. in baarem Gelde, weil derselbe am 17. Dez. v. J. mit Lebensgefahr einen Mann aus der Seine gerettet hatte. Im Schlosse der Tuilerien waren sämtliche Minister, die Marschälle von Frankreich und die Grosoffiziere des königl. Hauses versammelt. Der König und die königl. Prinzen trugen die große Dekoration der Ehrenlegion. Es sollte auch große Heerschau gehalten werden, allein die üble Witterung ließ es nicht zu. Die Damen der Halle (Fischweiber) hatten auf erhaltene Erlaubniß die Bildsäule Heinrichs IV. mit Blumen geschmückt und an den Scepter dieses guten Königs einen Blumenstrauß geheftet. In der königl. Kapelle wurde eine große Messe, von dem berühmten Tonsetzer, Herrn Cherubini, vorgetragen. Des Abends war die Kanzlei des königl. Militair-Ordens der Ehrenlegion prächtig beleuchtet, besonders schön nahm sich das Kreuz dieses Ordens in färbigem Brillantfeuer aus.

— Am 6. d. wurde der Herr Graf Julius von Polignac mit Miß Campbell, einer reichen katholischen Erbin, aus einer der angesehensten Familien in Schottland, vermählt. Die Trauung geschah in der Kapelle des französ. Bothschafters zu London. Ein Pariser Blatt fügt dieser Nachricht hinzu: Schottland gehört vorzugsweise zu den Ländern in Europa, in welchen von jeher Frankreich die meisten Freunde hatte; den neuesten Beweis davon erhielt Monsieur, Graf von Artois, während seines ziemlich langen Aufenthaltes in Schottland, woselbst er nicht nur allein einen Zufluchtsort fand, sondern auch mit großer Auszeichnung und Liebe behandelt wurde. Einer der Marschälle von Frankreich (Macdonald), welcher sich in neuerem

Zeiten durch seine Treue und Anhänglichkeit an den König und an die Ehre, vorzugsweise auszeichnete, ist ein geborner Schottländer.

— Alle aus Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz erhaltenen Nachrichten stimmen darin überein, man hätte bei Menschengedenken in der jetzigen Jahreszeit keine so üble und nachtheilige Witterung gehabt als in dem laufenden Jahre; dagegen bringen die Briefe aus Stockholm, Petersburg und Kopenhagen mit, man hätte daselbst und im ganzen Norden fortwährend sehr warmes und trockenes Wetter.

— Das Domkapitel des Vatikans zu Rom hat den berühmten Tonsetzer Herrn Valentino Fioravanti, zu seinem Kapellmeister ernannt. Dieser Nachricht wird hinzugefügt: es sey sehr billig, daß der schönste Tempel der christlichen Welt von den süßen Melodien dieses vortrefflichen Komponisten wiederhalle.

— Aus Privatbriefen von Smyrna ersieht man, daß die Exgenerale Savary und Lallemand diese Stadt verlassen haben, um sich nach Persien zu begeben. Der nähere Zweck dieser Reise ist unbekannt. Seit 2 Monaten befindet sich ein Bruder dieses Allemand in den Vereinten Staaten von Amerika.

— Unter denen Marschällen, welche der König noch nicht beeidigt hat, sind die Herzoge von Rivoli und von Dantzig, die Grafen Serrurier und Vismenil und der Marschall Davoust.

— Zu Agen im südlichen Frankreich brach am 9. d. M. gegen 5 Uhr des Abends ein Ungewitter aus, dergleichen man sich seit Jahren nicht erinnern konnte. Viele Häuser stunden im Wasser und wurden schrecklich beschädigt; auch die Feldfrüchte haben außerordentlich gelitten, seitdem herrscht daselbst ununterbrochen Sturm und Regen.

Karlsruhe, vom 18. Juli.

Gestern, am 17. d., sind J. M. die Königin von Baiern von Bruchsal durch Karlsruhe nach dem großherzogl. Lustschlosse Favorite, zwischen Rastadt und Baden, gereiset.

— Auf dem gestrigen Fruchtmarkt zu Pforzheim fiel der Preis des Malters Körner von 24 fl. 30 kr. auf 22 fl., und mehrere 100 Malter blieben in dem Kaufhause aufgestellt.

Darmstadt, vom 19. Juli.

Ueber die künftige Benutzungsart unserer Kreuznacher Salinen, Karls- und Theodorshalle, welche seit Anfang vorigen Jahres unter preuß. Administration standen und jetzt bekanntlich an S. k. H. den Großherzog von Hessen übergegangen sind, ist nun auch entschieden. Diese ergiebigen Salzwerke werden nämlich, wie man jetzt weiß, von dem nunmehrigen Besitzer nicht in Selbstverwaltung genommen, sondern auf dem bekannten Wege verschlossener Soumissionen, für deren Einreichung und Eröffnung der 26. d. M. zum Termin anberaumt ist, an den Meistbietenden auf einen Zeitraum von 25 Jahren verpachtet werden.

Brüssel, vom 15. Juli.

Der General Hill, welcher den Herzog von Wellington nach England begleitet hatte, ist wieder in dem Hauptquartier zu Cambrai angekommen.

— Am 12. d. M. ist der erste Häringsjäger mit 10 Tonnen Häringen zu Vlaardingen eingelaufen, wovon die erste Tonne mit 900 holländischen Gulden an den Meistbiethenden verkauft worden ist.

— Die franz. Regierung beschäftigt sich fortwährend mit der Vermehrung und Organisirung ihrer Armee. Am 8. d. wurde den zu Lille versammelten Truppen bekannt gemacht, daß die Kuirassier-, Dragoner- und Jägerregimenter in den nördlichen Departementen mit einer und die Lanzenträger und Husarenregimenter mit 2 Eskadronen vermehrt werden sollen. Jede Departemental-Legion erhält noch ein Bataillon. Die Korps, welche in Lille vereinigt gewesen sind, haben ihre respekt. Garnisonen wieder bezogen. Die Magazine für die Okkupations-Armee sind beständig angefüllt, und der Dienst und die Aufsicht werden mit besonderer Genauigkeit versehen.

— Dieser Tage ist zu Maubeuge, bei Gelegenheit der Einweihung des Brustbildes S. M. des Königs von Frankreich, ein großes Fest gefeiert worden, welchem der Hr. Gen. v. Woronzow mit seinem ganzen Generalstaabe beiwohnte, und wobei die allgemeinste Fröhlichkeit herrschte.

— Die Eskadre des Admirals van der Capellen besteht gegenwärtig aus 4 Fregatten und 1 Corvette, und wird noch durch die Fregatte Amstel, die bereits in Cadix eingetroffen ist, und durch die Fregatte Sophie Friderike Wilhelmine, welche uns längst aus dem Texel ausgelaufen ist, verstärkt.

Benachrichtigungen.

Der am Ende dieses signalisirte Perruckenmachergesell trat am 13. l. M. heimlicher Weise dahier aus der Arbeit und entfernte sich mit Zurücklassung seiner wenigen Effekten aus hiesiger Stadt, ohne daß über sein weiteres Schikksal etwas in Erfahrung gebracht werden konnte, weßhalb zu vermuthen ist, daß dieser Mensch auf irgend eine Art verunglückt seyn könne.

Alle Löbl. Polizei-Behörden werden demnach auf das Verschwinden desselben hierdurch aufmerksam gemacht, und zugleich ersucht, auf den Fall Sie von dessen Leben oder Tod Kenntniß erhalten sollten, das unterschriebene Amt gefälligst davon zu benachrichtigen.

Frankfurt, den 18. Juli 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Person-Beschreibung.

Der Verschwundene nennt sich Ludwig Michaeli, gebürtig aus Celle, ist beiläufig 44 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß und von robustem Körperbau. Er hat ein breites Gesicht, rothe Backen, eine etwas stumpfe Nase, dunkle Augen und schwarze kurzgeschnittene Haare.

Zuletzt trug derselbe folgende Kleidung:

Einen Klappenrock von kaffeebraunem Tuch, mit denselben Knöpfen, schwarzseidene Weste, lange Oberhosen von schwarzem Tuch, unten mit Perlenmutter-Knopfen besetzt, eine gelb und rothe seidene Halsbinde, Stiefel und einen runden Huth. Auch trägt er gewöhnlich eine goldene Uhr mit doppeltem Gehäus und daran eine Kette mit einem Petschaft von Tombak.

Gasthaus- und Hof-Versteigerung in Höchst am Main.

Auf freiwilliges Ansuchen der Frau Caspar Scheublein, Witwe dahier zu Höchst, und mit Obervormundschaftlicher Genehmigung, sollen Mittwoch den 24. k. M. Juli 1816, Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhause folgende Gebäulichkeiten öffentlich unter sehr annehmbaren Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

1stens der sehr geräumige mit Stallung, Scheuer, großen Hof und Garten versehene Gasthof zum goldenen Karpfen in Hochst am Main, welcher mit allem zur Gastwirthschaft auf die gemächlichste Art eingerichtet, und durch seine vortheilhafte Lage, nahe am Mainstrom, durch die immerwährende Schifffahrt, vorzüglich aber durch die beiden Marktschiffe, die täglich von Frankfurt und Mainz kommen, sehr nahrhaft, und ohnehin durch seinen guten Ruf schon lange Jahren bekannt ist.

2tens, der daran stoßende sogenannte Klosterhof, bestehend, in einem Wohnhaus, zu mehreren Wohnungen, dem Thorgebäude, Küche und Pferdestallungen, Hofraum, Garten und einer großen Scheuer.

Höchst a. M., den 12. Juni 1816.

Herzogl. Nassauisch. Land-Oberschultheiserey.
P. Engert.

Da bereits die Kur an dem Kurfürstlichen Wilhelmsbad ihren Anfang genommen, auch alle Anlagen wieder in sehr prächtigen Zustand gesezt worden sind; so mache ich hiermit bekannt, daß für jeden hierher kommenden Kurgast mit schönen Logis, guter Tafel und Getränken aller Sorten bestens gesorgt, um Jedem seine Wünsche billig befriedigen zu können.

Wilhelmsbad, bei Hanau, den 1. Juli 1816.

Wittib Schweickhardt.

Endesunterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er neuerdings sehr schöne geschliffene Corallen zu Colliers, Ohringen ꝛc. erhalten hat, welche sich an Größe, Reinheit und schöner Farbe ganz besonders auszeichnen; empfiehlt zugleich sein stets nach dem neuesten Geschmack assortirtes Lager von Juwelen und Goldwaaren; auch kauft und reparirt er gefaßte und ungefaßte Juwelen, Perlen, färbige Steine, Bruchgold ꝛc. und verspricht die reellste Bedienung.

Heinrich Ludwig Hoffmann,
Juwelier und Goldarbeiter in der Schnurgasse Lit. L. Nro. 78.
(Wesentlich ist der Laden in Braunfels Nro. 83 u. 84.)

Englischer Platina-Drath
zur Verröhrung der Zundlöcher an Schießgewehren ist das Quint à fl. 2 zu haben bei

J. B. Albert, am Liebfrauenberg.

Bekanntmachung.

Zur 5ten grosen Frankfurter Stadtlotterie, darin zu gewinnen fl. 100,000, 50,000, 2mal 20,000, 15,000, 12,000, 2mal 10,000 und so mehrere grose Treffer, sind bei Unterzeichnetem ganze Loose 5ter Klasse, welche den 21. Aug. d. J. gezogen wird, zu fl. 6 und für alle Klassen gültige à fl. 80, von beiden auch Halbe-, Drittel-Loose, nebst Plan unentgeldlich, zu bekommen. Auf sehr reele Bedienung und allerstrengster Verschwiegenheit kann man sicher zählen.

Mathäus Förster, in Frankfurt am Main.

Avis.

On trouve un magasin considérable de sparterie, à l'usage des marchands de modes, qui se vend en gros et en détails à des pris modiques chez

C. et J. G. Zahn,
au Porzellainhof.

Bekanntmachung.

Eine ansehnliche Parthie Sieb- oder sogenannte Dunstboden, zum Gebrauch für Modehändler, ist in ganzen oder auch in kleinen Parthien in billigem Preis zu haben bei

C. und J. G. Zahn,
im Porzellainhof.

Zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung in einer Hauptstraße, bestehend: in einem Salon und 11, auch auf Verlangen mehreren heizbaren Zimmern, Küche, Kammern, verschloßenen Holzplatz, Keller u. a. B. und im August zu beziehen, Lit. C. No. 7.

Kunst-Anzeige.

Bei seinem ersten Aufenthalt in Paris im Jahre 1814, wurde Se. Majestät der König von dem berühmten Maler Gerard in Oel gemalt. Der Künstler nahm den Moment der Darstellung wie der König von der Heerschau, auf dem Platz Ludwigs XV., zurückkehrend, über die Terrasse der Tuilerien schreitet. Mit Ernst und Würde und festen Blickes hält er mit der linken Hand den herabsinkenden Degen am Griffe; die rechte faßt den Federhut. Zunächst an der Treppe der Terrasse führt ein Garde du Corps das Pferd des Königs. Zwei Adjutanten sind in der Nähe und vollenden die Gruppe des Mittelgrundes. Den Hintergrund des Gemäldes bildet der Platz Ludwigs XV.; auf ihm zeigt sich das abziehende Regiment der Garde du Corps. Zur rechten Seite des Bildes tritt eines der Garde-Meuble-Gebäude hervor; von ihm wimpelt die weiße Fahne. Den fernsten Hintergrund begränzen die beiden bekannten Gruppen der Pferdehalter, am Eingang der Champs-Elisées.

So erschien der Monarch in der besiegten Stadt, aber nur die Umgebungen erinnern daran; man glaubt ihn zu sehen, wie er so oft unter seinem Volke in seiner Hauptstadt, alles Fürstlichen Abzeichens entbehrend, einher wandelt. Und demnach steht er auf der Terrasse jenes Gartens, in dessen Schloße die Bourbonen Jahrhunderte residirten, und aus dem die Blutstralen eines Tyrannen über den ganzen bewohnten Erdball hinfuhren. Hinter ihm ist jener Platz ausgebreitet, der so merkwürdig für die neuere Geschichte, durch eine Reihe von aufgebauten und umgestürzten Denkmälern, Frankreichs höchsten Glanz und tiefsten Fall bezeichnet.

Wie wahr und treffend ist der Moment der Darstellung aufgefaßt, der hier im Bilde aufgestellt werden sollte. Was in ihm liegt, wird unbedingt jeder Preuße, jeder Deutsche fühlen. In ihm ist gegeben was die Anschauung im Gebiete der Kunst nur leisten kann, um sich diese große Zeit zu versinnlichen.

Dieses Bild, das sich durch die sprechendste Aehnlichkeit der Person des Königs noch ganz vorzüglich auszeichnet, durch den Stich zu vervielfältigen, wird ein Bedürfniß der Zeit; jeder Verehrer wird es sich freudig aneignen, in ihm sich ihrer und des geliebten Königs würdig zu erinnern.

Der Unterzeichnete hat das Glück gehabt die Allerhöchste Erlaubniß zu erhalten, dieses Bild, um es in Stich herauszugeben, von Herrn Prof. Buchhorn kopiren zu lassen, und wird es, damit es in einer seiner würdigen Gestalt erscheine, von demselben ausgezeichneten Künstler, in der Größe von 21 3/4 Zoll Höhe und 14 Zoll Breite in Linienmanier stechen lassen. Um die Anschaffung dieses Blattes möglichst zu erleichtern, wählt man den Weg der Pränumeration, und bestimmt den Preis der Vorausbezahlung, welche bis Michaelis dieses Jahres von allen Kunst- und Buchhandlungen Deutschlands angenommen wird, auf Einen Frd'or, und für einen Abdruck vor der Schrift auf zwei Frd'or. Der nachherige Ladenpreis wird für das Exemplar mit der Schrift unabänderlich zwei Frd'or seyn. Sammler, welche die Pränumerationen an den Unterzeichneten unmittelbar einsenden, erhalten auf 9 Exemplar das 10te frei.

Was die Zeit der Erscheinung dieses Kupferstiches betrifft, so läßt sich nur so viel mit Gewißheit bestimmen, daß sich derselbe, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, bis Ostern 1818 bestimmt in den Händen der respektiven Pränumeranten befinden soll. Die verehrten Beförderer dieses Unternehmens, welches sich derselben gewiß in großer Zahl zu erfreuen haben wird, dürfen sich überzeugt halten, daß der Künstler, einer der ersten unter den jetzlebenden Kupferstechern Deutschlands, diese sich für den Stich ausbedungene Zeit redlich dazu anwenden werde, ein Kunstwerk zu liefern, welches des hohen Gegenstandes würdig ist.

Berlin den 27. März 1816.

C. W. Wittich, Kunsthändler,
Oberwallstraße No. 13.

Die hiesigen Kunst- und mehrere Buchhandlungen, nehmen zugleich Pränumerationen darauf an.

Unterzeichneter benachrichtiget, daß er zur Besorgung aller Arten von Reklamationen, Mittheilungen an die in Paris in Folge der Traktaten vom 30. Mai 1814 und 20. November 1815 niedergesetzte Kommissionen übernimmt. Die Pünktlichkeit seiner Korrespondenten in Paris, und das Vertrauen, welches dieselbe durch die gewissenhafteste Besorgung seiner früheren sehr ausgedehnten Geschäfte erworben haben, werden ihn in den Stand setzen, die respektiven Interessenten in jeder Hinsicht zu befriedigen; es werden zur Besorgung übernommen:

Aufträge wegen Liquidation von Foderungen jeder Art an die französische Regierung, namentlich: wegen geleisteten Kautionen rückständige oder laufende Militair- und Civil-Pensionen, gemachte Lieferungen und übernommene Arbeiten, bezahlte Gelder in die Tilgungskasse; wegen Anweisungen auf das große Buch, Reklamationen an die verschiedenen Militair- und Civilbehörden, in welchem Betreff es auch immer seyn möge, und überhaupt alle Geschäfte die man im Innern von Frankreich zu besorgen haben könnte.

Prieten,
wohnhaft in Mainz, auf der großen Bleiche, Lit. C. No. 24.

Gesittete fleißige und geschickte Handlungsgehülfen, wie auch junge Leute, welche die Handlung erlernen wollen, in soferne sie wohl erzogen sind und die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, können beständig Anstellung finden, entweder auf hiesigem Platz oder auswärts. Man hat sich hierwegen zu melden, bei Herrn Spetzer, Mainzergasse Lit. J. No. 41. im Winter Morgens von 11 bis 9, im Sommer von 7 bis 8 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Häringe, getrocknete Fische und andere nordische Produkte, sind jederzeit preiswürdig zu beziehen, von Leonhard Göttig, Kaufmann in Altona.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 204. Montag, den 22. Juli 1816.

Christiania, vom 6. Juli.

Am 29. Juni hatten wir das Vergnügen, Se. königl. Hoheit, den Kronprinzen, in Begleitung Sr. königl. Hoheit, des Herzogs von Südermannland, welche am 23. Juni von Stockholm abgereiset waren, im erwünschtesten Wohlseyn hier eintreffen zu sehen. Ueberall waren Höchstdieselben unterwegs sowohl in Schweden als in Norwegen mit den Freudensbezeugungen und dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen worden, den Ihre Gegenwart erregte. Am Tage nach Ihrer Ankunft begab sich eine zahlreiche Deputation des Storthings, mit dem Bischoffe, Sörensen an der Spitze, zu Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen, an welchen der gedachte Chef der Deputation folgende Anrede hielt:

Hochgeborner Fürst, Norwegens und Schwedens Kronprinz!

»Mit den wärmsten Gefühlen der Freude werden Ew. königl. Hoheit wieder in Norwegens Gränzen begrüßt. Das Storthing hat uns aufgetragen, die Dollmetscher dieser Gefühle zu seyn, und wir erfüllen, obgleich unvollkommen, diesen Auftrag. Lange ist dieser glückliche Augenblick der Gegenstand unsers Wunsches gewesen; aber die mannigfaltigen Arbeiten des Storthings, theils fremd für seine Mitglieder, theils verwickelt und durch die Sperrung vieler Nahrungszweige noch mehr erschwert — welches zugleich eine Entschuldigung für die Unvollkommenheit dieser Arbeiten ist — haben nun erst die Erfüllung dieses Wunsches erlaubt.«

»Willkommen denn, edelster Fürst! einem Volke, welches, da es das Glück entbehrt, seinen König und Vater zwischen seinen uralten Gebürgen zu sehen die Vorsehung preiset, deren weise Regierung Sr. Maj. in Ew. königl. Hoheit Person den zärtlichsten Sohn gab, um seine Arbeiten und seine Ehre zu theilen, so wie jedem Einwohner den huldvollsten Fürsprecher am Throne.«

»Möchte der Gott der Fürsten und der Völker diese edle Bemühungen belohnen! Möchte er die kostbaren Tage Ew. königl. Hoheit zum Wohl vieler Tausenden verlängern, so daß Norwegen oft und lange von der hohen Gegenwart Ihrer Person beglückt wird. Sicher wird die Ankunft Ew. königl. Hoheit immer von Freudenruf begrüßt, Ihre Abreise von den Gefühlen des Schmerzes und von Segenswünschen begleitet seyn.«

Se. königliche Hoheit geruheten darauf zu antworten:

Meine Herren!

»Ich empfange mit der lebhaftesten Freude den Ausdruck der Gesinnungen, die Sie Mir im Namen des Storthings bezeugen. Mit wahrem Vergnügen befinde Ich Mich wieder unter Ihnen nach einer Abwesenheit, die länger gedauert, als Ich es vermuthete, da Ich Sie vergangenen Herbst verließ. Ich habe während dieser Zeit nicht aufgehört, Mich mit Ihren Angelegenheiten zu beschäftigen, und sobald Ich die Nachricht erhielt, daß Ihre Berathschlagungen dem Ende nahe wären, eilte Ich hieher, um Sie vor Ihrer Abreise zu sehen, und Ihnen die zärtliche Sorge des Königs für Norwegens Glück, so wie das väterliche Wohlwollen zu schildern, das Er für dieses treue Volk hegt. Se. Majestät hat Mir aufgetragen, in Seinem Namen Seinen Schmerz zu erkennen zu geben, daß Er nicht dieses Jahr eine Reise nach diesem Lande hat unternehmen können; aber auch Seinen Wunsch, durch alle die Mittel, welche Er in Händen hat, zu Ihrem Glücke beizutragen. Ich rede nicht von Meinen persönlichen Gesinnungen; Sie müssen sie schon seit längerer Zeit kennen. Ich sehe es als Meine Pflicht an, sie auf Meinen Sohn zu übertragen, und Er wird Ihren gerechten Erwartungen entsprechen. Ihre Kinder werden Sein Andenken ehren, wenn sie ihren Nachkommen das Zeugniß überliefern, daß es Seine Ehre gewesen ist, nächst Seinem Könige der erste Bürger und der erste Militair beider Königreiche zu seyn; der erste Bürger, um ein Beispiel von Vaterlandsliebe und des Gehorsams gegen die Gesetze zu geben; der erste Militair, um die Ehre und die Rechte Scandinaviens zu vertheidigen.«

Stockholm, vom 9. Juli.

Der k. k. österr. Gesandte, General Graf von Fiequelmont, ist hier angekommen und hatte gestern Audienz bei S. k. Maj.

London, vom 13. Juli.

Ein Londner Blatt bemerkt, die Unpäßlichkeit der Prinzessin Charlotte von Coburg sey von einer solchen Beschaffenheit, daß sich sowohl die königl. Familie als die ganze brittische Nation dazu Glück wünschen

konnten. Das nämliche Blatt enthält Nachstehendes: Es heißt, der Prinz Regent beschäftige sich dermalen, mit Einverständniß J. M. der Königin und deren Conseil, damit, die künftige Thronfolge für das Königreich Hannover zu bestimmen und festzusetzen. Da die Prinzessin Charlotte ihrem Hrn. Vater auf dem Thron von England nachfolgen wird, so wäre die Reihe an dem zweiten Sohn des Königs, dem Herzoge von York, den hannöverschen Thron zu besteigen; allein es scheint, daß S. k. H. geneigt sey, auf dieses Recht zu Gunsten eines Ihrer Herren Brüder Verzicht zu leisten, und man glaubt, daß man die Absicht habe, diese Erhebung dem jüngsten Sohne des Königs, Adolph Friedrich, Herzog von Cambridge, geboren i. J. 1774, zuzuwenden; auch will man wissen, daß die Reise dieses Prinzen nach Berlin hierauf Beziehung gehabt habe, und daß derselbe sich von dort aus zu seiner Frau Schwester, der Königin von Würtemberg, und von da unmittelbar nach England begeben werde. Im Publikum ist man darüber noch nicht einig, ob diese wichtige Angelegenheit ausschliessend in dem königl. Kabinet verhandelt werden, oder ob sie auch dem Parlament vorgelegt wird.

— Der Vicomte Castlereagh, der Graf von Mulgrave, der Kanzler der Schatzkammer Vansittart und die Herren Long und Huskisson haben im Laufe dieser Woche häufige Konferenzen mit dem Grafen von Liverpool gehabt, über deren Gegenstand man im Publikum nicht einig ist. Für das Wahrscheinlichste hält man, diese Verhandlungen bezögen sich auf Dinge, welche dem künftigen Parlament zur Berathung vorgelegt werden sollen.

— Die Kapseln, in welchen den Herzogen von Kent, Sussex und Gloucester, so wie dem Prinzen von Sachsen-Coburg die Diplome als Bürger der Altstadt London überreicht worden sind, waren aus Eichenholz gedrechselt, welches man von dem Linienschiff Victory, auf welchem der berühmte Admiral Nelson kommandirt hatte, genommen; mit goldnen Zierrathen reich versehen, und eine jede derselben trug das Wappen des Prinzen, welchem sie überreicht wurde. Auf jener, welche der Prinz von Sachsen-Coburg erhielt, stunden mit goldnen Buchstaben in deutscher Sprache die Worte: Frei und fest.

— Briefe aus Spanien bringen mit: die dortige Regierung hätte den Befehl ergehen lassen, eine Eskadre auszurüsten, um gegen die Algierer zu kreuzen; die Festung Ceuta soll in einen vollkommenen Vertheidigungsstand gesetzt und die Garnison derselben beträchtlich verstärkt werden.

Es wird als ganz unverläßig versichert: der neue König von Portugal hätte das bestimmte Versprechen von sich gegeben, die Operationen der Spanier gegen Buenos-Ayres und Monte-Video mit einer Armee von 15 bis 16,000 Mann zu verstärken.

Der Herausgeber des englischen Blatts The Courier beklagte sehr, daß so viele englische Familien nach Frankreich auswandern und besonders den Umstand, daß so viele reizende Engländerinnen sich nach Paris begeben. Dort, heißt es, laufen sie die größte Gefahr ihre liebenswürdige Schüchternheit, ihre graziehafte Bescheidenheit, und die Miene der Aufrichtigkeit und Unschuld, die sie so wohl kleidet und die sie von den Frauen aller Nationen auszeichnen, zu verlieren. Auch die geringste Mischung fremder Manieren, würde ein unwürdiger Zusatz zu dem reinen und kostbaren englischen Metall seyn. Die Franzosen werden auf der einen Seite den engl. Frauenzimmern unaufhörlich schmeicheln, auf der andern Seite aber ihre natürliche Schüchternheit, durch das, was sie die Furcht vor dem Lächerlichen nennen, zu erschüttern suchen um durch alles dieses die Engländerinnen dahin zu bringen, ein Wesen anzunehmen, welches die französischen Weiber la tournure nennen, das heißt: eine keck Miene, einen feinen Gang und einen durchdringenden Blick. Und was würden die Engländerinnen damit gewinnen? Es ist eine ausgemachte Sache, daß keine Nation weniger als die Franzosen davon etwas weiß, was man häusliche Glückseligkeit und häusliche Genüsse nennt.

Sie laufen vom Morgen bis zum Abend ihrem Vergnügen nach, von einer Gesellschaft in die andere, aus einem Schauspiel in das andere; vergebens wird man in Frankreich darnach suchen, was man in England Familienglück nennt und so häufig unter allen Volksklassen findet.

Warschau, vom 8. Juli.

Wie es heißt, reiset der Kaiser im künftigen Monat nach Moskau, und wird mit Ende September hier erwartet.

— Das hiesige Lyceum bekommt den Titel einer Universität, weil jene in Cracau bei der gegenwärtigen Staatsveränderung von dem jetzigen Königreich Polen getrennt worden ist.

Spandau, vom 14. Juli.

Gestern Abend wurden die Bewohner unserer durch Brand so oft und schrecklich heimgesuchten Stadt, in ein neues Schrecken und in eine fürchterlich drohende Gefahr versetzt. Nach 10½ Uhr entstand in der an der Schleuse zwischen der Stadt und Festung liegenden großen Mühle von 12 Gängen Feuer. Dasselbe griff mit so großer Schnelligkeit um sich, daß in dem Augenblick, da man es bemerkte, schon die Flammen zum Dache hinaus loderten, und einige Minuten nachher auch schon die an die große Mühle anstoßende kleinere Mühle vom Feuer ergriffen war. Die Angst der Einwohner mußte um so größer seyn, da man wußte, daß auf der Festung sich eine Menge Pulver befand und der Wind gerade auf die Festung seine Richtung hatte. Die Gefahr war um so größer, da, um der in dem Bastion König befindlichen, zum gewaltsamen Angriff bestimmten Munition, Luftzug zu verschaffen, die dazu vorhandenen Oeffnungen, welche unter dem Banquet der Brustwehr schräg in die Munitions-Behältnisse führen, und welche ihrer Lage wegen nicht verschlossen werden können, und bei der Menge von Feuerklumpen, die nach der Festung getrieben wurden, leicht einige Funken hätten in die Magazine hineingeworfen werden und eine Explosion verursachen können. Glücklicherweise ist dies nicht geschehen, und besonders durch die schleunigen und zweckmäßigen Veranstaltungen des hiesigen Platzmajors und interimistischen Kommandanten Herrn Oberst-Lieutenant von Barfuß, des Artillerie-Kommandanten Herrn Major Gause und Zeug-Lieutenant Jacobi, verhindert worden, die dafür sorgten, daß jene Oeffnungen durch Artilleristen sogleich mit Erde verschuttet wurden. Der Umstand, daß der Wind auf die Festung stieß war indessen ein Glück für die Stadt und erleichterte die Lösch-Anstalten.

Sehr bedeutend ist der Schaden den der Erbpächter der Mühlen, der Mühlenmeister Körner, und viele seiner Mahlgäste, erlitten haben. Man schlägt den Werth des verbrannten Getreides allein auf 60,000 Thaler an. Die Mühlen stehen mit 19,000 Thaler in der Feuerkasse, können aber dafür gewiß nicht wieder aufgebaut werden.

Dresden, vom 11. Juli.

Man spricht jetzt mit Bestimmtheit von einer anderweitigen Reduktion der sächsischen Armee. Die bis jetzt noch bestehenden 7 Bataillone Landwehr sollen bis auf 3 Bataillone entlassen werden. Die ganze Armee soll in Zukunft nur aus 8000 Mann bestehen, und dies alles bis zum September d. J. in Stand gesetzt seyn. Hingegen will man eine Landmiliz, wozu alle von 16 bis 40 Jahren gezogen werden, errichten.

Mittelst Allerhöchstes Generale vom 22. Juni d. J. sind die Kreis- und Amtshauptleute hiesiger Lande mit General-Instruktion versehen worden, und zwar deshalb, weil die Beschleunigung der Geschäfte in Landesangelegenheiten und die Erlangung einer genauen Kenntniß in allen Theilen der Landesverwaltung für nothwendig erachtet worden ist; so daß der bisherige Geschäftskreis dadurch näher bestimmt und erweitert worden.

Digitized by Google

Paris, vom 17. Juli.

Gestern haben sämmtliche Botschafter und auswärtige Gesandten dem Könige und der königl. Familie ihre Aufwartung gemacht. Vor der Messe wurde zur öffentlichen Audienz des Königs Herr Gallatin, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Vereinten Staaten von Amerika, mit dem herkömmlichen Zeremoniel eingeführt, und überreichte sein Beglaubigungsschreiben. Um 11 Uhr wurde Sir Sidney Smith, mit allen seinen Ordenszeichen geschmückt, dem Könige in seinem Kabinette vorgestellt.

— Durch eine königl. Verordnung vom 10. d. M. wurden der Monsieur, Bruder des Königs, dessen Herrn Söhne, der Herzog von Orleans, der Prinz von Condé und der Herzog von Bourbon zu Großkreuzen des königl. Militairordens vom heiligen Ludwig ernannt, um dadurch diesen Prinzen der kön. Familie und vom königl. Geblüte einen neuen Beweis von des Königs Zuneigung und zu gleicher Zeit eine gerechte Belohnung für die Ergebenheit derselben an des Königs Majestät und den Staat zu geben.

— Die Frau Fürstin von Gallitzin hat Paris verlassen um nach Peterburg zurückzukehren.

— Es heißt, der Sohn des Herrn Regnault de St. Jean d'Angely, sey aus Nordamerika zurückgekommen und zu Havre de Grace an das Land gestiegen.

— Zu Paris wird nunmehr versichert, der Untergang der Welt sey wegen den dazu nöthigen ungeheuren Vorbereitungs-Anstalten noch auf 8 Tage zurückgesetzt worden. Ein Arzt zu Lyon hat über diesen Gegenstand in der Zeitung des Rhone-Departements und vorzüglich über die immer mehr zunehmende üble Witterung eine neue originelle Erklärungsart zum Vorschein gebracht. Der Erdball sagt, er ist im Abnehmen und die Atmosphäre ist fehlerhaft. Seit langer Zeit klagt man überall, besonders aber in Frankreich darüber, daß der sonst so schöne Frühling in eine heillose Jahreszeit ausgeartet ist. Dort wo die Olivenbäume vor einem halben Jahrhundert im Ueberflüsse grünten, können sie jetzt kaum mehr fortkommen. Die Einwohner von Languedoc kannten sonst weder Schnee noch Eis, jetzt sind sie daran gewöhnt wie die Nordländer.

Weder die Trauben noch die Orangen wollen mehr gedeihen, mit einem Wort, der Erdball ist krank, und diese Krankheit besteht in einem Dahinwelken in einer Lähmung und kömmt davon her, daß der Mond abgestanden und gleichsam abgestorben ist. Er ist, wie der Arzt ausdrücklich sagt, nur noch eine Mumie der es an Vegetation und an Glanz gebricht, ein Leichnam der in Fäulniß übergeht, welche immer unerträglicher wird, und dieses muß wahr seyn, sagt ein Pariser Blatt, denn wenn ein Arzt einen Todesschein ausstellt, so muß er wissen, was er thut. Um die Krankheit unserer Erde zu heilen, verlangt der Lyoner Arzt nur einen Zeitraum von 4 Jahren, wenn ihn die Mächte der Erde dafür bezahlen. Der Pariser Redakteur glaubt, da die Leiche des Mondes allein an der Krankheit der Erde schuld seyn, so würde sich der Arzt zu Lyon vor allen Dingen damit beschäftigen, diese Leiche begraben zu lassen.

Wer übrigens an dieser Erfindung des Lyoner Arztes zweifelt, wird von demselben eingeladen, seine Meinung und Widersprüche in die Zeitung des Departement der Rhone einrücken zu lassen, woselbst sie ausführlich berichtigt und widerlegt werden sollen.

Neapel, vom 28. Juni.

Den Prinzen Leopold begleiten auf seiner Reise nach Wien dessen Obersthofmeister Marquis von St. Clair und der Hr. Chevalier Lucchesi.

— Am 23. d. sind die Hofdamen Prinzessin del Colle, die Fräuleins Carmela di Ambrosio und Carolina Bausan nach Wien abgereist.

— Durch eine königl. Verordnung vom 7. d. wurden unter die Husaren der innern Sicherheitsgarde viele goldene und silberne Medaillen, zur Belohnung der von ihnen dem Könige geleisteten Dienste, ausgetheilt.

— Künftigen Montag wird S. k. H. der Kronprinz, nebst seiner Gemahlin, nach Palermo abreisen.

— Der König bewohnt gegenwärtig Casserta.

Livorno, vom 9. Juli.

Vorgestern gieng die Fregatte la Fedele, unter engl. Flagge, Kapitain G. Crisi, aus unserm Hafen nach Tunis unter Segel. An deren Bord befindet sich der Hr. Ritter Falchi, Chef der toskanischen Marine, und Hr. Taddei, erster Inspektor der dazu gehörigen Küsten und Inseln, beide sind beauftragt, 48 Tuneser Sklaven, welche voriges Jahr von unsern Seetruppen hinweggenommen wurden, von Seiten der toskanischen Regierung an jene von Tunis zu übergeben.

— Hier wird eine Wohnung für J. M. die kais. Prinzessin Maria Louise, Herzogin von Parma und Piacenza, zubereitet. J. M. wird in 8 bis 10 Tagen hier erwartet, und einige Zeit unter uns verweilen, da sie gesonnen ist, die Seebäder zu gebrauchen.

Turin, vom 9. Juli.

Am 7. d. hatte eine Deputation der Einwohner von Sardinien die Ehre JJ. MM. ihren ehrfurchtsvollen Dank für den glücklich abgeschlossenen Frieden mit den Barbaresken Staaten, abzustatten.

— Diesen Morgen sind JJ. MM. nebst den königl. Prinzessinnen nach Chambery, wo sie am 12. d. eintreffen werden, abgereist. JJ. MM. werden 2 Monate in Savoyen verbleiben. Der König will in diesem Jahre alle seine Provinzen bereisen.

— Der Hr. Marquis Brignole, Sohn des ehemaligen Doge von Genua, ist von Sr. Maj. zum Finanzminister ernannt worden.

— Alle unsere Fahrzeuge segeln gegenwärtig auf Befehl des Königs unter sardinischer Flagge.

Zürch, vom 17. Juli.

Die Tagsatzung hat sich in der Sitzung vom 10. Juli mit demjenigen Theil des neuen Militairreglements beschäftigt, welcher die Bestandtheile der Bundesarmee, die Eintheilung und das Verhältniß ihrer Waffenarten, so wie deren Vertheilung auf die Kantone betrifft.

Nachstehendes ist der wesentliche Antrag der eidsgenössischen Militairkapitulation:

Das Bundeskontingent und die Bundesreserve, als die zwei ersten Hauptbestandtheile der eidsgenössischen Kriegsmacht, sollen nach den verschiedenen Waffen abgetheilt werden. Diese sind Genie, Artillerie, Kavallerie, Scharfschützen, Jäger, Infanterie und Train erster und zweiter Klasse, wovon die erstere zur Artillerie gehört.

Das Genie besteht aus Offizieren, welchen im Felde die Sappeurs und Pontonniers der Artillerie zugeordnet werden.

Die Artillerie besteht aus Kanoniers, Sappeurs und Pontonniers, und wird in Kompagnien (zu 72 Mann), eingetheilt.

Das Train soll, wie jede andere Waffenart, vollkommen militairisch organisirt werden. Dasselbe ist bestimmt, die bespannten Batterien, die Munitionswagen in der Linie und die verschiedenen bespannten Reserveparks zu bedienen.

Da das Train in Folge dieser Bestimmung zu sehr ungleichen Abtheilungen andern Korps beigeordnet werden muß, so läßt sich dasselbe nicht kompagnieweise, sondern nur grabweise im Allgemeinen organisiren. Die Hauptleute des Trains gehören deswegen zum Artilleriestaab. Die Gemeinen des Trains werden in Hinsicht der Verschiedenheit ihres Dienstes in Trainsoldaten erster und zweiter Klasse abgetheilt; jene, als die im Manövriren Geübtern, führen die Artilleriestücke und diejenigen Kriegsfuhrwerke, welche dem Geschütz oder der Mannschaft ins Feuer folgen, und gehören deswegen zur Artillerie; diese bedienen alle übrigen zu den Reserveparks gehörenden bespannten Kriegsfuhrwerke der Armee.

— Bei Vertheilung des Trains wird als Grundsatz festgesetzt, daß jeder Kanton seine Scharfschützen- und Infanterie-Munitionswagen in der Linie, ferner alle seine zur Bundesarmee liefernden Batterien selbst bespanne; daß dann aber auch diejenigen Kantone, die keine Artillerie stellen, verhältnißmäßig zur Bespannung der Reserve-Munitionswagen und anderer zu den Reserveparks gehörenden Fuhrwerken beitragen sollen.

Die Kavallerie, die Scharfschützen und die Jäger sind in einzelne Kompagnien (die erste zu 64, die bei den andern zu 100 Mann), die Infanterie in Kompagnien (zu 125 Mann) und Bataillons eingetheilt.

Ein Infanteriebataillon besteht aus dem Staab und sechs Kompagnien, woron eine aus leichtbewaffneten Schützen (Voltigeurs) zusammengesetzt seyn soll; unter den übrigen wird eine Grenadierkompagnie und für das ganze Bataillon eine Feldmusik von höchstens 30 Mann, welche als Soldaten zählen, bewilligt.

Es können Kompagnien verschiedener Kantone zusammengestoßen werden, um ein Bataillon zu bilden; dies soll aber nur in dem Fall geschehen, wo ein Kanton nicht die erforderliche Zahl von Kompagnien stellt, um ein ganzes Bataillon zu formiren.

Derjenige Kanton, welcher die meisten Kompagnien zu einem Bataillon stellt, giebt ihm auch die Fahne. Haben mehrere Kantone die gleiche Anzahl Kompagnien zu einem Bataillon gestellt, so führt dasselbe die Fahne des Kantons, aus welchem der Oberstlieutenant ernannt worden ist. Ist der Oberstlieutenant weder von dem einen noch von dem andern dieser Kantone, so entscheidet das Loos. In allen Fällen kann der Oberstlieutenant nur dann die Fahne seines Kantons geben, wenn dieser wenigstens eine Kompagnie zu dem Bataillon gestellt hat.

Eine Kompagnie, von welcher Waffengattung sie auch immer seyn mag, die Kavallerie ausgenommen, soll stets nur aus Mannschaft eines einzigen Kantons bestehen.

In dieser Gestalt werden die Truppen von jedem Kanton zur Bundesarmee abgegeben, und erst wenn sie dem eidsgenössischen Oberkommando zur Disposition überlassen worden sind, zusammengezogen und in Brigaden und Divisionen abgetheilt.

Sämmtliche Truppen des Bundeskontingents sowohl als der Reserve, und jede Waffenart insbesondere, sollen nach Anleitung der allgemeinen Bestimmungen über die Organisation der verschiedenen Korps und nach den im eidsgenössischen Militairreglement aufzustellenden nähern Vorschriften gleichförmig organisirt, ausgerüstet, bewaffnet und instruirt seyn.

Karlsruhe, vom 19. Juli.

Gestern Nachmittags haben S. k. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar sich von hier nach Weimar begeben.

Frankfurt, vom 21. Juli.

Vorgestern ist der königl. schwedische Geschäftsträger am österr. kaiserl. Hofe, Hr. Ritter v. Hegardt, und gestern der königl. sardinische Gesandte am königl. preuß. Hofe, Hr. Graf von Castdalfer, hier eingetroffen.

Benachrichtigungen.

Dienstags den 30. d., Morgens 10 Uhr, soll auf kurfürstl. Regierung allhier

eine Obligation des Kirchspiels und der Grafschaft Sayn-Hachenburg, von den Verständen sämtl. Gemeinen unterschrieben, vom 21ten August 1796, zu 2040 fl. in 24 fl. Fuß, zu 5 pCt. nebst Zinsen vom 21. August 1815 an, an den Meistbiethen, gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft, und mit dem bisherigen Gebot von 12,00 fl. der Anfang gemacht werden.

Marburg am 19. July 1816.

Der Regierungsrath von Hanstein,
Kraft Auftrags kurf. Regierung.

Zur 51ten Frankfurter Stadtlotterie, darin die wichtige Gewinne von fl. 100,000, 50,000, mehrmalen fl. 20,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind bei Endesgenanntem nebst Plan zu bekommen ganze Loose 1ter Klasse, welche den 21. August gezogen wird, à fl. 6, und für alle Klassen gültige Loose à fl. 80, von beiden auch Halbe, Drittel- und Viertel-Loose.

Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

W. H. Reinganum, Hauptkollekteur,
auf dem Trierischen Plätzchen Nro. 88.
in Frankfurt am Main.

Gutsverkauf.

Ein in dem Herzogthum Nassau zu Massenheim, 5 Stunden von Frankfurt, anderthalb Stunden von Mainz und 2 Stunden von Wiesbaden, in einer schönen und fruchtbaren Gegend gelegenes Gut, welches wegen seiner vortrefflichen Lage in der Nähe der vorgedachten Städte und der beiden Flüsse Rhein und Main sowohl, als wegen seiner soliden Gebäude und schönen Gärten für den Particulier, der das Landleben liebt, so wie für den Fabrikanten gleich empfehlenswerth ist, stehet unter vortheilhaften Bedingungen freiwillig aus der Hand zu verkaufen.

Von der gedruckten Beschreibung desselben sind Exemplare umsonst zu bekommen: In Gotha in der Expedition des Allgemeinen Anzeigers d. D., in Frankfurt bei Herren Gebrüder Bethmann und in Wiesbaden bei Hrn. Friedrich August Kreidel.

Auf die angekündigten

Ansichten von Frankfurt a. M. und dessen umliegenden Gegend, und den benachbarten Heilquellen: Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach, Ems, Soden u. Wilhemsbad.

Mit 23 Kupfer und einen Plan von Frankfurt, wovon die ausführliche Ankündigung bei uns zu haben ist, nimmt Hr. Hofmann, fürstl. Thurn und Taxischer Oberpostamtszeitungs-Expediteur Pränumeration an.

Gebrüder Wüchanns.

Der am Ende dieses signalisirte Perruckenmachergesell trat am 13. l. M. heimlicher Weise dahier aus der Arbeit und entfernte sich mit Zurücklassung seiner wenigen Effekten aus hiesiger Stadt, ohne daß über sein weiteres Schikal etwas in Erfahrung gebracht werden konnte, weßhalb zu vermuthen ist, daß dieser Mensch auf irgend eine Art verunglückt seyn könne.

Alle Löbl. Polizei-Behörden werden demnach auf das Verschwinden desselben hiedurch aufmerksam gemacht, und zugleich ersucht, auf den Fall Sie von dessen Leben oder Tod Kenntniß erhalten sollten, das unterschriebene Amt gefälligst davon zu benachrichtigen.

Frankfurt, den 18. Juli 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Personen-Beschreibung.

Der Verschwundene nennt sich Ludwig Michaeli, gebürtig aus Celle, ist beiläufig 44 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß und von robustem Körperbau. Er hat ein breites Gesicht, rothe Backen, eine etwas stumpfe Nase, dunkle Augen und schwarze kurzgeschnittene Haare.

Zuletzt trug derselbe folgende Kleidung:

Einen Klappenrock von kaffeebraunem Tuch, mit denselben Knöpfen, schwarzseidene Weste, lange Oberhosen von schwarzem Tuch, unten mit Perlemutter-Knöpfen besetzt, eine gelb und rothe seidene Halsbinde, Stiefel und einen runden Huth. Auch trägt er gewöhnlich eine goldene Uhr mit doppeltem Gehäus und daran eine Kette mit einem Pettschaft von Tombak.

In einer frequenten Apotheke können zwei Gehülfen von gesetztem Alter, welche glaubwürdige Zeugnisse ihrer Kenntnisse Treue und sittlichem Lebenswandel beibringen werden, auf Michaeli gegen gutes Salair Anstellung erhalten. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe, auf die Rücksicht genommen werden kann, unterzeichnete Handlung.

J. J. Etling, Junior.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 205. Dienstag, den 23 Juli 1816.

Wien, vom 16. Juli.

S. k. k. Maj. haben Allerhöchstihrem Gesandten zu Lissabon, Chevalier Adam v. Lebzeltern, Ritter des königl. ungarischen St. Stephans-Ordens, das Kommandeurkreuz dieses Ordens gnädigst zu verleihen geruhet.

Eger, vom 8. Juli.

Unter den in öffentlichen Blättern beschriebenen Feierlichkeiten verdient gewiß auch jene erwähnt zu werden, welche das hier garnisonirende k. k. 42te Linien Infanterieregiment Graf Erbach zum jährlichen Andenken ihres am 6. Juli 1809 in der Schlacht von Deutsch Wagram erworbenen Ruhmes, und der von daher erhaltenen Auszeichnung für ewige Zeiten den Grenadier-Marsch zu schlagen, begangen hat.

Janitscharen-Musik verkündigte am frühen Morgen die Wichtigkeit des Tages. Ein Bataillon paradirte sodann bei dem auf öffentlichem Platz, gleichwie im Lager abgehaltenen feierlichen Gottesdienst; Gewehr-Salven, welche von denen auf dem sogenannten Roßmarkt angebrachten Böllern beantwortet wurden, machten die Abtheilungen des heil. Meßopfers kund. Der Beschluß war das von der Garnison angestimmte Lied: »Gott erhalte unsern Kaiser.« — Drei in der Mitte des geschlossenen Quarrées dem Kapellenzelt gegenüber, aus Bestandtheilen von Gewehren mit vielem Geschmack errichteten Ehrensäulen, in der Höhe von mehr als drei Wiener Klaftern, trugen die mit Eichenlaub umwundenen Tafeln, worauf die Namen der in jener Schlacht Gefallenen des Regiments, vom ersten Offizier bis zum letzten Gemeinen verzeichnet waren, welche bisher zur fortwährenden Erinnerung in der Garnisonskirche aufbewahret wurden.

Se. Durchlaucht der k. k. Hr. Feldzeugmeister Fürst Reuß Plauen, der k. k. Hr. Feldmarschallieutenant Baron Prohaska, nebst mehreren hohen Kurgästen des benachbarten Kaiser-Franzens-Brunnen verherrlichten durch Ihre Gegenwart diese Feierlichkeit.

War nun der 6. Juli der besondern Trauer für so viele gebliebene brave Krieger gewidmet, so sollte der Nachmittag des 7. Juli zu einer allgemeinen militairischen Belustigung bestimmt seyn.

In dem nur ½ Stunde von Eger entfernten sogenannten Siechenhaus-Wald war ein Lager abgesteckt, die Fahnenwache mit einer von Blumen-Guirlanden umwundenen sehr hohen Laubpyramide geschmückt, auf deren Spitze die Fama stand, in der Mitte war auf einer reich verzierten Tafel der Auszug aus dem hohen Armeebefehl, in welchem Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl das Regiment mit der Auszeichnung des Grenadier-Marsches belohnten, zu lesen. Rückwärts in der lichten Waldung waren mit Laubwerk und Festons geschlossene Tanzplätze und Speisehütten, in welchen die Mannschaft Erfrischungen von Bier, kaltem Braten und Brod erhielt. In angemessener Entfernung der Fahnenwache gegenüber, stand ein großes Zelt mit mehreren Lauben umgeben; Erfrischungen aller Art wurden von Seiten des Offizierskorps denen geladenen hohen Gästen und Honoratioren von hieraus präsentirt; auch war ein kleiner Saal zum Vergnügen des Tanzes eingerichtet.

Mehrere Trinksprüche auf des Kaisers Majestät des Erzherzogs Karl kaiserl. Hoheit, das übrige Durchlauchtigste Kaiserhaus, den Fürsten von Schwarzenberg und mehrere anwesende hohe Gäste wurden ausgebracht, auf welche jedesmal die ebenfalls kampirenden Erziehungsknaben des Regiments eine Salve gaben, welche wieder von Böllern beantwortet wurden.

So dauerte vom schönsten Wetter begünstigt, ohne den geringsten Unfall bei der so großen Menschen Menge aus der Umgegend, die als Zuseher an diesem festlichen Tage Theil nahmen, Tanz und Freude bis um 10 Uhr Abends fort, und diente jedem angehenden Soldaten zur Aufmunterung, seinen Kameraden, welche am 6. Juli 1809 mitzufechten das Glück hatten, gleichzukommen, sobald sich die Gelegenheit dazu darbieten wird.

London, vom 13. Juli.

(Fortsetzung.)

Gestern gab der Prinz Regent der königl. Familie ein glänzendes Abendfest. Die Königin und die königl. Prinzessinnen ließen sich bei Fackelschein in Tragsesseln nach Carltonhouse bringen, von einer schwachen Eskorte begleitet. Die Sänfte der Königin war von vielen aus dem Volke in einer sehr ehrerbietigen Haltung umgeben. Bei Carltonhouse versahen die königl. Garden zu Fuß und zu Pferd den Dienst; ihre schöne Musik spielte den ganzen Abend, und die vorzüglichsten Personen der Hauptstadt wohnten dem Feste bei.

— Zu dem nun eröffneten Bisthum Landaff, ist der Herr Doktor Herbert Marsh ernannt; er gehört zu den eifrigsten Vertheidigern der protestantischen Kirche, und wird, so viel an ihm liegt, die Vorhersagung des Bischofs von Norwich, der in einem Schreiben an den Sekretair der Katholiken zu Dublin, den Triumph der guten Sache der irländischen Katholiken, bei der nächsten Parlamentssitzung ankündigte, zu Nichte zu machen suchen. (The Star.)

— Gestern hat der Herzog von York mit dem Prinzen Regent in Militairangelegenheiten gearbeitet, und hierauf der Graf von Münster eine Audienz bei Sr. königl. Hoheit gehabt.

— Da in dem Hotel der ostindischen Kompagnie der allgemeine Glaube herrscht, die Erneuerung des Krieges in Indien sey unvermeidlich, so werden in dieser Gemäßheit Maasregeln getroffen, und die Fonds dieser Kompagnie sind um 5 pCt. gefallen.

— Heute wurde die sterbliche Hülle des verstorbenen Hrn. Sheridan in dem Begräbnißort der Könige, der Westmünsterabtei, beigesetzt. Der Leichenzug war außerordentlich zahlreich und glänzend und jedermann folgte der Leiche zu Fuß. Der Zug gieng aus dem Hause des Herrn Moore, wo der Sarg öffentlich ausgestellt worden war; demselben folgten unter andern die Herzoge von York und von Sussex, der Herzog v. Argile, Lord Sydmouth, der Marquis von Anglesea, Herr Canning, der Graf von Bridgewater und eine Menge anderer Personen von Auszeichnung. Der Bischof von London, der Lord-Mayor, der Graf Mulgrave und Lord Holland trugen die 4 Ecken des Leichentuchs. Der Zug war so außerordentlich zahlreich, daß sich dessen Anfang schon in der Westmünsterabtei befand, als das Ende desselben noch in der Georgenstraße verweilte. Der Sarg wurde in ein Grab eingesenkt, welches sich jenem des berühmten Dr. Goldsmid gerade gegenüber befindet; rechts steht Shakespeare's Denkmal und links jenes des berühmten Tonsetzers Händel. (Von den Lebensumständen des Hrn. Sheridan werden wir in einem der nächsten Blätter nähere Nachricht geben).

Welchen großen Antheil Se. k. H. der Prinz Regent an dem verstorbenen Hrn. Sheridan nahm, geht daraus hervor, daß er dem Verblichenen noch wenige Tage vor seinem Absterben ein Geschenk von 200 Pf. Sterl. übermachte, sowohl um die letzten Tage desselben zu versüßen, als auch ihm zu beweisen, daß seine Achtung bis an dessen Tod fortwährte.

— Gestern ist der Herzog von Wellington von Cheltenham, dessen Einwohner ihm eine Glückwünschungsadresse überreicht hatten, wieder nach London zurückgekommen. Bei dem Umspannen der Pferde zu Oxford, wurde er von dem Volke erkannt und mit dem lautesten Jubel begrüßt.

— Briefe von der Küste des Mittelmeeres enthalten die Nachricht: Der Kapitain einer engl. Fregatte hätte an einem Punkte dieser Küste angelegt und sey an das Land gestiegen; mehrere algierische Seeräuber hätten ihn verfolgt, mit barbarischer Grausamkeit an ein Kreuz genagelt und dem wüthendsten Schmerze Preis gegeben. Einige anwesende Türken hätten dem leidenden Manne zu Hülfe eilen wollen, seyen aber von Algierern todt geschossen worden. Diese Nachricht ist in ihrer Art so gräßlich, daß es erlaubt seyn muß, noch eine Bestätigung derselben zu erwarten.

— Das Schiff, der Seren, Kapitain Pasquint, wurde auf seiner Fahrt von der Havannah nach Barcellona, nebst noch 2 andern Fahrzeugen, westlich von Cadix, von einem Seeräuber aus Karthagena in Südamerika, welcher 6 Kanonen und 90 Mann Besatzung mit sich führte, hinweggenommen.

Hannover, vom 15. Juli.

Die Abtretung des Lauenburgischen dürfte nun, wie es heißt, in kurzem vor sich gehen. Bei den diesen Gegenstand betreffenden Verhandlungen und Deliberationen soll, so viel man vernimmt, die Frage mit vorgekommen seyn, ob und in wie fern es thunlich, als Aequivalent für das Herzogthum Lauenburg jenseits der Elbe, einen Theil des Oldenburgischen einzuräumen und dafür dem Herzoge von Oldenburg eine Entschädigung im Ostfriesischen zu ertheilen.

Aus Sachsen, vom 16. Juli.

Das Verbot der Wollenausfuhr nach dem Preußischen ist aufgehoben und so noch mehrere ältere Ein- und Ausgangsverbote von Produkten und Waaren außer Kraft gesetzt und von mehreren bisher schon erlaubten Ein- und Ausfuhrartikeln die Abgaben vermindert worden.

Paris, vom 18. Juli.

Gestern hat die Frau Herzogin von Berry ihren erlauchten Gemahl auf die Jagd in den Park von Meudon begleitet.

— Am 13. d. ist der Herzog von Angouleme zu Grenoble eingetroffen, wurde feierlich empfangen und des Abends war die Stadt beleuchtet.

— Der Herr Graf von Lagarde, Marechal de Camp und Kommandant des Gard-Departements, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den königl. baierschen Hof ernannt worden. Der Herr Georg von Caraman, Gesandtschaftssekretair im Haag, ist zum ersten Bothschaftssekretair in London ernannt worden, und wird den Herrn von Montalembert ablösen, welcher als bevollmächtigter Minister an den Hof von Stuttgart bestimmt ist. Herr von Caux geht als Gesandtschaftssekretair nach dem Haag ab, um den Herrn Georg von Caraman zu ersetzen.

— Die Herren Generalvikarien der Diözese von Paris, haben in allen Pfarreien derselben ein vierzigstündiges Gebet angeordnet, bei welchem das hochwürdigste Gut ausgestellt, und Gott um die Verleihung eines günstigen Erndtewetters angeflehet werden soll.

— Der Fürst von Hohenlohe-Waldenburg, dessen aufgezeichnete Verdienste der König erst neuerdings so laut und großmüthig anerkannt hat, ist am 29. Juni zu Luneville, seinem künftigen Residenzorte, eingetroffen, und wurde mit großer Auszeichnung empfangen; die öffentlichen Autoritäten wurden Sr. Durchl. vorgestellt, und sämmtliche Einwohner freuen sich darauf diese durchlauchtigste Fürstenfamilie recht lange in ihrer Mitte verweilen zu sehen.

— Zu Paris haben sich viele Menschen vor dem auf den 18. d. vorhergesagten Untergang der Welt außerordentlich gefürchtet. Die Zeitungs- und Bücherströdler verkauften ein Flugblatt mit der Ueberschrift: Nähere Nachrichten über den bevorstehenden Untergang der Welt am 18. d. M. Auf allen Märkten und Straßen wurde nun nicht mehr daran gezweifelt, und man stritt nur noch über die Beantwortung der Frage: ob der Erdball durch Feuer oder Wasser zu Grunde gerichtet werden sollte? Bei diesen schwachen Menschen waren alle Gegenvorstellungen fruchtlos, denn sie waren einmal von der Furcht ergriffen, welche die tollste, die traurigste, aber auch zugleich die hinreißendste aller Leidenschaften ist. Mehrere Pariser Blätter machen sich mit Recht darüber sehr lustig; (wegen Mangel an Raum werden wir in einem der nächsten Blatter darüber ausführlicher seyn.)

— Briefe aus Sardinien melden, daß die Barbaresken auf der Küste dieser Insel, in der Gegend von Alghieri, eine Landung gewagt haben, und ungefähr 60 Mann stark, in das Innere des Landes vorgerückt sind. Die Bauern aus der Gegend vereinigten sich, und obgleich schlecht bewaffnet und in der Taktik unerfahren, gelang es ihnen, sich der Mannschaft und des Schiffes zu bemächtigen. Dieser Erfolg hat den Muth aller Bewohner der Küsten von Sardinien ganz vorzüglich belebt.

Karlsruhe, vom 20. Juli.

Am 18. d. ist das kaiserl. österr. Infanterieregiment Erzherzog Rudolph, welches bisher in Mainz gelegen, in Mannheim eingetroffen, und hat, nach gehaltenem Rasttag, den Marsch in seine Heimath weiter fortgesetzt.

Brüſſel, vom 17. Juli.

Der Generallieutenant, Graf Maiſon, Pair von Frankreich, iſt am 14. d. durch hieſige Stadt paſſirt, um ſich nach Aachen zu begeben.

— Der Feldmarſchall, Herzog von Wellington, wird, wie man verſichert, in den erſten Tagen des künftigen Monats zu Cambrai ankommen, und alsdann ſoll die groſe Heerſchau in den Ebenen von Denain und Landrecies ſtatt haben.

— Zur Zeit, als die franz. Regierung die ſogenannte Armee von der Loire abdankte, wurde ein groſer Theil der Soldaten derſelben mit unbeſtimmten Urlaub in ihre Wohnorte entlaſſen. Diſes waren meiſtens junge Leute, welche während den 2 lezten Jahren von Bonaparte's Regierung in die Konſcription gefallen waren. Nach einem Beſchluſſe des Kriegsminiſters und in Folge einer königl. Verordnung werden dieſe Mannſchaften in Franzöſiſch-Flandern, Artois und der Picardie wieder aufgerufen, ſich nach Lille, Arras und Amiens zu begeben, um daſelbſt zu vernehmen, in welche Legionen ſie eingetheilt werden ſollen. Die Strafen, womit die Nachläßigen bedroht werden, ſind ſehr ſtrenge. »Es iſt Zeit,« ſagen die Präfekten in ihren Inſtruktionen, »daß man Frankreich wieder die Achtung verſchafft, welche man dieſem Reiche ſchuldig iſt, und das geeigneteſte Mittel, dieſes ins Werk zu ſetzen, iſt die Vermehrung der Armee.

— Man glaubt, daß wir im Kurzem das Glück haben werden, JJ. kk. HH. den Prinzen und die Prinzeſſin von Oranien in hieſiger Stadt zu ſehen, und daß der Herzog von Wellington einige Zeit bei Höchſtdenſelben zubringen werde.

Lüttich, vom 17. Juli.

Aus dem Haag wird unterm 15. d. M. Nachſtehendes geſchrieben: »Die Nachrichten, welche wir von allen Seiten über den Zuſtand unſerer Flüſſe erhalten, ſind nichts weniger als beruhigend. Geſtern um Mittag trafen 2 Kuriere bei dem Miniſter des Waterſtaats ein; ſeitdem hat ſich das Gerücht verbreitet, daß ein Damm auf der Höhe von Thiel durchgebrochen iſt. Auch hat die Regierung Depeſchen von Gorcum erhalten. Alle dieſe Umſtände laſſen vermuthen, daß hinſichtlich der Flüſſe etwas ſehr ungünſtiges vorgefallen ſeyn müſſe.

Köln, vom 20. Juli.

Zu Arnsberg ward am 15. d. die Beſitznahme des Herzogthums Weſtphalen und der Grafſchaften Wittgenſtein-Berleburg und Wittgenſtein-Wittgenſtein für Se. Majeſtät den König von Preußen vollzogen, und es erſchien deshalb folgendes Patent.

»Vermöge der Wiener Kongreß-Akte vom 9. Juni vorigen Jahres und des unterm 30. Juni dieſes Jahres abgeſchloſſenen Vertrages, ſind das Herzogthum Weſtphalen und die Grafſchaften Wittgenſtein-Berleburg und Wittgenſtein-Wittgenſtein, welche bisher einen Theil des Großherzogthums Heſſen ausgemacht haben, an die Krone Preußen, mit allen Rechten, wie ſolche des Großherzogs königl. Hoh. bisher beſeſſen haben, übergegangen, auch ſind von Höchſtdenſelben die Einwohner und Beamten ihrer bisherigen Pflichten mittelſt Patents vom 8. d. M. entlaſſen worden.

In Gemäßheit der dann von des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III. Majeſtät, meines allergnädigſten Herrn, erhaltenen Vollmacht, habe ich demnach dieſe Länder für Allerhöchſtdieſelben dergeſtalt in Beſitz genommen, daß ſie dem königlichen Scepter fortan angehören und für immer verbleiben ſollen.

— Die Einwohner von Weſtphalen und Wittgenſtein, haben des Königs Majeſtät als ihren rechtmäßigen König und Landesherrn anzuerkennen, Allerhöchſtdenſelben und Allerhöchſt Ihrem königlichen Hauſe vollkommene Treue und Gehorſam zu erweiſen.

Dagegen wird denſelben königliche Huld und Schutz, die unermüdete Fürſorge für ihr Wohl und Beſtes verſichert, deren ſich die älteren Preußen ſtets zu erfreuen gehabt haben, vor allem unpartheiſche Rechtspflege, vollkommene Religionsfreiheit, ein das wirkliche Bedürfniß und die Landesverhältniſſe beachtendes Steuerſyſtem, und gleichmäßig den übrigen Provinzen eine landſtändiſche Verfaſſung.

Wegen der zu leiſtenden Huldigung wird nähere Beſtimmung und ſolche ſodann auch wegen Aufrichtung der preußiſchen Adler und Gränzzeichen, wegen förmlicher Verpflichtung der Beamten ꝛc. erfolgen; vorläufig aber wird beſtimmt und verordnet:

1) Die ſämmtlichen Juſtiz- und Verwaltungs-Behörden und Beamte werden ihre Amtsgeſchäfte nach den vorhandenen Vorſchriften und Verordnungen fortſetzen; die Ausfertigungen erfolgen im Namen Sr. königl. Majeſtät; die öffentlichen Siegel werden mit der Um- oder Inſchrift: königl. preußiſch ꝛc. ꝛc. (Behörde und Ort) verſehen; die Verbindung mit auswärtigen Oberbehörden hört auf.

2) Die ſämmtlichen höhern und niedern, geiſtlichen und weltlichen öffentlichen Beamten, verſichern auf ihren früher geleiſteten Amtseid, durch ſchriftliche der königlichen Regierung hieſelbſt einzureichende Zuſage, ihren Amtspflichten treu und gewiſſenhaft nachkommen und den Anweiſungen der vorgeſetzten Behörden ein thätiges und vollſtändiges Genüge leiſten zu wollen; die vorhandenen von des Königs Majeſtät übernommenen Beamten, haben bei treuer Verwaltung ihre Beibehaltung durch die bevorſtehende Organiſation, oder, in ſofern Alter und Verhältniſſe ſolches nicht geſtatten möchten, eine ihren dem Lande geleiſteten Dienſten angemeſſene Penſionirung, zu gewärtigen.

3) Ueber den künftigen Inſtanzenzug in Juſtizſachen, ſo wie über die bei dem großherzoglichen Oberappellationsgericht in Darmſtadt noch ſchwebenden Prozeßſachen, wird nähere Beſtimmung baldigſt ergehen; der königl. Regierung und königl. Hofkammer werden, erſterer die Geſchäfte des Oberkriegs-Kollegiums, letzterer die Geſchäfte des Oberforſt-Kollegiums in Darmſtadt übertragen; in den Fällen, wo Rückfragen derſelben an die großherzoglichen Oberbehörden bisher erforderlich waren, erfolgen ſolche bis zum erſten künftigen Monats an das Ober-Präſidium in Münſter; für das Berg-, Hütten- und Salzweſen wird in dem Landestheile rechts der Lenne die Wirkſamkeit des königl. Oberbergamts in Dortmund, links der Lenne des königl. Oberbergamts zu Bonn ſofort eintreten; in Anſehung der übrigen Provinzialbehörden tritt bis zur nahe bevorſtehenden Organiſation der Verwaltungs-Behörden, welche das Herzogthum Weſtphalen mit den Grafſchaften Mark, Dortmund, Limburg und der Stadt Lippſtadt zu einem Regierungs-Bezirk vereinigt, keine Veränderung ein.

4) Die Grafſchaften Wittgenſtein-Berleburg und Wittgenſtein-Wittgenſtein werden vorläufig mit dem Herzogthum Weſtphalen verbunden und der hieſigen königl. Regierung, Hofgericht und übrigen Behörden in eben der Art untergeordnet als bisher den großherzogl. Behörden in Gieſen.

5) Die Herren Fürſten v. Wittgenſtein-Berleburg und Wittgenſtein-Wittgenſtein Durchl. werden künftig der Begünſtigung ſich zu erfreuen haben, welche die königl. Verordnung vom 21. Juni v. J. den vormals unmittelbaren Reichsſtänden verſichert: vorläufig werden dieſelben vom 1. d. M. an, der Grundſteuer von ihren Domainen enthoben.

6) Die bei den großherzogl. Truppen als Gemeine und Unteroffiziere dienenden Eingeſeſſenen der übernommenen Länder werden binnen 2 Monaten aus ihren Dienſtverhältniſſen entlaſſen, und alsdann, inſofern ſie nicht bereits 5 Jahre gedient haben, unter die königl. Linientruppen, ſonſt in das zu errichtende 10te weſtphäl. Landwehr-Infanterieregiment eintreten; die aus dieſen Ländern gebürtigen und die im kurkölniſchen Dienſten geſtandene Offiziere behalten in den nächſten 2 Monaten die freie Wahl, im bisherigen Dienſtverhältniß zu verbleiben, oder in den königl. Dienſt überzutreten.

7) Die königl. Verordnung wegen Tragens der preuß. Nationalkokarde, ſoll zu Jedermanns Nachachtung mit gegenwärtigem Patent abgedruckt werden.

8) Die Pensionen aller Individuen, welche sich auf den Reichsschluß von 1803 oder auf dem Lande gültige Dienste begründen, ingleichem die aus dem Lande gebürtigen und die kurkölnischen Militair-Pensionairs sind preuß. Seits übernommen und werden wie bisher pünktlich befriedigt werden.

9) Die auf diesen Landern haftenden Landesschulden, die auf Westphalen übernommenen kurkölnischen Schulden, ingleichen die unterm 1. April 1810 aufgenommene auf ebendasselbe hypothekirte Schuld von 500,000 Gulden sind von des Königs Maj. übernommen, und werden mit der bei den preuß. Staatsschulden gewöhnten Pünktlichkeit verzinset werden.

10) Vom 1. d. M. an werden alle Landeseinkünfte für des Königs Majestät berechnet; die Zahlung der bereits ausgeschriebenen Steuern und der Domainen-Gefälle, in den geordneten Fristen, an die bisherigen Erheber und von diesen an die hiesigen Hauptkassen behält ihren ungestörten Fortgang; die Spezial-Steuerkasse im Wittgensteinischen wird ihre Hebungen in hiesige Landpfenningmeisterei, die Hauptforstkasse in die Hofkammerkasse ausschütten; das preuß. Stempelpapier wird nach dem Edikt vom 20. November 1810 mit dem 1sten künftigen Monats an die Stelle des bis dahin noch anzuwendenden großherzogl. Stempelpapiers treten.

11) Das gegenwärtige Patent soll abgedruckt und dessen Publikation und Anheftung zugleich mit der des Patents des Großherzogs königl. Hoheit vom 8. dieses Monats von der königl. Regierung veranlaßt werden.

Arnsberg, den 15. Juli 1816.

Der königl. preuß. Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Ritter des königl. rothen Adler-Ordens II., des eisernen Kreuzes II. und des Johanniter-Ordens,

Vincke.

Berichtigung.

In unserm gestrigen Artikel Karlsruhe berichtige man die Nachricht, daß S. k. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar von Karlsruhe nach Weimar abgegangen sey, dahin, daß sich Höchstderselbe nach Baden begeben habe.

Benachrichtigungen.

Die bisherige üble Witterung hat die Veranlassung gegeben, daß der Markt auf dem Forsthaus zu Eulbach verlegt, und Sonntag den 4. August gehalten wird.

Im Weidenhof bei Hrn. Schnerr steht eine halbverdeckte Reise-Chaise einem Reisenden nach Cassel in Hessen unentgeldlich zu Dienste, um selbige dort abzuliefern.

Nathan Trier in Frankfurt am Main fabrizirt alle Wachsleinewand und Wachstaffet. Hat seinen Laden an der Bornheimer-Pforte Lit. H. Nro. 26.

Gasthaus- und Hof-Versteigerung in Höchst am Main.

Auf freiwilliges Ansuchen der Frau Caspar Scheublein, Wittwe dahier zu Höchst, und mit Obervormundschaftlicher Genehmigung, sollen Mittwoch den 24. k. M. Juli 1816, Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhause folgende Gebäulichkeiten öffentlich unter sehr annehmbaren Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

1stens der sehr geräumige mit Stallung, Scheuer, großen Hof und Garten versehene Gasthof zum goldenen Karpfen in Höchst am Main, welcher mit allem zur Gastwirthschaft auf die gemächlichste Art eingerichtet, und durch seine vortheilhafte Lage, nahe am Mainstrom, durch die immerwährende Schifffahrt, vorzüglich aber durch die beiden Marktschiffe, die täglich von Frankfurt und Mainz kommen, sehr nahrhaft, und ohnehin durch seinen guten Ruf schon lange Jahren bekannt ist.

2tens, der daran stoßende sogenannte Klosterhof, bestehend, in einem Wohnhaus, zu mehreren Wohnungen, dem Thorgebäude, Küche und Pferdestallungen, Hofraum, Garten und einer großen Scheuer.

Höchst a. M., den 12. Juni 1816.

Herzogl. Nassauisch. Land-Oberschultheiserey.

P. Engert.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind nachstehende neu herausgekommene Bücher um beigesetzte Preise zu haben:

Lettres du Duc d'Otrante (Fouché) au Duc de Wellington. gr. in 8. Londres 1816. 30 kr.

Almanach Royal pour l'année bis sex tille 1816 par Testu. gr. in 8. Paris 1816. 8 fl.

Martyrologe littéraire ou Dictionnaire critique des Sept cents auteurs Vivans, par un heremite qui n'est pas mort. gr. in 8. Paris 1816. 3 fl. 30 kr.

Les infortunes de plusieurs victimes de la Tyrannie de Napoléon Buonaparte etc. gr. in 8. Paris 1816. 3 fl. 30 kr.

Rogniat, Considérations sur l'Art de la Guerre. gr. in 8. Paris 1816. 5 fl.

Lettres sur la Guerre de Russie en 1812; sur la ville de St. Petersbourg, les Moeurs et les usages des habitans de la Russie et de la Pologne. gr. in 8. Paris 1816. 2 fl. 54 kr.

Dernières Années du Régne et de la Vie de Louis XVI par françois Huc. 2e edition. gr. in 8. Paris 1816. 1 fl.

Congrès de Vienne recueil de pièces officielles relatives a cette assemblée, des déclarations qu'elle a publiées, des protocoles de ses délibérations et des principaux mémoires qui lui ont été présentés; Tom premier. gr. in 8. Paris 1816. 3 fl. 54 kr.

Jeanne de france, nouvelle historique par Mme de Genlis. 2 Vol. in 8. Paris 1816. 2 fl. 48 kr.

Adolphe, Anecdote trouvée dans les papiers d'un inconnu, et publiée par M. Benjamin de Constant. in 8. Paris. 2 fl. 24 kr.

Seraphine ou le Républicain Royaliste; Roman historique et politique, contenant des Anecdotes peu connues sur des personages trop connus. par Rougemaitre. 2 Volumes in 12. Paris 1816. 2 fl. 24 kr.

H. L. Brönner,
Kornmarkt. Lit. J. No. 148.

Dienstags den 6. August l. J., des Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dahiesigem Rathhaus 3 Stück gut gehaltene Weine, nämlich:

2 Stück 1812r, und
1 " 1815r

Hochheimer Gewächs, Abtheilungshalber öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, und werden die Proben vor der Versteigerung an den Fässern abgegeben.

Hochheim den 18. Juli 1816.

Herzogl. Nassauische Landschreiberei.

Langsdorff.

Um den Schuldenbetrag des verstorbenen hiesigen Schutz- und Handelsjuden Mayer Gabriel, auszubringen, werden alle und jede, welche Forderungen an dessen Nachlaß zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, dieselben Montag den 12. August a. c. bei Amt unter dem Rechtsnachtheil, nicht weiter gehöret zu werden, behörig zu liquidiren.

Decretum Hanau den 9. Juli 1816.

Aus Kurfürstlichem Amt

Bücherthal.

Einem hochverehrlichen Publikum mache ich andurch bekannt, daß ich kürzlich den Gasthof zum goldnen Anker in Saalfeld käuflich an mich gebracht habe, und indem ich zugleich auswärtige Gönner und Freunde freundlich einlade, so versichere ich nicht nur immer die reellste und billigste Bedienung, sondern darf auch bemerken, daß ich schon 10 Jahre lang in ähnlichen Verhältnissen fremde und einheimische Gäste immer mit Beifall zu behandeln die Ehre hatte. Mein Gasthof liegt auf dem Markte und ist durchaus so eingerichtet, daß jeder Reisende stets eben so seine Bequemlichkeit als ein standesmäßiges Unterkommen finden wird.

Saalfeld den 10. Juli 1816.

Balthasar Schneider.

Da bereits die Kur an dem Kurfürstlichen Wilhelmsbad ihren Anfang genommen, auch alle Anlagen wieder in sehr prächtigen Zustand gesetzt worden sind; so mache ich hiermit bekannt, daß für jeden hierher kommenden Kurgast mit schönen Logis, guter Tafel und Getränken aller Sorten bestens gesorgt, um Jeden seine Wünsche billig befriedigen zu können.

Wilhelmsbad, bei Hanau, den 1. Juli 1816.

Wittib Schweickhardt.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 205

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 23. Juli 1816.

Litterarische Anzeigen.

Statt eines Nachtrags zu dem

Adreßbuche der jetzt bestehenden Kaufleute und Fabrikanten in Europa

finden wir uns veranlaßt, eine neu aufgenommene, verbesserte, mit mehr als hundert Orten vermehrte Ausgabe in diesem Jahre besorgen zu lassen. Hat die erste Auflage sich allgemeinen Beifall erworben, und großen Nutzen gewähret, so wird diese noch höhere Ansprüche darauf zu machen haben, da sie zugleich als neueste Handelsgeographie anzusehen ist, welche jedes Ortes Eigenheiten, Handel, Natur- und Kunstprodukte beschreibt.

Keine Firma gehet aus der ersten Auflage in diese über, wenn wir nicht gewiß sind, daß dieselbe noch bestehet. Daher bitten wir um baldige, deutliche Angabe derselben, der Geschäfte, Fabrikate ꝛc., damit keine ausgelassen werde. Die verehrten Freunde, welche die erste Ausgabe besitzen, könnten uns besonders sehr verpflichten und zur schleunigern Vollendung dieses Werkes beitragen, wenn sie die Güte hätten, uns nur das anzuzeigen, was seit derselben sich verändert hat; wegzulassen, hinzuzufügen ist.

Zu gleicher Zeit erscheint in unserm Verlage, und ist bereits im Drucke, eine vollständige Handlungswissenschaft in der zweiten, an Inhalt doppelt so starken Ausgabe von

Leuchs System des Handels,

in drei Theilen, gr. 8. Der erste Theil, unter dem Titel:

Bürgerliche Handelswissenschaft,

trägt alle Kenntnisse vor, welche zur Führung einer Handlung täglich anwendbar sind, und lehrt also, alle Geschäfte richtig auszuführen.

Der zweite Theil, unter dem Titel:

Staatshandelswissenschaft,

enthält die höhern Kenntnisse, die dem gebildetern Kaufmanne erforderlich sind, worunter die Handels- und Wechselrechte auch vorzüglich gehören. Endlich der dritte Theil, die

Handelskunde

erstreckt sich, ausser der Waaren- und Handelskunde, auf Handelsgeographie Handels- und Culturgeschichte und Literatur der Handelswissenschaft, und schließt mit einer Abhandlung über kaufmännische Erziehung. Angefügt ist diesem Werke ein Verzeichniß der vorzüglichern, für die Haupt- und Hülfskenntnisse eines Kaufmannes und Fabrikanten erforderlichen Bücher, selbst der Sprachlehren, Lese- und Wörterbücher in 14 Europäischen Sprachen —

Der Preis beider Werke läßt sich noch nicht bestimmen, wird aber vom ersten wieder 12, und von andern 8 — 9 Gulden seyn. Wer indessen längstens bis September für das Adreßbuch in 4 Abtheil. drei Konventions- oder Speciesthaler (6 Gulden Curr., oder 4 Thaler sächs.) und für das

System des Handels in 3 Theilen zwei Conv. Thaler (4 Gulden Curr. oder 2 Thaler 16 Gr. sächs.

franco einsendet, erhält jedes zu diesem höchst niedrigen Preis. Werden vier Exemplare mit einander bezahlt, so werden wir für deren Betrag fünf beischeinigen und abliefern.

In der Handlungs-Zeitung findet man ausführlichere Nachricht (104. 113. Stück u. a.) Unser Institut, seit einem Viertel-Jahrhundert für Handel und Fabriken wirkend, wird nicht nöthig haben etwas zur Empfehlung jener Werke hinzuzufügen.

Komptoir der Königl. priv. allgem. Handlungs-Zeitung, in Nürnberg.

Buchhandlungen jedes Orts nehmen auch franco Adressen und Pränumeration an; in Frankfurt a. M. die Andreäische Buchhandlung.

Bei J. J. Palm und Ernst Enke in Erlangen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen um beigesetzte Preise zu haben:

Fick, Dr. Joh. Christ., englisches Lesebuch oder auserlesene Sammlung von Aufsätzen aus den besten engl. Schriftstellern, mit richtiger Accentuation jedes Worts und darunter gesetzter Aussprache und Bedeutung. 4te verbesserte Auflage. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Kröber, Dr. Joh. Ludw., Staatsarchiv des deutschen Bundes. 1stes Heft. gr 8. (Auch als Fortsetzung der Akten des Wiener Kongresses.) 54 kr.

Ohm, Dr. Martin, Elementar-Zahlenlehre zum Gebrauch für Schulen und Selbstlernende, auch als Leitfaden zu akademischen Vorlesungen. Mit einem Anhange, Grundlinien der allgemeinen Größenlehre enthaltend. 8. 1 fl. 18 kr.

Pöhlmann, Dr. J. P., das Gemeinnützlichste aus der deutschen Sprachlehre, als Stoff zu Denk- und Sprachübungen benützt. 1stes Bändchen. 8. 1 fl. 18 kr.

— — die Deklinationen und Konjugationen der deutschen Sprache. (Ein Anhang zu dem Vorhergehenden.) 8. 15 kr.

Sind in Frankfurt zu bekommen bei

Gebhard und Körber, Buchhändler.

In der Realschulbuchhandlung in Berlin ist erschienen und bei Jonath. Bossard zu haben:

Praktische Uebersicht der vorzüglichsten Heilquellen Deutschland's nach eigenen Erfahrungen von

Dr. C. W. Hufeland.

Preis 3 fl. 10 kr.

Ueber den Zweck und Bestimmung dieses Buchs erklärt sich der Verf. in der Vorrede folgendergestalt:

„Ich habe diese Darstellung eine praktische Uebersicht genannt, weil darin nicht vollständige physikalisch-chemische Untersuchungen der Mineral-Wasser geliefert werden, sondern ein lebendiges aus dem Leben selbst geschöpftes Gemälde ihrer medicinischen Eigenschaften und Kräfte, ihres Verhaltens zum Lebenden und alles dessen, was dem praktischen Arzt zu ihrer Benutzung zu wissen nöthig ist. Ich habe vorzüglich gestrebt, der Auswahl wegen, den spezifischen Karakter, das Auszeichnende einer jeden Heilquelle herauszuheben. Ferner habe ich nichts gesagt, was nicht eigene Erfahrung erprobt und bestätigt hätte. Endlich habe ich noch, blos für den Arzt um den ärztlichen Gebrauch, Tabellen der Heilquellen, nach ihrem medizinisch vorherrschenden Karakter, beigefügt. Das Ganze möge man als einen Zoll des Danks ansehen, den ich dieser großen ganz eigenthümlichen und nach ihrem wahren Werth noch lange nicht genug erkannten und gewürdigten Klasse von Naturprodukten abtrage, für so manches Herrliche, was sie schon der leidenden Menschheit erzeigt, für so manchen Dienst den sie auch mir in meiner praktischen Laufbahn geleistet haben."

Bei Wilhelm Wallinckrodt in Dortmund sind neu erschienen, und in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben:

Dr. J. H. C. Seitenstückers Elementarbuch der griechischen Sprache, erster Cursus oder Nro. 1. 1 fl. 30 kr.

— — Elementarbuch der französischen Sprache Nro. 1. 3te Auflage. 30 kr.

Fernere Schulschriften des Verfassers sind:

Elementarbuch der französischen Sprache Nro. 2. 1 fl.

Elementarbuch der lateinischen Sprache Nro. 1. 50 kr.

Declamatorisches Lesebuch für mittlere und obere Schulklassen. 2te vermehrte Auflage. 1 fl. 30 kr.

Vorschlag zur zweckmäßigen Einrichtung der gewöhnlichen Schulexamen. 2te Auflage. 20 kr.

Die Gegend von Heidelberg

von

A. von Löwis.

Herausgegeben von Woldemar von Dittmar.

Zweite verbesserte Ausgabe.

8. Berlin in der Maurerschen Buchhandlung.

Preis geh. 1 fl. 30 kr.

Das Aeussere wetteifert mit dem Inhalt, davon wir hier die Rubriken anführen wollen.

Der Neckar. — Das Neckarthal bei Heidelberg. — Die Ufer des Neckars bei Heidelberg. — Der Weg nach Schriesheim. — Der Weg nach Bruchsal. — Die Bergstraßengebirge. — Klima und Vegetation beschließt.

Jedem Jüngling, der die Academie beziehen will, so wie dem, der sie längst verlassen hat, wird dieses kleine Buch Benutzung gewähren; jenen im voraus unterrichten, und diesen eine angenehme Rückerinnerung verschaffen.

Zu haben in Frankfurt a. M. bei

H. L. Brönner.

Anzeige.

In allen Buchhandlungen Frankfurts und in der Hermannschen Buchhandlung dahier, ist so eben die gehaltreiche und merkwürdige Schrift des Herrn Professors und Dr. Alex. Lips zu Erlangen

Ueber den deutschen Bund

eingetroffen. Sie ist mit 2 illuminirten saubern Karten versehen, und wird für die Bequemlichkeit des Lesepublikums, in einem Umschlag geheftet ausgegeben. Der Preis ist 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr. rheinisch.

Das vollständige Reisebuch,

Unter dem Titel: der Passagier auf der Reise in Deutschland, in der Schweitz, zu Paris und Petersburg, ein Reisehandbuch für Jedermann, von Kriegsrath Reichhard, 2 Theile nebst 2 Reisekarten, vierte im Jahr 1811 ganz umgearbeitete neu verbesserte und vermehrte Auflage, ist fortwährend gehefte, für 6 fl. zu haben, sowohl bei unterzeichneten Verlegern als auch in den ausübenden Buchhandlungen.

Buchhandler Gebrüder Gädicke in Berlin.

In Frankfurt a. M. zu haben bei

Franz Varrentrapp.

Bei Ofer in Leipzig und in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt ist zu haben:

Briefe über die Verbesserung der öffentlichen Gottesverehrung und die Veredlung des Predigerstandes in der evangelischen Kirche mit besonderer Hinsicht auf das Land. 1 fl. 20 kr.

In meinem Verlage ist neu erschienen und in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben:

Dr. Arn. Mallinckrodt, der Bauernstand an seinen gerechten König, Friedrich Wilhelm III. Ueber die gutsherrlichen und bäuerlichen Rechtsverhältnisse, mit besonderer Rücksicht auf die Grafschaft Mark und die Provinz Westphalen überhaupt. 2 fl.

Dortmund den 1. Juni 1816.

Wilhelm Mallinckrodt.

Vermischte Anzeigen.

Auf das Philipp Kurz Eisenhammer-Werk zu Aschbach, welches in massiven und symetrischen Gebäuden besteht, und einem Feuer, samt Kohlenscheuer und allen erfoderlichen Hammerwerkzeugen, auch mit Wohngebäuden, Gärten und anstossenden Wiesen versehen, dabei niemals einen Wasser- oder Holzmangel zu beförchten ist, und welches Eisenhammerwerk erst im Jahr 1810 im Schwiegerälterlichen Anschlag zu 7000 fl. dem Philipp Kurz übergeben worden, wurden bei der unterm 15. Mai l. J., avertirten Versteigerung nur 2910 fl. geboten. Diese unter dem Preiß stehende Akquisition wird demnach den Steigliebhabern hiermit bekannt gemacht, mit der Nachricht, daß annoch bis zum 5. August Gebote auf dieses Hammerwerk angenommen werden.

Weidmichelbach am 9. Juli 1816.

Großherzoglich Hessisches Amt.

Weyland.

Umber.

Heilbronn. (Warnung.) Der wegen geschwächter Geistes Kräfte, und verschwenderischer und ausschweifender Lebensart, der Verwaltung seines Vermögens entsetzte hiesige Schmiedtmeister, Jakob Weppler, hat kürzlich im Auslande Einkaufs-Kontrakte abgeschlossen und sonstige allen Umständen nach, seinem Vermögen nachtheilige Handlungen unternommen; weswegen man sich veranlaßt sieht, jedermann zu warnen, ohne seinen vorgeblich aufgestellten Curator, Michael Kaufmann, Weinsenk dahier, nicht mit ihm zu kontrahiren, und ihm nichts zu kreditiren, indem auf keine von dem Schmidt Weppler allein eingegangene Verbindlichkeit Rücksicht genommen werden wird.

Den 8. Juli 1816.

Königliches Oberamt.

Der hiesige Bürgerssohn Jakob Helling ist bereits im Jahre 1791 als Beckerknecht in die Fremde gegangen, ohne bis hierher eine Nachricht nach Haus gelangen zu lassen, derselbe oder dessen etwaige Leibeserben werden aufgefodert, binnen sechs Monaten das bisher unter vormundschaftlicher Verwaltung gestandene älterliche Vermögen in Empfang zu nehmen, da es im Entstehungsfalle den darum ansuchenden Geschwistern nutznießlich ausgefolgt werden solle.

Bensheim an der Bergstraße den 27. Juni 1816.

Großherzoglich Hessisches Amt.

Knab.

Auf den Antrag der hiesig königlichen Stiftungs-Administrations-Verwesung wird andurch der unbekannte Inhaber der abhanden gekommenen, dem Gotteshaus Burgbernheim zugehörigen, und von dem ehemaligen Landes-Regenten, dem Herrn Markgrafen Friedrich zu Baireuth Durchlaucht unterm 1. Juli 1752 ausgestellte öffentliche Original-Obligation über 600 fl. rhn. Nennwerth, wovon nur noch 450 fl. rhn. oder 360 fl. fek. in verzinnslichen Rest sind, vorgeladen: binnen 6 Monaten, jeden Monat zu 30 Tagen gerechnet, vom 14. Juli c. a. anfangend, oder längstens in dem

auf den 15. Januar 1817

von 9 — 12 Uhr, Vormittags anstehenden Termin in dem Büreau des unterzeichneten königlichen Landgerichts um so gewisser in Person oder durch legal Bevollmächtigte zu erscheinen, die Original-Obligation vom 1. Juli 1752 zu produciren und die hieran habenden Ansprüche zu liquidiren, als außerdem beschriebene Schuld-Dokument für nichtig und kraftlos erkannt werden wird.

Gegeben Windsheim im Rezat-Kreis am 29. Juni 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.

Berthmann.

In Klagsachen Anwalt des Herrn Grafen zu Sain Wittgenstein, und Amts-Accessisten Heim zu Berleburg als Bevollmächtigte des Herrn Grafen Ludwig zu Sain Wittgenstein, Provocanten, gegen die Gläubiger der Eltern des Herrn Grafen Ludwig von Wittgenstein Provocaten, Bürgschaft betreffend.

Werden die in dem durch Edikt alen anberaumten Termin sich nicht gemeldeten Gläubiger des allhier verstorbenen Großherzoglichen Generallieutenants Grafen zu Sain Wittgenstein mit allen etwaigen Ansprüchen an den Herrn Provocanten abgewiesen. Von Rechtswegen.

Dessen zur Urkund ist gegenwärtiger Urtheilsbrief nach Verordnung des Großherzoglich Hessischen Hofgerichts ausgefertigt, und mit dem gröseren Gerichts-Insiegel versehen worden.

So geschehen Gießen den 1. Juni 1816.

Großherzoglich Hessisches Hofgericht das.

Vdt. W. Pauli.

Eine benachbarte Tabaksfabrik verfertiget rothen und schwarzen Elephanten-Tabak mit meiner Namensunterschrift, begehet folglich eine Handlung, welche die Gesetze verbieten, und die sich kein rechtlicher Mann erlaubt. Obschon jeder, der einmal von dem Elephanten Tabak, den ich mit meiner Namens-Unterschrift machen lasse, gehabt hat, sich überzeugt haben wird, wenn er Gelegenheit hatte, ihn gegen den nachgemachten zu prüfen; daß dieser, in jeder Hinsicht, mit dem Meinigen keinen Vergleich aushalten kann, so finde ich mich doch veranlaßt, meine Handelsfreunde und das Publikum von diesem gesetzwidrigen Verfahren, in Kenntniß zu setzen und zu bemerken, daß dieser nachgemachte Tabak, ausser der viel geringern Qualität, auch noch besonders daran zu erkennen ist, daß er sehr schlechte, den Meinigen ganz unähnliche Schriften hat.

Erwähnter Fabrik, der ich auf mehr als auf eine Art, Ihr unerlaubtes Verfahren, documentiren kann, möchte ich übrigens wohlmeinend rathen, gegen ihre Abnehmer auf eigenen Namen zu sündigen, weil ich sonst doch noch in den unangenehmen Fall kommen könnte, die einschlägigen Behörden zur Abstellung dieses Unfugs in Anspruch nehmen zu müssen.

Gernsheim den 26. Juni 1816.

Friedrich Karcher.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des dahier verstorbenen Schutz-Juden Feist Moses Linsberg, weshalb auf höhere Verfügung der Konkurs erkannt worden, eine gegründete Forderung zu haben glauben, werden hierdurch edictaliter vorgeladen, auf Freitag den 16 August d. J., Vormittags 9 Uhr, wo alsdann auch die Güte versucht werden soll, entweder in Person oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte vor unterzeichneter Stelle zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und über das Vorzugsrecht zu verfahren, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, von dieser Konkursmasse ausgeschlossen zu werden.

Decret. Homburg v. d. H. den 28. Juni 1816.

Von Justiz-Amts wegen.

J. Haupt.

Bekanntmachung,

die fernere Rückzahlung der Kreutzial-Passiv-Kapitalien von der königl. Schuldentilgungs-Kasse zu Würzburg betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern ꝛc.

Da durch den fortwährend guten Bestand der hiesigen Schuldentilgungskasse die zur Abtragung der bereits aufgekündigten Kapitalien, so wie zur Berichtigung aller Zinsen erforderlichen Summen nicht nur vollständig gedeckt, sondern auch die hinlänglichen Mittel erübrigt sind, zu neuen bedeutenden Verminderungen der Staats-Schuld zu schreiten; so sieht sich die unterzeichnete Stelle nach diesfalls anhabender Pflicht veranlaßt, in Ankündigung ihrer Passiven fortzufahren.

Es wird daher die Rückbezahlung des unter der großherzoglichen Regierung vom 1. Januar 1811, mit 1. Februar 1814, aufgenommenen Würzburgischen Anlehens, worüber Partial-Obligationen sub Nris 1 mit 1135 ausgefertiget worden, um mit denselben mehrere Staats-Passiven mit Vortheil auszuzahlen, und in welchen eine vierteljährige Aufkündigungsfrist bedungen ist, in der Art begonnen, daß den sämmtlichen Inhabern dieser Obligationen hiermit eröffnet wird, daß sie nach Verlauf dieser Aufkündigungsfrist, nämlich am 22. September des l. J. diese Obligationen bei der hiesigen k. Schuldentilgungskasse nebst den Zins-Koupons zu übergeben, und den Betrag der Kapitalien und der verfallenen Zinsen in Empfang zu nehmen haben.

Da jedoch mehrere der Staats-Gläubiger, welchen bisher Kapitalien aufgekündiget wurden, den Wunsch geäußert haben, dieselben lieber zu 4 Prozent wieder obliegen zu wollen, so wird in Folge allerhöchster Genehmigung allen jenen Gläubigern, welche von dem besagten Anlehen Partial-Obligationen von 500 fl. und 1000 fl. besitzen, gestattet, daß ihre zu 5 Prozent anliegenden Kapitalien in zu 4 Prozent verzinsliche mit folgenden sehr wesentlichen Vortheilen verändert werden dürfen.

1) Dem Gläubiger werden für seine zu 5 Prozent verzinsliche Obligationen neue Partial-Obligationen au portour zu 500 fl. und 100 fl. nach seiner Konvenienz und seinem deshalb geäußerten Wunsche ausgestellt.

2) Die neuen Obligationen enthalten die Nummer, das Datum, und den Betrag der alten Obligationen, für welche sie ausgefertiget werden, treten ganz in dieselbigen Rechte und Behelfnisse, wie die ursprüngliche Obligation ein.

3) Bei der Umwechslung der Obligationen gegen 4prozentige wird das Zins-Datum der altern Obligation von der Schuldentilgungskasse an deren Inhaber entrichtet.

4) Die Zinsen der neu auszustellenden 4prozentigen Obligationen sind gegen die den Obligationen beigefügten Koupons bei jedem Rentamte der Provinz eben so, wie bei der Schuldentilgungskasse tax- und stempelfrei zu erheben.

5) Um jedoch den Gläubigern selbst die schleunigste Disposition und den lebhaftesten Umsatz dieser ihrer Obligationen zu verschaffen, und dadurch allen Verkehr um so mehr zu beleben, so kann der Betrag dieser Obligationen bei der hiesigen k. Schuldentilgungskasse zu jeder Zeit drei Tage nach der vorher geschehenen Aufkündigung mit dem verfallenen Zins-Satz baar tax- und stempelfrei erhoben werden.

6) Die Aufkündigung bei der Schuldentilgungskasse geschieht blos allein durch die Vorweisung der Obligation, worüber die Schuldentilgungskasse eine Bescheinigung ausstellt, die alsdann nach drei Tagen bei der Erhebung des Kapitals mit der Obligation von dem Gläubiger ausgehändigt wird.

Bei diesen äußerst vortheilhaften Bedingnissen, welche den höchsten Grad der freien Disposition für die Gläubiger enthalten, und ihnen sowohl bei der Erhebung der Zinsen als der Heimbezahlung des Kapitals die größte Leichtigkeit gewähren, unterstellt es die unterfertigte k. Schuldentilgungs-Kommission dem eigenen Ermessen der Inhaber der oben bemerkten aufgekündigten Obligationen, ob dieselbe von dieser Umwandlung ihrer Obligationen, welche länger zu 5 Prozent nicht mehr unaufgekündet belassen werden können, Gebrauch machen, oder die Heimzahlung derselben vorziehen wollen.

Sie bemerkt hierbei, daß die Umwechslung der alten großherzoglichen Obligationen in neue 4prozentige, wenn die Inhaber dieselben noch vor dem Verlaufe der Aufkündigungsfrist realisiren wollen, ohne allen Zeitverlust erfolgen könne, so wie jene eingerichtet werden.

Nach Verlauf des Termins muß hingegen die diesseitige Aufkündigung als angenommen angesehen werden, und es ist daher das Kapital nebst Zinsen am 22. September um so mehr abzuholen, als sonst von diesem Tage an keine weitere Zinsen an die Inhaber der verfallenen Obligationen bezahlt, sondern das Kapital als unverzinsliches Depositum betrachtet werden würde.

Eben dieses ist auch von den Inhabern der Obligationen dieses Anlehens, welche weniger als 500 fl. betragen, zu beobachten, welchen die Umwandlung ihrer Obligationen in 4prozentige nicht gestattet werden kann, da in jedem Falle deren Rückzahlung bei den Verhältnissen der Kasse vorgenommen werden muß.

Würzburg den 22. Juni 1816.

Königl. Schuldentilgungs-Commission.

Frhr. von Lerchenfeld.

Frhr. von Zurhein.

Thon.

Rheinisch.

Der aus der Stadt Schwelte, Grafschaft Mark, gebürtige Konrad Duisberg, Sohn des Bäckers und Fuselbrenners Düsterg daselbst, hat vor mehreren Jahren eine geborne Henricine Palm geheirathet, und ist als Soldat im Jahre 1806 unter dem Depot-Bataillon des preußischen Regiments von Schenk nach der Festung Hameln marschirt, derselbe hat der Belagerung beigewohnt, aber seit der Zeit sowenig von seinem Aufenthaltsorte etwas von sich hören lassen, als aller Nachfrage ohnerachtet heraus zu bringen ist, ob derselbe jetzt noch am Leben sey.

Es hat daher auf den Grund der Kabinets-Order vom 23. September 1810 die hinterlassene Ehefrau des Konrad Duisberg auf die Todes-Erklärung angetragen, und es wird demnach besagter Konrad Duisberg, aus Schwelte gebürtig, hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich in dem über 3 Monate und zwar auf den 27. November c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Land- und Stadt-Richter Kipp, anstehenden peremtorischen Termin entweder persönlich einzufinden, oder durch einen der hiesigen Herrn Justiz-Kommissarien Oberhof- oder Nordalm, welche mit gehöriger Information und Vollmacht versehen werden müssen, von seinem Leben und Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, und zwar unter dem Präjudiz, daß er sonst für todt erklärt, sein Vermögen an die nächsten Intestat-Erben überwiesen, und seiner Ehefrau geborne Palm freigegeben werden soll, sich anderweit zu verheirathen.

Schwelte den 19. Juni 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Kipp Stägmann. Schmitz.

Der Sallinen-Knappschaftskasse zu Nauheim ist Ende 1813 eine Hypothek über ein Kapital von 2000 fl., welches dem Johannes Schüler in Holzhausen unterm 25. August 1801 vorgeliehen worden, entkommen.

Auf Anlegen um Ausfertigung einer neuen Hypothek wird der ältere Inhaber andurch aufgefordert, in Zeit 3 Monaten so gewiß sein Recht darauf bei unterzeichneter Stelle an- und auszuführen, als er sonsten damit für immer abgewiesen, die ältere Hypothek als ungültig erklärt, und der impiorantischen Sallinen-Knappschaftskasse eine neue Ausfertigung aus dem Hypotheken-Protocoll ertheilet werden soll.

Nodheim v. d. H. den 20. Juni 1816.

Großherzoglich Hess. Justiz-Amt daselbst.

Selz, Justiz-Amtmann.

pro Copia

Reiß, Amts-Aktuar.

Ellwangen. (Haus Verkauf.) Karl Franz Petraglia und Bantino von Wiltenberg, haben Unterzeichneten beauftragt, ihr aus der Gantmasse des vormaligen Apothekers und Kaufmanns Dürr in Ellwangen erbautes Haus aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe liegt in der Herrengasse, ist massiv von Stein im Jahre 1813 erbaut worden, und enthält parterre, jedoch über 4 Schuhe von der Erde, 2 heizbare Zimmer, eine Küche, und einen Kaufmanns- oder Apothekers-Laden. Im ersten Stock sind 2 heizbare Zimmer, eine Kammer, Küche und Speiskammer. Im zweiten Stock wie im ersten. Im dritten Stock ein heizbares Zimmer mit 2 Alkoven, und eine Kammer.

Unter dem Haus befindet sich ein sehr geräumiger Keller, und hinter demselben ein Brunnen, ein kleiner Hof nebst Holzlage, und eine kleine Scheuer, in welcher zu einer Waschküche und Brantweinbrennerei die nöthige Feuerwerke bereits eingerichtet sind.

Zum Verkauf ist Montag der 12. August d. J. bestimmt, an welchem Tage Vormittags 9 Uhr die Kaufsliebhaber bei Unterzeichnetem sich einfinden wollen.

Ellwangen den 4. Juli 1816.

Königl. Würtemb. Advokat,

Zimmerle.

Ober-Postamts-Zeitung

№ 206. Mittwoch, den 24 Juli 1816.

Wien, vom 17. Juli.

Vorgestern sind Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau von hier nach Baden abgereist.

— Die sämmtliche Müratsche Familie verläßt zu Ende dieses Monats das Schloß Hamburg, und begiebt sich vor der Hand nach Mähren. Man bemerkt, daß Madame Murat und ihre Kinder, so wie der General Macdonald, welcher sie begleitet, fortwährend tiefe Trauer tragen. Uebrigens spendet sie noch immer den Armen reichliche Gaben.

— In Töplitz starb in der Nacht am 11. d. an den Folgen der Brustwassersucht der königl. preuß. Generalmajor Baron von Klür, Ritter mehrerer Orden. Er wurde den 14. Vormittags, nach seinem Verlangen, auf der Stelle des Töplitzer Kirchhofes beerdigt, wo die tapfer gefallenen Streiter von Culm ruhen. Die anwesenden Offiziere von verschiedenen Mächten begleiteten den verdienten Krieger zum Grabe, und ein aus den benachbarten Garnisonen herbei kommandirtes Bataillon des k. k. Regiments Collowrat erwieß dem Entschlafenen am Kirchhofe die gewöhnlichen militairischen Ehrenbezeugungen. Er war schon mit dem Vorgefühl seines nahen Todes vor einigen Wochen nach Töplitz gekommen. Seine Gemahlin verließ die Stadt am Morgen des Begräbnißtages.

Christiania, vom 6. Juli.

Nach der Bewillkommnung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, am 30. Juni, (man sehe No. 204. dieser Zeitung) begab sich am folgenden Tage eine andere Deputation des Storthings zu Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Südermannland, an welchen folgende Rede gehalten wurde:

Monseigneur!

»Das Storthing des Königreichs Norwegen hat uns aufgetragen, Ihnen die Freude zu bezeugen, welche die Repräsentanten der Nation darüber empfinden, daß sie Ew. königl. Hoh. wieder in ihrer Mitte sehen. Die gnädige Proposition Sr. Maj. an das Storthing, in Betreff einer Verbesserung des 14. §. der Konstitution, giebt der Nation die angenehme Hoffnung, bald auf längere Zeit einen Prinzen in ihrer Mitte zu sehen, welcher das Glück und die Freiheit Norwegens befestigen muß. Mit Vergnügen sehen wir, Monseigneur! diesem Augenblick entgegen, und nie wird das Volk der Normänner aufhören, Ew. königl. Hoheit Beweise jener standhaften, unerschütterlichen Treue zu geben, womit es seine Prinzen zu lieben weiß.«

Der Herzog von Südermannland ertheilte hierauf folgende Antwort:

»Mit lebhafter Zufriedenheit empfange ich die Versicherung der Gesinnungen, welche mir das Storthing durch Sie hat bezeugen lassen. Es macht mir eine besondere Freude, mich wieder in Norwegen zu befinden. Ich weiß nicht, ob Se. Maj. für dienlich halten werden, mich an der Verwaltung des Königreichs Norwegen Theil nehmen zu lassen; allein, sollte dies geschehen, so werde ich den Auftrag mit dem lebhaftesten Vergnügen annehmen, und werde meinen Ruhm darin suchen, die mir auferlegten Pflichten zu erfüllen, und die Hoffnungen, welche die Nation auf mich setzt, zu rechtfertigen.«

Der Reichstag war bis zum 6. d. verlängert worden, indem die Versammlung angezeigt hatte, daß ihre Arbeiten um diese Zeit geendigt seyn würden. Demnach erfolgte heute der Schluß des Reichstags. Se. königl. Hoh. der Kronprinz begaben sich, begleitet von Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Südermannland, in großer Prozession nach dem Reichstags-Saal, und hielten folgende treffliche Rede in franz. Sprache, die darauf von dem Herzog von Südermannland in norwegischer Sprache wiederholt wurde:

Meine Herren Mitglieder des Storthing!

„Ein Jahr ist seit dem Tage verflossen, an welchem Sie sich zufolge der Konstitution versammelten, um die Funktionen zu erfüllen, zu welchen Sie durch die Wahl Ihrer Mitbürger berufen worden. Da die Norwegische National-Versammlung erklärt hat, daß Ihre Arbeiten beendigt wären, so erfülle Ich eine Meinem Herzen sehr theure Pflicht, indem Ich hier die Gesinnungen des Königs für das biedere Volk der Normänner zu erkennen gebe.

Es ist mir, meine Herren, sehr angenehm, Ihnen von Seiten Sr. Majestät anzuzeigen, daß bei der Fortdauer des Friedens mit allen Mächten, die freundschaftlichen Verhältnisse, die uns mit den benachbartesten Staaten, mit Rußland, Preußen und England vereinigen, täglich einen festern Bestand erhalten. Sie kennen selbst auf eine nähere Art Ihre Verhältnisse mit der Regierung, von der sie vormals abhiengen.

Mit Vergnügen zeige ich Ihnen an, daß die Unterhandlungen mit Dänemark, in Betreff der Kriegsbriggk, der Postschiffe und der Packetboote durch den Admiral Fabritius zur Zufriedenheit beider Regierungen beendigt worden. Der dänische Kommissär hat allen Forderungen Dänemarks wegen besagter Schiffe mittelst einer Geldsumme entsagt, deren erste Zahlung am Ende dieses Jahrs anfangt, und deren ganzer Betrag am Ende des Jahrs 18.7 entrichtet seyn muß.

Mit besonderm Wohlgefallen hat der König das Vertrauen gesehen, womit die Normänner die Bruderhand drückten, die ihnen die Schweden entgegen reichten. Ungeduldige und argwöhnische Seelen hatten geglaubt, daß eine völlige Eintracht nicht ein Jahr lang zwischen dem Könige und der Versammlung der Norwegischen Repräsentanten bestehen könne. Sie haben bewiesen, daß gute Treue und Gerechtigkeit immer dauerhafte Vereinigungen hervorbringen.

Der König hat sich alle die Schwierigkeiten nicht verhehlt, die Sie auf der neuen Bahn angetroffen haben. Der Patriotismus begrüßte mit Wärme die Morgenröthe der Norwegischen Freiheit; allein nur in den Fortschritten der Zeit kann der Patriotismus die weisen Lehren der Erfahrung und den Triumph der Vernunft über die Vorurtheile damit vereinigen. Sie haben jüngst das Vermögen erlangt, von Ihren Rechten zu reden. Sie haben über Ihr Interesse und über Ihre gesellschaftlichen Vorrechte berathschlagt, und wir müssen hoffen, daß glückliche Resultate in der Folge die Frucht Ihrer Arbeiten seyn werden. Es war mein erster Wunsch, an diesen Arbeiten mit Ihnen Theil zu nehmen; allein Meine Abwesenheit, die durch den Wunsch veranlaßt wurde, Ihnen einen Beweis Meiner Achtung und Meines Zutrauens zu geben, hatte zugleich denjenigen, die Ihre jetzige Freiheit und ihre künftigen Schicksale beneiden möchten, beweisen müssen, wie weit entfernt die Regierung davon gewesen, irgend einen Einfluß auf Ihre Berathschlagungen ausüben zu wollen.

Die erste Pflicht der Repräsentanten eines Volks besteht darin, seine wahre Lage zu kennen und gehörig zu würdigen. Lassen Sie uns über unsere Lage und über die Hülfsmittel, die das Land darbietet, nicht täuschen. Der Ertrag unsrer Bergwerke und unsrer Waldungen ist beschränkt; Schwierigkeiten stehen unserm Handel im Wege, und nur mit Mühe gewinnen wir dem Boden unsichere Erndten ab; und wie viele Sachen sind dabei noch einzurichten, welche die Menschheit, die Vaterlandsliebe, die Vorsicht und selbst die Noth zur Pflicht machen. Von der Art sind milde Stiftungen in den Provinzen; ein Hospital für die Vaterlands-Vertheidiger, für deren alte Tage wir sorgen müssen, Magazine, um uns gegen schlechte Erndten zu sichern, und um bei auswärtigen Begebenheiten gefaßt zu seyn. Was die Mittel hiezu betrifft, so lassen Sie uns auf die Vorsehung hoffen, die in der Vereinigung zwischen den Scandinavischen Völkern uns die erste Bürgschaft ihres göttlichen Schutzes gab.

Indem die Natur den Kindern des Nordens die Vortheile versagte, welche sie den Bewohnern sanfterer Himmelsstriche bewilligte, so verlieh sie ihnen die kostbarsten Gaben: Starke der Seele und Liebe zur Freiheit. Um zu diesem edlen Zweck zu führen, bestimmte sie Nüchternheit, Arbeit und Geschäftigkeit zu Wegweisern, und um ihre Wohlthaten zu krönen, ließ sie in den Herzen der Kinder des Nordens jene innere Stimme ertönen, die tausendfach aus den Gräbern und aus dem Andenken ihrer Väter wiederholt wird, und die ihnen zuruft: »Seyd arm, aber unabhängig und geehrt und geachtet!« Möge diese Stimme Ihnen immer heilig seyn; dann wird die Freiheit stets Erben im Norden finden, dann wird der innere Friede und die Achtung der Ausländer immer das Erbtheil Ihrer Nachkommen bleiben, lange nachdem Ich aufgehört habe zu seyn.

Leben Sie wohl, meine Herren! Ein jeder von Ihnen kehre in seine Heymath zu seinen alten Berufsgeschäften zurück; mögen sie von geistlicher, von verwaltender oder von gerichtlicher Art seyn. Möge sich der Landmann von neuem mit allem demjenigen beschäftigen, was sich auf den Ackerbau bezieht, und der Kaufmann mit den Mitteln, seinen Handel blühend zu machen. Meine besten Wünsche begleiten Sie zu ihren Geschäften, und Ich bitte Gott, daß er Sie mit der schützenden Hand seiner Allmacht aufs segensreichste leite!«

Königsberg, vom 10. Juli.

Gestern Nachmittag trafen S. k. H., der Kronprinz der Niederlande mit Höchstdero Gemahlin kais. Hoheit in hohem Wohlseyn auf Ihrer Reise von Petersburg hier ein. Zu Höchstders Empfang waren auf dem königl. Schlosse die hiesigen Militair- und Zivilauthoritäten versammelt; nach der Präsentation war grose Tafel.

Heute Vormittag stellte sich die hiesige Garnison auf dem grosen Exerzierplatze in Parade auf. Se. königl. Hoheit geruheten, solche in Augenschein zu nehmen, und äußerten, indem Sie die Linie herunter ritten, Höchstdero Beifall über die schöne Haltung der Truppen.

Das Durchlauchtigste Paar wird uns noch morgen mit Höchstdero Gegenwart beglücken.

Berlin, vom 17. Juli.

Da die neuvermählte Prinzessin von Oranien mit ihrem Gemahl wegen einer ihr unterwegs zugestossenen Krankheit vor dem 19. nicht ankommen kann, so dürfte die Königin der Niederlande wohl früher sich zu ihrem königl. Gemahl zurückbegeben.

— Vom 19. — Der Legations-Sekretär Baron von Linden, der von dem Könige von Würtemberg zum Gesandten am königl. preuß. Hofe bestimmt war, aber diesen Posten nicht angetreten hat, ist nach Stuttgart zurückgereiset.

— Es ist nun ausgemacht, daß die aus St. Petersburg erwarteten Herrschaften am 28., Abends, in Cüstrin eintreffen, und am 30. hier ankommen werden.

Hamburg, vom 19. Juli.

Seit Anfang dieses Monats sind die Zufuhren zur See bei uns außerordentlich stark: Wir zählen in diesem Monat schon 200 Schiffe, welche in unsern Hafen eingelaufen sind, worunter sich eins aus Canton — die Cordelia, Kapitain King, befand, es machte seine Reise bis zu uns in 120 Tag und bringt die reichste Ladung mit, welche seit mehreren Jahren bei uns angekommen ist, außer 8300 Kisten Thee, hat es auch noch mehrere Artikel von Werth an Bord, man giebt denselben über 1 Mill. Mark Banko an; es ist an die Herren J. Berenberg, Gosler und Comp. adressirt.

— Das Dampfboot, welches jezt regelmäßig zwischen hier und Cuxhaven geht, gewährt den Reisenden nach und von England grose Vortheile; neulich legte es die Fahrt von Cuxhaven bis hier im Hafen in 4¼ Stunde zurück.

Aus Italien, vom 13. Juli.

Das Zeughaus und die Schiffszimmerplätze zu Venedig sind mit Schiffbaumaterialien versehen; der Kirchenstaat liefert dazu viel Bauholz, die päpstliche Regierung verlangt aber, daß dabei römische Arbeiter angestellt werden.

Im mittelländischen Meere hat man seit Kurzem einige von Menschen leere europäische Schiffe gefunden, die von tunesischen Seeräubern genommen, geplündert, und nachdem die Mannschaft entweder als Sklaven mitgenommen, oder ermordet und in die See geworfen worden, in diesem Zustande auf dem Meere verlassen worden sind.

Das Fest der heil. Peter und Paul wurde zu Rom höchst feierlich begangen.

Die Illumination der Petrskirche und ihrer Kuppel ꝛc. war sehr prächtig.

Ungeachtet der vielen Ungewitter und des häufigen Regens, melden Berichte aus Oberitalien, gewährt dennoch die bereits begonnene Aernte angenehme Aussichten.

Der unter der Kaiserin Maria Theresia angefangene und während der gegenwärtigen Regierung erneuerte Bau des von Mailand nach Pavia führenden Kanals wird bis zum 16. dies vollendet seyn. Durch denselben wird nicht nur die Kommunikation der vorzüglichsten Städte des lombardisch-venezianischen Königreichs, sondern auch der Hauptstädte Mailand und Venedig außerordentlich erleichtert.

Aus Tyrol, vom 17. Juli.

Die Wahl der ständischen Beamten ist nun bei uns vorüber. Man ist im Ganzen damit zufrieden. Ueber Reporismus hat man nicht Ursache, sich zu beschweren. Protokrionen sind bei solchen Wahlen immer unvermeidbar. Es sind 47 Individuen angestellt, und der Besoldungsstand, obwohl er sehr gering ausfiel, beträgt dennoch 36,000 fl. MZ.

Salzburg, vom 16. Juli.

Heute Morgen nach 7 Uhr verließ die seit dem 1. Mai d. J. dahier bestandene k. k. bevollmächtigte Hofkommission unsere Stadt, um sich über Ried, wo durch dieselbe am 18. d. die feierliche Installirung des dortigen Kreishauptmanns, vorgenommen wird, wieder nach Linz zu begeben.

Paris, vom 19. Jul.

Der König hat unterm 17. d. eine Verordnung erlassen, nach welcher alle Benennungen, Ausdrücke und Formeln, welche an die verschiedenen Regierungen in Frankreich erinnern, die der jetzigen königl. Regierung vorangegangen sind, aus dem dermalen bestehenden Civil- und Rechtsgangs-, Handels- und peinlichen Gesetzbüchern ausgestrichen und durch solche ersetzt werden sollen, welche in der neuen frz. Konstitutionsakte enthalten sind. Das Justiz-Departement soll sich unverzüglich mit einer neuen Ausgabe der gegenwärtig bestehenden Gesetzbücher beschäftigen, und darin diejenigen Veränderungen aufnehmen, welche durch diese Verordnung anbefohlen werden.

— Gestern hat der Kassationshof sich mit der Revision des Prozesses derjenigen beschäftigt, welche in die Sache des dreifarbigen Zwergs verwickelt sind und gegen das Urtheil des Assisenhofes vom 11. Juni d. J. appellirt hatten. Der Kassationshof hat erklärt, daß die Verhandlungen dieser Sache regelmäßig vorgenommen worden seyen, und daher die eingelegte Berufung verworfen.

— Der General Mouton-Duvernet ist zu Lyon vor den Prevotalgerichtshof gestellt worden, und wird nächstens sein Urtheil erhalten. Man bemerkt es als etwas besonderes, daß bei jeder Sitzung in dieser Sache alle Zugänge des Justizhofes mit zahlreichen Truppen zu Fuß und zu Pferd umgeben sind.

— Der Weinwirth Gachard und dessen Frau in der Tempel-Vorstadt, sind angeklagt worden, den verstorbenen Arzt Merme vergiftet zu haben; sie wurden daher eingezogen und das Verhör mit denselben hat schon begonnen.

— Man meldet aus Chambery vom 12. d., so sehr sich auch der dort angekommene König und die Königin von Sardinien, sowohl bei ihrer Ankunft, als während dem Gebrauch der dortigen Bäder alle öffentlichen Feierlichkeiten und Freudensbezeugungen verbeten hatten, so konnten sich doch die Einwohner aller Klassen, von der Freude hingerissen, welche ihnen der lang entbehrte Anblick ihres rechtmäßigen Königs verursachte, nicht enthalten, allerlei Arten von Freudensbezeugungen und Volksfesten anzustellen.

— Der größte Theil derjenigen, welche eine panische Furcht vor dem 18. Juli dahier ergriffen hatte, drückten dieselbe dadurch aus, daß sie entweder ihr besitzendes Vermögen durch Testamente und die Bezahlung ihrer Schulden in Ordnung brachten, oder dadurch, daß sie den kleinen Rest ihrer Baarschaft mit Zechen und Schmausen durchbrachten, so, daß die letztern nun wirklich untergegangen sind, und mehrere Geizhälse, die sich unter den erstern befanden, es bereuten, ihre Gläubiger so voreilig bezahlt zu haben.

Laut Briefen aus Gent wurden die Furchtsamen und Kleingläubigen dieser Stadt am 18. Juli noch durch einen besondern Umstand in Angst und Schrecken gesetzt. Während eines heftigen Gewitters rückte an diesem Tage ein Dragoner-Regiment ein, als nun dessen Trompeter des Abends zum Zapfenstreiche bliesen, glaubten die Schwachen und Furchtsamen wirklich, die Posaune des jüngsten Gerichts zu vernehmen, stürzten daher aus ihren Häusern, warfen sich in den Straßen und den öffentlichen Plätzen auf ihre Kniee, und empfahlen ihre Seelen in die Hände des ewigen Richters. Es kostete Mühe, manche von ihnen davon zu überzeugen, daß die Trompeter des von ihnen nicht wahrgenommenen Dragoner-Regiments zum Zapfenstreiche geblasen hatten.

Bern, vom 17. Juli.

Hr. Dorion, der ehemals bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Frankreich angestellt war, ist gestern, von Paris kommend, hier eingetroffen, und unmittelbar nach Zürich abgereist. Man versichert, er sey Ueberbringer von Depeschen, welche die Ratifikation der Militair-Capitulationen enthalten.

— Am 14. d. ist der Herr Graf Alexis von Noailles, franz. Staatsrath, über Pontarlier in der Schweiz angekommen und hat den Weg nach Aargau eingeschlagen.

— Man schreibt aus Neufchatel, der König von Preußen habe diesem Kanton mehrere tausend Flinten zum Geschenk gemacht.

Brüssel, vom 19. Juli.

Auf höhern Befehl wurden in hiesiger Stadt Nachsuchungen angestellt, um die beiden geflüchteten franz. Generale Excelmans und Freissinet, von denen man behauptete, sie seyen hier angekommen, zu entdecken und zu verhaften; allein alle diese Nachforschungen waren bis jetzt fruchtlos.

Karlsruhe, vom 21. Juli.

JJ. HH. die Frau Markgräfin und die Prinzessin Amalie von Baden, die vor einigen Tagen von Bruchsal in Karlsruhe angekommen waren, haben sich gestern von dort nach dem Lustschlosse Favorite begeben.

Darmstadt, vom 20. Juli.

Die an die Krone Baiern abgetretenen Aemter: Alzenau, Miltenberg, Amorbach und Kleinheubach, sind am 17. d. M. in der Stadt Miltenberg von dem großherzogl. Geheimenrath und Hofkammer Direktor von Bigeleben an den königl. baierischen Kämmerer und Vizepräsidenten der Landes-Direktion zu Würzburg, Freiherrn von Zurheim, als königl. Besitznahme-Kommissair feierlich übergeben worden.

Die Bewohner dieser schönen, nun vom Großherzogthum losgerissenen Bezirke, haben bei dieser Regierungsveränderung ihren biedern deutschen Sinn von neuem bewährt, indem sie die Beweise und Aeußerungen des gerechten Zutrauens, welches sie in die Regierung Sr. Majestät des Königs von Baiern setzen, mit jenen der Achtung und Dankbarkeit, welche sie dem Großherzog ihrem bisherigen Regenten widmeten, auf eine ihre Sinnesart ehrende Weise zu vereinigen wußten.

Homburg, vor der Höhe, vom 22. Juli.

Se. Durchlaucht, unser geliebter Landesvater, nachdem Sie durch die diplomatischen Verhandlungen und Verträge zu dem Besitz der vollständigen Souverainität über Ihre ältere und neuere Lande gelanget waren, liesen darauf am 15. d. folgendes Besitznahmes Patent dahier und im ganzen Lande bekannt machen:

Von Gottes Gnaden Wir Friederich Ludewig, souverainer Landgraf zu Hessen, Fürst zu Hersfeld, Graf zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg, Isenburg und Büdingen ꝛc. ꝛc.

Thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem Uns in Folge der Wiener Congreß-Verhandlungen

und des Pariser Conferenz-Protokoll-Beschlusses vom 3. November verflossenen Jahres 1815, auch sich darauf gründender Verträge, die volle Souverainität über Unsere ältere und neuere Lande zu Theil geworden: So ergreifen Wir andurch den Hoheitsbesitz von Unserem, den Hessen-Homburgischen Stammtheil ausmachenden Lande, und nehmen, neben Unserm früheren Titel, den obenangeführten eines souverainen Landgrafen an, welches Kraft dieser Proklamation zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten grösern Insiegels. Gegeben Homburg den 15. Juli 1816.

(L. S.) Friederich Ludewig.
de Roques Maumont.

Der 16te dieses wurde der höchsten Verordnung zufolge im ganzen Lande durch religiöse kirchliche Feier würdig begangen, nach deren Endigung 70 weiß gekleidete und mit Rosen bekränzte Bürgerstöchter ein für diese Feier von Buri gedichtetes Lied, betitelt: »Ausdruck kindlicher Freude,« nebst geschmackvollen Vasen, die mit Lorbeern und Eichenlaub umwunden waren, dem geliebtesten Landesvater und der verehrtesten Landesmutter, wie auch unsern theuersten Prinzen und Prinzessinnen überreichten. Auch die Israelitische Gemeinde hatte dieses Fest in ihrem übers ans schön erleuchteten Tempel durch Gebete, Reden und Gesänge auf eine erbauliche Weise gefeiert.

Am 17. überreichten die Adelichen und übrigen Fräulein, wie auch die Töchter der Israelitischen Gemeinde, ebenfalls sprechende Symbole ihrer kindlichen Anhänglichkeit an dieses erhabene Fürstenhaus. Abends und an den folgenden Tagen war die ganze Stadt und selbst die benachbarten Ortschaften geschmackvoll erleuchtet, und mit passenden Sinnbildern und Inschriften geziert. Festliche Mahlzeiten und frohe Bälle, sowohl der Honoratioren als der Bürgerschaft, machten den Beschluß dieses wahren Volksfestes, das in gesegneten Andenken bei uns und unsern Kindeskindern immerdar bleiben wird.

Benachrichtigungen.

Dienstags den 30. d., Morgens 10 Uhr, soll auf kurfürstl. Regierung allhier

eine Obligation des Kirchspiels und der Grafschaft Sayn-Hachenburg, von den Vorständen samt. Gemeinden unterschrieben, vom 21ten August 1796, zu 2040 fl. im 24 fl. Fuß, zu 5 pCt. nebst Zinsen vom 21. August 1815 an, an den Meistbiethen, gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft, und mit dem bisherigen Gebot von 12,00 fl. der Anfang gemacht werden.

Marburg am 19. Juli 1816.

Der Regierungsrath von Hanstein,
Kraft Auftrags kurf. Regierung.

Die bisherige üble Witterung hat die Veranlassung gegeben, daß der Markt auf dem Forsthaus zu Eulbach verlegt, und Sonntag den 4. August gehalten wird.

In allen Buchhandlungen und bei Endesgenannte ist zu haben:

Ueber das Prinzip der deutschen Territorialverfassung von J. F. L. von Eppten, F. Th. und T. geh. Hofr. und Regier. Direktor. 8. 1 fl. 12 kr.

Historisch-statistische Topographie der Grafschaft Oberysenburg, von Reg. R. Hoeck, mit einer Karte des Landes. 8. 36 kr.

Beide Piegen dürften in gegenwärtigen Verhältnissen Manchen willkommen seyn.

Jägersche Buch-, Papier- und Landkartenhandlung in Frankfurt a. M.

F. W. Riemers kleines griechisch-deutsches Handwörterbuch, zum Besten der Anfänger ausgearbeitet. Ein Auszug aus J. G. Schneiders kritischen griechisch-deutschen Wörterbuch. Zweite neu bearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 2 Theile. Jena 1816. gr. 8.

ist der Eichenbergischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. für 11 fl. 40 kr. zu haben.

Wir empfehlen uns ergebenst mit einem neuverschenen Lager von englischen Gallito, gedruckten Pique, wollenen ganz feinen Wedenzeugen, englischen glatten und brochirten Domenkleider-Zeugen, sowohl weiße als mit farbigten Streifen und Blättern. Auch haben wir neuerdings empfangen: Blumen, Garnitures de Robes, Blumen-Guirlanden um Hüte, neue seconirte Bänder und italienische Strohhüte; wie auch wollene, brochirte, und eine sehr empfehlungswürdige Gattung wollener gedruckter Chawls, ganz reich brochirte englische Chawls, Korsetten-Zeug ꝛc.

Sowohl en gros als en detail sichern wir die billigsten Preise zu.

Carl und Wilhelm Knoblauch,
in der Stadt Copenhagen zwischen dem Liebfrauenberg und der Katharinen-Pforte.

In der vorigen Nacht ist dem Christian Feilbach von Isselbach eine schwarzbraune Stute, von sechs Jahren, mittlerer Größe und ohne besondere Zeichen, außer daß sie in den letzten Tagen wegen Verrenkung am linken Hinterfuß etwas hinkte, nebst einem vierteljährigen Hengst-Fohlen, von schwarzer, mit einigen weißen Haaren durchmischter, Farbe, und ohne besondere Zeichen, aus seiner Scheune, mittelst Eröffnung der Thüre, gestohlen worden.

Alle Civil- und Polizei-Behörden werden daher dienstergebenst ersucht, diesen Diebstahl in ihrem Amtsbezirk bekannt zu machen, im vorkommenden Fall das Pferd und Fohlen, nebst dem Inhaber, wenn er sich nicht auf der Stelle als redlichen Besitzer legitimiren kann, arretiren, und, gegen Erstattung der Kosten, Nachricht anhero gelangen zu lassen.

Diez den 21. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt hierselbst.
Ex Mandato
Schapper, Amtssekretair.

Nachstehende zur Debitmasse des Handelsmann Michael Anderst dahier gehörige Waaren, als:

5 Ballen Blauholz.
2600 Pfund Kaffe.
52 Pfund Piment.
eine Kiste Mayson-Thee.
in circa 663 Zentner Tabak, theils Pfeifen- theils Garetten-Gut, und
in circa 216 Zentner Gritzen-Tabak;

werden auf den 5. August l. J. früh 9 Uhr und die folgende Tage, Partheienweise gegen gleich baare Bezahlung öffentlich dahier versteigt werden, welches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit bekannt gemacht wird.

Heidelberg den 17. Juli 1816.

Großherzogl. Stadt-Amts-Revisorat.
Weber.

Um die Verlassenschaft des verlebten Johann Baptist Limb, Holzsetzers allhier, berichtigen zu können, wird Tagfahrt zur Aufnahme der etwaigen Passiven auf Dienstag den 27. August l. J. früh 9 Uhr festgesetzt, wobei seine Gläubiger um so gewisser in ersten Behausung zu erscheinen, und ihre Forderungen gehörig anzubringen haben, als der Ausbleibende bei Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft gar nicht berücksichtiget werden wird.

Welches zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt machen.

Würzburg den 18. Juli 1816.

Die Johann Baptist Limbische Erben.

Mein Sohn Johann Matern Geier, jetzt 30 Jahre alt, gieng schon im Jahr 1804 als Schuhmachergeselle in die Fremde. Da mir nun dessen Aufenthalt, Leben oder Tod unbekannt geblieben, und ich dessen Unterstützung nach 84 zurückgelegten Lebensjahren höchstbedürftig bin; so will ich denselben, auf den Fall er noch leben sollte, bitten, mir bald möglichst Nachricht von seinem Ergehen zu geben.

Erbach im Odenwalde den 16. Juli 1816.

Johann Jacob Geier.

Die in No. 194. 197 und 204. dieser Blätter angezeigte Apotheker-Gehülfe-Stellen, sind bereits wieder besetzt.

J. J. Eetling, Junior.

Unsere geehrten Verwandte und Freunde setzen wir von dem für uns schmerzlichen Hintritt unserer geliebten Mutter in Kenntniß. Die Selige verschied zu unserer innigen Betrübniß an den Leiden einer Brustkrankheit am 28. Juni d. J. Wir empfehlen die Verewigte dem frommen Andenken ihrer Bekannten, und uns ihrem fernern Wohlwollen.

Aschaffenburg den 29. Juni 1816.

Keller, königl. baierischer Appellations-Sekretair.
Martha und Karolina Keller.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 207. Donnerstag, den 25. Juli. 1816.

Wien, vom 18. Juli.

Man glaubt, daß nun auf der hiesigen neuen Bank ehestens die provisorische Verwaltung aufhören werde, da das erste Tausend der ausgegebenen Aktien dieser Tage voll werden muß, und hierauf die Gesellschaft der Aktien-Inhaber in Wirksamkeit tritt, und die Verwaltung aus ihrem Mittel besorget. Ein Vorschlag, diese Wirksamkeit erst dann eintreten zu lassen, wenn 5000 Aktien abgesetzt seyn würden, ist, dem Vernehmen nach, nicht gehört worden, da die Bank schlechterdings nach dem Sinne der Patente vom 1. Juni errichtet worden und fortbestehen soll. Das Gedränge der Menschen, die dort ihre Gelder umzusetzen wünschen, ist noch immer außerordentlich; doch hat man bemerkt, daß viele, die Silbergeld und Obligationen nur zu wucherischen Agiotiren brauchen, den Andrang unnöthig vermehren, und schon sind dawider Maßregeln ergriffen. Am 15. Abends und vorgestern Morgens wurden mehrere Negozianten, die zum Theile bürgerliche Handelsleute sind und den Geldwechsel meistens im Kleinen trieben, durch eigene Kommissäre vor künftigem ähnlichen Umtriebe gewarnet, und ihnen zugleich alles Abschließen von Geschäften dieser Art außer der Börse verboten. Die Sache macht unter der großen Menge unserer Händler und Mäkler Aufsehen, wird aber vom Publikum mit Wohlgefallen vernommen.

Bei der Vermählung der Erzherzogin Klementine mit dem Prinzen Leopold von Neapel werden wohl mehrere Hoffeste, aber keine öffentlichen Feierlichkeiten statt haben.

Zur Beförderung des inländischen Handels wird eine eigene Kommerzien-Hofkommission errichtet, welcher der Geheimerath von Stahl vorsitzen wird.

Petersburg, vom 2. Juli.

Das Haus, welches die Jesuiten hier besaßen, ist zu einer wohlthätigen Anstalt bestimmt worden.

Der Großfürst Nikolaus ist auf seiner Reise über Kiew am 19. Juli zu Pultawa angelangt.

Noch gegen Ende Mai's lag zu Tobolsk so viel Schnee, daß man mit Schlitten fuhr.

Stockholm, vom 12. Juli.

Die königl. Akademie der Wissenschaften zu Marseille hat Ihre Exzellenzen, den königl. schwedischen Reichsmarschall, Grafen Oxenstierna; den Staatsminister, Grafen Lars von Engeström; den Hofkanzler ꝛc., Freiherrn von Wetterstedt; den Hofmarschall G. Paykull, und den Kanzleyrath von Leopold zu ihren Mitgliedern ernannt.

Der General-Konsul Norderling in Algier hat in Gnaden seinen Abschied erhalten, und Se. Maj. haben den Vice-Consul, Capitän Ankarloo, zum Consul daselbst ernannt.

London, vom 16. Juli.

Das am 12. d. von dem Prinzen Regent zu Carltonhouse gegebene glänzende Fest schloß mit einem Ball, welcher bis um 5 Uhr in der Frühe währte, und vorzüglich dazu bestimmt war, den engl. Adel etwas länger in der Hauptstadt verweilen zu machen. Um die inländischen Manufakturen aufzumuntern, hat der Prinz Regent auch diesmal den Wunsch geäußert, die zu diesem Feste eingeladenen Personen möchten in Kleidungsstücken von engl. Stoffen erscheinen. Die Königin und königl. Prinzessinnen gaben hierin das erste Beispiel, welches sicherlich nicht ohne die erwünschte Wirkung seyn wird. J. Maj. und deren Töchter trugen Kleidungen von Silberstoff aus den Fabriken von Nottingham, welche mit engl. Blonden besetzt waren. Sämmtliche Hofdamen trugen ebenfalls reiche Stoffe aus engl. Fabriken. Da sich die Prinzessin Charlotte noch ruhig verhalten muß, so war sie nicht zugegen. Der Prinz Leopold verweilte nur einige Stunden. Unter den eingeladenen hohen Personen bemerkte man vorzüglich den Herrn Fürsten und den Herrn Prinzen von Esterhazy, sämmtliche auswärtige Gesandten, die Kabinetsminister und deren Gattinnen und den Herzog von Wellington, welcher bis um 5 Uhr verweilte, sich sodann zu Pferd setzte und in dem Park von Windsor eine Kuppel Jagdhunde in Augenschein nahm, die den Herzog nach dem festen Lande begleiten sollen. Nach dem Frühstück ist Se. Durchlaucht wieder nach Cheltenham zurückgekehrt.

— Der Herzog von Clarence ist nach seiner überstandenen Unpäßlichkeit gestern zum erstenmale wieder nach London gekommen, und hat dem Prinzen Regent einen langen Besuch abgestattet, welches am nämlichen Tage auch der Herzog von Orleans that, und sodann wieder nach Twickenham zurückkehrte.

— Die königl. Prinzessin Maria ist mit ihrem ganzen Gefolge zu London eingetroffen, nachdem sie in dem Schlosse zu Windsor, welches sie vor ihrer Verheirathung nicht mehr sehen wird, von der Prin-

zessin Sophia und den vorzüglichsten Damen, die dasselbe bewohnen, einen rührenden Abschied genommen hatte. Viele Einwohner von Windsor hatten sich auf den Straßen versammelt, um der allgemein geliebten Prinzessin Maria Lebewohl zu sagen. Gestern hat sich der Lord Oberstkämmerer in das Palais der Königin begeben, woselbst alle Einrichtungen in Beziehung auf die Heirath der Prinzessin Maria mit dem Herzog von Gloucester definitiv festgesetzt wurden. Die Vermählungsfeierlichkeit soll am 22. d. vor sich gehen.

— Dieser Tage wird in einem unserer Seehaven die russ. kaiserl. Fregatte der Merkur, einlaufen, welche sehr schöne Pferde an Bord hat, die von Sr. M. dem Kaiser von Rußland zu einem Geschenke für den Prinzen Regent bestimmt sind.

— Die nach Algier bestimmte Expedition wird mit der größten Thätigkeit betrieben; sie ist mit 4 Linienschiffen, dem Hebrus, Granicus, Heron und Mutine verstärkt worden. Schon seit einigen Tagen haben der Impregnable, die Königin Charlotte und der Minden von 74 Kanonen den Hafen von Portsmouth verlassen und liegen völlig ausgerüstet in dem Sund. Die Bombardier-Galliotte der Beelzebud ist mit Mörsern von dem größten Kaliber besetzt, zu deren Ladung man 2 Pfund Pulver braucht. Die Admiralität hat den Befehl gegeben, die Schiffstaue mit Eisen zu beschlagen, und die Vorder- und Hintertheile der Schiffe mit eisernen Klammern zu versehen. Alle zu dieser Expedition gehörigen Offiziere haben gestern von dem Admiral Exmouth den Befehl erhalten, sich unverzüglich auf ihre Posten zu begeben. Eine holländische Eskadre wird mit jener des Lord Exmouth gemeinschaftlich agiren.

— Dieser Tage sind 2 der ostindischen Kompagnie zugehörige Linienschiffe, der Apollo und der Northumberland bei den Dünen eingetroffen. Das erste dieser Schiffe ist in Bengalen am 8. Dez. v. J. unter Segel gegangen, das zweite hat Madras am 4. Januar l. J. verlassen.

— Auf mehreren Linienschiffen hat man schon die von dem Admiral Sir Home Popham neu verbesserten Seetelegraphen angebracht und deren Wirkung äusserst zweckmäßig und vortheilhafter, als jene der bisher üblichen gefunden.

— Seit einigen Tagen sind alle unsere Staatspapiere im Steigen begriffen; es werden weit mehr Geschäfte als bisher gemacht und das Vertrauen unter den Kaufleuten nimmt zu. Diese günstigen Umstände gründen sich auf die immer steigende Hoffnung eines lange anhaltenden allgemeinen Friedens. Auch ist seit 12 Tagen in der Altstadt London kein einziger Bankerout ausgebrochen.

— Man schreibt aus Genua vom 1. d.: wir haben in Erfahrung gebracht, daß J. Forreggia, Patron einer Malteserbrigg, der von Palermo und Castell a mare hier eintraf, ausgesagt habe, vor seiner Abreise von ersterer Stadt sey daselbst der Kapitain Cassarina von Malta in seinem Schiffsboot eingetroffen, weil sein Schiff in der Gegend von Martino von einem Kaperschiff genommen worden sey und man ihn mit dem Boot fortgeschickt habe. Man ist nunmehr für das Fahrzeug die Biene, welche vor kurzem von Messina nach Livorno unter Segel ging, sehr besorgt.

— Die Zeitungen von Boston und Newyork bringen mit, Herr Hyde de Neufville, franz. Gesandter bei den vereinten Staaten, sey am 15. glücklich zu Newyork angekommen, nachdem er die Ueberfahrt von Brest aus in 29 Tagen vollendet hatte.

— Zu Calcutta hat die Sammlung für die Wittwen und Waisen der in der Schlacht bei Waterloo gefallenen Soldaten schon im Januar 40,000 Rubien betragen. Zu Madras stieg selbige schon auf 10,000 Pagoden. Wenn die Sammlungen geschlossen sind, so werden die sie betragenden Summen dem Herzog von Wellington zugestellt werden, um die Austheilung derselben zu besorgen.

— Der Indische Stamm der Creeks belagert das Fort Sayno, in welchem sich amerikanische Truppen befinden. Zu Boston hat man die Nachricht erhalten, die span. Royalisten hatten sich der ganzen Küste von Chili bemeistert, dagegen beklagten die Insurgenten die Stadt St. Jago, welche sehr stark befestiget ist. Zu Newyork ist man benachrichtiget worden: Vor Buenos-Ayres seyen portugiesische und spanische Truppen eingetroffen, um diese Stadt anzugreifen und wieder zu ihrer Pflicht zurückzubringen.

— Gestern ist das Schiff, der Prometheus, unter Segel gegangen, um dem Contre-Admiral Penrose zu Malta Depeschen zu überbringen; seitdem heißt es: die Station von Malta soll sehr verstärkt werden.

— Briefe aus Madras bringen mit, die englische Armee hätte sich zusammengezogen, weil man von den Maratten sehr ernstliche Feindseligkeiten erwartete.

— Richard Brinkley Sheridan, wurde am 4. November 1751 zu Quilca, nahe bei Dublin geboren. Sein Vater, Anfangs ein Predigergehülfe, war ein Mann von vielem Verstande, und ein bewunderter Deklamator; er übernahm die Direktion des großen Theaters in der Hauptstadt von Irrland, und schrieb ein Werk über die richtige Aussprache der engl. Mundart, welches das beste von allen bisher erschienenen ist. Die Mutter des Herrn Sheridan war eine Schriftstellerin, deren Werke noch heut zu Tage in den Händen des ganzen Lesepublikums der Hauptstadt sind. Im Jahr 1758 begab sich die ganze Familie nach der Hauptstadt London. Der jüngere Sohn dieser Familie Herr Richard Sheridan, machte bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft der Miß Linley, Tochter des Schauspieldirektors vom Coventgardentheater, welche an denselben als eine ausgezeichnete Sängerin glänzte. Um seine Braut zu erringen, schlug sich Herr Sheridan mit einem Nebenbuhler, dem Kapitän Mathews zweimal. Der beiden Liebenden konnte es demungeachtet nicht gelingen nach einem solchen Vorfalle die Einwilligung ihrer Eltern, zu ihrer Verheirathung zu erlangen, und es kostete viele Mühe, die wohldenkenden aber auch strengen Gesinnungen ihrer Eltern zu besiegen und deren Einwilligung am Ende zu ihrer Verheirathung zu erhalten. Alles dieses geschah unter der Bedingniß, daß Herr Sheridan mit seiner Gattin auf eine Zeitlang England verlassen mußte, wobei sie jedoch von ihren Anverwandten auf das Kräftigste unterstützt wurden. Bei seiner Zurückkunft betrat Sheridan die Laufbahn des dramatischen Schriftstellers und es gelang ihm im Jahr 1774, durch sein erstes Schauspiel die Eifersüchtigen sich dem Londner Publikum vorzüglich zu empfehlen.

Als der große Garrick das Drurylane Theater verließ, übernahm dasselbe Herr Sheridan, sein Schwager, in Gesellschaft des Herrn Ford und trug zu dessen Glanz nicht wenig bey. Das Schauspiel, betitelt: Die Schule der Verläumdung, welches im Jahr 1777 auf diesem Theater erschien, wird als ein Meisterstück der englischen Bühne betrachtet. (Forts. f.)

Karlsbad, vom 14. Juli.

Der Sage nach werden in den nächsten Tagen Se. Exz. der kaiserl. österreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Klebelsberg, nebst dem Herrn Obersten, Graf Odonelle hier eintreffen. Ersterer um Se. M. den König von Preußen, der unter dem Namen eines Grafen von Ruppin reiset, im Namen unsers Kaisers zu bewillkommen, der Zweite um die Kammerherrenstelle zu versehen. An die Hieherkunft JJ. Majestäten der Kaiser von Oesterreich und Rußland ist kaum mehr zu glauben.

Baireuth, vom 20. Juli.

Gestern Mittags traf der königl. baierische General, Herr Graf von Pappenheim, aus Frankfurt am Main kommend, hier ein, und reisete, nach eingenommenem Mittagsmahl, weiter nach Karlsbad. Am Abend eben desselben Tages kam auch der königlich preuß. General der Infanterie, Herr Graf v. Gneisenau, hier an, und setzte heute die Reise nach Karlsbad fort.

Paris, vom 20. Juli.

Am 11. d. ist die Frau Herzogin von Angouleme in dem Bade zu Vichy eingetroffen; sämmtliche Einwohner geriethen darüber in eine freudige Aufwallung, und des Abends war die Stadt freiwillig erleuchtet. — Morgen wird ein neues Regiment der königl. Garde hier eintreffen und die Kaserne in der Straße Babylon beziehen.

— Der hochangeschwollene Seinefluß fällt täglich; seit einigen Tagen haben wir hier sehr schönes Wetter, man hofft, daß es andauern werde.

— In der königl. Kapelle der Tuillerien hat das 40stündige Gebet um Erhaltung eines bessern Wetters schon begonnen.

— Am 21. Mai wurden die Arbeiten in der Kirche von St. Denis wieder vorgenommen und werden mit der größten Lebhaftigkeit fortgesetzt.

— Aus Nimes wird unterm 13. Juli geschrieben: Der hiesige Assisenhof hat sich mit einem Prozeß gegen 20 Individuen beschäftigt, welche angeklagt waren, in der traurigen Epoche, als der Herzog von Angouleme im vorigen Jahre genöthigt war, Frankreich zu verlassen, in einem benachbarten Dorfe mehrere königl. Volontärs, welche zu der Armee des Prinzen gehörten, ermordet zu haben. Dieses Verbrechen war mit abscheulichen Umständen verknüpft. Besonders haben sich 2 Weiber durch eine unmenschliche Grausamkeit ausgezeichnet; sie durchbohrten mit eisernen Gabeln mehre unglückliche Jünglinge, und durchwühlten ihre Eingeweide; eine derselben forderte ihre 14jährige Tochter auf, ein Gleiches zu thun. Diese beiden Weiber beharrten vor dem Gericht, ungeachtet der gegen sie vorgebrachten unleugbaren Beweise auf einem hartnäckigen Läugnen. Die Verhandlungen währten 9 Tage, und die Berathungen der Richter zur Fällung des Urtheils 16 Stunden lang. Acht der Angeklagten wurden zur Todesstrafe verurtheilt, und einer derselben zur lebenslänglichen Zwangsarbeit und zur Brandmarkung. Die Uebrigen wurden freigesprochen.

Brüssel, vom 19. Juli.

Briefe aus Lille melden, daß der General Jumilhac, Kommandant der 16ten Militär-Division, Befehl gegeben habe, die Wachen der besagten Festung und Citadelle zu verdoppeln. Die Garnison von Lille ist bereits so zahlreich, als solches die Stipulationen des Pariser Traktats erlauben, nämlich 3000 Mann Linientruppen. Die Nationalgarde, deren Ergebenheit an die jetzige Regierung nicht zweifelhaft ist, ist zu 12 bis 13,000 Mann stark und sehr gut in den Waffen geübt. Viele junge Leute aus guten Familien haben ein Korps Kavallerie von der Nationalgarde aufgerichtet, und verschiedene Kompagnien Artillerie von derselben Garde, wetteifern mit den alten Kanonieren. Auf der andern Seite werden die Zubereitungen zur Vermehrung der Armee in ganz Frankreich ununterbrochen fortgesetzt. Verschiedene Offiziere von der alten Armee sind in jenen Gegenden aufgerufen und dem aktiven Dienst einverleibt worden. Die Departemental-Legionen erhalten, sobald die zweiten Bataillone vollzählig sind, ihre dritten Bataillone; an jedes Departement ist neuerdings der Befehl ergangen, ein Detaschement für die königl. Garde zu liefern und die fremde Legion wird verdoppelt. Diese Zubereitungen geben unter den gegenwärtigen Umständen Anlaß zu allerhand Muthmaßungen, die aber alle weit hergeholt sind, die Zeit wird lehren, was daran ist.

Aus Cambrai wird gemeldet, daß daselbst wieder mehrere Offiziere vom Generalstaab über Calais aus England angekommen sind, welche versichern, daß der Herzog von Wellington ehestens eintreffen werde.

Mehrere Offiziere von hohem Range, geborne Niederländer, welche mit Ruhm in Oesterreich gedient haben, verlangen bei unserer Nationalarmee angestellt zu werden.

Ein Antwerpner Journal vom 17. d. enthält nachstehenden Artikel:

„Einige Taubenliebhaber hatten sich vereinigt, und eine Anzahl Tauben nach London geschickt, wo man sie am 14. d. um 9 Uhr Morgens fliegen ließ. Man hatte auf deren Rückkehr 4 Preise ausgesetzt, nämlich: eine Kaffeekanne, eine Theekanne, einen Milchtopf und eine Zuckerdose, alles von Silber und sehr schön gearbeitet. Gestern Morgens ein viertel nach 9 Uhr kam die Taube des Herrn Leys, Sohn, in ihren Taubenschlag zurück und überbrachte ein Billet, worin die Stunde ihrer Abreise von London angezeigt und pflichtmäßig beglaubigt war; sie hatte also den ersten Preis gewonnen. Bis jetzt ist kein anderer von diesen geflügelten Reisenden zurückgekommen; man glaubt, sie haben sich durch das stürmische Wetter verirrt. Dieses Ereigniß verursachte in dem Wirthshause Lands Welvaren eine Art Fest; man schmückte den Käfig der ersten jenseits des Meeres zurückgekommenen — ein Ereigniß, das man für beispiellos hält — mit Blumen. Der Zeitpunkt zur Rückkehr, um den Preis zu gewinnen, war auf 3 Tage nach der Abreise von London festgesetzt."

Vom Rhein, vom 18. Juli.

In den Rheinprovinzen erwartet man in kurzem den König von Preußen und den Fürsten v. Hardenberg. (Nürnb. Z.)

Mainz, vom 20. Juli.

Gestern sind die großherzoglichen Regierungskommissarien von ihrer Reise zur Uebernahme des Landes hieher zurückgekommen. Am 15. wurde zu Worms durch den Präsidenten der zeitherigen k. k. österreichischen Administration, Freiherrn von Drosdik die Uebergabe auf dieselbe Weise, wie zu Mainz, am 18. vorgenommen. Nachdem Se. Exzell. Freiherr von Leykam die öffentlichen Beamten der zunächst liegenden Kantone zum Eid der Treue zugelassen hatte, verfügte man sich in die lutherische Kirche, wo unter dem Donner des Geschützes ein feierliches: Herr Gott dich loben wir, abgesungen und von Herrn Konsistorial-Präsidenten Graf eine gehaltvolle Rede vorgetragen wurde, welche alle Zuhörer mit Dank für die wohlthätigen Gesinnungen ihres Regenten und mit Hoffnung für die bessere Zukunft erfüllte. Am 18. fand die nämliche Feierlichkeit zu Alzei statt, wo Herr Konsistorial-präsident Mathy gleichfalls diese Empfindungen in den Herzen Aller weckte, weil man fühlte, daß seine Rede aus dem Herzen floß, und einen Fürsten zum Gegenstand hatte, auf den ein lange gedrücktes Volk mit Zutrauen und Liebe sieht. Die Beamten der Mainz zunächst liegenden Kantone leisteten heute hier den Eid der Bürger- und Dienstestreue, und nun gehören wir also dem in der Geschichte so berühmten Stamme der Hessen an, der sich immer durch Anhänglichkeit an seine Fürsten ausgezeichnet hat. Wenn diese Treue selbst in roheren Jahrhunderten sich äußerte, was darf nicht ein Regent erwarten, der sich als Vater ankündigt? Gewiß die Einwohner des Departements vom Donnersberg haben Ursache, die Vorsicht zu preisen, daß sie, obschon politisch getrennt, unter gleich milden Gesetzen, unter gleich aufgeklärten wohlthätigen Regenten leben. So lange in demselben oft traurigen Schicksale vereint, werden sie nicht aufhören, an ihrem künftigen Glücke wechselseitigen Antheil zu nehmen, und sich als zwei Familien eines Stammes die geprüfte Bruderliebe bewahren. Nur in der Liebe zu ihren Fürsten dürfen und werden sie wetteifern, und in diesem Punkte wird keiner jemals Ursache haben, den andern zu beneiden.

Benachrichtigungen.

Der den 31. Juli zu Amsterdam in Ladung kommende Schiffer Bern. Kloostermann empfiehlt sich andurch der Gewogenheit einer geehrten Kaufmannschaft in Frankfurt

Jemand der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter, um den 1. oder 2. kommenden Monats August, auf gemeinschaftliche Kosten nach Berlin zu reisen. Das Nähere im Gasthaus zum weißen Schwanen zu erfragen.

Frankfurter
Ober-Postamts-Zeitung

№ 208. Freitag, den 26 Juli. 1816.

Wien, vom 19. Juli.

Se. k. k. Majestät haben der verwittweten Frau Gräfin Odonel, gebornen Gräfin von Gaisruck, Dame du Palais weiland Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, welche während der letzten Reise die Stelle einer Obersthofmeisterin bei Allerhöchstderselben vertreten hat, als ein besonderes Merkmal der allerhöchsten Zufriedenheit mit den von derselben jederzeit, und insbesondere im Laufe dieser trauervollen Epoche der erkrankten Kranken gegebenen Beweisen treuer Anhänglichkeit und unermüdeter Sorgfalt, ein reich in Brillanten gefaßtes Medaillon mit dem Bildnisse der verewigten Monarchin, unter den huldvollesten Ausdrücken Allerhöchst persönlich zu übergeben geruhet.

Se. k. k. Majestät haben durch allerhöchstes Handschreiben vom 20. Junius l. J., den k. k. wirkl. Kämmerer, und bei Sr. kaiserl. Hoh. dem Erzherzoge Rainer angestellten Dienstkämmerer, Karl Grafen v. Inzaghy, in gnädigster Rücksicht seiner, als Staatsbeamter in verschiedenen Kathegorien geleisteten vorzüglichen Dienste, und der dem höchsten Kaiserhause bewiesenen Anhänglichkeit, zum Oberstlhofmeister bei gedachte Sr. kaiserl. Hoheit zu ernennen geruhet.

Vorgestern sind hier eingetroffen der Fürst Jrakliety, der Fürst Schachofsky, der Graf Alexander Suwarow-Rymnikoly, Fürst Alexander von Rasiwilin, russisch-kaiserl. Oberkammerherr; der Marchis Paulucci, russ. kaiserl. Generallieutenant, sämtlich von Petersburg.

Am nämlichen Tage ist der Hr. Graf von Capo d'Istria nach der Schweitz abgereist.

— Ein glaubwürdiger Mann, der eine große Strecke des Banats bereiset hat, schreibt von daher unter dem 3. d. M. wie folgt:

„Wir hatten hier durch eine geraume Zeit heitere, warme, mit wohlthätigen Regen abwechselnde Tage, während welcher die Saaten zum Erstaunen gedeihten. Die Winterfrüchte, von welchen ein grosser Theil durch Frost und anhaltende Ueberschwemmungen viel gelitten, haben sich so gut erholet, daß die Schwere der Halmen und die Vollkommenheit der Körner, was an Menge verloren ging, ganz zu ersetzen verspricht; was aber die Sommerfrüchte betrifft, so sind diese überhaupt in dem prächtigsten Stande, so daß man behauptet, im Banat habe man seit der Zeit der Ansiedlungen einen solchen Hafer- und Gersten-Segen noch nicht gesehen. Der Hafer steht in manchen Orten über 4 Schuh hoch, und die Gerste lagert sich wie der schwerste Weitzen von der Last der Aehren. Auf den Feldern von Bakatz zählte ich von einem Korn 40 Halmen. Eben so üppig gedeihen Mais (Kukuruz), Hirse, Erdäpfel und Hanf. Daher sind auch die Preise der Früchte nahmhaft gefallen; der Kübel Weitzen von 42 auf 20, Gerste und Kukuruz von 18 auf 12 Gulden. Nur in Rücksicht auf das Heu kann man nicht dasselbe sagen; der Grasswuchs ist durch die früher eingetretenen Ueberschwemmungen fast überall sehr zurückgesetzt. Obschon die Gewässer seither grösstentheils gefallen sind; stehen doch noch viele Gründe davon bedeckt, weil man ihnen weder Abzug hat verschaffen, noch dieselben bei der zu matten Hitze verdämpfen können. Daher rührt es, daß in diesem Lande der arme Bauer so viel möglich von seinem Hornvieh verkauft, und eine Kuh, die noch vor Kurzem 240 Gulden galt, nun für 80 Gulden zu haben ist."

Niederelbe, vom 15. Juli.

Der Kronprinz von Schweden wird nach geschlossenen Reichstag in Norwegen nach Schonen abgehen. Man glaubt, daß er, durch sein persönliches Ansehen, den Reichstag, (welcher bekanntlich beschlossen hat, die Sache des Kammerjunkers Lowiow, vormaligen Amtmann der dänischen Domäne Laurvig, auf das strengste zu untersuchen,) dahin vermögen dürfte, diese Untersuchung einzustellen, indem dadurch einige der ersten norwegischen Staatsbeamten selbst kompromittirt werden dürften.

— Die in Schleswig versammelte Kommission hat ihre Arbeit bis zum 22. d. M. eingestellt, als an welchem Tage sie ihre Sitzungen aufs neue anfangen wird. Zwar haben wir über den Verlauf der Geschichte dieser Kommission noch keine bestimmte und ausführliche Nachrichten, jedoch können wir Folgendes von glaubwürdiger Hand darüber mittheilen:

„Der Kommission wurde von Seite der Regierung eine Uebersicht über den Zustand der Reichsbank vorgelegt; darauf erklärten mehrere Mitglieder derselben, daß sie dadurch nur zu einer einseitigen Ansicht über einen Theil der Staatsschuld gelangt wären; bevor ihnen der Status derselben gesammelt vorgelegt würde, könnten sie unmöglich sich auf einen Vorschlag einlassen, wie viel von den Herzogthümern davon übernommen werden sollte. Dann aber, wenn diese

Sache abgemacht, müßte der Antheil der gesammten Staatsschuld, welcher auf die Herzogthümer fällt, durchaus von der übrigen Schuld getrennt, den Herzogthümern ein bestimmter Theil der Staatseinnahme angewiesen werden, wovon die Zinsen und Abträge geleistet werden sollten. Dieser Theil müßte dann von den Herzogthümern selbst verwaltet werden, wenn je der verlorne Glaube an die Operationen der Regierung unter den Einwohnern wieder hergestellt werden sollte. Zwar glaubt man, daß die Regierung bei Wiedereröffnung der Kommission derselben ein Tableau über sämmtliche Staatsschulden vorlegen werde; aber ob sie auch die andern höchst wichtigen Anträge eingeht? daran darf man mit Recht zweifeln. Es ist erfreulich zu sehen, wie die Holsteiner, eingedenk ihrer Deutschheit, frei und offen mit der Regierung reden, ohne jedoch je die gehörige Ehrerbietung aus den Augen zu verlieren. Die einzuführende ständische Verfassung betreffende Gegenstände hat diese Kommission bestimmt noch nicht zu verhandeln.

Berlin, vom 20. Juli.

Der königl. niederländische Gesandte, General-Lieutenant Baron von Perponcher, ist von Kustrin angekommen.

Der kaiserl. russische Gesandte, Baron v. Alopeus, ist nach Müncheberg abgegangen.

Dresden, vom 17. Juli.

Der zeitherige Vicarius apostolicus und Beichtvater Sr. Majestät des Königs, Dr. Schneider, ist den 14. in der Kapelle der katholischen Hofkirche von dem dazu aufgeforderten Bischof Lock von Bautzen feierlich zum Bischof geweiht worden. Se. kön. Majestät und die ersten Hofchargen waren gegenwärtig.

Am 9. d. verstarb allhier Se. Exzell. der Kabinetsminister und Generallieutenant von Low, Ritter des königl. preußischen rothen Adlerordens 1ster Klasse. Er war geboren zu Warschau im Jahre 1730, trat im Jahre 1745 in hiesige Kriegsdienste und wurde den 19. October 1805 zum Kabinetsminister der Militär-Kommandosachen ernannt, zu Ende des darauf folgenden Jahres aber in Ruhestand versetzt.

Den 12. d., Nachmittags in der 6sten Stunde, zog über unsere Stadt ein furchtbares Gewitter, mit so einer Finsterniß, daß man in den Stuben ohne Licht nicht sehen konnte; eine tief herabhängende Wolke drohete Dresden und der Umgegend großes Unglück, das Wasser schoß wie ein Strom herab, und schon erwartete man einen Wolkenbruch, als auf einmal sich ein wohlthätiger Sturmwind erhob, welcher das Wetter auseinander trieb, demohngeachtet aber hat das Wetter, welches in derselben Nacht nochmals gekommen, das Getraide ganz darnieder geschlagen, Mauern schadhaft gemacht und umgeworfen, und Bäume aus der Erde gerissen. An mehreren Orten hat dieses Gewitter gezündet. In Nieder-Rheinsberg ist ein Gut mit allen Wirthschaftsgebäuden, 300 Stück Schafen und mehrerem Rindvieh durch dieses Gewitter abgebrannt.

Vom 21. — Auf J. k. M. allergnädigsten Befehl, ist heute an Dero Hofe wegen erfolgten Ablebens der weil. Allerdurchlauchtigsten Fürstin, Frauen Marien I. regierenden Königin von Portugall, Maj. eine Kammertrauer auf vier Wochen angelegt worden.

Paris, vom 21. Juli.

Der Moniteur von obigem Datum enthält eine sehr ausführliche königl. Verordnung vom 19. d. M. eine ganz neue Organisation der Nationalgarde betreffend, welche in wesentlichen folgenden Inhalts ist: „Alle Franzosen, vom 30. bis zum 60. Jahre: welche zu den direkten Steuern beitragen, sind gehalten unter der Nationalgarde zu dienen und zwar, einige Ausnahmen abgerechnet, nur an ihrem Wohnorte. Wer über 50 Jahr alt ist, kann nie gezwungen werden, als Mitglied der Nationalgarde seinen Wohnort zu verlassen. Alle Offiziere der Nationalgarde in ganz Frankreich von allen Graden können nur von dem Könige ernennt werden. Ihre Dienstzeit erstreckt sich jedesmal auf 5 Jahre. Mit jedem Grad der Offizierstellen ist auch eine bestimmte Amtsverrichtung verbunden.

— Der Generalstaab der Nationalgarde von Paris hat den Befehl ergehen lassen, von jeder Legion derselben soll an jedem Sonntage früh um 6 Uhr ein Bataillon unter das Gewehr treten und sich in den Waffen üben. Diese Waffenübungen sollen jedoch nie länger als bis um 8 Uhr in Früh währen.

— Gestern haben der Herzog und die Frau Herzogin von Berry die große Oper mit ihrer Gegenwart beehrt.

— Vor einigen Tagen ist der Graf v. St. Martin, königl. sardinischer Gesandter am engl. Hofe, aus London zu Paris eingetroffen.

— Auf einen Vortrag des Ministers des Innern hat der König diejenigen Privilegien bestätigt, deren sich die franz. Akademie ehemals zu erfreuen hatte. Sie bestehen vorzüglich darin: der Direktor dieser Akademie hat freien Zutritt zu dem Könige, und legt Sr. Maj. ohne irgend eine Dazwischenkunft die von der Akademie gemachten Ernennungen vor, und darf im Namen derselben mündliche Vorträge machen. Alle auf Befehl des Königs bei feierlichen Veranlassungen geprägte Medaillen werden unter die Mitglieder der Akademie vertheilt. Bei jeden Hoffeste oder Hofschauspiele haben jedesmal drei derselben freien Zutritt.

— Der Sohn des Regnault de St. Jean d'Angely hat sich nach seiner Zurücklunft aus Newyork zu seiner Mutter nach Bar begeben. Er ist mit verschiedenen Aufträgen seines Vaters versehen, und bevollmächtigt, dessen noch in Frankreich befindliches Vermögen zu verkaufen. Man hat nunmehr die offizielle Nachricht erhalten, daß zu Philadelphia nachstehende flüchtig gewordene Franzosen öfters Versammlungen hatten: nämlich Joseph Bonaparte, Clauzel, Grouchy, Lefebure-Desnouettes, Lallemand, Lakanal, Hentz, einer der Brüder Lallemand und Renault der Vater.

— Briefe aus Italien melden: die Besatzung der franz. Tartane St. Moritz genannt, welche einem Kaufmann in Marseille zugehört, hätte bei der Annäherung eines Seeräubers aus Tripolis in der Gegend von Civita Vecchia ihr Fahrzeug verlassen, worauf der Korsar sich desselben bemächtigt, und es nach Tripolis geführt habe. Sobald der dortige Dey erfuhr, daß es ein franz. Fahrzeug sey, ließ er dasselbe unverzüglich dem königl franz. Geschäftsträger wieder zustellen und fügte hinzu, dies geschehe zum Zeichen seiner großen Achtung und aufrichtigen Freundschaft für den König von Frankreich. In dem Hafen von Civita Vecchia ist man mit dem Ausrüsten mehrerer Schiffe sehr thätig und nimmt auf Befehl des Pabstes so viele Seeoffiziere in Dienst, als man deren nur immer habhaft werden kann. Auf der ganzen italienischen Küste herrscht dermalen eine solche Stimmung gegen die Barbareskken, daß, wenn dieselbe nur einigermaßen unterstützt wird, man mit Gewißheit voraus sagen kann: es wird bald eine Zeit kommen in der es keiner dieser Seeräuber mehr wagen wird in der offenen See zu erscheinen.

— Aus Grenoble wird unter dem 16. d. geschrieben: wir haben dermalen das Glück, schon einige Tage lang den Herzog von Angouleme bei uns zu sehen, welcher gestern eine Reise nach Gap und Briançon gemacht hat, von da wieder hierher zurücklehrt, und alsdann eine Reise nach Aix in Savoyen machen wird, um seinem Onkel dem Könige von Sardinien einen Besuch abzustatten. Se. königl. Hoheit wird den Rückweg nach Paris über Valence nehmen.

— Wir genießen dermalen hier der schönsten warmen Witterung und sehen einer eben so gesegneten Erndte als einem ergiebigen Herbste entgegen. Da sowohl die Feldfrüchte als die Weinberge außerordentlich gut gedeihen und der häufige Regen dieses Gedeihen nur aufgehalten, aber nicht vermindert hat,

— Aus Arras wird unterm 18. Juli geschrieben: am 12. d. hatte in dem Arrondissement von Bethune ein beklagenswerther Aufruhr gegen die Erheber der indirecten Steuer statt; man läutete die Sturmglocke und die Steuereinnehmer wurden genöthigt, sich zu entfernen. Der Herr Präfekt hat jedoch die Haupträdelsführer arretiren und nach St. Omer vor den dortigen Prevotalgerichtshof bringen lassen.

— In Avignon ist in diesem Jahre die Seidenernde, so wie in dem ganzen mittäglichen Frankreich, über alle Erwartung gut ausgefallen. Da diesem Ueberfluß ungeachtet der Preis der Seide noch immer auf 2 Franken 25 Centimen pr. Pfund stehet, welches sonst nur 1 Fr. 50 Cent. kostet, so ist dieses für diejenigen Provinzen, welche sich mit der Seidenwürmerzucht beschäftigen, eine sehr große Wohlthat.

— In Abwesenheit des Herrn Grafen von Corvettes hat der Herzog von Richelieu das Portefeuille des Finanzdepartements übernommen und in dieser Eigenschaft schon mehreren Sitzungen dieses Departements beigewohnt.

— Am 15. l. M. ist Herr Dake, Stallmeister des Herzogs von Cambridge zu Calais angekommen, um daselbst Se. königl. Hoheit, welche an demselben Tage aus Deutschland eingetroffen waren, zu empfangen. Noch an demselben Tage hat sich der Herr Herzog nach England eingeschifft.

Straßburg, vom 21. Juli.

Die Ceremonie der Fahnenweihe hatte heute statt. Das schönste Wetter war auf den Regen gefolgt, der seit mehr als einen Monat angehalten hatte, und der Himmel schien zum Voraus den Eid zu bestätigen, der in seinem Namen geleistet werden sollte. Um 9 Uhr Morgens begaben sich die niederrheinische Legion, das Artillerie Regiment, die Ouvriers und die Schwadron des Fuhrwesens von Straßburg, das Regiment der Husaren des Oberrheins, und das der Jäger vom Wasgau, auf den schonen Spaziergang der Ruprechtsau. Alle bürgerliche und militärische Behörden, eine große Anzahl Damen und Bewohner der Stadt waren auf einer weiten Ebene versammelt, wo man einen Altar errichtet hatte. Hier wurden nach einer feierlichen Messe und nach einer geistlichen Rede, wovon der für alle Franzosen so leicht zu erklärende Text war: „Fürchtet Gott! ehret den König! liebet eure Brüder!“ die Fahnen und die Standarten geweiht, welche der König geruhet hatte, diesen Regimentern zuzuschicken. Schwestern und Gemahlinnen der Generale und Obersten, die in der Divisen angestellt sind, hefteten die Kranzen an. Die Herren Generale stellten sich hierauf vor die Fronte der Regimenter, ließen sie den Eid schwören und drückten in wenig Worten die Verpflichtungen aus, die er ihnen auflegte. Sie stellten ihnen das Beispiel der Tapfern vor, welche in Grenoble die thörichter Weise von Meutern angegriffene Gewalt des Königs vertheidigt haben; und die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, durch diese Reden begeistert, riefen alle aus: Hoch lebe der König! hoch lebe auf immer die Bourbonsche Familie.

Man hatte hierauf für diese Wackern in ihren Kasernen ein Bankett zugerichtet, bei welchem Ordnung und Fröhlichkeit herrschte; und die Offiziere vereinigten sich bei einer Mahlzeit, wo einmüthig Gesundheiten auf die verschiedenen Mitglieder der königl. Familie ausgebracht wurden. Der Herr General-Lieutenant Dubreton brachte die Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich aus. Der Herr Baron Marechal beantwortete sie mit der des Königs und sagte: die Gesinnungen, die er für die Bourbonsche Familie äußere, seyen die, welche seine ganze Armee aufrichtig von Herz und Seele begeistern.

Lieder, welche das Gefühl eingegeben hatte und alle Franzosen beleben, beschlossen das Fest auf das fröhlichste.

Morgen geben die Offiziere der Garnison einen Ball, auf welchem sich die Damen der Stadt vereinigen werden; sie dachten nämlich wie ihre Vorfahren, daß man nie ein Fest der Ehre feiern soll, ohne die Schönheit damit zu verbinden.

Solche Feste sind der treue Ausdruck der Denkungsart der Städte, wo man sie feiert. Unser Vaterland und unsern König lieben, uns um ihn und sein erlauchtes Haus sammeln, kurz alle als Brüder unter dem besten Hausvater zu seyn, dies sind die Gesinnungen, dies ist der Geist der Garnison und der Bürger von Straßburg.

Bern, vom 19. Juli.

Die Herzogin von St. Leu wird einige Wochen zu Gais, in dem Kanton Appenzell der äussern Rhoden, zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit durch die Molkenkur zubringen.

— Das zu Besort errichtete Depot der Schweizer Rekruten ist provisorisch mit jenem von Basancon vereinigt worden.

— Die beiden Bataillone des Schweizerregiments Ziegler werden unverzüglich zu Antwerpen vereinigt werden, wo sich das erstere schon in Garnison befindet. Dieses Regiment ist gegenwärtig 1800 Mann stark und man erhält von demselben die befriedigendsten Nachrichten.

— Die franz. Verbannten Gamon und Mehée de la Touche haben sich, wie es heißt nach Constanz geflüchtet. Man glaubt nicht, daß sie daselbst werden geduldet werden.

— Hr. Brougham, Mitglied des Unterhauses zu London und einer der berühmtesten Oppositions-Männer, befindet sich seit einigen Tagen zu Genf.

Zürich, vom 29. Juli.

In der Sitzung vom 12. Juli hörte die Tagsatzung den Schluß des im Namen des Generals Bachmann geschriebenen umständlichen Berichts über den vorjährigen Feldzug an, der in drei Abschnitten das Geschichtliche desselben, die verschiedenen Verhältnisse des Generalkommando's und allgemeine Bemerkungen als Resultate von jenen darstellt.

Die Diskussion lobte Vieles und rügte Verschiedenes. Den Einmarsch in Frankreich, zuwider den Aufträgen der Tagsatzung, fand der Gesandte von Bunden in dem Bericht nicht erklärt; die zögernde Beschützung und Aufnahme Basels in den Vertheidigungsplan brachte der Gesandte dieses Standes in Erinnerung, der der Waadt behielt sich das Protokoll offen, um der seinen Kanton betreffenden Anschuldigungen willen. Diese und einige andere Gesandtschaften nahmen den Bericht ad referendum. Andere wollten ihn an die nähere Prüfung einer besondern Kommission überweisen. Die Mehrheit aber beschloß die Niederlegung von dem Bericht des Generals und von seiner Korrespondenz ins eidsgenössische Archiv, so wie den Ausdruck des Dankes gegen den Oberbefehlhaber und als Zeichen desselben die Ueberreichung eines Ehrendegens an ihn.

Hierauf ward der ausführliche Bericht des Generalquartiermeisters Finkler über sein späteres Armeekommando, von der bewilligten Entlassung des Generals Bachmann an, bis zur vollendeten Auflösung der Truppen, verlesen.

Die Diskussion sprach den ungetheilten Beifall und die allgemeine Zufriedenheit der Stande aus, und eben so ward der Ausdruck des Dankes der Tagsatzung, von dem Geschenk eines Ehrendegens begleitet, einmüthig beschlossen.

In der Sitzung v. 15. Juli wurden die schweizerische Handelsverhältnisse mit Frankreich Berathung genommen. Mannigfaltige Klagen über Hemmung und Bedruckungen, die, seit die Bourbons wieder auf Frankreichs Königsthron sitzen, die schweizerische Industrie feindseliger behandeln, als Bonaparte je that, ertönten von vielen Seiten. Mehrere Gesandten klagten laut darüber, daß Militärkapitulationen mit Frankreich abgeschlossen wurden, ohne jenem feindseligen System ein Ziel gesetzt zu haben. Zur die Vorberathung dessen, was jetzt zu thun seyn möchte, ward

eine aus den Herren Wieland, Heer, Zellweger, Scherer und de Pierre bestehende Kommission ernannt. (Aarauer Z.)

Frankfurt, vom 25. Juli.

Heute ist Herr v. Dillon, königl. franz. Gesandter an dem Hofe zu Dresden, hier durchgekommen.

Gestern sind hier eingetroffen: JJ. DD. die Erbprinzessin und die Prinzessin Faanp von Hohenlohe; JJ. EE. der Herr Baron von Linkel, königl. niederländischer Minister an dem königl. baierischen, königl. würtembergischen und großherzogl. badenschen, und Freiherr von Mering, königl. preußischer Minister-Resident am großherzogl. sächsischen Hofe.

— Die in unserer Gegend bedeutend in die Höhe gegangenen Preise des Getraides sind bereits wieder etwas gesunken; zu Aschaffenburg ist der 6pfündige Laib Brod, der mehrere Tage lang 24 kr. kostete, um 4 kr. abgeschlagen. Für Arme wird der Laib Brod daselbst um 16 kr. gebacken.

Benachrichtigungen.

Jemand der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter, um den 1. oder 2. kommenden Monats August, auf gemeinschaftliche Kosten nach Berlin zu reisen. Das Nähere im Gasthaus zum weißen Schwanen zu erfragen.

Die Bouillon-Tafeln, welche von den Herren Aerzten als ein stärkendes Nahrungsmittel empfohlen und zur Verbesserung der Suppen und Sauzen, wie auch auf Reisen, wo es oft an guten Fleischbrühsuppen fehlt, sehr bequem gebraucht werden können, wovon jede mit M. II. bezeichnet ist, und wenigstens 48 Stück auf ein vollwichtiges Pfund gehen, sind bei dem Unterzeichneten Pfundweise à 9 fl. wie auch Halbpfundweise nebst Gebrauchzettel zu haben.

M. Kallen,
Speisewirth am Paradeplatz, Lit. E. Nr. 213. zu Frankfurt a. M.

Zur 51ten Frankfurter Stadt-Lotterie, worin fl. 100,000, fl. 50,000, mehrmal fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000 u. s. w. im ganzen 1 Mill. fl. 264,820 zu gewinnen sind; sind zur 1ten Classe, welche den 21. Aug. zu ziehen anfängt, ganze Loose à fl. 6., halbe à fl. 3., drittel à fl. 2., und viertel à fl. 1. 30 kr. nebst Plan, zu haben, bey

H. L. P. Horwitz, Handelsmann,
Allerheiligengasse, der Breuengasse gegenüber in Frankfurt a. M.

Ansichten für den teutschen Staatenbund. Von Dr. Chr. Rosegarten. Homburg, 1816. gr. 8. geheftet ist in der Eichenbergischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. für 40 kr. zu haben.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Goldspinners, nachherigen Holzmessers Lorenz Zwick, eine Forderung zu machen haben, werden hierdurch vorgeladen, solche binnen

Sechs Wochen

in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts so gewiß anzuzeigen und zu liquidiren, als in dessen Entstehung der fragliche Nachlaß ohne weiters den sich legitimirenden Intestaterben ausgefolgt, oder bei entstehendem Konkurse sie von der Masse ausgeschlossen werden sollen.

Frankfurt den 15. Juli 1816.

Gericht erster Instanz.
Hartmann, Sekretär.

Am 9. Juli starb zu Köln am Nervenfieber mein theurer Bruder Ferdinand Adolph Freiherr von Ende, königl. würtembergischer Staatsminister und Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens, im 57sten Jahre seines thätigen Lebens, mit Hinterlassung einer unmündigen Tochter. Indem ich diesen mir so schmerzhaften Todesfall in meinem und meiner Geschwister Namen allen unsern Verwandten und Freunden bekannt mache, bin ich auch ohne Beileidsbezeigung von ihnen überzeugt, daß sie mit uns den Verlust eines durch so seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens gleich ausgezeichneten Mannes aufrichtig beklagen werden.

Karlsruhe den 14. Juli 1816.

Carl Freiherr von Ende,
Großherzoglich Badenscher Oberstkammerjunker.

Donnerstag den 8. August l. J. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Rathhause zu Hattenheim im Rheingau, das dem Jakob Isaako allda zugehörige Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und Gemüßgarten, nebst darei liegenden Weingarten, Aecker und Wiesen, Schulden halber an den Meistbietenden verkeigert werden. Welches mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß das Haus auf der Hauptstraße stehet, und zur Wirthschaft sowohl als zum Betrieb eines jeden andern Gewerbes sehr vortheilhaft sey.

Eltvill am 20. Juli 1816.

Herzogl. Landoberschultheiserei.
Wetterberg.

So eben hat die Presse verlassen:

Statistik und Topographie der mit dem Großherzogthum Hessen vereinigten Lande des linken Rheinufers von J. K. Dahl, großherzogl. hessischer Schulkommissär und Stadtpfarrer zu Gernsheim. Mit Tabellen und einer Spezialkarte. 8. in farbigen Umschlag geheftet. 1 fl. 48 kr.

Dieses statistische Handbuch gewährt dem Leser eine vollständige Uebersicht der Geschichte, der Produkte, des Handels und der Gewerbe der bisherigen Verfassung und aller öffentlichen Anstalten dieses schönen Landstriches; nicht minder giebt es eine umständliche Beschreibung der Städte und ihrer Merkwürdigkeiten. Dem Geschäftsmann ist es durch die zugefügten Tabellen besonders brauchbar und die beigegebene Karte enthält in einem großen Maasstab nicht allein alle Ortschaften, sondern selbst jeden einzelnen Hof u. s. w.

Der rühmlichst bekannte Verfasser hat überdies sehr viel aus bis jetzt ungedruckten Quellen geschöpft, wie jeder Sachverständige bei genauer Einsicht des Werkes finden wird. — Der Verkaufspreis ist, um das Buch gemeinnützig zu machen, möglichst niedrig festgesetzt worden.

Darmstadt den 13. Juli 1816.

Großherzogl. Hofbuchhandlung von Heyer und Leske.

(Ist in allen Frankfurter Buchhandlungen zu haben.)

Es sucht Jemand einen Reisegesellschafter mit oder ohne eigenen Wagen, um in der nächsten Woche mit Extrapost nach Paris zu reisen; das Nähere Lit. E. Nro. 4.

Eine Herrschaft sucht einen treuen Menschen als Jäger oder Bedienter, in Dienste gleich zu nehmen, jedoch wünscht man, daß derselbe auch des Rasirens kundig ist. Nähere Auskunft giebt der Lohnbediente Kaiser im römischen Kaiser.

Die in Nro. 196, 197 und 203 dieser Blätter angezeigten Apothekergehülfen-Stellen sind bereits wieder besetzt.

J. J. Ettling, junior.

Publicandum.

Die der hiesigen Stadt eigenthümlich zugehörige Schäferei wird auf weitere drei Jahre von Bartholomäi d. J. bis dahin 1819 nebst dem Schafhof in Bestand begeben.

Der Pachtlustige ist 600 Stück Stroh einzuschlagen berechtigt, jedoch nur von Bartholomäi bis 1. April.

Zur Verleihung dieser Schäferei ist Tagfahrt auf den 3. August d. J. Nachmittags zwei Uhr auf dahiesigem Rathhaus anberaumt. Die Lustragenden werden daher andurch vorgeladen, an diesem Tage sich dahier einzufinden und die Bedingnisse zu vernehmen.

Weinheim am 13. Juli 1816.

Großherzogl. badischer Stadtrath.
Leist.
Dill, Stadtschreiber.

Um den Schuldenbetrag des verstorbenen hiesigen Schutz- und Handelsjuden Mayer Gabriel auszubringen, werden alle und jede, welche Forderungen an dessen Nachlaß zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, dieselbe Montag den 12. August l. J. bei Amt unter dem Rechtsnachtheil, nicht weiter gehöret zu werden, behörig zu liquidiren.

Decretum Hanau den 9. Juli 1816.

Aus Kurfürstlichem Amt Bücherthal.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 209. Samstag, den 27. Juli 1816.

London, vom 17. Juli.

Die Gesundheit der Prinzessin Charlotte ist schon so weit wieder hergestellt, daß sie gestern mit ihrem Gatten spazieren fuhr, und auch die Königin besuchen wollte, welche aber nicht zu Hause war.

— Die Expedition gegen Algier erregt täglich ein größeres Interesse, und man wendet alles daran, um jede Schwierigkeit bey derselben zu heben; endlich ist die Bemannung sämmtlicher Schiffe vollzählig hergestellt. Diejenigen, welche sich Algier's Streitkräfte und dessen Widerstand gering und leicht vorstellen, haben sehr unrecht. Algier wird durch sehr starke Batterien beschützt, und hat nebst einer sehr großen Anzahl von Kanonierschiffen auch mehrere große Schiffe zu seiner Disposition. Wir wissen es sehr wohl, daß die englischen Seeleute sich vor keiner Gefahr fürchten, und daß ihre anerkannte Tapferkeit überall einen guten Erfolg verspricht; allein man muß ihre gerechten Ansprüche auf Ruhm dadurch nicht schmälern, daß man ihre Unternehmungen und ihre Feinde als leicht zu bestehen und zu überwinden angibt. Wir bemerken mit Vergnügen, daß auch andere Mächte, welche das nämliche Interesse, wie wir haben, an der großen Expedition Antheil nehmen. Aus Gibraltar wird unterm 17. d. M. geschrieben: Der holländische Admiral van der Chapellen sey das selbst so eben aus der Gegend von Algier eingetroffen; er sey bis in die Bay dieser Stadt eingedrungen, um die Festungswerke zu rekognosziren, und um einige algierische Schiffe zu vermögen, ihre Batterien zu verlassen, damit er mit ihnen ein Gefecht versuchen könne.

Die Algierer machten ein fürchterliches Feuer auf seine Schiffe, welches beynahe 2 Stunden währte, ohne denselben den geringsten Schaden zuzufügen, obgleich die Kugeln von allen Seiten um sie herumflogen. Er ließ verschiedene Schaluppen in See bringen und gab deren Mannschaft Befehl, während der Nacht den Versuch zu machen eine nahe gelegene algierische Brigg wegzunehmen: da kamen aber 40 — 50 Schaluppen mit 24 und 26 Pfündnern besetzt, auf dem Hafen diesem Schiffe zu Hülfe. Die Algierer (welche zwar schießen aber nicht zielen können) verschossen ihre sämmtliche Munition gegen die Holländer, ohne ihnen das geringste Uebel zuzufügen. Zu Gibraltar erwartet der Admiral zur Verstärkung die sehr schöne Fregatte die Amstel, nebst noch einer andern Fregatte und 2 Linienschiffen, und ist bereit in wenigen Tagen nach Algier zurückzusegeln, um diese Seeräuber zu zwingen, sich entweder in ihren Bethasen zu verbergen, oder auf die offene See herauszukommen, um sich mit ihnen zu messen. Zu Gibraltar wird auch eine neapolitanische Eskadre zu gleichem Zwecke erwartet. Ohngeachtet man daselbst seit 8 Tagen nichts mehr von tunesischen Korsaren hörte, so hat man doch für gut befunden das Paketboot der Walsingham, welches Briefschaften nach dem Mittelmeere bringen soll, wohl zu bewaffnen und auszurüsten, weswegen dasselbe gestern erst in See gehen konnte. Man hat nunmehr mit Gewißheit erfahren, daß die Algierer seit dem 23. Mai alle Kommunikation mit Europa unterbrochen haben, um dadurch ihre Streitkräfte mehr zu entwickeln und zugleich verbergen zu können.

— Die Fregatte der Hebrus, Kapitain Palmer, hat ihre Station zu Cork verlassen und ist nach Plymouth gesegelt, um daselbst ebenfalls zu der Expedition nach Algier ausgerüstet zu werden. Auch die Fregatte der Madagascar, Kapitain Gordon, wird an dieser Expedition Theil nehmen.

— Es ist nicht wahrscheinlich daß man sich zu Konstantinopel ebenfalls gegen die Barbaresken rüstet; die Türken sehen im Gegentheil mit Besorgnissen auf die starke Expedition, welche wir bereit sind in das Mittelmeer abzuschicken, und die Agenten der hohen Pforte zu Paris geben sich die größte Mühe, um daselbst die jüngst verübten Grausamkeiten der Algierer in ein weniger gehässiges Licht zu setzen.

— Zu Tewkesbury und in der Gegend hat sich ein wohlgekleideter Mann für einen Obristlieutenant und Adjutanten des Herzogs von Wellington ausgegeben, und den dortigen Autoritäten bekannt gemacht, Se. Durchl würde sie nächstens mit einem Besuch beehren. Sein Benehmen erregte jedoch Verdacht; man kam auf die Spur daß der Mann ein windiger Abenteurer sey, und brachte ihn in das Gefängniß zu Worcester.

— Auf Barbados ist noch immer das Martialgesetz im Gang, und mehr als 1000 Neger sind schon todtgeschossen, aufgehängt oder auf eine andere Weise hingerichtet worden. Durch mehrere Aussagen derselben ist es nunmehr erwiesen, daß sie auch die

waffneter Hand gegen die Polizei, die nach den Befehlen der öffentlichen Authorität handelte, unternommen, und sich in Folge dieser Rebellion zu Porte Franc des Versuchs eines Mordes an dem besagten Wachtmeister, der ihn verfolgte, schuldig gemacht hat, indem er eine Pistole auf ihn abschoß, die ihn zwar durch Zufall nicht traf, in contumaciam zur Todesstrafe und Degradirung von dem Orden der Ehrenlegion; 2) Anton Bacheville, Bruder des Erstern, Kapitain im 4ten Extrailleurregiment der Exgarde, mit der Ehrenlegion dekorirt, gebürtig von Trevoux, im Ain-Departement, daselbst wohnhaft, von der Zuchtpolizei zu 2jähriger Einsperrung verurtheilt, weil er überwiesen ist, gemeinschaftlich mit seinem Bruder an der Rebellion, mit den Waffen in der Hand die zu Ville franche gegen den Polizeikommissair und den Gendarmeriewachtmeister unternommen wurde, Theil genommen und mitgewirkt zu haben.

Freudenthal, vom 24. Juli.

S. k. Maj. haben sich heute von hier aus mit einem kleinen Gefolge nach Karlsruhe begeben, um S. k. H. dem Großherzog von Baden einen Gegenbesuch zu machen, und gedenken übermorgen wieder hier einzutreffen.

Stuttgart, vom 25. Juli.

Hier ist nachstehende königl. Verordnung erschienen: Da es Sr. königl. Majestät allerhöchste Willensmeinung ist, daß in dem königl. Staatsministerium, als der obersten Staatsbehörde, die ganze Staatsverwaltung sich konzentrire, und dasselbe den Vereinigungspunkt der verschiedenen, der Geschäftseintheilung nach abgesonderten, aber nach Einem Geiste zu führenden Departements- und Staatsverwaltungszweige bilde, ohne sich mit dem Detail des Einzelnen zu beschäftigen, und durch dieses Detail seiner Hauptbestimmung entrückt zu werden: so haben Se. königl. Maj. Sich gnädigst bewogen gefunden, unter Beziehung auf Ihre früheren allerhöchsten Vorschriften, Nachfolgendes zu verordnen:

Zum Wirkungs- und Geschäftskreise des königl. Staatsministeriums gehört:

1) Alles, was
   a) auf die Staats- und Landesverfassung, die Organisation der Staatsbehörden und Landestheile,
   b) was auf die Staatsverwaltung im Allgemeinen und die Normen derselben,
   c) auf die Verhältnisse mit den Landständen Bezug hat, überhaupt
   d) alle allgemeine Staats-, Landes- und kirchliche Angelegenheiten, so wie alles dasjenige, was Se. königl. Maj. demselben zur Berathung oder Ausführung besonders aufzutragen geruhen werden.

Ferner gehören für das Staatsministerium

2) Kompetenz-Streitigkeiten verschiedener Departements, insbesondere der administrativen und gerichtlichen Stellen;
3) Gegenstände der Gesetzgebung und allgemeine Verordnungen, so wie Anstände über die Auslegung der Gesetze und Verordnungen.
4) Hat dasselbe dafür zu sorgen, daß die Verordnungen und Verfügungen, welche in diesen Beziehungen Se. königl. Maj. und das Staatsministerium erlassen, durch die Departementschefs vollzogen werden, und es haben sich die Leztern zu dem Ende, und in Anstandsfällen, an das königl. Staatsministerium zu wenden.
5) Auch sind andere Angelegenheiten, sofern sie ein allgemeines Staatsinteresse haben, und solche, die von verschiedenen Departements gemeinschaftlich behandelt werden, dann wenn die Departementschefs sich nicht vereinigen, an das Staatsministerium zu bringen.
6) Ueber Verfügungen einzelner Ministerien oder Departementschefs in kontentiosen administrativen Gegenständen findet ein Rekurs an das Staatsministerium von Dritten, welche sich dadurch beschwert erachten, statt.

Im Allgemeinen endlich wird dem königl. Staatsministerium zur Pflicht gemacht, sich auch unaufgefordert, mit den Gegenständen seines Wirkungskreises und mit Allem dem, was zu Beförderung des Interesse und der Wohlfahrt des Staats dient, zu beschäftigen. Als welches hierdurch allgemein bekannt gemacht wird.

Dekret. Stuttgart, im königl. Staatsministerium, den 15. Juli 1816.

Ad Mandatum Sacrae Regiae Maj. propr.
Königl. Staatsministerium.

Brüssel, vom 21. Juli.

Heute sind 3 sehr reiche Wagen von bewundrungswerther Bauart, jeder mit 4 prächtigen Pferden bespannt, nebst 14 Reitpferden, hier durchpassirt. Der erste derselben war ein Packwagen; der zweite ein Herrschaftswagen; auf demselben befand sich das Wappen der Niederlande mit der engl. Inschrift: Prince hereditary of Orange Chariot, der dritte war ein Reisewagen. Der ganze Zug wurde von engl. Stallleuten begleitet. Diese Wagen, die den Weg nach dem Schlosse Laeken eingeschlagen haben, sind für S. k. H. den Kronprinzen von Oranien bestimmt, und sollen ihn, wie es heißt, bis zu seiner Ankunft daselbst erwarten.

— Ein im Hauptquartier zu Cambrai über Calais aus England eingetroffener Kurier überbrachte daselbst die Nachricht, daß der Herzog von Wellington vor der Mitte des Monats August nicht nach Frankreich zurückkommen würde.

Miscellen.

In der Gegend von Neapel wurden Ende Juni einigen leichte Erdstöße verspürt, und neue Vulkane scheine dieser Stadt zu drohen. Der Vulkan auf der Insel Tremiti veranlaßt lebhafte Unruhen. In der Nacht vom 24. auf den 25. Juni wurden die umliegenden Fluren mit einer Substanz bedeckt, die der Schwefelblüthe an Farbe und Geruch ähnelt. Sie bildete kleine glänzende Plättchen an den Körpern, wo sie sich anhieng.

— In England und Frankreich werden nun sogenannte Nägelschuhe verfertigt, an denen das Oberleder der Schuhe, statt genäht zu werden, mit kleinen Nägeln auf die Sohle befestigt wird. Diese Nägel werden nicht einzeln, sondern mit Hülfe einer mechanischen Vorrichtung alle mit einander eingeschlagen. Ein solches Paar Schuhe soll länger halten und die Nägel nicht ausgehen.

Benachrichtigungen.

Ich entledige mich hiermit der traurigen Pflicht, meinen verehrten Verwandten und Freunden das am 1. d. erfolgte Ableben meines innigst geliebten Gatten, des Hochfürstlich Leyenschen Geheimenraths v. Cordier anzuzeigen. Ueberzeugt von ihrer gütigen Theilnahme verbitte ich alle Beileids-Bezeigungen, empfehle den Verewigten ihrem frommen Andenken, mich und meine drei unmündige Kinder aber ihrer ferneren Freundschaft und Gewogenheit.

Frankfurt den 2d. Juli 1816.

Margarethe von Cordier, geborne Freiin von Hertwich.

Zur 5ten Frankfurter Stadt-Lotterie, worin fl. 100,000, fl. 50,000, mehrmalen fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000 u. s. w., im Ganzen fl. 1,254,830 zu gewinnen sind, sind zur 1ten Klasse, welche den 21. August zu ziehen anfangt, ganze à fl. 0, halbe à fl. 3, drittel à fl. 2 und viertel à fl. 1. 30 kr. nebst Plan zu haben bei

H. P. L. Horwitz, Handelsmann, Allerheiligengasse, der Breitengasse gegenüber in Frankfurt am Main.

Endesunterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er neuerdings sehr schöne geschliffene Coralien zu Colliers, Ohringen ꝛc. erhalten hat, welche sich an Größe, Reinheit und schöner Farbe ganz besonders auszeichnen; empfiehlt zugleich sein stets nach dem neuesten Geschmack assortirtes Lager von Juwelen und Goldwaaren; auch kauft und troquirt er gefaßte und ungefaßte Juwelen, Perlen, färbige Steine, Bruchgold ꝛc. und verspricht die reellste Bedienung.

Heinrich Ludwig Hoffmann,
Juwelier und Goldarbeiter in der Schnurgasse
Lit. L. Nro. 78.
(Wesentlich ist der Laden in Braunfels Nro. 83 u. 84.)

A v i s.

On trouve un magasin considérable de sparterie, à l'usage des marchands de modes, qui se vend en gros et en détails à des prix modiques chez C. et J. G. Zahn,
au Porcellainhof.

Bekanntmachung.

Eine ansehnliche Parthie Sieb- oder sogenannte Dunstboden, zum Gebrauch für Modehändler, ist in ganzen oder auch in kleinen Parthien in billigem Preis zu haben bei

C. und J. G. Zahn,
im Porcellainhof.

Gutsverkauf.

Ein in dem Herzogthum Nassau zu Massenheim, 5 Stunden von Frankfurt, anderthalb Stunden von Mainz und 2 Stunden von Wiesbaden, in einer schönen und fruchtbaren Gegend gelegenes Gut, welches wegen seiner vortrefflichen Lage in der Nähe der vorgedachten Städte und der beiden Flüsse Rhein und Main sowohl, als wegen seiner soliden Gebäude und schönen Gärten für den Particulier, der das Landleben liebt, so wie für den Fabrikanten gleich empfehlenswerth ist, stehet unter vortheilhaften Bedingungen freiwillig aus der Hand zu verkaufen.

Von der gedruckten Beschreibung desselben sind Exemplare umsonst zu bekommen: In Gotha in der Expedition des Allgemeinen Anzeigers d. D., in Frankfurt bei Herren Gebrüder Bethmann und in Wiesbaden bei Hrn. Friedrich August Kreidel.

Apotheker-Verkauf.

Durch gegenwärtiges mache ich den Herren Apothekern bekannt, daß ich gesonnen bin, meine in Munzingen bei Freyburg im Breisgau eigenthümlich privilegirte Apotheke öffentlich durch den Weg der Steigerung an den Meistbietenden zu veräußern. Die Bedingnisse sind am Steigerungs-Tag, Samstag den 24. August d. J., zu vernehmen; ich lade daher alle etwaige Liebhaber dazu höflich ein, und melde dabei, daß der Ort Munzingen in der schönsten Lage des Breisgaus in dem Mittelpunkte zwischen Freyburg und Altbreysach liegt, und zwischen diesen zweien Städten sich keine Apotheke sich befindet, im Umkreise des Orts selbsten aber 26 Ortschaften sind, wovon das weiteste 1½ Stunde entfernt ist. Sollten die allenfallsigen Liebhaber von den Steigerungs-Bedingnissen vor dem angesetzten Verkaufs-Tage Kenntnisse zu erhalten wünschen; so belieben Sie sich deßfalls an meinen Bruder, den Apotheker Mylius in Ettenheim, zu wenden.

Munzingen den 22. Juli 1816.

Josepha Sigl Wittib, geb. Mylius.

Ein Mann von mittlerm Alter, den die Verhängnisse letzter Kriegsjahre um sein Vermögen gebracht, und außer Stand gelegt haben, als Kaufmann und Fabrikant ferner die Erhaltung seiner Familie zu besorgen, sucht bei einem Rechnungs-, Verwaltungs- oder Fabrik-Geschäfte angestellt zu werden. Durch gute Zeugnisse wird er seine Geschicklichkeit, Fleiß und Treue beweisen, und zu längerer oder kürzerer Probezeit sich verstehen, und zugleich auf Verlangen hinlängliche Bürgschaft leisten.

Frankirte Briefe werden mit dem Buchstaben L. No. 124 in Frankfurt am Main besorgt.

Eine Herrschaft sucht einen treuen Menschen als Jäger oder Bedienter in Diensten gleich zu nehmen, jedoch wünscht man daß derselbe auch des Rasirens kundig ist. Nähern Auskunft giebt der Lohnbediente Kaiser im römischen Kaiser.

Alle diejenige, welche an den, dem Kurfürstlich Hessischen Salzamt zu Rauheim entkommenen, für die hiesige Knappschafts- und Armen-Casse in Verwahrung gehabten Schuldverschreibungen, als:

1) Von dem Hospital zu Friedberg d. d. 24. Febr. 1799 auf 3000 fl. sprechend;
2) von dem Handelsmann Theodor Friedrich Casimir Schmal d. d. 5. Okt. 1801, auf 1800 fl. sprechend,

Ansprüche und Forderungen zu haben oder zu machen vermeinen, werden dadurch vorgeladen, diese in einem ausschließlichen Termin von Drei Monat anhero anzuzeigen und zu begründen, als sie ansonsten davon ausgeschlossen sind, diese abhanden gekommene Schuldverschreibungen für ungültig erklärt werden, und wegen der gesuchten anderweiten Versicherungen benannter Darlehen, weiter rechtlich erkannt wird.

Friedberg, den 17. Juli 1816.

Großherzogl. Hessisches Justiz-Amt daselbst.
C. H. Hager.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind nachstehende neu herausgekommene Bücher um beigesetzte Preise zu haben:

Lettres du Duc d'Otrante (Fouché) au Duc de Wellington. gr. in 8. Londres 1816. 30 kr.
Almanach Royal pour l'année bis mil huit cent seize 1816 par Testu. gr. in 8. Paris 1816. 8 fl.
Martyrologe littéraire ou Dictionnaire critique des Sept cents auteurs Vivans, par un heremite qui n'est pas mort. gr. in 8. Paris 1816. 3 fl. 30 kr.
Les Infortunes de plusieurs victimes de la Tyrannie de Napoléon Buonaparte etc. gr. in 8. Paris 1816. 3 fl 30 kr.
Régniat, Considérations sur l'Art de la Guerre. gr. in 8. Paris 1816. 5 fl.
Lettres sur la Guerre de Russie en 1812; sur la ville de St. Petersbourg, les Moeurs et les usages des habitans de la Russie et de la Pologne. gr. in 8. Paris 1816. 2 fl. 54 kr.
Dernières Années du Régne et de la Vie de Louis XVI par françois Hue. 2e edition. gr. in 8. Paris 1816. 1 fl.
Congrès de Vienne recueil de pièces officielles relatives a cette assemblée, des déclarations qu'elle a publiées, des protocoles de ses délibérations et des principaux mémoires qui lui ont été présentés; Tom premier. gr. in 8. Paris 1816. 3 fl. 54 kr.
Jeanne de france, nouvelle historique par Mme de Genlis; 2 Vol. in 8. Paris 1816. 2 fl. 48 kr.
Adolphe, Anecdote trouvée dans les papiers d'un inconnu, et publiée par M. Benjamin de Constant. in 8. Paris. 2 fl. 24 kr.
Seraphine ou le Républicain Royaliste; Roman historique et politique, contenant des Anecdotes peu connues sur des personages trop connus. par Rougemaitre. 2 Volumes in 12. Paris 1816. 2 fl. 24 kr.

H. L. Brönner,
Kommerz Lit. B. No. 148.

Nachstehende zur Debitmasse des Handelsmann Michael Anbreß dahier gehörige Waaren, als:

5 Ballen Blauholz.
2600 Pfund Kaffe.
60 Pfund Piment.
eine Kiste Mayson-Thee.
in circa 663 Zentner Tabak, theils Pfeifen- theils Carotten-Gut, und
in circa 216 Zentner Briten-Tabak;

werden auf den 5. August l. J. früh 9 Uhr und die folgende Tage, Partheienweise gegen gleich baare Bezahlung öffentlich dahier versteigt werden, welches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit bekannt gemacht wird.

Heidelberg den 17. Juli 1816.

Großherzogl. Stadt-Amts-Revisorat.
Weber.

Unterzeichneter hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er seinen bisher im Meissenberg auf der Fahrgasse gehabten Laden, in das Haus zur goldnen Zange in derselben Straße, dem goldnen Löwen gegenüber, verlegt hat. Zugleich empfiehlt sich derselbe, außer seinen schon bekannten Artikeln, in allen Sorten ächt englischer Strick-, Stick- und Nähbaumwolle zu den billigsten Preisen.

Eduard Menko.

Es sucht Jemand einen Reisegesellschafter mit oder ohne eignen Wagen, um in der nächsten Woche mit Extrapost nach Paris zu reisen. Das Nähere Lit. C. No. 4.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 209

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 27. Juli 1816.

Litterarische Anzeigen.

Anzeige

für praktische Rechtsgelehrte in den königl. preuß. Staaten.

In unterzeichneter Buchhandlung sind folgende, die preußische Rechtsverfassung betreffende Werke erschienen, und in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu bekommen:

Allgemeines Landrecht für die preuß. Staaten, zweiter Theil, zwanzigster Titel, von den Verbrechen und deren Strafen. Als Anhang für die Besitzer der letzten Ausgabe des allgemeinen Landrechts vom Jahre 1806. gr. 8. geheftet. 1 fl. 30 kr.

Paalzows Handbuch für praktische Rechtsgelehrte in den königl. preuß. Staaten, 1r Thl., die Ergänzungen und Abänderungen des Landrechts enthaltend. gr. 8. geheftet. 3 fl. 45 kr.

Der 2te und 3te Theil davon sind unter der Presse, und werden auch bald fertig.

Raucks Buchhandlung in Berlin.

In meinem Verlage sind neu erschienen, und in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben:

Magazin, der Geographie, Geschichte, Statistik, überhaupt der vaterländischen Kunde Westfalens gewidmet. Herausgegeben von Dr. Arn. Mallinckrodt. 1r Band in 4 Heften, 8. 3 fl.

Anzeiger, der Westfälische, oder vaterländisches Archiv zur Beförderung und Verbreitung des Guten und Nützlichen. Herausgegeben von Dr. Arn. Mallinckrodt. 26 und 27ster Band. Jan. — Dec. 1816. 4. 8 fl.

Dortmund den 1. Juni 1816

Wilh. Mallinckrodt.

Von der allgemein als sehr zweckmäßig anerkannten und in mehrern Lehranstalten eingeführten

Praktischen Englischen Grammatik,

von

George Crabb,

ist in unserm Verlage die dritte vermehrte, von einem der Englischen Sprache sehr kundigen Gelehrten durchgesehene Auflage, schön und fehlerfrei gedruckt, erschienen, und in allen Buchhandlungen für 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. zu haben.

Gebrüder Wilmans,
Buchhändler in Frankfurt a. M.

Vermischte Anzeigen.

Von dem Großherzogl. S. Stadtgerichte soll der, dem verstorbenen Gastwirthe Johann Thomas Schenk hinterlassene, dessen unmündiger Enkelin jetzt gehörige, in der Messerschmiedtengasse allhier, an der besten Lage zwischen den Frankf. und Höhl. Häußern gelegene Gasthof zum halben Monde, welcher terminlich 2 Rthlr. 1 gr. 6 pf. steuert, 1 Rthlr. 21 gr. Geschoß, 3 gr. Brunnengeld, und jährlich 1 Rthlr. Allmosensteuern, von der Gastgerechtigkeit aber jährlich 4 Rthlr. 9 gr. entrichtet, mit 2000 Rthlr. bei der Brandassecuranz eingetragen, zu 516⅔ Rthlr. pflichtmäßig gewürdert, und in der Anlage sub O. näher beschrieben ist, auf Instanz der Eigenthümerin anderweit öffentlich feilgeboten und Kaufliebhaber aufgefordert werden,

Montags den 25. August dieses Jahres

zu recht früher Gerichtszeit auf des Stadtgerichts gewöhnlicher Sessionsstube zu erscheinen, geschickt, ihre Gebote in groben patentmäßigen Münzsorten zu erkennen zu geben, und der Bestbietende Nachmittag 2 Uhr des Zuschlags gewärtig zu seyn. Wobei noch zu bemerken steht, daß die Wirthschaft in diesem Gasthofe bis zu dessen Verkaufsvollziehung ungehindert fortgesetzt werde.

Signat. Eisenach am 9. Juli 1816.

Großh. S. Stadtgericht daselbst.
G. F. Pfefferkorn.

O

Beschreibung des vorhin benannten Gasthofs zum halben Monde.

Es gehört zu demselben

A) ein Hauptgebäude mit drei Stockwerken von 50 Fuß Länge, und 38 Fuß Tiefe; hier nun befindet sich:
1) ein Erdgeschoß, welches 12 Fuß hoch ist,
a) eine mit einer Einfahrt versehene, mit Bohlen belegte Hausflur,
b) 2 Stuben und
c) 1 Küche mit Speisekammer,
2) im ersten Stockwerke, welches 9 Schuhe 6 Zoll Höhe hat,
a) einen großen Saal, und
b) vier heizbare Zimmer mit guten Oefen.
3) im zweiten Stockwerke,
a) ein großer Saal,
b) 4 heizbare Zimmer und
c) ein Verschlag von Pretern,
4) unterm Dache, welches mit Ziegeln gedeckt und einem stehenden Dachstuhle versehen ist, 3 gedielte Böden,
5) unter dem Hauptgebäude,
a) 1 großen Keller mit Kreuzgewölbe so breit als das Gebäude und
b) 2 dergleichen kleinere.

B) dem Hauptgebäude rechts ein Nebengebäude mit einer Mansarde versehen, wird aus 2 Stockwerken bestehend, 99 Schuhe lang 15 Schuhe 6 Zoll tief und 9 Schuh hoch, wo
1) im Erdgeschoß ein kleiner Hausherd, 2 Kammer und 1 Pferdestall zu 4 Pferden,
2) im ersten Stockwerke 3 Stuben 3 Kammern und
3) in der Mansarde eine Kammer und ein gedielter Boden befindlich sind.

C) ein den vorigen gegenüber und dem Hauptgebäude links gelegenes Seitengebäude mit Treppenhaus, 59 Schuhe lang, 18 Schuhe tief und 10 Schuhe hoch, in welchem
1) im Erdgeschoß der Eingang zu den drei früher angegebenen Kellern, ferner ein Waschhaus mit 2 eingemauerten Kesseln und ein Stall zu vier Pferden, dann
2) im ersten Stockwerke ein Treppen-Vorplatz, ein Gang, eine Stube und eine Kammer sich befinden.

D) eine Scheuer, 74 Fuß lang und 29 Fuß tief, mit 2 Stockwerken, wo das untere 14, das obere aber 9 Schuh Höhe hat. In dieser ist:
1) im Erdgeschoß ein mit Standsäulen, Krippen und Raufen versehener Pferdestall zu 12 Pferden, eine Wagenremise, die auch als Stallung zu 6 Pferden eingerichtet und mit Raufen und Krippen versehen ist, dann eine Scheuerntenne, durch welche eine Auffahrt in die dahinter befindliche Unterpredigergasse gehe, und eine Fruchtdanse.
2) im ersten Stockwerke aber 3 gedielte Kammern und ein dergleichen Boden.

E) ein Kühstall zu 4 Stück Rindvieche,

F) zwei Schweinekoben,

G) eine Holzremise mit 2 Theilen,

H) ein Pferdestall, 27 Schuh lang 15 Schuh tief 9 Schuh hoch, zu 6 Pferden eingerichtet und auf demselben ein Heuboden.

I) eine gepflasterte geräumige Hofraithe, welche von den genannten Gebäuden rings umgeben und worauf neben der Küche ein Pumpbrunnen befindlich ist.

Vermöge hohem Auftrags großherz. hess. Hofgerichts zu Giessen soll unterzeichnete Stelle mit den Gläubigern des Peter Föller zu Ilbenhausen eine gütliche Uebereinkunft zu treffen versuchen, und hat dazu Termin auf Freitag den 9. August l. J. anberaumt, wo alle Jenigen, welche an erwähnten Peter Föller Forderungen zu haben vermeinen, bei Verlust derselben entweder in Person oder durch Bevollmächtigte dahier erscheinen, solche liquidiren und auf Vergleichs-Vorschläge sich erklären müssen.

Altenschlirf den 13. Juli 1816.

Das Justizamt daselbst.

Herget.

Großherzoglich Badisches Stadtamt Heidelberg im Neckar-Kreis den 10. Juli 1816.

Nachdem man gegen den hiesigen Handelsmann Michael Anderst den Konkurs erkannt, und zu Richtigstellung und Nachweisung des Vorzugsrechts der Forderungen bei Strafe des Ausschlusses von der Kondrémasse auf den 22. August l. J., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus bei diesseitigem Amtsrevisorat Tagfahrt festgesetzet hat, als wird solches den hierorts noch unbekannten Gläubigern des genannten Michael Anderst hiermit bekannt gemacht, um auf obbestimmten Tag und Stunde bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen behörend anzubringen, und ihre etwa in Händen habende Schuldurkunden dahier vorzulegen; wobei noch bemerkt wird, daß man in verbemerkter Konkurssache den Dekasterial-Advokaten Herrn Pfister als Procurator Creditor. commun. angeordnet hat.

C. Gruber.

Da der Brauer Georg Leonhardt Ziehl, vormaliger Brauhausp ter zu Wilhermsdorf, königl. baierischen Landgerichts Cadolzburg, das ihm unterm 12. August 1814 gerichtlich zugeschriebene Kleesche Brauhaus und Wirthschaftsgut dahier zu Rügland zur Zeit nicht übernommen, der bisherige Besitzer, Johann Leonhardt Klee, aber um Zurückschreibung des Lehngutes auf seine Person nachgesucht hat; so wird obgedachter Georg Leonhardt Ziehl hiermit aufgefordert, sich binnen

zwei Monaten

unfehlbar vor hiesigem Gerichte zu stellen, den Antritt des Besitzes des fraglichen Anwesens sofort darzuthun, oder im Nichterscheinungsfalle zu gewärtigen, daß dem Antrage des Verkäufers wird statt gegeben werden.

Rügland bei Ansbach im Rezat-Kreise am 5. Juli 1816.

Königl. Baier., Freiherrlich von Crailsheimisches Patrimonial-Gericht.

Binger.
Baldauf, Aktuar.

Von Seiten des königl. würtemb. Ober-Justiz-Kollegii ist über das hinterlassene obärirte Vermögen des am 20. März l. J. verstorbenen königl. Staats- und Konferenz-Ministers Karl August Ludwig Grafen von Taube der förmliche Konkurs erkannt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an die Gräflich Taubesche Debitmasse aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, hiermit vorgeladen,

Montag den 7. Oktober d. J.

vor dem königl. Ober-Justiz-Kollegio durch gehörig bevollmächtigte Anwälte aus der Zahl der hiesigen Ober-Justiz-Prokuratoren um so gewisser zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren, als sie widrigenfalls durch das am 18. November d. J. zu erlassende Präklusiverkenntniß mit ihren Ansprüchen an die vorliegende Masse würden ausgeschlossen werden; wobei jedoch ausdrücklich angefügt wird, daß für diejenigen Gläubiger, deren Forderungen nicht mit besondern Vorzugsrechten begabt sind, keine Aussicht auf einige Befriedigung vorhanden ist.

Stuttgart den 1. Juli 1816.

Königliches Ober-Justiz-Kollegium.

Von Johann Heinrich Potigieser in Coblenz ist dem Fürstlich Metternichischen Hofrath Knodt für die auf Rechnung der J. J. Gontard Söhne in Frankfurt am Main bezahlten 1158 fl. 42 kr. unterm 8. Dezember 1801 eine Quittung ausgestellt worden, wovon die Erben des Hofraths Knodt bei der Liquidation ihrer Forderungen an den Herrn Fürsten von Metternich das Original nicht vorweisen konnten. Es wird daher auf Ansuchen der Knodt'schen Erben der Inhaber dieser Quittung unter Anberaumung eines peremtorischen Termins von

drei Monaten

aufgerufen, die allenfallsigen Ansprüche darauf vor der unterfertigten Gerichtsstelle geltend zu machen, widrigenfalls die besagte Quittung außer Kraft gesetzt werden wird.

Stuttgart den 10. Juli 1816.

Königl. Würtemb. Ober-Justiz-Kollegium.

Großherzoglich Badisches II. Landamt.

Mosbach den 13. Juli 1816.

Johann Valentin Frei von Hochhausen am Neckar, seiner Profession ein Bäcker, ist schon gegen 30 Jahre, unbekannt wo, abwesend.

Derselbe oder dessen Leibeserben haben sich binnen zwölf Monaten ohnerstrecklicher Frist zu melden, und dessen beiläufig in 1100 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches seinen nächsten Intestaterben gegen Kaution zur Nutznießung ausgefolget werden solle.

Faber.
Vdt. Haller.

Nachdem die Erben des verlebten Justizbeamten Landvogt zu Hünfeld, und dessen früher daselbst im ledigen Stande verstorbenen Schwester Lucretia Landvogt die ihnen zugefallenen Erbschaften cum beneficio legis et inventarii anzutreten sich erklärt haben, und daher eine Schuldenliquidation nothwendig ist; so werden alle diejenigen, welche an einen oder den anderen Nachlaß des verlebten Beamten Landvogt und dessen Schwester rechtliche Forderungen zu haben glauben, unter Strafe des Verschlusses hiermit aufgefordert, sich in dem hierzu auf den 18. September l. J. anberaumten Termine mit ihren in Händen habenden Urkunden auf hiesiger Obergerichtskanzlei zu melden, und ihre Forderungen gehörig zu Protokoll zu liquidiren.

Fulda den 11. Juli 1816.

Kurhess. Großh. Fuldaisches Obergericht.

Nih.

Auf das Philipp Kurz Eisenhammer-Werk zu Aschbach, welches in massiven und symetrischen Gebäuden besteht, und einem Feuer, sammt Kohlenfeuer und allen erforderlichen Hammerwerkzeugen, auch mit Wohngebäuden, Gärten und anstoßenden Wiesen versehen, dabei niemals einen Wasser- oder Holzmangel zu beklagen ist, und welches Eisenhammerwerk erst im Jahr 1810 im Schwiegerälterlichen Anschlag zu 7000 fl. dem Philipp Kurz übergeben worden, wurden bei der unterm 15. Mai l. J., avertirten Versteigerung nur 2920 fl. geboten. Diese unter dem Preis stehende Akquisition wird demnach den Steigliebhabern hiermit bekannt gemacht, mit der Nachricht, daß annoch bis zum 5. August Gebote auf dieses Hammerwerk angenommen werden.

Waldmichelbach am 9. Juli 1816.

Großherzoglich Hessisches Amt.

Weyland.
Umber.

Heilbronn. (Warnung.) Der wegen geschwächter Geistes-Kräfte, und verschwenderischer und ausschweifender Lebensart, der Verwaltung seines Vermögens entsetzte hiesige Schmiedtmeister, Jakob Weppler, hat kürzlich im Auslande Einkaufs-Kontrakte abgeschlossen und sonstigen allen Umständen nach, seinem Vermögen nachtheilige Handlungen unternommen; weswegen man sich veranlaßt sieht, jedermann zu warnen, ohne seinen obrigkeitlich aufgestellten Kurator, Michael Kaufmann, Weinschenk dahier, nicht mit ihm zu kontrahiren, und ihm nichts zu kreditiren, indem auf keine von dem Schmidt Weppler allein eingegangene Verbindlichkeit Rücksicht genommen werden wird.

Den 8. Juli 1816.

Königliches Oberamt.

Der hiesige Bürgerssohn Jakob Heling ist bereits im Jahre 1791 als Beckerknecht in die Fremde gegangen, ohne bis hierher eine Nachricht nach Haus gelangen zu lassen, derselbe oder dessen etwaige Leibeserben werden aufgefordert, binnen sechs Monaten das bisher unter vormundschaftlicher Verwaltung gestandene älterliche Vermögen in Empfang zu nehmen, da es im Entstehungsfalle den darum anstehenden Geschwistern nutznießlich ausgefolgt werden solle.

Bensheim an der Bergstraße den 27. Juni 1816.

Großherzoglich Hessisches Amt.

Knab.

In Klagsachen Anwalt des Herrn Grafen zu Sain Wittgenstein, und Amts-Accessisten Heim zu Berleburg als Bevollmächtigte des Herrn Grafen Ludwig zu Sain Wittgenstein, Provocanten, gegen die Gläubiger der Eltern des Herrn Grafen Ludwig von Wittgenstein Provocaten, Bürgschaft betreffend.

Werden die in dem durch Ediktalen anberaumten Termin sich nicht gemeldeten Gläubiger des allhier verstorbenen Großherzoglichen Generallieutenants Grafen zu Sain Wittgenstein mit allen etwaigen Ansprüchen an den Herrn Provocanten abgewiesen. Von Rechtswegen.

Dessen zur Urkund ist gegenwärtiger Urtheilsbrief nach Verordnung des Großherzoglich Hessischen Hofgerichts ausgefertigt, und mit dem größeren Gerichts-Insiegel versehen worden.

So geschehen Gießen den 10. Juni 1816.

Großherzoglich Hessisches Hofgericht das.

Vdt. W. Paul.

Steckbrief.

Der unten signalisirte und in Untersuchung puncto Furti dahier inhaftirte Kaspar Schneider von Töppengiesel ist am 10. Juli l. J. aus dem dahiesigen Zwangshause entlaufen.

Sämtliche Polizeibehörden werden daher gehorsamst ersucht, auf gedachten Inculpaten ein wachsames Auge zu haben, denselben im Betretungsfalls zu arretiren und ergo oblationem reciproci anher gefänglich auszuliefern.

Fulda den 13. Juli 1816.

Kurh. Großh. Fuld. Obergericht,
v. c. Schultheis.

Signalement.

Kaspar Schneider von Töppengiesel, Kurh. Amts Johannesberg, 19 Jahr alt, ledig, sich von dienen nährend, mißt 5 Schuh 5 Zoll, hat roth braune in die Stirne hängende Haare, eben solche Augen, schwachen Bart, keinen Backenbart, etwas gebogene Nase, kleinen Mund, kleines Kinn, mehr blasse als hohe Gesichtsfarbe und Ohrlöcher; trug bei der Entweichung, lange weiße leinene Hosen, dunkelblau wollenes Kamisol, eine blau und weiß gestreifte Weste, einen runden Hut, wollene Socken und Schuhe.

Nachdem der am 15. Mai 1746 geborne Johann Andreas Rudolph Loth, im Jahre 1772 von hier als Schneidergesell auf die Wanderschaft sich begeben, seit dem Tage seiner Entfernung aber, nichts hat von sich hören lassen; als wird auf Ansuchen dessen Bruder, Goldschmidt Karl Friedrich Loth hieselbst, erwähnter Johann Andreas Rudolph Loth, oder dessen Leibes- oder Testaments-Erben, ein für allemal auf Mittwochen den 6. November dieses Jahres vom hiesigen Civil-Gerichte hiermit vorgeladen, und nach beigebrachter gehöriger Legitimation, das Vermögen des Abwesenden in Empfang zu nehmen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß mehrbenannter Johann Andreas Rudolph Loth für todt erklärt, dessen Leibes- oder Testaments-Erben hingegen mit ihren Erbschafts-Ansprüchen ausgeschlossen, und das Vermögen des Abwesenden den bekannten Collateral-Erben verabfolgt werden soll.

Signat. Göttingen, im Civilgerichte, am 3. Juli 1816.

Gerichtsschulze, Burgermeister und Rath der Stadt Göttingen.

Auf freiwilliges Anstehen und Abtheilung halber werden diejenigen, welche etwa eine Forderung an den verstorbenen Burgermeister Philipp Oppermann dahier machen zu können glauben, hiermit vorgeladen, solche Dienstags den 20. nächsten Monats August, Morgens acht Uhr, auf hiesigem Rathhause bei unterzeichneter Stelle um so gewisser einzugeben und richtig zu stellen, als ansonst ohne alle Rücksicht auf die nicht Erscheinenden, das Vermögen an die Kinder abgetheilt und ausgeliefert wird.

Diez an der Lahn, den 12. Juli 1816.

Herzoglich Nassauische Landoberschultheiserei,
Lauth.

Der Balthasar Rudolph von hier, ist im Jahre 1813 als Westphälischer Soldat in der Campagne bei Dresden vermißt worden. Die Brüder des vermißten Balthasar Rudolph haben gebeten: ihnen das sub cura stehende Vermögen, gegen Kaution zu extradiren.

Nachdem aber zuvor die wirkliche Abwesenheit des Balthasar Rudolph in Gewißheit zu setzen ist, so wird derselbe hierdurch öffentlich vorgeladen, und ihm aufgegeben so gewiß im Termin den 11. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause in Person oder durch einen gesetzlich legitimirten Anwald zu erscheinen, als im Zurückbleibungsfall sein Vermögen denen Brüdern Hermann und Konrad Rudolph, gegen hinlängliche Sicherheit ausgehändiget werden soll.

Signat. Hersfeld am 7. Juli 1816.

Aus hiesigem Kurfürstlich Hessischen Oberschultheißen-Amte.
Hartert.
In fidem
Gleim, Amts-Secretariats-Assistent.

Da der hiesige Bürger und Schreibmeister Johann Gottfried Ehregott Höflich, als Testamentserbe seiner verstorbenen Ehefrau Maria Agnesia, gebornen Metzmacher, vorher verehelicht gewesenen Hippe, um Immission in deren Verlassenschaft nachgesucht hat; so werden alle diejenigen, welche Erb- oder sonstige Ansprüche daran zu machen gesonnen sind, vorgeladen, solche binnen einer peremtorischen Frist von

zwei Monaten,

so gewiß dahier an- und auszuführen, als in dessen Entstehung der eingesetzte Testamentserbe in diesen Nachlaß immittirt werden soll.

Frankfurt am Main den 3. Juli 1816.

Gericht erster Instanz.
J. M. Metzler, Schöff und Direktor.
Hartmann, Sekretär.

Alle, welche an die Heinrich Vogtischen Eheleute dahier Forderungen haben, werden hiermit aufgefordert, solche Montag den 26. August um so gewisser dahier anzugeben und zu liquidiren, als sie ansonsten nicht mehr damit werden gehöret werden.

Dierdorf den 10. Juli 1816.

Königlich Preußisch und Fürstl. Wiedisches Amt.
Cramer.

Nürnberg am 22. Juni 1816.

Von Königl. Baier. Stadtgerichts wegen

wird auf Antrag des dahiesig königlichen Advokaten Dr. Gustav, als Offizial-Manhatar der Magdalena Johanna Christina Reimlin, dermal zu Pest in Ungarn befindlich, der unbekannte Inhaber einer derselben abhanden gekommenen, auf die gedachte Reimlin, Nürnbergische Loosung Amtlichen Obligation d. d. 1. Mai 1806 von der Social-Schulden-Tilgungs-Liquidations-Kommission mit MCCLXXII. (1272) kontrasignirt, und für Achthundert Gulden verlautend — andurch der Allerhöchsten Verordnung vom 10 Oktober 1810 gemäß, öffentlich aufgefordert, binnen 6 Monaten von Zeit der ersten Einrückung in die öffentlichen Blätter an gerechnet, das so eben bezeichnete Dokument vor Gericht vorzuweisen, widrigenfalls dasselbe für kraftlos erklärt werden solle.

Fhr. v. Leonrod.
v. Scheidas, coll.

Auf den Antrag der hiesig königlichen Stiftungs-Administrations-Verwesung wird andurch der unbekannte Innhaber der abhanden gekommenen, dem Gotteshaus Burgbernheim zugehörigen, und von dem ehemaligen Landes-Regenten, dem Herrn Markgrafen Friedrich zu Baireuth Durchlaucht unterm 1. Juli 1752 ausgestellte öffentliche Original-Obligation über 600 fl. rhn. Nennwerth, wovon nur noch 400 fl. rhn. oder 360 fl. frk. in verzinnslichen Rest sind, vorgeladen: binnen 6 Monaten, jeden Monat zu 30 Tagen gerechnet, vom 14. Juli c. a. anfangend, oder längstens in dem

auf den 15. Januar 1817

von 9 — 12 Uhr, Vormittags anstehenden Termin in dem Büreau des unterzeichneten königlichen Landgerichts um so gewisser in Person oder durch legal Bevollmächtigte zu erscheinen, die Original-Obligation vom 1. Juli 1752 zu produciren und die hieran habenden Ansprüche zu liquidiren, als außerdem beschriebene Schuld-Dokument für nichtig und kraftlos erkannt werden wird.

Gegeben Windsheim im Rezat-Kreis am 19. Juni 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.
Berthmann.

Der aus der Stadt Schwerte, Grafschaft Mark, gebürtige Konrad Duisberg, Sohn des Bäckers und Fuselbrenners Duisberg daselbst, hat vor mehreren Jahren eine gebornе Henneriene Palm geheirathet, und ist als Soldat im Jahre 1806 unter dem Depot-Bataillon des preußischen Regiments von Schenk nach der Festung Hamein marschirt, derselbe hat der Belagerung beigewohnt, aber seit der Zeit sowenig von seinem Aufenthaltsorte etwas von sich hören lassen, als aller Nachfrage ohnerachtet heraus zu bringen ist, ob derselbe jetzt noch am Leben sey.

Es hat daher auf den Grund der Kabinets-Ordre vom 23. September 1810 die hinterlassene Ehefrau des Konrad Duisberg auf die Todes-Erklärung angetragen, und es wird demnach besagter Konrad Duisberg, aus Schwerte gebürtig, hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich in dem über 3 Monate und zwar auf den 27. November c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Land- und Stadt-Richter Kipp, anstehenden peremtorischen Termin entweder persönlich einzufinden, oder durch einen der hiesigen Herrn Justiz-Kommissarien Ueberherst oder Nordalm, welche mit gehöriger Information und Vollmacht versehen werden müssen, von seinem Leben und Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, und zwar unter dem Präjudiz, daß er sonst für todt erklärt, sein Vermögen an die nächsten Intestat-Erben überwiesen, und seiner Ehefrau geborne Palm freigegeben werden soll, sich anderweit zu verheirathen.

Schwerte den 19. Juni 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.
Kipp Stägmann. Schmitz

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die, zwischen dem hiesigen Kaufmann Friedrich Meyberg, und dessen Ehefrau Francisca Meyberg, gebornen Detten, bestandene Gütergemeinschaft durch eine gütliche Vereinigung aufgehoben ist, und der Kaufmann Meyberg die Berichtigung der gemeinschaftlichen Schulden übernommen hat. Münster den 27. Juni 1816.

Königlich Preußisches Stadt- und Landgericht.
v. Bernath.
Dietzen.

Gemäß dem von der königl. Kommunal-Administration der Stadt Dingolfing bei dem hiesigen königlichen Landgerichte gestellten Ansuchen werden die dermalen unbekannten Inhaber der über die in dem nachfolgenden Verzeichniß aufgeführten Kapitalien verlautenden Schuldobligationen hiermit öffentlich aufgefordert, diese Schuldokumente in einem Zeitraume von sechs Monaten bei diesseitig königl. Behörde im Original vorzulegen, und ihre Ansprüche hierauf geltend zu machen, ausser dessen dieselben nach Ausfluß dieses Termins für ungültig erklärt, und amortisirt werden würden.

Sign. den 10. Mai 1816.

Königl. Baier. Landgericht Landau an der Isar.

von Rüdt, Landrichter.

Nr	Vortrag.	Größe des Kapitals. fl.	kr.	Zinsen-Fuß. pCt.	Zinsen-Rückstände bis zum Schluß des Etats-Jahres 18 fl.	kr.	Total-Summe. fl.	kr.	Anmerkungen.
	Haftung der altbaierischen Staats- und landschaftl. Kassen, Provinz Ober- und Niederbaiern.								
1	Kriegs Anlehen bei der gemeinen Landschaft Oberlandes, resp. bei dem ehemalig landschaftlichen Schulden-Abledigungswerke, vermög Obligation d. d. 26. Juni 1699	2000	—	2½	50	—	2050	—	Von den von Nro. 1 bis 6 incl. vorgetragenen Anlehen, resp. Kapitalien, sind die Obligationen im Jahre 1743, wo die hiesige Stadt sammt der Rathhaus-Registratur von den Oesterreichern während der Belagerung abgebrannt wurde, zu Grunde gegangen, jedoch wurden diese Kapitalien im Monat April 1750 bei der ehemaligen Landschaft- und Schulden-Abledigungswerks-Kommission liquidirt.
2	Kriegs-Anlehen bei obengenannter Landschaft, und Schulden-Abledigungswerk gemäß Obligation d. d. 14. Juni 1704.	1000	—	4	40	—	1040	—	
3	Anlehen zu Bestreitung extra ordinairer Landesausgaben bei obiger Landschaft vermög Obligation vom 26. Juli 1721 . .	3000	—	2½	75	—	3075	—	
4	Anlehen zu bemeldtem Zweck, und bei dem mehrerwähntem Schulden-Abledigungswerk resp. Landschaft, zeug Obligation d. d. 4. Dezember 1721	1000	—	2½	25	—	1025	—	
5	Anlehen zum Behuf des Schulden-Abledigungswerkes bei erwähnter Landschaft, gemäß Obligation vom 3. Mai 1727 .	1600	—	2½	40	—	1640	—	
6	Landanlehen, das 1728 auf 7 nacheinander folgende Jahre ausgeschrieben worden, beim neuen Schulden-Abledigungswerk, gemäß Obligation d. d. 20. September 1728	400	—	2½	10	—	410	—	
	Summa .	9000	—	—	240	—	9240	—	

Königl. Baier. Kommunal-Administration Dingolfing.

(L. S.) **J. Fellerer, Bürgermeister.**

71

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 210. Sonntag, den 28. Juli. 1816.

Wien, vom 21. Juli.

Die Vermählung der Erzherzogin Klementine mit dem Prinzen Leopold von Sizilien, die heute hätte vor sich gehen sollen, ist auf den folgenden Sonntag, den 28. d. verschoben, da der Kurier von Rom mit der päbstlichen Dispensation noch nicht eingetroffen ist, die nach dem Willen des Kaisers zuvor erwartet werden muß. Bekanntlich wird seine kirchliche Nachsicht unter Katholiken allezeit angesucht, wenn die Brautleute in näherer Verwandschaft stehen; welcher Fall hier eintritt, indem der Prinz der Onkel der hohen Braut (der Sohn ihrer Großmutter) ist.

— Die Kommerzien-Hofkommission, welche Se. M. der Kaiser unter dem Vorsitze des geheimen Raths von Stahl wieder zu setzen geruhte, wird sich vor allem mit der Abfassung einer neuen Mauth- und Zollordnung beschäftigen, welche der seit dreißig Jahren ganz veränderte Zustand des Handels nothwendig macht.

— Vorgestern sind Se. Exz. der russisch-kaiserliche Generallieutenant und Adjutant Sr. M. des Kaisers Hr. v. Czernitschef, von Petersburg hier eingetroffen, dagegen sind am nämlichen Tage Se. Exz. der russisch-kaiserliche General Hr. Graf v. Pahlen, von hier nach Rußland abgereißt.

Christiania, vom 6. Juli.

Die Rede Sr. k. H. des Kronprinzen (man siehe No. 204. d. Z.) ward von dem Hrn. Christie, Präsidenten des Storthing, auf folgende Art beantwortet:

Monseigneur!

Der Augenblick, der von der Nation und dem Storthing seit so langer Zeit gewünscht ward, ist nunmehr gekommen; unsre Berathschlagungen sind beendigt. Mit herzlicher Redlichkeit haben wir uns stets bemüht, solche Resultate unserer Angelegenheiten hervorzubringen, welche den Wünschen des Königs und der Nation entsprächen. Das war das Ziel, welches wir bei allen Hindernissen beständig vor Augen hatten, die sich bei der Schwierigkeit und verwickelten Beschaffenheit der Gegenstände, bei der Neuheit der Umstände und der zu beobachtenden Formen so mannichfaltig erhoben. Stolz indeß auf die Reinheit unserer Absichten und auf den Eifer, womit wir unsere Pflichten gegen ein theures Vaterland und gegen eine weise und väterliche Regierung erfüllt haben, unterwerfen wir unsere Arbeiten dem Urtheile unserer Zeitgenossen und der Nachwelt. Müssen wir selbst bedauern, daß einige unserer Beschlüsse, die wir für sehr wichtig hielten, nicht in dem Augenblick den gewünschten Erfolg hervorbringen, so schmeicheln wir uns jedoch etwas Gutes für das Reich gestiftet zu haben. Die Verfassung, welche uns eine gleiche Freiheit verbürgt; die Vereinigung der skandinavischen Halbinsel unter einer weisen Regierung, die unsern politischen Zustand sichert; die Grundlagen, die wir zu einem Theil der innern Einrichtungen [illegible] haben, und die Maßregeln, die wir in der Folge erwarten dürfen, wann die Nationalversammlungen mehr Erfahrungen erlangt haben werden; alle diese Umstände lassen nur das künftige Glück von Norwegen hoffen. Möge der Himmel unsere Wünsche erhören! Sie, Monseigneur, welcher jetzt dem Wunsche der Nation gemäß, die Stelle eines Vicekönigs bekleidet, und Sie, edler Prinz, welcher zufolge der Hoffnung, die uns Se. Majestät deshalb zu ertheilen geruht haben, bald diesen wichtigen Posten übernehmen werden, Sie werden in kurzem von dem Brudervolke zurückkehren. Unser Bedauern über Ihren kurzen Aufenthalt in unserer Mitte, wird allein durch die Ueberzeugung ersetzt, daß Sie am Throne die Dollmetscher der Nation und die Beschützer ihrer Rechte seyn werden. Landsleute! Mitglieder des Storthing! Nachdem wir unsere schweren und wichtigen Arbeiten geendigt haben, kehren wir nach unserer Heimath zurück. Möge sich ein jeder von uns bemühen, durch ein männliches Betragen und durch verständige Reden die Hochachtung gegen die Gesetze und Verordnungen des Staats, und das Zutrauen und die Ergebenheit gegen diejenigen, die ihn regieren, um sich herum zu verbreiten! Vor allem aber laßt uns dem Allmächtigen für den Frieden und das Glück danken, das wir genießen und nach welchen sich so viele andere Länder vergebens gesehnt haben. Gott erhalte den König und seine Reiche."

Nach dieser Rede kündigte der Präsident, Herr Ebrissie, den Schluß des Reichstags an. Se. k. H. empfingen hierauf in ihrem Palais die Mitglieder des Storthing, die in corpore ihre ehrerbietigen Huldigungen darbrachten, und sich von Höchstdenselben, so wie vor Ihrem Durchl. Sohn von der Rückkehr in ihre Heimath beurlaubten.

London, vom 19. Juli.

Am 16. d. hat Ihre Maj. die Königin mit den

Prinzessinnen Elisabeth und Maria, der verwittweten Frau Gräfin von Cardigan, einen Besuch gemacht, während welchem die Prinzessin Charlotte Ihrer Majestät die Aufwartung machen wollte.

— Vorgestern ist der Herzog von Cambridge zu London eingetroffen. Se. königl. Hoheit war über Stuttgart gereist, um seiner erlauchten Schwester, der Königin von Würtemberg, die sich etwas unpaß befand, einen Besuch abzustatten. Da die Vermählung der Prinzessin Maria mit dem Herzog von Gloucester bis zur Ankunft dieses ihres vorzüglich geliebten Bruders verschoben worden war, so reiste der Herzog von Cambridge 5 Tage und 5 Nächte lang in einem fort, um zu rechter Zeit in London einzutreffen. Der Trauungstag der Prinzessin Maria bleibt auf den 22. d. M. festgesetzt. Nach seiner Ankunft b gab sich der Herzog von Cambridge nach Carltonhouse und verweilte bei dem Prinzen Regent 4 Stunden lang. Se. königl. Hoheit hat sodann Ihrer Majestät der Königin und den übrigen Mitgliedern der königl. Familie die Aufwartung gemacht.

— Am 17. d. sind der Herzog und die Frau Herzogin von Orleans in dem Palais der Königin eingetroffen. Seit ihrem jüngsten Kindbette war dies die erste Reise der Frau Herzogin nach der Hauptstadt. Die Königin gab ein großes Gastmal und des Abends war zahlreiche Gesellschaft.

— Am 17. d. begab sich der franz. Bothschafter mit seinem Gefolge und mehreren ausgezeichneten Personen in 2 Gallawagen nach Carltonhouse und wurde daselbst nebst den Herren v. Ferronnaye, von Coigny und Fitz-James von dem Lord Castlereagh bei dem Prinzen Regent eingeführt. Die Audienz währte von 2 bis 5 Uhr, worauf die Grafen von Liverpool und von Bathurst ebenfalls Audienzen hatten.

— Am 16. d. gab Herr Wellesley Pool dem Prinzen Regent ein glänzendes Fest in seinem Hotel zu Sackville-Row. Am nämlichen Tage gab der Fürst Esterhazy dem Herzoge und der Frau Herzogin von York eine große Tafel.

— Für den Burgflecken Woton-Bassel wurde Herr Benjamin Walck, Wechselagent, zum Parlamentsmitglied gewählt; da er bald darauf Bankerout machte, so fand man bei der Untersuchung seiner Bücher, daß ihn die Parlamentswahl dieses Dorfes von 230 Einwohnern, 4000 Pf. St. gekostet, und dieses seinen Bankerout beschleuniget hatte.

— Gestern hat Lord Castlereagh in aller Frühe von unserm Gesandten am franz. Hofe, dem Sir Carl Stuart, Depeschen erhalten.

— Gestern Abend hat der Admiral Exmouth sich bei Hofe beurlaubt und bei seinen Freunden Abschied genommen, ist nach Portsmouth abgereist, um daselbst die Vollendung der nach Algier bestimmten Expedition zu beschleunigen und sodann unter Segel zu gehen.

— Dieser Tage haben die Direktoren der ostindischen Kompagnie eine lange Sitzung gehalten, bei welcher beschlossen wurde, unverweilt drei ostindische Fahrzeuge zu einer Dienstreise auszurüsten.

— Am 10. d. gab man dem Herrn und der Frau Herzogin von Wellington zu Cheltenham einen glänzenden Ball, welchem mehr als 600 Personen beiwohnten. Dieß war das glänzendste Fest, welches man in dieser Stadt seit demjenigen gesehen hatte, das vor einigen Jahren der jetzige Prinz Regent daselbst gab. Das Bad zu Cheltenham, welches der Herzog von Wellington sehr regelmäßig braucht, bekömmt demselben zur Freude seiner Freunde und Verehrer sehr wohl.

— Wir haben hier immer noch kühle und nasse Witterung und seit 12 Tagen hat es in London beinahe unaufhörlich geregnet. In Amerika scheint dies der nämliche Fall zu seyn. Briefe aus Newyork von der letzten Hälfte des Juni versichern, in mehreren Provinzen würde die Vegetation durch die kühle Witterung noch immer sehr zurück gehalten.

— Ein Schreiben aus Boulogne vom 13. Juli berichtet: engl. Offiziere hätten in dem dortigen Theater ernsthafte Händel gehabt; mehrere derselben befanden sich in den Coulissen auf dem Theater und einer derselben etwas betrunken, nahm einer Schauspielerin ein Schnupftuch hinweg. Es entstund darüber ein Zank, der endlich in Thätigkeiten überging. Das Schauspiel wurde unterbrochen und die Wache herbeigerufen, man wurde handgemein und ein engl. Offizier erhielt 3 Wunden. Diese Sache kann bedeutende Folgen nach sich ziehen, wenigstens wird sie eine strenge Untersuchung veranlassen. Der General Vivian wird erwartet, um bei derselben den Vorsitz zu führen. Man wird nichts unterlassen, was die Militär-Disziplin und der Nationalkarakter erheischen. Die engl. Offiziere waren nicht im Dienste hier, sondern auf Urlaub.

Berlin, vom 20. Juli.

Am Donnerstage erschien hier im strengsten Incognito der Prinz von Oranien, um bei seiner Frau Mutter einen kurzen Besuch abzulegen, und gleich darauf wieder nach Küstrin zu reisen, wo er seine Gemahlin gelassen hatte. Gestern begab sich die Königin der Niederlande zum Empfange ihrer ankommenden Frau Schwiegertochter nach Münchenberg, kehrte aber schon am Abend nach Berlin zurück. Heute Mittag sind nun auch JJ. kk. HH. in unserer Residenz eingetroffen und im Oranienschen Palais unter den Linden abgestiegen. Eine feierliche Mittagstafel bei Sr. M. dem Könige, eine große Vorstellung im Opernhause und ein Ball beim Prinzen Wilhelm, des Königs Bruder, sind die nächsten Festlichkeiten, die der fremden hohen Herrschaften bei uns warten.

Die Abreise des Königs nach Karlsbad ist auf den 23. festgesetzt. Se. Maj. gehen den ersten Tag bis Magdeburg, wo Sie den 24. zubringen und Revue halten wollen. Das zweite Nachtquartier ist in Altenburg und den dritten Tag gedenkt der Monarch Karlsbad zu erreichen.

Am 17. Juni, an welchem uns vor 6 Jahren unsre unvergeßliche Königin entrissen ward, wurden zu Potsdam 8 Brautpaare, jedes mit 100 Thlrn. ausgestattet.

Hamburg, vom 22. Juli.

Se. königl. Hoheit, der Prinz Regent, haben, dem Vernehmen nach, dem Feldmarschall Fürsten Blücher das Großkreuz des Guelphen-Ordens übersenden lassen.

— Se. Exzellenz, der Graf Christian von Bernstorff, königl. dänischer Gesandter am Wiener Hofe, hat sich am 18. von seinem Gute Dreylützow nach Carlsbad begeben. (H. Z.)

Hannover, vom 19. Juli.

Es sind hier heute drei Personen gefänglich eingezogen, bei welchen Quantitäten falscher Geldmünzen, nämlich Gulden und 2 Sgr. Stücke gefunden worden und welche den dringenden Verdacht der Falsch-Münzerey gegen sich haben. Wie man vernimmt, ist einer von ihnen ein gemeiner Militär, der andere Bedienter bei einer hiesigen Herrschaft und der dritte ist gleichfalls von geringem Stande. Die falsche Münze ist, bei der Zusammenhaltung mit ächter, an der gelblichen Farbe leicht zu erkennen.

Paris, vom 23. Juli.

Gestern Nachmittag hat der König eine Spazierfahrt nach St. Denis gemacht, und das dortige königl. Erziehungshaus für junge Frauenzimmer in Augenschein genommen; von da begab sich Se. Majestät nach Pierre-Fitte, nach Epinay und St. Gratian. Der König wurde überall mit dem lautesten Enthusiasmus empfangen, und jede Gemeinde, durch welche der Zug ging, hatte einen Triumphbogen errichtet.

— Die Frau Herzogin von Angoulême wird aus dem Bade zu Vichy über Dijon nach Paris zurückreisen.

— Durch eine königl. Verordnung vom 17. dieses Monats ist es erlaubt, denjenigen ausländischen Blättertabak, welcher über Havre de Grace, Nantes, Bordeaux und Marseille nach Frankreich kommt, gegen Erlegung gewisser Abgaben durch das Königreich zu führen. Dieser Tabak kann jedoch nur durch Straßburg ausschließend wieder ausgeführt werden.

— Man schreibt aus Madrid unterm 11. Juli: der König ist nach der Heilquelle von Sacedon, in der Nähe der Hauptstadt gelegen, abgereist und wird daselbst einige Tage verweilen.

— Die neuesten Briefe aus Neapel gehen bis zum 3. Juli, und bringen die Nachricht mit: Seitdem man sich überzeugt habe, den mit den Barbareken jüngst abgeschlossenen Traktaten dürfe man durchaus nicht vertrauen, werden in allen Seehafen des Königreichs Fahrzeuge ausgerüstet, um die neapolitanische Flagge gegen die Anfälle der Seeräuber zu schützen.

Zürich, vom 22. Juli.

In der Sitzung vom 16. dieses ward ein an die Tagsatzung gerichtetes, aus Rom unterm 12. Juni erlassenes Breve Sr. Heil. Pius VII. verlesen, wodurch er die Stände ansucht, sein an die Regierung von St. Gallen (durch ein besonderes Breve vom gleichen Tag) gestelltes Begehren für die Herstellung des Stifts St. Gallen zu unterstützen, deren Abt Se. Heiligkeit nicht nur die besessene geistliche Jurisdiktion zurückstellen, sondern seinem neuen Bisthum auch jenen Theil des Kantons St. Gallen einverleiben will, der zur Diözese Konstanz gehörte. Die Unverträglichkeit der römischen Begehren, sowohl mit dem Bundesvertrag, der die politischen Verhältnisse des Kantons St. Gallen, wie sie aus der Mediationsverfassung unverändert in den neuen Bund übergingen, gewährleistet, als mit den Beschlüssen des Wiener Kongresses, welche dem gewesenen Fürstabt und seinen Beamten Jahrgehalte, die von der Regierung von St. Gallen bezahlt werden, anwies; die Gefahrlichkeit der neuen Umwälzungen, welche jede Herstellung des seit 1798 aufgehobenen Klosters begleiten müßten; die unmittelbaren und mittelbaren Folgen, welche dieser Apfel der Zwietracht herbeiführen würde, und viel Anderes mehr, was mit dem Gesagten zusammentrifft, entwickelten viele Gesandten vor andern aus, und mit vorzüglichen Nachdruck der Gesandte des katholischen Vororts. Der Mangel an Instruktionen hielt einige Gesandschaften vom Stimmgeben zurück. Zehn Stimmen und die Hälfte eines getheilten Kantons erklärten sich für die Ablehnung des Begehrens, neun Stimmen nahmen den Gegenstand ad referendum und zwei behalten sich das Protokoll offen. Der nicht ferne Nachtrag ihrer Voten wird den Entscheid geben.

Die Verhandlungen und Aktenstücke wegen Uebergabe des durch den Pariser Frieden vom Jahr 1815 an die Schweiz abgetretenen Theils der Landschaft Gex werden vorgelegt. Nach mancherlei beseitigten Schwierigkeiten und Zögerungen hat die förmliche, dem Friedensschlusse angemessene Uebergabe desselben an den von dem Vorort dazu bevollmächtigten Staatsrath Michelis von Genf am 4. Juli statt gehabt. Die Tagsatzung, indem sie darüber ihre Zufriedenheit ausspricht, überweiset die Vorberathung wegen der endlichen Vereinigung des an die Eidsgenossenschaft übergebenen Landesgebiets mit dem Kanton Genf an eine Kommission.

Die noch nicht statt gefundene, durch den Endbeschluß des Wiener Kongresses angeordnete Rückgabe des Dappenthals an den Kanton Waadt wird hernach umständlich berathen, und es wurden dem Staatsrath des Vororts neue Aufträge zu Fortsetzung aller angemessenen Schritte gegeben, um die Erfüllung dieser durch den Kongreß von Wien getroffenen Verfügung und der dem Kanton Waadt zugesicherten Rückgabe zu erzielen.

Die Tagsatzung empfing hierauf Mittheilung aller auf die von den alliirten Mächten sowohl als von Frankreich geschehene feierliche Anerkennung der immerwährenden Neutralität der Schweiz Bezug habenden Aktenstücke.

In der Sitzung vom 18. Juli ward ein an den Präsidenten der Tagsatzung gerichtetes Schreiben Sr. Exzell. des französischen Ministers, bezüglich auf die verlangte Rückgabe des Dappenthals an den Kanton Waadt verlesen, und unter Bestätigung des gestrigen Schlusses dem Staatsrath des Vororts überwiesen.

Die Versammlung berieth sich hierauf über die Gutheißung der Verhandlungen des Herrn Staatsraths Pictet in Paris und Turin. Die Berichte über seine Sendungen waren den hohen Ständen früher durch den Vorort übermacht worden. Die Tagsatzung beschloß, dem Herrn Pictet von Rochemont ihren Dank und ihre Zufriedenheit durch eine ehrenvolle pergamentene Urkunde in goldener Kapsel ausdrücken zu lassen ꝛc.

Innsbruck, vom 20. Juli.

Am 30. Juni endete sich das k. k. Freischießen, das am 31. Mai seinen Anfang genommen hatte. Die Zahl der Schützen belief sich auf 3678. Unter ihnen befanden sich Greise von mehr als 80 Jahren, von denen ein 86jähriger Greis den 18ten Gewinnst behauptete, und Jünglinge von 13 bis 14 Jahren. Ausser den 20 Zentrumsschüssen geschahen 2137 Schwarzschüsse, wo doch der Durchmesser nur 6½ Wiener Zoll hatte. Am 3. Juli geschah die Preisvertheilung.

Karlsruhe, vom 25. Juli.

Gestern, am 4. d., Abends gegen 7 Uhr, sind Se. M. der König von Würtemberg in Karlsruhe angekommen, und in der Wohnung Allerhöchstihrer Gesandtschaft am großherzogl. Hofe abgestiegen.

Brüssel, vom 22. Juli.

Der Fürst Latour d'Auvergne ist in hiesiger Stadt eingetroffen, um sich nach dem Haag zu begeben.

— Am 19. d. sind 79 Jagdhunde, sogenannte Bracken, und 9 Pferde aus England kommend durch Brügge passirt; man glaubt, sie seyen für Se. M. den Kaiser von Oesterreich bestimmt.

Nach Berichten aus Cambrai werden Se. D. der Herzog von Wellington am 10. künftigen Monats daselbst erwartet. Man vernimmt von dorther, daß die Zwistigkeiten zwischen einigen engl. Offizieren und jungen Leuten aus Cambrai, worein sich die franz. bürgerliche und die engl. Militär-Obrigkeit gemengt hatten, dadurch abgethan worden sind, daß die Schuldigsten auf einige Tage in Arrest kamen. Uebrigens ist es in den Kantonnirungen des rechten Flügels der Occupationsarmee vollkommen ruhig.

— Die franz. Departementallegionen der Somme und des Pas de Calais haben ihre definitive Organisation erhalten; ihre Fahnen sind zu Amiens und Calais mit vieler Feierlichkeit eingeweiht worden. In benannten Städten ist eine Anzahl Rekruten und Beurlaubter angekommen, in der Absicht obigen Legionen einverleibt zu werden.

— Alle franz. Postmeister an der Grenze haben sehr strenge Ordre erhalten, keine Zeitung, die in den Niederlanden gedruckt wird, nach Frankreich passiren zu lassen, bei Strafe sogleich abgesetzt zu werden.

Miscellen.

Von Mainz wird berichtet, die Bäcker hätten den sechspfündigen Laib Brod nicht anders, als für 28 kr. verbacken wollen, worauf ein Einwohner bekannt gemacht habe, daß er 40,000 Malter Mehl besitze, und 6 Pfund Brod zu 17 kr. verbacken wolle; auf Bedeuten der Behörde, daß den Bäckern eine gewisse Zeit die Oefen verschlossen würden, hätten sie sich endlich auch den letzten Preis gefallen lassen.

— Der Großherzog von Hessen-Darmstadt hat der Stadt Offenbach am Main nicht nur die Erbauung einer Brücke, sondern auch die Anlegung einer Heerstraße durch das Land bis nach Sprendlingen, wo sie auf die Darmstädter Straße stößt, und, diesseits des Mains, die Verwendung bei Kurhessen, die Hanauer Chaussee bis zur neuen Brücke hinzuführen, versprochen. (Allgem. Z.)

Bekanntmachung.

Da Ein Hochedler Rath beschlossen hat, das hiesige Garnisons-Militär durch freiwillige Anwerbung auf das Baldigste vermehren zu lassen, um löbliche Bürgerschaft von der bisher mit so lobenswerther Beharrlichkeit getragenen Last des Wachtdienstes erleichtern zu können, so werden andurch, in Gemäßheit erhaltenen verehrlichen Auftrags, diejenigen hiesigen Angehörigen und Possessionirten in Stadt und deren Gebiet, welche in hiesige Militärdienste treten wollen, und die hiezu erforderlichen Eigenschaften besitzen, wie auch Ausländer, welche in ihrer Heimath nicht mehr militärdienstpflichtig sind, solches gehörig darthun können, und in hiesige Dienste sich zu begeben Lust tragen, öffentlich aufgefordert, sich desfalls und zwar bei dem hiesigen Militär-Kommando anzumelden, allwo von ihnen die näheren Bedingungen ihrer Annahme zu erfahren, und Letztere selbst nach ihrer, durch stabsärztliche Untersuchung auszumittelnder Dienstauglichkeit erfolgen wird.

Von dem bei der Annahme bedungen werdenden Werbgeld von Fünfzig Gulden wird jedem Rekruten bei seiner Assentirung sogleich fünf Gulden auf die Hand, die übrigen fünf und vierzig Gulden aber, nach Ablauf eines jeden Jahres mit zehn Gulden, und der Rest nach verflossener auf vier Jahre zwei Monate festgesetzter Kapitulationszeit, baar ausbezahlt.

Der tägliche Sold des Gemeinen ist auf zwölf Kreuzer und 1½ Pfund Brod nebst freiem Quartier in der Kaserne festgesetzt.

In der zuversichtlichen Voraussetzung, daß die in hiesige Militärdienste tretenden Eingebornen sich einer vorzüglich guten Aufführung und eines untadelhaften Lebenswandels befleißen — sich hierdurch guter Behandlung würdig, und jede körperliche Züchtigung entbehrlich machen werden, hat Ein Hochedler Rath zugleich beschlossen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen befohlen, daß vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an, die bisher bei dem hiesigen Militär eingeführt gewesenen Bestrafungen durch Stockschläge aufgehoben, dagegen aber, im unverhoffenden Fall einer strafbaren Aufführung oder Vergehens, andere zweckmäßige Bestrafungen eintreten sollen.

Frankfurt a. M., den 24. Juli 1816.

Kriegs-Zeugamt.

Benachrichtigungen.

Mit tiefgebeugtem Herzen mache ich unsern Freunden, Gönnern und Verwandten den Tod meines Ehegatten, des hiesigen Großh. badischen Dikasterial-Advokaten Kaufmann bekannt; er starb in der Nacht vom 22ten auf den 23ten an den Folgen wiederholter apoplektischer Anfälle im 49ten Jahre seines thätigen Geschäftslebens. Von ihrer Theilnahme an diesem unersetzlichen Verluste überzeugt, empfehle ich mich und meine 4 Kinder ihrer fortdauernden Freundschaft und Gewogenheit. In Ansehung der ihnen von meinem seel. Ehegatten besorgten Rechtsangelegenheiten und ihrer Richtigstellung bitte ich, sich an Herrn Lt. Picot dahier gefälligst zu wenden.

Heidelberg, den 24. Juli 1816.

Die hinterlassene Wittwe, geb. Esser
und ihre vier Kinder.

Daß die Weinhandlung des verstorbenen Herrn Balth. Sim. Broiler unter unten stehender bisheriger Firma mit dem Namens-Beisatz von einem, der diesem Geschäfte beigeordneten Administratoren, ferner fortgesetzt wird; haben wir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, und zugleich um das fernere besagter Handlung geschenkte Zutrauen zu bitten.

pr. Balth. Sim. Broiler.
Behaghel.
Martini.

Aechter holländischer Rauchtabak von amerikanischen Blättern ist mir von einem soliden Hause in Amsterdam in Kommission zu 15, 18, 20 und 24 Batzen das Pfund, zum Verkauf gesandt worden; womit mich bestens empfehle.

G. W. Fischer, am Römerberg,
Lit. K. Nro. 128.

Aechte Havanah-Cigarren

amerikanische und andere Sorten sind immer bei uns zu haben in Kisten von 1000 Stück und in kleinern Quantitäten.

Gebr. Wilmans in Frankfurt a. M.
Zeile, Lit. D., Nro. 188.

Donnerstag den 8. August l. J. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Rathhause zu Hattenheim im Rheingau, das dem Jakob Isaak allda zugehörige Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und Gemüsgarten, nebst dabei liegenden Weingarten, Aecker und Wiesen, Schulden halber an den Meistbietenden versteigert werden. Welches mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß das Haus auf der Hauptstraße stehet, und zur Wirthschaft sowohl als zum Betrieb eines jeden andern Gewerbes sehr vortheilhaft sey.

Eltville am 20. Juli 1816.

Herzogl. Landoberschultheiserei.
Westerberg.

Um den Schuldenbetrag des verstorbenen hiesigen Schutz- und Handelsjuden Mayer Gabriel auszubringen, werden alle und jede, welche Forderungen an dessen Nachlaß zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, dieselbe Montag den 12. August l. J. bei Amt unter dem Rechtsnachtheil, nicht weiter gehöret zu werden, behörig zu liquidiren.

Decretum Hanau den 9. Juli 1816.

Aus Kurfürstlichem Amt Bücherthal.

Donnerstag den 8. August Vor- und Nachmittags werden zu Bingen ein Theil der zur Nicolaus Ernstischen Nachlaßschaft gehörige Weine, bestehend in 23 Stück Scharlacherger und sonstigen guten Wachsthums vom Jahr 1815, sodann annoch 14 Stück von dem nämlichen Jahrgang, einem andern Eigenthümer zugehörig, versteigert.

Die zur Hinterlassenschaft des verlebten Hofmechanikus Laurent. Dantam du Monceau dahier gehörigen Effekten, unter welchen sich befinden:

Eine sehr künstlich und vollständig ausgearbeitete Maschine zur Abtheilung der Zirkel und Gradelinien bei Fertigung mathematischer Instrumente von Du Monceau selbst verfertiget und von großem Werthe;
Zwei vorzügliche Drehbanke mit vielem Werkzeuge;
Eine Steindruckerpresse mit mehreren Steinplatten und Zugehör;
Eine Maschine zum Glasschleifen, nebst den messingenen Schalen;
Mehrere Schraubstöcke, verschiedenes Uhrmacher- und Schlosserwerkzeug, sehr gute Hämmer für Spenzler, dann:
Viele Bücher über Mathematik, Physik und Mechanik, sowie sonstige Kunstsachen,

werden in dem Stephans-Kloster allhier Montag den 19. August d. J. anfangen und die folgenden Tage jedesmal Nachmittags 2 Uhr öffentlich versteigert und Kauflustige hiezu eingeladen.

Decretum Würzburg den 12. Juli 1816.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Wilhelm.
Mohrenhofen.

Die rühmlichst bekannten Rezlerischen Zahnreinigungsmittel, mit dessen Siegel versehen, sind nebst den Zahnbürsten, welche an Güte die englischen übertreffen, um eben die Preise als bei ihm selbst, nämlich:

die Tinktur zu 48 kr.
das Pulver zu 20 kr.
die Bürste zu 30 kr.

in Lit. F. Nro. 77 auf dem kleinen Hirschgraben zu haben. Briefe werden franko erbeten.

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 211. Montag, den 29 Juli. 1816.

Stockholm, vom 16. Juli.

Unser General-Konsul zu Algier, Herr Norderling, reisete am 18. April von da ab, nachdem er vorher seinen Nachfolger, den Herrn Ankerloo, vorgestellt hatte. Tags vorher hatte er von dem Dey eine Bescheinigung über die völlige Abbezahlung der schwedischen Schuld an die algierische Regierung erhalten. Diese Schuld belief sich auf 15,000 Piaster, und der Dey gab einen Ersatz für die im Jahre 1814 aufgebrachten oder geplünderten schwedischen Schiffe. Obgleich diese Summe weit unter dem Werth derjenigen ist, was die algierischen Kaper genommen haben, so ist doch ein solcher Ersatz ganz ungewöhnlich zu Algier und keine der andern Nationen hat bisher dergleichen erhalten.

Nunmehr werden auch hier die Kirchhöfe außerhalb der Stadt nach der Gegend von Haga verlegt. Die nöthigen Gelder zur Einrichtung und Verschönerung der Begräbnißplätze werden durch Subscriptionen zusammen gebracht. Der Oberstatthalter, Graf Carl Mörner, erwirbt sich durch diese heilsame Einrichtung ein neues Verdienst um hiesige Residenz.

Se. königl. Majestät haben Se. königl. Hoheit den Kronprinzen bevollmächtigt, während Seines jetzigen Aufenthalts in Norwegen das Präsidium eines Vicekönigs in dem Staatsrathe zu Christiania zu führen.

Copenhagen, vom 20. Juli.

Unterm 19. Juli haben Se. k. Maj. den bisherigen Vice-Kanzler Moritz, Ritter vom Danebrog, zum Kanzler im Herzogthum Schleswig zu ernennen geruhet.

— Am Sonntag wird Hoftrauer für die verstorbene Königin von Portugall von dem hiesigen Hofe auf 3 Wochen angelegt.

— Wie es heißt, sind Se. k. H. der Kronprinz von Schweden zu Helsingborg angekommen.

— Der Staatsminister, Graf Ernst Rantzau-Brockdorf, ist zur Uebernahme des Lauenburgschen nach Ratzeburg abgereiset.

London, vom 19. Juli.

(Fortsetzung.)

Die Vermählung der Prinzessin Maria mit dem Herzog von Gloucester wird in dem Palais der Königin vollzogen werden. Die Kleidungsstücke der erhabenen Braut werden alle aus Stoffen bestehen, die in englischen Manufacturen verfertigt sind. Als Tochter des regierenden Königs wird die Prinzessin Maria einen purpurrothen Sammetmantel tragen, reich mit Edelsteinen besetzt, und auf dem Kopfe eine kleine Königskrone von Diamanten. Die Königin hat den Wunsch geäußert: alle bei dieser Feierlichkeit anwesende Damen möchten in englische Stoffe gekleidet, erscheinen.

— Die Herzoge von York, von Cambridge und von Gloucester haben als Obristen der 3 Regimenter der Garde-à-Cheval in dem Hyde Park über dieselben Heerschau gehalten.

— Am 18. d. wurde nachstehender Tagesbefehl bekannt gemacht: „Se. k. H. der Prinz Regent haben mit Vergnügen bemerkt, daß die bei Hofe oder bei andern feierlichen Gelegenheiten in großer Gala erscheinenden Herrn Offiziere statt der dreieckigten Hüte ihre Militairschako's tragen".

— Nach einer Berechnung über die consolidirten Fonds hat man gefunden, daß dieselben in dem laufenden Jahre 2,000,000 Pf. Sterling weniger einbringen als im Jahre 1815. Es ist dabei zu bemerken, daß seit Einführung des Finanzplans vom Jahr 1813 bis zum Jahr 1815 keine einzige neue Auflage gemacht worden ist, und daß die im vorigen Jahre aufgehörte Kriegssteuer für ein Aequivalente derjenigen betrachtet werden könne, was auf die Auflagen für das gedachte Jahr schon im voraus bezahlt worden war. Es war leicht voraus zu sehen, daß mit dem in dem Handel plötzlich vorgekommenen Umschwung und mit dem Stocken der Geschäfte, welche das Sinken der Preise, beinahe aller Waarenartikel herbeiführte, auch die Einnahme eine Verminderung erleiden mußte.

— Seit drei Wochen beschäftigt sich der Lord-Major und die Beamten des Polizeibüreau's mit der Untersuchung einer sträflichen Societät, in welche selbst einige Polizeibeamten verwickelt sind. Ihre Anzahl soll sich auf 12 belaufen, und ihr Verbrechen darin bestehen, daß sie junge unerfahrne Leute zu Diebstahlen und andern Lastern anreizten, ihren Mitverschwornen davon Nachricht gaben, welche den jungen Leuten nachspürten, sie auf der That ertappten, die Sache bei Gericht anzeigten, die auf solche Angaben gesetzten Belohnungen empfingen und mit ihren Helfershelfern theilten. Diese Untersuchung

erregt großes Aufsehen und die Verbrecher sollen ihr schändliches Gewerbe schon seit 2 Jahren treiben.

— Noch in der vorigen Woche fand man auf einem Landgute des Sir Alexander Ramsay, auf einem nur 4 Stunden von der See entfernten Hügel, einen 5 Schuh tiefen und 24 Schuh im Umkreise haltenden Schneehaufen.

— Die neuesten Nachrichten aus Irrland bringen mit: aus dem dortigen Seehaven Hawke seyen abermals 2 Schiffe nach Baltimore aufgelaufen, deren eines 40, das andere aber 80 Reisende an Bord habe, welche sämmtlich nach Amerika auswandern. Auch bei Gravesend liegt dermalen das Schiff, die Anna, vor Anker, welche 90 emigrirende Engländer an Bord hat.

— Ueber den Erfolg der Expedition des Admirals Ermouth gegen Algier sind, wie bemahe über alle öffentliche Angelegenheiten, die Meinungen sehr verschieden; die unsrige aber geht dahin: da Lord Ermouth so viele und schöne Gelegenheit gehabt hat, sich mit der Lage von Algier genau bekannt zu machen, so setzen wir in denselben das vollkommenste Vertrauen, daß er nur mit der Ueberzeugung dorthin zurückkehren wird, über die Barbaresken den vollkommensten Sieg zu erhalten, und diese Seeräuber auf immer unschädlich zu machen.

Warschau, vom 15. Juli.

Vorgestern sind Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin von hier nach Petersburg abgereiset und werden in 6 Wochen wieder hier erwartet. Der Vicekönig hat einstweilen das Ober-Kommando der polnischen Armee übernommen.

Berlin, vom 23. Juli.

Sonnabend den 20. d., Mittags gegen 1 Uhr, trafen des Prinzen und der Prinzessin von Oranien königl. und kaiserl. Hoheit, auf Ihrer Reise von St. Petersburg hier ein, und traten im königl. Schlosse in den Zimmern der hochseligen Königin Frau Mutter Majestät ab. Unten an der Treppe, welche dahin führt, wurden die hohen Fremden von dem Kronprinzen königl. Hoheit und den übrigen königl. Kindern empfangen. Gleich nach Ankunft Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna [illegible] Mittags war Tafel in den Kammern des hochseligen Königs Majestät. Nach aufgehobener Tafel statteten die hohen Reisenden die Besuche bei der königl. Familie ab. Abends beehrten Sie, in Begleitung Sr. Maj. des Königs und sämmtlicher Prinzen und Prinzessinnen, im Opernhause die Vorstellung der Zauberflote mit Ihrer hohen Gegenwart.

Den 21. war große Mittagstafel bei des Königs Majestät im Rittersaal. Abends Ball bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Majestät.

Gestern den 22. war großer Ball in Charlottenburg.

Heute ist große Parade, und Dejeuner im Corps de Logis des hochseligen Königs Majestät.

In dem Gefolge Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Anna befindet sich, als Begleiterin, die Fürstin Wolkonski.

Aus Italien vom 21. Julius.

Nachrichten aus Neapel vom 8. d. zufolge haben sich J. J. k. k. H. H. der Kronprinz und dessen Gemahlin am 5. d. auf der königl. Fregatte Syrene, welcher das Linienschiff St. Ferdinand folgte, eingeschifft. Der König begleitete J. J. k. k. H. H. auf einem Fahrzeuge bis sie an Bord stiegen.

Se. Majestät hat zum Zeichen seiner Zufriedenheit für die vielen Beweise von Treue und Anhänglichkeit, den Herrn Marquis von St. Clair zum Oberstthofmeister bei Sr. k. H. dem Prinzen Leopold, und die Prinzessinnen del Colle und di Fornia zu Hof- und Ehrendamen der Erzherzogin von Oesterreich, künftigen Gemahlin des Prinzen Leopold, ernannt.

— Am 9. d. verließ J. M. die Frau Herzogin von Parma ihren Sommeraufenthalt Colorno und wohnte Tags darauf ihrem Staatsrathe bei. Abends vorher war bei Hofe großer Cercle. Den darauf folgenden Morgen reiste Ihre Majestät in einem Gefolge von 5 Wagen, von den heißen Seegenswünschen ihrer Unterthanen begleitet auf der Straße nach Toskana von Parma ab. Es ist noch unbestimmt ob J. M. die Bäder von Lucca oder Seebader gebrauchen werde. Auf jeden Fall wird die erhabene Reisende am Hofe von Toscana einen Besuch abstatten. Die Abwesenheit dieser Fürstin wird wohl 5 Wochen währen, doch hofft man sie an ihrem Namenstage am 25. August, wieder in Parma zu besitzen.

— Herr Graf Courtois de Preßigni hat Mailand am 16. d. verlassen, um seine Reise nach Paris fortzusetzen.

Paris, vom 24. Juli.

Diesen Morgen ist der Bischof in partibus, Hr. Latil, einer der Almoseniere des Monsieur, Grafen von Artois, nach Valenciennne abgegangen, ohne daß man den Zweck dieser Reise näher kennen gelernt hat.

— Der neuerdings zum Marschall von Frankreich erhobene Graf von Viomenel, ist in Paris angekommen, und wird heute den Marschallsstab in die Hände des Königs ablegen.

— Die Engländer Bruce, Wilson und Hutchinson sind, da die Zeit ihrer Gefängnißstrafe verstrichen ist, gestern aus Laforce entlassen worden. Der General Wilson und Herr Bruce werden in ohngefahr 8 Tagen nach England abgehen; Herr Hutchinson hat aber Paris sogleich verlassen, um sich zu seinem in Frankreich stehenden Regiment zu begeben.

— Der Herr Minister des Seewesens hat einem Fregattenkapitan den Auftrag ertheilt, das Fluthschiff, den Elephant zu Rochefort, als dessen Kommandant zu übernehmen, um den Herrn Baron Desbassanes, welcher zum Intendant der Insel Bourbon ernannt ist, dorthin überzuführen.

— Die von der berühmten Messe zu Beaucaire einlaufenden Nachrichten sind sehr angenehm. Die aus Lyon und andern Städten dorthin gebrachte ausserordentliche Menge von Leinwand, Tüchern und Hüten sind um sehr gute Preise so schnell verkauft gewesen, daß man neue Transporte hat kommen lassen müssen. Auch die Seidenwaaren finden sehr guten Absatz.

— Der Graf von Libri de Bagnano, welcher seinen berühmten Namen und manche rühmliche That durch Betrügereien und Spitzbübereien besudelte, die ihn ehrlos machten, war von dem Assisenhof zu Lyon auf 10 Jahre zu Zwangsarbeiten und zur Brandmarkung verurtheilt worden, und legte dagegen Kassation ein; als er erfuhr, der Kassationshof hätte sein Ansuchen verworfen, hat er sich in dem Gefängnisse vergiftet.

— Ein Schreiben aus Bezieres vom 14. dieses meldet: der Fruchtpreis, welcher in der dortigen Gegend auf 29 bis 30 Fr. das Sechier gestanden hätte, sey wegen der außerordentlich fruchtbaren Erndte auf 18 bis 20 Fr herunter gekommen.

— Man meldet aus Philadelphia: der Exartillerie-generalLallemand und einer der Redakteur des gelben Zwerges hätten die Anzahl der dortigen aus ihrem Vaterland geflüchteten Franzosen vermehrt, auch will man wissen, der nur zu sehr berüchtigte Billaud de Varrennes, Mitglied des Nationalkonvents, wenige Tage vor Robespierre's Sturz aus Frankreich deportirt, sey am 18. May aus Cayenne zu Newyork angekommen. Man hatte ihn schon lange für todt gehalten.

— In einigen unserer Seehäven hat man die Nachricht erhalten: schon seit Anfangs Juni flüchteten die Algierer aus Furcht vor dem ihnen bevorstehenden Bombardement ihre beste Habe in das Innere des Landes.

Ludwigsburg, vom 26. Juli.

Se. k. M. sind diesen Vormittag von Ihrer Reise nach Karlsruhe in vollkommenstem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Digitized by Google

Karlsruhe, vom 25. Juli.

Se. M. der König von Würtemberg, welche in der Absicht hierher gekommen waren, jenen freundschaftlichen Besuch zu erwiedern, welchen Se. k. H. der Großherzog Allerhöchstdenselben voriges Jahr in Ludwigsburg machten, hatten sich jeden feierlichen Empfang und alles Zeremoniel verbeten. Sobald Se. Maj. Ihre Ankunft Sr. k. H. hatten wissen lassen, fuhren Allerhöchstdieselben zu Sr. Majestät, um Allerhöchstsie zu bewillkommen, und zur Mittagstafel einzuladen. Se. M. der König verfügten sich um 1 Uhr nach Hofe, wo große Tafel im Marmorsaale war, um 3 Uhr fuhren beide Souveraine in die Fasanerie und in den Hofgarten, und um 5 Uhr traten Se. M. der König die Rückreise in Ihre Staaten an.

Heidelberg, vom 24. Juli.

Am 8. d. M. trafen hier die altdeutschen Handschriften ein, welche auf Verwendung der beiden großen deutschen Höfe von dem römischen Stuhle unserer Universität zurückgegeben worden sind. Alle sind ungemein wohl erhalten, die meisten sehr gut gebunden und viele haben selbst erst vor nicht gar langer Zeit zu Rom neue Einbände erhalten. So wünschenswerth, bei der bekannten Armuth der öffentlichen deutschen Büchersammlungen an bedeutenden Handschriften, in Vergleichung mit den englischen, italienischen, spanischen und französischen Bibliotheken, so wichtig nicht nur für unsere Universität, sondern für ganz Deutschland, die Zurückgabe unsers ganzen im dreißigjährigen Kriege nach Rom gebrachten wissenschaftlichen Schatzes gewesen wäre, so haben wir gleichwohl Ursache, vorerst schon die Wiederkehr unserer altdeutschen Manuscripte als eine der erfreulichsten und folgenreichsten Begebenheiten für deutsche Wissenschaft und Litteratur zu betrachten. Unsere Universität besitzt in diesem Schatze eine reiche Fundgrube für die Geschichte unsers deutschen Vaterlandes, besonders für die Geschichte unserer Sprache und Litteratur. So verdanken wir es denn der großmüthigen Verwendung der beiden erhabenen Monarchen, Sr. Maj. des Kaisers Franz und Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm und den vereinigten edeln und patriotischen Bemühungen Höchstihrer erlauchten Minister, daß diese reiche Sammlung an Denkmälern für die Geschichte unserer Sprache, unseren Gelehrten zur freien ungehinderten und durch alle Hülfsmittel erleichterten Benutzung im Vaterlande zurückgegeben worden sind.

Die Geradheit, Offenheit und Freundlichkeit, womit von Seiten der päbstlichen Behörden bei der Uebergabe dieser Handschriften an den nach Rom gesandten Deputirten unserer Universität, Hofrath und Professor Wilken, verfahren wurde, können nicht genug gerühmt werden. Die bekannten liberalen Gesinnungen des jetzigen päbstlichen Staatssekretärs, Sr. Eminenz, des Herrn Kardinals Consalvi, haben sich auch bei dieser Gelegenheit auf das preiswürdigste bewährt. Der erneuerten Verwendung dieses erlauchten Prälaten bei dem Pabst Pius VII. verdanken wir es, daß auf das von dem kaiserlich österreichischen Gesandten zu Rom, Hrn. Ritter von Lebzeltern, und dem königl. preuß. Herrn geheimen Legationsrath, Baron von Ramdohr, lebhaft unterstützte Ansuchen des Hofraths Wilken, außer den schon früher bewilligten 847 deutschen Handschriften noch vier lateinische, die Geschichte unserer Universität betreffenden Manuscripte und der berühmte Codex Palatinus von des Mönchen Otfried poetischer Umschreibung der vier Evangelien, welcher unter den lateinischen Handschriften der Bibliotheca Palatina sich befand, und deßwegen Anfangs vermißt wurde, uns zurückgegeben worden sind.

Brüssel, vom 23. Juli.

Unter mehreren dieser Tage in hiesiger Stadt eingetroffenen Fremden befindet sich der ehemalige Erzkanzler des französischen Reichs, Herr Cambaceres.

— Das von Batavia nach Rotterdam gehende Schiff, der Delphin, befand sich am 16. Mai auf St. Helena.

— Die Fregatte, die Yssel, ist am 18. d. M. zu Helvoetsluys eingelaufen.

— Nach Briefen aus Paris scheint es, daß der General Maison gänzlich in Ungnade gefallen sey.

Frankfurt, vom 28. Juli.

Gestern sind hier eingetroffen: die Herren Grafen von Mier und von Dernath, k. k. österreichische Kämmerer.

Bekanntmachung.

Da Ein Hochedler Rath beschlossen hat, das hiesige Garnisons-Militär durch freiwillige Anwerbung auf das Baldigste vermehren zu lassen, um löbliche Bürgerschaft von der bisher mit so lobenswerther Beharrlichkeit getragenen Last des Wachtdienstes erleichtern zu können, so werden andurch, in Gemäßheit erhaltenen verehrlichen Auftrags, diejenigen hiesigen Angehörigen und Possessionirten in Stadt und deren Gebiet, welche in hiesige Militärdienste treten wollen, und die hiezu erforderlichen Eigenschaften besitzen, wie auch Ausländer, welche in ihrer Heimath nicht mehr militärdienstpflichtig sind, solches gehörig darthun können, und in hiesige Dienste sich zu begeben Lust tragen, öffentlich aufgefordert, sich deßfalls und zwar bei dem hiesigen Militär-Kommando anzumelden, allwo von ihnen die näheren Bedingungen ihrer Annahme zu erfahren, und Letztere selbst nach ihrer, durch staabsärztliche Untersuchung auszumittelnder Dienstauglichkeit erfolgen wird.

Von dem bei der Annahme bedungen werdenden Werbgeld von Fünfzig Gulden wird jedem Rekruten bei seiner Assentirung sogleich fünf Gulden auf die Hand, die übrigen fünf und vierzig Gulden aber, nach Ablauf eines jeden Jahres mit zehn Gulden, und der Rest nach verflossener auf vier Jahre zwei Monate festgesetzter Kapitulationszeit, baar ausbezahlt.

Der tägliche Sold des Gemeinen ist auf zwölf Kreuzer und 1½ Pfund Brod nebst freiem Quartier in der Kaserne festgesetzt.

In der zuversichtlichen Voraussetzung, daß die in hiesige Militärdienste tretenden Eingebornen sich einer vorzüglich guten Aufführung und eines untadelhaften Lebenswandels befleißen — sich hierdurch guter Behandlung würdig, und jede körperliche Züchtigung entbehrlich machen werden, hat Ein Hochedler Rath zugleich beschlossen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen befohlen, daß vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an, die bisher bei dem hiesigen Militär eingeführt gewesenen Bestrafungen durch Stockschläge aufgehoben, dagegen aber, im unverhoffenden Fall einer strafbaren Aufführung oder Vergehens, andere zweckmäßige Bestrafungen eintreten sollen.

Frankfurt a. M., den 24. Juli 1816.

Kriegs-Zeugamt.

Benachrichtigungen

Aechte wohlriechende Havannah-Cigarro, von einer ganz vortrefflichen Qualität, werden in Kisten von 1000 Stück, zu sehr billigen Preisen in Kommission verkauft, bei Karl Severin Lix, in Frankfurt.

Avis.

On trouve un magasin considérable de sparterie, à l'usage des marchands de modes, qui se vend en gros et en détail à des pris modiques chez

C. et J. G. Zahn zu Porcellainhof.

Bekanntmachung.

Eine ansehnliche Parthie Sieb- oder sogenannte Dunstboden, zum Gebrauch für Modehändler, ist in ganzen oder auch in kleinen Parthien in billigem Preise zu haben bei

C. und J. G. Zahn im Porcellainhof.

Bekanntmachung.

Zur 5ten großen Frankfurter Stadtlotterie, darin zu gewinnen: fl. 100,000, 50,000, 2mal 20,000, 15,000, 12,000, 4mal 10,000, und so mehrere große Treffer, sind bei Unterzeichnetem ganze Loose 1ster Klasse, welche den 21. August d. J. gezogen wird, zu 6 fl. und für alle Klassen gültige zu 60 fl., von beiden auch halbe, Drittel und Viertel-Loose nebst Plan unentgeldlich zu bekommen. Auf sehr reelle Bedienung und allerstrengste Verschwiegenheit kann man ganz sicher zählen.

Matthäus Forster, in Frankfurt a. M.

Gutsverkauf.

Ein in dem Herzogthum Nassau zu Massenheim, fünf Stunden von Frankfurt, anderthalb Stunden von Mainz und zwei Stunden von Wiesbaden, in einer schönen und fruchtbaren Gegend gelegenes Gut, welches wegen seiner vortrefflichen Lage in der Nähe der vorgedachten Städte, und der beiden Flüsse Rhein und Main sowohl, als wegen seiner soliden Gebäude und schönen Gärten für den Particulier, der das Landleben liebt, so wie für den Fabrikanten, gleich empfehlenswerth ist, stehet unter vortheilhaften Bedingungen freiwillig aus der Hand zu verkaufen.

Von der gedruckten Beschreibung desselben sind Exemplare umsonst zu bekommen: in Gotha, in der Expedition des allgemeinen Anzeigers d. D.; in Frankfurt bei den Herren Gebrüder Bethmann und in Wiesbaden bei Herrn Friedrich August Kreidel.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versendet:

Sieyès, über Staatsverfassung und Staatsverwaltung. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Christian Friedrich Schlosser, 1s Bändchen gr. 8. fl. 1. 45 kr.

Das Original dieser wichtigen Schrift entwickelt mit Klarheit die Maximen, nach welchen in Frankreich der gesetzliche Zustand theils wieder eingeführt werden, theils wieder einzuführen steht.

Die Anmerkungen von der Hand des Uebersetzers können als ein eigenes Werk betrachtet werden. Sie sprechen theils die Wünsche und Bedürfnisse Deutschlands aus, theils beleuchten sie, was gegenwärtig alle Menschen in Bewegung setzt: Revolutionäres, seinen Begriff u. seine Geschichte; Gesetzgebung, und ihre Bedingungen; Formen der Verfassung und Verwaltung; Geist derer, die diese Formen zu bilden haben, endlich die drei großen Probleme einer ständischen Einrichtung: Selbstbewaffnung, Selbstbesteurung, Selbstverwaltung.

Die Anmerkungen zur 3ten und 4ten Abhandlung werden dem auch nicht blos politischen Publikum nicht unwillkommen seyn, indem sie untersuchen, in wie fern Religion, also das Christenthum, allen Staatseinrichtungen zu Grunde liegen müsse. Sie thun dieses, wenn schon im Allgemeinen, doch mit vorzüglicher Hinsicht auf die katholische Kirche. Sie suchen den Begriff dieser aufzuhellen, und durch ununterbrochene Hinweisung auf den historischen Standpunkt Hindernisse wegzuräumen, welche einer würdigen Erneuung der katholischen Kirche in Deutschland im Wege stehen können.

Das zweite und letzte Bändchen wird unfehlbar noch im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Frankfurt am Main im Juli 1816.

Joh. Christ. Hermannische Buchhandlung.

Endesunterzeichnete zeigen hiermit ergebenst an, daß sie zu Offenbach am Main eine Brieftaschen- und Etuis-Fabrik errichtet haben, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel — solid und aufs geschmackvollste verfertigt — zu den billigsten Preisen liefern.

Kopp und Mönch.

Mahlerei-Versteigerung
in der ersten Woche der nächsten Herbstmesse.

Donnerstag den 12. Sept. l. J. und folgende Tage wird eine auserlesene Sammlung von Handzeichnungen aus italienischen und Niederländer Schulen, in circa 600 Blättern und mehreren Oelgemälden von Werth bestehend, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Unter den ersteren zeichnen sich sehr seltene Blätter aus, von Dominichino, Raphael, Tintoretto, Correggio, Mich. Angelo, Polidor di Caravaggio, Sabatino, Riedinger, Waterloo, Rugendas und sechs Blätter von dem auch als Dichter berühmten Salomon Gessner, wovon zwei in Pister, zwei in Gouache und zwei in Tuschmanier sind.

Frankfurt den 17. Juli 1816.

J. W. Riedinger, Ausrufer.

Apotheker-Verkauf.

Durch Gegenwärtiges mache ich den Herren Apothekern bekannt, daß ich gesonnen bin, meine in Munzingen bei Freiburg im Breisgau eigenthümliche privilegirte Apotheke öffentlich durch den Weg der Steigerung an den Meistbietenden zu veräußern. Die Bedingnisse sind am Steigerungstag, Samstag den 24. August d. J. zu vernehmen, ich lade dahero alle etwaige Liebhaber dazu höflich ein, und melde dabei, daß der Ort Munzingen in der schönsten Lage des Breisgaus in dem Mittelpunkte zwischen Freiburg und Ardreysach liegt, und zwischen diesen zweien Städten sich keine Apotheke befindet, im Umkreise des Ortes selbsten aber 26 Ortschaften sind, wovon das weiteste 1½ Stunden entfernt ist. Sollten die allenfallsigen Liebhaber von den Steigerungsbedingnissen vor dem angesetzten Verkaufs-Tage Kenntnisse zu erhalten wünschen, so belieben Sie sich deßfalls an meinen Bruder, den Apotheker Mylius in Ettenheim, zu wenden. Munzingen den 22. Juli 1816.

Josepha Siegl, Wittib, geborne Mylius.

Ein Mann von mittlerem Alter, den die Verhängnisse letzter Kriegsjahre um sein Vermögen gebracht und außer Stand gesetzt haben, als Kaufmann und Fabrikant ferner die Erhaltung seiner Familie zu besorgen, sucht bei einem Rechnungs-, Verwaltungs- oder Fabrik-Geschäfte angestellt zu werden. Durch gute Zeugnisse wird er seine Geschicklichkeit, Fleiß und Treue beweisen und zu längerer oder kürzerer Probezeit sich verstehen, und zugleich auf Verlangen hinlängliche Bürgschaft leisten.

Frankirte Briefe werden mit dem Buchstaben L. Nr. 124 in Frankfurt a. M. besorgt.

Alle diejenigen, welche an den, dem kurfürstl. hessischen Salzamt zu Rauheim, entkommenen für die dasige Knappschafts- und Armenkasse in Verwaltung gehabten Schuldverschreibungen, als:

1) von dem Hospital zu Friedberg dd. 14. Februar 1799 auf 3000 fl. sprechend;
2) von dem Handelsmann Theodor Friedrich Gustmir Schmal dd. 5. October 1801 auf 1800 fl. sprechend;

Ansprüche und Forderungen zu haben oder zu machen vermeinen, werden andurch vorgeladen, diese in einem ausschließlichen Termin von drei Monaten anhero anzuzeigen und zu begründen, als sie ansonsten davon ausgeschlossen sind, diese abhanden gekommenen Schuldversicherungen für unghiltig erklärt werden und wegen der gesuchten anderweiten Versicherungen benannter Darlehen weiter rechtlich erkannt wird. Friedberg, den 17. Juli 1816.

Großherzogl. Hessisches Justizamt daselbst.

G. H. Hager.

Wir empfehlen uns ergebenst mit einem neuversehenen Lager von englischen Calico's, gedrucktem Pique, wollenen ganz feinen Wollenzeugen, englischen glatten und brochirten Damenkleider-Zeugen, sowohl weiße als mit farbigten Streifen und Blättern. Auch haben wir neuerdings empfangen: Blumen, Garnitures de Robes, Blumen-Guirlanden um Hüthe, neue façonirte Bänder und italienische Strohhüte; wie auch wollene brochirte und eine sehr empfehlungswürdige Gattung wollener gedruckter Shawls, ganz reich brochirte englische Shawls, Corsetten-Zeug ꝛc.

Sowohl en gros als en detail sichern wir die billigsten Preise zu.

Carl und Wilhelm Knoblauch,
in der Stadt Kopenhagen zwischen dem Liebfrauenberg und der Katharinenpforte.

Am 9. Juli starb zu Köln am Nervenfieber mein theurer Bruder Ferdinand Adolph Freiherr von Ende, königl. würtembergischer Staatsminister und Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens, im 57sten Jahre seines thätigen Lebens, mit Hinterlassung einer unmündigen Tochter. Indem ich diesen mir so schmerzhaften Todesfall in meinem und meiner Geschwister Namen allen unsern Verwandten und Freunden bekannt mache, bin ich auch ohne Beileidsbezeigung von ihnen überzeugt, daß sie mit uns den Verlust eines durch so seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens gleich ausgezeichneten Mannes aufrichtig bedauern werden.

Karlsruhe den 14. Juli 1816.

Carl Freiherr von Ende,
Großherzoglich Badenscher Oberstkammerjunker.

Gesittete, fleißige und geschickte Handlungsgehülfen, wie auch junge Leute, welche die Handlung erlernen wollen, in so ferne sie wohl erzogen sind und die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, können beständig Anstellung finden, entweder auf hiesigem Platz oder auswärts. Man hat sich dieserwegen zu melden, bei Herrn Spohrer, Maintergasse Lit. J. Nr. 42, im Winter Morgens von 8 bis 9, im Sommer von 7 bis 8 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 212. Dienstag, den 30. Juli 1816.

Wien, vom 23. Juli.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinets-Schreiben aus Baden vom 11. d. M., zur Regulirung der Kommerz-Angelegenheiten, die Errichtung einer eigenen Hofkommission zu beschließen geruhet, welche unter der Aufsicht des Finanz-Ministeriums, sich mit Vorschlägen zu Verbesserungen in diesem Zweige der Staatsverwaltung zu beschäftigen, und dabei auf die Verhältnisse und das Interesse der einzelnen Erbländer und der gesammten Monarchie Rücksicht zu nehmen hat. Den Vorsitz bei dieser Hofkommission, und die unmittelbare Leitung derselben, haben Se. k. k. Majestät Ihrem wirklichen geheimen Rathe und Vize-Präsidenten der Zentral-Organisirungs-Hofkommission, Ritter von Stahl, allergnädigst anzuvertrauen geruhet.

— Vorgestern sind von hier abgereist: der Fürst von Narischkin, russisch-kaiserlicher Oberkammerherr; Fürst Schachofski und Fürst Italinski, sämmtlich nach Triest; Marquis Paulucci, russisch-kaiserl. Generallieutenant, nach Modena; und Marquis Ghisliera, nach Mailand.

Petersburg, vom 9. Juli.

Auszug Schreibens des Hrn. L. Kotzebue, Kommandant des Schiffes der Rurick, an den Herrn Kanzler des Reichs, Grafen von Romanzow, datirt von der Insel St. Katharina am 21. Dezemb. 1815:

»Ich habe die Ehre Ewr. Exzell. zu melden, daß das Schiff Rurik am 11. Dez. mit seiner ganzen Besatzung glücklich auf der Insel St. Katharina angekommen ist. Ich werde hier nur kurze Zeit verweilen, und sobald ich Wasser und Lebensmittel eingenommen habe, nach dem Cap Horns unter Segel gehen. Ich erwarte mit Ungeduld den Zeitpunkt, wo wir dieses Vorgebirg umsegelt haben werden, jenseits dessen sich für uns ein weites Feld von Ruhm und Ehre eröffnet. Ich kann den Eifer nicht genug loben, mit welchem jeder von uns seine Reise fortsetzt. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß die Früchte unserer Arbeiten Ewr. Exzell. eben so angenehm, als der Welt nützlich seyn werden. Unsere Naturforscher haben viel zu thun, von Morgen bis in die Nacht klettern sie auf den Bergen umher, sammeln alles ein, was ihnen merkwürdig scheint, und kommen stets mit dem Eingesammelten sehr vergnügt zurück. Ich habe den Hrn. Chamiseau gebeten, Ewr. Exzell. eine kurze Beschreibung von unserer Reise seit unserer Abfahrt aus England zu machen.

Bis jetzt konnten meine Briefe an Ew. Exzell. noch nicht interessant seyn; allein ich hoffe, daß die Nachrichten, welche ich Ihnen aus der Südsee zusenden werde, ein weit größeres Interesse haben werden, vorzüglich wenn es mir, wie ich beinahe nicht zweifle, gelingt, neue Inseln zu entdecken. In dem Augenblicke, als wir am 23 Nov. um 8 Uhr Abends die Linie passirten gab der Rurick eine Salve aus allen seinen Kanonen und wir tranken vergnügt auf die Gesundheit Ewr. Exzell. ꝛc.«

London, vom 20. Juli.

Die Stunde zur Vermählungsfeierlichkeit der Prinzessin Maria mit dem Herzoge von Gloucester ist um 1 Uhr des Nachmittags den 22. d. M. bestimmt. Nach der Trauung wird das neue Ehepaar mit der gesammten königl. Familie frühstücken, und um 3 Uhr das Palais der Königin verlassen, um an ihrem künftigen Wohnorte, dem Landhause von Bagshot, zu Mittag zu speisen. Bei der Trauung wird der vorzugsweise geliebte Bruder der Prinzessin, der Herzog von Cambridge, deren Hand in jene ihres künftigen Gatten legen.

— Gestern hielt der Prinz Regent zu Carltonhouse einen Cercle, welchem der Lord Staatskanzler, der Lord Siegelbewahrer, der erste Lord der Schatzkammer, so wie jener der Admiralität, der Generalkommandant der Artillerie, der Staatssekretair des Departements der auswärtigen Angelegenheiten und andere Großoffiziere des königl. Hauses beiwohnten. Hierauf hielt der Prinz Regent ein Conseil, in welchem der Stadtschreiber der Altstadt London ein Verzeichniß der Individuen vorlegte, die der Gerichtshof der Oldbailey in seinen jüngsten Sitzungen zu verschiedenen Strafen verurtheilt hatte. Die Anzahl der Verurtheilten beläuft sich auf 36.

— Mehrere Londner Blätter behaupten, es sey in die Engländer eine Wuth gekommen nach Frankreich zu reisen; sie suchen allerlei Besorgnisse darüber zu erregen, und bemerken unter andern: so wie sich unter uns die Anzahl der Konsumenten vermindert, so fallen damit die Einnahmen der auf den Konsumtionsgegenständen liegenden Steuern. Die nach Frank-

reich Reisenden bestehen größtentheils aus Menschen, die zu der ersten Klasse des Volkes gehören. Im geringsten Anschlag haben uns schon 50,000 zu dieser Klasse gehörigen Menschen verlassen. Nimmt man nun an, daß ein jedes Individuum derselben im Auslande jährlich nur 100 Pf. Sterling verzehrt, so entgeht uns dadurch schon eine jährliche Summe von 5 Millionen Pf. Sterling; wir wollen aber der Wahrheit näher treten und annehmen, daß ein Individuum in das andere gerechnet jährlich 200 Pf. Sterling ausgiebt, dann erhalten wir das merkwürdige Resultat, daß die englischen Auswanderer aus Selbstsucht und Hang zur Unthätigkeit an Frankreich jährlich einen Tribut von 10 Millionen Pf. Sterling, oder beinahe 250 Millionen Fr. entrichten.

— In der Grafschaft Suffolk schien es vor 2 Monaten noch als ob man sich der Mühe überheben könnte die Erndte einzuthun, und dermalen sieht das Getraide so schön, daß man sich der größten Hoffnung einer guten Erndte überlassen darf.

— Eine der Ursachen zu dem in Ostindien neuerdings ausgebrochenen Kriege soll darin bestehen, daß derjenige indische Oberhaupt, mit welchem Lord Moira den Friedenstraktat abschloß, vor dessen Ratifikation mit Tod abgieng. Der Bruder dieses Oberhaupts, der ihm in der Regierung nachfolgte, ist den Maratten besonders zugethan, und hatte kaum den Thron bestiegen, als er sich weigerte den Friedenstraktat zu ratifiziren. Er trat sogar mit den Oberhäuptern dieser unserer Feinde in Unterhandlung, und fieng mit denselben zugleich an feindliche Gesinnungen gegen uns zu äußern, wodurch denn ein neuer Krieg unvermeidlich wurde.

— Ein auf dem Schiff Sr. Maj. die Havannah, aus St. Helena angekommener Offizier, meldet in einem Schreiben an Bord dieses Schiffes Nachstehendes: »Einige Tage vorher, ehe wir unter Segel giengen, stellte unser Kapitain mehrere aus uns dem Bonaparte vor, der uns sehr höflich empfieng, und nach einigen an uns gethanen gleichgültigen Fragen das Gespräch auf seine dermalige Lage lenkte, dabei immer heftiger wurde, und endlich in eine Art von Wuth ausbrach, wobei er eine große Menge Schnupftabak zu sich nahm. Als er etwas ruhiger wurde, wendete er sich an unsern Kapitain mit den Worten: »Sagen Sie ihrem Prinzen Regent, daß ich verrathen worden sey, und daß sein Benehmen gegen mich ganz anders hätte seyn sollen. Von den übrigen europäischen Mächten mag ich gar nicht reden, weil ich in diese niemals ein Zutrauen gesetzt habe.« Er schloß damit, daß er alle die Schlachten herzählte, in denen er gesiegt hatte, und fügte hinzu, »ich bin fest überzeugt, daß sich ganz Europa nicht weigern wird, mich für den größten General in der Welt zu halten.« Bonaparte beschäftiget sich sehr viel mit Schreiben, und es heißt, er arbeite an der Biographie seines Lebens.

Karlsbad, vom 23. Juli.

Man hat nun ganz zuverläßige Nachricht, daß S. M. der König von Preußen am 27. d. hier eintreffen wird. Der preuß. Staatskanzler Fürst Hardenberg, der auch hier sich den Arbeiten nicht entziehet, wird wahrscheinlich nicht, wie es Anfangs hieß, in das Seebad zu Doberan reisen, sondern noch so lang hier bleiben, als der König. Hingegen der auch noch hier anwesende königl. preuß. Minister des Innern, Hr. v. Schuckmann, dessen ohnehin schon weit umfassender Geschäftskreis noch erweitert worden seyn soll, wird längstens gleich nach der Ankunft seines Monarchen, von hier in die preuß. Provinzen am Rhein reisen, um daselbst Einrichtungen zu treffen. Der Fürst Blücher ist bereits gestern von hier abgereiset. Tags zuvor paradirte das Schützenkorps vor seinem Hause. Er kam herab, hielt eine kräftige Anrede an sie, versicherte, daß er dem Karlsbade viel zu verdanken, seine Gesundheit sich hier sehr verbessert habe, und er, wenn er das Leben behalte, im künftigen Jahre gewiß wiederkommen werde, und sie noch eben so freundschaftlich für ihn gesinnt zu finden wünsche. Die kaiserl. österr. hohe Generalität hat ihm einen groſen Beweis ihrer reinen Achtung gegeben, indem sie ihn bis auf die nächste Poststation Zwoda begleitet und im dortigen Posthause mit einem Frühstück bewirthet hat. Zwei Tage vor Blüchers Abreise war sein Freund, der General Graf v. Gneisenau hier angekommen. Kaum war dieser aus dem Wagen gestiegen, so lag schon Blücher in seinen Armen.

Eger, vom 23. Juli.

Gestern kam der ehrwürdige königl. preußische Feldmarschall Fürst Blücher aus dem Carlsbade hier an.

Der hiesige Herr Stadtkommandant, das gesammte Offizierkorps und der Stadtmagistrat, begaben sich sogleich zu dem tapfern Fürsten, und wurden mit der ihm eigenen Leutseligkeit und Treuherzigkeit aufgenommen. Nach einem kurzen Aufenthalte fuhr er auf das nahe Franzensbad, wo er, gleich nach eingenommenem Mittagsmahl, Ihren Durchlauchten dem Herrn Herzog von Gotha und der Frau Fürstin von Thurn und Taxis Besuch abstattete. Heute setzt Fürst Blücher die Reise über Asch und Hof nach Berlin fort.

Paris, vom 25. Juli.

Gestern hat der Hr. Marschall Graf von Viomenil die Ehre gehabt, den Eid in die Hände des Königs abzulegen und dagegen den Marschallsstaab zu erhalten.

— Der Hr. Graf von der Golz, königl. preuß. Botschafter an dem hiesigen Hofe, hat am 18. d. M. an den königl. preuß. Consul zu Rouen, Herrn Hülscher, nachstehendes Schreiben erlassen: »Ich ersuche sie, mein Herr, alle dortige Kaufleute und königl. preuß. Schiffskapitaine davon zu benachrichtigen, daß nach eingezogenen sichern Erkundigungen der Kaiser von Marocco zu Larachi 2 Briggs und 1 Korvette ausrüsten laße, deren Bestimmung dahin geht, auf die österreichischen, rußischen und preußischen Handlungsschiffe Jagd zu machen ꝛc.

— Mit dem Obigen stimmen Privatbriefe aus Spanien überein, welche die Nachricht bestätigen, daß Ceuta auf Befehl des Königs stark befestiget werde, und daß man auch den Kaiser von Marocco mit unter diejenigen rechnet, gegen welche die englischen, holländischen, spanischen, neapolitanischen ꝛc. Eskadres den Krieg eröffnen werden.

— Gestern hat der Assisenhof ein Mädchen, Namens Rabuazoe, ihrer Religion nach eine Jüdin, und ihres Gewerbs nach eine Diebin, zu einer siebenjährigen Zwangsarbeit verurtheilt, weil sie in 7 Tagen in sieben verschiedenen Miethzimmern 7 Diebstähle begangen hatte.

Jena, vom 16. Juli.

Seit dem 25. Mai d. J. ist eine Turnanstalt, nach dem Vorbilde der Anstalt Jahn's in Berlin, hier in Jena eröffnet, und hiermit ein Beispiel gegeben worden, daß eine Anstalt zur Bildung des Leiblichen und zur Erhaltung des deutschen Gemeinsinnes auch mit den wissenschaftlichen Anstalten in Beziehung zu setzen ist. Sie ist, als Volksanstalt, in Jena rein vom Volke, ohne höhere Aufforderung und Unterstützung hervorgegangen. Die Kosten der ersten Einrichtung, welche über 150 Rthlr. betragen, sind größtentheils durch freiwillige Beiträge der akademischen Lehrer und der wohlhabenderen Einwohner zusammengebracht; andere Beiträge zur Vervollkommnung der Anstalt werden von den an den Turnübungen zahlreich Theil nehmenden Studirenden erwartet, und zwei in Jena studirende Jünglinge, aus Berlin, haben das schwierige Geschäft unentgeldlich übernommen, diese Uebungen zu leiten, welche Mittwochs und Sonnabends Nachmittags vorgenommen werden.

Gleicherweise, diesem Beispiele folgend, wird in Halle eine Turnanstalt errichtet.

Es ist erfreulich wahrzunehmen, daß gerade von den ersten deutschen Lehranstalten der Trefflichkeit dieser Uebungen am wärmsten gehuldigt wird, wie die Beispiele von Düsseldorf, Schulpforte, Würzburg und Rudolstadt beweisen.

Gent, vom 24. Juli.

Am verflossenen Montag haben zusammengerottete Arbeiter ohne Beschäftigung die Straßen durchstreift und die zu beträchtliche und zu erleichterte Einfuhr der engl. Waaren nach Belgien, laut als die Ursache ihres Elends angeschuldigt. Einige überließen sich Exzessen gegen Personen, deren Kleider ihnen von engl. Produkten herzurühren schienen; allein der größte Theil, der weniger erhitzt war, begnügte sich damit, ihre eigenen Effekten, die von demselben Ursprung waren, aufzuopfern und vereinigten sich, sie auf einem öffentlichen Platze zu verbrennen; sie zollten dieser Feuersbrunst ihren Beifall, in welcher sie die Rache einer Rivalität zu finden vermeinten, unter welcher sie sich unterliegen sahen. Ohne Zweifel können solche, ohnehin schon strafbare Vergehen gefährlich werden, und es ist sehr nothwendig, sie sogleich zu unterdrücken; auch legte sich die öffentliche Gewalt ins Spiel und die Ruhe war sogleich hergestellt; allein es darf doch nicht weniger erlaubt seyn, von der Regierung Maasregeln die dergleichen Wirkungen zuvorkommen, zu erlangen und ihre wohlwollende Aufmerksamkeit auf eine interessante Menschenklasse zu lenken, die nur dann aufhört sanft und friedlich zu seyn, wenn sie auch aufhört glücklich zu seyn.

Brüssel, vom 24. Juli.

Man will für gewiß wissen, daß der Feldmarschall Fürst v. Waterloo sich inne halb Monatsfrist mit einem zahlreichen Generalstaab hierher begeben werde, um einige Zeit in unserer Stadt zuzubringen; es sind bereits die nöthigen Befehle gegeben, um benannten Feldherrn auf eine würdige Weise zu empfangen. Man erwartet um dieselbe Zeit auch den General Woronzow, Kommandanten des russischen Armeecorps. Man trifft die größten Anstalten, um bei der Ankunft JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Oranien prächtige Feste zu geben.

— Briefe aus Lille melden, daß alle zur Infanterie gehörige Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die sich mit unbestimmtem Urlaub in dem demelaten Arrondissement befinden, auf den 22. d. zusammenkommen sollten, um aus denselben diejenige Mannschaft zu ziehen, welche man für geeignet hält, um die Bataillone der Legionen des Norddepartements gänzlich vollzählig zu machen. In den übrigen Arrondissements dieses und der umliegenden Bezirke, sollte die nämliche Operation vorgenommen werden. Man meldet zugleich, daß man darauf rechnet, die franz. Armee werde in Folge der getroffenen Maasregeln, auf den 1. September komplett seyn. General Gerard, vormals Chef des Generalstaabs des Marschalls Bernadotte, jetzigen Kronprinzen von Schweden, der sich hier aufgehalten hatte, kehrt nach Frankreich zurück, um nach seinem ehemaligen Rang wieder in dem aktiven Dienst angestellt zu werden. Auch spricht man davon, daß mehrere andere Offiziere, welche bei den jüngsten Ereignissen nicht die ersten Rollen gespielt haben, von dem Kriegsminister zurückberufen worden sind. Alle diese Maasregeln verursachen viele Freude bei der alten Armee.

— Aus Sedan wird gemeldet, daß die preußischen Truppen, unter dem General von Ziethen Befehl erhalten haben, sich zu einer allgemeinen Heerschau, welche in den ersten Tagen des Monats August, an den Ufern der Maas gehalten werden soll, bereit zu halten.

— Der Belgische Moniteur widerspricht der Nachricht, daß Befehl gegeben worden sey, die geflüchteten franz. Generale Exelmans und Fressinet in hiesiger Stadt aufzusuchen.

Vom Rhein, vom 27. Juli.

In der Allgemeinen Zeitung vom 22. d. liest man eine Adresse der Stände des Königreichs Würtemberg an Sr. Maj. den König folgenden Inhalts:

»Ewr. königl. Maj. dürfen die gehorsamst Unterzeichneten nicht erst ein Gemälde der jede Beschreibung übersteigenden Noth, welche in dem ganzen Lande herrscht, vorlegen. Die Bitten so vieler Gemeinden und die Berichte der Beamten enthalten ohne Zweifel eine Menge von einzelnen Schilderungen, wie die gehorsamst Unterzeichneten solche im gegenwärtigen Augenblik nicht zu geben im Stande wären; auch macht schon der einzige allgemein bekannte Umstand, daß so viele Bewohner des Landes nicht einmal mehr zu den Kartoffeln ihre Zuflucht nehmen können, jede ins Einzelne gehende Schilderung entbehrlich. Die gehorsamst Unterzeichneten verehren es mit dem allerunterthänigsten Danke, daß Ew. königl. Maj. verschiedene Theile des Landes durch Früchte, welche von den öffentlichen Kasten in billigen Preisen abgegeben wurden, zu unterstützen die allerhöchste Gnade hatten; aber wenn sie mit gerechtem Vertrauen darauf hoffen, daß Allerhochstdieselben damit fortzufahren allergnädigst geruhen werden, so müssen sie es bezweifeln, ob dieses Mittel allein hinreichend seyn werde, der großen Noth, die jetzt schon herrscht, und für deren Linderung die Aussichten auf die Aernte und den Herbst nur gar zu wenig Beruhigendes darbieten, abzuhelfen. Sie sind zwar überzeugt, daß Ew. königl. Maj., auch ohne Veranlassung von Seite der Stände, noch andre Mittel zur Rettung des Vaterlandes anwenden werden; aber eben so wenig kann es den Ständen mißdeutet werden, wenn sie in einer Periode, welchrn traurriger ist, als vielleicht jede andere, die das arme Land erlebt hat, nicht ruhige Zuschauer bei dem Elende des Volks seyn können. Zwar enthalten sie sich gegenwärtig aller bestimmten Vorschläge, wie augenblicklich Hülfe geschafft, und die sehr große Gefahr einer wahren Hungersnoth abgewendet werden kann, eine Gefahr, gegen welche man bisher besonders in den Kartoffeln einen ewigen Schuz erhalten zu haben glaubte, die aber nun gerade durch die Unfälle, welche diese Fruchtart betroffen haben, so sehr gesteigert wird. Dagegen erlauben sie sich, den allerunterthänigsten Antrag zu machen, daß Ew. königl. Maj eine besondere Kommission für diesen Zweck allergnädigst niederzusetzen geruhen möchten, und wenn sie den Wunsch nicht unterdrücken können, daß zu derselben auch ständische Mitglieder gezogen werden möchten, so geschieht es gar nicht in der Absicht, um jetzt in dieser höchsten Noth irgend einen streitigen Punkt zur Erörterung zu bringen, sondern einzig deswegen, weil sie hierdurch nur ihren Beruf, in einer so außerordentlichen Lage des Vaterlandes für seine Rettung mitzuwirken, mithin eben dadurch die allerhöchsten Absichten Ew. königl Maj. zu befördern, erfüllen können. In allertiefster ꝛc.

Zu Mannheim ist unterm 25. d. folgende Stadtamtliche Verordnung erschienen: »Zu Verhütung nachtheiliger für die Gesundheit zu besorgender Folgen wird bei nun geschehenem Ablaufe des durch die Ueberschwemmung in hiesige Stadt eingedrungenen Wassers hiermit verordnet: 1) Das noch in den Kellern und andern unterirdischen Vertiefungen befindliche Wasser soll schleunig ausgeschöpfet, abgeleitet und solche, so wie die Höfe und Straßen, gehörig gesäubert werden. 2) Die unter Wasser gestandenen Wohnungen und andere Behältnisse sind von Schlamm und Unrath zu reinigen, täglich durch Oefnen der Fenster und Thüren auszulüften, die Fußböden aufzuheben, der nasse Grund hinwegzuschaffen, und der Boden mit trockenem Sand auszufüllen. Diese Wohnungen dürfen wenigstens vor einem Monat nicht wieder bezogen werden. 3) Die Brunnen der überschwemmt gewesenen Gegenden müssen öfters ausgepumpt, und das mit so lange fortgefahren werden, bis das Flußwasser zur mittlern Höhe seines Bettes zurückgetreten ist. 4) Die unter Wasser gestandenen Gebäude sollen untersucht, und die etwa beschädigten alsbald wieder hergestellt werden.«

Benachrichtigungen.

Zur vollständigen Militair- und andere Musik sowohl als einzelne Liebhaberei, sind die erforderliche Instrumente, erster Schönheit und Güte, so wie römische Saiten und was sonst dahin gehört, in neu vergroserter Auswahl zu finden bei J. C. Boenel, Musikinstrumentenhandlung in Frankfurt am Main, grose Bockenheimergasse No. 106.

Bekanntmachung.

Da Ein Hochedler Rath beschlossen hat, das hiesige Garnisons-Militär durch freiwillige Anwerbung auf das Baldigste vermehren zu lassen, um löbliche Bürgerschaft von der bisher mit so lobenswerther Beharrlichkeit getragenen Last des Wachtdienstes erleichtern zu können, so werden andurch, in Gemäßheit erhaltenen verehrlichen Auftrags, diejenigen hiesigen Angehörigen und Possessionirten in Stadt und deren Gebiet, welche in hiesige Militärdienste treten wollen, und die hiezu erforderlichen Eigenschaften besitzen, wie auch Ausländer, welche in ihrer Heimath nicht mehr militärdienstpflichtig sind, solches gehörig darthun können, und in hiesige Dienste sich zu begeben Lust tragen, öffentlich aufgefordert, sich deßfalls und zwar bei dem hiesigen Militär-Commando anzumelden, allwo von ihnen die näheren Bedingungen ihrer Annahme zu erfahren, und Letztere selbst nach ihrer, durch Staabsärztliche Untersuchung auszumittelnder Dienstuntauglichkeit erfolgen wird.

Von dem bei der Annahme bedungen werdenden Werbgeld von Funfzig Gulden, wird jedem Rekruten bei seiner Assenturung sogleich fünf Gulden auf die Hand, die übrigen fünf und vierzig Gulden aber, nach Ablauf eines jeden Jahres mit zehn Gulden und der Rest nach verflossener, auf vier Jahr zwei Monat festgesetzter Capitulations-Zeit, baar ausbezahlt.

Der tägliche Sold des Gemeinen ist auf zwölf Kreuzer und 1½ Pfund Brod nebst freiem Quartiere in der Kaserne, festgesetzt.

In der zuversichtlichen Voraussetzung, daß die in hiesige Militärdienste tretenden Eingebohrnen sich einer vorzüglich guten Aufführung und eines untadelhaften Lebenswandels befleißen — sich hierdurch guter Behandlungen würdig, und jede körperliche Züchtigung entbehrlich machen werden, hat Ein Hochedler Rath zugleich beschlossen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen befohlen, daß vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an, die bisher bei dem hiesigen Militär eingeführt gewesenen Bestrafungen durch Stockschläge aufgehoben, dagegen aber, im unverhoffenden Fall einer strafbaren Aufführung oder Vergehens, andere zweckmäßige Bestrafungen eintreten sollen.

Frankfurt a. M., den 24. Juli 1816.

Kriegs-Zeugamt.

Ankündigung
einer Folge der schönsten Rheingegenden und der Ansichten von Wiesbaden, Ems, Schlangenbad und Schwalbach.

Mit Recht werden die gesegneten Gegenden am Rhein auch als die schönsten in Deutschland betrachtet. Von Fremden und Einheimischen geschätzt und bewundert, fühlt sich der Kenner durch das Große und Erhabene der Gegenstände von ihnen hingerissen, und achtet sie zur bildlichen Darstellung im höchsten Grade geeignet.

Auch die in der Nachbarschaft dieses Stroms gelegenen Badeörter, sind durch das Anmuthige ihrer Lage und besonders durch ihre stark besuchten Heilquellen sehr berühmt; daher in beider Hinsicht der Besitz dieser Ansichten stets angenehm und erfreulich seyn wird.

Aufgemuntert durch den Beifall, mit welchem das kunstliebende Publikum die Lahnansichten und andere Arbeiten der Unterzeichneten gewürdiget hat, sind sie entschlossen, auch diese Gegenden, treu nach der Natur gezeichnet, ins Kupfer zu bringen, und in braunen, schwarzen und kolorirten aquatinta Abdrükken gemeinschaftlich herauszugeben.

Von diesem Werke erscheinen jedesmal 2 Blätter von 14 Zoll Höhe und 20½ Zoll Breite Rheinischen Maaßes, in einer Lieferung. Der Preis für 2 Blatt ist:

kolorirt auf fl. 10 —

braun oder schwarz zu fl. 5 im fl. 24 Fuß festgesezt, und man kann sich mit Bestellungen in frankirten Briefen an die Unternehmer unmittelbar, oder an die vorzüglichsten Kunst- und Buchhandlungen wenden; wohin dann auch die Exemplare, und zuerst die Ansichten von Coblenz und Caub, versandt werden. Wetzlar im Juli 1816.

Fried. Christ. Reinerman,
Landschaftsmahler und Professor.
Joh. Bachta aus Coblenz,
Landschaftsmahler.

Musik-Anzeige.

Indem ich meinen verehrten Subscribenten auf den Liederkranz auf das Jahr 1816, wegen der verspäteten Ausfertigung meine Entschuldigung mache, gebe ich ihnen nun, in Beziehung auf die Verrede, die Zusicherung, daß der folgende Jahrgang zuverlässig noch vor Ablauf dieses Jahres gedruckt, und zur Zeit der Almanache, also spätestens im November, auch in die entferntern Gegenden versandt werden soll. Man kann daher von jezt an auf den

Liederkranz auf das Jahr 1817,

der, mit dem Bildniß eines berühmten Dichters geziert, auch wieder vier und zwanzig kleinere und größere Gesänge enthalten wird, subscribiren. Besonders ersuche ich meine auswärtigen Freunde, zeitig Subscribenten zu sammeln, und deren Namen genau einzusenden.

Zürich, im Mai 1816.

Hans Georg Nägeli.

Den Herren Subscribenten auf 1816 belieben ihre Exemplare gegen 1 fl. 12 kr. bei mir zu empfangen. Freunde, die annoch auf den Liederkranz von 1816 zu pränumeriren wünschen, können mit 1 fl. 12 kr. eintreten, wenn sie zugleich auf den 2ten Jahrgang 1817 mit 1 fl. 12 kr. sich einzeichnen. Briefe und Gelder werden mit 4 kr. extra frei erbeten.

J. C. Gayl in Frankfurt am Main.

Ein gedienter und erfahrner Pharmaceut, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht seine jetzige Stelle mit einer andern ihm angemessenen, sey es als Provisor oder Subjekt, auf Michaeli zu verwechseln. Nachricht ertheilt

Lorenz Friedrich Steig
in Frankfurt am Main.

Endesgenannter verfertiget gute Hohe-Röhren, die die Höhe und Tiefe sanft angeben, der Ton gut und rein ist. Das Dugend 6 Kopfstück.

Göthe, Senior, Hofmusikus in Weimar.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main ist zu haben:

Lesefrüchte aus Herrn de Pradt's Werk über den Kongreß von Wien, wider dasselbe, gr. 8. 18 kr.

Auf Ansuchen des Handlungshauses J. G. Remond und Comp. zu Genf, sollen in der Behausung des Bijouterie-Handelsmanns Joh. Georg Remond dahier, in der Römergasse neben kurfürstl. Lombard gelegen, drei Guillochir-Maschinen des Guillochirer Jacob Christian Metz, Freitags den 30sten k. M. Nachmittags 3½ Uhr öffentlich an den Meistbietenden durch richterlichen Zuschlag verkauft werden.

Signatum Neuhanau den 16. Juli 1816.

Kurhess. Stadtschultheisen-Amt.

Um die Verlassenschaft des verlebten Johann Baptist Limb, Hofglasers allhier, berichtigen zu können, wird Tagfahrt zur Aufnahme der etwaigen Passiven auf Dienstag den 27. August l. J. früh 9 Uhr festgesetzt, wobei seine Gläubiger um so gewisser in dessen Behausung zu erscheinen, und ihre Forderungen gehörig anzubringen haben, als der Ausbleibende bei Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft gar nicht berücksichtiget werden wird.

Welches zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt machen.

Würzburg den 18. Juli 1816.

Die Johann Baptist Limbische Erben.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 212

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 30. Juli 1816.

Litterarische Anzeigen.

Bei Unterzeichneten ist so eben erschienen, und auch in allen andern Buchhandlungen zu haben:

„Der physikalische Jugendfreund, oder faßliche und unterhaltende Darstellung der Naturlehre mit der genauesten Beschreibung aller anzustellenden Experimente, der dazu nöthigen Instrumente, und selbst mit Beifügung vieler belustigenden Kunststücke von Dr. J. H. M. Poppe, Rath und Professor zu Frankfurt a. M. 5ter Theil mit Kupf." gr. 8. 1816. 1 Rthlr. 12 gGr. oder 2 fl. 42 kr.

Die Verleger dürfen diesen 5ten Theil, welcher auch unter dem Titel: „Der chemische Jugendfreund ꝛc." als eigenes Werk einzeln verkauft wird, mit um so größerem Vertrauen empfehlen, da das Publikum über die Brauchbarkeit der vier ersten Theile, (wovon auch schon eine holländische Uebersetzung existirt,) längst entschieden hat, und da alle kritische Blätter, z. B. die Jenaische, Hallische und Leipziger Literatur-Zeitung, Gutsmuths Bibliothek der Pädagogik ꝛc., das ganze Werk auf das ausgezeichnetste, unter andern mit folgenden Worten empfohlen haben: „Die Darstellung des Verfassers ist durchaus die populäre, leicht verständliche; sie ist sehr anziehend und belehrend, sowohl für die Jugend und für die Liebhaber der Physik zum Selbstunterricht, als auch für Jeden zur Repetition nach Endigung eines Lehrkursus der Naturlehre, so wie für Lehrer der Physik, denen gerade der populäre Unterricht Pflicht ist, besonders, wenn es ihnen an Instrumenten und andern Hülfsmitteln fehlt. — Die Experimente über alle physikalische Lehren sind so deutlich beschrieben, und die dabei nöthigen Instrumente so getreu und gut abgebildet, daß selbst Ungeübte im Experimentiren die meisten Versuche sogleich mit Sicherheit werden nachmachen können." Alle 5 Theile kosten 7 Rthlr. 12 gGr. oder 12 fl. 36 kr.

Gebrüder Wilmans in Frankfurt a. M.

Bei Herold und Wahlstab in Lüneburg sind in der Oster-Messe 1816 erschienen:

Dräseke, J. H. B., Predigten für denkende Verehrer Jesu. 3r und 4r Band. 2te Auflage. gr. 8. 2 fl. 6 kr.

Dessen Predigten über die letzten Schicksale unsers Herrn, gr. 8. auf ord. Druckp. 3 fl. auf weiß Druckp. 3 fl. 36 kr.

Dessen Evangelische Bedenken und Bitten zu Anfange des Jahrs 1816, in einer Reihe von Predigten vorgetragen, gr. 8. ord. Druckp. 54 kr. weiß Druckp. 1 fl. 12 kr.

Rule Britannia, mit einer neuen Verdeutschung, gr. 8. wird zum 9ten Zweck für 10 kr. baar verkauft.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

So eben ist in der G. Voßschen Buchhandlung in Leipzig erschienen:

Poppe, J. H. M., Encyclopädie des gesammten Maschinenwesens, oder vollständiger Unterricht in der praktischen Mechanik und Maschinenlehre, mit Erklärung der dazu gehörigen Kunstwörter, in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Mechaniker, Kammeralisten, Baumeister und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind. Supplementband oder 6r Theil mit 12 Kupfertafeln. gr. 8. 7 fl. 20 kr.

Ist in der Andreäischen Buchhandlung allhier zu haben.

Bekanntmachung

der durchaus berichtigten, mit den neuentstandenen Handlungen und Fabriken, und noch vielen Städten vermehrten zweyten Ausgabe des Addreßbuches der jetzt bestehenden Kaufleute und Fabrikanten in Europa.

Die erste Ausgabe dieses Werkes, welches im Jahr 1814 in vier Theilen erschien, und von mehr als 2000 Städten über 50,000 Adressen enthielt, hat sich allgemein den größten Beifall erworben. Man erkannte es als ein überaus nützliches, ja unentbehrliches Handbuch auf jedem Komptoir, weil man darin eine Beschreibung jedes Ortes, seines Handels, seiner Producte und Fabrikate, seiner Volksmenge, und die Namen der Kaufleute und Fabrikenbesitzer, womit sie handeln und was sie verfertigen, fand, und sich also über alles was dem Geschäftsmann von einem Orte zu wissen erforderlich ist, sogleich belehren konnte.

Dieses Werk gaben wir auf Pränumeration heraus, und ließen wenige Exemplare über die Zahl der vorausgezahlten abdrucken, so daß diese in kurzem abgesetzt waren.

Die häufigen Nachfragen, nach allgemein anerkanntem Werthe, und die dringenden Aufforderungen zu einer neuen Ausgabe, bekummen uns, diese ungemein mühseme und mit vielen Kosten verknüpfte Arbeit von neuem zu beginnen.

Es erscheint daher nicht etwa nur eine neu abgedruckte Auflage, sondern vielmehr ein neu aufgenommenes, an Ort und Stelle, selbst durch Reisen, berichtigtes, und mit vielen Städten vermehrtes Werk.

Wir setzen dabei folgendes fest:

1) wird keine Adresse einer Handlung oder Fabrik darin angegeben, von welcher wir nicht gewiß sind, daß sie gegenwärtig (1816) bestehe. Nicht die Menge, sondern die Zuverlässigkeit und Richtigkeit der Firmen sind dem Geschäftsmanne wichtig. Es wird daher bei jedem Orte angezeigt, wie wir sie erhalten haben, ob aus schriftlichen oder neugedruckten und berichtigten Quellen.

2) Jede Firma oder Adresse einer Handlung oder Fabrik, die uns selbst oder einer der unten angezeigten Handlungen franco zugesendet wird, wird gerade so abgedruckt; und diejenigen, welche dieses Werk durch Vorausbezahlung befördern, werden außer dem ausgezeichnetern Drucke, als Beförderer dieses Unternehmens, noch besonders mit einem Stern (*) bezeichnet, wie dieß in der ersten Ausgabe schon geschehen ist, und noch besonders, am Ende des Werks, alphabetisch abgedruckt.

Sollte jemand seine Handelsgeschäfte oder Fabrikate und Preislisten dabei ausführlicher angeben wollen: so lassen wir auch diese abdrucken, nur bitten wir uns für die Zeile 6 Kr. zu vergüten, und diese gleich mit einzusenden. Ein oder zwei Zeilen werden nur in Anschlag gebracht, besonders bei Pränumeranten.

3) Um die Namen ganz richtig abdrucken lassen zu können, bitten wir, sie deutlich, und den Zunamen mit deutschen und lateinischen Buchstaben zu schreiben (z. B. Georg Streit (Streit) in Augsburg handelt mit ꝛc. ꝛc.

4) Unter die Adressen, die hier aufgenommen werden, gehören also die aller Handlungen und Fabriken: Spediteure, Bankiers, Eisen-, Saamen-, Papier-, Bücher- und Kunsthandlungen, Apotheken, Gasthöfe (als Weinhandlung betrachtet) Conditoren, Färbereyen, Schriftgießereyen und alles was auf Fabriken und Großhandel Beziehung hat.

5) Jeder Band enthält ein Ortsregister, um jede Stadt sogleich auffinden zu können, und der letzte Band noch ein besonderes Register über alle im ganzen Werke vorkommende Orte, und ferner ein Register der seltenern Fabriken, Producte und Handlungen.

6) Die erste Ausgabe des Adreßbuches haben wir den Herrn Pränumeranten zu 6 und den spätern Abnehmern zu 12 Gulden abgelassen. Auch für die zweite, neu aufgenommene, vermehrte und erweiterte Ausgabe wollen wir denjeni-

gen, welche drei Konventions- oder Spezialthaler (6 Gulden Augsburger Current oder 4 Thaler sächsisch) franco einsenden, das Ganze dafür ablassen. Wer vier Exemplare mit einander bezahlt, erhält dafür fünf Exemplare, also Eines darüber. Mit dem September tritt der höhere, wahrscheinlich wieder doppelte Preis ein. Damit aber die Vorausbezahler auch wissen, nicht nur was, sondern auch wieviel sie erhalten, so versprechen wir auf jeden Fall sechzig Bogen in Groß-Octav-Format, Druck und Einrichtung wie in der ersten Ausgabe.

7) In zwei Druckereien wird bereits an diesem Werke gedruckt, so daß zwei Bände in etlichen Monaten und die übrigen bald darauf, wir hoffen in diesem Jahre, abgeliefert werden können. Die in Druck befindlichen Bände enthalten größtentheils Städte und Adressen, welche in der ersten Ausgabe nicht vorkommen, besonders auch von Baiern.

8) In der allgemeinen Handlungs-Zeitung, welche seit 23 Jahren in Nürnberg wöchentlich fünfmal erscheint, und durch alle Postämter in und außer Deutschland zu haben ist, geben wir von Zeit zu Zeit nähere Nachricht von diesem Unternehmen, und setzen auch, wie bisher, die vorzüglichsten neu entstandenen Handlungen und Fabriken an, so daß wir also auf diese, ohnedem von jedem mit den Handels- und Fabrikenkenntnissen fortschreitenden Geschäftsmanne gelesene Zeitschrift verweisen können. (Man s. etwa das 104 und 113 Stück.)

Die Bezahlung für dieses Werk kann entweder durch baare Einsendung an unterzeichnetes Komptoir geschehen, oder auch durch Anweisungen in Nürnberg, Augsburg, Frankfurt, Leipzig, u. a. O. zahlbar.

Postämter, Postamts-Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen nehmen auf diese Werke Bezahlung an.

Nürnberg, am 30. Juni 1816.

Komptoir der Königlich-privilegirten allgemeinen Handlungs-Zeitung.

Anzeige.

eines im Druck befindlichen und noch in diesem Jahre (1816) in drei Theilen erscheinenden, alle Kenntnisse des Handels umfassenden Werkes, oder einer vollständigen Handlungs-Wissenschaft.

Es sind volle 25 Jahre, daß kein Lehrbuch der Handelswissenschaft erschien. Hofrath Jung und Prof. Büsch waren die letzten Bearbeiter dieses Faches, und ihre Werke nach Plan und Ausführung allen frühern, bis auf den Franzosen Savary und den Italiener Peri zurück, ähnlich. Leuks System des Handels, das 1804 erschien, gab dieser Wissenschaft eine ganz neue Gestaltung, so daß sie nun an Umfang und Begründung jeder andern Wissenschaft zur Seite stehen kann. Zu diesem Werke sollten schon damals Anmerkungen und Zusätze erscheinen, um das oft nur Angedeutete weiter auszuführen, zu erläutern und zu begründen. Der Krieg hat sie zurück gehalten, und sie werden bei der nun erscheinenden zweiten Auflage mit dem Text vereinigt, so daß dieselbe an Inhalt noch einmal so stark wird, als die erste.

Ueber den Werth der ersten Auflage dieser Handelswissenschaft, über welche auch auf mehrern Universitäten seit Jahren Vorlesungen gehalten werden, hat das Publikum längst entschieden; viele Schriftsteller haben sie benützt und in ihren Werken ehrenvoll erwähnt. Diese zweite Auflage wird die erste sehr übertreffen. So wie bei jener, wegen der Menge des abzuhandelten Gegenstände, nur das Allgemeine aufgefaßt und begründet werden konnte: so geht diese mehr ins Besondere, und erhält dadurch eine größere practische Brauchbarkeit und leichtere Verständlichkeit.

Der erste Theil, unter dem Titel:

Bürgerliche Handels-Wissenschaft,

trägt vor: die Waaren- und die Geldlehre (letztere, jetzt sehr ausführlich behandelt, wird eine gründliche Einsicht in das Geld- und Münzwesen, die Banken, Staatspapiere ꝛc. gewähren;) die Handelslehre (außer dem Allgemeinen davon, werden alle Gattungen von Handlungen und ihre Eigenheiten beschrieben und mit dem Buchhandel geschlossen;) die Einkaufs-, Verkaufs- und Zahlungslehre; die Spedition; die Komptoirwissenschaft (eine vollendete Theorie des Buchhaltens, des Briefwechsels und alle kaufmännischen Aufsätze mit Beispielen oder Formularen ꝛc. enthält dieselbe;) die Lehre des Wahrscheinlichen im Handel (die Spekulationslehre, außer diesem Werke noch nie behandelt, enthält das Wahrscheinliche des Waaren- und Wechselhandels, der Staatspapiere und Actien, der Assecuranzen, der Fabriksunternehmungen.

Der zweite Theil, die

Staats-Handels-Wissenschaft,

enthält: die Beförderungsmittel und Anstalten zur Erweiterung und Erhaltung des Handels, und es wird in den verschiedenen Abtheilungen, Abschnitten und Kapiteln ausführlich behandelt: von den Messen und Märkten, Niederlagen, Posten, Mauten, dem Fuhr- und Schiffwesen, von den Banken (Noten-, Giro-, Leihbanken;) sehr ausführlich von dem Handels-, Wechsel- und Seerechte und insbesondere von dem Kaufvertrage, den Rechten und Pflichten des Remittenten, Trassenten, Acceptanten, den Respecttagen, der Protestation, der Verjährung, dem Wechselprocesse, vom Moratorium, Accorde, Concurse vom Dienstrechte, Fachschulrechte, den Beschädigungen, den Posten. Im Seerechte: von der Rhederey, Havarey, Assecuranz, Bodmerey, Grossaventur, Convoy und Admiralschaft, vom Strandrechte, der Quarantaine. Ferner von dem Mäkler- und Handelsgesellschaftsrechte, vom Handelsgerichte und Processe ꝛc.

Der dritte Theil, die

Handelskunde,

erstreckt sich auf die Waarenkunde, Handelsgeographie, Handelsgeschichte, Kulturgeschichte und Literatur der Handelswissenschaft, und schließt mit einer Abhandlung über kaufmännische Erziehung. Neu angelegt ist diesem Werke ein Verzeichniß der vorzüglichsten Schriften, in welchem die Handelswissenschaft und alle für den Kaufmann erforderliche Haupt- und Nebenkenntnisse abgehandelt worden sind, nebst einer Beurtheilung ihres Werthes und Angabe ihrer Eigenheiten; und ein vollständiges Register über das Ganze.

Aus diesem allgemeinen Aufschriften des Inhalts, die oft wieder viele untergeordnete enthalten, kann das Publikum von dem Umfange und von der Beschaffenheit dieses Werkes einen Begriff erhalten.

Nicht nur dem in Handelskenntnissen schon Geübten, sondern auch dem Rechtsgelehrten und dem Staatsmanne wird dasselbe zu empfehlen seyn.

Seit dem Monat März wird an diesem Werke ununterbrochen gedruckt, so daß der erste Band nach der Mitte, und der letzte vor Ende dieses Jahres erscheinen kann. Die erste Auflage desselben, halb so stark, kostete 3 Reichsthlr. Current oder Einen Dukaten; die zweite sollte also noch einmal so viel kosten. Bei den allgemeinen, gegründeten Klagen über die theuren Preise der Bücher oder, die bei dem Zustande des Buchhandels und bei den Staaten-Maximen Deutschlands, ein Buch als Herrenlos anzusehen, sich nicht bald heben möchten: wollen wir den Versuch machen, ob ein äußerst niedriger Preis auch als solcher beachtet wird und den Absatz vermehrt.

Wir wollen daher den Herren Abonnenten, welche zwei Konventions-Thaler (4 Gulden (Augsburger) Kurrent, oder 2 Reichsthaler und 16 Groschen sächsisch) längstens bis September franco uns zugesendet haben werden, das Ganze zu dem sehr niedrigen Preise ablassen, und den ersten Band gleich nach beendigtem Drucke abliefern.

Werden vier Exemplare mit einander bezahlt, so werden wir für deren Betrag fünf beschreiben und abliefern. Mit Ende August tritt der höhere Preis ein.

In der allgemeinen Handlungs-Zeitung (man s. die 104 und 113 St.) findet man ausführlichere Nachricht, und auch Stellen aus diesem Werke abgedruckt.

Nürnberg, am 30. Juni 1816.

Komptoir der Königlich-privilegirten allgemeinen Handlungs-Zeitung.

Vermischte Anzeigen.

Johann Adam Fey von Rimmels, den 19. December 1758 geboren, ist schon über 25 Jahre abwesend, ohne daß eine Nachricht von demselben eingegangen sey: dessen Vermögen ward zeither vormundschaftlich administriret, und von denen nächsten Verwandten zur Vertheilung angetragen worden. Als nun hierauf resolviret worden seye, den abwesenden Johann Adam Fey von Rimmels durch die öffentliche Zeitung vorzuladen, als hat dieser oder dessen etwaige Leibeserben dahier zu erscheinen, seine Exportion in Empfang zu nehmen, oder soll nach Verlauf eines halben Jahres solche denen nächsten Erben ausgehändiget werden.

Hünfeld am 21. Mai 1816.

Kurfürstl. Großh. Fuldaische Amts-Administration.

In der Concours Sache gegen die verlebten Heinrich Spiegelschen Eheleute zu Mittelschenbach hat sich ergeben, daß Heinrich Spiegel noch einen Bruder Namens Johann Spiegel und eine Schwester mit Namen Gertrud Spiegelin auch von Mittelschenbach gebürtig, welche abwesend und wahrscheinlich verstorben seyen. Da nun beide abwesende Geschwister von dem verlebten Heinrich Spiegel nur zum Theil noch in Ansehung ihrer väterlichen Exportion befriediget worden, und diese durch Vergleich ins klare gesetzt worden sind; als werden beide abwesende Johann und Gertrud Spiegel oder ihre rechtmäßige Leibeserben andurch vorgeladen, binnen einem halben Jahr a dato um so gewisser zu erscheinen, und ihre ertragende Exportion in Empfang zu nehmen, als ansonsten nach verlaufener Frist auf Ansuchen deren Erben das weitere Rechtliche verfüget werden solle.

Hünfeld am 26. Febr. 1816.

Kurfürstl. Großh. Fuldaische Amts-Administration.

Digitized by Google

Vermöge hohem Auftrags großherz. hess. Hofgerichts zu Giessen soll unterzeichnete Stelle mit den Gläubigern des Peter Föller zu Ilbeshausen eine gütliche Uebereinkunft zu treffen versuchen, und hat dazu Termin auf Freitag den 9. August l. J. anberaumt, wo alle diejenigen, welche an erwähnten Peter Föller Forderungen zu haben vermeinen, bei Verlust derselben entweder in Person oder durch Bevollmächtigte dahier erscheinen, solche liquidiren und auf Vergleichs-Vorschläge sich erklären müssen.

Altenschlirf den 13. Juli 1816.

Das Justizamt daselbst.

Herget.

Großherzoglich Badisches Stadtamt Heidelberg im Neckar-Kreis den 10. Juli 1816.

Nachdem man gegen den hiesigen Handelsmann Michael Anderst den Konkurs erkannt, und zu Richtigstellung und Nachweisung des Vorzugsrechts der Forderungen bei Strafe des Ausschlusses von der Konkursmasse auf den 22. August l. J., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus bei diesseitigem Amtsrevisorat Tagfahrt festgesetzet hat, als wird solches den hierorts noch unbekannten Gläubigern des genannten Michael Anderst hiermit bekannt gemacht, um auf obbestimmten Tag und Stunde bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen behörend anzubringen, und ihre etwa in Händen habende Schuldurkunden dahier vorzulegen; wobei noch bemerkt wird, daß man in vorbemerkter Konkurssache den Dekasterial-Advokaten Herrn Pfister als Procurator Creditor. commun. angeordnet hat.

C. Gruber.

Da der Brauer Georg Leonhardt Ziehl, vormaliger Brauhauspächter zu Wilhermsdorf, königl. baierischen Landgerichts Gadelzburg, das ihm unterm 12. August 1814 gerichtlich zugeschriebene Alexische Brauhaus und Wirthschaftsgut dahier zu Rügland zur Zeit nicht übernommen, der bisherige Besitzer, Johann Leonhardt Kiez, aber um Zurückschreibung des Lehnguts auf seine Person nachgesucht hat; so wird obgedachter Georg Leonhardt Ziehl hiermit aufgefordert, sich binnen

zwei Monaten

unfehlbar vor hiesigem Gerichte zu stellen, den Antritt des Besitzes des fraglichen Anwesens sofort darzuthun, oder im Nichterscheinungsfalle zu gewärtigen, daß dem Antrage des Verkäufers wird statt gegeben werden.

Rügland bei Ansbach im Rezat-Kreise am 5. Juli 1816.

Königl. Baier., Freiherrlich von Crailsheimisches Patrimonial-Gericht.

Binget.
Baldauf, Aktuar.

Von Seiten des königl. würtemb. Ober-Justiz-Kollegii ist über das hinterlassene obdirte Vermögen des am 20. März l. J. verstorbenen königl. Staats- und Konferenz-Ministers Karl August Ludwig Grafen von Taube der förmliche Konkurs erkannt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an die Gräflich Taubesche Debitmasse aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, hiermit vorgeladen,

Montag den 7. Oktober d. J.

vor dem königl. Ober-Justiz-Kollegio durch gehörig bevollmächtigte Anwälte aus der Zahl der hiesigen Ober-Justiz-Prokuratoren um so gewisser zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren, als sie widrigenfalls durch das am 18. November d. J. zu erlassende Präklusiverkenntniß mit ihren Ansprüchen an die vorliegende Masse würden ausgeschlossen werden; wobei jedoch ausdrücklich angefügt wird, daß für diejenigen Gläubiger, deren Forderungen nicht mit besondern Vorzugsrechten begabt sind, keine Aussicht auf einige Befriedigung vorhanden ist.

Stuttgart den 1. Juli 1816.

Königliches Ober-Justiz-Kollegium.

Von Johann Heinrich Potigieser in Coblenz ist dem Fürstlich Metternichschen Hofrath Knodt für die auf Rechnung der J. J. Gontard Söhne in Frankfurt am Main bezahlten 1158 fl. 42 kr. unterm 8. Dezember 1801 eine Quittung ausgestellt worden, wovon die Erben des Hofraths Knodt bei der Liquidation ihrer Forderungen an den Herrn Fürsten von Metternich das Original nicht vorweisen konnten. Es wird daher auf Ansuchen der Knodt'schen Erben der Inhaber dieser Quittung unter Anberaumung eines peremtorischen Termins von

drei Monaten

aufgerufen, die allenfallsigen Ansprüche daraus vor der unterfertigten Gerichtsstelle geltend zu machen, widrigenfalls die befragte Quittung außer Kraft gesetzt werden wird.

Stuttgart den 10. Juli 1816.

Königl. Würtemb. Ober-Justiz-Kollegium.

Großherzoglich Badisches II. Landamt.

Mosbach den 13. Juli 1816.

Johann Valentin Frei von Hochhausen am Neckar, seiner Profession ein Bäcker, ist schon gegen 30 Jahre, unbekannt wo, abwesend.

Derselbe oder dessen Leibeserben haben sich binnen zwölf Monaten ohnerstreckbarer Frist zu melden, und dessen beiläufig in 1100 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches seinen nächsten Intestaterben gegen Kaution zur Nutznießung ausgefolget werden solle.

Faber.
Vdt. Hallet.

Nachdem die Erben des verlebten Justizbeamten Landvogt zu Hünfeld, und dessen früher daselbst im ledigen Stande verstorbenen Schwester Lucretia Landvogt die ihnen zugefallenen Erbschaften cum beneficio legis et inventarii anzutreten sich erklärt haben, und daher eine Schuldenliquidation nothwendig ist; so werden alle diejenigen, welche an einen oder den anderen Nachlaß des verlebten Beamten Landvogt und dessen Schwester rechtliche Forderungen zu haben glauben, unter Strafe des Verschlusses hiermit aufgefordert, sich in dem hierzu auf den 18. September l. J. anberaumten Termine mit ihren in Händen habenden Urkunden auf hiesiger Obergerichtskanzlei zu melden, und ihre Forderungen gehörig zu Protokoll zu liquidiren.

Fulda den 11. Juli 1816.

Kurfürstl. Großh. Fuldaisches Obergericht.

Uth.

Auf das Philipp Kurz Eisenhammer-Werk zu Aschbach, welches in massiven und simetrischen Gebäuden besteht, und einem Feuer, sammt Kohlenfeuer und allen erforderlichen Hammerwerkzeugen, auch mit Wohngebäuden, Gärten und anstoßenden Wiesen versehen, dabei niemals einen Wasser- oder Holzmangel zu beklagen ist, und welches Eisenhammerwerk erst im Jahr 1810 im Schätzungsamtlichen Anschlag zu 7000 fl. dem Philipp Kurz übergeben worden, wurden bei der unterm 15. Mai l. J., avertirten Versteigerung nur 2910 fl. geboten. Diese unter dem Preiß stehende Akquisition wird demnach den Steigliebhabern hiermit bekannt gemacht, mit der Nachricht, daß annoch bis zum 5. August Gebote auf dieses Hammerwerk angenommen werden.

Waldmichelbach am 9. Juli 1816.

Großherzoglich Hessisches Amt.

Weyland.
Umbet.

Heilbronn. (Warnung.) Der wegen geschwächter Geistes Kräfte, und verschwenderischer und ausschweifender Lebensart, der Verwaltung seines Vermögens entsetzte hiesige Schmiedtmeister, Jakob Wepfer, hat kürzlich im Auslande Einkaufs-Kontrakte abgeschlossen und sonstigen allen Umständen nach, seinem Vermögen nachtheilige Handlungen unternommen; weswegen man sich veranlaßt setzt, jedermann zu warnen, ohne seinen obrigkeitlich aufgestellten Kurator, Michael Kaufmann, Weinschenk dahier, nicht mit ihm zu kontrahiren, und ihm nichts zu kreditiren, indem auf keine von dem Schmied Wepfer allein eingegangene Verbindlichkeit Rücksicht genommen werden wird.

Den 8. Juli 1816.

Königliches Oberamt.

Der hiesige Bürgerssohn Jakob Heling ist bereits im Jahre 1791 als Bäckerknecht in die Fremde gegangen, ohne bis hierher eine Nachricht nach Haus gelangen zu lassen, derselbe oder dessen etwaige Leibeserben werden aufgefodert, binnen sechs Monaten das bisher unter vormundschaftlicher Verwaltung gestandene älterliche Vermögen in Empfang zu nehmen, da es im Entstehungsfalle den darum anstehenden Geschwistern nutznießlich ausgefolgt werden solle.

Bensheim an der Bergstraße den 27. Juni 1816.

Großherzoglich Hessisches Amt.

Knab.

In Klagsachen Anwalt des Herrn Grafen zu Sain Wittgenstein, und Amts-Assessoris Heim zu Berleburg als Bevollmächtigte des Herrn Grafen Ludwig zu Sain Wittgenstein, Prorenanten, gegen die Gläubiger der Eltern des Herrn Grafen Ludwig von Wittgenstein Provocaten, Bürgschaft betreffend.

Werden die in dem durch Ediktalen anberaumten Termin sich nicht gemeldeten Gläubiger des allhier verstorbenen Großherzoglichen Generallieutenants Grafen zu Sain Wittgenstein mit allen etwaigen Ansprüchen an den Herrn Provocanten abgewiesen. Von Rechtswegen.

Dessen zur Urkund ist gegenwärtiger Urtheilsbrief nach Verordnung des Großherzoglich Hessischen Hofgerichts ausgefertigt, und mit dem größeren Gerichts-Insiegel versehen worden.

Gegeben Gießen den 17. Juni 1816.

Großherzoglich Hessisches Hofgericht daselbst.

Vdt. K. Paxil.

Montags den 14. Oct. d. J. soll das an der Lahn ohnfern des Emser Bades und eine Stunde oberhalb Koblenz gelegene Nievernet Hüttenwerk nebst allen Appertinentien, insbesondere dem dazu gehörigen bei Birlenbach ohnweit Dieß an der Lahn gelegenen Eisensteinwerk in loco Nievern in der Behausung des Herrn Schultheissen Grieser ohne Vorbehalt der Genehmigung finaliter versteigert werden.

Zur Hütte gehören ausser dem gut angelegten Wehr in der Lahn, und sämmtlichen Gräben und Kanälen:

1) zwei Hohöfen;

2) ein Stabhammer mit zwei Frisch- und einem Wärmfeuer;

3) ein Eisenschneidwerk;

4) ein Pochwerk;

5) ein Kohlschoppen;

6) ein Wohnhaus mit Keller und Speicher;

7) ein großer Garten mit Gartensaal;

8) ein eigenes Haus für Arbeiter;

9) eine Scheune;

10) Stallung für Pferde und Rindvieh;

11) 1 Morgen 27 Ruthen Ackerland;

12) 2 Morgen 135 Ruthen Wiesen.

Das Eisenstein Bergwerk bei Birlenbach liefert vorzüglich guten Eisenstein, hat ein bedeutend großes Feld, und verspricht bei einer Bergmännischen Behandlung insbesondere nach Anlage eines tiefen Stollens eine lange Dauer.

Ueber dieses ist mit dem Hüttenwerk auch das Recht, zwei Bergwerke in dessen Nähe zu betreiben, und eine vormals bei Ems gestandene eigene Schmelzhütte wieder aufzurichten, verbunden.

Es stehe jedem Liebhaber frei, vor der Versteigerung die sämmtlichen vorbezeichneten Gegenstände an Ort und Stelle zu besehen, und die erforderlichen Erkundigungen wegen der Hütte bei obbemeldtem Schultheis Grieser und wegen dem Bergwerk bei dem angestellten Schichtmeister zu Birlenbach einzuziehen. Die Bedingungen aber, worunter die Ausweisung der Zahlungs-Fähigkeit der Licitanten auf eine legale Weise die Erste seyn wird, können im Termin der Versteigerung zu Nievern allenfalls auch 4 Wochen vor derselben dahier in der Hofgerichtkanzlei eingesehen werden.

Zugleich ergehet hiermit die Ladung an alle und jede Personen, welche einige Foderung oder sonstige rechtliche Ansprüche an vorgedachten Eisenwerken und deren zeitherigen verschiedenen Eigenthümer haben,

sich Mittwochs den 11. September

dahier um so gewisser persönlich oder durch genugsame Bevollmächtigte zu melden, und über ihre Ansprüche und sonstige Gegenstände, besonders hinsichtlich der öffentlichen Versteigerung und der dabei fest zu setzenden Bedingungen vernehmen zu lassen, als jeder Ausbleibende nachher mit seinen Einwendungen oder Einsprüchen nicht mehr gehöret werden, sondern ohne weiteres sich dem Beschluß des gegenwärtigen zu fügen schuldig seyn soll.

Dillenburg den 6. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Hofgericht.
v. Preuschen.

Großherzoglich Badisches II. Landamt Mosbach.

Sebastian Bender von Neudenau an der Jagst, seiner Profession ein Schuhmacher, ist schon seit dem Jahre 1788, ohnwissend wo, abwesend.

Derselbe, oder dessen Leibeserben, haben sich daher in einer ohnerstrecklichen Frist von

zwölf Monaten

zum Empfang dessen in 2250 fl. unter Kuratell stehenden Vermögens um so gewisser zu melden, widrigenfalls solches dessen Geschwistern gegen Kaution zur Nutznießung ausgefolgt werden solle.

Mosbach den 17. Juli 1816.

Faber
Vdt. Haller.

Der seit mehr als 30 Jahren abwesende Kiefer Elias Kirberger von Bendorf, oder, wenn derselbe verlebt seyn sollte, dessen nachgelassene Leibeserben, werden andurch auf Ansuchen der hiesigen Seitenverwandten vorgeladen, sich zum Empfange des aus der Erbschaft des Anton und Tobias Kirberger im Jahre 1811 anerfallenen Vermögens binnen

drei Monaten

bei hiesiger Stelle zu melden, oder aber zu gewärtigen, daß, wenn binnen dieser Frist keine Nachricht von ihnen eingehen sollte, ohne weiteres dem Begehren der Seitenverwandten um Ausfolgung der Masse, nach Maßgabe der bestehenden Gesetze, statt gegeben werde.

Ballendar den 16. Juli 1816.

Königlich Preußisches Amt.
Diel.

Nürnberg den 19. Juli 1816.

Von Königlich Baierischem Stadtgerichte wegen wird hierdurch bekannt gemacht, daß das heute ergangene Lokations-Erkenntniß in Konkurssachen der Anna Margaretha Thäter, Hopfenhändlers Witwe, in Kraft der Eröffnung, am Vorplatz des Gerichts angeschlagen worden ist.

Frhr. v. Leonrod.
v. Schelhaß, coll.

Donnerstag den 15. August a. c. des Nachmittags um 2 Uhr, soll die Hauptwirthschaft, in dem der Gemeinde dahier an der großen Landstraße gelegenen, geräumigen, mit vielen Stallungen, ansehnlichen Hofraum und großen gewölbten Keller versehenen zugehörigen Hause entweder mit alleiniger Wirthschafts Gerechtigkeit oder mit zwei Nebenwirthschaften auf 6 nacheinander folgende Jahre, und zwar vom 1. September 1816 bis dahin 1822 mittelst öffentlicher Versteigerung verpachtet werden; weswegen sich die Lusttragenden in diesem Termine auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben und die Bedingungen vorher bei dem gemeinschaftlichen Schultheisen Holzmann erfahren können.

Petterweil den 4. Juli 1816.

Großherzogl. Hessisches Landgräfl. Hessisches und Gräfl. Solmsisches Amt.
Hennemann.

Da der hiesige Bürger und Schreinermeister Johann Gottfried Theogott Höflich, als Testamentserbe seiner verstorbenen Ehefrau Maria Agnesia, gebornen Metzmacher, vorher verehelicht gewesenen Hippe, um Immission in, deren Verlassenschaft nachgesucht hat; so werden alle diejenigen, welche Erb- oder sonstige Ansprüche daran zu machen gesonnen sind, vorgeladen, solche binnen einer peremtorischen Frist von

zwei Monaten,

so gewiß dahier an- und auszuführen, als in dessen Entstehung der eingesetzte Testamentserbe in diesen Nachlaß immittirt werden soll.

Frankfurt am Main den 3. Juli 1816.

Gericht erster Instanz,
J. W. Metzler, Schöff und Direktor.
Hartmann, Sekretär.

Nürnberg am 22. Juni 1816.

Von Königl. Baier. Stadtgerichts wegen

wird auf Antrag des dahiesig königlichen Advokaten Dr. Gustav, als Offizial-Mandatar der Magdalena Johanna Christina Keimlin, dermal zu Pest in Ungarn befindlich, der unbekannte Inhaber einer derselben abhanden gekommenen, auf die gedachte Keimlin, Nürnbergische Loosung Amtlichen Obligation d. d. 1. Mai 1805 von der Special-Schulden-Tilgungs-Liquidations-Kommission mit MCCLXXII. (1272) kontrasignirt, und für Achtzehnhundert Gulden verlautend — andurch der Allerhöchsten Verordnung vom 10 Oktober 1810 gemäß, öffentlich aufgefordert, binnen 6 Monaten von Zeit der ersten Einrückung in die öffentlichen Blätter an gerechnet, das so eben bezeichnete Dokument vor Gericht vorzuweisen, widrigenfalls dasselbe für kraftlos erklärt werden solle.

Frhr. v. Leonrod.
v. Schelhaß, coll.

Auf den Antrag der hiesig königlichen Stiftungs-Administrations-Verwesung wird andurch der unbekannte Innhaber der abhanden gekommenen, dem Gotteshaus Burgbernheim zugehörigen, und von dem ehemaligen Landes-Regenten, dem Herrn Markgrafen Friedrich zu Baireuth Durchlaucht unterm 1. Juli 1752 ausgestellte öffentliche Original-Obligation über 600 fl. rhn. Nennwerth, wovon nur noch 450 fl. rhn. oder 360 fl. frk. in verzinnslichen Rest sind, vorgeladen: binnen 6 Monaten, jeden Monat zu 30 Tagen gerechnet, vom 14. Juli c. a. anfangend, oder längstens in dem

auf den 15. Januar 1817

von 9 — 12 Uhr, Vormittags anstehenden Termin in dem Büreau des unterzeichneten königlichen Landgerichts um so gewisser in Person oder durch legal Bevollmächtigte zu erscheinen, die Original-Obligation vom 1. Juli 1752 zu produziren und die hieran habenden Ansprüche zu liquidiren, als außerdem beschriebene Schuld-Dokument für nichtig und kraftlos erkannt werden wird.

Gegeben Windsheim im Rezat-Kreiß am 29. Juni 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.
Berthmann.

Digitized by Google

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 213. Mittwoch, den 31 Juli. 1816.

Wien, vom 24. Juli.

Der kaiserl. russische General-Adjutant, General-Lieutenant v. Tschernitscheff, welcher in hiesiger Residenzstadt eingetroffen ist, hat gestern Sr. k. k. Majestät, Allerhöchstwelche ihn in Baden zu empfangen geruheten, ein Condolenz-Schreiben Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen über den höchst betrübten Todesfall der Höchstseligen Kaiserin Marie Louise zu überreichen die Ehre gehabt.

Se. Majestät haben laut Hofkammer-Verordnung vom 26. Juni mittelst Allerhöchster Entschließung vom 8. Juni d. J. die Ausfuhr der Waffen aus der ganzen österreichischen Monarchie, jedoch gegen die Beschränkung zu gestatten geruhet, daß für die Ausfuhr aus den altösterreichischen Provinzen Hofkammer-Pässe, für die Ausfuhr aus den neuen wieder erworbenen Provinzen aber, wo die allgemeine österreichische Zoll- und Dreyßigst-Ordnung vom Jahre 1788 nebst den nachgefolgten 4 neuen Spezialtarifen nicht besteht, Gubernial-Pässe gelöset werden müssen.

Ueberdies haben Se. Majestät zugleich für Tyrol, die Venezianischen Provinzen und die Lombardei denselben Ausfuhrzoll, welcher nach dem in jeder dieser Provinzen in Wirkung stehenden Tarife ohnedies bereits vorgeschrieben ist, für jene Provinzen aber, wo die altösterreichische Zollverfassung Gesetzkraft hat, mit zwei Pfennigen vom Gulden Schätzungswerthe zu bestimmen befunden.

Se. k. k. Majestät haben vermöge hohen Hofkammerdekrets vom 3. d. M. mit einer allerhöchsten Entschließung vom 22. Juni die Aufhebung der durch das Patent vom 27. August 1803 eingeführten und noch gegenwärtigen auf Kakao mit 50 fl. — Kandiszucker 50 fl. — raffinirten und gestossenen Zucker 33 fl. 20 kr. — Zuckermehl 25 fl. — und Syrup 5 fl. — vom Zentner bestehenden Akzise, so wie der in dem erwähnten Patente enthaltenen Journalisirungs-Vorschriften allergnädigst zu bewilligen geruhet.

Diese Befreiung von der Akzise hat mit 1. August d. J., als dem Tage, mit welchem man dem Patente vom 1. v. M. die Entrichtung der Zoll und Dreißigst Gebühren in Konventionsmünze oder Banknoten beginnt, in Wirksamkeit zu treten. Uebrigens werden mit der zugleich eintretenden Aufhebung der durch das Patent vom 27. August 1803 eingeführten Journalisirung, die in Hinsicht der mit der Akzise belegten Artikel außer Kraft gesetzten Vorschriften des Zollpatentes vom 2. Januar 1788 von §. 52 bis einschließlich 60, nebst der damit verbundenen rothen Volletirung auch für Kakao und alle Zuckersorten wieder in Anwendung zu kommen haben, und genau zu befolgen seyn.

Copenhagen, vom 20. Juli.

So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß Se. k. H. der Kronprinz von Schweden in Helsingborg angekommen seyn soll.

In der Nähe von Holbeck ist am 10. d. M. durch eine Wasserhose, bei einem starken Ungewitter, die Wohnung eines Hufners gänzlich zertrümmert und zerstört worden. Eine Naturmerkwürdigkeit, von der man in Dänemark selten hört.

Berlin, vom 23. Juli.

Die am Sonnabend aus St. Petersburg hier eingetroffenen Herrschaften sind nicht, wie es die erste Absicht war, im Oranischen Palais abgestiegen, sondern haben gleich die Ihnen auf dem Schlosse angebotenen Zimmer der hochseel. Königin Frau Mutter bezogen. Ihr Aufenthalt in Berlin wird nur noch wenige Tage dauern; denn am Freitage wird schon die Königin der Niederlande abreisen, und Ihre Durchl. Kinder werden Ihr alsdann entweder gleich oder kurz darauf folgen.

Die Abreise unsers Monarchen ist auf morgen früh festgesetzt. Die Prinzessin Charlotte begleitet Ihn nach Magdeburg.

Auch wird der kaiserl. österreich. Gesandte, Graf von Zichy, morgen nach Carlsbad abgehen. Er läßt den neu angekommenen Legations-Secretär, Baron von Werner, als Geschäftsführer zurück.

Hamburg, vom 25. Juli.

Heute sind Se. Exzell. der Herr von Marandet, welcher von Sr. Allerchristlichsten Majestät zu Höchstdero Gesandten bei den Großherzögen von Mecklenburg und von Oldenburg, so wie bei den Hansestädten, ernannt worden, zu Hamburg eingetroffen.

Hannover, vom 26. Juli.

Se. k. H. der Prinz Regent haben allergnädigst ernannt: zu geheimen Räthen, die Herren Bergbauptmann und geh. Kammerrath v. Meding, geh. Kriegsrath von Hammerstein, geh. Kabinetsrath Best zu London, Hannöver. Gesandter zu Berlin, Baron von Ompteda, geh. Kabinetsrath und Vizekanzler des Guel-

phenordens, Rieper und Justiz-Kanzlei-Direktor Rumann allhier, sämmtlich mit dem Range vom General-Lieutenant; zum Vize-Oberstallmeister und Direktor des Landgestüts zu Zelle, den Hrn. Stallmeister von Spotke; zum Vize-Kammer-Präsidenten, den Herrn geh. Kammerrath von der Wense; zu Kammerräthen, die Herren Hofrath und Oberzahlmeister Flebbe und Kanzlei-Assessor v. d. Wense; zum geh. Kammerrath, den Hrn. Kammerrath v. d. Decken; zum Obermarschall, den Landdrost Herrn Grafen v. Hardenberg vor Ratzeburg; zum Hofmarschall, den Hrn. Schloßhauptmann v. Wangenheim; zum Kriegsrath, den Hrn. Assessor v. Campen; zum Justiz-Kanzleidirektor zu Göttingen, den Hrn. Oberappellationsrath von Stralenheim zu Osnabruck; zum Kammerherrn, den Hrn. Grafen v. Meerveldt. Außerdem sind einige Kammerjunker und Hofjunker ernannt. Die Provinzial-Regierungen zu Osnabruck und Stade sind auch bereits organisirt, und die erforderlichen Beamten, als Präsidenten und Regierungsräthe, dabei angestellt, nämlich zu Stade, Se. Exz. der Herr Minister von Hake, der Regierungsrath Haltermann ꝛc., zu Osnabruck, der Regierungsrath Struckmann ꝛc.

— Die Landstände haben, außer in Betreff des Steuerwesens, der Patrimonial- ꝛc. Gerichtsbarkeiten ꝛc., auch in Rücksicht Verbesserung der Justizpflege, Untergerichtsgebührentaxe, des Notariats-, Pupillen-, Hypothekenwesens, einer Konkursordnung, der Einführung eines neuen Kriminalgesetzbuches und einer neuen Kriminal- und Civil-Prozeßordnung Verhandlungen gepflogen und Propositionen formirt. Man erwartet darauf die Resolutionen, Sanktionen ꝛc. Allerhöchsten Orts.

— Man erwartet hier die Ankunft des königlichen Silbergerathes aus England, welches vordem wegen den Kriegsgefahren von hier dorthin abgeführt wurde.

— Der Graf von Bernstorff, königl. dänischer Gesandter, ist am 22. von Mecklenburg hier eingetroffen.

Gotha, vom 24. Juli.

Man ließt in der neuesten geschätzten National-Zeitung der Deutschen unter der Rubrik Landesbewaffnung nachstehenden beherzenswerthen Artikel:

„Die Musterungen des Landsturms im hiesigen Lande, die nach Vorschrift jetzt wiederholt worden sind, haben die Ueberzeugung von neuem befestigt, daß die Anstalt der Landesbewaffnung keineswegs in dem Widerspruch mit dem Geist und Leben des Volkes stehe, den ihr der böse Wille Vieler andichten möchte. Allmählich nur kann und soll freilich das erreicht werden, was als das höchste Ziel dieser Anstalt ihren Gründern vor Augen schwebte: Veredlung des Einzelnen durch die Waffenehre, die ihm das Vaterland erzeigt, höhere Ausbildung seiner körperlichen Kräfte, und aus beiden hervorgehend, muthige Vaterlandsliebe, wenn es den Feinden gilt. Es sind der Schwierigkeiten immer noch viele, die dem Uebergang dieser Anstalt in unser ganzes bürgerliches Leben hindernd entgegen stehen; aber die größte von allen ist und bleibt die Schlaffheit und Bequemlichkeit der meisten höher Gebildeten, welche die kleine Unsicherung ihrer Zeit und Kräfte nicht von sich gewinnen können, den Geringern ein Beispiel zu geben, auf dessen Mängel diese nicht mit Unrecht sich berufen.

Die angestellten Waffenübungen der meisten Bezirke haben gezeigt, daß in der kurzen Zeit, in dieser äußern Hinsicht, vieles erreicht worden ist. Militärische Vollkommenheit zwar wird der Landsturm nie erlangen; er kann besonders dem Handwerker und dem Landmann soviel Uebungszeit, als dazu nöthig wäre, nicht ansinnen. Aber es ist schon viel gewonnen, wenn jeder die wenigen Stunden der Woche, oder gar nur des Monats, die den Uebungen bestimmt sind, freudig seine Pflicht als Landsturmmann thut; aus Eifer, nicht aus Zwang. — Wenn auch nicht jeder Einzelne den hohen Zweck der Landesbewaffnung immer fest im Auge zu behalten vermag, so darf derselbe den die Anstalt leitenden Behörden doch nie entschwinden, und sie müssen bei jeder Gelegenheit darauf hindeuten, um die Beharrlichkeit und Ausdauer eines Jeden neu zu beleben. Da glücklicher weise von den Thaten des Landsturms in der ruhiger gewordenen Zeit nichts zu erzählen ist, so folgt hier, in Beziehung auf das eben Gesagte eine kurze Rede, bei der neulichen Musterung des Landsturms im 7ten Oberbezirk unseres Landes, vor Verpflichtung der neu zugehenden Mannschaft, von dem Vorsitzenden der Schutzdeputation gehalten.

„Als Christus auf Erden wandelte, gab er seinen damaligen Zeitgenossen unter andern auch diese Lehre:

„Eure Rede sey Ja! ja! oder Nein! nein! was drüber ist, das ist vom Uebel!"

„Es würde sehr gut seyn, wenn es bei dieser einfachen Art im allgemeinen Leben geblieben wäre, und man nicht nöthig gehabt hätte, seine Zuflucht zu weitläuftigern Mitteln zu nehmen. Nicht genug, daß man den Eid erfinden mußte, um über geschehene Dinge die Wahrheit oder Unwahrheit zu erforschen; sondern es kam gar so weit, daß man über Dinge, die erst noch geschehen sollten ꝛc. dem Menschen einen Eid auflegte, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß er das auch halte, was er versprochen habe."

„Leider! befindet sich unser Zeitalter noch in dieser Verfassung, und es ist sehr ungewiß, ob es je auf der Welt wieder dahin kommen, und die alte ächte deutsche Redlichkeit in dem Maße wieder Platz greifen werde, jener von Christus vorgeschlagenen einfachen Versicherung völligen Glauben beizumessen. Der Eid ist daher auch eine sehr wichtige Handlung, da er sich jedesmal mit den Worten schließet:

„So wahr mir Gott helfe, und sein heiliges „Wort, durch Jesum Christum, meinen Er„loser, Amen!"

„Das heißt: So wahr ich will, daß mir Gott helfen, und mir das Verdienst Jesu Christi zu Theil werden, eben so wahr will ich auch das erfüllen, was ich jetzt versprochen habe. Dieses Versprechen alsdann aber nicht halten, heißt Gott zur Rache gegen sich auffordern, und das Verdienst Christus gegen sich unwirksam machen."

„Die hier Versammelten sollen jetzt den vorgeschriebenen Eid, als neu angehende Landsturmmänner, ablegen. Jeder bedenke daher, daß er den auch hier allgegenwärtigen Gott zum Zeugen seines zu leistenden Versprechens aufruft, und die Nichthaltung desselben von sehr nachtheiligen Folgen für ihn, hier zeitlich und dort ewig seyn wird. Jeder hüte sich vor einem Meineid, und sey eingedenk der Worte des Apostels:

„Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spot„ten!"

Ferner enthält dasselbe Blatt folgenden Artikel aus Weimar, der aus den Weimarschen Landsturmsblättern entlehnt ist:

„Der ganze Landsturm, wie er so da steht und fortlebt, ist wahrlich ein Wunder. Die höhern Klassen bekümmern sich wenig um ihn; ja manchem ist er ein Dorn im Auge. Die mittlern Klassen suchen sich seinen Uebungen und Pflichten auf jede Weise zu entziehen. Nur der gemeine Mann, und übrigens die Wackern und Weitersehenden unter den Vornehmen, also der eigentliche Kern des Volks, fahren rüstig fort, daran zu halten und dafür zu arbeiten. Es ist freilich eine gar angenehme Sache, wenn einem der Fürst für jede Arbeit gleich den Thaler in die Hand drückt. Daher wird es für Geld immer Leute geben, die arbeiten. Wenn man aber ein Geschäft besorgen soll, wofür nichts gezahlt, sondern zuletzt, oder auch von Zeit zu Zeit, nur freundlich dafür gedankt wird, da werden sich Blutwenige dazu hergeben. Noch schlimmer ist es, wenn für die Arbeit gar nicht einmal hab Dank gesagt wird. Dann gehört gewiß die ungewöhnlichste Kraft dazu, nicht schlaff zu werden, sondern eifrig fortzugehen auf dem guten Wege, einzig belohnt durch Bewußtseyn und Pflichtgefühl. Bei dem Landsturm wird in der Regel nichts bezahlt;

im Gegentheil, man hat noch eignen Aufwand an Geld und Zeit. So der gesammte aktive Landsturm; so der Ausschuß und die Schutzdeputationen. Man muß den letzteren im Ganzen nachsagen, daß sie ihr Geschäft mit Liebe betreiben. Wenn hier und da noch etwas zu wünschen wäre, so liegt der Fehler mehr in dem Mangel einer bestimmten Abgränzung des Geschäftskreises zwischen den Schutzdeputirten und Obleuten, oder auch mitunter darin, daß sich in dem Geschäftsgang noch eine und die andere unnütze jurydische Form zeigt, die dem frisch vorwärts schreitenden Genius des Landsturmslebens nachhinkend und hemmend in die Flügel fällt. Der Ausschuß hat, unter allen Anfechtungen der Zeit, wie ein Fels in Ungewittern, festgestanden. Mehrere seiner Mitglieder haben mit einer Art von Begeisterung das Geschäft betrieben und gefördert, haben die Arbeiten unter sich vertheilt, haben regelmäßig ihre Sitzungen gehalten, Beschlüsse gefaßt, expedirt, und das alles mit einer Unverdrossenheit und Stetigkeit, die ihnen Ehre macht ꝛc.

Paris, vom 26. Juli.

Der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Berry haben gestern das Theater des Odeon mit ihrer Gegenwart beehrt, man gab daselbst den Chevalier von Canolle und den Weg nach Fontainebleau.

— Privatbriefe aus London vom 22. d. haben die traurige Nachricht mitgebracht, die Frau Prinzessin Charlotte von Koburg sey zu frühzeitig niedergekommen und scheine bedeutend krank zu seyn. (Wir hoffen, daß sich diese Nachricht nicht bestätigen wird.)

— Da die drei ihres Arrestes entlassenen Engländer die Weisung erhalten haben, Frankreich zu verlassen; so wird Sir. Robert Wilson nach London abreisen, der Kapitän Hutchinson ist schon bei seinem Korps zu Cambrai eingetroffen, Herr Bruce aber, welcher die Mis Crobie heirathet, geht nach Italien.

— Der vormalige Schatzmeister des Bonaparte, Herr Estève, ist nach mehreren Anfällen von Geistesabwesenheit endlich ganz wahnsinnig geworden.

— In der Gegend von Bordeaux hat man am 20. Juli einen taubstummen Menschen verhaftet, den man für den Urheber des im Walde bei Bergerac verübten schrecklichen Mords an drei jungen Mädchen hält. Er wurde in das Stadtgefängniß gebracht.

— Der Kassationshof hat das von den sogenannten Patrioten des Jahrs 1816 ergriffene Revisionsmittel verworfen, und das Urtheil des Assisenhofs in allen seinen Punkten bestätigt. Die Hinrichtung des Pleignier und Konsorten wird nunmehr unverzüglich von Statten gehen.

— Gestern hat das Korrektionnel-Polizei-Tribunal die Sache des Barkochs Biennait, welcher den Hrn. Grafen Barruel-Beauvert der Verläumdung angeklagt, vorgenommen. Letzterer hat im vorigen Jahre ein Werk unter dem Titel: „Lettres sur quelques particularités serétes de l'histoire pendant l'interrègne des Bourbons," unter seinem Namen herausgegeben, in welchem Seite 205 folgende Stelle enthalten ist: „In einem andern Gefängnisse (Laforce) haben die Septembrisirer den schönen Körper der unglücklichen Prinzessin von Lamballe horizontal mitten von einander geschnitten; ein Kaffeewirth Namens Ehrenen, und ein gewisser Garloch, Biennait, ließen sich zu dieser Operation gebrauchen, von welcher man in der Geschichte der Grausamkeit des menschlichen Geschlechts kein Beispiel mehr vorfindet ꝛc." Der Präsident fragte den dieser Stelle wegen als Verläumder angeklagten Herrn Grafen v. Barruel, ob er beweisen könne, daß Biennait diese schreckliche That willkührlich verübt habe? Die Antwort war: es sey öffentlich behauptet worden. Auf die Frage, welche Absicht er dabei gehabt habe, diese That öffentlich bekannt zu machen, antwortete er: die öffentliche Stimme hätte dieses zu fordern geschienen. Die Frage, ob er Zeugen anführen könne, wurde vernemt, und auf die, wie er diese Beschuldigung rechtfertigen wolle, war die Antwort, mit der öffentlichen Notorität.

Als ihm der Präsident vorhielt, zu solchen Beschuldigungen müsse man die vom Gesetze vorgeschriebenen Beweise anführen können, erwiederte er: es gäbe hier keine anderen Zeugen, als das Schlachtopfer selbst. Uebrigens hätte der von ihm genannte Biennait nur ein n in seinem Namen, sein Kläger aber hätte deren zwei. Eine Militärperson versetzte der Präsident, darf nicht zweideutig seyn, es giebt auf keinen Fall zwei Biennait, die Garköche sind, und wenn es deren zwei gab, so mußte ihre Angabe genauer bezeichnet seyn. Hierauf wurden die Zeugen abgehört, und die beiderseitigen Sachwalter machten ihre Vorträge; jener des Biennait bezog sich auf den 468. Art. des peinlichen Gesetzbuchs, und verlangte:

1) Der im obgedachten Werke des Herrn Grafen Barruel vorkommende verläumderische Artikel solle auf Befehl des Gerichtshofs unterdrückt werden.

2) Der Herr Graf Barruel-des-Beauvert solle zur Schadloshaltung des Klägers eine Geldstrafe von 10,000 Franken erlegen, und

3) Das Urtheil soll dem Druck übergeben und mit 500 Exemplarien öffentlich angeschlagen werden. Der Gerichtshof hat den Urtheilsspruch auf den nächsten Montag verschoben.

— Der Assisenhof hat sich dieser Tage mit der Untersuchung des Mordes beschäftigt, welcher am 14. Januar d. J. an dem Doctor Alphons Leroy, einem Greise von 73 Jahren, Professor an der medicinischen Fakultät zu Paris, der in einem etwas abgelegenen Hause wohnte, verübt wurde. Die vormalige Haushälterin des Ermordeten, Margaretha Guillon, 37 Jahre alt, aus Rochefort gebürtig, ist als Theilhaberin an diesem Verbrechen angeklagt. Die Debatten in dieser Sache werden morgen ihren Anfang nehmen.

— Gestern fand man den Sieur Gautier, der von seinen Renten lebte, und 80 Jahre alt war, in seiner Wohnung erhängt; ehe er sich selbst erhängte, gebrauchte er die Vorsicht auf einen Stempelbogen die Worte zu schreiben: „ich habe diesen Tod den unerträglichen Stemschmerzen, die mich schon seit langer Zeit martern, vorgezogen."

— Zu London unterhält man sich dermalen von dem ausserordentlichen Verlust, den ein 18jähriger junger Mann, Sohn eines der reichsten Lords in England, im Spiel gehabt hat. Er spielte mit einem seiner Vetter einem jungen Offizier von 26 Jahren und einem andern Particulier, und verlor die Summe von 15,000 Pf. St.; diese Spielpartie hatte zu Paris statt. Der Herzog von Wellington soll, als er dies erfuhr, den lebhaftesten Unwillen darüber bezeigt, und sogleich in das Hauptquartier zu Cambrai einen strengen Befehl erlassen haben, wodurch alle Hazardspiele bei großer Strafe verboten werden.

— Unser Gesandter in Amerika, Herr Hyde de Neuville, hat aus Newyork berichtet: seine in 29 Tagen zurückgelegte Ueberfahrt sey sehr mühsam und beschwerlich gewesen. Das Schiff hatte beinahe ununterbrochen widrige Winde und die unaufhörlichen Stürme trieben dasselbe bis in den Eingang des Meerbusens des St. Lorenzoflusses in Kanada. Der große Mast brach und beschädigte 7 Matrosen. Das fürchterlichste war aber der Anblick großer Eisberge, die man noch im Anfang Juni bei der großen Bank von Newfoundland fand, und welche der Wind dem Schiff entgegen trieb.

— Es bestätigt sich, daß sich die Algierer sehr fürchten. Schon haben sie ein kleines Wäldchen, welches sich hinter der Stadt befindet, verbrannt, und sollen entschlossen seyn, auf den Fall eines Angriffs alle Brunnen und Cysternen ihrer Stadt zu zerstören. Lord Exmouth soll ganz segelfertig seyn und nur noch einen günstigen Wind erwarten. Nachrichten aus der See bringen mit: die Barbaresken Seeräuber suchten in großer Eile ihre Seehafen zu erreichen, weil sie fürchten den brittischen, holländischen neapolitanischen, römischen, sardinischen ꝛc. Eskadren in den Weg zu kommen.

— Man will nunmehr wissen, der Divan hätte dem englischen Gesandten zu Konstantinopel das Versprechen gemacht, sich mit seinem ganzen Ansehen dahin zu verwenden, daß die Barbareskn ihre Räubereien einstellten; die Antwort soll aber gewesen seyn, die Expedition gegen dieselben könne nicht mehr aufgehalten werden. Man zweifelt nun nicht mehr an deren guten Erfolge, führt jedoch auch Beispiele an, daß diese Seeräuber ähnlichen Gefahren entronnen sind, und erzählt unter andern, ein Abgesandter König Ludwig XIV. hätte sich auf Befehl seines Herrn gegen den Dey von Algier über die von seinen Unterthanen begangenen Seeräubereien beschwert und hinzugefügt: der König, sein Herr, würde noch dazu gebracht werden, eine Flotte auszurüsten, um Algier zu zerstören. Statt der Antwort, fragte der Dey ganz ruhig: Wie viel wird eine solche Expedition deinen Herrn kosten? Als der Gesandte erwiederte: hier seye nicht von den Kosten die Rede, und sein König ließ sich bei der Vollziehung seiner Beschlüsse niemals durch dasjenige hindern, was diese Vollziehung kosten könnte. Der Dey bestund aber auf der Beantwortung seiner Frage; als ihm nun der Abgesandte diese Summe nannte, war die Antwort, wenn mir dein König die Hälfte dieser Summe giebt, so will ich meine Hauptstadt selbst in einen Schutthaufen verwandeln.

Oehringen, vom 19. Juli.

Heute wurde dahier in der Stiftskirche die eheliche Verbindung des Herrn Landgrafen Karl zu Hessen-Philippsthal in Barchfeld mit der Prinzessin Auguste von Hohenlohe-Ingelfingen feierlich vollzogen.

Brüssel, vom 25. Juli.

In hiesiger Stadt sind dieser Tage Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Esterhazy eingetroffen.

— Das Unterhaltungs- und Vermehrungssystem der Werke an unsern Gränzfestungen wird mit Thätigkeit fortgesetzt; vorzüglich sind Namur, Charleroi, Mons, Ath, Tournai, diejenigen Plätze, auf welche die Regierung ihr vorzüglichstes Augenmerk lenkt; aber auch die Städte in Westflandern werden nicht vernachlässigt, und allenthalben wird unser Staat in dieser Hinsicht in den möglichst ehrfurchtgebietenden Zustand versetzt.

Benachrichtigungen

Es werden 2 bis 4, aber geräumige und wo möglich möblirte Zimmer nebst einer Bedientenstube, in einer gesunden und angenehmen Gegend, sogleich zu miethen gesucht. Nähere Nachricht im Kasino.

Da der hiesige Burger und Blaufärber Johann Georg Kessler sein Vermögen und seine Färberei an seine Kinder übergeben hat; so werden auf dessen Anstehen diejenigen, welche eine Forderung an ihn haben wollen, hiermit vorgeladen, solche Samstags den 31. künftigen Augustmonats Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause bei unterzeichneter Stelle um so mehr anzuzeigen, und geltend zu machen, als derselbe alsdann keine Zahlung mehr leistet.

Dutz, den 26. Juli 1816.

Herzogl. Nassauische Landoberschultheiserei.
Kauth.

Aechte wohlriechende Havannah-Cigarro, von einer ganz vortrefflichen Qualität, werden in Kisten von 1000 Stück, zu sehr billigen Preisen in Kommission verkauft, bei Karl Severin Lix, in Frankfurt.

Die auf den 27. Juli festgesetzte Versteigerung der von dem seeligen Herrn Obermedizinalrath Dr. Leidler hinterlassenen Büchersammlung, worüber bereits ein gedrucktes Verzeichniß erschienen ist, wird mit Ausnahme der Naturalien, welche schon im Ganzen verkauft sind, wegen eingetretener Hindernisse erst den 12. August ihren Anfang nehmen. Hanau den 28. Juli 1816.

In der Jägerschen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Meine Vorstellungen von Gott, vom Menschen und von der Welt, oder die Harmonie der Welt, mit Hinweisung auf die Natur und heilige Schrift. 8. broch. fl. 1.

Tausende, ja Millionen Menschen sind wohl über diesen Gegenstand mit sich selbst nicht ganz einig, und fragen sich in einsamen Augenblicken, entfernt von allem Geräuschvollen der Welt, gewiß oft: was kann, was soll ich davon glauben, und welches sind die richtigsten Ansichten? In diesen Blättern tritt hier nun ein Mann ohne Anspruch auf Gelehrsamkeit auf, und spricht mit wahrhaft religiösem Sinn seine Liebe aus für die erkannte Wahrheit, die ihm klüge Ueberzeugung und innere Freude gab. Seine Ansichten und Empfindungen müssen Jeden fesseln, dem Gott, Christus, Welt, Menschheit, Freiheit, Sittlichkeit, Laster, Weltgericht, Tod, Unsterblichkeit und Seligkeit, keine bedeutungslosen Namen und Begriffe sind.

Weinversteigerung.

Den 19. August wird Unterschriebener seine in Rhod bei Landau liegende Weine versteigern lassen.

Bestehend in 24 Fuder 1811r Traminer,
10 Fuder 1811r Gemeiner,
10 Fuder 1807r Traminer,
12 Fuder 1807r Gemeiner.

Zusammen 66 Fuder.

Die Proben davon können den Tag zuvor, und Morgens vor der Versteigerung bis 9 Uhr im Keller genommen werden

Dann wird nach dem Zuschlag keine Ratifikation vorbehalten.

St. Lambrecht bei Neustadt an der Haardt den 22. Juli 1816. S. Klein.

Oeffentliche Ladung.

Die beiden Brüder Valentin und Gaspar Malab von Damm bei Aschaffenburg, welche schon über 40 Jahre unbekannt, wo? abwesend sind, oder ihre etwaigen Leibeserben werden hiermit aufgefordert, sich binnen sechs Wochen von heute an zum Empfange ihres vermöglich angelegten geringen Vermögens um so gewisser dahier zu melden, als solches nach Ablauf der gesetzten Frist ihren nächsten Anverwandten gegen Sicherheitsleistung ausgeliefert werden wird.

Aschaffenburg am 25. Juli 1816.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Kurz, kön. Stadtrichter.
Feller, Stadtgerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Jemand, der sich von seinen seit 40 Jahren bestehenden weitläufigen Geschäften zurückziehen will, wünscht sein Wohnhaus nebst Zubehör, welches in einer der angenehmsten und vortheilhaftesten Lagen der Residenz Cassel, und zu jedem großen Geschäft eingerichtet ist, zu verkaufen. Es ist dies Haus ganz vorzüglich zu einer großen Weinwirthschaft oder einem Gasthof geeignet.

Dies Haus besteht:

1) das Rez de-Chaussée in einem Saal, vier heizbaren Zimmern, Küche und Speisekammer.
2) Die Belle-Etage aus einem Saal, drei großen heizbaren Zimmern, Kabinet, Küche und Speisekammer.
3) Die zweite Etage aus vier großen heizbaren Zimmern, drei Kammern und Küche.
4) Die Mansarde aus drei heizbaren Zimmern, drei Kammern, einer Küche, Bodenraum und Rauchkammer.
5) Die Souterrains aus einem großen gewölbten Keller, drei Nebenkellern und Waschhaus.

Ferner die zwei Flügelgebäude enthalten:

Das 1te einen großen Saal, nebst einer sehr schön eingerichteten unmittelbar daran stoßenden verdeckten Kegelbahn, darüber ein kleiner Saal, Zimmer und Fourage-Boden.

Das 2te in drei heizbaren Zimmern, 2 Kammern und Fourage-Boden, darunter Stallung für 6 Pferde, Küche, Füße- und Schweine-Ställe, Hühnerhaus und Chaisen-Remise, endlich großen geräumigen Hof, Garten und wasserreichen Brunnen.

Uebrigens ist das Ganze mit allen Bequemlichkeiten versehen und im besten Zustand. Wer dies Grundstück zu kaufen gesonnen, wende sich gefälligst (auswärtige in frankirten Briefen), um die weiteren Bedingungen zu erfahren und den Kauf abzuschließen, an Bröckelmann junior in Kassel am Packhof Nro. 630.

Digitized by Google

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 214. Donnerstag, den 1. August 1816.

Wien, vom 15. Juli.

Es wird wieder etwas wahrscheinlicher, daß Se. Maj. der Kaiser nach Töplitz gehen werde, wie auch, daß dort mehrere hohe Häupter zusammen kommen werden; nachdem sich seit dem Wiener Kongresse und der persönlichen Entfernung der Monarchen von einander verschiedenes ereignet hat, das sie zu einer abermaligen persönlichen Zusammenkunft einladet. Vorgestern ist hier ein gedruckter Hofbericht erschienen, worin die Vermählung des Prinzen Leopold von Neapel mit der Erzherzogin Klementine auf den künftigen Sonntag, den 28. d. bestimmt angesagt ist. Die Trauung wird Abends um 7 Uhr zu Schönbrun vor sich gehen, auch dabei alles, was zum Hofe gehöret, in der größten Gallа erscheinen; doch werden, ausser einer öffentlich zu haltenden Tafel, alle andere bei solchen Gelegenheiten gewöhnliche Feierlichkeiten unterbleiben.

Das Gedränge an der Bank ist noch immer außerordentlich; nur Sonnabends und Sonntags ausgenommen, da sie für das Publikum verschlossen bleibt.

— Der königl. span. Bothschafter am hiesigen allerhöchsten Hofe, Herzog von San Carlos, ist vorgestern Nachmittags mit seiner Familie hier eingetroffen. Am nämlichen Tage ist auch die Frau Herzogin von Frianl in hiesiger Stadt angekommen.

Petersburg, vom 10. Juli.

Seit 4 Wochen haben wir hier eine anhaltende ganz außerordentliche Dürre. Seit langer Zeit weiß man sich hier im Norden keiner so anhaltend trocknen Witterung zu erinnern, (so wie in so vielen andern Gegenden keiner so anhaltenden Regenwitterung.)

— Der Reichskanzler, Graf Romanzow, ist nach Moskau und weiter nach Macariev abgereiset.

Warschau, vom 18. Juli.

Der Großfürst hat durch einen unterm 12. d. vor seiner Abreise nach Petersburg an die polnische Armee erlassenen Tagsbefehl seine höchste Zufriedenheit mit der Erklärung zu erkennen gegeben, daß er S. M. dem Kaiser und König von dem Eifer, mit welchem die Generale, Offiziere und die Truppen beseelt sind, so wie von den Fortschritten, welche dieselben in dem Militairdienst gemacht haben, persönlich Bericht abstatten werde.

Durch einen andern Tagsbefehl von dem nämlichen Dato hat der Großfürst das Oberkommando der polnischen Armee dem General der Infanterie, Hrn. Zajonczek, (dem Woiewoden) übertragen. Der russische General-Major, Chef des Generalstaabs, Hr. Kurutta, verbleibt das Kommando der Abtheilung der hier befindlichen russischen Garde, mit dem Befehl, in Militairsachen sich an den Oberbefehlshaber der polnischen Armee zu wenden.

Helsingborg, vom 22. Juli.

Se. königl. Hoheit unser Kronprinz werden in wenigen Tagen hier erwartet. Bereits sind der Erbprinz Oskar königl. Hoheit und Se. Exzell. Graf Engeström hier eingetroffen.

Der königl. großbritannische Gesandte am königlich dänischen Hofe, Herr Forster Exzell., hat auf einige Tage mit seiner Familie das Bad zu Ramlose besucht, ist aber bereits wieder nach Kopenhagen zurückgekehrt.

Kopenhagen, vom 23. Juli.

Der hier residirende königl. schwed. Gesandte, General-Lieutenant von Tawast, ist nach den Bädern von Ramlöse berufen worden, von wo er S. k. H. den Kronprinzen auf seiner Reise in Schonen begleitet wird.

Das königl. Leib-Korps, formirt aus den hiesigen Studenten, hat am letzten Sonnabend vor Sr. Maj. dem Könige die Revue passirt.

Am 17. d. M. ist hier eine Fregatte und eine Brigg vom Stapel gegangen.

London, vom 23. Juli.

(Die heute angekommenen Londner Blätter enthalten nichts davon, daß die Frau Prinzessin Charlotte von Coburg zu frühzeitig entbunden worden und bedeutend krank seyn soll.)

Die Vermählung des Herzogs von Glocester mit der königl. Prinzessin Maria, wurde gestern Abend gegen 9 Uhr in dem großen Saale des Palais der Königin vollzogen. Dieselbe erregt ein allgemeines Vergnügen. Die vortrefflichen persönlichen Eigenschaften des erlauchten Ehepaars haben dasselbe zu einem der Lieblinge der Nation gemacht. Der Herzog von Glocester war von jeher einer der vorzüglichsten Beschützer und Wohlthäter einer großen Menge von Armenanstalten, und vermeidet dabei jede Gelegenheit dafür gekannt seyn, oder Dank einärndten zu wollen. Eben so wird die Prinzessin Maria den Einwohnern von Windsor ewig unvergeßlich bleiben.

Wie viele Summen hat sie nicht bei ihren einsamen Spaziergängen unerkannt den Dürftigen und vorzüglich armen Waisenkindern selbst in deren Wohnungen gebracht? Wie groß die Anzahl der armen Kinder sey die auf ihre Rechnung ernährt und erzogen werden, dieß wird man nie erfahren. Die zu dieser Vermählung eingeladenen Personen waren ungefähr dieselben, welche jener der Prinzessin Charlotte beiwohnten. Nach 8 Uhr begab sich der Herzog von Glocester in das Palais der Königin, und etwas später der Prinz Regent, der Herzog und die Herzogin von York, der Herzog von Clarence und der Prinz von Sachsen-Coburg. Die Prinzessin Charlotte wurde durch ihre Unpäßlichkeit in Camelfordhouse zurückgehalten. Der Trauungsakt begann kurz vor 9 Uhr. Die auswärtigen Gesandten traten mit ihren Gattinnen zuerst in den großen Saal, ihnen folgten die Kabinettsminister, deren Gattinnen, und nahmen ihre Plätze rechter Hand ein, links neben ihnen waren Plätze für die Großwürdenträger und Großoffiziere des königl. Hauses und jenes des Prinzen Regent.

Die Königin saß rechts am Altar in einem Armsessel. Ihrer Maj. zur Linken befanden sich die Prinzessinnen Auguste und Elisabeth, die Herzogin von York und die Prinzessin Sophie von Glocester. Der Prinz Regent nahm seinen Platz an der andern Seite des Altars, und hatte seine erlauchten Brüder an seiner Rechten. Der Lord Oberstkämmerer führte den Herzog von Glocester und sodann die Prinzessin Maria an den Altar, der Herzog von Cambridge führte seine geliebte Schwester hierauf zu dem Prinzen Regent, welcher ihre Hand in jene des Herzogs von Glocester legte. Der Erzbischof von Canterbury vollzog die Trauung, nach welcher sich die königl. Familie auf einige Zeit zurückzog und kurz darauf wieder in dem großen Saale erschien, um die Glückwünschungskomplimente zu empfangen, worauf die Königin der königl. Familie und einer ausgesuchten Gesellschaft eine große Tafel gab, welcher das neue Ehepaar nicht bewohnte, sondern um 10 Uhr nach dem Landsitze Bagshot fuhr. Der Prinz Regent und der Herzog von Cambridge begleiteten die Neuvermählten bis an den Wagen.

— Vorgestern gaben der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Cumberland dem Herrn Herzoge von Cambridge in ihren Gemächern zu St. James eine glänzende Tafel, welcher auch der Prinz Regent beiwohnte. Die Anzahl der Gäste belief sich auf 24; man bemerkte unter denselben den Fürsten und den Prinzen Esterhazy nebst des letzteren Gattin; die Grafen und Gräfinnen von Liven und von Liverpool, den Lord und die Lady von Castlereagh, und mehrere andere ausgezeichnete Personen.

— Am vorigen Sonnabend hatte die Taufe der jüngst gebohrnen Prinzessin Tochter des Herzogs und der Herzogin von Orleans zu Twickenham statt. Um 5 Uhr kam der Prinz Regent an, um derselben beizuwohnen. Der k. k. österr. Gesandte, Prinz Esterhazy, vertrat die Pathenstelle im Namen S. M. des Kaisers seines Herrn. Der Pfarrer von Twickenham trug den Namen der neugebohrnen Prinzessin in das Taufbuch seiner Pfarrkirche ein. Außerdem hatten dieser Zeremonie beigewohnt: Die Herzoge von Clarence, Kent, Cambridge und Glocester, die Frau Herzogin von York und die Prinzessin Sophie von Glocester, der Herzog von Bourbon, der Vicomte Sydmouth, der Graf Bathurst, der Fürst und die Frau Prinzessin von Esterhazy, der span. Bothschafter, der Marquis und die Marquise von Osmond, der Herzog von Fitz-James, die Grafen von Coigny und von Osmond, und der Hr. de la Ferronnaye. Nach der Taufhandlung wurde ein glänzendes Gastmal gegeben, während welchem die Musiker des Herzogs von Kent, die Tafelmusik aufführten. Die Herzogin von Orleans machte die Honneurs mit großer Liebenswürdigkeit, und wurde dabei von ihrer Prinzessin Schwägerin, der Mademoiselle von Orleans, unterstützt.

— Die Korvette der Vereinten-Staaten, John Adams, Kapitain Trenchard, ist von Algier kommend, mit Hrn. Murray an Bord, der mit Depeschen für die Regierung beauftragt ist, zu Newyork angekommen. Diese Depeschen melden, daß sich im Monat Mai ein ernsthaftes Mißverständniß zwischen dem Dey von Algier und dem Commodore Shaw, der eine Eskadre in dem mittelländ. Meere kommandirt, erhoben hatte. Sie enthalten nichts Bestimmtes über die Ursache dieses Mißverständnisses; allein es ist Thatsache, daß der Dey trotz des jüngsten mit den Amerikanern abgeschlossenen Friedenstraktats, seiner Flotte Befehl gegeben hatte, gegen die amerikanische Eskadre zu kreuzen. Der Commodore Shaw von den feindlichen Absichten dieses Raubfürsten unterrichtet, rückte an der Spitze seiner Eskadre vor den Hafen von Algier, und da er hinlänglich mit Artillerie und Brandern versehen war, bedrohete er die Flotte des Dey und seine Hauptstadt mit einer gänzlichen Zerstörung. Die unerwartete Ankunft und die feste Entschlossenheit des Amerikaners verbreitete Schrecken unter den Barbaresken; der Dey sandte einen Parlamentair an den Commodore ab, versprach in Zukunft den Traktat zu befolgen, und lud den amerikanischen Consul, Hrn. Schaler, der sich auf die Flotte zurückgezogen hatte, ein, nach Algier zurückzukommen, und seine Funktionen wieder zu übernehmen, was auch genehmigt wurde.

Der Consul der Vereinten-Staaten zu Gibraltar hat offiziell bekannt machen lassen, daß die amerikanischen Schiffe in dem mittelländ. Meere fahren könnten, ohne von den Unternehmungen der Algierer etwas zu befürchten zu haben.

Am 20. d. M. hat sich Lord Exmouth zu Portsmouth eingeschifft und wollte unter Segel gehen, wurde aber durch widrige Winde mehrere Tage lang daran verhindert. Seine Flottille besteht aus nachstehenden Schiffen: der Königin Charlotte von 100 Kanonen; dem Albion von 74; dem Impregnable von 98; dem Superbe, und dem Minden, beide von 74 Kanonen; der Fregatten der Severn u. dem Glascow von 50; dem Hebrus und dem Granicus von 36 Kanonen; den Korvetten der Britomart, der Mutine, der Heron, der Prometheus und die Cordelia, den Kanoniergallionten der Beelzebub, der Hecla, die Furie und der Infernal. Außerdem wird noch der Admiral Sir Carl Penrose mit jenen Schiffen, der von ihm kommandirten Eskadre zu dem Lord Exmouth stoßen, welche auf der Dienst sind. Sie werden aus 3 Fregatten von 36, 2 von 24 Kanonen und 2 leichten Fahrzeugen bestehen. Das Linienschiff, der Minden, Kapitain Paterson, welches die Flagge des Admiral King trägt, wird die Expedition des Lord Exmouth mitmachen, und sodann zu seiner Bestimmung nach Indien unter Segel gehen. Das Fahrzeug, der Jasper, folgt dieser Flottille bis nach Gibraltar, um sogleich Depeschen von dem Admiral Lord Exmouth zurückzubringen. Diese Flottille ist reichlich mit allen demjenigen versehen, was zum Kriegführen und zu dem lebhaftesten Bombardement erforderlich ist. Auf einem jeden großen Schiffe befinden sich Brander. Die Anzahl der Congreveschen Raketen beläuft sich auf 3000. Sämtliche Schiffe sind mit Minden und Brecheisen reichlich versehen.

— Nachrichten aus Cadix melden mit Gewißheit, daß die Vermählung der beiden Prinzessinnen von Portugall mit dem Könige von Spanien und seinem Bruder Don Carlos, eine Verbindung die seit so langer Zeit im Werke war, nicht statt haben werde. Diese Prinzessinnen bleiben zu Rio-Janeiro, der Hauptstadt der portugiesischen Staaten in America. Also zerfallen alle Luftschlösser, die man bei dieser Gelegenheit gebaut hatte, und die Vereinigung der ganzen Halbinsel unter einem und demselben Monarchen wird eben so wenig bewerkstelligt werden, als zu Gunsten des Königs von Portugal die Veräußerung der ungeheuren Provinzen welche der la Plata-strom bespühlt. Der Herzog von Infantado und der Graf von Miranda, die offiziel ernannt waren um

die Prinzessinnen von Portugall zu empfangen und sie in die Hauptstadt des Königreichs Spanien einzuführen, sind wieder nach Madrid zurückgereist.

— Vor 3 Tagen ist die Fregatte, der Araxes, aus Jamaika zu Portsmouth angekommen, und hat die traurige Nachricht mitgebracht: Die dortigen Neger seyen über die ihnen zugefügte Beleidigung eines englischen Matrosen so sehr aufgebracht worden, daß sie Tags darauf an den Strand giengen, um sich an dem ersten engl. Offizirre zu rächen, der ihnen in die Hände fiele. Unglücklicher Weise stieg so eben Hr. Calthorpe, Lieutenant auf der Fregatte die Juno an das Land und wurde von den wüthenden Schwarzen ermordet. Dieser Offizier war ein Bruder des Lord Calthorpe und allgemein geachtet. Sein Leichnam wird nach England gebracht werden.

Paris, vom 27. Juli.

Der Engländer Herr Bruce, scheint seinen Reiseplan nach Italien geändert zu haben, denn er und Herr Wilson sind gestern frühe in Begleitung eines hiesigen Gensdarmerie-Kapitain nach Calais abgegangen, woselbst der englische Viceadmiral Herr G. Losach und der Herr Bischof von Sisteron aus England ankamen, und ihre Reise nach Paris fortsetzten.

— Vermittelst einer telegraphischen Depesche ist hier die Nachricht eingetroffen: der Viceadmiral Bernard de Marigny, Kommandant des Hafens zu Brest, und Großkreuz des St. Ludwigsordens, sey in seinem 77sten Lebensjahre mit Tod abgegangen. Dieser wackere Seeheld wird allgemein bedauert, und der König verliert an ihm einen seiner getreuesten Unterthanen.

— Zu Montauban ist die Erndte sehr gesegnet ausgefallen; man benutzte dazu glücklicherweise einige sehr schöne Tage, welche auf den häufigen Regen gefolgt wären. In dem größten Theile der Franche Comte ist der Preis der Früchte um 8 Fr der Sechter herunter gegangen.

— Ein Pariser Blatt bemerkte: es sey sonderbar, daß während die engl. Blätter verkünden, die Vermählung Sr. Maj. des Königs von Spanien und des Infanten Don Carlos mit den Prinzessinnen von Brasilien würde nicht zu Stande kommen, die Hofzeitung zu Madrid vom 16. d. mit Glückwünschungsadressen mehrerer spanischen Städte zu der bevorstehenden Vermählung Sr. Maj und dessen erlauchten Bruders mit den Infantinnen von Portugall angefüllt sey.

— Der Taubstumme Monteil, welcher verdächtig ist, in dem Walde von Bron die beiden Schwestern Bonnet und die junge Poussin (m. s. No. 199. unserer Zeitung) ermordet zu haben, ist von der Gensdarmerie verhaftet worden, die ihn in das Haus des Herrn Poussin brachte. Die Tochter desselben erkannte ihn sogleich für ihren Mörder und jenen der Schwestern Bonnet. Als Monteil nach Bergerac ins Verhör gebracht wurde, gestand er sein Verbrechen mit allen dasselbe begleitenden Umständen auf das genaueste ein.

Herr Bonnefour, Direktor des Taubstummen-Instituts, machte dem Angeklagten die Fragen des Richters und diesem die Antworten des Angeklagten mit einer unbegreiflichen Geschicklichkeit und Pünktlichkeit und so getreu verständlich, daß sie durchaus keinen Zweifel und Misverständniß mehr übrig ließen.

Da Herr Bonnefour selbst ein Taubstummer ist, so mußte man ihm die an Monteil gethanen Fragen schriftlich vorlegen, diesem machte er dieselben durch Zeichen bekannt, sodann schrieb er dem Richter Monteils Antworten nieder.

Monteil wollte lange Zeit nicht eingestehen, daß er der Mörder sey. Endlich aber, durch die an ihn gethanen Fragen in die Enge getrieben, gestand er den Mord ein, und erkannte selbst das Messer an, dessen er sich bedient hatte. Die junge Poussin ist noch nicht geheilt, aber außer Gefahr.

— Gestern war die Witterung dahier so übel, daß in dem Hofe der Tuilerien keine Parade statt gehabt hat. Vor einigen Tagen hofften wir die schöne Witterung, welche uns in diesem Jahre hartnäckig zu fliehen schien, würde wieder zum Vorschein kommen und man freute sich darauf endlich einmal von dieser feuchten Temperatur der Luft, welche der Gesundheit eben so nachtheilig ist, als der Erndte, befreit zu werden, als unaufhörliche Regengüsse neuerdings herabströmten. Es bleibt uns nunmehr beinahe keine Hoffnung mehr, als die, daß der Mondwechsel uns besseres Wetter mitbringen werde.

— Man schreibt aus Perpignan: das Volk in der dortigen Gegend sey mit freudigem Eifer bei der Erndte beschäftigt, welche weit gesegneter ausfiel, als man bei dem lang anhaltenden üblen Wetter gehofft habe. Dagegen wird aus Nantes vom 16. d. gemeldet: In unserm ganzen Departement ist die Erndte wenig vorgerückt, und wird durch die häufigen Regengüsse zurückgesetzt. Die Felder und Weinberge stehen vortrefflich da, wenn aber die üble Witterung nicht bald nachläßt, dann haben wir vieles zu fürchten.

Berlin, vom 25. Juli.

Vorgestern Dienstag war große Parade, und zu dem Ende die hiesige und ein Theil der Potsdamer Garnison, welche letztere zu diesem Entzweck Tags zuvor hier eingerückt war, vom königl. Schlosse an bis unter die Linden aufgestellt. Bald nach 10 Uhr erschienen Se. Majestät der König, zu Ihrer Rechten S. königl. Hoheit der Kronprinz der Niederlande, sämmtliche Prinzen des königl. Hauses und eine überaus zahlreiche Suite der hohen Generalität, und ritten die Linie der Truppen langsam herunter; Ihro Majestät die Königin der Niederlande, Ihro kaiserl. Hoheit die Großfürstin Anna, und sämmtliche Prinzessinnen des königl. Hauses folgten in bespännigen Staatswagen.

Nach Beendigung der Parade war Dejeuner im Corps de Logis des Hochseeligen Königs Majestät.

Desselben Tages Abends haben Se Maj. der König Ihre Reise nach Karlsbad, in Begleitung des Flügel-Adjudanten, Oberstlieutenants v. Brauchitsch, über Potsdam und Magdeburg angetreten, wohin Ihro königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte, begleitet von Ihren Damen, der Frau Oberhofmeisterin Gräfin Truchseß zu Waldburg, der Gräfin Tauentzien und dem Fräulein von Wildermeth, ebenfalls abgegangen sind, dort Einen Tag, den 25. verweilen und den 26. Ihrer wieder zurückkehren werden. Se. Maj. setzen demnächst Ihre Reise über Halle fort.

Allerhöchstdieselben werden das zweite Nachtquartier am 26. in Altenburg nehmen, und gedachten am 27 Juli Abends in Karlsbad einzutreffen.

Im Gefolge S. Majestät des Königs befinden sich: der Ober-Kammerherr Fürst v. Sayn Wittgenstein Durchlaucht, die Flügel-Adjudanten der Oberst-Lieutenant v. Brauchitsch und der Graf von Canitz, der Oberst von Theile, der geheime Kriegsrath Scheel, der geh. Kabinetsrath Albrecht, der geh. Hofrath Duncker, der geh. Kämmerer Timm und der königl. Leib und General-Staabs-Arzt Dr. Wiebel.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen und Se. Hoheit der General Lieutenant Herzog Karl von Mecklenburg sind nach Magdeburg, und des General Lieutenants v. Borstell Exzell. nach Königsberg in Preußen von hier abgegangen.

— Se. Maj. der König haben Höchstdero Theilnahme an dem Befinden Sr. Exzell. des Herrn Feld-Marschalls Grafen von Kalckreuth dadurch sehr lebhaft zu erkennen gegeben, daß Höchstdieselben den Tag vor der Abreise nach Karlsbad dem Herrn Feld-Marschall noch einen persönlichen Besuch abzustatten die Gnade hatten.

Breda, vom 23. Juli.

Der General Excelmans, der am 15ten in hiesiger Stadt eingetroffen und im Gasthause zum goldenen Löwen abgestiegen ist, wo er sich auf die Liste der in dem besagten Hotel logirenden Fremden unter dem Titel: Hr. Excelmans, Reisender, von Antwerpen kommend, einschrieb, wurde von einem Polizeibeamten arretirt, der ihn in ein Gefängniß bringen

wollte; allein auf die von dem Platzkommandanten, Hrn. General Mayer, seines ehemaligen Waffenbruders, unterstützten Reklamationen des Generals, wurde ihm erlaubt, unter der Aufsicht einer Schildwache, welche vor das Thor des Gasthofs gestellt wurde, daselbst zu verbleiben.

Brüssel, vom 26. Juli.

Se. k. H. der Herzog von Glocester, Neffe des Königs von England, befindet sich gegenwärtig in hiesiger Stadt. Er war am 22. dieses durch Gent passirt :?:

— Es scheint daß die russischen Truppen, welche man zur Verstärkung erwartet, zu Dünkirchen ausgeschifft werden. Ihre Anzahl beläuft sich auf 6000 Mann, und mit den Schiffen, die sie überbringen, sollen ungefähr 1000 Rekonvaleszenten zurückkehren. Von Zeit zu Zeit werden zu Calais Detaschements ausgeschifft, die bestimmt sind, die brittischen Truppen vollzählig zu erhalten. Aus Sedan vernimmt man, daß in diesem Jahre die preußischen Truppen nicht verwechselt werden sollen.

— Aus Lille wird gemeldet, daß sich am 22. eine Menge Militairs die unbestimmten Urlaub hatten, gemeldet haben, um wieder im Dienste angestellt zu werden und daß man auch eine sehr bedeutende Anzahl derselben angenommen hat. Diese Maasregel wird ebenfalls sowohl in Lothringen und besonders zu Metz, als in unsern benachbarten Departementen ins Werk gesetzt.

Schönberg, in der Grafschaft Erbach, vom 30. Juli.

In der abgewichenen Nacht starb hier, an den Folgen eines Schlagflusses, Se. Exzell. der regierende Herr Graf Carl zu Erbach-Schönberg ꝛc., k. k. österr. General-Feldzeugmeister, Inhaber eines Infanterie-Regiments, und des Militair-Maria-Theresien-Ordens-Ritter, im 85sten Lebensjahre, wovon 68 Jahre dem Dienste der österreichischen Monarchie, mit musterhafter Treue und Anhänglichkeit, gewidmet waren.

Berichtigung.

In der, in No. 190. der Frankfurter Oberpost-Amts-Zeitung befindlichen Nachricht von der Vollmacht, welche Se. des regierenden Herzogs zu Sachsen-Hildburghausen Durchl. dem geheimen Rathskollegium auf die Zeit Ihrer dermaligen Abwesenheit ertheilt, ist von dem Einsender, indem er nur die Clausel der Genehmigung ausgehoben, der Sinn derselben entstellt worden. Jener Clausel geht nämlich voraus, daß die Beauftragten bei allem, was sie im Namen Sr. Durchl. zu thun haben, sich den Gesetzen und den ihnen mündlich und schriftlich ertheilten oder noch zu ertheilenden Instruktionen und Befehlen gemäß verhalten sollen, und nur unter dieser Voraussetzung ist die Genehmhaltung zugesichert.

Benachrichtigungen.

Auf die angekündigten
Ansichten von Frankfurt a. M. und dessen umliegenden Gegend, und den benachbarten Heilquellen: Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach, Ems, Soden u. Wilhelmsbad.

Mit 23 Kupfer und einen Plan von Frankfurt, wovon die ausführliche Ankündigung bei uns zu haben ist, nimmt Hr. Hofmann, fürstl. Thurn und Taxischer Ober[illegible]zeitungs-Expeditor Pränumeration an. Gebruder Wittmanns.

Meinen hiesigen und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die für mich so traurige Anzeige, daß es der Vorsehung gefallen hat, meine unvergeßliche Gattin, Frau Carolina Amalie Boisserée, geborene von Hilden, nach vielen harten Leiden, am 26. d. M. Morgens 3 Uhr, durch einen sanften Tod von dieser Welt abzurufen. Sie war mir unaussprechlich theuer. Friede sey mit ihrer Asche!

Frankfurt den 27. Juli 1816.

Dr. Euler.

Da der hiesige Burger und Blaufärber, Johann Georg Kössler, sein Vermögen und seine Färberei an seine Kinder übergeben hat; so werden auf dessen Ansuchen diejenige, welche eine Forderung an ihn haben wollen, hiermit vorgeladen, solche Samstags den 31. künftigen Augustmonats, Morgens 8 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause bei unterzeichneter Stelle um so mehr anzuzeigen und geltend zu machen, als derselbe alsdann keine Zahlung mehr leistet.

Diez den 26. Juli 1816.

Herzoglich-Nassauische Landoberschultheiserei.
Kaurb.

Zur bevorstehenden Herbstmesse erscheinen bei Endesgenannter Handlung:

»Allgemeine Verhältnißzahlen zur leichten und kürzesten Interessen-Berechnung; oder lauter solche Zahlen, die man nur mit dem Kapital zu Multipliciren hat, um von demselben — es bestehe in inländischem oder ausländischem Gelde und reiche bis zu 100,000 — sowohl die Interessen für Monate mit Tagen, wie für Monate oder Tage allein zu berechnen, wenn das Jahr zu seinen wirklichen 365 Tagen und das jährliche Procent zu 3, 3½, 3½, 3¾ u. s. f. bis 6 Procent angenommen wird.« Von G. K. Chelius.

Die Gemeinnützigkeit dieses Werkchens, in welchem zugleich auch die hier nicht erwähnte Berechnung des ⅛, ⅛ und der weiteren bis zehen reichenden Procent auf die leicht faßlichste Art gedacht wird, spricht sich zwar schon ziemlich deutlich in seinem Titel aus; noch mehr aber wird die Vereinfachungsart zur Erlangung des Resultats jedes aufgestellten Satzes Jedermann einleuchten und dadurch die Brauchbarkeit desselben für öffentliche Rechnungs-Behörden, so wie für Kaufleute, Vormünder, Kapitalisten, Zinsgeber und Zinsnehmer unverkennbar erhellen.

Wer seine Bestellung darauf zur Messe einreicht, erhält vorzugsweise seine Exemplare auf Schreibpapier gedruckt und brochirt.

Jägersche Buch-, Papier- und Landkartenhandlung in Frankfurt a. M.

Ein Apothekergehülfe, welcher schon mehrere Jahre in bedeutenden Offizinen konditionirt hat, und Zeugnisse seiner guten Aufführung sowohl, als seiner pharmaceutischen Kenntnisse beibringen kann, wünscht bis Herbst oder auch früher, eine andere Stelle zu erhalten.

Das Nähere bei Herrn Carl Immanuel Schmidt zu erfragen.

Ein Pharmaceut von gesetzteren Jahren, der in den größern Städten Deutschlands konditionirt hat, sich mit, für ihn vortheilhaften, Zeugnissen legitimiren kann, wünscht, auf die kommende Michaeli-Messe seine jetzige Anstellung mit einer andererwärtigen zu vertauschen. Vorzüglich angenehm würde es ihm seyn als Administrator einer Apotheke seine Unterkunft zu finden, in welchem Falle er sich jeder Prüfung zu unterwerfen erbötig ist.

Beliebige Anfragen werden auf frankirte Briefe durch durch die Herren Kellner und Staebel in Frankfurt beantwortet.

Apotheke-Verkauf.

Durch gegenwärtiges mache ich den Herren Apothekern bekannt, daß ich gesonnen bin, meine in Munzingen bei Freyburg im Breisgau eigenthümliche privilegirte Apotheke öffentlich durch den Weg der Steigerung an den Meistbietenden zu veräußern. Die Bedingnisse sind am Steigerungs-Tag, Samstag den 24. August d. J., zu vernehmen; ich lade daher alle etwaige Liebhaber dazu höflich ein, und melde dabei, daß der Ort Munzingen in der schönsten Lage des Breisgaus in dem Mittelpunkte zwischen Freyburg und Altbreysach liegt, und zwischen diesen zweien Städten sich keine Apotheke befindet, im Umkreise des Orts selbsten aber 26 Ortschaften sind, wovon das weiteste 1½ Stunde entfernt ist. Sollten die allenfallsigen Liebhaber von den Steigerungs-Bedingnissen vor dem angesetzten Verkaufs-Tage Kenntnisse zu erhalten wünschen; so belieben Sie sich deßfalls an meinen Bruder, den Apotheker Mylius in Ettenheim, zu wenden.

Munzingen den 22. Juli 1816.

Josepha Sigl Wittib, geb. Mylius.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 215. Freitag, den 2. August 1816.

Wien, vom 26. Juli.

Seit einigen Tagen ſind einige Bataillone Pionniers beſchäftigt die Feſtungswerke der hieſigen Stadt, welche im Jahr 1809 zerſtört wurden, wieder aufzurichten. Man verſichert, der Kaiſer habe beſchloſſen, einen neuen Pallaſt nach einem prächtigen Plane erbauen zu laſſen; es wird hinzugefügt, es ſeyen ſchon 64,000 fl. angewieſen, um Baracken zur Unterkunft der Arbeiter zu erbauen.

Genua, vom 20. Juli.

Zu Anfang dieſer Woche kam Se. Herrlichkeit, Sir Thomas Maitland, Gouverneur von Malta, und Lord-Kommiſſair der Jonſchen Inſeln auf der Fregatte der Euphrat, hier an; 2 Tage ſpäter ſetzte derſelbe ſeine Reiſe nach London zu Lande fort.

Paris, vom 28. Juli.

Der König legt übermorgen wegen dem Hinſcheiden J. k. H. der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin auf 4 Tage die Trauer an.

— Geſtern Abends um 8 Uhr wurden Pleignier, Carbonneau und Tolleron auf dem Karren der Verurtheilten gebunden, aus der Conciergerie abgeholt, um hingerichtet zu werden. Man hatte ihnen ſämtlich die Köpfe mit einem ſchwarzen Schleier verhüllt; ein weiſſes ſehr weites am Halſe zuſammengebundenes Hemd bedeckte ihren ganzen Körper bis zu den nackten Füßen. Drei Geiſtliche waren den Verurtheilten beigegeben, welche mit vieler Aufmerkſamkeit ihre frommen Ermahnungen anzuhören ſchienen. Als die Miſſethäter, von den Henkersknechten geführt, auf dem Richtplatz ankamen, beſtiegen ſie das Schaffot, um ihr Urtheil ableſen zu hören; worauf man Carbonneau und Pleignier wieder herunterſteigen ließ. Tolleron blieb allein auf dem Schaffot, zuerſt wurde ihm die Hand abgehauen, und er ſodann enthauptet; hierauf wurde Carbonneau auf gleiche Weiſe hingerichtet, und endlich kam die Reihe an Pleignier, der ſchon ſeit 2 Tagen krank war, und nicht die nämliche Hingebung wie ſeine Mitverſchwornen zeigte.

Seit 2 Uhr Nachmittags waren alle Straſſen und Plätze, durch welche der traurige Zug gieng, mit einer außerordentlichen Menge Menſchen bedeckt. Patrouillen von Gensd'armen zu Fuß und zu Pferd, Pompiers und Nationalgarden durchſtreiften unaufhörlich alle dieſe Quartiere, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, die indeſſen von Niemanden geſtört wurde.

Die Miſſethäter wurden um 1 Uhr aus dem Bicetre nach der Conciergerie gebracht. Erſt bei ihrer Ankunft wurde ihnen der Beſchluß des Kaſſationshofs, der ihre Appellation verwarf, bekannt gemacht. Tolleron und Carbonneau vernahmen ihr Schickſal mit vieler Ruhe; letzterer dankte ſogar dem Greiſſier der Conciergerie für die Sorgfalt, die er für ihn hegte, und wodurch er ihm die Strenge ſeines Arreſts erleichterte. Pleignier zerfloß in Thränen, und bat, man möchte ihn doch mit dem Könige ſprechen laſſen, er würde dann gewiß Gnade erhalten. Mehreremale begab ſich der Hr. Generalprokurator auf die Bitte des Verurtheilten in ſein Gefängniß, man glaubte, er würde noch etwas entdecken; allein alles was er ſagte, waren gleichgültige Dinge ohne alle Bedeutung und bezweckten weiter nichts, als daß die Hinrichtung um 2 Stunden verzögert wurde.

Das Volk bezeigte allenthalben bei dem Anblick der Miſſethäter, den lebhafteſten Unwillen über ihr Verbrechen.

— Man verſichert, künftigen Montag ſollen zwei ſogenannte Patrioten von 1816 an den Pranger geſtellt werden.

— Nach Berichten aus Lyon, begab ſich der Hr. Rapporteur gleich nach dem der Urtheilsſpruch über den General Mouton-Duvernet erſchienen war, in das Gefängniß, um demſelben das Verdammungsurtheil vorzuleſen. Der General weigerte ſich, dieſe Vorleſung zu hören, umarmte den Rapporteur, und ſagte zu ihm bei Anhörung Ihres Berichts bin ich zu ſehr von Ungeduld und ſelbſt von Unwillen durchdrungen. Ich bitte mich zu entſchuldigen und mir zu verzeihen; ich erkenne in Ihnen einen treuen Diener des Königs, der mit Zartgefühl und der größten Pünktlichkeit ſeine ſchwierigen Funktionen erfüllt; mit Freuden laſſe ich Ihnen dieſe Gerechtigkeit widerfahren. Auch bitte ich Sie, den Herrn Mitgliedern des Gerichts für die Erleichterung zu danken, die ſie mir gewährt haben, um meine Rechtfertigung vorzulegen, ſo wie für die Aufmerkſamkeit, welche ſie derſelben widmeten; ſie haben mich nach Pflicht und Gewiſſen beurtheilt, ich kann ihnen nichts zur Laſt legen.

Gallen, Aargau und Zug, ihren Instruktionen gemäß, dafür, die Schweiz solle weiter keinen besoldeten Agenten in Mailand unterhalten, sondern für Handels- und Privatangelegenheiten ein Konsulat daselbst errichten, zu dessen Uebernahme, ohne Unkosten des Bundesstaats, sich in Mailand befindliche Schweizerhäuser, wie es in vielen andern Handelsplätzen der Fall ist, bereitwillig zeigen würden. Aber die Mehrheit, mit Hinsicht auf die von Herrn Marcacci geleisteten und weiter erwarteten guten Dienste, und den dafür geäusserten Wünschen der Grenzkantone Bünden Tessin Rechnung tragend, beschloß die Beibehaltung der Stelle für ein Jahr, unter dem Namen eines schweizerischen Generalkonsuls, mit dem Gehalt des bisherigen diplomatischen Agenten. Es wurden hierauf über die Verhältnisse der schweizerischen Handelskonsuln in Triest, Genua, Neapel, Marseille, Bordeaux, Nantes und Amsterdam Berichte erstattet, und die von verschiedenen Seiten geäusserten Wünsche für Aufstellung ähnlicher Konsulate in Petersburg, London, Odessa, Havre de Grace und in den vereinigten Staaten von Amerika und nebst einigen andern dahin einschlagenden Gegenständen an die Prüfung der mit den Handelsverhältnissen bereits beauftragten Kommission überwiesen.

— Am 20. d. trafen, unter dem Namen des Grafen und der Gräfin von Hohenberg, Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Wurtemberg mit Ihrer Gemahlin und einem zahlreichen Gefolge, vom Bodensee herkommend, in Zürich ein. Die erlauchten Reisenden machten Sonntags eine Spazierfahrt auf dem See; am folgenden Tage fuhren sie zu Wagen nach Rapperschwyl, und kehrten auf dem jenseitigen Seeufer zurück; am 23sten Mittags setzten sie ihre Reise nach Zug fort, von wo sie, wie man hört, Luzern, Bern und den Kanton Waadt besuchen wollen.

— Der kaiserl. russische Geschäftsträger Baron von Krudener ist in Zürich eingetroffen.

— Der franz. Minister, Graf von Tallevrand, reiset nach Besançon, um Se. königl. Hoheit den Herzog von Angouleme zu bekomplimentiren.

— Das von Baiern in Folge der allgemeinen Mauthordnung bei den hohen Kornpreisen für den Augenblick angewandte Ausfuhrverbot ist aus freundschaftlichen und nachbarlichen Rücksichten gegen die Schweiz bereits wieder aufgehoben worden.

— Der General Kosciusko bewohnt seit dem 3. d. die angenehme Villa Morosini bei Lugano.

— Aus Bünden vernimmt man, daß der zu ungewöhnlicher Höhe gestiegene Rhein die Tardis- oder untere Zollbrücke (zwischen Mayenfeld und Sargans) zum Theil weggeschwemmt und einen Ausbruch gegen Malans genommen hat, daher nun die Straße nach Chur über Untervaz eingeschlagen werden mußte.

Karlsruhe, vom 30. Juli.

J. k. H. die Frau Großherzogin von Baden, welche sich verflossenen Freitag über die Favorite nach Baden begeben hatten, sind gestern Abends in höchst erwünschtem Wohlseyn wieder in Karlsruhe angekommen.

Am nämlichen Tage Morgens sind S. k. H. der Prinz Karl von Baiern, welcher sich gleichfalls seit einigen Wochen in Baden befand, durch Karlsruhe nach München zurückgereiset.

Kassel, vom 30. Juli.

Vorgestern wurde der Geburtstag S. k. H. des Kurprinzen sehr glänzend dahier gefeiert. Gestern Morgen sind Höchstdieselben nach Neundorf abgereist, wohin sich S. k. H. der Kurfürst bereits am 20ten begeben hatte.

— Gestern sind Se. Exzell. der königl. preußische Minister, Herr von Haenlein, nach Hofgeismar abgereist.

Mainz, vom 1. August

Heute wird uns das k. baierische Truppenkorps, das zuher einen Theil unsrer Garnison ausmachte, verlassen. Sein würdiger Befehlshaber, Herr General von Braun, erwarb sich bei uns durch seine ordnungsliebende und humane Gesinnungen ein dankbares, achtungsvolles Andenken, so wie uns das Betragen seines Korps für die baierischen Krieger die beste Meinung eingeflößt hat.

Frankfurt, vom 1. August.

In dem gegenwärtigen Augenblicke ist die Aufmerksamkeit von ganz Europa mit Recht auf die Expedition des Lord Exmouth gerichtet. Wahrscheinlich erfahren wir das Auslaufen derselben von Portsmouth mit der ersten Post aus England, und dann hoffentlich auch bald darauf ihr Erscheinen vor den afrikanischen Raubstaaten, die zur Schande der zivilisirten Welt noch in unsern Tagen existiren, und ihr schändliches, die Menschheit empörendes Wesen in spätern Zeiten ungestraft fortgetrieben haben. Nicht genug, daß man dieses duldete, zahlen viele Fürsten Europens diesen Elenden, deren Vertilgung von unserm Erdball ein Kleines wäre, noch einen entehrenden Tribut, damit sie ihre Schiffe in Frieden ihre Straße ziehen lassen. Soll ihre Stunde nicht endlich einmal geschlagen haben? Europa setzt seine Hoffnung jetzt auf England; möge es dieselbe rechtfertigen! — Mehrmals haben diese Raubnester, und vornehmlich Algier, früherhin solche Sturm-Epochen erlebt. Sey es nun die Politik oder sonst ein anderer Grund, genug, sie stehen noch da und sind der Menschheit gefährlicher als je geworden. Alle Strafgerichte, die über dieselbe ergangen sind, haben sie nicht gebessert.

Schon Kaiser Karl V., der im Jahre 1535 nach Tunis gegangen war, diese Stadt erobert, und Muley-Assen wieder eingesetzt hatte, zog 6 Jahre nachher (1541) wieder über das Meer nach Algier, um auch dieses zu züchtigen. Sein Heer war 25,000 Mann an Fußvolk und 1500 an Kavallerie stark. Er kam vor Algier, setzte seine Armee an das Land; aber zwei Tage nachher erhob sich ein so fürchterliches Ungewitter, daß von seiner Flotte 140 Schiffe mit vielem Volke scheiterten, und er genöthigt war, mit dem Reste nach Spanien zurückzukehren. Hundert und vierzehn Jahre nachher (1655) zog der englische Admiral Blacke vor Algier, eroberte nur etliche Schiffe, befreite viele Gefangene, die sich auf denselben befanden, steckte die übrigen Schiffe in Brand, und zog dann wieder ab. Thomas Allen, ein anderer Engländer kam 13 Jahre später, zwang Algier zum Frieden, den es aber im folgenden Jahre (1669) wieder brach. Nicht lange darauf (1670) kamen die Holländer unter dem Admiral Gent, in Vereinigung mit den Engländern, dahin, zerstöhrten den Algierern sechs ihrer besten Schiffe, steckten mehrere in Brand, welche diese selbst auf den Strand gesetzt, und sich mit dem Schiffsvolke gerettet hatten. Weit stärkere Strafgerichte erfuhr Algier später nachher, als der franz. Admiral du Quesne im Jahre 1682 dasselbe angriff. Dieser meinte es ernstlicher, als alle vorherigen. Er beschoß Algier einen ganzen Monat lang mit Bomben, das dadurch viele Häuser und Menschen verlor. Er wiederholte im folgenden Jahre die nämliche Beschießung noch heftiger als vorher, und zwang den Dey, die französischen Sclaven herauszugeben. Das Volk ward, wie auch jetzt, auf den Dey deßwegen erbittert, ermordete ihn aber, und setzte einen Admiral an seine Stelle zum Regenten ein. Fünf Jahre später (1688) erschien zum zweiten Mahle eine französische Flotte unter dem Admiral, Marschall d'Etrè, warf 10420 Bomben in die Stadt, zerstöhrte dadurch zwei Drittheile derselben, und fünf Schiffe im Hafen. Die Geschichte sagt, daß auch die Algierer nicht müßig waren, daß sie, was kaum glaublich ist, den französischen Konsul auf einen Mörser gesetzt, und nach der französischen Flotte hinausgeschossen, zugleich aber dem französischen Admiral bekannt gemacht hätten, daß sie dem Könige eben so mitgespielt haben würden, wenn er in ihrer Gewalt gewesen wäre ꝛc. Dieser Krieg währte indessen ein volles Jahr, nach welchem endlich die Franzosen mit Algier Frieden schlossen, weil sie ihrer Hülfe und ihres Beistandes gegen England und Holland nöthig hatten.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 216. Samstag, den 5 August. 1816.

Wien, vom 27. Juli.

Am 23. d. früh traf der erwartete Kurier aus Rom mit der zur Vermählung der Erzherzogin Clementine kaiserl. Hoheit nöthigen Dispensationsbulle ein. Heute Abend um 6 Uhr wird die durchl. Braut ihre Renunciations-Akte in der Geheimenrathsstube der Burg, in Gegenwart des gesammten Hofes, auf herkömmliche Weise unterzeichnen, und sich sodann nach Schönbrunn begeben. Die Neuvermählten wollen auf ihrer Reise nach Neapel dem Hofe zu Modena einen Besuch abstatten, und dort einige Wochen verweilen.

— Se. Durchl. der Fürst Metternich ist von seiner Unpäßlichkeit völlig wieder hergestellt.

— Von der Seite der provisorischen Direktion der österreichischen National-Bank, wird bekannt gemacht, daß in Folge der Anordnungen der Allerhöchsten Patente vom 1. Juni 1816, von dem Papiergelde, welches im Wege der Einlösung und der Aktien-Einlage eingeflossen ist, der Betrag von Zehn Millionen Gulden, in Gegenwart des k. k. Kommissärs und mit Intervenirung der Abgeordneten der vereinigten Einlösungs- und Tilgungs-Deputation, und der vorgeschriebener Aufsicht und Kontrolle, heute Vormittags, in dem Verbrennhause auf dem Glacis vor dem Stubenthor öffentlich vernigt ward.

Konstantinopel, vom 12. Juli.

Sultan Mahmud, stets bedacht, im Innern des Reiches eine bessere Ordnung einzuführen, und die Anstifter und übermächtigen Unterdrücker des Volkes auszurotten, hat nun auch sein Augenmerk auf die Gegend von Bayaß, unweit Alexandrette (in Syrien) gerichtet, wo der berüchtigte Derebey Gutschuck Aly, und nach dessen Tode sein Sohn gleiches Namens seit mehr als 20 Jahren ihren Unfug zu treiben und die vorbeiziehenden Handelskaravanen zu plündern pflegten. Der Statthalter von Aleppo, Dschelaleddin Pascha, wurde beauftragt, diesem Unwesen zu steuern, und die Ruhe und Sicherheit in jener Gegend endlich einmal auf eine dauerhafte Weise herzustellen. Das Resultat der Unternehmung war die gänzliche Niederlage des Gutschuck Aly, der jedoch Mittel fand, für seine Person in das Gebirge zu entkommen. Sechszehn vor den Thoren des Serails aufgesteckte Köpfe der vornehmsten Anhänger dieses räuberischen Derebeys dienen zum Beweis des über denselben erfochtenen Sieges und der gänzlichen Unterwerfung von Bayaß. Auch sah man vor den Thoren des Serails die Köpfe des Kiaya und des Divan Effendi des vormaligen Statthalters von Bagdad, Soliman Pascha, welche die in dessen Namen, selbst nach seinem Tode noch verübten Geldererpressungen durch ihre Hinrichtung büßen mußten.

In Pera hat man vor kurzem eine Anzahl Falschmünzer entdeckt, welche sich mittels in dieser Vorstadt einen unterirdischen Aufenthalt zu Vollziehung ihres strafbaren Planes zu graben eingerichtet hatten. Es waren theils türkische Unterthanen von den Inseln des Archipelagus, theils, wie es lautet, Zantioten. Es gelang der türkischen Polizei nur 4 derselben zu ergreifen, welche zu den Galeeren verurtheilt wurden.

Die reichen armenischen Sarraf's (Wechsler) Mumuk und Kufeschi Oglu, welche sich (wie letzthin gemeldet wurde) theils strafbare Monopolien, theils verschiedener Beeinträchtigungen der großherrlichen Gefälle in den von ihnen übernommenen Pachtungen schuldig gemacht hatten, wurden, wie es heißt, auf Fürsprache der Walide Sultane zwar am Leben begnadigt, aber einer nach Famagosta auf Cypern, der andere nach der Insel Rhodus auf unbestimmte Zeit verbannt. Bei dieser Veranlassung ist von Seite des Großweffirs eine Verordnung erlassen und bekannt gemacht worden, worin die armenischen Sarraf's oder Wechsler überhaupt ermahnt werden, in ihren Geschäften mehr Redlichkeit und Treue gegen den Staat zu beobachten, ihren äußern Aufwand an Prachtgebäuden einzuschränken, und sich künftig in ihrem Thun und Lassen überhaupt mit einer, ihrem Stande und Eigenschaft als Raaja's (nichtmohamedanische Unterthanen) angemessenen Eingezogenheit zu betragen.

— Die Prinzessin von Wallis hat nach Ausbesserung ihres Schiffes, und einem zwischen Pera und Bujukdere getheilten zehntägigen Aufenthalt, am 17. Juni Morgens sich wieder an Bord begeben, und nachdem Ihre königl. Hoheit daselbst am folgenden Morgen aus den Händen des Mühürdars (Siegelbewahrers) des Reis-Effendi einige kostbare Geschenke an indischen Shawls, Stoffen und Aromen, nebst einer brillantenen Haarnadel, das Ganze 45,000 Piaster an Werth, empfangen hatte, die Anker lichten lassen, um sich durch die Bucht von Mahanja nach Brussa,

— Gestern hat die verwittwete Frau Herzogin von Orleans dem Monsieur einen Besuch abgestattet und sich bei ¾ Stunden bei ihm aufgehalten.

JJ. kk. HH. der Monsieur und der Herzog von Berry hielten gestern in dem Hof der Tuilerien über die 1te Legion der Nationalgarde und über das 3te Regiment der königl. Garde Heerschau. Dieses Letztere, welches zu der Zeit, wo die Fahnen an die andern Korps der Garde ausgetheilt wurden, nach Lyon detaschirt war, erhielt die seinigen bei der gestrigen Parade. Diese Fahnen waren bei dem Herrn Major General der Garde niedergelegt. Sie wurden mit dem bei dergleichen Umständen gewöhnlichen Zeremoniel übergeben, sodann in den Saal der Marschälle gebracht um Sr. Maj. und JJ. kk. HH. zu salutiren, worauf sie der Herr Vicomte von Berthier Sauvigny, Obrist des Regiments, in Begleitung des Generalstaabs den zu ihrem Dienst bestimmten Offizieren zustellen ließ.

Bei dieser Gelegenheit redete der Herr Marechal de Camp, Graf von Bethizy, die Truppen mit folgenden Worten an:

»Soldaten! Hier habt ihr die Fahnen, welche ich für euch aus den Händen des Königs erhielt; die Madame und die Frau Herzogin von Berry haben geruhet die Schleifen daran zu befestigen. Zu ihren Füßen, zu den Stufen der Altäre habe ich geschworen daß ihr ihnen getreu seyn würdet. Folgt allenthalben eurer weißen Fahne; von euren tapfern Marschällen von euren Chefs angeführt, wird dieselbe stets das Panier Heinrich IV. auf dem Weg der Ehre und des Ruhmes seyn. Schwöret alle, wenn es sein muß, für den König, für die Prinzen seines Geblütes zu sterben; ihr werdet euren Eid halten. Für einen französischen Soldaten ist ein Tag des Ruhms mehr werth, als 100 durchlebte Jahre; und der letzte unter uns wird, wenn er auf seiner Fahne stirbt, wie heute ausrufen: Es lebe der König!«

Sogleich ertönte der Ausruf: Wir schwören! Es lebe der König!

— Als der Monsieur und der Herzog von Berry die Glieder durchritten, war der Enthusiasmus dieses Korps aufs höchste gestiegen. JJ. kk. HH. ließen hierauf die Truppen vor sich vorbeidefiliren.

Sowohl die Haltung dieses Korps als auch jene der 1ten Legion war vortrefflich.

— Man versichert Se. Eminenz der Kardinal Pacca werde noch heute von Rom hier erwartet.

— Das Revisionsgesuch des General Mouton Duvernet ist verworfen worden. Das Urtheil wurde vorgestern Morgens um 5 Uhr an dem General vollzogen.

— Man glaubt das Heinrich Ozère, Jakob Ozère, Sourdon, Gonneau, Bonnassier Vater und Sohn, Defcubes, Lebrun und Philipp, heute auf dem Platze des Justizpallastes an den Pranger gestellt werden.

— Nach Berichten aus Carcassone vom 22 d. haben die Verschwornen der Gefängnisse von Carcassone am 20. d. ihr Urtheil erhalten. Drei wurden von dem Prevotalgerichtshof des Aude-Departements zum Tode, und 3 zu fünfjährigem Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Um 2 Uhr Nachmittags wurde den 3 ersteren ihr Urtheil vorgelesen; um 6 waren sie hingerichtet.

Frankfurt, vom 2. August.

Von der russisch-kaiserlichen Liquidations-Kommission dahier in Frankfurt sind bereits sehr beträchtliche baare Zahlungen an die deutschen Staaten des russischen Rayons für die Verpflegung der russisch-kaiserlichen Truppen und Naturallieferungen in die Magazine im letztern Kriege, unmittelbar geleistet, auch die fernere gänzliche Berichtigung der übrigen gesammten Forderungen zugesichert worden.

Benachrichtigungen.

Die den 5. August l. J. vollzogen werden sollende Versteigerung der zur Handelsmann C. M. Anderst'schen Debitmasse dahier gehörigen Handelswaaren und übrigen Fahrniß sowohl als Liegenschaften ist bis zur weitern Verfügung aufgehoben, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Heidelberg den 29. Juli 1816.

Großherzogl. Stadtamtsrevisorat.

Weber.

Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre, den respekt. Kunstfreunden und Musikliebhabern andurch gehorsamst anzuzeigen, daß er

Montags den 5. d. M.

im Saale des Rothen Hauses ein Concert geben wird.

Friedr. Gerstäcker.

Zur 5ten Frankfurter Stadtlotterie, darin die wichtige Gewinne von fl. 100,000, 50,000, mehre von fl. 20,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind bei Endesgenannten nebst Plan zu bekommen ganze Loose 1ter Klasse, welche den 21. August gezogen wird, à fl. 6, und für alle Klassen gültige Loose à fl. 80, von beiden auch Halbe, Drittel und Viertel-Loose.

Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

W. H. Reinganum, Hauptkollekteur, auf dem Trierischen Platzchen No. 68. in Frankfurt am Main.

Handlungs-Sachen.

Der Eigenthümer der bedeutenden und wohl eingerichteten Baumwollen-Garn-Spinnerei auf Maschinen, nach englischer Art, mitten in einer der größten und wichtigsten Haupt-Städte in Nord-Deutschland mit dem besondern Vortheil, durch Wasserkraft betrieben zu werden, nach Verhältniß des mindest angenommenen jährlichen Netto-Ertrags, mehr als 300,000 Thaler werth — findet sich durch wiederholte Anträge und durch bestimmte Zusicherung der Theilnahme vieler Freunde unsers deutschen Industrie-wesens überhaupt, veranlaßt, diese seine Spinnerei, so wie dergleichen in England, auch auf Actien um so viel mehr mit Kraft und Nachdruck zu betreiben und zwar zu besonders vortheilhaften und den Theilnehmern genugsame Sicherheit gewährenden Bedingungen, wie aus dem Plan selbst näher zu ersehen ist.

Jede Actie ist auf 250 Thaler in Cour. à 5 Thlr. gestellt und der Inhaber derselben erhält dagegen eine Obligation au porteur.

Diese Obligationen werden sodann durch jährliche Verlosungen wieder eingelöst, und die Verlosten genommen, außer den gesetzlichen jährlichen Zinsen, noch eine bestimmte Prämie statt der ungewissen Dividende wie solches sonst bei Actien-Gesellschaften öfters die Klage ist, so daß, bei diesem Actien-Geschäft aber, die verlosten Actien bestimmt und sicher 8—9 pCt. pro anno eingebracht haben, ohne daß die Interessenten weiter eine Feder darum anzurühren nöthig gehabt, nachdem sie einmal die Anzahl der Actien unterschrieben mit welcher sie sich dabei interessiren wollen.

Die abgelösten Actien können auch wieder eintreten zu Bedingungen, welche seiner Zeit noch näher bekannt gemacht werden sollen.

Sobald die Hauptsumme voll ist (eine namhafte Subscription besteht wirklich schon), wird einem jeden Subscribenten gehörige Anzeige davon gemacht, damit, gegen Uebermachung des Einlage-Kapitals, die Original-Obligationen aux porteurs in Empfang genommen werden können.

Diejenigen welche geneigt sind an diesem Geschäft Theil zu nehmen, belieben sich in freien Briefen an die Expedition des Allgem. Anzeigers der Deutschen in Gotha oder, wo es ihnen am nächsten und gelegensten ist, an die akademische Buchhandlung, Poststraße No. 13. in Berlin zu wenden, wo sie, auf Verlangen, gedruckte Exemplare des Plans nebst Nachweisung zu nähern Erkundigungen bei den respektabelsten und bekannten Handelshäusern, erhalten können.

Dem einsichtsvollen und billigen Mann wird es bei Ansicht dieser Anzeige, gleich in seine Seele dringen und sagen, daß bei dem hier angetragenen für den Theilnehmer so vortheilhaften Geschäfte, zugleich auch die gute Absicht zum Grunde liegt, eine der Ersten, mit vieler Vermögens Aufopferung unternommenen in jeder Hinsicht vervollkommneten, unstreitig bedeutendsten deutscher Fabrik-Anstalten, nach ihrer, besonders günstigen Lage und Beschaffenheit auch zum Wohl arbeitsloser Armen, ja selbst für den Staat als technische Industrie-Schule dieser Art betrachtet, in den schwunghaftesten Gang und Flor zu bringen — und welcher begüterte Vaterlandsfreund und Vertheidiger unsers bis zum höchsten Wetteifer gediehenen Kunstfleißes (»siehe das wichtige Werk des würdigen »Dr. Joh. Heinr. Moritz Poppe's Wünsche und Vorschläge zur Vermehrung der deutschen Industrie und »Wohlstandes, Frankfurt am Main 1816. 8. in der »Hermannschen Buchhandlung,«) gegen den verderblichen ausländischen Monopolgeist *), wird nicht auch so wie in England, gerne den Fleiß und muthvollen Anstrengungen seiner deutschen Mitbrüder begünstigen wollen; dazu bieten ihm, Geschäfte der Art wie das Vorgetragene, die höchste Gelegenheit, wo derselbe solches durch Verwendung eines so unbedeutenden Theils seines Vermögens, ja nur Menu-plaisir-Geldern, welche bei dem Frauenzimmer — Nadelgelder — genannt werden, thun kann, zugleich noch mit bestimmtem und sicherem Nutzen für die Genügen, ohne daß er, wie bei den jetzt so häufigen Güter-Ausspielungen, den Verlust seiner Einlage zu besorgen habe.

*) Es wäre gut wenn die deutschen Fabriken-Besitzer und Unternehmer, sich auch unter einander unterstützen wollten, patriotische Societäten bilden um, mit vereinten Kräften dieser, allen und jeden derselben, gleich nachtheiligen ausländischen Konkurrenz entgegen zu wirken, und welcher gute Regent und Prinz Deutschlands wird nicht auch, so wie die englischen (»siehe Frankfurter »Oberpost-Amts-Zeitungen No. 198. 199. 200. und »Hanauer neue Zeitung No. 199. Artikel London,«) auf seinen Einlaß-Billets uns sonst noch den Wunsch und Verordnung erlassen wollen, daß alle Zureisenden in Kleidungen erscheinen, deren Stoffe in Deutschland fabricirt und welche, ohne Vornehmheit, die ausländischen zur Genüge ersetzen, ja wohl viele selbst übertreffen. Solche Beispiele und erhabene Wünsche, verbunden mit etwas von den so sehr nothwendigen Bestandtheilen, welche sonst der ausländischen Industrie durch so viele bekannte und unbekannte Kanäle zufließen, würden unsere inländischen Kunstbeflissene und Fabriken-Unternehmer mit mehr Muth und Zuversicht zu größern Unternehmungen beseelen, und die brodlosen Arbeiter würden dann nicht genöthigt seyn, ihren Geburtsort Wehmuth zu verlassen und in Verzweiflung um Lebensunterhalt, in der Welt herum zu irren.

Doch — welche herrliche Hoffnungen werden uns nicht in diesem Augenblicke in Frankfurt bereitet? Da wo sich die Abgeordneten mit den Verfügungen, so vieler weisen und väterlichen Regenten und edler Prinzen Deutschlands vereinigen.

Gott gebe aber auch, daß unsere so schöne Hoffnungen ja recht bald in Erfüllung gehen mögen!

Im Industrie-Comptoir zu Leipzig ist so eben erschienen und in Frankfurt bei H. L. Brönner zu haben:

Die Kriegskunst für Anfänger,

oder leichte Methoden sich in der Kriegskunst verschiedene wesentliche Kenntnisse in kurzer Zeit und ohne Lehrer zu erwerben. Mit einer großen Anzahl Figuren auf 12 Kupfern von Berrur. brochirt 2. 1 fl. 40 kr.

Der Nelkenbau,

dessen Schönheit und Grundform nach der Natur gemalt. Ein Beitrag zu C. A. L. v. Lehr's, das Ganze der Nelkenkunst. Mit 6 nach der Natur gemalten Nelken. brochirt 8. 1 fl. 20 kr.

Ein Apothekergehülfe, welcher schon mehrere Jahre in bedeutenden Offizinen konditionirt hat, und Zeugniß seiner guten Aufführung sowohl, als seiner pharmaceutischen Kenntnisse beibringen kann, wünscht bis Herbst oder auch früher, eine andere Stelle zu erhalten.

Das Nähere bei Herrn Carl Immanuel Schmidt zu erfragen.

Ein Pharmaceut von gesetzteren Jahren, der in den größten Städten Deutschlands konditionirt hat, sich hierfür vortheilhaften, Zeugnissen legitimiren kann, wünscht, auf die kommende Michaeli-Messe seine jetzige Anstellung mit einer andermeitigen zu vertauschen. Vorzüglich angenehm würde es ihm seyn als Administrator einer Apotheke seine Unterkunft zu finden, in welchem Falle er sich jeder Prüfung zu unterwerfen erbötig ist.

Beliebige Anfragen werden auf frankirte Briefe durch durch die Herren Kellner und Starbel in Frankfurt beantwortet.

Wein-Versteigerung.

Den 19. August wird Unterschriebener seine in Rhod bei Landau liegende Weine versteigern lassen.

Bestehend in 24 Fuder 1811r Traminer,
" 10 — 1811r Gemeiner,
" 10 — 1807r Traminer,
" 12 — 1807r Gemeiner.

56 Fuder.

Die Proben davon können den Tag zuvor und morgens vor der Versteigerung bis 9 Uhr im Keller genommen werden.

Dann wird nach dem Zuschlag keine Ratifikation vorbehalten.

St. Lambrecht bei Neustadt an der Hardt den 22. Juli 1816. S. Klein.

Alle diejenige, welche an den, dem Kurfürstlich Hessischen Salzamt zu Rauheim entkommenen, für die dasige Knappschafts- und Armen-Casse in Verwaltung gehabten Schuldverschreibungen, als:

1) Von dem Hospital zu Friedberg d. d. 14. Febr. 1799, auf 3000 fl. sprechend;
2) von dem Handelsmann Theodor Friedrich Casimir Schmal d. d. 5. Oct. 1801, auf 1800 fl. sprechend,

Ansprüche und Forderungen zu haben oder zu machen vermeinen, werden andurch vorgeladen, diese in einem ausschließlichen Termin von Drei Monat anhero anzuzeigen und zu begründen, als sie ansonsten davon ausgeschlossen sind, diese abhanden gekommene Schuldverschreibungen für ungültig erklärt werden, und wegen den gesuchten anderweiten Versicherungen, benannter Darlehen, weiter rechtlich erkannt wird.

Friedberg, den 17. Juli 1816.

Großherzogl. Hessisches Justiz-Amt daselbst.
C. H. Hager.

Alle diejenige, welche an den Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Goldspinners, nachherigen Holzmessers Lorenz Zwick, eine Forderung zu machen haben, werden hierdurch vorgeladen, solche binnen

Sechs Wochen

in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts so gewiß anzuzeigen und zu liquidiren, als in deßen Entstehung der fragliche Nachlaß ohne weiteres den sich legitimirenden Interessenten ausgefolgt, oder bei entstehendem Konkurse in die alsdann Masse ausgeschlossen werden sollen.

Frankfurt den 15. Juli 1816.

Gericht 1r Instanz.
Haximann, Secret.

Montags den 2. September l. J. und die folgende Tage jedesmal von 2 bis 7 Uhr, werden die zum Nachlasse des verstorbenen Regierungs-Raths Pistor gehörige Bücher, und Montags den 9. September dessen bedeutende Sammlung von Kupferstichen ꝛc. in dem Gasthaus zum Hessischen Hause dahier versteigert. Das gedruckte Verzeichniß ist in der hiesigen Hofbuchhandlung bei Herrn Heyer und Leske, wie auch in der Heyerschen Buchhandlung zu Gießen gratis zu haben.

Sign. Darmstadt den 2. Juli 1816.

Ex Commissione.
Schlemmer.

Am 9. Juli starb zu Köln am Nervenfieber mein theurer Bruder Ferdinand Adolf Freiherr von Ende, Königl. Würtembergischer Staatsminister und Großkreuz des Civil-Verdienstordens im 59sten Jahre seines thätigen Lebens mit Hinterlassung einer unmündigen Tochter. Indem ich diesen so schmerzlichen Todesfall in meinem und meiner Geschwister Namen allen unsern Verwandten und Freunden bekannt mache, bin ich auch ohne Beileidsbezeugung von ihnen überzeugt, daß sie mit uns den Verlust eines durch so seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens gleich ausgezeichneten Mannes aufrichtig bedauern werden.

Carlsruhe den 14. Juli 1816.

Carl, Freiherr von Ende,
Großherzoglich Badenscher Oberstkammerjunker.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 216

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 3. August 1816.

Litterarische Anzeigen.

Verzeichniß der Verlagsbücher, welche in der G. A. Keyserschen Buchhandlung in Erfurt in der Ostermesse 1816 erschienen sind.

Erholungen. Ein thüringisches Unterhaltungsblatt für Gebildete. Im Verein mit A. Apel, Luise Brachmann, H. Chezy, Clauren, Fried. v. Fouque, Haug, Fr. Horn, Köpken, A. Klingemann, Fr. Laun, Chr. Schreiber, C. Wieland u. a. m., herausgegeben von Friedrich Kayser und D. J. M. Lauhlin. Fünfter Jahrgang 1816. gr. 4. 5 Thl. sächs. oder 9 fl. rhein.

Feuer-Zeitung, allgemeine deutsche. Herausgegeben von Friedrich Keyser und D. J. M. Lauhlin. Mit vielen Kupfern, Kunstbeilagen und Musikblättern. Erster Jahrgang 1816. gr. 4. 7 Thl. sächs. oder 12 fl. 36 kr. rhein.

Jasche, Chr. Fr., Anleitung zur Gebirgskunde. Nebst tabellarischer Uebersicht der Gebirgsarten nach ihrer Struktur, Formation, Erzführung, ihrem Vorkommen, Uebergängen, Eigenschaften und dem davon zu machenden ökonomischen Gebrauch. Zweite Ausgabe. gr. Eol. Druckpap. 2 Thl. oder 3 fl. 36 kr. Schreibp. 2 Thl. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

Auch unterm Titel:

Das Wissenswürdigste aus der Gebirgskunde. Zweite Ausgabe.

Knackstedt, D. Ch. E. A., deutsch-lateinische Benennung der Wörter, welche zur Zergliederungslehre, Physiologie, Pathologie, Wundarzneikunst und Geburthülfe gehören. In alphabetischer Ordnung. Zweiter Band der Erklärung lateinischer Wörter ꝛc. Dritte vermehrte Auflage, herausgegeben von D. Friedrich Lukas. 8. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Auch unterm Titel:

Medizinisch-chirurgisch-terminologisches Wörterbuch, oder alphabetisch geordnete, deutsch-lateinische Benennung der Kunstwörter in der Zergliederungslehre ꝛc.

Reinhard, J. G., (Verfasser des Mädchenspiegels, des Rathgebers in der Schreibstunde ꝛc.) Jesus Sirach's und Salomo's Denk- und Sittensprüche. Geordnet und mit einander verbunden. Zum Volksunterricht und Schulgebrauch bestimmt. 8. 8 gr. oder 36 kr.

(Wer 25 Exemplare zusammen nimmt, erhält solche für 6 Thl. 6 gr. oder 11 fl. 25 kr. durch alle Buchhandlungen mit dem üblichen Rabatt. Wenn sich Schulfreunde unmittelbar an die Verlagshandlung nach Erfurt wenden, erhalten sie 25 Exemplare für 4 Thl. 18 gr. oder 8 fl. 33 kr. baare Zahlung.)

Reinhard, J. G., Schulgebete und Schullieder sowohl auf alle Tage und Tageszeiten der Woche, als auch auf besondere Zeiten, Umstände und Ereignisse. Für Stadt- und Landschulen. 8. 4 gr. oder 18 kr.

(Wer 25 Exemplare zusammen nimmt, erhält solche für 3 Thl. 3 gr. oder 5 fl. 37 kr. durch alle Buchhandlungen mit dem üblichen Rabatt. Wenn sich Schulfreunde unmittelbar an die Verlagshandlung nach Erfurt wenden, erhalten sie 25 Exemplare für 2 Thl. 9 gr. oder 4 fl. 16 kr. baare Zahlung.)

Thierbach, J. Th. C., Predigt am Friedensfeste, den 1. Januar 1816 gehalten. 8. 4 gr. oder 18 kr.

Im Laufe dieses Sommers wird noch erscheinen:

Dreisig's Handwörterbuch der medizinischen Klinik oder der praktischen Arzneikunde, 3. Bandes 2. Abtheilung. gr. 8.

Lauterborn, J. F., der allzeit fertige, richtige und geschwinde Rechner; brauchbar aller Orten, wo nach Thaler, Groschen, Pfennigen, nach Gulden, Kreutzern und Pfennigen oder nach Mark, Schilling und Pfennigen gerechnet wird. Für Kenteristen, Kauf- und Handelsleute und alle diejenigen, welche sich im Geschäfts- und häuslichen Leben eines mühsamen Rechnens überheben wollen, nach einer ganz neuen, einfachen Methode, in tabellarischer Form bearbeitet von D. F. D. Unger. Zweite Auflage. 8 geheftet.

Obiges ist zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Bei C. F. Umelang in Berlin, ist so eben erschienen:

Gemeinnütziges Wörterbuch zur richtigen Verdeutschung und verständlichen Erklärung der in unserer Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke. Für deutsche Geschäftsmänner, gebildete Frauenzimmer und Jünglinge; bearbeitet von Joh. Christ. Vollbeding, Prediger in Buchhagen ꝛc. in der Ukermark. 8. 1816. 688 Seiten, sauber geheftet. 3 fl.

Dieses gründlich und mit verträglichem Fleiße bearbeitete Buch gleicht über fremde Wörter, die ohne Noth in unsere Bücher und Umgangssprache eingedrungen sind, wie auch über unentbehrliche Kunstwörter in vielen Fächern die befriedigendste Auskunft. Es soll den Gebrauch oder Mißbrauch einer bis [illegible] mehr jenen durch richtige Angabe einer Menge sorgfältig gewählter stellvertretender deutscher Ausdrücke vermeiden helfen: sofern nämlich im Deutschen schon völlig passende und wohlklingende fast allgemein bekannt sind. — Der Verfasser hat sich bemüht, Vergehungs- und Unterlassungssünden seiner Vorgänger, z. B. Campe, Kinderling, Heyse u. a. sorgfältig zu vermeiden. In gedrängten Stellen hat er noch mehr Wissenschaftliches beigebracht und auf viele Sachkenntnisse sich weiter ausgedehnt, als jene früheren Umdeutscher. Auch will er nicht Alles gleich ausgemerzt wissen. Behufsam beim Prägen neuer Wörter, gemäß dem Geist der Sprache, sucht er auch altdeutsche Kernwörter wieder aufzufrischen — und in Umlauf zu bringen; unerreichbare sind durch allbekannte Wendungen umschrieben. Einige landschaftliche Ausdrücke, die aufgenommen sind, werden in den meisten Fällen wohl anwendbar seyn. — Möge diesem reichhaltigen Buche allgemeine günstige Aufnahme zu Theil werden.

B.

In Frankfurt a. M. bei Franz Varrentrapp sogleich zu haben.

Durch alle Buchhandlungen ist folgende vor kurzem erschienene Schrift zu haben:

Geschichtliche Darstellung der Schritte, welche zur Vorbereitung einer rechts gültigen Verfassung des Großherzogthums Baden in Namen des Fürsten zu Salm Reifferscheid und der vormals Reichsunmittelbaren Ritterschaft der Main- und Tauber-, Neckar-, Pfinz- und Enzkreise geschehen sind; so wie der darauf von Seiten der großherzoglichen Regierung ergriffenen Maßregeln; nebst den dazu gehörigen Aktenstücken. 18 Bogen. Preis 24 kr.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

In der Realschulbuchhandlung ist erschienen:

Darstellung der innern Verwaltung Großbritanniens, von L. Freiherr von Vincke. Mit einer Vorrede herausgegeben von B. G. Niebuhr. Preis 1 fl. 30 kr.

Zu haben in Frankfurt bei

Franz Varrentrapp.

So eben ist in der Vossischen Buchhandlung in Leipzig erschienen:

Spieker, Dr. L. W., Louise Thalheim. Eine Bildungsgeschichte für gute Töchter. Zweite verbesserte Auflage. Mit 1 Kupfer. 8. Schreibpapier 1 fl. 20 kr.

Die Recensenten in Buchhandel neuer Bibliothek für Pädagogik, u. s. w. (Februar 1808. Seite 190 und folgende) in der Jenaer A. L. Z. (1808 Nro. 219) und im Morgenblatt (1808 Nro. 117) werden es bald erkennen, wenn sie sich die Mühe geben wollen, beide Ausgaben zu vergleichen, wie sehr der Herr Verfasser in ihrem Beifalle die Verpflichtung erkannt hat, das Büchelchen möglichst zu vervollkommnen. Drei Kapitel sind neu hinzugekommen, manches ist erweitert, anderes weggestrichen, fast keine Seite ohne Verbesserungen geblieben.

Ist in der Andreäischen Buchhandlung allhier zu haben.

Bei J. J. Steinkopf in Stuttgard ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

More (Hanna) Cölebs oder der junge Wanderer, der eine Gattin sucht — ein Beitrag zur genauern Kenntniß der häuslichen Gewohnheiten und Sitten, der religiösen und moralischen Denkart Englands — aus dem Englischen. 2 Bande. 8. 1816. (Preis 3 fl.

Hanna More ist unter den lebenden Schriftstellerinnen der gefeiertste Name in England. Ihr Cölebs, der hier in einer gelungenen Uebersetzung erscheint, hat in wenige Jahren 18 Auflagen in England und mehrere in Nordamerika erlebt, genug, um auf ein Buch aufmerksam zu machen, in welchem sich die berühmte Verfasserin in Hinsicht der Religion, Moral und Erziehung so schön, lebhaft und wahr, und doch ohne alle Uebertreibung, ausspricht. Dieses Buch eignet sich ganz vorzüglich zu einer Lektüre in Frauenzimmer-Zirkeln, und kein edler Jüngling, keine edle Jungfrau, keine gebildete Frau wird dasselbe ohne Vergnügen aus der Hand legen, ja man darf hinzu setzen, nicht ohne wesentlichen Einfluß und Nutzen auf ihr wahres, künftiges Glück lesen.

Mit Bestellungen wendet man sich (in Frankfurt an die Jägersche Buchhandlung.)

Atlas der Zeiten oder bildliche Darstellung der Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis auf das Ende des achtzehnten Jahrhunderts, von Friedr. Straß, Prof. Ladenpreis 10 fl.

Die Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Geschichtskarte, auf drei, im größten Land-Charlaiformat, illuminirt und schön zusammen gefügten Bogen bestehend, nebst 3½ Bogen Erläuterungen dazu hat sich seit einer Reihe von Jahren bewährt.

Dem Abs. h des Originals sind bis jetzt in hiesiger Gegend der zwar wohlfeilere, aber durchaus fehlerhafte Nachdrucke entgegen.

Um diesem dahero den einzigen Vorzug vor dem Original, den er Wohlfeilheit zu nennen, fest der Verleger den Preis desselben zu 5 fl. herab, welcher er in allen hiesigen Buch- und Kunst-Handlungen zu haben ist.

Für Frankfurt a. M. nimmt die Jägersche Buchhandlung Bestellungen an, welche sie prompt besorgen wird.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gerviere, J., der Scheidekünstler im Brau- und Brennhause. Ein nutzliches Handbuch für Bierbrauer, Essigbrauer, Branntweinbrenner und Oekonomen. Nebst einem Anhange über unsre Feuerungsanstalten. Mit einer Vorrede von J. H. M. Poppe. Mit Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

Dieses von einem erfahrenen Manne trefflich abgearbeitete Werk wird den auf dem Titel genannten Personen höchst willkommen sein, weil es nicht etwa längst bekannte Sachen, sondern eine Menge neuer Ansichten und neu erfundener Vorrichtungen enthält, welche über die Brau- und Brennprozesse, über Holzsparkunst und Kochkunst viel Licht verbreiten und dem Praktiker vom größten Nutzen seyn werden. Rechnet man zu den vielen Eigenthümlichkeiten des Werks noch die große Anzahl der darin vorkommenden Berichtigungen in der Theorie des bisherigen Brau- und Brennverfahrens, so wird jeder gestehen, daß dieses Werk unter die vorzüglichsten gehört, die seit langer Zeit im Fache der technischen Künste erschienen sind.

Gebrüder Wilmans,
Buchhändler in Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Dem regen Publiko, welches Drexele's Schriften mit Erbauung und Erhebung liest, geben wir hiedurch die angenehme Nachricht: daß wir, auf vieles Wünschen und Anfordern, die Zustimmung des Verfassers erhalten haben, von nun an seine köstlichen Predigten in ganzen Jahrgängen erscheinen zu lassen. Jeder Jahrgang wird aus zwei Bänden in gr. 8 bestehen, und die Vorträge werden über freie Texte gearbeitet seyn. Zu Neujahr 1817 wird die erste Hälfte, gleich nach der Ostermesse desselben Jahres wird die zweite Hälfte des ersten Jahrgangs unfehlbar ans Licht treten. In den folgenden Jahren werden wir immer dieselben Termine halten. Weiterer Anpreisungen enthalten wir uns billig. Die Sache lobt sich selbst und die religiös n Zeitgenossen haben das Urtheil gesprochen. Wir fügen nur hinzu: daß mit Johannis dieses 1 J. die bei Kaiser in Bremen herausgekommenen Entwürfe des verewigten Verfassers bestimmt aufhören werden, und daß wir das von uns angekündigte Werk, welches, so Gott will! nicht mit ein Paar Jahrgängen wird abgethan seyn, denen, die bei uns, spätestens bis Michaelis, subscribiren wollen, zu Zweidrittheil des nachherigen Ladenpreises (den wir jedoch ebenfalls höchst billig ansetzen versprechen) überlassen wollen.

Lüneburg in der Mitte Juni 1816.

Herold und Wahlstab.

In Frankfurt a. M. nimmt Bestellungen an die
Hermannische Buchhandlung.

Vermischte Anzeigen.

Unterm 14. October vorigen Jahrs ist in dem hiesigen Hospital, zur Charité genannt, ein gewisser Ernst Michaelis, welcher aus Magdeburg gebürtig zu seyn angegeben hatte, und welcher früher als Unter-Feldarzt in kaiserlich königl. Oesterreichischen Diensten, namentlich im Regiment Chasteller gedient, nachher aber als Studiosus medicinae sich in Rastatt aufgehalten hat, an Krankheit verstorben und hat an Mobilien und Baarschaften gegen einhundert Thaler hinterlassen, zu welchem sich die Söhne eines gewissen Fischers Gottlieb Michaelis welcher am 22. December 1794 zu Neuhaldensleben verstorben ist, namentlich Heinrich Martin, Johann Andreas und Georg August Michaelis aus Deesdorf bei Alvensleben im Preußischen, als Brüder und nächste Anverwandte gemeldet haben.

Da es jedoch nicht nachgewiesen werden können, daß der Verstorbene ohne ehelich Leibeserben zu hinterlassen verstorben sey; so werden diese, mit allen denjenigen, welche an dem in gerichtlichen Beschlag genommenen Nachlaß des genannten Ernst Michaelis gegründete Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hiermit edictaliter aufgefordert, um sich desfalls im Termin den 20. September nächstkünftig, so gewiß dahier zu melden und solche zu begründen, als gewiß widrigenfalls zu gewärtigen, daß der Nachlaß des verstorbenen Ernst Michaelis dessen Brüdern ausgefolgt werden solle.

Kassel am 19. Juli 1816.

Kurfürstliches Stadtgericht daselbst.
Burchard.

Steckbrief.

Mathias Reitenstein aus Sands und Christian Göpfert aus dem Sächsischen, zwei Vagabunden, und ersterer schon mit Arbeitshausstrafe belegt, haben sich eines in der Nacht vom 6ten auf den 7ten November 1814 in dem Freiherrlich von Gebsattelischen Hofe zu Sondheim verübten Diebstahls, äußerst verdächtig gemacht. Es werden demnach sämtliche Behörden ersucht, diese Menschen, deren Beschreibung folgt, im Betretungsfalle anhalten und gegen Erstattung der Kosten unter sicherer Bedeckung anher liefern zu lassen.

Signalement.

1) Mathias Reitenstein ist beiläufig 43 Jahre alt, mißt 5 Fuß 5 Zoll, hat ein hageres, blasses, länglichtes Gesicht, eine etwas starke, aber stumpfe Nase, graue Augen, blonde Haare, geht etwas vorgebeugt und spricht die Fuldaer Mundart. Er hat seinen Buben von etwa 14 Jahren, großer dicker Statur, blatternarbigen Gesichts, rothen Haaren bei sich, seine Kleidung ist unbekannt.

2) Christian Göpfert ist 22 Jahr alt, großer Statur, hat ein röthliches Gesicht, blonde Haare, die er abgeschnitten trägt, graue Augen. Seine Kleidung war kurz vor seiner Entweichung eine lange weiß leinene Hose, eine weiß wollenzeichene Jacke mit blechernen Knöpfen, ein runder Hut, Bändelschuhe und weiß wollene Strümpfe.

Hofheim am 27. Juli 1816.

Königlich Baierisches Landgericht,
Beck, Landrichter.
Schnaas, Landgerichts-Actuar.

Auf Anstehen der Herren Grafen von Benzel, älterer Linie, werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß der vor mehreren Jahren zu Mannheim verstorbenen Wittwe des vormaligen Kurmainzischen Geheimenraths und Kreis-Direktorial-Gesandten Freiherrn von Benzel eine Forderung anzusprechen zu können glauben und diese noch nicht bereits dahier angezeigt haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, den 5. September d. J., zur Liquidation und dem nächstigen Versuch eines gütlichen Arrangements früh Morgens 9 Uhr, auf dahiesiger Hofgerichts Kanzlei unter dem Rechts-Nachtheil zu erscheinen, daß sie im Ausbleibungsfalle von der Masse, welche in dem Object der in dem diesseitigen Staats-Gebiete liegenden Rhein-Aue, die Hohe Aue genannt, besteht, mit dem Ablauf des Liquidations-Termins ohne eine besonders zu erlassende Präklusions-Verfügung als ausgeschlossen betrachtet werden sollen.

Darmstadt den 22. Juli 1816.

Aus Hofgerichtlichem Auftrag.

Wolf, Hofgerichtsrath.

Nachdem von Herzoglichem hohem Hofgericht der Konkurs über das Vermögen der Johann Glöcknerischen Eheleute von Fischbach erkannt worden, so werden alle, welche an dieselben rechtliche Forderungen bilden zu können vermeinen, aufgefordert Mittwoch den 4. September zur Angabe und Richtigstellung entweder in Selbstperson oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser dahier zu erscheinen als sonst sie von dieser Masse ausgeschlossen werden.

Königstein den 22. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daselbst.

Stahl.

Der Gottlieb Walch aus Sommersdorf, Königlichen Landgerichts Anspach, Vize-Korporal des Königlich Baierschen 13ten Linien Infanterie Regiments, wurde seit den 23. Januar 1813 in den Listen als im russischen Feldzuge vermißt, geführt und am 1. März 1814 vermöge Regiments-Befehls in derselben Eigenschaft in Abgang gebracht.

Da man nun seit dieser Zeit über die Existenz des vermißten Gottlieb Walch gar keine Nachricht erhalten hat, so wird derselbe auf die exhibirte Vorstellung seiner nächsten Verwandten und zwar in Gemäßheit der vorliegenden allerhöchsten Verordnungen hiemit vorgeladen, binnen einem Jahre (a die insert. gerechnet) dahier sich zu melden, ausserdessen er werde für tod erkannt, und sein Vermögen den legitimen Erben werde verabfolgt werden.

Bayreuth den 18. Juli 1816.

Königlich Baierisches 13tes Linien-Infanterie-Regiment.

von Bach, Obristlieutenant.

von Wachter, Stabsauditor.

Da sich aus der Veräusserung des Mo- und Immobilar Vermögens der Anton Mederischen Eheleute von dahier ergeben, wie Concursus Creditorum dergestalten vorhanden, daß dem Gröss nicht zureiche, die mit gerichtlichen Präferential-Arresten versehenen Kreditoren zu befriedigen, so werden alle diejenigen Gläubiger, welche mit privilegirten Vorzugs-Rechten versehen zu seyn glauben, auf Donnerstag den 29. August l. J. andurch vorgeladen, unter Strafe des ewigen Stillschweigens ihre Forderungen zu liquidiren, und ihr Vorzugs-Recht zu beiren.

Ettenbeuerstein den 16. Juli 1816.

Königl. Preußisches Amt

Goerz, Amts Assessor.

Besigheim. In dem Amts Ort Hofen wurde am 5. August 1815 ein Bursch arretirt, welcher simpelhaft aber gutmüthig ist, nicht sprechen kann, hingegen hört und alles versteht was mit ihm gesprochen wird. Derselbe ist ungefähr 24 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, untersetzter Statur, hat eine ovale Gesichtsform, gesunde Farbe, braune Haare, graue Augen, kleine etwas spitzige Nase, proportionirten Mund, volle Wangen, gute Zähne, rundes Kinn, keinen Bart und kein besonderes Kennzeichen. Bei seiner Arretirung war er bekleidet, mit einer schwarzen ledernen Kappe, zerrissenen weiß wollnem Wammes, zerrissenen langen weißen Zwilchhosen, und hatte weder Strümpfe noch Schuhe. Da bisher alle Bemühungen, seinen eigentlichen Geburts und Wohnort zuerforschen, fruchtlos waren, so werden diejenigen, welche von diesem Menschen Nachricht geben können, wiederholt ersucht, solche an die unterzeichnete Stelle zu ertheilen.

Den 8. Juli 1816.

Königl. Würtemberg. Ober-Amt.

Vermöge hohem Auftrags großherz. hess. Hofgerichts zu Gießen soll unterzeichnete Stelle mit den Gläubigern des Peter Föller zu Ilbeshausen eine gütliche Uebereinkunft zu treffen versuchen, und hat dazu Termin auf Freitag den 9. August l. J. anberaumt, wo alle diejenigen, welche an erwähnten Peter Föller Forderungen zu haben vermeinen, bei Verlust derselben entweder in Person oder durch Bevollmächtigte dahier erscheinen, solche liquidiren und auf Vergleichs-Vorschläge sich erklären müssen.

Altenschlirf den 13. Juli 1816.

Das Justizamt daselbst.

Herget.

Großherzoglich Badisches Stadtamt Heidelberg im Neckar-Kreis den 10. Juli 1816.

Nachdem man gegen den hiesigen Handelsmann Michael Anderst den Konkurs erkannt, und zu Richtigstellung und Nachweisung des Vorzugsrechts der Forderungen bei Strafe des Ausschlusses von der Konkursmasse auf den 22. August l. J., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus bei diesseitigem Amtsrevisorat Tagfahrt festgesetzet hat, als wird solches den hierorts noch unbekannten Gläubigern des genannten Michael Anderst hiermit bekannt gemacht, um auf obbestimmten Tag und Stunde bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen beobrend anzubringen, und ihre etwa in Händen habende Schuldurkunden dahier vorzulegen; wobei noch bemerkt wird, daß man in verdemerkter Konkurssache den Dekasterial-Advokaten Herrn Prister als Procurator Creditor. commun. angeordnet hat.

C. Gruber.

Da der Brauer Georg Leonhardt Zieht, vormaliger Brauhauspächter zu Withermadorf, königl. baierischen Landgerichts Gadolzburg, das ihm unterm 12. August 1814 gerichtlich zugeschriebene Kleesche Brauhaus und Wirthschaftsgut dahier zu Rügland zur Zeit nicht übernommen, der bisherige Besitzer, Johann Leonhardt Klee, aber um Zurückschreibung des Lehngutes auf seine Person nachgesucht hat; so wird obgedachter Georg Leonhardt Zieht hiermit aufgefordert, sich binnen

zwei Monaten

unfehlbar vor hiesigem Gerichte zu stellen, den Antritt des Besitzes des fraglichen Anwesens sofort darzuthun, oder im Nichterscheinungsfalle zu gewärtigen, daß dem Antrage des Verkäufers wird statt gegeben werden.

Rügland bei Ansbach im Rezat-Kreise am 5. Juli 1816.

Königl. Baier., Freiherrlich von Crailsheimisches Patrimonial-Gericht.

Binger.

Baldauf, Aktuar.

Von Seiten des königl. würtemb. Ober-Justiz-Kollegii ist über das hinterlassene obdirte Vermögen des am 20. März l. J. verstorbenen königl. Staats- und Konferenz-Ministers Karl August Ludwig Grafen von Taube der förmliche Konkurs erkannt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an die Gräflich Taubesche Debitmasse aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, hiermit vorgeladen,

Montag den 7. Oktober d. J.

vor dem königl. Ober-Justiz-Kollegio durch gehörig bevollmächtigte Anwälte aus der Zahl der hiesigen Ober-Justiz-Prokuratoren um so gewisser zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren, als sie widrigenfalls durch das am 18. November d. J. zu erlassende Präklusiverkenntniß mit ihren Ansprüchen an die vorliegende Masse würden ausgeschlossen werden; wobei jedoch ausdrücklich angesagt wird, daß für diejenigen Gläubiger, deren Forderungen nicht mit besonderm Vorzugsrechten begabt sind, keine Aussicht auf einige Befriedigung vorhanden ist.

Stuttgart den 1. Juli 1816.

Königliches Ober-Justiz-Kollegium.

Von Johann Heinrich Potlieser in Coblenz ist dem Fürstlich Metternichischen Hofrath Knodt für die auf Rechnung der J. J. Gontard Söhne in Frankfurt am Main bezahlten 1158 fl. 42 kr. unterm 8. Dezember 1801 eine Quittung ausgestellt worden, wovon die Erben des Hofraths Knodt bei der Liquidation ihrer Forderungen an den Herrn Fürsten von Metternich das Original nicht vorweisen konnten. Es wird daher auf Ansuchen der Knodt'schen Erben der Inhaber dieser Quittung unter Anberaumung eines peremtorischen Termins von

drei Monaten

aufgerufen, die allenfallsigen Ansprüche darauf vor der unterfertigten Gerichtsstelle geltend zu machen, widrigenfalls die befragte Quittung außer Kraft gesetzt werden wird.

Stuttgart den 10. Juli 1816.

Königl. Würtemb. Ober-Justiz-Kollegium.

Gemäß dem von der königl. Kommunal-Administration der Stadt Dingolfing bei dem hiesigen königlichen Landgerichte gestellten Ansuchen werden die dermalen unbekannten Inhaber der über die in dem nachfolgenden Verzeichniß aufgeführten Kapitalien verlautenden Schuldobligationen hiermit öffentlich aufgefordert, diese Schuldokumente in einem Zeitraume von sechs Monaten bei diesseitig königl. Behörde im Original vorzulegen, und ihre Ansprüche hierauf geltend zu machen, ausser dessen dieselben nach Ausfluß dieses Termins für ungültig erklärt, und amortisirt werden würden.

Sign. den 10. Mai 1816.

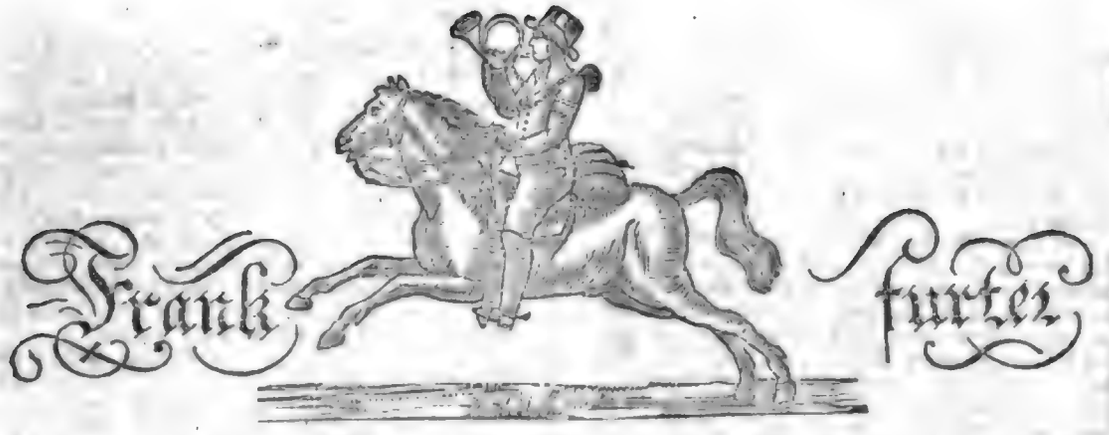
Königl. Baier. Landgericht Landau an der Isar.

von Rüdt, Landrichter.

Nr	Vortrag.	Größe des Kapitals. fl.	kr.	Zinsen Fuß. pCt.	Zinsen-Rückstände bis zum Schluß des Etats-Jahrs 18.. fl.	kr.	Total-Summe. fl.	kr.	Anmerkungen.
	Haftung der altbaierischen Staats, und landschaftl. Kassen, Provinz-Ober- und Niederbaiern.								
1	Kriegs-Anlehen bei der gemeinen Landschaft Oberlandes, resp. bei dem ehemalig landschaftlichen Schulden-Ablediguugswerke, vermög Obligation d. d. 26. Juni 1699	2000	—	2½	50	—	2050	—	Von den von Nro. 1 bis 6 incl. vorgetragenen Anlehen, resp. Kapitalien, sind die Obligationen im Jahre 1743, wo die hiesige Stadt sammt der Rathhaus-Registratur von den Oesterreichern während der Belagerung abgebrannt wurde, zu Grunde gegangen, jedoch wurden diese Kapitalien im Monat April 1750 bei der ehemaligen Landschafts- und Schulden-Ablediguugswerks-Kommission liquidirt.
2	Kriegs-Anlehen bei obengenannter Landschaft, und Schulden-Ablediguugswerk gemäß Obligation d. d. 14. Juni 1704.	1000	—	4	40	—	1040	—	
3	Anlehen zu Bestreitung extra ordinairer Landesausgaben bei obiger Landschaft vermög Obligation vom 26. Juli 1721 . .	3000	—	2½	75	—	3075	—	
4	Anlehen zu bemeldtem Zweck, und bei dem mehrerwähntem Schulden-Ablediguugswerk resp. Landschaft, zeug Obligation d. d. 4. Dezember 1721	1000	—	2½	25	—	1025	—	
5	Anlehen zum Behuf des Schulden-Ablediguugswerkes bei erwähnter Landschaft, gemäß Obligation vom 3. Mai 1727 .	1600	—	2½	40	—	1640	—	
6	Landanlehen, das 1728 auf 7 nacheinander folgende Jahre ausgeschrieben worden, beim neuen Schulden-Ablediguugswerk, gemäß Obligation d. d. 20. September 1728	400	—	2½	10	—	410	—	
	Summa .	9000	—	—	240	—	9240	—	

Königl. Baier. Kommunal-Administration Dingolfing.

(L. S.) **J. Fellerer, Bürgermeister.**



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 217. Sonntag, den 4 August. 1816.

Wien, vom 28. Juli.

Samstag, den 27. d. M., um halb 12 Uhr hat der Feldmarschall Graf Bellegarde, als Oberstho[f]meister Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Kronprinzen, und dann der k. k. Kammerer Graf Inzaghi, als Oberstho[f]meister Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Rainer, den gewöhnlichen Diensteid in die Hände Sr. Majestät des Kaisers zu Schönbrunn abgelegt, worauf der k. k. erste Oberstho[f]meister, Fürst zu Trautmannsdorff, den Oberstho[f]meister, Feldmarschall Grafen v. Bellegarde, dem Ho[f]staate des durchlauchtigsten Erzherzogs Kronprinzen kaiserl. Hoheit vorstellte.

Um 12 Uhr war der feierliche Renunciationsakt der durchl. Frau Erzherzogin Clementine kaiserl. Hoh.; dießfalls hatten sich die k. k. obersten Ho[f]ämter und die k. k. geheimen Räthe in Schönbrunn versammelt. Se. Majestät der Kaiser und König erschienen unter deren Vortritt mit den beiden durchlauchtigsten Verlobten am Throne, und geruhten in einer Anrede den bevorstehenden Akt zu verkünden, worauf der Staatskanzlers-Stellvertreter und k. k. erste Oberstho[f]meister, Fürst von Trautmannsdorff, den beiden durchlauchtigsten Verlobten das Renunciations- und Akzeptations-Instrument vorlas, welches Höchstdieselben auf das von dem Herrn Erzbischof vorgehaltene Evangelienbuch beschworen, und das Instrument mit Ihren Namensunterschriften bekräftigten.

— Zur Wiederaufrichtung unserer Festungswerke sind mehrere Infanterie-Bataillone hierher beordert, um an den Schanzarbeiten mitzuwirken.

— Se. Maj. der Kaiser wird nächstens den Grundstein zu der im vollen Bau begriffenen polytechnischen Schule legen.

— Man erwartet ehestens ein Reglement, wie sich beim Ab- und Zugang fur neuen Bank zu verhalten sey, um dabei alles Volksgedränge ꝛc. zu vermeiden.

— Man hofft, das Verbrennen von mehreren Millionen Papiergeldes werde jede zweite oder dritte Woche wiederholt werden.

London, vom 24. Juli.

Die neuesten Briefe aus Portsmouth melden uns gestern, daß, da der Wind am verflossenen Mittwoch günstiger geworden ist, so sey Lord Exmouth mit 12 Schiffen von verschiedenem Rang von der Rhede von St. Helen unter Segel gegangen.

— Seit am Montage haben viele Personen von Rang, der Königin in dem Pallast von Carltonhouse ihre Aufwartung gemacht, um Ihrer Maj. und dem Prinzen Regent zur Vermählung der Prinzessin Maria ihre Glückwünsche darzubringen.

J. Maj. werden in ohngefähr 14 Tagen großen Cercle halten, bei welchem die Prinzessin Maria und der Herzog von Gloucester, wegen ihrer Vermählung, nach der Hofetikette, Ihrer Majestät vorgestellt werden.

— Der Prinz Regent ist Willens, in kurzem die Hauptstadt zu verlassen, und eine Reise in die Grafschaften Worcester und Warwick zu machen.

— Lord Castlereagh und der Graf von Münster hatten gestern bei dem Prinzen Regent zu Carltonhouse eine Audienz. Am nämlichen Tage speisten alle Kabinetsminister bei dem Kanzler der Schatzkammer.

— Am verflossenen Mittwoche ist der königliche Staatsbote, Hr. Hunter, mit Depeschen von Wien kommend, hier eingetroffen.

— Künftigen Montag soll in der Altstadt London eine Versammlung gehalten werden, deren Zweck ist: den brodlosen Handwerksleuten und sonstigen Arbeitern zu Hülfe zu kommen. Einer der königl. Prinzen wird dabei den Vorsitz führen.

— Die Fregatte Forth, welche den Admiral Pickmore nach Terreneuve überbringen sollte, wurde in verflossener Woche entwaffnet, und ihre Matrosen an Bord der Eskadre des Lord Exmouth versetzt. Der Admiral wird sich nun auf das Transportschiff Hydra einschiffen.

— Die Fregatte Juno ist zu Plymouth eingetroffen. Dieselbe ist am 17. Juni von Jamaica und am 29. von Havannah abgesegelt; sie überbrachte eine große Menge baaren Geldes für Rechnung der Regierung und des Handelstandes; übrigens aber keine weitere Nachrichten. Das Wetter war auf Jamaica nicht günstiger als in Europa.

— Das Schiff Agnes, welches am 23. Juni von Barbados unter Segel ging, ist vor 2 Tagen zu Liverpool angekommen. Bei seiner Abfahrt war das Martialgesetz auf dieser Insel noch in Kraft; aber es herrscht daselbst die vollkommenste Ruhe.

— Vor einigen Tagen hat man Nachricht aus Indien vom 3. März erhalten. Sie melden, daß der General Ochterlony seine Operationen gegen Nepaul

begonnen hat. Er war Willens, gerade auf die Hauptstadt loszumarschiren und sich derselben zu bemächtigen. Schon hatte er drei feste Positionen passirt, ohne einen starken Widerstand anzutreffen. Einer seiner Offiziere wurde in einem Scharmützel verwundet, und einige seiner Soldaten getödtet und blessirt. Dies ist der ganze Verlust, den er bis dahin erlitten hatte.

— Nach Berichten aus Newyork vom 25 Juni, hat der aus dem mittelländischen Meere zu Baltimore eingetroffene Kapitän Shermann die Nachricht mitgebracht, daß die Algierer noch nicht ruhig und mit dem Komodore Shaw, nur dahin übereingekommen sind, den mit den vereinten Staaten abgeschlossenen Traktat drei Monate lang zu beobachten. Wenn wir nicht, heißt es in diesen Berichten, eine hinlängliche Flotte in das mittelländische Meer schicken, um Algier anzugreifen, und den Dey zu zwingen, den Frieden aufrecht zu erhalten, so werden mehrere unserer Mitbürger vor dem Winter neuerdings in Sklaverey gerathen. Kleine Schiffe sind in diesen Gewässern sehr nützlich, wenn man sie während dem Sommer kreuzen läßt, anstatt, daß sie unnütz in den Haven liegen, indem unsere größeren Schiffe die Bewegungen ihrer stärkeren Fahrzeuge, wohl aber nicht jene ihrer leichten Schiffe beobachten können.

— Auszug Schreibens aus St. Helena vom 3. Juni:

„Weit entfernt, daß Napoleons Lage durch die Veränderung des Gouverneurs verbessert worden sey, wie einige Personen vermutheten, wurde im Gegentheil für nothwendig erachtet, ihm einige neue Beschränkungen aufzulegen. Dieselbe haben einige Tage lang auf sein Gemüth einen unangenehmen Eindruck gemacht, und waren auch wahrscheinlich die Ursache, daß er sein Zimmer nicht verließ; allein seit einigen Tagen fährt er wieder aus, und bisweilen reitet er in seinen Gränzen mit seiner gewöhnlichen Raschheit spazieren; er beharrt aber immer auf seinem Entschluß, von keinem englischen Offizier begleitet zu werden.

Andere Briefe sagen, Bonaparte werde näher beobachtet, weil man entdeckt habe, daß er den Versuch gemacht hätte, mit den Amerikanern eine Korrespondenz zu eröffnen.

— Da Ihre Maj. die Königin der Taufe der jüngsten Prinzessin Tochter des Herrn Herzogs und der Frau Herzogin von Orleans, in Folge der Etiquette, da Ihre Majestät nicht Pathin ist, und die Taufe nach katholischem Ritus vollzogen wurde, nicht bewohnen konnte, so gaben der Herr Herzog und dessen Gemahlin vorgestern der Königin zu Ehren ein zweites glänzendes Fest zu Twickenham. Ihre Majestät wurde, in Begleitung der Prinzessin Elisabeth und Lady Onslow, von dem Herrn Herzoge und der Frau Herzogin, in großem Kostüme empfangen. Bei Ankunft der Königin wurde von den Kanonen eine Salve gegeben und von einem Musikchor das Volkslied: God save the King aufgeführt. Ihrer Majestät folgten die Herzoge von Clarence und von Kent, die Herzogin von York und Prinzessin Sophie von Gloucester. Um 5 Uhr ging man zur Tafel, welche äußerst kostbar und geschmackvoll servirt wurde, und nach 8 Uhr verließ die Königin nebst der Prinzessin Elisabeth diesen Landsitz, um sich nach Windsor zu begeben.

— Sobald die Gesundheit der Frau Prinzessin Charlotte von Koburg vollkommen hergestellt ist, wird der Herzog von Devonshire II. kk. HH. dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg und dessen Gemahlin zu Chiswick ein prächtiges Fest geben.

— Auszug Schreibens von Curaçao vom 11. Juni: „Durch einen spanischen Schooner von Puerto-Cavallo hat man die Nachricht erhalten, daß General Bolivar Margaritta, Cumana und Barcelona besetzt, an diesen Orten die Fahne der Unabhängigkeit aufgepflanzt habe, und von den Einwohnern mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden sey. Durch dieselbe Gelegenheit erfuhr man außerdem, daß General Moxo, Gouverneur von Caracas, diese Hauptstadt und La Guira verlassen und sich nach Puerto-Cavallo zurückgezogen habe, woselbst er sein Hauptquartier aufzuschlagen gedächte; in letzterer Stadt befindet man sich in höchster Bestürzung.

— Nachrichten aus New-Orleans vom 1. Juni melden: der Republikaner General Morillos, welcher von den Royalisten zum Gefangenen gemacht worden war, ist vor das Inquisitionstribunal von Mexiko gebracht worden, um als Ketzer, Freigeist und mehrerer anderer Verbrechen angeklagt, gerichtet zu werden; er wurde dieser Anklagen wegen von dem Bischof verurtheilt und dem Militärgerichte übergeben, das ihn zum Tode verdammt. Am 22. Dez. v. J. ist dieses Urtheil an ihm vollzogen worden.

— Nachstehendes ist der wörtliche Inhalt des Reverses, welchen Napoleons Dienerschaft (wie wir bereits früher gemeldet haben) unterzeichnen mußten, wenn sie nicht nach Europa zurückkehren wollten.

— Wir Endesunterzeichnete wünschen in den Diensten des Kaisers Napoleon zu bleiben, willigen ein, so traurig der Aufenthalt auf St. Helena auch immer sey, daselbst zu verbleiben, unterwerfen uns zu gleicher Zeit aller Beschränkungen, so ungerecht und despotisch sie seyn mögen, welche dem Kaiser und den in seinen Diensten stehenden Personen auferlegt werden mögen.

Schonen, vom 22. Juli.

Se. k. H. der Kronprinz verließ in Begleitung des Herzogs von Südermannland Christiania am 14. d. und kam den 18. zu Uddewalla an, von da sich Höchstdieselben auf einige Tage nach Stockholm begaben. Der Herzog von Südermannland aber nahm, in Begleitung Sr. Exz. des Grafen von Engeström, den Weg nach Helsingborg, und kam am 20 des Abends zu Ramlösa an, wo Se. k. H. bis zur Ankunft Ihres durchl. Herrn Vaters verbleiben werden, welcher wahrscheinlich in den ersten Tagen des nächsten Monats zu Ramlösa eintreffen wird.

Ratzeburg, vom 28. Juli.

Gestern erfolgte hier in Gegenwart der Stände, der ersten Landes-Collegien und andrer Behörden die feierliche Uebergabe unsers Landes, des Landes burgschen, an Se. Maj. den König von Dännemark. Nachdem zuerst die Uebergabe desselben von dem königl. Hannoverschen Bevollmächtigten, Sr. Exzell. dem General-Ober-Forst-Direktor, Herrn v. Düring, an den königl. preuss. Bevollmächtigten, Se. Exzell. den Herrn Grafen ꝛc. Grote, geschehen war, übergab dieser im Namen seines Allerhöchsten Souverains das Land Sr. Exzell. dem Grafen von Rantzow, als Bevollmächtigten Sr. königl. Dänischen Majestät.

Das Landwehr-Bataillon war am Tage vorher aufgelöset worden; die Landeskinder sind verabschiedet, und der übrige Theil des gedachten Bataillons ist unter Anführung seines Chefs, des Herrn Oberst-Lieutenants von Hammerstein, nach Lüneburg abmarschirt.

Berlin, vom 27. Juli.

Heute hat J. M. die Königin der Niederlande unsere Hauptstadt verlassen, um nach ihren Staaten zurückzukehren. J. Maj. werden noch in Potsdam von der aus Magdeburg diesen Morgen wieder eintreffenden Prinzessin Charlotte Abschied nehmen. Auch wird sich Höchstdieselbe einen Tag in Weimar aufhalten. Der Prinz und die Prinzessin von Oranien folgen am 30. d. M., reisen über Frankfurt und Mainz den Rhein herunter, und werden unterwegs mit der Großfürstin Erbprinzessin von Sachsen-Weimar zusammentreffen.

— Bei der glänzenden Parade, die Se. M. der König am Tage Ihrer Abreise nach Karlsbad angeordnet hatte, geruhten Allerhöchstdieselben das schöne Infanterieregiment, welches zum Andenken den Ehrennamen Bülow führt, den Prinzen von Oranien zu ertheilen.

— Nach einer neuen Verordnung soll der Hafen in Swinemünde in Stand gesetzt werden, und ist zur Aufbringung der hierzu nöthigen Kosten ein neuer Hafentarif daselbst eingeführt worden.

Magdeburg, vom 26. Juli.

Se. Maj. der König haben gestern Vormittag durch die außerhalb der Stadt versammelten Truppen verschiedene Manövers ausführen lassen und über gelungene Ausführung derselben Ihren hohen Beifall zu erkennen zu geben geruhet. Nach Beendigung des Manövers verfügten sich Se. königl. Maj. so wie die Prinzessin Charlotte königl. Hoh. zu Fuß in die Domkirche, deren Sehenswürdigkeiten Sie in Augenschein nahmen. Ueberall, wo Se. königl. Majestät sich den Bewohnern Magdeburgs zeigten, wurden Sie mit den Aeußerungen der tiefsten Verehrung und der treuesten Anhänglichkeit begrüßt. Heute Abend wird von Seiten der Stadt auf dem hiesigen Rathhause ein Ball gegeben, welchen, wie man hofft, Se. Maj. der König durch Ihre Gegenwart verherrlichen werden. Gestern Abend war die Stadt wiederum erleuchtet und heute wird die Erleuchtung nochmals wiederholt werden.

Der verehrte Held, Fürst Blücher von Wahlstadt Durchl., ist heute Abend aus dem Carlsbade hier eingetroffen.

Hamburg, vom 30. Juli.

Am 23. Juli ist zu Kopenhagen der Kurier abgegangen, welcher die Nachricht von dem Beitritte Sr. königl. dänischen Majestät zu der heiligen Allianz über Schweden nach Petersburg überbringt.

Paris, vom 30. Juli.

Gestern nach der Messe war Vorstellung bei dem Könige; Abends empfingen Se. Majestät die Damen.

— Lord Fitzroy Sommerset ist hier eingetroffen, er bewohnt das Hotel Sr. Exzell. des Herzogs von Wellington in den elisäischen Feldern.

— Die Herren Staatsräthe und Requetenmeister, die bei den verschiedenen Komitteen des Konseils angestellt sind, haben sich gestern morgens um 11 Uhr in dem Hotel der Kanzlei unter dem Vorsitz des Herrn Kanzlers versammelt.

— In einem Blatte des Departements der Saone und Loire liest man nachstehende Details: „Die Madame Herzogin von Angouleme reitet sehr oft in den Gegenden von Vichy spazieren. In ihrer Begleitung befindet sich jedesmal der 84 Jahr alte Vicomte von Fontanges. Dieser ehrwürdige Greis, der nahe bei Sannat wohnt, kommandirt die Nationalgarde zu Pferd dieser Stadt in eigner Person und führte neulich an der Spitze dieser Truppen einen Zug von Tapferkeit und Kühnheit aus. Als er nämlich an den Ufern der Allier ankam, die so sehr ausgetreten war, daß man nicht mehr mit Schiffen über dieselbe fahren konnte, gab er seinem Pferde die Sporen, ritt in den Fluß hinein und setzte schwimmend über denselben. Diesem Beispiel folgten alle Reuter, welche ihren Chef nicht im Stich lassen konnten. Dieser ehrwürdige Mann flößt allgemeine Achtung ein, die Frau Herzogin von Angouleme behandelt denselben mit vieler Auszeichnung.

— Am verflossenen Samstage besuchte der Monsieur in Begleitung des Herrn Marschalls Herzog von Reggio und von einem glänzenden Generalstaab umgeben die Kasernen der Lanzenträger und der Infanterie der Garde. Se. königl. Hoh. durchgingen alle Zimmer und erkundigten sich nach allem aufs genaueste. Allenthalben wurden Höchstdieselben mit dem wiederholten Ausruf, „es lebe der König! empfangen.

— Der Mörder des Herrn Alphons Leroy, Ludwig Caninet ist zu Dreux verhaftet worden; er liegt an einem hitzigen Fieber krank darnieder, in dessen Ausbrüchen er unaufhörlich mit großem Geschrei den Namen des Herrn Alphons Leroy ausspricht.

— Der Herr Herzog von Angouleme ist am 24. um 9 Uhr Morgens von Grenoble abgereißt. Man glaubt Se. königl. Hoh. habe sich direkt nach Lyon begeben und werde von da nach Dijon gehen, wo auch die Madame, von Vichy aus, eintreffen wird.

Zürich, vom 29. Juli.

In der Sitzung vom 24. Juli hörte die Tagsatzung den Bericht einer besondern Kommission über die Formlichkeit der künftigen Tagsatzungseröffnungen an. Die Mehrheit der Kommission verlangte eine Oeffentlichkeit, wodurch die jährliche Eröffnung der Bundesversammlung zum Nationalfeste gemacht und der Gemeingeist unterhalten und befördert werden sollen. Durch religiöse Feier und Wiederholung des Eides soll dem vaterländischen Feste zugleich eine höhere Würde verliehen werden, und dieser Eid soll nicht von den Gesandten persönlich, sondern es soll von ihnen im Namen ihrer Stände der Eid der treuen Anhänglichkeit an die Bundesverfassung bei jeder neuen Versammlung der Tagsatzung wiederholt werden. Die Minderheit der Kommission wich nur darin von der Mehrheit ab, daß sie die Eidesleistung nicht alljährlich, sondern in entfernterm Zwischenräumen zu acht Jahren wiederholt wünschte. Der Gesandte von Freiburg erklärte sich für diese Minderheit, weil er die öftern Eidesleistungen für ein Zeichen des Leichtsinns hält, der dem Schweizervolke fremd ist. Die mehrern Gesandten, auch solche, deren Instruktionen abweichend waren, und die darum den Vorschlag ad referendum nehmen mußten, erklärten sich für den Antrag der Mehrheit, und es ward mit sechszehn Stimmen, von denen die Hälfte sich die Ratifikation vorbehielt, beschlossen: Die Feier der ordentlichen alljährlichen Tagsatzungseröffnungen beginnt mit Gottesdienst, der für jede Konfession abgesondert gehalten wird. Hernach versammeln sich die Gesandtschaften in der Wohnung des Präsidenten, aus der sie in festlichem Zuge sich nach der Kirche begeben, wo der Präsident eine Rede hält, die Gesandten im Namen ihrer Stände dem Bundesvertrag Treue schwören, und ein Te Deum gesungen wird. Die fremden Minister werden dieser Handlung beizuwohnen eingeladen. Am folgenden Tage wird, bei geschlossenen Thüren, in der ersten Sitzung der Bericht des Tagsatzungspräsidenten über die äußern und innern Verhältnisse des Bundesstaats angehört, und der eidgenössische Gruß nach alter Sitte abgelegt.

In Erwartung der Ratifikationen dieses Beschlusses ward durch dreizehn Stimmen verordnet: es soll derselbe im kommenden Jahre für die Tagsatzungseröffnung in Bern einstweilige Anwendung finden.

In der Sitzung vom 25. Juli wurden die Verhältnisse der von verschiedenen deutschen Staaten zum Nachtheil mehrerer Stände der östlichen Schweiz immer noch fortgesetzten Inkamerationen behandelt. Die Gesandten von Schafhausen und Thurgau trugen ihre diesfälligen Beschwerden umständlich vor, und diejenigen anderer Kantone der östlichen Schweiz schlossen sich ihnen an. Die Vorberathung der zu ergreifenden Maasnahmen ward an eine besondere Kommission gewiesen.

Aus dem Badischen, vom 20. Juli.

Die bekannte Frau von Krudener hat seit geraumer Zeit an der Gränze unsers Großherzogthums, auf dem sogenannten Hörnlein, mit unermüdlichem Eifer ihre religiösen Uebungen fortzusetzen sich bemühet, und dadurch in dieser Gegend nicht geringes Aufsehen gemacht, besonders als sie kürzlich an einem Sonntage auf einer kleinen Anhöhe unter freiem Himmel ihre Betstunden zu halten begann, und aus verschiedenen Gegenden der Schweiz, des Elsaßes und Deutschlands dadurch Menschen von allen Ständen und Religionsparteien anzog, so daß sich gegen tausend Personen daselbst einfanden. Die großherzoglich badische Regierung hat jedoch diesem neuen religiösen Unwesen durch eine weise Verordnung ein Ziel gesetzt, und es wurde von Seiten des Ministeriums des Innern durch ein Kreisschreiben allen geistlichen und weltlichen Vorgesetzten der Auftrag ertheilt, in allen Gemeinden kund zu thun, daß von nun an Jedermann untersagt sey, künftighin den Betstunden dieser jetzt allzugottesfürchtigen Frau beizuwohnen, und selbst fremde Pilger und Wallfahrer, die sich

zu diesem Behuf etwa ferner noch einfinden möchten, zurückzuweisen. Somit wird sie also diese Gegenden auch wieder zu verlassen sich genöthigt sehen, und wahrscheinlich anderswo ihren religiösen Schauplatz aufzuschlagen sich gedrungen fühlen, wenn es auch nirgends von langer Dauer wird geschehen können. Es wäre nicht unwichtig, die Frage näher beleuchtet und erörtert zu wissen, welches Ziel sich diese sonderbare Frau eigentlich gesteckt hat, und welche Absichten sie dabei vernunftigerweise im Auge haben kann.

Kassel, vom 1. August.

Gestern sind Ihre Maj. die Königin der Niederlande von Berlin hier eingetroffen und haben nach gewechselten Pferden ihre Reise fortgesetzt.

Brüssel, vom 29. Juli.

Man versichert, die königl. Garde, deren Organisirung unverzüglich statt haben soll, werde aus 4000 Mann Kavallerie und Infanterie, bestehen.

— Mehrere Generale von verschiedenen Graden die neuerdings im activen Dienst angestellt sind, kamen dieser Tage in den franz. Gränzdepartementen an. Sie sind sämmtlich mit der Befehlshaberstelle in den festen Plätzen oder im ganzen Distrikten beauftragt; andere erhalten Anstellungen bei dem Geniewesen oder bei der Artillerie. Alle haben besondere Instruktionen von dem Kriegsminister erhalten. Man erwartet in kurzem auch in Lille und in andern festen Plätzen von franz. Flandern Generalinspektoren.

— Diejenigen Individuen, welche sich in der Gegend von Arras mit gewaffneter Hand den Distrikts beamten widersetzt hatten, sind in die Gefängnisse von Douay gebracht worden.

— Die Berichte aus Holland über den Zustand der Flüsse lauten günstiger, das Wasser fangt an langsam zu fallen.

Mainz, vom 31. Juli.

In mehreren deutschen Blättern liest man folgende Nachricht, deren Urquelle die allgemeine Zeitung ist:

„Von Mainz wird berichtet, die Backer hätten den 6pfündigen Laib Brod nicht anders, als für 28 kr. verbacken wollen, worauf ein Einwohner bekannt gemacht habe, daß er 40,000 Malter Mehl besitze, und sechs Pfund Brod zu 17 kr. verbacken wolle; auf Bedeuten der Behörde, daß den Backern eine gewisse Zeit die Oefen verschlossen würden, hätten sie sich endlich auch den letztern Preis gefallen lassen. Möchte überall gegen die Viktualienhändler mit so heilsamer Strenge verfahren und die Ränke und Schliche, deren schmutziger Eigennutz sich bedient, um in Zeiten der Noth den Preis des Brodes und Fleisches auf eine künstliche Höhe hinauf zu schrauben, von umsichtigen Behörden entlarvt und vereitelt werden!"

Mit dieser unsinnigen Nachricht, sagt die Mainzer Zeitung, hat man das Publikum belogen, und die hiesigen Backer schändlich verlaumdet. Diesen rechtlichen Bürgern ist es nicht eingefallen, sich an dem Elende ihrer Mitbürger zu bereichern. Erst am 9. Juli, als die äußerst üble Witterung eine schlechte Erndte befürchten ließ, stieg der Laib Brod um einen Kreuzer, und noch gegenwärtig kosten 4 Pf. Roggenbrod 12 kr. Das Verschließen aller Backeröfen wäre eine drollige Polizeiverfügung, die schon allein hinlänglich war, die Nachricht verdächtig zu machen. — Wir ergreifen diese Gelegenheit mit Vergnügen, um einer gemüthigen, achtungswerthen Maasregel der hiesigen Militärbehörde zu erwähnen. Um die Besorgniß der Bürger wegen Steigung des Brodpreises zu heben, übergaben die k. k. österreichischen Behörden der Stadt 3000 Zentner Mehl niederösterr. Gewichts, und die königl. preuß. 3000 Zentner Korn, welche erst nach der Erndte in die Magazine zurückgeliefert werden. Jene Besorgnisse sind nun durch die vom Lande einlaufenden Nachrichten über den guten Zustand der Früchte gänzlich zerstreut. Ueberall stehen sie vortrefflich. Aus der Gegend von Worms schreibt man uns, daß die Mennoniten auf den sogenannten Sandhöfen, obschon der Rhein ihnen bei 100 Morgen überschwemmt habe, gewiß seyen, auf ihrem weitschichtigen Anbau tausend Zentner mehr zu erndten, als im vorigen Jahr. Nur der Weinbau bietet schwächere Hoffnung dar, da an wenigen Orten die Blüthe einigermaßen gedeihen konnte, und die fortdauernde Nasse verursacht, daß die Trauben von den Stöcken fallen.

Vom Main, vom 3. August.

Se. Maj. der König von Preußen sind am 27. Juli zu Carlsbad eingetroffen. Der Feldmarschall Fürst Blücher war am 24. auf seiner Reise nach Berlin zu Gera angekommen. Abends wurde ihm ein Bivat mit Musik unter Fackelschein gebracht. Am folgenden Morgen setzte er seine Reise nach der Hauptstadt Preußens fort. Zu Berlin hat man bereits angefangen, den Pallast, welchen der König diesem verehrten Heldenfürsten zum Geschenk gemacht hat, in den gehörigen Stand zu setzen. Durch Briefe aus London hatte sich zu Berlin das wohl viel zu voreilige Gerücht verbreitet, daß England alle Kontinentalmächte Europens zur Stellung von verhältnißmäßigen Kontingenten eingeladen, und daß Preußen zu diesem Zwecke 12,000 Mann einschiffen lassen werde. — Es bedarf keiner Landmacht zur Zerstörung der Raubnester, ihrer Hafen und ihrer Schiffe, und mehr ist vor der Hand nicht vonnöthen. Möge nur dieses einstweilen bezweckt werden!

Frankfurt, vom 3. August.

Gestern sind Sr. Durchl. der Prinz Georg von Hildburghausen von Mainz kommend hier eingetroffen.

Benachrichtigungen.

Ein geschickter Koch, der in großen Küchen gearbeitet und gute Zeugnisse hat, wünscht eine gute Anstellung. Das Nähere zu erfragen Lit. C. Nr. 188.

Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Kunstfreunden und Musikliebhabern andurch gehorsamst anzuzeigen, daß er

Montags, den 5. d. M.

im Saale des rothen Hauses ein Concert geben wird.

Fried. Gerstacker.

Montag den 12. August d. J. Vormittags 8 Uhr sollen 500 Malter der Gemeinde Bischofsheim zugehöriger Wintersaamen an den Meistbietenden auf dem Bischofsheimer Rathhaus versteigt werden.

Rüssel-heim am 27 Juli 1815.

Großherzogl. Hessisches Oberamt daselbst.

Fuhr.

Tapeten-Fabrik.

Unterzeichnete empfehlen sich hiermit in allen Arten von Tapeten nach dem neuesten Geschmack: Vergoldete, velourirte, saturirte, einfärbige, sehr schone gemalte und gedruckte Landschaften, auch geringere Tapeten bis zu 30 kr. das Stück. Bei eigener Fabrik und Assortiment der besten ausländischen können wir unsern geneigten Abnehmern die billigsten Preise und die schönste Auswahl darbieten.

Rosalino und Brand,

Lit. K. Nro. 171 in Frankfurt a. M.

In der Mitte des laufenden Monats August wird zu einer Reise nach Königsberg über Hamburg und Lübeck ein Reisegesellschafter zu gemeinschaftlichen Kosten gesucht, der, wo möglich, seinen eigenen Reisewagen hat. Nähere Nachricht darüber in Lit. E. Nro. 11. b

---

Ein Mann von gesetztem Alter, ledigen Standes, von gutem Karakter, schreibt und rechnet gut, spricht französisch, gelernter Oekonom, wünscht angestellt zu werden als Gutsverwalter oder Hausholmeister. Er ist mit den besten Attestaten versehen und kann auf Verlangen Kaution stellen. Näheres in portofreien Briefen bei Endesunterzeichnetem.

J. C. Gayl,

in Frankfurt Lit. F. Nro. 14.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 218. Montag, den 5 August. 1816.

Petersburg, vom 13. Juli.

In der Mitte des gegenwärtigen Monats wird hier die neue Börse feierlich eröffnet und der Kaufmannschaft eingeräumt werden. Sie ist bekanntlich eines der schönsten Gebäude der Residenz; der Grund zu derselben ward im Jahre 1805 gelegt. Die Regierung hat keine Kosten gespart, um dieselbe ihrem Zwecke entsprechend und mit der Pracht und dem Geschmack ausführen zu lassen, die der ersten Handelsstadt des großen Reichs angemessen ist. Se. Maj. der Kaiser werden der Eröffnungs-Ceremonie beizuwohnen geruhen.

— Die Fregatte, welche den Brautschatz Ihrer kais. Hoheit, der Großfürstin Anna, Kronprinzessin der Niederlande, nach Holland bringen soll, ist noch nicht von Kronstadt abgesegelt, weil mehrere der prachtvollen Effekten noch nicht haben eingeschifft werden können; sie segelt aber nächstens ab.

— Der persische Ambassadeur ist auf seiner Rückreise am 20. Juni a. St. in Mosskau von dem dortigen Oberbefehlshaber, General von der Kavallerie, Tormassow, mit einem prächtigen Diner bewirthet worden, welchem die vornehmsten Standespersonen beiwohnten. Am 21. ward zwischen der Tverischen Barrüre und dem Peters-Palais eine Bären-Hetze und eine Falkerjagd angestellt; eine zahlreiche Menge Zuschauer, unter denen auch der Ambassadeur, nahmen Theil an derselben.

— Die heiße Witterung und die Dürre erhalten sich hier fortdauernd. Die Hitze ist in der Regel 20 Grad Reaumur im Schatten. Die Feld- und Gartenfrüchte leiden sehr darunter.

Kopenhagen, vom 27. Juli.

Bei dem jetzigen unruhigen Zustande der Neger in Westindien sollen, wie es heißt, auch einige Truppen-Verstärkungen nach unsern dasigen Kolonien abgehen.

Nach der norwegischen Reichszeitung soll der untere Theil der Festung Agge-huus geschleift und zum öffentlichen Besten angewandt werden. Eben diese Zeitung sagt, daß das plötzliche Steigen des Kurses die kurze Reise Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Schweden nach Stockholm veranlaßt habe.

London, vom 26. Juli.

(Fortsetzung.)

Der Herzog von Wellington hat die Einladung zu einem feierlichen Banket angenommen, welches ihm am verflossenen Samstage von der Kaufmannschaft der Stadt Bristol angeboten wurde. Die Mahlzeit hat um 5 Uhr in dem Handelspallaste statt, nachdem Se. Herrlichkeit vorher das Bürgerrecht der Stadt erhalten haben wird.

Sr. königl. Hoh. dem Prinz Regent ist eine Bittschrift überreicht worden, welche den Titel führt; „Unterthänige Denkschrift der Fabrikanten baumwollener Stoffe und der Arbeiter von Stockport, welche in den verschiedenen Theilen dieses Industries-Zweiges gearbeitet haben, der noch vor kurzem so wichtig und ausgedehnt war". Der Zweck ihres Gesuches geht dahin, ein Verbot auf die Ausfuhr der gesponnenen Baumwolle zu erhalten, in der Absicht, daß wenn sich die Ausländer diese Waare nicht verschaffen können, um dieselbe zu Stoffen zu verarbeiten, so würden sie genöthigt seyn, die letztern aus England selbst zu beziehen. (Man spinnt in Deutschland auch sehr schöne Baumwolle, welche die englische sehr leicht entbehren läßt.)

— Neulich haben die Blattern in einigen Distrikten der Grafschaft Strafford sehr große Verwüstungen angerichtet. Die Ursache davon ist die Unwissenheit und Hartnäckigkeit des Volks, das sich noch immer weigert, die Kinder einimpfen zu lassen.

— Die Barbareskken bedecken das ganze mittelländische Meer, sie nehmen alle christliche Schiffe hinweg, die ihnen aufstoßen, und werfen die Seeleute in Sclaverei. Am 24. nahm ein algierischer Korsar das Schiff Leona, das von Havannah nach Cadix ging, auf der Höhe von Cap St. Vincent, nebst vier andern Schiffen weg. Die Barbareskken haben, wie es heißt, eine reiche Erndte gemacht, aber wahrscheinlich die letzte; die brittische Rache ist bereit, sie zu ereilen, sie wird fürchterlich und entscheidend seyn.

— Nach den Zeitungen von Jamaika erregte die Sclaveneinregistrirungs-Bill fortwährend die Aufmerksamkeit der Kolonisten und versetzte sie in lebhafte Besorgniß.

— Man hatte von dorther die Nachricht erhalten, daß die amerikanische Fregatte, der Macedonian von 38 Kanonen, Kapitan Washington vor St. Martha angekommen sey, und daß der am Bord befindliche

Kommissair verlangt habe, die zurückgehaltenen Bürger der vereinten Staaten sollten ihm auf der Stelle ausgeliefert werden. Der Gouverneur antwortete: er möchte seine Reklamationen bei den Autoritäten von Carthagena anbringen. Der Kommissair wollte aber nicht darein willigen, und erklärte: er werde vor der Küste kreuzen, um Repressalien zu gebrauchen. Als das Packetboot der Liverpool, welches diese Nachricht überbrachte, unter Segel ging, setzte die amerikanische Fregatte die Drohungen des Kommissairs ins Werk.

Aus Briefen von Rio Janeiro hat man unterm 22. May nachstehende Nachrichten erhalten:

„Eine 4000 Mann starke Expedition, die neulich von Lissabon angekommen ist, und von dem General Lecor kommandirt wird in 6 oder 8 Tagen, nach Maldanado oder Montevideo unter Segel gehen. Man vermuthet überdieß, daß 6000 Mann an der Gränze kantonnirt sind, und ein Theil dieser Truppen schon eine feindselige Bewegung gemacht hat".

„Alles kündigt an, daß man Willens ist, sich wenigstens des östlichen Theils des Laplata-Stroms zu bemeistern. Aller Widerstand gegen so furchtbare Streitkräfte wird fruchtlos seyn. Wenn, wie man glaubt, die Armee von Pezuela in der Gegend von Salta stationirt ist, so wird diese Krisis nicht von langer Dauer, und wenn sie vorüber ist, der westliche Theil des Flusses unbewohnbar seyn, während im Gegentheil die östlichen, von den Portugiesen besetzten, Länder bald der interessanteste Punkt ihrer ganzen Monarchie seyn werden".

Das nämliche Schreiben meldet: die Prinzessinnen von Portugall würden im Monat Juni abreisen und zu Rio Janeiro habe man den Heirathskontrakt erhalten.

Hamburg, vom 31. Juli.

Heute sind Se. Exzell. der königl. preußische Gesandte ꝛc., Herr Graf Grote, auf einige Zeit von hier nach Hannover abgereist.

— Die hiesige Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Marocco vom 24. Mai:

„Da Se. Maj. der Kaiser von Marocco mit dem größten Unwillen vernommen haben, daß mehrere seiner Mahomedanischen Unterthanen, welche sich in Europa befinden, um sich dort ein großes Ansehen zu verschaffen, sich für Mitglieder oder Verwandte der kaiserl. Familie ausgeben, und mehrere Exzesse dieser oder anderer Art ausgeübt haben, so haben Se. kaiserl. Majestät sich bewogen gefunden, Folgendes zu verordnen:

1) Jedem kaiserl. Marocanischen Unterthan und Bekenner des Mahomedanischen Glaubens ist eine Reise nach Europa bei Lebensstrafe untersagt.

2) Sollte ein sonstiger Ambassadeur, Bevollmächtigter oder Mitglied der kaiserl. Marocanischen Regierung nach Europa reisen müssen, so muß erst derselbe mit dem gehörigen Creditiv seines Kaisers und den übrigen nöthigen Beglaubigungs-Schemen versehen seyn.

3) Die Israelitisch-Marocanischen Unterthanen genießen die Erlaubniß, frei nach Europa zu reisen und dort Handel zu treiben, mit Vorbehalt, daß selbige zwei ihrer Aeltesten zu stellen haben, welche sich verbürgen müssen, daß sie in Europa einen rechtmäßigen Handel treiben wollen.

4) Ein jeder sich gegenwärtig in Europa aufhaltender Marocanischer Unterthan ohne Ausnahme, der sich das mindeste Vergehen zu Schulden kommen läßt, dem soll sein Vermögen konfiszirt, dem Statthalter des Hafens überliefert und an die Armen vertheilt werden.

5) Gegenwärtiges Dekret soll allen Gouverneurs Unserer Häfen mitgetheilt werden, welche darauf mit der größten Strenge zu wachen haben.

Gegeben in Unserer Stadt Fez (nach dem christlichen Datum), den 31. Januar 1816.

Se. Exzell. der Minister Sedy Mahamet Salaoy, hatte am 5. May d. J. (nach dem christlichen Datum) eine Abendaudienz bei Sr. Maj. dem Kaiser von Marocco; den andern Morgen um 10 Uhr ward die Nachricht seines plötzlichen Todes verbreitet, welche große Sensation erregte. Sein hinterlassenes Vermögen ist von sehr großer Bedeutung, welches dem kaiserl. Schatze zugefallen ist. An seine Stelle ist Se. Exzell. Alhaz Abd Rahamann Hasas zum Statthalter und Gouverneur über alle Inseln von Tetuan bis Rabaht ernannt worden.

Ein Kaper von Tunis (Reis Chamit) hatte ein dreimastiges Schiff, Virgine, unter neapolitanischer Flagge, Kapitän Antoni, nach Zaffi aufgebracht, um solches dort zu verkaufen; der dortige Statthalter, welcher es an Se. Majestät den Kaiser berichtete, bekam sogleich die Ordre, das Schiff frei zu lassen, den Kaper-Kapitän (Reis Chamit) auf 24 Tage einzusperren, und anzuzeigen: daß, wenn einer oder der andere sich nochmals unterstehen sollte, in seinen Häfen (Tunis, Tripolis und Algier) zu kapern, sogleich zum Tode verurtheilt werden sollte.

Zugleich haben Se. Exzell. der Statthalter Alhaz Abd Rahaman Hasas, Sr. Majestät dem Kaiser die Vorstellung gemacht: daß, wenn die in Europa sich jetzt aufhaltenden Israelitisch-Marocanischen Unterthanen, deren Familien in Marocco noch gegenwärtig wohnhaft sind, eine oder andere Nachricht vernehmen sollten, welche die Regierung betreffen könnte oder dem Staate nützlich seyn möchte, sey es in politischer oder merkantilischer Hinsicht, sie es ihm anzeigen sollen, damit er es ebenfalls sogleich seinem Herrn und Kaiser mittheilen könnte; worüber Se. Exzell. eine nähere Antwort von Sr. kaiserl. Majestät erwartet.

Magdeburg, vom 27. Juli.

Eine leichte Unpäßlichkeit verhinderte Se. königl. Majestät, gestern dem Ball beizuwohnen, den die hiesige Stadt veranstaltet hatte. Die Prinzessin Charlotte, der Prinz Friedrich königl. Hoheit, der Fürst Blücher und der Prinz Carl von Mecklenburg erhöheten jedoch durch Ihre Gegenwart den Glanz desselben.

Der Fürst Blücher ist heute früh zu einem Besuch bei seiner Tochter im Halberstädt'schen abgereist, wird jedoch am nächsten Dienstage wieder zurück erwartet.

Leipzig, vom 31. Juli.

Vor einigen Tagen gingen J. Maj. die Königin der Niederlande, so wie Se. k. H. der Prinz von Oranien nebst dessen Gemahlin, der Großfürstin Anna k. H., auf Ihrer Reise nach den Niederlanden durch Leipzig.

Der kaiserl. russ. Oberst Baron Rosen, Direktor der sämmtlichen russ. Lazarethe in Deutschland, hat, nach erhaltenem Befehle, die geführte Direktion dem Kommandanten zu Altenburg, Obersten v. Prendel, übergeben, und ist zu seiner neuen Bestimmung nach Petersburg abgereist.

Minden, vom 28. Juli.

Die hiesigen Festungsbauten werden lebhaft fortgesetzt, und es arbeiten daran, unter Aufsicht der Ingenieuroffiziere, täglich an 1200 bis 1800 Menschen.

Der königl. General-Inspektor der Festungen, Herr General von Rauch, so wie der Herr General von Aster und der Herr Oberst von Keibel, sind sämmtlich nach Wesel abgegangen. Der Regierungs-Präsident, Freiherr v. d. Horst, ist von Münster hier eingetroffen.

Rom, vom 17. Juli.

Nachdem Se. Exz. der Herr Graf von Blacas d'Aulps, Pair von Frankreich, Grand-Maître de la Garderobe, Staatsminister und außerordentlicher Botschafter Sr. allerchristlichsten Majestät bei dem heiligen Stuhle, von seinem Monarchen beauftragt worden war, den Infanten von Spanien Don Francesco di Paola und Don Carlos Luigi, den Orden des St. Michael und jenen des heiligen Geistes zu übergeben, so begab sich Se. Exz. am 27. Juni in

dem Pallaſt Barberini, der Wohnung Königs Karl IV., um von Sr. Maj. den Tag zu erfahren, an welchem ihm die Ehre zu Theil werden ſollte, obgenannten beiden Prinzen die Dekoration zu überreichen. Der König beſtimmte den folgenden Tag zu dieſer Feierlichkeit. Am andern Morgen begab ſich Se. Exz. in folgendem Zuge nach dem Pallaſte Barberini. In dem erſten Wagen befand ſich Herr Tiolier, Wappenkönig von Frankreich, und Herr Graf Sampieri, erſter Geſandſchaftscavalier, vor ihnen lagen die Dekorationen und Ordens-Bekleidungen, beſtehend in den Ordensketten, einem blauen Bande, an welchem das Kreuz des heiligen Geiſtordens befindlich war, der Degen nebſt Gürtel, das Gebetbuch, das Statutenbuch, die Krone, der Halskragen und die Manſchetten von Spitzen, das Barret von ſchwarzem Sammet, die grüne geſtickte Weſte, das ſchwarze ſammtne Kleid nebſt dem Stern, der Mantel von ſchwarzem Sammet mit grüner in Gold geſtickter Einfaſſung mit dem Stern des heiligen Geiſtes.

In dem zweiten Wagen ſaßen der Herr Bothſchafter nebſt dem Geſandſchaftsſekretär Chevalier Arland, welcher das Schreiben Sr. Majeſtät an den Infanten Don Franzesko di Paola, mit folgender Adreſſe trug: An meinen Herrn Bruder und Vetter, den Infanten von Spanien, Don Franzesco di Paola. Außerdem befanden ſich noch in dieſem Wagen Se. Exz. der Herr Ritter von Vernegues, Großkreuz des St. Annenordens, franz. Miniſter am Hofe zu Florenz, und der Herr Ritter de Jonville, Sekretär der außerordentlichen Geſandſchaft Sr. allerchriſtlichſten Majeſtat bei dem Könige beider Sicilien.

In dem dritten Wagen endlich befanden ſich die übrigen Geſandſchaftscavaliere.

Als die Laufer des Herrn Bothſchafters, welche vor dem Wagen hergingen, an dem Pallaſte Barberini angekommen waren, traten die päbſtlichen Truppen, welche daſelbſt die Wache haben, unter das Gewehr. Der Wappenkönig ſtieg aus, vor ihm gingen die Geſandſchaftscavaliere, welche die Dekorationen trugen, hinter ihm gingen der Herr Bothſchafter mit dem Geſandſchaftsſekretär, welchen das übrige genannte Perſonale folgte. In der zweiten Antichambre des Prinzen nahmen die Hofcavaliere deſſelben den Geſandſchaftscavalieren die Dekorationen ab, und trugen ſie in die Appartements des Prinzen, in welchen ſich der König, die Königin Maria Louiſe, deſſen Gemahlin, und ihr Sohn Don Francesko di Paola befanden. Der Herr Bothſchafter trat vor den König, an welchen er, in Beziehung auf dieſe Feierlichkeit, eine Anrede hielt. Hierauf überreichte der Geſandſchaftsſekretär erſterem das Schreiben des Königs von Frankreich, welcher daſſelbe dem Prinzen zuſtellte, und ſodann dem Wappenkönig die Ordensketten abnahm, und ſie dem Prinzen präſentirte. JJ. MM. bezeigten hierauf ihren lebhaften Dank gegen den König von Frankreich, worauf der Herr Bothſchafter und ſein Gefolge ſich in derſelben Ordnung zurückzogen, wie ſie gekommen waren.

Am 1. Juli überreichte der Herr Graf Blacas in Gegenwart J. Maj. der Königin Maria Louiſe, dieſelben Dekorationen mit den nämlichen Zeremonien und Förmlichkeiten dem Infanten Don Carlos Luigi. Einige Tage darauf ließ Don Francesco di Paola dem Herrn Tiolier eine koſtbare goldene emaillirte Doſe, auf deren Deckel ſich eine Sekundenuhr befinder, mit koſtbaren Perlen und Brillanten beſetzt, zuſtellen; in der Tabaniere befand ſich ein herrlicher Solitair. Ihre Maj. die Königin Maria Louiſe überſchickte Herrn Tiolier eine ſchöne goldene Doſe, auf welcher die Chiffer des jungen Prinzen C. L. in Brillanten gefaßt, auf einem Lafurgrunde, ebenfalls mit Brillanten umgeben, befand.

— Verfloſſenen Montag wurde Sr. Heiligkeit durch Herrn Taylor der Herr Ritter und Baron John Murray, Generallieutenant in drittiſchen Dienſten, vorgeſtellt.

Livorno, vom 19. Juli.

Am 14. d. Abends traf unſer geliebter Großherzog in Begleitung J. M. der Frau Herzogin v. Parma, welche unter dem Namen einer Gräfin v. Colorno reißte, hier ein. Im Gefolge J. Maj. befand ſich der Herr Graf von Neipperg nebſt einer zahlreichen Dienerſchaft. Die üble und ungünſtige Witterung verhinderte indeß J. Maj. bis jetzt von den Seebädern einen Gebrauch zu machen. Am 16. war unſer Großherzog nach den Bädern von St. Guiliano zurückgekehrt, kam geſtern wieder hier an, und reißte nach einigen Stunden wieder nach Piſa ab.

Paris, vom 31. Juli.

Vorgeſtern vor der Meſſe hatte der Herr General Graf von Waltersdorf, außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter Sr. M. des Königs von Dänemark, bei dem Könige eine Privataudienz, in welcher er Sr. Maj. ein Glückwünſchungsſchreiben des Königs ſeines Herrn, bei Gelegenheit der Vermählung des Herrn Herzogs v. Berry, überreichte.

— In der Münze zu Paris werden noch immer täglich für 100,000 Fr. Ein- und Fünffrankenſtücke geſchlagen.

— Die 9 zur Zuchthausſtrafe verurtheilten ſogenannten Patrioten von 1816 werden heute auf dem Platze des Juſtizpallaſtes an dem Pranger ausgeſtellt.

Zürich, vom 31. Juli.

Hier ſind nunmehr auch der königl. bairiſche Geſandte, Herr von Olry, und der großherzogl. badiſche Miniſter, geh. Rath v. Ittner, eingetroffen.

Landammann, Neu- und Alt-Räthe des Landes Appenzell der äußern Rhoden erließen unterm 6 Mai d. J. eine Bekanntmachung, worin es unter andern heißt:

„Nachdem wir in unſerer letztabgehaltenen Sitzung uns wie gewohnt mit dem Wohl unſers lieben Vaterlandes beſchäftigten, ſo fanden wir vorzuglich in dem ſittlichen Zuſtand deſſelben einen Gegenſtand unſerer gerechteſten Sorge und Bekümmerniß, und nas mentlich vergegenwärtigte ſich uns die Menge von unglücklichen Ehen, nebſt den auffallenden Urſachen und traurigen Folgen derſelben.“

„Den erſten Grund der obwaltenden Unordnung erblicken wir ſchon in dem unſeligen Hange allzufrüher Selbſtſtändigkeit bei jungen, unter älterlicher Aufſicht ſtehenden Leuten. Oft und viel verlaſſen dieſe die ihnen ſo wohlthätige Leitung und Führung ihrer Aeltern und Vormunder, und überlaſſen ſich ihnen ſelbſt; nicht ſelten gerathen ſie dadurch in einen liederlichen Lebenswandel; ſie überlaſſen ſich ausſchweifenden Luſtbarkeiten, in deren Gefolge die Sünden der Spielſucht, der Trunkenheit, der Verſchwendung und Unzucht ſtehen, und treten dann, verwickelt in alle dieſe Laſter, ohne ernſtliche Ueberlegung und ohne Gottesfurcht in eheliche Verbindungen, die nicht anders als ſehr unglücklich für ſie ausfallen können, und wo die Obrigkeit früher oder ſpäter ſich in die traurige Nothwendigkeit verſetzt ſieht, ſelbige wieder um aufzulöſen; wer aber kennt nicht die ſchrecklichen Folgen auf ganze Familien hinaus, die aus der Zerſtörung ehelicher Verhältniſſe ſchon entſprungen ſind?“

„Ein anderer Grund häuslicher Entzweiung zeigt ſich uns in der Erkaltung wahrer Religioſität bei vielen im Eheſtand lebenden Perſonen.“

Es folgen hierauf väterliche Erinnerungen und Ermahnungen an Eltern ſowohl als Kinder, und die Verordnung ſchließt ſich alſo:

„Endlich erhalten die Sittenaufſeher aller Gemeinden hiermit den ernſtlichen Auftrag, von nun an auf das ſittliche Betragen junger Leute ein wachſames Auge zu halten; ſo viel an ihnen liegt, allen unüberlegten und leichtſinnigen Ehen vorzubeugen, Ungehorſame und Widerſetzliche ohne Verſchonen hoher Behörde einzuleiten, beſonders aber mit unſern Eheſatzungen aufs genaueſte ſich bekannt zu machen, und dieſelben bei jedem vorkommenden Fall, ohne Anſehen der Perſon, nach ihrem wahren Sinn und Geiſt anzuwenden, wie wir ſelbige auch wohlbedacht verſchärft haben, und feſt entſchloſſen ſind, für die Zukunft nur ſolche Ehebande aufzulöſen, die, gemäß der göttlichen Schrift, nicht beſtehen können, und wo ein

längeres Beisammenbleiben der Eheleute nur unabwendbares Unglück für sie zur Folge hätte, als wornach sich nun Jedermann in seinem Thun und Lassen zu richten wissen wird."

Karlsruhe, vom 2. August.

Gestern Vormittags haben unsere geliebtesten Landesherrschaften, Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sich von hier über die Favorite nach dem Sauerbrunnen Griesbach begeben.

Heute verlassen, dem Vernehmen nach, Se. Maj. der König von Baiern Baden, um nach ihren Staaten zurückzukehren.

Das neueste großherzogl. Regierungsblatt enthält eine landesherrliche Bekanntmachung vom 29. Juli, folgenden wesentlichen Inhalts: Bei der auf den Anfang Augusts festgesetzten ersten ständischen Versammlung hatten Se. kön. Hoh. der Großherzog gehofft, daß in der Zwischenzeit diejenigen Gegenstände der deutschen Bundesverfassung, mit welchen Sie die besondere Verfassung des Großherzogthums in Einklang zu setzen gedächten, durch nähere Uebereinkunft mit den sämmtlichen Bundesgliedern würden verabredet und bestimmt werden; diese Hoffnung aber sey zur Zeit noch nicht in Erfüllung gegangen, und Sie sähen sich daher veranlaßt, die dem Lande zu gebende ständische Konstitution, welche bereits vollendet zu Ihrer höchsten Sanktion vorliege, für jetzt noch nicht zu verkünden.

— Der bisher mit dem Kreise Zweibrücken vereinigt gewesene Kanton Anweiler ist unterm 1. d. auf kön. baier. Befehl dem Kreise Landau einverleibt worden.

Aschaffenburg, vom 3. August.

Heute ist das zeither in Mainz gelegene königl. baierische Bataillon des 14ten Linien Infanterie-Regiments wieder in hiesige Garnison eingerückt.

Brüssel, vom 30. Juli.

An die zu Antwerpen errichteten Militär-Equipirungs-Magazine ist der Befehl ergangen, die verschiedenen Gegenstände, woraus dieselbe bestehen, im kompletten Dienstzustand zu erhalten.

Frankfurt, vom 4. August.

Zur Feier des gestrigen allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Preußen, gab dessen Herr Geschäftsträger bei hiesiger Stadt, Freiherr von Otterstedt, einen glänzenden Ball und Soupe, welchem sämmtliche hier anwesende Herren Gesandte und diplomatische Personen, mehrere Senats-Mitglieder und Honoratioren der Stadt, so wie auch sonst noch angesehene hier gegenwärtige Fremde beiwohnten.

— Gestern sind Se. Durchl. der Herr Erbprinz von Sachsen-Hildburghausen von Ems kommend, hier eingetroffen; derselbe begiebt sich in Begleitung seines durchlauchtigsten Bruders des Prinzen Georg, nach Stuttgardt. Am nämlichen Tage sind auch Se. Durchl. der Herr Erbprinz von Salm-Salm nebst Höchstdessen Frau Gemahlin von Mayz hier angekommen.

Benachrichtigungen.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist zu haben:
Kohlrausch F. die teutsche Geschichte. Für Schulen bearbeitet. 8. Elberfeld. 1 fl. 6 kr.
H. L. Brönner.

Tief traurend unterrichte ich hiermit meine entfernten Verwandten und Freunde von dem Ableben meines innig geliebten Gatten, des herzogl. Nassauischen Hofkammerraths Philipp Reischer. Er starb im 60. Jahre seines Alters, an den Folgen eines Schlagflusses, am 31. Juli Abends.

Wer den Seligen kannte und wußte, welch unermüdet thätiger Geschäftsmann, treuer Gatte und liebender Familienvater er war, der wird ihm eine Zähre widmen und mir und den Meinigen seine Theilnahme und fernere Freundschaft, um die wir angelegentlichst bitten, — nicht versagen.

Höchst am Main, den 2. August 1816.

Die hinterbliebene Witwe, Clara Reischer, geborne Flach.

Ein geschickter Koch, der in großen Küchen gearbeitet und gute Zeugnisse hat, wünscht eine gute Anstellung. Das Nähere zu erfragen Lit. C. Nr. 188.

Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Kunstfreunden und Musikliebhabern andurch gehorsamst anzuzeigen, daß er

Montags, den 5. d. M.

im Saale des rothen Hauses ein Concert geben wird.

Fried. Gerstäcker.

Zur 51ten Frankfurter Stadt-Lotterie, worin fl. 100,000, fl. 50,000, mehrmal fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000 u. s. w. im ganzen 1 Mill. fl. 254,820 zu gewinnen sind; sind zur 1ten Classe, welche den 21. Aug. zu ziehen anfangt, ganze Loose à fl. 6., halbe à fl. 3., drittel à fl. 2., und viertel à fl. 1. 30 kr. nebst Plan, zu haben, bey

H. L. H. Horwitz, Handelsmann, Allerheiligengasse, der Brotengasse gegenüber in Frankfurt a. M.

In der Mitte des laufenden Monats August wird zu einer Reise nach Königsberg über Hamburg und Lübeck ein Reisegesellschafter zu gemeinschaftlichen Kosten gesucht, der, wo möglich, seinen eigenen Reisewagen hat. Nähere Nachricht darüber in Lit. E. Nro. 11.

Montag den 12. August d. J. Vormittags 8 Uhr sollen 500 Malter der Gemeinde Bischofsheim zugehöriger Wintersaamen an den Meistbietenden auf dem Bischofsheimer Rathhaus versteigt werden.

Rüssel heim am 27 Juli 1816.

Großherzogl. Hessisches Oberamt daselbst.

Fuhr.

Verbesserte deutsche Buchhaltung,

in welcher Jones engl. und Meißners neu erfundene deutsche Buchhaltung zu Grunde gelegt sind,

von

einer Gesellschaft Kaufleute. 4. gebunden fl. 1.

Inhalt.

1) Von den Handlungsbüchern und deren Benennung.
2) General-Journal.
3) Kassa-Journal.
4) Hauptbuch, nebst Register darüber.
5) Inventarium.
6) Bilanz, nebst Probe darüber.

Jeder, der sich der Handlung widmet, sollte sich diese einfache Buchhaltung anschaffen, aus welcher man in wenigen Stunden sich einen deutlichen Begriff von dem Führen der Handlungsbücher verschaffen kann — der oft in den Bänden reicher Schriften der Art — nur viel schwerer gefunden wird. Zu haben bei

Bernhard Körner, auf dem Trierschen Plätzchen.

Oeffentliche Vorladung.

Nachdem der pensionirte Regimentsarzt, Herr Joseph Wayda dahier, am 14. d. M. mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, und der dermalige Aufenthalt der Intestaterben nicht von allen bekannt ist, so werden diese andurch vorgeladen, den 12. Sept. d. J. Morgens um 10 Uhr in Person oder durch Bevollmächtigte hier zu erscheinen, und der Eröffnung des Testaments beizuwohnen, oder zu gewärtigen, daß dieselbe dennoch statt finden und der geringe Nachlaß den Testamentserben übergeben werden wird.

Ehrenbreitstein den 25. Juli 1816.

Königl. preußisches Militärgericht.

Bach, Präses.

Linz, Auditor.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Goldspinners, nachherigen Holzmessers Lorenz Zwick, eine Forderung zu machen haben, werden hierdurch vorgeladen, solche binnen

Sechs Wochen

in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts so gewiß anzuzeigen und zu liquidiren, als in dessen Entstehung der fragliche Nachlaß ohne weiters den sich legitimirenden Intestaterben ausgefolgt, oder bei entstehendem Konkurse sie von der Masse ausgeschlossen werden sollen.

Frankfurt den 15. Juli 1816.

Gericht erster Instanz.

Hartmann, Sekretär.

Digitized by Google

93

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober Postamts Zeitung

№ 219. Dienstag, den 6. August 1816.

Wien, vom 30. Juli.

Der von dem königl. franz. Hofe an Se. k. k. Maj. abgesandte Bothschafter, Graf Caraman, und der hier eingetroffene königl. spanische Bothschafter, Herzog von San Carlos, haben den 26. d. M. bei Sr. k. k. Maj. die Antritts-Audienzen erhalten.

Am folgenden Tage haben Se. k. k. Maj. geruhet, die Gemahlin des span. Bothschafters in einer Privat-Audienz zu empfangen, in welcher dieselbe durch die Gemahlin des Hrn. Staats- und Konferenz-, wie auch der auswärtigen Angelegenheiten Ministers, Fürsten v. Metternich, Sr. k. k. Maj. vorgestellt wurde.

— Die Vermählung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Clementine kaiserl. H. mit dem königl. Prinzen Leopold beider Sizilien, ist Sonntags den 28. d. M. vollzogen worden.

Um 7 Uhr Abends versammelte sich der ganze Hofstaat auf dem kaiserl. Lustschlosse Schönbrunn in grosser Galla, und begleitete Se. Maj. den Kaiser und König in die Schloßkirche, wohin Allerhöchst dieselben das durchlauchtigste Brautpaar, unter Vorantretung sämtlicher Herren Erzherzoge, dann der Frau Erzherzogin Hermine, Gemahlin des Erzherzogs Palatin, und der Frau Erzherzogin Leopoldine, zur priesterlichen Einsegnung führten.

An dem Kircheneingange machte der als Kopulant geladene Hr. Erzbischof mit der assistirenden Geistlichkeit den Empfang, und vollzog sodann die Trauung nach dem katholischen Ritus, worauf der Ambrosianische Lobgesang abgehalten wurde, bei dessen Anstimmung das auf dem Schloßplatze aufgestellte Grenadierbataillon die erste Salve gab.

Nach dessen Beendigung begaben sich Se. Maj., mit der Allerhöchsten kaiserl. Familie, in Ihre innere Wohnung, wobei die zweite Salve statt hatte. Inzwischen hatte sich das diplomatische Korps, der k. k. Hofstaat, und die Damen in der Galleria zum Cercle versammelt, wo einige Zeit darauf Se. Majestät der Kaiser und König, mit der Allerhöchsten Familie, zu erscheinen, und die Glückwünsche allergnädigst zu empfangen, sodann aber Sich mit Ihrer durchlauchtigsten Familie zur öffentlichen Zeremonien-Tafel zu begeben geruhten, an welcher die Gesandtschaften und der k. k. Hofstaat die Aufwartung machte. Während der Tafel, ließ sich die Hofkapelle mit Musik hören. Nach beendigter Tafel entfernte sich der Allerhöchste Hof, und wurde durch den ganzen Hofstaat in das innere Appartement begleitet.

— Am abgewichenen Donnerstage, den 25. d. M., war am Hofe Vorstellung bei der Frau Erzherzogin Hermine, der durchlauchtigsten Gemahlin des Erzherzogs Palatinus. Um 12 Uhr Vormittags hatte der Adel und Hofstaat, und um 1 Uhr hatten die Gemahlinnen der anwesenden Herren Gesandten die Ehre, Ihrer kaiserl. Hoh. vorgestellt zu werden. Am folgenden Tage hatten der Herr Bothschafter von Großbritannien, Lord Steward, der Herr Bothschafter Sr. königl. Sizilianischen Majestät Fürst Ruffo, und der päbstliche Herr Nuntius, Kardinal Severoli, die Ehre, Ihrer kaiserl. Hoheit die Aufwartung zu machen.

London, vom 27. Juli.

Die Eskadre des Admiral Exmouth ist am 24. Abends, bei einem günstigen Nordwestwinde, der lange genug anhielt, um gänzlich aus dem Kanal herauszufahren, bei Portland vorbeipassirt. Die Expedition ist mit Allem aufs hinlänglichste versehen, und wir sind versichert, daß sie den Zweck ihrer Sendung vollkommen erfüllen wird.

Algier, so fest dasselbe auch seyn mag, ist weniger im Stande unserer Flotte Widerstand zu leisten, als Tunis. Algier enthält 100,000 Einwohner; allein Tunis ist, obgleich weniger bevölkert, doch weit fester. Seine Wälle haben 3 italienische Meilen im Umfange, und sind ungefähr 6 Meilen vom Meere entfernt, stehen aber durch einen grosen See, auf welchem Schiffe fahren können, mit dem Meer in Verbindung. Ausserer Seits beherrschen die Hügel, welche diese Stadt umgeben, ihre Wälle; und ihre Zitadelle, die unter Karl V. angelegt wurde, ist ungeachtet einiger unnützen Arbeiten, die man neulich zu ihrer Sicherheit unternommen hatte, sehr schwach und den Batterien, die man auf einem benachbarten Hügel anlegen könnte, ausgesetzt. Der erste Angriffspunkt ist wahrscheinlich der Hafen oder die Goletta, welche nach der Seeseite sehr gut befestigt ist, aber einem Bombardement von der Landseite die Flanke blos giebt, wenn man die Stadt von einem Hügel aus angreift, der innerhalb den Ringmauern der Ruinen von Carthago liegt. Wenn diese Festung einmal zerstört ist, so werden viele Jahre hingehen, ehe die

Digitized by Google

Seeräuber dieser Gegenden ihre Schiffe vor den Angriffen ihrer Feinde werden in Sicherheit bringen können.

— Die Zeitungen aus Gibraltar melden unterm 10. Juli, daß das Linienschiff der Vereinten Staaten, der Washington, Commodore Chauncey am 2ten desselben Monats zu Gibraltar eingetroffen, und am 8ten von da wieder unter Segel gegangen ist, um den Bothschafter der Vereinten Staaten am neapolitanischen Hofe nach Neapel zu überbringen. Einer der Gegenstände seiner Sendung ist, die Wiederherausgabe eines von Mürat konfiszirten amerikanischen Eigenthums zu verlangen. Nach der grosen Menge Munition zu urtheilen, die am Bord des Washington angehäuft ist, scheint, daß die Amerikaner Willens sind, eine Eskadre im mittelländischen Meere zu vereinigen.

Die nämlichen Blätter melden: Eine sizilianische Fregatte habe sich nach Gibraltar begeben, um 400,000 Dollars an Bord zu nehmen; dieses Schiff ist bestimmt, sich mit der engl. Eskadre im mittelländischen Meere zu vereinigen.

— Der Bankerot des Bankierhauses Cooke und Comp. hat den ganzen Handel gelähmt.

Ratzeburg, vom 30. Juli.

Wir sind nunmehr Unterthanen Sr. königl. dänischen Majestät. Am 27. d. hielt bei der Uebergabe zuerst der königl. hannöversche Bevollmächtigte eine Rede an die versammelten Stände und Behörden, wodurch er das Herzogthum dem Bevollmächtigten Sr. königl. preußischen Majestät übergab, und worin er das Bedauern Sr. königl. Hoheit, des Prinz Regenten, über die Trennung von so treuen, braven Unterthanen lebhaft und zweckmäßig schilderte.

Hierauf ward von dem Bevollmächtigten Sr. königl. preußischen Majestät eine Rede zur Uebergabe des Landes an den Bevollmächtigten Sr. königl. dänischen Majestät gehalten, in welcher trefflichen Rede unter andern angeführt wurde: »Daß es gewis unnütz seyn würde, die biedern lauenburgischen Einwohner der Gnade eines Monarchen zu empfehlen, der sein Glück in dem Glücke seiner Unterthanen finde. Auf das huldreiche, gnädige Wohlwollen ihres neuen Beherrschers werde ihnen die von jeher ihrer Landesherrschaft bewiesene Treue und Anhänglichkeit die gerechtesten Ansprüche geben. Ruhm- und ehrenvoll hätten die braven Einwohner des Herzogthums Lauenburg ihre Gesinnungen in jener verhängnisvollen Zeit bethätigt, welche Deutschlands und Europens Unabhängigkeit sicherte. Keine Aufopferung achtend, hätten sie in diesen Jahren rührende Beweise ächt patriotischer deutscher Gesinnungen gegeben und sich dadurch die Achtung von ganz Deutschland erworben.«

Diese Rede, wovon man bis jetzt nur diese wenigen Worte kennt, machte sichtbar auf die anwesende Versammlung einen rührenden Eindruck.

Die dankbaren Empfindungen der Versammlung waren gleichfalls nicht zu verkennen, als der königl. dänische Bevollmächtigte in seiner mit vielem Beifall aufgenommenen Rede den neuen Unterthanen die Beibehaltung aller ihrer Rechte und Privilegien zusicherte, und sie des huldvollen Schutzes und der Gnade ihres neuen Monarchen vergewisserte.

Folgendes ist das königl. hannöversche Patent wegen Uebergabe des abgetretenen Theils des Herzogthums Lauenburg:

Georg, Prinz Regent, im Namen und von wegen Sr. Majestät, Georgs des Dritten, von Gottes Gnaden, Königs des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland, auch Königs von Hannover, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc.

Bei der mit Hülfe der alliirten Mächte erfolgten endlichen Befreiung Deutschlands vom fremden Joche ist Unser eifrigstes Bemühen dahin gerichtet gewesen, die sämtlichen Besitzungen Unsers Hauses in Deutschland wiederum unter Unserm Scepter zu vereinigen, unzertrennt zu erhalten, und den Unterthanen derselben die Anhänglichkeit und Treue lohnen zu können, von welcher sie Uns auch mitten unter dem Drange der feindlichen Besetzung die rührendsten Beweise gegeben haben. Dieses Bestreben, welches Wir jederzeit aller Uns angebotenen äußern Vergrößerung des Gebiets Unserer Staaten weit vorgezogen haben, hat auch die unzertrennte Erhaltung des Herzogthums Sachsen-Lauenburg, dessen Bewohner Uns jederzeit und insbesondere auch in den kummervollen Jahren, wo Uns der Besitz dieses Landes durch fremde Gewalt entzogen worden, die unzweideutigsten Beweise ihrer Ergebenheit und Anhänglichkeit an Uns und Unser Haus gegeben haben, zu einem vorzüglichen Gegenstande Unserer Wünsche und Unserer Bemühungen gemacht, und bereitwillig hätten Wir der Erreichung dieses Zwecks alle die Opfer gebracht, welche sich nur mit dem wahren Besten Unserer gesammten deutschen Staaten vereinbaren lassen.

Wie es indes eine Folge der mannichfaltigen Veränderungen geworden ist, welche so viele der europäischen Mächte durch den Drang der Umstände der letztern Jahre in ihren Besitzungen erfahren haben, daß auch bei der Feststellung der künftigen Territorial-Verhältnisse in Deutschland weder die Stimmen der Mächte, mit deren Hülfe Unser Vaterland von dem fremden Joche befreiet worden, vernachläßiget, noch auch das Interesse Deutschlands und seiner einzelnen Staaten von demjenigen völlig getrennt werden können, was zur Erfüllung einzelner unter auswärtigen Mächten geschlossenen Verträge und zur Erhaltung der davon abhangenden allgemeinen Ruhe nothwendig geworden; so ist in dieser Verbindung Uns die Abtretung eines Theils des Herzogthums Sachsen-Lauenburg auf der rechten Elbseite an Se. Majestät, den König von Preußen, zu Dessen Disposition als so dringend nothwendig dargestellt worden, daß eine längere fortgesetzte Weigerung an Unserer Seite, ohne diesem Theil Unserer Unterthanen die Fortdauer seiner Verbindung unter Unserm Scepter zusichern zu können, für das Beste Unserer gesammten übrigen deutschen Staaten mit den bedenklichsten Folgen verknupft gewesen seyn würde.

Unter diesen Umständen und von der Ueberzeugung geleitet, daß es Unsere Pflicht sey, dem Besten des Ganzen dieser Opfer zu bringen, wie schwer es auch Unserm Herzen und Unserer auf treue Dienste gegründeten Anhänglichkeit auch an diesem Theil Unserer Unterthanen wird, haben Wir Uns entschlossen, mittelst einer am 29. Mai vorigen Jahrs mit Sr. kön. Maj. von Preußen zu Wien geschlossenen, und durch einen anderweitigen, unterm 23. September vorigen Jahrs mit Demselben eingegangenen Staatsvertrag näher modifizirten Traktats, den auf dem rechten Ufer der Elbe gelegenen Theil des Herzogthums Lauenburg, jedoch mit Ausschluß des Amts Neuhaus und den in diesem Amte oder zwischen demselben und dem Mecklenburgischen Gebiete eingeschlossenen, auf dem rechten Elbufer belegenen Lüneburgischen Ortschaften und Ländereien, an Se. Maj. den König von Preußen, abzutreten und zu dessen Disposition zu stellen, von Höchstwelchem selbiger wiederum sofort an Se. Maj. den König von Dänemark, abgetreten worden ist.

Wir haben jedoch dabei die Beibehaltung aller diesem abgetretenen Theile des Herzogthums Sachsen-Lauenburg zustehenden Rechte und Privilegien, und namentlich derjenigen, welche auf den mit den Landständen am 15. September 1702 geschlossenen und von Sr. Maj. dem Könige am 21. Juni 1765 bestätigten Receß beruhen, zur Bedingung gemacht, auch sowohl die Uebernahme der Landesschulden durch den neuen Besitzer, als die baldige und richtige Zurückzahlung der seit dem Jahre 1798 zur Bestreitung der Kosten der Demarkations-Linie und der durch die französische Occupation erwachsenen Kosten kontrahirten Schulden, als welche ausdrücklich für Landesschuld erklärt worden, stipulirt.

Zur Uebergabe der solchergestalt von Uns abgetretenen Landestheile, haben Wir Unserm Oberforstmeister und Drosten Johann Christian von Düring, Kommandeur Unsers Guelphen-Ordens, den Auftrag

ertheilt, auch denselben bevollmächtigt, in Unserm Namen die Landstände und gesammten Unterthanen und Einwohner der gedachten abgetretenen Landestheile der Huldigungs- und Dienst-Eide zu entlassen, womit sie bisher Uns und Unserm Hause verpflichtet worden, und indem Wir sie hiermit auffordern, ihrem neuen Beherrscher dieselbe Treue und Anhänglichkeit zu beweisen, womit sie bisher Uns und Unserm Hause zugethan gewesen, ertheilen Wir ihnen gerne die Versicherung, daß das Angedenken an ihre Uns und Unsern Vorfahren bewiesene Treue und Ergebenheit in Unserm Herzen nicht erlöschen werden.

Hannover, den 16. Juli 1816.

Kraft Sr. königl. Hoh., des Prinz Regenten, Special-Befehls.

C. v. der Decken. v. Bremer. v. Arnswaldt.

— Nachstehendes ist die königl. dänische Versicherungs-Akte:

Wir Frederik der Sechste, von Gottes Gnaden, König zu Dänemark ꝛc. ꝛc. Entbieten den gesammten Eingesessenen in dem bisherigen Hannöverschen Herzogthum Lauenburg Unsere Gnade, und fügen denselben hiermit zu wissen: daß, zufolge eines zwischen Uns und Sr. Majestät dem Könige von Preußen, in Wien den 4. Juni d. J. abgeschlossenen und respekt. am 21sten und 30sten desselben Monats ratificirten Traktats, verabredet und festgesetzt worden, daß das Allerhöchstdenenselben von Sr. Großbrittanisch-Hannöverschen Majestät abgetretene Herzogthum Lauenburg an Uns, in Uebereinstimmung mit den in dem 31en Artikel des gedachten Traktats enthaltenen Stipulationen, übertragen und cedirt werden soll. Wann nun, dieser Vereinbarung zufolge, jetzo abseiten der königl. preuß. Regierung das durch gedachten Traktat an Uns übertragene Herzogthum Lauenburg, mit der Landeshoheit und allen Sr. Großbrittanisch-Hannöverschen Maj. daran bisher zugestandenen Landesherrlichen Rechten, Gerechtsamen und Befugnissen, an Uns und Unsere Erben zum dänischen Throne förmlich übertragen und für immer tradirt und von Uns in Besitz genommen worden, auch daselbst Vasallen und Landsassen, Bediente, geistlichen und weltlichen, Civil- und Militair-Standes, und sämmtliche Unterthanen und Eingesessene in den Städten, Flecken und auf dem Lande an Uns, als ihre künftige alleinige Landesherrschaft, gewiesen sind: so haben sie sammt und sonders, ihrer Schuldigkeit gemäß, Uns hinführo für ihren rechtmäßigen und einzigen Erb- und Landesherrn zu erkennen, Uns die gebührende unverbrüchliche Treue und Gehorsam, auch die gewöhnliche Huldigung zu leisten, und sich in allen Stücken gegen Uns solchergestalt, wie es frommen und christlichen Unterthanen gegen ihre von Gott ihnen vorgesetzte Landesherrschaft und Obrigkeit gebühret, zu bezeigen.

Wir geloben und versichern dagegen mittelst dieses offenen Briefes für Uns und Unsere Erben zum dänischen Throne, daß Wir den sämtlichen, nunmehr Unserer alleinigen Landeshoheit untergebenen, Ritterschaft, Landsassen und übrigen Eingesessenen des Herzogthums Lauenburg, sowohl als andern Communen und Unterthanen, wes Standes sie seyen, in den Städten, Flecken und auf dem Lande in besagtem Herzogthum, Unsere königl. Huld und Gnade, auch landesväterliche Beschirmung und Fürsorge angedeihen zu lassen, sie insgesammt bei ihren wohlerworbenen und hergebrachten Rechten und Freiheiten lassen und königlich schützen, auch namentlich den Principal-Receß vom 15. September 1702 aufrecht erhalten, alle ihnen von der bisherigen Landesherrschaft ertheilte Privilegien, Exemtionen und Begnadigungen bestätigen, und ihre Wohlfahrt, Aufnahme und Gedeihen auf alle Weise befördern und Uns zum Zweck setzen wollen.

Urkundlich unter Unserm königl. Handzeichen und vorgedruckten Insiegel. Gegeben in Unserer königl. Residenzstadt Kopenhagen, den 6. December 1815; Unserer Regierung im achten Jahre.

Frederik R.

Hildesheim, vom 22. Juli.

Der in Lüneburg vor einigen Monaten verhaftete General Ameil befindet sich noch immer hier, und wird in einem Thurme des zum Gefängniß umgeschaffenen ehemaligen S. Gotthart-Klosters in engem Gewahrsam gehalten. Wenn gleich Viele behaupten, er werde hier nur provisorisch bis zur Entscheidung des Prinz Regenten über sein ferneres Schicksal eingehalten, so kann man doch als gewiß annehmen, daß diese Entscheidung bereits erfolgt ist, und ihm die Wahl zwischen Auslieferung nach Frankreich oder lebenslänglichem Gefängniß gelassen worden, wo er denn das letztere gewählt hat, jedoch zugleich bemerkt haben soll, daß er nur als Gatte und Vater diese Wahl treffe, für seine Person aber, wie es einen Soldaten gezieme, den Tod allem andern vorziehen würde. Seine Gattin hat mit ihrem drei Kindern die Erlaubniß, ihn täglich im Gefängniß zu besuchen.

In dem nämlichen Gefängniß befindet sich auch der hannöversche Major von Schenk, der jedoch nicht so strenge gehalten wird, und daher das eigens für ihn gebaute Zimmer dem General räumen mußte. Zur Unterhaltung erhält der Major täglich 36 Gr., der General aber 2 Rthlr., obgleich das Vermögen des Letztern in Frankreich confiscirt ist, und der Erstere noch ansehnliche Reichthümer besitzen soll.

Ein nordischer Prinz, zu dem Ameil gerade zur Zeit seiner Verhaftung sich zu begeben im Begriff war, soll sich für ihn verwendet haben.

Paris, vom 1. August.

Gestern haben sich die Minister, unter dem Vorsitze Sr. Maj., in dem Staatsrath versammelt. Dieser Staatsrath dauerte von 2 bis 5 Uhr.

— Aus mehreren Gegenden geht die Nachricht ein, daß in Frankreich allenthalben die Erndte sehr gut ausgefallen ist, und der Preis des Getraides sich auf allen Märkten vermindert hat.

— Aus Calais wird unterm 29. Juli geschrieben: »Gestern Abends trafen hier Sir R. Wilson und Hr. Bruce ein; sie reisen unverzüglich nach England ab. Der heute Morgens von Paris angekommene Bruder des Hrn. Bruce schifft sich mit ihnen ein.

— Aus Lyon wird unterm 27. berichtet: »Bei Anbruch des heutigen Tages wurden alle zu Lyon befindliche Truppen auf den Kais und in den Ausgängen aller Strassen, welche an das Gefängniß von Roanne stossen, aufgestellt; alle Kommunikationen über die Brücken der Saone waren unterbrochen und um ein Viertel nach 4 Uhr marschirten einige Truppendetaschements nach dem Quarantaineplatz. Einige Augenblicke nachher bestieg der General Mouton-Duvernet, in einem blauen Frack gekleidet, in Begleitung zweier Geistlichen, einen Wagen, der von der Gend'armerie eskortirt wurde. Als der Wagen auf dem zur Hinrichtung bezeichneten Platze angekommen war, stieg der General aus, sprach einige Augenblicke mit seinem Beichtvater und stellte sich sodann mit Standhaftigkeit den in Plotons aufgestellten Soldaten entgegen, welche sodann den von dem Offizier, den der Verurtheilte zu diesem Ende selbst vorschlug, ertheilten Befehl zur Hinrichtung ausführten.

— Briefe aus London melden, daß der Herzog von Wellington am 7. August nach Cambrai zurückkehren werde.

— Der Hr. Contreadmiral Gourdon ist zum königl. Marinekommandanten zu Brest, der Hr. Contreadmiral Daugier zum Marinekommandanten von Rochefort, und der Hr. Baron von Molini zum Marinekommandanten von l'Orient ernannt worden.

Zürich, vom 1. August.

In der Sitzung der Tagsatzung vom 29. Juli ward die von dem kaiserl. russischen Gesandten eingegebene Note wegen Anschliessung der Schweiz an den heil. Bund, an das Verort gewiesen, um sich nähere Aufschlüsse zu verschaffen, und dann das Ganze den Ständen zu Ertheilung von Instruktionen zu übermachen.

— 25 M. 50 Pf. für Schreiber und für Botenlohn und Schreibmaterialien, die unter den Gemeinden nach Verhältniß der Zahl der Steuerpflichtigen zu vertheilen sind, 2 M. 50 Pf. für Schreiber und für Botenlohn und Schreibmaterialien, die unter den Gemeinden nach Verhältniß der Zahl der Steuerpflichtigen zu vertheilen sind.

Mainz, den 15. April.

Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend um halb 8 Uhr, von Bonn kommend, hier eingetroffen. Ihre Majestäten wurden auf dem Bahnhofe von dem Gouverneur, dem Commandanten, dem Oberbürgermeister und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser begrüßte die Letzteren huldvoll und fuhr mit der Kaiserin durch die Stadt nach dem Gouvernementsgebäude, wo Ihre Majestäten Wohnung nehmen werden. Heute Vormittag 10 Uhr findet Cercle statt, Abends 7 Uhr ist Gala-Diner. Morgen Vormittag 10 Uhr wird der Kaiser die Parade über die Garnison abnehmen. Nachmittags 3 Uhr ist Gala-Diner. Der Kaiser hat sämmtliche Ehrungen, welche ihm zugedacht waren, abgelehnt. Die Kaiserin wird morgen Abend 8 Uhr die Rückreise nach Berlin antreten. Der Kaiser wird noch einige Tage hier verweilen und dann die Reise nach Wiesbaden fortsetzen.

Frankfurt, 14. April.

Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 7 Uhr 30 Min. hier eingetroffen. Ihre Majestäten wurden auf dem Bahnhofe von dem Gouverneur, dem Commandanten, dem Oberbürgermeister und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser begrüßte die Letzteren huldvoll und fuhr mit der Kaiserin durch die Stadt nach dem Gouvernementsgebäude, wo Ihre Majestäten Wohnung nehmen werden. Morgen Vormittag 10 Uhr findet Cercle statt, Abends 7 Uhr ist Gala-Diner. Morgen Vormittag 10 Uhr wird der Kaiser die Parade über die Garnison abnehmen. Nachmittags 3 Uhr ist Gala-Diner. Der Kaiser hat sämmtliche Ehrungen, welche ihm zugedacht waren, abgelehnt. Die Kaiserin wird morgen Abend 8 Uhr die Rückreise nach Berlin antreten. Der Kaiser wird noch einige Tage hier verweilen und dann die Reise nach Wiesbaden fortsetzen.

Frankfurt, 14. April.

Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 7 Uhr 30 Min. hier eingetroffen. Ihre Majestäten wurden auf dem Bahnhofe von dem Gouverneur, dem Commandanten, dem Oberbürgermeister und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser begrüßte die Letzteren huldvoll und fuhr mit der Kaiserin durch die Stadt nach dem Gouvernementsgebäude, wo Ihre Majestäten Wohnung nehmen werden. Morgen Vormittag 10 Uhr findet Cercle statt, Abends 7 Uhr ist Gala-Diner. Morgen Vormittag 10 Uhr wird der Kaiser die Parade über die Garnison abnehmen. Nachmittags 3 Uhr ist Gala-Diner. Der Kaiser hat sämmtliche Ehrungen, welche ihm zugedacht waren, abgelehnt. Die Kaiserin wird morgen Abend 8 Uhr die Rückreise nach Berlin antreten. Der Kaiser wird noch einige Tage hier verweilen und dann die Reise nach Wiesbaden fortsetzen.

Frankfurt, 14. April.

Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 7 Uhr 30 Min. hier eingetroffen. Ihre Majestäten wurden auf dem Bahnhofe von dem Gouverneur, dem Commandanten, dem Oberbürgermeister und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser begrüßte die Letzteren huldvoll und fuhr mit der Kaiserin durch die Stadt nach dem Gouvernementsgebäude, wo Ihre Majestäten Wohnung nehmen werden. Morgen Vormittag 10 Uhr findet Cercle statt, Abends 7 Uhr ist Gala-Diner. Morgen Vormittag 10 Uhr wird der Kaiser die Parade über die Garnison abnehmen. Nachmittags 3 Uhr ist Gala-Diner. Der Kaiser hat sämmtliche Ehrungen, welche ihm zugedacht waren, abgelehnt. Die Kaiserin wird morgen Abend 8 Uhr die Rückreise nach Berlin antreten. Der Kaiser wird noch einige Tage hier verweilen und dann die Reise nach Wiesbaden fortsetzen.

Beilagen.

Beilage zu Nr. 89 des Mainzer Journals.

Mainz, 15. April.

Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend um halb 8 Uhr, von Bonn kommend, hier eingetroffen. Ihre Majestäten wurden auf dem Bahnhofe von dem Gouverneur, dem Commandanten, dem Oberbürgermeister und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser begrüßte die Letzteren huldvoll und fuhr mit der Kaiserin durch die Stadt nach dem Gouvernementsgebäude, wo Ihre Majestäten Wohnung nehmen werden. Heute Vormittag 10 Uhr findet Cercle statt, Abends 7 Uhr ist Gala-Diner. Morgen Vormittag 10 Uhr wird der Kaiser die Parade über die Garnison abnehmen. Nachmittags 3 Uhr ist Gala-Diner. Der Kaiser hat sämmtliche Ehrungen, welche ihm zugedacht waren, abgelehnt. Die Kaiserin wird morgen Abend 8 Uhr die Rückreise nach Berlin antreten. Der Kaiser wird noch einige Tage hier verweilen und dann die Reise nach Wiesbaden fortsetzen.

Frankfurt, 14. April.

Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 7 Uhr 30 Min. hier eingetroffen. Ihre Majestäten wurden auf dem Bahnhofe von dem Gouverneur, dem Commandanten, dem Oberbürgermeister und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser begrüßte die Letzteren huldvoll und fuhr mit der Kaiserin durch die Stadt nach dem Gouvernementsgebäude, wo Ihre Majestäten Wohnung nehmen werden. Morgen Vormittag 10 Uhr findet Cercle statt, Abends 7 Uhr ist Gala-Diner. Morgen Vormittag 10 Uhr wird der Kaiser die Parade über die Garnison abnehmen. Nachmittags 3 Uhr ist Gala-Diner. Der Kaiser hat sämmtliche Ehrungen, welche ihm zugedacht waren, abgelehnt. Die Kaiserin wird morgen Abend 8 Uhr die Rückreise nach Berlin antreten. Der Kaiser wird noch einige Tage hier verweilen und dann die Reise nach Wiesbaden fortsetzen.

Frankfurt, 14. April.

Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 7 Uhr 30 Min. hier eingetroffen. Ihre Majestäten wurden auf dem Bahnhofe von dem Gouverneur, dem Commandanten, dem Oberbürgermeister und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser begrüßte die Letzteren huldvoll und fuhr mit der Kaiserin durch die Stadt nach dem Gouvernementsgebäude, wo Ihre Majestäten Wohnung nehmen werden. Morgen Vormittag 10 Uhr findet Cercle statt, Abends 7 Uhr ist Gala-Diner. Morgen Vormittag 10 Uhr wird der Kaiser die Parade über die Garnison abnehmen. Nachmittags 3 Uhr ist Gala-Diner. Der Kaiser hat sämmtliche Ehrungen, welche ihm zugedacht waren, abgelehnt. Die Kaiserin wird morgen Abend 8 Uhr die Rückreise nach Berlin antreten. Der Kaiser wird noch einige Tage hier verweilen und dann die Reise nach Wiesbaden fortsetzen.

Digitized by Google

Beilage zu N.° 219

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 6. August 1816.

Litterarische Anzeigen.

Für Zeitungsleser.

Im gegenwärtigen Augenblicke erinnert man an die Charte der Nordküste Afrika's oder die Staaten Marokos, Fes, Algier, Tunis und Tripolis und Aegypten von J. C. H. Reinecke, zweite Ausgabe, Preis 8 gr. oder 36 kr. Im Verlage des Geographischen Instituts zu Weimar.

In Berlin bei Carl Friedrich Amelang, Schloßplatz- und Breitenstraßen-Ecke Nr. 1., ist erschienen:

Alemannia, oder Sammlung der schönsten und erhabensten Stellen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller Deutschlands; zur Bildung und Erhaltung edler Gefühle. Ein Handbuch auf alle Tage des Jahres für Gebildete. Herausgegeben von J. D. E. Preuß. 8. 816. Mit einem allegor. Titelkupf. Sauber geh. 1 fl 30 kr.

Der fleißige und geschmackvolle Herausgeber gesteht bescheiden, daß dies Büchlein so nicht und gelegentlich aus einem Lesestudium entstanden sey, und ohne künstliche Zusammenstellung einzig darnach strebe, dem Leser einen gehaltvollen Vorrath zu leichter, genußvoller und gemüthlicher Selbstthätigkeit zu reichen. Gewiß wird er nach seinem Zweck nicht verfehlen. Für jeden Tag des Monats ist ein gehaltvolles Gedichte oder ein kurzer Aufsatz, oder ein Kernspruch aus ältern sowohl, als neuern Schriftstellern mit kluger Auswahl angestellt, welche ganz der vorgehabten Absicht entsprechen. Wer können daher dieses Büchelchen einem Jeden, der nicht blos sich die Zeit vertreiben, sondern ein unterhaltendes, das Nachdenken befördernd es, Hülfsmittel mit Fug und Recht empfehlen.

B — n.

In Frankfurt a. M. sogleich bei Franz Varrentrapp zu haben.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang, Schloßplatz und Breitenstraßen-Ecke Nro. 1. in Berlin, ist so eben erschienen:

Herzenserhebungen in Morgen- und Abendandachten der vorzüglichsten deutschen Dichter. Herausgegeben von J. D. E. Preuß. (8. 1816. 423 Seiten. Sauber geheftet 3 fl.)

Der schnelle Absatz der ersten Auflage dieser nützlichen und zweckmäßigen Sammlung moralischer und religiöser Gedichte unserer vorzüglichsten Dichter, welche im Jahr 813 herauskam, beweist zum Beweise, daß die Idee des Herausgebers Beifall gefunden hat, und daß es doch noch immer eine zahlreiche Klasse von Lesern giebt, die eine ernsthafte, das Herz bessernde und veredelnde, Lektüre dem Lesen der frivolen, die Phantasie nur in Anspruch nehmenden, Romane vorziehen. Der würdige Herausgeber hat die gütige Aufnahme der ersten Auflage als eine Aufforderung betrachtet, der zweiten mehr Vollkommenheit zu geben. Er hat die einzelnen Gedichte zweckmäßiger angeordnet und die Zahl derselben mehr als verdoppelt. Mit wahrem Vergnügen sieht man darin auf alte ehrwürdige Bekannte, als: Holty, Gellert, Cramer, Klopstock, Stein u. A. Auch unter den neuern Dichtern ist eine treffliche Auswahl getroffen. Wir dürften unter vielen andern nur die Namen Tiedge, Voß, Stollberg, von Salis, Seume, von Haugwitz, Kosegarten, Matthison u. s. w. nennen, um unser Urtheil zu rechtfertigen. Die Wahl der einzelnen Gedichte macht dem Geschmack und Gefühl des Herausgebers Ehre, und die ganze Sammlung verdient in jeder gebildeten Familie ein eigentliches Handbuch zu seyn. Ein in Kupfer gestochener Titel nebst Vignetten und ein sauberes Titelkupfer von Meno Haas, dienen dem Buche zur vorzüglichen Zierde. B — n.

In Frankfurt a. M. sogleich bei Franz Varrentrapp zu haben.

Anzeige

wegen Berichtigung der Gasparischen Lehrbücher der Erdbeschreibung, 1r. und 2r. Kursus, und der dazu gehörigen Schul- und Bürger-Atlanten.

Um den Wunsch des Publikums, so wie das Bedürfniß der Schulen wegen Berichtigung der beiden Gasparischen Lehrbücher der Erdbeschreibung so schnell und gründlich als möglich zu befriedigen, haben wir unser Möglichstes gethan und hoffen unsern Zweck glücklich erreicht zu haben, indem wir hiermit die bereits fertige und wirklich erschienene Berichtigung der beiden Lehrbücher und ihrer Atlanten ankündigen.

Vom ersten Kursus ist also die zwölfte bis zur Mitte dieses Jahres nach den neusten Veränderungen durchaus berichtigte Ausgabe erschienen und um den alten sehr billigen Preiß bei uns zu haben. — Ebenso auch der dazu gehörige kleine methodische Schul-Atlas.

Da vom Lehrbuche der zweite Kursus, eine ganz neue Auflage weit mehr Schwierigkeiten hatte, mehr Zeit gekostet haben, auch die letzte achte Ausgabe v. J. 811, welche sich die Lehrer und Liebhaber erst vor Kurzem angeschafft hatten, ganz unbrauchbar gemacht hatte würde; auch noch manche Territorial-Ausgleichungen in Teutschland erst noch abzuwarten sind, um etwas Beständiges zu haben; so haben wir, um die Besitzer der Liebhaber zu schonen und demnach ihr Bedürfniß auf eine höchst wohlfeile Art zu befriedigen, einen Mittelweg eingeschlagen und einen

Anhang zur achten Auflage des zweiten Kursus, welcher, mit Bezug auf die Seitenzahl der letzten Ausgabe, alle politische Veränderung der Länder, seit dem . August 811 bis zur Mitte dieses Jahres enthält, — und die beiden dazu gehörigen Atlanten, gleichfalls berichtigt,

um den äußerst wohlfeilen Preiß von 6 gr. sächs. Cur., auf 7 Bogen geliefert, welchen sich nunmehr jeder Besitzer der letzten achten Ausgabe, leicht anschaffen, an sein Exemplar anbinden lassen und dadurch sein Exemplar vollkommen brauchbar erhalten kann; bis späterhin und nach Vollendung aller politisch-geographischen Veränderungen, besonders in Teutschland eine neue zuverlässig beständige Ausgabe davon erscheinen kann, an welcher wir unablässig arbeiten.

Die beiden dazu gehörigen Atlanten behalten übrigens ihren alten Preiß.

Was unsern großen Gasparischen Allgemeinen Hand-Atlas von 60 Charten betrifft, welcher in Europa, besonders in Teutschland so vieler ganz neuer Charten bedarf, davon wir mehrere bereits geliefert haben; so wird bei uns mit größtem Fleiße daran gearbeitet und wir hoffen in kurzem dem Publike seine neue Vollendung anzeigen zu können.

Weimar den 10. Juli 1816.

Geographisches Institut.

Vermischte Anzeigen.

Alle diejenigen, welche an den hiesigen Bürger und Handelsmann Johann Philipp Bohn eine gegründete Forderung zu haben vermeinen, und solche bis jetzt noch nicht gegen ihn eingeklagt und richtig gestellt haben, werden anmit vorgeladen, Freitag den 30. August, Vormittag 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier bei Amt zu erscheinen und solche richtig zu stellen, widrigenfalls sie damit nicht mehr gehört werden sollen. Zugleich wird anmit bekannt gemacht, daß gedachter

Joh. Philipp Bohn vermöge obergerichtlichen Beschlusses ausser der Verwaltung seines Vermögens gesetzt, und solches einer vormundschaftlichen Aufsicht unterworfen worden seye, daher ein jeder verwarnet, bei Strafe der Nichtigkeit, ohne Beisein und Einwilligung dessen in der Person des Schultheisen Reroth dahier bestellten Beistandes demselben weder etwas zu borgen, zu ver- oder abzukaufen, zu leihen, zu vertauschen, Zahlung an ihn zu leisten, oder irgend ein Rechtsgeschäft mit ihm zu forttiessen.

Kleinheubach den 25. Julius 1816.

Königlich Baierisches, Fürstlich Löwensteinisches Justizamt allda.

v. Olenhausen.

Johann Michael Bügner von hier ist als Kiefernecht vor länger als 30 Jahren in die Fremde gegangen, bald darauf seinem im Jahre 1786 nach Neuschottland gezogenen Vater, dem gewesenen hiesigen Bürger und Löwenwirth Johann Philipp Bügner dahier nachgereist und hat im Jahre 1792 von Neuhneburg aus zum letztenmal hierher geschrieben und gewinket, daß er in einem Jahre hierher zurückkommen wolle, welches aber bis jetzt nicht geschehen. Da nun dessen nächste Verwandten um die muthmaßliche Ueberlassung seines nach der letzten Kuratel-Rechnung in 5292 fl. 48 kr. bestehenden Vermögens angestanden haben, so wird derselbe oder dessen eheliche Leibes- oder Testaments-Erben hiermit vorgeladen, in Zeit von

einem Jahre

sich um so gewisser dahier einzufinden, und solches in Empfang zu nehmen, als ansonst dem vorbemeldten Antrage gegen Kaution werde statt gegeben werden.

Kleinheubach den 25. Juli 1816.

Königlich Baierisches, Fürstlich Löwensteinisches Justizamt allda.

v. Olenhausen.

Nachdem der verstorbene Adam Baus von hier und dessen gleichfalls verstorbene Ehefrau Katharina, geborne Knab, so viele Schulden kontrahirt haben, daß solche ihren Vermögensnachlaß übersteigen und daher durch heutigen Bescheid der Konkurs und die öffentliche Ladung der Gläubiger erkannt, auch zur gehörigen An- und Vorbringung der Forderungen terminus peremtorius auf

Donnerstag den 28. November l. J.

anberaumt worden ist; als werden hiermit alle und jede, welche an den Vermögensnachlaß der gedachten Eheleute Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, ein- für allemal citirt und vorgeladen, besagten Tages Morgens frühe längstens 8 Uhr, entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor hiesigem Amt so gewiß zu erscheinen und ihre Ansprüche und Forderungen gehörig an- und vorzubringen, sofort mittelst Production der darüber allenfalls in Händen habenden Orginal-Urkunden zu liquidiren, als widrigenfalls diejenigen, so in diesem Termin nicht erscheinen und ihre Ansprüche und Forderungen nicht gebührend an- und vorbringen werden, mit ihren Ansprüchen und Forderungen an das Konkursvermögen abgewiesen werden sollen.

St. Goarshausen den 23. Juli 1816.

Von F. H. R. Amt daselbst.

Kayser.

Die Gattin des Landgräflich Hessischen Kammermusici Karl Welsch, Louise, eine geborne Zinck, ist mit Hinterlassung eines Testaments vor einigen Monaten dahier verstorben, weswegen zur Eröffnung und Publikation dieser letzten Willensordnung Termin auf Dienstag den 20. September a. c., des Vormittags um 10. Uhr, anberaumt worden ist; es werden daher alle diejenigen, welche auf den Nachlaß der Verstorbenen ex quocunque capite Ansprüche zu machen sich befugt glauben, hierdurch vorgeladen, entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte in praefixo um so gewisser zu erscheinen, und des rechtlichen Verfahrens zu gewärtigen, als gegenfalls der letzte Wille demnach publizirt und weiter, was Rechtens, verfügt werden soll.

Homburg vor der Höhe den 24. Juni 1816.

Ex speciali Commissione.

Rodang.

Großherzoglich Badisches Stadt und erstes Landamt Wertheim.

Wertheim den 25. Juli 1816.

Hieronimus Heinrich Hoffmann von Wertheim, von Profession ein Schmidt, welcher schon seit länger als 30 Jahren von hier abwesend, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird andurch öffentlich aufgefordert, binnen einer Frist von 1 Jahr zurückzukommen, und über sein unter Kuratel stehendes Vermögen zu verfügen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß er für verschollen erklärt werde und seine nächste Verwandte in den förmlichen Besitz seines Vermögens gegen Kaution eingesetzt werden sollen.

Oberamtmann v. Berg.

Amtsschreiber Schmitt.

Montags den 14. Oct. d. J. soll das an der Lahn ohnfern des Emser Bades und eine Stunde oberhalb Koblenz gelegene Nievener Hüttenwerk nebst allen Appertinentien, insbesondere dem dazu gehörigen bei Birlenbach ohnweit Dieß an der Lahn gelegenen Eisensteinwerk in loco Nievern in der Behausung des Herrn Schultheissen Grifer ohne Vorbehalt der Genehmigung finalister versteigert werden.

Zur Hütte gehören ausser dem gut angelegten Wehr in der Lahn, und sonstigen Gräben und Kanälen:

1) zwei Hohöfen;

2) ein Stabhammer mit zwei Frisch- und einem Wärmfeuer;

3) ein Eisenschneidwerk;

4) ein Pochwerk;

5) ein Kohlschoppen;

6) ein Wohnhaus mit Keller und Speicher;

7) ein großer Garten mit Gartensaal;

8) ein eigenes Haus für Arbeiter;

9) eine Scheune;

10) Stallung für Pferde und Rindvieh;

11) 1 Morgen 27 Ruthen Ackerland;

12) 2 Morgen 135 Ruthen Wiesen.

Das Eisenstein Bergwerk bei Birlenbach liefert vorzüglich guten Eisenstein, hat ein bedeutend großes Feld, und verspricht bei einer bergmännischen Behandlung insbesondere nach Anlage eines tiefen Stollens eine lange Dauer.

Ueber dieses ist mit dem Hüttenwerk auch das Recht, zwei Bergwerke in dessen Nähe zu betreiben, und eine vormals bei Ems gestandene eigene Schmelzhütte wieder aufzurichten, verbunden.

Es steht jedem Liebhaber frei, vor der Versteigerung die sämmtlichen vorbezeichneten Gegenstände an Ort und Stelle zu besehen, und die erforderlichen Erkundigungen wegen der Hütte bei obbemeldtem Schultheis Grifer und wegen dem Bergwerk bei dem angestellten Schichtmeister zu Birlenbach einzuziehen. Die Bedingungen aber, worunter die Anweisung der Zahlungs-Fähigkeit der Liciranten auf eine legale Weise die Erste seyn wird, können im Termin der Versteigerung zu Nievern allenfalls auch 4 Wochen vor derselben dahier in der Hofgerichtkanzlei eingesehen werden.

Zugleich ergehet hiermit die Ladung an alle und jede Personen, welche einige Forderung oder sonstige rechtliche Ansprüche an vorgedachten Eisenwerken und deren zeitherigen verschuldeten Eigenthümmer haben,

sich Mittwochs den 11. September

dahier um so gewisser persönlich oder durch genugsame Bevollmächtigte zu melden, und über ihre Ansprüche und sonstige Gegenstände, besonders hinsichtlich der öffentlichen Versteigerung und der dabei fest zu setzenden Bedingungen vernehmen zu lassen, als jeder Ausbleibende nachher mit seinen Einwendungen oder Einsprüchen nicht mehr gehöret werden, sondern ohne weiteres sich dem Beschluß des gegenwärtigen zu fügen schuldig seyn soll.

Dillenburg den 6. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Hofgericht.

v. Preuschen.

Großherzoglich Badisches II. Landamt Mosbach.

Sebastian Bender von Neudenau an der Jagst, seiner Profession ein Schuhmacher, ist schon seit dem Jahre 1788, ohnwissend wo, abwesend.

Derselbe, oder dessen Leibeserben, haben sich daher in einer ohnerstrecklichen Frist von

zwölf Monaten

zum Empfang dessen in 225o fl. unter Kuratell stehenden Vermögens um so gewisser zu melden, widrigenfalls solches dessen Geschwistern gegen Kaution zur Nutznießung ausgefolgt werden solle.

Mosbach den 27. Juli 1816.

Faber.

Vdt. Haller.

Der seit mehr als 30 Jahren abwesende Kieser Elias Kirberger von Bendorf, oder, wenn derselbe verlebt seyn sollte, dessen nachgelassene Leibeserben, werden andurch auf Anstehen der hiesigen Seitenverwandten vorgeladen, sich zum Empfange des aus der Erbschaft des Anton und Tobias Kirberger im Jahre 1811 anerfallenen Vermögens binnen

drei Monaten

bei hiesiger Stelle zu melden, oder aber zu gewärtigen, daß, wenn binnen dieser Frist keine Nachricht von ihnen eingehen sollte, ohne weiteres dem Begehren der Seitenverwandten um Aushändigung der Masse, nach Maßgabe der bestehenden Gesetze, statt gegeben werde.

Ballendar den 16. Juli 1816.

Königlich Preußisches Amt.

Biel.

Digitized by Google

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 220. Mittwoch, den 7. August 1816.

Wien, vom 31. Juli.

Se. k. k. Maj. haben dem Grafen Joseph von Thurn und Taxis, pensionirten k. k. Hauptmann, und dem Frhrn. Vigil von Taxis, Hauptmann bei dem Infanterieregimente Erzherzog Rudolph, dann dem Rittmeister und Eskadrons-Kommandanten in dem Sr. Maj. Allerhöchsten Namen führenden Chevaux legers-Regimente, Joseph Grafen von Karatzay, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruhet.

Stockholm, vom 23. Juli.

Sonntags, den 21. d. hatte unsre Stadt die Freude, Se. königl. Hoheit, den Kronprinzen, wieder zu sehen. Nachdem Se. königl. Hoheit Besuch bei Ihren Majestäten, dem Könige und der Königin abgelegt hatte, erfolgte Ihre Ankunft in der Stadt zwischen 11 und 12 Uhr des Abends im erwünschten Wohlseyn. Se. königl. Hoh. gedenken nach einer 8, bis 10tägigen Anwesenheit in der Hauptstadt nach Schonen abzureisen, wohin Se. königl. Hoh., der Herzog von Südermannland, bereits von Christiania aus über Gothenburg abgegangen ist.

Mit der Fregatte Galathea ist ein in Rom vom Herrn Häsellgreen verfertigtes, für die hiesige Jacobs-Kirche bestimmtes treffliches Altarstück, welches die Auferstehung Christi vorstellt, hier angekommen. Auch hat diese nämliche Fregatte verschiedene Sculptur Arbeiten von Herrn Byström, dem Schüler unsers unsterblichen Sergels, mitgebracht. Beide schwedische Künstler sollen ihre Rückreise ins Vaterland angetreten haben.

Ratzeburg, vom 30. Juli.
(Fortsetzung.)

Patent,

betreffend die Verwaltung der Geschäfte und die Einsendung der Bestallungen und Privilegien ꝛc. für das Herzogthum Lauenburg.

Wir **Frederik der Sechste**, von Gottes Gnaden, König in Dänemark ꝛc. ꝛc. Thun kund hiermit: Demnach Wir kraft dieses Unsers Patents das, vermöge des mit Se. Maj. dem Könige von Preußen unterm 4. Juni d. J. geschlossenen Traktats und in Uebereinstimmung mit dem 3ten Artikel desselben, welcher so lautet:

»Se. Maj. der König von Preußen, cedirt auf ewigen Zeiten an Se. Maj., den König von Dänemark, das Herzogthum Lauenburg, um von Sr. Maj. mit völliger Souverainität und völligem Eigenthum, nebst seinen Gerechtsamen, Titeln und Einkünften, so in Besitz genommen zu werden, wie dessagtes Herzogthum an Se. preuß. Maj. durch den 4ten Artikel des zu Wien am 29. Mai 1815 zwischen besagter Sr. Maj. und Sr. brittischen Maj., dem Könige von Hannover, abgeschlossenen Traktats abgetreten worden. Das zwischen Mecklenburg und der Elbe belegene Amt Neuhaus, so wie die Lüneburgischen Dörfer, die an dieses Amt gränzen, oder die davon umgeben sind, bleiben jedoch von dieser Abtretung ausgeschlossen;«

an Uns abgetretene Herzogthum Lauenburg, nebst allen dazu gehörigen Dependenzien, Festungen, Städten u. s. w. nunmehr in Besitz nehmen: als wollen Wir dasselbe hierdurch Unsern übrigen Staaten mit allen Rechten der Landeshoheit für jetzt und auf ewige Zeiten allerhöchst einverleibt haben, und haben zu dem Ende den Titel: Herzog zu Lauenburg, in den Uns angestammten Titel Unserer Erbländer mit aufgenommen.

Zur Entgegennahme der von uns bereits verfügten Huldigung und Eidesleistung haben Wir den zur Besitznehmung des Landes beauftragten Commissarius, Unsern geh. Konferenzrath, Cay Friedrich, Grafen von Reventlow, Großkreuz des Dannebrog-Ordens, gleichfalls bevollmächtigt, und hat derselbe zu diesem Behuf die sämmtlichen Beamten, geistlichen, zivilen und militairen Standes, so wie die Ritterschaft und Landstände Unserer Herzogthums Lauenburg, an einen von ihm zu bestimmenden Tage zur Abnahme des Huldigungs-Eides nach Unserer Stadt Ratzeburg vorzuladen; dagegen wollen Wir ihn zugleich hiedurch authorisirt haben, in den verschiedenen Aemtern zur Annahme der Huldigung von denen, welche nicht unmittelbar, oder mittelbar durch Deputirte bei ihm selbst den Huldigungs-Eid abgeleistet haben, die Orts-Obrigkeiten in ihren Distrikten zu delegiren, mit dem Auftrage, daß sie die darüber aufzunehmenden Protokoll demnächst an ihn einsenden.

Da Wir auch in Gnaden gesonnen sind, alle und jede in Dienst befindliche Beamten bei ihren bisher bekleideten Aemtern zu lassen und in denselben zu bestä-

»Ihr sahet ganz Europa über Frankreich herfallen, und dessen Fürsten vereinigt, um den Despoten zu stürzen, der ihre Throne bedrohte. Ungeachtet der Tapferkeit einer zu schwach gewordenen Armee bedeckten ihre unzählbaren Krieger Frankreich, das auf dem Punkte stund, aus der Reihe der Nationen verdrängt zu werden. Der König erschien und söhnte uns mit Europa wieder aus. Ihm verdankten wir im folgenden Jahre abermals unser Heil und unsere Existenz, stets nur durch ihn und durch seinen Schutz können wir dieselbe erhalten. Die verbündeten Fürsten sind stets vereinigt, ihr Entschluß ist unwandelbar: Sie wollen Frankreich mit seinem rechtmäßigen Könige und ohne ihn kein Frankreich.

»Mögen sich daher alle diejenigen, welche das Vaterland lieben, diejenigen, welche nicht dessen Ruin wollen, mit Freimüthigkeit unter der königl. Gewalt vereinigen, weil diese Parthei, die eben so gerechte, als nothwendige ist.

»Hört daher auf, Bewohner der Isère, hört endlich auf den gröblichen Lügen Gehor zu geben, deren Zweck nur dahin geht, euch in den Abgrund zu stürzen, und deren Täuschungen ihr täglich mehr und mehr einsehen müßt. . . . Wenn die langen Gährungen, denen ihr Preis gegeben waret, euch noch keine Ruhe können, so sehet dieselbe in der Zukunft, die, wenn ihr sie nicht zurückscheucht, sich für euch bereitet, und danket dem Himmel, der, indem er euch das alte Geschlecht unserer Könige, diese so erhabene französische Familie, zurückführte, indem er euch einen eben so gütigen als weisen König, aufgeklärte und tugendhafte Prinzen giebt, selbst in die Nothwendigkeit das Glück für uns gelegt hat.«

— Nach einem königl. Befehl soll zu St. Etienne eine Mineurschule errichtet werden.

— Man versichert, der Mörder des General Lagarde, ein gewisser Boissin, der sich am nämlichen Tage seiner Freveltat von Nimes flüchtig gemacht hatte, sey zu Arles, in dem Departement der Rhonemündungen, von den Polizeidienern verhaftet worden, und werde unverzüglich sein Urtheil empfangen.

— Da Se. Maj. die Strafe des Jacob Ozere, einer der verurtheilten sogenannten Patrioten von 1816 gemildert hat, so wurden gestern die 7 übrigen an den Pranger gestellt; man hatte über ihren Köpfen ein Schild angeheftet, worauf ihre Namen und die Ursache ihrer Verurtheilung mit grosen Buchstaben geschrieben waren. Einige schienen von tiefer Reue durchdrungen; allein Dedcubes und Sourdon der öffentlichen Meinung mit frecher Stirne zu trotzen. Der Poet Sourdon konnte sich jedoch nicht bis ans Ende in dieser Stellung erhalten; gegen die Mitte der Ausstellung bemerkte man, daß er äußerst bleich wurde; die Gehülfen des Nachrichters waren gezwungen, ihn mehreremale wieder anzubinden, um ihn aufrecht zu erhalten. Als man sie endlich nach Ablauf der vorgeschriebenen Stunde vom Pranger losmachte, und sich der Ausruf: Es lebe der König! hören ließ, war Sourdon ganz bewußtlos u. man war gezwungen ihn wieder in die Conciergerie zu bringen. Die andern Verurtheilten wurden in das Gefängniß von Brétre versetzt. Das Volk hatte sich haufenweise nach dem Orte der Ausstellung begeben; der Hof und die Stiegen des Justizpallastes waren mit Zuschauern angefüllt.

— Aus Bordeaux wird unterm 19. Juli Nachstehendes geschrieben:

»Die Witterung ist hier fortwährend so unerhört schlecht, daß die ältesten Leute sich nichts ähnliches erinnern. Nicht allein, daß die Wein-Erndte darüber ganz verloren geht, auch die Getraide-Erndte die sonst Alles versprach, geht zur Hälfte zu Grunde, wenn es so fortdauert. Schreckliche Unglücksfälle ereignen sich in mehreren Gegenden Frankreichs. So wird aus Tarbe im Pyrenäen-Departement geschrieben, daß den 8ten dort ein fürchterliches, mit Hagelschlag und Platzregen begleitetes Gewitter ausbrach. Die reichste Erndte, die eben zu reifen anfieng, ward von dem Hagel, der gros wie Tauben-Eyer fiel, zerschlagen; die Vögel stürzten todt von den Bäumen; Federvieh und sogar zwei kleine Kinder, die auf dem Felde waren, wurden davon getödtet. Ein Wolkenbruch riß die Häuser auf dem Lande mit ihren Bewohnern weg, eine schwere Diligence ward umgeworfen und sonst grosses Unglück angerichtet. Und das alles in einem Lande, das ohnehin schon so viel und lange gelitten hat, und noch immer leidet! Die Niedergeschlagenheit ist hier sehr gros. Von Gesellschaften und öffentlichen Vergnügungen ist gar nicht die Rede.«

Straßburg, vom 3. August.

Lord Wellington wird jeden Augenblick im Departement erwartet, woselbst er, wie es heißt, die verschiedenen Korps mustern soll.

— Die Anwerbung des 2ten Bataillons der Legion des Niederrheinischen Departements geht rasch voran; die Husaren des Niederrheins und des Mordens, die ermächtigt sind, Freiwillige aus dem Departement aufzunehmen, haben daselbst sehr viele gefunden. Diesen Morgen gieng eine schöne Abtheilung zur königl. Garde ab.

München, vom 1. August.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl sind vorgestern Abend von Baden hierher zurückgekommen, und begaben Sich am folgenden Tage nach Berg am Starenberger See, von wo Sie Abends zurückkehrten. Ihre kk. HH. die Prinzessinnen sind heute von Tegernsee zurückgekommen.

Se. Majestät der König werden übermorgen von Ihrer Reise zurückerwartet.

Regensburg, vom 1. August.

Heute ist das k. k. österr. Dragoner-Regiment Kneseich, aus Frankreich kommend, hier eingetroffen und in der Stadt und Gegend einquartiert worden; morgen bricht dasselbe wieder nach den österr. Staaten auf. Außer diesem treffen hier noch ein: Den 2. August, 1 Bataillon Joseph Kolloredo Infanterie mit Rasttag; den 3ten 1 Bataillon Ignaz Giulay Infanterie; den 5ten 1 Division König von Preußen Husaren; den 7ten das Regiment Erzherzog Rudolph Infanterie mit Rasttag, nebst 1 Eskadron Kronprinz von Würtemberg Husaren; den 18ten 1 Bataillon Kerpen Infanterie mit Rasttag; den 21sten 1 Bataillon Lindenau Infanterie mit Rasttag; den 23sten 1 Bataillon Hohenlohe-Bartenstein Infanterie mit Rasttag, und den 25sten 2 Bataillon Erzherzog Rainer Infanterie, ebenfalls mit Rasttag.

Ludwigsburg, vom 3. August.

S. M. der König von Baiern sind gestern in Ludwigsburg eingetroffen, um S. k. M. einen Besuch abzustatten, und haben nach aufgehobener Mittagstafel Allerhöchstdero Reise nach München fortgesetzt.

Heute ist auch J. k. H. die Prinzessin Katharina, Tochter S. k. Maj., zum Besuch hier angekommen.

* Bad Wilhungen, im Waldeckischen, vom 31. Juli.

Schon seit mehreren Jahren waren die hiesigen Brunnen- und Bade-Anstalten durch thätige Beförderung der Regierung und durch die Beiträge einer ansehnlichen Gesellschaft erweitert und verschönert worden; allein die ungünstigen Zeitumstände haben bisher die vollkommene Aufnahme dieses, durch die vorzüglichen Eigenschaften der hiesigen Stahl- und Salzquellen ausgezeichneten Bade- und Brunnen-Orts verzögert, so, daß erst dem gegenwärtigen glücklicheren Zeitraum vorbehalten zu seyn scheint, die bisherigen Anstrengungen zu belohnen, und dem Bade diejenige Gemeinnützigkeit zu verschaffen, welche dasselbe zum Wohl der Erkrankten verdient. Die sämmtlichen Bade- und Brunnen-Einrichtungen, das neu erbaute große Logier-Haus und die übrigen Vergnügungs-Orte sind im letzten Frühjahr einem Fürstlichen Hofkellermeister übergeben worden, und, so wie schon in diesem Jahre die günstigern Zeitumstände eine große Anzahl von Bade- und Brunnen-Gästen herbeigeführt

Bayerische Staatsbibliothek München

haben, unter welchen sich Franzosen, Engländer und Holländer befinden, so läßt sich bei fortdauernder Ruhe in Deutschland, und bei der sich immer mehr vervollkommnenden Einrichtung der hiesigen Anstalten, an der dauerhaften und vollständigsten Aufnahme dieses ausgezeichneten Gesundbrunnens jetzt nicht mehr zweifeln.

Frankfurt, vom 6. August.

Gestern sind Se. Exzell. der königl. hannöversche Staats- und Kabinetsminister, Herr von Oswald, hier eingetroffen.

Benachrichtigungen.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist zu haben:
Kohlrausch F. die teutsche Geschichte. Für Schulen bearbeitet. 8. Elberfeld. fl. 1. 6 kr.
H. L. Brönner.

Bekanntmachung.

Ich habe die Ehre allen respek. Reisenden hiermit die schuldige Anzeige zu machen, daß ich die Gastwirthschaft im goldenen Roß, an der Allée gelegen, übernommen habe, durch gute Speisen und Weine, Logis nebst Stallung, bin ich auf das Beste eingerichtet; es soll meine angenehmste Pflicht seyn, alle diejenige, so mich mit ihrem gütigen Zuspruch werden, auf das Beste zu bedienen.

F. A. Weyrauch, Gastgeber im goldenen Roß in Frankfurt am Main.

Aechten holländischen Rauchtaback von amerikanischen Blättern ist mir von einem soliden Hause in Amsterdam in Kommission à 15, 18, 20 und 24 Batzen das Pfund, zum Verkauf gesandt worden; womit mich bestens empfehle.

G. W. Fischer,
am Römerberg Lit. K. Nro. 126.

Ankündigung
einer Folge der schönsten Rheingegenden und der Ansichten von Wiesbaden, Ems, Schlangenbad und Schwalbach.

Mit Recht werden die gesegneten Gegenden am Rhein auch als die schönsten in Deutschland betrachtet. Von Fremden und Einheimischen geschätzt und bewundert, fühlt sich der Kenner durch das Große und Erhabene der Gegenstände von ihnen hingerissen, und achtet sie zur bildlichen Darstellung im höchsten Grade geeignet.

Auch die in der Nachbarschaft dieses Stroms gelegenen Badeörter, sind durch das Anmuthige ihrer Lage und besonders durch ihre stark besuchten Heilquellen sehr berühmt; daher in beider Hinsicht der Besitz dieser Ansichten stets angenehm und erfreulich seyn wird.

Aufgemuntert durch den Beifall, mit welchem das kunstliebende Publikum die Lahnansichten und andere Arbeiten der Unterzeichneten gewürdiget hat, sind sie entschlossen, auch diese Gegenden, treu nach der Natur gezeichnet, ins Kupfer zu bringen, und in braunen, schwarzen und kolorirten aquatinta Abdrükken gemeinschaftlich herauszugeben.

Von diesem Werke erscheinen jedesmal 2 Blätter von 14 Zoll Höhe und 20½ Zoll Breite Rheinischen Maaßes, in einer Lieferung. Der Preis für 1 Blatt ist:

kolorirt auf fl. 10 —

braun oder schwarz zu fl. 5 im f. 24 Fuß festgesetzt, und man kann sich mit Bestellungen in frankirten Briefen an die Unternehmer unmittelbar, oder an die vorzüglichsten Kunst- und Buchhandlungen wenden; wohin dann auch die Exemplare, und zuerst die Ansichten von Coblenz und Laub, versandt werden. Weglar im Juli 1816.

Fried. Christ. Reinermann, Landschaftsmahler und Professor.
Joh. Bachra aus Coblenz, Landschaftsmahler.

Anzeige für Lehrer und Privaterzieher.

Das Lateinschreiben ist ein vorzüglicher und schwerer Theil des Unterrichts im Lateinischen. Mehrere haben in abgesonderten Büchern deutsche Beispiele zur Uebung der Regeln einer Grammatik, die sie zum Grund legen, herausgegeben, oft ohne auf die Richtigkeit der Regeln zu achten, und manche fügten neue Zusätze und Berichtigungen der zum Grunde gelegten Grammatik bei, wodurch der Schüler von neuem verwirrt wird. Andere schikten ihren Beispielen die Regeln voraus; aber auch diese behandelten die schwerere Theile nachlässig und unvollständig. Ich mache daher alle Lehrer und Privaterzieher auf folgendes neue bei uns erschienene Buch aufmerksam:

Anleitung zum Lateinschreiben in Regeln und Beispielen zur Uebung. Zum Gebrauche der Jugend von Dr. J. P. Krebs, Conrektor des Herzogl. Nassauischen Gymnasiums zu Weilburg.

Der Verfasser ist ein praktischgebildeter Schulmann, der seinen Gegenstand gründlich und vollständig behandelt hat. Kenner wird sich betrogen finden.

H. L. Brönner, Buchhändler.
Großer Kornmarkt Lit. J. No. 148.

So eben ist erschienen:

Deutsche Staatsanzeigen. Herausgegeben von Adam Müller. I. Bdes 3s Stück.

Inhalt. I. Ueber bestehende Gewalt und Gesetzmäßigkeit (légitimité) in staatsrechtlicher Beziehung. Von Herrn Prof. Krug. II. Erinnerungen an die Aufgabe des Landhaus, von einem vormaligen Einsiedler am Odenwalde. III. Schiedsrichterliche Verhandlungen zu Leipzig über die Erbfolge des Herzogthums Bouillon. IV. Literatur. V. Anmerkungen von der Souveränität und vom Lehnsrechte.

G. Voß'sche Buchhandlung in Leipzig.

Die Juden und ihre Gegner.

Ein Wort zur Beherzigung für Wahrheitsfreunde gegen Fanatiker

von

Dr. G. Friederich.

Zweite verbesserte und mit einer Zugabe vermehrte Auflage. Preis geh. 30 kr.

Der ausgezeichnete Beifall, mit welchem die denkenden Köpfe des Vaterlandes diese kleine Schrift aufnahmen und in den vorzüglichsten kritischen Blättern beurtheilten, vereint mit dem Geiste der reinsten Humanität und Unparteilichkeit, der sie schmückt, haben derselben einen so schnellen Absatz verschafft, daß eine zweite Ausgabe nöthig ward. Wir begnügen uns den Leser auf die neuen Ideen in ihr, und vorzüglich auf die, in einer besondern Zugabe enthaltenen Winke zu einer Parallele zwischen Christenthum und Judenthum aufmerksam zu machen.

Zu haben bei Heyd, Bofalli, Buchhandler auf der Zeil.

Ein Hoarmateur von gesetzten Jahren, der in den größern Städten Deutschlands konditionirt hat, sich mit, für ihn vortheilhaften, Zeugnissen legitimiren kann, wünscht, auf die kommende Michaeli-Messe seine jetzige Anstellung mit einer anderweitigen zu vertauschen. Vorzüglich angenehm würde es ihm seyn als Administrator einer Apotheke seine Unterkunft zu finden, in welchem Falle er sich jeder Prüfung zu unterwerfen erbötig ist.

Gefällige Anfragen werden auf frankirte Briefe durch durch die Herren Kellner und Staedel in Frankfurt beantwortet.

Auf Ansuchen des Handlungshauses J. G. Remond und Comp. zu Genf, sollen in der Behausung des Bijouterie-Handelsmanns Joh. Georg Remond dahier, in der Römergasse neben kurfürstl. Lombard gelegen, drei Guillochir-Maschinen des Guillocheur Jacob Christian Metz, Freitags den 30sten l. M. Nachmittags 3½ Uhr öffentlich an den Meistbietenden durch richterlichen Zuschlag verkauft werden.

Signatum Neuhanau den 16. Juli 1816.

Kurhess. Stadtschultheisen-Amt.

Digitized by Google

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 221. Donnerstag, den 8. August 1816.

Wien, vom 1. August.

Ihre kaiserl. Hoh. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Karl, sind gestern Abends um 6 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Sowohl die durchlauchtigste Wöchnerin als auch die neugeborne Erzherzogin befinden sich so wohl, als es die Umstände nur immer erlauben.

— Des von Sr. k. k. Maj. zum kommandirenden General im Königreiche Ungarn ernannten Erzherzogs Ferdinand königl. Hoh. sind, von Ihren Adjudanten, dem Obersten Grafen Desfours, und dem Oberst-Lieutenant, Grafen Wratislaw, am 24. Juli zu Ofen eingetroffen, und mit allen Ihrem hohen Range gebührenden Feierlichkeiten, daselbst empfangen worden.

— Die Personen des allerhöchsten Hofes halten sich gegenwärtig theils in Baden, theils in Schönbrunn auf; machen sich aber beinahe täglich wechselsweise Besuche. In letzterem Orte befindet sich auch der Prinz von Sizilien mit seiner Gemahlin seit ihrer den 28. Juli gefeierten Verbindung. Erzherzog Rainer, der in Abwesenheit des Kaisers im geheimen Rathe präsidirte, wird den 2. d. Schönbrunn verlassen und eine Reise nach Italien antreten. Die Zeit der Abreise des Erzherzogs Anton, Generalgouverneurs des lombardisch-venetianischen Königreichs, ist noch nicht bestimmt. Die Kaiserin Marie Louise wird künftigen Herbst aus Parma in Schönbrunn zurück erwartet. Ihr Sohn der kleine Napoleon, wohnt fortwährend daselbst, und hat einen Hrn. v. Collin zum Lehrer, einen Bruder des berühmten Dichters dieses Namens. Se. Maj. der Kaiser besucht die Hauptstadt öfters, und hält nicht selten mehrstündige Konferenzen in der Hofburg.

— In dem Allerhöchsten Patente vom 1. Juni d. J., welches über die Errichtung der privilegirten österr. Nationalbank, ihre Zwecke und Verrichtungen ergangen ist, geruhten Se. Majestät zu befehlen, daß, wenn die Aktien-Einlagen die Zahl von Tausend erreicht haben, jeder Aktionär von der einstweiligen aufgestellten Bank-Direktion eine gedruckte Liste aller Aktien-Inhaber, sammt der Anzahl der von jedem erhobenen Aktien zu erhalten habe, damit aus denselben durch schriftliche Abstimmung, nach der Stimmenmehrheit, ein Ausschuß von funfzig Gliedern gewählt werde, der sich mit der einstweilen eingesetzten Bank-Direktion und den von Sr. Maj. zu ernennenden Kommissarien in der Absicht versammeln soll, um aus seiner Mitte zwölf Glieder zu bestimmen, welche unter der Mitwirkung der landesfürstlichen Herren Kommissäre, ein vollständiges Bank-Reglement zu entwerfen, und Sr. Maj. zur Allerhöchsten Bestätigung vorzulegen haben.

Die provisorische Bank-Direktion hat mit Zustimmung der Staatsverwaltung in ihrer Nachricht vom 26. Juni 1816 zur Erleichterung der Vollstehung der angeführten Allerhöchsten Bestimmungen, eine Zeitfrist bis Ende Juli festgesetzt, nach deren Verlauf, wenn die Zahl von 1000 Aktien erhoben, oder überschritten ist, sogleich die Allerhöchsten Befehle zu vollziehen sind.

Petersburg, vom 17. Juli.

Endlich ist die Dürre durch einige Regengüsse gemildert worden. Seit 3 Tagen haben wir mehrere Gewitterschauer gehabt. Gestern hat der Blitz in der siebenten Linie in Wassiliostrow eingeschlagen, aber ohne einen bedeutenden Schaden zu verursachen.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolas, war den 27. Juni in Nicolajew angekommen, wo Demselben am folgenden Tage durch den Vice-Admiral Greigh die Generale der Flotte, des Hafens, die Oberoffiziere ꝛc. vorgestellt wurden. Der Großfürst verfügte sich in die Admiralität, in welcher ein Linienschiff von 74 Kanonen bereit war, vom Stapel zu laufen. Se. kaiserl. Hoheit bestiegen dasselbe, und unter dem Donner der Kanonen, Musik und dreimaligem Hurrah! ward es vom Stapel gelassen. Der Großfürst ließ dem Baumeister desselben, Tarassow, auf einer silbernen Schüssel das gewöhnliche Geschenk von 3 silbernen Rubeln für jeden Hafen des Reichs überreichen, bezeigte dem geschickten Baumeister seine Zufriedenheit, umarmte ihn mit Herzlichkeit, trank beim Frühstück seine Gesundheit und lud ihn zur Mittagstafel ein. Am 29sten langten Se. kaiserl. Hoheit in Odessa an, wo alle Authoritäten Hochdieselben feierlich empfingen.

Stockholm, vom 26. Juli.

Der königl. großbrittannische Gesandte an unserm Hofe, Sir Edward Thornton, welcher mit Urlaub eine Reise nach England gemacht hatte, ist hier jetzt wieder eingetroffen.

Die lange anhaltende Dürre hatte hier traurige Aussichten wegen der Erndte veranlaßt. Diese verschwinden aber Gottlob; denn nach allen Nachrichten soll der Jahrwuchs in den meisten Provinzen, namentlich in Ost- und Westgothland, herrlich und vielversprechend seyn. Die Dürre hat vornamlich nur um Stockholm geherrscht. Auch in Finnland hat es hinlänglich geregnet. Im Allgemeinen ist also bei uns kein Mißwachs zu befürchten. Indeß sind hier in diesen Tagen die Getreidepreise beträchtlich gestiegen.

Man kann den guten Geist nicht genug rühmen, der sich bei der National-Bewehrung in Schonen dieses Jahr gezeigt hat. Es scheint, als hätten diese Söhne des Vaterlandes mit den übrigen in der strengsten Erfüllung ihrer Pflichten wetteifern wollen. »Man sah, heißt es z. B. in einer unsrer Zeitungen, mit Verwunderung, wie die jungen Leute in einer kurzen Zeit eine solche Fertigkeit in den Waffen erlangten, daß sie alle Erwartung übertraf. Im Land exercirte die studirende Jugend, und war vom größten Eifer belebt. Die Studirenden zeigten sich in ihren militairischen Uniformen selbst bei Disputationen auf der Akademie. Se. Exzell., der Graf Toll, General-Gouverneur von Schonen, hat die Exercirplätze besucht, und der völligen Zufriedenheit der jungen Truppen hat nur das gefehlt, daß sie nicht das Glück gehabt haben, von Sr. königl. Hoh., dem Kronprinzen, gesehen zu werden. Die Kinder der Reichen aus den Städten waren ebenfalls in den Gliedern; nur zwei Jünglinge hatten andre für sich gestellt.«

Kopenhagen, vom 30. Juli.

Im Sunde, besonders bei Hoven, soll jetzt eine große Menge von Seehunden seyn, die der Fischerei großen Abbruch thun.

Warschau, vom 26. Juli.

General Kosciusko, der im Jahr 1794 für die Freiheit seines Vaterlandes als Patriot so heldenmüthig wie einst Leonidas kämpfte, hat dieser Tage aus Solothurn wo er sich jetzt aufhält, 1000 Franken, als einen Beitrag zur Bestreitung der Kosten des zum Andenken des Einzugs Sr. Maj. des Kaisers und Königs Alexander in Warschau zu errichtenden Triumphbogens überschickt.

London, vom 30. Juli.

Die Königin hat bei Gelegenheit der Verheirathung der königl. Prinzessin Maria eben so viele Hochzeitkuchen austheilen lassen als bei jener der Prinzessin Charlotte; sogar die Nachtwächter und Wasserträger zu Windsor haben daran Theil genommen, und jedes Dienstmädchen in dem dortigen Schlosse erhielt ein neues Kleid, denn keine Privatfamilie behandelt ihre Dienerschaft mit mehr Güte und Großmuth als die königl. brittische Familie die ihrige. Gestern begab sich die Königin mit den Prinzessinnen Auguste und Elisabeth und dem Herzoge von Cambridge nach Bagshot-Park, um daselbst der neuvermählten Frau Herzogin von Gloucester ihren ersten Besuch abzustatten. Ihre Maj. wurde von dem neuen Ehepaar mit Ehrfurcht und Liebe empfangen und eingeladen, das Innere und Aeußere ihres Wohnortes zu besichtigen. Da der Königin seit einiger Zeit das Gehen schwer fällt, so befand sich in dem Park ein leichtes Wagelchen, welches zu dieser Besichtigung besonders verfertigt worden und mit einem Pferdchen bespannt war. Der Herzog von Gloucester führte die Königin, und dessen Gemahlin folgte mit dem Herzog von Cambridge zu Fuße. Nach der Zurückfahrt war in dem Schloß eine glänzende Tafel. Des Abends kehrte die Königin nach Windsor zurück.

— Am 12. August wird das Geburtsfest Sr. königl. Hoh. des Prinzen Regent gefeiert. Die Königin wird an diesem Tage in ihrem Palais einen großen Cercle halten. Mit der Austheilung der Einladungskarten zu diesem Feste hat man jetzt schon den Anfang gemacht.

— Das Londner Blatt, die Morning-Post, vom obigem Datum, enthält Nachstehendes: es thut uns sehr leid vernehmen zu müssen, daß die Unpäßlichkeit der liebenswürdigen und allgemein geliebten Prinzessin Charlotte von Coburg noch immer fortwähret, und daß die glücklichen Anzeigen einer Schwangerschaft, welche die königl. Familie und die ganze Nation mit Freuden erfüllte, nunmehr verschwunden sind, denn es ist ganz gewiß, daß Ihre königl. Hoh. eine zu frühzeitige Niederkunft gehabt hat.

— Am 27. d. hat der Herzog von Orleans dem Prinzen Regent zu Carltonhouse abermals einen Besuch abgestattet.

— Diesen Morgen ist aus Plymouth die Bestätigung der Nachricht eingelaufen, daß der Admiral Exmouth am 28. d. M. in der Frühe mit seiner Flottille unter Segel gieng, und mit einem sehr günstigen Wind nach Westen steuerte.

— Am 24. d. M. ist Lord Weymouth des Abends plötzlich nach Wien abgereist. Man sagt, Se. Herrlichkeit überbrächten dem Lord Clancarty wichtige Depeschen.

— Man schreibt aus Cheltenham, es hätte daselbst in dem Garten des von dem Herzog von Wellington bewohnten Hauses, welches in Zukunft dessen Namen tragen wird, eine interessante Zeremonie statt gehabt, indem der Hr. Herzog am 22. d., in Gegenwart seiner Gattin, des Marquis von Douro dessen Sohn, des Lord C. Wellington dessen Neffen, der Lords Hill und Lynedock, und anderer ausgezeichneten Personen vor dieses Haus, mit eigenen Händen einen jungen Eichbaum gepflanzt, und dessen Wurzeln mit Oel und Wein begossen hätte. Dieser Tag war zugleich der Gedächtnißtag des Sieges bei Salamanca, und die junge Eiche erhielt daher auch diesen Namen zur Ehre des großen Helden, welcher diesen Sieg erfochten hat. Am 27. dieses kam Sr. Durchl. von Cheltenham zu Bristol an, und wurde daselbst von den Sheriffs dieser Stadt und einer großen Anzahl wohldenkender junger Leute empfangen und im feierlichen Gepränge nach dem Stadthause geführt, woselbst die in großer Gallaanwesenden Magistratspersonen demselben eine goldene Dose überreichten. In dem Versammlungshause der dortigen Kaufleute wurde Sr. Durchl. die Aufnahme unter deren Gesellschaft vermittelst einer Urkunde in einer goldenen Kapsel überreicht, und während das 85te Regiment paradirte, ein prächtiges Gastmahl gegeben, nach dessen Endigung der Hr. Herzog sich auf den Weg nach London begab.

— Sämtliche von dem Mittelmeer eintreffenden Nachrichten stimmen darin überein, an den Küsten des schwarzen Meeres sey die Erndte sehr gesegnet ausgefallen, und bei Malta kämen täglich mit Früchten beladene Transportschiffe an, für die Märkte bestimmt, die sich auf den Küsten des Mittelmeeres befinden. Da nun auch in den russischen Staaten der Ertrag der Früchte alle Erwartung übertraf, so wurden dadurch alle Besorgnisse verscheucht, welche die bisherige üble Witterung erregt hatte, und es ist in diesen Gegenden durchaus kein Mangel mehr zu befürchten.

— Am 25. d. ist die Fregatte Euridice mit Depeschen für St. Helena und einem Brustfelleisen für das Vorgebirg der guten Hoffnung von Portsmouth aus unter Segel gegangen.

— Gestern sind Zeitungen und Briefe aus Amerika eingetroffen, welche unter andern mitbringen: Lavalette sey zu Philadelphia an das Land gestiegen. Wir können dieser Nachricht keinen Glauben beimessen, indem die Zeitung zu Boston, welche sie enthält, bei dieser Gelegenheit den Engländern Wilson Bruce und Hutchinson, den hingerichteten Franzosen Ney und Labedoyere und dem noch lebenden Lavalette so große Lobsprüche ertheilt, daß man deren Wahrheitsliebe und Unparteilichkeit nothwendig in Zweifel ziehen muß.

— Aus Brighton wird geschrieben, es seyen daselbst an einem Tage 2 Fahrzeuge nach Dieppe unter Segel gegangen, welche 28 englische Passagiere, die sich in Frankreich niederlassen wollten, an Bord gehabt hätten.

— Man will hier wissen, der Kaiser Alexander hätte von Sr. Heil. dem Pabst ein Privilegium ver-

Digitized by Google

langt um in Rom auch eine kaiserl. russische Akademie der schönen Künste zu errichten.

— Briefe aus Curaçao vom 20. Mai bringen mit: Die spanische Eskadre, welche sich zu Puerto-Cavallo gesammelt hatte, und aus 2 Briggs und 5 Schoonern bestund, griff Bolivars Seemacht nahe bei der Margaretha-Insel an, als nach einem heftigen Gefechte die Unabhängigen, unter dem Kommando des Brion, die ganze spanische Flottille kaperten, und sie in dem Hafen besagter Insel aufbrachten. Die Truppen des Bolivar, welche zu Margaretha landeten, griffen die 800 Spanier, die sich in Pumpalar verschanzt hatten, an, nahmen deren Position mit Sturm hinweg, und ließen sie sämtlich über die Klinge springen.

— Dem Vernehmen nach, soll eine türkische Flotte nach Algier abgesegelt seyn.

Paris, vom 3. August.

Der König hat durch eine spezielle Verordnung zu Gunsten des Herrn Marschall Oudinot, welcher zugleich Oberkommandant der Nationalgarde von Paris, und diensthuender Major General der königl. Leibgarde ist, eine Ausnahme von jener frühern königl. Verordnung gemacht, welche festsetzt, kein Individuum könne in der Armee und in der Nationalgarde zugleich dienen. Die Freunde des Thrones und des Vaterlandes freuen sich dieser edlen Auszeichnung die Frankreichs zweitem Bayard hierdurch zu Theil wird.

— Da der König Willens ist alle Kriegswaffen und Geräthe sammeln, und dieselben theils in die Zeughäuser abgeben, theils die dienstthuende Nationalgarde damit bewaffnen zu lassen, so hat Se. Maj. am 24 Juli eine Verordnung erlassen, worin einem jeden Individuum welches weder zur Armee noch zu der Nationalgarde noch zu den Wald- und Flurschützen gehört, anbefohlen wird, sämmtliche besitzende Kriegswaffen in einem Zeitraum von 4 Wochen von der Bekanntmachung dieser Verordnung an, ihren verschiedenen Maire's abzuliefern.

— Sir Th. Maitland, Gouverneur von Malta und Kommandant der Jonischen Inseln ist mit einigen Adjutanten zu Paris eingetroffen und in dem Hotel Bourbon in der Friedensstraße abgestiegen.

— In dem Departement der Tarne und Garonne wird die Erndte mit großer Thätigkeit eingesammelt, sie fällt sehr gesegnet aus und die Beschaffenheit der Früchte ist sehr gut, weswegen auch der Preis der Lebensmittel gefallen ist. Aus Dijon und aus Lyon wird von der Erndte beinahe das nämliche gemeldet.

Triest, vom 6. Juli.

Seit der Wiederherstellung des Friedens in Europa hat der Kaiser Alexander der hohen Pforte seinen Wunsch, die italienischen Meere gegen die Beschimpfungen der Barbareken-Mächte geschert zu sehen, zu wiederholtenmalen ausdrücken lassen. Tief betrübt über die von diesen Seeräubern neuerdings an den Christen verübten Gewaltthätigkeiten, hat Se. Maj. dem Divan anzeigen lassen, daß, da Allerhöchstdieselben die Dazwischenkunft Ihrer Macht, für das Wohl der Menschheit nothwendig erachten, Sie ihre Streitkräfte mit den übrigen Mächten gegen die Seeräuber vereinigen werden.

Es wird versichert, der Großherr hätte in Gemäßheit dieser Anzeige den 3 Regentschaften neue Firmans zu Gunsten des Handels aller mit Rußland alliirten Nationen zugeschickt, und befohlen, sie zu respektiren, die Seeräuber, wenn es nöthig sey, wegen Uebertretung der Traktate, welche die Pforte mit den kaiserl. Höfen von Rußland und Oesterreich garantirte, zu unterdrücken und zu bestrafen.

Magdeburg, vom 30. Juli.

Aller Wünsche sind dahin gerichtet, daß unser verehrter Monarch zu seinem am nächsten Sonnabend einfallenden Geburtstage gänzlich hergestellt seyn möge. Auch S. k. H. der Kronprinz wird hier erwartet. Die Prinzessin Charlotte und die Prinzen Friedrich von Preußen und Karl von Mecklenburg haben durch Ihre freundliche Herablassung die Herzen Aller gewonnen. Gestern früh machte die Prinzessin, bloß in Begleitung einer Ihrer Hofdamen, einen Spaziergang durch die Stadt, und Nachmittags fuhren sämtliche hohe Herrschaften, mit Ausnahme des Königs, in einem unbedeckten Kahne auf der Elbe nach dem Werder. Ein lautes Hurrah der zahlreichen Zuschauer begleitete Sie bei Ihrer Abfahrt.

Von der sächsischen Gränze, vom 30. Juli.

Der Herzog von Otranto (Fouché) hat nun wirklich seinen Wohnsitz von Dresden, wo er seine Effekten verkaufte, nach Prag verlegt, wo ein ganzes Haus für ihn gemiethet ist. Der neue franz. Gesandte am sächsischen Hofe, Graf Dillon, wird täglich in Dresden erwartet. Fouché gieng am 28. Juli durch Töplitz.

Kassel, vom 5. August.

Vorgestern sind Se. königl. Hoheit, der Prinz Friederich der Niederlande aus Schlesien kommend, durch hiesige Stadt nach dem Haag gereist.

Brüssel, vom 2. August.

Im Hauptquartier zu Cambrai sind dieser Tage mehrere engl. Offiziere vom Generalstaab, aus England kommend, über Calais eingetroffen.

Die zwei Bataillone der franz. Departementsallegionen haben nun eine bedeutende Anzahl Unteroffiziere und Soldaten von der vorigen Armee erhalten. Alle diese Truppen sollen ehestens eifrigst in den Waffen geübt werden.

Frankfurt, vom 7. August.

Heute sind Se. Durchl. der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar hier eingetroffen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin der Niederlande werden unverzüglich in hiesiger Stadt erwartet, und wie man vernimmt, einen Tag dahier verweilen. JJ. kk. HH. machen höchst wahrscheinlich die fernere Reise nach den Niederlanden zu Wasser. Es ist zu diesem Ende vor einigen Tagen von der Herzoglich Nassauischen Regierung eine prächtige vormals dem Kurfürsten von Trier, jetzt Sr. Durchl. dem Herzog von Nassau angehörige Yacht, hieher geschickt worden, um JJ. kk. HH. an Bord zu nehmen. Das Volk strömt haufenweise an das Mainufer, um dieses äußerst schöne Schiff zu besehen, dessen Aeußeres sowohl als die innere Einrichtung an Glanz und Geschmack, alle Erwartung übertrifft.

Diesen Nachmittag ist die hochgefeierte Sängerin Madame Catalani dahier eingetroffen, und im Gasthaus zum englischen Hof abgestiegen. Sie wird am nächsten Samstage den 10. d. M. ihr erstes Konzert dahier geben. Eine Künstlerin ihres Gleichen, ist über jedes Zeitungslob erhaben.

— Heute ist der als Deklamator und Dichter rühmlich bekannte Theodor V. von Sydow, in hiesiger Stadt angekommen.

— Seit einigen Tagen ist die zweite Abtheilung »der Uebersicht der diplomatischen Verhandlungen des »Wiener Kongresses überhaupt, und insonderheit über »wichtige Angelegenheiten des deutschen Bundes« von Dr. Johann Ludwig Klüber, großherzogl. badischen Staats- und Kabinetsrath ꝛc. erschienen; durch Wichtigkeit der Gegenstände und durch Reichhaltigkeit der doch höchstgedrängten Darstellung der dieß Iben betreffenden Verhandlungen gleich interessant. Mit lobenswerther Freimüthigkeit wird, was die Bundesakte für die landständischen Verfassungen enthält, mit dem verglichen, was für sie hätte geschehen können und — sollen. Mit Genauigkeit wird das, was in deutschen Landen für die Einführung, Wiederherstellung oder Veränderung landständischer Verfassungen gethan ist, aufgezählt. Mit edlem Eifer wird von der Bestimmung der Rechte der Unterthanen in den deutschen Bundesstaaten gehandelt, und mit unparteiischer Feder der Rechtszustand der Standesherren, wie er durch die Bundesakte bestimmt ist, geschildert. Die dritte Abtheilung darf in kurzer Zeit erwartet werden.

Benachrichtigungen.

Ein Handlungs-Commis von gesetzten Jahren wird in eine auswärtige Spezerei-Handlung gesucht — wo? erfährt man in frankirten Briefen in Lit. F. No. 144.

Bei Isaac Bährmann ist das ächte Mittel sowohl wider die Ratzen und Mäuse als auch wider die Wanzen zu haben. Wohnhaft bei Frau Utz, neben der Stadtwage.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung des königl. hochverordneten Finanzministerii soll die Lieferung der Fourage und des Brodkorns für sämtliche in hiesigem Regierungsbezirk befindlichen Truppen entweder

vom 1. November 1816 bis Ende April 1817

oder

vom 1. November 1816 bis Ende November 1817

je nachdem die Anerbietungen die Besten sind, an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Die Bedingungen können täglich auf der Expedition der unterzeichneten Regierung eingesehen werden, und fordern wir die Lieferungslustigen hierdurch auf, sich in dem auf den 24ten August d. J., Vormittags um 9 Uhr, angesetzten Licitationstermin auf dem Konferenzgebäude der unterzeichneten Regierung einzufinden und zu gewärtigen, daß ohne Rücksicht auf etwa später eingehende Anerbietungen, die Genehmigung für den Mindestfordernden höhern Orts nachgesucht werden wird.

Coblenz den 3. August 1816.

Königl. preußische Regierung
1te Abtheilung.

Jemand der seinen eigenen Wagen hat, welcher äußerst bequem ist, wünscht einen Reisegesellschafter um auf gemeinschaftliche Kosten extra Post den 14. d. von hier nach Leipzig oder Berlin zu finden.

Das Nähere im Englischen Hof No. 45.

Tapeten-Fabrike.

Unterzeichnete empfehlen sich hiermit in allen Arten von Tapeten nach dem neuesten Geschmack: Vergoldete, velourirte, farmirte, einfärbige, sehr schöne gemahlte und gedruckte Landschaften, auch geringere Tapeten bis zu 30 kr. das Stück. — Bei eigener Fabrike und Assortiment der besten Ausländischen, können wir unsern geneigten Abnehmern die billigsten Preise und die schönste Auswahl darbieten.

Rosalino und Brand,
Lit. K. Nro. 171 in Frankfurt am Main.

Bekanntmachung.

Zur dritten großen Frankfurter Stadtlotterie, darin zu gewinnen fl. 100,000, 50,000, amal 20,000, 15,000, 12,000, 4mal 10,000 und so mehrere große Treffer, sind bei Unterzeichnetem ganze Loose dieser Klasse, welche den 21. Aug. d. J. gezogen wird, zu fl. 6 und für alle Klassen gültige à fl. 80, von beiden auch Halbe-, Drittel-Loose, nebst Plan unentgeltlich, zu bekommen. Auf sehr reelle Bedienung und allerstrengster Verschwiegenheit kann man sicher zählen.

Mathäus Förster, in Frankfurt am Main.

Die unbekannten Erben des zu Niederramstadt verstorbenen Barbier Christoph Goß werden hiermit vorgeladen, binnen einer unerstreklichen Frist von 6 Wochen, sich bei dem unterzeichneten Amte zur Publikation des von demselben hinterlassenen Testaments einzufinden, und ihre Erklärung in Hinsicht dessen um so gewisser abzugeben, als dasselbe nach fruchtlosem Ablauf des präfigirten Termins für anerkannt erachtet, und der Nachlaß nach dessen Inhalt vertheilt werden wird. Zugleich wird hiermit bemerkt, daß die Schulden des Vermögen um 62 fl. 19½ kr. übersteigen, der Testaments-Erbe aber die Erbschaft dennoch angetreten hat.

Pfungstadt den 31. Juli 1816.

Großherzogl. Hess. Oberamt daselbst.

Welcker

Anerbieten.

Ein Mann in gesetzten Alter, welcher mehrere Jahre in englischen Manufaktur-Waaren und Garnen das südliche Deutschland und die Schweiz bereist hat, und im Königreich Bayern wohnt, wünscht für ein respektables Frankfurter Haus in diesen Artikeln gegen eine billige Provision in dortigen Gegenden Bestellungen zu nehmen. Mit den besten Zeugnissen versehen, kann derselbe auch eine verhältnißmäßige Kaution leisten. Herr Franz Spoerer in München wird die mit M. W. bezeichneten Briefe sogleich befördern.

Wein-Versteigerung.

Den 26. August werden in dem Freiherrl. von Dalbergischen Keller in Nierstein nachstehende Weine, sämmtlich Niersteiner Gewächs, Nachmittags um 1 Uhr öffentlich versteigert, nämlich:

5 Stück 1811r,
2 » 1814r,
15 » 1815r.

Die Proben können an eben diesem Tage, Vormittags, an den Fässern genommen werden.

In der Schnurgasse lit. K. No. 112, in der besten Meßlage, sind auf bevorstehende und folgende Messen drey große Zimmer im ersten Stock für Verkäufer, einzeln oder zusammen, und nach Verlangen auch ein geräumiges Magazin mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Wenn ein junger gesunder Mensch, nicht unter 15 Jahren, von braven Eltern, und mit guten Schulkenntnissen versehen, Lust haben sollte die Pharmacie zu erlernen, so kann er unter annehmbaren Bedingungen in eine sehr gangbare Apotheke, einer nicht unbedeutenden Stadt am Rhein, als Lehrling unterkommen. Auf frankirte Briefe geben die Herren Wettenheimer und Simon in Frankfurt am Main nähere Auskunft.

Es wird ein Gesellschafter gesucht, um in circa 8 Tagen auf gemeinschaftliche Kosten nach Lyon zu reisen. In der Mainzergasse lit. J. No. 40.

In der Jägerschen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Meine Vorstellungen von Gott, vom Menschen und von der Welt, oder die Harmonie der Welt, mit Hinweisung auf die Natur und heilige Schrift.
8. brochirt 1 fl.

Tausende, ja Millionen Menschen sind wohl über diesen Gegenstand mit sich selbst nicht einig, und fragen sich, in einsamen Augenblicken, entfernt von allem Geräuschvollen der Welt, gewiß oft: was kann, was soll ich davon glauben, und welches sind die richtigsten Ansichten? In diesen Blättern tritt hier nun ein Mann ohne Anspruch auf Gelehrsamkeit auf, und spricht mit wahrhaft religiösem Sinn seine Liebe aus für die erkannte Wahrheit, die ihm innige Ueberzeugung und innere Freude gab. Seine Ansichten und Empfindungen müssen Jeden fesseln, dem Gott, Christus, Welt, Menschheit, Freiheit, Sittlichkeit, Laster, Weltgericht, Tod, Unsterblichkeit und Seligkeit keine bedeutungslose Namen und Begriffe sind.

Musik-Anzeige.

Indem ich meinen verehrten Subscribenten auf den Liederkranz auf das Jahr 1816, wegen der verspäteten Ausfertigung meine Entschuldigung mache, gebe ich ihnen nun, in Beziehung auf die Vorrede, die Zusicherung, daß der folgende Jahrgang zuverlässig noch vor Ablauf dieses Jahres gedruckt, und zur Zeit der Almanache, also spätestens im November, auch in die entferntern Gegenden versandt werden kann. Man kann daher von jetzt an auf den

Liederkranz auf das Jahr 1817,

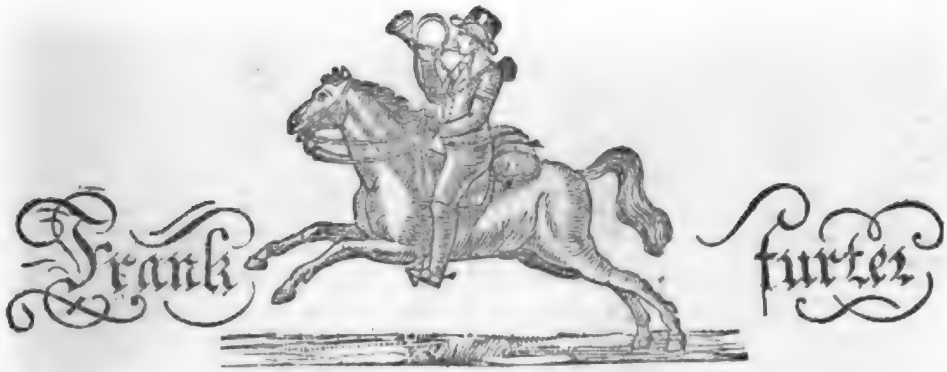
der, mit dem Bildniß eines berühmten Dichters geziert, auch wieder **vier und zwanzig** kleinere und größere Gesänge enthalten wird, subscribiren. Besonders ersuche ich meine auswärtigen Freunde, zeitig Subscribenten zu sammeln, und deren Namen genau einzusenden.

Zürich, im Mai 1816.

Hans Georg Nägeli.

Den Herren Subscribenten auf 1816 belieben ihre Exemplare gegen 1 fl. 12 kr. bei mir zu empfangen. Freunde die annoch auf den Liederkranz von 1816 zu pränumeriren wünschen, können mit 1 fl. 12 kr. eintreten, wenn sie zugleich auf den 2ten Jahrgang 1817 mit 1 fl. 12 kr. sich einzeichnen. Briefe und Gelder werden mit 4 kr. extra frei erbeten.

J. C. Gayl in Frankfurt am Main.



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 222. Freitag, den 9 August. 1816.

Wien, vom 2. August.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, vermöge Allerhöchstem Kabinets-Schreiben vom 28. Julius d. J., dem regierenden Herrn Herzoge von Nassau, das Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephans-Ordens verliehen.

Heute früh um 11 Uhr wurde in Folge Allerhöchster Anordnung Sr. Maj. des Kaisers, im Hause Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl, die feierliche Taufe der neugebornen Erzherzogin von dem hiesigen Fürsten Erzbischoff vollzogen. Se. Maj. der Kaiser geruhten dabei die erste Pathenstelle zu übernehmen, die Erzherzogin Leopoldine, kaiserl. Hoheit, vertraten die Pathenstelle für Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Maria Theresia, Prinzessin von Sachsen.

Sämmtliche hier anwesende Erzherzoginnen und Erzherzoge kk. HH. und JJ. kk. HH. der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen, und der Prinz Leopold von Sizilien, und Ihre Durchlaucht die verwittwete Fürstin von Nassau, Mutter der Erzherzogin, nebst dem Prinzen Friedrich von Nassau, wohnten dieser heiligen Handlung bei. Die neugeborne Erzherzogin erhielt in der Taufe die Namen Maria Theresia, Isabella.

Ueber das Befinden der Frau Erzherzogin und der neugebornen Prinzessin ist gestern Morgens folgender ärztlicher Tagebericht erschienen:

Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Henriette, haben die erste Nacht nach Ihrer Entbindung ohne irgend eine erhebliche Ungemächlichkeit hingebracht, und mehrere Stunden gut geschlafen. Die neugeborne Erzherzogin befindet sich vollkommen wohl.

Rom, vom 24. Juli.

Vorgestern hielt Se. Heiligkeit ein geheimes Consistorium. Nach einer kurzen Rede erklärte und publizirte der heilige Vater nachstehende, in dem geheimen Consistorium vom 8. März bereits schon erwählte Herren Cardinäle.

1) Monsignor Camillo de Simeonini, Bischoff von Sutri und Nepi dermalen 79 Jahre alt.

2) Monsignor Johann Baptist Quarantotti, Secretär der Kongregation der Propoganda, geboren im Jahr 1733.

3) Monsignor Georg Doria, Kammerherr Sr. Heiligkeit, geb. im Jahr 1772.

4) Monsignor Ludwig Ercolani, Generalschatzmeister, geboren im Jahr 1758.

5) Monsignor Stanislaus Sanseverino, Priester, welcher in Abwesenheit des Herrn Cavalchini, Gouverneurs von Rom, die Stelle eine Vizegouverneurs versah, geboren zu Neapel im Jahr 1764.

Des Abends begaben sich die neuen Herrn Cardinäle mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten nach dem Quirinalpallaste. Des Nachts waren die Wohnungen derselben, so wie jene der diplomatischen Herren Repräsentanten und vieler vornehmen Personen glänzend erleuchtet. An demselben Abend empfingen die neuen Cardinäle auch noch die Glückwünsche des heil. Collegiums, des diplomatischen Korps und der ersten Prälaten ꝛc.

— Se. Heiligkeit hat die Organisirung mehrerer Kommissionen angeordnet und deren Mitglieder ernannt, welche sich damit beschäftigen sollen, Gesetze und Regeln über das System der Studien, die Universitäten und öffentlichen Bildungsanstalten im ganzen Staate zu entwerfen, einen neuen Steuer-Cataster zu bilden, um die Lasten möglichst übereinstimmend zu vertheilen, die Gesuche über die Richtigstellung der Gränzen der Delegationen und Gouvernements zu untersuchen, einen Criminal-Codex und über die Criminalprozeduren einen dergleichen zu entwerfen; fernere Commissionen sind beauftragt ein bürgerliches Gesetzbuch, so wie ein Handelsgesetzbuch zu entwerfen.

Mailand, vom 31. Juli.

Se. Majestät haben geruhet, durch ein Dekret vom 8. Juni dem Professor der Theologie, Herrn Dominikus Mofandi, das vakante Bisthum von Mantua, und dem würdigen Herrn Alexander Pagani, jenes von Lodi, zu verleihen.

London, vom 30. Juli.

(Fortsetzung.)

Die gestern in der Taverne den Altstadt London versammelte Wohlthätigkeits-Gesellschaft, bei welcher der Herzog von York den Vorsitz führte, und welcher auch der Herzog von Kent beiwohnte, war etwas stürmisch. Der berühmte Parlamentsredner Wilberforce und Lord Cochrane schoben die Schuld der gegenwärtigen Noth und Mangels des gemeinen Volkes auf den Uebergang aus dem Kriegszustande in jenen des Friedens, wodurch eine Menge Arbeiten in

das Stocken geriethen, der Handel und überhaupt alle Geschäfte eine Lähmung erlitten und die Abgaben weit drückender seyen, als selbst in dem Kriegsstande, wo es mehr zu verdienen gäbe. Nach einem heftigen Wortwechsel schritt man zur Unterzeichnung der Beiträge für die Armen, und fand am Schlusse dieser Sitzung schon die Summe von 10,000 Pf. Sterlinge unterzeichnet. Der Prinz Regent stand zuerst auf der Liste mit 500 Pf. Sterl., die Königin hatte 300 Pf. unterzeichnet. Die Herzoge von York und Cambridge eben so viel; die Prinzessinnen, Töchter des Königs und der Herzog von Glocester 100 Pf. die Person; der Herzog von Wellington 200 Pf. ꝛc.

— Es heißt nunmehr, der Dey von Algier scheine die übrigen Barbareeken-Regierungen, und selbst den türkischen Sultan mit in seine Sache gezogen und derselben geneigt gemacht zu haben. Es könne daher kommen, daß die engl. Flottille sich fordersamst nach Konstantinopel begeben werde, um hierüber nähere Erkundigung einzuziehen, und sollte diese ungünstig ausfallen, so könnte es kommen, daß Lord Exmouth vordersamst Morea und die Küsten von Albanien besetzen lassen würde, und damit unfehlbar geschwinder zu Stande käme, als mit der Besetzung der Raubstaaten.

— Die neuesten aus Algier bekannt gewordenen Nachrichten enthalten: „Der dortige Dey hätte 6000 Sklaven in seine Hauptstadt kommen lassen, um an den Befestigungswerken zu arbeiten, welche mit zwei äußern Bastionen vermehrt worden seyen. Auf den Fall, wo eine Landung versucht würde, hätte man an beiden Seiten der Stadt ein verschanztes Lager errichtet. Viele Schiffe seyen entwaffnet worden, um deren Kanonen auf die Wälle zu pflanzen, deren Anzahl sich schon auf 15,00 belaufen soll. Die Thätigkeit des Dey ist unglaublich; er hat sich auf der Stadtwällen ein Zelt errichten lassen, in welchem er sehr oft kampirt. Das Volk zeigt vielen Enthusiasmus. Die Franzosen sollen noch in einer Art von Achtung stehen, dagegen aller Haß den Engländern zugewendet seyn, und täglich Ausschweifungen gegen Einzelne derselben begangen werden. Der Dey hält häufig Heerschau, und sucht seinen Truppen Muth einzuflößen. Bei dieser Gelegenheit drängt sich das Volk zu ihm, küßt ihm sein Kleider und trägt ihn sehr oft in seinen Pallast zurück. Der Kaiser von Marocco rüstet sich nach dem Dey von Algier am lebhaftesten zum Kriege, und läßt die Christen täglich grausamer behandelt. Die Stadt Larache, in dem Königreich Fez, an der See gelegen, war vor kurzem der Schauplatz blutiger Auftritte, alle in dem Seehafen befindliche Schiffsbesatzungen wurden zu Gefangenen gemacht, und alle den Christen zugehörige Schiffe verbrennt. Viele Christen wurden grausam ermordet, und viele andere in die Sklaverei abgeführt.

— Zwischen den Engländern und demjenigen Theil der Amerikaner, welche die Seen bewohnen, sind Mißverständnisse ausgebrochen. Letztere geben vor, die Engländer hätten unter dem Vorwand, Auswerfer von der königl. Marine aufzusuchen, mehrere amerikanische Schiffe durchsucht, und Feuer auf dieselben gegeben.

— Der hiesige königl. franz. Generalkonsul hat bekannt gemacht: es kommen engl. Schiffe, die eine Ladung von 30 Tonnen und darunter trügen, in diejenigen franz. Seehäven einlaufen, die einen Salzhandel treiben, und daselbst Salz laden.

— In einem dahier erschienenen Werke von Hrn. Ackermann, befindet sich folgende Charakteristik des Prinzen Leopold von Sachsen Koburg. Schon in seiner frühesten Jugend zeigte er einen ausgezeichneten Verstand und ein wohlwollendes und gefühlvolles Herz. Als er etwas älter ward, widmete er sich mit anhaltendem Fleiße den Studien, und schon damals trugen alle seine Handlungen das Gepräge eines würdevollen Ernstes und ungewöhnlicher Mäßigung und Selbstbeherrschung. Ein vortrefflicher Erzieher leitete seine Studien, und da er allen den Zerstreuungen fremd blieb, welchen sich Personen seines Alters und Ranges gewöhnlich ergeben, so hatte er schon in seinem fünfzehnten Jahre sich bedeutende Kenntnisse erworben. Seine außerordentliche Fassungsgabe äußerte sich besonders im Studium der Sprachen, der Geschichte, der Botanik, der Musik und des Zeichnens, in denen er Fortschritte machte, die ihn zu einem Lehrer in denselben geeignet haben würden. Im Anfange des Jahrs 1813 fochten die drei Brüder des Hauses Sachsen Koburg, so sehr sie es vermochten, für die Freiheit von Deutschland. Der Herzog begab sich nach Berlin, Prinz Ferdinand der zweite Bruder nach Wien, und Leopold zuerst nach München und dann nach Polen zum Kaiser von Rußland, der ihn mit herzlicher Freundschaft aufnahm. Er war der erste Prinz des damals bestehenden rheinischen Bundes, der sich offen gegen die Franzosen erklärte; am 2. Mai 1813 war er bei der Schlacht von Lützen und am 20. und 21. Mai wurde er in der Schlacht von Bautzen gebraucht, die Linie an verschiedenen Punkten zu unterstützen; am Abend des 21. deckte er die Retirade unter dem heftigsten Feuer in die Kavallerie, bei welcher er angestellt war. Während des Waffenstillstands und der Verhandlungen in Prag, begab er sich dahin mit Einwilligung des Kaisers von Rußland und war der einzige Fremde, der zu einer Zusammenkunft mit Kaiser Franz zugelassen wurde. Beim Wiederanfang der Feindseligkeiten ward er mit einem Korps detaschirt, um den Prinzen Eugen von Würtemberg zu unterstützen, behauptete seine Stellung 5 Stunden lang gegen eine drei bis viermal stärkere Macht und verließ dieselbe erst, als seine beiden Flügel fast umzingelt waren, bei Nachtzeit, wo sie dem Feinde wenig mehr nutzen konnte. In einem Gefechte bei Peterswalde ware er beinahe zum Gefangenen gemacht worden. Bonaparte behauptete dieses in seinem Bulletin, aber er schlug sich wieder zu dem Korps durch, von welchem er getrennt war. Bald darauf vereinigten sich alle verbündete Monarchen mit Kaiser Alexander, seine Verdienste anzuerkennen und 6 oder 8 Orden wurden ihm übersendet. In den 3 Tagen der Leipziger Schlacht war er beständig im Feuer, und drang endlich mit seiner Kavallerie im Zentrum in die Nähe von Leipzig vor. Im Februar 1814 war er bei der Schlacht von Brienne. Bei dem Vorrücken gegen Paris griff er die rechte Flanke des Feindes bei Connentray an, trieb ihn aus seiner Stellung und nahm 5 Kanonen. Die letzte Schlacht, welcher er beiwohnte, war die von Paris am 31. März 1814, worauf er die alliirten Monarchen nach England begleitete. Wie er hier mit der Prinzessin Charlotte bekannt wurde, haben wir schon früher erwähnt. Auf dem Wiener Kongreß erschien Leopold als der Repräsentant seines Hauses und seine Dienste wurden durch die Vermehrung der Besitzungen seines Bruders anerkannt, bis ihn selbst im vorigen Monate Mai, die Hand der Prinzessin Charlotte belohnte.

Berlin, vom 3. August.

Se. k. H. der Prinz Friedrich von Oranien sind am 31. Juli gegen Mittag von hier nach dem Haag abgereist, und von Sr. k. H. dem Kronprinzen von Preußen über Potsdam, wo sie gemeinschaftlich das Mittagsmahl eingenommen, bis Belitz begleitet worden. Abends zuvor brachte der Kommandeur und das Offizierkorps des hier in Garnison stehenden zweiten Garde-Infanterie-Regiments Sr. königl. Hoheit zum Abschied noch eine Nachtmusik, welches von Hochdenenselben sehr gnädig aufgenommen ward.

Am 1. d. gegen Mittag, haben J. kaiserl. H. die Großfürstin Anna mit ihrem Gemahl, dem Kronprinzen der Niederlande königl. Hoh., die hiesige Residenz verlassen, desselben Mittags auf der Pfauen-Insel mit unsers Kronprinzen königl. Hoheit und den andern hier anwesenden königlichen Kindern zu Mittag gespeißt, den Abend aber in Potsdam geschlafen.

Am 2. haben Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten Potsdam und dessen Umgebungen, in Begleitung unsers Kronprinzen königl. Hoh., in hohen Augenschein genommen, sie gedachten sich bis zum 4. noch daselbst aufzuhalten, und dann von dort über Leipzig

Erfurth und Frankfurt am Main, nach dem Haag abzureisen.

— Se. Durchl. der Fürst Blücher von Wahlstadt sind von Karlsbad, der königl. hannöversche Gesandte Baron v. Ompteda von Templin, hier angekommen.

— Der königl. Hof legt den 4. August die Trauer für Ihre Maj. die Königin von Portugall auf drei Wochen an.

Die Damen erscheinen in der ersten Woche in schwarz seidenen Kleidern, schwarzen Kopfzeugen, schwarzen Eventaillen und Handschuhen. In der zweiten mit weißen Kopfzeugen, weißen Eventaillen und Handschuhen. In der dritten mit Kanten und Blonden.

Die Kavaliers in der ersten Woche mit angelaufenen Degen und Schnallen, in den beiden letzten mit weißen Degen und Schnallen.

Meiningen, vom 31. Juli.

Herr von Kotzebue, der sich seit drei Wochen in dem Bade zu Liebenstein befand, ist gestern daselbst wieder abgereißt. Er und seine Familie wurden von unserer Herzogin auf das ausgezeichnetste behandelt und öfters zur Tafel gezogen.

— Gestern reiste der königl. preuß. Gesandte am römischen Hofe, Staatsrath Niebuhr, durch hiesige Stadt über Würzburg nach Italien.

Paris, vom 4. August.

Vorgestern beehrten der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Berry die Oper Natalie mit ihrer Gegenwart und wurden mit lebhaftem Zujauchzen empfangen. Heute hat dies erlauchte Ehepaar den Monsieur auf die Jagd in den Wald von Meudon begleitet.

— Das erste Heft des durch eine eigene königl. Verordnung wieder auflebenden Journal des Savans soll in dem bevorstehenden Septembermonat erschienen und sich ausschließend mit der in- und ausländischen Literatur beschäftigen.

— Aus Spanien wird geschrieben: der König befände sich noch immer in den Bädern von Sacedon, deren innerer und äußerer Gebrauch Sr. Majestät sehr wohl bekäme. Vor seiner Abreise aus Madrid ist ein außerordentlicher Gesandter des Königs von Neapel, der Prinz von Ecalla, daselbst eingetroffen, und hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Auch der Herzog von Infantado ist aus Cadix wieder zurückgekommen und mit demselben ein Abgesandter des Hofes von Brasilien aus Rio Janeiro.

— Gestern hat man zu Paris ein Schreiben aus Corfu mit der Nachricht erhalten: ein dort angekommenes Schiff hätte das unwahrscheinliche Gerücht verbreitet, der Dey von Algier, die dortigen europäischen Konsuls und sämmtliche zu Algier befindliche Engländer seyen ermordet worden. Es ist zu hoffen, daß sich dieses Gerücht nicht bestätigen werde; indessen hat man hier Briefe aus Carthagena mit der Nachricht, ein aus Oran daselbst eingelaufenes span. Schiff hätte mitgebracht, der Dey von Algier sey ermordet, und alle daselbst anwesende Engländer gefangen worden. Ob sie ermordet worden seyen, ist allerdings problematisch, allein bei der dermaligen Wuth der algierischen Barbaren darum nicht unmöglich.

Zürich, vom 3. August.

In der Sitzung vom 29. Juli empfing die Tagsatzung eine Note des kaiserl. russischen Geschäftsträgers vom 23. Juli, worin derselbe, aus Auftrag Sr. Maj. des Kaisers, welcher wünscht, daß alle Staaten der Christenheit die Grundsätze und Ansichten der am 26. Sept. 1815 zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen unterzeichneten heiligen Bundes theilen mögen, die Schweiz einladet, denselben auch ihrerseits beizutreten, und sich bereits erklärt, darüber alle erforderliche Aufschlüsse und Mittheilung der bisherigen Anschließungsakten zu geben. Die Gesandtschaften huldigten den edeln, menschenfreundlichen und friedfertigen Grundsätzen des heiligen Bundes, glaubten jedoch nicht, daß ohne Instruktion der Stände über den wichtigen Antrag des Beitritts eingetreten werden könne. Einige fanden in der Hülfe und dem Beistand, welchen die kontrahirenden Theile sich im ersten Artikel zusichern, eine Verpflichtung, welche die Schweiz nicht eingehen kann und die mit ihrem anerkannten Neutralitätssystem im Widerspruch stehen würde; andere glaubten, diese Verpflichtung beschränke sich auf die ursprünglichen Kontrahenten, und von den Regierungen der Schweiz werde nur ein solches politisches Glaubensbekenntniß gewünscht, das die Uebereinstimmung ihrer Politik mit den Grundsätzen des heiligen Bundes ausspräche, und, vom Neutralitätssystem ausgehend, den Kreis desselben auch nicht überschreitend, jeder Verpflichtung fremd bleiben würde. Mit allen Stimmen ward beschlossen, den Antrag ad referendum zu nehmen, und mit den mehreren Stimmen ward der Vorort beauftragt, die Erläuterungen und weiteren Mittheilungen des kaiserl. russischen Geschäftsträgers zu empfangen, und solche an die Stände gelangen zu lassen, während die Minderheit (Zürich, Glarus, Basel, Aargau, Thurgau, St. Gallen und Schafhausen) eine Kommission für jene Rücksprachen ernennen wollte, die der Tagsatzung weitern Bericht erstatten sollte.

Die Regierung des Standes Aargau hat den Diözesankantonen den Entwurf einer neuen Bisthums-Organisation zur Prüfung mitgetheilt, welcher davon ausgeht, daß, um den bei der Trennung von Konstanz ins Auge gefaßten Zweck der Errichtung eines Nationalbisthums, das eigentlich alle katholische Theile der Eidsgenossenschaft vereinen sollte, wenigstens annähernd zu erreichen, die von Konstanz getrennten Kantone sich an das ohnhin einer neuen Verfassung bedürfende Bisthum Basel anschließen sollten. Je größer der Umfang des neuen Bisthums ist, desto angemessener können, ohne allzubeschwerliche Opfer der Diözesankantone, die dazu erforderlichen Anstalten ausgesteuert, desto sicherer entsprechende Wahlen für die höhern geistlichen Würden erzielt werden. Die Bisthumsverwaltung gewinnt an Kraft und Ansehen. Im größern Wirkungskreise erhält sich ein regerer und folgereicherer Trieb zur Vervollkommnung, bildet sich ein reinerer Gemeingeist, eine unbefangenere und vielseitigere Ansicht der Dinge. Kleinliche Leidenschaften, die bei allem Menschlichen in Berechnung kommen müssen, finden nicht so nahe Berührungspunkte, oder verlieren sich in dem vorherrschenden Streben des Ganzen. Nur so wird endlich dem zu oft empfundenen Nachtheil gesteuert, daß das Volk durch die Verschiedenheit der kirchlichen Vorschriften in seinen Religionsbegriffen irre gemacht, und über Zweck und Wesen der Gebote und Verbote in Zweifel und Ungewißheit versetzt wird.

Das neue Bisthum mag nach einem der alten, aus denen es hervorgeht, Basel oder Windisch heißen. Um seine Metropolitanverhältnisse zu bestimmen, wollen die Diözesanstände die Vollendung der Organisation der deutschen Kirche abwarten.

Der Residenzort des Bischofs und Domkapitels soll, soviel möglich, im Mittelpunkt der Diözese und vorzugsweise nicht im Hauptort eines Kantons errichtet werden.

Der wirkliche Bischof von Basel wird als Bischof der neuen Diözese anerkannt; künftig wird derselbe vom Domkapitel aus seiner Mitte gewählt, von den Regierungen genehmigt, und hernach durch den vom Metropolitan aufgenommenen Informativprozeß der Bestätigung des heil. Vaters unterlegt, die innerhalb drei Monaten ertheilt oder verweigert wird. Sein jährlicher Gehalt ist, außer der angemessenen Belohnung, 8000 bis 10,000 Fr.

Das den Rath des Bischofs bildende Domkapitel besteht aus zwölf Domkapitularen, aus deren Mitte die verschiedenen Dignitarien, theils vom Bischof, theils vom Domkapitel gewählt werden. Jene sind von den betreffenden Kantonsregierungen, nach dem Verhältnisse der katholischen Bevölkerung jedes Kantons, gewählt und müssen von der Mehrheit der Diözesanstände genehmigt seyn. Für ihre Wahlfähigkeit sind dreißig Altersjahre, theologische Studien

auf einer deutschen Universität, und sechsjährige Seelsorge oder Professur erforderlich. Jeder Domkapitular genießt, nebst der Wohnung, einen jährlichen Gehalt von 2000 Fr. Die Dignitarien und Beamten werden überdies aus der Gebührenkasse verhältnißmäßig entschädigt. Sechs von den Diözesankantonen ernannte Stiftskapläne sollen musikalische Kenntnisse besitzen, leisten Chor- und Aktuariatsdienste, und beziehen einen Gehalt von 1000 Fr., neben der freien Wohnung.

In dem beim Domstift befindlichen Seminarium müssen alle Kandidaten der Theologie, nach vollendeten Studien, ein Jahr zubringen.

Das gegenseitige Verhältniß zwischen Bischof und Domkapitel wird nach kanonischen Gesetzen bestimmt.

Der Bischof und die Domkapitularen geloben bei Antritt ihres Amtes eidlich, „nichts Nachtheiliges gegen die bestehende Verfassung der Diözesankantone zu unternehmen, den Regierungen derselben in allen staatsbürgerlichen Verhältnissen Ehrfurcht, Treue und Anhänglichkeit zu beweisen, und das Wohl gesammter Eidsgenossenschaft und des Bisthums jederzeit nach Kräften zu befördern.“ Alles was der Bischof zur öffentlichen Kunde der Geistlichkeit und des Volks bringt, unterliegt dem Placitum der Regierung. Die Diözesanstände behalten sich gegen die neue Bisthumsverwaltung ihre althergebrachten, von jeher in kirchlichen Sachen geübten, Freiheiten und Rechte feierlich vor, und werden diese Erklärung ausdrücklich bei jeder Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles wiederholen.

Alle Diözesankantone sind berechtigt, zur Erleichterung ihrer Angehörigen die Aufstellung eigener Provikariate, oder, wo diese nicht erforderlich sind, mit besondern Vollmachten versehener bischöflicher Kommissariate zu verlangen. Alle vom Bischof ernannten Provikarien, Kommissarien und Vicarii forenses bedürfen der Genehmigung der Regierung.

Alle Kosten der Anschaffung und Einrichtung der Wohnungen des Bischofs, der Domherrn und Kapläne, und alle Jahresgehalte derselben, werden gemeinsam von den Diözesanständen im Verhältnisse ihrer katholischen Bevölkerung bestritten. Die für den Gottesdienst in der Domkirche erforderlichen Auslagen werden aus der Kirchenfabrik bezahlt; reicht diese nicht hin, so ersetzt der Kanton, in dem der bischöfliche Sitz ist, das Mangelnde. Er sorgt gleichmäßig für das Lokal des Seminariums und dessen Unterhaltung. Jeder Kanton verpflichtet sich, theils mittels seines Antheils am bischöfl. Konstanzischen Sustentationsfond, theils mittels in seinem Gebiet bestehender geistlicher Pfründen, theils mittels neuer Zuschüsse, einem hinreichenden, auf Grundstücke hypothezirten abgesonderten Fond auszusetzen, aus dessen Zinsen seine jährlichen Beiträge zu den gemeinsamen Kosten für die Bisthumsanstalten bestritten werden.

Der vormalige Fürstabt von St. Gallen, Herr Pankraz Forster, ist am 31. Juli in Zürich eingetroffen.

An diesem Tage geschah daselbst die Auswechselung der in Bern abgeschlossenen Militärkapitulation in der Wohnung des französischen Ministers, Grafen von Talleyrand.

Regensburg, vom 5. August.

Das am 2. d. hier eingerückte Bataillon des k. k. österreichischen Regiments Colloredo, welches Rasttag hielt, und ein Bataillon von Ignatz Gyulay, welches am 3. eintraf, sind gestern wieder abmarschirt. Heute trifft eine Division des Husarenregiments König von Preußen ein.

Stuttgart, vom 6. August.

Se. königl. Majestät haben, vermög allerhöchsten Reskripts vom 4. d., den Generallieutenant und Vice-Präsidenten des königl. Kriegsdepartements von Phull zu General der Infanterie und Präsidenten des Kriegs-Departements ernannt, in welch letzterer Qualität derselbe, wenn im königl. Staatsministerium Militär-Angelegenheiten vorkommen, und so oft ihn Se. k. Maj. sonsten berufen werden, Sitz und Stimme im königl. Staatsministerium haben soll.

Auch haben Se. königl. Maj. dem bisherigen Generalmajor Ernst v. Hügel den Karakter als General-Lieutenant gnädigst beigelegt, und denselben zum Vice-Präsidenten des königlichen Kriegs-Departements ernannt.

Gestern legte der erstere, in seiner neuen Eigenschaft, den Eid der Treue in die Hände Sr. königl. Maj. in versammeltem Staatsministerium ab.

Karlsruhe, vom 6. August.

Gestern gegen 5 Uhr Abends zog über unsere Stadt von Südwest her ein schweres Ungewitter mit Hagel und einem so heftigen Sturme, daß man sich kaum eines ähnlichen erinnert. Eine Menge Ziegeln flog von den Dächern, Schilderhäuser wurden von ihrer Stelle geschleudert, die stärksten Bäume umgerissen. Wie weit die Verheerungen dieses furchtbaren Naturereignisses sich erstreckt haben mögen, ist uns noch nicht bekannt.

Mainz, vom 7. August.

Am 5. d. sind die Abgeordneten der sieben am Rhein liegenden Staaten zur neuen Organisation und Verwaltung der Rheinschiffahrt daher zusammen getreten, haben ihre Vollmachten gegen einander ausgewechselt, und sich förmlich nach den Vorschriften des Wiener Kongresses als Central-Kommission für den befragten Zweck konstituirt. Die Mitglieder woraus diese Kommission besteht, sind: für Baden, der Hr. geh. Legationsrath v. Müssig; für Bayern, der Hr. Hofrath von Rau; für Frankreich, der Conservator der östlich-französischen Gränzen, der Hr. Hirsinger; für Hessen, der Herr Legationsrath Pusch; für Nassau, der Herr Domainenrath Röstler; für die Niederlande, der Hr. von Bourcourt, Mitglied des Raths der Handlung und der Kolonien, und für Preussen der Hr. Präsident Jacobi; nach der Vorschrift des Wiener Kongresses wurde sodann durch das Loos der Präsident für den laufenden Monat, und durch Wahl der Sekretär der Kommission ernannt. Ersteres fiel auf den königl. baierischen Hofrath Hr. von Rau, und zu letzterm ist der Großherzogl. Hessische Legationsrath Hr. Pusch einmüthig erwählt worden.

So wird nun eine der liberalsten Conceptionen des Wiener Kongresses zur Wirklichkeit kommen.

Benachrichtigungen.

Eingetretene Hindernisse haben Madame Catalani veranlaßt, das auf den nächsten Samstag angekündigte Conzert auf den folgenden Montag den 12. d. zu verlegen. In dem rothen Hause sind jedoch schon Samstag den 10. d. Einlaßbillets zu haben.

Oeffentliche Versteigerung englischer Manufakturwaaren in Frankfurt a. M.

Donnerstag den 5. September soll eine Parthie reeller, gut conditionirter Waaren von schönen Qualitäten, bestehend in Velvatteens, Dimities, weißen breiten Callico's zum Druck, gedruckten Piqué's ꝛc., in zweckmäßige Loose eingetheilt, im Versteigerungs-Saale gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden, worauf man die zur Messe kommenden Herren Einkäufer einstweilen aufmerksam macht, vor der Verkaufung werden Kataloge über die ganze Parthie ausgegeben und das Nähere, wann und wo die Waaren zu besehen seyn werden, in diesem und dem Frankfurter Intelligenz-Blatt bekannt gemacht.

Das 72ste Verzeichniß von neuen Büchern, diejenigen enthaltend, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse 1816 herausgekommen und in der Joh. Christ. Hermannschen Buchhandlung Lit. J. Nro. 178 zu haben sind, ist erschienen und unentgeldlich zu haben.

192

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 223. Samstag, den 10. August. 1816.

Wien, vom 3. August.

Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Henriette, haben sammt der kleinen Erbherzogin kaiserl. Hoheit, den größten Theil der Nacht vom 1. zum 2. d. M. sehr gut geschlafen, und befinden sich so wohl, als es nach Umständen nur zu erwarten ist.

Von Seiten der provisorischen Bankdirektion ist unter dem heutigen Dato nachstehende Kundmachung erschienen:

Der große Andrang zur Bank, um daselbst die Verwechslung des Papiergeldes zu bewirken, erschwert eben so die Befriedigung der Partheyen, als den vorgezeichneten regelmäßigen Gang der Einlösung des Papiergeldes.

Die provisorische Bank-Direktion hat aus dieser Betrachtung sich für folgende Bestimmungen entschieden:

Erstens. Die Einlagen des Papiergeldes zum Behufe der Umsetzung desselben in Obligationen zu 1 v. H. und in Banknoten, können von 5. d. M. anfangen nur im Wege schriftlicher Anmeldungen erfolgen.

Zweitens. Diese Anmeldungen sollen, um damit die größte Leichtigkeit und Einfachheit zu verbinden, nur den Namen der Parthei, ihren Karakter, die Summe des zur Verwechslung bestimmten Papiergeldes, und die Unterschrift der Parthei enthalten. Sie werden in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem Protokolle der Bank zweifach (in duplo) überreicht.

Drittens. Bei dem Protokolle erhalten die beiden Exemplare der Eingabe die fortlaufende Zahl, und das eine Exemplar wird der Parthey sogleich zurückgestellt.

Viertens. Am Sonnabend jeder Woche wird die Bank-Direktion durch eine Nachricht, welche auf den Bankhause angeschlagen, und in die Wiener-Zeitung eingerückt seyn wird, die Zahlen der Eingaben, in fortlaufender Ordnung, welche in der nächsten Woche zur Befriedigung bestimmt sind, und die Tage, an welchen sie befriedigt werden, bekannt machen.

Fünftens. Die Partheyen, welche auf diesem Wege berufen werden, haben die in ihren Händen befindlichen, mit der Protokollzahl gezeichneten Abschriften ihrer Eingabe vorläufig in das Bescheidzimmer der Bank zu überbringen, wo ihnen die Original-Eingabe mit der darauf geschriebenen Anweisung gegen Zurückhaltung der Abschrift hinausgegeben werden wird.

Sechstens. Die Anweisung ist nur für den Tag gültig, für welchen sie ausgestellt wurde.

Siebentens. Vom 5. bis 9. schlüssig den 9. d. M. werden täglich durch die Wiener Zeitung die Nummern der schon gegenwärtig beigebrachten Gesuche bekannt gemacht werden, worüber die Bescheide am nächstfolgenden Tage zu erhalten sind.

(Folgen die Unterschriften.)

— In dem durch Jos. M. Freiherrn v. Lichtenstern bearbeiteten, hier unter dem Titel: Allgemeiner Anzeiger, erscheinenden historisch-politisch-statistischen Blatte findet man folgende statistische Angaben:

Zufolge der im Jahre 1815 in Oesterreich unter der Enns vorgenommenen Konscription waren in 35 Städten, 59 Vorstädten, 218 Marktflecken und 4188 Dörfern, 150,057 Häuser, und in diesen 257,224 Familien, mit 1,048,314 Einzelnen (und unter diesen 555,178 weiblichen Geschlechts) vorhanden. In Rücksicht auf die Verschiedenheit des Standes wurden 2531 Geistliche, 5306 Adelige, 7643 Nichtadelige aber ausgezeichnete Staatsbürger, sogenannte Honoratiores, 21,634 Bürger und Gewerbsleute, 67,993 ansässige Bauern und 10,863 Häusler gezählt.

Die Hauptstadt Böhmens, Prag, ist der Bevölkerung nach, die vierte Stadt der Monarchie; denn ausser Wien, Mailand und Venedig, werden in keinem Orte des österreich. Kaiserstaates so viele Einwohner gezählt. Seit den letzten sechs Jahren hat diese Stadt, sowohl in Rücksicht auf die Häuserzahl als auf die Anzahl ihrer Bewohner, sich sehr wenig verändert. Im Jahre 1806 zählte man in allen vier Theilen von Prag 3172 Häuser und 74,000 Bewohner; im Jahre 1811 lebten in 3176 Häusern 76,148, im Jahre 1812 in 3180 Häusern 74,513, im Jahre 1313 in 4183 Häusern 76,080, im Jahre 1814 in 3186 Häusern 73,020, und im Jahre 1815 in 3180 Häusern 74,683 Einwohner. Von diesen waren 31,251 männlichen und 43,432 weiblichen Geschlechtes, und nach Verschiedenheit des Standes unter ersteren: 546 Geistliche, 856 Adelige, 1681 ausgezeichnete Bürger und Beamte, sogenannte Honoratiores, und 5577 Künstler und Gewerbsleute.

Es ist merkwürdig, wie sehr Böhmen und Mähren seit ohngefähr dreißig Jahren an Wohnstätten zu-

genommen haben. In Böhmen wurden im Jahre 1786 in 247 Städten, 306 Marktflecken und 11,410 Dörfern, zusammen 430,244 Wohngebäude gezählt; aber im Jahre 1815 waren schon 277 Städte mit 112 Vorstädten, 285 Märkte und 11,913 Dörfer mit 547,034 Wohngebäuden vorhanden. In Mähren wurden im Jahr 1786 gezählt: 123 Städte, 168 Märkte, 3473 Dörfer, und im Ganzen 230,744 Häuser; aber im Jahre 1815 waren 119 Städte mit 74 Vorstädten, 178 Marktflecken und 3674 Dörfer, mit 280,239 Häusern.

Die konscribirte einheimische Bevölkerung betrug im Jahr 1786 in Böhmen 2,746,669, im Jahr 1815 aber 3,142,450; in Mähren, im ersteren Jahre 1,539,258, im letzteren 1,680,935 Seelen.

London, vom 31. Juli.

Ein hiesiges Morgenblatt widerspricht mit Nachdruck dem ausgesprengten Gerüchte, die Frau Prinzessin Charlotte von Koburg hätte eine zu frühzeitige Niederkunft gehabt, und fügt hinzu, es gereiche uns zu einem besonderen großen Vergnügen, bekannt machen zu können, daß diese allgeliebte Prinzessin von ihrer jüngsten Unpäßlichkeit so sehr wieder hergestellt sey, daß sie vorgestern Abend dem Herzoge v. Cambridge in ihrem Hotel ein Konzert gab, zu welchem die beliebten Sängerinnen, Mad. Fodor und Mad. Malibran, eingeladen waren, und zu dem Vergnügen dieses Abends vieles beitrugen. Die Prinzessin Charlotte trug mit ihrer lieblichen Altstimme eine deutsche Arie sehr angenehm vor. Der Herzog von Cambridge sang mit der ihm eigenen Korrektheit und Präzision mehrere Arien. Der Prinz Leopold von Koburg ist ein vollendeter Musiker und hat eine äußerst melodische Stimme. Vor einigen Tagen sang derselbe in einem Konzert bei der Frau Herzogin von Cumberland mit Mad. Fodor mehrere beliebte Duette, die man seit langer Zeit nicht so gut gehört hatte. Seine Lieblingsmusik ist die von Mozart in der Oper, die Hochzeit des Figaro; diesen Abend trug er mehrere Arien aus derselben wie ein vollendeter Künstler, mit großem Geschmack vor. Die Gesellschaft ging erst gegen 3 Uhr sehr vergnügt auseinander; die beiden Sängerinnen wurden von der Frau Prinzessin Charlotte mit vieler Leutseligkeit eingeladen sie öfters zu besuchen.

— Die Flotille unter dem Kommando des Admirals Exmouth segelte am 28. Juli, aus dem Kanal kommend, bei Falmouth vorüber. Man hat berechnet, daß, wenn ihr der Wind fortwährend so günstig bleibt, sie noch vor dem 15. August vor Algier oder Tunis ankommen kann.

— Die Engländer Sir R. Wilson, und Herr Bruce sind vorgestern Abend zu Dover an das Land gestiegen, man ist auf ihre Erscheinung in der Hauptstadt neugierig.

— Die Zeitung von New-York vom 22. d., enthält Nachstehendes: „Die Brigg Stirling, Kapitän Gray, ist gestern aus Teneriffa hier eingetroffen, und mit ihr die Nachricht, die engl. Fregatte der Newcastle sey am 5. Mai mit den Kommissarien der alliirten Mächte für die Insel St. Helena dorthin unter Segel gegangen. Der Kapitän Gray hat ausgesagt, man wisse zu Teneriffa für ganz gewiß, die spanische Regierung sey sehr mißvergnügt darüber, daß sich die vereinten Staaten weigerten, Westflorida herauszugeben, und die Irrungen zwischen den beiden Staaten seyen so groß, daß es unfehlbar zu einem Kriege kommen wird.

Paris, vom 5. August.

Gestern hat der König dem königl. Großbrittannischen Herrn Botschafter Ritter Stuart und dem bevollmächtigten Minister des Königs von Sachsen, Freiherrn von Ulatrip Audienzen ertheilt, in welchen beide Exzellenzen die Antworten ihrer Höfe auf die Anzeige der Verheurathung des Herzogs von Berry Sr. Maj. überreicht haben.

Der Herzog von Berry hat unter die Armen der Stadt Versaille nach seiner Vermählung 6000 Fr. austheilen lassen.

— Der Herr Marquis von Riviere, franz. Gesandter bei der hohen Pforte hat 5 Tage nach seiner Ankunft zu Constantinopel dem Großherrn sein Beglaubigungsschreiben überreicht und seitdem mit den vorzüglichsten Gliedern des Divans schon 9 Konferenzen gehabt. Man hat bemerkt, daß die in der Türkei bisher statt gehabten Rüstungen zu Wasser und zu Lande gänzlich aufgehört haben; die Ausrüstungen zweier kleinen Geschwader, deren Bestimmung noch unbekannt war, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

— Gestern wurden auf Einladung der Herren Generalvikarien abermahls 48stündige Gebete zur Erhaltung einer stehenden guten Witterung in allen Kirchen der Pariser Diözese begonnen, zu welchen der große Zufluß der Gläubigen besonders bemerkt zu werden verdient.

— Aus Perpignan wird unterm 25. Julius geschrieben: „,während dem uns die Pariser Zeitungen täglich Nachrichten von ausserordentlichen Regengüssen und Ueberschwemmungen geben, womit der nördliche und östliche Theil des Reichs heimgesucht wird, hatten wir hier eine so starke Hitze und Trockenung, daß sie unserer Erndte geschadet haben würde, wenn sie länger angehalten hätte; da sie aber noch bei Zeiten nachließ, so stehen sämmtliche Früchte vortrefflich da, und wir haben eine Erndte zu erwarten, wie sie seit mehreren Jahren nicht statt fand.

Uebrigens ist bei uns alles ruhig, und wir leben in Eintracht, wir haben Lebensmittel im Ueberflusse und sehen einem sehr reichen Herbste entgegen.

— Der aus Havre de Grace zu Marseille angekommene Kapitän Claparis mußte unterwegs sein Fahrzeug von einem Korsaren untersuchen lassen, dessen Schiff eine blaue Flagge in der Mitte mit einem weißen Bandstreifen trug, und der sich selbst einem unabhängigen Spanier von Buenos-Ayres nannte. Er fügte dem Kapitän kein Leid zu und steuerte nordwärts.

— Man schreibt aus Venedig: die dort ankommenden Fremden dürften nur 3 Tage lang verweilen und die dortige österreichische Garnison sey sehr zahlreich.

Bern, vom 2. August.

J. Maj. die unter dem Namen einer Gräfin von Itterburg reisende Königin Friderike von Schweden, ist gestern mit dem Prinzen, ihrem Sohne, in hiesiger Stadt eingetroffen. Sie ist Willens auch das Oberland, wo sich gegenwärtig der Kronprinz von Würtemberg befindet, zu besuchen, und gedenkt sich dann nach Freiburg zu begeben, um daselbst dem großen musikalischen Verein beizuwohnen.

Der Hr. Baron v. Krudener ist heute, von Zürich kommend, hier eingetroffen.

München, vom 4. August.

Se. M. unser allerdurchlauchtigster König sind auf Ihrer Rückreise von Baden gestern Abends um 7 Uhr im erwünschten Wohlseyn zu Nymphenburg angekommen. J. M. die Königin werden künftigen Freitag zurückerwartet.

Karlsruhe, vom 7. August.

Der neu ernannte königl. franz. bevollmächtigte Minister, Hr. Graf v. Montlezun, hatte am 4. d. M. die Ehre, Sr. k. H. dem Großherzog sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, und unmittelbar darauf auch der Frau Großherzogin k. H. vorgestellt zu werden.

— J. M. die Königin von Baiern treten, dem Vernehmen nach, heute, den 7. d. Ihre Rückreise von der Favorite nach München an.

— Das königl. baier. Appellationsgericht zu Kaiserslautern ist am 1. d. von dort nach Zweibrücken verlegt worden.

Kassel, vom 7. August.

Se. k. H. der Kurfürst haben den Herrn geheimen Rath und Kammerherrn, von Lepel, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Mi-

nister am Wiener Hofe zu ernennen geruhet. Der Gesandte wird in diesen Tagen zu seiner Bestimmung abgehen.

— JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preussen, wollten am 4. d. von Berlin abreisen, um einige Zeit zu Homburg zuzubringen.

— Der F. M. Fürst Blücher ist in bestem Wohlseyn zu Dobberan angekommen. Se. königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat ihm ein Appartement in seinem Pallaste eingeräumt.

Mainz, vom 5. August.

Am 3. August wurde das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs von Preußen von der königl. preußischen Garnison zu Mainz auf folgende Art gefeiert: Vormittags 10 Uhr fand auf dem Exercier-Platz bei Mombach ein feierlicher Gottesdienst für die gesammte königl. preußische Garnison statt, welchem auch alle übrige anwesende königl. preußischen Behörden, ingleichen der hiesige Vice-Gouverneur mit dem k. k. österreichischen Offiziercorps beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes war große Parade. Mittags vereinigte der königl. preußische Kommandant, Generalmajor von Krauseneck, sämmtliche anwesende königl. preußische, k. k. österreichische und großherzogl. hessische Militär- und Civil-Autoritäten zu einem Diner im Saale des Casino's, wobei die Gesundheit Sr. Maj. des Königs mit 101 Kanonen-Schüssen begrüßt ward.

Abends hatten die Staabsoffiziere der k. preuß. Infanterie-Brigade von Mainz auf einem zwischen Mombach und Sonzenheim, unfern der Stadt gelegenen Hügel, auf dessen Gipfel ein Kreis geschmackvoll erleuchtete Zelte errichtet war, und an dessen Fuß die Truppen der preußischen Garnison sich Mittags nach der großen Parade gelagert hatten und daselbst von Ihren Offizieren bewirthet worden waren, ein Fest veranstaltet, welches die angesehensten Familien von Mainz durch ihre Gegenwart verschönerten und das sich mit einem Feuerwerk und einem unter den erleuchteten Zelten eingenommenen Abendbrod endigte.

Frankfurt, vom 9. August.

Gestern sind Se. k. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, aus den Bädern von Rehburg kommend, hier eingetroffen, um jene von Schwalbach zu gebrauchen. In Begleitung Sr. königl. H. befindet sich der Staatsminister, Herr Baron von Oerthen.

Ihre königl. Hoh. haben Ihr Absteigquartier im Gasthaus zum römischen Kaiser genommen.

Am nämlichen Tage sind Se. Durchl. der Fürst Esterhazy hier angekommen.

Die Frau Baronesse von Humboldt, Gemahlin Sr. Exzellenz, des königl. preußischen Staats- und bevollmächtigten Ministers, ist vor einigen Tagen hier angelangt.

— JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin der Niederlande treffen erst künftigen Dienstag den 13. d. hier ein und nehmen ihr Absteigquartier im Gasthause zum Römischen Kaiser.

— Man schreibt uns aus München: der berühmte Bassänger, Herr J. Hübsch, sey daselbst gewesen, und hätte durch seine musikalischen Vorträge vieles Vergnügen erregt; der große Umfang seiner sonoren reinen Baßstimme hätte, so wie sein geschmackvoller Vortrag, alle Anwesende entzückt. Herr Hübsch befindet sich dermalen zu Aschaffenburg, wo er großen Beifall einärndtet, dem Vernehmen nach wird Herr Hübsch sich bemühen, auch dem hiesigen Publikum, dem er sehr wohl bekannt ist, durch seine Talente Vergnügen zu erregen.

Benachrichtigungen.

Haus- und Hofraithe-Verkauf in Bilbel.

Die den Gebrüdern Brozler vormals gehörige, in Bilbel an der Haupt-Landstraße, zwei kleine Stunden von Frankfurt liegende große Hofraithe, bestehend in einem von Stein gebauten zweistockigen Wohnhaus mit 5 heizbaren und 5 unheizbaren Zimmern, einer Küche, zwei großen Fruchtspeichern, einem großen und kleinen Keller, wovon ersterer zu 80 Stück Wein eingerichtet, zwei Scheuern, Stallung, Waschküche, einem Brenn- und Brauereigebäude, und Wasserpumpe, großen Hof mit zwei Einfahrten, und zwei auf die Ried sowohl, als an die Hofraithe stoßenden, mit Trauben und allerlei Sorten von Obstbäumen angelegten Gärten, welche zu einer Handlung oder Betreibung jeder Art Fabrik oder Waaren-Niederlage, wie auch zur Gastwirthschaft sehr geeignet, ist nunmehr von dem jetzigen Eigenthümer aus freier Hand zu verkaufen; und ist Näheres hierüber zu erfragen bei Herrn Köcher, geschworner Mackler in Frankfurt a. M., große Eschenheimergasse Lit. D. Nro. 171 zwei Stiegen hoch, da dieser zu diesem Verkauf beauftragt ist. Briefe hierüber erbittet man sich unter dieser Addresse franko.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1817. Herausgegeben von Al. Schreiber. Mit Kupfern. Heidelberg. fl. 2. 42 kr.

ist in der Eichenbergischen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben.

In der schönsten Meßlage in der Döngesgasse Lit. H. Nro. 148 sind im zweiten Stock 2 Zimmer auf diese und folgende Messen für Einkäufer zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Ich habe die Ehre allen respekt. Reisenden hiermit die schuldige Anzeige zu machen, daß ich die Gastwirthschaft im goldnen Roß, an der Allee gelegen, übernommen habe. Durch gute Speisen und Weine, Logis nebst Stallung, bin ich auf das beste eingerichtet; es soll meine angenehmste Pflicht seyn, alle diejenigen, so mich mit ihrem gütigen Zuspruch beehren werden, auf das Beste zu bedienen.

F. A. Weyrauch,
Gastgeber im goldnen Roß, in Frankfurt a. M.

Tief traurend unterrichte ich hiermit meine entfernten Verwandten und Freunde von dem Ableben meines innig geliebten Gatten, des herzogl. Nassauischen Hofkammerraths Philipp Reischer. Er starb im 60. Jahre seines Alters, an den Folgen eines Schlagflusses, am 31. Juli Abends.

Wer den Seligen kannte und wußte, welch unermüdet thätiger Geschäftsmann, treuer Gatte und liebender Familienvater er war, der wird ihm eine Zähre widmen und mir und den Meinigen seine Theilnahme und fernere Freundschaft, um die wir angelegentlichst bitten, — nicht versagen.

Höchst am Main, den 2. August 1816.

Die hinterbliebene Wittwe, Clara Reischer, geborne Flach.

Bei Isaak Bärmann ist das ächte Mittel sowohl wider die Ratzen und Mäuse als auch wider die Wanzen zu haben, wohnhaft bei Frau Utz, neben der Stadt-Wage.

Tapeten-Fabrik.

Unterzeichnete empfehlen sich hiermit in allen Arten von Tapeten nach dem neuesten Geschmack: Vergoldete, velourirte, satinirte, einfärbige, sehr schöne gemalte und gedruckte Landschaften, auch geringere Tapeten bis zu 30 kr. das Stück. Bei eigener Fabrik und Assortiment der besten ausländischen können wir unsern geneigten Abnehmern die billigsten Preise und die schönste Auswahl darbieten.

Rosalino und Brand,
Lit. K. Nro. 171 in Frankfurt a. M.

Endesunterzeichnete zeigen hiermit ergebenst an, daß sie zu Offenbach am Main eine Brieftaschen- und Etuis-Fabrik errichtet haben, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel — solid und aufs geschmakvollste verfertigt — zu den billigsten Preisen liefern.

Kopp und Mönch.

Die doppelte Buchhaltung

in einem leichtfaßlichen Unterricht für

Anfänger in der Handlungswissenschaft,

als auch für

Kapitalisten und Oekonomen

anwendbar. Dargestellt von J. C. Liebhold,

ist eins der wenigen Lehrbücher, welche bei den mancherlei entstandenen Versuchen, diese Wissenschaft ihrem Zwecke näher zu bringen, unter den gelungensten derselben gezählt werden darf. Einfachheit und Klarheit, auf welcher doch hauptsächlich alles bei Führung sowohl der Handlungs-, als Oekonomie oder Kapitalisten Bücher ankommt, wird hier Niemand als Haupteigenschaft verkennen, und wenn sich zu diesen Sinn für die Sache selbst und Ordnungsliebe gesellt, so wird damit die Absicht des Verfassers wie der Nutzen eines Jeden erreicht werden.

Zur weiteren Empfehlung dieses Buches dient der saubere Druck auf schönem weißen Papier, und die als Zugabe beigefügten Komptoir-Tabellen zur Erleichterung der Zinsberechnung, welche dem Komptoristen wie dem Kapitalisten ein neues Hülfsmittel zur Zeit- und Mühesersparung darbieten. Für den mäßigen Preis von fl. 1. ist dieses Buch durch alle Buchhandlungen zu beziehen von der

Jägerschen Buch-, Papier und Landkartenhandlung
in Frankfurt am Main.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen:

Uebersicht der diplomatischen Verhandlungen des Wiener Kongresses überhaupt, und insonderheit über wichtige Angelegenheiten des deutschen Bundes, von J. L. Klüber. 2te Abtheilung. gr. 8. geheftet fl. 1. 30 kr.

Inhalt. I. Ueber Errichtung und Wirksamkeit eines Bundesgerichts für den deutschen Bund. II. Ueber Vertretung des Volkes bei der Staatsregierung durch Landstände. III. Ueber Errichtung, Wiedereinführung oder Veränderung der landständischen Verfassung in deutschen Staaten, unmittelbar vor dem Wiener Kongreß, oder während desselben. IV. Ueber Bestimmung der Rechte der Unterthanen, in den deutschen Bundesstaaten, überhaupt. V. Ueber Bestimmung des Rechtszustandes der Standesherren, oder der jetzt untergeordneten, ehemaligen reichsständischen Landesherren von fürstlichem oder gräflichen Stande.

Ein auswärtiger Mensch, 22 Jahre alt, welcher die englische, schwedische, wie auch die deutsche Sprache vollkommen fertig spricht, wünscht als Bedienter hier angestellt zu seyn. Logirt in Lit. B. Nro. 46 in Frankfurt a. M.

Am 1. October und folgende Tage d. J. werden sämmtliche Verlags und Sortiments-Bücher der ehemaligen Thurneysenschen Buchhandlung in Kassel öffentlich versteigert werden; der besonders an naturhistorischen und andern Prachtwerken reiche Katalog befindet sich in den bedeutendsten Buchhandlungen Deutschlands und angränzenden Ländern, durch welche man ihn erhalten kann.

Es stehet in einer Residenzstadt in Baiern ein Gasthof unter angenehmen Conditionen zu verkaufen; das Nähere zu erfragen in Frankfurt am Main, Schnurgasse Lit. K. Nro. 107.

Es wird ein Gesellschafter gesucht, um in circa 8 Tagen auf gemeinschaftliche Kosten nach Lyon zu reisen.
In der Mainzergasse Lit. J. Nro. 40.

Um die Verlassenschaft des verlebten Johann Baptist Limb, Hofgisler allhier, berichtigen zu können, wird Tagfahrt zur Aufnahme der etwaigen Passiven auf Dienstag den 27. August l. J. früh 9 Uhr festgesetzt, wobei seine Gläubiger um so gewisser in dessen Behausung zu erscheinen und ihre Forderungen gehörig anzubringen haben, als der Ausbleibende bei Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft gar nicht berücksichtiget werden wird.

Welches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt machen:

Die Johann Baptist Limbischen Erben.

Würzburg den 18. Juli 1816.

Bei W. Engelmann in Leipzig ist erschienen und in Frankfurt bei H. L. Brönner zu haben:

Mittheilungen aus dem russischen Feldzuge 1812 an einen Offizier des Generalstaabs, von Roder von Bomsdorf, königl. preuß. Rittmeister und Brig. Adjut. Mit einem Kolonnenweg und 2 Schlachtplanen. gr. 8. geh. fl. 2. 20 kr.

Der Verfasser, Augenzeuge jener großen Begebenheiten in verschiedenen Anstellungen in der Suite und im Generalstaab des Marschalls Davoust, und der Generale Chastel, Gerard, Gouthin ꝛc. hat sich bemüht, seiner Arbeit die möglichste Allgemeinnützlichkeit zu geben. Die darin enthaltenen Schilderungen naturhistorischen, geographischen und psychologischen Inhalts dürften leicht das Gemüth jedes gebildeten Lesers ansprechen. Die Betrachtungen aber, welche hier über den Gang dieses Krieges, über die strategischen und taktischen Manövres entwickelt werden; so wie die gelieferten Pläne der Schlachten von Mohilew und Smolensk (welche an Ort und Stelle gezeichnet sind und bis jetzt noch nicht vorhanden waren), nebst der Zeichnung eines Kolonnenwegs, wie solche die Ingenieurs-Geographen täglich in das große Hauptquartier einsenden mußten, möchten keinem Freund und Kenner der Kriegskunst unwillkommen seyn.

Weinversteigerung.

Den 26. August werden in dem Freiherr von Dalbergschen Keller in Nierstein nachstehende Weine, sämmtlich Niersteiner Gewächs, Nachmittags um 1 Uhr öffentlich versteigert, nämlich:

5 Stück 1811r.
2 „ 1814r.
15 „ 1815r.

Die Proben können an eben diesem Tage Vormittags an den Fässern genommen werden.

Anerbieten.

Ein Mann in gesetztem Alter, welcher mehrere Jahre in englischen Manufaktur-Waaren und Garnen, das südliche Deutschland und die Schweiz bereist hat, und im Königreich Baiern wohnt, wünscht für ein respektables Frankfurter Haus in diesen Artikeln gegen eine billige Provision in benannten Gegenden Bestellungen zu nehmen. Mit den besten Zeugnissen versehen, kann derselbe auch eine verhältnißmäßige Kaution leisten. Herr Franz Spehrer in München wird die mit M. W. bezeichneten Briefe sogleich befördern.

Anzeige für Lehrer und Privaterzieher.

Das Lateinschreiben ist ein vorzüglicher und schwerer Theil des Unterrichts in Lateinischen. Mehrere haben in abgesonderten Büchern deutsche Beispiele zur Uebung der Regeln einer Grammatik, die sie zum Grund legen, herausgegeben, oft ohne auf die Wichtigkeit der Regeln zu achten, und manche fügten neue Zusätze und Berichtigungen der zum Grunde gelegten Grammatik bei, wodurch der Schüler vom neuem verwirrt wird. Andere schickten ihren Beispielen die Regeln voraus, aber auch diese behandelten die schweren Theile nachlässig und unvollständig. Ich mache daher alle Lehrer und Privaterzieher auf folgendes neue bei uns erschienene Buch aufmerksam:

Anleitung zum Lateinschreiben in Regeln und Beispielen zur Uebung. Zum Gebrauche der Jugend von Dr. J. P. Krebs, Konrektor des herzogl. nassauischen Gymnasiums zu Weilburg.

Der Verfasser ist ein praktisch-gebildeter Schulmann, der seinen Gegenstand gründlich und vollständig behandelt hat. Keiner wird sich betrogen finden.

H. L. Brönner, Buchhändler,
großer Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Die unbekannten Erben des zu Niederramstadt verstorbenen Barbiers Christoph Goß werden hiermit vorgeladen, binnen einer unerstrecklichen Frist von 6 Wochen, sich bei dem unterzeichneten Amte zur Publikation des von demselben hinterlassenen Testaments einzufinden, und ihre Erklärung in Hinsicht dessen um so gewisser abzugeben, als dasselbe nach fruchtlosem Ablauf des präfigirten Termins für anerkannt erachtet, und der Nachlaß nach dessen Inhalt vertheilt werden wird. Zugleich wird hiermit bemerkt, daß die Schulden das Vermögen um 52 fl. 19½ kr. übersteigen, der Testamentserbe aber die Erbschaft dennoch angetreten hat. Pfungstadt den 31. Juli 1816.

Großherzogl. Hessisches Oberamt daselbst.
Wicker.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 223

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 10. August 1816.

Litterarische Anzeigen.

Neue Bücher, welche in der Ostermesse 1816 in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M. fertig geworden, und an alle Buchhandlungen Deutschlands versandt sind.

Annalen, neue theol., und Nachrichten, herausg. von Dr. L. Wachler, für 1816. 8. der ganze Jahrgang 7 fl. 12 kr.

Aristoteles Naturgeschichte der Thiere, übersetzt und mit Anmerkungen erläutert von Dr. Friedrich Strack, 8. 3 fl.

Bundes-Akte, Deutsche. Authentischer Abdruck. Mit Bewilligung der Kaiserl. Oesterreichischen Gesandtschaft am deutschen Bundestage. gr. 4. geh. 48 kr.

Cohen, Salom. Mark., Handbuch der gesammten Arithmetik, oder die ganze bürgerliche und kaufmännische Rechenkunst, mit allen dazu nöthigen Rechnungsarten, Regeln, Beispielen, Auflösungen und Erklärungen. 4 Bändchen. Neue Ausgabe. gr. 8. gebunden. 4. fl. 30 kr.

Dürée, über Staatsverfassung und Staatsverwaltung. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Christian Friedrich Schwiller, 2 Bändchen. gr. 8. 1 fl. 45 kr.

Flügel, G. Th., Aufgaben zum Gebrauch bei mündlicher Unterweisung in der Rechenkunst. 2r Theil, in welchem Exempel nach der allerkürzesten Art zu rechnen enthalten sind. Siebente Auflage. 8. geh. 40 kr.

Frontonis, M. Cornelii, opera inedita cum epistulis item ineditis Antonini pii, M. Aurelii, L. Veri et Appiani nec non aliorum veterum fragmentis invenit et commentario praevio notisque illustravit Angelus Majus. 2 Tomi c. Tab. aen. 8 maj. geheftet 4 fl. 30 kr.

Hopp, Dr. J. H., Jahrbuch der Staatsarzneykunde für d. J. 1816, in. 2 Lfgn. gr. 8. 4 fl. 15 kr.

Hoppe, Dr. J. H. M., Deutschland auf der höchst möglichen Stufe seines Kunstfleißes und seiner Industrie überhaupt. Vorschläge, Wünsche und Hoffnungen zur Vermehrung des deutschen Wohlstandes 8. geheftet 36 kr.

Schlosser, Joh. Friedr. Heinr., über das Verhältniß der Justizverwaltung zu dem Ganzen der öffentlichen Verwaltungszweige in Frankfurt. gr. 8. geh. 30 kr.

Sammlung der neuesten Uebersetzungen der griechischen, prosaischen Schriftsteller. Zweiter Theil. S. Xenophon.

— desselben Werks. Elfter Theil. S. Aristoteles.

Strack, Dr. Friedr., Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, für die mittlern Klassen lateinischer Schulen. 8. 40 kr.

Summachi, Q. Aurelii, octo orationum ineditarum partes, invenit notisque declaravit Angelus Majus. Accedunt additamenta quaedam, c. Tab. 8 maj. geh. 54 kr.

Ueber Vermögensteuer. gr. 8. geh. 6 kr.

Xenophons Feldzug des jüngern Cyrus, übersetzt von Friedrich Grillo. Zweite Ausgabe. Durchaus umgearb. von Georg Christ. Braun, 8. 1 fl. 40 kr.

Zeugnisse aus allen christlichen Jahrhunderten bis auf das Jahr 1815 für die Gewalt der Kirche und ihres Oberhauptes. Nebst einem prüfenden Blicke auf ihre neuesten k. k. Gegner. 8. 2 fl.

Züge, romantische, im Wechsel mit Erzählungen aus dem Gebiete interessanter Thatsachen, von Wagener, 2 Bände, 8. 2 fl. 48 kr.

In der Hermannschen Buchhandlung so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Frankfurt ist zu haben:

Handbuch der Declamation, ein Leitfaden für Schulen und für den Selbstunterricht, zur Bildung eines guten rednerischen Vortrags, von H. A. Kerndörffer, 3 Bände. 8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern, Preiß 8 fl.

Die beifällige Aufnahme dieses gehaltvollen Werks, so wie das vortheilhafte Urtheil der Kritik, welches diesem Handbuch einen ehrenvollen Platz unter den Kompendien des öffentlichen und Privat-Unterrichts zugesichert, haben über den innern Gehalt dieses Werks so günstig entschieden, daß es zur weitern Empfehlung desselben weiter nichts als dieser allgemeinen Anzeige bedarf. Die auf dieses Studium, auf gründliche Kenntniß und vieljährige Uebung der Sache fest gegründeten allgemeinen Grundprincipien und besonderen Erläuterungen und genauern Bezeichnungen, in Beziehung auf Dichtkunst und Declamation, werden jedem unbefangenen Beurtheiler die Ueberzeugung von der gemeinnützigen Zweckmäßigkeit des Werks geben, und ihm in den vorhandenen Materialien desselben, den besten Leitfaden zur eigenen sichern Ausbildung eines richtigen und lebensgerechten declamatorischen Vortrags überliefern.

Der Unterzeichnete räumt hierdurch an, daß am 1. September bei ihm selbst und im ganzen deutschen Buchhandel, und eben so an diesem Tage in London bei H. Colburg, in Amsterdam bei Schulze, in Warschau bei Glücksberg, so wie auch in Brüssel, Genf, Mayland, Stockholm, Petersburg u. s. w. folgende zwei für die Zeitgeschichte höchst wichtige Schriften erscheinen und zu erhalten seyn werden:

1° Lettre du Duc d'Otranto au Duc de ..... Dresde. 1. Janvier 1816. Der Abdruck dieses Schreibens geschieht nach einer ganz authentischen Abschrift.

2° Notice sur le Duc d'Otrante. Dieser Notice sind 12 Aktenstücke, sämmtlich bisher ungedruckt oder nur verstümmelt gekannt, beigefügt, welche sowohl über die persönlichen Verhältnisse des Herzogs, als auch über die Geschichte und den Charakter der neuern Zeitereignisse großes Licht verbreiten.

Späterhin dürften diesen beiden Schriften eigene Mémoires des Herzogs folgen. Da der Zeitpunkt ihrer Erscheinung aber noch nicht bestimmt werden kann, so ist es billig, wenn in öffentlichen Blättern bekannt gemacht worden, daß sie schon zur Michaelis-Messe bei mir herauskommen würden.

Altenburg den 17. Juli 1816.

F. A. Brockhaus.

— Alle Frankfurter Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, und namentlich die Joh. Christ. Hermannsche Buchhandlung.

Bei den Gebrüdern Wilmans in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen für 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr. zu haben:

Die Resultate der Sittengeschichte

III.

Demokratie.

Auch wenn der Verfasser, Herr von Gagern, sich nicht genannt hätte, würde man dieses Buch voll feiner, treffender Beobachtungen für das Werk eines geistreichen, vielbelesenen Weltmanns erkennen. Beispiele der alten Welt und der neuern Zeit reihen sich hier höchst würdig aneinander, und es athmet in dem Ganzen eine geschmeidige Lebendigkeit des Gedankens, die dasselbe zu einer gefälligen, zeitkürzenden Erholung macht.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Taschenbuch der Geschichte und Topographie Thüringens gewidmet, 16. Bändchen, Schwarzburg und Rudolstadt nebst ihren Umgebungen historisch und topographisch dargestellt: von Dr. L. F. Hesse, mit 3 Kupfern. 8. brochirt. 4 fl. 40 kr.

Wann wir dieses bei noch so wenig erforschten Geschichte und Topographie Thüringens gewidmete Taschenbuch (dessen Plan in der Vorrede ausführlich dargestellt ist) mit der Beschreibung Rudolstadts und Schwarzburgs eröffnen zu müssen glaubten, so geschah dies vornämlich aus dem Grunde, weil diese Orte wegen ihren mannigfaltigen Reizen von Fremden so häufig besucht worden sind, schon oft der Wunsch, eine Schrift zu besitzen, welche alle Merkwürdigkeiten derselben zusammenfaßte, laut ausgesprochen worden ist. Zur Fortsetzung dieses Unternehmens, das gewiß allen Freunden der Thüringischen Geschichte willkommen seyn wird, ist bereits zureichender Stoff vorhanden, und wird derselbe von dem Publikum kräftig unterstützt, so versprechen ihm die in einigen Archiven, deren unbeschränkte Benutzung dem Verfasser verstattet worden ist, aufbewahrten Urkunden und Handschriften in Verbindung mit seinen eignen historischen und topographischen Sammlungen und andern Quellen, die ihm in Masse zu Gebote stehen, eine lange ununterbrochene Dauer. Der Augenschein wird zeigen, daß auch der gegenwärtige Band, größtentheils aus bisher unbekannten Nachrichten bearbeitet, und in demselben manches Neue vorgetragen worden ist.

Die Verlagshandlung hat sich bestrebt, durch möglichst fehlerfreien Druck, gutes Papier und Ausstattung mit den nöthigen Kupfern auch diejenigen zu dem Ankaufe dieser Schrift einzuladen, welche ein empfehlendes Aeussere mit einer belehrenden und unterhaltenden Lektüre verbunden zu sehen wünschen, und sie wird auch für die Zukunft in dieser Hinsicht nichts versäumen.

Rudolstadt den 1. Juli 1816.

Fürstl. priv. Hof- Buch- und Kunsthandlung.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Von dem historischen Handbuch auf alle Tage im Jahr, mit besonderer Rücksicht auf die Ereignisse der neuesten Zeiten, von Hrn. Kreisrath Wagenseil zu Kempten, ist in unserm Verlag der 2. Band mit einem Titelkupfer, den Tod Latours d'Auvergne vorstellend, erschienen. Der Preis für ein Exemplar auf Velinpapier ist 6 fl., auf schönes holländisches Druckpapier 3 fl. 30 kr.

Es ist nicht unsere Art, die Verlagsartikel unserer Handlung dem Publikum in öffentlichen Lobreden anzupreisen; denn das dürfen wir ohne Erröthen sagen, daß dieses so nützliche als angenehm geschriebene Buch uns bei jedem billigen Richter Ehre machen werde. Nachdem eine Menge Thatsachen der neuesten Zeit, Notizen von merkwürdigen Männern Deutschlands und anderer Reiche, gemeinnütziger Anstalten u. s. w. sich auch in diesem Jahrgang befinden, giebt der stückige Ueberblick desselben, und gewiß wird es niemand gereuen, es zu seinem täglichen Handbuch zu machen, da wir kein ähnliches, rücksichtlich der neueren Zeiten, die an großen und interessanten Begebenheiten so reich waren, besitzen.

Der 3te und letzte Band dieses Werks wird zu Ende dieses Jahrs erscheinen, und woferne das Publikum durch geneigte Abnahme uns zur Fortsetzung ermuntert, auch noch länger damit fortgefahren werden, indem es an Stoff dazu so leicht nicht gebrechen dürfte.

Augsburg im Februar 1816.

v. Jenisch und Stagesche Buchhandlung.

Obiges Werk 1r. und 2r. Thl. ist zu 7 fl. zu haben in Frankfurt bei.

Franz Varrentrapp.

Entwurf eines zweiten Anhanges zum allgemeinen preußischen Landrechte, worin die seit dem Jahre 1803 gemachten Abänderungen und Zusätze in so weit sie noch gegenwärtig bestehen, abgekürzt gesammelt sind, nebst einer nachträglichen Uebersicht aller auf den unterm 4. Februar v. J. publizirten Anhang zur allgemeinen preußischen Gerichtsordnung Bezug habenden Gesetze, Verordnungen und Rescripte von C. C. von Goßler, gr 8. Berlin, Nicolaische Buchhandlung 1 fl. 30 kr.

Diese Schrift hat nach des Verfassers eignen Worten den Zweck, der Gesetzgebung möglichst vorzuarbeiten und zugleich dem immer fühlbarer werdenden Bedürfnisse der Gerichtshöfe in eben der Art abzuhelfen, als es durch den im höchsten Auftrag von ihm gelieferten Entwurf des unterm 4. Februar v. J. publicirten Anhanges zur Gerichtsordnung bereits geschehen ist.

Die Verlagshandlung hat gesorgt, daß in jeder soliden Buchhandlung der preußischen Provinzen, auch in den entferntesten, ein Vorrath davon sich befinde. Einzelne Gerichtshöfe, welche keine Buchhandlungen in der Nähe haben, können sich direkt an die Verlagshandlung wenden.

In Frankfurt a. M. in der Andreäischen Buchhandlung zu haben.

Von dem in unserm Verlage herauskommenden

Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode,

enthält das eben erschienene und versandte Juni-Stück: I.) Korrespondenz-Nachrichten aus Baden und Würtemberg. II.) Uebersicht der neuesten musikalischen Werke. III.) In dem Kunstartikel: a) die Patrizierin aus dem Apollotempel zu Phigalia in Arkadien, mit 5 Kupfertafeln in 4.; b) eine Anekdote über die mediceische Venus; c) den Necrolog Joh. Fr. Müller. IV.) Theater-Bericht aus München. V.) Moden: a) Bericht aus London; b) Bericht aus Paris; c) Deutscher Moden Bericht mit einer kolorirten Kupfertafel.

Weimar den 20. Juli 1816.

G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Schauspiele von Don Pedro Calderon de la Barca; übersetzt von J. D. Gries, 2 Bd. gr. 8. Berlin, Nicolaische Buchhandlung, Ausgabe auf Druckp. 4 fl. Fein Druckp. 5 fl. Velinp. 7 fl.

Es enthält dieser zweite Band, dem mit Verlangen entgegen gesehen wurde: I. Das laute Geheimniß. II. Der wunderthätige Magus (der 1. Band enthält die große Zenobia und das Leben ein Traum). Alles Lob was den dem ersten Bande von allen Seiten her ertönte, verdient auch dieser zweite. Reiche Phantasie des Dichters, schöne Darstellung und treue liebliche Uebertragung in unsere ausgebildete Muttersprache wird jeden erfreuen, der mit Sinn und Gefühl dies Buch in die Hand nimmt.

In Frankfurt a. M. in der Andreäischen Buchhandlung zu haben.

Deutsche Sagen.

Herausgegeben von den Brüdern Grimm, gr. 8. Berlin, Nicolaische Buchhandlung 4 fl.

Wie das Kind seine ihm eigene Welt der Märchen hat, an die es glaubt und in deren Wunderkreis auch der Erwachsene mit Sehnsucht sich zurück denkt, so hat das Volk seine eigenthümliche Welt der Sagen, die ihm mit dem Zusammenleben in der Heimath gegeben ist und an der es mit inniger Liebe hängt. Diese ehrwürdigen und lieblichen Töne aus einem frühern ächt volksthümlichen Leben, reden wie freundliche Begleiter zu uns, wohin wir im deutschen Lande unsern Wanderstaab setzen. In dieser von den Gebrüdern Grimm veranstalteten Sammlung, ist ihre vereinzelte Menge zusammengestellt. Gegen 400 Sagen von Zwergen, Riesen, Berggeistern, Kobolden, Nixen, Hexen, Elfen, Prinzen, vom Alp, vom Drachen, vom Wärwolf, vom versunkenen Schlössern ꝛc., sind hier aufs anmuthigste erzählt.

Dreierlei zeichnet diese Sammlung vor allen übrigen aus. Erstlich Treue und Wahrheit der Erzählung, wie sie in der Heimath erzählt wird, selbst in Ton und Wort. Zweitens größte Mannigfaltigkeit. Drittens genaue Angabe der Quellen, woher sie geflossen und der Orte, wo sie einheimisch sind. Kein anderes Buch kann so frisch und lebendig die Angst und Warnung vor dem Bösen, wie die innigste Freude an dem Guten und Schönen wecken und nähren, wie dieses; kein anderes kann zugleich so in das innerste Geheimniß des volksthümlichen Lebens und Webens einführen und vielen mag dadurch das theure deutsche Land noch lieber werden.

Ist in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben.

In unserm Verlage ist erschienen, und an allen Buchhandlungen versandt:

W. D. Fuhrmann, Anleitung zur Geschichte der klassischen Litteratur der Griechen und Römer 1r. Band. gr. 8. 5 fl. 30 kr.

Dies ein längst gewünschter und auch von dem Verfasser versprochener Auszug aus seinem größeren Handbuch der klassischen Litteratur. Da er zunächst zum Gebrauch auf Gymnasien und Universitäten bestimmt ist, so wird er nur 2 Bände betragen und dieser erste Band enthält vollständig die klassischen Litteratur der Griechen, und wird auch unter dem eigenen Titel: Anleitung zur Geschichte der klassischen Litteratur der Griechen ausgegeben. Es ist übrigens diese Anleitung nach einem völlig umgeänderten wissenschaftlich geschichtlichen Plane, in der Art gearbeitet, daß der Herr Verfasser das Ganze in angemessene Zeiträume getheilt, und sogar bis zum Untergange des oströmischen Reichs fortgeführt hat.

Rudolstadt im Juni 1816.

Fürstl. privil. Hofbuchhandlung.

Zu haben in der Hermannischen Buchhandlung in Frankfurt

Man hat dieser Zeit her von dem ehrlichen Müller viel Unrichtiges verbreitet, mündlich, schriftlich und gedruckt. Endlich ist in folgendem Werkchen die reine Wahrheit bekannt gemacht worden:

Geschichte, Erscheinungen und Prophezeihungen

des

Johann Adam Müller,

eines Landmanns auf dem Meisbacher Hofe, zwei Stunden von Heidelberg. Aus seinem eignen Munde aufgesetzt. Nebst allen dazu gehörigen Originalbriefen in getreuen Abschriften und der Widerlegung von 37 Unrichtigkeiten in der Schrift. Johann Adam Müller, der neue Prophet ꝛc. Mit dem getreuen Bildnisse des Mannes, einer genauen Nachahmung seiner Handschrift, der Abbildung seines Wohnhauses, nebst der Umgegend, und dem von ihm selbst entworfenen Plane der noch zu erbauenden Bundesstadt Neu-Jerusalem und der Burg Zion 8. geheftet.

Frankfurt am Main bei den

Gebrüdern Wilmans.

Ein Gelehrter, welcher der Welt als ein durchaus vorurtheilsfreier Mann bekannt ist, liefert darin ein sehr merkwürdiges Protokoll, das schon im Jahr 1808 von einem Geistlichen aufgenommen wurde, welcher die allgemeine Achtung seines Kreises genießt; ferner die sämmtlichen Original-Briefe, welche Müller in Betreff seiner Prophezeihungen schrieb; endlich alle Erscheinungen, welche derselbe bis jetzt hatte. Eben so wichtig ist eine philosophische An- und Uebersicht des Ganzen, so wie die bündige Berichtigung der bisher über den Wundermann herausgegebenen Schriften, aus Müllers eignem Munde.

Vermischte Anzeigen.

Steckbrief.

Mathias Reitzenstein aus Sands und Christian Göpfert aus dem Sächsischen, zwei Vagabunden, und ersterer schon mit Arbeitshausstrafe belegt, haben sich eines in der Nacht vom 6ten auf den 7ten November 1814 in dem Freiherrlich von Edsattelischen Hofe zu Sondheim verübten Bienen-Diebstahls, äußerst verdächtig gemacht. Es werden demnach sämtliche Behörden ersucht, diese Menschen, deren Beschreibung folgt, im Betretungsfalle arretiren und gegen Erstattung der Kosten unter sicherer Bedeckung anher liefern zu lassen.

Signalement.

1) Mathias Reitzenstein ist beiläufig 43 Jahre alt, mißt 5 Fuß 5 Zoll, hat ein hageres, blasses, länglichtes Gesicht, eine etwas starke, aber stumpfe Nase, graue Augen, blonde Haare, gehet etwas vorgebeugt und spricht die Fuldaer Mundart. Er hat seinen Buben von etwa 14 Jahren, großer dicker Statur, blatternarbigen Gesichts, rothen Haaren bei sich, seine Kleidung ist unbekannt.

2) Christian Göpfert ist 22 Jahr alt, großer Statur, hat ein röthliches Gesicht, blonde Haare, die er abgeschnitten trägt, graue Augen. Seine Kleidung war kurz vor seiner Entweichung: eine lange weis leinene Hose, eine weis wollenzeichene Jacke mit blechenen Knöpfen, ein runder Hut, Bändel-Schuhe und weis wollene Strümpfe.

Fladungen am 17. Juli 1816.

Königlich Baierisches Landgericht,
Beck, Landrichter.
Geßner, Landgerichts-Actuar.

Großherzoglich Badisches II. Landamt.
Mosbach den 13. Juli 1816.

Johann Valentin Frei von Hochhausen am Neckar, seiner Profession ein Bäcker, ist schon gegen 30 Jahre, unbekannt wo, abwesend.

Derselbe oder dessen Leibeserben haben sich binnen zwölf Monaten ohnerstrecklicher Frist zu melden, und dessen beiläufig in 1100 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches seinen nächsten Intestaterben gegen Kaution zur Nutznießung ausgefolget werden solle.

Faber.
Vdt. Haller.

Nachdem die Erben des verlebten Justizbeamten Landvogt zu Hünfeld, und dessen früher daselbst im ledigen Stande verstorbenen Schwester Lucretia Landvogt die ihnen zugefallenen Erbschaften cum beneficio legis et inventarii anzutreten sich erklärt haben, und daher eine Schuldenliquidation nothwendig ist; so werden alle diejenigen, welche an einen oder den anderen Nachlaß des verlebten Beamten Landvogt und dessen Schwester rechtliche Forderungen zu haben glauben, unter Strafe des Verschlusses hiermit aufgefordert, sich in dem hierzu auf den 18. September l. J. anberaumten Termine mit ihren in Händen habenden Urkunden auf hiesiger Obergerichtskanzlei zu melden, und ihre Forderungen gehörig zu Protokoll zu liquidiren.

Fulda den 11. Juli 1816.

Kurhess. Großh. Fuldaisches Obergericht.
Uth.

Der Wirth Franz Ackermann dahier hat freiwillig auf eine Schulden-Liquidation bei unterzeichneter Gerichtsstelle angetragen; daher werden dessen sämtliche Gläubiger sowohl dingliche als persönliche auf

Donnerstag den 22. August l. J.,

Vormittags mit ihren in Händen habenden Urkunden unter der Strafe des Verschlusses dahier zu erscheinen vorgeladen.

Großenlüder am 24. Juli 1816.

Kurh. Großherz. Fuldaisches Gentoberamt
Linck.

Franz Saß, zu Erfurth geboren, seit 30 Jahren als Instrumentenschleifer zu Scheinfeld ansässig, ist in seinem 69ten Lebensjahr am 13. April d. J. dahier gestorben, und hat ein Vermögen von 189 fl. 33 ½ kr. rhein. ohne eine letztwillige Verfügung hinterlassen.

Verwandte des Verstorbenen sind zur Zeit dem Gerichte nicht bekannt.

Alle, welche an dieser Verlassenschaft einen Anspruch aus irgend einem Rechtsgrunde machen können, haben sich deshalb binnen drei Monaten namentlich bis zum 31. Oktober 1816 persönlich oder durch Bevollmächtigte bei unterzeichnetem Gerichte zu melden.

Nach Verfluß dieses Termins wird die Verlassenschafts-Masse den zu jener Zeit bekannten gesetzlichen Erben ausgehändigt werden.

Scheinfeld den 25. Juli 1816.

Königlich Baierisches, Fürstlich Schwarzenbergisches Herrschaftsgericht Schwarzenberg.
Wagl.

Der vor 30 Jahren als Schneidergesell in die Fremde gegangene Valentin Hick von Niederdieber, von dessen Leben und Aufenthalt bis daher nichts zu vernehmen gewesen; oder dessen allenfallsige Leibeserben werden hierdurch geladen, dessen bis daher vormundschaftlich verwaltetes in 650 fl. bestehendes Vermögen binnen 6 Monaten, als einer dreifach geltenden peremtorischen Frist so gewiß in Empfang zu nehmen, als sonst nach Ablauf dieser Frist, die Vormundschaft aufgehoben, und das Vermögen an die darum angestandenen nächsten Verwandten erga cautionem ausgefolget werden solle.

Biebersteín am 20. Juli 1816.

Kurhessisch. Großh. Fuldaisches Justiz-Amt.
Schmidt.
Vdt. J. Bohn, Actuar.

Nachdem von Herzoglichem hohem Hofgericht der Konkurs über das Vermögen der Johann Glöcknerischen Eheleute von Fischbach erkannt worden, so werden alle, welche an dieselben rechtliche Forderungen bilden zu können vermeinen, aufgefordert Mittwoch den 4. September zur Angabe und Richtigstellung entweder in Selbstperson oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser dahier zu erscheinen als sonst sie von dieser Masse ausgeschlossen werden.

Königstein den 22. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daselbst.
Stahl.

Da sich aus der Veräusserung des Mo- und Immobilar Vermögens der Anton Mederischen Eheleute von dahier ergeben, wie Concursus Creditorum dergestalten vorhanden, daß der Erlös nicht zureiche, die mit gerichtlichen Präferential-Arresten versehenen Kreditoren zu befriedigen, so werden alle diejenigen Gläubiger, welche mit privilegirten Vorzugs-Rechten versehen zu seyn glauben, auf Donnerstag den 29. August l. J. andurch vorgeladen, unter Strafe des ewigen Stillschweigens ihre Forderungen zu liquidiren, und ihr Vorzugs-Recht zu doiren.

Ehrenbreitstein den 16. Juli 1816.

Königl. Preußisches Amt
Goerz, Amts-Assessor.

Besigheim. In dem Amts Ort Hofen wurde am 5. August 1815 ein Bursch arretirt, welcher simpelhaft aber gutmüthig ist, nicht sprechen kann, hingegen hört und alles versteht was mit ihm gesprochen wird. Derselbe ist ungefähr 24 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, untersetzter Statur, hat eine ovale Gesichtsform, gesunde Farbe, braune Haare, graue Augen, kleine etwas spitzige Nase, proportionirten Mund, volle Wangen, gute Zähne, rundes Kinn, keinen Bart und kein besonderes Kennzeichen. Bei seiner Arretirung war er bekleidet, mit einer schwarzen ledernen Kappe, zerrissenen weiß wollnem Wammes, zerrissenen langen weißen Zwilchhosen, und hatte weder Strümpfe noch Schuhe. Da bisher alle Bemühungen, seinen eigentlichen Geburts und Wohnort zuerforschen, fruchtlos waren, so werden diejenigen, welche von diesem Menschen Nachricht geben können, wiederholt ersucht, solche an die unterzeichnete Stelle zu ertheilen.

Den 8. Juli 1816.

Königl. Würtemberg. Ober-Amt

Demnach die Wittwe des bei dem Fürstlich Waldeckischen 1ten Regiment in Holländischen Diensten gestandenen Tambours Emanuel Köhler zu Waldeck vor kurzer Zeit ohne Leibeserben und ab intestato verstorben; als werden alle diejenigen, welche ex capite hereditatis vel crediti an dem Nachlaß der Verstorbenen oder deren Mannes Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche in dem ein- für allemal dazu auf den

24. Oktober l. J.

bestimmten Termin vor hiesigem Oberjustizamt um so gewisser anzugeben und zu begründen, als sie widrigenfalls weiter nicht gehört, sondern gänzlich ausgeschlossen werden sollen.

Sachsenhausen im Waldeckischen den 24. Juli 1816.

Fürstl. Waldeckisches Oberjustizamt der Werbe.

Schlapp. Kleinschmit.

Großherzoglich Badisches Stadtamt Heidelberg im Neckarkreis den 29. Juli 1816.

Die abwesende Anna Margaretha Heider und Johann Georg Heiber; beide von hier gebürtig, oder derselben rechtmäßige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, binnen

drei Monaten

dahier zu erscheinen, und ihr nach der letztern abgehörten Kuratel-Rechnung in resp. 366 fl. 20 kr. und 688 fl. 36 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, andernfalls und nach deren Ablauf jenes der ersteren an derselben sich gemeldet habenden nächsten Verwandten gesetzlich als Eigenthum abgeliefert, und jenes des zweiten gegen gehörige Sicherheitsleistung nutznießlich verabfolgt werden solle.

C. Gruber.

Der am 26. Juni 1747 geborne Johann Konrad Henckel, ein Sohn des dahier verstorbenen Nablers Johann Konrad Henckel, ist vor langen Jahren als Gärtner-Bursche von hier weggegangen, und von dessen Leben oder Tod bisher keine Nachricht eingekommen, weshalb dessen dahier zurückgelassenes in 400 Rthlr. bestehendes Vermögen bisher unter Kuratell gestellt gewesen, und verwaltet worden ist. Um die Ausfolgung dieses Vermögens hat sich dermalen die Anna Martha Wittwe Brönning, geborne Henckel, gemeldet, und sich als nächste Seitenverwandte legitimirt. Es wird daher der obige Gärtner Johann Konrad Henckel oder aber dessen eheliche Nachkommenschaft hiermit öffentlich aufgefordert, im Termin Dienstag den 15. Oktober nächstkünftig sich so gewis vor hiesigem Stadtgerichte zu stellen, und praevia legitimatione das Vermögen in Empfang zu nehmen, als widrigenfalls solches der Wittwe Brönning und zwar vorläufig gegen Kautien ausgefolgt werden soll.

Kassel den 18. Juli 1816.

Kurfürstlich Hessisches Stadtgericht.

F. Fulda.

Wepler, Stadtgerichts-Sekretarius.

Auf Verordnung Herzoglichen Hofgerichts de dato Dillenburg den 11. Mai d. J. wird der seit etwa 31 Jahren abwesende Joh. Heinrich Meyer von Lauzenbrück, hiesigen Amts, welcher seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat, oder dessen rechtmäßige Erben hiermit geladen, sich binnen

vier Monaten,

von heute an, persönlich oder durch Bevollmächtigte dahier zu melden, und dessen unter Kuratel stehendes 250 fl. betragendes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solches gegen Kautien seinen nächsten hiesigen Verwandten, die darum angestanden haben, übergeben werden wird.

Hachenburg den 29. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

Magdeburg.

Alle diejenigen, welche an den hiesigen Bürger und Handelsmann Johann Philipp Bohn eine gegründete Forderung zu haben vermeinen, und solche bis jetzt noch nicht gegen ihn eingeklagt und richtig gestellt haben, werden anmit vorgeladen, Freitag den 30. August, Vormittag 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier bei Amt zu erscheinen und solche richtig zu stellen, widrigenfalls sie damit nicht mehr gehört werden sollen. Zugleich wird anmit bekannt gemacht, daß gedachter Joh. Philipp Bohn vermöge obergerichtlichen Beschlusses ausser der Verwaltung seines Vermögens gesetzt, und solches einer vormundschaftlichen Aufsicht unterworfen worden sey, daher ein jeder verwarnet, bei Strafe der Nichtigkeit, ohne Beisein und Einwilligung dessen in der Person des Schultheißen Kerroth dahier bestellten Beistandes demselben weder etwas zu borgen, zu ver- oder abzukaufen, zu leihen, zu vertauschen, Zahlung an ihn zu leisten, oder irgend ein Rechtsgeschäft mit ihm zu schließen.

Kleinheubach den 24. Julius 1816.

Königlich Baierisches, Fürstlich Löwensteinisches Justizamt Alba.

v. Olenhausen.

Diejenigen, welche an der Verlassenschaftsmasse der Eheleute Johann Görg und Ursula Andre von dahier entweder aus Erbrecht oder irgend einem andern Grunde Ansprüche zu haben glauben, werden hiermit vorgeladen, solche in der zur Auseinandersetzung und Vertheilung der Erbschaft auf den 16. September d. J. anberaumten Tagfahrt vor der unterzogenen Behörde rechtlicher Ordnung nach auszuführen, und haben sie im Säumungsfalle zu gewärtigen, daß die Masse ohne weiteres an die bekannten hiesigen Erben nach Maßgabe der geschriebenen Rechte abgegeben werde.

Vallendar den 30. Juli 1816.

Königlich Preußisches Amt.

Siel.

Johann Michael Bügner von hier ist als Kieferknecht vor länger als 30 Jahren in die Fremde gegangen, bald darauf seinem im Jahre 1786 nach Neuschottland gezogenen Vater, dem gewesenen hiesigen Bürger und Löwenwirth Johann Philipp Bügner dahier nachgereist, und hat im Jahre 1793 von Neuländeburg aus zum letztenmal hierher geschrieben und gemeldet, daß er in einem Jahre hierher zurückkommen wolle, welches aber bis jetzt nicht geschehen. Da nun dessen nächste Verwandten um die nutznießliche Ueberlassung seines nach der letzten Kuratel-Rechnung in 622 fl. 48 kr. bestehenden Vermögens angestanden haben, so wird derselbe oder dessen eheliche Leibes- oder Testaments-Erben hiermit vorgeladen, in Zeit von

einem Jahre

sich um so gewisser dahier einzufinden, und solches in Empfang zu nehmen, als ansonst dem vorbemelden Antrage gegen Kautien werde statt gegeben werden.

Kleinheubach den 25. Juli 1816.

Königlich Baierisches, Fürstlich Löwensteinisches Justizamt Alba.

v. Olenhausen.

Montags den 14. Oct. d. J. soll das an der Lahn ohnfern des Emser Bades und eine Stunde oberhalb Koblenz gelegene Nievernter Hüttenwerk nebst allen Appertinentien, insbesondere dem dazu gehörigen bei Birlenbach ohnweit Diez an der Lahn gelegenen Eisensteinwerk in loco Nievern in der Behausung des Herrn Schultheissen Grüser ohne Vorbehalt der Genehmigung finaliter versteigert werden.

Zur Hütte gehören ausser dem gut angelegten Wehr in der Lahn, und sämtlichen Gräben und Kanälen:

1) zwei Hohöfen;
2) ein Stabhammer mit zwei Frisch- und einem Wärmfeuer;
3) ein Eisenschneidwerk;
4) ein Pochwerk;
5) ein Kohlschoppen;
6) ein Wohnhaus mit Keller und Speicher;
7) ein großer Garten mit Gartensaal;
8) ein eigenes Haus für Arbeiter;
9) eine Scheune;
10) Stallung für Pferde und Rindvieh;
11) 1 Morgen 27 Ruthen Ackerland;
12) 2 Morgen 135 Ruthen Wiesen.

Das Eisenstein Bergwerk bei Birlenbach liefert vorzüglich guten Eisenstein, hat ein bedeutend großes Feld, und verspricht bei einer Bergmännischen Behandlung insbesondere nach Anlage eines tiefen Stollens eine lange Dauer.

Ueber dieses ist mit dem Hüttenwerk auch das Recht, zwei Bergwerke in dessen Nähe zu betreiben, und eine vormals bei Ems gestandene eigene Schmelzhütte wieder aufzurichten, verbunden.

Es steht jedem Liebhaber frei, vor der Versteigerung die sämmtlichen vorbezeichneten Gegenstände an Ort und Stelle zu besehen, und die erforderlichen Erkundigungen wegen der Hütte bei obbemeldtem Schultheis Grüser und wegen dem Bergwerk bei dem angestellten Schichtmeister zu Birlenbach einzuziehen. Die Bedingungen aber, worunter die Anweisung der Zahlungs-Fähigkeit der Licitanten auf eine legale Weise die Erste seyn wird, können im Termin der Versteigerung zu Nievern allenfalls auch 4 Wochen vor derselben dahier in der Hofgerichtskanzlei eingesehen werden.

Zugleich ergehet hiermit die Ladung an alle und jede Personen, welche einige Federung oder sonstige rechtliche Ansprüche an vorgedachten Eisenwerken und deren zeitherigen verschuldeten Eigenthümer haben,

sich Mittwochs den 11. September

dahier um so gewisser persönlich oder durch genugsame Bevollmächtigte zu melden, und über ihre Ansprüche und sonstige Gegenstände, besonders hinsichtlich der öffentlichen Versteigerung und der dabei fest zu setzenden Bedingungen vernehmen zu lassen, als jeder Ausbleibende nachher mit seinen Einwendungen oder Einsprüchen nicht mehr gehöret werden, sondern ohne weiteres sich dem Beschluß des gegenwärtigen zu fügen schuldig seyn soll.

Dillenburg den 6. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Hofgericht.

v. Preuschen.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 224 Sonntag, den 11. August 1816.

Wien, vom 4. August.

Ueber das Befinden der Frau Erzherzogin Henriette ist unter dem 3. d. M. des Morgens folgender Tagesbericht ausgegeben worden:

»J. k. H. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Henriette haben nach einem ohne Ungemach vollbrachten Tage die verwichene Nacht sehr gut geschlafen. Auch die kleine Erzherzogin k. H. befinden sich wohl, und nimmt mit Gedeihen die Brust Ihrer Amme.«

— Vorgestern sind JJ. kk. HH. die Erzherzoge Rainer und Johann, ersterer nach Klagenfurt und letzteret nach Baden; der Feldmarschalllieutenant Fürst Karl Auersperg nach St. Polten und der k. k. Gesandte, Ritter von Lebzeltern, nach Petersburg abgereist.

Am nämlichen Tage ist der königl. würtemberg. Generalmajor und Gesandte am russisch-kaiserl. Hofe, Graf v. Berolding en, von Stutgart kommend, hier eingetroffen.

London, vom 2. August.

Am 30. v. M. waren Ihre Maj. die Königin so wie alle Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie zu Bagshot Park versammelt, und haben daselbst mit dem Herrn Herzoge und der Frau Herzogin von Gloucester das Mittagsmahl eingenommen. Gestern kamen der Herzog und die Herzogin von Gloucester seit ihrer Vermählung zum erstenmale zum Besuche der Königin nach Windsor. Sie werden 3 Tage daselbst verweilen. Der Herzog von York begiebt sich heute nach Brighton um einige Wochen daselbst zuzubringen. Sr. königl. Hoh. werden, wenn dessen Geschäfte und Amtsverrichtungen es erfordern, so wie um den Festen, welche die Königin zur Feier der Geburtstage des Prinzen Regent und des Herzogs von Clarence zu geben gedenkt, beizuwohnen, nach London kommen.

— Die Hofzeitung vom 30. Juli enthält die Ernennung des Generallieutenants Grafen von Dalhousien zum General-Gouverneur der Provinz Neu-Schottland in Amerika.

— Die königl. Yacht, Royal-Sovereign, ist zu Deptford vollkommen ausgebessert worden. Sie wird zu Brighton stationirt werden, um für den Prinzen Regent in Bereitschaft zu seyn, wenn sich Se. königl. Hoheit nach dem Pavillion begiebt. Das Innere dieses Fahrzeuges ist ganz neu ausgeschmückt worden.

— Morgen wird sich der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Orleans nebst der Mademoiselle von Orleans, welche letztere sich in übeln Gesundheitsumständen befindet nach Cheltenham begeben, woselbst sie auf 6 Wochen ein Haus gemiethet haben.

— Die am 29. Juli eröffnete Subscription zur Unterstützung der Armen erhält mit jedem Tage Zuwachs von bedeutenden Summen. Die Prinzessin Charlotte und der Prinz von Coburg haben 400 Pf. Sterl. unterschrieben; die Bank von England 2000, und eine große Anzahl von Personen von Rang und Kaufleute zu 100 und 200 Pf. Sterl. jedes subscribirt.

— Verflossenen Donnstag traf Herr Hatchford königl. Staatsbothe aus Petersburg hier ein, und überbrachte für das Büreau der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen. Da derselbe mit möglichster Eile reiste, so glaubt man deren Inhalt sey von hoher Wichtigkeit. Herr Hatchford verließ Petersburg am 14. Juli und traf am 30. desselben Monats hier ein. Auch Herr Graf von Lieven erhielt durch ihn Depeschen.

— Sir Robert Wilson und Mr. Bruce befinden sich dermalen hier. Dem Vernehmen nach wurden sie bis Calais von einem Gensd'armerie-Kapitain des geleitet, und hatten 2 Tage früher die Weisung erhalten, Frankreich zu verlassen.

— Der Lord-Major theilte am 31. v. M. ein von dem Hettmann Grafen Platow erhaltenes Schreiben mit, in welchem derselbe den Empfang der Danksagungsadresse des Gemeinderaths und eines kostbaren Säbels meldet, welche ihm durch den Herzog von Wellington zugestellt worden waren, und drückte sein lebhaften Dank für beides aus.

— Die Transportkommissäre haben vorgestern Nachstehendes bekannt gemacht:

Transport-Büreau den 31. Juli.

»Man bedarf Transportschiffe zu folgenden Kriegsbedürfnissen: nämlich zu 5400 Tonnen Artilleriemunition nach Canada. Die Anerbietungen werden am 3. August angehört.«

Diese Ankündigung hat einige Bestürzung erregt, und wurde als der Vorbothe eines nahen Krieges mit Amerika betrachtet. Aber man wird sich erinnern, daß gleich nach Abschluß des Friedens mit

Amerika auf den See, der Anfang mit Erbauung von Fahrzeugen und Festungswerken gemacht wurde, welche nun mit Artilleriemunition versehen werden müssen. Außerdem zerstörte kürzlich eine Feuersbrunst zu Quebec Kasernen, in welchen ein Munitionsdepot befindlich war, das ebenfalls ersetzt werden muß. Die Regierung schickt diese Munition in der, dem Transport nach Amerika, am günstigsten Jahreszeit.

— Nach dem Marine-Etat vom 1. August besteht die königliche Marine dermalen aus 628 Fahrzeugen, von denen 221 in Thätigkeit, 375 entwaffnet, sich theils in den Häfen oder beim Ankerbessern, und 20 sich auf den Werften befinden.

— Vorigen Dienstag begab sich eine Deputation der Stadt Bath nach Cheltenham, um den Hrn. Herzog von Wellington zu einem großen Gastmahl einzuladen. Der edle Herzog lehnte aber diese Einladung aus der Ursache ab, weil derselbe morgen Cheltenham, und am 6. August England verlassen wird.

— Nachrichten aus Malta vom 30. Juni zufolge, sollen die Streifereien der Barbaresken dermalen viel seltener seyn.

— Briefe aus Vera-Cruz vom 1. Juni enthalten aus Berichten von Guayaquil vom 18. Februar, daß Admiral Brown mit der Eskadre von Buenos-Ayres, nachdem er Lima blokirt und mehrere bedeutende Posten erobert hatte, seine Fahrt auf dem Flusse Guayaquil fortsetzte, und die Batterien, welche den Eingang versperrten, hinwegnahm. Hierauf fuhr er mit einer Brigg und einem Schooner stromaufwärts um die Stadt hinwegzunehmen, aber die Brigg gerieth auf den Strand, und der Admiral fiel in die Hände der Spanier. Seine Eskadre lag damals nahe bei der kleinen Insel Punta, an der Mündung des Flusses vor Anker, und sein erster Lieutenant unternahm eine Negotiation für seine Auswechselung, indem er den neuen Souverneur von Guayaquil und 8 Mitglieder des ersten Gerichtshofes dagegen anbot, welche die Eskadre zu Calais in Südamerika zu Gefangenen gemacht hatte, und man glaubte, daß Admiral Brown für diesen Preis seine Freiheit erhalten werde.

Zu Vera-Cruz hat man ferner die Nachricht erhalten: daß die Regierung der Vereinten-Staaten beschlossen hat, die Flagge der Unabhängigen von Spanisch-Amerika in allen Seehäfen der Vereinten-Staaten aufzunehmen. Mehrere Schiffe sind von den Vereinten-Staaten zu Punta de Piedra, einem den Unabhängigen auf der mexikanischen Küste zugehörigen Hafen, eingelaufen, und mit ihnen die Schooner Caymann und General Bolivar, durch eine amerikanische Kriegsbrigg konvoyirt. Ihre Ladung bestund aus Waffen und Kriegsvorräthen, so wie aus vielen Volontairs welche zu den Patrioten von Mexico stoßen wollen.

Berlin, vom 3. August.

Der militairische, diesen Morgen um 8 Uhr auf dem Exercierplatze in Gegenwart der ganzen Garnison und einer zuströmenden Menge von Zuhörern gehaltene Gottesdienst war sehr feierlich. Der große Tag ist es für unsere Residenz, wo die liebevollen Segenswünsche so vieler tausend treuer Unterthanen zum Himmel steigen. Was unsere Freude noch erhöhet, sind die völlig befriedigenden Nachrichten, die wir gestern aus Magdeburg über den Gesundheits-Zustand des Monarchen erhalten haben. Das Catarrhal-Fieber ist verschwunden, Schlaf, Eßlust und Thätigkeit haben sich wieder eingefunden, und wahrscheinlich werden Se. Majestät heute früh ihre Reise nach Karlsbad haben fortsetzen können. Höchstdero hier anwesende Kinder begehen das Geburtsfest mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin der Niederlande im traulichen Familienkreise auf der Pfauen-Insel. Hoffentlich werden Ihre k. k. Hoheiten die Prinzessin Charlotte, die jetzt aus Magdeburg zurück kehrt, noch in Potsdam abwarten können.

Der Staats- und Finanz-Minister, Graf von Bülow, hat von Sr. Majestät, dem Könige von Dänemark, den Dannebrog-Orden erhalten.

Magdeburg, vom 3. August.

Der heutige Geburtstag unsers geliebten Königs wird, grade weil er sich noch hier befindet, mit weniger Prunk gefeiert werden, als sonst, da der erhabene Monarch Glanz und Geräusch durchaus nicht liebt. Desto inniger werden wir diesen feierlichen Tag in unsern Herzen feiern. In der Domkirche und der Kirche zum h. Geist ist Gottesdienst und nach Beendigung desselben Militairgottesdienst auf dem Domplatze. Auf dem Rathhause, im Logenhause und in mehrern öffentlichen Gesellschaften werden Bälle und Gastmäler gegeben, und die Stadt, deren Strassen mit Blumen und Laub geschmückt sind, heute Abend erleuchtet seyn. Man hofft, daß Se. königl. Maj. und die Prinzen und Prinzessinnen dem Balle auf dem Rathhause beiwohnen werden.

Se. königl. Maj. haben gestern Nachmittag bereits eine Spazierfahrt gemacht.

M. S. Sy eben vernimmt man, daß S. M. der König morgen früh die Reise nach dem Karlsbade antritt.

Halle, vom 29. Juli.

Zur Schiffbarmachung der Saale von hier bis Merseburg werden jetzt sehr ernstliche Anstalten getroffen. Die Stellen zu fünf deshalb nothwendigen Schleusen sind schon genau ausgemessen und abgesteckt, und eine Bekanntmachung wegen Verdingung der Baumaterialien erlassen worden.

Hamburg, vom 6. August.

Am 19. v. M. hat Se. Durchl. der Herzog Christian August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg nach erlangter Volljährigkeit die Regierung zu Augustenburg angetreten.

Hannover, vom 2. August.

Wie man vernimmt, dürfte eine Steuer von Bierbrauereien und Branntewein-Brennereien von jährlich etwa 450,000 Rthlrn. in Zukunft aus den Hannöverschen Landen erhoben werden. Die Städte-Licentsteuer ist, dem Vernehmen nach, zu 120,000 Rthlrn. jährlich berechnet.

Paris, vom 6. August.

Vorgestern wurde der Frau Herzogin von Berry in dem Pallaste der Tuilerien eine Deputation der königl. Akademie der schönen Künste und Wissenschaften vorgestellt. Hr. Viceadmiral und Vicepräsident, Graf Allemand führte das Wort.

Es heißt, Se. Durchl. der Prinz von Condé habe der Regierung den ganzen Theil des Palais Bourbon, welchen seit mehreren Jahren die Kammer der Deputirten inne hatte, definitiv abgetreten. Das von dem Prinzen bewohnte Corps de Logis wird von dem Palais gänzlich abgesondert, und der Garten, welcher dem Publikum verschlossen wird, gänzlich der Disposition Sr. Durchl. überlassen.

— Se. Maj. hat den Hrn. Marquis d'Avaray zum Herzoge ernannt.

— Vorgestern Nachts starb nach einem langen Krankenlager einer unser berühmten Maler, Herr Vincent; derselbe war Mitglied des Instituts und der Ehrenlegion.

— Dermalen werden 30 Generallieutenants mit dem Titel Waffeninspektoren, und 60 Marechaux-de-Camp, mit jenem von Unterinspektoren in Thätigkeit gesetzt.

— Das zweite Kriegsgericht hat gegen den Grafen von Lex, vormaligen Pagen des Benaparte, der seit 10 Monaten in dem Gefängnisse der Abtei sitzt, und angeklagt ist, die Insel Elba einige Zeit vor Bonaparte verlassen, und den Versuch gemacht zu haben, die Truppen des Königs zu verführen, so wie auch Freikorps zu errichten ꝛc., das Verhör eingeleitet. Die Sache soll in einer der ersten Audienzen dieses Kriegsgerichts abgehandelt werden.

— Der König von Spanien hat verordnet, daß die Stadt St. Sebastian, welche in dem letzten Kriege zerstört wurde, wieder aufgebaut werden soll.

Zürich, vom 5. August.

In der Sitzung vom 30. Juli beschäftigte sich die Tagsatzung mit dem durch den kaiserl. königl. österreichischen Minister gethanen Antrag für einen Staatsvertrag zu gegenseitiger Auslieferung der Ausreisser. Weil der Grundsatz der Reciprocität nicht Anwendung finden kann, indem die Schweiz keine stehenden Truppen unterhält, so beschloß die Tagsatzung: die Grenzkantone zu den sorgfältigsten Maasnahmen einzuladen, um den Eintritt österreichischer Ausreisser in die Schweiz oder wohl gar ihre Anwerbung für kapitulirte Regimenter zu hindern; und hinwieder für die Zeit der Gegenwart österreichischer Truppen bei der Observationsarmee auf französischem Boden in der Nähe der Schweiz, ihre Ausreisser, welche ergriffen würden, auch wirklich auszuliefern.

Baden, vom 30. Juli.

Der Feldmarschall Fürst Wrede hat sich auf seine Herrschaft Ellingen im Eichstädtischen begeben, wo seine Familie ihren Sommeraufenthalt hat. Er wird von dort mit seiner Gemahlin eine Reise in die Schweiz machen, und erst im Herbst nach München zurückkehren.

— Der Oberst Stoffel, vormals Befehlshaber des für Joseph Bonaparte errichteten spanischen Schweizerregiments, und in der Folge beim Generalstaab der großen franz. Armee unter Marschall Soult (im Jahr 1815) angestellt, befindet sich seit einigen Tagen gleichfalls hier. In denselben Gasthöfen sieht man überhaupt Personen von den entgegengesetztesten politischen Partheien, welche sich insgesammt sehr gut mit einander vertragen. Von Faktionsgeist oder Partheihaß äußert sich auch nicht die mindeste Spur.

— Sehr auffallend für den Beobachter ist die hier herrschende ungeheure Spielwuth, die sich bei allen Klassen und bei allen Ständen äußert, und für die Moralität äußerst große Gefahren haben muß.

Karlsruhe, vom 7. August.

Nachdem schon seit 8 Wochen der Rhein beständig aus seinen Ufern getreten, und durch das anhaltende Regenwetter auf den niedrig liegenden Dammfeldern und Wiesen in den benachbarten Rheingemeinden eine Ueberschwemmung entstanden war, durch die eine Menge Feldgewächse zu Grunde giengen, und besonders die Heuernte ganz verunglückte, ist nun auch am 5. d. Monats, Abends nach 4 Uhr, ein Sturm und Hagelwetter, wie hier seit Menschengedenken keines gewesen worden, aus dem waldgebirgischen Gebürge jenseits des Rheins, in einer Ausdehnung von mehr als 4 Stunden, über die diesseitigen Orte Darlanden, Knielingen, Welsch- und Deutsch-Neureuth, Eggenstein, Schröck, Linkenheim, Hagsfelden, Büchig, Blankenloch, Friedrichsthal und Spöck hingezogen, und hat in einer Stunde, des beträchtlichsten Schadens an abgedeckten oder sonst beschädigten Häusern nicht zu gedenken, die Arbeiten und die Hoffnungen vieler hundert Familien zerstört. Strichweise fielen Hagelkörner und Eisklumpen von der Größe einer Haselnuß bis zu der eines Hühnereies in solchen Massen herunter, daß hier und da der Boden damit bedeckt, und was an Feldgewächsen jeder Art noch vorher im schönsten Flor stand, in wenigen Augenblicken entweder ganz vernichtet oder sehr beschädigt wurde. Vögel in der Luft und Hasen auf dem Felde wurden getödtet, einzelne schon mit der Erndte beschäftigte Menschen verwundet, unzählbare Obstbäume abgesprängt, aus den Wurzeln gerissen, oder ihre Aeste und der noch unreifen Früchte beraubt, in den Wäldern viele tausend Bäume niedergestürzt. Den empfindlichsten Verlust erlitten die Gemeinden Knielingen, Neureuth, Eggenstein, besonders aber Schröck, Linkenheim, Friedrichsthal und Spöck, welchen zum Theil ihr ganzer Feldgewachs, von dem nur wenig schon reif oder eingeschneert worden war, zu Grund gerichtet wurde. Ein harter Schlag für manche Familie, die, auf den reichen Erndtesegen hoffend, sich schon Wochen lang mit kümmerlicher Nahrung behol-

fen hatte, und jetzt die ausgeschlagenen, zum Theil noch halbreifen Körner vom Boden auflesen muß, um den Hunger stillen zu können.

Brüssel, vom 5. August.

Das ehemalige Hotel des Großkanzlers von Brabant in dem Park, welcher für den Prinzen von Oranien und seine erlauchten Gemahlin bestimmt ist, wird mit größter Thätigkeit in Stand gesetzt.

— Der ungarische Magnat, Hr. Graf v. Dernath, Kammerherr S. M. des Kaisers von Oesterreich, ist in hiesiger Stadt eingetroffen.

— Briefe aus Frankreich melden, daß man allgemein der Meinung sey, die franz. Regierung werde im Laufe des Monats September eine Conscription von 60,000 Mann ausschreiben, um die Organisation der Armee auf eine feste und unveränderliche Weise zu reguliren. Der Kriegsminister soll dem Könige vorgeschlagen haben, daß die jungen Leute, welche man alsdann ausheben kann, u. die im Allgemeinen für die Bourbons sehr gestimmt sind, mit den ausgesuchten alten Soldaten vermischt, deren man noch täglich annimmt, wahrscheinlich dem Geiste der Armee eine andere Richtung geben werden, daß dieses stets das einzige Mittel ist, um die Armee in Zukunft von allen Staatszwistigkeiten, wenn deren je noch in Frankreich entstehen könnten, zu entfernen.

— Man meldet aus Calais, daß die Korrespondenz zwischen Paris und London sehr lebhaft geworden ist. Täglich treffen Kabinetskuriere und Staatsboten ein. Durch Calais sind auch verschiedene Kuriere nach Wien und Petersburg bestimmt, passirt, deren Depeschen, wie man wissen will, von Wichtigkeit seyn sollen.

— Es wird versichert, Cambaceres habe die Erlaubniß erhalten, sich für immer in Brüssel aufzuhalten; auch der bekannte Maler David soll seinen Wohnort hier aufschlagen.

Mainz, vom 6. August.

Die fortwährende nasse Witterung hat ausser den Nachtheilen, welche sie überall mit sich führt, für die Bewohner der benachbarten Gegenden noch einen ganz besondern; sie befördert nämlich den von mehrern Emissarien erregten Entschluß, die Rheingegenden zu verlassen, und sich in preußisch und russisch Polen anzusiedeln.

Man hat das Gerücht verbreitet, daß die preußische Regierung den in das Großherzogthum Posen einwandernden Rheinbewohnern, Reisegeld und bei ihrer Ankunft in Polen, jedem Familienvater für sich und für jedes Kind 10 Morgen Land gebe; indeß ist hierüber von keiner Behörde etwas bekannt gemacht, und daher die Sage für um so falscher anzunehmen, als preußisch Polen gar nicht menschenarm ist, und die Regierung, bei dem dortigen allgemeinen Streben nach freiem Grundeigenthum, Gelegenheit genug hat, ihre Ländereien theuer zu verkaufen oder gegen hohen Zins zu verpachten, ohne erst viele Freijahre bewilligen zu dürfen.

So allgemein das Gerücht von den großen Vortheilen, welche die nach Polen Auswandernden zu erwarten haben, auch verbreitet ist, so würde solches allem doch nicht den Entschluß zur Reise gebracht haben, die schönen Rheingegenden zu verlassen, um in einem weit über hundert Meilen entfernten Lande ein unbekanntes Schicksal zu suchen, wenn, wie gesagt, die nasse Witterung die Aussichten auf eine ergiebige Erndte, sowohl an Getraide als Wein, nicht getrübt, und dadurch die Besorgniß großer Theurung und schlechter Zeiten herbei geführt hätte. Indeß fällt die Getraide-Erndte, so viel man hört, in sehr vielen Gegenden sehr gut aus, und auch der Wein kann in den noch bevorstehenden Monaten August, September und Oktober noch sehr gewinnen, und daher sind die Besorgnisse einer allgemeinen außerordentlichen Theurung nichts weniger als begründet. Die größte Theurung selbst, wird aber niemals den Vermögensumständen der Rheinbewohner so nachtheilig werden, als der Umzug von hier nach Polen, der es nöthig macht,

daß die Auswandernden ihr hiesiges Eigenthum um einen sehr geringen Preis verschleudern und das gelöste Geld auf der langen Reise verzehren müssen.

Kommen die neuen Colonisten endlich an den Ort ihrer Berufung, welches bei der weiten Entfernung erst im Spätherbst, und zum Theil erst im Winter geschehen kann, so sind sie ohne Obdach, und bis zum Frühjahr alles Verdienstes beraubt, dann sollen sie sich in einer unbewohnten Gegend anbauen, ihre Wirtschaft einrichten, ihre Aecker urbar machen ꝛc. und dies alles in einem Lande, dessen Sprache sie nicht verstehen und schwerlich jemals lernen werden, und in welchem man eben so wenig die ihrige versteht.

Diese Umstände sind so richtig, und die daraus sich ergebenden Gründe, hier am Rhein ruhig fortzuleben, liegen so nahe, daß man glauben sollte, sie müßten jeden abhalten, die hiesige Gegend zu verlassen: dennoch aber sollen viele Familien sich zu dem Wegzuge nach Polen anschicken, und es ist dies nicht anders zu erklären, als daß allerlei Schwindler die Köpfe der Leute mit übertriebenen Vorspiegelungen von dem, ihrer in Polen harrenden großen Glücke erhitzen und sie dadurch verhindern, über ihr wahres Bestes mit ruhiger Ueberlegung nachzudenken. Alle vernünftige Männer, denen das Wohl dieser, von Irrthümern befangenen Menschen, am Herzen liegt, besonders aber die Behörden und die Orts-Geistlichen sollten es sich zur Pflicht machen, die Auswanderungslustigen über das, was ihnen nützlich ist, zu belehren, und von einem Unternehmen abzuhalten, welches ohne allen Zweifel den größten Theil einer sehr traurigen Zukunft entgegen führt.

Frankfurt, vom 10. August.

Se. Durchl. der gestern von London hier eingetroffene k. k. österr. Generallieutenant und Kapitain der Ungarischen adelichen Leibgarde, Fürst Nikolaus Esterhazy, ist heute von hier nach Wien abgereist.

Benachrichtigungen.

Anzeige einer Erziehungsanstalt für junge Frauenzimmer in Offenbach bei Frankfurt am Main.

Offenbach, das nicht allein seiner angenehmen Lage und seines fein gebildeten sittlichen geselligen Tons wegen, sondern auch in vieler andern Hinsicht dem In- und Auslande auf die vortheilhafteste Art bekannt ist, besitzt seit vielen Jahren Erziehungsinstitute, die bei allen denen, die in denselben erzogen und gebildet wurden, in gesegnetem Andenken stehen.

Vor zwei Jahren habe ich eine Anstalt zur Bildung junger Frauenzimmer hier errichtet, die jetzt zur Zufriedenheit derjenigen Eltern besteht, welche mir ihre Kinder anvertrauten. Meine Zöglinge zu guten Gattinnen und Hausfrauen zu bilden, wird mein eifrigstes Bestreben seyn, und daher die Bildung ihres Geistes und Herzens mein erstes und vorzüglichstes Geschäft ausmachen.

Außerdem erhalten sie gründlichen Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, im Schönschreiben und Rechnen, in der Geographie, Welt- und Naturgeschichte, in allen weiblichen Handarbeiten und in den Haushaltungsgeschäften.

Für alles dieses, sammt Kost Logis und freie Wasch, wird jährlich (in vierteljähriger Vorauszahlung) 400 fl. bezahlt. Der Musik-, Zeichnen- und Tanz-Unterricht aber wird besonders vergütet.

Offenbach am Main im August 1816.

Amalie André Wittib,
geb. Fränzl.

Zur vollständigen Militair- und andere Musik sowohl als einzelne Liebhaberei, sind die erforderliche Instrumente, erster Schönheit und Güte, so wie böhmische Saiten und was sonst dahin gehört, in neu vergrößerter Auswahl zu finden bei J. C. Boenel', Musikinstrumentenhandlung in Frankfurt am Main, große Bockenheimergasse No. 106.

Zur 5ten Frankfurter Stadtlotterie, darin die wichtige Gewinne von fl. 100,000, 50,000, mehrmalen fl. 20,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind bei Endesgenanntem nebst Plan zu bekommen ganze Loose 1ter Klasse, welche den 21. August gezogen wird, à fl. 6, und für alle Klassen gültige Loose à fl. 60, von beiden auch Halbe-, Drittel- und Viertel-Loose.

Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

W. H. Reinganum, Hauptkollekteur,
auf dem Trierischen Plätzchen No. 88.
in Frankfurt am Main.

Es dient einer geehrten Kaufmannschaft in Frankfurt andurch zur Nachricht, daß ich den 31. Juli letzthin mit meinem Schiffe, von Rotterdam kommend, im Hafen von Cöln angekommen bin.

Jacob Deutz.

Wir haben die Ehre einer geehrten Kaufmannschaft in Frankfurt andurch anzuzeigen, daß wir den 1. August mit unsern Schiffen, von Rotterdam kommend, im Hafen von Cöln angekommen sind.

Ferdinand Koch und Jan Barlen.

Ich habe die Ehre einer geehrten Kaufmannschaft in Frankfurt zu benachrichtigen, daß ich heute mit meinem Schiffe, von Rotterdam kommend, in hiesigem Hafen angekommen bin.

Cöln den 5. August 1816.

H. E. van Emster.

Der vom 10. bis den 18. August zu Rotterdam in Ladung liegender Schiffer, Henr. Koch junior, empfiehlt sich bestens der Gunst einer geehrten Kaufmannschaft und verspricht die schnellste Bedienung.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung des königl. hochverordneten Finanzministerii soll die Lieferung der Fourage und des Brodkorns für sämtliche in hiesigem Regierungsbezirk befindlichen Truppen entweder

vom 1. November 1816. bis Ende April 1817

oder

vom 1. November 1816 bis Ende November 1817

je nachdem die Anerbietungen die Besten sind, an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Die Bedingungen können täglich auf der Expedition der unterzeichneten Regierung eingesehen werden, und fordern wir die Lieferungslustigen hierdurch auf, sich in dem auf den 24ten August d. J., Vormittags um 9 Uhr, angesetzten Licitationstermin auf dem Konferenzgebäude der unterzeichneten Regierung einzufinden und zu gewärtigen, daß ohne Rücksicht auf etwa später eingehende Anerbietungen, die Genehmigung für den Mindestfordernden höhern Orts nachgesucht werden wird.

Coblenz den 3. August 1816.

Königl. preußische Regierung
1te Abtheilung.

Verpachtung der Herrschaftlichen Jagden im Amte Hungen.

Samstags den 31. August 1816, sollen die Herrschaftlichen Jagden:

1) In einem Theil der Hungener, Nonnenröther und Rödgeser Gemarkungen;
2) in den ganzen Langsdorfer, Bellersheimer, Bettenhäuser, Muschenheimer, Birklarer und Niederbessinger Gemarkungen, in 4 Distrikten auf 10 Jahre, vom 1. September d. J. anfangend, salva ratificatione verpachtet werden.

Diejenigen, welche zu dieser Pachtung Lust tragen, belieben sich an genanntem Tage, Morgens um 8 Uhr, in Arnsburg einzufinden, die näheren Bedingungen sich vorlegen zu lassen, und nach Bekanntmachung der Gränzen ihre Gebote zu eröffnen.

Braunfels den 5. August 1816.

Fürstlich Solmsische zur Rentkammer verordnete Direktor, Kammerräthe und Assessoren.

Stephan.
Vt. Hofmann.

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 225. Montag, den 12 August. 1816.

Wien, vom 5. August.

Ueber das Befinden der Frau Erzherzogin Henriette, ist unter dem 4. d. M. des Morgens folgender Tagesbericht ausgegeben worden:

Das gestern eingetretene Milchfieber ist von keinem üblen Zufall begleitet gewesen, und J. kais. H. die durchl. Frau Erzherzogin haben auch in verflossener Nacht wohl geschlafen. Die kleine Erzherzogin kaiserl. Hoh. waren in etwas beunruhigt, sind aber gegenwärtig wieder wohl.

Petersburg, vom 31. Juli.

Verwichenen Donnerstag, den 25. d., Abends, kamen Se. kaiserl. Hoh. und Großfürst Konstantin hier an.

London, vom 2. August.

(Fortsetzung.)

Am 30. v. M. hat der Gemeinderath der Altstadt London unter dem Vorsitz des Lord Major eine Zusammenkunft gehalten, bei welcher Addressen an den Prinzen Regent und die Königin, in Beziehung auf die Vermählung der Prinzessin Maria mit dem Herzoge von Gloucester, beschlossen wurden, und die Sheriffs den Befehl erhalten haben, sich in das Palais der Königin nach Carlton-House zu begeben, um Ihre Majestät und Se. königl. Hoheit zu ersuchen, den Tag zu bestimmen, an welchem es ihnen gelegen sey, diese Addressen anzunehmen.

— Der in Diensten der indischen Kompagnie befindliche Kapitän Thomas Garland Murray wurde vor einigen Tagen todt im Bette gefunden. Er hielt eine Doppel-Pistole in den Händen, mit welcher er sich getödtet hatte. Nach Aussage seines Bedienten soll er an Geisteszerrüttung gelitten haben.

— Um den Fabriken von Birmingham mehr Schwung zu geben, woselbst, seitdem die Mode die Schnallen und Knöpfe von Stahl ausschloß, die Arbeiten sehr beschränkt wurden, sind die ersten Klassen ersucht worden, diese beiden Artikel wieder in Gebrauch zu bringen. Selbst Familien aus dem Privatstande wurden aufgefordert, statt ihre Bedienten oder Arbeitsleute zu vermindern, sie alle beizubehalten und unter dieselben den Lohn jener, welche ihnen unentbehrlich sind, zu theilen. Man hat den Grundeigenthümern auch den Rath ertheilt, Gemüße zu pflanzen, um sie kommenden Winter, wenn die Jahreszeit am härtesten ist, unter die Armen auszutheilen.

— Gestern erhielten wir die Zeitungen von Demerary bis Ende Mai. Nachdem die Neger dieser Kolonie von der Empörung von Barbados Nachricht erhalten hatten, zeigten sie Anlage zur Empörung. Nachdem jedoch der Gouverneur eine äußerst kraftvolle Proklamation erlassen hatte, verhielten sie sich ruhig und gehorsam.

Kopenhagen, vom 3. August.

Es sind eine Menge vornehmer Schweden, unter andern der Hofmarschall Platen, die Barons Stedingk, Sprengporten und de Geer, die Grafen Wachtmeister und Gyldenstolpe und mehrere andere in diesen Tagen hier eingetroffen, welche vermuthlich der Hof nach Ramlösa gezogen hat, von wo aus sich die Tour hieher in einem halben Tage machen läßt.

— Der neapolitanische Geschäftsträger, Hr. Paolo d'Ambrosio, und der Sekretär Capozo Camerine sind hieselbst beide von Neapel angekommen.

— Der hiesige österreichische Chargé d'Affaires, Ritter von Berks, ist zum General-Konsul für sämmtliche österreichische Staaten in Dänemark ernannt.

— Die königl. schleswig holsteinische Kanzlei nimmt nach erfolgter Besitz-Ergreifung des Lauenburgischen den Titel: königl. schleswig holsteinische Lauenburgische Kanzlei, an.

— Der bei dem Hofe in Dresden zuletzt angestellte Gesandte, Kammerherr, Graf v. Dernath, Großkreuz, ist zum Gesandten bei dem Hofe in Madrid ernannt.

— Da der König beider Sizilien den Hrn Ambrosio als Geschäftsführer nach Kopenhagen gesandt hat, so wird diese Mission durch den Legationsrath Voigt, der bisher bei unserer Gesandschaft in Paris angestellt gewesen, erwiedert werden.

Niederelbe, vom 15. August.

Aus mehreren Aeußerungen in den norwegischen Blättern ersieht man, daß Prinz Oskar sehr bald als Vicekönig von Norwegen auftreten wird; er wurde am 4. Juli 17 Jahr alt, und mit dem 18ten Jahre ist er nach schwedischem Gesetz, als Prinz, majoren. Auch hat der bisherige Statthalter Nor-

wegens, Graf v. Essens, sich bereits nach Niederlegung des Präsidiums, wobei ihm von dem Staatsrathe sowohl, als auch von dem versammelten Reichstag sehr schmeichelhafte Addressen überreicht wurden, auf seine Güter in Schweden zurückgezogen, um dort einige Zeit von seinen vieljährigen größtentheils beschwerlichen Geschäften auszuruhen, ehe er wieder aktiv in Diensten seines Vaterlandes tritt — und der neuerwählte Statthalter Norwegens, Graf Mörner, hat dieses sein Amt noch nicht angetreten; ja Stockholmer Nachrichten beobachten ein vollkommenes Stillschweigen, wenn er von dort weggehen würde.

Der Kronprinz hat sich bei seiner abermaligen Anwesenheit in Norwegen wieder manche, sehr wichtige Anhänger verschafft, wir zählen dahin den Konferenzrath Carsten Anker auf Eidswold, der bisher seit der Vereinigung Norwegens mit Schweden gar keinen Antheil an den Staatsgeschäften genommen hat, obgleich er früher, als einer der geschicktesten und geachtetsten Männer in seinem Vaterlande, in vielfältigen aktiven Beziehungen zu seinem Vaterlande stand. Man erwartet jetzt, daß er wieder in die Regierung treten wird. Der Kronprinz zeigt in Norwegen sowohl, als auch in Schweden eine Großmuth, eine Mildthätigkeit — wenn man sich dieses Ausdrucks bedienen darf — die wirklich in Erstaunen setzt, und man begreift allgemein nicht, woher er so bedeutende Summen bekommt, als worüber er verfügt. Wie man ihm in Norwegen vorstellte, daß es schwer würde, den Fond der neuen Bank, welcher 2 Mill. Species betragen soll, in diesem armen Lande zusammen zu bringen, erklärte er sogleich, wie er eine Mill. Species aus seiner Chatulle übernehmen wolle, im Falle die erwähnte Summe nicht vollzählig gemacht werden könne. Auch von der norwegischen Staatsschuld will er einen Theil aus eigenen Mitteln bestreiten, „da Norwegen nicht die Zinsen aufbringen könne.“

Die Unterhandlungen mit Dänemark wegen Uebernehmung des auf Norwegen fallenden Theils der Staatsschuld, rücken jetzt schnellen Schritts vorwärts, und man hofft, diese wichtige Angelegenheit noch vor Ende dieses Jahrs beendigt zu sehen. In Schweden hat der Kronprinz dem alten Grafen Brahe, bekanntlich das älteste gräfliche Geschlecht in diesem Lande, eine Anleihe von 500,000 M. schwed. Banko gegeben, zwar gegen Hypothek, jedoch soll dies nur zum Scheine seyn.

Die Einwohner von Christiansand haben darum nachgesucht, daß ihr Hafen die Privilegien eines Freihafens erhalten möchte. Der Reichstag beschloß, in dieser Sache eine Addresse an den König auszufertigen, und ihn darin zu ersuchen, seinen All mächtigsten Einfluß bei den fremden dabei interessirten Mächten anzuwenden, vollkommene Neutralität für alle die Waaren zu erhalten, welche sowohl für fremde, als auch für norwegische oder schwedische Rechnung in Christiania aufgelegt würden.

Wie man sagt, bewog den Kronprinzen von Schweden die Nachricht von dem plötzlichen Sinken des Kurses, gerade nach Stockholm zu reisen, um die nöthigen Veranstaltungen zu veranlassen, diesem Uebel vorzubeugen. Den letzten Stafettennachrichten aus Stockholm zu Folge hat sich der Kurs wirklich gleich nach der Ankunft des Kronprinzen bedeutend gebessert. Sein Manövre besteht darin, einigen der größten Bankiere in der Hauptstadt, beträchtliche Summen in Hamb. Banko anzuweisen, womit sie dann zum Vortheile des Staates arbeiten müssen. Der Erbprinz setzte seine Reise nach Schonen fort, und kam am 18. Juli im höchsten Wohlseyn in dem Badeort Ramlösa an; hier wurde er mit allgemeinem einstimmigem Jubel und unter passenden Feierlichkeiten empfangen; der größte Theil des reicheren Schonschen Adels hat sich in Ramlösa versammelt, und man schmeichelt sich auch noch mit der Hoffnung, am 10. August den Kronprinzen daselbst zu sehen. Es scheint, als wenn der Schonsche Adel das allgemein verbreitete Gerücht, als sey er der neuen schwedischen Dynastie nicht so ergeben, wie der übrige Theil Schwedens, bei dieser Gelegenheit auszulöschen sich zu bemühen wünscht.

Den neuesten Nachrichten aus Westindien zu Folge sollen auf der dänischen Insel St. Croix Unruhen unter den Negern ausgebrochen seyn; sie haben sich zusammenrottet und einige dänische Wachen gestürmt. Man sagt, die Regierung werde unverzüglich mehrere Truppen nach St. Croix schicken, um den Aufruhr, wo möglich, noch im Keime zu ersticken. Dänemark schaffte zuerst den Sklavenhandel ab. Die Sklaven, welche damals in den dänisch-westindischen Besitzungen waren, blieben mit allen ihren Nachkommen Sklaven, so daß man, um das Geschlecht zu erhalten, von Seite der Pflanzer genöthigt war, sie menschlich zu behandeln, weil dort sonst nach und nach alle Sklaven aussterben würden, da man keine neuen kaufen darf.

Es kommen auf der Rhede von Kopenhagen jetzt wöchentlich gegen 60 Schiffe aus fremden Häfen an; 20 Schiffe hat man bereits aus Westindien bekommen, dadurch ist denn der Preis des Zuckers, Kaffee und Rhums sehr bedeutend gefallen, so daß diese Artikel jetzt nicht viel über dem Preise vor dem Kriege stehen. Da aber alle westindische Ausrüstungen größtentheils mit fremdem Gelde bestritten sind, so wird für das Land von diesen Ladungen nicht viel mehr als die Fracht verdient; der dänische Kurs ist leider seit einer Woche wieder im Fallen.

Der bekannte Schriftsteller, Professor Arndt, befindet sich jetzt zu Kopenhagen, und wird einige Excursionen nach Möen u. s. w. machen. Er geht nicht, wie es Anfangs hieß, nach Schweden.

Berlin, vom 4. August.

Das gestern eingefallene Geburtsfest unsers theuersten Landesvaters ward von allen Klassen seiner Unterthanen hier in der Hauptstadt als ein Nationalfest, dem aber die anspruchlose Weise und die innige Herzlichkeit der Feier ganz den Karakter eines Familienfestes gab, unter den herzlichsten Wünschen für die Erhaltung des besten Königs, für seine baldige glückliche Rückkehr und den vollkommensten Erfolg der Heilquellen zu Karlsbad und Töplitz begangen.

— Se. Excellenz der Gouverneur hiesiger Residenz Feldmarschall Graf v. Kalckreuth haben, von ihrer Krankheit vollkommen hergestellt, zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät große Mittagstafel, zu welcher nächst den königl. Prinzen (die dadurch, daß sie des Prinzen von Oranien und Gemahlin königl. und kaiserl. Hoh. nach Potsdam und der Pfaueninsel begleiteten, Ihrer frühern Zusage entgegen, jetzt aber erhalten wurden zu erscheinen) Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstatt, das Corps diplomatique, so wie die höchsten und hohen Staatsbeamten vom Militär und Civil eingeladen worden waren.

— Der königlich niederländische Gesandte, Baron v. Perponcher, ist von Potsdam hier angekommen.

— Der königl. preuß. Oberstlieutenant von Wilowsky war nach Rußland abgegangen, um in Auftrag seines Gouvernements Remonte-Pferde von der besten Race für die preuß. Kavallerie aufzukaufen. Dieser Ankauf ist bereits glücklich zu Stande gebracht, und nächstens trifft eine Kolonne Remonte-Pferde bei Militsch in Schlesien ein, und eine andere Kolonne marschirt über Torgau.

Neapel, vom 16. Juli.

Durch eine telegraphische Depesche hat man die Nachricht erhalten, daß JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin am 9. d. im besten Wohlseyn zu Palermo eingetroffen sind.

Rom, vom 27. Juli.

Vorgestern hielt Se. Heiligkeit in dem Quirinalpallaste öffentliches Konsistorium, in welchem der heilige Vater die Eidesleistung der neu ernannten Herren Kardinale empfing, und denselben nach den herkömmlichen Förmlichkeiten das Kardinalbarett übergab. Abends wurden den obgedachten Herren Kardinalen durch den geheimen Kämmerer die Kardinalshüte überreicht.

Digitized by Google

Civitavecchia, vom 28. Juli.

Nach Aussage eines hier eingelaufenen Schiffers ist das engl. Kauffahrtheischiff Kent durch 2 Korsaren nach hartnäckigem Widerstand in den sardinischen Gewässern versenkt und die Mannschaft gefangen fortgeschleppt worden. Nur ein Franzose wurde von den Barbareken ans Land gesetzt. Zu dem engl. Kapitän sagte ein Kapitän der Barbareker, ein Neffe des Dey von Algier: Er und seine Landsleute hassen die Engländer mehr, als die Tieger in der Wüste; sie wünschen sie alle in die Sklaverei schleppen, und ihre Insel versenken zu können. Gegen die Gefangenen wurden die größten Grausamkeiten ausgeübt.

Paris, vom 7. August.

Der Herr Graf Julius von Polignac erster Adjudant Sr. k. Hoh. des Monsieur, welcher sich in Schottland mit der reichen Miß Campbell verheirathet hat, ist mit seiner Gattin über Calais zu Paris eingetroffen.

— Nach verschiedenen Einrichtungen, die in dem Hotel des Herzogs von Wellington getroffen werden, zu urtheilen, wird Se. Durchl. sehr bald wieder in Paris eintreffen.

— In den Departementen von Puy-de-Dome und Cantal ist der Getraidepreis um vieles herunter gegangen.

— Aus Montauban wird unterm 28. Juli gemeldet: Die Erndte wird mit vieler Thätigkeit eingethan, sie ist sehr gesegnet, und das Getraide von äußerst guter Beschaffenheit.

— Der Präfekt des Yonne-Departements hat ein Kind von 10 Jahren einsperren lassen, weil dasselbe in der Gemeinde von Poilly Leute um sich her versammelte und ihnen Prophezeihungen vorsagte, die zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit und zum Aufruhr aufforderten. Die Mutter dieses Kindes ist gleichfalls eingezogen worden, weil sie angeklagt worden ist, ihren jungen Sohn zu diesem abscheulichen Handwerke abgerichtet zu haben.

— Man berichtet aus Bordeaux, der Roggen sey in der ganzen dortigen Gegend schon wirklich eingescheuert und die Erndte sehr gut ausgefallen: in hohen trockenen Gegenden sey auch der Waizen schon geschnitten und bei anhaltendem gutem Wetter würde die Erndte in 8 Tagen schon vorüber seyn; sie sey an Ergiebigkeit und Reichthum mit den besten Fruchtjahren zu vergleichen, die man je daselbst gehabt habe. Die Handels und Gewerbsthätigkeit nehme mit jedem Tage sichtbar zu.

— Aus Cagliari wird unterm 22. Juli geschrieben: „Der Kapitän eines aus Sizilien kommenden Schiffes hätte ausgesagt, auf seiner Fahrt sey ihm eine amerikanische Eskadre begegnet, welche ihre Fahrt nach Algier richte. Es läßt sich daraus abnehmen, daß die vereinten Staaten noch vor der Ankunft des Admirals Ermouth von den Barbareskken Rechenschaft über ihr Betragen fordern wollen, und daß die neue Welt die vielfaltigen Beleidigungen rächen wolle, welche diese unmenschlichen Seeräuber mehreren Nationen der alten Welt zugefügt haben.

— Der Präfekt des Tarn-Departements hat unter die armen Einwohner desselben schon mehrmals Getreide unter dem Marktpreise austheilen lassen. Die neuen Kornfrüchte füllen schon alle Markte an, und der Preis derselben fällt mit jedem Tage.

— Der Moniteur unterm obigen Datum widerspricht der in mehreren Zeitungen enthaltenen Nachricht: der wegen Verfälschung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit zu Lyon verurtheilte Graf Livri de Bagnano hätte sich, nachdem sein Kassationsgesuch verworfen worden war, in seinem Gefängnisse vergiftet, und versichert dagegen, der gedachte Graf hätte am 27. Juli in Lyon am Pranger gestanden.

— Mehrere Schweizerkantone, in welchen wenig Früchte erzeugt werden, fürchteten sich bei den häufigen Nachrichten von fortwährendem Regen und Überschwemmungen, denen sie jedoch nicht ausgesetzt waren, vor Mangel, und schickten daher nach Italien häufige Bestellungen zum Ankauf von Früchten, da indessen ganz unerwartet auf allen Märkten der Schweiz der Getreidepreis herunterging, so wurden diese Bestellungen eiligst zurückgenommen. Aus den benachbarten baierischen Provinzen war die Getraideausfuhr verboten, sie ist aber nunmehr auch wieder erlaubt, so, daß sich alles in dem gewöhnlichen Zustande befindet.

Von der Schweitzer Gränze, vom 29. Juli.

Von mehreren Seiten her kommt uns die Nachricht zu, daß auf Befehl der französischen Regierung die bis jetzt organisirten Truppen von allen Waffengattungen auf das Doppelte gebracht, und zu diesem Behuf nachdrückliche Befehle an die Militärkommandanten der Territorialdivisionen, so wie an die Präfekten erlassen worden sind. Letztere haben sich demnach beeifert, strenge Maaßregeln zu ergreifen, um die vielen in ihren Departementen befindlichen Militärpersonen, die keine definitive Abschiede haben, unter die Fahnen zu bringen. Man wird dabei auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen. Denn bisher sind in den meisten, besonders auch den östlichen Departementen, zwar schon mehreremale viele dieser Militärs wieder zum aktiven Dienst berufen worden; allein da man ihren politischen Gesinnungen nicht traute, so traf man bei der ohnehin sehr beschränkten Mannschaft, die in die Legionen und Kavallerieregimenter erforderlich war, eine sehr strenge Auswahl, und nahm nur wenige auf, die meisten Cadres aber füllte man mit freiwilligen jungen Leuten aus, die bisher noch nicht gedient hatten. Für die Artillerie und die Seetruppen konnte man dagegen blos gediente Militärs gebrauchen, weil in diesen Waffengattungen der Dienst schwerer zu erlernen ist. Allein bei der beabsichtigten Verstärkung der französischen Armee, und da ohnehin die freiwilligen Werbungen jetzt ohne Resultat sind, wird man sich genöthigt sehen, nur Soldaten anzustellen, die bei der Auflösung der Armeekorps im verflossenen Spätsommer und Herbst licenciirt worden. Dieses hätte wohl schon früher geschehen können, denn man hat wohl mit Unrecht dem Geiste der Soldaten zu sehr mißtraut; diese hingen an Napoleon, so lange die vormalige Militärorganisation bestund, und sie ihre alten Streitgenossen und besonders ihre Offiziere um sich hatten. So wie sie hingegen nun in andere Verhältnisse kommen, mit andern Militärs zusammentreffen, die sie zuvor meistens theils persönlich nicht kannten, und Offiziere erhalten, die der königlichen Sache treuer sind, werden sie auch für die Bourbonen Ergebenheit bekommen. Demungeachtet wird es Mühe genug kosten, sie dahin zu bringen, daß sie sich wieder inkorporiren lassen. Denn es ist wirklich auffallend, wie wenig Geneigtheit die vormaligen Soldaten jetzt zum Dienste zeigen. Sie haben fast Alle Unterhalt bei ihren Verwandten oder wenigstens in ihrer Heimath gefunden, sind ins bürgerliche Leben zurückgekehrt, und für die Zukunft unbesorgt. Vor Zwangsmitteln fürchten sie sich nicht sehr. Ueberredung muß hier das Meiste thun.

Für die Ausrüstung der Kavallerie sind nach und nach viele Pferde angeschafft worden. Auch hat man in den Gewehrfabriken eine große Anzahl neuer Waffen verfertigt. An Fonds hiezu hat es nicht gefehlt, und bei aller Finanzverlegenheit werden sich auch für die neuen Ausrüstungen die Gelder finden. Indeß fragt man sich allgemein, wozu diese Maaßregeln bei der jetzigen Lage der Dinge? Von einem neuen Kriege kann wohl keine Frage seyn. Was darüber in Paris und London seit einiger Zeit verbreitet und auch wohl geglaubt worden ist, gehört unstreitig in die Reihe der politischen Mährchen, womit man von Zeit zu Zeit das Publikum belustigt. Der Zweck dieser Truppenvermehrungen kann also kein andrer seyn, als bei Diskussionen, die mit einer oder der andern verbündeten Macht entstehen könnten, so viel möglich zu imponiren und eine gewisse feste Haltung annehmen zu können. Aus diesem Gesichtspunkt betrachtet man auch die Wiederanstellung mehrerer Generale und vieler Staabsoffiziere, die bisher beseitigt waren. Man sagt, zwei Marschälle (man nennt Oudinot und Macdonald) hätten mit Zustimmung des Herzogs von

Berry, dem König diesen Rath gegeben und ihn, trotz Clarke's Opposition, zur Annahme bewogen. Hiezu gehört denn auch, daß bei der neuen Bildung des Verzeichnisses der Marschälle von Frankreich Massena und Davoust förmlich beibehalten, und Suchet wieder in seine vormalige Rechte — nur mit Ausschluß aus der Pairskammer, in welche er aber durch den König aufs Neue ernannt werden kann — eingesetzt worden ist. Massena war bekanntlich von den Marseillern stark beschuldigt und der Kriegsminister von der Depu tirtenkammer eingeladen worden, sein Betragen zu untersuchen. Diese Untersuchung ist nun niedergeschlagen. Davoust, der durch Forche's Vermittlung, und weil er zu Anfang Julius 1815 für die Rückkehr des Königs, als damaliger Oberbefehlshaber der Truppen, unterhandelte, nicht in der Ordonnanz vom 24. Juli begriffen worden, war demungeachtet unter Polizeiaufsicht gesetzt, die jetzt aufgehoben ist. Suchet, der unmittelbar nach Bonaparte's Einzug in Paris sich zu Straßburg so feurig für ihn erklärt und die Sache der Bourbonen verlassen hatte, ward natürlich bei der Rückkehr des Königs gänzlich beseitigt, und sollte sogar, wie es hieß, seiner Marschallswürde beraubt werden. Nun spielt er wieder eine Rolle am Hof, wird zu Rathe gezogen, und man hatte ihm sogar, nach Privatbriefen das Kriegsministerium bestimmt, was inzwischen denn doch nicht zu Stande gekommen ist.

Zu allen diesen Maaßregeln kommt noch eine neue, in ihren Folgen höchst wichtige, dies ist die vollständige Organisation der gesammten Nationalgarde, das heißt, aller steuerbaren Bürger von 20 bis 60 Jahren in ganz Frankreich auf völlig militärischen Fuß, und nach einem sehr zweckmäßig ausgedachten System, dessen Grundlage ist, daß sämmtliche Nationalgarden, mit Ausnahme derer zwischen 50 und 60 Jahren, auch außer dem sogenannten sedentairen oder Lokaldienst, zu einem aktiven Militairdienst außerhalb ihrer Gemeindebezirke, ja selbst außerhalb ihrer Departements, gebraucht werden können. Ist einmal diese Organisation, wobei es blos von der Regierung abhängt, dieselbe allenthalben zur Disposition der Militairbehörden zu stellen, in Vollziehung gesetzt, so hat Frankreich durch einen einzigen Federzug eine Militairmacht, die ihm wirklich zu imponiren gestattet. Es kann dann, sobald seine Regierung es nothwendig erachtet, den jüngern Theil dieser Nationalgarde wirklich in Bewegung setzen, und mit den Linientruppen vereinigen. Es hat eben dadurch, auch in seinen, von den alliirten Truppen jetzt gewissermaaßen ganz umzingelten Hauptfestungen starke Besatzungen, die es, ohne daß es die Verbündeten verhindern können, mit den dort befindlichen Linientruppen zu beliebigen Zwecken benutzen kann. An Artillerie gebricht es ebenfalls nicht. Diese, nebst den großen Vorräthen von Munition, sind von den vorzüglichsten Depots her, wo sie eben nicht ganz gesichert waren, nach und nach ins Innere gebracht worden, und befinden sich dort zur Verfügung der französischen Regierung. Aus allem diesem folgt, daß diese Regierung durch klug berechnete Maßnahmen sich gegenwärtig in eine militärische Stellung zu versetzen sucht.

(Allg. Zeit.)

Augsburg, vom 9. August.

Vorgestern Abend trafen der Prinz Hieronimus von Montfort (Exkönig von Westphalen), mit der Prinzessin seiner Gemahlin und ihrem Sohne kk. H. H. auf ihrer Reise nach den österreichischen Staaten ein, und werden sich einige Tage hier aufhalten.

Konzert-Anzeige.

Die Freunde des Gesanges werden hierdurch benachrichtiget, daß Mad. Catalani außer dem heutigen Konzert noch ein zweites Mittwoch den 14., und ein drittes Freitag den 16. im Schauspielhause geben wird.

Frankfurt den 12. August 1816.

Benachrichtigungen.

Auf traurend unterrichte ich hiermit meine entfernten Verwandten und Freunde von dem Ableben meines innig geliebten Gatten, des herzogl. Nassauischen Hofkammerraths Philipp Reischer. Er starb im 60. Jahre seines Alters, an den Folgen eines Schlagflusses, am 31. Juli Abends.

Wer den Seligen kannte und wußte, welch unermüdet thätiger Geschäftsmann, treuer Gatte und liebender Familienvater er war, der wird ihm eine Zähre widmen und mir und den Meinigen seine Theilnahme und fernere Freundschaft, um die wir angelegentlichst bitten, — nicht versagen.

Höchst am Main, den 2. August 1816.

Die hinterbliebene Wittwe, Clara Reischer, geborne Flach.

Ankündigung
einer Folge der schönsten Rheingegenden
und
der Ansichten von
Wiesbaden, Ems, Schlangenbad und Schwallbach.

Mit Recht werden die gesegneten Gegenden am Rhein auch als die schönsten in Deutschland betrachtet. Von Fremden und Einheimischen geschätzt und bewundert, fühlt sich der Kenner durch das Große und Erhabene der Gegenstände von ihnen hingerissen, und achtet sie zur bildlichen Darstellung im höchsten Grade geeignet.

Auch die in der Nachbarschaft dieses Stroms gelegenen Badeörter sind durch das Anmuthige ihrer Lage und besonders durch ihre stark besuchten Heilquellen sehr berühmt; daher in beider Hinsicht der Besitz dieser Ansichten stets angenehm und erfreulich seyn wird.

Aufgemuntert durch den Beifall, mit welchem das kunstliebende Publikum die Lahnansichten und andere Arbeiten der Unterzeichneten gewürdiget hat, sind sie entschlossen, auch diese Gegenden, treu nach der Natur gezeichnet, ins Kupfer zu bringen, und in braunen, schwarzen und kolorirten Aquatinta-Abdrücken gemeinschaftlich herauszugeben.

Von diesem Werke erscheinen jedesmal 2 Blätter von 14 Zoll Höhe und 19½ Zoll Breite, rheinischen Maaßes, in einer Lieferung. Der Preis für ein Blatt ist:

koloriet auf fl. 10 —

braun oder schwarz zu " 5 im fl. 24 Fuß festgesetzt, und man kann sich mit Bestellungen in frankirten Briefen an die Unternehmer unmittelbar, oder an die vorzüglichsten Kunst- und Buchhandlungen wenden, wohin dann auch die Exemplare, und zuerst die Ansicht von Koblenz und Kaub, versandt werden. Wetzlar, im Juli 1816.

Fried. Christ. Reinermann,
Landschaftsmahler und Professor.
Joh. Bachta, aus Koblenz,
Landschaftsmahler.

Verpachtung der herrschaftlichen Jagden im Amte Hungen.

Samstags den 31. August 1816 sollen die herrschaftlichen Jagden:

1) in einem Theil der Hungener, Nonnenröther und Rödgeser Gemarkungen,
2) in den ganzen Langsdörfer, Bellersheimer, Bettenhäuser, Mäschenheimer, Birklarer und Niederbessinger Gemarkungen, in 4 Distrikten auf 10 Jahre, vom 1. Sept. d. J. anfangend, salva ratificatione verpachtet werden.

Diejenigen, welche zu dieser Pachtung Lust tragen, belieben sich an genanntem Tage Morgens um 8 Uhr in Arnsburg einzufinden, die näheren Bedingungen sich vorlesen zu lassen und nach Bekanntmachung der Gränzen ihre Gebote zu eröffnen.

Braunfels den 5. August 1816.

Fürstl. Solmsische zur Rentkammer verordnete Direktor, Kammerräthe und Assessoren.
Stephan.
vdt. Hofmann.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 226. Dienstag, den 13. August 1816.

Wien, vom 6. August.

Der Magistrat dieser Haupt- und Residenzstadt, gewohnt, Sr. k. k. Maj. den allen sich darbiethenden Anlässen, die Huldigung seiner unbegränzten Ehrfurcht darzubringen, hat in seinem und der Bürgerschaft Namen, auf Allerhöchstderoselben jüngsthin erfolgte glückliche Rückkunft in Ihre Hauptstadt, eine Denkmünze zur Verewigung dieses frohen Ereignisses prägen lassen, und der Regierungsrath und Bürgermeister, Stephan Edler von Wohlleben, in Begleitung des Vicebürgermeisters, Anton Lumpert und des kaiserl. Magistratraths Anton Hober, hatten am 10. v. M. die Ehre, von besagter Denkmünze S. k. k. Maj. mit einer angemessenen Rede, ehrfurchtsvoll 4 Exemplare, 2 in Golde und 2 in Silber, von gröserer und kleinerer Gattung zu überreichen, die Allerhöchstdieselben mit huldvollen Ausdrücken anzunehmen geruhten.

Auf der Vorderseite dieser Münze befindet sich das Brustbild Sr. Maj. mit der Ueberschrift: Francisco primus eventibus superior; auf der Kehrseite aber, ein Altar in antikem Geschmacke, auf welchem aus einer Opferschale Opferrauch emporsteigt, mit der Aufschrift: Fortunae reduci. Unten, zum Zeichen, daß dieser Altar von dem Magistrate und der Bürgerschaft, zum Dank für die wiedergeschenkte Gegenwart des geliebten Monarchen errichtet ist, liest man: S. P. Q. V. D., und die Jahrszahl 1816.

— Sowohl die Gesundheitsumstände J. k. H. der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Henriette, als auch das Befinden der kleinen Erzherzogin k. H., ist im ungestörten Fortschreiten vom Guten zum Besten gewesen.

— Berichte aus Ungarn enthalten ein für das gegenwärtige Jahrhundert höchst seltenes Beispiel von hohem Menschenalter. Er starb nemlich am 3. Juli zu Kapolnas-Bisnye, in der Sümeghер Gespanschaft, Michael Kraus, nachdem er 125 Jahre gelebt, also drei Jahrhunderte gesehen hatte. Er war im Jahre 1691 zu Poschendorf im Eisenburger Komitat geboren, war als Kind mit seinen Eltern erst nach Kis-Gomba, und dann nach Kapolnas-Bisnye gekommen, und seines Berufes ein Bauer. Er war dreimal verheirathet. Mit seiner ersten Gattin erzeugte er 22 Kinder. Sie starb; er blieb nur drithalb Jahre lang Wittwer, heirathete wieder, und erzeugte abermals 9 Kinder. Zum zweiten Male verwittwet, heirathete er nach 7 Jahren, als Greis von 114 Jahren zum dritten Male, und wurde nach acht Jahren wieder Wittwer. Die Zahl seiner Kinder, Enkeln, Groß- und Ur-Enkel betrug 70. Die Grundherrschaft (Joseph v. Marrfy, königl. Rath und erster Vitze-Gespan des Tarontaler-Komitats) unterstützte ihn vom Jahre 1808 an, wo seine Kräfte brachen, mit zuvorkommender Milde. Sie erließ ihm alle Arten von Steuern, wies ihm monatlich einen Metzen Korn an, und beschenkte ihn mehrmals mit Geld, Kleidungsstücken ꝛc. Sein Tod war sanft und schnell. Er war evangelisch-lutherischer Religion. Der reformirte Prediger zu Hedrahely, Hr. Stephan v. Veres, hielt ihm die Leichenpredigt (über 1 Mos. 5, 30, 31.)

Ofen, vom 31. Juli.

Es war Mittwoch am 24. d. M. um halb 8 Uhr Abends, wo S. k. H. der Erzherzog Ferdinand, dermaliger Kommandirender Herr General in Ungarn, in Begleitung Höchstihrer Adjutanten, in dieser Hauptstadt des Königreichs eintrafen, und mit dem feierlichen Jubel bewillkommt wurden, welcher dem durchl. Hrn. Schwager und Vetter Sr. Maj., unseres allergnädigsten Monarchen, gebührte. Zum Empfang Sr. königl. Hoheit waren Nachmittags, sowohl die Truppen der beiden Garnisonen von Ofen und Pest, als auch die uniformirten Bürgerkorps von Ofen, unter ihren respekt. Herren Chefs, in gröster Parade ausgerückt und auf verschiedenen Plätzen in der Festung aufgestellt. Nebstdem waren auf den Festungswällen und auf dem Blocksberg 6 Batterien, theils Zwölf- theils Sechspfünder aufgestellt.

Se. königl. Hoheit, Höchstwelche zu Lovas-Berény noch eine Abtheilung des Chevaux-Legers-Regiments Graf Rosliz zu besehen, und dann in dem Schlosse des Herrn Grafen von Czirialy ein Gabel-Frühstück einzunehmen geruhet hatten, kamen auf der Straße von Buda-Örs an, wurden außerhalb der Stadt, wohin Höchstihnen der nunmehrige kommandirende Herr General in Böhmen, Feldzeug-Meister Graf von Kollowrath Exzell., mit dem Herrn Brigadier-General von Czollich, und der übrigen hohen Generalität, entgegen geritten waren, ehrerbietigst empfangen, und begaben Sich nun, zu Pferde und in der ungarischen Galla-Uniform eines Generals der Kavallerie, in obiger Begleitung, nach der Festung. Unter dem

Donner der Kanonen und dem Vivat-Ruf der zahllos versammelten Volksmenge, nahmen Se. königl. Hoheit den Weg, auf welchem die Truppen aufgestellt waren, und indem Sie längs den Linien derselben hinritten, besahen Sie gleichsam Mann für Mann. Sodann ließen Höchstdieselben die Truppen in Zügen vorbeidefiliren und verfügten Sich nunmehr in das kön. Schloß, wo Se. königl. Hoheit Ihre Wohnung nahmen, nachdem Höchstdieselben von der versammelten hohen Geistlichkeit, von den hohen Landesstellen, von der hohen Generalität, von sämmtlichen hohen Landesstellen, von der königl. Universität, vom Komitats- und Stadt-Magistrat ehrfurchtsvoll empfangen worden waren.

Am 25. d. früh um 9 Uhr war bei Sr. königl. Hoh. im Schlosse große Parole, wobei sämmtliche HH. Generale, Staabs- und Oberoffiziere in größter Parade erschienen. Mittags um 2 Uhr war in dem freundlichen Stadtwäldchen zu Pest große Tafel von 60 Gedecken, welche Se. Exzell. der Kommandirende Hr. General in Böhmen, F. Z. M. Graf v. Kollowrath, dem erlauchtesten Prinzen und ruhmvollen geliebten Helden zu Ehren, veranstaltet hatte, und wozu die hohe Generalität, die vornehmsten Mitglieder der hohen Landesstellen und der hohe Adel geladen waren. Der Speisesaal war auf eine sehr sinnreiche, geschmackvolle Weise mit dem königl. ungarischen Reichswappen, mit Armaturen, Fahnen und kriegerischen Emblemen verziert, und das Ganze bildete ein imposantes militärisches Tafelfest. Se. königl. Hoh. beehrten dasselbe mit Höchstihrer Gegenwart und Zufriedenheit.

Se. Exzell. der Herr G. F. Z. M. Graf v. Kolowrath, gaben auf die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers, Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Joseph Reichs Palatinus, Sr. königl. Hoh. des Erzh. Ferdinand, und der ganzen ungrischen Nation, auf eine dem Gegenstand sehr anpassende, würdige Art, Ihre Wünsche zu erkennen, die mit einem allgemeinen Vivat begleitet und von Sr. königl. Hoh., dem Erzherzog Ferdinand, mit inniger Theilnahme erwiedert wurden.

London, vom 3. August.

Die Frau Prinzessin Charlotte von Coburg ist wieder vollkommen hergestellt, und wird nur durch die bisherige üble Witterung von dem Ausgehen abgehalten. Dagegen erfahren wir mit Leidwesen, daß der Prinz Leopold mit einer Unpäßlichkeit befallen worden ist.

— Gestern hatten der Vicomte Sidmouth, Lord Castlereagh und Hr. Canning bei dem Prinzen Regent zu Carltonhouse Audienzen.

— Ein Londner Blatt enthält Folgendes: Mit unendlichem Vergnügen machen wir bekannt, daß dermalen dort überall, wo wir mit den Völkern der Erde in Verhältnissen stehen, ein allgemeiner Friede herrsche. Der Krieg mit Napaul, der, wenn er auch nicht schon mehrere widrige Ereignisse zur Folge hatte, doch wenigstens sehr bedenkliche Gerüchte veranlaßte, ist beendigt, und wir können es als offiziell anzeigen, daß am 4. März der zwischen unserer ostindischen Regierung und jener von Napaul abgeschlossene Friede nunmehr förmlich ratifizirt sey. Die Ereignisse, welche dieses veranlaßten, sind für unsere Waffen eben so ehrenvoll als sie uns angenehm sind. Der Feldzug war sehr kurz und begann eigentlich erst am Ende des Februars. Während dieser Zeit hatten jedoch mehrere sehr lebhafte Gefechte statt. In dem letztern derselben, welches am 3. März vorfiel, focht der Feind mit großer Tapferkeit, er ließ 500 Mann auf dem Schlachtfelde liegen, während wir verhältnißmäßig nur einen sehr geringen Verlust hatten.

Da unsere Leute mit den Wegen und Stegen nicht so genau bekannt waren, als die Inländer, so wurden sie an diesem Tage von denselben plötzlich überrascht und beinahe umgangen, wodurch eine augenblickliche Verwirrung entstund; allein die Ordnung war sehr bald wieder hergestellt, der Feind wurde mit muthiger Kaltblütigkeit angegriffen, geworfen und dadurch der oben erwähnte wichtige Traktat erfochten, aber eben dadurch auch von Frankreich her unter uns das Gerücht veranlaßt, die Truppen der ostindischen Kompagnie hätten eine Niederlage erlitten. Der gestern dahier angekommene Admiral Sir George Cockburne hat die Ueberbringung der nähern Umstände des erwähnten kurzen Feldzuges, so wie eine Abschrift des Friedenstraktats, der ihm ein Ende machte, sowohl unserer Regierung als auch der ostindischen Kompagnie überbracht. Sir George Cockburne ist, nachdem er das Kommando auf St. Helena niedergelegt hatte, auf dem Linienschiff der Northumberland, auf welchem Bonaparte dorthin geführt worden war, nach England unter Segel gegangen, und da am 18. Juni die von ihm mitgebrachten Depeschen auf St. Helena angekommen waren, so beschleunigte er seine Reise und gieng schon Tags darauf in See. Wir haben alle Ursache uns zu einem Ereignisse Glück zu wünschen, welches für die allgemeine Sache der Menschheit eben so wichtig ist, als für den Vortheil unseres Vaterlandes.

— Die in der Hauptstadt herrschenden Besorgnisse, wegen denen nach Canada abgeschickten Waffen und Munitionsvorräthen sind größtentheils verschwunden. Die Zirkulation des Geldes ist beinahe größer als vorher, und alle Zweige des Handels sind mit neuem Vertrauen und wachsender Zuversicht belebt. Die öffentlichen Fonds sind beinahe um 4 pCt. gestiegen.

Mailand, vom 4. August.

Nach Anzeige der Mailänder Zeitung, vom 3. d., haben S. k. k. Maj. Bassano zum Range einer königl. Stadt erhoben.

Durch ein Dekret, vom 17. Juli, hat der König von Neapel das Gesetz wieder hergestellt, daß die neapolitan. Unterthanen sich nicht ohne vorgängige königl. Erlaubniß um Dispensationen, Breven und Restripte in geistl. oder kirchlichen Angelegenheiten an den päbstl. Stuhl wenden können. Bloße Gewissensfragen sind ausgenommen. Ferner sollen die päbstl. Dispensationen, Breven und Reskripte, welche auf diese Weise bewilligt werden, nicht in Kraft treten, bevor ihnen das königl. Exequatur ertheilt ist.

— Man liest in einem öffentlichen Blatte nachstehenden ziemlich merkwürdigen Artikel:

»Zu Livorno ist ein Abgesandter des Vicekönigs von Cairo angekommen; er hatte eine Audienz bei S. k. H. dem Großherzog von Toskana und bei J. M. der Herzogin von Parma. Der Gegenstand seiner Sendung besteht, wie man behauptet, darin, zu Livorno ein Konsulat für Egypten, unabhängig von demjenigen der Pforte, einzuführen.

Paris, vom 8. August.

Gestern hat der König einem Ministerialrathe beigewohnt, welcher länger als die bisherigen währte, und woraus man auf die Vornahme wichtiger Gegenstände schliessen will.

— Das 6te Infanterieregiment der königl. Garde, die Kürassiere, die Lanzenträger und die leichte und schwere Artillerie derselben, haben gestern auf dem Marsfelde, in Gegenwart des Monsieur, mehrerer Marschälle und eines glänzenden Generalstaabs im Feuer exerzirt, und verschiedene große Manövres aufgeführt. Die Artillerie und Infanterie veränderten ihre Stellung sehr oft und machten ein heftiges Feuer, während die Kavallerie ihr gegen über mehrere Evolutionen machte. Der Herzog von Reggio kommandirte sämtliche Manövres und S. k. H. der Monsieur äußerten mehrmalen laut ihre Zufriedenheit darüber, und ließen als dieser kleine Krieg geendigt war, die Truppen bei sich vorbei marschiren.

— Gestern stieg der uns der Barometer höher als er seit 2 Monaten gestanden hatte, und wir haben alle Ursache zu glauben, daß nach mancher ausgestandenen Furcht, wir nunmehr eine schöne und gesegnete Erndte haben werden.

— In den Departementen von Aisne und Oise ist die Erndte so reich wie im Jahr 1814, in welchem der Ueberfluß so groß war, daß man mit dem

eingescheuerten Getreide die Stadt Paris ein ganzes Jahr lang hätte hinreichend versehen können. Die Departemente der Eure, des Kalvados, der Orne, der untern Seine ꝛc. bieten die größten Hoffnungen zu einer der schönsten Ernoten dar; insbesondere soll das Getreide noch nie so schön dagestanden haben. Diesmal wird sichs zeigen, daß wir Sorgen ohne Noth hatten.

— Seit 3 bis 4 Tagen kämpft zu Paris das schöne Wetter mit gutem Erfolg gegen die Regengüsse und die Kälte; der schnelle Wechsel des Windes erregt zwar noch einige Besorgnisse, allein seit gestern scheint der Ostwind die Oberhand zu erhalten, wenn das schöne Wetter morgen noch andauert, dann dürfen wir einem schönen und reichen Herbste entgegen sehen. Da in den nordöstlichen Theilen Europas bisher eine so große Hitze und Trockenung herrschte, so ist es wahrscheinlich, daß sie durch die Winde nun mehr auch zu uns gebracht wird. Man kann sich nun auch davon überzeugen, daß die bisherigen häufigen Regen keineswegs die Folge einer in der Atmosphäre vorgegangenen allgemeinen Umwälzung gewesen sind, noch viel weniger aber, durch die Flecken an der Sonne veranlaßt wurden; weit wahrscheinlicher ist es, daß sie durch eine feuchte Luftsäule, welche uns die Seewinde herbeitrieben, erzeugt wurden, insbesondere durch den Südwestwind, welcher sich aus der großen Menge von Eismassen entwickelte, die man bei Newfoundland und noch weiter südlich entdeckt hat. Mehrere aus Europa nach den Vereinten Staaten reisende Seefahrer haben diese Bemerkung bestätiget, indem sie unaufhörlich mit den dichten Nebeln und heftigen Stürmen zu kämpfen hatten, welches sonst in dieser Weltgegend der Fall nicht zu seyn pflegt. Die Beschaffenheit der politischen Atmosphäre in Europa hat nach so lange angedauerten Stürmen nothwendiger Weise einige Aehnlichkeit mit der regnerischen und kalten Atmosphäre der Luft, die uns seit ein paar Monaten quält; dermalen scheint aber die Heiterkeit des Himmels mit der Ruhe von Europa gleiche Fortschritte zu machen, und läßt uns eine trostliche Zukunft erwarten.

— Der heilige Vater hat dem hochwürdigen Hrn. Pater Taylor, der sich in öffentlichen Angelegenheiten zu Rom befindet, eine Note für den Prinzen Regent von England zustellen lassen, in welcher darauf angetragen wird, den noch bei der niedern Volksklasse in Großbrittanien herrschenden barbarischen Gebrauch die Weiber öffentlich auf den Märkten zu verkaufen gänzlich aufzuheben und zu unterdrücken.

— In ganz Piemont ist die Erndte eingethan und sehr gesegnet ausgefallen.

— In der fruchtbaren Ebene von St. Denis hat nur die Heuerndte gelitten. Der Roggen, die Gerste und der Haser sind dagegen vortrefflich gerathen, die Körner sind sehr dick und die Früchte stehen auf hohen Stengeln. In 2 Tagen wird auch diese gesegnete Erndte vorüber seyn.

— Laut Nachrichten von der See her, soll das Mittelmeer dermalen mit Schiffen verschiedener Nationen bedeckt seyn, welche ihre Fahrt über Gibraltar nach Algier und Tunis richten.

— Zu Calais ist der Andrang von hin- und herreisenden Fremden so stark, daß sich die Postadministration genöthigt sah, drei neue Paketbots erbauen zu lassen, deren bequeme und schöne Einrichtung besonders merkwürdig ist.

Zürich, vom 9. August.

In der Sitzung vom 5. d. wurde der Tagsatzung, ein Bericht der den 10. Juli zu Revidirung und Modifizirung des entworfenen Militär-Reglements, in Hinsicht der verschiedenen Waffengattungen und Vertheilung derselben auf die Kantone aufgestellten Kommission, vorgelegt. Diese hatte die von der Tagsatzung geäußerten Wünsche mit vieler Sorgfalt erwogen. Die Vorschläge derselben wurden nun theils unbedingt, theils auf Ratifikation hin genehmiget, und die Prüfung der noch übrigen Abtheilungen des Reglements der gleichen Kommission übertragen. Die von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen, wodurch die Artillerie um 4 Batterien reducirt wird, und auch bei der Kavallerie und den Scharfschützen bedeutende Veränderungen eintreten, werden eine Kosten-Ersparniß von 60,000 Franken monatlich bewirken.

Dienstags den 6. d. wurden der Sitzung die mit Preußen, Holland und Frankreich geschlossenen Kapitulationen vorgelegt, aus welchen sich zeigte, daß diesen drei Mächten durch dieselben die Anwerbung von 23,000 Mann gestattet seye. Hierauf ward eine Empfehlung der ehemaligen schweitzerischen Militärs in piemontesischen Diensten an den König von Sardinien erlassen. Auch wurde auf den Bericht der Kommission die Richtung des Herrn Obrist-Kriegskommissairs Heer bis zum 14. März 1814 mit Belobung angenommen.

In der Sitzung vom 8. d. zeigte sich der beinahe einmüthige Wunsch zu Einführung eines gemeinsamen Münzfußes; mehrere Kantone fanden jedoch hierin theils von der vielen circulirenden Scheidemünze, theils von ihren erst neulich errichteten Münzstätten und auch von verletzter Kantonal-Souveranität hergenommene Schwierigkeiten. Die Sache wurde an eine aus den Herren Wuland, Jenner und Finsler bestehende Kommission gewiesen. Hierauf hörte man den Bericht der wegen Errichtung von Konsulaten niedergesetzten Kommission an. Auch wurde eine Note des königl. sardinischen Ministers wegen der Ratifikation des zwischen diesem Hofe und Wallis abgeschlossenen Traktats verlesen.

— Den 3. d. gab der preußische Gesandte Herr von Gruner, zu Ehren des Geburtstags seines Königs, den Mitgliedern der Tagsatzung ein festliches Mittagsmahl von 75 Gedecken, wobei nebst den Mitgliedern des Staatsraths auch einige Glieder der Regierung, und der Fürst Abt von St. Gallen gegenwärtig waren. Gegen Ende des fröhlichen Mahles wurden unter Kanonendonner sechs verschiedene Toasts ausgebracht. Der erste durch den Präsidenten der Tagsatzung, des Königs Majestät, dem die Feyer des Festes galt. Drei von des preußischen Ministers Exz. vorerst der innern Eintracht und der äussern Unabhangigkeit der schweitzerischen Eidsgenossen: dann den verbündeten Monarchen Oesterreichs, Rußlands und Englands, und hernach Ludwigs des Achtzehnten vielgeprüfter Tugend. Zum fünften Toast, für den edlen Gastgeber, lud der brittische Geschäftsträger ein. Den sechsten brachte hinwieder der preußische Botschafter der verewigten Königin, bei deren Gedächtniß, von ehrfurchtsvoller Rührung ergriffen, alle Gäste sich von ihren Sitzen erhoben.

— An die Stelle des Herrn Schultheiß von Mülinen, der nach Bern zurückgereiset ist, tritt als Gesandter dieses Standes Hr. Sekelmeister Jenner in die Tagsatzung.

— Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben dem Kanton Basel mit sechs in der Stückgiesserei zu Wien neu gegossenen Zwölfpfünder-Kanonen ein Geschenk zu machen geruhet. Diese sind mit einer Inschrift und dem Wappen des Kantons verziert, und werden über Lindau, den Konstanzer See und Rhein nach ihrer Bestimmung gehen.

— Zu Basel ist am 4. d. der kaiserl. österr. General, Graf v. Collorédo, eingetroffen. Die Regierung hat ihm eine Ehrenwache gegeben.

Die Aarauer Zeitung, vom 7. d., enthält Folgendes: »In mehreren Zeitungen lieset man, daß der franz. General Graf Rapp Frankreich verlassen habe, um auf seinem Landgute zu residiren, welches er im hiesigen Kanton angekauft habe. Zur Berichtigung dessen kann man versichern, daß der erwähnte General seiner etlich und zwanzig Wunden wegen sich in den Bädern von Schinznach befindet. Zuverlaßig soll er in den ersten Tagen Septembers wieder in Paris eintreffen ꝛc.«

Dresden, vom 5 August.

Gestern haben Se. königl. Majestät dem von Sr. Maj. dem Könige von Frankreich als Dero außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe anhero gesendeten Generallieutenant,

Grafen von Dillon, die erste Audienz ertheilet und von ihm das Beglaubigungsschreiben in Empfang genommen.

Regensburg, vom 9. August.

Das seit vorgestern, nebst einer Eskadron Kronprinz von Würtemberg Husaren, hier und in der Gegend einquartirte kaiserl. österreichische Infanterieregiment Erzherzog Rudolph, ist heute Morgens wieder aufgebrochen.

Kassel, vom 10. August.

Se. königl. Hoheit der Kurfürst sind gestern nebst Allerhöchstihrer Suite, im erwünschten besten Wohlseyn wiederum von Neundorf hier eingetroffen.

Brüssel, vom 7. August.

Dieser Tage wurde aus Frankreich geschrieben, daß verschiedene alte Generale, welche den ganzen Revolutionskrieg mitgemacht haben, zu Rathe gezogen worden seyen, um die schicklichsten Mittel an Handen zu geben, den kriegerischen Geist der Armee wieder zu beleben, wobei sie für am besten erachtet hätten, irgend eine Expedition, z. B. nach St. Domingo zu bereiten, und alsdann den Truppen solche Befehlshaber beizugeben, in welche dieselben seit vielen Jahren ihr Vertrauen gesetzt haben. Man vernimmt bereits aus Lille, daß ausser der Werbung für die stehende Armee, noch eine besondere für die kön. Garde, so wie auch eine Werbung für die Kolonien eröffnet wird. Man nimmt dazu Leute von gutem Betragen an, auch werden Leute von 40 Jahren angenommen, wenn sie bereits gedient haben. Die Regimenter von Guadeloupe und Martinique sollen zuerst vollzählig gemacht werden, und man spricht auch allgemein von der Ausrüstung einer Expedition gegen St. Domingo, wozu sich viele alte Soldaten gerne würden anwerben lassen.

— Das russische Korps unter den Befehlen des Generals von Woronzow, dessen Hauptquartier sich noch immer zu Maubeuge befindet, soll gänzlich neu gekleidet werden. Man hofft aus den hiesigen Provinzen eine ansehnliche Parthie Bedürfnisse dazu zu liefern. Reisende, welche aus den Gegenden, wo der rechte Flügel der Occupations-Armee kantonnirt ist, kommen, versichern einstimmig, nie schönere und besser ausgerüstete Truppen gesehen zu haben.

— Wie man vernimmt ist Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande auf dem Schlosse Loo angekommen.

Frankfurt, vom 12. August.

Gestern Abend sind Se. Exzell. der königl. preußische Minister am hiesigen Bundestage, Freiherr von Haenlein, in Begleitung seines Sohnes, des Herrn Hofraths und Legations-Sekretairs von Haenlein, wieder hier eingetroffen.

Am nämlichen Tage sind Se. Durchl. der Prinz Latour-d'Auvergne nebst Gemahlin von Paris hier angekommen.

— Nach Berichten aus Carlsbad sind Se. Maj. der König von Preußen am 6. d. M. daselbst angelangt. Se. Durchl. der Fürst von Hardenberg wollte am 10ten von da nach Dobberan abreisen.

Benachrichtigungen.

Die neue Dümont'sche Waage, (Balance pendulo), eine der nützlichsten und sinnreichsten Erfindungen.

Die Unvollkommenheiten der vorhandenen Waagen, namentlich der gemeinen Waage und der Schnellwaage zum Abwägen schwerer Lasten, manche Beschwerden beim Aufbewahren und beim Gebrauch derselben, ihre Größe und Unbehülflichkeit, die Menge der dabei nöthigen Gewichtsteine u. dgl. m., gab dem Herrn Dümont in Metz zur Erfindung seiner neuen Waage, wofür er ein Erfindungs- und ausschließendes Verfertigungs-Patent in Frankreich erhielt, Veranlassung. Die vornehmsten Eigenschaften, wodurch sich diese Waage auszeichnet, sind: Einfachheit, höchst bequemer Gebrauch, Richtigkeit und Dauerhaftigkeit. Man gebraucht bei ihr gar keine Gewichtsteine. Sie hat nur eine einzige Waagschaale, worin die abzuwägende Waare gelegt wird, welche man aber auch an einen Doppelhaken hängen kann. Sie stellt sich dann augenblicklich ins Gleichgewicht und zeigt mittelst der Schneide einer Doppelstange sogleich das Gewicht der Waare sehr genau auf einer eingetheilten Regel, und was vorzüglich merkwürdig ist, auf einer geraden Linie an. Sie hat zwei Achsen für zwei verschiedene Stärken der Waage, ja sogar ein Verlängerungsstück, wodurch die Kraft der Waage sogleich verdoppelt werden kann. Die Regel, worauf man mit einem Blick die Schwere der Lasten erkennt, kann der Erfinder mit den Gewichten verschiedener Länder bezeichnen. Die ganze Waage, auch die zum Abwägen der schwersten Lasten bestimmte, nimmt weniger Raum ein, ist leicht zu transportiren, und da sie noch dazu die Anschaffung zahlreicher Gewichtsteine spart, welche sonst eine stete Unterhaltung und jährliche Untersuchung erfordern; da sie ferner mit Leichtigkeit sogleich ihren Dienst verrichtet, so kann sie wirklich zum Gebrauch in Waaren-Magazinen, auf Märkten, in Häfen und überhaupt in Handel und Wandel nicht genug empfohlen werden. Herr Dümont, welcher sich jetzt mit ein Paar Exemplaren seiner Erfindung in Frankfurt befindet, und eine gedruckte ausführlichere Beschreibung von seiner (auch schön gearbeiteten) Waage mittheilt, läßt die Waagen in seiner Fabrik von jeder beliebigen Größe und Kraft und mit den Gewichtsangaben der Länder, welche man will, verfertigen. Dem Unterzeichneten ist es ein besonderes Vergnügen, auf dies nützliche Unternehmen hier aufmerksam machen zu können.

Dr. Johann Heinrich Moritz Poppe,
Rath und Professor zu Frankfurt am Main.

Ein Modell der Waage ist im Braunfels zwei Stiegen hoch, Zimmer No. 4. von Vormittag 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu sehen.

Bekanntmachung.

Elastische Bruchbänder, in London verfertigt, vorzüglich gut und bequem, sind auf der großen Eschenheimer Gasse Lit. D. No. 174 in Kommission zu verkaufen.

In den Nachmittags-Stunden von 3 bis 5 Uhr.

Guts-Verkauf.

In einer der schönsten, angenehmsten und fruchtbarsten Gegenden der königl. preußischen Rheinprovinzen nahe bei einer Stadt, steht ein auf einem Berge äußerst schön und malerisch gelegenes Gut aus freier Hand zu annehmlichen Bedingungen zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus circa 120 Morgen Ackerland, großen Oekonomie-Gebäuden, einem Corps de Logis für eine Pachterfamilie, Stallungen für 50 Stück Vieh, Pferdestall, Brandeweinbrennerei, Schrotmühle und einem ganz neuen gutgebauten Wohnhaus für eine Herrschaft mit der herrlichsten Aussicht. Nähere Nachrichten hierüber sind zu haben in Lit. A. No. 90.

So eben ist erschienen und in der großherzogl. Hofbuchhandlung zu Darmstadt, bei G. F. Heyer zu Giessen, bei Gl. Kupferberg in Mainz und in allen Frankfurter Buchhandlungen zu haben:

»Unparteiische Beleuchtung der Sr. Königl. Hoheit dem »Großherzog von den Standesherren im Großherzog»thum Hessen im März 1816 überreichten Bitte um »Zusammenberufung einer Ständeversammlung und ihrer »Anlage, die Darstellung der Lage des Landes enthal»tend. 8. 1816. Preis, geheftet 24 kr.

Auf Ansuchen des Handlungshauses J. C. Remond und Comp. zu Genf, sollen in der Behausung des Bijouterie-Handelsmanns Joh. Georg Remond dahier, in der Römergasse neben kurfürstl. Lombard gegen, drei Guillochir-Maschinen des Guillocheur Jacob Christian Meh, Freitags den 30sten k. M. Nachmittags 3½ Uhr öffentlich an den Meistbietenden durch richterlichen Zuschlag verkauft werden.

Signatum Neuhanau den 16. Juli 1816.

Kurhess. Stadtschultheisen-Amt.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 226

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 13. August 1816.

Litterarische Anzeigen.

In der Hermannschen Buchhandlung, so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Frankfurt a. M. sind folgende zwei merkwürdige Schriften zu haben:

Bonaparte's Reise von der Insel Elba durch Frankreich nach der Insel St. Helena. Aus dem Französischen übersetzt. Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1816. Preis 16 Gr.

Die Wetterfahnen Frankreichs, oder unsere Zeitgenossen, wie sie sind. Frei nach dem Französischen bearbeitet. Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1816. Preis 4 fl.

Wir machen hier das Publikum auf zwei Werke aufmerksam, welche über die neueste, oft so abenteuerliche und räthselhafte, Geschichte äußerst viel Aufschluß geben und den Reiz der Neuheit mit den Annehmlichkeiten der Mannichfaltigkeit verbinden. Wer die neuen großen Ereignisse in Frankreich gründlich kennen und beurtheilen will, der darf beide Schriften nicht ungelesen lassen. Aus Bonaparte's Reise ersieht man, wer den Erkaiser Napoleon im Jahr 1815 von der Insel Elba nach Frankreich zurück berufen und wer ihn unterstützt hat; wie er aufgenommen worden und warum sein Unternehmen vermaißt ist. Bonaparte beichtet dies selbst. Die Wetterfahnen Frankreichs bringen alle Personen auf die Bühne, welche in diesem Lande vor Kurzem eine Rolle gespielt haben und noch jetzt spielen, und lehren sie uns aus ihren eigenen Worten und Werken auf die anschaulichste Art kennen. Kurz, obige beide Werke gewähren eine eben so lehrreiche als angenehme Lektüre und dürfen weder in einer Lesebibliothek, noch in der Bibliothek eines Privatmanns fehlen.

Dr. J. E. Bode, Betrachtung der Gestirne und des Weltgebäudes. Mit einer allgemeinen Himmelskarte. Ein Auszug aus dessen Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels. gr. 8. Berlin, Nicolaische Buchhandlung. 3 fl. 40 kr.

Der Hr. Verfasser hat durch die Herausgabe dieses Auszugs aus einem größeren, durch die vielen dazu gehörigen Karten und Kupfer, für manchen etwas theuer gewordenen Buche, ein vielfach ausgesprochenes Verlangen erfüllt. Nach der Vorrede enthält er das Wesentlichste aus dem größern Werk. Alles ist nach einem abgekürzten Plan zweckmäßig und faßlich zusammengestellt. Die beigefügte Himmelskarte wird zur allgemeinen Uebersicht nützliche Dienste leisten, und das ganze den forschenden Geist des Menschen zu Gedanken und Gefühlen erheben, die nie allgemein genug verbreitet werden können.

Für solche, die sich wissenschaftlicher mit der Sternkunde beschäftigen wollen, bleibt freilich das größere Werk:

J. E. Bode Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels. Mit XV. Kupfertafeln und einer großen Himmelskarte, mit Transparent. gr. 8. 10 fl.

worin schon die achte Auflage nöthig wurde, ein noch brauchbareres Hülfsmittel.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt zu haben.

Neue Verlagsbücher von F. Kupferberg, Buchhändler in Mainz, für 1816, welche in allen Buchhandlungen zu haben sind.

Andenken der jüngsten Vergangenheit, in besonderer Beziehung auf Mainz und seine Umgebungen. gr. 8. 30 kr.

Darstellung, beurkundete, der kurhessischen Landtagsverhandlungen mit Blicken auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. gr. 8. 1 fl. 20 kr.

Deutschlands Forderungen an den deutschen Bund. 12. 45 kr.

Elster, die diebische, oder der Schein trügt. Schauspiel in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Goignez und d'Aubigny; frei bearbeitet von C. Lebrun. 8. 45 kr.

Empfehlungsbriefe; die dramatische Maske in einem Akt von C. Lebrun. 8. 18 kr.

Gollette, J. F., der Zahnarzt für das schöne Geschlecht; mit einem Kupfer. 12. 1 fl. 12 kr.

Gründe für und wider die mündliche öffentliche Rechtspflege in bürgerlichen Rechtssachen. 8. 36 kr.

Habamer, P. H., die Vorzüge der öffentlichen bürgerlichen Rechtspflege. 8. 20 kr.

Hoffmann, J. J. J., geometrische Wissenschaftslehre; eine Anleitung zum leichten und gründlichen Studium der Geometrie, mit 6 Steintafeln. 8. 1 fl. 36 kr.

Krämerzwist, der, in Fehdingen. Posse in 2 Aufzügen. Nach Langbeins Roman: Franz und Rosalie; frei bearbeitet von C. Lebrun. 8. 24. kr.

Lebrun, C., kleine Lustspiele und Possen. 8. 1 fl. 30 kr.

Lennig, C., über die Errichtung von Verpfändungs-Anstalten in allen etwas beträchtlichen Städten Europens zur besondern Bequemlichkeit des Getraide- oder Fruchthandels ꝛc. 8. 18 kr.

Liebe und Geheimniß. Lustspiel in einem Akt. Nach le Poins Vaudeville; frei bearbeitet von C. Lebrun. 8. 18 kr.

Müller, Dr. Gh., München unter König Maximilian Joseph I. Ein historischer Versuch. 2 Bände. 8. Schreibpapier 7 fl. Druckpapier 5 fl.

Ochsart, J. F., der Rhein nach der Länge seines Laufs und der Beschaffenheit seines Strombettes mit Beziehung auf dessen Schiffahrts-Verhältnisse betrachtet. gr. 8. 1 fl. 48 kr.

Renard, J. K., über den Hospitalbrand. 8. 12 kr.

Theyer, P. N., über die Ansprüche der Notarien in den ehemaligen französischen Departementen des linken Rheinufers in Hinsicht auf ihre künftige Versorgung. 8. 18 kr.

Wenzel, C., über die Krankheiten des Uterus Mit 24 Kupfertafeln. Groß Folio. Velinpapier 54 fl. Schreibpapier 40 fl.

In der D. R. Marrischen Buchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen:

Vollständiges

Rheinisches Kochbuch

oder

Anleitung zu Bereitung der ausgesuchtesten geschmackvollsten und größtentheils noch unbekannten Speisen, als Suppen, Saftbrühen, Fleischspeisen aller Art, Mehlspeisen, Gemüsen, Backereien, Kompots, Gelées, Cremen ꝛc. ꝛc. Ferner wie man die beliebtesten Gemüse gut und mit Beibehaltung ihres natürlichen Ansehens einmachen und aufbewahren kann. Aus eigener Erfahrung zusammengetragen und herausgegeben von J. Stolz, Großherzoglich Badischem Mundkoch.

Obigem ist beigefügt:

Die

Karlsruher Köchin

oder

erprobte Erfahrungen, wie man alle Arten Mehlspeisen, Backereien, Pasteten, Braten, Fische, Gelees und andere im täglichen Gebrauch vorkommende Speisen bereiten, auch wie man Früchte auf die vortheilhafteste Art sowohl einmachen als aufbewahren kann. gr. 8. 3 fl.

Um mehreren dringenden Anforderungen zu entsprechen, wurde die Herausgabe dieses Kochbuchs veranstaltet, und obgleich schon vieles in diesem Fache geliefert wurde, so blieb

doch noch manche Lücke, hauptsächlich für die Rheingegend, übrig, die der Verfasser hiermit ausfüllt, und wodurch dieses Werk unter die vorzüglichsten in diesem Fache gehört. Die getroffene Auswahl der Speisen, die Deutlichkeit des Vortrags bei der Zubereitung derselben, nach welcher selbst jeder in der Kochkunst nur Angehende sich finden und darnach bereiten kann, so wie der wohlfeile Preis des Werks, wird nichts zu wünschen übrig lassen. Außer einer Sammlung der besten in Deutschland üblichen Gerichte enthält es (in 800 Speisen) noch das Vorzüglichste der Französischen und Italienischen Kochkunst, deren genaue Bekanntschaft der Verfasser seinen öftern Reisen in diese Länder zu verdanken hat.

Obigem ist noch beigegeben: „die Karlsruher Köchin:" ebenfalls eine Auswahl von Speisen und Backereien, die eine hiesige berühmte Gastgeberin auf Bitten ihrer Schülerinnen aus ihrem Erfahrungsschatze heraushob, deren Bescheidenheit jedoch nicht gestattet, ihren Namen als Verfasserin hier anzuführen.

Brunner, Dr. Predigten und kürzere Reden bei besonderen Veranlassungen und an verschiedenen Orten vorgetragen 1r Thl. (mit einer merkwürdigen Vorrede über Intoleranz und Obskurantismus unserer Zeit) gr. 8. Druckp. 2 fl. 48 kr. Schreibpap. 3 fl. 24 kr.

Phalänen, Eine Unterhaltungsschrift für Forst- und Weidmänner, herausgegeben von B. F. Fischer 4s Heft 8. 1 fl.

Zu haben in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt.

Instruktion, wornach die Holzkultur in den Königlich Preußischen Forsten betrieben werden soll. gr. 8. Berlin, Nicolaische Buchhandlung 50 kr.

Der Vorbericht sagt: „Zur Verbesserung und Beförderung der Holzkultur in den Königl. Forsten, ist diese besondere Instruction entworfen, und es sind darin die erprobtesten und allenthalben anwendbaren Regeln für diesen wichtigen Theil der Forstwirthschaft, zusammen gestellt. Sämmtliche höhere und niedere Forstbedienten ohne Unterschied, werden daher hiedurch gemessenst angewiesen, von nun an diese Instruction aufs genaueste zu befolgen und mit doppelter Aufmerksamkeit und Thätigkeit, die so wichtige und nöthige Holzkultur danach zu betreiben."

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben.

Vermischte Anzeigen.

Johannes Medenbach von Gubach hat als ein lahmer Bursch von 20 — 21 Jahren seinen Geburtsort vor 37 Jahren verlassen, und da man von dessen Hinkunft und Schicksal weiter nichts vernommen, als daß derselbe vor 12 Jahren noch auf einem englischen Schiffe, Prinz Georg genannt, als Matrose gedient haben, und zu Port-Royal auf Jamaica in einem Hospital gestorben seyn solle; so wird derselbe hiermit edictaliter vorgeladen, daß er oder seine etwaige eheliche Leibes-Erben binnen

neun Monaten

vor hiesigem Amt zum Empfang seines zurückgelassenen Vermögens so gewiß erscheinen oder sich legitimiren sollen, als gewiß sonsten das Vermögen den darum nachsuchenden nächsten Seiten-Verwandten einstweilen gegen gerichtliche Sicherheit nutznießlich überlassen werden wird.

Weilburg den 19. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt allda.
Franckenfeld.

Nachdem der verstorbene Adam Baus von hier und dessen gleichfalls verstorbene Ehefrau Katharina, geborne Knab, so viele Schulden kontrahirt haben, daß solche ihren Vermögensnachlaß übersteigen und daher durch heutigen Bescheid der Konkurs und die öffentliche Ladung der Gläubiger erkannt, auch zur gehörigen An- und Vorbringung der Forderungen terminus peremtorius auf

Donnerstag den 28. November l. J.

anberaumt worden ist; als werden hiermit alle und jede, welche an den Vermögensnachlaß der gedachten Eheleute Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, ein- für allemal citirt und vorgeladen, besagten Tages Morgens frühe längstens 8 Uhr, entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor hiesigem Amt so gewiß zu erscheinen und ihre Ansprüche und Forderungen gehörig an- und vorzubringen, sofort mittelst Production der darüber allenfalls in Händen habenden Orginal-Urkunden zu liquidiren, als widrigenfalls diejenigen, so in diesem Termin nicht erscheinen und ihre Ansprüche und Forderungen nicht gebührend an- und vorbringen werden, mit ihren Ansprüchen und Forderungen an das Konkursvermögen abgewiesen werden sollen.

St. Goarshausen den 23. Juli 1816.

Von F. H. R. Amt daselbst.
Kayser.

Der aus der Stadt Schweste, Grafschaft Marck, gebürtige Konrad Duisberg, Sohn des Bäckers und Fuselbrenners Duisberg daselbst, hat vor mehreren Jahren eine geborne Hennerine Palm geheirathet, und ist als Soldat im Jahre 1806 unter dem Depot-Bataillon des preußischen Regiments von Schenk nach der Festung Hamein marschirt, derselbe hat der Belagerung beigewohnt, aber seit der Zeit sowenig von seinem Aufenthaltsorte etwas von sich hören lassen, als aller Nachfrage ohnerachtet heraus zu bringen ist, ob derselbe jezt noch am Leben sey.

Es hat daher auf den Grund der Kabinets-Ordre vom 23. September 1810 die hinterlassene Ehefrau des Konrad Duisberg auf die Todes-Erklärung angetragen, und es wird demnach besagter Konrad Duisberg, aus Schweste gebürtig, hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich in dem über 3 Monate und zwar auf den 27. November c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Land- und Stadt-Richter Kipp, anstehenden peremtorischen Termin entweder persönlich einzufinden, oder durch einen der hiesigen Herrn Justiz-Kommissarien Uberhorst oder Nothaim, welche mit gehöriger Information und Vollmacht versehen werden müssen, von seinem Leben und Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, und zwar unter dem Präjudiz, daß er sonst für tod erklärt, sein Vermögen an die nächsten Intestat-Erben überwiesen, und seiner Ehefrau geborne Palm freigegeben werden soll, sich anderweit zu verheirathen.

Schweste den 19. Juni 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.
Kipp Stägmann. Schmit.

Die Gattin des Landgräflich Hessischen Kammermusici Karl Welsch, Louise, eine geborne Zinck, ist mit Hinterlassung eines Testaments vor einigen Monaten dahier verstorben, weswegen zur Eröffnung und Publikation dieser letzten Willensordnung Termin auf Dienstag den 20. September a. c., des Vormittags um 10. Uhr, anberaumt worden ist; es werden daher alle diejenigen, welche auf den Nachlaß der Verstorbenen ex quocunque capite Ansprüche zu machen sich befugt glauben, hierdurch vorgeladen, entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte in praefixo um so gewisser zu erscheinen, und des rechtlichen Verfahrens zu gewärtigen, als gegenfalls der letzte Wille demnach publizirt und weiter, was Rechtens, verfügt werden soll.

Homburg vor der Höhe den 24. Juni 1816.

Ex speciali Commissione.
Robaug.

Großherzoglich Badisches Stadt und erstes Landamt Wertheim.

Wertheim den 23. Juli 1816.

Hieronimus Heinrich Hoffmann von Wertheim, von Profession ein Schmidt, welcher schon seit länger als 30 Jahren von hier abwesend, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird andurch öffentlich aufgefordert, binnen einer Frist von 1 Jahr zurückzukommen, und über sein unter Kuratel stehendes Vermögen zu verfügen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß er für verschollen erklärt werde und seine nächste Verwandte in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Kautien eingesetzt werden sollen.

Oberamtmann v. Berg.
Amtsschreiber Schmitt.

Großherzoglich Badisches II. Landamt Mosbach.

Sebastian Bender von Neudenau an der Jagst, seiner Profession ein Schuhmacher, ist schon seit dem Jahre 1788, ohnwissend wo, abwesend.

Derselbe, oder dessen Leibeserben, haben sich daher in einer ohnerstrecklichen Frist von

zwölf Monaten

zum Empfang dessen in 2250 fl. unter Kuratell stehenden Vermögens um so gewisser zu melden, widrigenfalls solches dessen Geschwistern gegen Kautien zur Nutznießung ausgefolgt werden solle.

Mosbach den 17. Juli 1816.

Faber
Vdt. Haller.

Da sich aus der Veräusserung des Mo- und Immobilar Vermögens der Anton Mederischen Eheleute von dahier ergeben, wie Concursus Creditorum dergestalten vorhanden, daß der Erlös nicht zureiche, die mit gerichtlichen Präferentials-Arresten versehenen Kreditoren zu befriedigen, so werden alle diejenigen Gläubiger, welche mit privilegirten Vorzugs-Rechten versehen zu seyn glauben, auf Donnerstag den 29. August l. J. andurch vorgeladen, unter Strafe des ewigen Stillschweigens ihre Forderungen zu liquidiren, und ihr Vorzugs-Recht zu doiren.

Ehrenbreitstein den 16. Juli 1816.

Königl. Preußisches Amt
Goerz, Amts Assessor.

113

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 227. Mittwoch, den 14 August 1816.

Petersburg, vom 24. Juli.

Der Fürst Ypsilanti, vormaliger Hospodar der Moldau und Wallachei, ist am 26. Juni a. St. in einem Alter von 56 Jahren in Kiew, wo er sich seit einigen Jahren aufhielt, und von der russischen Regierung pensionirt war, plötzlich gestorben. Er war am nämlichen Tage von Petersburg angekommen, hatte sich froh und gesund mit seiner Familie unterhalten — und starb während der Nacht. Vier seiner Söhne sind im russischen Militairdienst.

— S. M. der Kaiser sind heute aus Gruſino, einem dem General von der Artillerie, Grafen Araktschejeo, gehörigen, von hier 110 Werste entfernten Landgut, dessen Besitzer Allerhöchstdieselben eines Besuches zu würdigen geruhet haben, hier wieder angelangt.

— Am 27. d. wird die neue Börse eröffnet, bei welcher Gelegenheit die hiesige Kaufmannschaft ein Diner im Börsensaale veranstaltet, dem Se. kaiserl. Maj. beizuwohnen geruhen werden.

— In den ersten Tagen des Augustmonats tritt der Kaiser eine Reise nach Moscau und weiter ins Innere des Reichs an; schon werden in Moscau die glänzendsten Anstalten zum Empfange Sr. Maj. getroffen. Von hier werden bereits die Reitpferde aus den kaiserl. Ställen nach Moscau abgefertigt.

— An dem Geheimenrathe Derschawin, der gestern in einem hohen Alter verstorben ist, verliert die russische Litteratur den Veteran ihrer Dichter.

Moscau, vom 15. Juli.

Gestern Morgen sind Se. Hoheit, der Erbprinz von Sachsen-Weimar, aus Petersburg hier angekommen und bei dem Oberbefehlshaber der Kavallerie, Gen. Tormassow, abgestiegen. Um 1 Uhr wurden dem Prinzen alle hiesigen Authoritäten vorgestellt. Man vermuthet, daß der Prinz nur 6 Tage hier bleiben wird.

Stockholm, vom 30. Juli.

In dem am 27. d. M. auf dem Lustschlosse Haga gehaltenen außerordentlichen Ordens-Kapitel, haben Se. königl. Majestät ernannt: zum Kommandeur mit dem großen Kreuze des Schwerdt-Ordens; den Generallieutenant und Kommandeur vom Schwerdt-Orden, v. Ehrenfelt. Zum Kommandeur vom Schwerdt-Orden: den Generalmajor v. Mayer.

Zum Kommandeur vom Nordstern-Orden: den Amtmann in Bergens Stift, Ritter dieses Ordens, Christie; den k. k. österreichischer Hofrath und Ritter Gentz, so wie zum geistlichen Kommandeur vom Nordstern-Orden: den Bischof über Bergens Stift J. N. Brun.

Se. Majestät machte dem Kapitel bekannt, daß Höchstdieselben den 19. Juni zum Kommandeur mit dem großen Kreuze vom Wasa-Orden: den Kammerherrn und Obersten von Sydenstern ernannt hätten.

Se. königl. Hoheit, der Kronprinz, befinden sich noch hier.

London, vom 3. August.
(Fortsetzung.)

Eine Zeitung von Newyork vom 3. Juni meldet: Die Frauen der Stadt Carlstown in Süd-Carolina hätten eine Subscription eröffnet, um dem General Jackson zur Bezeigung ihrer Achtung für dessen schöne Vertheidigung von New Orleans eine silberne Vase zum Geschenk zu machen, auf deren Vorderseite sich eine Skizze der gelieferten Schlacht mit den Worten befindet: "Der 8. Januar 1815." Auf einer Seite der Vase befindet sich das Wappen von Süd-Carolina, auf der andern Seite die Worte: "Geschenk der Frauen von Süd-Carolina für den Generalmajor Andreas Jackson."

— Die neuesten aus Malta erhaltenen Briefe bringen mit: Zu Tunis hätte man sich neue Grausamkeiten gegen die Christen erlaubt.

— Nach den englischen Blättern wird man auf das neue System von Portugall, den Thron des Hauses Braganza in Brasilien fort bestehen zu lassen, und sich dadurch allem Einflusse irgend einer europäischen Macht immer mehr zu entziehen, täglich eifersüchtiger. Man behauptet unter andern, der neue König von Portugall habe die Absicht, die Vorhersagungen des Abbé Raynal in seinem Werke, über den Handel der Europäer nach Indien, immer mehr zu realisiren, und im Westen von Südamerika ein neues von der europäischen Politik völlig unabhängiges Reich zu gründen.

Ein Offizier von der englischen Eskadre zu Sierra Leone, deren Bestimmung dahin geht, den Sklavenhandel an der afrikanischen Küste auf alle mögliche Weise zu verhindern, hat unter andern folgendes nach England berichtet: auf die erhaltene Nachricht

daß drei wohlbewaffnete Schiffe unter spanischer Flagge Negerhandel trieben, segelten wir sogleich nach der uns bezeichneten Gegend, wurden aber durch widrige Winde so sehr aufgehalten, daß wir nur eines dieser Schiffe erreichen konnten. Dieses zog sogleich die spanische Flagge auf und begann ein lebhaftes Feuer, das wir seinen Hauptmast wegschossen und enterten. Nun ließ dessen Kapitän 50 Sklaven entfesseln, denen er vorspiegelte, die Engländer kamen sie zu ermorden und bewaffnete sie mit Piken, worauf sie als Verzweifelte fochten. Das Schiff ward endlich genommen und sogleich kondemnirt; seine Mannschaft bestand in 20 Amerikanern und es führte nur zum Schein die spanische Flagge; es hatte 4 Kanonen, ungeachtet es für 16 gebaut war, und eine Ladung von 270 Sklaven an Bord. Drei Tage vorher segelten die beiden andern Schiffe ab, eins von 18 Kanonen und 80 Mann, mit 500, und das andere von 6 Kanonen und 30 Mann mit 300 Sklaven. Alle kommen von Havannah, in dessen Nähe ein wahrer Sklavenmarkt statt findet; die ganze afrikanische Küste war voll von wohl bewaffneten und bemannten amerikanischen Schiffen unter spanischer Flagge, und wir sind so eben im Begriff einem großen Schiffe von 24 Kanonen und 150 Mann mit 1200 Sklaven an Bord, nachzusetzen.

Berlin, vom 6. August.

Nach Beendigung des feierlichen Gottesdienstes, welcher am Geburtstage des Königs in Gegenwart des hier anwesenden Militairs gehalten wurde, sprach Se. Durchlaucht, der Feldmarschall, Fürst Blücher von Wahlstatt, zu den versammelten Soldaten einige kraftvolle Worte, die er mit dem Ruf: Es lebe der König! schloß. Ein dreimaliges Hurrah der Versammlung und der Donner von 101 Kanonenschüssen stimmten in den Ruf des Feldherrn.

Der schöne Abend begünstigte am 3. d. die sehr wohlgelungenen Erleuchtungen und Feuerwerke, welche von allen Truppentheilen auf ähnliche Art veranstaltet waren, und besonders auf der Hasenhaide Statt fanden, wo die größte Truppenmasse, nämlich die Grenadier-Regimenter Kaiser Alexander und Kaiser Franz und das Garde-Schützen-Bataillon, versammelt waren.

Freiwillige und allgemeine Beleuchtung der Stadt war der letzte ungeheuchelte Ausdruck der treuen Anhänglichkeit Berlins an seinen Fürsten.

Von der Medaille, welche die hiesige Stadt zu Ehren des Fürst Blücher hat prägen und ihm in Karlsbad hat übergeben lassen, sind jetzt Exemplare in Silber und in Eisen zu haben.

— Der königl. niederländische Gesandte, Baron v. Perponcher, ist von Potsdam angekommen.

Magdeburg, vom 4. August.

Heute früh um 10 Uhr hat uns unser verehrter Landesvater verlassen, um seine Reise ins Bad zur Befestigung seiner Gesundheit über Cönnern und Halle fortzusetzen, nachdem Se. Maj zuvor noch einmal die Merkwürdigkeiten unsers Doms in Augenschein genommen, auch einige Augenblicke während des Gottesdienstes in der Johanniskirche verweilt hatten. Den versammelten Chefs der hiesigen Behörden drückten Se. Maj heute vor Ihrer Abreise Ihr allerhöchstes Wohlgefallen über die überall bemerkte herzliche und ehrfurchtsvolle Liebe der Magdeburger zu ihrem Könige wiederholt aus. Dem Magistrats-Sekretair, Herrn Willmann, welcher mit der Besorgung der Wohnung Sr. Maj. während Ihres hiesigen Aufenthalts vom Magistrat beauftragt gewesen war, haben Allerhöchstdieselben eine goldne Repetiruhr einhändigen lassen, auch den Castellan des Hauses und dessen Leute ansehnlich beschenkt.

Ihre königl. Hoheiten, die Prinzessin Charlotte und der Prinz Friedrich von Preußen, so wie Se. Durchl., der Prinz Carl von Mecklenburg, haben kurz nach der Abreise Sr. Maj. des Königs Ihre Rückreise nach Berlin von hier angetreten.

Paris, vom 9. August.

Durch eine telegraphische Depesche hat man aus Lyon die Nachricht erhalten, der Herzog von Angoulême sey am 3. d. daselbst angekommen, hätte am 4ten die öffentlichen Autoritäten empfangen und Heerschau gehalten, sey im Schauspielhause mit sehr vielem Jubel empfangen worden, und am 6ten nach Bourg abgereist.

— Laut Nachrichten aus Rom ist die Frau Gräfin von Blacas-Aulps daselbst glücklich entbunden worden, und der heilige Vater hat bei dem neugebornen Kinde Pathenstelle vertreten.

— Bei der dritten Kammer des königl. Gerichtshofes ist eine Rechtssache zwischen der unverheirathet en Prinzessin Montansier und dem Herrn Herzoge von Orleans anhängig gemacht worden. Sie betrifft den Verkauf einiger zu dem Palais-Royal gehörigen Arkaden.

— Gestern sah man in den hiesigen Straßen einen gebornen Pariser wandeln, der aus Algier kam, wo er lange Zeit in der Sclaverei schmachtete; er trug noch seine algierische Sclavenkleidung.

— Die schöne Witterung nimmt täglich zu; gestern stand hier der Thermometer auf 22 Grade, der Barometer aber 28 Zoll hoch.

— Der Herr Präfekt des Seine-Departements ist ermächtiget worden, unter diejenigen Einwohner, welche durch den Krieg am meisten gelitten haben, 3520 Fr. 78 Cent. auszutheilen.

— Aus Ancona wird unterm 27. Juli gemeldet: wir haben die Nachricht erhalten, daß man zu Tripolis und Tunis die große Fahne des Propheten aufgepflanzt habe, und daß die Barbaresken sich hierdurch dessen besondern Schutz zu erwerben gedenken.

— Hier ist ein Notar von Lyon, Namens Giraudon, angeklagt, einen betrügerischen Bankerut gemacht zu haben, arretirt und in die Gefängnisse von Lyon abgeführt worden.

— Um unserm Handel in der Levante desto nachdrücklicher zu beschützen, hat der König befohlen, die Kreuzer-Station bei Tanger solle verstärkt werden; es sind daher in dieser Absicht 2 Fregatten aus dem Hafen von Toulon ausgelaufen.

— Handelsbriefe aus Amerika enthalten: Die dortige Baumwollen-Erndte sey nicht besonders ergiebig ausgefallen.

— Die neuesten Briefe von der türkischen Gränze versichern: Die hohe Pforte werde durchaus keine gemeine Sache mit den Barbaresken machen, sondern rüste sich vielmehr gegen Algier, dessen Dey ihr den Gehorsam aufgekündigt habe.

— Der bekannte General der Independenten, Morelos, der bekanntlich als Priester die Waffen gegen seinen König führte, wurde, nachdem er degradirt war, dem weltlichen Gerichte übergeben, welches ihn zu der Strafe der Hochverräther verurtheilte, worauf er von hinten todt geschossen wurde.

Straßburg, vom 10. August.

Die Meurthe-Legion soll den 16. d. hier in Garnison kommen, in Befolg des Begehrens von Hrn. Graf von Bouthillier, um den so beschwerlichen Dienst der Nationalgarde zu vermindern.

Man sagt, es werde den 25. d. große Musterung über die Nationalgarde und die Garnison in der Rauprechtsau gehalten worden.

Da die Nord-Husaren vollständig sind, so ist diesem Regimente die Ermächtigung, im Niederrheinischen Departemente freiwillige Werbungen anzustellen, entzogen worden.

Augsburg, vom 10. August.

Die hiesige Allgemeine Zeitung enthält nachstehenden Artikel aus Wien vom 3. August:

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer, Bruder des Kaisers, tritt dieser Tage eine viermonatliche Reise nach der Schweiz und Italien an. Ueber die Abreise des bekanntlich vor längerer Zeit zum Vicekönig der Lombardie ernannten Erzherzogs Anton ist es noch still. Se. Maj. der Kaiser, welcher sich mit

seiner durchlauchtigsten Familie in Schönbrunn befindet, verläßt gegen den 20. August diesen Sommeraufenthalt, um eine kleine Reise nach seiner Familienherrschaft Hollitsch in Mähren zu machen, wodurch die seit längerer Zeit durch auswärtige Blätter verbreitete Nachricht von einer Reise desselben nach Töplitz zu einer Zusammenkunft mit den Monarchen von Rußland und Preußen immer unwahrscheinlicher wird. Se. Maj. gedenken gegen Ende des Monats wieder hier einzutreffen.

Man bemerkt seit einiger Zeit einen lebhaften Kurierwechsel mit den Höfen von London, Paris und Petersburg.

Seit mehrern Tagen hatte sich der Andrang der die Bank umlagernden Menschenmenge außerordentlich vermehrt, und Manche standen von Abends um 11 Uhr bis des andern Tags um 9 Uhr vor diesem Gebäude; weshalb, um Unordnungen zu verhüten und dem herrschenden Wuchergeiste einigermaaßen zu steuern, die Bankdirektoren heute die Kundmachung vom 3. d. erließen. Es ist in der That merkwürdig, wie in den letzten Wochen selbst die niedrigste Volksklasse sich Silbergeld zu verschaffen suchte, welches sie nachher mit einem Gewinn von 12 fl. vom Hundert wieder verkaufte, und sich so einen bedeutenden Gewinn versicherte, weil der Kurs an der Börse immer bedeutend von dem an der Bank differirte. Die meisten der die Bank umlagernden Personen waren jedoch nur Söldner der Agioteurs oder Spekulanten. Durch obige Maaßregel dürfte diesem Unwesen zum Theil gesteuert werden, da sich durch die schriftlichen Eingaben Mancher abhalten läßt, öftere Gesuche, welche kein Bedürfniß voraussetzen, zu machen.

Stuttgart, vom 12. August.

Das königl. Staats- und Regierungsblatt vom 10. August enthält folgende

Königliche Verordnung, einen privilegirten Kriminal-Gerichtsstand für die der Souverainität unterworfenen vormaligen Reichsfürsten und Grafen betreffend, dd. 6. Aug. 1816.

Da Se. königl. Majestät für die Allerhöchstihrer Souverainität unterworfenen vormaligen Reichsfürsten und Reichsgrafen einen privilegirten Kriminal-Gerichtsstand bestimmt, und dazu provisorisch das königl. Oberappellations-Tribunal zu Tübingen dergestalt konstituirt haben, daß solches in den Sachen gedachter Fürsten und Grafen die Strafgerichtsbarkeit in derselben Maße, wie sie dem Kriminal-Tribunal gegen die übrigen Klassen der königl. Unterthanen zusteht, ausübe, und demnach auch, gleich diesem, in den dazu geeigneten Fällen die verhandelten Akten mit seinem Erkenntnisse an das königl. Justizministerium einsende, damit sie von der unter dessen Präsidio bestehenden Revisionsbehörde nach den vorliegenden gesetzlichen Vorschriften revidirt werden: So wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Stuttgart den 6. Aug. 1816.

Königl. Staats-Ministerium.

Harlem, vom 6. August.

Ihre k. k. Hoheiten die verwittweten Prinzessinnen von Oranien und von Braunschweig, sind heute Morgen mit Höchstihrem Gefolge nach dem Schlosse Loo abgereist.

— Die Nachrichten von dem Zustande der Flüsse lauten neuerdings sehr ungünstig. Die Schelde hatte am 3. d. bei Oudenaerde die Höhe von 16 Fuß erreicht.

Nach Berichten von Schiffern ist auf der offenbaren See die Athmosphäre jener auf dem festen Lande ganz entgegengesetzt; der Patron eines am 22. Juli zu Delfshaven eingelaufenen Fischerfahrzeugs meldet, daß während 8 Wochen, wo er sich auf dem Fischfang 80 Meilen nördlich vom Texel befand, kein einziger Tropfen Regen gefallen, sondern täglich eine außerordentliche Hitze gewesen sey; er war erstaunt, als er hörte, daß es bei uns die ganze Zeit über geregnet hatte.

Lüttich, vom 9. August.

Am 5. d. hat der hiesige Ober-Gerichtshof den Prozeß gegen den Herausgeber des Mercure-Surveillant vorgenommen. Nachdem der Herr General-Prokurator seinen Vortrag gemacht hatte, trug der Sachwalter des angeklagten Herausgebers dessen Rechtfertigung vor, welche sehr dickleibig ausfiel und am Schlusse den Antrag enthält, den Angeklagten frei zu sprechen, und von der gegen ihn erhobenen Klage zu entbinden, worauf diese Sitzung geschlossen und die Beendigung der Sache auf den 7. d. festgesetzt wurde. In dieser Sitzung haben der Herr General-Prokurator so wie der Sachwalter des Angeklagten ihre mündlichen Vorträge geendiget, worauf der Gerichtshof den Herausgeber des Mercur-Surveillant dahin verurtheilte:

1) Derselbe sey mit seiner unstatthaften Berufung abzuweisen; 2) zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe, und zu einer Geldstrafe von 500 Fr. zu konvemniren; 3) solle derselbe fünf hintereinander folgende Jahre lang seiner bürgerlichen Rechte verlustig seyn, und die Prozeßkosten bezahlen. Gegen dieses Urtheil hat der Herausgeber des Mercure-Surveillant Kassation nachgesucht.

Frankfurt, vom 13. August.

Außer der Zahlung für die Verpflegung der rußischkaiserl. Truppen, ist von der rußischen Liquidationskommission dahier eine Summe in Gold an den rußischkaiserl. Kommandant in Altenburg, Obrist und Ritter von Prendel übersandt worden, um, nach der frühern Bekanntmachung der obern Militairbehörde für die Gefangennehmung und Einlieferung rußischer Deserteure die versprochene Vergütungen, à 3 Dukaten pr. Mann, zu leisten; zu welchem Behuf auch den rußischkaiserl. Kommandanten in Bamberg, Obristlieutenant Baron von Krohne, und in Mannheim Major von Scheidemann besondere Summen angewiesen sind.

— Gestern reisten JJ. kk. HH. der Prinz Wilhem von Preußen, nebst Dero Frau Gemahlin — einer Prinzessin aus dem Hause Hessen-Homburg — und einem Prinzen hier durch, um sich nach Homburg zu begeben, und dort einen fürstlichen Familien-Verein zu ergänzen, wie er in Deutschland selten gefunden werden dürfte. Nicht unwillkommen wird es jedem seyn, der Familien- und Elternglück zu schätzen weiß, hier die würdigen Sprossen aus dem edlen Fürstenhaus aufgezeichnet zu sehen:

1) Friedrich, Erbprinz, k. k. österr. General der Kavallerie und Inhaber eines Husaren-Regiments.
2) Louis, königl. preuß. General-Lieutenant.
3) Carolina, verwittwete Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt.
4) Louise, Gemahlin des Prinzen Carl von Schwarzburg.
5) Amalia, Erbprinzessin von Anhalt-Dessau.
6) Auguste, Prinzessin von Homburg.
7) Philipp, k. k. österreichischer Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber eines ungarischen Infanterie-Regiments.
8) Gustav, k. k. österreichischer General-Major.
9) Ferdinand, k. k. österreichischer General-Major.
10) Mariana, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen.

Was die Söhne für das Vaterland als Helden thaten, daß sie auch als Menschen der höchsten Achtung würdig sind, dies ist eben so bekannt, als das Leopold der Unvergeßliche und jüngste Prinz in der Schlacht von Lützen am 2. Mai 1813 heldenmüthig fiel. Daß die Töchter edel und schön, der herrlichsten Wirksamkeit leben, nach der das tugendhafte Herz sich sehnen kann: dieß verbürgen in Menge Thränen des Dankes und die herzlichsten Gebete für Ihr Glück, die zum Ewigen emporsteigen. Glückliches Elternpaar! umgeben von solchen Kindern, umringt von gleich hoffnungsvollen Enkeln — wer könnte auf dich blicken, der Thränen der Rührung sich versagen? Lange noch mögest Du des seltenen aber wohlverdienten Glückes genießen!

Benachrichtigungen.

Jemand der seinen eigenen Wagen hat, welcher äußerst bequem ist, wünscht einen Reisegesellschafter um auf gemeinschaftliche Kosten extra Post den 14. d. von hier nach Leipzig oder Berlin zu finden.
Das Nähere im Englischen Hof No. 45.

Ein Kutscher von Köln, welcher nächstkommenden Donnerstag im Gasthaus zum weissen Schwanen allhier eintrift, kann Personen zurück mitnehmen.

Die neue Dümont'sche Waage, (Balance pendule), eine der nützlichsten und sinnreichsten Erfindungen.

Die Unvollkommenheiten der vorhandenen Waagen, namentlich der gemeinen Waage und der Schnellwaage zum Abwägen schwerer Lasten, manche Beschwerden beym Aufbewahren und beym Gebrauch derselben, ihre Größe und Unbeholfenheit, die Menge der dabei nothigen Gewichtsteine u. dgl. m., gab dem Herrn Dümont in Metz zur Erfindung seiner neuen Waage, wofür er ein Erfindungs- und ausschließendes Verfertigungs-Patent in Frankreich erhielt, Veranlassung. Die vornehmsten Eigenschaften, wodurch sich diese Waage auszeichnet, sind: Einfachheit, höchst bequemer Gebrauch, Richtigkeit und Dauerhaftigkeit. Man gebraucht bei ihr gar keine Gewichtsteine. Sie hat nur eine einzige Waagschaale, worin die abzuwagende Waare gelegt wird, welche man aber auch an einen Doppelhaken hängen kann. Sie stellt sich dann augenblicklich ins Gleichgewicht und zeigt mittelst der Schneide einer Doppelstange sogleich das Gewicht der Waare sehr genau auf einer eingetheilten Regel, und was vorzüglich merkwürdig ist, auf einer geraden Linie an. Sie hat zwei Achsen für zwei verschiedene Stärken der Waage, ja sogar ein Verlängerungsstück, wodurch die Kraft der Waage sogleich verdoppelt werden kann. Die Regel, worauf man mit einem Blick die Schwere der Lasten erkennt, kann der Erfinder mit den Gewichten verschieder Länder bezeichnen. Die ganze Waage, auch die zum Abwägen der schwersten Lasten bestimmte, nimmt weniger Raum ein, ist leicht zu transportiren, und da sie noch dazu die Anschaffung zahlreicher Gewichtsteine spart, welche sonst eine stete Unterhaltung und jährliche Untersuchung erfordern; da sie ferner mit Leichtigkeit sogleich ihren Dienst verrichtet, so kann sie wirklich zum Gebrauch in Waaren-Magazinen, auf Märkten, in Häfen und überhaupt in Handel und Wandel nicht genug empfohlen werden. Herr Dumont, welcher sich jetzt mit ein Paar Exemplaren seiner Erfindung in Frankfurt befindet, und eine gedruckte ausführlichere Beschreibung von seiner (auch schon gearbeiteten) Waage mittheilt, läßt die Waagen in seiner Fabrik von jeder beliebigen Größe und Kraft und mit den Gewichtsangaben der Länder, welche man will, verfertigen. Dem Unterzeichneten ist es ein besonderes Vergnügen, auf dies nützliche Unternehmen hier aufmerksam machen zu können.

Dr. Johann Heinrich Moritz Poppe,
Rath und Professor zu Frankfurt am Main.

Ein Modell der Waage ist im Braunfels zwei Stiegen hoch, Zimmer No. 4. von Vormittag 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu sehen.

Im Inzahlungsachen gegen die Herren Vormünder der von Herderschen Kinder wird

1) der eine halbe Stunde von Frankfurt gelegene sogenannte Gutleuthof, welcher 120 Morgen, 2 Viertel, 13 Ruthen, 94 Schuh an fast ganz beisammen liegendem Ackerland und Baumstücken enthält, und wozu weitläufige Hofraith- und herrschaftliche Gebäude gehören, sammt dem halben Guts-Inventar, wovon ein Verzeichniß in der Kanzlei des unterzogenen Gerichts zu finden;

2) ein bei dem Gutleuthofgelände liegendes Stück der ehemaligen Landwehr circa 5 Morgen haltend

von Gerichtswegen hiemit wiederholt zum erstenmal öffentlich feilgeboten.

Der Gutleuthof ist ein Erbleihegut, und das löbliche Kastenamt allhier als Erbleiheherr anerkannt, welchem Amt jährlich 400 Malter Korn als Erbpacht zu entrichten sind, und an welches beim Verkauf des Erbleihegutes ein Laudemium von zwei Procent des Kaufgeldes, und 10 fl. für den neuen Erbbestandsbrief bezahlt werden muß, wie alles dieß und mehreres der in der Kanzlei des unterzogenen Gerichts einzusehende Erbleihebrief besagt.

Auf dem Gutleuthof, seinen Zubehörungen und dem Inventar haften, außer jenen Entrichtungen an den Erbleiheherrn, und außer den aus dem Erbleihebrief zu ersehenden Grundzinsen und Schätzenlohn, ein erster Zusatz von 14500 fl., und ein zweites Zusatzkapital von 40982 fl. 51 kr. im 24 fl. Fuß, auf dem Stück Landwehr aber, welches keine Erbleihe-Eigenschaft hat, 200 fl. Restkaufschilling, und geschieht die Feilbietung für den Betrag der 63782 fl. 51 kr. im 24 fl. Fuß, mit Zurechnung des rückständigen Erbpachts, der Grundzinsen, des Schätzenlohns, der Interessen und Kosten. Kauflustige können in der Kanzlei des unterzogenen Gerichts, woselbst inzwischen allenfallsige Kaufgebote zu Protokoll genommen werden, ingleichen bei den Vormündern der von Herder'schen Kinder, Herren Doctoren Claus und Schönhard, nähere Auskunft erhalten.

Frankfurt am Main, den 30. Juli 1816.

Gericht 1ter Instanz.
J. von Ahlerflycht, Vicedirector.
Hartmann, 1r Secretair.

Ein junger Mensch aus Kurhessen, von guter Familie, sucht in die Lehre in eine Buch- oder Waarenhandlung entweder in Frankfurt oder auf dem Lande in der Gegend unterzukommen; Kost und Logis müßte derselbe jedoch frei und nicht Lehrgeld zu bezahlen haben. Näheres Lit. E. No. 197.

Zur bevorstehenden Herbstmesse erscheinen bei Endesgenannter Handlung:

»Allgemeine Verhältnißzahlen zur leichten und »kürzesten Interessen-Berechnung; oder lauter »ganze Zahlen, welche man nur mit dem Kapital »zu Multipliziren hat, um von diesem — dasselbe »bestehe in inländischem oder in ausländischem »Gelde und reiche bis zu 100,000 — die Interessen sowohl für Monate mit Tagen, wie »für Monate oder Tage allein zu berechnen, »wenn das Jahr zu seinen wirklichen 365 Tagen angenommen wird und das jährliche Procent 3, 3½ u. s. f. bis 6 ist.« Von G. K. Chelius.

Die Gemeinnützigkeit dieses Werkchens in welchem zugleich auch die hier nicht erwähnte Berechnung des ½, ¼ und der weiteren bis zehen reichenden Procent auf die leichtfaßlichste Art gedacht wird, spricht sich zwar schon ziemlich deutlich in seinem Titel aus; noch mehr aber wird die Verfahrungsart zur Erlangung des Resultats jedes aufgestellten Satzes Jedermann einleuchten und dadurch die Brauchbarkeit desselben für öffentliche Rechnungs-Behörden, so wie für Kaufleute, Vormünder, Kapitalisten, Ausgeber und Annehmer unverkennbar erhellen.

Wer seine Bestellung darauf zur Messe einreicht, erhält vorzugsweise seine Exemplare auf Schreibpapier gedruckt und broschirt.

Jägersche Buch-, Papier- und Landkartenhandlung in Frankfurt a. M.

Verpachtung der Herrschaftlichen Jagden im Amte Hungen.

Samstags den 31. August 1816, sollen die Herrschaftlichen Jagden:

1) In einem Theil der Hungener, Nonnenröther und Rötheger Gemarkungen;
2) in den ganzen Langsdorfer, Bellersheimer, Bettenhäuser, Muschenheimer, Bieckliater und Niederbessinger Gemarkungen, in 4 Distrikten auf 10 Jahre, vom 1. September d. J. anfangend, salva ratificatione verpachtet werden.

Diejenigen, welche zu dieser Pachtung Lust tragen, belieben sich an genanntem Tage, Morgens um 8 Uhr, in Arnsburg einzufinden, die näheren Bedingungen sich vorlegen zu lassen, und nach Bekanntmachung der Gränzen ihre Gebote zu eröffnen.

Braunfels den 5. August 1816.

Fürstlich Solmsische zur Rentkammer verordnete Direktor, Kammerräthe und Assessoren.
Stephan.
Vt. Hofmann.

Es stehet in einer Residenzstadt in Baiern ein Gasthof unter angenehmen Konditionen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in Frankfurt am Main Schnurgasse Lit. K. No. 107.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 228. Donnerstag, den 15 August. 1816.

Wien, vom 8. August.

Das Volksgedränge an der Bank ist nun seit einigen Tagen verschwunden, da nun jeder weiß, an welchem Tage er seine Gelder umzusetzen hat. In dem Einreichungsbüreau, wohin die Bittschriften derer gebracht werden, die Anlehen machen wollen, geht es zwar auch so lebhaft zu, daß die Wachen verdoppelt werden mußten; doch dieser Andrang muß sich täglich und in dem Verhältnisse vermindern, als durch die ununterbrochenen Zahlungen an den Kassen der Partheien immer weniger werden. Unter denen, die ihre Gesuche einreichen, werden nicht alle gleich schnell und gleich vollständig befriediget, sondern man macht einen billigen Unterschied zwischen solchen, die des baaren Geldes zu Führung ihrer Geschäfte bedürfen, und solchen, die als bloße Spekulanten mehr darauf ausgehen, die Tiefe der Bankkasse zu sondiren, und je nachdem das Resultat ausfällt, am Geldkurse zu künsteln. Die letztern werden gewöhnlich später und nur zum Theile befriediget.

Das Testament der verstorbenen Kaiserin von Oesterreich ist zwar, wie öffentliche Blätter ganz recht meldeten, schon lange, und zwar gleich nach der Ankunft des Kaisers in Wien, den 17. Juni, publizirt worden, aber es wurde weder gedruckt, noch auch nur in Abschriften mitgetheilt; da es in mehr denn 200 Artikeln besteht, die auf zwei verschiedenen Papieren, oder vielmehr Heften, zerstreut stehen, und alle von der Hand der Erblasserin selbst niedergeschrieben sind. Der Haupterbe ist der Erzherzog Franz, Herzog von Modena. Das größte Legat gehört der Gemahlin des Haupterben, der Erzherzogin Maria Beatrix der jüngern, Herzogin von Parma.

Woronesch, vom 2. Juli.

Nach einer anhaltenden Hitze, die bisweilen bis 30 Grad Reaumur stieg, entstand am 9. dieses ein Nordostwind, der kühle Witterung und Regen herbeiführte; an mehrern Orten ist Hagel gefallen und so der heiße Sommer plötzlich in einen kalten Herbst verwandelt. Weiter gegen Süden soll es sogar, zum allgemeinen Erstaunen, bis zu einem Grade gefroren haben.

Wilna, vom 14. Juli.

Gestern ist aus Grodno der General-Feldmarschall, Fürst Barclai de Tolly, hier angekommen.

Kopenhagen, vom 6. August.

Auf hiesiger Rhede ist der erste Chinafahrer, der nach zurückgekehrten Frieden von hier abgegangen war, glücklich angekommen. Die Ladung des Schiffs, genannt Antoinette, geführt von dem Capitain Rhode, soll am 18. September auf öffentlicher Auction verkauft werden, und besteht aus 305,440 Pf. verschiedener Sorten Thee, 12250 Pf. Radix China, 25311 Pf. Radix Galanga, 6000 Stück Nankam ꝛc.

— Die wegen Aufhebung der Verbindung der Reichsbank mit den Herzogthümern ernannte Kommission, welche in Schleswig zusammen getreten war, hat ihre Geschäfte beendigt. Ihre Vorschläge sollen bereits höhern Orts eingegangen seyn. Man ist begierig, die Resultate zu erfahren.

— Auch hier, so wie in andern Gegenden Dännemarks, hat bisher anhaltendes Regenwetter geherrscht.

London, vom 6. August.

Am 3. d. hatte die Königin abermals ihr Konseil zu Windsor versammelt, um sich einen Bericht über den Gesundheitszustand des Königs abstatten zu lassen, welcher dahin ausfiel: der König sey gesund und den vorigen Monat im allgemeinen sehr ruhig gewesen; seine Geisteszerrüttung bleibe sich aber immer gleich.

— Den Sheriffs von London und Mittel-Essex, welche sich im großen Zuge von dem Stadthause nach Carltonhouse begaben, um sich den Tag zur Ueberreichung ihrer Glückwünschungsadresse wegen der Verheirathung der königl. Prinzessin Maria mit dem Herzog von Glocester, auszubitten, hat der Prinz Regent den 13. d. anberaumt. Am nämlichen Tage hielt der Prinz Regent ein geheimes Konseil, in dessen Namen bald darauf ein Befehl zur Austheilung der neugeprägten Münzsorten, und zur Versendung von Siegeln in die Kolonien erlassen wurde, welchen das neue hannöversche Wappen eingeprägt ist. Gestern gab der Prinz Regent ein großes Gastmahl zu Carltonhouse, welchem die Herzoge von Clarence und Cambridge, der österreichische, spanische und französische Gesandte und andere Personen von Auszeichnung beiwohnten.

Vorgestern speiste der Prinz Regent bei dem sehr achtbaren Herrn Karl Long zu Bromley. Am 3. d. beehrte Se. königl. Hoh. die italien. Oper mit ihrer Gegenwart, und wurde von den Anwesenden mit gro-

sten Freudensbezeigungen empfangen, welches der Prinz Regent, der seit der Anwesenheit der hohen Alliirten in London, dieses Opernhaus nicht mehr besucht hatte, und diesesmal von dem Herzoge von Clarence begleitet wurde, mit vieler Lautseligkeit mehrmalen erwiederte. Man gab la Clemenza di Tito, von Mozart, welche Oper, ungeachtet es dermalen an italienischen Sängern und Sängerinnen fehlt, doch sehr lebhaft beklatscht wurde.

— Der Prinz Leopold von Coburg ist von seinem heftigen Schnupfen und Zahnweh in so weit wieder hergestellt, daß Se. Durchlaucht gestern dem Prinzen Regent einen Besuch zu Pferde abstattete. Seine Durchlaucht Gemahlin befindet sich bei vollkommenem Wohlseyn. Der Herzog und die Herzogin von Gloucester werden nächstens aus Bagshot-Park zu London erwartet. Die Frau Herzogin von Cumberland ist seit einigen Tagen von einer Unpäßlichkeit befallen. Gestern machte der Herr Herzog von Cambridge J. k. H. einen Besuch, und ritt hierauf mit ihrem Gemahle in den Park spazieren.

— Der Herzog von Wellington und der Graf von Münster haben vorgestern bei dem Prinzen Regent eine Privataudienz gehabt. Man glaubt, der Admiral Exmouth werde mit seiner Flotille gestern zu Gibraltar angekommen seyn, welches der gemeinschaftliche Sammelplatz aller nach Algier und Tunis bestimmten Schiffe ist. Der Admiral Penrose wird daselbst mit 3 Fregatten und 4 Sloops zu der engl. Flotille stoßen. Sobald alles versammelt ist, wird man sich zum Kampfe rüsten und zur weitern Bestimmung unter Segel gehen. Alle Nachrichten, die man aus den brittischen Provinzen erhält, stimmen darin überein, daß in der Witterung eine sehr günstige Veränderung vorgegangen sey, die Aussichten zu einer gesegneten Erndte mit jedem Tage steigen und dagegen die Furcht vor erhöhten Brodpreisen verschwinde.

— Am 2. d. ist die Korvette Juno zu Deptford angekommen, und hatte den Leichnam des von den Negern erschlagenen achtbaren Lieutenant Althorpe an Bord; derselbe wurde in einen bleiernen Sarg gelegt, und nach dem Landhause seines Bruders, des Lord Althorpe gebracht, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden.

— Man schreibt aus Madrid, der König von Spanien hätte Befehl gegeben, ein Milizenkorps von 60,000 Mann auszuheben, über deren Bestimmung verschiedene Meinungen herrschen. Einige glauben, sie seyen nach dem spanischen Amerika bestimmt, andere aber, nach den Vereinten-Staaten von Amerika, welche sich weigerten, Weßflorida herauszugeben.

— Die Wettrennen zu Brighton waren seit einigen Tagen unterbrochen, werden aber im Laufe des nächsten Monats wieder eröffnet, und man hat schon eine beträchtliche Summe durch Subscription zusammengebracht. Der erste Preis besteht in einem goldenen Trinkgefäß, im Werthe von 100 Guineen, der zweite in silbernen Gefäßen, 60 Guineen werth, als Geschenk der Damen; der dritte in verschiedenem andern Silberzeug 50 Pf. Sterl. werth als Geschenk der Stadt Brighton.

— Admiral Sir G. Cockburne hat ein ganzes Jahr damit zugebracht, den Bonaparte nach St. Helena zu bringen, ihn daselbst einzurichten, und die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln zu treffen, um denselben lebenslänglich sicher zu verwahren. Sir Cockburne ist auf dem Nordhumberland am 3. August 1815 unter Segel gegangen, und man erfährt nunmehr von ihm, daß die engl. Offiziere den Napoleon in der letzten Zeit seiten mehr besuchten, indem das Zeremonel, welches man denen vorschreibt, die ihn sehen wollen, nicht nur die reisenden Ausländer, sondern auch diejenigen von ihm entfernt, welche sich nicht gerne langweiligen Formalitäten unterwerfen. Da Bonaparte immer mehr einsieht, daß keine Hoffnung mehr vorhanden ist, seine gegenwärtige Lage zu verändern, so scheint er sich seinem Schicksale nothgedrungen zu unterwerfen und nach und nach daran zu gewohnen, sein Leben als ein Staatsgefangener hinzubringen. Als der Schiffsarzt der Nordhumberland Herr Waarden, bei ihm Abschied nahm, machte er ihm ein Geschenk mit den Schnallen, die er in seinen Bemkleidern trug; einem andern Offizier hat er ein Pferd geschenkt. Bei der Abfahrt des Nordhumberland lagen der Newcastle und der Orontes bei St. Helena vor Anker; auf dem erstern Schiffe befand sich der Admiral Sir P. Makolm; der Leveret kreuzte unter dem Wind, und die Julia vor dem Wind dieser Insel.

Der Zephir war beordert, die Ascensions-Insel zu beobachten. Von dieser Insel hat der Northumberland eine große Menge von Schildkröten mitgebracht, die von verschiedener Größe und Schwere sind; es befinden sich darunter mehrere, welche 700 Pfund wiegen. Eine von der letztern Gattung hat der Marquis von Wellesley zum Geschenk erhalten. Gestern ist der Admiral Cockburne dem Prinzen Regent vorgestellt worden.

— Nächsten Montag, als am 12. d., wird der Herr Herzog von Wellington nach Frankreich abreisen. Se. Herrlichkeit wird morgen einem großen ländlichen Feste beiwohnen, welches dessen Neffe der Herr Wellesley Long Pole der großen Welt von London auf seinem Landsitze Wansteads-House geben wird.

— Es wird versichert, Hannover erhalte nächstens die brittische Konstitution mit einigen Abänderungen.

— Zu Brighton wird in dem Pavillon mit großer Thätigkeit gearbeitet, um denselben zum Empfang des Prinzen Regent in Bereitschaft zu setzen.

— In der vorigen Woche kam es in der Stadt Glasgow zu ernsthaften Auftritten. Da die in den Manufakturen angestellten Arbeiter großen Mangel litten, so hat man eine Subscription eröffnet und aus deren Ertrag Suppen unter sie vertheilen lassen. Damit jedoch nicht zufrieden, rotteten sie sich zusammen und schlugen die Fenster der Küche ein, in welcher die Suppe für sie zubereitet wurde. Ihre Ausschweifungen gingen so weit, daß man genöthigt war, Soldaten herbeikommen zu lassen und Feuer auf sie zu geben. Zwei von ihnen wurden verwundet und darauf haben sie sich zerstreut.

Aus dem Lauenburgischen, vom 8. August.

Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät unser König geruhet, dem verehrten Staatsminister, Sr. Exzellenz, dem Herrn Grafen Chr. Reventlow, Großkreuz vom Dannebrog, den Elephanten-Orden zu ertheilen.

Berlin, vom 8. August.

Am 6. in der Nacht trafen Ihro königl. Hoheit die Großherzogin von Hessen-Darmstadt aus Ihrem letzten Nachtquartier Strelitz incognito unter dem Namen einer Gräfin v. Steinau in erwünschtem Wohlseyn hier ein und traten, da Allerhöchstdieselben die auf dem königl. Schlosse zu Höchstihrem Empfang in Bereitschaft gehaltnen Zimmer nicht anzunehmen geruhten, im Hotel de Russie, dem ersten Gasthofe unserer Stadt, ab. Die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses statteten Ihro königl. Hoheit gestern, als am Morgen nach der Ankunft, Ihren Willkommungs-Besuch ab, welchen unmittelbar darauf Ihro königl. Hoheit den unsern Prinzessinnen erwiederten. Mittags war Ihro königl. Hoheit zu Ehren großes Diner auf dem kön. Schlosse im Pfeiler-Saal, wo außer der königl. Familie die ersten Militär- und Civil-Behörden der Residenz zugegen waren.

Gestern in der Frühe sind Ihro königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen von hier nach Homburg abgereist.

Aus der Grafschaft Mansfeld, vom 3. August.

Die vaterländisch-litterarische Gesellschaft der Grafschaft Mansfeld, welche beabsichtigt, Dr. M. Luther ein würdiges Denkmal zu errichten, konnte sich seit dem Ausbruch des Krieges 1806 bis jetzt nur leidend verhalten und ihre Sorgfalt war nur darauf gerich-

Digitized by Google

tet, die ihr anvertrauten Summen zu sichern und zu erhalten. Bei aller angewandten Mühe konnte sie nicht vermeiden, daß ihre Papiere unter der aufgedrungenen fremden Regierung auf ein Drittel ihres Werths, gleich andern, herabgesetzt wurden; sie verdankte es aber der Großmuth und Gnade ihres rechtmäßigen Monarchen und allverehrten Königs, dieselben wieder zu ihrem frühern Werthe erhoben zu sehen, und kann jetzt allen Verehrern Luthers, welche ihr Unternehmen durch ihre Theilnahme unterstützen, die Versicherung geben, daß die im Anfange des Jahrs 1807 belegten 25000 Rthlr. nicht nur noch vorhanden, sondern auch durch die hinzukommenden Zinsen fast auf 30000 Rthlr. vermehrt sind. Die Gesellschaft hat ihren frühern Vorsteher den Prediger Schnee, welchen der unglückliche Ausgang des Krugs aus ihrer Mitte entfernte, von neuem mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, und ersucht daher alle Verehrer Dr. Luthers, sich in dieser Hinsicht an denselben — zu Schattau bei Burg — zu wenden.

Sie hat Sr. königl. Majestät von Preußen unterm 12. Juli allerunterthänigsten Bericht über die Lage der Sache erstattet und unterm 20. Juli in einem Kabinetsschreiben die huldreichste Versicherung erhalten, daß Allerhöchstdieselben mit nächstem über die Ausführung des eingereichten Planes Selbst bestimmen würden. Sobald die Bestimmung erfolgt, wird die Gesellschaft Nachricht davon geben; sie schmeichelt sich mit der Hoffnung, zum Reformations-Jubiläo 1817 wenigstens den Grund zu der Anstalt legen zu können, welche zu Ehren des großen Mannes errichtet werden soll; sie bittet ergebenst und dringend, daß diejenigen seiner Verehrer, welche früher mit so vielem Eifer und Theilnahme das Unternehmen begünstigten und förderten, jetzt um so thätiger zur Ausführung desselben mitwirken wollen, da der Zeitpunkt dazu so nahe herangerückt ist.

München, vom 10. August.

J. Maj. die Königin sind gestern Nachmittag in dem erwünschtesten Wohlseyn in dem Sommerpallast zu Nymphenburg wieder eingetroffen.

Baireuth, vom 11. August.

Am 8. d. Abends trafen Se. hochfürstliche Durchlaucht, Prinz Ferdinand von Koburg, k. k. österreichischer General nebst der durchlauchtigsten Frau Gemahlin, gebornen Prinzessin von Cobary, aus Koburg kommend, hier ein, und setzten gestern die Reise nach Karlsbad weiter fort.

An eben demselben Tage trafen auch der königl. bairische General, Hr. Graf v. Pappenheim, allhier ein, und reiseten nach eingenommenem Mittagemahl weiter nach Frankfurt am Main. (Derselbe ist bereits vor einigen Tagen zu Frankfurt angekommen.)

— Gestern trafen Se. Durchl. der Fürst von Hatzfeld, königl. preuß. Gesandter am königl. niederländischen Hofe, von Karlsbad kommend, hier ein, und setzen heute Dero Reise, über Würzburg und Frankfurt, weiter fort.

Paris, vom 10. August.

Durch eine königl. Verordnung ist die Einfuhr der Fruchte, aller Gattungen von Mehl, Brod und Zwieback, sowohl zu Wasser als zu Land in das Königreich Frankreich ohne alle Abgaben erlaubt.

— Gestern hat die Frau Marschall Moreau bei dem Könige eine Audienz gehabt, aus welcher sie sehr vergnügt zu scheiden schien.

— In allen Seehäfen sind Bekanntmachungen von Seiten des Marineministeriums erschienen, kraft welchen die französischen Schiffe ohne Anstand nach Guadaloupe unter Segel gehen können, indem die Häfen dieser Kolonie dem Handel wieder eröffnet sind.

— Die Handelskammer zu Marseille hat in den öffentlichen Blättern dieser Stadt bekannt machen lassen: der türkische Kapitän Pascha hätte 3 Fahrzeuge hinweggenommen, auf denen sich entlohene Tuneser befanden, welche das Seeräuber-Handwerk trieben. Ein viertes Korsarenschiff sey von einer englischen Fregatte genommen worden, und es befände sich nur noch eine Brigg in See, mit welcher die Tuneser auf Raub ausgingen. Es scheint demnach, die hohe Pforte mache wirkliche und ernsthafte Anstalten, die Barbaresken zu Paaren zu treiben und dieses Recht vorzugsweise ausüben zu wollen, allein es muß allerdings bezweifelt werden, daß sich die europäischen Seemächte damit begnügen, am allerwenigsten aber die Amerikaner dabei beruhigen werden, und ihre Eskadre zu einer unnützen Spazierfahrt in das Mittelmeer abgeschickt haben wollen.

Brüssel, vom 9. August.

Briefe aus Cambrai melden Nachstehendes: Der Feldmarschall Fürst von Waterloo wird in wenigen Tagen hier erwartet, um den Oberbefehl über die Occupationsarmee wieder zu übernehmen. Man glaubt, Se. Durchl. würden einige Tage hier verweilen, sich sodann auf kurze Zeit nach Paris begeben und hierauf nach den Niederlanden zurückkommen. Indessen ist seine Gegenwart hier mehr oder weniger nothwendig geworden. Man scheint es sich besonders angelegen seyn zu lassen, die Gemüther sowohl in den Städten als auf dem platten Lande, absichtlich gegen die Engländer zu erbittern, und diesen strafbaren Versuchen schreibt man die Zwistigkeiten, welche in sämmtlichen Plätzen so häufig vorfallen, zu. Während der Feldmarschall seine Truppen eine strenge Mannszucht beobachten und das geringste Vergehen hart bestrafen läßt, kann derselbe auch von der andern Seite mit Recht verlangen, daß diejenigen Einwohner, welche die öffentliche Ruhe stören, eingezogen und gestraft werden. (B. Z.)

— Aus Sedan wird gemeldet, daß die große Heerschau über das preußische Kontingent, in Hoffnung besserer Witterung und Beseitigung sonstiger Anstände, bis nach der Erndte ausgesetzt ist, um die Landleute so wenig als möglich in Schaden zu versetzen. In den Departementen, wo die preußischen Truppen kantonniren, herrscht fortwährend die vollkommenste Ruhe.

Madame Catalani.

Als mit der Erde sich das Himmlische vermählte —
Als Zevs mit Mnemosynen sich verband,
Und den Parnaß zum Sitz der Künste wählte,
Hat er die Musen huldreich uns gesandt.

Der Wahn des Alterthums ist mit der Zeit entschwunden,
Allein der Dichtung Sinn ist hochbewährt —
Die Wissenschaft hat mit dem Höhern uns verbunden,
Der Roheit Fesseln um den Geist zerstört. —

Wo Catalani weilt, find' ich das Bildniß wieder —
Von jener Zeit; — da schwebt zum Pierus
Ein Zevs mit Mnemosynen kosend nieder, —
Bringt uns durch Ihren Mund der Gottheit Zauberkuß.

Frankfurt den 13. August 1816.

C. R. A. g . . i.

Benachrichtigungen

Oeffentliche Versteigerung englischer Manufakturwaaren in Frankfurt a. M.

Donnerstag den 5. September soll eine Parthie reeller, gut conditionirter Waaren von schönen Qualitäten, bestehend in Velvarets, Dimities, weißen breiten Callico's zum Druck, gedruckten Piqué's ꝛc., in zweckmäßige Loose eingetheilt, im Vergantungs-Saale gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden, worauf man die zur Messe kommenden Herren Einkäufer einstweilen aufmerksam macht, vor der Verkaufung werden Kataloge über die ganze Parthie ausgegeben und das Nähere, wann und wo die Waaren zu besehen seyn werden, in diesem und dem Frankfurter Intelligenz-Blatt bekannt gemacht.

In die Kolbische Buchdruckerei in Speier wird ein guter Setzer und Drucker gesucht.

Aechter holländischer Rauchtabak von amerikanischen Blättern ist mir von einem soliden Hause in Amsterdam in Kommission à 15, 18, 20 und 24 Batzen das Pfund, zum Verkauf gesandt worden; womit mich bestens empfehle.

S. W. Fischer,
am Römerberg Lit. K. Nro. 128.

Bekanntmachung.

Johann Valentin Credé
im Nürnbergerhof in Frankfurt am Main,

empfiehlt zur bevorstehenden Messe sein wohl assortirtes Lager englischer Wollen- und Baumwollen-Waaren bestens.

Ein Kutscher von Köln, welcher nächstkommenden Donnerstag im Gasthaus zum weißen Schwanen allhier eintrifft, kann Personen zurück mitnehmen.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung des königl. hochverordneten Finanzministeriums soll die Lieferung der Fourage und des Brodkorns für sämmtliche in hiesigem Regierungsbezirk befindliche Truppen entweder

vom 1. November 1816 bis Ende April 1817 oder
vom 1. November 1816 bis Ende November 1817

je nachdem die Anerbietungen die besten sind, an den Wenigstfordernden in Entreprise gegeben werden.

Die Bedingungen können täglich auf der Expedition der unterzeichneten Regierung eingesehen werden, und fordern wir die Lieferungslustigen hierdurch auf, sich in dem auf den 24. August d. J. Vormittags um 9 Uhr angesetzten Licitations-Termin auf dem Konferenz-Gebäude der unterzeichneten Regierung einzufinden und zu gewärtigen, daß ohne Rücksicht auf etwa später eingehende Anerbietungen, die Genehmigung für den Wenigstfordernden höhern Orts nachgesucht werden wird.

Koblenz den 3. August 1816.

Königl. preußische Regierung 1te Abtheilung.

Anzeige.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen, so wie bei Unterzeichnetem zu haben:

Reden, der Religion und dem Vaterlande geweiht, von G. Friederich, der W. W. Dr. und evang. luth. Pfarrer. gr. 8. roh fl. 1. 40 kr.; geb. in geschmackvollem, farbigen Umschlag fl. 1. 48 kr.

Diese Reden, begleitet von erhebenden religiösen Dichtungen, zeichnen sich durch edle, kräftige Diktion, und eine reine Herzenssprache so vorzüglich aus, daß wir statt alles Lobes, nur auf sie selbst, den denkenden Leser verweisen.

Ferdinand Boselli,
Zeil Lit. D. Nro. 208.

Ausschreiben.

Dienstags den 27. dieses Vormittags 9 Uhr werden in der Behausung der verstorbenen Katharina Sophia Horadam Wittib zu Erbach folgende gutgehaltene und in den besten Lagen gezogene Weine, als:

1 Stück vom Jahr 1801
1 — — — 1807
2 — — — 1811
1 — — — 1815

Abtheilungshalber gegen baare Zahlung versteigert, und können die Proben vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden.

Sodann des nämlichen Tages Mittags 2 Uhr soll das zu dieser Erbmasse gehörige Haus mit Scheuer, Stallung und zwei Gärten, sammt Nebenbau, auch zwei sehr guten ohngefähr 80 Stück haltenden Kellern, — 3 Morgen, 3 Viertel, 3 Ruthen Weinbergen, — 2 Morgen, 1 Viertel, 11½ Schuh Aecker, und 1 Morgen 28½ Ruthen Wiesen auf dem Rathhaus zu Erbach unter annehmlichen Zahlungsbedingnissen im Ganzen versteigert werden; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Eltvill den 10. August 1816.

Herzogl. Nassauische Landeberschultheiserei.
Westerberg.

Oeffentliche Ladung.

Die beiden Brüder Valentin und Caspar Malad von Damm bei Aschaffenburg, welche schon über 40 Jahre unbekannt, wo? abwesend sind, oder ihre etwaigen Leibeserben werden hiermit aufgefordert, sich binnen sechs Wochen von heute an zum Empfange ihres verzinnslich angelegten geringen Vermögens um so gewisser dahier zu melden, als solches nach Abfluß der gesetzten Frist ihren nächsten Anverwandten gegen Sicherheitsleistung ausgeliefert werden wird.

Aschaffenburg am 25. Juli 1816.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Kurz, kön. Stadtrichter.
Feller, Stadtgerichtsschreiber.

Das königl. baierische Hofgut zu Kaltenberg, welches 2 Stunden von Aschaffenburg, und 5 Stunden von Hanau, nächst an der Kahlbach, liegt, soll mit Vorbehalt höher Genehmigung in einen anderweiten mehrjährigen Bestand termino Petri 1817 anfangend entweder theilweise oder im Ganzen gegeben werden.

Dieses Hofgut bestehet in einem Wohnhaus, hinreichenden Stallungen und Scheuern, dann in

102 Morgen 2 Viertel 34 Ruthen Ackerfeld,
32 » 2 » 20 » Wiesen,
7 » 1 » 12 » Viehwalde,

nach dem sechzehnschuhigen Nürnberger Ruthenmaase. Sodann hat der Pachter die ganz gute Herbstweide von den königl. Wiesen an der Kahl, das Eckerich in den nicht gehegten Distrikten des Kaltenberger königl. Waldes zu genießen, und benebst eine kleine Schäferei zu halten.

Zur Vornahme der Versteigerung ist der neunte September l. J. früh 10 Uhr auf dem königl. Aerarialgut Weisenhof in Königshofen, nächst dem Kaltenberg gelegen, festgesetzt, woselbst sich die Liebhaber einzufinden haben.

Uebrigens können die Bedingnisse alle Tage dahier in Aschaffenburg bei dem königl. Kellerei-Amt Rothenbuch und Kaltenberg eingesehen werden.

Aschaffenburg am 12. August 1816.

Königl. baierisches Kellerei-Amt Rothenbuch und Kaltenberg.
Kleiner, königl. baier. Finanzrath und Kellereibeamte.

Den 14. oder 15. dieses wird eine Chaise mit 4 Pferden von hier nach der Schweiz abgehen, worinnen noch einige Plätze zu haben sind; das Nähere im weißen Schwanen.

In der Schnurgasse Lit. K. Nro. 113 in der besten Meßlage sind auf bevorstehende und folgende Messen drei große Zimmer im ersten Stock für Verkäufer einzeln oder zusammen und nach Verlangen auch ein geräumiges Magazin mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Die unbekannten Erben des zu Niederramstadt verstorbenen Barbiers Christoph Goß werden hiermit vorgeladen, binnen einer unerstreklichen Frist von 6 Wochen, sich bei dem unterzeichneten Amte zur Publikation des von demselben hinterlassenen Testaments einzufinden, und ihre Erklärung in Hinsicht dessen um so gewisser abzugeben, als dasselbe nach fruchtlosem Ablauf des präfigirten Termins für anerkannt erachtet, und der Nachlaß nach dessen Inhalt vertheilt werden wird. Zugleich wird hiermit bemerkt, daß die Schulden das Vermögen um 52 fl. 19½ kr. übersteigen, der Testamentserbe aber die Erbschaft dennoch angetreten hat. Pfungstadt den 31. Juli 1816.

Großherzogl. Hessisches Oberamt daselbst.
Wicker.

Den gerugten Zuspruch meiner schätzbaren Freunde, welchen ich zeither durch die gute Qualität und aufrichtige Bedienung in meinen fabrizirenden Schreibfedern erworben habe, werde ich nicht nur in der Folge zu erhalten suchen, sondern auch durch besondere darin erlangte Vortheile meinen geehrten Abnehmern die billigeren Preise, welche ich nun gestatten kann, denenselben genießen lassen, wornach solche zur öffentlichen Bekanntmachung nachstehende anführe:

Nro. 1. Hamburger (nämlich trübe) und Holländische (nämlich helle) das 1000 fl. 40. —
» 2. ditto . . . . . fl. 35. —
» 3. ditto . . . . . fl. 30. —
» 4. ditto . . . . . fl. 25. —
» 5. ditto . . . . . fl. 20. —
» 6. ditto . . . . . fl. 16. —
» 7. ditto . . . . . fl. 12. —
» 8. ditto . . . . . fl. 9. —
» 9. ditto . . . . . fl. 7. —

P. J. Kropf,
Hasengasse Lit. D. Nro. 217.

Digitized by Google

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 229. Freitag, den 16. August 1816.

Wien, vom 9 August.

Einem Schreiben eines k. k. österr. Unterthans aus Jassy zufolge, hat der grosherrliche Firman, welcher zur Sicherung der Donauschifffahrt, und zur Verhinderung der Bedrückungen, welche dieselbe in dem Gebiete der hohen Pforte von eigennützigen türkischen Befehlshabern und Behörden öfters zu erleiden hatte, an alle Pascha's, Magistrate und Zolleinnehmer an den beiden Ufern der Donau von Belgrad an bis zum Einfluß derselben in das schwarze Meer, zu Ende Februar d. J. erlassen wurde, die günstigsten Wirkungen hervorgebracht. Ein von den Wiener Schiffmeistern Winkelmann und Comp. von Wien abgefertigtes Schiff ist am 15. Juni zu Gallaz eingetroffen, und wurde weder zu Widdin, noch zu Orsowa angehalten, noch im mindesten mit etwas belastet; im Gegentheile wurde der österr. Flagge die gröste Achtung bezeigt. Nur wäre zu wünschen, daß die österr. Handelsleute und Schiffmeister den Handel auf der Donau eifriger betreiben, und die Fahrt aus den österreichischen Staaten nach Gallaz schneller zurücklegen möchten, welches zur Emporbringung des so wichtigen Donauhandels wesentlich beitragen würde.

Ofen, vom 4. August.

S. k. H. der kommandirende Hr. General im Königreiche Ungarn, Erzherzog Ferdinand, befinden sich fortwährend hier. Am 26. v. M. hatten Höchstdieselben die oberste Geschäftsleitung in jener Eigenschaft übernommen, und Montags die grose schone Kaserne zu Pesth mit einem Besuch zu beehren, Tags darauf aber der Wachtparade in der Festung allhier beizuwohnen geruhet. Die hohe Generalität und viele Staabsoffiziere befanden sich im Gefolge Sr. königl. Hoheit.

Die den erhabenen Familiengliedern des durchlauchtigsten Erzhauses Oesterreich angestammte Leutseligkeit und Freundlichkeit herrscht auch in den männlich schönen, durch den nationalen Lippenbart verstärkten Gesichtszügen dieses erlauchten Prinzen, und in seiner gütigen Herablassung, vor; und mit dankbarer Bewunderung erinnert sich gewiß bei seinem Namen jeder Kenner der neuern Kriegsgeschichte, seines Heldenzuges i. J. 1805 von Ulm nach Böhmen, seines siegreichen Marsches gegen Warschau i. J. 1809, seiner neuen Waffenthaten voriges Jahr in Südfrankreich.

— Se. Exzellenz der bisherige Kommandirende in Ungarn, Feldzeugmeister Vincent Graf von Kollowrath, sind am 27. v. M. von hier nach Prag abgereist, um daselbst das Generalkommando im Königreich Böhmen zu übernehmen.

Petersburg, vom 26. Juli.

Die kaiserl. Akademie der Künste hat das Glück gehabt, von J. k. H. der Grosfürstin Anna Pawlowna, am Tage Ihrer Abreise von hier, ein Gemälde zu erhalten bei einem eigenhändigen Schreiben folgenden Inhalts:

»Geehrteste Gesellschaft!

Mit dem Wunsche, Meine Achtung gegen Sie und gegen die, den Gegenstand Ihrer Beschäftigungen ausmachenden Künste zu erkennen zu geben, bitte Ich Sie, zum Zeichen derselben die schwache Frucht Meiner Arbeiten zu empfangen. Es wird mir sehr angenehm seyn, wenn Ihnen dieser Versuch der Arbeit, die Mir daneben Vergnügen gewährt hat, zur Erinnerung der Empfindungen dienen wird, mit welchen Ich verbleibe Ihre Ihnen wohlgewogene

Petersburg, den 29. Juni 1816.

Anna.«

Dies Gemälde von der Arbeit Ihrer Hoheit ist eine mit Sorgfalt gemachte Zeichnung von Raphaels Gemälde, welches die heilige Familie darstellt, in natürlicher Größe, gezeichnet mit einer Geschicklichkeit, die dem wahren Künstler Ehre machen würde. Die Akademie, welche dies Geschenk und diesen Beweis des Wohlwollens Ihrer kaiserl. Hoheit gegen die Akademie, mit der tiefsten Ehrfurcht empfangen hat, hat beschlossen, das Schreiben Ihrer Hoheit mit den übrigen Schreiben der kaiserl. Familie aufzubewahren, die eingesandte Zeichnung aber im Konferenz-Saale an einem angemessenen Platze aufzustellen, und Ihrer kaiserl. Hoheit, zum Zeichen eben so sehr der Gefühle ihrer Dankbarkeit, als auch der gerechten Achtung der Arbeit selbst, das Diplom eines Ehren-Kunstliebhabers zu präsentiren.

Berlin, vom 10. August.

Am 5. d. ganz in der Frühe, trafen Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte, Tochter des Königs in erwünschtem Wohlseyn aus Magdeburg in Charlottenburg ein.

Ihre königl. Hoheit die Großherzogin von Hessen-Darmstadt erhielt am 7. d. von den hier anwesenden

Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses die Bewillkommungs-Besuche, und machte den letztern den Gegenbesuch. Mittags war grosses Diner auf dem königl. Schlosse. Am 8. d. grose Familientafel in Charlottenburg; Abends beehrten Ihre königl. Hoh., in Begleitung des Hofes, das Schauspiel und die grose Oper Iphigenia in Tauris mit Ihrer Gegenwart. Gestern, nachdem Sie noch die Porzellain-Manufaktur und die Eisengiesserei in hohen Augenscheim genommen, verliessen Hochdieselbe Berlin, nahmen mit den Kronprinzen königl. Hoheit und sämmtlichen königl. Kindern, das Frühstück auf der Pfauen-Insel ein, speiseten in Sanssouci zu Mittage und brachten den Abend im neuen Garten zu. Nach genommenem zärtlichen Abschied von der königl. Familie und gehaltenem Nachtlager in Potsdam gedachten Ihre königl. Hoheit heute Ihre Reise nach Darmstadt fortzusetzen.

— Angekommen sind: St. Hoh. der General-Lieutenant Herzog Karl von Mecklenburg, von Magdeburg und Se. Exzell. der Minister des Innern v. Schuckmann, von Breslau.

Abgegangen sind: Se. Exzell. der Finanzminister Graf v. Bülow, nach Danzig, und Se. Exzell der Oberstallmeister v. Jagow, nach Litthauen.

Aus Sachsen, vom 9. August.

Es wird in Sachsen eine Landesbewaffnung veranstaltet, welche bei dem trefflichen Geiste, von dem die Sachsen beseelt sind, gewis ohne weitere Schwierigkeiten zu Stande kommen wird. Vom 18ten bis zum 40ten Jahre wird eine Landwehr von 40 000 Mann errichtet; die Mannspersonen vom 40sten bis zum 60sten Jahre gehören zum Landsturm. In Kurzem kommen die Kreishauptleute in Dresden zusammen, um sich über die Art zu berathschlagen, wie dies Werk am zweckmäßigsten und ohne Druck für die Unterthanen ausgeführet werden kann.

— Noch immer heist es, die königl. sächsischen Prinzen, Söhne des Prinzen Maximilian, wünschen die Universität Leipzig besuchen, wo man sie sehr gern sehen, und wo ihnen die Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an den König grose Freude machen würde.

Rom, vom 31. Juli.

Verflossenen Samstag reiste Hr. Kardinal Castiglioni nach seinem bischöflichen Sitz zu Cesena ab.

Tags darauf hat die Weihe der neuerwählten Bischöfe von Tivoli und Urbania mit grosser Feierlichkeit statt gefunden.

— Aus Petersburg hat man unterm 4ten Juni die gewisse Nachricht erhalten, daß S. M. der Kaiser Alexander geruhet hat, durch den Hrn. Erzbischof, Bischof von Siestrzerkewicz, die PP. Dominikaner aus Litthauen für den Gottesdienst der römisch-katholischen Kirche von Petersburg berufen zu lassen, und ihnen zugleich den Unterricht der katholischen Jugend zu übertragen. Andere Mitglieder des Prediger-Ordens von verschiedenen Nationen sind ebenfalls eingeladen worden, sich nach der Hauptstadt zu verfügen, um den Religionsunterricht der Römisch-katholischen zu besorgen.

Paris, vom 11. August.

Heute nach 3 Uhr fuhr der König nach Choisy auf der Strasse von Troyes, der Frau Herzogin von Angoulême entgegen, welche zu Troyes übernachtet hatte. Der König kam gegen 6 Uhr über Charenton wieder zurück. Mehrere Gemeinden, durch welche Se. Majestät fuhren, hatten in der Geschwindigkeit Triumphbogen errichtet. Auch die Frau Herzogin von Berry war ihrer geliebten Frau Schwägerin entgegen gefahren und hatte dieselbe zu Charenton getroffen. Beide Prinzessinnen setzten sich in einen Wagen und kamen um halb 6 Uhr in den Tuilerien an, woselbst sich eine zahlreiche Volksmenge versammelt hatte, die sie beim Aussteigen aus dem Wagen mit dem lautesten Jubel begrüßte. In einem zweiten Wagen folgten der Monsieur und der Herzog von Berry.

— Der Herr Chevalier Hell, Kammerherr Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin von Wallis, ist vor einigen Tagen a 6 Lonsdor zu Calais angekommen; dem Vernehmen nach ist derselbe mit Depeschen nach Italien beauftragt.

— Die beiden Pariser Blätter, die Quotidienne und das Journal général de France von obigem Datum, sind von ihren Korrespondenten zu Danzig benachrichtiget worden: der Kaiser Alexander hatte das Gouvernement von Finnland dem Exkönige von Schweden, Erben des Herzogs von Holstein-Eutin (dermaligen H. A. Gustafson) übertragen. — (?)

— Am 28. Juni l. J. hatte sich das erste Kriegsgericht zu Paris mit dem Prozesse gegen den General Drouet d'Erlon in contumaciam beschäftiget, fand aber die Instruktion desselben nicht hinlänglich gegründet, und ordnete eine ausführlichere Untersuchung an. Nachdem dieses vollzogen war, versammelte sich daselbe an dem heutigen Tage abermals unter dem Vorsitz des Herrn Generallieutenant Baron Regnaud, General-Inspektor der Artillerie. Die Stelle des Rapporteur vertrat der Bataillonschef Herr Delon. Die Sitzung wurde damit eröffnet, daß man sowohl die ersten als die zweyten Einleitungs- und Instruktionsakten zu diesem Prozesse ablas. Das wichtigste Aktenstück unter diesen Papieren ist ein Schreiben des General Drouet an den General Lefebure Desnouettes, welches des erstern Adjutant am 11. März 1815 nach Lafère überbrachte, und folgenden Inhalts ist: »Die Ankunft des Herzogs von Trevise zu Lille zerstört alle unsere Projekte. Ich werde am 13. d. mit einer Truppenabtheilung zu Peronne ankommen und mich mit Ihnen in Verbindung setzen.« Als der Marschall de Camp von Abonville den Ueberbringer dieses Schreibens über dessen Inhalt zur Rede setzte, gerieth derselbe ins Stocken, und wurde daher in das Gefängniß gebracht, in welchem er solange verblieb, bis der Thronerräuber in Paris angekommen war, welchem er nach Waterloo folgte, und dort auf dem Schlachtfelde blieb.

Es wurden mehrere Zeugenaussagen vorgetragen, aus welchen unter anderm hervorgeht, daß General Drouet d'Erlon mehrere Truppenabtheilungen von Cambrai nach la Fère in der Absicht beordert hatte, auf Paris loszugehen, die Einwohner der Vorstädte aufzuwiegeln, und die königl. Familie entweder aus der Hauptstadt zu vertreiben, oder sie ihrer zu bemächtigen. Der H. Rapporteur machte aus den vorliegenden Akten den Schluß, der Gen. Drouet sey überwiesen eines der Verbrechen begangen zu haben, dessen Strafe in der königl. Verordnung vom 24sten Juli festgesetzt sey, und den gedachten General zu derjenigen Qualifizirte, welche vor dem 24. März an dem König in Verräherey geworden seyen, die Waffen gegen die rechtmäßige Obrigkeit gezogen hätten, und der gesetzliche Thronfolge umstürzen wollten.

Nach einer stündigen Deliberation hat das Kriegsgericht einstimmig nachstehendes Urtheil ausgesprochen: »Johann Baptist Drouet Graf von Erlon hat sich nachstehender Verbrechen schuldig gemacht: 1) hat er denen in der 16ten Militärdivision stationirten Truppen den Befehl ertheilt, die Gränzen ihrer Station zu überschreiten; 2) er hat den König verrathen, und vor dem 20. März Frankreich mit bewaffneter Hand angefallen. Drouet wird daher in Gemäßheit des peinlichen Gesetzbuches Kap. I. Art. 75 und 87 zur Todesstrafe und zur Bezahlung der Prozeskosten verurtheilt; dieses Urtheil soll dem Druck übergeben und 500 Exemplarien davon öffentlich angeschlagen werden.

Bern, vom 10. August.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg haben sich am 6. d. zu Lausanne befunden und die dortigen Gegenden besehen. Am folgenden Tage reisten Hochdieselben wieder von da ab, um die Salzwerke von Bex zu besuchen, und den Genfer-See zu befahren.

Unter den daselbst eingetroffenen Reisenden bemerkte man den Grafen St. Aignan, Mitglied der

Digitized by Google

franz. Deputirtenkammer und den engl. General David Baird.

— Der franz. General, Graf Rapp, hält sich noch immer in den Bädern von Schinznach auf, wird aber noch im Laufe dieses Monats nach Paris abreisen.

— Der Prinz von Mecklenburg ist am 6. d. von Genf abgereist, um sich zu dem grosen musikalischen Verein nach Freiburg zu begeben, wo Se. Durchl. mit Ihrer erlauchten Tante, der Kronprinzessin von Würtemberg, zusammentreffen wird.

— Am 6. d. M. sind hier in Bern eingetroffen: Die Frau Gräfin v. Bruce, der Hr. Herzog von Clermont-Tonnere, der Hr. Marquis von St. Maure Montansier Pairs von Frankreich und der Hr. Vicomte von Bourbon-Busset, Adjutant Sr. allerchristl. Majestät.

Zürich, vom 10. August.

Die Tagsatzung beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 5. August ausschließlich mit der Berathung des Gutachtens ihrer Militärkommission über die Organisation der aus dem Kontingent und der Reserve gebildeten Bundesarmee. Der Vorschlag der Föderalkommission wird in seinen wesentlichen Bestandtheilen beibehalten; jedoch soll die Artillerie des Kontingents um vier Batterien vermindert und diese in die Reserve übergetragen werden. Die Kavallerie wird von 1088 auf 750 Mann herab gesetzt. Die Verhältnisse der Scharfschützen und Jäger erleiden ebenfalls Aenderungen. Der also modificirte Antrag ward nun mit achtzehn Stimmen, deren die mehrern sich die Ratifikation vorbehielten, angenommen. Ad referendum nahmen ihn die Gesandten von Basel, Schafhausen, Schwyz und Waadt. Es ward das Verlangen ausgesprochen, die Ratifikationen möchten noch, ehe die Tagsatzung sich auflöset, eintreffen. Auch ward durch einen mit Stimmenmehrheit gefaßten Beschluß der ganze noch übrige Entwurf der Militärorganisation an die nämliche Tagsatzungskommission (die sich einige Offiziere beizuordnen ermächtiget ist) überwiesen, um ein weiteres deshalb ad instruendum zu nehmendes Gutachten zu entwerfen, welches die Berathungen der Stände zu erleichtern geeignet seyn möge.

In der Sitzung vom 6. d. wurden der Tagsatzung die im Lauf des Jahres von den Kantonen mit auswärtigen Mächten geschlossenen Militärkapitulationen vorgelegt.

Mit dem König der Niederlande wurden die Bernische, die Zürcherische und die Bündnerische Kapitulation für eben so viele Regimenter, jedes zu zwei Bataillons und ungefähr 2000 Mann, geschlossen; in dem letzten hat Bünden für eigene Rechnung 13 Kompagnien übernommen. Das vierte niederländische Regiment, der katholischen Kantone, besteht aus vier Bataillons, und der Kanton Tessin hat darin 14 Kompagnien übernommen.

Der Kanton Neuenburg hat mit Preußen schon am 20. Juli 1814 für ein Jägerbataillon von 400 Mann, das der königlichen Garde einverleibt ist, kapitulirt.

Die in Zürch und Bern mit Frankreich für zwei Garden; und vier Linienregimenter geschlossenen Kapitulationen begreifen alle Kantone, mit Ausnahme von Appenzell und Neuenburg, die darin keinen Theil nehmen.

Ueberhaupt sind 25 Bataillone in auswärtig kapitulirtem Dienst aufgestellt, die zusammen 23,000 Mann betragen, ungerechnet die Schweizer, welche sich in spanischem, brittischem, sardinischem, neapolitanischem Dienst befinden, oder die in der päbstlichen Schweizergarde und im Korps der Hundert-Schweizer der königl. französischen Garde stehen.

Die Tagsatzung hat, nach Anhörung dieser Kapitulationen, dieselben gutgeheißen, und Abschriften davon ins Archiv niederzulegen verordnet.

Durch Kreisausschreiben vom 31. Juli trägt die Regierung von Luzern den Konstanzischen Diözesankantonen die Abhaltung einer zweiten Konferenz über die Bisthumsangelegenheiten im Herbstmonat zu Luzern an.

Der vormalige Fürstabt von St. Gallen hat sich von Zürich nach dem Kloster Muri verfügt.

Der Organisationsbeschluß zur Besorgung der Angelegenheiten des evangelischen Religionstheils vom Kanton St. Gallen, ist in 100 Artikeln, darum gar viel umständlicher als die Organisation des katholischen Theils abgefaßt, weil er auch die besondern Organisationen des evangelischen Kirchenraths, Ehegerichts und Erziehungsraths in sich begreift.

Die evangelischen Mitglieder des großen Raths, werden von ihrem Präsidenten, dem evangelischen Landammann, versammelt, so oft es erforderlich ist. Sie bilden das Wahlkorps der gesonderten Behörden, ihres Bekenntnisses, nehmen die Rechnungen ab, setzen Entschädnisse fest, und bewilligen allfällige Steuern für die eigenen Bedürfnisse. Das evangelische Kirchen- und Erziehungswesen steht unter Aufsicht und Leitung eines von ihnen gewählten Zentralraths von 7 Gliedern weltlichen Standes, die der evangelische Landammann präsidirt, und die zu 3 Jahren um drittheilweise erneuert werden, aber wieder wählbar sind. Er verwaltet die evangelischen Fonds, und entwirft allgemeine Verordnungen, welche an die Genehmigung des evangelischen Theils des großen Raths gebracht werden, ehe sie dem großen Rath selbst zur endlichen Sanktion vorgelegt werden.

Die evangelische Geistlichkeit hat die Befugniß, sich zu Berathung und Besorgung der kirchlichen Angelegenheiten in eine Synode und in Kapitel, deren 3 sind (St. Gallen, Toggenburg und Rheinthal) zu versammeln; diese Versammlungen stehen in bürgerlicher Hinsicht unter der Oberaufsicht der Landesregierung. Die Synode wählt den Antistes und 6 Glieder des Kirchenraths aus ihrem Mittel, denen der Zentralrath 2 Glieder aus seiner Mitte beiordnet. Die Synode berathschlagt nur auf den Vorschlag des Kirchenraths; sie kann aber demselben über Gegenstände, die in ihrer Befugniß liegen, ein Gutachten abverlangen. Er hat das Recht, fehlbare Prediger in ihren Amtsverrichtungen zu suspendiren, und in wichtigern Fällen vom Predigtamt auszuschließen; wenn es aber um Entsetzung zu thun ist, so muß das Befinden des Kirchenraths dem Entscheid des Zentralraths unterworfen werden.

Das Matrimonialgericht besteht aus 9 Gliedern, deren 6 weltliche sind (der Präsident aus dem kleinen Rath und die 5 übrigen aus dem großen Rath) und 3 geistliche, unter denen der Antistes von seiner Stelle wegen und die 2 andern aus den übrigen 2 Kapiteln gewählt werden. Die Eherichter werden auf 9 Jahre gewählt, drittheilweise erneuert, und sind wieder wählbar. Das Ehegericht versammelt sich ordentlicherweise viermal des Jahrs, und außerordentlich, so oft es der Präsident zusammenberuft. Glieder und Schreiber desselben werden durch Gerichtsgebühren entschädigt. Von ihm findet keine Weiterziehung statt. Um die Geschäfte dieses Gerichts nicht allzusehr anzuhäufen, oder die Partheien selbst über weniger wichtige Fälle vor das Ehegericht bescheiden zu müssen, verfügen die Kirchenvorsteher über die ihnen gesetzlich angewiesenen Gegenstände, und theils ist auch dem Ehegericht selbst überlassen, weitere ehegerichtliche Gegenstände ihnen durch Vollmacht zu übertragen; jedoch unter dem Vorbehalt des offen gelassenen Rekurses an das Ehegericht. Die Matrimonialsachen und alle von daher rührende Forderungen und Entschädigungen, so wie die Entscheidung über Gültigkeit der Eheversprechen und die Ehe- und Erblichkeits-Erklärung der unter Eheversprechen erzeugten Kinder, liegen in der Kompetenz des Ehegerichts, und müssen von ihm beurtheilt werden. Matrimonialstreite über Personen ungleicher Konfession werden, wenn es Eheleute betrifft, an diejenige Behörde gewiesen, bei deren Konfession die eheliche Einsegnung geschehen ist.

Die Kirchenvorsteherschaft besteht aus dem Ortspfarrer und den Vorgesetzten der Kirche jeder Gemeinde. Die gesetzlich ihnen zustehenden geringern Matrimonialfälle werden umständlich angegeben.

Der Erziehungsrath besteht aus 4 Gliedern geistlichen oder weltlichen Standes, die auf 6 Jahre ge-

nennt werden und wieder wählbar sind. Sie wählen sich 2 Suppleanten. Das Kollegium versammelt sich alle 14 Tage, und kann vom Präsidenten außerordentlich einberufen werden. Es ernennt den Schulinspektor jedes Bezirks; es entwirft alle Verordnungen, das Schulwesen betreffend, und übergiebt sie dem Zentralrath, der für die wichtigern die gesetzliche Sanktion und für die minder wichtigen das hoheitliche Placet auszuwirken suchen wird.

Für künftige Abänderungen dieser Organisation bringt der Zentralrath seine Anträge an die Versammlung der evangelischen Glieder des großen Raths, welche entscheiden, ob jene auf dem gesetzlichen Weg nachzusuchen seyen.

Stuttgart, vom 13. August.

Vorgestern legte der zum Vicepräsidenten des königlichen Kriegsdepartements ernannte Generallieutenant v. Hügel, in dem königl. neuen Residenzschloß, den Eid der Treue in die Hände S. k. Maj. vor dem Lever ab.

Frankfurt, vom 15. August.

Gestern sind Se. Durchl. der Fürst v. Hatzfeld, königl. preuß. Gesandter am königl. niederländischen Hofe, und Se. Exzellenz, der Herr Graf von Kielmansegge, Oberhofmarschall und Generalmajor in königl. hannöverschen Diensten, hier eingetroffen.

— Gestern gab Mad. Catalani d. hier ihr zweites Konzert. Diejenigen, welchen es darum zu thun ist, ein schulgerechtes Urtheil des Kritikers über die großen Talente dieser allgefeierten Sängerin zu vernehmen, verweisen wir auf das in der Allgemeinen Zeitung Nro. 225 angekündigte Kenner- und Endurtheil in der nächsten zu Leipzig erscheinenden Allgemeinen musikalischen Zeitung. Wir beschränken uns lediglich auf den Versuch mit wenigen Worten die Wirkung zu bezeichnen, die der Gesang der Mad. Catalani auf ihre Zuhörer macht, und welche für den Beobachter ein ganz eigener Genuß ist. In dem Laufe ihres Vortrags vernimmt man den unwillkürlichen, allgemeinen Beifall in halblauten Tönen, die nur mit Mühe zurückgehalten werden, um nicht in lauten Ergießungen auszubrechen. Kaum hat aber die Sängerin geendigt, dann bricht die ganze Versammlung, von dem lebhaftesten Enthusiasmus hingerissen, in alle Gattungen von Beifallsbezeugungen aus, die sich gesittete Menschen erlauben und ein Zuhörer wetteifert, es dem andern zuvorzuthun. Man sieht es diesem Beifall an, daß er völlig freiwillig und unwillkührlich sey, und daß weder Partheilichkeit noch Vorliebe den geringsten Antheil daran haben. So huldigten von jeher alle gebildete Völker den grossen Meisterwerken der Kunst, ein solcher Beifall ist der einzig wahre, und wenn die Musik die allgemeine Sprache aller Völker ist, hat Madam Catalani auf diesen Beifall und diese Huldigung die gerechtesten Ansprüche.

Das von Madam Catalani auf Freitag den 16. d. angekündigte Konzert ist eingetretener Umstände wegen zurückgesetzt worden, und wird als das dritte und letzte Konzert dieser großen Meisterin Montags den 19. August unfehlbar in dem hiesigen Schauspielhause statt haben.

Benachrichtigungen.

Haus- und Hofraithe-Verkauf in Bilbel.

Die den Gebrüder Brezler vormals gehörige, in Bilbel an der Hauptstraße, zwei kleine Stunden von Frankfurt liegende große Hofraithe, bestehend in einem von Stein gebauten zweistöckigten Wohnhaus mit 5 heitzbaren und 5 unheitzbaren Zimmern, einer Küche, zwei großen Fruchtspeichern, einem großen und kleinen Keller, wovon ersterer zu 80 Stück Wein eingerichtet, zwei Scheuern, Stallung, Waschküche, einem Brenn- und Brauerei-Gebäude und Wasserpompe, großen Hof mit zwei Einfahrten, und zwei auf die Vieh sowohl, als auf die Hofraithe stoßenden, mit Trauben und allerlei Sorten von Obstbäumen angelegten Gärten, welche zu einer Handlung oder Betreibung jeder Art Fabrik- oder Waaren-Niederlage, wie auch zur Gastwirthschaft sehr geeignet, ist nunmehr von dem jetzigen Eigenthümer aus freier Hand zu verkaufen, und Näheres hierüber zu erfragen, bei Herrn Köcher, geschworner Mackler in Frankfurt am Main, großen Eschenheimergasse Lit. D. No. 171 zwei Stiegen hoch, da dieser zu diesem Verkauf beauftragt ist. Briefe hierüber erbittet man sich unter dieser Adresse franco.

Ein talentvoller junger Mensch von guter Familie, der mit allen zur Handlung nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet ist, wünscht in einer bedeutenden Handelsstadt und in einem guten Handlungshaus, wo besonders auch zugleich in Spedition Geschäfte gemacht werden, mit Lehrgeld aufgenommen zu werden. Diejenigen Herren Prinzipale, welche sich hierdurch angesprochen fühlen, wollen die Güte haben Ihre Bedingungen deshalb unterzeichneter Stelle mitzutheilen.

Handlungs-, Korrespondenz- und Kommissions-Bureau in Heilbronn.

Musik- und Instrumenten-Handlung.

Georg Heinr. Hedler,
in Frankfurt a. M., großen Sandgasse Lit. K. No. 61.

Empfiehlt sich mit seinem vollständigen Musikalien-Lager von den vornehmsten Verlegern Deutschlands, nebst allen Gattungen Instrumenten für türkische Musik, Guitarren zu verschiedenen Preisen, Römische und Neapolitaner Darmsaiten, übernimmt auch Kommissions- und Speditions-Aufträge.

Publicandum.

Ein junger Mann, der seit mehreren Jahren in soliden Apotheken sich aufgehalten, und welchem gegenwärtig die Leitung eines sehr bedeutenden Geschäftes anvertraut ist, wünscht, gewisser Verhältnisse wegen, seine jetzige Anstellung mit einer andern zu verwechseln.

Seine Adresse ertheilt auf frankirte Briefe, Franz Wiesen Lit. J. No. 237 in Frankfurt am Main.

Aufforderung an meinen Sohn Christian Heinrich von Weingarten.

Meinen Sohn Christian Heinrich, welcher schon vor 17 Jahren als Sattlergesell in die Fremde gegangen, und seit 10 Jahren nichts mehr von sich hat hören lassen, bitte ich, mich baldigst von seinem Aufenthalt zu benachrichtigen, indem dessen Vater gestorben ist, und ich gerne das Vermögen meinen Kindern übergeben möchte.

Zugleich fordere ich hiermit, im Namen der Menschheit! einen jeden Menschenfreund auf, der mir von dem Leben oder Tod meines gedachten Sohnes Nachricht geben könnte, mir, als dessen sehr bekümmerten Mutter, solche gefällig baldigst zukommen zu lassen.

Weingarten, bei Durlach, den 2. August 1816.

Joh. Heinrich, sel. Wittib.

In der Andreäischen Buchhandlung allhier ist so eben erschienen und für 54 kr. zu haben:

Bruchstücke zur Menschen- und Erziehungskunde religiösen Inhalts, 12s und letztes Stück.

Verlohrne Loose 51ster Frankfurter Stadtlotterie 1ster Klasse.

No. 175. 2072. 2078. 2081. 6132. 6133. 6134 8901. 8904. 9709. 9711. 9721. 10879. 11442. 11443. 11455. 15415. 18186. 18189. 18193 und 18195. sämmtlich ganze, und 9720 1/4.

Man warnet diese Loose nicht einzuhandeln, da nur dem rechtmäßigen Eigenthümer der Gewinn bezahlt wird.

Ich finde mich veranlaßt, meinen verehrten Handelsfreunden die Anzeige zu machen, daß Herr Friedrich Berndt, von hier, nicht mehr in meinen Diensten ist, noch Geschäfte für meine Rechnung zu besorgen hat.

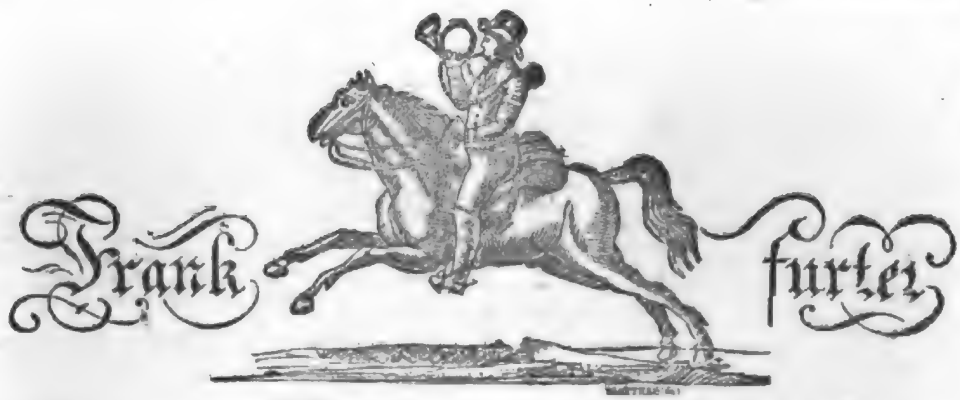
C. C. Weidenbusch.

Den 14. oder 15. dieses wird eine Chaise mit 4 Pferden von hier nach der Schweiz abgehen, worinnen noch einige Plätze zu haben. Das Nähere im weißen Schwanen.

Endesunterzeichnete zeigen hiermit ergebenst an, daß sie zu Offenbach am Main eine Brieftaschen- und Etuis-Fabrik errichtet haben, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel — solid und aufs geschmackvollste verfertigt — zu den billigsten Preisen liefern.

Kopp und Mönch.

119



Ober-Postamts-Zeitung

№ 230. Samstag, den 17. August 1816.

Wien, vom 10. August.

In Beziehung auf die Illyrischen Provinzen, ist eben nachstehendes Patent erschienen:

Wir Franz ꝛc. ꝛc.

Wir haben beschlossen, die in Folge der mit den verbündeten Mächten zu Stande gebrachten Verträge, unter dem Namen Illyrien wieder erworbenen Provinzen: Krain, den Villacher-Kreis, Görz, das Küstenland, das vormalige ungarische Littorale, und den zu Provinzial-Kroatien gehörig gewesenen Antheil, fernerhin unter der Benennung Illyrien zu belassen, hierzu die bei dem bestandenen Königreiche Italien gewesenen Bezirke Cividale und Gradiska, dann den bisher zu Inner-Oesterreich gehörigen Klagenfurter Kreis zu ziehen, und dieses neue Illyrien zu einem Königreiche zu erheben:

Hiernach bestimmen Wir:

1) Das Königreich Illyrien soll von zwei besondern Gubernien verwaltet werden, wovon dem einen die Herzogthümer Kärnten und Krain, dem andern das Küstenland, die Grafschafe Görz und Gradiska, dann der bisher zu Illyrien gehörige Theil von Provinzial-Kroatien zugewiesen sind.

2) In Beziehung auf das Wappen dieses neuen Königreichs, dann auf den Platz, wo dasselbe Unserm österreichisch-kaiserlichen Wappen, so wie der neue königliche Titel Unsern übrigen Titeln einzuschalten ist, darüber wird Unsere Bestimmung folgen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den dritten August Eintausend achthundert und sechzehn nach Christi Geburt, Unserer Reiche im Fünf und zwanzigsten Jahre.

Franz.

— Se. k. k. Maj. haben bei dem neu errichteten Gubernium zu Laibach, welchem die Verwaltung der Herzogthümer Kärnten und Krain zugewiesen ist, allergnädigst anzustellen geruhet:

Als Gouverneur, den dermaligen k. k. Hofrath und General-Polizeidirektor in Mailand, Julius Grafen von Strassoldo. Ferner geruheten Se. Majestät den wirklichen Gubernial-Rath und Kreishauptmann zu Cilly, Raimund Grafen von Auersperg, zum Kreishauptmann in Laibach; den Kreishauptmann zu Neustadl, Fluck, zum Kreishauptmann des neu errichteten, dem küstenländischen Gouvernements-Gebiete zugewiesenen Karlstädter Kreisamtes, und den ersten Laibacher Kreiskommissair Wessel, zum Kreishauptmann zu Neustadtl allergnädigst zu ernennen.

Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Rainer, Bruder des Kaisers, welcher dieser Tage mit einem kleinen Gefolge Wien verließ, begiebt sich dem Vernehmen nach zuerst nach Florenz, und von da nach Livorno, um die Herzogin Marie Louise von Parma zu besuchen.

Vergangenen Sonntag gab Se. k. Hoh. der Herzog Albert von Sachsen-Teschen in seinem Palast im Augarten ein großes Mittagsmahl, dem sowohl Se. Majestät als sämmtliche Erzherzoginnen und Erzherzoge, so wie der Prinz Leopold von Sizilien und seine Gemahlin beiwohnten.

Der russische Generaladjutant Graf Ezernitscheff befindet sich noch hier, und genoß schon mehreremal die Ehre von Sr. Majestät dem Kaiser zur Tafel gezogen zu werden. — Wie man vernimmt, hat der englische Bothschafter, Lord Stewart, auf Verwendung eines hiesigen Ministers, das von ihm gemiethete Schloß Hamburg wieder an Mad. Mürat abgetreten.

— Die österreichische Armee wird auf 150,000 Mann zurückgebracht, was auf einen langen Frieden hindeutet.

Einer der ersten Wiener Bankier wurde vor einigen Wochen eingezogen; er soll in Verbindung mit seinen Freunden, an einem und dem nämlichen Tage eine ungeheure Summe an die Bank des Kaisers zur Auswechselung gesendet haben, in der Absicht, diese Bank zu sprengen.

Konstantinopel, vom 10. Juli.

Von den in Folge des lezten Aufruhrs aus Tunis geflüchteten Raubschiffen, deren Erscheinung im mittelländ. Meere und im Archipelagus so grose Besorgnisse für die friedlichen Seefahrer erregte, sind bereits 3 in den dortigen Gewässern ergriffen worden. Eins derselben ward in dem Hafen von Modon (in Morea) und zwei andere zu St. Jean d'Acre (an der Küste von Sy-

rien) angehalten. Die auf den beiden letztern befindlich gewesene Mannschaft, ungefähr aus 400 Mann bestehend, soll sich von der Küste ins Innere des Landes gezogen, und den Weg nach der Gegend von Damaskus eingeschlagen haben, wahrscheinlich, um bei dem dortigen Statthalter Dienste zu suchen, oder, falls diese verweigert werden sollten, die im Lande herumstreifenden Räuberbanden zu vermehren. Ein viertes jener Raubschiffe (deren Zahl in Allem auf 6 angegeben wird) lauert, einem zu Konstantinopel eingetroffenen Gerüchte zufolge, den unbesorgt segelnden Kauffahrern zwischen Smyrna und Mitylene auf, und soll sich bereits eines franz. Kauffahrteischiffes bemächtiget haben. Man war sogar für die Person J. k. H. der Prinzessin von Wales, deren Polacre sich gerade in diesen Gewässern befand, besorgt, und Hr. Montcabrier, Befehlshaber der franz. Fregatte, welche den franz. Botschafter, Marquis de Riviere, bis Tenedos gebracht hatte, erwartete nur die Ankunft des Kuriers aus Smyrna, um, wenn sich jenes Gerücht bestätigen sollte, den Hafen von Konstantinopel sogleich zu verlassen, und gegen jenes afrikanische Raubschiff zu kreuzen. Allein, die neuesten aus Smyrna eingelaufenen Anzeigen machen nicht nur keine Erwähnung von einer solchen Gefahr in den dortigen Gewässern, sondern melden auch, daß J. k. H. die Prinzessin von Wales am 23. Juni auf der Insel Scio angekommen sey, und am folgenden Tage ihre Reise von da nach den Küsten Syriens, zur Ausführung ihres Reiseplans nach Jerusalem, fortgesetzt habe.

Nachrichten aus Alexandrien zufolge, war daselbst der Schwager des Statthalters von Egypten, und Oberbefehlshaber der Kavallerie, von der Pest hingerafft worden. Der Tod dieses Mannes ist für Mehemed Ali Pascha um so empfindlicher, als derselbe ihm volles Vertrauen besaß, und er vorzüglich seinem Ansehen und seiner Wachsamkeit die Wiederherstellung und Aufrechthaltung der Ruhe unter der widerspenstigen Infanterie in Egypten zu verdanken hat.

Zu Konstantinopel stackten sich, dem Vernehmen nach, fünf Ortas Janitscharen und Artilleristen zum Ausbruch nach Servien an, wo sie zur Ablösung der bisherigen Garnison von Belgrad bestimmt seyn sollen.

Der Kapudan-Pascha hält sich mit der unter seinen Befehlen stehenden türkischen Eskadre noch immer im Archipelagus auf, und schickt blos einzelne Schiffe aufs Kreuzen aus. Eine zur Züchtigung mehrerer, der türkischen Regierung verdächtig gewordenen Idrioten unternommene Expedition scheint ihren Zweck verfehlt zu haben, da die reichsten Bewohner jener Insel, auf welche es vorzüglich abgesehen zu seyn scheint, noch bei Zeiten ihre Personen und Schätze durch die Flucht in Sicherheit zu bringen, Mittel gefunden haben.

Der durch seinen Reichthum und die Aemter, die er bekleidete, bekannte Fürst Alexander Murusi, dessen zwei jüngere Brüder (Fürst Dimitrasko und Panajottaki Murusi) so unglücklich endeten (sie wurden im Jahr 1811 bei ihrer Ankunft in Schumla auf Befehl des Großherrn enthauptet), ist am 5. v. M. am Schlagflusse gestorben. Ein Glückes war Hrn. Deval, erstem Dollmetscher der französischen Botschaft zu Konstantinopel, begegnet.

Am 9. v. M. wurde daselbst den Truppen die gewöhnliche Verabfolgung der doppelten Lohnung vor dem Eintritt des türkischen Fastenmonats auf Dienstag den 16. Juli angekündigt. In dem bei dieser Gelegenheit zu haltenden Divan wollte der Großherr auch dem neuen franz. Botschafter die feierliche Antritts-Audienz ertheilen.

Das Pestübel macht leider zu Konstantinopel sowohl, als in den umliegenden Gegenden, immer größere Fortschritte, und die Zahl der Kranken in den verschiedenen Pestspitälern mehrt sich mit jedem Tage. Eben so traurig lauten die Nachrichten aus Smyrna, Canea und Alexandrien.

London, vom 7. August.

Gestern Nachmittags ist der Prinz Regent mit dem Herzog von Cambridge in Begleitung des Sir Benjamin Blomfield nach Brighton gefahren.

— Die Prinzessin Charlotte von Coburg benutzte den ersten günstigen Sonnenschein, um auf der Straße von Harrow in einem offenen Wagen spatzieren zu fahren. Gestern machte sie in Begleitung ihres Gatten eine ähnliche Spatzierfahrt nach Chelsea. Zur Feier der Wiederherstellung ihrer Gesundheit wird dieses erlauchte Ehepaar dem Prinzen Regent und einer auserlesenen Gesellschaft, übermorgen ein großes Gastmahl geben.

— Bei einer hiesigen öffentlichen Versteigerung wurden 300 Originalbriefe des Herzogs von Marlborough größtentheils an den damaligen Staatssekretair, Sir Karl Hedges gerichtet, und aus dem Lager geschrieben, mit Noten der Königin Anna an ihren damaligen geheimen Sekretair, um 570 Guineen an den Meistbietenden verkauft. Die angefügten Noten machen der Königin Anna viel Ehre. Sie trägt darin unter anderm dem Staatssekretair auf, alles anzuwenden, um einem zum Tode verurtheilten Verbrecher das Leben zu retten. Die Königin unterschreibt sich jedesmal mit den Worten: Ewr. wohlaffektionirte Freundin, Anna. R.

— Der Staatssekretair des Innern hat beschlossen die Sache der Polizeiagenten, welche Leichtgläubige und unerfahrne Menschen zu Verbrechen anreizten, und sie sodann vor Gericht belangten, um den Angeberlohn zu empfangen unter seinen eigenen Augen verhandeln zu lassen. Er hat zu diesem Ende eine Spezialkommission ernannt, welche ihre Sitzungen in dem Lokale seines Departements hält.

— Nach den neuesten Berichten aus Madrid, befindet sich der König von Spanien mit dem Infanten Don Antonio Pascal noch immer in den Bädern von Sacedon. Der Infant Don Carlos ist in der Eigenschaft als Regent zu Madrid verblieben. Ein Schreiben vom 22. Juli ebendaher, versichert, der königl. englische Staatsbote, Hr. Lill, welcher sich seit 5 Wochen dahier befindet, sey Tags vorher auf dem großen Spatziergange Retiro ermordet, und da es an einem protestantischen Kirchhofe in dieser Hauptstadt mangelt, in dem Garten der Franziskaner-Mönche begraben worden. Es wird hinzugefügt: Ich habe einen Engländer gesprochen, welcher der Beerdigung des Nachts um 10 Uhr beigewohnt hat.

— Der Kapitain Oake, welcher den Auftrag erhalten hatte, die von Frankreich an Italien wieder herausgegebene Kunstgegenstände von Antwerpen nach Civitavecchia zu überbringen, wurde daselbst im Triumph empfangen. Auf Befehl des Pabstes wurde der Kardinal-Staatssekretair Consalvi eigens nach Civitavecchia abgeordnet, um den Kapitain Oake und dessen Offiziere nach Rom einzuladen; er machte diese Reise in einem päbstlichen Wagen von Dragonern begleitet, und wurde bei seiner Ankunft unmittelbar Sr. Heiligkeit vorgestellt und zum Handkusse gelassen.

Briefe aus Amerika melden: der Kongreß der Independenten zu Mexiko hätte sich nunmehr formlich und regelmäßig konstituirt, und die vollziehende Gewalt dieses Kongresses hätte den Don Joseph Toledo, vormals Deputirter bei den Cortes von Spanien für St. Domingo, dazu ernennt, sich als ihren Abgesandten nach England zu begeben.

— Mehrere Privatbriefe aus Bahia in Brasilien bringen mit: an der dortigen Küste kreuze eine kleine amerikanische Eskadre aus 2 Fregatten und einer Kriegssloop bestehend, ohne daß man wisse, welche Absicht die Regierung der Vereinten Staaten damit haben möge. Diese Nachricht hat hier viele Sensation erregt.

Civitavecchia, vom 24. Juli.

Es liegen hier viele Schiffe, welche nur die Ankunft der englischen Seemacht erwarten, um unter Segel zu gehen, übrigens ist noch nicht bekannt, ob die italienischen Mächte einzeln agiren, oder sich an den engl. Admiral anschliessen werden. Se. Heiligkeit

Digitized by Google

haben 2 Fregatten und mehrere Korvetten aufrüsten lassen, auch sind 5 Kanonierschaluppen in Stand gesetzt, und werden von trefflichen Offizieren befehligt. Man glaubt, sie werden sich mit den neapolitanischen und toskanischen Streitkräften vereinigen. — Man sieht hier nur noch franz. Schiffe ankommen, weil diese Flagge die Einzige ist, die ungestört auf dem Mittelmeer weht.

Toulouse, vom 6. August.

Am 3. d. M. wurde Herr von Chambreux, Ritter des St. Ludwigsordens, Direktor der königl. Tabaksfabrik, gegen ein Viertel nach 3 Uhr Morgens benachrichtiget, daß in einem Theile des Gebäudes, wo ein Feuer unterhalten und in welchem nicht die geringste Art brennbarer Stoffe vorhanden waren, eine Feuersbrunst ausgebrochen sey. Er begab sich sodann an Ort und Stelle. Die Flamme erhob sich in dem nach Norden gelegenen Winkel des Gebäudes; allein wie groß war sein Schrecken, als plötzlich mit Blitzesschnelle das ganze Mittelgebäude in Feuer stand. Die Wache wurde sogleich davon benachrichtiget; man schlug Feuerlärmen, zog die Sturmglocke an, die Truppen versammelten sich von allen Seiten und die Civil- und Militär-Authoritäten begaben sich an Ort und Stelle, wo Gefahr vorhanden war. Man strengte alle Hülfe an, und leitete die Arbeit mit großer Thätigkeit; allein trotz aller Anstrengungen wurde man erst gegen halb fünf Uhr Abends Meister über das Feuer. Von dem linken Flügel des Gebäudes, der gegen Norden liegt, brannten die drei obern Stockwerke ab; die Keller, das Erdgeschoß und der erste Stock wurden gerettet; der gegen Westen gelegene Flügel brannte ganz ab; jener gegen Osten aber wurde gänzlich erhalten, mit Ausnahme eines Einschnittes am äußersten nördlichen Ende; der gegen Süden gelegene Theil des Gebäudes längs der Teressa auf dem Kai der Daurade hat von der Feuersbrunst wenig gelitten; allein das Dachwerk wurde etwas; und alle Zimmer der drei vornehmsten Beamten in dem Tumult sehr beschädigt.

Alle Authoritäten haben sich bei dieser Gelegenheit mit einem Eifer und einer Einsicht benommen, die nichts zu wünschen übrig lassen; die Linientruppen, die Gendarmerie, die Nationalgarde und alle Bürger haben Anspruch auf den öffentlichen Dank; das Artillerie-Korps hat sich vorzüglich ausgezeichnet; bei dem Artillerie-Regiment zu Fuß wurden 9 Mann, und bei den Ouvrier-Kompagnien 3 Mann verwundet. Ein Artillerie-Kapitain wurde schwer blessirt und würde in den Flammen geblieben seyn, wenn es nicht gelungen wäre, ihn noch vermittelst einer Leiter zu retten; 2 Lieutenants wurden des Abends verwundet; 2 Kapitains wären beinahe bei dem Einsturze einer großen Stiege umgekommen.

Drei andere haben vieles dazu beigetragen die benachbarten Häuser vermittelst mehrerer Durchschnitte zu retten, als die Feuersbrunst eben im Begriff war, sich auszudehnen. Mehrere andere Militairpersonen haben sich ebenfalls sehr ausgezeichnet.

Die Legion der Ober-Garonne hatte 9 Blessirte, und man glaubt, daß 2 Soldaten in den Flammen umgekommen sind; 2 oder 3 andere haben auf eine ähnliche unglückliche Weise ihr Leben eingebüßt.

Die Nationalgarde versah und versieht noch jetzt einen Dienst, den man ungeheuer nennen kann; mehrere Individuen dieses Korps wurden verwundet. Die Patrouillen zu Fuß und zu Pferd durchstreiften beständig die Stadt, verschiedene Posten und zahlreiche Detaschements waren mit Einsicht aufgestellt; Jedermann hat seine Schuldigkeit gethan; die Authoritäten ließen Wein, Brandewein und Lebensmittel an die ermüdeten Arbeiter austheilen. Die Arbeiter und Angestellten in der Fabriken arbeiteten in den größten Gefahren fort, und waren nur auf das Heil der Fabrik bedacht; ihrem Eifer und den Anstalten des Herrn von Chambreux verdankt man es, daß 3 Theile der Materialien jeder Art, und vorzüglich aller Blättertabak, gerettet wurden.

Paris, vom 12. August.

Gestern haben die verwittwete Frau Herzogin von Orleans und die Frau Herzogin von Bourbon der aus den Bädern zurückgekommenen Frau Herzogin von Angouleme ihren Glückwünschungsbesuch abgestattet. Bald darauf ließ sich der König mit seiner Familie auf dem Balkon der Spiegelgallerie sehen und wurde von dem Volke mit Freudengeschrei begrüßt. Am längsten verweilte die Frau Herzogin von Angouleme und gab dem sie zu sehen neugierigen Volke durch Geberden mehreremale zu erkennen, wie angenehm ihr dessen Freude über ihren Anblick sey. Der Gebrauch der Bäder scheint J. k. H. sehr zuträglich gewesen zu seyn.

— Um 1 Uhr hielt der Monsieur, der Herzog von Berry und der Herzog von Reggio in dem Hofe der Tuilerien über 2 Bataillone der Nationalgarde, das 3te Infanterieregiment der königl. Garde, mehrere Eskadrons der Grenadiere zu Pferde, der Kürassiere, der Lanzenträger und 2 Kompagnien Artillerie mit 12 Feuerschlünden, Heerschau, worauf die Truppen bei JJ. kk. HH. vorbeimarschirten.

— Ueber die nun zu Ende gegangene Messe zu Beaucaire haben wir sehr befriedigende Nachrichten erhalten. Sie war eine der schönsten, die man seit 25 Jahren gesehen hatte. Der dortige Fluß und der Kanal waren mit Fahrzeugen und Barken, mit allen Gattungen von Waaren angefüllt, bedeckt. Das baare Geld war im Ueberfluß und auf langsichtige Wechsel zu 3 pCt. zu haben. Man schlägt den Preis der dorthin gebrachten Waaren auf 300 Mill. Fr. an, und versichert, es seyen deren nur wenige unverkauft geblieben.

— Das Journal de Paris vom heutigem Datum widerspricht der von zwei andern Pariser Blättern gegebenen Nachricht: Kaiser Alexander hätte das Kommando von Finnland einem Prinzen von Schweden übertragen.

Aschaffenburg, vom 14. August.

Gestern Abend spät trafen Se. k. Hoh. der Kronprinz in Höchsterwünschtem Wohlseyn von Baden wieder in Ihrer Residenz dahier ein.

Frankfurt, vom 16. August.

Heute sind Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, von Homburg kommend, durch hiesige Stadt passirt.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin der Niederlande sind heute hier eingetroffen, und im Gasthofe zum römischen Kaiser abgestiegen.

Benachrichtigungen.

Aechte englische Stahlwaaren,

als Feder-, Taschen-, Garten-, Instrumenten-, Rasiermesser-, Vorleg-, Tafel-, Dessertmesser und Gabeln, Scheeren, Korkzieher, Lichtputzen, Nadeln ꝛc. in ganz vorzüglich schöner Auswahl werden en gros et en detail verkauft, bei:

J. V. Crodé in Frankfurt a. M.
im Nürnberger Hof.

Tapeten-Fabrike.

Unterzeichnete empfehlen sich hiermit in allen Arten von Tapeten nach dem neuesten Geschmack: Vergoldete, velourirte, satinirte, einfärbige, sehr schöne gemahlte und gedruckte Landschaften, auch geringere Tapeten bis zu 30 kr. das Stück. — Bei eigener Fabrike und Assortiment der besten Ausländischen, können wir unsern geneigten Abnehmern die billigsten Preise und die schönste Auswahl darbieten.

Rosalino und Braad,
Lit. K. Nro. 171 in Frankfurt am Main.

Bei der Königlichen Lotterie in der Königlichen Lotterie-Einnahme zu Berlin sind folgende Gewinne gezogen worden:

Ziehung der 1. Klasse 1. Lotterie.

Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH. 1 Lit. II. 1 Lit. KK. 1 Lit. LL. 1 Lit. MM. 1 Lit. NN. 1 Lit. OO. 1 Lit. PP. 1 Lit. QQ. 1 Lit. RR. 1 Lit. SS. 1 Lit. TT. 1 Lit. UU. 1 Lit. VV. 1 Lit. WW. 1 Lit. XX. 1 Lit. YY. 1 Lit. ZZ. 1 Lit. AAA. 1 Lit. BBB. 1 Lit. CCC. 1 Lit. DDD. 1 Lit. EEE. 1 Lit. FFF. 1 Lit. GGG. 1 Lit. HHH. 1 Lit. III. 1 Lit. KKK. 1 Lit. LLL. 1 Lit. MMM. 1 Lit. NNN. 1 Lit. OOO. 1 Lit. PPP. 1 Lit. QQQ. 1 Lit. RRR. 1 Lit. SSS. 1 Lit. TTT. 1 Lit. UUU. 1 Lit. VVV. 1 Lit. WWW. 1 Lit. XXX. 1 Lit. YYY. 1 Lit. ZZZ. 1 Lit. AAAA. 1 Lit. BBBB. 1 Lit. CCCC. 1 Lit. DDDD. 1 Lit. EEEE. 1 Lit. FFFF. 1 Lit. GGGG. 1 Lit. HHHH. 1 Lit. IIII. 1 Lit. KKKK. 1 Lit. LLLL. 1 Lit. MMMM. 1 Lit. NNNN. 1 Lit. OOOO. 1 Lit. PPPP. 1 Lit. QQQQ. 1 Lit. RRRR. 1 Lit. SSSS. 1 Lit. TTTT. 1 Lit. UUUU. 1 Lit. VVVV. 1 Lit. WWWW. 1 Lit. XXXX. 1 Lit. YYYY. 1 Lit. ZZZZ. 1 Lit. AAAAA. 1 Lit. BBBBB. 1 Lit. CCCCC. 1 Lit. DDDDD. 1 Lit. EEEEE. 1 Lit. FFFFF. 1 Lit. GGGGG. 1 Lit. HHHHH. 1 Lit. IIIII. 1 Lit. KKKKK. 1 Lit. LLLLL. 1 Lit. MMMMM. 1 Lit. NNNNN. 1 Lit. OOOOO. 1 Lit. PPPPP. 1 Lit. QQQQQ. 1 Lit. RRRRR. 1 Lit. SSSSS. 1 Lit. TTTTT. 1 Lit. UUUUU. 1 Lit. VVVVV. 1 Lit. WWWWW. 1 Lit. XXXXX. 1 Lit. YYYYY. 1 Lit. ZZZZZ.

Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH. 1 Lit. II. 1 Lit. KK. 1 Lit. LL. 1 Lit. MM. 1 Lit. NN. 1 Lit. OO. 1 Lit. PP. 1 Lit. QQ. 1 Lit. RR. 1 Lit. SS. 1 Lit. TT. 1 Lit. UU. 1 Lit. VV. 1 Lit. WW. 1 Lit. XX. 1 Lit. YY. 1 Lit. ZZ. 1 Lit. AAA. 1 Lit. BBB. 1 Lit. CCC. 1 Lit. DDD. 1 Lit. EEE. 1 Lit. FFF. 1 Lit. GGG. 1 Lit. HHH. 1 Lit. III. 1 Lit. KKK. 1 Lit. LLL. 1 Lit. MMM. 1 Lit. NNN. 1 Lit. OOO. 1 Lit. PPP. 1 Lit. QQQ. 1 Lit. RRR. 1 Lit. SSS. 1 Lit. TTT. 1 Lit. UUU. 1 Lit. VVV. 1 Lit. WWW. 1 Lit. XXX. 1 Lit. YYY. 1 Lit. ZZZ. 1 Lit. AAAA. 1 Lit. BBBB. 1 Lit. CCCC. 1 Lit. DDDD. 1 Lit. EEEE. 1 Lit. FFFF. 1 Lit. GGGG. 1 Lit. HHHH. 1 Lit. IIII. 1 Lit. KKKK. 1 Lit. LLLL. 1 Lit. MMMM. 1 Lit. NNNN. 1 Lit. OOOO. 1 Lit. PPPP. 1 Lit. QQQQ. 1 Lit. RRRR. 1 Lit. SSSS. 1 Lit. TTTT. 1 Lit. UUUU. 1 Lit. VVVV. 1 Lit. WWWW. 1 Lit. XXXX. 1 Lit. YYYY. 1 Lit. ZZZZ. 1 Lit. AAAAA. 1 Lit. BBBBB. 1 Lit. CCCCC. 1 Lit. DDDDD. 1 Lit. EEEEE. 1 Lit. FFFFF. 1 Lit. GGGGG. 1 Lit. HHHHH. 1 Lit. IIIII. 1 Lit. KKKKK. 1 Lit. LLLLL. 1 Lit. MMMMM. 1 Lit. NNNNN. 1 Lit. OOOOO. 1 Lit. PPPPP. 1 Lit. QQQQQ. 1 Lit. RRRRR. 1 Lit. SSSSS. 1 Lit. TTTTT. 1 Lit. UUUUU. 1 Lit. VVVVV. 1 Lit. WWWWW. 1 Lit. XXXXX. 1 Lit. YYYYY. 1 Lit. ZZZZZ.

Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH. 1 Lit. II. 1 Lit. KK. 1 Lit. LL. 1 Lit. MM. 1 Lit. NN. 1 Lit. OO. 1 Lit. PP. 1 Lit. QQ. 1 Lit. RR. 1 Lit. SS. 1 Lit. TT. 1 Lit. UU. 1 Lit. VV. 1 Lit. WW. 1 Lit. XX. 1 Lit. YY. 1 Lit. ZZ. 1 Lit. AAA. 1 Lit. BBB. 1 Lit. CCC. 1 Lit. DDD. 1 Lit. EEE. 1 Lit. FFF. 1 Lit. GGG. 1 Lit. HHH. 1 Lit. III. 1 Lit. KKK. 1 Lit. LLL. 1 Lit. MMM. 1 Lit. NNN. 1 Lit. OOO. 1 Lit. PPP. 1 Lit. QQQ. 1 Lit. RRR. 1 Lit. SSS. 1 Lit. TTT. 1 Lit. UUU. 1 Lit. VVV. 1 Lit. WWW. 1 Lit. XXX. 1 Lit. YYY. 1 Lit. ZZZ. 1 Lit. AAAA. 1 Lit. BBBB. 1 Lit. CCCC. 1 Lit. DDDD. 1 Lit. EEEE. 1 Lit. FFFF. 1 Lit. GGGG. 1 Lit. HHHH. 1 Lit. IIII. 1 Lit. KKKK. 1 Lit. LLLL. 1 Lit. MMMM. 1 Lit. NNNN. 1 Lit. OOOO. 1 Lit. PPPP. 1 Lit. QQQQ. 1 Lit. RRRR. 1 Lit. SSSS. 1 Lit. TTTT. 1 Lit. UUUU. 1 Lit. VVVV. 1 Lit. WWWW. 1 Lit. XXXX. 1 Lit. YYYY. 1 Lit. ZZZZ. 1 Lit. AAAAA. 1 Lit. BBBBB. 1 Lit. CCCCC. 1 Lit. DDDDD. 1 Lit. EEEEE. 1 Lit. FFFFF. 1 Lit. GGGGG. 1 Lit. HHHHH. 1 Lit. IIIII. 1 Lit. KKKKK. 1 Lit. LLLLL. 1 Lit. MMMMM. 1 Lit. NNNNN. 1 Lit. OOOOO. 1 Lit. PPPPP. 1 Lit. QQQQQ. 1 Lit. RRRRR. 1 Lit. SSSSS. 1 Lit. TTTTT. 1 Lit. UUUUU. 1 Lit. VVVVV. 1 Lit. WWWWW. 1 Lit. XXXXX. 1 Lit. YYYYY. 1 Lit. ZZZZZ.

Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH. 1 Lit. II. 1 Lit. KK. 1 Lit. LL. 1 Lit. MM. 1 Lit. NN. 1 Lit. OO. 1 Lit. PP. 1 Lit. QQ. 1 Lit. RR. 1 Lit. SS. 1 Lit. TT. 1 Lit. UU. 1 Lit. VV. 1 Lit. WW. 1 Lit. XX. 1 Lit. YY. 1 Lit. ZZ. 1 Lit. AAA. 1 Lit. BBB. 1 Lit. CCC. 1 Lit. DDD. 1 Lit. EEE. 1 Lit. FFF. 1 Lit. GGG. 1 Lit. HHH. 1 Lit. III. 1 Lit. KKK. 1 Lit. LLL. 1 Lit. MMM. 1 Lit. NNN. 1 Lit. OOO. 1 Lit. PPP. 1 Lit. QQQ. 1 Lit. RRR. 1 Lit. SSS. 1 Lit. TTT. 1 Lit. UUU. 1 Lit. VVV. 1 Lit. WWW. 1 Lit. XXX. 1 Lit. YYY. 1 Lit. ZZZ. 1 Lit. AAAA. 1 Lit. BBBB. 1 Lit. CCCC. 1 Lit. DDDD. 1 Lit. EEEE. 1 Lit. FFFF. 1 Lit. GGGG. 1 Lit. HHHH. 1 Lit. IIII. 1 Lit. KKKK. 1 Lit. LLLL. 1 Lit. MMMM. 1 Lit. NNNN. 1 Lit. OOOO. 1 Lit. PPPP. 1 Lit. QQQQ. 1 Lit. RRRR. 1 Lit. SSSS. 1 Lit. TTTT. 1 Lit. UUUU. 1 Lit. VVVV. 1 Lit. WWWW. 1 Lit. XXXX. 1 Lit. YYYY. 1 Lit. ZZZZ. 1 Lit. AAAAA. 1 Lit. BBBBB. 1 Lit. CCCCC. 1 Lit. DDDDD. 1 Lit. EEEEE. 1 Lit. FFFFF. 1 Lit. GGGGG. 1 Lit. HHHHH. 1 Lit. IIIII. 1 Lit. KKKKK. 1 Lit. LLLLL. 1 Lit. MMMMM. 1 Lit. NNNNN. 1 Lit. OOOOO. 1 Lit. PPPPP. 1 Lit. QQQQQ. 1 Lit. RRRRR. 1 Lit. SSSSS. 1 Lit. TTTTT. 1 Lit. UUUUU. 1 Lit. VVVVV. 1 Lit. WWWWW. 1 Lit. XXXXX. 1 Lit. YYYYY. 1 Lit. ZZZZZ.

Gewinne von 50 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH. 1 Lit. II. 1 Lit. KK. 1 Lit. LL. 1 Lit. MM. 1 Lit. NN. 1 Lit. OO. 1 Lit. PP. 1 Lit. QQ. 1 Lit. RR. 1 Lit. SS. 1 Lit. TT. 1 Lit. UU. 1 Lit. VV. 1 Lit. WW. 1 Lit. XX. 1 Lit. YY. 1 Lit. ZZ. 1 Lit. AAA. 1 Lit. BBB. 1 Lit. CCC. 1 Lit. DDD. 1 Lit. EEE. 1 Lit. FFF. 1 Lit. GGG. 1 Lit. HHH. 1 Lit. III. 1 Lit. KKK. 1 Lit. LLL. 1 Lit. MMM. 1 Lit. NNN. 1 Lit. OOO. 1 Lit. PPP. 1 Lit. QQQ. 1 Lit. RRR. 1 Lit. SSS. 1 Lit. TTT. 1 Lit. UUU. 1 Lit. VVV. 1 Lit. WWW. 1 Lit. XXX. 1 Lit. YYY. 1 Lit. ZZZ. 1 Lit. AAAA. 1 Lit. BBBB. 1 Lit. CCCC. 1 Lit. DDDD. 1 Lit. EEEE. 1 Lit. FFFF. 1 Lit. GGGG. 1 Lit. HHHH. 1 Lit. IIII. 1 Lit. KKKK. 1 Lit. LLLL. 1 Lit. MMMM. 1 Lit. NNNN. 1 Lit. OOOO. 1 Lit. PPPP. 1 Lit. QQQQ. 1 Lit. RRRR. 1 Lit. SSSS. 1 Lit. TTTT. 1 Lit. UUUU. 1 Lit. VVVV. 1 Lit. WWWW. 1 Lit. XXXX. 1 Lit. YYYY. 1 Lit. ZZZZ. 1 Lit. AAAAA. 1 Lit. BBBBB. 1 Lit. CCCCC. 1 Lit. DDDDD. 1 Lit. EEEEE. 1 Lit. FFFFF. 1 Lit. GGGGG. 1 Lit. HHHHH. 1 Lit. IIIII. 1 Lit. KKKKK. 1 Lit. LLLLL. 1 Lit. MMMMM. 1 Lit. NNNNN. 1 Lit. OOOOO. 1 Lit. PPPPP. 1 Lit. QQQQQ. 1 Lit. RRRRR. 1 Lit. SSSSS. 1 Lit. TTTTT. 1 Lit. UUUUU. 1 Lit. VVVVV. 1 Lit. WWWWW. 1 Lit. XXXXX. 1 Lit. YYYYY. 1 Lit. ZZZZZ.

Gewinne von 25 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH. 1 Lit. II. 1 Lit. KK. 1 Lit. LL. 1 Lit. MM. 1 Lit. NN. 1 Lit. OO. 1 Lit. PP. 1 Lit. QQ. 1 Lit. RR. 1 Lit. SS. 1 Lit. TT. 1 Lit. UU. 1 Lit. VV. 1 Lit. WW. 1 Lit. XX. 1 Lit. YY. 1 Lit. ZZ. 1 Lit. AAA. 1 Lit. BBB. 1 Lit. CCC. 1 Lit. DDD. 1 Lit. EEE. 1 Lit. FFF. 1 Lit. GGG. 1 Lit. HHH. 1 Lit. III. 1 Lit. KKK. 1 Lit. LLL. 1 Lit. MMM. 1 Lit. NNN. 1 Lit. OOO. 1 Lit. PPP. 1 Lit. QQQ. 1 Lit. RRR. 1 Lit. SSS. 1 Lit. TTT. 1 Lit. UUU. 1 Lit. VVV. 1 Lit. WWW. 1 Lit. XXX. 1 Lit. YYY. 1 Lit. ZZZ. 1 Lit. AAAA. 1 Lit. BBBB. 1 Lit. CCCC. 1 Lit. DDDD. 1 Lit. EEEE. 1 Lit. FFFF. 1 Lit. GGGG. 1 Lit. HHHH. 1 Lit. IIII. 1 Lit. KKKK. 1 Lit. LLLL. 1 Lit. MMMM. 1 Lit. NNNN. 1 Lit. OOOO. 1 Lit. PPPP. 1 Lit. QQQQ. 1 Lit. RRRR. 1 Lit. SSSS. 1 Lit. TTTT. 1 Lit. UUUU. 1 Lit. VVVV. 1 Lit. WWWW. 1 Lit. XXXX. 1 Lit. YYYY. 1 Lit. ZZZZ. 1 Lit. AAAAA. 1 Lit. BBBBB. 1 Lit. CCCCC. 1 Lit. DDDDD. 1 Lit. EEEEE. 1 Lit. FFFFF. 1 Lit. GGGGG. 1 Lit. HHHHH. 1 Lit. IIIII. 1 Lit. KKKKK. 1 Lit. LLLLL. 1 Lit. MMMMM. 1 Lit. NNNNN. 1 Lit. OOOOO. 1 Lit. PPPPP. 1 Lit. QQQQQ. 1 Lit. RRRRR. 1 Lit. SSSSS. 1 Lit. TTTTT. 1 Lit. UUUUU. 1 Lit. VVVVV. 1 Lit. WWWWW. 1 Lit. XXXXX. 1 Lit. YYYYY. 1 Lit. ZZZZZ.

Gewinne von 10 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH. 1 Lit. II. 1 Lit. KK. 1 Lit. LL. 1 Lit. MM. 1 Lit. NN. 1 Lit. OO. 1 Lit. PP. 1 Lit. QQ. 1 Lit. RR. 1 Lit. SS. 1 Lit. TT. 1 Lit. UU. 1 Lit. VV. 1 Lit. WW. 1 Lit. XX. 1 Lit. YY. 1 Lit. ZZ. 1 Lit. AAA. 1 Lit. BBB. 1 Lit. CCC. 1 Lit. DDD. 1 Lit. EEE. 1 Lit. FFF. 1 Lit. GGG. 1 Lit. HHH. 1 Lit. III. 1 Lit. KKK. 1 Lit. LLL. 1 Lit. MMM. 1 Lit. NNN. 1 Lit. OOO. 1 Lit. PPP. 1 Lit. QQQ. 1 Lit. RRR. 1 Lit. SSS. 1 Lit. TTT. 1 Lit. UUU. 1 Lit. VVV. 1 Lit. WWW. 1 Lit. XXX. 1 Lit. YYY. 1 Lit. ZZZ. 1 Lit. AAAA. 1 Lit. BBBB. 1 Lit. CCCC. 1 Lit. DDDD. 1 Lit. EEEE. 1 Lit. FFFF. 1 Lit. GGGG. 1 Lit. HHHH. 1 Lit. IIII. 1 Lit. KKKK. 1 Lit. LLLL. 1 Lit. MMMM. 1 Lit. NNNN. 1 Lit. OOOO. 1 Lit. PPPP. 1 Lit. QQQQ. 1 Lit. RRRR. 1 Lit. SSSS. 1 Lit. TTTT. 1 Lit. UUUU. 1 Lit. VVVV. 1 Lit. WWWW. 1 Lit. XXXX. 1 Lit. YYYY. 1 Lit. ZZZZ. 1 Lit. AAAAA. 1 Lit. BBBBB. 1 Lit. CCCCC. 1 Lit. DDDDD. 1 Lit. EEEEE. 1 Lit. FFFFF. 1 Lit. GGGGG. 1 Lit. HHHHH. 1 Lit. IIIII. 1 Lit. KKKKK. 1 Lit. LLLLL. 1 Lit. MMMMM. 1 Lit. NNNNN. 1 Lit. OOOOO. 1 Lit. PPPPP. 1 Lit. QQQQQ. 1 Lit. RRRRR. 1 Lit. SSSSS. 1 Lit. TTTTT. 1 Lit. UUUUU. 1 Lit. VVVVV. 1 Lit. WWWWW. 1 Lit. XXXXX. 1 Lit. YYYYY. 1 Lit. ZZZZZ.

Berlin, den 1. Januar 1850.

Königliche Lotterie-Einnahme.

Bei der Königlichen Lotterie in der Königlichen Lotterie-Einnahme zu Berlin sind folgende Gewinne gezogen worden:

Ziehung der 1. Klasse 1. Lotterie.

Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH. 1 Lit. II. 1 Lit. KK. 1 Lit. LL. 1 Lit. MM. 1 Lit. NN. 1 Lit. OO. 1 Lit. PP. 1 Lit. QQ. 1 Lit. RR. 1 Lit. SS. 1 Lit. TT. 1 Lit. UU. 1 Lit. VV. 1 Lit. WW. 1 Lit. XX. 1 Lit. YY. 1 Lit. ZZ. 1 Lit. AAA. 1 Lit. BBB. 1 Lit. CCC. 1 Lit. DDD. 1 Lit. EEE. 1 Lit. FFF. 1 Lit. GGG. 1 Lit. HHH. 1 Lit. III. 1 Lit. KKK. 1 Lit. LLL. 1 Lit. MMM. 1 Lit. NNN. 1 Lit. OOO. 1 Lit. PPP. 1 Lit. QQQ. 1 Lit. RRR. 1 Lit. SSS. 1 Lit. TTT. 1 Lit. UUU. 1 Lit. VVV. 1 Lit. WWW. 1 Lit. XXX. 1 Lit. YYY. 1 Lit. ZZZ. 1 Lit. AAAA. 1 Lit. BBBB. 1 Lit. CCCC. 1 Lit. DDDD. 1 Lit. EEEE. 1 Lit. FFFF. 1 Lit. GGGG. 1 Lit. HHHH. 1 Lit. IIII. 1 Lit. KKKK. 1 Lit. LLLL. 1 Lit. MMMM. 1 Lit. NNNN. 1 Lit. OOOO. 1 Lit. PPPP. 1 Lit. QQQQ. 1 Lit. RRRR. 1 Lit. SSSS. 1 Lit. TTTT. 1 Lit. UUUU. 1 Lit. VVVV. 1 Lit. WWWW. 1 Lit. XXXX. 1 Lit. YYYY. 1 Lit. ZZZZ. 1 Lit. AAAAA. 1 Lit. BBBBB. 1 Lit. CCCCC. 1 Lit. DDDDD. 1 Lit. EEEEE. 1 Lit. FFFFF. 1 Lit. GGGGG. 1 Lit. HHHHH. 1 Lit. IIIII. 1 Lit. KKKKK. 1 Lit. LLLLL. 1 Lit. MMMMM. 1 Lit. NNNNN. 1 Lit. OOOOO. 1 Lit. PPPPP. 1 Lit. QQQQQ. 1 Lit. RRRRR. 1 Lit. SSSSS. 1 Lit. TTTTT. 1 Lit. UUUUU. 1 Lit. VVVVV. 1 Lit. WWWWW. 1 Lit. XXXXX. 1 Lit. YYYYY. 1 Lit. ZZZZZ.

Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH. 1 Lit. II. 1 Lit. KK. 1 Lit. LL. 1 Lit. MM. 1 Lit. NN. 1 Lit. OO. 1 Lit. PP. 1 Lit. QQ. 1 Lit. RR. 1 Lit. SS. 1 Lit. TT. 1 Lit. UU. 1 Lit. VV. 1 Lit. WW. 1 Lit. XX. 1 Lit. YY. 1 Lit. ZZ. 1 Lit. AAA. 1 Lit. BBB. 1 Lit. CCC. 1 Lit. DDD. 1 Lit. EEE. 1 Lit. FFF. 1 Lit. GGG. 1 Lit. HHH. 1 Lit. III. 1 Lit. KKK. 1 Lit. LLL. 1 Lit. MMM. 1 Lit. NNN. 1 Lit. OOO. 1 Lit. PPP. 1 Lit. QQQ. 1 Lit. RRR. 1 Lit. SSS. 1 Lit. TTT. 1 Lit. UUU. 1 Lit. VVV. 1 Lit. WWW. 1 Lit. XXX. 1 Lit. YYY. 1 Lit. ZZZ. 1 Lit. AAAA. 1 Lit. BBBB. 1 Lit. CCCC. 1 Lit. DDDD. 1 Lit. EEEE. 1 Lit. FFFF. 1 Lit. GGGG. 1 Lit. HHHH. 1 Lit. IIII. 1 Lit. KKKK. 1 Lit. LLLL. 1 Lit. MMMM. 1 Lit. NNNN. 1 Lit. OOOO. 1 Lit. PPPP. 1 Lit. QQQQ. 1 Lit. RRRR. 1 Lit. SSSS. 1 Lit. TTTT. 1 Lit. UUUU. 1 Lit. VVVV. 1 Lit. WWWW. 1 Lit. XXXX. 1 Lit. YYYY. 1 Lit. ZZZZ. 1 Lit. AAAAA. 1 Lit. BBBBB. 1 Lit. CCCCC. 1 Lit. DDDDD. 1 Lit. EEEEE. 1 Lit. FFFFF. 1 Lit. GGGGG. 1 Lit. HHHHH. 1 Lit. IIIII. 1 Lit. KKKKK. 1 Lit. LLLLL. 1 Lit. MMMMM. 1 Lit. NNNNN. 1 Lit. OOOOO. 1 Lit. PPPPP. 1 Lit. QQQQQ. 1 Lit. RRRRR. 1 Lit. SSSSS. 1 Lit. TTTTT. 1 Lit. UUUUU. 1 Lit. VVVVV. 1 Lit. WWWWW. 1 Lit. XXXXX. 1 Lit. YYYYY. 1 Lit. ZZZZZ.

Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH. 1 Lit. II. 1 Lit. KK. 1 Lit. LL. 1 Lit. MM. 1 Lit. NN. 1 Lit. OO. 1 Lit. PP. 1 Lit. QQ. 1 Lit. RR. 1 Lit. SS. 1 Lit. TT. 1 Lit. UU. 1 Lit. VV. 1 Lit. WW. 1 Lit. XX. 1 Lit. YY. 1 Lit. ZZ. 1 Lit. AAA. 1 Lit. BBB. 1 Lit. CCC. 1 Lit. DDD. 1 Lit. EEE. 1 Lit. FFF. 1 Lit. GGG. 1 Lit. HHH. 1 Lit. III. 1 Lit. KKK. 1 Lit. LLL. 1 Lit. MMM. 1 Lit. NNN. 1 Lit. OOO. 1 Lit. PPP. 1 Lit. QQQ. 1 Lit. RRR. 1 Lit. SSS. 1 Lit. TTT. 1 Lit. UUU. 1 Lit. VVV. 1 Lit. WWW. 1 Lit. XXX. 1 Lit. YYY. 1 Lit. ZZZ. 1 Lit. AAAA. 1 Lit. BBBB. 1 Lit. CCCC. 1 Lit. DDDD. 1 Lit. EEEE. 1 Lit. FFFF. 1 Lit. GGGG. 1 Lit. HHHH. 1 Lit. IIII. 1 Lit. KKKK. 1 Lit. LLLL. 1 Lit. MMMM. 1 Lit. NNNN. 1 Lit. OOOO. 1 Lit. PPPP. 1 Lit. QQQQ. 1 Lit. RRRR. 1 Lit. SSSS. 1 Lit. TTTT. 1 Lit. UUUU. 1 Lit. VVVV. 1 Lit. WWWW. 1 Lit. XXXX. 1 Lit. YYYY. 1 Lit. ZZZZ. 1 Lit. AAAAA. 1 Lit. BBBBB. 1 Lit. CCCCC. 1 Lit. DDDDD. 1 Lit. EEEEE. 1 Lit. FFFFF. 1 Lit. GGGGG. 1 Lit. HHHHH. 1 Lit. IIIII. 1 Lit. KKKKK. 1 Lit. LLLLL. 1 Lit. MMMMM. 1 Lit. NNNNN. 1 Lit. OOOOO. 1 Lit. PPPPP. 1 Lit. QQQQQ. 1 Lit. RRRRR. 1 Lit. SSSSS. 1 Lit. TTTTT. 1 Lit. UUUUU. 1 Lit. VVVVV. 1 Lit. WWWWW. 1 Lit. XXXXX. 1 Lit. YYYYY. 1 Lit. ZZZZZ.

Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH. 1 Lit. II. 1 Lit. KK. 1 Lit. LL. 1 Lit. MM. 1 Lit. NN. 1 Lit. OO. 1 Lit. PP. 1 Lit. QQ. 1 Lit. RR. 1 Lit. SS. 1 Lit. TT. 1 Lit. UU. 1 Lit. VV. 1 Lit. WW. 1 Lit. XX. 1 Lit. YY. 1 Lit. ZZ. 1 Lit. AAA. 1 Lit. BBB. 1 Lit. CCC. 1 Lit. DDD. 1 Lit. EEE. 1 Lit. FFF. 1 Lit. GGG. 1 Lit. HHH. 1 Lit. III. 1 Lit. KKK. 1 Lit. LLL. 1 Lit. MMM. 1 Lit. NNN. 1 Lit. OOO. 1 Lit. PPP. 1 Lit. QQQ. 1 Lit. RRR. 1 Lit. SSS. 1 Lit. TTT. 1 Lit. UUU. 1 Lit. VVV. 1 Lit. WWW. 1 Lit. XXX. 1 Lit. YYY. 1 Lit. ZZZ. 1 Lit. AAAA. 1 Lit. BBBB. 1 Lit. CCCC. 1 Lit. DDDD. 1 Lit. EEEE. 1 Lit. FFFF. 1 Lit. GGGG. 1 Lit. HHHH. 1 Lit. IIII. 1 Lit. KKKK. 1 Lit. LLLL. 1 Lit. MMMM. 1 Lit. NNNN. 1 Lit. OOOO. 1 Lit. PPPP. 1 Lit. QQQQ. 1 Lit. RRRR. 1 Lit. SSSS. 1 Lit. TTTT. 1 Lit. UUUU. 1 Lit. VVVV. 1 Lit. WWWW. 1 Lit. XXXX. 1 Lit. YYYY. 1 Lit. ZZZZ. 1 Lit. AAAAA. 1 Lit. BBBBB. 1 Lit. CCCCC. 1 Lit. DDDDD. 1 Lit. EEEEE. 1 Lit. FFFFF. 1 Lit. GGGGG. 1 Lit. HHHHH. 1 Lit. IIIII. 1 Lit. KKKKK. 1 Lit. LLLLL. 1 Lit. MMMMM. 1 Lit. NNNNN. 1 Lit. OOOOO. 1 Lit. PPPPP. 1 Lit. QQQQQ. 1 Lit. RRRRR. 1 Lit. SSSSS. 1 Lit. TTTTT. 1 Lit. UUUUU. 1 Lit. VVVVV. 1 Lit. WWWWW. 1 Lit. XXXXX. 1 Lit. YYYYY. 1 Lit. ZZZZZ.

Gewinne von 50 Thlr. auf Nr. 1 Lit. A. 1 Lit. B. 1 Lit. C. 1 Lit. D. 1 Lit. E. 1 Lit. F. 1 Lit. G. 1 Lit. H. 1 Lit. I. 1 Lit. K. 1 Lit. L. 1 Lit. M. 1 Lit. N. 1 Lit. O. 1 Lit. P. 1 Lit. Q. 1 Lit. R. 1 Lit. S. 1 Lit. T. 1 Lit. U. 1 Lit. V. 1 Lit. W. 1 Lit. X. 1 Lit. Y. 1 Lit. Z. 1 Lit. AA. 1 Lit. BB. 1 Lit. CC. 1 Lit. DD. 1 Lit. EE. 1 Lit. FF. 1 Lit. GG. 1 Lit. HH.

Beilage zu N.° 230

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 17. August 1816.

Bekanntmachung.

Nach dem im Jahr 1764 erfolgten Ableben des Kaiserl. Königl. Feldzeugmeisters, Prinzen Carl zu Stolberg, ergab sich eine so große Schuldenlast dieses Herrn, daß die Vormünder der nachgelassenen unmündigen Kinder denselben nöthig fanden, sich für diese ihre Pflegbefohlenen des väterlichen Nachlasses zu entschlagen, Se. kaiserl. Majestät aber bewogen wurden, eine Debitkommission zu verhängen, und solche auf des damals regierenden Herrn Fürsten Carl zu Nassau Ufingen Durchlaucht zu erkennen.

Der zu Vollziehung dieses Geschäftes angeordnete Subdelegatus hat hierauf über jenen Nachlaß ein Inventarium errichtet, die Mobilien versteigert, das daraus erlöste Geld in die Fürstliche Hofkammerkasse zu Wiesbaden niedergelegt, und die zur Masse gehörigen, in einem Wohnhause und verschiedenen Gärten bestehenden Immobilien in Temperalpacht ausgethan, auch endlich im Monat Oktober 1769 Edikten erlassen, und einen Liquidations Termin anberaumt, die Exigenz der von dem Herrn Gemeinschuldner herrührenden Aktivforderungen aber, welche meistens früher schon mit Arrest belegt oder assignirt waren, ganz auf sich erliegen lassen. In jenen Liquidationsterminen sind nun zwar sehr beträchtende, den Aktivvermögensbestand weit übersteigende, Forderungen angezeigt worden, allein das Liquidations- und Prioritätsverfahren ist unbeendiget und rücksichtlich mehrerer Posten, selbst die Prozeß- und Sachlegitimation unerledigt geblieben.

In dieser Lage hat nun das ganze Debitwesen, mit Ausnahme einiger, blos die Administration der Masse betreffenden Procedturen, viele Jahre lang geruhet, bis endlich des Herrn Grafen Christian Friederich zu Stolberg Wernigerode und Gedern Erlaucht, als Sukzessor in die Grafschaft Stolberg Gedern, nach dem im Jahr 1804 erfolgten Abgang der Fürstlichen Linie dieses Hauses, vermöge einer, unterm 2. Juli 1806 mit des letzverstorbenen Herrn Herzogs Carl Wilhelm zu Nassau Durchlaucht abgeschlossenen Konvention, von Hochletzteren den gesammten Bestand der Masse in der Absicht übernommen haben, diese Konkursangelegenheit auf eine, den Umständen angemessene, legale Weise erledigen zu lassen. Indessen verhinderten die unmittelbar darauf eingetretenen politischen Ereignisse die Ausführung dieses Vorhabens, und es ist dagegen von Großherzoglich Hessischem Oberappellationsgericht zu Darmstadt, als der in dieser Sache nunmehr allein kompetenten höchsten Justizstelle der unterfertigten Behörde der besondere Auftrag geschehen, Namens jenes obersten Gerichts in dem erwähnten Debitwesen das Weitere, rechtlicher Ordnung nach zu verfügen, und nach geschlossener gesetzlicher Verhandlung die endliche Entscheidung zu ertheilen.

In Vollziehung dieses höchsten Auftrags, werden nun alle gegenwärtige Inhaber derjenigen Forderungen, welche bei der am 27. Februar 1770 und folgenden Tagen vorgewesenen, Liquidation angezeigt worden sind, hiermit vorgeladen, sich innerhalb einer Frist von 3 Monaten, bei Strafe der Ausschließung von gegenwärtiger Masse, entweder selbst, oder durch genugsam Bevollmächtigte, bei der unterzeichneten Behörde anzumelden, und sich nicht nur zur Sache zu legitimiren, sondern auch die, bei der eben erwähnten Liquidation von ihren Antecessoren noch nicht beigebrachten Legitimationen zu berichtigen, desgleichen die damals unbescheiniget gebliebenen Forderungen liquid zu stellen, und die etwaigen Prioritäts-Ansprüche an- und auszuführen; weniger nicht von dem Aktiv- und Passivzustand der Masse, so wie von der, zwischen des Herrn Herzogs zu Nassau Durchlaucht und des Herrn Grafen zu Stollberg-Wernigerode Erlaucht im Jahr 1806 getroffenen Konvention Einsicht zu nehmen, und darüber sich zu erklären, und das etwa weiter Nöthige zu verhandeln. Gedern am 3. Juli 1816.

Vermöge Auftrags.

Großh. Hess., zur Gräflich Stolbergischen Gesammt-Justiz-Kanzlei angeordnete Direktor und Räthe.

Zimmermann. Vdt. Dornseif.

Litterarische Anzeigen.

Folgende interessante Schriften haben die Presse verlassen, und sind um beigesetzte Preise in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben:

Dabelow, über Bauerfreiheit, Staatsverfassung und Repräsentativ-Form, mit Berücksichtigung der Antillonischen Grundsätze und in Anwendung auf die deutschen Staaten. 54 kr.

Darstellung des unter dem Namen des Tugendbundes bekannten sittlich-wissenschaftlichen Vereins nebst Abfertigung seiner Gegner. 8. 45 kr.

Kurhessische Landtagsverhandlungen vom Jahr 1816. 4 Abtheilungen. gr. 8. 3 fl. 15 kr.

Anzeige.

Da zu dem in der Jenaer Literatur-Zeitung, Monat Juni 1816, Nro. 117, bereits sehr günstig recensirten Werke: Praktische Erfahrungen und Grundsätze über die richtige Behandlung der vorzüglichsten deutschen Holzbestände ꝛc., nunmehr auch das Seitenstück, oder vielmehr der 2te Theil über das praktische Jagdwesen nebst dazu gehörigen 6 gleichförmigen großen Tabellen zur erleichterten Uebersicht dieser beiden Gegenstände in München im Druck erschienen ist, und der Subscriptions-Termin nicht länger, als bis Ende dieses Monats mehr andauert, sodann der um ein Drittel erhöhte Ladenpreis eintritt; so wird dieses andurch den etwa weitern Herren Liebhabern mit dem Zusatze eröffnet: daß Sie bis dahin noch das Exemplar der Forstschrift um den geringen Subscriptionspreis zu 48 kr., desgleichen der Jagdschrift zu 48 kr., und der 6 Tabellen zusammen zu 1 fl. 30 kr. im einzelnen oder aber zusammen erhalten, und daß Sie sich deshalb nur bei Herrn Kaufmann Martin in Frankfurt, oder aber bei Herrn Oberförster von Ketterer in Bamberg bald darum melden wollen.

Fr. Martin,
Königl. Baier. Oberförster in Reutlingen.

In unserm Verlage ist in der Messe erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Novellen, fremd und eigen, von Johanna Schopenhauer, 1ter Band, gr. 8. 3 fl.

welche gewiß allen Freunden einer angenehmen Lektüre willkommen seyn werden, besonders aber denen, welche die geistreiche Verfasserin aus ihren Erinnerungen von einer Reise ꝛc. kennen und schätzen gelernt haben. Dieser Band enthält, ausser dem einführenden Vorwort, vier Novellen: Pauline, die Nonne Eugenie, die Herzogin Matsi, und Gavarbo und die schöne Galano.

Rudolstadt im Juli 1816.

Herzogl. Sächs. priv. Hofbuchhandlung.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Eb. Jul. W. E. von Massow, Anleitung zum praktischen Dienst der königl. preuß. Justiz-Bedienten, für Referendarien entworfen, 3 Bde. Zweite nach dem Zustande bis Dezember 1815 umgearbeitete Auflage. gr. 8. Berlin. Nicolaische Buchhandlung. 4 fl. 40 kr.

Ein ganz vorzügliches Hülfsbuch für den praktischen Justiz-Bedienten, dessen Werth schon in der ersten Auflage allgemein anerkannt wurde.

In Frankfurt a. M. in der Andreäischen Buchhandlung zu haben.

So eben ist fertig geworden, und wird an alle Buchhandlungen in Deutschland versandt:

Zeitgenossen. Biographien u. Charakteristiken. Nr. II.

Inhalt:

Theodor Körner. Von Amadeus Wendt.
Karl Wilhelm Ferdinand, und Friedrich Wilhelm, Herzoge von Braunschweig. Von . . . . .
K. L. von Woltmann. (Selbstbiographie).
J. C. Garterer. Von Karl August Matthus.

Der Preis dieses Hefts ist: auf Druckpapier 1 fl.; auf Schreibpapier 3 fl., und auf Velinpapier 4 fl.

Besonders abgedruckt ist aus diesem Hefte die Biographie und Charakteristik des bei Quatrebras gebliebenen Herzogs Friedrich Wilhelm unter dem Titel:

Ehre und Wahrheit

für Friedrich Wilhelm, den verewigten Herzog von Braunschweig-Lüneburg.

Eine aus den besten Quellen geschöpfte biographische Skizze dieses Helden, von einem vaterländischen Geschichtschreiber. Preis 40 kr.

Leipzig und Altenburg den 15. Juli 1816.

F. A. Brockhaus.

Ist in allen Frankfurter Buchhandlungen, und namentlich in der Joh. Christ. Hermannschen Buchhandlung zu haben.

G. L. Hartig, Kubik-Tabellen für beschnittene, beschlagene und runde Hölzer, nebst Geld-Tabellen nach Thl. u. Guld. berechnet und Potenz-Tabellen zur Erleichterung der Zins-Rechnungen. Berlin, Nicolaische Buchhandlung. gr. 8. 3 fl. 2 kr.

Zur Empfehlung sagt die Allgem. Litteratur Zeitung: den Werth dieser sämmtlichen Tabellen wird der praktische Forstmann beim Gebrauche bald schätzen lernen. Sie übertreffen alle bisher erschienenen an Vollständigkeit und allgemeiner Brauchbarkeit. Sie sind in den Preuß. Staaten allgemein eingeführt und Rez. wünscht daß sie in mehreren deutschen Staaten gesetzlich eingeführt und dadurch die Ungleichheit und Ungewißheit gehoben werden möge, die bei dem Gebrauch der verschiedenartigen Tabellen noch fast allenthalben erzeugt werden.

Dr. Joh. Sev. Vater Litteratur der Grammatiken, Lexica und Wortsammlungen aller Sprachen der Erde. Nach alphabetischer Ordnung der Sprachen, mit einer Uebersicht des Vaterlandes, der Schicksale und Verwandschaft derselben. Berlin, Nicolaische Buchhandlung gr. 8. 3 fl. 20 kr.

Dieses gelehrte und interessante Buch hat die Presse verlassen. Um der Ausländer willen steht dem deutschen Texte eine freie lateinische Uebersetzung zur Seite.

Zu haben in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Neue Verlagsbücher

der Kriegerischen Buchhandlungen in Cassel und Marburg:

Annalen der Forst- und Jagdwissenschaft, IV. Bd., 3s Heft: oder Annalen der Societät der Forst- und Jagdkunde; herausg. von C. P. Laurop, II. Bd., 3s Heft. 8. 1 fl. 12 kr. broschirt.

Canerin, F. L. von, bewährte Anweisung, Schornsteine feuerfest zu bauen, zu setzen und das Rauchen zu verhindern, wie auch Stubenöfen nach russischer Art zu verbessern. Zweite Auflage mit 5 Kupfert. 1 fl. 3 kr.

Conradi, Dr. J. W. H., Großherzogl. Badischer Hofrath und Professor in Heidelberg, Grundriß der Pathologie und Therapie, zum Gebrauch bei seinen Vorlesungen entworfen. Zweiter Theil. Besondere Pathologie und Therapie. Zweiter Band. Von den Flüssen-Zurückhaltungen, Cocherien und Nervenkrankheiten. gr. 8. 7 fl. 12 kr.

Diana, oder Gesellschaftsschrift zur Erweiterung und Berichtigung der Natur-Forst- und Jagdkunde; herausgegeben von Dr. J. M. Bechstein, 4r Band. Auch unter dem Titel: Diana, oder neue Gesellschaftsschrift, 12 Band, mit illum. Kupfern. gr. 8. 4 fl. 48 kr.

Aus derselben sind für Dilettanten besonders abgedruckt:

Bartholomay über die Wissenschaft: Vögel aufzulegen. gr. 8. 36 kr.

Sponnek, C. F. Graf von, practische Bemerkungen über die neuesten deutschen reinen Nadelhölzer, vorzüglich in Hinsicht auf die beste Hiebsstellung. gr. 8. 36 kr.

Wildungen, von, Oberforstmeister in Marburg, Weidmanns Feierabende, ein neues Handbuch für Jäger und Jagdfreunde. Zweites Bändchen. gr. 8. Schreibpapr. 1 fl. 48 kr. Druckpapr. 1 fl. 30 kr.

Sind sämmtlich um beigesetzte Preise in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben.

Vermischte Anzeigen.

Auf Ansuchen der Herren Grafen von Benzel, älterer Linie, werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß der vor mehreren Jahren zu Mannheim verstorbenen Wittwe des vormaligen Kurmainzischen Geheimenraths und Kreis-Direktorial-Gesandten Freiherrn von Benzel eine Forderung ansprechen zu können glauben und diese noch nicht bereits dahier angezeigt haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, den 5. September d. J., zur Liquidation und dem nächstigen Versuch eines gütlichen Arrangements früh Morgens 9 Uhr, auf dahiesiger Hofgerichts Kanzlei unter dem Rechts-Nachtheil zu erscheinen, daß sie im Ausbleibungs-Falle von der Masse, welche in dem Objekt der in dem diesseitigen Staats-Gebiete liegenden Rhein Aue, die Hohe Aue genannt, besteht, mit dem Ablauf des Liquidations-Termins ohne eine besonders zu erlassende Präklusions-Verfügung als ausgeschlossen betrachtet werden sollen.

Darmstadt den 22 Juli. 1816.

Aus Hofgerichtlichem Auftrag.
Wolf, Hofgerichtsrath.

Steckbrief.

Mathias Reitzenstein aus Sands- und Christian Göpfert aus dem Sächsischen, zwei Vagabunden, und ersterer schon mit Arbeitshausstrafe belegt, haben sich eines in der Nacht vom 6ten auf den 7ten November 1814 in dem Freiherrlich von Gebsattelischen Hofe zu Sondheim verübten Bienen Diebstahls, äußerst verdächtig gemacht. Es werden demnach sämtliche Behörden ersucht, diese Menschen, deren Beschreibung folgt, im Betretungsfalle arretiren und gegen Erstattung der Kosten unter sicherer Bedeckung anher liefern zu lassen.

Signalement.

1) Mathias Reitzenstein ist beiläufig 43 Jahre alt, mißt 5 Fuß 5 Zoll, hat ein hageres, blasses, längliches Gesicht, eine etwas starke, aber stumpfe Nase, graue Augen, blonde Haare, gehet etwas vorgebeugt und spricht die Fuldaer Mundart. Er hat seinen Buben von etwa 14 Jahren, großer dicker Statur, blatternarbigen Gesichts, rothen Haaren bei sich, seine Kleidung ist unbekannt.

2) Christian Göpfert ist 22 Jahr alt, großer Statur, hat ein röthliches Gesicht, blonde Haare, die er abgeschnitten trägt, graue Augen. Seine Kleidung war kurz vor seiner Entweichung: eine lange weis leinene Hose, eine weis wollenzeuchene Jacke mit blechenen Knöpfen, ein runder Hut, Bändel-Schuhe und weis wollene Strümpfe.

Fladungen am 17. Juli 1816.

Königlich Baierisches Landgericht,
Beck, Landrichter.
Gebner, Landgerichts-Actuar.

Um den Schulden-Zustand des in Vermögensverfall gerathenen Johannes Müller auf der Rangmühle obnweit Eichenroth zu untersuchen, werden dessen Kreditoren in dem

auf Donnerstag den 5. September l. J.,

anberaumten Liquidations-Termin sowohl zur Richtigstellung ihrer Forderungen vor hiesigem Amte, als auch zum Versuch eines gütlichen Arrangements entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte hierdurch unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß im Fall der Vermögens-Unzulänglichkeit die Nichterscheinenden von der Masse ausgeschlossen werden.

Birstein den 27. Juli 1816.

Kurhessisches, Fürstlich Isenburgisches Amt.
Harcke.
In fidem: Jost.

Alle, sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger der verstorbenen Friedrich Mayerischen Eheleute von hier, werden hierdurch aufgefordert:

Freitag den 13. September l. J.,

ihre Ansprüche an die geringe Nachlassenschafts-Masse bei Vermeidung der Präklusion vor hiesigem Amt liquid zu stellen.

Birstein den 27. Juli 1816.

Kurhessisches, Fürstlich Isenburgisches Amt.
Harcke.
In fidem: Jost.

Bayreuth am 29. Juli 1816.

Von dem Königlich Baierischen Stadtgericht Bayreuth wird hierdurch bekannt gemacht, daß durch das heute ergangene Lokations-Erkenntniß in dem über den Nachlaß der verstorbenen Geheimen Räthin Mariane Freyfrau v. Reitzenstein, geborne v. Odienschlager, dahier eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse, alle diejenigen, welche in den am 19. December 1815 anberaumten Liquidations-Termine und auch bis zu dem am 1. Juli 1816 anberaumten Inrotulations-Termine nicht erschienen sind, aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der Gläubiger, welche sich gemeldet haben, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen worden sind. Schweitzer.

Digitized by Google

Demnach die Wittwe des bei dem Fürstlich Waldeckischen 1ten Regiment in Holländischen Diensten gestandenen Tambours Emanuel Köhler zu Waldeck vor kurzer Zeit ohne Leibeserben und ab intestato verstorben; als werden alle diejenigen, welche ex capite hereditatis vel crediti an dem Nachlaß der Verstorbenen oder deren Mannes Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche in dem ein- für allemal dazu auf den

24. Oktober l. J.

bestimmten Termin vor hiesigem Oberjustizamt um so gewisser anzugeben und zu begründen, als sie widrigenfalls weiter nicht gehört, sondern gänzlich ausgeschlossen werden sollen.

Sachsenhausen im Waldeckischen den 24 Juli 1816.

Fürstl. Waldeckisches Oberjustizamt der Werbe.
Shlapp. Kleinschmit.

Großherzoglich Badisches Stadtamt Heidelberg im Neckarkreis den 29. Juli 1816.

Die abwesende Anna Margaretha Heider und Johann Georg Heider, beide von hier gebürtig, oder derselben rechtmäßige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, binnen

drei Monaten

dahier zu erscheinen, und ihr nach der letztern abgehörten Kuratel-Rechnung in resp 366 fl. 20 kr. und 388 fl. 36 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, andernfalls und nach deren Ablauf jenes der ersteren an derselben sich gemeldet habenden nächsten Verwandten gesetzlich als Eigenthum abgeliefert, und jenes des zweiten gegen gehörige Sicherheitsleistung nutznießlich verabfolgt werden solle.

C. Gruber.

Der am 16. Juni 1747 geborne Johann Konrad Henckel, ein Sohn des dahier verstorbenen Nadlers Johann Konrad Henckel, ist vor langen Jahren als Gärtner Bursche von hier weggegangen, und von dessen Leben oder Tod bisher keine Nachricht eingekommen, weshalb dessen dahier zurückgelassenes in 400 Rthlr. bestehendes Vermögen bisher unter Kuratell gestellt gewesen, und verwaltet worden ist. Um die Ausfolgung dieses Vermögens hat sich dermalen die Anna Martha Wittwe Bräuning, geborne Henckel, gemeldet, und sich als nächste Seitenverwandte legitimirt. Es wird daher der obige Gärtner Johann Konrad Henckel oder aber dessen eheliche Nachkommenschaft hiermit öffentlich aufgefordert, im Termin Dienstag den 15. Oktober nächstkünftig sich so gewiß vor hiesigem Stadtgerichte zu stellen, und praevia legitimatione das Vermögen in Empfang zu nehmen, als widrigenfalls solches der Wittwe Bräuning und zwar vorläufig gegen Kaution ausgefolgt werden soll.

Kassel den 18. Juli 1816.

Kurfürstlich Hessisches Stadtgericht.
F. Fulda.
Wepler, Stadtgerichts-Sekretarius.

Auf Verordnung Herzoglichen Hofgerichts de dato Dillenburg den 11. Mai d. J. wird der seit etwa 31 Jahren abwesende Joh. Heinrich Meyer von Lauzenbrück, hiesigen Amts, welcher seithem keine Nachricht von sich gegeben hat, oder dessen rechtmäßige Erben hiermit geladen, sich binnen

vier Monaten,

von heute an, persönlich oder durch Bevollmächtigte dahier zu melden, und dessen unter Kuratel stehendes 250 fl. betragendes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solches gegen Kaution seinen nächsten hiesigen Verwandten, die darum angestanden haben, übergeben werden wird.

Hachenburg den 29. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.
Magdeburg.

Alle diejenigen, welche an den hiesigen Bürger und Handelsmann Johann Philipp Bohn eine gegründete Forderung zu haben vermeinen, und solche bis jetzt noch nicht gegen ihn eingeklagt und richtig gestellt haben, werden anmit vorgeladen, Freitag den 30. August, Vormittag 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier bei Amt zu erscheinen und solche richtig zu stellen, widrigenfalls sie damit nicht mehr gehört werden sollen. Zugleich wird anmit bekannt gemacht, daß gedachter Joh. Philipp Bohn vermöge obergerichtlichen Beschlusses ausser der Verwaltung seines Vermögens gesetzt, und solches einer vormundschaftlichen Aufsicht unterworfen worden seye, daher ein jeder verwarnet, bei Strafe der Nichtigkeit, ohne Beisein und Einwilligung dessen in der Person des Schultheisen Kerroth dahier bestellten Beistandes demselben weder etwas zu bergen, zu ver- oder abzukaufen, zu leihen, zu vertauschen, Zahlung an ihn zu leisten, oder irgend ein Rechtsgeschäft mit ihm zu schließen.

Kleinheubach den 24. Julius 1816.

Königlich Baierisches, Fürstlich Löwensteinisches Justizamt allda.
v. Olenhausen.

Johann Michael Bügner von hier ist als Kieferknecht vor länger als 30 Jahren in die Fremde gegangen, bald darauf seinem im Jahre 1786 nach Neuschottland gezogenen Vater, dem gewesenen hiesigen Bürger und Löwenwirth Johann Philipp Bügner dahier nachgereist, und hat im Jahre 1792 von Neuschneeburg aus zum letztenmal hierher geschrieben und gemeldet, daß er in einem Jahre hierher zurückkommen wolle, welches aber bis jetzt nicht geschehen. Da nun dessen nächste Verwandten um die nutznießliche Ueberlassung seines nach der letzten Kuratel-Rechnung in 5192 fl. 48 kr. bestehenden Vermögens angestanden haben, so wird derselbe oder dessen eheliche Leibes- oder Testaments-Erben hiermit vorgeladen, in Zeit von

einem Jahre

sich um so gewisser dahier einzufinden, und solches in Empfang zu nehmen, als ansonst dem vorbemelden Antrage gegen Kaution werde statt gegeben werden.

Kleinheubach den 25. Juli 1816.

Königlich Baierisches, Fürstlich Löwensteinisches Justizamt allda.
v. Olenhausen.

Franz Saß, zu Erfurth geboren, seit 30 Jahren als Instrumentenschleifer zu Scheinfeld ansässig, ist in seinem 69ten Lebensjahr am 13. April d. J. dahier gestorben, und hat ein Vermögen von 189 fl. 33 ½ kr. rhein. ohne eine letztwillige Verfügung hinterlassen.

Verwandte des Verstorbenen sind zur Zeit dem Gerichte nicht bekannt.

Alle, welche an dieser Verlassenschaft einen Anspruch aus irgend einem Rechtsgrunde machen können, haben sich deshalb binnen drei Monaten namentlich bis zum 31. Oktober 1816 persönlich oder durch Bevollmächtigte bei unterzeichnetem Gerichte zu melden.

Nach Verfluß dieses Termins wird die Verlassenschafts-Masse den zu jener Zeit bekannten gesetzlichen Erben ausgehändigt werden.

Scheinfeld den 25. Juli 1816

Königlich Baierisches, Fürstlich Schwarzenbergisches Herrschaftsgericht Schwarzenberg.
Wäßl.

Der vor 30 Jahren als Schneidergesell in die Fremde gegangene Valentin Hick von Niederbieber, von dessen Leben und Aufenthalt bis daher nichts zu vernehmen gewesen; oder dessen allenfallsige Leibeserben werden hierdurch geladen, dessen bis daher vormundschaftlich verwaltetes in 650 fl. bestehendes Vermögen binnen 6 Monaten, als einer dreifach geltenden peremtorischen Frist so gewiß in Empfang zu nehmen, als sonst nach Ablauf dieser Frist, die Vormundschaft aufgehoben, und das Vermögen an die darum angestandenen nächsten Verwandten erga cautionem ausgefolget werden solle.

Bieberstein am 20. Juli 1816.

Kurhessisch-Großh. Fuldaisches Justiz-Amt.
Schmidt.
Vdt. J. Bohn, Aktuar.

Nachdem von Herzoglichem hohem Hofgericht der Konkurs über das Vermögen der Johann Glöcknerischen Eheleute von Fischbach erkannt worden, so werden alle, welche an dieselben rechtliche Forderungen bilden zu können vermeinen, aufgefordert Mittwoch den 4. September zur Angabe und Richtigstellung entweder in Selbstperson oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser dahier zu erscheinen als sonst sie von dieser Masse ausgeschlossen werden.

Königstein den 22. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daselbst.
Stahl.

Besigheim. In dem Amts Ort-Hofen wurde am 5. August 1815 ein Bursch arretirt, welcher simpelhaft aber gutmüthig ist, nicht sprechen kann, hingegen hört und alles versteht was mit ihm gesprochen wird. Derselbe ist ungefähr 24 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, untersetzter Statur, hat eine ovale Gesichtsform, gesunde Farbe, braune Haare, graue Augen, kleine etwas spitzige Nase, proportionirten Mund, volle Wangen, gute Zähne, rundes Kinn, keinen Bart und kein besonderes Kennzeichen. Bei seiner Arretirung war er bekleidet, mit einer schwarzen ledernen Kappe, zerrissenen weiß wollnem Wammes, zerrissenen langen weißen Zwilchhosen, und hatte weder Strümpfe noch Schuhe. Da bisher alle Bemühungen, seinen eigentlichen Geburts und Wohnort zuerforschen, fruchtlos waren, so werden diejenigen, welche von diesem Menschen Nachricht geben können, wiederholt ersucht, solche an die unterzeichnete Stelle zu ertheilen.

Den 8. Juli 1816.

Königl. Würtemberg. Ober-Amt.

Zur Richtigstellung der Verlassenschaft der jüngst dahier verstorbenen Ehefrau des Bürgers und Gastwirths Reinhard Wilhelm Schäfer, werden alle diejenigen, welche an der Verstorbenen, oder ihrem noch lebenden Ehemann eine Forderung zu haben glauben, aufgefordert, dieselbe auf

Donnerstag den 5. September

bei unterzeichneter Stelle anzugeben und richtig zu stellen, oder zu gewärtigen, daß die Vermögensmasse an die Interessenten vertheilt und die Gläubiger hiernächst mit ihren Ansprüchen an die einzelnen Miterben verwiesen werden.

Reichelsheim den 3. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.
Genger.

Alle diejenigen, welche an die Hinterlassenschaftsmasse des am 7. März 1809 verstorbenen Herrn Pastor Peter Joseph Bachem zu Unkel Forderungen, aus was immer für einen Grund, zu haben glauben, werden zu deren Angabe und Richtigstellung auf

Donnerstag den 10. Oktober d. J.

Vormittags um 9 Uhr, hierhin unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß sonst die gegenwärtige Masse vertheilt und die ausbleibenden Gläubiger ad reparatum und an die Erben verwiesen werden.

Linz am 2. August 1816.

Aus Auftrag des Königlichen Justiz-Senats in Ehrenbreitstein.
Königlich Preussisches Amt.
Thewalt.

Joachim Koch auf dem Knottenhofe, im Bezirke der Stadt Trarbach gebürtig, ein umherziehender Porzellainhändler und nachher Beisaß zu Neustädtles, welcher der Theilnahme an einem Straßenraub und mehreren Diebstählen bezüchtiget, und am 24. Januar 1816 aus dem hiesigen Kriminal Gefängnisse entflohen ist, wird hiemit zufolge höchsten Beschlusses des Königl. Hofgerichtes zu Würzburg am 26. Juli d. J. aufgefordert, in einem Zeitraume von 3 Monaten sich bei dem unterzeichneten Untersuchungsgerichte zur weiteren Verantwortung gegen die wider ihn vorhandenen Anschuldigungen zu stellen.

Fladungen am 2. August 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.
Gehner, Aktuar.

Johannes Medenbach von Cubach hat als ein lahmer Bursch von 20 — 21 Jahren seinen Geburtsort vor 37 Jahren verlassen, und da man von dessen Hinkunft und Schicksal weiter nichts vernommen, als daß derselbe vor 12 Jahren noch auf einem englischen Schiffe, Prinz Georg genannt, als Matrose gedient haben, und zu Port-Royal auf Jamaica in einem Hospital gestorben seyn solle; so wird derselbe hiermit edictaliter vorgeladen, daß er oder seine etwaige eheliche Leibes-Erben binnen

neun Monaten

vor hiesigem Amt zum Empfang seines zurückgelassenen Vermögens so gewiß erscheinen oder sich legitimiren sollen, als gewiß sonsten das Vermögen den darum nachsuchenden nächsten Seiten-Verwandten einweilen gegen gerichtliche Sicherheit nutznießlich überlassen werden wird.

Weilburg den 19. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt allda.
Franckenfeld.

Nachdem der verstorbene Adam Baus von hier und dessen gleichfalls verstorbene Ehefrau Katharina, geborne Knab, so viele Schulden kontrahirt haben, daß solche ihren Vermögensnachlaß übersteigen und daher durch heutigen Bescheid der Konkurs und die öffentliche Ladung der Gläubiger erkannt, auch zur gehörigen An- und Vorbringung der Forderungen terminus peremtorius auf

Donnerstag den 28. November l. J.

anberaumt worden ist; als werden hiermit alle und jede, welche an den Vermögensnachlaß der gedachten Eheleute Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, ein- für allemal citirt und vorgeladen, besagten Tages Morgens frühe längstens 8 Uhr, entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor hiesigem Amt so gewiß zu erscheinen und ihre Ansprüche und Forderungen gehörig an- und vorzubringen, sofort mittelst Production der darüber allenfalls in Händen habenden Original-Urkunden zu liquidiren, als widrigenfalls diejenigen, so in diesem Termin nicht erscheinen und ihre Ansprüche und Forderungen nicht gebührend an- und vorbringen werden, mit ihren Ansprüchen und Forderungen an das Konkursvermögen abgewiesen werden sollen.

Gr. Gerauhausen den 23. Juli 1816.

Von F. H. R. Amt daselbst.
Kayser.

Der aus der Stadt Schwefte, Grafschaft Marck, gebürtige Konrad Duisberg, Sohn des Bäckers und Feuerbrenners Duisberg daselbst, hat vor mehreren Jahren eine geborne Hennerine Palm geheirathet, und ist als Soldat im Jahre 1806 unter dem Depot-Bataillon des preußischen Regiments von Schenk nach der Festung Hamein marschirt, derselbe hat der Belagerung beigewohnt, aber seit der Zeit sowenig von seinem Aufenthaltsorte etwas von sich hören lassen, als aller Nachfrage ohnerachtet heraus zu bringen ist, ob derselbe jezt noch am Leben sey.

Es hat daher auf den Grund der Kabinets-Order vom 23. September 1810 die hinterlassene Ehefrau des Konrad Duisberg auf die Todes-Erklärung angetragen, und es wird demnach besagter Konrad Duisberg, aus Schwefte gebürtig, hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich in dem über 3 Monate und zwar auf den 27. November c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Land- und Stadt-Richter Kipp, anstehenden peremtorischen Termin entweder persönlich einzufinden, oder durch einen der hiesigen Herrn Justiz-Kommissarien Uberhorst oder Nordalm, welche mit gehöriger Information und Vollmacht versehen werden müssen, von seinem Leben und Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, und zwar unter dem Präjudiz, daß er sonst für tod erklärt, sein Vermögen an die nächsten Intestat-Erben überwiesen, und seiner Ehefrau geborne Palm freigegeben werden soll, sich anderweit zu verheirathen.

Schwefte den 19. Juni 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.
Kipp. Stägmann. Schmitz.

Die Gattin des Landgräflich Hessischen Kammermusicus Karl Welsch, Louise, eine geborne Zinck, ist mit Hinterlassung eines Testaments vor einigen Monaten dahier verstorben, weswegen zur Eröffnung und Publikation dieser letzten Willensordnung Termin auf Dienstag den 20. September a. c., des Vormittags um 10. Uhr, anberaumt worden ist; es werden daher alle diejenigen, welche auf den Nachlaß der Verstorbenen ex quocunque capite Ansprüche zu machen sich befugt glauben, hierdurch vorgeladen, entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte in praefixo um so gewisser zu erscheinen, und des rechtlichen Verfahrens zu gewärtigen, als gegenfalls der letzte Wille demnach publizirt und weiter, was Rechtens, verfügt werden soll.

Homburg vor der Höhe den 24. Juni 1816.

Ex speciali Commissione.
Rodau.

Großherzoglich Badisches Stadt und erstes Landamt Wertheim.

Wertheim den 25. Juli 1816.

Hieronimus Heinrich Hoffmann von Wertheim, von Profession ein Schmidt, welcher schon seit länger als 30 Jahren von hier abwesend, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird andurch öffentlich aufgefordert, binnen einer Frist von 1 Jahr zurückzukommen, und über sein unter Kuratel stehendes Vermögen zu verfügen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß er für verschollen erklärt werde und seine nächste Verwandte in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Kaution eingesetzt werden sollen.

Oberamtmann v. Berg.
Amtsschreiber Schmitt.

Fräulein Theresia von Blum, Tochter des ehemaligen kaiserl. königl. österreichischen Reichs-Hofraths Herrn von Blum in Wien, ist dahier mit Hinterlassung eines Testamentes verstorben, worinn sie ihre rechte Geschwister oder deren eheliche Leibes-Erben, und falls keine von diesen mehr am Leben seyn sollten, ihre Halbgeschwister oder deren eheliche Leibes-Erben zu ihren Haupt-Erben mit Substitution eines andern, im Falle Niemand derselben am Leben seyn sollte, eingesetzt hat. Da nun der Sämtlichen Aufenthaltsort durchaus unbekannt ist, so werden die genannten instituirten Testaments-Erben der Fräulein Theresia von Blum hiermit vorgeladen binnen dem Termin von

sechs Monaten

entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei königl. Kreis-Gerichte dahier um so gewisser zu erscheinen, und die Erbschaft anzutreten, als ansonsten der Nachlaß an den substituirten Erben ausgeliefert werden soll.

Aschaffenburg am 2. August 1816.

Königlich Baierisches Kreisgericht.
Reuter, Direktor.
Fertig, erster Sekretär.

In der Schnurgasse Lit. K. No. 112, in der besten Meßlage, sind auf bevorstehende und folgende Messen drei große Zimmer im ersten Stock für Verkäufer, einzeln oder zusammen, und nach Verlangen auch ein geräumiges Magazin mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Digitized by Google

FREIE STADT FR

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 231. Sonntag, den 18. August. 1816.

Wien, vom 11. August.

Für weiland die durchlauchtigste Frau Maria I. Franziska Isabella, Königin von Portugall und Brasilien, geborne Infantin von Portugall, ist vermöge Allerhöchster Anordnung, die Hoftrauer heute, den 11. August, angezogen worden, und wird ohne Abwechslung durch zwölf Tage getragen.

— Aerztlicher Tagsbericht vom 10. August: „Ihre kaiserl. Hoh. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Henriette, im Laufe des gestrigen Tages weniger munter und bei Kräften, fühlen Sich, durch mehrstündigen Schlaf gestärkt, heute wieder viel besser. Der kleinen Erzherzogin kaiserl. Hoheit sind gesund.“

— Aus Stra, nächst Padua, ist die traurige Nachricht eingegangen, daß Franz Freiherr v. Hager zu Allenstog, Sr. k. k. Majestät wirkl. geh. Rath, Kämmerer, Großkreuz des kaiserl. österr. Leopolds-Ordens, Präsident der k. k. obersten Polizei- und Zensurs-Hofstelle ꝛc., welcher zur Herstellung seiner Gesundheit sich dort befand, am 1. d. M. an den Folgen eines Nervenfiebers gestorben ist.

— Nun weis man hier ganz gewiß, daß der Kaiser weder nach Töplitz noch nach Karlsbad gehen werde; vielmehr wird er das neue neapolitanische Ehepaar zu den Jagden in Holitsch und Schlosshof begleiten, vielleicht auch einige Familienherrschaften besuchen.

— In der österreichischen Armee wird nunmehr ein fünftes Artillerie-Regiment errichtet. Die Kompagnien sind bereits alle organisirt; ehestens wird daher auch ihre Zusammensetzung und somit die Bildung des Regiments erfolgen, das nach Pest in Ungarn zu stehen kommt.

— Wie man erfährt, so werden mehrere Statuten der neuerrichteten Nationalbank Modifikationen erleiden, worüber man schon die nächste Woche durch ein nachträgliches Patent die nähere Belehrung erwartet.

London, vom 9. August.

Am 6. d. haben der Herzog und die Herzogin von Gloucester den Einwohnern und Nachbarn von Bagshot zur Feier ihrer glücklichen Vermählung ein ländliches Fest gegeben. Nächst dem Hause des Prinzen waren auf grünem Rasen Tafeln von tausend Gedecken bereitet, an welchen jung und alt sich nach alt englischer Sitte mit Rosbeef und Pudding und vortrefflichem engl. Bier labte. Der Prinz und die Prinzessin gingen Arm in Arm um die Tische herum, und unterhielten sich mit ihren Gästen, unter denen sich eine Frau von 98 Jahren befand, auf das leutseligste. Nach dem Essen wurde nach einer Militärmusik getanzt und gejubelt. Tags darauf kam das neue Ehepaar in die Hauptstadt, und erhielt sogleich einen Besuch von dem Herzog von Sussex und einer großen Menge ausgezeichneter Personen. Gestern Abend besuchten sie das engl. Theater Heymarket. Sobald man sie erblickte, erhoben sich alle Zuschauer und begrüßten sie mit Jubelgeschrei. Der Vorhang flog empor, und alle Schauspieler und Schauspielerinnen standen mit weißen Bändern geziert, auf der Bühne, und sangen das beliebte Volkslied, wozu der Direktor Kollmann eine Strofe gedichtet hatte, die sich auf die Neuvermählten bezog. Bei den Worten des Volksliedes: „Great George“ brach die vortreffliche Prinzessin in Thränen der kindlichen Liebe aus, welches die Anwesenden zum höchsten Enthusiasmus hinriß.

— Am 7. d. kam der Prinz Regent in den Pavillon zu Brighton, und speiste daselbst mit den Herzogen von York und von Cambridge und einigen andern Personen von Auszeichnung. Gestern Mittag erhielt Se. k. H. einen Kurier mit der unerwarteten traurigen Nachricht, der Herzog von Clarence sey von einer tödlichen Krankheit befallen worden, worauf der Prinz Regent sogleich mit seinen Herren Brüdern nach London eilte.

— Herr L. Goldsmith hat die Ehre gehabt, dem Prinzen von Koburg vorgestellt zu werden, und demselben eine Sammlung seiner Werke zu überreichen. Es heißt Se. Durchl. würde mit seiner erlauchten Gemahlin am 12. d. nach Clermont in die Grafschaft Surrey abgehen und daselbst eine Zeit lang verweilen.

— Gestern gab der Lord Major dem Herzog von Wellington ein großes Gastmahl und überreichte Sr. Durchl. die von der Altstadt London zum Andenken des merkwürdigen Tags von Waterloo gefaßten Beschlüsse. Unter den Gästen befanden sich die Herzoge von Kent und von Sussex, die Lords Erskind, Clifton und Hill nebst den Obristen Perzi, Hervey und Fremantle.

— Auf Lloyds Kafferhaus waren folgende Nachrichten angeschlagen: Briefe aus Corfu haben die unangenehme Nachricht mitgebracht, daß zu Cephalonien die Pest mit Heftigkeit ausgebrochen, und in

3 Tagen 35 Personen durch dieselbe hingerafft worden seyen.

— Aus Genua wird gemeldet, eine französisches Schiff mit schwarzen Sclaven an Bord, sey von einem Tripolitaner Seeräuber genommen und nach Tripolis geführt worden.

— Gestern ist das Privatschiff der Herbourne an den Dünen angekommen. Dasselbe hat Bengalen am 28. März und St. Helena am 20. Juni verlassen.

— Im vorigen Dezember litt das Fahrzeug, La Surprise, von Glasgow, Schiffbruch. Der Patron und die Besatzung desselben, 17 Personen an der Zahl, fielen den Mauren in die Hände und wurden zu Sclaven gemacht. Wir erfahren so eben, daß die Eisenhändler zu London alle diese Personen gegen ein Lösegeld von 5000 Dollars befreit haben.

— Das Wettrennen zu Lewes war von keiner guten Witterung begünstigt. Den Preis des Königs von 100 Guineen gewann ein dem Lord Egremond zugehöriges Pferd.

— Vorgestern hielten die Direktoren der ostindischen Kompagnie eine Versammlung, und beschlossen im nächsten Jahre 15 Schiffe, ein jedes mit einer Ladung von 1200 Tonnen theils nach Bombay, theils nach China, nach Bengalen, Madras ꝛc. abzuschicken.

— Nach Briefen aus Glasgow ist daselbst alles ruhig. Es befindet sich dort eine starke Garnison. Ein am Kopf verwundeter junger Mensch ist gestorben.

— Zu Hull und Liverpool sind mehrere Schiffe von dem Wallfischfang aus Grönland mit reicher Ladung angekommen.

— Pariser Briefe haben folgende Anekdote mitgebracht: vor einiger Zeit wollte der Herzog von Berry spät in der Nacht durch eine Thüre in sein Hotel gehen vor der eine Schildwache mit dem Befehl, steht niemand herein zu lassen; der Soldat widersetzte sich daher, und als der Prinz mit Gewalt eindringen wollte, fällte die Schildwache das Bajonnet gegen ihn, selbst als sich Se. königl. Hoh. zu erkennen gab, bezog sich der Soldat auf seine Ordre. Es blieb nun dem Prinzen nichts anders übrig, als den wachhabenden Offizier zu rufen und den Soldaten ablösen zu lassen. Tags darauf wurde diese brave Schildwache zum Offizier gemacht und erhielt eine Summe Geldes zu seiner Equipirung.

— Es hat sich nicht bestätigt, daß der sogenannte Kongreß zu Mexiko sich förmlich konstituirt habe, auf jeden Fall würde ein Agent desselben in England abgewiesen werden.

— Diesen Morgen sind die öffentlichen Fonds beträchtlich gesunken, man giebt allerley Ursachen davon an und unter andern den Umstand, daß man die von Herrn Pitt zur Tilgung der Nationalschuld errichtete Amortisationskasse angreifen wolle. Nach andern sind große Aufkäufe in den öffentlichen Fonds für auswärtige Handelshäuser die Ursache davon.

— Ein Schreiben aus Newyork vom 17. Mai giebt folgende nähere Nachrichten von einigen in die vereinten Staaten entflohenen Anhängern des Bonaparte: dermalen befindet sich bei uns eine ganze Menge vormaliger Herzoge, Grafen, Barone, Minister, Staatsräthe, Großoffiziere ꝛc.

Joseph Bonaparte lebt ganz einfach, seine Bedienten tragen keine Livée und man nennt ihn schlechtweg Herr Joseph Bonaparte. Er besucht nur selten Gesellschaften in der Stadt, und ist nur von Franzosen umgeben. Neulich machte er in Begleitung der Generale Grouchy und Lefebure-Desnouettes eine Reise nach Philadelphia.

Als er sich eine Zeit lang zu Landsdown aufhielt, war auch der General Clausel bei ihm. Regnault de St. Jean d'Angely, ist von Karlstown zurückgekommen, woselbst er 10,000 Acker Landes gekauft hat, die in Süd-Carolina liegen. Er schreibt viel, und läßt von Zeit zu Zeit interessante Artikel in die amerikanischen Zeitungen einrücken.

Er ist dem Bonaparte mit Leib und Seele ergeben, affektirt aber in seinen neuen Aufsätzen den strengen Republikaner. Real wird hier erwartet. Er hat 6000 Acker Landes gekauft, welche an den Ufern des Ohio-Stroms liegen; von diesen Ländereien giebt er an französische Familien, die sich daselbst ansiedeln wollen, unentgeltlich einzelne Stück ab. Zu denen, welche aus Frankreich schwere Summen nach Amerika gebracht haben, gehören vorzüglich Lacepede und Chaptal, beide als Naturforscher berühmt. Der erste war Graf und Präsident des Senats, der andere mehrere Jahre hindurch Minister des Innern. Die Regierung der vereinten Staaten bemüht sich, europäische Offiziere in ihre Dienste zu ziehen, eine Maßregel, die allgemein gelobt wird, weil man glaubt, der nun geendigte Krieg sey vorzüglich wegen Mangel an guten Offizieren für die Amerikaner so nachtheilig ausgefallen. Schon haben viele französische Militairpersonen sehr vortheilhafte Anstellungen erhalten.

Berlin, vom 10. August.

Des Königs Bruder, Prinz Heinrich, ist Willens nächstens eine Reise nach Italien anzutreten und den Winter dort zuzubringen.

— Fürst Blücher befindet sich jetzt zu Dobberan, wo er, als ein gebohrner Mecklenburger, mit aller Freude und Herzlichkeit empfangen worden, die er von seinen braven Landesleuten erwarten konnte.

— Man behauptet, jetzt sey es im Plan, dem Andenken Friedrichs des Unsterblichen zu Berlin durch ein prachtvolles Monument zu huldigen.

Aus Preussen, vom 10. August.

Auf dem Berliner Turnplatze in der Hasenhaide, dem ersten in Deutschland, läßt Hr. Jahn als Ziel der Laufenden eine steinerne Saule errichten, die auf der einen Seite mit goldnen Buchstaben die Namen der Berliner Turnschüler nennt, die im Felde geblieben sind, und auf der andern Seite die bekannte Stelle eines Bulletins aus dem J. 1813 zeigt: „die Berliner Schuljugend glaubte mich schlagen zu können.“

— Nach der neuen Organisation der Kadettenanstalten zerfallen sie in 2 Hauptabtheilungen, wovon die zweite die jüngern Knaben zur Einstellung in die erste vorbereitet. Für die erste Klasse bleibt das Kadettenhaus in Berlin, zur zweiten Klasse dienen die Anstalten in Potsdam und Culm. Zur Aufnahme in diese Anstalten haben Offizierssöhne Anspruch, deren Vater vor dem Feinde blieben, oder denen der König einen Beweis seines Wohlwollens geben will. Die Stärke der Kadettenanstalt (ausser den Pensionaire) ist zu Berlin zu 4 Kompagnien, jede zu 60 Köpfen, und zu Potsdam und Culm, jede zu 2 Kompagnien von 60 Köpfen bestimmt.

Karlsbad, vom 7. August.

Se. Majestät der König von Preußen sind gestern Abends gegen halb 9 Uhr hier angekommen. Allerhöchstdieselben sind auf dem Platze zum weißen Löwen angelangen, und haben bereits die Frau Fürstin von Thurn und Taxis und den Fürsten von Hardenberg mit einem Besuch beehrt.

Baireuth, vom 14. August.

Heute Morgens 5 Uhr trafen Ihre hochfürstliche Durchl. die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, aus dem Alexandersbad kommend, hier ein, und setzten nach eingenommenem Frühstück die Reise nach Regensburg weiter fort.

Marseille, vom 4. August.

Die Angelegenheiten der Barbaresken geben den Politikern und dem Handelstand unserer Stadt viele Beschäftigung. Wir erwarten mit Ungeduld die Resultate der kombinirten Expeditionen gegen die Seeräuber. Frankreichs Handel hat sich in der That nicht gegen sie zu beklagen, sie haben mit unserm erlauchten Souverain die ehemaligen Verhältnisse von Freundschaft und guten Einverständniß, welche die hohe Pforte und Frankreich mit einander unterhielten, aufrecht erhalten. Allein jetzt ist dieses eine Sache der Menschheit, und welches auch unser Interesse jetzt möge, unsere Wünsche sind nicht zweideutig.

Digitized by Google

Kolmar, vom 11. August.

Man meldet, daß den 20. d. die Legion der Mosel zu Kolmar ankommen soll, um die oberrheinische Legion zu Neu-Breisach abzulösen, welche sich nach Metz begeben wird.

— Die Heu-, Hafer-, Gersten- und Roggenerndte ist eingeheimset. Die Waizenerdte wird sehr reichlich ausfallen, wenn die gute Witterung anhält. Die Reben haben im Kolmarer Bezirke etwas gelitten; jedoch wird es noch einen guten Herbst geben. Eben vernehmen wir, daß im Belforter Bezirke, wenn kein Zufall sich ereignet, die Weinlese den besten Jahren nahe kommen wird.

Straßburg, vom 14. August.

Der Hr. Inspektor der Nationalgarde hat letzten Sonntag das Jägerbataillon und die Nationalgarde zu Pferd gemustert.

Ihre schöne Haltung stund derjenigen der Kanonière und der Grenadiere, die wir acht Tage vorher bewundert hatten, nicht im mindesten nach.

— Man ist fast im ganzen Departement mit der Erndte beschäftigt; sie fällt sehr gut aus.

Zürich, vom 12. August.

Die Tagsatzung vernahm in ihrer Sitzung vom 8. d. den Bericht ihrer Kommission über die schweizerischen Handelskonsulate, und beschloß in Gemäßheit der Anträge derselben, die Beibehaltung und weitere Ausdehnung einer Einrichtung neuerer Zeit, welche sich durch die Erfahrung als ungemein wohlthätig für eine große Zahl im Ausland zerstreuter Schweizer und des Handelsstandes insbesondere gezeigt hat. Ohne durch Gehalte, deren sie keine empfangen, dem Bundesstaate Kosten zu verursachen, besorgen sie die Angelegenheiten ihrer Mitbürger, gewähren ihnen Beistand und Hülfe, stellen Pässe, Geburts- und Todtenscheine aus, beachten die Interessen von Abwesenden und Minderjährigen, und unterrichten endlich die Bundesbehörde über Angelegenheiten, die zu ihrer Kunde gelangen und von denen Kenntniß zu erhalten ihrem Vaterlande wichtig seyn kann.

Weil die Ernennungen, um diese Zwecke zu erreichen, nur auf zuverlässige und in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Personen fallen dürfen, so will die Tagsatzung selbst auf einfache Vorschläge der Vororte machen, oder in dringenden Fällen sie auch dem Vororte überlassen, mit dem Vorbehalt, daß solche nachher zum Guthaben der Tagsatzung unterlegt werden. Zu den schon vorhandenen Konsulaten sollen ähnliche in Petersburg und London, in Moskau, Odessa, Havre de Grace und Lyon, errichtet werden. Ueber die Thunlichkeit der Errichtung eines schweizerischen Konsulats wird der Vorort nähere Erkundigungen einziehen. Der Gesandte von Aargau wünschte die Errichtung von Konsulaten in Smyrna und Konstantinopel, so wie derjenige von Graubünden in Antwerpen.

Karlsruhe, vom 15. August.

Aus Lahr wird unterm 12. d. gemeldet: „In unserer Gegend hat bereits seit 8 Tagen die Erndte begonnen. Alles wimmelt auf dem Felde. Ein froher Muth führt den Landmann in seinen Acker, und dankbar legt er Abends ermüdet die Sichel nieder, denn bei Mannsgedenken ist die Frucht nicht so schön, so schwer, so viel versprechend auf dem Felde gestanden.

Brüssel, vom 12. August.

Ihre Maj. die Königin der Niederlande ist mit der Prinzessin Mariane von ihrer Reise nach Berlin auf das Schloß Loo zurückgekommen.

— In den nördlichen französischen Departementen sind bereits 2 General-Lieutenants und vier Marechaux de Camp nebst verschiedenen Oberoffizieren vom Geniewesen und von der Artillerie angekommen. Sie haben den Auftrag, in den von den französischen Truppen besetzten Festungen über die Artillerie, die Arsenale und die Truppen aller Waffengattungen Inspektion zu halten, und die Rekrutirung der Armee zu beschleunigen und zu befördern. Eine Anzahl auf halben Sold gesetzter Offiziere sind dieser Tage neuerdings wieder in aktiven Dienst gekommen. Man versichert auch, die französische Regierung sey Willens, eine dritte Douanen-Linie anzulegen, um der Einfuhr der verbotenen Waaren aus den Niederlanden desto kräftiger entgegen zu wirken.

— Verschiedene Franzosen, die in der königl. Verordnung vom 24. Juli begriffen sind, unter andern der General Lamarque, gewesener Direktor der Druckereien, Pommereuil und der Dichter Arnault werden gegenwärtig, jeder von einem Reuter der Marechaussee in ihren Wohnungen dahier bewacht. Man behauptet, daß sie das Königreich räumen müssen.

Frankfurt, vom 17. August.

Se. königl. Hoheit, der Großherzog von Baden hat die Geheimenräthe Herren Barone von Gaisberg und von Berstett, (letzterer ist bekanntlich bevollmächtigter Minister am hiesigen Bundestage) zu wirklichen Geheimenräthen, mit dem Titel Exzellenz zu ernennen geruhet.

— Die Pariser Zeitungen vom 13. d. enthalten für das Ausland nicht die geringsten interessanten Neuigkeit.

Benachrichtigungen.

Anzeige einer Erziehungsanstalt für junge Frauenzimmer in Offenbach bei Frankfurt am Main.

Offenbach, das nicht allein seiner angenehmen Lage und seines fein gebildeten sittlichen geselligen Tons wegen, sondern auch in vieler andern Hinsicht dem In- und Auslande auf die vortheilhafteste Art bekannt ist, besitzt seit vielen Jahren Erziehungs-Institute, die bei allen denen, die in denselben erzogen und gebildet wurden, in gesegnetem Andenken stehen.

Vor zwei Jahren habe ich eine Anstalt zur Bildung junger Frauenzimmer hier errichtet, die jetzt zur Zufriedenheit derjenigen Eltern besteht, welche mir ihre Kinder anvertrauten. Meine Zöglinge zu guten Gattinnen und Hausfrauen zu bilden, wird mein eifrigstes Bestreben seyn, und daher die Bildung ihres Geistes und Herzens mein erstes und vorzüglichstes Geschäft ausmachen.

Außerdem erhalten sie gründlichen Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, im Schönschreiben und Rechnen, in der Geographie, Welt- und Naturgeschichte, in allen weiblichen Handarbeiten und in den Haushaltungsgeschäften.

Für alles dieses, sammt Kost, Logis und freie Wäsche, wird jährlich (in vierteljähriger Vorauszahlung) 400 fl. bezahlt. Der Musik-, Zeichnen- und Tanz-Unterricht aber wird besonders vergütet.

Offenbach am Main im August 1816.

Amalie André Wittib, geb. Fränzl.

Unsere am 5. August l. J. in Hammelburg vollzogene eheliche Verbindung machen wir unsern verehrten Freunden und Verwandten hierdurch bekannt und empfehlen uns Ihrer fortwährenden Gewogenheit und Freundschaft.

Fulda den 11. August 1816.

Heinrich Franz Freiherr v. Buttlar.
Mariane von Buttlar, geb. v. Heß.

Gemälde-Versteigerung.

Künftigen 4. und 5. September wird in dem zum Compostell gehörigen Gasthaus Lit. L. Nro. 40 in Frankfurt a. M. eine ansehnliche Gemäldesammlung von 127 Stück durch die geschwornen Herren Ausrufer öffentlich versteigert. Diese Sammlung besteht meistens aus italienischen Gemälden aller Schulen, und theils aus einigen auserlesenen niederländischen. Liebhaber können solche vom 27. August an täglich in den Morgenstunden zwischen 10 und 12 Uhr besehen. Kataloge darüber sind in den Silberbergischen, Preitenischen, Rheinheimerischen Kunsthandlungen und bei Herrn Buchhändler Simon unentgeldlich zu haben, welche sämmtlich Bestellungen in portofreien Briefen annehmen.

Mittwoch in der dritten Meßwoche den 25. September d. J. wird dahier eine Sammlung größtentheils seltener alter Münzen und Schaustücke, worunter sich auch eine kleine Collektion alter römischer Münzen befindet, von Gold, Silber und anderm Metalle, entweder im Ganzen oder einzeln gegen baare Zahlung versteigert werden. Gedruckte Verzeichnisse darüber sind bei dem Kunsthändler und Goldarbeiter Herrn Mey, dem geschwornen Herrn Ausrufer Kiedinger, Herrn Ausrufschreiber Mannberger, Herrn Gegenschreiber Kühn, den Antiquar Herrn Wimpfen und Goldschmid, und bei Unterzeichnetem, welche sämmtlich auch Kommissionen annehmen, zu haben. Kaufliebhaber können diese Sammlung bei Unterzeichnetem in Augenschein nehmen. Auch kann dieselbe, wenn ein annehmbares Gebot geschiehet, im Ganzen aus der Hand abgegeben werden.

Frankfurt am Main den 14. August 1816.

Liz. Martin Jucho.

Es wird zur Erlernung der Apothekerkunst in einer Stadt des Herzogthums Nassau ein junger Mensch mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Derselbe hat unter Versicherung einer guten Behandlung auch die beste Gelegenheit, ein guter Pharmaceutikus zu werden.

Nähere Nachricht hierüber ertheilet auf portofreie Briefe

Johannes Böhmer in Frankfurt a. M.

Wenn ein junger gesunder Mensch, nicht unter 15 Jahren, von braven Eltern, und mit guten Schulkenntnissen versehen, Lust haben sollte, die Pharmacie zu erlernen, so kann er unter annehmbaren Bedingungen in eine sehr gangbare Apotheke, einer nicht unbedeutenden Stadt am Rhein, als Lehrling unterkommen.

Auf frankirte Briefe geben die Herren Mettenheimer und Simon in Frankfurt am Main nähere Auskunft.

Aufforderung an meinen Sohn Christian Heinrich von Weingarten.

Meinen Sohn Christian Heinrich, welcher schon vor 17 Jahren als Sattlergesell in die Fremde gegangen, und seit 10 Jahren nichts mehr von sich hat hören lassen, bitte ich, mich baldigst von seinem Aufenthalt zu benachrichtigen, indem dessen Vater gestorben ist, und ich gerne das Vermögen meinen Kindern übergeben möchte.

Zugleich fordere ich hiermit im Namen der Menschheit einen jeden Menschenfreund auf, der mir von dem Leben oder Tod meines gedachten Sohnes Nachricht geben könnte, mir als dessen sehr bekümmerten Mutter, solche gefällig baldigst zukommen zu lassen.

Weingarten bei Durlach den 2. August 1816.

Joh. Heinrich seel. Wittib.

Montags den 2. September l. J. und die folgenden Tage, jedesmal von 2 bis 7 Uhr werden die zum Nachlasse des verstorbenen Regierungsraths Pistor gehörige Bücher und Montags den 9. Sept. dessen bedeutenden Sammlung von Kupferstichen ꝛc. in dem Gasthaus zum hessischen Hause dahier versteigert. Das gedruckte Verzeichniß ist in der hiesigen Hofbuchhandlung bei Herrn Heyer und Leske, wie auch in der Heyerschen Buchhandlung zu Giessen gratis zu haben.

Signatum Darmstadt den 2. Juli 1816.

Ex Commissione.
Schleuning.

Gutsverkauf.

In einer der schönsten, angenehmsten und fruchtbarsten Gegenden der königl. preußischen Rheinprovinzen, nahe bei einer Stadt, steht ein auf einem Berge äußerst schön und malerisch gelegenes Gut aus freier Hand zu annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus circa 120 Morgen Ackerland, großen Oekonomie-Gebäuden, einem Korps de Logis für eine Pachtersamilie, Stallungen für 50 Stück Vieh, Pferdestall, Branntweinbrennerei, Schreimühle und einem ganz neuen gutgebauten Wohnhaus für eine Herrschaft mit der herrlichsten Aussicht. Nähere Nachrichten hierüber sind zu haben in Lit. A. Nro. 90.

Ich finde mich veranlaßt, meinen verehrlichen Handelsfreunden die Anzeige zu machen, daß Herr Friedrich Berndt von hier nicht mehr in meinen Diensten ist, noch Geschäfte für meine Rechnung zu besorgen hat.

C. Weidenbusch.

Endesunterzeichnete zeigen hiermit ergebenst an, daß sie zu Offenbach am Main eine Brieftaschen- und Etuis-Fabrik errichtet haben, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel — solid und auf geschmackvollste verfertigt — zu den billigsten Preisen liefern.

Kopp und Münch.

Das königl. baierische Hofgut zu Kaltenberg, welches 2 Stunden von Aschaffenburg, und 5 Stunden von Hanau, nächst an der Kahlbach, liegt, soll mit Vorbehalt hoher Genehmigung in einen anderweiten mehrjährigen Bestand termino Petri 1817 anfangend entweder theilweise oder im Ganzen gegeben werden.

Dieses Hofgut bestehet in einem Wohnhaus, hinreichenden Stallungen und Scheuern, dann in

102 Morgen 2 Viertel 34 Ruthen Ackerfeld,
22 » 2 » 20 » Wiesen,
7 » 1 » 12 » Viehwaide,

nach dem sechszehnschuhigen Nürnberger Ruthenmaase. Sodann hat der Pachter die ganz gute Herbstwaide von den königl. Wiesen an der Kahl, das Eckerich in den nicht gehegten Distrikten des Kaltenberger königl. Waldes zu genießen, und benebst eine kleine Schäferei zu halten.

Zur Vornahme der Versteigerung ist der neunte September l. J. früh 10 Uhr auf dem königl. Aerarialgut Geisenhof in Königshofen, nächst dem Kaltenberg gelegen, festgesetzt, woselbst sich die Liebhaber einzufinden haben.

Uebrigens können die Bedingnisse alle Tage dahier in Aschaffenburg bei dem königl. Kellerei-Amt Rothenbuch und Kaltenberg eingesehen werden.

Aschaffenburg am 12. August 1816.

Königl. baierisches Kellerei-Amt Rothenbuch und Kaltenberg.
Kleiner, königl. baier. Finanzrath und Kellereibeamte.

Weinversteigerung.

Unterzeichnete ist willens, den 3. Sept. d. J. in ihrer Behausung alhier Nachmittags um 2 Uhr ihren Weinvorrath gegen annehmbare Bedingnisse, welche man vor der Versteigerung bekannt machen wird, zu versteigern. Derselbe bestehet in

2 Stück	1801r	Sämmtlich Rheingauer
2 »	1804r	
3 »	1806r	
1 »	1810r	
4 »	1811r	
5 »	1812r	
1 »	1814r	

2 Fuder 1806r Obermoseler Weine.

alle rein und gut gehalten.

Limburg den 1. August 1816.

Wittwe Pachten.

Oeffentliche Vorladung.

Nachdem der pensionirte Regimentsarzt, Herr Joseph Wapha dahier, am 14. d. M. mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, und der dermalige Aufenthalt der Intestaterben nicht von allen bekannt ist, so werden diese andurch vorgeladen, den 12. Sept. d. J. Morgens um 10 Uhr in Person oder durch Bevollmächtigte hier zu erscheinen, und der Eröffnung des Testaments beizuwohnen, oder zu gewärtigen, daß dieselbe dennoch statt finden und der geringe Nachlaß den Testamentserben übergeben werden wird.

Ehrenbreitstein den 25. Juli 1816.

Königl. preußisches Militärgericht.
Bach, Präses.
Linz, Auditor.

Musik- und Instrumenten-Handlung.

Georg Heinrich Hedler

in Frankfurt a. M. große Sandgasse Lit. K. Nro. 61.

empfiehlt sich mit seinem vollständigen Musikalien-Lager von den vornehmsten Verlegern Deutschlands, nebst allen Gattungen Instrumenten für türkische Musik, Guittarren zu verschiedenen Preisen, römischen und Neapolitaner Darm-Saiten, übernimmt auch Kommissions- und Speditions-Aufträge.

Mahlerei-Versteigerung in der ersten Woche der nächsten Herbstmesse.

Donnerstag den 12 Sept. l. J. und folgende Tage wird eine auserlesene Sammlung von Handzeichnungen aus italienischen und Niederländer Schulen, in circa 600 Blättern und mehreren Oelgemälden von Werth bestehend, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Unter den ersteren zeichnen sich sehr seltene Blätter aus, von Dominichino, Raphael, Tintoretto, Corregio, Mich. Angelo, Polidor di Caravaggio, Sabatino, Riedinger, Waterloo, Rugendas und sechs Blätter von dem auch als Dichter berühmten Salomon Geßner, wovon zwei in Pister-, zwei in Gonache- und zwei in Tuschmanier sind.

Frankfurt den 12. Juli 1816.

J. C. Kiedinger, Ausrufer.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 232. Montag, den 19. August 1816.

Wien, vom 12. August.

Den 3. d. M. Nachts um halb 11 Uhr trafen S. k. H. der Erzherzog Rainer, zu Klagenfurt ein, besahen am folgenden Tage alle öffentlichen Zivil- und Militäranstalten, und setzten hierauf am Montage Abends um 6 Uhr Ihre Reise über Villach nach Italien fort.

Petersburg, vom 27. Juli.

Heute wird die neue Börse eröffnet. Das Diner, welches die Kaufmannschaft im Börsensaale giebt, und das S. M. der Kaiser nebst allen Mitgliedern des Kaiserhauses mit Ihrer Gegenwart beehren, ist von 300 Convertis. Die ersten Standespersonen nebst den fremden Ministern sind dazu eingeladen. Die Vorbereitungen dazu sind mit der Sorgfalt und dem Aufwande getroffen, die dieses Fest auf eine würdige Weise auszuzeichnen sich eignen.

— S. k. H. der Grosfürst Nicolaus hat am 19. Juni a. St. die Quarantaine-Anstalten und den Hafen von Odessa in Augenschein genommen, bei welcher Gelegenheit die dort befindlichen Kauffahrer, 300 an der Zahl, flaggten und mit Kanonen salutirten. Am nämlichen Tage hatten die Generalkonsuls von Oesterreich, Frankreich, England, Spanien und Neapel die Ehre, zur Tafel S. k. H. gezogen zu werden. Am 20. besuchte der Grosfürst das Hospital und machte eine Spazierfahrt auf dem Meere; Abends wohnte er der Aufführung der Italienischen Oper und eines Drama in griechischer Sprache bei. Am 22ten trat er die Reise nach der Krimm an.

Nach vollbrachter Reise im Innern des Reichs, wird der Grosfürst Nicolaus noch einige auswärtige Länder besuchen, und im September über Berlin und Holland nach England gehen.

— Der Generalfeldmarschall, Fürst Barclai de Tolly, ist in Mitau am 16. Juli angekommen, und hat die in Curland kantonnirenden Truppen gemustert.

— Unter den angekommenen Fremden nennt die akademische Zeitung den königl. baierschen Gesandten, Grafen de Bray; unter den Abreisenden den würklichen Geheimenrath, Grafen Rosenberg, nebst seiner Gemahlin und seinen Kindern.

Christiania, vom 25. Juli.

In Norwegen sind 28 verschiedene Steuern aufgehoben worden.

— Bei der hier herrschenden ausserordentlichen Sommerwärme müssen die Einwohner, in Folge einer Polizei-Verordnung, Gefäße mit Wasser vor die Häuser stellen, um bei Feuersgefahr gleich Löschmittel zu haben.

Stockholm, vom 6. August.

Se. königl. Hoheit, der Kronprinz, ist am 3. d. von hier abgereiset, um sich nach den südlichen Gegenden des Reichs zu begeben.

— Seit am 27. vorigen Monats haben wir auch hier fast alle Tage Regen gehabt.

— Se. Exzell., der Oberstatthalter und Feldmarschall, Graf Mörner, ist in Gnaden um Reichsstatthalter von Norwegen an die Stelle Sr. Exzell., des Grafen von Essen, ernannt.

Helsingborg, vom 10. August.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden und der Erbprinz Oscar sind heute von Ramlösa nach Karlskrona ꝛc. abgereiset. Hochstdieselben haben gestern vorher die Kohlenbergwerke an den Kullen in der Nähe von Helsingborg in Augenschein genommen. Bei der Ankunft des Kronprinzen Hoheit an letzter Mittwoche paradirten das Schonsche und Mörnersche Husaren- und ein Infanterie-Regiment. Se. königl. Hoheit wurden von dem Magistrat und der Geistlichkeit feierlichst bewillkommt, und überall mit dem größten Jubel empfangen. Tags darauf war offene Tafel zu Ramlösa, an welcher 180 Personen Theil nahmen. Der Kronprinz war besonders gnädig gegen unsern geschätzten Gouverneur, Se. Exzell. den Feldmarschall Grafen Toll.

London, vom 9. August.

(Fortsetzung.)

Es bleibt unglücklicher Weise keinem Zweifel mehr unterworfen, daß der englische Staatsbote Herr Lisle zu Madrid ermordet worden ist. Noch sind die nähern Umstände nicht bekannt. Er hatte das Haus des englischen Herrn Gesandten verlassen, um einen Spaziergang zu machen, blieb über Nacht aus und sein Leichnam wurde am andern Morgen in den Trümmern einer ehemaligen Porzellainfabricke gefunden. Sein Herz war viermal durchstochen. Mor

den bei sich habenden Effekten war nichts entwendet worden. Herr Lisle war ein äußerst gelassener und ruhiger Mann, der sich nie in Händel einließ. Er war seit 20 Jahren königl. großbrittanischer Staatsbote und hatte Reisen nach allen Welttheilen gemacht.

— Nachrichten aus Cadix bringen mit: der dortige Handelsstand hätte in mehreren Versammlungen den Entschluß gefaßt: 4 englische Schiffe zu miethen und solche zu einer Kreuzfahrt gegen die Seeräuber von Buenos-Ayres auszurüsten, und zu gleicher Zeit der Regierung Vorschüsse zu machen, um sie in den Stand zu setzen, die aus dem Hafen von Cadix nach dem spanischen Amerika auslaufenden Schiffe, mit Kriegsschiffen zur Bedeckung zu versehen.

— Die neuesten Nachrichten aus Rio-Janeiro gehen bis zum 3. Juni, und bringen nur: Am 2. desselben Monats sey aus dem dortigen Seehafen eine Eskadre ausgelaufen, bestehend aus einem Linienschiffe von 74 Kanonen, einer Fregatte von 40 Kanonen, 6 Kriegssloops und 4 Transportschiffen, welche zusammen 7000 Mann Truppen an Bord haben, unter denen sich 4000 befinden, die bei der Armee in Portugal, unter dem Kommando des Herzogs von Wellington, als Freiwillige gedient haben.

— An denjenigen Orten der englischen Küste, wo man sich der Seebader bedient, verkaufen Franzosen sehr gute Kirschen, das Pf. um 36 Sous, welches an der gegenüber liegenden französischen Küste 4 Sous kostet.

— Der König von Spanien hat durch eine ganz neue Verordnung den Befehl erlassen: ungeachtet des mangelhaften Zustandes der Finanzen soll zur Handhabung der Ehre der spanischen Flagge gegen die afrikanischen Barbareskken, deren Unverschämtheit täglich zunimmt, eine kleine Flotte ausgerüstet werden. Die Festungswerke von Ceuta sollen erweitert und mit allem demjenigen hinlänglich versehen werden, was dieselbe in den Stand setzt, einem etwaigen Ueberfall der afrikanischen Seeräuber zu widerstehen. Zu Cadix ist am 23. Juli ein aus der Havannah kommendes Schiff eingelaufen, welches nur durch die Geschwindigkeit, mit der es zusegelnvermochte, den Seeräubern der spanischen Insurgenten in Amerika entkam. Die See ist mit diesen Seeräubern auf allen Punkten angefüllt, und jedes Schiff mit spanischer Flagge wird von denselben genommen. Der Herzog von Infantado ist aus den Bädern von Sacedon in größter Eile nach Cadix abgereist, um daselbst die aus Brasilien kommenden Prinzessinnen zu empfangen, welche täglich dort erwartet werden.

Friedenstraktat

zwischen der Ostindischen Kompagnie und Mahara Sah Bikam S.h, Rajah von Nepaul ꝛc.

Da ein Krieg zwischen der Ostindischen Kompagnie und dem Rajah von Nepaul entstanden ist, und beide Theile gegenseitig geneigt sind, die Verhältnisse des Friedens und der Freundschaft wiederherzustellen, welche vor dem Eintreten der neulichen Differenzen zwischen den beiden Staaten obwalteten, so sind die folgenden Friedens-Bedingungen geschlossen worden:

Art. 1. Es soll ein immerwährender Friede und Freundschaft zwischen der Ostindischen Kompagnie und dem Rajah von Nepaul bestehen.

2. Der Rajah von Nepaul entsagt allen Ansprüchen auf die Länder, welche der Gegenstand der Diskussion zwischen den beiden Staaten vor dem Kriege waren, und erkennt das Recht der Ostindischen Kompagnie zu der Souverainität über diese Länder.

3. Der Rajah von Nepaul tritt hiedurch der Ostindischen Kompagnie auf immer das unten erwähnte Gebiet ab: 1) Das Ganze der Marschen zwischen den Flüssen Kali und Rapti. 2) Das Ganze der Marschen zwischen den Flüssen Rapti und Gunduck. 3) Das Ganze der Marschen zwischen dem Gunduck und Coosah, wo die Authorität der brittischen Regierung schon eingeführt oder jetzt eingeführt wird. 4) Alle Marschen zwischen den Flüssen Mechee und Tresah. 5) Das ganze Gebiet zwischen den Gebürgen auf der Ostseite des Flusses Mechee mit Einfluß der Forts und der Landereien von Nagree und des Passes Nagareote, welcher von Morung in die Gebürge führt, nebst dem Gebiet und Ländereien bei diesem Passe und Nagree. Dieses Gebiet soll innerhalb 40 Tagen von den Goorkah Truppen geräumt werden.

4. Um die Chefs und Barahdars des Nepauleser Staats schadlos zu halten, deren Interesse durch die Veräußerung der in dem vorhergehenden Artikel abgetretenen Länder leiden möchte, willigt die brittische Regierung ein, zwei Lack Rupien jährlich als Pension an solche Chefs zu bezahlen, welche von dem Rajah von Nepaul dazu gewählt werden, nach dem Verhältniß, welches derselbe gleichfalls bestimmen wird. Sobald diese Auswahl gemacht ist, sollen Sunnuds vom General Gouverneur unterzeichnet und besiegelt für die verschiedenen Pensionen ausgefertigt werden.

5. Der Rajah entsagt für sich selbst, seine Erben und seine Nachfolger allen Ansprüchen oder Verbindungen mit den Ländern, welche auf der Westseite des Flusses Kali liegen, und verspricht, sich niemals um diese Länder oder deren Einwohner zu bekümmern.

6. Der Rajah von Nepaul verspricht, niemals den Rajah von Sneem in dem Besitz seines Landes zu belästigen oder zu beunruhigen, sondern willigt ein, wenn einige Differenzen zwischen dem Staate von Nepaul und dem Rajah von Sneem entstehen sollten, daß dieselben dem Gutachten der brittischen Regierung unterworfen werden sollen, deren Entscheidung der Rajah von Nepaul nachzuleben sich anheischig macht.

7. Der Rajah von Nepaul verpflichtet sich hiedurch, niemals einen Brittischen Unterthan oder den Unterthan irgend eines Amerikanischen oder Europäischen Staats in seine Dienste ohne Beistimmung der brittischen Regierung zu nehmen und zu behalten.

8. Um die Verhältnisse der Freundschaft und des Friedens zwischen den beiden Staaten zu sichern und zu befordern, ist man übereingekommen, daß akkreditirte Gesandte von jedem Staat an den Höfen derselben gegenseitig residiren sollen.

9. Dieser Vertrag von 9 Artikeln soll innerhalb 15 Tagen vom heutigen Dato an, vom Rajah von Nepaul ratifizirt werden.

Segowley den 2. Dezember 1815.

(Unterz.) Brodshaw, Obristlieut.
Misser Goowo Gairai.
Chunder Secur Opadeyh.

Hamburg, vom 13. August.

Der Herr General von Camps, Adjutant Sr. königl. Hoh., des Kronprinzen von Schweden, ist von Rendorf kommend, auf der Rückreise nach Schweden zu Hamburg eingetroffen.

— Am 1. d. sind zwei Russische aus Cronstadt kommende Briggs durch den Sund gesegelt, welche das zur Ausrüstung von 6 Fregatten erforderliche Geschütz, Tau- und Segelwerk nach Archangel führen.

Niederelbe, vom 9. August.

Der Kronprinz von Schweden wurde am 5. d. zu Ramlosa, wo sich bereits der Prinz Oskar und ein zahlreicher Adel befindet, erwartet. Er wird nach einigen Tagen Aufenthalt nach Gothenburg und Karlskrona und dann erst wieder nach Stockholm reisen. Seine jetzige schnelle Ankunft in Stockholm hätte zwar einen vortheilhaften Einfluß auf den schwedischen Kurs; aber dennoch glaubt man, daß dieß nur der Vorwand zur Reise war; die eigentliche Ursache sollen schlimmer Krankheitsanfall, den der König gehabt und jetzt glücklich überstanden hat, gewesen seyn. Einige wenige Stimmen etwa ausgenommen verehrt der größte Theil der schwedischen Nation den Kronprinzen noch immer als ihren Befreier, und alle europäische Mächte, Frankreich ausgenommen, haben denselben anerkannt. Auch wählt er seine Gesandten mit grosser Umsicht. So befindet sich jetzt z. B. in Petersburg ein Graf Löwenhjelm an der Spitze der Gesandtschaft, welcher die Angelegenheiten Schwedens zur größten Zufriedenheit des Stockholmer Kabinets leitet. Die Angelegenheiten mit Dänemark nach Un-

gabe des Kieler Vertrags wollten lange zu keinem Abschluß kommen. Dänemark soll sich deshalb an die Mächte, welche den Kieler Vertrag garantirten, gewendet und England darauf bestanden haben, diesen Vertrag totalement und loyalement zu erfüllen. Die bisher nach Kopenhagen geschickten schwedischen Kommissaire befanden sich immer ohne gehörige Verhaltungsbefehle; jetzt aber ist ein Hr. v. Berg mit den gehörigen Vollmachten und Instruktionen nach Kopenhagen gegangen und man erwartet, daß die beiden strittigen Hauptpunkte wegen der Staatsschuld und der Domaine, Grafschaft Lawig, in wenigen Monaten abgemacht werden dürften.

Pisa, vom 31. Juli.

Gestern Morgen trafen J. M. die Erzherzogin Maria Louise, Herzogin von Parma, von Livorno kommend, in unsern Mauern ein, und begaben sich in die Bäder von San Giuliano, um daselbst ihrem erlauchten Oheim, unserm allgeliebten Landesvater, einen Besuch zu machen. Nach dessen Abstattung kehrten J. M. um 4 Uhr Nachmittags nach Livorno zurück, um dort den Gebrauch der Seebäder fortzusetzen.

— Diesen Nachmittag sind S. k. k. H. unser Großherzog von hier abgereist, um sich in seine Hauptstadt zu begeben.

Florenz, vom 2. August.

Verflossene Mittwoche hatten wir das Vergnügen unsern erlauchten Souverain aus den Bädern von San Giuliano kommend, wieder hier eintreffen zu sehen. Se. k. k. H. genießen der vollkommensten Gesundheit.

Mailand, vom 10. August.

Eine kürzlich zu Neapel erschienene Bekanntmachung besagt: Nachdem die oberste Kriegsdirektion Sr. Majestät des Königs beider Sizilien beschlossen, eine beträchtliche Menge Schießpulver, das sich gegenwärtig in den Magazinen des Königreichs Neapel befindet, sowohl zum Kriegsgebrauch, als zum Handel, ins Ausland zu verkaufen, giebt sie den Handelshäusern der verschiedenen Länder, welche sich auf solche Spekulationen einzulassen geneigt wären, Nachricht, daß die Pulver- und Salpeterkommission in Neapel bereit ist, Lieferungen zu mäßigen Preisen davon zu machen, unter der Bedingung, daß die Zahlungen in Neapel baar und in kurzen Terminen geschehen, und daß, wo möglich der in Neapel residirende Konsul oder irgend ein anderer Agent der Regierung, worunter die Käufer stehen, mit den diesfallsigen Unterhandlungen beauftragt werde.

Paris, vom 14. August.

Am gestrigen Tage haben der englische und sardinische Herr Botschafter bei dem Könige eine Privataudienz gehabt, in welcher der erstere ein Schreiben des Prinzen Regent von England mit der Anzeige von der Verheirathung der Prinzessin Maria; der zweite aber ein Antwortschreiben seines Königs überreichte, auf die Benachrichtigung von der Vermählung des Herzogs von Berry. Am nämlichen Tage wurde Sr. Maj. die Gattin des Gesandten der Vereinten Staaten von Amerika, Mad. Gallatin, vorgestellt, mit welcher sich der König sehr leutselig in englischer Sprache unterhielt. Nach der Messe wurde das ganze diplomatische Korps mit den gewöhnlichen Zeremonien zu Sr. Maj. in den Thronsaal eingeführt.

So lange die öffentlichen Gebete zur Erhaltung einer günstigen Witterung in den Kirchen zu Paris statt hatten, verfügte sich täglich die Frau Prinzessin Louise von Condé Bourbon, Aebtissin von Remiremont, aus ihrem Hotel in der Dominikanerstraße zu Fuß nach der Pfarrkirche des heiligen Valerian, um in Gemeinschaft der Gläubigen Gottes Barmherzigkeit für die Feldfrüchte anzuflehen.

— Durch eine Verordnung vom 10. d. hat der König den Bruder des berühmten Feldmarschalk Moreau zum Administrator des französischen Postwesens ernannt.

— Der in der Oberpostamts-Zeitung vom 31. Juli erwähnte Prozeß des Garkochs Biennais gegen den Grafen Barruel de Beauvert, den ersterer als einen Verläumder belangt hat, ist am 13. d. durch ein Urtheil der Zuchtpolizei beendigt worden. Nach Anhörung der beiderseitigen Sachwalter und des kön. Herrn Prokurators, hat das Tribunal den Grafen Barruel de Beauvert zu einer Geldstrafe von 2500 Fr. und zur Entschädigung des Biennais für alle demselben zugefügten Schaden und Interessen verurtheilt, und da sich Graf Barruel außerdem noch in den von ihm herausgegebenen Briefen ehrenrührischer Verläumdungen gegen die Person des Königs bedient hatte, so wurde derselbe auf eine von dem königl. Prokurator dießfalls noch besonders vorgetragene Klage in Gemäßheit des 375 Artikels des peinlichen Gesetzbuches zu einer weitern Geldstrafe von 300 Fr. und zur Bezahlung der Kosten dieser zweiten Klage verurtheilt, das von ihm herausgegebene Werk aber für eine verbotene Schrift erklärt, deren Verkauf von nun an unter den gewöhnlichen Strafen den Buchdruckern und Buchhändlern untersagt ist.

— Aus den südlichen Provinzen Frankreichs wird gemeldet, daß die Seidenernde daselbst sehr reichlich ausgefallen sey.

— Zu Dijon hat die Frau Herzogin von Angoulême das dortige Hospital besucht, und fand darin unter andern 5 junge kranke Soldaten, welche aus dem Gefängnisse dorthin gebracht worden waren, in welches man sie wegen Desertion eingesperrt hatte. Sie hatten ihre Betten verlassen, fielen vor der Frau Herzogin auf die Knie und überreichten ihr eine Bittschrift, worin sie die Begnadigung des Königs anflehen. Das Memorial wurde gnädig aufgenommen und Ihre königl. Hoheit machte den Supplikanten einige Hoffnung zur gnädigsten Erhörung.

Elsasser Gränze, vom 11. August.

Nach Briefen aus dem Elsaß werden die Garnisonen der dortigen Festungen, die bisher sehr schwach gewesen sind, verstärkt, und auf den Bestand derjenigen Anzahl Truppen gebracht, die daselbst, in Folge der mit den verbündeten Mächten eingegangenen Stipulationen, gehalten werden dürfen.

Ein Reisender versichert, daß diejenigen Abtheilungen der großen Flintenmanufaktur zu Mutzig, die sich bisher in Straßburg befunden hatten, wieder nach Mutzig verlegt werden und dort in großer Thätigkeit seyn wird, nachdem entschieden worden, daß die franz. Militair-Etablissements auch in den von den Alliirten besetzten Distrikten in Wirksamkeit bleiben. Da Mutzig ein offner, nur eine halbe Stunde von Molsheim, wo sich das Hauptquartier des österreichischen Generals Marschall befindet, entfernter Ort ist, so beweist schon diese Maasregel hinlänglich, daß die französischen und österreichischen Behörden in sehr gutem Vernehmen stehen.

Auch aus Kolmar und andern Gegenden des Elsasses erfährt man, daß dieses gute Vernehmen bisher nicht nur nicht getrübt, sondern noch mehr befestigt worden ist, wovon man manche einzelne Beispiele anführt.

Von Wellingtons Ankunft im Elsaß weiß man noch nichts Bestimmtes. Es wird allgemein versichert, er werde unmittelbar nach seiner Rückkehr aus England, die aber wieder weiter hinausgesetzt worden ist, und bevor er sich nach Paris begiebt, nach und nach über sämmtliche preußische, baierische, würtembergische und österreichische Truppen in Frankreich, also über das Zentrum und den linken Flügel der Okkupationsarmee, große Heerschau halten. Allein über den Tag seiner Ankunft in den verschiedenen Hauptquartieren ist noch nichts mit Zuverlässigkeit bekannt.

Zu Straßburg sind zwischen den Husaren des Oberrheins, die einen Theil der dortigen Besatzung bilden, und der Nationalgarde blutige Streitigkeiten ausgebrochen, wozu einige Husaren die Veranlassung gegeben hatten. Durch die zweckmäßigen Anordnun

gen der Behörden haben sie aber keine weitere Folgen gehabt.

— Man versichert, Monsieur, Bruder des Königs von Frankreich und Generalobrist der Nationalgarden, werde im nächsten Monat Lothringen und Elsaß besuchen. Die Nationalgarde hat in diesen beiden Provinzen nur in denjenigen Orten neu organisirt werden können, wo sich keine alliirten Truppen befinden. Die Bevölkerung derselben wollen nicht zugeben, daß eine bewaffnete Nationalgarde in den von ihnen besetzten Distrikten existire.

Dresden, vom 10. August.

Se. Königl. Maj. haben dem kaiserlich österreichischen Kämmerer und Hofrath, auch zeitherigen Vereinigungs-Bevollmächtigten, Herrn Grafen von Spiegel zum Diesenberg, das Großkreuz des Civil-Verdienstordens zu verleihen geruhet.

Aschaffenburg, vom 17. August.

Gestern Morgen um 10 Uhr sind J. k. H. die Frau Prinzessin Charlotte wieder nach Würzburg zurückgekehrt.

Frankfurt, vom 18. August.

Heute Morgens sind Ihre kaiserl. Hoheit, die Kronprinzessin der Niederlande auf der für Höchstdieselbe seit einiger Zeit dahier in Bereitschaft gesetzten Yacht nach Biebrich, Se k. H. der Kronprinz aber zu Land nach Schlangenbad abgereist, um dem Prinzen Wilhelm von Preußen einen Besuch abzustatten. Heute Abends treffen die höchsten Herrschaften in Biebrich zusammen und setzen morgen die Reise zu Wasser nach Koblenz fort.

— Der durch Siebenreife verfolgte stadtiosus jur. von Seidern, aus Wilsnack in der Altmark, welcher den Studenten Grafen Döhnhof, aus Berlin, in einem Duell am 25. Juli, nahe bei Wilsenhausen, zweyen Göttingen; erschossen hat, ist am 29. Juli nach Magdeburg zur gefänglichen Haft gebracht worden.

Madame Catalani giebt heute, Montag den 19. d., ihr drittes und letztes Konzert in dem hiesigen Schauspielhause.

Benachrichtigungen.

Auf freiwilliges Anrufen des Herrn Obrist Freiherrn von Heimrod soll dessen allhier gelegenes vormals zur Mutterhausischen Reichsritterschaft gehöriges freies Allodial-Gut Dienstag den 17. September a. c. auf dem Rathhaus zu Altenhaslau öffentlich an die Meistbietenden gerichtlich versteigert, und damit an besagtem Tag Vormittags um 9 Uhr der Anfang gemacht werden. — Selbiges besteht:

1) In weitläuftigen zum Theil neu und sehr bequem eingerichteten Wohn, Oekonomie-Gebäuden, Brandweindrennerey und Wasserleitung, nebst anstoßenden Gärten des Fürstenhofs in hiesiger Stadt wovon die Wohngebäude die schönsten Aussichten der hiesigen Gegend in einer ganz freien Lage gewähren.
2) In einem 54 Morgen großen Obst- und Gemüse-Garten vor dem Ziegelthor nebst einigen andern zehendfreyen Kraut- und Gartenländern.
3) In 157 Morgen zehendbaren Ackerland wovon circa ⅓ in Altenhaslauer und über ⅔ in Hainlerer Gemarkung liegen.
4) In 87 Morgen zehendfreien Wiesen von welchen circa 20 Morgen in Altenhaslauer, 20 Morgen in Höchster und 17 Morgen in Hainer Gemarkung gelegen sind.

Zusammen etwas über 200 Morgen.

Kaufslustige werden demnach eingeladen, sich an bemeldtem Tag und Stunde auf dem Altenhaslauer Rathhaus einzufinden, daselbst die näheren Verkaufs-Bedingungen einzusehen, und hiernach des rechtlichen Zuschlags zu gewärtigen; wobey zur Nachricht dient daß die Versteigerung ununterbrochen Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bis zum Beschluß fortgesetzt werden wird.

Annehmliche Gebote aus freier Hand auf das ganze Gut, kommen bey gedachtem Herrn Oberst direkt vorgebracht werden, wofelbst auch die sämmtlichen Gebäudelichkeiten täglich zu besehen stehen.

Sollten sich außerdem Liebhaber zu den Gebäuden allein, oder zu ganzen Fluren von Grundstücken finden, so werden auch darauf Gebote aus freier Hand früher von dem Herrn Obersten angenommen.

Die einzelnen Gerechtsame und Freiheiten des gedachten Guts werden bey dem Verkauf bekannt gemacht werden.

Signatum Gelnhausen den 10. August 1816.
Kurfürstl. Justiz-Amt daselbst.
Heßler.

Bekanntmachung.

Da der über die Lieferung der Verpflegungs-Naturalien für die preuß. Garnison in Mainz abgeschlossene Kontrakt ultimo Octoberis d. J. zu Ende geht, so soll die Lieferung derselben für den Zeitraum vom 1. November 1816 bis Ende April 1817, oder vom 1. November 1816 bis Ende November 1817, je nachdem die Anerbietungen die Besten sind, von neuem dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Die Bedingungen können täglich auf der Expedition der Regierung eingesehen werden, und fordern wir die Lieferungslustigen hiermit auf, sich zu dem auf den 24. August d. J. Vormittags um 9 Uhr angesetzten Lizitationstermine auf dem Konferenzgebäude der Regierung einzufinden, um zu gewärtigen, daß ohne Rücksicht auf etwa später eingehende Anerbietungen die Genehmigung für den Mindestfordernden hiehern Orts nachgesucht werden wird.

Koblenz den 7. August 1816.
Königl. preußische Regierung
zur Abtheilung.

Unterzeichneter hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seinen bisher im Reiffenberg auf der Fahrgasse gehabten Laden, in das Haus zur goldenen Lange in derselben Straße, dem goldenen Löwen gegenüber, verlegt hat.

Zugleich empfiehlt sich derselbe in allen Sorten Seiden, Floretts, Sammets und Leibbands, Wollen und Lemenband, ganz und halbseidene Rundschnur, Nähseide, farbigen und weissen Zwirn, engl. Strick, Strick und Nähbaumwolle, ächt nach Türkengarn, Zeichengarn, Knopfe, Messer, Scheren und alle Garnungen kurzer Waaren zu den billigsten Preisen.

Eduard Menke.

Ein 4jähriger Hühnerhund, größter Race, Männchen, weiß mit gelbem Behang, und einiger solchen Flecken, ist in Frankfurt den 10ten August entlaufen, wer ihn dem Jäger Brambver, in Diensten des Hrn. Geheimera v. Leonhardi, wiederbringt, bekommt ein gutes Douceur.

Ueber die Schweiz, Genf, Lyon nach Paris sucht ein Kutscher Personen retour mitzunehmen. Im weissen Schwanen das Nähere.

Dienstag den 27. dieses Nachmittags 2 Uhr, wird dahier auf dem Rathhaus eine Hofraithe nebst angehörigen 70 Morgen Aecker, Wiesen und Baumstücken öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Diese Hofraithe ist erst vor wenigen Jahren neu und sehr gut erbauet worden; sie besteht aus einem schön gelegenen Wohnhaus, Scheuer und Stallungen für jede Art Vieh, einem wohl eingerichteten Brennhaus mit 2 Kesseln und Pumpe, einer Pumpe im Hof und einem Gemüsgarten am Haus.

Alles ist so gerümmig daß sehr bequem 200 Morgen Land aus dieser Hofraithe bebauet werden können.

Adelsheim am 9. August 1816.

Großherzogl. Hess. Gräfl. Solmisches Justiz-Amt.
Dr. L. Hoffmann.

Frankfurter
Ober-Postamts-Zeitung
№ 233. Dienstag, den 20 August. 1816.

Ausland.

Schweden, vom 2. August.

(Beschluß.)

Die Thronfolge, zur Sicherung der Ruhe und Wohlfahrt des Reichs, ist durch die Verfassung auf die Nachkommenschaft des Königs Karl XIII. beschränkt, und Seine Majestät haben Sich in der Verfassung selbst das Recht vorbehalten, einen Prinzen Ihres Hauses zu adoptiren, und ihn zum Thronfolger zu ernennen.

Se. Majestät sind Gemahl von 2 Söhnen und 2 Töchtern. Der älteste Prinz, Karl Ludwig Eugen, ist geboren den 3. Oktober 1782, und hat sich mit der Prinzessin Auguste Amalie, Tochter des verstorbenen Herzogs Maximilian von Bayern, vermählt. Der zweite Prinz, Oskar Friedrich Wilhelm, ist geboren den 4. Januar 1799. Die älteste Prinzessin, Auguste Amalie, ist geboren den 31. Juli 1788, und ist mit dem Prinzen Eugen von Leuchtenberg vermählt. Die zweite Prinzessin, Eugenie Hedwig Katharine, ist geboren den 24. Juni 1806.

Der Prinz Karl Ludwig Eugen, Herzog von Westergothland, ist Generalissimus der Armee, und Chef des Leibregiments zu Pferde, des Regiments Westergothland, und des Regiments Jönköping. Der Prinz Oskar Friedrich Wilhelm, Herzog von Ostergothland, ist Chef des Regiments Ostergothland, und des Regiments Kalmar.

Der Prinz Karl Ludwig Eugen, Herzog von Westergothland, ist Großmeister der Freimaurer-Logen des Reichs.

Der Prinz Karl Ludwig Eugen, Herzog von Westergothland, ist Großmeister des Ordens der Serafinen, und Ritter des Ordens vom Schwerdte. Der Prinz Oskar Friedrich Wilhelm, Herzog von Ostergothland, ist Ritter des Ordens der Serafinen, und des Ordens vom Schwerdte.

Der Prinz Karl Ludwig Eugen, Herzog von Westergothland, ist Ritter des Ordens vom Elephanten, des Ordens vom weißen Adler, des Ordens vom heiligen Andreas, des Ordens vom heiligen Alexander Newsky, des Ordens vom heiligen Georg, des Ordens vom heiligen Wladimir, des Ordens der heiligen Anna, des Ordens vom heiligen Stanislaus, des Ordens vom heiligen Ferdinand und Verdienst, des Ordens der Treue, des Ordens der Wachsamkeit, des Ordens der Ehrenlegion, des Ordens der eisernen Krone, des Ordens der Krone von Bayern, des Ordens der Krone von Würtemberg, des Ordens der Krone von Westphalen, des Ordens der Krone von Italien, des Ordens der Krone von Baden, des Ordens der Krone von Hessen, des Ordens der Krone von Sachsen, des Ordens der Krone von Preußen, des Ordens der Krone von Dänemark, des Ordens der Krone von Norwegen, des Ordens der Krone von Portugal, des Ordens der Krone von Spanien, des Ordens der Krone von Neapel, des Ordens der Krone von Sardinien, des Ordens der Krone von Sicilien, des Ordens der Krone von Polen, des Ordens der Krone von Ungarn, des Ordens der Krone von Böhmen, des Ordens der Krone von Mähren, des Ordens der Krone von Schlesien, des Ordens der Krone von Siebenbürgen, des Ordens der Krone von Kroatien, des Ordens der Krone von Slavonien, des Ordens der Krone von Dalmatien, des Ordens der Krone von Rußland, des Ordens der Krone von Finnland, des Ordens der Krone von Livland, des Ordens der Krone von Estland, des Ordens der Krone von Kurland, des Ordens der Krone von Litthauen, des Ordens der Krone von Samogitien, des Ordens der Krone von Podolien, des Ordens der Krone von Volhynien, des Ordens der Krone von Kiew, des Ordens der Krone von Tschernigow, des Ordens der Krone von Smolensk, des Ordens der Krone von Pleskow, des Ordens der Krone von Nowgorod, des Ordens der Krone von Twer, des Ordens der Krone von Jaroslaw, des Ordens der Krone von Rostow, des Ordens der Krone von Susdal, des Ordens der Krone von Wladimir, des Ordens der Krone von Moskau, des Ordens der Krone von Kasan, des Ordens der Krone von Astrachan, des Ordens der Krone von Sibirien, des Ordens der Krone von Georgien, des Ordens der Krone von Armenien, des Ordens der Krone von Persien, des Ordens der Krone von Indien, des Ordens der Krone von China, des Ordens der Krone von Japan, des Ordens der Krone von Amerika, des Ordens der Krone von Afrika, des Ordens der Krone von Australien, des Ordens der Krone von Neuholland, des Ordens der Krone von Neuseeland, des Ordens der Krone von Neuguinea, des Ordens der Krone von Neubritannien, des Ordens der Krone von Neuirland, des Ordens der Krone von Neuhannover, des Ordens der Krone von Neupommern, des Ordens der Krone von Neumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuschottland, des Ordens der Krone von Neubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuschweden, des Ordens der Krone von Neufinnland, des Ordens der Krone von Neulivland, des Ordens der Krone von Neuestland, des Ordens der Krone von Neukurland, des Ordens der Krone von Neulitthauen, des Ordens der Krone von Neusamogitien, des Ordens der Krone von Neupodolien, des Ordens der Krone von Neuvolhynien, des Ordens der Krone von Neukiew, des Ordens der Krone von Neutschernigow, des Ordens der Krone von Neusmolensk, des Ordens der Krone von Neupleskow, des Ordens der Krone von Neunowgorod, des Ordens der Krone von Neutwer, des Ordens der Krone von Neujaroslaw, des Ordens der Krone von Neurostow, des Ordens der Krone von Neususdal, des Ordens der Krone von Neuwladimir, des Ordens der Krone von Neumoskau, des Ordens der Krone von Neukasan, des Ordens der Krone von Neuastrachan, des Ordens der Krone von Neusibirien, des Ordens der Krone von Neugeorgien, des Ordens der Krone von Neuarmenien, des Ordens der Krone von Neupersien, des Ordens der Krone von Neuindien, des Ordens der Krone von Neuchina, des Ordens der Krone von Neujapan, des Ordens der Krone von Neuamerika, des Ordens der Krone von Neuafrika, des Ordens der Krone von Neuaustralien, des Ordens der Krone von Neuneuholland, des Ordens der Krone von Neuneuseeland, des Ordens der Krone von Neuneuguinea, des Ordens der Krone von Neuneubritannien, des Ordens der Krone von Neuneuirland, des Ordens der Krone von Neuneuhannover, des Ordens der Krone von Neuneupommern, des Ordens der Krone von Neuneumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuneuschottland, des Ordens der Krone von Neuneubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuneuschweden, des Ordens der Krone von Neuneufinnland, des Ordens der Krone von Neuneulivland, des Ordens der Krone von Neuneuestland, des Ordens der Krone von Neuneukurland, des Ordens der Krone von Neuneulitthauen, des Ordens der Krone von Neuneusamogitien, des Ordens der Krone von Neuneupodolien, des Ordens der Krone von Neuneuvolhynien, des Ordens der Krone von Neuneukiew, des Ordens der Krone von Neuneutschernigow, des Ordens der Krone von Neuneusmolensk, des Ordens der Krone von Neuneupleskow, des Ordens der Krone von Neuneunowgorod, des Ordens der Krone von Neuneutwer, des Ordens der Krone von Neuneujaroslaw, des Ordens der Krone von Neuneurostow, des Ordens der Krone von Neuneususdal, des Ordens der Krone von Neuneuwladimir, des Ordens der Krone von Neuneumoskau, des Ordens der Krone von Neuneukasan, des Ordens der Krone von Neuneuastrachan, des Ordens der Krone von Neuneusibirien, des Ordens der Krone von Neuneugeorgien, des Ordens der Krone von Neuneuarmenien, des Ordens der Krone von Neuneupersien, des Ordens der Krone von Neuneuindien, des Ordens der Krone von Neuneuchina, des Ordens der Krone von Neuneujapan, des Ordens der Krone von Neuneuamerika, des Ordens der Krone von Neuneuafrika, des Ordens der Krone von Neuneuaustralien, des Ordens der Krone von Neuneuneuholland, des Ordens der Krone von Neuneuneuseeland, des Ordens der Krone von Neuneuneuguinea, des Ordens der Krone von Neuneuneubritannien, des Ordens der Krone von Neuneuneuirland, des Ordens der Krone von Neuneuneuhannover, des Ordens der Krone von Neuneuneupommern, des Ordens der Krone von Neuneuneumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuneuneuschottland, des Ordens der Krone von Neuneuneubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuneuneuschweden, des Ordens der Krone von Neuneuneufinnland, des Ordens der Krone von Neuneuneulivland, des Ordens der Krone von Neuneuneuestland, des Ordens der Krone von Neuneuneukurland, des Ordens der Krone von Neuneuneulitthauen, des Ordens der Krone von Neuneuneusamogitien, des Ordens der Krone von Neuneuneupodolien, des Ordens der Krone von Neuneuneuvolhynien, des Ordens der Krone von Neuneuneukiew, des Ordens der Krone von Neuneuneutschernigow, des Ordens der Krone von Neuneuneusmolensk, des Ordens der Krone von Neuneuneupleskow, des Ordens der Krone von Neuneuneunowgorod, des Ordens der Krone von Neuneuneutwer, des Ordens der Krone von Neuneuneujaroslaw, des Ordens der Krone von Neuneuneurostow, des Ordens der Krone von Neuneuneususdal, des Ordens der Krone von Neuneuneuwladimir, des Ordens der Krone von Neuneuneumoskau, des Ordens der Krone von Neuneuneukasan, des Ordens der Krone von Neuneuneuastrachan, des Ordens der Krone von Neuneuneusibirien, des Ordens der Krone von Neuneuneugeorgien, des Ordens der Krone von Neuneuneuarmenien, des Ordens der Krone von Neuneuneupersien, des Ordens der Krone von Neuneuneuindien, des Ordens der Krone von Neuneuneuchina, des Ordens der Krone von Neuneuneujapan, des Ordens der Krone von Neuneuneuamerika, des Ordens der Krone von Neuneuneuafrika, des Ordens der Krone von Neuneuneuaustralien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuholland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuseeland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuguinea, des Ordens der Krone von Neuneuneuneubritannien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuirland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuhannover, des Ordens der Krone von Neuneuneuneupommern, des Ordens der Krone von Neuneuneuneumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuschottland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuschweden, des Ordens der Krone von Neuneuneuneufinnland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneulivland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuestland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneukurland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneulitthauen, des Ordens der Krone von Neuneuneuneusamogitien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneupodolien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuvolhynien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneukiew, des Ordens der Krone von Neuneuneuneutschernigow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneusmolensk, des Ordens der Krone von Neuneuneuneupleskow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneunowgorod, des Ordens der Krone von Neuneuneuneutwer, des Ordens der Krone von Neuneuneuneujaroslaw, des Ordens der Krone von Neuneuneuneurostow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneususdal, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuwladimir, des Ordens der Krone von Neuneuneuneumoskau, des Ordens der Krone von Neuneuneuneukasan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuastrachan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneusibirien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneugeorgien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuarmenien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneupersien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuindien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuchina, des Ordens der Krone von Neuneuneuneujapan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuamerika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuafrika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuaustralien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuholland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuseeland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuguinea, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneubritannien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuirland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuhannover, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneupommern, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuschottland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuschweden, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneufinnland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneulivland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuestland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneukurland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneulitthauen, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneusamogitien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneupodolien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuvolhynien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneukiew, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneutschernigow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneusmolensk, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneupleskow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneunowgorod, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneutwer, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneujaroslaw, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneurostow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneususdal, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuwladimir, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneumoskau, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneukasan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuastrachan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneusibirien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneugeorgien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuarmenien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneupersien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuindien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuchina, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneujapan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuamerika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuafrika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuaustralien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuholland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuseeland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuguinea, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneubritannien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuirland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuhannover, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneupommern, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuschottland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuschweden, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneufinnland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneulivland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuestland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneukurland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneulitthauen, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneusamogitien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneupodolien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuvolhynien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneukiew, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneutschernigow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneusmolensk, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneupleskow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneunowgorod, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneutwer, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneujaroslaw, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneurostow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneususdal, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuwladimir, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneumoskau, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneukasan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuastrachan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneusibirien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneugeorgien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuarmenien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneupersien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuindien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuchina, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneujapan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuamerika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuafrika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuaustralien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuholland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuseeland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuguinea, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneubritannien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuirland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuhannover, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneupommern, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuschottland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuschweden, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneufinnland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneulivland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuestland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneukurland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneulitthauen, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneusamogitien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneupodolien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuvolhynien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneukiew, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneutschernigow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneusmolensk, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneupleskow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneunowgorod, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneutwer, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneujaroslaw, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneurostow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneususdal, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuwladimir, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneumoskau, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneukasan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuastrachan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneusibirien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneugeorgien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuarmenien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneupersien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuindien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuchina, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneujapan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuamerika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuafrika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuaustralien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuholland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuseeland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuguinea, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneubritannien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuirland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuhannover, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneupommern, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuschottland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuschweden, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneufinnland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneulivland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuestland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneukurland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneulitthauen, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneusamogitien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneupodolien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuvolhynien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneukiew, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneutschernigow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneusmolensk, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneupleskow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneunowgorod, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneutwer, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneujaroslaw, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneurostow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneususdal, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuwladimir, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneumoskau, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneukasan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuastrachan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneusibirien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneugeorgien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuarmenien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneupersien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuindien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuchina, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneujapan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuamerika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuafrika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuaustralien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuholland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuseeland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuguinea, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneubritannien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuirland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuhannover, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneupommern, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuschottland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuschweden, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneufinnland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneulivland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuestland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneukurland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneulitthauen, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneusamogitien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneupodolien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuvolhynien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneukiew, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneutschernigow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneusmolensk, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneupleskow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneunowgorod, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneutwer, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneujaroslaw, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneurostow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneususdal, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuwladimir, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneumoskau, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneukasan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuastrachan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneusibirien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneugeorgien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuarmenien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneupersien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuindien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuchina, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneujapan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuamerika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuafrika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuaustralien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuholland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuseeland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuguinea, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneubritannien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuirland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuhannover, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneupommern, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuschottland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuschweden, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneufinnland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneulivland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuestland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneukurland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneulitthauen, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneusamogitien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneupodolien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuvolhynien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneukiew, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneutschernigow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneusmolensk, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneupleskow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneunowgorod, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneutwer, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneujaroslaw, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneurostow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneususdal, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuwladimir, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneumoskau, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneukasan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuastrachan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneusibirien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneugeorgien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuarmenien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneupersien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuindien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuchina, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneujapan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuamerika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuafrika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuaustralien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuholland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuseeland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuguinea, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneubritannien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuirland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuhannover, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneupommern, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuschottland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuschweden, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneufinnland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneulivland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuestland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneukurland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneulitthauen, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneusamogitien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneupodolien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuvolhynien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneukiew, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneutschernigow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneusmolensk, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneupleskow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneunowgorod, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneutwer, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneujaroslaw, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneurostow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneususdal, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuwladimir, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneumoskau, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneukasan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuastrachan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneusibirien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneugeorgien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuarmenien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneupersien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuindien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuchina, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneujapan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuamerika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuafrika, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuaustralien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuholland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuseeland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuguinea, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneubritannien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuirland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuhannover, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneupommern, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneumecklenburg, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuschottland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneubraunschweig, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuschweden, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneufinnland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneulivland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuestland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneukurland, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneulitthauen, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneusamogitien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneupodolien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuvolhynien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneukiew, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneutschernigow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneusmolensk, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneupleskow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneunowgorod, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneutwer, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneujaroslaw, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneurostow, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneususdal, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuwladimir, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneumoskau, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneukasan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuastrachan, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneusibirien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneugeorgien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuarmenien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneupersien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuindien, des Ordens der Krone von Neuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuneuchina, des Ordens der Krone von Neuneu

Aus Italien, vom 11. August.

Am 24. Juli kam die neapolitanische Eskadre, welche den Kronprinzen und seine Gemahlin nach Palermo übergeführt hatte, das Linienschiff, der heilige Ferdinand, die Fregatte, die Syrene, und das Paketboot, der Löwe, auf der Rhede von Neapel zurück an; an Bord derselben befanden sich der Prinz von Riskemi, der Graf Abozzo, die Marchesen von Castellentino und Gargallo, nebst mehreren andern Personen von Rang. Gargallo ist ein geschätzter Dichter, und hat sich besonders durch seine gelungene Uebersetzung des Horaz ꝛc. um die italienische Litteratur verdient gemacht.

— Zu Carrara erhielt die Erzherzogin Maria Beatrix am 28. Juli einen Besuch von ihrem Sohne, dem Herzoge von Modena. — Ebendaselbst hält sich schon seit 9 Monaten ein Bildhauer aus Nordamerika, Namens Andrei (der jedoch aus Carrara gebürtig ist), auf, um für die nordamerikanische Regierung verschiedene große Arbeiten zur Verzierung der öffentlichen Gebäude zu Washington in Marmor ausführen zu lassen. Dahin gehören 24 elegante korinthische Kapitäler, für den großen Saal des Kongresses.

Paris, vom 15. August.

Gestern wurde ein Ministerialrath gehalten, der bis 6 Uhr Abends dauerte. Se. M. führten in demselben den Vorsitz und sind nicht ausgefahren.

— Am nämlichen Tage überreichten 12 Damen der Halle der Frau Herzogin von Berry, als sie sie eben in den Wagen steigen wollte, einen sehr schönen Blumenstrauß.

— Der Herr Herzog von Wellington ist heute Morgen um 9 Uhr zu Calais eingetroffen, und um 3 Uhr wieder von da nach Brüssel abgereist.

— In dem ganzen Var-Departement ist die Erndte sehr reichlich ausgefallen, und der Preis der Früchte sehr vermindert worden. Auch in der Gegend der Hauptstadt sind die Futterkräuter um ein Drittheil herabgegangen; das Mehl ist im Preise gesunken, weil in allen Gegenden um ganz Paris die Erde sehr reich war, und von dem schönsten Wetter begünstiget wurde.

— Aus Bastia, auf der Insel Korsika, wurde am 2. d. geschrieben: „Unsere Nachrichten aus Nordafrika melden bestimmt, daß die Barbaresken nicht im Geringsten geneigt seyen, ihre bisher verübten Räubereien einzustellen. Der Dey von Algier soll alle Anstalten getroffen haben, um sich mit den Seinigen in das Innere des Landes zurückzuziehen, damit man ihn zu keiner neuen Uebereinkunft zwingen könne. Das Volk nahm gemeinschaftlich lebhaften Antheil an der Erweiterung der Festungswerke; seit ein Paar Tagen läßt dieses jedoch nach, weil man beschlossen zu haben scheint, in das Innere des Landes zu ziehen, und nur eine Garnison zur Vertheidigung der Stadt in der Zitadelle zurücklassen will, die Befehl haben soll, auf den Fall, wo eine sehr starke Kriegsmacht vor Algier erscheinen sollte, sich ebenfalls zurückzuziehen. — Aus unserm Seehaven sind 2 französische Fahrzeuge ausgelaufen.

— Man schreibt aus Bordeaux: „Mehrere sehr glückliche Spekulationen einiger unserer Handelsleute, welche Schiffe nach den Antillischen Inseln befrachtet hatten, hätten dem Handel einen neuen lebhaften Schwung gegeben. Jeder wolle nun ähnliche Spekulationen machen, und auf den Werften von Bordeaux und Lorient würden dermalen auf einmal 6 neue Fahrzeuge erbaut. Die dazu erforderlichen Handwerker hätten alle Hände voll zu thun, und schlugen daher den Preis ihrer Arbeiten täglich höher an.

— Am nächsten Sonntage, als dem Kirchenfeste von Vincennes, werden sich weißgekleidete junge Frauenzimmer von dem dortigen Gerichtsschreiber angeführt, in Prozession nach dem Grabmale des Herzogs von Enghien begeben. Der dortige Pfarrer wird zur Verherrlichung dieser rührenden Feierlichkeit eine darauf passende Rede halten.

— Einer der Minister des Kaisers von Marocco ist nach einem hier umlaufenden Gerüchte, nach einer bei seinem Herrn gehabten Audienz, deren Gegenstand wohl sehr ernsthaft gewesen seyn mag, vor Schrecken plötzlich gestorben.

Aus der Schweiz, vom 14. August.

Das jährliche Fest der schweizerischen Musikgesellschaft ist letzten 8. und 9. d. in Freiburg, seinem Zweck völlig entsprechend, und zu großer Zufriedenheit, gefeiert worden. Am ersteren Tage wurde in der Franziskanerkirche das große Meisterwerk, die Schöpfung, von Haydn, aufgeführt. Das Chor der Sänger und Sängerinnen bestand aus 108 Personen und das begleitende Orchester aus 123 Mitgliedern. Der verdienstvolle Künstler, Herr Dellmann, übernahm die Direktion. In drei Sitzungen der Gesellschaft wurden mehrere gehaltvolle Reden gehalten, Zürich zum Versammlungsort für das künftige Jahr gewählt, und die dazu nöthigen Beamten ernannt.

Bremen, vom 15. August.

Das Bremer Schiff Mentor, Capt. E. Ruyter, traf auf seiner Rückreise von Brasilien im atlantischen Ocean nördl. Breite 28. 16, westl. Länge 39. mit dem engl. Schiffe Amity Nr. 133, Capt. Dan. Monro, zusammen, welches St. Helena am 3. Juni verlassen hatte, und auf seiner Rückreise nach Portsmouth begriffen war, wo es im Jan. d. J. als Transportschiff mit mehreren andern expedirt wurde. Herr Sam. Jones, der 8 Jahre Pfarrer auf St. Helena gewesen, und jetzt mit seiner Familie in sein Vaterland zurückkehrte, theilte bei einem kurzen Besuch, den er in Begleitung des Capitäns dem Mentor abstattete, folgende glaubwürdige Nachrichten mit: Bonaparte bewohne vorläufig, in der besten Lage des Orts, das Haus des Gouverneurs. Obgleich nichts gespart werde, um ihm seinen Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, sey er dennoch nicht zu befriedigen. Das Gerippe des in England für ihn gebauten Hauses, aus 26 Zimmern bestehend, war noch nicht angekommen. E. soll es auf irgend einem ihm beliebigen Platz aufrichten lassen können. In einem mit Posten hinreichend versehenen Umkreise von einigen engl. Meilen kann B. frei herumgehen; auch sonst wie und wohin er will, ausser jenem Bezirk, aber nur in Begleitung eines engl. Offiziers. Kurz nach seiner Ankunft hat er sich öfterer öffentlich gezeigt, jetzt soll er an seiner Lebensgeschichte arbeiten. Obgleich mißmuthig, scheint er an eine Rückberufung der Franzosen (?!) wie, wie er meint, ohne ihn nicht fertig werden können, noch nicht zu verzweifeln; doch ist er höflich gegen Jedermann, spricht mit Jedem — dem Bauer am Pflug — und über Alles. Hr. Jones ist mehrere male in seiner Nähe gewesen. Mit demselben sprach er auch einmal über Religion, Communion, handelte aber, das Gespräch abbrechend, gleich darauf mit einem Andern ganz lächerliche Gegenstände ab. Dies ist seine Art; er springt von einem Extrem ins andre. Er ist überzeugt, viel Gutes auf der Erde gestiftet zu haben, wobei er bemerkt, ein Anderer würde zu diesem Zweck das Doppelte an Menschen geopfert haben. — Als Hr. Jones von ihm Abschied nahm, fragte er lächelnd: ob er etwa Briefe an seinem Vaterlande werden wolle? Der größere Theil der Einwohner von St. Helena ist mit der Anwesenheit Bonaparte's nicht zufrieden, worunter die Vornehmen und Kaufleute zu rechnen sind. Von seiner Umgebung ist Bertrand und dessen Familie beliebt. Seine Offiziere erscheinen bei ihm nur mit dem Hut in der Hand. In allen Richtungen kreuzen um St. Helena engl. Kriegsschiffe, und es werden nur Gouvernementsschiffe daselbst zugelassen; selbst die rückkehrenden brittischen Ostindienfahrer, und vom Wallfischfang aus der Südsee, welche ehedem frisches Wasser und Proviant daselbst einzunehmen pflegten, werden jetzt nicht mehr zugelassen. Sie versorgen sich nun auf der bisher unbewohnten Insel Ascension hauptsächlich mit Wasser, das mit großen Kosten von St. Helena dahin geschickt wird. Von den Engländern ist daselbst nur ein militärischer Posten etablirt; auch wird an einem Fort gearbeitet, und eine

Fregatte kreuzt in der Nähe der Insel. Die Gesandten der verbündeten Mächte am Hofe zu Longwood waren nicht angekommen. Hr. Jones wird ein eignes Buch über seinen Aufenthalt in St. Helena herausgeben, was auf jeden Fall interessant zu werden verspricht.

Hannover, vom 12. August.

Heute ward der Geburtstag Sr. königl. Hoh. des Prinzen Regent und zugleich der Gedächtnißfeyer der Stiftung des königl. hannoverschen Guelphenordens, allhier feierlich begangen. Auch wurde unter dem Vorsitze Sr. Exzell. des Herrn Staats- und Kabinetsministers, auch Großkreuze des königl. Guelphen-Ordens, ein solennes Ordenskapitel gehalten. Es sind auch an Offiziere, welche bei Waterloo mitgefochten u. s. w., Ritterkreuze vertheilt worden.

— Die unversorgten Kinder der bei Waterloo gebliebenen Krieger hiesigen Landes, erhalten nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse, von der wohlthätigen, menschenfreundlichen Waterloo-Kommittee in London, Unterstützungen. Eben dieses vortreffliche Institut hat kürzlich wieder für hannoversche Militair-Wittwen und Waisen und für verwundete Krieger von Waterloo, die namhafte Summe von 1655 Rthlr. hierher überschickt.

— Wegen der diesjährigen in Folge der nassen Witterung verspäteten Erndte ist die Jagd noch bis zum 30. September d. J. geschlossen.

— Die Salztaxe dürfte, wie es heißt, im Hannöverschen für die Folge 30,000 Rthlr. und die Personen- und Vermögens- oder Erwerbssteuer, über 400,000 Rthlr. jährlich aufbringen.

— Man vernimmt, daß diejenigen Hannoveraner, welche seit dem letzten Feldzuge von 1812 bisher noch in Rußland zurückgeblieben sind, nun bald in ihren Heimathen eintreffen dürften.

— Am 8. c. sind Hr. Bay, welcher als Consulatssekretär von Kopenhagen nach Algier geht; und am 10. der königl. schwedische General von Kampz, von Stockholm, und am 11. d. der königl. preuß. Minister Graf Grote Exzell. von Hamburg hier eingetroffen.

Karlsbad, vom 11. August.

Während der Anwesenheit des Königs von Preussen werden wir wenige, aber keine glänzende Feste haben. Er hat schon lange vor seiner Ankunft die Ehrenwache, das Aufrücken der Schützenkompagnie, überhaupt alle und jede Ehrenbezeigung und Auszeichnung angelegentlichst verbitten lassen, und er lebt hier prunkloser und einfacher, beträgt sich aber herablassender und leutseliger als sonst mancher Privatmann. Absichtlich kam er am 6. d. erst am späten Abend, ganz im Stillen hier an. Anspruchlos und und ohne Auszeichnung gehet er, wie jeder Kurgast, an die Heilquelle, auf die Spaziergänge und die öffentlichen Säle und spricht daselbst fast jeden, den er kennt, oder kennen lernen will, freundlich an. In seinem Hause herrscht Stille. Unser Monarch hat diesen seinen erhabenen edlen Freund durch eine ihm zum Spazierenfahren aus Wien bieher geschickte Wurst angenehm überrascht. Der verehrungswürdige preuß. Staatskanzler, Fürst Hardenberg, ist auch hier so beschäftigt, daß er oft mehrere Tage nicht an den Brunnen kommt. Wöchentlich erhält er 3 Kuriere von Berlin und schickt eben so viele dahin ab. Er wird, sobald er seinem Monarchen die nöthigen Vorträge gemacht, und die allerhöchsten Entschließungen erhalten hat, in das Seebad nach Doberan abreisen.

Baireuth, vom 16. August.

Ihre Durchl. die Frau Herzogin von Curland, nebst ihrer Prinzessin Tochter, kamen gestern auf der Reise von ihren Gütern in Pohlen nach Paris, hier an, und setzen heute ihre Reise über Frankfurt fort.

Brüssel, vom 14. August.

Der Herzog von Kent wird morgen in hiesiger Stadt erwartet, wo er ein Hotel auf 3 Jahre gemiethet hat.

Frankfurt, vom 19. August.

Se. Exzell. der königl. preußische wirkliche Geheimerath und Gesandte, Herr Freiherr von Hänlein, ist von hier nach Kassel gereist.

Se. Durchl. der Herzog von Nassau waren gestern hier eingetroffen, um JJ. kk. HH. den Kronprinzen und die Kronprinzessin der Niederlande bis nach Biebrich zu begleiten.

— Am nämlichen Tage waren hier angekommen, Se. Durchl. der Fürst von Hohenlohe-Bartenstein, königl. franz. Generallieutenant und Se. Exzellenz der königl. würtembergische Staatsminister, Herr von Jasmund.

— Madame Catalani hatte heute ihr drittes und letztes Konzert öffentlich angekündigt, allein durch eine ihr plötzlich zugestoßene Unpäßlichkeit mußte dasselbe auf unbestimmte Zeit zurückgesetzt werden.

Benachrichtigungen.

Gemälde-Versteigerung.

Künftigen 4. und 5. September wird in dem zum Kompostell gehörigen Eckhaus Lit. A. Nr. 40 in Frankfurt am Main, eine ansehnliche Gemälde-Sammlung von 177 Stück, durch die geschwornen Herren Ausrufer öffentlich versteigert. Diese Sammlung besteht meistens aus italienischen Gemälden aller Schulen, und theils aus einigen auserlesenen niederländischen. Liebhaber können solche vom 27. August an täglich in den Morgen-Stunden zwischen 10 und 12 Uhr besehen. Kataloge darüber sind in den Silberbergischen, Prestelischen, Rheinheimerischen Kunsthandlungen, und bei Herrn Buchhändler Simon unentgeldlich zu haben, welche sämmtlich Bestellungen in portofreien Briefen annehmen.

Blekinger Ausrufer.

In Langfurt am Main

stehen zwei von guten Meistern gebaute Fahrbrücken, eine große und eine kleine, nebst zwei Fahrschriche, alle erst 2 Jahre alt und noch im besten Zustand befindlich, zu verkaufen.

Diese Gegenstände können bis zum 1. October dieses Jahrs abgegeben und bis dahin täglich von den Kaufliebhabern an der Ueberfahrt des Mains obigen Orts in Augenschein genommen werden.

Haus- und Hofraithe-Verkauf in Bilbel.

Die den Gebrüdern Brozler vormals gehörige, in Bilbel an der Hauptlandstraße, zwei kleine Stunden von Frankfurt liegende große Hofraithe, bestehend in einem von Stein gebauten zweiseitigen Wohnhaus mit 5 heizbaren und 5 unheizbaren Zimmern, einer Küche, zwei großen Fruchtspeichern, einem großen und kleinen Keller, wovon ersterer zu 80 Stück Wein eingerichtet, zwei Scheuern, Stallung, Waschküche, einem Brenn- und Brauereigebäude, und Wasserpumpe, großen Hof mit zwei Einfahrten, und zwei auf die Ried sowohl, als an die Hofraithe stoßenden, mit Trauben und allerlei Sorten von Obstbäumen angelegten Gärten, welche zu einer Handlung oder Betreibung jeder Art Fabrik oder Waaren-Niederlage, wie auch zur Gastwirthschaft sehr geeignet, ist nunmehr von dem jetzigen Eigenthümer aus freier Hand zu verkaufen; und ist Näheres hierüber zu erfragen bei Herrn Kocher, geschworner Macler in Frankfurt a. M., große Eschenheimergasse Lit. D. Nro. 171 zwei Stugen hoch, da dieser zu diesem Verkauf beauftragt ist. Briefe hierüber erbittet man sich unter dieser Adresse franko.

In der schönsten Meßlage in der Ochsengasse Lit. H. Nro. 148 sind im zweiten Stock 2 Zimmer auf diese und folgende Messen für Einkäufer zu vermiethen.

Oeffentliche Versteigerung englischer Manufakturwaaren in Frankfurt a. M.

Donnerstag den 5. September soll eine Parthie reeller, gut conditionirter Waaren von schönen Qualitäten, bestehend in Velourteens, Diminies, weißen breiten Calico's zum Druck, gedruckten Piqué's &c., in zweckmäßige Loose eingetheilt, im Versammlungs-Saale gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden, worauf man die zur Messe kommenden Herren Einkäufer einstweilen aufmerksam macht, vor der Verkaufung werden Kataloge über die ganze Parthie ausgegeben und das Nähere, wann und wo die Waaren zu besehen seyn werden, in diesem und dem Frankfurter Intelligenz-Blatt bekannt gemacht.

Bekanntmachung.

Johann Valentin Crede
im Nürnbergerhof in Frankfurt am Main,

empfiehlt zur bevorstehenden Messe sein wohl assortirtes Lager englischer Wollen- und Baumwollen-Waaren bestens.

Aechte Havanah-Cigarren

amerikanische und andere Sorten sind immer bei uns zu haben in Kisten von 1000 Stück und in kleinern Quantitäten.

Gebr. Wilmans in Frankfurt a. M.
Zeile, Lit. D., Nro. 188.

Aechter holländischer Rauchtabak von amerikanischen Blättern ist mir von einem soliden Hause in Amsterdam in Kommission à 15, 16, 20 und 24 Batzen das Pfund, zum Verkauf gesandt worden; womit mich bestens empfehle.

S. W. Fischer,
am Römerberg Lit. K. Nro. 128.

Königsteiner Kirchweihfest.

Künftigen Sonntag den 25. August und den darauf folgenden Sonntag den 1. September wird unser jährliches Kirchweihfest festlich gefeiert werden, wozu Unterzeichneter seine sehr geschätzten Gönner und Freunde höflichst einladet. Sein vergrößertes und verschönertes Lokal, wovon ein Theil die reizendste Aussicht, besonders in die herrlichen Rheingegenden gewährt, ist nunmehr im Stande, selbst bei ungünstigem Wetter, was der Himmel aber verhüten möge! größere Gesellschaften aufzunehmen, und solche gegen Regenwasser zu verwahren. Dagegen sollen gute Weine und Speisen beitragen helfen, meine lieben Gäste recht vergnügt und heiter zu machen.

J. A. Collofeus,
Gastwirth zum grünen Baum in Königstein.

Montags den 26. August wird mit der freiwilligen Versteigerung (gegen gleich baare Zahlung) einer Büchersammlung meist theologischen, juristischen, philosophischen und historischen Inhalts, aus der Verlassenschaft des hochseeligen Herrn Lieutenants von Koldorf Excell. in der Behausung der Frau Hofräthin Hof dahier am Barmbacher Thore der Anfang gemacht und an den folgenden Tagen damit fortgefahren werden.

In Frankfurt in der Andreäischen Buchhandlung sind noch immer Kataloge zu haben.

Aschaffenburg den 14. August 1816.

Ein kleines Herbstmeß-Geschenk

bietet sich den Lesern dar in dem bekannten

Frankfurter Taschen-Kalender für 1817,

welcher so eben die Presse verlassen hat. Er ist wie gewöhnlich mit niedlichen Kupfern und zwar diesmal aus dem vortrefflichen Schauspiel: die Schuld von Müllner und mit Scenen aus Schillers Werken geziert. Sein Inhalt besteht in kleinen Erzählungen und neuen anmuthsvollen Gedichten bekannter Lieblingsdichter, die Jedermann eine gemüthliche Unterhaltung, wie dem Geber eine angenehme Freude verschaffen werden. Der Preis eines sauber gebundenen Exemplars ist 40 kr. und dafür spätestens durch alle Buchhandlungen zu erhalten wie in bevorstehender Messe bei

Jägersche Buch-, Papier- und Landkartenhandlung
in Frankfurt am Main.

An den höflichen Druckfehlern in der Schrift: Wohlgemeinte Worte an den deutschen Sumpftag, die Sache der Religion betreffend, ist der Verfasser nicht Schuld, weil man ihm vom Drucker nicht alle Bogen zur Verbesserung zuschickte, die auf den erhaltenen gemachten nicht abwartete, sondern unrichtig und unvollständig fertig dazu gab. Dazu noch folgende zu verbessernde Fehler:

Seite 12 Zeile 9 v. o. lies Herrschers statt Herzens.
— 23 — 14 — — Vielen st. Vieler.
— 41 — 9 — — beobachtet st. beobachtend.
— 90 — 2 — — Anderen st. Andere.
— 92 — 4 — — Verächter st. Verräther.

Aslar den 11. Juli 1816.

Naßmann, Pfarrer.

In Insaßklagsachen gegen die Herren Vormünder der von Ferberschen Kinder wird

1) der eine halbe Stunde von Frankfurt gelegene sogenannte Gutleuthof, welcher 1201 Morgen, 2 Viertel, 13 Ruthen, 92 Schuh an fast ganz beisammen liegenden Ackerland und Baumstücken enthält, und wozu weitläufige Hofraiths- und herrschaftliche Gebäude gehören, sammt dem halben Guts-Inventar, wovon ein Verzeichniß in der Kanzlei des unterzogenen Gerichts zu finden;

2) ein bei dem Gutleuthofgelände liegendes Stück der ehemaligen Landwehr circa 5 Morgen haltend;

von Gerichtswegen hiermit wiederholt zum zweitenmal öffentlich feilgeboten.

Der Gutleuthof ist ein Erbleihegut und das 1581. Kastenamt zahlet als Erbleihherr anerkannt, welchem Amt jährlich 400 Malter Korn als Erbpacht zu entrichten sind, und an welches beim Verkauf des Erbleihegutes ein Laudemium von zwei Prozent des Kaufgeldes, und 20 fl. für den neuen Erbleihandbrief bezahlt werden muß, wie alles dies und mehreres der in der Kanzlei des unterzogenen Gerichts eingesehene Erbleihbrief besagt.

Auf dem Gutleuthof, seinen Zubehörungen und dem Inventar haften, außer jenen Entrichtungen an den Erbleihherrn, und außer denjenigen aus dem Erbleihebrief zu ersehenden Grundzinsen und Schätzenlohn, ein erster Insatz von 14,500 fl. und ein zweites Insatzkapital von 49152 fl. 51 kr. im 24 fl. Fuß, auf dem Stück Landwehr aber, welches keine Erbleihe-Eigenschaft hat, 200 fl. Restkaufschilling, und geschieht die Feildietung für den Betrag der 63352 fl. 51 kr. im 24 fl. Fuß, mit Zurechnung des rückständigen Erbpachts, der Grundzinsen des Schätzenlohns, der Interessen und Kosten.

Kaufslustige können in der Kanzlei des unterzogenen Gerichts, woselbst inzwischen allenfallsige Kaufgebote zu Protokoll genommen werden, täglichen bei den Vormündern der von Ferberschen Kinder, Herren Doktoren Claus und Schönhard, nähere Auskunft erhalten.

Frankfurt a. M. den 30. Juli 1816.

Gericht erster Instanz.
J. v. Adlerflycht, Vicedirektor.
Hartmann, Sekretär.

Gasthaus-Empfehlung.

Allen seinen hochschätzbaren verehrungswürdigsten Gönnern und Freunden empfiehlt der Unterzeichnete seinen Gasthof zum goldenen Lamm, welcher an den zwei schönsten Plätzen der Stadt, dem Markte und Marienplatz gelegen ist, und alle Zimmer desselben die schönste Aussicht gewähren und auf das Beste eingerichtet und möblirt sind.

Dem Haus ist sowohl für Herrschaften als andere Reisende dadurch bequem, daß in allen Etagen des Vorder- und Hinterhauses 3 bis 4 Zimmer in einander gehen, und solches die schönsten Stallungen für 30 Pferde enthält.

Durch reelle Bedienung, Billigkeit und alles das, was einen Gasthof auszeichnet, werde ich mich bestens zu empfehlen suchen.

Ich schmeichle mir daher die Ehre zu haben, von meinen hochverehrten Freunden besucht zu werden wie vorher, und nur in der Zufriedenheit, derjenigen hochverehrtesten Freunden die meinem Gasthof die Ehre ihres Besuchs gönnen, werde ich meine Beruhigung finden.

Womit ich mich einem hochverehrten Publikum gehorsamst empfehle, und mein Gasthaus als neu etablirt recommandire. Rothenburg an der Tauber den 6. August 1816.

Johann Daniel Hirsching
zum goldenen Lamm.

Es wird zur Erlernung der Apothekerkunst in einer Stadt des Herzogthums Nassau ein junger Mensch mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Derselbe hat unter Versicherung einer guten Behandlung auch die beste Gelegenheit, ein guter Pharmaceutikus zu werden.

Nähere Nachricht hierüber ertheilet auf portofreie Briefe

Johannes Böhmer in Frankfurt a. M.

(Hierbei eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N.° 233

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 20. August 1816.

Litterarische Anzeigen.

Neue Verlagsbücher von F. C. W. Vogel in Leipzig.

Jubilate-Messe 1815 bis 1816.

Arnobii, Afri, disputationum adversus gentes, Libri VII. Recognovit notis priorum interpretum selectis aliorumque et suis illustravit J. C. Orellius. 2 Vol. 8maj. In charta impress. 11 fl. In charta scriptoria 13 fl. 30 kr. In charta membranacea 16 fl. 40 kr.

Bröders, C. G., kleine lateinische Grammatik mit leichten Lectionen für Anfänger, 13te verbesserte Original-Ausgabe. gr. 8. 40 kr.

— — Wörterbuch zu seiner kleinen lateinischen Grammatik, 10te verbesserte Original-Ausgabe. gr. 8. 30 kr.

— — praktische Grammatik der lateinischen Sprache, cum lect. lat. 10te verbesserte Original-Ausgabe. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

— — lectiones latinae delectandis, excolendisque puerorum ingeniis accommod. Editio 10ma emendat. 8maj. 20 kr.

Ciceronis, M., Tullii, Epistolae selectae, ac temporum ordine dispositae. In usum scholarum edidit Aug. Matthiae. 8maj. 2 fl. 30 kr.

Gesenius, D. W., kritische Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift. Eine historisch-kritische Einleitung zu den Grammatiken und Wörterbüchern dieser Sprache, gr. 8. 2 fl. 40 kr.

— — neues hebräisch-deutsches Handwörterbuch über die Schriften des Alten Testaments u. s. w. Ein für Schulen umgearbeiteter Auszug aus dem größern Werke, gr. 8. 3 fl. 20 kr.

Jagemann, G. B., Nuovo Vocabulario italiano tedesco et tedesco-italiano disposto con ordine etimologico, 2 Tomi. Edizione 2a. 8maj. 8 fl. 40 kr. In Partien von 6 Exempl. 1 Exempl. gratis. Desgl. von 11 Exempl. 3 Exempl. gratis.

Iamblichi Chalc. de vita Pythagorica liber graece et latine. Textum post Lud. Kusterum ad fidem Codd. MSS. recognovit Ulr. Obrechti interpretat lat. passim mutavit, Kusteri aliorumque animadvers. adjecit suas M. Th. Liesling. Acced Porphyrius de vita Pythagorae cum notis Holstenii et Rittershusii. Anonymus apud Photium de vita Pythagorae et var. lectionibus libros, περὶ τῆς κατὰ Πυθαγόραν ἀσκήσεως, et περὶ τῶν Νικομάχου ἀριθμητικῶν, e Cod. Cizensi emotatae. 2 Partes. In charta impress. 10 fl. In charta scriptor 12 fl. In charta membranacea 14 fl. 40 kr.

Lanzi, L., über die Sculptur der Alten. Aus dem Italienischen, mit Anmerkungen und Zugaben des Uebersetzers. gr. 4. 2 fl.

Lax, S., neues englisches Elementarwerk für alle Stände, oder Anweisung, die englische Sprache auf die geschwindeste Art richtig sprechen, lesen und schreiben zu lernen. 3te unveränderte Auflage. 8. 2 fl. 40 kr. 12 Exempl. baar 16 fl.

Lehmanns, D. W. L. Ch. F., Wahrnehmungen bei Behandlung der Augenentzündungen in dem Feldzuge 1815. 8. 20 kr.

Lindners, M. Fr. W., musikalischer Jugendfreund, oder instructive Sammlung von Gesängen für die Jugend gebildeter Stände, 1r, 2r Heft, 3te durchaus umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage. Quer 4. 5 fl. 20 kr.

— — 3r Heft, 2te unveränderte Auflage. Quer 4. 2 fl. 40 kr.

Mela, Pomponius, de situ orbis, Libri III. Commentario Car. H. Tzschukii breviori in usum scholarum instruxit. A. Weichert. 8maj. 2 fl. 20 kr.

Mülleri, M. C. G., notitia et recensio codicum MSS. qui in bibliotheca episcopatus Numburgo-Cizensis asservantur. Part. VII. 8maj. (In Commission.) 4 kr.

Nitzsch, M. C. J., theologische Studien, 1stes Stück. 8. (In Commission.) 1 fl. 40 kr.

Pfaff's, C. H., System der materia medica, nach chemischen Principien, mit Rücksicht auf die sinnlichen Merkmale und die Heilverhältnisse der Arzneimittel, für Aerzte und Chemiker, 4r Thl., gr. 8. 3 fl. 30 kr.

Philonis Byzantini, Libellus de VII. orbis spectaculis, graece cum versione lat. dupl. Dionysii Salvagnii, Boessii et Leonis Allatii, textum recognovit notas Leonis Allatii, Fr. Jac. Hastii aliorumque et suas, aliorum scriptorum veterum de iisdem septem spectaculis testimonia, fragmenta. Calinici Sophistae et Adriani Tyrii atque Indicem graecitatis adjecit Jo. Conr. Orellius, cum Figuris aeneis. 8maj. In charta impress. 3 fl. 20 kr. In charta scriptoria 4 fl. In charta membranacea 6 fl.

Quintiliani, M. Fabii, de institutione oratoria libri XII. ad Codicum veterum fidem recensuit et annotatione exhlanavit G. L. Spalding. Vol. IV. 8maj. In charta impress. 5 fl. 20 kr. In charta membranacea 9 fl. 20 kr.

— — ex recensione Spaldingii ad usum scholarum accommodati subjectae sunt textui notae exeget. partem Spaldingii ad compendium contractae, partim novae in hunc additi indices curante G. A. B. Wolff, Vol. II. 8maj. 3 fl.

Schiller, Fr. v., Gedichte. 2 Theile mit 2 Kupfern, wohlfeile Ausgabe, in 16. brochirt. 2 fl. 42 kr.

Scholmeyers, J. G., Katechismus der sittlichen Vernunft, oder kurze und Kindern verständliche Erklärung, der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beispielen erläuterte 3te durchaus neu bearbeitet, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1 fl.

— — moralische Aufgaben für die Jugend zur Uebung und Schärfung der sittlichen Urtheilskraft, nebst Grundlinien zu einer vollständigen Theorie der Collisionsfälle für Lehrer. Als ein Anhang zur 3ten verbesserten Auflage des Katechismus der sittlichen Vernunft. 8. 30 kr.

Schraders, M. C. L., zweites elementarisches Lesebuch für Kinder zur Bildung ihres Verstandes und Herzens, 1stes und 2tes Bändchen. 2te verbesserte Auflage. 8. 1 fl. 20 kr.

— — dasselbe 3tes Bändchen, 2te verbesserte Aufl. 8. 1 fl.

Stäudlins, D. C. F. und D. H. G. Tzschirners Archiv für alte und neue Kirchengeschichte, 2ten Bandes 1stes, 2tes und 3tes Stück. gr. 8. 5 fl.

— — 3ten Bandes 1tes Stück. gr. 8. 1 fl. 40 kr.

Trommsdorffs, D. J. B., Journal der Pharmacie für Aerzte, Apotheker und Chemisten, 23ten Bandes 2tes Stück. 8. 3 fl.

— — desselben Buches 24ten Bandes 1tes und 2tes Stück. 8. 5 fl.

— — desselben Buches 25ten Band 1tes Stück. 8. 3 fl.

Tzschirners, Dr. H. G., Predigten, 2te Sammlung. gr. 8. 2 fl.

— — zwei Predigten am 12ten Sonntage nach Trinitatis, und am 16. August 1815 bei dem Hofgottesdienste zu Dresden gehalten. gr. 8. 24 kr.

Vaters, J. S., praktische Grammatik der russischen Sprache in bequemen und vollständigen Regeln und Uebungsstücken zur grammatischen Analyse und zum Uebersetzen ins Russische, mit einer Vorschrift, 2te vermehrte und umgearbeitete Auflage. gr. 8. 3 fl.

Vaters, J. S., russisches Lesebuch. Mit einem russisch-deutschen und deutsch-russischen Wörterbuche und beständiger Hinweisung auf die zweite verbesserte Ausgabe seiner russischen Grammatik, gr. 8. 2 fl. 40 kr.

Sind in allen soliden Buchhandlungen zu haben. In Frankfurt bei W. Schaefer.

Johanna von Frankreich.

Ein historischer Roman von der Gräfin von Genlis. Aus dem Französischen von Theodor Hell. 2 Bände, mit Kupfer von Schnorr von K. und Rosmäsler. 8. 1816 Leipzig bei Hinrichs. Schreibpapier 2 fl. 45 kr. Velinpapier 3 fl. 36 kr.

Die Christnacht.

Ein Roman von Ludwig v. Germar. 8. 1816 Schreibpapier 1 fl. 30 kr. Velinpapier 2 fl. 15 kr.

Das thüringische Bergschloß Kyffhausen;

erzählt vom Verfasser der Bertha Gräfin von Beichlingen; Die Fichtenträume (nach dem Französischen von dem Verfasser der Heliodora.) 8. 1816 Schreibpap. 1 fl. 24 kr. Velinpapier 2 fl. 6 kr.

Bertha Gräfin von Beichlingen,

oder die Zerstörung von Rothenburg. Marie von Schlettheim; das unerwartete Wiedersehen; Edelmüthige Vergeltung, erzählt vom Kanzler ****. Der Sturm, nach dem Spanischen vom Verfasser der Heliodora. 8. 1816 Schreibpapier 1 fl. 24 kr. Velinpapier 2 fl. 6 kr.

Der Zauberbrunnen.

Eine Rittergeschichte von Fr. Gleich. Mit Kupfer von Schnorr von K. und Böttger von. 8. 1816 Schreibpapier 1 fl. 48 kr. Velinpapier 2 fl. 45 kr.

Die Verfasser obiger Werke haben bereits durch mehrere Produkte sich rühmlich bekannt gemacht, und man findet auch hier interessante Situationen, anziehende Abentheuer, und treffende Schilderungen gelungener Scenen.

Neue Erzählungen für häusliche Zirkel.

Herausgegeben von Theodor Hell aufs Jahr 1816. Mit 4 Kupfern. 12. 1 fl. 48 kr.

Ein Abdruck der größeren Erzählungen aus dem Taschenbuch für 1816, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet, (Penelope 5r Jahrg.) Wer dieses beliebte und stets an innern und äußern Werthe wachsende Taschenbuch nicht kennt, oder zu lesen Gelegenheit hat, wird hier mannigfaltige Nahrung für Geist und Herz schöpfen, aus den lieblichen Blumen eines Lafontaine, Fr Gleich, Th. Hell, Fr. Laun rc., die in schöner Mannigfaltigkeit hier zusammengebunden sind.

In Frankfurt a. M. in der Hermannschen Buchhandlung zu haben.

Wohlfeiler Preis von S. v. Tennekers Werke für Pferdeliebhaber.

1.) Wissenschaften der Pferdezucht, 6 Hefte mit 18 Kpfrn., 8 Rthlr., jetzt 4 Rthlr. II.) Metzgeschenke, 3 Bändchen, und Taschenbuch für Pferdeliebhaber, 5 Bändchen, 10 Rthlr. 18 gr., jetzt 5 Rthr. 9 gr. III.) Der Zahnenschmidt im Kriege, 6 gr., jetzt 3 gr. IV.) Handbuch der Heilmittellehre, 2 Theile, 2 Rthlr., jetzt 1 Rthlr. V.) Zeitung für die Pferdezucht, 11 Band, 2 Rthlr. 16 gr., jetzt 1 Rthlr. 8 gr. VI.) Das Pferd für Knaben. Mit Kupfern. 1 Rthlr. 12 gr., jetzt 18 gr. VII.) Die Hausthiere, ihre Zucht rc. 6 Hefte, 2 Rthlr. 12 gr., jetzt 1 Rthlr. 6 gr. VIII.) Studien für Pferdezeichner. Mit 12 Kupfern. 5 Rthlr., jetzt 2 Rthlr. 12 gr. IX.) Heß Reitschule, 2 Hefte mit 7 illuminirten Kupfern, von Tenneker erklärt, 5 Rthlr. 12 gr., jetzt 2 Rthlr. 18 gr. — Wer diese sämmtliche Werke bei mir ohne Auswahl nimmt, erhält solche für 3 vollwichtige Louisd'or, — außerdem sind sie durch jede Buchhandlung für obigen herabgesetzten Preis von 12 Rthlr. 2 gr. nebst Vergütung des Porto's und Provision zu haben.

Leipzig im Juni 1816.

Theodor Seeger, Buchhändler.

Neue Verlagsbücher der Gasserschen Buchhandlung in Anspach zur Ostermesse 1816 in allen Buchhandlungen zu haben.

Adelsbuch des Königreichs Baiern, herausgegeben von Karl Heinrich Ritter von Lang, Vorstand des Reichsherolds-amts. München 1816. 8. (In Kommission) 2 fl. 45 kr. Dieses Buch enthält ein amtliches Verzeichniß aller immatriculirten adelichen Geschlechter mit namentlicher Aufführung der Geschlechtshäupter und historischer Nachricht von den ersten Erwerbern oder andern vorzüglich merkwürdigen Personen der spätern Nachkömmlinge.

Baierische Jahrbücher von 1179 — 1294 aus den Urkunden des Reichsarchivs gefertigt von Karl Heinrich Ritter von Lang. gr. 8. München 1816 (In Kommission) 2 fl. 24 kr. (welche zugleich als 2r Theil des unvollendet gebliebenen chronologischen Auszugs der Geschichte von Baiern von J. G. von Lori dienen können und daher auch diesen Haupttitel führen)

Gemeinnütziges Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der im gemeinen Leben vorkommenden fremden Ausdrücke aus alten und neuen Sprachen erläutert, von Dr. Ludw. Ferd. Oertel, 2 Theile 3te sehr verbesserte Auflage gr. 8. Ladenpreis 6 fl. (der 2te Theil ist fertig und in allen Buchhandlungen zu haben) Diese neue um 10 gedruckte Bogen vermehrte Auflage übertrifft jetzt alle ähnliche Wörterbücher an Vollständigkeit, das vorgedruckte sehr zahlreiche Pränumeranten-Verzeichniß mag als Beweis für die anerkannte Brauchbarkeit dieses Buchs dienen.

Neues Fränkisches Kochbuch, oder deutliche und bewährte Anweisung zur vortheilhaftesten und schmackhaften Zubereitung der Speisen und Getränke, des Backwerks und der Konfituren, Früchte einzumachen, Essige zu verfertigen, Pökelfleisch zu machen, Schinken einzusalzen rc. 2te sehr vermehrte Auflage 8. 1816 1 fl. 30 kr.

Allen Hausfrauen und Köchinnen kann dieses neue Kochbuch mit Zuversicht empfohlen werden, da die Verfasserin in der Kochkunst viele Erfahrung gepaßt hat und schon die erste Auflage mit vielem Beifall aufgenommen wurde.

Obige Bücher sind in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu bekommen.

Vermischte Anzeigen.

Demnach die Wittwe des bei dem Fürstlich Waldeckischen 1ten Regiment in Holländischen Diensten gestandenen Tambours Emanuel Köhler zu Waldeck vor kurzer Zeit ohne Leibeserben und ab intestato verstorben; als werden alle diejenigen, welche ex capite hereditatis vel crediti an dem Nachlaß der Verstorbenen oder deren Mannes Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche in dem ein- für allemal dazu auf den

24. Oktober l. J.

bestimmten Termin vor hiesigem Oberjustizamt um so gewisser anzugeben und zu begründen, als sie widrigenfalls weiter nicht gehört, sondern gänzlich ausgeschlossen werden sollen.

Sachsenhausen im Waldeckischen den 24 Juli 1816.

Fürstl. Waldeckisches Oberjustizamt der Werdt.

Schlapp. Kleinschmit.

Der am 26. Juni 1784 geborne Johann Konrad Henckel, ein Sohn des dahier verstorbenen Ratlers Johann Konrad Henckel, ist vor langen Jahren als Gärtner Bursche von hier weggegangen, und von dessen Leben oder Tod bisher keine Nachricht eingekommen, weshalb dessen dahier zurückgelassenes in 400 Rthlr. bestehendes Vermögen bisher unter Kuratell gestellt gewesen, und verwaltet worden ist. Um die Ausfolgung dieses Vermögens hat sich dermalen die Anna Martha Wittwe Bräuning, geborne Henckel, gemeldet, und sich als nächste Seitenverwandte legitimirt. Es wird daher der obige Gärtner Johann Konrad Henckel oder aber dessen eheliche Nachkommenschaft hiermit öffentlich aufgefordert, im Termin Dienstag den 15. Oktober nächstkünftig sich so gewiß vor hiesigem Stadtgerichte zu stellen, und praevia legitimatione das Vermögen in Empfang zu nehmen, als widrigenfalls solches der Wittwe Bräuning und zwar vorläufig gegen Kaution ausgefolgt werden soll.

Kassel den 18. Juli 1816.

Kurfürstlich Hessisches Stadtgericht.

F. Fulda.

Weyer, Stadtgerichts-Sekretarius.

Franz Gaß, zu Erfurth geboren, seit 30 Jahren als Instrumentenschleifer zu Scheinfeld ansässig, ist in seinem 69ten Lebensjahre am 13. April d. J. dahier gestorben, und hat ein Vermögen von 189 fl. 33 ½ kr. rhein. ohne eine letztwillige Verfügung hinterlassen.

Verwandte des Verstorbenen sind zur Zeit dem Gerichte nicht bekannt.

Alle, welche an dieser Verlassenschaft einen Anspruch aus irgend einem Rechtsgrunde machen können, haben sich deshalb binnen drei Monaten namentlich bis zum 31. Oktober 1816 persönlich oder durch Bevollmächtigte bei unterzeichnetem Gerichte zu melden.

Nach Verfluß dieses Termins wird die Verlassenschafts-Masse den zu jener Zeit bekannten gesetzlichen Erben ausgehändigt werden.

Scheinfeld den 25. Juli 1816.

Königlich Baierisches, Fürstlich Schwarzenbergisches Herrschaftsgericht Schwarzenberg.

Watt.

FREIE STADT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 234. Mittwoch, den 21. August. 1816.

Wien, vom 14. August.

Die Summe des täglich einzulösenden Papiergelds, welches in der letzten Zeit nur aus Posten von 700 fl. bestehen durfte, soll wieder auf 1000 fl. ausgedehnt, und von nun an jede Woche 800,000 fl. in Silbermünze in Zirkulation gesetzt werden, wodurch sich allerdings die Masse des Papiergelds nach und nach fühlbar verringern muß.

Der das küstenländische Gubernium provisorisch leitende Präsident, Freihr. von Rosetti wurde zum Gouverneur des Küstenlandes ernannt.

Seit einigen Tagen ist das Verzeichniß aller bis jetzt bekannten Bankaktionärs im Druck erschienen; man bemerkt dabei vorzüglich die als Patrioten bekannten Graf Fries, v. Geymüller und die meisten großen hiesigen Handelshäuser.

— Nach dem Beispiele mehrerer deutscher Provinzen des österreich. Kaiserstaates, hat sich nun auch in der Hauptstadt des Königreichs Galizien ein Frauenverein zur Unterstützung der leidenden Menschheit, vorzüglich der in diesem Lande unter der Aufsicht und Leitung der barmherzigen Nonnen bestehenden Spitäler gebildet, dessen Zweige in dem ganzen Lande verbreitet sind; dadurch wurde dem bekannten Hange der galizischen Einwohner zur Wohlthätigkeit eine weite Bahn eröffnet.

London, vom 10. August.

(Fortsetzung.)

Das Sinken der öffentlichen Fonds hält nun wirklich mehrere Tage an, und sie verlieren derzeit schon 2 pCt. Dieses hat in der Altstadt London um so größere Besorgnisse erregt, da sich kein Mensch die Ursachen davon zu erklären weis und da Geld im Ueberflusse am Platz vorhanden ist, das man zu kurzsichtige Wechsel und gegen angemessene Sicherheit um 4 pCt. haben kann. Einige behaupten, die Ursache davon bestünde darin, daß die großen Kapitalisten ihre sämmtlichen, öffentlichen Fonds verkauften, um sich französische Papiere dafür anzuschaffen und dabei ein Benefiz von 6 pCt. zu gewinnen. Andere wollen wissen, ein sehr achtbares Haus in der Altstadt London stünde dermalen mit der französischen Regierung wegen einem großen Anlehen in Unterhandlung, womit Frankreich die seinen Alliirten schuldigen Summen abtragen wollte. Wir halten es zwar für Pflicht, unsere Leser mit diesen verschiedenen Angaben bekannt zu machen, wollen ihnen jedoch eine dritte anführen, welche wir für die wahrscheinlichste halten: beinahe alle Geschäftsmacher haben seit einiger Zeit daran gearbeitet, den Kurs in die Höhe zu bringen, sich aber dabei verrechnet, denn statt in die Höhe zu gehen, schlug er um, und die Spekulanten sind nun statt Käufern Verkäufer geworden. Dies scheint uns der wahre Grund zu dem dermaligen Sinken der öffentlichen Fonds zu seyn, welches jedoch für das Publikum überhaupt nicht den geringsten Nachtheil hat, denn sie werden wohl noch tiefer sinken müssen, bis alles in das gehörige Gleichgewicht kömmt.

Kopenhagen, vom 9. August.

An der Mittwoche musterten Se. königl. Maj. das hiesige bürgerliche Artilleriekorps auf dem Amaker Felde.

— Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden und Se. königl. Hoheit der Herzog von Südermanland, sind dem Vernehmen nach heute wieder von Ramlösa abgereiset.

— Der schwedische Courier Liliendahl ist von Paris hieselbst angekommen und weiter nach Stockholm abgegangen.

Dobberan, vom 9. August.

Durch Kanonendonner verkündigt, traf vorgestern der hochgefeierte Held, Fürst Blücher von Wahlstadt, hier ein. Der Großherzog empfing ihn auf seinem vaterländischem Boden — Rostock ist Blüchers Geburtsort — mit offenen Armen, als er ihn geendigt rasch aus seinem Wagen sprang. Se. königl. Hoh. der Großherzog selbst brachte seine Gesundheit mit einer herzlichen Anrede bei der Abendtafel aus, und der Fürst erwiederte sie als Mecklenburger in einer Rede, die aus der Fülle seines Herzens hervorströmend zugleich von seltner ächter Beredsamkeit zeugte.

Gestern ward im Schauspielhause zu Ehren Blüchers ein Prolog gehalten, der den ehrwürdigen Greis seines passenden Inhalts wegen zu Thränen rührte. Des Abends war Souper im Park, wo sich das treffliche Musik-Korps der Großherzogl. Garde auszeichnete. Des Fürsten Aeußere zeigt von Fülle des Wohlseyns und der Gesundheit und wie hier alle Anwesende und Einwohner ihre Beweise ihrer Liebe und ihrer Dankbarkeit zu geben sich beeifern, das bedarf wohl keiner Erwähnung.

Digitized by Google

Es ist übrigens gewiß, daß der Fürst auch Hamburg besuchen werde: am 30. Aug. wird er daselbst eintreffen.

Berlin, vom 13. August.

Nächstens treffen 2 Kolonnen der in Südrußland angekauften Remontepferde für die preuß. Kavallerie in Militsch und Torgau ein, zu deren Empfang die einzelnen Husarenregimenter Kommandos detaschirt haben. Die Regimenter erhalten dadurch dauerhafte und leichte Pferde, und entledigen sich der während des Feldzugs angeschafften schweren Pferde, die dagegen von den Landwirthen als sehr brauchbar zur Ackerbestellung, Stuterei ꝛc. benutzt werden können.

— Man kann jetzt Exemplare in Silber und Eisen von der Medaille haben, welche die Stadt Berlin zu Ehren des Fürsten Blücher hat prägen und ihm in Karlsbad übergeben lassen.

— Seit einigen Tagen ist unter dem Regimente Kaiser Alexander, das hier garnisonirt, eine Augenkrankheit ausgebrochen, die nach dem Zeugniß einiger angesehener Aerzte der ägyptischen Augenkrankheit ähnelt, und epidemisch zu werden droht. Man ist jetzt mit Erforschung der Ursachen der Krankheit beschäftiget; Ueberhitzung in der warmfeuchten Luft scheint die natürliche Ursache zu seyn.

Aus Italien, vom 12. August.

Nachstehender Aufsatz findet sich in dem zu Palermo erscheinenden Giornale patriotico vom 23. Juni: „Wir sind nun am Ende des Juni, und der Zeitraum ist abgelaufen, in dem nach den 19 Grundartikeln das Parlament hatte zusammenberufen werden sollen. Noch zwei Monate, und wir sind am Ende Augusts, wo die bewilligten Beiträge aufhören, die Taxen, die in der letzten Parlamentssitzung zum Dienste des Jahres bewilliget wurden, ablaufen, und die Staatsobligationen nicht länger erzwecks werden kann. Wir stehen dann auf dem fatalen und schmerzlichen Scheidewege, entweder die Staatsmaschine aus Mangel an Mitteln zu Stillstande gebracht, oder die Konstitution faktisch verändert zu sehen, wenn nämlich abermals die Einziehung der Steuern auf willkührlichem und ungesetzmäßigem Wege vor sich ginge. Noch nicht genug. Die Staatsgläubiger werden nicht befriedigt, obgleich man bedenken sollte, daß sich unter ihnen so viele Familien befinden, die ganz oder zum Theil von den Zinsen ihrer Kapitalien leben, und daß verschiedene fromme Anstalten, Armen- und Krankenhäuser darauf angewiesen sind. Die Gemeinden sind nicht bezahlt; den Truppen ist man ihren Sold seit mehreren Monaten schuldig; die Zeit, welche die Regierung zu ihrer Bezahlung unter den feierlichsten Versicherungen angegeben, sind trauriger Weise verstrichen, und haben im Gegentheile nur dazu getragen, den öffentlichen Kredit zu vernichten. So sehr die Meinungen über die Ursache dieser Uebel getheilt sind, so wollen wir doch einstweilen den Staatsmännern in ihrer Angabe Glauben schenken, daß zwischen den vom Parlament angewiesenen Hilfsquellen und ihrem wirklichen Ertrage ein Unterschied von 4 bis 600,000 Unzen obwalte.

In der Verwaltung der Gerechtigkeit ergeben sich oft Anstände, theils durch die Dunkelheit der Gesetze, theils durch die Lücken, die sie lassen, wodurch dann die Regierung in den Fall kommt, daß zu thun, was eigentlich und einzig der gesetzgebenden Gewalt zustande, nämlich den Uebungsstraten, die ihrer Bestimmung nach von allem Einfluß der vollziehenden Macht unabhängig seyn sollten, Vorschriften zu geben, wornach sie sich richten sollen. Alle diese Umstände scheinen sich zu vereinigen, um die schnellste Zusammenberufung des Parlaments zur dringendsten Pflicht zu machen. Dennoch sehen wir keine Verfügungen noch Maßregeln treffen, die dahin abzielen. Hierzu kommt noch, daß die Länge der Zeit sowohl, welche das Gesetz für die Wahlen vorschreibt, als jene, welche man mit der übel eingerichteten Prüfung der Eigenschaften der Gewählten verliert, selbst in dem Falle, wenn man sogleich zur Wahl einer neuen Kammer der Gemeinen schreite, nicht erlauben würde (wenigstens nicht ohne die größte Anstrengung), daß das Parlament in den letzten Tagen des August sich eröffnete. Ferner ist es natürlich, daß das Parlament nicht gleich in der ersten und auch nicht in einer einzigen Sitzung so wichtigen Bedürfnissen Abhülfe thun kann. Es ist also klar und außer allem Zweifel, daß von den beiden oben erwähnten Uebeln eines eintreten muß, und es ist nicht schwer zu errathen, auf welches die Wahl fallen wird. Man wird das zweite wählen, und das erste als Ursache und Beweggrund desselben anführen. Man muß sich daher mit Recht höchlich verwundern, und es unbegreiflich finden, wie Minister sich eine so schwere Verantwortlichkeit aufbürden können. Wir wollen nicht zur Erbitterung reizen, oder den Arm zur Rache bewaffnen, aber Jeder wird die Nothwendigkeit einsehen, daß, wenn anders die Konstitution, weit entfernt, eine Theaterfarce zu seyn, das Schicksal des Landes weislich bestimmen soll, das nächste Parlament solche kräftige Maßregeln ergreifen muß, daß der Rückkehr ähnlicher Katastrophen in Zukunft vorgebaut werde.

Paris, vom 16. August.

Da die franz. Regierung beschlossen hat, den Himmelfahrtstag Maria jedesmal am 15. August mit den Herrlichkeiten und dem Gepränge eines der ersten Festtage der gallikanischen Kirche feiern zu lassen, wie solches König Ludwig XIII. von Frankreich und mehrere seiner Nachfolger durch eigene Verordnungen eingeführt hatten, so geschah dieses heute zum ersten male wieder. Alle öffentliche Bureaux, Tribunalien und Kanzleien waren geschlossen, aller Handel und Gewerbe ruhten, Alles erschienen in feierlichem Schmucke, und von den sämmtlichen Pariser Zeitungen durfte nur der Moniteur erscheinen. Des Nachmittags nach der Vesper war in der Kathedralkirche Notre-Dame die große Prozession, welche ihren Namen von dem Gelübde führt, das Ludwig XIII. an diesem Tage gethan hatte. Der Monsieur, Bruder des Königs, der Herzog und die Herzogin von Angoulême, der Herzog und die Herzogin von Berry, wohnten dieser Prozession zu Fuß bei. Auf Verlangen des Königs waren Deputationen des Kassationshofs, der Rechnungskammer, des königl. Gerichtshofs und des Munizipalraths eingeladen worden, dieselbe zu begleiten. In dem Innern der Kirche paradirten des Königs Haustruppen. Die Prozession nahm einen sehr weiten Weg, auf welchem die königliche und die Nationalgarde Spalier bildeten. Das Volk drängte sich haufenweis herbei, um diese große Prozession mit anzusehen.

— Herr Courtois de Pressigny, Bischof von St. Malo, vormals königl. franz. Bothschafter an dem Hofe zu Rom, und Herr von Latyl, Bischof von Amyclea, die in Geschäften nach Besançon abgeschickt worden waren, sind nach Paris zurückgekommen.

— Man schreibt aus Toulouse vom 6. d. M., der dortige Herr Erzbischoff hätte in Begleitung seiner General-Vikarien, des Domkapitels, der übrigen Geistlichkeit und vieler frommen Gläubigen den ersten Stein zu dem Gebäude gelegt, welches zur Pflanzschule der franz. Missionarien bestimmt ist. Die glücklichen Auspicien, unter denen sich diese Anstalt erhebt, verbürgen im Voraus die großen Vortheile, welche die bürgerliche Gesellschaft und die Religion von derselben zu erwarten haben.

Straßburg, vom 17. August.

Der Herr Graf von Bouthillier hat folgendes Umlauf-Schreiben an die Herren Maires ergehen lassen:

Herr Maire, ich habe in Erfahrung gebracht, daß die theils zur Legion, theils in andere Regimenter, die sich zu Straßburg organisiren, einzuverleibende, wieder aufgerufene Militärs sich nicht zu ihrer Bestimmung begeben, und gemeiniglich nicht eher sich einfinden, als bis sie durch die Gendarmerie dazu gezwungen werden. Diese Widerspenstigkeit soll, sagt man, in den abgeschmackten Nachrichten ihren Grund haben, welche einige auswärtige Zeitblätter enthalten, und in den auf dem Lande durch einige

niederträchtige und verborgene Feinde der öffentlichen Ruhe ausgebreiteten Gerüchten, daß neue Unruhen in Europa ausbrechen werden, und daß Frankreich nur darum Truppen aushebe, um dieselben der Verfügung einer fremden Macht zu überlassen. Sie dürfen, Herr Maire, nichts verabsäumen, um dergleichen widersinnige und schädliche Eindrücke aus dem Gemüthe ihrer Verwalteten auszurotten; machen Sie es ihnen recht begreiflich, daß die Organisation der Armee keine Furcht vor einem Kriege zum Grunde haben könne, dessen Unwahrscheinlichkeit durch alle Berechnungen der Politik bewiesen ist, sondern ganz allein der Rathsamkeit beizumessen sey, eine militärische Gewalt zu bilden, welche einst die verbündeten Truppen ersetzen könne, deren Aufenthalt an den Gränzen des Königreichs die unglücklichen Umstände für einige Zeit nothwendig gemacht haben; und daß die kluge Langsamkeit, mit welcher diese Organisation bewerkstelligt wird, hinreichend beweisen soll, wie wenig solche Gerüchte gegründet sind. Aber besonders, Herr Maire, muß sich Ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Individuen heften, welche dieselben aufbringen und verbreiten. Wenden Sie alle in Ihrer Gewalt stehende Aufsichtsmittel an, um sie zu entdecken. Fürchten Sie sich nicht, zu viel Festigkeit zu äußern. Ich billige zum voraus alle Maßregeln, der Sie ergreifen können; es ist einmal Zeit, diesen Strom von abgeschmackten Gerüchten und schlimmen Nachrichten zu hemmen, vermittelst welcher einige verächtliche Menschen neue Unruhen zu erregen trachten und ungestraft der Aufsicht und der Würde der Regierungen zu spotten glauben. Machen Sie dieses Schreiben so viel als möglich bekannt, und lassen Sie dasselbe 2 Sonntage hintereinander am Ende des Gottesdienstes verlesen.

— Die Legion der Meurthe zog den 16. d. in Straßburg ein, und wurde von den Einwohnern mit dem Freudenruf: Es lebe der König! empfangen. Der Herr Kommandant des Departements, der Hr. Inspektor der Nationalgarde, der Hr. Kommandant der Garde zu Pferd, und die Herren Obristen gingen derselben entgegen, mit Abordnungen von der Nationalgarde und der verschiedenen Korps der Garnison. Dieser Empfang ist ein sicheres Unterpfand der Eintracht, welche zwischen dieser schönen Legion, den Einwohnern und der Garnison von Straßburg herrschen wird.

Bern, vom 14. August.

Die Frau Herzogin von Ragusa, ist in verflossener Nacht von Solothurn kommend, hier eingetroffen.

Stuttgart, vom 19. August.

Berichte aus Rom melden, daß der heilige Vater, in Berücksichtigung der beziehenden besonders freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Sr. königl. Majestät und seiner Heiligkeit, den königl. wurtembergischen geistlichen Rath v. Keller zum Bischof von Evara in partibus ernannt, und demselben am 4. d. selbst zu konsekriren sich vorgenommen hatte.

— Se. königl. Maj. haben den Oberhofmeister der Kronprinzessin k. k. Hoheit, Kammerherrn und geheimen Rath v. Seckendorff, gnädigst erlaubt, den von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annenorden erster Klasse zu tragen.

Brüssel, vom 15. August.

Man wird sich in kurzem mit den Anstalten beschäftigen, um den Einzug des Kronprinzen mit seiner Gemahlin in hiesige Stadt so glänzend als möglich zu machen.

— Se. Exzell. der Hr. Graf von Thiennes, Staatsminister und Präsident der ersten Kammer der Generalstaaten, ist heute Morgens nach dem Haag abgereist.

— Das Schiff Sr. Maj. der Nassau, Capitän Slodereyck, das von Flissingen nach Batavia geht und an dessen Bord sich die Beamten für Ostindien befinden, ist zu Rio Janeiro angekommen.

Frankfurt, vom 20. August.

Gestern waren hier eingetroffen Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern nebst hohem Gefolge, von Aschaffenburg; Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Hildburghausen, von Bad-Ems, und Ihre Durchl. die Prinzessin von Hessen-Rothenburg.

Am nämlichen Tage sind Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Hessen nebst Gefolge, von Berlin kommend, durch hiesige Stadt nach Darmstadt passirt.

Reden der Religion und dem Vaterlande geweiht von G. Friedrich der W. W. Dr. und evangl. luth. Pfarrer zu Bornheim. Bei Ferdinand Boselli dahier.

Es sind dieser Reden Zwölf, größtentheils bei feierlichen und herzerhebenden Veranlassungen gehalten, denen auch der jedesmalige Ton derselben genau anpaßt, welches näher auseinander zu setzen hier der Ort nicht ist. Den größten Beifall verdienen die ächte Rede, nach der Schlacht bei Belle-Alliance gehalten, und die eilfte Wiedersehen, unser Trost am Grabe vollendeter Geliebten. Dort sprechen sich des Redners tiefe und edele Gefühle in einer sehr gebildeten und dennoch kraftigen Sprache aus, die ihre Wirkung nie verfehlt, und die Empfindungen des eigenen Herzens den Zuhörern einflößt, und sie mit sich fortreißt, durch die Kraft der sympatetischen Neigungen des Menschen, deren Erregung der wahre Redner allemal in seiner Gewalt hat.

Benachrichtigungen.

In nächster Herbstmesse zweiter Woche, als den 19. September und folgende Tage, wird in Frankfurt am Main eine ansehnliche Sammlung Gemälde, alter und neuer Meister aus allen Schulen, an den Meistbietenden versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß hievon ist in der Andreäischen Buchhandlung und bei allen Herren Kunsthändlern daselbst gratis zu haben.

In einer guten Meßlage ist ein geräumiger Laden nebst Schlafzimmer zu vermiethen. Näheres Lit. D. Nro. 171.

Am 16. dieses, Nachmittags, ist ein fremdes Reitpferd mit Sattel und Trense in dem Bornheimer Feld aufgefangen und in Verwahr genommen worden.

Der sich hierzu gehörig zu legitimirende Eigenthümer, hat dasselbe binnen 14 Tagen, um so gewisser gegen Vergütung der Futterungskosten zu Bornheim in Empfang zu nehmen, sonst dasselbe öffentlich verkauft, und der Kaufschilling deponirt werden solle.

Das Pferd ist von falber Farbe, mit schwarzen Füßen, schwarzem Schweif und Mähnen, und schwarzen Streif längs des Rückens.

Frankfurt, den 19. August 1816.

Braun, Landammann.

Anzeige einer Erziehungsanstalt für junge Frauenzimmer in Offenbach bei Frankfurt am Main.

Offenbach, das nicht allein seiner angenehmen Lage und seines fein gebildeten sittlichen geselligen Tons wegen, sondern auch in vieler andern Hinsicht dem In- und Auslande auf die vortheilhafteste Art bekannt ist, besitzt seit vielen Jahren Erziehungs-Institute, die bei allen denen, die in denselben erzogen und gebildet wurden, in gesegnetem Andenken stehen.

Vor zwei Jahren habe ich eine Anstalt zur Bildung junger Frauenzimmer hier errichtet, die jetzt zur Zufriedenheit derjenigen Eltern dieses, welche mir ihre Kinder anvertrauten. Meine Zöglinge zu guten Gattinnen und Hausfrauen zu bilden, wird mein eifrigstes Bestreben seyn, und daher die Bildung ihres Geistes und Herzens mein erstes und vorzüglichstes Geschäft ausmachen.

Außerdem erhalten sie gründlichen Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, im Schönschreiben und Rechnen, in der Geographie, Welt- und Naturgeschichte, in allen weiblichen Handarbeiten und in den Haushaltungsgeschäften.

Für alles dieses, sammt Kost, Logis und freie Wäsche, wird jährlich (in vierteljähriger Vorauszahlung) 400 fl. bezahlt. Der Musik, Zeichnen- und Tanz-Unterricht aber wird besonders vergütet.

Offenbach am Main im August 1816.

Amalie André Wittib, geb. Fränzl.

Bekanntmachung.

Da der über die Lieferung der Verpflegungs-Naturalien für die preuß. Garnison in Mainz abgeschlossene Kontrakt ultimo Octobris d. J. zu Ende geht, so soll die Lieferung derselben für den Zeitraum vom 1. November 1816, bis Ende Aprils 1817 oder vom 1. November 1816 bis Ende Novembers 1817, je nachdem die Anerbietungen die besten sind, von neuem dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Die Bedingungen können täglich auf der Expedition der Regierung eingesehen werden, und fordern wir die Lieferungslustigen hierdurch auf, sich in dem auf den 24. August d. J., Vormittags um 9 Uhr, angesetzten Licitationstermine auf dem Konferenzgebäude der Regierung einzufinden, um zu gewärtigen, daß ohne Rücksicht auf etwa später eingehende Anerbietungen die Genehmigung für den Mindestfordernden höhern Orts nachgesucht werden wird.

Koblenz, den 7. August 1816.

Königl. preußische Regierung,
1te Abtheilung.

Ein 4jähriger Hühnerhund, größter Race, ein Männchen, weiß mit gelbem Behang und einiger solchen Flecken, ist in Frankfurt den 10. August entlaufen; wer ihn dem Jäger Bramberger, in Diensten bei Herrn Geheimenrath von Leonhardi, wieder bringt, bekömmt ein gutes Douceur.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er seinen bisher im Reissenberg auf der Fahrgasse gehabten Laden, in das Haus zur goldenen Zange in derselben Straße dem goldenen Löwen gegenüber, verlegt hat.

Zugleich empfiehlt sich derselbe in allen Sorten Seiden-, Floret-, Sammet-, und Lothband, Wollen- und Lemenband, ganz und halbseidene Rundschnur, Näh-seide, farbigen und weißen Zwirn, englische Strick-, Stick-, und Nähbaumwolle, ächt roth Türkengarn, Knöpfe, Messer, Scheeren und alle Gattungen kurzer Waaren, zu den billigsten Preißen.

Eduard Menko.

Bis zum 24. d. M. werde ich Unterzeichneter mit einem Transport englischer Pferde von bester und schönster Race hier eintreffen, welches allen resp. Pferde-Liebhabern zur Nachricht dient; im weißen Schwanen bei Herrn Röder und Käßner ist mein Logis zu erfragen.

François Heberlé aus Brüssel.

Eine ansehnliche Kupferstichsammlung alter und neuer Blätter berühmter Meister aus allen Schulen, und eine Sammlung von Gemälden und Handzeichnungen aus dem Nachlasse des hier verstorbenen Kunstmahlers Klaulate, deren Verkauf schon im vorigen Jahr angekündiget, aber wegen eingetretener Zeitumstände aufgehoben worden, wird aus Auftrag der obervormundschaftlichen Behörde am 26. August l. J. und folgenden Tagen Nachmittags 2 Uhr nach der in den aufgetheilten Verzeichnissen gemachten Ordnung meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf geschieht in der Behausung des Unterzeichneten auf dem alten Steinwege Nro. 392 hiesiebst, wo die Verzeichnisse zu haben sind.

Münzer den 26. Juli 1816.

Dettere Sekretär des Stadt- und Landgerichts.

Dienstags den 27. dieses Nachmittags 2 Uhr wird dahier auf dem Rathhaus eine Hofraithe nebst ungefähr 70 Morgen Aecker, Wiesen und Baumstücken, öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Diese Hofraithe ist erst vor wenigen Jahren neu und sehr gut erbauet worden; sie bestehet aus einem schön gelegenen Wohnhaus, Scheuer und Stallungen für jede Art Vieh, einem wohl eingerichteten Brennhaus mit 2 Kesseln und Pumpe, einer Pumpe im Hof und einem Gemüsgarten am Haus.

Alles ist so geräumig, daß sehr bequem 200 Morgen Land aus dieser Hofraithe bebauet werden können.

Rödelheim am 9. August 1816.

Großherzogl. Hess. Gräfl. Solmsischer Justiz-Amt.

Dr. K. Hoffmann.

Das königl. baierische Hofgut zu Kaltenberg, welches 2 Stunden von Aschaffenburg, und 5 Stunden von Hanau, nächst an der Kahlbach, liegt, soll mit Vorbehalt hoher Genehmigung in einen anderweiten mehrjährigen Bestand termino Petri 1817 anfangend entweder theilweise oder im Ganzen gegeben werden.

Dieses Hofgut bestehet in einem Wohnhaus, hinreichenden Stallungen und Scheuern, dann in

102	Morgen	2	Viertel	31	Ruthen Ackerfeld,
22	»	2	»	20	» Wiesen,
7	»	1	»	12	» Viehwaide,

nach dem sechszehnschuhigen Nürnberger Ruthenmaaße. Gedann hat der Pachter die ganz gute Herbstwaide von den königl. Wiesen an der Kahl, das Eckerich in den nicht gehegten Distrikten des Kaltenberger königl. Waldes zu genießen, und benedst eine kleine Schäferei zu halten.

Zur Vornahme der Versteigerung ist der neunte September l. J. früh 10 Uhr auf dem königl. Aerarialgut Gelsennof in Königshofen, nicht dem Kaltenberg gelegen, festgesetzt, woselbst sich die Liebhaber einzufinden haben.

Uebrigens können die Bedingnisse alle Tage dahier in Aschaffenburg bei dem königl. Kellerei-Amt Rothenbuch und Kaltenberg eingesehen werden.

Aschaffenburg am 12. August 1816.

Königl. baierisches Kellerei-Amt Rothenbuch und Kaltenberg.

Kleiner, königl. baier. Finanzrath und Kellereibeamte.

Weinversteigerung.

Unterzeichnete ist Willens, den 3. Sept. d. J. in ihrer Behausung allhier Nachmittags um 2 Uhr ihren Weinvorrath gegen annehmbare Bedingnisse, welche man vor der Versteigerung bekannt machen wird, zu versteigern. Derselbe bestehet in

2 Stück	1801r	Sämmtlich Rheingauer
2 »	1804r	
8 »	1806r	
1 »	1810r	
4 »	1811r	
8 »	1812r	
1 »	1814r	

2 Fuder 1806r Obermoseler Wine.

alle rein und gut gehalten.

Limburg den 1. August 1816.

Wittwe Pachten.

Oeffentliche Vorladung.

Nachdem der pensionirte Regimentsarzt, Herr Joseph Wanda dahier, am 14. d. M. mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, und der dermalige Aufenthalt der Intestaterben nicht von allen bekannt ist, so werden diese andurch vorgeladen, den 12. Sept. d. J. Morgens um 10 Uhr in Person oder durch Bevollmächtigte hier zu erscheinen, und der Eröffnung des Testaments beizuwohnen, oder zu gewärtigen, daß dieselbe demnach statt finden und der geringe Nachlaß den Testamentserben übergeben werden wird.

Ehrenbreitstein den 25. Juli 1816.

Königl. preußisches Militärgericht.

Bach, Präses.

Linz, Auditor.

Musik- und Instrumenten-Handlung.

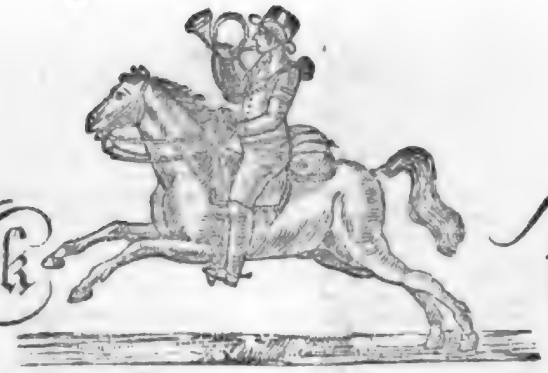
Georg Heinrich Hedler

in Frankfurt a. M. große Sandgasse Lit. K. Nro. 61.

empfiehlt sich mit seinem vollständigen Musikalien-Lager von den vornehmsten Verlegern Deutschlands, nebst einigen Instrumenten für türkische Musik, 68 allen Gattungen verschiedenen Preisen, römischen und Neapolitanischen Saiten, übernimmt auch Kommissions- und andere Dienst-Aufträge.

Spedition-

FREIE STADT FRANKFURT



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 235. Donnerstag, den 22. August. 1816.

Wien, vom 15. August.

Se. Majestät der Kaiser und König haben, vermöge eines an den k. k. ersten Oberstthofmeister, Fürsten von Trautmannsdorff, erlassenen Kabinets-Schreibens, den bei dem durchlauchtigsten Erzherzoge Joseph kaiserl. Hoh., Reichspalatin von Ungarn, angestellten k. k. Kämmerer, Grafen Joseph von Beckers, zum Oberstthofmeister Sr. kaiserl. Hoheit allergnädigst zu ernennen, und demselben gestern früh die Eidespflicht abzunehmen geruhet.

— Die Vermuthung, daß sich Se. Maj. der Kaiser zu einer nochmaligen ehelichen Verbindung entschließen werde, gewinnt täglich mehr Wahrscheinlichkeit. Man will bereits wissen, daß die Wahl auf eine Prinzessin eines der sächsischen Häuser gefallen sey. Auch glaubt man, daß die Verbindung vielleicht schon den nächsten Herbst erfolgen dürfte.

— Da bekanntlich, einem Dekret vom 5. Juli d. J. zufolge, das Herzogthum Salzburg, mit dem Inn- und Hausruckviertel einen integrirenden Theil des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns ausmachen hat, so hat am 20. Juli die Wirksamkeit der Landesregierung, der Bankalgefällen-Administration, der Tabak- und Siegelgefällen-Administration, der Staatshüter-Inspektion und der Polizei-Oberdirektion zu Linz in diesen zurückerhaltenen Landestheilen angefangen. In Salzburg schmeichelte man sich zwar mit einer eignen Regierung, die das Land bekommen würde; doch man wird sich bald auch an diese Einrichtung gewöhnen, um so mehr, wenn man die großen Kosten einer eigenen Regierung berechnet, deren Ersparung nun dem ohnehin beträchtlich verkleinerten Lande zu Gute kommt.

— Gestern war die Ziehung der Loose der Herrschaft Eisenwerk in Mähren. Dem Ausspieler waren mehrere Tausend Loose unabgesetzt liegen geblieben; dieses war aber sein Glück, denn der Haupttreffer, welcher die Herrschaft gewann, befand sich unter den unabgesetzten Loosen, wonach er denn im Besitze des Gutes bleibt. (M. Z.)

Petersburg, vom 31. Juli.

Am 21. Juni 1805 ward bekanntlich der Grundstein der neuen Börse zu Petersburg von Sr. Maj. dem Kaiser Alexander, in Gegenwart aller Mitglieder des gesammten Kaiserhauses, der hohen Reichsdignitarien und der Petersburgischen Kaufmannschaft, während eines feierlichen Gottesdienstes, höchsteigenhändig gelegt. Die erste Handelstadt des russischen Reichs sollte für ihren Umfang im Welthandel ein Gebäude erhalten, das dem Umfange und der Wichtigkeit desselben angemessen wäre. Seit dem verfloß eine Reihe von Jahren, verhängnißvoll für die Freiheit der Völker und des Handels von Europa. Alle Bande der völkerrechtlichen Verhältnisse zerrissen, List und Gewalt schufen andere Prinzipien, die bisher unerhört gewesen waren, eine germanisirende Uebermacht verschloß dem friedlichen Verkehr der Nationen seine gewohnte Wege. Der ungeheure, aus heterogenen Massen aufgethürmte Colos zertrümmerte endlich im Osten von Europa an der innern Kraft des russischen Reichs und an der felsenfesten Standhaftigkeit des allgeliebten Monarchen. „Die Brandfackel von Moskau ward die Morgenröthe der Freiheit Europens.“ Mit der Sonne vom Aufgange her — wohlthätig und belebend wie sie — eilte Alexander mit seinen siegenden Heerschaaren, die Kette der Völker von der Weichsel bis zum Weltmeere zu zerbrechen, und das uralte Recht der Selbstständigkeit den Nationen eines ganzen Welttheils zu erkämpfen. Er begann's und Er vollendete es. Entfernte Völker sind wieder der freundet, die friedlichen Banden des Handels vereinigen sie wieder; sie dürfen sich ungestört gegenseitig die Bedürfnisse zuführen, wodurch die Noth des Lebens vermindert, oder das behagliche Gefühl des Daseyns erhöhet wird. Fleiß, Kunst und Regsamkeit finden wieder ihre Belohnung.

Während jenen verhängnißvollen Jahren gedieh der Bau der neuen Börse — mit der Hoffnung besserer Zeiten — zu seiner Vollendung. Keine Kosten wurden gespart, Pracht, Geschmack und Bequemlichkeit in demselben zu vereinigen. Was diesen Bau besonders auszeichnet, ist, daß da — wie die Geschichte lehrt — Gebäude dieser Art in den großen Handelsstädten gewöhnlich von Gemeinheiten oder Begüterten des Handelsstandes aus eignen Mitteln aufgeführt worden sind, die Erbauung der Börse und des Börsenhafens von Petersburg zum gemeinschaftlichen Nutzen der Kaufmannschaft einzig durch die Freigebigkeit des Kaisers bestritten worden ist. Am 27. Juli erfolgte die feierliche Eröffnung, welche Se. Maj. der Kaiser Höchstselbst vollzog. Sobald der Tag der Eröffnung bekannt war, wählte die hiesige Kaufmannschaft zum Empfange und zur Aufnahme des erhabenen Monarchen eine Kommitte aus ihrer Mitte, bestehend aus den Herren Molwo, Fr. Amburger,

Dahler, Frost, Krause, Kussow, sen. und jun., Klein, Livio, Plinke, Maas, L. Müller, Pschenizin, Plazmann, Baron Rall, Saizow, Samada, H. Groerm, Schwarz, G. Sutthof und Tesche, welche die gehörigen Anstalten dazu treffen sollte. Die Kommittee hat diesen ehrenvollen Auftrag zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt.

Um 12 Uhr hatten sich Se. Eminenz, der Metropolit Ambrosius, nebst mehreren Mitgliedern der Geistlichkeit in einen der kleinern Säle der Börse begeben, und die Vorbereitungen zur Weihe nach dem Ritus der griechischen Kirche getroffen. Unterdessen versammelten sich die Mitglieder des Synods, des Reichsraths, die Minister, mehrere eingeladene Gäste und die Kaufmannschaft. Um 1 Uhr langten Se. Maj. der Kaiser an, nebst Ihren Majestäten den Kaiserinnen Elisabeth und Maria, Ihren kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Konstantin und Michael, der Großfürstin Maria und dem Erbprinzen von Sachsen-Weimar, begleitet von den ersten Hofdignitarien und den General- und Flügel-Adjutanten. Se. Majestät wurden von dem Stadthaupt, Kommerzienrath Wolkow, an der Spitze der Kaufmannschaft, dem Finanzminister, Herr v. Gurjew, und dem Chef des hiesigen Zollbezirks, wirklichen Staatsrath v. Lobin, empfangen. Nun begann die Zeremonie der Weihe mit der in der griechischen Kirche gewöhnlichen Vokalmusik. Darauf besprengte der Metropolit, unter Assistenz von Geistlichen, die Säle mit Weihwasser.

Nach Beendigung dieser Zeremonie, um 2 Uhr verfügten sich Se. Maj. nebst allen Mitgliedern des erlauchten Kaiserhauses, unter Vortritt des Stadthauptes und des Finanzministers, zur Tafel, die aus mehr als 300 Converts bestand, und in dem schönen, mit den Flaggen aller handeltreibenden europäischen Nationen dekorirten großen Börsensaale, und mit dem feinsten Geschmack gedeckt, geschmückt und besetzt war. Dem Kaiser zur Seite saßen an der Tafel die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Geistlichkeit und die ersten Staatsbeamten; Höchstdemselben gegenüber das würdige Stadthaupt, der so allgemein geschätzte Kommerzienrath Wolkow, mit welchem Se. M. sich während der Tafel viel zu unterhalten geruhten. Die Gesundheit Sr. M. und des erlauchten Kaiserhauses ward von dem Stadthaupte unter Pauken und Trompetenschall und dem Donner der Kanonen auf den vor der Börse auf der Newa ankernden kaiserl. Jachten ausgebracht, und von der ganzen Versammlung stehend getrunken. Neben dem Stadthaupte hatte der Finanzminister und mehrere der angesehensten Kaufleute an der Tafel Platz genommen. Se. M. nebst der Allerhöchsten Familie tranken darauf gleichfalls auf das Wohl der Kaufmannschaft und den Flor des Handels unter Pauken- und Trompetenschall und dem Donner der Kanonen. Während der Mahlzeit wurden verschiedene musikalische Divertissements von mehreren Chören Musiker und einzelnen Virtuosen, an der Zahl 300 Personen stark, gegeben, welche der Kommerzienrath Herr Severin, und der königl. niederländische Generalkonsul Tesche, denen die Besorgung dieses Theils der Feyer übertragen war, dem Feste angemessen und geschmackvoll angeordnet hatten. Nach der Tafel, gegen 4 Uhr, begaben sich Se. M. nebst Ihren Majestäten den Kaiserinnen, den erlauchten Mitgliedern des Kaiserhauses und den vornehmsten Gästen in einen anstoßenden Saal, wo der Kaffee herumgereicht wurde und wo Allerhöchstdieselben etwa ½ Stunde verweilten, sich mit mehreren Kaufleuten zu unterhalten geruhten, und sich darauf, nachdem Allerhöchstsie Ihre Zufriedenheit huldvoll dem Stadthaupte und der Kaufmannschaft bezeigt hatten, zurückbegaben.

So endigte dies Fest mit allgemeinem Frohsinn der sämmtlichen Theilnehmer an demselben.

Gestern ward die erste Börse in dem neuen Gebäude gehalten.

Am 28. ist das der russisch-amerikanischen Kompagnie gehörige Schiff Suworow glücklich in Kronstadt angekommen, nachdem es 2 Jahre 9 Monate und 7 Tage auf der Reise nach Kodjack und zurück nach verschiedenen Häfen zugebracht hat. Die Ladung desselben ist sehr reich. Auch bringt es aus Peru einige Llamas und andere Thiere für die kaiserl. Menagerie mit. Nächstens fertigt die Kompagnie abermals 2 Schiffe unter dem Kommando des Kapitäns von der kaiserl. Flotte, Hagemeister, der die Reise bereits einmal gemacht hat, nach den Kolonien auf der Nordwestküste von Amerika ab.

Der Feldmarschall, Fürst Barclay de Tolly, ist am 20. Juli in Riga angekommen, hat am 23. über 4 Infanterieregimenter Musterung gehalten und ist darauf weiter nach Reval abgereiset.

Stockholm, vom 9. August.

Um dem Handel unsers Landes mehr Unabhängigkeit zu geben, haben die Kaufleute eine See-Assekuranz-Gesellschaft errichtet, deren Fonds sich auf 300000 Rthl. Banko beläuft.

— Se. königl. Hoh. der Kronprinz, werden dem Vernehmen nach aus Schonen Ihre Rückreise nach Stockholm über Gothenburg antreten. Am 6. dieses ward die Stadt Jonkoping mit Ihrem Besuch beehrt.

London, vom 13. August.

An dem gestrigen Geburtstage des Prinzen Regent, hat Se. königl. Hoh. das 54ste Lebensjahr zurückgelegt. Die Hauptstadt feierte diesen Jahrestag mit allerlei Gattungen von Freudensbezeigungen und die ganze königl. Familie begab sich nach Carlton-house um Sr. königl. Hoh. die herzlichsten Glückwünsche abzustatten. Um 1 Uhr wurde sowohl in dem Park von St. James als in dem Tower eine doppelte Artilleriesalve von 101 Kanonen gegeben; man läutete mit allen Glocken und die britische Flagge wehte von allen Thürmen. Von dem großen den Franzosen abgenommenen Mörser, welcher auf dem Paradeplatz, von Cadix kommend, auf einem eigends dazu erbauten Fußgestell aufgestellt wurde, hatte man die Dachung und das um angegebene Bretterwerk hinweggenommen, und das Volk drangte sich Haufenweise hinzu, um sich an dem Anblick dieser Trophäe zu weiden. Die Königin gab dem Prinzen Regent und ihrer ganzen hohen Familie ein prächtiges Gastmahl und hierauf in ihrem Palast eine glanzende Gesellschaft. Der Herzog von Wellington und ein Theil dessen Generalstaabs wohnten diesem Feste bei. Des Abends waren mehrere große Häuser erleuchtet, vorzüglich jene, welche dem St. Jamesplatz zunächst liegen. Der Herzog von York hatte Brighton verlassen, um dem Prinzen Regent seine Verehrung zu bezeigen. Der Herzog von Cambridge gab in seinem Hotel den Pagen und übrigen Dienern der Königin, des Prinzen Regent und der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses Ball und Souper.

— Ihre königl. Hoh. die Frau Herzogin von Cumberland, geborne Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz befinden sich in gesegneten Leibesumständen.

— Die neuesten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Herzogs von Clarence sind vollkommen beruhigend. Se. königl. Hoh. befinden sich in ihrem Landhause zu Bushay.

— Am 10. d. hat der Herzog von Cambridge dem Herzoge und der Herzogin von Glocester zum Andenken an deren glückliche Vermählung ein glanzendes Fest gegeben, welchem die Königin, deren Prinzessinnen Tochter, die Herzogin von York, der Herzog von Kent und der Prinz Leopold von Koburg, nebst vielen Personen von hohem Range beigewohnt haben. Am nämlichen Tage besuchten der Herzog und die Herzogin von Glocester das hiesige Taubstummeninstitut, liessen sich von der Methode Nachricht geben, deren man sich bedient, um diesen Unglücklichen Unterricht zu ertheilen, sahen dem Mittagessen derselben zu und bezeugten diese Anstalt mit viel für die Königin und die königl. Familie bei dem Prinzen Regent.

— Briefe aus Holland bringen die Nachricht mit: man hätte bei der dortigen Polizei ähnliche Entdeckungen gemacht wie bei jener zu London, und ein Mitglied derselben, welches überführt worden war,

schwache Menschen zu Verbrechen angereizt zu haben, um den Angeberlohn dafür verdienen zu können, sey zu 100 Stockschlägen, zur Brandmarkung und zu siebenjährigen Zwangsarbeiten verurtheilt worden.

— Das Schiff der Admiral Cockburne, welches Rio Janeiro am 4. Juni verließ, ist am 8. d. zu Portsmouth mit einer Ladung von Brasilienholz eingetroffen, welches für den Schiffbau ausserordentlich vortheilhaft ist. Durch den Kapitän dieses Schiffs erfuhr man zugleich, daß der neue König von Portugall den Engländern erlaubt habe, dieses Holz ohne irgend eine Abgabe aus seinen amerikanischen Staaten auszuführen. In dieser Gemäßheit ist allen nach St. Helena abgehenden Transportschiffen der Befehl ertheilt worden, sich von dort nach Rio Janeiro zu begeben um Brasilienholz nach England zu laden. Dieser Umstand hat eine sehr angenehme Sensation erregt.

— Briefe aus Newyork vom 9. Juli bringen mit: der aus Havannah kommende Kapitän Tyler hätte berichtet, am 24. Juni sey auf alle dort befindliche amerikanische Schiffe ein Embargo von 3 Tagen und auf alle spanische Schiffe ein Embargo von 25 Tagen gelegt worden, weil die große Menge von Getraidern der Independenten, die sich vor dem dortigen Hafen befinden, schon 8 aus denselben auslaufende Fahrzeuge genommen und verbrennt hätten. Zu Havannah soll ein neuer Gouverneur angekommen seyn.

— Die Londner Blätter unter obigem Datum enthalten die in dem Prozeß der sogenannten Patrioten vom Jahr 1816 zu Paris, oft erwähnte Proklamation derselben ausführlich und umständlich (dieselbe ist jedoch von so geringer Erheblichkeit, daß wir deren Mittheilung für überflüssig halten.)

Warschau, vom 8. August.

Der hiesige Präfekt, Herr von Nakwaski, hat bekannt gemacht, daß die Wohlthätigkeits-Gesellschaft zu London 300 Pf. Sterl. auch zur Unterstützung der Einwohner, die während der Belagerung von Modlin im Jahre 1813 gelitten haben, durch die hiesigen Wechsel- und Handelshäuser Fränkel und Stamm eingeschickt habe.

Nachrichten aus Petersburg zufolge wird unser Monarch gegen den 27. September hier erwartet. Er wird auch Kiow besuchen und dann die Reise nach Moskau antreten.

Wie es heißt, ist es im Antrag, daß die Beamten in dem Königreich Polen die alte polnische Tracht statt der jetzt herrschenden französischen annehmen. Jene polnische Tracht wird jetzt selten gesehen, außer bei bejahrten Männern und bei den Landleuten.

Paris, vom 17. August.

Da der Herzog von Angouleme erst am 16. d. gegen Abend wieder von seiner Reise nach den südlichen Provinzen nach den Tuillerien zurückkehrte, so war es eine irrige Angabe, derselbe habe der großen Prozession am 15. d. beigewohnt. Zu dieser Prozession wurden alle Glocken geläutet, den Zug eröffneten Abtheilungen der königl. Gensd'armerie und der Nationalgarde; hierauf folgte die große Fahne der heiligen Mutter Gottes, von jungen weißgekleideten Frauenzimmern umgeben, dann kamen die Herren General-Vikarien, das Domkapitel und mehrere die Prozession begleitende Bischöffe, welche eine aus massivem Silber gegossene Statue der heiligen Jungfrau umgaben, die von 4 Diakonen getragen wurde. Diesem Bildnisse der Mutter Gottes folgte die königl. Familie, von einem glänzenden Generalstaabe und ihren sämmtlichen Hausoffizianten begleitet. Deputationen der Großwürdenträger und der höchsten und hohen Tribunale, so wie des Munizipalraths beschlossen den Zug. Alle Häuser, vor welchen derselbe vorüberging, waren mit Teppichen und Guirlanden geziert. Das Hinzuströmen und der Enthusiasmus des Volkes bei dieser großen Prozession waren so groß, daß dasselbe öfters in lauten Jubel ausbrach, dessen Wiederholung nur dadurch verhindert wurde, daß der Monsieur, Bruder des Königs, durch Winke mit aufgehobener Hand demselben Einhalt zu thun suchte.

— Von jeher hatten die Maires der Stadt Orleans das Privilegium, die Vermählung ihrer Kinder auf dem Platze vollziehen zu lassen, auf welchem die Bildsäule der Jungfrau von Orleans stehe, so daß die Neuvermählten allemal unter die herabhängende Fahne der Jungfrau zu stehen kamen. Dieser Gebrauch war mit der Revolution verschwunden. Der jetzige Maire von Orleans, Herr Graf von Recheplate, hat denselben jedoch bei der Verheirathung seiner Fräulein Tochter mit dem Herrn Baron von Abonville zur Freude der Bürger von Orleans wieder eingeführt.

— Aus Chartre, aus Amiens und aus mehreren andern Städten sind Privatbriefe mit der Nachricht eingetroffen, die Schönheit des diesjährigen Getraides übertreffe alle Erwartung. Die Dicke und Fruchtbarkeit der Körner sey bewundernswürdig, und man bedürfe in diesem Jahre weit weniger Garben, als in dem vorigen, um einen Getraidesack mit Körnern zu füllen. Das Heu hat allerdings gelitten, allein der Krummet verspricht dagegen eine sehr reiche Erndte.

Würzburg, vom 20. August.

Se. königl. Hoh. der Kronprinz werden dem Vernehmen nach bis den 1. September hier ankommen und unsere Stadt mit Höchstihrem Aufenthalte beglücken. Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Charlotte sind bereits den 16. d. von Aschaffenburg zurückgekommen.

Amsterdam, vom 16. August.

Das Linienschiff Sr. Maj. Wilhelm I., Kapit. Melvill van Carnbee, ist nach dem mittelländischen Meere und die Korvette Ajax, Kapit. van Zuilen van Nieveld, nach St. Georg d'Elmina abgesegelt.

Brüssel, vom 16. August.

Der Herzog von Wellington ist gestern in hiesiger Stadt eingetroffen. Heute Morgens sind Se. Durchlaucht nach Chartres abgereist; man glaubt, daß der Herzog nach Besichtigung mehrerer Abtheilungen nochmals hieher zurückkommen werde, ehe er sich in das Hauptquartier zu Cambrai begibt.

— Briefe aus Lille melden in Betreff der stufenweisen Vermehrung der französischen Armee Nachstehendes: Man berechnet, daß sich die Anzahl der Militärpersonen aller Grade, welche auf halben Sold gesetzt sind, auf 300/m. Mann beläuft, wovon 100,000 unbestimmten Urlaub haben. Um von dieser vorhandenen Masse, welche dem Staatsschatze sehr beschwerlich fällt, so viel möglich Nutzen zu ziehen, hat die französische Regierung beschlossen, die aktive Armee auf 200,000 Mann zu bringen und deshalb aus den beiden genannten Klassen, so wie mit einer Aushebung von Mannschaft, die noch nie im Dienste gewesen ist, eine Auswahl zu treffen. Der Kriegsminister, der in seinen vormaligen Verhältnissen Gelegenheit gehabt hat, die vornehmsten Generäle, welche unter Bonaparte gedient haben, kennen und prüfen zu lernen, hat Sr. Majestät eine Auswahl derselben vorgelegt, die in allen Fällen bei der alten Armee bekannt sind, und man schmeichelt sich noch immer, daß die Vereinigung dieser besondern Hauptstoffe eine günstige Wirkung auf den moralischen Zustand der Truppen haben werde, und die Armee dadurch eine wahre Grundfeste der Monarchie werden wird.

— Vom 8. bis zum 11. sind zu Calais verschiedene englische Generale und Oberoffiziere angekommen, welche sich theils nach Paris, theils nach Cambrai begeben haben. Auch haben sich in gemeltem Hafen wieder verschiedene Kuriere ausgeschifft, die nach Paris und Wien bestimmt waren.

— Ein Amsterdamer Buchhändler soll Willens seyn, die Briefe der Madame Bertrand, welche sie von St. Helena an einen Freund in Frankreich geschrieben, und die Herr August von Kotzebue aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt hat, herauszugeben.

Mainz, vom 20. August.

Vorgestern wurde hier eine Regierungs-Kommission zur einstweiligen Verwaltung unsers Landes eingesetzt, während die Generalkommission die Auseinandersetzung der höhern Interessen und die Vorbereitungsarbeiten zu einer bestimmten Verfassung leitet. Die neue Verwaltung besteht aus Herrn Sturz, ehemaligen Mitgliede des gesetzgebenden Körpers, als Präsidenten, aus dem Herrn Heuß, zeitherigem Kreisdirektor, Herrn Mieger Kreisdirektionsadjunkten zu Alzei, Herrn Hofkammerrath Schenk, als Mitgliedern, Herrn Hofkammer-Assessor Hesse als Assessor der Regierungskommission. Die bekannten billigen Gesinnungen und Vorurtheilfreien Grundsätze derselben versprechen dem Lande ein wohlthätiges Resultat ihrer Thätigkeit, das ihm nach den Drangsalen des Krieges so nöthig und dem Willen seines erhabenen Regenten so gemäß ist.

Höchstderselbe hat einen neuen Beweis gegeben, wie nahe das Wohl seiner Unterthanen seinem landesväterlichen Herzen liege. Es genügte ihm nicht seinen neuerworbenen Söhnen diejenigen Wohlthaten zu sichern, die ihnen der Zeitgeist zugeführt hatte, auch seine älteren sollten Theil daran nehmen. Durch einen Beschluß vom 15. d. gestattet Se. königl. Hoh. den Bewohnern der Fürstenthümer Starckenburg und Hessen, die Verwandlung der sowohl Fiskal als Privatzehnten in ständige jährliche Rente zu begehren. Wir begnügen uns für jetzt mit der kurzen Anzeige dieser für den Ackerbau so wohlthätigen Verfügung.

Vom 19. — Gestern Abends um 8 Uhr segelte die prächtige herzogl. nassauische Jagd, welche den Kronprinzen der Niederlande und seine Gemahlin die Großfürstin Anna Paulowna am Bord hatte, an unserer Stadt nach Biebrich vorbei, und wurde von den Kanonen der Festung begrüßt.

Wiesbaden, vom 19. August.

Se. Durchl. der Herzog zu Nassau sind vorgestern bei der Durchreise von Bad-Ems nach Frankfurt, um daselbst die königl. niederländischen Herrschaften zu besuchen, hier durchgekommen, und gestern früh mit Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen, Höchstwelche sich von Biebrich aus nach Schlangenbad begaben, um daselbst mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen königl. Hoheiten zusammen zu treffen, nach Biebrich zurückgekehrt.

Ihre kaiserl. Hoh. die Kronprinzessin, Höchstwelche die Reise in der herzoglichen Yacht zu Wasser machten, trafen wegen ihrer erst um Mittag erfolgten Abfahrt von Frankfurt des Abends spät in Biebrich ein, wo Höchstdieselben unter dem Donner der Kanonen empfangen wurden. Ihre kaiserl. Hoheit haben nach einem eingenommenen kleinen Souper auf der Yacht übernachtet, und heute Morgen um fünf Uhr Ihre Reise weiter fortgesetzt.

Se königl. Hoh. der Kronprinz haben heute früh mit Sr. herzogl Durchlaucht, nachdem Sie auf der Burg im Park zu Biebrich gefrühstückt hatten, den großen Gesellschaftssaal dahier mit seinen schönen Umgebungen in Augenschein genommen, und sind hierauf gemeinschaftlich über Schwalbach und Nassau nach Ems abgereiset. Zu Nassau werden Sie die Ruinen des gemeinschaftlichen Stammschlosses ihres Hauses und aller jetzt lebenden Fürsten von Nassau besteigen, zu Bad Ems mit der regierenden Frau Herzogin von Nassau zusammentreffen und sodann die Reise zu Land nach Ehrenbreitstein fortsetzen.

Frankfurt, vom 21. August.

Se. königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen sind gestern, von Biebrich kommend, durch hiesige Stadt wieder nach Homburg gereist.

Am nämlichen Tage sind hier eingetroffen: der kurhessische Gesandte am österreichisch-kaiserl. Hofe, Herr Geheim-rath von Leppel, und der großherzogl. badensche Staatsminister, Frhr. von Reitzenstein.

Benachrichtigungen.

Joh. Christoph Kluge
in der Schnurgasse, dem Rüsberger Hof gegenüber,
in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich in weißen und gedruckten englischen Waaren, allen Sorten Merinos und Bombassins, Westenzeugen, englischen und schottischen Strümpfen, wie auch mit einem Kommissionslager von weißer, farbiger, schlesischer und Bielefelder Leinwand und mehrern Manufaktur-Waaren.

Heinr. Christoph Goetz
in der Saalgasse, M. Nro. 123,

empfiehlt sich in gegenwärtiger Messe auf's neue, mit einem wohlassortirten Lager niederländischer Tücher und Kasimir, gedruckte und gefärbte Manchester, Nanquinette und mehrerer anderer baumwollenen und wollenen Waaren, so wie auch mit holländischem Wasser, in 3 Qualitäten, alles en gros und in den billigsten Fabrikpreisen.

In Langfurt am Main

stehen zwei von guten Meistern gebaute Fähr-brücken, eine große und eine kleine, nebst zwei Fahrschelche, alle erst 2 Jahr alt und noch in bestem Zustand befindlich, zu verkaufen.

Diese Gegenstände können bis zum 1. Oktober dieses Jahrs abgegeben und bis dahin täglich von den Kaufsliebhabern an der Ueberfahrt des Mains obigen Orts in Augenschein genommen werden.

Todes-Anzeige.

Am 12. dieses Monats starb bei dem Bade zu Pyrmont unsere innigst geliebte Mutter, die verwittwete Frau geheime Staatsministerin Wahl v. Eschen, im 57 Jahre ihres thätigen Lebens. Indem wir dieses für uns so schmerzhaften Todesfall allen unsern Verwandten und Freunden bekannt machen, sind wir überzeugt, daß dieselben auch ohne Beileidsbezeugung, den dadurch erlittenen großen Verlust auf's tiefste betauren werden.

Kassel, den 16. August 1816.

Die sämmtlichen
hinterlassenen Kinder.

Bekanntmachung.

Da der über die Lieferung der Verpflegungs-Naturalien für die preuß. Garnison in Mainz abgeschlossene Kontrakt ultimo Octobris d. J. zu Ende geht, so soll die Lieferung derselben für den Zeitraum vom 1. November 1816 bis Ende Aprils 1817 oder vom 1. November 1816 bis Ende Novembers 1817, je nachdem die Anerbietungen die besten sind, von neuem dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Die Bedingungen können täglich auf der Expedition der Regierung eingesehen werden, und fordern wir die Lieferungslustigen hierdurch auf, sich in dem auf den 29. August d. J., Vormittags um 9 Uhr, angesetzten Licitationstermine auf dem Konferenzgebäude der Regierung einzufinden, um zu gewärtigen, daß ohne Rücksicht auf etwa später eingehende Anerbietungen die Genehmigung für den Mindestfordernden höhern Orts nachgesucht werden wird.

Koblenz, den 7 August 1816.

Königl. preußische Regierung,
1te Abtheilung.

Ein junger Mann, der voriges Jahr Familien-Verhältnisse halber seine Stelle als Reisender verlassen mußte, wünscht entweder als solcher oder als Comptorist in einem guten Hause wieder angestellt zu werden. Ueber sein sittliches Betragen sowohl, als auch seine Kenntnisse kann er sich genügend ausweisen.

Sein Wunsch ist mehr eine gute, als eine einträgliche Stelle zu erhalten.

Frankirte Briefe unter den Buchstaben J. F. H. Poste Restante in Mainz gelangen an den Suchenden.

Endesunterzeichnete zeigen hiermit ergebenst an, daß sie zu Offenbach am Main eine Brieftaschen- und Etuis-Fabrik errichtet haben, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel — solid und aufs geschmackvollste verfertigt — zu den billigsten Preisen liefern.

Kapp und Münch.

134

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 236. Freitag, den 23. August. 1816.

Wien, vom 16. August.

Se. k. k. Majestät haben den Postey-Direktor und Gubernialrath zu Grätz, Alexander Gohausen, in gnädigster Würdigung seiner angerühmten guten Eigenschaften, seines Amteifers und seiner vieljährigen ersprießlichen Dienstleistung, sammt seiner ehelichen Nachkommenschaft beiderley Geschlechts, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Ehrenworte Edler von, zu erheben geruhet.

— Vorgestern ist der königl. preußische General-Lieutenant und Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr von Krusemark, von Karlsbad kommend, hier eingetroffen.

London, vom 13. August.

(Fortsetzung.)

Diesen Morgen und auch am Nachmittage sind die öffentlichen Fonds abermahls gesunken. Mehrere der reichsten Wechselagenten haben sehr viele Papiere verkauft. Von den Ursachen, welche man diesem Sinken unterlegt, ist diejenige offenbar ganz falsch, daß zwischen unserer und der franz. Regierung Irrungen entstanden seyen; denn wir können mit der größten Zuverläßigkeit versichern, daß wir sowohl mit Frankreich als mit allen übrigen auswärtigen Mächten in so guten und freundschaftlichen Verhältnissen stehen, daß von dieser Seite auf das Sinken der öffentlichen Fonds nicht der geringste Einfluß gedenkbar ist; auch verdient das Gerücht keinen Glauben, das Parlament würde um einen Tag früher eröffnet, als in dessen letzter Sitzung festgesetzt worden ist.

— Das 1te Regiment der königl. Garde zu Pferd hat den ihm ertheilten Unterricht zur Führung des Säbels nunmehr vollendet. Es waren zu dieser Absicht eine Menge Fechtmeister bei demselben angestellt. Bei der gestern von dessen Obrist, dem Grafen von Harrington, über dasselbe gehaltenen Heerschau und den von ihm kommandirten verschiedenen Manövres hat man gefunden, daß das Regiment in der Führung des Säbels große Fortschritte gemacht habe. Auf Befehl des Herzogs von York sollen nunmehr alle schwere Kavallerieregimenter von den bei dem ersten Regiment angestellten Fechtmeistern in dieser Waffen gattung geübt werden.

— Der Besitzer einer großen Manufaktur zu Greenrock, welcher eine sehr große Menge von Arbeitern beschäftigte, kam wegen dem dermalen stockenden Handel in die Verlegenheit, die Hälfte dieser Arbeiter abschaffen zu müssen, da er dieses aber über sein menschenfreundliches Herz nicht gewinnen konnte, so versammelte er seine sämmtlichen Arbeitsleute, und machte ihnen den Vorschlag; die eine Hälfte derselben sollte von in der Frühe um 6 Uhr an bis zum Mittag arbeiten, die andere Hälfte aber von da an bis des Abends um 6 Uhr; die ihnen dadurch zukommenden Freistunden sollten sie dem Fischfange widmen, wobei er sie auf alle mögliche Weise unterstützen, und dadurch in den Stand setzen würde, sich an jedem Tage zweimal satt zu essen. Diesen Vorschlag nahmen die Arbeitsleute sehr gerne an, und die Ausführung desselben hat ihnen noch größere Vortheile gewährt, als man Anfangs glaubte.

— Was wir voraus gesagt haben, ist eingetroffen: sagt das engl. Blatt der Courier; die ottomanische Pforte sieht die Bewaffnung gegen die Barbaresken Staaten nicht mit Gleichgültigkeit an, und hat bei denen verschiedenen damit beschäftigten europäischen Mächten darauf antragen lassen, ihr das Recht ausschliessend zuzugestehen, die Raubnester für ihre Seeräubereien zu bestrafen, und ihre diesfallsige Vermittelung anzunehmen. Ihren diplomatischen Agenten wurde jedoch dagegen bemerkt: wenn die ottomannische Pforte Macht genug besitzt von den Barbaresken ihre Oberherrschaft anerkennen zu lassen und sie zum Gehorsame zu zwingen, warum hat sie es denn zugelassen, daß diese Seeräuber neuerdings beynahe alle europäische Flaggen beschimpft und unerhörte Grausamkeiten verübt haben? warum giebt sie es zu, daß einzelne europäische Staaten sich mit den Barbaresken, die sie ihre Unterthanen nennt, in Unterhandlungen einlassen, und Traktate mit ihnen abschliessen? allein es ist nichts gewisser, und es liegt offen am Tage, daß der türkische Sultan nicht genug Macht besitzt, die Barbaresken zu zwingen ihm Gehorsam zu seyn und er daher ausser Stand gesetzt ist, die geringste Bürgschaft dafür zu leisten, daß er diese Seeräuber zu paaren treiben werde.

Es bleibt denen dermalen gegen sie bewaffneten europäischen Mächten daher nichts anders übrig, als ihren gerechten Krieg gegen die Barbaresken mit Lebhaftigkeit zu beginnen, mit Nachdruck fortzusetzen und zur Ehre des europäischen Völkerrechtes so zu endigen, daß diese Raubnester auf alle künftige Zeiten völlig unschädlich gemacht werden.

Digitized by Google

Neapel, vom 30. Juli.

Auf unserer Rhede befindet sich dermalen ein amerikanisches Linienschiff und zwei andere Kriegsschiffe dieser Nation. An Bord des ersteren befindet sich der nach Konstantinopel bestimmte Bothschafter der Vereinten Staaten. Es heißt diese Fahrzeuge würden sich mit den gegen die Barbaresken bestimmten Streitkräften vereinigen.

— Kürzlich wurde der Konsul der Vereinten Staaten zu Palermo, Herr Gibbs, in seinem Zimmer todt gefunden, neben ihm lag eine Pistole.

Rom, vom 7. August.

Verflossenen Sonntag weihte Se. Heiligkeit in der Kapelle des Quirinalpallastes den neuen Bischof von Evara (in partibus Infidelium) Herrn von Keller, Kommandeur des Verdienstordens, und mit einer außerordentlichen Sendung beauftragter Gesandte Sr. Maj. des Königs von Würtemberg bei dem heiligen Stuhl. Mehrere auswärtige Bothschafter und viele Personen von Rang wohnten dieser eben so rührenden als feierlichen Handlung bei. Mittags war bei dem Maggiordome des päbstlichen Pallastes große Tafel.

Paris, vom 18. August.

Durch eine Verordnung vom 2. d. M. hat der König festgesetzt: es solle zu St. Etienne in dem Departement der Loire eine Mineurschule errichtet werden, in welcher alle diejenigen jungen Leute, die sich den Arbeiten des Minengrabens widmen wollen, Unterricht erhalten sollen. Die Lehrschule besteht aus einem Oberingenieur der Mineurs als Direktor und aus 3 Professoren die aus dem Ingenieurkorps gewählt werden. Der Unterricht wird unentgeldlich ertheilt. Die Schuler dürfen bei ihrer Annahme nicht unter 15 Jahre alt seyn, sie werden in ihrem 25 Jahre entlassen, und nach abgelegten Proben von Geschicklichkeit und guter Aufführung, alsdann sogleich angestellt. Neben dem Unterricht in der Behandlung der Minen und in der Ausgrabung und Kenntniß der Metalle werden sie auch in den mathematischen Wissenschaften und im Planzeichnen geübt.

— Der Herzog von Angouleme ist bei seiner Ankunft in Paris in den Tuilerien abgestiegen und hat einen Theil des gestrigen Tages zu St. Cloud zugebracht.

— Der Herzog vom Cambridge, Bruder des Prinzen Regent von England, wird in einigen Tagen dahier erwartet.

— Zu Toulon ist ein Fahrzeug aus Smyrna angekommen, welches für den Herzog von Angouleme drei prachtige arabische Pferde mitgebracht hat.

— Am 14. d. ist die Legion des Departements Loiret zu Versailles eingetroffen, um die dortige Garnison zu verstarken.

— Das neue Blatt, der lateinische Merkur (Hermes romanus) erhält täglich mehr Beifall und der Absatz desselben übertrifft dermalen alle Erwartung, so daß ihm das Motto gebührte audaces fortuna juvat.

— Die Engländer scheinen der Meinung zu seyn, es sey noch weit schwerer Tunis, zu zerstören, als Algier, da dessen Festungswerke eine ganze Stunde im Umkreise betrugen und zwei Stunden landeinwärts lägen, so daß die Stadt mit denselben nur durch einen großen See verbunden sey, auf welchem nur ganz kleine Kahne gebraucht werden konnten. Wir treten dieser Meinung der Engländer insofern bei, daß, sobald Tunis ganz zerstört seyn wird, die Fahrzeuge der Barbaresken nirgendwo mehr einen Zufluchtsort finden werden.

— Das Journal des Debats vom 17. d. berichtet nachstehenden in der Gegend von Tours statt gehabten Vorfall. Ein gewisser Bariol, vormals Karabinier, dermalen Soldat in der zweiten Eskadron des dortigen Dragonerregiments, war im Begriff nach seiner Wohnung zurückzukehren, als ihn einer von den im Finstern herumschleichenden Volksverführern mit den Worten anredete: „ihr seyd dermalen schlecht bezahlt. Antwort. Viel pünktlicher als vormals. Wie lange wird das aber dauern? und wie lange werd man Geld dazu haben? und dann müßt ihr wissen, der Andere wird bald wieder da seyn. Antwort. Das glaube ich nicht, sondern vielmehr, daß es dem Andern übel bekommen würde. Wie, solltet ihr ihn nicht mit Vergnügen wieder sehen, und für einen Ludwig XVIII. ins Feuer gehen wollen? Antwort. Ja, und zwar um bis auf den letzten Tropfen meines Blutes zu fechten. Wißt ihr, daß dies undankbar von euch gehandelt wäre. Antwort. Wer seyd ihr, der sich dieses Andern so lebhaft annimmt, habt ihr Papiere? zeigt sie mir! auf diese von Bariol mit Nachdruck gesprochenen Worte ergriff der Soldaten-Verführer die Flucht, der Maire des Orts, dem Bariol die Anzeige davon machte, setzte sich mit demselben sogleich zu Pferde und jagte dem Verbrecher nach; er wurde ergriffen und in die Gefängnisse von Tours gebracht.

— Die neuesten Briefe aus Cadix enthalten fast nichts als Klagen über die Hemmung des Handels. Die Schiffahrt wird mit jedem Tage unsicherer, da 12 bis 15 Kaperschiffe von Buenos-Ayres, mit geschickten und muthigen Seeleuten bedient, ununterbrochen vor dem Hafen herumschwärmen, welche kurz nach einander vier reichbeladene Registerschiffe genommen haben. Da es ihnen an Mannschaft nicht fehlt, auch viele übergehen, und sie jedes genommene Schiff wo möglich sogleich wieder bemannen, so ist es vorauszusehen, daß sich ihre Macht in Verhältniß zu ihrem Glück vermehren muß. Sie führen eine blaue Flagge mit weißen Streifen in der Mitte.

Genf, vom 14. August.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg sind am 10. d. über die Straße von Chablais hier eingetroffen, und haben Nachmittags zu Ferney Voltairs ehemalige Wohnung besucht. JJ. kk. HH. haben aber nicht die Gletscher von Savoyen bereiset, wie man irrig behauptet hatte, da die Schwangerschaft der Kronprinzessin eine solche ermüdende Reise nicht erlaubte.

— Mehrere französische Verbannte haben von einigen Schweizer Kantonen die Erlaubniß erhalten, sich in der Schweiz niederzulassen, jedoch unter der Bedingung, daß sie keinen Anlaß zu irgend einer Klage geben.

Zürich, vom 17. August.

In der Sitzung der Tagsatzung vom 12. August riefen die Gesandten von Schafhausen, Waadt und Genf vorläufig für den von Oesterreich allenfalls unbezahlt bleibenden Theil der im J. 1815 gemachten Lieferungen die eidgenössische Garantie an, welche der Tagsatzungsbeschluß vom 20. Juni 1815 ausspricht.

Hierauf ward der Antrag, welchen der Vorort in Bezug auf die Uebernahme der einen Hälfte der Kosten für die Zerstörung der Festung Hüningen (deren andere Hälfte der Stand Basel tragen wird) den Ständen früher durch Kreisschreiben gemacht hatte, in Berathung genommen. Elf Stände hatten ihm beigepflichtet, während die übrigen meist denselben bei der Tagsatzung behandelt wissen wollten.

Bern trug jetzt abweichend von Zürichs Vorschlag darauf an: Basel solle zwei Drittheile und der Bundesstaat einen Drittheil der Kosten übernehmen, Neuenburg, Freiburg und Schwyz schlossen sich dieser Meinung an, Solothurn und Tessin wollten die Sache weiter ad referendum nehmen. Aber mit den übrigen sechszehn Stimmen ward der anfängliche Antrag des Vororts angenommen, dem zufolge nun die eine Hälfte jener Kosten aus der eidgenossischen Kriegskasse bezahlt wird. Glarus hatte gewunscht, diese Bezahlung möchte aus den als Entschädniß der Kriegskosten der Schweiz angewiesenen französischen Kontributionsgeldern geschehen.

In der Sitzung vom 13 August ward die erste Hälfte des Berichtes einer besondern Kommission über die Verwendung und Verwaltung der drei Millionen franz. Kontributionsgelder, die der Schweiz als Ersatz der Kriegskosten zugetheilt wurden, berathen, und mit 12 Stimmen (Bern, Luzern, Uri, Schwyz,

Unterwalden, Zug, Glarus, Freiburg, Schafhausen, Appenzell, Genf und Neuenburg) unter Vorbehalt der Ratifikation folgende Anträge der Kommission gutgeheißen, die von den Gesandten der zehn übrigen Stände ad referendum genommen wurden.

Die ersten 600,000 Schweizerfranken obbemeldeter Kontribution sollen in die Kriegskasse gelegt werden, um diese beförderlich auf jenen Bestand eines doppelten Geldkontingentes zu bringen, den die Bundesakte verlangt, und der durch die beschlossenen Eingangsgebühren nur langsam erreicht werden konnte. Die Summe von 800,000 Schweizerfr. soll als ein Reservefond behandelt, auf Zinsen angelegt und diese wieder zu Kapital geschlagen werden. Die letzten 600,000 Schweizerfr. endlich sollen gleichfalls auf Zinsen angelegt, und diese für die Kosten der Zentral-Militäraufsicht verwandt werden. Ferner sollen alljährlich 50,000 Schweizerfr. der Kriegskasse, bis zum Betrag eines ganzen Geldkontingents, erhoben werden, um die Kantone für Bewaffnung und Equipirung ihrer Kontingente zu unterstützen. Die Vertheilung dieses Kontingents auf die Kantone soll der Mannschaftsscala angepaßt werden, und bei denjenigen anfangen, welche die wenigsten Hülfsquellen haben, also bei den drei Urkantonen, mit Glarus und Zug.

Bremen, vom 17. August.

Gestern ist Se. Exz. der königl. franz. Minister bei den Hanseestädten, Herr v. Marandet, hier eingetroffen, nachdem dessen Beglaubigungsschreiben vorher dem Senate zugesandt worden. Heute wurde der Herr Minister herkömmlicherweise durch eine Raths-Deputation bewillkommet.

Die Ernennung eines so geachteten Geschäftsmannes ist für unsre Stadt ein erfreuliches Zeichen, daß Se. allerchristliche Majestät auf die Verhältnisse mit den Hanseestädten den nämlichen Werth legen, als Ihre erlauchten Vorfahren in der Regierung des schönen Frankreichs.

Diese Verhältnisse waren unter den Bourbons auch für den deutschen Handel im Allgemeinen nur von günstigen Folgen.

Der Herr Minister wird sich nun erst nach Oldenburg begeben, um Sr. herzogl. Durchl. ebenfalls ein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, nachher aber hoffentlich noch einige Tage bei uns verweilen.

Hannover, vom 13. August.

Zu dem am Geburtstage des geliebten Regenten und dem Stiftungstage des Guelphen-Ordens gehaltenen Kapitel versammelten sich sämmtliche anwesende Ordensmitglieder Vormittags 10 Uhr im Vorzimmer des Thronsaals auf dem königl. Schlosse. Der Zug, bei welchem die jüngsten Ritter den Anfang machten, und denen die Kommandeurs und Großkreuze nach der Ancienneté folgten, ging in den eröffnenden, den Zuschauern offenstehenden Thronsaal. Beim Eintritt der Prozession in den Saal erschallte ein Tusch, und hierauf wurde von der Musik so lange ein Marsch gespielt, bis des Herrn Vice-Großmeisters Exzellenz Ihren Sessel vor dem Throne eingenommen hatten. Der Ordens-Vizekanzler und der Ordens-Herold nahmen ihre Plätze zur Rechten des Thrones ein, so wie die Großkreuze die übrigen auf der rechten Seite, die Kommandeurs und Ritter auf der linken Seite, nach der Ordens-Ancienneté.

Nachdem der Ordens-Vizekanzler die großmeisterliche, auf des Herrn Staats- und Kabinetsministers v. d. Decken Exzellenz gerichtete Vollmacht verlesen, eröffneten Se. Exzellenz die Feierlichkeit mit einer kurzen Anrede, nach deren Schluß das „God save the King" gespielt wurde. Des Herrn Vize-Großmeisters Exzellenz gab hierauf durch den Ordens-Vizekanzler dem Ordens-Herold ein Zeichen, die von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Regent gnädigst ernannten Ritter des königl. hannoverschen Guelphen-Ordens, welche im Vorzimmer versammelt waren, einzeln nach ihrer Ordnung zur Investirung einzuführen. Nachdem dieses geschehen, wurde die Feierlichkeit von dem Ordens-Vizekanzler durch eine Proklamation mit Verlesung der Namen der Investirten und übrigen von des Herrn Großmeisters königl. Hoheit ernannten abwesenden Ritter, und durch Ausrufung der Segenswünsche für den König, den Prinzen Regent, das ganze königl. Haus und das demselben treu ergebene Vaterland, geschlossen, worauf ein abermaliger Tusch erschallte, und der Ordens-Herold die Prozession in der vorbemerkten Art bildete, so daß die neuernannten Ritter den Zug eröffneten, hierauf die ältern Ritter, sodann der neuernannte Kommandeur, demnächst die ältern Kommandeurs u. s. w. folgten. Beim Rückzuge spielte die Musik wiederum „God save the King" so lange, bis die ganze Prozession den Saal verlassen hatte, worauf die sämmtlichen anwesenden Mitglieder des Ordens sich zu den anzustellenden besondern Deliberationen in einem dazu bestimmten Zimmer versammelten. Nach dem Schlusse dieser Sitzung speisten sämmtliche Ritter im königl. Schlosse zu Mittag, wo Abend großer Hofgalaball und Souper war.

In dem gehaltenen Kapitel des Guelphen-Ordens sind nachstehende Ordensverleihungen bekannt gemacht. Es sind ernannt:

1) Zu Großkreuzen: der kaiserl. österreichische Feldmarschall, Fürst von Schwarzenberg; der kaiserl. russische Feldmarschall, Barclai de Tolly; der Geheimerath von dem Bussche-Hünefeld, zu Osnabrück.

2) Zum Kommandeur: der Oberforstmeister von Zastrow, zu Harburg.

3) Zu Rittern: der Hofrath Feder zu Hannover; der Hofrath und Professor Eichhorn zu Göttingen; der Hofrath und Professor Hugo zu Göttingen; der Drost von Gruben zu Winsen an der Luhe; die in herzogl. braunschweigischen Diensten befindlichen Oberste Lieutenants von Buttlar und von Pröstler; die in denselben Diensten befindlichen Majors von Oppenhausen, Pott, von Holstein, von Unruh, von Wolfsrath, von Wachholz und von Mahrenholtz; der herzogl. braunschweigische Oberstallmeister von Grone; die herzogl. braunschweigischen Kapitäns Bause und Morgenstern; der herzogl. braunschweigische Oberstlieutenant von Schrader; die in kurfürstl. hessischen Diensten stehenden Oberstlieutenants von Loßberg, und Majors von Buttlar und von Uslar.

Karlsbad, vom 12. August.

Es ist als hätte der Himmel das gute Wetter bis zur Ankunft Sr. M. des Königs von Preußen im hiesigen Bade verspart, denn seit dem Tage da wir den auch hier in Böhmen allgemein geliebten Monarchen besitzen, ist an die Stelle des fast täglichen Regens, das schönste und das beständigste Wetter eingetreten; am Tage nach seiner Ankunft, den 7. d. Vormittags, gaben Se. M. der König dem kaiserlich österreichischen Seits zu Allerhöchstihrer Bewillkommung ihnen hierher entgegen gesandten Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Klebersberg und dem Obersten O'Donnel eine Privataudienz. Allerhöchstdieselben haben sich alle Ehren- und Empfangs-Feierlichkeiten verbeten und sonach auch die vom kaiserl. österreichischen Militär gegebene Ehrenwache ausgeschlagen. Am 8. beehrten Se. Maj. einen von der Badegesellschaft im sogenannten böhmischen Saal veranstalteten Ball mit Allerhöchstihrer Gegenwart.

— Am 9. sind Durchl. der Staatskanzler Fürst Hardenberg von hier abgereist, und werden sich über Leipzig, Dessau und Brandenburg auf 3 bis 4 Wochen direkt in das Bad zu Dobberan begeben.

Frankfurt vom, 22. August.

Se. Majestät der König von Preußen haben den Staatsminister und Oberhofmarschall, Herrn Graf von der Solz Exzellenz, zu Allerhöchstihrem Gesandten am deutschen Bundestage zu ernennen geruhet, weil aber derselbe nicht augenblicklich in Frankfurt eintreffen kann, den hier anwesenden Staatsminister, Herrn Freiherrn von Humboldt Exzellenz, zum einstweiligen Bundestags-Gesandten ernannt.

— Gestern sind Se. Durchl. die Frau Fürstin v. Reuß-Gratz nebst dem Prinzen Heinrich XX. von Reuß-

Greiß, von Mainz kommend, hier eingetroffen. Am nämlichen Tage sind Se. Durchl. der Erbprinz von Hessen-Homburg, von Dieberich kommend, durch hiesige Stadt passirt.

— Wenigen bekannt ist es vielleicht, daß auf der Grenze von Siebenbürgen noch gegenwärtig eine römische Kolonie lebt, die ihre Sprache fast rein erhalten hat, und auf ihre Abkunft stolz ist. So oft einer ihrer Angehörigen sich in kaiserliche Dienste anwerben läßt, antwortet er auf die gewöhnliche Frage: Woher er sey? — „Ich bin ein Römer.“ (Romanus sum.)

Benachrichtigungen.

Am 16. dieses, Nachmittags, ist ein fremdes Reitpferd mit Sattel und Trense in dem Bornheimer Feld aufgefangen und in Verwahr genommen worden.

Der sich hierzu gehörig zu legitimierende Eigenthümer, hat dasselbe binnen 14 Tagen, um so gewisser gegen Vergütung der Fütterungskosten zu Bornheim in Empfang zu nehmen, sonst dasselbe öffentlich verkauft, und der Kaufschilling deponirt werden solle.

Das Pferd ist von falber Farbe, mit schwarzen Füßen, schwarzem Schweif und Mähnen, und schwarzen Streif längs des Rückens.

Frankfurt, den 19. August 1816.

Braun, Landamtmann.

Bekanntmachung.

Johann Valentin Credé

im Nürnbergerhof in Frankfurt am Main,

empfiehlt zur bevorstehenden Messe sein wohl assortirtes Lager englischer Wollen- und Baumwollen-Waaren bestens.

Ich habe die Ehre, eine geehrte Kaufmannschaft dadurch zu benachrichtigen, daß ich den 13. d. mit meinem Schiffe von Rotterdam kommend hier eingetroffen bin.

Kölln a. R. den 17. August 1816.

G. W. Baumänen.

Mittwoch den 28. d. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Leinwandhause folgende Militär-Effekten gegen baare Zahlung versteigert:

3617 Bettücher, 444 wollene Decken, Pülwen, Matratzen, Strohsäcke;

Hemder, leinene Strümpfe, Handtücher, Servietten, Fenstervorhänge;

Tische, Stühle, Kommode, Schränke, Eßbretter, Zuber, Pritschen, Bettladen;

Bratpfannen, Kohlpfannen, Kroppen, Waagen, eiserne Reife, 19 Stück eiserne Oefen u. a. m.

Frankfurt a. M. den 21. August 1816.

Kriegsdeputation.

Königsteiner Kirchweihfest.

Künftigen Sonntag den 25. August und den darauf folgenden Sonntag den 1. September wird unser jährliches Kirchweihfest lustig gefeiert werden, wozu Unterzeichneter seine sehr geschätzten Gönner und Freunde höflichst einladet. Sein vergrößertes und verschönertes Lokale, wovon ein Theil die reitendste Aussicht, besonders in die herrlichen Rheingegenden gewährt, ist nunmehr im Stande, selbst bei ungünstigem Wetter, was der Himmel aber verhüten möge! größere Gesellschaften aufzunehmen, und solche gegen Regenwasser zu verwahren. Dagegen sollen gute Weine und Speisen beitragen heißen, meine lieben Gäste recht vergnügt und heiter zu machen.

J. A. Colloseus,

Gastwirth zum grünen Baum in Königstein.

Bis zum 24. d. M. werde ich Unterzeichneter mit einem Transport englischer Pferde von bester und schönster Rage hier eintreffen, welches allen resp. Pferde-Liebhabern zur Nachricht dient; im weißen Schwanen bei Herrn Röder und Küpper ist mein Logis zu erfragen.

François Heberlé aus Brüssel.

Die zwei Plätze in der Kalb'schen Buchdruckerei zu Speier sind besetzt.

Zu verkaufen

Ein noch wenig gebrauchter, in England gebauter zweisitziger Stadt- und Staatswagen sammt allem Zugehör.

Lit. J. Nro. 152.

Mit der Anzeige, daß mein Lager von dem, seiner Güte und Schönheit wegen so vortheilhaft bekannten Lohrer Halbmondglas so vollständig ist, um jeden Auftrag vollziehen zu können, verbinde ich zugleich diejenige, daß ich wieder neue Zufuhren englischen Steinguts aus Wedgwood's Fabrik erhalten habe, und versichere, daß ich beide Artikel um die billigsten Preise abgebe.

Frankfurt a. M. den 17. August 1816.

Johann Michael Koch seel. Wittib.

Martin Steinthal und Comp.
aus Hamburg,

beziehen diese Messe zum erstenmal mit einem wohlassortirten Lager englischer Manufaktur-Waaren aller Art. Ihre Niederlage ist in der Schnurgasse Lit. K. Nro. 114 zum goldenen Mörser.

Bei Gebrüder Wilmans, Buchhändler auf der Zeil Lit. D. Nro. 188 ist zu haben:

Dresch, Dr. Leonhard von, Betrachtungen über die Ansprüche der Juden auf das Bürgerrecht, insbesondere in der freien Stadt Frankfurt am Main. gr. 8. geh. Preis 18 kr.

Für nächste Herbst- und folgende Messen ist in der besten Meßlage der erste Stock, bestehend in 2 ineinandergehenden Zimmer und einem Kabinet zum Waarenlager, nebst 2 Schlafstube und großen Vorplatz zum Packen an einen Verkäufer zu vermiethen. Näheres Lit. G. Nro. 54.

Die zur Versteigerung des Philipp Kurz Eisenhammerwerks zu Aschbach, kaum ½ Stunde weit von Waldmichelbach entlegen, in den jüngsten Zeitungsblättern avertirte Assisenzeit ist aus bewegenden Gründen auf 5 Wochen, somit bis künftigen Montag den 9 September verlängert worden. Es werden demnach noch bis diesen Tag Gebote auf dieses Lmit bedungenen Zielerzahlungen bis 1. May 1818 in Versteigerung stehende sehr gänstig gelegene Hammerwerk angenommen. Dies wird daher den Steigliebhabern unter Beziehung auf die vorige Nachricht weiter bekannt gemacht.

Waldmichelbach den 5. August 1816.

Großherzoglich Hessisches Amt.

Weyland. Umber.

Mit einem assortirten Lager von engl. Steingut aus Wedgwood's Fabrik, Leinwand, Damast-Garnituren, Tisch- und Handtüchergebild, empfehle ich mich unter Versicherung billiger Bedienung zu einem geneigten Zuspruch, und hoffe auch in allen Sorten Thee, reine frische Waare, kistenweise und en detail das Zutrauen meiner Abnehmer erwerben zu können.

Daniel Andreas Brevillier.

Unser Comptoir und Geschäfte befinden sich nunmehro auf der Schäfergasse Lit. C. Nro. 167, allwo wir uns dem geneigten Andenken unserer geschätzten Freunde bei Bedarf von allen Sorten Rhein- und fremden Weinen von vorzüglicher Güte, sowohl in einzelnen Bouteillen, wie in Partien zu den billigsten Preisen fortwährend bestens empfohlen halten, und unser bekanntes Kommissions-Lager von handwerischen Leinen, welche besonders zu militärischen Lieferungen geeignet sind, ebenfalls wiederholt in Erinnerung bringen.

Korndörfer und Rau, Schäfergasse C. 167.

Wir haben nunmehr unser Waaren Lager und Comptoir in die Schnurgasse Lit. K. Nro. 114 verlegt, und empfehlen uns zugleich bestens mit unsern führenden Artikeln, bestehend in allen Sorten melirten, einfärbigen und rohweißen Tüchern, Casimirs, wollenen Decken, Berliner Flanell, Mollong, Finet, so wie auch in Militär-Leinwand und Bettzeug ꝛc.

M. M. Flörsheim und Sohn.

Strickmuster

in den neuesten und geschmackvollsten Dessins sind stets in einer großen Auswahl zu haben, bei

Gebr. Wilmans,

in Frankfurt a/M. Zeile Lit. D. Nro. 188.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 237. Samstag, den 24 August 1816.

Wien, vom 17. August.

Se. k. k. Maj. haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Juni l. J. anzuordnen geruhet, daß auf Staatskosten in der Militairakademie zu Wiener-Neustadt, zwanzig; in der Ingenieurakademie zu Wien, zehn; und in der Theresianischen Akademie allhier, ebenfalls zehn Zöglinge aus dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche aufgenommen werden sollen. Die Hälfte der auf diese Art in diesen drey Bildungsanstalten gestifteten Plätze, wird jedesmal nach den hierwegen in den übrigen Staaten bestehenden Vorschriften, durch Knaben aus dem Lombardischen, und die andere Hälfte durch Knaben aus dem Venetianischen Gouvernements-Gebiete besetzt werden.

— Vorgestern sind Se. Durchl. der Fürst Nikolaus Esterhazy, k. k. Generalfeldmarschallieutenant und Kapitain der ungarischen adeligen Leibgarde, von London kommend, hier eingetroffen.

London, vom 14. August.

Se. königl. Hoh. der Prinz Regent hielt gestern ein geheimes Konseil, zu welchem der Lord Siegelbewahrer, der erste Lord und der Kanzler der Schatzkammer, die 3 Staatssekretaire, der Präsident des Controlbureau ꝛc. berufen worden waren. Hierauf ertheilten Se. königl. H. dem Vicomte Sydmouth, dem Vicomte Castlereagh und dem Grafen Harrington Audienz.

— Der königl. preußische Botschafter Herr Baron von Jacobi-Kloß, hatte bei dem Prinzen Regent die Abschiedsaudienz.

— An demselbigen Tage empfing auch Se. königl. Hoheit zu Carltonhouse die Glückwünschungs-Adressen wegen der Vermählung der Prinzessin Maria mit dem Herzog von Gloucester. Als die Korporation von London eingeführt worden war, las der Recorder die Glückwünschungs-Adresse ab.

— Nachstehendes sind die Mitglieder der königl. Familie, welche dem von der Königin bei Gelegenheit des Geburtsfestes des Prinzen Regent gegebenen Diner beigewohnt hatten. Die Königin, der Prinz Regent, die Prinzessinnen Auguste und Elisabeth, der Herzog und die Herzogin von York, die Herzoge von Kent und von Cambridge, der Herzog und die Herzogin von Gloucester, die Prinzessin Sophie von Gloucester und der Prinz Leopold. Unsere Leser, sagt die Times, sehen daher, daß außer der Prinzessin Sophie und dem Herzog von Clarence, welche Unpäßlichkeiten verhindert hatten, dem Diner beizuwohnen, die Prinzessin Charlotte, der Herzog von Sussex, der Herzog und die Herzogin von Cumberland diesen Familienverein nicht bewohnten, wovon man aber die Ursache noch kennt.

— Heute Morgen sind die öffentlichen Fonds um 1 pCt. in die Höhe gegangen. Es scheint, man habe die Übergeschäftigkeit der Gerüchte, welche Uebelwollende ausstreuten, eingesehen.

— In dem Augenblicke wo die nahe Zusammenberufung des Parlaments den Gegenstand der politischen Unterhaltungen an der Börse ausmache, hatte sich der geheime Konseil in dem Pallaste des Prinzen Regent damit beschäftigt, den Befehl abzufassen und zu unterzeichnen um den Wiederzusammentritt der beiden Parlamentshäuser auf den entferntesten Zeitpunkt, den der Parlaments-Gebrauch erlaubt, zu vertagen, und es ist nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sich das Parlament vor Weihnachten wieder versammeln werde.

— Die andere in Umlauf gebrachte Neuigkeit, nämlich, daß die franz. Regierung ihre eingegangenen Verbindlichkeiten nicht erfüllen könnte, war eben so grundlos. Wir haben die volle Gewißheit, daß sie mit gewissenhaftester Genauigkeit ihre Zahlungen geleistet hat und noch leistet. Man sagt, Frankreich nehme eine feindselige Stimmung an, während dasselbe Niemand angreift und Niemand bedroht; man sagt, es sey insolvent, während dasselbe alle diejenigen bezahlt, denen es schuldig ist.

Das letzte dieser Gerüchte, das abgeschmackteste von allen, und das zugleich den meisten Schaden verursachte, ist jenes, daß die Regierung suche die Dividende oder die Interessen der Staatsfonds zu reduziren.

Wir können hierzu für öffentl. versichern, daß die Regierung diese Reduzirung nie beabsichtigt hat; allein man könnte mit Gewißheit sagen, daß Lord Cochrane mit einer solchen Idee schwanger ging.

Lord Cochrane soll in der That, in Gegenwart des Kanzlers der Schatzkammer versichert haben, daß die Nationalschuld um die Hälfte reduzirt werden müßte, und da ihm Niemand widersprach, so vermutheten viele, seine Aeußerung müsse einigermaßen

gegründet seyn. Es werden sich inzwischen doch, sagt der Courier, wenige von unsern Lesern finden, denen man genöthigt wäre, zu beweisen, daß der Kanzler der Schatzkammer nichts zweckloseres und abgeschmackteres thun konnte, als sich über einen Finanzgegenstand mit dem Lord Cochrane in einer Versammlung in Strent einzulassen, deren Gegenstand die Unterstützung der Armen betraf.

— Mit grosem Vergnügen können wir versichern, daß der Handel in dem nördlichen Schottland wieder aufblüht.

— Einer der berüchtigtsten Räuber Irlands, der Kapitain Grant, ist am 6. d. M. von dem Assisenhof von Maryborough zum Tode verurtheilt worden; er bezeugte die gröste Reue über seine Verbrechen.

— Ein Handelsmann von Newyork schreibt an seinen Korrespondenten zu Gloucester, daß erstere Stadt mit englischen, französischen und deutschen Waaren angefüllt, dagegen aber die nothwendigsten Lebensbedürfnisse um das Doppelte im Preise gestiegen seyen, und führt als Beispiel an, daß ein Waarengewölbe, welches zu Gloucester jährlich 20 Pf. Sterl. Miethe kostet würde, zu Newyork 200 Pf. koste.

— Vor einigen Tagen wurden 2 Soldaten vom 6ten Regiment, die Mörder des Kapitain Westmacott, aufgehängt. Einer derselben behauptete vor der Hinrichtung, er sey unschuldig. Als man ihn aufknüpfte, brach der Strick, und er mußte nun warten, bis sein Unglücksgefährte eine ganze Stunde (so bringen es die engl. Gesetze mit sich) gehangen hatte, um alsdann seine Stelle einzunehmen.

— Zeitungen aus Boston, welche gestern hier eingetroffen und von sehr neuem Datum sind, bestätigen die Nachricht von der schleunigen Loslassung aller Amerikaner, die noch in den Gefängnissen von Karthagena und S. Marta befindlich waren. Der Insurgenten General Bolivar scheint in seinen Operationen grose Fortschritte zu machen.

— Der Dey von Algier wird noch immer beschuldigt, daß er den Traktat mit den Vereinten Staaten, die ihn strenge zu bestrafen drohen, zuerst gebrochen habe. Die Vereinten Staaten beklagen sich vorzüglich über die Wegnahme eines amerikanischen Schiffes bei dem Kap Trafalgar. Die Algierer rechtfertigen ihr Betragen dadurch, daß sie den Amerikanern verwerfen, sie hätten nach den Stipulationen des Traktats die von den Spaniern mit Beschlag belegte Brizantine dem Dey nicht zurückgegeben. Es scheint, der Commodore Decatur habe seine Verwendung zu deren Herausgabe mündlich versprochen; allein die amerikanische Regierung beruft sich auf den Traktat, welcher weder bedingt noch unbedingt eine Verpflichtung dieser Art enthält.

— Den indischen Creeks thut die Abtretung ihres Gebiets sehr leid, und diese Nation, die immer bereit ist die Waffen zu ergreifen, kann nur durch die Gegenwart einer beträchtlichen Militairmacht im Zaum gehalten werden.

— Geflüchtete Neger und übelgesinnte Indianer scheinen von dem an der Bucht von Appalachicola erbauten Fort, das ehemals einen engl. Posten hatte, Besitz genommen zu haben. Sie haben den Weißen vielen Schaden zugefügt, und thun es noch, sobald sich die Gelegenheit ihnen darbietet. Die Amerikaner beklagen sich sehr über dieselben.

— Die spanische Brigg der Infatigable, welche am 16. Juni von der Havannah nach Newyork unter Segel ging, sah man in der Gewalt eines Korsaren von Carthagena. Der zu Salem eingetroffene Kapitain Colly wurde am Tage nach seiner Abreise, den 21. Juni von einer auf der Kreuzfahrt begriffenen Goelette angerufen, welche am Tage vorher eine spanische mit Kaffee beladene Brigg auf den Strand getrieben hatte und am nämlichen Tage sah er noch drei andere Goeletten. Man schätzt die Anzahl der Korsaren, welche in diesem Augenblicke in jenen Gewassern herumstreifen, auf 20.

— Der neue Gouverneur von der Havannah hat seine Amtsverrichtungen angetreten. Ehe er Spanien verließ erhielt er von dem Könige den Befehl allen auswärtigen Flaggen den Hafen zu verschließen. Ein Journal von Charlestown vom 8. Juli meldet daß die Royalisten die ganze Küste von Chili inne hätten. Man hatte zu Valparaiso die Nachricht erhalten, daß sich die Patrioten anschickten auf die befestigte Hauptstadt St. Jago loszumarschiren.

— Die Flotten der beiden Oberhäupter von St. Domingo, Petion und Christoph, waren in See und suchten sich gegenwärtig einander auf.

Paris, vom 19. August.

Gestern war bei der Eufuhr-Messe die ganze königl. Familie im Schlosse versammelt; es hatten sich eine Menge Menschen auf der Terasse des Gartens eingefunden, die, als sie so viele mit Recht geliebte Prinzen vereinigt sahen, den tausendmal wiederholten Jubelruf: Es lebe der König! ertönen ließen. Nach der Messe empfieng der König die Großwürdenträger des Königreichs, die Marschalle, die Generale und Staabsoffiziere, so wie die Civil- und Justizbeamten, welche Sr. Maj. ihre Aufwartung machten. Alle diese Personen wurden hierauf Ihrer königl. Hoh. der Madame, Herzogin von Angoulême, und dem Herrn Herzoge von Angoulême vorgestellt; von da begaben sie sich zu dem Monsieur, zu dem Herrn Herzog und der Frau Herzogin von Berry.

— Nach der Messe legte Herr Urbin-Gautier, als Generalprokurator des königl. Gerichtshofs von Pau, den Eid in die Hände Sr. Majestät ab.

— Die Frau Marschall, Herzogin von Reggio, erhielt in der Frühe eine Audienz bei dem Könige.

— Die Madame, Herzogin von Angoulême und die Prinzen, werden sich übermorgen nach Compiegne begeben.

— Künftige Mittwoche oder Donnerstag wird der Herzog von Wellington in seinem Hotel in den elisäischen Feldern erwartet.

— Am 25. d. M., als am St. Ludwigstage, ist im Schlosse der Tuilerien grose Tafel. Man versichert, daß die gröste Heerschau, welche bei dieser Feier gehalten werden sollte, nicht statt haben werde, indem Se. Maj. die Unkosten ersparen wollen, welche die Verlegung und der Aufenthalt der verschiedenen Korps verursachen würden.

— Vorgestern begab sich Se. königl. Hoheit der Herzog von Berry zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags, nachdem er über das Lanzenträgerregiment der Garde Heerschau gehalten hatte, in das Quartier der Legion der Eure und Loire in der Straße St. Jegwde-Beauvais. Der Generallieutenant Herr Graf Despinois Kommandant der 1ten Militairdivision, war Se. königl. Hoh. eine halbe Stunde vorausgeeilt, und fand die Legion in Bereitschaft, den Prinzen zu empfangen. Se. königl. Hoheit durchgingen alle Zimmer und nachdem sie verschiedene Beweise von Wohlwollen einigen Soldaten ertheilt hatten, die ihren Abschied, wegen schweren Wunden, oder unheilbaren Krankheiten, Folgen der Strapazzen des Krieges, erwarteten, ließen Se. königl. Hoh. die Legion unter die Waffen treten. Nach einigen Waffenübungen ließ der Herr Herzog die Herrn Offiziere einen Kreis schließen, und bezeigte Ihnen seine Zufriedenheit über die Reinlichkeit, die gute Ordnung, den Waffenunterricht und den vortrefflichen Geist dieses Korps. Diese verbindlichen Worte wurden mit allem demjenigen Enthusiasmus aufgenommen, den sie einflößen mußten, und der Prinz begab sich unter dem Ausruf: Es lebe der König! Es leben die Bourbons! weg.

Bei der unvermutheten Erscheinung Sr. k. Hoh. füllten sich die benachbarten Häuser der Kaserne mit Menschen an. Aus allen Fenstern wehten weisse Fahnen.

— Zu Havre wurde ein aus französisch Guiana mitgebrachtes Krokodill ohne widrigen Zufall ausgeschifft. Diese furchtbare Amphibie hat die Ueberfahrt sehr gut ausgehalten, und wird unverzüglich in Paris ankommen.

— Ein zu Marseille eingetroffenes Schiff, das am 25. July von Tanger abgesegelt, überbringt drei

für die Menagerie des königlichen Gartens bestimmte Löwen.

— Mehrere ausgezeichnete Schauspieler von London befinden sich in diesem Augenblicke in Paris, um unsere Theater zu sehen, und die Bekanntschaft unserer Virtuosen zu machen.

— Der Hr. Herzog von Luxemburg, Bothschafter des Königs am Brasilianischen Hofe, ist am 31. Mai glücklich zu Rio Janeiro angekommen. Am nämlichen Tage hatte er die Ehre den König von Portugall bei sich zu sehen. Am folgenden Tage holten die Kähne Sr. Maj. Se. Excll. und ihr Gefolge am Bord der Hermione ab. Die Hofkutschen erwarteten ihn beim Aussteigen an das Land und brachten ihn in sein Hotel.

— Morgen um halb 1 Uhr wird das auf den Werfen des Hrn. Marquis Jouffroy zu Klein-Bercy erbaute Dampfschiff, in Gegenwart S. k. H. des Monsieur, welcher geruhet hat zu erlauben, daß dieses Schiff seinen erlauchten Namen führen darf, vom Stapel gelassen. Dieses Schiff, welches 140 Schuh lang ist und 100 Tonnen trägt, soll unverzüglich mit seiner Dampfmaschine und seinem Mechanismus versehen werden; dasselbe ist zu einem Marktschiffe auf der Seine bestimmt.

Brüssel, vom 18. August.

Briefe aus dem Hauptquartier zu Cambrai melden, daß mehrere Generale und Oberoffiziere zum Generalstaab der englischen Armee gehörend in dieser Stadt, aus England und Paris kommend, eingetroffen sind; der Herzog von Wellington wurde mit jedem Augenblick daselbst erwartet.

Der Herr Graf von Montmorency Marechal de Camp in französischen Diensten, Adjutant Sr. Durchl. des Herzogs von Orleans ist vorgestern von Aachen kommend, durch hiesige Stadt passirt um sich nach Paris zu begeben.

Weimar, vom 19. August.

In der sachsen-weimarschen Verfassungsurkunde wurden in §. 5. die Rechte der Landstände also festgesetzt: Es stehen den Landständen zur Ausübung durch ihre Vertreter folgende Rechte zu: 1) Das Recht, gemeinschaftlich mit dem Landesfürsten und den von diesem beauftragten Landesbehörden die Staatsbedürfnisse, so weit dieselben aus landschaftlichen Kassen und aus dem Vermögen der Staatsbürger zu bestreiten sind, zu prüfen, und die zu ihrer Deckung erforderlichen Einnahmen und Ausgaben festzusetzen. (Bestimmungen der Etats). 2) Das Recht über jede Besteurung und andere Belastung der Staatsbürger, so wie über jede allgemeine Anordnung, welche darauf Einfluß haben möchte, ehe sie zur Ausführung kommt, gehört zu werden; dergestalt, daß ohne dieses Gehör, und ohne ihre, der Landstände, ausdrückliche Bewilligung, weder Steuern oder andere Abgaben und Leistungen im Lande ausgeschrieben und erhoben, noch Anleihen auf die landschaftlichen Kassen und das Vermögen der Staatsbürger gemacht, noch sonst Finanzmaasregeln ergriffen werden dürfen, welche das Landeseigenthum oder das Eigenthum der Staatsbürger in Anspruch nehmen, oder die Gefährdung des landständischen Interesse nach sich ziehen könnten. 3) Das Recht, die Rechnungen über bestrittene Staatsbedürfnisse der oben erwähnten Art zu prüfen, und sowohl über darin bemerkte Anstände Auskunft, als überhaupt über die Verwendung von Einnahmen landschaftlicher Kassen und aus dem Vermögen der Staatsbürger Rechenschaft zu verlangen. 4) Das Recht, dem Fürsten Vorträge zu thun über Mangel und Mißbräuche in der Gesetzgebung und in der Verwaltung des Landes, mit gutachtlichen Vorschlägen zur Abhelfung derselben. 5) Das Recht, bei dem Fürsten Beschwerde und Klage zu erheben gegen die Minister und andere Staatsbehörden, über derselben Willkühr und über deren Eingriffe in die Freiheit, die Ehre und das Eigenthum der Staatsbürger, so wie in die Verfassung des Landes. 6) Das Recht, an der Gesetzgebung in der Art Theil zu nehmen, das neue Gesetze, welche entweder die Landesverfassung betreffen, oder die persönliche Freiheit, die Sicherheit oder das Eigenthum der Staatsbürger in dem ganzen Lande oder in einer ganzen Provinz zum Gegenstande haben, und eben deßhalb das Allgemeine angehen, ohne ihren, der Landstände, vorgängigen Bericht und ihre Einwilligung nicht erlassen werden dürfen. 7) Das Recht, zur Ausübung aller bisher aufgeführten Befugnisse: a) die Landräthe zu wählen und dem Fürsten zur Bestätigung vorzustellen; b) zwei Räthe oder Assessoren bei dem Landschaftskollegium zu ernennen und dem Landesfürsten zur Bestätigung vorzustellen; c) in vorkommenden ausserordentlichen Fällen, z. B. in Kriegszeiten, wo irgend ein Kollegium oder eine besondere Kommission ausser dem gewöhnlichen Geschäftsgange Einfluß auf die landschaftlichen Kassen gewinnen dürfte, zu verlangen, daß diesem Kollegium oder dieser Kommission einer oder einige ihrer Vertreter zugeordnet werden; d) den Kassier bei der Hauptlandschaftskasse zu ernennen.

So hat der edle Herzog von Weimar die Rechte seiner Landstände ausgesprochen.

Regensburg, vom 20. August.

Von den aus Frankreich zurückkehrenden österreichischen Truppen war vorgestern ein Bataillon des Infanterieregiments Kerpen eingetroffen, das, nach gehaltenem Rasttage, heute Morgens seinen Marsch fortsetzte.

Augsburg, vom 20. August.

In der Gegend von Freiburg und Lahr sind die Getreidepreise mit dem Eintritt der günstigen Witterung um 10 bis 13 fl. gefallen.

In allen Gegenden der Schweiz, wird die üppige, obgleich verspätete Vegetation dieses elenden Sommers einem ungewöhnlichen Wärmegrad in der Erde zugeschrieben, welchen besonders die Bergbauern fühlen; und wer die Erde zu bearbeiten hatte, sprach mitten im kalten Regen mit Verwunderung von der Wärme der Erde. Schade, wenn darüber von den Physikern keine genaue Beobachtungen angestellt sind. Vielleicht steht dieser auffallende Wärmegrad mit der Nässe des Jahrs selbst in enger Verbindung? Das Gebirge im Kanton Appenzell war noch selbst da mit tiefem Schnee bedeckt, wo sonst herrliche Sommerweiden waren.

Sigmaringen, vom 18. August.

Auf dem Marsche zu der in Frankreich stationirten k. k. Armee werden während des Verlaufs der gegenwärtigen Woche in Mößkirch und der Gegend eintreffen: Von Ignaz Giulay Infanterie 400 Mann; von Friedrich Wilhelm Husaren 2 Eskadrons; von Kronprinz von Würtemberg Husaren 1 Eskadron. Die Mannschaft hält Rasttag in der Marschstation Mößkirch, und geht über Tuttlingen, Freiburg u. nach Kolmar.

Frankfurt, vom 23. August.

Gestern sind hier eingetroffen: Se. Durchlaucht der großherzogl. hessische Oberkammerherr, Fürst v. Wittgenstein, und JJ. EE. der königl. preuß. General Hr. Graf v. Henkel und der königl. Niederländische General Hr. Graf v. Grüne.

— In verflossener Woche wurde der Johannesberg den Bevollmächtigten Sr. Durchl. des Fürsten von Metternich übergeben.

Benachrichtigungen.

Am 16. d. Nachmittags ist ein fremdes Reitpferd mit Sattel und Trense in dem Bornheimer Feld aufgefangen und in Verwahr genommen worden. Der sich hierzu gehörig zu legitimirende Eigenthümer hat dasselbe binnen 14 Tagen um so gewisser gegen Vergütung der Fütterungs-Kosten zu Bornheim in Empfang zu nehmen, sonst dasselbe öffentlich verkauft, und der Kaufschilling deponirt werden solle.

Das Pferd ist von falber Farbe mit schwarzen

Füßen, schwarzem Schweif und Mähnen, und schwarzem Streif längs des Rückens.

Frankfurt den 19. August 1816.

Braun, Landamtmann.

Bekanntmachung.

Die schon früherhin in diesen Blättern angekündigte, verschiedener Hindernisse wegen aber aufgeschobene Pachtversteigerung des im großherzogl. hessischen Amte Dornberg, bei Geran und Oppenheim gelegenen Bonsheimer Hofs soll nunmehr Montags den 2. September auf dem Rathhaus zu Erfelden vorgenommen werden, wohin hiermit die dazu Lustragenden eingeladen werden.

Es ist heute Vormittag auf der Zeile ein goldener Uhrschlüssel, auf welchem Eichenlaub graeirt war, verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, solchen dem Portier im Weidenhof, gegen eine angemessene Belohnung, zu übergeben.

Frankfurt am Main den 23. August 1816.

Am 26. des vor. Monats starb im Haag unser geliebter Bruder, J. W. E. Chelius, Geheimerrath und Ritter des Löwen-Ordens Sr. Maj. des Königs der Niederlande, im 65ten Lebensjahre. Wir machen diesen Trauerfall seinen verehrungswürdigen Freunden und Verwandten hierdurch bekannt, und danken denselben für die Achtung, die sie ihm bis dahin bewiesen haben.

Oldenburg den 7. August 1816.

Rath Chelius.
Prof. Romer.

Bekanntmachung.

In bevorstehender Herbstmesse findet sich in der Döngesgasse lit. H. No. 160, neben dem Engelthaler Hofe, sowohl in ganzen Stücken als im Abschnitt, ein vollständiges Lager ganz feine, mittel- und ordinairer Niederländischer Tücher, als blaue, grüne, in der Wolle gefärbte, einfarbige, Castor- schwarze, melirte und in andern neuesten Modefarben, so wie auch alle Sorten Livré-Tücher; ganz feine einfache und doppelt gekörperte Castorin, in allen Farben. Ferner alle Gattungen Hosenzeuge, Manchester, Bievers und Hemden-Flanell, so wie mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Da der Inhaber seine Waaren, von den besten engl. und Niederländer Fabriken beziehet, und der Hauptzweck seiner Tücher, Ein- und Verkäufe im Großen dahin gehen, auch im Einzelnen jene Vortheile und billigen Preise seinen gütigen Gönner genießen lassen zu können, so bemerkt derselbe zur Ueberzeugung eine Preis-Note von einigen seiner Artikel, und hofft um so eher einen zahlreichen Zuspruch, in dem derselbe durch vorzüglich gute Waaren dem Zutrauen eines geehrten Publikums zu entsprechen sucht.

1/4 breite ord. Tücher, in allen Farben von	fl. 2. 30 à fl. 3. 30 pr Stb.
1/4 breite feine ditto ditto	à fl. 4. — 5 —
1/4 breite » ditto ditto	à fl. 6. 30. » 10
1/4 breite » ganz feine schwarze wollblaue, wollgrüne u. melirte Tücher	à fl. 11 — 20. —
Castorin in allen Farben	à fl. 2. 10 » 3. 30.
ditto ganz feine ditto	à fl. 4. — 6 —
Bieber in allen Farben	à fl. 2. 10 » 4. 15.
Hemden-flanelle	à fl. 1. 30 » 3. —

Musik- und Instrumenten-Handlung.

Georg Heinr. Hedler,

in Frankfurt a. M., große Sandgasse lit. K. No. 61.

Empfiehlt sich mit seinem vollständigen Musikalien-Lager von den vornehmsten Verlegern Deutschlands, nebst allen Gattungen Instrumenten für türkische Musik, Guitarren zu verschiedenen Preisen, Römische und Revolutionair Darmsaiten, übernimmt auch Kommissions- und Expeditions-Aufträge.

Beringer und Comp.

aus Neuwied am Rhein.

Empfehlen sich in bevorstehender Herbstmesse Ihren werthen Freunden aufs neue mit ihrem Lager von Baumwollen-Zeugen aller Art, als Siamosen, Carolins ꝛc. Hauptsächlich werden sie mit einer Auswahl von

Sackleichern und Rouaner Chelassen, wie auch ächten türkischrothen Garn, in niedern No. für Wiederverkäufer in den billigsten Preisen Ihren Freunden anbieten können.

Ihr Lager ist, wie vorige Messe, bei Herrn Comr. Ludw. Wüst, Karten-Fabrikant, am Markt lit. M. No. 184.

Publicandum.

Ein junger Mann, der seit mehreren Jahren in soliden Apotheken sich aufgehalten, und welchem gegenwärtig die Leitung eines sehr bedeutenden Geschäftes anvertraut ist, wünscht, gewisser Verhältnisse wegen, seine jetzige Anstellung mit einer andern zu verwechseln.

Seine Adresse ertheilt auf frankirte Briefe, Franz Wiesen lit. J. No. 237. in Frankfurt am Main.

Wein-Verkauf.

Montag und Dienstag in der ersten Meßwoche, nämlich den 9. und 10. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in lit. E. No. 138. auf der großen Bockenheimer-Gasse folgende rein gehaltene Weine verkauft, nämlich:

10 Stück Schloß Johannesberger, Scharlacher, Rüdesheimer, Hochheimer, Markebronner, von den Jahren 1775, 1760, 1783, 1794 und 1800, Kabinets-Weine.
10 Stück Haus und Dorf Johannesberger, Geisenheimer, Rüdesheimer, Oestricher Hattenheimer, Markebronner, Erbacher und Rauenthaler.
10 Stück Kirchsteiner, Laubenheimer, Hochheimer und Oppenheimer.
10 Stück Pfälzer, bester Lage;
10 — Würzburger;
10 — Werthheimer;
sämmtlich 1806r und 1807r.

Das Näherr wird bei dem Verkauf angezeigt werden.

J. G. Riedinger, Auctor.

Ankündigung einer Weinversteigerung zu Wertheim.

Auf Montag den 23sten nächstkünftigen Monats September und folgende Tage, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Fürsten Johann Carl Ludwigs zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, folgende, aufs beste gehaltene, sowohl Werthheimer als Gallmuth-Weine öffentlich daher versteigert; und zwar

1	Fuder	8 Eymer	1783r
1	—	6 —	1794r
1	—	8 —	1795r
1	—	5 —	1800r
1	—	9 —	1801r
1	—	9 —	1802r
1	—	7 —	1803r
14	—	2 —	1803r
15	—	6 —	1805r
19	—	4 —	1806r
24	—	6 —	1806r
10	—	6 —	1810r
23	—	4 —	1811r
43	—	3 —	1811r
8	—	9 —	1815r
1	—	3 —	1802r und 1805r Mischling,

welches zusammen 171 Fuder 2 Eymer beträgt, und wozu die Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wertheim am 9. August 1816.

Zwei Personen, die Ende August oder Anfangs September abreisen wollen, suchen eine Retour-Chaise oder sonstige Gelegenheit, um damit bis Leipzig oder Berlin reisen zu können.

Zu erfragen lit. E. No. 4. auf der großen St. Gallengasse.

In der Realschulbuchhandlung zu Berlin sind erschienen Hufeland und Harles Journal der praktischen Heilkunde, April und Mai mit 2 Kupfern. Enthaltend, außer mehreren interessanten Aufsätzen: die vollständige Beschreibung und Abbildung einer höchst merkwürdigen bis jetzt einzigen Mißgeburt, die in diesem Jahr in Neuß zur Welt kam, einen einzelnen Kopf ohne alle Spur von Rumpf und Glieder darstellt, und jetzt in dem königl. Museum zu Berlin aufbewahrt wird; ferner Schäffer Zeit- und Volkskrankheiten von Regensburg vom Jahr 1809. Schittenius Resultate der Brunnenkur von Ems im Jahr 1815; Rehbein merkwürdiger Fall einer von selbst erfolgten Ablösung des ganzen Unterschenkels u. s. w.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 237

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 24. August 1816.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb mein geliebter Vater der Großherzoglich Badische Oberhofgerichts-Rath und öffentlicher ordentlicher Lehrer der Rechte auf der hiesigen hohen Schule Dr. Franz Wilhelm Anton Gambsjäger, im 66ten Jahre seines stets thätigen Lebens, an einer Brustwassersucht und hinzugekommenen Schlage, welcher ihm schon seit einigen Monaten die Zunge gelähmt hatte.

Mir, der Tochter, ziemt es nicht, die Verdienste des Seeligen zu preisen: sie sind im Vaterlande anerkannt und auch seine vielen Freunde in der Ferne, für welche diese Anzeige bestimmt ist, kennen sie und werden mit mir den Heimgegangenen nie vergessen.

Heidelberg den 6. August 1817.

Eleonore Gambsjäger,
verwittwete Schwarz.

Litterarische Anzeigen.

Verzeichnis der Bücher, welche in der Ostermesse 1816 in der Weidmannischen Buchhandlung in Leipzig fertig geworden, und in allen Buchhandlungen um die beigesetzten Preise zu bekommen sind.

Ciceronis, M. T., ad Quintum fratrem Dialogi III. de Oratore. Cum integris notis Zach. Pearce edidit et aliorum interpretum animadversiones excerpsit eosque adjecit Gottl. Christoph. Harless. 8maj. Charta impress. 2 Thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

— — Idem liber, charta scriptoria 3 Thlr. oder 5 fl. 6 kr.

* — — Idem liber, charta membranacea (velin) 7 Thlr. 8 gr. oder 13 fl. 12 kr.

Gersdorf's, Christ. Gotth., Beiträge zur Sprach-Charakteristik der Schriftsteller des Neuen Testaments, einer Sammlung meist neuer Bemerkungen u. s. w. Ister Band. gr. 8. Auf Druckpapier. 2 Thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

— — Dasselbe Buch, auf Schreibpapier. 2 Thlr. 20 gr. oder 3 fl. 6 kr.

Memnonis historiarum Heracleae Ponti excerpta servata a Photio, Graece. Cum vers. lat. Laur. Rhodomanni. Accedunt script. Heracleotarum, Nymphidii, Promathidae et Domitii Callistrati fragmenta, vett. historic. loca de rebus Heracleae Ponti et Chionis Heracleotae quae feruntur epistolae, cum versione latina Jo. Caselii. Omnia collegit, disposuit, recognovit, notis priorum interpretum integris aliorumque et suis illustravit et indicem adiecit Jo. Conr. Orellius. Ad calcem accedit Jo. Casp. Orellii epist. crit. in epistolas Socrat. et Pythagoricas. 8maj. Charta impressoria 1 Thlr. 18 gr. oder 3 fl. 9 kr.

— — Idem liber, charta scriptor. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

* — — Idem liber, charta membran. (velin) 2 Thlr. 8 gr. oder 4 fl. 12 kr.

Platon's Leben und Schriften. Ein Versuch, im Leben, wie in den Schriften, das Wahre und Aechte vom Erdichteten und Untergeschobenen zu scheiden, und die Zeitfolge der ächten Gespräche zu bestimmen. Als Einleitung in das Studium des Platon, herausgegeben von Dr. Friedrich Ast. gr. 8. Auf Druckpapier. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

— — Dasselbe Buch, auf Schreibpapier. 2 Thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

Pölitz, Prof. H. H. L., das teutsche Volk und Reich. Für akademische Vorträge dargestellt. gr. 8. Auf Druckpapier 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

— — Dasselbe Buch auf Schreibpapier 2 Thlr 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

Reisigii, Caroli, Conjectaneorum in Aristophanem Libri II. ad Godofredum Hermannum. Liber Ius. 8maj Charta impress. 1 Thlr. 6 gr. oder 2 fl. 15 kr.

— — Idem liber, charta script. 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

— — Idem liber, charta membranacea (velin) 2 Thlr. 8 gr. oder 4 fl. 12 kr.

Spitzner, M. Francisc., de versu Graecorum heroico maximo Homerico. Accedit Eiusdem Mantissa observatt. crit. et grammat. in Quinti Smyrnaei Posthomericorum libros XIV et M. Frieder. Traug. Friedemanni Dissertatio de media syllaba Pentametri Graecorum elegiaci et Indices 8maj. Charta impress. 1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl.

— — Idem liber, charta scriptor. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

* — — Idem liber, charta membran. (velin) 4 Thlr. oder 7 fl. 12 kr.

Spohn, M. F. A. Guil., Commentatio de extrema Odysseae parte inde a rhapsod. v usque ad extremum recentiore orta, quam Homerico. 8maj. Charta impress. 1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

— — Idem liber, charta script. 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

* — — Idem liber, charta membran. (velin) 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Theophrasti Characteres. Ad optimor. librorum fidem recensuit, de notationum ingenio atque auctore exposuit; perpetua adnotatione illustravit atque indicem verborum adjunxit Dr. Frieder. Astius. 8maj. Charta impress. 1 Thlr. 6 gr. oder 2 fl. 15 kr.

— — Idem liber, charta script. 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

* — — Idem liber, charta membran. (velin) 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Theophrasti Characteres in usum lectionum edidit et indice vocabulorum instruxit Dr. Friedr. Astius. 8maj. 6 gr. oder 27 kr.

Tittmanni, D. Caroli Christiani, Meletemata sacra, sive Commentarius critico-exegetico-dogmaticus in Evangelium Joannis. 8maj. Charta impress. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

— — Idem liber, charta scriptoria 3 Thlr 12 gr. oder 6 fl. 18 kr.

* — — Idem liber, charta membran. (velin) 4 Thlr. 8 gr. oder 7 fl. 48 kr.

In Kommission.

Kuhn, Friedr Adolph., die Mutter und ihre Söhne. Ein Gedicht. Mit einer Titelvignette. gr. 8. Dresden. 8 gr. oder 36 kr.

In dem so eben erschienenen und versandten

Julius-Stück des Journals für Litteratur, Kunst Luxus und Mode

findet sich: I.) eine Nachricht von den Feierlichkeiten, welche in Weimar und in der dortigen Freimaurer-Loge bei der Ankunft des Herzogs Bernhard und seiner Gemahlin statt hatten. II.) Literatur: 1.) neueste schöne Literatur; 2.) ein ungedruckter Brief von Torquato Tasso. III.) Musik: 1.) Konzerte; 2.) Uebersicht neuer Musikalien. IV.) Kunst, Geschichte der Entstehung der Etruskischen Sammlung von Kunstschätzen. V.) Modenberichte: 1.) aus Berlin, mit einer Kupfertafel; 2.) aus London, mit einer Kupfertafel; 3.) aus Paris. VI.) Ameublement: 1.) Wohnung des Kurprinzen zu Kassel; 2) neuester Tisch aus England mit Abbildung. VII.) Miscellen. Weimar den 30. Juli 1816.

Großh. Sächs. priv. Landes-Industrie-Komptoir.

Mysteriosophie, oder über die Veredlung des protestantischen Gottesdienstes durch die Verbindung eines einfach erhabenen inneren Acts des Cultus mit der Predigt. Nebst dem vollständigen Umriß einer in allen ihren Theilen veredelten protestantischen Kirchenverfassung von Georg Conrad Horst, Großherzogl. Hessischem Kirchenrathe. 2 Theile mit einem Titelkupfer. gr. 8. 1816. 8 fl. 24 kr. oder 4 Rthlr. 16 gr.

In der Ueberzeugung, daß sich verstehende Schrift bald in den Händen recht vieler Leser befinden werde, begnügt ich mich dies zu bemerken, daß in derselben das Verhältniß der Predigt im protestantischen Gottesdienst zu den übrigen Theilen des Cultus vollständiger und wissenschaftlicher, als bisher geschehen zu seyn scheint, entwickelt, und alsdann gezeigt ist, daß zwischen der Predigt, als einem ewig wesentlichen Bestandtheile nicht des protestantischen, sondern des christlichen Gottesdienstes überhaupt, und dem eigentlichen Sakrament, noch ein vermittelnder Akt im Protestantismus fehlt, welchen das Urchristenthum in der Missa fidelium fand, und die jetzige katholische Kirche in der Messe anerkennt. Aus überwiegenden Gründen wird alsdann die Möglichkeit der Verbindung eines solchen inneren, einfach erhabenen Akts mit dem protestantischen Gottesdienst, ohne einige Beeinträchtigung des inneren Wesens des protestantischen Cultus gezeigt, und die Möglichkeit der Realisirung dieser Idee durch mehrere wirkliche Beispiele bis zur klaren Anschaulichkeit bewiesen. Auch die vierte Hauptabtheilung des Werks, die einen vollständigen Umriß einer in allen ihren Theilen neu veredelten protestantischen Kirchenverfassung enthält, wird kein denkender und gebildeter Mann, er sey Geistlicher oder Laie, wenn er sich für Religion und Gottesdienst interessirt, ohne Interesse, Liebe und Theilnahme lesen. Jedoch anstatt weiteren Bemerkungen füge ich dies den wesentlichen Inhalt der vier Hauptabtheilungen noch hinzu, woraus die Reichhaltigkeit und Wichtigkeit dieses Werks am besten erhellen wird

Erste Abtheilung. Ueber die neuesten kirchlichen Bewegungen im Preußischen. Ueber Protestantismus und Katholicismus, weltlistorischen Ursprung des Christenthums, Verbindung der Kunst zu einer heiligen Lebensweihe mit dem Kultus u. s. w. in Gesprächen des Verfassers mit einem Preußischen Gelehrten und verschiedenen Offizieren zu Koblenz im Sommer 1815.

Zweite Abtheilung. Von der Predigt als wesentlichem, aber nicht alleinigen wesentlichen Theile des christlichen Kultus. Von dem Organ des Menschen für das Uebersinnliche. Von der Nothwendigkeit eines äußerlichen Objekts des Kultus. Von den beiden wesentlichen Theilen des ältesten christlichen Gottesdienstes. Von der Feier der Misterien des Christenthums im Abendmahle. Von der Messe und den verschiedenen Anschauungen derselben. Von der Nothwendigkeit eines inneren Akts des Kultus, der weder Predigt noch Sakrament im eigenthümlichen Sinne des Wortes ist. Idee und Vorstellung eines solchen Akts.

Dritte Abtheilung. Von der verschiedenen Darstellung und Feier dieses inneren Aktes des Gottesdienstes. Vom heiligen Abendmahl als Misterium des Christenthums und der Veredlung der Formen dieses Instituts. Von der Todtenfeier. Vom Allerheiligenfeste. Von Naturfesten und deren Feier. Von der Feier dieser Feste in Verbindung mit dem inneren Akte des Gottesdienstes und dem heiligen Abendmahle. Von Dank- Siegs- und Friedensfesten nebst deren Feier.

Vierte Abtheilung. Umriß einer in allen ihren Theilen veredelten protestantischen Kirchenverfassung. Friedensgruß an die alte und neue Kirche. Von den heiligen Leuten, deren Bestimmung, Würde und Bildung und der bischöflichen Kirchenverfassung. Von den heiligen Zeiten und deren Feier. Von den heiligen Orten und Gebäuden. Von den heiligen Handlungen. Von der Kirchenzucht. Beschluß. Erklärung des Titelkupfers.

Franz Varrentrapp,
Buchhändler in Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Zur Richtigstellung der Verlassenschaft der jüngst dahier verstorbenen Ehefrau des Bürgers und Gastwirths Reinhard Wilhelm Schäfer, werden alle diejenigen, welche an der Verstorbenen, oder ihrem noch lebenden Ehemann eine Forderung zu haben glauben, aufgefordert, dieselbe auf

Donnerstag den 5. September

bei unterzeichneter Stelle anzugeben und richtig zu stellen, oder zu gewärtigen, daß die Vermögensmasse an die Interessenten vertheilt und die Gläubiger hiernächst mit ihren Ansprüchen an die einzelnen Miterben verwiesen werden.

Reichelsheim den 3. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.
Gengler.

Nach dem im Jahr 1764 erfolgten Ableben des kaiserl. königl. Feldzeugmeisters, Prinzen Carl zu Stolberg, ergab sich eine so große Schuldenlast dieses Herrn, daß die Vormünder der nachgelassenen unmündigen Kinder desselben nöthig fanden, sich für diese ihre Pflegbefohlenen des väterlichen Nachlasses zu entschlagen, Se. kaiserl. Majestät aber bewogen wurden, eine Debitkommission zu verhängen, und solche auf des damals regierenden Herrn Fürsten Carl zu Nassau Usingen Durchlaucht zu erkennen.

Der zu Vollziehung dieses Geschäftes angeordnete Subdelegatus hat hierauf über jenen Nachlaß ein Inventarium errichtet, die Mobilien versteigert, das daraus erlöste Geld in die Fürstliche Hofkammerkasse zu Wiesbaden niedergelegt, und die zur Masse gehörigen, in einem Wohnhause und verschiedenen Gärten bestehenden Immobilien in Temporalpacht ausgethan, auch endlich im Monat Oktober 1769 Ediktales erlassen, und einen Liquidations Termin anberaumt, die Exigenz der von dem Herrn Gemeinschuldner herrührenden Aktivforderungen aber, welche meistens früher schon mit Arrest belegt oder assignirt waren, ganz auf sich erliegen lassen. In jenen Liquidationsterminen sind nun zwar sehr bedeutende, den Aktivvermögensbestand weit übersteigende, Forderungen angezeigt worden, allein bei Liquidations- und Prioritätsverfahren ist unbeendiget und rücksichtlich mehrerer Posten, selbst die Prozeß- und Sachlegitimation unerledigt geblieben.

In dieser Lage hat nun das ganze Debitwesen, mit Ausnahme einiger, blos die Administration der Masse betreffenden Procedüren, viele Jahre lang geruhet, bis endlich des Herrn Grafen Christian Friederich zu Stolberg Wernigerode und Gedern Erlaucht, als Sukzessor in die Grafschaft Stolberg Gedern, nach dem im Jahr 1804 erfolgten Abgang der Fürstlichen Linie dieses Hauses, vermöge einer, unterm 2. Juli 1806 mit des leztverstorbenen Herrn Herzogs Carl Wilhelm zu Nassau Durchlaucht abgeschlossenen Konvention, von Hochdieselben den gesammten Bestand der Masse in der Absicht übernommen haben, diese Konkursangelegenheit auf eine, den Umständen angemessene, legale Weise erledigen zu lassen. Indessen verhinderten die unmittelbar darauf eingetretenen politischen Ereignisse die Ausführung dieses Vorhabens, und es ist dagegen von Großherzoglich Hessischem Oberappellationsgericht zu Darmstadt, als der in dieser Sache nunmehr allein kompetenten höchsten Justizstelle der unterfertigten Behörde der besondere Auftrag geschehen, Namens jenes obersten Gerichts in dem erwähnten Debitwesen das Weitere, rechtlicher Ordnung nach zu verfügen, und nach geschlossener gesetzlicher Verhandlung die endliche Entscheidung zu ertheilen.

Zu Vollziehung dieses höchsten Auftrags, werden nun alle gegenwärtige Inhaber derjenigen Forderungen, welche bei der am 27. Februar 1770 und folgenden Tagen vorgewesenen, Liquidation angezeigt worden sind, hiermit vorgeladen, sich innerhalb einer Frist von 3 Monaten, bei Strafe der Ausschließung von gegenwärtiger Masse, entweder selbst, oder durch genugsam Bevollmächtigte, bei der unterzeichneten Behörde anzumelden, und sich nicht nur zur Sache zu legitimiren, sondern auch die, bei der eben erwähnten Liquidation von ihren Antecessoren noch nicht beigebrachten Legitimationen zu berichtigen, desgleichen die damals unbescheinigt gebliebenen Forderungen liquid zu stellen, und die etwaigen Prioritäts-Ansprüche an- und auszuführen; weniger nicht von dem Aktiv- und Passivstand der Masse, so wie von der, zwischen des Herrn Herzogs zu Nassau Durchlaucht und des Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode Erlaucht im Jahr 1806 getroffenen Konvention Einsicht zu nehmen, und darüber sich zu erklären, und das etwa weiter Nöthige zu verhandeln.

Gedern am 3. Juli 1816.

Vermöge Auftrags.
Großh. Hess., zur Gräflich Stolberg'schen Gesammt-Justiz-Kanzlei angeordnete Direktor und Räthe.
Zimmermann. Vdl. Dornseif.

Fräulein Theresia von Blum, Tochter des ehemaligen kaiserlich österreichischen Reichs-Hofraths Herrn von Blum in Wien, ist dahier mit Hinterlassung eines Testamentes verstorben, worinn sie ihre rechte Geschwister oder deren eheliche Leibes-Erben, und falls keine von diesen mehr am Leben seyn sollten, ihre Halbgeschwister oder deren eheliche Leibes Erben zu ihren Haupt-Erben mit Substitution eines andern, im Falle Niemand derselben am Leben seyn sollte, eingesetzt hat. Da nun der Sämtlichen Aufenthaltsort durchaus unbekannt ist, so werden die genannten institurten Testaments-Erben der Fräulein Theresia von Blum hiermit vorgeladen binnen dem Termin von

sechs Monaten

entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei königl. Kreis-Gerichte dahier um so gewisser zu erscheinen, und die Erbschaft anzutreten, als ansonsten der Nachlaß an den substituirten Erben ausgeliefert werden soll.

Aschaffenburg am 2. August 1816.

Königlich Bairisches Kreisgericht.
Reuter, Direktor.
Hertig, erster Sekretär.

Bei der unterzeichneten Stelle hat die allgemeine Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission angesucht, eine von der vormaligen Reichsstadt Ulm dem verstorbenen Pfarrer Mr. Laichinger zu Oedenwaldstetten, Oberamts Münsingen, s. Dto. 9. Februar 1801 für 100 fl. ausgestellte, und sub Nro. 13,200 von der Krone Baiern an die Krone Würtemberg überwiesene aber verlorene gegangene Schuldverschreibung zu mortificiren. Der unbekannte Inhaber dieser Schuldverschreibung wird daher aufgefordert, dieselbe innerhalb

drei Monaten

bei der unterzeichneten Stelle vorzuweisen, widrigenfalls nach Verfluß dieses Termins solche für kraftlos erklärt werden wird.

Stuttgart den 16. August 1816.

Königlich Würtembergisches Ober-Justiz-Kollegium.

Alle bekannte und unbekannte Gläubiger des verstorbenen Einwohners Jean Apy und seiner ebenfalls verstorbenen Ehefrau zu Derneuthausen, über dessen zurückgelassenes Vermögen der Konkurs erkannt ist, werden zur Liquidation ihrer Forderungen, auf

Freitag den 13. September

an. curr., Vormittags um 9 Uhr, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der Masse vorgeladen.

Homburg v. d. H., den 13. August 1816.

Landgräflich Hessisches Justiz-Amt.

Rodung.

Im Namen Sr. Durchlaucht des Herrn Herzogs Ernst, souverainen Fürsten von Coburg und Saalfeld ꝛc. ꝛc.

Es hat der Herzoglich Sachsen-Hildburghausische Rath und Regierungs-Advokat, auch Weinhändler allhier Hr. August Schiller bei Uns angezeigt, wie er durch mehrere Unglücksfälle in Vermögensverfall gerathen sey, so daß seine Schulden sein Vermögen weit übersteigen, er daher huuis cedirem und um Eröffnung des Konkurses gebeten haben wolle. Da nun unter diesen Umständen die Eröffnung des Konkurses über des gedachten ꝛc. Schillers Vermögen und die Entlassung der Akteurien von der Herzoglich Sächsischen Landesregierung als Justiz Kollegium für nöthig befunden worden ist, so werden kraft dieses sowohl dessen bekannte als unbekannte Gläubiger öffentlich und edictaliter auch bei Verlust ihrer Ansprüche an die Konkursmasse und der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand hiermit peremtorisch auf

Donnerstag den 21. November

vor Herzoglich Sächsischer Landesregierung als Justiz Kollegium verwiesen, um vor Hochderselben, Vormittags 10 Uhr, in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren mit dem aufgestellten curatore litis zuförderst die Güte zu pflegen, in deren Ermangelung aber mit denselben über die Liquidität und unter sich über die Priorität zu verfahren und sodann zu einem einheimischen Erkenntniß zu beschließen.

Coburg den 27. Juli 1816.

Herzogl. Landes Regierung als Justiz Kollegium.

J. F. Vogt.

Die Gebrüder Carl August und Johann Ludwig Fabricius, Söhne des dahier verstorbenen Oberamtsrichters, sind schon vor 30 — 40 Jahren und zwar ersterer als Jäger und letzterer als Buchsenmacher in die Fremde gegangen und haben auf die an sie am 19. Juli 1812 auf diesem Wege ergangene Edictal-Ladung noch nichts von sich hören lassen.

Es werden demnach solche oder deren allenfallsige Erben hierdurch, der landesherrlichen Verordnung vom 21. Mai 1781 zufolge wiederholt vorgeladen, daß sie zum Empfang ihres sub cura stehenden Vermögens binnen

drei Monaten

dahier so gewiß sich melden und legitimiren sollen, als gewiß sonsten in ihrem abermaligen Ausbleibungsfalle ihr gegenwärtiges und künftig etwa noch anfallendes Vermögen ihren darum nachsuchenden nächsten Seitenverwandten nach deren vorgängiger Legitimation einstweilen gegen Kautionen nutznießlich, nach Verlauf von 15 Jahren aber ohne weiters für erb und eigen ausgeantwortet werden wird.

Weilburg den 7. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

Franckenfeld.

Der Kaufmann und Conditor Wolfgang Adam Stösel dahier ist vor einiger Zeit mit Hinterlassung eines Testaments verstorben.

Da aber der Kurator der minderjährigen Testamentserbin die Erbschaft nur sub beneficio legis et inventarii angetreten hat; so werden in Folge dieser Erklärung alle diejenigen, welche an den Nachlaß des gedachten Wolfgang Adam Stösel Ansprüche zu machen sich berechtiget glauben, hierdurch öffentlich vorgeladen, am

Dienstag den 10. September

Vormittags 9 Uhr dahier in Person, oder durch Bemächtigte bei Königlichem Stadtgerichte zu erscheinen, ihre Forderungen anzubringen, und durch Vorlage der Beweismittel in Gewißheit zu setzen, auch nöthigen Falls gegeneinander über die Priorität zu Protokoll zu verfahren, unter dem Rechtsnachtheile: daß im widrigen die Erbschaftsmasse zur vormundschaftlichen Verwaltung ausgehändigt werden wird.

Decret. Schweinfurt den 9. August 1816.

Königlich Baierisches Stadtgericht.

Freiherr von Gebsattel.

Stoller.

In Gemäßheit des Erkenntnisses des königlichen Appellations-Gerichts für das Fürstenthum Aschaffenburg vom 6. d. M. wurde gegen die flüchtig gewordene Juliana Zollin von Reitzerhausen, Königl. Baierischen, Grafisch von Reigersberg'schen Herrschafts-Gerichtes zu Stadt-Prozelten, wegen des Verbrechens des Diebstahls das Ungehorsams-Verfahren erkannt. Es wird daher dieselbe vorgeladen, innerhalb

drei Monaten

vor dem Königlichen Kreisgerichte dahier zu erscheinen und sich wegen den gegen sie vorhandenen Anschuldigungen zu verantworten.

Aschaffenburg den 9. August 1816.

Königliches Baierisches Kreisgericht.

Reuter, Direktor.

Lec, 1ter Sekretär.

Jakob Neubauer aus Zeppenpauden, hiesigen Amts, gebürtig, hat sich bereits seit mehreren Jahren von seinem Geburtsorte entfernt und ist dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt. Da nun dessen nächste Verwandte um Verabfolgung seines unter Kuratel stehenden Vermögens gegen Kautionen beim hiesigen Amte gebeten haben; so wird gedachter Jakob Neubauer hierdurch edictaliter citirt sich so gewiß binnen

vier Monaten

a dato an über die Verwaltung seines Vermögens zu erklären, widrigenfalls sonst dem Gesuche seiner Verwandten gefügt werden soll.

Wolfhagen in Kurhessen den 10. Juli 1816.

Kurhessisches Justiz-Amt daselbst.

Kuchenbecker.

in fidem Hille.

Von dem Königl. Baierischen Stadtgerichte Ansbach wird hiermit bekannt gemacht, daß die dahier befindliche, zu dem Nachlaß des verstorbenen Kammersekretärs Hattermann gehörige Sammlung von mehreren Hundert Oehlgemählden nach dem Antrage der Interessenten öffentlich im Ganzen oder auch im einzelnen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung verkauft werden soll.

Diese Sammlung enthält Originale von den berühmtesten Meistern, als: von Dyck, Dejem, Durer, Granach, Correggio, Raphael, Heinrich Goes, Wohlgemuth u. a.

Der gedruckte Katalog hierüber wird in wenigen Wochen an die Hauptstädte Deutschlands versendet werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen, sich in dem zur Versteigerung dieser Gemählde anberaumten Termin den 22. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, und die folgenden Tage vor dem Gerichts Kommissarius Stadtgerichts-Assessor Meusel in dem Hauß Nro. 113 dahier einzufinden, und das weitere zu gewärtigen.

Ansbach am 2. August 1816.

Königlich Baierisches Stadtgericht.

Busch, Stadtrichter.

Frank.

Das zwischen dem hiesigen Kaufmann Friedrich Meyberg und Francisca Meyberg, gebornen Detten, bestandene Band der Ehe ist, wegen gegenseitiger Abneigung, durch ein rechtskräftig gewordenes Urtheil der unterzeichneten Stelle getrennt worden.

In Betreff der zwischen den geschiedenen Eheleuten gütlich zu Stande gekommenen Auseinandersetzung des Vermögens, ist bereits unter dem 27. Juni d. J. die Aufhebung der statt gehabten Gütergemeinschaft und die dem Herrn Meyberg, obliegende Berichtigung der gemeinschaftlichen Schulden zur öffentlichen Kenntniß gebracht; weshalb jetzt nur noch bemerkt wird, daß sämmtliche Aktivforderungen, welche unter den Eheleuten Meyberg gemeinschaftlich waren, dem Herrn Friedrich Meyberg nunmehr ausschließlich gebühren.

Münster den 1. August 1816.

Königlich Preußisches Stadt- und Landgericht.

Müser.

Schmölling.

Die Vormünder der hinterlassenen Kinder des dahier verstorbenen Herrn Lieutenants Friederich Wedekind Siegmund v. Linsingen wollen nach erhaltenem Alienations-Dekret, nachstehende in hiesiger Stadt gelegene Grundstücke, als:

1) Ch. A. 131/2 Ruthe, ein Haus, der Alte Rathhof genannt bei der alten Kirche an der Stadtmauer, und Christian Simshäuser gelegen, nebst 1/2 Acker, 183/4 Ruthe Garten dabei:
2) Ch. A. Nro. 108 — 71/2 Ruthe ein einfaches Haus gegen der alten St. Johannis-Kirche an sich selbst und Licenziat Sanders Erben, welches aber abgebrochen und nebst dem dabei gelegenen 4 Ruthen haltenden Garten, zu dem am Wohnhaus gelegenen Garten gezogen ist;

freiwillig, jedoch meistbietend verkaufen.

Das sub 1. angegebene Wohnhaus, ist ganz massiv von Steinen aufgeführt und enthält, ausser dem Erdgeschoß, noch zwei Stockwerke. In diesen befinden sich zusammen ausser einer großen Küche im Erdgeschoß sechs heizbare und fünf andere große Zimmer, desgleichen noch vier Kammern. Auf dem sehr geräumigen Boden befindet sich ausser der Räucher-Kammer noch eine andere Kammer und ein Taubenhaus. Unter dem Haus ist ein großer gewölbter Keller nebst einem besondern Verschlag zum Wein, und zwei Bierkeller. Die Hinter-Gebäude sind noch ganz neu und enthalten ein geräumiges Waschhaus, Scheuer, Küche, Pferde- Schweine- und Hühnerställe, eine Stube für einen Knecht, mehrere Holzscheppen, Wagen-Remisen, und mehrere Böden. Der schöne Garten umgibt das Haus von 2 Seiten und ist mit Staketen umzäunt. Vor dem Haus liegt der große freie Paradeplatz, auf welchem ein Brunnenstock steht. Aus der 2ten Etage hinten hinaus hat man über die Stadtmauer hin in die vor der Stadt gelegenen Gärten und in das schöne Werrathal hinab bis Wasserhausen und Ellershausen hin, eine entzückende Aussicht.

Termin zum Verkauf des Wohnhauses nebst Zubehör und des Gartens ist Termin auf den 28. September d. J., frühe von 10 bis 12 Uhr, in der Justiz-Amtsstube auf hiesigem Rathhaus anberaumt, und können sich Kaufsliebhaber so wie etwaige Realprätendenten, und zwar letztere bei Strafe der Ausschließung in praefixo melden, erstere um zu bieten, und nach Befinden den Zuschlag zu erwarten, letztere um ihre Ansprüche vorzubringen und zu begründen.

Allendorf am 20. Juli 1816.

Kraft Auftrags.
Der Justiz-Beamte Eichenberg.
In fidem copiae.
C. H. Stephan, Amtssekretair.

Der im Jahr 1758 den 13. August zu Hensenfeld geborne Johann Michael Lindner, ein Sohn des daselbst gewesenen Baaders und Wund-Arztes, Johann Jobst Lindner, gieng schon vor 36 Jahren als Chirurg nach Rußland, und ließ nun seit 22 Jahren, wo er von Petersburg aus die letzte Nachricht gab, nicht das geringste mehr von sich und seinen Aufenthalts-Orte hören.

Da nun die nächsten Anverwandten des Lindners um die Extradition seines Vermögens bei dem hiesigen Landgerichte das Ansuchen gestellt haben; so wird der Chirurg Johann Michael Lindner und die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben hiermit vorgeladen, sich binnen

drei Monaten

a dato und zwar längstens, in dem auf

Dienstag den 19. November d. J.

Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Termin bei dem unterzeichneten Landgerichte entweder schriftlich oder persönlich zu melden, im entgegen gesetzten Falle aber zu gewärtigen, daß die bisherige Verwaltung seines Vermögens aufgehoben, und dasselbe seinen nächsten Anverwandten, die sich als solche hinlänglich legitimiren können, gegen Kaution hinausgegeben werden wird.

Hersbruck den 16. August 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.
Münz.

Nachdem sich bei Untersuchung des Vermögensstandes von dem Nachlasse des verlebten Posthalmeisters Ickelsheimer Wittwe dahier ergeben, daß solcher zur Befriedigung der Ickelsheimerschen Gläubiger bei weitem nicht zureiche, wurde von unterzeichneter Stelle die Verhängung des Gantprozesses verfüget, und da nunmehro das desfallsige Erkenntniß vom 28. April 1816 seine Rechtskraft beschritten hat, so werden alle jene, welche an dem Posthalmeister Ickelsheimerischen Nachlasse eine gegründete Forderung machen zu können glauben, auf

Mittewoch den 4. September 1816

frühe um 9 Uhr hiermit vorgeladen, bei dem Königlichen Stadtgerichte zu erscheinen, um ihre Forderungen mit dem ihnen eine zukommenden Vorzugsrechte anzubringen, eben so die zur Begründung ihrer Ansprüche erforderlichen Urkunden oder andere Beweismittel vorzulegen.

Der bei dieser Tagfahrt nicht Erscheinende hat sich den Rechtsnachtheil beizumessen, daß er von dieser Konkursmasse ausgeschlossen werde. Der zweite Edikttag wird auf

Mittewoch den 9. Oktober d. J.

frühe 9 Uhr, bei welchem die Einreden gegen die Forderungen und die in Anspruch genommenen Vorzugsrechte unter dem Präjudize des Ausschlusses vorzubringen sind, hiermit anberaumt.

Endlich wird zur beiderseitigen schlüßlichen Handlung unter der bereits festgesetzten Strafe der Präclusion der dritte Edikttag auf

Mittewoch den 6. November 1816

gleichfalls frühe 9 Uhr, festgesetzt, welches daher sämtlichen Gläubigern bekannt gemacht wird.

Decret. Würzburg am 31. Juli 1816.

Königliches Stadtgericht.
Wilhelm.
Mohrenhofen.

Alle diejenige, welche an den Nachlaß des zu Bessungen verstorbenen pensionirten Obristlieutenants Hermanni, rechtsbegründete Forderungen zu haben vermeinen und dieselben nicht schon früher bei dem getroffenen Arrangement liquidirt haben, werden hiermit aufgefordert, binnen

vier Wochen

a dato bei Vermeidung des Ausschlusses diese ihre Ansprüche bei dem Unterzeichneten anzuzeigen und richtig zu stellen.

Darmstadt den 20. August 1816.

Im Auftrag des Großherzoglich Hessischen Oberkriegs-Kollegs.
Zimmermann, Kriegssekretär.

Des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm I. Kurfürsten, Großherzogs von Fulda, souverainen Landgrafen zu Hessen, Fürsten zu Hersfeld, Hanau und Fritzlar, Grafen zu Gatzeinbogen, Dietz, Ziegenheim, Nidda und Schaumburg ꝛc. ꝛc.

Fügen dem Schumachergesellen Peter Hoffmann aus Kirschfeld im Großherzogthum Fulda hiermit zu wissen, wie Uns die Anna Martha Thäter aus Homberg klagend vorgestellt hat, wie derselbe sie im Jahre 1811 unter Versprechung der Ehe in Unpflichten geschwängert habe, gleich nach angestellter Klage aber heimlich entwichen sey, mit Bitte, Wir möchten denselben auf einen anzusetzenden Termin edictaliter citiren lassen, und sodann im Nichterscheinungsfalle ihn für den Vater des Kindes zu erklären, und zur gewöhnlichen Alimentation und Satisfaction unter Erstattung der Kosten anzuweisen. Wenn Wir nun die gewöhnlichen edictales erkannt, und dieses Proclama an ihn ausfertigen lassen; so laden im Namen Sr. königl. Hoheit Wir gedachten Peter Hoffmann von Gerichts- und Rechtswegen peremtorie hiermit und wollen, daß derselbe

Freitag den 25. Oktober,

den Wir ihm für den 1ten 2ten 3ten und letzten Gerichtstag hiermit angesetzt haben, Morgens 9 Uhr, in Person auf kurfürstlichem Konsistorii allhier gegen die Klägerin erscheine, seine Nothdurft per procuratorem zu Protokoll vorstelle, auch der Sachen Recht zu allen und jeden Terminen bis zum Beschluß und Endurtheil abwarte, mit der Verwarnung, daß im Falle seines Nichterscheinens die Klage für eingestanden angenommen und darauf ferner ergehen soll was Rechtens. Wornach sich derselbe also zu achten hat.

Signat. Cassel den 24. Juli 1816.

Kurfürstlich Hessisches Konsistorium.

Zur Berichtigung der Verlassenschaft des unterm 14. Juli l. J., dahier verstorbenen Hofmedikus und Medizinalraths Dr. Regele werden alle diejenigen, welche an dem unbedeutenden Vermögensnachlaß des Verlebten irgend einen rechtlichen Anspruch zu machen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, solchen in der auf

Samstag den 14. nächstkünftigen Monats

Vormittags 9 Uhr, bestimmten peremtorischen Tagfahrt entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei der hiezu eigends angeordneten Kommission unter dem Rechtsnachtheile vorzubringen und zu begründen, daß sie im Ausbleibungsfalle mit dem Ablauf des obigen Liquidationstermins ohne eine besonders zu erlassende Präklusionsverfügung als ausgeschlossen betrachtet werden sollen.

Amerbach den 15. August 1816.

Vermöge Auftrags.
Goudelair,
Königlich Baierischer, Fürstlich Leiningi-Justiz-Kanzleisekretär.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 238. Sonntag, den 25. August. 1816.

Wien, vom 18. August.

Nach erlangter Ueberzeugung, daß die Pestseuche in Dalmatien und in dem Ragusaischen Gebiete nunmehr ganz erloschen ist, und daß die zur Verhütung der Rückkehr angeordneten Vorsichtsmaßregeln ununterbrochen auf das strengste gehandhabt werden, wurde am 7. Juli d. J. die freie Gemeinschaft zwischen Dalmatien, Ragusa und Oesterreichisch Albanien, und zwar zu Wasser und zu Lande hergestellt, zugleich aber auch die feierliche Abhaltung des Tedeums im ganzen Lande verordnet.

— Se. Majestät der Kaiser haben Ihrem durchlauchtigen Schwiegersohn, dem Prinzen Leopold, das durch den Tod des jüngst verstorbenen Herzogs von Nassau-Weilburg erledigte Infanterieregiment gleichen Namens, welches dermalen in Znaym garnisonirt, als Inhaber verliehen. Der Prinz will sich nächstens nach Znaym verfügen, um das Regiment zu besichtigen. Der Kaiser, in Gesellschaft der Erzherzoge, belustigt sich seit einigen Tagen in den hiesigen Umgebungen mit der Jagd, und geht in dieser Woche nach Hollitsch, wo auch ein großes Pferde-Wettrennen gehalten werden soll. Man bemerkt, daß von Seite unsers Hofs dem kaiserl. russischen Generallieutenant Czernitscheff große Aufmerksamkeit erwiesen wird; er ist schon in der k. k. Burg abgestiegen, und fährt jedesmal in Hof-Equipagen aus.

— Von Seiten der Direktoren der Nationalbank ist heute nachstehende Kundmachung erschienen:

Die Unordnungen, welche bei dem immer zunehmenden Andrange zur Bank, und bei der übergroßen Anzahl der überreichten Verwechslungs-Gesuche statt gefunden haben, führen die Nothwendigkeit herbei, bei der Einlösung des Papiergeldes ein den verschiedenen Interessen des Publikums mehr entsprechendes Verfahren eintreten zu lassen.

Die provisorische Bank-Direktion macht daher bekannt, daß bis auf weitere Anordnung, sowohl die Annahme unmittelbarer Einlagen bei der Nationalbank, als die Ueberreichung schriftlicher Anmeldungen und Gesuche um Verwechslung von Papiergeld, eingestellt ist.

Die bis zum 16. d. M. eingekommenen Gesuche werden in dieser Woche vom 18. bis 25. d. M. erledigt werden.

Die Einlösung und Vertilgung des Papiergeldes wird übrigens in dem bisher beobachteten Verhältnisse, und mit genauer Befolgung der durch die Patente vom 1. Juni 1816 sanktionirten Grundsätze, von der Bank-Direktion auf die das Interesse aller Papiergeld-Besitzer am meisten berücksichtigende Art, ohne Unterbrechung fortgesetzt werden.

Wie der Annahme der Einlagen zu den Aktien, Konventionsmünze, und der Münze gegen Banknoten, wird ferner auf die bisher angenommene Art bei der Nationalbank fortgefahren werden.

— In dem heutigen österreichischen Beobachter liest man nachstehenden Aufsatz:

Schon öfters haben wir in unseren Blättern die Stimme gegen jenen völkerrechtswidrigen Mißbrauch der Preßfreiheit erhoben, womit vorzüglich mehrere in den Niederlanden von französischen Flüchtlingen herausgegebene Zeitungen und Journale nicht etwa blos einzelne Schritte oder Maßregeln benachbarter Regierungen auf eine höchst unanständige Weise tadeln, sondern geradezu mit unerhörter Frechheit die Unterthanen derselben zum Aufruhr und zur Rebellion gegen die bestehende, von allen europäischen Mächten feierlich sanktionirte Ordnung der Dinge aufzureitzen suchen. Dies gilt, obgleich auch andere Regenten (der Prozeß gegen den Herausgeber des Mercure Surveillant liefert ein merkwürdiges Beispiel davon) bisweilen nicht viel glimpflicher behandelt werden, ganz besonders von den in obgedachten Zeitschriften enthaltenen Artikeln gegen die französische Regierung, deren zügellose Schmähung fortwährend den Grundtext aller dieser aufrührerischen Libelle bildet. Schon die Farben, zu denen sie schwören, und zum Theil ihr Name, den sie aus der jüngsten Revolutions-Periode Frankreichs unter mancherlei Modifikationen herüber gebracht haben, zeugen von dem bösen Geiste, der sie leitet. Es wäre lächerlich zu behaupten, daß die französische Regierung, oder die verbündeten Mächte, welche zu deren Wiederherstellung nach allen Stürmen, womit sie bedroht war, so wesentlich beigetragen haben, irgend einen besonderen Haß gegen gewisse Farben, als solche, hegen sollten, wenn nicht gerade diese Farben weiter nichts als das Symbol und Losungszeichen der Anhänger jener Grundsätze wären, welche diese Mächte mit vereinter Anstrengung, mit Aufopferung von Gut und Blut ihrer Unterthanen, so siegreich bekämpften, und denen pflichte und ehrvergessene Vertheidiger unter dem europäischen Bannstrahle begriffen waren, welcher gegen

das Haupt des großen Ruhestörers zu einer Zeit geschleudert wurde, wo er eben die unheilbringenden Früchte des Verraths zu erndten begann, der ihm allein den Weg zum ephemeren Throne wieder bahnte.

Eines der Haupt-Argumente dieser revolutionären Schriftsteller unserer Tage, womit sie ihre, von dem fürchterlichsten Militär-Despotismus, welcher nicht blos auf Frankreich, sondern auf dem größten Theile von Europa lastete, so glücklich befreiten Landsleute gegen die friedliebende und väterliche Regierung ihres rechtmäßigen Monarchen aufzureitzen trachten, ist die immer wiederholte Klage über den Verfall der Armee, über die Kränkung der militärischen Ehre, und über den Verlust des kriegerischen Ruhmes, den sich Frankreich bei allen innern Stürmen in so hohem Grade erworben habe.

Es ist wohl Niemanden, am allerwenigsten außerhalb Frankreich, beigefallen, dem militärischen Ruhme oder der persönlichen Tapferkeit der französischen Heere zu nahe zu treten, welche sie selbst in Zeiten, wo sie für das Trugbild einer naturwidrigen Freiheit und Gleichheit kämpften, oder späterhin den ehrgeitzigen Planen eines eroberungssüchtigen Herrschers dienen mußten, so glänzend entwickelten. Jedermann weiß, daß es einen Zeitpunkt gab, wo Frankreich unter der Tyrannei seiner Demagogen (die noch im verflossenen Jahre ihr Haupt wieder erheben wollten) in einen so bodenlosen Abgrund des Elends, der Schmach und Schande versunken war, daß die Ehre nur noch auf den Blutgerüsten oder in den Feldlagern ihre Zufluchtsstätte finden konnte. Aber ist es nicht eine der gottlosesten und ehrvergessensten Verwirrungen der Begriffe, jetzt, nachdem Frankreich von allen Gräueln der Revolution und von dem eisernen Scepter der Militär-Tyrannei befreit ist, die militärische Ehre in der Eidbrüchigkeit gegen einen, von allen Mächten anerkannten rechtmäßigen Monarchen, also in der Ehrlosigkeit zu suchen, und über demüthigende Entwürdigung der französischen Heere eines revolutionären Wahnsinns, oder den Launen und Gelüsten eines despotischen Eroberers frohnen dürfen? Frankreich hat diese Verirrung durch die traurigen Ereignisse des verflossenen Jahres zu theuer gebüßt, als daß es nicht von diesem verbrecherischen Irrthume vollständig geheilt, die treulosen Einflüsterungen solcher Rathgeber mit Abscheu und Entsetzen von sich weisen sollte.

Nichtsdestoweniger ist und bleibt es ein eben so auffallendes als unerklärbares Phänomen, daß in einem unmittelbar an Frankreich gränzenden, aus lauter ehemals mit dem Napoleon'schen Frankreich (dem Empire Français) vereinigten Provinzen gebildeten Staate, — in einem Staate, dessen wohlverstandenes Interesse selbst zu sehr an die Stabilität der gegenwärtigen, durch die verbündeten Mächte verbürgten Ordnung der Dinge in Frankreich geknüpft ist, Grundsätze der Art, wie wir sie so eben bezeichnet haben, ungestraft geprediget, und nebst den schändlichsten Verläumdungen gegen die französische Regierung und den grundlosesten und boshaftesten Erdichtungen über die Verhältnisse der europäischen Staaten täglich verbreitet werden.

Wir theilten jüngsthin aus einem franz. Blatte die sehr richtige Bemerkung mit, daß man sicherlich weder in Frankreich noch in Deutschland ungestraft dulden würde, daß in einem dieser Länder eine Zeitschrift erschiene, worin die Flamänder und Brabanter aufgefordert wurden, sich mit gewaffneter Hand der Vereinigung ihrer Provinzen mit Holland zu widersetzen. Es läßt sich daher auch mit Recht von der erprobten Weisheit der Regierung der Niederlande erwarten, sie werde gleichfalls nicht länger gestatten, daß unter ihren Augen von Leuten, die ihre einzige und letzte Hoffnung auf neue Zerrüttungen und neues Unglück der Staaten und Völker bauen, die Rechte der Gastfreundschaft auf eine so unerhörte Weise verletzt, die Schranken einer vernunftigen Preßfreiheit so frevelhaft überschritten, und die friedlichen Unterthanen eines befreundeten Monarchen fortwährend zu Aufruhr und Empörung aufgereitzt werden dürfen.

Helsingborg, vom 11. August.

Se. k. H. der Kronprinz, welcher früher, bereits am letzten Montage den 5. d. M. hier erwartet wurden, sind endlich in der Nacht von Mittwoche auf den Donnerstag hieselbst angekommen, und gleich nach dem eine viertel Meile von hier gelegenen Badeort Ramlösa geeilt, wo Se. k. H. in dem großen Gasthause abzutreten geruheten. Se. k. Hoh. der Prinz Oscar, Herzog von Südermannland, waren Ihrem Herrn Vater, mit Sr. Exz. dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Engeström und mehreren vornehmen Herren einige Meilen entgegen gefahren, und saßen bei Ihrem Einzuge in die Stadt in dem Wagen des Kronprinzen. Die Stadt war erleuchtet, und das Mörnersche und Schonsche Husaren-Regiment, so wie einige Infanterie-Regimenter paradirten. Die Priesterschaft und der Magistrat empfingen Se. k. H. am Norderthor. Auch Ramlösa war erleuchtet.

Am Donnerstage gaben Se. königl. Hoh. der Kronprinz in Ramlösa Audienz und Mittags war offene Tafel von 120 Couverts. Tags darauf geruhten Se. königl. Hoheit Helsingborg und die hiesigen Fabriken, so wie Hoganäs, die Kullen und die dortigen Steinkohlenbergwerke zu besehen. Gestern sind Höchstdieselben, so wie der Prinz Oscar und alles was zum Gefolge gehört, bereits wieder von hier abgereiset.

London, vom 16. August.

Auf die dem Prinzen Regent am 13. d. überreichte Glückwünschungsadresse der Altstadt London, bei Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Maria mit dem Herzog von Gloucester, ertheilten Se. k. H. nachstehende Antwort:

„Ich danke Ihnen für diese loyale und ehrfurchtsvolle Adresse. Es ist Mir sehr angenehm, einen neuen Beweis von dem Antheil zu erhalten, den Sie an dem Glücke nehmen, welches Mir sowohl als Meiner Familie die Vermählung Meiner Schwester der Prinzessin Marie mit Sr. k. H. dem Herzog von Gloucester verursacht."

„Zuversichtsvoll vertraue Ich auf Ihre feste Anhänglichkeit an die Krone und die königl. Regierung und auf Ihren aufrichtigen Wunsch, nach allen Ihren Kräften das Glück und die Wohlfahrt des vereinten Königreichs zu befördern."

Der Lord Maire und alle ihn begleitende Personen wurden aufs gnädigste empfangen, und hatten die Ehre dem Prinzen die Hand zu küssen.

Als der Lord Maire Carltonhouse verließ, begab er sich mit seinem Zuge in den Pallast der Königin, um J. Maj. die von dem Gemeinderath wegen derselbigen Vermählung votirte Adresse zu überreichen. J. Majestät saßen auf ihrem Throne, empfiagen die Deputation aufs gnädigste, und drückten in wenigen Worten allerhöchst Ihre Zufriedenheit über die Gesinnungen aus, welche sie ihr darbrachte.

Die Korporation begab sich hierauf nach Gloucesterhouse, Piccadilly, und bekomplimentirte zuerst die Herzogin von Gloucester und hierauf den Herzog ihren Gemahl, welches JJ. kk. HH. in den gnadigsten Ausdrücken beantworteten.

— Am nämlichen Tage empfing der Herzog von Gloucester zwei Glückwünschungsadressen, wegen seiner Vermählung: die eine von der Universität von Cambridge, deren Kanzler der Herzog selbst, und die andere von dem Taubstummen-Institut, dessen Schutzherr er ist. Die erstere, in lateinischer Sprach geschrieben, wurde von dem Vizekanzler dieser Universität, in Begleitung des öffentlichen Sprechers und mehreren Mitgliedern, überreicht.

— Vorgestern speißte die Königin in dem Schlosse Kew mit den Prinzessinnen Auguste und Elisabeth und dem Prinzen Regent, der sich hierauf nach Hamptoncourt begab, um daselbst zu übernachten. Gestern kehrten J. Maj. die Königin nach Windsor zurück.

— Vorgestern wurde ein Kabinetskonseil in dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten gehalten, welchem alle in der Hauptstadt anwesende Minister beiwohnten. Die Sitzung dauerte ungefähr 3 Stunden lang. Am nämlichen Tage hatten der Graf von Münster und der Prinz von Castelcigala bei dem Prinzen Regent Audienzen.

— Die Zeitungen von Newyork melden, daß die amerikanische Fregatte der Macedonian unverzüglich von Baltimore nach Lima unter Segel gehen solle, mit dem Auftrage von der königl. spanischen Regierung die Zurückgabe eines Wallfischfangschiffes der vereinten Staaten zu verlangen, welches neulich in einem Haven auf der Küste von Peru eingelaufen ist, und mit Beschlag belegt wurde, weil es nicht mit einem Seepasse versehen gewesen. Die Amerikaner behaupten, dieser Paß sey nur alsdann nothwendig, wenn die europäischen Mächte mit einander im Kriege verwickelt sind.

— Privatbriefe aus Newyork sagen, daß sich in dieser Stadt gegenwärtig 15,000 Franzosen befinden, wovon mehrere große Reichthümer mitgebracht haben.

— Nach Berichten aus Buenos-Ayres vom 11. Mai wollte die Regierung dieser Provinz eine Deputation nach Rio-Janeiro abschicken. Man glaubte dieses geschehe, um ihre Vereinigung mit dem Königreich Brasilien zu verlangen.

— Aus Rio-Janeiro wird unterm 6. Juli geschrieben, daß die Truppen welche nach Buenos-Ayres eingeschifft waren, vor ihrer Abreise bezahlt worden sind, und die Expedition am 10. unter Segel gehen sollte.

Ancona, vom 3. August.

Das Schiff, der St. Joseph Kapitän Hebert, von Marseille, ist aus Afrika kommend, in unsern Hafen eingelaufen. Der Kapitän hat aufgesagt, daß der Dey von Tunis einer Korsaren habe schießen lassen, der ein franz. Schiff genommen habe, welch es dem dasselbe kommandirenden Kapitän Didier, zurückgegeben worden sey.

Derselbe Kapitän Hebert berichtete, daß man auf der Küste von Bona mehrere Vertheidigungswerke erbaut habe; daß man zu Algier alle Wälle mit den von den Schiffen hinweggenommenen Kanonen bewaffne, er fügte hinzu, die Algierer hätten ein beträchtliches Lager zu Tremesen bei den Wasserleitungen von Bambasen, welches durch einen Strom gedeckt ist. Das Gebürg, welches sich nach dem Meere hin erstreckt, ist mit Lusthäusern bedeckt deren Gärten sämmtlich mit Mauern eingeschlossen sind, auf mehreren Punkten hat man Forts errichtet. In diese Lusthäuser sind die Algierer Willens sich zurückzuziehen, wenn die Stadt bombardirt wird. Diese Häuser sind alle mit Wasser versehen, und die Gärten welche sie umgeben sind kleine Wäldchen, die sie sehr angenehm machen. Der gemeinste Baum in diesem Lande ist der Feigen- oder sogenannte Christbaum.

Der Dey von Algier hat in diesem Augenblicke keine 12,000 Mann regulirter Miliz, allein wenn der Krieg ausbricht, kann er leicht 30 bis 40,000 Mann auf die Beine bringen. Man sieht leicht ein, daß solche Korps den Feldzug nicht lange aushalten können, da sie weder Magazine noch Kriegsvorräthe haben, und daß sie, da sie nur von Plünderung leben, die Länder, welche sie besetzen, bald erschöpft haben werden.

Paris, vom 20. August.

Se. Maj. und alle Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie sind gestern nach St. Germains-Laye abgegangen.

— In der Gegend von Paris hat nun auch die Erndte begonnen und fällt sehr gut aus; der Roggen ist schon größtentheils eingeschneuert.

— An den Küsten der Provence hat man zu verschiedenen malen 4 tripolitanische oder algierische Korsaren signalirt.

— Die Ankunft des Herrn Herzogs von Cambridge zu Paris ist auf heute angekündigt.

— Die englische, gegen Algier bestimmte Expedition wird zu Genua erwartet und soll daselbst mit 1500 Mann verstärkt werden. Der König von Sardinien läßt, wie es heißt, eine beträchtliche Anzahl Mannschaft ausheben, um zu dieser Expedition mitzuwirken.

— Aus Civita-Vecchia wird unterm 4. August gemeldet: das sardinische Fahrzeug, die St. Anna, das von Sassari ankam, überbrachte die Nachricht, daß die amerikanische Eskadre vor Algier kreuze und von dem Dey sch Satisfaction verlangt habe; der Dey hätte hierauf einen seiner Neffen an Bord des amerikanischen Comodore gesandt.

Die amerikanische Eskadre hat 5 kleine Fahrzeuge auf der Rhede verbrennt; man glaubt es sey eine Landung bewerkstelligt worden und der Dey habe Algier verlassen.

— Man schätzt die Anzahl der in der Gegend von Cadix versammelten Truppen, welche bestimmt sind die spanische Armee in Amerika zu verstärken, auf 20000 Mann. Man weiß jedoch noch nicht, wenn diese Expedition unter Segel gehen wird.

Karlsruhe, vom 22. August.

Se. k. H. der Kronprinz von Würtemberg sind gestern, am 21. d. Mittags, unter dem Namen eines Grafen v. Hohenberg, über Durlach nach Stuttgart gereiset.

Kassel, vom 22. August.

Gestern sind Se. Exzellenz der königl. preußische wirkliche geheime Rath und Gesandte, Freiherr von Hänlein, von Frankfurt kommend, hier eingetroffen.

Brüssel, vom 19. August.

Gestern ist der König aus dem Haag nach dem Schlosse Loo abgereist.

— Der Herzog von Wellington ist, nachdem er die Arbeiten der Festungswerke, welche zu Charleroi und auf einem Theile der Maas-Ufer aufgeführt werden, und die Zitadelle von Lille besehen hatte, wieder in hiesige Stadt zurückgekommen. Gestern Morgens besuchte der edle Lord unser Museum, gerade in dem Augenblicke, wo man an die Zöglinge der königl. Zeichenschule hiesiger Stadt in dem Saale der Orangerie die Preiße austheilte. Die Chefs des Instituts, von diesem Umstande unterrichtet, begaben sich sogleich zu ihm und baten ihn diese Zeremonie mit seiner Gegenwart zu beehren; in welche Bitte der erlauchte Feldherr mit größter Leutseligkeit einwilligte. Bei seinem Eintritt in den Saal, den eine zahlreiche und glänzende Versammlung anfüllte, bezeigte ein allgemeiner Jubel die Bewunderung und den öffentlichen Dank gegen den Sieger von Waterloo. Se. Herrlich. geruheten auf die Bitte der öffentlichen Beamten und der Direktoren der Anstalt die Preiße an die damit gekrönten Zöglinge zuzustellen, und der erste unter denselben, dem diese Ehre widerfuhr, hatte durch eine glückliche Eingebung, gleichsam aus Tausch dem britischen Helden einen Loorbeerkranz angeboten, wodurch der Jubel aufs neue mit größter Lebhaftigkeit ausbrach. Nach der Preisaustheilung reißte der Herzog von Wellington nach Cambrai ab, von wo er sich nach Paris begeben wird.

— Die franz. Regierung vermehrt nicht nur ihre Nationaltruppen, sondern auch die Schweizer Regimenter im franz. Dienst werden volljährig gemacht, eben so die verschiedenen Regimenter Ausländer unter dem Fürsten Hohenlohe. Die Stärke dieser Korps ist nicht festgesetzt, doch scheint es, man will dieselben so zahlreich als möglich machen. Der Kern dieser letztern Korps besteht aus den Kadres der 4 deutschen Regimenter die vormals unter Bonaparte gedient haben.

— Seit einiger Zeit herrscht bei verschiedenen Korps unserer Armee einige Desertion, und es scheint daß viele Deserteurs sich auf das franz. Gebiet begeben haben. Wie man vernimmt, werden Versuche zu ihrer Auslieferung gemacht. Dieser Tage hat man zu Arq einen Landgreiver verhaftet, der einige Soldaten verführen wollte.

— Die Arbeiten an den Festungen auf der Südseite werden mit Thätigkeit fortgesetzt, jene aber zwischen Mastricht und Namur, sollen erst im folgenden Jahre unternommen werden.

Köln, vom 21. August.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin der Niederlande sind heute hier angekommen, und haben, nachdem sie die Domkirche in Augenschein genommen, Ihre Reise nach den Niederlanden fortgesetzt.

Mainz, vom 24. August.

Die hiesige Zeitung enthält Nachstehendes: „Reisende, die aus Brüssel hier (in Mainz) angekommen sind, versichern, daß Se. Majestät der König der Niederlande durch ein formliches Dekret allen ausgewanderten Franzosen eine Freistädte in seinen Landen bewilligt habe.

Frankfurt, vom 24. August.

— Gestern sind JJ. DD. der Fürst und die Fürstin Segarin von Petersburg kommend, hier eingetroffen.

Benachrichtigungen.

Aechte englische Stahlwaaren,

als Feder-, Taschen-, Garten-, Instrumenten-, Rasirmesser, Vorleg-, Tafel-, Dessertmesser und Gabeln, Scheeren, Korkzieher, Lichtputzen, Nadeln ꝛc. in ganz vorzüglich schöner Auswahl werden en gros et en detail verkauft, bei:

J. V. Crede in Frankfurt a. M.
im Nürnberger-Hof.

Mittwoch den 28. d. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Leinwandhause folgende Militär-Effekten gegen baare Zahlung versteigert:

3617 Bettücher, 444 wollene Decken, Pülven, Matratzen, Strohsäcke;
Hemder, leinene Strümpfe, Handtücher, Servietten, Fenstervorhänge;
Tische, Stühle, Kommode, Schränke, Eßbretter, Zuber, Pruschen, Bettladen;
Bratpfannen, Kohlpfannen, Kroppen, Waagen, eiserne Reife, 19 Stück eiserne Oefen u. a. m.

Frankfurt a. M. den 21. August 1816.

Kriegsdeputation.

Bekanntmachung.

Die schon früherhin in diesen Blättern angekündigte, verschiedener Hindernisse wegen aber aufgeschobene Pachtversteigerung des im großherzogl. hessischen Amte Dorndberg, bei Geau und Oppenheim gelegenen Bentheimerhofs soll nunmehr Montags den 2. September auf dem Rathhaus zu Erfelden vorgenommen werden, wohin hiermit die dazu Lusttragenden eingeladen werden.

Es ist heute Vormittag auf der Zeile ein goldner Uhrschlüssel, auf welchem Eichenlaub graviert war, verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, solchen dem Portier im Weidenhof gegen eine angemessene Belohnung zu übergeben.

Frankfurt, den 23. August 1816.

J. C. F. Hagedorn und Comp.
von
Hamburg,

beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufakturwaaren. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

Ich habe die Ehre, einer geehrten Kaufmannschaft in Frankfurt anzuzeigen, daß ich heute mit meinem Schiffe, von Rotterdam kommend, in hiesigem Haven eingetroffen bin.

Köln, den 21. August 1816.

Bernard Deutz.

Ein Mann in gesetztem Alter, welcher sich beständig dem Kaufmännischen Fache gewidmet hat, und dadurch mit genugsamen Kenntnissen und Erfahrungen versehen ist, um einem bedeutenden Hause die erforderlichen Dienste in allen Komtoir-Geschäften, auch allenfalls auf Reisen leisten zu können, wünscht baldigst auf eine angemessene Art placirt zu seyn.

Derselbe würde sich auch einer jeden andern für ihn passenden, und ihm sein Auskommen sichernden Anstellung verstehen, und darf sich dabei auf mehrere gute Empfehlungen beziehen.

Man ertheilt darüber nähere Auskunft im Hause des Herrn Heinrich Heyne unter der neuen Krämer, eine halbe Stiege hoch.

Geübten Kupferdruckern, die warme und kalte Arbeit verstehen und ihren Weg nach Unterzeichnetem nehmen wollen, verspreche ich den ersten Lohn nach Kupferdruckergebrauch, auch billiges Reisegeld, und im Fall es ihnen über Vermuthen in meiner Druckerei nicht gefallen sollte, eine angemessene Gratification.

Schäffer, Hofkupferdrucker,
auf dem Burgplatze, dem Löwen gegenüber, in Braunschweig.

Den Töchtern des in Landsheim und später in Alzey gewesenen Tabaksfabrikanten Peter Stork, aber ihren Erben habe ich angenehme Eröffnungen zu machen, ich bitte sie daher, mich ihren Aufenthalt und Addresse bald wissen zu lassen.

Mannheim den 5. August 1816.

Großherzoglich badischer Obergerichtsadvokat,
Einsmann.

Warnung

für diejenigen Tabaksfabrikanten, welche sich des so schändlichen Nachdrucks unseres Namens und Wohnorts erlauben, um dadurch ihren geringen Sorten Rauchtabaken Absatz zu verschaffen. Wir werden, im Fall solche fortfahren sich unserer Firma und Etiquets zu bedienen, uns veranlaßt sehen, diese Tabaksfabrikanten gerichtlich zu belangen, und zugleich ihre Namen in öffentlichen Blättern bekannt machen. Dem Publikum dienet zur Nachricht, daß alle Tabake, so unsern Namen im Wasserzeichen führen, nicht von unserer Fabrik sind.

Gebrüder Thorbecke in Zwoll.

In dem weißen Schwanen liegiren zwei Kutscher, der eine sucht Gelegenheit nach Leipzig und Berlin, und der andere nach der Schweiz und Paris.

Nro. 10237 ist in der 1sten Klasse der 51sten Frankfurter Lotterie nicht herausgekommen.

Für nächste Herbst- und folgende Messen ist in der besten Meßlage der erste Stock, bestehend in 2 ineinandergehenden Zimmer und einem Kabinet zum Waarenlager, nebst 1 Schlafstube und großen Vorplatz zum Packen an einen Verkäufer zu vermiethen. Näheres Lit. G. Nro. 54.

Die zur Versteigerung des Philipp Kurz Eisenhammerwerks zu Aschbach, kaum ½ Stunde weit von Waldmichelbach entlegen, in den jüngsten Zeitungsblättern avertirte Affisionszeit ist aus bewegenden Gründen auf 5 Wochen, somit bis künftigen Montag den 9 September verlängert worden. Es werden demnach noch bis diesen Tag Gebote auf dieses (mit bedungenen Zielerzahlungen bis 2. Mai 1818) in Versteigerung stehende sehr günstig gelegene Hammerwerk angenommen. Dies wird daher den Steigliebhabern unter Beziehung auf die vorige Nachricht weiter bekannt gemacht.

Waldmichelbach den 5. August 1816.

Großherzoglich Hessisches Amt.
Weyland. Umber.

W. und J. Berlyn
aus Amsterdam,

beziehen abermals hiesige Messe mit einem sehr wohl assortirten und bedeutenden ostindischen Manufaktur-Waarenlager, welches bestehet in allen Sorten ⅝ bis ⅞ breite und in allen Längen glatte und gestreifte Hamans, und allen möglichen Arten seidenen und andern ostindischen Sacktüchern, von ganz ächten haltbaren Farben in verschiedener Größe, Farben und Qualitäten, nebst gelben und blauen ostindischen Nanquins, als noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Da sie benannte ostindische Artikel aus der ersten Hand beziehen, so können sie die billigsten Preise und reellste Bedienung um so mehr zusichern. Ihr Waarenlager ist in der Schnurgasse bei C. Nro. 76, im Hause der Frau Wittib Ehrhardt.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 238. Montag, den 26. August. 1816.

Wien, vom 10. August.

Die Gesundheitsumstände Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Henriette haben sich dergestalt gebessert, daß Höchstihre baldige und gänzliche Genesung nicht mehr zweifelhaft zu seyn scheint. Die kleinen Erzherzogin kaiserl. Hoh. befinden sich munter und wohl.

Mit dem heutigen Bulletin schließt demnach die Reihe der bisherigen ärztlichen Berichte.

— Des Königs von Dänemark Maj., von welcher mehrere sowohl verdiente Männer, als auch einige gemeinnützige Anstalten der österr. Staaten Beweise von königl. Huld und Gnade erhalten haben, hat neuerdings der kleinen zu Tornau bestehenden Gemeinde A. Conf. Konfession, ein großmüthiges Geschenk von 200 Stück Dukaten in Gold gemacht, und dadurch nicht wenig zur Erleichterung ihrer Bedürfnisse und zu dem Gedeihen ihrer kirchlichen Anstalt beigetragen.

— Nach einem Gerüchte soll auf dem Familienschloß Hollitsch in Mähren, wohin sich bekanntlich Se. Maj. der Kaiser begiebt, eine hohe Person erwartet werden.

Von der russischen Gränze, vom 10. August.

Nähere Nachrichten besagen, daß des Kaisers Reise nach Kiew und Warschau nicht der Moskauischen vorangehen, sondern erst darauf folgen wird. Se. kaiserl. Maj. werden am 24. d. von Petersburg abgehen.

Christiania, vom 4. August.

Nach dem Entwurf eines Schreibens der Präsidentschaft des Storthings an die norwegische Regierung, welches einstimmig von dem Storthing angenommen worden, sind die Staats-Einkünfte Norwegens in den Steuer-Jahren 1816, 1817 und 1818 auf jährlich 1 Million 437100 Spec. berechnet worden.

Die Staats-Ausgaben sind dagegen in den gedachten Jahren für 1 Jahr folgendermaßen berechnet: Der Hofstaat des Königs und die Appanagen der Prinzen 112000 Spec., das Storthing 15000, die Civil-Administration 165000, Pensionen 125512, Zinsen 15000, auswärtige Angelegenheiten 50000, die Anlegung einer Stadt zu Hundholmen 20000, der Land-Militair-Etat 530000, der See-Etat 150000 rc., zusammen 1 Million 437100 Spec.

Stockholm, vom 13 August.

Der zum Reichsstatthalter in Norwegen ernannte jetzige Oberstatthalter in Stockholm, Graf Carl Mörner, wird, dem Vernehmen nach, am Ende dieser oder im Anfange nächster Woche nach Norwegen abreisen.

Se. königl. Majestät haben zu Feldmarschällen ernannt: einen der Herren des schwedischen Reichs, General der Infanterie rc., Grafen Fabian Wrede; [illegible] Reichsstatthalter von Norwegen, Oberstatthalter in Stockholm, Kanzler der Kriegs-Academie, General der Infanterie, Ritter und Kommandeur der königl. Orden rc., Grafen Carl Mörner.

— Wie es heißt, werden Se königl. Hoheit, der Kronprinz, auf Ihrer Rückreise nach Stockholm, mit den Herzoge von Südermannland auch Dalekarlien besuchen.

— Wir sehen in kurzem einem neuen Luxus-Reglement entgegen, welches die Einfuhr mehrerer entbehrlichen ausländischen Waaren theils erschweren, theils ganz verbieten wird.

Kopenhagen, vom 17. August.

Am 14. d. M., des Vormittags, sind Se. königl. Hoheit, der Kronprinz von Schweden, von dem Badeorte Ramlösa über Landskrona nach Lund abgereiset. Se. Excellenz, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Engeström, waren bereits des Morgens früh dahin abgegangen.

Der königl. dänische Agent in Konstantinopel, Baron Hüsch, ist zugleich zum General-Konsul in Konstantinopel und darunter gehörige Distrikte ernannt.

Unsere Staatszeitung enthält jetzt das bei Gelegenheit der Besitz-Ergreifung und Uebertragung des Herzogthums Lauenburg geführte und aufgenommene Protokoll, so wie die von Sr. Excellenz, dem Grafen Cay Reventlow, gehaltene Rede.

London, vom 16. August. (Fortsetzung.)

Man hält hier die Nachricht, daß eine amerikanische Escadre vor Algier erschienen, ein Reise des Dey an dessen Bord als Parlamentair gekommen, von dem Admiral aber abgewiesen und endlich dennoch wieder angenommen worden sey, u. s. w. allgemein für sehr gewagt, weil man weiß, daß die Anstalten

der Algierer zu ausgedehnt; und die Besatzung der amerikanischen Escadre zu gering ist, als daß letztere einen Landungsversuch hätte machen können. Briefe aus Marseille fahren demungeachtet fort zu behaupten, die Amerikaner hätten Algier bombardirt.

Weit wahrscheinlicher und von nicht geringer Wichtigkeit ist dagegen die Nachricht, Buenos-Ayres hätte sich den Truppen des neuen Königs von Brasilien ergeben, und es ist ganz gewiß, daß die schon seit langer Zeit herrschende Anarchie zwischen den Einwohnern dieser Stadt, die entgegengesetzten Partheien veranlaßt hatte, und daß der besser gesinnte und klügere Theil der Einwohner derselben die von den fortherrschenden Unordnungen und Unruhen alles zu fürchten hatten, den ersten günstigen Augenblick ergriffen haben werden, um die Unruhigen zu Paaren zu treiben und der Stadt Buenos-Ayres den so lang entbehrten Genuß der Ordnung und des Friedensstandes wieder zu verschaffen.

— Nach neuen Gerüchten soll das Parlament erst in dem künftigen Monate Dezember wieder eröffnet werden, dagegen aber sollen die Minister nichts weniger als der Meinung seyn, dasselbe ganz aufzulösen.

— Mehrere pensionirte englische Offiziere haben bei dem Prinzen Regent um die Erlaubniß nachgesucht, ihre Pensionen in Frankreich verzehren zu dürfen, weil Quartier und Lebensmittel dort wohlfeiler seyen, und sie auch ihren Kindern eine bessere Erziehung unter vortheilhaftern Bedingnissen geben könnten. Diese Erlaubniß wurde ihnen zugestanden, und ihre aus der Kriegskanzlei erhaltenen Reisepasse waren sämmtlich von dem Generalmajor Gordon unterzeichnet.

— Die zu Preston in der Grafschaft Lancaster stattgehabten unruhigen Bewegungen sind ohne große Anstrengung wieder gedämpft worden. Sie waren dadurch entstanden, daß viele Handwerker keine Arbeit finden konnten. Es thut uns leid, auch bei dieser Gelegenheit bemerken zu müssen, daß sich die Oppositionsblätter eines jeden geringfügigen Umstandes bemächtigen, um große Besorgnisse zu erregen, und überall Mißvergnügen zu verbreiten.

Dobberan, vom 12. August.

Der Fürst Blücher gefällt sich hier sehr und wird uns seiner Gegenwart bis Anfang des nächsten Monats zu erfreuen haben. Wie sehr Se. Durchl. sich nach Ihrem Vaterlande gesehnt haben, und auf das Wiedersehen Ihrer Vaterstadt Rostock, ersieht man aus folgender, bei der Tafel gehaltenen Rede desselben, bei Gelegenheit des von dem Großherzoge am 10. ausgebrachten Toasts: „Allen braven Mecklenburgern."

„Mecklenburger! In euren Namen trete ich auf, und danke unserm Landesvater für seinen Glückwunsch. Ich darf das, denn ich gehöre euch an, und es ist mir eine Ehre, euch anzugehören. Gott hat es mir, einem Mecklenburger, gelingen lassen, mitzuhelfen, daß die Welt befreiet wurde vom Sklavenjoche des Tyrannen. Das ist nun geschehen, — aber mir ist mehr gelungen! Was ich unter allen Verhältnissen meines Lebens tief im Herzen bewahrte, und was ich mit innigster Sehnsucht zu erreichen wünschte, das ist erreicht. Ich bin nun da froh und frei in dem Lande, wo ich geboren ward, wo ich meine Knabenjahre verspielte, wo die Gebeine meiner braven Eltern ruhen. Gott, du weißt es, wie ich mich darnach gesehnt habe, zu beten an ihrem Grabe, ehe auch ich mein Grab fülle. Dank Dir! nun kann, nun werde ich es. Gerne ruhete ich an ihrer Seite, wenn vielleicht bald mein Auge im Tode sich schließt. Doch ich wünsche nichts mehr. Zu viel habe ich schon erreicht, mehr als ich verdiene. Mein Herz gehört euch. Liebt mich wieder, bleibt, wie ich euch finde, treu eurem Gott und der Wahrheit, er wird ein Fürsten, so bleibt ihr euch selbst getreu. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich am Ende meiner Tage meinem Vaterlande unter dem Fürsten, den ich meinen Freund nennen darf, seinen höchsten Flor prophezeihe. Lange lebe Friederich Franz! lange und glücklich!"

Am 7. d. am Tage seiner Ankunft in Dobberan, sprach Blücher, nachdem der Großherzog an der Tafel seine Gesundheit ausgebracht hatte, folgende Worte:

„Es bewegt mein Herz tief, daß ich nach einem für mich so langen Zeitraume, nach so verhängnißvollen Jahren, wieder gesund und im Frieden in mein geliebtes Vaterland habe zurückkehren können. Ich danke Ew. königl. Hoheit für Ihre freundschaftliche Aufnahme; erhalten Sie mir Ihre Gewogenheit, sie wird stets mein Glück seyn, so wie ich es mir stets zur Ehre rechnen werde, in Ihrem Lande mein Daseyn empfangen zu haben. Lassen Sie uns vergessen, was wir erduldet, und Gott für die glückliche Gegenwart danken. Gott segne Sie, Gott erfreue mein Vaterland und mich noch lange mit dem Glück Ihres Lebens.

Meine Herrschaften, ich erlaube es mir, Ihnen die Gesundheit unsers Großherzogs zuzubringen. Lange lebe er und glücklich!"

Rostock, vom 16. August.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr traf der Fürst Blücher von Wahlstatt ganz in der Stille hier ein, ohne daß man seine Ankunft ahnete. Er fuhr längs dem Strande nach der St. Petri-Kirche, und betete am Grabe seiner Eltern; dann fuhr er fast unerkannt nach dem Kühlenschen Gasthofe, stieg dort aus, ging nach dem Hause, wo er geboren worden, und verließ gleich darauf die Stadt.

Am nächsten Sonntage werden wir das Glück haben, den verehrten Helden, den Stolz Rostocks, bei uns zu sehen. Zu seinem Empfange werden bereits viele Anstalten getroffen.

Neapel, vom 4. August.

Man befürchtet, sagen öffentliche Berichte, daß es ohne eine Landungsarmee nicht wohl möglich seyn dürfte, die Regierung von Algier, als die gefährlichste der 3 Barbarischen Staaten, zu bezwingen. Um die Zerstörung der Häuser in der Stadt dürfte sich der Dey wohl wenig bekümmern, da er seine und seiner Türken Schätze in die Landhäuser bringen wird, wo sie von den englischen Bomben und Raketen wenig zu befürchten haben. Obendrein sind die Häuser in Algier von Stein gebaut, und haben flache Dächer, welche man sehr leicht mit feuchter Erde bedecken kann, um jede brennende Materie zu löschen. Von einem schwachen Landungskorps, auch aus den bravsten Truppen, würde der Dey deswegen wenig befürchten, weil alle Scheiks oder Herren der maurischen Dorfschaften und die Anführer der arabischen Stämme mit einer zahllosen Menge leichter Reuterei in die Gegend von Algier ziehen, und zu diesen noch andere regelmäßige Truppen stoßen, welche die Bey's von Maskara, Constantina und andere herführen. Dieser Masse undisciplinirter, aber durch den Fanatismus erhitzter Truppen fehlt es weder gänzlich an Artillerie, noch an tüchtigen Anführern. Der Erfolg der englischen Expedition muß folglich eine lebhafte Aufmerksamkeit erregen.

Rom, vom 20. August.

Hier wurde ein päbstliches Edikt bekannt gemacht, durch welches die Ausfuhr von Getraide, türkisch Korn, Gerste, Gemüse, Mehl ꝛc. sowohl zur See als zu Lande bei Strafe der Konfiskation auf das strengste verboten wird; ferner werden alle, vor der Erndte auf gewisse festgesetzte Preise von Wucherern mit den armen in der Noth sich befindenden Landleuten abgeschlossene Kontrakte, welche darauf Geld empfangen haben, für null und nichtig erklärt. Alle Behörden des römischen Gebiets sind aufgefordert, in Beziehung auf dieses Edikt, die strengste Gerechtigkeit auszuüben.

Paris, vom 21. August.

Gestern hat sich der Monsieur, Bruder des Königs, nach dem Schiffsbauplatz von Bercy begeben, woselbst das neuerbaute Dampfschiff, welches

dessen Vornahmen Karl Philipp trägt, bereit war, vom Stapel gelassen zu werden. Se. königl. Hoheit wurden von dem dortigen Maire empfangen. Der Pfarrer, die Geistlichkeit, und die jungen Leute beiderlei Geschlechts waren weiß gekleidet und erschienen mit ihren verschiedenen Fahnen. Die Nationalgarde zu Fuß und zu Pferd versah den Dienst, und bildete Spalier. Der Zulauf der Neugierigen war äußerst zahlreich. Nachdem der Pfarrer das neuerbaute Schiff mit den gewöhnlichen Zeremonien eingesegnet hatte, wurde dasselbe gegen 2 Uhr von dem Stapel gelassen, wobei alles sehr gut von Statten ging. Das in dem Seinefuß herablaufende Schiff war mit Menschen angefüllt, welche dem Könige und dem Monsieur zujauchzten.

Dieses Schiff wird in Zukunft zur Belebung und zur Bereicherung der Schiffahrt auf der Seine unfehlbar vieles beitragen.

— Die Gattin des nordamerikanischen Gesandten, Mad. Gallatin, ist gestern Abends durch die Frau Marquise von Villette und die Frau Gräfin von Rochefoucault auch der Frau Herzogin von Angoulême vorgestellt worden, welche, da sie vernommen hatte, Mad. Gallatin spreche nur das englische mit Geläufigkeit, sich mit derselben auf das Leutseligste in dieser Sprache unterhielt.

— Der Herzog von Wellington ist gestern Abend hier eingetroffen und in den elisäischen Feldern abgestiegen.

— Der Kriegsminister Herzog von Feltre hat den Befehl ertheilt das Namensfest des Königs soll in allen Militärdivisionen auf das feierlichste begangen werden; es sollen überall 3 Artilleriesalven abgefeuert, und unter die Soldaten aller Waffengattungen an diesem Tage eine außerordentliche Ration von Lebensmitteln und von Brandwein ausgetheilt werden.

— In Zukunft soll es den Theatern vom zweiten Rang verboten seyn, Gegenstände aus der heiligen Schrift, dramatisch oder auch pantomimisch bearbeitet, auf die Bühne zu bringen. Der Graf Armand von Bethune Sully, vormals Kasalleriebrigadier und Ritter des St. Ludwigsordens, aus einer sehr geachteten Familie in Frankreich herstammend, ist von dem Könige zum Marechal de Camp ernannt worden.

— Der General Lamarque und die Herren von Pommereuil und Arnault, die aus Frankreich nach Belgien geflüchtet sind, haben zu Brüssel Hausarrest und werden von der Marechaussee bewacht.

— Das von uns schon erwähnte lebendige Krokodill, wird täglich in der Hauptstadt erwartet. Dasselbe gehört einem franz. Wundarzt zu, welcher es aus Luisiana bringt; noch nie hat man zu Paris dieses furchtbare zweilibige Thier lebendig gesehen. Dem Vernehmen nach werden Vorsichtsmaasregeln getroffen, um die Neugierigen bei dessen Anblick vor jeder Gefahr zu sichern.

— Die Zeitung le fidèle ami du Roi von obigen Datum macht selbst bekannt, daß sie ein paar Tage lang suspendirt war, seit dem 18. aber wieder im Gange sey.

— Das zweite Kriegsgericht hat auf Befehl des Herrn Generallieutenant Despinois gestern den Prozeß gegen den ältern der Gebruder Generale Lallemand in contumaciam vorgenommen. Der Herr Graf de Menares Marechal de Camp hatte den Vorsitz, Herr Viotti Bataillonschef bei dem Generalstaabe versah die Stelle des Rapporteur, Franz Anton Lallemand abwesend und contumaz, Marechal de Camp in dem Aisne Departement während den drei ersten Monaten des Jahres 1815 wurde angeklagt:

1) Die französische Regierung mit bewaffneter Hand angefallen,

2) den Versuch gemacht zu haben die Treue der ihm untergebenen Soldaten zu erschüttern und

3) die rechtmäßige Regierung umstürzen zu wollen. Die abgelesenen Aktenstücke erinnern sammtlich an die vorhergegangenen Prozesse gegen den Lefebure Desnouettes, Drouet d'Erlon, und dem General Rigaur. Der Herr Rapporteur schloß seinen Vertrag damit, daß er erklärte, der Angeklagte hätte sich der Verbrechen schuldig gemacht, welche in der königl. Verordnung vom 21. Julius 1815 enthalten sind. Nach geschlossenen Debatten entfernten sich die Richter um ein Urtheil zu fassen, welches bei deren Wiedererscheinung bekannt gemacht wurde, wie folgt:

1) Der Angeklagte hat sich des Hochverraths schuldig gemacht, weil er in seiner Eigenschaft als Kommandant des Aisne Departements Versuche machte, die Bürger, Soldaten und übrigen Einwohner desselben gegen die rechtmäßige Gewalt des Königs zu bewaffnen:

2) Der Angeklagte hat sich des Aufruhrs schuldig gemacht, weil er den festen Platz La Fere in der Absicht angriff, sich des dort befindlichen Artilleriedepots zu bemächtigen um sich desselben gegen die bestehende rechtmäßige Gewalt zu bedienen, und

3) er ist schuldig und überwiesen, die Ordnung der bestehenden Thronfolge bedroht zu haben und eine Veränderung in der legitimen Regierung bewirken zu wollen. In Gemäßheit alles dieses wird er zur Todesstrafe verurtheilt und dieses Urtheil soll dem Druck übergeben und mit 500 Exemplarien öffentlich angeschlagen werden.

Morgen soll auch der Prozeß gegen General L'Allemand den jüngern vorgenommen werden.

Koblenz, vom 16. August.

Aus dem hiesigen königl. Militär-Magazin sind der Stadt Düsseldorf zur Erleichterung des Brodpreises für ihre dürftigen Einwohner 2000 Berliner Scheffel Roggen lehnbar überlassen, und mit einem gehörigen Militär-Paß versehen, auf dem Rhein verschifft worden; merkwürdig ist es, daß die Stadt Köln von dem Schiffer, unter dem Vorwand ihres noch bestehenden Umschlags-Rechts, eine Abgabe von 158 Franken 37 Cent. erhoben hat.

Frankfurt, vom 25. August.

Gestern ist Se. Excellenz der königl. dänische bevollmächtigte Minister, Herr Baron v. Schubart, von Kopenhagen kommend, auf seiner Reise nach Italien hier eingetroffen.

Benachrichtigungen.

Anzeige einer Erziehungsanstalt für junge Frauenzimmer in Offenbach bei Frankfurt am Main.

Offenbach, das nicht allein seiner angenehmen Lage und seines fein gebildeten sittlichen geselligen Tons wegen, sondern auch in vieler andern Hinsicht dem In- und Auslande auf die vortheilhafteste Art bekannt ist, besitzt seit vielen Jahren Erziehungs-Institute, die bei allen denen, die in denselben erzogen und gebildet wurden, in gesegnetem Andenken stehen.

Vor zwei Jahren habe ich eine Anstalt zur Bildung junger Frauenzimmer hier errichtet, die jetzt zur Zufriedenheit derjenigen Eltern besteht, welche mir ihre Kinder anvertrauten. Meine Zöglinge zu guten Gattinnen und Hausfrauen zu bilden, wird mein eifrigstes Bestreben seyn, und daher die Bildung ihres Geistes und Herzens mein erstes und vorzüglichstes Geschäft ausmachen.

Außerdem erhalten sie gründlichen Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, im Schönschreiben und Rechnen, in der Geographie, Welt- und Naturgeschichte, in allen weiblichen Handarbeiten und in den Haushaltungsgeschäften.

Für alles dieses, sammt Kost, Logis und freie Wäsche, wird jährlich (in vierteljähriger Vorauszahlung) 400 fl. bezahlt. Der Musik-, Zeichnen- und Tanz-Unterricht aber wird besonders vergütet.

Offenbach am Main im August 1816.

Amalie André Wittib,
geb. Fränzl.

Bekanntmachung.

Zu den, am 1. Oktober laufenden Jahres, fälligen Obligationen per fl. 500, des durch uns anno 1806 negocirten landschaftlichen Anlehens Lit. B. von fl. 500,000 à 5%, werden bei der königl. baierischen Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission, auf drei Jahre neue Zins-Coupons gegen Einsendung der Original-Obligationen ertheilt, deren Besorgung wir uns für auswärtige Freunde ebenfalls unterziehen.

Gebrüder Rockher,
in München.

Bekanntmachung.

Bei den Unterzeichneten werden wie bisher, die am 1. September l. J. fälligen Zins-Coupons, des durch das Handlungshaus Westheimer und Straßburger, im Jahre 1802 negocirten Anlehens, eingelöst.

Gebrüder Rockher,
in München.

In der auf den 4. und 5. September d. J. in Frankfurt a. M. vorzunehmenden Gemälde-Versteigerung kommen noch drei im Katalog nicht angeführte Original-Stücke vor:

1) Die eherne Schlange, von van Schlichten.
2) Rochus heilet die Kranken, von Rubens.
3) Eine Nereide, von Theralter Libri.

Auf welche Meisterwerke man hierdurch die Kenner und Liebhaber vorläufig aufmerksam machen wollte.

Verkaufung.

Die bereits in den Zeitungen angekündigte öffentliche Versteigerung englischer Manufaktur-Waaren, wird am 5. September und folgende Tage um 9 Uhr Morgens im Versteigerungs-Saale gehalten, und um 2 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden. Die Waaren sind am 2. 3. und 4. September Nachmittags von 2 bis 6 Uhr zu besichtigen, in der Saalgasse Lit. M. Nro. 123. neben der neuen Welt, wo sodann auch die Kataloge über die Eintheilung der Loose ꝛc. zu haben sind, und früher bei dem Ausrufer Herrn Kisbinger, Lit. E. Nro. 235 an der Allee wohnhaft.

Das am 16. d. erfolgte Ableben unsers lieben Bruders, Ludwig Bonati, Apotheker in Darmstadt, machen, von Schmerz durchdrungen, meinen auswärtigen Freunden und Gönnern, unter Verbittung aller Beileidsbezeigung hiermit bekannt.

Frankfurt, am 20. August 1816.

Franz Anton Bonati,
im Namen meiner übrigen Brüder.

Es ist heute Vormittag auf der Zeile ein goldener Uhrschlüssel, auf welchem Eichenlaub graviert war, verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, solchen dem Portier im Weidenhof gegen eine angemessene Belohnung zu übergeben.

Frankfurt, den 23. August 1816.

Bekanntmachung.

Die schon früherhin in diesen Blättern angekündigte, verschiedener Hindernisse wegen aber aufgeschobene Pachtversteigerung des im großherzogl. hessischen Amte Dornberg, bei Gerau und Oppenheim gelegenen Westheimerhofs soll nunmehr Montags den 2. September auf dem Rathhaus zu Erfelden vorgenommen werden, wohin hiermit die dazu Lustragenden eingeladen werden.

Anzeige wegen einer Gemälde-Versteigerung.

Montag und Dienstag den 9. und 10. September wird am Neuenhof Lit. C. Nro. 65 zwei Stiegen hoch eine schöne Sammlung von Oel-Gemälden aus allen Schulen, öffentlich versteigert, und können solche 3 Tage zuvor, nämlich den 4., 5. und 6. September Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr besehen werden. Das gedruckte Verzeichniß ist bei den Herren Ausrufern in allen Kunsthandlungen und im Hause selbst zu haben.

Johann Ulrich Nestle Sohn

in der Dongesgasse Lit. C. Nro. 33 in Frankfurt a. M.

ist durch einen so eben angekommenen Transport von englischem Steingut aus Wedgwoods Fabrik in den Stand gesetzt, seine Freunde damit auf das befriedigendste wieder zu bedienen.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter hat das Vergnügen, einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß er ein Geschäft in langen Waaren in der großen Sandgasse Lit. K. Nro. 63, zur Starkenburg genannt, etablirt habe, bestehend in Tuch, Beinkleider und Westenzeuge aller Art; weiße, brochirte und gestreifte Mousseline, Ginghams, Hericords, französische wollene Shawls nach dem neuesten Geschmack, Merino's, Bombassins, seidene und baumwollene Herren- und Damen-Strümpfe, Handschuhe, Hosenträger, wie sonst mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Derselbe bittet um geneigten Zuspruch, unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Frankfurt a. M. den 19. August 1816.

Johannes Rosenlecher.

Zwei Personen, die Ende August oder Anfangs September abreisen wollen, suchen eine Retour-Chaise oder sonstige Gelegenheit, um damit bis Leipzig oder Berlin reisen zu können.

Zu erfragen Lit. E. Nro. 4 auf der großen St. Gallgasse.

Geübten Kupferdruckern, die warme und kalte Arbeit verstehen und ihren Weg nach Unterzeichnetem nehmen wollen, verspreche ich den ersten Lohn nach Kupferdruckergebrauch, auch billiges Reisegeld, und im Fall es ihnen wider Vermuthen in meiner Druckerei nicht gefallen sollte, eine angemessene Gratifikation.

Schäffer, Hofkupferdrucker,
auf dem Burgplatze, dem Löwen gegenüber, in Braunschweig.

Den Töchtern des in Landshuhm und später in Algei gewesenen Tabaksfabrikanten Peter Storck, oder ihren Erben habe ich angenehme Eröffnungen zu machen, ich bitte sie daher, mich ihren Aufenthalt und Adresse bald wissen zu lassen.

Mannheim den 5. August 1816.

Großherzoglich badischer Obergerichtsadvokat,
Einemann.

Für nächste Herbst- und folgende Messen ist in der besten Meßlage der erste Stock, bestehend in 2 ineinandergehenden Zimmer und einem Kabinet zum Waarenlager, nebst 1 Schlafstube und großen Vorplatz zum Packen an einen Verkäufer zu vermiethen. Näheres Lit. G. Nro. 54.

Die zur Versteigerung des Philipp Kurz Eisenhammerswerks zu Aschbach, kaum ½ Stunde weit von Waldmichelbach entlegen, in den jüngsten Zeitungsblättern avertirte Affichenszeit ist aus bewegenden Gründen auf 5 Wochen, somit bis künftigen Montag den 9 September verlängert worden. Es werden demnach noch bis diesen Tag Gebote auf dieses (mit bedungenen Zielerzahlungen bis 1. Mai 1818) in Versteigerung stehende sehr günstig gelegene Hammerwerk angenommen. Dies wird daher den Steiglichhabern unter Beziehung auf die vorige Nachricht weiter bekannt gemacht.

Waldmichelbach den 5. August 1816.

Großherzoglich hessisches Amt.
Weyland. Umber.

Wenn ein junger gesunder Mensch, nicht unter 15 Jahren, von braven Eltern, und mit guten Schulkenntnissen versehen, Lust haben sollte, die Pharmacie zu erlernen, so kann er unter annehmbaren Bedingungen in eine sehr gangbare Apotheke, einer nicht unbedeutenden Stadt am Rhein, als Lehrling unterkommen.

Auf frankirte Briefe geben die Herren Mettenheimer und Simon in Frankfurt am Main nähere Auskunft.

Gutsverkauf.

In einer der schönsten, angenehmsten und fruchtbarsten Gegenden der königl. preußischen Rheinprovinzen, nahe bei einer Stadt, steht ein auf einem Berge äußerst schön und malerisch gelegenes Gut aus freier Hand zu annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus circa 120 Morgen Ackerland, großen Oekonomie-Gebäuden, einem Korps de Logis für eine Pachterfamilie, Stallungen für 50 Stück Vieh, Pferdestall, Branntweinbrennerei, Schrotmühle und einem ganz neuen aufgebauten Wohnhaus für eine Herrschaft mit der herrlichsten Aussicht. Nähere Nachrichten hierüber sind zu haben in Lit. A. Nro. 90.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 240. Dienstag, den 27. August 1816.

Wien, vom 20. August.

Vorgestern sind Se. Durchl. der Feldmarschall und Hofkriegsraths-Präsident, Fürst von Schwarzenberg, hier eingetroffen.

London, vom 17. August.

Gestern wurde das Geburtsfest des Herzogs von York zu Windsor und zu Brighton gefeiert. Se. königl. Hoh. haben ihr 53stes Lebensjahr angetreten. Man läutete mit den Glocken und veranstaltete mehrere andere öffentliche Freudensbezeugungen. Die Herzogin von York, die Prinzessin Sophie von Gloucester, hatten sich schon am Vorabend des Festes nach Windsor begeben. Am Morgen des Festes selbst kamen der Herzog und die Herzogin von Gloucester nebst dem Herzoge von Cambridge und einer großen Anzahl anderer ausgezeichneten Personen daselbst an. Die Königin gab zu Frogmore einen glänzenden Zirkel, welchem auch der Prinz Regent beiwohnte. Allen in der Hauptstadt anwesenden Offizieren wurde in dem Vauxhall von ihrem Chef dem Herzoge von York ein glänzendes Fest gegeben. Die Prinzessin Charlotte und der Prinz Leopold thaten desgleichen in ihrem Hotel zu Camelsforthouse und werden am 19. d. nach dem Schlosse Claremont in der Grafschaft Surrey abgehen, um daselbst eine Zeitlang zu verweilen.

— Es heißt, der Herzog von Cambridge werde in den ersten Tagen des Monats September nach Hannover zurückgehen und die definitive Konstitution und Organisation für dieses neue Königreich dorthin mitbringen.

— Als man neulich den verhafteten Ludrides, welche die Webstühle zerbrochen hatten, den Prozeß machte, bei welchem sie alle nur mit einem strengen Verweis entlassen wurden, überließ sich der Pöbel zu Nottingham neuen abscheulichen Ausschweifungen, die in London den höchsten Unwillen erregt haben. Mehrere Mitglieder des Assisenhofes wurden nebst dem Oberrichter, Hrn. Graham, einem Mann, dessen Geschäftskenntniß und vortrefflicher Karakter die Achtung der ganzen Welt verdienen, auf ihrem Wege nach dem Gerichtssaale mit Schimpfreden angefallen, mit Drohungen verfolgt, und beinahe mit Thätlichkeiten angegriffen. Wegen dieser unerhörten Schändlichkeiten wurde der gesammten Grafschaft Nottingham eine Geldstrafe von 5000 Pf. Sterl. auferlegt, weil sich deren Einwohner nicht scheuetrn, ein so häßliches Beispiel von Verletzung der Achtung zu geben, welche man den Gerichtspersonen schuldig ist.

Paris, vom 20. August.

Gestern Abends ist der Fürst von Talleyrand das hier eingetroffen. Am 25. d. als dem Namensfeste des Königs, wird zu Vincennes für die Offiziere der Leibgarde eine Tafel von 800 Gedecken gegeben werden, und der Herzog von Chatre wird einen großen Ball veranstalten.

— Bisher war man darauf neugierig, nach welchen Bestimmungen das endliche Schicksal des Malteserordens festgesetzt werden würde. Nunmehr vernimmt man, dieser Orden würde in dem Zustande gelassen werden, in welchem er sich dermalen befindet und man würde dessen Glieder nach und nach aussterben lassen. Die Würdenträger dieses Ordens behalten lebenslänglich ihre bisherige Einkünfte und sonstige Emolumente. Die vakant werdenden Kommanderien sollen denjenigen Ordensrittern zugetheilt werden, welche Proseß gethan haben; die in den Orden aufgenommenen jüngern Ritter sollen die nach den Ordensstatuten vorgeschriebene Karriere machen, aber keine neuen Aufnahmen in den Orden dürfen mehr statt haben. Wenn alle Würdenträger ausgestorben sind, dann wird über die gesammte Masse des Eigenthums des Malteserordens eine neue Disposition erfolgen. Und sowol die Inseln Lisa als andere dem Malteserorden zugehörigen Besitzungen auf den Küsten des adriatischen Meeres werden neue Bestimmungen, die noch lebenden Ritter aber lebenslänglich Pensionen erhalten.

— Der königl. Gerichtshof hat durch ein gestern erlassenes Dekret das Urtheil kassirt, durch welches der Graf von Orsey und Herr Sauvage zu einer 18 monatlichen Einsperrung wegen verübten Betrügereien verurtheilt worden waren. Da der königl. Gerichtshof eigentlich nur die Appellationsinstanz für das Polizeygericht ist, so wurde diese Sache an die kompetente Zivilbehörde verwiesen.

— Am 20. d. hat das zweite Kriegsgericht dahier auch den Prozeß gegen Lallemand den Jungern, vormals Marechal de Camp der Artillerie in contumaciam vorgenommen. Den Vorsitz führte der Graf von Rochechouarts, Kommandant des Departement der

Seine. Herr Biotti Bataillonschef des Generalstabs versah die Stelle des Rapporteurs. Sein Antrag ging dahin. Dominicus Lallemand sey für schuldig befunden worden, 1) Aufruhr erregt und die französische Regierung mit bewaffneter Hand angefallen zu haben, weil er dazu beigetragen habe, die königl. Jäger in feindseliger Absicht auf Paris anmarschieren zu lassen. 2) Den Versuch gemacht zu haben die in La Fere stationirten Truppen zum Abfall zu bewegen und sich der dort befindlichen Artillerie zu bemächtigen. Das Kriegsgericht hat denselben unter den nämlichen Bedingnissen wie Tags vorher dessen ältern Bruder zum Tode verurtheilt.

— Das Gerücht wird immer wahrscheinlicher, daß die große königl. Tabacksmanufaktur zu Toulouse nicht durch Zufall, sondern durch Mordbrenner größtentheils in Asche gelegt worden ist; die dortige Polizei ist unermüdet thätig Nachforschungen anzustellen, und hat schon mehrere sehr verdächtige Individuen eingezogen.

— Zu Bayonne giebt man Stiergefechte, welche mit denen in Spanien die größte Aehnlichkeit haben. Wir wollen hoffen, daß diese in Frankreich neue Art von Schauspiel sich nicht bis nach Paris erstrecken werde.

— Das aus Louisiana kommende lebendige Krokodill ist dahier angekommen, und wird dem Publikum öffentlich vom 23. d. an in der Strosse Lastiglione gezeigt. Der Besitzer desselben bemerkt auf dem Anschlagzettel, man hätte üble und irrige Nachrichten über die Beschaffenheit dieses Thieres verbreitet. Dasselbe sey dermalen nur 1 Schuh lang und nichts weniger als ein gefräßiges Ungeheuer, gehore übrigens zu derjenigen Klasse von zweilebigen Thieren, welche die Naturforscher mit dem Namen das Krokodill mit den knöchernen Augenliedern (Crocodillus palpebrosus) belegen.

— Aus Bendedig wird unterm 5. Aug. geschrieben: Die Albanesischen Korsaren und jene der Mainotten scheinen der hohen Pforte zu trotzen, indem sie sich, seit sie vernahmen, daß eine türkische Eskadre ausgelaufen sey, den frivolesten Ausschweifungen überließen; zu Patras sind sie ans Land gestiegen, haben sich der dortigen Douanenoffiziere und der öffentlichen Kassen bemächtigt, einen türkischen Posten, noch ehe man demselben zu Hülfe kommen konnte, zusammengehauen und mehrere Schiffe in dem Hafen verbrennt, sodann aber die Flucht genommen.

— Briefe aus Alghieri, vom 3. August, bringen die Nachricht mit: Es ist uns gemeldet worden, die Seeräuber hätten alle ihre Schiffe und Mannschaft in See gesetzt, und machten durch ihre Streifereien die ganze Küste unsicher. Es scheint, daß sie den gegen sie nunmehr eröffneten Krieg für ein von ihnen erwartetes Signal ansehen, um sich allen Ausschweifungen der Seeräuberei zu überlassen. Bei uns sagt man noch immer, Admiral Exmouth eile, nur mit Weile, und die Amerikaner würden nicht auf ihn warten, sondern ihm vielmehr zuvorkommen. Zu einer Landung ist den Barbareskenstaaten bedarf es einer Armee von 40,000 Mann, also weit mehr als die Flottille des Lord Exmouth enthält. Diese Flottille ist jedoch stark genug, um alle Fahrzeuge der Barbaresken zu zernichten, und auch damit wäre vor der Hand schon sehr viel gethan.

Bern, vom 19. August.

Gestern sind der Hr. Graf und die Frau Gräfin von Narbonne, von Paris kommend, zu Bern eingetroffen; sie begeben sich über die Schweiz nach Aix in Savoyen.

Seit einigen Tagen befindet sich die Frau Fürstin von Hohenzollern in hiesiger Stadt.

— Der Hr. Baron Lloyd von Westenberg, Geheimerrath S. M. des Königs von Sachsen, ist am 16. d., von Dresden kommend, hier eingetroffen, u. hat am folgenden Tage seine Reise nach Freyburg fortgesetzt. Am nämlichen Tage ist auch der Hr. Graf von Khevenhüller, Geheimerrath S. M. des Kaisers und Königs hier angekommen und am 17. nach Thoune und dem Oberlande abgereist.

Hannover, vom 19. August.

Auf höchsten Befehl S. k. H. des Prinzen Regent, werden sich die gesammten Stände des Königreichs Hannover, wegen der diesjährigen ausserordentlichen Erndte-Verspatung, auch anderweiter Ursachen wegen, nicht, wie anfangs bestimmt war, am 3. September d. J., sondern erst am 3. Oktober d. J., hier wiederum versammeln.

— Der wörtliche Inhalt der Stiftungs-Urkunde des Guelphen-Ordens, so wie auch dessen Statuten, sind in den hiesigen öffentlichen Blättern heute dem Publiko hohen Orts bekannt gemacht worden.

— Gestern Nachmittag ist der hiesige Platzkommandant, General von Hedemann, Kommandeur des Guelphen-Ordens, mit Tode abgegangen.

— Am 16. d. ist der russisch-kaiserl. General von Jomini, nach Lübeck gehend, hier durchgereist.

Brüssel, vom 20. August.

Die im Haag befindlichen auswärtigen Bothschafter und Minister, die Mitglieder der Generalstaaten und eine große Anzahl ausgezeichneter Personen, miethen in diesem Augenblicke daher Häuser oder Wohnungen, um dieselben mit Ende September zu beziehen, um welchen Zeitpunkt der Hof, die Ministerien und die vornehmsten Zweige der Regierungs-Verwaltung hieher kommen werden.

— Man hat nunmehr auch die Gewißheit, daß der Herzog von Wellington nach Ankunft des Hofes, einige Zeit in hiesiger Stadt zubringen wird.

— Von der franz. Gränze wird gemeldet, daß die dritte Douanenlinie bereits organisirt ist, und daß die bei derselben angestellten Douaniers dem Dienst mit besonderer Genauigkeit versehen, und vorzüglich auf die Einfuhr von englischen und niederländischen gewebenen Zeugen aufpassen. Die Truppen der Occupations-Armee empfangen, wenn sie zu deren Anhalten behülflich sind, den fünften Theil von dem Werthe, was bereits schon mehreremalen, besonders bei den dänischen Truppen, der Fall gewesen ist. Auf der Küste wird den engl. Einschwärzern, die oft zur Nachtzeit mit verbotenem Waaren ans Land kommen, sehr strenge aufgepaßt. Im nördlichen Frankreich ist es gegenwärtig sehr ruhig; an verschiedenen Plätzen sind mehrere verhaftete oder unter Aufsicht gestellt gewesene Personen wieder freigegeben worden. Die franz. Regierung hat von dem allgemeinen Verbot des Einbringens fremder Zeitungen, zwei hier erscheinende, niederländische Blätter ausgenommen.

Köln, vom 24. August.

Am 5. d. M. ist der Herr Minister Freiherr von Stein durch Elberfeld gereist, um sich nach dem Kloster Kappenberg, im Münsterschen zu begeben, das er vom Konige von Preußen zum Geschenk erhalten hat.

Frankfurt, vom 26. August.

Gestern sind Se. Exzell. der k. k. österr. Gesandte am königl. niederländischen Hofe Herr Baron von Binder, hier eingetroffen.

---

*F. W. Gubitz Schriften, 2 Bände. Mit Titel- und Seiten-Blättern in der Colorit-Manier des Holzschnittes in einem saubern geschmackvollen Umschlage geheftet.

Zwei Elemente, die sich sonst gewöhnlich zurückstoßen, vereinigen sich in den Schriften des Verfassers, machen die Hauptbestandtheile darin aus: Empfindung und Satyre. Ich kann und will noch kürzer seyn, und beide, nach ihrem glücklichen Zusammenfluß mit einem Namen bezeichnen: Laune. Die Laune ist im kleinsten Werke des Herrn Gubitz unverkennbar, sie stimme ihn nun zum Lachen, zur Wehmuth, zum Ernst, zum Scherz, oder wie er selbst auf dem Titel sich ausdrückt, zur Denk- oder Lachlust. Jeder Verfasser, der wie er, seine eigene Manier hat, hat auch seinen Ueberfluß: Der des Verfassers ist der Witz. Es sind nicht, wie er sie nennt, Einfälle; es ist Witz von der echten guten Art. Dabei besitzt er die seine Gabe der Erzählung in hohem Grade. Man lese z. B. die Rezension, den Verschlossenen,

die Deutſchthümlichen. Ueberhaupt er ſich der Satyre, ſo iſt er der ſachendſte, nie ins Bamiſche; ſtehe ſeine Rede im Geiſte Abrahams à St. Clara, ſein Freiheitsapoſtel. Seine Getichte haben einen Anſtrich von Empfindung, der ihnen, wenn die Empfindung nicht eine Art von Schwärmerei wäre, die unter von neuem auftregt Sympathie geben könnte.

Der zweite Theil dieſer Schriften enthält Theaterſtücke, hier und anderwärts ſchon bekannt und aufgeführt. Ich würde gerne, wenn ich ſie als neu dem Publikum anzeigen hätte, mit eben der Vorliebe von ihm ſprechen, mit welcher ich ſie darſtellen ſah, mit welcher ich ſie jetzt wieder geleſen habe. Ja ich möchte beinahe ſagen; ſie gefielen mir beim Leſen noch beſſer als in der Handlung, weil der Verfaſſer als dramatiſcher Schriftſteller ſonnen Stücken — wahrlich abſichtlich, um den Zuſchauer mehr zu feſſeln — die erleichternde Inhaltsanzeige im Eingang verſagt, und eine epiſche Regel zur dramatiſchen gemacht hat. Mache ſehr freue ich mich übrigens, daß aus dem Sauerkopf der heutigen literariſchen Küche, neben Politik, Polemik u. endlich einmal wieder ein heiterer Genie und ein wohlſchmeckendes leicht zu verdauendes und doch nahrhaftes, kraft und ſaftvolles Gericht zurichtete und aufſtichte, und rufe dem ſpeiſenden Publikum zu: Proſit die Mahlzeit!

Benachrichtigungen.

Ein Mann in geſetzten Alter welcher ſich beſtändig beim kaufmänniſchen Fache gewendet hat, und dadurch mit genugſamen Kenntniſſen und Erfahrungen verſehen iſt um einem bedeutenden Hauſe die erforderlichen Dienſte im Komptoir-Geſchäften auch allenfalls auf Reiſen leiſten zu können, wünſcht baldigſt auf eine angemeſſene Art placirt zu ſeyn.

Derſelbe würde ſich auch zu einer jeden andern für ihn paſſenden und ihm ſein Auskommen ſichernden Anſtellung verſtehen, und darf ſich dabei auf mehrere gute Empfehlungen beziehen.

Man ertheilt darüber nähere Auskunft im Hauſe des Herrn Heinrich Heyne unter der Neuen-Kräm; eine halbe Stiege hoch.

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung des Hochlöblichen General-Militair-Gouvernements der Feſtung Mainz, ſollen von Seiten der kaiſerlich königlich öſterreichiſchen und königl. preußiſchen gemeinſchaftlichen Kaſernen Kommiſſion nachbenannte Gegenſtände angeſchaft werden:

- 750 Stück zweiſchläfrige Bettſtellen, à 6 Schuh lang 4 Schuh breit, Wiener Maas, wovon das innere Lichte 3 Schuh enthalten muß. Zu jeder Bettſtelle müſſen 9 Bretter, jedes 10 Zoll breit genommen werden, auch müſſen die Füße von Eichen, die Quer- und Seitenwände aber von Tannenholz ſeyn.
- 756 St. zweiſchläfrige Bettſtellen, 6 Schuh lang 5 Fuß breit 1½ Schuh hoch Berl. Maas übrigens wie vorſtehend.
- 600 St. einſchläfrige Bettſtellen, 6 Schuh lang 3 Schuh breit, Wiener Maas, das innere Licht muß 2 Schuh 9 Zoll haben; zu jeder Bettſtelle ſind 8 Bretter jedes 10 Zoll breit nöthig. Die Füße, Quer- und Seitenwände von der nemlichen Holzart wie bei den zweiſchläfrigen Bettſtellen, auch dieſelbe Höhe.
- 2250 St. zweiſchläfrige wollene Decken, à 1¼ Ellen lang; 2 Ellen breit, Wiener Maas.
- 750 St. zweiſchläfrige wollne Decken, 3¼ Elle lang, 3 Ellen breit, 5¼ Pf. ſchwer; Berl. Maas und Gewicht.
- 600 St. einſchläfrige wollne Decken 2¼ Elle lang, 1¼ Elle breit; Wiener Maas.
- 4500 St. einſchläfrige wollne Decken 3¼ Elle lang, 2¼ Elle breit, 4 Pf. ſchwer; Berl. Maas und Gewicht.
- 3000 St. zweiſchläfrige Bettücher von guter Hauslinnewand, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit; Wiener Maas.
- 1500 St. zweiſchläfrige Bettücher, von guter Hauslinnewand, 3¼ Elle lang, 3 Ellen breit; Berl. Maas.
- 1000 St. einſchläfrige Bettücher von Leinewand, von gleicher Beſchaffenheit, 3 Ellen lang, 2¼ Elle breit; Wiener Maas.
- 4000 St. einſchläfrige Bettücher von Leinwand, von derſelben Güte, 3¼ Elle lang, 2¼ Elle breit; Berl. Maas.
- 750 St. zweiſchläfrige Strohſäcke von Kupfen, 2¼ Ellen breit; Wiener Maas.
- 750 St. zweiſchläfrige Strohſäcke von guter ſtarker grauer Leinewand, 3¼ Ellen lang, 2¼ Ellen breit; Berl. Maas.
- 250 St. einſchläfrige Strohſäcke von Kupfen, 2¼ Ellen lang, 1¼ Ellen breit; Wiener Maas.
- 250 St. einſchläfrige Strohſäcke von guter grauer Leinewand, 3¼ Ellen lang, 2 Ellen breit; Berl. Maas.
- 1500 St. zweiſchläfrige Kopfkiſſen von ähnlicher Leinwand, 2¼ Elle lang, 2 Ellen breit; Wiener Maas.
- 500 St. einſchläfrige Kopfkiſſen von gleicher Leinewand 2¼ Ellen lang, 1¼ Elle breit; Wiener Maas.
- 420 Waſchtriche, unten mit einen ſten Boden, und mit Scheidekaſten, 2¼ Fuß lang, 1½ Fuß breit.
- 960 Waſchnäpfe.
- 420 Waſſerkrüge.
- 420 Lampen-Reiverber von Blech.
- 1750 Handtücher.
- 420 Brems-Material-Kaſten mit beſchlagenen Deckel und Vorhängeſchloß.
- 420 Feuerhaken.
- 420 Feuerſchippen.
- 420 Reisbeſen.
- 420 Wiſchlappen.
- 420 Tiſche mit Schubkaſten von Kühn-Holz, 3 Fuß lang, 3 Fuß breit, unten mit 4 Bankeiſen zum feſtmachen an den Fußboden.
- 420 Schemmel ohne Lehnen.
- 420 Mülkörbe.
- 30 Küchenſpinden mit zwei verſchloſſenen Thüren, mit weiſer Oehlfarbe angeſtrichen, welches zugleich als Tiſch zu gebrauchen iſt; ohngefähr 8 Fuß lang, 2½ Fuß breit, und von der Höhe eines Tiſches innerhalb mit Regalen.
- 30 Tiſche mit verſchloſſenen Schiebekaſten, in den Spritzkammern, 4 Fuß lang, 2½ Fuß breit, hat obere Blatt mit Oehlfarbe angeſtrichen.
- 30 Bänke, von 5 Fuß Länge, zum Gemüſe-Putzen.
- 42 Schemmeln mit Lehnen, in die Speiſekammern.
- 24 Kaſten zum Aufbewahren des Fleiſches für den folgenden Tag.
- 30 Geſchirrbänke mit Reifen auf der Oberfläche und eine Gallerie herum, worauf die abgewaſchenen Geſchirre zum Ablaufen geſtellt werden.
- 24 Tafeln, ſchwarz angeſtrichen, und von Holz.
- 24 Schwämme.
- 24 große eiſerne Pfannen von 10 Zoll im Durchmeſſer.
- 24 eiſerne Mörſer mit Piſtillen.
- 30 Schöpfkellen, von weiß Blech zu 5 Quart mit hölzernen Stiel.
- 30 Durchſchläge von Blech.
- 24 Fleiſchgabeln von Eiſen.
- 24 Waagen mit blechernen Schalen, worauf gegen 6 Pf. gewogen werden können, nebſt hölzernen Ständer und Arm.
- 24 Gewichte à 1 Pfund.
- 24 dergleichen à 2 Pfund.
- 24 dergleichen à 3 Pfund.
- 24 meſſingene Einſatz-Gewichte à 2 Pfund.
- 24 große Vorlegmeſſer.
- 24 etwas kleinere Meſſer.
- 24 Hack- oder ſogenannte Wiegmeſſer.
- 24 Schaumkellen von Eiſen.
- 40 Geſchirr-Behälter oder Repoſitorien mit Gatter.
- 24 Hackbretter, 3 Fuß lang, 2 Fuß breit, von

Eichenholz und liefernen Rand.
36 Rührkellen von roth Buchenholz.
450 Eßschüsseln von engl. Zinn zu 12 Quart mit 2 Henkel.
3500 Portions-Näpfe von engl. Blech à 1¼ Quart.
300 Zerdene Portions-Schüsseln.
60 ovale Spülwannen von Holz.
100 steinerne Wasserkrüge.
100 hölzerne Salzfässer.
12 große Scheffelmaase nebst Streichholz.
12 Maase à ½ Scheffel.
12 ganze Metzen.
12 halbe Metzen.
12 Viertel Metzen.
24 Wassertonnen mit hölzernen Bändern à 200 Quart
96 dergleichen » » » à 40 »
96 dergleichen » » » à 20 »
36 Schauer-Fässer.
96 Wasserrinnen mit eisernen Bändern.
36 blechene Löffel.
36 Mausefallen.
36 Dintefässer.
240 Küchen-Handtücher.
36 Handkörbe.
60 Portions-Kellen von Blech à 1 Quart, mit langen hölzernen Stiel.
36 Quartmaase von Blech.
24 große Messer.
24 Wasserträger von Holz.
36 Küchenbeile.
36 Feuerschippen von Eisen.
36 Laternen von Blech mit Glas versehen, und mit einer Lampe.
36 Feuerzangen.
36 Feuerzeuge mit Stahl und Stein, von Blech.
36 feine Haar-Siebe.
36 gröbere, dergleichen.
36 Borstwische.
36 hölzerne Mulden.
12 große Waagen mit hölzernen Schalen.
6 Gewichte à 1 Centner.
6 dergleichen à ½ —
6 — à ¼ —
6 — à ⅛ —
6 — à 10 Pfund.
6 — à 6 —
6 — à 5 —
6 — à 4 —
6 — à 3 —
6 — à 2 —
6 Einsatz-Gewichte von Messing à 2 Pfund.
6 kleine Wagen zum Gewürz wiegen.
36 Müllschuppen von Blech.
6 große Messer.

Sämtlich vorstehend spezifizirte Gegenstände sollen den Mindestfordernden durch Soumission, mit Vorbehalt der Genehmigung Eines Hochlöblichen General-Militair-Gouvernements überlassen werden.

Die Soumissionen mit C. S. bezeichnet, müssen spätestens bis zum 6. September d. J., Vormittags um 9 Uhr, auf dem Casernirungs-Commissions-Bureau, in dem Gerold'schen Gebäude versiegelt eingegeben werden.

Später eingehende Anerbieten werden nicht angenommen; auch finden Nachgebote und Prozentbietungen durchaus nicht statt.

Probe-Bettstellen, nebst Zubehör können täglich Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr auf erwähntem Büreau besehen werden.

Sämtliche übrige Utensilien müssen nach der in Spezifikation beigefügten Beschreibung angeschafft werden, und sollen darüber noch Erläuterungen nöthig seyn, so werden ihnen derselben von Seiten der rc. Kommission mündlich mitgetheilt.

Bettstellen, Strohsäcke, nebst übrige zur Lagerstelle gehörige Stücke, so wie sämtliche Artikel müssen von den Contrahenten bis den 20. September d. J. völlig abgeliefert seyn.

Es werden auch auf einzelne Gegenstände und Quantitäten Soumissionen angenommen, und soll dafür eine verhältnißmäßige Kaution geleistet werden.

Die baare Bezahlung erfolgt nach Ablieferung sämtlicher Gegenstände von Seiten der vereinigten Casernen-Commission, sollte jedoch der betreffende Contrahent eine frühere Abschlags-Zahlung bedürfen, so soll ihm der vierte Theil des Betrages, der bereits abgelieferten Gegenstände ausgezahlt werden.

Mainz den 23. August 1816.

Die Kaiserl. Königl. Oesterr. und Königl. Preuß. vereinigte Casernen-Commission.

Tippery,
Kaiserl. Königl. Hauptm. im österr. Minenkorps.
v. Haikowsky,
Königl. Preuß. Hauptmann.
Söll,
K. K. Oesterr. Militair-Verpflegungs-Verwalter.
Berger,
K. Kriegs-Kommissions-Sekretair.

Es wird ein geschickter Koch gesucht, welcher sogleich eintreten kann; das Nähere Lit. F. Nro. 103.

Ein ganz schrotmäßiger in der Mitte der Stadt gelegener neuer Weinkeller zu 60 Stück ist zu vermiethen, und das Nähere in Lit. L. Nro. 172 zu erfahren.

Rastadter Wagen.

Die Inhaber der Stuhl- und Chaisenfabrik in Rastatt Schlath und Comp. empfehlen ihr Lager von Wagen, das sie zur gegenwärtiger Messe wieder vollständig mit Raleschen im neuesten Geschmack, sowohl zum Reise- als Stadt-Gebrauch dienlich, assortirt haben.

Sie nehmen auf alle in ihr Fach einschlagende Artikel, — die sie auch einzeln abgeben, — Bestellungen an.

Sie haben ihre Bediente in den Messen, so wie vorher, am Friedberger-Thor Lit. G. Nro. 62. und ausser derselben ein beständiges Lager in Rödelheim bei Frankfurt am Main.

Bekanntmachung.

Zu den am 1. Oktober l. J. fälligen Obligationen pr. fl. 500 des durch und anno 1806 negoziirten landschaftlichen Anlehens Litter B. von fl. 500,000 — à 5 pCt., werden bei der königl. baierschen Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission, auf 3 Jahre, neue Zins-Coupons gegen Einsendung der Original-Obligationen ertheilt, deren Besorgung wir uns für auswärtige Freunde ebenfalls unterziehen.

Gebrüder Rother in München.

Bekanntmachung.

Bei den Unterzeichneten werden, wie bisher, die am 1. September l. J. fälligen Zins-Coupons, des durch das Handlungshaus Weydemer und Strasburger im Jahr 1802 negoziirten Anlehens, eingelöst.

Gebrüder Rother in München.

Verkaufung.

Die bereits in den Zeitungen angekündigte öffentliche Versteigerung englischer Manufaktur-Waaren, wird am 5. September und folgende Tage um 9 Uhr Morgens im Verganthungs-Saale gehalten und um 2 Uhr Nachmittags fortgefahren werden; die Waaren sind am 2., 3. und 4. September Nachmittags von 2 bis 6 Uhr zu besichtigen, in der Saalgasse Lit. M. No. 123. neben der Neuen Welt, wo sodann auch die Katalogue über die Eintheilung der Loose rc. zu haben sind, und früher bei dem Ausrufer Herrn Klebinger Lit. C. No. 235. an der Allee wohnhaft.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 240

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 27. August 1816.

Litterarische Anzeigen.

In der Palmischen Verlagshandlung in Erlangen ist kürzlich erschienen und an die Herren Subscribenden und Buchhandlungen versendet worden:

Der baierische Schulfreund von Herrn Kreisrath von Stephani. 9s Bdchen.

Ungeachtet dasselbe seine Vorgänger an Bogenzahl übersteigt und auf 15 Bogen angewachsen ist, so hat man doch den bisherigen Ladenpreis von 1 fl. beibehalten. Die vielen trefflichen Aufsätze, die wir meist dem genialen Herrn Herausgeber verdanken, werden ihm gewiß seinen frühern Beifall sichern.

In derselben Verlagshandlung ist erschienen:

Schott, J., über die Natur der weiblichen Erbfolge in Allodial-Stamm- und altväterlichen Gütern nach Erlöschen des Mannesstammes, sowohl beim hohen als niedern Adel in Deutschland. gr. 8. 1 fl. 24 kr.

In der A. G. Schneider und Weigels Kunst-, Buch- und Landkarten-Handlung in Nürnberg sind folgende neue Landkarten erschienen, und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu haben.

Die baierische Monarchie nebst dem Königreiche Würtemberg, Großherzogthum Baden, Fürstenthum Hohenzollern, Lichtenstein und angränzenden Ländern mit den neu acquirirten Bestzungen jenseits des Rheins ergänzt, und neu begränzt nach dem Münchner Vertrag vom 14. April 1816. 12 gGr. oder 54 kr.

Böhmen und ein Theil von Mähren nach Davids Ortsbestimmungen, entworfen von Kreybich, mit den neuesten Gränzberichtigungen. 12 gGr. oder 54 kr.

Die Mark Brandenburg, entworfen von Soßmann, mit neuen Gränzberichtigungen. 12 gGr. oder 54 kr.

Deutschland, entworfen von Soßmann, mit den neuesten Gränzberichtigungen. 8 gGr. oder 36 kr.

Eger, Distrikt, mit Bezeichnung der Post- und Landstraßen aufs neue berichtigt. 4 gGr. oder 18 kr.

Frankreich, entworfen von Mannert, mit der neuesten Gränzberichtigung, eingetheilt in Departements. 8 gGr. oder 36 kr.

— — nach Cassini, entworfen von Soßmann mit der Eintheilung in Provinzen. 8 gGr. oder 36 kr.

Hannover nebst den angränzenden Ländern, entworfen von Soßmann, und aufs neue ergänzt und berichtiget im April 1816. 12 gGr. oder 54 kr.

Niedersachsen, entworfen von Soßmann, mit neuer Gränzberichtigung. 8 gGr. oder 36 kr.

Obersachsen, enthaltend das Königreich Sachsen, Brandenburg und Pommern, nebst angränzenden Ländern, entworfen von Soßmann, und nach den letzten Gränzveränderungen berichtiget. 8 gGr. oder 36 kr.

Oesterreich nebst den Herzogthümern Steyermark, Kärnten, Krain, Tyrol und Salzburg, entworfen von Mannert, und neu begränzt nach dem Münchner Vertrag vom 14. April 1816. 8 gGr. oder 36 kr.

Pommern nebst den angränzenden Ländern von Mecklenburg, der Ucker- und Neumark, Westpreußen und des Netzdistrikts, neu begränzt und berichtiget. 8 gGr. oder 36 kr.

Postkarte von Deutschland und den angränzenden Ländern, entworfen von Baron v. Pflumern, Rittmeister bei dem königl. baierschen Garde-Kürassier-Regiment mit der neuesten Gränzberichtigung 16 gGr oder 1 fl. 12 kr.

Salzburg mit den Fürstenthümern Passau, Eichstädt und Berchtesgaden, entworfen von X. Winkelhofer, und neu begränzt nach dem Münchner Vertrag vom 14. April 1816. 10 gGr. oder 54 kr.

Süddeutschland, enthaltend Baiern, Würtemberg, Baden ꝛc. entworfen von dem königl. baierischen Ingenieur-Oberlieutenant von Zylander.

Tyrol und Vorarlberg mit Vereinigung des Zillers und Brixenthals, entworfen von X. Stieler und neuer Gränzberichtigung nach dem Münchner Staatsvertrag vom 14. April 1816. 12 gGr. oder 54 kr.

Westindien, entworfen von Stieler. 12 gGr. oder 54 kr.

Mit Gränzberichtigungen unserer Karten wird unaufgehalten fortgefahren, und nächstens wieder die fertigen bekannt gemacht werden.

In der Jägerschen Buch- und Landkarten-Handlung, so wie bei Herrn Heyer und Leske in Darmstadt, Krieger in Marburg, und Herrn Kupferberg in Mainz sind vorräthige Exemplare zu haben.

Bei Unterzeichnetem hat so eben die Presse verlassen, und ist sowohl in allen Frankfurter Buchhandlungen, als in jeder anderwärtigen guten Buchhandlung zu haben:

Betrachtungen über die Ansprüche der Juden auf das Bürgerrecht, insbesondere in der freien Stadt Frankfurt am Main. Von Dr. Leonard von Dresch, Professer zu Tubingen, v. d. K. W. C. V. O. gr. 8. broschirt. 24 kr.

Man wird dem Gegenstande dieser Schrift in unsern Zeiten, wo es sich um neue Bestimmung der Verhältnisse jenes Volks handelt, allgemeines Interesse nicht absprechen können; besonders verdient sie auch darum Aufmerksamkeit, weil sie zuerst die so merkwürdigen Verhältnisse der Juden in Frankfurt zur Sprache bringt.

Tübingen im August 1816.

Hopfer de l'Orme, Buchdrucker.

Vermischte Anzeigen.

In Klagsachen des von Barkhausenschen Fideikommiß curatoris, Herrn Dr Langer dahier, gegen den hiesigen Bürger und Weinhändler Carl Philipp Seiler, als Erben des gewesenen Kaiserlichen Reichsoberpostamts Sekretär und hiesigen Bürgers Wolfgang Julius Seiler, die Auslieferung einer der Fideikommißmasse gehörigen Hessen Darmstädtischen Obligation über 6133 fl. 20 kr. betreffend, ist von dem hochpreißlichen Schöffen-Appellations-Gericht, die vom Seiler gegen den Bescheid vom 20. November 1805 eingelegte Appellation für desert erkannt, und Herr Curator angewiesen worden, bei unterzeichnetem Gericht weiter anzurufen. Dieser hat sofort, weil der beklagte Seiler schon geraume Zeit abwesend ist, und dessen Anwald sich der Sache nicht mehr unterziehen will, um Edittalcitation gebeten.

Es wird daher besagter Bürger und Weinhändler Carl Philipp Seiler von hier edictaliter hierdurch vorgeladen, um zu der rubricirten Sache, binnen

sechs Wochen

so gewis einen Anwalt zu bestellen, und selbige durch diesen bis zum Schlusse aus zu handeln, als ansonsten in contumaciam gegen ihn gesprochen werden soll.

Es wird auch hinkünftig keine weitere Ladung als an hiesiger Gerichtsthüre, und zwar nur zur Anhörung des reproducta hujus citationis insinuatione ergehenden Contumacial-Bescheids erlassen werden.

Frankfurt den 31 Juli 1816.

Gericht erster Instanz.
J. M. Metzler, Schöff und Direktor.
Hartmann, Sekretär.

Gegen die unter der bisherigen Firma von Billiet und Kompagnie bestandene Bleizucker-Fabrick-Gesellschaft in Käfferthal hat man den Gant erkannt, und zur Berichtigung der Forderungen sowohl, als zur Verhandlung über den Zahlungsvorzug Termin auf den 2 Oktober, und die folgenden Tage in den Fabrick-Gebäuden zu Käfferthal angeordnet.

Sämtliche Gläubiger werden daher, und zwar unter Strafe des Ausschlusses von dieser Masse, hierdurch aufgefordert: in bestimmter Frist früh 8 Uhr, zu Käfferthal vor dem zur Verhandlung dieser Sache beauftragten Großherzoglichen Amts-Revisorate entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche in deiten Rücksichten auszuführen.

Dabei wird noch kund gethan, daß der Rechtsverwandte und Handelsmann Ludwig Bassermann zu Mannheim als Masse-Kurator bestellt sey, wohin einzig und allein nur bei Strafe nochmaliger Zahlung, alle noch ausstehende Masse-Aktiven zu berichtigen sind.

Schließlich wird auch noch angefügt: daß der Großherzogliche Dikasterial-Advokat Herr Mehe in Mannheim zum Gemein-Sachwalter angeordnet sey, an welchen die Gläubiger, wenn sie wollen, sich zu wenden haben.

Lahrenburg am 12. August 1816.

Großherzoglich Badisches Amt.

Bestier.

Vdt. Hesl.

Donnerstag den 12. September um 10 Uhr, werden die ehemals zu einer Stahl-Fabrick angelegten, nun der Land-Rechbursi-Kasse zu Aschaffenburg angefallenen Gebäude nebst Gärten, nicht weit von hiesigem Orte, auf dem Ufer des Kahlbaches, 1 Stunde vom Main, 2 Stunden von Hanau, zusammen 8 Morgen, 2 Viertel haltend, versteigert werden.

Die Gebäude bestehen:

1) In zwei großen Hauptgebäuden, 130 Fuß lang und 32 breit, jedem a) hinten mit 2 Zimmern 2 Kammern und einer Küche im unteren Stock, und 3 Zimmern 2 Kammern im oberen Stock unter holländischen Dächern; b) in der Mitte den Werkstätten; c) vornen zu Zimmern und Stallungen angelegt.

2) Einem abgesonderten einstöckigen Wohnhaus mit einem Zimmer, 3 Kammern, einem gewölbten Keller.

3) Noch einem Nebenbau mit einem gewölbten Keller.

Zwischen den besagten 2 Hauptgebäuden ist ein 85 Fuß breiter Hof und oberhalb desselben das große Wasserbehälter des Kahlbaches, welcher sich in 2 Kanälen auf die Rückseiten der Hauptgebäude zieht.

Die die Gebäude begränzenden Obst- Wein- Pflanz- und Gras-Gärten sind mit einem lebendigen Zaun umgeben.

Alzenau den 14. August 1816.

Königlich Baierisches Justizamt.

Dittmann.

In Konkurssachen sämmtlicher Gläubiger des Friederich Hauß zu Hüsten wird, nach Einsicht der Akten, gegen die bisher nicht aufgetretenen Gläubiger die Präklusion von der gegenwärtigen Masse hiemit erkannt.

Arnsberg den 21. April 1816.

Lichte, Amtsschreiber.

Die Ansprüche, welche der abwesende und für tod zu achtende Amtsassessor Justus Wießner, dessen Gläubiger und unbekannt geliebene Erben, an die für ersterm bei hiesigem Amte deponirten 954 fl. 52½ kr. hätten machen können, werden in Gemäßheit der Verfügung vom 28. November 1815 nunmehro für aufgegeben erklärt, und sollen jene Gelder den sich gemeldet habenden Erben überlassen werden.

Hungen den 14. August 1816.

Großherzoglich, Fürstlich Solmsisches Justiz-Amt daselbst.

Knorr.

Johannes Medenbach von Cubach hat als ein lahmer Bursch von 20 — 21 Jahren seinen Geburtsort vor 37 Jahren verlassen, und da man von dessen Hinkunft und Schicksal weiter nichts vernommen, als daß derselbe vor 12 Jahren noch auf einem englischen Schiffe, Prinz Georg genannt, als Matrose gedient haben, und zu Port-Royal auf Jamaica in einem Hospital gestorben seyn solle; so wird derselbe hiermit edictaliter vorgeladen, daß er oder seine etwaige eheliche Leibes-Erben binnen

neun Monaten

vor hiesigem Amt zum Empfang seines zurückgelassenen Vermögens so gewiß erscheinen oder sich legitimiren sollen, als gewiß sonsten das Vermögen den darum nachsuchenden nächsten Seiten-Verwandten einweilen gegen gerichtliche Sicherheit nutznießlich überlassen werden wird.

Weilburg den 29. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt allda.

Franckenfeld.

Alle diejenigen, welche an die Hinterlassenschaftsmasse des am 2. May 1809 verstorbenen Herrn Pastor Peter Joseph Blachem zu Unkel Forderungen, aus was immer für einen Grund, zu haben glauben, werden zu deren Angabe und Richtigstellung auf

Donnerstag den 10. Oktober d. J.

Vormittags um 9 Uhr, hierhin unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß sonst die gegenwärtige Masse vertheilt und die ausbleibenden Gläubiger ad reparatum und an die Erben verwiesen werden.

Linz am 2. August 1816.

Aus Auftrag des Königlichen Justiz-Senats in Ehrenbreitstein.

Königlich Preussisches Amt.

Thewalt.

Georg Loschert, aus Asbach am Spessart gebürtig, und in Klemmrinderfeld wohnhaft, ist von kurzem mit Hinterlassung eines Vermögens von 116 fl. 30 kr. verstorben; dessen unbekannte Erben werden daher aufgefordert, sich binnen

drei Monaten

über ihre Ansprüche an gedachte Verlassenschaft auszuweisen, widrigenfalls diese Verlassenschaft denjenigen, die sich bereits als Erben angemeldet haben, aufgehändiget werden solle.

Würzburg den 27. Juli 1816.

Königliches Landgericht jenseits des Mains.

Eglauch.

Luft.

Großherzoglich Badisches Stadtamt Heidelberg im Neckarkreis den 29. Juli 1816.

Die abwesende Anna Margaretha Heider und Johann Georg Heider, beide von hier gebürtig, oder derselben rechtmäßige Leibeserben werden hiemit aufgefordert, binnen

drei Monaten

dahier zu erscheinen, und ihr nach der letztern abgehörten Kuratel-Rechnung in resp 360 fl. 20 kr. und 388 fl. 36 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, andernfalls und nach deren Ablauf jenes der ersteren an derselben sich gemeldet habenden nächsten Verwandten gesetzlich als Eigenthum abgeliefert, und jenes des zweiten gegen gehörige Sicherheitsleistung nutznießlich verabfolgt werden solle.

C. Gruber.

Der vor 30 Jahren als Schneidergesell in die Fremde gegangene Valentin Hick von Niederdieber, von dessen Leben und Aufenthalt bis daher nichts zu vernehmen gewesen; oder dessen allenfallsige Leibeserben werden hierdurch geladen, dessen bis daher vormundschaftlich verwaltetes in 650 fl. bestehendes Vermögen binnen 6 Monaten, als einer dreifach geltenden peremtorischen Frist so gewiß in Empfang zu nehmen, als sonst nach Ablauf dieser Frist, die Vormundschaft aufgehoben, und das Vermögen an die darum angestandenen nächsten Verwandten erga cautionem ausgefolget werden solle.

Bieberstein am 20. Juli 1816.

Kurhessisch. Großh. Fuldaisches Justiz-Amt.

Schmidt.

Vdt. J. Bohn, Aktuar.

Auf Verordnung Herzoglichen Hofgerichts de dato Dillenburg den 11. Mai d. J. wird der seit etwa 31 Jahren abwesende Joh. Heinrich Meyer von Langenbrück, hiesigen Amts, welcher seithdem keine Nachricht von sich gegeben hat, oder dessen rechtmäßige Erben hiermit geladen, sich binnen

vier Monaten,

von heute an, persönlich oder durch Bevollmächtigte dahier zu melden, und dessen unter Kuratel stehendes 250 fl betragendes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solches gegen Kaution seinen nächsten hiesigen Verwandten, die darum angestanden haben, übergeben werden wird.

Lahrenburg den 29. Juli 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

Magdeburg.

Saulgau. (Edikal-Citation) Auf Ansuchen des hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Anton Haas, wird dessen Ehewelb, Theresia, geborne Kühlin, aus Weingarten, die sich seit 4 Jahren von ihrem Ehemann entfernt hat, mit einem königl. Militair-Depot im Sommer 1812 nach Rußland gezogen ist, und seit der Zeit an nichts mehr von sich hat hören lassen, andurch aufgefodert, binnen Jahres-Frist, sich zu Hause einzufinden, auch werden alle diejenigen, welche von dem Leben oder Tod dieser Weibsperson Kenntniß haben, requirirt, hierüber eine Anzeige an das hiesige Oberamt oder an den Ehemann der Vermißten gelangen zu lassen.

Saulgau den 5. August 1816.

Königliches Oberamt.

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 241. Mittwoch, den 28. August. 1816.

Wien, vom 21. August.

Des Kaisers Majestät, begleitet von der durchlauchtigsten kaiserl. Familie, sind gestern Morgens von Schönbrunn nach Allerhöchstihrer Hollitscher Herrschaft in Ungarn abgereiset, um daselbst einige Tage zu verweilen.

Petersburg, vom 7. August.

Der General-Adjutant, General-Lieutenant, Fürst Repnin, welcher bekanntlich im vorigen Kriege Gouverneur von Sachsen war, ist zum Kriegs-Gouverneur der Ukraine und zum Chef der dortigen Civil-Verwaltung ernannt.

Die Eskadre unter dem Befehle des Admirals Crown, welche eine Uebungs-Campagne in der Ostsee gemacht hatte, ist bereits wieder nach Kronstadt zurückgekommen.

Die Familie Polignac lebt bekanntlich in Rußland. Der Kammerjunker Hr. von Sabakin hat sich neulich mit der Gräfin Polignac vermählt, einer Schwester des Herzogs von Polignac, Gemahls der Vertrauten der unglücklichen Königin Marie Antoinette, welcher im Anfange der Revolution, nebst der ganzen Familie, nach Rußland auswanderte und von der Kaiserin Catharina Landgüter geschenkt erhielt. Der Herzog hält sich jetzt, nebst seinen Schwestern, den Gräfinnen Diana und Elisabeth Polignac, in Petersburg auf. Der Vater des Herrn von Sabakin, ein sehr wohlhabender Mann, hat sich schon seit mehrern Jahren vom Dienste zurückgezogen und lebt auf seinen Gütern in Nischnemogorod. Seine verstorbene Gemahlin, die Mutter des genannten Kammerjunkers, war eine geborne Fürstin Galizin, deren jüngere Schwester die Gemahlin des gegenwärtigen Ministers des Innern, Herrn von Kosodawlew ist, und der Kammerjunker Hr. von Sabakin ein Neveu desselben.

Vor einigen Tagen gab der königl. französische Gesandte, nachdem er das für die Gesandtschaft bestimmte Hotel bezogen hatte, das erste Diner, wozu das ganze diplomatische Korps, nebst einigen russisch-kaiserl. Ministern und die ersten Hof-Dignitarien, eingeladen waren.

— Nach einem Schreiben aus Tulzin wurde bei einer Spazierfahrt der General, Graf Benningsen, mit seiner Gemahlin und Kindern umgeworfen. Der Fall war so unglücklich, daß der General eine bedeutende Kopfwunde und eine am Bein erhielt, und die Gräfin gleichfalls sehr an Kopf, Brust und Arm beschädigt wurde. Ersterer wurde wie todt zu Hause gebracht; doch erholte er sich bald, und den letzten Nachrichten zufolge, befinden sich beide schon in vollkommener Besserung.

London, vom 17. August.

(Fortsetzung.)

Nachdem der Zeitwagen des Bonaparte, den man dahier eine Zeitlang hier gesehen hatte, die Neugierigen befriediget hatte, so soll derselbe nunmehr auch nach Schottland und Irland gebracht und in gleicher Absicht öffentlich aufgestellt werden.

— Das Londner Blatt, der Courier, entlehnt aus einer andern Zeitschrift einen langen Artikel, dessen Absicht dahin geht, zu beweisen, die Barbareskken-Staaten gehörten nur zu den ältesten und standhaftesten Bundesgenossen Englands, hätten auf Verlangen der großbritannischen Regierung jederzeit Vorräthe aller Art für unsere Festungen im Mittelmeer geliefert; es würde daher nicht politisch und sogar unklug seyn, diese Staaten zu vernichten. Die Beleidigung der englischen Flagge verdiene allerdings eine angemessene Züchtigung, allein Züchtigung sey noch keine Vernichtung, und die unserige würde dann die zweckmäßigste seyn, wenn man ihr das Ansehen einer brüderlichen Züchtigung gäbe. In der Folge dieses Aufsatzes wird auf eine unwürdige Art die Unternehmung des Sir Sidney Smith, einen Kreuzzug gegen die Barbaresken zu bewerkstelligen, ins lächerliche zu setzen gesucht.

— Ein Schreiben aus Bahia vom 18. Juni enthält Folgendes:

Am 3. d. ist von Rio-Janeiro die aus 4500 Mann bestehende Expedition gegen Monte Video abgesegelt. 3000 davon sind von Lissabon gekommen, die übrigen hiesigen Landestruppen, 6000 Mann, haben sich von St. Paul zu Lande an die spanische Grenze gegen Monte-Video gezogen, und stehen in der Nähe von Santa-Theresa, welche die Grenzfestung ist. Die nächste Bestimmung der Expedition von Rio-Janeiro ist nicht bekannt. Einige glauben, daß die Truppen in Rio Grande landen, und die Kriegsschiffe (a Linienschiffe und 4 Fregatten) alsdann nach der Mündung des Plata-Stroms segeln sollen; andere behaupten, die Truppen würden ebenfalls am Plata ausgeschifft. Die Meinungen über den Erfolg sind sehr getheilt. Im Ganzen ist man dagegen. Es scheint

daß im Allianz-Traktat zwischen Spanien und Portugall Letzteres sich verpflichtet habe, für den Besitz der nördlich von Plata gelegenen Provinzen, eine gewisse Truppenzahl zur Unterwerfung der Rebellen in das Feld zu stellen. — Der kommandirende portugiesische General heißt Labour. Lord Beresford wollte das Kommando nicht übernehmen, auch haben sich fast alle engl. Offiziere zurückgezogen.

Die Stimmung in Rio-Janeiro gegen England wird täglich schlimmer. Man spricht von einem Bunde zwischen den Vereinigten Staaten und Brasilien gegen England, und man behauptet sogar in Rio-Janeiro, daß der amerikanische Minister bereits das Anerbieten gemacht habe, eine bedeutende Anzahl Schiffe dazu herzugeben und auch einen Theil der brasilischen Linienschiffe selbst mit amerikanischen Seeleuten zu bemannen. — Die hiesige Zeitung enthält über die Expedition gegen Monte-Video kein Wort. — Die Truppen sollen vor der Abfahrt eine Meuterey gestiftet haben, die aber sogleich im Entstehen beschwichtigt wurde, indem man ihre Forderungen an rückständigem Solde ehestens zu befriedigen suchte.

Bremen, vom 23. August.

Privatnachrichten aus Norwegen zufolge soll der Kronprinz von Schweden während seines Aufenthaltes daselbst in allem 310 Orden vertheilt haben. Einige behaupten, daß zwei Professoren der Friedrichs-Universität zu Christiania, Hersleb und Fridetrup, die ihnen verliehenen Orden unter dem Vorwande nach Stockholm zurückgeschickt haben, daß sie dieselben deswegen mit gutem Gewissen nicht annehmen könnten, weil sie sich der Vereinigung Norwegens mit Schweden aus allen Kräften widersetzt hätten.

Paris, vom 23. August.

Gestern früh war der Herzog von Wellington bei dem Könige, und hatte eine sehr lange Audienz bei Sr. Maj. Vor derselben wurde der spanische Herr Bothschafter bei dem Könige eingeführt.

— Gestern wurden 6 Wagen schwer mit Geld beladen in das Gebäude der hiesigen Bank gebracht. Dieses aus dem südlichen Frankreich kommende Geld wurde von Gend'armen zu Fuß und zu Pferd begleitet. Es soll neuerdings in dem Münzhause zu Toulouse geprägt worden seyn, welches eines der vorzüglichsten in Frankreich ist, weil es wegen der Nähe von Spanien die beste Gelegenheit hat, sich mit Gold und Silber zu versehen. Der Handel mit Spanien bringt jährlich eine ungeheure Menge spanischer Münzen nach Frankreich, welche von sehr gutem Schrot und Korn auch sehr schon geprägt ist; durch das Einbringen dieses Geldes wird daher auch beträchtlich gewonnen. Hierdurch wird die Furcht einiger Leichtgläubigen und ängstlichen Menschen widerlegt, denen vor einer gänzlichen Erschöpfung der französ. Scheidemünze bangte, weil sie vergaßen, daß unser fruchtbarer Boden mit französischem Fleiße gebaut eine unerschöpfliche Quelle von Einkünften darbiete, und daß uns das Geld aus tausend Kanälen zufließt.

— Der Herr Großkanzler des Reichs hat allen denjenigen, welche die königl. Dekoration der Ehrenlegion besitzen, nachstehende neue Eidesformel zugeschickt: „Ich schwöre dem Könige, dem Vaterlande, und der Ehre getreu zu seyn, alles dasjenige, was mir gegen den Dienst Sr. Majestät oder das Wohl des Staates bekannt werden wird, auf der Stelle zu eröffnen; von keinem einzigen auswärtigen Fürsten ohne die ausdrückliche Einwilligung Sr. M. eine Dienstanstellung, Gehalt oder Pension anzunehmen; die franz. Gesetze, Verordnungen und Reglements strenge zu beobachten, und im allgemeinen alles dasjenige zu thun, was einem wackern und rechtlichen Ritter der Ehrenlegion die Pflicht befiehlt."

— Die Abreise der Frau Herzoginnen von Angouleme und von Berry nach dem Schlosse von Compiegne ist auf den 28. d. M. festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit wird die Frau Herzogin von Angouleme in eigener Person an die Fahne der dortigen Nationalgarde die Bandschleife befestigen.

— Die Ackerbaugesellschaft des Departements der Seine hat einen Unterricht für die Güterbesitzer bekannt gemacht, welcher die zweckmäßigsten Mittel enthält, den Schaden zu verbessern, welcher durch die diesjährige üble Witterung den Feldfrüchten zugefügt worden ist; dieser Unterricht enthält auch Mittel, dem durch die Nässe veranlaßten Verderb des Heues abzuhelfen. Diese öffentliche Bekanntmachung wurde durch den Herrn Minister des Innern veranlaßt und verdient in jedem Betracht die größte Aufmerksamkeit.

— Die politechnische Schule zu Paris soll unverzüglich eine neue Organisation erhalten; die Anzahl der Zöglinge derselben soll bis auf 200 vermehrt werden, und der Herzog von Angouleme dieser Schule als Beschützer vorstehen.

— Der Herr Finanzminister Graf v. Corvetto wird täglich aus den Bädern von Bourbon zurückerwartet.

— Am 25. August wird in der Kapelle der hiesigen Blindenanstalt das Fest des heil. Ludwigs, als Stifter derselben, feierlich begangen werden. Zu dem Hochamte wird eine große Musik von der Komposition des Herrn Abbee Rozé aufgeführt, bei welcher alle Instrumente von Blinden gespielt werden. An diesem Tage wird wegen des großen Festes, das Oberpostamt zu Paris und alle übrig Postbüreaux nach 12 Uhr geschlossen und nach Verfluß dieser Zeit keine Briefe mehr angenommen werden. Die letzten Felleisen gehen um 1 Uhr ab.

— Mademoiselle Elise Garnerin hat die Erlaubniß erhalten zur Feier des Namenstags Sr. Maj. am 1. September auf dem Marsfelde ein eigenes Fest zu geben, und dabei nebst ihrer Schwester zum fünftenmal in einem Luftballon aufzusteigen.

— Gestern gegen 10 Uhr des Abends fand man in der Straße St. Denis einen halbnackten Menschen, welcher ein fürchterliches Geschrei erhob. Man leistete ihm allen möglichen Beistand und erfuhr von ihm, als er sich etwas erhohlt hatte, er hätte auf seinem Krankenlager bei einem heftigen Durstanfall nach einer Bouteille gegriffen, von der er glaubte sie sey mit Wasser angefüllt; nach mehreren Zügen aus derselben aber habe er bemerkt, daß er Vitriolöl getrunken hätte.

Straßburg, vom 24. August.

Man ist in diesem Departement in voller Erndte, und die Landleute benutzen die gute Witterung, um den Ertrag ihrer Felder einzuheimsen. Dies hindert sie, die Märkte zu besuchen. Einige Juden niederer Classe wollten spekuliren, um die Getreidepreise in die Höhe zu treiben, welche der gegenwärtigen Umstände wegen ohnedies schon hoch stehen. Der Hr. Präfekt ließ zwei derselben fest setzen, den einen in Zabern, den andern in Straßburg, und die Thätigkeit der Polizei auf allen Märkten des Departements wird den Mißbräuchen zuvorkommen, die aus einem Mangel an Aufsicht entspringen könnten.

Vom 27. d. an, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche, werden die Uebungen im Schießen auf dem Polygone ihren Anfang nehmen. Sie werden jede Woche von 6 bis 10 Uhr Morgens und von 12 bis 4 Uhr Abends statt haben, wenn es die Witterung erlaubt. Ein Kanonenschuß, eine Viertelstunde vorher, wird die auf dem Felde und hinter dem Ziel zerstreuten Einwohner warnen, sich zu entfernen.

Man hat heute Morgen zu Straßburg bei der Kaserne am Judenthor die 5 Kanonen aufgepflanzt, welche bei dem Fest vom 25. sollen abgefeuert werden.

Salzburg, vom 21. August.

Gestern Morgens um halb 6 Uhr brach das 4te Bataillon des k. k. Infanterieregiments, Großherzog von Baden, von hier nach Enns auf; dagegen traf um ½ auf 10 Uhr das erste Bataillon des k. k. Infanterieregiments, Erzherzog Rudolph, mit klingendem Spiele in unserer Stadt ein.

Regensburg, vom 24. August.

Dem am 18. d. eingetroffenen Bataillon des kaiserlich-österreichischen Infanterie-Regiments Kerpen, war am 20. ein Bataillon des Infanterie-Regiments Lindenau, und vorgestern ein Bataillon des Infanterie-Regiments Hohenlohe-Bartenstein auf dem Marsche aus Frankreich nach den Erbstaaten gefolgt. Jedes Bataillon hielt Rasttag.

Augsburg, vom 24. August.

Am 22. August trafen Ihre Durchl. der Herr Feldmarschall Fürst von Wrede mit Frau Fürstin, aus der Schweiz kommend, ein, und setzten am 23. Ihre Reise nach Ellwangen fort.

Stuttgart, vom 24. August.

Se. k. H. der Kronprinz und J. k. k. H. die Kronprinzessin sind am 22. Abends von ihrer Reise nach der Schweiz in vollkommenstem Wohlseyn wieder in Stuttgart eingetroffen, und haben gestern Mittag der königl. Familientafel dahier beigewohnt.

Aschaffenburg, vom 26. August.

Bei dem gestrigen hohen Namensfeste Sr. k. H. unsers vielgeliebten Kronprinzen hatte der Hof sich mit Landparthien bei Stockstadt belustigt. Abends speiste die höchste Familie im Salon des Schloßgartens. Privaten veranstalteten in der Weidenanlage im Angesichte des Gartens einen illuminirten Tempel mit dem höchsten Namenszuge, und ein großes illuminirtes Schiff mit harmonischer Musik schwamm vor dem Salon, um welches mehrere erleuchtete Fahrzeuge manövrirten und fortwährend Gruppirungen formirten. Das Ganze nahm sich bei der stillen Witterung besonders schön aus.

Berichtigung.

Wir sind ermächtiget worden, den in der gestrigen Ober-Post-Amts-Zeitung enthaltenen, aus der Kölnischen Zeitung entlehnten, Artikel Köln, dahin zu berichtigen, daß Se. Excellenz, der Herr Baron von Stein, das in Westphalen liegende Kloster Kappenberg vermittelst eines Tausches mit Preußen erworben habe.

Benachrichtigungen.

Auch diesesmal empfiehlt sich der Unterzeichnete zur bevorstehenden Herbstmesse mit einem sehr vollständigen Waarenlager, bestehend in französischen und sächsischen wollenen Tüchern, sowohl ganz als mittelfeine und einer bedeutenden Auswahl in Livree-Tüchern; glatten und gestreiften englischen und französischen Casimirs, nebst allen Sorten Wollecords; Biebers in allen Farben und Qualitäten, alle Sorten Sammet- und andere Manchester; ferner in einer sehr schönen Auswahl von allen Sorten Westenzeugen nach dem neuesten Geschmack, feinen Hemder-flanell und allen sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, sowohl en gros als en detail.

Da der Unterzeichnete seinem Grundsatze treu bleibt, alle seine Freunde, die ihn beehren werden, reell und billig zu bedienen, und er bei seinem Einkauf sich alle Mühe giebt, die möglichst billigen Preise und gute Waaren auszuforschen, so gewärtigt er sich eines zahlreichen Zuspruchs.

K. Kellermann,
unter der Katharinenpforte.

Unter der Katharinenpforte Lit. K. Nro. 6. ist eine neu moblirte Wohnung für einen einzelnen Herrn mit Bedienten, auf den bevorstehenden Bundestag zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Gebrüder Lainé
aus Paris,

befinden sich auf hiesiger Messe mit einem schönen Sortiment von 2000 Stück wollenen Shawls eigener Fabrik und haben ihr Magazin bei Herrn Kinge in der Schnurgasse Lit. G. Nro. 73.

Es wird ein geschickter Koch gesucht, welcher sogleich eintreten kann; das Nähere Lit. F. Nro. 103.

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung des hochlöblichen General-Militär-Gouvernements der Festung Mainz, sollen von Seiten der kaiserl. königl. österreichischen und königl. preussischen gemeinschaftlichen Casernen-Commission nachbenannte Gegenstände angeschafft werden;

750 Stück zweischläfrige Bettstellen à 6 Schuh lang 4 Schuh breit, Wiener Maaß, worin das innere Licht 3 Schuh enthalten muß. Zu jeder Bettstelle müssen 5 Bretter, jedes 12 Zoll breit genommen werden, auch müssen die Füße von Eichen, die Quer- und Seitenwände aber von Tannenholz seyn.

750 St. zweischläfrige Bettstellen, 6 Schuh lang 5 Fuß breit, 1½ Schuh hoch, Berliner Maaß übrigens wie vorstehend.

500 St. einschläfrige Bettstellen, 6 Schuh lang, 3 Schuh breit, Wiener Maaß; das innere Licht muß 2 Schuh 9 Zoll haben; zu jeder Bettstelle sind 5 Bretter, jedes 12 Zoll breit nöthig. Die Füße, Quer- und Seitenwände von der nämlichen Holzart wie bei den zweischläfrigen Bettstellen, auch dieselbe Höhe.

2250 St. zweischläfrige wollne Decken 2¼ Ellen lang 2 Ellen breit, Wiener Maaß.

750 St. zweischläfrige wollne Decken 3½ Elle lang, 3 Ellen breit, 5½ Pf. schwer; Berliner Maas und Gewicht.

500 St. einschläfrige wollne Decken 2¼ Elle lang 1½ Elle breit, Wiener Maaß.

4000 St. einschläfrige wollne Decken 3½ Ellen lang 2¼ Elle breit 4 Pf. schwer, Berliner Maaß und Gewicht.

3000 St. zweischläfrige Betttücher von guter Hausleinwand, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit Wiener Maaß.

2500 St. zweischläfrige Betttücher, von guter Hausleinwand 3½ Elle lang, 3 Ellen breit, Berliner Maaß.

1000 St. einschläfrige Betttücher von Leinewand, von gleicher Beschaffenheit, 3 Ellen lang 1½ Elle breit, Wiener Maaß.

4000 St. einschläfrige Betttücher von Leinwand, von derselben Güte, 3½ Elle lang, 2½ Elle breit; Berliner Maaß.

750 St. zweischläfrige Strohsäcke von Rupfen, 2¼ Ellen lang 2 Ellen breit; Wiener Maaß.

750 St. zweischläfrige Strohsäcke von guter starker grauer Leinewand 3½ Elle lang, 2¼ Ellen breit; Berliner Maaß.

250 St. einschläfrige Strohsäcke von Rupfen, 2¼ Ellen lang, 1½ Elle breit; Wiener Maaß.

250 St. einschläfrige Strohsäcke von guter grauer Leinwand 3½ Elle lang 2 Ellen breit, Berliner Maaß.

2500 St. zweischläfrige Kopfkissen von ähnlicher Leinwand 2¼ Ellen lang, 2 Ellen breit, Wiener Maaß.

500 St. einschläfrige Kopfkissen von gleicher Leinwand, 2¼ Ellen lang, 1½ Elle breit Wiener Maaß.

420 Waschtische, unten mit einem ganzen Boden, und mit Schiebekasten, 2½ Fuß lang, 1⅓ Fuß breit.

960 Waschnapfe.

420 Wasserkrüge.

420 Lampen-Reverber von Blech.

1750 Handtücher.

420 Brenn-Material-Kasten mit beschlagenen Deckel und Vorhangschloß.

420 Feuerhaken.

420 Feuerschippen.

420 Reisbesen.

420 Wischlappen.

420 Tische mit Schubkasten von Kühnenholz, 3 Fuß lang, 3 Fuß breit, unten mit 4 Bankeisen zum Festmachen an den Fußboden.

420 Schemmel ohne Lehnen.
420 Müllkörbe.
30 Küchenspinden mit zwei verschlossenen Thüren, mit weißer Oehlfarbe angestrichen, welcher zugleich als Tisch zu gebrauchen ist, ohngefähr 8 Fuß lang, 2½ Fuß breit, und von der Höhe eines Tisches innerhalb mit Regalen.
30 Tische mit verschlossenen Schubkasten, in den Speisekammern, 4 Fuß lang, 2½ Fuß breit, das obere Blatt mit Oelfarbe angestrichen.
30 Banke, von 5 Fuß Länge, zum Gemüse-Putzen.
42 Schemmel mit Lehnen, in die Speisekammern.
23 Kasten zum Aufbewahren des Fleisches für den folgenden Tag.
30 Geschirrbänke mit Reifen auf der Oberfläche und eine Gallerie herum, worauf die abgewaschenen Geschirre zum ablaufen gestellt werden.
24 Tafeln, schwarz angestrichen und von Holz.
24 Schwamme.
24 große eiserne Pfannen von 10 Zoll im Durchmesser.
24 eiserne Mörser mit Pistillen.
32 Schöpfkellen, von weißem Blech zu 5 Quart mit hölzernen Stiel.
32 Durchschläge von Blech.
24 Fleischgabeln von Eisen.
24 Wagen mit blechernen Schalen, worauf gegen 6 Pfund gewogen werden kann, nebst hölzernen Ständer und Arm.
24 Gewichte a 1 Pfund.
24 dergleichen a 2 —
24 dergleichen a 3 —
24 messingene Einsatzgewichte a 1 Pf.
24 große Vorlegmesser.
24 etwas kleinere Messer.
24 Hacke- oder sogenannte Wiegemesser.
24 Schaumkellen von Eisen.
48 Geschirrbehälter oder Repositorien mit Gatter.
24 Hackebretter, 3 Fuß lang, 2 Fuß breit, von Eichenholz und kiefernen Rand.
36 Rührkellen von roth Buchenholz.
450 Eßschüsseln, von englisch Zinn, zu 11 Quart, mit 2 Henkel.
3500 Portions Näpfe von engl. Blech a 1¼ Quart.
200 irdene Portions Schüsseln.
60 ovale Spülwannen von Holz.
600 steinerne Wasserkrüge.
600 hölzerne Salzfässer.
12 große Scheffelmaße nebst Streichholz.
12 Maaße a ¼ Scheffel.
12 ganze Metzen.
12 halbe Metzen.
12 viertel Metzen.
24 Wassertonnen mit hölzernen Bändern a 200 Quart.
96 dergleichen — — 40 »
96 dergleichen — — 20 »
36 Schaaer-Fässer.
96 Wassereimer mit eiserne Bänder.
36 blechene Löffel.
36 Mausefallen.
36 Dintefässer.
240 Küchen-Handtücher.
36 Handkörbe.
60 Portionskellen von Blech a 1 Quart, mit langen hölzernen Stiel.
36 Quartmaaße von Blech.
24 große Messer.
24 Wasserträger von Holz.
36 Küchenbeile.
36 Feuerschippen von Eisen.
36 Laternen von Blech mit Glas versehen, und mit einer Lampe.
36 Feuerzangen.
36 Feuerzeuge mit Stahl und Stein, von Blech.
36 feine Haarsiebe.
36 gröbere dergleichen.
36 Borstwische.
36 hölzerne Mulden.
12 große Wagen mit hölzernen Schalen.
6 Gewichte a 1 Centner.
6 dergl. a ½ —
6 dergl. a ¼ —
6 dergl. a ⅛ —
6 dergl. a 10 Pfund.
6 dergl. a 6 —
6 dergl. a 5 —
6 dergl. a 4 —
6 dergl. a 3 —
6 dergl. a 2 —
6 Einsatzgewichte von Messing a 2 Pfund.
6 kleine Wagen zum Gewürzwiegen.
36 Müllkippen von Blech.
6 große Messer.

Sämmtlich vorstehend spezificirte Gegenstände sollen den Mindestfordernden durch Summission, mit Vorbehalt der Genehmigung Eines Hochlöblichen General Militär-Gouvernements überlassen werden.

Die Summissionen mit C. S. bezeichnet, müssen spätestens bis zum 6. September d. J. Vormittags um 9 Uhr auf dem Casernirungs-Commissions-Bureau, in den Gendarmerie-Gebäude versiegelt abgegeben werden.

Später eingehende Anerbieten werden nicht angenommen, auch finden Nachgebote und Prozentbietungen durchaus nicht statt.

Probe-Bettstellen nebst Zubehör können täglich Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr auf erwähnten Bureau besehen werden.

Sämmtliche übrige Utensilien müssen nach der in der Specifikation beigefügten Beschreibung angeschafft werden, und sollten darüber noch Erläuterungen nöthig seyn, so werden ihnen dieselben von Seiten der k. Commission mündlich mitgetheilt.

Bettstellen, Strohsäcke nebst übrige zur Lagerstelle gehörige Stücke, so wie sämmtliche Artikel müssen von den Contrahenten bis den 20. September d. J. völlig abgeliefert seyn.

Es werden auch einzelne Gegenstände und Quantitäten Summissionen angenommen, und soll dafür eine verhältnißmäßige Caution gestellt werden.

Die baare Bezahlung erfolgt nach Ablieferung sämmtlicher Gegenstände von Seiten der vereinigten Casernen-Commission; sollte jedoch der betreffende Contrahent eine frühere Abschlags-Zahlung begehren, so soll ihm der vierte Theil des Betrages der bereits abgelieferten Gegenstände ausgezahlt werden.

Mainz den 23. August 1816.

Die kaiserl. königl. österreich. und königl. preußische vereinigte Casernen-Commission.

Tippner,
Kais. Kön. Hauptmann im österr. Mineurkorps.

v. Falkowsky,
Königl. Preussischer Hauptmann.

Söll,
Kaiserl. Königl. Oesterreich. Militärverpflegungs-Verwalter.

Berger,
K. Krieges Kommissions Secretär.

Hiermit haben die Ehre anzuzeigen, wie wir Gelegenheit gefunden, unsern am Main in Frankfurt gehabten eigenthümlichen großen Meßladen vortheilhaft zu verkaufen, und zukünftig unsere Fabrikwaaren von Fischbein, Schreibfedern, Siegellack, als auch Bleistifte, leinene Tücher, Schreib-, Mahler-, Möbel-Leinewand und Schafwolle-Handlung in unserm Gewölbe im Saal-Hof in der Saalgasse ab- und fortsetzen werden, es ist das vierte Gewölbe rechter Hand wenn man vom Römerberg in die Saalgasse gehet, wir versprechen fernerhin wie bisher bei guter Waare die billigsten Preise.

D. G. A. Lilienthal und Comp.
von Neudietendorf bei Sachsen-Gotha.

Eine Dame, welche ihren eigenen Wagen hat, wünscht in der Mitte Septembers eine Reisegesellschaft nach Cassel, oder auch nur bis Leipzig zu finden, um diese Reise auf gemeinschaftliche Kosten zu machen. Das Nähere zu erfragen in Lit. A. Nro. 111 eine Treppe hoch.

In einer sehr guten Meßlage ist ein geräumiger Laden nebst Schlafzimmer zu vermiethen. Näheres zu erfahren in Lit. D. Nro. 171.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 242. Donnerstag, den 29. August. 1816.

Wien, vom 22. August.

Se. k. k. Majestät haben zu schiedsrichterlichen Kommissären von Seite Oesterreichs, und Beisitzern der für die Prüfung und Liquidirung der an die franz. Regierung zu stellenden Privat-Forderungen zu Paris niedergesetzten gemeinschaftlichen Kommission, Allerhöchstihren Kämmerer, wirklichen geheimen Rath und Obergespan des Baiser-Komitats, Freiherrn Joseph v. Podmanitzky, und den vormaligen Reichs-Hofrath und wirklichen geheimen Rath, Baron Pfeffendorf, wie auch den Hofrath und Direktor des geheimen Hausarchivs, von Rademacher, zu ernennen geruhet, welche bereits nach ihrer Bestimmung abgegangen sind.

— Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg sind gestern nach ihrem Schlosse Worlik in Böhmen abgereist.

Konstantinopel, vom 25. Juli.

Der französische Bothschafter hatte am 16. seine feierliche Antrittsaudienz bei dem Großherrn. Da diese Feierlichkeit gerade auf den Tag fiel, wo den Truppen die vor dem Fastenmonat gewöhnliche doppelte Löhnung verabreicht wurde, so war sie für den Herrn Marquis de Rivière höchst ermüdend, indem sie nicht weniger als zwölf volle Stunden währte. Die in Spiegeln von ansehnlicher Größe, Candelabern, und anderen Arbeiten von vergoldetem Silber, Tüchern und Stoffen aus französischen Fabriken, in orientalischem Geschmacke gearbeitet, bestehenden Geschenke für Se. Hoheit waren bereits am Vorabend nach dem Serail geschickt, und am Tage der Audienz selbst, wie gewöhnlich, vor dem Eingange des Audienz-Saales zur Schau aufgestellt worden. Der Großherr erwies dem Herrn Bothschafter die besondere Ehre, daß er selbst dem zur Rechten des Thrones stehenden Großweste die Antwort vorzusagen geruhte, welche er demselben im Namen des Monarchen zu geben hatte, und worin der Sultan sein Vergnügen über die Wiederherstellung der Dynastie der Bourbonen und der Erneuerung der von jeher zwischen derselben und dem ottomannischen Reiche bestandenen Freundschaft ausgedrückt haben soll. Am folgenden Morgen ließ der Bothschafter auch die für den Großweste und die türkischen Minister, den Pforten-Dolmetsch und die Divans-Kanzlei bestimmten Geschenke nach der Pforte bringen, und unter die betreffenden Parteien vertheilen.

Am 11. Juli hatte die Antritts-Audienz des Abgesandten des Chans der Bucharei statt gefunden. Derselbe wird, dem Vernehmen nach, zu keiner Audienz bei dem Sultan selbst zugelassen werden, obgleich man ihm sonst Wohnung und Unterhalt auf Kosten der großherrlichen Schatzkammer angewiesen hat, und solchen überhaupt mit Auszeichnung behandelt.

Der 22. Juli war der feierlichen Audienz des Abgeordneten von Algier beim Großweste gewidmet. Derselbe wird ebenfalls nicht zu einer Audienz beim Monarchen selbst für geeignet angesehen. Die für Se. Hoheit mitgebrachten Geschenke des Dey, auf 3000 türkische Beutel (1,500,000 Piaster) im Werthe geschätzt, wurden theils von den Arsenal-Tschauschen, theils von der eigenen Dienerschaft dem in reichen Goldstoff, nach algierischer Tracht, gekleideten Abgeordneten vorgetragen, und zogen in den Straßen von Konstantinopel, durch welche der Zug ging, eine große Menge Zuschauer herbei. Sie bestanden aus einer Anzahl mauritischer Sclaven beiderley Geschlechts, aus drei sehr schönen berberischen Pferden, deren Sattel und Zeug sehr reich mit Gold und Edelsteinen geziert waren, mehreren Paaren mit Gold und Korallen eingelegter Schießgewehre, einem brillantenen Solitär, und einer reich besetzten Tabatiere (die mit vielen Korallenschnüren, Ambra und anderem orientalischen Geschmeide auf einem silbernen Teller getragen wurden), acht Löwen, vier Tyzern, sechs Seranken, mehreren Papageyen, zehn Paar Leoparden- und Tygerfellen, womit die Träger umhangen waren, prächtig gestickten algierischen Kleidungen, und einer Menge sogenannter Yhram, einer Art der rühmter berberischer Teppiche von allen Farben. Die wilden Thiere wurden in großen, mit eisernen Gittern versehenen Behältnissen eingeschifft, und gerade in den Sommerpallast des Großherrn nach Beschiktasch gebracht, wo für dieselben ein geräumiger Ort zur Aufbewahrung angewiesen wurde.

Noch am nämlichen Tage gegen Abend wurden auf Befehl des Großweste dem zweiten Dolmetsch der kaiserl. österreichischen Gesandtschaft, Herrn Franz Kleil, die in Folge großherrlicher Firmane, von der Regierung von Algier in Freiheit gesetzten Sclaven, theils wirklich österreichische, theils sich für solche ausgebende Unterthanen anderer Mächte, durch den Tersana Emini (Intendanten des Arsenals) zur Uebergabe an den kaiserl. österreichischen Internuntius

ausgeliefert, und in das Sclaven-Depot zu Pera gebracht, wo man sich sogleich mit Aufnahme des Conßtituts jedes Einzelnen, und der Sorge für ihren Unterhalt, nöthige Kleidungsstücke und sonstige Erfordernisse, beschäftigte.

Der Kapudan-Pascha soll sich den neuesten Nachrichten aus dem Archipelagus zufolge, mit seiner Flotte von Hydra nach der Gegend von Scio gewendet haben, und während des (am 26. Juli beginnenden) Fastenmonats seinen Aufenthalt in Smyrna zu nehmen gesonnen seyn.

Inzwischen wurden am 14. v. M. auf den Werften zu Konstantinopel, in Gegenwart des Großweßirs und des gesammten Ministeriums, ein Zweidecker und ein Kriegsbrigg vom Stapel gelassen, und die Werkmeister bei dieser Gelegenheit von Sr. Hoheit reichlich beschenkt.

Das in den letzten Nachrichten aus Konstantinopel erwähnte Gerücht von dem bevorstehenden Aufbruche von fünf Orta's Janitscharen und Artilleristen von Konstantinopel nach Serbien, zur Ablösung der dortigen Belgrader Garnison, ist nach genauen, hierüber eingeholten Erkundigungen dahin zu berichtigen, daß es sich hierbei um keine Abschickung von Janitscharen, sondern blos einiger Orta's Artilleristen und zum Artillerie-Fuhrwesen gehöriger Mannschaft, ohne Geschütz, handle, deren Zahl sich in allem nicht über 500 M. belaufen soll.

Die franz. Gabarre, l'Emulation, unter Kommando des Kapitän Montcabrier, auf welcher der franz. Botschafter im Hafen von Konstantinopel angelangt ist, hat sammt der Goelette la Biche, ihre Rückfahrt nach dem Archipelagus angetreten, wo diese beiden Kriegsfahrzeuge zum Kreuzen für die Sicherheit der franz. Kauffahrer nach der Levante bestimmt sind.

Das Pestübel zu Konstantinopel erhält sich fortwährend auf einem beunruhigenden Grade. In Pera sowohl als in Dujuedere haben sich vom 11 bis 25. v. M. mehrere Pestfälle ergeben. Die letzten Nachrichten aus Smyrna und Alexandrien sind ebenfalls noch immer sehr beunruhigend.

Christiania, vom 6. August.

Das Storthing hat dem Reichs-Statthalter, Grafen von Essen Exzell., einstimmig eine Dank-Addresse votirt, „für seine ausgezeichnete Amtsführung in der Zeit, daß er den hohen Posten eines Reichs-Statthalters bekleidet hat.“ Es war eine eigene Deputation des Storthing mit der beschlossenen von dem Präsidenten entworfenen Addresse an denselben abgesandt, die er in den schmeichelhaftesten Ausdrücken entgegengenommen hat.

Stockholm, vom 16. August.

Se. königl. Maj. haben den Staatsrath, Vice-Admiral ꝛc., Baron Rudolph Cederström, ernannt, bis auf weiter das Amt des Oberstatthalters in Stockholm zu bekleiden, während Se. Exzellenz, der Feldmarschall, Graf Mörner, das ihm anvertraute Amt eines Reichsstatthalters in Norwegen verwaltet.

Einer der verdientesten Männer Norwegens, der Bischoff über Bergens Stift, Johann Nordahl Brun, Mitglied des königl. Nordstern-Ordens, Kommandeur vom Dannebrog-Orden und Dannebrogsmann, ist den 26. vorigen Monats in seinem 85sten Jahre gestorben.

Lund, vom 17. August.

Nachdem Se. k. H. der Kronprinz, zugleich mit Sr. k. H. dem Erbprinzen, am Mittwoche Morgen den Badeort Ramlösa verlassen hatten, nahmen sie ihr Mittagsmahl in dem Hause des Sekretärs Unerus in Landskrona ein, und nach einigem Aufenthalt auf den Poststationen unterwegs, wo der Kronprinz Besuche entgegen nahm, geschah die Ankunft in der hiesigen Universitätsstadt, die allgemein illuminirt war. J. k. H. stiegen bei dem Universitäts-Prokanzler, dem Bischof im Stifte Lund, ab, wo außer ihrem Gefolge, die Professoren in Lund sowohl, als ein Theil des hierher gereißten Schonenschen Adels und Andere mit Ihren königl. Hoheiten speißten. Der Kronprinz nahm Platz zwischen der Bischöfin und dem Gouverneur Schonens, Feldmarschall Toll; der Erbprinz zwischen dem Landshöfding und dem Bischof. Nach dem Frühstück war große Präsentation des Magistrats, der Geistlichkeit u. s. w., worunter auch 10 Bauern aus der Gegend. Se. k. H. der Kronprinz ließen diese in ihr Zimmer rufen, wo zwei von ihnen eine kurze Anrede an denselben hielten. (Im Badeort Ramlösa aßen vier Bauern, welche ihre Aufwartung bei dem Kronprinzen gemacht hatten, an dessen Tafel.) Der Erbprinz ist erforderlichenfalls der Dollmetscher seines Herrn Vaters. Ihre königl. Hoheiten besahen die Domkirche, Bibliothek, das Museum u. s. w. Auf Lundgaarden wurden sie von den Zöglingen der lateinischen Schule entgegengenommen, welche in Uniform exerzirten. Ein 3 bis 4jähriger Knabe, Sohn eines Schneiders, schlug die Trommel und zog die Aufmerksamkeit des Kronprinzen auf sich, der ihm einige Dukaten schenkte. Von Lund reißten Ihre königl. Hoheiten nach Loper, wo sie bei dem Grafen de la Gardie aßen, von dort ging ihre Reise nach Malmöe, Pstadt ꝛc. Se. Exz. der Graf k. v. Engström, Kanzler der Universität, sind einige Tage hieselbst verblieben.

London, vom 20. August.

Die Hofzeitung vom 17. d. enthält die Anzeige: der Prinz Regent hätte verordnet, daß auf den 24. d. M. wieder zu eröffnende Parlament solle bis Montags den 4. des künftigen Novembermonats vertagt bleiben.

— Mit der Gesundheit des Herzogs von Clarence geht es nur langsam vorwärts. Der Herzog ist noch so schwach, daß er kaum eine Stunde des Tags aus dem Bette bleiben kann.

— Gestern ist der Herzog von Kent nach Brüßel abgereist, woselbst Se. königl. Hoheit ein Haus auf 3 Jahre gemiethet hat. Schon am vorigen Samstage nahmen Sie von Sr. Durchl. dem Prinzen Leopold und der Prinzessin Charlotte Abschied.

— Der Prinz Regent hat dem Herzog von Wellington ein junges schönes Pferd zum Geschenk gemacht, welches der Herzog in einem der Ställe Sr. königl. Hoheit sehr bewundert hatte.

— Von der Expedition des Admirals Exmouth hat man seit der Ankunft derselben bei Gibraltar keine weitere Nachricht, und kann auch nicht wohl eine haben.

— Das königl. Schiff, der Cormorant, und das Transportschiff, der Ratcliffe, sind vor drei Tagen aus Rio-Janeiro zu Portsmuth eingetroffen, und haben beide Brasilienholz zum Schiffsbau mitgebracht. Beide waren am 4. Juni zu Rio-Janeiro unter Segel gegangen; damals befand sich der Marschall Beresford noch daselbst, und hatte vor, erst nach 6 Wochen wieder nach Lissabon zurückzukehren. Eine portugiesische Expedition aus 2 Linienschiffen, 3 Fregatten, mehreren Briggs und Transportschiffen und ungefähr 5000 Mann Besatzung bestehend, lag damals bereit mit dem ersten günstigen Winde nach dem La Plata-Strom abzusegeln.

— Aus Ostindien ist die Korvette, die Hecate, Kapitän Mathews, an der englischen Küste eingetroffen. Sie hatte auf ihrer Fahrt St. Helena berührt und diese Insel am 30. Juni, also 11 Tage später verlassen, als der Northumberland daselbst in See gegangen war. Die Hecate bringt die Nachricht mit: Bonaparte verließe seine Wohnung nur selten und überschreite nie die ihm zum Spazierengehen vorgeschriebenen Gränzen. Es schiene, er habe gegen die neulich mit dem Admiral Sir P. Malcolm angekommenen Kommissarien der alliirten Mächte und deren Besuche, eine weit größere Abneigung als gegen die englischen Offiziere, welchen dessen Bewachung bisher ausschließend aufgetragen worden war. Der Gouverneur Sir Hudson Lowe hat einen neuen Befehl dahin ertheilt: der bei Bonaparte die Wache habende Offizier solle, um sich persönlich davon zu überzeugen, daß sein Gefangener in Sicherheit sey,

demſelben alle 6 Stunden einen Beſuch machen und zwar ſowohl bei Tag als bei Nacht.

— Die Zeitungen aus unſern nördlichen Provinzen bringen mit: der Handel hätte daſelbſt ſeit kurzem etwas mehr Schwung erhalten. Zu Mancheſter und in mehreren Städten Schottlands hätten dermalen alle Arbeitsleute Anſtellungen und Beſchäftigungen und die Armen erhielten größere Unterſtützungen als bisher.

— Der Prozeß gegen den Lord Cochrane wegen ſeiner Entweichung aus dem Gefängniſſe der königl. Bank wurde am 17. d. vor dem Aſſiſenhof zu Guilford verhandelt. Der Herr Lord hielt eine ſehr lange Rede zu ſeiner Vertheidigung, allein der Oberrichter bemerkte ihm hierauf, daß das Vorgebrachte nur der Frage, auf welche es in dieſem Prozeß ankäme, nicht zuſammenhinge. Hier käme es lediglich darauf an, ob der edle Lord das Gefängniß vor dem ihm angewieſenen Termin verlaſſen habe oder nicht? der Spruch des Gerichts ging dahin: „Wir ſind zwar überzeugt, daß Lord Cochrane aus dem Gefängniſſe wirklich entwichen ſey, empfehlen ihn aber darum zur Begnadigung, weil wir glauben, daß die nach ſeiner Entweichung gegen ihn verhängte Strafe dem von ihm begangenen Vergehen völlig angemeſſen ſey.“ Der Oberrichter verſprach dieſen Ausſpruch buchſtäblich höhern Orts zu melden; worauf ſich Lord Cochrane an ihn mit den Worten wendete: Mylord, ich habe Gerechtigkeit und nicht Gnade verlangt.

— Ein dieſen Morgen in Lloyds Kafferhaus aus Cadix angehefteter Schreiben enthält die Nachricht, die Algierer hätten ſich des engliſchen Paketboots der Walſingham, von Liſſabon nach Gibraltar beſtimmt, bemächtiget.

— Verfloſſenen Montag Nachts flog das Schiff Flora mit einer fürchterlichen Exploſion in die Luft. Man giebt der Unvorſichtigkeit eines Schiffjungens, mit einem brennenden Lichte, an dieſem Unglücke die Schuld.

— Der Alterthums-Geſellſchaft zu Newkaſtle wurde neulich ein ſehr gut erhaltener Quaderſtein verehrt, auf welchem eine Inſchrift an die Göttin Ceres, in ungereimten Jamben befindlich iſt.

— Vor einigen Tagen war man nahe bei Taunton mit Ausgrabung eines Fundamentes beſchäftigt, als man an einer Stelle hundert Silbermünzen, ſehr gut erhalten, meiſtens unter Eliſabeth und Jakob I. geprägt, fand.

— Privatbriefe aus Barbados vom 15. Juli bringen mit: die ganze Inſel befände ſich in einem ſo vollkommenen Zuſtande von Ruhe, daß man es für überflüßig erachtete, das Martialgeſetz noch länger fortwähren zu laſſen. Daſſelbe wurde einige Tage früher durch eine Proklamation des Gouverneurs aufgehoben.

— Ein dieſen Morgen aus Amerika hier angekommenes Privatſchreiben enthält die Nachricht, daß in Süd-Karolina eine vorgehabte Verſchwörung der Neger entdeckt worden ſey.

— Zu Aberdeen, Forres und Inverneß in Schottland, bemerkte man in der Nacht vom 13. auf den 14. Erdſtöße. Die erſte Erſchütterung empfand man 4 Minuten vor 11 Uhr Nachts, ſie währte 6 Sekunden. Mehrere Perſonen, welche ſich im Jahr 1807 zu Liſſabon befunden haben, als daſelbſt das große Erdbeben war, ſagen, daſſelbe hätte gerade ſo angefangen. Ein zweiter ſchwacherer Stoß erfolgte um halb 12 Uhr, ſeitdem blieb alles ruhig.

Paris, vom 24. Auguſt.

(Die Pariſer Blätter unterm obigen Datum ſind größtentheils mit Programmen, Ankündigungen und Beſchreibungen der verſchiedenen Feſte angefüllt, welche an dem darauf folgenden Namenstage des Königs ſtatt haben werden.)

— Geſtern fuhr der König nach Malmaiſon und kam um 5 Uhr von dort nach den Tuilerien zurück.

— Se. königl. Hoheit der Herzog von Kent iſt am 20. d. des Abends unter dem Namen eines Grafen von Dublin zu Calais an das Land geſtiegen, und des andern Tags in der Frühe nach Valenciennes abgereiſt, um ſich von dort nach Brüſſel zu begeben. Die zu Valenciennes in Garniſon liegenden engl. Offiziere hatten auf den 27. Auguſt ein Pferderennen veranſtaltet, welches ſie aber wegen der ſchlechten Witterung und den üblen Wegen auf den 3. Sept. verlegt haben.

— Der berühmte italieniſche Tonſetzer Trita iſt zum Kapellmeiſter an dem königl. Hofe zu Neapel ernannt worden.

— Der Kapitän eines zu Marſeille eingelaufenen Fahrzeuges bringt die Nachricht mit: er hätte auf ſeiner Reiſe bemerkt, daß vor allen Barbareskken Seehaven Beobachtungsſchiffe in kleiner Entfernung ſtationirt ſeyen. In dem Mittelmeer ſeyen ihm mehrere Fregatten und andere Schiffe verſchiedener europäiſcher Nationen begegnet, welche nach Gibraltar zuſteuerten.

Brüſſel, vom 23. Auguſt.

Außer der Linie von Feſtungen, welche beſtimmt ſind, unſer Vaterland auf der Südſeite zwiſchen der Maas und der Nordſee zu decken, ſoll auch auf den beiden Ufern der Maas zwiſchen Maſtricht und Namür eine ſolche Linie errichtet, und in dieſelbe die Stadt Hui begriffen werden; auch heißt es, die Zitadelle von Lüttich ſoll wieder hergeſtellt werden. Der Feldmarſchall Herzog von Wellington hat dieſe verſchiedenen Poſitionen ſehr genau aufgenommen und es ſcheint, daß der feſtgeſetzte Plan zur Vertheidigung der Maas früher zu Stande gebracht werden wird, als man vor einiger Zeit glaubte. Der Herzog hat bei ſeiner Ankunft zu Valenciennes eine kurze Unterredung mit dem engliſchen Kommandanten, General Colville, gehabt, und ſodann ſogleich ſeine Reiſe nach Cambray fortgeſetzt.

— Die Kuraſſier-, Dragoner- und Huſaren-Regimenter, welche zu Lille, Arras und Douay organiſirt werden, haben dieſer Tage ihre fehlende Anzahl Pferde, wie auch viele Rekruten erhalten, wovon ein bedeutender Theil aus alten Soldaten beſteht, ſo daß man berechnet, dieſe verſchiedenen Korps, welche von einem ſehr guten Geiſte beſeelt ſind, würden in kurzem vollzählig ſeyn. Die nördlichen Departemente liefern fortdauernd viele Rekruten zu der königl. Garde. Der Kriegsminiſter hat in einem Umlaufs-Schreiben den Präfekten zu wiſſen gethan, daß ſich Se. Majeſtät der König gerne von ſeinen Kindern aus den nördlichen Provinzen umringt ſähe, weil ſie ſtets für ſeine Perſon eine vollkommene Ergebenheit gezeigt haben.

Hannover, vom 24. Auguſt.

Die Erwartung richtet ſich nun wieder auf die Verhandlungen der Stände, welche auf den 5. k. M. einberufen ſind, und in dieſer dritten Sitzung hoffentlich zum Schluß kommen werden. Noch mehr iſt die Erwartung auf mehrere neue Einrichtungen in der Verwaltung geſpannt, wovon man ſich Folgendes vertraulich mittheilt: Es werde ein Geheimerath angeordnet werden, welcher nicht an der Verwaltung, wie ſonſt das Staatsminiſterium, Theil nehmen, ſondern eine berathſchlagende Behörde zur Vorbereitung der Geſetze, und zur Ertheilung von Gutachten ſeyn ſolle; in ihm würden auch bürgerliche Mitglieder ſitzen, und, was bisher nicht Gebrauch war, die Benennung Exzellenz erhalten. Hierbei fehlt es denn nicht an der gelehrten Bemerkung, daß ſchon Kaiſer Heinrich VII. auf ähnliche Weiſe diejenigen benennt, welche bei den Geſetzen rathen ſollen (meliores et majores). Die hier gemeinte Verordnung von 1231 iſt die älteſte bis jetzt bekannte Urkunde über das Ständerecht, und ihr Gebot lautet verdeutſcht ungefähr ſo: „Wer „der Fürſten noch ſonſt Jemand können Satzungen „und neue Ordnungen machen, wenn nicht zuvor „Zuſprache der Achtbaren und Aeldermänner des Landes „gehalten wird.“ Ferner glaubt man, daß die Kammergeſchäfte in ſ. g. Generaldirektionen werden eingetheilt, und daß die Vorſteher derſelben einen Verwaltungsrath bilden werden. Auch wird vermuthet, daß zu Göttingen eine Juſtizkanzlei werde errichtet werden. Amtlich iſt, auſſer einigen Beförderungen

am Hofe, noch nichts bekannt gemacht. Alles geht seinen ruhigen Gang, und das so lebhaft betriebene Landsturmwesen ruht nun völlig, zu großer Freude der Landleute, denen nach ihrem Herrndienst in der Woche der Kriegsdienst am Sonntage nicht zusagte, und vielleicht auch zur Zufriedenheit der Nachbarn.

Darmstadt, vom 16. August.

Wir haben noch die Anzeige der, von Großherzoglicher Generalkommission auf der rechten Rheinseite, in Gemäßheit der am 29. und 30. Juni l. J. zu Frankfurt abgeschlossenen Staatsverträge, vorgenommenen Besitzergreifungen nachzuholen.

Am 9. Juli wurde die wirkliche, generelle Uebergabe sämmtlicher, der Oberhoheit Sr. königl. Hoheit des Großherzogs angefallener, Fürstlich und Gräflich Isenburgischen Besitzungen, so wie der Gräflich Schonbornischen Herrschaft Heusenstamm, des Freiherrlich Groschlagischen Orts Eppertshausen, der Gräflich Solms-Rodelheimischen Hälfte von Niederursel und des Gräflich Ingelheimischen Ortes Obererlenbach, durch den kaiserl. königl. österreichischen wirklichen Hofrath und Generalkommissär, Herrn v. Handel, zu Offenbach, feierlich vollzogen. Hierauf wurde specieller Besitz ergriffen — am 13. Juli, zu Offenbach, von Stadt und Amt Offenbach; an demselben Tage zu Assenheim, von dem Gräfl. Isenburg-Wächtersbachischen Amte Assenheim; am 15. zu Budingen, von dem Gräfl. Isenburgischen Orte Michelau und von der Ronneburg; am 16. und 17. zu Büdingen, Niedermorlstadt und Marienborn, von der Grafschaft Isenburg-Büdingen, dem Gräflich Isenburg-Meerholzischen Amte Marienborn und dem Orte Seitenbach; an dem letzteren Tage eben so zu Hain, vom Amt Hain am Dreieich und von dem Patrimonialamte Eppertshausen, und zu Philipps-Eich von diesem Gräflichen Sitz; am 19. Juli zu Wennings, von dem Fürstl. Isenburgischen Amte Wennings und zu Heusenstamm von der Gräflich Schonbornischen Herrschaft Heusenstamm. Der Solms-Rodelheimische Antheil vom Orte Niederursel und der Gräflich Ingelheimische Ort Obererlenbach sind am 11. und 12. in beiden Orten durch den k. k. österreichischen Gouvernements-Kommissär Herrn Justizrath Selzam speziell übergeben worden.

Die Uebergabe des bisher kurhessischen Antheiles von Vilbel und Burggräfenrode erfolgte am 10. und 13. Juli in Vilbel und Assenheim durch den kurhessischen Herrn Regierungsrath Ruß.

Ueberall wo die Mitglieder der Generalkommission bei diesen Besitzergreifungen hinkamen, erkannten sie in den Aeußerungen freudiger Zufriedenheit und in der Bereitwilligkeit zur Uebernahme ihrer neuen Pflichten, daß auch die Unterthanen aller dieser, mit dem Großherzogthum nunmehr vereinigten, Gebiete und Ortschaften, der weisen Herrschaft des gütigsten Landesvaters würdig sind.

Am 10. Juli wurde die Oberhoheit über die diesseitige Hälfte von Braunheim, am 11. das Amt Dorheim an Kurhessen abgegeben, und am 15. erfolgte in gleicher Weise zu Großkrotzenburg, die Trennung dieses Ortes und der Orte Großauheim und Oberrodenbach vom Großherzogthume.

Benachrichtigungen.

J. W. Gubitz Schriften, 2 Bände. Mit Titel- und Seitenblättern in der Colorit-Manier des Holzschnittes in einem saubern geschmackvollen Umschlag geheftet, ist in den hiesigen Buchhandlungen zu haben. Schreibpapier fl. 8. Velinpapier fl. 12.

Daniel Kauffmann
aus Landshut in Schlesien,

bezieht diese künftige Herbstmesse mit einem sehr vollständigen Lager weißer, gefärbter, ordinärer und feiner Leinwand und weißleinene Sacktücher, eigener Fabrik, und verspricht ganz billige und reelle Bedienung, hat seinen Laden auf dem Römerberg No. 17.

Zu verkaufen

Ein noch wenig gebrauchter, in England gebauter zweisitziger Stadt- und Staatswagen sammt allem Zugehör. Lit. J. Nro. 152.

Bekanntmachung.

Zu den, am 1. Oktober laufenden Jahrs, fälligen Obligationen per fl. 500, des durch uns anno 1806 negocirten landschaftlichen Anlehens Lit. B. von fl. 500,000 à 5%, werden bei der königl. baierischen Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission, auf drei Jahre, neue Zins-Coupons gegen Einsendung der Original Obligationen ertheilt, deren Besorgung wir uns für auswärtige Freunde ebenfalls unterziehen.

Gebrüder Rocher,
in München.

Bekanntmachung.

Bei den Unterzeichneten werden wie bisher, bis am 1. September l. J. fälligen Zins-Coupons, des durch das Handlungshaus Westheimer und Straßburger, im Jahre 1802 negocirten Anlehens, eingelöst.

Gebrüder Rocher,
in München.

Verkaufung.

Die bereits in den Zeitungen angekündigte öffentliche Versteigerung englischer Manufaktur-Waaren, wird am 5. September und folgende Tage um 9 Uhr Morgens im Vergantungs-Saale gehalten, und um 2 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden. Die Waaren sind am 2. 3. und 4. September Nachmittags von 2 bis 6 Uhr zu besichtigen, in der Saalgasse Lit. M. No. 125. neben der neuen Welt, wo sodann auch die Kataloge über die Eintheilung der Loose ꝛc. zu haben sind, und früher bei dem Ausrufer Herrn Klebinger, Lit. E. Nro. 235 an der Allee wohnhaft.

Weinverkauf.

Montag und Dienstag in der ersten Meßwoche nämlich den 9. und 10. September d. J. Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. E. Nro. 138 auf der großen Bockenheimergasse folgende rein gehaltene Weine verkauft, nämlich:

10 Stück Schieß Johannesberger, Saalecker, Rüdesheimer, Hochheimer, Marktbronner von den Jahren 1775, 80, 83, 93 und 1800 Kabinets-Weine.
10 Stück Claus und Dorf Johannesberger, Geisenheimer Rothenberger, Oestricher, Vattenheimer, Marktbronner, Erbacher und Rauenthaler.
10 Stück Nierstleiner, Laubenheimer, Bodenheimer und Oppenheimer.
10 Stück Pfälzer bester Lagen.
10 Stück Werthheimer.
10 Stück Würzburger, sämmtlich 1806r und 1807r.

Das Nähere wird bei dem Verkauf angezeigt werden.

J. G. Klebinger, Ausrufer.

Die durch Zettel bereits angekündigten Belehrungen der Schwimmkunst und Wasserkünste, nebst einem großen Kunst- und Lustfeuerwerk, welches mitten auf dem Main abgebrennt wird, findet bei günstiger Witterung Freitag den 30. August statt, außerdem aber Montag den 2. September l. J.

Friedrich Kleeblatt,
Lehrer der Schwimmkunst.

Zwei Personen, die Ende August oder Anfangs September abreisen wollen, suchen eine Retour-Chaise oder sonstige Gelegenheit, um damit bis Leipzig oder Berlin reisen zu können.

Zu erfragen Lit. E. Nro. 4 auf der großen St. Gallengasse.

Den Töchtern des in Lambsheim und später in Alzei gewesenen Tabaksfabrikanten Peter Storck, oder ihren Erben habe ich angenehme Eröffnungen zu machen, ich bitte sie daher, mich ihren Aufenthalt und Addresse bald wissen zu lassen.

Mannheim den 5. August 1816.

Großherzoglich badischer Obergerichtsadvokat,
Ritzmann.

Ich habe so eben eine Parthie englischer Herren-Hüthe empfangen, die ich in vortheilhaften Preisen abgeben kann.

Alexander Knoblauch,
zur weißen Schlange in der großen Sandgasse in Frankfurt a. M.

Nathan Trier in Frankfurt am Main fabrizirt alle Sorten Wachsleinewand, Wachstaffet und Hutüberzüge. Hat seinen Laden Bornheimer Pforte Lit. H. Nro. 26.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 243. Freitag, den 30. August 1816.

Wien, vom 23. August.

Se. k. k. Maj. haben über einen unterthänigsten Vortrag der k. k. Studienhofkommission in beschliessen geruhet, das zu Lemberg das jetzt bestehende Lyzeum zu einer Universität, jedoch derzeit mit Ausnahme des medizinischen Studiums erhoben werde.

— Der Kaiser wird mit dem Prinzen Leopold von Sizilien und dessen Gemahlin zu Holitsch nur bis Ende dieser Woche verweilen.

— Der Prinz Hieronymus (Bonaparte) v. Montfort ist am 20. d. hier durch nach Hamburg zu seiner Schwester, Madame Murat, gereist, von wo er nach Brünn geht. Schon vor ihm waren mehr als 260 Kisten auf dem hiesigen Hauptzollamte für ihn angekommen, worin sich unter andern auch viele Kunstschätze befinden sollen.

— Seit der am 18. d. erschienenen Ankündigung, daß wegen des grosen Ueberlaufes bei der neuen Bank keine Gesuche um fernere Zahlungen bis auf weitere Anordnung angenommen werden, erwartet das Publikum täglich, ja stündlich, eine öffentliche Belehrung darüber, wie es künftig mit diesen Zahlungen auf der Bank gehalten werden würde. Einige fürchteten, das inzwischen die Papiere bedeutend sinken würden; aber dieses war nicht der Fall, weil auf der Börse seit 3 Tagen starke Summen baaren Geldes ausgeboten wurden; worüber sich das Papiergeld hielt.

— Vorgestern sind Se. Durchl. der k. k. Generalfeldmarschalllieutenant Fürst Alois v. Lichtenstein aus Ungarn hier eingetroffen.

Prag, vom 22. August.

Vorgestern Morgens ist Se. Exzell., der von S. k. k. Maj. allergnädigst ernannte kommandirende General in Böhmen, Hr. Vincenz Graf v. Kollowrat, hier angekommen, und mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden.

Berlin, vom 24. August.

Vor Kurzem hat sich hier eine, in ärztlicher Hinsicht beachtungswerthe Erscheinung gezeigt. Bei dem, eine besondere Kaserne bewohnenden Regimente Kaiser Alexander, brach plötzlich jene, unter dem Namen der ägyptischen Augenkrankheit bekannte, Epidemie aus. Dies ist unstreitig eins der gefährlichsten Uebel des Menschengeschlechts, indem dessen Symptome so unmerklich sind, daß der Patient gewöhnlich nicht früher zu klagen beginnt, als bis beinahe jede Hülfe vergeblich ist; und nur durch Verlassen bis zum Grade der Ohnmacht, in den ersten Tagen der Krankheit, ist eine Besserung zu ermöglichen. Unbedeutendes Drücken tief in den Augenhöhlen und geringe äussere Entzündung, sind die unglücklichen Vorboten, welchen schon am 4ten und 5ten Tage ein gänzliches Hervortreten des Auges und demnächst völlige Erblindung folgt. Die unverzüglich geschehenen Untersuchungen unserer geschicktesten Aerzte gaben das Resultat: daß die unvermeidlichen Erkältungen, welchen die Soldaten bei den häufigen militairischen Uebungen, in der so schnell abwechselnden Witterung, ausgesetzt waren; so wie die in der Kaserne vernachlässigte Reinlichkeit die ursprüngliche Veranlassung des gedachten Uebels sind, zu dessen schneller Verbreitung das Zusammenliegen mehrerer Personen in einem beschränkten Raume dergestalt viel beitrugen mußte. Im ersten Eifer brachte man in Vorschlag, die Soldaten bei den Bürgern einzuquartiren; bei reiferer Ueberlegung fand man dies aber gefährlich und stand davon ab, indem durch eine solche Maasregel viele Bewohner der Residenz der Gefahr der Erblindung ausgesetzt worden wären.

Aus Sachsen, vom 22. August.

Seit des Königs Rückkehr wird mit Thätigkeit ununterbrochen auf der Festung Königstein gearbeitet, und jeden, wer es auch sey (nur die wenigen dabei Angestellten ausgenommen), ist der Aufgang versagt.

— In den Sandsteingebirgen (der sogenannten sächsischen Schweiz) werden mehrere Stellen zugänglich gemacht und vielerlei Anstalten getroffen, indem der König noch diesen Monat diese Gegend besuchen und besteigen will.

Hannover, vom 25. August.

Unterm 19. d. ist dahier nachstehende Bekanntmachung erschienen:

»Demnach unter dem 12. Februar d. J. von Uns alle Besitzer sogenannter westphälischer Amortisations-Kassen-Obligationen, die mit Lit. K. bezeichnet und welche in Beziehung auf Hildesheimische Landesschulden ausgefertigt sind, aufgefordert worden, sich mittelst Produktion der inne habenden Papiere bei der von Uns alhier niedergesetzten Kommission zur Liqui-

dation der Schulden des Fürstenthums Hildesheim binnen 6 Monaten, vom obgedachten 12. Februar d. J. an, zu melden, widrigenfalls auf die Ansprüche, die sie etwa aus dem Besitze gedachter Papiere herleiten mögten, überall keine Rücksicht genommen werden solle, und die solchergestalt festgesetzte Frist von 6 Monaten mit dem 12. des gegenwärtigen Monats August abgelaufen, und mithin das obbemeldete Präjudiz eingetreten ist, so wird hierdurch erklärt, daß in Anspruch aller bis jetzt noch nicht eingereicht mit Lit. H. bezeichneten westphälischen Amortisations-Kassen-Obligationen die ursprüngliche Beziehung auf das Fürstenthum Hildesheim weiter nicht anerkannt werden und überall keine auf solche Papiere zu begründende Ansprüche an die hiesigen Landeskassen zugelassen werden können und sollen.

Hannover den 19. August 1816.

Königliche Großbritannisch-Hannöversche zum Kabinetsministerio verordnete Geheimeräthe.

Decken.

Palermo, vom 18. Juli.

Die Erndte ist reicher ausgefallen, als man sich dessen seit 24 Jahren erinnert, und die Kornpreise sind daher auf 6½ Unzen (etwa 19 Rthlr.) die Salma gesunken. Immer noch ist dieses bei weitem mehr als das Getreide in Deutschland bezahlt wird, aber man war gewohnt, es in Sizilien mit 10 bis 11 Unzen oder 30 bis 33 Rthlr. zu bezahlen, als die englischen Armeen in Sizilien und Spanien etablirt waren.

— Eine der Hauptklagen, die man hier häufig hört, ist die, daß so viel baares Geld aus Sizilien nach Neapel geht. Man berechnet die Summe desselben jährlich auf 950,000 Unzen, oder 2,800,000 Rthlr. Dieß ist gegenwärtig um so empfindlicher, da während der Aufenthalts unsers guten Königs in der Insel diese Summe nicht allein im Lande blieb, sondern auch monatlich noch 50,000 Unzen engl. Subsidien einflossen.

— Seitdem S. K. H. der Erbprinz, wegen der Vermählung seiner ältesten Tochter, vor etwa 6 Monaten die Reise nach Neapel antrat, ist eine Telegraphenlinie zwischen Messina und Palermo errichtet worden, so daß man jetzt von letzterer Stadt über Reggio nach Neapel in 4 Stunden korrespondiren kann.

— Weder Fabriken noch Schulwesen sind in Sizilien in den letzten Jahren wesentlich verbessert worden. Weinkultur hat hin und wieder gewonnen, und die Weine aus der Gegend von Marsala werden hauptsächlich jetzt nach dem Auslande verführt. Hr. Woodhouse, ein Engländer, der dieses Geschäft betreibt, ist in kurzer Zeit dadurch ein Millionair geworden.

Rom, vom 14. August.

Vorgestern wurden Sr. Heiligkeit durch den Oberst-Kämmerer in einer Privataudienz, die Herren Sebastiani, Deputirte von Konstantinopel an dem heiligen Stuhl, vorgestellt.

— König Ferdinand VII. hat dem Herrn Kardinal Staats-Sekretair das Großkreuz des Ordens della Concezione verliehen. Von Ihrer Maj. der Königin Maria Louisa, Infantin von Spanien, welche ehemals in dem Pallaste S. Eminenz wohnte, erhielt derselbe eine mit Edelsteinen geschmückte goldne Dose, auf welcher sich 2 Zirkel von Brillanten befanden, innerhalb den die Bildnisse der Monarchin und des jungen Königs, ihres Sohnes, befindlich sind.

Paris, vom 25. August.

Pariser Blätter behaupten, der Namenstag des Königs sey das eigentliche Volks- und Nationalfest aller Franzosen; die Pariser bestrebten sich daher den gestrigen Tag als den Vorabend dieses Festes gleichsam als die Repräsentanten des gesammten franz. Volkes zu feyern. Die in den Tuilerien auf der Wache befindlichen Grenadiere des 4ten Bataillons der 12ten Legion der Nationalgarde, hatten ins Geheim ein Angebinde für den König verfertigt, welches in einem schön geschmückten Körbchen bestund, wozu einer aus ihnen aus dem Stegreif passende Verse gedichtet hatte. Alles dieses wurde dem Könige in dem blauen Saale, als er in die Messe ging, von dem diensthuenden Bataillonschef im Namen dieser Grenadiere überreicht, und höchst gnädig aufgenommen.

— Um 1 Uhr empfieng der König in dem Thronsaale von der königl. Familie und den Großoffizieren seines Hauses umgeben, die ehrerbietigsten Huldigungen und Glückwünsche des Generalstaabs und des Offizierkorps der Nationalgarde von Paris, welche Sr. Majestät sämmtlich durch den Herrn Marschall Herzog von Reggio, vorgestellt wurden. Dieses Korps bestund in beinahe 2000 Offizieren in ganz großer Gallo. Hierauf folgten die Glückwünsche des Generalstaabs und des Offizierkorps der verschiedenen Regimenter der königl. Garde.

Um 2 Uhr wurden die Theater geöffnet und freies Schauspiel gegeben, zu welchem sich das Volk um so häufiger hinzudrängte, da größtentheils Gelegenheitsstücke mit Beziehungen auf des Königs Namenstag aufgeführt wurden. Gegen 6 Uhr drängte sich eine ungeheuere Menge Menschen aus allen Gegenden der Stadt nach dem Garten der Tuilerien, vorzüglich unter die Fenster des Königs, welcher sich dem Volke zeigte. Um 8 Uhr führten die Feldmusik, die Tambours und die Trompeter aller Legionen der Nationalgarde nach und nach die den Franzosen angenehmen Arien und Musikstücke auf. Um 9 Uhr wurde auf einer der Terassen des Schlosses ein sehr schönes Konzert gegeben. Ein Theil des Gartens war beleuchtet, und die Freude des Volks währte ohne die geringste Unterbrechung, bis tief in die Nacht.

— Gestern ist der Prinz Ludwig v. Condé von Chantilly in seinem Pallaste dahier angekommen. Eine Deputation von Fischweibern überreichte Sr. Durchl. einen schönen Blumenstrauß zum Angebinde.

— Am 22. d. ist der Graf v. Osmond, Sohn des franz. Botschafters zu London, zu Calais an das Land gestiegen, und unverzüglich nach Paris geeilt.

— Am 14. d. hat der König eine sehr ausführliche und lange Verordnung den Häringe- und Makrellenfang betreffend erlassen: Man ersieht daraus unter anderm, daß dieser Fischfang in allen königl. Seehafen jedesmal am 1. Sept. beginnt, und am 28. Febr. des folgenden Jahres geschlossen wird. Kein Fischer darf bei schwerer Strafe auswärts Häringe kaufen, und solche nach Frankreich einführen.

— Gestern hat der hiesige Assisenhof den Prozeß gegen den Joseph Nicolaus Simmonot 20 Jahr alt, welcher angeklagt war, seine ihm zur Ehe versprochene 19jährige Cousine, Namens Regina Tiverny, aus Eifersucht erschossen zu haben, durch einen Rechtsspruch beendigt, des Inhalts: Der Beklagte hätte sich zwar eines Mords schuldig gemacht, jedoch nicht eines vorbedächtlichen, und würde daher zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, zur öffentlichen Ausstellung und zur Brandmarkung verurtheilt. Simmonot hörte sein Urtheil mit einer solchen Fassung und Ergebenheit an, als ob er dadurch andeuten wollte, es hielte es für eine Gnade.

St. Gallen, vom 23. August.

Die verbreiteten Besorgnisse wegen einer Fruchtsperre im Großherzogthum Baden, schienen um so gewisser in vorübergehenden, blos lokalen Verfügungen bei Basel begründet zu seyn, als diesfalls ein Vertrag vom Jahr 1812 hinreichend beruhigt.

— Die Uniform der Schweizer in Frankreich bleibt Scharlachroth; die Garden haben weiße Garnituren und das erste Regiment weiße, das zweite hellblaue Aufschläge. Die zwei ersten Linienregimenter haben dunkelblaue Aufschläge mit gelber Garnitur, die zwei letzten schwarze mit weißer; das 4te und 4te unterscheiden sich durch rothe Kragen.

— Die franz. Berner Zeitung endet im September; sie war dem Vernehmen nach kein Privatunternehmen.

Zürich, vom 24. August.

Die Tagsatzung hörte in der Sitzung vom 19. August einen umständlichen Bericht ihrer Kommission über die Handelsverhältnisse mit Frankreich an, dessen

Schlüssen sie einmüthig beipflichtete, und in Folge derer verschiedene diplomatische Schritte angeordnet wurden.

Andere diplomatische Maaßnahmen, mit deren Vollziehung der Vorort beauftragt ward, sind nach Anhörung und Berathung des Kommissionalberichts über die Inkamerationen, durch welche einige deutsche Nachbarstaaten die Schweiz beeinträchtigen und beschädigen, angeordnet worden.

Der Präsident erstattet im Namen der Stände Zürich und Bern Bericht über den Zustand der Unterhandlungen in England für Hebung des auf die dort angelegten Kapitalien beider Stände und ihre seit dem Jahr 1798 angehäuften zur Bezahlung der helvetischen Schuld bestimmten Zinsen gelegten Sequesters. Nach vielen beseitigten Schwierigkeiten ist endlich letzterer wirklich aufgehoben worden, und nächstens sollen die Stände durch Kreisschreiben in Kenntniß gesetzt werden von Zeit und Ort, wo sich die helvetischen Gläubiger für den Bezug ihrer ersten Zahlung, nach Anleitung der im vorigen Jahr geschlossenen Konvention, zu melden haben.

Stuttgart, vom 27. August.

Se. königl. Majestät geruhten bei Höchstihrer vorgestern Nachmittag stattgehabten Anwesenheit dem königlich großbrittannischen Gesandten, Herrn Brook Taylor, eine Audienz zu ertheilen, in welcher derselbe das Notifikations-Schreiben des Prinzen Regenten von England von der Vermählung der Prinzessin Marie von Großbritannien mit dem Herzog von Gloucester zu überreichen die Ehre hatte.

— Das gestrige Staats- und Regierungsblatt enthält Folgendes:

Dekret des königl. Staatsministeriums an die königl. Oberämter, den Gang der bisherigen Unterhandlungen über eine Verfassung des Königreichs betreffend, d. d. 22. August 1816.

Aus verschiedenen bei dem Staats-Ministerium eingekommenen Eingaben hat man mit Befremden ersehen, welche irrige Vorstellungen in Beziehung auf den Gang der bisherigen Unterhandlungen über eine Verfassung des Königreichs nicht nur unter einem großen Theile der königl. Unterthanen herrschend geworden sind, sondern auch selbst von den Oberamts- und Gemeinde-Vorstehern genährt und verbreitet werden, und welches Mißtrauen gegen die wohlthätigsten und aus den reinsten Absichten geflossenen Handlungen Sr. Königl. Majestät dadurch entstanden ist.

Allerhöchstdieselben haben schon längst öffentlich und unumwunden den Entschluß ausgesprochen, den Wohlstand Ihres Volks durch eine seinen Verhältnissen angemessene Verfassung dauerhaft zu begründen, einstweilen aber auch die Staatsverwaltung ohne die Dazwischenkunft der gegenwärtig nur zu den Unterhandlungen über die Verfassung konstituirten Stände-Versammlung in ihrem geordneten festen Gang zu erhalten.

Ungeachtet nun Se. königl. Maj. Sich weder durch die ungeduldigen Aeusserungen derjenigen, welchen die Beendigung jener Unterhandlungen sich zu lange verzögern scheint, noch durch die unreifen Urtheile anderer welche einen guten Erfolg bezweifeln wollen, noch sonst durch unstatthafte Einstreuungen in diesem Entschlusse auf irgend eine Weise werden wankend machen lassen; so ist es doch Allerhöchstdenselben daran gelegen, daß die unrichtigen Ansichten des gutgesinnten Theils Ihrer Unterthanen möglichst berichtiget, und diejenigen, welche dem Vaterlande nicht besser zu dienen glauben, als wenn sie jeden Schritt der Regierungsbehörde in ein falsches Licht stellen, mit Wahrheit und Offenheit zurückgewiesen werden.

Zu dem Ende sollen die königl. Oberbeamten durch Gegenwärtiges mit der wahren Lage der Umstände bekannt werden, um ihre Untergebenen hiernach belehren, zurechtweisen und beruhigen zu können.

Seitdem die Einführung der am 15. März vorigen Jahrs verkündeten Verfassungs-Urkunde, welche auf die Vereinigung der alten und neuen königl. Lande zu einem wohlgeordneten Ganzen gerichtet war, bei der einberufenen Stände-Versammlung Anstände gefunden hatte, und deswegen nach mehreren Abwechslungen die noch gegenwärtig bestehenden Unterhandlungen nach Maßgabe der in dem Reskript vom 18. Nov. vorigen Jahrs ausgesprochenen Grundsätze und der demselben beigefügten Fundamental-Punkte eröffnet wurden, war Sr. königl. Majestät allerhöchstes Augenmerk auf die Beschleunigung und glückliche Beendigung dieses wichtigen Werks unverrückt gerichtet; und wenn es gleich vorauszusehen war, daß die Bearbeitung desselben eine geraume Zeit erfordern würde, indem es darum zu thun ist, nicht nur die mit dem Staatswohl vereinbarlichen Bestimmungen der alten Verfassung in die neue aufzunehmen, und die Erwartungen der verschiedenen Staats-Angehörigen miteinander in Uebereinstimmung zu bringen, sondern auch durch eine deutliche Auseinandersetzung der wechselseitigen Verhältnisse allen künftigen Mißdeutungen vorzubeugen: so unterließen doch Se. königl. Maj. nicht, den Fortgang des Geschäfts bei jeder Gelegenheit aufs thätigste zu betreiben.

Neben dem, daß Allerhöchstdieselben Sich im April d. J. von den Resultaten der Unterhandlungen Allerhöchstselbst unterrichteten, erliessen Sie zu deren Beschleunigung mehrere ernstliche Monitorien, wovon namentlich die an die königl. Komité für landständische Angelegenheiten theils schon am 26. Mai, theils späterhin am 1. und 9. Aug. d. J. ergangenen Verfügungen zeugen: und wie sehr noch gegenwärtig die endliche Berichtigung des Geschäfts Allerhöchstdenselben am Herzen liege, gibt wohl die der königl. Komité ertheilte Weisung, von dessen Fortgang wöchentlich zweimal die Anzeige zu machen, am unzweideutigsten zu erkennen.

Dagegen haben die mancherlei in Beziehung auf das Konstitutionswerk fremdartigen Eingaben der Stände und die Bemühungen derselben, schon vor dessen Vollendung sich in den Besitz Landständischer Rechte zu setzen, deren Wirksamkeit erst mit der neuen Verfassung eintreten kann, nicht nur die Mitglieder der königl. Komité von ihrem Hauptberuf mehrfältig abhalten, sondern auch überhaupt auf die Unterhandlungen störend einwirken müssen, und eben diese Einschreitungen waren es daher auch, worüber Sr. königl. Majestät Ihr Mißfallen ernstlich ausgedruckt haben, und durch welche Sie am Ende genöthiget worden sind, in dem Reskript vom 24. Juni d. J. der Stände-Versammlung zu erklären, daß keine ihrer Eingaben und Vorstellungen, wenn sie nicht die Begründung der Konstitution, als die einzige Bestimmung dieser Versammlung ausschließlich zum Gegenstand habe, werde berücksichtiget werden.

Ueberdieß liegt es schon in der Natur einer Unterhandlung, daß es der Regierungs-Behörde in keinem Falle möglich ist, eine frühere Beendigung des Geschäfts zu bewirken, wenn nicht, auch die Stände gleichen Schritt mit ihr halten. Gleichwohl ist es offenkundig, daß die Erklärungen der ständischen Komité über die wichtigsten Punkte der Verfassung, namentlich über die Steuer- und über den ständischen Organismus, erst vor kurzer Zeit den königl. Unterhandlungs-Kommissarien zugestellt worden sind, und daß, wenn nunmehr die königl. Behörden diesen Punkten nicht eine gleich genaue und aufmerksame Prüfung und eine gleich reifliche Ueberlegung widmen würden, dieselbe nicht nur ihren Pflichten gegen König und Vaterland zuwiderhandeln, sondern sich auch den gerechtesten Beschwerden von Seiten der Stände um so mehr aussetzen würden als diese selbst bei Beantwortung einer von den königl. Unterhandlungs-Kommissarien an die ständischen Bevollmächtigten erlassenen Erinnerungs-Note unterm 28. Juni d. J. zu äußern keinen Anstand machen:

> »Es liege die Schuld der Verzögerung nicht an dem Mangel eines guten Fortgangs im Geschäft, sondern lediglich an der Ueberzeugung, daß es vor allen Dingen die erste Pflicht sey, eine so wichtige Arbeit mit deutscher Besonnenheit zu behandeln; und so sehr die Stände-Versammlung die Gesinnungen Sr. königl. Majestät in

Hinsicht auf den Wunsch, daß das Volk in den baldigen völligen Genuß seiner Rechte gesetzt werden möge, theile: so könne doch die standhafte Remise darin keinen Grund finden, ein Geschäft zu übereilen, das die Norm für Jahrhunderte werden solle, indem die Nachwelt dereinst Spuren von Uebereilung nicht damit entschuldigen werde, daß man die Kosten eines Landtags habe ersparen wollen.«

(Der Beschluß folgt.)

Frankfurt, vom 29. August.

Gestern Abend ist Se. Exzell. der russisch-kaiserl. wirkl. Hr. Geheimerath v. Alopäus dahier aus Berlin eingetroffen.

Benachrichtigungen.

Gebrüder Lainé aus Paris

befinden sich auf hiesiger Messe mit einem schönen Sortiment von 2000 Stück wollenen Shawls, eigener Fabrik und haben ihr Magazin bei Herrn Kluge in der Schnurgasse Lit. G. No. 73.

Unterzeichneter hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seinen bisher im Reissenberg auf der Fahrgasse gehabten Laden, in das Haus zur goldenen Zange in derselben Strasse, dem goldenen Löwen gegenüber, verlegt hat.

Zugleich empfiehlt sich derselbe in allen Sorten Seiden-, Floret-, Sammet- und Lothband, Wollen- und Lemenband, ganz- und halbseidene Rundschnur, Nähseide, farbigen und weissen Zwirn, engl. Strick-, Stick- und Nähbaumwolle, ächt roth Türkengarn, Zeichengarn, Knöpfe, Messer, Scheren und alle Gattungen kurzer Waaren zu den billigsten Preisen.

Eduard Menko.

Die durch Zettel bereits angekündigten Belehrungen der Schwimmkunst und Wasserkünste, nebst einem grossen Kunst- und Lustfeuerwerk, welches mitten auf dem Main abgebrannt wird, findet heute Freitag den 30. August statt.

Friedrich Kirchblatt, Lehrer der Schwimmkunst.

Zu verkaufen.

Ein noch wenig gebrauchter, in England gebauter zweisitziger Stadt- und Spatzierwagen sammt allem Zugehör, Lit. J. No. 182.

James Milner und Sohn

von Manchester,

haben Waaren-Niederlage grosse Sandgasse Lit. K. No. 85

Geyer und Comp.

aus Leipzig,

beziehen dieselbe bevorstehende Herbst-Messe mit einem schönen Lager englischer Manufaktur-Waaren, so wie mit ihren bekannten Patent-Gattunen, und versichern unter Erbittung geneigten Zuspruchs, die beste und billigste Bedienung. Ihr Gewölbe ist, wie bisher, im Hause des Herrn Corallt, grosse Sandgasse Lit. K. No. 84.

Bekanntmachung.

Durch die Ankunft neuer Transporte engl. Steinguth aus der Wedgwoodschen Fabrik, ist mein Waarenlager wieder völlig assortirt. Ich empfehle mich damit einem geneigten Publikum, sowohl in vollständigen Tafel- und Kaffe-Services mit und ohne gemalter Bordure, als auch im einzelnen Verkauf; desgleichen mit meinen weissen Blochzeichnern aller Gattungen in guter Qualität aus der Braunschweiger Fabrik; ferner mit verschiedenen Sorten feinen Thee und Oberbaum in billigsten Preisen.

Frankfurt den 27. August 1816.

Joh. Christ. Mätler, im Braunfels.

Alle Sorten englische und französische Knöpfe, Hut-, Schuh- und Talentträger-Schnallen, Kappen-Schilder, Wachstaffet, englische Nadeln, Handschuhe, Hosenträger, Sporn, Messer, Scheeren, Münsterseile und ächtes Eau de Cologne und mehreren feinen Waaren rc., werden en gros und en detail im Fabrik-Preis verkauft, am Eck der Bängergasse in das Herrn Ehrmann Berg Behausung Lit. H. No. 101.

Einem hohen Adel und schätzbaren Publikum sowohl hier- als auswärts, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den Gasthof zum goldnen Bärn erkauft und heute die Wirthschaft eröffnet habe, jeder Gast und Fremde, jeder Fuhrmann und Bothe, werden bei mir zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit Aufnahme finden. Ueberhaupt werde ich mich blos dahin bestreben, das meinen Gasthof Jeder mit aller Zufriedenheit verlassen, mich ferner besuchen und weiter gütig empfehlen wird. Mit dieser reellen Zusicherung und der schmeichelhaften Hoffnung daß ich mich vieler Besuche zu erfreuen haben werde, gebe ich mir die Ehre unter wiederholter Empfehlung mich ergebenst zu unterzeichnen.

Regensburg den 7. August 1816.

Wilh. Joh. Carl Keller, Wein- und Gastgeber zum goldnen Bärn dahier.

Alexander Knoblauch

in Frankfurt am Main, zur weißen Schlange in der grossen Sandgasse,

empfiehlt zur bevorstehenden Messe sein wohl assortirtes Lager in glatten Seiden-Zeugen, Gilet-Zeuge und Serges, wollenen gewirkten und gedruckten Shawls, wovon eine besondere schöne Auswahl vorhanden; Merines und Bombassins in allen Farben; Velers de Cotton gleichfalls in allen Farben. — Schwarze Sammete in allen Qualitäten. Crepp, Tull, Chambertuscher, Blumen, Garnituren auf Kleider in Blumen und Atlas, Federn, Gaze, gestickte Kleider, alle Gattungen weisser Waaren, Cravatten für Herren in façonirt weiß und farbig gedruckt, Mousselinkleider mit und ohne Verbrämen, englische seidene gedruckte Shawls von vorzüglicher Schönheit. Glatte Atlas- und Taffetbänder, so wie façonirte dergleichen in den letzten Dessins, Calicos nach dem neuesten Geschmack. Italienische Strohhüte, schwarz und weiß, Siebplatten, ächte und falsche Blonden und mehrere neue Modeartikeln. Im en gros und Detail-Verkauf werden die billigsten Preise zugesichert.

Auch stehet bei eben denselben eine Parthie Papier-, Silber- und Goldborduren, welche in nicht allzu geringen Qualitäten zu dem Fabrikpreis, also sehr billig verkauft werden soll; sodann eine Parthie Bathüte zum zerreissen und in Putzarbeiten dienlich, mehrere Parfumerien zum Fabrikpreis abzugeben bereit.

Der ächte und hinlänglich erprobte Lichttaffet wird nur allein von mir verfertigt, und hat die Beweise nicht nur von mehreren berühmten Universitäten, wie auch das Zeugniß von den geschätzten nachstehenden Herren Aerzten, Herrn Doctor Lehmann, Herrn Doctor Flemming, Herrn Doctor Achilles zu Dresden, Herren Doctor Neumann zu Dippoldiswalda, Herrn Doctor Neumann, Herrn Hofrath Wendt zu Erlangen, Herrn Medizinalrath Doctor Lug zu Augsburg, von Herrn Doctor Eichhorn und dem Herrn Doctor Hieber zu Nürnberg aufzuweisen und den vollkommenen Beifall erhalten, wie dieser Taffet das beste untrüglichste Mittel, die bösen verdorbenen Säfte gelind an sich zieht die bei Gicht, Podagra, Geschwülsten, Geschwüren, Salzflüssen, Rothlaufentzündungen, Kopf-, Glieder- und Seitenschmerzen, rheumatischen Umständen sich ereignen. Dieser Gicht- und Gesundheitstaffet ist nur allein ächt bei mir und bei Herrn Johann Philipp Schott in Frankfurt, Lit. L. No. 14. zu nachstehenden Preisen zu haben: 1 Paar Strümpfe ohne Soolen, Handschuhe, Schlafhauben, Rückenlatz, jedes 3 fl.; zwei Ermel oder eine Elle zu 4 fl. Daß gemeinschädliche Verkäufer gar einen Huttaffet für Lichttaffet öffentlich bekannt machen, wofür ein hochverehrliches Publikum warnet:

Fr. Gottlieb von Schütz, Premier-Lieutenant in Nürnberg.

Bei den Gebrüdern Wilmans in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Demian, J. A., Briefe aus Paris, geschrieben in den Monaten Juin bis Oktober 1815. 8. 1 Rthl. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Die Nachrichten, welche der eben so fein als richtig beobachtende Verf. sowohl über Paris selbst, als über das seltsame, was während der letzten Anwesenheit der verbündeten Heere sich dort ereignete, werden jedem gebildeten Leser willkommen sehn, der über diese Gegenstände eine ausführliche, lichtvolle Belehrung wünscht. Man wird hier manches Interessante finden, das früher unbekannt war. Die Schreibart des Verf. ist korrekt und fließend, das Aeußere des Buches gefällig.

Verkauf von Kameelhaare und Wickelwolle.

In der ersten Woche nächster Herbstmesse, Dienstag den 10. September Morgens 9 Uhr, werden in der Kaserne Eingangs linker Hand

circa 6 Ballen feine Kameelhaare,
und — 1 — Wickelwolle

durch die geschworne Herren Ausrufer öffentlich versteigert. Die Waare kann Tags vorher und am Versteigerungstage bei Herrn Johann Wirtens besichtiget werden.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 244. Samstag, den 31. August 1816.

Wien, vom 24. August.

Von Seiten der Nationalbankdirection ist heute nachstehende Bekanntmachung erschienen:

»Die provisorische Direction der österr. Nationalbank bringt annit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge der in dem Allerhöchsten Patente vom 1. Juni 1816 enthaltenen Vorschriften, von dem im Wege der Einlösung und der Aktien-Einlage eingeflossenen Papiergelde, der Betrag von 10 Millionen Gulden, in Gegenwart des k. k. Hofkommissairs, und nur Intervention der Abgeordneten der vereinigten Einlösungs- und Tilgungs-Deputation, unter gehöriger Aufsicht und Kontrolle, heute Vormittags in dem Verbrennhause auf dem Glacis vor dem Stubenthore öffentlich vertilgt wurde.«

London, vom 21. August.

Der Prinz Regent war seit 2 Tagen unpäßlich, hat aber in der vorigen Nacht gut geschlafen und befindet sich heute wieder besser.

— Gestern versammelte der Vicomte von Castlereagh den Ministerialrath in dem Büreau der auswärtigen Geschäfte. Die Sitzung währte von 2 bis 5 Uhr des Abends, und sämtliche Minister wohnten derselben bei.

— Nach Briefen aus Nordamerika, sieht man immer noch einem Kriege mit den Indianern entgegen, da sie schon wirklich auf mehreren Gränzpunkten Feindseligkeiten ausgeübt und mehrere Amerikaner ermordet haben. Durch Verträge ist mit diesen Wilden nichts auszurichten, und nur die Furcht kann sie im Zaume halten.

— Es bestätigt sich, daß in dem mittäglichen Theil der Provinz Karolina die Neger einen Aufruhr erregt haben, und schon seit dem Weihnachtstage mit dem Projekte dazu umgingen. Am 4. Juli wollten sie losbrechen, als Tags vorher einer der Sklaven seinem Dienstherrn die ganze Sache entdeckte. Sie hatten vor, die Stadt Campden in Brand zu stecken und während der allgemeinen Verwirrung indem die Einwohner mit löschen beschäftiget wären, sich des Zeughauses zu bemächtigen und sodann alle weise Männer umzubringen, die Weiber aber am Leben zu lassen. Sogleich nach der gemachten Eröffnung wurden viele Neger ergriffen und den Gerichten übergeben. Schon am 6. Juli wurden deren 6 hingerichtet; die übrigen erwarten ihr Urtheil.

— Am 9. d. M. hat man auf der Höhe von Lissabon eine Flotille gesehen, die man für jene des Lord Exmouth hält.

Paris, vom 26. August.

Die Feier des Namensfestes des Königs übertraf alles, was man in dieser Art zu Paris je gesehen hatte, und mehrere französische Blätter behaupten, sie sey unbeschreiblich gewesen. Am Vorabende und in der Frühe des Festtages selbst verkündigten zahlreiche Artillerisalven die beginnende Feier. Wegen der großen Menge von Equipagen, die den Hof der Tuilerien den ganzen Tag über anfüllten, war an diesem Tage keine Wachtparade. Nach 10 Uhr erschien der Munizipalrath in großem Zug, um dem Könige in dem Friedenssaale, im Namen der Pariser Bürgerschaft, die Glückwünschungshuldigungen abzustatten. Nach dem feierlichen Gottesdienste erschien der König, von der königl. Familie und seinen Ministern umgeben, mit dem Großkreuze der Ehrenlegion geziert, auf dem Balkon der Spiegelgallerie; eine unzählbare Menschenmasse hatte die ganze Umgegend angefüllt und jauchzte im höchsten Enthusiasmus dem dem Monarchen entgegen. Als sich der König entfernt hatte, empfing er die Glückwunschungen der Hof- und Staatsbeamten, so wie aller übrigen ausgezeichneten Personen, deren Anzahl man auf 500 anschlagt. Um 2 Uhr des Nachmittags empfieng der König die Glückwünschungen des sämmtlichen diplomatischen Korps, welches den Bothschafter von Sardinien zu seinem Sprecher gewählt hatte; der Herzog von Wellington und sehr viele auswärtige Standespersonen schlossen sich an dieses Korps an.

Um 6 Uhr war große Zeremonientafel, welcher nur der König, der Monsieur, die Herzoge von Angouleme und Berry nebst deren Gemahlinnen beiwohnten. Der Fürst Talleyrand versah dabei seinen Dienst als Oberstkammerherr. Diejenigen Personen, welche Einlastkarten erhalten hatten, durften um die Tafel herumgehen und der königl. Familie ihre Verehrung bezeugen. Auf Befehl Sr. Majestät wurden schon in der Frühe in allen Quartieren der Stadt unter die Armen und Dürftigen Wein und Schwaren vertheilt. Als der König zur Tafel ging, stieg Madame Blanchard mit einem prächtigen Luftballon in die Höhe und entschwand nordwestwärts den Augen der Zuschauer. Aus den meisten Quartieren der

Stadt flogen späterhin beleuchtete Luftballons in die Höhe. Die meisten Häuser waren mit Teppichen und Guirlanden geschmückt und aus allen Fenstern wehten weiße Flaggen mit Lilien geziert. Die Straße und die Vorstadt St. Antoine zeichneten sich hierinn vorzugsweise aus. Den ganzen Tag über waren die Tuilerien und die elisäischen Felder so sehr mit Menschen bedeckt, daß kaum durchzukommen war. Man erblickte viele einzelne Haufen von Menschen, die mit einer weißen Fahne und einem Tambour an der Spitze auf den öffentlichen Plätzen und in den Straßen umherzogen und die Lüfte mit Jubelgeschrei erfüllten.

Eine große Anzahl junger weißgekleideter Frauenzimmer kam des Nachmittags ebenfalls mit einer Fahne und 2 Trommelschlägern nach den Tuilerien gezogen, und stellte sich den Fenstern des Königs gegenüber; eines der Frauenzimmer trug das Brustbild des Königs mit Blumen schön geschmückt, sie riefen dreimal: Es lebe der König! und zogen sodann weiter. Die Elisäischen Felder waren mit Zelten von verschiedenen Formen mit Bouquets aller Art mehreren kleinen Theatern, Musikchören, Coreaguemasken, Kegelspielen u. s. w. angefüllt. Die Tänze waren sehr lebhaft und viele Mitglieder der königl. und der Nationalgarde, so wie Einwohner aus allen Ständen nahmen daran Theil. In dem Innern der Stadt herrschte bis tief in der Nacht lauter Jubel und Freudengeschrei. Alle öffentl. Plätze, und alle Straßen waren sehr reich beleuchtet und mit Transparenten, Devisen, Inschriften und Standbildern aller Art geschmackvoll geziert.

Die Beleuchtung an dem Hotel des Polizeiministers war eben so prächtig als geschmackvoll, und man hielt sie für die schönste von allen. Um 10 Uhr des Nachts wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Alles war von dem schönsten Wetter begünstigt, und nicht der geringste Unfall störte den allgemeinen Jubel. Die franz. Akademie hielt an diesem Tage eine große öffentliche Sitzung. (F. f.)

Stuttgart, vom 29. August.

Da Se. russisch-kaiserl. Maj. Sr. königl. Maj. den Beitritt zu dem am 14 Sept. 1815 zu Paris abgeschlossenen Bündniß angetragen haben, so haben Se. königl. Maj. unter dem 18. d. Ihre Accessions-Urkunde unterzeichnet, und solche dem am königl. Hof akkreditirten kaiserl. russischen außerordentlich bevollmächtigten Gesandten Grafen von Golowkin zustellen lassen.

Beschluß des Dekrets des königl. Staatsministeriums an die königl. Oberämter, den Gang der bisherigen Unterhandlungen über eine Verfassung des Königreichs betreffend, d. d. 22. August 1816.

Erst unterm 13. d. M. lieferten die Stände mehrere Nachträge in Betreff der öffentlichen Rechtsverhältnisse der Staatsbürger, der Gemeinden und Amts-Korporationen, der Gesetzgebung, und des katholischen Kirchenguts; auch sieht man jetzt der Erklärung derselben über die Materie von der bürgerlichen Gerechtigkeits-Pflege, von der Strafrechts-Verwaltung, von der Regierungsgewalt in Polizeisachen, von den Unterrichts-Anstalten und von dem Forst- und Jagdwesen entgegen; woraus sich ergibt, welchen Werth man der Angabe, daß von den Ständen bereits alles vorgelegt sey, und die Beendigung nur von der Genehmigung Sr. königl. Majestät abhänge, beizulegen hat.

Inzwischen haben jedoch Se. königl. Majestät von selbst den Bedacht darauf genommen, Allerhöchstdero getreuen Unterthanen den nothwendigen Vorzug der mit einem solchen vielumfassenden und auf die späte Nachkommenschaft berechneten Werke verbunden ist, so wenig als möglich fühlbar zu machen, und sie vielmehr schon jetzt desjenigen, was ihnen vor Vollendung des Ganzen zu Theil werden konnte, sich werden zu lassen. Sie haben zu dem Ende die vorhandenen französischen Kontributions- und Reluitions-Gelder zu Gründung eines Schuldenzahlungs-Instituts verwendet, dessen Wohlthätigkeit von den Ständen um so weniger hätte mißkannt werden sollen, als einer künftigen konstituirten Stände-Versammlung ihre Konkurrenz ausdrücklich vorbehalten worden ist.

Durch die zur Verhütung des Wildschadens getroffenen Anordnungen ist der Zweck weit wirksamer und schneller, als es durch die vormaligen Kommun-Wildschützen hätte geschehen können, erreicht, und bei den Jagdfrohnen sind alle Exzesse auf das nachdrücklichste abgestellt worden.

Außerdem sind in Hinsicht auf die Verfassung der Konzleistellen wesentliche Verbesserungen eingeführt, und in Ansehung mehrerer andern Gegenstände die zur allerhöchsten Kenntniß gekommene Beschwerden, so weit sie gegründet erfunden wurden, abgestellt worden.

Konnten die Staats-Abgaben ungeachtet der Wünsche Sr. königl. Majestät, Ihr getreues Volk möglichst zu erleichtern, bis jetzt nicht herabgesetzt werden, so war dieses theils eine nothwendige Folge der früheren Zeit-Ereignisse, welche auch andere Staaten noch in vergrößertem Maaße drücken, theils darf nicht außer Acht gelassen werden, daß schon ohne jene Herabsetzung die Staatskasse wegen der befohlnen Schonung der ärmeren Steuer-Kontribuenten, wegen der den Weingärtnern bewilligten Steuer-Nachlässe, und vornämlich wegen der Morosität der Wohlhabendern, zum Theil sogar von den höhern Volksklassen, beträchtlicher Einnahmen entbehren mußte, während nicht nur den einzelnen Gemeinden bedeutende Summen an ihren von frühern Zeiten herrührenden Forderungen durch Kompensation bezahlt, sondern auch bei der eingetretenen Frucht-Theurung, statt von den erhöhten Frucht-Preisen, gleich den Güter-Besitzern, zu Vermehrung der Staats-Einnahmen Vortheil zu ziehen, zu Unterstützung der Nothleidenden von den verhältnißmäßig geringen königl. Fruchtvorräthen große Quantitäten theils in herabgesetzten Preisen theils auf künftigen Wieder-Ersatz, theils auch ganz unentgeldlich abgegeben worden sind.

So sehr es unter diesen Umständen Sr. königl. Majestät schmerzlich seyn muß, Ihre landesväterliche Absichten auf so mannigfache Weise verkannt zu sehen, und so groß die Verantwortung ist, welche diejenigen auf sich laden, die hiezu auf irgend eine Weise beitragen: so werden doch Allerhöchstdieselben auf dem hier bezeichneten Wege mit beharrlichem Ernste fortschreiten und überhaupt Alles aufbieten, um in möglichst kurzer Zeit zu dem Ziele zu gelangen, nach welchem Ihre und aller treugesinnten Vaterlands-Freunde einstimmige Wünsche gerichtet sind. Decretum Stuttgart, den 22. August 1816. Königl. Staats-Ministerium.

Heidelberg, den 22. August.

Am 20. d. M. fiel hier etwas in seiner Art ganz Einziges vor, nämlich ein junger Mensch von gerade 16 Jahren, Karl Witte, der schon im 13ten Jahre Dr. Philos. und im 14ten Mitglied der Wetterauischen gelehrten Gesellschaft geworden ist, gelangte nach einem zweijährigen Studium der Jurisprudenz mit dem strengsten Rechte und mit der höchsten Ehre dazu, auch noch Doctor juris zu werden. In Betreff seines Examens erhielt er die erste und höchste Censur: summa cum laude; und seine öffentliche Disputation bestand er so glänzend, daß alle Zuhörer einstimmten, als der Decan (Hofr. und Prof. Zachariä) ihn mit einer für Witte höchst ehrenvolle Rede auf eine ausgezeichnete Art zum Doctor kreirte.

Rührend war dabei die zarte Jugend und blühende Gesundheit des jungen Doktors; rührend die Anwesenheit seines Vaters, der zugleich bis zur Universität sein einziger Lehrer war, und jetzt auf höheren Befehl sein Führer ist. Rührend endlich bei vielen das Andenken an Melanchthon, der vor 300 Jahren hier (14 Jahr alt) Baccalaureus wurde, aber noch im 15ten Jahre die Würde eines Doctors der Philos. nicht erhalten konnte, sondern sie erst im 17ten Jahre in Tübingen erhielt. Möge Karl Witte im Jure werden, was Melanchthon in der Theologie war!

Bemerkungswerth ist noch, daß Witte zugleich gar ungewöhnliche Kenntnisse im Literarischen und in der Diplomatik besitzt.

Er geht jetzt mit seinen Eltern nach Berlin zurück.

Haag, vom 22. August.

Eins unserer Journale enthält nachstehenden Artikel: Man kennt noch immer nicht den Zeitpunkt der Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Oranien. Da der jungen Prinzessin ihre Schwangerschaft auf der Reise sehr beschwerlich fiel, so mußte sie sich unterwegs mehreremale einige Zeit aufhalten. Man versichert, um J. k. H. die Anstrengungen bei den Hof-Vorstellungen zu ersparen, seyen die Feste, zu denen man die Zubereitungen sowohl im Haag als zu Amsterdam schon angefangen hatte, wieder abbestellt worden.

— Die Haager Zeitung sagt: »Ein Beweis, daß die Ankunft JJ. kk. HH. sehr nahe ist, besteht darin, daß man sich hier mit vieler Thätigkeit mit Zubereitungen zu Illuminationen vorzüglich vor dem Palais der verwittweten Prinzessinnen von Oranien und Braunschweig beschäftigt.

Vom 23. — Man vernimmt so eben, daß JJ. kk. HH. der Erbprinz und die Erbprinzessin der Niederlande heute auf dem Schlosse Loo erwartet werden, von wo Höchstdieselben zu Ende künftiger Woche ihren Einzug in die Residenz halten und sich hierauf nach Amsterdam und Brüssel begeben.

Düsseldorf, vom 26. August.

Der kommandirende Generallieutenant v. Haacke, welcher in Koblenz sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, ist auf seiner Rundreise in den Rheingegenden über Jülich, Wesel ꝛc. gestern hier eingetroffen. Nachdem er die Militair-Etablissements besichtigt, sodann über die hier anwesenden Truppen Heerschau gehalten, die Militair- und Civilbeamten zur Aufwartung vorgelassen und die Anlagen um hiesige Stadt in Augenschein genommen hatte, setzte er heute seine Reise nach Köln fort.

Benachrichtigungen.

In der Nacht vom 23. auf den 24. d. hat man dahier ein beiläufig anderthalb Jahr altes Knäbchen gefunden, welches höchst wahrscheinlich von seiner unbekannten Mutter böslich verlassen und ausgesetzt worden ist.

Dieses Kind ist wohl gebildet, hat weiße Haare und graue Augen. Seine Bekleidung bestand in folgenden Stücken:

Ein altes Röckchen von grobem, grauem Manquinette, ein dunkelbraunes Halstuch von Kattun mit einer gelb und weißen Borde, blau und weiß melirte baumwollene Strümpfe und ein Hemdchen ohne Zeichen. Auch war solches in einen kattunenen Weibsmantel von grünlicher Farbe mit gelben Tupfen und Raupen gewickelt. Der Mantel hat einen runden Zuschnitt, und einen kleinen Kragen, nach der Art, wie solche von der geringeren Klasse im Fuldaischen getragen werden, ist mit Flanell gefüttert und schon geflickt.

Ein Jeder, welcher über des Kindes Mutter und ihren dermaligen Aufenthalt einige Auskunft geben kann, wird demnach unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung aufgefordert solche baldigst anher mitzutheilen.

Frankfurt den 27. August 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung des Hochlöblichen General-Militair-Gouvernements der Festung Mainz, sollen von Seiten der kaiserlich königlich österreichischen und königl. preußischen gemeinschaftlichen Kasernen-Kommission nachbenannte Gegenstände angeschafft werden:

750 Stück zweischläfrige Bettstellen, a 6 Schuh lang 4 Schuh breit, Wiener Maas, wovon das innere Licht 3 Schuh enthalten muß. Zu jeder Bettstelle müßen 5 Bretter, jedes 12 Zoll breit genommen werden, auch müßen die Füße von Eichen, die Quer- und Seitenwände aber von Tannenholz seyn.

750 St. zweischläfrige Bettstellen, 6 Schuh lang 5 Fuß breit 1½ Schuh hoch Berl. Maas übrigens wie vorstehend.

500 St. einschläfrige Bettstellen, 6 Schuh lang 3 Schuh breit, Wiener Maas, das innere Licht muß 2 Schuh 9 Zoll haben; zu jeder Bettstelle sind 5 Bretter jedes 12 Zoll breit nöthig. Die Füße, Quer- und Seitenwände von der nemlichen Holz-Art wie bei den zweischläfrigen Bettstellen, auch dieselbe Höhe.

2250 St. zweischläfrige wollene Decken, 2¼ Ellen lang; 2 Ellen breit, Wiener Maas.

750 St. zweischläfrige wollne Decken, 3½ Elle lang, 3 Ellen breit, 5½ Pf. schwer; Berl. Maas und Gewicht.

500 St. einschläfrige wollne Decken 2¾ Elle lang, 1½ Elle breit; Wiener Maas.

4000 St. einschläfrige wollne Decken 3½ Elle lang, 2½ Elle breit, 4 Pf. schwer; Berl. Maas und Gewicht.

3000 St. zweischläfrige Betttücher von guter Hausleinewand, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit; Wiener Maas.

1500 St. zweischläfrige Betttücher, von guter Hausleinewand, 3¼ Elle lang, 3 Ellen breit; Berl. Maas.

1000 St. einschläfrige Betttücher von Leinewand, von gleicher Beschaffenheit, 3 Ellen lang, 1¾ Elle breit; Wiener Maas.

4000 St. einschläfrige Betttücher von Leinwand, von derselben Güte, 3¼ Elle lang, 2¼ Elle breit; Berl. Maas.

750 St. zweischläfrige Strohsäcke von Rupfen, 2¾ Ellen breit; Wiener Maas.

750 St. zweischläfrige Strohsäcke von guter starker grauer Leinewand, 3¼ Ellen lang, 2¼ Ellen breit; Berl. Maas.

250 St. einschläfrige Strohsäcke von Rupfen, 2¼ Ellen lang, 1¾ Ellen breit; Wiener Maas.

250 St. einschläfrige Strohsäcke von guter grauer Leinewand, 3¼ Ellen lang, 2 Ellen breit; Berl. Maas.

1500 St. zweischläfrige Kopfkissen von ähnlicher Leinwand, 2¼ Elle lang, 2 Ellen breit; Wiener Maas.

500 St. einschläfrige Kopfkissen von gleicher Leinewand 2¼ Ellen lang, 1½ Elle breit; Wiener Maas.

420 Waschtische, unten mit einen ganzen Boden, und mit Schiebekasten, 2½ Fuß lang, 1½ Fuß breit.

960 Waschnäpfe.

420 Wasserkrüge.

420 Lampen-Rewerber von Blech.

1750 Handtücher.

420 Brenn-Material-Kasten mit beschlagenen Deckel und Vorhängschloß.

420 Feuerhaken.

420 Feuerschippen.

420 Reisbesen.

420 Wischlappen.

420 Tische mit Schubkasten von Kühn-Holz, 3 Fuß lang, 3 Fuß breit, unten mit 4 Bankeisen zum festmachen an den Fußboden.

420 Schemmel ohne Lehnen.

420 Müllkörbe.

30 Küchenspinden mit zwei verschlossenen Thüren, mit weißer Oehlfarbe angestrichen, welches zugleich als Tisch zu gebrauchen ist, ohngefähr 8 Fuß lang, 2½ Fuß breit, und von der Höhe eines Tisches innerhalb mit Regalen.

30 Tische mit verschlossenen Schiebekasten, in den Speisekammern, 4 Fuß lang, 2½ Fuß breit, das obere Blatt mit Oehlfarbe angestrichen.

30 Bänke, von 5 Fuß Länge, zum Gemüse-Putzen.

42 Schemmeln mit Lehnen, in die Speisekammern.

24 Kasten zum Aufbewahren des Fleisches für den folgenden Tag.

30 Geschirrbänke mit Reifen auf der Oberfläche

und eine Gallerie herum, worauf die abgewaschenen Geschirre zum Ablaufen gestellt werden.
24 Tafeln, schwarz angestrichen und von Holz.
24 Schaumme.
24 große eiserne Pfannen von 10 Zoll im Durchmesser.
24 eiserne Mörser mit Pistillen.
82 Schöpfkellen, von weiß Blech zu 5 Quart mit hölzernen Stiel.
32 Durchschläge von Blech.
24 Fleischgabeln von Eisen.
24 Waagen mit blechernen Schalen, worauf gegen 6 Pf. gewogen werden können, nebst hölzernen Ständer und Arm.
24 Gewichte a 1 Pfund.
24 dergleichen a 2 Pfund.
24 dergleichen a 3 Pfund.
24 messingene Einsatz-Gewichte a 1 Pfund.
24 große Vorlegmesser.
24 etwas kleinere Messer.
24 Hack- oder sogenannte Wiegmesser.
24 Schaumkellen von Eisen.
48 Geschirr-Behälter oder Repositorien mit Gatter.
24 Hackbretter, 3 Fuß lang, 2 Fuß breit, von Eichenholz und kiefernen Rand.
36 Rührkellen von roth Buchenholz.
450 Eßschüsseln von engl. Zinn zu 11 Quart mit 2 Henkel.
3500 Portions-Näpfe von engl. Blech a 1¼ Quart.
200 Irdene Portions-Schüsseln.
60 ovale Spülwannen von Holz.
600 steinerne Wasserkrüge.
600 hölzerne Salzfässer.
12 große Scheffelmaase nebst Streichholz.
12 Maase a ½ Scheffel.
12 ganze Metzen.
12 halbe Metzen.
12 Viertel-Metzen.
24 Wassertonnen mit hölzernen Bändern a 200 Quart
96 dergleichen » » » a 40 »
96 dergleichen » » » a 20 »
36 Schauer-Fässer.
96 Wassereimer mit eisernen Bändern.
36 blechene Löffel.
36 Mausefallen.
36 Dintefässer.
240 Küchen-Handtücher.
36 Handkorbe.
60 Portions-Kellen von Blech a 1 Quart, mit langen hölzernen Stiel.
36 Quartmaase von Blech.
24 große Messer.
24 Wasserträger von Holz.
36 Küchenbeile.
36 Feuerschippen von Eisen.
36 Laternen von Blech mit Glas versehen, und mit einer Lampe.
36 Feuerzangen.
36 Feuerzeuge mit Stahl und Stein, von Blech.
36 feine Haar-Siebe.
36 gröbere, dergleichen.
36 Borstwische.
36 hölzerne Mulden.
12 große Waagen mit hölzernen Schalen.
6 Gewichte a 1 Centner.
6 dergleichen a ½ —
6 — a ¼ —
6 — a ⅛ —
6 — a 10 Pfund.
6 — a 6 —
6 — a 5 —
6 — a 4 —
6 — a 3 —
6 — a 2 —
6 Einsatz-Gewichte von Messing a 2 Pfund.
6 kleine Wagen zum Gewürz wiegen.
36 Müllschippen von Blech.
6 große Messer.

Sämtlich vorstehend spezifizirte Gegenstände sollen den Mindestfordernden durch Soumission, mit Vorbehalt der Genehmigung Eines Hochlöblichen General-Militair-Gouvernements überlassen werden.

Die Soumissionen mit C. S. bezeichnet, müssen spätestens bis zum 6. September d. J., Vormittags um 9 Uhr, auf dem Casernirungs-Commissions-Büreau, in dem Genie-Armeriegebäude versiegelt eingegeben werden.

Später eingehende Anerbieten werden nicht angenommen; auch finden Nachgebote und Prozentbierungen durchaus nicht statt.

Probe-Bettstellen nebst Zubehör können täglich Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr auf erwähntem Büreau besehen werden.

Sämtliche übrige Utensilien müssen nach der in Spezifikation begriffenen Beschreibung angeschafft werden, und sollten darüber noch Erläuterungen nöthig seyn, so werden ihnen dieselben von Seiten der ꝛc. Kommission mündlich mitgetheilt.

Bettstellen, Strohsäcke, nebst übrige zur Lagerstelle gehörige Stücke, so wie sämtliche Artikel müssen von den Contrahenten bis den 20. September d. J. völlig abgeliefert seyn.

Es werden auch auf einzelne Gegenstände und Quantitäten-Soumissionen angenommen, und soll dafür eine verhältnißmäßige Kaution gestellt werden.

Die baare Bezahlung erfolgt nach Ablieferung sämtlicher Gegenstände von Seiten der vereinigten Casernen-Commission; sollte jedoch der betreffende Contrahent eine frühere Abschlags-Zahlung bedürfen, so soll ihm der vierte Theil des Betrages, der bereits abgelieferten Gegenstände ausgezahlt werden.

Mainz den 23. August 1816.

Die Kaiserl. Königl. Oesterr. und Königl. Preuß. vereinigte Casernen-Commission.

Tippner,
Kaiserl. Königl. Hauptm. im österr. Mineurkorps.
v. Falkowsky,
Königl. Preuß. Hauptmann.
Göll,
K. K. Oesterr. Militair-Verpflegungsverwalter.
Berger,
K. Kriegs-Kommissions-Sekretair.

Bekanntmachung

die Verzinsung der Lotterie-Anlehens-Loose Lit. G und L. betreffend.

Die am 2. September d. J. fällig werdenden Jahreszinsen von den Lotterie-Anlehens-Loosen Lit. G und L. werden in Folge des §. 2. der allerhöchsten Entschließung vom 16. v. M. (Regierungsblatt, Stück XXVII. Seite 499 ꝛc.) von der unterzeichneten Centralkasse unmittelbar verzinset werden.

Die Zinsabschnitte der bezeichneten Loose für diesen Jahrgang werden daher von der angeführten Verfallzeit an, jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Bezahlung vorgemerkt und diese selbst am darauf folgenden Samstage in den nämlichen Stunden geleistet.

Das Geschäftslokale befindet sich im Gebäude des k. General-Kreiskommissariats im ersten Stocke.

München am 12. August 1816.

Königl. Central-Verrechnungskasse.
Rossi, Centralkassier.
Mayr, Controleur.

Die auf den 30. d. M. angekündigte Versteigerung der 3 Meyerischen Guillochir-Maschinen, ist aus bewegenden Ursachen ausgesetzt worden.

Signatum Neudonau den 16. August 1816.

Kurhessisches Stadtschultheisen-Amt.

Ich habe so eben eine Parthie englische Herren-Hüte empfangen, die ich in vortheilhaften Preisen abgeben kann.

Alexander Knoblauch,
zur weißen Schlange in der großen Sandgasse in Frankfurt am Main.

Nathan Isler in Frankfurt am Main, fabrizirt alle erten Wachsleinwand, Wachstaffet und Huterzüge. Hat zu den hohen Bernheimer-Pforte Lit. H. No. 26.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 244

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 31. August 1816.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb mein geliebter Vater der Großherzoglich Badische Oberhofgerichts-Rath und öffentlicher ordentlicher Lehrer der Rechte auf der hiesigen hohen Schule Dr. Franz Wilhelm Anton Gambsjäger, im 61ten Jahre seines stets thätigen Lebens, an einer Brustwassersucht und hinzugekommenen Schlage, welcher ihm schon seit einigen Monaten die Zunge gelähmt hatte.

Wir, der Tochter, ziemt es nicht, die Verdienste des Seeligen zu preisen; sie sind im Vaterlande anerkannt und auch seine vielen Freunde in der Ferne, für welche diese Anzeige bestimmt ist, kennen sie und werden mit mir den Heimgegangenen nie vergessen.

Heidelberg den 6. August 1816.

Eleonore Gambsjäger,
verwittwete Schwarz.

Litterarische Anzeigen.

Dr. J. E. Bode (Königl. Astronomen zu Berlin.) Betrachtung der Gestirne und des Weltgebäudes. Mit einer allgemeinen Himmelskarte. Ein Auszug aus dessen Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels. gr. 8. Berlin, Nicolaische Buchhandlung 3 fl. 20. kr.

Der Herr Verfasser hat durch die Herausgabe dieses Auszugs aus einem größeren, durch die vielen dazu gehörigen Karten und Kupfer, für manchen etwas theuer gewordenen Buche, ein vielfach ausgesprochenes Verlangen erfüllt. Nach der Vorrede enthält er das Wesentlichste aus dem größern Werk. Alles ist nach einem abgekürzten Plan zweckmäßig und faßlich zusammengestellt. Die beigefügte Himmelskarte wird zur allgemeinen Uebersicht nützliche Dienste leisten, und das Ganze den forschenden Geist des Menschen zu Gedanken und Gefühlen erheben, die nie allgemein genug verbreitet werden können.

Für Jene, die sich wissenschaftlicher mit der Sternkunde beschäftigen wollen, bleibt freilich das größere Werk:

J. E. Bode Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels. Mit XV. Kupfertafeln und einer großen Himmelskarte mit Transparent. gr. 8. 10 fl.

wovon schon die achte Auflage nöthig wurde, ein noch brauchbareres Hülfsmittel.

Vorstehende zwei Werke sind zu haben in Frankfurt bei

Franz Varrentrapp.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig sind erschienen und bei H. L. Brönner in Frankfurt zu haben:

Zwierleins, K. A., allgemeine Brunnenschrift für Brunnenärzte und Aerzte, nebst kurzer Beschreibung der berühmtesten Bäder und Gesundbrunnen Deutschlands, Böhmens und der Schweiz. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage mit des Verf. Portrait. 8. geheftet 2 fl. 40 kr.

Der Judenfreund,

oder auserlesene Anekdoten, Schwänke und Einfälle von den Kindern Israel. Herausgegeben von Judas Ascher. 8. geheftet 1 fl. 30 kr.

Kriegsbibliothek,

enthaltend: die Geschichte der Befreiungskriege in Spanien, Portugal, Rußland, Deutschland ꝛc. vom Jahr 1808 bis 1815. 1r bis 3r Band. gr. 8. geheftet. 1r Band 2 fl. 40 kr. 2r Band 3 fl. 20 kr. 3r Band 4. fl. 40 kr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben.

Heß, M., Oberlehrer der Israelitischen Bürger- und Realschule zu Frankfurt, freimüthige Prüfung der Schrift des Herrn Professor Rühs, über die Ansprüche der Juden an das deutsche Bürgerrecht. Geheftet, 36 kr.

Vermischte Anzeigen.

Gegen die unter der bisherigen Firma von Villiez und Kompagnie bestandene Mietzucker-Fabrick-Gesellschaft in Käferthal hat man den Gant erkannt, und zur Berichtigung der Forderungen sowohl, als zur Verhandlung über den Zahlungsvertrag Termin auf den 2. Oktober, und die folgenden Tage in den Fabrick-Gebäuden zu Käferthal angeordnet.

Sämtliche Gläubiger werden daher, und zwar unter Strafe des Ausschlusses von dieser Masse, hierdurch aufgefordert: in bestimmter Frist früh 8 Uhr, zu Käferthal vor dem zur Verhandlung dieser Sache beauftragten Großherzoglichen Amts-Revisorate entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche in beiden Rücksichten auszuführen.

Dabei wird noch kund gethan, daß der Rechtsverwandte und Handelsmann Ludwig Bassermann zu Mannheim als Masse-Kurator bestellt sey, wohin einzig und allein nur bei Strafe nochmaliger Zahlung, alle noch ausstehende Masse-Activen zu berichtigen sind.

Schließlich wird auch noch angefügt: daß der Großherzogliche Dikasterial-Advokat Herr Mohr in Mannheim als Gemein-Sachwalter angeordnet sey, an welchen die Gläubiger, wenn sie wollen, sich zu wenden haben.

Ladenburg am 12. August 1816.

Großherzoglich Badisches Amt.
Nestler.
Vdt. Hess.

Alle diejenigen, welche an die Hinterlassenschaftsmasse des am 2. März 1809 verstorbenen Herrn Pastor Peter Joseph Backem zu Linkel Forderungen, aus was immer für einem Grund, zu haben glauben, werden zu deren Angabe und Richtigstellung auf

Donnerstag den 10. Oktober d. J.

Vormittags um 9 Uhr, hierhin unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß sonst die gegenwärtige Masse vertheilt und die ausbleibenden Gläubiger an reparatum und an die Erben verwiesen werden.

Linz am 2. August 1816.

Aus Auftrag des Königlichen Justiz-Senats in Ehrenbreitstein.
Königlich Preussisches Amt.
Thewalt.

Nachdem von Seiten der abwesenden Intestaterben der verstorbenen Wittwe des weiland hiesigen Bürgers und Gelbverarbeiters Nicolaus Specht, Sophie Magdalena, geborne Clauslus, um Immission in den Nachlaß derselben nachgesucht worden ist, so werden hiermit alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund an den Nachlaß der erwähnten Wittwe Specht einen Anspruch oder Forderung zu haben vermeinen, vorgeladen, sich binnen

drei Wochen

peremtorischer Frist, von untengesetztem dato an, dem unterzogenen Gericht so gewiß anzumelden, und ihre allenfallsige Forderung gehörig zu begründen, als ansonsten nach Ablauf des anberaumten Termins den aufgetretenen Intestat-Erben mit der nachgesuchten Immission in den fraglichen Nachlaß willfahrt werden soll.

Frankfurt den 19 August 1816.

Gericht erster Instanz
Hartmann, Sekretär.

Fräulein Thereſia von Blum, Tochter des Reichshofraths Herrn von Blum in Wien, iſt dahier mit Hinterlaſſung eines Teſtamentes verſtorben, worinn ſie ihre rechte Geſchwiſter oder deren eheliche Leibeserben, und falls keine von dieſen mehr am Leben ſeyn ſollten, ihre Halbgeſchwiſter oder deren eheliche Leibes-Erben zu ihren Haupt-Erben mit Subſtitution eines andern, im Falle Niemand derſelben am Leben ſeyn ſollte, eingeſetzt hat. Da nun der Sämtlichen Aufenthaltsort durchaus unbekannt iſt, ſo werden die genannten inſtituirten Teſtaments-Erben der Fräulein Thereſia von Blum hiermit vorgeladen binnen dem Termin von

ſechs Monaten

entweder perſönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei königl. Kreis-Gerichte dahier um ſo gewiſſer zu erſcheinen, und die Erbſchaft anzutreten, als ansonſten der Nachlaß an den ſubſtituirten Erben ausgeliefert werden ſoll.

Aſchaffenburg am 2. Auguſt 1816.

Königlich Baieriſches Kreisgericht.

Reuter, Director.

Fertig, erſter Secretär.

Der Kaufmann und Conditor Wolfgang Adam Stößel dahier iſt vor einiger Zeit mit Hinterlaſſung eines Teſtaments verſtorben.

Da aber der Curator der minderjährigen Teſtamentserbin die Erbſchaft nur sub beneficio legis et inventarii angetreten hat; ſo werden in Folge dieſer Erklärung alle diejenigen, welche an den Nachlaß des gedachten Wolfgang Adam Stößel Anſprüche zu machen ſich berechtiget glauben, hierdurch öffentlich vorgeladen, am

Donnerſtag den 12. des k. M. September

Vormittags 9 Uhr dahier in Perſon, oder durch Bevollmächtigte bei Königlichem Stadtgerichte zu erſcheinen, ihre Forderungen anzubringen, und durch Beilage der Beweismittel in Gewißheit zu ſetzen, auch nöthigen Falls gegeneinander über die Priorität zu Protokoll zu verfahren, unter dem Rechtsnachtheile: daß im widrigen die Erbſchaftsmaſſe zur vormundſchaftlichen Verwaltung ausgehändigt werden wird.

Decret. Schweinfurt den 9. Auguſt 1816.

Königlich Baieriſches Stadtgericht.

Freiherr von Gebſattel.

Stoller.

Bei der unterzeichneten Stelle hat die allgemeine Staats-Schulden-Tilgungs-Kommiſſion angeſucht, eine von der vormaligen Reichsſtadt Ulm dem verſtorbenen Pfarrer Mr. Laichinger zu Ochſenwangstetten, Oberamts Münſingen s. Tro. 9. Februar für 100 fl. ausgeſtellte, und sub Nro. 13,100 von der Krone Baiern an die Krone Würtemberg überwieſene aber verloren gegangene Schuldverſchreibung zu mortificiren. Der unbekannte Inhaber dieſer Schuldverſchreibung wird daher aufgefordert, dieſelbe innerhalb

drei Monaten

bei der unterzeichneten Stelle vorzuweiſen, widrigenfalls nach Verfluß dieſes Termins ſolche für kraftlos erklärt werden wird.

Stuttgart den 16. Auguſt 1816.

Königlich Würtembergiſches Ober-Juſtiz-Collegium.

Alle bekannte und unbekannte Gläubiger des verſtorbenen Einwohners Jean Apy und ſeiner ebenfalls verſtorbenen Ehefrau zu Dornholzhauſen, über deſſen zurückgelaſſenes Vermögen der Konkurs erkannt iſt, werden zur Liquidation ihrer Forderungen, auf

Freitag den 13. September

an. curr., Vormittags um 9 Uhr, unter dem Rechtsnachtheil des Ausſchluſſes von der Maſſe vorgeladen.

Homburg v. d. H., den 13. Auguſt 1816.

Landgräflich Heſſiſches Juſtiz-Amt.

Rodung.

Auf Anſuchen der Herren Grafen von Benzel, älterer Linie, werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß der vor mehreren Jahren zu Mannheim verſtorbenen Wittwe des vormaligen Kurmainziſchen Geheimenraths und Kreis-Diktorial-Geſandten Freiherrn von Benzel eine Forderung anſprechen zu können glauben und dieſe noch nicht bereits dahier angezeigt haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, den 5. September d. J., zur Liquidation und dem nächſtigen Verſuch eines gütlichen Arrangements früh Morgens 9 Uhr, auf dahieſiger Hofgerichts Kanzlei unter dem Rechts-Nachtheil zu erſcheinen, daß ſie im Ausbleibungsfalle von der Maſſe, welche in dem Object der in dem dieſſeitigen Staats-Gebiete liegenden Rhein Aue, die Hohe Aue genannt, beſteht, mit dem Ablauf des Liquidations-Termins ohne eine beſonders zu erlaſſende Präkluſions-Verfügung als ausgeſchloſſen betrachtet werden ſollen.

Darmſtadt den 22. Juli 1816.

Aus Hofgerichtlichem Auftrag.

Wolf, Hofgerichtsrath.

Im Namen Sr. Durchlaucht des Herrn Herzogs Ernſt, ſouverainen Fürſten von Coburg und Saalfeld ꝛc. ꝛc.

Es hat der Herzoglich Sachſen-Hildburghauſiſche Rath und Regierungs-Aſſeſſor, auch Weinhändler allhier Hr. Auguſt Schäfer bei uns angezeigt, wie er durch mehrere Unglücksfälle in Vermögensverfall gerathen ſey, ſo daß ſeine Schulden ſein Vermögen weit überſteigen, er daher bonis cediren und um Eröffnung des Konkurſes gebeten haben wolle. Da nun unter dieſen Umſtänden die Eröffnung des Konkurſes über des gedachten ꝛc. Schäfers Vermögen und die Erlaſſung der Edictalien von der Herzoglich Sächſiſchen Landesregierung als Juſtiz Kollegium für nöthig befunden worden iſt, ſo werden Kraft dieſes ſowohl deſſen bekannte als unbekannte Gläubiger öffentlich und edictaliter auch bei Verluſt ihrer Anſprüche an die Konkursmaſſe und der Rechtswohlthat der Wiedereinſetzung in den vorigen Stand hiermit peremtoriſch auf

Donnerſtag den 21. November

vor Herzoglich Sächſiſcher Landesregierung als Juſtiz Kollegium vorbeſchieden, um vor Hochderſelben, Vormittags 10 Uhr, in Perſon oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen zu liquidiren mit dem aufgeſtellten curatore litis zuvörderſt die Güte zu pflegen, in deren Entſtehung aber mit denſelben über die Liquidität und unter ſich über die Priorität zu verfahren und ſodann zu einem einheimiſchen Erkenntniß zu beſchließen.

Coburg den 27. Juli 1816.

Herzogl. Landes Regierung als Juſtiz Kollegium.

J. F. Vogt.

Die Gebrüder Carl Auguſt und Johann Ludwig Fabricius, Söhne des dahier verſtorbenen Oberförſters Fabricius, ſind ſchon vor 30 — 40 Jahren und zwar erſterer als Jäger und letzterer als Büchſenmacher in die Fremde gegangen und haben auf die an ſie am 14. Juli 1812 auf dieſem Wege ergangene Edictal-Ladung noch nichts von ſich hören laſſen.

Es werden demnach ſelbige oder deren allenfallſige Erben hierdurch, der Landesherrlichen Verordnung vom 21. Mai 1781 zufolge wiederholt vorgeladen, daß ſie zum Empfang ihres sub cura ſtehenden Vermögens binnen

drei Monaten

dahier ſo gewiß ſich melden und legitimiren ſollen, als gewiß ſonſten in ihrem abermaligen Ausbleibungsfalle ihr gegenwärtiges und künftig etwa noch anfallendes Vermögen ihren darum nachſuchenden nächſten Seitenverwandten nach deren vorgängiger Legitimation einſtweilen gegen Kaution nutznießlich, nach Verlauf von 15 Jahren aber ohne weiters für ein und eigen ausgeantwortet werden wird.

Weilburg den 7. Auguſt 1816.

Herzoglich Naſſauiſches Amt.

Franckenfeld.

Jakob Neubauer aus Ippinghauſen, hieſigen Amts, gebürtig, hat ſich bereits ſeit mehreren Jahren von ſeinem Geburtsorte entfernt und iſt deſſen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt. Da nun deſſen nächſte Verwandte um Ueberlaſſung ſeines unter Curatel ſtehenden Vermögens gegen Kaution beim hieſigen Amte gebeten haben; ſo wird gedachter Jakob Neubauer hierdurch edictaliter citirt ſich ſo gewiß binnen

vier Monaten

a dato an über die Verwaltung ſeines Vermögens zu erklären, widrigenfalls ſonſt dem Geſuche ſeiner Verwandten gefügt werden ſoll.

Wolfhagen in Kurheſſen den 10. Juli 1816.

Kurheſſiſches Juſtiz-Amt daſelbſt.

Kuchenbecker.

In ſeinem Hilfe.

Die mit einem Kaiſerlich Oeſterreichiſchen Küraſſier vor etwa 20 Jahren von ihrem Geburtsorte Cronenfurth abgezogene Anna Margarethe Illig, oder deren Leibeserben werden hiermit auf Anſuchen ihrer Verwandten aufgefordert, ihr väter- oder großväterliches, in 95 fl. 45 kr. Kapital nebſt Zinſen von 1813 beſtehendes Erbantheil innerhalb

drei Monaten

bei hieſiger Gerichtsſtelle in Empfang zu nehmen, gegenfalls zu gewärtigen, daß ſolches nach Verlauf dieſer Zeit an die nachſuchenden Seitenverwandten gegen Sicherheit ausgehändiget werde.

Greifenſtein den 10. Auguſt 1816.

Königlich Preußiſches und Fürſtlich Solmſiſches Oberamt daſelbſt.

Ackermann.

Vdt. Hofmann.

Heinrich Jakob Müller, gebürtig von hier, oder dessen etwaige rechtsmäßige Deszendenten, werden hiermit aufgefordert, sich so gewiß binnen

drei Monaten

von heute an gerechnet, dahier einzufinden, und die bei hiesigem Amt deponirte alte silberne Uhr und 7 alte 18batzner in Empfang zu nehmen, als ansonsten diese Deposita denen sich darum gemeldeten nächsten Verwandten mit vollem Eigenthums-Recht ausgehändiget werden sollen.

Catzenelnbogen den 19. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt dahier.
Dübell.

Georg Jakob Kramb von Allendorf, hiesigen Amts, welcher sich seit mehreren Jahren entfernt, und nichts weiter von sich hat hören lassen, wird, oder dessen etwaige rechtsmäßige Deszendenten hiermit aufgefordert, sich so gewiß binnen

drei Monaten

von heute an dahier einzufinden, und das sub cura stehende und circa 40 fl. betragende Vermögen in Empfang zu nehmen, ansonsten dasselbe denen sich darum gemeldeten nächsten Verwandten in Gemäßheit der Verordnung vom 21. May 1788 aus vollem Eigenthumsrecht verabfolgt werden soll.

Catzenelnbogen den 19. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt dahier.
Dübell.

Auf Anrufen der Kinder und Erben des verlebten Notars Joseph Christian Kurtz dahier, zum Zweck der Vertheilung des väterlichen Nachlasses, werden diejenigen, welche an denselben Anspruch und Forderungen haben, bei Präklusions-Nachtheil vorgeladen, solche am

Dienstag den 10. September.

Nachmittags 2 Uhr, bei dem hiesigem Justizamt einzubringen, nachzuweisen und zu liquidiren.

Rüthen, im Herzogthum Westphalen, den 5. August 1816.

Königlich Preussisches Justizamt.
Gerold.

Die Vormünder der hinterlassenen Kinder des dahier verstorbenen Herrn Lieutenants Friederi Wedekind Siegmund v. Linsingen wollen nach erhaltenem Allienations Detret, nachfolgende, in hiesiger Stadt gelegene Grundstücke, als:

1) Gh. L. 1312/3 Ruthe, ein Haus, der Alte Rathhof genannt bei der alten Kirche an der Stadtmauer, und Christian Simethäuser gelegen, nebst 1/2 Acker, 18 1/2 Ruthe Garten dabei:

2) Gh. L. Nro. 108 — 7 1/2 Ruthe ein einfaches Haus gegen der alten St. Johannis-Kirche an sich selbst und Licenziat Gauders Erben, welches aber abgebrochen und nebst dem dabei gelegenen 4 Ruthen haltenten Garten, zu dem am Wohnhaus gelegenen Garten gezogen ist;

freiwillig, jedoch meistbietend verkaufen.

Das sub 1. angegebene Wohnhaus, ist ganz massiv von Steinen aufgeführt und enthält, ausser dem Erdgeschoß, noch zwei Stockwerke. In diesen befinden sich zusammen ausser einer großen Küche im Erdgeschoß sechs heizbare und fünf andere große Zimmer, desgleichen noch vier Kammern. Auf dem sehr geräumigen Boden befindet sich ausser der Räucher-Kammer noch eine andere Kammer und ein Taubenhaus. Unter dem Haus ist ein großer gewölbter Keller nebst einem besondern Verschlag zum Wein und zwei Balken-Keller. Die Hinter-Gebäude sind noch ganz neu und enthalten ein geräumiges Waschhaus, Scheuer, Küche, Pferde- Schweine- und Hühner-Ställe, eine Stube für einen Knecht, mehrere Holzschoppen, Wagen-Remisen, und mehrere Böden. Der schöne Garten umgibt das Haus von 3 Seiten und ist mit Staketen umzäunt. Vor dem Haus liegt der große freie Paradeplatz, auf welchem ein Brunnenstock steht. Aus der 3ten Etage hinten hinaus hat man über die Stadtmauer hin in die vor der Stadt gelegenen Gärten und in das schöne Werrathal hinab bis Wahlhausen und Ellershausen hin, eine entzückende Aussicht.

Termin zum Verkauf des Wohnhauses nebst Zubehör und des Gartens ist Termin auf den 28. September d. J., frühe von 10 bis 12 Uhr, in der Justiz-Amtsstube auf hiesigem Rathhaus anberaumt, und können sich Kaufliebhaber so wie etwaige Realprätendenten, und zwar letztere bei Strafe der Ausschließung in praefixo melden, erstere um zu bieten, und nach Befinden den Zuschlag zu erwarten, letztere um ihre Ansprüche vorzubringen und zu begründen.

Allendorf am 20. Juli 1816.

Kraft Auftrags.
Der Justiz-Beamte Eichenberg.
In fidem copiae.
C. H. Stephan, Amtssekretair.

Nachdem sich bei Untersuchung des Vermögensstandes von dem Nachlasse des verlebten Poststallmeisters Ickelsheimer Wittwe dahier ergeben, daß solcher zur Befriedigung des Ickelsheimerschen Gläubiger bei weitem nicht zureiche, wurde von unterzeichneter Stelle die Verhängung des Gantprozesses verfüget, und da nunmehro das desfallsige Erkenntniß vom 28. April 1810 seine Rechtskraft beschritten hat, so werden alle jene, welche an dem Poststallmeister Ickelsheimerischen Nachlasse eine gegründete Foderung machen zu können glauben, auf

Mittwoch den 4. September 1816

frühe um 9 Uhr hiermit vorgeladen, bei dem königlichen Stadtgerichte zu erscheinen, um ihre Forderungen mit dem ihnen etwa zukommenden Vorzugsrechte anzubringen, eben so die zur Begründung ihrer Ansprüche erforderlichen Urkunden oder andere Beweismittel vorzulegen.

Der bei dieser Tagfahrt nicht Erscheinende hat sich den Rechtsnachtheil beizumessen, daß er von dieser Konkursmasse ausgeschlossen werde. Der zweite Edikttag wird auf

Mittwoch den 9. Oktober d. J.

frühe 9 Uhr, bei welchem die Einreden gegen die Forderungen und die in Anspruch genommenen Vorzugsrechte unter dem Präjudize des Ausschlusses vorzubringen sind, hiermit anberaumt.

Endlich wird zur beiderseitigen schüflichen Handlung unter der bereits festgesetzten Strafe der Präclusion der dritte Edikttag auf

Mittwoch den 6. November 1816

gleichfalls frühe 9 Uhr, festgesetzt, welches daher sämtlichen Gläubigern bekannt gemacht wird.

Decret. Würzburg am 31. Juli 1816.

Königliches Stadtgericht.
Wilhelm.
Mohrenhofen.

Alle diejenige, welche an den Nachlaß des zu Bessungen verstorbenen pensionirten Obristlieutenants Hermanni, rechtsbegründete Forderungen zu haben vermeinen und dieselben nicht schon früher bei dem getroffenen Arrangement liquidirt haben, werden hiermit aufgefordert, binnen

vier Wochen

a dato bei Vermeidung des Ausschlusses diese ihre Ansprüche bei dem Unterzeichneten anzuzeigen und richtig zu stellen.

Darmstadt den 20. August 1816.

In Auftrag des Großherzoglich Hessischen Obertriegs-Kollegii.
Zimmermann, Kriegssekretär.

In Klagsachen das von Harkhausenschen Fideikommiß curatoris, Herrn Dr Langer dahier, gegen den hiesigen Bürger und Weinhändler Carl Philipp Seiler, als Erben des gewesenen Kaiserlichen Reichsoberpostamts Sekretär und hiesigen Bürgers Wolfgang Julius Seiler, die Auslieferung einer der Fideikommißmasse gehörigen Hessen Darmstädtischen Obligation über 6133 fl. 20 kr. betreffend, ist von dem hochfürstlichen Schoßen-Appellations-Gerucht, die vom Seiler gegen den Bescheid vom 20. November 1805 eingelegte Appellation für desert erkannt, und Herr Curator angewiesen worden, bei unterzeichnetem Gericht weiter anzuruhen. Dieser hat sofort, weil der beklagte Seiler schon geraume Zeit abwesend ist, und dessen Anwald sich der Sache nicht mehr unterziehen will, um Edikttalvorladung gebeten.

Es wird daher besagter Bürger und Weinhändler Carl Philipp Seiler von hier edictaliter hierdurch vorgeladen, um zu der rubricirten Sache, binnen

sechs Wochen

so gewis einen Anwalt zu bestellen, und selbige durch diesen bis zum Schlusse aus zu handeln, als ansonsten in contumatiam gegen ihn gesprochen werden soll.

Es wird auch hinkünftig keine weitere Ladung als an hiesiger Gerichtsthüre, und zwar nur zur Anhörung des reproducta hujus citationis insinuatione ergehenden Kontumatial-Bescheids erlassen werden.

Frankfurt den 31 Juli 1816.

Gericht erster Instanz.
J. M. Metzler, Schöff und Direktor.
Hartmann, Sekretär.

Georg Loschert, aus Asbach am Spessart gebürtig, und in Klemmenterfeld wohnhaft, ist von hier mit Hinterlassung eines Vermögens von 116 fl. 30 kr. verstorben; dessen unbekannte Erben werden daher aufgefordert, sich binnen

drei Monaten

über ihre Ansprüche an gedachte Verlassenschaft auszuweisen, widrigenfalls diese Verlassenschaft denjenigen, die sich bereits als Erben angemeldet haben, ausgehändiget werden solle.

Würzburg den 27. Juli 1816.

Königliches Landgericht jenseits des Mains.
Eglauf.
Lust.

Demnach der vormalige Kaufmann und Kondiktor, jetzige Veristikateur Georg Conradi hieselbst, Behuf Regulirung seines Debitwesens um die gerichtliche Konvocation seiner sämmtlichen Gläubiger gebeten hat, und dann auf dessen Antrag von königl. Justizkanzlei zu Hannover Rescriptum commissionis speciale auf mich dahin erkannt worden, die Gläubiger desselben per Edictales zu verabladen, ihre Forderungen prositiren und liquidiren zu lassen, die Befriedigungs-Vorschläge des Debitors ihnen vorzulegen, und die Abschließung eines Zahlungs-Arrangements zu versuchen; so werden in Gemäßheit dieses hohen Commissarii alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an den gedachten Veristikateur Georg Conradi Forderungen haben möchten, hierdurch citiret und eingeladen, in dem auf Donnerstag den

dritten Oktober

d. J. angesetzten Termin, Morgens 9 Uhr, allhier in Göttingen in meiner, des Kommissärs Wohnung, in Person oder durch hinreichend Bevollmächtigte zu erscheinen, um ihre Forderungen zu Protokoll zu geben und zu liquidiren, zu dem Ende die etwa in Händen habenden Urkunden originaliter zu produziren oder sonstige Beweisstücke beizubringen, hierauf aber die Befriedigungs-Vorschläge des Debitors anzuhören und sich darüber zu erklären, auch die weitere Einleitung Behuf der zu versuchenden Abschließung eines Zahlungs-Arrangements zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Nichterscheinenden präkludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden sollen.

Signat. Göttingen den 19. August 1816.

In Kommission.

Der Kommissär, Bürgermeister,

(L. S) Uckermann,

Auf die Anzeige des Kaufmanns Salomon Ising zu Gütersloh über seine Vermögens-Unzulänglichkeit und Abtretung des Vermögens an seine Kreditoren ist heute der Konkurs von Amtswegen eröffnet worden.

Das Vermögen des Gemeinschuldners besteht in einem Wohnhause, Warenlager, ausstehenden Forderungen und sonstigen Hausmobilien.

Sämmtliche Gläubiger dieser Konkursmasse werden hierdurch edictaliter vorgeladen, entweder in Person oder durch zureichende Bevollmächtigte, wozu die Herren Justizkommissäre Budde in Warendorf, Pelzer und Grevelier in Oelde und Limberg zu Stromberg, vorgeschlagen werden, ihre Forderungen specificirt anzugeben, und deren Richtigkeit nachzuweisen, auch sich über die interimistische Anstellung des Herrn Justiz Kommissärs Gerstein hierselbst zum Kurator und Kontradiktor, so wie über das Cessionsgesuch des Gemeinschuldners zu erklären.

Hierzu sind die Termine auf den 4ten und 5ten Dezember d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, vor dem deputirten Landrichter Regenberg, auf dem Gerichts-Lokal hierselbst, bestimmt.

Die sich nicht meldenden und erklärenden Gläubiger, werden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen, es wird ihnen gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt, gegen sie wird angenommen werden, daß sie dem Gemeinschuldner die Rechtswohlthat der Vermögensabtretung bewilligen, und daß sie gegen die Wahl des angestellten Kurators und Kontradiktors nichts zu erinnern haben.

Rheda den 17 August 1816.

Das Königlich Preußische Land- und Stadtgericht.

Regenberg.

Niemann.

Lynckerath.

Johann Leonard Pröschel von Haid, vormaligen königl. preußischen Kastenamts Kleinlangheim, nunmehrigen königl. baierischen Landgerichts Kitzingen, geboren am 15. Dezember 1756, ging als Bäcker in die Fremde, und hat seit dem Jahre 1777 nichts mehr von sich hören lassen.

Da demselben im Jahre 1810 von seiner zu Prichsenstadt verlebten Schwester, Anna Margaretha Pröschel, eine Erbschaft von 197 fl. angefallen ist, welche bisher vormundschaftlich verwaltet werden, nunmehr aber der vorhandene Bruder Johann Michael Pröschel zu Haid um Aufhebung dieser Vormundschaft, und Ueberlassung jenes Erbtheils dahier angestanden hat; als wird obgenannter Johann Leonard Pröschel, oder dessen allenfallsige Leibeserben andurch edictaliter vorgeladen, a dato binnen

einem Vierteljahr

dahier zu erscheinen, und die schwesterliche Erbportion um so gewisser in Empfang zu nehmen, als ansonsten dieselbe dem impleraxischen Bruder Johann Michael Pröschel ohne Kaution überlassen wird.

Gerolzhofen am 19. August 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.

Greser.

Kirchgeßner.

Da nach abgehaltener Schulden-Liquidation in der Debitsache der verlebten Medizinalräthin Wiegand dahier der wirkliche Konkurs erkannt worden ist, so werden die im Liquidations-Termine am 29. Mai l. J. allenfalls nichterschienenen Gläubiger, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an die Masse zu haben vermeinen, andurch aufgefordert, in dem auf den 23. Oktober d. J. anberaumten Termine mit ihren in Händen habenden Urkunden vor hiesiger Obergerichts-Kanzlei zu erscheinen, und ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, widrigenfalls sie nach Verfluß dieses Termins damit von der Masse ausgeschlossen werden sollen.

Fulda den 19. August 1816.

Kurfürstlich Großherzoglich Fuldaisches Obergericht.

Auf Antrag der Halbschwester des Martin Müglings von Gemünden, welcher im Jahre 1785 als Büttnergesell in die Fremde ging, seit 1787 aber nichts mehr von sich hören ließ, wird genannter Müglings oder dessen Leibeserben hiermit vorgeladen, binnen

drei Monaten

sich dahier um so gewisser zu melden, und ihre Ansprüche auf das unter Kuratel stehende Vermögen von 538 fl. gesetzlich nachzuweisen, als ansonst derselbe für todt erklärt, und ohne Hinterlassung von Leibeserben angenommen, sonach sein Vermögen auch ohne Kaution seiner Schwester Margaretha Müglingin werde ausgeliefert werden.

Schweinfurt am 24. August 1816.

Königliches Landgericht.

Knorr.

v. Wittern.

Da die Kinder des im September v. J. auf dem Mönchhofe bei Kelsterbach verstorbenen Revierförsters Sendelbach erklärt haben, daß sie die Erbschaft ihres Vaters nur unter dem Vorbehalte der Gesetze anzutreten gesonnen seien; so werden alle diejenigen, welche an gedachte Verlassenschaft rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert,

Montag den 16. September l. J.,
Morgens 9 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten entweder in Selbstperson oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, um ihre Forderungen anzugeben und rechtlich zu erweisen, widrigenfalls aber sich zu gewärtigen, daß die Masse, in so weit sie die Schulden übersteigt, sofort unter die Erben vertheilt, im Fall der Insolvenz aber der Konkursprozeß ohne eine neue Edittalladung erkannt werden, und der Ausschluß der Nichterschienenen ohne vorherige Bekanntmachung eines Präklusivdekrets eintreten soll.

Darmstadt den 31. Juli 1816.

Vermöge Auftrags.

D. Siegfried,

Großh. Hofgerichts-Sekret. Access.

Zur Berichtigung der Verlassenschaft des unterm 14. Juli l. J., dahier verstorbenen Hofmedikus und Medizinalraths Dr. Regele werden alle diejenige, welche an dem nahebesitzenden Vermögensnachlaß des Verlebten irgend einen rechtlichen Anspruch zu machen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, solchen in der auf

Samstag den 14. nächstkünftigen Monats

Vormittags 9 Uhr, bestimmten peremtorischen Tagfahrt entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei der hierzu eigends angeordneten Kommission unter dem Rechtsnachtheile vorzubringen und zu begründen, daß sie im Ausbleibungsfalle mit dem Ablauf des obigen Liquidationstermins ohne eine besonders zu erlassende Präklusionsverfügung als ausgeschlossen betrachtet werden sollen.

Amorbach den 15. August 1816.

Vermöge Auftrags.

Gundlair,

Königlich Baierischer, Fürstlich Leining. Justiz-Kanzleisekretär.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der seit dem ersten französischen Kriege im Jahre 1792 als Soldat abwesende Christian Bringezu aus Dornbeck auf Ansuchen seiner Ehefrau Maria Magdalene, geborne Masser, hiermit dargestellt öffentlich vorgeladen, daß er binnen

neun Monaten

und zwar spätestens in termino praejudiciali

den 13. Juni 1817 Vormittags um 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle sich entweder persönlich oder schriftlich zu melden und wegen Regulirung seines Vermögens weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zugewärtigen hat, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen unter seine Frau und Kinder getheilt werden wird.

Aken den 11. August 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadtgericht.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 245. Sonntag, den 1. September. 1816.

Wien, vom 25. August.

Gestern erwarteten wir Se. Maj. den Kaiser und die übrigen höchsten Personen des Hofes von Holitsch wieder zurück, heute heißt es, soll wieder eine große Konferenz in der Hofburg gehalten werden.

In der Bank sind nun diese Woche die Einreicher derjenigen Gesuche zur Gelderhebung zugelassen worden, deren Numeriern zu Ende der vorigen Woche durch die Zeitung bekannt gemacht wurden. Was künftige Woche weiter geschehen wird, weiß man noch nicht, und hofft daher in der morgigen Zeitung darüber eine Verordnung zu lesen. Einige glauben, es sollen nicht eher wieder Gesuche um Zahlungen angenommen werden, als bis der Kurs auf einen gewissen niedrigen Stand zurückgebracht ist. Um letzteres zu erreichen, soll täglich auf der Börse eine bestimmte Summe baaren Geldes gegen Papier umgesetzt werden, und dann erst die Bank, so wie vorher, zu wirken fortfahren.

London, vom 23. August.

Am 17. d. wurde der Prinz Regent zu Hamptons Court plötzlich von einer Entzündung des Unterleibes befallen. Die angewendete ärztliche Hülfe verschaffte noch ein Paar Tagen Erleichterung. Am 22. d. war die Königin mit ihren Prinzessinnen Töchtern schon von Windsor abgereist, um dem erlauchten Kranken einen Besuch zu machen, als Ihre Majestät unterwegs von dem Herzoge von Cambridge so beruhigende Nachrichten über dessen Krankheitszustand erhielt, daß sie nebst den Prinzessinnen, zu Englefield-Green bei der Frau von Freemantle anhalten ließ und sodann wieder zur Tafel nach Windsor zurückkehrte. Die gestern aus Hampton-Court erhaltenen Nachrichten bringen mit, der Prinz Regent hätte eine gute Nacht gehabt, und befände sich um vieles besser. Heute vernehmen wir mit Vergnügen: Se. königl. Hoheit hätte einen großen Theil der Nacht hindurch geschlafen, sodann ohne große Beschwerden Speisen zu sich genommen und seine Gesundheit bessere sich stufenweise.

— Am vorigen Dienstag kam der Herzog von Cambridge nach Windsor, ohne jedoch dem Geburtstagsfeste des Herzogs von Clarence beizuwohnen. Nach einem der Königin über den Gesundheitszustand des Prinzen Regent abgestatteten Bericht; reiste der Herzog wieder nach Hampton-Court zurück. Die Königin gab zu Frogmore eine kleine auserlesene Gesellschaft.

— Der Herzog von Clarence ist soweit wieder hergestellt, daß er zum erstenmahl seit seiner Unpäßlichkeit spazieren fuhr und vorgestern, an seinem Geburtsfeste, seiner sämmtlichen Dienerschaft große Tafel und Ball gab.

— Da der Frau Prinzessin Charlotte von Koburg der Aufenthalt in Camelsforthouse nicht mehr behagen will, so hat sie zu ihrer künftigen Wohnung einen Theil des Pallasts von Kensington angenommen und wird mit ihrem erlauchten Gemahl in Zukunft diejenigen Gemächer desselben bewohnen, welche ihre Frau Mutter, die Frau Prinzessin von Wallis, und der Herzog von Kent inne hatten.

— Auf das Grabmahl des berühmten Herrn Sheridan in der Westminsterabtey ist ein blauer Marmorstein gesetzt worden, mit folgender Inschrift in engl. Sprache: „Richard Brinsley Sheridan, geboren im Jahr 1751, gestorben am 7. Juli 1816. — Dieser Marmorstein ist ein Tribut seines immerwährenden treuen Freundes Peter Moore.“

— Das in Schottland verspürte Erdbeben hat zwar an mehreren Gebäuden und Thürmen nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet, jedoch ist kein Mensch dabei beschädigt worden.

— Vorgestern Morgen langten der Herzog und die Herzogin von Cumberland zu Kew an. Die Herzogin verweilte in ihrem Wohnhause, indeß ihr Gemahl dem Prinzen Regent zu Hampton-Court seine Aufwartung machte. Zur Mittagstafel kehrten JJ. KK HH. nach London zurück, und beehrten des Abends das Haymarkettheater mit ihrer Gegenwart.

Aus Italien, vom 22. August.

Die englische Flotte unter dem Admiral Ermouth muß nun bereits vor Algier angekommen seyn, und der Donner ihrer Kanonen und Mörser, nebst dem Getöse der Brandraketen, wird wohl bald in den öffentlichen Blättern widerhallen; da, dem Anschein nach die Seeräuber Trotz bieten, ihre Stadt rüsten, und die ausgesetztesten Festungswerke bereits mit Wollensäcken, zum größern Widerstand gegen Kanonenkugeln, bedeckten. Den brutischen Konsul halten sie noch immer in Ketten, und einen engl. Schiffskapitän ermordeten sie auf das Unmenschlichste.

Paris, vom 26. August.
(Fortsetzung.)

Nach altem Gebrauch hat die französische Akademie an dem gestrigen Festtage unter dem Vorsitze des Herrn von Fontanes eine sehr glänzende öffentliche Sitzung gehalten. Der Herr Präsident eröffnete dieselbe mit Ablesung einer historischen Abhandlung des beständigen Sekretärs dieser Akademie, dessen schwache Stimme ihm keinen öffentlichen Vortrag erlaubt. Herr Suard sprach über den Gebrauch, an dem heutigen Festtage jedesmal eine öffentliche Sitzung zu halten. Eine mit dem Accessit gekrönte Preisschrift des Herrn Villemain über die Würdigung der Verdienste des großen Montesquieu wurde von Herrn Campenon vorgetragen und erhielt großen Beifall. Herr Desèze, der an die Stelle des verstorbenen Herrn Ducis zum Akademiker gewählt worden war, hielt seine Eintrittsrede zum Lobe seines berühmten Vorgängers, welche von dem Herrn Präsidenten beantwortet und die Sitzung sodann geschlossen wurde.

— Bei der allgemeinen Erleuchtung der Stadt las man an einem reichbeleuchteten Hotel, welches von einigen angesehenen englischen Familien bewohnt wird: God save the King and his Family

Vom 27. — In einer gestrigen Privataudienz überreichte der Herr General Baron von Vincent, k. k. österreichischer bevollmächtigter Minister Sr. Majestät, dem Könige ein Schreiben seines Monarchen, welches eine Antwort auf die Benachrichtigung von der Vermählung des Herzogs von Berry enthält.

— An dem Namensfeste des Königs wurde, während die Kanonen bei dem Invalidenhause dasselbe ankündigten, das Gerüst von der Statue über dem Haupteingange dieser Hotels, welche Ludwig XIV. zu Pferd, in halb erhabener Arbeit, vorstellt, hinweggenommen und dieses Meisterwerk der Bildhauerkunst dem Volke unter dessen großen Jubel sichtbar.

— Aus dem Isère-Departement wird gemeldet: die dortige Getreideerndte sey um ein Fünftheil ergiebiger ausgefallen, als im vorigen Jahre. In der Normandie war man noch glücklicher, denn dort überstieg der Betrag der Erndte jenen vom vorigen Jahre um ein ganzes Drittheil. In dem Departement der Ardennen ist man mit dem Betragen der dort stationirten russischen Truppen außerordentlich wohl zufrieden. Bei dem Eintritt der dort sehr gesegnet ausgefallenen Erndte haben die russischen Soldaten den Einwohnern ihre Arme, Pferde und Wagen zur Beihülfe freiwillig angeboten.

Berlin, vom 24. August.

Unserm königl. Hofe steht abermals ein frohes Familienereigniß bevor. Der Neffe des Königs, Prinz Friedrich, einziger hinterlassener Sohn des Prinzen Ludwigs von Preußen, Sr. Majestät Bruders und der jetzigen Herzogin von Cumberland, heirathet die Prinzessin Wilhelmine Louise, Tochter des regierenden Herzogs von Anhalt-Bernburg. Se. M. der König sowohl, als auch die Eltern der durchl. Braut, haben bereits gegen seine zu dieser Verbindung Ihre Einwilligung gegeben.

— Von Petersburg geht nun auch eine glänzende Ambassade nach Persien.

— Ein Isländischer Prediger, Johnson, der nur 6 Thaler Gehalt hat, und selbst seine Felder pflügen muß, hat Miltons verlohrnes Paradies und einen Theil der Messiade in Isländische Verse übersetzt.

Altona, vom 25. August.

Am 22. Abends sind Ihre Hoheit, die Prinzessin Louise Charlotte von Dännemark, im höchsten Wohlseyn nebst Familie und Gefolge hier eingetroffen und zu dem Hause des Herrn geh. Conferenzraths und Oberpräsidenten von Bucher abgetreten, wo Höchstdieselben bis diesen Morgen verweilet, da Sie Ihre weitere Reise nach Kassel fortgesetzt. Da Ihre Hoheit im strengsten Incognito reisen, so hatten Sie alle Ehrenbezeigungen verbeten.

Hamburg, vom 26. August.

Da Se. Exzellenz, der Herr von Maltzahn, bevollmächtigter Gesandte Sr. Allerchristlichsten Majestät, sich am St. Ludwigstage nicht zu Hamburg befand, so hat er an die dasigen Franzosen dieser Stadt die Summe austheilen lassen, welche zur Feier des Festes seines Allerdurchlauchtigsten Souveräns von ihm bestimmt war.

Haag, vom 25. August.

Gestern wurde das Geburtsfest unsers gnädigsten Souveräns, sowohl in hiesiger Residenz, wie auch in allen übrigen Städten und Gemeinden des Königreichs, mit der allgemeinsten Fröhlichkeit gefeiert.

Vorgestern um halb 5 Uhr sind JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Oranien in bestem Wohlseyn auf dem Schlosse Loo angekommen. Die ganze königl. Familie ist also in diesem Augenblicke auf diesem Lustschlosse versammelt. Man versichert, Ihre Majestät würden künftigen Donnerstag in hiesige Residenz zurückkehren, und der Prinz und die Prinzessin von Oranien, die ungefähr um die nämliche Zeit eintreffen, in dem Pallaste vom Busch absteigen, von wo aus JJ. kk. HH. nach einigen Ruhetagen ihren feierlichen Einzug in die Residenz halten werden.

— Nach Berichten aus Gibraltar vom 19 Juli war die niederländische Eskadre im mittelländischen Meere zu diesem Zeitpunkt in der Bucht von Gibraltar versammelt; 2 Fregatten, die auf eine Kreuzfahrt ausgeschickt worden waren, hatten sich daselbst wieder an die Flotte angeschlossen. Der dieselbe kommandirende Admiral wußte den Algierern einen solchen Respekt einzuflößen, daß sich während dem ganzen Sommer keine ihrer Korsaren aus der Bucht auszulaufen wagte. Bei der letztern Erscheinung der niederländischen Eskadre vor Algier, sah dieselbe hinter dem Molo die ganze Marine dieser Regierung abgetakelt, und bei ihren verschiedenen Kreuzfahrten trafen sie keinen einzigen Korsaren im mittelländischen Meere an.

Brüssel, vom 26. August.

Der Feldmarschall Herzog von Wellington hat neuerdings Maßregeln getroffen, um den Staate, worin Truppen von der Occupationsarmee in Garnison liegen, die Last dadurch soviel möglich zu erleichtern, daß er diese Truppen wechselsweise kantonniren läßt. Die Kommandanten der respektiven Korps haben auch einer gewissen Anzahl Mannschaft Urlaub gegeben, um den Landleuten bei der Erndte behülflich zu seyn.

Nachrichten aus Lille versichern, daß diejenigen Regimenter, welche man am schnellsten rekrutirt, nach den Kolonien bestimmt sind. Jedes Regiment muß aus 2000 Mann und einem Depot-Bataillon bestehen. Es scheint, Frankreich wolle eine nicht unbedeutende Macht nach den Antillen senden.

Regensburg, vom 28. August.

Den Schluß der, in kurzen Unterbrechungen, vom 2. d. M. an, aus Frankreich nach den kaiserl. Erbstaaten hier durchgezogenen und einquartirten österreichischen Truppen vom Frimontischen Korps machte das am 25. eingetroffene und Tags darauf abmarschirte Bataillon des Infanterieregiments Erzherzog Rainer. Das ganze Korps bestand aus 237 Offiziers, 6109 Mann und 1577 Pferden.

Aus dem Badenschen, vom 24. August.

Von den österreichischen Truppen auf der linken Seite des Rheins sollen, wie man hört, drei Lust- und Uebungslager bezogen werden; das eine in der Gegend von Mühlhausen; das zweite zwischen Kolmar und Schlettstadt; das dritte zwischen Molsheim und Oberehnheim. Doch sollen diese Lager nicht bezogen werden, bevor die Erndte völlig eingebracht ist. Wahrscheinlich wird Lord Wellington auch nicht früher seine angekündigte Musterung über die österreichischen Truppen halten. An den meisten Orten ist jetzt die Kasernirung dieser Truppen zu Stande gebracht, wo-

durch denn die Einwohner große Erleichterung erhalten. Die Anzahl der aus Frankreich abmarschirten österreichischen Truppen ist stärker, als man Anfangs glaubte. Jedes deutsche Infanterieregiment hat ein Bataillon abgegeben, das nach Hause zurückkehrt. Die ungarischen allein sind bisher zurückgeblieben.

Hanau, vom 30. Juli.

Durch ein kurfürstl. Reskript vom 17. August d. J. begnadigten Se. königl. Hoheit die Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde mit einer jährlichen Unterstützung von 400 fl. und 6 Klafter Holz. Zugleich ist der Gesellschaft die fortdauernde Vergünstigung des schönen geräumigen Lokals im kurfürstlichen Schlosse zugesichert worden, welches sie bisher zum Versammlungsorte, zur Aufstellung des Naturalien-Kabinets und der Bibliothek inne hatte.

Frankfurt, vom 31. August.

Gestern sind JJ. DD. die Prinzessin von Anhalt-Dessau von Schlangenbad und der Fürst von Hohenlohe von Mainz kommend, erstere nach Homburg und letzterer nach Wilhelmsbad, durch hiesige Stadt passirt.

Benachrichtigungen.

In nächster Herbstmesse zweiter Woche, als den 19. September und folgende Tage, wird in Frankfurt am Main eine ansehnliche Sammlung Gemälde, alter und neuer Meister aus allen Schulen, an den Meistbietenden versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß hievon ist in der Andreäischen Buchhandlung und bei allen Herren Kunsthändlern daselbst gratis zu haben.

Für vollständige Militär- und andere Musik sowohl als einzelne Liebhaberei, sind die erforderlichen Instrumente, erster Schönheit und Güte, so wie romische Saiten und was sonst dahin gehört, in neuvergrößerter Auswahl zu finden bei J. C. Boenel, Musik-Instrumenten-Handlung in Frankfurt a. M., große Bockenheimergasse No. 106.

Bekanntmachung,
die Verzinsung der Lotterie-Anlehens-Loose Lit. G. und L. betreffend.

Die am 1. September d. J. fällig werdenden Jahreszinsen von den Lotterie-Anlehens-Loosen Lit. G. und L. werden in Folge des §. 2. der allerhöchsten Entschließung vom 16. v. M. (Regierungsblatt, Stück XXVII. Seite 499 ꝛc.) von der unterzeichneten Centralkasse unmittelbar berichtigt werden.

Die Zinsabschnitte der bezeichneten Loose für diesen Jahrgang werden daher von der angeführten Verfallzeit, jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Bezahlung vorgemerkt, und diese selbst am darauf folgenden Samstage in den nämlichen Stunden geleistet.

Das Geschäftslokale befindet sich im Gebäude des königl. General-Kreiskommissariats im ersten Stocke.

München am 12. August 1816.

Königl. Central-Verädquations-Kasse.
Rossi, Centralkassier.
Mayr, Controleur.

Zur 51sten Frankfurter Lotterie, darin die wichtigen Gewinne von fl. 100,000, 50,000, 20,000 u. s. w. sind bei Endesgenanntem nebst Plan zu bekommen ganze Loose 21er Klasse, welche den 18. September gezogen wird, zu fl. 18 und für alle Klassen gültige Loose zu 80 fl., von beiden auch halbe, Drittel- und Viertelloose. Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

W. H. Reinganum,
Hauptkollekteur auf dem Thierischen Plätzchen No 88 in Frankfurt.

Gebrüder Laine
aus Paris,
befinden sich auf hiesiger Messe mit einem schönen Sortiment von 2000 Stück wollenen Shawls eigener Fabrik und haben ihr Magazin bei Herrn Kluge in der Schaurgasse Lit. S. No. 73.

Georg Wagner
auf dem großen Krammarkt Lit. K. No. 145 in Frankfurt a. M.,
empfiehlt sich in gegenwärtiger Messe aufs neue mit einem assortirten Lager schwäbischer und Schweizer weißer und gefärbter Leinwand oder Cambrais in ganzen und halben Stücken, weißen leinenen ¼, ⅛ und ⅛ breiten Sacktüchern mit rothen, blauen und weißen Bordüren, und mit seinen zu diesen Leder-Waaren, als Saffian, Schaf- und Kalbleder in allen Gattungen und verspricht nebst reeller und guter Bedienung auch die billigste Preise.

Unterzeichneter hält ein Kommissionslager von ächter Wermuth-Essenz (Extrait d'Absynthe) mit dem Herzogthum Neuenburg in der Schweiz, woher er die Bouteille um den sehr billigen Preis von fl. 1. 21 kr. verkauft. Dieser Extrait d'Absynthe, welcher aus den feinsten gewürzhaften Kräutern der Schweiz bereitet wird, empfiehlt sich vorzüglich durch seine stärkende Kraft und ist, dem Urtheil der Herren Aerzte zufolge, bei Blähungen, Schwachheit der Eingeweide, Verdauungsfehlern, welche von Schwäche des Magens herrühren, von dem entschiedensten Nutzen.

C. F. Ruckel,
ehemals in der Karpfengasse, jetzt hinter dem Zeughause Lit. H No. 16.

Gemälde-Versteigerung.

Künftigen 4. und 5. September wird in dem zum Komposteil gehörigen Eckhaus Lit. A. Nr. 40 in Frankfurt am Main, eine ansehnliche Gemälde-Sammlung von 177 Stück, durch die geschwornen Herren Ausrufer öffentlich versteigert. Diese Sammlung besteht meistens aus italienischen Gemälden aller Schulen, und theils aus einigen auserlesenen niederländischen. Liebhaber können solche vom 27. August an täglich in den Morgen-Stunden zwischen 10 und 12 Uhr besehen. Kataloge darüber sind in den Silbergischen, Prestelischen, Rheinheimerischen Kunsthandlungen, und bei Herrn Buchhändler Simon unentgeldlich zu haben, welche sämmtlich Bestellungen in portofreien Briefen annehmen.

Klebinger Ausrufer.

Weinverkauf.

Montag und Dienstag in der ersten Messwoche nämlich den 9. und 10. September d. J. Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. C, Nro. 138 auf der großen Bockenheimergasse folgende rein gehaltene Weine verkauft, nämlich:

10 Stück Schloß Johannesberger, Scharlach, Rüdesheimer, Hochheimer, Markebronner von den Jahren 1775, 66, 83, 94 und 1800 Kabinets-Weine.
10 Stück Glatz und Dorf Johannesberger, Geisenheimer, Rothenberger, Oestricher, Hattenheimer, Markebronner, Erbacher und Rauenthaler.
10 Stück Nierstеiner, Laubenheimer, Bodenheimer und Oppenheimer.
10 Stück Pfälzer bester Lagen.
10 Stück Werthheimer.
10 Stück Würzburger, sämmtlich 1806r und 1807r.

Das Nähere wird bei dem Verkauf angezeigt werden.

J. G. Klebinger, Ausrufer.

Mittwoch in der dritten Messwoche den 25. September d. J. wird dahier eine Sammlung größtentheils seltener alter Münzen und Schaustücke, worunter sich auch eine kleine Collection alter römischer Münzen befindet, von Gold, Silber und anderm Metalle, entweder im Ganzen oder einzeln gegen baare Zahlung versteigert werden. Gedruckte Verzeichnisse darüber sind bei dem Kunsthändler und Goldarbeiter Herrn Hey, dem geschwornen Herrn Ausrufer Klebinger, Herrn Ausrufsschreiber Mannberger, Herrn Gegenschreiber Kayn, den Antiquar Herrn Wimpfen und Goldschmid, und bei Unterzeichnetem, welche sämmtlich auch Kommissionen annehmen, zu haben. Kaufsliebhaber können diese Sammlung bei Unterzeichnetem in Augenschein nehmen. Auch kann dieselbe, wenn ein annehmliches Gebot geschieht, im Ganzen aus der Hand abgegeben werden.

Frankfurt am Main den 14. August 1816.

Leop. Martin Sachs.

Bekanntmachung.

Das englische Manufaktur-Waarenlager von Kirkpatrick und Comp. aus Manchester, ist unter am großen Kornmarkt, im Hause genannt zum Vogel Strauß, neben den Herren Bethmann.

Kunstreiterei
unter der Direktion des Herrn Tourniaire.

Heute Sonntag den 1. September wird die erste Vorstellung des Seiltanzens und der Kunstreiterei durch die ersten Künstler ihres Gleichen gegeben.

Der Schauplatz ist auf dem Wollgraben.

Die königlich baierische Porzellan-Manufaktur in München,

besucht diese Messe mit seinen bemahlten Porzellanwaaren, als: Kaffeeservicen für 6 und 12 Personen, Dejeunés für 1 und 2 Personen, Tassen von verschiedenen Formen und Verzierungen; Tafelservicen für 6, 12, 24 und mehrere Personen, Dessertservicen, einzelne Dessertteller, Eistöpfe, Eisbecher, Butterdosen, Zuckerschalen, Fruchtkörbe, Cremebecher mit Deckel, Soupeservicen mit 4 und mehreren Platten, Blumentöpfe und Vasen, Augenbäder, Barbierschüsseln, Waschbecken, Nachtgeschirre, Handleuchter, Wärmelampen, Schreibzeuge und alle Sorten bemahlte Pfeifenköpfe und Saftlecke, Büsten und Figuren von Biscuit. Auch werden Bestellungen angenommen.

Das Lager ist im Braunfels im Hof am Eingang rechter Hand.

Ein Herr, welcher gegen den 8. bis 10. September in eignem Wagen mit Extra-Post über Würzburg, Nürnberg oder Anspach nach München zu reisen gedenkt, sucht einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten.

Zu erfragen bei Herr Dr. Feuerbach im Garten vor dem Allerheiligenthor an dem Bornheimer Wege.

Endesunterzeichnete empfehlen sich diese Messe mit ihrem vollständig assortirten Lager Sattlan-Galanterie Waaren eigner Fabrik nach dem neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen. Ihre Niederlage ist bei Herrn Georg Friedr. Gobel in der großen Sandgasse Lit. K. Nro. 68.

Kopp und Mönch von Offenbach a. M.

Rytziner v. Zielin aus Basel empfehlen sich mit Merinos und Lapis, Calicots und Tücher eigener Fabrik, stehen wie letzte Messe in der Schnurgasse Lit. L. Nro. 107 bei Herrn Ch. Schalck.

Unterzeichnete ermangeln nicht, hierdurch anzuzeigen, daß sie bevorstehende Herbstmesse wieder mit einem wohlassortirten Lager von Wiener wollenen Shawls in neuestem Geschmack beziehen, und ihren Laden wie vorige Messe Lit. L. Nro. 60 in der Schnurgasse haben werden. Sie empfehlen sich einem geneigten Zuspruch und versprechen reelle Bedienung.

Meschorer und Berotschiner
aus Brody.

Thereße Gendron von St. Trond hat die Ehre, ihre Abnehmer zu benachrichtigen, daß sie nunmehro auch die Handlung von Herrn Simon Coninckse in St. Trond übernommen, und für bevorstehende Herbst- und folgende Messen mit ihrem Lager von Brabander Spitzen nicht mehr bei Herrn Diel in der Fahrgasse, sondern in den König von England in der nämlichen Straße Lit. L. Nro. 123 zu treffen seyn wird.

Johann Georg Kluge
Neuekräm Lit. K. Nro. 103,

hat die Ehre anzuzeigen, daß er einen neuen Vorrath Cattune, Ginghams, Harcarets, weiße und brochirte Mousseline, Batistmousseline, Merinos, Bombassins, so wie ein ausgesuchtes Kommissionslager von Taffet, Levantine, Gros de Naples, allen Sorten Seidenwaaren und ein schönes Sortiment französischer Shawls erhalten hat, welche sämmtliche Artikel er zu den billigsten Preisen abgiebt und sich daher eines geneigten Zuspruchs schmeichelt.

Mit einem vollständigen Lager französischer und englischer kurzer Waaren, bestehend in allen Sorten seidenen und lebernen Hosenträgern, Handschuhen, Reitpeitschen, Stöcken, porzellanenen Pfeifenköpfen, einzelnen Tassen und Kaffeeservicen von Pariser Porzellan, Rock- und Westenknöpfen, schwarzen und weißen Federn, Parfümerie und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, nebst Hornspitzen und Schildkrotplatten, empfiehlt sich zur bevorstehenden Messe bestens

S. S. Leser,
Düngesgasse Lit. H. Nro. 163.

C. Gottlieb Schwägrichen
aus Leipzig

besucht diese Messe wiederum mit einem ansehnlichen Lager von Damastgedecken für 6, 12 bis 36 Personen von 16 bis 600 fl.; dergleichen auf ovale und runde Tische von 3 bis 6 Ellen breit, ¾ breite Handtücher-Damaste, ⅞, 1, 1¼ bis 1½ breite Zwilliche, hausmachene Zwilliche, ¾ breite Frühstück-Servietten, ⅞, 1, 1¼ Servietten in Dutzenden, 2 und 2½ Kaffee-Servietten, weiße und rothe, auch bunte seitene Servietten, molirte und Fußdecken-Leinwande, besonders dicht gearbeitete weißgarnichte Leinwande, selbst gebleichte Weber- und Schock-Leinwande von verzüglicher Güte, auch Hartmer Leinwande bis zu 400 fl, ächt blau gedruckte und weiße Leinwandtücher, Siberdaunen und sehr moderne Damast-Roben. Sein Gewölbe ist auf dem Liebfrauenberg im Hause der Madame Ahebert.

Das Waarenlager von Löb Hertz Flersheim

ist diese Messe in seinem eigenen Hause, Wollgraben, Schützenstraße Lit. A. Nro. 74.

Bei Löb Hertz Flersheim

sind zur bevorstehenden Messe mehrere Parthien Elephantenzähne, amerikanische Hörner, Hornspitzen und Hornplatten zu billigen Preisen zu finden.

Es stehet eine Parthie Baster, Schlicht- und Halbschlicht-Feilen, aus der besten Fabrik der Niederlande, unter dem Preis zu verkaufen bereit, in der großen Sandgasse Nr. 66 und 67 in Frankfurt a. M.

Auf das von uns angekündigte Werk

Ansichten von Frankfurt am Main,
der umliegenden Gegend
und den benachbarten Heilquellen: Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach, Ems, Soden und Weilnebad; mit 24 Kpfrn. und einem Plane von Frankfurt

nehmen wir noch bis zum Ende der Herbstmesse Pränumeration an. Mehrere Kupfer, die von diesem Werke bereits fertig sind, können bei uns als Probe angesehen werden.

Frankfurt a. M. im August 1816.

Gebrüder Wilmans,
Buchhändler, Zeile Lit. D. Nro. 188.

Das beliebte

Taschenbuch
der Liebe und Freundschaft gewidmet
für das Jahr 1817

mit vielen interessanten Kupfern ist bei uns erschienen und in verschiedenen Ausgaben zu fl. 2. 45 kr., fl. 4. 30 kr. und fl. 7. 12 kr. zu haben.

Frankfurt a. M. im August 1816.

Gebrüder Wilmans.

Georg Ludwig Anns
in Frankfurt am Main,

benachrichtiget hierdurch seine respektiven Handlungsfreunde von der Verlegung seines Comptoirs und Waarenlagers vom Eck der Wedelgasse in das Haus von

Conrad Zur Nieden und Sohn,
auf dem Römerberg Lit. J. Nro. 162,

und verbindet mit dieser Anzeige die erneuerte Empfehlung seines bekannten vollständigen Lagers in englischen Knöpfen aller Art; Rasirmesser ꝛc., Comodebeschlägen, lackirten, plattirten, messingenen und Stahl-Waaren sowohl, als noch vieler andern in dieses Fach einschlagenden Artikel, unter Versicherung fortwährend aufrichtiger und billiger Bedienung.

Dumontische Waage (balance pendule).

Die Modell der neu erfundenen Dumontischen Waage sind hier im Weibenhof Zimmer Nro. 21 von Morgens 9 bis 1 und Nachmittags 3 bis 5 Uhr zu sehen; allwo die Bestellungen angenommen werden.

Gerhard Anthon
von Hanau,

beziehet wieder die hiesige Messe und empfiehlt sich mit einem schönen Sortiment eigen fabrizirter Pelzwaaren, als: Herren-Pelze, Krägen, Halstücher, Porturungen, lederne mit Pelz gefütterte Handschuh und Schutze, elastische Fußkörbe, alle Sorten Winter-, so wie Modeklappen ohne Pelz. Lackirte, blecherne Papiermaché und lackirte lederne Schirme mit plattirtem und ordinärem Beschläge eigner Fabrik. Sein Laden ist am Main Nro. 93.

Frankfurter
Ober-Postamts-Zeitung

№ 246. Montag, den 2. September 1816.

Wien, vom 26. August.

Das 5te Artillerieregiment wird seine Organisation bald vollendet haben. Es besteht, wie die übrigen, aus 4000 Mann, die ganze Artillerie also aus 20,000 Mann, wobei die Pionniers, Sapeurs, 4 Kompagnien vom Raketenkorps à la Congrève, ferner die Ouvriers, Handlanger ꝛc. nicht mitgerechnet sind. Bei den ungarischen Regimentern wird fortwährend stark beurlaubt.

— Bekanntlich werden zu Wien die Festungswerke, die 1809 von den Franzosen zerstört wurden, wieder hergestellt. Bei der Sprengung wurde ein hoher franz. Offizier unter den Ruinen begraben. Man hat jetzt dessen Leichnam gefunden; er hatte in seinen Taschen 100 Goldstücke von 20 Fr., die auf der Stelle unter die Arbeiter ausgetheilt wurden.

Petersburg, vom 12. August.

Die Abreise des Kaisers nach Moscau hatte zwischen dem 1. und 5. September in Begleitung des Generals, Grafen von Araktschejef, und des Staatssekretairs, Grafen Capo d'Istria, vor sich gehen sollen. Der Graf von Nesselrode bleibt bei den auswärtigen Gesandten in Petersburg zurück.

Kopenhagen, vom 24. August.

Se. königl. Majestät haben unterm 17. August allergnädigst geruhet, den Legations-Sekretair, Hrn. Jrgens Bergh, Ritter vom Dannebrog und vom St. Wladimir-Orden, zu Allerhöchstdero Chargé d'Affaires am königl. sächsischen Hofe zu ernennen und wird gedachter Herr Chargé d'Affaires im October-Monat zu Dresden eintreffen.

Der Legations-Sekretair bei der Gesandschaft in Paris, Legationsrath Vogt, Ritter, ist zum Chargé d'Affaires am Hofe zu Neapel, und der Kapitain von Coopmanns, Ritter, der für jetzt den Gesandtschafts-Geschäften in Berlin vorsteht, zum Legations-Sekretair bei der Gesandschaft in Paris ernannt worden.

Se. Durchl., der Fürst Heinrich LXI von Reuß-Schleiz-Köstritz, ist mit dem Großkreutz des Dannebrog-Ordens von Sr. Majestät dem Könige beehrt worden.

— Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden, hat, wie man vernimmt, seine Reise nach Dalekarlien für diesmal aufgegeben. Der aus Kopenhagen zu Ihm berufene Gesandte, General-Lieutenant von Tawast, ist zum Divisions-General von Schonen ernannt.

— Es ist hieselbst neulich ein Westindienfahrer angekommen, der die Reise in 35 Tagen zurückgelegt hat; eine so kurze Zeit, in welcher seit Menschengedenken kein Schiff von dort angekommen seyn soll.

— Hr. Professor Clendrisk nunmehr von hier nach Rostock abgereiset.

— Unterm 19. August ist durch die königlich Schleswig-Holstein-Lauenburgsche Kanzlei ein Kommissorial-Befehl folgenden Inhalts ausgefertigt worden:

»Nachdem Wir, für so weit es unser Herzogthum Holstein angeht, dem deutschen Bunde beigetreten, und mit Rücksicht darauf sowohl als in Uebereinstimmung mit dem 13ten Artikel der Bundes-Akte den allergnädigsten Beschluß gefaßt haben, dem obengedachten Unserm Herzogthum Holstein eine ständische Verfassung zu geben; so haben Wir jetzt Unsere allergnädigste Aufmerksamkeit darauf gerichtet, diese Verfassung auf eine mit den Zeitumständen und den Verhältnissen passende Weise festzusetzen. Wir haben Uns zu dem Ende bewogen gefunden, eine Kommission anzuordnen, welche Uns zur allerhöchsten Entscheidung ihre allerunterthänigsten Vorschläge zu einer hinsichtsmäßigen Organisation der zukünftigen Verfassung für Unser Herzogthum Holstein unmittelbar vorzutragen hat. In Folge dieses befehlen Wir hierdurch Dich, Unsern geheimen Staats- und Finanzminister von Mösting; Dich, Präsidenten Unserer Schleswig-Holstein-Lauenburgschen Kanzlei, Grafen Moltke; Dich, Unsern geheimen Konferenzrath und Verbitter für das adeliche Convent in Itzehoe, von Qualen, als Prälaten; Dich, Unsern geheimen Konferenzrath, Grafen von Hardenberg-Reventlow; Dich, Unsern Konferenzrath und Deputirten in der Schleswig-Holstein-Lauenburgschen Kanzlei, Jensen; Dich, Unsern Etatsrath und Landvogt Heinzelmann; Dich, Unsern Etatsrath und Deputirten in Unserer Schleswig-Holstein-Lauenburgschen Kanzlei, Rothe; Dich, Unsern Etatsrath und Bürgermeister Decker; Dich, Unsern Etatsrath und Deputirten in Unserer Schleswig-Holstein-Lauenburgschen Kanzlei, Spies, daß Ihr in eine Kommission zusammentretet, welche den 4. November d. J. zu eröffnen

ist und in Unserer Residenzstadt Kopenhagen gehalten wird, um, nachdem alle hierher gehörige Gegenstände überlegt worden, mit Eurem Bedenken einzukommen, betreffend die Verfassung, die Unserm Herzogthum Holstein gegeben werden soll, und auf die vorangeführte Weise Uns selbige unmittelbar zur allerhöchsten Entscheidung vorzutragen.

Uebrigens wollen Wir bei Eurer Zusammenkunft Euch allergnädigst das Weitere mit Rücksicht auf das Geschäft, welches Euch übertragen worden, zu ersinnen geben. Zum Protokollführer und Sekretair bei dieser Kommission, haben Wir allergnädigst Unsern Kanzlei-Sekretair und Comptoir-Chef bei Unserer Schleswig-Holstein-Lauenburgschen Kanzlei Jensen ernannt. Wornach Ihr Euch allerunterthänigst zu richten habet.

London, vom 23. August.

(Fortsetzung.)

Zur Abwendung des Uebels, welches den Prinzen Regent mit größerer Heftigkeit als je angefallen und den Charakter einer gefährlichen Entzündung angenommen hatte, wurden sogleich 36 Blutegel angewendet, welche auch bis jetzt die erwünschteste Wirkung hervorgebracht haben.

— Die vorgestern auf dem Rathhause der Altstadt London gehaltene Versammlung, hat einstimmig eine Adresse an den Prinzen Regent beschlossen und 18 verschiedene Anträge gemacht, deren 7 von der Ursache des dermalen herrschenden Mangels, vorzüglich bei der niedern Volksklasse handeln; der achte darauf anträgt, dieser herrschende Mangel verlange gebieterisch die unverweilte Abschaffung aller überflüssigen Beamtenstellen, aller Pensionen, die mit keinen Dienstverrichtungen verknüpft seyen, und die Einführung der strengsten Ersparniß bei den öffentlichen Ausgaben; der neunte Antrag betrifft eine Parlamentsreform; durch den zehnten wird den Grafschaften, Städten, Dörfern und Kirchspielen von Großbrittanien anempfohlen, Versammlungen zu halten, welche die zweckmäßigsten Maasregeln ergreifen, um eine Verminderung der Taxen, der öffentlichen Ausgaben, Abschaffung der überflüssigen Beamtenstellen ꝛc., anzutragen, und alles dieses möglichst durchzusetzen, auch nicht zuzugeben, daß man sie durch Schein oder Trugmittel von diesen ihren dringenden Ansuchen abwendig zu machen suche. Die übrigen Anträge beziehen sich auf die Formalitäten bei der zu überreichenden Adresse.

— Auf Lloyds Kaffeehause wurde aus Buenos-Ayres vom 28. May die Nachricht angeschlagen: Der amerikanische Schooner Mammoth ist aus diesem Hafen mit einer Besatzung von 80 Mann ausgelaufen, um unter der Flagge der spanischen Independenten längs den Küsten von Chili und Lima zu kreuzen.

— Das spanische Fahrzeug San Jose y Animas wurde auf dem Wege von La Guayra nach dem Hafen Santa Maria am 27. Juni auf der Höhe von San Michael von einem spanischen Insurgenten-Fahrzeug, Namens Independanzia, welches 5 Kanonen und 60 Mann Besatzung führte, genommen. Dieses Fahrzeug war vor 3 Monaten aus Buenos-Ayres ausgelaufen, und hatte seit dieser Zeit schon einige gemachte Prisen dorthin abgeschickt. Ein Privatschreiben aus Buenos-Ayres meldet: Sobald ein englisches Schiff in dem dortigen Hafen ankäme, giengen die Matrosen desselben durch, um bei den Insurgenten Seeräubereien Dienste zu nehmen. Den engl. Schiffen fügten sie kein Leid zu; allein auf alle königl. spanischen machten sie ohne Unterschied Jagd.

— Heute hat sich hier das Gerücht verbreitet: Die amerikanische Eskadre vor Algier hätte daselbst schon 5 Schiffe verbrennt, und sogar die bei sich habenden Truppen an das Land gesetzt.

Berlin, vom 27. August.

Am 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, wurde, zur dankvollen Erinnerung an den vor drei Jahren erfochtenen Sieg bei Groß-Beeren, welcher für die Wohlfahrt der hiesigen Residenz von so entscheidenden Folgen war, auf dem Schlachtfelde daselbst eine kirchliche Feier gehalten, welche mit Gesang begann und beschloß, bei welcher der dortige Prediger Schulze, von den Geistlichen der umliegenden Ortschaften umgeben, eine, den Verhältnissen sehr angemessene Rede hielt.

Außer einer zahlreichen Versammlung aus allen Ständen Berlins und der umliegenden Gegend, hatte sich zur Feier dieses Tages auch eine Deputation der königl. Regierung in Potsdam, des Magistrats, des Stadtgerichts, der Stadtverordneten-Versammlung und der Landrath des Kreises mit den meisten Gutsbesitzern desselben und den Deputirten der benachbarten Orte eingefunden.

Auch ein Theil der hiesigen Garnison hatte sich eingefunden, und nahm an der Feierlichkeit Theil, indem sie einen großen Kreis um die am Altar versammelte Menge schloß. Nach beendigter Feierlichkeit wurde der Ueberrest des Tages der Fröhlichkeit und der dankbaren Erinnerung an alle diejenigen geweiht, welche an diesem großen Tage für das Wohl des Staats würkten und litten.

Zur Errichtung eines bleibenden Denkmals dieses so wichtigen Sieges durch Wiedererbauung der, im siebenjährigen Kriege eingeäscherten, Kirche des Orts, wurde auch in diesem Jahre von den dazu bestimmten Stadt-Verordneten eine Kollekte gesammelt, und der Betrag derselben mit 27 Thlr. 12 Gr. Gold und 288 Thlr. in Courant und Münze in das Magistrats-Depositorium abgeliefert.

Unter den Anwesenden befand sich auch der Professor Jahn mit einigen Hundert Turnern, welche am Nachmittage einige Uebungen anstellten, sie mit Gewandtheit, Muth und Kraft vollbrachten und den zahlreichen Zuschauern dadurch die freudige Zukunft eröffneten, daß unsere heranwachsende Jugend sich das nicht wieder werde rauben lassen, was ihre Väter jetzt so theuer erkauft haben.

— Der Frauen- und Mädchen-Verein zum Dank für die Siege von Groß-Beeren und Dennewitz bewirthete am 23. d. in dem Logensaal zu den drei Weltkugeln Einhundert und acht Vaterlandsvertheidiger, welche zum Theil bei Groß-Beeren und Dennewitz verwundet worden waren, und wobei sich auch Anna Unger und Auguste Krüger jetzt verehelichte Köhler, mit ihrem Mann befanden. Herr Superintendent Delkmann hielt vor der Tafel eine dem Tage angemessene Rede, worin er auch des Helden dieses Tages, des unvergeßlichen Bülow, gedachte. Herr General-Chirurgus Görke brachte während des Mahles verschiedene Toasts auf das Wohl des Königs und des königl. Hauses aus; auch wurde der tapfern oben genannten Jungfrauen gedacht, so wie dem Wohl der gütigen Direktion der Freimaurer-Loge zu den drei Weltkugeln ein Glas geweiht. Se. Exzell. der Herr Kriegsminister nebst vielen hohen Militair- und Civil-Personen waren bei dem Mahle zugegen, zu welchem Se. königl. Hoheit der Kronprinz Wein und Geld geschickt hatten. Von dem übrigen Essen wurden noch 50 Mann im Lazareth bewirthet.

Neapel, vom 16. August.

Am 7. d. gegen 4 Uhr Nachmittags kündigte ein heftiger Erdstoß, welcher alle Umgegenden des Vesuvs erschütterte, einen neuen Ausbruch dieses schrecklichen Vulkans an. Wenige Minuten darauf entstiegen dem Krater des Berges zwei ungeheure Feuersäulen, deren eine sich nach dem Monte und die andere gegen das Camaldulenser-Kloster auf alten Lavaströmen richtete. Glücklicher Weise hörten die Ausbrüche mit Einbruch der Nacht auf, ohne in den unten liegenden Feldern den geringsten Schaden anzurichten.

Rom, vom 17. August.

Se. Heiligkeit Pius VII und Se. Maj. König Ferdinand IV. beider Sizilien, von dem gleichen Wunsche beseelt, die Ruhe ihrer Unterthanen wechselsweise durch Ausrottung der Verbrecher, welche die Gränzprovinzen beider Staaten beunruhigen, als auch durch Errettung der Ausreißer und andere Ein-

richtungen zur Handhabung einer schnellen Justiz zu sichern, haben diesem gemäß am 4. Juli d. J. eine aus 10 Artikeln bestehende gegenseitige Konvention errichtet, und am 1. August ratifizirt. Dieselbe enthält in der Kürze, daß beiderseits die bewaffnete Macht in Verfolgung eines Verbrechers die Gränzen überschreiten, denselben arretiren, oder wenn dieses nicht gelingen sollte, ihn solange verfolgen darf, bis sie auf einen Militairposten oder eine Gemeinde stößt, in welcher sich eine bewaffnete Macht befindet.

Mailand, vom 24. August.

Zu Florenz befinden sich dermalen unter andern ausgezeichneten Fremden, der Fürst Narischkin, erster Kammerherr des Kaisers von Rußland, nebst dessen Gemahlin, welche sich in die Bäder von Lucca begeben; der Hr. Marchese Paulucci, Generaladjutanten dieses Monarchen und Generalgouverneur von Liv- Lustand und Kurland. Dieselben sind durch den russischen Bothschafter, General Hitroff, dem Hrn. Großherzoge von Toskana vorgestellt worden.

Paris, vom 28. August.

Der König hat auf eine Empfehlung der Frau Herzogin von Angoulême, welche von dem Elende der Einwohner von Rogentsur-Seine eben so sehr gerühret war, als von deren Treue und Ergebenheit unter dieselben 100,000 Fr. austheilen lassen. Die königl. Prinzen und Prinzessinnen sind heute zu einer großen Jagd nach Compiegne abgegangen. Als der König gestern seine Spazierfahrt nach Meudon und im Rückwege durch Montrouil machte, haben die jungen Mädchen der dortigen Umgegend Sr. Majestät Pfirsiche, Aprikosen und Trauben überreicht, welche sehr gnädig aufgenommen worden sind.

— Bei dem Gerichte erster Instanz wurde heute die Ehescheidungsklage der Mademoiselle Stephanie Tacher de la Pagerie gegen deren Gatten den Herzog von Aremberg abermals verhandelt. Sie wurde durch des Thronenräubers Machtgebot und Drohungen gegen all ihr Bitten und Flehen gezwungen, diese Ehe einzugehen. Das Gericht erster Instanz hat in dieser Sache schon 2 Urtheile erlassen, deren erstes ihr gestattet von ihrem Gatten getrennt zu leben und letzterem die ihr zu reichenden Alimente vorschreibt; das zweite aber ihr einen Termin zur Vorbringung ihrer Beweismittel anberaumt, welche heute vorgebracht wurden und darin bestehen: 1) die Mutter der Madem. Tacher hat in diese Ehe nie eingewilligt. 2) Madem. Stephanie Tacher hätte eine unüberwindliche Abneigung gegen diese Ehe gehabt und nur da Bonaparte gedroht, sie auf ewig einzusperren und auch ihre Familie seinen Zorn fühlen zu lassen, hätte sie nachgegeben, dem Herzoge von Aremberg aber in Gegenwart mehrerer Zeugen laut erklärt, sie würde ihn nie lieben und ihm nie beiwohnen. Der Herzog von Aremberg ist bei diesem Prozeß nie, weder in Person noch durch einen Bevollmächtigten erschienen. Der Antrag des königl. Herrn Prokurators ging dahin, diese Ehe für nichtig zu erklären, (den Urtheilsspruch selbst werden wir nachtragen.)

An des Königs Namenstage wurde Mad. Blanchard mit ihrem Luftballon 10 Stunden weit von Paris bis nach Limours geführt, wo sie glücklich herabstieg, von den Einwohnern, welche mit der Feier des Festes beschäftigt waren, freudig empfangen und zu dem dortigen Maire im Triumph geführt. Gestern kam sie nach Paris zurück.

— Bekanntlich hat der Herausgeber des Mercure Surveillant gegen das über ihn ausgesprochene Urtheil des Unterrichters in dem gegen ihn verhängten Injurienprozeß an den obersten Gerichtshof zu Nismes appellirt; dieser hat aber in einem sehr motivirten und ausführlichen Urtheile den Spruch des Unterrichters bestätigt, und den Sieur Carl von Coulmeyer zu der ihm auferlegten Strafe neuerdings verurtheilt.

Benachrichtigungen.

Auch diesesmal empfiehlt sich der Unterzeichnete zur bevorstehenden Herbstmesse mit einem sehr vollständigen Waarenlager, bestehend in französischen und sächsischen wollenen Tüchern, sowohl ganz als mittelfeine, und einer bedeutenden Auswahl in Livréetüchern; glatten und gestreiften englischen und französischen Castimirs, nebst allen Sorten Wollecords; Bieberls in allen Farben und Qualitäten; alle Sorten Sammets und andere Manchester; ferner in einer sehr schönen Auswahl von allen Sorten Westenzeugen nach dem neuesten Geschmack; feinen Hemdenflanell und allen sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, sowohl en gros als en Detail.

Da der Unterzeichnete seinem Grundsatze treu bleibt, alle seine Freunde, die ihn beehren werden, reel und billig zu bedienen, und er bei seinem Einkauf sich alle Mühe giebt, die möglichst billigen Preise und gute Waaren auszuforschen, so gewärtigt er sich einen zahlreichen Zuspruch.

K. Kellermann,
unter der Katharinen-Pforte.

Unter der Katharinen-Pforte Lit. K. Nro. 6 ist eine neumöblirte Wohnung für einen einzelnen Herrn mit Bedienten auf den bevorstehenden Bundestag zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Bekanntmachung
die Verzinsung der Lotterie-Anlehens-Loose Lit. G und L betreffend.

Die am 2 September d. J. fällig werdenden Jahreszinsen von den Lotterie-Anlehens-Loosen Lit. G und L werden in Folge des §. 2. der allerhöchsten Entschließung vom 16. v. M. (Regierungsblatt, Stück XXVII. Seite 499 ꝛc.) von der unterzeichneten Centralkasse unmittelbar verzinst werden.

Die Zinsabschnitte der bezeichneten Loose für diesen Jahrgang werden daher von der angeführten Verfallzeit an, jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Bezahlung vorgemerkt und diese selbst am darauf folgenden Samstage in den nämlichen Stunden geleistet.

Das Geschäftslokale befindet sich im Gebäude des k. General-Kreiskommissariats im ersten Stocke.

München am 22. August 1816.

Königl. Central-Verzinsungskasse.
Rossi, Centralkassier.
Mayr, Controleur.

Bekanntmachung.

In bevorstehender Herbstmesse findet sich in der Dönigesgasse Lit. H. No. 160, neben dem Engelthaler Hofe, sowohl in ganzen Stücken als im Ausschnitt, ein vollständiges Lager ganz feine, mittel- und ordinairer Niederländischer Tücher, als blaue, grüne, in der Wolle gefärbte, einfarbige, Castor-, schwarze, melirte und in andern neuesten Modefarben, so wie auch alle Sorten Livré-Tücher; ganz feine einfache und doppelt geköperte Castimir, in allen Farben. Ferner alle Gattungen Hosenzeuge, Manchester, Bieors und Hemden-Flanell, so wie mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Da der Inhaber seine Waaren, von den besten, engl. und Niederländer Fabriken beziehet, und der Hauptzweck seiner Tücher, Ein- und Verkäufe im Großen dahin gehen, auch im Einzelnen jene Vortheile und billigen Preise seinen gütigen Gönner genießen lassen zu können, so bemerkt derselbe zur Ueberzeugung eine Preis-Nota von einigen seiner Artikel, und bittet um so eher einen zahlreichen Zuspruch, indem derselbe durch vorzüglich gute Waaren dem Zutrauen eines geehrten Publikums zu entsprechen sucht.

5/4 breite ord. Tücher, in allen Farben von	fl. 3 30 à fl. 3. 30 pr Std.
5/4 breite feine ditto ditto	à fl. 4. — 6 —
5/4 breite » ditto ditto	à fl. 6. 30. » 10
11/4 breite » ganz feine schwarze wollblaue, wollgrüne u. melirte Tücher	à fl. 11 — 20. —
Castimir in allen Farben	à fl. 2. 10 » 3. 30.
ditto ganz feine ditto	à fl. 4. — 6 —
Bieber in allen Farben	à fl. 2. 10 » 4. 15.
Hemdenflanelle	à fl. 1. 30 » 3. —

D. Luzzani

unter der Katharinenpforte Lit. R. No. 7.,

hat die Ehre seinen Freunden anzuzeigen, daß er in bevorstehender Herbstmesse wiederum ein vollständiges Lager der neuesten Pariser Porzellain- und Parfümerienwaaren erhalten hat, nämlich reiche und einfache Services von 2, 6 bis 12 Personen, Bouillontassen vom neuesten Geschmack, Tassen mit artigen deutschen Devisen, Blumenvasen, artige Schreibzeuge, Bronze Uhren, Pariser Stickereien, bestehend in schönen mousselinenen und Percal gestickten Kleidern und Ueberröcken, Negligee-Hauben, Chemisetten und mehreren dergleichen darin einschlagenden Artikeln; so wie auch von feinsten Parfümerienwaaren, Pommade, Eau de Lavande etc. etc., wie auch ächtes Eau de Cologne von F. C. Farina et Stephan Luzzani et Söhne aus Coln a. R., welches er sämtlich en gros zu den billigsten Preisen verkauft.

Dumontische Waage, balanco pendule.

Die Modelle der neu erfundenen Dumontischen Waage sind hier im Weidenhofe, Zimmer Nro. 21, von Morgens 9 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu sehen, allwo Bestellungen angenommen werden.

Gebrüder Lainé aus Paris

befinden sich auf hiesiger Messe mit einem schönen Sortiment von 2000 Stück wollenen Shawls, eigener Fabrik und haben ihr Magazin bei Herrn Kluge in der Schnurgasse Lit. G. No. 73.

J. C. F. Hagedorn und Comp.
von Hamburg,

beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufaktur-Waaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150 an der Ecke der Brückgasse.

Bekanntmachung.

Das englische Manufaktur-Waarenlager von Kirkpatrick u. aus Manchester, ist unten am großen Kornmarkt, im Hause genannt zum Vogel Strauß, neben den Herren Bethmann.

Rohner und Iselin, aus Basel,

empfehlen sich mit Merinos und Lapis, Calicots und Tüchern eigner Fabrik; stehen wie letzte Messe, in der Schnurgasse Lit. L. No. 107 bei Herrn Ch. Scheid.

Dardier Slatter
von St. Gallen in der Schweiz.

Beziehet diese Messe mit einem Sortiment von ganz vorzüglich schönen Mousselinen und Baumwollen-Tüchern, und hat sein Lager bei den Herren Laur und Comp. hinter dem Römer.

Jemand der den 15. September in seinem eigenen Wagen mit Extra-Post nach Leipzig reist, wünscht noch zwei Personen auf gemeinschaftliche Kosten mitzunehmen; das Nähere ist zu erfragen im Hause des Herrn d'Orville an der Allee, neben dem rothen Hof Lit. C. No. 45.

Eine sehr wenig gebrauchte reiche Reise-Kalesche welche zum schlafen auf weite Reisen eingerichtet ist, nebst Pferdegeschirr und kompletter Bettung steht um billigen Preis zu verkaufen, im Hause des Herrn d'Orville an der Allee, neben dem rothen Hof Lit. C. No. 45.

Unterzeichnete ermangeln nicht hierdurch anzuzeigen, daß sie bevorstehende Herbst-Messe wieder mit einem wohl assortirten Lager von Wiener wollenen Shawls im neuesten Geschmack beziehen, und ihren Laden wie vorige Messe Lit. K. No. 125 bei Herrn Haller in der Schnurgasse haben werden. Sie empfehlen sich einem geneigten Zuspruch, und versprechen reelle Bedienung.

Strizower und Pschewarskey
aus Brody.

Mit einem assortirten Lager von englischem Steingut aus Wedgwood's Fabrik, Leinwand, Damastgarnituren, Tisch- und Handtücherzeugbild, empfehle ich mich unter Versicherung billiger Bedienung zu einem geneigten Zuspruch, und bitte auch in allen Sorten Thee, reine frische Waare, Kistenweise und en detail das Zutrauen meiner Abnehmer, erwerben zu können.

Daniel Andreas Brevillier.

Unser Comptoir und Gewölben befinden sich nunmehro auf der Schäfergasse Lit. C. No. 167. allwo wir uns dem geneigten Andenken unserer geschätzten Freunde bei Bedarf von allen Sorten Rhein- und fremden Weinen von vorzüglicher Güte, sowohl in einzelnen Beuteilen wie in Partheien, zu den billigsten Preisen fortwährend bestens empfehlen halten, und unser bekanntes Kommissions-Lager von Hannöverischen Leinen, welche besonders zu militairischen Lieferungen geeignet sind, ebenfalls wiederholt in Erinnerung bringen.

Korndörfer und Kau,
Schäfergasse Lit. C. No. 167.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter hat das Vergnügen einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß er ein Geschäft in langen Waaren in der großen Sandgasse Lit. K. No. 63. zur Stockenburg genannt, etablirt habe, bestehend in Tuch, Beinkleider und Westenzeuge aller Art; weiße brochirte und gestreifte Mousselin, Circhand, Percards, französische wollene Shawls nach dem neuesten Geschmack; Merinos, Bombasins, seidene und baumwollene Herren- und Damen-Strümpfe, Handschuhe, Hosenträger, wie sonst mehreres in dieses Fach einschlagende Artikeln. Derselbe bittet um geneigten Zuspruch unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Frankfurt am Main den 19. August 1816.

Joh. Rosenbecker.

Berninger und Comp.
aus Neuwied am Rhein.

Empfehlen sich in bevorstehender Herbstmesse Ihren werthen Freunden aufs neue mit ihrem Lager von Baumwollen-Zeugen aller Art, als Siamoisen, Percalins &c. Hauptsächlich werden sie mit einer Auswahl von

Sachsischen und Rouaner Cretonnen, wie auch ächtes türkisch-rothes Garn, in niedern Nro. für Wiederverkäufer in den billigsten Preisen Ihren Freunden anbieten können.

Ihr Lager ist, wie vorige Messe, bei Herrn Conr. Ludw. Wüst, Karten-Fabrikant, am Markt Lit. M. No. 184.

Hiermit haben die Ehre anzuzeigen, wie wir Gelegenheit gefunden unsern am Main in Frankfurt gehabten eigenthümlichen großen Meßladen vortheilhaft zu verkaufen, und zukünftig unsere Fabrik-Waaren von Filzhüten, Schreibfedern, Siegellack, als auch Bleistifte, leinene Tücher, Schock-, Matten-, Möbel-Leinwand und Schafwolle-Handlung in unserm Gewölbe im Saal-Hof in der Saalgasse ab- und fortsetzen werden; es ist das vierte Gewölbe rechter Hand, wenn man vom Römerberge in die Saal-Gasse gehet; wir versprechen seinerhin wie bisher bei guter Waare die billigsten Preise.

D. G. Liliendahl und Comp.
von Neudietendorf bei Sachsen-Gotha.

Johann Ulrich Nestle Sohn,

in der Döngesgasse Lit. G. No. 33. in Frankfurt a. M. ist durch einen so eben angekommenen Transport vorzüglichem Steingut aus Wedgwoods Fabrik in den Stand gesetzt, seine Freunde damit auf das befriedigendste wieder zu bedienen.

Theresia Gendron
von St. Trond,

hat die Ehre ihre Abnehmer zu benachrichtigen, daß sie nunmehro auch die Handlung von Herrn Simon Gendrike in in St. Trond übernommen, und für bevorstehende Herbst- und folgende Messen mit ihrem Lager von brabender Spitzen nicht mehr bei Herrn Diel in der Fahrgasse, sondern in dem König von England in der nämlichen Stiege Lit. A. No. 123 zu treffen seyn wird.

Unterzeichnete ermangeln nicht hierdurch anzuzeigen, daß sie bevorstehende Herbst-Messe wieder mit einem wohl assortirten Lager von Wiener wollenen Shawls im neuesten Geschmack beziehen, und ihren Laden wie vorige Messe Lit. L. No. 60. in der Schnurgasse haben werden. Sie empfehlen sich einem geneigten Zuspruch, und versprechen reelle Bedienung.

Meschorer und Berolzheimer
aus Brody.

Mit einem vollständigen Lager französischer und englischer kurzer Waaren, bestehend in allen Sorten seidenen und ledernen Hosenträgern, Handschuhe, Reitpeitschen, Stöcken, porzellanenen Pfeifenköpfen, elegenen Tassen und Kaffee-Services von Pariser Porzellain, Rock- und Westenknöpfen, schwarzen und weißen Federn, Parfumerie und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, nebst Hornspitzen und Schildkrötplatten, empfiehlt sich zur bevorstehenden Messe bestens

S. S. Leser,
Döngesgasse Lit. H. No. 163.

FREIE ST. DI. FRAN

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 247. Dienstag, den 3. September. 1816.

Wien, vom 27. August.

Des Kaisers Majestät sind Samstags, den 24. d. M., von der nach Holitsch unternommenen Reise, nach Schönbrunn zurückgekommen.

— Se. k. k. Majestät haben Allerhöchstihrem Kapitaine der königl. ungarischen adelichen Leibwache, Feldmarschall Lieutenant Nikolaus Fürsten Esterhazy von Galantha, so wie dessen Hrn. Sohne, dem kais. königl. österreichischen Bothschafter am königl. großbritannischen Hofe, Paul Fürsten Esterhazy von Galantha die Bewilligung zu ertheilen geruhet, das denselben von dem Prinz-Regenten von England, als ein auszeichnendes Merkmahl von Wohlwollen und Zuneigung, verliehene Großkreuz des königl. hannöverischen Guelphen Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

— Zum Gedächtniß des heil. Ludwigs wurde gestern Morgens um 11 Uhr, in der hiesigen St. Annen-Kirche ein feyerliches Hochamt gehalten. Se. Emin. der apostolische Nuntius und Cardinal, Graf Severoli, hatte sich erboten, selbst die Messe zu lesen, und der Pfarrer gedachter Kirche, Hr. Zaigneluss, hielt eine kurze, dem Gegenstand angemessene Rede. Nach dem Gottesdienste, welchem die königl. französischen, spanischen und neapolitanischen Gesandtschaften, viele andere hiesige Standespersonen, und die meisten sich jetzt in Wien befindenden oder da wohnenden Franzosen beiwohnten, gab der königl. französische Bothschafter ein prächtiges Gastmahl von 50 Kouverts, zu welchem jedoch, ausser den königl. Gesandten von Spanien und beider Sicilien, nur Franzosen, größtentheils Ritter des heiligen Ludwigsordens, eingeladen waren, auch wollte Se. Eminenz der päpstliche Nuntius sich bei diesem Familienfest einfinden. Folgende Gesundheiten wurden dabei ausgebracht: Von dem königl. span. Botschafter: Auf das Wohl Sr. Maj. des Königs von Frankreich! — Von dem königl. franz. Botschafter: Auf das Wohl aller Regenten und Fürsten der Bourbon'schen Familie! — Auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, des edeln Beschützers und Wohlthaters der meisten hier anwesenden und so vieler andern Franzosen, die in ihrem Unglück Zuflucht in seinen Staaten, und ehrenvolle Anstellung in dem kaiserl. Civil- und Militärdienste gefunden haben! — Auf das Wohl des gemeinschaftlichen Vaters aller Gläubigen! — So wurde denn, nach langen Jahren zum ersten Mal wieder in dieser Kaiserstadt das Fest des Stifters einer erhabenen Regentenfamilie gefeiert, an deren Wiedereinsetzung in ihren rechtmäßigen Besitz die Vorsehung die Rückkehr und Erhaltung der Ruhe und Ordnung in Europa geknüpft zu haben scheint.

London, vom 24. August.

Der Prinz Regent befindet sich noch immer zu Brighton auf und ist in steter [illegible] Besserung, das von den herbeigerufenen [illegible] zwei wieder abgereist sind. Mehrere Londner Blätter bezeigen ihre Verwunderung darüber, daß man diesesmal nicht nach der sonst üblichen Sitte durch täglich bekannt gemachte Bülletins von dem Gesundheitszustande Sr. königl. Hoh. Nachricht gegeben hat.

— Laut den neuesten Nachrichten aus Spanien hat man die von Ceuta plötzlich entfernten Gefangenen nach Cabrera, einer wüsten Insel, nicht weit von Majorka gebracht. Ueber die dermalige Lage der Dinge in Spanien wird aus Ronda berichtet: es wird täglich wahrscheinlicher, daß unsere dermalige Lage nicht ferner fortbestehen kann. Die Truppen leiden überall Mangel, fangen an zu murren und sich sogar Thätlichkeiten zu erlauben. Offiziere und Soldaten beklagen sich ganz vorzüglich darüber, daß der König zu ihrem Nachtheile den geistlichen Stand begünstige. Als ihre Klagen bis zu Sr. Maj. gedrungen waren, wurde die Sache untersucht, und gefunden, daß die auszahlenden Offiziere bei der Austheilung der ihnen angewiesenen Gelder mit der größten Partheilichkeit verfuhren und gewisse Leute begünstigten, indem sie andere verhungern liessen. Hierauf erschien ein königl. Dekret mit dem strengen Befehle, die Offiziere und Soldaten aller Waffengattungen bei Verabreichung des Soldes mit völliger Gleichheit zu behandeln. Man hatte gehofft, diese königl. Verordnung würde die Gemüther beruhigen. Allein dies war nicht überall der Fall; die Garnison von Malaga gerieth in Aufstand, verlangte ihren rückständigen Sold und als dieser nicht auf der Stelle entrichtet werden konnte, wurde der bischöffliche Pallast umringt und gegen den Herrn Bischoff die schrecklichsten Drohungen ausgestoßen und die Sache würde unfehlbar eine ernsthafte Wendung genommen haben, wenn sich nicht wohlgesinnte und angesehene Personen in das Mittel geschlagen, und der Herr Bischoff nicht eine beträchtliche Summe Geldes unter die Soldaten der Garnison, von denen ein Londner Blatt behaup-

tet, sie seyen ohne Kleidung und Lebensmittel, hätte austheilen lassen.

Paris, vom 29. August.

Gestern hat der König einem Ministerial-Konseil beigewohnt, welches von 2 bis 5 Uhr währte. Der Herzog von Chatre, einer der ersten Kammerherrn des Königs, gab des Abends ein glänzendes Fest in den Tuilerien, und zwar in dem Pavillon der Flora, welchem das diplomatische Korps, der Herzog von Wellington und die ausgezeichnetsten Personen der Hauptstadt beiwohnten. Auf einer eigens dazu in einem der Zimmer des Herrn Herzogs erbauten kleinen Bühne führten die Schauspieler vom Theater des Variétés folgende kleine Stücke auf: „Jean qui pleure et Jean qui rit und Jocrisse corrige.“

— Gestern früh um 5 Uhr war der Herzog von Wellington nach Compugne gegangen, um daselbst mit den königl. Prinzen einer Jagd beizuwohnen. Des Abends kam Se. Durchl. wieder zurück, um bei dem oberwähnten Feste gegenwärtig zu seyn. Ein Theil der Equipagen und Dienerschaft Sr. Durchl. ist gestern und heute nach dem Schlosse Mont-St.-Martin, nicht weit von Cambrai, abgegangen, woraus sich schließen läßt, daß auch die Abreise des Hrn. Herzogs nahe bevorsteht.

— Eine königl. Verordnung vom 24. August setzt die Uniform der Herren Marschälle von Frankreich auf folgende Weise fest:

Bei der Staatsuniform tragen die Marschälle von Frankreich einen Degen nach dem Muster, welches sich Se. Majestät zu bestimmen vorbehält, an einem blauen sammetnen Bandelier, worauf ein in Gold gestickter Marschallsstaab befindlich ist; der Hut ist ohne Borden mit weißem krausen Gefieder geziert. Der Marschallsstaab ist mit königblauem Sammet überzogen und mit goldenen Lilien besäet. Die Marschälle von Frankreich tragen eine Schärpe von weißer Seide mit goldenen Bouillon-Franzen garnirt, über den Franzen sind zwei über einander gekreuzte Marschallsstäbe in Metall oder in Stickerei angebracht.

— In der [illegible] verbesserten, gereinigten und den Grundsätzen der gegenwärtigen Regierung angepassten Gesetzbücher aller Art gedruckt werden, wird davon eine Auflage von 60000 Exemplarien gemacht.

Bern, vom 20. August.

Der heute versammelte große Rath hat in außerordentlicher Sitzung den Beschluß der Tagsatzung, in Betreff der Verwendung der 3 Millionen Franken, welche in Folge des Pariser Traktats an die Schweiz bezahlt werden sollen, genehmigt. Der Rath hat hierauf seine Genehmigung zu einem Auszuge der organischen Gesetze, welche die Grundlage der gegenwärtigen Konstitution des Kantons Bern bilden, und der in die Archive der Konfoderation niedergelegt werden soll, ertheilt.

— Die Frau Gräfin von Hochberg ist am verflossenen Samstage, von Lucern kommend, hier eingetroffen. Am nämlichen Tage sind hier angekommen: der Herr Herzog von Mortemart, Pair von Frankreich, Kapitan-Obrist der Hundert Schweizer und seine Schwester die Frau Herzogin von Beauvillierr.

Schafhausen, vom 28. August.

Gestern Abend ist die ehemalige Königin von Holland hier eingetroffen, und hat, nachdem sie am Abend und heute noch zum zweitenmal den Rheinfall besehen hatte, ihre Reise Mittags um 12 Uhr fortgesetzt.

Karlsbad, vom 25. August.

Der König von Preußen vermehrt hier fortwährend jede ihm gebührende Auszeichnung und ist um so heiterer und vergnügter, je weniger der Etikette ihn verhindert, sich nun den ihn um so mehr verehrenden Kurgästen, unter denen Er wie ein Privatmann herumgehet, zwanglos zu unterhalten. Er wird in den ersten Tagen des Septembers nach Teplitz abreisen und dort noch 10 Tage zubringen.

Hannover, vom 26. August.

Es heißt nunmehr, daß Sr. königl. Hoh., der Herzog von Cambridge, binnen etlichen Monaten als Vizekönig von Hannover aus England hierher zurückkommen werde.

Kassel, vom 31. August.

Gestern sind Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm von Hessen, von Kopenhagen kommend, hier eingetroffen.

Haag, vom 27. August.

Heute Nachmittags sind Se. Maj. der König von dem Schlosse Loo wieder in hiesiger Residenz angekommen.

Brüssel, vom 28. August.

Der russische General Fürst Wittgenstein, bekannt durch seine Kriegsthaten im russischen Feldzuge, ist vor einigen Tagen hier angekommen. Vorgestern besuchte er, in Begleitung des Kapitains der Marèchaussée, Brummel, die berühmten Schlachtfelder von Waterloo, Belle-Alliance, Quatre-Bras und Mont-St.-Jean.

— Von der französischen Gränze wird gemeldet, daß dieser Tage einige Bewegungen unter den franzöl. Truppen, welche in den Festungen liegen, statt gehabt haben. Ein Theil der Garnison von Calais hat sich nach Dünkirchen begeben; ein Bataillon ist von Arras nach St. Omer marschirt; in Lille, in Douay und andern Plätzen der zweiten Linie, sind verschiedene Detaschements aus der Picardie angekommen, welche daselbst wieder durch andere ersetzt wurden. Diesen Berichten wird Nachstehendes hinzugefügt: „Diese Bewegungen haben keinen andern Grund als die Truppen zu üben, ihre Kriegszucht zu verbessern und die Organisation mit Eifer und zugleich mit Umsicht zu vollziehen. Die franz. Regierung, welche die Bedingungen des jüngsten Friedenstraktats genau erfüllt, ist keineswegs Willens, was auch Uebelgesinnte ausstreuen mögen, von denselben abzuweichen, sondern sie will nur von dem Rechte Gebrauch machen, das ihr in diesem Frieden zuerkannt wurde, nämlich in verschiedene Festungen an den Gränzen Besatzungen zu legen.“ Die Mittel, welche von den Uebelgesinnten angewendet werden, um der Organisation dieser Armee entgegen zu wirken, bestehen größtentheils in Ausstreuung von Gerüchten, daß die franz. Regierung sich verbunden hätte, an Spanien ein Truppenkorps abzugeben, um die Unruhen in Südamerika dämpfen zu helfen.

— Man erwartet noch immer mit Ungeduld die Bestimmungen in Betreff der Besetzung und Militär-Verwaltung der Bundesfestung Luxemburg. Man versichert, auf dem Bundestage werde man die Vorstellung machen, daß die Besatzung dieser Festung aus einem Drittheil preußischer, einem Drittheil verschiedener anderer deutscher und einem Drittheil niederländischer Truppen bestehen solle.

Sitte der alten Germanen über dem Rhein.

Man wählte alle Jahre zwei Oberbeamte, den einen für den Krieg, den andern für Civilsachen. Schwatzte und lärmte Jemand bei den Volksversammlungen zu lange gegen einen Vorschlag (ein Fall, der heute zu Tag nicht mehr vorkommt), so schnitt ihm ein Gerichtsdiener nach der zweiten und dritten fruchtlosen Ermahnung, zu schweigen, das Gewand am Leibe ab!!!

Benachrichtigungen.

Dumontische Waage, balance pendule.

Die Modelle der neu erfundenen Dumontischen Waage sind hier im Weidenhofe, Zimmer N. 21, von Morgens 9 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu sehen, allwo Bestellungen angenommen werden.

Digitized by Google

Kölniſches Waſſer

von Ferdinand Maria Farina, alſo mit aus der erſten und älteſten Fabrick dieſes vortrefflichen Produkts, welches allein, nach geſchehener Prüfung, den Beifall der Chemiker und Aerzte Europens erhalten hat, iſt nunmehr in der Gallengaſſe Lit. E. Nro. 6. in dem Bureau dieſer Zeitung, ſowohl in groſſen Quantitäten als auch Einzeln in Kommiſſion zu haben. Man glaubt, daß dieſe Anzeige keiner weitern Empfehlung bedürfe. Der Gebrauchszettel, welcher jedem Glaſe deſſelben beigefügt iſt, wird zur Beſtätigung des oben geſagten — wenn man ſich die Mühe nehmen will, deſſen Vorſchriften zu folgen — das Seinige beitragen.

Bekanntmachung,

die Verzinſung der Lotterie-Anlehens-Looſe Lit. G. und L. betreffend.

Die am 2. September d. J. fällig werdenden Jahreszinſen von den Lotterie-Anlehens-Looſen Lit. G. und L. werden in Folge des §. 2. der allerhöchſten Entſchlieſſung vom 16. v. M. (Regierungsblatt, Stück XXVII. Seite 499 ꝛc.) von der unterzeichneten Centralkaſſe unmittelbar berichtigt werden.

Die Zinsabſchnitte der bezeichneten Looſe für dieſen Jahrgang werden daher von der angeführten Verfallzeit, jeden **Dienſtag und Freitag von 9 bis 12 Uhr Vormittags** zur Bezahlung vorgemerkt, und dieſe ſelbſt **am darauf folgenden Samſtage** in den nämlichen Stunden geleiſtet.

Das Geſchäftslokale befindet ſich im Gebäude des Königl. General-Kreiskommiſſariats im erſten Stocke.

München am 12. Auguſt 1816.

Königl. Central-Peräquations-Kaſſe.
Roſſi, Centralkaſſier.
Mayr, Controleur.

Gebrüder Lainé
aus Paris,

befinden ſich auf hieſiger Meſſe mit einem ſchönen Sortiment von 2000 Stück wollenen Shawls eigener Fabrik und haben ihr Magazin bei Herrn Kluge in der Schnurgaſſe Lit. G. Nro. 73.

Raſtatter Wagen.

Die Inhaber der Stahl- und Chaiſenfabrik in Raſtadt, Schlaff et Comp. empfehlen ihr Lager von Wagen, das ſie zur gegenwärtigen Meſſe wieder vollſtändig mit Räleschen im neueſten Geſchmack, ſowohl zum Reiſe- als Stadtgebrauche dienlich, aſſortirt haben.

Sie nehmen auf alle in ihr Fach einſchlagende Artikel, die ſie auch einzeln abgeben, Beſtellung an.

Sie haben ihre Remiſen in der Meſſe, ſo wie vorher, am Friedberger Thor, Lit. C. No. 62. und auſſer derſelben ein beſtändiges Lager in Rödelheim bei Frankfurt am Main.

Aechte engliſche Stahlwaaren,

als Feder-, Taſchen-, Garten-, Inſtrumenten-, Raſirmeſſer, Vorleg-, Tafel-, Deſſertmeſſer und Säbeln, Scheeren, Korkzieher, Lichtputzen, Raſirbein ꝛc. in ganz vorzüglich ſchöner Auswahl werden en gros et en detail verkauft, bei:

J. V. Grode in Frankfurt a. M.
im Nürnberger-Hof.

Aechter holländiſcher Rauchtabak von amerikaniſchen Blättern iſt mir von einem ſoliten Hauſe in Amſterdam in Kommiſſion à 15, 18, 20 und 24 Batzen das Pfund, zum Verkauf geſandt worden; womit mich beſtens empfehle.

G. W. Fiſcher,
am Römerberg Lit. K. Nro. 128.

Georg Wagner

auf dem groſſen Kornmarkt Lit. K. Nro. 145 in Frankfurt a. M.,

empfiehlt ſich in gegenwärtiger Meſſe aufs neue mit einem aſſortirten Lager ſchwäbiſcher und Schweizer weiſſer und gefärbter Leinwand oder Canefas in ganzen und halben Stücken, weiſſen leinenen ¼, ⅝ und ¾ breiten Sacktüchern mit rothen, blauen oder weiſſen Borduren, und mit ſeinen führenden Leder-Waaren, als Saffian, Schaf- und Kalbleder in allen Gattungen und verſpricht nebſt reeller und guter Bedienung auch die billigſte Preiſe.

In der Nacht vom 23. auf den 24. d. hat man dahier ein beiläufig anderthalb Jahr altes Knäbchen gefunden, welches höchſtwahrſcheinlich von ſeiner unbekannten Mutter böslich verlaſſen und ausgeſetzt worden iſt.

Dieſes Kind iſt wohl gebildet, hat weiſſe Haare und graue Augen. Seine Bekleidung beſtand in folgenden Stücken:

Ein Altes Röckchen von grobem, grauem Nanquinette, ein dunkelblaues Halstuch von Kattun mit einer gelb und weiſſen Borde, blau und weiſſ melirte baumwollene Strümpfe und ein Hemdchen ohne Aermchen. Auch war ſolches in einen kattunenen Weidenmantel von grünlicher Farbe mit gelben Tupfen und Raupen gewickelt. Der Mantel hat einen runden Zuſchnitt und einen kleinen Kragen, nach der Art, wie ſolche von der geringern Klaſſe im Fuldaiſchen getragen werden, iſt mit Flanell gefüttert und ſchon geflickt.

Ein Jeder, welcher über des Kindes Mutter und ihren dermaligen Aufenthalt einige Auskunft geben kann, wird demnach unter Zuſicherung einer angemeſſenen Belohnung aufgefordert, ſolche baldigſt anher mitzutheilen.

Frankfurt, den 27. Auguſt 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Aechte Havanah-Cigarien

amerikaniſche und andere Sorten ſind immer bei uns zu haben in Kiſten von 1000 Stück und in kleinern Quantitäten.

Gebr. Willmans in Frankfurt a. M.
Zeile, Lit. D., Nro. 188.

Dr. Vogler's,
die Zähne reinigende und das Zahnfleiſch ſtärkende Tinktur.

Dieſe bereits über zwanzig Jahre bekannte und mit den beſten Zeugniſſen verſehene Zahn-Tinktur dienet zur Erhaltung geſunder Zähne; zur Vermeidung alles üblen Geruches; zur Wegräumung aller, den Knochenfraß einleitenden und der Feſtigkeit der Zähne nachtheiligen fremden Stoffe, und ſehr oft zur Aufhebung deſſen, was die angefangenen Stockungen ſert erhält, was in vielen Fällen der Grund den heftigſten Schmerzen iſt, oder auch, was bei ſcorbutiſchen und aufgedunſenen Zahnfleiſch zum Grunde liegt, da ſie denn auch als gelindes adſtringirendes Mittel, das Zahnfleiſch ſtärkt, und häufig die loſen Zähne befeſtigt. Vorzüglich iſt ſie bei den heftigſten, von hohlen Zähnen herrührenden Schmerzen jedem Leidenden zu empfehlen. Dieſe Zahntinktur wird in verſiegelten Gläſern für 1 fl. 12 kr. und in halben für 36 kr. nebſt der Gebrauchsvorſchrift in Kommiſſion verkauft, bei

Nicolaus Ernſt Wild,
ſeel. Erben in der Weißadlergaſſe Lit. F. Nr. 34
in Frankfurt a. M.

Briefe und Gelder werden nebſt 12 kr. für Nebenkoſten franko erbeten.

Ein ganz friſches Sortiment von den geſchmackvollſten franzöſiſchen und andern Shawls mit Roſen, Palmen und andern Bordüren, in allen Größen, Farben, und zu ganz beſonders billigen Preiſen iſt angekommen, bei

Johann Georg Kluge,
unter der Neuen-Kram Lit. K. Nro. 103.

Chriſtoph Friedrich Bapſt
aus Offenbach,

welcher ſeither ſein Gewölbe bei den Herren Gebrüder Ziegler unter der Neuen-Kram hatte, befindet ſich dieſe und folgende Meſſen in der Behauſung des Herrn Joh. Jakob Geismer in der Dönesgaſſe mit einem vollſtändigen Lager ſeiner ſchon bekannten Doſen und lakirten Blechwaaren, nach dem neueſten Geſchmack gearbeitet. Unter der Verſicherung der vorzüglichſten Bedienung empfiehlt er ſich ſeinen Freunden beſtens.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein wohl assortirtes Lager in allen Sorten der feinsten Chinesischen Thees, Bettfedern, Flaumen, Eiderdunen und Rossschweifhaaren, und zugleich seine ergebene Dienste in allen Spedition- und Kommissions-Vorfallenheiten, unter Versicherung der promptesten, reellsten und billigsten Bedienung.

Johann Holtmann,
unter der Neuenkräm Lit. K. Nro. 49.

Gebrüder Chennt

Stickerei-Fabrikant von Nanzy, Katharinen-Pforte Lit. G. Nro. 8.

Sie haben ein vollständiges Lager von Kleidern, Mousselins, Jupon, Gemsin, Garnituren, Entredeux, Schürzen, halbe Schleyer, und garnirte Haubrn, garnirte Chemisetten und garnirte Colleretten, und überhaupt was das Weißzeug anbelangt, alles gestickt in Mull, Cambrik und Tull.

Sie haben ihr Lagerhaus zu Paris von dem Herrn Regnault gehalten in der Straße Quincampois Nro. 83.

Der Meßladen Nro. 12 auf dem Römerberg am breiten Gang nächst dem Springbrunnen, ist zu vertauschen und diesfalls Auskunft ohnweit dem Fahrthor Nro. 166 neben dem Wallfisch zu erhalten.

Die königlich baierische Porzellan-Manufaktur in München,

beziehet diese Messe mit seinen bemahlten Porzellanwaaren, als: Kaffeeservicen für 6 und 12 Personen, Dejeunes für 1 und 2 Personen, Tassen von verschiedenen Formen und Verzierungen; Tafelservicen für 6, 12, 24 und mehrere Personen, Dessertservicen, einzelne Dessertteller, Eistöpfe, Eisbecher, Butterdosen, Zuckerschalen, Fruchtkörbe, Cremebecher mit Deckel, Soupéservicen mit 4 und mehreren Platten, Blumentöpfe und Vasen, Augenbäder, Barbierschüsseln, Waschbecken, Nachtgeschirre, Handleuchter, Wärmelampen, Schreibzeuge und alle Sorten bemahlte Pfeifenköpfe und Saftsäcke, Büsten und Figuren von Biscuit. Auch werden Bestellungen angenommen.

Das Lager ist im Braunfels im Hof am Eingang rechter Hand.

Endesunterzeichnete empfehlen sich diese Messe mit ihrem vollständig assortirten Lager Sattian-Galanterie Waaren eigner Fabrik nach dem neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen. Ihre Niederlage ist bei Herrn Georg Friedr. Göbel in der großen Sandgasse Lit. K. Nro. 68.

Kopp und Mönch von Offenbach a. M.

Gebrüder Löb aus Münster,

haben ihr Waarenlager Lit. G. in Frankfurt in der Steingasse Nro. 88,

empfehlen sich mit folgenden Artikeln, als alle Farben wollener Tücher, wobei sich befinden viele Rester von 2, 3, 4 bis 6 Staab, ⅝, ¾, ⅞ breit pr. Staab 3, 4, 5, 6 bis 16 fl., alle mögliche Farben Cassimir pr. Staab 2 fl. 45 kr., 3 fl. und 3 fl. 30 kr., ganz feinen 4 fl. 30 kr., alle Farben Bieber pr. Staab 2 fl. 40 kr. und 3 fl., Gepperdieber 3 fl. 15 kr., superfeine 4 fl., Mutrung die Elle 30 kr., 40 kr., ganz feine 45 kr., Hemdenflanel zu verschiedenen Preisen, ⅝ breite Batist-Mousseline pr. Staab 30 kr., 48 kr. und 1 fl., superfeine 1 fl. 12 kr., ditto 6 — ⅞ breite Mousseline von verschiedener Breite, glatte und geblickte Moll ¾ und ⅝ breite Jwens, doppelte Jwens oder Ripps, englische Kattune pr. Elle 30 kr., feine 36 kr., ganz feine 40 kr., Patent-Kattun die Elle 22 kr., feine 26 kr., Mousseline und Battistmousseline, Halls- und Sacktücher, wie auch farbige Sacktücher, Bettbarchent und Zwilliche, Westenzeuge, weiße Piquee pr. Elle 44 kr., feine 1 fl. Dimitin genannt, englische Barchent die Elle 30 bis 80 kr., ährdthige Strickbaumwolle, viele Reste ächte Batiste ꝛc.

Obige und mehrere Waaren werden im Ausschnitt, wie auch im Ganzen zum Fabrikpreis verkauft, verschiedene Artikel werden unter dem Fabrikpreise abgegeben, sie bitten um geneigten Zuspruch und versprechen gute und reelle Bedienung.

Es sind 150 drei- und vierjährige und 140 einjährige Traubenpflanzen zu Erbach im Rheingau im September zu verkaufen. Erbach den 27. August 1816.

Jacob Hoff, Gärtner.

Labrousse, Fabrikant aus Nismes,

ist mit einem Assortiment Mahrok- und seidenen gestrickten Shawls hier eingetroffen. Er wird sein möglichstes thun, um dem Zutrauen derjenigen, welche ihn mit ihrem Zuspruch beehren werden, zu entsprechen. Er logirt im Rosneck in der Fischergasse.

Oeffentliche Versteigerung einer ansehnlichen Parthie englischer Druckücher — Printers.

Am Montag in der zweiten Messwoche den 16. September wird eine ansehnliche Parthie ¼, ½ und ¾ breite englische Druckücher, Printers, öffentlich versteigert. Die Waaren sind vom 6. September an täglich zu besehen, großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und so an dem Ort der Buchgasse. J. G. Kledinger, Ausrufer.

Die Unterzeichneten geben sich hiedurch die Ehre, das kommerzirende Publikum zu benachrichtigen, daß Sie das von hier nach Frankfurt gehende Messchiff auf mehrere Jahre übernommen haben. Es ist die Einrichtung getroffen, daß während der ganzen Messe alle Wochen die Kaufmannsgüter nicht allein nach Mittenberg, und in die umliegende Gegend, sondern auch nach Schwaben, in das ganze Königreich Baiern, wie auch an die ganze Neckargegend versendet werden können.

Die Unterzeichneten werden sich alle Mühe geben, durch die schleunigste Beförderung der Güter und die billigsten Wasser-Frachten, das Zutrauen des löblichen Handels-Standes auch künftig zu verdienen und empfehlen sich diesfalls zum geneigten Andenken.

Mittenberg den 28. August 1816.

Michael Joseph Keller.
Joseph Keller Wittib.

Gewölbe-Veränderung.

Günther und Comp. aus Penig in Sachsen,

haben ihr Lager während der Frankfurter Messe nicht mehr in der Liebfrauengasse, sondern im Hause Limpurg Lit. J. Nro. 153 neben dem Römer, und empfehlen sich ihren Freunden mit Callicos eigener Fabrik, mit der Versicherung der billigsten Bedienung.

Unterzeichnete haben die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie ihren bisherg im goldenen Schiff auf der Fahrgasse gehabten Laden, in den Skifenberg Lit. A. Nro. 130 auf derselben Straße verlegt haben; zugleich empfehlen sich dieselben in allen englischen und sächsischen Manufaktur-Waaren, versprechen die billigsten Preise und reellste Bedienung. Oppenheimer und Halle.

J. H. Funke Sydam Böddinghaus u. Comp. aus Elberfeld,

haben fortdauernd ihr Gewölbe bei Herrn Jakob Friedr. Goullet auf dem Markt in den 3 Römern, nahe am Römerberg, dem St nennen Hause gegenüber, und empfehlen ihr wohl assortirtes Lager von feinen Tuchen aller Gattungen eigener Fabrik, ihren Freunden bestens, indem sie die bekannte rechtliche Bedienung versichern.

W. und J. Berlyn aus Amsterdam,

beziehen abermals diesige Messe mit einem sehr wohl assortirten und bedeutenden ostindischen Manufaktur-Waarenlager, welches besteht in allen Sorten ⅝, ¾, ⅞ breite und in allen längen glatte und getupfte Pamans, und allen möglichen Arten seidenen und andern ostindischen Sacktüchern, von ganz ächten haltbaren Farben in verschiedener Größe, Farben und Qualitäten, nebst gelben und blauen ostindischen Nanquins, als noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Da sie benannte ostindische Artikel aus der ersten Hand beziehen, so können sie die billigsten Preise und reellste Bedienung um so mehr zusichern. Ihr Waarenlager ist in der Schnurgasse Lit. G. Nro. 70, im Hause der Frau Wittib Ehrgarot.

Anzeige wegen einer Gemälde-Versteigerung.

Montag und Dienstag den 9. und 10. September wird am Rossenthor Lit. C. Nro. 65 zwei Stiegen hoch eine schöne Sammlung von Oel-Gemälden aus allen Schulen, öffentlich versteigert, und können solche 3 Tage zuvor, nämlich den 4., 5. und 6. September Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr besehen werden. Das gedruckte Verzeichniß ist bei den Herren Ausrufern in allen Kunsthandlungen und im Hause selbst zu haben.

Mit der Anzeige, daß mein Lager von dem, seiner Güte und Schönheit wegen so vortheilhaft bekannten Lohrer Halbmondglas so vollständig ist, um jeden Auftrag vollziehen zu können, verbinde ich zugleich diejenige, daß ich wieder neue Zufuhren englischen Steinguts aus Wedgwood's Fabrik erhalten habe, und versichere, daß ich beide Artikel um die billigsten Preise abgebe.

Frankfurt a. M. den 17. August 1816.

Johann Michael Koch sel. Wittib.

(Hierbey eine Beylage.)

Beilage zu N.° 247

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 3. September 1816.

Litterarische Anzeigen.

Von dem beliebten

Taschenbuche, der Liebe und Freundschaft gewidmet, herausgegeben von St Schütze,

ist so eben der Jahrgang 1817 mit Beiträgen von den geschätztesten Dichtern, und mit Kupfern von Namberg und Jury ausgestattet, erschienen, und bei uns, so wie in allen Buchhandlungen, in verschiedenen Ausgaben zu haben.

Mit diesem Taschenbuche zugleich und von den Mitarbeitern desselben erscheint in Zukunft alljährlich eine Sammlung von Erzählungen, prosaischen Aufsätzen, Gedichten und dergl. unter dem Titel:

Der Wintergarten,

welcher, obgleich ein für sich bestehendes Werk, doch den Freunden des Taschenbuchs als ein jüngerer Bruder desselben willkommen seyn wird. Der erste, mit vier Kupfern und einem geschmackvollen Umschlage gezierte Band enthält Beiträge von Luise Brachmann, Fr. de la Motte Fouque, Fr. Kind, Langbein, A. Schreiter, St. Schütze und Andern, und ist bei Unterzeichneten für 2 fl. 42 kr. zu haben.

Gebrüder Wilmans.

Handbuch der Literatur des Kriminalrechts in seinen allgemeinen Beziehungen, mit besonderer Rücksicht auf Kriminal-Politik, nebst wissenschaftlichen Bemerkungen von Dr. Georg Wilhelm Böhmer. Mit dem Motto: Quo itum, quo itur et — quo eundum. XLVIII und 888 Seiten in 8.

Da das Studium des Kriminalrechts seit geraumer Zeit die Lieblingsbeschäftigung der Philosophen und Rechtsgelehrten geworden ist, so war ein umfassendes und zweckmäßig bearbeitetes Werk über die Literatur dieser Wissenschaft ein immer lauter werdendes Bedürfniß geworden, welches um so lebhafter gefühlt wurde, da gerade die neueste Zeit, bei welcher die bisherigen Arbeiten darüber endigen, nicht nur mehrere der schätzbarsten Schriften in diesem Fache lieferte, sondern auch zur Kenntniß früher erschienener Werke, besonders des Auslandes, Gelegenheit und Veranlassung gab, und überhaupt durch wichtige Ereignisse in der Ansicht mehrerer Gegenstände in diesem Theile der Rechtswissenschaft wesentliche Veränderungen begründete. Der Verfasser hat sich bemüht, diese Lücken auszufüllen, und die Art, wie es geschehen, wird jeden Leser überzeugen, daß er die Pflicht, welche ihm die Gelehrsamkeit eines berühmten Mannes auflegte, innigst gefühlt hat. Das Patricierthum, Quellenstudium, mehrjähriger Aufenthalt in einem für Kriminal-Politik äußerst merkwürdigen Lande, kriminalistische Amtserfahrung, die treffliche Göttingische Bibliothek, und ein eigener nicht unbeträchtlicher Büchervorrath ihm an Hülfsmitteln darboten, hat er sorgfältig benutzt, um den Freunden dieser Wissenschaft ein Werk in die Hände zu geben, das ihnen bei ihren Meditationen und Untersuchungen wesentlich nützlich sey. Gute Anwendung des Ganzen, zweckmäßige Beurtheilung der wichtigen Werke, nicht selten mit Auszügen verbunden, die dem Leser das Vergnügen des Selbsturtheils gewähren, möglichst vollständige literair-Notizen und bescheidener Rückblick auf die gegenwärtige Beschaffenheit und die Mängel, sowohl der Wissenschaft selbst, als eines großen Theils der bestehenden Kriminal-Verfassungen und Gesetze, waren die Aufgaben, deren Lösung ihn in diesem Werke beschäftigte, durch welches er nicht blos der Literatur, sondern auch der Wissenschaft selbst nützliche Dienste zu leisten sich angelegen seyn ließ. Namentlich im Fache der in unsern Zeiten so wichtig gewordenen Kriminal-Politik, und der Geschichte älterer und neuerer Kriminal-Verfassungen und Gesetze suchte er eine Vollständigkeit zu beobachten, durch welche dieses Werk als Nachschlagebuch bei den gewöhnlichen Kompendien, die nach ihrem Plane nur äusserst kurz diese Gegenstände berühren können, und als Handbuch für Staatsmänner, Richter und Sachwalter sich gewissermaßen unentbehrlich macht. Der Gebrauch des Ganzen wird durch ein Materienregister auf eine ausgezeichnete Weise befördert.

(Zu haben in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. für den Preis von 6 fl 30 kr. rhein. zu haben.)

Göttingen den 9. August 1816.

Dieterichsche Buchhandlung.

Ankündigung.

Mit dem fünften Hefte oder dem VII. Bande schließt sich die bisher unter Titel: Allemannia erschienene Sammlung von Aufsätzen, und es erscheint eine neue, unter dem Titel:

Neue Allemannia

welche, da sie gewissermaßen als eine Fortsetzung der vorigen angesehen werden kann, auch das Format derselben beibehält: nur werden die Hefte in der Regel 6 Bogen stark geliefert werden. Drei Hefte bilden einen Band, welcher mit einem Haupttitel und der Inhalts-Anzeige 1 fl. 48 kr. kostet.

Der Zweck (für Recht und Wahrheit!) und der Inhalt bleibt der nämliche: nur wird der Geist dieser neuen Sammlung, wie es die friedlichern Zeitverhältnisse mit sich bringen, weniger polemisirend als vermittelnd seyn, in keinem Falle aber wird sich die Redaktion durch politische Verketzerungen und Autodafe's abhalten lassen, jeder Meinung und Aeußerung, welche nicht gegen die Gesetze der öffentlichen Ordnung und des Anstands verstößt, in ihren Blättern Eingang zu gestatten.

Um die Versendung zu beschleunigen, ist die Einleitung getroffen worden, daß auch auf den königl. Bairischen Posten die Bestellung gemacht werden kann: jedoch werden die einzelnen Hefte nur gegen Vorausbezahlung des Betrags für den ganzen Band abgegeben. Uebrigens wird um gefällige Beschleunigung der Bestellungen auf der Post ersucht, damit die Versendung mit dem im Laufe des Septembers erscheinenden 1ten Hefte eintreten kann.

Die Versendung im Wege des Buchhandels besorgt die J. C. Seidelsche Buchhandlung zu Sulzbach.

Es wird gebeten, die Beiträge unter der Adresse der Redaktion der neuen Allemannia auf dem nämlichen Wege wie die Versendung geschieht, jedoch frankirt, einzusenden.

Auf demselben Wege können auch literarische Anzeigen neuer politischer Schriften eingesendet werden, welche gegen Bezahlung von 4 Kreutzern für die Zeile abgedruckt werden.

Den 15. August 1816.

Die Redaktion.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

Auflösung der Rechtsfrage, ob den geistlichen und weltlichen öffentlichen Anstalten und Gemeinden der einen Rheinseite Entschädigung für diejenigen Güter und Einkünfte gebühre, welche sie auf der anderen Rheinseite ehemals besessen haben. VI. und 68 Seiten in 8. Preis 36 kr.

Diese Schrift bringt eine Angelegenheit zur Sprache, die für fast alle öffentliche Anstalten der linken, und für viele der rechten Rheinseite von gleicher Wichtigkeit ist. Sie entwickelt die staats- und völkerrechtlichen Grundsätze, nach welchen diese Sache gewürdigt werden muß, im allgemeinen, und bezieht sich zuletzt auf die stadtkölnischen Schulanstalten insbesondere. Man wird darin die Arbeit eines gründlichen Publizisten nicht verkennen. Wir dürfen sie daher Jedem, dem eine so folgenschwere Rechtsfrage nicht gleichgültig ist, empfehlen:

Du Mont und Bachemsche Buchhandlung.

Und in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben.

Die Kinder des verstorbenen hiesigen Einwohners und Fuhrmanns Anton Wisser wollen versichert seyn, daß bei verschwender Vertheilung dessen Verlassenschaft keine Schulden zurückbleiben. Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Forderung an den gedachten Anton Wisser zu haben glauben, anmit aufgefordert, solche

Dienstag den 1. Oktober l. M., Vormittags,

um so gewisser dahier rechtsbehörig zu liquidiren, als sie sonsten nachher damit nicht mehr gehört werden.

Friedewald, bei Altenkirchen, den 14. August 1816.

Königlich Preußisches Amt.
In solchem:
Mocco, Amtsaktuar.

Nachdem die in Insolvenz gerathen gewesene hiesige Handlung, Samuel und Joseph Dobrus Haas, einen Nachlaßvertrag mit ihren sämmtlichen Gläubigern abgeschlossen hat, es auch bei selbigem von Gerichtswegen belassen, und demzufolge die Masse an die gedachte Handlung wieder ausgeliefert, auch die angeordnete Kuratel aufgehoben worden ist; so wird solches mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Debitoren besagter Handlung, Samuel und Joseph Dobrus Haas, mit aller Gültigkeit an letztere Zahlung leisten können.

Frankfurt den 27. August 1816.

Gericht erster Instanz.
Hartmann, 1r Sekretär.

Sämmtliche Gläubiger des Landwehr-Adjutanten und Handelsmanns Johannes Arnold zu Battenfeld, werden zur Liquidation ihrer Forderungen und zum Versuch eines Arrangements auf Freitag den 4. Oktober a. c., Vormittags 9 Uhr, bei unterzeichnetem Justizamt unter Androhung der Präklusion vorgeladen.

Battenberg den 24. August 1816.

Großh. Hessisches Justizamt daselbst.
Buff.

Es ist vor einigen Monaten die aus Gladenbach, im Großherzogthum Hessen, gebürtig gewesene Israelitin Deiz Hirsch dahier ledigen Standes verstorben, und deren Nachlaß unter gerichtliches Siegel genommen worden. Da nun der Verstorbenen Schwester, die Wittwe des Schutzjuden Moses Liebmann aus Gladenbach diesen Nachlaß als, ihrer Angabe nach, nächste Intestat-Erbin in Anspruch genommen hat; so werden alle und jede, welche als Erben oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche an dem Nachlaß der verstorbenen Deiz Hirsch machen wollen, hierdurch edictaliter vorgeladen, sich unter Produktion der zu ihrer allenthalbigen Legitimation und resp. zu Begründung ihrer Forderungen erforderlichen Urkunden in dem auf

den 4. Oktober d. J.

angesetzten Termin so gewiß auf Kurfürstlichem Stadtgericht zu melden als widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß der gedachte Nachlaß der Wittwe Moses Liebmann, welche sich deßfalls gemeldet hat, nach beigebrachter vollständigen Legitimation ohne weiters ausgefolgt werden soll.

Cassel den 13. August 1816.

Kurfürstlich Hessisches Stadtgericht allhier.
F. Fulda.
J. Wepler, Stadtgerichts-Sekretär.

In Sachen der Frau Gräfin von Leiningen-Billigheim gegen die Gräflich Leiningen-Billigheimische Debitmasse, Ehesteuer und sonstige Forderungen betr., ist ein gütlicher Vergleich zum Vortheil beider Theile im Werk, welchem die hiesigen Sachwalter der meisten — und den Forderungssummen sowohl, als der Priorität nach beträchtlichsten Gläubiger, vorbehaltlich deren Ratifikation bereits beigetreten sind — daher kaum einem Zweifel unterworfen ist, daß diese Gläubiger den Vergleich, bei welchem kein Nachlaß von ihnen verlangt wird, nicht genehmigen sollten.

Hievon werden nun diejenigen von hier abwesenden, besonders die im Ausland zerstreuten Gläubiger, deren Forderungen in dem Collocations Urtheil vom 21. Oktober verkündet, den 20. Dezember 1814 für liquid erkannt und klassifizirt werden sind, welche aber keine gerichtliche Anwalte dahier aufgestellt haben, andurch in Kenntniß gesetzt, und denselben eine Frist von 6 Wochen, von heute an, anberaumt, binnen welchen entweder sie selbst, oder ihre hinlänglich Bevollmächtigten dahier erscheinen, die Vergleichshandlungen auf dem Bureau der aufgestellten oberhofgerichtlichen Debit-Kommissien einsehen, und ihre allenfallsige Erklärungen darauf vorbringen können, widrigenfalls, und nach fruchtlosen Ablauf der Frist, das Stillschweigen für die Genehmigung des Vergleichs angesehen, sofort dieser alsdann ohne weiteres gehörig ausgefertiget und vollzogen werden wird.

Verfügt im Großh. Bad. Oberhofgericht.

Mannheim den 20. August 1816.

Freiherr von Drais.
Vdt. Gottwaldt.

Um über das zurückgelassene Vermögen des unlängst verstorbenen Herrn geheimen Hofraths und Leibarzt Dr. Gros dahier ein richtiges Verzeichnis fertigen zu können, werden alle diejenigen, welche an dessen Verlassenschaft eine rechtmäßige Forderung zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb vier Wochen
bei diesseitiger Stelle unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden anzugeben.

Stadtamtsrevisor.
Bruchsal den 23. August 1816.
Heel.

Alle diejenigen, welche an dem hinterlassenen Vermögen des verstorbenen Reserve-Kompagnie-Chefs Herrn Reuter dahier Ansprüche zu haben glauben, werden zu deren Vorbringung auf den 1. Oktober d. J. unter dem Rechtsnachtheil, nicht weiter damit gehört zu werden, andurch vorgeladen.

Freusburg den 14. August 1816.

Königlich Preußisches Amt.
Kern.

Alle diejenigen, welche an dem, von den Geschwistern Nicolaus Xavier und Jeanette von Ghiesels zu Köln als Erben des Herrn von Kehrig daselbst der Wittwe des Ferdinand Leversmann zu Serpe verkauften Hause und Gothe Serpe mit Berechtigkeiten Ansprüche zu machen sich berechtiget glauben, werden auf Ansuchen gedachter Wittwe hierdurch vorgeladen am 29. Oktober l. J. des Morgens um 9 Uhr, vor Königlichem Justizamte dahier zu erscheinen und solche ihre Ansprüche unter dem Nachtheile, daß sie pro damit für immer ausgeschlossen werden sollen, anzuzeigen und zu begründen.

Balve im Herzogthum Westphalen am 2. August 1816.

Königlich Preußisches Justizamt daselbst.

Der aus der Stadt Schwefte, Grafschaft Mark, gebürtige Konrad Duisberg, Sohn des Bäckers und Faselbrenners Duisberg daselbst, hat vor mehreren Jahren eine geborne Henneriene Palm geheirathet, und ist als Soldat im Jahre 1806 unter dem Depot-Bataillon des preußischen Regiments von Schenk nach der Festung Hameln marschirt, derselbe hat der Belagerung beigewohnt, aber seit der Zeit sowenig von seinem Aufenthaltsorte etwas von sich hören lassen, als aller Nachfrage ohnerachtet heraus zu bringen ist, ob derselbe jetzt noch am Leben sey.

Es hat daher auf den Grund der Kabinets-Ordre vom 23. September 1810 die hinterlassene Ehefrau des Konrad Duisberg auf die Todes-Erklärung angetragen, und es wird demnach besagter Konrad Duisberg, aus Schwefte gebürtig, hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich in dem über 3 Monate und zwar auf den 27. November c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Land- und Stadt-Richter Kipp, anstehenden peremtorischen Termin entweder persönlich einzufinden, oder durch einen der hiesigen Herrn Justiz-Kommissarien Überhorst oder Nordalm, welche mit gehöriger Information und Vollmacht versehen werden müssen, von seinem Leben und Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, und zwar unter dem Präjudiz, daß er sonst für tod erklärt, sein Vermögen an die nächsten Intestat-Erben überwiesen, und seiner Ehefrau geborne Palm freigegeben werden soll, sich anderweit zu verheirathen.

Schwefte den 19. Juni 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.
Kipp Stägmann. Schmit.

In Gemäßheit des Erkenntnisses des königlichen Appellations-Gerichtes für das Fürstenthum Aschaffenburg vom 6. d. M. wurde gegen die flüchtig gewordene Juliana Zellin von Reisterhausen, Königl. Baierisches, Gräflich von Reigersberg'sches Herrschafts-Gerichtes zu Stadt-Prozelten, wegen des Verbrechens des Diebstahls das Ungehorsams-Verfahren erkannt. Es wird daher dieselbe vorgeladen, innerhalb

drei Monaten

vor dem Königlichen Kreisgerichte dahier zu erscheinen, und sich wegen den gegen sie vorhandenen Anschuldigungen zu verantworten.

Aschaffenburg den 9. August 1816.

Königliches Baierisches Kreisgericht.
Reuter, Direktor.
Leo, Ger Sekretär.

Joachim Koch auf dem Knottenhofe, im Bezirke der Stadt Tann gebürtig, ein umherziehender Porzellainhändler und nachher Leisab zu Neustadtles, welcher der Theilnahme an einem Straßenraub und mehreren Diebstählen beschüchtiget, und am 24. Januar 1810 aus dem hiesigen Kriminal-Gefängnisse entlassen ist, wird hiemit zufolge höchsten Beschlusses des Königl. Hofgerichtes zu Würzburg am 26. Juli d. J. aufgefordert, in einem Zeitraume von 3 Monaten sich bei dem unterzeichneten Untersuchungsgerichte zur weiteren Verantwortung gegen die wider ihn vorhandenen Anschuldigungen zu stellen.

Ladungen am 2. August 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.
Gehner, Aktuar.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 248. Mittwoch, den 4. September. 1816.

Wien, vom 28. August.

Nachdem in letzten Ordenskapitel des militärischen Marien-Theresien-Ordens sechs Offiziere des Ritterkreuzes würdig erkannt wurden, erhielten die vier hier anwesenden diese ehrenvolle Belohnung der Tapferkeit und Einsicht vorgestern Vormittags öffentlich auf dem Glacis aus den Händen des F. M. L. und Hofkriegsraths, Baron v. Mecsery. Die Namen der neuen Ritter sind: Oberst Baron v. Welden, vom Generalquartiermeisterstab, Oberst Wernhard, Generaladjutant des Feldmarschalls Fürsten v. Schwarzenberg, Hauptmann Horn, von Erzherzog Carl Infanterie, und Hauptmann Philippi von den Jägern (letzterer ist pensionirt.) Der Hr. F. M. L. Baron Mecsery hielt bei dieser Gelegenheit eine kraftvolle Rede über den Werth der militärischen Tapferkeit und über die hohe Achtung, welche der militärische Marien-Theresien-Orden in ganz Europa genießt. Der Herr Feldsuperior las die militärische Messe. Truppen von allen Branchen waren zu dieser Feierlichkeit ausgerückt. Die abwesenden, zu Rittern ernannten Offiziere sind: Major Graf Thurn, von König Wilhelm der Niederlande Infanterie (in Petersburg) und Ingenieurhauptmann Pittel (in Salzburg.) Ersterer erhält das Ordenszeichen durch die kaiserl. österreichische Gesandtschaft in Petersburg, letzterer durch das hohe Generalkommando in Salzburg.

Petersburg, vom 14. August.

Das Dampfboot des Herrn Baird, welches jetzt als regelmäßiges Paketboot täglich von hier nach Kronstadt und wieder zurück geht, ist nicht, wie ir ig in einigen fremden Blättern angegeben wird, in England, sondern im Sommer des vorigen 1815ten Jahres von dem Eigenthümer hier in Petersburg erbauet. Herr Baird arbeitet jetzt an einem zweiten größern Fahrzeuge dieser Art.

Der wirkliche Etatsrath, Baron Nicolai, welcher bisher bei der Gesandschaft am großbrittanischen Hofe gestanden hatte, ist hier angekommen und wird in kurzem von hier nach Kopenhagen abgehen, da er zum russisch-kaiserl. Gesandten am königl. dänischen Hofe ernannt ist.

Der Adel in Liefland hat allem Ersatz von der Krone für geschehene Kriegslieferungen entsagt, und für diesen patriotischen Entschluß ein allerhöchstes Dankfagungsschreiben erhalten.

Kopenhagen, vom 24. August.

Heute ist das Schiff Fürst Blücher, an dessen Bord sich der Brautschatz der jetzigen Kronprinzessin der Niederlande befindet, und welches von Cronstadt zu Helsingör angekommen war, von da nach Holland unter Segel gegangen.

Hannover, vom 27. August.

Es wird hier ein kostbarer Tauf-Anzug verfertigt, welcher bei der bevorstehenden Entbindung Ihrer königl. Hoh., der Herzogin von Cumberland, für den Durchl. Täufling bestimmt ist.

— Dem Vernehmen nach, dürfte die obere Landes-Regierung künftig in mehrere besondere Ministerien, als die der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, der Finanzen, der Justiz und des Kriegs eingetheilt werden. Jedes dieser Ministerien wird ein besonderes Sitzungs-Lokal erhalten.

Man vernimmt auch, daß die folgenden höhern königl. Landes-Kollegien und Departements, als das Kammer-Kollegium, die Kriegs-Kanzlei, das Oberhofmarschall-Amt und das Oberhofmarstall-Departement, in Official-Angelegenheiten, in vorhin dergestalt nicht statt gefundene beziehende Verhältnisse zum königl. Kabinets-Ministerio getreten sind.

— Wir dürfen den definitiven Bestimmungen über die Organisation unserer Armee ehestens entgegen sehen. Die beiden Reuter-Regimenter werden Kuiraſſe bekommen; die beiden jüngsten Husaren-Regimenter (Bremisches und Herzog von Cumberland) werden zu zwei Uhlanen-Regimentern formirt. Statt der bisherigen gelben Schärpe wird eine silberne eingeführt. Die goldene Besetzung der Offiziers-Uniformen fällt bei der Infanterie weg und nur die Garde-Bataillons werden diese behalten. Die Jägergarde erhält rothe Kragen und Aufschläge mit einer silbernen Stickerei.

Paris, vom 30. August.

Unter der Anzahl der auswärtigen Generale und Offiziere, welche dem Könige an seinem Namenstage ihren Glückwunsch darbrachten, befand sich auch der Herr General von Ziethen, Kommandant der königl. preußischen Truppen in Frankreich.

— Die in Paris befindlichen und noch dort ankommenden Engländer werden in Zukunft einen gesellschaftlichen Vereinigungspunkt haben, indem sie die Erlaubniß erhielten, einen Zirkel zu bilden, an welchem die Angesehensten aus ihnen Theil nehmen können.

An der Spitze dieses gesellschaftlichen Vereins steht der Herzog von Wellington; der englische Gesandte am hiesigen Hofe, Sir Sidney Smidt, und mehrere Parlamentsmitglieder sind bis jetzt als die vorzüglichsten Theilnehmer an dieser Gesellschaft bekannt. Sie haben zu ihren Zusammenkünften das schöne Hotel Montesson in der Straße Montblanc gewählt; ein jedes Mitglied trägt jährlich zu den nöthigen Ausgaben 12 Louisd'or bei.

— Gestern hat das Gericht erster Instanz in der Ehescheidungsklage der Mademois. Stephanie Tascher de la Pagerie (s. O. P. A. Zeitung Nr. 246) nachstehendes Definitiv-Urtheil ausgesprochen: „In Erwägung, daß durch ein im Monat April erlassenes Dekret der Mlle. Stephanie Tascher aufgetragen worden, ihre vorgebrachte Klage gehörig zu erweisen, und aus dem geführten Beweise hervorgeht, daß man sich gegen die Beklagte einer so heftigen Gewalt bediente, welche fähig war ihren Willen durch Furcht zu beugen ꝛc. erklärt das Gericht erster Instanz hiemit diese Ehe für null und nichtig und verbietet den angeblichen Eheleuten, in Zukunft mit einander umzugehen und beisammen zu leben. Die Unkosten dieses Prozesses hat der Herr Herzog von Aremberg zu tragen.

— Die hiesige Polizeipräfektur hat die Eröffnung der Jagd wegen den vielen noch im Felde stehenden Früchten und Gemüßen auf 14 Tage zurückgesetzt.

— Der Kaiser von Rußland hat einem französ. Offizier vom 5. leichten Infanterieregiment den St. Wladimirorden der 4. Klasse zustellen lassen, weil derselbe während er Kriegsgefangener zu Saratov in Rußland war, einer Frau daselbst das Leben rettete.

— Um seinen Namenstag mit wohlthätigen Handlungen zu bezeichnen, hat der König befohlen, es sollen schon am Vorabend desselben den 24. August alle zu Auxerre, wegen Polizeivergehen in den Gefängnissen befindliche Individuen auf freien Fuß gestellt werden.

— Aus Dijon wird unterm 24. August geschrieben, man hätte in der dortigen Gegend einen Grobschmied Namens Clemance verhaftet, weil er Theilnehmer an einer verdächtigen Korrespondenz gewesen sey, welcher man in dem Departement der Goldküste auf die Spur gekommen war. Man hat bei den Verhafteten Briefe gefunden, die in einem geheimnißvollen Stiele geschrieben sind und jedesmal mit den Worten anfingen: Freunde und Brüder; auch trug Clemance eine kupferne in Taffet eingewickelte Medaille bei sich, auf welcher einer der Päbste eingegraben ist, die den Namen Clemens führten. Diese Medaille suchte er bei seiner Verhaftnehmung auf das sorgfältigste zu verbergen; man fand sie an drei blau weiß und rothen Bändchen an seinem Halse hängen.

— Privatbriefe aus Marseille geben von der Expedition der Engländer gegen die afrikanischen Raubstaaten nachstehende nähere Nachrichten: der König von Sardinien scheint an dieser Unternehmung einen sehr thätigen Antheil zu nehmen, in Piemont werden Truppen ausgehoben, um die Engländer mit einem beträchtlichen Korps zu verstärken. Die englische Flotille hat Transportschiffe bei sich, um auch in Portugall Truppen an Bord zu nehmen. Der Gouverneur von Catalonien hat den Befehl erhalten, die Küste dieser Provinz in einen guten Vertheidigungszustand zu setzen. Die Einwohner von Mahon machen sich Hoffnung, daß man ihren Seehafen zum Vereinigungspunkte der zu dieser Expedition gehörigen Schiffe ausersehen werde. Von Malta werden noch immer alle metallene Kanonen abgeführt und mit eisernen ersetzt. In dem Hafen von Gibraltar befinden sich dermalen 5 holländische Fregatten und eine neapolitanische. Zu Tunis scheint alles stille zu seyn. Der dortige Dey hat neuerdings ein französisches Fahrzeug gemiethet, um auf einer der Inseln des Archipelagus mehrere ausgezeichnete Personen abzuholen, die bei dem neulichen Aufruhr zu Tunis von den Rebellen dorthin geschleppt worden waren. Der Kapitän eines französischen Fahrzeugs wurde auf seiner Herfahrt von Livorno bei Spezzia von einem tunesischen Seeräuber angehalten, welcher ihm von den bei sich führenden Waaren und Effekten im Werthe von 1200 Fr. hinwegnahm.

— Vor kurzem ist zu Cadix eine portugiesische Goelette eingelaufen und hat die Nachricht überbracht, die königl. Prinzessinnen von Brasilien hätten sich daselbst in den ersten Tagen des Juli nach Spanien eingeschifft.

— Die Mode, einen großen Theil von Getränken in Pulver zu verwandeln nimmt täglich zu. Schon hat man ein Pulver erfunden, welches mit Wasser vermischt ein wohlschmeckendes Bier giebt, aus einem andern Pulver bereitet man Milch, aus einem andern Fleischbrühe, Limonade ꝛc. dermalen befindet sich ein Engländer Namens Wellton hier, welcher sich den Titel eines Hofchimisten des Prinzen Regent beilegt und verschiedene Pulver erfunden haben will, die mit Wasser vermischt alle Arten von mineralischer Heilquellen hervorbringen. Er verkauft Pulver, aus denen das Wasser von Spaa, Vichy, Cheltenham, Plombiere u. s. w. bereitet wird, nachdem man diese Pulver entweder in eine Badwanne oder in ein Trinkgefäß giebt, kann man sich in den oberwähnten Mineralwasser baden, oder sie auch zum innerlichen Gebrauch nehmen.

— Die Landstraßen in Calabrien sollen dermalen mit Räubern angefüllt seyn, die größtentheils aus italienischen Soldaten bestehen, welche als Kriegsgefangene aus Rußland und Deutschland zurückkommen, und lieber den Straßenraub treiben, als wieder Dienst nehmen wollen.

Bern, vom 29. August.

Die Frau Gräfin von Malmesbury ist vor einigen Tagen dahier eingetroffen. Der Zusammenfluß von Fremden, vorzüglich von Engländern, nimmt noch täglich zu. Herr Guillereaut, ehemals Mitglied des Nationalkonvents und vermittelst des Amnestiegesetzes aus Frankreich verbannt, gehört unter diejenigen Franzosen, welche die Erlaubniß erhalten haben, in einem derjenigen Schweizerkantone, welche Franzosen dulden, sich aufhalten zu dürfen.

Strasburg, vom 31. August.

Se. Majestät haben vermöge Ordonanz vom 14. August die Verwaltung der indirekten Abgaben ermächtigt, in den Departements und den Bezirken, welche der verbotenen Tabacksreinbringung ausgesetzt sind, einen sogenannten Cantinetaback, zum Rauchen und Schnupfen, zu einem für den Verbraucher sehr niedrigen Preise, niedriger als der des schlechtesten Schleichhandelstabacks, zu verfertigen. In der Strasburger Fabrick werden die gemessensten Befehle zur Bereitung dieser Tabacksart gegeben.

Nürnberg, vom 1. September.

Ungeachtet das schlimme Regenwetter und die häufigen Hagelschläge auch in unserer Gegend Besorgnisse wegen Mißwachses erregten, so war die Furcht davon größtentheils eitel. Die Ernde fiel im Durchschnitt nicht allein gut, sondern auch reichhaltiger aus, als man erwarten konnte. Auch aus andern Orten unseres Vaterlandes und aus dem übrigen Deutschland, hören wir von ergiebigen Erndten. Die Fruchtpreise, die auch in unserer Gegend momentan sehr steigen, müssen daher im Laufe dieses Monats bedeutend fallen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil noch kein wirklicher Mangel an Früchten vorräthen, sondern nur Furcht vor künftigen Mangel und dazwischen auch Spekulation und Wucher eingetreten war. Erfreulich ist es auch, daß die Früchte durch die Näße an ihrer innern Güte nichts verloren.

— Der regierende Herr Graf von Pappenheim hat die ihm von den hohen Alliirten zugetheilte Entschädigung von 9000 Seelen, welche er in der Grafschaft Ortweiler, jenseits des Rheins erhalten sollte, gegen Domainen im Innern der preußischen Monarchie abgegeben, die ihm nach Abzug aller Administrationskosten jährlich 30,000 fl. preußischer Thaler oder 52500 Gulden reine Renten abwerfen.

Aschaffenburg, vom 2. September.

Gestern Morgen sind II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst hoher Familie nach Würzburg abgereist, um daselbst die bevorstehende Niederkunft der Frau Kronprinzessin abzuwarten, und einen Theil der Wintermonate allda zu verweilen.

Frankfurt, vom 3. September.

Gestern ist Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Thurn und Taxis dahier angekommen und im Gasthause zum römischen Kaiser abgestiegen.

Benachrichtigungen.

Auf die angekündigten
Ansichten von Frankfurt a. M.
und dessen umliegender Gegend,
und den benachbarten Heilquellen: Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach, Ems, Soden und Wilhelmsbad.
Mit 23 Kupfern und einen Plan von Frankfurt, wovon die ausführliche Ankündigung bei uns zu haben ist, nimmt Hr. Hofmann, fürstlich Thurn und Taxischer Oberpostamtszeitungs-Expeditor Pränumeration an. Gebrüder Wilmanns.

Das ächte Kölnische Wasser
von
Ferdinand Maria Farina,
ist bei Unterzeichneten zu haben: Dieses benannte (seiner Güte wegen täglich mehr beliebte) Wasser bedarf keiner besondern Empfehlung, wir bitten unsere Freunde um fernern gütigen Zuspruch, wir bemerken hierbei noch ausdrücklich und bestimmt, daß unser Kölnischeswasser ja nicht mit jenem zu vermischen ist, womit von Paris aus, so viele Leute wider ihren Willen heimgesucht werden, und das an dem französischen Patent und Wappen sehr leicht zu erkennen ist.

J. J. Grün und Sohn,
auf der Bockenheimergasse No. 158.

Das am 15. d. erfolgte Ableben unsers lieben Bruders, Ludwig Bonati, Apotheker in Darmstadt, mache, von Schmerz durchdrungen, meinen auswärtigen Freunden und Gönnern, unter Verbittung aller Beileidsbezeigung hiermit bekannt.

Frankfurt, am 20. August 1816.

Franz Anton Bonati,
im Namen meiner übrigen Brüder.

Joh. Christoph Kluge
in der Schnurgasse, dem Nürnberger Hof gegenüber,
in Frankfurt a. M.
empfiehlt sich in weißen und gedruckten englischen Waaren, allen Sorten Merinos und Bombassins, Westenzeugen, englischen und schottischen Strümpfen, wie auch mit einem Kommissionslager von weißer, farbiger, schlesischer und Bielefelder Leinwand und mehrern Manufaktur-Waaren.

Heinr. Christoph Goetz
in der Saalgasse, N. Nro. 123,
empfiehlt sich in bevorstehender Messe aufs neue, mit einem wohlassortirten Lager niederländischer Tücher und Kasimir, gedruckte und gefärbte Manchester, Manquinette und mehrerer anderer baumwollenen und wollenen Waaren, so wie auch mit kölnischem Wasser, in 3 Qualitäten, alles en gros und in den billigsten Fabrikpreisen.

Zur Unterstützung der Wiener Stadt-Armen wird eine gewiße Anzahl buchenes Brennholz gegen gleich baare Bezahlung gesucht. Diejenigen Herren Holz-Händler und Schiffer, welche an der Lieferung dieses Holzes Theil nehmen wollen, werden daher ersucht, sich bei den Gebrüdern Melenia und Herr Neus Sohn in Mainz zu melden.

Bei Unterzeichneter ist so eben fertig geworden, und unentgeldlich zu haben:

Verzeichniß der neuen Bücher, welche seit der Frankfurter und Leipziger Ostermesse 1815 erschienen, und nebst vielen andern bei uns zu bekommen sind.

Frankfurt a. M. den 3. September 1816
Andreäische Buchhandlung.

Gebrüder Lainé
aus Paris,
befinden sich auf hiesiger Messe mit einem schönen Sortiment von 2000 Stück wollenen Shawls eigener Fabrik und haben ihr Magazin bei Herrn Kluge in der Schnurgasse Lit. G. Nro. 73.

Daniel Kauffmann
aus Landshut in Schlesien,
hat diese Herbstmesse mit einem sehr vollständigen Lager weißer, gefärbter, ordinärer und feiner Leinwand und weißleinene Sacktücher, eigener Fabrik bezogen, und verspricht ganz billige und reelle Bedienung, hat seinen Laden auf dem Römerberg No. 17.

In der Nacht vom 23. auf den 24. d. hat man dahier ein beinahe anderthalb Jahr altes Knäbchen gefunden, welches höchstwahrscheinlich von seiner unbekannten Mutter boshaft verlassen und aufgesetzt worden ist.

Dieses Kind ist wohl gebildet, hat weiße Haare und graue Augen. Seine Bekleidung bestand in folgenden Stücken:

Ein Altes Röckchen von grobem, grauem Manquinette, ein dunkelblaues Halstuch von Kattun mit einer gelb und weißen Borde, blau und weiß melirte baumwollene Strümpfe und ein Hemdchen ohne Zeichen. Auch war solches in einen kattunenen Weibsmantel von grünlicher Farbe mit gelben Tupfen und Randen gewickelt. Der Mantel hat einen runden Zuschnitt und einen kleinen Kragen, nach der Art, wie solche von der geringern Klasse im Fuldaischen getragen werden, ist mit Flanell gefüttert und schon geflickt.

Ein Jeder, welcher über des Kindes Mutter und ihren dermaligen Aufenthalt einige Auskunft geben kann, wird demnach unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung aufgefordert, solche baldigst anher mitzutheilen.

Frankfurt, den 27. August 1816.
(L. S.) Polizei-Amt.

Zur 51sten Frankfurter Lotterie, darin die wichtigen Gewinne von fl. 100,000, 50,000, 20,000 u. s. w. sind bei Endesgenannetem nebst Plan zu bekommen ganze Loose 1ter Klasse, welche den 18. September gezogen wird, zu fl. 18 und für alle Klassen gültige Loose zu 80 fl., von denen auch halbe, Drittels und Viertelloose. Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

W. H. Reinganum,
Hauptkollekteur auf dem Thurnschen Plätzchen No 88 in Frankfurt.

J. C. F. Hagedorn und Comp.
von Hamburg,
beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufakturwaaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Stoßen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

Auch diesesmal empfiehlt sich der Unterzeichnete zur bevorstehenden Herbstmesse mit einem sehr vollständigen Waarenlager, bestehend in französischen und sächsischen wollenen Tüchern, sowohl ganz als mitelfeine und einer bedeutenden Auswahl in Livree Tüchern; glatten und gestreiften englischen und französischen Kasimirs, nebst allen Sorten Wollecords; Biebers in allen Farben und Qualitäten, alle Sorten Sammets und andere Manchester; ferner in einer sehr schönen Auswahl von allen Sorten Westenzeugen nach dem neuesten Geschmack, feinen Hemdenflanell und allen sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, sowohl en gros als en detail.

Da der Unterzeichnete seinem Grundsatze treu bleibt, alle seine Freunde, die ihn beehren werden, reell und billig zu bedienen, und er bei seinem Einkauf sich alle Mühe giebt, die möglichst billigen Preise und gute Waaren auszuforschen, so gewärtigt er sich eines zahlreichen Zuspruchs.

K. Kellermann,
unter der Katharinenpforte.

Unter der Katharinenpforte Lit. K. Nro. 6. ist eine neu möblirte Wohnung für einen einzelnen Herrn mit Bedienten, auf den bevorstehenden Bundestag zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete ist von Sr. Exzell. dem Herzog von Otranto authorisirt, die unter dem angeblichen Druckort Londres erschienene Lettres du Duc d'Otrante au Duc de Wellington für unächt, höchst verstümmelt und ohne seine Zustimmung gedruckt zu erklären, so wie, daß er die bei dem Unterzeichneten gedruckte Ausgabe, welche in diesen Tagen unter dem Titel: Correspondence du Duc d'Otrante avec le Duc de * * *. première Lettre: Dresde 1r Janvier 1816 erscheint, allein für ächt und mit seiner Genehmigung gedruckt ansähe. Es wird dieser ersten Lettre, der bald eine zweite und dritte folgen wird, zugleich eine Notice sur le Duc d'Otrante versandt, wie auch die deutsche Ausgabe der letztern unter dem Titel: »Aus dem Leben Joseph Fouché's, Herzogs von Otranto.

Altenburg den 25. August 1816.

Brockhaus.

Obiges wird gleich nach seiner Erscheinung in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben seyn.

Winandy Vater und Sohn
von Verviers,

beziehen diese Frankfurter Herbstmesse mit einem vollständigen Lager in folgenden Artikeln, nämlich: superfeine, feine und andere Tücher und Cassimir, ganz feine und breite Castorines, für Winterkleider, gekörperte und ungekörperte Coatings (Bieber genannt) Damen-Tücher, Draps de Silésie, und Halbtücher. Verschiedene Zeuge für Beinkleider und Westen, für alle Jahreszeiten und nach dem neuesten Geschmack. Espagnolettes, Gesundheits- und andere Flanelle, und Finettes; Molletons ꝛc.

Sie werden sowohl im Ausschnitt als en gros verkaufen, und ihr mögliches thun, um fortwährend das Zutrauen ihrer werthen Käufer zu verdienen.

Sie benachrichtigen zu gleicher Zeit, daß sie ein Handlungshaus in Basel in der Schweiz gebildet haben, von wo aus sie das ganze Jahr die Bestellungen, die man ihnen dahin schicken wird, am besten erfüllen werden.

Ihr Waarenlager, welches sonst im Haus einwurf auf dem Römerberg war, ist diese und die folgenden Messen bei Herrn Conditor Muck Lit. K. Nro. 1. an der Katharinenpforte.

Da mein Bruder C. B. dem Versprechen, welches er dem Herrn Dr. L. zu W. am 30. August mit Verbürgung seiner Ehre gegeben, daß er nämlich den 31. d. wieder bei demselben erscheinen wolle, um die Unterhandlungen mit mir fortzusetzen, nicht nachgekommen, sondern sich vielmehr in der nämlichen Nacht von W. entfernt hat; so ersuche ich denselben hierdurch nochmals ganz brüderlich, sich binnen hier und drei Tage entweder bei mir, oder bei obigem Herrn Dr. L. einzufinden, indem ich mich sonst gezwungen sehen werde, Maßregeln zu ergreifen, welche ihm höchst nachtheilig seyn, mich aber gewiß rechtfertigen werden.

J. C. B.

Anzeige.

Mit unserm ganz vollständigen Silberlager, welches immer alle Gattungen Bestecke von den neuesten und elegantesten Formen enthält, werden wir auch diese nächstkommende Frankfurter Herbstmesse beziehen; nur müssen wir unsere Freunde und gütigen Abnehmer bitten, uns recht bald mit ihrem geneigtesten Besuche zu beehren, indem wir wegen Menge der dringendsten Aufträge, mit welchen wir uns von so vielen hohen Höfen beehrt sehen, in kurzer Zeit unsere Meßgeschäfte beenden, und sodann wieder abreisen werden. Unser Magazin befindet sich diesmal über eine Stiege im Braunfels in den Arkaden Nro. 40.

Seethaler und Sohn,
Königl. baier. privileg. Fabrikanten in Silberwaaren von Augsburg.

James Milner und Söhne
von Manchester,

haben Waaren-Niederlage große Sandgasse Lit. K. Nr. 33.

Johannes Alther
von Teufen bei St. Gallen,

bezieht zum erstenmal die hiesige Messe mit allen Sorten gestickten und glatten Mousselin, verspricht billige Preise und prompte Bedienung. Hat sein Lager bei Herrn Küstner Bachmann in der Schnurgasse Lit. K. Nro. 113.

Geier und Comp.
aus Leipzig,

beziehen bevorstehende Herbstmesse mit einem schönen Lager englischer Manufaktur-Waaren, so wie mit ihren bekannten Patent-Gattungen, und versichern unter Erbittung geneigten Zuspruchs die beste und billigste Bedienung. Ihr Gewölbe ist wie bisher im Hause des Herrn P. J. Cornill, große Sandgasse Lit. K. Nro. 54.

Bekanntmachung.

Durch die Ankunft neuer Transporte engl. Steinguth aus der Wedgwoods Fabrike ist mein Waarenlager wieder völlig assortirt. Ich empfehle mich damit einem geneigten Publikum, sowohl in vollständigen Tafel- und Kaffee-Services, mit und ohne gemalter Bordure, als auch im einzelnen Verkauf; desgleichen mit meinen weißen Wachslichtern aller Gattungen in bester Qualität aus der Braunschweiger Fabrike, ferner mit verschiedenen Sorten feinem Thee und Elderbaumen in billigsten Preisen.

Frankfurt den 20. August 1816.

Johann Christ. Müller
im Braunfels.

Theresia Gendron von St. Trond hat die Ehre, ihre Abnehmer zu benachrichtigen, daß sie nunmehro auch die Handlung von Herrn Simon Comhaire in St. Trond übernommen, und für bevorstehende Herbst- und folgende Messen mit ihrem Lager von Brabander Spitzen nicht mehr bei Herrn Diel in der Fahrgasse, sondern in den König von England 12 der nämlichen Straße Lit. L. Nro. 138 zu treffen seyn wird.

Mit einem vollständigen Lager französischer und englischer kurzer Waaren, bestehend in allen Sorten seidenen und ledernen Hosenträgern, Handschuhen, Reitpeitschen, Stöcken, porzelänenen Pfeifenköpfen, einzelnen Tassen und Kaffeeservicen von Pariser Porzelän, Rock- und Westenknöpfen, schwarzen und weißen Federn, Parfümerie und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, nebst Hornspitzen und Schildkrötplatten, empfiehlt sich zur bevorstehenden Messe bestens

E. E. Leser,
Düngesgasse Lit. H. Nro. 163.

Johann Ulrich Restle Sohn
in der Düngesgasse Lit. G. Nro. 33 in Frankfurt a. M.

ist durch einen so eben angekommenen Transport von englischem Steingut aus Wedgwoods Fabrik in den Stand gesetzt, seine Freunde damit auf das befriedigendste wieder zu bedienen.

Georg Ludwig Anns
in Frankfurt am Main,

benachrichtigt hierdurch seine respektiven Handlungsfreunde von der Verlegung seines Comptoirs und Waarenlagers vom Eck der Wedelgasse in das Haus von

Conrad Zur Nieden und Sohn,
auf dem Römerberg Lit. J. Nro. 162,

und verbindet mit dieser Anzeige die erneuerte Empfehlung seines bekannten vollständigen Lagers in englischen Knöpfen aller Art; Rasirmesser ꝛc., Comodebeschlägen, lackirten, plattirten, messingenen und Stahl-Waaren sowohl, als noch vieler andern in dieses Fach einschlagenden Artikel, unter Versicherung fortwährend aufrichtiger und billiger Bedienung.

Gerhard Anthon
von Hanau,

beziehet wieder die hiesige Messe und empfiehlt sich mit einem schönen Sortiment eigen fabrizirter Pelzwaaren, als: Herren-Pelze, Krägen, Halstücher, Porturnen, lederne mit Pelz gefütterte Handschuh und Schuhe, elastische Fußkörbe, alle Sorten Winter-, so wie Modekappen ohne Pelz, lackirte, blecherne Papiermaché und lackirte lederne Schirme mit plattirtem und ordinarem Beschläge eignes Fabrik. Sein Laden ist am Main Nro. 93.

Ein ganz frisches Sortiment von den geschmackvollsten französischen und andern Shawls mit Rosen, Palmen und andern Verbürren, in allen Größen, Farben, und zu ganz besonders billigen Preisen ist angekommen, bei

Johann Georg Kluge,
unter der Neuen-Krim Lit. K. Nro. 103.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 249. Donnerstag, den 5. September 1816.

Konstantinopel, vom 26. Juli.

Die Pestkrankheit, die nach Bujukdere in das russische Gesandtschaftshotel eingedrungen war, hat 20 Menschen weggerafft. Jetzt hat sie aufgehört. Der Graf Italinsky selbst ist von der Ansteckung befreit geblieben. Er wird nach einer Quarantaine, die er sich freiwillig auferlegt hat, von hier abreisen, um sich auf seinen neuen Posten nach Rom zu begeben.

— Die Pforte hat ihren jetzigen Geschäftsführer aus Paris abberufen, und ersetzt ihn durch einen Griechen, Namens Manno.

— Es soll im ganzen Ottomannischen Reiche eine neue merklich erhöhete Taxe auf die christlichen Einwohner eingeführt werden. Die jetzige beträgt 14 Piaster für jeden Kopf.

Petersburg, vom 14. August.

Die Abwesenheit des Kaisers wird bis auf den 26. Oktober berechnet. Das Alexanderfest wird den 11. September in Moskau seyn.

Am 30. Juli a. St. hatte der königl. französische Ambassadeur, Graf de Noailles, in Kamennoyostrow eine Privataudienz bei S. M. dem Kaiser, in welcher er Sr. Maj. das Notifikationsschreiben seines Souverains von der Vermählung des Herzogs von Berry überreichte, und darauf die Ehre hatte, zur Tafel Sr. Maj. gezogen zu werden.

— Der Feldmarschall, Fürst Barclay de Tolly, war auf seiner Reise zur Inspektion der Truppen in den Gouvernements am 3. August in Pleskow angekommen, und hatte Tags darauf die Reise nach Drisa fortgesetzt.

Warschau, vom 22. August.

Neulich hat man in dem Departement von Lublin bei dem Städchen Kurow, welches dem verewigten polnischen Staatsminister, Grafen Ignaz Potocki, gehörte, einen Bach entdeckt, dessen Wasser, nach Behauptung der Chemiker, mit jenem von Pyrmont verglichen werden kann. Diese Entdeckung ist für Polen wichtig, indem man in dem Königreiche nur zwei Bäder, nämlich zu Krzeszowice und zu Rabenzew, besitzt; das erstere ist schwefel- und das letztere eisenartig. In der Gegend jenes Städtchens befindet sich ein Lust-Palais, Olesin genannt, mit einem schönen Englischen Garten, welches auch dem Grafen zugehörte.

— Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß bei Ankunft Sr. Majestät, des Kaisers Alexanders, zwei Monarchen (nämlich der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen) hier erwartet werden.

Unser Monarch wird hier, wie man versichert, von Moskau über Odessa und Kiew kommend, spätestens am 27. September eintreffen und dürfte hier gegen zwei Monate verweilen.

— Dieser Tage hatten wir bis auf 26 Grad Hitze. Wider alle Erwartung fällt die Getreide-Erndte ziemlich gut aus.

— Se. kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, wird hier den 26. d. zurückerwartet.

London, vom 27. August.

Des Prinzen Regent Gesundheitszustand fährt fort sich zu verbessern; die Königin hat zu Hampton-Court einen Besuch gemacht, daselbst mit Sr. königl. Hoheit gespeist, und ist sodann wieder nach Windsor zurückgereist.

— Am 24. dieses hat die Prinzessin Charlotte, nebst ihrem Gemahl, London verlassen, um ihren Landsitz Claremonthouse, in der Grafschaft Surrey, in Besitz zu nehmen. Da Camilfordhouse von allen Möbeln und Effekten geräumt worden ist, so wird das erlauchte Ehepaar nicht mehr dorthin zurückkehren. Der Prinz Leopold von Koburg hat am 22. d. zu Hampton-Court einen Besuch abgestattet.

— Die Kommission, welche das Parlament am 24. d. bis zum 4. November l. J. vertagte, bestand aus dem Lord Staatskanzler und den Lords Liverpool und Bathurst.

— Es ist beinahe ein Monat vergangen, seitdem Admiral Exmouth nach dem Mittelmeer unter Segel gieng, und da man seit der Zeit noch keine offizielle Nachrichten von dieser Expedition erhalten hat, so veranlaßte dieses eine Menge widersprechender Gerüchte. Erst diesen Morgen erhielt man Briefe aus Gibraltar vom 5. d. M. mit der Nachricht: die englische Flotille sey noch nicht durch diese Meerenge gekommen. Die Barbareskken-Staaten von Algier, Tunis und Tripolis führen indessen fort, große Vertheidigungs-Anstalten zu treffen.

— Aus Schottland erhält man immer mehr umständliche Nachrichten von dem daselbst stattgehabten Erdbeben. Die Wirkungen desselben haben sich weiter erstreckt als man anfangs glaubte; unter andern

wurde eine ungefähr 1 Meile lange Chaussé durch dieses Erdbeben gänzlich zerstöre und verschüttet.

— 120 Gefangene, welche in dem Gefängnisse zu Newgate eingesperrt, und zur Deportation verurtheilt waren, erregten am 25. d. einen Aufruhr, welcher besorgliche Folgen hätte haben können; sie mißhandelten ihre Wächter, sperrten dieselben in ihre Gefängnisse ein, wollten eine Mauer niederreißen, und waren eben im Begriff zu entfliehen als der Lord Major mit einer großen Anzahl Konstabler herbeieilte, und die Aufrührer zu paaren trieb.

— Es hat sich das Gerücht verbreitet, die Insurgenten in dem spanischen Amerika hätten dem Joseph Bonaparte das Anerbieten gemacht, in dem von ihnen bewohnten großen Lande den Thron zu besteigen.

— Die vielen Irregeführten, welche darum nach Amerika auswandern, weil sie glauben dort ihr Glück zu machen, wohlfeil zu leben und von allen Abgaben befreit zu seyn, werden aus nachstehendem Auszug Schreibens an einen Privatmann zu Selby von dessen Bruder, der zu Baltimore lebt, überzeugt werden, daß sie sich sehr geirret haben und von dem Gegentheil belehrt werden. »Ihr glaubt euch in England darüber beklagen zu müssen, daß die Abgaben so drückend sind. Ich will dir eine kurze Uebersicht derjenigen mittheilen, welche ich hier in dem sogenannten Lande der Freiheit entrichten muß, und du wirst dann selbst urtheilen können, wo es am wohlfeilsten sey. Mein Miethins beträgt jährlich 67 Pf. Strl., für mein Patent, Waarschafe treiben zu dürfen, bezahle ich jährlich 16 Pf. Sterl., die Fenster, Thüren und Möbelsteuer beträgt jährlich 15 Pf. Strl. für die Erlaubniß meine goldne Repetiruhr tragen zu dürfen entrichte ich jährlich 9 Schilling, für meine Hund eben so viel. Für mein Trinkwasser 4 Pf. 10 Schilling, und so ist alles theuer, was wir nur immer besitzen und genießen. In dem nämlichen Verhältnisse steht der Preis der Lebensmittel bei uns gegen die unsrigen und sind sämtlich ausserordentlich theuer. Ich hoffe, du wirst nunmehr im Stande seyn, dir deine Rechnung selbst machen zu können.«

— Die Frau Prinzessin von Wallis trägt auf ihrer Reise durch die Türkei die Kleidung der orientalischen Frauen, einen Turban und Pantalons wie sie die Weiber der vornehmen Türken zu tragen pflegen.

— Vorgestern langte Hr. Bullock mit Bonaparte's Wagen, Pferden ꝛc. zu Fregmore an. Als J. M. davon benachrichtiget war, wurden alle Sachen aus dem Wagen gehoben, und von der Königin nebst den Prinzessinnen in Augenschein genommen. Hierauf setzte Hr. Bullock seine Reise nach Bath und Bristol fort.

— Das Transportschiff, der Morley, überbrachte einen an den Küsten von Afrika gefangenen 11 Monat alten Löwen, welcher, wie es heißt, zum Geschenk für Lady Castlereagh bestimmt ist.

Paris, vom 31. August.

Gestern hat der Herzog von Wellington bei dem Könige eine Audienz gehabt, welche 1 Stunde lang währte, und ist heute nach Cambrai abgereist, wohin gestern der Generalstaab und das Gepäck Sr. Durchl. vorausgegangen waren, welches auf 20 Wagen geladen war.

— Am St. Ludwigstage wurde zu l'Orient eine Fregatte vom Stapel gelassen, welcher man den, den Franzosen so lieben, Namen gab: Die Herzogin von Berry.

— Am gestrigen Tage wurde der Prozeß des Hrn. Baron von Lehren-Imbert gegen die Herren de la Haye und Bernard von dem Tribunal der Korrektionspolizei definitiv dahin entschieden: Da Hr. von Imbert die von ihm vorgebrachte Klage, die beiden Angeklagten hätten das auf sie gesetzte Vertrauen mißbraucht und ihn betrogen, nicht gehörig zu erweisen vermocht hätte, so wurden die Herren de la Haye und Bernard von dieser Klage freigesprochen, die von Hrn. v. Imbert überreichte Denkschrift, als verläumderisch verworfen und unterdrückt, und derselbe verurtheilt: Jedem der Angeklagten eine Geldstrafe von 60 Fr. zu verabreichen, allen Schaden und Unkosten, so wie auch das gerichtliche Verfahren zu bezahlen, und außerdem diejenigen Kosten zu entrichten, welche der Druck und öffentliche Anschlag des Urtheils mit 500 Exemplaren betragen.

— Da sich die französische Armee nunmehr für das Jahr 1816 in einem völlig kompletten Zustande befindet, so sind alle Rekrutirungen vom ersten September an provisorisch eingestellt worden.

— Aus Perpignan wird unterm 23. August geschrieben: endlich hat man den großen Raubmörder, Namens Corde, auch Rang genannt, welcher sein Leben als bewaffneter Contrebandier zugebracht hat und 15 Todschläge begangen haben soll, in seinem Schlupfwinkel aufgespürt und da er durch ein Fenster entspringen wollte, todt geschossen.

— Aus Besançon wird unterm 26. August gemeldet: Heute begann der Prozeß gegen die Räuberbande, welche unter dem Namen: Freikorps, von der Goldküste unter einem gewissen Kapitain Chambure im Jahr 1815 die Gebürge dieses Departements und jenes von Pérentru durchstreifte, und sich allen Ausschweifungen von Räubereien und Ausschweifungen überließ, vor dem hiesigen Assisenhofe.

— Ein Privatschreiben aus Madrid vom 20. d. meldet: der Marineminister hat so eben nachstehende Depesche erhalten: »Ich habe die Ehre Ew. Exzell. die Anzeige zu machen, daß wir in Santa-Fé, der Hauptstadt von Neu-Granada, eingerückt sind, und zwar ohne daß die Truppen Sr. Maj. einen einzigen Schuß thaten.«

Gegeben zu St. Marta den 28. Mai 1816.

Unterz.: Torquato Piedrefo.«

Dieses glückliche Ereigniß wurde in hiesiger Hauptstadt mit allen Gattungen von öffentlichen Lustbarkeiten gefeiert.

Karlsbad, vom 25. August.

Jetzt ist es hier nicht mehr so überfüllt als noch vor 3 Wochen. Ein großer Theil der Kurgäste ist abgereiset, die meisten zur Nachkur auf den Franzensbrunnen bei Eger, manche auch in das Alexanderbad bei Wunsiedel. Aber doch die Hauptperson, den allgemein geliebten Grafen von Ruppin (König von Preußen) haben wir noch hier behalten. Der hiesige Brunnen bekömmt ihm sehr wohl; er siehet gesund und meistens heiter aus und ist gewiß einer der schönsten Männer. Gewöhnlich lassen reiche Privatpersonen sich das Wasser auf Credenztellern durch Bedienten zutragen, die sich mit Stößen durch die Kurgäste drängen und manches schöne Morgenkleid unbedienter Damen begießen und verderben. Der anspruchlose Graf von Ruppin, gehet ohne Bedienten, ohne alle Auszeichnung, im einfachen blauen Frack an die Heilquelle, nimmt das Glas aus der Hand seines Arztes, hütet sich sorgfältig, keinen Kurgast zu verdrängen und ist um so vergnügter, wenn man ihm keine ceremonielle Auszeichnung beweiset und nur den Grafen von Ruppin, nicht den König, sieht. An der Seite eines Adjutanten, ohne Bediente, besteigt er die höchsten Berge. Man sagt, er werde in einigen Tagen im strengsten Incognito den Großherzog von Weimar im Franzensbrunnen auf einige Stunden besuchen.

Würzburg, vom 2. September.

Gestern wurde uns das heißersehnte Glück zu Theil, Se. königl Hoheit, den Kronprinzen und J. k. Hoheit die Kronprinzessin mit höchstderselben durchlauchtigsten Familie in erwünschtem Wohlseyn hier eintreffen zu sehen. Nicht prunk- und geräuschvoll war Höchstderselben Empfang, da alle hiezu vorbereiteten Feierlichkeiten auf ausdrücklichen Befehl Sr. k. H. des Kronprinzen eingestellt wurden: allein gerade bei dieser durch kein Geräusch unterbrochenen Ruhe mußte die aus allen Augen der Bewohner Würzburgs strahlende reinste Freude über den Besitz des erhabenen Thronerben und dessen hochverehrten Familie in ihrer Mitte so wie die in jedes Busen flammenden aufrichtigsten Wünsche für das Wohl des ganzen allgeliebten Königsstammes doppelt hervorleuchten.

Haag, vom 28. August.

Se. Exzell. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der sich am verflossenen Sonntage nach dem Schlosse Loo begeben hatte, ist nebst Sr. Exzell. dem Minister-Staatssekretair, welcher die Bader von Aachen gebraucht hat, in hiesige Residenz zurückgekommen. Auch sind mehrere Personen und Wagen vom Gefolge der königl. Familie eingetroffen. Es heißt, JJ. kk. HH. würden künftigen Freitag in dem Schlosse vom Busch eintreffen, und das erlauchte Ehepaar werde künftigen Montag seinen feierlichen Einzug in hiesige Residenz halten, wo man auf's thätigste mit allen nöthigen Zubereitungen zu dessen Empfange beschäftiget ist.

— In der Amsterdamer Zeitung vom 29. August wird berichtet: ein achtbarer Greis zu Dubberdam (in Holland) hätte in diesem Jahre die besondere Bemerkung gemacht, daß die Störche daselbst zweimal zurückgekehrt und zwei Brüten gemacht hatten, ein Umstand, welcher nach der Beobachtung der ältesten Leute auf einen höchst günstigen, ungewöhnlich guten Nachsommer hindeute. Der Vater dieses Mannes hatte ein Alter von 101 Jahr erreicht und seinem Sohne erzählt, im Jahre 1703 wären die Störche ebenfalls zweimal zurückgekommen, auch hätte man das schon von der Weide zurückgetriebene Vieh, erst gegen Allerheiligen wieder auf die Weide zurückgeschickt.

Brüssel, vom 30. August.

Die Herzoge von Cambridge und von Kent befinden sich in diesem Augenblicke in hiesiger Stadt, wo gestern ebenfalls ein erlauchter Fremder, der unter dem Namen eines Grafen v. Mansfeld incognito reist, eingetroffen ist. Man bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß sich gegenwärtig 3 Königssöhne hier befinden.

— S. M. der König haben am 21. d. M. einen Beschluß gefaßt, nach welchem es in den Niederlanden verboten ist, irgend eine Geldanleihe für Rechnung auswärtiger Mächte oder Privatpersonen zu machen.

— Man schreibt aus Paris, daß die Hand der Madame Moreau von mehreren Personen des Hofes, unter andern von einem Marschalle von Frankreich, verlangt worden sey; allein es scheint, daß Madame Moreau entschlossen ist, Wittwe zu bleiben.

— Der kommandirende General der 16ten französ. Militairdivision, Marquis von Jumilhac, hat eine allgemeine Heerschau gehalten und war mit dem guten Geist und der Kriegszucht der Truppen sehr zufrieden. Auch hat derselbe verschiedene Generale und Obersstiziere, die von dem Könige neuerdings im aktiven Dienst angestellt wurden, installirt. In dieser Division ist ein Tagsbefehl bekannt gemacht worden, des Inhalts, daß sich alle auf halben Sold gesetzten Offiziere am 1. Sept. zu den Inspektoren verfügen müssen, um zu beurtheilen, ob sie noch länger nur den halben Sold genießen sollen. Verschiedene derselben sind bereits im aktiven Dienst angestellt.

— Man sieht nun die heilsame Wirkung der getroffenen Maaßregeln in Betreff der Sicherheit unserer Gegend. Ein aus Antwerpen entkommener Galeerensklave, der sehr im Verdacht steht, verschiedene Greuelthaten verübt zu haben, ist dieser Tage nebst einer grosen Anzahl Deserteure verhaftet worden.

Frankfurt, vom 4. September.

— Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Thurn und Taxis sind gestern von hier nach Schwalbach abgereist, um Sr. königl. Hoh. dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Höchstihrem erlauchten Herrn Vater daselbst einen Besuch abzustatten, von da begiebt sich diese erhabene Fürstin nach der Schweiz, um die Prinzen ihre Söhne zu besuchen.

Wir kündigen mit vielem Vergnügen an, daß Madame Catalani, welche von ihrer Unpäßlichkeit wieder vollkommen hergestellt ist, künftigen Montag, den 9. d., ein groses Vokal- und Instrumental-Konzert im Saale des Rothen-Hauses geben wird. Der Anfang ist Abends 7½ Uhr. Ein Billet kostet 1 Dukaten, und sind diese täglich im Rothen-Hause zu haben. Die aufzuführenden Stücke wird der Anschlagzettel bestimmen.

Benachrichtigungen.

Zur Unterstützung der Mainzer Stadt Armen wird eine gewisse Anzahl büchenes Brennholz gegen gleich baare Bezahlung gesucht. Diejenigen Herrn Holz-Händler und Schiffer, welche an der Lieferung dieses Holzes Theil nehmen wollen, werden daher ersucht, sich bei den Herrn Gebrüder Meletta und Neuß Sohn in Mainz zu melden.

Hofrath Meyers Zahnarzneien, bestehend in Zahnpulver die Schachtel zu 24 kr.; Zahnspiritus das Töpfchen zu 1 fl. und auch zu 30 kr.; Zahntinktur das Glas zu 2 fl. und auch zu 1 fl.; Zahnbalsam das Gläschen zu 1 fl. 30 kr. sind stets bei Hrn. Bandagist Erdw. Wilh. Chelius an der Allee Lit. E. Nro. 53 zu haben.

Joh. Christoph Kluge

in der Schnurgasse in Frankfurt am Main, empfiehlt sich mit einem erneuerten Lager von weissen und gedruckten englischen Waaren, allen Sorten Merinos und Bombassins, englischen und Hamburger Strümpfen; so wie mit einem Kommissionslager von weisser und gefärbter schlesischer Leinwand und mehreren Manufaktur-Waaren zu billigen Preisen.

Bei Unterzeichneter ist so eben fertig geworden, und unentgeldlich zu haben:

Verzeichniß der neuen Bücher, welche seit der Frankfurter und Leipziger Ostermesse 1818 erschienen, und nebst vielen andern bei uns zu bekommen sind. Frankfurt a. M. den 3. September 1818.

Andreäische Buchhandlung.

Gebrüder Lainé aus Paris

befinden sich auf hiesiger Messe mit einem schönen Sortiment von 2000 Stück wollenen Shawls, eigener Fabrik und haben ihr Magazin bei Herrn Kluge in der Schnurgasse Lit. S. No. 73.

J. C. F. Hagedorn und Comp.
von Hamburg,

beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufaktur-Waaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Grosen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150 an der Ecke der Buchgasse.

M. und J. Derlyn, aus Amsterdam.

Beziehen abermals hiesige Messe mit einem sehr wohl assortirten und bedeutenden ostindischen Manufaktur-Waarenlager welches bestehet in allen Sorten ⅝ bis ⅞ breite und in allen Längen glatte als geköperte Hamans, allen möglichen Arten seidenen als andern ostindischen Shawltüchern, von ganz ächten haltbaren Farben in verschiedener Größe, Farben und Qualitäten, nebst gelbe als blaue ostindische Nankinge, als noch mehrere andere in dieses Fach einschlagende Artikel. Da sie benannte ostindische Artikel aus der ersten Hand beziehen, so können sie die billigsten Preise an reelle Bedienung um so mehr zusichern.

Ihr Waarenlager ist in der Schnurgasse Lit. S. No. 76 im Hause der Frau Wittib Eberhardt.

Bekanntmachung.

Das englische Manufaktur-Waarenlager von Kirkpatriche ꝛc. aus Manchester, ist unten am großen Kornmarkt, im Hause genannt zur Vogel Strauß, neben den Herren Bethmann.

Ryhiner und Iselin, aus Basel,

empfehlen sich mit Merinos und Lapis, Calicots und Tüchern eigner Fabrik; stehen wie letzte Messe, in der Schnurgasse Lit. L. No. 107 bei Herrn Ch. Schalk.

Der Meßladen No. 12, auf dem Römerberg am breiten Gang nächst dem Springbrunnen, ist zu verkaufen, und desfalls Auskunft ohnweit dem Fahrthor No. 166, neben dem Wallfisch zu erhalten.

Ein geschickter Conditorgeselle mit gutem Zeugniß versehen, kann bei Werner Steven in der Höhle in Cöln in Kondition eintreten.

Eine auswärtige Pulver-Fabrik sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen Mann, welcher vollkommene Kenntnisse der Fabrikation besitzt, und dabei die Führung der Fabrike-Scripturen versteht, als Direktor. Wer eine solche Stelle anzunehmen im Stande und geneigt ist, kann sich in frankirten Briefen an C. Luttmann in Frankfurt am Main wenden; auch kann ein geschickter Arbeiter Anstellung dabei finden.

Um den Nachlaß des verlebten Herrn Kanonikus Winterbeld zu Seligenstadt sicher zu stellen, ist Termin zur Liquidation aller gegen denselben vorhandenen Schulden auf Montag den 16. September d. J. früh 9 Uhr, vor dahiesig großherzogl. Amt peremtorisch anberaumt worden.

Alle diejenigen also, welche an denselben aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, werden zu deren Anzeige und Liquidation auf obige Tagefahrt, bei Strafe des Ausschlusses und der Auferlegung des ewigen Stillschweigens, andurch vorgeladen.

Decretum Seligenstadt den 1. August 1816.

Aus höherem Auftrag:

Großherzogl. Hessisches Justizamt daselbst.

(L. S.) Hardy, Justiz-Amtmann.

Lippert, Amts-Assessor.

Balon,

in Pariser und Genfer Bijouterie-Waaren.

Hat seinen Laden in dem Hause der Herren Giorgi Lit. G. No. 16. auf dem Liebfrauenberge.

Folgende, die Zeitereignisse beachtende Schriften sind bei Köchly in Leipzig erschienen:

Krug, W. J., la sainte alliance, oder Denkmal des von Oesterreich, Preußen und Rußland geschlossenen heiligen Bundes. Nebst einer Ode dem heiligen Bunde und dessen erhabenen Stiftern gesungen. broch. 8. 30 kr.

Oefeld, Die Fürsten und die Völker in ihren gegenseitigen Forderungen dargestellt. Eine politische Parallele, der hohen Bundesversammlung in Frankfurt gewidmet. brochirt 16. 1 fl.

Oefeld, Wesen und Wirken des sogenannten Tugendbundes und anderer angeblichen Bunde. broch. 30 kr.

Reinhardt, K. H. Leop., Ahnungen beim Hinblick auf Englands gegenwärtige Lage. broch. 8. 1 fl.

In Frankfurt am Main zu haben bei H. L. Wesner, Kornmarkt Lit. J. No. 148.

Eine sehr wenig gebrauchte leichte Reise-Kalesche welche zum schlafen auf weite Reisen eingerichtet ist, nebst Pferdegeschirr und kompletter Reitzeug steht um billigen Preis zu verkaufen, im Hause des Herrn d'Orville an der Allee, neben dem rothen Hof Lit. C. No. 45.

Gesundheits-Watte.

Erfindung eines verdienstvollen Arztes, ein Gegenstück zum Gesundheits-Taffet, wirksam erprobtes Linderungsmittel bei Verkältungs-Koliken, Magenkrämpfen, gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Drüsen-Geschwülsten, Halsschmerzen, ist in der unterzeichneten Kommissions-Niederlage, in Hals- und Wangenbinden zu 40 kr., Ermelstücken zu 1. fl. 12 kr. und in größeren Maasen, allein und ächt nebst Gebrauchs-Anweisung zu erhalten.

Bandagist M. Chelius.

Lit. C. No. 53. an der Allee in Frankfurt a. M.

Gefaßte und ungefaßte Juwelen, als Brillanten, Roseiten, farbige Steine und Perlen, werden gegen gute Zahlung zu kaufen gesucht, bei

Samuel Alexander, Weißgraben Lit. T. No. 11.

Jacob Behaghel,

Papier-Tapeten-Fabrikant von Mannheim.

Bezieht die Frankfurter Messe mit velourirten, satinirten Gold- und Silberbelegten und ordinairen Tapeten wohl assortirt, so daß e Jedermann auf das beste und billigste bedienen kann.

Auch empfiehlt er sich denen mit diesem Artikel handelnden Kaufleuten, die eine schöne Auswahl und gute Rechnung bei ihm finden werden. — Nebstdem führt er ächter Mannheimer Wasser, das er im Detail abgiebt, und von Hause zu vollziehende gefällige Aufträge, wie auch auf Weinessig, annimmt.

Er hat seinen Laden auf dem Liebfrauenberg, Bude No. 7. gegen der Kirche über.

Da Unterzeichneter mit einer vorzüglichen Auswahl durch eigne Fabrikation mit längst vervollkommneter Kunstkenntniß ausgearbeiteter musikalischer Blas-Instrumente hier angekommen ist, so glaubt er die Anzeige hiervon um so eher auch den hiesigen Musikfreunden höflichst machen zu dürfen. Die Instrumente bestehen in 1, 2, 4, 6, 7 bis 8 Klappen, von Eben-, Nuß- und Buchsbaumholz: in B und C Flöten d'Amour, in Terz- oder F Flöten, und in B. D. und F Doppel-Flöten und Doppel-Flageolets (auch Blas-Harmonika genannt); diese letzten sind nur englischer Erfindung, und die ächten englischen Originale. Den Musikfreunden müssen sie schon deßhalb äußerst angenehm seyn, da ein Einzelner nach kurzer sehr faßlicher Unterweisung, welche zugleich gedruckt zu haben ist, Duette darauf spielen kann.

M. Metzler, aus London,

Logirt bei Herrn Dr. Christ auf der Zeile No. 196.

Christoph Friedrich Papst

aus Offenbach,

welcher seither sein Gewölbe bei den Gebrüder Ziegler unter der Neuen-Krämm hatte, befindet sich diese und folgende Messe in der Behausung des Herrn Johann Jacob Geismer, in der Düngergasse, mit einem vollständigen Lager seiner schon bekannten Dosen und lackirten Blechwaaren, nach dem neuesten Geschmack gearbeitet. Unter der Versicherung der verbindlichsten Bedienung empfiehlt er sich seinen Freunden bestens.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein wohl assortirtes Lager in allen Sorten der feinsten chinesischen Thees, Bettfedern, Flaumen, Eiderdaunen und Roß-Schweifhaaren, und zugleich seine ergebene Dienste in allen Spedizions- und Kommissions-Vorfallenheiten, unter Versicherung der promptesten, reellsten und billigsten Bedienung.

Johann Heilmann,

unter der Neuen-Krämm Lit. K. No. 49.

Gebrüder Chenut

Stickerei-Fabrikanten von Nancy.

Catharinen-Pforte Lit. G. No. 8.

Sie haben ein vollständiges Lager von Kleidern, Redingotten, Japon, Ermeln, Garnirungen, Entredeux, Schleyer, halbe Schleyer und garnirte Hauben, garnirte Chemisettes und garnirte Collerettes, und überhaupt was das Weißzeug anbelangt alles gestickt in Mull, Cambris und Tull.

Sie haben ihr Lagerhaus zu Paris von dem Herrn Regnault gehalten, in der Straße Quincampois No. 83.

Die königlich-baierische Porzellan-Manufaktur in München,

beziehet diese Messe mit seinen bemalten Porzellanwaaren, als: Caffeservices für 6 und 12 Personen, Dejeunés für 1 und 2 Personen, Tassen von verschiedenen Formen und Verzierungen; Tafelservices für 6, 12, 24 und mehr Personen; Dessertservices, einzelne Dessertteller, Eistopfe, Eisbecher, Butterdosen, Zuckerschalen, Fruchtkörbe, Cremebecher mit Deckeln, Soupéservices mit 4 und mehr Platten, Blumentöpfe und Vasen, Augenbäder, Barbierschüsseln, Waschbecken, Nachtgeschirre, Haudien hier, Wärmelampetten, Schreibzeuge, und alle Sorten bemalte Pfeifenköpfe und Saftsacke; Büsten und Figuren von Biscuit.

Auch werden Bestellungen angenommen.

Das Lager ist im Braunfels im Hof, am Eingang rechter Hand.

Endesunterzeichnete empfehlen sich diese Messe mit ihrem vollständig assortirten Lager Sattler-Galanterie-Waaren eigner Fabrik, nach dem neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen. Ihre Niederlage ist bei Herrn Georg Friedr. Göbel in der großen Santgasse Lit. K. No. 48.

Kopp und Münch, von Offenbach am Main.

Es sind 150 drey- und vierjährige und 140 einjährige Annanaspflanzen zu Erbach im Rheingau im September zu verkaufen.

Erbach den 27. August 1816.

Jacob Hoff, Gärtner.

Labrousse, Fabrikant aus Nismes,

ist mit einem Assortiment Madras- und seidenen gestrickten Shawls hier eingetroffen. Er wird sein möglichstes thun, um dem Zutrauen derjenigen, welche ihn mit ihrem Zuspruche beehren werden, zu entsprechen. Er logirt im Rossneck in der Fischergasse.

Unterzeichnete haben die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie ihren bisshero im goldnen Schiff auf der Fahrgasse gehabten Laden, in den Reisenberg Lit. A. No. 130. auf derselben Straße verlegt haben; zugleich empfehlen sich dieselben in allen englischen und sächsischen Manufaktur-Waaren, versprechen die billigsten Preise und reellste Bedienung.

Oppenheimer und Halle.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 250. Freitag, den 6. September 1816.

London, vom 27. August.

Das Packetboot der Herzog von Kent hat die Nachricht mitgebracht die Flotille des Lord Exmouth sey am 2. d. vor Lissabon vorbeigesegelt.

— Noch befindet sich der General Thomas Maitland, Kommandant der britischen Streitkräfte im dem Mittelmeer, daheir, und wartet auf neue Instruktionen, die er auf seinem Posten wird zu nehmen haben; ob ihm die, von den alliirten Mächten den jonischen Inseln versprochene neue Konstitution angekündigt werden wird; weiß man noch nicht für gewiß. In seiner Abwesenheit besteht das provisorische Gouvernement der gedachten Inseln aus einer von dem General Smith, dem Herrn Mercer und Herrn Hood zusammengesetzten Kommission.

— Bei dem neulich in dem Gefängnisse zu Newgate stattgehabten gefährlichen Aufruhr bemerkte man, daß die Haupträdelsführer solche Personen gewesen sind, die zum Tode verurtheilt waren, und deren Strafe aus Gnade in die Deportation verwandelt worden war. Der Aelteste aus ihnen ist noch nicht 30 Jahre alt. Der Lord Major hat eine strenge Beobachtung der bestehenden Verordnung anbefohlen, nach welcher weder Verwandte noch Freunde der Verurtheilten in die Gefängnisse gelassen werden, sondern die Gefangenen nur auf den Gängen durch die eisernen Gitterwerke sprechen dürfen.

— Die wegen der üblen Witterung seit lange nicht mehr gebrauchte Taucherglocke, ist am 20. d. M. wieder in Thätigkeit gesetzt worden, und hat schon an dem nämlichen Tage einen vormals einer Fregatte zugehörigen Anker, 30 Zentner schwer, aus dem Grunde gehoben. Seit dieser Zeit war diese Maschine beschäftigt, große Stemmassen an das Land zu fördern, welche hier und da die Schifffahrt unsicher und gefährlich machten.

Paris, vom 1. September.

Es wird versichert, die zu Rom in Gang gebrachten Negotiationen wurden seit einiger Zeit mit vieler Lebhaftigkeit betrieben. Die Grundlinien zu einer gütlichen Uebereinkunft seyen zur Befriedigung beider Theile gelegt worden, und der Kurierwechsel zur Beförderung der schnelleren Mittheilungen, sey häufiger als je.

— Am 29. v. M. hat Sir Sidney Smith als Präsident des gegen die Seeräuber errichteten Vereins, die Mitglieder desselben in dem Hotel des Kongresses in der Straße St. Honoré versammelt, um denselben einige neuerdings aus Marocco angekommene Nachrichten mitzutheilen. Das Einladungs Schreiben schloß mit einem Verzeichniß der neuen, seit der vorigen Sitzung, diesem Vereine beigetretenen Mitglieder, an der Zahl, unter denen sich die königl. französischen Minister, Herzog von Richelieu, der Marschall Herzog von Feltre, der Graf von Cazes, der Herr Minister von Lainé, der englische Gesandte Ritter von Stuart besonders auszeichnen. Der Sitzung selbst wohnten unter andern nachstehende ausgezeichnete Personen bei: Der Marschall Graf von Bremont, die beiden Herzoge von Damas, der königl. preußische Kammerherr, Freiherr von Arnim ꝛc.

Aus der von dem Hrn. Präsidenten, bei Eröffnung der Sitzung abgelesenen, an ihn aus Marocco gerichteten Meldung, war zu entnehmen, daß der Kaiser von Marocco dermalen Gesinnungen hegt, welche jenen der übrigen Barbaresken-Staaten vorzüglich denen der Algierer ganz entgegen sind, und daß er dieselben für ungerecht u. grausam hält. Er erachtet es für nothwendig die Neutralität zu beobachten und sein wirklich friedlicher Charakter scheint es thunlich und zweckmäßig zu machen, mit ihm vortheilhafte Unterhandlungen einzugehen. Der Herr Präsident fügte diesem Vortrage Bemerkungen bei, welche auf diesen Gegenstand ein sehr helles Licht warfen und schloß denselben mit einer genauen Auseinandersetzung der Gründe, die ihn dazu bestimmt haben, die große Angelegenheit der Abschaffung der weißen Sclaven in Afrika zu unternehmen, sich derselben aus allen Kräften zu widmen, und wie es ihm gelungen sey, durch seine Vorstellungen einen Theil der europäischen Monarchen dazu zu bewegen, daß Sie den Plan des Herrn Präsidenten mit ihrer Unterschrift beehren.

— Das 1te Kriegsgericht der ersten Militairdivision hat sich mit nachstehendem Prozesse beschäftigt. Am 1. Juli 1815 wollte der Sieur Mercier von seiner Wohnung in dem Dorfe Nonville/Sec, die er wegen der Ankunft der fremden Truppen verlassen hatte, wieder Besitz nehmen und wurde bey dieser Gelegenheit von einem Flintenschusse durch ein Fenster in die Schulter verwundet. Seiner Wunde ungeachtet erkannte er sich zu einem damaligen von dem sogenannten Obrist Simon kommandirten Freikorps gehörigen Franzosen,

welche ihm auf sein befragen, was sie wollten? Die Antwort gaben: »wenn man nicht auf der Stelle die dreyfarbige Fahne auf den Thurm des Dorfes aufpflanzen würde, so sollte dasselbe an 4 Ecken in Brand gesteckt werden. Den herbeigeeilten Dorfbewohnern gelang es einen der fünf Mörder, Namens Bonnichon, zum Gefangenen zu machen.

Bei der Untersuchung dieser Sache wurde durch Zeugenaussagen und Confrontationen bewiesen, daß Bonnichon der Thäter nicht sey, sondern ein gewisser Butel, damals Quartiermeister in dem Freikorps des Simon. Der Rapporteur, Herr Delerme von Lille, gab sich alle mögliche Mühe den Butel ausfindig zu machen, jedoch vergeblich. Er trug daher darauf an, den Bonnichon in Freiheit zu setzen, jedoch unter polizeilicher Oberaufsicht. Das Kriegsgericht fällte nachstehendes Urtheil: »Bonnichon sey zwar an dem verfluchten Morde unschuldig, in Erwägung aber, daß derselbe zu einer bewaffneten Bande gehört habe, deren Absicht dahin ging, in der Gemeinde von Roisel Sorgnisse und Unheil zu verbreiten, so sey er aus diesem Grunde in Gemäßheit des 96sten Artikels des peinlichen Gesetzbuchs zur Deportation zu verurtheilen.«

— Bei dem Jahresfeste, welches die Gärtner von Paris zu Ehren ihres Schutzpatrons des heiligen Fiacre in der Kirche St. Sulpice durch ein feierliches Hochamt abhalten ließen, war diese Kirche mit ausländischen und inländischen Blumen in verschiedenen Formen reich geschmückt, welches einen äußerst lieblichen Anblick gewährte. Die Geistlichen, welche den Gottesdienst verrichteten und denselben beehrten, trugen Blumensträuße in der Hand, und alle Gärtner waren mit Weib und Kindern in der Kirche gegenwärtig. Es verdient hierbei bemerkt zu werden, daß die Gärtner von Paris, selbst während der Schreckenszeit, diesen jährlichen Gottesdienst kein einzigesmal unterlassen haben, sondern sich gleich den ersten Ehristen in einem unterirdischen Gewölbe versammelten, und der Messe eines unbeeidigten Priesters mit der größten Andacht beiwohnten.

— In dem Departement de la Loire wird der Handel täglich lebhafter und die allgemeine Thätigkeit verbreitet sich immer weiter. Der vorzüglichste Gegenstand dieses Handels sind die Seidenwaaren, von deren Absatz man sich einen um so größern Wohlstand versprecht, da deren Preis sich schon bedeutend gehoben hat.

— Die katholische Missionsanstalt in der amerikanischen Provinz Connecticut, gedeiht auf eine beynahe wunderbare Weise. Der zu deren Leitung im Jahr 1810 dort angekommene Herr Bischof, hat in dem kurzen Zeitraum von 4 Jahren 27 Kirchen bauen lassen und 43 einzelne Congregationen gestiftet; er hat nunmehr vor, eine Kathedralkirche bauen zu lassen, wobei er sogar von den Protestanten unterstützt wird. Die Missionarien haben sich mehr als 200 Stunden weit an dem Fluß Missury ausgebreitet; sie bauen ihre Kirchen mit eigenen Händen und leiden zwar hier und da Mangel, allein ihr ächt apostolischer Eifer übersteigt alle Hindernisse. Zu St. Thomas hat man auch ein Frauenkloster angelegt, deren Glieder die Regel des heil. Vinzenz von Paula befolgen. Als der Bischof vor einiger Zeit in St. Louis an dem Missisippistrom ankam, wurde er gleichfalls im Triumph empfangen, die Kirche und sein bischöflicher Stuhl waren reich geschmückt.

St. Gallen, vom 31. August.

Vom allgemeinsten Interesse ist die der Tagsatzung eingereichte und mit verbindlichem Schreiben begleitete kaiserl. österr. Mittheilung der genehmigenden Erklärung der alliirten Mächte, über die Neutralität der Schweiz, und ihren Antheil an den franz. Konvulsionen.

Berlin, vom 31. August.

Se. königl. Hoh. der Prinz Heinrich von Preußen, Bruder des Königs, sind nach Leipzig abgegangen.

— Von Sr. königl. Maj. von Preußen ist nunmehr ein unter dem 16. Juni d. J. mit dem hochfürstlichen Hause Schwarzburg-Sondershausen abgeschlossener Vertrag ratifizirt worden. Inhalts dieses Vertrags leistet Se. Durchl. der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen Verzicht 1) auf alle lehensherrlichen Rechte und Einkünfte, welche im Umfange des preußischen Staats bisher besessen oder behauptet seyn möchten, und besondere noch auf alle etwaigen Ansprüche auf die Salzquellen zu Artern; 2) auf die Landeshoheit und alle von derselben abhängende Rechte und Einkünfte in dem Amte Bodungen, den Gerichten Allersberg, dem Gericht Hayrode und der Ortschaft Litterode; 3) auf die Ortschaft Bruchstedt mit allem Hoheneigenthum und andern Rechten; 4) auf alle Rechte und Einkünfte, welche dem fürstlichen Hause Schwarzburg auf die Ortschaft Bothenheiligen und deren Zubehör zustehen.

Königl. preuß. Seits wird dagegen zu Gunsten des fürstl. Hauses Schwarzburg-Sondershausen verzichtet: 1) auf alle Landeshoheits-, Oberherrlichkeits- und Lehensrechte über das Amt Ebeleben, mit Ausnahme von Bothenheiligen, auf die sogenannten Mediatherrschaften und die Recefgelder; 2) auf die Landeshoheits-, Lehns- und Eigenthumsrechte und Einkünfte in den Ortschaften Großfurra und Bendeleben 3) auf das Eigenthum der im Schwarzburgischen belegenen preuß. Domaine Allersleben und der innerhalb den Sondershäusischen Gränzen gelegenen Besitzungen und Gefälle der Probstei Göllingen, auch auf die Gefälle und Einkünfte, welche der Kollegiathof zu Nordhausen, das Domstift und der Frauenberg daselbst im Schwarzburgischen Gebiet erhoben haben. Den vormaligen sämtlichen Mediatherrschaften und denjenigen Distrikten, Ortschaften und Personen, welche in Folge dieses Traktats aus königl. preuß. Landeshoheit übergehen, ist die oberste und letzte Instanz in Zivil- und Kriminalfällen bei den königl. preuß. Obergerichten auf so lange ausdrücklich vorbehalten, bis ein nach Art. 12 der deutschen Bundesakte gebildeter oberster Gerichtshof eingerichtet und in Thätigkeit getreten ist. Se. königl. Maj. von Preußen haben zu dieser interimistischen Instanz Ihr gemeines Obertribunal zu Berlin bestimmt. Auch sollen den von dem fürstl. Hause Schwarzburg-Sondershausen durch diesen Traktat neu erworbenen Unterthanen bei der in Gemäßheit des 13ten Art. der Bundesakte zu errichtenden ständischen Verfassung diejenigen Befugnisse zu Theil werden, welche denjenigen gleichgeltend sind, die sie, wenn sie preuß. Unterthanen geblieben wären, in Rücksicht der ständischen Verhältnisse erhalten haben würden.

— Nach der Einnahme der Festung Magdeburg 1814 durch den General Grafen Tauenzien von Wittenberg, ist über einer hohen Säule, inmitten des Doms dieser Stadt, welche ehedem die Osterkerze getragen haben soll, ein Kreuz, in Gestalt der preuß. Landwehrkreuze, aufgerichtet worden. Es wird von der Schärpe des Feldherrn umschlungen, und zu den Seiten ragen die Lanzen zweier tapferer Landwehrmänner empor, welche bei der Belagerung von Magdeburg ruhmvoll gefallen sind.

Bremen, vom 31. August.

Vorgestern starb der große Astronom Joh. Hieronymus Schröter, (Justizrath, Ritter des Guelfen Ordens, Dr. d. R. und Mitglied der meisten und berühmtesten europäischen gelehrten Gesellschaften) am letzten Abend seines 71ten Lebensjahres, den 29. Aug. gegen 10 Uhr, nach einem Krankenlager von wenig Tagen an den Folgen eines schlagartigen Zufalls zu Lilienthal (bei Bremen), wo er seit vielen Jahren die Stelle eines königl. hannöverschen Oberamtmanns bekleidete.

Wiesbaden, vom 3. September.

Am Sonntag, den 1. d., hatten wir das Glück, Ihre Durchlauchten den Herzog von Nassau und seine Gemahlin, unser hochverehrtes, allgeliebtes Fürstenpaar, in unserer Mitte zu sehen. Höchstdieselben kamen Abends von Biebrich, und fuhren im Schritt, unter dem wiederholten Freudenruf des Volks, durch die herrlich beleuchtete Stadt. Von den Bürgern des

selben war eine schöne Ehrenwache zu Pferde gebildet worden, die das erhabene Paar an den Gränzen des Banns zu empfangen und bis zum Kursaale zu begleiten die Ehre hatte.

Schon seit mehreren Tagen waren alle Anstalten zu einer schönen Beleuchtung getroffen worden; und was die Liebe und Dankbarkeit eines treuergebenen Volkes erfinden konnte, um seine Gesinnungen auszudrücken, sah man in vielfachen Inschriften, Transparenten und Namenszügen glänzen. Die Beleuchtung war, ohne alle Aufforderung, so allgemein, daß sich auch in dem entlegensten Hause der Stadt nicht leicht ein Fenster ohne Lampen fand.

Zu bedauern war, daß die stürmische Witterung die Feier des schönen Tags nicht begünstigte. Indessen störte dies den Genuß der Einwohner wenig, die sich herzlich und offen der ganzen Freude hingaben, ihren erhabenen Landesvater und die hohe Gefährtin seines Lebens in ihrer Mitte zu sehen.

Ihro Durchlauchten verweilten im Kursaale bis Mitternacht, wo sich Höchstdieselben wieder nach Biebrich begaben.

Madame Catalani, welche von ihrer Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, wird künftigen Montag, den 7. d., unfehlbar ihr drittes Konzert im Saale des Rothen-Hauses geben.

Der Eintrittspreis ist 1 Dukaten.

Die Billette sind von heute an im Rothen-Hause zu haben.

Der Anschlagzettel wird das Nähere bestimmen.

Der Anfang ist Abends 7½ Uhr.

Benachrichtigungen.

Kölnisch Wasser.

Bei J. G. Winkler in Frankfurt, am Main ist ein Kommissionslager von ächtem Kölnischen Wasser. Dasselbe wird sowohl in Partien als auch im Kleinen bis 1 Dutzend Flaschen zum billigsten Preis abgegeben.

Zur Unterstützung der Mainzer Stadt Armen wird eine gewisse Anzahl büchenes Brennholz gegen gleich baare Bezahlung gesucht. Diejenigen Herrn Holz-Händler und Schiffer, welche an der Lieferung dieses Holzes Theil nehmen wollen, werden daher ersucht, sich bei den Herrn Gebrüder Meletta und Neuß Sohn in Mainz zu melden.

Mit einem vorrähigen Lager seiner bekannten Spielkarten, eigener Fabrik, empfiehlt sich seinen Freunden ergebenst

Conrad Ludwig Wüst,
auf dem Markt Lit. M. Nro. 184.

Gebrüder Lainé aus Paris
befinden sich auf hiesiger Messe mit einem schönen Sortiment von 2000 Stück wollenen Shawls, eigener Fabrik und haben ihr Magazin bei Herrn Linge in der Schnurgasse Lit. G. No. 73.

J. C. F. Hagedorn und Comp.
von Hamburg,
beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufaktur-Waaren, nebst Serick- und Baumwollengarn. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150 an der Ecke der Buchgasse.

Es sind 150 drey- und vierjährige und 140 einjährige Ananaspflanzen zu Erbach im Rheingau im September zu verkaufen.

Erbach den 27. August 1816.

Jacob Hoff, Gärtner.

Bekanntmachung.

Das englische Manufaktur-Waarenlager von Kirkpatrick &c. aus Manchester, ist unten am großen Kornmarkt, im Hause genannt zum Vogel Strauß, neben den Herren Bethmann.

Rohner und Iselin, aus Basel,
empfehlen sich mit Merinos und Tapis, Gilets und Tüchern eigner Fabrik; stehen wie letzte Messe, in der Schnurgasse Lit. L. No. 107 bei Herrn Ch. Schalk.

Der Metzladen No. 12, auf dem Römerberg am dritten Gang nächst dem Springbrunnen, ist zu verkaufen, und deßfalls Auskunft ohnweit dem Fahrthor No. 168, neben dem Waalfisch zu erhalten.

Um den Nachlaß des verlebten Herrn Kanonikus Winterheld zu Seligenstadt sicher zu stellen, ist Termin zur Liquidation aller gegen denselben vorhandenen Schulden auf Montag den 16. September d. J. früh 9 Uhr, vor dahiesig großherzogl. Amt peremtorisch anberaumt worden.

Alle diejenigen also, welche an denselben aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, werden zu deren Anzeige und Liquidation auf obige Tagesfahrt, bei Strafe des Ausschlusses und der Auferlegung des ewigen Stillschweigens, unter vorgeladen.

Decretum Seligenstadt den 2. August 1816.

Aus höherem Auftrag:
Großherzogl. Hessisches Justizamt daselbst.
(L. S.) Hardy, Justiz-Amtmann.
Lippert, Amts-Assessor.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Loose 1ster Klasse der hiesig pflegenden Stadt-Lotterie von

Nro.	901 bis	inclusive	915
»	981 bis	»	1020
»	1024 bis	»	1081
»	1036 bis	»	1075
»	1081 bis	»	1087
»	1091 bis	»	1100
»	4251 bis	»	4300
»	4401 bis	»	4425
»	4431 bis	»	4456
»	4476 bis	»	4481
»	4491 bis	»	4500

werden hierdurch benachrichtigt, daß dieselben gegen Verzeigung der Loose, und gegen Entrichtung der Einlage-Gelder die Kontribution zur 2ten Klasse, bei unterzeichneter Stelle, täglich bis zur Ziehung in Empfang nehmen können. Zugleich wird aber ausdrücklich bemerkt, daß für diejenigen, so sich nicht längstens bis den Siebenzehnten dieses Monats darum melden, alle weitere Ansprüche auf diese Loose gänzlich erlöschen sind.

Frankfurt den 2. September 1816.

Von Stadt-Lotterie-Direktions wegen.

Philipp Hüttenmüller
in Oberurßbach bei Homburg v. d. Höhe,
empfiehlt sich diese Messe wieder mit einem wohlassortirten Lager seiner Preßkarten (oder Preßpapier) eigner Fabrik. Hat sein Lager, wie vorher, bei Herrn Ch. Fr. Trumpf pl. Wittib in der Fahrgasse der Weihwaage gegenüber in Frankfurt am Main.

Gewölb-Veränderung.

Günther und Comp., aus Penig in Sachsen,
haben ihr Lager während der Frankfurter Messe nicht mehr in der Weidelgasse, sondern im Hause Limburg Lit. J. No. 152 neben dem Römer, und empfehlen sich ihren Freunden mit Gallices eigner Fabrik, mit der Versicherung der billigsten Bedienung.

Oeffentliche Versteigerung einer ansehnlichen Parthie englischer Druckücher — Printers.

Am Montag in der zweiten Meßwoche, den 16. September, wird eine ansehnliche Parthie ⅛, ⅙ und ¼ breite englische Druckücher — Printers — öffentlich versteigert.

Die Waaren sind vom 6. September an täglich zu besehen, großer Kornmarkt Lit. J. No. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

J. G. Liebinger, Auktator.

Unser Comptoir und Geschäften befinden sich nunmehro auf der Schäfergasse Lit. C. No. 167. allwo wir uns dem geneigten Andenken unserer geschätzten Freunde bei Bedarf von allen Sorten Rhein- und fremden Weinen von vorzüglicher Güte, sowohl in einzelnen Bouteillen wie in Partien zu den billigsten Preisen fortwährend bestens empfohlen halten, und unser bekanntes Kommissions-Lager von Hamburgischen Leinen, welche besonders zu militairischen Lieferungen geeignet sind, ebenfalls wiederholt in Erinnerung bringen.

Kornder und Kau,
Schäfergasse Lit. C. No. 167.

Geyer und Comp.
aus Leipzig,

beziehen bevorstehende Herbst-Messe mit einem schönen Lager englischer Manufaktur-Waaren, so wie mit ihren bekannten Patent-Cattunen, und versichern unter Erbittung geneigten Zuspruchs, die beste und billigste Bedienung. Ihr Gewölbe ist, wie bisher, im Hause des Herrn Gornill, große Sandgasse Lit. K. No. 54.

Dardier Glatter
von St. Gallen in der Schweiz,

bezieht diese Messe mit einem Sortiment von ganz vorzüglich schönen Mousselinen und Baumwollen-Tüchern, und hat sein Lager bei den Herren Laue und Comp. hinter dem Römer.

Johannes Altherr
von Teufen bei St. Gallen,

bezieht zum erstenmal die hiesige Messe mit allen Sorten gestickten und glatten Mousselin, verspricht billige Preise und prompte Bedienung. Hat sein Lager bei Herrn Fürschner Bachmann in der Schnurgasse Lit. K. No. 103.

Verkauf von Kameelhaare und Wickelwolle.

In der ersten Woche nächster Herbstmesse, Dienstag den 10. September Morgens 9 Uhr, werden in der Kaserne Eingangs linker Hand

circa 6 Ballen feine Kameelhaare,
und — 2 — Wickelwolle

durch die geschworne Herren Auktoren öffentlich versteigert. Die Waare kann Tags vorher und am Versteigerungs-Tage bei Herrn Johann Mertens besichtiget werden.

Unterzeichneter ermangelt nicht hierdurch anzuzeigen, daß sie bevorstehende Herbst-Messe wieder mit einem wohlassortirtes Lager von Wiener wollenen Shawls im neuesten Geschmack beziehen, und ihren Laden wie vorige Messe Lit. K. No. 115 bei Herrn Hasse in der Schnurgasse haben werden. Sie empfehlen sich einem geneigten Zuspruch, und versprechen stette Bedienung.

Strizower und Pschemarsker,
aus Krakau.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter hat das Vergnügen einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß er ein Geschäft in langen Waaren in der großen Sandgasse Lit. K. No. 65. zur Strumpfwirkerey genannt, etablirt habe, bestehend in Tuch, Bekleidungs- und Wirkereygegenstände aller Art; weiße brochirte und gestreifte Mousselin, Gingham, Herrenzeug, französische wollene Shawls nach dem neuesten Geschmack, Merinos, Bombasins, feidene und baumwollene Herren- und Damen-Strümpfe, Handschuhe, Hosenträger, wie sonst mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Derselbe bittet um geneigten Zuspruch unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Frankfurt am Main den 19. August 1816.

Johs. Rosenbecher.

Beringer und Comp.
aus Neuwied am Rhein.

Empfehlen sich in bevorstehender Herbstmesse ihren werthen Freunden aufs neue mit ihrem Lager von Baumwollenwaaren. Aller Art, als Siamoise, Carolins ꝛc. Hauptsächlich werden je mit einer Auswahl von

Gedrückern und Alexaner Chelassen, wie auch ächtes türkischrothes Garn, in niedern No. für Wiederverkäufer — in den billigsten Preisen ihren Freunden anbieten können.

Ihr Lager ist, wie vorige Messe, bei Herrn Conr. Ludw. Bast, Kattun-Fabrikant, am Markt Lit. M. No. 284.

Gerhard Anthon,
von Hanau.

Beziehet wieder die hiesige Messe, und empfiehlt sich mit einem schönen Sortiment eigner fabrizirten Pelzwaaren, als: Herren Pelze, Krägen, Halbücher, Pelzturnuren, lederne mit Pelz gefütterte Handschuh, und Schuhe, elastische Zugstiefel, alle Sorten Mützen, so wie Modekappen ohne Pelz, lackirte Blechernes, Papiermaché, und lackirte lederne Schirme, mit plattirten und ordinairen Beschlägen eigner Fabrik. Sein Laden ist am Main No. 95.

Ein ganz frisches Sortiment von den geschmackvollsten französischen und andern Shawls, mit Palmen und andern Bordüren, modernen Größen, Farben und zu ganz besonders billigen Preisen ist angekommen, bei

Johann Georg Kluge,
unter der Neuen-Krämm Lit. K. No. 103.

Alexander Knoblauch
in Frankfurt am Main, zur weißen Schlange in der großen Sandgasse,

empfiehlt zur bevorstehenden Messe sein wohl assortirtes Lager, in glatten Seiden-Zeugen, Gilet-Zeuge und Seerge, wollenen gewirkten und gedruckten Shawls, wovon eine besondere schöne Auswahl vorhanden; Merinos und Bombassine in allen Farben; Velors de Cotton gleichfalls in allen Farben. — Schwarze Sammete in allen Qualitäten. Crepp, Tull, Chambernetter, Baumen, Garnituren auf Kleider in Simmet und Atlas, Federn, Etze, gestickte Kleider, alle Gattungen weißer Waaren, Crapatten für Herren in separirt weiß und farbig gedämmt, Mousselinkleider mit und ohne Garnirung, englische seidene gedruckte Shawls von vorzüglicher Schönheit. Glatte Atlas- und Taffetbänder, so wie separirte dergleichen in den neuesten Dessins, Calicos nach dem neuesten Geschmack. Italienische Strohhüte, schwarz und weiß, Strohplatten, ächte und falsche Blonden und mehrere neue Modeartikeln. Im en gros und Detail Verkauf werden die billigsten Preise zugesichert.

Auch findet bei eben denselben eine Parthie Papier, Silber- und Goldbordüren, welche in nicht allzu geringen Qualitäten zu dem Fabrikpreis, also sehr billig verkauft werden soll; sodann eine Parthie Wachstöcke zum verretschiren und in Bijouteriewaaren dienlich, mehrere Parfumerien zum Fabrikpreis abzugeben bereit.

Georg Ludwig Anns
in Frankfurt am Main,

benachrichtiget hiedurch seine respektiven Handlungs-Freunde von der Verlegung seines Comptoirs und Waarenlagers von Eck der Hasengasse in das Haus von

Conrad zur Nieden und Sohn,
auf dem Römerberg Lit. J. No. 162,

und verbindet mit dieser Anzeige die ergebenste Empfehlung seines bekannten vollständigen Lagers in englischen Fuhrleuten aller Art; Kasserolmesser ꝛc., Kämmelbeschlägen, lackirten, plattirten-, messingen- und Stahlwaaren sowohl, als noch vieler andern in dieses Fach einschlagenden Artikel, unter Versicherung fortwährend aufrichtiger und billiger Bedienung.

J. H. Funke Sydam Boedding-haus und Comp., aus Elberfeld,

haben fortdauernd ihr Gewölbe bei Herrn Jacob Friedr. Gontard auf dem Markt in den 3 Römern nahe am Römerberg, dem steinernen Hause gegenüber, und empfehlen ihr wohl assortirtes Lager von feinen Tüchern aller Gattungen, eigner Fabrik ihren Freunden bestens, indem sie die bekannte reelliste Bedienung versichern.

Ankündigung einer Weinversteigerung zu Winkel.

Auf Montag den 23sten nächstkünftigen Monats September und folgende Tage, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Fürsten Johann Kurt Ludwig zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, folgende, aus best gehaltene, sowohl Wertheimer als Hallgarten-Weine öffentlich dahier versteigert und zwar

1	Fuder	8 Ohmen	1783er
1	—	6 —	1794er
1	—	11 —	1795er
1	—	5 —	1800er
1	—	9 —	1801er
1	—	9 —	1802er
1	—	7 —	1803er
14	—	2 —	1804er
15	—	6 —	1805er
19	—	4 —	1807er
24	—	6 —	1808er
16	—	6 —	1810er
13	—	4 —	1811er
43	—	3 —	1812er
8	—	9 —	1815er
1	—	3 —	1802er und 1808er Mischling,

welches zusammen 171 Fuder 2 Ohmen beträgt, und wozu Je Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wertheim am 9. August 1816.

Martin Steinthal und Comp.
aus Hamburg,

beziehen diese Messe zum erstenmal mit einem wohl assortirten Lager englischer Manufaktur-Waaren aller Art.

Ihre Niederlage ist in der Schnurgasse Lit. K. No. 114 zum goldnen Mörser.

Strickmuster,

in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, sind stets in einer großen Auswahl zu haben bei

Gebr. Wilmans
in Frankfurt a. M. Zeile D. Nr. 188.

Digitized by Google

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 251. Samstag, den 7. September. 1816.

London, vom 28. August.

Die Gesundheit des Prinzen Regent ist schon in so weit wieder hergestellt, daß Se. k. Hoh. in einigen Tagen zu Carltonhouse erwartet wird.

— Die Ministerialblätter bringen das Gerücht von einer Ehescheidung erlauchter Personen neuerdings in den Gang, und es ist wahrscheinlich, daß die beiden interessirten Partheien persönlich zugegen seyn werden, indem die Frau Prinzessin von Wallis in kurzem nach England zurückkehren soll. So viel ist gewiß, daß ihre Dienerschaft den Befehl erhalten hat, das Hotel dieser Prinzessin zu ihrem Empfang in Bereitschaft zu setzen. Hierdurch wird das Gerücht widerlegt, Herr Brougham sey Ihrer königl. Hoheit nach Genf entgegengegangen.

— Aus Gibraltar wird unter dem 6. August Folgendes geschrieben: „Dieser Tage haben wir erfahren, der Kaiser von Marocco sey in seinem Seehafen zu Tanger, dem unsrigen gegenüber, angekommen. Dieser Fürst scheint mit dem Souverneur von Gibraltar in sehr gutem Vernehmen zu stehen, indem ihm letzterer ein Geschenk von 2 Mörsern und 400 Bomben überschickte, wogegen der marocanische Kaiser ein sehr schönes arabisches Pferd und ein eben so schönes Maulthier zum Geschenk machte. Der Kapitain Marshal, welcher diese Geschenke und Gegengeschenke überbrachte, erhielt von dem Souverain von Marocco für seine Mühe und Auslagen 800 Dollars. — Ein anderes Schreiben vom nämlichen Datum berichtet: das Paquetboot der Walsingham sey, von Malta kommend, zu Gibraltar eingelaufen und also nicht, wie man die Sage ausgestreut hatte, von den Algierern genommen worden; widrige Winde hätten dessen Ankunft verzögert und dadurch jenes Gerücht veranlaßt. (S. den Art. Paris.)

— Ein zur Londner Douane gehöriger Cutter hat ein Contrebandschiff genommen, und nach Berwick aufgebracht; dasselbe wurde von einem Engländer kommandirt, die Besatzung aber bestund aus Fremden. Der Werth desselben wird auf 4000 Pfund Sterl. geschätzt. Ein anderer Kreuzer hat sich einer Chalupe bemächtigt, die zum Scheine Frucht geladen hatte, zwischen den Säcken fand man aber eine Menge kleiner Pferde von Holz und Pappe, womit die Kinder zu spielen pflegen. Es entdeckte sich bald, daß sie sämmtlich hohl und mit kostbaren Shawls und seidenen Strümpfen angefüllt waren, und auf diese Weise eingeschwärzt werden sollten. Dieses Fahrzeug ist sogleich konfiszirt worden.

— Eine dem Herrn Cowen zugehörige Jagdhündin hat 3 erst 3 Tage alte Füchse gesäugt und aufgezogen. Diese Thiere wurden dadurch zahm gemacht und für die Jagd abgerichtet, so daß sie auf ihres Gleichen mit der nämlichen Erbitterung Jagd machen, wie die besten Hunde.

Neapel, vom 11. August.

Am 8. d. hat der amerikanische außerordentliche Gesandte, Hr. Pinkney, auf Capo di Monte seine feierliche Antrittsaudienz beim Könige gehabt.

Folgendes ist eine wahrhafte Erzählung der Art, wie die amerikanischen Schiffe, deren Werth jener Gesandte jetzt von Neapels rechtmäßiger Regierung fordert, vor einigen Jahren in die Hände des usurpirenden Gewalthabers dieses Reichs fielen. Im Jahre 1809 lief der amerikanische Schooner Rate, Kapitän Thomson, von Baltimore mit Kaffee beladen zu Neapel ein. Man legte Beschlag auf dieses Schiff; aber nach den Vorstellungen des damaligen amerikanischen Konsuls, Hrn. Friedr. Degen, wurde es bald nachher freigegeben, wie nachstehender Brief es ankündigte.

Neapel, den 1. Juli 1809.

„Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten an Herrn Degen, Konsul der vereinigten Staaten von Amerika. Der König hat Ihre Note vom 28. Mai in Betreff des amerikanischen Schooners Rate, Kapitän Thomson, der mit den erforderlichen regelmäßigen Papieren von Baltimore nach Neapel kam, neuerdings in Erwägung gezogen und beschlossen, daß gedachtes Schiff dem Kapitän Thomson zurückgegeben, und ihm freigestellt werden soll, von den Waaren und anderm Eigenthum ungehindert Gebrauch zu machen. Bei dieser Gelegenheit hat Se. Maj. als allgemeine Maaßnahme beschlossen, daß alle amerikanische Schiffe, die mit direkter und unzweifelhafter Bestimmung nach Häfen dieses Königreichs kommen, darin frei zugelassen werden sollen, insofern sie mit angemessenen Ursprungszeugnissen, und übereinstimmenden regelmäßigen Seebriefen versehen sind, auch sich nicht im Kontraventionsfalle gegen die königl. Dekrete vom 20. Dec. 1808 und 9. Jan. 1808, in Bezug auf den engl. Handel und die neutralen Mächte, befinden, da erwähnte Dekrete in ihrer ganzen Kraft und Wirkung aufrecht erhalten werden müssen. Ich mache mir ein Vergnügen daraus, Ihnen diese

allerhöchste Entschließung mitzutheilen, und bemerke, daß ich sie auch dem Finanzminister zugesandt habe. Genehmigen Sie bei dieser Gelegenheit die Zusicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

(Unterz.) Der Marchese di Gallo."

Auf dieses Schreiben, das bald in zahlreichen Abschriften nach Amerika ging, liefen in den Jahren 1810 und 1811 viele amerikanische Schiffe mit reichen Ladungen nach und nach zu Neapel ein. Unter dem Vorwande, daß sie ohnedies nicht Pratica erhalten würden, nöthigte man sie auf Kosten der Konsignatarien auszuladen, um ihre Waaren in den öffentlichen Magazinen zu deponiren. Die Mauth behielt einen Schlüssel, die Konsignatarien bekamen einen zweiten. Als die Zahl der amerikanischen Fahrzeuge auf einige dreißig angewachsen war, holte man plötzlich, und ohne weitern Vorwand oder Entschuldigung, als Bonaparte's von Paris eingetroffenen Befehl, von den Konsignatarien die Schlüssel ein und versiegelte die Waaren an die Meßbuden. Das Finanzministerium that ein Gleiches mit den Schiffen selbst, bis auf einige, die man für die Regierung ausrüstete und deren mehrere z. B. der Rate, noch jetzt im Dienste Ferdinands IV. sich befanden. Die gelöste Summe betrug 4 bis 5 Millionen neapolitanischer Dukaten, sie wurde meist zu der verunglückten Müratschen Expedition gegen Sizilien verwendet; mit Mühe erhielten die Konsignatarien die gehabten Auslagen zurück.

Das Schiff der Herkules, Kapitän West, wurde als Ausnahme losgegeben und nach Civitavecchia geschickt, um Lucian Bonaparte und dessen Familie nach Amerika zu bringen. Aber auf der Fahrt wurde es von den Engländern aufgefangen, und zuerst nach Malta, später aber Lucian nach England geführt. Von 1810 bis 1810 ist weder gegen Neapel noch Frankreich eine Reklamation von Amerika eingelaufen. Wahrscheinlich fürchtete man bei einem vorstehenden Kriege mit England Bonaparte dadurch als Bundesgenossen zu beleidigen, welches eben keine weitumfassende Ansichten verrath.

Paris, vom 2. September.

Gestern Sonntags befanden sich viele ausgezeichnete Personen in den Tuilerien, unter denen man auch den Fürsten Talleyrand bemerkte. Noch vor der Messe hat der zum Marschall erhobene Graf von Serrurier, welcher am 14. Juli abwesend war, den Eid in die Hände des Königs abgelegt, und den Marschallsstaab empfangen.

— Da das Iserredepartement durch die Verwüstung mehrerer Schleußen und Dämme, sehr großen Schaden erlitten hat, ließ der Herzog von Angoulême, sich der dadurch verunglückten Einwohner erbarmend, unter dieselben 10,000 Fr. austheilen. Die Legion dieses Departements durch dieses großmüthige Beispiel aufgeregt, hat den armen Verunglückten eine Tagelöhnung zustellen lassen.

— Die Anzahl der hier ankommenden Engländer aus allen Ständen nimmt noch täglich so sehr zu, daß man beinahe kein Miethszimmer mehr aufzubringen weiß, um sie zu beherbergen.

Nachdem sich der Assisenhof zu Dijon 10 Tage lang mit dem Prozeß gegen den General Vaux und die Sieurs Lejas, Hernoux und Roger, welche angeklagt waren, an der Verschwörung vom Jahr 1815 und an dem Vorfalle vom 20. März desselben Jahres Antheil genommen zu haben, erklärte dieser Gerichtshof am 29. August sämmtliche Beklagte seyen frei zu sprechen, und von dieser Klage zu entbinden.

— Von der Mademoiselle Tacher de la Pagerie (deren Ehescheidungsprozeß wir in Nro. 248 dieser Zeitung erwähnt haben) wird Nachstehendes erzählt: der Thronräuber, höchst verwundert darüber, daß sie es wage, seinem Befehle zuwider, die Hand des Herzogs von Aremberg auszuschlagen, und dadurch in seiner eignen Familie eine ihm noch nicht vorgekommene Widersetzlichkeit zu finden, hätte ihr mit Heftigkeit die Frage vorgelegt, wen sie dann zu heirathen gedenke? Die Antwort war: denjenigen, welche ich werde lieben können, und dessen Karakter zu dem meinigen paßt. Bonaparte fuhr heftig mit einer zweiten Frage fort: ob Mademoiselle Tacher auch wisse, was sie wolle? Antwort: „Den Leichnam meines Vaters und einen Reisepaß nach Amerika." Dies bestimmte den Despoten, diese Heirath nur desto nachdrücklicher zu betreiben, wobei ihn die Herzogin von St. Leu eifrig unterstützte, in deren Zimmern auch die Vermählung in Bonapartes Gegenwart, welcher sich auf dieses beseitigte Hinderniß vieles zu Gute zu thun schien, vollzogen wurde.

— Mehrere Briefe aus Gibraltar vom 12. August melden einstimmig die gegen die Barbareskken bestimmte Flotte des Admirals Exmouth sey daselbst glücklich eingelaufen, und bestünde aus 6 großen Linienschiffen, welche zusammen 480 Kanonen an Bord hätten; vier Fregatten zusammen mit 152 Kanonen besetzt; überdieß aus 4 Briggs, 4 Bombardiergallioten, 1 Schooner, 1 Kutter und 5 Kanonierschaluppen. Mit dieser Flottille wird sich nunmehr die holländische Eskadre in Verbindung setzen.

— Aus Madrid wird unterm 8. August geschrieben: dermalen sind aller Augen auf die große Expedition gerichtet, welche in den ersten Tagen des nächsten Monats aus Cadix nach Mexico unter Segel gehen soll. Diese Expedition wird aus 24000 Mann von allen Waffengattungen bestehen, die man theils aus den alten Regimentern und theils aus den Guerillas gezogen hat, welche in dem letzten Kriege Spanien so gute Dienste geleistet haben. Man hat eine sehr große Menge von Artillerie und Kriegsmunition eingeschifft, und was merkwürdig ist, auch eine Batterie Congrevischer Raketen, welche von dazu besonders abgerichteten Artilleristen bedient wird.

— Noch ist der Obergeneral dieser Expedition nicht bekannt, dagegen nennt man fünf Marechaux de Camp und 12 Brigadegen., lauter Offiziere, die sich in dem jüngsten Kriege ausgezeichnet haben, welche bei dieser Expedition verwendet werden sollen. Mehrere Linienschiffe und Fregatten werden dieser Expedition zur Bedeckung dienen. Der Handelstand hat mehrere sehr gute Transportschiffe zur Einschiffung der Truppen geliefert, und es wird mit Gewißheit versichert, der König von Portugall werde diese Armee, sobald sie an das Land gestiegen ist, mit 8000 Mann seiner Linientruppen unterstützen.

— Die gute Aufnahme, welche die französische Kolonie in Rio Janeiro fand, ermuntert mehrere Künstler und Handwerker, die alte Welt, wo es ihnen übel geht, gegen die neue, wo es ihren Kollegen und Kameraden so gut geht, zu vertauschen. Der französische Maler in Brasilien hat eine schöne Zeichnung der Hauptstadt an seine Verwandten in Paris geschickt. Der Tonkünstler, welcher mit der Kolonie in Rio Janeiro ankam, hat bereits mehrere Konzerte gegeben, die ihm 30,000 Franken eintrugen. Joseph II., jetziger König von Portugall und Brasilien vermeidet großen Aufwand. Sein Unterhalt wenigstens ist nicht kostspielig. Des Morgens im Bett nimmt er Hühnerbrühe als Suppe, ein frikassirtes Huhn und zwei Pommeranzen, einige Stunden nach dem Aufstehn ein gebratenes Huhn und zwei Pommeranzen, zum Mittagessen zwei gebratene Hühner und vier Pommeranzen, und zum Abendessen ein gebratenes Huhn und zwei Pommeranzen, beisammen den ganzen Tag fünf Hühner und zehn Pommeranzen. Aber die Hühner in Rio Janeiro sind nicht so groß, wie die in Deutschland. Die Frömmigkeit des Königs ist exemplarisch. Sein Beichtvater, ein würdiger Bischof, ist sein unzertrennlicher Begleiter. Aber seine Frömmigkeit kommt aus dem Herzen, und er ist nichts weniger als Heuchler. Als Beweis davon dient, daß Se. Majestät noch bei Lebzeiten Ihrer hochseligen Mutter dem Pabste empfahlen, das Gericht der heiligen Inquisition aufzuheben und die Söhne des heiligen Lojola nicht wieder aufkommen zu lassen. Das Toleranz-Edikt, welches unter der Presse ist, wird einen neuen Beweis von der menschenfreundlichen Religion des Monarchen liefern.

— **Die Gräfin v. Genlis hat auf ihre Klage gegen den Präsidenten des Assisenhofs, Herrn Defetz, eine Antwort von Sr. Majestät erhalten, worin Ihr**

lerhöchstdieselben den Vorfall bedauern, und mit dem gränzenlosen Eifer des Präsidenten in einer so wichtigen Staatsangelegenheit entschuldigen.

— Der Vicomte de Brüg, von dem man nichts weis, als daß er den Grafen von Artois auf seiner Auswanderung begleitet, und zeither dessen Zutrauen genossen hat, ist aus Frankreich verbannt worden.

Ludwigsburg, vom 2. September.

Am vorigen Freitag sind Ihre Hoh. die verwittwete Frau Markgräfin von Baden mit der Prinzessin Amalie im strengsten Inkognito in Stuttgart eingetroffen.

— Auf die von Sr. k. Maj. erfolgte Einladung haben sich Ihre Hoh. mit der Prinzessin am gestrigen Sonntag hieher begeben, und der Mittagstafel beigewohnt, nach welcher Höchstdieselben die königl. Anlagen dahier und das königl. Lustschloß Monrepos unter Begleitung des Kronprinzen und der Kronprinzessin k. k. H. H. besucht haben. Abends war im königl. Hoftheater zu Ludwigsburg Oper und nachher großes Souper, nach dessen Beendigung Ihre Hoh. mit der Prinzessin wieder nach Stuttgart zurückgekehrt sind, und von da, wo Höchstdieselben alles Sehenswürdige in Augenschein genommen haben, morgen wieder abreisen werden.

Brüssel, vom 1. September.

Der Herzog von Wellington hat bei Cambrai ein Landhaus gemiethet und wird morgen in seinem Hauptquartier erwartet.

— Am 21. August ist die von Lord Exmouth kommandirte englische Eskadre vor Cadix vorbei passirt.

Aachen, vom 2. September.

Nachrichten aus Amsterdam melden, daß in dem Zeitlauf von wenig Tagen 16,000 Malter Roggen von der Ost-See und den benachbarten Häfen daselbst angekommen sind, und daß in kurzem noch beträchtliche Ladungen erwartet werden, welches den Preis des Korns wohl merklich herunter bringen wird.

Frankfurt, vom 6. September.

Gestern sind JJ. DD. der Herr Erbprinz und der Prinz Georg von Sachsen-Hildburghausen, von Biebrich kommend, durch hiesige Stadt nach Würzburg gereist.

— Der sehr geschickte Landschaftsmaler Bleuler, Sohn, aus Schaffhausen in der Schweiz, hat Sr. Maj. dem König von Preußen die von ihm aufgenommenen und mit vielem Geiste ausgeführten malerischen Ansichten des Großherzogthums Berg überreicht, und Se. Majestät haben denselben Allerhöchst ihre Zufriedenheit dadurch an den Tag gelegt, daß Sie ihm nebst einem sehr gnädigen Kabinetsschreiben die große akademische Medaille zu verleihen geruhten.

— Von Koburg wird unterm 29. August geschrieben: Vorige Woche ging dahier diejenige Kommission ab, welche die unserm durchl. Herzog an der Saar zugefallenen Lande übernehmen und verwalten soll.

Madame Catalani, welche von ihrer Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, wird künftigen Montag den 9. d. M. unfehlbar ihr drittes Concert im Saale des rothen Hauses geben.

Der Eintrittspreis ist 1 Ducaten

Die Billette sind von heute an im Rothen-Hause zu haben.

Der Anschlagszettel wird das Nähere bestimmen.

Der Anfang ist Abends um halb 8 Uhr.

Benachrichtigungen

Antique geschnittene Steine und sonstige Alterthümer jeder Art, moderne Cameen, Mosaiquen von den besten römischen Meistern sowohl auf Dosen als Halsketten und Ringen, alle Gattungen orientalischer Steine und mancherlei römische, griechische und egyptische Seltenheiten sind während dieser Messe in Lit. G Nro. 10 in dem Finckischen Kaffehaus unter der Katharinenpforte zwei Stiegen hoch, sowohl einzeln als partheiweise zu verkaufen; diese Gegenstände, die alle von der auserlesensten Art sind, können Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis Uhr besehen werden, auch benachrichtigt der Eigenthümer, daß er alles preiswürdige in obbesagten Fächern unter billigen Bedingungen zu kaufen sucht.

Spiritus,

das Wachsen der Haaren zu befördern.

Man hat von jeher viele Mittel angewandt, das Wachsen der Haare zu befördern, indem theils mancher von Natur nur ein dunnes Haar besitzt, manchem auch Krankheiten, Ausschweifungen, hitzige Getränke ꝛc. den guten Haarwuchs zerstörten.

Kein Mittel unter allen, deren man sich bediente, hat das geleistet, was man durch den gegenwärtig angezeigten Spiritus ausgerichtet hat, indem es dadurch nicht allein gelungen ist, dunnes Haar stärker, sondern sogar große unbehaarte Stellen wieder gut behaart zu machen. Außer dieser guten Eigenschaft besitzt der Spiritus aber auch noch die Kraft, die Kopfschmerzen zu heben, sobald diese in Schwäche ihren Grund haben. Indem er den Kopf stärkt, wird dadurch sogar den Kopfschmerzen vorgebeugt, und so ist er auch denen sehr heilsam, die ein schwaches Nervensystem haben, und schützt vor Flussen, Reißen im Kopfe, Gicht, Zahnschmerzen u. s. w.

Auch bei Kindern ist er sehr zu empfehlen, um ihnen bald ein starkes und sodiges Haar zu geben.

Dieser Spiritus wird in versiegelten Glasern zu Einem Rthlr. sächs. oder 1 fl. 48 kr. Reichswährung nebst Gebrauchsvorschrift in Kommission verkauft bei

Nic. C. Wild seel. Erben
in der weißen Adlergasse Lit. F. Nro. 34
in Frankfurt a. M.

Briefe und Gelder müssen franko eingesendet und noch 12 kr. für Nebenkosten beigefügt werden.

Chirurgische und anatomische Instrumente, sowohl in Etuis als auch einzeln, von Herrn Heine in Würzburg hat Unterzeichneter in Kommission.

L. V. Voigt, Chirurgus,
wohnhaft in der Ziegelgasse Lit. G. Nro. 172
in Frankfurt a. M.

J. C. F. Hagedorn und Comp.
von Hamburg,

beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufakturwaaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

Rytiner v. Iselin aus Basel empfehlen sich mit Merinos und Tapis, Calicots und Tücher eigener Fabrik, stehen wie letzte Messe in der Schnurgasse Lit. E. Nro. 107 bei Herrn Ch. Scheit.

Bekanntmachung.

Das englische Manufaktur-Waarenlager von Kirkpatricke und Comp. aus Manchester, ist unten am großen Kornmarkt, im Hause genannt zum Vogel Strauß, neben den Herren Bethmann.

Um den Nachlaß des verlebten Herrn Canonicus Winterheld zu Seligenstadt sicher zu stellen, ist Termin zur Liquidation aller gegen denselben vorhandenen Schulden auf Montag den 16. September d. J. früh 9 Uhr von dahiesigem großherzoglichem Amt peremtorisch anberaumt worden.

Alle diejenigen also, welche an denselben aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, werden zu deren Anzeige und Liquidation auf obige Tagsatzung bei Strafe des Ausschlusses und der Auferlegung ewigen Stillschweigens hiher vorgeladen.

Decretum Seligenstadt den 1. August 1816.

Aus höheren Auftrag.
Großherzogl. Hessisches Justizamt daselbst.
(L. S.) Hurdy, Justizamtmann.
Lippert, Amtsassessor

Da mein Tuchgewölbe Joh. Mart. Bäumeister von hier seit dem 1. September meine Dienste verlassen, zeige hiermit an, denselben fernerhin auf meinen Namen nichts verabfolgen zu lassen.

Johann Bertauch.

Eine Parthie neue wollene Decken von 700 Stück, 3¼ Elle lang, 2⅞ Elle breit, 2¼ Pfund schwer, sodann weißgebleichte niedersächsische und hannöversche Leinwand in verschiedenen Qualitäten, welche sich besonders zu militärischem Gebrauch eignet, ist in billigen Preisen zu finden bei

Jacob Clemens.

Fr. Wagner und Comp.

Kattunfabrikanten aus Solothurn,

befinden sich auf gegenwärtiger Messe mit einem vollständigen Sortiment ihrer eigenen Manufaktur-Waaren. Sie haben ihr Gewölbe aus der Schnurgasse zu Herrn J. Kaufmann unter die neue Krämlit. K. Nro. 48 verlegt.

Johann August Sinn

in der Töngesgasse das Eck von dem Liebfrauenberg Lit. G. Nro. 83,

empfiehlt sich mit einem wohlassortirten Lager von superfeinen, feinen und andern Tüchern und Cassimirs, ganz feine und breite Castorines für Winterkleider, geköperte und ungeköperte Bieber, Trop de Silesie und Halbtücher, verschiedene Zeuge für Beinkleider und Westen nach dem neuesten Geschmack, Zündels und Finettes, Kutzyts ꝛc., und versprecht billige und reelle Bedienung.

Carl Friedrich Werner

Kattun-Fabrikant von Hainichen in Sachsen,

beziehet diese Frankfurter Herbstmesse mit einem gut assortirten Lager von gedruckten feinen und ordinären Kattunen eigner Fabrik. Sein Gewölbe ist in der Schnurgasse Lit. L. Nro. 78. beim Goldarbeiter Herrn Hofmann.

Unser Lager in Schweizer, Bielefelder, ächten Holländischen und Schlesinger Leinwand, ⅝ breitem Gebild zu Tischtücher und Servietten, ⅞ breiten Gebild zu Handtücher, Damast-Garnituren zu 6, 12, 18, 24, 30 und 36 Personen, Damast-Handtücher, Kaffee-Servietten, weißen leinenen Taschentüchern, mit rothen violetten und weißen Kanten, französ. Battiste, Mouchoirs de batiste, 4 Ellen breiten Barchent, Korsetten-Zeug, Grenattes, Cambrics, baumwollenen Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Points d'Alençon, italienischen gelben und schwarzen Streh- und weißen Wasserhüthen, ist für bevorstehende Messe aufs vollständigste assortirt, und wir empfehlen solches, unter Zusicherung der billigsten Bedienung, bestens.

Wittib Mettenius und Sohn,
in der Schnurgasse Lit. E. Nro. 80.

Ich habe die Ehre, einem hochansehnlichen sowohl hiesigen als zureisenden Handelsstand bekannt zu machen, daß ich das erstemal die hiesige Messe mit einem Assortiment selbst fabrizirter Schaaf- und Baumwollen-Kartätschen beziehe. Mit guter ausgesuchter Waare verbinde ich die billigsten Preise. Auch nehme ich Bestellungen zum Versenden an. Ich bitte daher um gefällige Abnahme.

Meine Boutique ist am Main Nro. 37 neben dem Weißpförtchen.

Frankfurt den 2. September 1816.

Adam Ludwig Geyer,
Kartätschen-Fabrikant aus Nürnberg.

Wiewohl es meinen Handlungsfreunden durch mein unterm 31. März 1815 abgegebenes Zirkulair bereits bekannt ist, daß ich die seit dem Jahre 1803 bis 1815 geführte Direktion der Handlung von Friedrich Justus aufgegeben, und nunmehro alle Sorten Tabak, vorzüglich den berühmten Kochstegel und Louisiana, in derselben unveränderten Güte, von hieraus mit meinem Namen bezeichnet, liefere, so dessen wegen mich doch triftige Gründe zu dieser öffentlichen Bekanntmachung. Stets werde ich mich bestreben, sehr gute untadelhafte Waare billig zu liefern.

Leipzig den 24. August 1816.

Johann Bernh. Kraus.

Verkauf von Kameelhaaren und Wickelwolle.

In der ersten Woche nächster Herbstmesse Dienstag den 10. September 1816 Morgens 9 Uhr werden in der Kaserne Eingangs linker Hand

circa 6 Ballen feine Kameelhaare und
— 1 — Wickelwolle

durch die geschwornen Herren Auszucker öffentlich versteigert. Die Waare kann Tags vorher und am Versteigerungstag bei Herrn Johann Mertens besichtigt werden.

Bei dem Buchhändler K. A. Wild in Naumburg erscheint in 4 Wochen:

Tabellarische Uebersicht der preußischen allgemeinen Gerichts Ordnung im systematischen Zusammenhange.

Von

August Siegmund Kori,

denom. Rathe beim königl. preußischen Ober-Landes-Gericht zu Naumburg.

Erster Theil.

Die preußische allgemeine Gerichts-Ordnung stellt die Grundsätze des Prozesses und die Folgereihe der einzelnen Handlungen nicht überall in derjenigen Ordnung dar, welche die Logik erheischt. Oft sind allgemeine Grundsätze unter speziellen Rubriken aufgeführt, oder die zu einer und derselben Handlung gehörigen Erfordernisse in verschiedenen Stellen zerstreut vorgetragen und in der Reihe der Prozeßhandlungen Sätze eingemischt, welche, wie die römischen Leges fugitivae, an ganz andere Orte hingehören, in dieser Stellung aber dem Leser, welcher das Fortschreiten des Prozesses, den Uebergang von einer Prozeß-Handlung zur andern, sich anschaulich machen will, dieses Geschäft erschweren.

Bei der hier angekündigten systematischen Zusammenstellung der Vorschriften der allgemeinen Gerichts-Ordnung hatte der Verfasser die Tendenz, den vorhin angezeigten Mängeln abzuhelfen, und dadurch sowohl das Studium der allgemeinen Gerichts-Ordnung überhaupt zu erleichtern, als auch diejenigen, welche nur für einzelne Prozeßhandlungen des Nachschlagens bedürfen in den Stand zu setzen, die Stelle, welche der in Frage stehende Akt in der Reihe der Prozeßhandlungen einnimmt, bald aufzufinden und alle Vorschriften, welche gleich jetzt dabei zur Anwendung kommen, auf einem Orte zusammen treffen.

Der erste Theil dieser tabellarischen Uebersicht enthält folgende Materien:

I. eine Einleitung, worin diejenigen allgemeinen Vorschriften der allgemeinen Gerichtsordnung zusammengefaßt sind, welche bei jeder Prozeßart eintreten können.

II. den ordentlichen Prozeß und zwar

A. den Hauptheil des ordentlichen Prozesses;

B. Prozeßhandlungen, welche außerhalb des gewöhnlichen Prozeßganges vorkommen und auf die Hauptsachen sich beziehen;

C. Nebenpunkte.

Der zweite Theil wird die besonderen (summarischen) Prozeßarten darstellen.

Der erste Theil ist in vier Wochen, der zweite zur Michaelis-Messe, in gr. 4. auf Schreib- und Druckpapier fertig.

Diejenigen, welche während dieser Zeit auf das Werk subscribiren, erhalten ihre Exemplare auf gutes starkes Schreibpapier, welche auch zuerst abgedruckt und sogleich an die Interessenten nach der Anweisung versendet werden. Die Exemplare auf Druckpapier werden später fertig, und für denselben Subscriptionspreis verkauft, welcher für beide Theile nicht über 3½ fl. seyn wird. Die Ausgabe auf Schreibpapier wird nach dem Subscriptionstermin theurer seyn, weil nur eine kleine Anzahl Exemplare nach der Subscription gedruckt werden.

Dieses Werk wird nicht a Cond., sondern nur auf gewisse Bestellungen versandt, und ist in Leipzig durch Herrn Carl Knoblech aus allen Buchhandlungen um denselben Preis zu haben.

Wer sich direkt an die Verlagshandlung mit freier baarer Einsendung wendet, erhält 16 pCt. Rabbat.

Naumburg an der Saale im August 1816.

Karl August Wild,
concessionirter Buchhändler.

In Frankfurt nimmt H. L. Brönner (Kornmarkt Lit. J. Nro. 148) Bestellung darauf an.

Hiermit haben die Ehre anzuzeigen, wie wir Gelegenheit gefunden, unsern am Main in Frankfurt gehabten eigenthümlichen großen Meßladen vortheilhaft zu verkaufen, und zukünftig unsere Fabrikwaaren von Fischbein, Schreibfedern Siegellack, als auch Bleistifte, leinene Tücher, Schock-, Bedens-, Möbel-, Leinewand und Schafwolle-Handlung in unserm Gewölbe im Saal-Hof in der Saalgasse ab- und fortsetzen werden, es ist das vierte Gewölbe rechter Hand wenn man vom Römerberg in die Saalgasse gehet, wir versprechen fernerhin wie bisher bei guter Waare die billigsten Preise.

D. E. A. Lilienthal und Comp.
von Neublietendorf bei Sachsen-Gotha.

Es stehet eine Partie Bastert, Schicht- und Halbschicht-Feilen, aus der besten Fabrik der Niederlande, unter dem Preis zu verkaufen bereit, in der großen Sandgasse Nr. 66 und 67 in Frankfurt a. M.

(Hierbey eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N.° 251

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 7. September 1816.

Vermischte Anzeigen.

Am 24. d. M. entriß mir der Tod meine liebe Frau, Katharina Elisabetha, geborne Bellon, im 30ten Jahre ihres Alters, und im 13ten unserer vergnügten Ehe, an den Folgen einer Niederkunft. Sie hinterließ mir 5 liebevolle Kinder, eins von 9, eins von 7, eins von 4, eins von 1 ½ Jahr, und das, mit dem sie noch nieder kam. Indem ich diesen für mich und meine Kinder so schmerzhaften Verlust meinen auswärtigen Freunden und Verwandten hiermit bekannt mache, empfehle ich mich und meine Kinder, unter Verbittung aller Beileidsbezeigung, der Fortsetzung ihrer mir schätzbaren Freundschaft und Liebe.

Erbach, im Odenwald, den 29. August 1816.

Heinrich Brand.

Sanft und zu einem bessern Leben entschlummerte am 24. August, Morgens 8 Uhr, mein theurer Gatte und unser Vater, der hiesige Bürger und Kesselhändler Andreas Christoph David Brandes, an einer Brandbeule und hinzugekommenen Lungenschlage im 58ten Jahre seines Alters. Diesen harten Verlust zeigen wir unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden mit Verbittung der Beileidsbezeigungen hierdurch ergebenst an.

Braunschweig den 26. August 1816.

Doppelt trauernde Brandes.
Julius Christoph David Brandes.
Catharine Friederike Brandes,
geborne Zimmer.

Litterarische Anzeigen.

In der Hermannschen Buchhandlung, so wie in allen soliden Buchhandlungen ist zu haben:

Lehrbuch der Arithmetik, Buchstaben-Rechenkunst und Algebra. Zum Gebrauch in höhern Schulen und zum Selbststudium eingerichtet von D. C. L. Lehmus, Dr. Ph. gr. 8. Leipzig, 1816. In der Gräffschen Buchhandlung. 3 fl.

Dieses Lehrbuch zeichnet sich vor andern durch viele neue gute Ansichten und durch einen gewählten Vortrag aus, und verdient ganz empfohlen zu werden.

Folgende neue Schriften des Herrn Dr. August Leopold Crelle sind in der Maurerschen Buchhandlung in Berlin: Poststraße Nr. 29, erschienen:

1) Ueber die Anwendung der Rechnung mit veränderlichen Größen auf Geometrie und Mechanik. Nebst einigen vorhergehenden Bemerkungen über die Prinzipien dieser Rechnung. Mit einem Kupfer. 8. Berlin 1816. 40 kr.

2) Ueber einige Eigenschaften des ebenen geradlinigen Dreiecks rücksichtlich dreier durch die Winkel-Spitzen gezogenen geraden Linien. Mit 2 Kupfertafeln. 8. Berlin, 1816. 1 fl.

3) Ueber Parallelen-Theorien und das System in der Geometrie. Mit 4 Kupfertafeln. 8. Berlin, 1816. 1 fl. 20 kr.

Die anerkannten ausgezeichneten Kenntnisse und der Scharfsinn des Verfassers bürgen für den innern Werth dieser Schriften.

Auserlesene Kupferstich-, Gemälde- und Bücher-Versteigerung durch Antiquar Heberle in Köln, den 23. September und folgende Tage.

Das Verzeichniß ist in der Herman- und Simonschen Buchhandlung in Frankfurt zu haben.

Bei Unterzeichnetem sind so eben erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen in und außer Deutschland zu haben:

Politische Blicke und Berichte von Karl Ludwig von Woltmann. Erster Theil. 8. 2 fl.

Enthaltend:

Oesterreichs Politik in den letzten 3 Jahren.
Das Idealgeld.
Zerstreute Ideen über Deutschland.
Politische Einheit der Deutschen.
Die volle Souverainität.
Einheit der Deutschen durch die Literatur.

Dramatische Spiele von Lembert. 12. 1 fl. 40 kr.

Enthaltend:

Der Ehemann in der Klemme.
Professor Hadler.
Die Verwandten.
Der Gemahl von ungefähr.
Die verbündeten Truppen.

Leipzig und Altenburg den 25. August 1816.

F. A. Brockhaus.

(In Frankfurt a. M. bei Hermann, Varrentrapp, Andreä, Schäfer, Guilhaumeaux. s. w. zu erhalten.)

Die bekannt gewordenen, in mehreren Zeitungen sogen. „Wünsche und Hoffnungen eines Rheinländers," welche im September 1815 dem Könige von Preußen in Paris überreicht, und von demselben mit Wohlgefallen aufgenommen, wurden Veranlassung zur ausführlichen Bearbeitung dieses Gegenstandes, in folgender, dieser Tage erschienenen Schrift:

Ueber Verfassung. Von Benzenberg.

Genialität, Lebendigkeit, Vielseitigkeit, tiefe Blicke, Freimüthigkeit, und die dem Verfasser bekanntlich eigenthümliche Leichte, einfache, lebendige, anziehende Sprache und Darstellung charakterisiren diese Schrift. Eine Uebersicht ist derselben vorgedruckt, welche einen interessanten Ueberblick des Gegenstandes gewährt, und das Seltene hat, daß sie sich als Umriß mit Vergnügen lesen läßt. An die Expedition dieser Zeitung sind Exemplare der Uebersicht mitgetheilt, welche unentgeldlich bei derselben zu haben sind. Diese Schrift 536 und XVI Seiten ist in allen Buchhandlungen zu haben, Preis 2 Rthlr. 6. Sgr.

Zugleich zeige ich an, daß von Benzenbergs Briefe, geschrieben in Paris im Jahr 1815 das erste Heft in ganz Kurzem ausgegeben werden wird.

Dortmund den 13. August 1816.

Wilhelm Mallinckrodt.

In der Hermannschen Buchhandlung so wie in allen soliden Buchhandlungen ist zu haben:

Der Korsar. Eine Erzählung aus dem Englischen des Lords Byron. 8. Berlin, 1816. In einem geschmackvollen Umschlage gebunden. 1 fl. 20 kr.

Vorwort des Verfassers:

Der Korsar des Lords Byron gehört unstreitig zu den schönsten und merkwürdigsten Erscheinungen der neuesten engl. Litteratur, und hat in England selbst großes Aufsehen gemacht. Die Neuheit des Gegenstandes, der Reiz des Griechischen Himmels, der edle und reine Styl, die vielen aus der tiefsten Kenntniß des menschlichen Herzens geschöpften Bemerkungen, vereinigen sich, um ein Dichterwerk hervorzubringen, das den Leser auf eine ungewöhnliche Weise anspricht und seine Aufmerksamkeit ununterbrochen festhält.

Der Uebersetzer ist sich bewußt, mit Treue und Sorgfalt gearbeitet zu haben, und wünscht, daß seine Anstrengungen zur Besiegung der vielen Schwierigkeiten seines Originals nicht vergeblich gewesen seyn mögen.

In August Oswald's Universitäts-Buchhandlung in Heidelberg ist so eben erschienen, und in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben:

Allgemeine Grundsätze über das Vertreten der Kirche bei Stände-Versammlungen, von Dr H. E. G. Paulus. gr. 8. geheftet. 10 Bogen und 2 Tabellen. 54 kr.

Das Interesse, welches für diese Schrift in der Zeit liegt, ist derselben noch besonders durch den Namen des Herausgebers garantirt, und sie kann durch die gründliche Zusammenstellung und ausführliche Behandlung der Materien die allgemeinste Befriedigung nicht verfehlen.

Verschläge zur Errichtung eines allgemeinen Jungfrauen-Stifts in Preußen. Mit dem Motto: Ehret die Frauen! 54 Seiten in 12. Köln 1816, in der DuMont und Bachem'schen Buchhandlung. 24 kr.

„Auch in dem zarten Geschlecht ist das edle Volk der Deutschen würdig wieder aufgekannt. Jahrhunderte noch werden das Andenken der tapfern Männer ehren, die dem deutschen Vaterlande die Freiheit wieder errungen; aber auch die Frauen bleiben nicht zurück. Wer nennt die zahllosen Opfer, die von schöner Hand auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt wurden? — Wie schmerzlich muß es dem weiblichen Gemüth seyn, bei den jetzigen geselligen Begriffen nichts allein für sich zu vermögen, sondern in der Regel nur Wirksamkeit und selbst die äussere Würde nur durch den Mann zu erhalten? Soll das Jahrhundert, worin wir jetzt leben, wo ein großes Volk aus reinem Gemüth Kraft schöpfte zu großen, edeln Thaten, soll es nicht auch dem Weibe eine neue Sphäre des Glanzes darbieten und die Möglichkeit zeigen, nöthigenfalls neben dem Manne selbstständig und durch sich selbst aufzutreten? ꝛc. ꝛc."

„Von diesen Ansichten geht der Verfasser aus, um besonders jetzt, da so manches edle deutsche Mädchen dem Andenken des tapfern Geliebten, den sie im ruhmvollen Kampfe verloren, ihr ganzes Leben zu weihen entschlossen ist, die Nothwendigkeit einer Anstalt zu zeigen, welche schönen Seelen den Frieden zu gewähren vermöge, den sie in der Welt nicht fanden, den sich aber der Mann unter dem Drange der Berufsarbeiten erwerben kann: „denn ohne einen öffentlich anerkannten Beruf erscheint das Leben immer eine Zweck und leer."

Wir glauben eine hinlängliche Anzeige gemacht zu haben, um merksam zu machen auf den wichtigen Gegenstand, den dieses Schriftchen behandelt, das, obwohl zunächst auf Preußen sich beziehend, das übrige Deutschland nicht minder interessirt.

Zu haben in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Mein.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist eben eine bei herannahender Eröffnung des deutschen Bundestages höchst interessante Schrift erschienen, und an alle Buchhandlungen versandt worden, unter dem Titel:

Was hat uns die jüngst vergangene Zeit gelehret? Was dürfen wir von der zukünftigen hoffen? Einige Worte darüber von J. P. Brewer, Professer der Physik zu Düsseldorf. (10½ Bogen in 8. Preis 1 fl. 12 kr.)

An der Spitze dieser Schrift stehen als Motto die gehaltschweren Worte, die einst ein ungenannter Schriftsteller dem französischen Volke zurief, und die gegenwärtig in Deutschland nicht zu laut ausgerufen werden können: „Es ist nicht genug, die Freiheit errungen zu haben, auf ewigen und unerschütterlichen Grundlagen muß man sie befestigen." Wer sich irgend fähig fühlt, die Mittel zur Befriedigung dieser gerechten Forderungen, die der Mit- und Nachwelt an dem jetzt zu errichtenden Verfassungsgebäude zusteht, zu beurtheilen, ist der Sache des Vaterlandes den Beitrag seiner Ansichten schuldig. Wer aber so leidenschaftlos, wie der Verfasser, seine Ansichten vorträgt, so unbefangen und nachdrucksvoll die in der Vergangenheit enthaltenen Lehren zur Benutzung für die Zukunft würdigt, ist des billigen Dankes auch selbst von denjenigen gewiß, die in einzelnen Punkten vielleicht andere Meinungen hegen. Wir dürfen daher Allen, die sich um die großen Angelegenheiten unserer Zeit interessiren, um so kühner die vorliegende Schrift empfehlen, da wir überzeugt sind, daß sie durch Gehalt und Gründlichkeit eine ehrenvolle Auszeichnung vor so manchen, von Parteisucht oder leidenschaftlichkeit erzeugten, politischen Flugschriften des Augenblicks gewinnen wird. Ihr Inhalt zerfällt in vier Kapitel: 1) Die französische Revolution; 2) Deutschland; 3) die Stände; 4) Rückblick auf das Vorige; über deutsche Volksthümlichkeit und Gesetzgebung; Schluß.

Köln im Juli 1816.

Du Mont und Bachemsche Buchhandlung.

Auch jederzeit vorräthig in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig sind erschienen und bei H. L. Brönner in Frankfurt zu haben:

Zwierleins, K. A., allgemeine Brunnenschrift für Brunnengäste und Aerzte, nebst kurzer Beschreibung der berühmtesten Bäder und Gesundbrunnen Deutschlands, Böhmens und der Schweiz. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage mit des Verf. Portrait. 8. geheftet 2 fl. 40 kr.

Der Judenfreund,

oder auserlesene Anekdoten, Schwänke und Einfälle von den Kindern Israel. Herausgegeben von Judas Ascher. 8. geheftet 1 fl. 30 kr.

Kriegsbibliothek,

enthaltend: die Geschichte der Befreiungskriege in Spanien, Portugal, Rußland, Deutschland ꝛc. vom Jahr 1808 bis 1815. 12 bis 36 Bänd. gr. 8. geheftet. 12 Band 2 fl. 40 kr. 24 Band 3 fl. 20 kr. 36 Band 4. fl. 40 kr.

Bei den Unterzeichneten ist erschienen und an alle gute Buchhandlungen versandt:

Faust's Versöhnung mit dem Leben. Meinen Jugendfreunden zum Andenken gewidmet. (von C. v. Grotte.) XX und 208 Seiten in 8. broschirt. Preis 1 fl. 48 kr.

Herr C. v. Grotte, rühmlichst bekannt durch die Herausgabe des „Taschenbuchs für Freunde altdeutscher Zeit und Kunst", hat in diesem Buche als höchsten Zweck, als einzige Bedingungen eines heitern, glücklichen und frommen Lebens, die Hingabe an die Kunst, Liebe und Religion aufgestellt; mit einer Lebendigkeit und Wärme der Darstellung, die aufs innigste von ihrem Gegenstande durchdrungen ist. Jeder, der da fühlt, wie Roty es thut, daß der gesunkene, fast allem Göttlichen entfremdete Geist unserer Zeit auf jede Weise und bei jeder Gelegenheit ermahnt werde, sich aufzurichten zum Nachdenken über das Würdige, Erhabene, Ewigdauernde, wird das glückliche Streben unsers Verfassers segnen, womit er jene Wahrheit, die ihn belebt, bald in einem ruhig gründlichen Vortrag, der seines Erfolges gewiß ist, bald mit der tiefen Begeisterung eines poetischen Gemüths, das von seinem Gegenstande fortgerissen wird, jedem gebildeten Leser eindringlich zu machen versucht. Nicht leicht wird Einer dieses Werkchen unbefriedigt aus der Hand legen, und selbst diejenigen, welche in den darin aufgestellten Ansichten und Resultaten etwas gewagt oder übertrieben finden sollten, werden dem Scharfsinn, dem Prüfungsgeist und der Religiosität des Verfassers Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Köln im Juli 1816.

Du Mont und Bachemsche Buchhandlung.

Ist auch in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben.

Vermischte Anzeigen.

Gegen die unter der bisherigen Firma von Villiez und Kompagnie bestandene Weinzucker-Fabrik-Gesellschaft in Käferthal hat man den Gant erkannt, und zur Berichtigung der Forderungen schwebt, als zur Verhandlung über den Zahlungsvorzug Termin auf den 2 Oktober, und die folgenden Tage in den Fabrik-Gebäuden zu Käferthal angeordnet.

Sämtliche Gläubiger werden daher, und zwar unter Strafe des Ausschlusses von dieser Masse, hierdurch aufgefordert: in bestimmter Frist früh 8 Uhr, zu Käferthal vor dem zur Verhandlung dieser Sache beauftragten Großherzoglichen Amts-Revisorate entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche in beiden Rücksichten auszuführen.

Dabei wird noch kund gethan, daß der Rechtsverwandte und Handelsmann Ludwig Bassermann zu Mannheim als Masse-Kurator bestellt sey, wohin einzig und allein nur bei Strafe nochmaliger Zahlung, alle noch ausstehende Masse-Aktiven zu berichtigen sind.

Schließlich wird auch noch angefügt: daß der Großherzoglich Oberamts-Advokat Herr Mehe in Mannheim als Gemein-Sachwalter angeordnet sey, an welchen die Gläubiger, wenn sie wollen, sich zu wenden haben.

Lahrnburg am 12. August 1816.

Großherzoglich Badisches Amt.
Kestler.
Vdt. Hess.

Alle bekannte und unbekannte Gläubiger des verstorbenen Einwohners Jean Apy und seiner ebenfalls verstorbenen Ehefrau zu Dornholzhausen, über dessen zurückgelassenes Vermögen der Konkurs erkannt ist, werden zur Liquidation ihrer Forderungen, auf

Freitag den 13. September

an. curr., Vormittags um 9 Uhr, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der Masse vorgeladen.

Homburg v. d. H., den 13. August 1816.

Landgräflich Hessisches Justiz-Amt.
Hedaus.

Melchior Georgi, von Schrimheim gebürtig, welcher sich vor vierzig Jahren aus seiner Heimath entfernt, und bisher nichts mehr von sich hat vernehmen lassen, wird hierdurch aufgefordert: von heute in neun Monaten dahier zu erscheinen, und sein in 142 fl. 51 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, im Ausbleibungsfalle aber zu erwarten, daß er für verschollen erklärt, und gedachtes Vermögen an seine darum anflehende Schwester Maria Ursula Georgi in Schrimheim ausgehändigt werden wird.

Ladenburg am 26. August 1816.

Reglik.
Vdt. Moser.

Feuer-Versicherungs-Büreau

bei Joh. Carl Brevillier und Sohn in Frankfurt a. M., neue Krämer, Lit. K. Nro. 90.

Die Versicherung des Vermögens gegen die Verwüstungen der Flammen ist eine der nützlichsten Anstalten neuerer Zeiten; durch diese Versicherungen sind nicht nur unzählig viele Familien gegen plötzliche Verarmung geschützt, sondern die Sicherheit aller kaufmännischen Unternehmungen ist auch dadurch sehr merklich vermehrt worden.

Die Phönix-Assekuranz-Societät in London hat sich sowohl durch ihre allgemein anerkannte Solidität, als auch durch die Grundsätze ausgezeichnet, welche die Direktoren derselben, zur Zeit ihrer Errichtung bewogen haben, die Berechnungen und Bedingungen der Versicherung gegen Feuer, billiger, als ehender, geschehen ist, zu bestimmen. Da von vielen Kaufleuten auf Verlangen ihrer Korrespondenten zur Versicherung auch des außer Landes gelegenen Eigenthums und Vermögens vielfältige Anträge geschehen sind: so haben sich die Interessenten die Phönix-Assekuranz-Societät in London entschlossen, ihren Plan zur Versicherung allerhand Vermögens auf Europa zu erweitern. — Zu dem Ende liegt allezeit ein großes Kapital in Bereitschaft, allen erlittenen Verlust und Schaden zu bezahlen, und diejenigen, die ihr Vermögen gegen den Raub der Flammen durch die Policen dieser Societät gesichert haben, werden ihre Forderungen mit derjenigen Bereitwilligkeit befriedigt finden, welche die ehemo diese Assekuranz-Gesellschaft so vorzüglich ausgezeichnet hat.

Alle diejenigen Personen, die ihre Gemahlstücke, Gebäude, Kaufmannsgüter aller Art, Mobilien oder sonstige Effekten, bei der benannter Phönix Assekuranz Societät versichert zu haben wünschen, werden ersucht, sich bei den Herren Johann Carl Brevillier und Sohn in Frankfurt a. M. als Mandanten der Herren Hanbury und Comp. von Hamburg (Agenten der Phönix-Assekuranz-Societät in London) anzumelden. Diese sind bevollmächtiget, Assuranzen zu bestellen und abzuschließen, weßhalb man sich täglich bei ihnen einfinden kann, um erforderliche Auskunft und Pläne der Assekuranz-Bedingungen zu erhalten.

Daß der Sergeant Krattlischen Wittwe, geborne Barthels, dahier, wegen ihrer Altersschwäche ein Rechtsbeistand in der Person des Großherzoglichen Hofgerichts-Advokaten Schulz jun. hierselbst angeordnet worden, und jedes mit der besagten Krattin ohne dessen Mitwirkung eingegangenes Rechtsgeschäft bei Strafe der Nichtigkeit untersagt ist, wird von Gerichtswegen hierdurch bekannt gemacht.

Darmstadt den 30. August 1816.

Großherzoglich Hessisches Garnisonsgericht daselbst.
Hopffenblat,
General-Major und Residenz-Kommandant.
Lange,
Garnisons- und Staabs-Auditor.

Auf den Antrag des Herrn Doktors und Justizkommissärs Fried. Brecht zu Rechtenhausen, als gerichtlich angeordneter Erbschaftskurator der Nachlaßenschaft der in den Jahren 1736 und 1737 hierselbst verstorbenen Eheleute, Prokurator Carl Bernard Bissing und Catharina Mechtildis Köll, so wie deren Mutter und resp. Schwiegermutter, Gertrud Bissing, werden hierdurch alle und jede, welche an diese Nachlaßenschaften entweder ex testamento oder ab intestato irgend ein Erbrecht oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, in termino den 11. Juli 1817 an gewöhnlicher Gerichtsstelle vor dem deputirten Land- und Stadtrichter Surmann zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Beifügung der Beweismittel gehörig anzumelden, und zwar unter der Warnung, daß diejenigen, welche nicht selbst oder durch zulässige Bevollmächtigte erscheinen, wozu ihnen die Herren Justizkommissarien Gohlen, Jum Busch, Devens und Clostermann vorgeschlagen werden, mit ihren Ansprüchen an die übrige Nachlaßenschaften der Eheleute Carl Bernard Bissing und Catharina Mechtildis Köll, so wie der Gertrud Bissing präkludirt werden sollen.

Dorsten den 8. August 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadtgericht.
Surmann. v. Wieck. Rockmann.

Auf die von Seiten mehrerer hiesiger Gläubiger gegen den vormaligen hiesigen Akademiker Friedrich Gottlieb Fritsch aus Naumburg erhobenen Schuldklagen, im Betrag 3.3 fl. 31 kr. theils betreffend, wird der letztere hiermit vorgeladen, sich binnen

sechs Wochen

von heute an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle zu melden und über die einzelnen Posten zu erklären. Im Fall seines Nicht-Anmeldens sollen diese Posten, unter Ausschluß jeder Einrede, für richtig angenommen und aus dem Erlös der von ihm zurückgelassenen, alsdann zu versteigernden Effekten, soweit möglich, getilgt werden.

Heidelberg den 28. August 1816

Großherzoglich Badisches Universitäts-Amt.
Jolly.
Vdt. Maurer.

Zu Berichtigung des über den geringen Nachlaß des dahier vor einem Vierteljahr verstorbenen Großherzogl. Amtssekretärs und Amtsschreibers Geist errichteten werdenden Inventarii hat man zu wissen nöthig, welche weitere Ansprüch an diese Verlassenschafts-Masse gemacht worden. Es werden daher alle diejenige, welche an diese Masse aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung zu machen vermeinen, hiermit aufgefordert, unter Strafe des Ausschlusses solche binnen

vier Wochen

a dato dieses bei Unterzeichnetem anzuzeigen und richtig zu stellen.

Signat. Eichelsachsen, Amts Lißberg, den 20. August 1816.

Vermöge Auftrags.
Großherzogl. Hessischen Justizamts.
Der Amtssekretariats-Vikar.

Von dem Königl. Baierischen Stadtgerichte Ansbach wird hiermit bekannt gemacht, daß die dahier befindliche, zu dem Nachlaß des verstorbenen Kammersekretärs Hattenmann gehörige Sammlung von mehreren Hundert Oehlgemählden nach dem Antrage der Interessenten öffentlich im Ganzen oder auch im einzelnen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung verkauft werden soll.

Diese Sammlung enthält Originale von den berühmtesten Meistern, als: von Dyck, Denner, Durer, Cranach, Correggio, Rothart, Heinrich Roos, Wohlgemuth u. a.

Der gedruckte Katalog hierüber wird in wenigen Wochen an die Hauptstädte Deutschlands versendet werden.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich in dem zur Versteigerung dieser Gemählde anberaumten Termin den 12. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, und die folgenden Tage vor dem Gerichts-Kommissarius Stadtgerichtsassessor Meusel in dem Haus Nro. 122 dahier einzufinden, und das weitere zu gewärtigen.

Ansbach am 1. August 1816.

Königlich Baierisches Stadtgericht.
Busch, Stadtrichter.
Frank.

Bei der unterzeichneten Stelle hat die allgemeine Staats-Schulden-Zahlungs-Kommission angesucht, eine von der vormaligen Reichsstadt Ulm dem verstorbenen Pfarrer Mr. Laichinger zu Oetenwilstetten, Oberamts Münsingen s. Tro. d. Februar für 100 fl. ausgestellte, und sub Nro. 13,100 von der Krone Baiern an die Krone Würtemberg übernommene aber verloren gegangene Schuldverschreibung zu mortificiren. Der unbekannte Inhaber dieser Schuldverschreibung wird daher aufgefordert, dieselbe innerhalb

drei Monaten

bei der unterzeichneten Stelle vorzuweisen, widrigenfalls nach Verfluß dieses Termins solche für kraftlos erklärt werden wird.

Stuttgart den 16. August 1816.

Königlich Würtembergisches Ober-Justiz-Kollegium.

Nachdem von Seiten der abwesenden Intestaterben der verstorbenen Wittwe des weiland hiesigen Bürgers und Silberarbeiters Nikolaus Specht, Sophie Magdalena, geborne Grosius, um Immission in den Nachlaß derselben nachgesucht worden ist? so werden hiermit alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund an den Nachlaß der erwähnten Wittwe Specht einen Anspruch oder Forderung zu haben vermeinen, vorgeladen, sich binnen

drei Wochen

peremtorischer Frist, von unterzeichnetem dato an, dem unterzeichneten Gericht so gewiß anzumelden, und ihre allenfallsige Forderung gehörig zu begründen; als ansonsten nach Ablauf des anberaumten Termins den aufgetretenen Intestat-Erben mit der nachgesuchten Immission in den fraglichen Nachlaß willfahrt werden soll.

Frankfurt den 19 August 1816.

Gericht erster Instanz
Hartmann, Gerichts

Die Materialien- und Eisenwaaren-Vorräthe, welche auf den bisher auf herrschaftliche Rechnung administrirt worden Eisenhämmer zu Rod an der Weil und Schmitten, beide im Amtsbezirke Usingen, und zwei Stunden von Usingen entfernt liegend, befindlich sind, sollen hoher Verfügung zufolge durch unterzeichnete Stelle partienweis an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

I.) vom herrschaftlichen Hammer zu Rod an der Weil, Mittwochs den 23. September,

a.) an Materialien:

218 Zentner 24 Pfund Rohreisen und Werkstücke, in Feuerstellungen, Ambosen, Hämmer rc.;
130 Fuder 19 Bütten Kohlen;

b.) an Waaren:

47 Zentner 3 Pfund Staabeisen;
2 Zentner 26 Pfund Pflugscharen;
3 Zentner 83 Pfund Zaindengeln;
1 Zentner 49 Pfund Stämmeln;
42 Zentner 11 Pfund Baireisen;
27 Zentner 67 Pfund Schlossereisen, und
7 Zentner 72 Pfund Fassbandeisen.

II.) Vom Schmitter Hammer, Donnerstags den 24. September,

a.) an Materialien:

190 Zentner 56 Pfund Rohreisen und Werkstücke in Feuerstellungen, Ambosen, Hämmer rc.
20 Fuder 4 Bütten Kohlen;

b.) an Waaren:

79 Zentner 83 Pfund Staabeisen, und
2 Zentner 82 Pfund Pflugscharen.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich an den bestimmten Tagen, Morgens 10 Uhr, auf den gedachten Hämmern einzufinden.

Usingen den 28. August 1816.

Herzoglich Nassauische Rentei.

Molitor.

Die Vormünder der hinterlassenen Kinder des dahier verstorbenen Herrn Lieutenants Friederich Wedekind Siegmund v. Usingen wollen nach erhaltenem Alienations-Dekret, nachfolgende in hiesiger Stadt gelegene Grundstücke, als:

1) Cl. I. 13½ Ruthe, ein Haus, der Alte Rathhof genannt bei der alten Kirche an der Stadtmauer, und Christian Simsthäuser gelegen, nebst ½ Acker, 18½ Ruthe Garten dabei:

2) Cl. I. Nro. 108 — 7½ Ruthe ein einfaches Haus gegen der alten St. Johannis-Kirche an sich selbst und Licenziat Saubers Erben, welches aber abgebrochen und nebst dem dabei gelegenen 4 Ruthen haltenden Garten, zu dem am Wohnhaus gelegenen Garten gezogen ist;

freiwillig, jedoch meistbietend verkaufen.

Das sub 1. angegebene Wohnhaus, ist ganz massiv von Steinen aufgeführt und enthält, ausser dem Erdgeschoß, noch zwei Stockwerke. In diesen befinden sich zusammen ausser einer großen Küche im Erdgeschoß sechs heizbare und fünf andere große Zimmer, desgleichen noch vier Kammern. Auf dem sehr geräumigen Boden befindet sich ausser der Räucher-Kammer noch eine andere Kammer und ein Taubenhaus. Unter dem Haus ist ein großer gewölbter Keller nebst einem besondern Verschlag zum Wein, und zwei Balkenkeller. Die Hinter-Gebäude sind noch ganz neu und enthalten ein geräumiges Waschhaus, Scheuer, Küche, Pferde-, Schweine- und Hühnerställe, eine Stube für einen Knecht, mehrere Heilschoppen, Wagen-Remisen, und mehrere Böden. Der schöne Garten umgibt das Haus von 2 Seiten und ist mit Staketen umzäunt. Vor dem Haus liegt der große freie Paradeplatz, auf welchem ein Brunnenstock steht. Aus der 2ten Etage hinten hinaus hat man über die Stadtmauer hin in die vor der Stadt gelegenen Gärten und in das schöne Werrathal hinab bis Wasserhausen und Ellershausen hin, eine entzückende Aussicht.

Termin zum Verkauf des Wohnhauses nebst Zubehör und des Gartens ist Termin auf den 28. September d. J., früh von 10 bis 12 Uhr, in der Justiz-Amtsstube auf hiesigem Rathhaus anberaumt, und können sich Kaufsliebhaber so wie etwaige Realgläubigern, und zwar letztere bei Strafe der Ausschließung in praeclusum melden, erstere um zu bieten, und nach Befinden den Zuschlag zu erwarten, letztere um ihre Ansprüche vorzubringen und zu begründen.

Allendorf am 20. Juli 1816.

Kraft Auftrags.

Der Justiz-Beamte Eichenberg.

In fidem copiae.

C. H. Stephan, Amtssekretair.

Da nach abgehaltener Schulden-Liquidation in der Debitsache der verlebten Medizinalräthin Wiegand dahier der wirkliche Konkurs erkannt worden ist, so werden die im Liquidations-Termine am 29. Mai l. J. allenfalls nicht erschienenen Gläubiger, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an die Masse zu haben vermeinen, dadurch aufgefordert, in dem auf den 23. Oktober d. J. anberaumten Termine mit ihren in Handen habenden Urkunden vor hiesiger Obergerichts-Kanzlei zu erscheinen, und ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, widrigenfalls sie nach Verfluß dieses Termins damit von der Masse ausgeschlossen werden sollen.

Fulda den 19. August 1816.

Kurhessisches Großherzoglich Fuldaisches Obergericht.

Auf Antrag der Halbschwester des Martin Mügling von Gramfeld, welcher im Jahre 1785 als Büttnergesell in die Fremde ging, seit 1787 aber nichts mehr von sich hören ließ, wird genannter Mügling oder dessen Leibeserben hiermit vorgeladen, binnen

drei Monaten

sich dahier um so gewisser zu melden, und ihre Ansprüche auf das unter Kuratel stehende Vermögen von 558 fl. gesetzlich nachzuweisen, als ansonst dasselbe für todt erklärt, und ohne Hinterlassung von Leibeserben verlorben angenommen, sonach sein Vermögen auch ohne Kaution seiner Schwester Margaretha Müglingin werde ausgeliefert werden.

Schweinfurt am 24. August 1816.

Königliches Landgericht.

Knorr.

v. Wirsing.

Da die Kinder des im September v. J. auf dem Mechhofe bei Kelsterbach verstorbenen Revierförsters Sendelbach erklärt haben, daß sie die Erbschaft ihres Vaters nur unter dem Vorbehalte der Gesetze anzutreten gesonnen seyen; so werden alle diejenigen, welche an gedachte Verlassenschaft rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert,

Montag den 16. September l. J.,
Morgens 9 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten entweder in Selbstperson oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, um ihre Forderungen anzugeben und rechtlich zu erweisen, widrigenfalls aber sich zu gewärtigen, daß die Masse, in so weit sie die Schulden übersteigt, sofort unter die Erben vertheilt, im Fall der Insolvenz aber der Konkursprozeß ohne eine neue Edictalladung erkannt werden, und der Ausschluß der Nichterschienenen ohne vorherige Bekanntmachung eines Präklusivdekrets eintreten soll.

Darmstadt den 31. Juli 1816.

Vermöge Auftrags.

D. Siegfrieden,
Großh. Hofgerichts-Sekret. Actuar.

Zur Berichtigung der Verlassenschaft des unterm 14. Juli l. J., dahier verstorbenen Hofmedikus und Medizinalraths Dr. Regele werden alle diejenige, welche an dem unbeträchtlichen Vermögensnachlaß des Verlebten irgend einen rechtlichen Anspruch zu machen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, solchen in der auf

Samstag den 14. nächstkünftigen Monats

Vormittags 9 Uhr, bestimmten peremtorischen Tagfahrt entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei der hierzu etwas angeordneten Kommission unter dem Rechtsnachtheile vorzubringen und zu begründen, daß sie im Ausbleibungsfalle mit dem Ablauf des obigen Liquidationstermins ohne eine besonders zu erlassende Präklusionsverfügung als ausgeschlossen betrachtet werden sollen.

Amorbach den 15. August 1816.

Vermöge Auftrags.

Goublair,
Königlich Baierischer, Fürstlich Leining. Justiz-Kanzleisekretär.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgerichte wird der seit dem ersten französischen Kriege im Jahre 1792 als Soldat abwesende Christian Briegger aus Dornbeck auf Ansuchen seiner Ehefrau Maria Magdalene, geborne Walter, hiermit dargestalt öffentlich vorgeladen, daß er binnen

neun Monaten

und zwar spätestens in termino praejudiciali

den 13. Juni 1817 Vormittags um 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle sich entweder persönlich oder schriftlich zu melden und wegen Regulirung seines Vermögens weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zugewärtigen sey, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen unter seine Frau und Kinder getheilt werden wird.

Aken den 22. August 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadtgericht.

FREIE STADT FR

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 252 Sonntag, den 8. September 1816.

Wien, vom 1. September.

S. k. k. Majestät haben dem Kämmerer und Hofrathe Allerhöchstihrer geheimen Haus-, Hof und Staatskanzlei, dann fürgewesenen Vermittlungs-Bevollmächtigten, Grafen v. Spiegel zum Diesenberg, die Bewilligung zu ertheilen geruhet, das ihm von S. M. dem Könige von Sachsen verliehene Großkreuz des Zivil-Verdienstordens annehmen und tragen zu dürfen.

Petersburg, vom 17. August.

Die Gouvernements-Stadt Ufa ist durch eine Feuersbrunst fast gänzlich in Asche gelegt; der Kaiser hat zur Unterstützung der Einwohner 40,000 Rubel geschenkt und dem Geheimenrath, Fürsten Alexander Galyzin, erlaubt, eine Subskription zu milden Beyträgen zu eröffnen.

In einigen Tagen reisen Se. Maj. der Kaiser von hier nach Moskau ab und werden nachher mehrere Gouvernements im Reiche besuchen. Auch Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Constantin, tritt nächstens seine Rückreise nach Warschau an.

Die Kirgisen und Meschtscheraken vom Ural-Gebürge hatten im Jahre 1813 als patriotischen Beytrag 4139 Pferde für die Armee geliefert. Se. Maj. der Kaiser hat in einem an den General-Gouverneur von Orenburg, General von der Kavallerie, Fürsten Wolchonsky, gerichteten allerhöchsten Reskript demselben aufzutragen, jenen Völkerstämmen allerhöchst sein Wohlwollen zu bezeugen.

London, vom 30 August.

Vorgestern war die Gesundheit des Prinzen Regent schon so weit wieder hergestellt, daß Se. königl. Hoh. des Nachmittags ein Paar Stunden lang spazieren fuhr.

Sonntags den 25. d. fuhr die Königin mit den königl. Prinzessinnen Augusta und Elisabeth und der Prinzessin Sophie von Gloucester, in 2 Wagen nach Frogmore um daselbst den, in der Schlacht bei Waterloo erbeuteten Reisewagen des Bonaparte in Augenschein zu nehmen. Beim Anblick des darin befindlichen Tischgeräths von feinem Solde, sagte die Königin verwundert: welche Pracht! Eben so viele Verwunderungen erregte der Putztisch aus 100 verschiedenen Geräthschaften bestehend, unter denen sich auch ein Figürchen von weissem Porzellain befindet, den [illegible] vorstellend.

— Der Herzog von [illegible] wird einen Besuch bei seiner erhabenen Frau Schwester [illegible] Maj. der Königin von Würtemberg abstatten.

— Am 28. d. wurde in dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten ein Ministerialconseil gehalten, welches 3 Stunden lang währete, und nach dessen Beendigung ein königl. Staatsbothe mit Depeschen nach Frankfurt abgeschickt worden ist.

— Der Prinz und die Prinzessin von Esterhazy haben auf ihrem Landsitze zu Chiselhurst am 27. d. ein glänzendes Fest gegeben, welchem nebst andern ausgezeichneten Personen auch der Herzog Castlereagh und dessen Gattin beywohnten.

— Die heitere und warme Witterung, welche seit 10 Tagen eingetreten ist, hat veranlaßt, daß alle Früchte im Preise gefallen sind. Die Gerste- und Hafererndte wird sehr reich ausfallen, dagegen hat das Heu in einigen nordwestlichen Grafschaften durch den anhaltenden Regen sehr gelitten.

— Die Frau Herzogin von Cumberland hat sich von ihrer jüngsten Unpäßlichkeit wieder erholt, und ist gestern mit ihrem erlauchten Gatten spazieren gefahren.

— Der vormalige königl. preuß. Gesandte an dem Hofe zu London, Hr. Baron v. Jacobi, ist gestern von hier nach Dover abgereist, um sich von dort nach Paris und sodann nach Berlin zu begeben.

— Das Transportschiff, der Lord Melville, ist reisefertig, um nach Neu-Südwallis unter Segel zu gehen, wohin dasselbe 105 zur Deportation verurtheilte Weibsleute überbringt.

— Die jüngsten Zeitungen aus Cadix gehen bis zum 6. August, und enthalten unter andern eine Bekanntmachung des Generalkapitain vom Marine-departement des Inhalts: durch verschiedene spanische und ausländische Schiffe, die sich kaum noch aus Algier flüchten konnten, hätte man die Nachricht erhalten, die Algierer hätten dem spanischen Handel den Krieg erklärt, worauf ihm (dem Kapitain) der Befehl zugekommen sey, die auf der Küste befindlichen Forts zu bewaffnen, Batterien zu errichten, unter denen die verfolgten spanischen Schiffe Schutz finden könnten, und mehrere Kavallerieabtheilungen aufzustellen, um einen jeden Versuch zu einer Landung abzuhalten.

Digitized by Google

— Diesen Morgen hat man über Madrid und Paris Briefe aus Gibraltar vom 8. August erhalten, deren einer folgende Nachricht giebt: es heißt hier, der englische Vicekonsul zu Oran hätte sich auf ein von dem Gouverneur zu Gibraltar erhaltenes Schreiben nebst seiner Familie nach Carthagena geflüchtet. Wir wollen hoffen, daß unser Konsul zu Algier sich mit seiner Familie in keiner Gefahr befindet; es geht indessen die Sage, er würde in seinem Hause bewacht.

— Gestern traf aus Neapel plötzlich die Nachricht ein, es sey vor dieser Stadt ganz unerwartet eine amerikanische Eskadre erschienen, an deren Bord sich Herr Pinkney befindet, welcher im Namen der Vereinten Staaten von der neapolitanischen Regierung die Bezahlung einer großen Summe verlangt, zur Entschädigung für das von Murat den Amerikanern geraubte Eigenthum. Der Hof zu Neapel scheint entschlossen zu seyn, diese Forderung zu verweigern, und trifft Anstalten den Angriff mit Nachdruck abzuweisen, womit der amerikanische Commodore im Fall einer abschlägigen Antwort Neapel bedroht hat. Ein Schreiben aus Neapel vom 6. d. M. enthält hierüber folgende nähere Umstände: Die Einwohner der hiesigen Hauptstadt sind in die größten Besorgnisse versetzt, weil die amerikanische Eskadre mit einem Bombardement droht. Sie besteht aus folgenden Schiffen: dem Washington von 74 Kanonen, dem Java von 50, der Constellation von 38 und der Korvette die Erie welche unter den Befehlen des Commodore Chauncey stehen. Herr Pinkney, welcher mit diesen Schiffen hier eintraf, hat von unserer Regierung 4 Millionen Dollars verlangt, als den Betrag derjenigen Waaren und Güter, welche Murat zu seiner Zeit den Amerikanern hinwegnehmen ließ. Statt diese Forderungen zu bewilligen, trifft die hiesige Regierung mit der größten Thätigkeit Vertheidigungsanstalten gegen die gedrohten Feindseligkeiten der Amerikaner; man erbaut [illegible] für glühende Kugeln und führt Mörser und Kanonen von ganz großem Kaliber auf; es ist jedoch zu hoffen, daß, noch ehe die Amerikaner einen Angriff wagen, eine englische Eskadre bei uns eintreffen wird, indem man sogleich eine Kriegsbrigg nach Gibraltar abgesendet hat, um den Admiral Edmonds von dem Erscheinen der amerikanischen Eskadre vor unserm Hafen und deren feindseliger Absicht zu benachrichtigen. 13,000 Mann österr. Truppen, welche sich in dem Solde unseres Königs befinden, haben das Schloß und alle Festungswerke besetzt, die Wachen sind dermalen verdoppelt, die Batterien verstärkt und die Kanoniere Tag und Nacht mit brennenden Lunten versehen.

— Ein Privatschreiben aus St. Domingo bringt mit: Bei Pethion seyen Agenten der franz. Regierung angemeldet worden, in der Absicht mit demselben eine Unterhandlung zu pflegen; Pethion entließ sie aber mit der Antwort, er würde nie mit einem Agenten der franz. Regierung unterhandeln, wenn derselbe nicht zugleich bevollmächtigt sey, die Unabhängigkeit von Hayti anzuerkennen.

Bremen, vom 3. September.

Vor einigen Tagen kam hier in Bremen ein dänischer Matrose an, der zu Tripolis sieben Monate in Sklaverei gewesen, im vorigen Frühjahre vom engl. Konsul befreit worden war, und die kaum geheilten Wunden, die Denkmale christlicher Schmach, und rohter viehischer Grausamkeit, noch an seinem Körper trägt. Wenn wir die Erzählung seiner Schicksale mildern, weil das Streben bemitleidet und beschenkt zu werden, den Armen leicht zu Uebertreibungen verführen haben könnte, so dürfte das folgende Gemälde mit Wahrheit entworfen seyn. Fast nackt arbeiten unsre Mitchristen täglich in brennender Sonne, unter der Peitsche viehischer Treiber, von dem kargen Essen das aus wenig in Wasser gekochtem Reis besteht, nie gesättigt, bis sie die Nacht von der Arbeit wegnimmt, um ihnen auf harter Erde, unter freiem Himmel, oder, wenn es regnet, unter einem Schoo der eine kurze Ruhe zu gönnen. Die, welche auf den Schiffen sind, werden noch am leidlichsten behandelt, zumal wenn sie auf irgend eine Weise, als Köche ꝛc. den Wüthrichen sich nützlich zu machen wissen. W sich im geringsten wiedersetzt, dem binden sie Hän und Füße, holen die Eingeweide heraus, wickeln auf eine Rolle, und ergötzen sich an den Verzerru gen des Unglücklichen mit gräßlicher, satanisc Freude.

Einige seiner Unglücksgenossen, von denen in Monaten mehr als die Hälfte gestorben war, w den auf diese Weise gemartert. Ueberhaupt soll fanatischer Haß gegen die Christenheit gestiegen sey seit sie sich von dem christlichen Bunde, den falsch auslegen, mit gänzlicher Vertilgung bedr meinen.

Baireuth, vom 3. September.

S. k. H. der Prinz Heinrich von Preußen, B der S. M. des Königs von Preußen, sind he Nachmittag unter dem Namen Graf v. Hohenzolle von Berlin kommend, dahier eingetroffen, und s morgen die Reise über Salzburg nach Venedig f S. M. der König von Preußen sind von Karls nach Töplitz abgereiset.

Paris, vom 3. September.

Eine hiesige Zeitung meldet, daß die Frau He gin von Berry seit einigen Tagen ihre Tanzstun eingestellt hat. Man hält dieses für eine glück Vorbedeutung.

— Der Hr. Joseph von Pobmanitzki, Kammerh des Kaisers von Oesterreich, und der Hr. Baron Puffendorf, beide Geheimeräthe Sr. kaiserl. M sind in der Eigenschaft als schiedsrichterliche Kom sarien für Oesterreich, bei der zu Paris niederge ten Finanzkommission, hier eingetroffen.

— Man liest in dem Marseiller Anzeiger, 26. August, nachstehende Details, welche der H Seekammer dieser Stadt von dem Hrn. Grafen Miesseß, Kommandant der königl. Marine zu T lon, mitgetheilt wurden:

»Ich bin durch ein Schreiben von Algier, 27. Juli benachrichtigt worden, daß mehrere See derfahrzeuge mit schwarzer Flagge im mittelländi Meere kreuzen und daselbst die größten Verwüstun anrichten. Man versichert mich, sie hätten schon m rere Schiffe zerstört und deren Besatzungen ermo

Zwei dieser Barken hat man schon in der B gesehen; die eine ist nur 1 einmastiges Schiff, f 3 Kanonen und hat 80 Mann Besatzung; die an ist eine Brigantine mit 10 Kanonen und 60 M Besatzung. Man vermuthet, sie seyen aus dem a tischen Meerbusen ausgelaufen.

Mehrere königl. Fahrzeuge auf sind eine Kreuz unter Segel gegangen, um unsern Handel zu bes gen. Ich werde ihre Anzahl vermehren, sobald es möglich ist, und sie nach jenen Gewässern finden, unsere Handelsschifffahrt von diesen Seeräuberu gegriffen werden könnte.«

— Zu Baronne hat man am 27. August Schreiben aus Madrid vom 22. desselben Monat halten, mit der Nachricht, daß sich in dieser Ha stadt das Gerücht verbreite, die Garde du Korps ren im Begriffe nach Cadix aufzubrechen und kathol. Maj. würden sich mit ihrem Bruder, Infant Don Carlos, nach Sevilla begeben, ihre künftige Gemahlinnen, die Prinzessinnen Braslien daselbst zu erwarten, deren Ankunft einem Augenblicke zum andern angekündigt ist.

— Man liest in allen Londoner Journalen, ein Engländer auf einem der Boulevards von P von der Nationalgarde mit Bajonetstichen getödet den sey. Diese ganz grundlose Nachricht bewe daß die englischen Journalisten zu Paris sehr u treue Korrespondenten haben.

— Zwei Individen Namens Rossel und Laval die im verflossenen Monat Januar wegen einer V schwörung, deren Haupt Didier gewesen ist, ver tet worden sind, wurden am 31. August von Assisenhof dieser Stadt jeder zu 10jähriger Ver nung, 10jähriger Aufsicht unter die Polizei und Kaution von 100,000 Franken verurtheilt. Letz wurde von der Ehrenlegion degradirt.

Digitized by Google

Montain ist zu 5jähriger Gefängnißstrafe, 5jähriger Aufsicht unter die Polizei, 25000 Franken Kaution und 2000 Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

Gestern hat sich das 2te Kriegsgericht der 1ten Militair-Division mit dem Prozesse des General-Lieutenant de Laborde beschäftigt; da aber 3 gleiches Namens vorhanden sind und man den Schuldigen nicht ausmitteln konnte, so hat das Gericht einstimmig erklärt, daß man sich weder mit der fernern Anhörung der Aktenstücke noch mit der Verurtheilung des Angeklagten beschäftigen könne.

Haag, vom 11. August.

JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Oranien sind heute Nachmittags in bestem Wohlseyn in dem Pallaste vom Busch angekommen. Eine Deputation, aus den Herren Burgermeistern und Räthen der hiesigen Residenz bestehend, hatte die Ehre Höchstdieselben an dem Eingange des Pallastes zu empfangen; die Garnison und die Nationalgarde waren unter den Waffen längs dem Weg von Leyden bis an den Pallast vom Busch aufgestellt, woselbst JJ. kk. HH. von dem Hofstaate und den Ministern erwartet wurden.

Bei der Ankunft JJ. kk. HH. wurden Höchstdieselben von S. M. dem Könige und S. k. H. dem Prinzen Friedrich empfangen, von J. k. H. der Frau Prinzessin von Oranien an dem Wagen abgeholt und der grösern Treppe hinauf in den Pallast begleitet.

Brüssel, vom 2. September.

Nach Berichten aus Cambrai wird der Herzog von Wellington im Laufe dieses Monats die verschiedenen Korps der Occupations-Armee in Augenschein nehmen. Se. Durchl. hat an die Korps des rechten Flügels den Befehl ertheilt, alle vorgenommene Waffenübungen und dergleichen bis nach der Erndte auszusetzen, und den Landleuten dabei auf alle Weise mit Mannschaft und Pferden behülflich zu seyn. Im Allgemeinen entsprechen die Soldaten gerne dieser edlen Absicht des Oberbefehlshabers. Kosacken, Russen, Hannoveraner und Engländer, alle arbeiten selbst zur Verwunderung der Einwohner mit Eifer an dem Einbringen der Früchte.

— Aus Lille wird gemeldet, daß die daselbst in Garnison befindlichen Kuraßiere und Husaren sowohl an Mannschaft als Pferden vollzählig sind. Die Artillerie hat ihre bestimmte Organisation erhalten, und mit jener der Infanterie ist man auf's eifrigste beschäftigt. Vermittelst der alten Soldaten, welche wieder im Dienste angestellt werden, geht die Rekrutirung mit gutem Erfolg von statten. In die sogenannten Kolonial-Regimenter wird Alles angenommen was sich darbietet.

Madame Catalani, welche von ihrer Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, wird künftigen Montag, den 9. d., unfehlbar ihr drittes Konzert im Saale des Rothen-Hauses geben.

Der Eintrittspreis ist 1 Dukaten.

Die Billette sind von heute an im Rothen-Hause zu haben.

Der Anschlagzettel wird das Nähere bestimmen.

Der Anfang ist Abends 7½ Uhr.

Benachrichtigungen.

Kölnisch Wasser.

Bei J. G. Winkler in Frankfurt am Main ist ein Kommissionslager von ächtem Kölnischen Wasser. Dasselbe wird sowohl in Partien als auch im Kleinen bis 1 Dutzend Flaschen zum billigsten Preis abgegeben.

Mit einem vorräthigen Lager seiner bekannten Spielkarten, eigener Fabrik, empfiehlt sich seinen Freunden ergebenst Conrad Ludwig Wüst, auf dem Markt Lit. M. Nro. 184.

Am 4. d. M. wurde ohnfern dem Dorfe Oberrad an dem diesseitigen Mainufer eine weibliche Leiche gelandet, welche dem Anscheine nach ohngefähr 24 Stunden lang im Wasser gewesen seyn mochte.

Diese Weibsperson ist beiläufig 45 Jahr alt, von mittlerer Größe, hat schwarze Haare, niedere Stirne, blaue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, ein rundes Kinn und ein vollkommenes rundes Angesicht.

Als besonderes Merkmal verdient angeführt zu werden, daß der obere Theil des Körpers größtentheils mit einem flechtenartigen Ausschlag bedeckt ist.

Die Kleidungsstücke, welche die Verunglückte auf dem Leibe trug, sind: eine weißgraue Schürze, zwei graue Röcke, ein leinenes Hemd ohne Zeichen, drei baumwollene Strümpfe, von welchen der eine mit A. O. 3. gezeichnet ist, eine leinene Haube, gleiches Halstuch, eine franzleinene blaurothe Jacke, ein um die Hüften gebundener Weibssack von blau und weißem Kattun, und ein Paar Mannsschuhe mit Bendel.

Da man über den Namen und die Herkunft dieser vermuthlich armen Landfrau keine Wissenschaft besitzt, so ersucht man diejenige obrigkeitliche Behörde, welche darüber allenfalls nähere Auskunft zu geben im Stande ist, um bald gefällige Mittheilung.

Frankfurt den 6. September 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

J. C. F. Hagedorn und Comp.
von Hamburg,

beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufaktur-Waaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Grosen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150 an der Ecke der Buchgasse.

Aechte englische Stahlwaaren,

als Federn, Taschen-, Garten-, Instrumenten-, Rasirmesser, Vorleg-, Tafel-, Dessertmesser und Gabeln, Scheeren, Korkzieher, Lichtputzen, Nadeln &c. in ganz vorzüglich schöner Auswahl werden en gros et en detail verkauft, bei:

J. V. Credé in Frankfurt a. M.
im Nürnberger Hof.

Georg Wagner

auf dem großen Kornmarkt Lit. K. No. 145 in Frankfurt am Main,

empfiehlt sich in gegenwärtiger Messe aufs neue mit einem assortirten Lager schwäbischer und schweitzer weisser und gefärbter Leinwand oder Canefas in ganzen und halben Stücken, weissen leinenen ¾, ½ und ¼ breiten Sacktüchern mit rothen, blauen oder weissen Borduren, und mit seinen führenden Lederwaaren als Soffian, Schaf- und Kalbleder in allen Gattungen, und verspricht nebst reeller und guter Bedienung auch die billigsten Preise.

Aechter holländischer Rauchtaback von amerikanischen Blättern ist mir von einem soliden Hause in Amsterdam in Kommission à 15, 18, 20 und 24 Batzen das Pfund, zum Verkauf gesandt worden; womit ich mich bestens empfehle.

G. W. Fischer,
am Römerberg Lit. K. Nro. 128.

In nächster Herbst-Messe, zweiter Woche, als den 19. September und folgende Tage, wird in Frankfurt am Main eine ansehnliche Sammlung Gemälde, alter und neuer Meister aus allen Schulen, an den Meistbietenden versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß hiervon, ist in der Andreäischen Buchhandlung und bei allen Herren Kunsthändlern daselbst gratis zu haben.

Todesanzeige.

Am 23. d., Morgens halb 3 Uhr, starb meine gute Mutter, C. E. André, geb. Schmaltz, an den Folgen anhaltender Altersschwäche, kurz vor Erreichung ihres 77ten Jahres. Ich mache dieß allen ih-

ren und meinen Verwandten und Freunden hierdurch bekannt, und bitte sie, ihrer Theilnahme überzeugt, meinen Schmerz durch keine Beileidsbezeugungen zu erneuern. Offenbach am Main den 26. Aug. 1816.

Der Hofrath und Kapellmeister André.

Bekanntmachung.

Das englische Manufaktur-Waarenlager von Kirkpatrick ꝛc. aus Manchester, ist unten am großen Kornmarkt, im Hause genannt zum Vogel Strauß, neben den Herren Bethmann.

Gebrüder Ziegler

von Ruhla bei Eisenach,

werden diese Herbstmesse wieder mit einem starken und vollständigen Sortiment eigener Fabrikwaaren, in allen Gattungen, hölzernen, porzellanenen und unächt meerschaumenen Pfeiffenköpfen, und allen Sorten Pfeiffen-Röhren und Tabaksbeuteln beziehen, und versichern einen Jeden reelle und billigste Bedienung. Sie haben ihren Laden am Main nahe beim Fahrthor.

Häntze und Damsch

aus Ronneberg in Sachsen,

in der Saalgasse Lit. M. No. 124 in der neuen Welt.

Empfehlen sich in gegenwärtiger Frankfurter Herbstmesse neuerdings mit einem wohl assortirten Lager von wollenen Köper Flanellen, glatten und gelöperten Hemden Flanellen und Moltons eigener Fabrick, unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Mit militairischen Leinen, so wie mit brabanter Flache; und einer Parthie glatten und façonirten Tull-Band, sind wir in den billigsten Preisen bestens assortirt.

Wittib Metternich und Sohn,
in der Schnurgasse Lit. G. No. 80.

Meinen Freunden und respekt. Abnehmern zeige hiermit ergebenst an, daß wieder ganz frisch in Merinos, Bombassin, Shawls und Borduren assortiret bin, welche ich zu den billigsten Preisen abgebe.

Johann Jacob Geismer,
in Frankfurt am Main Lit. H. No. 148.

Es stehet in einer Residenz-Statt in Baiern ein Gasthof, mit anzunehmenden Kondizionen zu verkaufen, zu erfragen in Frankfurt a. M. Lit. K No. 107.

Ein Herr, welcher gegen den 10. September in eignem Wagen mit Extra-Post über Würzburg, Nürnberg oder Ansbach nach München zu reisen gedenkt, sucht einen Reisegefährden auf gemeinschaftliche Kosten.

(Zu erfragen bei Herrn Dr. Feuerbach im Garten vor dem Allerheiligenthor an dem Bornheimer Wege.)

Für unsere Schriftgieserei suchen wir dermalen noch drei Gesellen; diejenigen welche Lust zur Annahme dieser Stelle haben, belieben uns zu schreiben, damit wir sowohl wegen denen Bedingungen als auch dem zu vergütenden Reisegelde das Mehrere mit einander verabreden.

Andreäische Buchhandlung und Buchdruckerei in Frankfurt am Main.

James Milner und Söhne

von Manchester,

haben Waaren-Niederlage große Sandgasse Lit. K. No. 85.

Johann Georg Kluge,

Neue-Krām Lit. K. No. 103.

hat die Ehre anzuzeigen, daß er einen neuen Vorrath Kattune, Ginghams, Hair-Cords, weiß und brochirte Mouseline, Merinos, Bombassins, so wie ein ausgesuchtes Kommissions-Lager von Taffet Levantine, Gros de Naples, allen Sorten Seidenwaaren und ein schönes Sortiment französischer Shawls erhalten hat, welche sämmtliche Artikel er zu den billigsten Preisen abgiebt, und sich daher eines geneigten Zuspruchs schmeichelt.

J. H. Funke Sydam Boedinghaus

und Comp., aus Elberfeld,

haben fortdauernd ihr Gewölbe bei Herrn Jacob Friedr. Goullet auf dem Markte in den 3 Römeern nahe am Römerberg, dem steinernen Hause gegenüber, und empfehlen ihr wohl assortirtes Lager von seidenen Tüchern aller Gattungen, eigner Fabrik ihren Freunden bestens, indem sie die bekannte reelliche Bedienung versichern.

Anzeige.

Mit unserm ganz vollständigen Silberlager, welches nunmehr alle Gattungen Vaisselles von den neuesten und elegantesten Formen enthält, werden wir auch diese nächstkommende Frankfurter Herbstmesse beziehen; nur müssen wir unsere Freunde und gütigen Abnehmer bitten, uns recht bald mit Ihrem geneigten Besuche zu beehren, indem wir wegen Menge der dringendsten Aufträge, mit welchen wir uns von so vielen hohen Höfen beehret sehen, in kurzer Zeit unsere Meßgeschäfte beenden, und sodann wieder abreisen werden.

Unser Magazin befindet sich diesmal über eine Stiege hoch in den Arkaden No. 40.

Stethaler und Sohn,
Königl. Baier. privileg. Fabrikanten in Silberwaaren von Augsburg.

Georg Ludwig Anns

in Frankfurt am Main,

benachrichtiget hiedurch seine respektiven Handlungs-Freunde von der Verlegung seines Comptoirs und Waarenlagers vom Eck der Wedelgasse in das Haus von

Conrad zur Nieden und Sohn,
auf dem Römerberg Lit. J. No. 162.

und verbindet mit dieser Anzeige die erneuerte Empfehlung seines bekannten vollständigen Lagers in englischen Knöpfen aller Art; Rassier-Messer ꝛc., Komodebeschlägen, lackirten-, plattirten-, messingen- und Stahl-Waaren sowohl, als noch vieler andern in dieses Fach einschlagenden Artikel, unter Versicherung fortwährend aufrichtiger und billiger Bedienung.

Martin Steinthal und Comp.

aus Hamburg,

beziehen diese Messe zum erstenmal mit einem wohl assortirten Lager englischer Manufaktur-Waaren aller Art.

Ihre Niederlage ist in der Schnurgasse Lit. K. No. 114 zum goldnen Mörser.

Gebrüder Löb aus Münster,

haben ihr Waarenlager in Frankfurt a. M. in der Steingasse No. 88.

empfehlen sich mit folgenden Artikeln, als: alle Farben wollene Tücher, wobei sich befinden viele Rester von 2, 3, 4 bis 6 Stab, 10/4, 11/4, 12/4 breit, per Stab 3, 4, 5, 6 bis 16 fl. 3 alle möglliche Farben Cäsimir, per Stab 2 fl. 45 kr., 3 fl. u. 3 fl. 30 kr., ganz feine 4 fl. 30 kr.; alle Farben Bieber, per Stab 2 fl. 40 kr. — 3 fl. 3. Köperbieber 3 fl. 15 kr. superfeine 4 fl.; Moultong die Elle 30 bis 40 kr., ganz feine 45 kr.; Hemden-Flanelle zu verschiedenen Preisen, 10/4 breite Batist-Mouselin, per Stab 30 bis 48 kr. und 1 fl., superfeine 1 fl. 12 kr., dito 6 bis 7/4 breite Mouselin von verschiedener Breite; glatt und gestickten Moll, 7/4 und 10/4 breit; Amens, doppelten Amens oder Ripps englischen Kattun per Elle 30 kr., feine 36 kr., ganz feine 42 kr.; Patent-Katun die Elle 22 kr., feine 26 kr., Mouseline und Batistmouseline; Hals- und Sacktücher, wie auch farbige Sacktücher; Bettbarchent und Zwilch; Westenzeuge, weiße Pique, die Elle 44 kr., feine 1 fl. Dimitin genannt, engl. Barchent, die Elle 30 bis zu 50 kr; 4drähtige Strickbaumwolle, viele Rester ächte Batist ꝛc.

Obige und mehrere Waaren werden im Ausschnitt wie auch im Großen im Fabrikpreis verkauft; verschiedene Artikel werden unter dem Fabrikpreis abgegeben. Sie bitten um geneigten Zuspruch und versprechen gute und reelle Bedienung

---

Oeffentliche Versteigerung einer ansehnlichen Parthie englischer Drucktücher — Printers.

Am Montag in der zweiten Meßwoche, den 16. September, wird eine ansehnliche Parthie 7/8, 8/8 und 9/8 breite englische Drucktücher — Printers — öffentlich versteigert.

Die Waaren sind vom 6. September an täglich zu besehen, großer Kornmarkt Lit. J. No. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

J. G. Klebinger, Ausrufer.

Philipp Hüttenmüller

in Obereschbach bei Homburg v. d. Höhe,

empfiehlt sich diese Messe wieder mit einem wohlassortirten Lager seiner Preßkarten (oder Preßpapier) eigner Fabrik. Hat sein Lager, wie vorher, bei Herrn Ch. Fr. Touchard sel. Wittib in der Fahrgasse der Mehlwaage gegenüber in Frankfurt am Main.

Endesunterzeichnete empfehlen sich diese Messe mit ihrem vollständig assortirten Lager Saffian-Galanterie-Waaren eigner Fabrik, nach dem neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen. Ihre Niederlage ist bei Herrn Georg Friedr. Göbel in der großen Sandgasse Lit. K. No. 68.

Kopp und Münch, von Offenbach am Main.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 253. Montag, den 9. September 1816.

Wien, vom 4. September.

Se. k. k. Maj. haben vermittelst Allerhöchsten Handschreibens vom 15. v. M., auf den Vorschlag des Hofkriegsrathspräsidenten, Feldmarschalls Fürsten zu Schwarzenberg, den Feldmarschallieutenant und Hofkriegsrath, Frhrn. v. Prohaska, zum Chef des Generalquartiermeisterstaabes, mit Beibehaltung seiner dermaligen Anstellung als Hofkriegsrath, gnädigst zu ernennen geruhet.

— Nachrichten aus Ofen zufolge war S. kaiserl. H. der Erzherzog Palatinus, sammt Höchstihrer durchlauchtigsten Frau Gemahlin, am 27. v. M. Mittags nach einer mehr als 2 Monate langen Abwesenheit, in erwünschtestem Wohlseyn, begleitet von Höchstihrem Oberstthofmeister, dem k. k. General Grafen v. Beckers, von Wien daselbst eingetroffen.

Stockholm, vom 27. August.

Se. Exzell. der Staatsminister, Graf von Engeström, sind heute hier wieder eingetroffen.

Se. k. H. der Kronprinz und der Herzog v. Südermannland werden noch diese Woche von ihrer Reise nach Schoonen wieder zurückerwartet.

— Bei dem in unserm Lande immer mehr steigenden Luxus und bei der drohenden Gefahr für die Wohlfahrt der Einwohner, die aus diesem Luxus nothwendig hervorgehen muß, ist so eben ein Zirkulair auf Befehl S. k. Maj. an sämtliche Landesbehörden ausgefertigt, damit diese, unterstützt von einer Commité, ihre Vorschläge zur Hemmung dieses Uebels einberichten. Dem königl. Kommerzkollegium ist es aufgetragen, mit einem Vorschlage an Se. Maj. gegen die Ueberflußwaaren, das Geld-Unwesen und den unerlaubten Handel einzukommen, damit Höchstdieselben darnach Maasregeln treffen können, die auf die Lage, die Bedürfnisse und Wünsche Ihres Volks berechnet sind.

Aus dem Brandenburgischen, vom 28. August.

Nachdem die Organisation der sämmtlichen Regierungs-Behörden des Königreichs erfolgt ist, tritt auch die von Sr. Majestät bereits früher für das Ministerium des Innern bestimmte Geschäftsvertheilung in Wirksamkeit. Hiernach zerfällt dessen Ressort in die 1ste Abtheilung für die Militairs-Landeshoheits-, Ständische-, Corporations- und Communal-Angelegenheiten, wovon das Directorium dem königl. Staatsrath Friese übertragen ist; der 2ten Abtheilung für die Angelegenheiten des Cultus und öffentlichen Unterrichts steht der Staatsrath Nicolovius seit 6 Jahren als Director vor; die 3te Abtheilung für die landwirthschaftliche Polizei und die bäuerlichen Verhältnisse ist dem Staatsrath, Grafen von Hardenberg als Director übertragen: Für die 4te Abtheilung der Angelegenheiten der Medicinal-Polizei ist der Staatsrath Koppe [illegible] gaben werden ferner an das königl. Ministerium des Innern gerichtet, indem der Minister selbst davon Kenntniß nimmt und die Vertheilung durch das Central-Bureau geschieht.

Niederelbe, vom 30. August.

Durch den London Chronicle erfährt man, daß der spanische Ambassadeur am Londner Hofe offizielle Mittheilungen erhalten hat, welche die frühere Nachricht bestätigen, daß die als nahe beschriebene Vermählung des Königs von Spanien und seines Bruders mit zwei portugiesischen Prinzessinnen vollkommen aufgehoben ist. Privatbriefe aus Cadix stimmen hiermit überein. Sie bemerken, daß die Prinzessinnen in der westlichen Hemisphäre bleiben wollen, und daß alle die großen Pläne einer Vereinigung der gesammten Halbinsel unter einem einzigen Monarchen ihr Ende erreicht haben, so wie die Verbindung der ausgedehnten spanischen Besitzungen am Rio de la Plata mit dem portugiesischen Reiche jenseits des Meeres. Diese wichtige Nachricht ist jetzt in keinem deutschen Blatte aufgenommen. Somit hätten denn die südamerikanischen Republikaner einen bedeutenden Schritt zur Erreichung ihres Entzwecks gethan, da der brasilianische Hof jetzt wohl schwerlich den spanischen mit einem Truppenkorps zur Unterdrückung derselben unterstützen wird. (Hiermit steht die in unserm gestrigen Blatte unter dem Art. Paris gemeldete Nachricht aus Madrid über Bayonne in grellem Widerspruche.)

— Nachrichten aus Schonen zu Folge verließen JJ. kk. HH. der Kronprinz und Erbprinz von Schweden mit dem ganzen Gefolge am 14. Ramlosa und begaben sich über Landscrona nach Lund. Dorthin war der Kanzler der Universität, Graf Engström, schon früher abgereist, um JJ. kk. HH. in Lund zu empfangen. Hier besahen sie alle Merkwürdigkeiten,

Digitized by Google

als die Bibliothek, das ausgezeichnete Naturalienka-
binet, was der Veteran der Universität, der allge-
mein geschätzte Professor Retzius, derselben geschenkt,
den botanischen Garten, die Lehrgebäude u. s. w.
Das Korps der Professoren und andere Beamten
wurde dem Kronprinzen vorgestellt, welcher sich sehr
gütig gegen jeden insbesondere äusserte. Gegen Abend
verließen JJ. kk. HH. Lund und begaben sich nach
Malmöe, der dritten Stadt des Reichs, wo ein gros-
ser Ball von 600 Personen zu Ehren der königlichen
Prinzen gegeben wurde. Nachdem dieselben am 15.
die vorzüglichsten Anstalten in Malmöe besehen, setz-
ten sie ihre Reise über Gstad weiter nach Carlskrona
fort; von dort begaben sie sich gerade nach Stockholm
zurück. Daß der Kronprinz den politischen Zweck
dieser seiner Reise erreicht habe, die Liebe der Scho-
nen zu gewinnen, scheint nicht zweifelhaft. Bekannt-
lich schenkt der Kronprinz auf seinen Reisen den Da-
men oft Halsbänder, Armbänder u. s. w., diese sind
alle mit laufenden Nummern bezeichnet, so daß jede
Dame weiß, daß wievielste Geschenk ihr zu Theil
ward. Eine Dame in Christiania erhielt bei der
letzten Anwesenheit des Kronprinzen daselbst ein schö-
nes goldnes Halsband mit der Nummer 105.

Dresden, vom 2. September.

Gestern hatte der königl. Großbritannische ausser-
ordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister,
Herr Morier, die Ehre, Sr. königl. Majestät das
Ratifikationsschreiben Sr. königl. Hoh. des Prinzen
Regenten von England, die Vermählung Ihrer königl.
Hoheiten des Herzogs von Glocester und der Prin-
zessin Marie von England betreffend, in einer beson-
dern Audienz zu überreichen.

Se. Majestät ertheilten hierauf Allerhöchst Ihrem
wirklichen Geheimen-Rath, dann ausserordentlichen
Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich
russischen Hofe, Grafen Georg von Einsiedel, zu
dessen Abgang auf seinen Posten, die Abschieds-
audienz.

Neapel, vom 13. August.

Die Forderung des amerikanischen ausserordent-
lichen Gesandten Herrn Auskan, um Ersatz für
[illegible] die derselbe im Jahr 1810 in Be-
schlag nehmen lassen, scheint um so unstatthafter, als
Amerika früher nie daran gedacht, diese Schiffe von
Murat selbst zu reklamiren. Drei derselben, die
noch nicht verkauft sind, werden jedoch vielleicht zu-
rückgegeben werden, indem die rechtmäßige Regierung
sich mit keinem unrechtmäßigen Gute bereichern will,
sobald sie es dafür erkennt. Man sagt, die Ameri-
kaner suchten hier im Hafen Kolonisten aller Art für
ihr Vaterland anzuwerben. Deshalb wacht die Poli-
zei darüber, daß nicht jeder Eingeborne ohne Unter-
schied an Bord der Escadre gehen darf, die stolz
auf der Rhede flaggt.

Obschon man zum Zeichen des tiefen Friedens mit
allen Seemächten die neapolitanischen Kriegsschiffe
abtakelt, wie es mit dem Linienschiffe San Ferdinando
geschehen, welches Se. königl. Hoheit den Erbprinzen
nach Palermo begleitet hatte, und sogleich nach seiner
Rückkehr aus Oekonomie außer Thätigkeit gesetzt wor-
den ist, so hat man dennoch kein Vertheidigungsmittel
des Hafens von Neapel gegen künftige Fälle vernach-
lässigt, welches unter dem Pöbel zu abgeschmackten
Gerüchten Veranlassung gegeben hat. Ob aber jene
Ersparnisse beym Departement der Marine zu einer
Zeit an ihrer Stelle sind, wo die Barbaresken immer
ärger ihr Wesen treiben, ist eine Frage, die Unein-
geweihte nicht entscheiden dürfen. Das Volk würde
weit lieber die Flotte als die Landmacht vermehrt
sehen.

Der kaiserl. österr. Feldmarschall-Lieutenant Graf
Rug-nt soll nun endlich dennoch den Oberbefehl über
die Armee beider Sizilien übernommen haben, wie
man daraus schließen will, daß er letzthin in einer
Audienz beim Könige in neapolitanischer Uniform er-
schien. Die Art seiner Stellung, und die Bedingun-
gen unter welchen er sie erhalten und angenommen,
sind noch nicht bekannt geworden; jedoch ist
überzeugt, daß er Gutes wirken, und die Or-
tion unsers Heeres beschleunigen werde.

Aus Italien, vom 1. September.

Am 18. August verließ J. M. die Frau
zogin Maria Louise im höchsten Wohlseyn Li
um sich über Pisa nach Florenz zu begeben. D
bäder haben J. M. vortreffliche Dienste geleist
die erhabene Reisende nach Pisa kam, nahm
während ihres kurzen Aufenthaltes neuerding
dortige Campo Santo in Augenschein, und w
1 Stunde lang mit Besichtigung der merkw
Denkmäler.

— Zu Mailand sind vor einigen Tagen die
Brougham und Perring, Mitglieder des engl
laments, ersterer aus Paris, lezterer aus
angekommen.

— Der lezte in 52 Kisten befindliche Tra
von aus Rom entführten Kunstgegenständen,
aus Paris zurückerstattet, und auf dem dri
Fahrzeug, der Ueberfluß, auf Kosten de
mäßigen engl. Nation, von Antwerpen nach
vechia geführt wurde, ist glücklich in der ehr
Hauptstadt angelangt, und die Kunstprodukte
züglich in die Museen des Vatikans und des K
gebracht worden. Beide Museen werden jede
nerstag und Sonntag dem Publikum geöffnet.

Paris, vom 4. September.

Am 2. d. M. hat der als französischer G
an den Hof zu Turin bestimmte Herzog von
bei dem Könige seine Abschiedsaudienz gehab
ist Tags darauf nach seiner Bestimmung ab
Am nämlichen Tage ist der Fürst Talleyrand
nach seinem Landsitze zu Valencey zurückgekehr
— Nach einigen schönen Tagen ist bei uns
eine nasse und kalte Witterung eingetreten.
Thermometer welches ein paar Tage lang auf
20 Graden stund, ist auf 8 bis 9 Grade
gegangen, ja man behauptet sogar in einer d
gen Nächte hätte man auf freyem Felde Eis ge
— Obgleich der bekannte Prozeß gegen d
Mission und Verfasser der Schrift le concord
pliqué au Roi et von dem Tribunal der Korr
Polizei bei verschlossenen Thüren eingeleitet
ist, so war doch, weil man wußte, daß der U
spruch öffentlich gefällt werden würde, der G
saal beinahe gestern überfüllt. Es heißt der
Procurator Herr Eymery hätte in seinem V
verlangt, diese Schrift solle unterdrückt dere
fasser für schuldig erklärt zum Aufruhr aufg
zu haben und daher nach dem Inhalt des
vom Jahr 1815 bestraft werden. Der Sac
des Angeklagten war Herr Roussillac. Des
um 5 Uhr wurde nachstehendes Urtheil bek
macht: In Erwägung daß 1) der Herr Abbé
nach seinem eigenen Geständnisse der Verfaß
obgedachten Schrift ist 2) daß derselbe ohn
stät auf den 9ten Artickel der französischen K
tionsakte und den 13ten Artikel des Konkordats
ganzen Lauf seines Werkes den Verkauf der Nation
für Plünderung und offenbaren Diebstahl und die
derselben, ja sogar auch die dermaligen Besi
gotteslästerische Diebe erklärt, und sich bestre
Gewissensruhe der gegenwärtigen Inhaber d
zu stören u. zu verletzen, indem er ihnen mit dem F
Himmels droht u. behauptet, weder der Papst noch
schöfe wären befugt, den Verkauf der Kirchengü
rechtmäßig zu erklären, und daß der Angeklagte sic
alles dieses indirekter Herausforderungen schuldig g
hat, für welche in dem Art. VIII. des Gesetzes v
vember 1815 Vorsehung gethan ist; in Erw
daß der Angeklagte auf der 9osten Seite des
ten Werks, mit wegwerfendem Stolze, das Be
des heiligen Vaters und des gesammten Kler
gallikanischen Kirche tadelt und letzteren mit d
nennung Konkordatisten und Schismatiker beleg
durch alles dieses der Abbé Vinson, seine A
mögen nun gewesen seyn, welche sie wollen, die

Digitized by Google

losen aufgefordert hat, ein Reichsgesetz zu verletzen, welches durch die Konstitutions-Akte bestätigt worden ist, daß er die dem Könige schuldige Achtung verletzt und zum Ungehorsam gegen Se. Maj. aufgereizt hat, wird dessen mehrgedachtes Werk hiermit für unterdrückt erklärt, der Angeklagte selbst aber zu dreimonatlicher Einsperrung und zu einer Geldstrafe von 50 Fr. verurtheilt, außerdem aber verordnet: der Abbé Vinson solle 2 Jahre lang unter der Oberaufsicht der Polizei stehen, 300 Fr. Kaution erlegen und die Prozeßkosten bezahlen. Der königl. Prokurator wird ermächtiget, die Drucker und Verbreiter des mehrgedachten Werkes überall gerichtlich zu verfolgen. Der Abbé Vinson wohnte dieser Sitzung in seiner geistlichen Kleidung bei.

— Briefe aus Brest bringen mit, die königl. Fregatte die Flora, Kapitain Petit-Thouars, und die Brigg le Railleur seyen am 27. d. M. zu einer wichtigen Sendung unter Segel gegangen.

— Die Londner Blätter, vom 30. August, enthalten sämtlich die Nachricht von einer vor Neapel mit der Drohung eines Bombardements erschienenen amerikanischen Eskadre. Mehrere Pariser Blätter von obigem Datum bezweifeln die Aechtheit dieser Nachricht, weil direkte Briefe von weit späterm Datum aus Neapel hiervon nicht das Geringste enthalten, und weil dieses allen Grundsätzen des Völkerrechts zuwiderlaufende Benehmen der Amerikaner, den Prozeß mit der Exekution anzufangen, durchaus nicht wahrscheinlich sey. Die nächsten Londner Zeitungen werden diese Sache vermuthlich in das gehörige Licht setzen.

Aschaffenburg, vom 7. September.

Vermöge eines heute eingetroffenen Allerhöchsteigenhändig unterzeichneten Reskripts vom 1. September ist die hiesig königl. Hofkommission zur Uebernahme der neu erworbenen 4 hessen-darmstädtischen Aemter allergnädigst beauftragt, und diese Aemter sind in der Verwaltung mit dem Fürstenthume Aschaffenburg vereinigt worden.

Frankfurt, vom 8. September.

Gestern sind Se. Exzell. der Hr. Graf von Pappenheim, königl. baier. Generallieutenant und Generaladjutant S. M. des Königs von Baiern hier eingetroffen.

— Unter dem Titel: Klage deutscher Fabrikanten, ist dieser Tage dahier bei Körner ein kleines Gedicht erschienen, das schon die 2te Auflage erlebt hat; dasselbe soll einen die hiesige Messe beziehenden Handelsmann zum Verfasser haben, und wird unfehlbar von jedem deutschen Manne, dem der Kunstfleiß seines Vaterlandes und jedem deutschen Fürsten, welchem der Wohlstand seiner Unterthanen am Herzen liegt, nicht ohne Interesse gelesen werden.

— Als eine sonderbare Erscheinung bemerkt man im Elsaß und im Kanton Basel, so wie in Schwaben, daß die Störche zum zweitenmale zu brüten anfangen, und noch einen zweiten Sommer zu erwarten scheinen.

Heute Montag, den 9. September 1816, wird das angekündigte Konzert von Madame Catalani, unfehlbar statt haben.

Billetts à 1 Dukaten sind den Tag über auf dem Büreau im Rothen-Hause, und Abends von halb 7 Uhr an, am Eingange des Saals zu bekommen.

Benachrichtigungen.

Antique geschnittene Steine und sonstige Alterthümer jeder Art, moderne Camäen, Mosaiken von den besten römischen Meistern sowohl auf Dosen als Halskетten und Ringen, alle Gattungen orientalischer Steine und mancherlei römische, griechische und egyptische Seltenheiten sind während dieser Messe in Lit. G. Nro. 10. in dem Finckischen Kaffehause unter der Katharinenpforte zwei Stiegen hoch, sowohl einzeln als Partienweise zu verkaufen; diese Gegenstände, die alle von der auserlesensten Art sind, können Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr besehen werden; auch benachrichtigt der Eigenthümer, daß er alles Preiswürdige in obbesagten Fächern unter billigen Bedingungen zu kaufen sucht.

Am 4. d. M. wurde ohnfern dem Dorfe Oberrad an dem diesseitigen Mainufer eine weibliche Leiche gelandet, welche dem Anscheine nach ohngefähr 24 Stunden lang im Wasser gewesen seyn mochte.

Diese Weibsperson ist beiläufig 45 Jahr alt, von mittlerer Größe, hat schwarze Haare, niedere Stirne, blaue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, ein rundes Kinn und ein vollkommenes rundes Angesicht.

Als besonderes Merkmal verdient angeführt zu werden, daß der obere Theil des Körpers größtentheils mit einem flechtenartigen Ausschlag bedeckt ist.

Die Kleidungsstücke, welche die Verunglückte auf dem Leibe trug, sind: eine weißgraue Schürze, zwei graue Röcke, ein leinenes Hemd ohne Zeichen, drei baumwollene Strümpfe, von welchen der eine mit A. O. 3. gezeichnet ist, eine leinene Haube, gleiches Halstuch, eine franzleinene blaurotye Jacke, ein um die Hüften gebundener Weibssack von blau und weißem Kattun, und ein Paar Mannsschuhe mit Bendel.

Da man über den Namen und die Herkunft dieser vermuthlich armen Landfrau keine Wissenschaft besitzt, so ersucht man diejenige obrigkeitliche Behörde, welche darüber allenfalls nähere Auskunft zu geben im Stande ist, um bald gefällige Mittheilung.

Frankfurt den 6. September 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

D. Luzzani

unter der Katharinenpforte Lit. K. Nro. 7.,

hat die Ehre seinen Freunden anzuzeigen, daß er in bevorstehender Herbstmesse wiederum ein vollständiges Lager der neuesten Pariser Porzellain und Parfümeriewaaren erhalten hat, nämlich reiche und einfache Serviten von 2, 6 bis 12 Personen, Bouillontassen vom neuesten Geschmack, Tassen mit artigen deutschen Devisen, Blumenvasen, artige Schreibzeuge, Bronze-Uhren, Pariser Stickereien, bestehend in schönen mousselinenen und Percal gestickten Kleidern und Ueberrocken, Negligée-Hauben, Chemisetten und mehreren dergleichen darin einschlagenden Artikeln; so wie auch von feinsten Parfümeriewaaren, Pommade, Eau de Lavande etc. etc., wie auch ächtes Eau de Cologne von F. C. Farina et Stephan Luzzani et Söhne aus Cöln a. R., welches er sämtlich en gros zu den billigsten Preisen verkauft.

Auch diesesmal empfiehlt sich der Unterzeichnete zur bevorstehenden Herbstmesse mit einem sehr vollständigen Waarenlager, bestehend in französischen und sächsischen wollenen Tüchern, sowohl ganz als mittelfeine, und einer bedeutenden Auswahl in Livreetüchern; glatten und gestreiften englischen und französischen Cassimirs, nebst allen Sorten Wollecords; Biebers in allen Farben und Qualitäten; alle Sorten Sammets und andere Manchester; ferner in einer sehr schönen Auswahl von allen Sorten Westenzeugen nach dem neuesten Geschmack; feinen Hemdenflanell und allen sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, sowohl en gros als en Detail.

Da der Unterzeichnete seinem Grundsatze treu bleibt, alle seine Freunde, die ihn beehren werden, reel und billig zu bedienen, und er bei seinem Einkauf sich alle Mühe giebt, die möglichst billigen Preise und gute Waaren auszuforschen, so gewärtigt er sich eines zahlreichen Zuspruchs.

K. Kellermann,
unter der Katharinen-Pforte.

Unter der Katharinen-Pforte Lit. K. Nro. 6 ist eine neumöblirte Wohnung für einen einzelnen Herrn mit Bedienten auf den bevorstehenden Bundestag zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

J. C. F. Hagedorn und Comp.
von Hamburg,
beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufaktur-Waaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Grosen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150 an der Ecke der Buchgasse.

Gebrüder Ziegler
von Ruhla bei Eisenach,
werden diese Herbstmesse wieder mit einem starken und vollständigen Sortiment eigener Fabrikwaaren, in allen Gattungen, hölzernen, porzellanenen und unächt meerschäumenen Pfeifenköpfen, und allen Sorten Pfeifen-Röhren und Tabaksbeutein beziehen, und versichern einen Jeden reelle und billigste Bedienung. Sie haben ihren Laden am Main nahe beim Fahrthor.

Häntze und Damsch
aus Annaberg in Sachsen,
in der Saalgasse Lit. M. No. 124 in der neuen Welt.
Empfehlen sich in gegenwärtiger Frankfurter Herbstmesse neuerdings mit einem wohl assortirten Lager von wollenen Köper Flanellen, glatten und geköperten Hemden Flanellen und Moltons eigener Fabrick, unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Johannes Altherr
von Teufen bei St. Gallen,
beziehet zum erstenmal die hiesige Messe mit allen Sorten gestickten und glatten Mouselin, verspricht billige Preise und prompte Bedienung. Hat sein Lager bei Herrn Kürschner Bachmann in der Schnurgasse Lit. K. No. 113.

Daubier Glatter
von St. Gallen in der Schweitz.
Beziehet diese Messe mit einem Sortiment von ganz vorzüglich schönen Mouselinen und Baumwollen-Tüchern, und hat sein Lager bei den Herren Laue und Comp. hinter dem Römer.

Gebrüder Chenut
Stickerei-Fabrikanten von Nancy.
Catharinen-Pforte Lit. G. No. 8.
Sie haben ein vollständiges Lager von Kleidern, Redingottes, Jupon, Ermeln, Garnirungen, Entredeus, Schleyer, halbe Schleyer und garnirte Hauben, garnirte Chemisetten und garnirte Colleretten, und überhaupt was das Weißzeug anbelangt alles gestickt in Mull, Cambris und Tull.
Sie haben ihr Lagerhaus zu Paris von dem Herrn Regnault gehalten, in der Straße Quinctempois No. 83.

Christoph Friedrich Papst
aus Offenbach,
welcher seither sein Gewölbe bei den Gebrüder Ziegler unter der Neuen-Kräm hatte, befindet sich diese und folgende Messe in der Behausung des Herrn Johann Jacob Geismer, in der Döngesgasse, mit einem vollständigen Lager seiner schon bekannten Dosen und lackirten Blechwaaren, nach dem neuesten Geschmack gearbeitet. Unter der Versicherung der vorzüglichsten Bedienung empfiehlt er sich seinen Freunden bestens.

Hiermit haben die Ehre anzuzeigen, wie wir Gelegenheit gefunden unsern am Main in Frankfurt gehabten eigenthümlichen großen Meßladen vortheilhaft zu verkaufen, und zukünftig unsere Fabrik-Waaren von Fischbein, Schreibfedern, Siegellak, als auch Bleistifte, leinene Tücher, Schock-, Weben-, Möbel-Leinwand und Schaafwolle-Handlung in unserm Gewölbe im Saal-Hof in der Saalgasse ab- und fortsetzen werden; es ist das vierte Gewölbe rechter Hand, wenn man vom Römerberge in die Saal-Gasse gehet; wir versprechen fernerhin wie bisher bei guter Waare die billigsten Preise.
D. G. Liliendahl und Comp.
von Neudietendorf bei Sachsen-Gotha.

Unser Lager in Schweizer, Bielefelder, ächten Holländisch und Schlesinger Leinwand, 5/4 breitem Gebild zu Tischtücher und Servietten, 4/4 breitem Gebild zu Handtücher, Damast-Garnituren zu 6, 12, 18, 24, 30 und 36 Personen; Damast-Handtücher, Caffé-Servietten, weißen leinenen Taschentüchern, mit rothen violetten und weißen Kanten; französische Batiste, Mouchoirs de Batiste; 2 Ellen breiten Barchent, Corsetten-Zeug, Cravattes, Cambrics, baumwollene Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Points d'Alençon; italienischen gelben und schwarzen Stroh- und weißen Bastbüten, ist für bevorstehende Messe auf Vollständigste assortiert, und wir empfehlen solches, unter Zusicherung der billigsten, bestens.
Wittib Wettenius und Sohn,
in der Schurgasse Lit. B. No. 80.

Carl Friedrich Werner,
Kattun-Fabrikant von Hainchen in Sachsen,
beziehet diese Frankfurter Herbst-Messe mit einem gut assortirten Lager von gedruckten feinen und ordinairen Kattunen eigner Fabrik. Sein Gewölbe ist in der Schnurgasse Lit. L. No. 78. beim Goldarbeiter Herrn Hofmann.

Johann August Sinn,
in der Döngesgasse das Eck von dem Liebfrauenberg Lit. G. No. 53.
Empfiehlt sich mit einem wohl assortirten Lager von superfeinen, feinen und andern Tüchern und Casimirs, ganz feine und breite Castorines für Winterkleider, geköperte und ungeköperte Bieber, Drap de Silésie und Halbtücher, verschiedene Zeuge für Beinkleider und Westen nach dem neuesten Geschmack, Flanelle und Finettes, Knöpfe &c., und verspricht billige und reelle Bedienung.

Fz. Wagner und Comp.
Kattunfabrikaten aus Solothurn,
befinden sich auch gegenwärtige Messe mit einem vollständigen Sortiment ihrer eignen Manufaktur-Waaren. Sie haben ihr Gewölbe aus der Schnurgasse zu Herrn J. Kaufmann unter der Neuen-Kräm Lit. K. No. 48. verlegt.

Einem hohen Adel und schätzbaren Publikum sowohl Hier, als auswärts, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den Gasthof zum goldnen Bärn erkauft und heute die Wirthschaft eröffnet habe, jeder Gast und Fremde, jeder Fuhrmann und Bothe, werden bei mir zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit Aufnahme finden. Ueberhaupt werde ich mich blos dahin bestreben, daß meinen Gasthof Jeder mit aller Zufriedenheit verlassen, mich ferner besuchen und weiter gütig empfehlen wird. Mit dieser reellen Zusicherung und der schmeichelhaften Hofnung daß ich mich vieler Besuche zu erfreuen haben werde, gebe ich mir die Ehre unter wiederholter Empfehlung mich ergebenst zu unterzeichnen.
Regensburg den 7. August 1816.
Wilh. Joh. Carl Keller,
Wein- und Gastgeber zum goldnen Bärn dahier.

Da Unterzeichneter mit einer vorzüglichen Auswahl durch eigne Fabrikation mit länast vervollkommneter Kunstkenntniß ausgearbeiteter musikalischer Blas-Instrumente hier angekommen ist; so glaubt er die Anzeige hiervon um so eher auch den hiesigen Musikfreunden höflichst machen zu dürfen. Die Instrumente bestehen in Flöten von 1, 2, 4, 6, 7 bis 8 Klappen, von Eben-, Kokus- und Buchsbaumholz; in B und C Flöten d'Amour, in Terz oder F Flöten, und in B. D. und F Doppel-Flöten und Doppel-Flageolets (auch Blas-Harmonika genannt); diese letzten sind nur englischer Erfindung, und die ächten englischen Originale. Den Musikfreunden müssen sie schon deßhalb äußerst angenehm seyn, da ein Einzelner nach kurzer sehr faßlicher Unterweisung, welche zugleich gedruckt zu haben ist, Duette darauf spielen kann.
M. Metzler, aus London,
Logirt bei Herrn Dr. Christ auf der Zeile No. 196.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein wohl assortirtes Lager in allen Sorten der feinsten chinesischen Thees, Bettfedern, Flaumen, Eiderdaunen und Roß-Schweifhaaren, und zugleich seine ergebene Dienste in allen Speditions- und Kommissions-Vorfallenheiten, unter Versicherung der promptesten, reellsten und billigsten Bedienung.
Johann Holtzmann,
unter der Neuen-Kräm Lit K. No. 49.

Ein geschickter Conditorgeselle mit gutem Zeugniß versehen, kann bei Werner Steven in der Höhle in Cölln in Kondition eintreten.

Eine auswärtige Pulver-Fabrik sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen Mann, welcher vollkommene Kenntnisse der Fabrikation besitzt, und dabei die Führung der Fabrike-Scripturen versteht, als Direktor. Wer eine solche Stelle anzunehmen im Stande und geneigt ist, kann sich in frankirten Briefen an G. Lattmann in Frankfurt am Main wenden; auch kann ein geschickter Arbeiter Anstellung dabey finden.

Mit einem assortirten Lager von englischem Steingut aus Wedgwood's Fabrik, Leinwand, Damastgarnituren, Tisch- und Handtüchergebild, empfehle ich mich unter Versicherung billiger Bedienung zu einem geneigten Zuspruch, und hoffe auch in allen Sorten Thee, reine frische Waare, Kistenweise und en detail das Zutrauen meiner Abnehmer, erwerben zu können.
Daniel Andreas Brevillier.

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 254. Dienstag, den 10. September. 1816.

Wien, vom 3. September.

Se. k. k. Maj. haben den Hofrath Joseph Freiherrn von Hormayr, zum österreichischen Historiographen, zu ernennen geruht.

— Ihre Durchl. die Fürstin Kutusow ist vorgestern nach Petersburg abgereist.

— Se. k. Hoh. der Kurfürst von Hessen hat den ihm in Prag zugehörigen Pallast verkauft.

München, vom 7. September.

Das königl. baierische Regierungsblatt vom 4. Sept. enthält folgende königl. Verordnung vom 25. August: Es sind seit einiger Zeit mehrere Indigenats-Gesuche von solchen Ausländern an Uns gelangt, welche ohne Unser Vorwissen zum Staatsdienste funktionsweis verwendet, und dadurch zum Austritt aus ihrem ursprünglichen Vaterlande veranlaßt worden sind. Damit ähnliche Gesuche von Fremden zum Nachtheile Unserer inländischen oft fähigern oder wenigstens gleich befähigten Subjekte künftig nicht mehr statt finden können; so befehlen Wir hiemit, daß kein Ausländer zu einer Funktion im Staatsdienste ohne Unsere besondere vorher ertheilte Genehmigung ferner verwendet werde. Hiernach werden sämtliche Stellen und Behörden Unsers Königreiches unter ihrer strengen Verantwortlichkeit angewiesen.

Baireuth, vom 5. September.

Gestern Abends trafen Ihre Durchl. die Fürstin Couraкin, in Begleitung der Baronesse v. Brewald, aus Karlsbad hier ein. Zu gleicher Zeit kam auch der kaiserl. russische General der Infanterie, Herr Graf Rostopschin ebenfalls aus Karlsbad hier an. Diese Herrschaften setzten heute ihre Reise nach Frankfurt weiter fort. (Erstere ist bereits gestern hier angelangt.)

Hannover, vom 2. September.

Se. königl. Hoh. der Herzog von Cambridge, werden hier bereits in kurzem eintreffen, jedoch sich zuförderst nach Rothenkirchen, dann nach Stuttgart, zur Feier des Geburtstages J. M. der Königin von Würtemberg (29. d. M.) begeben und von da hier wieder eintreffen, um als von Sr. königl. Hoh. dem Prinz-Regenten allergnädigst ernannter Civil- und Militär-Gouverneur, Höchst ihren Sitz allhier zu nehmen.

— Seit dem 26. v. M. hat das Justiz-Departement allhier seine Funktionen angetreten. Als Sekretär bei selbigem ist der Kanzlei-Sekretär Münter ernannt.

Paris, vom 5. September.

Gestern wurde eine Ministerialkonferenz gehalten, welcher der König von 1 Uhr bis um 5 Uhr beigewohnt hat.

— Durch eine königl. Verordnung vom 24. Aug. sind die Herren Staatsräthe und Barone von Capelle, von Gerando, Dudon und Herr Forestier zu Kommissarien ernannt worden, um mit denen sich annoch befindlichen Kommissarien der alliirten Höfe den Betrag der Bezahlungen zu untersuchen, welche Frankreich in Gemäßheit des Traktats vom 20. November v. J. vom 1. Dez. 1815 bis zum 1. Juni l. J. zu entrichten hat, so wie dasjenige, was von diesen Zahlungen wirklich schon geleistet worden ist u. s. w.

— Wegen der neuerdings eingetretenen sehr ungünstigen Witterung haben die Herren Generalvikarien des Pariser Domkapitels für die ganze Diözese von Paris abermals 40stündige Gebete angeordnet.

— Der hiesige großbrittannische Gesandte Sir Carl Stuart hat gestern die telegraphische Nachricht erhalten: Se. königl. Hoh. der Prinz Regent sey von seinem heftigen Krankheitsanfalle vollkommen wieder hergestellt.

— Zu Calis wüthete am 1. d. M. ein so heftiger Sturm, daß die Einwohner wegen zwei Schiffen, die man aus dem dortigen Hafen sehen konnte, in die größten Besorgnisse geriethen. Tags darauf erhielt man auch wirklich die Nachricht, in der vergangenen Nacht sey ein dänisches Handelsschiff bei Gravelines gescheitert; die Mannschaft desselben hatte sich zwar in ein Boot geflüchtet, gieng aber ebenfalls bis auf einen einzigen Mann zu Grund. Es ist zu befürchten, daß dieser Sturm noch mehrere andere Schiffe zu Grund gerichtet habe. Gestern sind die Londoner Blätter dahier nicht eingetroffen, wozu unfehlbar die eingetretene üble Witterung die Veranlassung gegeben hat.

— Zu Straßburg ist eine Abtheilung französischer Offiziere und Soldaten, die unter Murat gedient hatten, aus Oesterreich angekommen, wo sie sich als Kriegsgefangene befanden. Es heißt, die im Elsaß kantonnirenden österreichischen Truppen würden ein großes Uebungslager beziehen.

Digitized by Google

— Die gestern aus Neapel vom 18. d. angekommenen Briefe und Zeitungen enthalten durchaus nicht das geringste von der in den engl. Blättern verbreiteten Nachricht: eine amerikanische Eskadre höre diese Hauptstadt mit einem Bombardement bedroht.

Bern, vom 3. September.

Viele verabschiedete, sowohl französische als nicht naturalisirte Schweizer Offiziere, die sich gegenwärtig in unsern benachbarten Grenzdepartementen aufhalten, haben, wie es heißt, Befehl bekommen, sich nach dem südlichen Frankreich zu begeben.

Die Berner Offiziere in französischen Diensten reisen in dieser Woche von Besançon nach Dijon ab. Man vernimmt, daß die Brigaden der Schweizer-Garden einen Theil der Division des Hrn. von Bourmont ausmacht, der schon eine französische Brigade von den Aushebungen der für Ludwig XVIII am besten gesinnten Departemente unter seinem Befehl hat.

Brüssel, vom 4. September.

Man vernimmt aus Lille, daß daselbst aus Paris der Befehl eingetroffen ist, die Rekrutirung für die verschiedenen Bataillone der Departementalleginen des Nord- und Pas de Calais-Departements einzustellen. Die Kavallerieregimenter sollen mit weniger Eile und nur von Zeit zu Zeit vollzählig gemacht werden. Die Annahme der Mannschaft für die königl. Garde und die Kolonialregimenter wird allein fortgesetzt; eben so die Errichtung eines zum Geniewesen gehörenden Korps zu Arras und die fernere Kompletirung des Artillerie-Regiments von Douay.

— Privatbriefe versichern, daß der Herzog von Wellington der französ. Regierung vorgestellt habe, daß die allgemeine Bewaffnung an der nördlichen Gränze leicht einige Besorgniß verbreiten und Anlaß geben könnte an der Fortdauer des Friedens zu zweifeln, und daß hierauf der König, hiervon überzeugt, obige Maasregel ergriffen habe. Wie dem nun auch sey, man findet in ganz Frankreich keine Provinz, welche ruhiger ist, als die Picardie, Artois und franz. Flandern.

Der Herr Gouverneur der Provinz Hennegau hat am 2. d. M. an die Herren Maire dieser Provinz nachstehendes Umlaufschreiben erlassen:

Meine Herren!

Soldaten, die unwürdig sind, einer Nation anzugehören, die stets von der Ehre geleitet worden ist, haben, ihre Eide und alles dasjenige vergessend, was sie ihrem Vaterlande und dem guten Könige, der sie regiert, schuldig sind, ihre Fahnen verlassen. Unsere Pflicht, so wie die Ehre unsers Vaterlandes, befehlen uns ernstlichst, den Eifer zu verdoppeln, um dergleichen Verbrechen ein Ende zu machen. Ich lade Sie daher ein, meine Herren, Ihren Patrouillen und Feldschützen die bestimmtesten Befehle zu ertheilen, jeden allein reisenden Soldaten, wenn er nicht mit einer gehörigen Marschroute oder Urlaubspas versehen ist, zu verhaften, an die nächste Marechaussee-Brigade abzugeben, und dem ersten besten Kommandanten überliefert zu werden.

Ritter Debousies.

Frankfurt, vom 9. September.

Heute sind JJ. DD. die Herzogin von Nassau und von Hildburghausen, von Biebrich kommend, hier eingetroffen.

Ein Tag auf unserer Erdkugel.

Die vier und zwanzig Stunden des Tages nach dem Meridian von London geben ein interessantes Bild von der Größe unserer Erde.

Wenn es in London Mittag ist; so ist es

Ein Uhr auf den Spitzbergen, am Eismeer, in Schweden, zu Berlin, Wien, Triest, Neapel, in Sicilien, auf Malta, in Congo, und auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung.

Zwei Uhr zu Petersburg, Konstantinopel, Alexandrien in Egypten, in Abyssinien und in andern Reichen des mittägigen Afrika.

Drei Uhr zu Nishni-Nowgorod in Rußland, auf Astragan, Bagdad, im alten Babilon, zu Mecca in Arabien und auf Madagaskar.

Vier Uhr in Novazemvla, im Russischen Gebiet von Orenburg und in der Mitte von Persien.

Fünf Uhr auf der mittägigen Küste von Noazemvla, im russischen Gebit von Tobolsk, in Caschemir, auf der Küste von Malabar bei Bombey, in Seringapatnam, und auf den Maldivischen Inseln.

Sechs Uhr bei den Samojeden, zu Lassa, der Hauptstadt von Libet, in Calcutta, an der Mündung des Ganges, und im Meerbusen von Bengalen.

Sieben Uhr zu Irkutsk in Sibirien, zu Kiachta, der letzten russischen Stadt an der Gränze von China, in Tunchin, in Cochinchina und in Batavia auf der Insel Java.

Acht Uhr am Fluß Lena in Sibirien, zu Pecking, auf den Philippinischen Inseln, zu Celebs und auf dem westlichen Theil von Neu-Holland.

Neun Uhr unter den Tunguſen, auf dem östlichen Theil der chinesischen Tartarey, in Japan in Neu-Guinea und Neu-Holland.

Zehn Uhr unter den westlichen Koriaken des Meeres von Ochotsk, auf einigen Karillischen und Karolinischen Inseln, auf Botani Bay, und auf der ganzen östlichen Küste von Neu-Holland.

Eilf Uhr, auf dem mitternächtlichen Theile der Halbinsel Kamtschatka und in Neu-Caledonien.

Zwölf Uhr oder Mitternacht an den östlichen Spitzen des mitternächtlichen Asiens, im Golf von Anadier, auf den Inseln Andreanoff im Meer von Kamtschatka, auf der Insel Bligh und am westlichen Vorgebirg von Neu-Seeland.

Ein Uhr nach Mitternacht auf dem westlichen Theil des mitternächtlichen Amerika und auf Unalaska.

Zwei Uhr in der Enge vor Cook, auf der nordwestlichen Küste von Amerika auf Otahaiti und den Gesellschaft-Inseln.

Drei Uhr bei der Insel Regina Charlotta auf der nordwestlichen Küste von Amerika.

Vier Uhr in Californien.

Fünf Uhr auf Santa Fé in Neu-Mexiko, auf den noch ungekannten westlichen Theilen des mitternächtlichen Amerika, und auf dem mittägigen Theil des stillen Weltmeeres.

Sechs Uhr in der Bucht von Hudson, am Mississippi, auf einem Theil von Mexiko und auf den Inseln Gallopagos unter dem Aequator.

Sieben Uhr zu Philadelphia, in Jamaika, Peru, an der Enge von Magellan.

Acht Uhr in der Bucht von Baffin, in der Enge von Davis, auf der Küste von Labrador, Barbados, Tabago, Paragui, auf den karabischen Inseln und Falkland.

Neun Uhr im westlichen Theile von Grönland und in Brasilien.

Zehn Uhr auf Alt-Grönland, auf den Azorischen Inseln, und in den äußersten Gegenden der südlichen Halbkugel.

Eilf Uhr im mitternächtlichen Grönland, auf Madera und andern Kanarischen Inseln, auf den Englischen Anlagen von Gambia und Senegal in Afrika, und auf der Himmelfahrtsinsel im Atlantischen Meere.

Zwölf Uhr zugleich mit London und Caen und Bordeaux in Frankreich, Valencia und Alicante in Spanien, zu Oran in der Barbarei, auf der Goldküste von Guinea, auf den Pyrenäen und einem Theile des mittelländischen und atlantischen Meere.

In den hiesigen Buchhandlungen sind zu haben:
„Libellen, Erzählungen und Gedichte von G. Friedrich, zweite verbesserte und vermehrte Auflage."

Wo Form und Geist so innig vereint, den Leser ansprechen, wie es bei dieser abermals neu aufgelegten kleinen Schrift geschieht, da erfüllt man gern die Absicht, welche innig und geschmackvoll, auf und hinter dem Titelkupfer allegorisch angedeutet ist. Er-

heiternde Unterhaltung ist der Zweck derselben. Mehr als dieses, wahrhaft philosophische Erhebung gewähren aber in dieser Schrift Erzählungen wie, die Tochter der Natur S. 43 und Gedichte, wie „die Weihe des Lebens" S. 242 u. a. Unter der Fluth gewöhnlicher Unterhaltungsschriften, verdient die gegenwärtige daher mit Recht einen ausgezeichneten Rang.

Benachrichtigungen.

Johann Christoph Kluge,

in der Schnurgasse in Frankfurt am Main empfiehlt sich mit einem erneuerten Lager von weißen und gebruckten engl. Waaren, allen Sorten Merinos und Bombasins englischen und hamburger Strümpfen, so wie mit einem Kommissions-Lager von weißer und gefärbter schlesischer Leinwand und mehreren Manufaktur-Waaren zu billigen Preißen.

Bekanntmachung.

In bevorstehender Herbstmesse findet sich in der Dongesgasse Lit. H. Nro. 160 neben dem Engelthaler Hof, sowohl in ganzen Stücken als im Ausschnitt ein vollständiges Lager ganz feiner, mittel und ordin. niederländischer Tücher, als blaue, grüne in der Wolle gefärbte, einfarbige, Castorschwarze, melirte und in anderen neuesten Modefarben, so wie auch alle Sorten Livre-Tücher, ganz feine einfache und doppelt geköperte Cassimirs in allen Farben, und ferner alle Sattungen Hosenzeuge, Manchester, Bieberts und Hemdenflanelle, so wie mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Da der Inhaber seine Waaren von den besten englischen und niederländischen Fabriken beziehet und der Hauptzweck seiner Tücher-Ein- und Verkäufe im Großen dahin gehen auch im Einzelnen jene Vortheile und billigen Preise seinen gütigen Gonnern genießen lassen zu können, so bemerkt derselbe zur Ueberzeugung eine Preis-Nota von einigen seiner Artikel, und hofft um so eher einen zahlreichen Zuspruch, indem derselbe durch vorzüglich gute Waaren dem Zutrauen eines geehrten Publikums zu entsprechen sucht.

- 5/4 breite ord. Tücher in allen Farben von fl. 2. 30 kr. bis fl. 3. 30 kr. pr. Stb.
- 5/4 breite feine Tücher in allen Farben von fl. 4. bis fl. 5.
- 5/4 breite feine Tücher in allen Farben von fl. 6. 30 kr. bis fl. 10.
- 5/4 breite ganz feine schwarze wollblaue, wollgrüne und melirte Tücher von fl. 11. bis fl. 20.

Cassimir in allen Farben von fl. 2. 10 kr. bis fl. 3. 30 kr.

Cassimir ganz feinen in allen Farben von fl. 4. bis fl. 6.

Bieber in allen Farben von fl. 2. 10 kr. bis fl. 4. 15 kr.

Hemdenflanelle von fl. 1. 30 kr. bis fl. 3.

Rastatter Wagen.

Die Inhaber der Stahl- und Chaisenfabrik in Rastadt, Schlaff et Comp. empfehlen ihr Lager von Wagen, das sie zur gegenwärtigen Messe wieder vollständig mit Kaleschen im neuesten Geschmack, sowohl zum Reise- als Stadtgebrauche dienlich, assortirt haben.

Sie nehmen auf alle in ihr Fach einschlagende Artikel, die sie auch einzeln abgeben, Bestellung an.

Sie haben ihre Remisen in der Messe, so wie vorher, am Friedberger Thor, Lit. C. No. 62. und ausser derselben ein beständiges Lager in Rödelheim bei Frankfurt am Main.

Daniel Kauffmann

aus Landshut in Schlesien,

hat diese Herbstmesse mit einem sehr vollständigen Lager weißer, gefärbter, ordinärer und feiner Leinwand und weißleinene Sachtücher, eigener Fabrik bezogen, und verspricht ganz billige und reelle Bedienung, hat seinen Laden auf dem Romerberg No. 17.

Das ächte Kölnische-Wasser

von

Ferdinand Maria Farina,

ist bei Unterzeichneten zu haben: Dieses benannte (seiner Güte wegen täglich mehr beliebte) Wasser bedarf keiner besondern Empfehlung, wir bitten unsere Freunde um fernern gütigen Zuspruch, wir bemerken hierbei noch ausdrücklich und bestimmt, daß unser Kölnischeswasser ja nicht mit jenem zu vermischen ist, womit von Paris aus, so viele Leute wider ihren Willen heimgesucht werden, und das an dem französischen Patent und Wappen sehr leicht zu erkennen ist.

J. J. Grün und Sohn,
auf der Bockenheimergasse Nro. 158.

Das am 15. d. erfolgte Ableben unsers lieben Bruders, Ludwig Bonati, Apotheker in Darmstadt, macht, von Schmerz durchdrungen, meinen auswärtigen Freunden und Gönnern, unter Verbittung aller Beileidsbezeigung hiermit bekannt.

Frankfurt, am 20. August. 1816.

Franz Anton Bonati,
im Namen meiner übrigen Brüder.

Am 5. d. M. wurde ohnfern dem Dorfe Oberrad an dem diesseitigen Mainufer eine weibliche Leiche gelandet, welche dem Anscheine nach ohngefähr 24 Stunden lang im Wasser gewesen seyn mochte.

Diese Weibsperson ist beiläufig 45 Jahr alt, von mittlerer Größe, hat schwarze Haare, niedere Stirne, blaue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, ein rundes Kinn und ein vollkommenes rundes Angesicht.

Als besonderes Merkmal verdient angeführt zu werden, daß der obere Theil des Körpers größtentheils mit einem flechtenartigen Ausschlag bedeckt ist.

Die Kleidungsstücke, welche die Verunglückte auf dem Leibe trug, sind: eine weißgraue Schürze, zwei graue Röcke, ein leinenes Hemd ohne Zeichen, drei baumwollene Strümpfe, von welchen der eine mit A. O. 3. gezeichnet ist, eine leinene Haube, gleiches Halstuch, eine franzleinene blaurothe Jacke, ein um die Hüften gebundener Weibssack von blau und weiß seni Kattun, und ein Paar Mannsschuhe mit Bendel.

Da man über den Namen und die Herkunft dieser vermuthlich armen Landfrau keine Wissenschaft besitzt, so ersucht man diejenige obrigkeitliche Behörde, welche darüber allenfalls nähere Auskunft zu geben im Stande ist, um deren bald gefällige Mittheilung.

Frankfurt den 6. September 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

J. C. F. Hagedorn und Comp.

von Hamburg,

beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufakturwaaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

Klage
deutscher Fabrikanten
Herbstmesse 1816. 8. br. 4 kr.

Seufzer
eines wahrheitliebenden Israeliten,
veranlaßt durch die Klagen der deutschen Fabrikanten. 8. br. 3 kr.

Zu haben bei Bernh. Körner auf dem Trierschen Plätzchen.

Heinr. Christoph Goetz

in der Saalgasse, M. Nro. 123,

empfiehlt sich in bevorstehender Messe aufs neue, mit einem wohlassortirten Lager niederländischer Tücher und Kasimir, gedruckte und gefärbte Manchester, Manquinette und mehrerer anderer baumwollenen und wollenen Waaren, so wie auch mit köllnischem Wasser, in 3 Qualitäten, alles en gros und in den billigsten Fabrikpreisen.

Zur 51sten Frankfurter Lotterie, darin die wichtigen Gewinne von fl. 100,000, 50,000, 20,000 u. s. w. sind bei Endesgenanntem nebst Plan zu bekommen ganze Loose 2ter Klasse, welche den 18. September gezogen wird, zu fl. 18 und für alle Klassen gültige Loose zu 80 fl., von beiden auch halbe, Drittels und Viertelloose. Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

W. H. Reinganum,
Hauptkollekteur auf dem Trierschen Plätzchen Nro. 88 in Frankfurt.

Ein ganz schrotmäßiger in der Mitte der Stadt gelegener neuer Weinkeller zu 60 Stück ist zu vermiethen und das Nähere in Lit. L. Nro. 172 zu erfahren.

Eine sehr wenig gebrauchte Reisekallesche, welche zum schlafen auf weiten Reisen eingerichtet ist, nebst Pferdegeschirr und kompletter Reitzeug steht um billigen Preis zu verkaufen; im Hause des Hrn. d'Orville an der Allee neben dem Rothen-Hof Lit. E. Nro. 45.

Chirurgische und anatomische Instrumente, sowohl in Etuis als auch einzeln, von Herrn Heine in Würzburg hat Unterzeichneter in Kommission.

L. V. Voigt, Chirurgus,
wohnhaft in der Ziegelgasse Lit. G. Nro. 171
in Frankfurt a. M.

Es stehet eine Parthie Bastert, Schlicht- und Halbschlicht-Feilen, aus der besten Fabrik der Niederlande, unter dem Preis zu verkaufen bereit, in der großen Sandgasse Nr. 66 und 67 in Frankfurt a. M.

Eine Parthie neue wollene Decken von 700 Stück, 3⅛ Elle lang, 2⅞ Elle breit, 2½ Pfund schwer, sodann weißgebleichte niederländische und bannöversche Leinwand in verschiedenen Qualitäten, welche sich besonders zu militärischem Gebrauch eignet, ist in billigen Preisen zu finden bei

Jacob Clemens.

Mit militärischen Leinen, so wie mit Brabanter Flachs, und einer Parthie glatten und façonirten Hull-Band sind wir in den billigsten Preisen bestens assortirt.

Wittib Metternius und Sohn,
in der Schnurgasse Lit. G. Nro. 60.

Schmölz und Romberg
aus Iserlohn,

empfehlen sich diese Messe mit einem vollständigen Sortiment ihrer selbst verfertigten Eisen-, verzinnten und auf englische Art mit Silber plattirten als auch schwarz lackirten Waaren, besonders Stangen, Steigbügel, Sporn, Trensen, Schnallen und Zaum-Verzierungen aller Art, sowohl zum reiten als zum fahren, seine Tragketten für Pferde und Hunde, elastische Springfedern in Kanapes und Stühle nebst den dazu gehörigen Polster und Chaisen-Nägeln, sowohl gelbe als weiße. Sie versichern gute und dauerhafte Waare und billige Preise, zugleich zeigen sie Ihren werthen Handlungs Freunden an daß sie ihren Laden-Platz verändert und jetzt an der Wasserseite oben an der Garküche im Laden Nro. 81 am Main ihre Waaren verkaufen.

Peter Beckmann
aus München-Gladbach,

beziehet die hiesige Messe mit einem Lager seiner baumwollenen Niederländischen Fabrik Zeugen als Carolins, Türkisch rothe Chefaseu und Sacktücher in vorzüglicher Qualität und lebhaften Farben. Indem er um geneigten Zuspruch bittet, versichert er der billigsten und promptesten Bedienung.

Sein Lager ist bei Herrn C. L. Staudinger in der Dönhofsgasse L. C. Nro. 29 dem Maulbeerhof über.

Für unsere Schriftgießerei bedürfen wir dermalen noch drei Gesellen; diejenigen welche Lust zur Annahme dieser Stellen haben, belieben uns zu schreiben, damit wir sowohl wegen denen Bedingungen als auch dem zu vergütenden Reisegelde das Mehrere mit einander verabreden.

Andreäische Buchhandlung und Buchdruckerei in Frankfurt am Main.

Es stehet in einer Residenz-Stadt in Baiern ein Gasthof, mit annehmenden Konditionen zu verkaufen, zu erfragen in Frankfurt a. M. Lit. F. Nro. 107.

Endesunterzeichnete empfehlen sich diese Messe mit ihrem vollständig assortirten Lager Sattler-Galanterie-Waaren eigner Fabrik nach dem neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen. Ihre Niederlage ist bei Herrn Georg Friedr. Göbel in der großen Sandgasse Lit. K. Nro. 68.

Kopp und Mönch von Offenbach a. M.

Folgende die Zeitereignisse beachtende Schriften sind bei Köchly in Leipzig erschienen:

Krug, W. T., la sainte alliance, oder Denkmal des von Oesterreich, Preußen und Rußland geschlossenen heiligen Bundes. Nebst einer Ode, dem heiligen Bunde und dessen erhabenen Stiftern gesungen. broch. 8. 30 kr.

Dessels., die Fürsten und die Völker in ihren gegenseitigen Forderungen dargestellt. Eine politische Parallele der hohen Bundesversammlung in Frankfurt gewidmet. fl. 1. broch. 16.

Dessels., Wiesen und Wirken des sogenannten Tugendbundes und anderer angeblichen Bunde. broch. 30 kr.

Reinhardt, K. H. Leop., Ahnungen beim Hinblick auf Englands gegenwärtige Lage. broch. 8. fl. 1.

In Frankfurt a. M. bei H. L. Brönner Körnmarkt Lit. J. Nro. 148 zu haben.

Ein kleines Herbstmeß-Geschenk

bietet sich den Lesern dar in dem bekannten

Frankfurter Taschen-Kalender für 1817,

welcher so eben die Presse verlassen hat. Er ist wie gewöhnlich mit lieblichen Kupfern und zwar diesmal aus dem vortrefflichen Schauspiel: die Schuld von Müllner und mit Scenen aus Schillers Werken geziert. Sein Inhalt besteht in kleinen Erzählungen und neuen anmuthsvollen Gedichten bekannter Lieblingsdichter, die Jedermann eine gemüthliche Unterhaltung, wie dem Geber eine angenehme Freude verschaffen werden. Der Preis eines sauber gebundenen Exemplars ist 40 kr. und dafür späterhin durch alle Buchhandlungen zu erhalten wie in bevorstehender Messe bei

Jägersche Buch-, Papier- und Landkartenhandlung
in Frankfurt am Main.

Winandy Vater und Sohn
von Verviers.

beziehen diese Frankfurter Herbstmesse mit einem vollständigen Lager in folgenden Artikeln, nämlich: superfeine, feine und andere Tücher und Casimir, ganz feine und breite Castorines, für Winterkleider, geköperte und ungeköperte Coatings (Bieber genannt) Damen-Tücher, Draps de Silésie, und Halbtücher. Verschiedene Zeuge für Beinkleider und Westen, für alle Jahreszeiten und nach dem neuesten Geschmack. Espagnolettes, Gesundheits- und andere Flanelle; und Finettes; Molletons rc.

Sie werden sowohl im Ausschnitt als en gros verkaufen, und ihr mögliches thun, um fortwährend das Zutrauen ihrer werthen Käufer zu verdienen.

Sie benachrichtigen zu gleicher Zeit, daß sie ein Handlungshaus in Basel in der Schweiz gebildet haben, von wo aus sie das ganze Jahr die Bestellungen, die man ihnen dahin schicken wird, am besten erfüllen werden.

Ihr Waarenlager, welches sonst im Haus Limpurg auf dem Römerberg war, ist diese und die folgenden Messen bei Herrn Conditor Muck Lit. K. Nro. 1. an der Katharinenpforte.

Der ächte und hinlänglich erprobte Gichttaffet wird nur allein von mir verfertigt, und hat die Beweise nicht nur von mehreren berühmten Universitäten, wie auch das Zeugniß von den geschätzten nachstehenden Herren Aerzten, Herrn Doctor Lehmann, Herrn Doctor Flemming, Herrn Doctor Achilles zu Dresden, Herrn Doctor Neumann zu Dippoldiswälda, Herrn Doctor Neumann, Herrn Hofrath Wendt zu Erlangen, Herrn Medicinalrath Doctor Luch zu Augsburg, von Herrn Doctor Eichhorn und dem Herrn Doctor Weber zu Nürnberg, aufzuweisen und den vollkommenen Beifall erhalten, wie dieser Taffet das beste untrüglichste Mittel, die bösen verdorbenen Säfte gelind an sich zieht, die bei Gicht, Podagra, Geschwülsten, Geschwüren, Salzflüssen, Rothlaufentzündungen, Kopf-, Glieder- und Seitenschmerzen, rheumatischen Umständen sich ereignen. Dieser Gicht- und Gesundheitstaffet ist nur allein ächt bei mir und bei Herrn Johann Philipp Schott in Frankfurt Lit. J. Nro. 14 zu nachstehenden Preisen zu haben: 1 Pr. Strümpfe ohne Socken, Handschuhe, Schlafhauben, Rückenlück jedes 3 fl., zwei Ermel oder eine Elle zu 4 fl. Daß gewinnsüchtige Betrüger gar einen Huttaffet für Gichttaffet öffentlich bekannt machen, wofür ein hochverehrt. Publikum warnet

Fr. Gotthelf v. Schüz,
Premier-Lieutenant in Nürnberg.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 254

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 10. September 1816.

Vermischte Anzeigen.

Nachdem über das Vermögen des Friedrich Wilhelm Glos und dessen verstorbenen ersten Ehefrau, einer gebornen Born, von Dienenthal, von herzoglich nassauischem hochpreißlichem Hofgericht der Konkursprozeß erkannt worden ist, als werden alle diejenigen, welche an gedachte Eheleute aus irgend einem Grunde eine Forderung zu haben vermeinen, andurch vorgeladen, solche Donnerstag den 26. September d. J., Morgens 9 Uhr, so gewiß bei unterzeichneter Stelle anzugeben und richtig zu stellen, als sie sich widrigenfalls des Ausschlusses von der Masse zu gewärtigen haben.

Nassau den 27. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.
Sandberger.

Im Namen Sr. Durchlaucht des Herrn Herzogs Ernst, souverainen Fursten von Coburg und Saalfeld ꝛc. ꝛc.

Es hat der Herzoglich Sachsen-Hildburghausische Rath und Regierungs-Assessor, auch Weinhändler allhier Hr. August Scheler bei Uns angezeigt, wie er durch mehrere Unglücksfälle in Vermögensverfall gerathen sey, so daß seine Schulden sein Vermögen weit übersteigen, er daher bonis cediren und um Eröffnung des Konkurses gebeten haben wolle. Da nun unter diesen Umständen die Eröffnung des Konkurses über des gedachten ꝛc. Scheelers Vermögen und die Erlassung der Edikталien von der Herzoglich Sächsischen Landesregierung als Justiz Kollegium für nöthig befunden worden ist, so werden Kraft dieses sowohl dessen bekannte als unbekannte Gläubiger öffentlich und edictaliter auch bei Verlust ihrer Ansprüche an die Konkursmasse und der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand hiermit peremtorisch auf

Donnerstag den 21. November

vor Herzoglich Sächsischer Landesregierung als Justiz Kollegium vorbeschieden, um vor Hochderselben, Vormittags 10 Uhr, in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren mit dem aufgestellten curatore litis zuvörderst die Güte zu pflegen, in deren Entstehung aber mit denselben über die Liquidität und unter sich über die Priorität zu verfahren und sodann zu einem einheimischen Erkenntniß zu beschließen.

Coburg den 27. Juli 1816.

Herzogl. Landes Regierung als Justiz Kollegium.
J. F. Vogt.

Die Gebrüder Carl August und Johann Ludwig Fabricius, Söhne des dahier verstorbenen Oberförsters Fabricius, sind schon vor 30 — 40 Jahren und zwar ersterer als Jäger und letzterer als Büchsenmacher in die Fremde gegangen und haben auf die an sie am 14. Juli 1812 auf diesem Wege ergangene Edictal-Ladung noch nichts von sich hören lassen.

Es werden demnach selbige oder deren allenfallsige Erben hierdurch, der Landesherrlichen Verordnung vom 21. Mai 1781 zufolge wiederholt vorgeladen, daß sie zum Empfang ihres sub cura stehenden Vermögens binnen

drei Monaten

dahier so gewiß sich melden und legitimiren sollen, als gewiß sonsten in ihrem abermaligen Ausbleibungsfalle ihr gegenwärtiges und künftig etwa noch anfallendes Vermögen ihren darum nachsuchenden nächsten Seitenverwandten nach deren vorgängiger Legitimation einstweilen gegen Kaution nutznießlich, nach Verlauf von 15 Jahren aber ohne weiters für erb und eigen ausgeantwortet werden wird.

Weilburg den 7. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.
Franckenfeld.

Jakob Neubauer aus Ippinghausen, hiesigen Amts, gebürtig, hat sich bereits seit mehreren Jahren von seinem Geburtsorte entfernt und ist dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt. Da nun dessen nächste Verwandte um Ueberlassung seines unter Kuratel stehenden Vermögens gegen Kaution beim hiesigen Amte gebeten haben; so wird gedachter Jakob Neubauer hierdurch edictaliter citirt sich so gewiß binnen

vier Monaten

a dato an über die Verwaltung seines Vermögens zu erklären, widrigenfalls sonst dem Gesuche seiner Verwandten gefügt werden soll.

Wellsbagen in Kurhessen den 10. Juli 1816.

Kurhessisches Justiz-Amt daselbst.
Kuchenbecker.
in fidem Hille.

Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, soll die hiesige herrschaftliche Eisenhütte sammt Zubehörde — auch eine große Menge vorräthiger Materialien, Geräthschaften und Form-Waaren, wie dieselben Tasteyen — und was das vorliegende Inventarium ausweist — welche erstere in Augenschein genommen, und letzteres bei hiesiger Rentei eingesehen werden kann, auf der Hütte selbst zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, wobei bemerkt wird, daß diese Hütte als ein in dieser Eigenschaft fortbestehendes Werk oder auch ein anderes Gewerbe allda betrieben werden darf.

Sollten sich keine Liebhaber zum Ankauf des ganzen Werks sammt Zubehörde, Materialien und der Form-Waaren einfinden, oder der wahre Werth nicht erreicht werden; so sollen die Hütten-Gebäude auf den Abbruch, die Zubehörde, so wie die Materialien und die Waaren einzeln versteigt werden, welches zu jedermanns Wissenschaft mit dem Anfügen hierdurch bekannt gemacht wird, daß die Kaufslustigen, hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit, sich mit obrigkeitlichen Attestaten zu legitimiren haben, indem ansonsten kein Gebot angenommen wird.

Catzenelnbogen den 26. August 1816.

Herzoglich Nassauische Rentei dahier.
Dübell.

Montag den 14. Oktober, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem herrschaftlichen Michelbacher Stabhammer, welcher 2 Stunden von hier entfernt liegt, folgende Gegenstände, als:

I.) Materialien.

57 Zentner 96 Pfund Roheisen in Feuerstellungen, Hämmer-Amboßen, Guß- und Brucheisen.
9 Fuder 7 1/4 Bütte Kohlen.

II.) Waaren.

230 Zentner 41 Pfund Stabeisen in Radreif.
36 Zentner 79 Pfund Ring Hufstab, und 4kandig Eisen.
16 Zentner 29 Pfund Trazblech und Sech.
26 Zentner 64 Pfund Gabel- Karst- Ring- Hufstab Eisen.
76 Pfund Holzkeileisen.
2 Zentner 68 Pfund Pflugschaarblatten,

entweder partheienweis, oder einzeln, je nachdem sich Liebhaber einfinden, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu man die Kauflustigen hierdurch einladet.

Catzenelnbogen den 26. August 1816.

Herzoglich Nassauische Rentei dahier.
Dübell.

Auf Ansuchen der Vormünder über des zu Wiedenkopf verstorbenen Emanuel Weigels Kinder, erster und zweiter Ehe, werden alle und jede, welche an dessen Verlassenschaft Ansprüche zu machen glauben, zur Richtigstellung der Masse hiermit edictaliter vorgeladen, solche den 1. Oktober d. J. bei hiesig Großherzoglichem Amt zu liquidiren, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen abgewiesen werden.

Wiedenkopf den 31. August 1816.

Großherzoglich Hessisches Amt daselbst.
G. F. Klingelhöffer.

Demnach der vormalige Kaufmann und Konditor, jetzige Verifikateur Georg Conradi hieselbst, Behuf Regulirung seines Debitwesens um die gerichtliche Konvocation seiner sämmtlichen Gläubiger gebeten hat, und dann auf dessen Antrag von königl. Justizkanzlei zu Hannover Rescriptum commissionis speciale auf mich dahin erkannt worden, die Gläubiger dasselben per Edictales zu vorabladen, ihre Forderungen produziren und liquidiren zu lassen, die Befriedigungs-Vorschläge des Debitors ihnen vorzulegen, und die Abschließung eines Zahlungs-Arrangements zu versuchen; so werden in Gemäßheit dieses hohen Commissarii alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an den gedachten Verifikateur Georg Conradi Forderungen haben möchten, hierdurch citiret und eingeladen, in dem auf Donnerstag den

dritten Oktober

d. J. angesetzten Termin, Morgens 9 Uhr, allhier in Göttingen in meiner, des Kommissärs Wohnung, in Person oder durch hinreichend Bevollmächtigte zu erscheinen, um ihre Forderungen zu Protokoll zu geben und zu liquidiren, zu dem Ende die etwa in Händen habenden Urkunden originaliter zu produziren oder sonstige Beweisstücke beizubringen, hierauf aber die Befriedigungs-Vorschläge des Debitors anzuhören und sich darüber zu erklären, auch die weitere Einleitung Behuf der zu versuchenden Abschließung eines Zahlungs-Arrangements zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Nichterscheinenden präkludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden sollen.

Signat. Göttingen den 19. August 1816.

In Kommission.

Der Kommissär, Bürgermeister,

(L. S) Uckermann,

Auf die Anzeige des Kaufmanns Salomon Ising zu Gütersloh über seine Vermögens-Unzulänglichkeit und Abtretung des Vermögens an seine Kreditoren ist heute der Konkurs von Amtswegen eröffnet worden.

Das Vermögen des Gemeinschuldners besteht in einem Wohnhause, Waarenlager, ausstehenden Forderungen und sonstigen Hausmobilien.

Sämmtliche Gläubiger dieser Konkursmasse werden hierdurch edictaliter vorgeladen, entweder in Person oder durch zureichende Bevollmächtigte, wozu die Herren Justizkommissäre Budde in Warendorf, Pelzer und Greveler in Oelde und Limberg zu Stromberg, vorgeschlagen werden, ihre Forderungen specificirt anzugeben, und deren Richtigkeit nachzuweisen, auch sich über die interimistische Anstellung des Herrn Justiz Kommissärs Gerstein hierselbst zum Kurator und Kontradiktor, so wie über das Cessionsgesuch des Gemeinschuldeners zu erklären.

Hierzu sind die Termine auf den 4ten und 5ten Dezember d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, vor dem deputirten Landrichter Regenhertz, auf dem Gerichts-Lokal hierselbst, bestimmt.

Die sich nicht meldenden und erklärenden Gläubiger, werden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen, es wird ihnen gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt, gegen sie wird angenommen werden, daß sie dem Gemeinschuldner die Rechtswohlthat der Vermögensabtretung bewilligen, und daß sie gegen die Wahl des angestellten Kurators und Kontradiktors nichts zu erinnern haben.

Rheda den 17 August 1816.

Das Königlich Preußische Land- und Stadtgericht.

Regenberth.

Niemann.

Lynckerath.

Johann Leonard Pröschel von Haid, vormaligen königl. preußischen Kastenamts Kleinlangheim, nunmehrigen königl. baierischen Landgerichts Kitzingen, geboren am 15. Dezember 1756, ging als Bäcker in die Fremde, und hat seit dem Jahre 1777 nichts mehr von sich hören lassen.

Da demselben im Jahre 1810 von seiner zu Prixenstadt verlebten Schwester, Anna Margaretha Pröschel, eine Erbschaft von 197 fl. angefallen ist, welche bisher vormundschaftlich verwaltet worden, nunmehr aber der vorhandene Bruder Johann Michael Pröschel zu Haid um Aufhebung dieser Vormundschaft, und Ueberlassung jenes Erbtheils dahier angestanden hat; als wird obgenannter Johann Leonard Pröschel, oder dessen allenfallsige Leibeserben andurch edictaliter vorgeladen, a dato binnen

einem Vierteljahr

dahier zu erscheinen, und die schwesterliche Erbportion um so gewisser in Empfang zu nehmen, als onsonsten dieselbe dem implorantischen Bruder Johann Michael Pröschel ohne Kaution überlassen wird.

Ebrolzhofen am 19. August 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.

Greser.

Kirchgessner.

Nachdem sich bei Untersuchung des Vermögensstandes von dem Nachlasse des verlebten Poststallmeisters Ickelsheimer Wittwe dahier ergeben, daß solcher zur Befriedigung der Ickelsheimerschen Gläubiger bei weitem nicht zureiche, wurde von unterzeichneter Stelle die Verhängung des Gantprozesses verfüget, und da nunmehro das desfallsige Erkenntniß vom 28. April 1816 seine Rechtskraft beschritten hat, so werden alle jene, welche an dem Poststallmeister Ickelsheimerischen Nachlasse eine gegründete Foderung machen zu können glauben, auf

Mittewoch den 4. September 1816

frühe um 9 Uhr hiermit vorgeladen, bei dem königlichen Stadtgerichte zu erscheinen, um ihre Forderungen mit dem ihnen etwa zukommenden Vorzugsrechte anzubringen, eben so die zur Begründung ihrer Ansprüche erforderlichen Urkunden oder andere Beweismittel vorzulegen.

Der bei dieser Tagfahrt nicht Erscheinende hat sich den Rechtsnachtheil beizumessen, daß er von dieser Konkursmasse ausgeschlossen werde. Der zweite Ediktstag wird auf

Mittewoch den 9. Oktober d. J.

frühe 9 Uhr, bei welchem die Einreden gegen die Forderungen und die in Anspruch genommenen Vorzugsrechte unter dem Präjudize des Ausschlusses vorzubringen sind, hiermit anberaumt.

Endlich wird zur beiderseitigen schlüßlichen Handlung unter der bereits festgesetzten Strafe der Präklusion der dritte Ediktstag auf

Mittewoch den 6. November 1816

gleichfalls frühe 9 Uhr, festgesetzt, welches daher sämtlichen Gläubigern bekannt gemacht wird.

Decret. Würzburg am 31. Juli 1816.

Königliches Stadtgericht.

Wilhelm.

Möhrenhofen.

Alle diejenige, welche an den Nachlaß des zu Bessungen verstorbenen pensionirten Obristlieutenants Hermanni, rechtsbegründete Forderungen zu haben vermeinen und dieselben nicht schon früher bei dem getroffenen Arrangement liquidirt haben, werden hiermit aufgefordert, binnen

vier Wochen

a dato bei Vermeidung des Ausschlusses diese ihre Ansprüche bei dem Unterzeichneten anzuzeigen und richtig zu stellen.

Darmstadt den 20. August 1816.

Im Auftrag des Großherzoglich Hessischen Oberkriegs-Kollegs.

Zimmermann, Kriegssekretär.

In Klagsachen das von Barkhausenschen Fideikommißkuratoris, Herrn Dr. Langer dahier, gegen den hiesigen Bürger und Weinhändler Carl Philipp Seiler, als Erben des gewesenen Kaiserlichen Reichsoberpostamts Sekretär und hiesigen Bürgers Wolfgang Julius Seiler, die Auslieferung einer der Fideikommißmasse gehörigen Hessen Darmstädtischen Obligation über 6133 fl. 20 kr. betreffend, ist von dem hochpreißlichen Schöffen-Appellations-Gericht, die vom Seiler gegen den Bescheid vom 20. November 1805 eingelegte Appellation für desert erkannt, und Herr Curator angewiesen worden, bei unterzeichnetem Gericht weiter anzurufen. Dieser hat sofort, weil der beklagte Seiler schon geraume Zeit abwesend ist, und dessen Anwald sich der Sache nicht mehr unterziehen will, um Ediktalvorladung gebeten.

Es wird daher besagter Bürger und Weinhändler Carl Philipp Seiler von hier edictaliter hierdurch vorgeladen, um zu der rubrizirten Sache, binnen

sechs Wochen

so gewis einen Anwalt zu bestellen, und selbige durch diesen bis zum Schlusse aus zu handeln, als ansonsten in contumatiam gegen ihn gesprochen werden soll.

Es wird auch hinkünftig keine weitere Ladung als an hiesiger Gerichtsthüre, und zwar nur zur Anhörung des reproducta hujus citationis insinuatione ergehenden Kontumatial-Bescheids erlassen werden.

Frankfurt den 31 Juli 1816.

Gericht erster Instanz.

J. W. Mehler, Schöff und Direktor.

Hartmann, Sekretär.

Georg Loschert, aus Asbach am Spessart gebürtig, und in Klemmrinderfeld wohnhaft, ist von kurzem mit Hinterlassung eines Vermögens von 116 fl. 30 kr. verstorben; dessen unbekannte Erben werden daher aufgefordert, sich binnen drei Monaten über ihre Ansprüche an gedachte Verlassenschaft auszuweisen, widrigenfalls diese Verlassenschaft denjenigen, die sich bereits als Erben angemeldet haben, ausgehändiget werden solle.

Würzburg den 27. Juli 1816.

Königliches Landgericht jenseits des Mains.

Eglauch.

Luft.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 255. Mittwoch, den 11. September. 1816.

Petersburg, vom 21. August.

Am 18. ward das Fest des Preobraschenskischen Leibgarde-Regiments gefeiert. Nach der Parade, bei welcher die Truppen zugleich mehrere Manövres ausführten, verfügte sich Se. Maj. der Kaiser zum Gottesdienst in die Kirche. Mittags war große Tafel im Taurischen Palais, wozu alle Officiere des gedachten Regiments geladen waren. Am Abend desselben Tags reisete der Kaiser nach Moskau ab, wird aber noch bis morgen in Zarskojeselo verweilen. Von Moskau aus werden Se. Maj. mehrere Gouvernements im Reiche besuchen.

Der kaiserl. österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Ledzeltern, ist hier angekommen.

Vor einigen Tagen entstand während der Nacht Feuer in dem Stadttheile, welcher die St. Petersburgische Seite heißt. Eine Reihe alter hölzerner Buden ward ein Raub der Flammen; dem weitern Verbreiten derselben that die Polizei Einhalt, was um so schwieriger war, weil die umliegenden Gebäude sämmtlich von Holz sind. Der Verlust ist nicht bedeutend.

Nachdem seit vier Wochen Regenwetter und trockene Tage abgewechselt haben, ist wieder anhaltendes schönes Wetter eingetreten. Die Erndte fällt sehr gut aus.

Kopenhagen, vom 31. August.

Se. Durchl. der königl. preuß. Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, wird von Dobberan in kurzem zum Besuch auf den Gütern seines Herrn Sohnes, des Geheimen Conferenzraths, Grafen von Hardenberg-Reventlow, auf Laland erwartet.

— Gestern, an dem goldnen Hochzeittage ihrer Durchl. Eltern, ließ die Königin die hiesigen Armen auf ihre Kosten speisen.

London, vom 31. August.

Es heißt, unsere Regierung hätte es für zweckmäßig gefunden, mehrere neue Schiffe erbauen zu lassen, welche besonders dazu eingerichtet sind, die amerikanischen Küsten zu befahren. Schon hat man einen großen Vorrath von Materialien hiezu gesammelt; das aus Danzig angekommene Schiff der Delphin hat zu diesem Bau 70 Mastbäume und mehr 200 große Eichen-Dielen in den Hafen von Portsmouth überbracht, woselbst auch noch der Dromedar und die Schildkröte ebendaher mit ähnlichen Ladungen erwartet werden.

— In dem Dorfe Billing-Borough sah man vor einigen Tagen wieder ein neues Beispiel des barbarischen Gebrauches, die Weiber öffentlich zu verkaufen. Ein Landmann brachte seine Frau auf die gewöhnliche Weise mit einem Strick um den Hals auf den Markt und verkaufte sie daselbst an einen Wäschhleicher um 1 Pf. Sterl. Letzterer ist 20 Jahre, seine erkaufte Frau aber 40 Jahre alt.

— Die neuesten Briefe aus Neapel bringen mit: der allgemeine Gegenstand der dortigen Gespräche sey die große Forderung, welche die Regierung der Vereinten-Staaten durch ihren Gesandten, Herrn Pinkney, zur Schadloshaltung für die zu Murats Zeiten konfizirten Waaren und Schiffe mache. Man ist nicht abgeneigt, den Amerikanern einige Entschädigung zukommen zu lassen; allein man findet dazu kein anderes Mittel, als deren Handel auf eine besondere Weise zu begünstigen. Es heißt, die Regierung der Vereinten-Staaten hätte zur Entschädigung die Abtretung irgend einer dem Königreiche Neapel zugehörigen Insel verlangt, um auf derselben Anstalten zur Sicherheit ihrer Schiffe in dem Mittelmeer treffen zu können und eine Waarenniederlage zu errichten, die sie in den Stand setzte ihre Produkte mit Geschwindigkeit dort überall hinzuliefern, wo sie begehrt werden.

Gegen eine solche Abtretung würde wahrscheinlich Niemand als die Engländer etwas einzuwenden haben; auch heißt es, die Zurückkehr des Generals Maitland, welcher von allen diese Angelegenheit betreffenden Umständen genau unterrichtet seyn soll, hieng mit dieser Forderung der Amerikaner zusammen. Es ist nicht wohl abzusehen, aus welchem Rechtsgrunde England sich in diese Sache mischen wird. Die, in kraft jener unseligen Dekrete von Mailand und Berlin in Frankreich, Spanien und Neapel konfizirten Waaren und andere Gegenstände, gehören ohne Zweifel zu den schreiendsten Ungerechtigkeiten, die man je begangen hat. Allein warum haben die Amerikaner ihre diesfallsigen Reklamationen nicht früher und bei den Urhebern dieser Beraubungen geltend zu machen gesucht? Und was haben die dermaligen Könige von Spanien und von Neapel mit den Gewaltstreichen gemein, die sich der König Joseph und der König Joachim erlaubten? Die Amerikaner haben dermalen den Joseph mitten unter sich, er soll bekanntlich sehr reich seyn, und daher angehalten werden, mit seinen Schätzen und seiner Person Schadloshaltung zu leisten. Was den armen Joachim betrifft, so hat er

die Strafe ausgestanden, welche seines Gleichen gebührte, und damit seine Schuld getilgt; an ihm kann man nichts mehr fordern. Wenn die Engländer keine Pflicht auf sich haben, die Neapolitaner zu beschützen, so müssen sie es doch wenigstens bedauern, daß sich Neapel nicht selbst schützen kann. Sollte indessen in dieser Hauptstadt noch amerikanisches Eigenthum, wie einige wissen wollen, unverkauft unter Sequester liegen, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß dasselbe den rechtmäßigen Eigenthümern ausgeliefert werden muß.

Hamburg, vom 5. September.

Se. Exzell. der Herr Chevalier Bangeman Huygens, Gesandter Sr. Maj. des Königs der Niederlande, ist auf kurze Zeit von hier über Bremen nach Holland abgereiset.

Vorgestern Nachmittags halb zwei Uhr starb, 72 Jahr alt, Friedrich Ludwig Schröder, vieljähriger Direktor und Eigenthümer des hiesigen Stadt-Theaters. Welche Verdienste er sich um diese Anstalt erworben, wie er als musterhafter dramatischer Künstler Einfluß auf alle Bühnen Deutschlands hatte und eine neue Periode der Kunst herbeiführte; dies, so wie seine vielfachen schriftstellerischen Verdienste, wird sein künftiger Biograph zu schildern wissen. An dieser Stelle wollen wir nur seine trefflichen Eigenschaften als Mensch erwähnen. Man darf sagen, daß er seit den letzten 20 Jahren ausschließlich für die Menschheit lebte und würkte. Als Großmeister der hiesigen Freimaurer-Loge ward ihm dazu um so mehr Veranlassung, und so weit diese Verbindung sich erstreckt, wird man ganz besonders seinen unersetzlichen Verlust betrauern. Er war Stifter der hiesigen Krankenhäuser bei der Freimaurer-Loge; er gründete die Pensions-Anstalt fürs Theater. Durch ganz Deutschland, darf man sagen, lebt manche Familie, die ihn als Wohlthäter segnet und seinem Andenken eine Thräne weint.

Er war im vollsten Sinne ein edler, kräftiger, deutscher Mann in Wort und That, schnellen und richtigen Ueberblicks, ein Feind aller Ostentation und Scheingröße. Ohne Namen brachte er überall Opfer jeglicher Art, und war nicht selten der Erste, vorzüglich in den Jahren der Bedrückung Hamburgs. Was Göthe von dem kräftigen Benvenuto sagt, möchte seinen Werth auf das treffendste bezeichnen. Er war ein geistiger Flügelmann seiner Zeit. Sanft entschlief dieser seltene Mann auf seinem Landsitze Nellingen; seine theure Hülle wird nach Hamburg gebracht. Wo er so viel würkte, wo er so sehr geliebt ward, da wird er auch ausruhen vom schon vollendeten Tagwerk seines Lebens. So ist der Wille seiner tiefgebekümmerten, aber ihm an Gesinnungen ähnlichen Gattin. Und wenn sich ein Denkstein an seinem Grabe erhebt, wird jetzt und künftig mancher zu dem Entschlafenen wallen und sprechen: Hier ruht ein Menschenfreund und Bruder! Hier schläft ein deutscher Mann!

Hildburghausen, vom 1. September.

Unter den herzogl. sächsischen Regierungen scheint ein edler Wetteifer liberaler und zeitgemäßer Gesinnungen statt zu finden. Jedermann weiß, was in Weimar und Koburg bereits für Herstellung einer den Anforderungen eines erleuchteten Jahrhunderts entsprechenden Verfassung geschehen ist. Im Herzogthume Hildburghausen war, selbst während der Zeiten des Rheinbundes, die seit lange bestandene landständische Verfassung weder aufgehoben noch beschränkt worden. Nach Wiederherstellung der deutschen Freiheit war es eine der ersten Sorgen unserer Regierung, die Mängel der bisherigen Verfassung, wo die Ritterschaft meistens ein entschiedenes Uebergewicht über die Städte hatte, zu verbessern, und besonders auch den Bauernstand, der bisher gar nicht vertreten war, in die Landschaft einzuführen. Ein allerhöchstes Reskript vom 15. September 1815 an die Landstände sprach diese Willensmeinung unsers edlen Herzogs, „die landschaftliche Verfassung dem Zwecke einer eigentlichen und allgemeinen Repräsentation mehr zu nähern und zeitgemäß zu vervollkommnen," aufs deutlichste aus und veranlaßte eine von dem Landschafts-Syndikus Fischer entworfene amtliche Mittheilung an die Stände, worin die zu berathenden Punkte zur Herstellung einer möglichst vollkommenen Verfassung näher entwickelt wurden. „Wir müssen uns (heißt es in dieser Mittheilung) Glück wünschen, daß wir einem Fürsten angehören, der aus freier Ueberzeugung fester und heiliger die Rechte seines Volks achtete, als andere, gebunden durch Eid und Vertrag. Beispiele in der Nähe und Ferne haben wohl in den neuern Zeiten, zum Theil durch traurige Erfahrungen, die Wahrheit bestätigt, daß ungebundene Willkühr so wenig dem Regierenden Vortheil gewährt, als allzuenge Beschränkung der Regenten-Gewalt den Regierten. Wenn die erste den ungebundenen Leidenschaften der Machthaber Thor und Thüre öffnet, so ist letztere wieder nicht selten eine Fessel, welche auch das Streben und Fortschreiten zum Besten hindert, und Alles im Zauberkreise des Alten gebannt hält. Die Mitte führt auch hier, wie fast immer, zum Rechten."

Regensburg, vom 7. September.

Am 5. d. haben Se. des Herrn Prinzen Heinrich von Preussen königl. Hoheit, in Gesellschaft des Hrn. Obristlieutenant und Adjutanten v. Lepel, Ihr Absteigquartier auf Ihrer Reise durch hiesige Stadt in dem Gasthofe zum weißen Lamm genommen, und sind am folgenden Tage von hier weiter nach Salzburg abgegangen.

Paris, vom 6. September.

Durch eine königl. Verordnung vom 4. d. M. ist Nachstehendes bekannt gemacht worden: Die Könige von Frankreich hätten von jeher zur Aufmunterung des Buchhandels mehrere königl. Hofbuchdrucker ernannt, deren Hauptpflichten darin bestanden hätten, die bestehenden Gesetze mit der größten Hochachtung und Strenge zu beobachten. Der bisherige Hofbuchdrucker Sieur Michaud hätte diesem zuwider einige Werke gedruckt, welche der Konstitution des Reichs und den französischen Regierungsgrundsätzen zuwider seyen. Diese Werke würden daher hiemit unterdrückt, und das dem Sieur Michaud ertheilte Patent als königl. Hofbuchdrucker, für erloschen und unwirksam erklärt.

— Der kaiserl. königl. österreich. General-Lieutenant und ausserordentliche Gesandte an dem französischen Hofe, Freiherr von Vincent, ist mit Bewilligung seines Hofes nach Nancy abgereißt, woselbst seine Exzell. 6 Wochen lang verweilen, in der Zwischenzeit aber der Freiherr von Binder, k. k. österreichischer Legationsrath, die Gesandschaftsgeschäfte versehen wird.

— Die Fregatte Arethuse ist, aus Martinique kommend, zu Brest eingelaufen. Sie bewirkte ihre Ueberfahrt in 32 Tagen und verließ diese Kolonie in dem Zustande vollkommener Ruhe und Zufriedenheit. Bei ihrer Abreise war die Uebergabe von Guadeloupe an die französischen Kommissarien schon vollkommen beendiget.

— Das Kriegsgericht der 12. Militärdivision, welches seinen Sitz zu Rochelle hat, sprach in seiner Sitzung vom 29. August unter dem Vorsitz des General-Lieutenants Rey mit einer großen Stimmenmehrheit über den Exgeneral-Lieutenant Morand, Großoffizier der Ehrenlegion und Ritter des St. Ludwigs-Ordens, das Todesurtheil in contumaciam aus; da derselbe überwiesen worden war, in einer erlassenen Proklamation, die er am 3. April 1815 in allen unter seinem Kommando stehenden Departementen öffentlich anschlagen ließ, zum Bürgerkriege und zur Zernichtung der königl. Gewalt aufgefordert zu haben.

Marburg, vom 1. September.

Se. königl. Hoheit unser durchlauchtigster Kurfürst, haben dem klinischen Institute der hiesigen Universität zu seinen bisherigen Renten eine jährliche Zulage von 1460 Gulden vor kurzem gnädigst ertheilt.

Frankfurt, vom 9. September.

Es ist nunmehro nicht allein Ein Hochedler Rath dahier mit zwanzig von der Wahlversammlung in Vorschlag gebrachten sonach von dem Senat erwählten Mitgliedern vermehrt, sondern auch der Wechsel der Herren Burgermeister und sämmtlicher Herren Rathsdeputirten auf den Stadtämtern in der heute gehaltenen ausserordentlichen Rathsversammlung erfolget — andurch aber an demjenigen, so viel bis jetzt thunlich gewesen genüget — was die durch die Mehrheit der Stimmen angenommene, sonach als Gesetz proklamirte Constitutions-Ergänzungs-Akte vorgezeichnet.

Dieser Tag ist demnach jedem Einwohner hiesiger freien Stadt um so erfreulicher, als heute vor 10 Jahren hiesige Burgerschaft — dem Drang der Zeiten unterliegend — an den vorhinnigen Herrn Fürsten Primas des Rheinischen Bundes als Souverän übergeben worden war.

Frankfurt, vom 10. September.

Nachdem Se. Maj. der König von Preußen die Allerhöchstdenselben von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich durch die im November 1815 in Paris getroffene Uebereinkunft abgetretenen Landestheile im ehemaligen Saar-Departement unter dem 1. Julius d. J. wirklich, jedoch mit Beziehung auf die zugleich eingegangene Verbindlichkeit, die in dem Art. 49 der zu Wien am 9. Julius 1815 geschlossenen Congreßacte enthaltenen Bestimmungen in Ausübung zu bringen, in Besitz genommen, und nunmehr zu Erfüllung dieser Verbindlichkeit an Se. Hochfürstl. Durchl. den Landgrafen von Hessen-Homburg folgende Landesbezirke im ehemaligen Saar-Departement, nämlich:

den ganzen Kanton Meisenheim, wie er durch den Art. 26. der Congreßacte an die Krone Preußen übergegangen ist, und die Ortschaften Bärenbach, Becherbach, Otzweiler und Hoppstädten im Kanton Grumbach

mit allen Eigenthums- und Landeshoheitsrechten abgetreten haben, so werden von Unterzeichneten, Kraft erhaltener Vollmacht und im Namen Sr. Königl. Majestät von Preußen, sämmtliche zur Verwaltung besagten Landesbezirks gehörige, sowohl geistliche als weltliche Staatsdiener, desgleichen sämmtliche Unterthanen ihrer bisherigen Dienst- und Unterthanen-Pflichten hiermit feierlich entlassen.

Se. Königl. Majestät von Preußen erkennen die von den biedern Bewohnern dieses Landes Ihnen und Ihrem Hause bewiesene Treue und Anhänglichkeit mit gerührtem Herzen, und indem Allerhöchstdieselben Sich zu dieser Trennung durch die Nothwendigkeit bewogen gesehen haben, Ihren Staaten dagegen diejenigen Theile des Saar-Departements zu erhalten, welche den ununterbrochenen Zusammenhang Ihres Gebiets von dieser Seite bewirken, so hegen Se. Königl. Majestät die lebhaftesten Wünsche für das Wohl eines Landes, dessen braven Bewohner bewährte Denkungsart Ihnen bürgt, daß sie Se. Hochfürstl. Durchl. dem Landgrafen von Hessen-Homburg und seinem Fürstlichen Hause mit gleicher Treue und Gehorsam ergeben seyn werden.

So geschehen Frankfurt a. M., den 9. September 1816.

Freiherr von Schmitz-Grollenburg,
der königl. Preußischen Regierung
zu Coblenz Direktor der 1ten
Abtheilung, und Ritter des rothen
Adler-Ordens IIIter Klasse.

Schon seit einiger Zeit ist der Zusammenfluß von Fremden in hiesiger Stadt sehr beträchtlich, was zum Theil die Messe verursacht; allein gestern übertraf derselbe alle Erwartung, die Anzahl der Angekommenen betrug über 400. Man bemerkte unter denselben vorzüglich Se. königl. Hoheit den Erbgroßherzog von Mecklenburg Strelitz; JJ. DD. die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, die Herzoge und Herzoginnen von Nassau und Sachsen Hildburghausen, den Fürsten von Löwenstein Wertheim Freudenberg, den Prinzen von Löwenstein; JJ. EE. den k. k. österreich. F. M. L. und Kommandanten in Mainz Hrn. v. Strauch; den königl. baierischen General Frhr. von Badenhausen; den großherzogl. badenschen Oberhofmarschall Frhr. von Edelsheim; den königl. würtembergischen Staatsrath, Freihr. von Schmitz-Grollenburg.

Der großherzogl. hessische General-Lieutenant Hr. v. Schäfer ist gestern aus Westphalen kommend durch hiesige Stadt nach Darmstadt passirt.

Heute ist der russ. kaiserl. General Hr. Graf v. Rostopschin, von Petersburg kommend, hier eingetroffen.

— Madame Catalani gab gestern in dem Saale des rothen Hauses ihr 3tes Konzert, in welchem die hochgefeierte Künstlerin, so wie in den beiden vorhergehenden, mit dem allgemeinsten Beifall gekrönt wurde. Der Saal war gedrängt voll und die meisten obengenannten höchsten und hohen Herrschaften beehrten das Konzert mit ihrer Gegenwart. Madame Catalani giebt nun nächsten Freitag ihr 4tes und letztes Konzert in demselben Locale und zu dem nämlichen Preiß von 1 Dukaten.

Benachrichtigungen.

Die bisher von Frankfurt nach Coblenz, und dem Ueberrhein wöchentlich einmal, und zwar nur am Montag bestandene Postwagenverbindung, hat man zur Bequemlichkeit des Publikums auf zweimal in der Woche ausgedehnt, und es können daher nicht nur Reisende, Waaren und Gelder wöchentlich zweimal, am Montag und Donnerstag früh Morgens, von hier nach Coblenz und dem Ueberrhein befördert werden, sondern der Postwagen von Coblenz wird auch zweimal wöchentlich, am Dienstag und Samstag in Frankfurt eintreffen.

Frankfurt, den 9. Sept. 1816.

Fürstlich Thurn- und Taxische Ober-Post-Amts Direktion.

Bekanntmachung.

Da Ein Hochedler Rath beschlossen hat, das hiesige Garnisons-Militär durch freiwillige Anwerbung auf das Baldigste vermehren zu lassen, um löbliche Bürgerschaft von der bisher mit so lobenswerther Beharrlichkeit getragenen Last des Wachtdienstes erleichtern zu können, so werden andurch, in Gemäßheit erhaltenen verehrlichen Auftrags, diejenigen hiesigen Angehörigen und Possessionirten in Stadt und deren Gebiet, welche in hiesige Militärdienste treten wollen, und die hiezu erforderlichen Eigenschaften besitzen, wie auch Ausländer, welche in ihrer Heimath nicht mehr Militärdienstpflichtig sind, solches gehörig darthun können, und in hiesige Dienste sich zu begeben Lust tragen, öffentlich aufgefordert, sich deßfalls und zwar bei dem hiesigen Militär-Commando anzumelden, allwo von ihnen die näheren Bedingungen ihrer Annahme zu erfahren, und Letztere selbst nach ihrer, durch Staabsärztliche Untersuchung auszumittelnder Diensttauglichkeit, erfolgen wird.

Von dem bei der Annahme bedungen werdenden Werbgeld von Fünfzig Gulden, wird jedem Rekruten bei seiner Assentirung sogleich fünf Gulden auf die Hand, die übrigen fünf und vierzig Gulden aber, nach Ablauf eines jeden Jahrs mit zehn Gulden und der Rest nach verflossener, auf vier Jahr zwei Monat festgesetzter Capitulations-Zeit, baar ausbezahlt.

Der tägliche Sold des Gemeinen ist auf zwölf Kreuzer und 2 ½ Pfund Brod nebst freiem Quartier in der Kaserne, festgesetzt.

In der zuversichtlichen Voraussetzung, daß die in hiesige Militärdienste tretenden Eingeborenen sich einer vorzüglich guten Aufführung und eines untadelhaften Lebenswandels befleißen — sich hierdurch guter Behandlung würdig, und jede körperliche Züchtigung entbehrlich machen werden, hat Ein Hochedler Rath zugleich beschlossen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen befohlen, daß vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an, die bisher bei dem hiesigen

Militär eingeführt gewesenen Bestrafungen durch Stockschläge aufgehoben, dagegen aber, im unverhofft kommenden Fall einer strafbaren Aufführung oder Vergehens, andere zweckmäßige Bestrafungen eintreten sollen. Frankfurt a. M., den 24. Juli 1816.

Kriegs-Zeugamt.

Bekanntmachung.

Bei Johann Berhoven seelige Wittwe in Limburg an der Lahn, ist wieder ein neuer Transport von englischem Steingut aus Wegdwoogds Fabrik angekommen, und in ganzen Services sowohl, wie in einzelnen Stücken zu haben.

Aechte englische Stahlwaaren,

als Feder-, Taschen-, Garten-, Instrumenten-, Rasirmesser, Vorleg-, Tafel-, Dessertmesser und Gabeln, Scheeren, Korkzieher, Lichtputzen, Nadeln ꝛc. in ganz vorzüglich schöner Auswahl werden en gros et en detail verkauft, bei:

J. V. Crede in Frankfurt a. M.
im Nürnberger-Hof.

Ameublements-Verzierung.

Franzen in Baumwolle und Seide, Bordure an Stühle, Canape und Glands, Schellenzüge, Meuleau Kortel, türkische Bordure mit und ohne Franzen, Sammet, Silber- und Gold durchwürkte Borden und Sterne an Kappen, Seidenkortel, Goldverzierung zu jeder Dekoration, so wie noch mehrere Artikel, sind um billige Preise zu haben im Nürnberger Hof bei

Wittib Reichardt.

Dienstag den 24. September 1816, des Nachmittags um 2 Uhr, und den folgenden Tag, werden zu Mainz in dem Casino-Gebäude nachstehende gutgehaltene, dem Hrn. Heinrich Strum dahier zugehörige Weine stückweise öffentlich versteigert werden; nämlich:

2	Stück	1812r	Kempter.
1	—	—	Stadecker.
2	—	—	Elsheimer.
4	—	—	Gauböckelheimer.
1	—	—	Büdesheimer.
1	—	—	Lörzweiler.
3	—	—	Harxheimer.
2	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Rüdesheimer.
4	—	1810r	Büdesheimer.
12	Zulast	—	Harxheimer.
1	Stück	1806r	Büdesheimer.
1	—	—	Nackenheimer.
1	—	—	Lischeimer.
1	—	—	Bodenheimer.
1	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Hartenheimer.
1	—	—	Raunthaler.
2	—	—	Rüdesheimer.
1	—	1802r	Geisenheimer.
1	—	1795r	Hochheimer.
1	Zulast	1811r	Ahmannshäuser, rother.
1	Stück	—	Elsheimer.
1	—	—	Stadecker.
1	—	—	Elsheimer.
3	—	—	Kempter.
4	—	—	Büdesheimer.
2	—	—	Oberolmer.
2	—	—	Hahnheimer-Knopfe.
2	—	—	Lörzweiler.
2	—	—	Binger.
2	—	—	Selzer.
2	—	—	Harxheimer.
2	—	—	Nackenheimer.
2	—	—	Lischheimer.
2	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Schwabsburger.
2	—	—	Hattenheimer.
2	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Nierstreiner.
1	—	—	Bozenheimer.
1	—	—	Hochheimer.
4	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Scharlachberger.
2	—	—	Hohenthaler.
16	—	—	Rüdesheimer.

92 Stück zusammen.

Sämmtliche Weine sind aus den besten Lagen und vorzüglicher Qualität, die Rüdesheimer theils Bergwein, theils Hinterhäuser.

L. Mann.
Großherzoglich Hessischer Notär.

Ein Herr, welcher den 14. oder 15 dieses in seinen eigenen Wagen mit Extra Post, nach Nancy reist, sucht einen Reise-Gesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten bis Metz oder Nancy. Das Nähere ist zu erfragen Lit. G. Nr. 8 unter der Catharinen-Pforte 2 Stiegen hoch.

P. F. C. Kröger und Sohn,

in Frankfurt a. M. in der Fahrgasse Lit. L. Nr. 120.

empfehlen in gegenwärtiger Messe ihr im neuesten Geschmack aufs beste assortirtes Lager in gefaßt und ungefaßten Juwelen, Perlen, farbigten Steinen und Corallen, Goldwaaren eigner Fabrik in 14 und 18 Karat Gold, sowohl in ganzen Garnituren als einzelnen Stücken; Militair- und Civil-Orden, welche man stets vorräthig findet; mehrere Gegenstände mit Musik und überhaupt alles was in dieser Art sowohl zum Damen- als Herrenputz gehört, unter Zusicherung aufrichtiger und billiger Behandlung.

Auch empfehlen sie sich sowohl zum Einkauf als Umtausch aller ins Juwelenfach gehörenden der Gegenstände so wie alten verarbeiten Goldes in annehmbaren Preisen.

Während der Messe befindet sich ihr Lager in dem Zimmer links am Eingang von dem Römerberg aus No. 65.

Johannes Alther
von Teufen bei St. Gallen,

beziehet zum erstenmal die hiesige Messe mit allen Sorten gestickten und glatten Mousselin, verspricht billige Preise und prompte Bedienung. Hat sein Lager bei Herrn Kürschner Bachmann in der Schnurgasse Lit. K. Nro. 113.

Gebrüder Ziegler
von Ruhla bei Eisenach,

werden diese Herbstmesse wieder mit einem starken und vollständigen Sortiment eigner Fabrikwaaren, in allen Gattungen hölzernen, porzellanenen und ächt meerschaumenen Pfeifenköpfen und allen Sorten Pfeiffen-Röhren und Tabaksbeutein beziehen, und versichern einem Jeden reelle und billigste Bedienung. Sie haben ihren Laden am Main nahe beim Fahrthor.

Häntze und Damsch

aus Rouneburg in Sachsen, in der Saalgasse Lit. M. Nro. 124 in der neuen Welt,

empfehlen sich in gegenwärtiger Frankfurter Herbstmesse neuerdings mit einem wohl assortirten Lager von wollenen Köper-Flanellen, glatten und geköperten Hemden-Flanellen und Moltons eigner Fabrik, unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Strickmuster

in den neuesten und geschmackvollsten Dessins sind stets in einer großen Auswahl zu haben, bei

Gebr. Wilmans,
in Frankfurt a/M. Zeile Lit. D. Nro. 188.

Da Unterzeichneter mit einer vorzüglichen Auswahl durch eigene Fabrikation mit längst vervollkommneter Kunst-Kenntniß ausgearbeiteter musikalischen Blas-Instrumente hier angekommen ist, so glaubt er die Anzeige hiervon um so eher auch den hiesigen Musikfreunden höflichst machen zu dürfen. Die Instrumente bestehen in Flöten von 1, 2, 4, 6, 7 bis 8 Klappen, von Eben-, Kokus- und Buchsbaumholz, in B. und C. Flöten d'Amour in Terz oder F. Flöten, und in B. D. und F. Doppelflöten und Doppelflageolets (auch Blas-Harmonika genannt). Diese letzten sind nur englischer Erfindung und die ächte englische Originale. Den Musikfreunden müssen sie schon deshalb äußerst angenehm seyn, da ein Einzelner noch kurzer sehr faßlicher Unterweisung, welche zugleich gedruckt zu haben ist, Duette darauf spielen kann.

M. Metzler aus London,
logirt bei Hrn. Doctor Christ auf der Zeile Nr. 196.

J. H. Funke Eydam Böddinghaus u. Comp.
aus Elberfeld,

haben fortdauernd ihr Gewölbe bei Herrn Jakob Friedr. Goullet auf dem Markt in den 3 Römern, nahe am Römerberg, dem steinernen Hause gegenüber, und empfehlen ihr wohl assortirtes Lager von seidenen Tüchern aller Gattungen eigener Fabrik, ihren Freunden bestens, indem sie die bekannte rechtliche Bedienung versichern.

Meinen Freunden und respekt. Abnehmern zeige hiermit ergebenst an, daß wieder ganz frisch in Merinos, Bombassin, Shwals und Borduren assortiret bin, welche Artikel ich zu den billigsten Preisen abgebe.

Johann Jacob Geismer,
in Frankfurt am Main, Lit. H. Nro. 148.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 256. Donnerstag, den 12. September. 1816.

Wien, vom 5. September.

Man irrte sich, als man die künftige Braut Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in einem der sächsischen Häuser suchte; man weiß nun, daß sie in einem benachbarten Königshause gefunden ward. Es ist nun um so weniger zu zweifeln, daß diese hohe Verbindung ehestens öffentlich wird bekannt gemacht und schon im künftigen November vollzogen werden; als der kaiserl. Obersthofmeister, Fürst von Trautmannsdorf, schon Anstalten trifft, mit allen nöthigen Vorbereitungen bis Ende Oktober fertig zu seyn.

— Gestern ist der kurhessische Geheimerath und Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr von Lepel, hier eingetroffen.

Stockholm, vom 30. August.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz, so wie der Herzog von Südermannland, sind gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr zur außerordentlichen Freude der Einwohner dieser Residenzstadt in erwünschtem Wohlseyn hier wieder eingetroffen.

Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin befinden sich noch fortdauernd auf dem reizenden Lustschlosse Haga.

London, vom 3. September.

Der Prinz Regent hat Hampton-Court verlassen, und sich nach Windsor begeben, von wo aus Se. königl. Hoh. den Marquis von Anglesea in der Grafschaft Warwick mit einem Besuch beehren wird.

— Am 31. d. M. sind der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Cumberland nach ihrem Sommeraufenthalte zu Kew-Green abgereist.

— Gestern hat die Regierung von dem Admiral Exmouth Depeschen erhalten, welche von dem 8. August auf der Höhe von Trafalgar datirt waren; die Flottille befand sich in dem besten Zustande und steuerte, nach etwas ungünstigem Winde, mit vollen Segeln nach Gibraltar zu. Die Depeschen wurden durch das Paketboot, der Walsingham, von welchem man gefürchtet hatte, die Algierer hätten es genommen, überbracht. Es hatte zu seiner Ueberfahrt von Gibraltar nach Falmouth 24 Tage nöthig. Zu Gibraltar wußte man damals noch nicht gewiß, daß die Amerikaner Algier beschossen hätten; dagegen gieng daselbst das Gerücht, der dortige Festungs-Gouverneur, General Don, hätte von dem Dey von Algier Depeschen erhalten, die des Letztern großes Bedauern über das Vorgefallene enthielten, nebst dem Anerbieten eines völligen Schadenersatzes. Des Königs Schiff, der Prometheus, war nach Malta abgeschickt worden, um den mit seiner Eskadre dort befindlichen Admiral Penrose einzuladen, ebenfalls nach Gibraltar zu kommen.

— Am 30. d. ist das Packetboot, die Snake, aus Riojaneiro angekommen, und hat mitgebracht: die dort befindliche portugiesische Eskadre sey am 13. Juni mit 5000 Mann an Bord in See gegangen, um von Monte-Video Besitz zu nehmen; man hoffte um so mehr, diese Stadt werde sich ohne Widerstand ergeben, da einer der dortigen Hauptinsurgenten nach Riojaneiro gekommen war, um die portugiesische Regierung zu vermögen, sich bei dem Könige von Spanien zu Gunsten von Monte-Video zu verwenden. Unter den dortigen Insurgenten sollen Zwiespalte ausgebrochen, und ihre noch übrigen Streitkräfte von sehr geringer Bedeutung seyn.

— Allen bisher widersprechenden Gerüchten ungeachtet wird nunmehr aufs neue behauptet, die beiden portugiesischen Prinzessinnen seyen am 26. Juni auf einem Linienschiffe, unter Bedeckung einer spanischen Fregatte, nach Cadix unter Segel gegangen. Ein gleiches soll Lord Beresford, welcher sich bisher mit der Organisirung der portugiesischen Armee beschäftiget hatte, um die nämliche Zeit gethan haben, und auf der portugiesischen Fregatte Don Pedro nach Lissabon abgesegelt seyn.

— Es heißt nunmehr, die Amerikaner machten an den spanischen Hof ähnliche Forderungen, wie an jenen zu Neapel, und da sie sich überzeugt haben, daß man ihnen kein baares Geld geben wird, so haben sie dem König Ferdinand den Vorschlag gemacht, ihnen einige spanische Besitzungen in Nord-Amerika abzutreten. Es wird behauptet, Se. katholische Majestät wäre nicht abgeneigt, sich dieses so lange gefallen zu lassen, bis man die Amerikaner mit Geld entschädigen könne, denn auf keinen Fall wird Spanien von seinen Besitzungen in Amerika auf immer etwas abtreten wollen.

— Der diesjährige Wallfischfang bei Grönland ist sehr reichlich ausgefallen.

Warschau, den 26. August.

Pohlen hat einen verdienstvollen und würdigen Staatsmann und Patrioten verloren, nämlich den

Grafen von Wawrzecki, Senateur Woywoden und Justiz Minister des jetzigen Königreichs, welcher unlängst auf seinen Gütern in Litthauen in einem hohen Alter mit Tode abgieng. Im Jahr 1791 war er als ein eifriger Landbote von Litthauen auf dem Reichstage berühmt. Im Jahr 1794, nachdem der General Kosciusko bei Maciejowice in Kriegsgefangenschaft gerathen war, übernahm er das Oberkommando der pohlnischen Armee. Endlich nach Eroberung der Vorstadt Praga durch den Feldmarschall Suwarow, und nach Auflösung der pohlnischen Armee ward er nach St. Petersburg als Kriegsgefangener abgeführt, wo er einige Zeit hindurch mit dem General Kosciusko blieb.

Dem Vernehmen nach wird der Kaiser, unser König, über die russischen Truppen bei Konstantinow in Wolhynien Revue halten, wo zu dessen Empfang alle Anstalten getroffen werden.

Paris, vom 7. September.

Vorgestern hat der König eine merkwürdige Verordnung nachstehenden wesentlichen Inhalts erlassen. In der Ueberzeugung, daß es den Bedürfnissen und den Wünschen unserer Unterthanen angemessen sey, die konstitutionelle Charte als die Grundlage des franz. Staatsrechts und die Bürgschaft der allgemeinen Ruhe aufrecht zu erhalten, haben wir für nothwendig erachtet, die Kammer der Deputirten auf diejenige Anzahl von Mitgliedern zu beschränken, welche in diese Charte festgesetzt ist, und niemand in dieselbe aufzunehmen, der nicht sein 40stes Jahr zurückgelegt hat. Um dieses jedoch auf eine gesetzliche Weise zu bewirken, ist es unumgänglich nothwendig, die Wahlkollegien zusammenzuberufen, um eine neue Deputirtenkammer zu erwählen. Wir haben daher nach Anhörung Unserer Minister beschlossen und beschliessen wie folgt:

1) kein Artikel der konstitutionellen Charte wird eine Abänderung erleiden;

2) die Kammer der Deputirten ist aufgelöst und die Anzahl derselben kann sich in Zukunft nicht höher belaufen, als in dem Artikel 36 der konstitutionellen Charte festgesetzt ist;

3) die Wahlkollegien der Arrondissements haben sich in dieser Absicht am 25. September l. J. zu versammeln;

4) die Wahlkollegien der Departemente kommen am 4. October zusammen;

5) die neuerwählten Deputirten sind gehalten der Deputirtenkammer ihre Taufscheine vorzulegen und dadurch zu erweisen, daß sie 40 Jahre alt sind, nebstdem müssen sie ein von ihren Präfekten unterzeichnetes Aktenstück einreichen, durch welches beurkundet wird, daß sie wenigstens 1000 Fr. an direkten Steuern bezahlen u. s. w.

— Es wird für gewiß behauptet, die von dem französischen Minister, Hrn. Grafen von Blacas, an dem Hofe zu Rom betriebenen Angelegenheiten der gallicanischen Kirche seyen glücklich zu Ende gebracht. Auch will man wissen, alle alte bischöfliche Sitze würden wieder hergestellt und 2 Kardinäle mit ausgedehnten Vollmachten nach Paris geschickt, um die letzte Hand an das große Werk zu legen.

— Wir erhalten aus Brest folgende Nachricht: In dem Laufe des Monats August sind in den hiesigen Seehaven 165 Schiffe eingelaufen, und 116 aus demselben abgesegelt. Auf demselben befanden sich 1619 Mann als Besatzung, die nunmehr, Dank sey es den wohlthätigen Anstalten unserer Regierung, wieder in den Stand gesetzt sind, sich mit Weib und Kind hinreichend zu ernähren.

Franzensbad bei Eger, vom 2. Septemb.

Vorgestern, Samstag den 31. August, Mittags 12 Uhr, kam Se. Maj. der König von Preußen, von Gr. Durchl. dem Fürsten von Wittgenstein und 2 Adjutanten begleitet, aus dem Carlsbad im Incognito hier an. Se. Majestät hatten den Weg von Carlsbad hieher in 3 Stunden zurückgelegt, besahen die hiesige Heilquelle und alle öffentliche Anstalten und Spaziergänge, speiseten um 1 Uhr bei Sr. Hoheit dem Großherzog von Weimar und reiseten gleich nach 3 Uhr wieder nach Carlsbad zurück. Er siehet sehr gesund aus und ist munter.

Bamberg, vom 9. September.

Nach einer offiziellen Anzeige der hiesigen kaiserl. russischen Kommandantschaft treffen als Ergänzung für die 4te Dragoner-Division des in Frankreich stehenden russischen Truppenkorps in den königl. baier. Staaten ohngefähr gegen Ende d. M. ein, an Mannschaft: 381 Köpfe mit Einschluß der Offiziere, Arbeiter und Bedienten und 526 Pferde.

Haag, vom 5. September.

Gestern haben JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Oranien ihren feierlichen Einzug, bei einem ausserordentlichen Zusammenfluß von Zuschauern und unter allgemeinem Freudenjubel, in hiesige Stadt gehalten. Nachdem Höchstdieselbe die vornehmsten Straßen durchschnitten hatten, stiegen sie in dem königl. Pallaste ab.

— Wir haben Nachrichten aus Gibraltar vom 12. August; nach denselben ist die Eskadre des Lord Exmouth am 8. daselbst angekommen. Dieselbe bestund damals aus folgenden Schiffen: Königin Charlotte, von 110 Kanonen; Boyne, von 98; Minden, Superbe, Albion, jedes von 74; Leander, von 56; Severn, Glasgow, von 44; Hebrus und Granicus, von 36; den Bricks: Britomart, Mutine, Heron, Cordelix; dem Schoener, Exprek, dem Kutter, Falmouth; 5 Kanonirschaluppen und den Bombardir-Galioten Belzebub, Hecla, Fury und Infernal. Der niederländische Contre-Admiral Van der Capellen hat sich mit seiner Eskadre mit der britischen Flotte vereinigt und alles war segelfertig, um wenn der Wind es zuließ, noch am 12. Abends nach Algier unter Segel zu gehen. Die niederländische Eskadre bestund aus den Fregatten: Diana, Melampus, Amstel und Friederica Sophia Wilhelmine, nebst einer Korvette.

(Mit dem nächsten Posttage kann man also die Ankunft dieser vereinten Seemacht vor Algier erfahren)

Auszugschreiben eines Briefs, geschrieben an Bord Sr. Maj. Schiffs Diana und datirt vor Gibraltar den 10. August 1816.

In Eile schreibe ich Ihnen noch diesen Brief, um Ihnen zu melden, daß wir alle gedenken morgen mit der Eskadre des Lord Exmouth, Admiral von der blauen Flagge, unter Segel zu gehen, um Algier in Grund zu schiessen. Ich glaube nun wohl, daß es Ernst ist, wenigstens haben die Engländer Gründe genug dazu, indem die Algierer alle Engländer, die sich in ihrer Stadt befanden, ermordet haben.

Brüssel, vom 6. September.

Se. königl. Hoh. der Prinz August von Preußen, welcher am 29. v. M. unter dem Namen eines Grafen von Manefeld hier eintraf, ist heute Morgens nach Namur abgereist.

Der Feldmarschall Herzog von Wellington ist am 2. d. mit dem General Murrey und verschiedenen Offizieren in Cambrai angekommen. Ehe derselbe Paris verließ, hatte er noch verschiedene Konferenzen mit dem preuß. General von Ziethen.

Die künftigen Maasregeln, welche die Kommandanten in verschiedenen Provinzen ergriffen haben, hatten einen gewünschten Erfolg. Man hat auf dem platten Lande eine bedeutende Anzahl Deserteure angehalten, wodurch die Einwohner wieder beruhigt wurden. Es scheint sicher zu seyn, daß diejenigen Deserteure, welche sich für den franz. Dienst anwerben lassen, nach den Kolonien gesendet werden.

Frankfurt, vom 11. September.

Nachdem die Se. Maj. dem Könige von Preussen von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich durch die im November 1815 in Paris getroffene Uebereinkunft abgetretenen Landestheile im ehemaligen Saar-

Departement von gedachter Sr. königl. preuß. Majestät unter dem 1. Juli d. J. wirklich, jedoch mit Beziehung auf die zugleich eingegangene Verbindlichkeit, die in dem Art. 49. der zu Wien am 9. Juni 1815 geschlossenen Congreßakte enthaltenen Bestimmungen in Ausübung zu bringen, in Besitz genommen, und nunmehr zu Erfüllung dieser Verbindlichkeit an Se. herzogl. Durchl. den Herzog von Sachsen-Koburg-Saalfeld folgende Landesbezirke im ehemaligen Saar-Departement, nämlich:

1. Der Kanton Grumbach mit Ausnahme der königl. baierischen Ortschaften St. Julian und Eschenau, und der Landgräflich Hessen-Homburgischen Ortschaften Bärenbach, Becherbach, Otzweiler und Hoppstädten.
2. Der Kanton Baumholder mit Ausnahme der Preussisch bleibenden Orte Rohen, Rohfelden, Gimbweiler und Wolfersweiler.
3. Der Kanton St. Wendel mit Ausnahme der königl. baierischen Ortschaften Bubach, Saal, Niederkirchen, Marth, Hoff und Osterbrücken, sodann der, Preußen vorbehaltenen, Orte Hasborn, Tautweiler, Thelig (Theley) und der Gemeinden Oberweiler, Eiweiler, Hirstein, Reichweiler und Mosberg, Steinberg und Deckenhardt, Wallhausen und Schwarzhof, und Imsbach.
4. Vom Kanton Cusel die an Preussen gefallenen Orte Burglichtenberg, Thallichtenberg, Ruthweiler, Pfeffelbach, Reichweiler und Schwarzerden.
5. Vom Kanton Tholey die Gemeinden Ramborn, Gudesweiler, Gronig, Osebach und Oberthal, Innweiler, Ellmeren, Bliesen, Niederhofen, Winterbach, Alzweiler und Marpinger; Endlich
6. Vom Kanton Ottweiler die Gemeinden Werschweiler, Dörrenbach, Werschhausen, Steinbach, Niederlinxweiler oder Niederlimweiler, Remmesweiler, Mainzweiler und Urexweiler.

mit allen Eigenthums- und Landeshoheitsrechten abgetreten worden sind; — so werden von Unterzeichnetem, Kraft erhaltener Vollmacht, und im Namen Sr. königl. Majestät von Preussen, sämmtliche zur Verwaltung besagten Landesbezirks gehörige, sowohl geistliche als weltliche Staatsdiener, desgleichen sämtliche Unterthanen ihrer bisherigen Dienst- und Unterthanen-Pflichten hiermit feierlich entlassen.

Se. königl. Majestät von Preussen erkennen die von den biedern Bewohnern dieses Landes Ihnen und Ihrem Hause bei der Besitznahme gegebenen Beweise von Ergebenheit und Anhänglichkeit mit aufrichtigem Danke. Allerhöchstdieselben scheiden mit den lebhaftesten Wünschen für ihr Wohl und erwarten von ihrer bewährten Denkungsart, daß sie Sr. herzogl. Durchl. dem Herzoge zu Sachsen-Coburg-Saalfeld und Seinem Herzoglichen Hause mit Treue und Gehorsam ergeben seyn werden.

So geschehen Frankfurt a. M., den 9. September 1816.

Freiherr von Schmitz-Grollenburg,
der königl. Preußischen Regierung
zu Coolenz Direktor der 1ten
Abtheilung, und Ritter des rothen
Adler-Ordens IIIter Klasse.

Wir Ernst, von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen, ꝛc.

fügen hiermit zu wissen: Nachdem in Gemäßheit der von den verbündeten hohen Mächten hinsichtlich des Uns in der Wiener Kongreßakte und in spätern Uebereinkünften zugesicherten Landesbezirkes, Uns und Unserm Herzogl. Hause folgende Theile im ehemaligen Saar-Departement, nämlich:

1) der Canton Grumbach, mit Ausnahme der königl. Baierschen Orte St. Julian und Eschenau, und der Landgräflich Hessen-Homburgischen Ortschaften Bärenbach, Becherbach, Otzweiler, und Hoppstädten.
2) der Canton Baumholder, mit Ausnahme der Preußisch bleibenden Orte Rohen, Rohefelden, Gimbweiler, und Wolfersweiler,
3) der Canton St.-Wendel, mit Ausnahme der königlich Baierschen Orte Bubach, Saal, Niederkirchen, Marth, Hof und Osterbrücken, sodann der Preußen vorbehaltenen Orte Hasborn, Tautweiler, Thelig (oder Theley,) und der Gemeinden Oßweiler, Eizweiler, Hirstein, Reichweiler und Moosberg, Steinberg und Deckenhard, Wallhausen und Schwarzhoff, und Imsbach,
4) von dem Canton Cusel, die an Preußen gefallenen Orte Burglichtenberg, Thallichtenberg, Ruthweiler, Pfeffenbach, Reichweiler, und Schwarzerden,
5) von dem Canton Tholey, die Gemeinden Ramborn, Gudesweiler, Gronig, Osebach und Oberthal, Innweiler, Elmeren, Bliesen, Niederhofen, Winterbach, Alzweiler und Marpinger, endlich
6) von dem Canton Ottweiler, die Gemeinde Werschweiler, Dörrenbach, Werschhausen, Steinbach, Niederlinxweiler (oder Niederlimweiler,) Remmesweiler, Mainzweiler und Urexweiler,

mit allen Eigenthums- und Landes-Hoheitsrechten unter dem 9. dieses Monats überwiesen worden sind; so haben Wir hirauf beschlossen, von gedachten Landestheilen sammt deren Zugehörungen und Zuständigkeiten Besitz ergreifen zu lassen. Indem Wir nun solches thun, verlangen Wir von sämmtlichen Einwohnern und Unterthanen, wie auch von allen angestellten Dienern, daß sie Uns, ihrem nunmehrigen Landesherrn, treu und gehorsam und zur Erfüllung der ihnen gegen Uns obliegenden Pflichten bereit und willig seyen, und hierdurch ihre Unterthänigkeit erweisen. Wir werden ihnen dagegen Unsern Landesherrlichen Schutz und Unsere Gnade und Vorsorge durch unpartheyische Rechtspflege und ungestörte Religionsfreiheit gleich Unsern übrigen Unterthanen, angedeihen lassen. Die dermahlen angestellten Local-Beamten, welche nun die ihnen anvertrauten Stellen verwalten, bleiben provisorisch in ihren Dienststellen.

Wir haben Unserm Obristlieutenant Emil von Coburg, und Unserm Landesregierungsrathe Johann Friedrich Eusebius Lotz, die Besitznahme übertragen, und es haben daher die sämmtlichen Unterthanen den von diesen in Unserm Namen getroffen werdenden Anordnungen und Einrichtungen schuldige Folge zu leisten.

Zu Urkunde dessen haben Wir gegenwärtiges Patent eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm Herzoglichen Siegel bedrucken lassen. So geschehen und gegeben Coburg zur Ehrenburg, den 11. September 1816.

(L. S.) Ernst, H. z. S. C. G.
Gruner.

— Gestern sind Se. Durchlaucht der Fürst von Salm-Krautheim hier eingetroffen.

Nächsten Freitag, den 13. d. giebt Madame Catalani ihr viertes und letztes Konzert im Saale des rothen Hauses, worin sie vier neue Arien singen wird. Demoiselle Cori, Schülerin der Madame Catalani, singt ebenfalls in diesem Konzert, welches mit „God save the King" geschlossen wird.

Der Eintrittspreiß ist 1 Dukaten.

Billette sind täglich im rothen Hause zu haben.

Madame Catalani benachrichtigt, daß, um das zu große Gedränge zu verhüten und den respektiven Zuhörern den nöthigen Raum zu sichern, nur eine gewisse Anzahl Billette ausgegeben werden.

Benachrichtigungen.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er wiederum geschliffene Coralleu zu Colliers, Ohrringe, Kämme ꝛc. von seltener Größe und Schönheit erhalten hat; er empfiehlt zugleich sein nach dem neuesten Ge-

schmack assortirtes Lager von Juwelen und Gold-Waaren, auch kauft und tauscht er gefaßte und ungefaßte Juwelen, Perlen, färbige Steine, geschnittene Kunstsachen ꝛc. zu den höchst möglichsten Preisen; bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die reelste Bedienung.

Heinrich Ludwig Hoffmann,
Juwelier und Goldarbeiter in der Schnurgasse,
Lit. L. Nro. 78.

Meßlich ist der Laden im Braunfels Nro. 83 u. 84 hinter dem Gewölbe des Hrn. Breul aus Cassel.

Unterzeichneter hält ein Kommissionslager von ächter Wermuth-Essenz (Extrait d'Absynthe) aus dem Herzogthum Neuenburg in der Schweiz, wovon er die Bouteille um den sehr billigen Preis von fl. 1. 21 kr. verkauft. Dieser Extrait d'Absynthe, welcher aus den feinsten gewürzhaften Kräutern der Schweiz bereitet wird, empfiehlt sich vorzüglich durch seine stärkende Kraft und ist, dem Urtheil der Herren Aerzte zufolge, bei Blähungen, Schwächen der Eingeweide, Verdauungsfehlern, welche von Schwäche des Magens herrühren, von dem entschiedensten Nutzen.

E. F. Runckel,
ehemals in der Karpfengasse, jetzt hinter dem Zeughause Lit. H. Nro. 16.

Holländische Blumen-Zwiebeln.

E. H. Krelage,
Blumist von Haarlem,
macht seinen Freunden und Gönnern hiermit bekannt, daß er diese Messe wieder mit einem vollständigen Lager auserlesener holländischer Blumen-Zwiebeln von vorzüglicher Größe, gesunder und bester Qualität, hier angekommen ist, womit sich derselbe seinen Blumen-Liebhabern bestens empfiehlt, und verkauft zu den billigsten Preisen, worüber die Verzeichnisse gratis abgegeben werden. Sein Lager ist im 3ten Stock des Fischerschen Hauses am Römerberg, Lit. B., Nro. 128.

Ein geehrtes Publikum wird hierdurch benachrichtet, daß künftigen Sonntag den 15. September der Beschluß mit den Sonntags-Bällen im hiesigen Gesellschafts-Gebäude gemacht, wobei aber eine Beleuchtung vom Gebäude und den Umgebungen Statt haben wird.

Wiesbaden, den 8. September 1816.

Der Meßladen am Main Nro. 34, B., zwischen dem Fahrthor und Geistpförtchen in der besten Meßlage, ist zu verkaufen; das Nähere ist im Laden zu erfahren.

Das Panorama der Stadt St. Petersburg ist auf der Allerheiligen Gasse in der dazu erbauten Rotunda alle Tage von Morgens 9 bis 3 Uhr und erleuchtet bis Abends 10 Uhr zu sehen.

Tielker.

Lit. E. No. 226. an der Hauptwache
ist eine Parthie engl. Stahlwaaren, im Ganzen oder en detail um den Fabrikpreis zu verkaufen. Darunter sind alle Sorten vorzüglich gute Feilen, Grabstichel, Feilkloben, kleine Schraubstöcke, Zangen, Schneideisen, Steck- und Handscheeren, Ambose, Hämmer, Hobeleisen, Stech- und Stemmeisen, Drehstähle, Sägeblätter, Sattlermesser ꝛc., verschiedene Werkzeuge und Gegenstände für Uhrmacher, als Drehstähle, Eingreifszirkel, Zifferblätter mit vergoldeten Ringen, große und kleine stählerne und messingene Zeiger, Ketten, Federn, Trieb- und anderer Stahl, und verschiedene andere Artikel.

Wilhelm Fleischmann
aus Offenbach,
hat seinen seitherigen Meßladen Nro. 112, zwischen dem Fahrthor und Geistpförtchen auf der Wasserseite, verlassen, und den Nro. 127 auf derselben Seite, dem Fahrthor näher, bezogen. Er empfiehlt seine schon bekannte Fabrikate, als Wachslichter, Wachsstöcke, weißes Scheibewachs ꝛc. bestens, unter der Versicherung der aufrichtigsten und billigsten Bedienung.

Ich habe so eben eine Parthie englischer Herren-Hüthe empfangen, die ich in vortheilhaften Preisen abgeben kann.

Alexander Knoblauch,
zur weißen Schlange in der großen Sandgasse in Frankfurt a. M.

Joseph Peters et Comp.
aus Cölln und Elberfeld,
beziehen diese Messe mit einem Lager ächtes Cölnisches Wasser nach der Composition von

Jean Antoine Farina.

Kenner werden sich bald von guten Waaren, verbunden mit billigen Preisen, überzeugen. Ihr Lager ist in der Messe im Römer Nro. 42.

Schmöle und Romberg
aus Iserlohn,
empfehlen sich diese Messe mit einem vollständigen Sortiment ihrer selbst verfertigten Eisen-, verzinnten und auf englische Art mit Silber plattirten als auch schwarz lakirten Waaren, besonders Stangen, Steigbügel, Sporn, Trensen, Schnallen und Zaum-Verzierungen aller Art, sowohl zum reiten als zum fahren, feine Tragketten für Pferde und Hunde, elastische Springfedern in Kanapee und Stühle nebst den dazu gehörigen Polster und Chaisen-Rägeln, sowohl gelbe als weiße. Sie versichern gute und dauerhafte Waare und billige Preise, zugleich zeigen sie Ihren werthen Handlungs Freunden an daß sie ihren Laden-Platz verändert und jetzt an der Wasserseite oben an der Garküche im Laden Nro. 81 am Main ihre Waaren verkaufen.

Peter Beckmann
aus München-Gladbach,
bezieht die hiesige Messe mit einem Lager seiner baumwollenen Niederländischen Fabrick Zeugen als Carolins, Türkisch rothe Chelasen und Sacktücher in vorzüglicher Qualität und lebhaften Farben. Indem er um geneigten Zuspruch bittet, versichert er der billigsten und promptesten Bedienung.

Sein Lager ist bei Herrn C. L. Standinger in der Döngesgasse L. G. No. 29 dem Maulbeerhof über.

Gewölbe-Veränderung.

Günther und Comp. aus Penig in Sachsen,
haben ihr Lager während der Frankfurter Messe nicht mehr in der Wedelgasse, sondern im Hause Limpurg Lit. J. Nr. 153 neben dem Römer, und empfehlen sich ihren Freunden mit Callicos eigener Fabrik, mit der Versicherung der billigsten Bedienung.

Das Waarenlager von Löb Hertz Flersheim
ist diese Messe in seinem eigenen Hause, Wollgraben, Schützenstraße Lit. A. Nro. 74.

Bei Löb Hertz Flersheim
sind zur bevorstehenden Messe mehrere Parthien Elephantenzähne, amerikanische Hörner, Hornspitzen und Hornplatten zu billigen Preisen zu finden.

Fr. Wagner und Comp.
Kattunfabrikanten aus Solothurn,
befinden sich auf gegenwärtiger Messe mit einem vollständigen Sortiment ihrer eigenen Manufatur-Waaren. Sie haben ihr Gewölbe aus der Schnurgasse zu Herrn J. Kaufmann unter die neue Krämer Lit. K. Nro. 48 verlegt.

Johann August Sinn
in der Döngesgasse das Eck von dem Liebfrauenberg Lit. G. Nro. 53,
empfiehlt sich mit einem wohlassortirten Lager von superfeinen, feinen und andern Tüchern und Casimirs, ganz feine und breite Castorines für Winterkleider, gekörperte und ungekörperte Bieber, Trap de Silesie und Halbtücher, verschiedene Zeuge für Beinkleider und Westen nach dem neuesten Geschmack, Flanelle und Finettes, Knöpfe ꝛc., und verspricht billige und reelle Bedienung.

Anzeige.

Mit unserm ganz vollständigen Silberlager, welches immer alle Gattungen Vaisselles von den neuesten und elegantesten Formen enthält, werden wir auch diese nächstkommende Frankfurter Herbstmesse beziehen; nur müssen wir unsere Freunde und gütigen Abnehmer bitten, uns recht bald mit ihrem geneigtesten Besuche zu beehren, indem wir wegen Menge der dringendsten Aufträge, mit welchen wir uns von so vielen hohen Höfen beehrt sehen, in kurzer Zeit unsere Meßgeschäfte beenden, und sodann wieder abreisen werden. Unser Magazin befindet sich diesmal über eine Stiege im Braunfels in den Arkaden Nro. 40.

Seethaler und Sohn,
königl. baier. privileg. Fabrikanten in Silberwaaren von Augsburg.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 257. Freitag, den 13. September. 1816.

Wien, vom 6. September.

Nachdem Se. k. k. Maj. den drei Gubernien zu Mailand, Innsbruck und Zara Allerhöchstdero Portraite in Lebensgröße, zur Aufstellung in den Rathssitzungs-Sälen, zu bewilligen, und zugleich ausdrücklich anzuordnen geruht haben, daß diese Arbeit ausschließlich nur Mitgliedern der hiesigen Akademie der vereinigten bildenden Künste übertragen werden soll, so ist die Ausführung dieses Allerhöchsten Auftrags, nebst dem akademischen Rathe und Professor Johann Baptist v. Lampi, den beiden akademischen Ehren-Mitgliedern Abel und Peter anvertraut worden.

Diese verdienstvollen Künstler haben der Allerhöchsten Erwartung in dem Maße entsprochen, daß Se. Majestät sich bewogen gefunden haben dem Professor von Lampi eine kostbare, mit dem Allerhöchsten Namens-Chiffre in Brillanten gezierte Tabatiere, als ein Merkmal der besonderen Zufriedenheit, zu übersenden. Einen gleichen Beweis der Allerhöchsten Zufriedenheit mit ihrer Arbeit haben die beiden andern Künstler, Abel und Peter, erhalten, welchen durch den Herrn Minister der auswärtigen Verhältnisse, Fürsten v. Metternich, als Kurator der Akademie, gleichfalls kostbare Tabatieren, mit dem brillantenen Namenszuge Sr. Maj., zugestellt worden sind.

— Se. Maj. der König von Preußen befindet sich jetzt zu Töplitz und wird über Schlesien bis zum 25. d. wieder in Berlin zurückerwartet.

— Auf die vom Prinzen Hieronymus und dessen Gemahlin eingelegten Vorstellungen, hat ihnen der Kaiser nachzugeben geruhet, nicht Brünn, sondern die Stadt Grätz, wo auch sonst Louis Bonaparte wohnte, zu ihrem Aufenthalte zu wählen.

Konstantinopel, vom 10. August.

Aus Persien war vor Kurzem ein neuer diplomatischer Agent (man weiß noch nicht eigentlich, unter welchem Charakter,) sammt einem Gefolge von beiläufig fünfzig Personen, angelangt. Man nennt ihn Feredschullah-Chan. Die Pforte hat ihm zur Wohnung ein großes Haus in Konstantinopel angewiesen; man glaubte, daß der bisherige Resident des persischen Hofes, Mustafa Aga, bald nach Verlauf der Bairams die Rückreise in sein Vaterland antreten werde.

— Der bei dem Großherrn in besonderer Gunst gestandene Berber Baschi, oder Oberbarbier Sr. Hoheit, war plötzlich in Ungnade gefallen. Er soll sich, dem Vernehmen nach, in verschiedene Dinge gemischt haben, die seines Amtes nicht waren.

— Obwohl die Hitze in den ersten Tagen des verflossenen Monats zu Konstantinopel bis auf 28 Grad Reaumur gestiegen war, hatte das Pestübel dennoch eher ab- als zugenommen, und man hofft, daß diese günstige Wendung in Betreff des öffentlichen Gesundheitszustandes von Dauer seyn werde.

Neapel, vom 26. August.

Nachstehendes ist die Rede Sr. Durchlaucht des Prinzen Ruffo an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich, bei Gelegenheit der Brautbewerbung um die Erzherzogin Clementine.

Sire!

„Ich komme im Namen meines Souverains, Sr. Maj. des Königs beider Sizilien, um von Ewr. Maj. die Hand Dero erlauchten Prinzessin Tochter, der Erzherzogin Maria Clementine, welche der König wünscht mit seinem zweitgebornen Sohne, Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Leopold verbunden zu sehen.

Diese neue Verbindung, Sire! gewährt ein neues Unterpfand der Bande der Verwandschaft, Freundschaft und innigen Allianz, welche zwischen beiden ehrwürdigen Familien so innig bestehen, noch fester zu knüpfen."

Antwort Sr. Maj. an den Prinzen Ruffo.

„Das von ihnen, Herr Bothschafter, ausgedrückte Verlangen, erfreut mich um so mehr, als der sprechendste Beweis von dem Wunsche des Königs meines theuern Oheims und Schwiegervaters ist, die Verbindung unserer Familien stets mehr zu befestigen. Sagen Sie ihm daß mit vollkommner Zufriedenheit meines Herzens ich die Hand meiner Tochter, der Erzherzogin Clementine, dem königl. Prinzen Leopold zusage, und indem ich die heißesten Wünsche für ihre Wohlfahrt trage, hege ich zugleich die süße Beruhigung, daß durch dieses neue Bündniß die vollkommenste Harmonie und herzlichste Freundschaft, welche zwischen uns besteht, und welche so sehr dem Interesse der beiden Höfe entspricht, noch mehr befestiget werde."

Rede Sr. Durchlaucht des Prinzen Ruffo an J. k. k. Hoh. die Erzherzogin Maria Clementina.

„Nachdem ich im Namen Sr. Maj. des Königs meines Souveräns bei Sr. Maj. dem Kaiser um die Hand Ewr. k. k. Hoh. für Se. königl. Hoh. den Prinzen Leopold angehalten habe, bin ich in dem

selben Augenblicke so glücklich, die Befehle des königl. Prinzen zu vollziehen, und Ewr. k. k. Hoh. die Gefühle auszudrücken, welche Dero hohe Eigenschaften demselben einflößten, so wie den lebhaften Wunsch, ein ihm und der ganzen königl. Familie gleich theures Bündniß zu knüpfen.

Antwort Ihrer k. k. Hoh. der Erzherzogin Maria Clementina an Se. Durchl. den Prinzen von Ruffo.

„Der Wunsch meines Vaters war auch stets der meinige; meine Glückseligkeit wird von der seinigen immer unzertrennlich seyn. In diesen Grundsätzen wird Se. königl. Hoh. der Prinz Leopold einen Beweis von den Gefühlen finden, welche ich meinem Gatten weihe. Glücklich werde ich mich schätzen, zu seiner Glückseligkeit beizutragen, ich gebe mit der Erlaubniß meines Vaters meine Zustimmung zu meiner Verbindung mit dem Prinzen Leopold.

Rom, vom 28. August.

Am verflossenen Sonntage wurde in der französischen Kirche das St. Ludwigsfest begangen. Se. Heiligkeit, 29 Kardinäle, viele Herren Prälaten, die Königin Maria Luisa, Infantin von Spanien, das ganze diplomatische Korps, mehrere ausgezeichnete französische Familien und andere ausgezeichnete Fremde wohnten auf Einladung des französischen Bothschafters, Herrn Grafen Blacas d'Aulps, bei. Am 25. und 26. d., Abends, war die Kirche und der Platz, auf welchem sie steht, reich beleuchtet, und Montags Nachts wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Am St. Ludwigstag gab der Herr Bothschafter ein glänzendes Gastmahl.

Paris, vom 8. September.

Der hier anwesende Präsident des Vereins gegen die afrikanischen Seeräuber, Sir Sidney Smith, hat von der See her die Nachricht erhalten, eine der Flottille des Admirals Exmouth voraneilende Fregatte sey am 9. August vor Algier angekommen und mit einer Vollmacht versehen gewesen, die Auslieferung des brittischen Konsuls zu verlangen; dieses sey aber nicht nur allem verweigert worden, sondern man hätte auch die Besatzung dieses Schiffes festgehalten und in Ketten gelegt. Ein zweites demselben nachgesendetes Fahrzeug, welches Erkundigungen einziehen sollte, hätte das nämliche Schicksal gehabt. Der Kapitain einer dänischen Brigg, welcher diese Nachricht nach Marseille überbracht hat, hatte den Hafen zu Algier am 12. August verlassen und berichtet, noch an demselben Tage würde die vereinte englische und holländische Flotte vor demselben erschienen seyn. Die Gattin des brittischen Konsuls, Madame Macdonnell, war so glücklich, aus Algier zu entwischen! Die Seeräuber hatten sich unter die Batterien der dortigen Festungswerke gelegt, und sowohl in der Stadt als auf den Festungswerken rüstete man sich zu einem nachdrücklichen Widerstande.

— Die Herren Generalvicarien des hiesigen Domkapitels haben bekannt gemacht, es sey auf dem Valerianusberge eine französische Missionsanstalt errichtet worden. Sie laden die Gläubigen ein, die vormaligen frommen Wallfahrten wieder in den Gang zu bringen, und sich in dieser Absicht in den Octaven der Kreuz-Erfindungs- und Kreuz-Erhöhungs-Feste Prozessionsweise nach der St. Valerianuskirche zu begeben.

— Seit einigen Tagen werden auf höhern Befehl in dem Lustschlosse Malmaison große Veränderungen und Verschönerungen sowohl im Aeußern als im Innern vorgenommen; auch hat man mehrere geschickte Gärtner bestellt, um die dortigen Gartenanlagen in einen neuen verschönerten Zustand herzustellen.

— Aus Brest wird geschrieben, die Fregatte Medusa sey an der Sandbank von Argin, 20 Stunden von dem weißen Vorgebirge, am 2. Juli gescheitert. Ein großer Theil der Besatzung und Passagiere sey auf den zu diesem Schiffe gehörigen Schaluppen gerettet worden; von 150 Menschen aber, die auf ein Floß geflüchtet waren, seyen 135 zu Grund gegangen.

— In dem Hafen von Ravenna ist eine amerikanische Fregatte vor Anker gegangen, deren Kapitän sogleich in einer, wie er aussagte, wichtigen Angelegenheit nach Rom eilte.

— Aus Otranto wird geschrieben, in dem Golfo von Manfredonia seyen Barbaresken Seeräuber an das Land gestiegen und hätten 133 Männer, Weiber und Kinder geraubt.

— Privatschreiben aus Neapel vom 20. August bringen mit: die von dem Könige den Einwohnern von Noja für die als Vorsichtsmaasregeln gegen die herrschende Pest ihnen verbrennten Häuser und zerstörtes Eigenthum versprochene Entschädigung belaufe sich auf eine Summe von 600,000 Dukaten. Die Anzahl der von der Pest hinweggerafften Individuen auf 780. Bei uns nimmt die Hitze noch immer zu, um sich gegen dieselbe zu schützen, führt man die alte Gewohnheit wieder ein, einen Theil der Nacht am dem Strande des Meeres zuzubringen. Was man von der von Herrn Pinkney an unsern Hof gemachten ausserordentlichen Forderung in England und in Frankreich denkt, ist uns unbekannt. Hier ist man allgemein der Meinung, die Amerikaner hätten sich damit weit früher schon an den Murat wenden sollen. Drei von den reklamirten Schiffen, die sich noch in dem hiesigen Hafen befanden, sind denselben als fremdes Eigenthum, an das unsere Regierung keine Ansprüche macht, zurückgegeben worden. Durch die Dazwischenkunft unserer Regierung sind die Amerikaner nun auch gezwungen worden, ihr widerrechtliches Benehmen, neapolitanische Unterthanen für ihre Besitzungen an dem Ohioflusse zu werben, völlig einzustellen.

— Laut Nachrichten aus Madrid vom 27. August wurde an dem dortigen Hofe das Geburtsfest der sich in Rom befindlichen Königin Mutter mit grossen Feierlichkeiten begangen. Der ganze Hofstaat wurde zum Handkuß zugelassen, die auswärtigen Gesandten und Minister, die Grands von Spanien, viele Deputationen aus den spanischen Provinzen, der hohe Rath von Kastilien und viele Militärpersonen haben dieser Zeremonie beigewohnt.

St Gallen, vom 6. September.

Der französische, niederländische und badische Minister haben Zürich verlassen; nur der würtembergische und sardinische werden noch am Vororte zurückbleiben. Hr. v. Canning wird mit der ihm neu angermählten Gattin nächstens in Bern eintreffen. Einer der nach Turin deputirten Walliser, Hr. v. Quarteri, hat der Königin ein Porzellan-Service von Nyon überreicht, auf dem sich hübsche Schweizergegenden befinden, doch keine der jüngst an den Kanton Genf abgetretenen. Der oberste Gerichtshof des Kantons Wallis hat die in neulichen Unruhen verflochtenen Personen beurtheilt.

— Se. Maj. der König von Preußen haben mit 400 Thalern auf eine Anzahl Exemplare der neuen Ausgabe der Pestalozzischen Schriften pränumerirt. Dieser Tage hielt in St. Gallen ein Geweihter der politisch-historischen Litteratur in der Bibliothek-Gesellschaft eine Vorlesung über den heiligen Bund.

Berlin, vom 7. September.

Se. Maj. der König haben dem kaiserl. russischen General-Lieutenant und General Intendanten von Cancrin, den rothen Adler-Orden erster Klasse, und dem Arzt Gales zu Paris das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

— Des Staats-Ministers v. Brockhausen Excellenz ist von Stargard in Pommern hier angekommen.

Aus Sachsen, vom 6 September.

Das stehende Heer im Königreich Sachsen soll ins Künftige aus 10,000 Mann bestehen, und keine eigentliche Rekrutirung mehr Statt haben, sondern der Abgang aus der Landmiliz immer wieder besetzt werden. Die Landwehr hat ganz aufgehört; aus ihr wurden die 3ten Bataillone der 3 Linieninfanterie-Regimenter gebildet. Diese sind jetzt weiß montirt

mit grünen Aufschlägen. Die königl. sächs. Armee ist jetzt in 3 Regimenter Kavallerie (1 Kürassier-Garde-, ein Husaren- und 1 Uhlanen-Regiment), in 1 Bat. Leibgrenadier-Garde, 1 Bat. Grenadier-, 3 Linieninfanterie-Regimenter, 1 leichtes Infanterie-Regiment (grün und schwarz), ein Korps gelernter Jäger und in 1 Regiment Fußartillerie von 4 Batterien, 2 reitende und 1 fahrende Batterie eingetheilt.

Am 26. August hatte das Manöver der Artillerieschule vor dem Könige Statt, (wobei die Pünktlichkeit und Geschicklichkeit der jungen in dieser Schule gebildeten Artilleristen sehr bewundert wurde); später gingen die Manövers der Kürassier-Garde vor sich; auch die kongreveschen Brandraketen versucht man hier fleißig.

Am 1. Sept. rückte die Dresdener Besatzung auf die Dörfer aus, und alle Beurlaubte sind einberufen. Die Armee soll reduzirt werden; jeder seinen Abschied erhalten, der angeben kann, wovon er sich nähren will. Die Verabschiedeten sollen dann die Landmiliz exerzieren, deren Einrichtung so werden soll, wie sie unter der Administration Xaver's war.

Würzburg, vom 9. September.

Unsere Stadt verliert ihren berühmten Mitbürger, den als Schriftsteller, Lehrer, glücklichen Arzt und Geburtshelfer allgemein geschätzten Elias von Siebold, bisher königl. baierischen Medicinalrath, Professor bei der Universität, Direktor und Lehrer bei der hiesigen Hebammen-Schule und Entbindungsanstalt. Des Königs von Preußen Majestät haben ihn wiederholt als ordentlichen öffentlichen Professor der Geburtshülfe an die Universität nach Berlin berufen; er ist zugleich zum wirklichen Mitglied der Medicinal-Deputation im Ministerium des Innern ernannt, er erhält den Titel und Rang eines königl. preuß. geheimen Medicinalrathes und den ehrenvollen Auftrag eine eigene selbstständige Entbindungsanstalt für die dortige Universität einzurichten. Die königl. baierische Regierung hat ihm bereits die nachgesuchte Entlassung ertheilt und er wird demnächst seine Vorlesungen an der Universität zu Berlin im bevorstehenden Wintersemester eröffnen. Unsere Universität verliert einen ihrer thätigsten und aufgezeichnetsten Lehrer und unser gebärendes Geschlecht eine ihrer größten Stützen. Elias von Siebold war noch der einzige einer Familie, welche sich um unser Juliushospital und um unsere anatomischen, chirurgischen und geburtshülflichen Anstalten, so wie um die Universität ein bleibendes Verdienst erworben hat. Unsere vortrefflich eingerichtete Entbindungsanstalt war Elias von Siebolds Werk; durch seine Thätigkeit hatte unsere Hebammenschule und das Hebammenwesen im Großherzogthume Würzburg einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht; und sein ausgezeichneter Ruf, sein warmer Eifer und seine Vorliebe für das Fach der Geburtshülfe, hatte eine große Anzahl Studierender und Hebammen des Auslandes herbeigeführt, welche ihm ihre Bildung verdanken. Möge es ihm in weiter Entfernung von uns wohlergehen. Möge er seine ehemaligen Freunde und Landsleute stets im freundschaftlichen Andenken erhalten und in seiner künftigen neuen Bestimmung noch lange fortfahren, der leidenden Menschheit nützlich zu seyn!

Frankfurt, vom 12. September.

Unsere Messe, die im Allgemeinen schlecht ist, und, besonders für die deutschen Fabriken, durch die vielen englischen Waaren höchst nachtheilig war, wurde für die Verkäufer des Leders höchst günstig, indem dieser Artikel gegen die vorige Messe um mehr als 20 Proz. aufschlug. Kalbleder und Rindleder war fast der hohen Preise wegen nicht zu kaufen, denn man zahlte für schöne schwarze Waare 110—112 fl., und für braune 112—116 Rthlr. nach Qualität. Lükerleder, welches vorige Ostermesse zu 46—48 fl. zu haben war, mußte mit 54 Rthlr. bezahlt werden; und so gieng es in allen Arten Sohlleder, welches vorzüglich daher kommt, weil die rohen Wildhäute aufgeschlagen sind, die durch die Unruhen in Amerika sehr sparsam ausgeführt werden.

Benachrichtigungen.

Heute Freitag, den 13. d. wird Madame Catalani ihr viertes und letztes Konzert, mit vollständigem Orchester im Saale des rothen Hauses, geben. Der Anfang ist Abends um halb 8 Uhr.

Der Eintrittspreiß ist 1 Dukaten.

NB. Der fünfte Theil der Einnahme ist für die Armen hiesiger Stadt.

Erster Theil.

Ouverture.

Aria. Voi che Sapete, gesungen von Mademoiselle Cori.

Harmonie.

Aria. Deh Frenate, Oh. Dio le Lagrime, gesungen von Madam Catalani.

Zweiter Theil.

Ouverture.

Aria. Chi d'amor Squarcio. La benda, gesungen von Madam Catalani.

Harmonie.

Aria. Frenar vorrei. La Lagrime, gesungen von Madam Catalani.

Solo.

Aria. God save the King, gesungen von Madam Catalani.

Antique geschnittene Steine und sonstige Alterthümer jeder Art, moderne Cameen, Mosaiquen von den besten römischen Meistern sowohl auf Dosen als Halsketten und Ringen, alle Gattungen orientalischer Steine und mancherlei römische, griechische und egyptische Seltenheiten sind während dieser Messe in Lit. G Nro. 10 in dem Finckischen Kaffehaus unter der Katharinenpforte zwei Stiegen hoch, sowohl einzeln als partheiweise zu verkaufen; diese Gegenstände, die alle von der auserlesensten Art sind, können Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis Uhr besehen werden, auch benachrichtigt der Eigenthümer, daß er alles preiswürdige in obbesagten Fächern unter billigen Bedingungen zu kaufen sucht.

Aechter holländischer Rauchtabak von amerikanischen Blättern ist mir von einem soliden Hause in Amsterdam in Kommission à 15, 18, 20 und 24 Batzen das Pfund, zum Verkauf gesandt worden; womit mich bestens empfehle.

G. W. Fischer,
am Römerberg Lit. K. Nro. 128.

In nächster Herbstmesse zweiter Woche, als den 19. September und folgende Tage, wird in Frankfurt am Main eine ansehnliche Sammlung Gemälde, alter und neuer Meister aus allen Schulen, an den Meistbietenden versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß hievon ist in der Andreäischen Buchhandlung und bei allen Herren Kunsthändlern daselbst gratis zu haben.

Johann Christoph Kluge,

in der Schnurgasse in Frankfurt am Main empfiehlt sich mit einem erneuerten Lager von weißen und gedruckten engl. Waaren, allen Sorten Merinos und Bombasins englischen und hamburger Strümpfen, so wie mit einem Kommissions-Lager von weißer und gefärbter schlesischer Leinwand und mehreren Manufaktur-Waaren zu billigen Preißen.

Aechte englische Stahlwaaren,

als Feder-, Taschen-, Garten-, Instrumenten-, Rassirmesser, Vorleg-, Tafel-, Dessertmesser und Gabeln, Scheeren, Korkzieher, Lichtputzen, Nadeln ꝛc. in ganz vorzüglich schöner Auswahl werden en gros et en detail verkauft, bei:

J. V. Crode in Frankfurt a. M.
im Nürnberger-Hof.

Kölnisches Wasser

von Ferdinand Maria Farina, also mit aus der ersten und ältesten Fabrick dieses vortrefflichen Produkts, welches allem, nach geschehener Prüfung, den Beifall der Chemiker und Aerzte Europens erhalten hat, ist nunmehr in der Gallergasse Lit. E. Nro. 6. in dem Bureau dieser Zeitung, sowohl in großen Quantitäten als auch Einzeln in Kommission zu haben. Man glaubt, daß diese Anzeige keiner weitern Empfehlung bedürfe. Der Gebrauchszettel, welcher jedem Glase desselben beigefügt ist, wird zur Bestätigung des oben gesagten — wenn man sich die Mühe nehmen will, dessen Vorschriften zu folgen — das Seinige beitragen.

J. C. F. Hagedorn und Comp.
von Hamburg,

beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufakturwaaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

Lotterie-Ziehung.

Nächste Mittwoch den 18. dieses, Morgens um halb acht Uhr, soll die Ziehung 2ter Klasse der 51sten hiesigen Stadt-Lotterie in dem Lotterie-Ziehungs-Saal auf dem ehemaligen Holzgraben vor sich gehen; wer derselben beizuwohnen wünscht, beliebe sich daselbst einzufinden.

Frankfurt, den 11. September 1816.

Von Stadt-Lotterie-Commissions wegen.

Bekanntmachung.

Bei Johann Verhoven seelige Wittwe in Limburg an der Lahn, ist wieder ein neuer Transport von englischem Steingut aus Wegdwoogds Fabrik angekommen, und in ganzen Servicen sowohl, wie in einzelnen Stücken zu haben.

Vor einigen Monaten machte ich in der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung die Anzeige, daß das Baumschulen-Geschäft meines seel. Vaters, des Oberpfarrers Christ, so wie zu dessen Lebzeiten noch bestehe, und unter meiner Firma und der Leitung eines erfahrnen Pomologen fortgesetzt werde. Zu Wiederholung dieser Ankündigung finde ich mich um so mehr bewogen, als die in Nro. 218 des allgemeinen Anzeigers der Deutschen enthaltene Nachricht von einer zu Kronberg neu angelegten Baumschule zu dem Mißverständniß Anlaß geben könnte, als wenn durch Ueberlassung der von meinem Vater besessenen Pfarrei-Baumschule an seinen Dienst-Nachfolger, die Christischen Baumpflanzungen merklich vermindert worden wären, da doch dieses an den jetzigen Herrn Pfarrer zu Ende des Jahrs 1814 gediehene Bestellungsstück kaum 150 kleine Ruthen groß ist und den geringsten Theil der von meinem Vater ererbten eigenthümlichen Baumschulen ausgemacht hat.

Kronberg bei Frankfurt am Main den 24. August 1816.

Wittwe Bleichenbach, geborne Christ.

Eine Emigrantin, Namens St. Cyr, hat sich in den 90er Jahren einige Zeit mit ihren 2 Töchtern in der Nachbarschaft von Frankfurt a. M. aufgehalten; derjenige, welcher sie damals aufgenommen hat, beliebe seine Adresse an den Postdirektor Herrn Wever in Geldern zu schicken, um ihn das Fernere dieserhalb wissen lassen zu können.

In der Neuwieder Sanitäts-Kochgeschirr-Niederlage am Fahrthore dahier, sind ausser einem vollständigen Assortiment dieses Artikels auch holzersparende Küchenherde von gegossenem Eisen von allen Gattungen und feine und ordinäre Schnallenbügeln, um billigen Preis zu haben. Zwischen den Messen beliebe man sich desfalls an den Herrn Johann Friedrich Eckhard sen. in der Saalgasse zu wenden.

Bei Unterzeichneten ist so eben fertig geworden und unentgeldlich zu haben.

Verzeichniß neuer Bücher, welche seit den Frankfurter und Leipziger Ostermessen 1816 bis jetzt herausgekommen und nebst vielen andern um billige Preise bei mir zu haben sind.

Frankfurt den 6. September 1816.

H. L. Brönner
Kornmarkt Lit. J. No. 143.

Gefaßte und ungefaßte Juwelen, als Brillanten, Rosetten, färbige Steine und Perlen, werden gegen gute Zahlung zu kaufen gesucht bei

Samuel Alexander.
Weißgraben, Lit. X. Nro. 11.

C. Gottlieb Schwägrichen
aus Leipzig,

besucht diese Messe wiederum mit einem ansehnlichen Lager von Damastgedecken für 6, 12 bis 36 Personen von 16 bis 600 fl., desgleichen auf ovale und runde Tische von 3 bis 6 Ellen breit, 4/4 breite Handtücher-Damaste, 3/4, 4/4, 6/4 bis 10/4 breite Zwillichе, hausmachene Zwillichе, 3/4 breite Frühstück-Servietten, 6/4, 7/4, 8/4 Servietten in Dutzenden, 9/4 und 10/4 Kaffee-Servietten, weiße und rothe, auch bunte seidene Servietten, moirirte und Fußdecken-Leinwande, besonders dicht gearbeitete weißgarnichte Leinwande, selbst gebleichte Weben und Schock-Leinwande, von vorzüglicher Güte, auch Harlemer Leinwande bis zu 400 fl., ächt blau gedruckte und weiße Leinwandtücher, Eiderdaunen und sehr moderne Damens-Roben. Sein Gewölbe ist auf dem Liebfrauenberg im Hause der Madame Albebert.

Wenn ein junger munterer Mensch, nicht über 15 Jahre, mit etwas Vorkenntnissen der lateinischen Sprache versehen, Lust hat, die Apotheker-Kunst zu lernen, so kann er versorgt und in Portofreien Briefen das Nähere erfahren durch

August Klingenspor,
in Frankfurt a. M.

Auf Befehl des Grosherzoglich Hessischen Ober-Forst-Collegs in Darmstadt, soll die Jagd in einem Theil der Rodheimer-Gemarkung, einschließlich des dasigen Gemeinds-Waldes auf Donnerstag den 19. des laufenden Monats September, Vormittags 10 Uhr in loco Rodheim, auf 6 Jahre, vom 1. Oktober dieses Jahrs an salva ratificatione an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Friedberg den 4. September 1816.

Großherzogl. Hessisches Rent-Amt Rodheim daselbst.

Bus.

Ameublements-Verzierung.

Franzen in Baumwolle und Seide, Bordure an Stühl, Canapé und Glands, Schellenzüge, Rouleau-Kortel, türkische Bordure mit und ohne Franzen, Sammet, Silber- und Gold durchwürkte Borten und Sterne an Kappen, Seidenkortel, Goldverzierung zu jeder Dekoration, so wie noch mehrere Artikel, sind um billige Preise zu haben im Nürnberger Hof bei

Wittib Reichardt.

Der ächte und hinlänglich erprobte Gichttaffet wird nur allein von mir verfertigt, und hat die Beweise nicht nur von mehreren berühmten Universitäten, wie auch das Zeugniß von den geschätzten nachstehenden Herren Aerzten, Herrn Doctor Lehmann, Herrn Doctor Flemming, Herrn Doctor Achilles zu Dresden, Herrn Doctor Neumann zu Dippeldiswalda, Herrn Doctor Neumann, Herrn Hofrath Wendt zu Erlangen, Herrn Medicinalrath Doctor Luch zu Augsburg, von Herrn Doctor Eichhorn und dem Herrn Doctor Weber zu Nürnberg, aufzuweisen und den vollkommenen Beifall erhalten, wie dieser Taffet das beste untrüglichste Mittel, die bösen verdorbenen Säfte gelind an sich zieht, die bei Gicht, Podagra, Geschwülsten, Geschwüren, Salzflüssen, Rothlaufentzündungen, Kopf-, Glieder- und Seitenschmerzen, rheumatischen Umständen sich ereignen. Dieser Gicht- und Gesundheitstaffet ist nur allein ächt bei mir und bei Herrn Johann Philipp Schott in Frankfurt Lit. J. Nro. 14 zu nachstehenden Preisen zu haben: 1 Pr. Strümpfe ohne Socken, Handschuhe, Schlafhauben, Rückenstück jedes 3 fl., zwei Ermel oder eine Elle zu 4 fl. Daß gewinnsüchtige Betrüger gar einen Huttaffet für Gichttaffet öffentlich bekannt machen, wofür ein hochverehrl. Publikum warnet

Fr. Gotthelf v. Schütz,
Premier-Lieutenant in Nürnberg.

Meinen Freunden und respekt. Abnehmern zeige hiermit ergebenst an, daß wieder ganz frisch in Merinos, Bombassin, Shwals und Borduren assortiret bin, welche Artikel ich zu den billigsten Preißen abgebe.

Johann Jacob Geismer,
in Frankfurt am Main, Lit. H. Nro. 148.

Gesundheits-Watte.

Erfindung eines verdienstvollen Arztes, ein Gegenstück zum Gesundheits-Taffet, wirksam erprobtes Linderungsmittel bei Verkältungs-Kolicken, Magenkrämpfen, gichtigen und rheumatischen Schmerzen, Drüsengeschwülsten, Halsschmerzen, ist in der unterzeichneten Kommissions-Niederlage, in Hals- und Wangenbinden zu 40 kr., Ermelstücken zu 1 fl. 12 kr. und in größern Maaßen, allein und ächt nebst Gebrauchs-Anweisung zu erhalten.

Bandagist W. Chelius,
Lit. E. Nro. 53 an der Allee in Frankfurt a. M.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 258. Samstag, den 14. September. 1816.

Wien, vom 7. September.

Man spricht selbst am kaiserl. Hoflager täglich mit mehr Zuversicht von einer bevorstehenden neuen Vermählung Sr. k. k. Maj. Das Gerücht nennt jetzt eine andere, durch ihre Tugenden und edle Resignation ausgezeichnete deutsche Prinzessin; Einige wollen sogar von einer, mit demselben erlauchten Hause zu Erneurung alter Familienbande verabredeten Doppelheirath wissen. Wahrscheinlich wird man in Kurzem etwas Gewisses darüber erfahren. In der kaiserl. Burg ist man beschäftigt die Zimmer weiland Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Theresia, zweiter Gemahlin des Kaisers, einzurichten, und in der Reichskanzlei schreiten Anstalten zur Aufnahme hoher Fremden gemacht zu werden.

Se. Maj. der Kaiser haben, wie man hört, dieser Tage Ihre Einwilligung zu einer Verbindung J. k. H. der Erzherzogin Leopoldine mit dem Kronprinzen Peter von Portugal und Brasilien (geboren den 12ten Oktober 1798,) ertheilt, und die diesfällige Einwilligung des Monarchen und der Prinzessin soll am verflossenen Sonnabend durch einen außerordentlichen Kourier nach Rio Janeiro abgegangen seyn. Wie es heißt, dürfte der bestimmte Bräutigam nach Lissabon kommen und dort vor der Hand als Vicekönig residiren, da die Durchl. Prinzessin einigen Widerwillen hat, Europa zu verlassen. Man erwartet hier einen außerordentlichen Botschafter des brasilischen Hofs, um die feierliche Brautwerbung zu machen, worauf die Trauung durch einen Stellvertreter vollzogen werden wird.

— Seit einigen Tagen treffen Equipagen J. k. H. der Prinzessin Erzherzogin Beatrix, Mutter der verstorbenen Kaiserin, aus Italien hier ein, und Sie selbst wird in Kurzem erwartet.

Morgen wird der von Sr. Maj. zum Bischof zu Laibach ernannte Herr Gruber in der hiesigen St. Stephanskirche von dem Fürsten Erzbischof, Grafen Hohenwarth, feierlich konsekrirt werden.

— Der bisher als erster Legationsrath am königl. baierischen Hofe gestandene Hr. v. Hruby ist, wie man vernimmt, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister unsers Hofes in Karlsruhe, und der bis jetzt dort befindliche österreichische Minister, Graf Trautmannsdorff, zum außerordentlichen Gesandten in Dresden ernannt.

London, vom 4. September.

Der Prinz Regent wird dermalen schon seine Reise nach den Grafschaften Norfolk und Sufolk angetreten haben, und vor 3 bis 4 Wochen nicht wieder von denselben zurückkehren.

— Diesen Morgen sind Depeschen von Gibraltar eingetroffen. Der Admiral Exmouth, dessen Flotte mit deren Besatzung sich in dem besten und wünschenswerthesten Zustande befindet, war den 14. August bereit, nach Algier abzusegeln. Als sich der königlich niederländische Admiral von Capellen mit seiner Eskadre erbot, mit der englischen Flotte gemeinschaftliche Sache zu machen, worauf die Schiffe beider Nationen miteinander in See giengen. Diese Vereinigung unserer alten Freunde der Holländer mit uns zu Schutz und Trutz macht uns wahres Vergnügen. Aus Plymouth wird unterm 2. September geschrieben: so eben läuft der Kriegsbrigg, der Jasper, von Gibraltar hier ein, welches sie am 17. August mit Depeschen des Admirals Exmouth verließ. Die Vereinigung der niederländischen Eskadre, welche aus 6 Fregatten und einem Slop besteht, mit der Unsrigen, ist glücklich bewerkstelligt worden. Am 14. August ist die gemeinschaftliche Flotte mit einem günstigen Winde nach Algier abgesegelt, und wird in 2, höchstens 3 Tagen dort ankommen. Ein Parlamentairschiff gieng derselben an den Dey voran, und es war befohlen, sich unterwegs so einzurichten, daß man bei der Ankunft vor Algier den Angriff sogleich beginnen könne. Mit dem nächsten Schiffe dürfen wir Nachrichten von kriegerischen Vorfällen erwarten.

— Diesen Morgen hat sich in der Altstadt London das Gerücht verbreitet: Auf dringendes Ansuchen derjenigen Kaufleute, welche bei dem Handel in dem Mittelmeer interessirt sind, und da der General Maitland die Vorstellungen derselben auf das Nachdrücksichste unterstützt, hätte unsere Regierung beschlossen von Malta aus auf engl. Schiffen eine Handlungsstraße nach Indien zu eröffnen. Die zu diesem Handelszweige bisher verwendeten amerikanischen Schiffe waren sehr zahlreich und nach den neuesten Nachrichten aus Neapel tragen die Vereinten Staaten von Amerika darum ein so großes Verlangen nach einem Niederlagsorte an den Küsten des Mittelmeers, weil sie mit diesem indischen Handel außerordentlich viel verdienen würden. Der obige Entschluß der engl. Regie-

rung hat daher bei unsern Schiffsausrüstern die angenehmste Sensation erregt.

Neapel, vom 20. August.

Das Museum, welches Madame Murat durch den Erzbischoff von Tarent, den durch Liebenswürdigkeit und Talente ausgezeichneten Monsignor Capecelatro, im königl. Schlosse hatte anlegen lassen, ist noch immer unter Siegel, und für Niemand zugänglich. Leider sollen mehrere der merkwürdigsten Stücke davon abhanden gekommen seyn. Die berühmten, acht Palmen hohen Vasen aus dem Grabe von Canosa, sind auch von dieser Zahl. Die Nachgrabungen zu Pompeji stocken; die noch bis zum letzten Winter wohl erhaltenen Malereien vom völlig ausgegrabenen Amphitheater daselbst sind aus Mangel guter Anstalten ganz verdorben. Zum Glücke haben sie noch zuvor gezeichnet werden können.

— Hr. Pinckney, der amerikanische außerordentliche Gesandte, hat für den Fall, daß man seinen Reklamationen Gehör geben sollte, den Hrn. d'Arcey zur Liquidation ernannt.

— Der König wird in seinem kleinen aber artigen Casino zu St. Lucia am 25. d. zu Ehren Ludwigs XVIII., Familienhaupts aller Bourbons, an dessen Namenstage ein Hoffest geben. — Die drei Minister, Marchese Circello, Minister der auswärtigen Verhältnisse, Ritter von Medici, Minister der Finanzen, und Marchese Tommasi, Minister des Innern, unterhandeln mit dem Kardinal Caracciolo, und dessen rathgebenden Theologen, Abbate Guidi, das Konkordat mit dem Pabste.

— Der entlassene Polizeiminister, Prinz von Canosa, soll sich zu Mola di Gaeta aufhalten; dessen Sekretär ist nach Ponza verwiesen worden.

Paris, vom 9. September.

Als sich die Nachricht von der neuen königl. Verordnungen, durch welche die bisherigen Kammer der Deputirten aufgehoben und die Wahl einer neuen Kammer befohlen wird, in der Stadt und an der Börse verbreiteten, stiegen die Aktien sogleich um 1 Franken und 50 Centimes; Samstags darauf gingen sie noch einmahl und zwar um 5 Franken und 16 Cent. in die Höhe und sollen nach dem Schluß der Börse noch mehr gestiegen seyn.

— Die ottomannische Pforte hat ihren bisherigen Geschäftsträger zu Paris abberufen, und wird denselben durch einen andern, der ein geborner Grieche ist, Namens Manno, wieder ersetzen.

— In dem hiesigen Münzhause sind neue halb Frankstücke mit dem Bildnisse des Königs für eine Summe von 30000 Fr. geprägt worden. Nächstens wird man auch eine große Anzahl von 2 Fr. Stücken prägen.

— Schon am 24. Juli hat der König verordnet, jedem französischen Armeekorps sollen Feldgeistliche zugetheilt werden, welche den Namen des Regiments oder der Legion tragen, zu welcher sie gehören. Diese Feldgeistlichen sollen Hauptmannsrang haben, das Traktament eines Kapitains 3ter Klasse und diejenigen Emolumente beziehen, welche die Hauptleute derjenigen Waffengattung genießen, bei welcher sie angestellt sind. Die bei der Infanterie angestellten beziehen außerdem auch noch Pferderationen. Hat ein Feldgeistlicher 28 Jahre gedient, so ist er berechtigt, eine Kapitainspension zu verlangen. Alle Feldgeistlichen stehen unter der geistlichen Gerichtsbarkeit des königlichen Großalmoseniers.

Kein Feldgeistlicher ist irgend einer militärischen Strafe unterworfen. Sollten sich dieselben jedoch große Vergehen zu Schulden kommen lassen, so haben die Regimentsobristen an den Minister des Kriegswesens einen Bericht darüber zu erstatten, welcher sich sodann über die zu ergreifenden Maasregeln und zu verhängenden Strafen mit unserm Großalmosenier verständiget. Unter der Aufsicht der Feldgeistlichen steht die sogenannte Feldkapelle mit allen ihren Gerätschaften u. s. w.

— Die in den ersten Tagen dieses Monats statt gehabten heftigen Seestürme haben einen großen Schaden angerichtet. Am 1. Sept. scheiterte ein Fischerfahrzeug aus Calais an der dortigen Küste, und ging mit Mann und Maus zu Grund. Am nämlichen Tage traf in der nämlichen Gegend ein russisches dreimastiges Schiff, das nämliche Unglück; von der Besatzung desselben gingen 14 Mann zu Grund. Zu Montreuille erlitt das holländische Schiff der Kiselina ebenfalls Schiffbruch. Die Meereswogen tobten so ausserordentlich, daß sich von der Besatzung desselben nur der Kapitän mit Lebensgefahr retten konnte. Sein Weib, seine Kinder und die Matrosen wurden in den Wellen begraben. Von 2 andern Schiffen, die man mit den Wellen ringen sah, weiß man nicht was aus ihnen geworden ist. Am 2. September ist bei Cayeux eine Brigg gescheitert, die dem Sturme 2 Stunden lang Widerstand gethan hatte.

— Der königl. Gerichtshof zu Bordeaux hat am 30. August bei einer Plenarsitzung in einer wichtigen Prozeßsache nachstehendes merkwürdiges Dekret erlassen: Wenn ein Vater auch sein natürliches Kind wirklich als solches anerkennt, so darf er dasselbe dennoch nicht adoptiren.

— Die französische Korvette das Echo, Kapitän Cornette de Venancourt, ist aus Senegall kommend am 2. d. Monats in Brest eingelaufen.

Berlin, vom 3. September.

Von allen Gegenden her, wo die geschätzte Künstlerin, Signora Catalani, auf ihrer Kunstreise durch ihr Talent entzückte, treten Vertheidiger gegen den ihr in Leipzig zu Theil gewordenen Empfang auf. In Hrn. Kuhns Freimüthigen ist darüber eine formliche litterarische Fehde ausgebrochen. Wir wollen dafür lieber eine kleine Begebenheit erzählen, welche beweist, daß Madame Catalani neben ihrem musikalischen Zartgefühl auch jene tiefe Empfindung besitzt, welche sich sonst nur bei Landsleuten ausspricht. Auf der Reise von hier nach Leipzig besah nämlich Frau Catalani, in Gesellschaft ihres Kapellmeisters und ihrer Schülerin, eingeführt von einem Gardeoffizier, das neue Palais zu Potsdam. Der dasige Oberkastellan, Hr. Reichenbach, wünschte sehnlich, das große Talent der allgefeierten Sängerin bewundern zu können. Also machte er sie auf den schönen Widerhall der Decke im Grottensaale aufmerksam; Frau Catalani gab aber nur einen einzigen Ton an. Als man in die Konzertkammer des zweiten Stockwerks kam, zeigte ihr der Oberkastellan einen Flügel, welcher seit 24 Jahren nicht gestimmt worden. Hier sang sie, unter eigener Begleitung, eine Arie, wobei, wie unser Briefsteller versichert, eine Verstimmung des Instruments gar nicht zu bemerken war. Als die Künstlerin in die Kammer des unvergeßlichen Friedrichs trat, schien sie ein besonderes Hochgefühl zu ergreifen. Mit Wehmuth äußerte sie, des großen Mannes Tod habe wohl alle Umgebenden in die tiefste Trauer versetzt? worauf der Oberkastellan entgegnete: die Trauer sey in ganz Europa tief empfunden worden. Diese Bemerkung mit einem seelenvollen Blicke bejahend, durchblätterte sie die von Friedrich komponirten Konzerte, welche sich in einem Schranke der Konzertkammer befinden. Begeistert durch deren Anblick, setzte sie sich plötzlich an ein, ebenfalls seit langer Zeit nicht gestimmtes Fortepiano, und sang, unter abermaliger eigener Begleitung, sechs Arien auswendig. Sie sang mit hoher Achtung, die sie dem Andenken des unsterblichen Mannes zollte; und fügte der freundlichen Aeußerung, daß diese Kammer sich ganz besonders zum Gesange eigne, noch die Versicherung hinzu, wie sie nie das Wonnegefühl vergessen würde, in der Konzertkammer Friedrichs des Großen gesungen zu haben! Obige Erzählung gründet sich auf einen in diesem Augenblick vor uns liegenden Brief des Oberkastellans Hrn. Reichenbach zu Potsdam.

Frankfurt, vom 13. September.

Gestern sind JJ. kk. HH. der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und Ihre Durchl. die Frau Herzogin von Hildburghausen hier eingetroffen. Sämmtliche höchste Herrschaften sind

nebst ihrem Gefolge im Gasthause zum Römischen Kaiser abgestiegen.

— Heute sind JJ. kk. HH. der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen, deren durchlauchtigste Gemahlinnen, der Prinz Emil nebst einem zahlreichen Gefolge hier angekommen.

— Wir vernehmen mit Vergnügen, daß Se. Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Nassau, in milder landesväterlicher Berücksichtigung des in diesem Jahre mißrathenen Weinwachses, Ihren Rheingauer Unterthanen eine einjährige Schatzung gnädigst nachgelassen haben, und auf den eingelaufenen Bericht, in dem Walde bei Lorch im Untern Rheingau häufften sich die wilden Schweine zum großen Nachtheile der Weinberge und angränzenden Felder ausserordentlich an, die Jagd gegen dieselben in den Weinbergen und Feldern nicht nur allein freigegeben, sondern auch auf die Erlegung eines solchen Schaden bringenden Wildschweines den nämlichen Preiß verordnet hätten, welcher bisher denjenigen ertheilt worden ist, die einen Wolf erlegt haben.

Benachrichtigungen.

Ein bequemer Reisewagen mit allen Erfordernissen versehen, ist billig zu verkaufen bei Herrn Voltz im Rahmhof.

Eine Parthie Bettbarchent ist für den Fabrikpreiß zu verkaufen in der Saalgasse Lit. M. Nr. 123.

Ein angenehmes Landguth im Frankfurtischen Territorium gelegen, ist zu verkaufen. Das Nähere ist bei Hrn. Schullehrer Kohlermann in der Saalgasse zu erfragen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der, mit den Nummern 1 bis 50 inclusive bezeichneten Hochfürstlich Nassau Weilburgischen Partialobligationen d. dato 1. September 1804 werden hiermit eingeladen, bei den Unterzeichneten Quittungs-Formulare abholen zu lassen, nach deren Unterzeichnung und unter Vorlegung der Orginal-Obligationen, der am ersten dieses davon fällig gewesene jahrige Zins bei ihnen in Empfang genommen werden kann.

Frankfurt den 12. September 1816.

Gebrüder Bethmann.

Zu Darmstadt in der Louisen-Straße Lit. F. No. 33 ist eine Sammlung Oel-Gemälde von vorzuglichen Meistern aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Hofgerichtsadvokat Hertel.

In nächster Herbstmesse zweiter Woche, als den 19. September und folgende Tage, wird in Frankfurt am Main eine ansehnliche Sammlung Gemälde, alter und neuer Meister aus allen Schulen, an den Meistbietenden versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß hievon ist in der Andreäischen Buchhandlung und bei allen Herren Kunsthändlern daselbst gratis zu haben.

J. C. F. Hagedorn und Comp.
von Hamburg,

beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufakturwaaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

Aechter holländischer Rauchtabak von amerikanischen Blättern ist mir von einem soliden Hause in Amsterdam in Kommission à 15, 18, 20 und 24 Batzen das Pfund, zum Verkauf gesandt worden; womit mich bestens empfehle.

S. W. Fischer,
am Römerberg Lit. K. Nro. 128.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er wiederum geschlissene Coralien zu Colliers, Ohrringe, Kämme ꝛc. von seltener Größe und Schönheit erhalten hat; er empfiehlt zugleich sein nach dem neuesten Geschmack assortirtes Lager von Juwelen und Gold-Waaren, auch kauft und tauscht er gefaßte und ungefaßte Juwelen, Perlen, färbige Steine, geschnittene Kunstsachen ꝛc. zu den höchst möglichsten Preisen; bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die reelste Bedienung.

Heinrich Ludwig Hoffmann,
Juwelier und Goldarbeiter in der Schnurgasse,
Lit. L. Nro. 78.

Meßlich ist der Laden im Braunfels Nro. 83 u. 84 hinter dem Gewölbe des Hrn. Breul aus Cassel.

Ein Mann in gesetztem Alter, welcher sich beständig dem kaufmännischen Fache gewidmet hat, und dadurch mit genugsamen Kenntnissen und Erfahrungen versehen ist, um einem bedeutenden Hause die erforderlichen Dienste in allen Komtoir-Geschäften, auch allenfalls auf Reisen leisten zu können, wünscht baldigst auf eine angemessene Art placirt zu seyn.

Derselbe würde sich auch einer jeden andern für ihn passenden, und ihm sein Auskommen sichernden Anstellung verstehen, und darf sich dabei auf mehrere gute Empfehlungen beziehen.

Man ertheilt darüber nähere Auskunft im Hause des Herrn Heinrich Heyne unter der neuen Krän, ine halbe Stiege hoch.

Die gegen allerlei gichtische und rheumatische Beschwerden seit länger als 12 Jahren überaus bewährt gefundene Fußsohlen; und die, wegen ihres trefflichen Schutzes der Füße vor aller Nässe und Kälte, auch gesunden Personen, sehr zu empfehlen sind; werden mit dem Pettschaft ihres Erfinders des Herrn Revisor Schellenberg in Weimar versehen, nebst Gebrauchzettel, zwei Paar zu fl. 1. 48 kr. auch einzeln zu 54 kr. das Paar in Commission verkauft bei

M. C. Wild seel. Erben,
in der Weißadlergasse Lit. F. No. 34 in Frankfurt am Main.

Briefe und Gelder werden nebst 8 kr. für Nebenkosten franko erbeten.

Mittwoch in der dritten Meßwoche den 25. September d. J. wird dahier eine Sammlung größtentheils seltener alter Münzen und Schaustücke, worunter sich auch eine kleine Collektion alter römischer Münzen befindet, von Gold, Silber und andern Metalle, entweder im Ganzen oder einzeln gegen baare Zahlung versteigert werden. Gedruckte Verzeichnisse darüber sind bei dem Kunsthändler und Goldarbeiter Herrn Boy, dem geschwornen Herrn Ausrufer Kledinger, Herrn Ausrufschreiber Mannberger, Herrn Gegenschreiber Kühn, den Antiquar Herrn Wimpfen und Goldschmid, und bei Unterzeichnetem, welche sämmtlich auch Kommissionen annehmen, zu haben. Kaufliebhaber können diese Sammlung bei Unterzeichnetem in Augenschein nehmen. Auch kann dieselbe, wenn ein annehmbares Gebot geschiehet, im Ganzen aus der Hand abgegeben werden.

Frankfurt am Main den 14. August 1816.

Liz. Martin Zucho.

Johann Ullrich Nestle Sohn
in der Döngesgasse Lit. G. Nro. 33 in Frankfurt a. M.

ist durch einen so eben angekommenen Transport von englischem Steingut aus Wedgwoods Fabrik in den Stand gesetzt, seine Freunde damit auf das befriedigendste wieder zu bedienen.

Balon

in Pariser und Genfer Bijouterie-Waaren,
hat seinen Laden in dem Hause der Herren Giorgi Lit. G Nro. 16 auf dem Liebfrauenberg.

Joseph Peters et Comp.
aus Cölln und Elberfeld,

beziehen diese Messe mit einem Lager ächtes Cölnisches Wasser nach der Composition von

Jean Antoine Farina.

Kenner werden sich bald von guten Waaren, verbunden mit billigen Preisen, überzeugen. Ihr Lager ist in der Messe im Römer Nro. 42.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden mache ich hierdurch ergebenst die Anzeige, daß nun wieder von den bekannten geehrten Nürnberger Ameiseneiern von vorzüglicher Qualität bei mir fortwährend billigst zu haben sind. Ich empfehle mich daher dem ferneren geneigten Andenken aufs Beste, und versichere zugleich die beste Bedienung.

P. D. Poppert sel. Wittib,
in der Weißadlergasse Lit. F. No. 3a

Oeffentliche Vorladung.

Alle diejenigen, welche an den, am 24. vorigen Monats verstorbenen hiesigen Herrn Stifts-Scholaster Friedrich Escher-mann eine gegründete Forderung haben, werden hiedurch vorgeladen solche a dato innerhalb vier Wochen peremtorischer Frist, bei unterzeichneter Gerichtsstelle unter dem Nachtheile vorzubringen, daß sie nach Ablaufe dieses Termins nicht weiter gehört, und die aufgetretenen Benefizial-Intestaterben von allem fernern Verbindlichkeit freigesprochen werden sollen.

Wezlar am 24. Juli 1816.

Königl. preußisches Stadtgericht.
C. T. Tils, Justiz- und Stadtgerichtsrath.
F. Ph. Kreker, Sekretair.

Montag den 23. September 1816, des Nachmittags um 2 Uhr, und den folgenden Tag des Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Stadtgerichtshause zu Mainz, nachfolgende reingehaltene Weine von vorzüglicher Qualität, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; nämlich:

3	Stück	1815r	Oppenheimer.
5	—	—	Laubenheimer.
2	—	—	Nierstreiner.
1	—	1812r	Steinberger.
1	—	—	Rüdesheimer.
1	—	1806r	Selzer.
1	—	1804r	Nierstreiner.
2	—	1802r	ditto.
1	—	1800r	Rüdesheimer.
2	—	1798r	Rauenthaler.
1	—	1794r	Rüdesheimer.
13	—	1811r	Niederfaulheimer.
3	—	—	Oppenheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
3	—	—	Laubenheimer.
11	—	—	Nierstreiner.
1	Zulast	—	ditto.
1	Stück	—	Geisenheimer.
1	—	—	Steinberger.
1	—	—	Markebronner.

54 ⅓ Stück zusammen.

A. Mann,
Großherzogl. Hessischer Notär.

Hiermit haben die Ehre anzuzeigen, wie wir Gelegenheit gefunden, unsern am Main in Frankfurt gehabten eigenthümlichen großen Meßladen vortheilhaft zu verkaufen, und zukünftig unsere Fabrikwaaren von Fischbein, Schreibfedern Siegellack, als auch Bleikistte, leinene Tücher, Schock-, Weben-, Möbel-Leinewand und Schafwolle-Handlung in unserm Gewölbe im Saal-Hof in der Saalgasse ab- und fortsetzen werden, es ist das vierte Gewölbe rechter Hand wenn man vom Romerberg in die Saalgasse gehet, wir versprechen fernerhin wie bisher bei guter Waare die billigsten Preise.

D. G. A. Lilienthal und Comp.
von Neudietendorf bei Sachsen-Gotha.

Eine auswärtige Pulverfabrik sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen Mann, welcher vollkommene Kenntnisse der Fabrikation besitzt, und dabei die Führung der Fabrik-Scripturen versteht, als Direktor. Wer eine solche Stelle anzunehmen im Stande und geneigt ist, kann sich in frankirten Briefen an G. Lattmann in Frankfurt wenden, auch kann ein geschickter Arbeiter Anstellung hierbei finden.

Endesunterzeichnete empfehlen sich diese Messe mit ihrem vollständig assortirten Lager Saffian-Galanterie Waaren eigner Fabrik nach dem neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen. Ihre Niederlage ist bei Herrn Georg Friedr. Göbel in der großen Sandgasse Lit. K. Nro. 68.

Kopp und Mönch von Offenbach a. M.

Mit der Anzeige, daß mein Lager von dem, seiner Güte und Schönheit wegen so vortheilhaft bekannten Lehrer Halbmendglas so vollständig ist, um jeden Auftrag vollziehen zu können, verbinde ich zugleich diejenige, daß ich wieder neue Zufuhren englischen Steinguts aus Wedgwood's Fabrik erhalten habe, und versichere, daß ich beide Artikel um die billigsten Preise abgebe.

Frankfurt a. M. den 17. August 1816.

Johann Michael Koch sel. Wittib.

Dienstag den 24. September 1816, des Nachmittags um 2 Uhr, und den folgenden Tag, werden zu Mainz in dem Casino-Gebäude nachstehende gutgehaltene, dem Hrn. Heinrich Strum dahier zugehörige Weine stückweise öffentlich versteigert werden; nämlich:

2	Stück	1811r	Kempter.
1	—	—	Stadecker.
2	—	—	Elsheimer.
4	—	—	Gaubickelheimer.
1	—	—	Büdesheimer.
1	—	—	Lörzweiler.
1	—	—	Harrheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Rüdesheimer.
4	—	1810r	Büdesheimer.
2	Zulast	—	Harrheimer.
1	Stück	1806r	Büdesheimer.
1	—	—	Nackenheimer.
1	—	—	Bischheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
1	—	—	Laubenheimer.
2	—	—	Hattenheimer.
1	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Rüdesheimer.
1	—	1800r	Geisenheimer.
1	—	1794r	Hochheimer.
1	Zulast	1811r	Ayumannshäuser, rother.
1	Stück	—	Eisenheimer.
1	—	—	Stadecker.
1	—	—	Elsheimer.
3	—	—	Kempter.
4	—	—	Büdesheimer.
2	—	—	Oberöheimer.
2	—	—	Hahnheimer-Knopfe.
2	—	—	Lörzweiler.
2	—	—	Binger.
2	—	—	Selzer.
2	—	—	Harrheimer.
2	—	—	Nackenheimer.
2	—	—	Bischheimer.
2	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Schwabsburger.
2	—	—	Hattenheimer.
2	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Nierstreiner.
1	—	—	Bolenheimer.
1	—	—	Hochheimer.
4	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Scharlachberger.
2	—	—	Bodenthaler.
16	—	—	Rüdesheimer.

92 Stück zusammen.

Sämmtliche Weine sind aus den besten Lagen und vorzüglicher Qualität, die Rüdesheimer theils Bergwein, theils Hinterhäuser.

A. Mann.
Großherzoglich Hessischer Notär.

Wilhelm Fleischmann
aus Offenbach,

hat seinen seitherigen Meßladen Nro. 112, zwischen dem Fahrther und Geistpförtchen auf der Wasserseite, verlassen, und den Nro. 127 auf derselben Seite, dem Fahrthor näher, bezogen. Er empfiehlt seine schon bekannte Fabrikate, als Wachslichter, Wachsstöcke, weißes Scheibewachs ꝛc. bestens, unter der Versicherung der aufrichtigsten und billigsten Bedienung.

Das Panorama der Stadt St. Petersburg ist auf der Allerheiligen Gasse in der dazu erbauten Rotunda alle Tage von Morgens 9 bis 5 Uhr und erleuchtet bis Abends 10 Uhr zu sehen.

Tiesler.

Es stehet eine Parthie Bastert, Schlicht- und Halbschlicht-Feilen, aus der besten Fabrik der Niederlande, unter dem Preis zu verkaufen bereit, in der großen Sandgasse Nr. 66 und 67 in Frankfurt a. M.

Eine Parthie neue wollene Decken von 700 Stück, 3⅛ Elle lang, 2¾ Elle breit, 2¾ Pfund schwer, sodann weißgebleichte niedersächsische und hannöversche Leinwand in verschiedenen Qualitäten, welche sich besonders zu militärischem Gebrauch eignet, ist in billigen Preisen zu finden bei

Jacob Clemens.

Gefaßte und ungefaßte Juwelen, als Brillanten, Rosetten, farbige Steine und Perlen, werden gegen gute Zahlung zu kaufen gesucht, bei

Samuel Alexander, Wollgraben
Lit. A. Nro. 11.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 258

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 14. September 1816.

Litterarische Anzeigen.

Die Weltgeschichte

für Real- und Bürgerschulen und zum Selbstunterrichte dargestellt vom Prof. K. H. L. Pölitz. Zweite, bis zum Jahre 1816 fortgesetzte Ausgabe. gr. 8. 54 kr. Leipzig bei Hinrichs.

Die wichtigen Vorgänge des letzten Jahres erregten den gerechten Wunsch, dieselben in gegenwärtiger Uebersicht der Weltgeschichte nachgetragen und eingeschaltet zu sehen. Der Verfasser hat diesem Wunsche hiermit Genüge gethan, einen Theil des Werkes umgearbeitet, und bis auf das laufende Jahr fortgeführt. Da diese Schrift nach Verdienst, schon in der vorigen Ausgabe mit Beifall aufgenommen wurde, darf sie in ihrer vervollkommneten Gestalt auf gleichen Beifall rechnen und wird auch erwachsenen Personen, welche das Ganze der Weltgeschichte mit leichtem Blicke übersehen wollen, eben so nützlich seyn, als Schülern, für welche sie zunächst bestimmt ist. Der leicht statt findenden Verwechslung wegen führen wir hier zugleich auf die

kleine Weltgeschichte

oder compendiarische Darstellung der Universalgeschichte für höhere Lehranstalten. Zweite neubearbeitete Auflage. gr. 8. 1824. 1 fl. 36 kr., so wie

die Weltgeschichte für gebildete Leser

und Studierende dargestellt. Neue Bearbeitung in 4 Bänden. gr. 8. Ohne Kupfer auf ordinair Papier 9 fl. Mit 4 guten Kupfern auf weiß Druckpapier 12 fl. 36 kr. Schreibp. 15 fl. 36 kr. Velinp. 21 fl. 36 kr, Leipzig bei Hinrichs.

Beide sind von demselben Herrn Verfasser (dem würdigen Nachfolger Schröckh's). Das letzterem Werke, in allen gelehrten Zeitungen ertheilte Lob hat Einige zum Nachdruck bewogen, der äußerst incorrect für 10 fl. 48. kr. verkauft wird, weshalb von der Verlagshandlung die hier angeführte wohlfeilere Ausgabe veranstaltet worden, die bei wohlfeilerem Preis, correcten Druck und besseres Papier liefert.

In Frankfurt a. M. in der Hermannschen Buchhandlung zu haben.

An das Publikum.

Die bekannt gewordenen, in mehreren Zeitschriften abgedruckten »Wünsche und Hoffnungen eines Rheinländers,« welche im September 1815 dem Könige von Preußen in Paris überreicht, und von demselben mit Wohlgefallen aufgenommen, wurde Veranlassung zur ausführlichen Bearbeitung dieses Gegenstandes, in folgender, dieser Tage erschienenen Schrift:

Ueber Verfassung. Von Benzenberg.

Genialität, Lebendigkeit, Vielseitigkeit, tiefe Blicke, Freimüthigkeit, und die dem Verfasser bekanntlich eigenthümliche leichte, einfache, lebendige, anziehende Sprache und Darstellung charakterisiren diese Schrift. Eine Uebersicht ist derselben vorgedruckt, welche einen interessanten Ueberblick des Gegenstandes gewährt, und das Seltene hat, daß sie sich als Umriß mit Vergnügen lesen läßt. An die Expedition dieser Zeitung sind Exemplare der Uebersicht mitgetheilt, welche unentgeldlich bei derselben zu haben sind.

Diese Schrift 536 und XVI Seiten, ist in allen Buchhandlungen zu haben. Preis 2 Rthlr. 6 Sgr.

Zugleich zeige ich an, daß von Benzenbergs Briefe geschrieben in Paris im Jahr 1815 das erste Heft in kurzem ausgegeben werden wird.

Dortmund den 13. August 1816.

Wilhelm Mallinckrodt.

Folgende sehr interessante Schrift ist bei Krieger in Marburg in Kommission, um beigesetzten Preis, so wie in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt zu haben:

die Grundsätze des Berliner Hofes in Ansehung der höchsten Gerechtigkeitspflege in Deutschland, von dem Hofrichter, Land- und Schatzrath von Berlepsch. 8. brochirt 36 kr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ammon, Dr. Ch. Fr., die Begeisterung der Apostel in ihrem wahren Verhältnisse zu der Begeisterung unserer Tage.

Zwei Pfingstpredigten über die Episteln, zu Dresden gehalten, gr. 8. Leipzig bei Hartknoch 1816. 30 kr.

In Frankfurt a. M. in der Hermannschen Buchhandlung.

So eben ist eine neue Auflage fertig geworden von der

kleinen Geographie

oder Abriß der mathematischen, physischen und besonders politischen Erdkunde, nach den neuesten Bestimmungen für Gymnasien und Schulen, von Dr. C. G. D. Stein. Mit einer hidrographischen Karte der ganzen Welt. Fünfte verbesserte, vermehrte und zum Theil ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8. 1816. 1 fl. 12 kr.

Leipzig bei Hinrichs.

Nach der gegenwärtigen Eintheilung sind nun auch die nachstehenden Atlanten zu haben, die sich durch schönen Stich, wie durch Genauigkeit und Billigkeit des Preises empfehlen.

Neuer Atlas der ganzen Welt

nach den gegenwärtigen Bestimmungen für Zeitungsleser, Kauf- und Geschäftsleute jeder Art, Gymnasien und Schulen, mit besonderer Rücksicht auf die geogr. Lehrbücher von Dr. und Prof. C. G. D. Stein. In 14 Blatt. Landkartenformat 5 fl. 24 kr.

Neuer kleiner Schulatlas

mit besonderer Hinsicht auf die geographischen Lehrbücher von Dr. und Prof. C. G. D. Stein. 2 Lieferungen in 12 Blatt. gr. 4. 2 fl. 24 kr.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Vermischte Anzeigen.

Nachdem über das Vermögen des Friedrich Wilhelm Eles und dessen verstorbenen ersten Ehefrau, einer gebornen Born, von Dienenthal, von herzoglich nassauischem hochpreißlichem Hofgericht der Konkursprozeß erkannt worden ist, als werden alle diejenigen, welche an gedachte Eheleute aus irgend einem Grunde eine Forderung zu haben vermeinen, andurch vorgeladen, solche Donnerstag den 26. September d. J., Morgens 9 Uhr, so gewiß bei unterzeichneter Stelle anzugeben und richtig zu stellen, als sie sich widrigenfalls des Ausschlusses von der Masse zu gewärtigen haben.

Nassau den 27. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.
Sandberger.

Die etwa noch vorhandenen, am 1. Juli l. J. mit ihren Ansprüchen, nach der Edikital-Ladung vom 15. Mai l. J., nicht aufgetretenen Gläubiger des in Assenheim verstorbenen Amtsschreibers Jung, werden nunmehr von dessen Concursmasse hierdurch ausgeschlossen.

Hungen den 28. August 1816.

In Auftrag Spyer.

Alle diejenigen, welche an die Masse des am 10. Mai d. J. verstorbenen Bataillons-Chirurgen Ludwig Calmano aus Limburg ex quocunque juris capite eine gegründete Forderung zu haben vermeinen, werden andurch aufgefordert, solche innerhalb einer zerstörlichen Frist von zwei Monaten a dato der ersten Einrückung in diese Blätter um so gewisser bei unterzeichneter Behörde vorzubringen und liquid zu stellen, als sie widrigenfalls von gegenwärtigem Nachlasse präkludirt werden.

Etwa einlaufende nicht portofreie Briefe werden zurückgesandt.

Bergen op Zoom den 8. Juni 1816.

Militärgericht des 2ten leichten Infanterie-Regiments Nassau.

v. Gödecke, Oberst.

Petsch,
Hauptmann und Auditor.

Der hiesige Bürger und Handelsmann Johann Heinrich Kratz hat seine Zahlungsunfähigkeit erklärt, und sein Vermögen an seine Gläubiger abgetreten. Man hat sofort den gerichtlichen Beschluß verfügt, und die Errichtung eines Inventariums angeordnet, auch Termin auf den 3 Oktober d. J. anberaumt, in welchem alle diejenigen, welche an den Gemeinten aus irgend einem Rechtsgrund Forderungen zu haben vermeinen, solche bei deren Verlust anzusetzen und rechtserförderlich zu begründen, sich auch, nach genommener Einsicht vom Inventar auf die Güterabtretung zu erklären haben. Zahlungen können nur an den bestellten Massevermalter, Vergantungsschreiber Dörr, gültig und bei Vermeidung doppelter Zahlung geleistet werden.

Decret. Neuhanau den 16. August 1816.

Kurhessisches Stadtschultheisenamt.

Michael Herrmann gieng als Schneider-Handwerksgesell im Jahre 1791 von hier hinweg, und hat von dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, auch ist von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod bisher nichts bekannt geworden. Da nun dessen zwei Geschwister auf Verabfolgung dessen vermundschaftlich verwalteten, in 439 fl. 19¼ kr. bestehenden Vermögens angetragen haben: so wird benannter Michael Herrmann oder dessen etwaige Leibeserben anmit vorgeladen, binnen

drei Monaten

sich dahier zu stellen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist dessen Vermögen an seine beiden Geschwister gegen Kaution wird verabfolgt werden.

Steinbach den 29. August 1816.

Königlich Bairisches Patrimonial-Gericht des Freiherrn von Hutten.

J. Klüpfel.
Scheiner.

In Gemäßheit allerhöchsten Dekrets königl. Titularraths vom 9. huj. mens. wird der schon seit vielen Jahren verschollene und bereits über 70 Jahr alte

Friedrich Müller
von Archshofen, hiesigen Oberamts, gebürtig,

oder dessen allenfallsige Leibeserben hiermit öffentlich vorgeladen, binnen der peremtorischen Frist von 3 Monaten bei der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, und ihre Ansprüche an das in pflegschaftlicher Administration stehende Vermögen des Verschollenen geltend zu machen, widrigenfalls solches nach Verlauf dieses Termins an die nächsten Erben desselben, landrechtlicher Ordnung gemäß, ausgefolgt werden wird.

Mergentheim den 20. August 1816.

Königlich Würtembergisches Oberamt.

Von Lichtmeß künftigen Jahres an sollen die beiden Fürstlichen Domänen-Güter Ludwigsruhe und Neuhof, eine Stunde von hier an der Poststraße nach Blaufelden gelegen, auf 6 bis 12 Jahre mit einem bedeutenden Inventarium an Viehe, Schiff und Geschirr verpachtet werden.

Diese beiden Güter bilden zusammen eine geschlossene Markung, sind mit hinlänglichen Wohnungen und Oekonomie-Gebäuden für Rind- und Schaaf-Vieh versehen, und enthalten ohngefähr:

371 würtembergische Morgen Ackerfeld,
212 — — — — — Wiesen, und
16½ — — — — — Gemüs- und Grasgärten,

auch geräumige Hafelplätze. Die Aufstrichsverhandlung wird

Dienstag den 12. November d. J., Vormittags,

auf dem fürstlichen Oberamte dahier vorgenommen, wobei sich Pachtliebhaber mit den erforderlichen obrigkeitlichen Zeugnissen über ihr Vermögen, Prädikat und Fähigkeit zur Uebernahme dieses Pachts versehen, einfinden wollen. Die Pacht-Anschläge können inzwischen täglich eingesehen werden.

Langenburg den 1. August 1816.

Fürstlich Hohenlohisches Oberrentamt.

Andreas Reiß von Garbenheim hat sich vor 18 Jahren aus seinem Geburtsorte entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, er oder seine etwaige Leibes- oder Testaments-Erben werden daher aufgefordert, binnen

drei Monaten

ihr bisher unter Kuratel gestandenes Vermögen von 640 fl. 43 kr. dahier in Empfang zu nehmen, als widrigenfalls dasselbe nach deren Ablauf den darum nachsuchenden bekannten nächsten Anverwandten nach Vorschrift der die Güter der Abwesenden betreffenden Verordnung vom 21. Mai 1781 überlassen werden soll.

Usbach am 26. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

Furkel.

Johann Philipp Born und Johann Georg Born aus Münchholzhausen, beide Söhne des allda verstorbenen Ludwig Born, ersterer 63 und letzterer 53 Jahre alt, sind schon seit langen Jahren in königlich preußischen Kriegsdiensten abwesend. Ersterer, der Johann Philipp Born, hat schon seit 30 Jahren nichts von sich hören lassen, Letzterer, der Johann Georg Born aber im Jahr 1809 aus Marienberg geschrieben, daß er allda aus französischer Gefangenschaft glücklich angekommen sey. Das von seinen Verwandten an denselben im Jahr 1813 nach Marienberg erlassene Antwortschreiben ist aber daher mit der Bemerkung zurückgekommen: daß kein Johann Georg Born allda auszukundschaften sey.

Da nun deren nächste Verwandten um Auskantwortung ihres unter Kuratel stehenden Vermögens nachgesucht haben; als werden gedachte Johann Philipp Born und Johann Georg Born oder deren etwaige Leibeserben hiermit aufgefordert, daß sie sich a dato binnen

zwei Monaten

zum Empfang ihrer Vermögens-Antheile bei hiesigem Amt melden, im Gegenfall aber gewärtigen sollen, daß solche ihren nächsten Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden.

Braunfels den 28. August 1816.

Königlich Preußisches und Fürstlich Solmsisches Amt dahier.

Kloch.

Kaspar Schimmel aus Münchholzhausen, hiesigen Amtes, starb im Jahre 1815 mit Hinterlassung zweier widersprechenden letzten Willensordnungen. Die erste, ein gerichtliches Testament, verfügt: daß seiner Geschwister Kinder und Enkerseits sämmtliches Vermögen, und zwar jene in capita, diese jure representationis erben, dagegen aber Kaspar und Georg Philipp Hofmann, Johannes und Johann Friedrich Schneider aus Münchholzhausen seine liegende Güter gegen Herausgabe von 1400 fl. an die benannten Erben erhalten sollten. Die letzte, ein Privat-Testament, ändert vorheriges dahin ab, daß jene Erben seine liegende Güter unter sich in Natur vertheilen, und den Erben seiner Frau die Hälfte seiner Kapitalien herausgeben sollten.

Diese letzte Verfügung hat der Miterbe Johannes Schimmel aus Wetzlar als ungültig angefochten und gebeten, alle seine auswärtige Miterben zum Prozesse beizuladen. Es werden daher alle diejenigen, welche durch Erbrecht oder auf sonstige Art bei der Sache betheiligt sind, hiermit aufgefordert, sich a dato binnen

zwei Monaten

durch einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten, wozu ihnen der von dem Johannes Schimmel schon angenommene Großh. Mecklenburgische Herr Hofrath Diez zu Wetzlar vorgeschlagen wird, bei dahiesigem Amte zu melden, und ihre Rechtsansprüche und Klagen gegen das Testament geltend zu machen, widrigens sie damit von diesem Prozesse ausgeschlossen werden sollen.

Decret. Braunfels den 28. August 1816.

Königlich Preußisches und Fürstlich Solmsisches Amt dahier.

Wes, Amtsassessor.

Die nun schon seit 40 Jahren abwesende, und 88 Jahr alte Maria Margretha Heberling aus Leun, oder dessen etwaige Leibeserben, werden hiermit edictaliter vorgeladen, so gewiß binnen

drei Monaten

a dato an gerechnet, dahier zu erscheinen, und sich zum Empfang des in ohngefähr 200 fl. bestehenden Vermögens zu legitimiren, als widrigenfalls die Erstere für tod gehalten, und das Vermögen derselben an ihre Intestaterben ohne Kaution abgegeben werden soll.

Braunfels den 28. August 1816.

Königlich Preußisches und Fürstlich Solmsisches Amt dahier.

Kloch.

Philipp Adam Clavy aus Kraftsolms, welcher den 14. Dezember 1762 geboren, und nach erlernter Schneiderprofession auf die Wanderschaft gegangen ist, hat seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Es wird daher demselben oder dessen allenfallsigen Leibeserben damit aufgegeben, sich a dato an binnen drei Monaten bei der unterzeichneten Stelle zu melden, und das bisher unter Kuratel gestandene Vermögen nach vorgängiger Legitimation in Empfang zu nehmen, oder sich zu gewärtigen, daß dasselbe dessen nächsten Intestat-Erben gegen Kaution ausgehändiget werde.

Braunfels den 28. August 1816.

Königlich Preußisches und Fürstlich Solmsisches Amt dahier.

Kloß.

Steckbrief.

Ludwig Dotzert aus Lauterbach, ein Leinweber seiner Profession, wegen Diebstahl in Untersuchung, hat sich auf flüchtigen Fuß gesetzt.

Er ist kurzer untersetzter Statur, 52 Jahre alt, und mißt ohngefähr 5 Fuß 2 Zoll. Er hat eine frischrothe Gesichtsfarbe, eine spitze Nase, großen Mund, dünne abgeschnittene hellgelbe Haare, und ist besonders daran kenntlich, daß er eine große Glatte auf dem Kopfe hat, im Sprechen mit der Zunge etwas anstößt, und dabei beständig lächelt. Er trug bei seiner Entweichung eine gewebene wollene Kappe, ein hellblaues Kamisol von Weiderwand, ein Paar gelbe kurze lederne Hosen, hellblaue Strümpfe und Bendelschuhe, welche Kleidung er aber wahrscheinlich verwechselt hat.

Sämmtliche obrigkeitliche Behörden werden demnach ersucht, auf denselben ein wachsames Auge zu haben, ihn im Betretungsfalle verhaften, und gegen Erstattung der Kosten hierher ausliefern zu lassen.

Lauterbach den 26. August 1816.

Großherzoglich Hessisches Justizamt der Freiherrn von Riedesel daselbst.

A. Sartorius.

Der im Jahr 1758 den 13. August zu Hersfeld geborne Johann Michael Lindner, ein Sohn des daselbst gewesenen Baaders und Wund-Arztes, Johann Jost Lindner, gieng schon vor 36 Jahren als Chirurg nach Rußland, und ließ nun seit 22 Jahren, wo er von Petersburg aus die letzte Nachricht gab, nicht das geringste mehr von sich und seinen Aufenthalts-Orte hören.

Da nun die nächsten Anverwandten des Lindners um die Extradition seines Vermögens bei dem hiesigen Landgerichte das Ansuchen gestellt haben; so wird der Chirurg Johann Michael Lindner und die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben hiermit vorgeladen, sich binnen

drei Monaten

a dato und zwar längstens, in dem auf

Dienstag den 19 November d. J.

Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Termin bei dem unterzeichneten Landgerichte entweder schriftlich oder persönlich zu melden, im entgegen gesetzten Falle aber zu gewärtigen, daß die bisherige Verwaltung seines Vermögens aufgehoben, und dasselbe seinen nächsten Anverwandten, die sich als solche hinlänglich legitimiren können, gegen Kaution hinausgegeben werden wird.

Herbstruck den 16. August 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.

Müng.

Da die Kinder des im September v. J. auf dem Mönchhofe bei Kelsterbach verstorbenen Revierförsters Sendelbach erklärt haben, daß sie die Erbschaft ihres Vaters nur unter dem Vorbehalte der Gesetze anzutreten gesonnen seyen; so werden alle Diejenigen, welche an gedachte Verlassenschaft rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert,

Montag den 16. September l. J.,

Morgens 9 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten entweder in Selbstperson oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, um ihre Forderungen anzugeben und rechtlich zu erweisen, widrigenfalls aber sich zu gewärtigen, daß die Masse, in so weit sie die Schulden übersteigt, sofort unter die Erben vertheilt, im Fall der Insolvenz aber der Konkursprozeß ohne eine neue Edictalladung erkannt werden, und der Ausschluß der Nichterschienenen ohne vorherige Bekanntmachung eines Präclusivedicts eintreten soll.

Darmstadt den 31. Juli 1816.

Vermöge Auftrags.

D. Siegfrieden,

Großh. Hofgerichts-Sekret. Actuar.

Die Materialien- und Eisenwaaren-Vorräthe, welche auf den bisher auf herrschaftliche Rechnung administrirt worbenen Eisenhämmer zu Rod an der Weil und Schmitten, beide im Amtsbezirke Usingen, und zwei Stunden von Usingen entfernt liegend, befindlich sind, sollen hoher Verfügung zufolge durch unterzeichnete Stelle partienweis an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

I.) vom herrschaftlichen Hammer zu Rod an der Weil, Mittwochs den 25. September,

a.) an Materialien:

218 Zentner 24 Pfund Roheisen und Werkstücke, in Feuerstellungen, Amboßen, Hämmer ꝛc.;
130 Fuder 19 Bütten Kohlen;

b.) an Waaren:

47 Zentner 3 Pfund Staabeisen;
2 Zentner 26 Pfund Pflugscharen;
3 Zentner 83 Pfund Zaindengeln;
1 Zentner 49 Pfund Stümmeln;
42 Zentner 11 Pfund Zaineisen;
27 Zentner 67 Pfund Schlossereisen, und
5 Zentner 72 Pfund Faßbandeisen.

II.) Vom Schmitter Hammer, Donnerstags den 26. September,

a.) an Materialien:

190 Zentner 56 Pfund Roheisen und Werkstücke in Feuerstellungen, Amboßen, Hämmer ꝛc.
29 Fuder 4 Bütten Kohlen;

b.) an Waaren:

79 Zentner 84 Pfund Staabeisen, und
2 Zentner 81 Pfund Pflugscharen.

Die Kaufliebhaber werden eingeladen, sich an den bestimmten Tagen, Morgens 10 Uhr, auf den gedachten Hämmern einzufinden.

Usingen den 28. August 1816.

Herzoglich Nassauische Rentei.

Molitor.

Nachdem von Seiten der abwesenden Intestaterben der verstorbenen Wittwe des weiland hiesigen Bürgers und Silberarbeiters Nicolaus Specht, Sophie Magdalena, geborne Clauslus, um Immission in den Nachlaß derselben nachgesucht worden ist, so werden hiermit alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund an den Nachlaß der erwähnten Wittwe Specht einen Anspruch oder Forderung zu haben vermeinen, vorgeladen, sich binnen

drei Wochen

peremtorischer Frist, von untengesetztem dato an, dem unterzogenen Gericht so gewiß anzumelden, und ihre allenfallsige Forderung gehörig zu begründen, als ansonsten nach Ablauf des anberaumten Termins den aufgetretenen Intestat-Erben mit der nachgesuchten Immission in den fraglichen Nachlaß willfahrt werden soll.

Frankfurt den 19 August 1816.

Gericht erster Instanz

Hartmann, Sekretär.

Da nach abgehaltener Schulden-Liquidation in der Debitsache der verlebten Medizinalräthin Wiegand dahier der wirkliche Konkurs erkannt worden ist, so werden die im Liquidations-Termine am 29. Mai l. J. allenfalls nichterschienenen Gläubiger, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an die Masse zu haben vermeinen, andurch aufgefordert, in dem auf den 23. Oktober d. J. anberaumten Termine mit ihren in Handen habenden Urkunden vor hiesiger Obergerichts-Kanzlei zu erscheinen, und ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, widrigenfalls sie nach Verfluß dieses Termins damit von der Masse ausgeschlossen werden sollen.

Fulda den 19. August 1816.

Kurhessisches Großherzoglich Fuldaisches Obergericht.

Auf Antrag der Halbschwester des Martin Mügling von Stnnfeld, welcher im Jahre 1785 als Büttnergesell in die Fremde ging, seit 1787 aber nichts mehr von sich hören ließ, wird genannter Mügling oder dessen Leibeserben hiermit vorgeladen, binnen

drei Monaten

sich dahier um so gewisser zu melden, und ihre Ansprüche auf das unter Kuratel stehende Vermögen von 558 fl. gesetzlich nachzuweisen, als ansonst derselbe für todt erklärt, und ohne Hinterlassung von Leibeserben verstorben angenommen, sonach sein Vermögen auch ohne Kaution seiner Schwester Margaretha Müglingin werde ausgeliefert werden.

Schweinfurt am 24. August 1816.

Königliches Landgericht.

Knorr.

v. Wittett.

Aufforderung und Bitte an alle öffentliche Behörden.

Unter dem 24. Mai d. J. wurde ein Mensch, welcher eiligst querfeld lief, angehalten, und weil er weder einen Paß bei sich führte, noch sich sonst auf irgend eine Weise legitimiren konnte, an das unterzeichnete Kriminalgericht abgeliefert. Derselbe nennt sich Johann Friedrich Hofmann. Zuerst gab er Berlin als seinen Geburtsort an, erklärte aber nachher, als man diese Angabe ungegründet befunden hatte, daß ihm sowohl seine Herkunft als sein voriger Aufenthalts-Ort durchaus unbekannt seyen. Und bis jetzt hat man aller angewendeter Mittel und aller Nachforschungen ungeachtet, über die frühern Verhältnisse dieses Menschen keinen Aufschluß erhalten können.

— Da indessen aus dem ganzen Benehmen des Arrestaten sowohl vor und bei seiner Verhaftung, als während der Untersuchung fast mit Gewißheit zu vermuthen ist, daß derselbe ein gefährlicher Mensch sey, der auch wohl schon an andern Orten inhaftirt war; so hält man sich verpflichtet, alle öffentliche Behörden unter Erbieten zu einer gleichen Rechtswillfährigkeit hiermit angelegentlichst zu ersuchen, dasjenige, was ihnen von diesem zu dem Ende unten näher bezeichneten Menschen bekannt seyn sollte, oder von ihnen bei näherer Erkundigung erhoben werden könnte, bald möglichst anher mitzutheilen.

Dillenburg am 4. September 1816.

Herzoglich Nassauisches Kriminalgericht.

Achenbach.

Signalement.

Er ist 37 Jahr alt, mißt 5 Schuh 11 Zoll theinisch, hat braune kurz geschnittene Haare, hohe Stirne, schwärzliche Augenbraunen, graue Augen, lange spitze Nase, gewöhnlichen Mund, blonden Bart, spitzes Kinn, ovales Gesicht, gelbe Gesichtsfarbe. Das rechte Bein steht schief; die Haltung ist militairisch

Er trägt eine mit schwarzem Wachstuch überzogene Kappe, ein schwarz seidenes Halstuch, dunkelblaues Kamsel mit zinnernen Knöpfen, auf welchen No. 23 gezeichnet ist; eine ziegelrothe Weste mit gelben metallenen Knöpfen, olivengrüne Manchester-Hosen, unter denselben lange weisse leinene Hosen, weisse wollene Strümpfe und Schuhe mit ledernen Riemen gebunden.

Nachdem Großherzogl. Hessische Regierung zu Giessen, durch Rescript vom 20. August l. J. ad No. 6205, gnädig verordnet hat, daß die Hypothekenbücher in der Stadt Herbstein und dem Ort Ilbeshausen erneuert werden sollen; so haben die, welche Hypotheken in Herbstein haben, ihre Schuldverschreibungen Freitags und Samstags den 27. und 28. September, die aber, welche solche in Ilbeshausen haben, dieselben Freitags und Samstags den 4. und 5. October originaliter oder in beglaubter Abschrift, bei Verlust ihres Pfandrechts, dahier gegen Bescheinigung, abzuliefern.

Altenschlief den 31. August 1816.

Das Justiz-Amt daselbst.

Perget.

Das Großherzoglich Badische Stadt-Amt Mannheim.

Da die hiesigen Hofrath Müllerischen Eheleute der Unterzeichneten Stelle die Anzeige gemacht haben, daß ihr Vermögen zu Zahlung ihrer Schulden nicht hinreiche, so hat man den förmlichen Concurs erkannt. Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an gedachte Hofrath Müllerische Eheleute aufzustellen vermögen, hiermit aufgefordert, solche den 14. October l. J. bei Großherzoglichem Amtsrevisorate dahier anzuzeigen und richtig zu stellen, auch über den Vorzug zu streiten, widrigenfalls das Geeignete verfügt, und sie von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Mannheim den 27. August 1816.

Hout.

Rürnberger.

Aufforderung.

Zur Berichtigung des Depositen-Protokolles des königl. baierischen Landgerichtes Gemünden, vom 2. Januar 1805, bis zum Ende des Monats Mai 1811, ist eine Liquidation sämmtlicher dahier deponirt gewesenen, ausgezahlten oder noch deponirten Gelder und Urkunden nöthig. Es werden daher alle und jede, welche wegen — während des bemerkten Zeitraumes, hinterlegten Geldern und Urkunden noch Ansprüche anzubringen haben, vorgeladen, binnen 3 Monaten vom heutigen an gerechnet, sich mit diesen Ansprüchen dahier zu melden, oder zu gewärtigen, daß sie nach Verlauf dieser Zeit nicht mehr werden gehöret werden.

Sachsenheim den 1. Sept. 1816.

Königlich Baierisches Landgericht Gemünden.

Heim.

Alle bekannte und unbekannte Gläubiger, des verstorbenen Einwohners Friedrich Stroh zu Dornholzhausen, über dessen zurückgelassenes Vermögen der Konkurs erkannt ist, werden zur Liquidation ihrer Forderungen und zur An- und Ausführung ihres allenfallsigen Vorzugsrechtes unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der Masse, auf Dienstag den 22. October an. curr. des Vormittags um 9 Uhr vorgeladen.

Decret. Homburg vor der Höhe, den 5. Sept. 1816.

Landgräflich Hessisches Justiz-Amt.

Rodaug.

Da der unter polizeilicher Aufsicht dahier tolerirte Jude Mardge Gewinner, um die Rechtswohlthat der Güterabtretung nachgesucht hat; so werden dessen Gläubiger edictaliter hierdurch vorgeladen, in dem auf Montag den 21. October an. curr. des Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Termin zu erscheinen, und ihre Forderungen unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der gegenwärtigen Masse zu liquidiren und zugleich ihr Vorzugs-Recht an- und auszuführen.

Decret. Homburg vor der Höhe, den 5. Sept. 1816.

Landgräflich Hessen Homburgisches Justiz-Amt.

Rodaug.

Großherzogliches Bezirks-Amt Villingen.

Joseph Fichter von Hubertshofen, welcher sich schon vor 30 Jahren ausser Landes begeben hat, und von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod diesseits nicht bekannt ist, oder dessen allenfallsige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, binnen 6 Monaten sich dahier zu melden, als im Widrigen über dessen Vermögen das Gesetzliche verfügt werden wird.

Der Schlossergeselle, Georg Wilhelm Goette, ein Sohn des hier verstorbenen Bürgers und Schlossermeisters Reinhard Goette, ist seit 1801 von hier abwesend und hat sich Anfangs in Hayn zu den drei Eichen aufgehalten, soll aber nachmals unter das österreichische Militair gekommen seyn und ist seitdem nichts von ihm zu vernehmen gewesen.

Da nun dessen Geschwister um Verabfolgung seines unter Kuratel stehenden Vermögens, gegen einzulegende Kautien angesucht, zuvor aber eine öffentliche Ladung des Abwesenden für nöthig gehalten worden; so werden gedachter Georg Wilhelm Goette, oder, im Fall er nicht mehr am Leben, dessen etwaige Leibes- oder Testaments-Erben hiermit vorgeladen, binnen Viertel-Jahres-Frist, von heute anzurechnen, sich dahier zu melden und nach vorgängiger Legitimation, das unter Kuratel stehende Vermögen in Empfang zu nehmen, sonst nach Verlauf dieser Zeit solches an die Geschwister desselben gegen Kaution verabfolgt werden soll.

Nieder-Wildungen den 31. August 1816.

Der Magistrat daselbsten.

Kleinschmit. Heller. Seehausen.

Die mit einem Kaiserlich Oesterreichischen Kürassier vor etwa 20 Jahren von ihrem Geburtsorte Cazenfurth abgezogene Anna Margarethe Jülig, oder deren Leibeserben werden hiermit auf Ansuchen ihrer Verwandten aufgefordert, ihr väter- oder großväterliches, in 94 fl. 45 kr. Kapital nebst Zinsen von 1812 bestehendes Erbantheil innerhalb

drei Monaten

bei hiesiger Gerichtsstelle in Empfang zu nehmen, gegenfalls zu gewärtigen, daß solches nach Verlauf dieser Zeit an die nachsuchenden Seitenverwandten gegen Sicherheit ausgehändiget werde.

Greifenstein den 10. August 1816.

Königlich Preußisches und Fürstlich Solmsische Oberamt daselbst.

Ackermann.

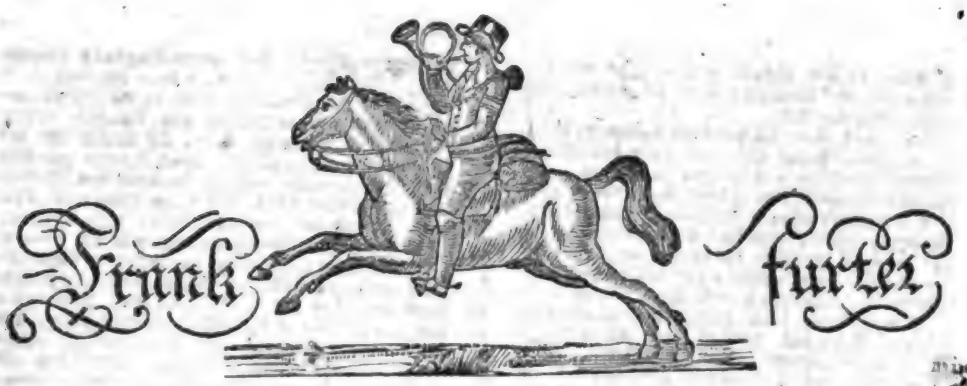
Vdt. Hofmann.

Nachdem die in Insolvenz gerathen gewesene hiesige Handlung, Samuel und Joseph Dobrus Haas, einen Nachlaßvertrag mit ihren sämmtlichen Gläubigern abgeschlossen hat, es auch bei selbigem von Gerichtswegen belassen, und demzufolge die Masse an die gedachte Handlung wieder ausgeliefert, auch die angeordnete Kuratel aufgehoben worden ist; so wird solches mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Debitoren besagter Handlung, Samuel und Joseph Dobrus Haas, mit aller Gültigkeit an letztere Zahlung leisten können.

Frankfurt den 27. August 1816.

Gericht erster Instanz.

Hartmann, 1r Sekretär.



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 259. Sonntag, den 15. September. 1816.

Petersburg, vom 24. August.

Gestern ist Se. Maj. der Kaiser, von Zarskojesels nach Moscau abgereiset, und heute oder morgen kehrt der Großfürst Constantin nach Warschau zurück.

— Nach einer speciellen Liste betrug die Zahl der Gebornen im russischen Reiche von der herrschenden Griechischen Religion im Jahre 1814 vom männlichen Geschlecht 643388, vom weiblichen 584689; die der Verstorbenen vom männlichen Geschlechte 448561 und vom weiblichen 390261; folglich überstieg die Zahl der Gebornen die der Verstorbenen um 390255. Der getrauten Paare waren 309644. Unter den Gestorbenen befanden sich 2, die ein Alter von 145 bis 150 Jahren, und 8, die ein Alter von 125 bis 130 Jahren erreicht hatten.

London, vom 6. September.

Die Königin hat mit den königl. Prinzessinnen vorgestern dem Herzoge und der Frau Herzogin von Glocester zu Bagshot-Park einen Besuch abgestattet. Der Prinz Regent hat auf seiner angetretenen Reise die erste Nacht zu Oxford zugebracht.

— Von Gibraltar wird unterm 15. August geschrieben: Gestern Nachmittag ist die Flotille des Admirals Exmouth mit günstigem Winde unter Segel gegangen, durch 5 Kanonierschaluppen und einen Brander von der hiesigen Marine verstärkt. Die Holländische Eskadre folgte ihr nach. Wenn der Wind nicht umspringt, dann darf man zuversichtlich auf eine kurze Ueberfahrt nach Algier rechnen. Von dorther gekommene Juden haben ausgesagt: man erwarte dort keinen Angriff von Seiten der Engländer, sondern von den Holländern oder Amerikanern. Der brittische Consul sey zwar gesund, allein man fürchte es sey ihm nicht gelungen mit seiner Familie zu entfliehen, weil das ihn abzuholen bestimmte Schiff der Prometheus, noch nicht zurückgekommen sey, und dermalen schon 18 Tage lang vergebens zurück erwartet würde. Von einer aus Tanger kommenden Schaluppe vernimmt man, es sey daselbst vor ein paar Tagen eine Algierer Kriegsbrigg angekommen, welche die Meerenge von Gibraltar passirt hatte: die engl. Brigg der Satellite sey sogleich beordert worden, diesem Fahrzeuge zu folgen und es zu beobachten.

— Ein Privatschreiben aus Genua vom 24. Aug. meldet: Am 18. d. ist die dänische Brigg der Segler nach einer achttägigen Fahrt von Algier zu Livorno angekommen, und bringt die Nachricht mit: die Familie des brittischen Consuls zu Algier sey glücklich auf einer engl. Fregatte entkommen, die vor dem dortigen Hafen kreuzte, der Consul selbst aber sey festgehalten worden.

— Ein Schreiben aus Gibraltar vom 19. Aug. enthält die Nachricht: Es sey sehr wahrscheinlich, daß sich der Admiral Penrose von Malta kommend, sehr bald mit dem Lord Exmouth in Verbindung gesetzt haben würde, da der Wind dazu sehr günstig sey. Unsere abgesegelte Flotille befand sich in einem sehr guten Zustande und mit allem demjenigen wohl versehen, was sie zur Erreichung ihres Zweckes bedarf. Die Matrosen werden auch selbst noch auf der Hinfahrt ununterbrochen in der Behandlung des schweren Geschützes geübt. Es heißt, die Algierer wollten den Angriff erwarten, und nicht zuerst schiessen, würden sie aber angegriffen, einen verzweifelten Widerstand leisten. Man glaubt, Admiral Exmouth werde am 20. August vor Algier erschienen seyn. Die ersten Nachrichten von ihm werden über Carthagena oder Marseille eintreffen.

— Ein Postschiff, welches Malta am 30. Juli und Gibraltar am 17ten August verlassen hatte, bringt das Neueste mit, was wir bis jetzt vom Admiral Exmouth gehört haben. Mehrere Privatschreiben aus Gibraltar enthalten nähere Nachrichten von dem guten Zustande der ausgelaufenen Flotille und dem Schrecken, welchen ihre Ankunft den Algierern einflößen würde. Eines dieser Schreiben versichert, sobald die Engländer zu feuern anfingen, würde man den brittischen Konsul auf die Batterien bringen, und dort den Kanonenkugeln seiner Landsleute aussetzen.

— Nachrichten, die aus Constantinopel über Frankreich kommen, bestätigen das Bemühen des Dey von Algier, sich die ottomannische Pforte durch Entrichtung großer Summen Geldes und Darreichung ansehnlicher Geschenke geneigt zu machen; auch hat derselbe auf einen vom Großsultan erlassenen Firman alle österreichische Sclaven losgegeben, und will nun, da er die Gefahr nahen sieht, sich das Ansehen geben, als ob er seine Gewalt nur von der ottomannischen Pforte habe, und deren Firmans, die er vormals mit der größten Gleichgültigkeit behandelte, den strengsten Gehorsam leisten wolle. Durch alles dieses hofft er die Pforte in sein Interesse zu ziehen, um von derselben Soldaten und Schiffe zu erhalten, oder deren nachdrückliche Vermittelung zu seinen Gunsten zu bewirken. Die Pforte selbst aber hat bis jetzt

noch keinen einzigen Schritt gethan, aus dem sich ihre Gunst oder Abneigung gegen die Barbaresken-Staaten abnehmen läßt.

— Ein aus Kap Francais geschriebener Brief vom 15. Juli, bringt mit: man hätte daselbst auf Befehl des Christoph 2 Engländer aufgehängt. Es wird nicht angegeben, ob wegen Einschwärzen oder andern Vergehen; indessen hat diese Hinrichtung doch die Wirkung gehabt, daß viele Engländer St. Domingo so schnell verlassen, als es nur möglich ist.

— Aus Newyork wird unter andern gemeldet: der vormalige Staatsrath und Graf Regnault de St. Jean d'Angely hätte daselbst eine philosophisch literarische Gesellschaft gestiftet, und sich selbst zu deren Präsidenten ernannt. Aus dem Herrn Exgrafen ist nunmehr ein Republikaner geworden und zu gleicher Zeit der Redakteur einer Zeitschrift, welche lange und heftige Abhandlungen gegen den ihm äußerst verhaßten Despotismus enthält. Welch ein Kontrast! Man sehe die Reden an, welche Graf Regnault an den Despoten Napoleon gehalten, um dessen Tyranney Weihrauch zu opfern. Der neue Republikaner unterzeichnet alle seine Aufsätze mit den Worten: der Bürger Regnault.

— Aus Paris wird unterm 31. August geschrieben: der Finanzminister Graf Corvetto sey von einem Schlagflusse getroffen, und zu seinem Nachfolger der von allen guten Royalisten hochverehrte Herzog von Levis ernannt worden.

Königsberg, vom 29. August.

Heute verließ unsre Stadt der kaiserl. russische Staatsrath und General-Consul in Preußen, Herr von Kotzebue, um seinen Posten beym Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten in Petersburg anzutreten. Die hiesigen Herren Kaufleute gaben ihm am 27. ein Mittagsmahl, wobei ihn vielfache Beweise der freundschaftlichsten Theilnahme erfreuten. Den Abend vor der Abreise versammelten sich sämmtliche hier anwesende Russen und nahmen auf eine herzliche und rührende Art von ihm Abschied.

Hamburg, vom 10. September.

Se. Excell., der Herr von Marandet, Gesandter Sr. allerchristlichsten Majestät, ist von der Reise nach Lübeck und Mecklenburg, wo er seine Beglaubigungsschreiben überreicht hat, wieder zu Hamburg eingetroffen.

— Am 7. d. in der Mittagsstunde ward unser Schröder feierlich beerdigt. Seit Klopstock's Todtenfeier sahen wir keine ähnliche, und durch die persönlichen Verhältnisse des gefeierten Todten und durch begleitende Umstände war jene rührender noch und mit inniger Theilnahme begleitet. Früh versammelten sich gegen vierhundert seiner Brüder und andre Freunde in dem untern mit Geschmack und ergreifender Wirkung schwarz umhängten und verzierten großen Saal des Hauses der Freimaurer. Auf einer Erhöhung von drei Stufen stand in der Mitte die Leiche in einem einfachen Sarge, mit vielen starkleuchtenden Kandelabern und Kronleuchtern umgeben. Im Grunde des Saals hieng sein Lebensgroßes Bildniß, bekränzt mit Akatien und Rosen-Gehängen. Nach einem Largo von Clasings Meisterhand, intonirten gedämpfte blasende Instrumente die im Chor von der Versammlung wiederholten Trauergesänge, darunter Schröders Lieblingslied von Matthisson: „Wenn ich einst das Ziel errungen habe ꝛc.," um desto tiefer erschütterte, da er selbst die schöne Melodie dazu gesetzt hat. Worte der Klage um den Theuren und Unersetzlichen, von dem Vorsitzenden gesprochen, unterbrachen den Trauergesang und wurden tief empfunden, da sie aus dem Innern der Seele aller Hörer flossen. Dann ward der Sarg aufgehoben, in den von vier Pferden gezogenen Leichenwagen gesetzt und der Weg zum Grabe auf dem Gottesacker vor dem Dammthor angetreten. Dem Zuge der Freunde, die zu Fuß mit unbedecktem Haupte die Leiche begleiteten, folgten mehr als sechzig Wagen, durch die Reihen unzähliger Zuschauer bis zur Grab-Kapelle des Todten-Ackers. Hier ward Klopstock's Sterbelied: „Wie wird mir dann, o dann mir seyn ꝛc.," angestimmt und hierauf die Leiche in die Gruft versenkt. Hr. Senator Bartels und Domherr Meyer sprachen nun Worte der Liebe, des Danks und des Schmerzes seiner zurückgebliebenen Freunde und schilderten den Charakter und die Verdienste des Verklärten, der in allen Verhältnissen, in Wort und That groß war und gut, der als Künstler hohe Talente, als Mensch die edelsten Eigenschaften in sich vereinte. Mit dem Chor: „Heilig ist Gott!" schloß die Feier, nach dem Hr. von Beseler einige empfundene Verse gesprochen und einen Kranz von Immergrün und Immortellen in das Grab geworfen hatte, das nun die Asche jenes Mannes deckt, der der edlern Menschheit lebte, dessen Namens Deutschland als einer der würdigsten angehört, und der in seinen engern und weitern Umgebungen des Schönen und Guten viel gestiftet hat, das ihn lange überlebend, sein verehrtes Andenken geheiligt überliefern wird den kommenden Generationen.

Paris, vom 10. September.

In Gemäßheit der königlichen Verordnung vom 7. d. M. werden die Wahlkollegien in den 86 Departementen des französischen Reichs 258 neue Deputirten wählen. Da sich nun die Gesammt-Bevölkerung von ganz Frankreich nach den neuesten statistischen Tabellen auf 29,400,000 Seelen beläuft, so wird ein jedes Mitglied der neuen Deputirtenkammer bei seiner Amtsausübung ungefähr 114,000 Individuen zu repräsentiren haben.

— Der Moniteur von obigem Datum enthält eine zwei enggedruckte große Seiten lange königl. Verordnung vom 4. d. M. die Wiederherstellung und Organisirung einer polytechnischen Schule betreffend. Diese königl. Schule wird in Zukunft unter dem Schutze des Herzogs von Angouleme stehen. Der Zweck derselben geht dahin, den Unterricht in den mathematischen, physischen, chemischen, bildenden Künsten und Wissenschaften mit möglichster Vollkommenheit zu verbreiten. Unter einem Alter von 16 Jahren wird kein Schüler angenommen, aber auch keiner, der älter als 20 Jahre ist. Jeder Schüler ist verbunden, dem ihm zu ertheilenden Unterrichte zwei hintereinander folgende Jahre lang beizuwohnen u. s. w.

— In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. ist der Seinefluß bei Paris plötzlich so hoch angeschwollen, daß 33 bei Charenton liegende mit Steinkohlen angefüllte Kähne nach Mitternacht von ihren Stricken losgerissen und von dem Flusse fortgeführt wurden. Ohngeachtet der Dunkelheit der Nacht gelang es den muthigen Anstrengungen der Schiffleute, den größten Theil dieser Kähne zu retten. Zehn derselben scheiterten an den Pfeilern der Brücke bei dem königlichen Garten.

— Der königl. Gerichtshof zu Paris hat eine Kommission mit dem Auftrage niedergesetzt, den Criminal-Untersuchungsprozeß gegen den Carl Monier, vormals Adjutant bei dem Ingenieurkorps, und dessen Mitverschworne und Anhänger einzuleiten, welche sämmtlich angeklagt sind, ein Komplott geschmiedet zu haben, dessen Absicht dahin ging, im verflossenen Frühjahre die Garnison von Vincennes mit Gift umzubringen, sich dieser Festung durch einen nächtlichen Ueberfall zu bemächtigen, die dort befindliche Artillerie und Munition abzuführen, und mit bewaffneter Hand auf Paris loszugehen.

— Der Herzog von Wellington hat in seinem Hauptquartier einen Tagsbefehl erlassen, durch welchen sämmtlichen bei der Administration angestellten Offizieren eingeschärft wird, nie ohne Uniform auszugehen. Die der englischen Armee ertheilte Ordre, sich in der Plaine von Denain zu einem Uebungslager zu versammeln, ist zurückgenommen und dieses Lager gegen das Ende des laufenden Monats festgesetzt worden. Es heißt, der Herzog von Cambridge würde der dortigen Heerschau beiwohnen, Lord Wellington aber nach derselben das Lager bei St. Omer in Augenschein nehmen, und sich von dort nach den Hauptquartieren zu Sedan und Colmar begeben,

um über die österreichischen und preußischen Truppen Heerschau zu halten.

— Man schreibt uns aus Cambrai vom 6. d. M., die Armee des Herzogs von Wellington wird nächstens in der Gegend von Valenciennes ein Lager beziehen, um sich in den Waffen zu üben und einige große Mannövres auszuführen. Man glaubt, der Herzog von Kent werde diesen Waffenübungen beiwohnen.

— Unter denen zu Calais dieser Tage ans Land gestiegenen Reisenden, bemerkt man den Herrn Bischof von Carcassonne und den Marquis von Coigny, die sich nach Paris begeben. Herr Decourt, außerordentlicher Gesandter des Königs von Neapel an dem Hof zu London, hat sich daselbst nach England eingeschifft, und Tags darauf auch Mustapha Effendi, General in Diensten der ottomannischen Pforte.

Straßburg, vom 11. September.

Der Hr. Präfekt hat sich am 9ten nach Colmar begeben. Er ordnete daselbst definitif mit dem Hrn. Obergeneral des österreichischen Armeekorps alles, was auf die Kasernirung derjenigen dieser Truppen Bezug hat, die im Niederrheinischen Departement liegen.

Mehr als 200 Arbeiter sind thätigst beschäftigt, das ehemalige Schloß des Kardinals van Rohan zu Zabern in eine Kaserne zu verwandeln. Dieses schöne Denkmal, welches anfing zu zerfallen, wird auf solche Art in eine nützliche Anstalt, die auch künftig eine Erwerbquelle für diesen Theil des Departements seyn wird, verwandelt.

Zu Oberehnheim, Barr, Hagenau, Oberbronn, Weißenburg, Lauterburg werden die Arbeiten mit demselben Eifer fortgesetzt. Es ist ausser Zweifel, daß alle Truppen im Departement, die österreichischen sowohl als die würtembergischen, im Monat December werden kasernirt seyn. Der Einwohner wird dadurch bedeutend erleichtert werden, und die Provinz wird nützliche Auslegungen erhalten haben.

— Der Hr. Feldmarschall Herzog von Wellington trifft nächsten Freitag im Weißenburger Bezirk ein, um das würtembergische Korps zu mustern. Sonntags wird Se. Hoh. sich nach Hagenau verfügen und in der Ebene von Marienthal die Regimenter Giulay, Kolloredo, Reuß und Max-Joseph Dragoner sehen. Hr. Baron von Frimont wird dieser Musterung beiwohnen. Die Ebene von Marienthal ist sowohl ihrer Natur nach, als der Reise ihrer wenigen hervorgebrachten Produkte wegen, gänzlich leer. Unmittelbar darnach wird der Herzog von Wellington sich in den Oberrhein begeben, um dort den Rest des österreichischen Korps zu mustern.

— Die Artillerie zu Fuß des Regiments Straßburg übt sich täglich auf dem Poligone und man bemerkt die Geschicklichkeit, mit der die Kanoniere das Ziel erreichen; schon sind drei Fäßchen von den Bomben getroffen worden.

Zürch, vom 9. September.

Am 4. September ward mit der vierundvierzigsten Sitzung die diesjährige ordentliche Tagsatzung beschlossen. Die Gesandtschaften sind nach Hause gereiset, und bereits sind auch die mehreren Gesandten des Auslandes von Zürich nach Bern zurückgekehrt.

Vliessingen, vom 31. August.

Das Linienschiff Sr. M., der Prinz Friedrich, Capitain von Zenden, ist von hier nach Batavia unter Segel gegangen. Gestern sind zwei englische Transportschiffe, von London kommend, nach Brüssel abgesegelt; sie hatten Pferde und Reutzeug ꝛc. an Bord, welche, wie man vernimmt, als Geschenke für Se. königl. Hoh. den Prinzen von Oranien bestimmt sind.

Frankfurt, vom 14. September.

Gestern sind Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau hier eingetroffen und im Gasthofe zum Römischen Kaiser abgestiegen. Am nämlichen Tage sind Se. Excellenz der königl. preuß. Minister am königl. großbrittanischen Hofe, Herr Baron von Jakobi Klöst, hier angekommen.

— Der in unserm gestrigen Blatte mitgetheilte Bericht ist in Ansehung des Leders dahin zu berichtigen, daß die besten Sorten Lücker Wildsohlleder in voriger Ostermesse zu 50 Rth. und in dieser zu 54 bis 55 Rth. verkauft wurden, und folglich bei weitem nicht um 20 fl. aufgeschlagen sind. Der erfolgte kleine Aufschlag rühret bloß von augenblicklicher Nachfrage her und nicht von einem Aufschlag der rohen Wildhäute, indem dieselben weder rar, noch aufgeschlagen sind. Kalb- und Rindleder fanden guten Abgang, ohne daß jedoch die Preiße um mehr, als circa 8 Rth. der Cent. gegen voriger Messe gestiegen sind; auch an diesem Artikel ist kein Mangel.

* Gestern gab Signora Catalani ihr viertes, doch nach den Wünschen der Freunde und Liebhaber der Tonkunst, nicht ihr letztes Conzert; denn es ist nur zu wahr, was ein öffentliches Blatt von ihr sagt: je öfter man sie hört, desto öfter wünscht man sie zu hören. Sie sang vor einem auserwählten und zahlreichen Publikum, welches ihren außerordentlichen Talenten auch einen eben so außerordentlichen Beifall zollte. Der schaffenden Natur beliebt es kaum, in einem Jahrhundert einmal ein solches Meisterwerk von Menschenstimme hervorzubringen. Signora Catalani steht in ihrem Fach in einer Linie mit allen den Virtuosen, die sowohl Töne erschufen, als auch mit jenen, welche solche auszudrücken und tief in die Seele einzuprägen vermochten. Die größten Tonsetzer der Vor- und Mitwelt würden auch wohl ihre größten und besten Lobredner gewesen seyn, und es zu seyn nicht müde werden. Hätte sie Mozart singen gehört, dann würden wir vermuthlich ein Meisterstück dieses großen Komponisten mehr besitzen. Wer ihr mit Aufmerksamkeit zugehört hat, wird nicht in Abrede stellen, daß sie das Bewunderungswürdige, was die Natur an ihr that, mit vieler Bescheidenheit mittheilt, und durch keine einzige Bewegung nach dem Beifall ihrer Zuhörer strebt, weil sie mit Unbefangenheit das Bewußtseyn in sich trägt, dieses Beifalls gewiß zu seyn. In einem andern Sinne als es ein bedeutender Schriftsteller unserer Zeit gebraucht hat, paßt auf Signora Catalani das lateinische Sprüchlein: gaudeant bene nati.

Benachrichtigungen.

Johann Christoph Kluge,

in der Schnurgasse in Frankfurt am Main empfiehlt sich mit einem erneuerten Lager von weißen und gedruckten engl. Waaren, allen Sorten Merinos und Bombasins englischen und hamburger Strümpfen, so wie mit einem Kommissions-Lager von weißer und gefärbter schlesischer Leinwand und mehreren Manufaktur-Waaren zu billigen Preißen.

Aechte englische Stahlwaaren,

als Feder-, Taschen-, Garten-, Instrumenten-, Rasirmesser, Vorleg-, Tafel-, Dessertmesser und Gabeln, Scheeren, Korkzieher, Lichputzen, Nadeln ꝛc. in ganz vorzüglich schöner Auswahl werden en gros et en detail verkauft, bei:

J. V. Crede in Frankfurt a. M. im Nürnberger-Hof.

Bekanntmachung.

Bei Johann Verhooven seelige Witwe in Limburg an der Lahn, ist wieder ein neuer Transport von englischem Steingut aus Wegbwoogds Fabrik angekommen, und in ganzen Services sowohl, wie in einzelnen Stücken zu haben.

Hofrath Meyers Zahnarzneien, bestehend in Zahnpulver die Schachtel zu 24 kr.; Zahnopiat das Töpfchen zu 1 fl. und auch zu 30 kr.; Zahntinktur das Glas zu 2 fl. und auch zu 1 fl.; Zahnbalsam das Gläschen zu 1 fl. 30 kr. sind stets bei Hrn. Bandagist Ludw. Wilh. Cyclius an der Allee Lit. E. Nro. 53 zu haben.

Vorgestern Abend stahl ein am Ende bezeichneter Bursche, aus dem wahrscheinlich unverschlossenen Zimmer eines Hauses dahier, während der Abwesenheit des Eigenthümers eine Chatoulle mit folgenden Gegenständen.

330 Stück Brabänder Thaler.

63 fl. 12. kr in einer versiegelten Rolle von grauem Papier von gleicher Geldsorte.

Ein Eriset-Stein worauf ein Wappen gestochen und an einer ausgebrochenen Ecke kenntlich.

Ein Schächtelchen mit kleinen Federspüler und dazu gehörigem Heft von Silber.

Eine in Silber gefaßte Brille.

Eine silberne Repetir-Uhr mit goldenen Rändern inwendig mit dem Namen des Fabrikanten Pierre le Roi bezeichnet.

An dieser Uhr hieng ein Stahlkette mit einem goldenen Uhrschlüssel und zwei gleichen Pettschaften, auf welchem sich ein Wappen (zwei Füchse) befand.

Ein kleiner Geldbeutel von gelötheten silbernen Ringen mit einem Bügelschloß, und 6 bis 8 verschiedene Schlüssel.

Die Chatulle nebst den darin verwahrten Papieren hat der Dieb, nachdem solche war erbrochen worden, dahier im Stich gelassen, mit dem übrigen Inhalt aber ist er entwichen, ohne daß man bis jetzt aller angewandten Mühe ohngeachtet, seine Spur entdecken konnte.

Da nun an der Habhaftwerdung dieses verschmitzten Gauners und der Wiedererlangung des Gestohlnen sehr viel gelegen ist, so ersucht man alle obrigkeitliche Behörden, auf den beschriebenen Burschen oder denjenigen, bei welchem etwas von den entwendeten Gegenständen bemerkt werden sollte, ein wachsames Auge zu halten, solchen im Betretungsfalle festzuhalten, und davon gefällige Nachricht anher zu ertheilen.

Zugleich wird demjenigen, welcher den Dieb entdeckt und das entwendete Eigenthum wieder herbeischafft, nebst Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 10 Carolins zugesicherte.

Frankfurt den 13 September 1816.

Polizei-Amt.

Personbeschreibung.

Der entwichene Dieb ist dem Anscheine nach ein Jude und giebt vor, ehedem unter der französischen Gensd'armerie gestanden zu haben. Er scheint beiläufig 25 Jahre alt, ist 5 Fuß 6 Zoll groß, schlanker Statur, hat ein schmales längliches glattes Gesicht, von blasser Farbe, schwarze kurze Haup haare, einen schwarzen starken Backenbart und eben solche scharfe Augen. Seine Kleidung bestund in einem dunkelblauen Frack, grün und gelb gestreiften langen Sommerhosen und einem runden Hut. Auch trägt er zuweilen einen grauen Umhängkragen und Beinkleider von dunkelblauer Farbe.

Antirheumatische Gesundheitssohlen.

Die gegen allerlei gichtische und rheumatische Beschwerden seit länger als 12 Jahren überaus bewährt gefundene Zussohlen; und die, wegen ihres trefflichen Schutzes der Füße vor aller Nässe und Kälte, auch gesunden Personen, sehr zu empfehlen sind; werden mit dem Pettschaft ihres Erfinders des Herrn Reviser Schellenberg in Weimar versehen, nebst Gebrauchzettel, zwei Paar zu fl. 1. 48 kr. auch einzeln zu 54 kr. das Paar in Commission verkauft bei

N. E. Wild seel. Erben,
in der Weißadlergasse Lit. F. No. 34 in
Frankfurt am Main.

Briefe und Gelder werden nebst 8 kr. für Nebenkosten franko erbeten.

Auf Befehl des Grosherzoglich Hessischen Ober-Forst-Collegs in Darmstadt, soll die Jagd in einem Theil der Rodheimer-Gemarkung, einschließlich des dasigen Gemeinds-Waldes auf Donnerstag den 19. des laufenden Monats Septembers, Vormittags 10 Uhr

in loco Rodheim, auf 6 Jahre, vom 1. Oktober dieses Jahrs an salva ratificatione an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Friedberg den 4. September 1816.

Großherzogl. Hessisches Rent-Amt Rodheim daselbst
Buß.

Da der bisher bei mir als Comis in Dienst gestandene N. M. Ilselder aus Homburg vor der Höhe meinen Dienst verlassen hat, so mache ich dieses meinen hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit ergebenst bekannt.

Weilburg den 10. September 1816.

Joseph Herz.

Alle Gattungen Luft Feuerwerk von ganz vorzüglicher Güte ist zu haben, bei

Clemens Heerdt
Friedberger Straße in Frankfurt

Dienstag den 24. September 1816, des Nachmittags um 2 Uhr, und den folgenden Tag, werden zu Mainz in dem Cassino-Gebäude nachstehende gutgehaltene, dem Hrn. Heinrich Strum dahier zugehörige Weine stückweise öffentlich versteigert werden; nämlich:

2	Stück	1812r	Kempter.
1	—	—	Stadecker.
2	—	—	Elsheimer.
4	—	—	Gaubickelheimer.
1	—	—	Büdesheimer.
1	—	—	Lörzweiler.
1	—	—	Harrheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Rüdesheimer.
4	—	1810r	Büdesheimer.
1	Zulast	—	Harrheimer.
2	Stück	1806r	Büdesheimer.
1	—	—	Nackenheimer.
1	—	—	Bischheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
1	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Hattenheimer.
1	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Rüdesheimer.
1	—	1802r	Geisenheimer.
1	—	1794r	Hochheimer.
1	Zulast	1811r	Aßmannshäuser, rother.
1	Stück	—	Esenheimer.
1	—	—	Stadecker.
1	—	—	Elsheimer.
8	—	—	Kempter.
4	—	—	Büdesheimer.
2	—	—	Ebersheimer.
2	—	—	Hahnheimer-Knopfe.
2	—	—	Lörzweiler.
2	—	—	Binger.
2	—	—	Geltzer.
2	—	—	Harrheimer.
2	—	—	Nackenheimer.
2	—	—	Bischheimer.
2	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Schwabsburger.
2	—	—	Hattenheimer.
2	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Niersteiner.
1	—	—	Bosenheimer.
1	—	—	Hochheimer.
4	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Scharlachberger.
2	—	—	Bodenthäler.
16	—	—	Rüdesheimer.

92 Stück zusammen.

Sämmtliche Weine sind aus den besten Lagen und vorzüglicher Qualität, die Rüdesheimer theils Bergwein, theils Hinterhäuser.

A. Mann.
Großherzoglich Hessischer Notär.

Oeffentliche Vorladung.

Alle diejenigen, welche an den, am 24. vorigen Monats verstorbenen hiesigen Herrn Stifts-Scholaster Friedrich Eschermann eine gegründete Foderung haben, werden hiedurch vorgeladen solche a dato innerhalb vier Wochen peremtorischer Frist, bei unterzeichneter Gerichtsstelle unter dem Nachtheile vorzubringen, daß sie nach Ablaufe dieses Termins nicht weiter gehört, und die aufgetretenen Benefizial-Interessaten von allen fernern Verbindlichkeit freigesprochen werden sollen.

Wezlar am 24. Juli 1816.

Königl. preußisches Stadtgericht.
C. T. Tils, Justiz- und Stadtgerichtsrath.
F. Ph. Kreker, Sekretair.

Wenn ein junger munterer Mensch, nicht über 15 Jahre, mit etwas Vorkenntnissen der lateinischen Sprache versehen, Lust hat; die Apotheker-Kunst zu lernen, so kann er versorgt und in Portofreien Briefen das Nähere erfahren durch

August Klingenspor,
in Frankfurt a. M.

FREIE STADT FR

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 260. Montag, den 16. September. 1816.

— Wir können nun mit Verläßigkeit ankündigen, daß die sämmtlichen Herren Bundestags-Gesandten die bestimmte Uebereinkunft getroffen haben, die vorbereitlichen Besprechungen zur feierlichen Eröffnung des Bundestags mit dem nächstintretenden Monat Oktober zu beginnen, und die feierliche Eröffnung selbst in den allerersten Tagen des Novembers statt finden zu lassen.

Wien, vom 9. September.

Die bereits gemeldete baldige Vermählung Sr. Maj. des Kaisers mit einer Prinzessin aus einem hohen Hause in Süddeutschland bestätigt sich vollkommen; wie man wissen will, ist der Obristkämmerer Graf Wrbna bestimmt, als Großbotschafter um die Hand der liebenswürdigen Prinzessin feierlich anzuhalten; derselbe soll im Laufe künftigen Monats mit einem zahlreichen Gefolge zu seiner Bestimmung abgehen. Ueberdies soll Se. Durchl. der Fürst Schwarzenberg, Bruder des Feldmarschalls, mit der förmlichen Einladung an die erhabenen Eltern der Braut, der Vermählungsfeierlichkeit zu Wien beizuwohnen, beauftragt seyn. Wie es heißt ist der Hofstaat unserer künftigen Kaiserin bereits gewählt, wobei man die Gräfin J. Lazansky, als Obristhofmeisterin, und sechs Pallastdamen weiland der Kaiserin Maria Theresia, zweiter Gemahlin des Kaisers, bemerkt.

— Se. k. Hoh. der Prinz Leopold von Sizilien und seine junge Gemahlin wollen gegen den 15. Oktober Wien verlassen, und über Klagenfurth nach Italien abgehen. Se. Majt der Kaiser wird das durchl. Ehepaar bis Grätz begleiten, und nach einem kurzen Aufenthalte daselbst über den bekannten Wallfahrtsort Maria-Zell hierher zurückkehren.

Man spricht seit einigen Tagen von einer abermaligen Reduktion der Linienarmee, wodurch jede Kompagnie Infanterie auf 80 Mann herabgesetzt werden sollte, welches wohl triftiger als alle Raisonnements die Forthauer des Friedensstandes in Europa verbürgt. Auch würde eine solche Maaßregel auf unsre Finanzen sehr wohlthätig einwirken.

— Der Feldmarschall-Lieutenant Vacquant v. Geozilles, welcher bekanntlich zuletzt die Territorialausgleichungen mit Baiern unterhandelte, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den Höfen von Kassel und Hannover ernannt.

— Der Prinz Jerome von Montfort und seine Gemahlin werden nur so lange in Haimburg bleiben, bis in Grätz, welches sie zu ihrem Wohnort wählten, Quartiere für sie eingerichtet sind.

Petersburg, vom 25. August.

Die Reise des Großfürsten Nikolaus nach England leidet einigen Aufschub, indem der Kaiser ihn noch vorher nach Moskau berufen hat, von wo er vermuthlich Se. Majestät auch nach Kiew und Warschau begleiten wird; hiernächst wird er aber seinen vorigen Reiseplan befolgen. Am 26. Juli a. St. ist der Großfürst in Bränks gewesen, wo eine große Kanonengießerei ist und hat daselbst das Arsenal und die Werkstätten der Arbeiter in Augenschein genommen. In Gegenwart Sr. kaiserl. Hoheit wurden 6 Kanonen gegossen.

London, vom 6. September.

(Fortsetzung.)

Unsere neuesten diesen Morgen angekommenen Briefe aus Neapel bestätigen die Nachricht, daß Herr Pinkney sogleich nach Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens mit der Forderung seiner Regierung, wegen dem von Murat konfiszirten Eigenthum hervorging. Die angekommenen Briefe enthalten über diesen Gegenstand verschiedene Ansichten, stimmen jedoch darin überein, daß die Amerikaner zur Entschädigung eine Insel in dem Mittelmeer verlangen, um daselbst einen Sammelplatz für ihre Schiffe, und eine Waarenniederlage einzurichten. Der ausführlichste der obgedachten Briefe versichert, der Hof von Neapel hätte auf die Forderung der Vereinten-Staaten geantwortet: wenn sie glaubten, diese ihre Forderung mit Grund machen zu können, so möchten sie sich damit an die hohen verbündeten Mächte wenden.

— Was man über die bisherigen politischen Verhandlungen zwischen Spanien und Portugall erfährt, besteht darin: Spanien hätte sich durch einen mit Portugall wechselseitig abgeschlossenen Vertrag verbindlich gemacht, an diesen Hof das ganze linke Ufer des la Plata-Stroms abzutreten, dagegen wird der neue König von Portugall seinen beiden Prinzessinnen, die sich mit dem Könige von Spanien und dessen Bruder vermählen, als Heirathsgut die Provinz Olivenza abtreten. Es ist bekannt, daß diese Provinz durch den Vertrag von Badajoz an Spanien gekommen war, bei dem Kongreß zu Wien aber festgesetzt wurde, Spanien hätte dieselbe an Portugall zurück zugeben.

Digitized by Google

— Alle Vorsichtsmaasregeln der amerikanischen Regierung sind nicht fähig zu verhindern, daß aus ihren Seehafen Schiffe mit Lebensmittel und Munition für die spanische Insurgenten auslaufen. Am Bord dieser Schiffe befinden sich dann auch gewöhnlich viele ehemalige französische Offiziere, deren Anzahl in Amerika immer größer wird. Nun ist auch der General Mina in Gesellschaft eines Mexikaners, der ihn von London aus begleitet hat, in Amerika an das Land gestiegen.

Berlin, vom 10. September.

Se. Maj. der König haben dem königl. dänischen geheimen Konferenz-Rath, Grafen von Hardenberg-Reventlow, aus Höchsteigener Bewegung den königl. preußischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

— Offiziell hier eingegangenen Nachrichten zufolge sind Se. Maj. der König, denen der Brunnen zu Karlsbad überaus wohl bekommen ist, am 7. des Morgens um 6. Uhr, von dort nach Töplitz abgegangen; Tags zuvor am 6. war bereits ein Theil des Gefolges Sr. Maj., nach letztgedachtem Badeort abgereist.

— Gestern Abend ist der am hiesigen Hofe akkreditirte kaiserl. österreichische Gesandte Herr Graf v. Zichy, von hier nach Töplitz zu Sr. Maj. abgegangen.

— Se. Excellenz der Oberstallmeister v. Jagow, sind von Königsberg in Preußen hier angekommen.

Hamburg, vom 10. September.

Die auf der Rhede von Copenhagen angekommene russische Fregatte, der Merkur, die eigentlich den Brautschatz der Großfürstin Anna nach Holland bringt, hat auch noch zwanzig auserlesene schöne Pferde am Bord, die der Kaiser Alexander zur Hälfte seinem Herrn Schwager, dem Prinzen von Oranien, und zur Hälfte dem Prinz Regenten von England zum Geschenk überschickt. Nachdem das Schiff in Helvoet und Portsmouth aufgeladen haben wird, geht es nach Havre de Grace, um die Gemälde abzuholen, die der die der Kaiser aus der Gallerie Malmaison kaufich erstanden hat. Am Bord jener Fregatte kehrt auch der Prinz von Broglio, der in der russischen Garde gedient hat, nach seinem Vaterlande zurück.

Neapel, vom 22. August.

Verflossenen Montag war wegen dem Geburtstage Sr. k. H. des Kronprinzen große Cour bei Hofe; der König beehrte des Abends, in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Genua, das Theater del Fondo, mit seiner Gegenwart.

— Von Palermo war Tags vorher das königl. Packetboot, der Löwe, hier eingelaufen, an dessen Bord sich sehr viele Reisende und mehrere angesehene Personen befanden.

— Kürzlich wurde in der römischen Rotunda Canova's Büste, von Canovas Meisterhand vollendet, aufgestellt; nächstens wird auch jene des unsterblichen Paisiello dort ihre Stelle einnehmen; sie ist das Werk eines der trefflichsten Schüler des jetzt lebenden italienischen Phidias.

— Der König hat durch ein Dekret vom 9. d. zu bestimmen geruhet, daß alle Militairpersonen jedes Grades, welche sich durch Treue und Anhänglichkeit gegen die Person Sr. Maj. ausgezeichnet haben, eine Medaille von Bronze erhalten sollen. Dieselbe ist von einem strahlenden Sterne umgeben, auf der einen Seite befindet sich des Königs Brustbild, auf der andern der Wahlspruch: treue Anhänglichkeit. Die Medaille wird an einem bourbonrothen Bande im Knopfloch getragen.

Rom, vom 31. August.

Da Herr von Keller, Bischof von Evara in partibus seine außerordentliche Sendung von Seiten Sr. M. des Königs von Würtemberg, bei dem heiligen Vater vollbracht hat, so hatte derselbe bei Sr. Heiligkeit seine Abschiedsaudienz, und wurde mit allen Zeichen des innigsten Wohlwollens entlassen. Gestern verließ er unsere Hauptstadt.

Turin, vom 3. September.

Am 30. v. M. trafen der König und die Königin nebst den königl. Prinzessinnen aus den Bädern von Aix in Savoyen kommend, glücklich hier ein. Ihre Maj. durchfuhren mehrere Straßen der Stadt und begaben sich nach der Villa der Königin;

— Gestern erschien der König nebst einem zahlreichen Gefolge auf dem Paradeplatz, um den Uebungen des Regiments Piemont Infanterie beizuwohnen, welches diesen Morgen nach Novara aufbrach, um daselbst die Garnison zu bilden; dasselbe wird durch das Regiment der Königin ersetzt.

Paris, vom 11. September.

Die Frau Fürstin von Gallizin, nebst deren Prinzessin Tochter sind dem Könige vorgestellt worden, welcher an dem nämlichen Tage auch dem portugiesischen General Pamplona eine Audienz ertheilt hat.

— Es bestätiget sich, daß die geistlichen Angelegenheiten des französischen Hofes mit jenen zu Rom definitiv geendiget sind. Die Negotiationen des Hrn. Grafen von Blacas haben den glücklichsten Erfolg gehabt, und man glaubt, daß unsere Regierung seinen Anstand nehmen wird, diese Verhandlungen nächstens öffentlich bekannt zu machen.

— Gestern Morgen ließ der Marschall Oudinot einen Theil der königl. Garde auf dem Karoussellplatz verschiedene Manöuvres ausführen. Vorher hatte der Herzog von Angoulême, in Begleitung seines Generalstabs, mit dem 3ten und 6ten Infanterieregiment der königlichen Garde verschiedene Waffenübungen vorgenommen, welche Sr. k. Hoh. selbst kommandirten. Die Frau Herzogin von Angoulême hat diese Uebungen mit ihrer Gegenwart beehrt.

— Wir haben schon berichtet, daß die königliche Fregatte, die Medusa, welche den neuen von dem Könige ernannten Gouverneur nach dem Fort Senegal überbringen sollte, in einer Entfernung von 80 Stunden vom weißen Vorgebirge Schiffbruch litt. Die Umstände, womit dieser schreckliche Unfall begleitet war, sind in den Annalen der französischen Marine unerhört. Die unglückliche Schiffsbesatzung, welche sich auf ein in der Geschwindigkeit verfertigtes Floß gerettet hatte, mußte mit dem halben Leibe im Wasser 13 Tage lang in diesem Zustande verweilen. Von 147 Menschen, welche sich auf diese Art zu retten suchten, entkamen nur 15, welche gleichsam durch ein Wunderwerk durch die Korvette, das Echo, gerettet worden sind.

— Zu Marseille hat man Briefe aus Algier vom 21. August, welche mitbringen, der dortige Dey hätte neuerdings die schwarze Flagge aufgepflanzt und die strengsten Maasregeln ergriffen, um bei dem Anblick der englischen Flottille jede Volksbewegung zu verhindern. Es wird versichert, der Dey hätte 4480 Europäer in seinen Diensten, unter denen sich 56 Artilleristen und 18 Ingenieur-Offiziere befinden sollen.

— Aus Madrid wird unterm 30. August mit vieler Zuversicht gemeldet: der Marquis von Monasterio sey mit dem Befehle nach Cadix abgereist, die daselbst unverzüglich eintreffenden portugiesischen Prinzessinnen im Namen des Königs zu bewillkommen.

— Der Minister des Innern hat den Befehl erlassen, in das Departement der Rhone sollen 4 neue Brigaden von Gendarmen zu Pferd einrücken.

— Der Herr Präfekt des Norddepartements hat durch ein Umlaufschreiben bekannt gemacht, kein Maire dieses Departements soll in Zukunft befugt seyn, einen Reisepaß in das Ausland zu ertheilen; diese Befugniß sey in Zukunft nur dem Präfekten vorbehalten.

— Das Tribunal zu Lonsle Saulnier hat einen Partikulier zu dreimonatlicher Einsperrung und einer Geldstrafe von 1200 Franken verurtheilt, weil derselbe durch allerlei trügerische Mittel auf den Märkten in der dortigen Gegend die Fruchtpreise in die Höhe zu treiben suchte.

Digitized by Google

Stuttgart, vom 13. September.

Se. königl. Maj. geruhten heute Nachmittag allhier dem kaiserl. österreichischen außerordentlichen bevollmächtigten Herrn Gesandten, Kämmerer, Grafen von Lützow, eine Audienz zu ertheilen, in welcher derselbe die Notifikations-Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich von der Vermählung der Erzherzogin Maria Clementine mit dem Prinzen Leopold beider Sicilien, so wie von der Entbindung der Erzherzogin Henriette, Gemahlin des Erzherzogs Carl, zu überreichen die Ehre hatte.

Aschaffenburg, vom 14. September.

Se. königl. Maj. von Baiern haben durch ein allerhöchstes Reskript vom 27. August die Allerhöchste Absicht zu erkennen gegeben, daß ohne die Freiheit des Getreidehandels zu stören, gegen wucherische Spekulationen destomehr die gesetzlichen Maasregeln gehandhabt werden sollen, indem von verschiedenen Seiten die Klage laut geworden sey, daß an den gesteigerten Getreidepreisen auch der Wucher einen wesentlichen Antheil habe.

Insbesondere ist der Wille Sr. königl. Majestät, daß unter Beobachtung der allgemeinen königl. Schrannen-Verordnung vom 30. Januar 1813 zugleich alle besondere dem Wucher entgegen wirkende Vorschriften der einzelnen Frucht-Markt- oder Schrannen-Ordnungen eingehalten werden sollen.

Brüssel, vom 9. September.

Bei der Ankunft der Escadre des Lords Exmouth zu Gibraltar erließ der holländische Admiral van der Capellen an Se. Herrlichkeit ein Schreiben, in welchem er das Anerbieten macht, sich mit der englischen Flotte zu vereinigen. Der englische Admiral nahm diesen Vorschlag auf eine für die Holländer äußerst schmeichelhafte Weise an.

— Der Prinz von Rohan, General-Major in Diensten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, so wie der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar sind gestern von Paris kommend, durch hiesige Stadt passirt, um sich nach Wien zu begeben.

Vom Rhein den 12. September.

Da man in Cölln kürzlich einige deutsche Werke nachdruckte und sich dabei auf die französische Gesetzgebung berief, welche nur einheimische Werke nachzudrucken verbietet, so hat der Staatskanzler Fürst von Hardenberg ein Reskript an das dortige Oberpräsidium erlassen, wodurch dem Unfuge des Nachdrucks auf eine kräftige Weise Einhalt gethan wird. Es heißt in demselben, daß, da die französische Gesetzgebung den Nachdruck einheimischer, nämlich französischer Werke verbiete, selbst dieser Gesetzgebung zufolge, ferner in Cölln, nachdem solches der preußischen Oberherrschaft unterworfen sey, keine in Preußen einheimische Werke nachgedruckt werden dürfen.

Als einheimische Werke aber wären nicht bloß diejenigen, welche in den preußischen Staaten erschienen, sondern alle solche, auf deren Verlag der Unterthan eines deutschen Fürsten ein Recht habe, anzusehen, indem im Art. 18 der deutschen Bundesakte bereits festgestellt sey, daß die Bundesversammlung sich mit Abfassung gleichförmiger Verfügungen über die Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck beschäftigen werde. Da nun die Vereinigung in einen deutschen Bund bereits feststehe, so halte es die königliche Regierung, unerachtet der Beschluß selbst über solche Verfügung noch nicht habe erfolgen können, für angemessen, schon jetzt allen Unterthanen der durch die Bundesakte verbündeten Fürsten, diejenigen Rechte zu gewähren, welche die preußische Gesetzgebung den königlichen Unterthanen eingeräumt habe, und wolle, obgleich notorisch in einigen deutschen Staaten der Nachdruck noch geduldet werde, kein Vergeltungsrecht in Beziehung auf ein Gewerbe eintreten lassen, das durch die preußische Gesetzgebung als ein strafwürdiger Eigennutz verpönt sey.

Frankfurt, vom 15. September.

Madame Catalani hat gestern dem Polizei-Amt für die Armen hiesiger Stadt 80 Ducaten, als den fünften Theil der Einnahme ihres vorgestrigen Conzerts, zustellen lassen. Das Gerücht, daß Mad. Catalani Willens sey, ein Conzert in einer Kirche dahier zu geben, ist gänzlich grundlos; diese Dame ist im Gegentheil im Begriff, über Straßburg und Genf nach Italien abzureisen.

— Das zum Besten des Frauenvereins in Offenbach gegeben werdende große Konzert ist bis nach der Messe verschoben. Etwas vorzügliches dürfen wir von der Vereinigung so vieler Talente an einem Orte erwarten, der nicht aufgehört hat, unter den Auspicien so bedeutender Namen, die Kunst in seinem Schoße zu pflegen.

Benachrichtigungen.

Kölnisches Wasser

von Ferdinand Maria Farina, also nur aus der ersten und ältesten Fabrik dieses vortrefflichen Produkts, welches allein, nach geschehener Prüfung, den Beifall der Chemiker und Aerzte Europens erhalten hat, ist nunmehr in der Gallengasse Lit. E. Nro. 6. in dem Bureau dieser Zeitung, sowohl in großen Quantitäten als auch Einzeln in Kommission zu haben. Man glaubt, daß diese Anzeige keiner weitern Empfehlung bedürfe. Der Gebrauchszettel, welcher jedem Glase desselben beigefügt ist, wird zur Bestätigung des oben gesagten — wenn man sich die Mühe nehmen will, dessen Vorschriften zu folgen — das Seinige beitragen.

Antique geschnittene Steine und sonstige Alterthümer jeder Art, moderne Camäen, Mosaiquen von den besten römischen Meistern sowohl auf Dosen als Halsketten und Ringen, alle Gattungen orientalischer Steine und mancherlei römische, griechische und egyptische Seltenheiten sind während dieser Messe in Lit. G Nro. 10 in dem Finkischen Kaffeehaus unter der Katharinenpforte zwei Stiegen hoch, sowohl einzeln als partheiweise zu verkaufen; diese Gegenstände, die alle von der auserlesensten Art sind, können Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis Uhr besehen werden, auch benachrichtigt der Eigenthümer, daß er alles preiswürdige in obbesagten Fächern unter billigen Bedingungen zu kaufen sucht.

Für vollständige Militär- und andere Musik sowohl als einzelne Liebhaberei, sind die erforderlichen Instrumente, erster Schönheit und Güte, so wie römische Saiten und was sonst dahin gehört, in neu vergrößerter Auswahl zu finden bei J. C. Boenel, Musik-Instrumenten-Handlung in Frankfurt a. M., große Bockenheimergasse No. 106.

Ein Mann in gesetztem Alter, welcher sich beständig dem kaufmännischen Fache gewidmet hat, und dadurch mit genugsamen Kenntnissen und Erfahrungen versehen ist, um einem bedeutenden Hause die erforderlichen Dienste in allen Komtoir-Geschäften, auch allenfalls auf Reisen leisten zu können, wünscht baldigst auf eine angemessene Art placirt zu seyn.

Derselbe würde sich auch einer jeden andern für ihn passenden, und ihm sein Auskommen sichernden Anstellung verstehen, und darf sich dabei auf mehrere gute Empfehlungen beziehen.

Man ertheilt darüber nähere Auskunft im Hause des Herrn Heinrich Heyne unter der neuen Krän, eine halbe Stiege hoch.

Aechte Havanah-Cigarren

amerikanische und andere Sorten sind immer bei uns zu haben in Kisten von 1000 Stück und in kleinern Quantitäten.

Gebr. Willmans in Frankfurt a. M. Zeile, Lit. D., Nro. 188.

Kundmachung.

Da die bis jetzt eingelaufenen Submissionen wegen Lieferung der Kasernen Geräthschaften, dem General-Gouvernement nicht entsprochen haben, so werden die in der Zeitung vom 23. August 1816. abgeforderte Submissionen über alle darin enthaltenen Artikel hiermit erneuert, und sämmtliche, welche submissionirt haben, und noch submissioniren wollen, eingeladen, ihre neue Submissionen bis den 21. September 1816 der Kasernen-Kommission versiegelt einzusenden, jedoch wird dabei bemerkt, daß statt der angeführten zinnernen Schüsseln, blechene von den nämlichen Dimensionen geliefert werden müssen, und sind nunmehr keine Proben von Leinwand und Decken einzuschicken, sondern das Muster, nach welchem geliefert werden muß, kann in der Kasernen-Kommissions-Kanzlei eingesehen werden, hinsichtlich allen übrigen Artikeln, muß sich ein jeder Offerent des Maases, der Qualität und der Zahl wegen, in der Kasernen-Kommissions-Kanzlei erkundigen.

Alle direkte Anträge an das Hochlöbl. Militair-Gouvernement werden nicht angenommen, und sind blos die Submissionen auf vorgeschriebenem Wege einzusenden.

Die Einlieferung aller Gegenstände muß bis den 15. Oktober 1816 beendigt seyn.

Mainz, den 11. September 1816.

Die Kaiserl. Königl. Oesterreichische, und Königl. Preußische Kasernen-Kommission.

R. J. Heydrendahl
aus Düsseldorf

bezieht gegenwärtige Herbst-Messe mit einem schönen Assortiment von ihm selbst ganz nach dem neuesten Geschmack verfertigter Kleidungs-Stücke für Herren.

Seine Niederlage ist im Gasthof zum weißen Schwanen in No. 14.

Ein brauner englischer Hengst und ein schwarzbrauner französischer Hengst, sind zu verkaufen, auf der großen Gallengasse. Lit. E. No. 10.

In der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Carlsruhe sind erschienen, und in der

Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben,

Ideen über die nöthige Organisation der Israeliten in christlichen Staaten, von J. L. Ewald 8. geheftet 1 fl. 12 kr.

Der würdige Verfasser der obigen Schrift schon bekannt in der literarischen Welt, stellt darin mit Wahrheit und ächter Humanität seine Ansichten über Menschenbildung vor, und löst mit christlich-tolerantem Sinn die Frage: wie und wodurch den Juden Staatsbürgerrechte können gegeben werden?

Ueber die Furcht einiger Protestanten vor dem Pabste und den Jesuiten zu Beherzigung deutscher, besonders protestantischer Fürsten 8. geheftet 24 kr.

Eine leichte solide Chaise, steht im Gasthof zur Stadt Paris zu verkaufen.

Auf das von uns angekündigte Werk

Ansichten von Frankfurt am Main,
der umliegenden Gegend
und den benachbarten Heilquellen: Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach, Ems, Soden und Wilhelmsbad; mit 24 Kpfrn. und einem Plane von Frankfurt

nehmen wir noch bis zum Ende der Herbstmesse Pränumerationen an. Mehrere Kupfer, die von diesem Werke bereits fertig sind, können bei uns als Probe angesehen werden.

Frankfurt a. M. im August 1816.

Gebrüder Wilmans,
Buchhändler, Zeile Lit. D. Nro. 188.

Für unsere Schriftgieserei bedürfen wir dermalen noch drei Gesellen; diejenigen welche Lust zur Annahme dieser Stellen haben, belieben uns zu schreiben, damit wir sowohl wegen denen Bedingungen als auch dem zu vergütenden Reisegelde das Mehrere mit einander verabreden.

Andreäische Buchhandlung und Buchdruckerei in Frankfurt am Main.

Wilhelm Fleischmann
aus Offenbach,

hat seinen seitherigen Meßladen Nro. 112, zwischen dem Fahrthor und Geistpförtchen auf der Wasserseite, verlassen, und den Nro. 127 auf derselben Seite, dem Fahrthor näher, bezogen. Er empfiehlt seine schon bekannte Fabrikate, als Wachslichter, Wachsstöcke, weißes Scheibewachs ꝛc. bestens, unter der Versicherung der aufrichtigsten und billigsten Bedienung.

Balon

in Pariser und Genfer Bijouterie-Waaren,

hat seinen Laden in dem Hause der Herren Giorgi Lit. G Nro. 16 auf dem Liebfrauenberg.

Joseph Peters et Comp.
aus Cölln und Elberfeld,

beziehen diese Messe mit einem Lager ächtes Cölnisches Wasser nach der Composition von

Jean Antoine Farina.

Kenner werden sich bald von guten Waaren, verbunden mit billigen Preisen, überzeugen. Ihr Lager ist in der Messe im Römer Nro. 42.

Montag den 23. September 1816, des Nachmittags um 2 Uhr, und den folgenden Tag des Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Stadtgerichtshause zu Mainz, nachfolgende eingehaltene Weine von vorzüglicher Qualität, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; nämlich:

3	Stück	1815r	Oppenheimer.
5	—	—	Laubenheimer.
2	—	—	Nierstteiner.
1	—	1812r	Steinberger.
1	—	—	Rüdesheimer.
1	—	1806r	Selzer.
1	—	1804r	Nierstteiner.
2	—	1802r	dito.
1	—	1800r	Rüdesheimer.
2	—	1798r	Rauenthaler.
1	—	1794r	Rüdesheimer.
13	—	1811r	Niederfaulheimer.
3	—	—	Oppenheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
3	—	—	Laubenheimer.
11	—	—	Nierstteiner.
1	Zulast	—	dito.
1	Stück	—	Geisenheimer.
1	—	—	Steinberger.
1	—	—	Mark-bronner.

54 1/2 Stück zusammen.

A. Mann,
Großherzogl. Hessischer Notär.

Auf Befehl des Grosherzoglich-Hessischen Ober-Forst-Collegs in Darmstadt, soll die Jagd in einem Theil der Rodheimer-Gemarkung, einschließlich des dasigen Gemeinds-Waldes auf Donnerstag den 19. des laufenden Monats Septembers, Vormittags 10 Uhr

in loco Rodheim, auf 6 Jahre, vom 1. Oktober dieses Jahrs an salva ratificatione an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Friedberg den 4. September 1816.

Großherzogl. Hessisches Rent-Amt Rodheim daselbst
Buß.

Oeffentliche Vorladung.

Alle diejenigen, welche an den, am 24. vorigen Monats verstorbenen hiesigen Herrn Stifts-Scholaster Friedrich Escher-mann eine gegründete Forderung haben, werden hiedurch vorgeladen solche a dato innerhalb vier Wochen peremtorischer Frist, bei unterzeichneter Gerichtsstelle unter dem Nachtheile vorzubringen, daß sie nach Ablaufe dieses Termins nicht weiter gehört, und die aufgetretenen Benefizial-Intestaterben von allen fernern Verbindlichkeit freigesprochen werden sollen.

Wezlar am 24. Juli 1816.

Königl. preußisches Stadtgericht.
C. T. Tilo, Justiz- und Stadtgerichtsrath.
F. Ph. Kreker, Sekretair.

Johann Georg Kluge
Neuekräm Lit. K. Nro. 103,

hat die Ehre anzuzeigen, daß er einen neuen Vorrath Cattune, Ginghams, Haricords, weiße und brochirte Mouseline, Batistmousseline, Merinos, Bombassins, so wie ein ausgesuchtes Kommissionslager von Taffet, Levantine, Gros de Naples, allen Sorten Seidenwaaren und ein schönes Sortiment französischer Shawls erhalten hat, welche sämmtliche Artikel er zu den billigsten Preisen abgiebt und sich daher eines geneigten Zuspruchs schmeichelt.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

Nro 261. Dienstag, den 17. September. 1816.

London, vom 7. September.

Das Covent-Garden-Theater wird am 12. d. eröffnet werden, und zwar mit einem noch nie gesehenen Drama des Herrn v. Kotzebue, welcher dermalen von dem Kaiser Alexander zum Mitgliede des Büreaus der auswärtigen Angelegenheiten in Petersburg befördert worden ist. Dieses Drama heißt Pizarro, und ist von dem verstorbenen Hrn. Sheridan für die englische Bühne bearbeitet worden.

— Am 5. d. ist das Linienschiff, der Northampton, auf der Höhe von Hastings angekommen; es hat China am 4. März d. J. verlassen, auf seiner Fahrt bei St. Helena angelegt, und diese Insel am 29. Juli verlassen. Dieses Schiff ist das neueste, welches aus jenen Gegenden nach England gekommen ist.

— Die Zeitungen aus Cadix vom 14. August enthalten die Nachricht von der Ankunft der spanischen Brigg San Antonio, Capitain Girona, aus Porto-Rico. Der Schiffscapitain sagt aus: er sey 50 Meilen westwärts vom Cap St. Vincent von einer Insurgenten-Kaperbrigg angehalten worden, welche ihm ein Cabeltau, 5 kleine Segel, ein Schiffsboot, 12 Säcke mit Cacao, 7 Säcke Caffee, einige Lebensmittel, und alle seine Schiffspapiere hinwegnahm. Die Besatzung der Kaperbrigg hatte Anfangs die amerikanische Flagge aufgesteckt, nach vollbrachtem Raube aber zog sie die Flagge der spanischen Insurgenten auf. Der spanische Capitain glaubt bemerkt zu haben, daß die ihn beraubende Schiffsmannschaft theils aus Spaniern und theils aus Abentheurern anderer Länder bestund.

Hannover, vom 9. September.

Wie man vernimmt, wird das Königreich Hannover ein eigenes, besonderes Reichswappen erhalten, welches in dazu geeigneten Fällen als Staats-Siegel geführt werden wird. Es enthält das, bisher angewandte Siegel und Wappen, mit der Abänderung, daß für den Kurhut, die hannöversche Königskrone sich darstellt, daß um den Hosenband-Orden auswärts das Band des Guelphenordens anliegt, und daß zwei aufgerichtete Löwen das Wappen halten. Die Wappen der gegenwärtigen 24 hannöverschen Provinzen ꝛc. sind kreisförmig um jenes Mittel-Wappenschild aufgestellt, ein Hermelin-Mantel, aufgedeckt, umschließt das Ganze und obenauf präsentirt sich die hannöversche Königskrone. Das bisherige, obigermaßen, jedoch nur durch Weglassung des Kurhuts und Hinzufügung des Guelphen-Ordens-Bandes veränderte Wappen, werden die höhern Gerichtshöfe ꝛc. im Siegel führen.

— Die Uniformen für die hannöversche Civil-Dienerschaft, welche durch Verschiedenheit der Stickereien an den Kragen und Aufschlägen, die Abstufungen der bei diesem und jenem Kollegio angestellten Offizianten bezeichnen werden, sind dunkelblau. Dem Vernehmen nach, werden Kragen und Aufschläge für das hohe Ministerium schwarz, für die höhern Diskasterien hellblau, für die Kammern ponceauroth, für die Beamten gelb seyn. Bei feierlichen Gelegenheiten wird ein Degen getragen.

Paris, vom 11. September.

(Fortsetzung.)

Hier sind der Herzog und die Herzogin von Newcastle, nebst dem Herrn M. A. Court, ausserordentlichen engl. Gesandten an dem Hofe zu Neapel, angekommen, und im großen Hotel London auf dem Platze Vendome abgestiegen.

— Die Legion von Tarn und der Garonne hat sich nach Toulon begeben, so wie jene von Corèze nach Nimes, um die Garnisonen dieser Städte zu bilden; ähnliche Veränderungen werden mit den Garnisonen aller bedeutenden Städte in Frankreich vorgenommen. Ganz nach der Sitte unter Frankreichs früheren Königen, um dadurch die Disziplin der franz. Armee zu befördern und zu verbessern. In früheren Zeiten nahmen sogar die Seetruppen an diesem Garnisons-Wechsel Antheil.

— Der Assisenhof des Gard-Departements hat einen jungen 23jährigen Menschen, den Sohn eines Advokaten zu Uzes, zum Tode verurtheilt, weil er seine Mutter ermordet hatte. Aus den in den Prozeßakten enthaltenen Thatsachen ergiebt sich, daß das Ungeheuer nicht genug eilen konnte, der ermordeten Mutter die bei sich tragenden Schlüssel abzunehmen, um sie zu bestehlen. Andere in den Akten enthaltene Umstände glauben wir unsern Lesern vorenthalten zu müssen, weil sie darauf hindeuten, daß dieser unnatürliche Verbrecher bei seiner Mordthat noch eine weit schändlichere Absicht gehabt habe. Dieses Ungeheuer in menschlicher Gestalt war von seinem Vater schon lange vorher verstoßen worden, und wurde von allen verabscheut, die ihn kannten. Vor dem Gerichtshofe erschien er mit unverschämter Frechheit und die Ruhe

und Gegenwart des Geistes, mit welcher er alle Fragen beantwortete, setzte alle Anwesende in Erstaunen.

— In der Vorstadt St. Antoine verließ vor einigen Monaten ein dort wohnender Künstler seine Frau, weil er mit derselben sehr unzufrieden war, und begab sich nach Besançon woselbst er nach einiger Zeit die Bekanntschaft einer Frau machte, die von ihrem Manne ebenfalls verlassen worden war, und sie ohne weiters heirathete. Als sein Verdienst in Besançon abnahm, kehrte er nach Paris zurück und fand in seiner vorigen Wohnung die von ihm verlassene Frau mit dem Manne derjenigen verheirathet, welche er zu Besançon geehlichet hatte. Diese doppelte Vielweiberei erregte Anfangs unter den beiden Ehepaaren Verwunderung, hierauf kam es zu Vorwürfen und dann zu Schlägen, welche wahrscheinlicherweise noch weiter würden geführt haben, wenn die Polizei nicht dazwischen getreten und das vierfache Ehepaar in das Gefängniß abgeführt hätte.

— Aus Civita Vechia wird geschrieben: ein Tunneser, Namens Mehemed Moloco, sey daselbst auf einem sardinischen Fahrzeuge angekommen und hätte seine Reise unverzüglich nach Rom fortgesetzt. Er soll von dem Dey zu Tunis mit einer Sendung an den heiligen Vater beauftragt seyn. Es wurden hierüber allerlei Gerüchte ausgestreut und einige wollten in ihm einen Mann erkannt haben, den sie bei dem Bonaparte in Aegypten gesehen hatten.

— Aus Guadeloupe wird unterm 31. Juli Folgendes gemeldet: Endlich sind wir der väterlichen Regierung unseres guten Königs wieder ganz übergeben. Wir würden undankbar seyn, wenn wir nicht der edlen und freundschaftlichen Weise, mit welcher der engl. Admiral Sir James Leith unsern neuen Gouverneur, den Herrn Grafen von Lardennoy, empfangen hat, die vollkommenste Gerechtigkeit widerfahren ließen. Sir Leith nahm sowohl den Herrn Grafen, als dessen Familie, dessen Generalstaab und Gefolge auf das freundlichste in seine Wohnung auf, und bewirthete sie so lange, bis die Uebergabe vollzogen war. Wenn der Graf von Lardennoy sowie bisher fortfährt jedermann mit Leutseligkeit anzuhören, allen Klagen nach seinen Kräften abzuhelfen und überall nur das Gute zu befördern, dann wird er unserm geliebten Könige und sich bald die Herzen aller Einwohner gewonnen und vielen von den Uebeln abgeholfen haben, welche die bussige Kolonie bisher schwer drückten. Die Engländer sind nun sämmtlich abgezogen. Es folgt ihnen unser aufrichtiger Dank für die ununterbrochene Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, welche wir während ihrem Daseyn genossen haben.

Berlin, vom 10. September.

Die Pensionirung der ehemaligen Kur-Köllnischen Hofdiener ward bekanntlich auf dem Regensburgischen Reichs-Deputations-Konvent nicht von Deutschland übernommen, sondern an Frankreich überwiesen, aber nicht geleistet. Der Rücktritt des ehemaligen Köllnischen Kurstaats unter eine deutsche Regierung hat auch die Leiden dieser Diener beendigt, indem der König von Preußen der ehemaligen Hofdienerschaft zu Bonn ihre Pensionen auszahlen ließ. Sie haben ein schönes Beispiel von Liebe und Dankbarkeit gegeben, indem sie, nachdem sie ihre erste Pensionszahlung erhalten hatten, auf ihre Kosten in der Hauptkirche zu Bonn für den König und das königliche Haus und für die Regierung ein feierliches Hochamt halten ließen, welchem auch eine große Anzahl anderer Einwohner beiwohnte.

Zürch, vom 12. September.

Nachträgliche Berichte von den Tagsatzungsverhandlungen:

Auf einen zweiten Bericht der von der Tagsatzung niedergesetzten Kommission über Zollangelegenheiten ward der aargauischen Gemeinde Zurzach das für eine neue anzulegende Straße verlangte Weggeld, auf die Zeit von zehn Jahre, bewilligt.

Das Verzeichniß der eidsgenössischen Obersten, aus denen die Wahl der Glieder der Militäraufsichtskommission in der Sitzung den 2 September geschah, umfaßt (mit Weglassung der in auswärtigen Dienst stehenden Obersten von Gady, von Affry, Högger, u. s. w.) nachfolgende: Vom Kanton Zürich die Obersten Finsler, Füßli und Heß; vom Kanton Bern die Obersten von Leutenau Effinger und Grafenried; vom Kanton Luzern die Obersten von Sonnenberg und Göldlin; von Glarus den Oberst Heer; von Freiburg den Oberst Girard; von Solothurn den Oberst Glutz; von Basel die Obersten Burkhard und Lichtenhahn; von Schaffhausen den Oberst Schalch; von Schwyz den Oberst Abiberg; von Aargau die Obersten Herzog und Schmil; von Thurgau den Oberst von Muralt und von der Waadt die Obersten Sterki und Guiger.

Eine Zuschrift der Regierung von Obwalden verdankte der Tagsatzung ihre mit Erfolg gekrönten Bemühungen für die Ausgleichung beider Abtheilungen von Unterwalden.

Herr Freuler von Glarus hat von Sr. Maj. dem König in Frankreich das durch den Tod des Herrn Obrist Müller von Schwyz erledigte Schweizerregiment erhalten.

Auch im Kanton Waadt ist das Branntweinbrennen aus Kartoffeln bis zum 1. Juni 1817 verboten worden.

Vom linken Rheinufer, vom 14. September.

Die königl. baier. Kreisdirektion zu Landau hat unterm 2. d. bekannt gemacht, daß nach einer von hoher Regierung unterm 24. v. M. gemachten Eröffnung nachbenannte Regimentsreserven in das königl. baier. Gebiet verlegt worden sind: Nach Speyer, das 3te Bataillon vom 6ten Linieninfanterieregiment (Herzog Wilhelm von Baiern;) nach Landau, das 3te Bataillon vom 15ten Linieninfanterieregiment; die Reserve des 3ten Chevauxlegerregiments (Kronprinz;) ein Detaschement Artillerie; nach Zweibrücken, die die Reserve des 1ten Chevauxlegerregiments. (Kaiser Franz von Oesterreich,) und daß diese Bataillone und Reserven künftig durch Konskription aus der Rheinprovinz ergänzt werden, inzwischen aber auch alle jene Eingeborne angenommen werden sollen, welche sich freiwillig zum Dienst melden ꝛc.

Amsterdam, vom 11. September.

Die Direktoren des Levantischen Handels haben von dem Niederländischen Konsul in Cadix nachstehenden Bericht vom 16. Aug. empfangen:

Durch zwei Schiffe, welche am 14. d. M. in 25 Tagen aus der Havannah hier angekommen sind, hat man die Bestätigung der schon früher verbreiteten Gerüchte in Betreff des Verbots des ausländischen Handels auf der Insel Cuba erhalten.

„Es scheint, daß die Ankunft des spanischen Generals Cienfuegos mit einer Kriegsmacht von 2 bis 4000 Mann Anleitung zu dieser Maaßregel in Folge der Befehle gab, welche Se. Exzell. deshalb von seinem Hof empfangen hat.

„Man fügt hinzu, daß den fremden Schiffen zu ihrer Abreise nur ein kurzer Termin zugestanden und ihnen verboten worden ist, Kolonialgüter mitzunehmen: die Vorstellungen einiger Mitglieder der Handelskammer sollen diese Maaßregel verursacht haben."

Haag, vom 10. September.

Morgen wird das Fest, welches die hiesige Stadt JJ. kk. HH. dem Prinzen und der Prinzessin von Oranien im Schauspielhause giebt, statt haben. Man versichert, daß ungefähr 800 Personen demselben beiwohnen werden. Das Volksfest und die Illumination ist auf Donnerstag und die Gala im Schauspielhause auf Samstag festgesetzt. Man glaubt, der Hof werde in künftiger Woche über Harlem nach Amsterdam abreisen.

— Die Fregatte, der Seeländer, Capitain Woutersen, welche von Middelburg aus zu einer zweiten Expedition über Batavia nach China bestimmt, ist auf der Rhede von Vliessingen angekommen.

Brüssel, vom 11. September.

Die Departementallegion des Pas de Calais, welche zu Arras in Garnison lag, ist am 8. Morgens nach St. Omer aufgebrochen; sie wurde am nämlichen Tage von der Legion der Marne und Loire ersetzt. Die Legion der Nievre ist dieser Tage zu Douay angekommen, um daselbst einen Theil der Garnison zu bilden; diese Corps sind von sehr schöner militairischer Haltung.

Am 3. d. legte Se. Exc. der Generallieutenant Baron Kragenhoff, General-Inspector, den Grundstein zu den neuen Festungswerken von Charleroi unter vieler Feierlichkeit.

— Der preußische General von Ziethen ist aus Paris in sein Hauptquartier zurückgekommen. Er hat die nöthigen Befehle ertheilt, um gegen Ende dieses Monats zwei Lager, jedes von 10,000 Mann, zu errichten. Die preußischen Truppen sollen nach deren Aufhebung die ihnen angewiesenen Winterkantonnirungen beziehen. Das neuerdings verbreitete Gerücht, als ob die Hälfte dieser Truppen durch andere ersetzt werden solle, ist ungegründet.

— Aus Lille wird gemeldet, daß, ungeachtet der gegebenen Befehle, die Rekrutirung der Infanterie- und Kavallerie-Regimenter einzustellen, man dennoch vor wie nach damit fortfährt. Man versichert nun, daß bis gegen den 1. Okt. diese Rekrutirung aufhören soll. Man vermuthet ferner, daß die französische Regierung kein Mittel unversucht läßt, um die Kolonial-Regimenter vollzählig zu machen, und vernehmt fortwährend, daß die bemeldete Regierung eine ansehnliche Macht nach Martinique und Guadeloupe senden will, um jederzeit im Stande zu seyn, wenn es die Umstände begünstigen sollten, einen Angriff auf St. Domingo zu wagen. Viele auf halben Sold gesetzte Offiziere verlangen im Dienste angestellt und nach den Colonien gesendet zu werden. Man siehet inzwischen noch eine Menge Offiziere aus Frankreich kommend; die meisten geben vor, daß sie nach Amerika gehen wollen, um daselbst in Dienst zu kommen, und wenn dieses mißglückt, sich nach Mexico zu begeben, um unter dem General Humbert bei den Insurgenten angestellt zu werden.

Frankfurt, vom 16. September.

Heute ist der Herzog von Kent hier eingetroffen; Se. k. H. wird morgen mit Dero Onkel dem Herrn Großherzoge von Mecklenburg dahier verweilen, und übermorgen nach Stuttgardt zum Besuche J. M. der Königin von Würtemberg, Schwester Sr. k. H. abreisen.

Die französischen Blätter sind heute dahier nicht eingetroffen.

— Unsere Wetterpropheten weissagen die Fortdauer der dermaligen schönen Witterung mit wenigen Unterbrechungen bis zu der Hälfte des Novembers.

Anzeige für Alterthumsfreunde.

Ein erhabener Kenner und Beschützer der Alterthumskunde, ließ dem Hochfürstlich Solms-Braunfelsischen Gebiete, wo fast überall, besonders auf der linken Lahnseite an Orten, die der Pflug verschonte, auf Triften, in Gebüschen und Waldungen, eine Menge von Grabhügeln aus der Vorzeit befindlich ist, seit diesem Frühjahre, soviel es die ungünstige Witterung erlaubte, Nachgrabungen veranstalten, über deren Erfolg man den Liebhabern dieser Wissenschaft, um viele Nachfragen mit einemmale zu beantworten, hiermit in möglichster Kürze, als Augenzeuge, folgende Nachricht mittheilt.

Der geringste Theil der vorhandenen Grabhügel, die alle in Bau und Gestalt sehr wenig, im Umfange und Höhe aber sehr verschieden sind, ist noch zur Zeit bearbeitet; allein die Ausbeute, welche in der Fürstlichen Antiquitätensammlung zu Braunfels aufbewahrt wird, ist beträchtlich und merkwürdig. Die größte Aufmerksamkeit verdient der eigenthümliche Charakter und die Verschiedenheit der aufgefundenen Sachen, aus den abgesondert liegenden und doch nicht über eine oder etliche Stunden Wegs voneinander entfernten Hügelsammlungen. Man ist hierdurch berechtigt anzunehmen, daß jede dieser Sammlungen einem eigenen Volke angehört habe. Unmöglich aber konnten so vielerlei Völker, in solcher Menge, als diese auf uns gekommenen Reste von Graabhügelsammlungen vermuthen lassen, mit so sehr verschiedenen Geräthschaften, so nahe beieinander wohnen; sondern man muß hier eine vorgefallene Schlacht voraussetzen, nach deren Beendigung die verschiedenen Hülfsvölker ihre Todten nach heimischen Gebräuchen zur Erde bestatteten. Weil die Hügelsammlungen im Ganzen genommen einen großen Halbkreis von der Mainzer Angriffsseite her, von 4 bis 5 Stunden in der Peripherie, auf wohlgelegenen Feldern und Höhen um den Stoppelsberg bilden, so scheint dieser Berg selbst, auf welchem sich ebenwohl Tumuli vorfinden, als Mittelpunkt angenommen werden zu müssen. Wenn nicht alles trügt, so ist hier der schwere Kampf gekämpft worden, dessen Ammian Marcellin im 10ten Kapitel seines 27sten Buches Erwähnung thut, und der, ungeachtet der Tapferkeit unserer Mazialischen Vorväter, weil sie zu unversehens überfallen und vom Rhein durch Feuer und Schwerdt bis hieher in dichte unvorbereitete Haufen zusammengepreßt waren, für sie, bei hinzukommender ungünstiger Stellung, nothwendig den unglücklichsten Ausgang haben mußte. Und wer erkennt nicht in der malerischen Beschreibung des genannten Schriftstellers, ob er gleich nicht Augenzeuge war, sogleich den zwar unbenannten, aber durch seine Gestalt und Lage so ausgezeichneten Stoppelberg? Von den auf der Flucht Erschlagenen, mag wohl heute noch Dutenhofen (Todtenhausen) seinen Namen haben. Mögen auch ältere und neuere Commentatoren und Geographen, Amians unbenannten Berg und das dabei vorkommende räthselhafte Solicinium an die Schweizergränze, an den Neckar oder sonst wohin versetzen, so läßt sich die hier vorgebrachte Vermuthung durch Gründe zu einem gewissen Grade von Evidenz erheben, worüber zu seiner Zeit, wenn die Sache durch weitere Nachforschungen zu mehrerer Reife gediehen seyn wird, so wie auch über die näheren Details erwähnter Nachgrabungen, durch eigene Druckschrift mit Karte, Planen und Zeichnungen genauerer Bericht erstattet werden soll. Und sonst hätten diese Arbeiten, außer andern angenehmen Resultaten, auch das Verdienst, in die alte vaterländische Geschichte und ihre Beschreiber mehr Licht gebracht zu haben. Vor der Hand genüge uns ein summarischer Ueberblick derselben. Hügelsammlungen, welche bis jetzt bearbeitet wurden, und woraus das Bestehaltene der erwähnten Sammlung einverleibt ist: liegen:

1) im Braunfelser Bürger- oder hohen Walde, wo man ein Menschengerippe ohne Brandstätte mit Armillen, Waffen, die zu Staub verrostet waren, Hügel auf Brandstätten mit zerbrochenen Urnen, Opferschaalen, Armillen, Handringen, verrostete Wurfspieße, Reste eines Schwerdes und eines Dolches mit metallener Scheide, in Asche fand.

(F. f.)

Benachrichtigungen.

Am 15. d. ist eine rothe Schreibtafel, verschiedene Bemerkungen und Briefe, nebst einem Wechsel von 200 Gulden von Herrn. Hochentuser von Mannheim an die Order des Herrn Jacob Ort ausgestellt, enthaltend verloren gegangen, der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung in Lit. J. No. 102 auf dem Markte 3 Stiegen hoch abzugeben.

Frankfurt a. M. den 16. September 1816.

Kundmachung.

Da die bis jetzt eingelaufenen Submissionen wegen Lieferung der Kasternen Geräthschaften, dem Generals Gouvernement nicht entsprochen haben, so werden die in der Zeitung vom 23. August 1816. abgeforderte Submissionen über alle darin enthaltenen Artikel hiermit erneuert, und sämmtliche, welche submissionirt

haben, und noch submissioniren wollen, eingeladen, ihre neue Submissionen bis den 21. September 1816 der Kasernen-Kommission versiegelt einzusenden, jedoch wird dabei bemerkt, daß statt der angeführten zinnernen Schüsseln, blechene von den nämlichen Dimensionen geliefert werden müssen, und sind nunmehr keine Proben von Leinwand und Decken einzuschicken, sondern das Muster, nach welchem geliefert werden muß, kann in der Kasernen-Kommissions-Kanzlei eingesehen werden, hinsichtlich allen übrigen Artikeln, muß sich ein jeder Offerent des Maases, der Qualität und der Zahl wegen, in der Kasernen-Kommissions-Kanzlei erkundigen.

Alle direkte Anträge an das Hochlöbl. Militair-Gouvernement werden nicht angenommen, und sind blos die Submissionen auf vorgeschriebenem Wege einzusenden.

Die Einlieferung aller Gegenstände muß bis den 15. Oktober 1816 beendigt seyn.

Mainz, den 11. September 1816.

Die Kaiserl. Königl. Oesterreichische, und Königl. Preußische Kasernen-Kommissionen.

Versteigerungen von französischen Weinen.

Samstag den 21. September Vormittags um 9 Uhr, und desselben Nachmittags um 2 Uhr, werden auf der Zeil in Lit. D. Nro. 187 neben der Catharinenkirche 60 Fässer diverse französische Weine öffentlich durch die geschwornen Herren Ausrufer an den Meistbietenden versteigert, als:

24 pièces Bourgunder, vin de Nuits 1813,
½ Muits rother Roussillon.
12 Trommel Tavelle Weine.

Die Proben werden vor der Versteigerung an den Fässern gegeben.

Montag den 23. September 1816, Morgens um 9 Uhr, werden dahier zu Mainz auf dem Stadtgerichtshause nachstehende gutgehaltene Weine Stückweise öffentlich versteigert und dem Meistbietenden zugeschlagen; nämlich:

1 Stück Bodenheimer von	1781.
¾ ditto Gessenheimer	1783.
1 Ohm rother Asmanshäuser	1783.
1 Stück Elsheimer	1798.
2 ditto Bodenheimer	1798.
2 ditto Ebersheimer	1800.
¾ ditto rother Oberingelheimer	1800.
3 ditto Harrheimer	1804.
1 ditto Harrheimer	1806.
1 ditto Harrheimer	1807.
3 ditto Essenheimer	1807.
1 ditto Ockenheimer	1811.
1 ditto Dromersheimer	1811.
2 ditto Nackenheimer	1811.
2 ditto Niersteiner	1811.
5 ditto Harrheimer	1811.
7 ditto Harrheimer	1815.

Zusammen 34 Stück 1 Ohm.

Kronebach,
Großherzoglich Hessischer Notär.

In einer bedeutender Stadt am Rhein wird in eine Bijouterie- und Manufaktur-Waaren-Handlung ein Mann gesucht, welcher in diesem Fache vollkommen bewandert ist, das Nähere in der großen Sandgasse No. 53.

Holländische Blumen-Zwiebeln.

E. H. Krelage,
Blumist von Haarlem,

macht seinen Freunden und Gönnern hiermit bekannt, daß er diese Messe wieder mit einem vollständigen Lager auserlesener holländischer Blumen-Zwiebeln von vorzüglicher Größe, gesunder und bester Qualität, hier angekommen ist, womit sich derselbe seinen Blumen-Liebhabern bestens empfiehlt, und verkauft zu den billigsten Preisen, worüber die Verzeichnisse gratis abgegeben werden. Sein Lager ist im 3ten Stock des Fischerschen Hauses am Römerberg, Lit. K., Nro. 128.

Bekanntmachung.

Den 22. des künftigen Monats Oktober, des Nachmittags um 2 Uhr soll in Oppenheim am Rhein in dem Wirthshause zum goldnen Hirsch, der Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten Klemens von Metternich Winneburg, k. k. dirigirenter Minister der auswärtigen Angelegenheit am Wiener Hof zugehörige Wald, enthaltend circa 43 heet. 57 ar. Kälberteich oder am Rindswörts benannt in der Gemarkung von Rüdelsheim am Rhein, Canton Oppenheim, Forst-Revier Kühkopf gelegen, begränzt gegen Morgen an das ehemalige Rindswörter Feld, gegen Mittag an die Felder und Wiesen von Kälberteich, gegen Abend etwas zugespitzt an die Wiesen der ehemaligen Abtey Erbach, gegen Mitternacht an das sogenannte Stubenwasser und den Herrschaftlichen Wald vom Kühkopf, auf Anstehen des Herrn Eigenthümers unter annehmbaren Bedingnissen und Vorbehalt der Ratification öffentlich an den Meistbietenden versteigt werden.

Der Bestand ist dermalen etwa 6- bis 7jährig und besteht größtentheils aus lauter weichen Erdholz welches von ziemlichen Wuchs und Schluß ist wenige Wald Rechten aber sehr viele junge 6- bis 15jährige Eichen finden sich im Bestand.

Die Liebhaber können die Steigbedingnisse bei Unterzeichnetem einsehen oder nähere Auskunft in portofreien Briefen begehren.

Oppenheim am 12. September 1816.

Schneyder,
Großherzoglich Hessicher Notär.

Die Webesmühle
ganz nahe bei Offenbach.

öfters auch Clarusmühle genannt, stehet nebst den dazu gehörigen Gebäuden und Ländereien, zu vermiethen oder zu verkaufen. Sie bestehet aus

1) einen dreistöckigen Wohnhaus, worin zu gleicher Erde die Müllerwohnung und Mühle mit zwei oberschlächtigen Gängen, in den beiden obern Stöcken 9 Zimmer, 2 Küchen und 2 Speisekammern, ausserdem Boden Keller und alle sonstige Bequemlichkeiten;
2) Waschküche, Remise, Scheuer und Ställe für alle Arten von Vieh;
3) einen ohngefähr 4 Morgen haltenden Obst- und Gemüsgarten, mit 2 Teichen, wovon der eine abgelassen, und einen Brunnen.
4) einen ohngefähr 1¼ Morgen haltenden Grasgarten, mit einen großen zweistöckigen Trockenhaus;
5) 3¼ Morgen Garten, der bisher noch als Feld benutzt worden;
6) einen sehr soliden neu erbauten dreistöckigen Fabrikhaus mit im untern Raum, in der Höhe von 5 Fuß laufenden Wasser und sehr vielen Platz in allen 3 Stockwerken;
7) ohngefähr 5¾ Morgen der schönsten Bleichwiesen die einzige Leinentuch-Bleiche in der Nähe von Offenbach mit einem Bauchhaus. Alles vorstehende ist zusammenhängend oder unmittelbar auf einander stoßend. Endlich
8) 11 Morgen Wiesen auf der Landerks-Wiese.

Die umständlichere Beschreibung ist zu Frankfurt in Lit. K. No. 154; in Offenbach aber auf der Mühle selbst zu erhalten, wohin Lustragende sich zu wenden belieben.

Ameublements, Verzierung.

Franzen in Baumwolle und Seide, Bordure an Stühle, Canapé und Glands, Schellenzüge, Reuleau-Kortel, türkische Bordure mit und ohne Franzen, Sammet, Silber- und Gold durchwürkte Borden und Sterne an Kappen, Seidenkortel, Goldverzierung zu jeder Dekoration, so wie noch mehrere Artikel, sind um billige Preise zu haben im Nürnberger Hof bei

Wittib Reichardt.

Bei Unterzeichneten ist so eben fertig geworden und unentgeldlich zu haben.

Verzeichnis neuer Bücher, welche seit den Frankfurter und Leipziger Ostermessen 1816 bis jetzt herausgekommen und nebst vielen andern um billige Preise bei mir zu haben sind.

Frankfurt den 6. September 1816.

H. L. Brönner
Kornmarkt Lit. J. No. 149.

Bekanntmachung.

Durch die Ankunft neuer Transporte engl. Steinguth aus der Wedgwoods Fabrike ist mein Waarenlager wieder völlig assortirt. Ich empfehle mich damit einem geneigten Publikum, sowohl in vollständigen Tafel- und Kaffee-Servicen, mit und ohne gemalter Bordure, als auch im einzelnen Verkauf; desgleichen mit meinen weißen Wachslichtern aller Gattungen in bester Qualität aus der Braunschweiger Fabrike, ferner mit verschiedenen Sorten feinen Thee und Cibenbaumen in billigsten Preisen.

Frankfurt den 22. August 1816.

Johann Christ. Müller
im Braunfels.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 261

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 17. September 1816.

Litterarische Anzeigen.

In einigen Wochen erscheint:

Almanach lustiger Schwänke für die Bühne.

Von T. H. Friedrich.

Mit 6 Kupferstichen, durch treue Abbildung bekannter Personen doppelt anziehend.

8. Berlin in der Maurerschen Buchhandlung, sauber gebunden. Preis 1 Rthlr. 18 Gr.

Dieser Almanach enthält folgende Stücke:

1) Studentenpfiffe. Ein Lustspiel in 2 Aufzügen;
2) Hans Schnauz. Schwank in einem Aufzuge;
3) Ketsch! Ketsch! oder die Prüfungen. Ein Lustspiel in einem Aufzuge;
4) Der Geist oder die unterbrochene Theaterprobe. Ein Schwank in einem Aufzuge;
5) Die Scheintodten. Ein Schwank in zwei Aufzügen;
6) Die blonden Haarlocken, oder das patriotische Mädchen. Ein Schauspiel in einem Aufzuge.

In dem Verlage des Buchhändlers J. F. Kühn in Pfeffers ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Gründlicher und fasslicher Unterricht für diejenigen welche mit der Gicht und überhaupt mit hartnäckigen und langwierigen gichtischen Beschwerden behaftet sind, wie solche ganz gründlich und auf eine sichere Art geheilt werden können.

Von Meyer Abrahamson,

Doktor der Medicin und Wundarznei-Kunst, Mitglied der Sydenhamischen Gesellschaft in Halle, und der respekt. Gesellschaft Helv. Aerzte und Wundärzte. 8. Geh. 54 kr.

Wenn ein so rühmlichst bekannter Arzt, wie der Verfasser dieses Werkchens, welcher in einer der angesehensten Städte Deutschlands seit vielen Jahren praktizirt, über einen Gegenstand schreibt, welcher wie der Inhalt dieser Schrift, für jeden Menschen ein gleich starkes Interesse haben muß, so ist in der That eine bloße Anzeige hinreichend, um die Aufmerksamkeit des Publikums darauf zu richten, und alle sonstige Anpreisungen sind überflüssig. Weit entfernt also zum Lobe dieses Werks noch etwas anführen zu wollen, begnügt sich der Verleger mit der Versicherung, daß dasselbe mehr wesentlich nützliches enthält, als der bescheidene Titel andeutet, denn nicht nur wirklich an der Gicht leidenden Personen wird hier gelehrt, wie sie sich von dieser schmerzhaften Krankheit gründlich und zugleich sicher heilen können, sondern es wird auch gezeigt, wie man sich selbst, wenn schon Anlage zur Gicht vorhanden ist, durch einfache aber nichts destoweniger probate Mittel vor diesem schrecklichen Uebel bewahren, und seine Gesundheit erhalten kann. Sollte nicht jeder Hausvater so wie jedes Familienhaupt, auf die Anschaffung dieses gemeinnützigen und interessanten Büchleins bedacht seyn? Wahrlich wem seine und der Seinigen Gesundheit ernstlich am Herzen liegt, darf es nicht unterlassen sich baldmöglichst in Besitz desselben zu setzen.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Vermischte Anzeigen.

Die Kinder des verstorbenen hiesigen Einwohners und Fuhrmanns Anton Wisser wollen versichert seyn, daß bei vorsehender Vertheilung dessen Verlassenschaft keine Schulden zurückbleiben. Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Forderung an den gedachten Anton Wisser zu haben glauben, hiemit aufgefordert, solche

Dienstag den 1. Oktober k. M., Vormittags,

um so gewisser dahier rechtsbehörig zu liquidiren, als sie sonsten nachher damit nicht mehr gehört werden.

Friedewald, bei Altenkirchen, den 24. August 1816.

Königlich Preußisches Amt,
In solchem:
Mocco, Amtsaktuar.

Oeffentlicher Verkauf zwei nächst Düsseldorf liegender Landgüter.

Das ehemals vom Herrn Grafen von Schellard bewohnte Rittergut Hain in der Gemeinde Rath, Cantons Ratingen, fünf viertel Stunde von Düsseldorf, in einer angenehmen, von jeder Ueberschwemmung freien Lage, mit großen ansehnlichen Gärten, ungefähr 150 Morgen Ackerland, 15 Morgen Wiesen, 47 Morgen Eichen-Hochwald, und Jagdgerechtsame; sodann der anschießende sogenannte halbe Jckerhof, mit ungefähr 111 Morgen Ackerland, 9 Morgen Wiesen, 8 Morgen Eichen-Hochwald, 5 Morgen Schlagholz, werden theilweise, oder zusammen, am 24. October Nachmittags 3 Uhr in dem Gasthofe bei Herrn Breidenbach zu Düsseldorf, aus freier Hand dem Meistbietenden verkauft. Die in jeder Hinsicht auf Billigkeit gegründeten Bedingnisse, so wie die Charten und Schätzungsurkunden beider Güter, sind vorläufig bei mir einzusehen.

Düsseldorf am 6. September 1816.

A. Euler, Notar.

Im Monat Juni d. J. ist dahier die ledige Eleonore Sahlfeld, Tochter des verstorbenen Kanzley-Secretärs Johann Balthasar Sahlfeld verstorben, und ihre Verlassenschaft fällt ihren bis jetzt unbekannten Intestat-Erben zu.

Nach einem vorhandenen Stammbaum würden die Kinder und Nachkommen der an den Pfarrer Graul in Ansbach verheirathet gewesenen Friederike Sahlfeld, wovon ein Sohn Namens Christoph Philipp Ludwig Justus Graul in Wien gelebt haben soll, sodann die Kinder und Nachkommen der Johannette Maria Sahlfeldin verehelicht gewesenen Schöneckin zu Frankfurt a. M. die nächsten Verwandten und die Intestaterben seyn. Da aber über deren Namen, Leben und Aufenthalt nichts bekannt ist; so werden die Nachkommen der eben bemerkten Friderika Sahlfeld verehelicht gewesenen Graul und die Nachkommen der Johannetta Maria Sahlfeld verehelicht gewesenen Schöneckin, sodann alle diejenige, welche aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche an diese Verlassenschafts-Masse zu haben glauben, hiermit aufgefordert, sich binnen drey Monaten peremtorischer Frist, bei unterzeichnetem Commissarius entweder selbst, oder durch Bevollmächtigte zu melden und sich hinsichtlich ihrer Ansprüche gehörig auszuweisen und zu legitimiren, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist, ohne daß eine Präclusion öffentlich bekannt gemacht wird, damit nicht mehr gehört und die Erbschafts-Masse, in so weit sie die Schulden übersteigt, an die sich bereits gemeldeten Verwandten ausgeliefert werden soll.

Darmstadt den 30. August 1816.

Von Commissions wegen.

Hesse,
Großherzogl. Hofgerichts-Rath.

Maria Ursula Häusler zu Rudolphzell besitzt ein zu 5 pCt. verzinnetliches, bei den vermalig schwäbisch-österreichischen Landständen angelegtes Capital von Dreihundert Gulden, für welches ihr als für ein Domestical-Capital sub dato 17. Juli anno 1802 Nro. 265/19 eine Schuld-Verschreibung ausgestellt, und solche von ihr bei dem Magistrate zu Rudolphzell deponirt worden ist, auch jetzt sub Nro. 238 der Ehingen-Schulden bey der hiesigen General-Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse auf obige Maria Ursula Häusler Namen läuft.

Da aber das Original gedachter Schuld-Verschreibung verlohren gegangen, und das Capital gekündet worden, so wird hiemit auf Ansuchen der allgemeinen Staats-Schulden-Zahlungs-Commission der unbekannte Inhaber jenes Documents öffentlich aufgefordert, binnen drey Monaten dasselbe bei der unterzeichneten Stelle vorzuzeigen, und seine Ansprüche gehörig an und auszuführen, widrigenfalls die Präclusion ausgesprochen und das Document für kraftlos erklärt werden wird.

Stuttgart den 27. August 1816.

Königlich-Würtembergisches Ober-Justiz-Collegium.

Ofenheimer-Roth,

vollkommener Ersatz der Cochenille.

Die endesgefertigte Fabrik zeigt hiermit an, daß in ihrer Niederlage nunmehr fortwährend das Ofenheimer-Roth in großen und kleinen Partheien, in Büchsen pr. ein Wiener Pfund netto, einstweilen, nur für Schaafwollengarn und Zeuge, Tuch, Harras, Kameelhaare, ꝛc. ꝛc. geeignet, zu haben ist. — Die bereits allgemein anerkannten vorzüglichen Eigenschaften dieser Farbe, womit man in kürzerer Zeit als mit der Cochenille, nicht nur eben so schön und feurig mit der nämlichen Quantität färben kann, sondern die noch viel dauerhafter als jene ist, wie man durch Schießpulver, welches man auf damit gefärbte Tücher streut und anzündet, im Wege des Vergleiches am besten ersehen kann, machen es überflüssig, noch etwas zum Lobe derselben hinzuzufügen, um so mehr als die von unsern angesehensten Fabriken deshalb ertheilten schmeichelhaften Zeugnisse, wovon wir aus Mangel an Raum nur eines hier einrücken, so wie die mit Ofenheimer-Roth gefärbten Tücher, die bei den Unterzeichneten zur allgemeinen Einsicht und Beurtheilung bereit liegen, die genügendsten Beweise des Obengesagten liefern.

Zeugniß.

Auf Verlangen der Herren Gebrüder Ofenheimer in Wien, bezeugen hiermit, daß wir denenselben verkaufte sein acht Viertel breite rohe weiße Tücher Nro. 22505 und 22506 in unserer Färberei im Beisein des Herrn Anton Ofenheimer, und des unterzeichneten Mitinteressenten und Direktors der Fabrik, lediglich mit dem von ihnen erfundenen Farbenstoff, dem sogenannten Ofenheimer-Roth, ohne den geringsten Zusatz von Cochenille, eben so schön Scharlachroth, wie mit dieser gefärbt, und zur gänzlichen Ausfärbung dieser Tücher, nicht mehr von diesem Ofenheimer-Roth gebraucht haben, als wir sonst für die nämliche Farbe hätten Cochenille nehmen müssen. Es wurde übrigens in Betreff der andern Zusätze und Verfahrungsarten ganz so vorgegangen, wie gewöhnlich beim Ponceau-Färben mit Cochenille.

Wenn der Herr Ofenheimer es seines Vortheils wegen für gut findet, dieses Zeugniß öffentlich bekannt machen zu lassen, so geben wir ihm auch dazu gerne unsere Einwilligung.

Ramiest in Mähren den 2. April 1816.

(L. S.) K. K. priv. Ramiester sein Tuchfabrik-Compt.

Conrad Koch, m. p.

Um dem Wunsche mehrerer Abnehmer unserer Farbe, welche sich deren Behandlung noch nicht ganz eigen gemacht haben, nachzukommen, haben wir durch die, uns von unsern geschicktesten Hrn. Färbern (welche sich zum Theil unserer Farbe schon ausschließend bedienen) mitgetheilten Erfahrungen und Vortheile dabei, belehrt, nunmehr jeder Büchse mit Ofenheimer-Roth eine sehr genaue und zuverlässige Beschreibung der Behandlungs-Art unserer Farbe, so wie der Verfertigung der zweckmäßigsten Zinnauflösung dazu beigegeben, wodurch selbst der in der Färberei fast ganz Unkundige in den Stand gesetzt ist, auf vorerwähnte Stoffe Scharlach und alle übrigen Schattirungen (wozu die Anweisung ebenfalls in jener gedruckten Beschreibung enthalten ist) mit weniger Mühe eben so schön, viel dauerhafter und um die Hälfte wohlfeiler, als mit Cochenille zu färben.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Herren Färber aufmerksam, daß unsere Zubereitung von den in England bekannten Gumlack, Lack-Lake, Lack-Dye in Stücken von Dr. Arnbull in Indien und Prepared-Lack in Pulver von Dr. Bancrofft in England entdeckt, ganz verschieden, und in jeder Rücksicht denselben weit vorzuziehen sey. Laut des Dr. Bancrofts eigner gedruckten Beschreibung d. d. 5. Februar 1816 braucht man von jenen Farbstoffen zwei- bis dreimal so viel, als von Cochenille und noch überdieß einen Zusatz von dieser, während man bei Ofenheimer-Roth durchaus nicht mehr als von Cochenille zu nehmen braucht. Uebrigens gehen die mit jenen Stoffen Scharlach gefärbte Tücher immer in's bräunliche, so wie die Farbstoffe schon an und für sich selbst matt und bräunlich sind.

Zur Vermeidung jeder etwaigen Verfälschung und zum Unterscheidungszeichen der erwähnten ausländischen Farbstoffe ist jede Büchse mit Ofenheimer-Roth (ein Wiener Pfund netto enthaltend) oben mit unserm Fabriks-Siegel, unten mit der erwähnten ausführlichen Verfahrungs-Beschreibung, worauf sich unser Stempel befindet, und das Schild von aussen, mit unserer eigenhändigen Unterschrift versehen. Uebrigens sind diese Büchsen auf eine neue Art so gepackt, daß selbst bei den weitesten Versendung sich nicht der mindeste Abgang an Farbe zeigen kann.

Jede nicht auf diese Art beschaffene Farbe ist unächt und damit, so wie durch Verfälschung unserer Unterschrift, auf Betrug des Käufers abgesehen.

Die von den Unterzeichneten allein als ächt verbürgte Farbe bekömmt man nur in deren Niederlage in Wien auf dem Graben Nr. 1212 im Zweyten Stock. Der dermalige Preis für eine Büchse pr ein Wiener Pfund netto ist neun Gulden in Kons. Münze franko hier. Bei Abnahme von 25 Pf. auf einmal findet ein Nachlaß von einem halben Gulden pr. Pfund statt, bei Ankauf eines Zentners aber wird ein noch größerer Rabat zugestanden.

Kaufleute, Commissionairs, Spezereyhändler ꝛc., überhaupt jene, welche keine direkten Consumenten dieses Artickels sind, erhalten überdieß bey jeder Abnahme eine Provision von drey Procent.

Der Ausfuhrzoll für diese Farbe beträgt pr 1 Pfund 6 kr. Kons. Münze. Die Zahlung erbietet man sich nach vorstehendem Maaßstab bei jeder gefälligen Bestellung vorhin ein, in guten Wechseln pr hier oder Augsburg 2 à 3 Monat dato.

Da nun die unterfertigte Fabrik eine genaue und zuverläßige Beschreibung der Verfahrungsarten liefert, wodurch ihre Farbe einem vollkommenen Ersatz für die Cochenille abgibt, so fügt sie nur noch zur Beruhigung und Belehrung jener Unkundigen in der Färberei, die jener Erklärung ungeachtet Zweifel an den wesentlichen Vorzügen dieser Farbe vor der theueren Cochenille (die man dessen ungeachtet selten rein und unverfälscht erhält, während das Ofenheimer-Roth von immer ganz gleicher, vollkommen guter Qualität verbürgt wird,) hegen sollten, die Versicherung hinzu, daß die endesgefertigte Fabrik mit Vergnügen bereit ist, jeder, dessen Versuche seinen gehabten Erwartungen nicht entsprochen haben sollten, auf Verlangen die Beweise alles Obengesagten vor seinen Augen abzulegen, und falls sich dann nicht die beste, von dieser Farbe zu hegende Meinung bestättigen sollte, das Verkaufte in (so ferne die Büchsen nicht eröffnet oder verdorben sind) gerne wieder abzunehmen.

Der günstige Absatz, den diese Farbe bisher gefunden hat, ließ den Unterzeichneten nicht Muße genug, auch das für Leder und Seide geeignete Ofenheimer-Roth zu verlegen, welches jedoch bald geschehen, und seiner Zeit angezeigt werden wird.

Zur Bequemlichkeit der Herren Abnehmer wird auch die zweckmäßigste (in der gedruckten Beschreibung unter Nr. 2. bemerkte) Zinnauflösung, welche, statt wie die gewöhnlichen mit der Zeit zu verderben, nur immer besser wird, und auch viel wohlfeiler zu stehen kömmt, erst auf Verlangen nach Verhältniß der zu kaufenden Farbe ebenfalls, jedoch erst vom 20. dieses anzufangen, in unserer Niederlage zu haben seyn.

Wien am 4. August 1816.

Pr. k. k. ausschließend priv. Ofenheimer Roth-Fabrik.

Gebrüder Ofenheimer.

Johann Leonard Pröschel von Haid, vormaligen königl. preußischen Kastenamts Kleinlangheim, nunmehrigen königl. baierischen Landgerichts Kitzingen, geboren am 15. Dezember 1756, ging als Bäcker in die Fremde, und hat seit dem Jahre 1777 nichts mehr von sich hören lassen.

Da demselben im Jahre 1810 von seiner zu Prienstadt verlebten Schwester, Anna Margaretha Pröschel, eine Erbschaft von 197 fl. angefallen ist, welche bisher vormundschaftlich verwaltet worden, nunmehr aber der vorhandene Bruder Johann Michael Pröschel zu Haid um Aufhebung dieser Vormundschaft, und Ueberlassung jenes Erbtheils dahier angestanden hat; als wird obgenannter Johann Leonard Pröschel, oder dessen allenfallsige Leibeserben andurch edictaliter vorgeladen, a dato binnen

einem Vierteljahr

dahier zu erscheinen, und die schwesterliche Erbportion um so gewisser in Empfang zu nehmen, als ansonsten dieselbe dem implorantischen Bruder Johann Michael Pröschel ohne Kaution überlassen wird.

Ebrolzhofen am 19. August 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.

Greser.

Kirchgeßner.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 262. Mittwoch, den 18. September 1816.

Konstantinopel, vom 12. August.

Alle Gespräche im Serail betreffen für den Augenblick den unglücklichen Berberbaschi, oder Leib-Bartscheerer des Großherrn, welcher bisher in großer Gunst bei Sr. Hoheit gestanden, und nun plötzlich in Ungnade gefallen ist. Sein größtes Verdienst soll darin bestanden haben, daß er weder lesen noch schreiben konnte; weshalb ihm der Zutritt in das Kabinet, worin der Monarch ganz allein arbeitet, offen stand. Man glaubt, daß er durch Einmischung in Privatangelegenheiten und namentlich durch eine gewagte Fürbitte für neulich in Ungnade gefallene Armenische Wechsler, sich den Zorn des Sultans und den Verlust seines ausgezeichneten Dienstes zugezogen habe, und man behauptet, daß angesehene Personen durch ihn eine große Stütze im Serail verlieren.

— Dem Vernehmen nach, will das türkische Ministerium mit der franz. Bothschaft über einen Zoll-Tarif in Ansehung franz. Einfuhrlisten übereinkommen, und dadurch einem Uebelstand abhelfen, der durch Weigerung der vorigen franz. Regierung entstanden und Veranlassung zu vielen Verwirrungen und Klagen geworden ist. Von beiden Theilen sollten Kommissionen ernannt werden, die sich an bestimmten Tagen auf dem Hauptzoll von Galata versammeln, und diesen Gegenstand durch gegenseitiges Uebereinkommen in Ordnung bringen sollen.

London, vom 7. September.
(Fortsetzung.)

Es wird ohne Zweifel noch einige Zeit verstreichen, ehe wir Nachrichten von unserer algierischen Expedition erhalten. Indessen können wir nach glaubwürdigen Briefen von verschiedenen Offizieren der Eskadre versichern, daß man voraus sieht, das Gefecht werde hitzig aber kurz seyn. Alles war so vorbereitet, daß der Schlag auf einmal ausgeführt werden kann. Bekanntlich wurden seit der Abreise des Lord Exmouth von Algier die dortigen Batterien vermehrt, mehrere derselben sind zu glühenden Kugeln eingerichtet; mehrere ausländische Offiziere hatten sich nach Algier begeben und es befanden sich 20,000 Mann Truppen daselbst. Man behauptet Lord Exmouth habe Befehl folgende Vorschläge zu machen: 1) die Demolirung der Batterien, und um dieses zu bewerkstelligen hat er an Bord der Königin Charlotte Ingenieure, Sappeurs und Mineurs; 2) die Befreiung aller Sklaven; 3) einen feierlichen Traktat, durch welchem die Barbaresken sich jeder Art Krieg und Feindseligkeit gegen die Christen enthalten. Da man sich darauf gefaßt macht, daß die Engländer, welche in ihre Hände fallen, keinen Pardon erhalten, so sind sie alle mit Säbel bewaffnet. Man glaubt nicht, daß die Algierer die Kühnheit haben uns zu entern, und wenn sie es thun, so werden sie tüchtig empfangen werden. Unsere Fregatten sollen sich eine nach der andern dem Molo nähern und der daselbst befindlichen Batterie im vorbeisegeln eine volle Lage geben. Die vier Bombardier Galiotten, deren jede 2 Mörser von 13 und 10 Zollen führt, sollen sich auf 2400 Yards von der Stadt entfernt halten und dieselbe beschießen. Die Schiffe mit den Brandraketen halten sich an der Seite eines jeden Schiffes, um Raketen auf den Molo zu werfen und die großen Schalmppen sollen mit der algierischen Flotille das Gefecht beginnen. Von unsern Schiffen soll nicht eher gefeuert werden, als bis sie sämmtlich vor Anker liegen.

Hamburg, vom 11. September.

Heute Abend gegen 8 Uhr hatten wir das Vergnügen, Se. Durchl. den Fürsten Blücher v. Wahlstatt, hier eintreffen zu sehen. Bedarf es einer Erwähnung der Freude, welche die Hamburger über seine Ankunft empfinden? Der Fürst erzeigte dem Besitzer der Börsenhalle, Hrn. y. Hostrup, die Ehre, der früher von demselben erhaltenen Einladung zu entsprechen und sein Absteigquartier bei ihm zu nehmen. Schon vor der Ankunft Sr. Durchl. war der gröste Theil der Stadt erleuchtet.

Paris, vom 12. September.

Der Präsident des gegen die Seeräuber bestehenden ritterlichen Vereins, hatte gestern Morgen in den Tuilerien eine Privataudienz bei dem Könige. Se. Maj. geruheten bei dem Herausgehen aus dem Kabinette ihm öffentlich zu der Erfüllung des Hauptgegenstandes seiner Wünsche und Arbeiten durch den ruhmvollen Erfolg der gegen Algier kombinirten Expedition, wovon so eben die Nachricht durch eine Depesche des franz. Konsuls bei der algierischen Regierung eintraf, Glück zu wünschen.

— Die russische Gesandtschaft feierte heute das Namensfest Sr. Maj. des Kaisers Alexander; alle

Russen versammelten sich Morgens in der russischen Kapelle, wo eine Messe gelesen und das Tedeum abgesungen wurde.

Der General Pozzo di Borgo gab hierauf ein Diner, welchem das diplomatische Korps, die königl. Minister die Marschälle, die vornehmsten Beamten des Hofes und mehrere ausgezeichnete Fremde beywohnten.

Der Thorbogen, der Garten und die Vorderseite des Hotels Sr. Exzell. und das Haus des russischen General-Konsuls waren geschmackvoll erleuchtet.

— Gestern war großer Ministerialrath in Gegenwart des Königs, der bis beinahe 6 Uhr dauerte. Se. Maj. sind nicht ausgefahren.

Am nämlichen Tage beschäftigte sich das zweite permanente Kriegsgericht der ersten Militar-Division mit dem Prozeß des General-Lieutenants Clausel. Bei diesem Kriegsgericht führte der General-Lieutenant Herr Dupont von Chaumont, General-Inspektor der Militair-Schulen den Vorsitz, und der Bataillons-Chef vom Generalstaab, Herr Ritter von Viotti, machte den Rapporteur.

Nach Ablesung der Liste der Mitglieder des Kriegsgerichts und des Befehls zu Zusammenberufung erhob sich ein junger Mensch mitten unter den Zuhörern und sagte: Meine Herren, als Verwandter des Generals Clausel im ersten Grade dessen Namen ich auch führe, verlange ich ermächtigt zu werden, die Abwesenheits-Entschuldigung dieses Generals vorzulesen.

Der Herr Rapporteur bewieß nachdem er die Hauptgrundsätze des Gegenstandes auseinander gesetzt hatte, daß der General Clausel von der Verordnung vom 24. Juli 1815 Kenntniß hatte, als er verschwand. Seine Abwesenheit, sagte er, ist freiwillig, Sie dürfen also auf die auseinandergesetzten Beweggründe des Anverwandten des Kontumazirten keine Rücksicht nehmen.

General Clausel, fuhr er fort, ist der in der Verordnung vom 24. Juli auseinandergesetzten Verbrechen beschuldigt, so wie auch, daß er mit Gewalt der Waffen und sogar durch Blutvergießen nach dem 8. Juli getreue Diener des Königs geopfert hat.

Clausel wurde demzufolge zur Todesstrafe zu den Prozeßkosten und öffentlichen Anschlagen des Urtheils mit einer Anzahl von 500 Exemplarien verurtheilt.

— Vom 13ten. Die Bevölkerung der Stadt Algier beläuft sich auf ungefähr 80,000 Einwohner, Türken, Mauren, Juden und Christen. Diese Stadt liegt amphitheatralisch in dem Hintergrunde einer Bucht, die einen halben Zirkel bildet und eine unsichere Rhede hat. An dem mitternächtlichen Ende der Bucht, tritt eine Erdzunge in Gestalt eines halben Zirkels hervor, welche mit 3 Reihen von Batterien bedeckt ist, sämmtlich in Granitfelsen eingehauen. Den vorliegenden Theil dieser Art von Zitadelle nennt man den Mole. Alle übrigen Theile des Umkreises sind ebenfalls mit einzelnen nicht zusammenhängenden Schanzen bedeckt. Die Stadt ist mit Mauern geschlossen, und durch sehr starke Thürme geschützt, über welche einzelne Gebirge hoch hervorragen. Die Häuser haben platte Dächer mit Gärten geziert, in denen man spazieren gehen kann. Die neuesten aus Algier erhaltenen Nachrichten sind vom 31. August, und sehr merkwürdig. Am 27. des Nachmittags um 1 Uhr erschien die englische Flotte, 32 Segel stark, zu denen 6 holländische Fregatten gehörten, im Angesicht von Algier. Nachdem man den Weg gütlicher Unterhandlung versucht hatte, ließ der Admiral Ermouth seine Schiffe einen halben Kanonenschuß weit unter dem Feuer der Kanonen von den Batterien, dem Hafen und der Rhede vor Anker gehen. Er selbst nahm mit dem Admiralschiffe am Eingang des Hafens seinen Platz, und zwar so nahe bei den Hafendämmen, daß seine Maßbäume die Häuser berührten; durch diese Stellung kam er den in dem Hafen befindlichen Schiffen und deren Kanonen in den Rücken, und schmetterte mit seinen Kugeln die nunmehr durch nichts geschützten algierischen Kanoniere zusammen. Das Feuer der Engländer währte länger als 6 Stunden, während welchen die Wuth des Feindes immer höher stieg. Da baten 2 englische Offiziere um die Erlaubniß sich in einem Schiffe der nächsten algierischen Fregatte, die den Eingang des Hafens versperrte, zu nähern, und dieselbe durch Brandraketen anzünden zu dürfen. Dieses tapfere Wagestück hatte den besten Erfolg. Kaum war die Fregatte in Brand gesteckt, als sich ein starker Westwind erhob, welcher das Feuer sogleich über die ganze algierische Eskadre verbreitete. Fünf Fregatten, 4 Korvetten und 30 Kanonierschaluppen wurden ein Raub der Flammen.

Die Stadt hat weniger gelitten, indessen haben die engl. Bomben doch auch ihr einen beträchtlichen Schaden zugefügt. Die engl. Schiffe wurden ebenfalls ziemlich beschädiget. Man hat berechnet, daß auf beiden Seiten, während dieses Bombardements 2000 Mann geblieben sind. Während desselben wurde ein algier. Fregatte vom Winde gegen das Admiralschiff getrieben, wodurch dasselbe gezwungen wurde, das Tau zu kappen, und eine Zeitlang von dem Gefechte abzustehen. Von der Besatzung dieses Schiffes sollen 200 Mann geblieben seyn. Lord Exmouth wurde verwundet und 1 Fregattenkapitain getödtet. Während der ganzen Aktion war der Dey unermüdet thätig, er eilte während dem heftigsten Feuer von einem Posten zum andern, um seine Soldaten zum Kampfe aufzumuntern. Am 28. lag die engl. Flotille auf der grosen Rhede außerhalb des Hafens vor Anker. Am 29. wurde auf Verlangen des Dey ein Waffenstillstand, nach den von dem engl. Admiral gemachten Vorschlägen abgeschlossen. Der wesentliche Inhalt desselben geht dahin: 1) Die algierische Regierung willigt in die Abschaffung der Sklaverei für alle nach Algier kommende Europäer und setzt auf der Stelle alle in ihren Händen befindliche europäische Sklaven in Freiheit. 2) Zur Entschädigung für die in Oran und zu Bona verübten Gewaltthätigkeiten giebt Algier an England die 379,000 schwere Piaster heraus, welche die Neapolitaner dort hingebracht haben. 3) Die von den europäischen Konsuln vormals gemachte Geschenke sind abgeschafft; da jedoch das Geschenkmachen im Orient üblich ist, so kann jeder Konsul bei seiner Ankunft und für sich ein persönliches Geschenk, welches jedoch die Summe von 500 Pf. Sterl. nie übersteigen darf, darbringen. 4) Das Königreich der Niederlande wird wegen dem Antheil, den die holländische Eskadre an dieser Expedition genommen hat, in Zukunft der nämlichen Rechte und Zuständigkeiten wie England genießen. 5) Zwischen England und Algier soll ein neuer förmlicher Traktat errichtet werden. Außerdem wurde noch festgesetzt: Die Algierische Regierung solle berechtigt bleiben, mit gewissen Europäischen Nationen Krieg zu führen, jedoch dürfen die Gefangenen, die dabei gemacht werden, nie als Sklaven, sondern nur wie alle übrige Europäische Kriegsgefangene behandelt werden. Nebst diesem bestand der Admiral Exmouth noch darauf, daß alle Batterien des Hafens von Algier geschleift werden, und hat zu deren Niederreißung seine eigenen Sappeurs und Mineurs angeboten.

Alle diese Nachrichten erhielt man in Frankreich darum so schnell, weil unser Marineminister mit grosser Aufmerksamkeit Korvetten ausgestellt hatte, deren Signale mit jenen des Hafens von Marseille in Verbindung stehen. Zu den erhaltenen näheren Nachrichten gehört noch: Der Dey von Algier hätte seinem Oberkommandanten der Marine den Kopf abschneiden lassen, weil er zum Theil ungeschickte Maasregeln ergriff, und zum Theil nicht thätig genug war, denn es scheint, daß Lord Exmouth schon während den ersten Verhandlungen seine Flotte nahern, sie in Schlachtordnung aufstellen ließ, und als sich die Unterhandlungen zerschlugen, völlig schlagfertig war. Als dieß die Algierer bemerkten, war es zu spät. Man will nunmehr wissen, das Bombardement hätte um 2 Uhr Nachmittags angefangen und bis gegen Mitternacht ununterbrochen fortgewährt.

Kolmar, vom 11. September.

Die hiesigen Einwohner, welche Gemüse und Früchte auf dem Felde haben, wo das östreichische

Digitized by Google

Lager aufgeschlagen werden soll, sind gestern eingeladen worden, das Feld baldmöglichst zu räumen; es scheint, daß man zur Errichtung dieses Lagers schreite.

Der Herzog von Wellington wird den 16. d. zu Kolmar eintreffen.

— Man meldet aus Chalons an der Marne, daß seit einigen Tagen beträchtliche Mehltransporte durchgehen, welche für das k. k. österreichische im Elsaß stationirte Armeekorps bestimmt sind: die ersten Transporte sollen heute in Kolmar, dem Ort ihrer Bestimmung, ankommen.

Straßburg, vom 14. September.

Man versichert, Se. Herrl. der Feldmarschall Lord Wellington werde den 15. d., nachdem er in der Gegend von Hagenau die österreichischen Truppen besichtigt, nach Straßburg kommen und den 16. d. nach Colmar abreisen.

Der Herr Präfekt begleitet Se. Herrl. den Herzog von Wellington, der in diesem Augenblicke die Kasernen, welche die fremden Truppen inne haben, besichtigt.

Bayreuth, vom 12. September.

Durch eine königl. Verordnung ist in unserem Main-Kreis verboten worden, daß kein Flößer in diesem Jahre länger als bis zum 10. Oktober mehr flößen dürfte. Die Verordnung ist folgende:

Im Namen Sr. Majestät ꝛc.

Neuerlich sind Beschwerden eingegangen, daß durch das verbotwidrige Flößen im Spät-Herbst an den Brücken des unteren Mainflusses beträchtliche Beschädigungen veranlaßt worden sind.

Da die noch immer bestehende Floß-Ordnung vom Jahr 1802 §. 15. die Floß-Zeit vom 20. Merz bis zum 16. Oktober festsetzt, diese Ordnung aber in Vergessenheit gekommen zu seyn scheint; so werden die betreffenden Land-Gerichte wiederholt darauf aufmerksam gemacht, und denselben aufgetragen, erwähnte Flöß-Ordnung bei besonderer Verantwortlichkeit streng zu beobachten, daher selbige durch öffentliche Anschläge wieder bekannt zu machen, und das Publikum mittelst einer besondern Aufforderung darauf zu verweisen.

Bayreuth am 3 August 1816

Königl. General-Kommissariat des Main-Kreises

Freihr. von Welden.

Friedmann.

Augsburg, vom 14. September.

Man liest in der hiesigen Allgemeinen Zeitung nachstehenden Artikel vom Rhein, den 7. September:

Bekanntlich hat der Großherzog von Sachsen-Weimar seinen ganzen Militairstand fast auf ein Minimum herabgesetzt, daß nur eben zur Bestreitung der allernöthigsten Wachen, die theils die Sicherheit, theils der Anstand fordert, hinreicht. Diese Maasregel des trefflichen Fürsten hat unmittelbar die größte Erleichterung der Unterthanen rücksichtlich der Abgaben möglich gemacht und zur Folge gehabt; sie wird aber ihre Wohlthätigkeit nicht blos auf die Gränzen des glücklichen Weimarischen Landes beschränken, sondern dieselbe unfehlbar auch als segenvolles Beispiel ächter Landesväterlichkeit auf die andern Länder Deutschlands erstrecken! Besonders von den kleinern Staaten ist zu hoffen, daß sie den lästigen hohen Militairstand, der für sie ganz unfruchtbar ist, und ihnen bei einem Kriege höchstens die Ehre eines durch den Druk der Unterthanen zahlreicher aufgebrachten Kontingents verschaffen kann, auf kleine Schaaren nützlicher Sicherheitswachen zurückführen, und für äußere Gefahren eine allgemeine Landwehr bereit halten werden, welche mehr ist an Zahl und Geist, als jemals eine stehende Heeresmacht! Freilich bei größern Staaten, die auf die großen europäischen Angelegenheiten unmittelbaren Einfluß haben, und ein Gewicht in die eine oder die andere Wagschale legen können, mag neben der allgemeinen Landwehr auch ein größeres stehendes Heer als Ausnahme eine Zeitlang noch nöthig erachtet werden; in diesem größern Staaten ist, wenn auch dem Prinzip nach eben so dringend auf der Abschaffung bestanden werden muß, die Beibehaltung in der Wirklichkeit wenigstens nicht so unmittelbar verderblich. Vortrefflich hat den ganzen Gegenstand der Professor der Geschichte zu Freiburg, Hr. Karl v. Rotteck, in einer eben erschienenen Schrift behandelt; auf die schönste Weise entstand dort die That, hier der Lobpreis derselben, eines unbewußt des andern, denn der Verfasser konnte noch nicht wissen, auf wen sie ihre Anwendung schon gefunden hätten, als er die folgenden Schlußworte niederschrieb: »Welcher Fürst unter seinen Brüdern der Erste dieser lauten Stimme der Nationen, dieser dringenden Forderung des Zeitgeistes mit einem großen Entschluß bürgerfreundlich entgegen käme, welcher durch sein Herrscherwort selbstverläugnend die Freiheit begründete, desselben Ruhm würde in ganz eigener — von keinem Fürsten noch errungener — Glorie hoch über allen Helden und Eroberern glänzen, und wäre es ein deutscher Fürst, so würde er den deutschen Völkern vor allen theuer und verehrt und der Erste seyn!«

Karlsruhe, vom 15. September.

Nachrichten aus Mannheim zufolge, stieg am 12. d. Abends um 5 Uhr südwestlich ein schweres Gewitter auf, welches längst dem Donnersberg hinzog, plötzlich aber mit einem gewaltigen Weststurm, im Strich zwischen Worms und Heppenheim, sich nach der Bergstrasse wandte, und in einer Breite von 2 Stunden, jenseits und diesseits des Rheins, durch außerordentlichen Hagelschlag Feld und Weinberge verheerte. Unter den am meisten betroffenen Ortschaften zählt man die Stadt Bensheim, wo der Hagel die meisten Fenster zerschlagen, auch Menschen und Vieh beschädigt hat. Der Rhein ist seit 3 Monaten zum 5tenmal ausgetreten, und stand am 13. wieder über 6 Schuh seiner mittlern Höhe.

— Seit dem Anfang des Septembers, sagt die neue Speyerer Zeitung vom 14. d., sieht man viele Leichtgläubige, die unter einem fremden Himmelsstriche ein erträumtes Glück gesucht haben, in ihr voriges Vaterland zurückkommen. Durch Hunger und Elend erschöpft, ihrer Habseligkeiten beraubt, und mit dem Bekenntniß der Reue in ihren Blicken, suchen sie nun die alte Stätte wieder auf, die sie so leichtsinnig verlassen hatten. Möchte die bittere Erfahrung, welche diese Unglücklichen gemacht haben, andern Verirrten noch bei Zeiten zur Belehrung dienen. Möchten sie lernen, auf ihre eigene Kraft, auf den gesegneten Boden, auf dem sie aufgewachsen sind, und auf eine gerechte Regierung zu vertrauen, bei welcher auch der Aermste Schutz und Hülfe findet ꝛc.

Brüssel, vom 12. September.

Aus Cambray wird unterm 6. September gemeldet, daß die engl. Truppen der Okkupationsarmee einen Theil ihrer Kantonnirungen verlassen haben, um unter den Mauern unserer Stadt ein Lager zu bilden. Man schäzt die Stärke dieser Truppen auf 15,000 Mann; sie sollen die ganze Herbstzeit über kampiren, um in großen Manövern geübt zu werden, welchen S. k. H. der Herzog von Cambridge, den man erwartet, beiwohnen wird.

Frankfurt, vom 17. September.

Von vielen Seiten her — regt sich bereits schon wieder der gute Geist und das herrliche Gemüth des biedern deutschen Volks — und trotz dem traurigen Jahre, in dem wir leben, das so manchen noch schwerer als ein Kriegsjahr drückte, denken doch Viele schon auf ihren National-Feiertag, den 18. Oktober, und suchen in dessen würdiger Feier noch Trost und Stärke für die Zukunft.

Der jetzige Besitzer des deutschen Volkes feuriger Dank- und Ehrentempel, oder »Beschreibung wie das aus zwanzigjähriger französischer Sclaverei durch Fürsten-Eintracht und Volkskraft gerettete deutsche Volk die Tage der entscheidenden Völker- und Rettungsschlacht bei Leipzig am

18. und 19. Oktober 1814 zum erstenmale gefeiert hat ꝛc.« Ein wahrhaftes Nationalwerk.

Bernh. Körner in Frankfurt a. M. ließ schon am 1. August ein Umlaufschreiben ergehen, in welchem er an dieses Nationalwerk jeden deutschen Mann erinnert. Wahrlich es macht den Deutschen Ehre, daß sie nicht Sturm noch Wetter vom Guten und Schönen abschrecken kann, und die Himmelstochter Hoffnung so feste Wohnung in ihren dankbaren Herzen aufzuschlagen vermochte. Gott wird uns erhalten, auch in schlimmen Zeiten bis die guten kommen, und so sehen Tausende bereits mit hoher Wonne ihrem 18. Oktober entgegen. Der Himmel gebe daß ein heiterer Tag und ein schöner Abend in mancher Hinsicht für uns werde

Benachrichtigungen.

Deutsche Bundesakte, unterzeichnet zu Wien, am 8. Junius 1815 in 4to 12 kr.

Acte du Congrès de Vienne, signé le 9. Juin 1815 in 4to 48 kr.

sind in der Eichenbergischen Buchhang in Frankfurt am Main zu haben.

Vergessern Abend stahl ein am Ende bezeichneter Bursche, aus dem wahrscheinlich unverschloßenen Zimmer eines Hauses dahier, während der Abwesenheit des Eigenthümers eine Chatoulle mit folgenden Gegenständen.

330. Stück Brabänder Thaler.

63 fl. 12 kr. in einer versiegelten Rolle von grauem Papier von gleicher Geldsorte.

Ein Crisel-Stein worauf ein Wappen gestochen und an einer ausgebrochenen Ecke kenntlich.

Ein Schächtelchen mit kleinen Federspüler und dazu gehörigem Heft von Silber.

Eine in Silber gefaßte Brille.

Eine silberne Repetir-Uhr mit goldenen Rändern, inwendig mit dem Namen des Fabrikanten Pierre le Roi bezeichnet.

An dieser Uht hieng eine Stahlkette mit einem goldenen Uhrschlüssel und zwei gleichen Petschaften, auf welchen sich ein Wappen (zwei Füchse) befand.

Ein kleiner Geldbeutel von gelötheten silbernen Ringen mit einem Bugelschloß, und 6 bis 8 verschiedene Schlüssel.

Die Chatoulle nebst den darin verwahrten Papieren hat der Dieb, nachdem solche war erbrochen worden, dahier im Stich gelassen, mit dem übrigen Inhalt aber ist er entwichen, ohne daß man bis jetzt aller angewandten Mühe ohngeachtet, seine Spur entdecken konnte.

Da nun an der Habhaftwerdung dieses verschmitzten Gauners und der Wiedererlangung des Gestohlnen sehr viel gelegen ist! so ersucht man alle obrigkeitliche Behörden auf den beschriebenen Burschen oder denjenigen, bei welchem etwas von den entwendeten Gegenständen bemerkt werden sollte, ein wachsames Auge zu halten, solchen im Betretungsfalle festzuhalten, und davon gefällige Nachricht anher zu ertheilen.

Zugleich wird demjenigen, welcher den Dieb entdeckt und das entwendete Eigenthum wieder herbeischafft, nebst Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 10 Carolins zugesichert.

Frankfurt den 13. September 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Personalbeschreibung.

Der entwichene Dieb ist dem Anscheine nach ein Jude, und giebt vor, ehedem unter der französischen Gensdarmerie gestanden zu haben. Er scheint beiläufig 25 Jahre alt, ist 5 Fuß 6 Zoll groß, schlanker Statur, hat ein schmales längliches glattes Gesicht von blasser Farbe, schwarze kurze Haupt-Haare, einen schwarzen starken Backenbart und eben solche scharfe Augen. Seine Kleidung bestund in einem dunkelblauen Frack, grün und gelb gestreiften langen Sommerhosen und einen runden Hut. Auch trägt er zuweilen einen grauen Umhangtragen und Beinkliider von dunkelblauer Farbe.

Wein-Versteigerung in Schweinfurt.

Montags den 30. d. M. September, Nachmittags 2 Uhr werden in dasigem Rathkeller circa 30 Fuder rein und gut gehaltene Weine von den Jahren 1793, 1800, 1804, 1807, 1811 u. 1815, wobei auch ein Stück 1Boor Markebronner Rheinwein, sodann mehrere große und kleine Lagerfaß- und Kellergeräthschaften öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Die näheren Bedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Schweinfurt den 10. September 1816.

Gegen Anna Maria Fuchs aus Dienenthal gebürtig, und in Ems verstorben, haben sich so viele Schulden offenbaret, daß von Herzoglich Nassauischem Hofgericht der Concursprozeß erkannt worden ist; es werden daher sämmtliche Gläubiger auf Freytag den 27. September d. J. Morgens 9 Uhr zur Angabe und Richtigstellung ihrer Forderungen unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß sie im Ausbleibungs-Falle damit von dieser Masse ausgeschlossen werden sollen.

Nassau den 28. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt,
Sandberger.

Heute Abend entschlief zu einem bessern Leben mein Gatte, der Herzoglich Nassauische Regierungs-Rath Christian Rößler, nach einer kurzen Krankheit im 50sten Lebensjahr.

Indem ich diesen harten Verlust seinen Freunden bekannt mache, empfehle ich mich und meine Kinder zu ihrem fortdauernden Wohlwollen.

Wiesbaden den 10. September 1816.

Ernestine Rößler geborne Vigelius.

Feuer-Versicherungs-Büreau

bei Joh. Carl Brevillier und Sohn in Frankfurt a. M., neue Krum, Lit. K. Nro. 96.

Die Versicherung des Vermögens gegen die Verwüstungen der Flammen ist eine der nützlichsten Anstalten neuerer Zeiten; durch diese Vorsicht sind nicht nur unzählig viele Familien gegen plötzliche Verarmung geschützt, sondern die Sicherheit aller kaufmännischen Unternehmungen ist auch dadurch sehr merklich vermehrt worden.

Die Phönix-Assekuranz-Societät in London hat sich sowohl durch ihre allgemein anerkannte Solidität, als auch durch die Grundsätze ausgezeichnet, welche die Direktoren derselben, zur Zeit ihrer Errichtung bewogen haben, die Berechnungen und Bedingungen der Versicherungen gegen Feuer, billiger, als ehender, geschehen ist, zu bestimmen. Da von vielen Kaufleuten auf Verlangen ihrer Korrespondenten zur Versicherung auch des außer Landes gelegenen Eigenthums und Vermögens vielfältige Anträge geschehen sind so haben sich die Interessenten der Phönix-Assekuranz-Societät in London entschlossen, ihren Plan zur Versicherung allerhand Vermögens auf Europa zu erweitern. — Zu dem Ende liegt allezeit ein großes Kapital in Bereitschaft, allen erlittenen Verlust und Schaden zu bezahlen, und diejenigen, die ihr Vermögen gegen den Raub der Flammen durch die Policen dieser Societät geschützt haben, werden ihre Forderungen mit derjenigen Bereitwilligkeit befriediget finden, welche bis anhero diese Assekuranz-Gesellschaft so vorzüglich ausgezeichnet hat.

Alle diejenigen Personen, die ihre Grundstücke, Gebäude, Kaufmannsgüter aller Art, Mobilien oder sonstige Effekten, bei der Londner Phönix-Assekuranz-Societät versichert zu haben wünschen, werden ersucht, sich bei den Herren Johann Carl Brevillier und Sohn in Frankfurt a. M. als Mandanten der Herren Hanbery und Comp. von Hamburg (Agenten der Phönix-Assekuranz-Societät in London) anzumelden. Diese sind bevollmächtiget, Assuranzen zu beenden und abzuschließen, weßhalb man sich täglich bei ihnen einfinden kann, um erforderliche Auskunft und Pläne der Assekuranz-Bedingungen zu erhalten.

Endesunterzeichnete empfehlen sich diese Messe mit ihrem vollständig assortirten Lager Sattlan-Galanterie-Waaren eigner Fabrik, nach dem neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen. Ihre Niederlage ist bei Herrn Georg Friedr. Göbel in der großen Sandgasse Lit. K. No. 68.

Kopp und Münch, von Offenbach am Main.

In der Neuwieder Saniäts-Kochgeschirr-Niederlage am Fahrthor dahier, sind außer einem vollständigen Assortiment dieses Artikels Holzersparende-Küchenherde von gegossenen Eisen von allen Gattungen und feine und ordinäre Schnallenbügeln, um billigen Pres zu haben, Zwischen den Messen beliebe man sich desfalls an den Herrn Johann Friedrich Gehard sen. in der Saalgasse zu wenden.

FREIE STADT FR...

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 263. Donnerstag, den 19. September. 1816.

Wien, vom 12. September.

Des Königs von Frankreich Maj. haben dem Feldzeugmeister Freiherrn v. Duka, dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Radetzky, dem Feldmarschall-Lieutenant und General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers, v. Kutschera, und dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Klebelsberg, das Großkreuz Ihres Militär-Ordens vom heil. Ludwig, dem General-Major v. Langenau das Commandeur-Kreuz des Militar-Verdienst-Ordens, dem General-Major und Hofkriegsrath Radoßewich das Commandeur-Kreuz des heil. Ludwig Ordens, dem Obersten und General-Adjutanten Grafen Paar, dem Oberst-Lieutenant Baron Kreß v. Kressenstein, von Erzherzog Carl Uhlanen, dem Oberst-Lieutenant Georg v. Seppert und dem Major Baron Kavanagh, vom General Quartiermeisterstabe, dem Major Grafen Clamm-Martinitz, von Schwarzenberg Uhlanen, dem Major Baron Marschall, von Wimpfen Infanterie, Platz-Major zu Como, Forestier, dann dem Rittmeister Grafen Wrbna, von Schwarzenberg Uhlanen, das Kleinkreuz des letztgedachten Ordens verliehen, und Se. Maj. der Kaiser haben die Tragung dieser Ordens-Dekorationen auch bereits allergnädigst zu gestatten geruhet.

— Gestern, als dem Nahmensfeste des Kaisers von Rußland, wurde in der hiesigen Gesandtschafts-Kapelle dieses Hofes ein feierlicher Gottesdienst gehalten. Aus derselben Veranlassung war bei dem russisch kaiserl. Gesandten, Grafen von Stackelberg, ein glänzendes Ballfest, wozu die hier anwesenden distinguirten Russen, das sämmtliche diplomatische Corps, und die angesehensten Personen des Adels eingeladen waren.

Petersburg, vom 28. August.

In den auf Bezug der Reise des Kaisers erlassenen Verordnungen heißt es: „Daß Se. Majestät Höchstselbst den Zustand der innern Provinzen einsehen wollen, die durch den Krieg am meisten gelitten haben und thätiger Hülfsmittel bedürfen. In gleicher Absicht begeben Sie sich auch nach Warschau, um durch Ihre Gegenwart den Geschäftsgang der neuen Staatsverwaltung zu beleben und unter dem Schutze des Friedens das Glück Ihrer polnischen Unterthanen dauerhaft zu begründen.

Warschau, den 2. September

Vorgestern Abend sind Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Constantin von Petersburg hier wieder eingetroffen. Gestern erhielten Höchstdieselben den Besuch von den Generals, Officiers und Authoritäten, und wohnten auf dem Sächsischen Platz der Militär-Parade bei.

Zufolge eines Dekrets Sr. Maj. des Kaisers, vom 25. Juli l. J. zu Petersburg datirt, sind in dem Königreiche Pohlen alle bisherige Landes-Behörden, nämlich die Präfekturen und Unter-Präfekturen, aufgehoben und an ihre Stelle die Woywodschafts-Kommissionen eingeführt worden.

Kopenhagen, vom 10. September.

Se. Hoh., der Prinz Christian, haben mit höchst Ihrer Familie, so wie mit dem Prinzen Ferdinand und der Prinzessin Juliane, die Reise hieher über die Inseln Laaland, Falster und Moen gemacht, und sind allenthalben mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen worden.

In einem Dorfe ist neulich ein von seinen Eltern und seinem Wärter verlassenes Kind von einigen losgekommenen Schweinen in der Wiege zerrissen und von ihnen bis auf einzelne Knochen verzehrt worden.

— Der Capitän eines von einem Amerikanischen Hafen nach Smyrna bestimmten Schiffes soll, nach Handels-Nachrichten, mit dem Supercargo von der Schiffsmannschaft ermordet seyn, und dieselbe sich der am Bord befindlichen Geldsumme von 44000 Piastern bemächtigt haben, worauf sie mit dem Schiffe in Christianssand angekommen, daselbst aber, weil sie dem Americanischen Consul Isaachsen verdächtig geworden, theils zur gefänglichen Haft gebracht worden und ihr Verbrechen gestanden haben. Einige Matrosen von der Bemannung des erwähnten Schiffes sollen aber entkommen seyn, und wie es heißt, sind drei davon in diesen Tagen hieselbst entdeckt und arretirt worden.

London, vom 10. September.

Die Königin hielt am 7. d. zu Windsor ihr monatliches Conseil, und ließ sich über den Gesundheitszustand des Königs Bericht abstatten, welcher ganz so wie die bisherigen ausfiel.

Gestern empfing J. M. die Glückwünsche der königl. Familie und des Adels zu dem Jahresfeste der Vermählung beider Majestäten. Zu Frogmore war königl. Familientafel.

Heute sind die Herzoge von Sussex und Cambridge von Windsor hier eingetroffen; die Abreise des

Digitized by Google

letzteren nach dem festen Lande ist noch nicht bestimmt festgesetzt.

— Unsere Briefe aus Gibraltar gehen bis zum 19. August, und enthalten von der Expedition nach Algier noch keine weitere Nachrichten. Die amerikanische Eskadre hatte Gibraltar 14 Tage vor der Ankunft des Admirals Exmouth verlassen. Es heißt, derselbe hätte das Anerbieten der Amerikaner, zu dieser Expedition mitzuwirken, abgelehnt. Auch sagt man, die Exgenerale Savary und Lallemand befänden sich zu Algier, und seyen in die Dienste des Dey getreten (S. den Art. Paris).

— In einem Schreiben aus Malta vom 22. Juli sagt der Admiral Penrose unter andern: „Alle unter meinen Befehlen stehende Schiffe haben in Beziehung auf die Seeräuber bestimmte Befehle erhalten. Es ist mir bekannt, daß mehrere sich auf die Seeräuberei beziehenden Berichte grundlos gewesen sind. Ich weiß sogar, daß man kleine Schiffe verlassen und ausgesprengt hat, sie seyen von Corsaren genommen worden. In dem Mittelmeer ist Capitain Preston mit dem Schiffe Euphrates beordert, gegen die Seeräuber zu kreuzen.“

— Unsere neuesten Nachrichten aus Amerika bringen mit, der amerikanische Vicekonsul zu Cadix sey arretirt und in das Gefängniß des Forts Catalina abgeführt worden. Die Amerikaner nehmen dieses Ereigniß sehr hoch auf, und man ist äusserst gespannt, die Gründe zu hören, welche diese Maasregel veranlaßt haben.

— Die bei der Regierung der Vereinten Staaten accreditirten Minister von Frankreich und Schweden haben den Befehl erhalten, einen auf denselben Grundlagen ruhenden Handelstraktat, wie der jüngst mit Grosbritannien und den Vereinten Staaten abgeschlossene, zu negoziren.

— Nach der Expedition von Algier ist gegenwärtig die wichtigste Angelegenheit im Mittelländischen Meere der Zwiespalt zwischen Amerika und dem Könige von Neapel, der beim ersten Anblicke etwas Abschreckendes an sich hatte, allein seitdem einen ruhigern Anschein genommen hat. Wir haben Briefe aus Neapel bis zum 16. v. M.: Die Schiffe, woraus die amerikanische Eskadre bestund, hatten noch ihre Station in der Bucht; der Hauptgegenstand der zwischen Herrn Pinckney und den neapolitanischen Ministern gewechselten offiziellen Noten ist nur sehr unvollkommen bekannt: allein das Gerücht war im Umlauf, daß sich die Sache zu einem Vergleiche neigt. Bekanntlich haben die Neapolitaner Anfangs den Versuch gemacht, der Forderung von 9 Millionen Dollars auszuweichen, indem sie den amerikanischen Negoziateur an den Wiener Kongreß verwiesen, als die einzige Authorität, die fähig sey, diese Angelegenheit zu entscheiden und zu schlichten.

Da aber dieser Vorschlag nicht angenommen wurde, so mußte der Hof von Neapel, wie man glaubt, dem wiederholten Gesuch des Hrn. Pinkney nachgeben, entweder dadurch, daß er versprach, das fragliche Geld zu bezahlen, oder, was wahrscheinlicher ist, daß er darein willigte, den Amerikanern einige Plätze im mittelländischen Meere zu übergeben, wo ihre Marine eine Station nehmen kann; allein wir können nicht glauben, daß dieser Platz, wie einige Privatbriefe melden, der Hafen von Syracus sey. Wenn dieses wäre, so müßte der neapolitanische Staat in einer sehr traurigen Lage seyn. Die Inseln von Lipari, in der klassischen Sprache Eolische Inseln genannt, werden als der den Amerikanern abzutretende Gegenstand angeführt. Sie liegen am äussersten nordwestlichen Ende von Sicilien; allein wir glauben nicht, daß sie einen Hafen haben, der im Stande wäre, den Absichten der Regierung den Vereinten Staaten zu entsprechen.

Paris, vom 14. September.

Der Prinz Paul von Würtemberg hat gestern dem König in seinem Kabinet einen Abschiedsbesuch gemacht. Am nämlichen Tage machten Se. Maj. eine Spazierfahrt nach Malmaison. Bei seinem gestrigen Erscheinen in den Tuillerien trug der Herzog von Berry die Kleidung der Pairs von Frankreich.

— Aus Marseille wird unterm 7. d. M. Folgendes geschrieben: Lord Exmouth hat sich mit dem Dey von Algier in einen Traktat eingelassen, und wie man hier versichert, die Seeräuber viel zu nachsichtig behandelt. Diesen Morgen hat sich dahier das Gerücht verbreitet: der Dey sey unsichtbar geworden und man wisse nicht, ob er umgekommen sey, oder sich in das Innere des Landes zurückgezogen hätte. Das Volk zu Algier zeigt noch immer die feindseligsten Absichten und es steht zu fürchten, daß die Herausgabe der dortigen Sclaven mit den größten Schwierigkeiten verbunden seyn wird, wenn sich der engl. Admiral nicht mit gehöriger Bürgschaft versehen hat. Hinter dem Gerüchte, der Dey sey entwichen, oder gar todt, scheint eine List zu lauern. Hier scheint man der Meinung zu seyn, diese so pomphaft angekündigte Expedition hätte wenigstens bis jetzt noch kein entscheidendes Resultat gehabt; da uns indessen die nähern Umstände noch nicht genau bekannt sind, so wäre es allemal gewagt, darüber dermalen schon abzurtheilen.

— In verschiedenen Departementen hat man die Feldgüter-Besitzer darauf aufmerksam gemacht, daß bei der dermaligen sehr schönen Witterung dem für den nächsten Winter befürchteten Mangel an Futter durch fleißiges Rübsaamen säen leicht abgeholfen werden könne.

— Einem Weinhändler in der Straße St. Victor, Namens Normand, wurden auf Befehl der Polizei vor seinem Hause 15 Pieces Wein, die verfälscht waren, auf die Straße gegossen.

— Alle aus den Departementen einlaufende Nachrichten stimmen darin überein, daß die königliche Verordnung vom 5. September, wegen einer neuen Wahl der Mitglieder der Deputirtenkammer, die große Beruhigung und Freude erregt habe.

— Es hat hier einiges Aufsehen erregt, daß der überall mit Auszeichnung angekündigte englische Augenarzt, Herr Williams, welcher auch den Titel eines königlichen Augenarztes trug, arretirt worden ist, und seine Papiere unter Siegel gelegt wurden.

— Aus Dijon wird unterm 8. d. M. geschrieben; „Wir haben es den weisen Anstalten unserer Administrations-Beamten zu danken, daß unsere Märkte stark und mit allen Gattungen von Lebensmitteln sehr wohl angefüllt sind. Die Preise aller Fruchtgattungen sind beträchtlich heruntergegangen. Was auf dem vorigen Markte 9 Fr. kostete, konnte man auf dem gestrigen für 6 bis 7 Fr. haben. Wir machen uns Hoffnung, daß auf den nächsten Märkten die Preise noch billiger seyn werden.“

Berlin, vom 19. September.

Se. Maj. der König sind am 7. d. M. Nachmittags in Töplitz in erwünschtem höchsten Wohlbefinden angekommen, und haben schon am Abend des nämlichen Tages das Bad angefangen.

Dresden, vom 12. September.

Auf vorgängige Einladung Sr. kaiserl. Maj. von Rußland, sind Se. Maj. der König dem christlichen Alliantraktat vom 26. September 1815, mittelst einer unterm 14. Juli d. J. ausgefertigten Akte, um so bereitwilliger beigetreten, als die in jenem Bündniß ausgesprochenen Grundsätze stets die Ihrigen gewesen.

Amsterdam, vom 13. September.

Wie man vernimmt, lag am 8. d. ein niederländisches Kriegsschiff (wahrscheinlich der Prinz Friedrich) auf den Dünen; dasselbe soll, ehe es seine Reise fortsetzt, erst zu Portsmouth anlegen.

— Der Russische General der Cavallerie Graf von Wittgenstein ist in Haag angekommen.

Brüssel, vom 13. September.

Bei Gelegenheit der Verwechselung der franz. Garnisonen und der Ankunft franz. Truppen aus dem Innern des Landes hat man bemerkt, daß dieselben anfangen vollzählig zu werden, und im Allgemeinen eine gute Haltung haben; sie bestehen zum Theil aus

Digitized by Google

alten Soldaten und zum Theil aus angeworbener Mannschaft und sind von einem guten Geiste beseelt.

Die Küste von Calais bis Nieuport ist seit dem 1. d. mit Wracken von gestrandeten Schiffen bedeckt: überdieß hat man verschiedene Leichname aufgefischt, unter andern 2 Frauenspersonen und einige Kinder. Man schätzt die Anzahl der daselbst verunglückten Schiffe auf 8 bis 10 von verschiedenen Nationen.

Mainz, vom 13. September.

Von dem Lande her verlauter bei uns das beunruhigende Gerücht, daß der Wuchergeist sich nun auch an das erste, nothwendigste Nahrungsmittel der bedrängtesten Volksklassen, an die Kartoffeln wage. Es sollen Leute die Gemeinden durchlaufen, welche dieselben, noch in der Erde, um einen unmäßigen Preis erstehen, in der Hoffnung in entlegenen Ländern, wo Mangel herrscht, das Unmäßigere zu gewinnen. Es ist Menschenpflicht, die Regierung auf diesen Mißbrauch des Spekulationsgeistes aufmerksam zu machen, ehe es zu spät wird, ihm Einhalt zu thun. Nur zu leicht läßt sich der Landmann durch übertriebenen Gewinn bewegen, mehr herzugeben, als das Land entbehren kann, indem er sich auf anderes verläßt, die jedoch die nämliche Gewinnsucht zu gleicher Unklugheit verleitet. Schon hat man in mehreren Ländern wo man solche Umtriebe in den ersten Lebensbedürfnisse bemerkte, strenge aber nothwendige Maasregeln ergriffen, um sie zu hindern. Gewiß wird dieß auch bei uns der Fall werden, und die Besorgnisse, welche sie erzeugten, und die egoistischen Projekte, welche sie veranlaßten, werden an der Weisheit unserer Verwaltung scheitern. Es ist traurig, daß der Wuchergeist gar keine Grenzen kennt. Er spekulire auf die Bedürfnisse des Luxus so viel er will, aber auf den Lebensunterhalt seiner Mitbürger die unersättlichen Krallen legen, ist ein teuflisches Handwerk, das Menschen nicht treiben sollten. Welchen Jammer haben nicht im Mittelalter die sogenannten Kornjuden verbreitet, und gewiß würde das Resultat des Kartoffelwuchers nicht weniger schädlich seyn, wenn man die unchristlichen Christen ihr Wesen treiben ließe. So nothwendig unser Land den Gewinn seiner Produkte braucht, so wenig darf man doch vergessen, daß die Hinauftreibung der Lebensmittel die Erhöhung aller Bedürfnisse erzeugt und also allen Vortheil wieder verzehrt, oder höchstens die Kassen der Spekulanten zum Nachtheil des Landes füllt, das sie dem Elende preiß gaben.

Frankfurt, vom 18. September.

Der unter dem Namen eines Grafen von Donbsin reisende Herzog von Kent, welcher sein Absteigquartier im Gasthaus zum Englischen Hof genommen, ist heute von hier nach Amorbach abgereißt, von wo aus derselbe nach Stuttgard seine Reise weiter fortsetzen wird.

— Heute ist der rühmlichst bekannte Präsident des Handlungs-Tribunals in Elberfeld Herr Schleicher hier angekommen und im Gasthofe zum Weidenbusche abgestiegen.

Benachrichtigungen.

Kölnisch-Wasser.

Bei J. G. Winckler in Frankfurt am Main ist ein Kommissionslager von ächtem Kölnischen Wasser. Dasselbe wird sowohl in Parthien als auch im Kleinen bis ¼ Dutzend Flaschen zum billigsten Preis abgegeben.

Ich ersuche meinen Freund Herrn A. W. von R., welcher sich letzten Samstag Mittag den 14. d. M. von hier entfernte, und dadurch die Seinigen in große Betrübniß versetzte, baldigst zurückzukehren oder mir den Ort seines Aufenthalts anzugeben, da ich ihm angenehme Mittheilungen zu machen habe.

Frankfurt a. M., den 18. September 1816.

J. P. M.

Ein ganz schrotmäßiger in der Mitte der Stadt gelegener neuer Weinkeller zu 60 Stück ist zu vermiethen und das Nähere in Lit. L. Nro. 172 zu erfahren.

Mit einem vorräthigen Lager seiner bekannten Spielkarten eigner Fabrik, empfiehlt sich seinen Freunden ergebenst.

Conr. Ludwig Wüst,
auf dem Markt Lit. M. 184.

J. C. H. Hagedorn und Comp.
von Hamburg,
beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufakturwaaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

Kundmachung.

Da die bis jetzt eingelaufenen Submissionen wegen Lieferung der Kassernen-Geräthschaften, dem Generalgouvernement nicht entsprochen haben, so werden die in der Zeitung vom 23. August 1816. abgeforderte Submissionen über alle darin enthaltenen Artikel hiermit erneuert, und sämmtliche, welche submissionirt haben, und noch submissioniren wollen, eingeladen, ihre neue Submissionen bis den 21. September 1816 der Kassernen-Kommission versiegelt einzusenden, jedoch wird dabei bemerkt, daß statt der angeführten zinnernen Schüsseln, blechene von den nämlichen Dimensionen geliefert werden müssen, und sind nunmehr keine Proben von Leinwand und Decken einzuschicken, sondern das Muster, nach welchem geliefert werden muß, kann in der Kassernen-Kommissions Kanzlei eingesehen werden, hinsichtlich allen übrigen Artikeln, muß sich ein jeder Offerent des Maaßes, der Qualität und der Zahl wegen, in der Kassernen Kommissions Kanzlei erkundigen.

Alle direkte Anträge an das Hochlöbl. Militair-Gouvernement werden nicht angenommen, und sind blos die Submissionen auf vorgeschriebenem Wege einzusenden.

Die Einlieferung aller Gegenstände muß bis den 15. Oktober 1816 beendigt seyn.

Mainz, den 11. September 1816.

Die Kaiserl. Königl. Oesterreichische, und Königl. Preußische Kassernen-Kommission.

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1817, herausgegeben von Aloys Schreiber, großherzogl. badischen Hofrathe und Historiographen. Zweiter Jahrgang. Mit Kupfer. Heidelberg bei Joseph Engelmann. Preis 2 fl. 42 kr.

Dieser neue Jahrgang, der mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Cornelia zeichnet sich vor dem ersten nicht nur durch chalkographische Vorzüge aus, indem die sieben beigefügten Kupfer von trefflichen Künstlern herrühren, sondern auch die innere Ausstattung ist reicher und mannichfaltiger, als im vorigen Jahr. Aus Bürgers und Jacobis Nachlaß sind einige köstliche Reliquien gegeben, und von den lebenden Dichtern, deren Gedichte und Erzählungen die Cornelia zieren, nennen wir der Kürze wegen nur Conz, Freymund Raimar, Grimm, Haugwitz, Mahler Müller, Overbeck, Schenkendorf, beide Voß und den Herausgeber.

Chirurgische und anatomische Instrumente, sowohl in Etuis als auch einzeln, von Herrn Heine in Würzburg hat Unterzeichneter in Kommission.

L. B. Voigt, Chirurgus,
wohnhaft in der Ziegelgasse Lit. G. Nro. 171
in Frankfurt a. M.

Ein angenehmes Landgut im Frankfurtischen Territorium gelegen, ist zu verkaufen. Das Nähere ist bei Hrn. Schullehrer Kohlermann in der Saalgasse zu erfragen.

Versteigerungen von französischen Weinen

Samstag den 21. September Vormittags um 9 Uhr, und desselben Nachmittags um 2 Uhr, werden auf der Zeil in Lit. D. Nro. 187 neben der Catharinenkirche 60 Fässer diverse französische Weine öffentlich durch die geschwornen Herren Ausrufer an den Meistbietenden versteigert, als:

24 pièces Bourgunder, vin de Nuits 1813,
2½ Muits rother Roussillon.
12 Trommel Tavelle Weine.

Die Proben werden vor der Versteigerung an den Fässern gegeben.

Montag den 23. September 1816, Morgens um 9 Uhr, werden dahier zu Mainz auf dem Stadtgerichtshause nachstehende gutgehaltene Weine Stückweise öffentlich versteigert und dem Meistbietenden zugeschlagen; nämlich:

1	Stück	Bodenheimer von.....1781.
½	ditto	Geisenheimer.....1783.
1	Ohm	rother Asmannshäuser.....1783.
1	Stück	Elsheimer.....1798.
2	ditto	Bodenheimer.....1798.
2	ditto	Ebersheimer.....1800.
½	ditto	rother Oberingelheimer....1800.
3	ditto	Harxheimer.....1804.
1	ditto	Harxheimer.....1806.
1	ditto	Harxheimer.....1807.
3	ditto	Essenheimer.....1807.
1	ditto	Ockenheimer.....1811.
1	ditto	Dromersheimer.....1811.
2	ditto	Nackenheimer.....1811.
2	ditto	Niersteiner.....1811.
5	ditto	Harxheimer.....1811.
7	ditto	Harxheimer.....1815.

Zusammen 34 Stück 1 Ohm.

Kranebach,
Großherzoglich Hessischer Notär.

Montag den 23. September 1816, des Nachmittags um 2 Uhr, und den folgenden Tag des Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Stadtgerichtshause zu Mainz, nachfolgende reingehaltene Weine von vorzüglicher Qualität, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; nämlich:

3	Stück	1815r	Oppenheimer.
5	—	—	Laubenheimer.
2	—	—	Niersteiner.
1	—	1812r	Steinberger.
1	—	—	Rüdesheimer.
1	—	1806r	Selzer.
1	—	1804r	Niersteiner.
2	—	1802r	ditto.
1	—	1800r	Rüdesheimer.
2	—	1798r	Rauenthaler.
1	—	1794r	Rüdesheimer.
13	—	1811r	Niederfaulheimer.
3	—	—	Oppenheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
3	—	—	Laubenheimer.
11	—	—	Niersteiner.
1	Zulast	—	ditto.
1	Stück	—	Geisenheimer.
1	—	—	Steinberger.
1	—	—	Markebrunner.

54 ½ Stück zusammen.

A. Mann,
Großherzogl. Hessischer Notär.

Wein-Versteigerung.

In der dritten Meßwoche, als Samstags den 28. September 1816, Nachmittags um 2 Uhr, werden hinter der Schlimmmauer Lit. D. Nro. 88, von Georg Christian Lant hinterlassene Wittib nachstehende sehr gut gehaltene Rheinweine durch die geschwornen Herren Ausrufer öffentlich an den Meistbietenden verkauft, als:

1	Stück	Berger.....	1801.
1	—	ditto.....	1806.
2	—	Elfelter.....	1807.
3	—	Niersteiner.....	1807.
1	—	Erbacher.....	1794.
1	—	Markebrunner.....	1798.
1	—	Johannisberger.....	1783.
2	—	Schiersteiner.....	1811.
1	—	Niersteiner.....	1811.
4	—	Geisenheimer.....	1811.
3	—	Hartenheimer.....	1811.
1	—	Markbrunner.....	1811.
2	—	Mosler.....	1811.
1	Stück	7 Viertel Rauenthaler	1811.

Die Proben werden vor dem Tag der Versteigerung, Morgens von 10 bis 12 Uhr, an den Fässern gegeben.

Dienstag den 24. September 1816, des Nachmittags um 2 Uhr, und den folgenden Tag, werden zu Mainz in dem Casino-Gebäude nachstehende gutgehaltene, dem Hrn. Heinrich Strum dahier zugehörige Weine stückweise öffentlich versteigert werden; nämlich:

2	Stück	1812r	Kempter.
1	—	—	Stadecker.
2	—	—	Elsheimer.
4	—	—	Gauböckelheimer.
1	—	—	Büdesheimer.
1	—	—	Lorxweiler.
1	—	—	Harxheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Rüdesheimer.
4	—	1810r	Büdesheimer.
1	Zulast	—	Harxheimer.
1	Stück	1806r	Büdesheimer.
1	—	—	Nackenheimer.
1	—	—	Bischheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
1	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Hattenheimer.
1	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Rüdesheimer.
1	—	1802r	Gelsenheimer.
1	—	1794r	Hochheimer.
1	Zulast	1811r	Ahmannshäuser, rother.
1	Stück	—	Essenheimer.
1	—	—	Stadecker.
1	—	—	Elsheimer.
8	—	—	Kempter.
4	—	—	Büdesheimer.
2	—	—	Ebersheimer.
2	—	—	Hahnheimer-Knopfe.
2	—	—	Lorxweiler.
2	—	—	Binger.
2	—	—	Selzer.
2	—	—	Harxheimer.
2	—	—	Nackenheimer.
2	—	—	Bischheimer.
2	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Schwabsburger.
2	—	—	Hattenheimer.
2	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Niersteiner.
1	—	—	Bosenheimer.
1	—	—	Hochheimer.
4	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Scharlachberger.
2	—	—	Rodenthaler.
16	—	—	Rüdesheimer.

92 Stück zusammen.

Sämmtliche Weine sind aus den besten Lagen und von vorzüglicher Qualität, die Rüdesheimer theils Bergwein, theils Hinterhäuser.

A. Mann.
Großherzoglich Hessischer Notär.

Eine leichte solide Chaise, steht im Gasthause zum Pariser Hofe zu verkaufen.

Ein Reisender, welcher seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter von hier bis ganz oder zum Theil nach Wien. Zu erfragen bei dem Portier im Taxischen Palais.

Jemand der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter, um bis nächsten Donnerstag oder Freytag auf gemeinschaftliche Kosten nach Leipzig zu reisen. Das Nähere erfährt man hinter dem Römer Lit. J. No. 118.

Wann ein braver mit guten Zeugnissen versehener Mensch der nach Oesterreich oder Baiern bestimmt ist, die Reise unentgeldlich bis Regensburg machen will, so kann derselbe indem er unterwegs Bedienten Dienst verrichtet, auf dem Bock mitgenommen werden. Das Nähere ist bei Herrn Gebrüder Bernhard in dem Nürnbergerhof Lit. E. No. 132 zu erfragen.

Indem wir unsere neu errichtete Material- und Farbenwaaren-Handlung unsern hiesigen und auswärtigen Freunden bestens empfehlen, bemerken wir zugleich, daß wir auch alle Sorten feinen Thee, Gewürze, ächten Extrait d'Absinth, feine Chocolade u. s. w. führen, und zu den billigsten Preisen erlassen. Wir erbitten uns viele gütige Aufträge, und werden diese mit Sorgfalt und Pünktlichkeit vollziehen.

Frankfurt am Main den 16. September 1816.

Klönne und Wasch,
auf der Friedbergergasse.

Alle Gattungen Lust-Feuerwerk von ganz vorzüglicher Güte ist zu haben, bei

Clemens Hecht
Friedberger Straße in Frankfurt.

Ober Postamts Zeitung

№ 264. Freitag, den 20. September. 1816.

Wien, vom 13. September.

Vorgestern sind Se. Durchl. der Fürst Tarente de la Tremouille von hier nach Carlsruhe abgereist.

Karlsbad, vom 6. September.

Um die Anwesenheit und das Andenken des hochverehrten Kurgastes Herrn Grafen von Ruppin in Karlsbad auf eine würdige und hochdessen Herzen theure Weise zu feiern, wurde die Veranstaltung getroffen, daß im böhmischen Saale 40 Arme öffentlich gespeiset wurden. Die Frauen und Töchter der ersten Beamten übernahmen die Bedienung, und alle anwesende Fremde nahmen an diesem frohen Mahle innigen Antheil. Selbst der Herr Graf von Ruppin war durch einige Zeit ein unbemerkter Zuseher, und hatte sichtbares Wohlgefallen an dieser wohlthätigen Handlung. Eben diese Armen, welche bewirthet wurden, erhielten überdieß noch eine Geldunterstützung, die noch ein erhabener Menschenfreund, der aus Prag als Kurgast erschienen war, mit 100 fl. vermehrte, dessen kleine Sprossen ebenfalls diese Armen mit bedienen halfen, um die Gefühle des Wohlthuns in ihrem zarten Herzen zu wecken und zu begründen.

Diese gewählte Art, das Andenken des hohen nun leider von uns geschiedenen Kurgastes zu verehren, wird in Aller Herzen unvergeßlich bleiben, und immer von den theuersten Rückerinnerungen begleitet seyn.

Petersburg, vom 30. August.

Der Bittschrift des Ministers der Aufklärung, wirklichen Geheimeraths Grafen Rasumowskji willfahrend, haben Se. Maj. der Kaiser ihn allergnädigst des Dienstes entlassen, und zu befehlen geruhet, daß bis zur Anstellung eines Ministers der Aufklärung, der Generaldirektor der geistlichen Sachen der fremden Glaubensverwandten, Geheimerath Fürst Gallizin, seinen Posten versehen soll.

Der Geheimerath Weidemeyer ist, auf seine Bittschrift, von dem ihm übertragenen Posten beim Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten entlassen, und allerhöchst befohlen, daß der Geheimerath und Staatssekretär Graf Nesselrode dies Ministerium leiten und im ausländischen Kollegio Sitz nehmen soll; Gehalt und Tafelgelder sollen ihm nach dem Posten eines Mitgliedes dieses Kollegiums, wie sie nach dem Etat bestimmt sind, ertheilt werden.

London, vom 10. September.

(Fortsetzung.)

Vor ein Paar Tage haben der Vicomte Melville und der Admiral Hope den Schiffsbauplatz zu Sheerneß in Augenschein genommen. Es wird sehr thätig daran gearbeitet, diesen Platz zu vergrößern und in einen bessern Stand zu setzen. Täglich sind 80 Arbeiter damit beschäftigt.

— Die Regierung hat befohlen, einen Theil der Garnison von Portsmouth aufzulösen.

— Mit Vergnügen machen wir die Anzeige, daß sich unsere Manufaktur-Arbeiten sehr in die Höhe schwingen. In der vorigen Woche sind außerordentlich viele Bestellungen gemacht worden. Die Weber und übrigen Arbeiter erhalten beträchtliche Vorschüsse.

— Der berühmte Herr Thomas Sydenham, vormals englischer Gesandter an dem Hofe zu Portugall, ist zu Genf mit Tod abgegangen.

— Die amerikanischen Zeitungen sprechen noch immer vieles von der Auswanderung der Irländer nach den Vereinten Staaten. Im Laufe dieses Jahres ist eine außerordentliche Menge derselben zu Newyork angekommen, und viele andere werden noch daselbst erwartet. Diese Leute sind gewöhnlich arm und unbekannt in dem neuen Lande. Es kostet sie daher außerordentliche Mühe Unterkunft und Arbeit zu finden. Einer ihrer Landsleute, Herr O'Conor erwirbt sich dadurch viele Verdienste um diese armen Menschen, daß er sich alle Mühe giebt, sie unterzubringen.

— Am 21. und 28. Juni wurden die in den Seehäfen der Insel Cuba liegenden Schiffe mit einem Embargo belegt. Am 28. giengen 6 bewaffnete Kauffahrteischiffe, von St. Jago kommend, aus einem Seehaven von Cuba nach Afrika und nach Spanien unter Segel. Man hatte auf diese Schiffe aus dem Grunde ein Embargo gelegt, damit die in der dortigen Gegend sehr häufig kreuzenden Seeräuber von Karthagena von ihrer Abreise nichts erfahren sollen, denn hätten diese Seeräuber sich miteinander in Verbindung gesetzt, so konnten ihnen die Kauffahrteischiffe keinen Widerstand leisten, sondern mußten sich ihnen ergeben.

Genua, vom 7. September.

Wir erhalten mit jedem Tage die erfreulichsten Berichte in Beziehung auf unsern mit den barbarischen Staaten abgeschlossenen Frieden.

Digitized by Google

Der Kapitain eines englischen Handelsschiffes, welcher kürzlich von Odessa hier ankam, hat ausgesagt, daß er in dem Kanal von Malta 3 Fahrzeuge unter sardinischer Flagge traf; der Kapitain des einen derselben hat ihm erzählt, er sey auf eine algierische Chebecke gestoßen, welche ein gekapertes spanisches Fahrzeug mit sich führte, der Corsar habe jedoch die genuesischen Fahrzeuge ruhig ihren Weg fortsetzen lassen.

Florenz, vom 5. September.

Die nach Tunis geschickten toskanischen Deputirten sind vorgestern, nachdem sie den Zweck ihrer Sendung vollführt hatten, glücklich wieder hier angekommen. Sie überbringen Geschenke dieses Dey für S. k. H. unsern Großherzog, nach türkischer Sitte aus einem Pferd arabischer Race, wohlriechenden Wässern und mehrern andern Gegenständen bestehend. Sie haben die Auswechslung unserer Sclaven gegen jene, welche wir hier hatten, so wie einen zweijährigen Waffenstillstand, da man bei der gegenwärtig politischen Lage der Barbareskken keinen bestimmten Frieden abschließen konnte, bewerkstelligt.

Mailand, vom 11. September.

Am 4. d. verließ Sr. k. k. Hoh. der Erzherzog Rainer Brescia, um sich nach Bergamo zu begeben. Unser Herr Gouverneur Graf von Sauran und der Herr Feldmarschall und Commandant der Lombardey, Graf von Bubna, hatten sich nach letzterer Stadt begeben, um dem hohen Reisenden ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Gestern Morgen reiste Se. k. k. H. nach Lecco in dem Veltliner Land ab.

— Verflossenen Sonntag ist der Herr v. Keller, Bischoff von Evara, aus Rom hier angekommen.

Paris, vom 15. September.

Der nunmehr nach Stuttgart zurückgehende Prinz Paul von Würtemberg hat eine lange Zeit hindurch zu Paris gewohnt.

— Das Pariser Blatt le Constitutionel hatte bekannt gemacht, der Augenarzt Herr Williams sey verhaftet worden; diese Nachricht ist durchaus falsch. Herr Williams ist frei und fährt vor wie nach fort, den Armen seine Hülfe unentgeldlich zu leisten; er hat ein neues Quartier bezogen, und bewohnt dermalen das Hotel de Moyence in der Straße St. Honoré.

— Vorgestern ist der Flaggenkapitän des Lords Exmouth, Herr Brisbane, sehr eilig durch Paris nach London mit Depeschen dieses Admirals geeilt. Man erfuhr von ihm einige nähere Umstände über die Schlacht bei Algier, welche sehr blutig gewesen seyn muß. Das Admiralschiff kam den Häusern der Stadt so nahe, daß es die Algierer mit ihrem kleinen Gewehrfeuer erreichen konnten. Die Engländer verloren 850 Mann, auf dem Admiralsschiff allein blieben deren 180. Lord Exmouth wurde an der Wange verwundet, und erhielt eine starke Kontusion an dem Schenkel. Der Admiral Milne ist ebenfalls blessirt und der Kapitän des Schiffes le Superbe erhielt eine tödliche Wunde. Man hatte das Gerücht ausgesprengt, die Engländer wären an das Land gestiegen und hätten sich mehrerer Batterien bemächtigt, dieses hat sich aber nicht bestätigt; die Algierer wurden durch das völlige Verbrennen ihrer Flotte zur Kapitulation gezwungen. Die Stadt hat darum weniger Schaden gelitten, weil die Schiffe mit den Congrev'schen Raketen etwas zu spät ankamen. Die Algierer fechten mit einer unbeschreiblichen Wuth. Der Dey begab sich während der Schlacht in einer kleinen offenen Schaluppe von einer Batterie zu der andern um seine Soldaten aufzumuntern, sobald ihn die Soldaten erblickten, erhuben sie ein lautes Geschrei und küßten ihm die Kleider. Man glaubt, daß sich die engl. Schiffe nach Gibraltar begeben werden, um daselbst ausgebessert zu werden. Nach andern Nachrichten begiebt sich Admiral Exmouth mit seiner Flotte nach Tunis, dessen Beherrscher ihm schon einen Parlamentär entgegengeschickt hat.

— Aus Marseille wird unterm 27. August geschrieben: die Unvorsichtigkeit des algierischen Marineministers Alfarab-Effendy hat den Engländern den Hafen geöffnet, da er die Batterien, die denselben vertheidigen sollten, nicht benutzt. Hierauf begann nun das heftigste Feuer der Belagerer im Rücken der algierischen Batterien. Sie schlugen sich 6 Stunden lang als wahre Muselmänner, ohne auszuruhen, noch Nahrung zu sich zu nehmen; der Dey wich an Muth keinem Soldaten. Man glaubt, wenn Lord Exmouth das Feuer seiner Artillerie 2 Stunden länger fortgesetzt hätte, so würde die Stadt nur einen Haufen von Ruinen dargeboten haben, und er hätte die englische Flagge statt des türkischen halben Mondes aufpflanzen können. Die Expedition ist glänzend und macht der englischen Tapferkeit viel Ehre; allein traurig ist's, daß der englische Admiral durch einen Traktat im Namen seiner Nation die Existenz einer Macht feierlich anerkannt hat, die bisher nur als ein Vasall der hohen Pforte behandelt wurde; 370,000 Piaster können Großbrittanien nicht für mehr als eine Million Pf. Sterl. entschädigen, welche diese Macht für die Expedition ausgegeben hat; und dann fragt man sich immer, welche Garantie werden die Seeräuber uns geben, um uns zu überzeugen, daß die europäischen Kriegsgefangenen nicht als Sclaven werden behandelt werden? Es heißt, die Engländer hätten drei Schiffe verloren, und der Zélé werde schwerlich nach Gibraltar zurückgebracht werden können. Die Zeit allein wird uns belehren, ob unsere Furcht gegründet ist oder nicht.

— Seit drei Tagen hat das schöne Wetter unsere Hoffnung neu belebt. Der gestrige Tag war vorzüglich der schönste in dem ganzen Sommer, und begünstigte die Erndtearbeiter sehr. Die Seine ist seit vorgestern um mehr als zwei Schuh gefallen.

— Während dem Monat August sind zu Havre 54 aus fremden Ländern kommende Schiffe eingelaufen, nämlich 33 französische, 6 amerikanische, 4 englische, 1 holländisches, 1 mecklenburgisches, 4 norwegische, 2 russische und 3 schwedische. In dem nämlichen Zeitraume sind 59 Schiffe ausgelaufen, worunter 41 französische, 5 amerikanische, 7 englische, 1 Bremer, 1 holländisches, 1 norwegisches, 1 portugiesisches und 2 russische. In dieser Anzahl sind die zur Küstenfahrt verwendeten Schiffe nicht mitbegriffen.

— Durch Privatbriefe hat man die Nachricht erhalten, daß die Schaluppen der Fregatte Medusa, die im Angesichte des weißen Vorgebirgs verunglückt ist, auf der Insel Gorea angekommen sind, wo ihnen von Seiten des engl. Gouverneurs von Senegal, welcher von seiner Regierung den Befehl erwartet, die Kolonie den Repräsentanten des Königs von Frankreich zu übergeben, alle zweckmäßige Hülfe geleistet wurde.

— Der Herzog von Wellington hat das Schloß Mont-St. Martin bei Cambrai mit seinen Umgebungen für 30000 Franken gemiethet.

Heute ist große Heerschau über die königl. Garde in dem Hofe der Tuilerien.

Man hat in dem königl. Schlosse 2 Oliven zur Schau ausgestellt, welche die Stadt Marseille dem Lord Exmouth und dem Sir Hudson für die Dienste zum Geschenk gemacht hat, welche dieselben als Kommandanten in dem Mittelländischen Meere im Juli 1815, den Royalisten von Marseille geleistet hatten, die bedroht waren, von dem General Verdier und dem Marschall Brune, die an der Spitze von Bonapartes Truppen marschirten, vernichtet zu werden.

Die dem Lord Exmouth angebotene Olive stellt ein Lager und die für Sir Hudson bestimmte das Fort St Jean vor.

Beide, von Gold und Silber gearbeitet, stehen auf 3 Zweigen und über denselben befindet sich eine Krone.

Man kann sie öffnen und in dieselbe soll die Adresse der Gemeinde von Marseille gelegt werden, welche diese Stadt, zwei ausländischen Staabsoffizieren zugedacht hat, die für das Interesse des Königs von Frankreich darin willigten, den Marseillaner

mit den Mitteln und Streitkräften ihrer Regierung beizustehen, um Sr. Maj. eine ihr treu gebliebene Gegend zu erhalten.

Auf der einen dieser Ofiven liest man: Den 20. Juli 1815. Die Stadt Marseille dem Lord Exmouth, und auf der andern die nämliche Inschrift an Sir Hudson.

Straßburg, vom 16. September.

Der Hr. Herzog von Wellington kam den 13. in das niederrheinische Departement, um daselbst die alliirten Truppen zu mustern; er stieg in dem Schlosse zu Reichshoffen, dem Hrn. Renouard von Bussiere gehörig, ab. Der Hr. General Baron von Wolwarth hatte das unter seinen Befehlen stehende würtembergische Korps in dieser Gegend versammelt, und die Musterung geschah den 14. in der Ebene von Gundershoffen.

Der Hr. Herzog begab sich hierauf nach Hagenau, woselbst er die Karserve des österreichischen Armee-Korps in Augenschein nahm und der Verwaltung seine Zufriedenheit über diese Anstalt bezeigte.

Den 15. musterte er bei Marienthal 12,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie, und verfügte sich unmittelbar darauf in unsere Stadt.

Der Hr. Präfekt, welcher Sr. Herrl. bis nach Reichshoffen entgegengefahren war, wohnte den verschiedenen Musterungen bei, und lud den Hrn. Herzog ein, in dem Hotel der Präfektur abzusteigen, wohin er sich mit seinem Gefolge begab.

Er stieg bis auf die Oberfläche des Glockenthurms des Münsters, dessen Höhe und Bauart immer die Aufmerksamkeit der Reisenden auf sich zieht; mit nicht geringerm Vergnügen besuchte er das Grabmahl des Marschalls von Sachsen.

Der Hr. Herzog speiste bei dem Hrn. General-Lieutenant Dubreton, nebst den Hrn. Generalen, Baron von Frimont, Baron Marchal, Baron von Wölwarth und allen Civil- und Militär-Behörden. Die Gesundheit des Königs wurde von dem Hrn. Herzog von Wellington ausgebracht; der Hr. General-Lieutenant brachte die der verbündeten Souveraine und der Ober-Generale, und der Hr. Präfekt die des Hrn. Herzogs aus.

Abends begab man sich in das Theater, wo in den Zwischenakten die Arien Vive Henri IV und God save the King gespielt und mit einem Enthusiasmus beklatscht wurden, der immer von der Liebe zu seinem rechtmäßigen König zeuget.

Eine Abtheilung der Nationalgarde zu Pferd war dem Hrn. Herzog entgegengegangen, und die Gendarmerie, welche denselben in dem ganzen Departement begleitet hatte, geleitete ihn auch heute bis an die Gränze gegen Kolmar zu, wohin Se. Herrl. sich begibt, um die Musterung fortzusetzen; von da reiset er auf der Straße von Verdun und Metz weiter.

München, vom 16. September.

Das königl. baierische Regierungsblatt Nro. XXXI. enthält eine allerhöchste Verordnung vom 18. August c., die Organisation der Regierung für das königl. Gebiet am linken Rheinufer betreffend, folgenden wesentlichen Inhalts: „Wir haben beschlossen, für die Verwaltung Unsers Gebiets am linken Rheinufer eine eigene obere Verwaltungsstelle, unter der Benennung einer Regierung zu errichten. Indem wir diese oberste Behörde als unmittelbares Organ Unsers Ministeriums für alle Geschäftszweige mit alleiniger Ausnahme der Gegenstände des Kriegswesens hiemit anordnen, ertheilen wir über den Geschäftskreis, die Bildung und den Geschäftsgang dieser Unserer Regierung folgende Bestimmungen: I) Wirkungskreis. §. 1. bis 4.) Der Wirkungskreis der Regierung umfaßt: A.) Alle Zweige der Polizei und innern Administration; B.) die Finanzverwaltung. Die Thätigkeit der Regierung in allen ihr §. 2. und 3. zugewiesenen Geschäftszweigen äussert sich in dreifacher Beziehung: 1) der Oberaufsicht auf die ihr untergeordneten Beamten; 2) der Sorge für den Vollzug der bestehenden Gesetze und der zu erlassenden Verordnungen, und 3) der Entscheidung der Reklamationen gegen die Verfügungen der Unterbehörden. II.) Formation. (§. 5 — 7.) An der Spitze der Regierung steht ein Präsident; die Regierung theilt sich in zwei Kammern, 1) für die innere Verwaltung; 2) für die Finanzverwaltung. Jede derselben besteht aus 4 Räthen, (wovon der erste der Dirigent ist,) 2 Sekretarien, 2 Rechnungskommissarien, und 2 Rechnungsgehülfen, dann dem Unterpersonale. III.) Geschäftsgang. (§. 8 — 16.) Der Präsident öffnet alle Einläufe und theilt sie den Kammern zu. Alle bei der Regierung vorkommende Gegenstände werden in collegialer Form behandelt, und die Beschlüsse darüber werden nach der Stimmenmehrheit gefaßt. Der Präsident präsidirt den Sitzungen beider Kammern u. s. w.“ Dasselbe Regierungsblatt enthält auch die Personal-Ernennung fürs Ganze.

Hannover, vom 10. September.

Von der königl. Besitznahme-Commission zu Aurich ist, in Betreff der Berufung der Deputirten des dritten Standes zum allgemeinen Landtage, unterm 31. August nachstehende Bekanntmachung erlassen:

„Se. königl. Hoheit der Prinz Regent haben gnädigst beschlossen, nunmehr auch die Einwohner des Fürstenthums Ostfriesland und Harlingerland an der allgemeinen Versammlung sämmtlicher Stände des ganzen Königreichs Theil nehmen zu lassen, welche unter Vorbehalt künftiger Anordnungen in Betreff der Landesverfassung provisorisch constituirt ist, und am dritten Oktober wiederum zu Hannover eröffnet werden wird.“

Mainz, vom 18. September.

Ueber die Gewitter, welche am Mittwoch vor 8 Tagen auch über unsere Stadt zogen, und sich durch schreckliche Regengüsse und unaufhörliches Wetterleuchten auszeichneten, schreibt man uns aus Wachenheim an der Pfrim, bei Worms, Folgendes:

„An Mittwoch Abend zog ein furchtbares Gewitter heran, und goß nie empfundene Angst und Verheerung in Blitzschlägen, Wasserströmen, dichtem Hagel und zerschmetternden Eisstücken über einen Theil unseres Thales und die Umgegend. Nach dem, was man bis jetzt erfahren, ist vom Donnersberg an, in der Linie über Zell, Mölsheim, Dalsheim u. s. w. über den Rhein hin, bis zur Bergstraße, alle noch zurückgewesene bedeutende Feldfrucht in den Boden geschlagen, die Bäume zerstückelt, die Fenster an der Wetterseite, zum Theil sogar die Laden, zertrümmert, die Erde mit getödteten Vögeln aller Art bedeckt. Nie erlebte man etwas Aehnliches in unserer Gegend; es fielen Eisstücke von Schwalbeneier- und einige Zoll dick.

Wunderbar war die Linie barmherziger Schonung, welche Gottes schützende Hand an unsern hiesigen Gefilden hinzog. Einzeln fielen wohl auch Hagel und Eisstücke, doch ohne merklichen Schaden; während in dem so nahen Mölsheim alles zertrümmert wurde. Unbeschreiblich aber war hier die angstvolle Verwirrung, als unter den Strömen des Regens und Hagels und dem Donner des Himmels Feuerlärm und Sturmglocken ertönten, indem zweimal der Blitz in eine nahgelegene Mühle schlug, ohne jedoch zu zünden. Stickender Schwefeldampf erfüllte das Dorf; erst am folgenden Morgen kehrte die Ruhe wieder.“

Frankfurt, vom 19. September.

Gestern sind Se. Durchl. der Fürst Rohan, k. k. österreich. F. M. L. hier eingetroffen.

Nach einem hiesigen Blatte ist durch eine am 8. v. M. ausgefertigte und aus München mit dem russ. Legations-Secretäre nach Petersburg abgeschickte Urkunde, der heiligen Allianz beigetreten.

— Der aus vielen öffentlichen Blättern schon rühmlichst bekannte Herr Mechanicus Weiß aus Breslau unterhält seit mehreren Tagen mit seinen Künsten aus der natürlichen Magie und der Mechanick das Publikum auf eine angenehme Art. Ein Blatt aus einer benachbarten Stadt, wo Hr. Weiß ebenfalls Vorstellungen gab, enthält darüber nachstehende Bemerkung:

Digitized by Google

„Die hier angekündigten magischen und mechanischen Vorstellungen des Herrn Mechanikus Weiß haben überall den lebhaftesten Beifall gefunden. Mehrere öffentliche Blätter reden in den empfehlendste Ausdrücken von der Vorzüglichkeit der Apparate im Weißischen Kunstkabinet, von dem Talent des Künstlers in jeder Art seiner Darstellungen, von einem Geschmack, von seiner Fertigkeit, von der überraschenden Ausführung, womit er Kennern und Nichtkennern die angenehmste Unterhaltung zu bereiten versteht.“

Schreiber, Aloys, Handbuch für Reisende am Rhein von Schafhausen bis Holland, in die schönsten anliegenden Gegenden und in die dortigen Heilquellen. Mit einer Charte.

Das Rheinthal von Schafhausen an, bis wo es sich in die minderschönen, aber durch Kunstfleiß blühenden Ebenen des Niederlands verflächt, gehört nicht nur zu den angenehmsten sondern auch in historscher und naturgeschichtlicher Hinsicht, zu den interessantesten Gegenden von Europa, und diese neue, durchaus berichtigte vermehrte und selbst im Plan zweckmäßig abgeänderte Anleitung, den Rhein und seine Umgegenden zu bereisen, muß um so willkommener seyn, da sie den gegenwärtigen, sehr veränderten Zustand der Rheinländer umfaßt, und alles berücksichtigt, was den gebildeten Reisenden nur irgend ansprechen kann. Auch die zahlreichen Bäder und Heilbrunnen am Taunus und bis nach Aachen und Spaa sind in dem Buche so ausführlich behandelt, als es der Reisende nur wünschen mag, und es wird ihm durch dasselbe jedes andere ähnliche Hülfsmittel entbehrlich. Eine genaue Reisekarte erhöht die Brauchbarkeit des Werks, welches sich zugleich durch ein geschmackvolles Aeussere empfiehlt.

Benachrichtigungen.

Rastatter Wagen.

Die Inhaber der Stahl- und Chaisenfabrik in Rastatt Schlaff und Comp empfehlen ihr Lager von Wagen, das sie zur gegenwärtigen Messe wieder vollständig mit Kaleschen im neuesten Geschmack, sowohl zum Reise- als Stadt-Gebrauche dienlich assortirt haben.

Sie nehmen auf alle in ihr Fach einschlagende Artikel, — die sie auch einzeln abgeben — Bestellungen an.

Sie haben ihre Remisen in den Messen, so wie vorher, am Friedberger-Thor Lit. C. Nro. 62 und ausser denselben ein beständiges Lager in Rödelheim bei Frankfurt am Main.

P. F. C. Kröger und Sohn,

in Frankfurt a. M. in der Fahrgasse Lit. A. No 120. empfehlen in gegenwärtiger Messe ihr im neuesten Geschmack aufs beste assortirtes Lager in gefaßt und ungefaßten Juwelen Perlen, farbigen Steinen und Corallen. Goldwaaren eigner Fabrique in 14 und 18 karat. Golde, sowohl in ganzen Garnituren als einzelnen Stücken, Militär- und Civil-Orden welche man stets vorräthig findet, mehrere Gegenstände mit Musik und überhaupt alles was in dieser Art sowohl zum Damen- als Herrenputz gehört, unter Zusicherung aufrichtiger und billiger Behandlung.

Auch empfehlen sie sich sowohl zum Einkauf als Umtausch aller ins Juwelenfach gehörender Gegenstände so wie alten verarbeiteten Goldes in annehmbaren Preisen.

Während der Messe befindet sich ihr Lager in dem Römer links am Eingang von dem Römerberg aus No. 15.

Bekanntmachung.

Die Table d'Hôte und Tanzmusik im Kursaal zu Wiesbaden dauert noch diesen Monat fort.

Wiesbaden den 18. September 1816.

Jemand der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter, um auf gemeinschaftliche Kosten nächsten Sonntag oder Montag nach Leipzig zu reisen. Das Nähere Lit. J. No. 149 und 150 an der Ecke der Buchgasse.

Donnerstags den 26. September 1816, um 2 Uhr des Nachmittags, werden zu Mainz auf der Gänsgasse in dem Löffelmann'schen Hause, Lit. F. Nro. 314 nachstehende reingehaltene Weine durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert, als:

1815r	Harxheimer	1 Stück.
1807r	Bodenheimer ...	1 id.
1804r	Harxheimer	1 id.
id.	Bodenheimer ...	1 id.
id.	Niersteiner	1 id.
1811r	Lörzweiler	1 id.
id.	Harxheimer	3 id. 1 Zulast.

Zusammen 9 Stück 1 Zulast.

Bruch, Notär.

Es ist in Leipzig in einer der besten Meßlagen und in einem auf einer Hauptstraße befindlichen Hause in der ersten Etage ein geräumiges und gut eingerichtetes Magazin, in welchen seither englische Manufactur-Waaren verkauft worden sind, und welches daher den Einkäufern bekannt ist, sogleich von jetzt an zuvermiethen. Das Nähere im Steinernen Haus Lit. K. 127 bei Thomas Schwan auf dem Markt.

Ein Reisender, welcher seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter von hier bis ganz oder zum Theil nach Wien. Zu erfragen bei dem Portier im Taxischen Palais.

Hiermit haben die Ehre anzuzeigen, wie wir Gelegenheit gefunden, unsern am Main in Frankfurt gehabten eigenthümlichen großen Meßladen vortheilhaft zu verkaufen, und zukünftig unsere Fabrikwaaren von Fischbein, Schreibfedern Siegellack, als auch Bleistifte, leinene Tücher, Schock-, Weden-, Möbel-Leinewand und Schafwolle-Handlung in unserm Gewölbe im Saal-Hof in der Saalgasse ab- und fortsetzen werden, es ist das vierte Gewölbe rechter Hand wenn man vom Römerberg in die Saalgasse gehet, wir versprechen fernerhin wie bisher bei guter Waare die billigsten Preise.

D. G. A. Liliendahl und Comp.
von Neudietendorf bei Sachsen-Gotha.

Wein-Versteigerung in Schweinfurt.

Montags den 30. l. M. September, Nachmittags 2 Uhr, werden in dasigem Rathskeller circa 30 Fuder rein und gut gehaltene Weine von den Jahren 1-05. 1800, 1804, 1807, 1811 u. 1812, wobei auch ein Stück 1800r Markebronner Rheinwein, sodann mehrere große und kleine Lagerfaß- und Kellergeräthschaften öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Die nähern Bedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Schweinfurt, den 10. September 1816.

Gegen Anna Maria Fuchs aus Dienenthal gebürtig, und in Ems verstorben, haben sich so viele Schulden offenbaret, daß von Herzoglich Nassauischen Hofgericht der Concursprozeß erkannt worden ist; es werden daher sämmtliche Gläubiger auf Freytag den 27. September d. J. Morgens 9 Uhr zur Angabe und Richtigstellung ihrer Forderungen unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß sie im Ausbleibungs-Falle damit von dieser Masse ausgeschlossen werden sollen.

Nassau den 28. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt,
Sandberger.

Wann ein braver mit guten Zeugnissen versehener Mensch der nach Oesterreich oder Baiern bestimmt ist, die Reise unentgeldlich bis Regensburg machen will, so kann derselbe indem er unterwegs Bedienten Dienst verrichtet, auf dem Bock mitgenommen werden. Das Nähere ist bei Herrn Gebrüder Bernhard in dem Nürnbergerhof Lit. L. No. 132 zu erfragen.

Eine Emigrantin, Namens St. Cyr, hat sich in den 90er Jahren einige Zeit mit ihren 2 Töchtern in der Nachbarschaft von Frankfurt a. M. aufgehalten; derjenige, welcher sie damals aufgenommen hat, beliebe seine Adresse an den Postdirektor Herrn Weyer in Geldern zu schicken, um ihn das Fernere dieserhalb wissen lassen zu können.

Heute Abend entschlief zu einem bessern Leben mein Gatte, der Herzoglich Nassauische Regierungs-Rath Christian Rößler, nach einer kurzen Krankheit im 30sten Lebensjahr.

Indem ich diesen harten Verlust seinen Freunden bekannt mache, empfehle ich mich und meine Kinder zu ihrem fernedauernden Wohlwollen.

Wiesbaden den 10. September 1816.

Ernestine Rößler, geborne Vigelius.

Frankfurter Ober Postamts Zeitung

№ 265. Samstag, den 21. September 1816.

Wien, vom 14. September.

Man spricht im hiesigen Publikum mit einer Art von Gewißheit davon, daß S. M. der Kaiser die königl. baierische Prinzessin Charlotte Auguste, vormals Gemahlin des Kronprinzen von Würtemberg, sich zur Gemahlin ausersehen hätten, daß der Feldmarschall Fürst Karl Schwarzenberg bestimmt wäre, um hochgedachte Prinzessin zur Braut des Kaisers bei ihrem königl. Vater zu werben, und des Erzherzogs Karl kaiserl. Hoheit sich nach München begeben würden, um die Verehelichungsfeierlichkeiten per Procura zu vollziehen; ferner daß die Frau Gräfin v. Lazansky als Oberstthofmeisterin, der Fürst Clary aber als Oberstthofmeister der künftigen Kaiserin Maj. bereits ausersehen wären, und daß seiner Zeit des Kaisers Maj. Ihre Durchlauchtigsten Gemahlin bis St. Pölten entgegen ziehen würden.

Ferner will man wissen, daß des Kronprinzen Ferdinand kaiserl. Hoheit mit der königl. baier. Prinzessin Elisabetha Augusta, Tochter Sr. Maj. von Baiern aus zweiter Ehe vermählt werden dürfte; endlich daß die zur Braut des Kronprinzen von Brasilien bestimmte Erzherzogin Leopoldine im künftigen Mai an ihren Bestimmungsort abreisen würde.

Durch die k. k. Niederösterr. Landesregierung ist folgendes Zirkulare erlassen worden:

»Die österr. National-Banknoten zu 100, 500 und 1000 Gulden werden im Umlauf gesetzt.«

Mit Beziehung auf das Allerhöchste Patent vom 1. Juni d. J. werden in den Beilagen A und B die Muster der österr. National-Banknoten zu 100, 500 und 1000 Gulden, und die Beschreibungen ihrer Formen bekannt gemacht.

Wien den 28. Aug. 1816.

Augustin Reichmann Frhr. v. Hochkirchen
Regierungs-Vicepräsident.
Karl Frhr. v. Werner,
Regierungsrath und Kanzlei-Direktor.

(Hier folgen in dem besonders gedruckten Zirkulare unter Lit. A und B die Abbildungen der gedachten Banknoten.)

Beschreibung der österr. National-Banknoten der Kathegorie zu Einhundert Gulden:

Das Muster dieser Banknoten der Stattung zu Ein Hundert Gulden ist (zur Verhütung des Mißbrauches) auf blauem Papier abgedruckt.

Diese Banknote hat, so wie jene der mindern Kathegorien, die Gestalt eines länglichten Viereks.

Sie ist auf feinem weissen Papier von künstlicher Fabrikations-Art mit durchsichtiger Einfassung schwarz gedruckt; man findet in dieser Note im Papiere zwischen dem Hauptschilde und der Nummer das Wort: »Hundert«, unterwärts aber die Worte: »Oesterreichische National-Bank«, dann in der Rechten weissen Randverzierung die Arabische Ziffer des Nennwerthes durchsichtig angebracht.

An der rechten Seite des obern Randes steht der Nennwerth der Banknote mit Arabischer Ziffer in einem ovalen schwarz gedruckten künstlichen Hauptschilde, in der Mitte liest man den Geldbetrag mit grosen altgothischen, und unter demselben das Wort: »Gulden«, in Englischen Lettern.

Am obern linken Rande befindet sich ein künstlich ausgefertigtes Rastrum mit dem Buchstaben N und der geschriebenen Nummer.

Die Mitte der Banknote enthält:

a) Die Verbindlichkeit der N. Z. Bank, dem Ueberbringer gegen diese Anweisung 100 Gulden Silbermünze, nach dem Konventionsfuße, zu bezahlen.

b) Die Ziffer des Geldbetrags in einem kleinen bogenartig gestreiften schwarzen Schilde, und

c) das Datum der Ausfertigung, nämlich: Wien den 1. Juli 1816 in kleiner Schrift.

Am untern Rande der rechten Seite stehen die Worte abgekürzt: Hundert Gulden, mit Deutschen, und unterhalb derselben das Wort: Silbermünze, mit lateinischen Lettern, in einem künstlich verzierten, ein längliches Viereck darstellenden Felde.

In der Mitte unter der kleinen Schrift befindet sich ein trockner weisser Stempel-Abdruck, nämlich der kaiserl. doppelte Adler, auf der Brust mit dem Wappen von Oesterreich, Habsburg und Lothringen, dann mit dem Ordens-Insignien geziert, auf dessen beider Flügeln noch insbesondere die Wappen von Ungarn, Böhmen, Galizien und der Lombardie angebracht sind.

Der linke untere Rand endlich enthält die Worte, die österreich. N. Z. Bank, und die Unterfertigung des Kassa-Direktors.

Digitized by Google

Beschreibung der österreich. National-Banknoten der Kathegorie zu Fünf Hundert Gulden:

Das mit dem Buchstaben B. bezeichnete, auf blauem Papier abgedruckte Muster enthält auf der ersten Seite die Abbildung einer Banknote von Fünf Hundert Gulden.

Die Banknote von Fünf Hundert Gulden ist auf feinem weissen Papiere von künstlicher Erzeugungsart mit durchsichtiger Einfassung, schwarz gedruckt; man findet in dem Papier das Wort: Fünf, und unter demselben das Wort: Hundert, zunächst der rechten Randverzierung die arabische Ziffer des Nennwerthes in einem aufrechtstehenden Ovale, unterhalb aber die Worte: österreich. N. Z. Bank, durchsichtig angebracht.

An der rechten Seite des obern Randes befindet sich ein künstlicher Hauptschild, eyförmig gerundet, auf demselben bildet sich ein mit scharfen Spitzen und konkaven Seiten gezeichnetes Viereck, worauf sich im verzierten Felde der Nennwerth dieser Banknote mittelst Arabischer Ziffer darstellet, neben dem Hauptschilde stehen die Worte: Fünfhundert mit altgothischen, und unter demselben das Wort: Gulden mit englischen Lettern, am obern linken Rande befindet sich ein künstlich ausgefertigtes Rastrum mit dem Buchstaben N. und der geschriebene Nummer.

In der Mitte der Banknote liest man:

a) Die Verbindlichkeit der österr. N. Z. Bank, dem Ueberbringer gegen diese Anweisung 500 Gulden Silbermünze, nach dem Konventionsfuße zu bezahlen.

b) Die Ziffer des Geldbetrags in einem bogenartig gestreiften länglichen schwarzen Rastrum, und

c) das Datum der Ausfertigung, nämlich: Wien den 1. Juli 1816, mit kleiner Schrift.

Am untern Rande der rechten Seite stehen die Worte: Fünfhundert, in Kanzlei-, Gulden, in lateinischer, und Silber-Münze in englischer Schrift in einem eiförmig gezogenen, künstlich verzierten Felde.

In der Mitte unter der kleinen Schrift befindet sich ein trockener weißer Stempel-Abdruck, nämlich der kaiserl. Adler auf der Brust mit dem Wappen von Oesterreich, Habsburg und Lothringen, dann mit den Ordens-Insignien geziert, auf dessen beiden Flügeln noch insbesondere die Wappen von Ungarn Böhmen, Galizien und der Lombardie angebracht sind.

Der linke untere Rand endlich enthält die Worte: Für die österr. N. Z. Bank, und die Unterfertigung des Kassa-Direktors.

Beschreibung der österr. National-Banknoten der Kathegorie zu Eintausend Gulden.

Die Abbildung der Banknoten zu Tausend Gulden ist gleichfalls auf feinem weissen Papier von künstlicher Fabrikation mit durchsichtiger Einfassung schwarz gedruckt.

Man findet im Papiere das Wort: Tausend, ferner zunächst der rechten Randverzierung die arabische Ziffer des Nennwerthes in einem aufrecht stehenden Ovale, unterhalb aber die Worte: Oesterr. N. Z. Bank, durchsichtig angebracht.

An der rechten Seite des obern Randes befindet sich ein künstlich gearbeiteter ovaler Hauptschild mit einer vieleckigen Einfassung; derselbe enthält in der obern Abtheilung ein Zierath mit Kornähren, in der Mitte die arabische Ziffer des Nennwerthes, und unterhalb dessen eine Art arabesker Verzierung.

Neben diesem Hauptschilde steht das Wort: Tausend, mit altgothischen, und unter demselben das Wort: Gulden, mit englischen Lettern.

Am oberen linken Rande befindet sich ein künstlich ausgefertigtes Rastrum, worauf der Buchstabe N. gedruckt, die Zahl aber geschrieben erscheint.

In der Mitte der Banknote liest man:

a) Die Verbindlichkeit der österr. N. Z. Bank, dem Ueberbringer dieser Anweisung Tausend Silbermünze, nach dem Konventionsfuße zu bezahlen.

b) Die Ziffer des Geldbetrags in einem schwarz ausgearbeiteten kleinen, mit gerändetem Rande versehenen kleinen Schilde, und

c) das Datum der Ausfertigung, nämlich: Wien den 1. Juli 1816, mit kleiner Schrift.

Am untern Rande der rechten Seite stehen die Worte: Tausend Gulden, mit deutscher, und unterhalb: Silber-Münze, mit englischer Schrift, in einem kegelartig mit künstlichem Inhalte verfertigten Felde.

In der Mitte unter der kleinen Schrift befindet sich ein trockener weißer Stempel-Abdruck, nämlich der kaiserl. Adler auf der Brust mit dem Wappen von Oesterreich, Habsburg und Lothringen, dann mit den Ordens-Insignien geziert, auf dessen beiden Flügeln sind noch insbesondere die Wappen von Ungarn, Böhmen, Galizien und der Lombardie angebracht.

Der linke untere Rand enthält die Worte: Für die österr. N. Z. Bank, und die Unterfertigung des Kassa-Direktors.

London, vom 11. September.

Der Prinz Regent ist auf seiner Reise vorgestern glücklich und in dem besten Wohlseyn zu Ragley angekommen. Die Gesundheit S. k. H. wird auf dieser Reise täglich mehr gestärkt. Mehrere angesehene Personen, unter denen sich auch der Marquis von Anglesea befindet, werden auf ihren Landsitzen mit Besuchen des Prinzen Regent überrascht werden. Vor Monatsfrist wird S. k. H. nicht wieder nach London zurückkehren.

— Ein Privatmann, welcher Schottland durchreist hat, versichert, nach dem was er selbst beobachtet hat, und nach eingezogenen zuverlässigen Nachrichten, sey das Getraide in diesem Lande besser und ergiebiger ausgefallen, als jemals.

— Die neuesten Nachrichten aus Jamaika gehen bis zum 14. April, und bringen mit: Am 20. Juni hätte eine Expedition nach der Insel Margaretha statt gehabt, die aber einen ungünstigen Erfolg hatte. Das ganze spanische Kontinent ist der Botmäßigkeit des Königs unterworfen. Am 6. Juni war der General Morillo, ohne einen Schuß zu thun, in Santa Fe eingezogen. Die Insurgenten sind so sehr zusammengeschmolzen, daß sie nicht die geringste Besorgnisse mehr einflößen können, was ihnen an Streitkräften noch übrig bleibt, steht unter dem Kommando eines Franzosen, der sich Ritter Servez nennen läßt, und nach den neuesten Berichten sich nach Cumana zurückgezogen hat. Der Herr Ritter befand sich aber ohne Schiffe, ohne Geld und auf flüchtigen Fuße. In Santa Fe wurden 4 Brüder, Kaufleute aus Jamaika, auf Befehl des Gen. Morillo hingerichtet. Mehrere Engländer wurden jedoch auf Ansuchen des Kapitain Roberts demselben ausgeliefert.

Paris, vom 16. September.

Der von dem Kronprinzen der Niederlande hieher gesendete Graf von Modena ist gestern dem Könige vorgestellt worden.

Am 4. d. wurde das Kreuzerhöhungsfest auf dem Valerianusberge sehr feierlich begangen. An der mitternächtlichen Seite desselben wurden drei Kreuze errichtet; am Abhange des Berges stehen die gewöhnlichen Stationen-Kapellchen. Die diesjährige Prozession war äußerst zahlreich; man bemerkte unter den wallfahrenden Personen aus allen Ständen und Klassen und sogar auch viele Ausländer. Diese heilige Zeremonie wurde von dem schönsten Wetter begünstiget.

— Das Fest, welches die beiden Demoiselles Garnerin gestern auf dem Marsfelde gaben, hat die Erwartung des Publikums nicht befriedigt. Erst um 4 Uhr hatte das Pferdrennen statt, bei welchem das Pferd eines engl. Stallmeisters den Preis davon trug. Erst gegen 6 Uhr versuchten es Elise und Eugenie Garnerin unter Harfenspiel mit einem Ballon in die Luft zu steigen, die Kraft desselben war aber übel berechnet, denn der Ballon fiel viermalen herunter; endlich entschloß sich die durch mehrere Luftfahrten berühmte Demoiselle Elise Garnerin noch einmal allein davon zu segeln, welches ihr dann auch gelang. Um

ter den Zuschauern bemerkte man vorzüglich sehr viele Ergänzer beiderlei Geschlechts.

Sondershausen, vom 13. September.

In No. 250 dieser Zeitung für gegenwärtiges Jahr, sind unter der Rubrik Berlin vom 31. Aug. sowohl die ersten beiden Artikel des zwischen Se. Maj. dem Könige von Preußen und Se. Durchl. dem Hrn. Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen unterm 21. Juni d. J. abgeschlossenen und wechselseitig ratifizirten Staats-Vertrags, als auch der zweite von den diesem Vertrage beigefügten Separat-Artikeln (aus der Nürnberger Zeitung entlehnt) Auszugsweise eingerückt worden, jedoch so mangelhaft, daß man sich zu Vermeidung desfallsigen Mißverständniße bewogen findet, solche hiernach in der Art mitzutheilen, wie sie mit dem ratifizirten Original-Staats-Vertrage wörtlich übereinstimmen, und folgendermaaßen lauten:

Art. 1. Se. Durchl. der Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen leisten für immer Verzicht zu Gunsten Sr. Maj. des Königs von Preußen:

1) auf alle lehnherrlichen Rechte und Einkünfte, welche Sie bisher allein oder in Gemeinschaft, in dem Umfange des preußischen Staats, so wie er nach Abschluß des gegenwärtigen Traktats begränzt seyn wird, beseßen, erhoben, oder sonst behauptet haben, wie auch auf alle Ansprüche, welche Ihnen etwa auf die Salzquellen zu Artern zustehen möchten.

Das Privat-Eigenthum an Waldungen, Wiesen und anderen Grundstücken, welches Se. Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen an verschiedenen Orten der preußischen Staaten beßtzen, wird jedoch nicht hiermit abgetreten, sondern bleibt Fürstliches Eigenthum unter preußischer Hoheit mit Befreiung von ordentlichen Grundsteuern so weit dieselbe bisher statt gefunden hat.

2) auf die Landeshoheit und alle von derselben abhängenden Rechte und Einkünfte in dem Amte Bodungen, den Gerichten Allerberg und Hainröden, und der Ortschaft Ilterode; die Kameralgüter und Forsten im Amte Bodungen sind in dieser Verzichtleistung nicht begriffen, und werden vielmehr nebst den davon abhängenden Domanialrechten und Nutzungen von Sr. Durchlaucht unter Preußischer Hoheit und mit den Eigenschaften beseßen werden, welche den am meisten privilegirten Allodial-Rittergütern in der Grafschaft Hohenstein, Preußischen Antheils, in der Regel zustehen; auch bleibt derselben die Befreiung von ordentlichen Grundsteuern in dem Maaße, in welchem sie bisher statt gefunden, ferner besonders vorbehalten;

3) auf die Ortschaft Bruchstädt mit allen Hoheits-, Eigenthums- und anderen Rechten:

4) auf alle Rechte und Einkünfte, die Ihnen in der Ortschaft Bothenheiligen und deren Zubehör zustehen.

Art. 2. Se. Majestät der König von Preußen verzichten dagegen zu Gunsten Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen:

1) auf alle Landeshoheits-, Oberherrlichkeits- und Lehns-Rechte und Einkünfte, welche Sie bisher über das Amt Ebeleben, jedoch mit Ausnahme der Ortschaft Bothenheiligen und deren Zubehör, die sogenannten Rezeßherrschaften, die der Gemeinde Wiedermuth gehörige Holzung, Stockei genannt, und überhaupt in dem Umfange des Gebiets Sr. Durchlaucht, so wie es nach Abschluß dieses Traktats begränzt seyn wird, beseßen, erhoben oder sonst behauptet haben; die Rezeßgelder und die Jagd in der Stockei sind namentlich hierunter begriffen;

2) auf die Landeshoheits-, Lehns- und Eigenthums-Rechte und Einkünfte, welche Sie in den Ortschaften Großfurra und Bendeleben beßtzen;

3) auf das Eigenthum und die Einkünfte des in dem Schwarzburgischen Dorfe Alkersleben belegenen zu der Erfurtischen Domainen-Verwaltung gehörigen Guts, und der innerhalb der Sondershausischen Gränzen gelegenen Beßtzungen und Gefälle der vormaligen Probstei Göllingen, wie auch auf diejenigen Gefälle und Einkünfte, welche ihr Collectorhof zu Nordhausen, das eingezogene Domstift und der Frauenberg ebendaselbst in denjenigen Ortschaften erheben, welche nach Abschluß dieses Traktats unter der Landeshoheit Sr. Durchlaucht stehen werden. Auch soll die Steuerfreiheit der fürstlichen Domaine zu Gerterode, so wie sie vor dem Tilsiter Frieden bestand, wieder hergestellt werden.

2ter Separat-Artikel

der vormaligen Recess-Herrschaften und denjenigen Distrikten, Ortschaften und Personen, welche in Folge dieses Traktats aus königlich preußischer Landeshoheit unter fürstlich-schwarzburgische Landeshoheit übergehen, behalten beide pazisizirende Theile vorläufig noch die oberste und letzte Instanz in Civil- und Kriminalfällen bei den königl. preuß. Obergerichten auf so lange vor, bis ein nach Artikel 12. der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815 gebildeter oberster Gerichtshof auch für die fürstlich-schwarzburgischen Länder eingerichtet und in Thätigkeit getreten seyn wird, worauf alsdann dieses interemistische Verhältniß gänzlich aufhören und der Gerichtsbarkeit in letzter Instanz ohne Ausnahme an gedachten Gerichtshof übergeben wird. Se. königl. Maj. bestimmen zu dieser interemistischen Instanz Ihr geheimes Obertribunal, und werden demselben deßhalb Auftrag machen. Auch versprechen Se. Durchlaucht, der Fürst, ausdrücklich den von Ihnen durch gegenwärtigen Traktat neu erworbenen Unterthanen bei der für Ihren Staat in Gemäßheit des 13ten Artikels der Bundesakte zu errichtenden ständischen Verfassung Befugnisse beizulegen, welche wesentlich, der verschiedenen Lage gemäß, denjenigen gleichgeltend sind, die sie, wenn sie preußische Unterthanen geblieben wären, in Rücksicht der ständischen Verhältnisse erhalten haben würden.

Brüssel, vom 15. September.

Die Stände der Provinz Hennegau haben dem Könige eine unterthänigste Vorstellung wegen der Einfuhr fremder Waaren in das Königreich überreicht und der Minister des Innern, durch welchen diese Vorstellung Sr. Maj. übergeben wurde, hat bekannt gemacht, daß der Monarch dieselbe in eine ernsthafte Erwägung ziehen würde. Anderer Seits erhebt sich aus allen Theilen Belgiens ein allgemeines Geschrei über den nämlichen Gegenstand und alles läßt hoffen, daß dasselbe von einem Fürsten werde angehört werden, für den das Glück seiner Unterthanen das erste Gesez ist.

Benachrichtigungen.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er wiederum geschliffene Corallen zu Colliers, Ohringe, Kämme ꝛc. von seiner Größe und Schönheit erhalten hat; empfiehlt zugleich sein nach dem neuesten Geschmack assortirtes Lager von Juwelen und Goldwaaren; auch kauft und tauscht er gefaßte und ungefaßte Juwelen, Perlen, farbige Steine, geschnittene Kunstsachen ꝛc. zu den höchstmöglichsten Preisen, bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die reellste Bedienung.

Heinrich Ludwig Hoffmann,
Juwelier und Silberarbeiter in der Schnurgasse Lit. L. Nro. 8.

Wesentlich ist der Laden in Braunsels Nro. 83. und 84. hinter dem Gewölbe des Hrn. Breul aus Kassel.

Versteigerung von französischen Weinen.

Samstags den 21. Sept. Vormittags um 9 Uhr und desselben Nachmittags um 2 Uhr, werden auf der Zeil in Lit. D. No. 187 neben der Katharinenkirche 60 Fässer diverse französische Weine öffentlich durch die geschorne Herren Ausrufer an den Meistbietenden versteigert, als:

24 Piece Bourgunder, Vin de Nuits 1813.
24 Nuits rothen Rousillon.
2 Trommel Tavelle Weine.

Die Proben werden vor der Versteigerung an den Fässern gegeben.

Verkauf von blau und roth gegitterten baumwollenen Tücher und Cottonias.

In der dritten Woche dieser Herbstmesse, Donnerstag den 26. d., Vormittags um 9 Uhr, werden in dem Vergantungszimmer

circa 220 Dutzen f. z blau und roth gegitterte baumwollene Tücher und

circa 56 Stück à 30 Brab. Ellen f. blau und roth gegitterte Cottonias

in eingetheilten Loosen, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, und ist die Waare 3 Tage vorher unter den Neuenkräm Lit. K. Nro. 108 zu besehen.

In wenigen Wochen feiern wir abermals den so wichtigen 18ten October, an welchem vor 3 Jahren das langjährige Joch von einem fremden Volke erdrückt, abgeschüttelt — und deutsche Freiheit, deutsche Ehre wieder hergestellt worden ist. Zum ewigen Andenken der Nachkommen, wie des ersten Jahrestages der entscheidenden Völkerschlacht gefeiert werden, sammelte nachher der Herr Justizrath Dr. Hoffmann, mit unendlicher Mühe und schweren Kosten, mehr den hundert Weiherdungen der Feier. — Beinahe alle sind in einem leichten fließenden Style gefeiert worden. Der so mächtige Geist der deutschen Sprache verbreitet seinen Hauch über das Ganze; Reden, gehalten von den bedeutendsten Sprechern der Nation, Siegsgesänge, Dankeslieder dem Allmächtigen geweihet, so wie Fremden- und Jubellieder, von den besten Dichtern des Vaterlandes, liefern dieses Nationalwerk, das unter dem Titel:

Des deutschen Volkes feuriger Dank- und Ehrentempel

nebst Beschreibung wie das zwanzigjährige französische Sclaverei durch Fürsten-Eintracht und Volkskraft gerettete deutsche Volk die Tage der entscheidenden Völker- und Rettungsschlacht bei Leipzig am 18. und 19. October 1813 zum erstenmale gefeiert hat. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Carl Hoffmann, Justizrath. Mit einer Vorrede von Ernst Moritz Arndt 1815.

erschien. In gr. 8. auf schön weisses Druckpapier gedruckt 73 Bogen stark — galt es für den, der darauf unterzeichnete — und Liebe dadurch zum Vaterland beweis, nur fl. 3. — aber gleich nachher konnte es nur für den erhöhten Preis von fl. 3. 12 kr. erkauft werden.

Die Ueberzeugung, des vielen Vaterlandsfreunden, die das Werk doch zu haben wünschen, keine Ankündigung davon zugekommen ist, die aber doch den erhöhten Preis scheuen — bestimmt mich, den jetzigen Eigenthümer des Restes der Auflage — bis zum 18. October 1816. den Preis von fl. 2., gebunden in ganz Lederband 3 fl., wieder eintreten zu lassen, wenn Geld und Briefe franco eingesandt werden; nachher tritt der Preis von fl. 3. 12 kr. wieder ein. — Indem ich Ew. nun gefällig davon durch dieses Umlaufschreiben in Kenntniß setze — ergehet zugleich meine innige Bitte — es auch andern Freunden deutscher Sitte — deutscher Liebe fürs Vaterland — und der so belebenden schönen Literatur, mitzutheilen — in Lesegesellschaften aufzunehmen — und in seiner Verbreitung das Ihrige gefälligst beizutragen, wofür Ihr dankbar seyn wird

Bernhard Körner,
Buchhändler in Frankfurt a. M.

N. S. Zu gleichem Zweck empfehle ich meine von mir mit Fleiß und Ausdauer gesammelte:

Neue Volkslieder zur Jahresfeier der großen Entscheidungsschlacht ꝛc. als vermehrte Auflage 8. geheft 24 kr.

In Inhibitionssachen gegen die Herrn Gläubiger der von Ferberschen Kinder wird

1) der eine halbe Stunden von Frankfurt gelegene sogenannte Gutleuthof, welcher 2201 Morgen 4 Viertel, 13 Ruthen, 94 Schuh an fast ganz beisammen liegenden Aeckerland und Baumgarten enthält, und wozu weitläuftige Hofraith- und herrschaftliche Gebäude gehören, sammt dem halben Guts-Inventar, wovon ein Verzeichniß in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts zu finden;

2) ein bei dem Gutleuthofgebäude liegendes Stück der ehemaligen Landwehr, circa 6 Morgen haltend,

von Gerichtswegen öffentlich wiederholt zum drittenmal feilgeboten und deren öffentlichen Versteigerung auf Löblichem Stadtamt Termin auf Freitag den 27. September 1816. Nachmittags 3 Uhr, anberaumt.

Der Gutleuthof ist ein Erbleihgut, und das Löbliche Rentamt dahier als Erbleiherin anerkannt, welchem Amt jährlich 400 Malter Korn als Erbpacht zu entrichten sind, und an welches beim Verkauf des Erbleihegutes ein Laudemium von zwei Procent des Kaufgeldes, und so fl. für den neuen Erbestandsbrief bezahlt werden muß, wie alles klar und mehrers der in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts einzusehende Erbleihebrief besagt.

Auf dem Gutleuthof, seinen Gebäudungen und dem Inventar haften, außer jenen Entrichtungen an den Erbleiheherrn, und außer den aus dem Erbleihebrief zu ersehenden Grundlasten und Schäfenlohn, ein erster Anlag von 14500 fl. und ein zweites Zusatzkapital von 49,52 fl. 52 kr. im 24 fl. Fuß, auf dem Stück Landwehr aber, welches keine Erbleihe-Eigenschaft hat, 1000 fl. Rentanschlüßling, und gesucht die Feilbietung für den Betrag der 63,52 fl. 52 kr. im 24 fl. Fuß, mit Zurechnung des rückständigen Erbpachts, der Grundlasten des Schäfenlohns, der Interessen und Kosten.

Kaufslustige können in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts, woselbst bis zu dem angesetzten Versteigerungs-Termin allenfallsige Kauf ehrte zu Protokoll genommen werden, inzwischen bei den Vormündern der von Ferber'schen Kinder, Herren Doktoren Glaus und Schönhard, nähere Auskunft erhalten.

Frankfurt den 4. September 1816.

Stadt-Gericht
J. W. Metzler, Schöff und Director.
Hartmann, 1r Secretair.

Montag den 23. September 1816, des Nachmittags um 2 Uhr, und den folgenden Tag des Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Stadtgerichtshause zu Mainz, nachfolgende eingehaltene Weine von vorzüglicher Qualität, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; nämlich:

3	Stück	1815r	Oppenheimer.
5	—	—	Laubenheimer.
2	—	—	Nierstreiner.
1	—	1811r	Steinberger.
1	—	—	Rüdesheimer.
1	—	1806r	Selzer.)
1	—	1804r	Nierstreiner.
1	—	1801r	ditto.
1	—	1800r	Rüdesheimer.
2	—	1798r	Rauenthaler.
1	—	1794r	Rüdesheimer.
13	—	1811r	Niederfaulheimer.
3	—	—	Oppenheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
3	—	—	Laubenheimer.
11	—	—	Nierstreiner.
1	Zulast	—	ditto.
1	Stück	—	Geisenheimer.
1	—	—	Steinberger.
1	—	—	Markebronner.

54 ½ Stück zusammen.

X. Mann,
Großherzogl. Hessischer Notar.

Wein-Versteigerung in Schweinfurt.

Dienstags, den 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, werden in hiesigem Rathskeller circa 30 Fuder rein und gut gehaltene Weine von den Jahren 1794, 1800, 1804, 1807, 1811 u. 1815, wobei auch ein Stück 1800r Markebronner Rheinwein, sodann mehrere große und kleine Lagerfaß- und Kellergeräthschaften öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Die näheren Bedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Schweinfurt den 10. September 1816.

Ein Bedienter der jetzt ohne Herr ist, wünscht wieder in Dienst treten zu können; er versteht auch gut mit Pferden umzugehen, und ist mit guten Zeugnissen versehen. Ein Näheres kann man hier in dem alten Wolf erfahren.

Jemand der seinen eigenen Wagen, sucht einen Reisegesellschafter um auf gemeinschaftliche Kosten nächsten Sonntag oder Montag nach Leipzig zu reisen. Das Nähere Lit. J. No. 149 und 150 an der Ecke der Buchgasse.

Es ist in Leipzig in einer der besten Meßlagen und in einem auf einer Hauptstraße befindlichen Hause in der ersten Etage ein geräumiges und gut eingerichtetes Magazin, in welchem seither englische Manufactur-Waaren verkauft worden sind, und welches daher den Einkäufern bekannt ist, sogleich von jetzt an zu vermiethen. Das Nähere im Steinernen Haus Lit. K. 127 bei Thomas Schwan auf dem Markt.

Ein Reisender, welcher seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter von hier bis ganz oder zum Theil nach Wien. Zu erfragen bei dem Portier im Taxischen Palais.

Alle Gattungen Lust Feuerwerk von ganz vorzügliche Güte ist zu haben, bei

Clemens Heerdt
Friedberger Straße in Frankfurt.

(Hierbei eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N.° 265

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 21. September 1816.

Litterarische Anzeigen.

In der Daisenbergerischen Buchhandlung in Regensburg sind erschienen und an alle solide Buchhandlungen verschickt worden:

Daisenberger, J. M., zwanzig sehr nützliche durch praktische Erfahrung erprobte und leicht ausführbare Kunststücke: 1) sich von Kopfweh; 2) von dem Schmerzen hohler Zähne bald zu befreien, ohne daß die Zähne ausgenommen werden müssen; 3) Kunst die Zähne von Jugend auf bis ins hohe Alter zu erhalten; 4) solche Zähne, die von der Fäulniß oder dem Brand angegriffen sind, zu behandeln; damit sie von denselben befreiet, oder doch so spät als möglich zerstöret werden; 5) Warzen; 6) Frostbeulen, 7) Krämpfe, 8) Verstauchungen oder Verrenkungen; 9) Hühneraugen oder Leichdorne sicher zu vertreiben; 10) Frische Wunden schnell zu heilen; 11) einen guten Kampfergeist zu fabriziren; 12) sich vor den so lästigen, als lebensgefährlichen Hämorrhoiden zu verwahren und wenn sie schon da sind, sie wo möglich zu heilen; 13) die Kunst lange gesund und vergnügt zu leben; 14) die Ameisen, 15) Maulwürfe, 16) Wanzen auszurotten; 17) auch im Herbst die hundertblättrige Rose zu haben: 18) bei Billard- und anderer Baumöl-Beleuchtung, so wie 19) auf dem Feuerherd viel zu ersparen; 20) die Kunst, sich und andere zu überzeugen, ob man eine im Zweifel gerathene Schuld richtig erhalten oder getilget habe. 2 Theile. 8. 2 fl. 30 kr.

Exempeltafeln, 142, mit mehr als 2500 zweckmäßigen Exempeln und ihren Ausrechnungen. Ein unentbehrliches Hülfsmittel beim Rechnungsunterricht in Volksschulen. 8. 1 fl. 12 kr.

Hast- und Wertung, vollständige, der vorzüglichsten Stubenvögel; oder wie müssen die zum Singen in den Stuben und im Sommer (wenn es die Nächte nicht mehr gefriert) beliebig vor das Haus zu hängenden Singvögel — besonders Kanarienvögel, Lerchen und Nachtigallen ordentlich gewartet und gesund erhalten, auch Bauer, Würmer, Hecken, Kuren ꝛc. am besten eingerichtet werden? 8. 15 kr. (brochirt in Kommission.)

Kauft! — kauft Arzneien für die Langeweile. 8. 1 fl. 15 kr. (brochirt in Kommission.)

Sandfort und Merton, eine sehr angenehm unterhaltene Geschichte; nach Hrn. Berquins Uebersetzung, mit franz. Phraseologien versehen, 2 Thle. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Von dem allgemeinen baierischen Kochbuch erscheint künftigen September die siebente ganz umgearbeitete (ich glaube unverbesserliche) Auflage, von K. Sieget. Doch bleibt der alte Preis 1 fl. 30 kr. für beide Theile. — Fast jede Köchin, welche nach diesem auf praktische Erfahrung niedergeschriebenen Kochbuch kocht, wird nicht nur in einem Monat schon, die Auslage für solches ersparen, sondern auch, was noch viel mehr sagen will, schmackhafter als bisher kochen. — Auch lehrt es noch viele andere nützliche Sachen, z. B. Seifensieden, Lichterziehen, Essigbrauen, Holzersparen, Färben, das Aufstoßen der Speisen zu verhüten u. s. w. Es geht vom leichten zum schweren über und ist so faßlich geschrieben, daß man die beste und nützlichste Art zu kochen, ohne weitere Anweisung sehr leicht erlernen kann.

Vorstehende Bücher sind in der Jägerschen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben

---

In der Herderschen Universitäts-Buchhandlung in Freyburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: (zu Frankfurt a. M. in der Hermannschen Buchhandlung.)

Ueber stehende Heere und Nationalmiliz, von Karl v. Rotteck, der Rechte Dr. und öffentlicher ordentlicher Professor der Geschichte an der hohen Schule zu Freyburg 8. brochirt mit 1 Umschlag. 1 fl. 12 kr.

Ueber diesen wohl höchst wichtigen in unserer deutungsvollen Zeit einer ernsten Betrachtung vor den meisten andern würdigen Gegenständen trägt der Verfasser seine Gedanken unter folgenden Rubriken vor: 1) Geschichte der stehenden Heere, 2) von dem Unterschied des stehenden Heers, und der Nationalmiliz; 3) von der Konskription; 4) von der Ehre der Soldaten und der Landwehr; 5) von der Verbindlichkeit zum Kriegsdienst; 6) Vorschläge. Die Verlagshandlung begnügt sich, durch diese einfache Anzeige die Aufmerksamkeit der Freunde der guten Sache auf eine, derselben mit treuer Liebe gewidmete Schrift zu lenken.

Rotteck, Karl v., allgemeine Geschichte vom Anfang der historischen Kenntnis bis auf unsere Zeiten für denkende Geschichtsfreunde bearbeitet. 1r. — 4r. Band, mit Titelkupfer. 8. 10 fl. 18 kr.

Ueber den Wiener Kongreß von Hrn. de Pradt, aus dem französischen übersetzt, und mit angehängten Betrachtungen (von Karl v. Rotteck.) 2 Bde. 1816 broch. 3 fl.

Der Verfasser dieser Schriften hat durch seine patriotischen Erhebungen in den im Jahr 1814 in Freyburg erschienenen deutschen Blättern als Redakteur derselben den schönen Beruf als Schriftsteller (wie die Leipziger Literatur-Zeitung 1814 ehrenhaft erwähnt) genugsam bewährt.

Ewalds, Dr. J. L., biblische Erzählungen des alten und neuen Testaments, mit Kupfern. A. T. 14 und 28, und N. T. 16 und 28 Heft. Das Heft pr. 8 Stück mit Text 1 fl. 54 kr.

Das Ganze wird in monatlichen Lieferungen aus 100 Stück in 12 Heften für das alte und neue Testament bestehen, im Laufe dieses Jahres werden noch wenigstens 6 Hefte erscheinen, und das Werk rasch seiner Vollendung sich nahen.

Ausarbeitung, nähere, des Schulplans der Elementarschulen zu Rotweil. 1 — 4te Abtheil. I Abth. enthält die Anleitung zum Kopfrechnen; die II. zur deutschen Sprachkenntnis; die III. zum musikalischen Gesang nach Pestalozzi; die IV. die Leselehre, zugleich als Anleitung zum Gebrauch des Rotweilischen Elementarbüchleins. Alle 4 Bändchen 2 fl. 54 kr.

Die Bändchen sind auch einzeln zu haben.

Chateaubriand, J. A., die Märtyrer oder der Triumph der christlichen Religion; aus dem Französischen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen, von Dr. L. Ant. Haßler, 3 Thl. 8. 2te Aufl. 3 fl. 24 kr.

Herrmanns Landwirthschafts-Katechismus, oder ein auf Naturgeschichte, Naturlehre, Chemie, nach den neuesten Grundsätzen und eigener Erfahrung gegründeter Unterricht in der Landwirthschaft. 1ter Thl., der den Ackerbau enthält. gr. 8 1. fl. 48 kr

— 2r Theil, der den Wiesen- und Futterbau enthält. gr. 8. 1815. 1 fl. 24.

Hug, I. L., de conjugii christiani vinculo indissolubili commendatio exegetica. 4. maj. MDCCCXVI. brochirt 40 kr.

Herda, Erzählungen und Gemählde aus der deutschen Vorzeit für Freunde der vaterländischen Geschichte, von J. G. Pahl. 1r — 4r Bd., mit 1 Titelkupfer, in einen schönen Umschlag geheftet. 8. 17 fl. 12. kr.

Knechts allgemeiner musikalischer Katechismus, oder kurzer Inbegriff der allgemeinen Musiklehre, zum Behufe der Lehrer und Zöglinge. 4te vermehrte und verbesserte Aufl. 4. 1816. 1 fl. 48 kr

— neue Sammlung auserlesener Klavierstücke mit angemerktem Fingersatze von Haydn, Mozart, Clementi, Pleyl, Vogler, Knecht und Andern, für Geübtere, 2te Aufl. quer 4. 1814 bis 1816. 1s — 6s Heft broch. jedes Heft zu 54 kr.

— kleine und leichte Uebungsstücke im Klavierspielen für die ersten Anfänger, mit angemerktem Fingersatze von Haydn, Mozart, Clementi, Pleyl, Vogler, Knecht und Andern. quer 4. 1s und 2s Heft. 1815 — 1816. jedes Heft zu 64 kr.

Metzlers, Fr. Xav., Versuch eines Leitfadens zur Abhaltung zweckmäßiger medizin. Topographien. Mit 3 Kupfert. 8. 1816.

Sammlung aller jener Schriften, welche über die Einrichtung und Verfassung der katholischen Kirche in Deutschland, und das mit dem Papst zu errichtende Concordat bisher erschienen sind, mit unpartheiischen Anmerkungen (in Kommission) 18 Heft. 48 kr.

Sauter, I. A., Fundamenta juris ecclesiastici catholicorum V. et VI. Part. editio secunda emendata et aucta. 4 fl.

Mit dem 6ten Band ist nun dieses mit Beifall in allen gelehrten Zeitungen aufgenommene Werk vollendet, und kostet komplet alle 6 Bände 7 fl. 48 kr.

Wessenberg, J. H. Freiherr v., (Coadjutor und Coadministrator des Bisthums Konstanz) Archiv für die Pastoralkonferenzen im Bisthum Konstanz, eine Monatschrift. Jahrgang 1816. 12 Hefte. 8.

Von dem 1ten Jahrgang des Archivs an, von 1804 — 1815. sind auch noch komplette Jahrgänge zu 5 fl. 30 kr. zu haben; wer sich aber alle die bisher erschienenen 12 Jahrgänge anschaffen will, bekömmt solche für 44 fl. — nach dem neuen Jahr tritt aber wieder der frühere Preis zu 66 fl. ein.

Heyse's, J. C. A., theoretisch-praktische deutsche Grammatik, oder Lehrbuch zum reinen und richtigen Sprechen, Lesen und Schreiben der deutschen Sprache, für den Schul- und Hausgebrauch. gr. 8. Hannover, bei den Brüdern Hahn, 35¼ Bogen. 2 fl.

Mit unendlichem Vergnügen bemerkte Recensent schon seit einiger Zeit, wie fast Alle, die auf Bildung Anspruch machen, sich bemühen, unsere leider! nur zu sehr vernachlässigte Muttersprache gründlicher zu erlernen und eine Menge Fehler zu vermeiden, in welche so viele sowohl mündlich als schriftlich verfallen und welche uns in den Augen des Ausländers, der unsere Sprache nach Regeln erlernt hat, sehr herabgesetzt. Um so angenehmer wurde derselbe durch die Erscheinung dieser Sprachlehre überrascht, welche zunächst für praktische Lehrer destinirt ist, aber auch sowohl durch ihre Deutlichkeit und Kürze, als durch einen angenehmen Vortrag, Frauenzimmer und Ungelehrte gründlich belehrt, und durch Beispiele aus unsern bewährtesten Schriftstellern mit den Regeln schnell vertraut macht.

Auch entschloß sich der Herr Verfasser folgenden Auszug daraus zu liefern:

Heyse's, J. C. A, kleine theoretisch-praktische deutsche Sprachlehre, zunächst für Schulen. Ein Auszug aus dessen größerm Lehrbuche. gr. 8. 23 Bogen. 1 fl. 12 kr.

Dieser in bündiger Kürze abgefaßte Auszug leistet alles, was man davon erwarten durfte und so ist denn der Wunsch vieler Schulmänner erfüllt; sie haben ein Compendium, welches sich für die mittleren und niederen Classen vorzüglich eignet; auch wird der so billige Preis die Einführung desselben in den öffentlichen Schulen sehr erleichtern.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlungen in Frankfurt am Main.

Folgende englische Schulbücher sind bei den Brüdern Hahn in Hannover erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bekommen: (zu Frankfurt am Main in der Hermannschen Buchhandlung.)

Kalkmann's Gegenstände der ältesten Geschichte, ein englisches Lesebuch, aus den besten Schriftstellern zusammengetragen, und mit einem Wörterbuche begleitet. 7 Bogen 8. 6 ggr.

Müller, G. A., praktisches Lehr- und Hülfsbuch der englischen Sprache. 2te verm. Auflage. 8. 16 ggr.

The adventures of Ioseph Pignata translated from the French, with a sufficient German phraseology, by Christian Christiani. 8. 12 ggr.

The Vicar of Wakefield, a tale, by Oliv. Goldsmith. Mit richtiger Accentuation, deutschen Anmerkungen und einem alphab. Verzeichnisse der vorzügl. unregelmäßigen Zeitwörter versehen. Herausgegeben von G. A. Müller. 8. 16 ggr.

The Vicar a tale supposed to be written by Himself. 12. 8 ggr.

Ballets, Vorübungen zum Schreiben des ächt Englischen Ein Uebersetzungsbuch. 16 Bogen. 8. 12 ggr.

Kühne, Fr. Th., (Professor in Marburg), kurzgefaßte englische Sprachlehre, nebst einem Lesebuche, in welchem auf die Regeln dieser Sprachlehre hingewiesen wird. gr. 8. 12 ggr. und mit dem Lesebuche 21 ggr.

Dessen Uebungsbuch zum richtigen Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische. gr. 8. 8 ggr.

the Seasons by James Thomson. 12. 8. ggr.

Auch ist daselbst zu bekommen:

Bailey's engl. Dictionary. Neueste Auflage von Fahrenkrüger. gr. 8. 4 Rthlr. 8 ggr.

In der Maurerschen Buchhandlung in Berlin Poststraße No. 29, ist folgendes Werk so eben erschienen:

Abhandlungen vermischten Inhalts.

Herausgegeben von

Menu von Minutoli

königl. preuß. Generalmajor und Gouverneur des Prinzen Karl von Preußen königl. Hoheit; Ritter des rothen Adlerordens dritter Klasse; der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt und einiger andern gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Mit 14 Kupfert. und einer eingedruckten Vignette.

gr. 8. Berlin 1816. Preis: 6 fl.

Der geistreiche Herr Verfasser sagt in Beziehung der Herausgabe seiner Schriften: „Ob diese erste Sammlung meiner vermischten Abhandlungen jedem Leser hinreichenden Stoff zur Unterhaltung darbietet, muß ich dahin gestellt seyn lassen, doch zweifle ich nicht, daß diejenigen unter ihnen, welche ich zu meinen Freunden zähle, diese Sammlung als ein Andenken von mir und folglich mit Nachsicht aufnehmen werden."

Wir dürfen versichern, daß sie nicht allein für Freunde der Kriegswissenschaft, der Alterthumskunde, der Geschichte u. s. w., sondern für jeden gebildeten Leser so viel des Schönen und Nützlichen enthalten, daß es ihm angenehm seyn wird, auf diese Schriften aufmerksam gemacht worden zu seyn.

Von demselben Verfasser erschienen früher im Verlage der Maurerschen Buchhandlung: Betrachtungen über die Kriegskunst; zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 2 Kupfertafeln 8. Preis: 1 fl. 30. kr.

Ueber christliches Kirchen- und Schulwesen.

Von

W. von Schubert,

Doktor und Professor der Theologie.

16 und 18 Heft. gr. 8. Berlin, in der Maurerschen Buchhandlung. Preis: 2 fl. 20 kr.

Inhalt beider Hefte:

§. 1. Namen und Wesen des Amtes eines christlichen Pfarrers. — §. 2. Die häuslichen Verhältnisse des christlichen Pfarrers. — §. 3. Die Erziehung und Bildung des Geistlichen in der Schule und auf der Universität — §. 4. Die theologischen Examina und der Kandidatenstand. — §. 5. Die Ordination und die Institution. — §. 6. Die christliche Predigt. — §. 7. Die allgemeinen und speciellen Kirchengebete und die Abkündigungen. — §. 8. Der Kirchengesang und die Kirchenmusik. — §. 9. Die Beichte und das Abendmahl. — §. 10. Der Unterricht der Jugend im Christenthum. — §. 11. Der Früh- und Nachmittags-Gottesdienst am Sonn- und Fest-Tage. — §. 12. Der Wochen-Gottesdienst. — §. 13. Die Buß- und Bet- und die Fest-Tage. — §. 14. Die christliche Trauung. — §. 15. Die Taufe der Neugebornen und der Kirchgang der Sechswöchnerinnen. — §. 16. Das christliche Begräbniß. — §. 17. Der Haus-Kranken- und Gefangnen-Besuch des Pfarrers — §. 18. Die Meineidswarnung. — §. 19. Ueber christliche Sonn- und Festtagsfeier und die Kirchendisciplin überhaupt. — §. 20. Von den Verhältnissen protestantischer Prediger und Schullehrer gegen ihren Oberen und gegen ihres Gleichen, oder von den Inspections- und Subordinations-Verhältnissen der geistlichen und Schul-Beamten, und ihrer Verbindung unter einander. — §. 21. Die Bibelgesellschaften.

Das 3te und letzte Heft wird bald nachfolgen.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Von folgender Schrift ist das zweite Heft erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Geschichtliche Darstellung der Schritte, welche zur Vorbereitung einer rechtsbeständigen Verfassung des Großherzogthums Baden im Namen des Fürsten zu Salm-Reifferscheid und der vormals Reichsunmittelbaren Ritterschaft ꝛc. geschehen sind, so wie der darauf von Seiten der Großherzoglichen Regierung ergriffnen Maasregeln. Nebst den dazu gehörigen Aktenstücken 27 kr., beide Hefte kosten 50 kr.

Vermischte Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Sanft zu einem bessern Leben entschlummerte am 3ten September 1816 unser bester Freund, uns unvergeßlicher und geliebter geistlicher Oheim Herr Christian Appel Professor der Philosophie und Encyclopädie auch Doktor der Theologie der ehemaligen Mainzer Universität, in einem Alter von 83 Jahren 9 Monaten 2 Tage an Altersschwäche.

Wir machen diesen Todesfall seinen und unsern auswärtigen Freunden bekannt mit Verbittung aller Beileidsbezeigung empfehlen wir uns Ihrer fortdauernden Freundschaft ferner.

Franziska Borum, geborne Schmidt,
Heinrich Borum, seine Nichte und Vetter.

Anerbieten, eine neue von mir gemachte Erfindung in der Schneiderei zu lehren, die viel genauer und nutzbarer ist, als das seit einem Jahre bekannte englische Zollsystem.

Ich bin erbötig, Jedem in 6 Lectionen gegen eine Vergütung von 9 fl. (nämlich für jede Lection 1 fl. 30 kr.) meine neue Erfindung in der Schneiderei zu lehren, nämlich Längen und Breiten, welche nicht am Körper gemessen werden können, durch eigne dazu erfundene 32-Theile eines jeden genommenen Maaßes zu bestimmen. Diese meine Erfindung ist auch schon belobend beschrieben, in dem 67sten Hefte des von dem Herrn geheimen Rath Hermbstädt in Berlin und von dem Herrn Rath Poppe zu Frankfurt herausgegebenen neuen Magazin aller neuen Erfindungen ꝛc.

Verständige werden durch den Unterricht in meiner neuen Methode auf den Weg der Unfehlbarkeit kommen.

A. L. Rötter, in Bernheim.

Allen respekt. Kurhessischen Staatsgläubigern welche wegen ihres aus dem Landständischen Anlehen de 1807 herrührenden, an den Regierungs-Prokurator Wöhler eingelieferten, Obligationen Lit. D. Bescheinigungen — oder aber die für die Oberrheinische Kreis-Schuld ausgegebenen Obligationen Lit. D. unter No. 1347 bis inclus. 1433. 4501 bis inclus. 4655 und 6493 — besitzen, wird hiermit bekannt gemacht, daß der von Sr. königl. Hoheit, dem Kurfürsten, Allergnädigst genehmigte Umtausch dieser Westphälischen Staatspapiere gegen neue Kurhessisch-Landständische Verbriefungen mit dem 1. October d. J. seinen Anfang nehmen wird, weß Endes besagte Gläubiger aufgefordert werden, alsdann jene von gedachtem Regierungs-Procurator Wöhler ausgestellten Scheine, oder die Original-Obligationen der genannten Nummern, nebst sämmtlichen dazu gehörigen sowohl bereits fällig gewesenen, als noch fällig werdenden, Zins-Coupons, an den Rath- und Landes-Schulden-Buchhalter Rademann allhier abzuliefern, und dafür die Ihnen gebührende neue Verbriefungen und Zins-Coupons, gegen Erlegung von 1 Alb. 8 Hl. für jede 100 Rthlr. zu Bestreitung der Ausfertigungs-Kosten der neuen Obligationen, in Empfang zu nehmen, indem die Verfügung getroffen worden ist, daß weder die hiesige Ober-Einnahme, noch auch die Land-Receptoren und Orts-Erheber vom 1. Dec. d. J. an irgend einen Westphälischen Zins-Coupons auszahlen dürfen.

Zugleich haben diejenigen, welche noch eine oder die andere jener ältern Landständischen Obligationen, die im Jahre 1807 ausgegeben, in der Westphälischen Zeit aber nicht umgetauscht worden sind, besitzen sollen, selbige ebenfalls und zwar bis zum Ablauf des Monats November d. J. nebst allen dazugehörigen Zins-Coupons so gewiß einzuliefern und gegen neue Verbriefungen zu vertauschen, als im entgegenstehenden Falle zu gewärtigen, daß späterhin auf dergleichen Forderungen an Kapital und Zinsen keine Rücksicht genommen werden wird.

Cassel, den 3. September 1816.

Kurfürstlich-Hessische Landes-Schulden-Kommission.

Nachdem auf die unterm 20. Juni dieses Jahres von unterzeichneter Stelle erlassene öffentliche Aufforderung und dreimalige Einrückung derselben an die Frankfurter Oberpostamts-Zeitung, die Wormser Zeitung und das Speyerer Wochenblatt sich Niemand wegen Forderung an Herrn Elias Trautwein, Baumwollen-Garn- und Zeugfabrikant dahier gemeldet; so wird hiermit auf weiteres Ansuchen des gedachten Herrn Trautweins ein solches hierdurch bescheiniget und zugleich bemerkt, daß nach einer zu dem Ende vorgenommenen unter dem 7ten dieses Monats ausgestellten Bescheinigung des Hypothekenbewahrers hiesigen Kreises, auf dessen Grundeigenthum gar keine Hypotheke lastet.

Grünstadt am 30. August 1816.

Von Friedens-Gerichte wegen.
C. L. Fries, Friedensrichter.

Johannes Michel zu Morbach gebürtig, ist schon lange abwesend, ohne daß von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod eine Nachricht eingegangen; dessen Vermögen ist zeithero vormundschaftlich administrirt worden, und die Erben des abwesenden Johann Michel um dessen Extradition angestanden. Solchemnach wird der gedachte Johannes Michel von Morbach oder dessen rechtmäßige Leibeserben hiermit öffentlich vorgeladen, binnen 3/4 Jahre dahier zu erscheinen, solches in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß damit Verordnungsmäßig verfahren werden solle.

Hünfeld am 16. August 1816.

Kurfürstl. S. Fuldaisches Justiz-Amt hieselbsten.

Von dem Königl. Baierischen Stadtgerichte Ansbach wird hiermit bekannt gemacht, daß die dahier befindliche, zu dem Nachlaß des verstorbenen Kammersekretärs Hattermann gehörige Sammlung von mehreren Hundert Oehlgemählden nach dem Antrage der Interessenten öffentlich im Ganzen oder auch im einzelnen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung verkauft werden soll.

Diese Sammlung enthält Originale von den berühmtesten Meistern, als: von Dyck, Dedem, Durer, Cranach, Correggio, Raphael, Heinrich Roos, Wohlgemuth u. a.

Der gedruckte Katalog hierüber wird in wenigen Wochen an die Hauptstädte Deutschlands versendet werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen, sich in dem zur Versteigerung dieser Gemählde anberaumten Termin den 22. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, und die folgenden Tage vor dem Gerichts Kommissarius Stadtgerichtsassessor Meusel in dem Hauß Nro. 112 dahier einzufinden, und das weitere zu gewärtigen.

Ansbach am 1. August 1816.

Königlich Baierisches Stadtgericht.
Busch, Stadtrichter.
Frank.

Melchior Georgi, von Schriesheim gebürtig, welcher sich vor vierzig Jahren aus seiner Heimath entfernt, und bisher nichts mehr von sich hat vernehmen lassen, wird hierdurch aufgefordert: von heute in neun Monaten dahier zu erscheinen, und sein in 142 fl. 5. kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, im Ausbleibungsfalle aber zu erwarten, daß er für verschollen erklärt, und gedachtes Vermögen an seine darum anstehende Schwester Maria Ursula Georgi in Schriesheim ausgehändigt werden wird.

Ladenburg am 26. August 1816.

Nestler.
Vdt. Moser.

Daß der Sergeant Krastischen Wittwe, geborne Barthels, dahier, wegen ihrer Altersschwäche ein Rechtsbeistand in der Person des Großherzoglichen Hofgerichts-Advokaten Schulz jun. hierselbst angeordnet worden, und jedes mit der besagten Kraftin ohne dessen Mitwirkung eingegangenes Rechtsgeschäft bei Strafe der Nichtigkeit untersagt ist, wird von Gerichtswegen hierdurch bekannt gemacht.

Darmstadt den 30. August 1816.

Großherzoglich Hessisches Garnisonsgericht daselbst.
Hopffenblatt,
General-Major und Residenz-Kommandant.
Lange,
Garnisons- und Staabs-Auditor.

Der aus der Stadt Schweste, Grafschaft Marck, gebürtige Konrad Duisberg, Sohn des Bäckers und Fuselbrenners Duisberg daselbst, hat vor mehreren Jahren eine geborne Hennerine Palm geheirathet, und ist als Soldat im Jahre 1806 unter dem Depot-Bataillon des preußischen Regiments von Schenk nach der Festung Hameln marschirt, derselbe hat der Belagerung beigewohnt, aber seit der Zeit sowenig von seinem Aufenthaltsorte etwas von sich hören lassen, als aller Nachfrage ohnerachtet heraus zu bringen ist, ob derselbe jetzt noch am Leben sey.

Es hat daher auf den Grund der Kabinets-Order vom 23. September 1810 die hinterlassene Ehefrau des Konrad Duisberg auf die Todes-Erklärung angetragen, und es wird demnach besagter Konrad Duisberg, aus Schweste gebürtig, hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich in dem über 3 Monate und zwar auf den 27. November c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Land- und Stadt-Richter Kipp, anstehenden peremtorischen Termin entweder persönlich einzufinden, oder durch einen der hiesigen Herrn Justiz-Kommissarien Oberhorst oder Nordalm, welche mit gehöriger Information und Vollmacht versehen werden müssen, von seinem Leben und Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, und zwar unter dem Präjudiz, daß er sonst für tod erklärt, sein Vermögen an die nächsten Intestat-Erben überwiesen, und seiner Ehefrau geborne Palm freigegeben werden soll, sich anderweit zu verheirathen.

Schweste den 19. Juni 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.
Kipp Stägmann. Schmit

Alle diejenigen, welche an die Maſſe des am 10. Mai d. J. verſtorbenen Bataillons-Chirurgen Ludwig Calmano aus Limburg ex quocunque juris capite eine gegründete Forderung zu haben vermeinen, werden andurch aufgefordert, ſolche innerhalb einer zerſtörlichen Frift von zwei Monaten a dato der erſten Einrückung in dieſe Blätter um ſo gewiſſer bei unterzeichneter Behörde vorzubringen und liquid zu ſtellen, als ſie widrigenfalls von gegenwärtigem Nachlaſſe präkludirt werden.

Etwa einlaufende nicht portofreie Briefe werden zurückgeſandt.

Bergen op Zoom den 8. Juni 1816.

Militärgericht des 2ten leichten Infanterie-Regiments Naſſau.

v. Göbecke, Oberſt.
Petſch,
Hauptmann und Auditor.

Der hieſige Bürger und Handelsmann Johann Heinrich Krah hat ſeine Zahlungsunfähigkeit erklärt, und ſein Vermögen an ſeine Gläubiger abgetreten. Man hat ſofort den gerichtlichen Beſchluß verfügt, und die Errichtung eines Inventariums angeordnet, auch Termin auf den 3 Oktober d. J. anberaumt, in welchem alle diejenigen, welche an den Gemeinten aus irgend einem Rechtsgrund Forderungen zu haben vermeinen, ſolche bei deren Verluſt anzuzeigen und rechtserforderlich zu begründen; ſich auch, nach genommener Einſicht vom Inventar auf die Güterabtretung zu erklären haben. Zahlungen können nur an den beſtellten Maſſevermalter, Vergantungsſchreiber Dörr, gültig und bei Vermeidung doppelter Zahlung geleiſtet werden.

Decret. Neuhanau den 16. Auguſt 1816.

Kurheſſiſches Stadtſchultheiſenamt.

Michael Herrmann gieng als Schneider-Handwerksgeſell im Jahre 1791 von hier hinweg, und hat von dieſer Zeit keine Nachricht von ſich gegeben, auch iſt von deſſen Aufenthalt, Leben oder Tod bisher nichts bekannt geworden. Da nun deſſen zwei Geſchwiſter auf Verabfolgung deſſen vermundſchaftlich verwalteten, in 439 fl. 19¼ kr. beſtehenden Vermögens angetragen haben: ſo wird benannter Michael Herrmann oder deſſen etwaige Leibeserben anmit vorgeladen, binnen

drei Monaten

ſich dahier zu ſtellen, widrigenfalls nach Verlauf dieſer Frift deſſen Vermögen an ſeine beiden Geſchwiſter gegen Kaution wird verabfolgt werden.

Steinbach den 29. Auguſt 1816.

Königlich Bairiſches Patrimonial-Gericht des Freiherrn von Hutten.

J. Klüpfel.
Scheiner.

In Gemäßheit allerhöchſten Dekrets königl. Titularraths vom 9. huj. mens. wird der ſchon ſeit vielen Jahren verſchollene und bereits über 70 Jahr alte

Friedrich Müller
von Archshofen, hieſigen Oberamts, gebürtig,

oder deſſen allenfallſige Leibeserben hiermit öffentlich vorgeladen, binnen der peremtoriſchen Frift von 3 Monaten bei der unterzeichneten Stelle zu erſcheinen, und ihre Anſprüche an das in pflegſchaftlicher Adminiſtration ſtehende Vermögen des Verſchollenen geltend zu machen, widrigenfalls ſolches nach Verlauf dieſes Termins an die nächſten Erben deſſelben, landrechtlicher Ordnung gemäß, ausgefolgt werden wird.

Mergentheim den 20. Auguſt 1816.

Königlich Würtembergiſches Oberamt.

Von Lichtmeß künftigen Jahres an ſollen die beiden Fürſtlichen Domänen-Güter Ludwigsruhe und Neuhof, eine Stunde von hier an der Poſtſtraße nach Blauſelden gelegen, auf 6 bis 12 Jahre mit einem bedeutenden Inventarium an Viehe, Schiff und Geſchirr verpachtet werden.

Dieſe beiden Güter bilden zuſammen eine geſchloſſene Markung, ſind mit hinlänglichen Wohnungen und Oekonomie-Gebäuden für Rind- und Schaaf-Vieh verſehen, und enthalten ohngefähr:

371 würtembergiſche Morgen Ackerfeld,
212 — — — — — Wieſen, und
16½ — — — — — Gemüs- und Grasgärten,

auch geräumige Haideplätze. Die Aufſtrichsverhandlung wird

Dienſtag den 12. November d. J., Vormittags,

auf dem fürſtlichen Oberamte dahier vorgenommen, wobei ſich Pachtliebhaber mit den erforderlichen obrigkeitlichen Zeugniſſen über ihr Vermögen, Prädikat und Fähigkeit zur Uebernahme dieſes Pachts verſehen, einfinden wollen. Die Pachtanſchläge können inzwiſchen täglich eingeſehen werden.

Langenburg den 1. Auguſt 1816.

Fürſtlich Hohenlohiſches Oberrentamt.

Andreas Reiß von Gardenheim hat ſich vor 18 Jahren aus ſeinem Geburtsorte entfernt, und ſeit dieſer Zeit keine Nachricht von ſich gegeben, er oder ſeine etwaige Leibes- oder Teſtaments-Erben werden daher aufgefordert, binnen

drei Monaten

ihr bisher unter Kuratel geſtandenes Vermögen von 640 fl. 43 kr. dahier in Empfang zu nehmen, als widrigenfalls daſſelbe nach deren Ablauf den darum nachſuchenden bekannten nächſten Anverwandten nach Vorſchrift der die Güter der Abweſenden betreffenden Verordnung vom 21. Mai 1788 überlaſſen werden ſoll.

Aßbach am 26. Auguſt 1816.

Herzoglich Naſſauiſches Amt.

Furkel.

Johann Philipp Born und Johann Georg Born aus Münchholzhauſen, beide Söhne des allda verſtorbenen Ludwig Born, erſterer 63 und letzterer 53 Jahre alt, ſind ſchon ſeit langen Jahren in königlich preußiſchen Kriegsdienſten abweſend. Erſterer, der Johann Philipp Born, hat ſchon ſeit 30 Jahren nichts von ſich hören laſſen, Letzterer, der Johann Georg Born aber im Jahr 1809 aus Marienberg geſchrieben, daß er allda aus franzöſiſcher Gefangenſchaft glücklich angekommen ſey. Das von ſeinen Verwandten an denſelben im Jahr 1813 nach Marienberg erlaſſene Antwortſchreiben iſt aber daher mit der Bemerkung zurückgekommen: daß kein Johann Georg Born allda auszukundſchaften ſey.

Da nun deren nächſte Verwandten um Ausantwortung ihres unter Kuratel ſtehenden Vermögens nachgeſucht haben; als werden gedachte Johann Philipp Born und Johann Georg Born oder deren etwaige Leibeserben hiermit aufgefordert, daß ſie ſich a dato binnen

zwei Monaten

zum Empfang ihrer Vermögens-Antheile bei hieſigem Amt melden, im Gegenfall aber gewärtigen ſollen, daß ſolche ihren nächſten Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden.

Braunfels den 28. Auguſt 1816.

Königlich Preußiſches und Fürſtlich Solmſiſches Amt dahier.

Kloß.

Kaspar Schimmel aus Münchholzhauſen, hieſigen Amts, ſtarb im Jahre 1815 mit Hinterlaſſung zweier widerſprechenden letzten Willensordnungen. Die erſte, ein gerichtliches Teſtament, verfügt: daß ſeiner Geſchwiſter Kinder und Enkel ſein ſämmtliches Vermögen, und zwar jene in capita, dieſe jure repraesentationis erben, dagegen aber Kaspar und Georg Philipp Hofmann, Johannes und Johann Friedrich Schneider aus Münchholzhauſen ſeine liegende Güter gegen Herausgabe von 1400 fl. an die benannten Erben erhalten ſollten. Die letzte, ein Privat-Teſtament, ändert vorheriges dahin ab, daß jene Erben ſeine liegende Güter unter ſich in Natur vertheilen, und den Erben ſeiner Frau die Hälfte ſeiner Kapitalien herausgeben ſollten.

Dieſe letzte Verfügung hat der Miterbe Johannes Schimmel aus Wetzlar als ungültig angefochten und gebeten, alle ſeine auswärtige Miterben zum Prozeſſe beizuladen. Es werden daher alle diejenigen, welche durch Erbrecht oder auf ſonſtige Art bei der Sache betheiliget ſind, hiermit aufgefordert, ſich a dato binnen

zwei Monaten

durch einen gemeinſchaftlichen Bevollmächtigten, wozu ihnen der von dem Johannes Schimmel ſchon angenommene Großh. Mecklenburgiſche Herr Hofrath Dieh zu Wetzlar vorgeſchlagen wird, bei dahieſigem Amte zu melden, und ihre Rechtsanſprüche und Klagen gegen das Teſtament geltend zu machen, widrigens ſie damit von dieſem Prozeſſe ausgeſchloſſen werden ſollen.

Decret. Braunfels den 28. Auguſt 1816.

Königlich Preußiſches und Fürſtlich Solmſiſches Amt dahier.

Weh, Amtsaſſeſſor.

Die nun ſchon ſeit 40 Jahren abweſende, und 88 Jahr alte Maria Margretha Heberling aus Leun, oder deſſen etwaige Leibeserben, werden hiermit edictaliter vorgeladen, ſo gewiß binnen

drei Monaten

a dato an gerechnet, dahier zu erſcheinen, und ſich zum Empfang des in ohngefähr 200 fl. beſtehenden Vermögens zu legitimiren, als widrigenfalls die Erſtere für tod gehalten, und das Vermögen derſelben an ihre Inteſtaterben ohne Kaution abgegeben werden ſoll.

Braunfels den 28. Auguſt 1816.

Königlich Preußiſches und Fürſtlich Solmſiſches Amt dahier.

Kloß.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 266. Sonntag, den 22. September. 1816.

Wien, vom 15. September.

Schon werden manche Vorbereitungen gemacht, welche auf nahe Hoffeste schließen lassen. Darunter gehört eine durchaus neue Dekorirung des Redoutengebäudes, welches weiß und blau, nach dem Vorbilde der zur Zeit des Kongresses in einen Tanzsaal umgestalteten kaiserlichen Winter-Reitschule, gemahlt wird. Es heißt auch, daß der Prinz Leopold beider Sizilien seine Abreise bis nach der Vermählung des Kaisers verschieben, und die Herzogin von Parma dabei erscheinen werde.

— Unsrer Armee soll neuerdings eine bedeutende Reduktion bevorstehen, so zwar, daß die Kompagnie Infanterie nur 60 Mann beträge. In diesem Fall hätte Oesterreichs stehendes Heer eine Stärke von 120,000 Mann Fußvolk und etwa 30,000 Reitern. Nur bei der Besatzung der Hauptstadt und bei den in Frankreich stehenden Truppen wird diese Reduktion nicht statt haben. Dies ist wohl die bündigste Antwort auf das Geschrei der Kriegslustigen.

— Des Kaisers Maj. befinden sich etwas unpäßlich, weßhalb auch die von Mittwoche auf den Freitag hinausgesetzte Audienz gestern ebenfalls nicht statt hatte. Dem Vernehmen nach wird der Monarch auf Anrathen der Aerzte den Aufenthalt zu Schönbrunn mit jenem im Augarten, der zuträglicheren Luft wegen, verwechseln.

— Die Gemahlin des ungarischen Reichspalatins, Erzherzogin Hermine, ist vor ein paar Tagen aus Pesth hier eingetroffen, und nach Schaumburg abgereißt, wo ihre Frau Mutter noch krank darnieder liegt. Ihr Gemahl würde sie begleitet haben, wenn ihn nicht eine dringende Reise in die ungarischen Gränzprovinzen gegen die Türkei abgehalten hätte. Dort will er nämlich, zum Besten des Königreichs persönlich über den Einkauf verschiedener Lebensmittel mit den türkischen Kommissarien Rücksprache nehmen und Kontrakte abschließen. Ueberhaupt verdankt Ungarn der ausserordentlichen Thätigkeit seines Palatins und des vor Kurzem als General-Kommandant dahin abgegangenen Erzherzogs Ferdinand (Bruder der verstorbenen Kaiserin) sehr viel. Ihre Sorgfalt erstreckt sich auch auf Belebung des Handels und denselben verdankt man vorzüglich den Flor des letzten, nun geendigten Pesther Marktes, welcher über alle Erwartung gut ausfiel.

— Nach dem 8ten Punkte der Kundmachung vom 1. August l. J. wird bekannt gemacht: daß die in Folge des 9. Paragraphs des allerhöchsten Patents vom 1. Juni d. J. vorgenommene Wahl des Ausschusses von Fünfzig Gliedern, auf folgende nach der Stimmen-Mehrheit ernannte Herren Aktionärs der provisorisch österreichischen National-Bank gefallen sey. (nun folgen die Namen derselben.)

Die Versammlung, um nach dem Sinne des 11. Paragraphs des oben angezogenen höchsten Patents zwölf Glieder aus ihrer Mitte zu bestimmen, welche unter Mitwirkung der k. k. Kommissare das vollständige Bank-Reglement zu entwerfen, und der höchsten Bestätigung zu unterlegen haben, wird am 23. d. Morgens um 11 Uhr, im Saale der National-Bank Statt finden.

Wien den 13. September 1816.

Adam Graf Remes,
provisorischer Bank-Gouverneur.
Johann Heinrich Ritter v. Seymüller
provisorischer Bank-Direktor.
Christian Georg Hornbostel,
provisorischer Bank-Direktor.

Petersburg, vom 31. August.

Gestern ertheilten Ihre kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Maria, Erbprinzessin von Weimar, den vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts im kaiserlichen Winterpalais die Abschieds-Audienz; morgen wird Hochdieselbe nebst ihrem Durchlauchtigen Gemahl die Rückreise nach Deutschland antreten. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter, nebst dem Großfürsten Michael werden das Erlauchte Paar bis zur zweiten Station jenseits Narva begleiten.

Von der Schiffswerfte zu Ochta, drei Werste von der Stadt, wurden neulich zwei neuerbaute Fregatten von 44 und 36 Kanonen vom Stapel gelassen.

Se. Maj. der Kaiser ist den 25. in Twer angekommen und am 26. von da abgereiset; Se. kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nikolaus, ist am 17. durch Moskaik und am 19. durch Wäsma nach Gschatsk und weiter nach Smolensk gereiset.

Wegen des Absterbens der Königin von Portugall hat der Hof auf vier Wochen Trauer angelegt.

London, vom 13. September.

Morgen wird der Herzog v. York Brizhton verlassen, und die Gemächer des dortigen Pavillon werden alsdann für den Prinzen Regent in Bereitschaft gesetzt werden, der in der Hälfte des nächsten Mo-

nats dort erwartet wird. Der Herzog von Cambridge ist mit seinem Gefolge zu Windsor angekommen.

Der Prinz Leopold v. Coburg und dessen Gemahlin befinden sich im besten Wohlseyn auf ihrem Landsitze zu Clermont. J. königl. Hoheit begleitet ihren Gatten bei seinen täglichen Unterhaltungen

— Gestern arbeitete Lord Sydmouth den ganzen Tag über in dem Büreau der innern Angelegenheiten.

— Unsere Regierung erhält fortwährend Schiffbau-Materialien von dem baltischen Meer her. Das bewaffnete Flußschiff la Tortoise ist aus Danzig zu Portsmouth mit einer starken Ladung von Schiffbauholz angekommen. Ein anderes Transportschiff der Weymouth ist im Begriffe nach Danzig unter Segel zu gehen, um eine ähnliche Holzladung abzuholen.

— Nach Dover kommen seit 10 Tagen eben so viel Engländer aus Frankreich und dem übrigen Continent zurück als vorher dorthin abgegangen sind.

(Da die London Blätter vom obigen Datum von der Schlacht bei Algier nur einen kurzen unvollständigen Bericht enthalten, den der französische Konsul zu Algier an den Herzog von Richelieu nach Paris geschickt, von letzterem aber dem engl. Gesandten Sir C. Stuart mitgetheilt und nebst einem Begleitungsschreiben nach London geschickt worden ist, so verweisen wir unsere Leser dießfalls auf den heutigen Artikel Livorno.)

Altona, vom 15. September.

Sonnabend hatten wir das Glück, den allverehrten Helden Blücher in unserer Stadt zu sehen, woselbst ihn ein lautes Freudengeschrei des Volks empfing und auf allen seinen Wegen begleitete.

Livorno, vom 9. September.

Gestern lief die Brigantine Cordelia von 10 Kanonen und 75 Mann Equipage, Kapitain Sargent, welche das englische Geschwader bei Algier vor acht Tagen verlassen, mit Depeschen für alle europäische Höfe hier ein. Nach Aussage des Kapitains, der zu besagtem Geschwader gehörte, bestand dasselbe aus 6 Linienschiffen, 6 Fregatten, mehreren Brigantinen und Korvetten, und langte den 27. August, um 2 Uhr Nachmittags, vor Algier an. Der Admiral gab dem Dey eine Stunde Zeit, um ihm seine ganze Eskadre auszuliefern, und die Bedingungen anzunehmen, die er ihm auflegen würde. Da die Stunde verstrich und keine Antwort erfolgte, so griff der Admiral um 3 Uhr plötzlich die Stadt mit aller seiner Macht an. Das Feuer dauerte bis 11 Uhr Nachts. Um diese Zeit stand ganz Algier in Flammen. Die zwei Hauptkastelle und das Kastell des Molo sind völlig zerstört; die algierische Eskadre, bestehend aus 4 Fregatten, 5 Korvetten und mehreren kleinern Fahrzeugen, wurde verbrannt. Der Verlust der Türken wird ungefähr auf 4000 Todte und 1500 Verwundete geschätzt; der englische auf 800 Mann an Todten und Verwundeten. Unter den letztern befindet sich der Admiral (leicht verwundet), sein Sekretär, zwei Schiffskapitaine und mehrere andere Offiziere. — Hierauf hat sich der Dey zu allen Bedingungen verstanden, die ihm der Admiral auferlegte, worunter die Auslieferung von allen Christensclaven, gegen 1000 an der Zahl, und die Rückerstattung alles Geldes, welches die Neapolitaner und Sardinier zum Loskauf ihrer Sclaven überschickt hatten, die vorzüglichsten waren. Der englische Konsul, den der Dey in Fesseln hatte legen lassen, wurde sogleich in Freiheit gesetzt. Der Admiral fertigte hierauf die Cordelia (die auch 5 aus der Gefangenschaft befreite Toscaner mitbrachte) an den englischen Generalkonsul in Toscana, Hrn. Falconer, mit folgendem Schreiben ab:

„An Bord der Königin Charlotte. Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß in Folge der von Sr. königl. Hoh. dem Prinz Regenten erhaltenen Befehle ich mich hierher begab, um für die auf Befehl des Dey von Algier zu Bona begangenen Grausamkeiten Genugthuung zu erhalten. Da meine, im Namen des Prinzen Regenten gemachten Forderungen vom Dey mit einer Verachtung aufgenommen wurden, die aus einer falschen Meinung von seiner Macht herrührte, so ward ich genöthigt, von den mir durch die Regierung Sr. großbritannischen Majestät anvertrauten Mitteln Gebrauch zu machen, um dieses rohe Oberhaupt (Capo) zur Erkenntniß der dem britischen Volke angethanen Beleidigung zu bringen. Ich bin so glücklich, Ihnen den großen Erfolg der Waffen Sr. Majestät in gänzlicher Zerstörung der Algierer Flotte anzeigen zu können, und muß mir zugleich Glück wünschen, die völlige Aufhebung der Sclaverei und den Abschluß eines Friedens bewirkt zu haben, den der Prinz Regent diktirte, und wovon ich Ihnen einen Auszug beischließe.

Exmouth.

(Beilagen.) I. Inhalt der Unterredung, die zwischen dem Dey von Algier und dem Kapitän Jakob Brisbane vom Schiffe Sr. Maj., Königin Charlotte, am 29. Aug. 1816 auf Befehl des Admirals Lord Exmouth statt hatte: Der Kapitain erklärte dem Dey, daß Lord Exmouth Genugthuung für die Beleidigungen verlange, die er dem brittischen Konsul und der englischen Nation angethan. — Der Dey erwiederte, er sey dazu bereit; der Kapitän solle sagen, was er verlange. — Der Kapitain: Ihr seyd im höchsten Grade mißfällig wegen der gewaltigen Maaßregeln, die Ihr in der Hitze des Augenblicks gegen den Konsul angewendet habt; Ihr werdet ihn deßhalb um Vergebung bitten. — Der Dey: Ja, ich will ihn darum bitten. — Der Kapitain: wendet Euch gegen den Konsul, und bittet ihn um Vergebung. — Der Dey that es in Gegenwart aller seiner Minister. J. Brisbane, Kapitain. In Gegenwart des Ingenieurmajors W. Gosset.

II. Auszug der Friedensartikel mit Algier, von Sr. k. H. dem Prinzen Regent von Großbrittanien vorgeschrieben, den 30. Aug. 1816:

1) Abschaffung der Sclaverei der Christen für ewige Zeiten;

2) Ueberlieferung aller Sclaven an Bord meiner Schiffe bis morgen um 12 Uhr, von welcher Nation sie seyn mögen, die sich im Gebiete des Dey befinden;

3) Rückerstattung, bis Morgen um 12 Uhr, alles Geldes, welches der Dey für Loslassung von Sklaven seit Anfang des gegenwärtigen Jahres erhielt, und insbesondere der Summen, welche Ihre Majestäten die Könige von Sardinien und Sizilien bezahlten;

4) Friede mit Sr. Maj. dem Könige der Niederlande, unter denselben Bedingungen wie mit Großbrittanien;

5) Oeffentliche Entschuldigung für die dem brittischen Konsul angethane Beleidigung.

Exmouth.

Für gleichlautend Abschrift:
Eduard Watson, Vicekonsul.

Paris, vom 17. September.

Heute ist der König nach Vincennes gefahren, um über das dortige Artilleriekorps Heerschau zu halten, welches bei dieser Gelegenheit einige große Manövers ausführen wird.

— Ein am 9. d. von Madrid abgegangener spanischer Kurier hat die Nachricht überbracht, die neue Königin von Spanien, welche mit ihrer erlauchten Schwester am 3. Juli Rio Janeiro, am Bord des Linienschiffes St. Sebastian, verlassen hätte, sey am 4. Sept. in den Hafen von Cadix eingelaufen, woselbst Tags darauf der dortige Bischof die doppelte Trauungszeremonie vollzogen hätte. Zu dieser Absicht sey einer der Großen des Hofes von Ferdinand VII. mit neuen Vollmachten nach Cadix abgesendet worden. Privatbriefe aus dieser Stadt bestätigen alles dieses, und fügen hinzu, die Trauung sey am Bord des St. Sebastian vollzogen worden, und der Marquis von Monasterio vom dem Könige hiezu beordert gewesen. Dieses Ereigniß wird in der neuesten Geschichte der spanischen Monarchie Epoche machen, die Erwartung Aller war mit Ungeduld dars

auf gespannt, weil es vor allen Dingen die politischen Verhältnisse zwischen 2 Höfen ausgleichen wird, deren Harmonie und Eintracht beiden Nationen gleich große Vortheile verspricht. Man glaubt die beiden Prinzessinnen würden vor Ende Septembers nicht in Madrid eintreffen, indem sie 4 Tage zu Cadix verweilen, 3 Tage zu Sevilla und eben so viel zu Cordova. Se. Maj. der König wird sie zu Aranjuez empfangen.

— Der Herr Abbe Fleuriel, einer der Sekretaire unseres außerordentlichen Gesandten, des Herrn Grafen von Blacas zu Rom, ist am vorigen Sonnabend dahier eingetroffen. Er überbringt die offizielle Bestätigung von der vollzogenen Unterzeichnung der die Kirchenangelegenheiten betreffenden definitiven Uebereinkunft zwischen dem heiligen Vater und dem franz. Hofe, welche für beide Souveraine gleich befriedigend seyn soll.

— Gestern wurde in allen Kirchen zu Paris und in der Umgegend zur Danksagung für die Wiederkehr der schönen Witterung ein feierliches Tedeum abgesungen.

— Der Herr Maire Gasseudy zu Nuits ließ schon seit einiger Zeit auf den Fruchtmarkt dieser Stadt 200 Maaß Getreide bringen, und solche daselbst um einen Frank unterhalb dem gewöhnlichen Marktpreise verkaufen. Es gereicht uns zum wahren Vergnügen diese patriotische Handlung, welcher wir recht viele Nachfolger wünschen, öffentlich bekannt zu machen.

— Ehe Lord Exmouth die Pairswürde von Großbritannien erhielt, trug er in der engl. Marine den ruhmvollen Namen, Admiral Pellew. Es hat sich das Gerücht verbreitet, Se. Herrlichkeit sey auf dem Wege nach Smyrna begriffen, und nach allerlei Umständen zu urtheilen, scheint dieses auch nicht unwahrscheinlich zu seyn.

Brüssel, vom 16. September.

Die brittischen Truppen, ohngefähr 16 bis 18,000 Mann stark, sind bereits in der Gegend von Cambrai in Bewegung, um ein Lager zu beziehen und vor dem Herzog von Wellington große Manoeuvres auszuführen. Die Herzoge von Kent und von Cambridge nebst einer Menge Generäle von verschiedenen Nationen werden denselben beiwohnen. Man hofft den Feldmarschall im Laufe des Monats Oktober bei Gelegenheit der großen Feste hier zu sehen, welche wegen der Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Oranien gegeben werden sollen. Mehrere dieser Tage ausgefertigte Tagsbefehle zu Cambrai betreffen die Kriegszucht der Truppen und deren gutes Einverständniß mit den Einwohnern.

Auf den französischen Gränzen sind aufs neue strenge Maaßregeln gegen den Schleichhandel getroffen worden. Die dreidoppelte Douanenlinie wird bereits aufs thätigste von den Linientruppen unterstützt. Auch gehet man wieder mit vieler Vorsicht gegen die Einfuhr verbotener Schriften und Zeitungen zu Werke.

— Der Prinz von Hessen, Kommandant des in der Gegend von Douay kantonnirenden dänischen Armeekorps ist in hiesiger Stadt eingetroffen.

— Am 12. ist der Fürst-Bischof von Gent mit Herrn Dubourg Bischof von Neu-Orleans im nördlichen America, von Rom kommend, über Frankreich zu Brugge eingetroffen, um sich nach America einzuschiffen.

— Am 13. d. hat der Präsident der zweiten Kammer der General-Staaten die Versammlung von einer Bothschaft Sr. Majestät in Kenntniß gesetzt, welche mit einem Gesetzesvorschlag begleitet war, dessen Zweck dahin ging, die Preßfreiheit, welche man in einigen Städten des Königreichs mißbraucht, um auswärtige Mächte zu beleidigen, zu unterdrücken; es wird in dieser Bothschaft gesagt, daß man aus den in dieser Hinsicht eingelaufenen vielfältigen Klagen eingesehen habe, daß es endlich Zeit sey, dieser Freiheit ein Ziel zu setzen.

Frankfurt, vom 21. September.

Se. Excellenz der Herr Graf von Mannsfeld sind heute hier angekommen, und im Gasthause zum Englischen Hofe abgestiegen.

Benachrichtigungen.

Ein bequemer Reisewagen mit allen Erfordernissen versehen, ist billig zu verkaufen bei Herrn Voltz im Rahmhof.

Eine Parthie Bettbarchent ist für den Fabrikpreiß zu verkaufen in der Saalgasse Lit. M. Nr. 123.

J. C. F. Hagedorn und Comp. von Hamburg,
beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufakturwaaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

Vorgestern Abend stahl ein am Ende bezeichneter Bursche, aus dem wahrscheinlich unverschlossenen Zimmer eines Hauses dahier, während der Abwesenheit des Eigenthümers eine Chatoulle mit folgenden Gegenständen.

330 Stück Brabänder Thaler.
63 fl. 12. kr in einer versiegelten Rolle von grauem Papier von gleicher Geldsorte.
Ein Cerset-Stein worauf ein Wappen gestochen und an einer ausgebrochenen Ecke kenntlich.
Ein Schächtelchen mit kleinen Federspüler und dazu gehörigem Heft von Silber.
Eine in Silber gefaßte Brille.
Eine silberne Repetir-Uhr mit goldenen Rändern inwendig mit dem Namen des Fabrikanten Pierre le Roi bezeichnet.
An dieser Uhr hieng ein Stahlkette mit einem goldenen Uhrschlüssel und zwei gleichen Petschaften, auf welchem sich ein Wappen (zwei Füchse) befand.
Ein kleiner Geldbeutel von gelötheten silbernen Ringen mit einem Bügelschloß, und 6 bis 8 verschiedene Schlüssel.

Die Chatulle nebst den darin verwahrten Papieren hat der Dieb, nachdem solche war erbrochen worden, dahier im Stich gelassen, mit dem übrigen Inhalt aber ist er entwichen, ohne daß man bis jetzt aller angewandten Mühe ohngeachtet, seine Spuren entdecken konnte.

Da nun an der Habhaftwerdung dieses verschmitzten Gauners und der Wiedererlangung des Gestohlenen sehr viel gelegen ist, so ersucht man alle obrigkeitliche Behörden, auf den beschriebenen Burschen oder denjenigen, bei welchem etwas von den entwendeten Gegenständen bemerkt werden sollte, ein wachsames Auge zu halten, solchen im Betretungsfalle festzuhalten, und davon gefällige Nachricht anher zu ertheilen.

Zugleich wird demjenigen, welcher den Dieb entdeckt und das entwendete Eigenthum wieder herbeischafft, nebst Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 10 Carolins zugesicherte.

Frankfurt den 13 September 1816.

Polizei-Amt.

Personbeschreibung.

Der entwichene Dieb ist dem Anscheine nach ein Jude und giebt vor, ehedem unter der französischen Gensd'armerie gestanden zu haben. Er scheint beiläufig 25 Jahre alt, ist 5 Fuß 6 Zoll groß, schlanker Statur, hat ein schmales längliches glattes Gesicht, von blasser Farbe, schwarze kurze Haupthaare, einen schwarzen starken Backenbart und eben solche scharfe Augen. Seine Kleidung bestund in einem dunkelblauen Frack, grün und gelb gestreiften langen Sommerhosen und einem runden Hut. Auch trägt er zuweilen einen grauen Umhängkragen und Beinkleider von dunkelblauer Farbe.

Ein schöner, und ganz gut und wohl konditionirter Kesselwagen mit Bache und Koffer steht bei Herrn Gaerth im englischen Hofe dahier zu verkaufen, und kann stündlich daselbst angesehen werden.

Dienstag den 24. September 1816, des Nachmittags um 2 Uhr, und den folgenden Tag, werden zu Mainz in dem Cassino-Gebäude nachstehende gutgehaltene, dem Hrn. Heinrich Sturm dahier zugehörige Weine auf dessen Anstehen abtheilungshalber stückweise öffentlich versteigert werden, nämlich:

2	Stück	1812r	Kempter.
1	—	—	Stadecker.
2	—	—	Elsheimer.
4	—	—	Gaubickelheimer.
1	—	—	Büdesheimer.
1	—	—	Lörzweiler.
1	—	—	Harxheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Rüdesheimer.
4	—	1810r	Büdesheimer.
1	Zulast	—	Harxheimer.
1	Stück	1806r	Büdesheimer.
1	—	—	Nackenheimer.
1	—	—	Bischheimer.
1	—	—	Bodenheimer.
1	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Hattenheimer.
1	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Rüdesheimer.
1	—	1802r	Geisenheimer.
1	—	1794r	Hochheimer.
1	Zulast	1811r	Aymannshäuser, rother.
1	Stück	—	Esenheimer.
1	—	—	Stadecker.
1	—	—	Elsheimer.
8	—	—	Kempter.
4	—	—	Büdesheimer.
2	—	—	Oberheimer.
2	—	—	Hahnheimer-Knopfe.
2	—	—	Lörzweiler.
2	—	—	Binger.
2	—	—	Selzer.
2	—	—	Harxheimer.
2	—	—	Nackenheimer.
2	—	—	Bischheimer.
2	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Schwabsburger.
2	—	—	Hattenheimer.
2	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Nierstеiner.
1	—	—	Bosenheimer.
1	—	—	Hochheimer.
4	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Scharlachberger.
2	—	—	Bodenthäler.
16	—	—	Rüdesheimer.

92 Stück zusammen.

Sämmtliche Weine sind aus den besten Lagen und vorzüglicher Qualität, die Rüdesheimer theils Bergwein, theils Hinterhäuser.

A. Mann.
Großherzoglich Hessischer Notär.

Wein-Versteigerung.

In der dritten Meßwoche, als Samstags den 28. September 1816, Nachmittags um 2 Uhr, werden hinter der Schlimmmauer Lit. D. Nro. 88, von Georg Christian Laut hinterlassene Wittib nachstehende sehr gut gehaltene Rheinweine durch die geschwornen Herren Ausrufer öffentlich an den Meist bietenden verkauft, als:

1	Stück	Berger	1801.
1	—	ditto	1806.
2	—	Elfelter	1807.
3	—	Niersteiner	1807.
1	—	Erbacher	1794.
1	—	Markbrunner	1798.
2	—	Johannisberger	1783.
2	—	Schiersteiner	1811.
2	—	Niersteiner	1811.
4	—	Geisenheimer	1811.
3	—	Hartenheimer	1811.
1	—	Markbrunner	1811.
2	—	Mosler	1811.
1	Stück 7 Viertel	Rauenthaler	1811.

Die Proben werden vor dem Tag der Versteigerung, Morgens von 10 bis 12 Uhr, an den Fässern gegeben.

Eine Emigrantin, Namens St. Cyr, hat sich in den 90er Jahren einige Zeit mit ihren 2 Töchtern in der Nachbarschaft von Frankfurt a. M. aufgehalten; derjenige, welcher sie damals aufgenommen hat, beliebe seine Adresse an den Postdirektor Herrn Weyer in Geldern zu schicken, um ihr das Fernere dieserhalb wissen lassen zu können.

Todes-Anzeige

Meinen Freunden und Verwandten mache ich hierdurch bekannt, daß meine Frau eine geborne Rullmann den 17. September, nach der Aussage der Herren Aerzte und Chirurgen an den Folgen eines Schlagflusses im 39sten Jahre ihres Alters verschieden ist. Ich verbitte mir alle Beileidsbezeigungen.

Emrich Wollenschäger,
Mechanikus in Frankfurt a. M. auf der Schäfergasse

Den 28. d. reist jemand mit einer Chaise nach Nürnberg und kann noch eine Person mitnehmen, in Lit. J. Nro. 63 im Frosch.

Jemand der seinen eigenen Wagen hat, sucht gegen den 28. und 29. d. einen auch zwei Reisegesellschafter nach Schaffhausen oder St. Gallen, das Nähere unter der Neuenkräm Lit. K. Nro. 103.

Man wünscht einen Platz in einem Wagen um sobald als möglich auf gemeinschaftliche Kosten mit Extrapost nach Berlin, Leipzig oder Weimar zu reisen. Im englischen Hof No. 45.

Der Baumeister Johann Baptist August Grandjean de Montigny und dessen Ehefrau Victorie Catharine, geborne Cavaro, zu Paris, welche der Prinz-Georgischen Fundation allhier, aus öffentlichen Verschreibungen, zwei Darlehen von zweitausend und respect. eintausend Rthlr. hessischer Münze schulden, sind, nachdem sie den früheren Vorladungen kein Genüge geleistet haben, durch zwei Erkenntnisse vom 18. November vorigen Jahrs, in ihren beharrlichen Ungehorsam, und zwar in solidum, verurtheilt worden, der gedachten Stiftung die bemerkten beiden von ihr eingeklagten Kapitalien, nebst den davon seit dem 11. Januar 1813 rückständigen Zinsen zu fünf Procent, binnen drei Monaten zu bezahlen und die Kosten zu ersetzen. Da jedoch die Verklagten diesen Auflagen bis jetzt noch nicht nachgekommen sind, und deshalb die Erlassung eines Zahlungsbefehls per edictales an selbige erkannt worden ist, so wird denselben hierdurch aufgegeben, die klagende Fundation hinsichtlich der ihr zuerkannten Capitalforderungen und rückständigen Zinsen, auch der zusammen auf einhundert sieben und fünfzig Rthlr. sieben Albus sechs Heller bestimmten Prozeßkosten, so gewiß noch binnen sechs Wochen zu befriedigen, als nach abermaligem fruchtlosen Ablaufe dieser Frist der bereits angedrohete Verkauf der verschriebenen Specialhypothek zur allenthalbigen Befriedigung der Klägerin erfolgen wird.

Cassel, den 21. August 1816.

Kurfürstlich hessische Regierung.

Holländische Blumen-Zwiebeln.

E. H. Krelage,
Blumist von Haarlem,

macht seinen Freunden und Gönnern hiermit bekannt, daß er diese Messe wieder mit einem vollständigen Lager auserlesener holländischer Blumen-Zwiebeln von verzüglicher Größe, gesunder und bester Qualität, hier angekommen ist, womit sich derselbe seinen Blumen-Liebhabern bestens empfiehlt, und verkauft zu den billigsten Preisen, worüber die Verzeichnisse gratis abgegeben werden. Sein Lager ist im 3ten Stock des Fischerschen Hauses am Römerberg, Lit. K., Nro. 118.

Endesunterzeichnete empfehlen sich diese Messe mit ihrem vollständig assortirten Lager Safftan-Galanterie-Waaren eigner Fabrik nach dem neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen. Ihre Niederlage ist bei Herrn Georg Friedr. Göbel in der großen Sandgasse Lit. K. Nro. 68.

Kopp und Mönch von Offenbach a. M.

Donnerstags den 26. September 1816, um 2 Uhr des Nachmittags, werden zu Mainz auf der Gaugasse in dem Löffelmann'schen Hause, Lit. F. Nro. 314 nachstehende reingehaltene Weine durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert, als:

1815r	Harxheimer	1	Stück.
1807r	Bodenheimer	1	ib.
1805r	Harxheimer	1	ib.
ib.	Bodenheimer	1	ib.
ib.	Niersteiner	1	ib.
1811r	Lörzweiler	1	ib.
ib.	Harxheimer	3	ib. 1 Zulast.

Zusammen 9 Stück 1 Zulast.

Bruch, Notär.

In einer bedeutenden Stadt am Rhein wird in eine Bijouterie- und Manufaktur-Waaren-Handlung ein Mann gesucht, welcher in diesem Fache vollkommen bewandert ist, das Nähere in der großen Sandgasse No. 53.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 267. Montag, den 23. September. 1816.

Wien, vom 16. September.

In der kaiserlichen Burg werden die Zimmer im Amalienhof, welche zur Kongreßzeit von dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland bewohnt waren, für die erhabenen Eltern unserer künftigen Kaiserin eingerichtet, welche ihre erlauchte Tochter zum Beilager hieher begleiten werden. Die Vermählung unsers Kronprinzen dürfte, wie es heißt, des jugendlichen Alters der Braut wegen, noch einige Jahre verschoben bleiben.

Die Erzherzogin Leopoldine, Braut des Kronprinzen von Brasilien, wird dem Vernehmen nach im künftigen Frühjahr nach Livorno abgehen, von wo eine portugiesische Eskadre sie nach Lissabon überführen soll. Diese Prinzessin vereinigt die trefflichen Eigenschaften des Geistes und Herzens, und ist deßhalb der Liebling ihres erlauchten Vaters. Sie ist vorzügliche Kennerin der Musik, und besitzt besonders eine große Fertigkeit auf dem Klavier, so daß sie selbst schon Sonaten komponirte. Auf das Studium der ältern und neuen Geschichte ihres Vaterlandes hat sie auch viele Zeit verwendet. Brasilien darf in jeder Hinsicht stolz auf diese Fürstentochter seyn, welche einst, die erste Deutsche, bestimmt ist, den schönen Thron der westlichen Hemisphäre zu zieren.

— Wie man hört, ist zwischen dem Königreich Polen und unserm Hof ein Kartel geschlossen worden, vermöge dessen man alle polnische und österreichische Deserteurs gegenseitig zurückgibt.

London, vom 13. September.

Es ist bekannt, daß die Königin vor einiger Zeit schon den in Verfall gerathenen Seidenfabrikanten zu Spitalfields versprochen hat, sie kräftig zu unterstützen, und ihnen Arbeit zu verschaffen. In der Zwischenzeit hat der Prinz Regent bei diesen Fabrikanten große Bestellungen zu seinem eigenen Gebrauche gemacht, welchem wohlthätigen Beispiele schon zwei Prinzen der königl. Familie gefolgt sind und ohne Zweifel den hohen Adel und die begüterte Bürgerschaft zu ähnlichen Schritten veranlassen werden.

— Dermalen befindet sich ein aus Rom kommender Missions-Geistlicher dahier, der unter dem Namen Pater Joseph bekannt ist. Er hat lange in Persien gelebt und dort viele Achtung genossen; er soll auch viel über den dortigen Sophi (König) vermögen. Pater Joseph erwirbt dadurch vielen Beifall, daß er als ausübender Arzt merkwürdige Kuren gemacht hat, und bei dieser Gelegenheit viele Aßatten zu der christlichen Religion bekehrte; er ist zu gleicher Zeit ein geschickter Uhrmacher, und hat sich durch die Vereinigung dieser Talente und seiner häufigen Reisen durch Armenien, von Tibet nach Missora und von der Mündung des Ganges bis zu jener des Euphrat, in allen diesen Gegenden einen sehr beliebten Namen gemacht. Pater Joseph ist noch jung und genießt einer festen Gesundheit; er spricht die verschiedenen osmanischen Sprachen, wie seine Muttersprache, und ausserdem lateinisch, italienisch, englisch und französisch. Dieser außerordentliche Mann ist nach London gekommen, um daselbst die von ihm aus dem Persischen ins Lateinische übersetzten vortrefflichen Werke des berühmten persischen Dichters Haphise, mit dem Originale gegenüber, abdrucken zu lassen. Auch arbeitet er an einer Uebersetzung der Bibel und ist dermalen mit dem neuen Testamente beschäftigt, wovon man sich große Hoffnungen macht.

— Aus Monte-Video wird unterm 28. Juni geschrieben: „Die portugiesischen Truppen würden unverzüglich an dem dortigen Ufer des La Platastroms erwartet, um von dieser Stadt Besitz zu nehmen, wozu schon alles in Bereitschaft sey."

— Hier will man aus einigen amerikanischen Zeitungen mit vieler Wahrscheinlichkeit abnehmen, daß die Vereinten Staaten die Absicht hegten, die in dem südlichen Amerika bestehenden Patrioten zu begünstigen und zu unterstützen.

Modena, vom 7. September.

Vorgestern, um 2 Uhr Nachmittags, traf die Frau Herzogin von Parma, von Florenz kommend, in unsern Mauern ein. J. M. stieg in dem herzoglichen Pallaste ab, und setzte nach eingenommenem Mittagsmahle die Reise nach ihren Staaten fort.

Mailand, vom 15. September.

Am 9. d. langte Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Rainer zu Lecco an und fuhr nach Besichtigung der öffentlichen Anstalten auf dem See nach Bellano. Tags darauf traf Se. k. k. H. zu Collico ein, und setzte, nachdem derselbe das Fort Fuentes in Augenschein genommen hatte, die Reise nach Sondrio fort.

— Auszug Schreibens eines Offiziers an Bord der engl. Eskadre vor Algier.

„Das Admiralschiff war 30 Yards von den Bat-

Digitized by Google

terien entfernt, von denselben geschahen 3000 Kanonenschüsse. Wir haben 146 Todte und mehr als 700 Verwundete.

Die Truppen, welche der Dey unter den Waffen hatte, bestunden aus 60,000 Arabern und 18,000 Janitscharen.

Die an Bord der engl. Eskadre geschickten Christensklaven belaufen sich auf 1050.

Der Dey mußte dem engl. Consul für die seiner Gattin von den Türken geraubten Effekten 3000 Dollars bezahlen.

— Man hat aus Turin folgende fernere Notizen über Algier erhalten:

„Der ganze Ueberrest der algierischen Marine besteht noch in einer Brigg von 22 Kanonen, einer Goelette von 14 und einer halben Galeere. Alle Consulwohnungen sind mehr oder weniger beschädiget worden. Eine außerordentliche Anzahl Afrikaner und Juden flohen vor den Kugeln und besonders den Bomben; 35 der letztern flogen bis hinter die Stadt und tödteten mehrere Flüchtige.

— Der König von Sardinien hat zu Genua den prächtigen Pallast Durazzo für 2,450,000 Fr. gekauft, um künftig, wenn er nach Genua kommt, darin zu residiren. Die schöne Kupferstichsammlung, die man auf 800,000 Fr., und die büßende Magdalena, die man auf 120,000 Fr. schätzt, sind aber in diesem Kauf nicht mitbegriffen.

— Es hieß, der König habe 7000 Mann zum Aufbruch beordert, um beide Küstenländer von Genua stärker zu besetzen.

Paris, vom 18. September.

Der hiesige königl. preuß. außerordentliche Gesandte, Hr. Graf von Görz, hat gestern bei dem Könige eine Privataudienz gehabt, in welcher er Sr. Maj. ein Schreiben seines Monarchen überreichte, welches eine Antwort auf die Bekanntmachung von der Vermählung des Herzogs von Berry enthält.

— Gestern hat der König nebst den königl. Prinzen und Prinzessinnen einer Uebung des Artilleriekorps zu Vincennes, welches mit Kanonen nach der Scheibe schoß, beigewohnt. Se. Maj. trug bei dieser Gelegenheit die Uniform der Grenadiere von der königl. Garde zu Pferd. Nach den Artillerie-Manoevers begannen jene der Infanterie von dem Marschall Herzog von Reggio kommandirt. Sämtliche Manoevers fielen vortrefflich aus und erhielten den lauten Beifall des Königs.

— Der Hr. Marquis von Marialva, königl. portugiesischer Gesandter an dem hiesigen Hofe, hat von seinem Könige den Auftrag erhalten, sich nach Wien zu begeben und daselbst um die Hand der Erzherzogin Leopoldine zu werben.

— Heute nach der Messe hat der königliche spanische Botschafter Hr. Graf von Perulada bei dem Könige eine Privataudienz gehabt.

— Der aus Rom hier eingetroffene Abbe Fleurixl hat seine Reise von dorther in 7 Tagen zurückgelegt, und ist in dem Hotel des Herzogs von Richelieu abgestiegen. Von seinen mitgebrachten Depeschen hat bis jetzt noch nichts verlauten wollen. Einige wollen jedoch wissen, es würde in deren Gemäßheit in jedem Departement ein eigenes Bisthum errichtet werden.

— Gestern um 10 Uhr des Nachts kam ein gewisser Quedier, welcher schon öfters bei dem Geldwechsler Goneau Geschäfte gemacht hatte, und verlangte von demselben ein Anlehen von 2000 Fr., als dieses verweigert wurde, zog er Pistolen und Messer nebst einem Paket Pulver hervor und drohete, das Haus in die Luft zu sprengen. Goneau, der seine Fassung nicht verlor, suchte Zeit zu gewinnen und fing an, dem Quedier kleine Summen anzubieten; als er einen Augenblick ersah, wo er glaubte durch die Thüre entkommen zu können, folgte ihm Quedier nach und verwundete ihn mit mehreren Messerstichen, jedoch nicht gefährlich. Auf Goneau's Geschrei erbrach die nahe Wache die Thüren und konnte nur mit Mühe des Quediers habhaft werden. Noch ehe man den Mörder in das Gefängniß bringen konnte, gab er sich alle Mühe, sich umzubringen oder doch wenigstens zu verstümmeln.

— Aus Marseille ist wiederholt die Nachricht eingelaufen, in dem ganzen ottomanischen Reiche müßten alle Christen dermalen ein erhöhetes Kopfgeld für jedes Individuum beinahe mit 11 Piastern entrichten.

— Briefe aus Bordeaux und Montpellier bringen mit, am 9. d. M. sey in den dortigen Gegenden die warme Witterung wieder eingetreten und hätte seitdem ununterbrochen fortgewährt, wodurch man sich in dem mittägigen Theile von Frankreich mit der Hoffnung auf einen guten Herbst schmeichelt. Auch seyen die Weinpreise in dieser Gegend schon merklich herumter gegangen.

Zürich, vom 18. September.

Die Tagsatzung hatte den Vorort beauftragt, von dem kaiserl. russischen Geschäftsträger, in Hinsicht auf die durch ihn der Schweiz zugekommene Einladung, sich dem heiligen Bunde anzuschließen, jene weitere Mittheilung und Aufschlüsse zu empfangen, die derselbe zu ertheilen sich erbot. Durch ein Kreisschreiben vom 12. Herbstmonat hat der kleine Rath von Zürich diese mit seinen fernern Anträgen begleitet, den Kantonsregierungen übermacht. Unter den Beilagen des Kreisschreibens finden sich auch die Beitrittserklärungen Sr. königl. Hoh. des Prinzen Regenten von England.

J. M. die Königin Friederike von Schweden ist mit dem Prinzen, ihrem Sohn, vor einigen Tagen von Lausanne nach Mailand abgereist. Ihre Abwesenheit wird einige Wochen dauern.

Nürnberg, vom 20. September.

Was wir zu Anfang dieses Monats voraussagten, daß die Theurung nicht bestehen könne, weil der Wucher einen wesentlichen Antheil daran habe, ist eingetroffen. Die Fruchtpreise fallen hier und an andern Orten; das Brod wird wohlfeiler und muß bei den geeigneten höhern Maaßregeln in einigen Wochen noch wohlfeiler werden. Das jetzige vortreffliche Wetter ist für die noch auf den Feldern stehenden Früchte von großem Gedeihen.

Aus dem Nassauischen, vom 20. Sept.

Unsere Landesregierung hat bereits das große Werk, alle Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten neu zu organisiren, vor vier Wochen begonnen. Ihr Werk fieng sie damit an, daß sie durch drei Schulräthe, während dieses Sommers, alle Lehrer des ganzen Herzogthums prüfte, oder sie in den Schulstunden beobachtete. Aus 700 geprüften Land- oder Volksschullehrern wurden 65 ausgesucht, welche den Auftrag erhielten, sich am 29. August in Idstein zu versammeln. Da werden sie alle, selbst die schon 40 Jahre alt sind, von dem Inspektor Denzel, dem Herausgeber des Methodenbuchs, acht Wochen lang in den Geist eingeweihet, welcher sie in Zukunft beleben soll. So wie sie gehörig instruirt sind, werden von ihnen auf allen wichtigen Punkten des Herzogthums Musterschulen angelegt. Die übrigen Schullehrer, die nicht in Idstein waren, müssen diese besuchen. Zugleich wird das Schullehrer-Seminarium zu Idstein vergrößert, und mit tüchtigen Lehrern besetzt. Der Geist, welcher nun verbreitet werden soll, ist derjenige, welcher aus den Stephanischen, Pestalozzischen, Tillichschen, Pölitzischen u. s. w. Lehrarten hervorgeht. Keiner Methode wird ausschließend gehuldigt. Die unbrauchbaren Lehrer werden entfernt, und die bessern Volksschullehrer erhalten eine jährliche Besoldung von 400—600 Gulden. So wie die Volksschulen zu Ende dieses Jahres eingerichtet sind, so werden im Herzogthum fünf Elementargymnasien errichtet, welche die Zöglinge, die mehr einer gelehrten Ausbildung bedürfen, aus den Volksschulen erst im 11. Jahre aufnehmen, und zwar erst um diese Zeit, wo die Totalkraft des jungen Menschen geweckt ist. Da erst beginnt der lateinische und griechische

Sprachunterricht, als intensives Bildungsmittel. So wie nun die Zöglinge in diesen Elementargymnasien für die besondern Berufsarten bis zum 14. und 15. Jahre vorbereitet sind, so gehen diejenigen, welche sich dem gelehrten Berufe widmen, in das einzige höhere Gymnasium über, und bleiben hier noch 3 bis 4 Jahre bis zum Uebergang auf die Akademie.

Frankfurt, vom 22. September.

Die neuesten englischen Journale enthalten nachstehenden Artikel: „Nach einem Schreiben aus St. Helena vom 9. July war Bonaparte einige Tage vorher 4 Stunden lang verschwunden. Endlich wurde er von einer Schildwache angehalten, allein er erklärte, er werde nicht mehr lange auf der Insel bleiben.

„Er darf nun nach diesem Vorgang sein Haus und seinen Garten nicht mehr verlassen. Man kann diese Anekdote als authentisch ansehen".

Beschluß der Anzeige für Alterthumsfreunde, (man sehe Num. 261 dieser Zeitung).

2) Im Burgholzer Walde, auf dem Galgenberge, wo sich Brandspuren, zerbrochene Urnen, Opferschaalen, eine Thonkugel von gedoppelter Größe einer Wallnuß, von innen hohl und mit 7 kleinen Steinchen so angefüllt daß sie geschüttelt rasseln, Stücke von metallenen Armillen, die von Grünspan fast ganz verzehrt waren, vorfanden.

3) Im Lühnchen (vom Leh, Luch, Lohn, Lohn-Feuer) bei Laufdorf. Diese bis auf 32 Hügel sich erstreckende Sammlung, zeichnete sich vor allen, durch besonders viele Urnen u. d. gl. aus. Es zeigten sich viele Brandstätten und soviel Asche, daß ganze Hügel davon zusammengesetzt oder vielmehr zusammengebacken zu seyn scheinen. Eine Opferschaale, durch eine Scheidewand in 2 gleiche Theile getheilt und zwischen 2 Urnen vermuthlich eines Ehepaares — stehend, erregte Theilnahme. Sämmtliche Gefäße in Menge, von allen Größen, neben und ineinander gestellt, waren immer im Mittelpunkte, herrlich gruppirt und ziemlich wohl erhalten. Auch fand man Arm- und Handringe, getriebene metallene Halbkugeln vom Umfange eines halben Laubthalers, als Gürtelverzierung, 3 Thonkugeln in einer Opferschaale, einen eisernen Stern, wie ein großes Sporenrad gestaltet und einen metallenen Streitmeissel.

4) Im Gestäude zwischen Schwalbach und Niederwetz. Hier bekam man gegossene metallene Nadeln mit und ohne Verzierungen, den gothischen ähnlich, wovon einige einen Schuh Länge haben; spiralförmig gewundene Handringe, von innen gefüttert, nebst den darinnen noch liegenden Handwurzelknochen. Diese, sonst nirgends anzutreffenden Handringe gehen 12 bis 14mal um die Handwurzel, und man war so glücklich, einige zu finden, die noch vollständige Federkraft haben. Auch fanden sich Bernsteinperlen, zerdrückte Urnen und wenig Brand. Ferner Zierraten von Metalldrath, die schneckenförmig zu platten Scheiben zusammen gewunden sind, worunter ein Stück eine gewöhnliche Brille vorstellt. Desgleichen Stücke, wie Pfropfenzieher gestaltet; spitzige Knöpfe, kleine Nadeln, eine kleine Scheibe von unbekanntem weißlichem Metall, einen gewundenen Kopfring, hohle Fibeln, in Roststaub verwandelte eiserne Waffen, eine große eiserne Hacke, die jetzt noch 6 Pfund Gewicht hat, Urnen, deren Glasur auswendig schwarz und inwendig roth war.

5) Am Werthshäuser Weg bei Oberwetz. Brand; schwarze und eine rothe Urne; einen gewundenen Kopfring. Hier sind von 40 Hügeln erst 3 bearbeitet.

6) In den Oberquembacher Birken. Diese Hügel lieferten prachtvolle Kopfringe, Armillen, hohle Beinringe, Fibeln, kleine Ketzchen mit daran hangenden münzenartigen, dünngeschlagenen Zierraten, farbige und verschiedentlich getupfte Urnen und Gefäße von aller Größe, Waffen oder Opfermesser von Eisen zu Staub zerfallen. Hervorstechend ist hier ein Gürtel von Leder mit Tuch gefüttert und mit 3 Reihen halbkugelförmig getriebenen Zierraten, der in der Mitte eines Hügels lag. Sogar das, dem heutigen Barchent ähnliche Zeuch, welches vom Gürtel bis an die Kniee, schürzenförmig den Körper umgab, war — als seltener Anblick — dem Auge erkennbar, aber unmöglich zu erhalten. Spuren mehrmaliger Beisetzung von verbrannten und unverbrannten Körpern, sogar nur in den Rand der Hügel, beweisen, daß die noch vorbeiziehende Landstraße, ein uralter Furth durch den Schöffengrund war, der häufige und langjährige Durchzüge veranlaßte. Diesem Umstande ist es aber auch beizumessen, daß Urnen und Gefäße meistens von frühester Zeit her zerschlagen gefunden wurden. Innerhalb eines Kopfringes, im Rande eines Hügels lag die obere und untere Kinnlade eines Menschen, mit wohlerhaltenen Zähnen, deren Mark sich in reinen Grünspan verwandelt hat.

7) Im Schmalzstück bei Oberwetz, wo Stücke von Armillen, Urnen, und ein breites Messer von Eisen, in Brandstellen zum Vorschein gebracht wurden.

8) Am Wege von Schwalbach nach Neukirchen, oberhalb der Siebentelle: ein metallenes Messer mit Zirkelverzierungen bei Ueberbleibseln von Urnen und Opferschalen.

Daß sich in den Urnen Asche und Knochen — die an Ort und Stelle gelassen und bei nachheriger Planirung der Fundorte gehörig versenkt wurden — aber überall keine Münzen vorfanden, und die meisten metallenen Geräthschaften mit dem berühmten, dem feinsten grünen Email gleichenden edeln Roste überzogen sind, wird überhaupt bemerklich gemacht. Kleinere Gefäße, die meistens in größeren standen, enthielten keine Asche, vermuthlich von edleren Theilen. Fast jeder Hügel hatte einen oder zwei unbearbeitete Steine von besonderer Größe in sich. Mehrere Sammlungen zählen über 40 Hügel, wie dieses auch der Fall bei Münchholzhausen, ½ Stunde von Dutenhofen, der Fall ist, von welchen letztern aber noch zur Zeit kein einziger bearbeitet wurde.

Im laufenden Monate wurden im Altenberger Klosterwalde auf der rechten Lahnseite ähnliche Versuche gemacht, deren Ausbeute dem Lühnchen und Gestäude verwandt ist. Jedoch sind einige schneidende steinerne Instrumente und eine schöne modellirte Vase als eine Auszeichnung anzusehen.

Möchten in angränzenden Gebieten die ebenfalls vorhandenen Grabhügel der Vorzeit zum wahren Gewinne der Wissenschaft, durch gemeinsames Zusammenwirken Vieler, planmäßig, aber ja nicht auf den Raub, untersucht werden!

Erst beim Schlusse dieser Anzeige erhielt Einsender dieses die mündliche Nachricht von einem im allgemeinen Anzeiger der Deutschen befindlichen, vom Hrn. Ingenieurhauptmann Hoffmann zu Neuwied herrührenden Aufsatze über eben diesen Gegenstand; da er aber denselben zu lesen noch nicht Gelegenheit finden konnte, so blieb die so wünschenswerthe Beziehung darauf für diesmal unmöglich.

Am 16. August 1816. L.

Benachrichtigungen.

Verkauf von blau und roth gegitterten baumwollenen Tücher und Cottonias.

In der 3ten Woche dieser Herbstmesse, Donnerstag den 26. dieses, Vormittags um 9 Uhr werden in dem Vergantungs-Zimmer

circa 220 Dutzend f. ⅞ blau und roth gegitterte baumwollne Tüchr und

circa 55 Stück à 30 brabänder Ellen f. blau und roth gegitterte Cottonias

in eingetheilten Loosen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, und ist die Waare drei Tage vorher unter der Neuenkräm Lit. K. Nro. 106 zu sehen.

Zu Darmstadt in der Louisen-Straße Lit. F. No. 33 ist eine Sammlung Oel-Gemälde von vorzüglichen Meistern aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Hofgerichtsadvokat Hertel.

Das ächte Kölnische-Wasser
von
Ferdinand Maria Farina,

ist bei Unterzeichneten zu haben: Dieses benannte (seiner Güte wegen täglich mehr beliebte) Wasser bedarf keiner besondern Empfehlung, wir bitten unsere Freunde um fernern gütigen Zuspruch, wir bemerken hierbei noch ausdrücklich und bestimmt, daß unser Kölnischeswasser ja nicht mit jenem zu vermischen ist, womit von Paris aus, so viele Leute wider ihren Willen heimgesucht werden, und das an dem französischen Patent und Wappen sehr leicht zu erkennen ist.

J. J. Grün und Sohn,
auf der Bockenheimergasse Nro. 155.

J. C. F. Hagedorn und Comp.
von Hamburg,

beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufakturwaaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

Rastatter Wagen.

Die Inhaber der Stahl- und Chaisenfabrik in Rastatt Schlaff und Comp. empfehlen ihr Lager von Wagen, das sie zur gegenwärtigen Messe wieder vollständig mit Kalescheu im neuesten Geschmack, sowohl zum Reise- als Stadt-Gebrauche dienlich assortirt haben.

Sie nehmen auf alle in ihr Fach einschlagende Artikel, — die sie auch einzeln abgeben — Bestellungen an.

Sie haben ihre Remisen in den Messen, so wie vorher, am Friedberger-Thor Lit. C. Nro. 62 und ausser denselben ein beständiges Lager in Rödelheim bei Frankfurt am Main.

Holländische Blumen-Zwiebeln.
E. H. Krelage,
Blumist von Haarlem,

macht seinen Freunden und Gönnern hiermit bekannt, daß er diese Messe wieder mit einem vollständigen Lager auserlesener holländischer Blumen-Zwiebeln von vorzüglicher Größe, gesunder und bester Qualität, hier angekommen ist, womit sich derselbe seinen Blumen-Liebhabern bestens empfiehlt, und verkauft zu den billigsten Preisen, worüber die Verzeichnisse gratis abgegeben werden. Sein Lager ist im 3ten Stock des Fischerschen Hauses am Römerberg, Lit. K., Nro. 128.

Der Baumeister Johann Baptist August Grandjean de Montigny und dessen Ehefrau Victorie Catharine, geborne Cavaro, zu Paris, welche der Prinz-Georgischen Fundation allhier, aus öffentlichen Verschreibungen, zwei Darlehen von zweitausend und respect. eintausend Rthlr. hessischer Münze schulden, sind, nachdem sie den früheren Vorladungen kein Genüge geleistet haben, durch zwei Erkenntnisse vom 18. November vorigen Jahrs, in ihren beharrlichen Ungehorsam, und zwar in solidum, verurtheilt worden, der gedachten Stiftung die bemerkten beiden von ihr eingeklagten Kapitalien, nebst den davon seit dem 11. Januar 1813 rückständigen Zinsen zu fünf Procent, binnen drei Monaten zu bezahlen und die Kosten zu ersetzen. Da jedoch die Verklagten diesen Auflagen bis jetzt noch nicht nachgekommen sind, und deshalb die Erlassung eines Zahlungsbefehls per edictales an selbige erkannt worden ist, so wird denselben hierdurch aufgegeben, die klagende Fundation hinsichtlich der ihr zuerkannten Capitalforderungen und rückständigen Zinsen, auch der zusammen auf einhundert sieben und fünfzig Rthlr. sieben Albus sechs Heller bestimmten Prozeßkosten, so gewiß noch binnen sechs Wochen zu befriedigen, als nach abermaligem fruchtlosen Ablaufe dieser Frist der bereits angedrohete Verkauf der verschriebenen Specialhypothek zur allenthalbigen Befriedigung der Klägerin erfolgen wird.

Cassel, den 11. August 1816.

Kurfürstlich hessische Regierung.

Mit einem assortirten Lager von engl. Steingut aus Wedgwood's Fabrik, Leinwand, Damast-Garnituren, Tisch- und Handtüchergebild, empfehle ich mich unter Versicherung billiger Bedienung zu einem geneigten Zuspruch, und hoffe auch in allen Sorten Thee, reine frische Waare, kistenweise und en detail das Zutrauen meiner Abnehmer erwerben zu können.

Daniel Andreas Brevillier.

Herr Rezzellini aus Venedig ist mit einer bedeutenden Sammlung von Gemählden aus italienischer Schule, von den berühmtesten Meistern, dahier eingetroffen, und empfiehlt sich den Herren Liebhabern von dergleichen Kunst-Werken mit der Versicherung, daß er die höchsten Forderungen des Kunstsinns zu befriedigen im Stande ist.

Seine Wohnung ist in der Falkengasse Lit. F. Nro. 11 bei Herrn Lindheimer, im zweiten Stock, in welcher er von Morgens 8 bis 1 Uhr Nachmittags anzutreffen ist.

Jemand der seinen eignen Wagen hat, wünscht einen Reisegesellschafter nach Wien, derselbe wünscht den 26. dieses in der Frühe abzureisen. Das Nähere im Weidenbusch No. 27.

Mittwoch in der dritten Meßwoche den 25. September d. J. wird dahier eine Sammlung größtentheils seltener alter Münzen und Schaustücke, worunter sich auch eine kleine Collektion alter römischer Münzen befindet, von Gold, Silber und anderm Metalle, entweder im Ganzen oder einzeln gegen baare Zahlung versteigert werden. Gedruckte Verzeichnisse darüber sind bei dem Kunsthändler und Goldarbeiter Herrn Bey, dem geschwornen Herrn Ausrufer Klebinger, Herrn Ausrufschreiber Mannberger, Herrn Gegenschreiber Kühn, den Antiquar Herrn Wimpfen und Goldschmid, und bei Unterzeichnetem, welche sämmtlich auch Kommissionen annehmen, zu haben. Kaufliebhaber können diese Sammlung bei Unterzeichnetem in Augenschein nehmen. Auch kann dieselbe, wenn ein annehmbares Gebot geschiehet, im Ganzen aus der Hand abgegeben werden.

Frankfurt am Main den 14. August 1816.

Liz. Martin Fuchs.

Johann Ulrich Mestle Sohn
in der Döngesgasse Lit. G. Nro. 33 in Frankfurt a. M.
ist durch einen so eben angekommenen Transport von englischem Steingut aus Wedgwoods Fabrik in den Stand gesetzt, seine Freunde damit auf das befriedigendste wieder zu bedienen.

J. F. C. Kröger und Sohn,
in Frankfurt a. M. in der Fahrgasse Lit. A. No. 110.
empfehlen in gegenwärtiger Messe ihr im neuesten Geschmack aufs beste assortirtes Lager in gefaßt und ungefaßten Juwelen Perlen, farbigen Steinen und Corallen. Goldwaaren eigner Fabrique in 14 und 18 karat. Gelbe, sowohl in ganzen Garnituren als einzelnen Stücken, Militär- und Civil-Orden welche man stets vorräthig findet, mehere Gegenstände mit Musik und überhaupt alles was in dieser Art sowohl zum Damen- als Herrenputz gehört, unter Zusicherung aufrichtiger und billiger Behandlung.

Auch empfehlen sie sich sowohl zum Einkauf als Umtausch aller ins Juwelenfach gehörender Gegenstände so wie alten verarbeiteten Goldes in annehmbaren Preisen.

Während der Messe befindet sich ihr Lager in dem Römer links am Eingang von dem Römerberg aus No. 65.

Alexander Knoblauch
in Frankfurt am Main,
zur weißen Schlange in der großen Sandgasse,

empfiehlt zur bevorstehenden Messe sein wohl assortirtes Lager in glatten Seiden-Zeugen, Gillet-Zeuge und Serges, wollenen gewirkten und gedruckten Shawls, wovon eine besondere schöne Auswahl vorhanden, Merino's und Bombassins in allen Farben. Veleurs de Cotton, gleichfalls in allen Farben. — Schwarze Sammete von allen Qualitäten. Crepp, Tull, Chamberflor, Blumen-Garnituren auf Kleider, in Blumen und Atlas, Federn, Glaze, gestickte Kleider, alle Gattungen weißer Waaren, Cravatten für Herren, in façonirt weiß und farbig geblümten Mousselinkleidern, mit und ohne Borduren. Englische seidene gedruckte Shawls von vorzüglicher Schönheit. Glatte Atlas und Taffetbänder, so wie façonnirte dergleichen in den letzten Desseins, Gallo's nach dem neuesten Geschmack. Italienische Strohhüte, schwarz und weiß, Siebplatten, ächte und falsche Blonden, und mehrere neue Modeartikel. Im en gros und Detail-Verkauf werden die billigsten Preise zugesichert.

Auch stehet bei ebendemselben eine Parthie Papier, Silber- und Gold-Borduren, welche in nicht allzugeringen Quantitäten zu dem Fabrikpreis, also sehr billig verkauft werden soll; sodann eine Parthie Basthüte zum Zerreißen und in Putzarbeiten dienlich, mehrere Parfümerien zum Fabrikpreis abzugeben bereit.

Wann ein braver mit guten Zeugnissen versehener Mensch der nach Oesterreich oder Baiern bestimmt ist, die Reise unentgeldlich bis Regensburg machen will, so kann derselbe indem er unterwegs Bedienten Dienst verrichtet, auf dem Bock mitgenommen werden. Das Nähere ist bei Herrn Gebrüder Bernhard in dem Nürnbergerhof Lit. E. No. 132 zu erfragen.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 268. Dienstag, den 24. September. 1816.

Wien, vom 17. September.

Vorgestern ist der F. M. Fürst Czartoriski nach Warschau und der oberste Kanzler, Graf v. Ugarte nach Znaim abgereist.

London, vom 14. September.

Gestern gab die Prinzessin Elisabeth (3te Tochter des Königs) der Königin, der königl. Familie und einer Gesellschaft auserlesener Personen ein ländliches Fest in ihrem Landhäuschen und dessen Umgebungen. Man hatte hiezu ein großes und prächtiges Zelt aufgeschlagen, welches vormals dem bekannten Tippo-Saheb zugehört hatte, und unter Aufsicht der Prinzessin geschmackvoll ausgeführt worden war. Alle benachbarte Bäume waren mit bunten Lampen behängt. Der Ball währte bis um Mitternacht. Die Musik wurde von des Königs blauen Orchester aufgeführt.

— Nachdem der Obrist Keating gestern mit Depeschen von Sir Hudson Lowe aus St. Helena hier eingetroffen war, wurde heute in dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten ein Kabinetsrath gehalten.

— In Chatham ist der Befehl eingetroffen, das 3te Bataillon der dortigen Garnison unverzüglich zu verabschieden. Es scheint, die Regierung wolle sämmtliche Truppen nach und nach vermindern.

— Noch sind keine offiziellen Nachrichten von dem glänzenden Siege des Admirals Exmouth vor Algier eingetroffen, und das Bülletin, was über diesen Gegenstand im Namen der Admiralität gestern Abend in Umlauf gebracht wurde, war gänzlich falsch. Nicht-offizielle Privatbriefe liefern einzelne Details, aus denen sich aber noch kein Schluß auf das Ganze machen läßt. Der beliebte Schauspieler Jones trat gestern nach geendigter Vorstellung auf dem Heumarkt-Theater hervor, und machte aus einem so eben erhaltenen Schreiben dem Publikum bekannt: Admiral Exmouth hätte vor Algier einen großen und glänzenden Sieg erfochten; die Folge dieser Waffenthat, fügte Herr Jones hinzu, wird die ganze Welt sowohl von der Tapferkeit als der Humanität der englischen Nation überzeugen, welche durch ihre ruhmvollen Anstrengungen sowohl die Fesseln der amerikanischen Sclaven zerbrach, als auch durch den Donner ihrer Kanonen die Freiheit der Christen, ihrer Brüder, auf immer gesichert hat.

— Der Herzog von Devonshire ist auf der Jagd mit dem Pferde gestürzt und hat eine starke Verwundung an der Fußsohle davon getragen.

Paris, vom 19. September.

Auf einen Bericht, den sich der König über den gegenwärtigen Bestand der französischen Infanterie sowohl, als der königl. Garde abstatten ließ, hat Se. Majestät den Befehl ertheilt, bei diesen beiden Armeekorps alle weitere Rekrutirungen einzustellen. Man sieht daher täglich viele Soldaten von der Garde, welche mit ihrem Ränzen auf dem Rücken Paris verlassen und auf Urlaub gehen.

— Gestern hat sich das erste Kriegsgericht unter dem Vorsitze des Herrn Generallieutenant Baron Rogiat dahier versammelt, um dem abwesenden General Brayer, welcher der in der königl. Verordnung vom 24. Juli enthaltenen Verbrechen angklagt ist, den Prozeß zu machen. Während den Ereignissen des 20. März vorigen Jahres kommandirte General Brayer einen Theil der 19. Militärdivision und befand sich, als der Thronenräuber den französischen Boden betrat, zu Lyon.

Aus der Gleichgültigkeit, mit welcher er diese Nachricht vernahm, konnte man schließen, daß er mit Bonaparte im Einverständnisse sey, wenigstens traf er beinahe keine Anstalt um sich demselben zu widersetzen. Dieser Verdacht wurde in der Folge durch seine Reden und Handlungen bestätigt. Als der Marschall Herzog von Tarent Lyon verlassen hatte, befahl Brayer ihm nachzusetzen und sich seiner zu bemächtigen. Da diese Ordre ein dem Könige getreuer Offizier erhielt, so wurde sie nicht vollzogen. Das Kriegsgericht hat den General Brayer für schuldig erklärt noch vor dem 23. März den König verrathen, und sowohl Se. Majestät als Frankreich mit gewaffneter Hand angefallen zu haben; er wurde daher in contumatiam zum Tode verurtheilt.

— Es hat sich dahier von der See her das Gerücht verbreitet: in dem adriatischen Meere sey unerwartet eine türkische Escadre von 15 Linienschiffen und 6 Fregatten zum Vorschein gekommen.

München, vom 19. September.

Am 16. d. traf Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst Wrede, von Ellingen kommend, hier ein.

Haag, vom 18. September.

Vorgestern gab der König im Pallaste vom Busch ein großes Souper und Ball, welchem das

diplomatische Corps, die Staatsminister und die Mitglieder der hohen Collegien, nebst ihren Gemahlinnen und eine große Anzahl ausgezeichneter Personen beiderlei Geschlechts bewohnten. So endigten sich die Feste, welche in der Residenz statt hatten, um eins der merkwürdigsten Ereignisse zu feiern, deren die Geschichte unsers Vaterlandes erwähnt.

Heute reist die ganze königl. Familie nach Harlem, von wo sie sich nach Amsterdam begiebt.

— Vorgestern kündigte der Donner der Kanonen den über die Algierer erfochtenen Sieg an. Der Marine-Lieutenant Arriens traf an dem Morgen desselben Tags aus der Bucht von Algier ein, welche er am 1. September verlassen hatte, und überbrachte dem Marine-Minister Depeschen von dem Vice-Admiral van der Capellen nachstehenden Inhalts:

Hochwohlgeborner Herr!

„Nachdem Lord Exmouth, während seinem kurzen Aufenthalte zu Gibraltar, seine Streitkräfte mit einigen Kanonier-Schaluppen verstärkt und alle seine Divisionen in Ordnung gebracht hatte, giengen die vereinten Eskadern, die aus folgenden Schiffen bestanden: Königin Charlotte von 110 Kanonen; Impregnable, 98; Superbe, 74; Minden, 74; Albion, 74; Leander, 50; Severn, 40; Glasgow, 40; Granicus, 36; Hebrus, 36; Heron, 18; Murine, 18; Prometheus, 18, Cordelia, 10; Britomart, 10; Expreß, 8; Falmouth, 8; Beelzebub, Bombardierschiff; Turv, idem; Hecla, idem; Infernal, idem; Melampus, 44; Friederica, 44; Dageraad, 32; Diana, 44; Amstel, 44, und Concordia, 18, am 4 August unter Segel.

„Am 16. vereinigte sich die Corvette der Prometheus, auf der Höhe von Cap Gate, mit der Flotte. Der Capitän Dashwood berichtete, daß es ihnen durch seine Klugheit gelungen sey, die Familie des brittischen Consuls an Bord zu bekommen; allein da diese Flucht zu frühe entdeckt wurde, so wurden der Consul nebst zwei Sloops mit der Mannschaft des Prometheus von dem Dey arretirt, der, als er von dieser zweiten Expedition unterrichtet war, alle nöthige Anstalten traf, um einen hartnäckigen Widerstand entgegen zu setzen; er rief alle Einwohner im Innern des Landes unter die Waffen, und hatte unter den Mauern von Algier schon mehr als 50,000 Mann, sowohl Mauren als Araber versammelt.

Wegen des anhaltenden Ostwinds kamen wir erst am 27. August, des Morgens, vor die Bay von Algier. Lord Exmouth sandte sogleich eine Parlamentärschaluppe nach der Stadt mit einem schriftlichen Auftrag an den Dey, des Inhalts, daß, da er durch die letzten zu Bona ausgeübten Grausamkeiten alle Verbindungen gebrochen habe, so sey er (Lord Exmouth) im Namen des Prinzen Regenten beauftragt, Folgendes zu verlangen:

1) Unverzügliche Auslieferung aller Christensklaven ohne alles Lösegeld.

2) Wiedererstattung aller Gelder, welche er für die sardinischen und neapolitanischen Gefangenen bezogen habe.

3) Die schleunige Erklärung, daß er sich eben so, wie die Beys von Tunis und Tripolis verbinde, die Rechte der Menschheit zu ehren, und in Zukunft alle Kriegsgefangene nach der Gewohnheit der europäischen Völker zu behandeln.

4) Friede mit Sr. Maj. dem Könige der Niederlande auf die nämlichen Bedingnisse, wie mit dem Prinzen Regenten, zu schließen.

Auf alle diese Artikel erwarte der Lord binnen einer Stunde Ja oder Nein, widrigenfalls müßten die Feindseligkeiten ohne Verzug beginnen.

Der Lord, dem ich des Morgens meine Aufwartung gemacht hatte, besorgte indessen, daß er sich diesen Tag würde begnügen müssen, vor Anker zu kommen, und sich für die Nacht an seinen Angriff mit Bombardier- und Kanonierschiffen und Brandraketen zu halten. Die 4 Bombardierschiffe nahmen indessen sogleich ihre Stellung vor der Stadt, und alles ward zum Angriff in Bereitschaft gesetzt. Kurz darauf gab mir der Lord ein besonderes Zeichen, daß ich angreifen sollte, wann der Wind nicht umschlage. Ich gab daher sogleich das Zeichen, die Schlachtlinie nach erhaltener Vorschrift zu bilden. Da ich aber sah, daß diese Signalisirung nicht verstanden ward, so beschloß ich, die Linie zu verändern, und sie mit dem Melampus (dem holländischen Admiralschiff) selbst zu leiten.

Ohngefähr um 1 Uhr 30 Minuten hielt die ganze Flotte in einer Reihe, in welcher der Melampus das achte Schiff war. Gegen 2 Uhr 15 Minuten sahen wir den Lord Exmouth mit der Königin Charlotte, in der Entfernung eines Pistolenschusses gerade vor der Oeffnung des Hafendammes vor Anker gehen.

Dieses kühne und unerwartete Manoevre von Seiten eines Schiffes von solcher Stärke, schien den Feind so sehr außer Fassung gebracht zu haben, daß ein zweites Linienschiff schon beinahe ebenfalls seine Stellung eingenommen hatte, ehe die Batterien ihr Feuer eröffneten, welches ungeachtet seiner Lebhaftigkeit muthig beantwortet wurde. Ich ließ hierauf dem Kapitän de Man zu erkennen geben, daß ich in diesem Augenblicke sobald als möglich wünschte unsere Stellung mit dem Melampus und den andern Fregatten nach und nach an dem Backbord des Lords Exmouth einzunehmen und auf unsere Escadre das ganze Feuer der südlichen Batterien zu ziehen, er stellte seine Fregatte gerade unter ein sich durchkreuzendes Feuer von mehr als 100 Kanonen, nicht weit von dem Glasgow mit einem Anker an dem Vorder- und einen am Hintertheil und zwar so, daß er mit jeder Minute unsere Backbord-Batterien öffnen konnte. Der Kapitän Zievogel, der von dem vorhergehenden Plan und von den Batterien vollkommen unterrichtet war, stellte beinahe in dem nämlichen Augenblick seine Fregatte, die Diana, in einer Entfernung von einem Faden, an dem für die uns angezeigte Stellung, gewünschten Orte auf. Der Dageraad, Kapitän Polders, eröffnete unmittelbar seine Batterien in der besten Richtung. Die Kapitäns van der Straeten und van der Hart waren wegen dem dicken Rauch und da sie das Lokal nicht recht kannten, in den ersten Augenblicken nicht so glücklich; indessen arbeiteten sie mit der größten Kaltblütigkeit und unter dem lebhaftesten Feuer, um ihren Batterien eine gute Richtung zu geben. Die Concordia, Kapitän Wardenburg, die ich in Reserve aufgestellt hatte, um als Succurs zu dienen, blieb sehr nahe unter dem Feuer der Batterien. Unsere Schiffe hatten noch keine halbe Stunde geschossen, als mir Lord Exmouth sagen ließ, daß er mit der Richtung des Feuers unserer Escadre auf die südlichen Batterien sehr zufrieden wäre, indem sie ihn nun sehr wenig hinderten, sich des ganzen Molo und aller feindlichen Schiffe zu bemeistern.

Die Eskadre Sr. Maj. so wie die brittischen Streitkräfte schienen durch die Hingebung unseres tapfern Anführers für die Sache der gesammten Menschheit ganz begeistert; die Ordnung und die Ruhe, mit welchen das schreckliche Feuer der Batterien so nahe bei den dicken Mauern von Algier beantwortet wurde, lassen sich eben so wenig beschreiben, als der Heldenmuth und die persönlichen Aufopferungen eines jeden im Allgemeinen und die Seelengröße des Lords Exmouth insbesondere, in der Schlacht dieses denkwürdigen Tages. Die Zernichtung von beinahe der Hälfte der Stadt Algier und Abends um 8 Uhr das Verbrennen der ganzen algierischen Marine, waren das Resultat davon. Lord Exmouth blieb mit der Königin Charlotte mitten unter dem Feuer in der nämlichen Stellung, und manövrirte dadurch jedermann auf, von dem begonnenen Werke nicht eher abzustehen bis dasselbe gänzlich beendigt sey, und zeigte unaufhörlich eine solche Beharrlichkeit, daß jedermann davon beseelt wurde, und das Feuer der Schiffe gegen jenes eines muthigen und verzweifelten Feindes sich zu verdoppeln schien. Als sich aber kurz darauf die Königin Charlotte durch die Explos

schon der brennenden Trümmer in der größten Gefahr befand, so waren wir einzig und allein, mitten unter dem heftigsten Feuer, für die Sicherheit unsers edlen Anführers in Sorgen; als man ihm darauf den Succurs aller Schaluppen der Eskadre angeboten hatte, antwortete er: da er alles berechnet habe, so sollten wir wegen seiner Sicherheit keineswegs in Sorgen seyn, sondern nur unsern Eifer für die Ausführung seiner Befehle verdoppeln und das Feuer nach seinem Beispiele fortsetzen.

Nachdem der Lord die Zerstörung des Molo beendiget hatte, gab er endlich nach halb 10 Uhr den Befehl sich außer der Schußweite des feindlichen Feuers zurückzuziehen; ich nebst allen andern nahmen Anstand diesem Befehle zu gehorchen, ehe die Königin Charlotte für den brennenden Schiffen in Sicherheit wäre. Bei diesem Rückzug, der durch die Windstille und den in dem Tauwerk erlittenen Schaden sehr langsam von statten ging, hatten die Schiffe durch die Verdoppelung des Feuers, das von den feindlichen Batterien von neuem eröffnet wurde, noch vieles zu leiden; als sich endlich der Landwind, auf den Lord Exmouth gerechnet hatte, erhob, ging die Flotte um 12 Uhr mitten in der Bucht vor Anker.

Als die Königin Charlotte unter dem Feuer der Batterien vor dem Melampus vorbeifuhr, wünschte Se. Herrl. mich sogleich zu sehen, um mich vollkommen zu belohnen. Der Lord drückte mir aufs herzlichste die Hand und sagte zu mir: Ich habe meine niederländischen Freunde nicht aus dem Gesichte verloren, sie haben für den Ruhm dieses Tages ihre Pflicht eben so pünktlich erfüllt, wie die Engländer. Dieses Zeugniß und der Tagsbefehl des Lords Exmouth für die Flotte, wovon ich die Ehre habe, hier eine Abschrift beizufügen zu dürfen, die Eskadre mit der Hoffnung erfreuen, den Beifall Sr. Maj. zu verdienen. Was den Verlust an Todten und Verwundeten betrifft, so beziehe ich mich auf die hier beigefügte Liste; er ist unstreitig für Schiffe, die 8 Stunden lang im Feuer waren, im Vergleich mit jenem der englischen Schiffe geringe. Ew. Exzell. werden bemerken, daß wir an Beschädigung des Tau- und Mastwerks ꝛc. weniger glücklich gewesen sind.

Am folgenden Tage sandte Lord Exmouth dem Dey eine zweite Aufforderung zu, deren Abschrift Se. Herrlichkeit mir aus Mangel an Zeit nicht zukommen lassen konnte; sie enthielt, daß er durch die Zerstörung der Hälfte der Stadt Algier und jene seiner ganzen Marine über das treulose Betragen zu Bona bestraft worden wäre und gegenwärtig der gänzlichen Vernichtung von Algier nur dadurch zuvorkommen könnte, wenn er die Bedingnisse des vorhergehenden Tages annähme. Das Signal der Annahme der Bedingungen war 3 Kanonenschüsse, welche wir mit Vergnügen 3 Stunden nachher hörten. Alle Punkte wurden in einer Konferenz mit 6 Bevollmächtigten des Dey an Bord des Schiffes des Lords Exmouth festgesetzt, an welchen ich gemeinschaftlich mit dem Admiral Milne und dem Kapitän Brisbane Antheil genommen habe. Der Definitiv-Friede für England und die Niederlande sollte durch eine doppelte Salve von 21 Kanonenschüssen begrüßt werden.

Der Kapitän Brisbane, der mit den Angelegenheiten des Lords Exmouth zu Lande beauftragt war, willigte mit großer Nachgiebigkeit ein, daß diesen Abend, da es schon sehr spät war, man sich mit einer Begrüßung begnügen würde; heute Morgens um 7 Uhr vernahm ich jene für die Flagge Sr. M. welche ich durch eine gleiche Anzahl Schüsse beantworten ließ. (E. f.)

Harlem, vom 18. September.

Heute sind JJ. MM. der König und die Königin und JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Oranien hier eingetroffen.

— Die russische Fregatte, der Fürst Blücher, mit einem Theil des Brautschatzes der Prinzessin von Oranien am Bord, ist dieser Tage in den Hafen von Helvoetsluys eingelaufen.

Frankfurt, vom 23. September.

Heute ist Se. Excell. der königl. preußische Herr General Graf Kleist von Nollendorf aus Aachen hier eingetroffen, und im Gasthause zum Weidenhofe abgestiegen.

Benachrichtigungen.

Verkauf von blau und roth gegitterten baumwollenen Tücher und Cottonias.

In der 3ten Woche dieser Herbstmesse, Donnerstag den 26. dieses, Vormittags um 9 Uhr werden in dem Vergantungs-Zimmer

circa 220 Dutzend f. ⅞ blau und roth gegitterte baumwollne Tücher und

circa 55 Stück à 30 brabänder Ellen f. blau und roth gegitterte Cottonias

in eingetheilten Loosen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, und ist die Waare drei Tage vorher unter der Neuenkräm Lit. K. Nro. 106 zu sehen.

Zu Darmstadt in der Louisen-Straße Lit. F. No. 33 ist eine Sammlung Oel-Gemälde von vorzüglichen Meistern aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Hofgerichtsadvokat Hertel.

Bekanntmachung.

Da Ein Hochedler Rath beschlossen hat, das hiesige Garnisons-Militär durch freiwillige Anwerbung auf das Baldigste vermehren zu lassen, um löbliche Bürgerschaft von der bisher mit so lobenswerther Beharrlichkeit getragenen Last des Wachtdienstes erleichtern zu können, so werden andurch, in Gemäßheit erhaltenen verehrlichen Auftrags, diejenigen hiesigen Angehörigen und Possessionirten in Stadt und deren Gebiet, welche in hiesige Militärdienste treten wollen, und die hiezu erforderlichen Eigenschaften besitzen, wie auch Ausländer, welche in ihrer Heimath nicht mehr Militärdienstpflichtig sind, solches gehörig darthun können, und in hiesige Dienste sich zu begeben Lust tragen, öffentlich aufgefordert, sich deßfalls und zwar bei dem hiesigen Militär-Commando anzumelden, allwo von ihnen die näheren Bedingungen ihrer Annahme zu erfahren, und Letztere selbst nach ihrer, durch Staabsärztliche Untersuchung auszumittelnder Dienstuntauglichkeit, erfolgen wird.

Von dem bei der Annahme bedungen werdenden Werbgeld von Fünfzig Gulden, wird jedem Rekruten bei seiner Assentirung sogleich fünf Gulden auf die Hand, die übrigen fünf und vierzig Gulden aber, nach Ablauf eines jeden Jahrs mit zehn Gulden und der Rest nach verflossener, auf vier Jahr zwei Monat festgesetzter Capitulations-Zeit, baar ausbezahlt.

Der tägliche Sold des Gemeinen ist auf zwölf Kreuzer und 1 ½ Pfund Brod nebst freiem Quartier in der Kaserne, festgesetzt.

In der zuversichtlichen Voraussetzung, daß die in hiesige Militärdienste tretenden Eingebornen sich einer vorzüglich guten Aufführung und eines untadelhaften Lebenswandels befleißen — sich hierdurch guter Behandlung würdig, und jede körperliche Züchtigung entbehrlich machen werden, hat Ein Hochedler Rath zugleich beschlossen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen befohlen, daß vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an, die bisher bei dem hiesigen Militär eingeführt gewesenen Bestrafungen durch Stockschläge aufgehoben, dagegen aber, im unverhofft findenden Fall einer strafbaren Aufführung oder Vergehens, andere zweckmäßige Bestrafungen eintreten sollen.

Frankfurt a. M., den 24. Juli 1816.

Kriegs-Zeugamt.

Ein angenehmes Landgut im Frankfurtischen Territorium gelegen, ist zu verkaufen. Das Nähere ist bei Hrn. Schullehrer Kohlermann in der Saalgasse zu erfragen.

Digitized by Google

Da sowohl meine, als auch die mir übertragenen Geschäfte meine Zurückreise von Gurmann erforderten, so empfehle ich mich wiederum bestens denjenigen, welche dorten jemand zu haben wünschen, um allda ihre Geschäfte wahrzunehmen, daß ich solche, von welcher Art sie auch seyn mögen, annehme, mit der Versicherung, daß ein jeder, welcher mich mit Aufträgen beehren wird, auf eine pünktliche und prompte Behandlung rechnen darf; nur müssen mir zu dem Ende die erforderlichen Beweispapiere und Vollmachten dazu übergeben werden. Zu diesem Endzweck und zur Bequemlichkeit meiner Freunde können sie dieselben unter meinem Namen versiegelt per Adresse Aan den Heer N. Cotray, Oudezyds Voorburgwal by de St. Jansstraat N. 184 te Amsterdam (aber franco) einsenden, durch welche sie auch alle Briefe, Berichte ꝛc. wieder zurückerhalten.

Amsterdam, den 27. Aug. 1816.

Friedr. Heinr. Aug. Roeben.

J. C. F. Hegebern und Comp. von Hamburg,

beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufakturwaaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

Bei dem Buchhändler K. A. Wild in Naumburg erscheint in 4 Wochen:

Tabellarische Uebersicht der preußischen allgemeinen Gerichts-Ordnung im systematischen Zusammenhange.

Von

August Siegmund Kori,

dermal. Rathe beim königl. preußischen Ober-Landes-Gericht zu Naumburg.

Erster Theil.

Die preußische allgemeine Gerichts-Ordnung stellt die Grundsätze des Prozesses und die Folgereihe der einzelnen Handlungen nicht überall in derjenigen Ordnung dar, welche die Logik erheischt. Oft sind allgemeine Grundsätze unter speziellen Rubriken aufgeführt, oder die zu einer und derselben Handlung gehörigen Erfordernisse in verschiedenen Stellen zerstreut vorgetragen und in der Reihe der Prozeßhandlungen Sätze eingemischt, welche, wie die römischen Leges fugitivae, an ganz andere Orte hingehören, in dieser Stellung aber dem Leser, welcher das Fortschreiten des Prozesses, den Uebergang von einer Prozeß-Handlung zur andern, sich anschaulich machen will, dieses Geschäft erschweren.

Bei der hier angekündigten systematischen Zusammenstellung der Vorschriften der allgemeinen Gerichts-Ordnung hatte der Verfasser die Tendenz, den vorhin angezeigten Mängeln abzuhelfen, und dadurch sowohl das Studium der allgemeinen Gerichts-Ordnung überhaupt zu erleichtern, als auch diejenigen, welche nur für einzelne Prozeßhandlungen des Nachschlagens bedürfen in den Stand zu setzen, die Stelle, welche der in Frage stehende Akt in der Reihe der Prozeßhandlungen einnimmt, bald aufzufinden und alle Vorschriften, welche gleich jetzt dabei zur Anwendung kommen, auf einem Orte zusammen treffen.

Der erste Theil dieser tabellarischen Uebersicht enthält folgende Materien:

I. eine Einleitung, worin diejenigen allgemeinen Vorschriften der allgemeinen Gerichtsordnung zusammengefaßt sind, welche bei jeder Prozeßart eintreten können.

II. den ordentlichen Prozeß und zwar

A. den Haupttheil des ordentlichen Prozesses;

B. Prozeßhandlungen, welche außerhalb des gewöhnlichen Prozeßganges vorkommen und auf die Hauptsachen sich beziehen;

C. Nebenpunkte.

Der zweite Theil wird die besonderen (summarischen) Prozeßarten darstellen.

Der erste Theil ist in vier Wochen, der zweite zur Michaelis-Messe, in gr. 4. auf Schreib- und Druckpapier fertig.

Diejenigen, welche während dieser Zeit auf das Werk subscribiren, erhalten ihre Exemplare auf gutes starkes Schreibpapier, welche auch zuerst abgedruckt und sogleich an die Interessenten nach der Anweisung versendet werden. Die Exemplare auf Druckpapier werden später fertig, und für denselben Subscriptionspreis verkauft, welcher für beide Theile nicht über 3½ fl. seyn wird. Die Ausgabe auf Schreibpapier wird nach dem Subscriptionstermin theurer seyn, weil nur eine kleine Anzahl Exemplare nach der Subscription gedruckt werden.

Dieses Werk wird nicht a Comt., sondern nur auf gewisse Bestellungen versandt, und ist in Leipzig durch Herrn Carl Cnobloch aus allen Buchhandlungen um denselben Preis zu haben.

Wer sich direkt an die Verlagshandlung mit seiner baaren Einsendung wendet, erhält 16 pCt. Rabbat.

Naumburg an der Saale im August 1816.

Karl August Wild,
concessionirter Buchhändler.

In Frankfurt nimmt H. L. Brönner (Kornmarkt Lit. J. Nro. 148) Bestellung darauf an.

Nachstehende, in gegenwärtigem Zeitpunkt besonders interessante Schriften:

Nachrichten und Bemerkungen über den algierischen Staat. 3 Theile. Altona, 1798—1800. gr. 8. Mit einer Generalkarte vom Reiche Algier, und mit schwarzen und illuminirten Kupfern fl. 16. 12 kr.

Ueber die Seeräuber im Mittelmeer und ihre Vertilgung. Von Fr. Herrmann. Lübeck, 1815. gr. 8. fl. 3.

sind in der Eichenbergischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben.

Freimüthige Blätter für Deutsche in Beziehung auf Krieg, Politik und Staatswirthschaft. 9tes, 10tes, 11tes, Heft. gr. 8.

sind in der Mauerschen Buchhandlung in Berlin erschienen und in allen Buchhandlungen, jedes Heft für 1 fl. 40 kr. zu haben.

Es hat sich am 13. September vor dem Gallus Thor ein Hündchen (weiß mit einem hellbraunen Fleck auf dem Rücken, und braun mit weiß vermischte Ohren) verlaufen, da dem Eigenthümer an dessen Wiedererlangung viel gelegen, so ersucht man denjenigen, dem er etwa zugelaufen seyn möchte, gegen eine Carolin zur Belohnung, um dessen Zurückgabe; sollte etwa ein Auswärtiger im Stande seyn über benanntes Hündchen einige Auskunft zu ertheilen, beliebe man sich gefälligst an Hrn. Schreiber auf der großen Gallusgasse Lit. E. Nro. 15 zu adressiren, allenfallsige Unkosten würden mit größtem Dank vergütet werden.

Lit. E. Nro. 2 liegen zum Verkauf bereit rothe Juchten, leichte und schwere Petersburger Schweinsborsten 1ster und 2ter Sorte.

Mittwochs, den 25. September d. J., Vormittags 9 Uhr, werden zu Mailerstädten ohngefähr 230 Malter gute Aepfel und Birnen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Rüsselsheim, am 12. September 1816.

Vermöge Auftrags:

Lochmann,
Großherzoglicher Amtsactuar.

Wein-Versteigerung.

In der dritten Meßwoche, als Samstags den 28. September 1816, Nachmittags um 2 Uhr, werden hinter der Schlimmauer Lit. D. Nro. 88, von Georg Christian Laut hinterlassene Wittib nachstehende sehr gut gehaltene Rheinweine durch die geschwornen Herren Ausrufer öffentlich an den Meistbietenden verkauft, als:

1	Stück	Berger ..... 1801.
1	—	ditto ..... 1806.
2	—	Eiselter ..... 1807.
3	—	Niersteiner ..... 1807.
1	—	Erbacher ..... 1794.
1	—	Markbrunner ..... 1798.
1	—	Johannisberger ..... 1763.
2	—	Schiersteiner ..... 1811.
2	—	Niersteiner ..... 1811.
4	—	Geisenheimer ..... 1811.
3	—	Hartenheimer ..... 1811.
1	—	Markbrunner ..... 1811.
½	—	Mosler ..... 1811.
1	Stück	7 Viertel Rauenthaler 1811.

Die Proben werden vor dem Tag der Versteigerung, Morgens von 10 bis 12 Uhr, an den Fässern gegeben.

Gegen Anna Maria Fuchs aus Dienenthal gebürtig und in Ems verstorben, haben sich so viele Schulden offenbaret, daß von Herzoglich Nassauischem Hofgericht der Concursprozeß erkannt worden ist; es werden daher sämmtliche Gläubiger auf Freytag den 27. September d. J. Morgens 9 Uhr zur Angabe und Richtigstellung ihrer Forderungen unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß sie im Ausbleibungsfalle damit von dieser Masse ausgeschlossen werden sollen.

Nassau den 28. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt,

Sandberger.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 268

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 24. September 1816.

Litterarische Anzeigen.

Anzeige für Aeltern, Schulmänner und Erzieher.

Der erste Lehrmeister.

Ein Inbegriff des Nöthigsten und Gemeinnützigsten für den ersten Unterricht, werde er in Schulen oder im Hause gegeben, von mehreren Verfassern bearbeitet.

Die ersten dreyzehn Theile sind bereits erschienen. Der 1ste enthält die Geschichten der Bibel, von J. A. C. Löhr, welche hoffentlich auch als Lesebuch unserer Kleinen anziehen werden, wozu auch das schöne Kupfer von Ramberg mit der Unterschrift: Lasset die Kindlein zu mir kommen, mit beitragen wird. (13 Bogen.) Preis 6 Gr. — Der 2te Theil den fleißigen Rechenschüler, von J. Ph. Schellenberg. (10 Bogen.) 4 Gr. — Der 3te Theil kleine Weltgeschichte, von J. A. C. Löhr. (16 Bogen) 8 Gr. — Der 4te Theil kleine Geschichten und Erzählungen zur Bildung des sittlichen Gefühls, von J. A. C. Löhr, (21 Bogen.) 8 Gr. — Der 5te Theil Materialien zur Erweckung des Verstandes und der Urtheilskraft, von J. A. C. Löhr. (17 Bogen.) 8 Gr. — Der 6te Theil Lehren der Weisheit und Tugend, von F. L. Wagner. (19 Bogen.) 8 Gr. — Der 7te Theil Nützliche Kenntnisse, von J. A. C. Löhr. (28 Bogen.) 12 Gr. — Der 8te Theil Naturgeschichte, von J. A. C. Löhr. (10 Bogen mit 83 Abbildungen.) 16 Gr. — Der 9te Theil 150 Exempeltafeln zum Rechnen, von J. P. Schellenberg. (23 Bogen.) 12 Gr. — Der 10te Theil Beschreibung der Völker aller Erdtheile, von J. A. C. Löhr. (22½ Bogen.) 16 Gr. — Der 11te Theil Materialien in der Deklamation, von H. A. Kernd örfer. (16 Bogen.) 8 Gr. — Der 12te Theil Lesebuch für Schul- und Hausunterricht, von J. A. C. Löhr. (38 Bogen.) 20 Gr. — Der 13te Theil die Töchterschule. Ein Lese- und Unterrichtsbuch für weibliche Lehranstalten und häusliche Bildung, von Dr. Theodor Heinsius. (23½ Bogen.) 12 Gr. — Wohlfeiles A B C und Lesebuch, von J. A. C. Löhr. (mit 11 Vignetten.) 4 Gr. als Anhang. — Das Wichtigste aus der Erd- und Himmelskunde und der Naturlehre; eine deutsche Sprachlehre; die Religionslehre (oder Katechismus) und die Methodenlehre, oder die Anweisung, wie man recht lehren, Zucht und Ordnung erhalten, Eifer erwecken müsse u. s. w. folgen nach.

Aus obigen Preisen, wie aus der Güte des Drucks und Papiers, ersieht sich, daß es hier nicht auf großen Gewinn, sondern mehr auf das Bedürfniß armer Schullehrer sowohl als Schulkinder abgesehen ist. Der Reichthum und die Wohlhabenheit könnten sich hier mit geringer Auslage ein großes Verdienst um die Bildung der Armuth erwerben.

Eine ausführlichere Weltgeschichte zur Erläuterung der kleinen hat gleichfalls in 2 Bänden die Presse verlassen und kostet 2 Thlr.

Die dreyzehn ersten Bände des Lehrmeisters sind bereits in vielen Händen und in mancher geachteten Schule eingeführt.

Gerhard Fleischer der Jüngere,
Buchhändler in Leipzig.

Obiges ist in allen Buchhandlungen in Frankfurt a. M. zu haben.

Herabgesetzte Preise von englischen Büchern,

welche bis Ende des Jahres 1816 in allen Buchhandlungen in Frankfurt am Main zu haben sind.

Shakespeare, W., Plays, accurately printed from the Text of Mr. Steevens last edition, with a selection of the most important Notes. Vol. I — XX. with 20 prints. 12. 1804 bis 1813. Ladenpreis 20 Thlr. Herabgesetzter Preis 12 Thlr. (Einzelne Bände sind nur im Ladenpreis à 1 Thlr. zu erhalten.

Ossian Poems, translated by James Macpherson. 3 Vol. 12. 1805. Ladenpr. 2 Thlr. 8 Gr. Herabgef. Pr. 1 Thlr. 8 Gr.

Bloomfield, R., farmers Boy and rural Tales, Ballads and Songs. 2 Vol. 8. 1801 und 1803. Ladenpr. 2 Thlr. Herabgef. Pr. 16 Gr.

Campbell, the Pleasures of Hope, with other poems 8. 1805 Ladenpr. 12. Gr. Herabgef. Pr. 8 Gr.

Gisborne, F., Walks in a forest. 8. 1802. Ladenpreis 12 Gr. Herabgef. Pr. 8 Gr.

Briefsteller, allgemeiner englischer, oder Muster englischer Originalbriefe für alle, welche diese Sprache lernen wollen. 8. 1804. Ladenpr. 1 Thlr. 8 Gr. Herabgef. Pr. 16 Gr.

Synonymous, English, or the difference between woords esteemed synonymous in the english language. Useful to all who would either write and speak with propriety and elegance. 8. 1804. Ladenpr. 1 Thlr. Herabgef. Pr. 16 Gr.

Mit dem 1. Januar 1817 tritt der Ladenpreis für obige, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern in Leipzig erschienene Werke wieder ein, und der herabgesetzte hat nach dieser Zeit nicht weiter Statt.

Für die religiöse Feier des 18. Oktobers.

Der 18. Oktober ist in den mehrsten deutschen Landen in die Reihe der feststehenden Festtage gesetzt worden, dessen Feier durch den Gottesdienst erhöht und verherrlicht wird. Zu diesem Zweck ist so eben folgendes Werkchen erschienen und bereits versendet:

Ausarbeitungen für die kirchliche Feier des 18. Oktobers.

Reden, Gebete, Texte und kurze, so wie ausführliche Entwürfe zu Predigten für diesen Gedächtnißtag unserer Befreiung von fremder Herrschaft.

bestimmt von

Johann Ernst Berls.

(8. Preis 8. gr. oder 36 kr.)

Die Arbeiten des Herrn Verfassers sind bereits dem theolog. Publikum vortheilhaft genug bekannt, daß es sich auch von diesem Werkchen nichts Gewöhnliches versprechen wird.

Erfurt im August 1816.

Keyser'sche Buchhandlung.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

Bei Unterzeichnetem hat so eben die Presse verlassen und ist bei C. B. Pabst während der Messe auf dem Pfarreisen, zu Frankfurt, und außerdem in allen Buchhandlungen daselbst zu haben.

Moses und Jesus. Ein Wort für unsre Zeit, veranlaßt durch Elias Aaron Schloß „Brief „an seinen Freund Menzico, zur Beleuchtung „des patriotischen Aufrufs eines treuen Israe„liten an die Fürsten Deutschlands." Von Joh. Jac. Kromm, Prediger zu Gelnhaar und Bergheim im Großherzogthum Hessen. 8. 64 Seiten. Brochirt 16 kr.

Die Sache der Juden hat bereits allgemeines Interesse erregt, wie wahr und richtig der bei Unterzeichnetem in Büdingen erschienene patriotische Aufruf in diese Sache ins

zählt hat, ist bereits namentlich im allgemeinen Anzeiger der Deutschen, No. 171. (1816) allgemein anerkannt. Dieß veranlaßt den Verfasser gegenwärtiges Werkes, treu und wahrheitliebend sein Werk öffentlich anzukündigen und sich sowohl über den patriotischen Aufruf ꝛc. als über C. L. Salloß „Brief" zu verbreiten, wobei er zugleich seine eigene Ansichten darlegt. Seine Arbeiten sind von sachkundigen Männern anerkannt und es bedarf wohl nur noch dieser Anzeige, um das allgemeine Interesse auf vorliegende Schrift zu ziehen.

Sulzbingen den 13. September 1816.

Andr. Heller, Hofbuchdrucker.

So eben ist erschienen:

Borst, N. Ueber die Beweislast im Civilprozeß. Mit einer Vorrede von Anselm, Ritter von Feuerbach. Bamberg im Verlage der C. F. Kunz'schen Buchhandlung. 1 fl. 48 kr.

Der würdige Verfasser hat durch frühere Schriften, namentlich durch jene über die rückwirkende Kraft der Gesetze, seinen Ruf in der öffentlichen Anerkennung seines Verdienstes schon zu fest begründet, als daß dieses sein neuestes Werk mehr als der bloßen Anzeige bedürfte. Ohnehin würde jede Empfehlung durch das in der Vorrede des Ritters von Feuerbach ausgesprochene sehr günstige Urtheil dieses Rechtsgelehrten, höchst überflüssig. Diese Vorrede — non multa, sed multum — ein gewichtiges Kernwort in Betreff des bekannten Streits zwischen Savigny und Thibaut über Werth und Bedürfniß einheimisch deutscher Gesetzgebung, so wie über die Fähigkeit unseres Zeitalters zu derselben — spricht den Standpunkt ihres berühmten Verfassers in dieser hochwichtigen Nationalangelegenheit aus und nimmt deshalb die Aufmerksamkeit Aller in Anspruch, denen Gesetz und Recht, so wie Wohl und Weh der Gegenwart und Zukunft nicht leere Worte sind.

Die Hermannsche Buchhandlung in Frankfurt besitzt Exemplare.

Bei Gerlach und Craz in Freiberg, und in Frankfurt in der Andreäischen Buchhandlung sind folgende neue Schriften zu haben:

Becker, W. G. G, Journal einer bergmännischen Reise durch Ungarn und Siebenbürgen. 2r und letzter Band, mit Kupfern und Tabellen. 8. 2 fl. 24 kr., beide Bände 5 fl.

Freieslebens, J. C. G., geognostische Arbeiten. 4r und letzter Band, mit 2 Kupfern. gr. 8. 4 fl., alle 4 Bände 11 fl. 30 kr.

Hildebrandt, M. A. W., Versuch über den Sinn und die Verheißung Christi bei der Stiftung des heiligen Abendmahls. 8. 30 kr.

Hübler, M. D. G. J., Handbuch der allgemeinen Völkergeschichte alter Zeiten, vom Anfange der Staaten, bis zum Ende der römischen Republik, 3r Band. Zweite wohlfeilere Auflage. 8. 2 fl.

Pythagoras. Ein gnomologisches Taschenbuch. 12. broch. 30 kr.

Subscriptions-Anzeige.

Hand-Atlas

über alle Theile der Erde nach dem neuesten Zustande, und über das Weltgebäude in funfzig Blättern, nebst einem geographischen Texte in einem 8° Bande.

Herausgegeben

und gemeinschaftlich mit dem Hofrath und Stadtsyndicus C. G. Reichard in Lobenstein bearbeitet

vom

Legationsrath Ad. Stieler in Gotha.

Durch diesen Atlas wird ein allgemein gefühltes Bedürfniß befriedigt werden. Bei bequemen Format (jedes Blatt 13 Zoll lang, 11 Zoll hoch) vereinigter allgemeine Brauchbarkeit mit Gründlichkeit, mit Vollständigkeit ohne Ueberladung und mit Schönheit. Ein besonderer Vorzug desselben ist, daß auf Gleichheit der Projektion und des Maasstabes dabei gesehen ist. Der Text soll den Atlas erläutern und ergänzen, zugleich als geographischer Leitfaden, und durch sein vollständiges alphabetisches Register als Repertorium für die Charten dienen.

Die im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen No. 245 abgedruckte und durch alle Buch- und Landkarten-Handlungen und durch die Postämter gratis zu habende ausführliche Ankündigung, nebst einem in denselben Handlungen einzusehenden gestochenen Uebersichtsblatte, zeigt umständlich und anschaulich was man zu erwarten hat.

Der Atlas erscheint in 4 Lieferungen; die erste zu Ende dieses Jahres; die folgenden in Zeiträumen von 4 bis 6 Monaten, der dritten oder vierten Lief. wird der 1 bis 2 alphabetische Text beigegeben. Für alle 50 Charten nebst Text ist der Subscriptionspreis 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 kr. rhein., wovon bei Abgabe der ersten Lieferung die eine Hälfte mit 4 Thlr. und bei Abgabe der dritten Lieferung, die zweite Hälfte bezahlt wird.

Die Bestellungen erbitte ich mir bis zum December. Wer auf 5 Exemplare bei mir selbst unterzeichnet, erhält das 6te als Freiexemplar.

Gotha im August 1816.

Der Verleger Justus Perthes.

Die Hermannsche und sämmtliche Buchhandlungen in Frankfurt a. M. nehmen Subscription darauf an.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint binnen 8 Tagen:

Ueber Souverainität, Staatsverfassung und Repräsentativform. Zur Beleuchtung der neuesten Schrift des Herrn Staatsraths Dabelow, über dieselben Gegenstände. Von F. L. von Hornthal, der Rechte und Weltweisheit Doctor, königl. baier. Obersten Justizrathe.

Die Wichtigkeit der in dieser Abhandlung in Erörterung gezogenen Gegenstände, vorzüglich im jetzigen Augenblicke, die beifällige Aufnahme früherer Schriften des Herrn Verfassers, besonders seines im Februar d. J. erschienenen: »Sendschreibens an Herrn Staatsrath Dabelow, über den 13 Artikel der deutschen Bundesakte, die landständische Verfassung betreffend,« — die Klarheit in der Entwicklung und Darstellung aus Philosophie, Geschichte und anerkannten Rechtsprinzipien, — geben die Ueberzeugung: daß diese Schrift mit lebhafter Theilnahme gelesen, und jedes Unbefangenen, der es mit den deutschen Fürsten und Völkern wahrhaft gut meint, Beifall erhalten werde.

Bamberg und Würzburg am 6. September 1816.

Göbhardische Buchhandlung.

Vermischte Anzeigen.

Bekanntmachungen.

Es sind in der Churmark Preußens — 3, 5, 8, 10 und 15 Meilen von Berlin — verschiedene schöne adliche Güter, klein und groß, welche Jedermann besitzen kann, mit allen Regalien, schönen Aeckern und Gärten, Holzungen, veredelten Schäfereien, Mühlen, Brau- und Brennereien, Jagden, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Naturalien und Geld-Prästationen und so weiter, aus freier Hand gegen ein Angeld, Veränderung wegen, billig zu verkaufen. Das Nähere ist in postfreien Briefen in Berlin unter den Linden, No. 30, 2 Treppen hoch links, beim Kommerzienrath Schulz zu erfahren.

Ein junger Militär, ohngefähr 18 Stunden von Coblenz wohnhaft, wurde in Amerika zum Gefangenen gemacht, woselbst er einen Herr Heß kennen lernte, dessen Familie sich in Amiens aufhielt, und welcher ihm bei seiner Rückkehr nach Frankreich, einen Brief zur Besorgung an dieselbe einhändigte. Da es zweifelhaft war, ob er Amiens passiren würde, so gab er das Schreiben auf die Post in Evreux in der Normandie. Im Jahr 1814 befand derselbe sich in Amiens und besuchte daselbst die Mademoiselle Rivery, Anverwandtin des genannten Herrn He , gegen welche er sich äußerte, daß er einen gewissen Herrn Daum, Gesundheits-Beamten in Coblenz recht wohl kenne. Da nun Letztere von ihm über wichtige Gegenstände Aufschlüsse zu erhalten wünschte, so bittet er auf das dringendste, ihm, wenn ihm Gegenwärtiges zu Gesicht kommen sollte, unverzüglich seinen dermaligen Aufenthalt zu bezeichnen.

Der Drachenfels, der merkwürdigste des Siebengebürges, mit einer ein Ganzes ausmachenden Umgebung von etwa 270 Morgen verschiedener Benutzungsart ist zu kaufen. Ueber das Nähere giebt der Burgermeister Schäfer zu Königswinter Auskunft.

Im Juni d. J. ist eine Kiste lateinische Bücher, gezeichnet HK No. 181 in Mainz im Hafen entkommen; sollte Jemand Wissenschaft davon haben, beliebe es der Hafen-Polizei dorten anzuzeigen.

Unterzeichneter hat eine beträchtliche Anzahl Incunabeln zu verkaufen. Die Liebhaber werden gegen portofreie Briefe unentgeldlich schriftliche Verzeichnisse nebst beigesetzten billigen Preisen erhalten.

Ehingen an der Donau den 28. August 1816.

G. Freudenreich.

Der Unterzeichnete macht hiermit wissend, daß er die Gebäulichkeiten des Oranierhofs nahe bei Kreutznach an dem Wege nach der Saline gelegen nebst zwei Wein- und einem Gemüß-Garten von circa drei Morgen aus der Hand verkauft, welche in Hinsicht ihrer Lage, nebst dem dazu gehörigen Wasser zu einer großen Färberei dienen können. Die Gebäulichkeiten haben eine angenehme Lage, und bestehen in einem Wohnhaus worinnen neun Stuben, und wovon 5 heizbar sind, einer geräumigen Brennerei, welche wegen dem darin springenden Wasser zu einer Werkstätte dienen kann, einer Scheuer worinnen 12,000 Bürden koh gerschlagen werden können, einem Taglöhner-Häuschen, einem 150 Schuh langen Stall mit Wohnung und Keller, welcher oben zum Leder trockenen ganz geeignet ist, einem anderen großen Stall mit Heuboden, einem Kelterhaus worunter ein großer gewölbter Keller; hierbei fehlt es auch nicht an Platz für die Gruben, indem der Bezirk des Hofes zwei Morgen enthält, und man in die Gruben das Wasser leiten kann. Sollte der allenfallsige Käufer auch Willens seyn, sich Ackerland, Wiesen, oder Weinberg dazu zu kaufen, so kann er diese nahe bei den Gebäulichkeiten bis zu 100 Morgen von dem Verkäufer auch an sich kaufen.

Heinrich Schellhaas.

In Folge der unterm Heutigen von dem unterfertigten Kriminalgericht erkannten Einleitung des Kontumazial-Verfahrens wider den entwichenen Karl August Grafen von Reisach, vormaligen Generalkommissär des Illerkreises, wird derselbe hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb drei Monaten dahier vor Gericht zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigungen der Unterschlagung anvertrauter, öffentlicher Gelder und Staatspapiere, des betrüglichen Schuldenmachens, und des Staatsverrathes im zweiten Grade zu verantworten.

Neuburg den 27. August 1816.

Königl. Baier. Appellationsgericht für der Oberdonau-Kreis.

J. M. Freih. v. Bassus, Präsident.
Habenschaden, Sekretair.

Die Kinder des verstorbenen hiesigen Einwohners und Fuhrmanns Anton Wisser wollen versichert seyn, daß bei vorsehender Vertheilung dessen Verlassenschaft keine Schulden zurückbleiben. Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Forderung an den gedachten Anton Wisser zu haben glauben, anmit aufgefordert, solche

Dienstag den 1. Oktober k. M., Vormittags,

um so gewisser dahier rechtsbehörig zu liquidiren, als sie sonsten nachher damit nicht mehr gehört werden.

Friedewald, bei Altenkirchen, den 24. August 1816.

Königlich Preußisches Amt.
In fidem:
Motco, Amtsaktuar.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der seit dem ersten französischen Kriege im Jahre 1792 als Soldat abwesende Christian Bringezu aus Dornbach auf Ansuchen seiner Ehefrau Maria Magdalene, geborne Masser, hiermit dargestalt öffentlich vorgeladen, daß er binnen

neun Monaten

und zwar spätestens in termino praejudiciali

den 13. Juni 1817 Vormittags um 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle sich entweder persönlich oder schriftlich zu melden und wegen Regulirung seines Vermögens weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zugewärtigen hat, daß er für tod erklärt, und sein Vermögen unter seine Frau und Kinder getheilt werden wird.

Aken den 12. August 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadtgericht.

Alle bekannte und unbekannte Gläubiger, des verstorbenen Einwohners Friedrich Stroh zu Dornholzhausen, über dessen zurückgelassenes Vermögen der Konkurs erkannt ist, werden zur Liquidation ihrer Forderungen und zur An- und Ausführung ihres allenfallsigen Vorzugsrechtes unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der Masse, auf Dienstag den 22. October an. curr. des Vormittags um 9 Uhr vorgeladen.

Decret. Homburg vor der Höhe, den 5. Sept. 1816.

Landgräflich Hessisches Justiz-Amt.
Rodaug.

Auf die Anzeige des Kaufmanns Salomon Ising zu Gütersloh über seine Vermögens-Unzulänglichkeit und Abtretung des Vermögens an seine Kreditoren ist heute der Konkurs von Amtswegen eröffnet worden.

Das Vermögen des Gemeinschuldners besteht in einem Wohnhause, Waarenlager, ausstehenden Forderungen und sonstigen Hausmobilien.

Sämmtliche Gläubiger dieser Konkursmasse werden hierdurch edictaliter vorgeladen, entweder in Person oder durch zureichende Bevollmächtigte, wozu die Herren Justizkommissäre Bruder in Warendorf, Pelzer und Greveler in Oelde und Limberg zu Stromberg, vorgeschlagen werden, ihre Forderungen specificirt anzugeben, und deren Richtigkeit nachzuweisen, auch sich über die interimistische Anstellung des Herrn Justiz Kommissärs Gerstein hierselbst zum Kurator und Kontradiktor, so wie über das Cessionsgesuch des Gemeinschuldners zu erklären.

Hierzu sind die Termine auf den 4ten und 5ten Dezember d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, vor dem deputirten Landrichter Regenberg, auf dem Gerichts-Lokal hierselbst, bestimmt.

Die sich nicht meldenden und erklärenden Gläubiger, werden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen, es wird ihnen gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt, gegen sie wird angenommen werden, daß sie dem Gemeinschuldner die Rechtswohlthat der Vermögensabtretung bewilligen, und daß sie gegen die Wahl des angestellten Kurators und Kontradiktors nichts zu erinnern haben.

Rheda den 1. August 1816.

Das Königlich Preußische Land- und Stadtgericht.
Regenberg.
Niemann.
Lynckerath.

Der im Jahr 1758 den 13. August zu Hensenfeld geborne Johann Michael Lindner, ein Sohn des daselbst gewesenen Baaders und Wund-Arztes, Johann Jobst Lindner, gieng schon vor 36 Jahren als Chirurg nach Rußland, und ließ nun seit 22. Jahren, wo er von Petersburg aus die letzte Nachricht gab, nicht das geringste mehr von sich und seinen Aufenthalts-Orte hören.

Da nun die nächsten Anverwandten des Lindners um die Extradition seines Vermögens bei dem hiesigen Landgerichte das Ansuchen gestellt haben; so wird der Chirurg Johann Michael Lindner und die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben hiermit vorgeladen, sich binnen

drei Monaten

a dato und zwar längstens, in dem auf

Dienstag den 19. November d. J.

Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Termin bei dem unterzeichneten Landgerichte entweder schriftlich oder persönlich zu melden, im entgegen gesetzten Falle aber zu gewärtigen, daß die bisherige Verwaltung seines Vermögens aufgehoben, und dasselbe seinen nächsten Anverwandten, die sich als solche hinlänglich legitimiren können, gegen Kaution hinausgegeben werden wird.

Hersbruck den 16. August 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.
Müng.

Philipp Adam Claudy aus Kraftsolms, welcher den 12. Dezember 1762 geboren, und nach erlernter Schneiderprofession auf die Wanderschaft gegangen ist, hat seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Es wird daher demselben oder dessen allenfallsigen Leibeserben damit aufgegeben, sich a dato an binnen drei Monaten bei der unterzeichneten Stelle zu melden, und das bisher unter Kuratel gestandene Vermögen nach vorgängiger Legitimation in Empfang zu nehmen, oder sich zu gewärtigen, daß dasselbe dessen nächsten Intestat-Erben gegen Kaution ausgehändiget werde.

Braunfels den 28. August 1816.

Königlich Preußisches und Fürstlich Solmsisches Amt dahier.

Kloch.

Nachdem Großherzogl. Hessische Regierung zu Giessen, durch Restript vom 20. August l. J. ad No. 6205, gnädig verordnet hat, daß die Hypothekenbücher in der Stadt Herbstein und dem Ort Ilbeshausen erneuert werden sollen; so haben die, welche Hypotheken in Herbstein haben, ihre Schuldverschreibungen Freitags und Samstags den 27. und 28. September, die aber, welche solche in Ilbeshausen haben, dieselben Freitags und Samstags den 4. und 5. October originaliter oder in beglaubter Abschrift, bei Verlust ihres Pfandrechts, dahier gegen Bescheinigung, abzuliefern.

Altenschlief den 31. August 1816.

Das Justiz-Amt daselbst.

Herget.

Ofenheimer-Roth,

vollkommener Ersatz der Cochenille.

Die endesgefertigte Fabrik zeigt hiermit an, daß in ihrer Niederlage nunmehr fortwährend das Ofenheimer-Roth in großen und kleinen Partheien, in Büchsen pr. ein Wiener Pfund netto, einstweilen, nur für Schaafwollengarn und Zeuge, Tuch, Harras, Kameelhaare, ꝛc. ꝛc. geeignet, zu haben ist. — Die bereits allgemein anerkannten vorzüglichen Eigenschaften dieser Farbe, womit man in kürzerer Zeit als mit der Cochenille, nicht nur eben so schön und feurig mit der nämlichen Quantität färben kann, sondern die noch viel dauerhafter als jene ist, wie man durch Schießpulver, welches man auf damit gefärbte Tücher streut und anzündet, im Wege des Vergleiches am besten ersehen kann, machen es überflüssig, noch etwas zum Lobe derselben hinzuzufügen, um so mehr als die von unsern angesehensten Fabriken deshalb ertheilten schmeichelhaften Zeugnisse, wovon wir aus Mangel an Raum nur eines hier einrücken, so wie die mit Ofenheimer-Roth gefärbten Tücher, die bei den Unterzeichneten zur allgemeinen Einsicht und Beurtheilung bereit liegen, die genügendsten Beweise des Obengesagten liefern.

Zeugniß.

Auf Verlangen der Herren Gebrüder Ofenheimer in Wien, bezeugen hiermit, daß wir denenselben verkaufte fein acht Viertel breite 109 weiße Tücher Nro. 12505 und 12506 in unserer Färberei im Weißen des Herrn Anton Ofenheimer, und des unterzeichneten Mitinteressenten und Direktors der Fabrik, lediglich mit dem von ihnen erfundenen Farbenstoff, dem sogenannten Ofenheimer-Roth, ohne den geringsten Zusatz von Cochenille, eben so schön Scharlachroth, wie mit dieser gefärbt, und zur gänzlichen Ausfärbung dieser Tücher, nicht mehr von diesem Ofenheimer-Roth gebraucht haben, als wir sonst für die nämliche Farbe hätten Cochenille nehmen müssen. Es wurde übrigens in Betreff der andern Zusätze und Verfahrungsarten ganz so vorgegangen, wie gewöhnlich beim Ponceau-Färben mit Cochenille.

Wenn der Herr Ofenheimer es seines Vortheils wegen für gut findet, dieses Zeugniß öffentlich bekannt machen zu lassen, so geben wir ihm auch dazu gerne unsere Einwilligung.

Namiest in Mähren den 2. April 1816.

(L. S.) K. K. priv. Namiester fein Tuchfabrik-Compt.
Conrad Koch, m. p.

Um dem Wunsche mehrerer Abnehmer unserer Farbe, welche sich deren Behandlung noch nicht ganz eigen gemacht haben, nachzukommen, haben wir durch die, uns von unsern geschicktesten Hrn. Färbern (welche sich zum Theil unserer Farbe schon ausschließend bedienen) mitgetheilten Erfahrungen und Vortheile dabei, belehrt, nunmehr jeder Büchse mit Ofenheimer-Roth eine sehr genaue und zuverlässige Beschreibung der Behandlungs-Art unserer Farbe, so wie der Verfertigung der zweckmäßigsten Zinnauflösung dazu beigegeben, wodurch selbst der in der Färberei fast ganz Unkundige in den Stand gesetzt ist, auf vorerwähnte Stoffe Scharlach und alle übrigen Schattierungen (wozu die Anweisung ebenfalls in jener gedruckten Beschreibung enthalten ist) mit weniger Mühe eben so schön, viel dauerhafter und um die Hälfte wohlfeiler, als mit Cochenille zu färben.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Herren Färber aufmerksam, daß unsere Zubereitung von den in England bekannten Gumlack, Lack-Lake, Lack-Dye in Stücken von Dr. Turnbull in Indien und Prepared-Lack in Pulver von Dr. Bancrofft in England entdeckt, ganz verschieden, und in jeder Rücksicht denselben weit vorzuziehen sey. Laut des Dr. Bancrofts eigner gedruckten Beschreibung d. d. 5. Februar 1816 braucht man von jenen Farbstoffen zwei- bis dreimal so viel, als von Cochenille und noch überdieß einen Zusatz von dieser, während man bei Ofenheimer-Roth durchaus nicht mehr als von Cochenille zu nehmen braucht. Uebrigens gehen die mit jenen Stoffen Scharlach gefärbte Tücher immer in's bräunliche, so wie die Farbstoffe schon an und für sich selbst matt und bräunlich sind.

Zur Vermeidung jeder etwaigen Verfälschung und zum Unterscheidungszeichen der erwähnten ausländischen Farbstoffe ist jede Büchse mit Ofenheimer-Roth (ein Wiener Pfund netto enthaltend) oben mit unserm Fabriks-Siegel, unten mit der erwähnten ausführlichen Verfahrungs-Beschreibung, worauf sich unser Stempel befindet, und das Schild von aussen, mit unserer eigenhändigen Unterschrift versehen. Uebrigens sind diese Büchsen auf eine neue Art so gepackt, daß selbst bei den weitesten Versendung sich nicht der mindeste Abgang an Farbe zeigen kann.

Jede nicht auf diese Art beschaffene Farbe ist unächt und damit, so wie durch Verfälschung unserer Unterschrift, auf Betrug des Käufers abgesehen.

Die von den Unterzeichneten allein als ächt verbürgte Farbe bekömmt man nur in deren Niederlage in Wien auf dem Graben Nr. 1212 im Zweyten Stock. Der vormalige Preis für eine Büchse pr ein Wiener Pfund netto ist neun Gulden in Konv. Münze franko hier. Bei Abnahme von 25 Pf. auf einmal findet ein Nachlaß von einem halben Gulden pr. Pfund statt; bei Ankauf eines Zentners oder mehr wird ein noch größerer Rabat zugestanden.

Kaufleute, Commissionaires, Spezereyhändler ꝛc., überhaupt jene, welche keine directen Consumenten dieses Artickels sind, erhalten überdieß bey jeder Abnahme eine Provision von drei Procent.

Der Ausfuhrzoll für diese Farbe beträgt pr 1 Pfund 5 kr. Konv. Münze. Die Zahlung erbietet man sich nach vorstehendem Maaßstab bei jeder gefälligen Bestellung vorhin ein, in guten Wechseln pr hier oder Augsburg 2 à 3 Monat dato.

Da nun die unterfertigte Fabrik eine genaue und zuverläßige Beschreibung der Verfahrungsarten liefert, wodurch ihre Farbe einem vollkommenen Ersatz für die Cochenille abgibt, so fügt sie nur noch zur Beruhigung und Belehrung jener Unkundigen in der Färberei, die jener Erklärung ungeachtet zweifel an den wesentlichen Vorzügen dieser Farbe vor der theueren Cochenille (die man dessen ungeachtet selten rein und unverfälscht erhält, während das Ofenheimer-Roth von immer ganz gleicher, vollkommen guter Qualität verbürgt wird,) hegen sollten, die Versicherung hinzu, daß die endesgefertigte Fabrik mit Vergnügen bereit ist, jedem, dessen Versuche seinen gehabten Erwartungen nicht entsprochen haben sollten, auf Verlangen die Beweise alles Obengesagten vor seinen Augen abzulegen, und falls sich dann nicht die beste, von dieser Farbe zu hegende Meinung bestättigen sollte, das Verkaufte in (so ferne die Büchsen nicht eröffnet oder verdorben sind) gerne wieder abzunehmen.

Der günstige Absatz, den diese Farbe bisher gefunden hat, ließ den Unterzeichneten nicht Muße genug, auch das für Leder und Seide geeignete Ofenheimer-Roth zu bereiten, welches jedoch bald geschehen, und seiner Zeit angezeigt werden wird.

Zur Bequemlichkeit der Herren Abnehmer wird auch die zweckmäßigste (in der gedruckten Beschreibung unter Nr. 2. bemerkte) Zinnauflösung, welche, statt wie die gewöhnlichen mit der Zeit zu verderben, nur immer besser wird, und auch viel wohlfeiler zu stehen kömmt, fürs erste auf Verlangen nach Verhältniß der zu kaufenden Farbe ebenfalls, jedoch erst vom 20. dieses anzufangen, in unserer Niederlage zu haben seyn

Wien am 4. August 1816.

Pr. k. k. ausschließend priv. Ofenheimer Roth-Fabrik.
Gebrüder Ofenheimer.

Demnach der vormalige Kaufmann und Konditor, jetzige Verifikateur Georg Conradi hieselbst, Behuf Regulirung seines Debitwesens um die gerichtliche Konvocation seiner sämmtlichen Gläubiger gebeten hat, und dann auf dessen Antrag von königl. Justizkanzlei zu Hannover Rescriptum commissorium speciale auf mich dahin erkannt worden, die Gläubiger desselben per Edictales zu verabladen, ihre Forderungen prostituren und liquidiren zu lassen, die Befriedigungs-Vorschläge des Debitors ihnen vorzulegen, und die Abschließung eines Zahlungs-Arrangements zu versuchen; so werden in Gemäßheit dieses hohen Commissarii alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an den gedachten Verifikateur Georg Conradi Forderungen haben möchten, hierdurch citiret und eingeladen, in dem auf Donnerstag den

dritten Oktober

d. J. angesetzten Termin, Morgens 9 Uhr, allhier in Göttingen in meiner, des Kommissärs Wohnung, in Person oder durch hinreichend Bevollmächtigte zu erscheinen, um ihre Forderungen zu Protokoll zu geben und zu liquidiren, zu dem Ende die etwa in Händen habenden Urkunden originaliter zu produziren oder sonstige Beweisstücke beizubringen, hierauf aber die Befriedigungs-Vorschläge des Debitors anzuhören und sich darüber zu erklären, auch die weitere Einleitung Behuf der zu versuchenden Abschließung eines Zahlungs-Arrangements zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Nichterscheinenden präkludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden sollen.

Signat. Göttingen den 19. August 1816.

In Kommission.
Der Kommissär, Bürgermeister,
(L. S.) Uckermann,

Alle diejenigen, welche an dem, von den Geschwistern Nicolaus Xavier und Jeanette von Ghiesels zu Köln als Erben des Herrn von Kehrig daselbst der Wittwe des Ferdinand Levermann zu Gorpe verkauften Hause und Guthe Gorpe mit Berechtigkeiten Ansprüche zu machen sich berechtiget glauben, werden auf Ansuchen gedachter Wittwe hierdurch vorgeladen am 29. Oktober l. J. des Morgens um 9 Uhr, vor Königlichem Justizamte dahier zu erscheinen und solche ihre Ansprüche unter dem Nachtheile, daß sie sonst damit für immer ausgeschlossen werden sollen, anzuzeigen und zu begründen.

Balve im Herzogthum Westphalen am 2. August 1816.

Königlich Preußisches Justizamt daselbst.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 269. Mittwoch, den 25. September 1816.

Wien, vom 18. September.

Se. k. k. Maj. haben, vermöge höchsten Kabinets-Schreibens vom 29. August l. J., den Herrn Fürst Bischof von Lavant, Grafen von Firmian, in Rücksicht auf dessen rühmliche Eigenschaften und gute Grundsätze, zum Erzbischofe in Salzburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Petersburg, vom 4. September.

Am 27 August sind Se. M. der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn um 4 Uhr Morgens in Moscau angekommen. Se. Maj. wurden im Kreml von dem dort bereits anwesenden Oberbefehlshaber, General von der Cavallerie Tormassow, nebst dem Commandanten und ihrem Staabe, und von dem wirklichen geheimen Rathe, Fürsten Jussupow, empfangen. Um 9 Uhr versammelten sich daselbst die Militair- und Civil-Beamten der fünf ersten Klassen. Alle Gassen bis zum Kreml waren mit Equipagen und einer unzählbaren Menge Menschen bedeckt. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Großfürsten Nicolaus in die Kirche. Sobald das Volk den allgeliebten Monarchen erblickte, ertönte ein allgemeines Hurrah! Beim Eintritt in die Kirche empfing den Kaiser Se. Eminenz der Erzbischof Augustin, mit dem Kreuze und einer Rede, in welcher er die erlittenen Unfälle Moscau's schilderte, so wie die von Sr. Maj. erzeigten Hülfsleistungen, und schloß mit dem feierlichen Ausruf: „Hosianna dem Allmächtigen! Gesegnet sey, der da kommt im Namen des Herrn!" Hierauf ward die Messe gelesen und ein Dankgebet gehalten unter dem Donner der Kanonen und unter dem Geläute aller Glocken, welches letztere den ganzen Tag fortgesetzt wurde. Der Erzbischoff und die Geistlichkeit waren während des Gottesdienstes mit den prächtigen neuen sammtnen Gewändern bekleidet, auf welche Kreuze gestickt waren mit den Worten: Mit diesen ist Sieg. Hierauf hatten die vornehmsten Beamten die Ehre, von Sr. Maj. zur Tafel gezogen zu werden.

Der Großherzog von Weimar, nebst seiner Gemahlin, der Großfürstin Marie kaiserl. Hoh., sind am letzten Sonntage von hier abgereiset. J. Maj. die Kaiserin, Mutter, nebst dem Großfürsten Michael, begleiteten Dieselben.

Am 20. d. gab der Hofbanquier, Baron Rall, dem Hettmann, Grafen Platow, vor der Abreise desselben nach Moscau, ein Diner, zu welchem eine zahlreiche Gesellschaft eingeladen war. Wegen der daran Theil nehmenden Engländer trug an diesem Tage der Graf das mit Brillanten besetzte Bildniß des Prinzen Regenten von England, und den Säbel, welchen ihm die Stadt London verehrt hatte.

Von der Weichsel, vom 13. September.

Der Kronprinz von Schweden hatte sich vom Kaiser von Rußland einige Muster russischer Militär-Uniformen ausgebeten. In freundlicher Gewährung dieses Wunsches schicken Se. kaiserl. Maj. 18 Soldaten von verschiedenen Waffen-Gattungen in voller Rüstung nach Stockholm. Dieses Detaschement hat sich unter Anführung des Obersten von Suchtelen, eines jüngern Sohns des Gesandten zu Stockholm bereits in Kronstadt eingeschifft.

Die feierliche Gesandtschaft, durch die der schwedische Hof nach wiederhergestelltem allgemeinen Frieden den Kaiser von Rußland begrüßen lassen und mit welcher der Graf Gustav Löwenhielm beauftragt war, ist jetzt durch die außerordentliche Sendung des russischen General-Majors Paul von Suchtelen, ältesten Sohns des zu Stockholm accreditirten Gesandten dieses Namens, erwiedert worden.

Berlin, vom 17. September.

Der Erbgroßherzog und die Großfürstin, Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, die am 1sten d. M. von Petersburg abgereiset sind und am 10ten in Memel ankommen wollten, werden künftigen Sonntag den 22sten hier erwartet. Zu Ihrer Aufnahme werden auf ausdrücklichen Befehl des Königs die erforderlichen Vorkehrungen getroffen. Ihre Hoheiten werden aber nicht länger als zwei oder drei Tage in unserer Residenz verweilen.

Paris, vom 20. September.

In dem Schlosse der Tuilerien werden häufiger als je Staatskonferenzen gehalten.

— Dieser Tage kommt der Herzog von Bourbon aus England zurück, und wird, ehe er nach Paris kommt, eine Zeitlang zu Chantilly verweilen. Schon sind viele seiner Leute über Calais vorausgeeilt.

— Die Frau Herzogin von Orleans-Penthievre ist nach Dreux abgegangen, um daselbst den ersten Stein zu einer Kapelle zu legen, welche kindliche Liebe und Frömmigkeit dem Andenken eines Vaters widmet, dessen irrdische Hülle während den Stürmen

der Revolution aus der Gruft seiner Väter weggenommen, von einem tugendhaften Einwohner dieser Stadt aber an sich gebracht und bis jetzt auf das sorgfältigste verwahrt worden war.

— Man schreibt aus Genua vom 8. September. Die neuesten Nachrichten aus Algier bringen mit: der Dey hätte selbst die Köpfe mehrerer seiner Unterthanen abgeschnitten, welche er der Verrätherei bezüchtigte. Man scheint in Algier zu glauben, die Engländer hätten Mittel gefunden, sich unter den Truppen des Dey Anhänger zu verschaffen; so viel ist gewiß, daß mehrere Anführer derselben, nach der Schlacht, die Flucht nach der See ergriffen und da sie dort wider Verhoffen keine engl. Schiffe fanden, in die Gebirge entflohen sind. Zwei Korps des Deybaben durchaus ihre Schuldigkeit nicht gethan. Er selbst hat ungeachtet seines großen Verlustes und seiner erlittenen Demüthigung von seinem Hochmuthe nicht das Geringste abgelegt, er läßt sich sogar bei jeder Gelegenheit seinen tödtlichen Haß gegen die Engländer merken und ist noch wie vor der Abgott des Volks. Es wird versichert, die Flottille des Lords Exmouth sey in der Absicht unter Segel gegangen, um auf irgend einem Punkte der Afrikanischen Küste etwas Wichtiges auszuführen, und man erschöpft sich darüber in Muthmaßungen. Auch will man wissen, Admiral Exmouth würde eine beträchtliche Verstärkung erhalten und hätte die Insel Corfu zum Sammelplatz der für ihn bestimmten Schiffe gewählt; so viel hat es seine Richtigkeit, daß die Seemacht der Engländer in dem Mittelmeer noch eine lange Zeit hindurch größer und bedeutender seyn wird als sie es je war.

Prozeß gegen die vormaligen Adjudanten des Ingenieurskorps Monier und Thomas.

Beide sind angeklagt im verflossenen Frühjahr ein Komplott gemacht zu haben, dessen Absicht dahin ging, die Garnison von Vincennes mit Gift umzubringen, sich dieser Festung durch einen nächtlichen Ueberfall zu bemächtigen, die darin befindliche Artillerie und Munition abzuführen, und mit bewaffneter Hand auf Paris loszugehen. (Siehe O. P. A. Z. Nr. 269.)

Die Instruirung dieses Prozesses ist nunmehr vollendet, und der hiesige Assisenhof hat heute die Debatten in dieser Sache eröffnet. Karl Monier ist 34 Jahr alt und war zuletzt als Beamter bei dem Direktionsbureau der Artillerei zu Vincennes angestellt. Er ist aus Avignon gebürtig. Franz Thomas ist 40 Jahre alt und zu Gailly im Moseldepartement gebürtig. Ersterer ist besonders angeklagt, 1) Miturheber eines Komplotts zu seyn, dessen Absicht dahin ging, die Bürger und Einwohner anzureizen, sich gegen die königl. Gewalt zu bewaffnen und die bestehende Regierung umzustürzen. 2) Das bestehende Komplott und dessen nähere Umstände nicht in der von den Gesetzen vorgeschriebenen Zeit von 24 Stunden den kompetenten Behörden angezeigt zu haben. Franz Thomas ist angeklagt, 1) Mitschuldiger an dem gedachten Komplott zu seyn und 2) dasselbe nicht innerhalb 24 Stunden angezeigt zu haben.

(Forts. folgt.)

Lille, vom 17. September.

Gestern wurde hier nachstehender Tagsbefehl bekannt gemacht:

„Ungeachtet der wiederholten Befehle, daß die Linientruppen sich enthalten sollen, die Ruhe der Stadt Lille zu stören, so fiel dennoch gestern wieder ein Streit vor, der die Folge eines Gastmahls war, das Offiziere und Unteroffiziere der Husaren des Norddepartements Offizieren und Unteroffizieren der Jäger der Vendee gegeben haben. Der die Division kommandirende General wird diejenigen Unteroffiziere vor Gericht stellen lassen, welche sich der Nationalgarde widersetzt und den Säbel gegen dieselbe gezogen haben; allein um dergleichen Unordnungen für die Zukunft zuvorzukommen, so wird den Herren Corps-Chefs befohlen, diese Versammlungen zu verhüten, wo man sich Exzessen überläßt, die durch die Trunkenheit nur noch vermehrt werden. Er schreibt ihnen vor, alle nothwendige Maaßregeln in dieser Hinsicht zu ergreifen, und wird sie persönlich für die in Zukunft entstehen könnenden Unordnungen verantwortlich machen.

Der Generallieutenant Commandant der 16ten Militär-Division,
Marquis v. Jumilhac.

Straßburg, vom 21. September.

Wir erhalten aus Colmar vom 17. September folgende Nachrichten:

Gestern Abend um 4 Uhr traf der Herzog von Wellington zu Colmar ein. Der Präfekt, von dem General-Sekretär begleitet, der Marechal de Camp, Kommandant des Departements, und der Maire von Colmar, waren ihm bis zum Hartbrunnen, auf einer weiten Ebene, drei Viertelstunden von Colmar, entgegengegangen, wo Se. Herrl. beiläufig 8000 Mann österreichischer Kavallerie und Infanterie manövriren ließ.

Der Herzog von Wellington stieg im Gasthofe zu den sechs schwarzen Bergen ab, und begab sich bald darauf zu Sr. Exz. dem General Frimont, der die ersten französischen und österreichischen Behörden zu einem Gastmahle versammelt hatte. Beim Nachtische brachte Lord Wellington die Gesundheit des Kaisers von Oesterreich, und General Frimont, im Namen aller Alliirten, die des Königs von Frankreich aus, mit dem Tone und in den Ausdrücken eines biedern Ritters die ihm eigen sind, und mit Worten, welche die hohe Achtung und die Zuneigung beweisen, welche die hohen alliirten Mächte verbinden. Ja! es lebe der König! rief der Herzog von Wellington mit Lebhaftigkeit; Er lebe! dieser Ausruf wurde von den zahlreichen Gästen aus allen Nationen mit einer rauschenden Fröhlichkeit wiederholt, welche diesem festlichen Mahl einen eigenen Charakter gab. An den Enden des prächtigen Tisch-Aufsatzes sahe man die Fahnen aller Nationen in einen Büschel zusammengebunden. Den Abend schloß ein glänzender Ball, der bis spät in die Nacht dauerte.

Diesen Morgen reißte Lord Wellington mit dem General Frimont und allen Generalen und Ober-Offizieren seines Generalstabs nach Sennheim ab. Der Hr. Präfekt und Unter-Präfekt des Belforter Bezirks wohnten den großen Manövers bei, die Se. Herrl. in der Ebene zwischen Sennheim und Tann ausführen ließ.

Der Herzog von Wellington wird den 19ten zu Commercy, im Maasdepartement erwartet.

— Mad. Catalani, welche den 18ten zu Karlsruhe angekommen und gegenwärtig in Baden ist, wird mehrere Konzerte zu Straßburg geben, wo man sehr wünscht sie zu hören.

Stuttgart, vom 22. September.

Se. königl. Maj. geruhten heute Vormittag 11 Uhr, dem an Allerhöchst denselben accreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Frankreich, Herrn Baron von Montalembert, die Antritts-Audienz zu ertheilen.

*Auszug eines Schreibens aus dem Württembergische vom 15. Sept.

Aus Ihrer Antwort vom 10. sehe ich, daß auch Ihnen die tollen Gerüchte zukommen, die hier täglich im Umlauf gesetzt, und nach der individuellen Stimmung eines jeden aufgenommen oder verworfen werden; aber daß auch Sie nach Ihrer Aeußerung zu schließen, denselben einigen Werth beizulegen geneigt seyn können, wundert mich um so mehr, als ich hätte hoffen können, daß, so lange ich Ihnen nicht dieses oder jenes als bestimmte halsache gebe, Sie alles andere als leeres Gewäsche ansehen, und es nicht der Mühe werth halten werde; darüber zu reflektiren. Sie kennen doch meine Reflexionen, und müssen wissen, daß ich dadurch im le bin, beinahe möchte ich sagen, aus der ersten elle meine Nachrichten zu schöpfen, welche ich Ihnen in sofern der Erfolg sich

öffentlich zeigt, mitzutheilen keinen Anstand nehme, und welchen ich Sie, im Falle des Widerspruchs mit andern Ihnen zukommenden Gerüchten, allein zu trauen bitte.

So verbreitet sich unter andern aufs neue die Sage: der König werde die gegenwärtige Ständes-Versammlung auflösen und eine neue zusammen berufen, um dieser die hiernächst beendigte Verfassung zur Annahme zu proponiren. Glauben Sie mir, der König wird nach allen seinen so laut, so oft und so bestimmt gegebenen Aeußerungen die gegenwärtige Stände-Versammlung nie aufheben, und selbst wenn sie um ihre Vertagung einkäme, habe ich die gegründetste Ursache zu zweifeln, ob der König in dem Augenblick, wo man in kurzem der Beendigung des Verfassungs-Werks entgegensieht, diesem Ansinnen entsprechen werde. Was sollte ihn auch zu einer Auflösung bestimmen? Sollte denn alle Hoffnung verschwunden seyn, mit dieser Versammlung auf dem ruhigen, vernunftgemäßen Weg zu enden. Das Geschäft ist seiner Vollendung nahe; es liegt nun allein noch vor dem Staats-Ministerio, welches sich beinahe täglich damit beschäftigt, und so sehr man, der Billigkeit nach, dieser obersten Staats-Behörde, auf welcher allem die Verantwortlichkeit ruht, zur Durchsicht und der so sehr schwierigen Beurtheilung des Ganzen nach allen seinen Folgen die nöthige Zeit gewähren muß, so läßt sich doch mit Grund erwarten, daß das Resultat spätestens bis gegen das Ende des nächsten Monats dem König werde vorgelegt werden. Mit seiner Entscheidung wird er nicht lange zögern, und wie sie auch fallen möge, so wird sicher der Erfolg aufs neue für seine seit 19. Regierungs-Jahren unter den schwierigsten Verhältnissen bewährte Klugheit, mit der er den Zeitgeist zu ergreifen, und wo es Noth that, kräftig zu leiten, oder ohne Hintansetzung seiner persönlichen und Regentenwürde zu schonen wußte, vollständig zeugen u. s. w.

Karlsruhe, vom 22. September.

Se. königl. Hoh. der Großherzog und Höchstihre durchlauchtigste Frau Gemahlin königl. Hoh. sind gestern Abends um 8 Uhr aus dem Gesundbrunnen Griesbach in erwünschtem Wohlseyn hahier wieder eingetroffen, nachdem Sie von dort aus, auf einem kleinen Umweg zuvor den schönen Wasserfall zu Triberg in höchsten Augenschein genommen hatten.

— Am 14. d. lief zu Speier, in Anwesenheit der Regierungsmitglieder, das erste unter der jetzigen Regierung gebaute Rheinschiff, Maximilian Joseph, der Rheinbaier, glücklich vom Stapel.

— Privatbriefe aus Mailand vom 15. d. melden, nach Versicherung eines Schweizerblattes, der Dey von Algier sey ausser demjenigen, was er in den Artikeln des Waffenstillstands habe eingehen müssen, auch noch gezwungen worden, seinen ganzen Schatz auszuliefern.

Haag, vom 18. September.

Beschluß des Berichts des Vizeadmirals van der Capellen über die Schlacht von Algier.

Ich kann daher Ew. Exzell. zu einem glorreichen Frieden aufrichtig Glück wünschen, der durch die edlen und großmüthigen Anstrengungen Sr. Majestät für die ganze Menschheit errungen wurde. Ich werde mit dem Definitiv-Traktat, sobald er abgeschlossen ist, meinen Flaggen-Lieutenant P. Arring absenden, der mir vorzüglich viele Dienste geleistet hat, und den ich Ihnen zur Beförderung empfehle. Ich bitte Ew. Exzell., den Bericht gütig anzunehmen, den mir der Capitän de Man, als Augenzeuge des verdienstvollen Betragens seiner Offiziere, abgestattet hat, und behalte mir vor, Ew. Exzell. noch weiters des Betragen der andern Offiziere der Eskadre zu erkennen zu geben, die sich vorzüglich ausgezeichnet haben. Als Beweis, daß der Dey den Frieden respektirt, sollen heute um Mittag 300,000 Piaster und alle Sclaven, die sich in der Stadt befinden, auf dem Ufer ankommen, um eingeschifft zu werden. Da die unsrigen, 26 bis 27 an der Zahl, mit vielen andern in das Innere des Landes abgeführt wurden, so können sie erst in 2 oder 3 Tagen hier seyn. Ich werde die Ehre haben, Ew. Exzell. mit der nächsten Gelegenheit einen weitern Bericht zu erstatten ꝛc.

C. F. van der Capellen.

An Bord der Fregatte Sr. M., der Melampus, in der Bucht von Algier, am 30. Aug. 1816.

Der in dieser Depesche erwähnte Tagsbefehl enthält Nachstehendes:

In der Bucht von Algier, am 28. August 1816.

Der Oberbefehlshaber weiß nicht, ob er sich zu dem vollständigen Sieg des gestrigen Angriffs oder zu der edeln und ehrenvollen Unterstützung am meisten Glück wünschen soll, welche er sowohl von dem Vizeadmiral, als von den Capitäns, Offizieren, Matrosen, Seeleuten und Truppen unter seinen Befehlen erhalten hat, und die er nie vergessen wird. Der Oberbefehlshaber sieht der Hoffnung, daß der Vizeadmiral Baron van der Capellen den Ausdruck seiner Gesinnungen unsern alten Alliirten, die unter seinen Befehlen stehen, mittheilen, und selbst seinen Dank für die freundschaftliche und muthvolle Unterstützung, die er ihm geleistet hat, annehmen werde.

Exmouth.

In einem zweiten Tagsbefehl, der allen Schiffsbesatzungen vorgelesen wurde und den Abschluß des Friedens und seine Bedingungen zu erkennen giebt, erneuert Lord Exmouth seine Dankbezeigungen und befiehlt für künftigen Sonntag einen feierlichen Gottesdienst: „Um Gott dem Allmächtigen öffentlichen „Dank für den sichtbaren Beistand der Vorsehung „in dem am 27. statt gehabten Gefechte zwischen den „alliirten Eskadern und den barbarischen Feinden der „Menschheit darzubringen."

Die niederländischen Gefangenen, welche sich zu Algier in Sklaverei befanden, hatten sich am 31. Aug. an Bord des Admiralschiffs des Vizeadmirals van der Capellen eingefunden, welcher die Fregatte Dageraad dazu bestimmte, sie in ihr Vaterland zu bringen. Die Corvette die Concordia wurde nach Marseille abgeschickt, um daselbst den Consul Fraissinet abzuholen.

Nach der obiger Depesche beigefügten Namensliste der Todten und Verwundeten belief sich der Verlust der niederländischen Eskadre in der Schlacht vom 27. Aug. auf 11 Getödtete, worunter ein Lieutenant zweiter Klasse und 56 Verwundete.

Nach einem engl. Journale wurde dem Gen. Lieut. Lallemand, der sich unter der Zahl der in algierische Dienste übergegangenen franz. Offiziere befindet, die Kinnlade durch eine zersprungene Haubitze weggeschlagen.

Wiesbaden, vom 23. September.

Unterm 3. d. ist dahier nachstehende Verordnung, die Erhöhung des Schußgeldes für Erlegung des Schwarzwildes betreffend, hier erschienen:

Durch die unterm 14. Februar 1809 und 17/21 Mai 1811 erlassene landesherrliche Verordnungen war die Vertilgung des Schwarzwildes, zur größeren Beförderung der Landes-Culturen befohlen, und durch zweckmäßige, von den Behörden getroffene Maasregeln wurde auch diese Verordnung in so weit bis hierher vollzogen, daß die Klagen der Grundbesitzer über Wildschaden, von Schweinen verursacht, in den meisten Gegenden des Herzogthums äußerst selten wurden.

Seit einiger Zeit aber ist Uns, vorzüglich aus den Aemtern des Rheingaues, die Anzeige zugekommen, daß wilde Schweine an mehreren Orten ausgebrochen seyen, und die Felder mehr oder weniger beschädigt haben.

Da es nun nicht zu verkennen ist, daß in jenen Gegenden der gänzlichen Vertilgung des Schwarzwildes in beinahe unzugänglichen Wäldern und Bergschluchten große Hindernisse entgegen stehen; so haben Se. Herzogliche Durchlaucht, getreu den Grundsätzen Höchst-Ihrer in Gott ruhenden Regierungs-Vorfahren über Verminderung des Wildstandes folgend und wollend, daß, durch vollständige Handhabung der bestehenden Verordnungen, aller Wildschaden möglichst

abgewendet werde, zu mehrerer Aufmunterung in Verfolgung des schädlichen Schwarzwildes weiter zu verordnen gerucht, daß das Schußgeld für jeden Schützen, welcher einen Eber niederschießt, auf zehen Gulden, und für denjenigen, welcher eine Bache erlegt, auf fünfzehn Gulden bestimmt seyn solle.

Wir bringen diese höchste Verordnung mit dem Anhange zur allgemeinen Kenntniß, daß es sich von selbsten versteht, wie auf diese Belohnung nur von demjenigen Anspruch gemacht werden kann, welcher bei den, unter Leitung der Forst- oder Jagd-Behörden angeordneten Jagden Schwarzwild erlegt hat, welchen Falls diese Prämie auf gehöriges, mit einem amtlichen Zeugnisse der Oberforstbehörde begleitetes Anmelden von Uns bewilligt werden wird.

Frankfurt, vom 24. September.

Der unter dem Namen Graf v. Mansfeld reisende Prinz August Ferdinand von Preussen, ist gestern wieder von hier nach Berlin abgereist.

— So wie früher für die Dragoner-Division der in Frankreich stehenden russ. kaiserl. Truppen, Ergänzungs-Mannschaft und Remonde-Pferde abgefertigt sind, geht in diesem Monat aus Rußland auch ein dergleichen Kommando zur Komplettirung des Artilleriekorps dieser Truppen ab, und wird dasselbe auf dem Marsch nach Frankreich, an den Gränzen des Königreichs Sachsen im Dezember eintreffen.

Bekanntmachung.

Da dem Herrn General-Intendant der russ. kaiserl. Armee viele auswärtige Schreiben wegen verschiedener Angelegenheiten und Gesuche nach Rußland zugesendet werden: so wird hierdurch in Auftrag des Landes gemacht, daß man sich in Deutschland mit allen Forderungen an den Unterzeichneten zu wenden habe; widrigenfalls alle dergleichen Paquete auf Kosten der Absender zurückgeschickt werden.

Frankfurt am Main den 12/24 Sept. 1816.

Alexein,
Russ. kaiserl. wirklicher Staatsrath,
Präsident der Liquidations-Commission,
Commandeur und Ritter.

Benachrichtigungen

Ein bequemer Reisewagen mit allen Erfordernissen versehen, ist billig zu verkaufen bei Herrn Volz im Rahmhof.

Eine Parthie Bettbarchent ist für den Fabrikpreiß zu verkaufen in der Saalgasse Lit. M. Nr. 123.

Bekanntmachung.

Demnach die unter der Firma J. M. Crosse et Comp. in Dingelstedt bei Mühlhausen bestandene Handlung nunmehr gänzlich aufgelöst, und auch keiner von uns für den andern ferner verantwortlich ist: so habe ich dieses unsern Handlungsfreunden hiermit bekannt machen wollen. Diese Freunde, welche noch in Rechnung stehen, haben sich bei Franz Montag in der Schnurgasse, Lit. L. Nro. 37 in Frankfurt a. M. zu melden, welcher mit dem nämlichen Artikel handelt.

Küttstedt bei Dingelstedt, den 24. August 1816.

Johann Heinrich Montag, senior.

Es werden bis den 27. September 2 Personen retour nach Cassel, Hannover und Lübeck mitzunehmen gesucht. Zu erfragen im goldnen Löwen in der Fahrgasse.

Donnerstags den 26. September 1816, um 2 Uhr des Nachmittags, werden zu Mainz auf der Gaugasse in dem Löffelmann'schen Hause, Lit. F. Nro. 314 nachstehende reingehaltene Weine durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert, als:

1815r	Hartheimer	1 Stück.
1807r	Bodenheimer ...	1 ib.
1804r	Hartheimer	1 ib.
ib.	Bodenheimer ...	1 ib.
ib.	Kierfteiner	1 ib.
1811r	Ebrzweiler	1 ib.
ib.	Hartheimer	3 ib. 1 Zulast.

Zusammen 9 Stück 1 Zulast.

Bruch, Notär.

Mittwoch in der dritten Meßwoche den 25. September d. J. wird dahier eine Sammlung größtentheils seltener alter Münzen und Schaustücke, worunter sich auch eine kleine Collektion alter römischer Münzen befindet, von Gold, Silber und anderm Metalle, entweder im Ganzen oder einzeln gegen baare Zahlung versteigert werden. Gedruckte Verzeichnisse darüber sind bei dem Kunsthändler und Goldarbeiter Herrn Bey, dem geschwornen Herrn Ausrufer Kiedinger, Herrn Ausrufschreiber Mannberger, Herrn Gegenschreiber Kühn, den Antiquar Herrn Wimpfen und Goldschmid, und bei Unterzeichnetem, welche sämmtlich auch Kommissionen annehmen, zu haben. Kaufliebhaber können diese Sammlung bei Unterzeichnetem in Augenschein nehmen. Auch kann dieselbe, wenn ein annehmbares Gebot geschiehet, im Ganzen aus der Hand abgegeben werden.

Frankfurt am Main den 14. August 1816.

Liz. Martin Jucho.

Da der bisher bei mir als Comis in Dienst gestandene N. M. Ilfelder aus Homburg vor der Höhe meinen Dienst verlassen hat, so mache ich dieses meinen hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit ergebenst bekannt.

Weilburg den 10. September 1816.

Joseph Herz.

Indem wir unsere neu errichtete Material- und Farbenwaaren-Handlung unsern hiesigen und auswärtigen Freunden bestens empfehlen, bemerken wir zugleich, daß wir auch alle Sorten feinen Thee, Gewürze, ächten Extrait d'Absinth, feine Chocolade u. s. w. führen, und zu den billigsten Preisen erlassen. Wir erbitten uns viele gütige Aufträge, und werden diese mit Sorgfalt und Pünktlichkeit vollziehen.

Frankfurt am Main den 16. September 1816.

Klönne und Busch.
auf der Friedbergerpasse.

Feuer-Versicherungs-Büreau

bei Joh. Carl Brevillier und Sohn in Frankfurt a. M., neue Krām, Lit. K. Nro. 96.

Die Versicherung des Vermögens gegen die Verwüstungen der Flammen ist eine der nützlichsten Anstalten neuerer Zeiten; durch diese Vorsicht sind nicht nur unzählig viele Familien gegen plötzliche Verarmung geschützt, sondern die Sicherheit aller kaufmännischen Unternehmungen ist auch dadurch sehr merklich vermehrt worden.

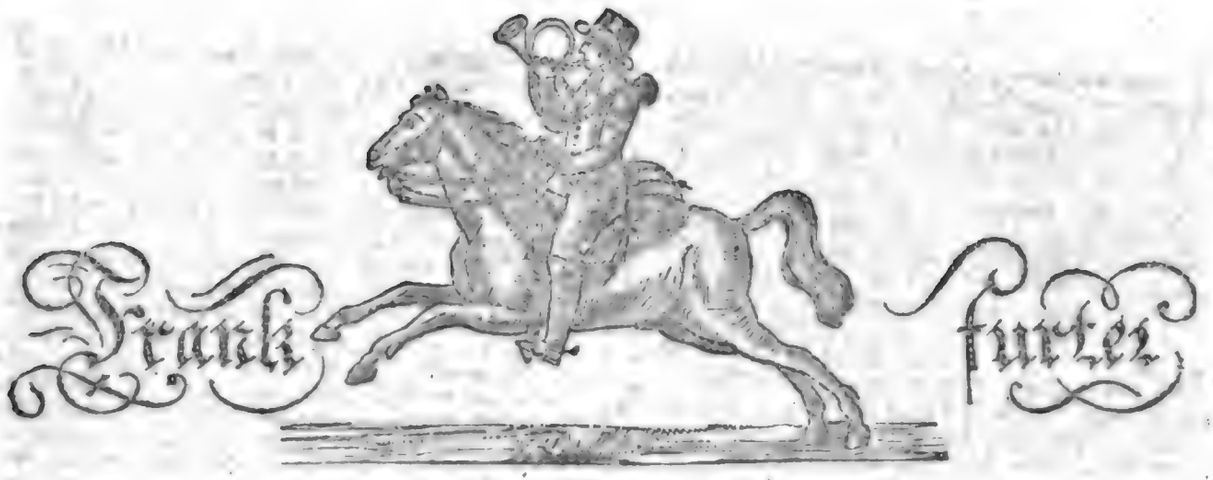
Die Phönix-Assekuranz-Societät in London hat sich sowohl durch ihre allgemein anerkannte Solidität, als auch durch die Grundsätze ausgezeichnet, welche die Direktoren derselben, zur Zeit ihrer Errichtung bewogen haben, die Berechnungen und Bedingungen der Versicherung gegen Feuer, billiger, als ehender, gestehen ist, zu bestimmen. Da von vielen Kaufleuten auf Verlangen ihrer Korrespondenten zur Versicherung auch des außer Landes gelegenen Eigenthums und Vermögens vielfältige Anträge geschehen sind: so haben sich die Interessenten der Phönix-Assekuranz-Societät in London entschlossen, ihren Plan zur Versicherung allerhand Vermögens auf Europa zu erweitern. — Zu dem Ende liegt allezeit ein großes Kapital in Bereitschaft, allen erlittenen Verlust und Schaden zu bezahlen, und diejenigen, die ihr Vermögen gegen den Raub der Flammen durch die Polizen dieser Societät geschützt haben, werden ihre Forderungen mit derjenigen Bereitwilligkeit befriedigt finden, welche die anhero diese Assekuranz-Gesellschaft so vorzüglich ausgezeichnet hat.

Alle diejenigen Personen, die ihre Grundstücke, Gebäude, Kaufmannsgüter aller Art, Mobilien oder sonstige Effekten, bei der Londner Phönix-Assekuranz-Societät versichert zu haben wünschen, werden ersucht, sich bei den Herren Johann Carl Brevillier und Sohn in Frankfurt a. M. als Mandanten der Herren Hanbury und Comp. der Hamburg (Agenten der Phönix-Assekuranz-Societät in London) anzumelden. Diese sind bevollmächtiget, Assurancen zu beenden und abzuschließen, weßhalb man sich täglich bei ihnen einfinden kann, um erforderliche Auskunft und Pläne der Assekuranz-Bedingungen zu erhalten.

Herr Meghellini aus Venedig ist mit einer bedeutenden Sammlung von Gemählden aus Italienischer Schule, von den berühmtesten Meistern, dahier eingetroffen, und empfiehlt sich den Herren Liebhabern von der gleichen Kunst-Werken mit der Versicherung, daß er die höchste Forderungen des Kunstsinns zu befriedigen im Stande ist.

Seine Wohnung ist in der Fahrgasse Lit. J. Nro. 185 bei Herrn Lindheimer, im zweiten Stock, in welcher er von Morgens 8 bis 1 Uhr Nachmittags anzutreffen ist.

In einer bedeutenden Stadt am Rhein wird in eine Bijouterie- und Manufaktur-Waaren-Handlung ein Mann gesucht, welcher in diesem Fache vollkommen bewandert ist, das Nähere in der großen Sandgasse Nro. 33.



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 270. Donnerstag, den 26. September. 1816.

Wien, vom 19. September.

Die Anstalten zum Beilager Sr. Maj. des Kaisers mit der erwählten Prinzessin werden eifrig fortgesetzt. Nicht nur das für die Durchlauchtigste Braut bestimmte Departement, sondern auch die Zugänge zu demselben, ferner die Redoutensäle mit den Nebengemächern, werden neu und geschmackvoller verzieret, und man sagt, daß auch die k. k. Reitschule zu einem großen Ballfeste zubereitet werden soll. Die deutsche Garde wird anders und prachtvoller als zuvor uniformirt. Uebrigens wird die Trauung wahrscheinlich in Schönbrunn vor sich gehen, und die hohe Braut sammt ihrer allerdurchlauchtigsten Begleitung die Hauptstadt erst nachher mit ihrer Gegenwart beehren.

London, vom 17. September.

Eine außerordentliche Beilage zur Londoner Hofzeitung, vom 15. d., enthält Nachstehendes:

Admiralitäts-Büreau, vom 15. Sept.

Der Kapitain Brisbane, vom Linienschiffe Sr. Maj., der Königin Charlotte, ist gestern Abends mit folgenden Depeschen des Admirals Lord Exmouth, Großkreuz des Bathordens, an J. H. Crocker Esqr. adressirt, hier angekommen.

An Bord der Königin Charlotte, den 28. August 1816.

Mein Herr!

In meinem ganzen nur dem Dienste des Staats gewidmeten Leben hat kein Umstand auf meinen Geist einen so starken Eindruck von Dank und Freude gemacht, als das gestrige Ereigniß. Für jeden, der so glücklich war, durch Gottes Beistand dazu mitgewirkt zu haben, eine grimmige wilde Regierung zu Paaren zu treiben, und auf immer das intolerante und schreckliche System der Christensklaverei zu zerstören, muß es eine stete Freudenquelle seyn und innere Zufriedenheit gewähren. Ich schmeichle mir, daß es mir erlaubt sey, mit diesen Gefühlen Ihrer Herrl. meine aufrichtigen Glückwünsche zu dem vollkommnen Siege, der die unermüdlichen Anstrengungen der Flotte Sr. Maj. in ihrem gestrigen Angriffe auf Algier gekrönt hat und zu dem glücklichen Resultate, darzubringen, das nun durch die Unterzeichnung des Friedens herbeygeführt worden ist.

Auf einen zweitägigen Krieg, wozu wir gezwungen worden sind, folgte ein vollständiger Sieg, der sich mit der Wiederherstellung des Friedens für England und dessen Alliirten, den König der Niederlande, und zwar mit Bedingnissen endigte, die von der Standhaftigkeit und Weisheit der Regierung Sr. Maj. diktirt und durch die Strenge ihrer Maasregeln befohlen war.

Ich muß für die mir erzeigte Ehre und für das Zutrauen dankbar seyn, welches die Minister Sr. Maj. in meinen Eifer in dieser wichtigen Angelegenheit setzten. Sie haben mich, nach meinen eigenen Wünschen, mit den gehörigen Mitteln versehen, und die Schnelligkeit, womit sie ihre Maasregeln ergriffen, spricht sich selbst aus. Es sind nicht mehr als 100 Tage, da ich Algier verließ, unbewußt und nicht ahnend die zu Bona begangenen Abscheulichkeiten.

Die Flotte, die ich damals unter meinen Befehlen hatte, wurde bei ihrer Ankunft in England nothwendiger Weise verabschiedet und eine andere mit verhältnißmäßigen Mitteln gebildet und aufgerüstet; und ob sie gleich auf ihrer Fahrt durch Windstillen und widrige Winde aufgehalten wurde, so hat sie dennoch eine beleidigte Nation gerächt, indem sie die Grausamkeiten einer wilden Regierung mit einer Schnelligkeit ohne Beispiel bestrafte, und welche dem National-Charakter große Ehre macht, der stets beiferet ist, die Unterdrückung oder Grausamkeit zu ahnden, wenn sie an denjenigen ausgeübt wird, die unter seinem Schutze stehen.

Wollte Gott, ich hätte, indem ich diesen Zweck erfüllte, nicht den empfindlichen Verlust so vieler braven Offiziere und Soldaten zu beklagen gehabt! ihr Blut floß in einem Kampfe, der vorzüglich durch Beweise einer solchen heldenmüthigen Ergebenheit aufgezeichnet wurde, daß sie die edelsten Gefühle erwecken würden, wenn ich es wagte mir zu erlauben sie herzuerzählen.

Ihre Herrl. sind schon von der Corvette Sr. Maj. der Jasper von meinen Operationen bis zum 14. d. unterrichtet worden, an welchem Tage ich von Gibraltar unter Segel ging, mit dem ich 4 Tage lang durch widrige Winde zurückgehalten worden war.

Die in jedem Betracht vollständig aufgerüstete Flotte, zu welcher sich zu Gibraltar noch 5 bemannte Kanonierschaluppen gesellten, brach nachdem die besten Anstalten getroffen waren, mit aller Hoffnung auf, in 3 Tagen an dem Orte ihrer Bestimmung anzukommen, allein ein widriger Wind vereitelte diese Hoffnung, die ich selbst mit so mehr Besorgniß wünschte, da ich am Tage meiner Abreise von Gibraltar vernahm, daß eine zahlreiche Armee versam-

melt wäre und man noch neue, beträchtliche Werke nicht nur auf den beiden Seiten der Stadt Algier, sondern auch ganz nahe bei dem Eingang des Molo errichtete; ich befürchtete daher, meine Absicht, den Hauptangriff auf diesen Punkt zu richten, wäre dem Dey auf dem nämlichen Wege verrathen worden, durch welchen er auch von der Expedition Kenntniß erhielt. Diese Nachricht wurde in der folgenden Nacht durch den Prometheus, den ich einige Zeit vorher nach Algier geschickt hatte, um einen Versuch zu machen, den Konsul zu entführen, größtentheils bestätigt. Dem Capitän Dashwood gelang es nur mit vielen Schwierigkeiten seine Frau und Tochter fortzubringen, welche er die Uniform der Marine-Zöglinge verkleidet waren; sie hatten einen Kahn zurückgelassen, um ihr kleines Kind mitzunehmen, welches der Chirurgus in einem Korbe brachte, nachdem er glaubte, dasselbe vorher gestillt zu haben; allein unglücklicher Weise fing das Kind an zu schreien und demzufolge wurden der Chirurgus, die Marine-Zöglinge und in allen 18 Personen ergriffen und als Sclaven in die gewöhnlichen Gefängnisse gebracht. Am folgenden Morgen sandte der Dey das Kind an Bord des Schiffes; dies ist der einzige Beweis seiner Menschenliebe, dessen ich mich erinnern kann.

Der Capitän Dashwood bestätigte mir die Nachricht von der Ankunft von mehr als 40,000 Mann, die aus dem Innern des Landes kamen, so wie jene aller Janitscharen der verschiedenen Garnisonen. Alle diese Leute waren unablässig auf den Batterien, Schiffen ꝛc. beschäftigt; eine große Anzahl arbeitete an der Vermehrung der Festungswerke an der Seeseite.

Der Dey sagte zu dem Capitän Dashwood, daß er sehr gut wisse, daß die Rüstung der Engländer gegen ihn gerichtet sey. Hr. Dashwood erwiederte, wenn der Dey solche Nachrichten habe, so wisse er die Sache so gut als er, und wahrscheinlich auf dem nämlichen Wege, nämlich aus den Zeitungen.

Alle Schiffe befanden sich in dem Hafen, und 40 bis 50 mit Kanonen oder Mörsern versehene Schaluppen standen in Bereitschaft. Der Dey hatte den engl. Consul eng einsperren lassen und verweigerte hartnäckig, sowohl dessen Auslieferung als auch sogar das Versprechen, dessen persönliche Sicherheit nicht zu gefährden. Von den Offizieren und Matrosen, die man von den Booten des Schiffes Prometheus weggenommen hatte, wollte er gar nichts hören. Theils die fortwährende Windstille, theils widrige Winde veranlaßten, daß wir die westliche Küste von Algier erst am 26. zu Gesicht bekamen; Tags darauf näherte sich die Flotte der Stadt mit Tages Anbruch. Da die Windstille anhielt, schickte ich sogleich ein Parlamentärboot unter Bedeckung des Schiffes Severn ab, um dem Dey die mir von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Regent anbefohlenen Fragen vorzulegen. (s. die Anlage) Dem damit abgesegelten Offizier befahl ich 2 bis 3 Stunden lang auf desselben Antwort zu warten, nach deren Verlauf aber zu dem Admiralsschiffe zurückzukehren. Der Offizier fand den Hafenkapitän in der Nähe des Molo, überreichte ihm seine Depesche und erhielt die Versicherung, in 2 Stunden könne die Antwort bereit seyn.

In der Zwischenzeit war die Flotte in der Bucht angekommen, wo sie nebst den Booten in der gehörigen Ordnung aufgestellt wurde. Gegen 2 Uhr sah ich meinen abgeschickten Offizier zurückkommen, er gab das Signal: er hätte länger als 3 Stunden gewartet, aber keine Antwort erhalten können. Ich gab nun sogleich ein Signal, um zu erfahren, ob alle Schiffe in gehöriger Bereitschaft seyen? und da die Antwort bejahend ausfiel, so setzte sich das Admiralsschiff in Bewegung, ihm folgte die Flotte, und sämmtliche Schiffe nahmen die ihnen angewiesenen Standpunkte ein; die Königin Charlotte nahm der ertheilten Ordre gemäß ihren Platz beim Eingang des Molo. Während dieses geschah, fiel auch nicht ein einziger Schuß und ich fing schon an zu vermuthen, man würde den vorgelegten Bedingnissen beitreten; es herrschte überall die tiefste Stille, als von dem Molo aus ein Kanonenschuß auf uns gethan wurde und zwei andere auf die nördlich stehenden Schiffe, welche von der Königin Charlotte auf der Stelle beantwortet wurden. Es begann nunmehr ein Feuer, von dem ich glaube, daß es lebhafter und anhaltender gewesen sey, als man dergleichen je gehört hat. Von halb drei Uhr bis um 9 Uhr wurde ununterbrochen fortgeschossen und erst um halb zwölf Uhr schwiegen sämmtliche Kanonen. Die mir nachfolgenden Schiffe besetzten ihre Stationen mit einer bewundernswürdigen Kaltblütigkeit und zugleich mit einer Pünktlichkeit, welche meine größten Erwartungen übertraf; niemals wurde der englischen Flagge mit einem größern und ehrenvollern Eifer gedient. Es war mir unmöglich die ganze Reihe der Schiffe zu übersehen, und ich konnte meine ganze Aufmerksamkeit nur auf die mich zunächst umgebenden richten, allein ich hatte ein so fest gegründetes Vertrauen auf die braven Offiziere, die ich zu kommandiren die Ehre hatte, daß ich mit völliger Gemüthsheiterkeit den mir vorkommenden Dingen obliegen konnte, und ich habe mich späterhin davon überzeugt, daß sie alle auf ihren sämmtlichen Posten ruhmvoll gefochten haben.

Mit vielem Vergnügen erblickte ich die Flagge des Vizeadmirals van der Capellen auf der ihr angewiesenen Station, und bemerkte, daß die holländischen Fregatten auf die ihnen gegenüber liegenden Seitenbatterien ein ununterbrochenes Feuer machten, wodurch wir von dieser Seite geschützt wurden. Gegen Abend ließ mir der Contreadmiral Milnet melden: das Linienschiff, der Impregnable, hätte großen Verlust gelitten, und zählte dermalen schon 180, theils Todte, theils Verwundete; er bat mich zugleich, ihm, wenn es anders möglich sey, eine Fregatte zuzusenden, um einen Theil des Feuers abzuwenden, dem er unaufhörlich ausgesetzt sey. Das in meiner Nähe befindliche Schiff, der Glasgow, machte sich sogleich segelfertig; da aber wegen der heftigen Kanonade der Wind umgesprungen war, so mußte der Glasgow von neuem vor Anker gehen, gewann jedoch dadurch eine bessere Stellung, als seine vorherige gewesen war.

Um diese Zeit schickte ich durch den Kapitän Reade vom Geniekorps den Befehl ab, das unter den Befehlen der Kapitaine Fleming und Parker befindliche Schiff, welches zu einer Explosion bestimmt war, an den Molo zu führen, da aber der Contreadmiral glaubte, daß dadurch etwas besseres bezweckt werden könne, wenn diese Explosion unter der Batterie bewirkt würde, die vor ihm lag, so befahl ich dieses zu bewerkstelligen. Ich ließ den Contreadmiral zugleich wissen, daß, da sich dermalen eine große Anzahl von Schiffen im Feuer befände, und wohl größtentheils zerstört werden würden, so glaubte ich, den wichtigsten Theil der uns ertheilten Instruktionen erfüllt zu haben, ich würde daher Anstalten treffen, die Schiffe zurückkommen zu lassen, und ertheilte ihm die Ordre, sich mit seiner Division baldmöglichst zurückzuziehen. Es gab während diesem Bombardement Augenblicke, die so fürchterlich waren, daß ich es vergebens wagen würde, sie zu beschreiben, und dies kam daher, weil sämmtliche Schiffe so nahe beisammen fochten; ich hatte lange dem dringenden Ansuchen mehrerer von denen, die mich umgaben, widerstanden, ihnen zu erlauben, einen Versuch auf diejenige feindliche Fregatte zu machen, welche den Hafen versperrte; endlich gab ich nach, und der Major Bossit, der schon lange den Wunsch geäußert hatte, sein Minenkorps ausschiffen zu dürfen, bat mich inständig um die Erlaubniß, den Lieutenant Richards auf der zu dessen Schiff gehörigen Barke begleiten zu dürfen; die feindliche Fregatte wurde pfeilschnell erreicht und stund nach 10 Minuten in vollen Flammen. Ein braver junger Marine-Zögling wurde von seinem Muthe hingerissen, der Barke zu folgen, erhielt aber eine schreckliche Wunde. Ein Offizier, sein Kammerad, nebst 9 Mann, die sich auf dem Raketenboot No. 8 befanden, wurden getödtet. Da die Barke des Lieutenants Richards mit größerer Schnelligkeit segelte, so litt sie weniger und verlor nur 2 Mann. (B. f.)

— Die aus Ostindien kommende Korvette, die Eichel, ist vor 3 Tagen zu Portsmouth angekom-

men. Sie gieng zu Madras am 29. April, am Cap den 9. und zu St. Helena den 30. Juli unter Segel. Sie bringt das erste regelmäßige Felleisen aus Ostindien mit. Mit dieser Korvette ist, (wie schon gemeldet) der Obrist Keading, vormals Gouverneur auf der Insel Bourbon, nach England zurückgekommen. Er hatte zu St. Helena eine lange Unterredung mit Bonaparte, welcher, wider seine Gewohnheit, mit dem Obristen Keading sehr offen sprach, und wie man glaubt, dazu durch seinen Wunsch veranlaßt wurde, von dem Obristen gewisse Nachrichten von Personen einzuziehen, die er während seiner Regierung nach der Insel Bourbon verbannt hatte, und die Sir Keading daselbst persönlich kannte. Bonaparte sprach von diesen Personen mit Freimüthigkeit, und dem Anscheine nach mit Theilnahme. Er soll von dem Obristen Keading verlangt haben, mit dem Sir H. Lowe sich über die Vorsichtsmaasregeln zu besprechen, welche derselbe seit seinem Kommando auf der Insel gegen den Bonaparte getroffen hatte, und da dieses von einiger Wirkung war, so soll der Gefangene seitdem auf den Gouverneur besser zu sprechen seyn, als vorher.

Warschau, den 12. September.

Da unser Monarch die pohlnische Armee in Augenschein nehmen will, so werden die in den Provinzen stehenden Regimenter in der Gegend von Warschau zusammengezogen.

— Der ehemalige pohlnische Kriegsminister, Herr v. Wilhorski, hat gegen die Anführung im Journal des Debats vom 11. Juni, als wenn der verewigte Fürst Poniatowski die Freiheit seines Vaterlandes verrathen und verkauft habe, als ein Freund des gedachten Fürsten, eine Widerlegung gegen jene Anführung in die hiesigen Zeitungen einrücken lassen, worin die Handlungsart und die Verdienste des Fürsten Poniatowski mit patriotischer Wärme geschildert werden.

Aus dem Brandenburgischen vom 17. September.

Mit einer seltenen Liberalität wird von Preußen, das der Unbilden und Mißhandlungen früher so viele von Frankreich erdulden mußte, das im hochherzigen siegreichen Kampfe statt des Gefühls der Rache nur Mäßigung leitete, gegen diejenigen französischen Proscribirten verfahren, die ihr Vaterland in Gefolg des 27sten Art. des Gesetzes vom 12. Januar d. J. verlassen müssen, und theils als wüthende Demagogen, theils als Werkzeuge des Ex-Kaisers, ihre sonstigen wichtigen Rollen mit dem Wanderstabe der Verbannung vertauschend, nunmehr so weit gedemüthigt sind, daß sie bei ihren Feinden, bei den von ihnen unschuldig Verfolgten selbst, Schutz und Hülfe suchen müssen. — So waltet die rächende Vergelterin Nemesis. Es ist der Wille Sr. Maj. unsers hochherzigen Königs, allen in der zweiten Klasse der Verordnung Ludwigs XVIII. vom 29. Juli 1815 aufgeführten Personen und allen darin nicht genannten, nach dem Zusatz zum Amnestie-Gesetz, erstern gleich zu achtenden Verwiesenen, wenn sie darum nachsuchen und mit französischen oder Pässen vom preuß. Gesandten zu Paris versehen sind, in Allerhöchstihren Staaten einen Zufluchtsort zu bewilligen. In der Regel soll dann ihr Aufenthalt auf das Herzogthum Magdeburg, Fürstenthum Halberstadt, Herzogthum Pommern und auf die Marken, mit Ausschluß von Berlin und Potsdam, beschränkt seyn. Sollten jedoch wichtige Rücksichten dafür sprechen, so wird einigen französischen Verbannten ausnahmsweise nachgelassen werden, den Aufenthalt auch anderswo im Preußischen zu wählen, wenn des Fürsten Staatskanzlers Einwilligung deshalb zuvor eingeholt ist.

— Am 14. ist jenseits Spandau bei Pichelsdorf das erste Dampfschiff der Herren Humphreys, welches den Namen: Prinzessin Charlotte von Preußen erhalten, vom Stapel gelassen worden.

Hamburg, vom 21. September.

Blücher in Hamburg — gäbe allein Stoff genug zu einem eignen Büchlein von Erinnerungen — und welcher frohen, herzlichen Erinnerungen für alle Folgezeit!

Unter den vielen lebhaften Erinnerungen des Fürsten bemerken wir die an einen verewigten Hamburgischen Freund, der früher mit ihm auf der Bahn zur Unsterblichkeit wandelte, an den Sänger der Messiade, an Klopstock, bei dessen hinterlassenen Wittwe er an Mittewoche sein herzliches Andenken an den Verewigten erneuerte.

Gestern nahm Er die ausgezeichnet schöne Gemälde-Sammlung des Herrn Berthean, und heute das seltene, treffliche Naturalien-Kabinett des Herrn Röding in Augenschein.

Bei der Ankunft des Fürsten zu Hamburg, am 12. d., war hier dem Herrn Dreves ein Sohn geboren worden. Se. Durchl. geruhten gestern, dieses Kind Ihres Mecklenburgschen Landsmanns über die Taufe zu halten und ihm die Vornahmen: Lebrecht Blücher, geben zu lassen.

Die Mitglieder der hiesigen unter Konstitution der Großen Loge zu Hamburg arbeitenden Freimaurer-Logen durch das Absterben ihres unvergeßlichen Großmeisters Schröder in gerechte Trauer versetzt und dadurch außer Stande, ihren Durchlauchtigen Bruder, den Fürsten Blücher von Wahlstatt, zu irgend einem Feste einzuladen, wurden gestern Abend, als eine dieser Logen im Meistergrade arbeitete, durch einen Besuch Sr. Durchl. erfreuet. Alles, was der Fürst dort sagte, sprach ächte Religiosität, feste Anhänglichkeit an den Bund und liebevolle Gesinnungen gegen die Brüder mit einer Wärme und Wahrheit aus, welches die innigste Liebe und Verehrung gegen diesen seltenen Helden in den Herzen aller Anwesenden, wenn es irgend möglich ist, noch vermehrte.

Heute wird der Fürst die Brücke nach Harburg in Augenschein nehmen und die Turn-Anstalt des Hrn. Nicolai auf dem Platz vor dem Brockthor mit seiner Gegenwart beehren.

Morgen hört die frohe Episode auf, die Hamburg gehabt hat. Es kehrt derjenige über Boitzenburg nach Berlin zurück, der auf immer in unsern Herzen leben wird.

Paris, vom 21. September.

Ludwig von Gottes Gnaden ꝛc. Da der Vicomte von Chateaubriand in einer Druckschrift Zweifel über den Ausdruck Unsers persönlichen Willens Unsere Verordnung vom 5. Sept. (die Auflösung der Deputirtenkammer betreffend) erhoben hat, so haben Wir verordnet und verordnen wie folgt: Der Vicomte von Chateaubriand hört von dem heutigen Tage an auf, unter die Zahl Unserer Staatsminister zu gehören. Gegeben in dem Schlosse der Tuilerien den 20. September 1816 ꝛc.

— Der Prozeß gegen die Exadjudanten des Ingenieurkorps Monier und Thomas (wovon wir gestern den Anfang lieferten) wurde von dem Assisenhof in der zweiten Sitzung durch das Urtheil beendigt: Monier sey zur Todesstrafe und zur Entrichtung der Prozeßkosten zu kondemniren, Thomas aber freizusprechen. Ersterer hat sein Urtheil mit vieler Fassung angehört.

— Aus Madrid wird unterm 10. d. M. geschrieben: nachdem das portugiesische Linienschiff St. Sebastian unter Begleitung der Fregatte Soledad mit Ihrer Maj. der Königin von Spanien und Ihrer königl. Hoh. der Infantin Donna Maria Francisca, nach einer Reise von 62 Tagen in dem Hafen von Cadix glücklich eingelaufen waren, so begab sich der Graf Miranda in Begleitung der übrigen von dem Könige in dieser Absicht den Prinzessinnen entgegen gesendeten Personen an den Bord des St. Sebastian, woselbst die Zeremoniel-Trauung vollzogen, und sodann ein feierliches Tedeum in der Kadetenkirche abgesungen wurde. Alles dieses geschah mit dem größten Pomp. Nachdem auf einen von den Prinzessinnen geäusserten Wunsch ein Fahrzeug mit der Nachricht

von ihrer glücklichen Ankunft an den König ihren Herrn Vater abgeschickt worden war, haben beide die Reise nach Madrid angetreten.

Benachrichtigungen.

G. W. Fischer am Römerberg K. 128 und im Messladen No. 9 empfiehlt sich seinen Freunden in ächtem holländischen Rauchtabach von Amerikanischen Blättern, den derselbe von Amsterdam in Kommission erhalten hat, zu 15, 18, 20, und 24 Batzen das Pfund, auch noch eine bessere Sorte zu 40 Batzen das Pfund. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Die Gesellschaft edler Damen, welche zum Besten des weiblichen Wohlthätigkeits-Vereins (der es sich zum Zweck macht, dem Elend in den niedern Klassen, durch Aufsicht und Pflege, gründlich und dauernd abzuhelfen) in Berlin, Burgstraße Nro. 19, in den Monaten Oktober und November 1815, Putz verfertigte, hat sich für dieselben Monate 1816, vom 1. Oktober an, zu gleichem Zweck vereinigt. Wer, in naher oder entfernter Beziehung, diese Unternehmung, als ein Gemeingut der edlen Menschheit betrachtend, befördern will, der vermehre den Fonds des Materials durch Beiträge von Seidenzeug und Band aller Art und Farbe; von Tüll, Blonden, Crepflor, Petinet, Mull, Bastart, Mesellin, Gaze aller Art u. s. w., oder vermehre die Masse der Arbeiten durch geschenkte, fertige Arbeiten, oder durch den, eben so willkommenen Stellvertreter von beiden.

Die Adresse ist: An den weiblichen Wohlthätigkeits-Verein in Berlin, Burgstraße Nro. 19.

Berlin, den 16. September 1816.

Nro. 10237 ist in der 4ten Klasse der 5. sten Frankfurter Lotterie liegen geblieben.

J. C. F. Hagedorn und Comp. von Hamburg,

beziehen die bevorstehende Messe mit einem vollständigen Lager von englischen Manufakturwaaren, nebst Strick- und Baumwollengarn. Großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 149 und 150, an der Ecke der Buchgasse.

Gesittete, fleißige und geschickte Handlungsgehülfen, wie auch junge Leute, welche die Handlung erlernen wollen, in so ferne sie wohl erzogen sind und die nöthigen Kenntnisse besitzen, können beständig Anstellung finden, entweder auf hiesigem Platz oder auswärts. Man hat sich dieserwegen zu melden, bei Herrn Spohrer, Mainzergasse Lit. J. Nr. 41, im Winter Morgens von 8 bis 9, im Sommer von 7 bis 8 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jakob Behaghel

Papier- und Tapeten-Fabrikant von Mannheim;

beziehet die Frankfurter Messe mit vetourirten, satinirten, Gold und Silber belegten und ordinären Tapeten wohl assortirt, so daß er Jedermann auf das beste und billigste bedienen kann.

Auch empfiehlt er sich denen mit diesem Artikel handelnden Kaufleuten, die eine schöne Auswahl und gute Rechnung bei ihm finden werden. Nebstdem führt er ächtes Mannheimer Wasser, das er im Detail abgibt und von Hause zu vollstehende größere Aufträge, wie auch auf Weinreisen annimmt.

Er hat seinen Laden auf dem Liebfrauenberg, Hube Nro. 7. gegen der Kirche über.

In der Jägerschen Buchhandlung ist zu haben:
Charte der preußischen Monarchie in 3 Blättern nach den Beschlüssen des Wiener Congresses und nach den neuesten Acquisitionen begränzt. fl. 3.
Vollständige Blätter für Deutsche, in Beziehung auf Krieg, Politik und Staats-Verfassung. 9tes Heft. 10tes u. 11tes Heft à fl. 1. 40 kr.

Wir haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß wir unser Waarenlager von Tücher, Casimir und Westenzeuge ꝛc. im Hause des Hrn. Conditors Muck an der Katharinen-Pforte Lit. K. Nro. 1 bis künftigen Montag den 30. d. einpacken lassen.

Frankfurt a. M., den 23. September 1816.

Wenandy, Vater u. Sohn,
Tuch- u. Casimir-Fabrikanten von Verviers.

In eine frequente Apotheke wird bis künftigen Herbst ein braver Gehülfe gesucht; das Nähere ist bei Herrn Joh. And. Glütert in Mainz zu erfragen.

Thierarznei-Schule in Marburg.

Daß auf hiesiger Thierarznei-Schule den 28. Oktober d. J. ein neuer Lehrkurs anfängt, der jedesmal ein Jahr dauert, wird denen, die daran Theil nehmen wollen, hierdurch bekannt gemacht.

Marburg, den 10. September 1816.

Hofrath Dr. Busch,
Direktor.

Das am 7. d. erfolgte Ableben meiner vielgeliebten Gattin Anna Maria Wanitzer, geborne Wengencroth, mache ich, von Schmerz durchdrungen, meinen auswärtigen Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeigung hiermit bekannt.

Frankfurt a. M., den 11. September 1816.

Phil. Fried. Wanitzer.

Holländische Blumen-Zwiebeln.

E. H. Krelage,
Blumist von Haarlem,

macht seinen Freunden und Gönnern hiermit bekannt, daß er diese Messe wieder mit einem vollständigen Lager ausserlesener holländischer Blumen-Zwiebeln von vorzüglicher Größe, gesunder und bester Qualität, hier angekommen ist, womit sich derselbe seinen Blumen-Liebhabern bestens empfiehlt, und verkauft zu den billigsten Preisen, worüber die Verzeichnisse gratis abgegeben werden. Sein Lager ist im 3ten Stock des Fischer'schen Hauses am Römerberg, Lit. K., Nro. 128.

In nächster Woche wünscht eine Dame auf gemeinschaftliche Kosten nach Stockach, Konstanz, Schaffhausen, oder Zürich zu reisen. Das Nähere ist auf der Gaukengasse Lit. E. No. 6 bei der Redaction der D. P. A. Zeitung zu erfahren

Einem hohen Adel und schätzbaren Publikum, sowohl hier als auswärts, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich den Gasthof zum goldenen Bären erkauft und heute die Wirthschaft eröffnet habe; jeder Gast und Fremde, jeder Fuhrmann und Bothe werden bei mir zu Ihrer vollkommenen Zufriedenheit Aufnahme erhalten. Ueberhaupt werde ich mich blos dahin bestreben, daß meinen Gasthof Jeder mit aller Zufriedenheit verlassen, mich ferner besuchen und weiter gütig empfehlen wird. Mit dieser reellen Zusicherung und der schmeichelhaften Hoffnung, daß ich mich vieler Besuche zu erfreuen haben werde, geb ich mir die Ehre, unter wiederheiter Empfehlung mich ergebenst zu unterzeichnen.

Regensburg den 7. August 1816.

Wilh. Johann Carl Keller,
Wein- und Gastgeber zum goldenen Bären dahier.

Unser Lager in Schweizer, leselfelder, ächten Holländisch- und Schlesinger Leinwand, 4/4 eitem Gebild zu Tischtücher und Servietten, 4/4 breiten B ild zu Handtücher, Damast Garnituren zu 6, 12, 18, 24, und 36 Personen, Damast Handtücher, Kaffee-Servietten, ihren leinenen Taschentücher mit rothen violetten und weiße Kanten, franz. Batiste, Mouchoirs de Batiste, 2 Ellen breiten Barchent, Korsett Zeug, Cravattes, Cambrics, bo nwollenen Herren-, Damen und Kinderstrümpfe, Points d dengon, italienischen gelben und schwarzen Stroh- und wei n Bathhüthen, ist für bevor stehende Messe aufs vollständig assortirt, und wir empfeh den solches, unter Zusicherung de illigsten Bedienung, bestens.

Wittib M kkenius und Sohn,
in der Se rgasse Lit. E. Nro. 80.

Das beliebte

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet für das Jahr 1817

mit vielen interessanten Kupfern ist bei uns erschienen und in verschiedenen Ausgaben zu 2. 45 kr., fl. 4. 30 kr. und fl. 7. 12 kr. zu haben.

Frankfurt a. M. im Aug 1816.

Ehrhard'sche Kunst- und Buchhandlung.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 271. Freitag, den 27. September. 1816.

Petersburg, vom 4. September.

Der Großfürst Nicolaus wird dieser Tage von seiner Reise ins Innere des Reichs zurückerwartet, um sich darauf sogleich nach Moskau zum Kaiser und dann mit ihm nach Warschau zu begeben.

Stockholm, vom 12. September.

Da Se. Maj. der Kaiser von Rußland vernommen hatten, daß unser König einige Modelle von Uniformen der russischen Armee zu bekommen wünschte, so haben Allerhöchstdieselben ein Detaschement hieher gesendet, welches aus Militärs von allen Waffengattungen besteht. Am 10. d. ward dies Detaschement dem König auf dem Schlosse zu Haga von dem General von Suchtelen, einem Sohn Sr. Exzell. des Generals en Chef, Barons von Suchtelen, vorgestellt, worauf Se. Maj. diese Militärs mit denjenigen unserer Garnison speisen ließen, welche die Decoration des St. George-Kreuzes besitzen. Der offenste, größte Frohsinn herrschte bei dieser Vereinigung der Braven, welche nach einander die Gesundheiten Ihrer Maj. des Kaisers Alexander und unsers Königs, des Kronprinzen und der andern Mitglieder der kaiserl. und königl. Familien ausbrachten.

— Es scheint, als wenn sich unser König während dieses Sommers in einer gefährlichen Krisis befunden; jetzt aber hat sich seine Krankheit gebrochen, und wir dürfen hoffen, den geliebten Monarchen noch recht lange in unsrer Mitte zu sehen. Er befindet sich fast ganz wohl, hält regelmäßige gute Mahlzeiten, raucht viel Tabak, und bekümmert sich wenig oder gar noch nicht wieder um die Angelegenheiten des Staats; auf unserm rastlosen, allgemein verehrten Kronprinzen ruht jetzt die ganze Bürde der Regierung, doch er trägt die gewohnte Last leicht und bewegt sich mit Freiheit und Feinheit in dem labyrinthischen Kreise alles Hof- und Staatslebens. Der Aussage der Aerzte zu Folge dürfte es möglich seyn, daß der König, der schon öfters am Rande des Grabes war, jetzt noch gerne 10 Jahre leben könne, wenn er sich fortwährend in diesem Zustande der Ruhe und des Gleichmuthes erhält, und nie wieder die Last der Staatsgeschäfte auf sich ladet. (N. Z.)

— Den neuesten Nachrichten aus Stockholm zu Folge darf man sich jetzt mit der gegründeten Hoffnung schmeicheln, daß Christiansand zu einem Freyhafen erhoben werden würde.

London, vom 17. September.

(Fortsetzung.)

Bericht des Lords Exmouth über die Schlacht bei Algier.

(Beschluß.)

Gegen 10 Uhr des Abends waren diejenigen Batterien, welche meine Division umgaben, gänzlich zerstört, und die Kanonen derselben zum Schweigen gebracht; um das Pulver zu sparen, suchte man auf sämmtlichen Schiffen nur so viel Kanonenschüsse zu thun, als die Noth erforderte. Man beantwortete daher nur diejenigen, welche von Zeit zu Zeit auf uns geschahen. Auf dem höchsten Punkte der Stadt stand eine Batterie, welche außerhalb unserer Schußweite lag, und während der Schlacht uns unaufhörlich beschoß. Ich erwartete daher mit Ungeduld den Landwind, welcher sich gewöhnlich in der dortigen Bucht um Mitternacht zu erheben pflegt, und meine Erwartung wurde nicht getäuscht; sobald er eintrat, setzten sich alle Arme in Bewegung, um die Schiffe mit Tauen aus der Bucht zu ziehen, welches uns auch gegen 2 Uhr in der Nacht gelang, so daß wir uns aus der Schußweite der obgedachten Batterie befanden, nachdem wir 12 Stunden lang ununterbrochen manövrirt und gearbeitet hatten. Die kleinen Schiffe, welche Mörser, Kanonen und Congrev'sche Raketen trugen, nahmen einen wesentlichen Antheil an dem Ruhm dieses Tages, und thaten uns sehr gute Dienste; sie feuerten auf alle in dem Hafen befindliche algierische Schiffe. Die Flamme verbreitete sich mit Blitzesschnelligkeit über die ganze Flotille bis zu dem Arsenal und den Schiffsmagazinen, und gewährte uns einen eben so großen als schrecklichen Anblick, den keine Feder zu beschreiben vermag. Die Kriegssloops, welche zur Unterstützung der Linienschiffe bestimmt waren, begnügten sich nicht damit, diese Pflicht allein zu erfüllen, sie blieben keinen Augenblick unthätig, und beschossen den Feind dort überall, wo sich nur immer eine Gelegenheit dazu darbot. Die Kanoniere der königlichen Marine warfen ihre Bomben mit großer Geschicklichkeit, und ungeachtet die Mörser auf den Verdecken der großen Schiffe standen, begegnete meines Wissens nicht der geringste widrige Zufall. Alle Operationen wurden schweigend vollbracht, und ich habe von der ganzen Linie unserer Schiffe her nicht das geringste Geschrei bemerkt.

Noch in späten Jahren wird man es bemerken, daß unsere Kanonen vor Algier gut bedient, und eben so gut gerichtet waren, und die dortigen Barbaren werden den Tag dieser Schlacht nie vergessen. Sämmtliche Mannschaft der Flotte bewunderte die Art und Weise, mit welcher die Schiffsmeister die ihrer Führung anvertrauten Linienschiffe auf den ihnen angewiesenen Standpunkt zu bringen wußten. Der erste dieser Schiffsmeister ist seit 20 Jahren mein Waffengefährte.

Dieses, mein Herr, sind, so viel es mir möglich ist, die nähern Nachrichten von den Vorfallenheiten dieses großen, aber kurzen Seekriegs. Ich fühle es, daß sie unvollständig sind, hoffe jedoch demungeachtet, daß die Dienste, welche die Offiziere und sämmtliche Mannschaft, die ich zu kommandiren die Ehre habe, so wie ich selbst zu leisten vermochten, von Sr. k. H. dem Prinzen-Regenten mit dessen gewohnter Huld aufgenommen werden, und ich wage es zu behaupten, daß der Beifall unseres Regenten, so wie jener unserer Landsleute uns zu den größten und belohnendsten Vergnügen gereichen wird. Wenn ich es versuchen wollte, Ew. Herrlichkeit die Namen derjenigen Offiziere zu nennen, welche sich in dieser fürchterlichen Schlacht besonders ausgezeichnet haben, dann würde ich gegen viele andere eine Ungerechtigkeit begehen, denn mein Wunsch geht dahin, daß kein einziger Offizier der Flotte, welche ich zu kommandiren die Ehre habe, an der gränzenlosen Dankbarkeit für die von ihm geleisteten Dienste zweifeln möge; denn jeder Offizier, jeder Matrose und jeder Soldat ohne Unterschied hat mehr gethan, als ihm die Gränze seiner Pflicht allein vorschreibt; alle wetteiferten miteinander darin, den schwersten und mühsamsten Theil ihrer Pflicht zuerst zu erfüllen, und es hat mich mehr Mühe gekostet, sie zurückzuhalten als sie anzufeuern. Dies gilt vorzüglich meinem Flaggenkapitän und den Offizieren, welche sich zunächst um mich befanden. Diese ehrenvolle Erwähnung und diesen Dank bin ich allen denjenigen schuldig, die unter mein-m Kommando standen. Der Vizeadmiral van der Capellen und die Offiziere der Eskadre Sr. Maj. des Königs der Niederlande haben an diesen meinen Dank einen gleich großen Anspruch, und mein sehnlicher Wunsch geht dahin, daß das Andenken an die von ihnen geleisteten Dienste nur mit dem letzten Hauche meines Lebens erlöschen wird. So lange ich Soldat bin, sind mir solche Anstrengungen und ein solcher Diensteifer noch nie vorgekommen. Der jüngste Matrose und der oberste Kommandant seines Schiffes waren von einem und demselben Geiste belebt, und es gereicht mir zum größten Vergnügen, ihnen allen dieses Zeugniß geben zu können, von so geringem Gewichte es auch seyn mag.

Ich vertraue diese Depeschen dem Contreadmiral Milne an, dem ersten nach mir im Kommando, einem Manne, der mich während dieser ganzen Expedition auf eine eben so ehrenvolle als herzliche Weise unterstützt hat; er ist genau von allem demjenigen unterrichtet, was die Flotte unter meinem Kommando gethan hat, und kann Ew. Herrl. über alles das, jenige, was ich etwa zu berichten vergessen haben mag, die besten Aufschlüsse geben. Ich schmeichle mir die Achtung dieses Mannes zu besitzen, und bedaure es, seine nähere Bekanntschaft nicht früher gemacht zu haben. Die Beilagen zu dieser Depesche enthalten das Verzeichniß unsers Verlustes an Schiffen und an Mannschaft, die sowohl getödtet als verwundet worden ist. Ich berichte mit Vergnügen, daß die verwundeten Kapitaine Ermes und Coode sich auf dem Wege der Besserung befinden, und so eben wird mir berichtet, daß dieses mit allen Verwundeten der nämliche Fall sey. Nach einer so eben einlaufenden Nachricht hat der Feind beinahe 7000 Mann an Todten und Verwundeten. Indem ich unsere sämtlichen Offiziere der Protektion und dem Wohlwollen Ew. Herrl. empfehle, habe ich die Ehre zu verharren ꝛc.

Exmouth."

Nun folgt eine Hauptliste der Getödteten
Verwundeten, wovon Nachstehendes die summari
Uebersicht ist:

Todte: — 15 Offiziere, 38 Seeleute, 19
rinesoldaten, 1 Marine-Kanonier, 1 Mann
Brandraketen-Corps, 4 Schiffsjungen.

Verwundete: — 59 Offiziere, 459 Seele
106 Marinesoldaten, 5 Marine-Kanoniere, 14
peurs und Mineurs, 4 Mann vom Brandrake
Korps, 32 Schiffsjungen, 19 Supernumeraire.

Summe der Getödteten und Verwundeten:
128 Todte, 690 Verwundete.

Holländische Eskadre.

Summe: — 13 Todte, 52 Verwundete —
sammtsumme 893.

Die Flotille bestund aus 5 Kanonier-Schalupp
10 Schaluppen mit Mörsern, großen Kähnen
Kähnen für Brandraketen, platten Fahrtzeugen,
sen und kleinen Kähnen. — Zusammen 55.

Das Ganze kommandirte der Capitän F. T.
chell, dem die Lieutenants J. Davies, von der
nigin Charlotte und T. Nevans, Flaggen
tenant des Contre-Admiral Milne, beistunden.

Memorandum der Zerstörung des
lo von Algier in dem Angriff v
27. Aug. 1816.

Von vier großen Fregatten, von 44 Kano
5 großen Korvetten von 24 bis 30 Kanonen,
Kanonier- und Bombardier-Schaluppen mit
nahme von 7 wurden 30 Schiffe gänzlich vernic
mehrere Brigg- und Handelsgoeletten, eine
Anzahl kleiner Schiffe von jeder Gattung, alle
tons, Lichter ꝛc.; die Magazine und das Arsen
allem Holz und Marine-Effekten; eine große A
Kanonen und Mörser-Lavetten, Fäss.r und Sch
vorräthe jeder Art wurden zum Theil zerstört.

Exmouth.

An Se. Hoheit den Dey von Algi
An Bord des Schiffes Sr. br
schen Maj. die Königin Charl
Bucht vor Algier, den 26. Au
1816.

Mein Herr!

Für alle Grausamkeiten, die Sie zu Bon
wehrlosen Christen begangen haben und für die
ständige Nichtachtung meiner im Namen des Pr
Regent von England gemachten Forderungen ha
die Flotte unter meinen Befehlen durch die gä
Vernichtung Ihrer Marine, Ihrer Magazine
Arsenale und die Häfte Ihrer Batterien au
auf gezeichnete Weise gezüchtigt.

Da England nicht Krieg führt, um Städ
zerstören, so will ich für Ihre persönlichen Gra
keiten die friedlichen Einwohner des Landes nicht
fen; ich biete Ihnen demnach die nämlichen Fri
bedingnisse an, wie ich sie Ihnen gestern im N
meines Souverains angeboten habe: nehmen S
selben nicht an, so können Sie nie Friede mit
land haben.

Wenn Sie aber dieses Anerbieten schuldigerm
annehmen, so lassen Sie drei Kanonenschüsse
erfolgt dieses Signal nicht, so sehe ich es al
Weigerung an und werde meine Operationen,
meinem Gutdünken erneuern.

Ich biete Ihnen die vorbenannten Bedin
an, in soferne weder der brittische Consul no
Offiziere und sonstige von Ihnen auf eine so
liche Weise auf den Kähnen eines engl. Kriegs
verhafteten Individuen oder irgend einer der Ch
sklaven, die in Ihrer Gewalt sind, keine gra
Behandlung erlitten haben; und ich wiederhole
Forderung, daß mir zufolge der frühern Tr
der Consul, die Offiziere und Individuen zug
werden.

Ich habe die Ehre ꝛc. Exmouth.

(Fortsetzung fo

— Zu dem vorstehenden Berichte des Ad
Exmouth fügt ein Londner Blatt Nachstehendes
Die Depesche des Lords Exmouth enthält von

Operationen und davon getragenem vollständigen Sieg so umständliche und befriedigende Nachrichten, daß sie keiner weitern Bemerkung mehr bedarf; und es bleibt uns nur noch übrig den großen Eigenschaften, dem Muth und der Schnelligkeit, mit welcher derselbe alles dasjenige vollzogen hat, was unsere Nationalehre erforderte, und zugleich alles dasjenige erhielt, was diejenigen Nationen, die sich am meisten über die Seeräubereien und Grausamkeiten der Algierer zu beklagen hatten, nur immer fordern konnten, unsern lebhaftesten und innigsten Dank, so wie das gerechteste Lob zu zollen. Der edle Lord hat mit der ihn besonders eignen Bescheidenheit in seinem Berichte die zum Glücke nicht gefährliche Wunde, welche er an der Wange erhielt, verschwiegen. Auch wird folgender schöne Zug der Menschlichkeit von dem Hrn. Admiral erzählt: sein Linienschiff kam der Küste so nahe, daß man vom Verdeck desselben den ganzen Mole und das Zeughaus übersehen konnte, welche von wenigstens 300 Menschen umgeben waren, die nicht zu ahnen schienen, daß die engl. Schiffe das Feuer eröffnen würden. Als dies Lord Exmouth bemerkte, winkte er aus allen Kräften mit dem Hute um den Leuten zu verstehen zu geben, sie möchten sich entfernen, weil man zu feuern anfinge. Die Menschen schienen aber nicht darauf zu achten und die Folge davon war, daß bei den ersten Schüssen von der Königin Charlotte beinahe 1000 Individuen todt zur Erde gestreckt wurden.

— Am 15. d. wurde in der Frühe in allen Kirchen der Hauptstadt ein Dankgottesdienst, wegen der wiedergeschenkten guten Witterung abgehalten.

Neapel, vom 6. September.

Se. Maj. hat durch ein Dekret vom 30. August den obersten Kriegsrath aufgelöst. Der Generalkapitain, Prinz Regent, ist mit der Generalorganisation eines jeden Militairzweiges beauftragt.

— Verflossenen Monat sind 12 Fahrzeuge, worunter sich 9 russische, 1 engl., 1 österr. und 1 ottomannisches befanden, mit Getraide beladen, in unserm Hafen eingelaufen.

— Die Pest zu Noja ist gänzlich vertilgt; die königl. Kommissaire werden diese Stadt nächstens ganz reinigen lassen, und hierauf wird der Verkehr mit allen Theilen des Königreichs völlig freigegeben.

— Am 7. d. verspürte man zu Frascati eine leichte Erderschütterung.

Paris, vom 21. September.

Die Kommissarien der vier verbündeten Mächte, welche mit der Vollziehung der zwischen Frankreich und ihnen stipulirten Geldleistungen beauftragt sind, haben sich mit denen dazu ernannten französischen Kommissarien am 7. d. in dem Lokale der königl. Schatzkammer versammelt, um zur Untersuchung und Verwahrheitigung der in Gemäßheit obgenannter Dispositionen, bisher geleisteten Zahlungen zu schreiten. Bei dieser Sitzung hat man gefunden, daß Frankreich wirklich alle die Zahlungen geleistet habe, welche es bis zum 31. Juli 1816 zu leisten hatte, und daß bis zu diesem Termin keine Forderung mehr an dasselbe zu machen sey, und daher auch über die Rente von 7 Millionen, welche zur Bürgschaft für diese Zahlungen ausgesetzt war, keine weitere Verfügung mehr gemacht werden darf, und dieselbe daher unberührt in den Händen derjenigen, welche sie in dieser Absicht deponirt hatten, gelassen werden muß. Diejenigen Zahlungen, welche von dem 31. Juli an zu leisten waren, sind von Tag zu Tag mit der genauesten Pünktlichkeit entrichtet worden, und nach 6 Monaten wird in einer zweiten Sitzung so wie in der erstern abermals bewahrheitet und beurkundet werden, wie viel der königl. Schatz bis dorthin von seiner Schuld abgetragen habe.

— Gestern in der Frühe um 8 Uhr sind JJ. kk. HH. die Herzoge von Angouleme und von Berry nebst ihren erlauchten Gemahlinnen nach dem St. Valeriansberge gewallfahrtet und wurden daselbst von der Geistlichkeit und den öffentlichen Autoritäten empfangen. JJ. kk. HH. besuchten die sogenannten Stationskapellchen und verrichteten sodann ihre Andacht in der Kirche und kehrten, nachdem sie die sogenannten russischen Berge in Augenschein genommen hatten, wieder nach den Tuilerien zurück.

— Aus Bordeaux wird geschrieben: das Fahrzeug le Bordelais sey im Begriff unter Segel zu gehen, um an dem Pelzhandel Theil zu nehmen, welcher an der Küste von Nootka getrieben wird, und den die Amerikaner mit so vieler Lebhaftigkeit und so großem Gewinnte betreiben. Die Schönheit dieses Schiffs und die große Erfahrung der Offiziere auf demselben versprechen den glücklichsten Erfolg dieses Unternehmens. Dieses ist die erste große Seereise, welche seit 25 Jahren von Franzosen gemacht worden ist.

— Privatbriefe aus Riojaneiro haben mitgebracht: in der ganzen dortigen Gegend befänden sich große Vorräthe von franz. Waaren und insbesondere seyen die franz. Weine sehr beliebt. Die Amerikaner hätten sich zum Theil des dortigen Handels bemächtigt und brächten dadurch den Engländern, welche einen ausschließenden Handel führten, großen Schaden. In ganz Brasilien soll eine allgemeine Duldung aller Religionen eingeführt, und die dorthin auswandernden Fremden möglichst begünstiget werden. Die zu Riojaneiro befindliche franz. Kolonie besteht aus 400 Personen, meistens Künstlern und Handwerkern; die Regierung hat denselben 3 ganz ausmöblirte Häuser und mehrere Negersklaven zu ihrer Bedienung überlassen. Sie erhalten täglich Fische, Fleisch, Früchte und Wein von Madera oder Porto; auch erhält jeder Pflanzer ein Stück Landes, dessen Anbau jedoch wegen Mangel an Ackergeräthschaften nur sehr langsam von Statten geht.

Dresden, vom 19. September.

Am 18. hatte hier großes Manöuver der Artillerie vor dem König statt, wobei auch das erste Manöuver mit Congreveschen Brandraketen vorfiel. Unsere Garnison kantonnirt fortwährend auf den Dörfern um Dresden. Viele Soldaten haben bereits ihren Abschied erhalten. — Vom Landsturm spricht man zwar allgemein, aber noch ist derselbe nicht in Thätigkeit gesetzt. Die Nationalgarde aber wird fleißig exerzirt.

Stuttgart, vom 24. September.

In dem neuesten königl. Würtembergschen Regierungsblatte sind 2 Individuen signalisirt, wovon sich der eine gegen Se. Maj. und gegen den Staat eines schweren Verbrechens im hohen Grade verdächtig gemacht hat. Auf die Entdeckung desselben sind 500 fl. aus der königl. Privatkasse ausgesetzt.

Amsterdam, vom 21. September.

Vorgestern Morgens um halb 11 Uhr, sind JJ. MM. der König und die Königin nebst der königl. Familie, mit Ausnahme des Prinzen und der Prinzessin von Oranien hier angekommen. Letztgedachte JJ. kk. HH. hielten erst einige Stunden später ihren feierlichen Einzug, und wurden mit unbeschreiblichem Jubel und allen möglichen Festlichkeiten empfangen.

— Wie man vernimmt, haben Se. Maj. dem Schiffslieutenant Arriens, welcher die Nachricht von dem glücklichen Sieg vor Algier überbrachte, den Wilhelms-Orden verliehen.

Kassel, vom 23. September.

J. k. H. die Kurprinzessin sind gestern im besten Wohlseyn, von Berlin zurück hier eingetroffen.

Benachrichtigungen.

Theater-Anzeige.

Nächsten Montag den 30. Sept. wird zum Benefiz für Herrn Wild, k. k. Hofsänger von Wien, aufgeführt: Don Juan, Oper in 2 Aufzügen. Musik von Mozart. Herr Wild wird darinn, als letzte Gastrolle, den Don Juan spielen.

Ein Gesellschafter um nach Nürnberg und Regensburg zu reisen, kann Gelegenheit finden Lit. B. Nro. 61. große Sandgasse.

Bekanntmachung.

Da nunmehrs in meiner Möbel-Niederlage gegen dem Senkenbergischen Stift über eine Auswahl von verfertigten Canapées, Stühlen, Tabourets, Fußschemeln u. dgl. anzutreffen ist, wovon die Gestelle von Kirschbaumen- oder Nußbaumen-Holz sind, und für dessen Güte garantirt wird, so bittet Unterzeichneter um fernern geneigten Zuspruch. Auf gebrauchte Möbel wird troklrt.

Joh. Wolff,
wohnhaft auf der kleinen Eschenheimergasse
Lit. D. Nro. 118 in Frankfurt a. M.

Aufforderung.

Hr. Baron v. H . . n angeblich Capitän eines westphälischen Chevaurlegers Lancierregiments, dem ich bei seiner Durchreise 1812, vorgeblich mit einer Blessur aus Spanien zurückkommend, um auf seine Güter ohnweit Helmstadt zurückzukehren, gefällig war, wird höflich ersucht mich von seinem dermaligen Aufenthalt baldigst in Kenntniß zu setzen, als sonsten ich mich genöthigt sehe, ihn auf dem Wege der Publizität darum bitten zu müssen.

A. Klingenspor, in Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Da Ein Hochedler Rath beschlossen hat, das hiesige Garnisons-Militär durch freiwillige Anwerbung auf das Baldigste vermehren zu lassen, um löbliche Bürgerschaft von der bisher mit so lobenswerther Beharrlichkeit getragenen Last des Wachtdienstes erleichtern zu können, so werden andurch, in Gemäßheit erhaltenen verehrlichen Auftrags, diejenigen hiesigen Angehörigen und Possessionirten in Stadt und deren Gebiet, welche in hiesige Militärdienste treten wollen, und die hiezu erforderlichen Eigenschaften besitzen, wie auch Ausländer, welche in ihrer Heimath nicht mehr Militärdienstpflichtig sind, solches gehörig darthun können, und in hiesige Dienste sich zu begeben Lust tragen, öffentlich aufgefordert, sich deßfalls und zwar bei dem hiesigen Militär-Commando anzumelden, allwo von ihnen die näheren Bedingungen ihrer Annahme zu erfahren; und Letztere selbst nach ihrer, durch Staabsärztliche Untersuchung auszumittelnder Diensttauglichkeit, erfolgen wird.

Von dem bei der Annahme bedungen werdenden Werbgeld von Fünfzig Gulden, wird jedem Rekruten bei seiner Assentirung sogleich fünf Gulden auf die Hand, die übrigen fünf und vierzig Gulden aber, nach Ablauf eines jeden Jahrs mit zehn Gulden und der Rest nach verflossener, auf vier Jahr zwei Monat festgesetzter Capitulations-Zeit, baar ausbezahlt.

Der tägliche Sold des Gemeinen ist auf zwölf Kreuzer und 1 ½ Pfund Brod nebst freiem Quartier in der Kaserne, festgesetzt.

In der zuversichtlichen Voraussetzung, daß die in hiesige Militärdienste tretenden Eingebornen sich einer vorzüglich guten Aufführung und eines untadelhaften Lebenswandels befleißen — sich hierdurch guter Behandlung würdig, und jede körperliche Züchtigung entbehrlich machen werden, hat Ein Hochedler Rath zugleich beschlossen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen befohlen, daß vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an, die bisher bei dem hiesigen Militär eingeführt gewesenen Bestrafungen durch Stockschläge aufgehoben, dagegen aber, im unverhofften Fall einer strafbaren Aufführung oder Vergehens, andere zweckmäßige Bestrafungen eintreten sollen. Frankfurt a. M., den 24. Juli 1816.

Kriegs-Zeugamt.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu jeder Zeit mit allen Sorten Feuerwerk; da ich selbst der Verfertiger davon bin, so garantire ich für gute Waare. Auch sind bei mir in und außer der Messe zu haben: Elektrisir-Maschinen-Apparate und einzelne Scheiben von allen Sorten und Größen, so wie auch Luftballons von allen Sorten und Größen, bis zu 20 Schuhe im Durchschnitte.

Johann Lechner, Kunstfeuerwerker
wohnhaft in der großen Eschenheimer-Gasse L. D. N. 140
in Frankfurt a. M.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind nachstehende neu herausgekommene Bücher und Almanache um beigesetzte Preise zu haben:

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande, von A. von Kotzebue. Fünfzehnter Jahrgang, 1817. Leipzig. 3 fl. 20 kr.

Opern-Almanach für das Jahr 1817, von Aug. v. Kotzebue. Zweiter Jahrgang. Leipzig. 2 fl. 40 kr.

Almanach lustiger Schwänke für die Bühne, herausgegeben von L. H. Friedrich, mit Kupfern. Berlin. 3 fl. 30 kr.

Anekdoten-Almanach auf das Jahr 1817, gesammelt und herausgegeben von Karl Müchler. Berlin. 2 fl. 40 kr.

Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1817, von Göthe, Lafontaine, La Motte Fouque, J. P. Richter ꝛc. mit K. Tübingen. 3 fl.

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen, auf das Jahr 1817, von Aloys Schreiber, m. K. Heidelberg. 2 fl. 45 kr.

Gubitz, F. W., Schriften; 2 Bde. (1ster Band enthält: Was mir einfiel! Unterhaltungs-Blätter für Denk- und Lach-Lust; 2ter Band enthält: Theater-Spiele). 8. Berlin, 1816. 8 fl.

Meine Flucht nach und aus Frankreich, nebst der darauf folgenden dreimonatlichen Verhaftung, von A. v. Rabe. 8. Leipzig, 1816. 2 fl. 24 kr.

Magazin der Biographien denkwürdiger Personen der neueren und neuesten Zeiten; 3tes Heft, enthält: Büsow von Dennewitz, Nelson, Wieland. 8. 1816. 1 fl. 48 kr.

Heinrich Ludwig Brönner.
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Teutschlands Hoffnungen, in Gefolg der Pariser Convention vom 26. September 1816. Ein Nachtrag zu der Schrift: Deutschlands Erwartungen von Willemer. in 8. geh. 18 kr.

Jakob Behaghel

Papier- und Tapeten-Fabrikant von Mannheim,

beziehet die Frankfurter Messe mit velourirten, satinirten, Gold und Silber belegten und ordinären Tapeten wohl assortirt, so daß er Jedermann auf das beste und billigste bedienen kann.

Auch empfiehlt er sich denen mit diesem Artikel handelnden Kaufleuten, die eine schöne Auswahl und gute Rechnung bei ihm finden werden. Nebstdem führet er ächtes Mannheimer Wasser, das er im Detail abgibt und von Hause zu vollziehende größere Aufträge, wie auch auf Weinessig annimmt.

Er hat seinen Laden auf dem Liebfrauenberg, Buhe Nro. 7. gegen der Kirche über.

Holländische Blumen-Zwiebeln.

E. H. Krelage,
Blumist von Haarlem,

macht seinen Freunden und Gönnern hiermit bekannt, daß er diese Messe wieder mit einem vollständigen Lager auserlesener holländischer Blumen-Zwiebeln von vorzüglicher Größe, gesunder und bester Qualität, hier angekommen ist, womit sich derselbe seinen Blumen-Liebhabern bestens empfiehlt, und verkauft zu den billigsten Preisen, worüber die Verzeichnisse gratis abgegeben werden. Sein Lager ist im 3ten Stock des Fischer'schen Hauses am Römerberg, Lit. K., Nro. 128.

In nächster Woche wünscht eine Dame auf gemeinschaftliche Kosten nach Stockach, Konstanz, Schafhausen, oder Zürich zu reisen. Das Nähere ist auf der Gullengasse Lit. E. No. 6 bei der Redaction der O. P. A. Zeitung zu erfahren

---

Da der bisher bei mir als Comis in Dienst gestandene M. M. Ilsheder aus Homburg vor der Höhe meinen Dienst verlassen hat, so mache ich dieses meinen hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit ergebenst bekannt.

Wellburg den 10. September 1816.

Joseph Herz.

Indem wir unsere neu errichtete Material- und Farbenwaaren-Handlung unsern hiesigen und auswärtigen Freunden bestens empfehlen, bemerken wir zugleich, daß wir auch alle Sorten feinen Thee, Gewürze, ächten Extrait d'Absinth, feine Chocolade u. s. w. führen, und zu den billigsten Preisen erlassen. Wir erbitten uns viele gütige Aufträge, und werden diese mit Sorgfalt und Pünktlichkeit vollziehen.

Frankfurt am Main den 16. September 1816.

Klönne und Busch.
auf der Friedbergergasse.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 272. Samstag, den 28. September. 1816.

London, vom 17. September.

(Fortsetzung.)

Beilagen zum Bericht des Admirals Exmouth.

(Beschluß.)

Tagsbefehl am Bord der Königin Charlotte in der Bucht vor Algier am 30. August 1816.

Es gereicht dem Oberkommandanten zu einem ganz besondern Vergnügen, der Flotte bekannt zu machen, daß durch die Unterzeichnung eines Friedenstraktats und die Bestätigung desselben durch eine Artilleriesalve von 21 Kanonen, ihre muthigen Anstrengungen nunmehr ganz beendigt sind. Die von Sr. k. H. dem Prinzen Regenten vorgeschriebenen Bedingnisse sind folgende: 1) Die Sclaverei der Christen ist auf ewige Zeiten abgeschafft. 2) Morgen Mittag werden mir sämmtliche, in den Staaten des Dey befindliche Christensclaven, zu welcher Nation sie immer gehören mögen, ausgeliefert. 3) Morgen um die nämliche Zeit werden mir auch alle diejenigen Geldsummen zugestellt, welche der Dey seit dem Anfange dieses Jahres für die Auslieferung von Christensclaven empfangen hat. 4) Der brittische Konsul hat für alle die ihm durch seine Verhaftung zugekommenen Schäden und Verluste eine hinlängliche Entschädigung zu erhalten. 5) Der Dey hat öffentlich und in Gegenwart seiner Minister und Offiziere den brittischen Konsul mit Ausdrücken um Verzeihung gebeten, welche ihm der Flaggenkapitain der Königin Charlotte vorgeschrieben hat.

Der Oberkommandant ergreift diese Gelegenheit, den Admirälen, Kapitains, Offizieren, Seeleuten, Marinesoldaten, königl. Marinekanonieren, Sapeurs und Mineurs, so wie dem königl. Korps der Brandraketen für ihre ausgezeichnete und edle Unterstützung während dieses vorübergegangenen harten Krieges noch einmal öffentlich seinen verbindlichsten Dank abzustatten, und hält es für zweckmäßig zu verordnen, daß am nächsten Sonntage ein öffentlicher Dankgottesdienst abgehalten werden solle, um dem allmächtigen Gott für dessen ausgezeichneten Beistand mit seiner göttlichen Vorsehung während der Schlacht vom 27. d. zwischen der Flotte Sr. Maj. und diesen wildtrotzigen Feinden der Menschheit den tiefsten und innigsten Dank darzubringen. Dieser Tagsbefehl soll auf allen Schiffen laut vorgelesen werden.

Exmouth.

Schreiben an Herrn A. J. M. Crooker ꝛc. An Bord der Königin Charlotte vor Algier den 1. Sept. 1816.

Ich habe die Ehre, Ew. Herrl. zu Ihrem weitern Bemessen zu benachrichtigen, daß ich den Kapitän Brisbane mit einer Abschrift meiner Depeschen an dieselben abgeschickt habe, weil ich fürchte, der Admiral Milne, welcher die Original-Depesche bei sich hat, werde, da der Wind zwei Stunden nach dessen Abreise nach Westen umgesprungen ist, auf dem Schiffe Leander eine lange Ueberfahrt haben. Der Kapitän Brisbane, welchem ich für seine Thätigkeit und den einsichtsvollen Beistand, den er mir ununterbrochen geleistet hat, große Verbindlichkeiten schuldig bin, kann Ew. Herrl. über alles dasjenige genaue Auskunft geben, was ich etwa zu berichten vergessen habe. Der Admiral Sir Charles Penrose ist zu spät angekommen, um an dem Angriffe auf Algier mit Antheil zu nehmen, welches ich sowohl seinet- als meinetwegen sehr bedauere, da mir seine Unterstützung in jedem Betracht sehr angenehm gewesen seyn würde. Es freut mich, Ihnen anzeigen zu können, daß alle Sclaven, die sich sowohl in der Stadt Algier als deren Umgebungen befanden, auf die englischen Schiffe gebracht worden sind, und eben so auch 375,000 Piaster, für Neapel, und 2550o Piaster für Sardinien bestimmt. Morgen wird der Friedenstraktat unterzeichnet, und ich hoffe alsdann Tags darauf oder wenigstens in 2 Tagen unter Segel gehen zu können. Das Linienschiff, der Minden, ist nach Gibraltar in See gegangen, um ausgebessert zu werden, und sich von da nach seiner weitern Bestimmung zu begeben. Der Albion wird ebenfalls zu Gibraltar ausgebessert, und Sir C. Penrose alsdann seine Admiralsflagge auf denselben pflanzen. Ich werde mich genöthiget sehen, das Linienschiff, den Glasgow, mit mir nach England zu nehmen.

Ich habe die Ehre ꝛc. Exmouth.

— Vom 18ten. Gestern frühe ist der Lieutenant Wilson, vom 35sten Regiment, in einer vierspännigen Postchaise bei dem Lord Bathurst angekommen. Es soll der Ueberbringer wichtiger Depeschen aus Malta seyn.

— Zu Brighton wurde vor einigen Tagen eine Versammlung der dortigen Bibelgesellschaft gehalten. Es erschienen daben 600 Personen, und zwar 100 Männer und 500 Frauenzimmer. Eine so glänzende Versammlung von Da-

men hatte man noch nie gesehen. Die Versammlung wurde mit der Ablesung des dritten Berichts ihrer Commitee eröffnet, aus welchem hervorgeht, daß durch den Einfluß und die Thätigkeit der Damen allein in dem verflossenen Jahre 2111 Pf. Sterl. eingegangen sind, und daß 250 Individuen auf Exemplarien von der Bibel unterzeichnet haben. Seit der vorigen Sitzung hatte man 684 Bibeln ausgetheilt.

— Ein Offizier von der Flotte des Admirals Exmouth hat einem hiesigen Freund Folgendes geschrieben: Die Türken und Mauren hätten sich zu Algier mit der größten Tapferkeit geschlagen, und verbänden mit der gewandten Thätigkeit der Franzosen die größte Gelassenheit mitten im Feuer; sie richteten ihre Kanonen mit einer Geschicklichkeit, welche selbst den königl. Marine-Kanonieren Ehre machen würde. Dieses Schreiben wird mit einem Scherz geschlossen in folgenden Worten: Bei allem dem ist es ein Unglück, daß keine Offiziere geblieben sind, denn da wird auch niemand befördert werden können.

— Ein Londner Blatt macht zu der Schlacht vor Algier folgende Bemerkungen: England hat die Ehre der gesitteten Welt mit dem Aufwand des Blutes seiner tapfern Söhne gerächt. Wird dieses gebrachte Opfer auch auf dem Continent gehörig gewürdiget werden? Wir wagen es kaum uns damit zu schmeicheln, da wir aus der Zeitung von Gent noch immer ersehen, daß die franz. Revolutionsmänner und die Bonapartisten noch immer fortfahren, einen grossen Einfluß auf gewisse Journalisten zu haben, die ihre Feder nur dazu hergeben, um auf England Gehässigkeiten zu laden. Alle Revolutionäre, von welcher Farbe sie auch seyn mögen, stimmen darin überein England böses nachzusagen, weil sie in demselben sowohl die vorzüglichste Stütze der rechtmäßigen Throne, als auch die sicherste Zuflucht der wahren Freiheit erblicken.

— Lord Exmouth steht dermalen in seinem 57sten Lebensjahre und hat sich zuerst in der Schlacht von Trafalgar unter Lord Nelson aufgezeichnet; in jener bei Algier hat er zum erstenmale als Obergeneral kommandirt. Der Contreadmiral Milne, welcher ihn dabei so nachdrücklich unterstützte, ist aus Edinburgh gebürtig und ein Freund des Herzogs von Breclergh. Zu Anfang des franz. Krieges war er Schiffslieutenant auf der Fregatte la Blanche, bei der jüngsten Beförderung in der Marine wurde er zu seinem dermaligen Range erhoben und für die Station bei Hallifax bestimmt.

— In der vorigen Woche wurden in dem Flusse Ipswich zwei Delphinen, auch Nordkapern genannt, getödtet. Es war ein weiblicher und ein männlicher Delphin; der Letztere hätte entrinnen können, als er aber sah, daß das Weibchen verwundet war, wollte er ihm zu Hülfe kommen, ragte mit dem Kopf über das Wasser hervor, und wurde gleichfalls erlegt.

— Wir vernehmen aus sehr achtungswerthen Privatnachrichten von Newyork, 3000 englische Auswanderte, die sich in den dortigen Gegenden befinden, hätten sich an den engl. Konsul in dieser Stadt gewendet, und ihn gebeten ihnen Mittel zu verschaffen, wieder in ihr Vaterland zurückzukehren, weil sie in den vereinten Staaten ihren Unterhalt nicht mehr finden könnten.

Neapel, vom 16. September.

Die Noten des nordamerikanischen Botschafters, Herrn Pinkney, sind seit einigen Tagen saufter geworden. Man sprach allerdings von der Abtretung eines Seehafens; können aber die durch den Kongreßakt neu konstituirten Staaten bloß nach dem Willen einer einzigen Macht zerstückelt werden? Was würde aus Europas Gleichgewicht werden? Man erinnert sich, daß Oesterreich wegen la Spezzia und Alessandria in Unterhandlungen stand; Rußland, England und Frankreich machten dagegen gegründete Vorstellungen. Die aus dem einmüthigen Willen der Souveräns geflossene Kongreßakte kann nur von ihnen verändert werden; unsere Sache interessirt Europa.

Paris, vom 23. September.

Der Herr Bischoff von Nancy ist von der langwierigen und gefährlichen Krankheit, welcher er beinahe unterlegen wäre, vollkommen wieder hergestellt, und hat schon Besuche abgestattet. Es heißt der Hr. Bischoff werde seine Dienstverrichtung als erster Almosenier der Frau Herzogin von Angouleme in 14 Tagen wieder antreten.

— Das jüngste Werk des Herrn Vicomte von Chateaubriand ist gestern aus dem Grunde in Beschlag genommen worden, weil der Drucker desselben den Artikeln 14 und 15 des Gesetzes vom 21. Oktober 1814 geradezu entgegen gehandelt hat. Diese Artikel sind folgenden Innhalts: „Eine jede Druckschrift soll alsdann in Beschlag genommen und sequestrirt werden, wenn der Drucker derselben sie öffentlich zum Verkauf ausbietet, noch ehe er die ihm vorgeschriebene Anzahl von Exemplarien höhern Orts abgegeben hat.

— Der Herzog von Wellington ist am 18. d. von seiner Reise nach dem Elsaß, wo er über die österreichischen, baierischen und würtembergischen Armeekorps Heerschau hielt, zu Thionville angekommen. Oberhalb St. Aubin wird die preuß. Brigade des Generals von Pirch und die Reserve-Kavallerie die Revue passiren. Der Herzog von Wellington sollte in der Nacht vom 19. zu Commercy eintreffen.

— Die neuesten Nachrichten aus Senegal bringen mit: nicht nur allein die zur Fregatte die Medusa gehörigen Schaluppen seyen zu St. Louis glücklich angekommen, sondern der Gouverneur und die sämmtlichen Offiziere wären auch so glücklich gewesen, ihre Effekten zu retten. Ein Theil der übrigen Schiffbrüchigen sucht sich längs der Küste durchzubringen, welches Ihnen auch vollkommen gelang. Ein deutscher Naturforscher, Herr Kammer, und ein Abgeschickter von der philantropischen Kolonialgesellschaft entfernten sich von ihren Reisegefährden, um frisches Wasser aufzusuchen, und fielen dabei den Landeseingebornen in die Hände, welche sie, nachdem sie sich zu erkennen gegeben hatten, zu dem französischen Gouverneur brachten, der sie gut aufnahm und den Landeseingebornen ein Geschenk machte. Die geretteten Naturforscher beklagten am meisten den Verlust aller Ackergeräthschaften, die sämmtlich in den Wellen zu Grund giengen, und daher ihre Versuche zu Urbarmachung des Bodens um ein ganzes Jahr lang zurücksetzen.

Prozeß gegen die vormaligen Adjutanten des Ingenieurkorps Monier und Thomas.

(Fortsetzung.)

Aus den Instruktionsacten geht hervor: gegen Ende des Jahrs 1815 hätte die Polizei verschiedene geheime Nachrichten von einem die Festung Vincennes bedrohenden Komplott erhalten. Im Maimonat des l. J. wurde dem Generalstaabe zu Vincennes ein Wink gegeben: Carl Monier hätte einen Plan dieser Festung aufgenommen, welcher für irgend einen nichtsgenannten General bestimmt sey. Hierauf wurde Monier am 25. Mai in seiner Wohnung in der Frühe um 5 Uhr arretirt. Eine Frau, mit der er lebte, und die er für seine Verwandte ausgab, öffnete die Thür. Monier lag noch im Bett, und schien sehr zerstört zu seyn. Man befahl ihm aufzustehen und sich anzukleiden. In der Zwischenzeit wurden dessen Papiere durchsucht, unter denen man sogleich einen mit der Feder gezeichneten Plan von Vincennes fand; als Monier dies bemerkte, öffnete er schnell eine Schublade seines Schreibtisches, nahm ein Papier heraus, zerriß es eiligst und warf es in das im Kamin brennende Feuer. Die Polizei bemächtigte sich jedoch der einzelnen Stücke. In einer andern Schublade fand man einen geschriebenen Bogen mit der Ueberschrift, Lage der Festung Vincennes. Monier riß dieses Papier ebenfalls aus der Hand des Finders, zerriß es und warf die Stücken ins Feuer, aus dem sie ebenfalls gerettet wurden. Dieses Papier enthält eine genaue Beschreibung von dem der-

maligen Zustand der Garnison und des Geschützes von Vincennes, nebst einem Angriffsplan. Ein anderes Blatt mit der Ueberschrift: diese Note ist merkwürdig enthält eine genaue Beschreibung des Wasserbehälters in dem Schlosse zu Vincennes und eine Angabe, wie viele Pfund Gift dazu erforderlich seyen, um das Wasser in diesem Behälter tödtlich zu machen.

Monier läugnete zwar nicht, daß alle diese Papiere von seiner Hand geschrieben seyen, allein er behauptete, sie seyen im Juni 1815 entworfen, und die Folge eines Dienstgespräches gewesen, welches sich, zwischen ihm und einem andern Mitglied des Genie-korps, Namens Brunet erhoben hätte. Blos als Uebung zur Spekulation und zur Behauptung der von ihm vorgebrachten Gründe über die schwachen Seiten der Festung Vincennes hätte Monier gegen Brunets Behauptungen diese Sachen niedergeschrieben, allein nie sey an eine Ausführung oder Vollziehung zu denken gewesen, und schiebt dabei mehrere in seinen Papieren gefundene Anzeigen und Nachrichten auf den Brunet, welcher sich aber schon seit dem October 1815 auf der Insel Bourbon in seinem Vaterlande befindet. Der angeklagte Thomas wurde überführt, daß er der Verfasser aller derjenigen aufgefundenen Papiere sey, die nicht von der Hand des Monier geschrieben sind. (Forts. folgt)

— Der Exadjutant Monier, welcher am 20. d. Abends von dem Assisenhof zum Tode verurtheilt wurde, hat gestern Morgen bei dem königl. Gerichtshof um Cassation nachgesucht. Er wurde nach dem Bicetre transportirt.

Niederelbe, vom 18. September.

Nachrichten aus Schweden zufolge scheint eine partielle Ministerialveränderung nahe zu seyn, und die Fersen-Piperische Partei täglich mehr an Umfang und Ansehen zu gewinnen, da die Königin, so wie mehrere Glieder des königl. Hauses sie ihres besondern Schutzes würdigen. Der in Kopenhagen befindliche ausserordentliche Minister, Tawast, wurde zum Divisionsgeneral ernannt; er soll mit dem schwedischen Minister Grafen E. in nicht gutem Vernehmen stehen. Wenn man sich in Schweden nicht bemüht, die verschiedenen politischen Parteien, ihre gegenseitigen Verhältnisse und ihre Kraft zu erforschen, so ist es durchaus nicht möglich, so manche Schritte der Regierung recht zu verstehen, die für den Fremden ein Problem bleiben müssen. Das Gerücht sagt, es wären neue Differenzen mit einem benachbarten Kabinet eingetreten gewesen, als deren Ursache man den norwegischer oder schwedischer Seits verbotenen Handel und Fischfang für die Unterthanen jenes Hofes an den nördlichen norwegischen Küsten angibt. Ungeachtet des Verbots setzen jene diese Beschäftigung nach wie vor fort. Der schwedische Hof beschwerte sich; durch diese Beschwerden glaubten sich mehrere Große jenes fremden Hofes gekränkt. Und nun soll sich an diesem Hofe eine antischwedische Partei gebildet haben, an deren Spitze man einen in der neuern Geschichte rühmlich bekannten Grafen setzt.

— Aus Norwegen wird Nachstehendes gemeldet: „Lange zweifelt man daran, ob die freiwillige Subskription zum Fond der neuen Bank von Erfolg seyn würde; in den Hauptstädten des Landes zeichnete sich nemlich niemand von Bedeutung, weil Bergen und Drontheim auf dem Reichstag darauf bestanden hatten, daß die Bank in einer von diesen beiden Städten des Reichs, und nicht in Christiania, am äussersten Ende desselben, angelegt werden solle, da sie aber mit ihrem Vorschlage nicht durchdringen konnten, so schien es auch, als wenn sie sich gar nichts darum bekümmern wollten. Seit 2 bis 3 Wochen hat sich die Stimmung jedoch verändert, und alle Häuser in Bergen und Drontheim ꝛc. zeichnen sich jetzt für sehr bedeutende Summen, so daß man wohl mit Zuversicht hoffen darf, der Fond werde wohl durch freiwillige Subskription zusammen gebracht werden. Wenn keine Prolongation gegeben wird, so werden Ausgangs Septembers die Protokolle der Subskription geschlossen.

— Obgleich unser bisheriger Statthalter, Graf v. Essen, uns unterm 28. August, nebst Familie, verlassen hat, so ist der neue Statthalter, Graf Mörner, dennoch immer nicht angekommen, und man zweifelt sogar, ihn je hier zu sehen; da er sich in seinem jetzigen Wirkungskreise vollkommen glücklich fühlt, so soll er die ihm angebotene Würde eines Statthalters über Norwegen ausgeschlagen haben; das erste Mitglied der Admiralität, Baron Cederström, dürfte an seine Stelle als Statthalter zu uns kommen.

Stuttgart, vom 26. September.

Se. königl. Hoh. der Herzog von Kent sind am 22. d. zu Ludwigsburg eingetroffen.

Bekanntmachung.

Da dem Herrn General-Intendant der russ. kaiserl. Armee viele auswärtige Schreiben wegen verschiedener Angelegenheiten und Gesuche nach Rußland zugesendet werden: so wird hierdurch in Auftrag bekannt gemacht, daß man sich in Deutschland mit allen Forderungen an den Unterzeichneten zu wenden habe; widrigenfalls alle dergleichen Paquete auf Kosten der Absender zurückgeschickt werden.

Frankfurt am Main den 11/21 Sept. 1816.

A werin,
Russisch-kaiserl. wirklicher Staatsrath,
Präsident der Liquidations-Commission,
Commandeur und Ritter.

Berichtigungen.

Theater-Anzeige.

Nächsten Montag den 30. Sept. wird zum Benefiz für Herrn Wild, k. k. Hofsänger von Wien, aufgeführt: Don Juan, Oper in 2 Aufzügen. Musik von Mozart. Herr Wild wird darinn, als letzte Gastrolle, den Don Juan spielen.

Ein Gesellschafter um nach Nürnberg und Regensburg zu reisen, kann Gelegenheit finden Lit. K. Nro. 61. große Sandgasse.

Zu Darmstadt in der Louisen-Straße Lit. F. No. 33 ist eine Sammlung Oel-Gemälde von vorzüglichen Meistern aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Hofgerichtsadvokat Hertel.

Unterzeichneter benachrichtigt ein geehrtes sowohl hiesiges als auswärtiges Publikum ergebenst, daß er die den Stumpfischen Erben zugehörige Buchdruckerei dahier käuflich übernommen und mit neuen und geschmackvollen Schriften erweitert hat. Er empfiehlt sich daher mit zu geneigten Aufträgen jeder Art, und wird sich angelegen seyn lassen, durch prompte und billige Erfüllung derselben sich die Zufriedenheit derer zu erwerben, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren werden.

Frankfurt den 23. September 1816.

J. Hanz'sche, Buchdrucker,
wohnhaft auf der Allerheiligengasse
Lit. B. Nro. 78.

In einer besuchten und gangbaren Apotheke in Unter-Hessen, kann ein Pächter, Administrator oder Provisor, welcher letzterer jedoch schon bei Jahren, dem ohngeachtet aber ledigen Standes seyn müßte, alsbald ein gutes Unterkommen finden. Wo? und unter welchen Bedingungen, erfährt man in frankirten Briefen durch die Materialhandlung des

August Klingenspor, in Frankfurt a. M.

In eine hiesige Konditorei kann ein auswärtiger junger Mensch in die Lehre aufgenommen werden. Das Nähere in frankirten Briefen A. 104.

Blumenzwiebeln.

In der Faßelschen Handlung in Frankfurt am Main, Töngesgasse Lit. G. Nro. 44 sind wieder alle Sorten ächte holländische Blumenzwiebeln zu haben; ein Verzeichniß wird gratis ausgegeben. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Gefaßte und ungefaßte Juwelen, als Brillanten, Rosetten, färbige Steine und Perlen, werden gegen gute Zahlung zu kaufen gesucht, bei

Samuel Alexander,
Wollgraben Lit. A. Nro. 11.

Dienstsuchender.

Ein junger Mensch, der gut schreibt und rechnet, einige Sprachen spricht, große Reisen gemacht, mit den besten Zeugnissen, Attestaten und Empfehlungen versehen, wünscht als Kammerdiener, Bedienter, Keller oder Marqueur einen Dienst. Zu erfragen bei

Johann Wolfgang Wüst,
in der Töngesgasse — Ecke der Grabengasse — Lit. G. Nro. 43.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind nachstehende neu herausgekommene französische Bücher zu haben:

Mémoires particuliers pour servir à l'histoire de la fin du règne de Louis XVI, par de Bertrand-Moleville. 2 volumes gr. in 8. Paris, 1816. 8 fl.

Congrès de Vienne, recueil de pièces officielles relatives à cette assemblée, des déclarations qu'elle a publiées, des protocols de ses délibérations et des principaux mémoires qui l'ont été présentés, rangé par ordre chronologique. 3 volumes. gr. in 8. Paris, 1816. 10 fl. 54 kr.

Manifeste du gouvernement américain (10 février 1815) ou causes et caractère de la dernière guerre d'Amérique avec l'Angleterre, par James Madisson. gr. in 8. Paris, 1816. 1 fl. 48 kr.

Mémoires pour servir à l'histoire de la guerre entre la France et la Russie en 1812, avec un atlas militaire. in 4. Paris, 1816. 16 fl.

Lettres sur le Caucase et la Géorgie, suivies d'un voyage en Perse en 1812. gr. in 8. Paris, 1816. 5 fl. 24 kr. ord. pap. 4 fl. 30 kr.

Histoire de Napoléon Bonaparte depuis ses premières campagnes jusqu'à son exil à l'île St. Hélène. gr. in 8. Paris. 5 fl. 48 kr.

Des dénonciateurs et des dénonciations, par l'auteur de l'art d'obtenir des places. gr. in 8. Paris, 1816. 3 fl.

Dernières années du règne de la vie de Louis XVI, par François Hue. 2. edition. gr. in 8. Paris, 1816. 4 fl.

Martyrologe littéraire ou dictionnaire critique de sept cents auteurs vivans. gr. in 8. Paris, 1816. 3 fl. 30 kr.

Les Infortunes de plusieurs victimes de la tyrannie de Napoléon Buonaparte, ou tableau des malheurs de 71 Français déportés sans jugement aux îles Séchelles, à l'occasion de l'affaire de la machine infernale du 3 nivose an IX (24 décembre 1800). gr. in 8. Paris, 1816. 3 fl. 30 kr.

Heinrich Ludwig Brönner.
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Mittwochs den 16. kommenden Monats Oktober Nachmittags um 2 Uhr, läßt der Freiherr v. Dalberg folgende selbst gezogne Weine Rüdesheimer Gewächses, welche aus den vorzüglichsten Lagen, auch rein und bestens unterhalten sind, in seiner Behausung dahier freiwillig versteigern, nämlich:

1802r	.....	2 Stück
1806r	.....	4 —
1807r	.....	4 —
1811r	.....	2 —
1815r	.....	3 —

Die Proben werden am Tag der Versteigerung Nachmittags von 1 bis 2 Uhr dahier an den Fässern gegeben.

Rüdesheim den 14. September 1816.

Herzoglich Nassauische Land-Oberschultheiserei.
Thomä.

Nathan Trier in Frankfurt am Main fabrizirt alle Sorten Wachsleinewand, Wachstaffet und Hutüberzüge, hat seinen Laden Bernheimer Pforte Lit. H. Nro. 26.

Weinversteigerung.

Dienstag den 8. künftigen Monats Oktober Nachmittags um 2 Uhr sollen, hohen Auftrag gemäß, in dem Kloster Eberbach von den Kabinetsweinen daselbst:

5 Stück ..... 1804r Steinberger
2 Stück ..... 1811r Lorcher

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu man die Kaufliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Proben vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden können.

Eltville den 22. September 1816.

Herzogl. Nassauische Receptur.
Wipfler.

Hiermit haben die Ehre anzuzeigen, wie wir Gelegenheit gefunden, unsern am Main in Frankfurt gehabten eigenthümlichen großen Meßladen vortheilhaft zu verkaufen, und zukünftig unsere Fabrikwaaren von Fischbein, Schreibfedern Siegellack, als auch Bleistifte, leinene Tücher, Schock-, Weben-, Möbel-Leinewand und Schafwolle-Handlung in unserm Gewölbe im Saal-Hof in der Saalgasse ab- und fortsetzen werden, es ist das vierte Gewölbe rechter Hand wenn man vom Römerberg in die Saalgasse gehet; wir versprechen fernerhin wie bisher bei guter Waare die billigsten Preise.

D. G. A. Lilienthal und Comp.
von Neudietendorf bei Sachsen-Gotha.

Der Baumeister Johann Baptist August Grandjean de Montigny und dessen Ehefrau Victorie Catharine, geborne Cavaro, zu Paris, welche der Prinz-Georgischen Fundation allhier, aus öffentlichen Verschreibungen, zwei Darlehen von zweitausend und respect. eintausend Rthlr. hessischer Münze schulden, sind, nachdem sie den früheren Vorladungen kein Genüge geleistet haben, durch zwei Erkenntnisse vom 18. November vorigen Jahrs, in ihren beharrlichen Ungehorsam, und zwar in solidum, verurtheilt worden, der gedachten Stiftung die bemerkten beiden von ihr eingeklagten Kapitalien, nebst den davon seit dem 11. Januar 1813 rückständigen Zinsen zu fünf Procent, binnen drei Monaten zu bezahlen und die Kosten zu ersetzen. Da jedoch die Verklagten diesen Auflagen bis jetzt noch nicht nachgekommen sind, und deshalb die Erlassung eines Zahlungsbefehls per edictalem an selbige erkannt worden ist, so wird denselben hierdurch aufgegeben, die klagende Fundation hinsichtlich der ihr zuerkannten Capitalforderungen und rückständigen Zinsen, auch der zusammen auf einhundert sieben und fünfzig Rthlr. sieben Albus sechs Heller bestimmten Prozeßkosten, so gewiß noch binnen sechs Wochen zu befriedigen, als nach abermaligem fruchtlosen Ablaufe dieser Frist der bereits angedrohete Verkauf der verschriebenen Specialhypothek zur allenthalbigen Befriedigung der Klägerin erfolgen wird.

Cassel, den 21. August 1816.

Kurfürstlich hessische Regierung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu jeder Zeit mit allen Sorten Feuerwerk; da ich selbst der Verfertiger davon bin, so garantire ich für gute Waare. Auch sind bei mir in und außer der Messe zu haben: Elektrisir-Maschinen-Apparate und einzelne Scheiben von allen Sorten und Größen, so wie auch Luftballons von allen Sorten und Größen, bis zu 20 Schuhe im Durchschnitte.

Johann Lechner, Kunstfeuerwerker
wohnhaft in der großen Eschenheimer-Gasse L. D. N. 140
in Frankfurt a. M.

Vor einigen Monaten machte ich in der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung die Anzeige, daß das Baumschulen-Geschäft meines seel. Vaters, des Oberpfarrers Christ, so wie zu dessen Lebzeiten noch bestehe, und unter meiner Firma und der Leitung eines erfahrnen Pomologen fortgesetzt werde. Zu Wiederholung dieser Ankündigung finde ich mich um so mehr bewogen, als die in Nro. 218 des allgemeinen Anzeigers der Deutschen enthaltene Nachricht von einer zu Kronberg neu angelegten Baumschule zu dem Mißverständniß Anlaß geben könnte, als wenn durch Ueberlassung der von meinem Vater besessenen Pfarrei-Baumschule an seinen Dienst-Nachfolger, die Christischen Baumpflanzungen merklich vermindert worden wären, da doch dieses an den jetzigen Herrn Pfarrer zu Ende des Jahrs 1814 gebiehene Besoldungsstück kaum 150 kleine Ruthen groß ist und den geringsten Theil der von meinem Vater ererbten eigenthümlichen Baumschulen ausgemacht hat.

Kronberg bei Frankfurt am Main den 24. August 1816.

Witwe Bleichenbach, geborne Christ.

Lit. E. Nro. 2 liegen zum Verkauf bereit rothe Juchten, leichte und schwere Petersburger Schweinsborsten 1ster und 2ter Sorte.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 272

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 28. September 1816.

Litterarische Anzeigen.

Für die Herren Justiz-Beamten in den königl. preußischen Staaten

wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß in Naucks Buchhandlung in Berlin, folgende die preuß. Gesetzgebung betreffende Werke binnen kurzem fertig werden:

1) Allgemeines Kriminalrecht für die preuß. Staaten, 1r Thl. Kriminalordnung; neuer unveränderter Abdruck in 8 und in 4.

2) Handbuch für praktische Rechtsgelehrte in den königl. preuß. Staaten; 2te verbesserte und sehr vermehrte Auflage, 2ter Band, »Fortsetzung der Ergänzungen und »Abänderungen des Landrechts enthaltend.

3) Sammlung der Verordnungen, welche sich auf den 20sten Titel des 2ten Theils des allgemeinen Landrechts und auf die Kriminalordnung beziehen.

Im Büreau des Herrn Justiz-Ministers Exzell. redigirt und zum Vortheil der Justiz-Offizianten-Wittwenkasse herausgegeben.

Bestellungen hierauf nimmt an, in Frankfurt am Main die Andreäische Buchhandlung.

Bei August Schmid und Comp. in Jena ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ansichten von England. Vom General Pillet. Aus dem Französischen. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Dieses merkwürdige Werk hat in Frankreich und in England zu viel Aufmerksamkeit erregt, als daß es nicht durch eine getreue Uebersetzung auch dem deutschen Publikum hätte bekannt gemacht werden sollen. Ohne dem Leser in seinem Urtheile über den Werth desselben vorgreifen zu wollen, können wir wenigstens versichern, daß es für alle Stände eine belehrende und höchst interessante Lektüre darbietet.

In Frankfurt a. M. zu haben in der Andreäischen Buchhandlung.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Behr, Dr. W. J., neuer Abriß der Staatswissenschaftslehre, zum Gebrauch für Vorlesungen. Nebst einem Versuche des Grundrisses einer Konstitution für Monarchien. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

— — Versuch des Grundrisses einer Konstitution für Monarchien. (Aus dem neuen Abrisse der Staatswissenschaftslehre besonders abgedruckt.) gr. 8. geh. 24. kr.

Gehrig, J. M., allerneueste Predigten und Predigtentwürfe für das ganze katholische Kirchenjahr. 4 Theile 8. 4 fl. 48 kr.

Im Laufe dieses Monats erscheint bei uns noch ferner

Frühlingskränze, deutsche, für 1816; von Isidorus, Max v. Schenkendorf, G. Schwab, K. A. Varnhagen von Ense, Dr. F. G. Wetzel, K. von Oberkamp und Andern. Herausgegeben von J. P. von Hornthal, 8.

Hornthal, F. L. von, über Souveränität, Staatsverfassung und Repräsentativform. Zur Beleuchtung der neuesten Schrift des Hrn. Staatsraths Dabelow über dieselben Gegenstände, 8.

Maletanz, der, oder die Gründung von Würzburg, eine histor. romantische Darstellung von Adrian, 12.

Rics, D. C., Privat-Gedanken über die Praxis der katholischen Kirche: das eheliche Band nicht aufzulösen, verbunden mit der daselbst herrschenden Lehre darüber. Auch mitunter Worte von Freimüthigkeit an die Herren Reformatoren der katholischen Dogmatik neuester Zeit, gr. 8.

Sprachlehre, kleine griechische, zum Gebrauche für Anfänger, 8.

Bamberg und Würzburg am 1. September 1816.

Göbhardtische Buchhandlungen.

Weltansichten in dem unvergeßlichen Jahre 1815 Preis brochirt 36 kr.

Es thut dem Geiste wohl, wenn man unter der Menge mannigfaltigen Unsinns, der Partheiwuth, verkehrter Ansichten und falscher Urtheile, hie und da ein Goldkorn aufgefunden hat. Als solches ist diese kurze aber inhaltsvolle Schrift zu achten, deren Verfasser in der Politik, Geschichte und Kriegskunde sehr unterrichtet zu seyn scheint. Der beschränkte Raum erlaubt es nicht hier mehr darüber zu sagen; aber eine ausführliche freie Beurtheilung derselben liefert das 11te Heft der freimüthigen Blätter für Deutsche.

In allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Frankfurt a. M. in der

Jägerschen Buch-, Papier- und Land-Karten-Handlung.

Theoretisch-praktisches Rechenbuch für Lehrende und Lernende, von Gunz, öffentlicher Lehrer der Mathematik und des kaufmännischen Rechenfachs zu Prag. 5te durchgesehene, verbesserte und vermehrte Auflage. 3 Theile. gr. 8.

Der Inhalt dieses Werks ist in wissenschaftlicher und pädagogischer Rücksicht vollkommen entsprechend. Das die allgemeine Stimme sich dafür ausgesprochen hat, beweisen die in kurzen Zwischenräumen auf einander gefolgten fünf Auflagen und man kann mit Recht behaupten, daß weder für Lehrer noch für Lernende etwas weiteres dabei zu fordern übrig bleibe. Da dieß schätzbare Werk selber nur mit Mühe und zu hohen Preis durch Buchhandlungen zu erlangen war, so hat uns der Verfasser ermächtigt, diese neue Auflage um den sehr mäßigen Preis von 10 fl. an Jeden zu erlassen, der sich direkt an uns wendet.

Frankfurt a. M. in der

Jägerschen Buch-, Papier- und Land-Karten-Handlung.

Vermischte Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Sanft zu einem bessern Leben entschlummerte am 3ten September 1816 unser bester Freund, uns unvergeßlicher und geliebter geistlicher Oheim Herr Christian Appel Professor der Philosophie und Encyclopädie auch Doktor der Theologie der ehemaligen Mainzer Universität, in einem Alter von 83 Jahren 9 Monaten 2 Tage an Altersschwäche.

Wir machen diesen Todesfall seinen und unsern auswärtigen Freunden bekannt mit Verbittung aller Beileidsbezeigung empfehlen wir uns Ihrer fortdauernden Freundschaft ferner.

Franziska Borum, geborne Schmidt,
Heinrich Borum, seine Nichte und Vetter.

Es werden alle diejenigen, welche sich innerhalb der in der Edikttalladung bestimmten Frist mit ihren etwaigen Ansprüchen an den Nachlaß der dahier verstorbenen Wittwe des Militair-Chirurg Sommerlad, einer gebornen Bockin, bis daher nicht angemeldet haben, dem angedrohten Präjudiz gemäß nunmehr hiermit präcludirt — und solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Gießen den 13. September 1816.

Großherzogl. Hessisches Garnisonsgericht daselbst.

Arnd.

Da der Rath Hoffmann vor einiger Zeit hier verstorben ist, und eine Wittwe und minorenne Kinder hinterlassen hat: so werden, auf Antrag des Vormundes der letztern, alle diejenigen, welche etwa aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Raths Hoffmann zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich

am 25sten Oktober dieses Jahrs

als dem dazu angesetzten Termin mit ihren etwaigen Ansprüchen bei Herzogl. Landesregierung zu melden und solche gehörig zu bescheinigen, oder widrigenfalls zu erwarten, daß dieselben mit ihren Forderungen abgewiesen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an den Verstorbenen oder dessen Wittwe noch Zahlungen zu leisten, oder Pfänder von denselben in Händen haben, aufgefordert und angewiesen, solches in obgedachtem Termine bei Herzogl. Landesregierung anzuzeigen, die etwa in Händen habenden Pfänder mit Vorbehalt ihrer Rechte einzuliefern, und die Zahlungen, bei Strafe doppelter Zahlung, an keinen andern als Herzogl. Landesregierung zu leisten.

Bernburg, am 3. September 1816.

Herzogl. Anhalt. zur Landesregierung verordnete Geheimerath, Kanzler, Direktor und Räthe.

Pfau.

Kettelbeck.

Die zu der Debitmasse des verstorbenen Schichtmeisters Bäcker zu Hamm, hiesigen Amtes, gehörigen Gebäude:

1) ein sehr gelegenes und in gutem Stand befindliches Wohnhaus;
2) eine Scheune mit 2 Pferde- und einem Rindvieh-Stall;
3) ein Bierbrauhaus mit einem Holzschoppen;
4) die zu den Gebäuden gehörige Hofraithe sammt allen darauf haftenden Gerechtigkeiten;

so wie

5) der zu dieser Masse gehörige sehr bedeutende Güterstock von Ackerland und Wiesen, namentlich, zwei an dem Haus befindliche schöne Gärten mit Obstbäumen; desgleichen eine Wiese hinter der Scheune, so wie eine Wiese neben dem Haus, und ein und ein halber Stamm Waldung in dem Rotherbusch,

sollen in der Schichtmeister Bäckerischen Behausung zu Hamm

Sonnabends den 26. Oktober,
Vormittags 10 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Kauflustigen werden hierzu unter dem Anfügen eingeladen, daß die nähere Beschreibung vorbenannter Stücke, und die Bedingungen bei dem Verkauf vorher täglich an der unterzeichneten Gerichtsstelle eingesehen werden können.

Königlich Preußisches Amt,

Bausch.

Alle diejenige, welche an den Nachlaß des vor kurzem zu Marienpfort bei Sobernheim verstorbenen Freiherrn Christian vom Latre zu Seignier aus irgend einem Grund eine Forderung zu machen sich berechtiget glauben, werden hierdurch aufgefordert, solche mit Anführung der Urkunden und Bestimmung des Capitals und der Zinsen in frankirten Briefen dem unterschriebenen mit der Inventarisation beauftragten Notär zu Sobernheim, Kreis Simmern Regierungs-Bezirk von Koblenz, Großherzogthum Niederrhein, anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn ihre Forderungen nicht in die Inventur aufgenommen würden.

Sobernheim am 8. September 1816.

G. H. Herf.

Der den 1. Dezember 1740 geborne, seit vielen Jahren von hier abwesende Johann Adam Hernes von der Lochmühle, dessen Aufenthaltsort dahier jedoch unbekannt ist, oder dessen Nachkommen, werden auf den 9. Januar k. J. zum Empfang seines bis daher unter vormundschaftlicher Verwaltung gestandenen Vermögens, um dessen Aushändigung seines verstorbenen Bruders Kinder gebeten haben, unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß er sonsten für todt geachtet und denselben das Vermögen, ohne Sicherheits-Bestellung, wird überlassen werden.

Bieber den 10. September 1816.

Kurhessisches Justiz-Amt daselbst.

Usener.

Unter Beziehung auf die in diesen Blättern enthaltene Anzeige vom 1. August 1816 den Verkauf der Kammer-Secretär Hattermannschen Gemälde-Sammlung in Ansbach betreffend wird hiermit bekannt gemacht, daß der gedruckte Katalog bereits erschienen ist.

Da der, für die etwa vorhandenen Gläubiger der verstorbenen Frau Gräfin Henriette Christiane zu Erbach-Sönberg, geborne Gräfin zu Stollberg-Stollberg, zu Anzeige ihrer Forderungen anberaumt gewesene Termin, längst verstrichen ist, so werden nunmehr, auf Anrufen des Anwaltes der Intestaterben der Defunctae, in Gemäßheit des, der öffentlichen Vorladung beigefügten Präjudizes, alle diejenigen, welche sich in termino praefixo, nicht gemeldet haben, mit ihren etwa habenden Forderungen hierdurch präkludirt und von der Masse abgewiesen.

Darmstadt den 16. September 1816.

Von Großherzogl. Hessischer Oberappellations-Gerichts-Kommissions wegen.

Frh. von Günderrode.

Großherzogl. Hessischer Ober-Appellations-Gerichts-Rath.

Wer an die Verlassenschaft des zu Eberstadt, diesseitigen Amtsbezirks, kürzlich kinderlos verstorbenen Chirurgen Friedrich Faber, gebürtig von Wertheim, aus irgend einem Grunde einen rechtlichen Anspruch machen zu können glaubt, wird hiermit aufgefordert, binnen

sechs Wochen

bei unterzeichneter Stelle sich deshalb zu melden, als außerdem, nach Umlauf derselben, dessen Verlassenschaft nach dem Inhalte des von dem Verstorbenen rückgelassenen öffentlichen Testamente, dessen Einsicht hier offen steht, vertheilt werden wird.

Osterburken den 14. September 1816.

Großherzogl. Badisches Amts-Revisorat.

Johann Jost Franz, des verstorbenen Bürger Conrad Franz zu Allendorf an der Lumda nachgelassener Sohn geboren den 5. December 1762 oder dessen allenfallsige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten, so gewiß vor unterzeichneter Gerichtsstelle zu erscheinen und das bisher unter Administration gestandene Vermögen in Empfang zu nehmen; als ansonst rechtlicher Ordnung nach weiter darüber verfügt und solches denen sich als Intestaterben gemeldet habenden Paulus Franzischen Kindern, nach deren vorgängiger Legitimation gegen Kaution überlassen werden wird.

Allendorf an der Lumda den 2. August 1816

Großherzoglich Hessisches Justiz-Amt daselbst.

Goldmann.

Da die bekannten Schulden des Großherzoglichen Secretär und Regierungs-Botenmeisters Weiland dahier dessen Activvermögen übersteigen und deßwegen von Großherzoglichem Hofgerichte der förmliche Concurs-Prozeß erkannt, und unterzeichnetem die Leitung des deßfalls statt findenden Verfahrens aufgetragen worden, so werden sämmtliche sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger des genannten Secretär Weiland aufgefordert,

Dienstag den 22. October d. J. Vormittags 9 Uhr auf Großherzoglicher Hofgerichts-Kanzlei

ihre Ansprüche um so gewisser anzuzeigen und demnächst richtig zu stellen, als sonst, wenn in diesem Termine eine gütliche Uebereinkunft nicht zu Stande kommen sollte, im Wege des Concurs-Processes vorgeschritten und mithin der Ausschluß der nicht erscheinenden Gläubiger ohne weitere öffentliche Bekanntmachung verfügt werden wird.

Sign. Darmstadt den 18. September 1816.

Vermöge Hofgerichtlichen Auftrags

Schleunig, Großherzogl. Hess. Hofgerichts-Sekretär.

Im Namen

Sr. Majestät des Königs von Baiern ꝛc. ꝛc.

Auf die von dem Grafen, Franz Anton Veit von Rieneck, bei dem königlichen Hofgerichte dahier gestellte Bitte, werden alle diejenigen, welche auf den von dem höchstseeligen Fürsten, Johann Gottfried, Bischofe zu Würzburg und Herzoge zu Franken, der Linie des Philipp Heinrich Veit von Rieneck, Amtmannes zu Lauda, am 4. Februar 1697 auf das vormalige nun allodifizirte Lehen Wasmuthshausen ertheilten perpetuirlichen Consens zu 6000 fl fränkisch aus was immer für einem Grunde Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit aufgefordert, dieselben in drei Monaten, von dem Tage dieser Ausfertigung angerechnet, um so gewisser bei der unterzeichneten königlichen Landesjustizstelle vorzulegen und nachzuweisen, als nach Verlauf dieses Zeitraumes dieselbe für erloschen erkannt, und rechtlich nicht mehr beachtet werden sollen.

Decretum Würzburg den 13. September 1816.

Königliches Hofgericht des Großherzogthums Würzburg.

Paulus Lauffer aus Geußfeld im Großherzthume Würzburg gebürtig, ist vor etwa 30 Jahren in kaiserlich-österreichische Militär-Dienste getreten und hat schon über 25 Jahre keine Nachricht mehr von sich gegeben. Derselbe oder auf den Fall seines Ablebens dessen Leibes- oder Testaments-Erben werden daher auf Antrag der nächsten Anverwandten andurch vorgeladen, längstens Montag den 16. December d. J. früh 9 Uhr sich mit der erforderlichen Legitimation vor unterzeichnetem Gerichte zur Uebernahme des seither unter Kuratel gestandenen Vermögens von 146 fl. 40 kr. einzufinden; widrigenfalls solches den Anverwandten die sich bereits gemeldet haben, ohne Kautionsleistung ausgehändigt werden wird.

Traustadt den 10. September 1816.

Königlich Baierisches Gräflich Volt von Rieneckisches Patrimonial-Gericht.

Walter.

Anselm Freiherr von Osterberg zu Osterberg, hat hierorts die Bitte gestellt, seine sämmtlichen Hypothekar-Gläubiger zur Liquidation öffentlich vorzuladen. Es werden daher alle diejenigen, welche ex jure reali Forderungen und Ansprüche an ihn zu machen haben, sub poena praeclusi vorgeladen,

Donnerstags den 5. December d. J. Morgens 9 Uhr

auf dem Stadtgerichts-Bureau dahier entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte und instruirte Anwälde zu erscheinen, und ihre Ansprüche und Forderungen unter Vorlage der Originalien zu liquidiren.

Kempten im Illerkreis am 10. September 1816.

Königl. baier. Stadtgericht der Kreishauptstadt.

(L. S.) Lipt. Kellerer, Stadtrichter.

Fuchs.

Zur Auseinandersetzung des Althanauer Bürgers und Färbers Sebastian Meyer, mit den Kindern erster Ehe seiner verlebten Ehefrau, des Färber Johann Adam Fendt vormaligen Wittwe, ist es nothwendig, deren Vermögens-Zustand genau zu untersuchen. Es werden daher alle diejenigen, welche sowohl an die Sebastian Meyer- als an die Fendtische Eheleute Forderungen haben, hierdurch aufgefordert, solche bei Strafe der Ausschließung Donnerstags den 10. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle anzuzeigen, und rechtserforderlich zu begründen

Signatum Althanau den 10. September 1816.

Kurhessisches Stadtschultheisen-Amt dahier.

In der verflossenen Nacht wurden aus dem Laden des Kaufmann Philipp Jacob Odenwald dahier, nachverzeichnete Gegenstände mittelst Einbruch entwendet. Die obrigkeitlichen Behörden werden um gefällige Vorkehr zur Wiederverhaltung des Entwendeten, anzuordnende Späht auf die verdächtigen Besitzer von dergleichen Waaren und geeignete Verfügung gegen dieselben im Betretungsfalle, sodann um beliebige Nachricht von dem entsprechenden Erfolge ersucht.

Neckargemünd den 17. September 1816.

Großherzogl. Badisches Amt

Reibel.

Verzeichniß des Entwendeten;

Ohngefähr 30 bis 40 zum Theil ganze Stücke, zum Theil Reste seinen und ordinairen ¾ breiten violetten Parent Kotton mit weißen Blümchen von verschiedenen Desseins zu 36, 20, 12, auch 3 Ellen per Stück.
2 ganze Stück seinen ¾ breiten do., jedes zu 23 Ellen.
24 bis 18 Reststücke do. do. von 5, 6 bis 20 Ellen.
2 Stück dunkelgrüne Kallikot Kotton mit hellgrünen Bouquets, das eine zu 18, das andere zu 20 Ellen.
4 do. hellblau gestreiften Schurz-Kotton; das eine zu 28 bis 30 Ellen, die übrigen zu 8 — 12 und 15 Ellen.
3 do. violett gestreiften Schurz-Kotton, 2 davon jedes zu 30 Ellen, das andere zu 10 Ellen.
4 do. ordinairer schwarzer Trauer-Kotton mit abgesetzten Blumen zu 6 — 8 bis 15 Ellen per Stück.
1 do. rothgelben Callicot mit weißen Dupfen zu 15 Ellen.
1 do. mit kaffébraunem Grund und gelben Dupfen zu 24 Ellen.
1 do. hellgrün ordinairen Callicot mit schwarzen Bouquets zu 36 Ellen.
1 do. grau und apfelgrün gestreifter Perkal zu 20 Ellen.
6 bis 8 Stück rother Bremer Kotton, wovon eins 20 Ellen, die übrigen von 3 bis 12 Ellen enthalten.
2 Stück dunkelblauen Kotton mit weißen Bouquets zu 5 und 10 Ellen.
1 do. rosenroth englischen Callicot mit schwarzen und weißen Blümchen zu 12 — 15 Ellen.
2 do. gelb gestreiften Schurz-Kotton, eins zu 12, eins zu 18 Ellen.
1 do. violetten Schurz-Kotton mit weißen schmalen Streifen zu 18 bis 20 Ellen.
1 do. farbigten Mode Kotton zu 4 Ellen.
1 do. schwarz und weiß gestreiften seidenen Mouseline zu 24 bis 3 Ellen.
1 do. do. do. carirten do. do. zu 15 Ellen.
2 do. grün carirten do. do. zu 24 Ellen.
6 bis 8 Stücke verschiedene Sorten Baumwollenzeug, theils mit rothen Grund, theils hell und dunkelblau melirt zu 30, 20 und 12 Ellen.
20 bis 25 Gulden Geld in verschiedenen Münzsorten, nämlich Silber- und Kupfer-Kreuzern, Groschen, Sechs-Zwölf- und 24 Kreuzerstücken. Dabei befindet sich ein Schaustück von Komposition, etwas größer und dicker als ein Kronenthaler, welches etwas mit Rost angelaufen ist. Auf der einen Seite ist ein Denkspruch, eine scheiternde Brücke und Wellen, auf der anderen Seite, Schiffe mit Menschen, die aus den Fluthen gezogen werden, ersichtlich.

Am 9. d. M. wurde Philippine Eibingerin von Häusenstamm von dem Jägerjungen Franz Starklaff von dem Wildhofe bei Offenbach durch einen Flintenschuß in der Bieger Mark schwer verwundet, und ist den andern Tag an ihrer Wunde gestorben, der Thäter aber flüchtig geworden.

Da aber daran gelegen, desselben habhaft zu werden; so ersucht man jede obrigkeitliche Behörde, auf den unten Signalisirten genaue Späh- und Kundschaft auszustellen und denselben im Betretungsfalle zu gefänglichen Haften nehmen, sofort gleichhaltige Nachricht anher gelangen zu lassen, wogegen man ähnliche Willfährigkeit, auch den Kostenersatz zusichert.

Signalement.

Franz Starklaff, Jägerjunge auf dem Wildhofe ist von Mergentheim gebürtig, zwischen 16 und 17 Jahr alt, von mittlerer Größe, schlanken und gesetzten Körperbau, hat schwarzbraune a la Titus geschnittene Haare, blaue Augen, rundes Gesicht von frischer gesunder Farbe, etwas große Nase und Mund, trug bei seiner Entweichung wahrscheinlich einen tuchenen grünen Oberrock, graue plüscherne Hosen, Stiefel oder Kamaschen und eine grüne russische Kappe.

Steinheim den 16. September 1816.

Großherzoglich Hessisches Justiz- und Oberfautei-Amt der Bieger Mark.

Gros.

Die mit einem Kaiserlich Oesterreichischen Kürassier vor etwa 20 Jahren von ihrem Geburtsorte Catzenfurth abgegangene Anna Margarethe Illig, oder deren Leibeserben werden hiermit auf Ansuchen ihrer Verwandten aufgefordert, ihr väter- oder großväterliches, in 94 fl. 45 kr. Kapital nebst Zinsen von 1812 bestehendes Erbantheil innerhalb

drei Monaten

bei hiesiger Gerichtsstelle in Empfang zu nehmen, gegenfalls zu gewärtigen, daß solches nach Verlauf dieser Zeit an die nachsuchenden Seitenverwandten gegen Sicherheit ausgehändiget werde.

Greifenstein den 10. August 1816.

Königlich Preußisches und Fürstlich Solmsische Oberamt daselbst.

Ackermann.

Vdt. Hofmann.

Auf die von Seiten mehrerer hiesiger Einwohner gegen den vormaligen hiesigen Akademiker Friedrich Gottlieb Tiersch aus Naumburg erhobenen Schuldklagen, im Ganzen 343 fl. 31 kr. rhein. betreffend, wird der Letztere hiermit vorgeladen, sich binnen

sechs Wochen

von heute an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle zu melden und über die einzelnen Posten zu erklären. Im Fall seines Nicht-Anmeldens sollen diese Posten, unter Ausschluß jeder Einrede, für richtig angenommen und aus dem Erlös des von ihm zurückgelassenen, alsdann zu versteigernden Effekten, soweit möglich, getilgt werden.

Heidelberg den 28. August 1816.

Großherzoglich Badisches Universitäts-Amt.

Jolly.

Vdt. Maurer.

Nachdem die in Insolvenz gerathen gewesene hiesige Handlung, Samuel und Joseph Dobrus Haas, einen Nachlaßvertrag mit ihren sämmtlichen Gläubigern abgeschlossen hat, es auch bei selbigem von Gerichtswegen belassen, und demzufolge die Masse an die gedachte Handlung wieder ausgeliefert, auch die angeordnete Kuratel aufgehoben worden ist; so wird solches mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Debitoren besagter Handlung, Samuel und Joseph Dobrus Haas, mit aller Gültigkeit an letztere Zahlung leisten können.

Frankfurt den 27. August 1816.

Gericht erster Instanz.

Hartmann, ir Sekretär.

Alle diejenigen, welche an die Masse des am 10. Mai d. J. verstorbenen Bataillons-Chirurgen Ludwig Calmans aus Limburg ex quocunque juris capite eine gegründete Forderung zu haben vermeinen, werden andurch aufgefordert, solche innerhalb einer peremtorischen Frist von zwei Monaten a dato der ersten Einrückung in diese Blätter um so gewisser bei unterzeichneter Behörde vorzubringen und liquid zu stellen, als sie widrigenfalls von gegenwärtigem Nachlasse präkludirt werden.

Etwa einlaufende nicht portofreie Briefe werden zurückgesandt.

Bergen op Zoom den 8. Juni 1816.

Militärgericht des 2ten leichten Infanterie-Regiments Nassau.

v. Gödecke, Oberst.
Petsch,
Hauptmann und Auditor.

Der hiesige Bürger und Handelsmann Johann Heinrich Kratz hat seine Zahlungsunfähigkeit erklärt, und sein Vermögen an seine Gläubiger abgetreten. Man hat sofort den gerichtlichen Beschluß verfügt, und die Errichtung eines Inventariums angeordnet, auch Termin auf den 3 Oktober d. J. anberaumt, in welchem alle diejenigen, welche an den Gemeinten aus irgend einem Rechtsgrund Forderungen zu haben vermeinen, solche bei deren Verlust anzuzeigen und rechtserforderlich zu begründen, sich auch, nach genommener Einsicht vom Inventar auf die Güterabtretung zu erklären haben. Zahlungen können nur an den bestellten Massenverwalter, Vergantungsschreiber Dörr, gültig und bei Vermeidung doppelter Zahlung geleistet werden.

Decret. Neuhanau den 16. August 1816.

Kurhessisches Stadtschultheisenamt.

Michael Herrmann gieng als Schneider-Handwerksgesell im Jahre 1791 von hier hinweg, und hat von dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, auch ist von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod bisher nichts bekannt geworden. Da nun dessen zwei Geschwister auf Verabfolgung dessen vormundschaftlich verwalteten, in 439 fl. 19½ kr. bestehenden Vermögens angetragen haben: so wird benannter Michael Herrmann oder dessen etwaige Leibeserben anmit vorgeladen, binnen

drei Monaten

sich dahier zu stellen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist dessen Vermögen an seine beiden Geschwister gegen Kaution wird verabfolgt werden.

Steinbach den 29. August 1816.

Königlich Bairisches Patrimonial-Gericht des Freiherrn von Hutten.

J. Klüpfel.
Scheiner.

In Gemäßheit allerhöchsten Dekrets königl. Titularraths vom 9. huj. mens. wird der schon seit vielen Jahren verschollene und bereits über 70 Jahr alte

Friedrich Müller

von Archshofen, hiesigen Oberamts, gebürtig,

oder dessen allenfallsige Leibeserben hiermit öffentlich vorgeladen, binnen der peremtorischen Frist von 3 Monaten bei der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, und ihre Ansprüche an das, in pflegschaftlicher Administration stehenden Vermögen des Verschollenen geltend zu machen, widrigenfalls solches nach Verlauf dieses Termins an die nächsten Erben desselben, landrechtlicher Ordnung gemäß, ausgefolgt werden wird.

Mergentheim den 20. August 1816.

Königlich Würtembergisches Oberamt.

Von Lichtmeß künftigen Jahres an sollen die beiden Fürstlichen Domänen-Güter Ludwigsruhe und Neuhof, eine Stunde von hier an der Poststraße nach Blaufelden gelegen, auf 6 bis 12 Jahre mit einem bedeutenden Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr verpachtet werden.

Diese beiden Güter bilden zusammen eine geschlossene Markung, sind mit hinlänglichen Wohnungen und Oekonomie-Gebäuden für Rind- und Schaaf-Vieh versehen, und enthalten ohngefähr:

371 würtembergische Morgen Ackerfeld,
212 — — — — — Wiesen, und
16½ — — — — — Gemüs- und Baumgärten,

auch geräumige Hutplätze. Die Aufstrichsverhandlung wird

Dienstag den 12. November d. J., Vormittags,

auf dem fürstlichen Oberamte dahier vorgenommen, wobei sich Pachtliebhaber mit den erforderlichen obrigkeitlichen Zeugnissen über ihr Vermögen, Prädikat und Fähigkeit zur Uebernahme dieses Pachts versehen, einfinden wollen. Die Pacht-Anschläge können inzwischen täglich eingesehen werden.

Langenburg den 1. August 1816.

Fürstlich Hohenlohisches Oberrentamt.

Andreas Reiß von Gartenheim hat sich vor 18 Jahren aus seinem Geburtsorte entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, er oder seine etwaige Leibes- oder Testaments-Erben werden daher aufgefordert, binnen

drei Monaten

ihr bisher unter Kuratel gestandenes Vermögen von 640 fl. 43 kr. dahier in Empfang zu nehmen, als widrigenfalls dasselbe nach deren Ablauf den darum nachsuchenden bekannten nächsten Anverwandten nach Vorschrift der die Güter der Abwesenden betreffenden Verordnung vom 21. Mai 1781 überlassen werden soll.

Aßbach am 26. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

Furkel.

Johann Philipp Born und Johann Georg Born aus Münchholzhausen, beide Söhne des allda verstorbenen Ludwig Born, ersterer 63 und letzterer 53 Jahre alt, sind schon seit langen Jahren in königlich preußischen Kriegsdiensten abwesend. Ersterer, der Johann Philipp Born, hat schon seit 30 Jahren nichts von sich hören lassen, Letzterer, der Johann Georg Born aber im Jahr 1809 aus Marienberg geschrieben, daß er allda aus französischer Gefangenschaft glücklich angekommen sey. Das von seinen Verwandten an denselben im Jahr 1813 nach Marienberg erlassene Antwortschreiben ist aber daher mit der Bemerkung zurückgekommen: daß kein Johann Georg Born allda auszukundschaften sey.

Da nun deren nächste Verwandten um Auslantwortung ihres unter Kuratel stehenden Vermögens nachgesucht haben; als werden gedachte Johann Philipp Born und Johann Georg Born oder deren etwaige Leibeserben hiermit aufgefordert, daß sie sich a dato binnen

zwei Monaten

zum Empfang ihrer Vermögens-Antheils bei hiesigem Amt melden im Gegenfall aber gewärtigen sollen, daß solche ihren nächsten Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden.

Braunfels den 28. August 1816.

Königlich Preußisches und Fürstlich Solmsisches Amt dahier.

Kloß.

Kaspar Schimmel aus Münchholzhausen, hiesigen Amtes, starb im Jahre 1815 mit Hinterlassung zweier widersprechenden letzten Willensordnungen. Die erste, ein gerichtliches Testament, verfügt: daß seiner Geschwister Kinder und Enkel sein sämmtliches Vermögen, und zwar jene in capita, diese jure repraesentationis erben, dagegen aber Kaspar und Georg Philipp Hofmann, Johannes und Johann Friedrich Schneider aus Münchholzhausen seine liegende Güter gegen Herausgabe von 1400 fl. an die benannten Erben erhalten sollten. Die letzte, ein Privat-Testament, ändert vorheriges dahin ab, daß jene Erben seine liegende Güter unter sich in Natur vertheilen, und den Erben seiner Frau die Hälfte seiner Kapitalien herausgeben sollten.

Diese letzte Verfügung hat der Miterbe Johannes Schimmel aus Wetzlar als ungültig angefochten und gebeten, alle seine auswärtige Miterben zum Prozesse beizuladen. Es werden daher alle diejenigen, welche durch Erbrecht oder auf sonstige Art bei der Sache betheiliget sind, hiermit aufgefordert, sich a dato binnen

zwei Monaten

durch einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten, wozu ihnen der von dem Johannes Schimmel schen angenommene Großh. Mecklenburgische Herr Hofrath Dieß zu Wetzlar vorgeschlagen wird, bei hiesigem Amte zu melden, und ihre Rechtsansprüche und Klagen gegen das Testament geltend zu machen, widrigens sie damit von diesem Prozesse ausgeschlossen werden sollen.

Decret. Braunfels den 28. August 1816.

Königlich Preußisches und Fürstlich Solmsisches Amt dahier.

Wetz, Amtsassessor.

Die nun schon seit 40 Jahren abwesende, und 88 Jahr alte Maria Margretha Heberling aus Leun, oder dessen etwaige Leibeserben, werden hiermit edictaliter vorgeladen, so gewiß binnen

drei Monaten

a dato an gerechnet, dahier zu erscheinen, und sich zum Empfang des in ohngefähr 200 fl. bestehenden Vermögens zu legitimiren, als widrigenfalls die Erstere für tod gehalten, und das Vermögen derselben an ihre Intestaterben ohne Kaution abgegeben werden soll.

Braunfels den 28. August 1816.

Königlich Preußisches und Fürstlich Solmsisches Amt dahier.

Kloß.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 273. Sonntag, den 29. September. 1816.

Wien, vom 22. September.

Se. k. k. Maj. haben, in Folge allerhöchsten Kabinetsschreibens vom 16ten September, den Niederösterreichischen Regierungs-Vicepräsidenten, Augustin Reichsfreyn Frhrn. v. Hochkirchen, zum Vicepräsidenten der allgemeinen Hofkammer zu ernennen geruhet.

— S. M. der Kaiser befindet sich bereits wieder besser, und wird in einigen Tagen den Grundstein zu dem aufzuführenden Gebäude für das polytechnische Institut legen.

— Man will wissen, der Landmarschall, Graf v. Dietrichstein, werde statt des Grafen Korinsky, welcher jetzt das Präsidium der Hofkammer hat, Regierungspräsident werden.

— Ehestens wird Oesterreich auch auf der nordamerikanischen Küste und auf den größern Antillen eigene Konsuls besolden.

— Die Abreise des regierenden Hrn. Fürsten v. Schwarzenberg, um die Hand der liebenswürdigen Braut unseres Monarchen feierlich zu begehren, dürfte erst gegen den 10. Oktober statt haben.

Petersburg, vom 7. September.

Bei Gelegenheit der Abreise S. M. des Kaisers ins Innere des Reichs wurde von dem, zum dirigirenden Staatsrathe der auswärtigen Angelegenheiten (an des Staatsraths v. Wintzingerode Stelle) ernannten Grafen v. Nesselrode nachfolgendes Zirkularschreiben an die am russischen Hofe akkreditirten Bothschafter und Gesandten der auswärtigen Mächte erlassen:

»Da S. M. der Kaiser für nöthig erachtet haben, Sich in eigener Person von dem Zustande der Provinzen zu überzeugen, welche am meisten durch den Aufenthalt des Feindes gelitten haben, und durch Ihre Gegenwart die Maasregeln zu betreiben, welche zur Vertilgung der Spuren desselben ergriffen worden sind, so haben Sie beschlossen, eine Reise ins Innere Ihres Reichs zu unternehmen. Demzufolge begeben Sich Se. Maj. vorerst nach Moskau; Alsdann höchstdieselben werden dann die angränzenden Gouvernements besuchen und Sich nach Warschau verfügen, um daselbst durch Ihre Sorgfalt den Gang einer neu errichteten Administration zu versichern, und in der Absicht, alle nöthigen Entwickelungen zu machen, welche Sie im Sinne haben, um unter dem Schutze des Friedens und der zu Wien getroffenen Verabredung das künftige Glück Ihrer neuen Unterthanen auf die dauerhaftesten Grundlagen zu bauen. Se. Maj. hoffen, zum 15. Okt. a. St. wieder in Petersburg einzutreffen. Indem der Kaiser dem Unterzeichneten vorschrieb, Seine Abreise dem ꝛc. anzuzeigen, hat Er ihm zugleich befohlen, sich in diese Details einzulassen, um jeder Deutung zuvorzukommen, wodurch man dieser Reise andere Bewegungsgründe unterschieben möchte. Se. Maj. [illegible] während Ihrer Abwesenheit, dem Unterzeichneten das ehrenvolle Geschäft anvertraut, die üblichen Verhältnisse mit dem an Allerhöchstihrem Hofe akkreditirten diplomatischen Korps zu unterhalten. Er giebt sich daher die Ehre, den ꝛc. zu ersuchen, sich immer an ihn zu wenden, so oft er ihm irgend eine Mittheilung von Seiten seines Hofes zu machen hat, und bittet ihn, von dem Eifer überzeugt zu seyn, womit er alles zur Kenntniß seines erlauchten Gebieters bringen und jede Gelegenheit ergreifen wird, zu allem beizutragen, was die zwischen beiden Höfen so glücklich bestehende Bande der Eintracht befestigen kann. Der Unterzeichnete benutzt diese Gelegenheit, dem ꝛc. die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Petersburg, den 10. August 1816.

Nesselrode.

Moskau, vom 29. August.

Die Anwesenheit S. M. des Kaisers in dieser alten Hauptstadt erfüllt alle Einwohner derselben mit unbeschreiblicher Freude. Vom Morgen bis an den Abend sind sie aus allen Theilen der Stadt um den Kreml versammelt, um den geliebten Monarchen zu sehen. Am ersten Tage Seiner Anwesenheit begab Sich der Kaiser am Nachmittage mehrmals auf den Balcon grüßte gütevoll Seine getreuen Moskowiter und ward mit einem unaufhörlichen Hurrah empfangen. Abends war die Stadt durchgängig prachtvoll erleuchtet. Am folgenden Tage bei der Wachtparade auf dem großen Platze in Kitalgorod hatte sich eine unzählbare Volksmenge versammelt, die ihren Frohsinn durch einen lauten Freudenruf äußerte. Nach der Wachtparade gieng der Kaiser in die Messe, welche der Erzbischof Augustin las. Bei der Rückkehr aus derselben ertheilte der Kaiser den Beamten, dem Adel, der Kaufmannschaft und den Gewerben Audienz. Die Kaufmannschaft überreichte dem Kaiser Salz und Brod auf einer goldenen Schüssel, auf welcher

der Kreml und der Einzug Sr. Maj. in Moskau in getriebener Arbeit vorgestellt war; die Gewerbe überreichten gleichfalls Salz und Brod auf einer silbernen vergoldeten Schüssel. Unterdessen wurden dem Grosfürsten Nicolaus die Beamten vorgestellt, bei welcher Gelegenheit S. k. H. erwähnten, daß Er bei Seiner Reise durchs Reich die Post allenthalben in einem außerordentlich guten Zustande gefunden habe. Nachmittags besuchte der Kaiser das Militairhospital, das Arsenal und mehrere Anstalten und fuhr Abends nach dem Schloßgarten, wo eine sehr glänzende und zahlreiche Gesellschaft sich eingefunden hatte.

Berlin, vom 21. September.

Der Grosfürst Nicolaus wird den 6. Okt. hier eintreffen, und sich einige Wochen an unserm Hofe aufhalten. Die Rückkunft S. M. des Königs aus Töplitz soll am 3ten erfolgen.

Der Erbgrosherzog und die Erbgrosherzogin von Sachsen-Weimar sind heute Mittag hier angekommen.

London, vom 19. September.

Am 17. d. ist der Prinz Regent von seinem Gestüthause in Clermont zu Pferd angekommen, um daselbst der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen Leopold von Coburg einen Besuch abzustatten. JJ. kk. HH. blieben mehrere Stunden lang beisammen, machten einen Spaziergang in dem Park und in der Umgegend und kehrten hierauf miteinander nach dem Gestüthause zurück. Gestern Nachmittag kam der Prinz Regent dahier in Carltonhouse an und hielt um 3 Uhr ein Conseil, welchem der Graf Bathurst die Vicomts, Sydmouth, Castlereagh und Melville nebst dem Lord Ellenborough beiwohnten. Vor diesem Konseil hatten der russische, der französische, der niederländische, der sardinische und der würtenbergische Gesandte bei Sr. k. H. Audienz; auch wurde der vor kurzem zum Kommandeur des Bathordens ernannte General Bruce von dem Vicomte Sydmouth vorgestellt, um mit den gewöhnlichen Zeremonien die Ordensdekorationen zu erhalten. Hierauf legte der zum Bischof von Landaff ernannte Dr. Marsh seinen Eid in die Hände Sr. königl. Hoh. ab.

— Vor ein paar Tagen erblickte man in dem hiesigen Park eine kleine Abtheilung von Lanzenträger zu Pferd, die an ihren Lanzen Fähnlein von weiß und rother Farbe trugen.

— Der Admiral Exmouth ist in diesem Augenblicke auf seiner Rückfahrt nach England begriffen. In Paris glaubte man allgemein und in London auch hier und da, Se. Herrlichkeit würde von Algier nach Tunis und Tripolis abgehen, welches jedoch ganz falsch ist.

Man erzählt von Lord Exmouth, er hätte sich während der Schlacht vor Algier mit dem Kapitain Brisbane auf dem Verdeck unterhalten, als Letzterer von dem Druck der Luft einer in der Nähe vorbeigeflogenen Kanonenkugel zu Boden stürzte. Der Admiral, welcher ihn für Tod hielt, rief sogleich dem ersten Schiffslieutenant, und sagte ihm, da liegt der arme Brisbane von einer Kugel getroffen, übernehmen Sie sogleich statt seiner das Kommando. Der Kapitain erhohlte sich aber, richtete sich auf und sagte ganz gelassen: Mylord so weit ist es noch nicht gekommen, ich werde das Kommando behalten, und in ein paar Augenblicken darauf war er wieder in voller Thätigkeit.

— Aus Paris wird unter andern geschrieben: in einem Galanteriladen in der Straße Richelieu, befindet sich ein junges Frauenzimmer, welches der Prinzessin Charlotte von Coburg so sehr ähnlich sieht, daß alle Engländer, welch. J k. H zu kennen die Ehre haben, darüber erstaunt sind. Der Zulauf zu diesem Laden ist sehr groß und jedermann will das Frauenzimmer sehen, welches die Engländer ihre Prinzessin nennen.

— Ein aus Moskau vor kurzem hier eingetroffener Britte, der sich 6 Jahre in Rußland aufgehalten hat, erzählt unter andern: derwalen seyen die englische Moden, Sitten und Gebräuche in diesem Lande vorherrschend und aller Gegenverbote ungeachtet, trüge man sowohl in den höhern als in den mittleren Klassen nur Kleider von englischen Stoffen. Die Stadt Moskau sey zur Hälfte schon wieder erbaut, da aber ein jeder bauen könnte, wie es ihm beliebte, so würde sie wohl nicht viel schöner werden als sie vorher auch war. Die Straßen seyen so enge wie ehemals und prächtige Gebäude stünden neben armseligen Hütten.

Hamburg, vom 21. September.

Dem eignen Wunsche Sr. Durchl. des Fürsten Blücher von Wahlstadt zu entsprechen, hat unser Senat Hochdemselben das Bürgerrecht ertheilt. Die Bürger unserer Stadt freuen sich dieses um die Rettung von Europa und des gemeinschaftlichen deutschen Vaterlandes so hochverdienten Mitbürgers, und verehren jenen Wunsch als ein Zeichen des ihnen so theuern Wohlwollens Sr. Durchlaucht.

Altona, vom 22. September.

Diesen Morgen hat der Fürst Blücher Hamburg und die hiesige Gegend wieder verlassen. Gestern hat er noch das Mittagsmahl bei dem Hrn. Kündert in Blankenese eingenommen, und bei seiner Rückfahrt durch unsere Stadt, Abends um 11 Uhr, hatten die Bewohner der von ihm zu passirenden Strassen, der Palmaille, der Palmaillenstrasse, der Königsstrasse, des Grundes und der Reichenstrasse bis zum Thore, ihre Häuser erleuchtet. In Hamburg erwartete ihn noch eine Nachtmusik, die ihm von den Offizieren des Bürgermilitairs und der Besatzung zum Abschiede gebracht wurde. Der Fürst Blücher gehört nicht zu den gefeierten Männern um die der Nimbus der Größe bei näherer Bekanntschaft allmählich verschwindet. Täglich hat der Enthusiasmus und die Liebe für ihn zugenommen, und wenn wir bisher in ihm den Mann von festen unerschütterten Grundsätzen und den Helden bewundert hatten, so hat er sich nun auch durch die hohe Bildung seines Geistes, durch seine ächte Humanität und die liebenswürdigen Eigenschaften seines Herzens unsere reinste Ehrerbietung und unsere wärmste Liebe erworben. Die Tage, die er unter uns geweilet, werden beiden Städten so unvergeßlich bleiben, als unsterblich sein Name in der Geschichte leben wird.

Paris, vom 24. September.

Bei gutem Wetter fährt der Prinz von Condé zu Chantilly in einem kleinen offenen Wagen spazieren, welcher von Menschen-Händen gezogen wird. Als ihn neulich die Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie besuchten, giengen die Frau Herzoginnen von Angouleme und Berry auf beiden Seiten des Wagelchens und reichtem dem Patriarchen der französischen Ritterschaft die Hände; ein Anblick, welcher die Zuschauer mit Rührung erfüllte. Der Prinz läßt an dem kleinen Schlosse von Chantisly immerwährend arbeiten; das große Schloß, welches die Revolutionsfurien zerstört haben, wird wohl noch lange eine ehrwürdige Ruine bleiben.

— Am 16. d. M. gieng auf dem Markte zu Bergues der Getreidepreis beträchtlich herunter. Es wurden über tausend Säcke mit Früchten abgesetzt. Bei der Erndte hatte man schönes Wetter; sie fiel reich aus, und man lobt vorzüglich die Qualität des Getreides.

— Privatbriefe aus Neapel enthalten unter andern: das zur Heilung der leidenden Menschheit so nöthig gewordene Opium, welches man seit Jahrhunderten für ein ausschließendes Produkt des südlichen Asiens gehalten und Europa ungeheure Summen gekostet habe, könne in Zukunft nicht mehr als eine ausländische Pflanze betrachtet werden, indem es dem italienischen Arzte Dr. Francesco Ambrosi von Bitondo gelungen sey, ein inländisches Opium zu entdecken, welches noch besser und wirksamer sey als das asiatische.

Haag, vom 24. September.

Der franz. Gesandte, Graf de la Tour du Pin, hat den gemessenen Befehl erhalten, auf die Abstellung der zügellosen Preßfreiheit der Belgischen Zeitschriften und auf die Entfernung der franz. Proscribirten zu bestehen, auch dabei zu erklären, daß im fernern Weigerungsfalle der König von Frankreich sich genöthigt sehen werde, seine diplomatischen Verhältnisse mit dem Könige der Niederlande abzubrechen.

— Folgendes ist nach ihrem ganzen Inhalte die merkwürdige königl. Botschaft, welche auf Veranlassung des Rain Jaune, des Mercure Surveillant ꝛc. in Hinsicht der Preßfreiheit am 13. d. an die zweite Kammer der Generalstaaten gesandt wurde:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König der Niederlande, Prinz von Oranien-Nassau, Großherzog von Luxemburg ꝛc.

Edelmögende Herren!

Der Artikel des Grundgesetzes, welcher die Preßfreiheit garantirt, bestimmt ausdrücklich, daß ein jeder für dasjenige, was er schreibt, druckt, bekannt macht oder verbreitet, verantwortlich ist. Wie weit sich diese Verantwortlichkeit erstreckt, und auf welche Art dieselbe realisirt werden kann, — sind Fragen, deren Beantwortung in den Vorschriften des peinlichen Gesetzbuches zu suchen ist. Viele glauben, daß diese Vorschriften weder bestimmt noch vollständig genug sind, um die Regierung eines Landes, in welchem die Censur, willkührliche Verhaftungen, und andere politische Zwangsmittel unerlaubt sind und unerlaubt bleiben müssen, gegen die Schmähungen und Verläumdungen von Uebelgesinnten zu sichern. So lange aber Ruhe und Aufrichtigkeit Hauptzüge des National-Charakters ausmachen, kann der Kampf zwischen Wahrheit und Irrthum hier zu Lande nie bedenklich seyn, und Wir sehen daher keine Veranlassung, den Ausdruck von Gedanken über die innere Verwaltung durch irgend einige Bedingungen zu beschränken, oder in dieser Hinsicht die bestehenden Gesetze noch durch andere zu vermehren.

Ein anderes aber ist der Fall mit den Beleidigungen, welche in öffentlichen Schriften gegen benachbarte Regierungen und gegen Souverains vorkommen, mit welchen Wir in Frieden und in gutem Vernehmen leben. Ew. Edelmögenden wissen, daß dieser Mißbrauch seit einigen Monaten stets zugenommen hat, und die wiederholten Beschwerden, die dadurch veranlaßt worden, geben Uns zu erkennen, daß es Zeit sey, jenem Mißbrauch ein Ziel zu setzen.

Bei dem Gesetz-Entwurf, den Wir Ihnen zu dem Ende zukommen lassen, ist es Unser ausdrücklicher Wille gewesen, daß man darin jede Bestimmung, selbst jedes Wort vermeiden möchte, wodurch irgend einer Unserer Unterthanen sich in der Aeußerung von Gedanken beschränkt glauben möchte, die ihm für das Wohl des Staats, für die Ausbreitung von Kenntnissen und für die Fortschritte der Aufklärung nützlich scheinen. Wie können aber Aufklärung, menschliche Kenntnisse oder das Vaterland bei lästernden Ausfällen gegen den persönlichen Charakter von allirten Souverains oder bei dem verwegenen Untergraben der Grundsätze gewinnen, auf welchen in benachbarten Ländern die gesellschaftliche Ordnung und der innere Friede beruhen?

Dem Volke seine Rechte und Freiheiten zu erhalten, ist unstreitig eine der vornehmsten Pflichten, die dem Könige und den Generalstaaten obliegen; aber eine nicht weniger gebietende Stimme fordert Uns auf, für die Erhaltung Unserer freundschaftlichen Verhältnisse mit andern Nationen zu wachen und Unserm Vaterlande das Wohlwollen der Regierungen derselben zu sichern.

Die Maasregel, die heute der Aufmerksamkeit Ew. Edelmögenden empfohlen wird, verdient besonders unter diesem letzten Gesichtspunkt betrachtet zu werden, und unter dem Gesichtspunkt, daß wir verpflichtet sind, dafür zu sorgen, daß neue Unruhen und Zerrüttungen in keinem Fall den Bewohnern eines Königreichs zugeschrieben werden können, dessen Errichtung selbst die Befestigung des Friedens und der allgemeinen Ruhe zum Zweck hatte.

Uebrigens bitten Wir Gott, daß er Ew. Edelmögende in seine heilige Obhut nehme.

Haag den 12. September 1816.

Wilhelm.

(Beschluß folgt.)

Brüssel, vom 23. September.

Die große Heerschau über die brittischen Truppen soll in der Gegend von Cambray statt haben, und zwar in den ersten Tagen des Monats Oktober, sobald der Herzog von Wellington über die preußischen und österreichischen Kontingente Inspektion gehalten haben wird. Einige englische Kavallerie-Regimenter sollen zu dem Ende aus Gravelingen und aus der Gegend von St. Omer nach Cambray marschiren.

Die berühmte Luftschifferin Mad. Blanchard ist hier eingetroffen; man glaubt, sie werde die Feste, welche für die Ankunft des Kronprinzen und seiner erlauchten Gemahlin bereitet werden, durch eine jener majestätischen Luftfahrten verherrlichen, wodurch sie schon so vielen Beifall eingeärndtet hat.

*Aus dem Hildesheimischen vom 19. September.

Es ist in der katholischen Kirche eine erfreuliche Erscheinung, daß die goldene Morgenröthe besserer Einsichten nach und nach alte schädlich herrschende Vorurtheile zerstreuet, und an deren Statt heilbringendes Licht verbreitet. Daß nämlich die Erz- und Bischöflichen Behörden Deutschlands wetteifern, das Lesen der Bibel allgemein zu empfehlen. In der christlichen Kirchengeschichte ist es auch eine unumstößliche Wahrheit, daß Religiosität und gute Sitten mit dem erbaulichen Bibellesen gleiche Schritte hielten, zu- oder abnahmen, je nachdem Letzteres allgemeiner oder seltener wurde. Bekanntlich empfahlen deßhalb die heiligen Kirchenväter das allgemeine Bibellesen so dringend als nothwendig und nützlich allen Gläubigen, wie dieses unwidersprechlich bewiesen wird in dem Buche: Auszüge über das nothwendige und nützliche Bibellesen aus den heil. Kirchenvätern und andern katholischen Schriftstellern, von L. van Es. II. Ausg. Sulzbach. 1816; selbst der Papst Pius VI., von dieser Wahrheit überzeugt, schrieb an den Abt Martini, nachherigen Erzbischof zu Florenz: »Du denkest sehr »richtig, wenn Du die Gläubigen zum Lesen der »göttlichen Schriften nachdrücklich ermuntern zu müssen glaubst, denn sie sind die reichhaltigsten Quellen, »die allen offen stehen müssen, um daraus sowohl »die Reinheit der Sitten als der Lehre schöpfen zu »können.« Desto unverantwortlicher und schädlicher war in der katholischen Kirche das herrschende Vorurtheil wider das Bibellesen der Layen, in der Kirche, die für die heilige Pflicht des nothwendigen und nützlichen Bibellesens aus früheren Zeiten ihre heiligen Martyrer zählt und verehrt. Desto erfreulicher sind die Erscheinungen, daß Erz- und Bischöfliche Behörden in der katholischen Kirche sich in der Verbreitung des Buchs der Bücher beeifern. Die so allgemein beliebte van Essische Uebersetzung des neuen Testaments, von der in so kurzer Zeit über 80,000 Exemplarien verbreitet seyn sollen, scheint ihres allgemein anerkannten Werths wegen die besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen zu haben, da deren dritte, revidirte Ausgabe, die in drei verschiedenen Auflagen erschien, durch vier Erz- und Bischöfliche Approbationen so sehr empfohlen wird, die wörtlich also lauten:

I. Approbation des Fürst-Erzbischofs Sigismund zu Wien.

Sigismund Anton, von Gottes und des apostolischen Stuhls Gnaden Fürst-Erzbischof zu Wien, aus dem gräflichen Hause von Hohenwart in Gerlachstein, Magnat des Königreichs Ungarn, des kaiserl. österr. Leopold Ordens Großkreuz und Prälat ꝛc.

Wir haben die von den Herrn Pfarrern Carl und Leander van Es gefertigte deutsche Uebersetzung

des neuen Testaments, und zwar der Evangelien und Apostelgeschichte in der letzten Sulzbacher Auflage, die Briefe und Apokalypse aber im Manuscript aufmerksam durchgelesen, und geben hiermit zu erkennen, daß die Uebersetzung würdig sey, allenthalben empfohlen zu werden.

Wien, den 28. Jänner 1816.

Sigismund, Erzbischof.

II. Approbation des königl. preuß. fürstbischöflichen Generalvikariat-Amtes zu Breslau.

Von dem fürstbischöflichen General-Vikariat-Amte in geistlichen Sachen des Bisthums Breslau, wird hiermit erklärt: daß die von den Pfarrern Herrn Carl und Leander van Eß gefertigte und nochmals revidirte Uebersetzung des neuen Testaments des Druckes würdig ist, und zum Gebrauch empfohlen zu werden verdient.

Breslau den 24. August 1815.

von Aulcom. Lindner. Jaintl. Schöpe.

III. Approbation des bischöflichen Generalvikariats zu Hildesheim.

Das eingesandte revidirte und von dem Herrn Verfasser Leander van Eß nachgebesserte Exemplar der van Eßischen Uebersetzung des neuen Testaments, enthält nach dem theologischen Gutachten nichts, wodurch die katholische Glaubens- und Sittenlehre gefährdet wird; sondern läßt vielmehr wegen leicht faßlicher und redlicher Darstellung des göttlichen Wortes reiche Früchte der Erbauung und Belehrung erwarten. Das hiesige bischöfliche Generalvikariat nimmt deswegen keinen Anstand, der nach demselben veranstalteten dritten Ausgabe des neuen Testaments die Approbationen zu ertheilen, und sie auer Empfehlung würdig zu erklären.

Hildesheim den 5. Januar 1816.

Das bischöfliche Generalvicariat,
Freiherr von Wendt,
Generalvicarius.

IV. Approbation des bischöflichen General-Vicariats Ellwangen.

Wir finden die Uns durch die Herren Gebrüder van Eß vorgelegte revidirte deutsche Uebersetzung des neuen Testaments nicht nur nach dem ächten Sinne der heiligen Schriftsteller treu und gewissenhaft abgefaßt, sondern halten Uns auch überzeugt, daß mehrere Stellen in den Evangelien durch die dritte Ausgabe, welche sich strenger als die beiden Vorhergehenden, an den eigentlichen Buchstaben des griechischen Original-Textes hält, gewonnen haben, indem hierdurch, die dem Alterthum eigene Art sich auszudrücken, treuer überliefert wird. Wir nehmen demnach keinen Anstand, dieser revidirten dritten Ausgabe des neuen Testaments Unsere Approbation zu ertheilen, und dieselbe zugleich auch vorzugsweise zu empfehlen.

Ellwangen den 6. Mai 1816.

Bischöfliches General-Vicariat.

Benachrichtigungen.

Es dient einer geehrten Kaufmannschaft in Frankfurt andurch zur Nachricht, daß ich heute mit meinem Schiffe, von Rotterdam kommend, hier eingetroffen bin. Cöln den 19. Sept. 1816.

Arend Verkerk.

Es dient einer geehrten Kaufmannschaft in Frankfurt andurch zur Nachricht, daß ich heute mit meinem Schiffe, von Rotterdam kommend, hier eingetroffen bin. Cöln den 20. Sept. 1816.

Steven Barten.

Es wird ein Landgut ganz nahe bei Frankfurt zu kaufen oder in Pacht gesucht, und die Eigener die dieses Verlangen zu befriedigen im Stande sind, werden gebeten, ihre Anzeige darüber in versiegelten Briefen unter der Adresse:

»Franz Roth auf dem Intelligenz-Comtoir abzugeben.«

Ein auswärtiger junger Mensch, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann als Lehrling angenommen werden; das Weitere in frankirten Briefen bei Hrn. Franz Scharpff in Frankfurt am Main im Nürnberger-Hof Lit. L. Nro. 128.

Ein Gesellschafter um nach Nürnberg und Regensburg zu reisen, kann Gelegenheit finden Lit. H. Nro. 61 grose Sandgasse.

In einer besuchten und gangbaren Apotheke in Unter-Hessen, kann ein Pächter, Administrator oder Provisor, welcher Letztere jedoch schon bei Jahren, dem ohngeachtet aber ledigen Standes seyn müßte, alsbald ein gutes Unterkommen finden. Wo! und unter welchen Bedingungen, erfahrt man in frankirten Briefen durch die Materialhandlung des

August Klingenspors, in Frankfurt a. M.

Dienstsuchender.

Ein junger Mensch, der gut schreibt und rechnet, einige Sprachen spricht, grose Reisen gemacht, mit den besten Zeugnissen, Attestaten und Empfehlungen versehen, wünscht als Kammerdiener, Bedienter, Kellner oder Marqueur einen Dienst. Zu erfragen bei

Johann Wolfgang Woist,
in der Döngesgasse — Ecke der Grabengasse —
Lit. G. Nro. 43.

Verkauf aus freier Hand.

Das zwischen Aschaffenburg und Miltenberg, nahe am Main und der Chaussée liegende Wörther Schloß, welches zu einem Fabrik-Gebäude, zu einer grosen Handlung oder einem Lagerhause vorzüglich geeignet, und für einen herrschaftlichen Bewohner den angenehmsten Aufenthalt darbietet, in dem solches eine vortreffliche Lage hat, steht aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Das Schloß-Gebäude faßt 40 geräumige Säle und Piecen, nebst Stallung, Scheuer, Chaisen-Remisen und sonstigen Gemächlichkeiten in sich; unter und auf demselben befindensich 2 grose gewölbte Keller, und 4 durchaus liegende zusammen hängende Speicher. Auch werden 12 3/4 Morgen 76 Ruthen dazu gehörige, Wiesen, Wein-, Pflanz-, Gemüs- und Baumgärten nebst Ackerfeld, alles Zehentfrei, um das Schloß herum und bei demselben gelegen, dem Kaufliebhaber mit überlassen.

Auf dieser ganzen ehemals freiherrl. von Honeckischen Besitzung ruhen übrigens sonst gar keine Lasten als 15 fl. Grundzins jährlich.

Bei dem dermaligen Schloßaufseher zu Wörth ist das Nähere zu erfahren.

Es wünscht eine ledige Person von gesetztem Alter einen Dienst als Gärtner, Kutscher oder Bedienter zu bekommen, derselbe ist mit guten Attestaten versehen und zu erfragen im Golden Löwen, in der Fahrgasse beim Hauskrecht.

Ein schwarzer, fehlerfreier zugerittener andalusischer Hengst, sieben Jahr alt, ist zu verkaufen und grosen Eschenheimergasse No. 184 Lit. D. zu erfragen.

Die Inhaber folgender Loosen zur 2te Klasse 51ster hiesiger Lotterie, als No. 2631 bis und incl. 34; 2656 58 bis und incl. 60; 8031 bis und incl. 35; 12526 bis und incl. 30 3 werden ersucht gegen Vorzeigung derselben, und Erlegung der Einlage 3ter Klasse, die Renovation dieser Loose längstens bis den 7. Oktober d. J. bei Unterzeichneten in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ihre Ansprüche erloschen sind.

Gebrüder Doctor
Haupt-Collecteurs.

Thierarznei-Schule in Marburg.

Daß auf hiesiger Thierarznei-Schule den 28. Oktober d. J. ein neuer Lehrkurs anfängt, der jedesmal ein Jahr dauert, wird denen, die daran Theil nehmen wollen, hierdurch bekanntgemacht.

Marburg den 10. September 1816.

Hofrath Dr. Busch, Direktor.

FREIE STADT FR...

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 274. Montag, den 30. September. 1816.

Wien, vom 23. September.

Der 18. November bleibt, wie man vernimmt, der zur Vermählung Sr. Majestät des Kaisers mit der erlauchten Königstochter festgesetzte Tag. Die Prinzessin Braut wird in Braunau von ihrem bereits ernannten Hofstaate, dem Oberstihofmeister Grafen Warmbrand, der Oberstihofmeisterin Gräfin Lazansky und 12 Pallastdamen so wie von dem Oberstihofmeister des Kaisers empfangen. Die Reise der königl. Eltern unserer künftigen Kaiserin wird, wie mehrere Hoffeste, welche bei diesem Anlaß Statt haben sollten, bis zum nächsten Karneval verschoben seyn.

Der russisch-kaiserl. Staatsrath, Hr. v. Oubaroff, ist von hier nach Paris abgereist.

Der kaiserl. russ. Gen. Adj. Graf v. Czernitscheff befindet sich noch zu Wien. Wie es heißt, hat der russ. Hof dem unsrigen wie dem Londoner Hof, die förmliche Anzeige machen lassen, daß die russische Armee auf den Friedensfuß reduzirt werde.

Rom, vom 14. September.

Nachrichten aus Neapel vom 10. d. bringen mit, am 7. d. sey die englische Fregatte, ihe Severn, welche an der Schlacht vor Algier Theil genommen hatte, in dem dortigen Hafen eingelaufen, und dem Finanzminister Sr. sizilianischen Maj. seyen bereits 357,000 Scudi zurückerstattet worden.

Madrid, vom 13. September.

Der König hat befohlen zur Feier der glücklichen Ankunft der Königin und der Infantin Donna Maria Franziska und der mit dem königl. Hause von Portugall vollzogenen doppelten Verbindung, soll an dem hiesigen Hofe 3 Tage lang große Galla seyn. Von dem Wohlbefinden der beiden erhabenen Prinzessinnen zu Cadix und deren ausgezeichneter Aufnahme von den dortigen Einwohnern und jenen der dortigen Umgegend hat man die angenehmsten Nachrichten erhalten; beinahe jeden Abend haben Erleuchtungen und Feste aller Art statt. Der Handelsstand hat der Königin ein Geschenk von 1000 Unzen Gold gemacht und eben so viel auch der erlauchten Infantin. Ausserdem begleitet derselbe ausschliessend die Reise Ihrer Majestät bis nach Toledo. Der Kardinal Bourbon, Erzbischoff dieser Stadt, hat die Reisekosten von dort bis nach Madrid auf sich genommen. Die Königin hat die ihr gegebenen Erleuchtungen in einem offenen Wagen in Augenschein genommen und auch einem von der Stadt Cadix ihr zu Ehren gegebenen Stiergefechte beigewohnt. Der Tag, wann unsere Monarchin hier eintreffen wird, ist noch unbekannt, wir hoffen aber Ihre Maj. noch im Laufe dieses Monats hier zu sehen. Die Privatbriefe aus Cadix werden nicht müde von der Schönheit, Annehmlichkeit und Leutseligkeit unserer neuen Königin mit Lobeserhebungen zu sprechen. Die Hochzeitsgeschenke für Hochdieselbe und ihre königl. Schwester sind sämtlich von der Gattin des königl. spanischen Botschafters zu Paris, der Frau Gräfin von Peralada, das selbst eingekauft und von der Frau Botschafterin selbst nach Madrid überbracht worden.

— Der ausserordentlich bevollmächtigte Gesandte Sr. britischen Maj. an dem hiesigen Hofe hat dem Minister Don Pedro Cevallos von dem glorreichen Ausgange der gegen Algier unternommenen Expedition Nachricht gegeben. Sir H. Wellesley erhielt diese Depeschen durch ein engl. Kriegsschiff, welches zu Barcellona eingelaufen war, und auch zugleich die Nachricht mitbrachte, die Anzahl der von dem Dey kraft der Kapitulation, aufgelieferten spanischen Gefangenen, beliefe sich auf 162, welche am 31. August schon wirklich eingeschifft, und nach Spanien unter Segel gegangen waren.

Petersburg, vom 10. September.

Se. kaiserl. Maj. haben an den gewesenen Minister der Volksaufklärung, Hrn. wirklichen Geheimerath Grafen Rasumowskji ein Allerhöchstes Reskript erlassen folgendes Inhalts:

Graf Alexei Kirilowitsch. Indem Ich auf Ihre dargereichte Bitte und Ihre zerrüttete Gesundheit Rücksicht nehme, entlasse Ich Sie vom Dienst, und setze Ihnen jährlich zehn tausend Rubel Pension aus. Verbleibe Ihnen wohlgewogen."

Zarskoje-Selo, den 22. August.

Alexander.

— Der königl. würtembergische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Winzingerode, reiset in diesen Tagen von hier ab. Sein Nachfolger, Graf Berolding, ist bereits angekommen.

— Der Zarewitsch Juon, ein Sohn des bekannten Zars Heraclius, ist vor einigen Tagen hier gestorben. Er lebte seit mehreren Jahren hier und war pensionirt, wie alle Mitglieder des Zarischen Hauses von Grusien. Er hinterläßt 4 Kinder; eine seiner

Digitized by Google

Töchter ist Hof-Fräulein bei Ihren Majestäten, den Kaiserinnen.

— Die Witterung ist fortdauernd außerordentlich warm und trocken; selten fällt ein wenig Regen.

Christiansand, den 2. September.

Vor ungefähr 14 Tagen kam zu Mandal ein amerikanischer Schooner von Baltimore mit Ballast und Seem und ungefähr 100 Faustagen Kaffee geladen, an. Die Ladung ward gelöscht, und die Mannschaft verließ, bis auf den Kapitain, das Schiff. Ein Theil davon kam, mit Piastern wohl versehen, hier an; hier kauften sie sich ein kleines Fahrzeug, worauf sie diesen Platz verließen, bis auf einen, den der amerikanische Konsul arretiren ließ. Der Konsul begab sich selbst nach Mandal, um eine Sache genauer zu untersuchen, die ihm sehr verdächtig vorkam. Hier traf er den Kapitän, der, nachdem er mit dem Konsul gesprochen hatte, unter einem eiteln Vorwande ohne Hut aus dem Zimmer gieng, und nach einer halben Stunde dem Konsul ein Schreiben zustellen ließ, worin er ihm auftrug, Schiff und Ladung zu verkaufen, und den Ertrag davon der nordamerikanischen Regierung zuzuschicken. Damit verschwand er, ehe es möglich war, auf Mittel bedacht zu seyn, seiner Flucht vorzubeugen. Das Gerücht sagt, es wären 100,000 spanische Piaster an Bord gewesen.

Kopenhagen, vom 21. September.

So wenig es auch zu erwarten war, daß der Theil der hiesigen Hauptstadt, welcher durch das engl. Bombardement im Jahre 1807 verwüstet wurde, sich eben so schnell wieder erheben würde, als der Theil, der durch die große Feuersbrunst im J. 1795 verheert wurde; so sieht man doch, daß selbst unter den ungünstigen Umständen, in welchen die Einwohner der hiesigen Stadt sich befunden haben, bald die eine, bald die andere Ruine verschwindet, wiewohl einzelne derselben nur zu Häusern von einer Etage verwandelt werden. Wenn man die Schwierigkeiten, die das Bauen hier mit sich führt, kennt, besonders so lange der Krieg mit Schweden die Zufuhr einiger der nothwendigsten Materialien unmöglich machte, so muß man sich darüber verwundern, daß seit 1807 so viel gebauet ist. Indeß liegen noch mehr als 150 Bauplätze öde, bedeckt mit Schutt und den Ruinen normaliger Prachtgebäude.

Zum großen Glück für die Erndte hat das höchst unangenehme und unbeständige Herbstwetter sich vor mehrern Tagen schon zum schönsten Sommerwetter verändert; und während wir beim Ausgang des August-Monats nur 14 Grad Wärme hatten, haben wir in diesem Monat 25 Gr. Reaumur gehabt, eine so große Wärme, als wir während des ganzen Sommers kaum gehabt haben.

Ein neulich von hier nach Hamburg abgegangenes, einem hiesigen Handelshause gehöriges, für 20000 Spec. assecurirtes Schiff, welches eine Ladung von 300 Fässern hatte, ist mit Mann und Maus verunglückt.

London, vom 10. September.

Man glaubt, der Prinz Regent werde die Hauptstadt morgen verlassen, um nach Hampton zu gehen, und von dort aus dem Marquis von Chalmondely einen Besuch machen. Es heißt, Se. k. Hoh. hätten beschlossen, den Admiral Exmouth nach seiner Zurückkunft nach England mit der Würde eines Vicomte zu bekleiden und alle zu dessen Flottille gehörige Offiziere um einen Grad zu befördern.

— Zur Nachricht für diejenigen, welche geglaubt haben, Lord Exmouth würde nach der Züchtigung der Algierer sich in der nämlichen Absicht auch nach Tunis und Tripolis begeben, dient Folgendes: Bekanntlich begab sich dieser Admiral im vorigen Frühjahre auf Befehl seiner Regierung mit deren Aufträgen zuerst nach Algier, wo der Dey auf die ihm gemachten Vorschläge dahin einwilligte, die jonischen Inseln als eine nunmehr britische Besitzung anzuerkennen und mit Neapel und Sardinien Friede zu machen. Von der gänzlichen Aufhebung der Sclaverei wollte er jedoch nichts wissen. Lord Exmouth gieng sodann nach Tunis und Tripolis, mit deren Deys er nicht nur über obige Bedingungen einig ward, sondern auch noch eine wichtige Uebereinkunft dahin traf, daß beide eine Erklärung unterzeichneten, kraft welcher sie sich verbindlich machten, ihre künftigen Gefangenen nie mehr als Sclaven zu behandeln, sondern nach dem Gebrauch der übrigen europäischen Nationen lediglich als Kriegsgefangene. Bei seiner Zurückkunft nach Algier wollte der Admiral durch Vorzeigung der obgedachten Erklärungen den dortigen Dey neuerdings vermögen, ein gleiches zu thun; dieser aber weigerte sich hartnäckig und schützte vor, dies sey ihm ohne Erlaubniß der hohen Pforte, deren Unterthan er sey, nicht möglich. Auch schickte derselbe wirklich dem Scheine nach die Fregatte, der Tagus, nach Constantinopel ab, und veranlaßte hintendrein die Beschimpfung der englischen Flagge und die Ermordung der Engländer in Bona. Weder der Dey von Tunis noch jener von Tripolis nahmen daran den geringsten Antheil, und haben nicht aufgehört die von ihnen unterzeichnete Erklärung zu vollziehen; wir haben daher noch zur Zeit keinen Beweggrund, um sie feindselig zu behandeln. Diejenigen Janitscharen von Tunis, welche vor einiger Zeit Seeräubereien an den italienischen Küsten und jener der Levante verübt haben, waren von ihrem Dey hierzu durchaus nicht bevollmächtigt, sondern jene Seeräuber verließen vielmehr Tunis, nachdem sie es vergeblich versucht hatten, den dortigen Dey zu ermorden.

Berlin, vom 24. September.

Sonnabend den 21sten, gegen 12 Uhr, trafen Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria mit Ihrem Gemahl, dem Erbgroßherzog von Weimar königl. Hoh. auf Ihrer Rückreise von Petersburg, nebst Gefolge hier ein, nachdem Sie zu Münchberg übernachtet hatten. Ihre kaiserl. und königl. Hoh. traten im königl. Schlosse ab, wurden von des Kronprinzen königl. Hoh. und sämmtlichen königl. Prinzen und Prinzessinnen empfangen, und in die zu Ihrem Aufenthalt in Bereitschaft gesetzten Zimmer der hochseligen Königin-Mutter Maj. geführt. Nach eingenommenem Dejeuner statteten die hohen fremden Herrschaften bei der verwittweten Prinzessin Ferdinand königl. Hoh. einen Besuch ab, und setzten darauf noch denselben Tag ihre Reise nach Potsdam fort. Sie traten daselbst ebenfalls im königl. Schlosse ab, und sind gestern den 23sten, gegen 10 Uhr, von da über Wittenberg weiter nach Weimar gereiset.

— Der Major und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Prinz von Carolath ist von Töplitz und der ehemalige Sachsen-Coburgische Staatsminister von Kretschmann, von Eckartsberge hier eingetroffen.

Paris, vom 25. September.

Heute um ein 11 Uhr hat das diplomatische Korps dem Könige in den Tuilerien seine Aufwartung gemacht.

— Aus Calais wird geschrieben, der dortige Postdirektor und dessen Gegenschreiber seyen verhaftet worden. Unter denen daselbst seit einiger Zeit aus England angekommenen ausgezeichneten Reisenden bemerkt man vorzugsweise den Herrn Grafen Moritz von Woyna k. k. österr. Gesandten zu London, den königl. großbrittanischen Legationssekretär zu Florenz und den Herrn Grafen Alexander Delaborde, welche sämmtlich nach Paris abgegangen sind.

— Die kleine Stadt Pont-sur-Youne wurde am 19. d. mit einem fürchterlichen Ungewitter heimgesucht, während welchem eine Viertelstunde vor derselben eine Wasserhose niederging und fürchterlichen Schaden anrichtete. In weniger als einer Stunde wurden 22 Häuser bis auf den Grund zusammengerissen und fortgewühlt und viele andere außerordentlich beschädiget. Vier Weiber sind in den Fluthen umgekommen.

— Der hiesigen Garnison steht abermals eine Veränderung bevor; das 12te Kürassierregiment der königl. Garde kommt nach Versailles und wird von dem 2ten Kuirassierregiment ersetzt. Die Lanzenträger der königl. Garde werden Paris ebenfalls verlassen, und von den Husaren derselben abgelöst werden.

Haag, vom 24. September.
(Fortsetzung.)

Folgendes ist der gedachte Gesetz-Entwurf:

Wir Wilhelm ꝛc. Da wir erwogen haben, daß zufolge des 227sten Artikels des Grundgesetzes ein jeder Schriftsteller, Buchdrucker und Herausgeber für die Schriften verantwortlich ist, welche die Rechte entweder der Gesellschaft oder einer einzelnen Person verletzen; daß diejenigen, welche die fremden Mächte beleidigen, sich besonders gegen die Gesellschaft verantwortlich machen, zu welcher sie gehören; daß die jetzige Gesetzgebung nicht hinreichende Mittel darbietet, um den Mißbrauch, den man in dieser Hinsicht von der Preßfreiheit machen kann, zu unterdrücken, und da Wir wollen, daß bei einer Sache, welche die Umstände doppelt wichtig machen, keine Ungewißheit oder Zweifel in Rücksicht Unserer Gesinnungen und der Pflichten aller derjenigen, die in dem Königreich wohnen, obwalten: so haben Wir, nach Anhörung Unsers Staatsraths und in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung mit den Generalstaaten beschlossen und beschließen, wie folgt:

Art. 1. Diejenigen, welche in ihren Schriften den persönlichen Charakter der Souverains und fremden Prinzen, mit denen wir in Frieden und in gutem Vernehmen leben, beleidigen oder beschimpfen, die die Rechtmäßigkeit ihrer Dinastie und ihrer Regierung bestreiten oder in Zweifel ziehen, oder die Handlungen ihrer Administration in einem falschen Lichte darstellen, sollen das erstemal mit einer Strafe von 500 Guld., oder, wenn sie selbige nicht bezahlen können, mit sechsmonatlichem und im Fall abermaliger Uebertretung mit ein- bis dreijährigem Gefängniß bestraft werden.

2. Eben diese Strafen sind für die Buchdrucker, Herausgeber und Buchhändler bestimmt, welche gedachte Schriften gedruckt oder vertheilt haben, oder sie haben vertheilen lassen, woferne sie nicht den Verfasser dergestalt angeben können, daß man ihn gerichtlich verfolgen, des Verbrechens überweisen und demnach bestrafen kann. Was die herausgebenden Buchdrucker und Buchhändler betrifft, so soll die gedachte Strafe noch mit der Aufhebung ihres Patents und dem Verbot, irgend eine Schrift in 3 Jahren zu drucken, für den ersten Uebertretungsfall begleitet werden, welche Strafe, im Fall der neuen Uebertretung, auf 6 Jahre ausgedehnt wird; in beiden Fällen unter Konfiscirung der Exemplare der gedruckten verbotenen Schrift.

3. Weder die Verfasser oder Redacteurs, noch die Drucker, Herausgeber oder Buchhändler, dürfen als Entschuldigung angeben, daß die Schriften oder Artikel, welche die gerichtliche Verfolgung veranlassen aus fremden Blättern oder andern gedruckten Schriften entlehnt oder übersetzt wären.

4. Jede Beschwerde und officielle Reklamation einer fremden Regierung, welche durch Schriften von der Art, wie im 1sten Artikel erwähnt ist, veranlaßt wird, soll von Unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten direkte an Unsern Justizminister gebracht werden, damit der Verfasser, Herausgeber oder Drucker nöthigenfalls durch den General-Procureur oder Beamten des öffentlichen Ministeriums da gerichtlich belangt werde, wo er ansäßig ist. Verordnen und befehlen ꝛc.

Würzburg, vom 21. September.

Gestern trafen Se. königl. Hoh. der Herzog von Kent, königl. Prinz von Großbrittanien von Stuttgart zu einem Besuche bei JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin wie auch bei Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Charlotte Auguste von Baiern hier ein.

Am 21. waren auch Se. königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hier eingelangt, höchstwelche den 23. Ihre Reise weiter fortsetzten.

Vom linken Rheinufer, vom 19. Sept.

Die Bekanntmachung des neuen Organisationsdekrets in der baierischen Rheinprovinz hat daselbst im Ganzen viele Freude gemacht, indem man in diesem durch Kriegsungemach und provisorisches Regiment seit bald drei Jahren so sehr gedrückten Lande endlich einem festen Regierungssystem entgegensieht. Ungemein angenehm war es übrigens zu vernehmen, daß die Provinz ihre eigene Regierung behält, welche unmittelbar unter dem Könige steht, und deren Präsident nur mit dem Prinzipalminister korrespondirt.

Wahrscheinlich ist Speier einstweilen erste Regierungssitz, denn es verbreitet sich aufs neue das Gerücht, daß der Münchner Hof denn doch am Ende noch in den Besitz der ganzen Rheinpfalz, durch die Wiedervereinigung des auf dem rechten Rheinufer gelegenen Theils derselben mit der baierischen Monarchie, gesetzt werde. Diese Angelegenheit soll, wie man versichert, jetzt noch der Hauptgegenstand der zu Frankfurt statt habenden Konferenzen wegen der Territorialausgleichungen sein. Baiern hat bekanntlich, laut Inhalt des mit Oesterreich geschlossenen Münchener Traktats vom verflossenen Frühling, noch Entschädigungen zu erwarten. Diese wünscht es in der Rheinpfalz zu erhalten, wogegen es auf den ihm bereits zuerkannten badischen Main- und Tauberkreis verzichten würde. Ob es wahr ist, daß Oesterreich sich deshalb sehr lebhaft bei dem badischen Hofe verwende, muß sich bald zeigen. Ohne die Einwilligung der badischen Regierung kann aber die Sache nicht zu Stande kommen, und das Schwierigste dabei wird seyn, wie man auf hinreichende Weise Baden entschädigt.

Man versichert, der Petersburger Hof habe förmlich erklärt, daß er sich in diese Tauschangelegenheiten zwischen den deutschen Souverains nicht mischen, und Alles ihrem Gutdünken überlassen werde.

Die liberalen Grundsätze, welche der baierische Hof in der Verwaltung dieser Länder aufstellt, gefallen beinahe allgemein sehr wohl, und sind geeignet, der neuen Regierung alle mögliche Popularität zu verschaffen.

Der Hauptsitz des Militärkommandos der ganzen Provinz ist zu Landau, und wird auch wohl, wenn sich die Provinz auf das rechte Rheinufer ausdehnen sollte, in dieser wichtigen Festung bleiben. Der dortige Militair-Gouverneur, Generallieutenant Habermann, ist zugleich Oberbefehlshaber aller in der Rheinprovinz befindlichen baierischen Truppen. (A. Z.)

Benachrichtigungen.

G. W. Fischer am Römerberg K. 128 und im Messladen No. 9 empfiehlt sich seinen Freunden in ächtem holländischen Rauchtabach von Amerikanischen Blättern, den derselbe von Amsterdam in Kommission erhalten hat, zu 15, 18, 20, und 24 Batzen das Pfund, auch noch eine bessere Sorte zu 40 Batzen das Pfund. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Bekanntmachung.

Da nunmehro in meiner Möbel-Niederlage gegen dem Senkenbergischen Stift über eine Auswahl von verfertigten Canapées, Stühlen, Tabourets, Fußschemeln u. dgl. anzutreffen ist, wovon die Gestelle von Kirschbaumen- oder Nußbaumen-Holz sind, und für dessen Güte garantirt wird, so bittet Unterzeichneter um fernern geneigten Zuspruch. Auf gebrauchte Möbel wird trokirt.

Joh. Wolff,
wohnhaft auf der kleinen Eschenheimergasse
Lit. D. Nro. 113 in Frankfurt a. M.

Unterzeichneter benachrichtigt ein geehrtes sowohl hiesiges als auswärtiges Publikum ergebenst, daß er die den Stumpfischen Erben zugehörige Buchdruckerei dahier käuflich übernommen und mit neuen und geschmackvollen Schriften erweitert hat. Er empfiehlt sich damit zu geneigten Aufträgen jeder Art, und wird sich angelegen seyn lassen, durch prompte und billige Erfüllung derselben sich die Zufriedenheit derer zu erwerben, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren werden.

Frankfurt den 23. September 1816.

J. Hanzsche, Buchdrucker,
wohnhaft auf der Allerheiligengasse
Lit. B. Nro. 78.

In eine hiesige Konditorei kann ein auswärtiger junger Mensch in die Lehre aufgenommen werden. Das Nähere in frankirten Briefen A. 104.

Bekanntmachung.

Da in dem am 24. v. M. zur Beschaffung des Naturalien- und Fourage-Bedarfs für die Truppen in hiesigem Regierungs-Bezirke, so wie für die preußische Garnison in Mainz abgehaltenen Licitations-Termin keine annehmbare Forderungen erfolgt sind, so haben wir, nachdem der Bedarf für den Monat November d. J. bereits in anderer Art gesichert worden, auf Befehl des königl. Finanzministerii zur Deckung des Bedarfs respective für die Truppen in hiesigen Regierungs-Bezirk und für die preuß. Garnison in Mainz für den Zeitraum vom 1. Dez. d. J. bis letzten April k. J. oder vom 1. Dezember d. bis letzten November k. J. einen anderweiten Licitations-Termin auf den 4. Oktober d. J. anberaumt, und laden Lieferungslustige ein, sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Regierungs-Gebäude einzufinden. Die Lieferungs-Bedingungen bleiben zwar im Allgemeinen dieselben, welche in dem am 24. August d. J. angestandenen Termin den Licitanten bekannt gemacht worden, doch sind den Lieferanten mittelst späterer Festsetzungen vorzüglich in Betreff der Zahlung bedeutende Vortheile hinterher zugestanden worden, welche sie zu jeder Stunde am Tage auf der Kanzlei der unterzeichneten Regierung einsehen können, und die auch im Termin selbst noch besonders bekannt gemacht werden sollen.

Koblenz, den 24. September 1816.

Der königl. preuß. Regierung
Erste Abtheilung.

Firma- und Wohnungs-Veränderung.

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich die während fünfzehn Jahren geführte Firma

Heinrich Carl Thraner

nebst Wohnung verlassen habe, und das Conditorei-Geschäft unter meinem eigenen Namen in meinem Hause, dem Achenbachischen Caffeehaus gegenüber, fortführe.

Es wird mein Bestreben seyn, durch Güte der Waare und reelle Behandlung das mir gütig geschenkte Zutrauen ferner zu verdienen.

Mannheim, den 1. October 1816.

Carl Heinrich Hoff.

Todes-Anzeige.

Am 23. September, des Morgens kurz vor 4 Uhr, starb, nach langen Leiden, an der Brustwassersucht, mein theurer Oheim, der Land-Chirurgus Bechmann, in seinem beinahe vollendeten 76 Lebensjahre.

Seinen und meinen Freunden, Verwandten und Bekannten mache ich dies unter Verbittung aller Beileidbezeigungen hiermit ergebenst bekannt.

Braunfels, den 26. September 1816.

Doerr,
fürstl. Solmsischer Forstrath und
Forstmeister.

Gefaßte und ungefaßte Juwelen, als Brillanten, Rosetten, färbige Steine und Perlen, werden gegen gute Zahlung zu kaufen gesucht, bei

Samuel Alexander,
Wollgraben Lit. A. Nro. 11.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind nachstehende sehr interessante Neuigkeiten so eben angekommen und um beigesetzte Preise zu haben:

Almanach für Privatbühnen von Adolph Müllner (Verfasser der Schuld) auf das Jahr 1817. 8. Leipzig. 3 fl. 40 kr.

Minerva, Taschenbuch für das Jahr 1817. 8. Leipzig. 4 fl.

Notice sur le duc d'Otrante. gr. in 8. Leipsic. 1 fl. 20 kr.

Correspondance du duc d'Otrante avec le duc de * * * gr. in 8. Leipsic. 40 kr.

Aus dem Leben Joseph Fouché's, Herzogs von Otranto. 8. Leipzig. 1 fl. 30 kr.

Beiträge zur neuern Kriegsgeschichte gesammelt von Friedrich Förster. 1ster Band mit 2 Kpfr. gr. 8. Berlin, 1816. 3 fl.

Heinrich Ludwig Brönner.
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Dienstags den 26. November l. J., Nachmittags um 3 Uhr, wird das hiesige Gasthaus zum Badner Hof, Quadrat Lit. G. 6 Nr. 3, bestehend in 3 Häusern, großen Garten und darin befindlichen gut eingerichteten Badanstalten, nebst den dazu gehörigen Badwannen, auf dahiesigem Amthause unter vortheilhaften Bedingnissen und besonders jener, daß 6000 fl. vom Steigschilling darauf stehen bleiben können, versteigt, und ohne Vorbehalt dem Letzt- und Meistbietenden zugeschlagen.

Mannheim am 25. September 1816.

Großherzogliches Amts-Revisorat.
Lerch.

In dem Gefühle des innigsten Schmerzes zeige ich hiermit das am 15. September d. J. auf meinem Gute bei Gießen, im 67sten Jahre ihres Alters an einem Nervenschlag erfolgte Ableben meiner Mutter, der Frau Geheimeräthin v. Fuchs, gebornen de Neufville, allen meinen und ihren Verwandten und Freunden an. Ich verbitte mir alle Beileidsbezeigungen und empfehle mich ihrem fernern Wohlwollen.

Frankfurt a. M., den 19. September 1816.

Der Verstorbenen hinterbliebener Sohn,
Conr. Tirnhard v. Eberstein.

Holländische Blumen-Zwiebeln.

E. H. Krelage,

Blumist von Haarlem,

macht seinen Freunden und Gönnern hiermit bekannt, daß er diese Messe wieder mit einem vollständigen Lager auserlesener holländischer Blumen-Zwiebeln von vorzüglicher Größe, gesunder und bester Qualität, hier angekommen ist, womit sich derselbe seinen Blumen-Liebhabern bestens empfiehlt, und verkauft zu den billigsten Preisen, worüber die Verzeichnisse gratis abgegeben werden. Sein Lager ist im 3ten Stock des Fischerschen Hauses am Römerberg, Lit. K., Nro. 128.

Auf das von uns angekündigte Werk

Ansichten von Frankfurt am Main,

der umliegenden Gegend

und den benachbarten Heilquellen: Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach, Ems, Soden und Wilhelmsbad; mit 24 Kpfrn. und einem Plane von Frankfurt

nehmen wir noch bis zum Ende der Herbstmesse Pränumeration an. Mehrere Kupfer, die von diesem Werke bereits fertig sind, können bei uns als Probe angesehen werden.

Frankfurt a. M. im August 1816.

Gebrüder Wilmans,
Buchhändler, Zeile Lit. D. Nro. 188.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu jeder Zeit mit allen Sorten Feuerwerk; da ich selbst der Verfertiger davon bin, so garantire ich für gute Waare. Auch sind bei mir in und außer der Messe zu haben: Elektrisir-Maschinen-Apparate und einzelne Scheiben von allen Sorten und Größen, so wie auch Luftballons von allen Sorten und Größen, bis zu 20 Schuhe im Durchschnitte.

Johann Lechner, Kunstfeuerwerker
wohnhaft in der großen Eschenheimer-Gasse L. D. N. 140
in Frankfurt a. M.

Johann Ullrich Restle Sohn

in der Döngesgasse Lit. G. Nro. 33 in Frankfurt a. M. ist durch einen so eben angekommenen Transport von englischem Steingut aus Wedgwoods Fabrik in den Stand gesetzt, seine Freunde damit auf das befriedigendste wieder zu bedienen

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 275. Dienstag, den 1. October. 1816.

Constantinopel, vom 24. August.

Der Statthalter von Said hat einige vierzig Köpfe eingeschickt, welche er den mit den Waffen in der Hand ergriffenen Anführern aufrührerischer Horden der Drusen hatte abschlagen lassen; sie wurden vor dem großen Eingange des Serails zur öffentlichen Schau ausgestellt.

— Neulich sind 3 Feuersbrünste kurz nach einander in hiesiger Hauptstadt ausgebrochen, und zwar die letztere in der Gegend von Sultan-Bajazed, wo sich die Flamme nach 3 verschiedenen Richtungen verbreitete und da alle Brunnen, wegen der großen Hitze, gänzlich trocken waren, mehr als 2000 Häuser verzehrten.

— Gestern Abends kündigten die Artillerie von Tofana und die längs dem Kanal aufgestellten Batterien durch mehrere Salven den Anfang des grossen Bairam an, welches Fest den Ramasan beendiget und mit den nämlichen Glückwünschungen und Ceremonien begleitet ist, wie an andern europäischen Höfen der erste Tag im Jahr. Am folgenden Tage wurde das Fest mit eben so vieler Ruhe als Feierlichkeit von dem Großherrn in Begleitung des ganzen Hofes, der Minister, der vornehmsten Gesetzkundigen und der Anführer der Milizen gefeiert.

— Die Nachrichten von dem Gesundheitszustand von Constantinopel sind noch immer beunruhigend, allein weniger in Hinsicht der Franken und Türken als der Griechen. Nach den Berichten über die Hospitäler wurden in dem Zeitraum eines Monats in dem Lazareth der Sieben Thürme 44, in dem griechischen Lazareth zu Pera 73, in jenem der Armenier 6 und in jenem der Franken 7 Pestkranke aufgenommen. Von dieser Anzahl starben bis heute in dem erstern Lazareth 20, in dem zweiten 16 und in den beiden letztern nur einer. Die aus Thessalonich erhaltenen Nachrichten sind ebenfalls nicht beruhigender.

London, vom 21. September.

Ihre Maj. die Königin hat heute den Zöglingen der hohen Schule von Eaton ein Fest gegeben. Auf den Wiesen bei Frogmoore waren zu diesem Ende Zelte und Hütten aufgeschlagen und allerley Gattungen von Spielen zur Unterhaltung dieser Zöglinge in Bereitschaft.

— Gestern ertheilte der Prinz Regent den Herzogen von York und von Cumberland, dem Grafen von Bathurst und dem Vicomte Castlereagh Privataudienzen.

— Der Gemeinderath der Altstadt London wird morgen eine Versammlung halten, um über eine Glückwünschungsadresse abzustimmen, welche dem Prinzen Regent in Beziehung auf den großen Sieg, den Admiral Exmouth vor Algier davon getragen hat, überreicht werden soll.

— Vor kurzem haben die Fischer zu Brighton eine neue Austernbank entdeckt, welche beinahe 10 Stunden in der Länge, und eine in der Breite hat; seit dieser Zeit ist Brighton beinahe mit Austern überschwemmt.

— Seit einigen Tagen herrschte bei den hiesigen Detailhändlern eine ganz unerwartete Verwirrung, weil sie und mehrere andere Privatleute durchaus keine Schillinge annehmen wollten, auf denen das Gepräge auch nur etwas verwischt war. Um diesem Uebel zu steuern wurde durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht, die engl. Bank würde ununterbrochen fortfahren alle Schillinge und Sechspencestücke von ächt englischem Gepräge, dasselbe möge nun verwischt seyn oder nicht, anzunehmen und umzutauschen. Diejenigen, welche ein Gleiches zu thun sich weigerten, sollten gerichtlich verfolgt werden.

— Das Einbringen von Gold- und Silberstangen nach der Hauptstadt ist noch immer sehr beträchtlich und man kann annehmen, daß in jeder Woche wenigstens um 1 Million Pf. Sterl. dergleichen Stangen nach London gebracht werden.

— Ein Privatschreiben aus Paris enthält unter andern Folgendes: Man macht hier täglich die Bemerkung, daß unser Sieg von Algier den Royalisten wenig gefällt und die revolutionaire Parthei in sichtbare Verlegenheit setzt. So wenig es auch zu sagen hat, so ist es doch merkwürdig zu sehen, daß der letztern Parthei alle die Begebenheiten zum Aergerniß gereichen, welche den Engländern Ruhm und Vortheil verschaffen. Seit drei Wochen hat diese Parthei ununterbrochen geweissagt, die Flotte des Admirals Exmouth würde von den Algierern zu Grunde gerichtet werden, und nun, da man das Gegentheil weiß, sind diese Menschen voll Aerger darüber und werden es den Engländern nie ver-

zeihen, daß sie mit dazu beigewirkt haben, den Franzosen ihren rechtmäßigen König wiederzugeben.

— Der in den niederländischen Zeitungen enthaltene Bericht des Viceadmirals van der Capellen findet in London großen Beifall; man bemerkt an demselben, daß er nicht die entfernteste Spur von Eifersucht gegen die Engländer enthält, die in den belgischen Zeitungen täglich zu bemerken ist. Während die Franzosen sich alle Mühe geben, die Bedeutenheit und das Ruhmvolle unseres Sieges vor Algier herabzusetzen, lassen uns unsere braven Alliirten, die Niederländer, alle Gerechtigkeit widerfahren und ihr tapferer Vizeadmiral spricht mit einer Freimüthigkeit und einem Edelmuthe davon, wie es nur ein würdiger Landsmann der Admirale Tromp und van Ruyter thun kann. Dieser Bericht bestätigt, was man vermuthet hatte, daß nämlich Admiral Exmouth es für unmöglich hielt, noch an diesem Tage Algier anzugreifen und dem Vizeadmiral van der Capellen selbst sagte: er wolle den Tag über vor Anker bleiben, und erst in der Nacht Algier mit seinen Bombardiergalliotten und Congreve'schen-Raketen beschiessen. Da sich aber plötzlich ein günstiger Wind von der See her erhob, beschloß Lord Exmouth sogleich, von diesem glücklichen Augenblicke Gebrauch zu machen, und würde ohne diesen kühnen Entschluß seinen Zweck schwerlich erreicht haben, denn vielleicht hat noch nie eine Flotte einen so kühnen und verzweifelten Angriff gewagt, auch ist es bekannt, daß, den Admiral ausgenommen, sämmtliche Offiziere an dessen Gelingen zweifelten. Die niederländischen Seeleute und Soldaten haben sich so ausgezeichnet gut betragen, daß sie es für kein übles Kompliment halten werden, wenn wir ihnen sagen, sie seyen in einem hohen Grade würdig, Kameraden der englischen Seeleute zu seyn.

— Vor 3 Tagen hat man nachstehendes Schreiben aus Neapel erhalten:

„Ich habe Ihnen die erste Nachricht von den von Amerika an unsern Hof gemachten Forderungen mitgetheilt; sie stehen noch in Unterhandlung. Herr Bintney hat bei der ersten Anfrage einen hohen Ton angenommen, als man ihm aber sagte, das Ganze solle den alliirten Mächten vorgelegt werden, hat er die Saiten etwas herabgestimmt. Man versichert jetzt, daß, nachdem die Amerikaner zuerst die Abtretung von Syracus verlangt hatten, so wünschen sie nun nur einen Hafen in dem mittelländischen Meere, und daß ihr eigentlicher Zweck dahin gehe, in den Besitz der Insel Lampadosa zu gelangen, welche, ob sie gleich für den neapolitanischen Hof wenig Werth hat, Amerika dennoch einen für seine Flotten sichern Hafen und einen Niederlagsplatz für seinen Handel darbieten würde, was in jeder Hinsicht Englands Handel in diesen Gewässern wesentlichen Schaden zufügen könnte.

— Von den kanarischen Inseln ist die Nachricht eingelaufen: die dortigen Gewässer seyen mit Seeräubern aus dem südlichen Amerika angefüllt, deren Absicht dahin gienge, den spanischen Handel gänzlich zu Grunde zu richten. Sie haben schon 3 Schiffe hinweggenommen, unter denen sich auch la Carlotta, ein Schiff von 500 Tonnen, befindet, dessen Werth man auf 50,000 Dollars angiebt.

Paris, vom 26. September.

Das Ministerialkonseil, bei welchem der König gestern den Vorsitz hatte, währte bis um 6 Uhr des Abends, und Se. Maj. hatten an diesem Tage die Tuilerien nicht verlassen.

— Vorgestern hat das Tribunal der Korrektionspolizei dahier in zwei Prozeßsachen bei offenen Thüren Urtheile erlassen, während die Prozesse selbst aber bei verschlossenen Thüren verhandelt wurden. Das erste derselben kondemnirt einen 17jährigen Goldschmiedts-Burschen zu 3monatlicher Gefängniß- und 50 Fr. Geldstrafe, weil derselbe des Nachts eine honette Frauensperson auf eine höchst schamlose Weise öffentlich mißhandelt hatte. Das zweite Urtheil kondemnirt ein 26jähriges Individuum, Anfangs Jockey und dann Tuchweber, zu 5jähriger Gefangniß-, 500 Fr. Geldstrafe, nach der Befreiung aus dem Gefängniß zu 5jähriger Polizei-Ober-Aufsicht und 2000 Fr. Kaution, weil derselbe überwiesen worden war, seit ungefähr 18 Monaten in den Diözesen von Paris und Versailles, ohne im geringsten dazu ermächtigt zu seyn, die Verrichtungen eines katholischen Priesters ausgeübt, und sich dieser Schändlichkeit und falschen Maske dazu bedient zu haben, um sowohl in dem Beichtstuhle als bei andern Gelegenheiten Gaunerstreiche und Diebstähle zu begehen.

— Briefe aus Rom bringen mit, die dort befindliche Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit auf dem Berg genannt, welche von jeher unter französischem Schutze gestanden hat, und während der unglückseligen Revolution zum profanen Gebrauch herabgewürdigt worden war, sey an dem St. Ludwigsfeste von dem Herrn Bischofe von Ortosia aufs neue eingeweiht und ihrer eigentlichen Bestimmung wiedergegeben worden. Es mag wohl seine gute Ursache haben, daß dem Kardinal Maury diese heilige Handlung nicht aufgetragen worden ist.

Aus der Schweiz, vom 26. September.

Zu Basel ist kürzlich der k. k. österr. General Mazuchelli, Kommissär für die in Folge des sechsten Artikels des Pariser-Vertrags vom 20. November 1815 vorzunehmende Berichtigung der franz. Gränzen, eingetroffen. Seine Vollmachten für die Theilnahme an diesem Geschäfte, als Kommissär einer der unterzeichneten Mächte jenes Friedensschlusses, ist zu Wien am 7. August ausgestellt, und er hat, wie man vernimmt, mit dem franz. Kommissär, General Guilleminot, bereits Konferenzen gehalten, und eben so auch der eidsgenössischen Bundesbehörde von seiner Ankunft Kenntnis gegeben.

— Die Lausanner Zeitung vom 24. d. sagt: Die nach Yverdon wegen Unordnungen, die daselbst vor einigen Wochen statt gehabt haben, abgesandte Spezialkommission hat verschiedene Individuen, grösstentheils fremde, dem Kanton nicht angehörige Handwerker, arretiren lassen.

— Nach Angabe eines Schweizer Blattes sind kürzlich zwei englische Familien, auf dem Wege von Lausanne nach Mailand, in der Gegend von Sesie, ohngefähr 9 Stunden von Mailand, von einer Bande von 14 maskirten und wohlbewaffneten Räubern angegriffen und aller ihrer Habseligkeiten beraubt worden.

— Es war am 4. d. als General Desaix und Oberst Favre ihrer gefänglichen Haft in dem Fort von Fenestrelles entlassen wurden. Sie nahmen sogleich den Weg nach Turin, wo sie am 11. und 13. Audienz bei den Ministern hatten. Am 21. d. kamen sie über den St. Bernhard zu Thonon (in Savoyen), ihrer Geburtsstadt, an.

Hannover, vom 23. September.

Se. königl. Hoheit, der Prinz Regent, haben höchstgnädigst geruhet, den Herrn Erblanddrosten von Bar, Konsistorialdirektor und Kanzleirath zu Osnabrück, zum Präsidenten der dortigen Regierung zu ernennen.

Desgleichen haben Se. königl. Hoh. der Prinz Regent den in der Herald Office zu London angestellten William Wood zum Registrator des kön. Guelphen-Ordens zu ernennen gnädigst geruhet.

— Wie man vernimmt, werden den Konsistorien künftig nur die Kirchen- und Schulenangelegenheiten verbleiben, die Justizsachen dagegen aber an die betreffenden weltlichen Dikasterien gelangen.

Dresden, vom 24. September.

Nachdem Se. königl. Maj. neuerdings auch von Seiten des österr. Kaiserhofes eingeladen worden sind, der heil. Allianz beizutreten, so haben Allerhöchstdieselben diesem freundschaftlichen Antrage mittelst einer unterm 22. d. M. ausgefertigten Akte entsprochen.

Gotha, vom 23. September.

Gestern Morgens ist unsere regierende Frau Herzogin nebst der Prinzessin Luise von hier nach Rosneburg abgereist.

— Am 20. traf der Herzog von Koburg hier ein und reisie gestern Morgens wieder von hier ab.

Erfurt, vom 16. September.

Von den preuß. Truppen gehört hiesige Besazzung ohne Zweifel zu den ersten, bei denen die Turnübungen eingeführt wurden. Das hiesige 25te Regiment sandte unter der thätigen Vermittelung des Majors v. S. einen Offizier, den Lieuten. v. Hochstein, nach Schnepfenthal auf den ältesten deutschen Turnplatz, um sich dort bei Gutsmuths, dem wohlbekannten Wiedererwecker der Gymnastick, tüchtig einzuüben, und dann als Lehrer aufzutreten. Anfangs waren, wie man hier hörte, 12 Unteroffiziere nebst Offizier mit Gutsmuths dazu verabredet, und nur die Kostbarkeit der Beköstigung so vieler auf längere Zeit hinderte dies.

Den 9. August wurde der Turnplatz dieses Regiments eingeweiht, nachdem vorher die nöthigen Einrichtungen gemacht worden waren. Er liegt dicht unter der Festung neben dem Andreasthor. Einige hundert Turner des Regiments versammelten sich; die Gesetze wurden bekannt gemacht, ein schönes Turnerlied, gedichtet von dem Aufseher des Platzes (Turnwart) Hr. Hauptm. v. S. wurde ohne alle Begleitung vierstimmig gesungen, sodann das erhebende: Heil dir im Siegerkranz ꝛc. mit voller Begleitung der Regimentsmusik.

Hierauf begonnen die Uebungen. Den braven Turnkriegern wurden von Zeit zu Zeit Erfrischungen gereicht, und endlich mit einem Liede geschlossen.

Der obige Lehrer des Platzes, Lieut. v. Hochstein, ein Mann, der sein Geschäft mit Eifer umfaßt, zeigte was für ein Grad von Fertigkeit sich in einem so kurzen Zeitraume von vielleicht nicht zwei Monaten, die er bei Gutsmuths zubrachte, bei einem natürlich gewandten Körper, erwerben läßt. Die Theilnahme des Publikums war an diesem Tage sehr lebhaft.

Vor etwa 14 Tagen war Gutsmuths hier, um den Platz zu besuchen. Es sammelten sich mehrere wackere Krieger um ihn, und einem Manne, der so viele Jahre für den Gegenstand, dem es hier galt, thätig war, mußte es wohl innige Freude machen, im Vaterlande gedeihen zu sehen, was er lehrte.

Amsterdam, vom 26. September.

Wie man vernimmt, haben Se. Maj. den Admiral van der Capellen zum Großkreuz, und die Befehlshaber der niederländischen Schiffe, welche der rühmlichen Schlacht vor Algier beigewohnt haben, zu Rittern dritter Klasse des Wilhelms-Ordens ernennt. Ferner haben Se. Maj dem Lord Exmouth das Großkreuz und mehreren brittischen Offizieren das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen.

— Am 16. d. ist das Kriegsschiff Sr. M., der Prinz Friedrich von Deal, nach Portsmouth abgesegelt.

— Der Capitain Sir Pedersen, welcher das Schiff, die Caroline Elisabeth, von Lissabon nach Hamburg bestimmt, führte, meldet aus Tripolis vom 25. Juli, daß er von einer tripolitanischen Fregatte von 34 Kanonen und 220 Mann Besatzung daselbst aufgebracht und mit seiner Mannschaft ins Gefängniß geworfen worden sey; ein Mann seiner Besatzung, ein Hanovraner von Geburt, wurde durch die Dazwischenkunft des englischen Konsuls in Freiheit gesetzt.

Brüssel, vom 25. September.

— Der Herzog von Wellington hat, von einem zahlreichen Generalstaabe begleitet, über das auf verschiedenen Punkten der Maas zusammengezogene preußische Armeekorps Heerschau gehalten, und dem kommandirenden General von Ziethen auf die schmeichelhafteste Weise seine Zufriedenheit über die ausnehmend schöne Haltung und die strenge Kriegszucht der preuß. Truppen zu erkennen gegeben. Se. Herrl. sind stets von einer Menge Offizieren von allerlei Nationen und Einwohnern des Landes umringt gewesen; nach der Heerschau hat sich der Herzog nach Metz begeben und ist daselbst von den französischen Authoritäten mit allem seinem Range schuldigen Ehrenbezeigungen empfangen worden.

Es scheint, daß man beschlossen habe, um allen ungereimten Gerüchten welche fortwährend durch Uebelgesinnte verbreitet worden, ein Ende zu machen, in den verschiedenen Kantonnirungen der preußischen und russischen Armeekorps durchaus keine Veränderung zu machen, und daß dieselben auf dem nämlichen Fuß bleiben sollen, auf welchem sie sich gegenwärtig befinden.

Frankfurt, vom 30. September.

In Preußen zirkulirt eine in Aachen gedruckte Schrift, die den bedeutenden Titel führt, „das preußische Kabinet. Von einem Einsiedler,“ und auf 24 Seiten eine Reihe von Ansichten aufstellt, und Winke giebt, die von der allerersten Wichtigkeit sind, und auf einen ausgezeichneten und hochstehenden Verfasser schließen lassen. Es werden hier gewisse Beschuldigungen berührt, die seit ihrer ersten Aufstellung im rheinischen Merkur nach und nach von den übrigen Staaten sich besonders auf Preußen zusammengezogen haben, und deren Widerlegung der österreichische Beobachter in der ihm nächsten Beziehung durch einen meisterhaften Aufsatz versucht hat, für dessen Verfasser allgemein Herr v. Genz gehalten wurde. Der rednerischen Fülle dieses Schriftstellers steht die gedrungene Schärfe und Kürze unsers Verfassers karakteristisch gegenüber, und wie dort die defensive aber geschlossene Dialektik, so könnte hier der offensive Freimuth, der alles beim rechten Namen nennt, ohne der würdigen Haltung dadurch etwas zu vergeben, zum bedeutenden Zeichen des Geistes der Kabinette selbst dienen, von denen hier die Rede ist.

Nachdem der Verfasser das preußische Kabinet in dem Gange, den es sowohl bei den Friedensverhandlungen zu Paris, als auch beim Kongresse zu Wien gefolgt ist, durch triftige Gründe und einleuchtende Wahrheiten vertheidigt hat, geht er auch zu den innern Angelegenheiten Preußens über, und hier scheint uns sein politischer Blick noch glänzender, als bei dem erstern Gegenstande. Daß Preußen in Denk- und Redefreiheit den Grundpfeiler seiner Macht und Größe zu erkennen und zu pflegen habe, wie die Römer in ihrer Legion, und England in seiner Navigationsakte, das ist ein herrlicher Gedanke, würdig der tiefsten Erwägung. Daß die Amsterdamer Börse nicht schmeichele, ist ein Spruch, der in dieser Anwendung und Einfachheit eine plastische Ueberzeugung für den guten Stand der preußischen Finanzen wird. Daß eine parlamentarische Verfassung in Preußen eingeführt werden würde, ist als nöthig, aber auch als gewiß angenommen; sehr inhaltschwer sind die Worte der beiden letzten Seiten über diesen für ganz Deutschland hochwichtigen Gegenstand!

— Nach einem so eben erschienenen gedruckten Promemoria des Präsidenten und der Assessoren des vormaligen kaiserl. Reichskammergerichts, ist der sich auf 60,771 fl. 51 kr. belaufende Besoldungsrückstand, dadurch, daß Se. Maj. der König von Preußen an die Sustentationskasse die rückständigen Beiträge zu den Kammerzielern von allen im Jahr 1806 besessenen Landen, von dem Obermaasziel 1814 an, auf einmal 21,226 Rthlr. 65′′ im Zwanzig-Guldenfuß haben auszahlen lassen, bedeutend vermindert worden.

Benachrichtigungen.

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, respective Schwiegermutter, die Frau Fürstin Carolina Francisca Dorothea von Ysenburg-Birstein, geborne Gräfin von Parkstein, Sternkreuz-Ordensdame, am 7. dieses, Morgens 10 Uhr, durch einen Steck- und Schlagfluß, im 64ten Jahre ihres Alters, zu Ickelheim bei Windsheim, nach Empfangung aller heil. Sterb-Sakramente, in eine bessere Welt abzurufen. Diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust machen wir allen unsern Verwandten und Freunden unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen bekannt, und empfehlen die Verstorbene ihrem christlichen Andenken, so wie uns der Fortdauer ihrer Freundschaft.

Mannheim, den 9. September 1816.

Carl August, Prinz zu Ysenburg-Birstein, königl. baier. General a la Suite.
Maria Magdalena, Fürstin zu Ysenburg-Birstein, geborne Freyin von Herding.
Ernst Ludwig Casimir, Prinz zu Ysenburg-Birstein.

In einer besuchten und gangbaren Apotheke in Unter-Hessen, kann ein Pächter, Administrator oder Provisor, welcher letzterer jedoch schon bei Jahren, dem ohngeachtet aber ledigen Standes seyn müßte, alsbald ein gutes Unterkommen finden. Wo? und unter welchen Bedingungen, erfährt man in frankirten Briefen durch die Materialhandlung des

August Klingenspor, in Frankfurt a. M.

Ein auswärtiger junger Mensch, welcher Lust hat die Conditorey zu erlernen, kann als Lehrling angenommen werden; das weitere in frankirten Briefen zu erfragen, bei Hr. Franz Scharff in Frankfurt am Main im Nürnbergerhof Lit. L. Nr. 128.

Blumenzwiebeln.

In der Faßelschen Handlung in Frankfurt am Main, Töngesgasse Lit. G. Nro. 44 sind wieder alle Sorten ächte holländische Blumenzwiebeln zu haben; ein Verzeichniß wird gratis ausgegeben. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Es wird ein Landgut ganz nahe bei Frankfurt zu kaufen oder in Pacht gesucht, und die Eigner, die dieses Verlangen zu befriedigen im Stande sind, werden gebeten, ihre Anzeige darüber in versiegelten Briefen unter der Adresse: „Franz Roth auf dem Intelligenz Comptoir" abzugeben.

Gesittete, fleißige und geschickte Handlungsgehülfen, wie auch junge Leute, welche die Handlung erlernen wollen, in so ferne sie wohl erzogen sind und die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, können beständig Anstellung finden, entweder auf hiesigem Platz oder auswärts. Man hat sich dieserwegen zu melden, bei Herrn Spohrer, Mainzergasse Lit. J. Nr. 41, im Winter Morgens von 8 bis 9, im Sommer von 7 bis 8 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Das Waarenlager von Löb Hertz Flersheim

ist diese Messe in seinem eigenen Hause, Wollgraben, Schäzenstraße Lit. A. Nro. 74.

Bei Löb Hertz Flersheim

sind zur bevorstehenden Messe mehrere Parthien Elephantenzähne, amerikanische Hörner, Hornspitzen und Hornplatten zu billigen Preisen zu finden.

Alle Gattungen Lust-Feuerwerk von ganz vorzüglicher Güte ist zu haben, bei

Clemens Heerdt
Friedberger Straße in Frankfurt.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind nachstehende neu herausgekommene französische Bücher zu haben:

Mémoires particuliers pour servir à l'histoire de la fin du règne de Louis XVI, par de Bertrand-Moleville. 2 volumes gr. in 8. Paris, 1816. 8 fl.

Congrès de Vienne, recueil de pièces officielles relatives à cette assemblée, des déclarations qu'elle a publiées, des protocols de ses délibérations et des principaux mémoires qui l'ont été presentés, rangé par ordre chronologique. 3 volumes. gr. in 8. Paris, 1816. 10 fl. 54 kr.

Manifeste du gouvernement américain (10 février 1815) ou causes et caractère de la dernière guerre d'Amérique avec l'Angleterre, par James Madisson. gr. in 8. Paris, 1816. 1 fl. 48 kr.

Mémoires pour servir à l'histoire de la guerre entre la France et la Russie en 1812, avec un atlas militaire. in 4. Paris, 1816. 16 fl.

Lettres sur le Caucase et la Géorgie, suivies d'un voyage en Perse en 1811. gr. in 8. Paris, 1816. 5 fl. 24 kr. ord. pap. 4 fl. 30 kr.

Histoire de Napoléon Bonaparte depuis ses premières campagnes jusqu'à son exil à l'île St. Hélène. gr. in 8. Paris. 5 fl. 48 kr.

Des dénonciateurs et des dénonciations, par l'auteur de l'art d'obtenir des places. gr. in 8. Paris, 1816. 3 fl.

Dernières années du règne de la vie de Louis XVI, par François Hue. 2. édition. gr. in 8. Paris, 1816. 4 fl.

Martyrologe littéraire ou dictionnaire critique de sept cents auteurs vivans. gr. in 8. Paris, 1816. 3 fl. 30 kr.

Les Infortunes de plusieurs victimes de la tyrannie de Napoléon Buonaparte, ou tableau des malheurs de 71 Français déportés sans jugement aux îles Séchelles, à l'occasion de l'affaire de la machine infernale du 3 nivose an IX (24 décembre 1800). gr. in 8. Paris, 1816. 3 fl. 30 kr.

Heinrich Ludwig Bronner.
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Bekanntmachung.

Den 22. des künftigen Monats Oktober, des Nachmittags um 2 Uhr soll in Oppenheim am Rhein in dem Wirthshause zum goldnen Hirsch, der Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten Klemens von Metternich Winneburg, k. k. dirigirender Minister der auswärtigen Angelegenheit am Wiener Hof zugehörige Wald, enthaltend circa 43 heet. 57 ar. Kälberteich oder am Rindswörts benannt in der Gemarkung von Rüdelsheim am Rhein, Canton Oppenheim, Forst-Revier Kühkopf gelegen, begränzt gegen Morgen an das ehemalige Rindswörter Feld, gegen Mittag an die Felder und Wiesen von Kälberteich, gegen Abend etwas zugespitzt an die Wiesen der ehemaligen Abtey Erbach, gegen Mitternacht an das sogenannte Stubenwasser und den Herrschaftlichen Wald vom Kühkopf, auf Anstehen des Herrn Eigenthümers unter annehmbaren Bedingnissen und Vorbehalt der Ratification öffentlich an den Meistbietenden versteigt werden.

Der Bestand ist dermalen etwa 6- bis 7jährig und besteht größtentheils aus lauter weichen Erbholz welches von ziemlichen Wuchs und Schluß ist wenige Wald Rechten aber sehr viele junge 6- bis 15jährige Eichen finden sich im Bestand.

Die Liebhaber können die Steigbedingnisse bei Unterzeichnetem einsehen oder nähere Auskunft in portofreien Briefen beziehen.

Oppenheim am 12. September 1816.

Schneyder,
Großherzoglich Hessischer Notär.

Das am 7. d. erfolgte Ableben meiner vielgeliebten Gattin Anna Maria Wanther, geborne Wengenroth, mache ich, von Schmerz durchdrungen, meinen auswärtigen Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeigung hiermit bekannt.

Frankfurt a. M., den 11. September 1816.

Phil. Fried. Wanther.

Wir haben nunmehr unser Waaren-Lager und Comptoir in die Schnurgasse Lit. K. Nro. 112 verlegt, und empfehlen uns zugleich bestens mit unsern führenden Artikeln, bestehend in allen Sorten melirten, einfärbigen und rohweißen Tüchern, Casimirs, wollenen Decken, Berliner Flanell, Moltong, Finet, so wie auch in Militär-Leinwand und Segeltuch ꝛc.

M. M. Flürscheim und Sohn.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 275

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 1. Oktober 1816.

Litterarische Anzeigen.

Bei X. K. Hartleben in Pesth ist neu erschienen:

Umständliche Aufklärungen zur Geschichte der französischen Revolution; herausgegeben von Ernst Ferd. Buchholz. 9ter, 10ter und 11ter Band. Mit Kupf. 8. 1816. 3 Rthlr. Alle 11 Bände kosten 19 fl. 48 kr.

Diese für die Zeitgeschichte so wichtige Sammlung schreitet von dem Beifall des Publikums unterstützt rasch vor, ohne an Interesse zu verlieren; die Menge unerwarteter Aufschlüsse über so viele bisher räthselhafte Vorgänge, die vielen durchaus neuen Ansichten von diesem und jenem Ereignisse, dessen Ursache und Folgen man bisher fälschlich als ergründet ansah, werden die Leser dieser Sammlung zu Erstaunen setzen, und das Interesse jedes Gebildeten wecken. Die drei eben vollendeten Bände enthalten: 1) Preussinales geheime Geschichte des Revolutions-Tribunals, in ausführlichen Nachrichten über dessen Errichtung und Fortgang, so wie über die Revolutions-Regierung überhaupt, und insbesondere über die geheimen Agenten, die Richter, die Geschwornen, die Regierungshäupter u. s. w. nebst anziehenden Anekdoten von den Orgien, welche die Richter und Geschwornen hielten, von den Tafelgelagen der Konventshäupter und ihren Parthien zu Clichy. 2) Die Reise und Gefangennehmung Ludwig XVI. und seiner Familie, ihre Verhaftung zu Varennes u. s. w. nach Materie und Mounier. 3) Der englisch-französische Feldzug von Walchern und Antwerpen, von Rotte. 4) Geschichte der französischen Expedition in Aegypten. Auf Befehl der jetzigen französischen Regierung herausgegeben von Herrn von Martin, einem Theilnehmer dieser Expedition, u. s. w.

Neuer Plutarch, oder kurze Lebensbeschreibung von den berühmtesten Männern und Frauen aller Nationen von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Nach Blanchard herausgegeben und fortgesetzt von Friedrich Kraft. Sechster Band mit 50 Biographien und eben so vielen Portraits. 8. 1816. 1 Rthlr. 12 Gr. Alle 6 Bände kosten 10 fl. 12 kr.

Genauigkeit und Unpartheilichkeit zeichnen auch diesen eben erschienenen Band aus; unter den darin enthaltenen Biographien wollen wir hier nur einige andeuten: Wilhelm der Eroberer; Götz von Berlichingen; Nik. Machiavelli; Papst Leo X.; Amalie Elisabeth, Landgräfin von Hessen; die Feldmarschalle Wrangel, Münich und Lacy; Kardinal Fleury; Archenholz; Leop. Jul. Herzog von Braunschweig; König Georg III. von Großbrittanien; Aug. Wilh. Iffland; Theodor Körner; Luise, Königin von Preußen; Karl Fürst de Ligne u. a. m.

In Frankfurt zu haben bei Franz Varrentrapp.

Die heiligen Schriften in ihrer Urgestalt;

deutsch und mit neuen Anmerkungen

von

M. Karl Gottfried Kelle,

Erster Band:

Salomonische Schriften.

Freyberg bei Craz und Gerlach 1815, 25 Bogen in gr. 8. 3 fl.

Man befürchte hier nicht etwa eine der mannigfaltigen Bibel-Uebersetzungen und Erklärungen, wie wir sie seit den siebenzig Dollmetschern bis auf die jetzigen Zeiten in allen Sprachen in Ueberfluß haben. Hier sind nicht blos die Anmerkungen und Erklärungen, sondern die ganze Ansicht und Darstellung der heiligen Schriften neu, oder gleichsam aus dem gelehrten Schutte hervorgezogen. Ueberrascht wird man nicht blos von den neuen Auflösungen und Aufklärungen einzelner Stellen, sondern vorzüglich von dem Lichte, in welchem das Ganze erscheint. Sey jemand mit den Erklärungen und Uebersetzungen der Bibel aller Art noch so bekannt, so wird er doch von dem, was er hier findet, keine Ahnung haben. Doch sind nicht etwa fremdartige Dinge oder eigene Meinungen den Schriftstellern aufgedrungen; nein! der Verfasser dieser deutschen Darstellung richtet, wie er zu sagen pflegt, gerade darauf, daß er treu erfunden werde, sein vorzüglichstes Bestreben; er hat sich bemüht, den Urtext in seiner eigenthümlichen Reinheit dem deutschen Leser vorzulegen, unglückliche Textveränderungen abzuschaffen, vernachlässigte Textesworte wieder in ihre alten Rechte einzusetzen und überhaupt die Grundsätze, die ein Uebersetzer zu beobachten hat, und die er schon in Proben aus dem Moses und Jesaias bekannt gemacht, in Ausübung zu bringen. Der Erfolg dieser allgemein lehrreichen Arbeit wird nun hier der Welt in dem ersten Bande dargelegt; er enthält die Salomonischen Schriften, nämlich: die Feyer der Weisheit (K. 1. — 9. der Denkspr. Salom.), die Denksprüche Salomo's nebst dreifachem Anhang, der Unschuld Brautgesang (das sogen. hohe Lied), Koheleth oder die gemeine Weisheit (den Prediger), und die Ehrenrettung der Salomonischen Weisheit oder das Buch der Weisheit. Der Verfasser hat sein Werk für gelehrte und ungelehrte Leser bestimmt, und eben deshalb in einer allgemein faßlichen aber auch bündigen Sprache geschrieben und mit Anmerkungen versehen, welche eben sowohl ins Leben der Menschen, als in die Beschaffenheit des Textes eingehen.

Es fragt sich, ob die Werke von Chesterfield, Knigge und Montaigne sinnreicher und für das praktische Leben lehrreicher sind, als die Salomonischen Schriften in dieser ihrer wahren Gestalt, und ob letztere sich nicht vorzüglich zu einen Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenke in Familien eignen?

Andreäische Buchhandlung in Frankfurt am Main.

In der Buchhandlung von Carl Fr. Amelang in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Andachtsbuch für gebildete Christen

von

Dr. C. W. Spieker.

8. 676 Seiten. Mit einem allegorischen Titelkupfer nebst Vignette, sauber geheftet. 4 fl.

Seit Tiedens Morgen- und Abend-Andachten und Hermes Handbuch der Religion erschienen sind, ist dem Recensenten dieses Buches unter den vielen seit einiger Zeit herausgekommenen Erbauungs-Büchern keines bekannt geworden, welches jenen vortrefflichen Werken mit so vielem Rechte an die Seite gesetzt zu werden verdiente, als das eben angezeigte. Herr Dr. Spieker, der in dem Kriege für Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes als Mitstreiter sich ehrenvoll auszeichnete, und schon vorher als ein denkender religiöser Schriftsteller bekannt war, hat sich durch die Herausgabe dieses Andachtsbuchs ein neues Verdienst erworben. Er hat durch diese Schrift Stoff zu frommen Betrachtungen darbieten und in stillen Stunden der Einsamkeit die Andacht auf das Höchste und Würdigste richten wollen. Er hat sich gebildete Christen gewünscht, die über die Wahrheit ihres Glaubens nachgedacht und sich zu einer reineren und würdigeren Ansicht des Lebens erhoben haben. In seinen Betrachtungen haben sich die Aussprüche religiöser und frommer Dichter, besonders die erhabenen Gedanken und Empfindungen des Sängers des Messias, ungesucht hineingewebt, und er hofft, daß auch durch dieselben die frommen Leser sich erhoben gestärkt und zu gottseligen Betrachtungen geweiht fühlen.

werden. Sein Wunsch ist, daß die Auswahl und Darstellung der Gegenstände so beschaffen seyn möge, daß dadurch Glaube, Liebe und Hoffnung in empfänglichen Gemüthern gefördert werde. Dieser edle Zweck wird auch gewiß erreicht werden. Es herrscht in dem Ganzen eine gereinigte, von aller Mystik entfernte, religiöse Empfindung, so wie eine reine, edle und würdevolle Sprache. Die einzelnen Ueberschriften, die wieder ihre besondern Abschnitte haben, sind: I. Betrachtung und Erkenntniß des Göttlichen im Menschen. II. Gott. III. Jesus Christus. IV. Unsterblichkeit V. Tugend und Gottseligkeit. VI. Beförderungsmittel der christlichen Tugend. VII Betrachtungen an christlichen Festtagen. VIII. Der Christ in Zeiten des Glücks und der Leiden. — Anhang, welcher biblische ausgesuchte Denksprüche enthält, um den Lesern damit einen reichen Stoff zu ernsten Entschlüssen, zu kräftigen Tröstungen, zu frommen Betrachtungen und gottseligen Empfindungen darzubieten. Ein sauberes Titelkupfer, ein in Kupfer gestochener, mit einer Vignette versehener, Titel, schönes weißes Papier und reiner und scharfer Druck, empfehlen auch das Aeußere dieses Buches.

B—n.

In Frankfurt am Main sogleich bei F. Varrentrapp zu haben.

Für gerichtliche Aerzte und Rechtsgelehrte.

So eben ist in meinem Verlage erschienen:

Abhandlungen aus dem Gebiet der gerichtlichen Medizin von Dr. Adolph Henke, Professor der Medizin in Erlangen u. s. w. 2r Band. Preis 3 fl. (Der 1ste Band kostet 2 fl. 24 kr.

Hinsichtlich der Urtheile über den ersten Bd. verweist man auf die Salzburger medicin. Zeitung, Kopps Jahrbücher, Horns Archiv, die Jenaer und Heidelberger gelehrten Zeitungen, wo die entschiedene Competenz des Verf. in seiner Wissenschaft, so wie dessen ausgezeichnete Verdienste um dieselbe einstimmig anerkannt und die Fortsetzung seines wahrhaft klassischen Werkes als ein dringendes Bedürfniß der Zeit ausgesprochen wurde. — Der 2te Band wird das Interesse dieses Werkes wo möglich noch steigern. Vor allem findet sich hier das dunkle Gebiet der psychischen Krankheiten von der Fackel wahrer auf reiche lebendige Erfahrung gegründeter Philosophie bis zu einem Grade erhellt, daß, zumal für den angegebenen praktischen Zweck, wenig oder nichts zu wünschen übrig bleibt. — Folgendes ist der Inhalt der Abhandlungen beider Theile: I. Ueber die gerichtlich medicinische Beurtheilung der zweifelhaften Todesarten todtgefundener neugeborner Kinder. II. Historisch-kritische Darstellung der Lehre von der Lethalität der Verletzungen. III. Ueber die Möglichkeit der Ueberfruchtung in Bezug auf Physiologie und gerichtliche Medicin. IV. Ueber die gerichtliche medicinische Bestimmung der Tödtlichkeit einiger vormals für unbedingt tödtlich gehaltener Verletzungen. V. Revision der Lehre von der Lungen- und Athemprobe. VI. Ueber die gerichtliche Beurtheilung der psychischen Krankheitszustände zum Behuf der Rechtspflege.

C. F. Kunz in Bamberg.

Die Hermannsche Buchhandlung in Frankfurt besitzt Exemplare.

Neue Verlagsartikel
von
Joseph Engelmann in Heidelberg.

Schreiber, Aloys, Handbuch für Reisende am Rhein von Schaffhausen bis Holland, in die schönsten anliegenden Gegenden und in die dortigen Heilquellen. Mit einer Karte 8. br. 4 fl. 30 kr.

Auch unter dem Titel:

Anleitung auf die nützlichste und genußvollste Art den Rhein von Schaffhausen bis Holland, das Murgthal, nebst Baden bey Rastadt, die Mosel von Coblenz bis Trier, und die Bäder am Taunus, so wie Aachen und Spaa zu bereisen. Nebst den Abstechern: Von Mannheim nach dem Haardtgebürge und in die Gegend vom Donnersberg ꝛc. — Von Bingen in das Nahthal, nach Kreuznach ꝛc. — Von Heidelberg über die Bergstraße nach Frankfurt ꝛc. — und einigen Sagen aus der Gegend des Rheins und des Taunus. Von Aloys Schreiber, Großherzogl. Bad. Hofrathe und Historiographen. Mit einer Karte. 8. broch. 4 fl. 30 kr.

Gemälde von Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, dem Odenwalde und dem Neckarthale. Wegweiser für Reisende und Freunde dieser Gegenden. Herausgegeben von Helmina v. Chezy geb. von Klenck. Mit einer Karte. 8 br. 2 fl. 45 kr.

Poetisches Taschenbuch für Reisende. Zugabe zu den beiden Schriften für Reisende: Handbuch für Reisende am Rhein ꝛc. von Hrn. Hofrath Schreiber, und Gemälde von Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, dem Odenwalde ꝛc.

Auf Franz Druckvelin 1 fl. 30 kr.
Auf mitt. Druckpapier 1 fl. 12 kr.

Raßmann, Friedr., Auserlesene poetische Schriften. 16. br. 2 fl.
Schreiber, A., Des Krieges Heimkehr br. 16 kr.
Universitäts- und Adreß-Calender von Heidelberg auf das Jahr 1816. 8. br. 1 fl.
Germaniae et Germanorum Laus. In usum juventutis Germanae literarum studiosae scripsit Godofredus Christianus Lauter, theologiae Doctor Gymnasiique Heidelberg. Professor. 8vo. 48 kr.
Grimm, Betty, Anschauungslehre der Sprachformen u. Sprachverhältnisse. Ein Lesebuch für Kinder, ein Lehrbuch für Eltern und Lehrer. Preis: Druckp. 2 fl. Velinpap. 2 fl. 24 kr.
Guide pour faire le voyage du Rhin, depuis Schaffhouse jusqu'en Hollande, en allant visiter en même tems la vallée de la Murg, les bains de Baden près de Rastadt, les environs de la Moselle depuis Coblence jusqu'à Trèves, les bains de la montagne du Taunus et ceux d'Aix-la-Chapelle et Spaa. Avec des Excursions de Mannheim aux montagnes de la Haardt, et dans les environs du Mont-tonnerre etc. De Bingen dans la vallée de la Nah, à Kreuznach etc. De Heidelberg à Francfort en passant par la Bergstrasse. Suivi de quelques vieux contes des environs du Rhin, et du Mont-Taunus. Par Aloise Schreiber. Prix: broché 4 fl. Relié pap. velin 4 fl. 30 kr.

Bei Franz Varrentrapp in Frankfurt am Main ist wieder zu bekommen:

Rohlwes, Joh. Ric., allgemeines Viehbuch; oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Hornvieh, Schaafe, Ziegen, Schweine und Hunde erziehen, warten und füttern, und ihre Krankheiten erkennen und heilen soll. Mit 1 Kupfer. Siebente verb. und verm. Aufl. 8 Berlin in der Maurerschen Buchhandlung. Preis 1 fl. 40 kr.
Desselben Taschen-Pferdearzt im Felde. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für die Kavallerie, die Krankheiten ihrer Pferde leicht zu heilen. 12. Ebendaselbst in einem netten Umschlage geheftet. Preis 30 kr.
Desselben dasselbe Buch ausführlicher. Mit 2 Kupf. 2te verb. und verm. Aufl. 8. Ebendaselbst. Preis 2 fl.

Ein Verzeichniß der neuesten Verlagsbücher der Maurerschen und Gräffschen Buchhandlung gratis.

Vermischte Anzeigen.

Mit Genehmigung des königl. Fiscus wird der Pfarrers Sohn Carl Friedrich Kublan aus Ingingen, welcher als Arzt aus Kingston in Jamaica im Jahr 1799 von seinem Leben und Aufenthalt zum letztenmal Nachricht hierher gegeben, mit seinen allenfallsigen Leibes-Erben auf den Antrag seiner Geschwister hiermit edictaliter vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und längstens in Termino Freitag den 1 Juli 1817 Vormittags 9 Uhr bei Gericht dahier persönlich oder schriftlich zu melden, und dann weitere Anweisung ausbleibend aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein bisheriges Curatel Vermögen seinen Geschwistern ohne Caution ausgeantwortet werden wird.

Unter Siegel und Unterschrift.
Frachtwang den 18. September 1816.
Königl. Baierisches Landgericht.
(L. S.) Heinrichmaier.
Adler.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der aus Grehweiler gebürtigen in Rodorf ledigen Standes verstorbenen Friederika Sophia Wilhelmine Köster, Tochter des längst verstorbenen Pfarrers Köster, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche zu formiren gedenken, werden hiermit aufgefordert, solche binnen sechs Wochen a dato bei unterzeichneter Behörde um so gewisser anzuzeigen und richtig zu stellen, als sie im Entstehungsfalle sich zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Forderungen ohne vorherige Bekanntmachung eines Präclusions-Decrets von der Masse ausgeschlossen und dieselbe sofort an die in einem Testament eingesetzten, angeblich nächsten Intestaterben, abgegeben werden soll.

Darmstadt den 18. September 1816.
Großherzoglich Hessisches Hofgericht daselbst.
Minnigerode. Wolf.

Die hohe und niedere Jagd in Waldungen des Wehrheimer Forsts, Oberforsts-Usingen, bestehend in einem herrschaftlichen Wald, sodann den Anspacher- und Oberurheimer Gemeinds-Waldungen, soll Samstags den 12. Oktober d. J. in loco Wehrheim an den Meistbietenden unter annehmbaren Bedingungen verpachtet werden. Diese Waldungen sind zusammenhängend ohngefähr 1 Stunde von Homburg v. d. H. entfernt und halten zusammen 3900 Morgen.

Die Pachtliebhaber werden eingeladen sich an gedachtem Tag Morgens 10 Uhr in Wehrheim einzufinden.

Usingen den 20. September 1816.

Herzoglich Nass. Rentey,
Mosler.

Aufruf, zwei verlorne Schuld-Obligationen betreffend.

Es hat die Wittwe des Franz Michel zu Mergentheim ein Kapital von 600 fl. laut Obligation sub Nro. 173. Tro. 1. August an die königl. Würtembergische allgemeine Schuldenzahlungs-Kasse zu fordern.

Da nun die Original-Obligation nach ihrem Vorgeben abhanden gekommen ist; so wird auf Ansuchen der allgemeinen Staatsschulden-Zahlungs-Kommission derjenige, welcher solche aus irgend einem Grunde in Händen hat, hiedurch öffentlich aufgefordert, diese Schuldurkunde innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Kollegio vorzulegen und seine allenfallsigen Ansprüche vor demselben an- und auszuführen, indem widrigenfalls nach Verfluß dieser Zeit die Präclusion ausgesprochen und das Schuldendokument als kraftlos erklärt werden wird.

Stuttgart den 10. September 1816.

Königl. Würtembergisches Ober-Justiz-Kollegium.

Es hat die Abteylich Gandersheimsche Bedienten-Wittwen-Kasse ein Capital von 900 fl. laut Obligation Tro. 1 August und 1. Februar sub Nro. 3990. und die von Meckensche Administrations-Kasse ein Kapital von 1260 fl. laut Obligationen Tro. 1. August und 1. Februar sub Nro. 3991 an die Königlich Würtembergische allgemeine Staatsschulden-Zahlungs-Kasse zu fordern.

Da nun die Original-Obligationen nach dem Vorgeben der Gläubiger abhanden gekommen sind; so werden auf Ansuchen der königlichen allgemeinen Staatsschulden-Zahlungs-Kommission diejenigen welche solche aus irgend einem Grunde in Händen haben, hierdurch öffentlich aufgefordert diese Schuld-Urkunden innerhalb drei Monaten bei den unterzeichneten Kollegio vorzulegen und ihre allenfallsige Ansprüche bei demselben an und auszuführen, indem widrigenfalls nach Verfluß dieser Zeit die Präclusion ausgesprochen wird, und die Schuldokumente als kraftlos werden erklärt werden.

Stuttgart den 10. September.

Königlich Würtembergisches Ober-Justiz-Kollegium.

Bekanntmachung

wegen der Anwartschaften auf Präbenden in den weiblichen Stiftern und Klöstern des Herzogthums Braunschweig.

Es werden hiermit alle diejenigen, denen von den durchlauchtigsten Herzögen zu Braunschweig-Wolfenbüttel Anwartschaften auf Präbenden in dem adlichen Stifte Steterburg, und in den Klöstern zur Ehre Gottes in Wolfenbüttel, St. Crucis vor Braunschweig, St. Aegidii in Braunschweig, Marienberg vor Helmstedt und Frankenberg in Goslar verliehen worden sind, aufgefordert, solches dem fürstlichen Kammer-Kollegio hieselbst zum ersten Mahle noch vor den 15. Novembr dieses Jahres, demnächst aber vor dem Ablaufe eines jeden Jahres, in postfreien Briefen anzuzeigen, und darin den Datum des ihnen ertheilten Expectanz-Briefes, ihr Alter, ihren Aufenthalt, auch ob sie noch unverheirathet sind, zu melden, indem auf diejenigen, welche diese Anzeigen jetzt oder künftig unterlassen werden, gar keine Rücksicht bei Besetzung eröffneter Präbenden genommen werden kann und wird.

Braunschweig, den 12. September 1816.

Fürstlich Braunschweig-Lüneburgisches Kammer-Kollegium.

Löhnigsen.

J. H. Horn.

Bei dem in der Nacht vom 16ten auf den 17ten dieses, bei Kaufmann Odenwald dahier, mittelst Einbruch verübten Diebstahle, wurde nach näherer Anzeige auch eine Taschenuhr entwendet. Sie hat ein doppeltes Gehäus, das innere von Silber, das äußere von Kupfer, grau emaillirt; letztes hat in der Mitte einen ganz durchgehenden Sprung. Am ersten ist die Sprungfeder lahm, das Zifferblatt ist weiß mit schwarzen deutschen Zahlen. Oben auf demselben ist der Vor- und Zuname des Uhrmachers Altenheimer, und unten dessen Wohnort Heidelberg in lateinischen Buchstaben ersichtlich. An der Uhr befindet sich ein grün seidenes geflochtenes etwas beschmutztes Uhrband, welches in drei Schlingen sich endigt, an deren einer ein tombackener Schlüssel befestigt ist, der ein längliches Viereck bildet, dessen eine Seite Wellenlinien, und die andere Strahlen vorstellt.

Neckargemünd den 20. September 1816.

Großherzoglich Badisches Amt,

Reibel.

vdt. Lacenec.

Heilbronn, Urtheils-Publikation. In der vor der unterzeichneten Stelle anhängigen von dem ehemaligen reichsstädtischen Stadt-Gerichte dahier übergegangenen Concurs Sache des gewesenen Kaufmanns, Conrad Wilhelm Kaller dahier ist, nach Berichtigung der verwalteten Anstände, nun das Locations-Urtheil entworfen und zu dessen Eröffnung peremtorischer Termin auf

Montag den 11. November huj. anni.

anberaumt.

Da der Aufenthalts-Ort vieler Gläubiger und die Erben der indeß verstorbenen Creditoren nicht ausgekundschaftet werden können, so werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen liquidirt haben, hiermit edictaliter aufgefordert, an jenem Tagfarth entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Sachwalter zu erscheinen, nöthigen Falls zum Prozeß und zur Sache sich gehörig zu legitimiren, die etwa noch vorwaltenden Mängel zu haben und sofort der Eröffnung des Gant-Urtheiles anzuwohnen. Und da mit dieser Verhandlung zugleich die der Aussprechung des Präclusio-Bescheids in Verbindung gesetzt wird, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Kallersche Masse zu machen, und solche bisher nicht vorgebracht haben, zu Erweisung derselben innert der von heute an, bis zur Urtheils-Eröffnung laufenden Frist hiermit vorgeladen.

Heilbronn am 19. September 1816.

Königlich Württembergisches Oberamts-Gericht.

Um zu ersehen, ob gegen den kleinen- und Spezerei-Händler Johann Joseph Straub den älteren dahier im Executions- oder Konkurswege zu verfahren ist, werden alle dessen Gläubiger zur Liquidation ihrer Forderungen, und Vorlage des Vorzugsgrunds auf Dienstags den 15. Oktober d. J. Vormittags 8 Uhr bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse hierher vorgeladen.

Bruchsal den 11. September 1816.

Königlich Baierisches Bezirks-Amt,

Comitti.

Bei der unterzeichneten Behörde ist der erbschaftliche Liquidations Prozeß, über die Nachlassenschaft des vor einigen Jahren dieselbst verstorbenen Banquier, Johann Gottlieb Schönstedt, welche aus den Gütern Alst, Rollinghoff, mehreren Häusern, Gärten, Zehnten, Renten und Mobilien bestehet, anhängig. Da sich im Laufe der Verhandlungen ergeben hat, daß die vorhandenen Nachrichten keine hinlängliche Auskunft über das Schuldenwesen, insbesondere in Absicht des mit öffentlichen Papieren statt gehabten Verkehrs gewähren; so ist es räthlich erachtet, die bereits früher durch das Münsterische Intelligenz-Blatt bekannt gemachte Edictal-Ladung anderweit vor Erlassung der Praeclusoria, zur öffentlichen Kunde zu bringen.

Diesemnach werden alle diejenigen, welche an der Nachlassenschaft des gesagten Banquier Johann Gottlieb Schönstedt, es sey aus welchem Rechtsgrunde es wolle, Forderungen zu haben vermeinen, vorgeladen, solche in dem auf den 31. December d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Justizrath Overtage, an der gewöhnlichen Gerichtsstelle angesetzten Termine zu proponiren und zu justifiziren, unter der Warnung, daß die mit ihren Ansprüchen sich nicht meldenden Creditoren ihrer etwaigen Vorzugsrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Berichtigung der angemeldeten und justifizirten Forderungen übrig bleiben möchte.

Diejenigen Gläubiger, welche verhindert sind, ihre Forderungen persönlich anzumelden, können sich an einen der hiesigen Herren Justiz-Commissarien, Giese, Lohkamp, Noortwyck, Baerdrianty und Holstein wenden, und solchen mit Information und Vollmacht versehen.

Münster den 7. September 1816.

Königl. Preuß. Stadt- und Landgericht.

Vdt. Bermuth.

Deiters.

Aufforderung des Friedrich Casimir Guntrum.

Der von hier gebürtige Friedrich Casimir Guntrum ist als Faßbinder-Gesell im Jahr 1800 in die Fremde gegangen und hat unterm 10. März 1804 von Rostock aus die letzte Nachricht von sich gegeben, seit welchem Zeitpunkt sein Leben und Aufenthalt desselben um ihn bekümmerten Vater ganz unbekannt geblieben ist, welcher daher diesen seinen Sohn Friedrich Casimir Guntrum und alle diejenige, welche über dessen derzeitigen Aufenthalt, Leben oder Tod einige Auskunft zu geben im Stande sind, anmit auffordert und respekt. dringendst ersuchet, solche gegen dankbarliche Wiedererstattung aller Kosten baldmöglichst an ihn gelangen zu lassen.

Rastätten in der Niedergrafschaft Katzen-Ellenbogen am 22. September.

Peter Guntrum.

Das Großherzoglich Badische Stadt-Amt Mannheim.

Da die hiesigen Hofrath Müllerischen Eheleute der unterzeichneten Stelle die Anzeige gemacht haben, daß ihr Vermögen zu Zahlung ihrer Schulden nicht hinreiche, so hat man den förmlichen Concurs erkannt. Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an gedachte Hofrath Müllerische Eheleute auszustellen vermögen, hiermit aufgefordert, solche den 14. October l. J. bei Großherzoglichem Amtscorporate dahier anzuzeigen und rechtlich zu stellen, auch über den Vorzug zu streiten, widrigenfalls das Geeignete verfügt, und sie von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Mannheim den 27. August 1816.

Hout.
Näenberger.

Allen respekt. Kurhessischen Staatsgläubigern welche wegen ihrer aus dem Landständischen Anlehen de 1807 herrührenden, an den Regierungs-Prokurator Wöhler eingelieferten, Obligationen Lit. D. Bescheinigungen — oder aber die für die Oberrheinische Kreis-Schuld ausgegebenen Obligationen Lit. D. unter No. 1397 bis inclus. 1433. 4501 bis inclus. 4655 und 6493 — besitzen, wird hiermit bekannt gemacht, daß der von Sr. königl. Hoheit, dem Kurfürsten, Allergnädigst genehmigte Umtausch dieser Westphälischen Staatspapiere gegen neue Kurhessisch-Landständische Verbriefungen mit dem 1. October d. J. seinen Anfang nehmen wird, weß Endes besagte Gläubiger aufgefordert werden, alsdann jene von gedachtem Regierungs-Procurator Wöhler ausgestellten Scheine, oder die Original-Obligationen der genannten Nummern, nebst sämmtlichen dazu gehörigen sowohl bereits fällig gewesenen, als noch fällig werdenden, Zins-Coupons, an den Rath- und Landes-Schulden-Buchhalter Rodemann allhier abzuliefern, und dafür die Ihnen gebührende neue Verbriefungen und Zins-Coupons, gegen Erlegung von 1 Rth. 8 Pl. für jede 100 Rthlr. zu Bestreitung der Ausfertigungs-Kosten der neuen Obligationen, in Empfang zu nehmen, indem die Verfügung getroffen worden ist, daß weder die hiesige Ober-Einnahme, noch auch die Land-Receptoren und Orts-Erheber vom 1. Dec. d. J. an irgend einen Westphälischen Zins-Coupons auszahlen dürfen.

Zugleich haben diejenigen, welche noch eine oder die andere jener ältern Landständischen Obligationen, die im Jahre 1807 ausgegeben, in der Westphälischen Zeit aber nicht umgetauscht worden sind, besitzen sollen, selbige ebenfalls und zwar bis zum Ablauf des Monats November d. J. nebst allen dazugehörigen Zins-Coupons so gewiß einzuliefern und gegen neue Verbriefungen zu vertauschen, als im entgegenstehenden Falle zu gewärtigen, daß späterhin auf derselben Forderungen an Kapital und Zinsen keine Rücksicht genommen werden wird.

Cassel, den 3. September 1816.

Kurfürstlich-Hessische Landes-Schulden-Kommission.

Nachdem auf die unterm 20. Juni dieses Jahres von unterzeichneter Stelle erlassene öffentliche Aufforderung und dreimalige Einrückung derselben an die Frankfurter Oberpostamts-Zeitung, die Wormser Zeitung und das Speyerer Wochenblatt sich Niemand wegen Forderung an Herrn Elias Traumwein, Baumwollen-Garn- und Zeugfabrikant dahier gemeldet, so wird hiermit auf weiteres Ansuchen des gedachten Herrn Traumwein's ein solches hierdurch bescheiniget und zugleich bemerkt, daß nach einer zu dem Ende vorgelegten unter dem 7ten dieses Monats ausgestellten Bescheinigung des Hypothekenbewahrers hiesigen Kreises, auf dessen Grundeigenthum gar keine Hypothek lastet.

Grünstadt am 30. August 1816.

Von Friedens-Gerichts wegen.
C. L. Fries, Friedensrichter.

Maria Ursula Häusler zu Rudolphzell besitzt ein zu 5 pCt. verzinsliches, bei den vormalig schwäbisch-österreichischen Landständen angelegtes Capital von Dreihundert Gulden, für welches ihr als für ein Domestical-Capital sub dato 17. Juli anno 1801 Nro. 365/12 eine Schuld-Verschreibung ausgestellt, und solche von ihr bei dem Magistrate zu Rudolphzell deponirt worden ist, auch jetzt sub Nro. 238 der Ehinger Schulden bey der hiesigen General-Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse auf obiger Maria Ursula Häusler Namen läuft.

Da aber das Original gedachter Schuld-Verschreibung verlohren gegangen, und das Capital gekündet worden, so wird hiemit auf Ansuchen der allgemeinen Staats-Schulden-Zahlungs-Commission der unbekannte Inhaber jenes Documents öffentlich aufgefordert, binnen drey Monaten dasselbe bei der unterzeichneten Stelle vorzuzeigen, und seine Ansprüche gehörig anzumelden und auszuführen widrigenfalls die Präclusion ausgesprochen und das Document für kraftlos erklärt werden wird.

Stuttgart den 27. August 1816.

Königlich-Würtembergisches-Ober-Justiz-Collegium.

Der Schlossergeselle, Georg Wilhelm Goette, ein Sohn des hier verstorbenen Bürgers und Schlossermeisters Reinhard Goette, ist seit 1801 von hier abwesend und hat sich Anfangs in Hayn zu den drei Eichen aufgehalten, soll aber nachmals unter das österreichische Militair gekommen seyn und ist seitdem nichts von ihm zu vernehmen gewesen.

Da nun dessen Geschwister am Verabfolgung seines unter Kuratel stehenden Vermögens, gegen einzulegende Kaution angesucht, zuvor aber eine öffentliche Ladung des Abwesenden für nöthig gehalten worden; so werden gedachter Georg Wilhelm Goette, oder, im Fall er nicht mehr am Leben, dessen etwaige Leibes- oder Testaments-Erben hiermit vorgeladen, binnen Viertel-Jahres-Frist, von heute anzurechnen, sich dahier zu melden und nach vorgängiger Legitimation, das unter Kuratel stehende Vermögen in Empfang zu nehmen, sonst nach Verlauf dieser Zeit solches an die Geschwister desselben gegen Kaution verabfolgt werden soll.

Nieder-Wildungen den 31. August 1816.

Der Magistrat daselbsten.
Kleinschmit. Heller. Seehausen.

Auf den Antrag des Herrn Doktors und Justizkommissärs Fried. Bracht zu Recklinghausen, als gerichtlich angeordneter Erbschafts-Kurator der Nachlassenschaft der in den Jahren 1736 und 1737 hierselbst verstorbenen Eheleute, Prokurator Carl Bernard Vissing und Catharina Mechtildis Köll, so wie deren Mutter und resp. Schwiegermutter, Gertrud Vissing, werden hierdurch alle und jede, welche an diese Nachlassenschaften entweder ex testamento oder ab intestato irgend ein Erbrecht oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, in termino den 11. Juli 1817 an gewöhnlicher Gerichtsstelle vor dem deputirten Land- und Stadtrichter Surmann zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Beifügung der Beweismittel gehörig anzumelden, und zwar unter der Warnung, daß diejenigen, welche nicht selbst oder durch zulässige Bevollmächtigte erscheinen, wozu ihnen die Herren Justizkommissarien Gahlen, Zum Busch, Devens und Clostermann vorgeschlagen werden, mit ihren Ansprüchen an die obige Nachlassenschaften der Eheleute Carl Bernard Vissing und Catharina Mechtildis Köll, so wie der Gertrud Vissing präkludirt werden sollen.

Dorsten den 8. August 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadtgericht.
Surmann. v. Wieck. Rockmann.

Da der unter polizeilicher Aufsicht dahier tolerirte Jude Mardge Gewinner, um die Rechtswohlthat der Güterabtretung nachgesucht hat; so werden dessen Gläubiger edictaliter hierdurch vorgeladen, in dem auf Montag den 21. October an. curr. des Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Termin zu erscheinen, und ihre Forderungen, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der gegenwärtigen Masse zu liquidiren und zugleich ihr Vorzugs-Recht an- und auszuführen.

Decret. Homburg vor der Höhe, den 5. Sept. 1816.

Landgräflich Hessen Homburgisches Justiz-Amt.
Rodung.

Nachdem über das Vermögen des Friedrich Wilhelm Klos und dessen verstorbenen ersten Ehefrau, einer gebornen Born, von Dienenthal, von herzoglich nassauischem hochpreißlichem Hofgericht der Konkursprozeß erkannt worden ist, als werden alle diejenigen, welche an gedachte Eheleute aus irgend einem Grunde eine Forderung zu haben vermeinen, andurch vorgeladen, solche Donnerstag den 26. September d. J., Morgens 9 Uhr, so gewiß bei unterzeichneter Stelle anzugeben und richtig zu stellen, als sie sich widrigenfalls des Ausschlusses von der Masse zu gewärtigen haben.

Nassau den 27. August 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.
Sandberger.

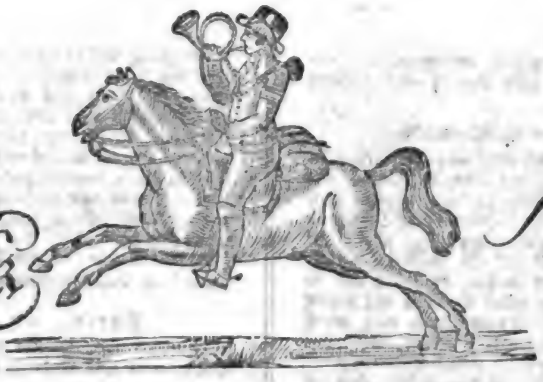
Daß der Sergeant Krastischen Wittwe, geborne Barthels, dahier, wegen ihrer Altersschwäche ein Rechtsbeistand in der Person des Großherzoglichen Hofgerichts-Advokaten Schulz jun. hierselbst angeordnet worden, und jedes mit der besagten Krastin ohne dessen Mitwirkung eingegangenes Rechtsgeschäft bei Strafe der Nichtigkeit untersagt ist, wird von Gerichtswegen hierdurch bekannt gemacht.

Darmstadt den 30. August 1816.

Großherzoglich Hessisches Garnisonsgericht daselbst.
Hopffenblat,
General-Major und Residenz-Kommandant.
Lange,
Garnisons- und Staabs-Auditor.

Im Juni d. J. ist eine Kiste lateinische Bücher, gezeichnet HK No. 181 in Mainz im Hafen entkommen; sollte Jemand Wissenschaft davon haben, beliebe es der Hafen-Polizei dorten anzuzeigen.

BIBLIOTHECA PUBLICA STADT FRANKFURT



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 276. Mittwoch, den 2. October. 1816.

Konstantinopel, vom 22. August.

Die Wachsamkeit der Regierung und die Obhut auf öffentliche Ordnung und Ruhe verraf in den letzten Tagen besonders die Erhaltung der erforderlichen Zufuhr und Wohlfeilheit der ersten Lebens-Bedürfnisse. Man sagt, der Großherr und der Großvezier sind selbst öfters verkleidet die Straßen und Märkte durchgangen, um sich von der Ausführung ihrer Befehle zu überzeugen. Besonders entrüstete sich der religiose Eifer des Sultans über die Unordnungen und larmenden nachtlichen Unterhaltungen, die in einigen nahe bei Moscheen belegenen Caffeehäusern vorfielen, weshalb dieselben während der gegenwärtigen Andachtszeit geschlossen und versiegelt werden mußten. Der Zorn des Großveziers brach hingegen über den Ungehorsam der Janitscharen aus, von denen sich einige den Patrouillen von andern Korps widersetzt hatten; auch soll nicht länger geduldet werden, daß sich die wachthabenden Janitscharen wie bisher vor ihren Wachthäusern mit Verkauf von Eßwaaren abgeben. Die religiose Tendenz des Großherrn wird aber von den Lüstlingen verkannt und die Verfügungen des Großveziers wurden von den Janitscharen als Eingriffe in die von Alters her bestehenden Vorrechte dieser Miliz angesehen. So unbedeutend diese Gegenstände an sich sind, so geben sie doch Anlaß zu mancherlei Gerede bei dem leichtgläubigen Publikum, um so mehr, da man den Ausbruch von drei hinter einander entstandenen Feuersbrünsten damit ganz ohne Grund erklären wollte. Die letztere dieser Feuersbrünste griff in der Gegend von Sultan Bajazid in drei verschiedenen Richtungen zugleich um sich und legte mehr als zweitausend Häuser in Asche. Es ist ganz ungegründet, daß die Janitscharen sich geweigert haben, am Löschen Theil zu nehmen, und daß die Verheerung deshalb so groß geworden. Die natürliche Ursache derselben lag in der Heftigkeit des Brandes und den allenthalben vertrockneten Brunnen.

London, vom 21. September.

(Fortsetzung.)

Vor ein paar Tagen hat man den ersten Stein zu einem neuen Schauspielhause gelegt, welches den Namen Theater Coburg tragen wird.

— Ein Offizier in Diensten der Ostindischen Kompagnie giebt in einem Schreiben umständliche Nachricht von dem Kampfe zwischen Elephanten und Krokodillen, welchem er in dem Landhause des Vizir von Cawupore zu Moubarrick-Meunzoul an dem Flusse Goumty persönlich beigewohnt hat. Wir fanden, schreibt der Offizier, in der dortigen Gegend einen ungeheueren Alligator (die größte Gattung der Krokodille) ein etwas kleineres lebendes Krokodill und einige andere, die im Sterben begriffen zu seyn schienen. Man führte mehrere Elephanten herbei, welche jedoch mit dem ungeheueren Alligator nicht anbinden wollten, und vor dessen scheußlicher Gestalt und fürchterlichen Zähnen sich zu fürchten schienen. Als sie sich endlich diesem Ungeheuer näherten, zogen sie ihren Rüssel so weit ein, als es ihnen nur immer möglich war; der Alligator schnappte von Zeit zu Zeit nach dem Rüssel oder nach den Füßen der Elephanten; das Zusammenschlagen seiner Kinnbacken konnte man in weiter Entfernung vernehmen. Hierauf wurde ein dortiger Landhund herbeigeführt, welchen der Alligator sogleich zu verschlingen schien und es war zum Erstaunen, daß der Hund dem ungeachtet wieder aus seinem Rachen hervorkam, und demselben in die obere Schnauze biß. Bei einem wiederholten Angriff schien das Krokodill den Hund wirklich verschlungen zu haben und wir hielten das arme Thier für verloren, als die Sclaven sowohl den Alligator als den Hund mit frischem Wasser übergossen, und letzteren aus dem Rachen des ersteren hervorzogen, worauf der Hund sogleich die Flucht ergriff. Die Krokodille, die man auf Wagen gebunden herbei geführt hatte, schienen sehr geschwächt und ermüdet zu seyn und konnten, da sie immer gebunden blieben, den Kampf nicht lange mehr bestehen. Hierauf besahen wir die große Menagerie des Vezir, in welcher sich Tiger, Leoparden, Bären, Affen, Stachelschweine und fliegende Füchse u. s. w. befanden. Was meine Neugierde am meisten reitzte, waren die in der dortigen Gegend sehr häufigen Berghunde, welche in Gesellschaft leben und sich in Haufen von 4 bis 500 Stück auf das Jagen verlegen, wobei sie die wildesten Tiger in ihrem Lager aufsuchen und allemal über sie Herr werden. In einem der prächtigsten Schiffe, das ich noch je gesehen hatte, denn es war durchaus vergoldet, und mit Silberplatten belegt, fuhren wir über den Goumty. In dem Schiffe fanden wir ein Kanapee von grünem Seidenzeuge, mit Silber gestickt. Der Mastbaum und

das Tauwerk waren ebenfalls reich geziert. Der Vizir besitzt in der dortigen Gegend noch mehrere sehr schöne Lustschiffe.

Livorno, vom 16. September.

Alle Sklaven aus dem päbstlichen Gebiet, über 150 an der Zahl, waren schon am 31. August auf einer Fregatte nach Civitavecchia eingeschifft. Dieselbe Fregatte nahm auch 300,000 harte Thaler an Bord, die für Neapel bestimmt seyn sollen. Ein einziges englisches Linienschiff soll innerhalb 8 Stunden gegen 27,000 Pf. Pulver verbraucht haben und in der nämlichen Zeit sollen 1800 Bomben auf Algier geworfen worden seyn. Kaum glaubt man durch den Sieg über die Barbaresken wieder einige Sicherheit zu erhalten, so erheben sich neue Seeräuber.

Die Küsten von Morea werden immer häufiger von den albanesischen Korsaren beunruhigt, die desto wüthender zu werden scheinen, je näher ihnen die türkische Flotte zu Leibe geht. Ihre letzte Landung zu Patrasso war fürchterlich, indem sie die dortige bewaffnete Mannschaft niedermetzelten, die Schiffe verbrannten und die Douanenbeamten als Gefangene mit sich fortschleppten. Der ohnehin schwache Handelsverkehr an den italienischen Küsten wird durch diesen Umstand noch mehr gelähmt. Indessen werden die respektiven Regierungen ihre Sicherheitsmaasregeln zu ergreifen wissen.

Schiffe verschiedener Nationen haben aus verschiedenen Häfen, meistens aber aus türkischen, 66,473 Tomoli Getreide im verflossenen Monat im Hafen von Neapel eingeführt.

Die Pest zu Noja ist nun völlig getilgt und die gänzliche Reinigung der Stadt vor sich gegangen, so zwar, daß der reine Verkehr mit den übrigen Orten wieder hergestellt ist.

Aus Italien vom 21. September.

Mehrere Küstenbewohner Italiens sind mit der englischen Expedition nicht zufrieden. Sie äussern sich hierüber ungefähr also: Voll Vertrauen sahen sie auf Großbritanniens Rüstungen, bereit, dieselben mit möglichsten Kräften, wenn man sie aufgefordert hatte, zu unterstützen, und erwarteten Befreiung von einer Schmach, welche die christlichen Länder nur schon zu lange belastet hatte. Die große Expedition kam, beschoß Algier und machte Friede und Englands politische Selbstsucht offenbarte sich in ihrer wahren Gestalt, und das Traumbild, das eine Zeit lang Manche ergötzt hatte, zerrann eines Schlages. Es war nicht die Stimme der Menschlichkeit über die vielfachen Verheerungen und Bedrängungen der italienischen Küsten rege geworden, welche die brittische Seemacht unter die Batterien von Algier rief, und nicht die Schandthaten von Bona und Oran, sondern einzig der Umstand, daß dabei auch Engländer gelitten, und die wenige Achtung, welche die Seeräuber in ihrem Uebermuth den englischen, wie andern, Flaggen erwiesen hatten. Wäre dies nicht gewesen, so hätte Algier noch lange neben dem meergebietenden England sein Wesen ungestraft treiben können. Daß die Abschaffung der Sklaverei und die Behandlung künftiger Kriegsgefangenen nach europäischem Kriegsgebrauch zur Friedensbedingniß gemacht wurde, darf niemanden blenden. Den Raubstaaten ist fernerhin das Recht belassen, den übrigen europäischen — das heißt den, den Küsten des Mittelmeers anwohnenden, — Mächten den Krieg zu erklären, also das Raubsystem fortan, wie vorhin, zu treiben, denn sie leben mit allen im Kriege. Italien ist daher den Einfällen dieser Nachbarn noch immerfort gleich ausgesetzt; es bleibt ihnen unverwehrt, waffenlose Bewohner fortzuschleppen. — Das Beste ist die Vernichtung der algierischen Flotte. Und doch war sie nur zufällig und einzig durch den Widerstand der Algierer zugezogen. Diese Vernichtung kann zwar für eine Zeit lang die Italiener sichern, aber nur für kurze Zeit, denn bald werden die Räuber den Schaden wieder hergestellt haben und wahrscheinlich mit gedoppelter Wuth den Ersatz dafür da suchen, wo sie wissen, daß sie es ungestraft thun können. Ueberhaupt kann man sagen, daß England den Anlaß, wobei es all seinen seit funf und zwanzig Jahren errungenen Trophaen die schönste hätte beifügen, den Dank vieler Tausende sich erwerben, und von der Christenheit einen unverzeihlichen Makel hätte abwischen können, nicht nur vorbeigelassen, sondern da, wo es das Wohl Vieler galt, sich allein bedacht hat und taub war gegen die Stimme der Menschheit. (Man sieht hieraus die Bestätigung des Sprichworts: **ne Jupiter quidem omnibus placet!**)

Paris, vom 27. September.

Gestern um 11 Uhr hat die Frau Gräfin von Hunoldstein eine Audienz bei dem Könige gehabt.

— Die Generalversammlung der Herren Kommissarien und Schiedsrichter, welche theils die franz. Regierung, theils die auswärtigen Mächte in Gemäßheit des Traktats vom 20. November 1815 ernennt haben, ist schon seit einiger Zeit in voller Thätigkeit. Die Mitglieder derselben bilden eben so viele schiedsrichterliche Kommissionen, als Reklamationen von den Unterthanen auswärtiger Mächte, welche in der Güte nicht geschlichtet werden können, an die franz. Regierung vorkommen. Diese Reklamationen werden von den liquidirenden Herren Kommissarien an die schiedsrichterlichen Kommissionen übermacht, welche in letzter Instanz darüber entscheiden. Sowohl die Kanzlei der Generalversammlung, als jene der besondern Kommissionen und die Bureaux befinden sich in dem Hotel Lambert in der Straße Neuve-des-Petits-Champs Nr. 44.

— Der Kassationshof hat das Ansuchen eines gewissen Barthelemy David, 27 Jahr alt, welcher von dem Assisenhof zu Montbrison zur Todesstrafe verurtheilt war, weil er den Versuch gemacht hatte, eine ganze Famile zu vergiften, verworfen. Dieser junge Mensch war Bedienter bei einer ehrbaren Familie, wurde auf Veruntreuungen ertappt und bedroht, der Justiz überliefert zu werden. Dies vermochte den David, den schrecklichen Entschluß zu fassen, eine Suppe zu vergiften, von welcher 8 Menschen, nämlich der Hausherr, dessen Gattin, 4 Kinder, ein Hausfreund und eine Magd gegessen hatten, und von einer sehr heftigen jedoch nicht tödlichen Kolick befallen wurden. David erregte dadurch den ersten Verdacht, daß er, unter dem Vorwande, er habe keinen Hunger, sich hartnäckig weigerte, von der gedachten Suppe zu essen.

— Aus Brüssel wird unterm 22. d. M. geschrieben: am 19. d. ist auf der Straße von Gent nach St. Nikolas ein Postwagen in die Erde gesunken. Die Reisenden in demselben, 7 an der Zahl, fanden noch Mittel, sich zu retten, auch sind die Pferde durch Abschneidung der Stränge glücklich entkommen, der Wagen selbst aber wurde gänzlich begraben. Das Erdreich, auf dem er fuhr, war durch eine unterirdische Quelle untergraben, und konnte die Last des Wagens nicht mehr tragen. Sobald der Postwagen sank, sprang Wasser mit einer solchen Gewalt in die Höhe, daß es ihn umwarf. Man ist dermalen sehr thätig damit beschäftigt, die in dem Wagen befindlichen Effekten, und wenn es möglich ist, auch ihn selbst aus der Grube hervorzuziehen.

Berlin, vom 24. September

Der aus Dobberan zurückgekommene geh. Legationsrath von Jordan geht mit Geschäfts-Aufträgen nach Warschau.

— Se. kaiserl. Hoh., der Großfürst Nicolaus wird schon am 30. d. M. hier erwartet. In seiner Begleitung befindet sich der General-Lieutenant von Lambsdorff. Späterhin wird sich aber auch noch der Baron von Nicolai bei ihm einfinden, und die Reise nach England mit ihm machen.

— Gestern hat Ihre kaiserl. Hoh., die Großfürstin Maria nebst Ihrem Gemahl, dem Erbgroßherzog von Weimar, die Reise von Potsdam nach Weimar fortgesetzt.

Hannover, vom 27. September.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, königl. hannoverscher Civil- und Militar-Gouverneur, werden, wie man erwartet, in kurzem hier eintreffen.

Cassel, vom 29. September.

Se. königl. Hoh. der Kurprinz sind vorgestern von hier nach Leipzig abgereißt.

Ludwigsburg, vom 28. September.

Se. königl. Hoh. der Herzog von Kent, welcher am vorigen Sonntag, um Sr. Maj. dem König und Ihrer Maj. der Königin, Schwester des Herzogs, einen Besuch abzustatten, gegen Mittag hier eingetroffen war, hat bald nach seiner Ankunft der königl. Familientafel beigewohnt. Abends war Spiel in den Appartements Ihrer königl. Majestät.

Montag Vormittag verfügten Sich Höchstdieselben nach Stuttgart, und nahmen daselbst die königl. Anlagen und den königl. Marstall in Augenschein; Abends war der Herzog bei dem in den Appartements Ihrer Majestät der Königin veranstalteten Kammer-Konzert, so wie bei dem am Dienstag in der königl. Familien-Gallerie durch die Zoglinge des königl. Instituts aufgeführten Konzert und Deklamatorium, zugegen.

An Mittwoch hatte Se. königl. Hoheit der Herzog mit Sr. Maj. dem König und Ihrer Majestät der Königin in Allerhöchstihrem Palais das Frühstück eingenommen, hernach die Pferde des königl. Leibstalls besehen, und bei des Kronprinzen und der Kronprinzessin kk. HH. zu Bellevüe zu Mittag gespeißt, Abends aber das königl. Hoftheater zu Stuttgart besucht, nach dessen Beendigung der Herzog hierher zurückgekehrt, und Donnerstags frühe nach Würzburg abgereißt war. Diesen Morgen traf Se. königl. Hoh. wieder hier ein, um den Festlichkeiten bei Gelegenheit der heutigen Geburtstagsfeier Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, so wie der morgen bevorstehenden Ihrer Maj. der Königin, beizuwohnen.

Heute Mittags war Familientafel, bei welcher Se. königl. Hoh. der Herzog von Kent ebenfalls zugegen war. Abends wurde in dem königl. Hoftheater die Oper: Das ländliche Fest, aufgeführt, und darauf in der königl. Familien-Gallerie zu Nacht gespeißt, wozu ausser den Gliedern der königl. Familie die fremden Gesandten nebst ihren Gemahlinnen und sämmtliche Herren und Damen des Hofs der 1sten und 2ten Klasse eingeladen worden waren.

Amsterdam, vom 26. September.

Das Fest, welches am 23. Abends in dem Pallaste gegeben wurde, war äusserst glänzend. Das Souper fing um 11 Uhr an. Man schätzt die Anzahl der Personen, die demselben beiwohnten, auf 800. Am 24. hatte eine Fahrt auf dem Wasser statt; die königl. Familie begab sich an Bord der für Höchdieselbe bestimmten prächtigen Yacht unter dem Jubel einer unzählbaren Volksmenge; mehrere andere geschmackvoll gezierte Yachten waren für das Gefolge in Bereitschaft gesetzt. Die auf der Y befindlichen Schiffe begrüßten die königl. Yacht mit Artillerie-Salven. Der Reiz dieses Vergnügens wurde noch durch das Schauspiel eines Dampfschiffes erhöht, das von Rotterdam kommend, bei der königl. Yacht vorbeifuhr.

Brüssel, vom 26. September.

Der König hat dem Hrn. Grafen von Lens, Maire der Stadt Gent, zu wissen thun lassen, daß diese berühmte Stadt eine Universität erhalten würde.

---

* Erinnerung an die Feier des 18. Oktobers.

Das Jahresgedächtniß des 18. Oktobers nahet, an welchem die fremde Tirannei gestürzt, die Schmach unseres Volkes getilgt, die Unabhängigkeit und Ehre desselben wieder erkämpft, den langen Leiden des Vaterlandes durch der Feinde Hand — ein Ende gemacht, und das Band der Liebe zwischen dem Volk und seinen Fürsten wieder fest geknüpft wurde. Welches deutsche Herz könnte vergessen den glorreichen Tag, die hohe Begeisterung, welche dort auf dem Felde der Ehre jede Brust durchglühte, die großen Opfer, welche die Söhne des Vaterlandes in ihrem Blut und Leben brachten, und den Schutz des Himmels in jenem siegreichen Kampfe? — Wir müßten den beklagen, welchem die große Geschichte, die unsterblichen Thaten unseres Volks und die Hülfe Gottes in der schrecklichen Zeit der Noth gleichgültig würden. In seiner Brust wäre jedes fromme, jedes bessere Gefühl erstorben und deutsche Vaterlandsliebe erloschen. Ein solcher herzloser Sinn müßte, wenn er allgemein würde, uns vor uns selbst erniedrigen, und früher oder später wieder zu Knechten fremder Tirannei machen.

Darum, Deutsche, laßt uns mit ächt vaterländischem Sinne erfüllt, das Gedächtniß des großen Tages von Leipzig wieder feiern. Christliche Prediger, versammelt an demselben Euere Gemeinden zum Preis und Lob des Allmächtigen, und sprecht zu ihnen mit der warmen Vaterlandsliebe, welche Ihr stets bewiesen habt; belebt in ihren Gemüthern die Anhänglichkeit an das Vaterland und seine Fürsten, und ermuntert sie, bei den Freudenfeuern neue innige Liebe zu ihren nahen und fernen deutschen Brüdern zu geloben.

Vorgesetzte der Gemeinden! rechnet es Euch zur Ehre, die Feier des gesegneten Tages zu veranstalten und zu befördern, an welchem Fürsten und Völker ein so herzerhebendes Beispiel inniger Eintracht und gegenseitiger Liebe gaben.

Wenn gleich das Vaterland noch an vielen Wunden blutet, auch sie werden heilen, wenn wir den Geist bewahren, welcher an jenem Tage unser Volk und unsere Fürsten belebte; und wenn da und dort muthlose Herzen fragen: „wo denn alle die Früchte jener blutigen Aussaat seyen?“ dann fragt sie: was denn aus uns geworden wäre, wenn jener Tag uns nicht von unsern Unterdrückern befreit hätte? Ob wir dann in unserer noch fortdauernden Noth auch nur klagen dürften? oder nicht vielmehr gezwungen wären, unsere Schmach als Glück zu preisen? —

Bis hierher hat der Herr geholfen, er hilft auch weiter. Laßt uns auf den Bergen bei den Flammenopfern durchdrungen seyn von dem großen Gedanken: „Wir sind Brüder, die wir mit einer Zunge den Herrn loben, uns alle umschlingt ein Band, eine Gluth erwärmt unsere Herzen, wir wollen Gut und Leben dem Vaterlande opfern, wenn dessen Rettung es erfordert.“ — Das Andenken an die großen Thaten unsers Volks soll nie in uns erlöschen, die Freudenfeuer sollen dem Nachbarvolke verkündigen, daß wir als Deutsche leben und sterben wollen, — und den Fürsten, daß wir entschlossen sind, in Leiden und Freuden festzuhalten an der Väter Sitte und Treue.

Deutsche des linken Rheinufers! die Ihr der Gränzen Hüter seyd, zeiget durch eine frohe und fromme Feier des Tages, und durch die Flammen auf Euren Bergen, daß deutscher Sinn noch mit derselben Stärke in Euch waltet, wie bei der ersten Feier; und wenn Ihr seufzet, daß die Spuren des Franzosenthums noch nicht unter Euch vertilgt sind, so erhebt Euch durch den Glauben, daß der Him-

mel auch seine letzte Stunde herbeiführen wird; und die Fürsten Euere Wünsche bald erfüllen werden.

Benachrichtigungen.

In nächster Woche wünscht eine Dame auf gemeinschaftliche Kosten nach Stockach, Konstanz, Schaffhausen oder Zürich zu reisen. Das Nähere ist auf der Gallengasse Lit E. Nro. 6 bei der Redaktion der O. P. A. Zeitung zu erfahren.

Der seit dem Jahr 1791 von hier abwesende Daniel Vincens Vautier, wird von seiner Familie gebeten, Nachricht von sich zu geben, indem man ihm Sachen von Wichtigkeit mitzutheilen hat. Auch kann derselbe etwa nöthige Unterstützung von daher erwarten.

Montreux bei Vevey Kanton de Vaud, den 10. September 1816.

Ludwig Vautier, Vater.

Dem Gerücht als wäre die Wirthschaft zum goldnen Adler in Mainz eingegangen, wird hiermit förmlich widersprochen, und die Versicherung hinzugefügt; daß die Frau Riessel zur Befriedigung derjenigen, welche sie mit ihrem Zuspruch beehren, allen Fleiß und Mühe verwenden werde; daß sie sich diesem Geschäft, welches ihr Mann seiner traurigen Krankheit wegen, nicht wie es wohl hätte geschehen sollen, besorgen konnte, ausschließlich widmen wird. Da das Haus in der Gegend gelegen ist, wo das jetzige Tribunal seinen Sitz hat, also auch außer obiger Versicherung noch manche andere Bequemlichkeit darbietet, so bittet man um gefälligen Zuspruch.

Es wird ein junger gesitteter Mann, der in einer Lack-Fabrik schon als Mahler und Decorer gearbeitet hat, verlangt. Herr Carl Severin Lix in Frankfurt a. M., wird denjenigen die Adresse mittheilen, welche eine Stelle in obigem Fach übernehmen wollen.

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß wird Herr Fresez aus Metz

eine mechanische Sphäre,

die einzige, welche bisher von dieser Art in Europa gesehen, und wovon folgende gedrängte Erklärung das Nähere enthält, in der ersten Klasse der 5ten Frankfurter Stadt-Lotterie ausspielen lassen.

Dieses mechanische Werk ist eine bewegliche Sphäre, ein Werk, welches für das einzige in Europa anerkannt ist. Die Wirkungen dieses Stücks sind sehr merkwürdig: es zeigt die Stunden durch die Vorstellung der Sonne im Thierkreis, die Monate und Tage desselben, die Himmelszeichen und deren Stand, die Neigungen des Mondes nach der Natur, wie auch die Finsternissen. Dieses Stück stellt einen Globus vor, welcher von Zirkeln, Zifferblatt, Ellipsen und Räderwerk von polirtem Stahl verfertigt ist. Das ganze Werk ist durchsichtbar und hat 36 Zoll im Umfang. Diejenigen Personen, welche Loose besitzen, können dieses Stück in Augenschein nehmen, und eine genauere Beschreibung darüber unentgeltlich erhalten bei Herrn Uhrmacher Benckert auf der Zeil Nr. 213 in Frankfurt a. M.; derselbe hat auch den Verkauf der Loose übernommen und verpflichtet sich, nach der Ausspielung dem Besitzer des Gewinnloses das Stück auszuliefern. Das Loos zu 1 fl. 21 kr.

Die Verfertiger dieses Stücks haben die besten Attestate von den berühmtesten Professoren der Mathematik. Dieses mechanische Stück ist das einzige, das bisher erschienen, und dient sehr vortheilhaft für Zöglinge, welche die Erdbeschreibung erlernen, indem es ihnen die unregulirten Bewegungen des Mondes in der ekliptischen Bahn nach der Natur zeigt.

Strickmuster

in den neuesten und geschmackvollsten Dessins sind stets in einer großen Auswahl zu haben, bei

Gebr. Wilmans,
in Frankfurt a/M. Zeile Lit. D. Nro. 188.

Die Verwaltung der Mineralbrunnen zu Fachingen und Niederselters bedarf zum Verschließen der Krüge jährlich 30 bis 40 Centner Bindfaden. Diejenigen, welche diese Lieferung franco bis Niederselters übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre Gebote auf den Centner Bindfaden à 104 Pf., welcher 75000 Limburger Ellen messen muß, bis zum 31. Oktober dieses Jahres schriftlich dahier einzureichen, und ein Muster der Waare beizuschließen.

Wiesbaden, den 19. September 1816.

Aus herzogl. Nassauischer General-Domänen-Direktion.

In dem Gefühle des innigsten Schmerzes zeige ich hiermit das am 15. September d. J. auf meinem Gute bei Gießen, im 67sten Jahre ihres Alters an einem Nervenschlag erfolgte Ableben meiner Mutter, der Frau Geheimeräthin v. Fuchs, gebornen de Neufville, allen meinen und ihren Verwandten und Freunden an. Ich verbitte mir alle Beileidsbezeigungen und empfehle mich ihrem fernern Wohlwollen.

Frankfurt a. M., den 19. September 1816.

Der Verstorbenen hinterbliebener Sohn,
Konr. Firnhaber v. Eberstein.

Holländische Blumen-Zwiebeln.

E. H. Kreilage,

Blumist von Haarlem,

macht seinen Freunden und Gönnern hiermit bekannt, daß er diese Messe wieder mit einem vollständigen Lager auserlesener holländischer Blumen-Zwiebeln von vorzüglicher Größe, gesunder und bester Qualität, hier angekommen ist, womit sich derselbe seinen Blumen-Liebhabern bestens empfiehlt, und verkauft zu den billigsten Preisen, worüber die Verzeichnisse gratis abgegeben werden. Sein Lager ist im 3ten Stock des Fischerschen Hauses am Römerberg, Lit. K., Nro. 128.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind nachstehende neu herausgekommene Bücher und Almanache um beigesetzte Preise zu haben:

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande, von A. von Kotzebue. Fünfzehnter Jahrgang, 1817. Leipzig. 3 fl. 20 kr.

Opern-Almanach für das Jahr 1817, von Aug. v. Kotzebue. Zweiter Jahrgang. Leipzig. 2 fl. 40 kr.

Almanach lustiger Schwänke für die Bühne, herausgegeben von L. H. Friedrich, mit Kupfern. Berlin. 3 fl. 30 kr.

Anekdoten-Almanach auf das Jahr 1817, gesammelt und herausgegeben von Karl Müchler. Berlin. 2 fl. 40 kr.

Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1817, von Göthe, Lafontaine, La Motte Fouque, J. P. Richter ꝛc. mit K. Tübingen. 3 fl.

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen, auf das Jahr 1817, von Aloys Schreiber; m. K. Heidelberg. 2 fl. 45 kr.

Gubitz, F. W., Schriften; 2 Bde. (1ster Band enthält: Was mir einfiel! Unterhaltungs-Blätter für Denk- und Lach-Lust; 2ter Band enthält: Theater-Spiele). 8. Berlin, 1816. 8 fl.

Meine Flucht nach und aus Frankreich, nebst der darauf folgenden dreimonatlichen Verhaftung, von A. v. Rabe. 8. Leipzig, 1816. 2 fl. 24 kr.

Magazin der Biographien denkwürdiger Personen der neuern und neuesten Zeiten; 3tes Heft, enthält: Bülow von Dennewitz, Nelson, Wieland. 8. 1816. 1 fl. 48 kr.

Heinrich Ludwig Brönner.
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Thierarznei-Schule in Marburg.

Daß auf hiesiger Thierarznei-Schule den 28. Oktober d. J. ein neuer Lehrkurs anfängt, der jedesmal ein Jahr dauert, wird denen, die daran Theil nehmen wollen, hierdurch bekannt gemacht.

Marburg, den 10. September 1816.

Hofrath Dr. Busch,
Direktor.

Es wünscht eine ledige Person von gesetztem Alter einen Dienst als Gärtner, Kutscher oder Bediente zu bekommen, derselbe ist mit guten Attestaten versehen und zu erfragen im Goldnen Löwen in der Fahrgasse beim Hausknecht.

Wenn ein junger munterer Mensch, nicht über 15 Jahren mit etwas Vorkenntnissen der lateinischen Sprache versehen, Lust hat, die Apotheker-Kunst zu lernen, so kann er versorgt und in portofreien Briefen das Nähere erfahren durch

August Klingenspor,
in Frankfurt a. M.

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 277. Donnerstag, den 3. October. 1816.

Wien, vom 26. September.

Eben erfährt man, daß die Verbindung Sr. Maj. des Kaisers mit der erwählten Prinzessin noch früher als den 17., nämlich schon den 10. November, statt haben soll, und daß man die Ankunft des Hofes der königl. Braut allhier schon den 20. Oktober erwarte. Dem schon vor zwei Wochen von hier abgegangenen Grafen von Eltz, um die Bewilligung des allerdurchlauchtigsten Vaters der hohen Braut einzuholen, folgt nun erst eine feierliche Botschaft in eben dieser Absicht. Diese Botschaft besteht aus dem Fürsten von Schwarzenberg und dem Freiherrn v. Lohr, und erst nach derselben Zurückkunft wird diese erfreuliche Verbindung öffentlich bekannt gemacht.

— Die feierliche Legung des Grundsteins zu der politechnischen Schule hat noch nicht statt gehabt; man glaubt, sie werde bis zum 4. Oktober, dem Namenstage des Kaisers, verschoben werden.

— In der am 23. d. M. nach der Vorschrift des 11. §. des allerhöchsten Patentes vom 1. Juni d. J. abgehaltenen Versammlung der durch die Nachricht vom 13. d. bekannt gemachten 50 Mitglieder des Bankausschusses, sind aus der Mitte derselben zu dem mit der Entwerfung des Bankreglements beauftragten engeren Ausschusse, zwölf Herren Aktionäre durch Stimmen-Mehrheit gewählt worden.

Sechs Herren Aktionäre haben die Stimmen-mehrheit erhalten, um im Verhinderungsfalle eines oder des andern der oben genannten 12 Ausschuß-Mitglieder, bei der Entwerfung des Bankreglements mitzuwirken.

Kopenhagen, vom 24. September.

Se. Excell., der Staatsminister, Herr von Rosenkranz, ist von hier nach Laland abgereiset, wo er im Namen des Königs die Patenstelle bei dem neugebornen Sohn des Herrn Grafen von Holck vertreten wird. Der k. preußische Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, ward bei dieser Gelegenheit gleichsfalls aus Dobberan auf Laland erwartet.

— Dem Vernehmen nach wird am 2. Oktober zu Ratzeburg die feyerliche Huldigung der Einwohner des Herzogthums Lauenburg eingenommen werden. Nach derselben werden die beiden königl. Kommissarien, der Herr Etatsrath und Obergerichtsrath von Rönne, Ritter, und der Herr Etatsrath und Kanzlei-Deputirte Prehn, die Rückreise von Ratzeburg antreten.

— Ueber die Ermordung eines amerikanischen Schiffs-Kapitäns durch die Schiffsmannschaft enthält die Aarhuuser Zeitung Folgendes: „Vor einiger Zeit sind von der aufmerksamen Polizei in Kopenhagen 4 Amerikaner, vorgebliche Kapitäns, gerade als sie im Begriff waren abzureisen, arretirt worden. Später haben sie bekannt, daß sie [illegible] von Baltimore nach Triest bestimmt gewesenen Schiffe gehören, welches 42,000 Rthlr. am Bord hatte. In der See haben sie den Capitän, so wie den Steuermann und Supercargo getödtet, und sind mit dem Schiffe nach Norwegen gesegelt. In Norwegen haben sie das Schiff verkauft und das Geld getheilt. Es haben im Ganzen 13 an dieser Unthat Theil genommen. Bei den hier angehaltenen vier Verbrechern ist eine große Summe Geldes gefunden worden, und zwei derselben hatten schon eine Ladung Zucker eingekauft, womit sie im Begriff waren, nach der Ostsee abzusegeln.

— Wir haben in diesem Jahre ungewöhnlich viele Hummer; es kommen hier oft Fahrzeuge mit 5 bis 600 Stück an, welche in der Regel sehr wohlfeil verkauft werden.

— In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. starb in Viborg der General-Kriegs-Kommissar, k. H. Schaumburg, in seinem 74sten Jahre. Er hat vier dänischen Königen und dem Staate fast 59 Jahre gedient.

— Der englische Chargé d'Affaires, Temple, ist von hier wieder nach Schweden abgereist.

— Am verwichenen Sonntage duellirten sich in der Nähe der Hauptstadt der Kommandant von Helsingborg und ein schwedischer Baron, Mylen. Sie hatten sich auf Pistolen herausgefordert und ersterer ist schwer verwundet worden. Er befindet sich jetzt hier.

— Mehrere russische Schiffe, (unter andern eins der größten russischen Linienschiffe) liegen seit einigen Tagen auf unsrer Rhede vor Anker und sollen Truppen an Bord haben, die nach Frankreich bestimmt sind.

— Gestern waren sämmtliche königl. Herrschaften mit zahlreichem Gefolge zum Diner in Sorgenfrei bei Sr. Hoh. dem Prinzen Christian. Ihre

Maj. die Königin kehrte früh nach Friedrichsberg zurück, Se. Maj. hingegen geruhten einem Balle beizuwohnen, welchen der Prinz veranstaltet hatte.

London, vom 24. September.

Am 22. d. wurde in der Frühe wegen dem Jahrestag der Krönung Sr. M. des Königs mit allen Glocken der Hauptstadt geläutet.

Die Hofzeitung vom 21. d. macht bekannt, der Prinz Regent hatte den Baron von Exmouth, Admiral der blauen Flagge und Großkreuz des sehr achtbaren Bathordens, zum Vicomte ernannt (mit dieser Erhebung ist in England allemal die Pairswürde verknüpft). Der Contreadmiral Milne ist zum Ritter und Kommandeur des Bathordens, die Kapitaine Ekins, Aylmer, Wyse, A. Maitland, W. Patterson und J. Coode sind zu Rittern dieses Ordens ernannt worden. Eine gleiche Ernennung wurde auch dem General Bryce, Obristen des Ingenieurkorps, zu Theil.

— Der Herzog von Cambridge hat gestern dem Prinzen Regent zu Carltonhouse einen Besuch abgestattet.

Am nämlichen Tage sind auch Depeschen des Admirals Exmouth vom 3. d. eingelaufen. Sie sind zwar noch nicht öffentlich bekannt gemacht worden, allein man weiß doch so viel, daß sie die Nachricht mitbringen, der mit dem Dey von Algier neuerdings abgeschlossene Traktat sey am 2. d. unterzeichnet worden, und die Verspätung dieser Unterzeichnung dadurch entstanden, daß sich der Dey weigerte, 2 Spanier auszuliefern, die schon seit einiger Zeit zu Algier eingekerkert waren; da jedoch Lord Exmouth fest auf deren Auslieferung bestund, so befanden sich dieselben schon an Bord seines Admiralschiffes, als er seine Depesche absendete. Man hat hier die Nachricht verbreitet, zur nämlichen Zeit, wo Admiral Exmouth vor Algier ankam, hätte eine in der dortigen Bucht vor Anker liegende französische Fregatte, deren Kapitain mit dem Dey Unterhandlung pflog, die Bucht sogleich verlassen, ohne dem Lord Exmouth ihren Beistand anzubieten, und nach der Schlacht hätte deren Kapitain dem englischen Admiral zu dem davon getragenen Siege keinen Glückwunsch abgestattet.

— Auf Lloyds Kaffeehaus ist durch den englischen Konsul zu Cadix bekannt gemacht worden: Am 1. September sey die von Buenos-Ayres kommende englische Brigg, Lady Warren, von dem spanischen Kaper Feroz nach Cadix gesendet und daselbst angehalten worden, ohngeachtet der dortige englische Konsul Gegenvorstellungen gemacht hatte.

— Am 18. d. ist der Vizeadmiral Philipp d'Auvergne Prinz von Bouillon, welcher lange Zeit hindurch das Oberkommando auf der Station von Jersey und Guernsey versah, zu London mit Tod abgegangen. Er war 81 Jahre alt und wird in der Margarethenkirche zu Westmünster beigesetzt werden.

— In Gegenwart des Lords Melville, einiger Mitglieder des Admiralitätsbüreaus, des Admirals Martin, des Controleurs der Marine, mehrerer andern ausgezeichneten Personen und einigen Tausend Zuschauern wurde am 21. d. auf der königl. Schiffswerfte zu Deptford ein neues Linienschiff der Hero vom Stapel gelassen. Dieses Schiff wurde erbaut, um ein anderes Linienschiff, welches den nämlichen Namen trug und am Weihnachtstage 1811 bei seiner Zurückkunft aus dem baltischen Meere an der Sandbank bei Haack in der Gegend des Texel durch einen Schiffbruch zu Grunde ging, zu ersetzen. Auf dem gescheiterten Schiffe befanden sich 500 Personen, von denen nur 8 an das Ufer gebracht werden konnten und daselbst sogleich zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Der dieses Schiff kommandirende Kapitain Newmann kam mit allen seinen Offizieren in den Wellen um. Der neuerbaute Hero ist in Allem vollständig und wird von den Kennern bewundert. Seine Länge beträgt 176 Fuß und seine Breite 47½. Er trägt 1741 Tonnen, wird mit 80 Kanonen besetzt werden, und kann, die Offiziere dazu gerechnet, 590 Mann Seesoldaten und Matrosen fassen.

— Die portugiesische Fregatte die Perl ist am 4. September zu Lissabon nach England unter Segel gegangen und überbringt das von dem Könige von Portugall dem Herzoge von Wellington zum Geschenk bestimmte prächtige Silbergeschirr, dessen Werth auf 100,000 Pf. Sterl. angegeben wird. Auf des Königs Befehl wurde dieses Geschirr ausschließend von portugiesischen Silberarbeitern verfertiget. Ein Reisender hat vom Bord des amerikanischen Linienschiffs der Washington von 74 Kanonen, welches in der Bucht zu Neapel vor Anker liegt, die Nachricht mitgebracht: die Absicht des amerikanischen Kommodore ging dahin, mit seiner Eskadre daselbst so lange zu verweilen, bis die mit dem Hof zu Neapel begonnenen Unterhandlungen auf eine befriedigende Weise beendiget seyn würden. Die Forderungen des Herrn Pinkney seyen den übrigen europäischen Mächten mitgetheilt und die Antwort des franz. Hofes soll schon eingetroffen seyn, noch ist aber davon nichts näheres bekannt gemacht worden. In der Zwischenzeit fährt man zu Neapel mit den Vertheidigungsanstalten sehr lebhaft fort und scheint dabei vorzüglich auf den Beistand der österreich. Truppen zu rechnen.

— In der Stadt Shrewsbury hat man zur Ehre des Lord Hill eine Ehrensäule mit dessen Standbild errichtet, welche von einem braven Veteranen bewacht werden soll, für den bei diesem Denkmale eine kleine Wohnung zubereitet wird.

— Privatbriefe aus Paris bringen mit: Das von dem Herrn von Chateaubriand herausgegebene und von der Polizey mit Beschlag belegte Werk führe den Titel: Ueber die franz. Monarchie in Beziehung auf die Konstitutions-Urkunde, mit dem Motto: dem Könige, der Verfassungsurkunde und allen rechtlichen Männern. Da dieses Werk den bestehenden Gesetzen zuwider ausgetheilt und verkauft worden war, so wurde ein Polizeikommissar in Begleitung mehrerer andern Polizeiagenten zu dem Buchhändler Lenormand geschickt, um die vorräthigen Exemplare des gedachten Werkes unter Siegel zu legen; kaum war dieses geschehen, als Herr von Chateaubriand mit den zahlreichen Arbeitern aus der Druckerei erschien, und unter dem Ausruf: Es lebe der König! Es lebe die Verfassungsurkunde! die angelegten Siegel abriß. Man rief nunmehr Gensdarmen zu Hülfe, mit denen es am Ende gelang, den von den Ministern gegebenen Befehl zu vollziehen. Die Anzahl der in Beschlag genommenen Exemplarien belauft sich auf 2000. Herr v. Chateaubriand hat vor einem Notarius gegen das polizeiliche Verfahren protestirt, und sich in dem abgehaltenen Protokolle gegen die Eingriffe in die einem Pair von Frankreich und einem Minister zustehenden Privilegien sehr beklagt. Es wird ihm dieses aber darum zu nichts helfen, weil er den Buchstaben der Gesetze und der Verfassungsurkunde gegen sich hat.

Bei einem flüchtigen Blicke auf das Werk des Herrn von Chateaubriand findet man schöne und eingreifende Stellen, allein auch zu gleicher Zeit Grundsätze aufgestellt, deren Tendenz in Frankreich allemal Besorgnisse erregen muß.

Warschau, vom 16. September.

Die königl. pohlnische Garde soll künftig, wie es heißt, aus 12000 Mann bestehen, die aus den Linientruppen formirt werden wird.

Der königl. pohlnische Minister Staatssekretär, Graf von Sobolewski, ist dieser Tage von Petersburg hier eingetroffen.

Es sind hier bereits einige Abtheilungen pohlnischer Truppen, aus den Provinzen kommend, zur bevorstehenden Revue eingerückt.

Wie man versichert, kommt der Kaiser über Zamosc hierher, um jene Festung zu besichtigen, und über Pulawy, wo Er sich ein paar Tage bei dem Fürsten Czartoryski aufhalten wird.

Berlin, vom 26. September.

Se. Maj. der König haben dem großherzogl. hessischen General-Lieutenant v. Schäffer den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

— Offiziell hier eingegangenen Nachrichten zufolge, sind S. M. der König gestern Mittwoch den 25. in der Frühe von Töplitz abgereist. Allerhöchstdieselben wollten in Großen-Hayn übernachten und gedachten heute Mittag in Potsdam einzutreffen.

— Se. Durchlaucht, der General-Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstatt, sind von Hamburg hier eingetroffen.

Paris, vom 28. September.

— Das Generalkonseil des Maasdepartements hat beschlossen, Ihrer königl. Hoh. der Frau Herzogin von Berry, für ihren Garten in dem Palais Elisee-Bourbon, 6 der schönsten Zitronenbäume zuzuschicken, die sich in der Präfektur dieses Departements befinden, und noch aus dem Gewächshause des Königs Stanislaus von Polen zu Nancy herstammen. Dieses Geschenk wurde von der liebenswürdigen Prinzessin gnädig aufgenommen.

— Der Herzog von Wellington ist am 20. d. M. zu Verdun eingetroffen, und schon Tags darauf in der Frühe wieder von dort abgereist.

— Zwölf Mönche vom Orden la Trappe, die sich bisher noch an einem kleinen Orte in der Schweiz aufgehalten hatten, haben nunmehr Reisepässe erhalten, um nach Frankreich zurückzukehren. Es befinden sich unter denselben 8 Franzosen, 3 Schweizer und 1 Irländer.

— Aus Neapel wird gemeldet: der Fürst Nugent fahre als Generalkapitain der neapolitanischen Truppen fort, mit denselben Uebungen vorzunehmen, und sich den dermalen dort mit Lebhaftigkeit betriebenen Vorbereitungs-Maasregeln, zu einem etwa erforderlichen Widerstande mit vieler Thätigkeit zu widmen.

Aus dem Würtembergischen, vom 25. September.

Der Bürger und Kaufmann Seyffardt von Heilbronn ist, wegen Verdachts einer angeblich von ihm an den Großherzog von Baden gesandten Flugschrift, in voriger Woche auf Requisition der würtembergischen Regierung in einem Gasthofe zu Baden, wo er seine Gattin abholen wollte, arretirt und unter Begleitung eines badischen Polizeisoldaten an den Herrn Polizeiminister in Stuttgard ausgeliefert worden. Seine Papiere sind versiegelt und an den Polizeiminister eingesendet. Er selbst sitzt in Stuttgard in engster Verwahrung der Polizei, und wird von dieser Behörde inquirirt.

Harlem, vom 27. September.

Gestern Morgen sind JJ. MM. der König und die Königin nebst dem Prinzen Friedrich und der Prinzessin Mariane durch hiesige Stadt passirt, um nach dem Haag zurückzukehren. Heute Morgens sind JJ. kk. HH. die verwittweten Prinzessinnen und der Prinz und die Prinzessin von Oranien auf dem Pavillon eingetroffen.

Brüssel, vom 26. September.

Aus Lille wird gemeldet, daß der General Jumilhac eine sehr beträchtliche Anzahl Offiziere und Gemeine von den Jägern der Vendee, welche sich neulich gegen die Nationalgarde zur Wehr gesetzt haben, hat gefänglich einziehen lassen. Die Garnison dieser Festung besteht gegenwärtig aus der Legion des Norden, einem Jäger-, einem Kürassir-, einem Husaren-Regiment und einigen Kompagnien Artillerie. Alle diese Truppen haben eine sehr schöne Haltung, und sind beinahe nach der Vorschrift der königlichen Verordnungen vollzählig. Bis jetzt hat von diesen Korps noch niemand Urlaub erhalten.

— Die Rekrutirung für die Kolonial- und ausländischen Regimenter wird in Frankreich noch immer thätig fortgesetzt, und da man hierzu kein Mittel unversucht läßt, so dauert das Ausreißen an unsern Gränzen noch immer fort. Die verführten Unglücklichen werden sogleich nach Lyon gesendet. Es ist zu vermuthen, daß diese Verfahrungsweise keineswegs mit Bewilligung der französischen Regierung geschiehet, und scheint vielmehr das Werk irgend einer oder der andern untergeordneten Behörde zu seyn.

— Seit einigen Tagen haben verschiedene französische Ausgewanderte diese Stadt verlassen, um sich, wie es heißt, nach Amerika einzuschiffen.

Frankfurt, vom 3. Oktober.

Hier ist heute nachstehende Bekanntmachung erschienen:

Da das Fest des für Deutschlands Befreiung ewig denkwürdigen 18. Oktobers herannaht, und der hiesige Landsturm, dessen Gedeihen stets ein Gegenstand der aufmerksamsten obrigkeitlichen Sorgfalt seyn wird, würdig daran Theil zu nehmen vorzüglich berufen ist; so ist von dem Herrn Feld-Obristen von Ellrodt die Nothwendigkeit vorhero anzustellender Uebungen in Antrag gekommen.

Ein Hochedler Rath in der festen Ueberzeugung, daß eine freudige und gehaltvolle Theilnahme an der Feier dieses hehren Tages der allgemeine Wunsch sey, hat dahero diesen Antrag genehmiget und dazu die Nachmittagsstunden der Mittwoche und Sonntage von 3 Uhr an bestimmt.

Vertrauensvoll soll dieses sämmtlichen Mitgliedern des Landsturms andurch eröffnet und jeder aufgefordert werden, diesen Uebungen um so bereitwilliger mit ernstem Sinne beizuwohnen, als nur durch allgemeine Theilnahme der gute Wille und der rege Eifer so vieler, welche sich bishero diesem Dienst unablässig gewidmet haben, erhalten werden kann.

Es haben daher diejenigen, welche wider Erwartung sich dem ohngeachtet säumig erweisen sollten, sich selbst zuzuschreiben, wenn sie mit Strenge zu Erfüllung dieser Landsturmspflichten angehalten werden müssen.

Zugleich ertheilt Ein Hochedler Rath die Versicherung, daß die definitive Organisation dieser trefflichen Anstalt unablässig beatbeitet wird, und der so lästige gewöhnliche Wachtdienst durch die eifrig betriebene Completirung des ständigen Militärs sich nach und nach vermindern und baldmöglichst in diejenigen Gränzen zurückgebracht werden wird, welche die Sorgfalt für den Nahrungsstand eines jeden, diesem Dienst zu setzen, erheischt.

Frankfurt am Main, den 1. Oktober 1816.

Aus Auftrag eines Hochedlen Raths
Stadt-Canzley.

Benachrichtigungen.

Am 20. d. M., Mittags 2 Uhr, entschlummerte sanft zu einem bessern Leben unser theurer Vater und Schwiegervater Daniel Sahler, nach Jahre langen körperlichen Leiden, an den Folgen einer Leberkrankheit, kurz nach Erreichung seines 74sten Jahres. Wir machen diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen seinen und unsern Verwandten und Freunden hierdurch bekannt, und empfehlen uns der Fortdauer ihrer uns schätzbaren Freundschaft. Wer ihn kannte, den stets gütigen freundlichen Greis, wird mit uns seinen Verlust tief fühlen und unsern Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen erneuern.

Stromberger-Hütte, den 24. Sept. 1816.

Jakob Sahler,
Käthe Sahler, geborne Rauch.

Wachsleinwand
eigner Fabrick
in allen Sorten, Farben und Breiten, so wohl von Packwachstuch, bis zu den feinsten, auf Cambrics, Mouselin, Taffet ꝛc. für Kappen und Huth-Ueberzüge zu den billigsten Preißen, bei
J. E. Kiefhaber.

Aechte Hamburger Schreibfedern, das 1000 von fl. 5½ bis zu fl. 46. in Commission bei
Seipp,
Lit. L. Nr. 87. im Rebstock.

Den bei mir in Diensten gestandenen Moses Abraham aus Sommerhausen, habe ich entlassen, welches ich ergebenst hier anzeige.
Frankfurt den 27. September 1816.
Seligman Hirsch Strauß.

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, respektive Schwiegermutter, die Frau Fürstin Carolina Francisca Dorothea von Ysenburg-Birstein, geborne Gräfin von Parkstein, Sternkreuz-Ordensdame, am 7. dieses, Morgens 10 Uhr, durch einen Steck- und Schlagfluß, im 54ten Jahre ihres Alters, zu Ickelheim bei Windsheim, nach Empfangung aller heil. Sterb-Sakramente, in eine bessere Welt abzurufen. Diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust machen wir allen unsern Verwandten und Freunden unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen bekannt, und empfehlen die Verstorbene ihrem christlichen Andenken, so wie uns der Fortdauer ihrer Freundschaft.
Mannheim, den 9. September 1816.
Carl August, Prinz zu Ysenburg-Birstein, königl. baier. General a la Suite.
Maria Magdalena, Fürstin zu Ysenburg-Birstein, geborne Freyin von Herding.
Ernst Ludwig Casimir, Prinz zu Ysenburg-Birstein.

Unterzeichneter benachrichtigt ein geehrtes sowohl hiesiges als auswärtiges Publikum ergebenst, daß er die den Stumpfischen Erben zugehörige Buchdruckerei das hier käuflich übernommen und mit neuen und geschmackvollen Schriften erweitert hat. Er empfiehlt sich das mit zu genetzten Aufträgen jeder Art, und wird sich angelegen seyn lassen, durch prompte und billige Erfüllung derselben sich die Zufriedenheit derer zu erwerben, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren werden.
Frankfurt den 23. September 1816.
J. Hanjsche, Buchdrucker,
wohnhaft auf der Allerheiligengasse
Lit. B. Nro. 78.

Vieh-Verkauf.
Auf dem Hellerhofe bei Frankfurt a. M. sollen unterverzeichnete Gegenstände, Montags den 15. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr an, verkauft werden, und sind bis dahin auf genanntem Hofe täglich in Augenschein zu nehmen.
Verzeichniß.
I. Pferde:
9 Zugpferde von 4 bis 9 Jahren und verschiedenen Farben.
II. Rindvieh:
5 Paar Zugochsen, roth von Farbe.
1 Schweizer Fasselochs, von Farbe ein Falck.
1 rothe frischmelkende Schweizerkuh mit dem ersten Kalbe.
1 weißgestreifte ditto ditto vom ersten Kalbe.
21 Kühe, hiesiges Landvieh, theils frischmelkend, die übrigen tragbar und von verschiedener Farbe.
III. Junges Rindvieh:
3 tragbare 1 ¾ Jahr alte Kaldinnen von verschiedener Farbe.
6 1 ¾ bis 1 ¾ Jahr alte Schweizer Faselochsen ditto ditto.
4 Rinder, worunter 2 tragbare, 1 ¾ Jahr alt, ditto. ditto.
1 Reubling, ¾ Jahr alt, von Farbe ein Falck.
IV. Schweine:
2 tragbare Mutterschweine, welche zum 4tenmale werfen.
1 Mutterschwein mit 7 Jungen vom 2ten Wurf.
9 Stück ¾ jährige, 36 Stück ¾ jährige, 9 Stück 1jährige und 9 Stück 1 ¾ jährige Schweine.

Ein junger Mann, der nebst der deutschen und italienischen Sprache noch die französische und englische besitzt, auch schon den größten Theil von Europa in Handlungs-Geschäften bereiset hat, sucht irgendwo eine Anstellung als Reisender zu erhalten. Derselbe ist mit den günstigsten Zeugnissen versehen, und kann auf Verlangen Caution stellen.
Nähere Auskunft hierüber ertheilt sowohl das Handlungs-Correspondenz- und Commissions-Büreau in Heilbronn, als das Handlungshaus Beutter und Vanetti in Konstanz am Bodensee.

Es wird hiermit jedermann für den Ankauf der für alle Klassen gültigen Loose Nro. 12195, 18608 zur 5ten Frankfurter Stadt-Lotterie gewarnt, indem nur der allenfallsige Gewinn dem bekannten rechtmäßigen Eigenthümer ausbezahlt werden wird.
J. M. Arold et Comp.

Ein Verzeigniß neuer Musikalien für alle Instrumente, auch vieler Gesangstücke ist unentgeldlich zu haben bei
J. C. Gayl in Frankfurt a. M.

Edictal-Citation.
Alle diejenigen, welche an den in Konkurs gerathenen hiesigen Bürger und Krämer, Nicolaus Breitwieser, Forderungen und Ansprüche zu machen gedenken, werden, um solche anzuzeigen und zu liquidiren, auch zum Versuche der Güte, so wie in dessen Entstehung, zur Erklärung über die Bestellung eines Contradiktors und über die Verwaltung und den Verkauf des Masse-Vermögens, hiermit edictaliter vorgeladen, um so gewisser Montag den 7. Oktober, Morgens 9 Uhr, vor dem untersertigten Gerichte zu erscheinen, als sie im Nichterscheinungs Falle, als ob sie auf ihre etwaige Forderungen verzichtet hätten, angesehen und von diesem Konkurs ausgeschlossen bleiben sollen.
Erbach, den 18. September 1816.
Großherz. hessisches gräflich Erbachisches Justiz-Amt dahier.
K. Dosch.

Nachdem Großherzogl. Hessische Regierung zu Giessen, durch Rescript vom 20. August l. J. ad No. 6205, gnädig verordnet hat, daß die Hypothekenbücher in der Stadt Herbstein und dem Ort Ilbeshausen erneuert werden sollen; so haben die, welche Hypotheken in Herbstein haben, ihre Schuldverschreibungen Freitags und Samstags den 27. und 28. September, die aber, welche solche in Ilbeshausen haben, dieselben Freitags und Samstags den 4. und 5. October originaliter oder in beglaubter Abschrift, bei Verlust ihres Pfandrechts, dahier gegen Bescheinigung, abzuliefern.
Altenschlirf den 31. August 1816.
Das Justiz-Amt daselbst.
Herget.

Bekanntmachung.
Den 22. des künftigen Monats Oktober, des Nachmittags um 2 Uhr soll in Oppenheim am Rhein in dem Wirthshause zum goldnen Hirsch, der Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten Klemens von Metternich Winneburg, k. k. dirigirenden Minister der auswärtigen Angelegenheit am Wiener Hof zugehörige Wald, enthaltend circa 43 hect. 57 ar. Kälberteich oder am Rindswörts benannt in der Gemarkung von Rüdesheim am Rhein, Canton Oppenheim, Forst-Revier Kühkopf gelegen, begränzt gegen Morgen an das ehemalige Rindswörter Feld, gegen Mittag an die Felder und Wiesen von Kälberteich, gegen Abend etwas zugespitzt an die Wiesen der ehemaligen Abtey Erbach, gegen Mitternacht an das sogenannte Stubenwasser und den Herrschaftlichen Wald vom Kühkopf, auf Anstehen des Herrn Eigenthümers unternehmbaren Bedingnissen und Vorbehalt der Ratification öffentlich an den Meistbietenden versteigt werden.
Der Bestand ist dermalen etwa 6- bis 7jährig und besteht größtentheils aus lauter weichen Erdholz welches von ziemlichen Wuchs und Schluß ist wenige Wald Rechten aber sehr viele junge 6- bis 15jährige Eichen finden sich im Bestand.
Die Liebhaber können die Steigbedingnisse bei Unterzeichnetem einsehen oder nähere Auskunft in portofreien Briefen begehren.
Oppenheim am 12. September 1816.
Schneyder,
Großherzoglich Hessischer Notär.

Alle Gattungen Lust-Feuerwerk von ganz vorzüglicher Güte ist zu haben, bei
Clemens Heerdt
Friedberger Straße in Frankfurt

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 278. Freitag, den 4. October 1816.

Madrid, vom 18. September.

Beinahe täglich hat man bei Hofe angenehme Nachrichten von unserer erhabenen Monarchin und Ihr königl. Hoh. der Infantin Ihrer Schwester erhalten. Am 9. d. haben beide Fürstinnen nach einem Spaziergange, während welchem das Volk mit Zujauchzen sich um sie her drängte, die vornehmsten Damen von Cadix zum Handkuß zugelassen; besuchten hierauf das Theater, wo sie mit dem größten Jubel empfangen wurden. Am 11. d. verließen sie Cadix und kamen des Abends zu Xeres an, woselbst die Einwohner die Maulthiere an dem Wagen ausspannten und denselben durch die Straße zogen. Auch die Bewohner der nahe gelegenen Dörfer strömten häufig herbei, um ihrer neuen Königin ihre Treue und Verehrung zu bezeigen. Die Städte Leon, Port-Royal, Santa-Maria, woselbst sich die hohen Reisenden mehr oder weniger aufhielten, wetteiferten mit einander durch Ehren- und Freudensbezeigungen aller Art ihre Treue und Ergebenheit an den Tag zu legen. Die Reise Ihrer Maj. wurde in der Provinz Andalusien dadurch etwas hingehalten, daß man die für das Gefolge nöthigen Wagen nur mit Mühe herbeischaffen konnte. Am 21. d. werden die hohen Reisenden zu Aranjuez erwartet. König Ferdinand VII. wird seiner hohen Gemahlin dorthin entgegen gehen, und mit derselben seinen Einzug in die Hauptstadt halten, wo man die glänzendsten Feste in Bereitschaft setzt. Der König soll vorhaben, diese merkwürdige Epoche mit vielen Gnadenbezeigungen vorzüglich für diejenigen auszuzeichnen, welche durch die aufeinander folgenden spanischen Revolutionen in Jammer und Noth gerathen sind, und man zweifelt nicht daran, daß die Verzeihung mit wenigen Ausnahmen allgemein seyn wird.

— Die hiesige Hofzeitung macht bekannt: die Frau Herzogin von Infantado sey ihren Freunden und ihrer erhabenen Familie in einem Alter von 76 Jahren durch den Tod entrissen worden. Die Hochselige war in Anholt in Deutschland geboren, und aus dem damals regierenden Hause Salm-Salm entsprossen, ein Haus, welches mit vielen regierenden Häusern Europens in Familienverbindungen stund. Der gegenwärtige Herzog von Infantado, Sohn der verblichenen Fürstin, begleitet noch immer die erhabene Würde eines Präsidenten des hohen Raths von Castilien.

Neapel, vom 10. September.

Die in unserm Hafen eingelaufene engl. Fregatte the Severn überbrachte mehrere Schreiben des Lords Exmouth, deren eines an den hier residirenden ausserordentlichen Gesandten und Minister Sr. brittischen Maj., Herrn von A'Court, ein anderes an den Herrn Marquis Circello, und ein drittes nachstehenden Inhalts an Se. Maj. unsern König gerichtet waren:

An Bord der Königin Charlotte.

Algier am 31. August 1816.

Sire!

„Es gereicht mir zum hohen Vergnügen Ewr. „Maj. melden zu können, daß einer Ihrer Ritter „des St. Ferdinandsordens, Dank sey es der Vor„sehung, im Stande gewesen ist Mitwerkzeug an „der Abschaffung auf ewige Zeiten des schrecklichen „Systems der christlichen Sclaverey gewesen zu „seyn. Ich bin nach den vielen Proben, welche „ich von der Güte Ewr. Maj. erhalten habe, über„zeugt, daß Allerhöchstdieselben die Nachricht des „glücklichen Erfolgs, welchen unsere Waffen erhielten, mit demselben Vergnügen aufnehmen werden, „wie jene, daß bei ihren Operationen einer Ihrer „Ritter die Ehre hatte die Streitkräfte zu leiten ꝛc."

Exmouth.

Schreiben Sr. Ex. des Vizeadmirals und Ritters Penrose an Se. Exzell. den Herrn Marquis Circello.

Algier am 31. August 1816.

Obgleich mir nicht das Glück zu Theil wurde die Ehre des Siegs, von welchem Lord Exmouth Ewr. Exzell. durch dieselbe Gelegenheit unterrichtet haben wird, persönlich zu theilen, so kann ich die Fregatte dennoch nicht absegeln lassen, ohne Ewr. Exzell. zu bitten mir zu erlauben meine tiefste Verehrung und Respekt, so wie meinen Glückwunsch zu einer so gänzlichen Vernichtung eines alten und tiefgewurzelten Feindes Sr. Maj mitzutheilen ꝛc.

Keine Gunst kann die Vorsehung Sr. Maj. angedeihen lassen, welche nicht zu gleicher Zeit ein unendliches Vergnügen demjenigen gewährt, welcher ꝛc.

Penrose.

— Die obgedachte Fregatte überbrachte zu gleicher Zeit 357,000 Piaster, welche der Dey auf

Befehl des Prinzen Regent an Neapel zurückbezahlen mußte.

— Die sich auf 707 Individuen belaufenden neapolitanischen und sizilianischen Sklaven, wurden auf 2 Transportschiffen eingeschifft, und sollten am 1. d. von Algier aus, nach den vaterländischen Küsten unter Segel gehen.

Rom, vom 18. September.

Schreiben Sr. Exz. des Admirals Lord Exmouth an Se. Eminenz den Hrn. Kardinal Staatssekretair Consalvi.

Am Bord der Königin Charlotte. Aus der Bucht von Algier, vom 31. August 1816.

Ich habe die Ehre, Ew. Eminenz zu benachrichtigen, daß den Befehlen Sr. k. Hoheit des Prinzen Regent gemäß, ich mit der Flotte Sr. Maj. unter meinem Oberbefehl hierher kam, um über die kürzlich zu Bona auf Befehl des Dey von Algier verübten Grausamkeiten, Genugthuung zu erhalten.

Die Forderungen, welche ich im Namen des Prinzen Regent machte, wurden von dem Dey mit wegwerfender Art aufgenommen, die durch falsche Berechnung seiner Kräfte erzeugt wurde; ich war dadurch gezwungen, die durch die Regierung Sr. Maj. mir anvertrauten Mittel zu gebrauchen, um diesem wilden Seeräuber-Anführer die der englischen Nation zugefügte Beleidigung fühlbar zu machen.

Mir wird nunmehr das Vergnügen zu Theil, Ewr. Em. von dem glücklichen Erfolg der Waffen Sr. Maj. durch die gänzliche Zerstreuung der algierischen Flotte, Bericht abzustatten, und zu gleicher Zeit kann ich mir mit Ewr. Eminenz zu der ganzlichen Abschaffung der christlichen Sklaverei und der Abschlieſſung eines von dem Prinzen Regent diktirten Friedens, wovon ich einen Auszug beilege, Glück wünschen.

Ich ersuche Ewr. Em. mir die Gunst zu erzeigen, alles dieses nebst meiner tiefsten Ehrfurcht Sr. Heiligkeit mitzutheilen.

Ich habe die Ehre ꝛc.

Exmouth.

Schreiben des Admirals Lord Exmouth an Se. Heiligkeit. Am Bord des Linienschiffes Sr. brittischen Maj. die Königin Charlotte. Algier am 31. August 1816.

Heiliger Vater!

Ew. Heiligkeit hab ich die Ehre von dem Erfolg der meinem Kommando anvertrauten Expedition gegen Algier in Kenntniß zu setzen. Die Sklaverei der Christen ist auf ewig Zeiten abgeschafft; und mir wird das Glück zu Theil, durch diese Gelegenheit 173 Sklaven, Unterthanen Ewr. Heiligkeit, dem Schooße ihrer Familien wieder zu geben. Ich schmeichle mir, daß sie für Ewr. Heiligkeit ein angenehmes Geschenk seyn werden, und ich dadurch einen Anspruch auf Hochstdero vielvermögendes Gebet erhalten werde.

Ich habe die Ehre ꝛc.

Exmouth.

— Seit vorgestern haben wir zum zweitenmale das Glück Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin von Wallis in unsern Mauern zu besitzen. Die hohe Reisende wurde von den päbstl. Dragonern und dem Obristlieutenant Sutermann eskortirt. Gestern statteté Ihre königl. Hoh. dem heiligen Vater einen Besuch ab.

— Selbst in dem beklagenswürdigsten Zustande des Lebens vermögen die Gefühle der Religion und der Vaterlandsliebe beinahe das Unmögliche zu ertragen; dadurch erhielt ein Mann aus Ancona gebürtig, Namens Pasquale Sansone, welcher sich seit 20 Jahren zu Tunis in Sklaverei befand, den nöthigen Muth eine so lange Gefangenschaft zu ertragen, zugleich ersparte er sich die Summe von hundert Piastern, welche er am 17. August dem in Tunis residirenden franz. Consul Herrn Chevalier Devoize zustellte, mit der Bitte sie seinem Vater, einem alten Matrosen oder seiner Mutter, wenn das eine oder das andere noch lebten, zukommen zu lassen. Man ist dermalen mit der Ausfindigmachung der Familie dieses edlen Sohnes beschäftiget. Dieses ist das erstenmal, daß ein Sklave seiner Familie Unterstützung nach Europa sendet, und ein Unterthan des heiligen Vaters giebt das erste Beispiel.

Mailand, vom 24. September.

Vorgestern, um 6 Uhr Abends, langten Se. k. k. H. der Erzherzog Rainer hier an. Gestern Mittag hatten die ersten Hofbeamten, die Geheimen Räthe, die Hofkavaliere und der Adel des lombardisch-venetianischen Königreichs die Ehre, Sr. k. k. H. vorgestellt zu werden. Abends wurde der hohe Reisende in dem reich erleuchteten Theater alla Scala von den zahlreich versammelten Zuschauern mit ausserordentlichem und oft wiederholtem Jubel empfangen.

Cagliari, vom 10. September.

Hier sind 11 Individuen angekommen, welche sich vor dem Angriffe des Admirals Exmouth aus Algier gerettet haben, aus Furcht, man möchte sie nöthigen gegen die Engländer zu fechten. Sie sagen aus: der gröſte Theil der zu Algier befindlichen Ausländer sey in das Innere der Provinz abgeführt worden. In dem algierischen Staate allein soll sich die beinahe unglaubliche Anzahl von 6000 Sardiniern befinden und viele derselben an den Bey von Tunis verkauft worden seyn.

Paris, vom 29. September.

Der König hat zur Anerkennung des Eifers, welchen die Stadt Avignon für den Dienst Sr. Maj. bezeigt hat, und um den Einwohnern derselben sein Vergnügen über die Treue und Anhänglichkeit an seine Person zu erkennen zu geben, diese Stadt durch eine Verordnung vom 11. d. M. zu dem Rang der guten Städte seines Königreichs erhoben.

— Der hiesige Prevotalhof hat in seiner gestrigen Sitzung einen gewissen Johann Badist Röbert, der sich auch mehrere andere Namen gab, und überführt war, einen Diebstahl mit gewaltsamer Erbrechung begangen zu haben, auch vorher schon auf 12 Jahre lang auf die Galeere zu Brest verurtheilt worden war, von der er jedoch entsprang, dahin kondemnirt, er solle nunmehr lebenslängliche Zwangsarbeiten verrichten, 1 Stunde lang auf dem Pranger ausgestellt und mit einem glühenden Eisen auf der rechten Schulter gebrandmarkt werden. Die Frechheit und Unverschamtheit, womit sich dieser Mensch während den Debatten seines Prozesses gegen die Richter benahm, hat den Unwillen aller Anwesenden in hohen Grade erregt.

— Bei dem Wahlkollegium des 2ten Arrondissements von Paris konnte man die Mehrzahl der Stimmenden nicht zusammen bringen, um zu einer gesetzlichen Wahl der Kandidaten zu schreiten.

— Privatbriefe aus Mantua enthalten unter andern: Die Königin von Sardinien hätte die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten dieser Stadt in Augenschein genommen und auch das Grab des Dichters Virgil zu sehen verlangt. Der groſe Antheil, welchen diese erhabene Fürstin an allen wissenschaftlichen und Kunstsachen nahm, hat die dortige Akademie der Wissenschaften veranlaßt, sich die Ehre zu geben, Ihrer Maj. das Diplom als Ehrenmitglied dieser Akademie zu überreichen.

Strasburg, vom 30. September.

Der König, immerwährend voll Sorgfalt, immer voll Eifer, so viel möglich das Uebel zu verbessern, das die Umstände über seine Völker verhängen, hat eben dem niederrheinischen Departement, in Gefolg der Berichte, welche der Hr. Präfekt Sr. Exzell. dem Minister des Innern über die

beklemmte Lage seiner Verwalteten zugeschickt, eine Hülfe von 620,000 Fr. von den eilf Millionen, die von der Civilliste Sr. Maj. und der zu den Ausgaben der Vermählung Sr. k. H. des Herzogs von Berry bestimmten Summe abgezogen worden, zuerkannt.

Der Herr Präfekt beschäftigt sich in diesem Augenblicke mit der Verwendung dieser Summe. Es sollen Departemental- Communal- und Municipal-Commissionen gebildet werden, um eine gerechte Vertheilung dieser Summe zu treffen, auf die Grundlage der Bedürfnisse berechnet, welche die Einsichten, womit sich die Behörde umgiebt, zu würdigen in Stande sehen werden.

Bern, vom 27. September.

Der Preiß des Getraides ist auf dem letzten Markte ein wenig herunter gegangen, und man hat die gegründete Hoffnung, daß er noch mehr sinken werde, da das Getraide nun auch in den höher liegenden Gegenden zur Reife kommt, woran man vor 14 Tagen noch zweifelte. Anderer Seits vernimmt man, daß die Badensche Regierung die Getraideausfuhr neuerdings erlaubt hat. In Lindau befinden sich in diesem Augenblicke beträchtliche Vorräthe. Mehrere Kantone erwarten in kurzem Getraide, das zu Odessa gekauft und über Marseille expedirt worden ist. Auch die Kartoffeln sind wohlfeiler geworden.

Zürich, vom 28. September.

Hier gieng am 23. d. M. in der Wohnung des regierenden Bürgermeisters und in Beiseyn zweier Mitglieder des Staatsraths, die Auswechselung der Ratifikationen des am 16. März d. J. zu Turin geschlossenen Vertrages zwischen der Eidsgenossenschaft und dem Kanton Genf einerseits und Sr. Maj. dem König von Sardinien andererseits vor sich. Se. Exzell. der königl. sardinische Minister hatte Tags zuvor seine Bevollmächtigung zu dieser Auswechselung dem Staatsrath des Vororts durch eine Note bekannt gemacht, und die Uebergabe der an Genf abgetretenen Landestheile von Savoyen wird nunmehr in wenigen Tagen vor sich gehen.

Presburg, vom 24. September.

Seit mehr als 200 Jahren und zwar seit dem Jahre 1591, hat die vereinte evangelisch-lutherische und reformirte Gemeinde zu Krakau das Glück entbehren müssen, ihr eigenes Gotteshaus zu haben. Durch die edle Großmuth des Senats der Stadt Krakau ist endlich ihr sehnlichster Wunsch erfüllt worden indem der Senat derselben die ehemalige Kirche zu St. Martin, sammt den dazu gehörigen Nebengebäuden, mittelst eines förmlichen Schenkungsactes auf ewige Zeiten zur öffentlichen Gottesverehrung verliehen und abgetreten hat.

Berlin, vom 28. September.

Den 25. d., Nachmittags gegen 3 Uhr, sind Se. Maj. der König von Töplitz abgereiset, haben den Weg über Dresden genommen, in Großenhayn das erste Nachtquartier gehalten, und sind am 26., Abends 6 Uhr, im erwünschten Wohlseyn in Potsdam eingetroffen, und daselbst von dem Kronprinzen und allen königl. Prinzen und Prinzessinnen mit der zärtlichsten Sehnsucht empfangen worden.

Dresden, vom 26. September.

Gestern Abends 7 Uhr, reisete Se. Maj. der König von Preußen, von Töplitz kommend, nach Berlin, unter dem Namen eines Grafen v. Gothenburg, still und geräuschlos hier durch, doch war eine Ehrenwache sächsischer Grenadiere aufgestellt. — Heute ist ein Detaschement Sachsen von Kavallerie, Infanterie und Artillerie nach Frankreich zur Armee abmarschirt, zur Ergänzung und Ablösung solcher, deren Dienstzeit zu Ende geht.

Ludwigsburg, vom 29. September.

Der heutige Geburtstag Ihrer Maj. der Königin, Allerhöchstwelche Sich alle öffentliche Festivitäten verbeten hatten, wurde nur im Innern der der königl. Familie mit um so lebhafterer Freude gefeiert, als des Herzogs von Kent königl. Hoh., Bruder Ihrer Maj. der Königin, daran Antheil nahmen. Morgens frühstückte die königl. Familie in den Appartements Ihrer königl. Maj., Mittags war Familientafel, Abends großes Kammer-Konzert in der Familien-Gallerie, und nach demselben abermals Familientafel.

Aus dem Würtembergischen, vom 26. September.

Wegen des Kaufmanns Seyfardt (siehe die gestrige Ober P. A. Zeitung.) haben die Landesstände an Se. königl. Maj. eine Adresse erlassen, worin sie bitten, da kein Staatsbürger, der eines Verbrechens angeklagt ist, seinem ordentlichen Richter entzogen werden kann, Se. Maj. möchten geruhen, alles weitere polizeiliche Verfahren gegen Seyfardt einstellen zu lassen und die Sache zu einer geordneten Untersuchung und Erledigung an die kompetente Gerichtsstelle zu verweisen. (A. Z.)

Haag, vom 27. September.

Se. Maj. haben verordnet, daß am 20. künftigen Monats im ganzen Königreiche ein feierlicher Gottesdienst wegen dem glorreichen Antheil gehalten werden soll, den unsere Marine an dem denkwürdigen Gefechte vor Algier, für die Befreiung unserer Landsleute aus der Sclaverei und für den Abschluß des Friedens mit den Barbareken, gehabt hat.

JJ. MM. der König und die Königin, und JJ. kk. HH. der Prinz Friedrich und die Prinzessin Mariane sind gestern Nachmittags hier eingetroffen. JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Oranien werden heute in dem Pallaste vom Busch erwartet.

Frankfurt, vom 2. Oktober.

* Dem Großherzog von Weimar.

Wenn in der Zeiten Wogendrang
Der Donner der Schlacht verhallt,
Und zu den Füssen der Sieger
Bekämpfte Wuth niederstürzt.

Dann lodert zum Herrscher der Welt
Dank auf, von dem freudigen Volk:
Es hüpfet der fröhliche Knab' und entküßt
Der zärtlichen Mutter die Thräne.

Aber es rauscht in den Silberthon
Des himmlischen Friedens, die wogende Zeit;
Ihr Geist umschwebt mit kühnem Fittig
Deutschlands erschöpfte Gefilde.

Stimmet die stürmende Harfe herab
Ihr Sänger! rühret mit leiserer Hand
Die Saiten, daß ihr Silberlaut
Sich sanfter ergieße.

Daß aufgeweckte Begeisterung,
Einst glänzend im Schlachtgewühl,
Nun sanfter zum schönern Preis
Des Friedens hinschwebe.

Schon hört des Volkes lauschend Ohr
Den Jubel vom deutschen Musensitz;
Ihm däucht er liebliches Silbergeläut',
Das zum Altar die harrende Braut ruft.

Carl August leitet den Geist der Zeit,
Daß er segnend umschwebe sein Land;
Er sammelt — ein Vater des Volks!
Um sich seine Kinder.

Ihr Stolz! Seinen Scheitel ziert
Schon der Lorbeer — aber schöner deucht
Ihm des Landes Bürgerkrone,
Vom glücklichen Volk geflochten.

Jubel und Hochgesang
Dir! und wer der Unsterblichkeit Pfad
Wandelt, der vom Musensitze
Deutschlands, auf zum Olymp steigt.

Distling.

— Bei meinem Gastspiel in der freien Stadt Frankfurt, habe ich es auf eine höchst erfreuliche Weise bestätiget gefunden, wie sehr deutsche Kunst von den verehrungswürdigen Bewohnern dieser glücklichen Stadt gepflegt und geschätzt wird. Die herzliche Aufnahme, die mir geworden ist, verpflichtet mich zu dem innigsten lebhaftesten Danke, und da ich denselben bei der letzten Gastvorstellung, erschöpft von der Rolle des Don Juan, nicht aussprechen konnte, so thue ich es hier, indem ich zwar trauernd, aber doch in nie verlöschenden schönen Erinnerungen von Frankfurt scheide.

Franz Wild,
k. k. Hof-Kapell- und Opern-Sänger.

— Schon in dem vorigen Monat ist das Taschenbuch, der Liebe und Freundschaft gewidmet, herausgegeben von Herrn Doktor St. Schütze, für das Jahr 1817, dahier erschienen. Den Gebrüdern Willmanns sieht man es immer mehr an, daß sie alles dasjenige, was Kunst und Literatur betrifft, so weit es von ihnen abhängt, con amore liefern. Auch dieses ihr neues Taschenbuch bewährt die große Sorgfalt und Anstrengung, welche sie ihren Verlagsartikeln zu widmen pflegen. Die der Liebe gewidmeten Kupferchen, idyllische Scenen ländlicher Liebe betreffend, sind so lieb und ächt romantisch, daß ihnen unmöglich der Beifall der Kenner und Liebhaber entgehen kann. Der übrige Inhalt dieses Taschenbuchs ist vorzugsweise dem Geiste der Zeit angemessen und mit einer Einsicht gewählt, welche die Leser aller Klassen befriedigen, und jedem seine eigene Unterhaltung gewähren wird. Unter den neuen Mitarbeitern bemerken wir mit Vergnügen Hrn. Kähler, und Hrn. Friedrich von Gerstenbergk, genannt Müller. Noch verdient eine besondere Auszeichnung: „des Minnesängers Rheinfahrt", von H. F. Possélt.

Benachrichtigungen.

Theater-Anzeige.

Nächsten Montag den 7. Oktober wird in dem hiesigen Schauspielhause zum Vortheil des Pensions-Fonds aufgeführt:

Die Familie Anglade.

Ein Schauspiel in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen von Herrn Baron von Tumb.

Zwei ganz egale, fehlerfreie, russische Wagenpferde nebst Geschirr, sind billig zu verkaufen im Schwanen Nro. 57.

Bücher-Versteigerung in Carlsruhe.

Den 4. November 1816 und folgende Tage wird eine Sammlung von gebundenen Büchern, Kupferstichen und Handzeichnungen in Carlsruhe öffentlich versteigert werden; das gedruckte Verzeichniß darüber ist bei Herrn Buchhändler Simon in Frankfurt und Herren Heyer und Leske in Darmstadt unentgeltlich zu erhalten, welche auch Aufträge anzunehmen die Güte haben werden, deren genaue Besorgung man sich versichert halten darf.

Carlsruhe im Oktober 1816.

Der Drachenfels, der merkwürdigste des Siebengebirges, mit einer ein Ganzes ausmachenden Umgebung von 270 Morgen verschiedener Benutzungsart, ist zu kaufen. Ueber das Nähere giebt der Burgermeister Schäfer zu Königswinter Auskunft.

Bericht

über die Wiesbader Kur vom Jahre 1816, und meine vorhabenden Verbesserungen derselben. Von Badekommissär Weinreich zu Wiesbaden.

Wiesbaden 1816.

Nachdem der Gemeinde Weilerstadt höhern Orts die Erlaubniß ertheilt worden ist, ihren mit Kiefern bestandenen Wald im sogenannten Trieseh und in der Hohentanne, resp. 34 Morgen 191 Ruthen 4 Schuhe und 11 Morgen 101 Ruthen 15 Schuhe, den Morgen zu 180 Ruthen gerechnet, enthaltend, theilweise oder auch im Ganzen mit Grund und Boden dergestalt erb- und eigenthümlich zu verkaufen, daß der einzelne Käufer das darauf stehende Holz nach Gefallen abtreiben darf, so macht man hierdurch bekannt, daß die öffentliche Versteigerung dieser Wald-Distrikte die Montag den 4. November, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle, unter den im Termin selbst, wegen der Zahlungsfristen ꝛc. noch zu eröffnenden Bedingungen, mit Vorbehalt höherer Ratifikation vorgenommen werden soll, und ladet man die Kaufliebhaber ein, sich dabei einzufinden.

Darmstadt, den 26. September 1816.

Großherz. hessisches Oberamt daselbst.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Würdigung der Angriffe des Herrn Professors Fries gegen die Juden, von S. Zimmern. Preis 30 kr.

Bemerkungen zu den Schriften der Herren Professoren Rühs und Fries über die Juden und deren Ansprüche auf das deutsche Bürgerrecht. Preis 30 kr.

Freimüthige Prüfung der Schrift des Herrn Professors Rühs über die Ansprüche der Juden an das deutsche Bürgerrecht, von M. Heß. Preis 36 kr.

Bei Endesgenannter ist die so eben erschienene

Neueste Ländereintheilung, oder Teutschland in seine Bundesstaaten eingetheilt, eine Charte auf Imperialpapier, zu 1 fl. in einigen Tagen zu haben.

Jägersche Buch-, Papier- und Landcharten-Handlung in Frankfurt a. M. auf dem Pfarreisen.

Freunden des Erhabenen und Schönen wird gewiß die Anzeige von folgenden, von dem Professor Posch in Berlin, nach der Natur modellirten Portraits von Gips en medaillon, sehr erfreulich seyn; als: König von Preußen, Königin von Preußen, Fürst Blücher, Mad. Catalani, von Göthe, Iffland, Schiller, Wieland und mehrere andere, wovon Verzeichnisse, so wie die Portraits selbst zu 4 fl. bei P. H. Gallhauman in Frankfurt a. M. hinter dem Römer zu haben sind.

Dienstags den 26. November l. J., Nachmittags um 3 Uhr, wird das hiesige Gasthaus zum Badner Hof, Quadrat Lit. G. 6 Nr. 3, bestehend in 3 Häusern, großen Garten und darin befindlichen gut eingerichteten Badanstalten, nebst den dazu gehörigen Badwannen, auf dahiesigem Amthause unter vortheilhaften Bedingnissen und besonders jener, daß 8000 fl. vom Steigschilling darauf stehen bleiben können, versteigt, und ohne Vorbehalt dem Letz- und Meistbietenden zugeschlagen.

Mannheim am 25. September 1816.

Großherzogliches Amts-Revisorat.

Ters.

Es wird hiermit jedermann für den Ankauf der für alle Klassen gültigen Loose Nro. 12193, 18608 zur 51sten Frankfurter Stadt-Lotterie gewarnt, indem nur der allenfallsige Gewinn dem bekannten rechtmäßigen Eigenthümer ausbezahlt werden wird.

Edikal-Citation.

Alle diejenigen, welche an den in Konkurs gerathenen hiesigen Bürger und Krämer, Nicolaus Breitwieser, Forderungen und Ansprüche zu machen gedenken, werden, um solche anzuzeigen und zu liquidiren, auch zum Versuche der Güte, so wie in dessen Entstehung, zur Erklärung über die Bestellung eines Contradiktors und über die Verwaltung und den Verkauf des Masse-Vermögens, hiermit edictaliter vorgeladen, um so gewisser Montag den 7. Oktober, Morgens 9 Uhr, vor dem unterfertigten Gerichte zu erscheinen, als sie im Nichterscheinungs Falle, als ob sie auf ihre etwaige Forderungen verzichtet hätten, angesehen und von diesem Konkurs ausgeschlossen bleiben sollen.

Erbach, den 18. September 1816.

Großherz. hessisches gräflich Erbachisches Justiz-Amt dahier.

K. Dosch.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 279. Samstag, den 5. October. 1816.

Wien, vom 28. September.

Der Fürst Joseph von Schwarzenberg trifft dieser Tage von seinen Gütern hier ein, um sich als Großbotschafter und Brautwerber Sr. Maj. auf die Reise zu begeben.

— Das Intelligenzblatt zur Wiener Zeitung enthält die Ankündigung einer neu erfundenen Maschine, den Strom aufwärts zu fahren.

— Ueber die Vorfälle vor Algier erfährt man noch einiges Nähere, das in den verschiedenen Berichten nicht enthalten ist. Die englische Parlamentärflagge ward am 27. vor dem Hafen angehalten, und dem Offizier nicht erlaubt, ans Land zu steigen; er war Ueberbringer einer in englischer und türkischer Sprache verfaßten Depesche, die er dem Hafenkapitän einhändigte. In dieser Depesche hieß es, der Londoner Hof habe zwar am 15. Mai durch Lord Exmouth eingewilligt, sechs Monate lang zu warten, welchen Entschluß die Regierung von Algier in Betreff der Abschaffung des Sklavenhandels fassen würde; der Dey habe jedoch zu gleicher Zeit bei dieser Verhandlung dem englischen Admiral die Versicherung ertheilt, daß während obgedachter Frist alle Engländer und alles englische Eigenthum im ganzen Gebiet von Algier respektirt, und alles bereits sequestrirte englische Eigenthum gewissenhaft zurückerstattet werden sollte. Nichtsdestoweniger mußte der Londoner Hof bald erfahren, daß die Engländer und die unter englischen Schutz stehenden Individuen zu Bona niedergemetzelt, und ihr Eigenthum geplündert, daß zwei englische Fahrzeuge angehalten und gleichfalls geplündert worden seyen, wofür bisher nicht die mindeste Genugthuung gegeben wurde. Demzufolge beschloß der Londoner Hof, den Ablauf der Frist von sechs Monaten zur Abschaffung der Sklaverei der Europäer zu Algier nicht abzuwarten, sondern vielmehr darauf zu dringen, daß diese Abschaffung unverzüglich von der dortigen Regierung bewilligt und zugestanden, und zum Zeichen der Anerkennung dieses Grundsatzes alle in ihrer Gewalt befindlichen europäischen Sklaven an Bord der brittischen Eskadre ausgeliefert, und zu Ersatz für den, den englischen Unterthanen zu Bona und Oran zugefügten Schaden, die von dem neapolitanischen Hofe als Lösegeld bezahlten 370,000 Piaster zurückerstattet werden sollten. Der Dey schickte das Schreiben des Lord Exmouth mit Verachtung zurück, und gab dem Offizier zu verstehen, daß er auf dergleichen Anträge gar nicht antworten könne. Am 28. war Algier in Bestürzung und der schwedische Konsul wurde gebeten, sich zum Dey zu verfügen. Als dieser ins Marineministerium, das am Ufer des Meeres liegt, kam, fand er daselbst den Dey und alle Mitglieder der Regierung versammelt, die ihm ihren Entschluß mittheilten, in alle Forderungen der Engländer zu willigen. Inzwischen kam die Parlamentär-Schaluppe des englischen Admirals mit dem Schreiben desselben an den Dey. Der Dey und die Regierung beauftragten den schwedischen Konsul und den Hafen-Kapitän Aly Rais, dem englischen Admiral Worte des Friedens zu überbringen, und am 29. wurde der Waffenstillstand abgeschlossen. Die Stadt wurde auf keinem Punkte, wedet von den Bomben noch von den Congrevschen Raketen in Brand gesteckt, da die Häuser alle von Steinen und Ziegeln, ohne Dächer, mit Terrassen aufgeführt sind, und daher nicht leicht Feuer fangen konnten. Aber die Bomben, und selbst die 36pfündigen Kugeln, richteten dennoch ungeheuren Schaden an, indem sie mehrere Häuser durchlöcherten und viele Mauern niederrissen. Auf dem Land blieb alles ruhig, in ängstlicher Erwartung der Ereignisse; sämmtliche Weiber und Kinder aus der Stadt waren in den Gebirgen zerstreut. Ein Aufstand in einem arabischen Lager, 6 Stunden von Algier, wo die Soldaten aufgebracht waren, daß sie keinen Befehl zum Aufbruch erhielten, wurde schnell wieder gedämpft. Die Häuser der Konsuln von Frankreich, Schweden, Dänemark und den vereinigten Staaten von Nordamerika wurden sehr übel zugerichtet. Der allgemeine Zorn und Unwille des Volks ist gegen den Marineminister gerichtet, dem man zur Last legt, daß er nicht auf der Stelle auf die englischen Bombardiergaliotten und Linienschiffe, sobald sie innerhalb Schußweite waren, feuern ließ, sondern denselben Zeit gewährte, sich ruhig und ungestört vor Anker legen zu können. Dieser Minister wurde im Treffen schwer verwundet und ist in Ungnade gefallen, und an dessen Stelle ein gewisser Saba Hussum ernannt, der des allgemeinen Vertrauens und großer Achtung bei der Miliz zu genießen scheint. Die Algierer haben eine Kriegsbrigg, eine Goelette, eine Halbgaleere, nebst 4 Kanonierschaluppen vom Brande gerettet; 4 andere Kanonierschaluppen liegen auf den Werften. Der algierische Admiral, 6 algieri-

sche Schiffskapitäne, und ungefähr 8 bis 900 Mann wurden in den Strandbatterien getödtet; gleiches Schicksal hatten 300 andere in der Stadt und den übrigen Forts.

London, vom 25. September.

Am 21. d. ist der Admiral Milne auf dem Leander zu Portsmouth angekommen, und hat sich unverweilt auf den Weg nach der Admiralität begeben, woselbst er gestern Abends eingetroffen. Die von ihm mitgebrachten Depeschen sind das Original, dessen Abschrift schon früher der Capitän Brisbane überbracht hat. Zur nämlichen Zeit hat der Baron Fagel, holländischer Gesandte dahier, Depeschen von dem Admiral van der Capellen erhalten. Der Contre-Admiral Milne ist, wie schon bemerkt, aus Edinburg gebürtig und dermalen erst 38 Jahre alt. Er hat sich in allen den Gefechten ausgezeichnet, welchen er beiwohnte, am meisten aber in der Schlacht vor Algier, welche den vortrefflichen Anordnungen der dort kommandirenden Oberoffiziere vorzugsweise ihr glorreiches Ende verdankt. Ohne uns in eine nähere Aufzählung der vielfachen Verdienste des Admirals Exmouth einzulassen, können wir nicht umhin ihm wenigstens das Zeugniß zu geben, daß er zu den vollendetsten Offizieren unserer Marine gehört. Vor der Expedition gegen Algier haben sich Exmouth und Milne nicht persönlich gekannt und aus seinem Berichte darüber geht hinlänglich hervor, welchen großen Werth Admiral Exmouth auf die Verdienste des Herrn Milne und die von ihm geleistete Unterstützung legt.

— In dem Publikum wird noch sehr häufig davon gesprochen, der Prinz Regent hege die Absicht sich von seiner Gemahlin förmlich scheiden zu lassen. Ueber die Beweggründe zu diesem Schritte und über die muthmaßlichen Folgen, welche er herbeiführen könne, sind schon mehrere Schriften erschienen und häufige Zeitungsartikel haben über diesen Gegenstand mit vieler Freimüthigkeit abgesprochen.

Vorgestern ist der Kapitain Brisbane von dem Linienschiff, die Königin Charlotte, durch den Lord Melville dem Prinzen Regent vorgestellt worden, welcher denselben zur Belohnung der von ihm vor Algier geleisteten Dienste, in den Adelstand erhob. Er wird in Zukunft daher den Titel führen: Sir James Brisbane.

— Die Hinwegnahme des aus Buenos-Ayres nach Cadix gekommenen englischen Schiffes hatte Anfangs vieles Aufsehen erregt, allein man besann sich bald, daß die Spanier durch die Anhaltung dieses Schiffes nichts anders gethan haben, als was unsere Kreuzer in dem vorigen Kriege unter ähnlichen Umständen gleichfalls thaten. Das in Frage stehende Schiff hatte auf dem la Plata-strom mit denjenigen Handel getrieben, welcher die spanische Regierung für Rebellen und Verräther erklärt hatte, und man durfte mit Recht voraussetzen, daß sich an Bord dieses Schiffes feindliches Eigenthum befände. Die Spanier haben daher nach dem allgemein anerkannten Grundsatze gehandelt, daß ein freies Schiff die Ladung noch nicht frei macht, oder mit andern Worten, daß die Flagge nicht die Waare deckt. Auch befanden sich am Bord dieses weggenommenen Schiffes zwei wohlbekannte spanische Unterthanen, die zu Cadix sogleich in Fesseln geworfen und vor Gericht gestellt worden sind.

— Ein Schreiben aus Montrose bringt mit: seit den letzten 14 Tagen sind unsere Fabriken in größere Thätigkeit versetzt worden, und der Preis der Tücher hat sich gehoben; der Absatz hat sich vermehrt und auf den auswärtigen Märkten ist der Preis der rohen Materialien beträchtlich gefallen. Da es beinahe überall am Flachs und Hanf fehle, so sind mehrere Schiffe nach den Küsten des baltischen Meeres abgegangen, um uns noch während der guten Jahreszeit von dorther Ladungen dieser Artikel zu überbringen. Der Preis der groben Wolle hat sich gehoben, und steigt noch immer, welches man dem Umstande zuschreibe, daß erst noch vor kurzem in der Stadt Leeds große Bestellungen von Tüchern für die russische Armee gemacht worden sind.

— Unter den zu Newyork angekommenen Ausländern bemerkt man auch den Grafen von Real und dessen Familie nebst seinem Vetter, den Herrn Roland, welche, aus Antwerpen kommend, in den ersten Tagen des verflossenen Augustmonats daselbst auf das Land gestiegen sind. Es ist bekannt, daß der Graf von Real nach Bonapartes Zurückkunft von Elba, drei Monate lang Polizeipräfekt zu Paris gewesen ist.

— Unsere Zeitungen aus Jamaica gehen bis zum 28. Juli, und enthalten unter andern: Der Schiffbruch eines spanischen Negerschiffes, welches von Guinea nach Havannah bestimmt war, und 300 Sklaven an Bord hatte, hätte auf den Bahama-Inseln Besorgnisse erregt. Die Besatzung und die Negersklaven seyen nach Abago gebracht worden und ein Offizier hätte sich nach Cuba begeben, um daselbst Schiffe zur Fortsetzung der Reise zu miethen. Der Kapitain Packenham, welcher das englische Schiff Bermutha kommandirt, sey aber den Spaniern zuvorgekommen, hätte sich der Negersklaven bemächtiget und sie nach der Insel Nassau in der dortigen Gegend abgeführt. Da der Sklavenhandel durchaus verboten sey, so hätte man die Schwarzen unter die dortigen Einwohner vertheilt, um sie bei ihren Gewerben als Lehrburschen anzustellen, jedoch nicht ohne Furcht der Inselbewohner, eine so große Anzahl freier Neger könnten der Sicherheit der dortigen Kolonien gefährlich werden.

Hamburg, vom 25. September.

Dem Vernehmen nach, gründen sich die von einem Stockholmer Handelshause neuerlich in Betreff verschiedener im Auslande für die Krone Schweden gemachter Anleihen nicht auf eine Autorisation der königl. schwedischen Regierung, sondern dieselbe hat die Absicht, darüber eine unmittelbare Abkunft mit den Gläubigern zu treffen.

Civita-Vechia, vom 14. September.

Die Nachricht von dem Siege des Admirals Exmouth vor Algier hat dahier eine große Sensation erregt. Der englische Konsul glaubte denselben durch ein Fest feiern zu müssen, zu welchem alle übrigen Konsule eingeladen waren, und bei welchem auf das Wohl der Sieger zahlreiche Gesundheiten ausgebracht wurden. In der übrigen Stadt schien sich in den Ausbruch der Freude etwas Bitterkeit eingemischt zu haben, weil aus dem englischen Vertrag mit dem Dey hervorgeht, daß England demselben das Recht fortzugewähren scheine, auf unsere Schiffe Jagd zu machen. Die Barbaresken versprechen zwar in diesem Traktat, ihre Gefangenen in Zukunft nach dem europäischen Völkerrechte zu behandeln, allein man weis es ja, wie wenig man sich auf ihre Versprechungen verlassen darf; was aber noch unangenehmer ist, besteht darin, daß aus diesem Friedenstraktat hervorzugehen scheint, den italienischen Küstenbewohnern sey alle Seeunabhängigkeit genommen und sie sämmtlich dem Schutze der englischen Flagge übergeben. Wir haben uns schon früher darüber beklagt, daß die englischen Schiffe in unsern Seehafen das Gleichgewicht des Handels aufheben, daß die meisten Expeditionen nur durch sie gemacht werden konnten, weil sie ein geringeres Frachtgeld nahmen. Sie machen bei uns zugleich die Kauf- und Fahrleute, und haben uns ihren Schutz bis zu dem Grade aufgedrungen, daß unsere ganze Sicherheit nur von ihnen abhängig geworden ist.

Paris, vom 30. September.

Gestern Sonntags nach der Messe erschien der König mit seiner Familie auf dem Balkon der

Spiegelgallerie. Um 1 Uhr empfing Se. Maj. in dem Thronsaale mehrere hohe Personen, unter denen sich auch der span. Bothschafter befand. Wegen der zweideutigen Witterung hatte keine besondere Wachtparade statt. Das Offizierkorps der Kürassiere und Lanzenträger der königl. Garde haben sich, da ihre Regimenter die Hauptstadt verlassen, bei dem Könige beurlaubt.

— Der Hr. Graf von Jenisson-Walworth, Kammerherr S. M. des Königs von Baiern, und dessen Geschäftsträger an dem Hofe zu Neapel, ist von London kommend dahier eingetroffen.

— Denen vor kurzem durch die Ueberschwemmung einer Wasserhose sehr hart beschädigten Einwohnern der kleinen Stadt Pont-sur-Yonne hat der König Unterstützungen anweisen lassen.

— Am 16. d. sah ein Schäfer zu Termes in dem Arrondissement von Vouziers, daß sich eine große Wölfin seiner Herde näherte; er ging in der Absicht auf sie zu, um sie zu verjagen, allein die Bestie sprang auf ihn los und es begann ein fürchterlicher Kampf; indessen gelang es dem Schäfer dennoch mit seinem Stabe die Wölfin niederzuschlagen und ihr mit einem Messer die Kehle abzuschneiden. Diese muthvolle That hat der Maire von Termes nach der Aussage mehrerer Personen, die nicht weit davon mit der Erndte beschäftigt waren, in sein Protokoll eingetragen.

Aus der Schweiz, vom 30. September.

Die franz. Werbung, sagt die neueste St. Gallener Zeitung, macht in der westlichen Schweiz große Vorschritte; Bern hat den kompleten Stand schon erreicht, Freiburg nähert sich demselben, und Solothurn mangeln nur noch 100 Mann. Der langsamere Gang in der östlichen Schweiz ist leicht erklärbar; im Kanton St. Gallen hat man noch keine Werbungsgelder gesehen; 100 Mann haben die Hauptleute aus Diensteifer und auf eigene Unkosten abgesendet, und sie setzen die Werbung fort.

Ebendaselbst liest man: Ein Verein junger Frauen in Schaffhausen springt in der harten Zeit den Hausarmen bei; der hindgeborne H. Attorfer ist ihr Einsammler und Austheiler. Im Zürcherischen Oberamt Knonau ernährt ein Verein von Menschenfreunden täglich 300 Arme; in den Dörfern spenden meistens die Pfarrerinnen die Gaben, und besorgen die Suppe der Armen. So waltet die Liebe.

Brüssel, vom 29. September.

Der Herzog von Wellington, welcher sich in das preußische Hauptquartier nach Sedan begeben hatte, hat letztere Stadt verlassen, um über das russ. Armeekorps, unter den Befehlen des General-Lieutenants Grafen von Woronzow, Heerschau zu halten. (Dieses widerlegt hinlänglich die von einigen Zeitungsblättern verbreitete Nachricht, der Herzog von Wellington habe nicht mehr den Oberbefehl über das russ. Observations-Korps in Frankreich). Mit der Heerschau über die englischen, hannöverschen, sächsischen und dänischen Truppen, welche den größten Theil des rechten Flügels der Okkupationsarme ausmachen, wird Se. Herrl. die allgemeine Inspektion beschliessen. Man fügt hinzu der Herzog von Wellington werde gegen Ende des Monats October mit einem glänzenden und zahlreichen Generalstaab hieher kommen.

Benachrichtigungen.

Theater-Anzeige.

Nächsten Montag den 7. Oktober wird in dem hiesigen Schauspielhause zum Vortheil des Pensions-Fonds aufgeführt:

Die Familie Anglade.

Ein Schauspiel in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen von Herrn Baron von Tumb.

Der seit dem Jahr 1791 von hier abwesende Daniel Vincens Vautier, wird von seiner Familie gebeten, Nachricht von sich zu geben, indem man ihm Sachen von Wichtigkeit mitzutheilen hat. Auch kann derselbe etwa nöthige Unterstützung von daher erwarten.

Montreux bei Vevey Kanton de Vaud, den 10. September 1816.

Ludwig Vautier, Vater.

Kundmachung

an die fürstlich Franz Georg v. Metternichischen Gläubiger.

Obwohl sich der Schuldenbestand des fürstlichen Hauses Metternich und seines Chefs, des k. k. Staats- und Conferenz-Ministers, Herrn Fürsten Franz Georg von Metternich Winneburg und Ochsenhausen, während der nun beendigten Kriege, und der bekanntermaßen dadurch veranlaßten vieljährigen Sequestrationen und Confiskationen seiner meisten Stammbesitzungen, in einem Grade vermehrt und verwickelt hat, welcher bisher die vollständige Rangirung dieses Debitwesens unmöglich machte: so war man doch darauf bedacht, nicht nur mit den auf das Fürstenthum Ochsenhausen versicherten Gläubigern einen ihre successive Befriedigung sichernden Vergleich zu treffen, sondern auch verschiedenen andern Gläubigern entweder vollkommen zureichende Hypotheken auf die in den k. k. Staaten liegenden Besitzungen des fürstlichen Hauses Metternich zu verschaffen, oder auch besondere, ihre Zahlungsmodalität bestimmende Verabredungen, unter Dazwischenkunft des k. k. Staats- und Conferenz- auch der auswärtigen Verhältnisse dirigirenden Ministers Hrn. Fürsten Klemens Lothar von Metternich Winneburg als Sohn, und präsumtiven Nachfolger des Herrn Fürsten Franz Georg in die Stamm- und Fideikommißgüter mit ihnen einzugehen. Nicht minder wurden in der Absicht, den Entwurf und die Ausführung eines festen Zahlungsplanes zu erleichtern, und zu befördern, unter dem 23. Dez. 1808, und 3. Jänner 1815 Familienverträge zwischen dem Herrn Fürsten Franz Georg von Metternich, und seinem Sohne dem Herrn Fürsten Klemens Lothar abgeschlossen, wodurch die Besitzungen des ersteren auf letzteren, sammt den auf den Besitzungen versicherten Schulden unter gewissen Bedingungen übertragen worden sind. Da aber dennoch mehrere Gläubiger des Herrn Fürsten Franz Georg v. Metternich Winneburg und Ochsenhausen erübrigen, welche weder in den eben erwähnten Vergleichen begriffen, noch durch zureichende Hypotheken bedeckt sind, und da Herr Fürst Franz Georg, sich durch die Eingangs gedachten Verhältnisse in die Unmöglichkeit versetzt sieht, diese Kreditoren so schnell als sie es zu erwarten berechtiget sind, zu befriedigen: so hat Herr Fürst Klemens Lothar v. Metternich Winneburg noch ferner aus seinem Privatvermögen einen neuen hinlänglich starken Zahlungsfond, zu baldiger Tilgung sämmtlicher väterlichen Schulden, welche weder in den bisher schon unter seiner Dazwischenkunft geschlossenen Vergleichen (für deren sämmtliche Zuhaltung ausserdem alle nöthige Vorkehrungen getroffen werden sollen) begriffen, noch durch zureichende Hypotheken gesichert sind, unter der Bedingung zu bilden sich entschlossen, daß die sämmtlichen väterlichen Gläubiger, für welche bemerktermassen dieser freiwillig und ohne Verbindlichkeit creirte Fond bestimmt wird, sich den ihnen vorzulegenden billigen Zahlungsmodalitäten unterwerfen, und daß somit ein Uebereinkommen zu Stande gebracht werden könne, wodurch der Zweck, das fürstliche Franz Georg v. Metternichische Debitwesen zu ordnen, und jedem Gläubiger seine Befriedigung ohne Kosten und processualische Weitläufigkeiten, binnen der möglichst kürzesten Zeit zu verschaffen, mit Zuverlässigkeit erreicht wird.

Um die Ausführung dieses den Gläubigern des Herrn Fürsten Franz Georg von Metternich vortheilhaften Vorhabens zu befördern, haben Se. k. k. Majestät über unterthänigstes Ansuchen der beiden Herrn Fürsten v. Metternich allergnädigst geruht, zur Leitung der Vergleichsunterhandlungen mit den aus dem neuen Zahlungsfond zu befriedigenden väterlichen Creditoren, eine eigene Hofkommission zu bewilligen, zu welcher die drei Hofräthe der k. k. obersten Justizstelle: Friedrich Christian Freiherr v. Gärtner, Johann Georg Edler von Stöger, und Anton Schwarz bestimmt worden sind. Diese Hofkommission hat sich vorläufig von dem Bevollmächtigten der beiden Herrn Fürsten, dem wirklichen geheimen Rathe Herrn Christoph Freiherrn v. Bartenstein, eine möglichst genaue Uebersicht des ganzen fürstlich Franz Georg v. Metternichischen Debitwesens und des neuen Zahlungsfonds, wozu hauptsächlich der reine Ertrag der dem Herrn Fürsten Clemens Lothar v. Metternich eigenthümlich gehörigen sehr beträchtlichen Herrschaft Darnar im Königreiche Ungarn bestimmt werden wird, vorlegen lassen, um sich dadurch die Ueberzeugung von der Ausführbarkeit des Zahlungsplanes zu verschaffen. Nachdem sich nun, den ihr vorgelegten Notizen zu Folge allerdings erwarten läßt, daß der Ertrag besagter Herrschaft zu Tilgung der Schulden, denen der neue Zahlungsfond gewidmet werden soll, binnen wenigen Jahren zureichen werde, so werden andurch von Seite der zur gütlichen Ausgleichung des fürstlich Franz Georg v. Metternichischen Debitwesens allerhöchst angeordneten k. k. Hofkommission, alle Gläubiger des Herrn Fürsten Franz Georg v. Metternich Winneburg und Ochsenhausen, mit denen noch keine die Modalitäten ihrer Zahlung bestimmenden Vergleiche unter Dazwischenkunft des Herrn Fürsten Clemens Lothar v. Metternich Winneburg abgeschlossen worden sind, und die sich nicht durch sattsame Hypotheken bereits gesichert halten, aufgefordert, ihre Forderungen bei besagter Kommission in folgender Art anzumelden:

a) Die Anmeldung hat vor Ablauf von sechs Monaten, vom Tage der gegenwärtigen Kundmachung an gerechnet, zu geschehen, maßen der Herr Fürst Clemens Lothar v. Metternich den neuen aus seinem Vermögen gebildeten Zahlungsfond nur unter der Bedingung zu Befriedigung der väterlichen Gläubiger widmet, daß sich diese binnen gedachter Frist anmelden. Diejenigen Gläubiger, welche innerhalb derselben nicht auftreten, werden also zu gewärtigen haben, daß sie von der Theilnahme an dem zu ihrem Vortheile creirten Zahlungsfond ausgeschlossen bleiben. Auch hat Herr Fürst Clemens Lothar von Metternich-Winneburg dieser k. k. Hofkommission die Erklärung abgegeben, daß er in Rücksicht auf seine anderweitigen Verhältnisse und Pflichten sich außer Stande befinde, der Befriedigung der väterlichen Gläubiger noch größere Summen aus seinem Vermögen zu widmen, als er bereits gethan habe, und gegenwärtig zu thun sich erbiethe, und daß folglich die vor Ablauf erwähnter sechs Monate nicht erscheinenden Gläubiger eine Uebernahme ihrer Befriedigung von seiner Seite nicht mehr erwarten dürfen;

b) Der Anmeldung der Forderungen sind, so viel möglich, legalisirte Abschriften der dieselben betreffenden Belege und die Bemerkung des Termines beizulegen, von welchem an die etwa stipulirten Zinsen rückständig sind;

c) Die nicht zu Wien anwesenden Gläubiger haben in ihren Anmeldungen einen zu Wien wohnenden Bevollmächtigten nahmhaft zu machen, der mit der nöthigen Vollmacht zur Eingehung des Vergleiches zu versehen ist;

d) Die Anmeldungen sind versiegelt mit der Adresse an die k. k. Hofkommission in dem Einreichungsprotokolle der k. k. obersten Justizstelle zu Wien abzugeben.

Wenn sich die Gläubiger, für welche der neue Zahlungsfond bestimmt wird, binnen des sechsmonatlichen Termines durch Anmeldung ihrer Forderungen zur Eingehung eines billigen Zahlungsplanes geneigt zeigen: so wird die Commission alsdann nicht saumen, diesen Gläubigern und respective ihren Bevollmächtigten die Vorschläge der Herren Fürsten v. Metternich vorzulegen, und die Unterhandlungen darüber mit ihnen einzuleiten.

Von der zur gütlichen Ausgleichung des fürstlich Franz Georg v. Metternichischen Debitwesens allerhöchst angeordneten Hofkommission.

Wien, am 19. September 1816.

Friedrich Christian, Freihr. v. Gärtner. Johann Georg, Edler v. Stoger. Anton Schwarz.

Dem Gerüchte als wäre die Wirthschaft zum goldnen Adler in Mainz eingegangen, wird hiermit förmlich widersprochen, und die Versicherung hinzugefügt; daß die Frau Rieffel zur Befriedigung derjenigen, welche sie mit ihrem Zuspruch beehren, allen Fleiß und Mühe verwenden werde; daß sie sich diesem Geschäft, welches ihr Mann seiner traurigen Krankheit wegen, nicht wie es wohl hätte geschehen sollen, besorgen konnte, ausschließlich widmen wird. Da das Haus in der Gegend gelegen ist, wo das jetzige Tribunal seinen Sitz hat, also auch außer obiger Versicherung noch manche andere Bequemlichkeit darbietet, so bittet man um gefälligen Zuspruch.

Es wird ein junger gesitteter Mann, der in einer Lakir-Fabrik schon als Mahler und Decorer gearbeitet hat, verlangt. Herr Carl Severin Lix in Frankfurt a. M., wird denjenigen die Adresse mittheilen, welche eine Stelle in obigem Fach übernehmen wollen.

Wachsleinwand
eigner Fabrick
in allen Sorten, Farben und Breiten, sowohl von Packwachstuch, bis zu den feinsten, auf Cambries, Mouselin, Taffet ꝛc. für Kappen und Huth-Ueberzüge zu den billigsten Preißen, bei
J. E. Kiefhaber.

Aechte Hamburger Schreibfedern, das 1000 von fl. 5½ bis zu fl. 46. in Commission bei
Seipp,
Lit. L. Nr. 87, im Rebstock.

Den bei mir in Diensten gestandenen Moses Abraham aus Sommerhausen, habe ich entlassen, welches ich ergebenst hier anzeige.

Frankfurt den 27. September 1816.

Seligman Hirsch Strauß.

Edikal-Citation.

Alle diejenigen, welche an den in Konkurs gerathenen hiesigen Bürger und Krämer, Nicolaus Breitwieser, Forderungen und Ansprüche zu machen gedenken, werden, um solche anzuzeigen und zu liquidiren, auch zum Versuche der Güte, so wie in dessen Entstehung, zur Erklärung über die Bestellung eines Contradiktors und über die Verwaltung und den Verkauf des Masse-Vermögens, hiermit edictaliter vorgeladen, um so gewisser Montag den 7. Oktober, Morgens 9 Uhr, vor dem unterfertigten Gerichte zu erscheinen, als sie im Nichterscheinungs Falle, als ob sie auf ihre etwaige Forderungen verzichtet hätten, angesehen und von diesem Konkurs ausgeschlossen bleiben sollen.

Erbach, den 18. September 1816.

Großherz. hessisches gräflich Erbachisches Justiz-Amt dahier.
K. Dosch.

Lit. E. Nro. 2 liegen zum Verkauf bereit rothe Juchten, leichte und schwere Petersburger Schreinsdorfen 1ster und 2ter Sorte.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 279

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 5. Oktober 1816.

Litterarische Anzeigen.

Bei A. K. Hartleben in Pesth ist neu erschienen:

Der Mann in gesellschaftlichen Verhältnissen; eine Anleitung zur Weltklugheit, Umgangskunst und praktischen Lebensweisheit überhaupt. Nach Knigge, Pockels, Heidenreich, Montaigne u. a. m. Von E. H. Rosengarte. Mit Vignette. 8. 1816. 1 fl. 30 kr.

Der Werth dieses Buches liegt in seiner umfassenden Brauchbarkeit für das praktische Leben. Es soll auf dieser geselligen Bahn unser erfahrner Wegweiser seyn, und uns mit der vorgehaltenen Fackel umsichtiger Klugheit durch die lange Reihe von Verhältnissen des geselligen Lebens mit Freundeshand geleiten. Was weise Männer erfahren und als bewährte Maximen hinterlassen haben, muß als ein wohlthätiger Schatz betrachtet werden.

Der Mann von Welt, oder Grundsätze und Regeln des Anstandes, der Grazie, der feinen Lebensart und der wahren Höflichkeit. Von Prof. J. G. Wenzel. Fünfte verb. Aufl. 8. 1816. Mit Kupf. 1 fl. 12 kr.

Verstand und Tugend sind ohne Widerrede höchst schätzbare Eigenschaften am Menschen — aber leider werden sie im praktischen Leben gewöhnlich zu wenig geachtet, und verlieren sich oft ganz, wenn man nicht zugleich vor der Welt mit der Gabe der Liebenswürdigkeit erscheint, d. i. Kenntnisse und gutes Herz nicht zugleich mit einem gefallenden Aeußeren verbindet. Willkommen muß daher jedem dieses Werkchen seyn, welches als ein vollständiges System des feinen und höflichen Betragens angesehen werden kann und sich eines solchen Beifalls zu erfreuen hatte, daß es in wenigen Jahren die fünfte beträchtliche Auflage erlebte.

Die Kunst gesund, jugendlich, stark und schön in allen menschlichen Lebensalter zu bleiben. Von Prof. Wenzel. Zweite Aufl. 12. 1816. 1 fl. 12 kr.

Ein gesunder jugendlicher Zustand, sagt der Verfasser, ist ein schätzbares Gut. Der Mann erinnert sich mit Entzücken desselben, indem er sich in seine Jünglingsjahre zurückdenkt; der Greis trauert, daß er sich nicht mehr in diesem Zustande befindet. Wäre es denn nicht möglich, uns auch im Alter in diesem Zustande zu setzen? diese Frage warf ich mir auf, und zog die Natur, die organische Welt zu Rathe; sie verwies mich auf die Grundsätze der Physik und ihrer Tochter — der Medicin. Ich forschte sorgfältig in diesen Gebieten nach Licht, um das Dunkel meines Gegenstandes zu erleuchten, und gerieth auf Wahrheiten, die, ich in ein Ganzes vereinigt als eine systematische Anweisung, Gesundheit mit Anmuth und Stärke der Jugend gepaart mit in das Alter hinüber zu nehmen anzusehen bitte.

In Frankfurt zu haben bei Franz Varrentrapp.

Bei C. F. Kunz in Bamberg ist erschienen und zu haben in Frankfurt in der Hermannschen Buchhandlung:

Marcus, der Keichhusten. Ueber seine Erkenntniß, Natur und Behandlung. Preis Druckpapier 2 fl. 24 kr. Schreibpap. 3 fl.

Dieses letzte Werk eines außerordentlichen Geistes, dessen Verdienst als Reformator mehrerer der bedeutendsten Lehren der praktischen Heilkunst die Nachwelt erst völlig würdigen wird, obgleich viele seiner Ideen nach manchem Widerspruch, schon jetzt auf Theorie und Heilverfahren selbst unserer größten Aerzte ihren stillen unwiderstehlichen Einfluß zu äußern beginnen — schließt auf eine würdige Weise die lange Reih seiner literarischen Arbeiten. Derselbe freie, von Autorität und Modemeinungen nicht befangene Blick, dasselbe glückliche Ergreifen des Einfachen in dem Mannigfaltigen, dieselbe Klarheit und Präcision der Darstellung — kurz alle Vorzüge seiner früheren Schriften sind auch dieser letzten in reichem Maaße zu Theil geworden, und ihr Einfluß auf Wissenschaft und Menschenwohl wird mit ihrem edlen Urheber nicht zu Grabe gegangen seyn.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Erinnerungen an meine deutschen Landsleute, welche versucht seyn sollten, aus Europa zu wandern. Von Dr. W. Butte. 8. Köln, in der Di Ment und Bachem'schen, und zu Frankfurt in der Andreäischen Buchhandlung für 45 kr.

Wer die Zeichen und das Treiben dieser Zeit kennt, wird sich auf den ersten Blick überzeugen, daß diese kleine Schrift ein sehr zu beherzigendes, der Aufmerksamkeit des Menschenfreundes und der Regierungen in gleichem Grade werthes, ganz zu seiner Zeit gesprochenes Wort der Wahrheit sey. So wenig der Herr Verfasser in diesem Werkchen auf eigentlich gelehrtes Verdienst Anspruch macht, so erwartet man gleichwohl von ihm, daß er auch das blos Gemeinnützige auf eine Art zusammengestellt und mit eigenen Bemerkungen verwebt haben werde, die ihm erlaubte, demselben seinen Namen vorzusetzen.

Bei A. K. Hartleben in Pesth ist neu erschienen:

Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der unglücklichen und ausgearteten Menschheit. Nach Kriminalprozessen neuerer Zeit. Herausgegeben von Ernst F. Buchholz. Zwei Bände mit Vignetten. 8. 1816. 3 fl. 36 kr.

Wenn treue Darstellung interessanter Begebenheiten aus der wirklichen Welt schon an sich den Vorzug vor jeden andern Unterhaltungslektüren verdienen, so welteifern diese noch an Mannigfaltigkeit der Begebenheiten, an Abwechslung seltsamer Ereignisse mit jedem Romane, und geben die unerwartetsten Aufschlüsse über die herrschenden Verirrungen des menschlichen Geistes und Herzens. Schon Meisner, Pital u. a. m. haben solche geschichtliche Gemälde mit Glück unternommen, und der Herausgeber dieser Sammlung schmeichelt sich durch eine Auswahl des Interessantesten, durch historische Treue und angenehmen Vortrag gezeigt zu haben, daß er nach Kräften seinen Mustern nachstrebte.

Chronik des Abentheuerlichen, Seltsamen und Wundervollen in den Schicksalen berühmter Reisenden. Nach dem Französischen des Peter Blanchard, Deperthes, Eyries u. a. m. Von Ehrenstein. 2 Bände mit Kupfern. 8. 1816. 3 fl. 36 kr.

Dieses Werk zeigt an zahlreichen Beispielen, einer Seits, welchen schrecklichen Gefahren der Mensch sich aussetzt, bald um seine Neugierde zu befriedigen, oder um seine Kenntnisse zu bereichern, bald um klugberechnete Handelsspeculationen, oder eitle von unersättlicher Habgierde erzeugte Plane auszuführen; auf der andern Seite aber zeigt es auch, welcher unglaublichen Anstrengungen welches Muths, welcher Ausdauer der Mensch fähig ist, wenn Gefahren des Todes ihn umringen und ihn jeden Augenblick zu verschlingen drohen. In beider Rücksicht verdient dieses Werk die Aufmerksamkeit der Lesewelt.

Obiges ist in Frankfurt a. M. zu finden bei Franz Varrentrapp.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main ist zu haben:

J. Matth. Schröckh

Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte.

Zum Gebrauche bei dem ersten Unterricht der Jugend.

Sechste verbesserte

und bis zum J. 1816 fortgesetzte Auflage.

Von

K. H. Ludw. Pölitz.

Nebst einem Anhange der brandenburgischen und sächsischen Geschichte. 8. Berlin, Nicolai 1 fl.

Diese, vor einer langen Reihe von Jahren zuerst von Hilmar Curas, dann von Schröckh bearbeiteten Geschichte der Weltbegebenheiten, blieb ununterbrochen ein geachtetes Lehrbuch für Gymnasien, Schulen und Privatanstalten. Viele Auflagen verkauften sich und es wurde abermahls eine neue nöthig, welche zu bearbeiten Hr. Prof. Pölitz die Güte hatte. Die Begebenheiten sind in dieser bis zum Jahre 1816 fortgeführt, einige aufgefundene Irrungen berichtiget, hier abgekürzt, dort wieder nöthig erachtete Zusätze gemacht, und dem Ganzen eine zweckmäßigere Form und Sprache gegeben, jedoch so, daß diese neue Auflage ohne Störung, immer neben der früheren gebraucht werden kann.

Die Verlagshandlung hat den alten Preis nicht ändern wollen und hofft durch diese Wohlfeilheit (37 eng gedruckte Bogen zu 12 Gr.) obwohl mit eigner Aufopferung, um so eher die Anschaffung und Verbreitung dieses Schulbuches zu bewirken.

In der Camesinaschen Buchhandlung in Wien ist ganz neu erschienen, und in allen Buchhandlungen für 36 kr. zu haben:

Welche Hülfsmittel hat die österreichische Monarchie zur Herstellung eines regelmäßigen

Münzumlaufes?

Von

E. Th. Hohler.

In der hier angekündigten Schrift werden folgende zwei im gegenwärtigen Augenblick höchst wichtige und interessante Fragen erörtert:

1. Auf welchen Wegen ist in der österreichischen Monarchie die Konventionsmünze aus dem ungemeinen inneren Umlaufe verschwunden?

2. Welche Hülfsmittel sind zur Herstellung eines regelmäßigen Geldumlaufes vorhanden?

Die Erörterung der ersten Frage zeigt, wo die alten österreichischen Münzschätze stecken, und enthält zugleich ein eben so wahres als eindringliches Gemälde der Agiotage, des Courses und der Theurung. Die Erörterung der zweiten Frage entwickelt die großen Hülfsmittel und Anstalten, von welchen die österreichische Monarchie eine sichere und baldige Herstellung eines regelmäßigen Geldwesens zu erwarten hat.

Andreäische Buchhandlung in Frankfurt am Main.

Vermischte Anzeigen.

Zur Auseinandersetzung des Althanauer Bürgers und Färbers Sebastian Meyer, mit den Kindern erster Ehe seiner verlebten Ehefrau, des Färber Johann Adam Fendt vormaligen Wittwe, ist es nothwendig, deren Vermögens-Zustand genau zu untersuchen. Es werden daher alle diejenigen, welche sowohl an die Sebastian Meyer, als an die Fendtische Eheleute Forderungen haben, hierdurch aufgefordert, solche bei Strafe der Ausschließung Donnerstags den 10. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle anzuzeigen, und rechtserforderlich zu begründen.

Signatum Althanau den 10. September 1816.

Kurhessisches Stadtschultheisen-Amt dahier.

Alle diejenigen, welche an das am Graben neben Robert Herf Wittwe und Wilhelm Schoppach Wittwe gelegene Wohnhaus der verlebten Frau Wittwe des Herrn Konsistorialraths J. Gerhard Müller, Maria Magdalena geborne Schell, Eigenthums- und Erbschafts-Rechte zu haben vermeinen, werden hierdurch, auf Anrufen der bekannten Intestat-Erben, aufgefordert, solche Donnerstags den 10. l. M. Vormittags 10 Uhr so gewiß dahier anzuzeigen und rechtserforderlich zu begründen, als sie sonst deren verlustig erklärt, und nicht weiter damit gehört, und die sich gemeldeten Intestat-Erben immittirt werden sollen.

Sign. Neu-Hanau den 16. Sept. 1816.

Kurhessisches Stadtschultheisen-Amt.

Diejenigen, welche ihre Forderungen an den Nachlaß des zu Bessungen verstorbenen Obristlieutenants Hermanni, in Gemäßheit der Edictalladung vom 10. August d. J. binnen der präfigirten peremptorischen Frist bei Unterzeichnetem nicht angezeigt haben, werden nunmehr von der Verlassenschaftsmasse ausgeschlossen.

Darmstadt den 23. September 1816.

Von Kommissions wegen,

Zimmermann, Kriegs-Sekretär.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die sehr geringe Verlassenschaft des in Eich verstorbenen Hauptmanns von Pappenheim rechtlich begründen können, haben solche, und zwar bei Verlust derselben,

Montag den 28. Oktober l. J.

Morgens 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten anzuzeigen und sich deßhalb auf dahiesigem Justiz-Kanzlei-Saal einzufinden.

Hungen den 20. September 1816.

In Auftrag

Großherzoglich Hessischer Fürst und Gräflich Solmsischer-Gesammt-Justiz-Kanzlei daselbst.

Geyger, Assessor.

Georg Heinrich Seidler von Haßmersheim ist schon gegen 40 Jahre abwesend, und dessen Aufenthalt unbekannt. Derselbe oder seine Leibeserben werden daher aufgefordert, sich innerhalb 12 Monaten dahier zu sistiren und das in 136 fl. 43 kr. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches den nächsten Anverwandten gegen Kaution ausgefolgt werden wird.

Mosbach den 20. September 1816.

Großherzoglich Badisches II. Landes-Amt

Faber.

Vdt. Kast.

Nachdem die Ehefrau des von ihr seit vier Jahren sich entfernt habenden Wilhelm Schweizer von Wiesbaden, am 29. May d. J. bei dem unterzogenen Gericht gegen ihren genannten Ehemann Klage auf Ehescheidung wegen böslicher Verlassung erhoben, dessen jetziger Aufenthalt aber unbekannt ist; so wird Beklagter Wilhelm Schweizer hierdurch edictaliter vorgeladen, um sich binnen der ihm hiermit angesetzten peremptorischen Frist von 3 Monaten von untengesetztem dato an, vor dem unterzeichneten Gericht entweder persönlich oder mittelst eines in legaler Form zu bevollmächtigenden hiesigen Hofgerichts-Procurators, auf die gegen ihn erhobene Ehescheidungs-Klage so gewiß zu erklären und dieselbe bis zu ihrem Schluß abzuwarten, als widrigenfalls seine Entfernung und Abwesenheit als eine böshafte Verlassung angesehen und gegen ihn wie Rechtens in contumaciam verfügt, auch künftig hin keine weitere Ladung dann an hiesigen Gerichtsorte und zwar nur zu Anhörung des nach Vorlegung dieser Ladung ergehenden Contumacial-Bescheids erlassen werden soll.

Dillenburg den 17. Juni 1816.

Herzoglich Nassauische zum Hofgericht verordnete Präsident, Vice-Präsident Director und Räthe.

Harscher v. Almendingen.

Vdt. Rühle.

Erfindung wasserfester Hüte.

Unterfertigter macht einem geehrten Publikum bekannt, daß es seinen vielfältigen Bemühungen gelungen sey, wasserfeste ungeleimte Hüte zu verfertigen, welche folgende Vorzüge vor den gewöhnlichen geleimten Hüten besitzen:

1) Kann man die wasserfesten Hüte mehrere Tage lang in ein Gefäß mit Wasser versenken, ohne daß sie hierdurch etwas von ihrer Steife, Form oder Farbe verlieren, folglich auch dem heftigsten Regen ohne Nachtheil aussetzen.

2) Sind sie sehr leicht, geschmeidig, und brechen gar nicht.

3) Behalten sie ihre Schwärze fortdauernd bei

4) Bekommen sie Staubflecken ꝛc. so darf man sie nur mit einer Bürste im Wasser abreiben.

Diese den geleimten Hüten ganz fehlenden in ökonomischer Hinsicht so wie für die Gesundheit selbst wichtigen Eigenheiten sind approbirt.

Unterzeichneter wird sich bestreben durch mögliche Feine und Wohlfeilheit der Waare, das Zutrauen des Publikums zu verdienen, und empfiehlt sich demselben, vorzüglich sämmtlichen resp. Militairisten, Handelsleuten, die ihn mit Bestellungen von Chako, Hüten aller Art, Filzsohlen ꝛc. beehren wollen.

Freiburg im Breisgau den 19. Sept. 1816.

Michael Eckstein,

Hutfabrikant.

Da der Rath Hoffmann vor einiger Zeit hier verstorben ist, und eine Wittwe und minorenne Kinder hinterlassen hat: so werden, auf Antrag des Vormundes der letztern, alle diejenigen, welche etwa aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Raths Hoffmann zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich

den 1. November dieses Jahrs

als dem dazu angesetzten Termin mit ihren etwaigen Ansprüchen bei Herzogl. Landesregierung zu melden und solche gehörig zu bescheinigen, oder widrigenfalls zu erwarten, daß dieselben mit ihren Forderungen abgewiesen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an den Verstorbenen oder dessen Wittwe noch Zahlungen zu leisten, oder Pfänder von denselben in Händen haben, aufgefordert und angewiesen, solches in obgedachtem Termine bei Herzogl. Landesregierung anzuzeigen, die etwa in Händen habenden Pfänder mit Vorbehalt ihrer Rechte einzuliefern, und die Zahlungen, bei Strafe doppelter Zahlung, an keinen andern als Herzogl. Landesregierung zu leisten.

Bernburg am 3. September 1816.

Herzogl. Anhalt. zur Landesregierung verordnete Geheimerath, Kanzler, Direktor und Räthe.

Pfau.

Kettelbeck.

Wer an die Verlassenschaft des zu Ebersstadt, diesseitigen Amtsbezirks, kürzlich kinderlos verstorbenen Chirurgen Friedrich Faber, gebürtig von Wertheim, aus irgend einem Grunde einen rechtlichen Anspruch machen zu können glaubt, wird hiermit aufgefordert, binnen

sechs Wochen

bei unterzeichneter Stelle sich deshalb zu melden, als außerdem, nach Umlauf derselben, dessen Verlassenschaft nach dem Inhalte des von dem Verstorbenen rückgelassenen öffentlichen Testamente, dessen Einsicht hier offen steht, vertheilt werden wird.

Osterburken den 14. September 1816.

Großherzogl. Badisches Amts-Revisorat.

Da die bekannten Schulden des Großherzoglichen Secretär und Regierungs-Botenmeisters Weiland dahier dessen Activvermögen übersteigen und deßwegen von Großherzoglichem Hofgerichte der förmliche Concurs-Prozeß erkannt, und Unterzeichnetem die Leitung des deßfalls statt findenden Verfahrens aufgetragen worden, so werden sämmtliche sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger des genannten Secretär Weiland aufgefordert,

Dienstag den 22. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr auf Großherzoglicher Hofgerichts-Kanzlei

ihre Ansprüche um so gewisser anzuzeigen und demnächst richtig zu stellen, als sonst, wenn in diesem Termine eine gütliche Uebereinkunft nicht zu Stande kommen sollte, im Wege des Concurs-Processes vorgeschritten und mithin der Ausschluß der nicht erscheinenden Gläubiger ohne weitere öffentliche Bekanntmachung verfügt werden wird.

Sign. Darmstadt den 18. September 1816.

Vermöge hofgerichtlichen Auftrags
Schleunig, Großherzogl. Hess. Hofgerichts-Sekretär.

Am 9. d. M. wurde Philippine Eidlingerin von Häusenstamm von dem Jägerjungen Franz Starklaff von dem Wildhofe bei Offenbach durch einen Flintenschuß in der Bieger Mark schwer verwundet, und ist den andern Tag an ihrer Wunde gestorben, der Thäter aber flüchtig geworden.

Da aber daran gelegen, desselben habhaft zu werden; so ersucht man jede obrigkeitliche Behörde, auf den unten Signalisirten genaue Späh- und Kundschaft auszustellen und denselben im Betretungsfalle zu gefänglichen Haften nehmen, sofort gleichbaldige Nachricht anher gelangen zu lassen, wogegen man ähnliche Willfährigkeit, auch den Kostenersatz zusichert.

Signalement.

Franz Starklaff, Jägerjunge auf dem Wildhofe ist von Mergentheim gebürtig, zwischen 16 und 17 Jahr alt, von mittlerer Größe, schlanken und gesetzten Körperbau, hat schwarzbraune a la Titus geschnittene Haare, blaue Augen, rundes Gesicht von frischer gesunder Farbe, etwas große Nase und Mund, trug bei seiner Entweichung wahrscheinlich einen tuchenen grünen Oberrock, graue plüscherne Hosen, Stiefel oder Kamäschen und eine grüne russische Kappe.

Steinheim den 16. September 1816.

Großherzoglich Hessisches Justiz- und Oberforstamt der Bieger Mark.

Grot.

In Gemäßheit des Erkenntnisses des Königlichen Appellations-Gerichtes für das Fürstenthum Aschaffenburg vom 6. d. M. wurde gegen die flüchtig gewordene Juliana Zollin von Reistenhausen, Königl. Baierisches, Gräflich von Reigersberg'schen Herrschafts-Gerichtes zu Stadt-Prozelten, wegen des Verbrechens des Diebstahles das Ungehorsams-Verfahren erkannt. Es wird daher dieselbe vorgeladen, innerhalb

drei Monaten

vor dem Königlichen Kreisgerichte dahier zu erscheinen, und sich wegen den gegen sie vorhandenen Anschuldigungen zu verantworten.

Aschaffenburg den 9. August 1816.

Königliches Baierisches Kreisgericht.
Reuter, Direktor.
Leo, alter Sekretär.

Joachim Koch auf dem Knottenhofe, im Bezirke der Stadt Tann gebürtig, ein umherziehender Porzelainhändler und nachher Beisaß zu Neustädtles, welcher der Theilnahme an einem Straßenraub und mehreren Diebstählen bezüchtiget, und am 24. Januar 1816 aus dem hiesigen Kriminal Gefängnisse entflohen ist, wird hiemit zufolge höchsten Beschlusses des Königl. Hofgerichtes zu Würzburg am 26. Juli d. J. aufgefordert, in einem Zeitraume von 3 Monaten sich bei dem unterzeichneten Untersuchungsgerichte zur weiteren Verantwortung gegen die wider ihn vorhandenen Anschuldigungen zu stellen.

Fladungen am 2. August 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.
Geßner, Aktuar.

Alle diejenige, welche an den Nachlaß des vor kurzem zu Marienpfort bei Sobernheim verstorbenen Freiherrn Christian vom Lätre zu Geignier aus irgend einem Grund eine Forderung zu machen sich berechtiget glauben, werden hierdurch aufgefordert, solche mit Anführung der Urkunden und Bestimmung des Capitals und der Zinsen in frankirten Briefen dem unterschriebenen mit der Inventarisation beauftragten Notär zu Sobernheim, Kreis Simmern Regierungs-Bezirk von Koblenz, Großherzogthum Niederrhein, anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn ihre Forderungen nicht in die Inventur aufgenommen würden.

Sobernheim am 8. September 1816.

G. H. Herf.

Der den 1. Dezember 1740 geborne, seit vielen Jahren von hier abwesende Johann Adam Hernes von der Lochmühle, dessen Aufenthaltsort dahier jedoch unbekannt ist, oder dessen Nachkommen, werden auf den 9. Januar k. J. zum Empfang seines bis daher unter vormundschaftlicher Verwaltung gestandenen Vermögens, um dessen Aushändigung seines verstorbenen Bruders Kinder gebeten haben, unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß er sonsten für todt geachtet und denselben das Vermögen, ohne Sicherheits-Bestellung, wird überlassen werden.

Biedet den 10. September 1816.

Kurhessisches Justiz-Amt daselbst.

Usener.

Alle diejenigen, welche an dem, von den Geschwistern Nicolaus Xavier und Jeanette von Ghiesels zu Köln als Erben des Herrn von Kehrig daselbst der Wittwe des Ferdinand Levermann zu Sorpe verkauften Hause und Guthe Sorpe mit Berechtigkeiten Ansprüche zu machen sich berechtiget glauben, werden auf Anstehen gedachter Wittwe hierdurch vorgeladen am 29. Oktober l. J. des Morgens um 9 Uhr, vor Königlichem Justizamte dahier zu erscheinen und solche ihre Ansprüche unter dem Nachtheile, daß sie sonst damit für immer ausgeschlossen werden sollen, anzuzeigen und zu begründen.

Balve im Herzogthum Westphalen am 2. August 1816.

Königlich Preußisches Justizamt daselbst.

Nachdem die in Insolvenz gerathen gewesene hiesige Handlung, Samuel und Joseph Dobrus Haas, einen Nachlaßvertrag mit ihren sämmtlichen Gläubigern abgeschlossen hat, es auch bei selbigem von Gerichtswegen belassen, und demzufolge die Masse an die gedachte Handlung wieder ausgeliefert, auch die angeordnete Kuratel aufgehoben worden ist; so wird solches mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Debitoren besagter Handlung, Samuel und Joseph Dobrus Haas, mit aller Gültigkeit an letztere Zahlung leisten können.

Frankfurt den 27. August 1816.

Gericht erster Instanz.
Hartmann, ir Sekretär.

Ofenheimer-Roth,

vollkommener Ersatz der Cochenille.

Die endesgefertigte Fabrik zeigt hiermit an, daß in ihrer Niederlage nunmehr fortwährend das Ofenheimer-Roth in großen und kleinen Partheien, in Büchsen pr. ein Wiener Pfund netto, einstweilen, nur für Schaafwollenzeug und Zeuge, Tuch, Harras, Kameelhaare, ꝛc. ꝛc. geeignet, zu haben ist. — Die bereits allgemein anerkannten vorzüglichen Eigenschaften dieser Farbe, womit man in kürzerer Zeit als mit der Cochenille, nicht nur eben so schön und feurig mit der nämlichen Quantität färben kann, sondern die noch viel dauerhafter als jene ist, wie man durch Schießpulver, welches man auf damit gefärbte Tücher streut und anzündet, im Wege des Vergleiches am besten ersehen kann, machen es überflüssig, noch etwas zum Lobe derselben hinzuzufügen, umso mehr als die von unsern angesehensten Fabriken deshalb ertheilten schmeichelhaften Zeugnisse, wovon wir aus Mangel an Raum nur eines hier einrücken, so wie die mit Ofenheimer-Roth gefärbten Tücher, die bei den Unterzeichneten zur allgemeinen Einsicht und Beurtheilung bereit liegen, die genügendsten Beweise des Obengesagten liefern.

Zeugniß.

Auf Verlangen der Herren Gebrüder Ofenheimer in Wien, bezeugen hiermit, daß wir denenselben verkaufte fein ächt Viertel breite röthweiße Tücher Nro. 22505 und 22506 in unserer Färberei im Beisein des Herrn Anton Ofenheimer, und des unterzeichneten Mitinteressenten und Direktors der Fabrik, lediglich mit dem von ihnen erfundenen Farbenstoff, dem sogenannten Ofenheimer-Roth, ohne den geringsten Zusatz von Cochenille, eben so schön Scharlachroth, wie mit dieser gefärbt, und zur gänzlichen Ausfärbung dieser Tücher, nicht mehr von diesem Ofenheimer-Roth gebraucht haben, als wir sonst für die nämliche Farbe hätten Cochenille nehmen müssen. Es wurde übrigens in Betreff der andern Zusätze und Verfahrungsarten ganz so vorgegangen, wie gewöhnlich beim Pouceau-Färben mit Cochenille.

Wenn der Herr Ofenheimer es seines Vortheils wegen für gut findet, dieses Zeugniß öffentlich bekannt machen zu lassen, so geben wir ihm auch dazu gerne unsere Einwilligung.

Namiest in Mähren den 2. April 1816.

(L. S.) K. K. priv. Namiester fein Tuchfabrik-Compt.
Conrad Koch, m. p.

Um dem Wunsche mehrerer Abnehmer unserer Farbe, welche sich deren Behandlung noch nicht ganz eigen gemacht haben, nachzukommen, haben wir durch die, uns von unsern geschicktesten Hrn. Färbern (welche sich zum Theil unserer Farbe schon ausschließend bedienen) mitgetheilten Erfahrungen und Vortheile dabei, belehrt, nunmehr jeder Büchse mit Ofenheimer-Roth eine sehr genaue und zuverlässige Beschreibung der Behandlungs-Art unserer Farbe, so wie der Verfertigung der zweckmäßigsten Zinnauflösung dazu beigegeben, wodurch selbst der in der Färberei fast ganz Unkundige in den Stand gesetzt ist, auf vorerwähnte Stoffe Scharlach und alle übrigen Schattierungen (wozu die Anweisung ebenfalls in jener gedruckten Beschreibung enthalten ist) mit weniger Mühe eben so schön, viel dauerhafter und um die Hälfte wohlfeiler, als mit Cochenille zu färben.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Herren Färber aufmerksam, daß unsere Zubereitung von den in England bekannten Gumlack, Lack-Lake, Lack-Dye in Stücken von Dr. Turnbull in Indien und Prepared-Lack in Pulver von Dr. Bancroft in England entdeckt, ganz verschieden, und in jeder Rücksicht denselben weit vorzuziehen sey. Laut des Dr. Bancrofts eigner gedruckten Beschreibung d. d. 5. Februar 1816 braucht man von jenen Farbstoffen zwei- bis dreimal so viel, als von Cochenille und noch überdieß einen Zusatz von dieser, während man bei Ofenheimer-Roth durchaus nicht mehr als von Cochenille zu nehmen braucht. Uebrigens gehen die mit jenen Stoffen Scharlach gefärbte Tücher immer in's bräunliche, so wie die Farbstoffe selbst an und für sich selbst matt und bräunlich sind.

Zur Vermeidung jeder etwaigen Verfälschung und zum Unterscheidungszeichen der erwähnten ausländischen Farbstoffe ist jede Büchse mit Ofenheimer-Roth (ein Wiener Pfund netto enthaltend) oben mit unserm Fabriks-Siegel, unten mit der erwähnten ausführlichen Verfahrungs-Beschreibung, worauf sich unser Stempel befindet, und das Schild von aussen, mit unserer eigenhändigen Unterschrift versehen. Uebrigens sind diese Büchsen auf eine neue Art so gepackt, daß selbst bei den weitesten Versendung sich nicht der mindeste Abgang an Farbe zeigen kann.

Jede nicht auf diese Art beschaffene Farbe ist unächt und damit, so wie durch Verfälschung unserer Unterschrift, auf Betrug des Käufers abgesehen.

Die von den Unterzeichneten allein als ächt verbürgte Farbe bekömmt man nur in deren Niederlage in Wien auf dem Graben Nr. 1212 im Zweyten Stock. Der vermalige Preis für eine Büchse pr ein Wiener Pfund netto ist neun Gulden in Konv. Münze franko hier. Bei Abnahme von 25 Pf. auf einmal findet ein Nachlaß von einem halben Gulden pr. Pfund statt; bei Ankauf eines Zentners aber wird ein noch größerer Rabat zugestanden.

Kaufleute, Commissionairs, Spezereyhändler ꝛc., überhaupt jene, welche keine direkten Consumenten dieses Artickels sind, erhalten überdieß bey jeder Abnahme eine Provision von drei Procent.

Der Ausfuhrzoll für diese Farbe beträgt pr 1 Pfund 5 kr. Konv. Münze. Die Zahlung erbietet man sich nach vorstehendem Maaßstab bei jeder gefälligen Bestellung dorthin ein, in guten Wechseln pr hier oder Augsburg a. u. 3 Monat dato.

Da nun die unterfertigte Fabrik eine genaue und zuverlässige Beschreibung der Verfahrungsarten liefert, wodurch ihre Farbe einem vollkommenen Ersatz für die Cochenille abgibt, so fügt sie nur noch zur Beruhigung und Belehrung jener Unkundigen in der Färberei, die jener Erklärung ungeachtet Zweifel an den wesentlichen Vorzügen dieser Farbe vor der theuren Cochenille (die man dessen ungeachtet selten rein und unverfälscht erhält, während das Ofenheimer-Roth von immer ganz gleicher, vollkommen guter Qualität verbürgt wird,) hegen sollten, die Versicherung hinzu, daß die endesgefertigte Fabrik mit Vergnügen bereit ist, jedem, dessen Versuche seinen gehabten Erwartungen nicht entsprochen haben sollten, auf Verlangen die Beweise alles Obengesagten vor seinen Augen abzulegen, und falls sich dann nicht die beste, von dieser Farbe zu hegende Meinung bestättigen sollte, das Verkaufte in (so ferne die Büchsen nicht eröffnet oder verdorben sind) gerne wieder abzunehmen.

Der günstige Absatz, den diese Farbe bisher gefunden hat, ließ den Unterzeichneten nicht Muße genug, auch das für Leder und Seide geeignete Ofenheimer-Roth zu bereiten, welches jedoch bald geschehen, und seiner Zeit angezeigt werden wird.

Zur Bequemlichkeit der Herren Abnehmer wird auch die zweckmäßigste (in der gedruckten Beschreibung unter Nr. 2. bemerkte) Zinnauflösung, welche, statt wie die gewöhnlichen mit der Zeit zu verderben, nur immer besser wird, und auch viel wohlfeiler zu stehen kömmt, fürs erste auf Verlangen nach Verhältniß der zu kaufenden Farbe ebenfalls, jedoch erst vom 20. dieses anzufangen, in unserer Niederlage zu haben seyn.

Wien am 4. August 1816.

Pr. k. k. ausschließend priv. Ofenheimer Roth-Fabrik.
Gebrüder Ofenheimer.

Die zu der Debitmasse des verstorbenen Schichtmeisters Bäcker zu Hamm, hiesigen Amtes, gehörigen Gebäude:

1) ein sehr gelegenes und in gutem Stand befindliches Wohnhaus;
2) eine Scheune mit 2 Pferde- und einem Rindvieh-Stall;
3) ein Bierbrauhaus mit einem Holzschoppen;
4) die zu den Gebäuden gehörige Hofraithe sammt allen darauf haftenden Gerechtigkeiten;

so wie

5) der zu dieser Masse gehörige sehr bedeutende Güterstock von Ackerland und Wiesen, namentlich, zwei an dem Haus befindliche schöne Gärten mit Obstbäumen; desgleichen eine Wiese hinter der Scheune, so wie eine Wiese neben dem Haus, und ein und ein halber Stamm Waldung in dem Rotherbusch,

sollen in der Schichtmeister Bäckerischen Behausung zu Hamm

Sonnabends den 26. Oktober,
Vormittags 10 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Kauflustigen werden hierzu unter dem Anfügen eingeladen, daß die nähere Beschreibung vorbenannter Stücke, und die Bedingungen bei dem Verkauf vorher täglich an der unterzeichneten Gerichtsstelle eingesehen werden können.

Altenkirchen den 12. September 1816.

Königlich Preußisches Amt,
Bausch.

Auf die von Seiten mehrerer hiesiger Einwohner gegen den vormaligen hiesigen Akademiker Friedrich Gottlieb Tiersch aus Naumburg erhobenen Schuldklagen, im Ganzen 323 fl. 31 kr. rhein. betreffend, wird der Letztere hiermit vorgeladen, sich binnen

sechs Wochen

von heute an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle zu melden und über die einzelnen Posten zu erklären. Im Fall seines Nicht-Anmeldens sollen diese Posten, unter Ausschluß jeder Einrede, für richtig angenommen und aus dem Erlös der von ihm zurückgelassenen, alsdann zu versteigernden Effekten, soweit möglich, getilgt werden.

Heidelberg den 28. August 1816.

Großherzoglich Badisches Universitäts-Amt.
Zolly.
Vdt. Maurer.

FREIE STADT FR.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 280. Sonntag, den 6. Oktober. 1816.

Wien, vom 29. September.

Se. k. k. Maj. haben sich bewogen gefunden, die Brüder Mayer Amschel Rotschild, und Salomon Mayer Rotschild, welche beide an der Spitze des diesen Namen führenden Wechselhauses zu Frankfurt am Main stehen, in Rücksicht auf die Verdienste, welche dieselben sich bei der Realisirung der Englischen Subsidien um die kaiserl. österr. Finanzen erworben haben, in den österr. Adelstand, mit Nachsicht der Taxen, allergnädigst zu erheben.

— Da sich das Gerücht von Arrosirung der Banko-Obligationen, die dann gegen neue, und zwar auf Banknoten ausgestellt, umgesetzt werden sollen, noch immer erhält; so ist unser Kurs seit drei Tagen bedeutend zurück gegangen. Er war noch vorgestern 324½, gestern schon 316, und heute ging er noch weiter auf 315 zurück. Vor einigen Tagen ist eine allerhöchste Entschliessung herab gelangt, vermöge welcher den Staatsbeamten ein abermaliger Theurungsbeitrag, und zwar den Betrag einer viermonatlichen Besoldung ausgezahlt wird. Man hofft, bald Umstände eintreten zu sehen, die künftig alle ähnliche Beiträge überflüssig machen.

— Der Antrag, ein genaues Verzeichniß aller Getreidevorräthe in allen Komitaten Ungarns aufzunehmen und dem Monarchen vorzulegen, erregt die Hoffnung, daß man auch in den übrigen Erbstaaten ähnliche bei der zunehmenden Theurung nöthige Maasregeln ergreifen werde.

Die ungarischen Stände haben auf verschiedene Abänderungen und neue Einrichtungen im Königreich Ungarn angetragen. Unter andern sollen sie die Einführung der Grundsteuer gegen die Aufhebung der Mauth angeboten haben, und man glaubt sogar, daß sie auch das Stempelpapier annehmen würden. Sollten die Ungarn sich auch noch zur Annahme eines Wechselgerichts bequemen, so wird ihr Land in kurzer Zeit einen sehr blühenden Wohlstand erreichen.

Se. Maj. der Kaiser verfährt in dem lombardisch-venetianischen Königreich auch in den geistlichen Angelegenheiten nach dem nämlichen Verwaltungssystem, welches in den Erbstaaten schon längst befolgt wird. So hat er kürzlich zu den erledigten Bisthümern von Mantua und Lodi, zu ersterem den Hrn. Morandi, zu letzterem den Hrn. Magani, ohne ihr Ansuchen, ernannt. Dieß ist gewiß bei uns so sehr einreissenden Aemterjägerei eine erfreuliche Erscheinung. Auch sind diese neuen Bischöffe nicht von Adel; Morandi ist z. B. eines Bauern Sohn. Bei dieser Gelegenheit wollte der Deputirte von Mantua bei der Zentralkommission einige Gegenvorstellungen machen, erhielt aber von dem Generalgouverneur eine sehr beissende Antwort. Unser Kaiser hat überdies erklärt, daß die Bischöffe seiner Staaten künftig nicht mehr weder zum Examen noch zur Konsekration nach Rom gehen sollten, und zugleich entschieden, daß diese Bischöffe fortan für die Einsegnungsbulle nur den vierten Theil ihrer Einnahme von einem Jahr, statt der Ganzen, zu bezahlen hätten. Wahrscheinlich wird der römische Hof sich dieser Entscheidung aus allen Kräften widersetzen.

Auf ähnliche Weise verfährt der Hof von Neapel, und dieß soll die Ursache seyn, daß der römische Legat dieses Königreich verlassen hat. (N. Z.)

Baltimore, vom 18. August.

Was auch die englischen Blätter von dem Verfall unsers Handels sagen mögen, so bleibt es eine unwidersprechliche Wahrheit, daß derselbe an dem hiesigen Ort noch eben so blühend ist, als in unseren Seehafen. Seit einigen Jahren nimmt unsere Stadt sowohl an Größe als an Schönheit noch immer zu, und es sollen sich in derselben dermalen 10,000 Deutsche und noch eine größere Anzahl von Franzosen befinden. Vorzüglich blühend ist unser Handel mit Neworleans, weil diese Stadt sehr viele Geschäfte mit Mexico macht, indem die Spanier nicht mehr vermögend sind, dieses zu verhindern. Mit Triest haben wir dermalen direkte und zwar sehr vortheilhafte Handelsverbindungen; wir vertauschen daselbst die Erzeugnisse unsers Bodens gegen Quecksilber, welches wir in Brasilien und im südlichen Amerika mit einem Profit von 100 pCt. absetzen.

Von der Sendung des Herrn Pinkney nach Neapel wissen wir so viel mit Gewißheit, daß ihr Zweck dahin geht, uns die Insel Lampadosa zu verschaffen, welches für den amerikanischen Handel mit den größten Vortheilen verknüpft seyn und dagegen dem brittischen Handel in dem Mittelmeer in

Digitized by Google

mehr als einer Beziehung Nachtheil bringen würde. Mit Indien und der Levante, besonders aber mit der Stadt Smyrna machen wir bedeutende Geschäfte. Auch unser Handel mit China trägt große Summen ein, und es giebt Leute, welche der Meinung sind, die Engländer könnten in die Länge der Konkurrenz der Amerikaner bei diesem Handelszweig nicht widerstehen. Es hat sich das Gerücht verbreitet, zwischen Rußland und den Vereinten Staaten sey ein Handelstraktat im Werke, welcher den Engländern nachtheilig seyn dürfte.

Konstantinopel, vom 24. August.

Die hiesige Stadt ist abermals durch eine fürchterliche Feuersbrunst heimgesucht worden, die in der Nacht vom 15. zum 16. in dem schönsten Viertel der Stadt 1200 Häuser und gegen 3000 Kramläden und Magazine in Asche gelegt hat. Der Sultan ist die ganze Nacht über, bis Morgens um 9 Uhr, gegenwärtig und betriebsam gewesen, hat aber nicht zu den Löschungs- und Rettungs-Anstalten bei den Janitscharen den erforderlichen guten Willen vorgefunden. Blos der Pallast ihres ehemaligen Lieblings, Jussuf Aga, ist in der verwüsteten Gegend unversehrt geblieben.

— Der General L'allemand hat sich von Smyrna nach Egypten begeben, und wahrscheinlich wird ihm sein bisheriger Reisegefährte, Savary, eben dahin folgen. Diese Provinz scheint überhaupt ein Sammelplatz mehrerer vertriebenen Franzosen zu werden. Zwei Staabsoffiziere aus dem Bonaparteschen Anhange sind vom dortigen Pascha als Miniſter in Dienst genommen worden.

Petersburg, vom 17. September.

Bei Gelegenheit des in Moskau feierlich begangenen Alexanderfestes sind zahlreiche Beförderungen und Standeserhöhungen erfolgt. Unter andern ist der Gouverneur, General Tormassof, in den Grafenstand erhoben, der Fürst Poussieropof mit dem Wladimir-Orden erster Klasse begnadigt, und die Generale Scherbatof, und Chrapowitzky zu Generaladjutanten ernannt worden. Der Kaiser hat am 12. Sept. a. St. von Moskau wieder abgehen und den 30. unfehlbar in Warschau eintreffen wollen.

— General Jomini ist nach einer Fahrt von 4 Tagen von Travemünde zu Kronstadt angekommen.

Stockholm, vom 20. September.

Man glaubt, daß der Feldmarschall, Graf Mörner, welcher neulich als Reichsstatthalter nach Norwegen abgegangen, diese Stelle nur auf 2 Jahre angenommen hat, und alsdann von dem Herzoge von Südermannland, Prinzen Oskar, ersetzt werden wird. Der Graf hat wenigstens seine Stelle als Oberstatthalter dieser Residenz behalten, und der Staatsrath und Vice-Admiral, Baron Cederström, ist nur zur Interims-Verwaltung derselben verordnet worden. Der Herr Feldmarschall ist ein Mann von 61 Jahren; er war in frühern Zeiten Gouverneur des vorigen Königs und später Chef des ersten Garde-Regiments. Er hat sich in der Hauptstadt ungemein beliebt gemacht; Zutritt von jedermann, Thätigkeit nnd Güte erwarben ihm den Namen eines allgemeinen Vaters. Noch während der letzten Tage seines Hierseyns sammelte er Unterschriften zur Anlegung von Beerdigungsplätzen außerhalb der Stadt, um das Innere derselben von dem Dunstkreise der Verwesung zu befreien.

Auf Kosten des Kronprinzen wird seit mehreren Monaten daran gearbeitet, dem hiesigen Publikum mitten im schönsten Theile der Stadt einen Park, welcher mit der Zeit dem Brüsseler gleichen kann, zu geben. Der königl. Garten wird zu diesem Zwecke um die Hälfte bis zum Norderstrom ausgedehnt; eine Straße geht ein, und in der Mitte des Gartens wird der Grund zu einer Bildsäule gelegt, welche der Kronprinz dem Könige, seinem Adoptiv-Vater, errichten will, und die von dem Bildhauer Göthe modellirt wird. Ein Theil des Regiments Upland ist zu der Arbeit hereingezogen worden.

— Unsre Literatur hat am 5. d. einen großen Verlust durch das Ableben des Herrn von Silfverstolpe erlitten. Er war Sekretair des Ritterhauses, einer der 18 der schwedischen Akademie, der Wissenschaften und der musikalischen Akademie. Seine Gedichte und seine prosaischen Werke sichern ihm einen ausgezeichneten Rang unter den schwedischen Schriftstellern,

London, vom 27. September.

Verflossenen Dienstag kamen JJ. kk. HH. der Herzog von Cambridge und der Herzog von Glocester nebst seiner Gemahlin zu Claremont an, um dem Prinzen und der Prinzessin von Coburg einen Besuch zu machen. Denselben Tag traf auch das Musikchor des Herzogs von Cumberland und jenes des 15ten leichten Dragoner-Regiments von Kew daselbst ein. Abends war großes Konzert; Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Charlotte präsidirte an dem großen Piano-Forte. Tags darauf frühstückte die königl. Gesellschaft in dem Gartenhause, und bestieg sodann die in Bereitschaft gehaltenen Wagen um den Park und die übrigen Anlagen in Augenschein zu nehmen; hierauf kehrte die Gesellschaft zum Mittagessen zurück, welchem auch die von Oatlands gekommene Frau Herzogin von York beiwohnte. Die Tonkünstler des Herzogs von Cumberland spielten zur Tafel. Die Frau Herzogin von York kehrte um 11 Uhr nach Oatlands zurück. Gestern Nachmittag reisten der Herzog und die Herzogin von Glocester von Claremont nach Bagshot-Lodge, und der Herzog von Cambridge nach London ab.

— Die Hofhaltung der Prinzessin Charlotte von Coburg und Ihres Gemahls soll aus 100 Personen bestehen. Unter den Namen derjenigen, welche die Erlaubniß erhalten haben, in der Grafschaft Surrey das Jagdrecht auszuüben, befindet sich auch jener des Prinzen von Coburg.

— Vorgestern hat der Prinz Regent auch den Herzogen von York und Clarence, so wie dem Grafen von Münster Privataudienzen ertheilt.

— Die von dem Kontreadmiral Milne mitgebrachten Depeschen enthielten über unsern glorreichen Triumph vor Algier nichts, was wir nicht schon durch den Kapitain Brisbane erfahren hatten. Admiral Exmouth wird nunmehr auch täglich erwartet. Wir hätten weit lieber vernommen, daß er mit vollen Segeln nach der Bucht von Neapel gegangen wäre, und sollte es auch nur darum geschehen seyn, damit die Amerikaner erfahren hätten, wie eine engl. Eskadre aussieht, nachdem sie einen Raubstaat zu Paaren getrieben hat. Einige öffentliche Blätter geben zu verstehen, die Amerikaner hätten vor, mit ihrer Eskadre so lange in der Bucht vor Neapel zu bleiben, bis die dortige Regierung ihre lächerlichen Forderungen erfüllt haben würde, oder um noch deutlicher zu reden, sie wollten darum dort verbleiben, um die Neapolitaner in Schrecken zu setzen. Sollte dies der Fall seyn: warum schicken wir denn nicht eine Eskadre dorthin ab, um den Amerikanern Schrecken einzujagen? und Niemand wäre wohl hiezu so ganz geeignet als Lord Exmouth. Was den Rechtsgrund zu diesem Unternehmen betrifft, so sind unsere Schiffe genau eben so sehr befugt in der Bucht von Neapel zu liegen, als die ihrigen. In der Hinsicht des politischen Zwecks aber würden wir sehr unvorsichtig handeln, wenn wir ihnen erlaubten, gesetzwidrige Vortheile an sich zu reißen und sich dazu einer Streitkraft zu bedienen, die schon bei dem bloßen Anblick der unsrigen die Flucht ergreifen müßte, und doppelt tadelnswerth würden wir seyn, wenn wir nicht ein wachsames Auge auf die anmaßenden Forderungen dieser Seeemporkömmlinge richteten.

— Schon hat unser Sieg über die Algierer eine sehr gute Wirkung hervorgebracht. Ein engl.

Schiff, der St. Antonio, war von einem tripolitaner Seeräuber auf der Ueberfahrt von Messina nach Livorno genommen und nach Tripolis aufgebracht worden; als man aber daselbst die Nachricht von der Züchtigung der Algierer erhielt, wurde dieses Schiff sammt seiner Ladung sogleich wieder freigegeben.

— Seit ein Paar Tagen sind unsere öffentlichen Fonds etwas gefallen, welches die Opposition nicht ermangelt ohne weiters einem neuen Besorgniß erregenden Plane der Minister zur Aufrechthaltung unserer Finanzen und der fortwährender Abnahme unserer Einkünfte zuzuschreiben. Zu allem Glücke ist an allem diesem nichts Wahres. Unsere Einkünfte verbessern sich allmählig, und die Handelsbestellungen vom festen Lande her nehmen so schnell zu, daß sich der Handel unserer Nation mit jedem Tage hebt.

— Alle Nachrichten, die man aus der Grafschaft York erhält, stimmen darin überein, die Erndte sey vortrefflich ausgefallen und der Landmann für seine Arbeit durch einen Ueberfluß von Früchten reich belohnt.

— Sechs Polizeiagenten, die mit zu denjenigen gehörten, welche junge und unerfahrne Leute dazu anreitzten Verbrechen zu begehen und sie sodann bei Gericht anklagten, um den Angeberlohn zu verdienen, wurden im Laufe dieser Woche vor Gericht gestellt, und für schuldig erklärt. Die Verhandlung dieser Sache zog eine große Menge von Neugierigen nach dem Gerichtshofe der Old-Bailey. Lord Sidmouth und der Unterstaatssekretair Herr Beckett haben diese Untersuchung mit vielem Eifer, Thätigkeit und Einsicht geführt, und sind der Wahrheit ganz auf die Spur gekommen. Drei arme Irrländer, welche sie als falsche Geldmünzer angeklagt hatten und die schon wirklich zum Tode verurtheilt waren, wurden für unschuldig erklärt, und sogleich freigelassen.

— Gestern hat der Gemeinderath der Altstadt London sich unter dem Vorsitze des Lord Major versammelt, um über eine dem Prinzen Regent zu überreichende Glückwünschungsadresse wegen dem glorreichen Sieg unserer Flotte vor Algier sich zu berathschlagen. Eine dazu ernennte Comitée entwarf diese Adresse auf der Stelle; sie erhielt allgemeinen Beifall und den Sheriffs wurde aufgetragen, den Prinzen Regent um den Tag und die Stunde zur Ueberreichung derselben zu ersuchen. Herr Brown machte sodann die Motion: man möge den Admiralen Lord Exmouth und Milne so wie deren Kapitains, Offizieren und Seeleuten, ebenfalls Glückwünschungsadressen über ihre glorreiche Waffenthat, bewilligen. Auch dieses wurde einstimmig angenommen. Auf eine fernere Motion wurde bestimmt, dem Admiral Lord Exmouth seye das Bürgerrecht der Hauptstadt und ein Degen im Werth von 200 Guineen, dem Admiral Milne das nämliche Bürgerrecht und ein Degen für 100 Guineen zu überreichen. Der Lord Major erhielt den Auftrag die beiden Degen zu kaufen. Am Schluß dieser Sitzung las der Lord Major die Uebersetzung eines Schreibens vor, welches der Fürst Barclay de Tolly an den Herzog von Wellington gerichtet hat, und welches dessen Danksagung für die ihm von der Altstadt London überreichte Adresse und Ehrendegen enthält.

Berlin, vom 28. September.

Se. Majestät. der König sind heute früh zur Stadt gekommen und haben die unter den Linden in Parade aufgestellte Garnison in Augenschein genommen.

Hamburg, vom 30. September

In unserm Hafen liegt jetzt, um Ladung einzunehmen, das merkwürdige Fahrzeug, das bestimmt war, Bonaparte auf seiner Flucht nach Amerika überzubringen. Alles war nach seiner selbsteignen Angabe geordnet und tief verborgen; in einem besonders dazu eingerichteten Stückfasse wäre der Exkaiser auch damals wohl glücklich entschlüpft. Aber die Engländer umzingelten ihn zu viel. Einer Untersuchung entgehen, erwarteten ihn zwanzig, dreißig andere. Er zog es deswegen am Ende vor, sich freiwillig zu ergeben. Vielleicht gewährt die Ansicht dieses Schiffes Interesse. Es wird geführt vom Kapitain Glay und gehört gegenwärtig Lübecker Rhedern.

München, vom 10. September.

Das Athenäum, welches hier zur Bildung junger Neugriechen vom Professor Thiersch ist gegründet worden, hat einen sehr glücklichen Fortgang. Es befinden sich bereits Jünglinge darin aus dem eigentlichen Griechenland, aus den Inseln, Asien, der Moldau und Wallachei, darunter Söhne aus den ersten Häusern; z. B. ein Neffe des Erzbischofs Ignatio, ein Enkel des ehemaligen Fürsten von der Moldau, Ghika, drei Brüder mit dem berühmten Namen der Komenen, deren Familie sich in den letzten Jahren aus dem Archipelagus nach Taigantrock am Don zurückgezogen hat. Andere werden noch im Laufe des Jahrs erwartet. Die Neuangekommenen fangen damit an, das Deutsche zu lernen, dann beginnt der Unterricht in Sprachen und Wissenschaften nach dem gedruckten Lehrplan. Die höheren Kurse der Mathematik, Philosophie, Geschichte und Alterthumskunde besuchen sie auf unserm Lyzeum, dessen Professoren, wie bekannt, fast alle aus den Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften gewählt und Männer von literarischen Namen sind. Es scheint, daß diese Anstalt, welche so tief in die schön begonnene Entwickelung der Griechen eingreifen kann, bei ihrem ruhigen, und nur auf die Wissenschaften gerichteten Gange im Stande seyn wird, die Hoffnungen zu erfüllen, welche sich schon in ihrem Beginnen an sie geknüpft haben.

Straßburg, vom 2. Oktober.

Das Konzert der Madame Catalani hatte vorgestern in dem Saale der Réunion-des-Arts statt. Die Versammlung war zahlreich und ausgewählt. Jedermann war begierig die erste Sängerin von Europa zu hören. Ungeachtet aber der hohen Idee, die man von ihrem Talente hatt, übertraf sie alle Erwartungen. Man bewunderte die Reinheit ihrer Töne, den auserlesenen Geschmack, die seltene Biegsamkeit ihrer Stimme, die sie von den hellesten Tönen zu den ernstesten Beugungen übergehen läßt.

Madame Catalani vereinigt also alle Musik-Caractere im höchsten Grade und die Vollkommenheit ihres Talents leidet keine Vergleichung.

Madame Catalani hat dem dringenden Begehren des Publikums nachgegeben und wird Morgen, Donnerstags, in dem Schauspielhause ein zweites Konzert geben. Zu Ende der Woche begiebt sie sich nach Colmar und wird hierauf, sagt man, nach Mailand abreisen, ehe sie sich nach Wien begiebt, wo sie gegen den 15. November eintreffen wird.

Brüssel, vom 30. September.

Das Korps des russischen Generals von Woronzow in bereits in voller Bewegung; ein Theil desselben zieht sich bei Rocroi, der andere bei Landrecies zusammen.

— Die franz. Regierung bezahlt ungeachtet der Unglücksfäle, welche dieses Reich getroffen haben, ihre an die Alliirten schuldigen Summen mit der größten Pünktlichkeit. Die Lebensmittel werden regelmäßig in die Magazine geliefert, und man hat in dieser Hinsicht nicht die geringste Klage zu führen. Bei dieser Last leidet doch der Staatsdienst in Frankreich keineswegs. Die auf halben Sold gesetzt, in der Picardie, in der Grafschaft Artois und in franz. Flandern wohnenden Militairpersonen, werden regelmäßig bezahlt und dieses hat vorzüglich den besten Einfluß auf den Volksgeist.

Lüttich, vom 1. Oktober.

Gestern entstund hier auf dem Markte wegen der Theurung des Getreides ein Tumult; allein

die öffentliche Ruhe wurde bald wieder hergestellt. Es steht zu hoffen, daß die Regierung alle möglich Vorkehrungen treffen werde, um die Erneuerung solcher Scenen zu verhüten.

Benachrichtigungen.

Theater-Anzeige.

Nächsten Montag, den 7. Oktober, wird in dem hiesigen Schauspielhause zum Vortheil des Pensions-Fondes aufgeführt

Die Familie Anglade:
Ein Schauspiel in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen von Hrn. Baron v. Thumb.

Die Widersetzlichkeit und Unart unseres bisherigen Reisenden A. Hack, nöthigt uns, in Gefolge hochverehrlichen Dekrets hiesigen Stadtgerichts dd. 25. Sept., die ihm von unterzeichneter Handlung ertheilte Vollmacht andurch für zurückgenommen und erloschen zu erklären, und ihn zu alsbaldiger Zurückkunft und Rechnungsablage hiermit öffentlich aufzufordern.

Frankfurt, den 4. Oktober 1816.

Martini. Behaghel,
hochobrigkeitl. verpflichtete Administratoren der Weinhandlung von Balthasar Simon Brozler.

Einem geehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß das Panorama der Stadt St. Petersburg nur noch bis Mittwoch den 9. Oktober zu sehen ist. Tielker.

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, respective Schwiegermutter, die Frau Fürstin Carolina Franciska Dorothea von Ysenburg-Birstein, geborne Gräfin von Parkstein, Stern-kreuz-Ordensdame, am 7. d., Morgens 10 Uhr, durch einen Steck- und Schlagfluß, im 54ten Jahre ihres Alters, zu Ickelheim bei Windsheim, nach Empfangung aller heiligen Sterbsakramente, in eine bessere Welt abzurufen. Diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust machen wir allen unsern Verwandten und Freunden unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen bekannt, und empfehlen die Verstorbene ihrem christlichen Andenken, so wie uns der Fortdauer ihrer Freundschaft.

Mannheim, den 9. September 1816.

Carl August Prinz zu Ysenburg-Birstein, königl. baier. General a la Suite.
Maria Magdalena, Fürstin zu Ysenburg-Birstein, geb. Freyin von Herding.
Ernst Ludwig Casimir, Prinz zu Ysenburg-Birstein.

Der Drachenfels der merwürdigste des Siebengebirges mit einer ein Ganzes ausmachenden Umgebung von 270 Morgen verschiedener Benutzungsart ist zu kaufen. Ueber das Nähere giebt der Burgermeister Schäfer zu Königswinter Auskunft.

Bericht

über die Wiesbader Cur vom Jahre 1816 und meinen vorhabenden Verbesserungen derselben. Vom Badedenmissair Weirauch zu Wiesbaden.

Wiesbaden 1816.

G. W. Fischer, am Römerberg K. 128 und im Meßladen Nro. 9. empfiehlt sich seinen Freunden in ächtem holländischen Rauchtabak von Amerikanischen Blättern, den derselbe von Amsterdam in Kommission erhalten hat, zu 15, 18, 20 und 24 Batzen das Pfund, auch noch eine bessere Sorte zu 40 Batzen das Pfund. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Bekanntmachung.

Da nunmehro in meiner Möbel-Niederlage gegen dem Senkenbergischen Stift über eine Auswahl von verfertigten Canapées, Stühlen, Tabourets, Fußschemel u. dgl. anzutreffen ist, wovon die Gestelle von Kirschbaumen oder Nußbaumen Holz sind, und für dessen Güte garantirt wird, so bittet Unterzeichneter um ferneren geneigten Zuspruch. Auf gebrauchte Möbel wird trokirt.

Joh. Wolff,
wohnhaft auf der kleinen Eschenheimergasse Lit. D Nro. 113. in Frkfrt. a. M.

Firma- und Wohnung-Veränderung.

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich die während 18 Jahren geführte Firma

Heinrich Carl Thraner

nebst Wohnung verlassen habe, und das Conditorei-Geschäft unter meinem eigenen Namen in meinem Hause, dem Achenbachischen Kaffée-Hause gegenüber, fortführe.

Es wird mein Bestreben seyn, durch Güte der Waare und reelle Behandlung das mir gütig geschenkte Zutrauen ferner zu verdienen.

Mannheim, den 1. Okt. 1816.

Carl Heinrich Hoff.

Gefaßte und ungefaßte Juwelen, als Brillanten Rosetten, färbige Steine und Perlen werden gegen gute Zahlung zu kaufen gesucht, bei

Samuel Alexander,
Wollgraben Lit. A. Nro. 112.

Nachdem der Gemeinde Weiterstadt Hähren Orts die Erlaubniß ertheilt worden ist, ihren mit Küfern bestandenen Wald im sogenannten Triesch und in der hohen Tanne, resp. 34 Morgen 184 Ruthen 4 Schuhe und 11 Megen, 101 Ruthen, 15 Schuhe, den Morgen zu 180 Ruthen gerechnet, enthaltend, Theilweise oder auch im Ganzen mit Grund und Böden Vergestalt erb- und eigenthümlich zu verkaufen, daß der einzelne Käufer das darauf stehende Holz nach Gefallen abtreiben darf, so macht man hierdurch bekannt daß die öffentliche Versteigerung dieser Wald Distrikte bis Montag den 4. November Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle, unter den im Termine selbst, wegen der Zahlungsfristen ꝛc. noch zu eröffnenden Bedingungen mit Vorbehalt Höherer Ratifikation vorgenommen werden soll, und ladet man die Kaufliebhaber ein, sich dabei einzufinden.

Darmstadt den 23. September 1816.

Großherzoglich Hessisches Ober-Amt daselbst.

Mittwoch den 16. Oktober Morgens 10 Uhr, werden in dem Freiherrlich von Frankensteinischen Hofe zu Rüdesheim nachgenannte sehr gut gehaltene und aus den besten Lagen erzogne Weine als:

2 Stück 1814r, Berg und Hinterhaus
4 Stück 1815r, wovon 2 Berg und 1 Hinterhaus.

öffentlich versteigert, und vor der Versteigerung die Proben an den Fässern gegeben.

Rüdesheim den 1. Oktober 1816.

Freiherrlich von Frankensteinische Rezeptur dahier.

Brömser.

Brede in Offenbach hat eine Parthie der schönsten und ausgezeichnetsten Blumenzwiebeln, als: Jonquille, Narcisse, Crokus, wohlriechende Tulpe, Hiazinthen, kommissionsweise aus Haarlem empfangen, und verkauft solche um äusserst billige Preise. Bestellungen erbittet man sich frei.

Holländische Blumenzwiebeln.

E. H. Krelage, von Haarlem,

macht seinen Freunden bekannt; daß er diese Messe wieder mit einen vollständigen Lager auserlesener holländischen Blumen-Zwiebeln von vorzüglicher Größe, gesünder und besser Qualität hier angekommen ist, womit sich derselbe seinen Blumen-Liebhabern bestens empfiehlt, und verkauft zu den billigsten Preißen, worüber die Verzeichnissen gratis abgegeben werden.

Sein Lager ist im 3ten Stock des Fischerischen Hauses am Römerberg Lit. K. No. 128.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 281. Montag, den 7. October 1816.

Wien, vom 30. September.

Die provisorische Direktion der österr. National-Bank macht bekannt, daß in Folge der in dem allerhöchsten Patente vom 1. Juni 1816 enthaltenen Vorschriften von dem im Wege der Einlösung und der Aktien-Einlage eingeflossenen Papiergelde, der Betrag von Zehn Millionen Gulden, in Gegenwart des k. k. Kommissärs, und mit Intervenirung der Abgeordneten der vereinigten Einlösungs- und Tilgungs-Deputation, unter gehöriger Aufsicht und Kontrolle, morgen den 1. October Vormittags in dem Verbrennhause auf dem Glacis vor dem Stubenthor öffentlich vertilgt wird.

Petersburg, vom 17. September.

Verwichene Mittwoch, den 17. September, am Feste des hohen Namenstages Sr. Maj. des Kaisers, war hergebrachter Maßen feyerliche Prozession aus der Kasanschen Kathedrale nach dem Alexander-Newskji-Kloster. Dort geruheten Ihre kaiserl. Majestäten die Frauen und Kaiserinnen, und Ihre kaiserl. Hoheiten die Großfürsten, bei einer sehr zahlreichen Versammlung der vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts, der ausländischen Minister, und einer großen Menge anderer Andachtigen, die heil. Liturgie zu hören. Bei dieser Gelegenheit hatte das hiesige Publikum, zu seiner unaussprechlichen Freude das Glück, den hier wieder zurückgekommenen Großfürsten Nikolai Pawlowitsch zu sehen.

Nach der Liturgie geruheten JJ. MM. die Kaiserinnen und Ihre Hoheiten die Großfürsten Se. Eminenz den Metropoliten Amwrosji zu besuchen. An diesem Tage war im Taurischen Palais bei Ihrer Majestät der Kaiserin Elisawet Alexejewna große Mittagstafel, zu welcher die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Abends war die Stadt illuminirt.

Den Tag nach dem hohen Namenstage Sr. Maj. des Kaises, nämlich verwichenen Donnerstag, den 12. September, gab der beim russ. Hofe sich befindende Bothschafter Sr. Maj. des Königs von Frankreich, Graf Noailles, glänzende Mittagstafel, zu welcher die HH. Mitglieder des Reichsraths, und darunter auch die HH. Minister, die ersten Hof-Chargen, mehrere Generale, das diplomatische Korps, und andere vornehme Standespersonen eingeladen waren. Ueber der Tafel stand der Bothschafter auf von seinem Sitze, und bat die Gäste, auf die Gesundheit des Kaisers Alexander zu trinken, mit den Worten: Möge die Regierung eines so weisen und aufgeklärten Monarchen, zum Wohl Seiner Unterthanen und zur Ruhe von Europa, lange Jahre dauern! Die Gäste standen ebenfalls auf von ihren Sitzen, folgten mit ungeheucheltem Eifer der für sie so angenehmen Einladung des Wirthes, und tranken mit Entzücken die Gesundheit Sr. kaiserl. Majestät.

Stockholm, vom 20. September.

Auch hier sind seit einigen Jahren bei den mehrsten öffentlichen Erziehungs-Anstalten, Akademien und Waisenhäusern Turn-Anstalten eingerichtet worden. Der Herr Ling ist ihr erster Urheber hier im Lande, hat sich rastlos dafür verwandt und wird vom Staate unterstützt, wofür er besonders die Zoglinge der Militar-Akademie zu Carlburg bildet, welches zweimal wöchentlich unter vielem Zulauf geschieht.

— Die topographische Abtheilung des Ingenieur-Korps hat diesen Sommer vorzüglich die Provinz Schonen rekognoscirt und die dortige Gränze militärisch bereiset.

— Nachdem man hier seit drei Monaten keinen Tropfen Regen gesehen, während alle auswärtige Nachrichten über das Gegentheil klagten, ist hingegen seit Anfang August in ganz Schweden bis heute fast kein trockner Tag gewesen.

London, vom 28. September.

Ueber die Lage der Dinge in Südamerika liefert nachstehender, aus der Newyork-Zeitung vom 22. August gezogener Bericht eine wichtige Nachricht: „Der Kapitan Bowers, vom Schooner Bolina, welcher nach einer Fahrt von 17 Tagen aus Porto-Cavallo hier angekommen ist, meldet, daß der General Bolivar am 5. Juli zu Ocumares, einem kleinen Hafen, 15 Meilen von Porto-Cavallo, mit seiner kleinen patriotischen Armee, großentheils Neger von St. Domingo, gelander sey, und auf seinem Marsche nach Caraccas begriffen war, als ihm der General Moralles mit der königl. Armee begegnete, welche nach einem blutigen Gefechte ihn völlig schlug und beinahe seine ganze Armee vernichtete. Bolivar entkam durch die Flucht, ließ alle

seine Bagage und Feldzeug in den Händen des Feindes, und rettete sich indessen auf seine Flottille mit wenigen Anhängern. Der Commandeur dieser seiner Flottille zu Orumares, Biron, weigerte sich, abzusegeln, weil es ihm an Lebensmitteln fehlte. Die Leute wurden deswegen ans Land gesetzt, und nur so viele zurückbehalten, als zur Bemannung der Flottille nöthig waren. Die ans Land gesetzten Leute wurden von der wüthenden Volksmenge mißhandelt; die Flottille aber steuerte mit General Bolivar nach der Insel Buyenaires. Schwerlich wird er im Stande seyn, noch einmal wieder auf dem Schauplatz zu erscheinen."

Eine spanische Brigg, welche von der afrikanischen Küste mit Neger-Sclaven in Porto-Rico eingetroffen ist, versichert, daß seit einiger Zeit viele brittische Kriegsschiffe sich an der afrikanischen Küste sehen lassen, und schon 25 spanische größtentheils nach Havannah gehörige Schiffe gekapert haben, gerade als sie mit Einschiffung von Neger-Sclaven beschäftigt waren.

— Ein diesen Morgen aus Gibraltar vom 12. d. eingetroffenes Privatschreiben berichtet noch einige nähere Umstände von der Schlacht vor Algier: einige unserer Leute, die am Tag nach der Schlacht die Erlaubniß erhalten hatten an das Land zu gehen, wurden daselbst von den Algierern mit Steinwürfen und Flintenschüssen empfangen, welches sie jedoch nach einem vom Admiral Exmouth erhaltenen Befehle nicht erwiederten. Der Molo, dessen Seitenwerke, und der Leuchtthurm von Algier liegen in Trümmern. Das Linienschiff der Impregnable kam vor eine zweistöckige Batterie zu liegen, deren oberer Theil sehr bald zum Schweigen gebracht wurde, der untere Theil derselben war aber so gut gedeckt, daß man die darin befindlichen Algierer nicht daraus vertreiben konnte. Daher kam es, daß dieses Linienschiff so ausserordentlich stark gelitten hat; dieses Schiff soll während der Schlacht beinahe 10,000 Kanonenschüsse gethan haben, allein es kam auch in einem kläglichen Zustande nach Gibraltar. Von den Verwundeten, die sich auf demselben befanden, sind seitdem schon 30 Mann gestorben.

Berlin, vom 1. Oktober.

Sonnabend den 29. September hielten Se. Maj. der König, nach Ihrer Rückkehr aus dem Bade, die erste große Parade über die hiesige Garnison. Sämmtliche Truppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, waren vom Palais an, längs der verbesserten und verschönerten Straße unter den Linden, **en parade** aufgestellt, wurden von Sr. Maj., Höchstwelche die beiden Linien entlang ritten, gemüstert, und defilirten hierauf am Palais vor Sr. Maj. vorbei. Mittags war bei Sr. Majestät große Tafel in Charlottenburg; Abends begab sich der König nach Potsdam zurück.

Der vor einigen Tagen hier eingetroffene Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstatt war bei der Parade gegenwärtig, und wurde nachher zur königl. Tafel in Charlottenburg gezogen.

— Se. königl. Hoh. der Prinz August von Preußen sind mit dem Herrn General-Major v. Holtzendorff von Wittenberg hier eingetroffen.

— Der General-Lieutenant v. Engelbrecht ist von Stralsund, und der General-Lieutenant v. Bismarck außer Dienst, von Stettin angekommen, und letzterer nach Rathenau abgegangen.

— Se. Durchl. der General-Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt sind nach Breslau, und der General-Lieutenant von Oppen, nach Halberstadt abgereiset.

Rom, vom 21. September.

Am 18. in der Nacht reiste J. k. H. die Prinzessin von Wallis von hier nach Ihrem Landsitze bei Como zurück. Sie hatte sich nur wenige Tage hier aufgehalten, jedoch dem heiligen Vater, für welchen sie allerlei Seltenheiten und Reliquien aus Jerusalem mitgebracht, einen Besuch gemacht, auch das diplomatische Korps, den französischen Botschafter Grafen von Blacas an der Spitze, empfangen. J. k. Hoheit hat der Armenkommission und mehreren nothleidenden Familien zu Rom ansehnliche Summen austheilen lassen. Herr Taylor, welcher die Ehre hatte, diese Fürstin bei Besichtigung der Merkwürdigkeiten Roms zu begleiten, erhielt von derselben einen kostbaren Brillantring zum Geschenk. Die Prinzessin hatte trotz aller überstandenen Mühseligkeiten und Gefahren (namentlich ist sie mehrmals von Seeräubern verfolgt worden, da ihr Schiff unbewaffnet war) nichts an der Gesundheit gelitten, und schien von der heitersten Laune. Ihr Gefolge war bunt genug zusammengesetzt. Die meisten trugen den Orden vom heil. Grabe, der jetzt sehr häufig zu werden anfängt, und Linien von der Fürstin selbst gestifteten Karolinenorden. Zu Mailand oder Florenz findet die Prinzessin ihren Rechts- und Parlamentsfreund Mr. Brougham. Sir William Gell, als Reisender in Griechenland durch seine Schriften und Landcharten bekannt, welcher die Prinzessin von Wallis eine Zeit lang als Kammerherr begleitet hatte, traf mit derselben zufällig in Rom wieder zusammen. Er setzt seine Reise nach Neapel fort, wo er an der Vollendung seiner großen Charte von Griechenland arbeiten wird.

Am 17. trafen 160 bis 170 römische Sclaven hier ein, welche Lord Exmouth zu Algier befreit hat. Sie wurden in Trinita dei Pellegrini einquartirt, und beschäftigen sich mit Andachtsübungen, da sie nächsten Dienstag in der Kirche von Santa Maria alla Minerva die Kommunion nehmen, und hernach in feierlicher Prozession nach St. Peter wandern werden. Man bemerkt viele Knaben von 8 bis 16 Jahren unter ihnen. Die meisten sagen, daß sie milde behandelt worden wären; viele sehnen sich sogar nach der gewohnten Kette zurück, deren Druck sie gewohnt geworden. Einer hat sich, aus Verzweiflung Algier zu verlassen, wo er verliebt war, unterwegs erhängt. Die Engländer haben sie, eben nicht sehr gewissenhaft über die Quarantainegesetze, bei Fiumicino gelandet. Auch bei der Landung der Prinzessin von Wallis und ihres Gefolges ist man, wie es scheint, nicht mit der erforderlichen und vorgeschriebenen Vorsicht verfahren.

Aus Italien vom 23. September.

Nachrichten aus Livorno vom 22. d. zufolge ist die Zufuhr von Getraide daselbst äusserst lebhaft; allein aus Odessa ist ein Vorrath von 250,000 Säcken Kornfrüchten aller Gattung angekommen. Tags vorher waren neuerdings 4 Schiffsladungen im Hafen eingelaufen. Die Käufer sind nicht häufig, und da man noch immer mehrerem Vorrath entgegen sieht, so wird der Preiß schnell und bedeutend fallen.

— Der Erzherzog Rainer, welcher nach und nach alle öffentliche Anstalten und Gebäude zu Mailand in Augenschein genommen hatte, ist am 28. d. auf die königl. Villa von Monza abgereißt, von wo aus derselbe eine Umreise in die herrlichsten Gegenden der Gebirge von Brianza machen wird.

Paris, vom 2. Oktober.

Mit der hiesigen Garnison sind dieser Tage Veränderungen vorgenommen worden. Ein Theil der Leibgarde von den Kompagnien Grammont und Havré sind nach Versaille und St. Germain ausmarschirt, denen gestern der übrige Theil nachfolgte. Am nämlichen Tage sind die Husaren von der königl. Garde hier eingerückt, welchen bald darauf die Legion des Isère Departements folgte, und noch an demselben Abend mit den Soldaten der königl. Garde Brüderschaft machte. Diesen Morgen ist die dritte leichte Artillerie-Kompagnie der Garde, welche seit dem Monat Juli hier Dienste that, nach

Vincennes abmarschirt und durch die vierte Kompagnie derselben Waffengattung ersetzt worden.

— Ein am 27. des vorigen Monats zu Nantes angekommenes Fahrzeug hat aus Martinique Nachstehendes mitgebracht: als am 3. August Martinique den Franzosen übergeben werden sollte, brach daselbst das gelbe Fieber aus. Der brittische Kommandant, Sir James Leith, traf bei diesem wichtigen Vorfalle sogleich die zweckmäßigsten Anstalten. Er bot dem französischen Kommandanten Grafen von Lardenoy an, seine aus Negern bestehenden Truppen in dem von der Krankheit am meisten befallenen Fort Point à Pitre provisorisch zu lassen, wogegen die ganze französische Garnison, so lange in der Ebene, Beau-Soleil genannt, kampiren sollte, bis die Krankheit völlig nachgelassen haben würde. Auch für den übrigen Theil der Insel ergriff man die nöthigen Maasregeln, um sie gegen diese mörderische Seuche zu schützen.

— Ein Privatschreiben aus Madrid vom 19. September bringt mit: J. Maj. die Königin von Spanien setzt ihre Reise ununterbrochen fort, um, sobald als es möglich ist, in der Hauptstadt einzutreffen. Am 13. kam sie nach Sevilla, am 14. nach Carmona. Hier sind alle Anstalten darnach getroffen, daß die Ratifikation der geschlossenen Ehe am 25. d., und zwar in dem Saal der auswärtigen Gesandten, in dem königlichen Pallaste vollzogen werden wird. Seit dem Anfange dieses Jahres bis zum 13. August, sind in den Hafen von Alicante 143 schwedische und 26 Norwegische Fahrzeuge eingelaufen, welche dermalen beinahe sämmtlich mit Salzladungen wieder nach dem Norden zurückgekehrt sind.

— Ein Pariser Blatt von obigem Datum enthält nachstehende politische Bemerkungen: Es ist schwer vorauszusagen, welchen Einfluß die Vereinten Staaten von Amerika dereinst auf die europäische Politik haben werden. Diese Republick, deren Volksmenge sich mit großer Schnelligkeit vermehrt, zeigt seit einiger Zeit eine Thätigkeit, welche eine besondere Aufmerksamkeit verdient. Sie hat in ihrem jüngsten Kriege mit England mit Kraft und Muth einen ehrenvollen Frieden erfochten; sie hat die Unternehmungen der afrikanischen Seeräuber gegen ihren Handel mit vielem Nachdrucke gezüchtiget. Es heißt, sie begünstige die Insurgenten in dem spanischen Amerika und erst vor kurzem ist eine ihrer Eskadre aus 1 Linienschiffe, 2 Fregatten und einer Korvette bestehend unter dem Befehle des Kommodore Chauncey in die Bucht von Neapel eingelaufen, um mit gewaffneter Macht die Forderungen des Herrn Pinkney zu unterstützen, welche derselbe im Namen seiner Republick an den dortigen Hof für, von Murat konfiszirtes amerikanisches Eigenthum, macht. Noch weiß man nicht, welchen Erfolg dieser allerdings gewagte Schritt einer erst im Entstehen begriffenen Seemacht haben wird. Der Hof von Sicilien hat denselben mit Weisheit und Würde behandelt und man glaubt die alliirten Mächte werden durch ihre Dazwischenkunft dieser Sache den Ausschlag geben. Während der Präsident des amerikanischen Kongresses sich seiner Seemacht bedient, um seinen verschiedenen Negotiationen Kraft und Nachdruck zu geben, zeichnet sich der Kongreß selbst durch Handlungen der Gerechtigkeit aus. Er verwilligt denjenigen Entschädigungen, welche durch den Krieg gelitten haben; er ertheilt Belohnungen für geleistete Dienste, sucht die Staatseinkünfte auf feste Grundlagen zu stützen und bemüht sich eine Nationalbank zu errichten die von vielen gewünscht, von andern aber gefürchtet wird, deren Aufkommen jedoch um so weniger zu bezweifeln ist, da dieses mehreren Privatbanken gelang. (Forts. folgt.)

München, vom 1. Oktober.

Eine königl. Verordnung vom 28. September befiehlt die für das Verwaltungsjahr 1816 bis 17 fällig werdenden sehr beträchtlichen Giltgetreide nicht nach dem Normalpreise in Geld abzulösen, oder in größeren Parthien zu versteigern, sondern sie ganz in Natura auf den rentamtlichen Getreidespeichern einzubringen, und, neben den Bedürfnissen des Militärs, vorzugsweise für diejenigen Grundunterthanen zu verwenden, welche durch Hagelschlag, Ueberschwemmungen und andere Unfälle dieser Art gelitten haben.

Ludwigsburg, vom 3. Oktober.

Vergangenen Montag den 30. v. M., begaben sich des Herzogs von Kent königl. Hoh. nach Stuttgard, und speißten daselbst mit Sr. Maj. dem König zu Mittag. Nachmittags besahen Höchstdieselben die Anlagen bei der Retrait und die königl. Menagerie, und wohnten Abends der Oper, die Vestalen, bei, nach welcher Höchstdieselben nach Ludwigsburg zurückkehrten.

Dienstags frühstückten des Herzogs von Kent königl. Hoheit in Belleville bei Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen, und speißten bei Sr. königl. Maj. in Ludwigsburg zu Mittag, wo des Abends in dem Schloßtheater die Oper, Telemach, aufgeführt wurde.

Den gestrigen Tag brachte der Herzog in Ludwigsburg zu; Abends war in den Appartements Ihrer Maj. der Königin Spiel.

Vergangene Nacht reißte derselbe von hier nach Brüssel ab.

Benachrichtigungen.

Unsere eheliche Verbindung wurde gestern hier vollzogen, welches wir hiermit unsern Verwandten und Bekannten in Deutschland anzeigen und uns denselben bestens empfehlen.

Arnheim den 24. September 1816.

J. P. Geiselbrecht.
J. J. Geiselbrecht,
geborne van Wy.

Die Widersetzlichkeit und Unart unseres bisherigen Reisenden A. Hack nöthigt uns, in Gefolge hochverehrl. Decrets hiesigen Stadtgerichtes d. d. 25. September, die ihm von unterzeichneter Handlung ertheilte Vollmacht, andurch für zurück genommen und erloschen zu erklären, und ihn zu alsbaldiger Zurückkunft, und Rechnungs-Ablage hiermit öffentlich aufzufordern.

Frankfurt den 4. Oktober 1816.

Martini. Behaghel,
Hochobrigkeitl. verpflichtete Administratoren der Weinhandlung von Balthasar Simon Brozler.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß das Panorama der Stadt Petersburg nur noch bis Mittwoch den 9. Oktober zu ehen ist.

Tielker.

Dem Gerücht als wäre die Wirthschaft zum goldnen Adler in Mainz eingegangen, wird hiermit förmlich widersprochen, und die Versicherung hinzugefügt; daß die Frau Riesel zur Befriedigung derjenigen, welche sie mit ihrem Zuspruch beehren, allen Fleiß und Mühe verwenden werde, daß sie sich diesem Geschäft, welches ihr Mann seiner traurigen Krankheit wegen, nicht wie es wohl hätte geschehen sollen, besorgen konnte, ausschließlich widmen wird. Da das Haus in der Gegend gelegen ist, wo das jetzige Tribunal seinen Sitz hat, also auch außer obiger Versicherung noch manche andere Bequemlichkeit darbietet; so bittet man um gefälligen Zuspruch.

Aechte Hamburger Schreibfedern, das 1000 von fl. 3½ bis zu fl. 46. in Commission bei

Seipp,
Lit. L. Nr. 87. im Rebstock.

Es wird ein junger gesitteter Mann, der in einer Lakir-Fabrik schon als Mahler und Decorer gearbeitet hat, verlangt. Herr Carl Severin Lix in Frankfurt a. M., wird denjenigen die Adresse mittheilen, welche eine Stelle in obigem Fach übernehmen wollen.

Wachsleinwand
eigner Fabrick

in allen Sorten, Farben und Breiten, sowohl von Packwachstuch, bis zu den feinsten, auf Cambrics, Mouselin, Taffet ꝛc. für Kappen und Huth-Ueberzüge zu den billigsten Preißen, bei

J. E. Kiefhaber.

Ein bei mir in Diensten gestandenen Moses Abraham aus Sommerhausen, habe ich entlassen, welches ich ergebenst hier anzeige.

Frankfurt den 27. September 1816.

Seligman Hirsch Strauß.

Ein auswärtiger junger Mensch, welcher Lust hat, die Conditorey zu erlernen, kann als Lehrling angenommen werden; das weitere in frankirten Briefen zu erfragen, bei Hr. Franz Scharff in Frankfurt am Main in Nurnberger Hof Lit. L Nr. 128.

Die Erben von Hausen zu Mainz verkauften vor einigen Jahren ihr Gut zu Bödefeld an die Gemeinde dieses Namens. Auf den Kaufschilling sind schon mehrere Summen abgetragen, und es hat sich bei der vorgenommenen Liquidation ergeben, daß noch 10373 Gulden an die Verkäufer zu bezahlen seyen, und daß von dieser Summe den jetzt in Oberursel wohnenden Eheleuten Karl von Hausen 7481 Gulden gebühren, also die übrigen von Hausenschen Erben noch 2892 Gulden zu empfangen haben.

Um diese Berechnung zur völligen Liquidität zu erheben, ist, da sich außer den Eheleuten Karl von Hausen keiner der übrigen Erben dahier meldet, eine Edictalladung gegen diese letztern nöthig. Dieselben werden daher aufgefordert, so gewis binnen 6 Wochen, von dem Tage an gerechnet, wo Gegenwärtiges zuerst in der Mainzer Zeitung erscheint, sich vor dem unterzeichneten Commissär zu erklären: ob sie die Eingangs dargelegten Resultate der Berechnung für richtig erkennen, als sonst in contumaciam deshalb gegen sie (die Erben von Hausen) verfahren werden wird.

Fredeburg im Herzogthum Westphalen, den 21. September 1816.

Der königl. preußische Justizamtmann,
Brunswicker, als Commissär.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer eben erhaltenen Parthie 7/4 und 10/4 breiten Batistmousselin und weißen Pique für Westen, welche sowohl im Großen als auch im Kleinen zu sehr billigen Preisen abgegeben werden; ferner findet man daselbst ein Commissions-Lager von einer bedeutenden Parthie weißen leinenen Taschentüchern in allen Qualitäten, Vielefelder Leinwand und französischem Batist.

Laurenz Weilbächer,
unter der Katharinen-Pforte Lit. F. Nr. 92.

Vieh-Verkauf.

Auf dem Hellerhofe bei Frankfurt a. M. sollen untenverzeichnete Gegenstände, Dienstags den 15. October d. J., von Vormittags 9 Uhr an, verkauft werden, und sind bis dahin auf genanntem Hofe täglich in Augenschein zu nehmen.

Verzeichniß.

I. Pferde:
9 Zugpferde von 4 bis 9 Jahren und verschiedenen Farben.

II. Rindvieh:
5 Paar Zugochsen, roth von Farbe.
1 Schweizer Fasselochs, von Farbe ein Falck.
1 rothe frischmelkende Schweizerkuh mit dem ersten Kalbe.
1 weißgestreifte ditto ditto vom ersten Kalbe.
21 Kühe, hiesiges Landvieh, theils frischmelkend, die übrigen tragbar und von verschiedener Farbe.

III. Junges Rindvieh:
3 tragbare 1 3/4 Jahr alte Kalbinnen von verschiedener Farbe.
6 1 1/4 bis 1 3/4 Jahr alte Schweizer Fasselochsen ditto ditto.
4 Rinder, worunter 2 tragbare, 1 1/4 Jahr alt, ditto. ditto.
1 Rembling, 3/4 Jahr alt, von Farbe ein Falck.

IV. Schweine:
2 tragbare Mutterschweine, welche zum 4tenmale werfen.
1 Mutterschwein mit 7 Jungen vom 4ten Wurf.
9 Stück 1/2 jährige, 36 Stück 3/4 jährige, 9 Stück 1jährige und 9 Stück 1 1/2jährige Schweine.

Mittwochs den 16. kommenden Monats Oktober Nachmittags um 2 Uhr, läßt der Freiherr v. Dalberg folgende selbst gezogne Weine Rüdesheimer Gewächses, welche aus den vorzüglichsten Lagen, auch rein und bestens unterhalten sind, in seiner Behausung dahier freiwillig versteigern, nämlich:

1802r	2	Stück
1806r	4	—
1807r	4	—
1811r	2	—
1815r	3	—

Die Proben werden am Tag der Versteigerung Nachmittags von 1 bis 2 Uhr dahier an den Fassern gegeben.

Rüdesheim den 24. September 1816.

Herzoglich Nassauische Land-Oberschultheisterey.

Thomas.

Mittwochs den 16. Oktober, Morgens 10 Uhr, werden in dem freiherrlich von Frankensteinischen Hofe zu Rüdesheim nachgenannte sehr gut gehaltene und aus den besten Lagen erzogene Weine, als 2 Stück 1814r Berg und Hinterhaus, 4 Stück 1815r, wobei 2 Berg und 1 Hinterhaus, öffentlich versteigert, und vor der Versteigerung die Proben an den Fässern gegeben.

Rüdesheim, den 1. Oktober 1816.

Freiherrlich von Frankensteinische Rezeptur dahier.
Brömser.

Die Webesmühle

ganz nahe bei Offenbach.

öfters auch Clarusmühle genannt, stehet nebst den dazu gehörigen Gebäuden und Ländereien, zu vermiethen oder zu verkaufen. Sie bestehet aus

1) einen dreistöckigen Wohnhaus, worin zu gleicher Erde die Müllerwohnung und Mühle mit zwei oberschlächtigen Wängen, in den drei obern Stöcken 9 Zimmer, 2 Küchen und 2 Speisekammern, außerdem Boden Keller und alle sonstige Bequemlichkeiten;
2) Waschküche, Remise, Scheuer und Ställe für alle Arten von Vieh;
3) einen ohngefähr 4 Morgen haltenden Obst- und Gemüsgarten, mit 2 Teichen, wovon der eine abgelassen, und einen Brunnen.
4) einen ohngefähr 1 1/2 Morgen haltenden Grasgarten, mit einen großen zweistöckigen Trockenhaus;
5) 3 1/4 Morgen Garten, der bisher noch als Feld benutzt worden;
6) einen sehr soliden neu erbauten dreistöckigen Fabrikhaus mit im untern Raum, in der Höhe von 5 Fus laufenden Wasser und sehr vielen Platz in allen 3 Stockwerken;
7) ohngefähr 5 1/4 Morgen der schönsten Bleichwiesen die einzige Leinentuch-Bleiche in der Nähe von Offenbach mit einem Bauchhaus. Alles vorstehende ist zusammenhängend oder unmittelbar auf einander stoßend. Endlich
8) 11 Morgen Wiesen auf der Landerks Wiese.

Die umständlichere Beschreibung ist zu Frankfurt in Lit. A. No. 154; in Offenbach aber auf der Mühle selbst zu erfragen, wohin Lustragende sich zu wenden belieben.

Die doppelte Buchhaltung

in einem leichtfaßlichen Unterricht für

Anfänger in der Handlungswissenschaft,

als auch für

Kapitalisten und Oekonomen

anwendbar. Dargestellt von J. C. Liebhold,

ist eins der wenigen Lehrbücher, welche bei den mancherlei entstandenen Versuchen, diese Wissenschaft ihrem Zwecke näher zu bringen, unter den gelungensten derselben gezählt werden darf. Einfachheit und Klarheit, auf welcher doch hauptsächlich alles bei Führung sowohl der Handlungs-, als Oekonomie oder Kapitalisten Bücher ankommt, wird hier Niemand als Haupteigenschaft verkennen, und wenn sich zu diesen Sinn für die Sache selbst und Ordnungsliebe gesellt, so wird damit die Absicht des Verfassers wie der Nutzen eines Jeden erreicht werden.

Zur weiteren Empfehlung dieses Buches dient der saubere Druck auf schönem weißen Papier, und die als Zugabe beigefügten Komptoir-Tabellen zur Erleichterung der Zinsberechnung, welche dem Komptoristen wie dem Kapitalisten ein neues Hülfsmittel zur Zeit- und Mühesersparung darbieten. Für den mäßigen Preis von fl. 1. ist dieses Buch durch alle Buchhandlungen zu beziehen von der

Jägerschen Buch-, Papier und Landkartenhandlung
in Frankfurt am Main.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 282. Dienstag, den 8. October 1816.

Wien, vom 1. Oktober.

Vorgestern ist der Herr Graf von Capo d'Istria von hier nach Corfu abgereißt.

London, vom 29. September.

Die gestrige offizielle Zeitung enthält noch Nachstehendes, die Expedition von Algier betreffend: Die beiden spanischen Sclaven, welche sich der Dey anfangs weigerte dem Admiral Exmouth auszuliefern, waren nicht eines Verbrechens wegen eingekerkert, sondern saßen nur Schulden halber. Lord Exmouth ist mit allen unter seinem Kommando stehenden Schiffen am 3. d. nach Gibraltar abgegangen, woselbst er sich am 12. d. noch befand und nach London schrieb, er würde unverzüglich nach England unter Segel gehen. Den Königen von Neapel und Sardinien schickte er zusammen 1033 ihrer Unterthanen zurück, die er aus der Sclaverei befreit hatte, nebst allen den Geldsummen, die sie nach Algier geliefert hatten. Durch dieses uneigennützige und ruhmwürdige Betragen hat sich die großbrittanische Regierung nothwendig den allgemeinsten Beifall zuziehen müssen.

— Der Vicomte Castlereagh und dessen Gemahlin gehen in einigen Tagen nach ihrem Landsitze in dem nördlichen Theil von Irland ab. An die englischen Gesandten zu Madrid und zu Wien hat Lord Castlereagh gestern Staatsboten mit Depeschen abgeschickt.

— Admiral Milne begiebt sich unverzüglich nach der ihm angewiesenen Station zu Halifax, um statt des dortigen Admirals Griffith das Kommando zu übernehmen.

— Diejenigen Polizeiagenten, welche des Verbrechens überwiesen wurden, unerfahrne Leute zum Vergehen anzureitzen, und dieses sodann anzeigten, um den Angeberlohn zu verdienen, haben nunmehr ihr Urtheil erhalten. Drei derselben sind aufgehängt worden und einer wurde zur Deportation nach Botanybay kondemnirt. Aus dem gegen sie geführten Prozeß haben sich nachstehende Umstände ergeben: Die Sucht, sich Geld zu verschaffen, verleitete sie, 3 Irländer, von denen sie wußten, daß sie in großer Noth lebten, glauben zu machen, sie besäßen das Geheimniß, Kupfer in Gold und Silber zu verwandeln, und sich dabei allen Nachforschungen der Justiz zu entziehen. Die drei armen Menschen waren erfreut, ihrem Elende entrissen zu werden und verbanden sich mit ihren sogenannten Wohlthätern auf das innigste. Gemeinschaftlich mit ihnen wurde eiligst eine Werkstätte errichtet, und die Irländer waren vor Erstaunen außer sich, als sie bald darauf in ihren Schmelztiegeln Silberstücke fanden, die man von der ächten kursirenden Münze beinahe gar nicht unterscheiden konnte. Als das Verbrechen begangen war, hatten die Verführer nichts eiligers zu thun, als ihre armen Schlachtopfer in die Hände der Justiz zu liefern, um den Lohn ihrer Schande zu empfangen. Der Prozeß begann, und als die Zeugen vorgeführt wurden, bemerkten die drei Irländer unter denselben mit Schrecken die Polizeiagenten, welche sie zum Verbrechen verleitet hatten. Sie machten dem Richter die Anzeige von der schändlichen Art, wie man sie verrathen habe. Sowohl das Gericht als sämmtliche Zuhörer schauderten bei der Erzählung der 3 unglücklichen Schlachtopfer und bei der Möglichkeit eines solchen Verbrechens. Die Reihe kam nunmehr an die Verräther. Sie wurden eingezogen und überwiesen, selbst mit Hand an die Errichtung der Werkstätte zum falschen Geldmünzen gelegt zu haben, und daher als Hochverräther erklärt und zum Tode verurtheilt. Für die drei Irländer wurde eine Subscription zu milden Beiträgen eröffnet, um sie ihrem großen Elende zu entreißen.

— Gestern hat sich die sogenannte Livrery der Altstadt London, das heißt, diejenigen Bürger derselben, welche das Recht haben, zwei Kandidaten zur Besetzung der Lordmajor-Würde zu wählen, um solche dem Gerichtshofe der Aldermänner, um einen daraus zur Amtsführung für das nächste Jahr herauszusuchen, versammelt. Da der dermalige Lordmajor, Herr Wood, sein Amt mit ungemeinem Eifer versah und sich den allgemeinsten Beifall erworben hat, so wurde der Vorschlag, ihn für das nächste Jahr abermals zu wählen, mit einer großen Stimmenmehrheit angenommen, als ein gewisser Herr Dixon mit vielen Lobeserhebungen des Herrn Wood dennoch allerlei Gründe vorbrachte, warum es besser sey, den Aldermann Smith zu dessen Nachfolger zu wählen. Hierüber aufgebracht, verlangt die Parthei des dermaligen Lordmajor, man solle zu dem Stimmensammeln schreiten. Aus den gesammelten Stimmen ergab sich, daß der Hr. Wood 127, der Aldermann, Combe 97, der Aldermann Smith aber nur 83 Stimmen hatte. Die

beiden ersteren wurden daher dem Gerichtshof der Aldermänner zur Auswahl vorgeschlagen.

— In den an den antillischen Inseln bisher statt gehabten Militairsystem soll eine wichtige Veränderung vorgenommen werden. Die große Anzahl der dortigen Negersoldaten soll bedeutend vermindert, die Regimenter der Eingebornen sollen an andere Plätze verlegt werden, wo sie bessere Dienste leisten als unter der großen Anzahl von Schwarzen. Eines dieser Regimenter soll nach Gibraltar, ein anderes nach Korfu kommen und in dieser Absicht die Regierung schon wirklich Schiffe gemiethet haben.

— Man hat Nachricht erhalten, daß in den Bergwerken von Peru Wasserströme ausgebrochen sind, und man daher in dem Laufe dieses Jahres nicht so viel Silber als in dem vorigen ausbeuten könne.

Die spanische Regierung ist daher mit der Unfrigen dahin übereingekommen, engl. Ingenieure nach Südamerika kommen zu lassen, um daselbst durch künstliche Maschinen das Wasser aus den Schachten zu schöpfen; auch sind beide Regierungen dahin übereingekommen in der Nähe dieser Bergwerke Geldmünzen anzulegen, um das rohe Silber sogleich in Piaster zu verwandeln und letztere nach England abzuliefern.

Triest, vom 22. September.

Seit zwei Monaten sind im hiesigen Hafen 160,000 Metzen Weitzen, von Odessa, und von Alexandrien in Egypten, angekommen. Hievon liegen noch mehr als 100,000 Metzen unverkauft auf den hiesigen Getreideböden. Da die zweite Erndte im Königreich Neapel und auch in Sizilien sehr gut ausgefallen ist, so werden auch diese Länder von ihren Vorräthen noch Vieles abgeben. Unsere väterlich vorsorgende Regierung hat bereits bedeutende Lieferungs-Kontrakte abgeschlossen, um Dalmatzien unmittelbar aus Odessa mit Getreide zu versehen.

Hier werden noch 150 bis 180,000 Metzen Getreide von Odessa und Alexandrien erwartet, welche bestimmt noch vor Eintritt des Winters abgehen. Auch den Winter über können uns die Zufuhren nicht fehlen, und wir machen uns auf bedeutende gefaßt, weil das schwarze Meer, wenn es gleich in jener Jahrszeit von großen Schiffen nicht befahren werden kann, für kleinere Schiffe fahrbar bleibt, welche das Getreide von Odessa nach Konstantinopel bringen, von wo es in ununterbrochenen Zufuhren durch den Archipelagus an uns gelangen kann.

Auch im Hafen von Livorno kömmt täglich Getreide von Odessa an, und letzthin traf es sich, daß in Zeit von drei Tagen 130,000 Säcke (197,000 österr. Metzen) angekommen sind. Kürzlich sind, was ein wunderbar erfreuliches Ereigniß ist, dort auch mehrere Schiffe mit Getreide von Hamburg angekommen, da bekanntlich die Erndte im Norden sehr ergiebig gewesen ist.

Ein seltsames Ereigniß für Triest ist es, daß aus Amerika Reis angekommen ist, und wohlfeiler verkauft wurde, als der Mailändische. Heute ist wieder ein amerikanisches Schiff in 38 Tagen von Amerika hier eingelaufen.

Berlin, vom 1. Oktober.

Die beiden königl. Garde-Grenadier-Regimenter Kaiser Franz und Kaiser Alexander, haben neue Schacko's, vorne mit einem großen fliegenden Adler geziert, erhalten.

— Neuerdings hat sich die Sage verbreitet, daß, vom 1. Januar 1817 an, die Gewerbe-Freiheit verschiedene nöthige Beschränkungen erhalten wird. Auch erwartet man ehestens die Bekanntmachung, daß künftig allen engl. Fabrikaten der Eingang in die königl. preuß. Staaten gestattet werden soll; jedoch wird, wie man sagt, ein bedeutender Impost darauf gelegt werden.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, die Leser dieses Blatts auf einen sehr interessanten Aufsatz in Nr. 185 und 186 der Zeitung für die elegante Welt aufmerksam zu machen, betitelt: „Englands Einwirkung auf deutsche Industrie.“

Der Schluß davon lautet folgendermaßen: „Man ist zeither sehr bemüht gewesen, alle fremde Worte aus der deutschen Sprache zu verbannen. Sollte man der Deutschheit nicht kräftigere Hülfe leisten, wenn zu Gunsten der vaterländischen Industrie die ausländische verbannt würde. Eine Demoiselle, die mit deutschem Kunstfleiße bescheiden sich begnügt, verdient doch wohl mit mehrerem Rechte eine wackere Deutsche genannt zu werden, als ein Fräulein, oder eine Jungfrau, die mit fremden Stoffen und ausländischem Putze sich eitel schmückt.

In der That, durch bloße Formen werden die Deutschen nie zur würdigen Nationalität gelangen. Nur ächter Gemeinsinn, redliche Uebereinstimmung, sich vom fremden Einflusse so unabhängig als möglich zu machen; und ein ernstes Bestreben, ihre Kräfte und Fähigkeiten in ihrem ganzen Umfange frei zu machen, auszubilden, und in fruchtbare Anwendung zu bringen, kann ihnen feste Selbstständigkeit, dauernde Einheit und blühenden Wohlstand sichern.“

— Heute treffen mehrere Infanterie-Regimenter aus der Umgegend hier ein, über welche des Königs Majestät drei Tage lang Revüe halten werden.

Paris, vom 3. Oktober.

Gestern sind die Herzogin von Angouleme und von Berry nach Compiegne abgegangen, um daselbst bis heute gegen Abend zu verweilen. Am selbigen Tage giengen die Frau Herzoginnen von Angouleme und von Berry mit dem Monsieur, Bruder des Königs, nach Vincennes. Man hat bemerkt, daß die Prinzen und die Prinzessinnen der königl. Familie länger und öfterer von Paris abwesend sind, als vorher. Während der Abwesenheit der königlichen Familie hat der König einem Ministerialrathe beigewohnt.

— Nach einer neuen Verordnung werden die Infanterie-Regimenter der königl. Garde in Zukunft Bataillonsweise auf die Wache ziehen.

— Heute Nachmittags um 4 Uhr machte Herr Schmidt, Klavierverfertiger, den Versuch mit seiner neuen Maschine, Parapontique genannt. Das Experiment hatte auf der Seine statt und gelang vollkommen. Die sehr einfache, wenig kostspielige und nicht große Maschine scheint geeignet, ihren Zweck zu erfüllen, der darin besteht, sich bei Schiffbrüchen vor dem Untergange zu retten.

Eine Person die im Mittelpunkte der Maschine saß und sich ganz frei bewegen konnte, fuhr von einem Ufer der Seine zum andern. Unterwegs zog dieselbe eine Bouteille aus der Tasche, trank mehreremale, bewegte ihre Arme mit vieler Leichtigkeit und drehete sich freiwillig nach allen Richtungen. Das Verdienst dieser Erfindung wird noch durch den Umstand erhöhet, daß ein Schiffbrüchiger, vermittelst dieser Maschine, Lebensmittel und was er Kostbares bei sich hat, mitnehmen kann, ohne daß dieses ihm hinderlich wird.

Politische Bemerkungen eines Pariser Blattes.

(Fortsetzung.)

England von aussen siegreich, leidet im Innern an den Folgen der langen und ungeheuern Anstrengungen, die es zur Erreichung seines politischen Zweckes gemacht hat; seine Waarenvorräthe, denen es lange Zeit an allem Absatz fehlte, sind noch immer hoch angefüllt. In den meisten Gegenden von Europa hat man sich nach und nach daran gewöhnt, der englischen Manufakturprodukte zu entbehren; viele der vormaligen Käufer sind durch die ausserordentlichen Kriegsdrangsale zu Grunde gerichtet worden, und die englischen Ver-

Käufer finden daher nur einen geringen Absatz. Auch hört man in England vielmehr Klagen über die nachtheiligen Folgen des Friedens für den Handel, als man während des Kriegs über die ausserordentliche Beschränkung desselben gehört hat. Die Ausschweifungen der Webstühlezerstöhrer in den Manufakturstädten haben noch immer statt. Die Anzahl der Fallimente nimmt zu und das Auswandern nimmt täglich überhand, wozu wohl auch der so lang entbehrte Wunsch verleiten mag, den Kontinent zu bereisen.

Alle diese Umstände weiß die Oppositionspartei dahin zu benutzen, um den kleinen Krieg gegen die Minister fortzusetzen, und da ihnen die Operationen derselben, die gewöhnlich mit dem besten Erfolg gekrönt sind, keine Veranlassung zum Tadel und beissenden Anmerkungen geben, so halten sie sich damit an die großen Pensionen und Einkünfte der Minister, und wollen glauben machen, diese allein seyen die Quellen des öffentlichen Elendes und zu nehmenden Verfalls. In den Klubbs ergreifen hitzige Köpfe diesen Umstand, um immer heftiger auf eine Parlamentsreform zu dringen; allein die Minister scheinen bis jetzt durch allen diesen Lärm und Feindseligkeiten noch nicht aus ihrer gewöhnlichen Gemüthsruhe gekommen zu seyn.

(Forts. folgt.)

— Aus Corfu wird unterm 16. Sept. gemeldet: „Die albanesischen und maniotischen Korsaren setzen ihre Räubereien fort und machen alle Schiffe, wenn sie sich stark genug glauben, um sie anzugreifen, ohne Unterschied der Flagge, Jagd. Neulich fiel ein Gefecht zwischen einem dieser Seeräuber und dem spanischen Schiffe der heil. Philipp vor. Die Besatzung, welche 17 Mann und 5 Passagiere stark war, ließ die Mannschaft einer Schaluppe des Korsaren entern, und machte 4 Albaneser zu Gefangenen. Zwei derselben warfen sich ins Meer, wurden aber von den Schiffen des heil. Philipp getroffen, der schleunigst den Seeräuber einholte und sich unter dem Ausruf: Es lebe die heil. Jungfrau und der heil. Philipp! anhing. Nach einem Feuer auf Schußweite, wollten die Matrosen des heil. Philipp entern. Der Seeräuber verlor 5 Mann und seinen Capitän; allein während dem Gefechte hat das Feuer einige Stücke Holz an der Pulverkammer ergriffen, das Schiff sprang in dem Augenblicke in die Luft, wo man es am wenigsten erwartete. Der heil. Philipp wurde durch die Explosion sehr beschädigt. Zwei Mann wurden von den Trümmern des aufgeflogenen Schiffes verwundet. Fünf Albaneser wurden gerettet und befinden sich an Bord des heil. Philipp; zwei kamen in der Schaluppe um.

— Die Engländer haben die Prämien für die Rekruten verdoppelt, bekommen aber deswegen keine größere Anzahl. Im Allgemeinen begeben sich die Jonier nicht gerne in Dienste einer fremden Macht.

— Man kündigt noch immer die Ankunft einer russ. Eskadre an.

Dresden, vom 2. Oktober.

Die k. sächsische Regierung wirkt jetzt ungemein kräftig und wohlthätig für Handel, Gewerbe und Wissenschaften. Die Steuerscheine werden wieder in ununterbrochener Ordnung gezahlt. Alle öffentliche Anstalten empfinden den Einfluß einer väterlichen Regierung. Durch ein königl. Reskript soll die Stadt Leipzig eine repräsentative Verfassung erhalten, da bisher der Rath der Bürgerschaft keine Rechnung abzulegen brauchte.

Zürich, vom 4. Oktober.

Die Gränzkantone haben überall für den mit dem 1. Okt. seinen Anfang nehmenden Bezug der durch die Tagsatzung beschlossenen Eingangsgebühr von ausländischen Waaren, zu Bildung der eidsgenössischen Kriegskasse, Anstalten getroffen, und verschiedene derselben haben dafür auch eigene Verordnungen bekannt gemacht.

Der zum Brigadekommandant der neuen Schweizergarde ernannte Marschall Graf von Salis-Zizers ist, wie man versichert, von einer schweren Gemüthskrankheit befallen, und man zweifelte, daß er seine Stelle werde antreten können. Auf diesen Fall ist davon die Rede, daß der aus Genf gebürtige franz. General Mallet ihn ersetzen dürfte.

Der franz. Minister, Graf von Talleyrand, hat die Stände unterm 21. Sept. aus Auftrag seiner Regierung in Kenntniß gesetzt, daß mit dem 15. November die erste Bildung (creation) der kapitulirten Regimenter geschlossen seyn und die Stellen derjenigen Offiziere, welche bis dorthin die Annahme ihrer Ernennungen nicht würden erklärt haben, neu besetzt werden sollen.

Haag, vom 30. September.

Vorgestern hat Se. Maj. einen außerordentlichen Ministerialrath gehalten, der mehrere Stunden dauerte.

— Viele Mitglieder der zweiten Kammer der Generalstaaten verlassen nach und nach die hiesige Residenz, um auf eine kurze Zeit nach Hause zurückzukehren; sie werden sich dann unverzüglich nach Brüssel begeben, wo nach dem Fundamental-Gesetz die Generalstaaten am 21. October eröffnet werden.

Die Abreise der Minister nach Brüssel ist auf den 7. d. M. festgesetzt.

Düsseldorf vom 8. Oktober.

Hier ist nachstehende Bekanntmachung erschienen:

„Um eine ungewöhnliche Erhöhung der Preise der Kartoffeln, welche für die ärmere Volksklasse dermahls, weniger als jemals, entbehrlich sind, abzuwenden, hat eine hochlobliche Regierung Folgendes beschlossen;

Art. 1. Das Brandweinbrennen aus Kartoffeln ist vom Tage an verboten, wo gegenwärtige Verfügung in der Gemeinde bekannt gemacht wird.

2. Wer überwiesen wird, gegen diese Verordnung gehandelt zu haben, soll des Rechtes zum Brandweinbrennen auf ein Jahr verlustig erklärt, und sein Kessel verschlossen werden.

3. Von dieser Verfügung sind ausgenommen diejenigen Gutsbesitzer, welche aus eignem Wachsthum so viele Kartoffeln ziehen, daß sie einen Theil zum Brandweinbrennen verwenden können.

Sie haben daher bei Bekanntmachung dieser Verordnung bei ihren vorgesetzten Civil-Behörden die desfalsige Erklärung abzugeben.

4. Ueber diese Erklärung wird ein förmliches Protokoll abgefaßt, worin die wahrscheinliche Quantität der eigenen Kreszenz angegeben wird.

5. Wenn ein Gutsbesitzer eine solche Erklärung abgegeben hat, und er wird in der Folge überführt Kartoffeln aufgekauft zu haben zu welchem Zwecke dieses auch immer seyn mag, so wird er der im Art. 2. dictirten Strafe fällig erklärt.

6. Die Kreiskommissarien, Bürgermeister, Gensd'armen und alle Polizei Beamten sind angewiesen, auf die Bestimmungen gegenwärtiger Verordnung aufs strengste zu wachen. Indem dieser Beschluß zur allgemeinen Kunde gebracht wird, werden die im Art. 3. gemeinten Gutsbesitzer hiemit eingeladen, innerhalb 2 Tagen auf hiesigem Rathshause zu erscheinen und die verlangte Erklärung vorm Protokoll abzugeben.

Der städtische Kreis-Kommissär und
Oberbürgermeister Schramm.

Frankfurt, vom 7. Oktober.

Gestern sind hier eingetroffen Se. Durchl. der königl. preuß. Generallieutenant Graf von Solms-Lich und Se. Exzellenz der großherzoglich Sachsen-Weimarsche Staatsminister, Freiherr v. Gersdorf.

Benachrichtigungen.

Alle diejenigen, welche von dem Bäckergesellen Wilhelm Wohlstadt, aus Hochheim bei Mainz gebürtig, nähere Nachricht zu geben im Stande sind, werden geziemend ersucht, dem Johann Wohlstadt, dessen Vormund zu Hochheim, gefällige Nachricht zu ertheilen. Der Wilhelm Wohlstadt selbst aber, dessen Aufenthalt dermalen nicht bekannt ist, wird hiermit aufgefordert, unverzüglich in seine Heimath zurückzukehren, weil ihm widrigenfalls mit dem Verlust seines Vermögens gedroht ist.

Die Widersetzlichkeit und Unart unseres bisherigen Reisenden A. Hack nöthigt uns, in Gefolge hochverehrl. Decrets hiesigen Stadtgerichts d. d. 25. September, die ihm von unterzeichneter Handlung ertheilte Vollmacht, andurch für zurück genommen und erloschen zu erklären, und ihn zu alsbaldiger Zurückkunft, und Rechnungs-Ablage hiermit öffentlich aufzufordern.

Frankfurt den 4. Oktober 1816.

Martini. Behaghel,
Hochobrigkeitl. verpflichtete Administratoren der Weinhandlung von Balthasar Simon Brozler.

Der vormals in k. k. österreichischen Diensten gestandene Oberarzt, Herr Walter Haumann, wird hiermit gebeten, seinen Anverwadten in Cölln am Rhein ungesaumt Nachricht von seinem Aufenthalte zu geben, indem diese ihm etwas Wichtiges mitzutheilen haben.

Zu verkaufen.

Ein in England gebauter und noch wenig gebrauchter zweisitziger Stadt- und Staatswagen sammt prachtig gezierter Sitzdecke. Lit. J. N. 152

Todes-Anzeige.

Unser Vater und resp. Schwiegervater der hiesige Bürger und Schneidermeister, wie auch Kirchenvorsteher Georg Ludw. Friedrich, entschlief zu einem bessern Leben, am 27. d. an Entkräftung, nachdem er sein rastlos thätiges Leben auf beinahe 74 Jahre gebracht hat.

Sanft ruhe seine Asche!

Wir verbitten uns jede Beileidsbezeigung. Mit dieser Anzeige verbinden wir zugleich die Aufforderung, daß alle diejenige, welche noch eine Forderung an den Seligen haben möchten, sie uns binnen 4 Wochen anzeigen, so wie wir im Gegentheil gewärtigen, daß sowohl seine auswärtigen als hiesigen Freunde ihre schuldigen Rückstände, wegen der vorhabenden Vertheilung an uns baldigst bezahlen.

Wetzlar, den 30. September 1816.

Johannes Ludw. Friedrich.
Johannes Raab,
als Schwiegersohn.

Bei Ludwig Hager, Saalgasse Lit. M. N. 141 in Frankfurt a. M., ist eine Parthie weißes Leinen zu militärischem Gebrauch in billigen Preisen abzugeben.

Lotterie-Ziehung.

Nächsten Donnerstag den 10. dieses, Morgens um halb 8 Uhr, soll die Ziehung dritter Klasse der 51sten hiesigen Stadt-Lotterie in dem Lotterie-Ziehungs-Saal auf dem ehemaligen Holzgraben vor sich gehen; wer derselben beizuwohnen wünscht, beliebe sich daselbst einzufinden.

Frankfurt, den 5. Oktober 1816.

Von Stadt-Lotterie-Commissions wegen.

Aechte Hamburger Schreibfedern, das 1000 von fl. 5½ bis zu fl. 46. in Commission bei

Seipp,
Lit. L. Nr. 87. im Rebstock.

Danksagung.

Dem unbekannten Freunde, welcher den an uns addressirten, von einem Fuhrmann auf der Hamburger Landstraße verlornen Frachtbrief mit der Post einsandte, statten wir hiermit unsern verbindlichen Dank ab.

Kaller und Michael.

Donnerstag den 24. Oktober werden in Mannheim folgende reine und gutgehaltene Weine versteigert, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung und denselben Tag vor den Fässern können genommen werden, das Nähere in Lit. J. Nr. 6.

2	Fuder	Umsteiner . . .	1807r
3	;	Deidesheimer . .	1807r
3	;	— . . .	—
3	;	Forster	—
4	;	Umsteiner . . .	1811r
1	;	— . . .	—
3	;	Rother Traminer .	—
2	;	Deidesheimer . .	—
2	;	— . . .	—
2	;	Ruppersberger . .	—
1	Stück	Deidesheimer . .	—
1	;	— . . .	—
1	;	Rother Traminer .	—
2	;	Deidesheimer . .	—
2	;	Rother Traminer .	—
3	;	Forster	—
4	;	Deidesheimer . .	—
3	;	Wachenheimer . .	—
5	;	Umsteiner . . .	—
3	;	Rauenthaler . . .	1806r

Alle diejenigen, welche an das am Graben neben Robert Herf Wittwe und Wilhelm Schoppach Wittwe gelegene Wohnhaus der verlebten Frau Wittwe des Herrn Konsistorialraths J. Gerhard Müller, Maria Magdalena geborne Schell, Eigenthums- und Erbschafts-Rechte zu haben vermeinen, werden hierdurch, auf Anrufen der bekannten Intestat-Erben, aufgefordert, solche Donnerstags den 10. k. M. Vormittags 10 Uhr so gewiß dahier anzuzeigen und rechtserforderlich zu begründen, als sie sonst deren verlustig erklärt, und nicht weiter damit gehört, und die sich gemeldeten Intestat-Erben immittirt werden sollen.

Sign. Neu-Hanau den 16. Sept. 1816.

Kurhessisches Stadtschultheisen-Amt.

Vieh-Verkauf.

Auf dem Hellerhofe bei Frankfurt a. M. sollen unterverzeichnete Gegenstände, Dienstags den 15. Oktober d. J. von Vormittags 9 Uhr an, verkauft werden, und sind bis dahin auf genanntem Hofe täglich in Augenschein zu nehmen.

Verzeichniß.

I. Pferde:
9 Zugpferde von 4 bis 9 Jahren und verschiedenen Farben.

II. Rindvieh:
5 Paar Zugochsen, roth von Farbe.
1 Schweizer Fasselochs, von Farbe ein Falck.
1 rothe frischmelkende Schweizerkuh mit dem ersten Kalbe.
1 wolfgestreifte ditto ditto vom ersten Kalbe.
21 Kühe, hiesiges Landvieh, theils frischmelkend, die übrigen tragbar und von verschiedener Farbe.

III. Junges Rindvieh:
3 tragbare 1 ¾ Jahr alte Kalbinnen von verschiedener Farbe.
5 1 ½ bis 1 ¾ Jahr alte Schweizer Fasselochsen ditto ditto.
4 Rinder, worunter 2 tragbare, 1 ½ Jahr alt, ditto. ditto.
1 Reubling, ¾ Jahr alt, von Farbe ein Falck.

IV. Schweine:
2 tragbare Mutterschweine, welche zum 14tenmale werfen.
1 Mutterschwein mit 7 Jungen vom 2ten Wurf.
9 Stück ½ jährige, 36 Stück ¾ jährige, 9 Stück 1jährige und 9 Stück 1 ½ jährige Schweine.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 282

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 8. Oktober 1816.

Litterarische Anzeigen.

Keine politische Idee beschäftigt in unsern Tagen die allgemeine Aufmerksamkeit mehr als jene, von einer volksthümlichen Regierung, oder von einer geordneten Theilnahme der Nationen an den öffentlichen Angelegenheiten; feste und deutlich bestimmte Grundsätze sollen einmal die wechselseitigen Rechte und Pflichten der Unterthanen und Regierungen bestimmen, und zwischen beiden ein gesetzliches, aber auch unauflösliches Band knüpfen. Folgendes Werk hat diesen wichtigen Gegenstand zum Zielpunkt einer vielseitigen Betrachtung gewählt:

Die Geschichte, das Wesen und der Werth der National-Repräsentation

oder

vergleichende historisch-pragmatische Darstellung der Staaten der alten und neuen Welt, besonders der deutschen, in Beziehung auf die Entstehung, Ausbildung, Schicksale, Natur und Vorzüge der Volksvertretung oder der öffentlichen Theilnahme an der höchsten Staatsgewalt.

Nebst einem Anhange, die merkwürdigsten Verfassungsurkunden seit 1789 enthaltend. Ein Handbuch für wirkliche oder künftige Volksvertreter.

von

Sebald Brendel, Doktor der Rechte.

Mit Vergnügen übernimmt unterzeichnete Buchhandlung den Verlag eines Werkes, von dem man dreist versichern darf, daß unsere Literatur noch kein ähnliches besitzt. Dem Verfasser, bereits rühmlich bekannt durch frühere gehaltreiche Schriften, gestatteten Verhältnisse den Zugang zu Quellen, die nicht jedem Schriftsteller seines Faches offen stehen, und so fand er sich in Stand gesetzt, mit Benutzung alles dessen, was Geschichte und Volksstimme über seinen Gegenstand ausgesprochen, ein Werk zu liefern, das, entfernt von aller lustigen Spekulation, die wahre goldene Mittelstraße zum Heil der Regenten und Regierten andeutet und ein Spiegel der Staatsweisheit für beide genannt werden kann. Daß dasselbe eben jetzt, wo ein neues Staatenleben für Europa und insbesondere für Deutschland beginnt, im rechten Augenblick erscheint, daß es, wenn irgend eines in der That ein Bedürfniß der Zeit ist, bedarf wohl keiner weitern Ausführung. Gewiß wird kein würdiger Landstand und Volksvertreter in der neuen Ordnung der Dinge dieses Buch entbehren können und wollen, er findet hier seinem hohen Beruf den wahren Standpunkt angewiesen, und kann hier nicht aus abgezogenen Sätzen, sondern aus ewigen der Geschichte und Erfahrung entquellenden Orakeln mannigfacht Belehrung über Bedeutung und Umfang seiner Pflichten, Rath im kritischen Augenblick und Muth zum Kampfe für das wahre Beste des Vaterlands schöpfen.

Um den Interessenten den Ankauf dieses wichtigen Werkes zu erleichtern, macht Unterzeichnete bekannt, daß, wer bis Ende September auf dasselbe entweder bei ihr selbst oder jeder ihm zunächst gelegenen Buchhandlung subscribirt, das Werk, welches unfehlbar zur nächsten Michaelis-Messe erscheint, um den vierten Theil des nachherigen Ladenpreises wohlfeiler erhält. Mit Ende September ist der Subscriptionstermin unwiderruflich geschlossen und der Ladenpreis tritt ein. Der Subscriptionspreis selbst läßt sich, da man die Bogenzahl noch nicht zuverlässig angeben kann, vorläufig nicht genau bestimmen, auf keinen Fall aber wird derselbe mehr als 2 Rthlr. sächsisch oder 3 fl. 36 kr. rhein. betragen. — Das Werk erscheint in gefälliger Form auf schönem weißen Druckpapier. Sammler erhalten auf 10 Exemplare das 11te frey. — Das Werk erscheint in 2 Abtheilungen. Bei Ablieferung der ersten wird die Subscription für beide Abtheilungen geleistet.

Bamberg den 19. Juli 1816.

C. F. Kunz'sche Buchhandlung.

Die J. C. Hermannsche Buchhandlung nimmt hierauf Bestellung an.

Anzeige für Juristen.

Die durch die Ereignisse der Zeit unterbrochene Zeitschrift:

Archiv des Kriminalrechts

hat ihren neuen Lauf begonnen, und das 1ste Stück ist so eben erschienen.

Inhalt desselben: Grundzüge der Lehren von Zurechnung der Verbrechen von Kleinschrod. Kriminalfall einer Testamentsverfälschung von Pfister. Ueber Lebensumstands-Erforschungen von Mittermaier. Ueber den kriminalist. Begriff: Dolus indirectus von Meister. Ueber das Verbrechen des Betrugs und der Fälschung, von Klein.

Vierteljährig erscheint regelmäßig ein Stück. Preis: 1 fl.

Ferner

Handbuch des Pandektenrechts in einer kritischen Revision seiner Hauptlehren von C. C. Dabelow. 1r Th. gr. 8. Halle, Preis: 5 fl.

Inhalt: Untersuchung über jus. nat. et gent. der Römer, über die verschiedenen Arten ihres Civilrechts, über die Justinianische Gesetzgebung und ihr Verhältniß zu dem deutschen Rechtsstande, über die zurückwirkende Kraft der Gesetze, über ignorantia jur. und über das Jus ad Befugniß, so wie über die obligatio, actio und exceptio etc.

Obige beide Bücher sind zu haben in Frankfurt a. M. bei

H. L. Brönner

Kornmark Lit. J. No. 148.

An Schullehrer.

So eben hat die zweite Auflage von folgendem nützlichen Buche die Presse verlassen:

Vollständiges Giftbuch

oder Unterricht, die Giftpflanzen, Giftmineräle und Giftthiere kennen zu lernen, und Gesundheit und Leben gegen Vergiftungsgefahren sicher zu stellen. Zum Schul- und Privat-Gebrauch.

Mit 35 genau illuminirten, die Giftpflanzen und Giftthiere vorstellenden Abbildungen.

Zweite sehr vermehrte und verbesserte Aufl. Preis 1 fl. 12 kr.

Wenn sich die erste Auflage dieser brauchbaren und gemeinnützigen Schrift binnen einem halben Jahre vergriffen hat, so ist dieses dem ungetheilten Beifall, den sie in den kritischen Blättern und bei dem Publiko wegen ihrer Nützlichkeit fand, zuzuschreiben. Durch sie wird einem fühlbaren Bedürfniß und einer Lücke in unserer sonst überfüllten Literatur abgeholfen, da es früher gänzlich an einem ähnlichen Werke fehlte, das wie dieses als Leitfaden bei einem so wichtigen Theile des Schulunterrichts hätte dienen können, und welches durch so naturgetreu illuminirte Kupfer erläutert würde.

Nächstdem daß es zum Gebrauch in Schulen höchst zweckmäßig ist, verdient es auch ganz besonders den Anfängern der Pharmazie bestens empfohlen zu werden.

Obgleich diese neue Auflage ihren vielen zweckmäßigen Zusätzen wegen um mehrere Bogen stärker geworden, und auf weit besseres Papier, als die erste abgedruckt worden ist, so hat doch der Verleger den Preiß nicht erhöhet, um die anerkannte Gemeinnützigkeit dieses Büchleins zu begünstigen.

Obiges Werk ist zu haben in Frankfurt am Main bei

H. L. Brönner

Kornmarkt Lit. J. No. 148.

Subscriptions-Anzeige
für Eltern und Kinderfreunde.

Geschichtchen und Mährchen für Kinder und ihre Freunde, mit 24 in Kupfer gestochenen Scenen.

Unter diesem Titel soll künftige Ostermesse obiges Buch erscheinen, wenn eine hinlängliche Anzahl Subscribenten sich dazu findet.

Da der Herausgeber oft Gelegenheit hatte zu beobachten, was bei Kindern durch ein gut erzähltes Mährchen oder Geschichtchen gewirkt werden kann, so hat derselbe so ziemlich eine Ansicht erlangt, wie solche für Kinder lehrreich und doch anziehend und faßlich geschrieben werden könne.

Der Inhalt dieses Buchs ist ganz dazu geeignet, Kinder und junge Leute für das Nützliche und Gute empfänglich zu machen, und in ihnen den edlen Eifer zu erwecken brave und thätige Menschen zu werden.

Dieses Familienbuch wird ohngefähr 24 bis 26 Bogen stark mit 24 sauber gestochenen Scenen für den äussersten billigen Subscriptions-Preis von 2 fl. abgegeben. Der Ladenpreis wird hernach erhöht. Voraus-Bezahlung wird nicht angenommen. Man kann sich in allen Buchhandlungen unterzeichnen, wie auch bei

P. J. Döring in Frankfurt an Main
in der großen Sandgasse.

Leipzig bei C. Gnobloch erschien eben:

Witzfunken und Lichtleiter, oder neue geordnete Auswahl von Gegenständen des Scherzes, der Laune, des Witzes und Scharfsinns. Zur Erheiterung, Belustigung und Belehrung. Des 1sten Bandes 1ter Cyclus 208 Seiten, gr. 8. geheftet 1 fl. 40 kr.

Ich darf dieses begonnene Werkchen mit Fug und Recht Lesern von Kenntniß, Bildung und Geschmack empfehlen. Es hat zur Absicht das tausendfaltig zerstreute aus den Gebieten des Scherzes im Ernst und des Ernstes im Scherze, wo und in welcher Form es sich auch bei einer gebildeten Nation findet, in einer angeordneten Ansicht mitzutheilen, und so das Bedürfniß einer oft ersehnten klassischen Sammlung von Gegenständen des Scherzes, Witzes und der Laune eben so zur Erholung nach ernstern Berufsgeschäften, als zur erheiternden Belehrung zu befriedigen.

In Frankfurt zu haben bei
Franz Varrentrapp.

Bei J. G. Calve Buchhändler in Prag, ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anleitung
zur
Veredlung des Schafviehes.

Nach Grundsätzen, die sich auf Natur und Erfahrung stützen.
Mit mehreren Tabellen. Verfaßt
von
Rudolph André.

Prag 1816, 4. broch. im Umschlag. Schreibpap. 3 fl.
Druckpap. 2 fl. 15 kr.

Der Verfasser hat sich bereits durch sein 1815 erschienenes und schon bis auf wenige Exemplare vergriffenes Buch: Darstellung der vorzüglichen landwirthschaftlichen Verhältnisse ꝛc. vortheilhaft bekannt gemacht, er hatte um so mehr Beruf über die Veredlung der Schafe seine Erfahrungen gemeinnützig zu machen, da er durch Aufsicht und Leitung an der Veredlung sehr vorzüglicher Heerden mehrjährigen Antheil nahm. Man findet deshalb in diesen neuen Buche nicht allein etwas sehr Vollständiges und Gründliches, sondern auch wahrhaft neue Ansichten, welche dem Scharfsinne des Verfassers alle Ehre machen.

In Frankfurt in der
Andreäischen Buchhandlung

An die Sammler der Penelope.

Taschenbuch der Häuslichkeit und Eintracht
gewidmet.
Herausgegeben von Theodor Hell.

Der für 1817 jetzt im Druck beendigte 6te Jahrgang enthält folgende Aufsätze: 1) Hildegard, Kaiser Karl des großen Gemahlin. Von Theodor Hell, mit ihrem Bildniß von Böhm. 2) das Wahrzeichen der Liebe, eine Erzählung von L. v. Häfely mit Kupfer von Schnorr v. K. Rosenburg. 3) der Unglückswagen v. F. Laun. 4) Temudschin Dschingis, Chan und seine Nachfolger; historische Skizze v. Fr. Gleich. 5) Lieschen, Erzählung von A. Lafontaine. 6) Griseldis oder Frauentreue v. Fr. Petrarch, a. d. Latein. v. A. Wendt, mit Kupfer v. Jury. 7) die Erzählung v. L. v. Häfely. 8) die Thränenquelle, Sage v. Fr. Gleich, mit Kupfer v. Jury. 9) das treue Mädchen v. Fr. v. Klopstock. 10) Sapphirion, Märchen v. Theodor Hell, mit Kupfer v. Roßmäßler. 11) die Schlittenfahrt von Fr. Kuhn. 12) die Bilderstube. 13) die Sehnsucht nach der Heimath, v. Gustav Stein. 14) Frau Adelheit; Legende v. Fr. Kuhn. Fünf Landschaften mit Erklärung und 2 Tafeln neuer Muster zum Sticken, Stricken und Häckeln machen den Schluß. Durch die Krankheit eines wackern Künstlers, dessen hierzu bestimmtes Produkt wir den Sammlern dieses Taschenbuchs nicht entziehen mögen, wird dieser Jahrgang erst Ende Oktober, dann aber gewiß in allen soliden Buchhandlungen zu haben seyn. Der bekannte Preis ist 2 fl. 40 kr. Exemplare auf Velinpapier in Atlas gebunden müssen zeitig bestellt werden.

Leipzig im September 1816.

die J. C. Hinrichsche Buchhandlung.

Auf obiges Werk nimmt Unterzeichneter Bestellung an.
Heinr. Ludw. Brönner,
Roßmarkt Lit. J. No. 148.

Vermischte Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Sanft zu einem bessern Leben entschlummerte am 3ten September 1816 zu Mainz unser bester Freund, uns unvergeßlicher und geliebter geistlicher Oheim Herr Christian Appel Professer der Philosophie und Encyclopädie auch Doktor der Theologie der ehemaligen Mainzer Universität, in einem Alter von 83 Jahren 9 Monaten 2 Tage an Altersschwäche.

Wir machen diesen Todesfall seinen und unsern auswärtigen Freunden bekannt mit Verbittung aller Beileidsbezeigung empfehlen wir uns Ihrer fortdauernden Freundschaft ferner.

Heinrich Lorum, seine Nichte und Vetter.
Franziska Lorum, geborne Schmidt.

Im Namen Sr. Durchlaucht des Herrn Herzogs
Ernst,
souverainen Fürsten von Coburg und Gotha ꝛc. ꝛc.

Emilie Höferin zu Kleincamsdorf, hat um Auszahlung der für ihren Ehemann, den hiesigen Kontingents-Soldaten Hoefer aus Kleincamsdorf als Stellvertreter eines Poßneck Conscribirten auf dem Rathhause zu Poßneck deponirten 100 Thaler, nachgesucht; da es sehr wahrscheinlich sey, daß ihr geachter Ehemann, welcher im Jahre 1809 mit dem hiesigen Kontingente nach Spanien marschirt, daselbst in dem Hospital zu Gerona gestorben sey. In dessen Folge ergeht an gedachten Hoefer aus Kleincamsdorf, falls derselbe noch am Leben seyn sollte, hierdurch die öffentliche Aufforderung, sich längstens bis zum 1. Januar 1817 allhier zu stellen, indem im entgegengesetzten Falle derselbe für todt erklärt, und wegen der Eingangs gedachten Summe von 100 Thaler das weitere Erforderliche verfügt werden wird.

Coburg, am 20. September 1816.

Herzogl. Sächsische Landes-Regierung.
v. Schultes.

Der königlich Würtembergische Hofmusikus Johann Rudersdorff, welcher mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden im Urlaub entwichen ist, wird hiermit unter Anberaumung einer Frist von 3 Monaten, wovon je 1 Monat für den ersten, zweiten und dritten Termin zu rechnen ist, edictaliter vorgeladen, sich vor der unterzeichneten Behörde zu stellen, und sich sowohl über seine kontraktswidrige Entfernung, als über sein Schuldenwesen, gehörig zu verantworten.

Stuttgart den 22. September 1816.

Ober-Direction des königlichen Hoftheaters.

Es ist Anton Fischer von Rohrbach am Gießhübel schon 37 Jahr abwesend, und deswegen werden derselbe oder dessen allenfallsige Leibeserben aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, und das in Pflegschaft stehende in 2180 fl. 14 kr. 3 Hlr. bestehende Vermögen nach hinlänglich geschehener Legitimation in Empfang zu nehmen, indem ansonst dessen Anverwandte, welche sich gemeldet haben, gegen Sicherheitsleistung in den fürsorglichen Besitz des Vermögens eingewiesen werden.

Eppingen den 25. August 1816.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Wilckens.
Vdt. Daiber.

Wir Direktor und Justiz-Räthe, bei dem Königl. Gerichte der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, laden hiermit den ehemaligen Kretschmer-Schenken, sodann Landwehrmann Michael Gleis, welcher nach der Schlacht bei Leipzig vermißt worden, auf Ansuchen der Verwandten desselben dergestalt hiermit öffentlich vor, daß er oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 3 Monaten und zwar längstens in Termino praejudiciali den 26. Februar 1817 Vormittags um 10 Uhr vor dem deputirten Herrn Justiz-Rath Witte persönlich oder durch einen mit gerichtl. Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten sich ohnfehlbar melden, im Falle seines Ausbleibens aber, gewärtigen soll, daß auf seine Todes-Erklärung und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze wird erkannt, und sein hier zurückgelassenes Vermögen seinen Verwandten wird zugesprochen und verabfolgt werden.

Decretum Breslau den 2. Juli 1816.

Der unterzeichneten Stelle hat Hr. Peter Schmidt, Kassirer zu Hanau, gehorsamst vorgebracht: Daß Anton Czerniewsky und dessen Ehefrau Ewa, geborne Jezierzeska von den Gebrüdern Herz und Hirsch Schener ein Darlehn von 12,500 fl. vom 23. März 1796 erhalten, und zu dessen Sicherheit ihr dahier belegtes Wohnhaus als Hypothek verschrieben, die gedachten Gebrüder Schener aber ihm ihre Darlehnsforderung mit allen Rechten abgetreten hätten. Wie nun jedoch von gedachtem Capital die Zinsen nicht mehr pünktlich bezahlt werden wollten, auch aller Bemühungen ohnerachtet nimt in Erfahrung zu bringen, was aus den seit mehreren Jahren von hier abwesenden Debenten geworden sey; so bitte er dieselben per edictaliter vorzuladen, und demnächst anzuhalten, das libellirte Capital zurück zu zahlen, in dessen Entstehung aber den Verkauf der Hypothek zu gewärtigen.

Da nun solchem nach die gebetene Ladung am heutigen erkannt worden ist; so werden hiermit

besagter Anton Czerniewsky und dessen Ehefrau

vorgeladen, ihre Einrede, so sie deren einige hätten, binnen drei Monaten ohnerstrecklicher Frist a dato vorzubringen, als widrigenfalls sie nach deren Ablauf zu gewärtigen haben, daß alsdann zur Zahlung des Capitalas von 12,500 fl. das verschriebene Unterpfand öffentlich versteigert werde.

Offenbach den 16. September 1816.

Großherzoglich Hessisches, Fürstlich Isenburgsches Ober-Amt.

Neuhof.

Im Namen

Sr. Majestät des Königs von Baiern ꝛc.

Ludwig Gotthard Freyherr von Truchseß von Wetzhausen, verlebter Oberstwachmeister, hat in der Gantsache gegen seinen Bruder Ernst Dieterich Freyherrn von Truchseß, ehemaligen Oberamtmann zu Homburg am Main bereits am 26. Jenner 1779. 1642 fl. 20 kr. rhein. Appanage Gelder gefordert, wiewohl nur das Allodial-Vermögen zur Masse des Konkurses gezogen wurde. Die Forderung ward auch nicht gehörig ausgeführt, und daher die Liquidation im Prioritäts Antheile vom 28. Junius 1814 vorbehalten. Allein der zuletzt an der Befriedigung stehende Gläubiger kann wegen Cautionis rei co hinterlegter Papiere vor dem Ausgange obiger Sache nicht Anspruchsfrey belassen werden, er hat daher angetragen, die Erben des Oberstwachmeisters Freiherrn von Truchseß edictaliter vorzuladen.

Diesem Antrage wird hiermit entsprochen, und die Erben des gedachten Freyherrn von Truchseß, oder wer sonst ein Interesse zu haben glaubt, werden aufgefordert, in drey Monaten ihre Ansprüche bei dem königlichen Hofgerichte anzubringen oder zu gegenwärtigen, daß sie darauf als verzichtend werden gehalten werden.

Decretum Würzburg den 23. September 1816.

Königliches Hofgericht des Großherzogthums Würzburg.

M. von Seiffert. Pelsch. Miskemann.

Verkauf eines Oekonomie-Gutes zu Prüll bei Regensburg.

Meine gegenwärtige Bestimmung veranlaßt mich, meine, eine halbe Stunde von Regensburg gelegene Realitäten entweder im Ganzen oder abgetheilt unter Respicienz des königl. Landgerichts Stadt am Hof, zu veräußern; sie bestehen:

a) in einem solid gebauten Wohnhause mit 10. Zimmern, wovon 9 heitzbar, 2 Küchen, Speisegewölbe ꝛc. und Vorplatz.

b) Zwey Nebengebäude mit 2 Zimmern, Kammern, Kellern, Blumeneinsatz und Gärtchen mit Obstbäumen.

c) Das Oekonomie-Gebäude mit Stallungen, Vorplatz, 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Speiskammer, Keller, Getreidboden und Kammern.

d) Der dazu gehörige Getreidstadel.

e) Ein Stück Feld von 40 Jauchert 2368 Quad. Sch. worauf die mit c) und d) bezeichnete Gebäude erbaut sind.

f) Ein Stück Feld an obiges angränzend, von 18 Jauchert 8345 Quad. Sch.

g) Ein Stück Feld von 14¾ Jchrt. 7143 Quad. Sch. an das Stück f) angränzend.

h) Zwey kleinere Stück Felder in einer geringen Entfernung von den Oekonomie-Gebäuden, wovon das eine 2⅛ Jchrt. 7561 Quad. Sch. und das andere 2¼ Jchrt. 698 Quad. Sch. beträgt.

Das Gut ist ein freyes Eigenthum, Zehend- und Gültenfrey; die Abgaben bestehen in einem jährlichen Bodenzins von 9 Scheffel 5 Metzen 1 Viertel Münchner Messerey, welcher in Geld reluirt, an das königl. Rentamt Stadt am Hof entrichtet wird, ferner die von den Grundstücken treffenden Landesherrlichen Steuern.

Die Lage dieser Grundstücke auf einer sanften Anhöhe, ist eine der gesundesten und angenehmsten. — Die Nähe der Stadt Regensburg verspricht schnellen Absatz aller Erzeugnisse.

Sowohl bei einem theilweisen als auch bei einem Gesammt-Verkauf können die Zahlungen in königl. baier. Staatspapieren nach dem laufenden Kurs geschehen, und werden bei dem königl. Landgericht Stadt am Hof erlegt.

Liebhaber zu diesen Realitäten wenden sich an den Unterzeichneten sowohl als an den bürgerl. Zimmermeister Hrn. Richhammer zu Stadt am Hof, welcher unter Respicienz des Königl. Landgerichts Stadt am Hof die theilweise Veräußerung dieser Grundstücke oder den Gesammt-Verkauf derselben besorgt.

Augsburg, den 12. September 1816.

Heucke, königl. Polizey-Direktions Offiziant und Realitäten-Besitzer zu Prüll.

Anzeige.

Die auch von mehreren auswärtigen Freunden und Bekannten, den Meinigen und mir stets bewiesene gütige Theilnahme, macht es mir zur angenehmsten Pflicht, denselben hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß meine Frau, geborne Buderus, am 17. dieses von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Laubach in der Wetterau am 21. Sept. 1816.

A. Sander, Hofrath.

Aufruf, zwei verlorne Schuld-Obligationen betreffend.

Es hat die Wittwe des Franz Michel zu Mergentheim ein Kapital von 500 fl. laut Obligation sub Nro. 178. Tro. 1. August an die königl. Würtembergische allgemeine Schuldenzahlungs-Kasse zu fordern.

Da nun die Original-Obligation nach ihrem Vorgeben abhanden gekommen ist; so wird auf Ansuchen der allgemeinen Staatsschulden-Zahlungs-Kommission derjenige, welcher solche aus irgend einem Grunde in Händen hat, hiedurch öffentlich aufgefordert, diese Schuldurkunde innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Kollegio vorzulegen und seine allenfallsigen Ansprüche vor demselben an- und auszuführen, indem widrigenfalls nach Verfluß dieser Zeit die Präclusion ausgesprochen und das Schuldendokument als kraftlos erklärt werden wird.

Stuttgart den 10. September 1816.

Königl. Würtembergisches Ober-Justiz-Kollegium.

Es hat die Abteylich Gandersheimsche Bedienten-Wittwen-Kasse ein Capital von 900 fl. laut Obligation Tro. 1 August und 1. Februar sub Nro. 3990. und die von Meckensche Administrations-Kasse ein Kapital von 1260 fl. laut Obligationen Tro. 1. August und 1. Februar sub Nro. 3991 an die königlich Würtembergische allgemeine Staatsschulden-Zahlungs-Kasse zu fordern.

Da nun die Original-Obligationen nach dem Vorgeben der Gläubiger abhanden gekommen sind; so werden auf Ansuchen der königlichen allgemeinen Staatsschulden-Zahlungs-Kommission diejenigen welche solche aus irgend einem Grunde in Händen haben, hierdurch öffentlich aufgefordert diese Schuld-Urkunden innerhalb drei Monaten bei den unterzeichneten Kollegio vorzulegen und ihre allenfallsigen Ansprüche bei demselben an und auszuführen, indem widrigenfalls nach Verfluß dieser Zeit die Präclusion ausgesprochen wird, und die Schuldbokumente als kraftlos werden erklärt werden.

Stuttgart den 10. September.

Königlich Würtembergisches Ober-Justiz-Kollegium.

Zur Auseinandersetzung des Althanauer Bürgers und Färbers Sebastian Meyer, mit den Kindern erster Ehe seiner verlebten Ehefrau, des Färber Johann Adam Fendt vormaligen Wittwe, ist es nothwendig, dessen Vermögens-Zustand genau zu untersuchen. Es werden daher alle diejenigen, welche sowohl an die Sebastian Meyer- als an die Fendtische Eheleute Forderungen haben, hierdurch aufgefordert, solche bei Strafe der Ausschließung Donnerstags den 10. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle anzuzeigen, und rechtserforderlich zu begründen.

Signatum Althanau den 10. September 1816.

Kurhessisches Stadtschultheisen-Amt dahier.

Alle diejenigen, welche an das am Graben neben Rotert Hirt Wittwe und Wilhelm Schoppach Wittwe gelegene Wohnhaus der verlebten Frau Wittwe des Herrn Konsistorialraths J. Gerhard Müller, Maria Magdalena geborne Schell, Eigenthums- und Erbschafts Rechte zu haben vermeinen, werden hierdurch, auf Anrufen der bekannten Intestat-Erben, aufgefordert, solche Donnerstags den 10. k. M. Vormittags 10 Uhr so gewiß dahier anzuzeigen und rechtserforderlich zu begründen, als sie sonst deren verlustig erklärt, und nicht weiter damit gehört, und die sich gemeldeten Intestat-Erben immittirt werden sollen.

Sign. Neu-Hanau den 16. Sept. 1816.

Kurhessisches Stadtschultheisen-Amt.

Alle bekannte und unbekannte Gläubiger, des verstorbenen Einwohners Friedrich Stroh zu Dornholzhausen, über dessen zurückgelassenes Vermögen der Konkurs erkannt ist; werden zur Liquidation ihrer Forderungen und zur An- und Ausführung ihres allenfallsigen Vorzugsrechtes unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der Masse, auf Dienstag den 21. October an. curr. des Vormittags um 9 Uhr vorgeladen.

Decret. Homburg vor der Höhe, den 5. Sept. 1816.

Landgräflich Hessisches Justiz-Amt.

Rodaug.

Der Drachenfels, der merkwürdigste des Siebengebürges, mit einer ein Ganzes ausmachenden Umgebung von etwa 270 Morgen verschiedener Benutzungsart ist zu kaufen. Ueber das Nähere giebt der Burgermeister Schäfer zu Königswinter Auskunft.

Da der unter polizeilicher Aufsicht dahier tolerirte Jude Mardge Gewinner, um die Rechtswohlthat der Gütherabtretung nachgesucht hat; so werden dessen Gläubiger edictaliter hierdurch vorgeladen, in dem auf Montag den 21. October an. curr. des Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Termin zu erscheinen, und ihre Forderungen unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der gegenwärtigen Masse zu liquidiren und zugleich ihr Vorzugs-Recht an- und auszuführen.

Decret. Homburg vor der Höhe, den 5. Sept. 1816.

Landgräflich Hessen-Homburgisches Justiz-Amt.

Rodaug.

Da die bekannten Schulden des Grosherzoglichen Secretär und Regierungs-Botenmeisters Weiland dahier dessen Activvermögen übersteigen und deßwegen von Grosherzoglichem Hofgerichte der förmliche Concurs-Prozeß erkannt, und Unterzeichnetem die Leitung des deßfalls statt findenden Verfahrens aufgetragen worden, so werden sämmtliche sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger des genannten Secretär Weiland aufgefordert,

Dienstag den 22. October d. J. Vormittags 9 Uhr auf Großherzoglicher Hofgerichts-Kanzlei

ihre Ansprüche um so gewisser anzuzeigen und demnächst richtig zu stellen, als sonst, wenn in diesem Termine eine gütliche Uebereinkunft nicht zu Stande kommen sollte, im Wege des Concurs-Prozesses vorgeschritten und mithin der Ausschluß der nicht erscheinenden Gläubiger ohne weitere öffentliche Bekanntmachung verfügt werden wird.

Sign. Darmstadt den 18. September 1816.

Vermöge Hofgerichtlichen Auftrags

Schleunig, Großherzogl. Hess. Hofgerichts-Secretär.

Im Juni d. J. ist eine Kiste lateinische Bücher, gezeichnet HH. Nro. 183. in Mainz im Hafen ankommen; sollte Jemand Wissenschaft davon haben, beliebe es der Hafen-Polizei dessen anzuzeigen.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die sehr geringe Verlassenschaft des in Lich verstorbenen Hauptmanns von Pappenheim rechtlich begründen können, haben solche, und zwar bei Verlust derselben,

Montag den 28. Oktober l. J.

Morgens 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten anzuzeigen und sich deshalb auf dahiesigem Justiz-Kanzlei-Bau einzufinden.

Hungen den 20. September 1816.

In Auftrag

Großherzoglich Hessischer Fürst und Gräflich Solmsischer-Gesammt-Justiz-Kanzlei daselbst.

Geyger, Assessor.

Das Großherzoglich Badische Stadt-Amt Mannheim.

Da die hiesigen Hofrath Müllerischen Eheleute der unterzeichneten Stelle die Anzeige gemacht haben, daß ihr Vermögen zu Zahlung ihrer Schulden nicht hinreiche, so hat man den förmlichen Concurs erkannt. Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an gedachte Hofrath Müllerische Eheleute aufzustellen vermögen, hiermit aufgefordert, solche den 14. Oktober l. J. bei Großherzoglichem Amtsrevisorate dahier anzuzeigen und richtig zu stellen, auch über den Vorzug zu streiten, widrigenfalls das Geeignete verfügt, und sie von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Mannheim den 27. August 1816.

Hout.

Nürnberger.

Wer an die Verlassenschaft des zu Oberstadt, diesseitigen Amtsbezirks, kürzlich kinderlos verstorbenen Chirurgen Friedrich Faber, gebürtig von Wertheim, aus irgend einem Grunde einen rechtlichen Anspruch machen zu können glaubt, wird hiermit aufgefordert, binnen

sechs Wochen

bei unterzeichneter Stelle sich deshalb zu melden, als außerdem, nach Umlauf derselben, dessen Verlassenschaft nach dem Inhalte des von dem Verstorbenen rückgelassenen öffentlichen Testamente, dessen Einsicht hier offen steht, vertheilt werden wird.

Osterburken den 14. September 1816.

Großherzogl. Badisches Amts-Revisorat.

Maria Ursula Häusler zu Rudolphzell besitzt ein zu 5 pCt. verzinsliches, bei den vormalig schwäbisch-österreichischen Landständen angelegtes Capital von Dreihundert Gulden, für welches ihr als für ein Domestical-Capital sub dato 17. Juli anno 1802 Nro. 265/29 eine Schuld-Verschreibung ausgestellt, und solche von ihr bei dem Magistrate zu Rudolphzell deponirt worden ist, auch jetzt sub Nro. 238 der Ehinger Schulden bey der hiesigen General-Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse auf obiger Maria Ursula Häusler Namen läuft.

Da aber das Original gedachter Schuld-Verschreibung verlohren gegangen, und das Capital gekündet worden, so wird hiemit auf Ansuchen der allgemeinen Staats-Schulden-Zahlungs-Commission der unbekannte Inhaber jenes Documents öffentlich aufgefordert, binnen drey Monaten dasselbe bei der unterzeichneten Stelle vorzuzeigen, und seine Ansprüche gehörig an und auszuführen widrigenfalls die Präclusion ausgesprochen und das Document für kraftlos erklärt werden wird.

Stuttgart den 27. August 1816.

Königlich-Würtembergisches-Ober-Justiz-Collegium.

Im Namen

Sr. Majestät des Königs von Baiern u. s.

Auf die von dem Grafen, Franz Anton Veit von Rieneck, bei dem königlichen Hofgerichte dahier gestellte Bitte, werden alle diejenigen, welche auf den von dem höchstseligen Fürsten, Johann Gottfried, Bischofe zu Würzburg und Herzoge zu Franken, der Linie des Philipp Heinrich Veit von Rieneck, Amtmannes zu Lauda, am 4. Februar 1697 auf das vormalige nun allodifizirte Lehen Waßmuthshausen ertheilten perpetuirlichen Consens zu 6000 fl. fränkisch aus was immer für einem Grunde Ansprüche machen zu können vermeinen; hiermit aufgefordert, dieselben in drei Monaten, von dem Tage dieser Ausfertigung angerechnet, um so gewisser bei der unterzeichneten königlichen Landesjustizstelle vorzulegen und nachzuweisen, als nach Verlauf dieses Zeitraumes dieselbe für erloschen erkannt, und rechtlich nicht mehr beachtet werden sollen.

Decretum Würzburg den 13. September 1816.

Königliches Hofgericht des Großherzogthums Würzburg.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 283. Mittwoch, den 9. October. 1816.

Petersburg, vom 18. September.

Bei Gelegenheit der Ernennung des Geheimenraths Speransky zum Civil-Gouverneur von Pensa und des wirklichen Staatsraths Magnizky zum Vice-Gouverneur von Woronesch ist folgender allerhöchste Befehl an den Senat erschienen:

„Vor dem Ausbruche der Kriegs von 1812, gerade bei Meiner Reise zur Armee, wurden Umstände zu Meiner Kenntniß gebracht, deren Wichtigkeit Mich nöthigte, den Geheimenrath Speransky und den wirklichen Staatsrath Magnizky vom Dienste zu entfernen; zu jeder andern Zeit würde Ich dies nicht ohne wirkliche Untersuchung gethan haben, die aber damals ganz unmöglich war. Bei Meiner Rückkunft schritt Ich zur aufmerksamen und strengen Untersuchung ihrer Vergehen und fand keine unausweichlichen Ursachen zum Verdachte. Dieserwegen, da Ich wünsche, ihnen die Mittel zu geben, sich durch eifrigen Dienst in vollem Maaße zu rechtfertigen, befehle Ich allergnädigst: Dem Geheimenrath Speransky, Civil-Gouverneur von Pensa und dem wirklichen Staatsrathe Magnizky, Vice-Gouverneur von Woronesch zu seyn. Moscau, am 30. August 1816.

Alexander.

— Der General en Chef, Graf von Bennigsen, war dem Kaiser nach Kiew entgegen gereiset.

Warschau, vom 26. September.

Am 23. d. ereignete sich hier auf dem sächsischen Platze bei der Truppen-Parade ein trauriger Zufall. Der Divisionsgeneral, Herr von Sokolnicki, ward beim schnellen Defiliren der Cavallerie von einem scheuchternen Pferde, welches aus dem Gliede sprang und von dem Uhlanen nicht zurückgehalten werden konnte, überfallen und zu Boden geworfen. Durch einen heftigen Sturz erhielt der General eine schwere Wunde am Hintertheil des Kopfs, wodurch das Gehirn äußerst beschädigt wurde, und überdies versetzte ihm das Pferd einen starken Stoß mit den Füßen. Alle Rettungsmittel waren vergebens. Er starb den andern Tag, Abends zwischen 8 und 9 Uhr. Der neben ihm stehende Divisionsgeneral, Herr von Sierakowski, und ein Adjutant fielen auch nieder; der erstere ist glücklicherweise nur wenig beschädiget; dem letztern ward ein Arm stark verrenkt. Ein besonderes Glück war es, daß der Großfürst, der sich dicht neben dem unglücklichen General befand, mehrere Schritte eiligst auf die Seite gewichen war.

Die pohlnische Armee verlor an dem General von Sokolnicki einen der bravsten und geschicktesten Generäle, der viele Jahre hindurch alle Feldzüge mit Ruhm mitgemacht hatte. Auch die gelehrte Welt erlitt einen Verlust, indem dieselbe eines geistreichen Mitglieds der inländischen und mehrerer ausländischen Gesellschaften und Akademien der Wissenschaften beraubt wurde. Heute Abend wird das Begräbniß dieses Generals mit allen Militair-Honneurs Statt finden. Der Großfürst besuchte ihn vor seinem Tode, aber gleich nach dem Zufall verlor er die Gegenwart des Geistes, erkannte niemanden mehr, und verschied in diesem Zustande. Er war über 60 Jahre alt.

Berlin, vom 1. Oktober.

Gestern ist der Geburtstag der Prinzessin Friederike in Sans-Souci durch die Aufführung eines Turniers gefeiert worden. Der Erbprinz von Anhalt-Dessau hatte sich zu diesem Feste bei seiner Durchlauchtigen Braut eingefunden.

— Der König von Frankreich hat für die preuß. Armee eine beträchtliche Anzahl Ludwigs-, Militär-Verdienst- und Ehrenlegion-Orden von allen Klassen eingesandt. Das Großkreuz des Militär-Ordens erhalten der General von der Infanterie Graf von Tauenzien-Wittenberg, die Generals-Lieutenants von Knesebeck, von Oppen; das Großkreuz der Ehrenlegion der Gen. von Yorck-Wartenburg.

In dem Posenschen Departement sind vom 1. September v. J. bis Ende Februars d. J. 41 Wölfe getödtet worden, aber nur 6 hiervon mit Gift, weshalb das Ober-Präsidium die Forstbedienten darauf aufmerksam macht, daß das unfehlbarste Mittel zur gewisseren und schnelleren Ausrottung dieser Raubthiere die Vergiftung durch Krähenaugen (nuces vomicae) sey.

— Kotzebue's Mutter feierte im Juli d. J. zu Bad Liebenstein ihren 82sten Geburtstag im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel. Gegenwärtig waren ihre drei Kinder, Carl, Amalie (verwittwete Gildemeister) und August. Sie zählt 19 Enkel und 5 Urenkel, von denen 9 gegenwärtig waren. Unter den abwesenden ist einer in Buenos Ayres, ein zweiter am Don, ein dritter macht eine Reise um die Welt.

Schwerin, vom 30. September.

Hier ist folgendes Landtags-Ausschreiben erschienen:

Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg ꝛc.

Geben, respect. unter Entbietung Unsers gunstgnädigen auch gnädigsten Grußes, Unsern getreuen Ständen der Ritter- und Landschaft hiermit in Gnaden zu vernehmen: daß Wir die Haltung eines allgemeinen Landtages für diesmal in Unserer Stadt Malchin beschlossen, auch zur Eröffnung desselben durch Unsere dazu allerhöchst verordneten Kommissarien den 14. November d. J. angesetzt haben. Es ergeht demnach Unser gnädigster Befehl an alle und jede, zum Erscheinen auf dem allgemeinen Landtage in Unserm Großherzogthum sonst berechtigte Glieder Unserer treugehorsamsten Ritter- und Landschaft sammt und sonders dahin: daß sie Abends vorher sich in Unserer Stadt Malchin einfinden, und nach gebührender Anmeldung bei Unsern Landtags-Kommissarien die von Uns ihnen zu machende Proposition, von welcher die Capita hienebenabgedruckt sind, anhören, der gemeinen Berathschlagung darüber mit beiwohnen, und bis zum völligen, von Uns gemachten Landtags-Schlusse, ohne erhebliche Ursache nicht von dannen reisen sollen. Sollten nun auch einer oder mehrere Glieder vorbenannter Unserer Ritter- und Landschaft erscheinen und bis zum Schluß verbleiben oder nicht, so soll doch ein jeder zu allem dem, was von den Anwesenden beschlossen werden wird, gleich andern Unsern gehorsamen Landsassen und Unterthanen allwege verbunden und gehalten seyn. Dieses ist Unsere gnädigste Willensmeinung. So gegeben auf Unserer Festung Schwerin, den 17. September 1816.

Friedrich Franz.

Hannover, vom 4. Oktober.

Man vernimmt, daß heute eine Liste von erfolgten Militär-Arrangements von London hier eingegangen ist. Se. Exzell. der Herr General von der Decken, ist, wie es heißt, zum Feldzeugmeister; Se. Exzel., der Herr General-Lieutenant, Graf von Alten, zum General der Infanterie; der Herr General-Major, Graf von Kielmannsegge, zum Inhaber des von Hedemannschen Bataillons; der Herr Oberst Rettiger, Kommandeur der Artillerie, zum General-Major ernannt.

— Zu dem allgemeinen Landtage, welcher am 5ten d. M. wieder eröffnet wird, treffen bereits die Deputirten aus den verschiedenen Provinzen hier ein. Die jetzige Versammlung wird zahlreicher seyn als die früheren, indem auch aus den vorher nicht repräsentirten Gegenden des Königreichs, der erhaltenen Aufforderung gemäß, die erwählten Deputirten sich einfinden werden.

Rom, vom 23. September.

Man erwartet hier nächstens den auf Urlaub zu Madrid gewesenen spanischen Minister, Ritter v. Vargas, zurück. Er wird auch Entscheidung über die Königin von Hetrurien, ihre Kinder und über die (mit einer Prinzessin von Bourbon erzeugte) Tochter des Friedensfürsten mitbringen. Es heißt, Ferdinand VII. dringe auf ihre Rückkehr nach Spanien. Die beiden neuen spanischen Uditori di Rota werden mit dem Ritter von Vargas ankommen, da die beiden frühern, Gardoqui und Bardaxi, in der letzten Fasten den Kardinalshut erhalten haben.

— Am 23. wird im päbstl. Konsistorium die Ernennung der Kardinäle der Kronen statt haben. Zwei für Spanien (da es sich bei der letzten Promotion Einen reservirt), unter welchen der Erzbischoff von Meriko; zwei für Oesterreich, die Bischöffe von Olmütz und Gurk, Graf Traumannsdorff und Fürst Salm; einer für Frankreich, der Erzbischoff von Rheims, Hr. v. Talleyrand; und einer für Portugal, dessen Name noch unbekannt ist. In demselben Konsistorium werden mehrere Nuntien als Bischöffe präkonisirt werden.

— Der Prinz von Canosa, Expolizeiminister von Neapel, ist hier durch nach Florenz gereist. Während seines Aufenthalts hatte er die Ehre vom neapolitanischen Minister dem Pabste und den spanischen Majestäten vorgestellt zu werden.

— Die Prinzessin Pauline Borghese hat die Villa Sciarra an der Porta Pia gekauft. Die Gemälde ihres Gemahls, des Prinzen Camillo Borghese, welche nicht, wie man irrig geglaubt, mit den Statüen verkauft waren, sind bereits wieder zu Rom; unter ihnen befindet sich die schöne Grablegung von Raphael und das Dianenbad von Dominichino.

Paris, vom 4. Oktober.

Der König hat ein kleines Kollegiat-Stift vom 2ten Range für St. Denis errichtet. Dasselbe besteht aus einem Dechant und 2 Kanonicis, welche täglich vorgeschriebene Gebete für die in dieser Kirche begraben liegenden Könige von Frankreich zu verrichten haben.

— Zu Anfang dieses Monats sind die Bischöfe von Usez, von Digne und von Vannes aus England über Calais zu Paris eingetroffen. Der erste Sekretär der französischen Botschaft zu London, Herr Graf Georg von Caraman, hat sich am 29. September zu Calais nach dem Orte seiner Bestimmung eingeschifft.

— Bei dem großen Feste, welches die hiesige Freimaurerloge zum Himmelsbogen genannt am 28. September veranstaltet hatte, wurde das Brustbild des Königs von mehreren Offizieren der Leibgarde getragen, mit vieler Feierlichkeit in dem großen Saale dieser Loge aufgestellt, bei der Tafel die erste Gesundheit auf den König ausgebracht, und das Ganze durch eine Handlung der Wohlthätigkeit beschlossen, indem für die verunglückten Einwohner von Saissons eine beträchtliche Unterstützung gesammelt wurde.

— Laut Briefen aus Neapel haben die Einwohner dieser Stadt den König um die Erlaubniß gebeten, sein Standbild auf dem dortigen neuen Platze aufzustellen. Se. Maj. hat dieses abgeschlagen und nur zugegeben, daß ihr Bildniß in dem großen Saale des dortigen Gemeindehauses aufgehängt werde.

Politische Bemerkungen eines Pariser Blattes.

(Beschluß.)

Während die übrigen Barbareskenstaaten aus Religions- und politischen Grundsätzen ihre Seeräubereien und den Handel mit christlichen Gefangenen, die sie als Sclaven behandeln, fortsetzen, zeigt der Kaiser von Marokko eine Abneigung gegen diese Grausamkeiten und sucht mit den Europäern ein gutes Einverständniß zu unterhalten. Wie Algier erst neuerdings als das grausamste unter den afrikanischen Raubnestern von den Engländern für seine Unthaten gezüchtiget worden ist, schwebt noch in jedermanns Andenken. Die Britten haben dabei große Opfer gebracht und an Mannschaft und Schiffen einen großen Verlust gehabt. Indessen wird die Folge lehren, ob der mit dem Dey abgeschlossene Vertrag die Wünsche aller derjenigen erfüllt, welche den Grausamkeiten der Seeräuber bisher ausgesetzt waren. Bis jetzt hat der türkische Großsultan dasjenige, was bei Algier vorging, mit Stillschweigen übergangen, und dadurch zu verstehen gegeben, daß er die Algierer für ein wildes unzähmbares Volk hält, die es der Mühe nicht verlohnt zu bändigen, oder gegen ihre Feinde in Schutz zu nehmen.

— Der König von Frankreich hat durch seine Verordnung vom 5. September die Auflösung der

Deputirtenkammer und die Wahl einer neuen betreffend unfehlbar die Majorität der Franzosen für sich gewonnen, und vorzüglich alle diejenigen, welche es einsehen: Frankreichs erste Bedürfnisse bestünden in einer festen Fortbestehung der Gesetze, in der Harmonie der bürgerlichen Autoritäten und in einer weisen Mäßigung bei den Staatsgrundsätzen. Die Unterstützungen, welche der König und die königlichen Prinzen denen durch Ueberschwemmung und Wetterschaden in Noth versetzten Departementen haben zufließen lassen, die Wiederherstellung der politechnischen Schule und andere Handlungen der Weisheit und Wohlthätigkeit sind kräftige Mittel, die politischen Stürme zu beschwichtigen, welche den Franzosen so lange verderblich gewesen sind. Die strengen Maasregeln, welche man neuerdings gegen Druckschriften ergriffen hat, welche die Grundgesetze und die Handlungen des Königs beleidigen, gereichen allen Wohldenkenden zur Beruhigung; sie beweisen, daß keine Parthei hoffen darf, der Gerechtigkeit zu entgehen, und daß es endlich Ernst sey, dem Sektengeiste zu steuern. Es ist endlich Zeit, daß jeder Franzose ein königlich Gesinnter sey, und daß sich hinter dieses Schild nicht nur eine gewisse Parthei verstecke. Jede Partheigängerei ist dem Staate nachtheilig. Alle Revolutionen gehen aus ihr und den großen Uebertreibungen hervor, und können nur durch Eintracht und Mäßigung gestillt werden.

Auszug Schreibens eines Mitglieds des Anti-Seeräuberischen Vereins der befreienden Ritter der weißen Sclaven in Afrika, an den Präsidenten desselben Sir Sidney Smith d. d. Tanger, den 7. August 1816.

„Der Kaiser von Marocco will keinen Krieg mit irgend einer europäischen Macht, im Gegentheil fürchtet er denselben ausserordentlich, und der geheime Zweck seiner schnellen Reise nach Tanger bestund lediglich darin, sich zu erkundigen, ob Englands Plane und jene der Gesellschaft, deren Präsident Sie sind, dahin abzielten, ihn ebenfalls als barbarische Macht in der Züchtigung zu verstehen, die über Algier, wegen dessen Betragen verhängt war. Der engl. Konsul, dem er sich offenbarte, antwortete ihm mit Nein, weil er friedliebend und gemäßigt sey und die Aufführung jener wilden Algierer nicht nachahme. Er nahm auch Geschenke der Konsul für den Ramadan an, denn er liebt die Geschenke sehr und dies ist so in der Ordnung. Was man von seinen Planen auf Ceuta und gegen Spanien gesagt hat, ist nicht wahr, auf letztere Macht ist er indessen nicht gut zu sprechen, weil die Spanier auf der Küste vom Riff östlich von Tetuan so ungeheuere Kontrebande treiben; um dieselben zu verhüten, hat er, wie es heißt, seine beiden Fregatten, deren eine hier und die andere zu Tetuan vor Anker liegt, ausrüsten lassen. Wenn ich oder jemand anders, der den sehr leichten Muth hätte, ihm eine für ihn sehr nützliche Wahrheit sagte, so würde er in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo die Algierer so abscheuliche Räubereien treiben, keine bewaffneten Schiffe auslaufen lassen, sondern er würde sich im Gegentheil ruhig verhalten, was seinem persönlichen Geschmack und seinem Interesse unendlich mehr angemessen ist.

Muley Soliman ist ein fanatischer Muselmann; er wird zu ihrer Unternehmung niemals mitwirken, allein seine natürliche Furchtsamkeit und sein friedlicher Charakter lassen ihn eine anscheinende Neutralität beobachten; er sähe gerne, daß die Algierer vernichtet würden, aber nicht durch die Waffen der Christen, die er verabscheuet, aber auch fürchtet ꝛc.

N. S. Ihre Plane, mein lieber Admiral haben Muley-Solimon zittern gemacht, und ich bin gewiß, daß ihm Ihr Schreiben ein großes Vergnügen verursachen wird: was vermag nicht ein Name, wie der Ihrige. Ich bin überzeugt, daß die Furcht vor diesen Planen der Ausführung des schönen Vorsatzes der Vernichtung des weißen Sklavenhandels unendlichen Vorschub thun wird.

Straßburg, vom 6. Oktober.

Gestern haben sich die Departements-Wahlherren unter Vorsitz des Präfekturraths, Hrn. Levrault, versammelt, welcher eine Anrede hielt, in welcher er die Wahlmänner an die Grundsätze erinnerte, die jeden guten Franzosen beleben sollen. Bei der ersten Stimmengebung wurden die Herren Metz und Kern, Deputirte bei der vorigen Kammer, gewählt. Heute bei dem dritten Scrutinium, erster Stimmung, wurde Hr. Magnier-Grandpre gewählt, auch Deputirter bei der letzten Kammer. Die 2te Stimmung für den 4ten Deputirten wurde auf morgen verlegt, und wird die Operationen der Versammlung schließen.

— Man schreibt aus Kolmar, daß die Herren de Serre, Präsident des königl. Gerichtshofs, und Boyer d'Argenson, Deputirten der letzten Kammer, wieder gewählt worden sind. Die Wahl des dritten Deputirten ist noch nicht geendigt.

— Man schreibt uns aus der Schweiz, daß der König von Sardinien beschlossen hat, ihr denjenigen Theil von Savoyen zu übergeben, welchen ihr der Wiener Kongreß abgetreten hat, und daß der Genfer Canton Besitz von Carouge ergriffen wird.

Augsburg, vom 4. Oktober.

Nach den neuesten Nachrichten aus Wien soll die Abreise der erhabenen kaiserl. Braut bestimmt am 6. November erfolgen. Fürst Trautmannsdorf, mit einem Hofstaat von 9 Personen in großer Galla, empfängt die Erlauchte zu Braunau; das 2te Nachtlager wird zu Enns, das 3re zu St. Pölten gehalten. Die Ankunft zu Schönbrunn erfolgt am 9. Nachmittags, wo der ganze Hof und der hohe Adel in Galla die erlauchte Prinzessin empfangen werden. Abends ist große Cour. Am 10. November, Morgens um 10. Uhr erfolgt der feierliche Einzug von Schonbrunn in die k. k. Burg, unter Paradirung des sämmtlichen zu Wien garnisonirenden Militärs, worauf die Herren Botschafter, Minister und der hohe Adel zur Audienz gelassen werden. Abends 7 Uhr geht der große Zug in größter Galla zur Augustiner Kirche, wo die Vermählung erfolgen wird. Nach beendigter Trauungszermonie begibt sich der festliche Zug in den neuen Rittersaal zum großen Banket für den Hof, während die Stadt und die Vorstädte aufs herrlichste beleuchtet seyn werden. Am 11. ist große Vorstellung des hohen Adels und der appartementsmäßigen Damen; Abends Hofball und Freitheater. Am 12. große Mittagstafel bei Hof; Abends Ball paré, zu 5000 Billets in beiden Redoutensälen. Am 13. großes Fest Abends in Schönbrunn, wie zur Kongreßzeit. Am 14. großes Theater an der Wien mit 2000 Einlaßbillets. Am 16. zum Schlusse wieder große Redoute auf 5000 Personen.

Stuttgart, vom 4. Oktober.

Se. königl. Maj. haben, vermöge allerhöchsten Reskripts vom heutigen Tage, den Bischoff von Evara, von Keller, zum Staats-Rath zu ernennen gnädigst geruhet.

Amsterdam, vom 28. September.

Bei dem großen Feste, welches die Stadt Amsterdam am 25. September zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin der Niederlande veranstaltet hatte, sind J. kaiserl. Hoh. ein prächtiges Spitzenkleid und ein silbernes Tafelservice, 100,000 Gulden an Werth, verehrt worden.

Benachrichtigungen.

Bericht

über die Wiesbader Kur vom Jahre 1816, und meine vorhabenden Verbesserungen derselben. Von Badekommissär Weinreich zu Wiesbaden.

Wiesbaden 1816.

Bücher-Versteigerung in Carlsruhe.

Den 4. November 1816 und folgende Tage wird eine Sammlung von gebundenen Büchern, Kupferstichen und Handzeichnungen in Carlsruhe öffentlich versteigert werden; das gedruckte Verzeichniß darüber ist bei Herrn Buchhändler Simon in Frankfurt und Herren Heyer und Leske in Darmstadt unentgeltlich zu erhalten, welche auch Aufträge anzunehmen die Güte haben werden, deren genaue Besorgung man sich versichert halten darf.

Carlsruhe im Oktober 1816.

Donnerstag den 24. Oktober werden in Mannheim folgende reine und gutgehaltene Weine versteigert, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung und denselben Tag vor den Fässern können genommen werden, das Nähere in Lit. J. 1. Nr. 6, in Mannheim.

2	Fuder	Umsteiner . . .	1807r
3	;	Deidesheimer . .	1807r
3	;	— . . .	—
3	;	Forster	—
4	;	Umsteiner . . .	1811r
1	;	— . . .	—
3	;	Rother Traminer .	—
3	;	Deidesheimer . .	—
2	;	— . . .	—
2	;	Ruppersberger . .	—
1	Stück	Deidesheimer . .	—
1	;	— . . .	—
1	;	Rother Traminer .	—
2	;	Deidesheimer . .	—
2	;	Rother Traminer .	—
3	;	Forster	—
4	;	Deidesheimer . .	—
3	;	Wachenheimer . .	—
5	;	Umsteiner . . .	—
3	;	Rauenthaler . .	1806r

Firma- und Wohnungs-Veränderung.

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich die während fünfzehn Jahren geführte Firma

Heinrich Carl Thraner

nebst Wohnung verlassen habe, und das Conditorey-Geschäft unter meinem eigenen Namen in meinem Hause, dem Achenbachischen Caffeehaus gegenüber, fortführe.

Es wird mein Bestreben seyn, durch Güte der Waare und reelle Behandlung das mir gütig geschenkte Zutrauen ferner zu verdienen.

Mannheim, den 1. October 1816.

Carl Heinrich Hoff.

In Bonn Nr. 1095 sind moderne weiße Marmor-Tische von 6 Fuß und 2 Zoll Länge, und 3 ½ Fuß Breite, wie auch kleinere zu billigen Preisen zu kaufen.

So eben ist erschienen und in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben:

Der Deutschen Denkmal. Programm zur Feier des achtzehnden Oktobers 1816, von L. E. E. Hertel. 8. 1816.

Sinnersche Buchhandlung in Coburg.

Am 29. v. Monats wurde zu Langen ein Metzgerbursche, der sich Christian Friedrich Pfeiffer nennt, und aus Eckhardtsberg bei Zittau, im Königreich Sachsen gebürtig zu seyn angiebt, in einem Kamin versteckt gefunden und arretirt; er hatte weder Wanderbuch, noch irgend eine sonstige Legitimation, auch kein Felleisen bei sich, dagegen aber folgende Effekten:

1) eine meherne goldene Uhr mit silberner Kette und einem Medaillon;
2) eine goldne Uhrkette;
3) einen meerschaumenen mit Silber beschlagenen Pfeifenkopf nebst Rohr;
4) eine Korallenschnur mit silbernem Schloß;
5) eine silberne Hosenschnalle;
6) ein Schächtelchen mit einigen Stücken von goldnen Ringen und einem ausgeschnittenen, in Gold gefaßten Obst- (vermuthlich Pfirsich-) Kern;
7) eine Brieftasche von rothem Marroquin mit silbernem Schloß; auf dem vordersten Blatte steht mit Bleistift geschrieben: J'ai reçu ceçi le 25 Decembre 1815 de mon t. ch. père de Massenbach;
8) ein Tabacks- und ein mit Perlen gestrickter Geldbeutel.

Seine Aussagen sind sehr widersprechend und über den Erwerb oben beschriebener Effekten kann er gar keine Nachweisung geben. Da er hiernach der Dieberei sehr verdächtig ist, so ersucht man alle obrigkeitliche Behörden sowohl, als einzelne Personen, welche über den gedachten, unten signalisirten Burschen einige Auskunft zu geben vermögen, dieselbe hieher gelangen zu lassen, und ladet zugleich die etwaigen Eigenthümer der oben beschriebenen Gegenstände ein, sich deshalb bei unterzeichnetem Amt zu melden und ihre Ansprüche zu dokumentiren.

Würfelden, den 1. Oktober 1816.

Großherzogl. hessisches Oberamt daselbst.

Elwert.

Signalement.

18 Jahre alt,
5 Fuß 2 Zoll groß,
hellblonde und über die Stirn herabhängende Haare,
niedere Stirne,
hellblonde Augenbraunen,
graue Augen,
starke Nase,
gewöhnlichen Mund,
rundes Kinn,
schmales Gesicht,
blaß-gelbe Gesichtsfarbe;

und folgende Kleidung: ein altes Wämmschen von blauem Tuch, ein rothes Westchen mit gelben Knöpfen, ein rothes Halstuch von Seide und gelbgetupfte, lange blautuchene Hosen, Stiefel, welche über die Hosen herausgehen, einen runden Hut mit Wachstuch überzogen.

Mittwochs den 16. kommenden Monats Oktober Nachmittags um 2 Uhr, läßt der Freiherr v. Dalberg folgende selbst gezogene Weine Rüdesheimer Gewächses, welche aus den vorzüglichsten Lagen, auch rein und bestens unterhalten sind, in seiner Behausung dahier freiwillig versteigern, nämlich:

1802r	.....	1 Stück
1806r	.....	4 —
1807r	.....	4 —
1811r	.....	2 —
1815r	.....	3 —

Die Proben werden am Tag der Versteigerung Nachmittags von 1 bis 2 Uhr dahier an den Fässern gegeben.

Rüdesheim den 24. September 1816.

Herzoglich Nassauische Land-Oberschultheiserei.

Thomas.

Die Erben von Hausen zu Mainz verkauften vor einigen Jahren ihr Gut zu Bödefeld an die Gemeinde dieses Namens. Auf den Kaufschilling sind schon mehrere Summen abgetragen, und es hat sich bei der vorgenommenen Liquidation ergeben, daß noch 10373 Gulden an die Verkäufer zu bezahlen seyen, und daß von dieser Summe den jetzt in Oberursel wohnenden Eheleuten Karl von Hausen 7481 Gulden gebühren, also die übrigen von Hausenschen Erben noch 2892 Gulden zu empfangen haben.

Um diese Berechnung zur völligen Liquidität zu erheben, ist, da sich außer den Eheleuten Karl von Hausen keiner der übrigen Erben dahier meldet, eine Edikталladung gegen diese letztern nöthig. Dieselben werden daher aufgefordert, so gewiß binnen 6 Wochen, von dem Tage an gerechnet, wo Gegenwärtiges zuerst in der Mainzer Zeitung erscheint, sich vor dem unterzeichneten Commissär zu erklären: ob sie die Eingangs dargelegten Resultate der Berechnung für richtig erkennen, als sonst in contumaciam deshalb gegen sie (die Erben von Hausen) verfahren werden wird.

Fredeburg im Herzogthum Westphalen, den 21. September 1816.

Der königl. preußische Justizamtmann,
Brunswicker, als Commissär.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer eben erhaltenen Parthie 7/4 und 10/4 breiten Batistmousselin und weißen Pique für Westen, welche sowohl im Großen als auch im Kleinen zu sehr billigen Preisen abgegeben werden; ferner findet man daselbst ein Commissions-Lager von einer bedeutenden Parthie weißen leinenen Taschentüchern in allen Qualitäten, Bielefelder Leinwand und französischem Batist.

Laurenz Weildächer,
unter der Katharinen-Pforte Lit. F. Nr. 92.

Wir haben nunmehr unser Waaren-Lager und Comptoir in die Schnurgasse Lit. K. Nro. 112 verlegt, und empfehlen uns zugleich bestens mit unsern führenden Artikeln, bestehend in allen Sorten melirten, einfärbigen und rothweißen Tüchern, Casimirs, wollenen Decken, Berliner Flanell, Moltong, Finet, so wie auch in Militär-Leinwand und Segeltuch ꝛc.

M. M. Flürscheim und Sohn.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

Nro 284. Donnerstag, den 10. October 1816.

Petersburg, vom 18. September.

Der Graf Fedor Tolstoi, bekannt durch sein ausgezeichnetes Talent für Plastik und Medaillenschneiden, hat neuerdings dem Präsidenten der russischen Akademie, Vice-Admiral Schischkow, angezeigt, daß, wenn die Akademie sein Unternehmen unterstützen wolle, er gesonnen sey, die merkwürdigen Begebenheiten des russischen Reichs von den Jahren 1812, 1813 und 1814 in einer Reihe von Medaillen darzustellen, nämlich: 1) die Nationalbewaffnung in Rußland. 2) Die Schlacht bei Borodino. 3) Die Befreiung Moscau's. 4) Die Schlacht bei Maloijaroslawetz. 5) Die dreitägige Schlacht bei Krasnoy. 6) Die Schlacht an der Beresina. 7) Die Flucht Napoleons jenseits des Nimen. 8) Der erste Schritt Alexanders außer den Gränzen Rußlands. 9) Die Befreiung Berlins. 10) Die dreifache Allianz. 11) Die Schlacht an der Katzbach. 12) Die Schlacht bei Culm. 13) Die Schlacht bei Leipzig. 14) Die Befreiung Amsterdams. 15) Der Uebergang über den Rhein. 16) Die Schlacht bei Brienne. 17) Die Schlacht bei Arcis sur Aube. 18) Die Schlacht bei Fere-Champenoise. 19) Die Besetzung von Paris.

Die russische Akademie fand diese Zeichnungen mit Geschmack gearbeitet und dies Unternehmen nützlich, sowohl zur Erhaltung des Andenkens so ausgezeichneter Ereignisse, als auch zur Ehre der in Rußland blühenden Künste. Indessen, um sich noch mehr davon zu vergewissern, beschloß sie, in ihre Sitzung die Mitglieder der Akademie der Künste einzuladen, welche sich auch am 15. Juni in der russischen Akademie einfanden, und nachdem sie die gemeldeten Zeichnungen geprüft hatten, ihr Gutachten über dieselben in einem treflichen Zeugniß ertheilten.

Auf dieses Zeugniß der Akademie beschloß die russische Akademie: 1) Das zur Vollendung des Werks nach dem Anschlage erforderliche Geld anzuwenden, nämlich zwanzigtausend Rubel von der Summe, die von Sr. Maj. dem Kaiser zur Beförderung der Wissenschaften und Künste angewiesen ist. 2) Während dem der Graf Tolstoy sich mit dem Graviren der Medaillen beschäftigen wird, die Zeichnungen in Kupfer stechen und mit passenden Unterschriften abdrucken zu lassen. 3) Den Stich dem in dieser Kunst rühmlich bekannten Hrn. Utkin aufzutragen. 4) Wenn die Platten abgedruckt seyn werden, zum Besten des Erfinders eine Subscription zu eröffnen, worüber zu seiner Zeit eine besondre Bekanntmachung erlassen werden soll.

— Der wirkliche Geheime-Rath, Mitglied der Admiralität, Graf Tschernischew, ist zum Oberschenk am Hofe Sr. kaiserl. Maj. ernannt.

Stockholm, vom 24. September.

Se. königl. Majestät haben folgendes Schreiben erlassen:

Wir Carl von Gottes Gnaden ꝛc.

Mit gnädigem Wohlgefallen erkennen Wir die wichtigen Dienste, die Unser Statthalter im Königreiche Norwegen, Einer der Herren des Reichs ꝛc., Herr Graf von Essen, eine lange Zeit hindurch Uns und dem Vaterlande erwiesen hat. Wir haben auch nicht unterlassen können, Unsere Aufmerksamkeit auf die fernern Beweise des Eifers, die Sie Uns gegeben haben, zu richten, und Wir sehen darin mit besonderem Vergnügen Ihre unterthänige Ergebenheit, Klugheit und unermüdete Thätigkeit, womit sie die ungleichartigen, vielen und wichtigen Aemter verwaltet haben, die nach Unserm gnädigen Befehl, in Uebereinstimmung mit Norwegens Grundgesetz, Ihnen als Norwegens Reichs-Statthalter aufgetragen waren. Wir haben deshalb mit dem größten Wohlgefallen von Unserm geliebten Herrn Sohne, Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen, erfahren, daß die versammelten Repräsentanten Unsers Reichs Norwegen in einer eigenen Schrift so anerkannten Verdiensten haben Gerechtigkeit widerfahren lassen und Ihnen die Dankbarkeit der Nation für die Gerechtigkeitsliebe und edle Denkungsart bezeugt haben, die alle Ihre Handlungen geleitet hat, so wie für die Sorgfalt, Ihre Pflichten zu erfüllen, welches immer die Absicht Ihrer eifrigen Bemühungen gewesen ist. Mit Unserm königlichen Wunsche und der Ueberzeugung von Ihren Verdiensten, haben Wir mit landesväterlichen Gefühlen die Nachricht von dieser bewiesenen Gerechtigkeit Unsers norwegischen Volks erfahren, welche, wenn es möglich wäre, Unser Herz noch mehr an ein so treues, aufrichtiges und dankbares Volk fesseln müßte. Wir hätten gerne gewünscht, daß Ihre Gesundheit und Privat-Angelegenheiten Ihnen noch ferner erlaubt hätten, das Statthalteramt in Norwegen zu verwalten; aber da Sie unterthänigst ange-

halten haben, aus den obenangeführten Ursachen dessen entledigt zu seyn, so sind Wir geneigt, zu diesem Ihren unterthänigen Verlangen Unsere gnädige Einwilligung zu geben; und mit Erklärung Unserer höchsten königl. Gnade und Unseres fernern Wohlwollens entledigen Wir also Sie, Herr Graf von Essen, von diesem und den übrigen Ihnen in Norwegen anvertrauten Aemtern, die Sie zu Unserer vollkommenen Zufriedenheit verwaltet haben. Wir empfehlen Sie Gott, dem Allmächtigen, und sind ꝛc.

Carl.

In einem andern königl. Schreiben heißt es folgendermaßen:

„Wir Carl ꝛc. ꝛc. Nachdem Wir gnädigst sowohl die wichtigen und treuen Dienste erwogen haben, womit Unser Oberstatthalter in Unserer Residenzstadt Stockholm, Einer der Herren des Reichs ꝛc., Herr Graf Carl Mörner, beständig seine Amtsverwaltung bezeichnet hat, und besonders den Eifer, die Klugheit und unverdrossene Thätigkeit, womit Er als Oberstatthalter die Angelegenheiten Unserer königl. Residenzstadt Stockholm in ihrem weitesten Umfange besorgt hat; so haben Wir, zum Zeichen Unserer besondern Achtung und Unseres Vertrauens, in Unserm norwegischen Staatsrathe beschlossen, den Herrn Grafen Carl Mörner zum Statthalter in Unserm Königreiche Norwegen, zum Kanzler der norwegischen Universität, zum Feldmarschall über die norwegische Armee und zum höchsten Befehlshaber über den Grestaat zu ernennen und zu verordnen. Wir empfehlen Sie Gott ꝛc.

Carl.

— Der ehemalige Generalkonsul ꝛc., Claes Grill, ist zu Chelsea, nahe bei London, in einem Alter von 66 Jahren gestorben.

London, vom 1. Oktober.

Dem Könige wird hinsichtlich seines Zustandes von seiner Familie und den zu seiner Beobachtung ernannten Aerzten stets dieselbe Sorgfalt bewiesen, als in den schlimmsten Zeiten seiner Geisteszerrüttung. Von der Staatssekretariatskanzlei werden täglich zwei königl. Boten nach Windsor gesendet, um die nöthigen Erkundigungen über des Königs Zustand einzuholen. Einer derselben kehrt denselben Tag gegen 1 oder 2 Uhr Mittags nach London zurück, und überbringt das Bulletin über des Königs Zustand und die Lage seiner Gesundheit. Dieses Bülletin zirkulirt in einer kleinen Kapsel zwischen dem Prinzen Regent und den Mitgliedern des Conseils der Königin, welche sämmtlich mit Schlüssen versehen sind, dieselbe zu öffnen. Ebenso erhält Ihre Maj. wenn sie sich zu London befinden, täglich Berichte von dem Zustande des Königs. Bei ihrer Zurückkunft nach Windsor steigt Ihre Maj. gewöhnlich an dem Eingange des Castells aus, welcher zu des Königs Privatwohnung führt, und statter ihm einen Besuch ab. Des Königs gegenwärtige Lebensweise ist ungefähr folgende: Gegen 7 Uhr steht Se. Maj. auf; nachdem er angekleidet ist, frühstückt derselbe in dem anstoßenden Zimmer, das blaue Zimmer genannt. Gewöhnlich bestimmt er sein Mittagsessen. Er kleidet sich vor Tische gewöhnlich um. Diese Kleidung besteht meistens in der Kapitänsuniform der königl. Garde zu Pferd; welche er in gesunden Tagen besonders auszeichnete, und als Kapitän einer Kompagnie dieses Regiments, kommt täglich ein Sergeant oder Korporal desselben regelmäßig, seine Befehle zu vernehmen. Man hat dem König einen eignen an seine Wohnung stoßenden, von einer Mauer umgebenen und mit einem Fußpfade versehenen Spatziergang eingerichtet, dessen er sich aber selten bedient. Sein erster Page ist stets um ihn. Doktor John Willis, welcher ebenfalls immer anwesend ist, wartet jeden Morgen um halb 10 Uhr der Königin auf, um über den Zustand Sr. Maj. Bericht zu erstatten, und erhält die Stunde, in welcher Ihre Maj. ihren Gemahl besuchen will, wobei sie gemeiniglich von dem Herrn Doktor begleitet wird.

— Zu Brighton im Pavillon werden für die Königin und den Prinzen Regent Zimmer in Bereitschaft gesetzt. Die Prinzessin und der Prinz von Coburg waren gestern zu Windsor und haben sich daselbst ein Paar Stunden lang mit der königl. Familie unterhalten, worauf sie wieder nach ihrem Landsitze Claremonthouse zurückgekehrt sind.

— Der Dey von Algier hat dem dortigen engl. Consul für die ihm zugefügten Beleidigungen nebst gethaner öffentlicher Abbitte 3000 Piaster zustellen müssen. Bei der Abreise des Admirals Exmouth befand sich kein einziger Christensclave mehr in der Gewalt des Dey. Während der Schlacht vor Algier wurde ein Theil der Kleidung des Lords Exmouth von Kanonenkugeln durchlöchert, so daß die Stücken davon flogen. Die Linienschiffe der Minden und der Granicus waren zur Reserve bestimmt, sobald aber das Feuer anfieng, schickten deren Kommandanten an den Admiral und liessen bitten, mit in die Linie einrücken zu dürfen, dieß wurde ihnen gestattet, und ihre Mitwirkung zur Schlacht war von vieler Bedeutung.

— Das Linienschiff der Glasgau, welcher nebst dem Admiral Milne auch mehrere Artillerie-Abtheilungen, Sappeurs und Mineurs nach Portsmouth überbracht hat, wird nach seiner vorigen Station in dem Mittelmeer zurückkehren.

— Als Admiral Exmouth am 12. mit seiner Eskadre zu Gibraltar ankam, wurde er für seine Person mit 19 Kanonenschüssen begrüßt. Hierauf wurden 3 Salven von 21 und 3 andere jede von 60 Kanonen gegeben.

— Wie sehr der Prinz Regent damit eilt, die Tapfern zu belohnen, welche sich bei der Expedition gegen Algier ausgezeichnet haben, läßt sich daraus abnehmen, daß Se. königl. Hoheit eigene Admiralitätskommissäre nach Portsmouth abgeschickt hat, welche die Flotte des Admirals Exmouth daselbst erwarten und derselben die von Sr. königl. Hoh. bestimmten Beförderungen sogleich bekannt machen sollen; diese bestehen unter andern darin, daß 3 Schiffskommandanten zu dem Grade von Postenkapitäns, 14 Lieutenants zu Schiffskommandanten und 40 Marine-Eleven oder Kadetten zu Schiffslieutenants vorgerückt sind.

Berlin, vom 3. Oktober.

Am 1. d. rückte das drei und dreißigste Infanterie-Regiment unter Führung des Obristen von Thiele aus Stettin, so wie aus Potsdam das erste Regiment Garde zu Fuß, unter Führung des Obristlieutenants von Röbel, und das Regiment Garde du Corps, unter dem Obristen Grafen von Brandenburg, hier ein.

Gestern Vormittag stellten sich gedachte Regimenter und die hiesige Garnison unter den Linden en parade auf, und wurden von Sr. Maj. dem Könige in höchsten Augenschein genommen. Nach gehaltener Musterung ließen Se. Maj. sämmtliche Truppen vor sich vorbei defiliren, und begaben sich hierauf nach Charlottenburg, woselbst sie Tags zuvor das Mittagsmahl eingenommen hatten, zurück.

Turin, vom 20. September.

Das jugement arbitral, welches dem Prinzen Camillo Borgheſe gegen den sardinischen Hof das Nationalgut Lucedio zuspricht, ist unterm 31. Aug. 1816 von den Ministern der alliirten Mächte zu Paris in einer Konferenz gefällt worden, und lautet wie folgt: „Beschlossen, und sind einmüthig der Meinung, daß die Rechte des Fürsten Camillo Borghese auf das Gut Lucedio in die Kategorie derjenigen gehören, welche durch den 17ten Artikel des Pariser Traktats von 1814 und durch die Deklaration vom 6. Okt. 1815 der zu Paris versammelten Minister der alliirten Mächte entschieden sind, welche Minister die nämlichen sind, die den

Traktat von 1814, auf welchen der Fürst Borghese seine Rechte gründet, unterhandelt und geschlossen haben."

Nach dem letzten Pariser Frieden stand es Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich zu, einen Kommissär zu ernennen, und über die Verwendung der zehn Millionen Francs zu wachen, welche die alliirten Mächte dem Könige von Sardinien zur Befestigung seiner Gränzen gegen Frankreich hin zugesprochen haben. Die Wahl ist auf den Hrn. FML. Grafen v. Bubna gefallen.

Paris, vom 5. Oktober.

Vorgestern Abends hat der Herr Marquis von Messey, Präsident des hiesigen Prevotalgerichts, an der Spitze einer Abtheilung von Gensd'armen, sowohl zu Vaugirard als auch dahier, 8 bis 10 Individuen angehalten, welche sich aufrührerischer Entwürfe und Complotte verdächtig gemacht haben; unter denselben befindet sich ein vormaliger Lieutenant und ein Bäckermeister ꝛc. Gestern Abend ließ der nämliche Herr Präsident in der St. Placidus-Gasse einen Haufen Schießgewehre hinwegnehmen und solche nach dem Prevotal-Gerichtshofe bringen. Als eine Folge dieser Entdeckung wurden mehrere Arbeiter und Taglöhner angehalten und eingekerkert.

— Die Wahlkollegien der Arrondissements von Dijon und Beaune sind unverrichteter Dinge wieder auseinander gegangen, weil man über die zu wählenden Kandidaten sich zu keiner Stimmenmehrheit vereinigen konnte.

— Mehrere aus Frankreich verbannte Franzosen die sich nach Brüssel geflichtet hatten, haben seit einigen Tagen diese Stadt verlassen, um sich nach Antwerpen zu begeben, von wo sie nach Amerika überschiffen wollen.

Lille, vom 20. September.

Die Wahlversammlungen dahier und in den umliegenden vornehmsten Städten, als Arras, Douay, Amiens ꝛc. haben ihre Deputirten bereits ernennt. Alles ist in der besten Ordnung abgelaufen, und im Allgemeinen sind zu denselben Leute von rechtlichem Charakter und die von aller Partheisucht entfernt sind, erwählt worden; hier und zu Arras sind es meistens gute Königlichgesinnte, die sowohl wegen ihren Tugenden, als ihrem Vermögen geachtet sind. Die Präfekten haben allen ihren Einfluß geltend gemacht, um den Intriguen der Uebelgesinnten entgegen zu wirken; denn man will entdeckt haben, daß die Widersacher der königlichen Steuern sich bei dieser Gelegenheit als Vertheidiger gewaltiger Maasregeln zur Aufrechthaltung der königl. Gewalt aufgeworfen haben, in den Gränzprovinzen ist aber der Volksgeist zu gut, um dergleichen Handlungsweisen nicht sogleich nach ihrem wahren Werthe zu beurtheilen.

— Gestern hielt der Herzog von Wellington in der Ebene von Seelin über das sächsische, von dem General von Gablenz kommandirte Corps Heerschau. Se. Durchl. begaben sich unmittelbar darauf nach dem Schlosse Merignies, wo dieser General eine Tafel von 40 Gedecken hatte in Bereitschaft setzen lassen. Der Marquis von Jumilhac, Kommandant der 16ten Militair-Division, und der Präfekt des Norddepartements, welche dazu eingeladen worden waren, wurden von dem Herzog von Wellington mit seiner gewohnten Leutseligkeit empfangen. Se. Durchl. brachte beim Ende der Mahlzeit eine Gesundheit auf Se. Maj. Ludwig XVIII aus, welche der Marquis von Jumilhac mit einer andern auf die Alliirten Frankreichs beantwortete. Der Generalissimus kehrte Nachmittags in sein Hauptquartier Mont-Saint-Martin zurück.

Brüssel, vom 4. Oktober.

Der Marschall Herzog von Wellington hat auf seiner letzten Inspektions-Reise sich allenthalben mit großer Würde und Glanz gezeigt. Sein Gefolge war zahlreich und ansehnlich und bestund aus Generälen und Oberoffizieren von allen Nationen, welche einen Theil der Okkupations-Armee ausmachen. Ueberall wurde derselbe mit der größten Auszeichnung empfangen. Zu Charleville stund die ganze preuß. Garnison unter den Waffen und Se. Durchl. wurde durch ein dreimaliges Lösen des Geschützes aller Batterien begrüßt. Zu Rocroi, das von den Russen besetzt ist, geschah das Nämliche. Vorgestern wurde der Herzog wieder zu Cambrai erwartet.

— Man vernimmt mit Leidwesen, daß die Desertion auf unsern Gränzen noch immer nicht aufhört. Gewiß ist, daß fremde Werber, wovon man verschiedene gefänglich eingezogen hat, vieles dazu beitragen, doch scheint das Uebel auch von andern Ursachen herzurühren, welchen auf den Grund zu kommen und entgegen zu wirken von Wichtigkeit wäre.

— Die ausgewanderten franz. Offiziere verlassen immer mehr und mehr die hiesige Stadt, um sich nach Amerika zu begeben.

— Unter einer großen Anzahl ausgezeichneter Fremden, welche man bei der Ankunft des Kronprinzen und seiner erlauchten Gemahlin in hiesiger Stadt erwartet, nennt man den Oberbefehlshaber des russ. Armeekorps in Frankreich, Grafen von Woronzow, so wie mehrere Generale und Staabsoffiziere derselben Nation.

Würzburg, vom 8. Oktober.

Gestern Abends nach 9 Uhr verkündete uns der Donner der Kanonen von der Festung das für Se. königl. Hoheit den Kronprinzen, das ganze allerhöchste königl. Haus und jeden baierischen Staatsbürger frohe Ereigniß der glücklichen Entbindung J. königl. Hoheit der Kronprinzessin von einer gesunden Prinzessin. Das Befinden der höchsten Wöchnerin so wie der neugebornen Prinzessin entspricht den allgemeinen Wünschen auf das vollständigste.

— Verflossenen Sonntag den 8. d. Monats ward das Fest des landwirthschaftlichen Vereines gefeiert. Se. k. Hoh. der Kronprinz geruhten die zur Preiswerbung hieher gebrachten Gegenstände in höchsten Augenschein zu nehmen, und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte, die dem landwirthschaftlichen Verdienste zuerkannten Preiße mit höchst eigener Hand zu vertheilen. Ein Bataillon und die Cavallerie der dahiesigen Landwehr paradirten und eine unzählige Menge Menschen war aus allen Gegenden von Franken versammelt, und zeigte ihre Theilnahme an dieser für die Landesindustrie so erwunderungen Anstalt.

Stuttgart, vom 6. Oktober.

So wenig auch die in der Frankfurter O. P. A. Z. Nr. 277 und 278 vorkommende — aus der Augsburger und Aschaffenburger Zeitung entlehnten Artikel, hinsichtlich der Arretirung des Kaufmanns Seyffart und der gegen ihn verhängten Untersuchung, ihrer ganzen Fassung nach eine Berücksichtigung verdienen, da es bekannt ist, daß in Würtemberg, wie in jedem wohlgeordneten Staate, jedes Vergehen nur nach Maasgabe der bestehenden Gesetze ohne eine willkührliche Einmischung untersucht und durch die Justizbehörde gewürdigt wird, so sieht man sich doch bei der auffallenden Entstellung des ganzen Vorgangs veranlaßt, die angegebenen sakaschen Umstände dahin zu berichtigen, daß nur die erste zur allgemeinen Begründung des Thatbestands unumgänglich nothwendige summarische Untersuchung durch die Polizeibehörde geführt, und der Inculpat sodann gleich darauf seinem ordentlichen Richter übergeben ist, und daß die landständische Beschwerde hinsichtlich des Verfahrens gegen denselben erst einkam, als derselbe bereits im ordnungsmäßigen Weg der Criminalbehörde übergeben war, so daß die Eingabe der Ständs

bei dem gänzlichen Ungrund einer Beschwerde, ohne sich darauf einzulassen, mit Recht zurückgewiesen worden ist.

Frankfurt, vom 9. Oktober.

Se. Maj. der König von Preußen haben allergnädigst geruhet, die dem Altgrafen Joseph zu Salm-Reifferscheid-Dyck ertheilte Fürstenwürde ebenfalls dessen Bruder, dem Altgrafen Franz zu Salm-Reifferscheid-Dyck, Mitglied der Stände-Versammlung des Königreichs Würtemberg, und seiner Descendenz zu verleihen.

— Gestern sind hier eingetroffen: Se. Durchl. der Fürst Wolkonsky nebst Gefolge, kömmt von Paris und geht nach Petersburg; Se. Exzell. der Graf Rostopschin, kömmt von Wiesbaden. Am nämlichen Tage sind JJ. DD. die Prinzen von Dessau, von Homburg kommend, durch hiesige Stadt passirt, um nach Dessau zurückzukehren.

Benachrichtigungen.

Der eine halbe Stunde von hiesiger Stadt gelegene von Holzhausische Hof, der Hellerhof, welcher in 827 Morgen besteht: worunter

68 Morgen Baumstücke
74 — Wiesen, und
280 — Zehntfreyes Gelände

ist, nebst der dazu gehörigen Schäfereigerechtigkeit, von Pfingsten 1817 an, auf zwölf Jahre zu verpachten.

Um allen fernern Mißdeutungen Einhalt zu thun, sehen wir uns veranlaßt, hierdurch nochmals anzuzeigen, daß der Abonnements-Preis für das täglich erscheinende Staats-Ristretto, nebst dem wöchentlich erscheinenden Extrablatte, vierteljährig 1 fl. 45 kr. beträgt, daß aber die ältern Abonenten vom Staats-Ristretto zu keinem weitern Nachschusse verpflichtet sind.

Frankfurt a. M. den 7. Oktober 1816.

Gebrüder Sauerländer,
Buchdrucker u. Buchhändler, Ziegelgasse G. 175

Zwei ganz egale, fehlerfreie, russische Wagenpferde nebst Geschirr sind billig zu verkaufen im Schwanen Nro. 57.

Franz Günther giebt sich die Ehre, seinen auswärtigen Freunden ergebenst bekannt zu machen, daß er seinen Glas-Laden im Braunfels verlassen, und bittet nunmehro die an ihn gerichteten Briefe in Lit. K. Nr. 99. unter den Neuenkräm zu adressiren.

Dienstags den 22. Oktober l. J., Nachmittags um halb 3 Uhr, werden zu Wormis, in dem Hause Lit. B. Nro. 92, nachstehende gutgehaltene Weine in öffentliche Versteigerung gesetzt werden, als:

1804r	— 16	Ohm	Wormser Gewächs.
1806r	— 7½	—	ditto.
1793r	— 4	—	ditto.
1811r	— 21	—	ditto.
ditto.	— 18	—	Liebfräumilch.
ditto.	— 12	—	Katterlöcher.

Nach geendigter Versteigerung dieser Weine werden die Fässer, worinnen sich dieselben befinden, nebst andern weingrünen Lagerfassern, in Steigung gesetzt werden.

Zu verkaufen.

Ein in England gebauter und noch wenig gebrauchter zweisitziger Stadt- und Staatswagen sammt prächtig gezierter Sitzdecke. Lit. J. N. 152

Aechte Hamburger Schreibfedern, das 1000 von fl. 5½ bis zu fl. 46. in Commission bei

Seipp,
Lit. L. Nr. 87. im Rebstock.

Donnerstag den 24. Oktober werden in Mannheim folgende reine und gutgehaltene Weine versteigert, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung und denselben Tag vor den Fässern können genommen werden, das Nähere in Lit. J. 1. Nr. 6. in Mannheim.

2	Fuder	Umsteiner . . .	1807r
3	;	Deidesheimer . .	1807r
3	;	— . . .	—
3	;	Forster	—
4	;	Umsteiner . . .	1811r
1	;	— . . .	—
3	;	Rother Traminer .	—
2	;	Deidesheimer . .	—
2	;	— . . .	—
2	;	Ruppersberger . .	—
1	Stück	Deidesheimer . .	—
1	;	— . . .	—
1	;	Rother Traminer .	—
2	;	Deidesheimer . .	—
2	;	Rother Traminer .	—
3	;	Forster	—
4	;	Deidesheimer . .	—
3	;	Wachenheimer . .	—
6	;	Umsteiner . . .	—
3	;	Rauenthaler . .	1806r

Ediktalladung.

Conrad Reul, gebürtig von Cronberg, Amts Königstein, Soldat bei dem vormaligen herzoglichen 1sten Regiment, ist im April 1810 bei dem Rückzug desselben von Mantua vermißt worden.

Da man bis jetzt von dessen Aufenthalte, Leben oder Tod keine Nachricht erhalten hat, seine Abwesenheit aber zur Regulirung der von seiner in Cronberg wohnenden Ehefrau gemachten Ansprüche nothwendig ist; so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, innerhalb drei Monaten, vom Tage der ersten Einrückung gegenwärtiger Ladung an gerechnet, entweder sich persönlich dahier zu sistiren, oder im Verhinderungsfalle über sein Leben glaubhafte Zeugnisse beizubringen, widrigenfalls gegen ihn weiter erkannt werden wird.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1816.

Herzoglich Nassauisches Kriegs-Collegium.
Kruse.
vt. Hertel.

In einen Spezereiladen in einer würtembergischen Handelsstadt wird ein gesetzter Mann gesucht, der dem Handverkauf und den Comptoir-Geschäften gehörig vorstehen kann. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe das Correspondenz und Commissions-Büreau in Heilbronn.

Donnerstags den 17. dieses Monats, Morgens um 9 Uhr, sollen in dem großherzoglichen neuen Marstalle dahier etliche und zwanzig Pferde, theils aus Gespannen, theils Beschäler, an die Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden, welches man den Steiglustigen hierdurch bekannt macht.

Darmstadt, den 7. Oktober 1816.

Großherzoglich hessisches Marstallamt.

Nachdem der Gemeinde Weiterstadt höhern Orts die Erlaubniß ertheilt worden ist, ihren mit Kiefern bestandenen Wald im sogenannten Trisch und in der Hohentanne, resp. 34 Morgen 154 Ruthen 4 Schuhe und 11 Morgen 101 Ruthen 15 Schuhe, den Morgen zu 180 Ruthen gerechnet, enthaltend, theilweise oder auch im Ganzen mit Grund und Boden dergestalt erb- und eigenthümlich zu verkaufen, daß der einzelne Käufer das darauf stehende Holz nach Gefallen abtreiben darf, so macht man hierdurch bekannt, daß die öffentliche Versteigerung dieser Wald-Distrikte bis Montag den 4. November, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle, unter den im Termin selbst, wegen der Zahlungsfristen ꝛc. noch zu eröffnenden Bedingungen, mit Vorbehalt höherer Ratifikation vorgenommen werden soll, und ladet man die Kaufliebhaber ein, sich dabei einzufinden.

Darmstadt, den 23. September 1816.

Großherz. hessisches Oberamt daselbst.

Bei Endesgenannter ist die so eben erschienene

Neueste Ländereintheilung, oder Teutschland in seine Bundesstaaten eingetheilt, eine Charte auf Imperialpapier, zu 1 fl. zu haben.

Jägersche Buch-, Papier- und Landcharten-Handlung in Frankfurt a. M. auf dem Pfarreisen.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 285. Freitag, den 11. October 1816.

Wien, vom 3. Oktober.

Vorgestern hat sich Se. Maj. der Kaiser, dessen Gesundheit wiederzukehren scheint, von Schönbrunn nach der Stadt begeben; heute kamen die Erzherzoge Ferdinand und Franz, wie auch die Erzherzogin Leopoldine Klementine zurück, und morgen wird auch der kleine Prinz von Parma erwartet. Am Hofe haben die Anstalten zu dem Beilager Sr. Maj. des Kaisers ihren ununterbrochenen Fortgang, und man ist der hohen Braut noch in diesem Monat gewärtig.

Petersburg, vom 20. September.

Dem Oberbefehlshaber zu Moskau, General der Kavallerie Tormassov ist, in Aufmerksamkeit gegen seinen ausgezeichneten Dienst zum Besten des Vaterlandes, allergnädigst nebst der von ihm abstammenden Nachkommenschaft die gräfliche Würde verliehen.

Der Civilgouverneur zu Moskau, wirkliche Etatsrath Fürst Dolgorokow, ist allergnädigst zum Geheimerath, und der dortige Vizegouverneur, Etatsrath Dirassow zum wirklichen Etatsrath erhoben.

— Das Mitglied in der Bau-Expedition des Kreml, wirkliche Etatsrath Fürst Zizianow, ist allergnädigst zum Geheimenrath erhoben, mit dem Befehl, auch mit Beibehaltung seiner gegenwärtigen Posten als Senator im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen.

London, vom 1. Oktober.

(Fortsetzung.)

Am 27. September starb dahier in seinem Hotel der sehr achtbare Eduard Howard, Bruder des dermaligen Herzogs von Norfolk.

— Auf Lloyds Kaffeehaus liest man einen Brief aus Genua vom 15. September des Inhalts: In dem hiesigen Hafen sind 4 Schiffskapitains angekommen, deren Fahrzeuge sämmtlich von Seeräubern angefallen worden waren. Zwei der letztern Schiffe waren nach spanischer Art gebaut und ohne Flagge. Auf der Höhe von Civita-Vechia wurde ein sardinisches Fahrzeug von einem Kaper genommen. Die Sardinier verliessen ihr Schiff sobald sie den Algierer auf sich zukommen sahen. Der Korsarenkapitän soll in einige Verlegenheit gekommen seyn und gesagt haben, er wage es nicht, in einem der benachbarten Haven einzulaufen, weil er sich in den Gewässern des Kirchenstaats befände, mit welchem seine Landsleute in Krieg verwickelt seyen.

— Am 28. Sept. ist die portugiesische Fregatte Perola, von Lissabon kommend, zu Portsmouth eingelaufen; an Bord derselben befindet sich der an den Hof zu London bestimmte Bothschafter Graf von Palmera, welcher, da er ans Land stieg, mit Kanonenschüssen begrüßt wurde. Die Perola hat das von dem König von Portugal für den Herzog von Wellington bestimmte Silbergeschirr überbracht. Das Metall an demselben allein soll einen Werth von 200,000 Pf. Sterl. haben.

— Der Kapitän des Paketboots Elisabeth, welcher vor 3 Tagen mit mehreren Reisenden von Dieppe zurückkam, hat berichtet: Es sey ihm bei seiner Abfahrt von dem dortigen Douanenchef bekannt gemacht worden, von allen engl. Zeitungen dürfe nur noch das Morgenblatt eingeführt werden und zwar bei Strafe der Konfiskation des Fahrzeugs. Mehreren anderen englischen Paketbooten ist in den franz. Häfen die nämliche Warnung gemacht worden.

— Ueber die Themse soll dahier eine neue eiserne Brücke gebaut werden, um die Verbindung zwischen den Landstraßen von Esser und Kent zu erleichtern. Diese Brücke soll so hoch werden, daß Schiffe unter derselben durchkommen können. Auch wird auf dem südlichen Ufer der Themse ein neuer Fischmarkt angelegt, da der bisherige nicht zureichte, um die Bedürfnisse der immer zunehmenden Volksmasse zu befriedigen.

— In den Vereinten Staaten von Amerika erscheinen dermalen 300 Zeitungen, deren 147 von Föderalisten und 151 von Demokraten geschrieben werden. Eine der Ursachen dieser großen Menge von Zeitungen liegt darin, daß sie keiner Stempeltaxe unterworfen sind.

— In den 7 jüngst verflossenen Jahren wurden in der Stadt Cambridge 392,000 Exemplarien der Bibel, 423,000 Exemplarien des neuen Testaments und 193,000 Gebetbücher abgedruckt. In dem nämlichen Zeitraume ließ die Universität zu Oxford 460,300 Bibeln, 386,000 Exemplarien des neuen Testaments und 400,000 Erbauungsbücher

abdrucken. Hiezu sind noch nicht gerechnet 200,000 Katechismen, Psalmen-Abdrücke u. s. w.

— Der engl. Konsul zu Newyork berichtet unterm 23. Aug.: man habe von ihm in einer Woche 10 Schiffe verlangt, um Ausgewanderte nach England zurückzuführen, acht Schiffe für schottische Auswanderer und 76 für ausgewanderte Irrländer. Die Noth sey wirklich so groß, daß viele derselben vor Hunger zu Grunde gingen. Er hielte es für gerathener, diese Emigrirten nach Ober-Canada zu schicken, weil sie daselbst eine bessere Unterkunft fänden.

— Joseph Bonaparte hat in der Gegend von Bordenton, 6 Stunden von Trenton, ein Landgut, Point-brise genannt, erkauft und will sich daselbst, in Zukunft aufhalten.

Rom, vom 25. September.

Vorgestern Morgens hielt Se. Heiligkeit ein geheimes Consistorium, bei welchem Se. Heiligkeit nachbenannten Herren Cardinalen dem Herkommen gemäß, den Mund verschloß:

Camillo de Simeoni, Giovanni Battista Guarantotti; Giorgio Doria; Luigi Ercolani; Stanislas Sauseverino. Hierauf ernannte der heilige Vater nachstehende neue Cardinale:

Monsignore Pietro Guevedo y Quinzano, Bischoff von Orense in Spanien. Monsignor Francesco Antonio Urbian y Valda, ein Spanier, Patriarch der beiden Indien. Monsignor Maria Tadeus von Trautmannsdorf-Weinsberg, Erzbischoff von Ollmütz. Monsignor Franz Xaver von Salm, Bischoff von Gurk in Gratz. Monsignor Paolo Giuseppe Solaro, ehemals Bischoff der Diözese von Aosta in Piemont.

In demselben Consistorium wurden von Sr. Heiligkeit 18 Bisthümer verliehen, unter welchen man besonders bemerkt: Das Bisthum von Palermo dem Herrn Cardinal Gravina Bischoff von Nicea in partibus, apostolischer Nunzius bei Sr. allerchristlichsten Majestät.

Das Bisthum von Venedig dem Herrn Francesco Milesi, Bischoff von Vigevano. Jenes von St. Hypolith Monsignor Johann Nepomuk von Dankesbreuter, Bischoff von Pella in partibus, und Beistand des Erzbischoffs von Wien.

Nach Beendigung dieser Ernennungen schloß Se. Heiligkeit den obenerwähnten Herren Cardinalen den Mund wieder auf, und ertheilte ihnen den Cardinalsring.

Abends hatte wie gewöhnlich bei solcher Veranlassung eine Beleuchtung der Wohnungen der Mitglieder des heil. Collegiums und des diplomatischen Korps, der Prälaten und angesehensten Personen statt.

Von Sr. Heiligkeit wurden die Herren Emanuel Prinz Ruspoli, Ludwig Prinz Spada und Marquis Teodoli, von der päbstl. Nobelgarde, dazu ernannt, die Cardinalshüte den neuerwählten Herren Cardinalen zu überbringen. Ersterer begiebt sich nach Deutschland, der zweite nach Spanien, und der dritte nach Piemont.

— Am 24. Juli d. J. wurde J. Exz. die Frau Gräfin von Blaccas-Aulps von einem Sohne glücklich entbunden. Se. Heiligkeit geruhte die Pathenstelle bei dessen Taufe anhehmen zu wollen. Der 16. war der zu dieser Feierlichkeit anberaumte Tag. Um 5 Uhr Abends langten die Mitglieder des heil. Collegiums und des diplomatischen Korps in dem Pallaste des Herrn Grafen Blaccas an. Eine Stunde später kam der von dem heil. Vater zu dessen Stellvertreter bestimmte Herr Cardinal Consalvi, zu diesem Ende von den ersten Prälaten begleitet. Um halb 7 Uhr begann der Zug, von dem Cardinal Mattei angeführt, in den zu der Taufhandlung bestimmten Saal; bei derselben wären 10 Cardinale und mehr als 100 Prälaten anwesend. Das Kind erhielt, den Wünschen des heil. Vaters gemäß, die Namen Pius, Ludwig, Peter, Maria Hypolit. Der Herr Cardinal hängte sodann dem Täufling einen Rosenkranz von Lapis lazuli an welchem ein mit Brillanten umgebenes Medaillon befindlich, in dem eine Reliquie vom heil. Kreuz enthalten war, um den Hals. Nach geendigter Taufhandlung begaben sich die Anwesenden in das Appartement der Frau Gesandrin, um ihre Glückwünsche abzustatten.

Es ist vielleicht zum erstenmale, daß in Rom eine solche Feierlichkeit Statt hatte, und in dem Pallaste eines Botschafters so viele Cardinäle versammelt waren.

Tags darauf begab sich der Herr Graf von Blaccas zu Sr. Heiligkeit, um für die ihm erzeigte Ehre seine Dankbarkeit zu bezeigen.

Mailand, vom 2. Oktober.

Gestern Abend beehrte Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Rainer, in Begleitung unsers Herrn Gouverneurs, das Theater alla Scala wiederholt mit seiner Gegenwart.

— Am 23. v. M. reiste J. k. Hoheit die Frau Prinzessin von Wallis durch Parma.

— Einer zu Corfu am 27. August bekannt gemachten Proklamation zufolge, ist die in dem auf der Küste der Insel Cephalonia gelegenen Dorfe Cosmitata ausgebrochene Pest gänzlich erstickt, und wird der Verkehr mit dieser Insel an dem Schlusse des obgedachten Monats völlig freigegeben werden.

Turin, vom 28. September.

Vor einigen Tagen langte Se. Durchl. der Hr. Herzog von Dalberg, Pair von Frankreich, Staatsminister und Botschafter Sr. allerchristlichsten Maj., an unserm Hofe hier an. Gestern hatte derselbe die Ehre, in einer Audienz unserm Könige sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Nach geendigter Audienz bei Sr. Maj., wurde der Herr Botschafter bei Sr. Maj. der Königin eingeführt, welche um 8 Uhr Abends die Frau Herzogin von Dalberg, Gemahlin des Hrn. Gesandten, empfing.

— Se. Maj. hat den Herrn Grafen Joseph Tornielli von Bergamo zum Generalintendanten des Herzogthums Savoyen ernannt.

Paris, vom 6. Oktober.

Der Herzog von Camdridge wird nächstens dahier erwartet. Der engl. Staatsminister Herr Canning und die Frau Herzogin von Wellington sind am 4. d. zu Calais an das Land gestiegen, um ihre Reise von da nach Paris fortzusetzen.

— Nahe bei Versailles lebte seit einem Jahre lang ein engl. Obrist, welcher sich durch die Reinheit seiner Sitten eben so sehr als durch seine große Wohlthätigkeit ausgezeichnet hatte. Als er in der vorigen Woche begraben wurde, drängten sich alle Einwohner der dortigen Gemeinde, besonders aber die Armen zu seinem Leichenbegängnisse hinzu. Die Nationalgarde eröffnete und schloß den Zug mit schwarzen Florbinden um den Arm; der Pfarrer von Bievre hielt ihm eine rührende Leichenrede, nach welcher die Nationalgarde eine dreimalige Salve in das Grab that.

— Ein Theil der Departemente von Thonne und Nievre haben täglich mehr von den Verwüstungen zu leiden, welche die dort immer zunehmenden Wölfe verursachen. Der lange anhaltende Krieg und die Entvölkerung der Gegend haben dieses Unglück zum Theil veranlaßt. Seit 3 Jahren sind mehr als 20 Menschen von ihnen zerrissen worden, und sie wagen sich schon bei hellem Tage in die Dörfer. Da die Anzahl der Mannspersonen in diesen Gegenden nicht hinreichend ist, so sollen sie durch andere Schützen verstärkt und noch vor Winter hinlängliche Jagd auf die Wölfe gemacht werden.

Berlin, vom 5. Oktober.

Am 3. d., Abends nach 10 Uhr, trafen Se. kaiserl. Hoh., der Großfürst Nikolaus aus Petersburg, (von wo Höchstdieselben am 25. September abgereiset waren und blos in Narva übernachtet hatten) bei hohem Wohlseyn allhier ein und stiegen

auf dem königl. Schlosse in den für Höchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen sogenannten kleinen Appartements des hochseligen Königs ab. Gestern statteten Se. kaiserl. Hoh. bei des Königs Maj. und bei den Mitgliedern der königl. Familie den Ankunftsbesuch ab, der bald nachher von Sr. Maj. erwiedert ward. Mittags speißten Se. kaiserl. Hoh. bei des Königs Maj.

— Des königl. Ober-Hofmarschalls und Staatsministers Grafen v. d. Goltz Excell. sind aus Schlesien, des königl. Finanzministers Grafen von Bülow Excell. von Königsberg in Preußen, und der kaiserl. russ. General der Infanterie v. Lambsdorff aus Rußland hier angetroffen.

Leipzig, vom 3. Oktober.

Die Grenzberichtigung zwischen Sachsen und Preußen geht ihren Gang ununterbrochen fort und man hofft, daß man damit bald zu Ende seyn werde. Das Königreich Sachsen büßt noch manches Dorf ein, welches es zu behalten glaubte.

— Die hiesige Universitäts- oder Paulinerkirche, in der sich vor und nach der Schlacht ein Lazareth befand, soll wieder hergestellt werden, um im Jahr 1817 das dreihundertjährige Jubelfest der Kirchenverbesserung darin zu feiern, allein alles ist so zerstört, daß 6 bis 8000 Thaler zur Widerherstellung erforderlich sind. An diesem Gelde fehlt es; würden daher nicht diejenigen, die in Leipzig studirt haben, oder sonst Freude am Gutesthun finden, sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie ihr Scherflein zur Ausbesserung eines Gotteshauses beitrügen, worin die Lehrer der Universität und andere verdiente Prediger den studierenden Jünglingen Gottes Wort verkündigen?

Auf dem Schlachtfelde von Leipzig liegen die drei bei diesem Völkerkampfe zerstörten Kirchen in Probstheyda, Holthausen und Schönfeld noch immer in Schutt und Graus, weil es an Geld dazu fehlt; indeß hat doch der Wiederaufbau jener in Schönfeld vor Kurzem begonnen, allein man harrt dabei ebenfalls auf wohlthätige Unterstützung. Der Pastor Küchelbecker in Frohburg thut daher im neuesten Stücke des europäischen Aufsehers, herausgegeben von Dr. Bergk und Dr. Heinichen, No. 79 den Vorschlag, als Denkmahl der Schlacht bei Leipzig die drei zerstörten Kirchen wieder aufzubauen und metallne Tafeln in denselben einzumauern, auf denen man die vornehmsten Thatsachen dieses Kampfs, so wie die Namen der Heerführer und Anderer, die sich vorzüglich dabei ausgezeichnet haben, anmerkte. Es wäre zu wünschen, daß dieser Vorschlag ausgeführt würde, der selbst die Gefühle der Sachsen nicht verwunden würde.

— In dem hiesigen Stadtrathe sollte eine Veränderung Statt finden; es sollten 16 Repräsentanten aus der Bürgerschaft und aus den Universitätsangehörigen gewählt werden, denen die Rechnungen der Stadtobrigkeit vorgelegt werden sollen und durch deren Mitwirkung man manches Gute beabsichtigt, indem die Auswahl bloß Männer treffen soll, die sich durch Einsichten, Tugend und Vaterlandsliebe auszeichnen. Die Wahl dieser Repräsentanten sollte schon längst vor sich gegangen seyn, allein man sagt, der Stadtmagistrat habe Einwendungen gegen diese Neuerung gemacht, die doch Vielen ein Schritt zum Bessern dünkt, das endlich immer mehr zur Herrschaft gelangen muß, und daher ist sie noch nicht erfolgt. Als Einen der kenntnißreichsten, thätigsten und manche Verbesserung vorbereitenden höchsten Staatsbeamten in Sachsen rühmt man allgemein den Kanzler Freiherrn von Werthern in Dresden, von dem sich das Vaterland noch viel Gutes und Vortreffliches mit Recht versprechen darf; von ihm sind die General Instruktionen für die Kreis- und Amtshauptleute, welche in jeder Hinsicht voll herzlicher Ideen sind, und Sachsens Wohl und Ehre immer mehr befördern müssen.

Cassel, vom 8. Oktober.

JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen sind am Sonnabend hier eingetroffen. Der Hofmarschall von Dälwigk war Höchstdenselben entgegengeschickt worden. Sonntags war Tafel bei dem Hofe; Abends erschienen JJ. kk. HH. in Begleitung JJ. kk. HH. der Kurfürstin und der Kurprinzessin im Theater. Montags besahen JJ. kk. HH. Wilhelmshöhe, woselbst Tafel war.

Aschaffenburg, vom 9. Oktober.

Vorgestern Abend, gegen 8 Uhr, sind J. kön. Hoh. unsere allgeliebte Kronprinzessin höchstglücklich von einer Prinzessin entbunden worden, welche gestern bei der feierlichen Taufe den Namen Theodolinde erhielt. — Die Taufpathin der Durchlauchtigsten Prinzessin sind Deren Frau Großmutter, Ihre Hoheit die Herzogin von Sachsen-Hildburghausen.

Heute werden die künftige Kaiserin von Oesterreich, J. k. H. die Prinzessin Charlotte von Baiern, in Begleitung Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, nach München abreisen, wo sehr bald der kaiserl. österr. Botschafter, Fürst von Schwarzenberg, eintreffen wird.

Nie wird bei Aschaffenburgs Einwohnern das Andenken an die Huld und Herzensgüte dieser herrlichen Fürstin erlöschen, welche vor Kurzem drei Monate in unserer Mitte zubrachte, und bei jeder Gelegenheit die großen Eigenschaften entwikkelte, die Sie nun auf dem ersten Kaiserthrone glänzend auszeichnen werden.

Frankfurt, vom 10. Oktober.

Die erste vertrauliche Konferenz der sämmtlichen Bundestags-Gesandten hatte dahier am 1. Oktober und eine zweite am 9. d. in dem Fürstl. Thurn- und Taxischen Palais, welches zugleich die Wohnung der kk. österreichischen Präsidial-Gesandschaft ist, statt gehabt.

Ueber die Gegenstände der Verhandlungen bei diesen Zusammenkünften ist zwar nichts bekannt gemacht, doch heißt es, in denselben seyen die Acceßionsurkunden der Würtembergischen und Badischen Höfe verlesen und die Vollmachten der verschiedenen Gesandten vorläufig eingesehen worden; auch hätten über die Verhältnisse der Bundesversammlung zu der freien Stadt Frankfurt, als dem Orte ihres Aufenthalts, so wie über die Art und Weise des künftigen Geschäftsganges der Versammlung, vorläufige Berathungen statt gefunden.

Die förmliche Eröffnung des Bundestags soll definitiv auf den 5. November bestimmt seyn.

Man versichert, daß bei den statt gehabten Versammlungen Eintracht und gegenseitiges Vertrauen vorherrschend gewesen seyen.

— Herr Luke Howard hat der hiesigen Stadt-Bibliothek das sehr schätzbare Geschenk einer Sammlung englischer Bücher, theils die Bibelanstalt, theils die Religion der Quäcker und ihre neuesten Einrichtungen in den verschiedenen Theilen von Europa betreffend, zugehen zu lassen die Güte gehabt.

Gleichwie nun unterzeichnete Behörde hievon Einem Hochpreißlichen Rathe die Anzeige zu machen, ihrer Schuldigkeit ermessen, und hierauf beauftragt worden, dieses zur öffentlichen Kunde zu bringen und zugleich dem Herrn Schenker auf diese Weise eine besondere Dankverbindlichkeit zu bezeigen; als verfehlet sie nicht, sich dessen andurch zu entledigen.

Die Deputation
zur Stadtbibliothek dahier.

Benachrichtigungen.

Der auf den 15. d. M. angezeigte Vieh-Verkauf auf dem Hellerhofe bei Frankfurt a. M. wird wegen eingetretenen Verhinderungen erst Mittwoch den 16. d. M. ohnfehlbar Statt finden.

Auszug

aus dem Register der Berathschlagungen der subdelegirten Commission, welcher von Seiner Exzellenz dem Herrn General-Commissarius der hohen verbündeten Mächte, Grafen Friedrich zu Solms Laubach, die Leitung der Rheinschiffahrts-Angelegenheiten übertragen worden ist.

Mainz, den 25. September 1816.

Die subdelegirte Commission für die Leitung der Rheinschiffahrts-Angelegenheiten,

berathschlagend in der durch den Artikel 130 der Oktroi-Konvention vorgeschriebenen Form über die Vollziehung des Artikels 13 derselben, in Betreff der Bestimmung der Frachten, welche in den beiden Städten Mainz und Köln für die Waaren, welche daselbst nach verschiedenen Richtungen eingeladen werden, bezahlt werden sollen,

Beschließt

Nach genommener Einsicht der von Seiten der Handelskammern und Magistrate der betheiligten Städte eingesandten Vorschläge, wie folgt:

Art. 1. Von der diesjährigen Frankfurter Herbstmesse an zu rechnen bis zur künftigen Ostermesse ist die Fracht auf die hier nachstehende Art festgesetzt worden, und zwar:

		Neue Fracht-Bestimmungen			
		zu Berg.		zu Thal.	
		Frank.	Cent.	Frank.	Cent.
A.					
Für die Distanz zwischen den Häfen des Oberrheins.					
Von Mainz nach Mannheim,	für Masseln und alle Metall-Erze	—	65	—	—
— — — —	für alle übrige Kaufmannswaaren	—	90	—	65
— — nach Schreck		1	70	—	—
— — nach Freistädt	für alle Gattungen Kaufmannswaaren ohne Unterschied	2	30	1	80
— — nach Kehl		2	65	1	95
— — nach Straßburg		2	70	2	—
Für Vitriolöl und Pulver, welches jedesmal in ein besonderes Fahrzeug zu verladen ist, per 50 Kilogr. 4 Franken.					
B.					
Für die Distanz zwischen den Häfen des Mittelrheins.					
Von Köln nach Mainz	für die Waaren 1ter Klasse	1	20	—	65
	2ter —	1	45	—	80
	3ter —	1	70	1	20
Von Köln nach Bingen	1ter —	1	15	—	50
	2ter —	1	40	—	72
	3ter —	1	65	1	17
Von Köln nach Bacharach und den Zwischenhäfen	1ter —	—	80	—	35
	2ter —	—	95	—	50
	3ter —	1	15	—	90
Von Köln nach Koblenz	1ter —	—	70	—	30
	2ter —	—	86	—	42
	3ter —	1	2	—	85
Von Köln nach Frankfurt	1ter —	1	45	—	—
	2ter —	1	70	—	—
	3ter —	1	95	—	—
Von Mainz nach Koblenz	1ter —	—	65	—	35
	2ter —	—	75	—	45
	3ter —	—	90	—	70
Von Mainz nach Bonn	1ter —	1	8	—	55
	2ter —	1	30	—	70
	3ter —	1	55	1	15

2. In diesen Frachtpreisen sind die Rheinschifffahrts-Gebühren nicht mitbegriffen, diese müssen daher den Schiffern besonders vergütet werden.

3. Die Frachtpreise für die Schifffahrt des Unterrheins bleiben so wie sie durch frühere Beschlüsse bestimmt worden sind.

4. Die Regulirung der Frachtbestimmungen für die Distanzen zwischen den oben nicht angegebenen Häfen des Oberrheins bleibt den respect. Handelsplätzen überlassen.

5. Gegenwärtiges Frachtregulativ erhält vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung, welche ohne Verzug zu veranstalten ist, gesetzliche Kraft.

6. Von diesem Beschlusse sollen Ausfertigungen an die betreffenden Handelskammern und Magistrate gesandt, und nebstdem soll der Handels- und Schifferstand durch öffentliche Blätter von demselben in Kenntniß gesetzt werden.

Auf dem Original unterzeichnet,

von Auer, Präsident.
Gergens,
von Auer II.,
Ockhart,
} Mitglieder der subd. Commission.

Für die Richtigkeit des Auszugs,
Der Kommissions-Sekretär und Registrator,
Orth.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 286. Samstag, den 12. October. 1816.

Wien, vom 5. Oktober.

Des Kaisers Maj. und die Allerhöchste Familie haben schon am 1. d. Monats den Aufenthalt von Schönbrunn verlassen, und allhier die Hofburg bezogen. Das gestern eingetretene Namensfest Sr. Maj. ist nach Allerhöchstdero seit Jahren erklärtem Willen, allhier in der Haupt- und Residenzstadt ohne Feierlichkeit vorübergegangen. Alle getreue Einwohner haben es im Stillen mit Segenswünschen, Andachtsübungen, Handlungen der Wohlthätigkeit und bürgerlichen Ergötzungen begangen. In den Hoftheatern wurde das bekannte Volkslied: „Gott erhalte unsern Kaiser ꝛc." angestimmt, und von allen Anwesenden mit dem Enthusiasmus der Liebe und der Treue begleitet.

London, vom 8. Oktober.

Heute haben der Lord Major und die Sheriffs der Altstadt London in Begleitung einer Deputation von Aldermännern und Mitgliedern des Gemeinderaths, dem Prinzen Regent eine Glückswünschungsadresse zu dem jüngst vor Argier erfochtenen Siege in Carltonhouse überreicht. Der sehr achtbare Lordmajor, Herr Wood, ist nach einer stürmischen Sitzung auf ein Jahr lang in seiner Würde bestätigt worden.

— Gestern haben der Herzog von Cumberland, der Marquis von Cholmendeley, der Vicomte Sidmouth und Lord Grantham bei dem Prinzen Regent zu Carltonhouse Audienzen gehabt. Der Herzog von Cambridge und der Prinz von Esterhazy haben daselbst nebst einer auserlesenen Gesellschaft zu Mittag gespeißt. Ersterer will am 10. d. M. seine Rückreise nach Hannover antreten.

— Der Herzog von Kent wird nun von Tag zu Tag von dem Besuche, welchen er Ihrer Maj. der Königin von Würtemberg, seiner erhabenen Schwester gemacht hat, hierher zurück erwartet.

— Laut einem Privatschreiben aus Newyork wird die amerikanische Korvette Spark Kapitän Nichols unverzüglich nach dem Mittelmeer absegeln und Depeschen überbringen, welche sich auf unsern Handel mit den Algierern beziehen, vielleicht überbringt sie auch bei dieser Gelegenheit dem Herrn Pinkney, unserm Gesandten zu Neapel, neue Instruktionen.

— So blind und nachlässig auch die Londoner Polizei dem ankommenden Fremden zu seyn scheint, der des Abends die Hauptstraßen mit verdächtigem Gesindel gefüllt sieht, so ist sie dennoch sehr schnell, um wirklichen Unruhen vorzubeugen. Der letzte Sonnabend lieferte davon ein Beispiel. Am Freitage zuvor begegnete ich im Strande, nahe bei Sommersethouse, einem Manne, der seinem Anzuge nach ein heruntergekommener Gentleman zu seyn schien. Er hielt einen abgegriffenen Schilling zu Zeiten in die Höhe, und mit melancholischem Blick erklärte er den Umstehenden, daß er nun schon in zwölf Läden gewesen wäre, um Brod zu kaufen, aber mit seinem Schillinge zurückgewiesen sey, weil das abgegriffene Geld gänzlich außer Umlauf gesetzt wäre. Abends spät bei meiner Zuhausekunft wollte ich mir etwas holen lassen, und gab der Magd das gewöhnliche Silbergeld, erhielt aber zur Antwort, daß alle Krämer in der Nachbarschaft von Westminster zu der Entschließung gekommen wären, alles abgegriffene Silbergeld zu verweigern. Wer daran dachte, daß der kommende Tag der Zahltag aller Taglöhner, Handwerker und Arbeiter war, an welchem diese für ihre Familien das Brod und die Nahrung der folgenden Woche einzukaufen pflegen, und es sich vorstellte, wie diese armen Leute, welche bis in die späte Nacht schaarenweise die Fleisch- und Fruchtmärkte und die Bäckerladen und Krämer besuchen, vergebens bitten, daß man ihnen ihre Schillinge und Sechspencestücke abnehme, in welchen sie ihren Arbeitslohn erhielten; wie sie nach Maaßgabe der anwachsenden Menge auch in ihrer Kühnheit und in ihrem Unwillen steigen, der konnte nicht umhin, sehr ernste Auftritte und selbst Zerstörung zu fürchten, weil dies Schrecken so unerwartet die Gemüther ergriffen hatte, und gar keine Anstalt zur Verhinderung der Unruhe gemacht war. Die Geschäftigkeit der Polizei beugte diesem Uebel vor. Mit frühem Morgen fand man an allen öffentlichen Plätzen die Nachricht angeschlagen, daß die Bank alles alte Silbergeld zu dessen vorgeblichem Werth annehme, und dafür gute Silberstücke zu geben bereit sey. Viele Menschen eilten sogleich zur Bank, erhielten für abgegriffenes Silbergeld die volle Zahlung in besserer Münze, und brachten diese freudige Nachricht in ihre Kirchspiele zurück. Das Mißtrauen verschwand unter den Kleinhändlern. Wer noch un-

gläubig blieb, und die Annahme der alten Silberstücke verweigerte, wurde durch den Verlust seiner Kunden bestraft, welche dem mehr gläubigen Nachbar zuströmten, und ihm eine reiche Tageseinnahme verschafften. Der Arme erhielt, was er bedürfte, und der Sonnabend ging vorüber, ohne daß irgend ein Exzeß begangen wäre. Es ist dies ein neuer Beweis, daß die Volksmenge in London eben so leicht beruhigt werden kann, als sie gereizt worden ist, und vernünftige Maasregeln viel sicherer wirken, als Gewalt und Gebot. Die Bank, welche durch Diskontiren einen so großen Gewinn macht, kann den unbedeutenden Verlust am Silbergelde leicht tragen, und darf von Seiten der Regierung selbst der Schadloshaltung sicher seyn.

— Es ist vergeblich, an einen baldigen Fall des hohen Kurses auf England zu denken, so lange noch die gegenwärtigen Verhältnisse Großbritanniens gegen das feste Land fortdauern. Täglich werden große Versendungen ost- und westindischer Waaren über Norddeutschland gemacht. Alle Aufträge für Rußland kommen über Hamburg und müssen mit baarem Gelde belegt werden, weil England nur wenige Produkte vom Auslande bedarf, und die Ausfuhr vieler inländischen Artikel, namentlich des Getreides, ausdrücklich verboten ist, auch die Konkurrenz des amerikanischen Handels noch zu gering war, um dem Abflusse nach England zu wehren. Das steigende Bedürfniß der hiesigen Manufakturisten, welche wegen des hohen Kurses nicht mit ausländischen Manufakturisten Preis halten können, und darum wenig verkaufen, möchte vielleicht eine Ursache zur Eröffnung der britischen Häfen für mehrere ausländische Produkte werden, und so einen Tauschhandel beleben, der viele jetzt arbeitslose Manufakturisten wieder beschäftigen könnte.

Madrid, vom 25. September.

Unsere Königin wird am 26., also morgen, zu Aranjuez, noch 7 spanische Meilen von hier, eintreffen. Sie wurde auf ihrer ganzen Reise von dem lautesten Volksjubel empfangen. Morgen reist der König mit dem Infanten Don Carlos von hier ab, um ihren beiderseitigen erlauchten Gemahlinnen entgegen zu gehen. Man hat hier zu deren Empfang schon mehrere Triumphbögen errichtet, der prächtigste derselben ist jener an dem Thore von Atocha, durch welches der Einzug geschieht. Um den langen Umweg bis zu der steinernen Brücke von Toledo zu ersparen und den hohen Prinzessinnen zugleich den Anblick des Prado zu gewähren, wo sich sämmtliche Einwohner der Stadt versammeln werden, hat man eine hölzerne Brücke am Ende der schönen Allee über den Fluß Manzanares geschlagen. Mehrere der ersten hiesigen Häuser machen außerordentliche Anstalten zu Privatfesten. Man bemerkt unter denselben vorzüglich die Herzoge von Ossuna, von Frias und von Hijar. Die bevorstehenden Vermählungs-Feierlichkeiten werden uns durch ihren Glanz und ihre Pracht wieder an die frühern schönern Tage der Hauptstadt Madrid erinnern.

Paris, vom 7. Oktober.

Gestern Sonntags nach der Me[illegible] ließ sich der König mit den königl. Prinzen und Prinzessinnen auf dem Balkon der Spiegelgallerie vor dem Volke sehen; hierauf war große Cour, bei welcher sich nebst den Großwürdenträgern der Krone, den Ministern, Marschällen u. s. w. auch der spanische und portugiesische Botschafter einfanden.

— Der Marschall Herzog von Reggio hat von dem Könige vier Wochen Urlaub erhalten, um auf das Land zu gehen. In seiner Abwesenheit führt der Herzog von Mortemart das Kommando über die Nationalgarde von Paris.

— Der Herr Botschafter des Königs von Neapel zu London, Prinz von Castel-Cicala, ist aus England dahier eingetroffen.

— Bei der gestrigen großen Parade hielten die königl. Prinzen über die neu angekommenen Regimenter der Leibgarde so wie über die Artillerie zu Fuß und zu Pferd, welche 8 Kanonen bei sich hatte, Heerschau.

— Da es noch immer an Priestern fehlt, welche bei besondern Kirchen den Gottesdienst versehen, so hat der König durch eine Verordnung vom 25. September die Gesellschaft der Priester der französischen Missionen hierzu ermächtiget, und ihnen den Besitz aller der Vortheile eingeräumt, welche die übrigen geistlichen Anstalten in Frankreich genießen.

Hamburg, vom 5. Oktober.

Schweden und Norwegen.

Die Anwesenheit des Kronprinzen in Norwegen währte nur einige Tage; statt die Reise nach Gotheborg und Schoonen anzutreten, eilte er auf die Nachricht der plötzlichen Verschlimmerung des Kurses nach Stockholm zurück, und wußte durch ernsthafte Vorstellungen an die Kursspekulanten unter dem dortigen Handelsstande, und zweckmäßige Anwendung seiner eigenen Fonds diesem Hauptübel Schwedens wenigstens für den Augenblick Gränzen zu setzen. Von dort eilte er, seiner Gewohnheit nach, äußerst schnell, nach dem Gesundbrunnen in Ramlösa, wo sein Sohn, Prinz Oscar, vor ihm eingetroffen war, und langte daselbst in der Nacht vom 7. auf den 8. August an. Während seiner Anwesenheit in Helsingborg (wo er die Fabriken und Hafenanlagen sah), in Höganaes (wo er die jetzt sehr abnehmenden Kohlenwerke besichtigte), in Lund, Malmoe und andern Städten des Südwestens gelang es ihm, sich in diesem wichtigen Theile des Reichs, welcher den reichsten Adel enthält, der Gunst der Nation in dem herannahenden wichtigen Momente zu versichern. In Lund versprach er viel für die Universität zu thun, und würdigte den dortigen Bischoff Manthe, einen in Schweden sehr bedeutenden Mann, seiner besondern Aufmerksamkeit. In Malmoe, wo er mit großen Feierlichkeiten empfangen wurde, that er gleich beim Einzuge seine Freigebigkeit gegen einen bei Leipzig verwundeten Soldaten auf eine glänzende Weise kund. Ueberall bemerkte man auf seiner ganzen Reise, wie sehr er durch Freundlichkeit und Freigebigkeit die Menge einzunehmen weiß; verabschiedete, vorzüglich verkrüppelte Krieger fanden sich mehrmals auf seinem Wege, weil sie wußten, daß sie von ihm reich belohnt werden würden. Insbesondere zeichnete er aber den General-Gouverneur von Schoonen, den alten klugen Feldmarschall, Grafen Toll, der in dieser Provinz das größte Ansehen besitzt und ein Freund der beiden vorhergehenden Könige gewesen war, auf die schmeichelhafteste Weise aus. Bei der großen Mittagstafel zu Ramlösa am 8. August saß Toll zu seiner Rechten, der Kronprinz unterhielt sich beständig mit ihm, schenkte ihm selbst ein, und trank seine Gesundheit. Man bemerkte, daß der Kronprinz stärker geworden sey und sehr gesund aussähe; der Erbprinz Oscar sieht ihm ähnlich und hat ein sehr gefälliges Aeußere; er ist hoch aufgeschossen und sieht etwas blaß aus. Bei den Audienzen, von denen der Kronprinz alles steife Zeremoniel verbannt, dient Oscar seinem Vater, der nur selten und leise einige Worte schwedisch spricht, obwohl er diese Sprache gut versteht, beständig zum Dollmetscher und übersetzt seine Antworten schnell und in gewählten Ausdrücken; nur der geläufig spricht er die dänische oder norwegische Sprache. Der Kronprinz, welcher noch immer die Gewohnheit des späten Aufstehens beibehalten hat, liebt den äußern Glanz, für welchen die schwedische Nation sehr empfänglich ist; auf allen seinen Reisen führt er seine Köche und ein goldnes Tafelservice für 6 Personen mit sich. Nachdem er Schoonen durchreiset hatte, wollte er Gothenburg und Carlskrona, die beiden hauptsächlichsten Städte nach Stockholm, besuchen und ebenfalls eine Reise

nach dem Daleme (dem Wohnsitz der bekannten kriegerischen und in Schweden so angesehenen Dälekarler) machen, und also erst im Herbst nach der Hauptstadt zurückkehren, wenn ihn nicht die neuere Verschlechterung des schwedischen Kurses früher dahin ruft. (Fortsetzung folgt.)

Leipzig, vom 4. Oktober.

Schon lange vor der diesjährigen Michaelismesse wurde eine ausserordentlich große Menge Waaren nach Leipzig geschafft und man schien zu hoffen, daß die Messe gut ausfallen werde. Auch fanden sich schon vor dem Anfange derselben weit mehr Juden aus dem Königrich Polen, aus Gallizien u. s. w. ein, als man seit einigen Messen hier gesehen hatte. Griechen und Raitzen sind ebenfalls zahlreich angelangt, und an den Waaren fehlt es nicht, indem die Engländer den Markt wieder mit den ihrigen überhauft haben. Alles dies gewährte die Aussicht, wenn auch nicht zu einer guten, doch zu keiner schlechten Messe, allein bis jetzt ist diese Erwartung noch nicht erfüllt worden. Man hört nichts als Klagen, und diese Klagen veranlaßt auch das schlechte Wetter mit, das wir wieder seit einigen Tagen haben. Doch glauben wir, daß man noch nicht verzagen dürfe und daß die Aussichten zu einer mittelmäßigen Messe noch nicht verschwunden sind.

Die Juden haben ihre Waarenlager geleert und müssen frische Waaren einkaufen; nur ist die Menge der Waaren, welche man zur Messe gebracht, zu groß, als daß man mit einem mittelmäßigen Absatze zufrieden seyn sollte. Bis jetzt sind ansehnliche Geschäfte in Seidenwaaren, die nicht in Menge vorhanden und daher theuer sind, in Leder und in sächsischen Kattunen gemacht worden. Man will behaupten, es sey in der Woche vor der Messe ein Umsatz von 2 Millionen Thlr. gemacht worden. Tücher wollen nicht gehen und die Tuchmacher klagen; dies ist auch bei solchen Kaufleuten der Fall, welche mit kostbaren Luxussachen handeln. Es fehlt aller Orten an Geld und an Muth.

München, vom 6. Oktober.

Heute wurden auf der Theresienwiese, von dem lieblichsten Herbstwetter begünstigt, die Oktoberfeste gehalten. Morgens nach 9 Uhr rückte ein Theil der hiesigen Landwehr, aus einer Schützenkompagnie, einem Infanterie-Bataillon, einer Abtheilung Artillerie mit 2 Kanonen und einer Eskadron Kavallerie bestehend, nach dem Schauplatze der Volksbelustigungen mit klingendem Spiele hinaus. Eine Stunde früher hatte bereits der Markt begonnen. Zwischen 10 und 11 Uhr füllte sich die Sendlinger Anhöhe, der Halbkreis vor dem königl. Gezelte und die neuerbaute Loge mit unzählbaren Zuschauern. Kanonendonner verkündete um 11 Uhr die Abfahrt der Allerhöchsten Herrschaften von Nymphenburg. Gegen halb 12 Uhr kamen JJ. MM. der König und die Königin mit einem zahlreichen Gefolge auf der Theresienwiese an und geruhten in dem nahe am Eingange derselben, auf der Anhöhe gelegenen Kellergebäude des hiesigen Bierbrauers, Hrn. Sebastian Seidel, abzusteigen und einige Erfrischungen daselbst zu nehmen. Gegen 1 Uhr verfügten sich die Allerhöchsten Herrschaften in die Ebene und geruhten nach einem feierlichen Empfange von Seite einer Deputation des landwirthschaftlichen Vereins und während der Absingung des Liedes: „Heil unserm König, Heil!" die verschiedenen Gattungen von Arbeits- und Nutzvieh in Augenschein zu nehmen. Nichts ist mit der auserlesenen Schönheit der zahlreichen Viehstücke zu vergleichen, welche auch dieses Jahr zur Preisbewerbung wieder angekommen waren und die glückliche Wirkung bewiesen, welche diese Art ehrenvoller Aufmunterung auf die Fortschritte der Landesökonomie hat.

So wie die Allerhöchsten Herrschaften in dem zu Ihrem Empfange errichteten Pavillon angekommen waren, nahten sich Ihnen mehrere in Farben des Vaterlandes gekleidete weibliche Zöglinge der hiesigen Schulen mit Blumensträußen, die mit Bändern umwunden waren, worauf sich Sinngedichte befanden, und überreichten dieselben JJ. MM. dem König und der Königin, Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Karl, und Ihren königl. Hoheiten den Prinzessinnen.

Nun rangen 16 der stärkern Zöglinge der Feiertagsschule, mit blau und weißen Fähnchen versehen, in einem kurzen Wettlaufe, schwangen sich während desselben über 16 ihrer Kameraden hinüber und sprangen zuletzt vor dem Ziele ihrer Laufbahn über zwei der Quere nach ihnen vorgehaltene Fähnchen. Das hierauf stattgehabte Pferderennen bestand aus 26 Rennern; die Bahn wurde in 8½ Minuten zweimal umritten. Zum Schlusse dieser Belustigung folgte durch die Hand Sr. Exzell. des dirigirenden Staats- und Konferenzministers, Hrn. Grafen von Montgelas die feierliche Preißevertheilung an die verdienstvollen Landwirthe, die Rennmeister und Feiertagsschüler.

Sobald nun wieder freier Raum für Jedermann auf der Theresienwiese offen stand, belustigte sich das Publikum an dem mit den Arbeiten der Zöglinge aus den hiesigen Stadtschulen, so wie auch denen der Vorstädte und benachbarten Orte sehr reichhaltig und schön geschmückten Glückshafen.

— Die Allerhöchsten Herrschaften fuhren unter dem lauten Jubelrufe der zahllosen Menge um halb 3 Uhr wieder nach Nymphenburg, begleitet von den Segenswünschen ihres getreuen Volks, zurück.

Regensburg, vom 8. Oktober.

Als eine seltene Naturerscheinung verdient bemerkt zu werden, daß gegenwärtig hier in Regensburg in dem Garten eines Bürgers der untern Stadt ein Birnbaum zum zweitenmale in diesem Jahre in voller Blüthe steht und viele Frucht anzusetzen scheint.

Bamberg, vom 9. Oktober.

Gestern traf Se. Durchl. der Herr Herzog Wilhelm von Baiern, nebst Sr. durchlauchtigsten Gemahlin, von einem Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Charlotte Auguste von Baiern in Würzburg abgestatteten Besuche, im besten Wohlseyn hier wieder ein.

— Der Jahrestag der Völker- und Freiheitsschlacht bei Leipzig wird auch in diesem Jahr würdig in Bamberg begangen.

Zur Vorfeier am 17. Oktober wird im Schauspielhause bei voller Beleuchtung Heinrich von Hohenstaufen, König der Deutschen — Manuscript von Caroline Pichler — gegeben. Ein Epilog spricht von dem Ernste dieser Tage, und der Darstellung Sinn und Beziehung.

Die Feier des Achtzehnten eröffnet um 10 Uhr ein solennes Hochamt in der Kirche zu St. Martin. Eine bedeutende Anzahl Hausarmer in allen Stadtpfarreien erhält Geldunterstützung. Vier arme Knaben werden als Handwerkslehrlinge aufgedingt und neu gekleidet, woran der edle Frauenverein Theil nimmt. Mittags versammelt ein frohes Mahl in dem Harmoniesaale Bewohner aus allen Ständen; Invaliden aus den letzten Siegesfeldzügen werden dabei von der Gesellschaft bewirthet, Lieder, für dieses Fest gedichtet, abgesungen. Um 6 Uhr Abends findet sich die Gesellschaft auf dem Domplatze ein, von wo sodann unter Musik, Fackelschein und Anstimmung des neuen Liedes: Nun so wird die Glut entbronnen ꝛc. nach der Weise des bekannten Wallfahrtsliedes: Sey gelobt und hochgepriesen ꝛc. der Zug nach dem Feuerberge anhebt. Hundert Kanonenschüsse und die Absingung des Liedes: Auf Bergen wohnt die Freiheit ꝛc. begleiten die Anzündung des Holzstoßes. Musikchöre, Erfrischungsbuden sind auf dem Berge vertheilt. — Mit Absingung des Liedes: Nun so ist die Glut entbronnen ꝛc. schließt sich nach Mitternacht das Feuer- und Bergfest.

Die ganze Feier endet am 20. ein großer Volksball in den Harmonie- und Theatersälen.

Stuttgart, vom 9. Oktober.

Se. königl. Majestät sind heute von Allerhöchst dero Sommer-Aufenthalt zu Ludwigsburg mit Allerhöchstihrem Hofstaate hier eingetroffen. Ihre Majestät die Königin werden künftigen Freitag gleichfalls von Ludwigsburg hierher zurückkommen.

Karlsruhe, vom 9. Oktober.

Nach dem großherzogl. bad. Regierungsblatt vom 8. d. haben Se. königl. Hoh. der Großherzog bereits unterm 15. September, auf Vortrag Ihres Finanzministeriums, zu beschließen geruhet, daß die Klasse der Armen vom 1. Dezember. d. J. an, bis auf weitere Verfügung, von Entrichtung der Fruchtaccise für ihre auf die Mühle gebrachten Brodfrüchte befreit seyn soll.

Brüssel, vom 6. Oktober.

Am 18. des verflossenen Monats Juli verstarb zu Parcmaribo der Herr Wilhelm Benjamin van Panhuys, General-Major in Diensten Sr. Maj. des Königs der Niederlande, Ritter des Militair-Wilhelms und des preußischen rothen Adlerordens, Generalgouverneur der Colonie Surinam.

— Die nach dem Haag gesandte Deputation des Handelstandes von Tournay ist daselbst zurückgekommen. Nach ihrem Berichte soll den Fabriken in dem neuen Douanen-System aller Schutz angedeihen, welchen die gegenwärtige Ordnung der Dinge erlaubt.

— Mehrere unserer Journale sagen, daß die Desertion in unserer National-Armee schreckliche Fortschritte mache; man kann nicht läugnen, daß das Uebel vorhanden ist, allein es wurde um vieles übertrieben. Man bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß vorzüglich diejenigen Soldaten desertiren, welche in der französischen Armee gedient haben.

Frankfurt, vom 11. Oktober.

Se. Durchlaucht der Fürst von Wolkonsky mit Hochdessen Gefolge, welcher am 7. d. angekommen und im Gasthaus zum Pariser Hof abgestiegen war, hat heute seine Reise nach Petersburg fortgesetzt.

Benachrichtigungen.

Der auf den 15. d. M. angezeigte Vieh-Verkauf auf dem Hellerhofe bei Frankfurt a. M., wird wegen eingetretenen Verhinderungen erst Mittwoch den 16. d. M. ohnfehlbar Statt finden.

Donnerstag den 24. Oktober werden in Mannheim folgende reine und gutgehaltene Weine versteigert, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung und denselben Tag vor den Fässern können genommen werden, das Nähere in Lit. J. 1. Nr. 6. in Mannheim.

2	Fuder	Umsteiner . . .	1807r
3	‘	Deidesheimer . .	1807r
3	‘	— . . .	—
3	‘	Forster	—
4	‘	Umsteiner . . .	1811r
1	‘	— . . .	—
3	‘	Rother Traminer .	—
2	‘	Deidesheimer . .	—
2	‘	— . . .	—
2	‘	Ruppersberger . .	—
1	Stück	Deidesheimer . .	—
1	‘	— . . .	—
1	‘	Rother Traminer .	—
2	‘	Deidesheimer . .	—
2	‘	Rother Traminer .	—
3	‘	Forster	—
4	‘	Deidesheimer . .	—
3	‘	Wachenheimer . .	—
6	‘	Umsteiner . . .	—
3	‘	Rauenthaler . .	1806r

Dienstags den 22. Oktober l. J., Nachmittags um halb 3 Uhr, werden zu Worms, in dem Hause Lit. B. Nro. 92, nachstehende gutgehaltene Weine in öffentliche Versteigerung gesetzt werden, als:

1804r	— 16	Ohm	Wormser Gewächs.
1806r	— 7 1/2	—	ditto.
1798r	— 4	—	ditto.
1811r	— 21	—	ditto.
ditto.	— 18	—	Liebfraumilch.
ditto.	— 12	—	Katterlöcher.

Nach geendigter Versteigerung dieser Weine werden die Fässer, worinnen sich dieselben befinden, nebst andern weingrünen Lagerfassern, in Steigung gesetzt werden.

Die Unterzeichneten machen es ihren auswärtigen israelitischen Glaubensgenossen bekannt, daß sie mit Erlaubniß und Aufmunterung eines großherzoglich badischen hochlöblichen Oberraths der Israeliten eine dem Geiste der Zeit sowohl, als dem Interesse der heiligen Religion entsprechende Erziehungs- und Lehranstalt, nächstens in Mannheim errichten werden, deren Tendenz folgende ist: 1) Bildung der Israeliten in ächt religiöser Hinsicht; 2) als künftiger Staatsbürger; 3) als einstiger Religions- und Schullehrer. Der Unterricht in den Elementarklassen wird folgende, — bloß religiöse bürgerliche, nicht aber gelehrte Bildung beabsichtigende — Gegenstände umfassen: Religion und Moral; deutsche, französische und hebräische Sprache; Zeichnen, Schönschreiben und Rechnen (in der letzten Klasse auch Buchhalten und Algebra); Geographie, Geschichte, Geometrie, Naturlehre, Deklamiren und Singen. Auf die Entwicklung der körperlichen Kräfte durch Gymnastik wird nicht minder Rücksicht genommen werden.

In einer besondern Klasse, die zunächst für künftige israelitische Volks- und Schullehrer bestimmt ist, werden mehrere dieser Gegenstände wissenschaftlicher vorgetragen, und diesen noch folgende hinzugefügt werden: Anleitung zur genauen Kenntniß des Talmouds und der Schriften späterer ausgezeichneter Rabbiner und jüdischer Gelehrten, vorzüglich jener eines Maimonides, Abarbanel, Nachmeni, Crama, Mendelsohn, Wesely ꝛc., wodurch die angehenden jüdischen Theologen in den Stand gesetzt werden, bei Fortsetzung des Studiums des Talmuds und der jüdischen Theologie, entweder mittelst Privatfleißes oder Unterrichts bei einem tüchtigen Rabbiner, sich die weitern nöthigen Kenntnisse für ihren künftigen Beruf eigen zu machen. Sodann lateinische und griechische Sprache; die Anfangsgründe der philosophischen Wissenschaften; Rhetorik und Homiletik ꝛc.

Den Plan und die Lehrmethode enthält eine nächstens erscheinende Skize dieser Anstalt. Ueber sonstige Verhältnisse aber geben die Unterzeichneten in schriftlichen (durch portofreie Briefe anzuknüpfenden) Unterhandlungen, Auskunft. Vorläufig wird Folgendes bemerkt: Die Mannheimer israelitische Erziehungs-Anstalt übernimmt Zöglinge, die anders leiblich gesund und moralisch nicht entschieden verdorben sind. Das jährliche Honorar ist für die Pension 400 fl., für die sogenannte Halbpension 150 fl. (im 24 Florinfuß), und für diejenigen, welche dem bloßen Unterricht beiwohnen, für die erste Klasse 48, für die zweite 60, für die dritte 80 und für die vierte 100 fl., mit Vorausbezahlung des halbjährigen Honorars.

Mannheim, den 13. September 1816.

E. Straßburger,
G. B. Cand. der Philologie.
Dr. Wolff.

Donnerstags den 17. dieses Monats, Morgens um 9 Uhr, sollen in dem großherzoglichen neuen Marstalle dahier etliche und zwanzig Pferde, theils aus Gespannen, theils Beschäler, an die Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden, welches man den Steiglustigen hierdurch bekannt macht.

Darmstadt, den 7. Oktober 1816.

Großherzoglich hessisches Marstallamt.

Nachdem der Gemeinde Weiterstadt höhern Orts die Erlaubniß ertheilt worden ist, ihren mit Kiefern bestandenen Wald im sogenannten Triesch und in der Hohentanne, resp. 34 Morgen 154 Ruthen 4 Schuhe und 11 Morgen 101 Ruthen 15 Schuhe, den Morgen zu 180 Ruthen gerechnet, enthaltend, theilweise oder auch im Ganzen mit Grund und Boden dergestalt erb- und eigenthümlich zu verkaufen, daß der einzelne Käufer das darauf stehende Holz nach Gefallen abtreiben darf, so macht man hierdurch bekannt, daß die öffentliche Versteigerung dieser Wald-Distrikte bis Montag den 4. November, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle, unter den im Termin selbst, wegen der Zahlungsfristen ꝛc. noch zu eröffnenden Bedingungen, mit Vorbehalt höherer Ratifikation vorgenommen werden soll, und ladet man die Kaufliebhaber ein, sich dabei einzufinden.

Darmstadt, den 13. September 1816.

Großherz. hessisches Oberamt daselbst.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 286

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 12. Oktober 1816.

Litterarische Anzeigen.

Bei J. K. Hartleben in Pesth erscheint seit Anfang dieses Jahres:

Sonntagsblatt für die Jugend, zur Belohnung und Ermunterung ihres Fleißes, ihrer Wißbegierde und ihrer guten Aufführung. Eine ausgewählte Sammlung faßlicher und unterhaltender Belehrungen aus der Welt- und Naturgeschichte, aus der Länder- und Völkerkunde, aus der Naturlehre, der Gewerbskunde und den Beschäftigungen der verschiedenen Stände überhaupt, für welche sich die Jugend zu bilden hat. Nebst kleinen Erzählungen, Fabeln, Sinngedichten, Räthseln, Charaden und andern kurzen Aufsätzen, welche der Fassungskraft der Jugend angemessen sind. Herausgegeben von Ludwig Herzmann. Ganzjährig in 52 Lieferungen mit eben so vielen zum Theil illuminirten Kupfern. 8. geheftet 10 fl. 48 kr.

Die Jugend erhält in dieser Sammlung eine Lectüre, die sie als Erholung von den Lehrstunden betrachten, und durch welche sie sich von unnützen Spielereyen oder gar dem trägen Müßiggange abziehen lassen, so unvermerkt an eine nutzbringende Beschäftigung gewöhnen wird. Mannigfaltigkeit, angenehmer faßlicher Vortrag, strenge Moralität sind bei der Auswahl der Aufsätze das Hauptaugenmerk des Herausgebers. Der Titel zeigt das reichhaltige Gebiet an, auf welchen er die Blumen für seine jungen Freunde sammelt, um sie in jeder Woche mit einem St äußchen beschenken zu können. Daß dieses Geschenk für den Sonntag bestimmt wurde, wird sich durch die Betrachtung rechtfertigen, daß der Sonntag gewöhnlich als ein ganz den Lehrstunden entgegner Tag, ein solcher ist, welcher der Jugend die meiste freie Zeit läßt, ein nützliches Unterhaltungsbuch zur Hand zu nehmen. Die Versendung geschieht monatlich in vier Lieferungen zugleich, und pünktlich sind bereits 28 derselben versandt. Ein Blick auf die Kupfer und den Inhalt wird jeden überzeugen, daß ein nützlicheres und zierlicher ausgestattetes Bilderbuch für die Jugend um so billigen Preis nicht leicht zu finden sey.

Von demselben Verfasser sind auch zu haben:

Muster der Höflichkeit, oder Sammlung von Kupfern, welche Knaben und Mädchen mit den Regeln eines anständigen Betragens in Gesellschaft bekannt machen. Mit ausführlicher Erklärung zu jedem Kupfer in deutscher und französischer Sprache, kl. 8. 1815. geb. 1 fl. 48 kr.

Kleine Bilderwelt, oder Orbis pictus in 8 Sprachen und mit ausführlicher deutscher und französischer Erklärung. Mit 150 Abbildungen auf 12 illum. Kupfertafeln. kl. 8. 1815. gebunden 2 fl. 6 kr.

In Frankfurt zu haben bei Franz Varrentrapp.

In allen guten Buchhandlungen sind zu haben:

Die Verhandlungen in der Versammlung der Landstände des Königreichs Würtemberg im J. 1816. Fortsetzung XIX bis XXVII. Abth.

Sie erwachsen immer mehr zu einer Lehr- und Uebungsschule für alle Gegenstände, welche bei einer ständischen Landesverfassung irgendwo in Frage kommen können. Selbst das Specielle kommt in ähnlichen Staaten, nur unter einigen andern Lokalbeziehungen, immer wieder vor. Vieles aber wird hier durch allgemein anwendbare Untersuchungen aus dem Grunde beleuchtet, und dies um so mehr, da seit dem 13. November 1815. nach einem die ganze Landesverfassung umfassenden Plan unter ettlich und zwanzig Kapiteln ein Entwurf der gesammten alten und modificirten Constitution unter gedoppelter Prüfung von königl. und ständischen Unterhandlungscommissarien zunächst, und dann von zwey leitenden Committen bearbeitet wird; Würtemberg hatte bis 1806. in der Realität das Maximum einer würksamen ständischen Verfassung, praktisch und ohne idealische Verkünstelung. Eine neue, den Zeitumständen anbequemte Darstellung derselben wird also gewiß das Studium aller derer verdienen, welche den teutschen Staaten mehr als ein Minimum wünschen, und bedenken, daß die allgemeine Stimme aller Sachkundigen zusammen würken sollte, dort, wo dieses Maximum schon altes Recht ist, es fest erhalten zu helfen, anderswo aber daraus alles anwendbare geltend zu machen. Der Entwurf jener ettlich und zwanzig Verfassungscapitel erscheint bereits, mit motivirenden Vorträgen verbunden, in den folgenden Abtheilungen. In allgemeinerer Beziehung aber sind folgende Aufsätze ausgezeichnet:

XIX. Abth. Ueber unbedingte Freyzügigkeit. Form und Plan der Unterhandlungen. Vorsichtsmaasregeln gegen überraschende Propositionen. Verstärkte Instructionscommittee für Leitung der ständischen Unterhandlungen. Ueber das Recht, keinen, als verfassungsmäßigen Gehorsam zu leisten.

XX. Abth. Die St. V. theilt die Geschäfte in Committees, zur Vorbereitung auf die Plenarsitzungen. Freyheit der Wahlen für die Unterhandlungscommissien. Ueber directe und indirecte Staatsabgaben, nach der W. Grundverfassung. Freyheit in der Stimmgebung. Beschluß, daß immer erst in der dritten Sitzung nach dem Vortrag zum Beschluß gestimmt werde und die Abstimmung in wechselnder Ordnung geschehe. Gegen Uebermaaß in der Steuer-Execution; Intamerirung der Religions- und Studienfonds; Vermehrung der Schatzjuden. Ueber Steuerbewilligungs- und Verweigerungsrechte nach allgemeinen Grundsätzen. Für und gegen das Recht, daß die St. V. für alles das constituirt und bevollmächtigt sey, was aus dem allgemeinen Begriff von Ständen in Anwendung auf den Würtembergischen Rechtszustand folgt. Ueber gehemmte Würksamkeit der Geistlichkeit.

XXI. Abth. Darstellung des altwürtembergischen Kirchenguts. Acten, die mediatisirten Reichs-Unmittelbar-Gewesene und das Preussische Edict vom 21. Juny 1815 betr. Mehreres über das Recht, ständisch nicht verwilligte Steuern zu verweigern und dadurch die gesetzliche Verfassung fest zu erhalten. Erklärungen der Reichsunmittelbargewesenen über das Bedingte und erst zu Bestimmende in ihrer Subjection. Bericht, Wahlfreyheit und Abstimmungsfreyheit rechtfertigend. Besetzung der Neckarschiffahrt. Verhältniß zwischen Ertrag und Staatsabgaben im Oberamt Maulbronn.

XXII. Abth. Entstehung und Sicherung des alten Kirchenguts. Verfassungscapitel darüber. Daß es nie Staatseigenthum sey, sondern im Schutzverband mit dem Staate stehe, Unterscheidung des kirchlichen und Schulunterrichts für Religion vor dem allg. Unterricht für bürgerl. und höhere Bildung. Wichtige Acten über den Verein der Mediatisirten für Regulirung ihrer Subjection.

XXIII. Abth. Rechte teutscher und lokalischer Schulen. Entwurf der Verfassungsrechte für Gemeinden und für Amtscorporationen. Katholisches Kirchengut und Studienfond. Ueber Zölle, Accise, Eindringen der Israeliten, Hausiren. Geschichte des Prälatenstandes. Die Verfassungscapitel von den öffentlichen Rechten der Unterthanen. Plan über Stiftungs-Administrationen.

XXIV. Ueberblick der Vergleichsunterhandlungen. Kathol. Localfonds. Die Verfassungscapitel von Staatsdienern, von der Gesetzgebung, von Wahrung der Landesgelder, vom Kammergut, Steuern, Kammerschreibereygut, Forst- und Jagdwesen. Ueber Salpetergraben, als ein abgekauftes und doch wieder eingeführtes Regal. Stamm-Miethe. Königl.

Staatsschulden-Amortisations-Statut. Relation darüber. Gegenvorstellung.

XXV Abth. Anträge wegen Staatsschulden. Das Constituirtseyn der St. V. zu erhaltender Erneuerung der Verfassung, nicht auf dem Papier allein, sondern auch in der Wirklichkeit. Festhalten auf der Grundlage, daß alles irgend Anwendbare aus der altrechtlichen Verfassung als Recht in die Erneuerung übergehe. Ueber Anwendung der französischen Reluitionsgelder. Tabaksregie. Hinderungen des Handels Wahrung der Landesgelder für den bewilligten Gebrauch. Gegen Besteuerung der Pfandbesoldungsgüter, Nothwendigkeit, den Zustand der Juden erst nach dem Erfolg der Besserung ihres bürgerlichen Charakters zu regulliren. Organismus der St. V. nach der altrechtlichen Verfassung. Warum nur eine Kammer!

Eine große Relation über die Würtembergische Schreiberei-Anstalt wird besonders ausgetheilt.

XXVI. Gegen einseitige Militäraushebung. Für Collegial-Verfassung in den Departements. Staatsaufwand und Staatsauflagen. Das Recht nur die nach ständischer Prüfung verwilligte zu leisten. Das allgemeine und unbedingte Constituirtseyn der Stände.

XXVII. Abth. Noth des Landes. Entwürfe zur Organisation der St. V. Beschwerden des Handelsstandes zu Stuttgart.

Vollständige theoretisch-praktische

Schreibschule,

oder:

Unterricht

alle Schriften schön und richtig schreiben zu lernen und zu lehren

von

N. Zink.

Bamberg und Leipzig bei C. F. Kunz.

Preis: Velinp. 2 fl. 45 kr., engl. fein Velinp. 3 fl. 18 kr.

So wenig an Schriften dieser Art ein Mangel ist, so glauben wir doch versichern zu dürfen, daß gegenwärtige durch genaue Bestimmtheit der Anweisungen, so wie durch geschmackvolle Eleganz der Vorschriften sich ganz vorzüglich auszeichnet. Ja nicht nur zum Unterricht der Schüler wird sich diese Schrift eignen, selbst schon geübte Schreibkünstler, die sich über die gemeine Mechanik ihres Fachs erheben wollen, werden daraus manche ersprießliche Belehrung schöpfen.

In der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt vorräthig.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und versandt:

Historische Denkwürdigkeiten meiner Zeit von Sir N. Will. Wraxall, Baronet, nach der zweiten Ausgabe des englischen Originals. gr. 8. Preis 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr. rheinisch.

Ein Buch, dessen Lectüre eben so belehrend als unterhaltend ist. Der Verfasser welcher in den siebziger bis achtziger Jahren ganz Europa durchreisete, an allen Höfen eingeführt wurde, und so eine Menge interessanter Bekanntschaften machte, liefert in vorliegendem Werke eine Auswahl dessen, was er auf seinen Reisen gesehen und gehört hat. Unter den Abschnitten Portugal, Frankreich, England, Belgien, Polen, Dresden, Neapel, Florenz, Brüssel, findet man sehr merkwürdige Anekdoten und Notizen, die sich auf die neuesten Zeiten erstrecken; und durch die Rubrick London erhalten wir über England, dessen Regenten, Ministerium und Oppositions-Männer gar manche neue Aufschlüsse.

Weimar im September 1816.

Großherzogl. sächs. privil. Landes-Industrie-Comptoir.

Neue Reisen nach der Barbarei.

In unserm Verlage sind so eben folgende 2 neue Reisebeschreibungen fertig geworden und erschienen:

1) Ali-Beys, Reisen in Afrika und Asien. Erste Abtheilung; welche die Beschreibung von Fez, Marokko und der Barbaresken-Staaten enthält.

Es ist schon bekannt, daß dieser unter der Maske eines Muselmanns Reisende, ein gelehrter spanischer Offizier, Don Badia y Leblich ist, der eben dadurch zu einer genauern Kenntniß des Innern dieser, den Fremden fast nie zugänglichen Länder gelangte.

2) Neue Reise nach Tunis, von Thomas Meggil im Jahr 1811, aus der mit vielen Anmerkungen bereicherten französischen Uebersetzung v. J. 1815, bearbeitet von M. G. Schilling

Diese beiden Reisen (davon jede auch einzeln zu haben ist,) machen zugleich den VII. Band unserer neuen Allgem. Bibliothek der neuesten Reisen, und werden allen Lesern durch die jetzige große englisch-holländisch-spanische Expedition gegen die afrikanischen Raubstaaten, doppelt interessant, da sie zugleich eine sehr unterhaltende Lectüre gewähren.

Weimar im Oktober 1816.

Großherzogl. sächs. privil. Landes-Industrie-Comptoir.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß eben die dritte, blos hin und wieder verbesserte Ausgabe des beliebten:

Lateinischen Lehrbuchs nach der Stufenfolge der Formenlehre für die ersten Anfänger, von Dr. J. P. Krebs, Conrektor des herzogl. nassauischen Gymnasiums in Weilburg

erschienen, und nun wieder um 10 ggr. oder 45 kr. in allen guten Buchhandlungen zu haben ist.

Giessen im September 1816.

Georg Friedrich Heyer.

Vermischte Anzeigen.

Nach höchster Weisung soll Joseph Schädel, Gärtner von Randersacker zu dem Legions-Dienst vorberufen werden; derselbe hat sich demnach in 2 Monate, wenn er sich im Königreiche aufhält, und in 1 Jahre, wenn er sich im Auslande befindet, dahier zu stellen, widrigens die im Conscriptions-Gesetze gegen Widerspenstige ausgesprochene Strafe geltend gemacht wird.

Decretum Würzburg den 2 October 1816.

Königliches Landgericht r. a. M.

Wagner Aktuar.

Mit Leitung der Landgerichts Geschäfte zur Zeit allergnädigst beauftragt.

Seubert.

Diejenigen, welche zu der Verlassenschaft des verstorbenen Steigers Joseph Kapfer aus Emersbach sich erbberechtigt halten, haben ihre Ansprüche innerhalb 9 Monaten vor unterfertigter Stelle einzuführen, oder zu gewärtigen, daß über diesen Nachlaß nach gesetzlicher Vorschrift werde verfügt werden.

Seelbach im October 1816.

k. k. Oesterreichisches, Fürstlich Leyensches Ober-Amt Hohengeroldseck.

Schmidt.

In Folge der unterm Heutigen von dem unterfertigten Criminalgericht erkannten Einleitung des Kontumazial-Verfahrens wider den entwichenen Karl August Grafen von Reisach, vormaligen Generalkommissär des Illerkreises, wird derselbe hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb drei Monaten dahier vor Gericht zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigungen der Unterschlagung anvertrauter, öffentlicher Gelder und Staatspapiere, des betrüglichen Schuldenmachens, und des Staatsverrathes im zweiten Grade zu verantworten.

Neuburg den 27. August 1816.

Königl. Baier. Appellationsgericht für den Oberdonau-Kreis.

J. M. Freih. v. Bassus, Präsident.
Habenschäden, Sekretair.

Da der Rath Hoffmann vor einiger Zeit hier verstorben ist, und eine Wittwe und minorenne Kinder hinterlassen hat: so werden, auf Antrag des Vormundes der letztern, alle diejenigen, welche etwa aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Raths Hoffmann zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich

den 1. November dieses Jahrs

als dem dazu angesetzten Termin mit ihren etwaigen Ansprüchen bei Herzogl. Landesregierung zu melden und solche gehörig zu bescheinigen, oder widrigenfalls zu erwarten, daß dieselben mit ihren Forderungen abgewiesen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an den Verstorbenen oder dessen Wittwe noch Zahlungen zu leisten, oder Pfänder von denselben in Händen haben, aufgefordert und angewiesen, solches in obgedachtem Termine bei Herzogl. Landesregierung anzuzeigen, die etwa in Händen habenden Pfänder mit Vorbehalt ihrer Rechte einzuliefern, und die Zahlungen, bei Strafe doppelter Zahlung, an keinen andern als Herzogl. Landesregierung zu leisten.

Bernburg am 3. September 1816.

Herzogl. Anhalt. zur Landesregierung verordnete Geheimerath, Kanzler, Direktor und Räthe.

Pfau. Kettelbeck.

Bekanntmachungen.

Es sind in der Churmark Preußens — 3, 5, 8, 10 und 25 Meilen von Berlin — verschiedene schöne adliche Güter, klein und groß, welche Jedermann besitzen kann, mit allen Regalien, schönen Aeckern und Gärten, Holzungen, veredelten Schäfereien, Mühlen, Brau- und Brennereien, Jagden, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Naturalien und Geld-Prästationen und so weiter, aus freier Hand gegen ein Angeld, Veränderung wegen, billig zu verkaufen. Das Nähere ist in postfreien Briefen in Berlin unter den Linden, No. 30, 2 Treppen hoch links, beim Kommerzienrath Schulz zu erfahren.

Anselm Freiherr von Osterberg zu Ostrberg, hat hierorts die Bitte gestellt, seine sämmtlichen Hypothekar-Gläubiger zur Liquidation öffentlich vorzuladen. Es werden daher alle diejenigen, welche ex jure reali Forderungen und Ansprüche an ihn zu machen haben, sub poena praeclusi vorgeladen,

Donnerstags den 5. December d. J. Morgens 9 Uhr

auf dem Stadtgerichts-Bureau dahier entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte und instruirte Anwälde zu erscheinen, und ihre Ansprüche und Forderungen unter Vorlage der Originalien zu liquidiren.

Kempten im Illerkreis am 10. September 1816.

Königl. baier. Stadtgericht der Kreishauptstadt.

(L. S.) Lit. Kellerer, Stadtrichter.

Fuchs.

Paulus Lauffer aus Geußfeld im Großherthume Würzburg gebürtig, ist vor etwa 30 Jahren in kaiserlich-österreichische Militär-Dienste getreten und hat schon über 25 Jahre keine Nachricht mehr von sich gegeben. Derselbe oder auf den Fall seines Ablebens dessen Leibes- oder Testaments-Erben werden daher auf Antrag der nächsten Anverwandten andurch vorgeladen, längstens Montag den 16. December d. J. früh 9 Uhr sich mit der erforderlichen Legitimation vor unterzeichnetem Gerichte zur Uebernahme des zeither unter Kuratel gestandenen Vermögens von 146 fl. 46 kr. einzufinden; widrigenfalls solches den Anverwandten die sich bereits gemeldet haben, ohne Kautionsleistung ausgehändigt werden wird.

Traunstadt den 10. September 1816.

Königlich Baierisches Gräflich Voit von Rieneckisches Patrimonial-Gericht.

Walter.

Philipp Adam Claudy aus Kraftsolms, welcher den 12. Dezember 1762 geboren, und nach erlernter Schneiderprofession auf die Wanderschaft gegangen ist, hat seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Es wird daher demselben oder dessen allenfallsigen Leibeserben damit aufgegeben, sich a dato an binnen drei Monaten bei der unterzeichneten Stelle zu melden, und das bisher unter Kuratel gestandene Vermögen nach vorgängiger Legitimation in Empfang zu nehmen, oder sich zu gewärtigen, daß dasselbe dessen nächsten Intestat-Erben gegen Kaution ausgehändiget werde.

Braunfels den 28. August 1816.

Königlich Preußisches und Fürstlich Solmsisches Amt dahier.

Kloch.

Johann Jost Franz, des verstorbenen Bürger Conrad Franz zu Allendorf an der Lumda nachgelassener Sohn geboren den 5. December 1762 oder dessen allenfallsige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten, so gewiß vor unterzeichneter Gerichtsstelle zu erscheinen und das bisher unter Administration gestandene Vermögen in Empfang zu nehmen; als ansonst rechtlicher Ordnung nach weiter darüber verfügt und solches denen sich als Intestaterben gemeldet habenden Paulus Franzischen Kindern, nach deren vorgängiger Legitimation gegen Kaution überlassen werden wird.

Allendorf an der Lumda den 2. August 1816

Großherzoglich Hessisches Justiz-Amt daselbst.

Goldmann.

Der den 1. Dezember 1740 geborne, seit vielen Jahren von hier abwesende Johann Adam Hernes von der Lochmühle, dessen Aufenthaltsort dahier jedoch unbekannt ist, oder dessen Nachkommen, werden auf den 9. Januar k. J. zum Empfang seines bis daher unter vormundschaftlicher Verwaltung gestandenen Vermögens, um dessen Aushändigung seines verstorbenen Bruders Kinder gebeten haben, unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß er sonsten für todt geachtet und demselber das Vermögen, ohne Sicherheits-Bestellung, wird überlassen werden.

Bieber den 30. September 1816.

Kurhessisches Justiz-Amt daselbst.

Usener.

Nachdem die Ehefrau des von ihr seit vier Jahren sich entfernt habenden Wilhelm Schweizer von Wiesbaden, am 29. May d. J. bei dem unterzogenen Gericht gegen ihren genannten Ehemann Klage auf Ehescheidung wegen boslicher Verlassung erhoben, dessen jetziger Aufenthalt aber unbekannt ist; so wird Beklagter Wilhelm Schweizer hierdurch edictaliter vorgeladen, um sich binnen der ihm hiermit angesetzten peremtorischen Frist von 3 Monaten von untengesetztem dato an, vor dem unterzeichneten Gericht entweder persönich oder mittelst eines in legaler Form zu bevollmächtigenden hiesigen Hofgerichts-Procurators, auf die gegen ihn erhobene Ehescheidungs-Klage so gewiß zu erklären und dieselbe bis zu ihrem Schluß abzuwarten, als widrigenfalls seine Entfernung und Abwesenheit als eine bösliche Verlassung angesehen und gegen ihn wie Rechtens in contumaciam verfügt, auch künftig hin keine weitere Ladung dann an hießigen Gerichtsorte und zwar nur zu Anhörung des nach Vorlegung dieser Ladung ergehenden Contumacial-Bescheids erlassen werden soll.

Dillenburg den 17. Juni 1816.

Herzoglich Nassauische zum Hofgericht verordnete Präsident, Vicepräsident Director und Räthe.

Harscher v. Almendingen.

Vdt. Rühle.

Mit Genehmigung des Königl. Fiscus wird der Pfarrers Sohn Carl Friedrich Kubian aus Insingen, welcher als Arzt aus Kingston in Jamaica im Jahr 1799 von seinem Leben und Aufenthalt zum letztenmal Nachricht hierher gegeben, mit seinen allenfallsigen Leibes-Erben auf den Antrag seiner Geschwister hiermit edictaliter vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und längstens in Termino Freitag den 1 Juli 1817 Vormittags 9 Uhr bei Gericht dahier persönlich oder schriftlich zu melden, und dann weitere Anweisung ausbleibends aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein bisheriges Kuratel-Vermögen seinen Geschwistern ohne Caution ausgeantwortet werden wird.

Unter Siegel und Unterschrift.

Fruchtwang den 13. September 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.

(L. S.) Heinrichmeier.

Adler.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der aus Grehweiler gebürtigen in Rosdorf ledigen Standes verstorbenen Friederika Sophia Wilhelmine Köster, Tochter des längst verstorbenen Pfarrers Köster, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche zu formiren gedenken, werden hiermit aufgefordert, solche binnen sechs Wochen a dato bei unterzeichneter Behörde um so gewisser anzuzeigen und richtig zu stellen, als sie im Entstehungsfalle sich zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Forderungen ohne vorherige Bekanntmachung eines Präclusions-Decrets von der Masse ausgeschlossen und dieselbe sofort an die in einem Testament eingesetzten, angeblich nächsten Intestaterben, abgegeben werden soll.

Darmstadt den 18. September 1816.

Großherzoglich Hessisches Hofgericht daselbst.

Minnigerode. Wolf.

Melchior Georgi, von Schrinsheim gebürtig, welcher sich vor vierzig Jahren aus seiner Heimath entfernt, und bisher nichts mehr von sich hat vernehmen lassen, wird hierdurch aufgefordert: von heute in neun Monaten dahier zu erscheinen, und sein in 142 fl. 3 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, im Ausbleibungsfalle aber zu erwarten, daß er für verschollen erklärt, und gedachtes Vermögen an seine darum anstehende Schwester Maria Ursula Georgi in Schrinsheim ausgehändigt werden wird.

Ladenburg am 26. August 1816.

Restler.

Vdt. Moser.

Der Schlossergeselle, Georg Wilhelm Goette, ein Sohn des hier verstorbenen Bürgers und Schlossermeisters Reinhard Goette, ist seit 1801 von hier abwesend und hat sich Anfangs in Hayn zu den drei Eichen aufgehalten, soll aber nachmals unter das österreichische Militair gekommen seyn und ist seitdem nichts von ihm zu vernehmen gewesen.

Da nun dessen Geschwister um Verabfolgung seines unter Kuratel stehenden Vermögens, gegen einzulegende Kaution angesucht, zuvor aber eine öffentliche Ladung des Abwesenden für nöthig gehalten worden; so werden gedachter Georg Wilhelm Goette, oder, im Fall er nicht mehr am Leben, dessen etwalge Erbes- oder Testaments-Erben hiermit vorgeladen, binnen Viertel-Jahres-Frist, von heute anzurechnen, sich dahier zu melden und nach vorgängiger Legitimation, das unter Kuratel stehende Vermögen in Empfang zu nehmen, sonst nach Verlauf dieser Zeit solches an die Geschwister desselben gegen Kaution verabfolgt werden soll.

Nieder-Wildungen den 31. August 1816.

Der Magistrat daselbsten.

Kleinschmit. Heller. Gerhausen.

Ofenheimer-Roth,

vollkommener Ersatz der Cochenille.

Die endesgefertigte Fabrik zeigt hiermit an, daß in ihrer Niederlage nunmehr fortwährend das Ofenheimer-Roth in großen und kleinen Parthieen, in Büchsen pr. ein Wiener Pfund netto, einstweilen, nur für Schafwollengarn und Zeuge, Tuch, Harras, Kameelhaare, ꝛc. ꝛc. geeignet, zu haben ist. — Die bereits allgemein anerkannten vorzüglichen Eigenschaften dieser Farbe, womit man in kürzerer Zeit als mit der Cochenille, nicht nur eben so schön und feurig mit der nämlichen Quantität färben kann, sondern die noch viel dauerhafter als jene ist, wie man durch Schießpulver, welches man auf damit gefärbte Tücher streut und anzündet, im Wege des Vergleiches am besten ersehen kann, machen es überflüssig, noch etwas zum Lobe derselben hinzuzufügen, um so mehr als die von unsern angesehensten Fabriken deshalb ertheilten schmeichelhaften Zeugnisse, wovon wir aus Mangel an Raum nur eines hier einrücken, so wie die mit Ofenheimer-Roth gefärbten Tücher, die bei den Unterzeichneten zur allgemeinen Einsicht und Beurtheilung bereit liegen, die genügendsten Beweise des Obengesagten liefern.

Zeugniß.

Auf Verlangen der Herren Gebrüder Ofenheimer in Wien, bezeugen hiermit, daß wir denenselben verkaufte fein acht Viertel breite roh-weiße Tücher Nro. 22505 und 22506 in unserer Färberei im Beisein des Herrn Anton Ofenheimer, und des unterzeichneten Mitinteressenten und Direktors der Fabrik, lediglich mit dem von ihnen erfundenen Farbenstoff, dem sogenannten Ofenheimer-Roth, ohne den geringsten Zusatz von Cochenille, eben so schön Scharlachroth, wie mit dieser gefärbt, und zur gänzlichen Ausfärbung dieser Tücher, nicht mehr von diesem Ofenheimer-Roth gebraucht haben, als wir sonst für die nämliche Farbe hätten Cochenille nehmen müssen. Es wurde übrigens in Betreff der andern Zusätze und Verfahrungsarten ganz so vorgegangen, wie gewöhnlich beim Ponceau-Färben mit Cochenille.

Wenn der Herr Ofenheimer es seines Vortheils wegen für gut findet, dieses Zeugniß öffentlich bekannt machen zu lassen, so geben wir ihm auch dazu gerne unsere Einwilligung.

Ramiest in Mähren den 2. April 1816.

(L. S.) K. K. priv. Ramiester fein Tuchfabrik-Compt.
Conrad Koch, m. p.

Um dem Wunsche mehrerer Abnehmer unserer Farbe, welche sich deren Behandlung noch nicht ganz eigen gemacht haben, nachzukommen, haben wir durch die, uns von unsern geschicktesten Hrn. Färbern (welche sich zum Theil unserer Farbe schon ausschließend bedienen) mitgetheilten Erfahrungen und Vortheile dabei, bestehrt, nunmehr jeder Büchse mit Ofenheimer-Roth eine sehr genaue und zuverlässige Beschreibung der Behandlungs-Art unserer Farbe, so wie der Verfertigung der zweckmäßigsten Zinnauflösung dazu beigegeben, wodurch selbst der in der Färberei fast ganz Unkundige in den Stand gesetzt ist, auf vorerwähnte Stoffe Scharlach und alle übrigen Schattierungen (wozu die Anweisung ebenfalls in jener gedruckten Beschreibung enthalten ist) mit weniger Mühe eben so schön, viel dauerhafter und um die Hälfte wohlfeiler, als mit Cochenille zu färben.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Herren Färber aufmerksam, daß unsere Zubereitung von den in England bekannten Gumlack, Lack-Lake, Lack-Dye in Stücken von Dr. Turnbull in Indien und Prepared-Lack in Pulver von Dr. Bancrofft in England entdeckt, ganz verschieden, und in jeder Rücksicht denselben weit vorzuziehen sey. Laut des Dr. Bancrofts eigner gedruckten Beschreibung d. d. 5. Februar 1816 braucht man von jenen Farbstoffen zwei- bis dreimal so viel, als von Cochenille und noch überdieß einen Zusatz von dieser, während man bei Ofenheimer-Roth durchaus nicht mehr als von Cochenille zu nehmen braucht. Uebrigens gehen die mit jenen Stoffen Scharlach gefärbte Tücher immer in's bräunliche, so wie die Farbstoffe, schon an und für sich selbst matt und bräunlich sind.

Zur Vermeidung jeder etwaigen Verfälschung und zum Unterscheidungszeichen der erwähnten ausländischen Farbstoffe ist jede Büchse mit Ofenheimer-Roth (ein Wiener Pfund netto enthaltend) oben mit unserm Fabriks-Siegel, unten mit der erwähnten ausführlichen Verfahrungs-Beschreibung, worauf sich unser Stempel befindet, und das Schild von aussen, mit unserer eigenhändigen Unterschrift versehen. Uebrigens sind diese Büchsen auf eine neue Art so gepackt, daß selbst bei den weitesten Versendung sich nicht der mindeste Abgang an Farbe zeigen kann.

Jede nicht auf diese Art beschaffene Farbe ist unächt und damit, so wie durch Verfälschung unserer Unterschrift, auf Betrug des Käufers abgesehen.

Die von den Unterzeichneten allein als ächt verbürgte Farbe bekömmt man nur in deren Niederlage in Wien auf dem Graben Nr. 1212 im Zweyten Stock. Der vormalige Preis für eine Büchse pr ein Wiener Pfund netto ist neun Gulden in Konv. Münze franko hier. Bei Abnahme von 25 Pf. auf einmal findet ein Nachlaß von einem halben Gulden pr. Pfund statt; bei Ankauf eines Zentners aber wird ein noch größerer Rabat zugestanden.

Kaufleute, Commissionairs, Spezereyhändler ꝛc., überhaupt jene, welche keine direkten Consumenten dieses Artickels sind, erhalten überdieß bey jeder Abnahme eine Provision von drei Procent.

Der Ausfuhrzoll für diese Färbe beträgt pr 1 Pfund 5 kr. Konv. Münze. Die Zahlung erbittet man sich nach vorstehendem Maaßstab bei jeder gefälligen Bestellung vorhin ein, in guten Wechseln pr hier oder Augsburg 2 à 3 Monat dato.

Da nun die unterfertigte Fabrik eine genaue und zuverlässige Beschreibung der Verfahrungsarten liefert, wodurch ihre Farbe einem vollkommenen Ersatz für die Cochenille abgibt, so fügt sie nur noch zur Beruhigung und Belehrung jener Unkundigen in der Färberei, die jener Erklärung ungeachtet Zweifel an den wesentlichen Vorzügen dieser Farbe vor der theueren Cochenille (die man dessen ungeachtet selten rein und unverfälscht erhält, während das Ofenheimer-Roth von immer ganz gleicher, vollkommen guter Qualität verbürgt wird,) hegen sollten, die Versicherung hinzu, daß die endesgefertigte Fabrik mit Vergnügen bereit ist, jedem, dessen Versuche seinen gehabten Erwartungen nicht entsprochen haben sollten, auf Verlangen die Beweise alles Obengesagten vor seinen Augen abzulegen, und falls sich dann nicht die beste, von dieser Farbe zu hegende Meinung bestättigen sollte, das Verkaufte in (so ferne die Büchsen nicht eröffnet oder verdorben sind) gerne wieder abzunehmen.

Der günstige Absatz, den diese Farbe bisher gefunden hat, ließ den Unterzeichneten nicht Muße genug, auch das für Leder und Seide geeignete Ofenheimer-Roth zu bereiten, welches jedoch bald geschehen, und seiner Zeit angezeigt werden wird.

Zur Bequemlichkeit der Herren Abnehmer wird auch die zweckmäßigste (in der gedruckten Beschreibung unter Nr. 2. bemerkte) Zinnauflösung, welche, statt wie die gewöhnlichen mit der Zeit zu verderben, nur immer besser wird, und auch viel wohlfeiler zu stehen kömmt, fürs erste auf Verlangen nach Verhältniß der zu kaufenden Farbe ebenfalls, jedoch erst vom 20. dieses anzufangen, in unserer Niederlage zu haben seyn.

Wien am 4. August 1816.

Pr. k. k. ausschließend priv. Ofenheimer Roth-Fabrik.

Gebrüder Ofenheimer.

Die zu der Debitmasse des verstorbenen Schichtmeisters Bäcker zu Hamm, hiesigen Amtes, gehörigen Gebäude:

1) ein sehr geräumiges und in gutem Stand befindliches Wohnhaus;
2) eine Scheune mit 2 Pferde- und einem Rindvieh-Stall;
3) ein Bierbrauhaus mit einem Holzschoppen;
4) die zu den Gebäuden gehörige Hofraithe sammt allen darauf haftenden Gerechtigkeiten;

so wie

5) der zu dieser Masse gehörige sehr bedeutende Güterstock von Ackerland und Wiesen, namentlich, zwei an dem Haus befindliche schöne Gärten mit Obstbäumen; desgleichen eine Wiese hinter der Scheune, so wie eine Wiese neben dem Haus, und ein und ein halber Stamm Waldung in dem Rotherbusch,

sollen in der Schichtmeister Bäckerischen Behausung zu Hamm

Sonnabends den 26. Oktober,
Vormittags 10 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Kauflustigen werden hierzu unter dem Anfügen eingeladen, daß die nähere Beschreibung vorbenannter Stücke, und die Bedingungen bei dem Verkauf vorher täglich an der unterzeichneten Gerichtsstelle eingesehen werden können.

Altenkirchen den 12. September 1816.

Königlich Preußisches Amt,
Bansch.

Aufforderung des Friedrich Casimir Guntrum.

Der von hier gebürtige Friedrich Casimir Guntrum ist als Faßbinder-Gesell im Jahr 1800 in die Fremde gegangen und hat unterm 10. März 1803 von Rostock aus die letzte Nachricht von sich gegeben, seit welchem Zeitpunkt sein Leben und Aufenthalt desselben um ihn bekümmerten Vater ganz unbekannt geblieben ist, welcher daher diesen seinen Sohn Friedrich Casimir Guntrum und alle diejenige, welche über dessen derzeitigen Aufenthalt, Leben oder Tod ewige Auskunft zu geben im Stande sind, anmit auffordert und respektive dringendst ersuchet, solche gegen dankbarlichste Wiedererstattung aller Kosten baldmöglichst an ihn gelangen zu lassen.

Nastätten in der Niedergrafschaft Katzenellenbogen am 22. September.

Peter Guntrum.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

Nro 287. Sonntag, den 13. October. 1816.

Wien, vom 6. Oktober.

Se. k. k. Maj. haben, vermöge Allerhöchsten Kabinets-Schreibens aus Schönbrunn, vom 24. September d. J., dem Schweizerischen General, Grafen v. Castella, das Kommandeur-Kreuz des österr. kaiserl. Leopold-Ordens allergnädigst verliehen.

— Se. kaiserl. Hoh. der Kronprinz Ferdinand befand sich vorgestern Abend im Theater nächst dem Kärntnerthor. Von einer Vermählung dieses erlauchten Prinzen ist noch nichts Näheres bekannt. In einigen Tagen wird die Erzherzogin Beatrix, Mutter der letzten Kaiserin, hier erwartet; aber die Kaiserin Marie Luise, Herzogin von Parma, von der man ebenfalls gehofft hatte, daß sie diesen Herbst nach Wien kommen würde, soll sich erst im künftigen Frühjahr auf ein paar Monate hierher begeben.

— Der päbstl. Noblegarde, Fürst Emanuel Ruspoli, ist als Kourier mit der Nachricht von der Kardinals-Promotion des Herrn Fürst-Erzbischofs von Olmütz und des Herrn Fürst-Bischofs von Gurk, vorgestern in Wien eingetroffen; mit ihm auch dessen Bruder, Fürst Leopold Ruspoli, welcher dem Herrn Erzbischofe das Kardinals-Baret überbringt.

Konstantinopel, vom 28. August.

Der General Lallemand war kaum in Begleitung eines Offiziers aus der ehemaligen Bonapartischen Armee, Namens Bintimille, abgereiset, als auch Savary den peremtorischen Befehl erhielt, sich ohnverzüglich zu entfernen. Er hat sich am Bord eines amerikanischen Fahrzeugs nach Salem eingeschifft. Merkwürdig aber ist, daß die Verweisung dieser beiden Franzosen durch einen Firman des Sultans veranstaltet worden, in welchem zugleich bekannt gemacht wird, daß Se. Hoh. künftig im Gebiet der Pforte keinen einzigen Anhänger des abgesetzten Kaisers Bonaparte dulden werde.

Petersburg, vom 21. September.

Am 30. August a. St. ist folgendes allerhöchste Manifest in Moskau erschienen:

Von Gottes Gnaden Wir Alexander I., Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland ꝛc.

In jener auf immer merkwürdigen Epoche des Jahrs 1812, als es darauf ankam, das Vaterland von dem Einfalle eines mächtigen und zahlreichen Feindes zu retten, nahmen Wir vorzugsweise Unsere Zuflucht zu der alten Hauptstadt Rußlands, und beeilen Uns, Uns in ihre Mitte zu begeben, und ihr die Empfindungen auszudrücken, die sie Uns eingeflößt hat und die Wir so gern für sie hegen. Ihrer Liebe zu Uns und zum Vaterlande war kein Opfer zu groß. Was sie in der Folge gelitten und eingebüßt, hat Unser Herz mit tiefem Schmerze durchdrungen. Der Allmächtige, der über die Schicksale der Nationen verfügt, hatte sie ausersehen, auf daß durch ihre Leiden Rußland und Europa gerettet würden. Ihre Flammen waren die Morgenröthe der Befreiung der Staaten. Aus der Entweihung ihrer heiligen Tempel erhob sich siegreich die Religion. Der Genius des Verderbens, der den Kreml untergrub, ward von den Trümmern desselben verschlungen. Und so hat Moskau durch seine Thaten, seine Treue und seine Aufopferung ein Beispiel von Heldenmuth und Größe gegeben. Durchdrungen von diesen Thatsachen, die in Unser Gedächtniß und in Unser Herz eingegraben sind, haben Wir selbst während des Kriegs unaufhörlich Unsere väterliche Sorgfalt auf sie gerichtet, um ihren zu Grunde gerichteten Einwohnern alle Uns mögliche Unterstützungen angedeihen zu lassen. Diese Sorgfalt war der Gegenstand der wiederholten Instruktionen, die Wir an den General-Gouverneur von Moskau erlassen haben.

Jetzt, nachdem der Krieg beendigt ist, nachdem Wir mitgewirkt zur Ausgleichung der allgemeinen Angelegenheiten Europens, und nur so lange in Petersburg verweilten, als es unumgänglich nöthig war, haben Wir geeilt, dem Wunsche Unsers Herzens Genüge zu leisten, und Unsere durch ihre Großthaten wie durch ihr Alter ehrwürdige Hauptstadt zu besuchen, Uns Selbst über ihre Lage und über ihre Bedürfnisse zu unterrichten, und vor den Augen der Welt die denkwürdigen Dienste anzuerkennen, die sie geleistet, die durch den göttlichen Segen geheiligt, von den Fremden Mächten geachtet, Unsere und des Vaterlandes ganze Liebe und Erkenntlichkeit heischen. Um das Andenken an ihre Großthaten der Nachwelt zu überliefern, befehlen Wir, daß gegenwärtiges Manifest, bestimmt ihr öffentlich Unsere Dankbarkeit zu bezeigen, in

den Departements des Senats von Moskau niedergelegt werde.

Moskau, am 30. August 1816.

Alexander.

Kopenhagen, vom 1. Oktober.

Die wegen der erweiterten Handelsfreiheit auf Island erschienene Verordnung ist für das auswärtige handelnde Publikum von großer Wichtigkeit, da auch fremden Kaufleuten jetzt gestattet worden, Schiffe dahin abzusenden und Handelsverkehr mit dieser interessanten Insel zu treiben. Die Rentekammer ist ermächtigt, vom Anfange des nächsten Jahrs an für eine gewisse Anzahl von Handelsschiffen, welche Unterthanen fremder Staaten gehören, Pässe auszufertigen. Bei ihr müssen daher auch und zwar verordnetermaßen vor Ausgang Januars eines jeden Jahrs die Gesuche um Bewilligung solcher Pässe eingeliefert und darin angegeben werden, welche Waaren man nach Island zu senden beabsichtigt. Besonders strenge sind die Vorschriften wegen der von den Schiffen zu führenden Gesundheitsbewise.

— Se. Durchl. der Fürst von Hardenberg sind am Mittewoche den 25. d. M. mit Gemahlin und Suite in der Grafschaft Hardenberg-Reventlow auf Laland angekommen. Der Fürst ist von Doberan nach Nyested gesegelt, wo derselbe von seinem Sohn, dem Herrn geheimen Konferenzrath Grafen von Hardenberg-Reventlow Exzell. empfangen wurde.

London, vom 4. Oktober.

Die Königin ist mit den königl. Prinzessinnen vorgestern nach Oatlands gegangen, um die Frau Herzogin von York zu besuchen und bei ihr zu Mittag zu speisen, worauf Ihre Maj. wieder nach Windsor zurückkehrten.

— Bei der feierlichen Ueberreichung der Glückwünschungsadresse des Gemeinderaths der Altestadt London über den vom Vicomte Exmouth gegen den Dey von Algier davon getragenen ausgezeichneten Sieg, saß der Prinz Regent auf seinem Thron und war von den Ministern und Großoffizieren umgeben. Auf die von dem Sprecher der Deputation gehaltene Anrede hat Se. königl. Hoh. Nachstehendes erwiedert: „Ich danke Ihnen auf das lebhafteste für Ihren Glückwunsch in Beziehung auf den ausgezeichneten und entscheidenden Erfolg, welcher die Operationen vor Algier unter dem Kommando des Admirals Vicomte Exmouth gekrönt hat. Noch nie haben sich die Einsichten und der Heldenmuth eines brittischen Generals, so wie die Unerschrockenheit und die große Ergebenheit der Offiziere, See leute und Soldaten der engl. Marine bis auf einen so hohen Grad ausgezeichnet. Dieser Sieg, mit welchem der Allmächtige ihre Anstrengungen begnadigte, und die Bedingnisse des Friedensschlusses, welche eine unmittelbare Folge desselben gewesen sind, können einen freien, humanen und tapfern Volke nicht anders als ganz besonders angenehm seyn. Es hat mir das größte Vergnügen gemacht, die gerechten und tiefen Gefühle, welche mir diese so ausserordentlich geleisteten Dienste für immer eingeflößt haben, nicht nur allein dem brittischen Reiche, sondern allen Nationen der Christenheit bei dieser ewig merkwürdigen Veranlassung, zu verkünden."

Bei dieser Audienz fanden der Lordmajor und seine Begleiter eine äusserst gnädige Aufnahme und wurden bei dem Prinzen Regent zum Handkusse zugelassen.

— Nach dieser Zeremonie wurde der Contreadmiral Sir. D. Milne bei dem Prinzen Regent durch den Vicomte Melville eingeführt und mit den Dekorationen eines Kommandeurs des Bathordens geziert.

— Heute oder Morgen wird der Großfürst Constantin mit seinem Gefolge von dem festen Lande kommend, dahier erwartet und in dem Hotel Braunschweig sein Absteigquartier nehmen.

— Vorgestern hat Lord Longford der Königin und der königl. Familie in seinem Landhause ein glänzendes Fest gegeben, zu welchem der sämmtliche Adel aus der Nachbarschaft eingeladen war.

— Die Korvette Murine ist vorgestern zu Plymouth eingelaufen, sie hatte Gibraltar am 13. September mit der Flotte des Admirals Exmouth verlassen und wurde von derselben am 22. desselben Monats bei einem dichten Nebel auf der Höhe von Lissabon getrennt. Wir dürfen den Admiral Exmouth mit seinen Schiffen nunmehr von Stund zu Stund erwarten.

— Die Lords und Sekretäre der Admiralität haben gestern früh zu Woolwich dem Versuche beigewohnt, welchen Sir William Congreve mit seiner neuen Erfindung in Beziehung auf militärische Operationen gemacht hat. Lord Melville blieb allein in London zurück, um den Geschäften auf dem Admiralitätsbüreau vorzustehen.

— Auf Lloyd's Kaffehaus hat man aus Buenos-Ayres ein Schreiben vom 13. Julius folgenden Inhalts bekannt gemacht: Man hat uns aus Rio-Janeiro gemeldet, die nach Montevideo bestimmte Expedition sey am 12. v. M. unter Segel gegangen und würde wahrscheinlich zu St. Catharina überwintern. Obgleich die Einwohner von Montevideo Vertheidigungsanstalten treffen, so wird es dennoch die Portugiesen wenige Mühe kosten, sich dieses Platzes zu bemächtigen. Ein anderes Schreiben aus Buenos-Ayres vom 26. Julk bringt mir: Es ist mir sehr wahrscheinlich, daß eine mächtige Parthei in dem Kongreß zu Tucuman die Absichten des brasilianischen Hofes unterstützt. Der Kongreß hat durch eine förmliche Deklaration unsere Unabhängigkeit verkündet; diese Maasregel scheint die Vorläuferin einer andern zu seyn, durch welche man uns dem Schutze der brasilianischen Regierung untergeben wird.

— Briefe von der afrikanischen Küste vom 18. Julius enthalten die Nachricht, die Franzosen hätten am 12. und 18. desselben Monats ihre Niederlassungen zu Senegall und Gorée in Besitz genommen.

Paris, vom 8. Oktober.

Der Graf Harrowby, Lord-Präsident des Conseils, hatte heute eine Audienz bei dem Könige.

— Der Herzog von Kent ist auf seiner Reise nach Paris durch Metz passirt; Se. k. Hoh. wird morgen hier erwartet.

— Ein gewisser Queidier, der eines Meuchelmordes an einem Wechsler in der Straße des Lycäums beschuldigt war, ist an den Folgen seiner Wunden, die er sich bei seiner Verhaftung beibrachte, in dem Gefängniß La Force gestorben.

— Am 29. September, Abends, drang ein wüthender Wolf in das Dorf Tridonville, Arrondissement Commercy, ein, und lief in den Thorweg eines Hufschmidts: ein Kind rief durch sein Geschrei preußische Soldaten herbei, die sich in der Nachbarschaft befanden und den Wolf mit Säbelhieben erlegten.

— Die Insel Lampedousa, ehemals Lopadusa genannt, welche die Amerikaner von dem Könige von Neapel verlangen, wurde von dem berühmten Dichter Ariost, als das Theater des berühmten Gefechtes zwischen 3 christlichen und 3 heidnischen Rittern, um den Krieg zwischen Europa und Afrika zu entscheiden, besungen: er nennt sie Lopadusa. Sie ist nicht sehr entfernt von Tunis und Biserta, dem ehemaligen Sitze des Mauritschen Reiches.

Friedrich Fulgoso, welcher die Insel besucht hatte, machte dem Dichter die Bemerkung, daß sie so holperig, bergig und ungleich sey, daß man nicht einmal einen Fuß breit ebenen Landes fände, und es demzufolge gar nicht wahrscheinlich wäre, daß sich 6 Ritter zu Pferd daselbst geschlagen hätten. Der Dichter antwortete mit Laune, ein Erd-

heben hätte spärerhin eine Ebene verschüttet, die zur Zeit dieses Gefechtes vorhanden gewesen sey.

Zürich, vom 7. Oktober.

Den Wünschen der schweizerischen Regierung gemäß ward die Verfügung des franz. Finanzministers, der zufolge die militärischen Jahrgehalte und die Leibrenten von schweizerischen Eigenthümern derselben in Kolmar bezogen werden sollten, wieder zurückgenommen, und dieselben können wie zuvor in Paris bezogen werden.

Die verschiedenen Kantonen, vorzüglich der östlichen Schweiz, immer noch gänzlich mangelnden franz. Rekrutengelder, wodurch ein ungünstiges Verhältniß in den Fortgang ihrer Werbung gebracht wird, beruhen auf Verwickelungen und Mißverständnissen, welche die Anweisung jener Rekrutengelder auf die Salzkassen veranlaßten, und deren baldige Hebung gehofft wird.

Der franz. Minister hat den Ständen angezeigt, daß die den Offizieren der vormaligen kapitulirten Regimenter schuldigen Rückstände ihnen nunmehr in Lyon, Besançon und Dijon ausbezahlt werden sollen. Der für das Liquidationsgeschäft der aufgelöseten Regimenter in Bern aufgestellte schweizerische Kommissär, Hr. Dufay, hat seinen Auftrag beendigt, und ist seiner Stelle entlassen worden.

Der Generalinspektor des Generalobersten der Schweizertruppen, Hr. Marschall Gady, ist zur Inspektion der sich bildenden Regimenter von Paris nach Dijon abgereiset.

Neuere Nachrichten aus Paris versichern, der Baron von Salis-Zizers habe nunmehr die Annahme seiner Stelle als Kommandant der Schweizergardedivision erklärt, und er wolle, sobald seine Gesundheit es erlauben kann, die Verrichtungen derselben antreten.

Würzburg, vom 11. Oktober.

Am 9. d. gegen Mittag sind J. k. Hoh. die Prinzessin Charlotte Auguste von hier nach München abgereist.

— Am Vorabend hatte das Offizierkorps der hiesigen Landwehr auf unterthänigstes Ansuchen die höchste Erlaubniß erhalten, Ihrer königl. Hoh. der Kronprinzessin zum Ausdruck der Freude über Höchstderselben glückliche Entbindung und Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Charlotte zum Abschiede eine Nachtmusik zu bringen, wobei unter Fackelschein zwei Musikchöre abwechselnd spielten. Eine Menge der hiesigen Einwohner bezeigte hieran den freudigsten Antheil, und ein dreimaliges Vivat wurde der königl. Familie dargebracht.

Gestern am 10. d. sind auch Se. königl. Hoh. der Kronprinz von hier nach München abgereist.

Leyden, vom 8. Oktober.

Die Nachricht von dem Abschluß eines Definitiv-Allianztraktats gegen die Barbaresken-Staaten zwischen unserm und dem Madrider Hofe, welche seit einigen Tagen in dem Publikum im Umlauf war, ist nun durch die Mittheilung des Traktats selbst, welcher auf Befehl Sr. Maj. an die Generalstaaten in der Sitzung vom 3. d. ergangen ist, bestättiget worden. Dieser Traktat ist zu Guadalazara von dem Minister-Staatssekretär Sr. katholischen Maj., Herrn von Cevallos, und dem Baron von Zuylen von Nieveldt, unserm bevollmächtigten Minister am Madrider Hofe unterzeichnet worden und enthält und andern, daß die beiden Mächte eine gewisse Anzahl Linienschiffe, Fregatten und Kanonierschaluppen unterhalten sollen, welche zusammen vereint agiren werden; die Schiffe einer jeden dieser beiden Mächte werden in ihren beiderseitigen Häfen frei zugelassen.

Am nämlichen Tage wurde der zweiten Kammer der Generalstaaten mehrere andere politische Verhandlungen mitgetheilt, worauf der Präsident einen Beschluß Sr. Maj. vom 2. Oktober ablas, nach welchem der Minister des Innern ermächtigt wurde, die Sitzung der Generalstaaten am 3. Oktober, um 2 Uhr Nachmittags zu schließen. Durch den nämlichen Beschluß kündigte der König an, daß er zufolge Art. 98 des Fundamentalgesetzes unter den Städten der südlichen Provinzen die Stadt Brüssel zu dem Sitze der nächsten Versammlung der Generalstaaten auserlesen habe.

Aachen, vom 7. Oktober.

Ziemlich sichern Nachrichten zufolge, ist zwischen den Höfen von Petersburg und Berlin eine Uebereinkunft dahin geschlossen worden, daß alles, in den preuß. Staaten fabrizirte Tuch, von welcher Art es auch sey, in Rußland eingeführt werden darf und zwar unter Entrichtung folgender Abgaben, nämlich:

1) Bei dem Eingange zum Verbrauch im Lande, 1 Rubel 25 Copeken in Silber pro Arschine.

2) Wenn die Tücher beim Eingange Transito erklärt werden, 15 Copeken in Silber pro Arschine, an Durchgangszoll.

Zur Aus- und Durchfuhr der Tücher nach China ist ein Zeitraum von 1½ Jahr nachgegeben worden. Die Einfuhr darf nur über Petersburg geschehen; Moskau ist zum Niederlagsort für die Transitotücher bestimmt.

Frankfurt, vom 12. Oktober.

Vorgestern sind Se. Exz. der königl. baierische Gesandte am deutschen Bundestage, Freiherr von Gruben, hier eingetroffen.

— Was in der Frankfurter Oberpostamtszeitung vom 6. d. M. unter dem Artikel Stockholm, in Betreff der neuen Verschönerungen dieser Stadt gesagt worden, ist zu bemerken, daß sie von einem unter Regierung des Königs Gustav IV. gemachten Plane herrühren. Nach diesem Plane sollte nicht nur die erwähnte Promenade bis an das Seeufer ausgedehnt werden, sondern man wollte auch das große Operntheater niederreißen, worin König Gustav III. ermordet wurde, und wodurch ein schöner Paradeplatz entstanden wäre.

Benachrichtigungen.

Der auf den 16. d. M. angezeigte Vieh-Verkauf auf dem Hellerhofe bei Frankfurt a. M., wird wegen eingetretenen Verhinderungen erst Mittwoch den 16. d. M. ohnfehlbar Statt finden.

In dem Hause Nro. 11. der Neuen Mainzergasse in Frankfurt kann ein trocken stehender Keller zu 40 Stück Fässer, wie auch ein geräumiges Gewölbe sogleich vermiethet werden.

Der seit dem Jahr 1791 von hier abwesende Daniel Vincens Vautier, wird von seiner Familie gebeten, Nachricht von sich zu geben, indem man ihm Sachen von Wichtigkeit mitzutheilen hat. Auch kann derselbe etwa nöthige Unterstützung von daher erwarten.

Montreux bei Vevey Kanton de Vaud, den 10. September 1816.

Ludwig Vautier, Vater.

Bücher-Versteigerung in Carlsruhe.

Den 4. November 1816 und folgende Tage wird eine Sammlung von gebundenen Büchern, Kupferstichen und Handzeichnungen in Carlsruhe öffentlich versteigert werden; das gedruckte Verzeichniß darüber ist bei Herrn Buchhändler Simon in Frankfurt und Herren Heyer und Leske in Darmstadt unentgeltlich zu erhalten, welche auch Aufträge anzunehmen die Güte haben werden, deren genaue Besorgung man sich versichert halten darf.

Carlsruhe im Oktober 1816.

Am 6. Oktober raubte mir der Tod an einer Brustwassersucht meinen geliebten Gatten, den gräflich Solms-Laubachischen Haushofmeister, nach langerm als dreimonatlichem Leiden, im 43 Jahre seines Lebens; welche traurige Anzeige ich meinen auswärtigen Freunden und Verwandten bekannt mache, und indem ich mir alle Beileidsbezeigungen verbitte, empfehle ich mich nebst meinen beiden Kindern ihrer fernern Freundschaft. Alle und jede von meinem seel. Gatten bishero betriebene Geschäfte bin ich ohne Unterbrechung fortzuführen gesonnen.

Laubach, in der Wetterau, den 9. Okt. 1816.

Marie Colombe, geb. Buchhold.

Da ich meine hiesige Spezerei- und Saamenhandlung aufheben werde, so ersuche ich alle, die in dieser Handlung mir noch schuldig sind, unverzügliche Zahlung zu leisten; im Unterbleibungsfalle werde ich solche gerichtlich belangen lassen, und mache hiermit bekannt, daß diese Zahlungen bei Hrn. Joseph Rymenans in der Allestraße Nr. 427 in Düsseldorf geschehen müssen, wohin ich auch alle die etwa an meine Spezerei- und Saamenhandlung noch eine gerechte Forderung zu haben glauben, einlade, ihre Rechnungen einzuschicken, um dort gleich und ohne Abzug ihre Gelder zu empfangen.

Düsseldorf, den 15. September 1816.

P. J. Ditges.

Nro. 639 auf der Volkerstraße.

Indem ich für die, bei meiner Abreise aus dem Hessen-Casselschen erhaltenen Beweise von Achtung und Freundschaft gehorsamst danke und mich meinen Gönnern, Freunden und Bekannten zu gewogenen und gütigen Andenken bestens empfehle, mache ich ihnen und meinen Correspondenten bekannt, daß ich gegenwärtig in den königl. preuß. Staaten allhier domiciliirt sey.

Erfurt den 4. October 1816.

Friedrich Ludwig v. Berlepsch.

Donnerstag den 24. Oktober werden in Mannheim folgende reine und gutgehaltene Weine versteigert, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung und denselben Tag vor den Fässern können genommen werden, das Nähere in Lit. J. 1. Nr. 6. in Mannheim.

2	Fuder	Umsteiner . . .	1807r
3	;	Deidesheimer . .	1807r
3	;	— . .	—
3	;	Forster	—
4	;	Umsteiner . . .	1811r
1	;	— . .	—
3	;	Rother Traminer .	—
2	;	Deidesheimer . .	—
2	;	— . .	—
2	;	Ruppersberger . .	—
1	Stück	Deidesheimer . .	—
1	;	— . .	—
1	;	Rother Traminer .	—
2	;	Deidesheimer . .	—
2	;	Rother Traminer .	—
3	;	Forster	—
4	;	Deidesheimer . .	—
3	;	Wachenheimer . .	—
5	;	Umsteiner . . .	—
3	;	Rauenthaler . .	1806r

Weinversteigerung.

Montag den 28. Oktober um 12 Uhr Mittags, in dem Hause des Herrn Billig zu Bodenheim, werden:

4 Stück 1811r Bodenheimer.
36 — 1815r —
10 — ditto Laubenheimer.

50 Stück Wein aus den vorzüglichsten Lagen und bestens gehalten, öffentlich versteigert werden, durch

Bruch,
Großherzoglich Hessischer Notar in Mainz.

Dienstags den 22. Oktober l. J., Nachmittags um halb 3 Uhr, werden zu Worms, in dem Hause Lit. B. Nro. 92, nachstehende gutgehaltene Weine in öffentliche Versteigerung gesetzt werden, als:

1804r	— 16	Ohm	Wormser Gewächs.
1806r	— 7½	—	ditto.
1798r	— 4	—	ditto.
1811r	— 21	—	ditto.
ditto.	— 18	—	Liebfrauenmilch.
ditto.	— 12	—	Katterlocher.

Nach geendigter Versteigerung dieser Weine werden die Fässer, worinnen sich dieselben befinden, nebst andern weingrünen Lagerfässern, in Steigung gesetzt werden.

Der vormals in k. k. österreichischen Diensten gestandene Oberarzt, Herr Walter Haumann, wird hiermit gebeten, seinen Anverwandten in Cölln am Rhein ungesäumt Nachricht von seinem Aufenthalte zu geben, indem diese ihm etwas Wichtiges mitzutheilen haben.

Firma- und Wohnungs-Veränderung.

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich die während fünfzehn Jahren geführte Firma

Heinrich Carl Thraner

nebst Wohnung verlassen habe, und das Conditoreien-Geschäft unter meinem eigenen Namen in meinem Hause, dem Achenbachischen Caffeehaus gegenüber, fortführe.

Es wird mein Bestreben seyn, durch Güte der Waare und reelle Behandlung das mir ganz geschenkte Zutrauen ferner zu verdienen.

Mannheim, den 1. October 1816.

Carl Heinrich Hoff.

In einer der lebhaftesten Straßen in der Mitte der Stadt, ist der erste Stock, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, 2 Kabinets, einer Küche, 2 Kammern im 3ten Stock, Keller u. s. w., zu vermiethen. Das Nähere Neuekräm Lit. K. Nro. 94.

Ein Mann im Alter von 33 Jahren, welcher seit 10 Jahren sein eigenes Geschäft führte, solches aber aufzugeben Willens ist, wünscht in einem Handlungshause als Comtoirist oder als Reisender, was ihm aber vorzüglicher wäre — in irgend einem Fabrik-Geschäfte als Faktor sich angestellt zu sehen. J. F. Wittel, Lit. H. Nro. 158, giebt nähere Auskunft, an welchen Auswärtige sich in portofreien Briefen zu wenden belieben.

Die Webesmühle

ganz nahe bei Offenbach,

öfters auch Clarusmühle genannt, stehet nebst den dazu gehörigen Gebäuden und Ländereien, zu vermiethen oder zu verkaufen. Sie bestehet aus

1) einen dreistöckigen Wohnhaus, worin zu gleicher Erde die Müllerwohnung und Mühle mit zwei oberschlächtigen Gängen, in den beiden obern Stöcken 9 Zimmer, 2 Küchen und 2 Speisekammern, ausserdem Boden Keller und alle sonstige Bequemlichkeiten;
2) Waschküche, Remise, Scheuer und Ställe für alle Arten von Vieh;
3) einen ohngefähr 4 Morgen haltenden Obst- und Gemüsegarten, mit 2 Teichen, wovon der eine abgelassen, und einen Brunnen.
4) einen ohngefähr 1⅓ Morgen haltenden Grasgarten, mit einen großen zweistöckigen Trockenhaus;
5) 3¼ Morgen Garten, der bisher noch als Feld benutzt worden;
6) einen sehr soliden neu erbauten dreistöckigen Fabrikhaus mit im untern Raum, in der Höhe von 5 Fuß laufenden Wasser und sehr vielen Platz in allen 3 Stockwerken;
7) ohngefähr 5¾ Morgen der schönsten Bleichwiesen die einzige Leinentuch-Bleiche in der Nähe von Offenbach mit einem Bauchhaus. Alles vorstehende ist zusammenhängend oder unmittelbar auf einander stoßend. Endlich
8) 11 Morgen Wiesen auf der Landerks-Wiese.

Die umständlichere Beschreibung ist zu Frankfurt in Lit. A. No. 154; in Offenbach aber auf der Mühle selbst zu erhalten, wohin Lusttragende sich zu wenden belieben.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 288. Montag, den 14. October. 1816.

Wien, vom 7. Oktober.

Die Vermählung der Erzherzogin Leopoldine mit dem Kronprinzen von Brasilien wird sicher nicht mehr in diesem Jahre vollzogen, da bekanntlich die Kirchengesetze nach dem 25. November keine priesterliche Einsegnung mehr zulassen. Ueberdies wird noch ein Kourier aus Rio-Janeiro vorher erwartet. Dem Vernehmen nach begibt sich der Herr Feldmarschall, Fürst Carl v. Schwarzenberg mit einer Mission zu Sr. Maj. dem Kaiser Alexander, und soll dieser Tage nach Warschau abgehen.

Auf dem Landsitze des Feldmarschalls, Fürsten Carl von Schwarzenberg, zu Worlick in Böhmen, ist im Laufe dieser Woche ein Russischer Kourier angekommen, welcher, wie es heißt, dem österreichischen Helden die angenehme Nachricht brachte, daß Se. Maj., der russische Kaiser, ihn auch in diesem Jahre wieder mit einem freundschaftlichen Besuche beehren werden.

— Bei den engern Banden, welche die Höfe Oesterreich und Brasilien nächstens umschlingen werden, ist man begierig, auf wen die Wahl fallen wird, um als Repräsentant des hiesigen Hofes nach Rio-Janeiro zu gehen. Portugiesischer Seits wird hier der bisherige portugiesische Minister am königl. franz. Hofe, Marquis von Marialva, erwartet. Es ist auch die Rede davon, einen österr. Handels-Konsul nach Brasilien zu schicken, zu welchem Posten Herr Frappert, der bei der Hofkammer (zuletzt in Mailand im Finanzfache) angestellt war, bestimmt seyn soll.

Petersburg, vom 21. September.

Vorgestern ist der Reichskanzler, Graf Romanzow, von seiner Reise durch verschiedene Gegenden des Reichs, wieder hier eingetroffen.

— Unter den angekommenen Fremden nennt die akademische Zeitung den wirklichen Staatsrath, Baron Nicolay von Wyburg, und den Etatsrath von Kotzebue von Mitau.

Warschau, vom 30. September.

Es ist hier ein Kourier mit der Nachricht angekommen, daß Se. Maj. der Kaiser, unser König, heute Nacht hier eintreffen werden. Zu Allerhöchstderselben Empfang sind im Schlosse alle Anstalten getroffen worden.

— Es verbreitet sich heute das Gerücht, daß der Monarch in 8 Tagen von hier nach Berlin abgehen und von da wieder hieher zurückkehren werde. Von der Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich weiß man noch nichts Bestimmtes, obgleich sich das Gerücht davon noch immer erhält.

— Von dem Gefolge des Kaisers sind hier bereits mehrere Personen angekommen.

Königsberg, vom 29. September.

Am 21. d. M. endigte zu Korcklack in Ostpreußen seine irdische ruhmvolle Laufbahn, der königl. preuß. General-Lieutenant Carl Friedrich, Graf von Klinckowström. Er war geboren den 25. März 1738 zu Greifenhagen im damaligen Schwedisch-Pommern. Im Jahre 1753 verließ er den Schwedischen Kriegsdienst, um in Preußische Dienste zu treten.

Breslau, vom 2. Oktober.

Der 30. September 1814 wurde für sämmtliche hiesige Freimaurer-Logen zu einem der frohesten Feste dadurch erhoben, daß Se. Durchl., der Fürst Blücher v. Wahlstatt, damals in der Mitte einer von ihnen veranstalteten allgemeinen Versammlung erschien. Um das Andenken an dieses Fest und an den verehrten Helden, dessen Gegenwart dasselbe verherrlichte, zu feiern, wurde beschlossen, diesen Tag zu einem Jahrstage zu erheben, der durch eine allgemeine Zusammenkunft der Mitglieder sämmtlicher sich hier befindenden fünf Freimaurer-Logen festlich begangen würde. Eine solche Versammlung fand denn auch, so wie es im vorigen Jahre ebenfalls schon geschehen war, gestern wieder in dem Lokale des Kaufmannszwingers Statt.

Es hatte sich zu dem Ende eine zahlreiche, aus den Gliedern aller fünf Logen bestehende Gesellschaft daselbst eingefunden, von welcher bei der Abendtafel das Wohl des hochverdienten Fürsten mit Enthusiasmus ausgebracht wurde und wobei die Fröhlichkeit noch zu einem desto höhern Grade stieg, als die Hoffnung der Rückkehr Desselben in unsere Mauern die Herzen aller Anwesenden hoch belebte.

Neapel, vom 24. September.

Das Fest des heil. Januarius wurde hier mit der gewöhnlichen Pracht und Feierlichkeit begangen.

Die königl. Familie, der Hofstaat, die Großwürdenträger des Reichs, der Generalstaab der Land- und See-Armee wohnten demselben unter dem Zusammenlauf einer ungeheuern Volksmenge bei. Tags vorher begab sich der König in die Gruft des heil. Januarius und verrichtete daselbst sein Gebet für das Wohl seines Volkes. Am Festtage selbst betete hingegen das Volk für seinen König, und ließ denselben nach vollbrachtem Gottesdienst unter dem Donner der Kanonen in allen Straßen hoch leben, mit dem Zusatze, weil ihn der heilige Januarius beschützt! — Der jetzigen Frau Herzogin von Berry zu Ehren, ihrer großen und unvergeßlichen Wohlthäterin, ließen die Seeleute ein Hochamt absingen, und die Congregation der barmherzigen Schwestern, deren Beschützerin J. k. H. ist, ließ 6 junge Mädchen aussteuern und theilte Kleidungsstücke unter die Armen aus. Alle diejenigen, die Schulden halber in den Gefängnissen saßen, wurden in Freiheit gesetzt. Diejenigen aus Algier zurückgekommenen Sclaven, die wegen Alter und Kränklichkeit zur Arbeit unfähig sind, wurden von dem Könige mit Pensionen begnadigt. Der Prinz Rugent hielt als Generalkapitain über sämmtliche Truppen Heerschau; des Abends war bei Hofe großes Konzert. — Die Amerikaner nähern sich unserm Hofe täglich mehr, ihre Eskadre wird nächstens unsere Rhede verlassen, und man glaubt, die Unterhandlungen mit den Vereinten-Staaten seyen ihrem Ende nahe. Herr Pinkney hat ebenfalls an dem großen Feste Theil genommen, und war von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur Tafel geladen worden. Der zwischen unserm Hofe und jenem zu Petersburg abgeschlossene neue Traktat vermehrt noch, wenn es möglich ist, die Liebe und Ergebenheit der Neapolitaner gegen ihren König.

Rom, vom 26. September.

Nachstehendes ist die Anrede, welche der heilige Vater vor der letzten Cardinals-Promotion am 23. Sept. im geheimen Consistorium gehalten hatte: „Ehrwürdige Brüder! Unter die so vielen und großen Beweise, welche den himmlischen Ursprung der christlichen Religion im herrlichsten Lichte zeigen, wird, wie euch wohl bekannt ist, ehrwürdige Brüder, mit Recht jene wunderbare und unbezwingliche Stärke des Gemüths gerechnet, mit welcher Christen, nicht bloß den Geboten, sondern auch dem Rathe des Evangeliums folgend, alles Irdische verachten und von Eifer zu Verbreitung des Glaubens beseelt, die entferntesten, von barbarischen Völkerschaften bewohnten Länder besuchen, unglaubliche Mühseligkeiten erdulden, sich durch keine Gefahren erschrecken lassen, und lieber die grausamsten Martern, ja selbst den Tod mit unerschütterlicher Standhaftigkeit erleiden, als daß sie sich von der Liebe Christi und von Bekennung und Verbreitung seines Namens abbringen ließen. Die herrlichsten und merkwürdigsten Beispiele dieses Starkmuths, wovon Wir sprechen, hat die Chinesische Kirche schon öfters geliefert, und erst vor Kurzem wieder mit größtem Ruhme erneuert. Denn als ein schweres und jetzt noch wüthendes Ungewitter gegen sie ausbrach, haben die vortrefflichen Verkünder der evangelischen Wahrheit, und mehrere, die durch die Bemühungen derselben zu deren Erkenntniß geführt worden waren, Verbannung, Kerker, Martern, ja den Tod lieber erduldet, als daß sie dort von der heiligsten Religion abgefallen wären. Unter diesen müssen Wir vorzüglich den ehrwürdigen Bruder Gabriel Taurinus Dufresse, einen Franzosen von Geburt, Bischof von Tabraca, und apostolischen Vicar der Provinz Sse-tchuen, nennen und rühmen, welcher 39 Jahre hindurch das Amt eines evangelischen Arbeiters in China aufs heiligste verrichtete. Derselbe wurde, weil er den heilbringenden Saamen des göttlichen Wortes weit und breit mit Erfolg ausgestreut hatte, aus dem chinesischen Reiche verbannt. Aber in dasselbe Land, aus welchem ihn der heidnische Aberglaube vertrieben hatte, rief ihn die christliche Liebe wieder zurück. Seine Rückkehr wird bald entdeckt; er wird aufgesucht, ergriffen, und in eisernen Banden vor Gericht geschleppt. Die Mandarinen empfangen ihn mit unerwarteter Freundlichkeit, befehlen auf der Stelle, seine Banden zu lösen, und überhäufen ihn mit aller nur erdenklichen Gefälligkeit und Schmeichelei. Diese Freundlichkeit war aber nur verstellt und hinterlistig; die Mandarinen wollten durch diese Künste den ehrwürdigen Bischoff nur anlocken, und zu Abschwörung des christlichen Glaubens verleiten. Während sie so, ohne alle gerichtliche Form, liebreich und freundschaftlich mit ihm redeten, und ihm allerlei Fragen stellten, benützte der Bischoff diese Gelegenheit, und sprach viel und oft von der Eitelkeit der chinesischen Gebräuche, von der Unschuld der Christen, und der Wahrheit der christlichen Religion. Die Mandarinen, welche Honig im Munde, aber tödliches Gift im Herzen führten, hatten in einem anstoßenden Gemache zwei Menschen versteckt, welche die Reden des nichts Arges ahnenden Bischoffs aufschreiben mußten. Mit diesen heimlich, und, wie man sagt, untreu geführten Akten wird der Bischoff zu dem Vicekönig der Provinz Sse-tchuen geschickt, der, ein geschworner Feind der Christen, den Bischoff ohne Weiteres zum Tode verurtheilt. Der ehrwürdige Greis wird sogleich seines Oberkleides beraubt, und auf den Richtplatz, wo sich eine ungeheure Menge Volks versammelt hatte, geschleppt. Drei und dreißig Christen, welche durch keine Martern vom christlichen Glauben abzubringen waren, wurden aus ihrem Kerker, von Henkersknechten und fürchterlichen Marteranstalten umringt, eben dahin geführt, und ihnen von einem Mandarin bedeutet, daß sie auf der Stelle den christlichen Glauben abschwören sollten, widrigenfalls sie mit dem Strange hingerichtet werden würden. Die Christen verachten diese Drohungen, erklären alle, daß sie bereit seyen, für Christus zu sterben, und flehen den Bischoff auf den Knieen, daß er sie von ihren Sünden lossprechen, und mit dem letzten Segen stärken und trösten möge. Der Bischoff willfahrt ihrer Bitte, ermahnt sie mit kurzen Worten, seinem Beispiele standhaft zu folgen, und bietet sein Haupt dem Henker dar, der es mit einem Streiche vom Rumpfe trennt. So starb am 14. September vorigen Jahres, herrlich in den Augen des Herrn, der Bischoff von Tabraca, dessen Tod Unser Gemüth tief erschütterte, uns Und in die alten Zeiten der Kirche zurück versetzte. Die Christen, deren Wir oben erwähnten, wurden mit der ihnen angedrohten Strafe des Stranges verschont, in den Kerker zurückgestoßen, und endlich verbrannt. Es befanden sich unter denselben zwei Frauen, welche unverhofft die Erlaubniß erhielten, nach Hause zu kehren, worüber sie sich jedoch so wenig erfreuten, daß sie vielmehr laut und öffentlich darüber klagten, daß ihnen die so nahe und herrliche Gelegenheit, die ewige Glorie zu erwerben, entrissen worden sey. Damit aber die Hinrichtung des Bischofs von Tabraca den Christen zum fortwährenden Schrecken dienen möchte, wurde sein Haupt auf eine Säule gesteckt, und folgende Inschrift angeheftet: „Der Verkündiger der christlichen Religion und Bischof aus Europa.“ Dieselben Worte waren auch, nebst der Abbildung des bischöfflichen Hauptes, auf dem Kästchen zu lesen, worin dieses Haupt späterhin wirklich verschlossen, an allen Orten, in welchen sich von dem Bischoffe unterrichtete Christen aufhielten, herumgetragen wurde. Das Blut des Bischoffs wurde von den Christen gesammelt, und an die Gläubigen der benachbarten Städte und Dörfer vertheilt, welche es mit größter Ehrfurcht und Sorge bewahren. Der Leichnam, welcher drei Tage lang unbeerdigt auf dem Richtplatze liegen blieb, und Tag und Nacht von Christen bewacht wurde, ist unweit von dieser Stelle fromm zur Erde bestattet.

(Fortsetzung. folgt.)

Livorno, vom 27. September.

Noch täglich laufen Schiffe voll Getraide aus dem schwarzen Meere in unsern Hafen ein; hier befindet sich gegenwärtig eine Niederlage desselben aus 370,000 Säcken bestehend; da man hier keinen Raum mehr hat, noch mehr unterzubringen, so wurde zu Pisa eine Getraide-Niederlage eingerichtet. Einige Spekulanten machten den Versuch mit Speditionen nach Genua, aber der dortige Hafen ist eben so überführt mit Früchten, wie der unsrige.

Aus den verschiedenen Häfen des Mittelmeeres sind 600 Schiffe nach Odessa ausgelaufen, um Getraide zu holen. Bis jetzt ist von denselben etwa die Hälfte zurückgekehrt, die übrigen erwarten noch ihre Ladungen.

In Sizilien und in dem Königreich Neapel hat man dieses Jahr eine ungemein ergiebige Erndte gemacht.

Mailand, vom 6. Oktober.

Am 3. d. gab die hiesige Casinogesellschaft Sr. k. k. Hoh. dem Erzherzoge Rainer zu Ehren eine große musikalische Akademie, in welcher der berühmte Tenorist Tramezzani, und die noch berühmtere italienische Sängerin Grassini, von den Zöglingen des Conservatoriums unterstützt, die höchste Kraft aufboten, dieses Fest des hohen Gastes würdig zu verherrlichen. Das Konzert währte beinahe 2 Stunden lang, und Se. k. k. H. geruhten demselben unter Bezeigung ihres hohen Beifalls von Anfang bis zu Ende beizuwohnen.

— Vorgestern wurde das Namensfest Sr. M. unseres erlauchten Monarchen feierlich begangen. Des Morgens wohnten S. Exz. unser Herr Gouverneur, Graf von Saurau, die ersten Hofbeamten, alle Civil- und Militärbehörden und die auswärtigen Consuls in der Domkirche dem feierlichen Gottesdienste bei. Nach geendigter kirchlichen Feier hatte in dem Pallaste der Akademie der schönen Künste und Wissenschaften die Vertheilung der Prämien für die Industrie statt, worauf der Herr Gouverneur eine auf diese Feierlichkeit sich beziehende sehr schöne Rede hielt. Des Mittags war bei Sr. k. k. H. große Tafel, zu welcher die angesehensten Personen der Stadt eingeladen waren, und Abends bei dem Herrn Gouverneur große Gesellschaft, welche der Erzherzog mit seiner Anwesenheit beehrte, und sich später nach dem prachtvoll erleuchteten Theater alla Scala begab, wo derselbe mit unaussprechlichem Jubel empfangen wurde.

Como, vom 14. Oktober.

Seit einigen Tagen haben wir das Glück, J. k. H. die Frau Prinzessin von Wallis, welche von ihrer Reise nach den Bosphorus, nach Griechenland und Palestina und einem viermonatlichen Aufenthalte in Sizilien, nachdem sie die berühmten Ruinen von Carthago und Utica bei Tunis in Augenschein genommen hat, wieder auf ihrer Villa von Este angekommen ist, in unserer Nähe zu besitzen. An allen Orten, welche diese hohe Reisende mit ihrer Gegenwart beehrte, wurde derselben von Seiten der Regierungen die ausgezeichnetste Aufnahme zu Theil und überall zollte man ihr den Tribut der allgemeinen Achtung. Allenthalben besichtigte und sammelte diese Fürstin kostbare Gegenstände der schönen Künste und des Alterthums, welche mit den vielen, die sie schon besitzt, ein äusserst reiches Museum bilden werden, wodurch ihre ohnedies berühmte Villa noch mehr Glanz erhalten wird. Besonders großmüthig beschenkte sie die gelehrte Akademie zu Athen, und bestimmte eine ansehnliche Summe für die Mönche des heiligen Grabes, um ihrer außerordentlichen Dürftigkeit zu steuern. Eben so wollte sie ihre glückliche Rückkehr durch neue Handlungen der Wohlthätigkeit bezeichnen, indem sie den Personen, welche sie auf ihrer gefährlichen Pilgerfahrt begleiteten, Ehrentitel verlieh. Endlich beauftragte sie noch den benachbarten Pfarrer von Cernobio mit Austheilung großer Summen zur Unterstützung seiner armen Pfarrkinder, und ordnete Volksfeste mit Prämien für den Sieger an.

Paris, vom 9. Oktober.

Gestern haben die auswärtigen Bothschafter und Gesandten dem Könige und der königl. Familie ihre Aufwartung gemacht. Vor der Messe hat Herr Treutlinger, Minister-Resident der Höfe von Sachsen Weimar und Mecklenburg Strelitz in einer Privataudienz dem Könige Schreiben seiner hohen Herren Kommittenten überreicht, welche Antworten auf die Benachrichtigung von der Vermählung des Herzogs von Berry enthalten. Am nämlichen Tage hat der Herr Herzog von Angouleme die hiesige Sternwarte in Gegenwart aller bei derselben angestellten Beamten in Augenschein genommen.

— Am 5. d. wurde der Herzog von Wellington von Rocroi, wo er Heerschau gehalten hatte, in Cambrai zurückerwartet. An dem nämlichen Tage sollte auch die Frau Herzogin, dessen Gemahlin, daselbst eintreffen. Einige Tage darauf wird der Herzog von Cambridge erwartet, welcher ein paar Tage daselbst verweilen wird. Gegen Ende dieses Monats soll sich der Herzog von Wellington wieder zu Paris einfinden.

— Aus Livorno wird unterm 29. Sept. geschrieben: die Handelsbrigg St. Sebastian, Kapitän Solari, ist aus Algier hier eingetroffen und hat die Nachricht mitgebracht, bei ihrer Abreise hätten sich die dortigen Festungswerke schon wieder aus ihren Trümmern erhoben, auch wurde in der Stadt mit der größten Thätigkeit daran gearbeitet, alle Spuren des Bombardements zu vertilgen. Täglich ließ der Dey noch die Köpfe derjenigen unter seinen Offizieren abschneiden, die er für verdächtig hielt ihn verrathen zu haben. Ueber diese täglich statt habenden Exekutionen bezeigte das Volk viele Freude. Der Dey soll den Algierern versprochen haben, die dermalen zum Festungsbau verwendeten Soldaten sollten nach dessen Vollendung auch ihre Häuser wieder aufbauen. Noch vor dem Abgang der engl. Flotte erließ der Dey einen Aufruf an seine Armee, welcher in der Moschee abgelesen wurde. Als Admiral Exmouth schon unter Segel gegangen, aber noch im Angesicht von Algier war, hielt der Dey von seinen Offizieren umgeben auf einer zertrümmerten Bastion eine Rede folgenden Inhalts: Sie seyen nicht überwunden worden, weil sich die Feinde gegen sie zum Theil solcher Waffen bedient hätten, die ihnen unbekannt gewesen, und die Feigen unter der algierischen Armee mit Geld bestochen hätten. Wenn die Feinde ihren Sieg feierten, so könnten sie das nämliche thun, weil sie noch in keinem Kampfe ihren Feinden so vielen Schaden zugefügt hätten ꝛc.

— Aus Lissabon wird unterm 20. September gemeldet: vorgestern ist die kön. portugiesische Fregatte Don Pedro hier eingelaufen, sie kömmt aus Rio-Janeiro und hat ihre Ueberfahrt in 78 Tagen vollendet. Am Bord derselben befindet sich Lord Beresford Marquis von Campo-Major.

Niederelbe, vom 5. Oktober.

Die neuesten Nachrichten aus Schweden sagen: Unsere Verhältnisse mit Rußland sind fortwährend so freundschaftlich wie möglich, und der Kronprinz erklärte noch vor kurzer Zeit öffentlich in einer zahlreichen Versammlung, daß er sich in allen seinen Handlungen seinen erhabenen Freund, den Kaiser von Rußland, zum Vorbilde nehme. Englische Zeitungen, und namentlich die Londoner Chronicle enthalten wiederholte Andeutungen eines nahe bevorstehenden Krieges zwischen Schweden und Dänemark; diese Gerüchte sind indeß durchaus falsch, und es ist natürlich, daß seit dem letzten Frieden die Armeen beider Mächte nicht nur sehr vermindert sind, sondern daß auch von den übriggebliebenen Truppen beständig sehr viele auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden.

— Bis jetzt ist der zum Statthalter erwählte Graf Carl Mörner in Norwegen noch nicht angekommen, und spätere Privatnachrichten aus Stockholm bestätigen es immer mehr, daß dieser Mann höchst wahrscheinlich gar nicht sein neues Amt antreten dürfte, indem seine Gegenwart in Stockholm, wo er jetzt Statthalter ist, von der größten Wichtigkeit zu seyn scheint.

— Ein Duel zwischen Löwenhaupt und Müller, hat folgenden Zusammenhang: Vor etwa 5 Jahren wollte der schweizerische Baron Müller eine Reise nach Schweden machen; er besuchte auf der Hinreise Carlsruhe, und hielt sich hier einige Tage auf. Kaum kömmt er in Helsingborg an, als ihn auch sogleich der dortige Kommandant Graf Löwenhaupt arretiren und in ein gemeines Gefängniß zu andern Verbrechern bringen läßt, da man ihn für einen Spion des alten Königs hielt. Nach 6 Wochen Arrest wird er vollkommen unschuldig befunden, und dennoch ohne weitere Genugthuung über die Grenze zurück nach Dänemark gebracht. In diesem Sommer kehrte Baron Müller nach Kopenhagen zurück; er schickte dem Grafen Löwenhaupt mehrere schriftliche Herausforderungen, worauf dieser aber nicht antwortete; Baron Müller wandte sich deshalb mit einer Klage an den schwedischen ausserordentlichen Gesandten am dänischen Hofe, General Tawast, dieser meldete die Sache nach Stockholm, und dem Grafen Löwenhaupt wurde der Befehl beigelegt, sich mit Baron Müller zu schlagen. Löwenhaupt wurde zwar sehr schwer verwundet, doch ist er jetzt außer Gefahr.

— Wenn gleich die Londoner Chronicle in einem der letzten Stücke erwähnt, daß die Lauenburger sehr unzufrieden mit ihrer Vereinigung mit Dänemark wären, so ist diese Nachricht doch durchaus nicht gegründet. Bekannt ist es zwar, daß sie lieber mit ihrem alten Nachbarn Hannover, verbunden geblieben wären, aber durch die unbedingte Bestättigung aller ihrer Privilegien, so wie durch die loyale Behandlung des Grafen Rewentlow, welcher das Land Namens Sr. Maj. in Besitz genommen, sind die Lauenburger sehr für ihren neuen Beherrscher gewonnen; deshalb werden sie eine feierliche Deputation, mit dem Landdrosten an der Spitze, nach Kopenhagen schicken, um Sr. Maj. die Huldigung des Landes darzubringen; auch bewerben sich jetzt schon viele Hannoveraner und andere aus den deutschen Besitzungen Großbritanniens um Bedienungen im Lauenburgischen.

— Man erwartet in Kopenhagen sehr bald die Ankunft des ehemaligen französischen Gesandten am dänischen Hofe, Marquis Bonnet, welcher sich jetzt in gleicher Eigenschaft in Dresden aufhält; er wird sich, dem Vernehmen nach, mit der Schwägerin des Generals Oxholm verheirathen. Das diplomatische Korps ist hier jetzt eben nicht sehr vollständig besetzt, und man erwartet in kurzer Zeit den russischen Gesandten, Baron Nicolay, den österreichischen General von Steigentesch, einen spanischen Gesandten, einen portugiesisch-brasilianischen Charge d'Affaires und den Charge d'Affaires und Generalkonsul der vereinigten nordamerikanischen Staaten, Herrn Torbes.

Berlin, vom 8. Oktober.

Nachdem die Potsdamer Garnison am 1. d. M., wie auch das 33ste Infanterieregiment aus Stettin hier eingerückt war, und am 2. eine große Parade, so wie am 4. ein Manöver Statt gefunden hatten, am 5. aber, veranlaßt durch die am 4. d. Abends, erfolgte Ankunft Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Nikolai von Rußland, von Sr. Majestät eine ausserordentliche große Parade angeordnet, und das auf diesen Tag bestimmte Manöver bis zum folgenden Tag ausgesetzt war, wurden am 6. und 7. die großen Herbstübungen durch zwei, unter Aeußerung Sr. Majestät Allerhöchsten Zufriedenheit, in zwei Korps zwischen der Panke und dem Tegelschen Bach ausgeführte Manövers geschlossen. — Tags darauf kehrten die fremden Truppen in ihre Garnisonen zurück.

— Am 2. Oktober wurde die Vermählung der königl. Hofdame, Gräfin Adelaide von Reede, mit dem am hiesigen Hofe bevollmächtigten Gesandten, dem Generallieutenant, Freiherrn von Perponcher, in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, der königl. Prinzen und Prinzessinnen, im königl. Palast vollzogen.

Brüssel, vom 8. Oktober.

Der König wird künftigen Donnerstag in hiesiger Stadt erwartet. Den Tag, wo der Kronprinz und seine erlauchte Gemahlin ihren Einzug in unsere Mauern halten werden, kennt man noch nicht; jedoch heißt es, daß derselbe künftigen Montag den 14. erfolgen werde. Die Zubereitungen zum Empfang des erlauchten Ehepaars werden mit größter Thätigkeit betrieben.

Benachrichtigungen.

Der eine halbe Stunde von hiesiger Stadt gelegene von Holzhausische Hof, der Hellerhof, welcher in 827 Morgen bestehet: worunter

58 Morgen Baumstücke
74 — Wiesen, und
280 — Zehntfreyes Gelände

ist, nebst der dazu gehörigen Schäfereigerechtigkeit, von Petritag 1817 an, auf zwölf Jahre zu verpachten.

Franz Günther giebt sich die Ehre, seinen auswärtigen Freunden ergebenst bekannt zu machen, daß er seinen Glas-Laden im Bräunfels verlassen, und bittet nunmehro die an ihn gerichteten Briefe in Lit. K. Nr. 99. unter den Neuenkräm zu adressiren.

Zu verkaufen.

Ein in England gebauter und noch wenig gebrauchter zweisitziger Stadt- und Staatswagen sammt prächtig gezierter Sitzdecke. Lit. J. N. 152

Das Feuerwerck des Herrn Simon Porte hat heute Montag im Isländischen Garten vor dem Allerheiligen-Thor statt.

Da ich meine hiesige Spezerei- und Saamenhandlung aufheben werde, so ersuche ich alle, die in dieser Handlung mir noch schuldig sind, unverzügliche Zahlung zu leisten; im Unterbleibungsfalle werde ich solche gerichtlich belangen lassen, und mache hiermit bekannt, daß diese Zahlungen bei Hrn. Joseph Rymenans in der Alleestraße Nr. 427 in Düsseldorf geschehen müssen, wohin ich auch alle die etwa an meine Spezerei- und Saamenhandlung noch eine gerechte Forderung zu haben glauben, einlade, ihre Rechnungen einzuschicken, um dort gleich und ohne Abzug ihre Gelder zu empfangen.

Düsseldorf, den 15. September 1816.

P. J. Dirges.
Nro. 639 auf der Volkerstraße.

Wachsleinwand
eigner Fabrick
in allen Sorten, Farben und Breiten, sowohl von Packwachstuch, bis zu den feinsten, auf Cambries, Mouselin, Taffet ꝛc. für Kappen und Huth-Ueberzüge zu den billigsten Preißen, bei

J. E. Kiefhaber.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 289. Dienstag, den 15. Oktober. 1816.

Aus Rußland, vom 24. September.

So wie dieses Reich sich in den lezten Dezennien zu einer der ersten Landmächte der Welt emporgeschwungen hat, so bemüht man sich jezt auch die Marine auf eine gleiche Höhe zu bringen. Das rußische Reich hat von dem weißen bis zum schwarzen Meere so viele und verschiedenartige Küsten, daß es denselben ohne Zweifel sehr viel sichern werden wird, als jedem andern Staate, eine bedeutende Marine sich zu verschaffen. Ueber die Abtheilungen derselben im asowschen und schwarzen Meere, so wie bei Kronstadt haben wir bereits detaillirte Nachrichten, weniger bekannt dürfte es seyn, daß Archangel auch jezt grose Werften hat. Das Holz zu den Schiffen, welche hier gebaut werden, führt man auf den Flößen aus dem Innern des Reichs dorthin, die Ammunition, Artillerie ꝛc. kommt von Kronstadt. Es sind in Archangel bereits 2 Linienschiffe, wovon das eine 120 Kanonen halten soll, und 6 Fregatten erbaut, mehrere gröfere und kleinere Kriegsschiffe liegen noch auf dem Stapel, und sollten zum Theil noch in diesem Sommer fertig werden. Zwei Briggs mit Ammunition, Artillerie und anderm Schiffsgeräth sind in diesem Jahre von Kronstadt in Archangel angekommen, womit man die fertigen Schiffe vollkommen hat ausrüsten können. Nicht minder thätig eine Flotte zu erbauen, ist man am entgegengesezten Ende des rußischen Reichs, in Ochotzk, nämlich; jedoch werden hier neben vielen Kauffahrteischiffen, nur kleinere Kriegsfahrzeuge erbaut, indem man einmal in dortiger Gegend kein vorzügliches Bauholz haben soll, und zweitens auch der Arbeitslohn im Verhältniß zu den übrigen Theilen des rußischen Reichs dort sehr hoch ist: jedoch sind die hier erbauten Kriegsfahrzeuge hinreichend um den Handel nach den Aleuten und den nordwestlichen Küsten von Amerika zu beschützen. Von den in Archangel gebauten Kriegsschiffen sind bereits 2 Linienschiffe und 4 Fregatten von dort in See gegangen, und man erwartet diese Flottille in Kronstadt. Wenn Rußland so seine äußern Vertheidigungsanstalten in wenigen Jahren auf einen sehr respektablen Fuß gebracht hat, so sorgt die Regierung nicht minder dafür, daß auch der innere und äußere Verkehr gehoben werde. Davon zeugen der Handelstraktat, den Rußland mit den nordamerikanischen Freistaaten geschlossen, und die Bemühungen mit China und Japan Handelsverbindungen anzuknüpfen, die zwar mit Rücksicht des lezteren Reiches, bis jezt noch nicht mit dem gehörigen Erfolge gekrönt worden, jedoch könnten sich hier die Verhältnisse in kurzer Zeit sehr ändern, wenn in Japan eine neue Regierungsform eingeführt würde.

Kopenhagen, vom 6. Oktober.

Der Kommandant von Helsingborg, Graf von Löwenhaupt, welcher sich neulich mit einem Schweizer, Namens Müller oder Miller, in der Nähe der hiesigen Residenz auf Pistolen duellirt hat, (s. den gestrigen Art. Niederelbe) ist hier an der erhaltenen Wunde gestorben. Sein Gegner sitzt im hiesigen Castel. Er ist aus Bern gebürtig, focht unter Erlach für das Föderativsystem seines Vaterlandes gegen Massena, Macdonald ꝛc., und flüchtete sich, da diese Parthei unterlag.

— Der Geldmangel fängt wieder an fühlbar zu werden, und eine Folge davon ist das Steigen des Diskonto's. Gestern wurden die Spezies zu 765 pCt. notirt.

— Der Contreadmiral und Oberlootse Löwenörn hat zur Nachricht für die Seefahrenden öffentlich bekannt gemacht, daß eine engl. Brigg auf der Kröger-Bucht versunken sey, und daß ein Theil dieses Schiffes noch aus dem Wasser hervorrage.

— Der Baron v. Bülow, Attachs bei der Gesandschaft zu Frankfurt, ist zum Kammerjunker ernannt.

Rom, vom 26. September.

Beschluß der Anrede, welche der heil. Vater vor der lezten Kardinals-Promotion am 23. Sept. im geheimen Konsistorium gehalten hatte:

Demnach zweifeln Wir nicht, daß auch Ihr, ehrwürdige Brüder, die Standhaftigkeit, womit der Bischof von Tabraca sein Leben für Christus opferte, bewundernd, Euch mit Uns über diesen neuen Triumph der rechtgläubigen Kirche höchlich erfreuen werdet. Es ziemt sich jedoch, daß Wir uns weitere und authentischere Documente über diese so herrlichen Thatsachen abwarten, um über das Märterthum dieses so frommen und so standi

haften Mannes, nach den vom apostolischen Stuhle vorgeschriebenen Gesetzen zu urtheilen. Aus demselben Grunde glauben Wir auch für jetzt die Geschichte anderer in China ihres Glaubens halber hingerichteten Streiter Christi mit Stillschweigen übergehen zu müssen. Nichtsdestoweniger müssen Wir doch des Priesters Augustin Fehao Erwähnung thun, der sich in Erduldung aller Martern äußerst standhaft erwies. Der Richter ermahnte ihn, daß er sein Alter (er zählte 73 Jahr) schonen, und sich den Martern, die er nicht würde aushalten können, entziehen möchte. Da jedoch Augustinus von seiner Standhaftigkeit nicht abwich, wurde er verspottet und fürchterlich auf die Fußsohlen geschlagen. Dann sprach der Richter zu ihm: »Nun, »Augustinus, sorgt denn dein Jesus gar nicht für »dich?« — »Allerdings, erwiederte der fromme »Priester, indem er mir Kraft verleiht, dieß Alles »zu ertragen.«

Der Richter, vor Zorn hierüber ergrimmt, befahl, ihn aufs grausamste ins Gesicht zu schlagen, woran er wenige Tage nachher seinen Geist aufgeben mußte. Dieß, ehrwürdige Brüder, wollten Wir euch mittheilen, um euch desjenigen Trostes theilhaftig zu machen, welchen Wir, bei der unglaublichen Last der Sorgen, die auf Uns ruht, und Uns beinahe beugt, über die so herrlichen Thaten, wozu die katholische Religion ihre Anhänger in China begeisterte, empfunden haben. Wir schöpfen daraus eine große Hoffnung, daß der barmherzige Gott, durch das Blut seiner Diener versöhnt, die Drangsale abwenden werde, welche nicht allein die chinesische, sondern die gesammte Kirche erduldet.«

»Dieselbe Wonne, welche Wir aus den erwähnten Triumphen des Bischofs von Tabraca und der katholischen Chinesen schöpften, hat auch Unser Vorgänger, Pius VI., seligen Gedächtnisses, über die Siege, die durch das Blut der in Tunkin für Christus hingerichteten Gläubigen erkämpft worden sind, empfunden. Und gleichwie dieser Papst, indem er über die damaligen Thaten der Tunkinesischen Kirche um Konsistorium Bericht erstattete, um seine Freude desto offener an den Tag zu legen, und gleichsam durch ein Zeugniß zu bestätigen, einige besonders tugendhafte Männer zur Kardinals-Würde erheben zu müssen glaubte; so haben auch Wir, um die Feier dieses Tages, an dem Wir euch die neuen Zierden der christlichen Kirche kund gethan haben, mit desto reichlicherer Freude zu erhöhen, einige Kardinäle der heil. römischen Kirche entweder bekannt zu machen, oder zu ernennen beschlossen, welche nicht minder durch ihre ausgezeichneten Verdienste, als durch die Verwendung der Uns in Christo geliebtesten Monarchen, empfohlen wurden. Wir wünschten zwar Alle zu gleicher Zeit mit dem heiligen Purpur zu schmücken; da Wir jedoch bei Einigen noch kurze Zeit warten müssen, so zählen Wir Andere einstweilen gleich jetzt eurem erlauchten Kollegium bei. Diese sind.

»Don Pedro de Quevedo y Quintana, Bischof von Orense in Spanien, welchen Wir in dem am 8. März d. J. gehaltenen Konsistorium in petto behalten hatten, und nun bekannt machen.«

»Don Francesco Ant. Cebrian y Valda, Patriarch von Indien.«

»Maria Thaddäus, Graf von und zu Trautmansdorf-Weinsberg, Erzbischof von Olmütz.«

»Paolo Giuseppe Solaro, Bischof von Aosta in Piemont.«

»Diesen fügen Wir noch hinzu den ehrwürdigen Bruder Franz Xaver Fürsten von Salm, der, so lange er das Amt eines Auditors der römischen Rotta versah, sich einen hohen Ruf von Unbescholtenheit und Gerechtigkeitsliebe erwarb, und durch seine immerwährende, auch in widrigen Zeiten standhafte Anhänglichkeit an den apostolischen Stuhl, Unserem Vorgänger Pius VI., und Uns immer besonders lieb und theuer war; als ihm aber die Leitung der bischöflichen Kirche von Gurk anvertraut wurde, durch seine Hirten-Tugenden dergestalt glänzte, daß Wir keineswegs zweifeln, die Würde, womit Wir ihn bekleiden, werde auch Unserem in Christo geliebtesten Sohne Franz, Kaiser von Oesterreich, angenehm seyn, so wie auch Wir mit Freude diese Gelegenheit ergreifen, um diesem Monarchen Unsere innige Dankbarkeit für den so großen Antheil zu bezeigen, welchen er, nebst den verbündeten Fürsten, daran hatte, daß die dem apostolischen Stuhle und Uns entrissenen Provinzen wieder zurückgestellt wurden.«

»Was dünkt Euch?«

»Durch die Macht des allmächtigen Gottes, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, und Unsere eigene, erklären zum Kardinal-Priester der heiligen römischen Kirche:

»Don Pedro de Quevedo y Quintana, Bischof von Orense.«

Ferner ernennen Wir zu Kardinal-Priestern der heil. römischen Kirche:

»Don Francesco Ant. Cebrian y Valda, Patriarchen von Indien.«

»Maria Thaddäus, Grafen von und zu Trautmansdorf-Weinsberg, Erzbischof von Olmütz.«

»Franz Xaver Fürsten von Salm, Bischof von Gurk.«

»Paolo Giuseppe Solaro, Bischof von Aosta.«

»Mit allen nöthigen und erforderlichen Dispensationen, Derogationen und Clauseln.«

»Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.«

In demselben Konsistorium wurden von Sr. Heiligkeit, nebst mehreren anderen Erzbischöffen und Bischöffen auch präkonisirt und bestätiget: Der Patriarch von Venedig, Monsignor Francesco Milesi, der Bischof von St. Pölten, Herr Johann Nep. von Dankesreuter, und der Bischof von Stuhlweissenburg, Herr Joseph Vurum.

London, vom 5. Oktober.

(Fortsetzung.)

Der Prinz Regent hat gestern eine große Tafel gegeben, welcher der Herzog von Cambridge, der Graf und die Gräfin Bathurst, der Graf Lieven und seine Gattin, der spanische Bothschafter, der Graf Fife, Herr und Madame Arbuthnot, und der Graf und die Gräfin von Münster aus Hannover beiwohnten. Man hoffte auch den Großfürsten Nikolas bei diesem Feste zu sehen, allein dessen Ankunft hatte sich verspätet.

— Auf Lloyds Kaffeehaus hat man aus Madera, vom 12. September datirt, folgende Nachricht erhalten: es wird gut seyn allen engl. Schiffskapitains, welche Madera berühren wollen, bekannt zu machen, sie hätten sich mit regelmäßigen Gesundheitspässen zu versehen, die von dem portugiesischen Konsul zu London, oder auch irgend einem andern portugiesischen Konsul unterzeichnet sind; wenn sie dieses versäumen, so müssen sie dem Sanitätsamt zu Madera 18 Piaster bezahlen. Auch soll kein Schiffskapitain in einiger Entfernung von Madera sein Schiff verlassen, um sich auf einer Chaluppe dorthin zu begeben, denn in diesem Falle sind die Strandwächter ermächtigt, auf dieses Fahrzeug so lange zu schießen, bis die Sanitätskommission dasselbe untersucht hat; wenn ein solcher Kapitain nicht mit einem Gesundheitspasse versehen ist, dann muß er an Bord seines Schiffes zurückkehren, und daselbst so lange verweilen bis man ihm erlaubt, mit seinem Schiffe anzulegen; auch sind dergleichen Kapitains gehalten, die auf sie gethanen Schüsse noch besonders zu bezahlen.

Paris, vom 10. Oktober.

Gestern hat der König einem Ministerialrath präsidirt, welcher von 1 bis 6 Uhr währte.

— Gestern war der Geburtstag des Monsieur, Bruder des Königs, zu welchem demselben die königliche Familie, in der Frühe Glück wünschte.

Digitized by Google

Des Abends war groſse Gesellschaft bei dem Herzoge von Berry zu Elysée-Bourbon, woselbst die Schauspieler des Theater des Varietés einige kleine Stücke aufführten.

— — Der Herzog von Kent ist hier eingetroffen.

— Der König hat an sämmtliche Erzbischöffe und Bischöffe ein Umlaufschreiben erlassen, welches sie auffordert am 16. d. als dem Gedächtnißtage der Hinrichtung der unglücklichen Königin Maria Antoinette in allen Kirchen ein Todtenamt absingen zu lassen, dabei jedoch keine Trauerpredigt zu halten, sondern statt derselben das glücklich wiedergefundene Schreiben von der Kanzel ablesen zu lassen, welches diese erhabene Fürstin, 2 Stunden vor ihrem Tode an die Prinzessin Elisabeth von Frankreich gerichtet hat.

— Gestern um 5 Uhr des Abends sah man einen Wagen über die Boulevards fahren, welcher von 2 franz. Kavalleristen escortirt wurde. In demselben befanden sich 3 Männer in türkischer Kleidung, es sollen Personen von Auszeichnung seyn.

— Die Verlegung der Legionen in den verschiedenen Departementen Frankreichs, ist nunmehr gröſstentheils vollendet. Dergleichen Verlegungen sollen allemal nach 9 Monaten vorgenommen, und eine jede derselben soll nach und nach, so wie sie die Reihe trifft, zur Verstärkung der Garnison nach Paris gelegt werden.

— Das Wahlkollegium des Arrondissements von Marseille, ist in dem Departement der Rhonemündungen das einzige, welches Kandidaten erwählt hat; die von Arles und Aix konnten nicht einig werden, und mußten unverrichteter Dinge wieder auseinander gehen.

— Die neuesten Nachrichten aus Neapel bringen mit: die in der dortigen Bucht gelegene amerikanische Eskadre hätte es für gut gefunden abzusegeln, und Herr Pinkney hätte auf die Nachricht von dem Siege der Engländer vor Algier, seinen drohenden Ton ganz umgestimmt, und spreche nunmehr nur davon: die neapolitanische Regierung würde eingeladen, den Reklamationen der Vereinten-Staaten geneigtes Gehör zu geben.

Harlem, vom 9. Oktober.

Dieser Tage ist zu Amsterdam das Schiff, der Wassenaar, von 80 und zu Rotterdam das Schiff, der Rhein, von 44 Kanonen vom Stapel gelaufen.

Brüssel, vom 9. Oktober.

Die Elitenkompagnien der hiesigen Bürgergarde sind auf morgen zusammenberufen, um bei Sr. Maj. dem Könige, welcher Abends eintreffen soll, den Dienst zu versehen. Auch wurde die Bürgergarde und die Elitenkompagnien benachrichtigt, daß der Kronprinz und seine erlauchte Gemahlin am 14ten ihren Einzug in hiesige Stadt halten würden. JJ. k. k. HH. begeben sich zuerst in den Pallast von Laeken und gehen alsdann von da ab, um ihren Einzug in die ehemalige Hauptstadt Brabands zu halten. Alle Straßen, wo der Zug durchgeht, werden mit Laubwerk verziert, wie dieses auch einst im Monat April 1794 bei dem Einzug Franz II., Kaisers von Oesterreich, geschah.

— Die verschiedenen Korps der Occupations-Armee wetteifern miteinander, um die strengste Mannszucht zu halten. Ein russischer Soldat, der sich eines schweren Verbrechens gegen einen franz. Bürger schuldig gemacht hat, ist auf dem Platze selbst, wo das Verbrechen begangen wurde, erschossen worden. Der Präfekt des Norddepartements ist mehreremale zu Valenciennes gewesen, um mit dem brittischen Kommandanten Maasregeln zu treffen, den Klagen vorzubeugen, die häufig durch die Verschiedenheit der Sprache entstehen. Man sucht den Einwohnern des Landes, welche die Anwesenheit der fremden Truppen noch immer als eine Erniedrigung ansehen, diese Last so leicht als möglich zu machen.

— Die Besatzung von Douay ist durch ein Bataillon von der Nicore verstärkt worden, dadurch wurde die Garnison dieser Festung so zahlreich als es der Friede von Paris erlaubt. Dasselbe ist mit St. Omer und Dünkirchen der Fall. Aus den benachbarten Departementen sind noch verschiedene ansehnliche Detaschements für die königl. Garde bestimmt, abgereist. Der angekündigte Urlaub ist den franz. Truppen noch nicht ertheilt worden, und die Rekrutirung für die Kolonien wird noch mit demselben Nachdruck betrieben, wie seither.

— Aus Lille wird unter dem 7. d. gemeldet, daß man unter den Mitgliedern der Deputirtenkammer, welche von dem Wahlkollegium des Nord departements vom 6. d. ernannt worden sind, auch den Marschall Mortier, Herzog von Treviso, bemerkt.

Baireuth, vom 9. Oktober.

Vorgestern Abends trafen J. hochfürstl. Durchl. die Frau Fürstin Reuß-Schleiz nebst Dero durchl. Prinzessin Tochter, von Hohenlohe-Kirchberg kommend, hier ein, und setzten heute Morgens Dero Reise nach Schleiz weiter fort.

Karlsruhe, vom 12. Oktober.

Heute Vormittags ist Mir Davoud Zadour de Melik Chahnazar, Gesandter S. M. des Königs von Persien am königl. franz. Hofe sich nennend, mit seinem Sekretair auf der Rückreise von Paris nach Persien, durch hiesige Stadt passirt.

Frankfurt, vom 14. Oct.

Se. königl. Hoh. der Großherzog von Hessen haben durch nachstehende Verordnung, welche die Lotto's in Offenbach und Rödelheim, die in der ganzen Umgegend so vieles Unheil angerichtet, aufhob, einen neuen Beweis gegeben, wie väterlich Höchstsie um das Wohl der Unterthanen besorgt sind. Wir glauben unsern Lesern diese erfreuliche Neuigkeit nicht vorenthalten zu dürfen und sind gewiß, daß tausendfältiger Dank der vor diesem Verderben in Zukunft bewahrten Familien dem weisen Regenten gezollt werden wird. Möge die Vorsehung ihn noch lange erhalten und er die segenreichen Folgen der zum Wohl der ganzen Umgegend getroffenen Verfügung in stetem Zunehmen noch in den spätesten Jahren erleben.

Die Verordnung selbst lautet: »Nachdem des Großherzogs k. H., in Erwägung der groſsen Nachtheile, welche aus der Existenz von Lotto's für die Sittlichkeit und für den Wohlstand der Unterthanen, besonders der niedern Klasse, entstehen, gnädigst zu verordnen geruht haben, daß die zu Offenbach und zu Rödelheim bisher bestandenen Zahlenlotterien mit Ende dieses Jahrs gänzlich aufgehoben und abgeschaft seyn sollen, so wird solches zu Jedermanns Wissenschaft hierdurch mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß gegen jeden, der Plane und Anwerbungen zu irgend einem auswärtigen Lotto in dem Grosherzogthum zu verbreiten sucht, oder sogar eine Kollekte dazu übernimmt, in Gemäßheit der höchsten Verordnung vom 12ten Juni 1805 eine Strafe von 100 Thalern, so wie die Konfiskation der Einlagen und der Gewinne, unnachsichtlich erkannt werden wird.

Darmstadt, den 2. Oktober 1816.

Aus allerhöchstem Auftrage
Großherzoglich Hessisches geheimes
Staats-Ministerium
Freiherr von Lichtenberg.
Jaup.
Heinemann.

Benachrichtigungen.

In dem Hause No. 11 der neuen Mainzergasse in Frankfurt, kann ein sehr trocken stehender Keller zu 40 Stückfässer, wie auch ein geräumiges Gewölbe, sogleich vermiethet werden.

Donnerstag den 24. Oktober werden in Mannheim folgende reine und gutgehaltene Weine versteigt, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung, und denselben Tag, vor denen Fässern können genommen werden; das Nähere in Lit J. 4. No. 6. in Mannheim

2	Fuder	Umsteiner . . .	1807r
3	»	Deidesheimer . .	1807r
3	»	do . .	do
3	»	Forster	do
4	»	Umsteiner . . .	1811r
1	»	do . . .	do
3	»	Rother Traminer	do
2	»	Deidesheimer . .	do
2	»	do . .	do
2	»	Ruppersberger .	do
1	Stück	Deidesheimer . .	do
1	»	do . .	do
1	»	Rother Traminer	do
3	»	Deidesheimer . .	do
2	»	Rother Traminer	do
3	»	Forster	do
4	»	Deidesheimer . .	do
3	»	Wachenheimer .	do
5	»	Umsteiner . . .	do
3	»	Rauenthaler . .	1806r

Nro. 10237 hat in der 3ten Klasse 51ter Frankfurter Lotterie fl. 25 gewonnen.

Todesanzeige.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht allen Verwandten und Freunden den erfolgten Tod meines geliebten Schwiegervaters, des vormaligen Regierungskanzlei-Advokaten G. W. Emmerich anzuzeigen. Er entschlief sanft am 6. d. M. in seinem 68ten Jahre, nach einem 10tägigen Krankenlager während welchem er viel gelitten hatte. Von der gütigen Theilnahme überzeugt, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen und empfehle mich zu fernerer Freundschaft und geneigtem Wohlwollen.

Dauden, in der ehemaligen Grafschaft Sayn-Altenkirchen, am 11. Okt. 1816.

J. G. Weber.

Holländische Blumenzwiebeln.

E. H. Kreiger, Blumist aus Harlem, empfiehlt wiederholt sein vollständiges Lager auserlesener holländischer Blumenzwiebeln, von bester Qualität und den vorzüglichsten Sorten. Er verkauft zu den billigsten Preisen, worüber das Verzeichniß gratis ausgegeben wird, und erinnert die Blumenliebhaber, daß das Einsetzen der Zwiebeln zur rechter Zeit zur Schönheit des Blumenflors Vieles beiträgt. Er bleibt nicht mehr sehr lange hier, und hat sein Lager im Fischerischen Hause Lit. B. Nro. 128. auf dem Markt.

In einer am Main gelegenen Stadt wird ein Apotheker-Gehülfe, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, aufzunehmen gesucht. Das Nähere ist in frankirten Briefen zu erfahren bei Gebrüder Ettling in Frankfurt am Main.

Gefaßte und ungefaßte Juwelen, als Brillanten, Rosetten, farbige Steine und Perlen werden zu kaufen gesucht bei Samuel Alexander,
Wollgraben Lit. A. Nro. 11.

Zum bevorstehenden Volksfest, wie auch zu den nen Herbstfeierlichkeiten empfiehlt sich mit allen Sorten Kunst- und Lustfeuerwerken zu den billigsten Preisen Friedr. Kleeblatt.

Zu bekommen hinter dem Römer in der Stadt Amsterdam, wie auch in der Schwimmschule.

Aechte Hamburger Schreibfedern das 1000 von fl. 54 bis zu fl. 46 in Komission bei
Sripp,
Lit. L. Nro. 87. im Rebstock.

Weinversteigerung.

Montag, den 28. Oktober um 12 Uhr Mittags, in dem Hause des Hrn. Billig zu Bodenheim, werden

4 Stück 1811ter Bodenheimer,
36 — 1815ter ditto
10 — ditto Laubenheimer,

60 Stück Wein aus den vorzüglichsten Lagen und bestens gehalten öffentlich versteigert werden durch Bruch,
grosherzogl. hessischer Notair in Mainz.

Firma- und Wohnung-Veränderung.

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich die während 15 Jahren geführte Firma

Heinrich Carl Thraner

nebst Wohnung verlassen habe, und das Conditorei-Geschäft unter meinem eigenen Namen in meinem Hause, dem Achenbachischen Kaffée-Hause gegenüber, fortführe. Es wird mein Bestreben seyn, durch Güte der Waare und reelle Behandlung das mir gütig geschenkte Zutrauen ferner zu verdienen.

Mannheim, den 1. Okt. 1816.

Carl Heinrich Hoff.

Ein Mann im Alter von 33 Jahren, welcher seit 10 Jahren sein eigenes Geschäft führte, solches aber aufzugeben Willens ist, wünscht in einem guten Handlungs-Hause als Comptoirist, oder als Reisender; was ihm aber vorzüglicher wäre, in irgend einem Fabrik Geschäfte als Faktor sich angestellt zu sehen. J. F. Büttel Lit. H. Nro. 138 gibt nähere Auskunft, an welchen Auswärtige sich in portofreien Briefen zu wenden belieben.

Ein schönes Kanapé 6 Stühl und 2 Tabaurets sind zu verkaufen Neuekräm Lit K. Nro. 94.

Ein junger Mann, der nebst der deutschen und italienischen Sprache noch die französisch und englische besitzt auch schon den größten theil von Europa in Handlungs Geschäften bereiset hat, sucht irgendwo eine Anstellung als Reisender zu erhalten.

Derselbe ist mit den günstigsten Zeugnissen versehen und kann auf Verlangen Caution stellen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt sowohl das Handlungs-Correspondenz und Commissions Büreau in Heilbronn, als das Handlungshaus Beutter und Banotti, in Konstanz am Bodensee.

Das Waarenlager von Lob Hertz Flersheim ist diese Messe in seinem eigenen Hause, Wollgraben, Eschenheimerstraße Lit. A. No. 74.

Bei Löb Hertz Flersheim

sind zur bevorstehenden Messe mehrere Partheien Elephantenzähne, amerikanische Hörner, Hornspitzen und Hornplatten, zu billigen Preisen zu finden.

Das beliebte

Taschenbuch
der Liebe und Freundschaft gewidmet
für das Jahr 1817.

mit vielen interessanten Kupfern ist bei uns erschienen und in verschiedenen Ausgaben zu fl. 2. 45 kr., fl. 4. 30 kr. und fl. 7. 12 kr. zu haben.

Frankfurt am Main, im August 1816.

Gebr. Willmans.

In Bonn Nro. 1095 sind moderne weiße Marmor-Tische von 6 Fuß und 2 Zoll Länge, u d 3½ Fuß Breite, wie auch kleinere zu billige Preisen zu verkaufen.

(Hierbei eine Beilage.)

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 290. Mittwoch, den 16. October. 1816.

Wien, vom 9. Oktober.

Se. k. k. Maj. haben den Grafen Hubert von Harnoncour die k. k. Kämmerers-Würde allergnädigst zu verleihen geruhet.

Vorgestern sind J. k. H. die Erherzogin Beatrix, Herzogin von Modena, von Modena kommend, hier eingetroffen.

Am nämlichen Tage sind Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Johann nach Neustadt und der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Walmoden nach Warschau abgereist.

Rom, vom 25. September.

Der gestrige Tag der Madonna della Mercede war dazu ausersehen, die aus Algier von den Engländern zurückgeschickten Sklaven in der Kirche von St. Maria alla Minerva zum Genusse des lange entbehrten Abendmahles zuzulassen. Sie waren sämmtlich neu, auf Schifferart, in blaue Jacken und eben solche weite Beinkleider, gekleidet, mit rothen Bändchen um die Brust, an welchen Rosenkränze hingen. Die Brüderschaften del Rome di Marie (vom ehrwürdigen Innocenz XI., Odescalchi gestiftet), die von Trinita de'Pellegrini, die ihnen in ihrem Hospitz Unterkunft gewährt, und die Confraternita del Gonfalone, die älteste zu Rom (welche schon 1267 zusammentrat), begleiteten sie zur Kirche und zurück. Die vielen Knaben unter ihnen gingen zwischen den Priestern aus dem Orden der Trinitarier, welche sie seit ihrer Rückkehr zu religiösen Uebungen angehalten hatten. Abtheilungen von Soldaten eröffneten und schlossen den Zug, der ungemein viele Zuschauer versammelte. Die befreiten Sklaven schritten anständig und andächtig einher. Bei manchem, besonders bei den Knaben (wo Lastetragen nicht die Ursache seyn kann), fiel der sehr gebogene Rücken auf. (Vielleicht die ungewohnte Kleidung.) Nachmittags sollten sie sich zum Grabe der Apostel in der Peterskirche begeben, um dort für ihre unverhoffte Rettung zu danken; aber heftige Regengüsse hinderten es. Binnen wenigen Tagen werden sie auf Kosten des Staats nach ihrer resp. Heimath zurückgeschickt werden. Die meisten sind aus den Marken, nur Einer aus der Stadt Rom.

Die christlichen Offiziere in der Barbarei sollen sich geweigert haben, gegen die europäische Flotte zu dienen. Auch hat Camillo Borgia, als Parteigänger Murats aus Italien nach Tunis geflüchtet, die Erlaubniß erhalten nach Neapel, wo seine Frau lebt, zurückzukehren. Er ist ein Neffe des verstorbenen, durch Gelehrsamkeit und Sammlungen berühmten Kardinals Borgia.

— Der Traktat der Engländer mit den Algierern ist in Italien der Gegenstand vieler Diskussionen. Nicht Wenige klagen, daß man mit der Sklaverei nicht auch zugleich die Kaperei der Barbaresken [illegible] erwähnt ist. Aber es scheint sonderbar, von den Engländern eine Vormundschaft fordern zu wollen, die ihrem eigenen Interesse so sehr zuwider wäre. Sie haben immer viel gethan, indem sie das Gehässige der Sklaverei austorieten und die Piraten so schwächten, daß es den italienischen Mächten bei einiger Anstrengung leicht gelingen könnte, ihre Flagge und ihr Eigenthum selbst zu vertheidigen. Wenn sie auf der Bahn, die man ihnen gebrochen, fortgehn, wenn sie das früher stipulirte und abgeschickte Lösegeld für ihre Sklaven, das jetzt in ihre Kassen zurückfloß, zu diesem Zwecke verwendeten, so könnten sie bald ihren verwahrlosten und kränkelnden Handel wieder aufblühen sehen, und nicht mehr die Produkte ihres Landes durch fremde Schiffe zu Markte tragen lassen. Dies scheint um so mehr Pflicht, da jene bedeutende Summen durch gezwungene Anleihen auf Kaufleute und Gutsbesitzer zusammengebracht worden sind. Kräftige Maasregeln zum Wohle und Schutze der Unterthanen, die Letztere immer mit Freude und Dankbarkeit erkennen, sind die wahren Bande, sie an ihre Regierungen zu fesseln, und machen diese erwürdig und rein populär.

Hamburg, vom 9. Oktober.

Schweden und Norwegen.

(Fortsetzung.)

(Siehe Ober-Postamts-Zeitung Nr. 286.)

Ueber die Stimmung des Volks in Schweden läßt sich, wie fast überhaupt in den Ländern, wo neue fremde Regenten erst seit kurzem an der Spitze der Regierung stehen, schwerlich ein allgemeines Urtheil fällen. Der Handelsstand und die Schiffer fühlen dort, wie in den andern Ländern, sehr das Drückende ihrer Lage, und zwar um so mehr, da sie während des Kriegs durch die Verbindung mit England, besonders an der Westküste,

große Summen gewonnen; auch die Marine glaubt, daß sie auf Kosten des Landmilitairs zurückgesetzt wird, dagegen ist das Militär, wozu in Schweden ein großer Theil des Adels unter den Offizieren und der Landleute unter den Soldaten gehört, sehr für den Kronprinzen eingenommen, da die Auszeichnung dieses Standes, der allen andern vorgezogen wird, der Glanz der Erwerbung von Norwegen und die reichen Gratifikationen, worauf ein großer Theil der starken englischen Subsidien verwendet worden ist, dazu beitragen, dasselbe für den Kronprinzen zu gewinnen. Uebrigens ist die allgemeine Tendenz der Nation, zufolge dieses Systems der Regierung, ganz militairisch; viele junge Leute widmen sich dem Militärstande und andere bilden Volontairkorps in den einzelnen Oertern und Distrikten; indessen dienen noch manche Ausländer, vorzüglich Deutsche und Franzosen in der Armee. Auch die Pracht der Umgebung des Kronprinzen und sein angenehmes Aeussere, erwecken eine günstige Stimmung für ihn; ungeachtet einige Offiziere klagen, daß ihr Sold nicht hinreiche, die Kosten der glänzenden Uniform zu bestreiten, weil die verschiedenen Regimenter sehr ungleich abgefunden sind. Ein Theil der Beamten findet ebenfalls seine Lage etwas drückend. In Schoonen und andern westlichen Provinzen schien die Stimmung bei der letzten Anwesenheit des Kronprinzen wenigstens nicht so enthusiastisch zu seyn, wie einige öffentliche Blätter angaben; es war mehr der Glanz seiner Umgebung, als Vorliebe für seine Person, welche das Volk zu interessiren schien; aber auch hier hat seine Freigebigkeit und seine unwiderstehliche Freundlichkeit viel dazu beigetragen, ihm die allgemeine Meinung zu gewinnen. Er wurde um so leichter in den Stand gesetzt, seine Großmuth zu zeigen, da er, wie die meisten vormaligen französischen Heerführer, ein sehr ansehnliches Privatvermögen besaß, welches er zum Theil als Gouverneur der Hansestädte in den Jahren 1808 und 1809 der Erkenntlichkeit des von ihm sehr schonend behandelten

---

so großmüthigen Gebrauch von demselben, daß sein disponibles Vermögen jetzt nicht über 600,000 Spez.-Rthlr. betragen soll. Der allgemeine Liebling der Nation ist der Erbprinz Oskar, der mit einem einnehmenden Betragen liebenswürdige Offenheit und jugendliche Lebhaftigkeit vereinigt.

(Beschluß folgt.)

Breslau, vom 4. Oktober.

Gestern Abend gegen 7 Uhr sind Se. Durchlaucht, der königl. General-Feldmarschall, Fürst Blücher von Wahlstatt, von Berlin kommend, in erwünschtem Wohlseyn wieder hieselbst eingetroffen.

Paris, vom 11. Oktober.

Gestern um 1 Uhr hat der Herzog von Kent, von dem engl. Gesandten Lord Stuart begleitet, dem Könige einen Besuch gemacht und wurde hierauf von dem Herzog von Chatre, einem der Kammerherrn der Frau Herzogin von Angoulême, bei J. k. Hoh. eingeführt.

— Es heißt die königl. Prinzen würden sich noch einmal nach Fontainebleau begeben und auch der König am 20. d. daselbst eintreffen, um bis zu Ende dieses Monats dort zu verweilen.

— Der aus den Bädern von Spaa hier eingetroffene Graf von Harrowby ist Lord Präsident des brittischen Conseils, und hat gestern beim Könige eine Audienz gehabt.

— Seit mehreren Tagen kommen sehr viele Menschen in dem Lokale der königl. Akademie zusammen, um die daselbst ausgestellten Kunstwerke zu besichtigen. Die Anzahl derselben beläuft sich auf 432; unter ihnen befinden sich 2 Gemälde, deren eines die Königin der Niederlande, Schwester des Königs von Preußen, das andere aber die Kurprinzessin von Hessen-Kassel, welche beide Mitglieder dieser Akademie sind, mit eigenen Händen gemacht haben. Die Kenner und Liebhaber finden, daß, ohne auf dem hohen Rang dieser erhabenen Künstlerinnen Rücksicht zu nehmen, diese beiden Kunstwerke in einem hohen Grade schön und vollkommen seyen.

— Während die Pariser Blätter eine Menge Reden enthalten, welche die Präsidenten der verschiedenen Wahlkollegien bei Eröffnung ihrer Sitzung gehalten haben, hat Herr Ravez, Präsident des Kollegs zu Bordeaux, den versammelten Mitgliedern ganz kurz die Worte wiederholt, welche ihm der König bei dessen jüngster Anwesenheit zu Paris auf den Weg mitgegeben hatte. Sie lauten wie folgt: „Sagen Sie ihren Wählern, Frankreich sey unglücklicherweise bisher zu lange und zu stark erschüttert worden, und bedürfe daher vor allen Dingen der Ruhe, dann aber solcher Deputirten, welche meiner Person, der Rechtmäßigkeit der Thronfolge und der Verfassungsurkunde von ganzem Herzen zugethan sind. Vor allen Dingen aber müssen diese Deputirten Vernunft und Mäßigung besitzen. Ihr Departement hat mir schon große Beweise von Liebe und Treue gegeben. Ihre Wähler werden durch die Art ihrer Wahl neue Proben davon ablegen. Sagen Sie ihnen, ein guter alter Mann erwarte von ihnen, sie würden die letzten Tage seines Lebens dadurch beglücken, daß sie zur Wohlfahrt seiner Kinder beitrügen.“ Diese Worte haben bei der Versammlung die tiefste Sensation erregt. Schon bei der ersten Umfrage kam man mit der Wahl der zu ernennenden Deputirten zu Stand.

— Am 18. und 19. d. M. wird in der Ebene von Denain eine große Heerschau statt finden. Die englischen, dänischen, sächsischen und hannövrischen Truppen werden dort manövriren. Der Herzog v. Cambridge, welcher London am 14. d. M. verläßt, wird dabei zugegen seyn. Diese Uebungslager sollen drei Tage lang fortwähren. Auch der preußische Herr General von Ziethen ist dazu eingeladen.

— Laut Privatnachrichten sind aus den Seehäven des schwarzen Meeres mehrere russische Schiffe zu Triest eingelaufen, und da sie beinahe sämmtlich nur Brodfrüchte geladen haben, so ist der Getraidepreis daselbst plötzlich um 20 pCt. heruntergegangen. Auch aus Gallipoli wird unterm 24. September geschrieben: In unserm Hafen sind 5 mit Getraide beladene Schiffe aus russischen Seehäfen angekommen; mehrere andere Schiffe mit gleicher Ladung sind für das Königreich Neapel bestimmt.

— Ein Privatschreiben aus Ancona vom 25. September bringt mit: Ismael Gibraltar, Geschäftsträger des Vicekönigs von Cairo, ist dahier ans Land gestiegen, und scheint eine Zeit lang verweilen zu wollen, da er sich ein Landhaus gemiethet hat. Es heißt, er hätte seine Sendung an den Großherzog von Toskana glücklich vollendet. Unser Gouverneur, dem er einen Besuch abstattete, hat denselben sogleich erwiedert. Wenn es diesem Geschäftsträger auch an dem römischen Hofe gelingt, dann bleibt es wohl keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Kirchen in Aegypten und Syrien aus ihren neuen Verhältnissen mit der ägyptischen Regierung große Vortheile ziehen werden.

Straßburg, vom 12. Oktober.

Von den eilf Millionen, welche zur Linderung der Departemente bestimmt sind, die am meisten vom Kriege gelitten haben, hat der König nach seiner väterlichen Güte dem oberrheinischen Departement 820,000 Fr. zuerkannt.

Vermöge Beschlusses des Herrn Präfekten vom 12. September ist das Branntweinbrennen aus mehligten Substanzen überhaupt und aus Erdäpfeln insbesondere untersagt. Der Herr Präfekt macht auch in einem Beschlusse vom 13. bekannt, daß, einer ministeriellen Entscheidung zufolge, die Ausfuhr der Erdäpfel verboten ist.

Haag, vom 9. Oktober.

Beinahe alle Mitglieder der beiden Kammern der Generalstaaten haben die hiesige Residenz verlassen. Die Abreise der Minister, der Mitglieder des Staatsrathes und anderer Beamten, die sich nach Brüssel begeben sollen, wird spätestens am 15. d. M. statt haben; um diesen Zeitpunkt werden die Mitglieder des diplomatischen Korps schon dahin abgereist seyn. Es scheint sicher, daß Ihre königl. Hoh. die Prinzessin von Oranien ihre Niederkunft zu Brüssel halten wird.

Der Gesetz-Entwurf zur Beschränkung der Preßfreiheit in Rücksicht beleidigender Anführungen gegen fremde Souveräns ist mit geringen Veränderungen, so wie er übergeben war, durch eine Mehrheit von 64 gegen 4 Stimmen von der zweiten Kammer der Generalstaaten angenommen worden. Unter den Deputirten, die für die Preßfreiheit sprachen, äusserte sich am umständlichsten Herr Dotrenge. „Die Regenten selbst, sagte er, müssen vor allem dahin sehen, daß die Preßfreiheit nicht eingeschränkt werde. Es giebt so viele Leute, denen daran gelegen ist, daß die Wahrheit nicht zu ihnen gelange, daß die Herrscher Alles aufbieten müssen, der Wahrheit freien Zugang zu ihnen zu verstatten. Die Prinzen müssen auf ganz andern Wegen, wie durch gewöhnliche Dienst-Protokolle, oder durch Depeschen ihrer diplomatischen Agenten erfahren, was man im Lande und auswärts von ihnen denkt. Letztere werden immer schreiben: „Sire, in dem Lande, wo ich das Glück habe, die Aufträge Ewr. Maj. zu besorgen, ist alle Welt von Ihren Tugenden bezaubert und ein leidenschaftlicher Bewunderer Ihrer tiefen Einsichten. Alle Welt beneidet das Schicksal so vieler Millionen Menschen, über welche Ew. geruhen, mit einer ganz göttlichen Milde so viel Segen und Glück zu verbreiten ꝛc.“ Stürzte nicht durch Sclaverei der Presse noch in unsern Zeiten das colossalischste Reich, welches je war? Als der Senat zu Bonaparte sagte: „Sire, der Krieg, den Sie gegen Spanien unternehmen wollen, ist gerecht, gesetzmäßig und politisch;“ als bei seiner Rückkehr aus Rußland jeder Präfekt ihm schrieb oder schreiben ließ: „Sire, Ihre Maaßregeln waren gut genommen, Ihre Entwürfe waren groß, heilsam und nützlich für Frankreich; es weiß, daß Sie unüberwindlich sind, daß bloß die ungünstige Witterung Ihnen nachtheilig gewesen; daß aber die große Nation nichts sehnlicher wünscht, als den Verlust gleich wieder gut zu machen;“ — als man so schrieb, war Bonaparte, Gottlob! verblendet genug, dies für baare Wahrheit zu halten. Wie ganz anders möchte Bonaparte gehandelt haben, wenn er nicht die Sclaverei der Presse bei sich und im Auslande eingeführt hätte; wie ganz anders, wenn ihm jemand gesagt hätte: „Bonaparte, Ihr Senat, Ihre Minister, Ihre Präfekten machen sich bloß über Sie lustig; Ihr Krieg gegen Spanien ist die schrecklichste Ungerechtigkeit, und Ihr Feldzug gegen Rußland der Gipfel der Tollheit.“ Zum Glück der Welt ist Bonaparte selbst das Opfer aller Schmeicheleien geworden. Am besten hätte er die Wahrheit von seinen Feinden erfahren können. Allerdings kann man, wenn von Handlungen der Fürsten die Rede ist, mit Anstand davon sprechen. Man muß, um die Wahrheit zu ihnen gelangen zu lassen, allenfalls mit eben der Schonung verfahren, wie bei den Augen, denen der Staar gestochen worden. Uebrigens sagte schon Montesquieu, daß, wenn in der Monarchie ein Pfeil gegen den Fürsten abgeschossen würde, dieser zu hoch stehe, als daß er von demselben getroffen werden könnte ꝛc. Wenn der Sieg, fuhr Herr Dotrenge fort, den wir mit den Engländern über den Dey von Algier erfochten haben, diesen Dey nicht zur Ordnung und Menschlichkeit zurückgeführt; wenn er binnen einiger Zeit seine Verpflichtungen wieder verletzt, können dann nicht unsere Kaufleute, deren Schiffe er genommen, zu unserm Könige sagen: „Sire, der Dey von Algier ist ein Räuberhauptmann, gegen den wir Sie um Ihren Schutz ersuchen; rächen Sie seine Räubereien.“ Ist es nothwendig, daß wenn die Kaufleute ihre Beschwerden drucken lassen, sie sich der Form bedienen: „Sire, der Dey von Algier hat aus Versehen unsere Schiffe für die seinigen gehalten; da er aber ein milder, gnädiger und gerechter Prinz ist, so zweifeln wir nicht, daß er sein Versehen wieder gut machen werde, wenn Ew. Maj. ihm die Sache gnädigst bemerklich machen wollen.“ (H. Z.)

— Von dem Herausgeber des **Mercure surveillant** ist eine umständliche Vertheidigung erschienen.

Brüssel, vom 10. Oktober.

JJ. MM. der König und die Königin nebst der Prinzessin Mariane werden heute Abends hier erwartet.

— Das Dampfschiff, der **Prinz von Oranien**, das nach und nach eine Reise nach Cöln und in die verschiedenen Häfen von Holland gemacht hatte, ist in unserm Kanal eingelaufen, wo dasselbe jetzt die Aufmerksamkeit der Neugierigen auf sich zieht.

Frankfurt, vom 15. Oktober.

Se. königl. Hoh. der Prinz v. Holstein-Gottorp, Gustaffson, vormals König von Schweden, ist am 12. d. dahier eingetroffen, und hat sein Absteigquartier im Gasthause zum Weidenhof genommen.

Benachrichtigungen.

Daß ich wieder einen frischen Transport von dem beliebten holländ. Canaster-Tabak à fl. 1. 12 kr. per Pf. erhalten habe, und daß solcher dreimal noch etwas angenehmer wie der vorige zum Rauchen ausgefallen ist, ermangle ich nicht meinen geehrten Freunden hiemit schuldigst anzuzeigen. Auch wollte nicht verfehlen hiemit zugleich meinen hiesigen und auswärtigen Freunden mein immer vollständiges Lager aller Sorten Rauchtabak von der Fabricke des Herrn Franz Heinrich Thorbeke, wie auch alle in das Specerei-Geschäft einschlagende Artikel vorzüglich Rum, Cognac, Liqueurs und alle Sorten ordinären Brandwein, welche ich sowohl in kleinen als in größern Parthien zu den billigsten Preißen abgebe, zu geneigtem Zuspruch bestens zu empfehlen.

Joh. Friedr. Schmelz,
in der Fahrgasse dem König von England gegenüber.

Zum bevorstehenden Volksfest, wie auch zu denen Herbstfeierlichkeiten, empfiehlt sich mit allen Sorten Kunst- und Lustfeuerwerken zu den billigsten Preißen.

Friedrich Kleeblatt.

Zu bekommen hinter dem Römer in der Stadt Amsterdam, wie auch in der Schwimmschule.

Holländische Blumenzwiebeln

E. H. Krelage, Blumist aus Harlem,

empfiehlt wiederholt sein vollständiges Lager auserlesener holländischer Blumenzwiebeln, von bester Qualität und den vorzüglichsten Sorten. Er verkauft zu den billigsten Preißen, worüber das Verzeichniß gratis ausgegeben wird, und erinnert die Blumenliebhaber, daß das Einsetzen der Zwiebeln zur rechten Zeit zur Schönheit des Blumenflors vieles beiträgt. Er bleibt nicht mehr sehr lange hier, und hat sein Lager im Fischerischen Hause, Lit. K. Nro. 128 auf dem Markt.

Nächsten Freitag den 18. dieses, ist des Abends von 6 Uhr an öffentliche Tanzmusik, bei

J. J. Zimmermann, hinter der Rose.

Retour über Ulm, Tirol, Italien; zu erfahren im weißen Schwanen bei Portier.

Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum an, daß er von heute an das Conditorei-Geschäft seines seligen Oheims Heinrich Carl Thraner in Lit. P. Nro. 1 dem Paraden-Platz gegenüber, welches bisher von Herrn C. H. Hoff fortgeführt worden, übernommen hat, und unter der alten Firma ununterbrochen fortsetzt. Er wird sich bemühen, durch gute Waare, in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, den Beifall, und durch fortwährend billigst mögliche Bedienung das Zutrauen seiner verehrten Freunde zu erhalten, dessen sich dieses Haus schon seit vielen Jahren zu erfreuen hat.

Mannheim, den 1. Oktober 1816.

Georg Heinrich Thraner.

Donnerstag den 24. Oktober werden in Mannheim folgende reine und gutgehaltene Weine versteigert, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung und denselben Tag vor den Fässern können genommen werden, das Nähere in Lit. J. 1. Nr. 6. in Mannheim.

2	Fuder	Umsteiner . . .	1807r
3	"	Deidesheimer . .	1807r
3	"	— . .	—
3	"	Forster	—
4	"	Umsteiner . . .	1811r
1	"	— . .	—
3	"	Rother Traminer .	—
2	"	Deidesheimer . .	—
2	"	— . .	—
2	"	Ruppersberger . .	—
1	Stück	Deidesheimer . .	—
1	"	— . .	—
1	"	Rother Traminer .	—
2	"	Deidesheimer . .	—
2	"	Rother Traminer .	—
3	"	Forster	—
4	"	Deidesheimer . .	—
3	"	Wachenheimer . .	—
6	"	Umsteiner . . .	—
3	"	Rauenthaler . .	1806r

Adolph Wizand, Formenschneider aus Büdingen bei Frankfurt a. M. gebürtig, hielt sich einige Jahre in Wälferlingen auf dem Westerwald auf, hat sich aber seit einem Jahr mit seiner Familie von dort entfernt und seit der Zeit nichts weiter von sich hören lassen. Da nun seinen Bekannten in Nassau Siegen daran gelegen ist, seinen jetzigen Wohnort zu wissen, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, baldmöglichst seinen jetzigen Aufenthaltsort bekannt zu machen; widrigenfalls er sich selbst zuzuschreiben hat, wenn man öffentlich sehr unglimpflich gegen ihn zu verfahren genöthiget wird.

Für einen auswärts gebornen wohlerzogenen Jüngling von rechtlichem Character und guten Sitten, welcher in einer hiesigen Pensions-Anstalt Unterricht genossen und sich die nöthigen Fertigkeiten im Rechnen und Schreiben erworben hat, wird gegen Weihnachten dieses Jahrs eine Stelle als Lehrling in einer hiesigen Schnittwaarenhandlung mit oder ohne Lehrgeld, jedoch mit dem besondern Wunsche gesucht, daß derselbe Kost und Logis in dem Hause seines Hrn. Prinzipals finden könnte.

Das Nähere ist zu erfahren auf der Zeil Lit. D. Nr. 37.

Dienstags den 26. November l. J., Nachmittags um 3 Uhr, wird das hiesige Gasthaus zum Badner Hof, Quadrat Lit. G. 6 Nr. 3, bestehend in 3 Häusern, großen Garten und darin befindlichen gut eingerichteten Badanstalten, nebst den dazu gehörigen Badwannen, auf dahiesigem Amthause unter vortheilhaften Bedingnissen und besonders jener, daß 8000 fl. vom Steigschilling darauf stehen bleiben können, versteigt, und ohne Vorbehalt dem Letzt- und Meistbietenden zugeschlagen.

Mannheim am 25. September 1816.

Großherzogliches Amts-Revisorat.

Pere.

Almanach für Privatbühnen. Erstes Bändchen auf das Jahr 1817. Herausgegeben von Adolph Müller.

Ein jährlich erneutes Geschenk einfacher dramatischer Stücke von den vorzüglichsten deutschen Dichtern schien mir für das Publikum etwas Erfreuliches zu seyn, zumal wenn ein solches Institut nicht bloß dem komischen, sondern auch dem tragischen, wenn es allen Zweigen der dramatischen Dichtkunst geöffnet würde, und außer dem schönen Genuß, welchen der Zauber der Dichtkunst bei der Lektüre gewährt, auch Erhöhung und Bildung durch Aufführung auf Privattheatern befördern könnte. Der Verfasser der Schuld und der Vertrauten, welcher bewiesen hat, wie viel man durch ein kleines Personal und mit wenig Maschinerie bewirken kann, und der im Stande ist, durch dramaturgische Winke den Spieler zu unterstützen, hatte die Güte, an die Spitze des Unternehmens zu treten, und dasselbe so zu fördern, daß wir den erschienenen ersten Jahrgang jetzt schon anzeigen können.

Nach der Vorrede, welche Ansichten des Unternehmens und die Einladung zur Theilnahme an demselben enthält, werden gegeben: zwei Stücke von dem Herausgeber selbst,

die Zweifelein, dramatisches Spiel in einem Akt; und

die großen Kinder, Lustspiel in zwei Akten;

zwischen beide ist gestellt:

Pflicht um Pflicht, Schauspiel in einem Akt von P. A. Wolff.

Jedes Stück begleitet eine kurze Nachricht über die theatralische Darstellung desselben, und außerdem erhalten die Leser eine ausführliche dramaturgische Abhandlung von dem Herausgeber: Ueber das Spiel auf der Privatbühne, über die Erfordernisse desselben, und über das, was dabei zu thun ist.

Die 4 Kupfer sind von unsern besten Künstlern gearbeitet, und das ganze Aeußere des Almanachs hat eine sehr gefällige Form.

Leipzig, im September 1816.

Georg Joachim Göschen.

Obiger Almanach ist bei mir für 3 fl. 20 kr. zu haben.

H. L. Brönner.

Kornmarkt Lit. J. No. 148.

Edictalladung.

Conrad Reul, gebürtig von Gronberg, Amts Königstein, Soldat bei dem vormaligen herzoglichen 1ten Regiment, ist im April 1810 bei dem Rückzug desselben von Maxresa vermißt worden.

Da man bis jetzt von dessen Aufenthalte, Leben oder Tod keine Nachricht erhalten hat, seine Abwesenheit aber zur Regulirung der von seiner in Gronberg wohnenden Ehefrau gemachten Ansprüche nothwendig ist; so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, innerhalb drei Monaten, vom Tage der ersten Einrückung gegenwärtiger Ladung an gerechnet, entweder sich persönlich dahier zu sistiren, oder im Verhinderungsfalle über sein Leben glaubhafte Zeugnisse beizubringen, widrigenfalls gegen ihn weiter erkannt werden wird.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1816.

Herzoglich Nassauisches Kriegs-Collegium.

Kruse.

vt. Hertel.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Würdigung der Angriffe des Herrn Professors Fries gegen die Juden, von S. Zimmern. Preis 30 kr.

Bemerkungen zu den Schriften der Herren Professoren Rühs und Fries über die Juden und deren Ansprüche auf das deutsche Bürgerrecht. Preis 30 kr.

Freimüthige Prüfung der Schrift des Herrn Professors Rühs über die Ansprüche der Juden an das deutsche Bürgerrecht, von M. Heß. Preis 36 kr.

Gesittete, fleißige und geschickte Handlungsgehülfen, wie auch junge Leute, welche die Handlung erlernen wollen, in so ferne sie wohl erzogen sind und die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, können beständig Anstellung finden, entweder auf hiesigem Platz oder auswärts. Man hat sich dieserwegen zu melden, bei Herrn Spehrer, Mainzergasse Lit. J. Nr. 4r, im Winter Morgens von 8 bis 9, im Sommer von 7 bis 8, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer eben erhaltenen Parthie 7/4 und 10/4 breiten Batistmousselin und weißen Pique für Westen, welche sowohl in Großen als auch im Kleinen zu sehr billigen Preisen abgegeben werden; ferner findet man daselbst ein Commissions-Lager von einer bedeutenden Parthie weißen leinenen Taschentüchern in allen Qualitäten, Bielefelder Leinwand und französischem Batist.

Laurenz Weidächer,

unter der Katharinen-Pforte Lit. F. Nr. 92.

Beilage zu N.° 289

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 15. Oktober 1816.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Indem ich es für meine Pflicht halte, den edlen Vaterlandsfreunden, die, während des letzten gegen Frankreich glorreich beendeten Feldzuges, durch milde Gaben so hochherzige Theilnahme an dem Schicksal unserer erkrankten und verwundeten Vaterlandsvertheidiger aussprachen, im Namen jener Braven den tiefgefühltesten Dank hierdurch darzubringen, finde ich mich veranlaßt, nach den nunmehro erfolgten Rechnungsabschlüssen über die milden Geldbeiträge, welche theils an meinen Vorgänger, den vormaligen Divisions-General-Chirurgus, jetzigen königl. Geheimerath Herrn Dr. Graefe, theils noch an mich, für die außergewöhnliche Pflege und Unterstützung der in den stehenden Militär-Lazarethen der königl. preuß. Provinzen am Rhein, in Belgien und zwischen der Weser und dem Rhein behandelten Krieger eingesandt wurden, folgende Resultate zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, mit dem Bemerken, daß die darüber abgeschlossenen Rechnungen, mit den Orginal-Quittungen der Geldempfänger belegt, respek. bei der königl. Regierung zu Aachen und dem königl. General-Stabs-Chirurgus Herrn Dr. Görcke zur Veranlassung der Revision eingereicht worden sind, und die Verwendung des noch verbliebenen Bestandes von 1614 Rthlr. 6 Gr. 7½ Pf. zu seiner Zeit durch die öffentlichen Blätter ebenfalls bekannt gemacht werden wird.

Bei der Zentral-Kasse der königl. Reserve-Feld-Lazarethe sind an milden Geldbeiträgen zur Einnahme gekommen, worunter das Gold zu 10% Agio und die Franken zu 6 Gr. 4 Pf. pro Stück aufgerechnet worden sind:

	Rth.	Gr.	Pf.
1. Auf Anweisung des königl. Ober-Präsidenten, geheimen Staatsrath Herrn Sack.			
a) Aus der königl. Kriegs-Darlehns-Kasse zu Aachen 1630 Rthlr. 6 Gr. Gold, 56 Rthlr. in Tresorscheinen, 9107 Rthlr. 10 Gr. Cour., 3401 Rthlr. 22 Gr. 4½ Pf. Münz-Courant. b) Aus der königl. Kreis-Kasse zu Köln 11926 Franken 81 Centimen. c) An durchlaufenden Posten 10 Rthlr. Gold, 5 Rthlr. Courant d) An Bestand aus dem königl. Militär-Lazareth zu Coblenz 120 Rthlr. Cour., zusammen	17701	23	10½
2. Auf Anweisung des königl. General-Stabs-Chirurgus Herrn Dr. Görcke auf die Ueberschüsse der königl. Regierungs-Haupt-Kasse zu Köln.			
a) An Kirchen-Kollekten-Gelder aus den Provinzen zwischen der Elbe und Weser 1010 Rthlr. Courant, 3811 Franken 60 Centimen. b) Die von der Geistlichen und Schul-Deputation der königl. Regierung von Pommern gesammelten Kollekten 500 Rthlr. Gold, zusammen	2563	4	10
3. Beiträge aus den Provinzen.			
A. Direkte. a) Durch den Wohlthätigkeitsverein zu Braunsberg eingesandt unterm 18. July v. J. 203 Rthlr. 8 Gr. Cour. b) Von den Einwohnern zu Liegnitz eingesandt unterm 26 July v. J. durch den dortigen Herrn Bürgermeister 427 Rthlr. Courant. c) Von den Einwohnern des Koseler Kreises durch den Landrath Herrn von Langen eingesandt unterm 12 August 1815, 10 Rthlr. Gold, 1 Rthlr. 8 Gr Cour. 403 Rthlr. 6 Gr. 2½ Pf. Münz-Cour. d) Durch den Frauenverein zu Stettin unterm 12. Aug. v. J. eingesandt 00 Rthlr. Gold e) Von dem Dom-Dechanten Herrn von der Schulenburg zu Berlin eingesandt unterm 8 Sept. v. J. 60 Rthlr. Gold. f) Von den Einwohnern des Paderbornschen Kreises durch den dortigen Frauenverein eingesandt unterm 29. Sept. v. J. 300 Rthlr. Münz Cour. g) Die von dem Baron Herrn von Otterstett zu Frankfurt a. M. dem Divisions-General-Chirurgus Hr. Dr. Graefe überwiesenen und von letzterem der gedachten Zentral-Kasse unterm 22. Dez. v. J. cedirten 654 Neuthaler 90 kr. und 1000 Franken. h) Durch den Frauenverein in Görlitz eingesandt unterm 21. Oktober v. J. 50 Rthlr. Gold. i) Von dem Amtsrath Herrn Semsdorff vom Amte Pitritz unterm 13. Nov. v. J. eingesandt 135 Rthlr. 3 Gr. 7½ Pf. Cour. k) Die durch des königl. General-Lieutenants Herrn von Zastrow Excellenz am 25. März 1816 überwiesenen in Paris gesammelten Kollekten-Gelder 900 Franken, zusammen	3505	6	10½
B. Indirekte. a) Auf Anweisung des geheimen Staatsraths Herrn von Klewitz aus der königlichen Gouvernements-Haupt-Kasse zu Halberstadt, die von dem Stadtgerichts-Direktor Herrn Seiler zu Aschersleben eingesandte 20 Rthlr. Cour. b) Die von den Einwohnern zu Neiße durch den dortigen Magistrat mit 82 Rthlr. 21 Gr. 9½ Pf. Cour. und die von dem Premier-Kapitain Herrn Sidecke von dem Personal der dortigen Ge-			
	23770	11	7½

	Rth.	Gr.	Pf.
Transport	23770	11	7½

wehrfabrik gesammelten 67 Rthlr. 4 Gr. Cour. welche von dem königl. Kommandanten zu Neiße, Herrn Offeney, Sr. Excellenz dem königl. General der Infanterie, Herrn Grafen Kleist von Nollendorf, übersandt waren und von dem Chef im Generalstabe des 2ten Armeekorps, Herrn Obrist von Aster, der Zentral-Lazareth-Kasse überwiesen worden sind. c) Die durch den Generalstabs-Chirurgus Herrn Dr. Büttner unterm 18. Sept. v. J. aus dem Hauptquartier Caen überwiesenen, von einer Unbekannten ihm eingesandten 50 Rthlr. Gold. d) Die von dem königl. Major und Kommandeur des 1ten Bataillons des 4ten Churm. Landwehr-Infanterie-Regiments, Herrn v. Grollmann, unterm 15. Nov. v. J. cedirten 3000 Franken, von denjengen Geldern welche der hochlöbliche Magistrat zu Berlin zur Unterstützung der Blessirten und der Berliner Landwehr ersterem zugesandt hat. e) Die von dem Frauenverein zu Thale bei Quedlinburg an den Stabs-Chirurgus, Herrn Dr. Fouquet, übersandten 52 Rthlr. 12 Gr. Gold und 18 Rthlr. 48 Stbr. Bergisch Cour., welche letztere die Fräulein Helena und Wilhelmina von der Kuhlen als eine von ihrem Herrn Vater zu Meiderich bei Duisburg eingesammelten Kollekten ebenfalls an denselben übersandt haben. f) Die von dem Schlesischen Wohlthätigkeits-Verein zu Breslau an den Ober-Stabs-Arzt Herrn Dr. Ü•ber eingesandten und von demselben unterm 7. Febr. d. J. mir überwiesenen 1077 Franken 47 Centimen, zusammen . . . . . | 1373 | 18 | 8½ |

4. An durchlaufenden Posten.

a) Die von dem Frauenverein zu Stettin unterm 25. Aug. v. J. eingesandten 55 Rthlr. Gold, welche jedoch so wie b) die von dem Magistrat zu Woldenberg unterm 29. März eingesandten 10 Rthlr. Cour. von den genannten Behörden, und zwar die erstere Summe unterm 2. Dez. 1815 und letztere unterm 10. April reklamirt worden sind, zusammen . . . . . | 65 | — | —

Indem diese Summe nicht nach der ursprünglichen ausdrücklichen Bestimmung der Geber durch die diesseitige Kasse verwendet werden konnten.

5. Extraordinaria.

Die Ueberschüsse von denjenigen Geldern welche die Lazareth-Direktion zu Düsseldorf in den öffentlichen Blättern als an sie eingegangene milde Geld-Beiträge verrechnet hat: 275 Rthlr. Gold, 20 Rthlr. 21 Gr. 11 Pf. Cour., 5 Rthlr. 24½ Stbr. Bergisch Cour. 2029 Franken 93 Centimen, zusammen . . . . . | 863 | 14 | 3

Von den durch den General-Stabs-Chirurgus Herrn Dr. Büttner im July v. J. dem Ober-Stabs-Chirurgus Herrn Dr. Mertins überwiesene, von den Frauenvereinen zu Wittmund, Emmerich und Riebeim an Ersteren eingesandten resp. 100 Rthlr. Gold, 200 Rthlr Clevisch Cour. und 47 Rthlr. 7 Gr. Pr. Cour. sind bereits an den Herrn General-Stabs-Chirurgus Dr. Görcke unterm 13. März d. J. durch den Ober-Stabs-Chirurgus Herrn Dr. Greis verrechnet worden: 100 Rthlr. Gold und 20 Rthlr. Clevisch Cour. Die Ueberschüsse der 180 Rthlr. Clev. Cour. und 47 Rthlr. 7 Gr. Pr. Cour. sollen nach erfolgter, bereits eingeleiteter Auflösung des königl. Militär-Lazareths zu Köln bei der Zentral-Kasse der königl. Reserve-Feld-Lazarethe nicht mehr als ein Depositum angesehen, sondern zu seiner Zeit durch dieselbe zur weitern Verrechnung in Einnahme nachgewiesen werden.

Summa der Einnahme	26072	14	6½

Verausgabt sind und mit Einsendung der Justifikatorien verrechnet worden:

	An die königl. hochlöbliche Regierung zu Aachen.			An den königl. General-Stabs-Chirurgus Herrn Dr. Görcke.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1) An Vorschüssen zur weitern Berechnung durch andere Behörden auf ausdrückliche Anweisungen	—	—	—	158	8	—
2) Für die Bedürfnisse kranker und blessirter Offiziere	—	—	—	212	14	9
3) Für die Bedürfnisse kranker und blessirter Unter-Offiziere und Soldaten, 1093 Rthlr. 20 Gr. 1 Pf., und zwar	83	16	2	1010	3	11
4) Geldunterstützungen für kranke und blessirte Unter-Offiziere und Soldaten, 5957 Rthlr 23 Gr., und zwar	847	11	8	5110	11	4
5) Geldunterstützungen für die als Invaliden zurückgegangenen Unter-Offiziere und Soldaten, 16505 Rthlr. 12 Gr., und zwar . .	16337	—	—	163	12	—
6) Als durchlaufende Posten sind abgeführt worden	16	—	—	65	—	—
7) Ad extraordinaria. a) An Insertions-Kosten und als Ausfall bei Verwechselung der eingegangenen, in den hiesigen Provinzen und in Belgien nicht coursirenden Münzsorten	407	23	4	31	7	—
b) Baar sind zurückgezahlt worden	9	20	8½	—	—	—
	17701	23	10½	6756	9	—

Summa der Ausgabe	24458 Rthlr.	8 Gr.	10½ Pf.
Balanci			
Einnahme war	26072 Rthlr.	14 Gr.	6½ —
Davon die Ausgabe	24458 —	8 —	10½ Pf.
Bleibt Bestand	1614 Rthlr.	5 Gr.	7½ Pf.

Köln, den 16 September 1816.

königl. preuß. Divisions-General-Chirurgus im General-Kommando am Rhein,

Pfeffersohn.

Litterarische Anzeigen.

Lehr- und Handbuch der reinen Geographie nach natürlichen Gränzen.

Von

Friedr. Dittenberger,

Großherzogl. Badischen Lieutenant im Linien-Infanterie Regimente Großherzog No. 3.

Ein Lehr- und Handbuch der Geographie zu besitzen, welches dem politischen Wechsel der Zeit nicht so leicht unterworfen wäre, und doch die hinlängliche Ausdehnung hätte, um nicht nur als Lehr- sondern auch als Handbuch nützlich zu seyn, fehlt uns bis jetzt gänzlich, und war lange schon der Wunsch eines großen Theils des deutschen Publicums.

Es ist eine traurige Wahrheit, daß durch den Mangel eines anhaltend brauchbaren Lehrbuches die Geographie auf Schulen und höhern Lehranstalten größtentheils beschränkt und mit wenig Nutzen betrieben worden ist und dadurch manchem, welchem diese Wissenschaft, nach rein geographischen Ansichten, unentbehrlich und nothwendig ist, die Kenntniß derselben ganz oder großentheils mangelt.

Mein Hauptzweck war, von der natürlichen Lage und Beschaffenheit unserer Erdoberfläche auszugehen, weshalb die Gebirgszüge der Erde mit ihren Armen und Abdachungen, die sich darnach richtenden Stromthäler mit ihren Hauptströmen und Nebenflüssen, mit ihren Seen und andern Naturmerkwürdigkeiten, die Meere und ihre Ausbeugungen, die Producte der Länder und Meere, das Clima, die Völker der Erde nach Abkunft, Sprache, Sitten, Character, Religion, Industrie, Wissenschaft und Gewerbe und die Beschreibung der vorzüglichsten Städte oder Orte mit ihren Merkwürdigkeiten — die Theile sind, welche ich bei meiner Arbeit besonders beachtete.

Dabei habe ich es nicht vernachlässigt, alle gebräuchliche geographische Benennungen kurz und deutlich zu erklären.

Dem Ganzen geht eine allgemeine Einleitung der mathematischen und hauptsächlich der physischen Geographie voraus. Dann folgen die Beschreibungen der einzelnen Völker, der fünf Erdtheile und ihrer Wohnplätze nach natürlichen Gränzen von Meeren oder größeren und kleineren Gebirgsketten.

In besondern Uebersichtsblättern wird ein statistischer Anhang beigegeben, welcher über die Staaten, deren Verfassung ꝛc. die nöthige Belehrung giebt. Demnach kann bei eintretenden politischen Veränderungen das darauf Bezug habende durch den Umdruck weniger Blätter berichtiget werden, ohne daß das Werk einer neuen Auflage oder Umarbeitung bedarf. — Die vortrefflichen Werke von Gaspari, Fabri, Stein, sind alle nur auf politische Gränzen berechnet, und waren deßhalb seither als Lehrbücher nur für kurze Zeit anwendbar.

Auch hielt ich es zur immerwährenden Brauchbarkeit des Buches für den vollständigen Unterricht zweckdienlich, beide Curse zu vereinigen, welche sich nur durch den Druck unterscheiden; für den Anfangscurs mit größerer, für den zweiten Curs mit kleinerer Schrift.

Der Verfasser.

So einfach und deutlich dieser ausgesprochene Plan — so zweckmäßig und gründlich ist das mit einem unermüdeten Fleiße verfaßte Werk. Männer von bewährten geographischen Kenntnissen, und ausgezeichnete Pädagogen haben das Manuskript geprüft und bekannten, daß diese Bearbeitung des Herrn Lieut. Dittenberger vorzugsweise eine allgemeine Einführung in den höhern Lehranstalten verdiene.

Der Preis für die verehrlichen Herrn Subscribenten ist 2 fl. 45 kr. rhein oder 1 Thlr. 14 gr. sächsisch. Dieser geringe Preis für ohngefähr 45 kompreß gedruckte Bogen im größten Median-Format möchte um so mehr erkannt werden, als der Lernende, der Einrichtung des Werks zufolge, nicht mehr nöthig hat, zweyerlei Curse zu kaufen, und sich mithin die Ausgabe für ein Buch erspaart.

Mit Bestellungen kann man sich an jede gute Buchhandlung wenden. Die deutlich geschriebenen Namen der Herrn Subscribenten sind, weil sie dem Werke vorgedruckt werden, sowohl von den Herrn Subscribenten-Sammlern, als von den Buchhandlungen, längstens bis December 1816 an den unterzeichneten Verleger gefälligst einzusenden. Der Druck beginnt zu Anfang nächsten Jahrs und wird sich durch möglichste Korrektheit und gutes Papier empfehlen.

Carlsruhe im September 1816.

G. Braun

In Frankfurt übernimmt Subscription der Buchhändler J. D. Simon.

Vermischte Anzeigen.

Oeffentlicher Verkauf zwei nächst Düsseldorf liegender Landgüter.

Das ehemals dem Herrn Grafen v. Schellard bewohnte Rittergut Hain in der Gemeinde Rath, Cantons Ratingen, fünf viertel Stunde von Düsseldorf, in einer angenehmen, von jeder Ueberschwemmung freien Lage, mit großen ansehnlichen Gärten, ungefähr 168 Morgen Ackerland, 15 Morgen Wiesen, 47 Morgen Eichen-Hochwald, und Jagdgerechtsame; sodann der anschießende sogenannte halbe Ickerhof, mit ungefähr 121 Morgen Ackerland, 9 Morgen Wiesen, 8 Morgen Eichen-Hochwald, 5 Morgen Schlagholz, werden theilweise, oder zusammen, am 24. October Nachmittags 3 Uhr in dem Gasthofe bei Herrn Breidenbach zu Düsseldorf, aus freier Hand dem Meistbietenden verkauft. Die in jeder Hinsicht auf Billigkeit gegründeten Bedingnisse, so wie die Charten und Schätzungsurkunden beider Güter, sind vorläufig bei mir einzusehen.

Düsseldorf am 6 September 1816.

A. Euler, Notar.

Da die abgeschiedene Ehefrau des hiesigen Handelsmanns Benedict Abraham Scheyer, Madle geborne Hecht, vor kurzem dahier verstorben ist, und deren beide Schwesterkinder, als einzige Intestaterben um Immission in die Verlassenschaft nachgesucht haben, so werden zuvor alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Spruch und Forderung an gedachte Verlassenschaft zu haben vermeinen, edictaliter hierdurch vorgeladen, solche binnen einem peremtorischen Termin von Zwei Monaten so gewiß bei diesem Gerichte anzugeben, und rechtsbehörig zu begründen, als nach dessen Ablauf besagten Erben mit der Immission ohne einige Caution willfahrt werden soll.

Frankfurt den 30. September 1816.

Stadtgericht

Hofmann, Schöff und Director.

Hartmann Secretär.

Da sich auf die Aufforderung vom 23. August 1815 Nikolaus Willhauer (Nicolaus Villhauer) zu dem Empfang seines Vermögens ad 3882 fl. nebst weiteren 118 fl. 12 kr. 4 Hlr. nicht gemeldet hat, so wird derselbe nunmehr für verschollen erklärt und das erwähnte Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution zum fürsorglichen Besitz zugewiesen.

Eppingen am 20. September 1816.

Großherzoglich Badensches Bezirks-Amt.

Wilckens.

Vdt. Fuchs.

Johann Hubert Franz Kaiser, geboren am 4. Oktober 1765 zu Karsbach, Landgerichtes Gemünden im königl. baierischen Grosherzogthume Würzburg, gieng vor 31 Jahren ledig und ohne Gewerbe von seinem Geburtsorte hinweg in die Welt, ohne daß seit diesem Zeitraume von seinem Leben und Aufenthalte etwas bekannt wurde.

Dieser Johann Hubert Franz Kaiser oder dessen etwaige Erben werden daher vorgeladen, binnen 3 Monaten sich bei unterfertigtem Landgerichte um so gewisser zu melden, als nach Verlauf dieser Frist das in 176 fl. 41 kr. rhein. bestehende vormundschaftlich bisher verwaltete Vermögen dieses Abwesenden an seine in Karsbach befindlichen Intestat-Erben, welche auf die Ausantwortung bereits angetragen haben, nach gesetzlicher Vorschrift verabfolgt werden wird.

Sachsenheim den 27. September 1816.

Königlich Baierisches Landgericht Gemünden, im Grosherzogthume Würzburg.

Ernst, Landgerichts-Aktuar.

Stalf.

Ettenheim. (Bekanntmachung.) Aus der Verlassenschaft des in Ettenheim schon längst verstorbenen Herrn Kardinals und Fürsten von Rohan sind noch nachstehende Kleinodien vorhanden als: Ein in Gold gefaßtes mit großen gelben Steinen und Diamanten besetztes Pektoral, eine mit Perlen besetzte goldene Repetir-Uhr, eine goldene Tabatière mit einem Mignatur-Gemälde, eine ditto mit getriebener Arbeit, eine Chinesische mit Massiv-Gold eingelegte Tasse, mehrere goldene Ringe, und sonstige Pretiosen ꝛc.

welche Montags den 28. Oktober d. J. Morgens um 9 Uhr auf dem Rathhaus dahier an den Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Es werden daher die hiezu Lusttragenden eingeladen, sich an dem bestimmten Tag und Zeit in Ettenheim einzufinden.

Ettenheim den 21. September 1816.

Großherzoglich Badische Hofgerichts-Commission.

Donsbach.

Erfindung wasserfester Hüte.

Unterfertigter macht einem geehrten Publikum bekannt, daß es seinen vielfältigen Bemühungen gelungen sey, wasserfeste ungeleimte Hüte zu verfertigen, welche folgende Vorzüge vor den gewöhnlichen geleimten Hüten besitzen:

1) Kann man die wasserfesten Hüte mehrere Tage lang in ein Gefäß mit Wasser versenken, ohne daß sie hierdurch etwas von ihrer Steife, Form oder Farbe verlieren, folglich auch dem heftigsten Regen ohne Nachtheil aussetzen.
2) Sind sie sehr leicht, geschmeidig, und brechen gar nicht.
3) Behalten sie ihre Schwärze fortdauerd bei
4) Bekommen sie Staubflecken ꝛc. so darf man sie nur mit einer Bürste im Wasser abreiben.

Diese den geleimten Hüten ganz fehlenden in ökonomischer Hinsicht so wie für die Gesundheit selbst wichtigen Eigenheiten sind approbirt.

Unterzeichneter wird sich bestreben durch mögliche Feine und Wohlfeilheit der Waare, das Zutrauen des Publikums zu verdienen, und empfiehlt sich demselben, vorzüglich sämmtlichen resp. Militairisten, Handelsleuten, die ihn mit Bestellungen von Chako, Hüten aller Art, Filzsohlen ꝛc. beehren wollen.

Freiburg im Breisgau den 19. Sept. 1816.

Michael Eckstein,
Hutfabrikant.

Der aus der Stadt Schweste, Grafschaft Mark, gebürtige Konrad Duisberg, Sohn des Bäckers und Fuselbrenners Duisberg daselbst, hat vor mehreren Jahren eine geborne Hennerine Palm geheirathet, und ist als Soldat im Jahre 1806 unter dem Depot-Bataillon des preußischen Regiments von Schenk nach der Festung Hamein marschirt, derselbe hat der Belagerung beigewohnt, aber seit der Zeit sowenig von seinem Aufenthaltsorte etwas von sich hören lassen, als aller Nachfrage ohnerachtet heraus zu bringen ist, ob derselbe ezt noch am Leben sey.

Es hat daher auf den Grund der Kabinets-Ordre vom 23. September 1810 die hinterlassene Ehefrau des Konrad Duisberg auf die Todes-Erklärung angetragen, und es wird demnach besagter Konrad Duisberg, aus Schweste gebürtig, hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich in dem über 3 Monate und zwar auf den 27. November c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Land- und Stadt-Richter Kipp, anstehenden peremtorischen Termin entweder persönlich einzufinden, oder durch einen der hiesigen Herrn Justiz-Kommissarien Uberhorst oder Nordalm, welche mit gehöriger Information und Vollmacht versehen werden müssen, von seinem Leben und Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, und zwar unter dem Präjudiz, daß er sonst für tod erklärt, sein Vermögen an die nächsten Intestat-Erben überwiesen, und seiner Ehefrau geborne Palm freigegeben werden soll, sich anderweit zu verheirathen.

Schweste den 19. Juni 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.
Kipp Stägmann. Schmit

Alle diejenige, welche an den Nachlaß des vor kurzem zu Marienpfort bei Sobernheim verstorbenen Freiherrn Christian vom Latre zu Seignier aus irgend einem Grund eine Forderung zu machen sich berechtiget glauben, werden hierdurch aufgefordert, solche mit Anführung der Urkunden und Bestimmung des Capitals und der Zinsen in frankirten Briefen dem unterschriebenen mit der Inventarisation beauftragten Notär zu Sobernheim, Kreis Simmern Regierungs-Bezirk von Koblenz, Großherzogthum Niederrhein, anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn ihre Forderungen nicht in die Inventur aufgenommen würden.

Sobernheim am 8. September 1816.

G. H. Herf.

Allen respekt. Kurhessischen Staatsgläubigern welche wegen ihrer aus dem Landständischen Anlehen de 1807 herrührenden, an den Regierungs-Prokurator Wöhler eingelieferten, Obligationen Lit. D. Bescheinigungen — oder aber die für die Oberrheinische Kreis-Schuld ausgegebenen Obligationen Lit D. unter No. 1397 bis inclus. 1433. 4501 bis inclus. 4655 und 6493 — besitzen, wird hiermit bekannt gemacht, daß der von Sr. königl. Hoheit, dem Kurfürsten, Allergnädigst genehmigte Umtausch dieser Westphälischen Staatspapiere gegen neue Kurhessisch-Landständische Verbriefungen mit dem 1. October d. J. seinen Anfang nehmen wird, weß Endes besagte Gläubiger aufgefordert werden, alsdann jene von gedachtem Regierungs-Prokurator Wöhler ausgestellten Scheine, oder die Original-Obligationen der genannten Nummern, nebst sämmtlichen dazu gehörigen sowohl bereits fällig gewesenen, als noch fällig werdenden, Zins-Coupons, an den Rath- und Landes-Schulden-Buchhalter Rodemann allhier abzuliefern, und dafür die Ihnen gebührende neue Verbriefungen und Zins-Coupons, gegen Erlegung von 1 Rth. 8 Bl. für jede 100 Rthlr. zu Bestreitung der Ausfertigungs-Kosten der neuen Obligationen, in Empfang zu nehmen, indem die Verfügung getroffen worden ist, daß weder die hiesige Ober-Einnahme, noch auch die Land-Receptoren und Orts-Erheber vom 1. Dec. d. J. an irgend einen Westphälischen Zins-Coupons auszahlen dürfen.

Zugleich haben diejenigen, welche noch eine oder die andere jener ältern Landständischen Obligationen, die im Jahre 1807 ausgegeben, in der Westphälischen Zeit aber nicht umgetauscht worden sind, besitzen sollen, selbige ebenfalls und zwar bis zum Ablauf des Monats November d. J. nebst allen dazugehörigen Zins-Coupens so gewiß einzuliefern und gegen neue Verbriefungen zu vertauschen, als im entgegenstehenden Falle zu gewärtigen, daß späterhin auf dergleichen Forderungen an Kapital und Zinsen keine Rücksicht genommen werden wird.

Cassel, den 3. September 1816.

Kurfürstlich-Hessische Landes-Schulden-Kommission.

Am 9. d. M. wurde Philippine Elbingerin von Häusenstamm von dem Jägerjungen Franz Starkloff von dem Wildhofe bei Offenbach durch einen Flintenschuß in der Bieger Mark schwer verwundet, und ist den andern Tag an ihrer Wunde gestorben, der Thäter aber flüchtig geworden.

Da aber daran gelegen, desselben habhaft zu werden; so ersucht man jede obrigkeitliche Behörde, auf den unten Signalisirten genaue Späh- und Kundschaft auszustellen und denselben im Betretungsfalle zu gefänglichen Haften nehmen, sofort gleichbaldige Nachricht anher gelangen zu lassen, wogegen man ähnliche Willfährigkeit, auch den Kostenersatz zusichert.

Signalement.

Franz Starkloff, Jägerjunge auf dem Wildhofe ist von Mergentheim gebürtig, zwischen 16 und 17 Jahr alt, von mittlerer Größe, schlanken und gesetzten Körperbau, hat schwarzbraune a la Titus geschnittene Haare, blaue Augen, rundes Gesicht von frischer gesunder Farbe, etwas große Nase und Mund, trug bei seiner Entweichung wahrscheinlich einen tuchenen grünen Oberrock, graue plüscherne Hosen, Stiefel oder Kamaschen und eine grüne russische Kappe.

Steinheim den 16. September 1816.

Großherzoglich Hessisches Justiz- und Oberfauteil-Amt der Bieger Mark.
Groß.

Die zu der Debitmasse des verstorbenen Schichtmeisters Bäcker zu Hamm, hiesigen Amtes, gehörigen Gebäude:

1) ein sehr gelegenes und in gutem Stand befindliches Wohnhaus;
2) eine Scheune mit 2 Pferde- und einem Rindvieh-Stall;
3) ein Bierbrauhaus mit einem Holzschoppen;
4) die zu den Gebäuden gehörige Hofraithe sammt allen darauf haftenden Gerechtigkeiten;

so wie

5) der zu dieser Masse gehörige sehr bedeutende Güterstock von Ackerland und Wiesen, namentlich, zwei an dem Haus befindliche schöne Gärten mit Obstbäumen; desgleichen eine Wiese hinter der Scheune, so wie eine Wiese neben dem Haus, und ein und ein halber Stamm Waldung in dem Rotherbusch,

sollen in der Schichtmeister Bäckerischen Behausung zu Hamm

Sonnabends den 26. Oktober,
Vormittags 10 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Kauflustigen werden hierzu unter dem Anfügen eingeladen, daß die nähere Beschreibung vorbenannter Stücke, und die Bedingungen bei dem Verkauf vorher täglich an der unterzeichneten Gerichtsstelle eingesehen werden können.

Altenkirchen den 12. September 1816.

Königlich Preußisches Amt,
Bausch.

Aufforderung des Friedrich Casimir Guntrum.

Der von hier gebürtige Friedrich Casimir Guntrum ist als Faßbinder-Gesell im Jahr 1800 in die Fremde gegangen und hat unterm 10. März 1804 von Rostock aus die letzte Nachricht von sich gegeben, seit welchem Zeitpunkt sein Leben und Aufenthalt desselben um ihn bekümmerten Vater ganz unbekannt geblieben ist, welcher daher diesen seinen Sohn Friedrich Casimir Guntrum und alle diejenige, welche über dessen derzeitigen Aufenthalt, Leben oder Tod einige Auskunft zu geben im Stande sind, anmit auffordert und recht dringendst ersuchet, solche gegen dankbarlichste Wiedererstattung aller Kosten baldmöglichst an ihn gelangen zu lassen.

Raßtätten in der Niedergrafschaft Katzen-Ellenbogen am 22. September.

Peter Guntrum.

272

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 291. Donnerstag, den 17. October. 1816.

Wien, vom 10. Oktober.

Nunmehr weiß man hier am Hofe, daß die Gesandschaft, welche die durchlauchtigste Braut Sr. Maj. des Kaisers an der Gränze empfangen soll, den 2. November von hier abgehen werde. Sie besteht aus Sr. Durchl., dem regierenden Fürsten v. Schwarzenberg, als außerordentlich hierzu ernannten Botschafter, dann dem Grafen von Wurmbrandt, der zum Oberstthofmeister, und der Gräfin Lazansky, die zur Oberstthofmeisterin der kaiserl. Braut ernannt ist, sammt einem angemessenen Gefolge. Von Sr. Maj. dem Kaiser glaubt man, daß er der Prinzessin bis St. Pölten entgegen gehen werde. Der Reiseplan ist so angeordnet, daß die kaiserl. Braut den 9. November Abends in Schönbrunn anlangt, wo sie übernachtet. Den folgenden Tag wird zu Wien die feierliche Trauung vorgenommen. Mehrere Feste werden diese erfreuliche Verbindung verherrlichen; andere sind auf die Mitte des Winters verschoben, wobei man auf die Gegenwart und Theilnahme der erlauchten Eltern der Kaiserin hofft.

— Am Namensfest Sr. Maj. des Kaisers (4. Oktober) statteten Vormittags sämmtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen Sr. Maj. ihre Glückwünsche ab, wobei der kleine Prinz Franz Karl eine Anrede in deutscher Sprache an seinen erhabenen Großvater gehalten haben soll. Abends wohnten Dieselben im Hoftheater der Absingung unsers Volksliedes: Gott erhalte Franz den Kaiser ꝛc., in welchen das Publikum lebhaft einstimmte, bei. Se. Maj. verließ das Zimmer nicht. Der eben erwähnte kleine Prinz Karl hat seit dem 5. seine Wohnung in der Burg bezogen. Man versichert allgemein, daß derselbe von Tag zu Tag mehr Talente entwickle, und öfters durch seine Wißbegierde seine Umgebungen in Verwunderung setze. Er ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig. Von der nahgeglaubten Rückkunft seiner erlauchten Mutter, der Herzogin von Parma, ist es wieder still.

— Der Herzog Ferdinand von Würtemberg ist nach Italien abgereist, gedenkt aber noch vor der Vermählung wieder zurück zu seyn.

Konstantinopel, vom 12. Sept.

Die bei Gelegenheit des Bairams üblichen Bestätigungen oder Veränderungen im Ministerium, und bei den vorzüglichsten Staatsämtern sowohl als in den Paschaliks (Statthalterschaften) in den Provinzen, haben bereits Statt gefunden.

Am 7. September hatte der jüngsthin zu Konstantinopel angekommene Abgeordnete des Deys von Tunis die Ehre, dem Großvesir in einer öffentlichen Audienz die für den Sultan mitgebrachten Geschenke zu überreichen, worunter sich unter andern mehrere weiße Sklavinnen befanden, welche nach ihrer Ausschiffung unmittelbar in den Sommerpallast Sr. Hoheit nach Beschiktasch abgeführt wurden. Die übrigen Geschenke, welche bei dem öffentlichen Einzuge dieses Abgeordneten dem Volke zur Schau gegeben waren, bestanden theils in reichgeschmückten arabischen Hengsten, theils in mehreren Straußen und verschiedenen Kleinodien, die auf silbernen Schalen getragen wurden; was aber dabei die Aufmerksamkeit der Zuschauer am meisten anlockte, war eine ungeheuere große, reichgestickte Fahne von rothem Damast. Der bereits vor längerer Zeit zu Konstantinopel angekommene Abgeordnete des Chans der Bucharei war am 31. August beim Großvesir zur Audienz gelassen worden.

Der beiläufig vor einem Jahre seiner Würde und Herrschaft entsetzte Scherif von Mekka, welcher seitdem als Privatmann zu Saloniki lebte, ist daselbst gegen die Mitte des Juli, nachdem zwei von seinen Söhnen und 136 Personen von seinem Gefolge durch die Pest hingerafft worden waren, endlich selbst als ein Opfer der Seuche gefallen. Auf die von ihm hinterlassenen Schätze wurde von Seite der Regierung das Siegel gelegt.

Kopenhagen, vom 8. Oktober.

Die Leiche des hieselbst verstorbenen Grafen v. Löwenhaupt, Kommandanten von Helsingborg, ist von hier nach Helsingör gebracht, um von dort nach Schweden übergeführt zu werden. Ein Bruder des Grafen Löwenhaupt, der in der Schwedischen Marine diente, hatte das Unglück, vor einiger Zeit zu ertrinken.

— Der Sturm am 30. September hat auch bei Gothenburg und an den Schwedischen Küsten vielen Schaden angerichtet.

— Se. Exzell., der Staatsminister, Herr von Rosenkranz, ist hier von Laland wieder eingetroffen.

— Der bekannte Smerfeldt, der vor fünf Jahren, mit Pistolen bewaffnet, auf der Treppe des

königl. Pallastes angehalten wurde, ist vor kurzem in der hiesigen Citadelle gestorben.

Warschau, vom 3. Oktober.

Seit 3 Tagen haben die Einwohner der Hauptstadt des Königreichs Polen das Glück, Se. Maj. den Kaiser, ihren König (welcher am 30. v. M. Abends zwischen 7 und 8 Uhr, hier eintraf) in ihrer Mitte zu besitzen. Allerhöchstdieselben, über Brzesc-Litewski kommend, hielten Ihr letztes Nachtlager zu Siedle, 12 Meilen von hier, und wurden allenthalben mit dem größten Jubel und Enthusiasmus empfangen. Der Monarch ward bei seiner Ankunft im Schlosse von dem Großfürsten, dem Vicekönig und dem russ. Senator, Herrn von Nowosilzow, an der Treppe bewillkommt und hierauf in die Appartements geführt.

— Am 1. d., des Morgens um 9. Uhr, machten der Vicekönig, die Senateurs, die Minister, die Generals und das Offizierkorps Sr. kaiserl. Maj. ihre Aufwartung, und gestern die Civil- und Gerichts-Behörden.

Der Kaiser kam hier in polnischer Uniform an, welche Er beim Eintritt in das Königreich anlegte. Im Gefolge des Monarchen ist der Fürst Wolkonski, nebst dem General-Adjutanten Grafen Uwarow und andere Adjutanten.

Morgen Abend giebt der Vicekönig dem Kaiser einen großen, glänzenden Ball. Auch die hiesige Stadt veranstaltet einen Ball, welchen der Monarch mit seiner Gegenwart beehren wird.

Morgen Vormittag wird der Kaiser über die polnischen Truppen außerhalb der Stadt bei Powonzki Revue halten. Diese sollte schon gestern Statt haben, aber der anhaltende Regen verhinderte es. Heute sind alle Minister und Generals bei dem Kaiser zur Tafel eingeladen.

Wegen des kurzen Aufenthalts des Kaisers zu Warschau, der nur bis zum 18. d. dauern dürfte, ist gestern von Allerhöchstdemselben dem Vicekönig der Auftrag ertheilt worden, daß er das Amt als Vicekönig auch während der Anwesenheit des Kaisers allhier fortsetzen soll, da kraft der polnischen Constitution der Vicekönig nur in Abwesenheit des Monarchen die Landes-Verwaltung führen kann.

London, vom 8. Oktober.

Die Königin hat abermals ihr Conseil versammelt, um sich über den Gesundheitszustand des Königs Bericht abstatten zu lassen. Das darüber bekannt gemachte Bülletin ist des nämlichen Inhalts, wie die vorhergehenden.

— Se. königl. Hoh. der Prinz Regent hat gestern bei dem kaiserl. russ. Gesandten Grafen von Lieven in dessen Hotel Harleystreet zu Mittag gespeißt.

— Vorgestern ist Admiral Exmouth von seiner Flottille begleitet auf dem Linienschiffe die Königin Charlotte, zu Spithead angekommen. Ein Theil dieser Flotille ist nach Portsmouth abgegangen, der andere Theil aber nach Plymouth. Der edle Lord sieht sehr gesund und heiter aus. Es wurden Depeschen nach London abgeschickt, deren Inhalt dahin geht, bald von der Quarantaine befreit zu werden. Als diese Flotte Gibraltar verließ, begegnete ihr das Linienschiff der Tago, Kapitän Dundas, welches geradeswegs von Algier kam, und die Nachricht mitbrachte: der dortige Dey hätte sich, nach Abfahrt des Admirals Exmouth gegen die Besatzung des Tago sehr zuvorkommend und freundschaftlich betragen und in dem ganzen Benehmen der Algierer gegen die Engländer wäre eine große und weit manierlichere Veränderung eingetreten. Man hat sich bisher bemüht, über die Folgen der Schlacht vor Algier widrige Gerüchte auszustreuen, und besonders glauben zu machen, die italienischen Küstenbewohner und selbst Se. Heil. der Pabst seyen mit dem Traktate unzufrieden, welchen Lord Exmouth mit dem Dey von Algier schloß. Wir haben gegründete Ursachen zu behaupten, daß alle diese Gerüchte falsch und unwahr seyen, und daß der heil. Vater insbesondere mit dem Dienste, welchen wir der guten Sache der Christenheit und der Menschheit überhaupt durch die Schlacht vor Algier geleistet haben, sehr wohl zufrieden sey.

— Der Prinz Regent hat dem Admiral des Königs der Niederlande Freiherrn van der Capellen das Kommandeurkreuz des sehr achtbaren Bathordens ertheilt.

— Es heißt der König von Frankreich habe dem Lord Exmouth den St. Ludwigsorden verliehen, welcher Ausländern nur selten zu Theil wird.

Paris, vom 12. Oktober.

Der Großalmosenir von Frankreich, Erzbischoff von Rheims, hat, auf den Antrag des Königs von Frankreich, den Kardinalshut erhalten.

— Die Gazette de France vom obigen Datum berichtet den in der gestrigen O. P. A. Zeitung enthaltenen Artikel, daß J. Maj. die Königin der Niederlande und J. k. H. die Frau Kurprinzessin von Hessen-Kassel zur öffentlichen Ausstellung Gemählde von ihrer eigenen Hand geliefert hätten, dahin: dieser Artikel gehöre unter Berlin.

Dresden, vom 7. Oktober.

Der König wohnte heute dem großen Examen in der Ritterakademie und der Musterung über das Kadettenkorps bei.

— Am 3. wurden hier unter Geleite eines kaiserl. österr. Polizeibeamten zwei große Diebe durchgeführt, die in Wien eine große Summe Banknoten stahlen, nach Hamburg flohen, allda entdeckt wurden und nun nach Wien zurückgeschafft werden.

München, vom 11. Oktober.

Heute Abends ist Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte hier eingetroffen. Höchstdieselben haben auf der Reise von Würzburg hieher ihre Nachtquartiere bei Sr. fürstlich Gnaden dem Herrn Fürsten von Wrede zu Ellingen und bei Ihrer k. Hoh. der Frau Herzogin in Neuburg genommen. Die große Freude aller Bewohner unserer Königsstadt über das glückliche Wiedersehen der Königstochter, kann nur der rührenden Theilnahme an dem augenblicklichen Schicksale dieser tugendhaften und liebenswürdigen Fürstin, verglichen werden.

Brüssel, vom 11. Oktober.

JJ. MM. der König, die Königin und die Prinzessin Mariane sind gestern Abends um halb 11 Uhr, in hiesiger Stadt eingetroffen.

— Bis zum 15. d. M. wird das ganze diplomatische Corps hier versammelt seyn.

— Die preußischen Truppen besetzen außer der Bundesfestung Luxenburg, auch noch die 3 Stunden von da gelegene Stadt Arlon.

Mainz, vom 15. Oktober.

Vielleicht ist es unsern Lesern interessant, einen Blick auf die Weinkreszenz des 2ten Decenniums der beiden verflossenen Jahrhunderte zu werfen, die wir aus den vortrefflichen Beiträgen zur Mainzer Geschichte, von dem vor einigen Jahren verstorbenen geistlichen Rathe, Herrn Schunk, ausziehen, welche wahrscheinlich die wenigsten unserer Leser kennen.

1610 Weinlese am 9. Okt. Guter Wein.
Weinpreiß 72 Fl. das Fuder, zu sechs Ohmen.
Späterhin aufgeschlagen zu 122 Fl.

1611 Weinlese am 15. Okt. Mittelmäßig, sowohl an Güte als Vielheit.

1612 Weinlese am 25. Okt. Ziemlich gut.
Weinpreiß 83 Fl.

1613 Weinlese am 26. Okt. Mittelmäßig.
Weinpreiß 69 fl.

1614 Weinlese am 30. Okt. Gering.

1615 Weinlese am 6. Okt. Ziemlich gut und viel.
Weinpreiß 109 Fl.

1616 Weinlese am 27. Sept. Guter Wein.
Weinpreiß 121 Fl.
1617 Weinlese am 26 Okt. Geringer Wein.
1618 Weinlese am 29. Okt. Mittelmäßig.
1619 Weinlese am 21. Okt. Mittelmäßig.
Weinpreiß 71 Fl.
1620 Weinlese am 20. Okt. Ziemlich viel und gut.
Weinpreiß 95 Fl.
1710 Weinlese am 11. Okt. Guter Tischtrunk.
Weinpreiß 15 Rthlr. die Ohm.
1711 Weinlese am 10. Okt. Gut und genug.
Weinpreiß 12 Rthlr. die Ohm.
1712 Weinlese am 4. Okt. Guter Wein und sehr viel.
Weinpreiß 12½ Rthlr. die Ohm.
1713 Weinlese am 13. Okt. Fast gar nichts und nichts nutz. Am 6. September erfroren viele Weinstöcke, so daß die wenigen Trauben, welche nach der schlechten Blüthe übrig geblieben, meistens nicht zeitig geworden. Alles ist theuer wegen Annäherung der Armeen.
1714 Weinlese am 12. Okt. Schlecht und wenig. Im Rheingau ist der Wein noch ziemlich gut geworden.
Weinpreiß 90 Rthlr. das Fuder.
1715 Weinlese am 15. Okt. Ziemlich besser und etwas mehr.
Weinpreiß 11 Rthlr. die Ohm.
1716 Weinlese am 24. Okt. Gar schlecht und nicht viel. Im Winter waren viele Stöcke erfroren; wegen des kalten Frühjahrs schlugen die Weinstöcke spät aus, gegen Jakobstag blühten sie erst, und im Sept. und Okt. haben viel stürmische Winde die Trauben vollends verdorben, so daß um den schlechten und wenigen Wein kein Kaufens war.
Weinpreiß 5½ Rthlr. die Ohm.
1717 Weinlese am 18. Okt. Ziemlich viel und gut. Im Winter fiel viel Schnee, und das Frühjahr war so kalt, daß die Weinstöcke erst im halben Mai zu grünen anfiengen. Dennoch haben die Stöcke wegen erfolgtem guten Wetter zwischen den beiden Johannestagen geblühet. Der Wein wurde merklich besser als der 1715ter
Weinpreiß 13 Rthlr., späterhin 17 Rthlr.
1718 Weinlese am 8. Okt. Gut und genug, aber bei eingefallner Fäulung Schaden gelitten. Der Sommer war sehr heiß und im Sept. gab es noch Gewitter. Alle Gewächse wurden frühe zeitig.
Weinpreiß 16 Rthlr. die Ohm.
1719 Weinlese am 28. Sept. Recht gut und noch mehr als im vorigen. Es war ein sehr heißer Sommer, und zu Ende des Mai hatte man blühende Trauben. Sie sind zur vollkommensten Zeitigung gekommen, waren aller Orten so süß und delikat, daß sie einem fast widerstanden haben. Es hat also ungewöhnlich guten und viel Wein gegeben.
Weinpreiß 12 Rthlr., 13 Rthlr. 14 Rthlr., 16 Rthlr. die Ohm, stieg aber in der Folge wegen seiner Güte noch höher.
1720 Weinlese am 19. Okt. Mittelmäßig und nicht so viel.
Weinpreiß 10 Rthlr. die Ohm.

Frankfurt, vom 16. Oktober.

Wir Bürgermeister und Rath der freien Stadt Frankfurt.

In lebhaftem Gefühle des Feierlichen, redet jetzt der Senat mit der löblichen Bürgerschaft; Veranlassung und Gegenstand können nie höher seyn, wie jetzt.

Der denkwürdige achtzehnte Tag dieses Monates ist nahe; wer ist nicht von Rührung ergriffen, bei der Vergleichung, wie es in der Vergangenheit war, und in der Gegenwart ist? Zur heiligen Feier dieses Tages, bedarf die löbliche Bürgerschaft keiner besondern Ermunterung: an ihm schuf die Allmacht, den erhabenen Monarchen, das Mittel, auch den hiesigen kleinen Staat, durch Herstellung der verlornen Selbstständigkeit, wohlthätig zu beglücken. Wodurch könnte hier die Feier dieses Tages mehr erhöhet werden, als wenn, mit dem Dankgebete zu dem Ewigen, das Gelübde vereiniget wird, welches der Senat und die löbliche Bürgerschaft nach der Constitutionsakte zu leisten haben? Froh wird das Herz, von Dank erfüllt, das Gelübde aussprechen, und darum wird es dasselbe noch heiliger bewahren; die Nachkommen werden diesen Tag immer festlicher begehen, da die Gründung des Wiedergegebenen sie bei jeder Wiederkehr laut hierzu auffordert; und so wird auch hier, den Edeln, welche kämpfend fielen, das schönste Denkmal gestiftet. —

Der Senat beschließt daher, daß mit der Feier des achtzehnten Tages dieses Monats, die in der Constitutionsakte vorgeschriebene Eidesleistung, nach einer besonders gedruckten Ordnung, vollzogen werde, und ist des Beifalls der löblichen Bürgerschaft gewiß.

Erflehe die löbliche Bürgerschaft mit dem Senate, an diesem Tage, von der gütigen Vorsehung reichen Segen zum Fortschreiten des jetzigen Wirkens für das gemeine Wohl, vereinige sie sich zugleich mit ihm, durch unwandelbare Festhaltung des Gelübdes in reinem Gefühl für Pflicht und Recht, durch Gemeinsinn und Patriotismus, das neue Gebäude mit Pfeilern zu umgeben, die stärker sind, als die geregeltesten Formen; dann werden Senat und Bürgerschaft sagen können: wir haben diesen Tag, zur Ehre Dessen, der uns ihn erscheinen ließ, zum Glück unserer Vaterstadt, zu unserm eigenen Glück und zum Glück unserer Nachkommen, wahrhaft festlich begangen.

Beschlossen in der Rathsversammlung den 12. Oktober 1816.

Ordnung

der zum Jahres-Gedächtniß der Schlacht bei Leipzig sowohl, als bei der in der Constitutions-Ergänzungsakte verordneten solennen Eidesleistung Eines Hochedlen Raths und löblicher Bürgerschaft am nächsten 18. Oktober statt habenden Feierlichkeiten.

§. 1. Das in ganz Deutschland gefeiert werdende Fest wird am 17. Oktober, in der Abendstunde von 5 bis 6 Uhr, durch Abfeuerung der Kanonen und das Läuten aller Glocken in der Stadt und auf den Dorfschaften angekündigt, und das Läuten den 18. Morgens von 6 bis 7 Uhr wiederholt.

§. 2. Der 18. Oktober ist theils religiöser Feiertag, theils Volksfest, und für diesmal auch der zur solennen, in der Constitutions-Ergänzungsakte vorgeschriebenen Eidesleistung Eines Hochedlen Raths sowohl als löblicher Bürgerschaft festgesetzte Tag.

§. 3. Zu dieser des Morgens um 8 Uhr statt findenden feierlichen Eidesleistung versammelt sich Ein Hochedler Rath und löbliche christliche Bürgerschaft, letztere nach vorher an sie dazu von den Quartiervorständen ergangener besonderer Aufforderung und unter der Anführung letztgedachter Vorstände, auf dazu bestimmten Plätzen des Römer- und Samstags-Bergs.

Der Anfang der Solennität wird durch 50 Kanonenschüsse verkündigt, auf welche unmittelbar die Handlung damit beginnt, daß der ältere Herr Bürgermeister zur Eröffnung der Feierlichkeit eine kurze Rede an Einen Hochedlen Rath und löbliche Bürgerschaft hält. Demnächst wird

1) Einem Hochedlen Rath der im Art. 2 der Constitutions-Ergänzungsakte vorgeschriebene Eid, dahin:

„daß er das ihm übertragene städtische Regi„ment nur nach Vorschrift der alten Stadt-

„verfassung und der Constitutions-Ergäns
„zungsakte führen, auch die Bürger bei ihren
„Rechten und Freiheiten, so viel an ihm liegt,
„schützen und schirmen wolle“ —

von dem Canzleirath vorgelesen, und der Eid dadurch und also geleistet, daß der ältere Herr Bürgermeister mit empor gerichteten beiden vordern Fingern der rechten Hand, die verbindliche Eidesformel, in den Worten:

Ich schwöre, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium!

aus- und vorspricht, und ihm der jüngere Herr Bürgermeister und die übrigen Senatsglieder gleichfalls mit aufgehobener Rechten, nachsprechen.

Diesem folgt

2) Die Eidesleistung löblicher Bürgerschaft, welcher der im Art. 2 der Constitutions-Ergänzungsakte

„auf Treu und Gehorsam gegen die freie
„Stadt und den Senat, und genaue Beobachtung der Stadtverfassung — “

normirte Eid, von dem Canzleirath vorgelesen, und worauf von dem ältern Herrn Bürgermeister löbliche Bürgerschaft befragt wird, ob sie das Vorgelesene wohl verstanden habe?

Nach erfolgtem lauten Ja, spricht der ältere Herr Bürgermeister die obige Schwörungs-Formel vor, und löbliche Bürgerschaft hat dieselbe, mit in die Höhe gerichteten beiden vordern Fingern der rechten Hand, vernehmlich nachzusprechen.

Hiermit schließt sich der Schwörakt; dessen Beendigung verkündigen 50 Kanonenschüsse und löbliche Bürgerschaft kehrt zurück in ihre Quartiere, unter Anführung deren Vorstände.

§. 4. Nach vollzogener Eidesleistung versammelt sich alsbald der Landsturm und bildet Spaliere von dem Römer zur St. Catharinen-Kirche. Da hin begiebt sich Ein Hochedler Rath und löblicher Bürger-Ausschuß in feierlichem Zuge, bei günstiger Witterung zu Fuße, bei Regenwetter aber zu Wagen, um der zur Feier des Tags besonders angeordneten Gottesverehrung beizuwohnen, welche in der St. Catharinen Kirche sowohl, als in den übrigen christlichen Kirchen um 10 Uhr Vormittags ihren Anfang nimmt.

Der Kirchenzug geschieht unter dem Geläute der Glocken und Lösung der Kanonen.

Einen Gottesdienst unter freiem Himmel feiert auf dem Roßmarkt der Landsturm und defilirt dann zu Pferd und zu Fuß, nach Beendigung des Gottesdienstes, vor Einem Hochedlen Rathe an der St. Catharinen Kirche vorbei.

Bei anhaltendem Regenwetter wird kein Spalier gebildet, sondern das Ganze nur auf eine hinlängliche Wache an der St. Catharinen Kirche beschränkt.

Auch in der Synagoge der israelitischen Gemeinde sind feierliche Gebete verordnet.

§. 5. Da die dankbaren Gesinnungen löblicher Bürgerschaft für die wieder errungene Freiheit am würdigsten durch Gott gefälliges Wohlthun sich aussprechen, so werden an den Kirchenthüren Becken zu milden Gaben ausgestellt, deren Betrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist.

§. 6. Von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, als der Stunde, wo die Allerhöchsten Verbündeten die Nachricht des entschiedenen Sieges erhielten, wird von den drei Hauptthürmen der St. Catharinen-, St. Nikolai- und Domkirche, nach den vier Richtungen jedes dieser Thürme, die Melodie eigends hierzu gedruckter Danklieder, mit vollständiger Musik angestimmt.

Auf dem Römerberg, vor der St. Catharinen-Kirche, auf dem Garküchenplatze und an dem Eingkeitsbrunnen, so wie zu Sachsenhausen, werden sich die Schuljugend mit ihren Schulkindern versammeln und diese Lieder ebenfalls feierlich anstimmen. Dasselbe geschieht in den Dorfschaften auf den Gemeindeplätzen. Bei allenfalls ungünstiger Witterung hat der Gesang in den Kirchen zu geschehen.

§. 7. Während des eben berührten Gesangs darf über die vorerwähnten Plätze weder gefahren noch geritten werden.

§. 8. So lange als die religiöse Feier dauert, müssen alle Läden, Gewölbe und Werkstätten geschlossen seyn; auch ist alles Feilbieten auf den Straßen verboten.

Von 4 bis 5 Uhr Nachmittags wird unter Ablösung von 101 Kanonenschüssen mit allen Glocken zum Schluß der religiösen Feier geläutet. Nach deren Beendigung überlassen sich die hiesigen Bürger und Einwohner der Freude auf eine Weise, welche dem Dankgefühl gegen den Allmächtigen, und der Würde des Tages angemessen ist.

§. 9. Das Bockenheimer-, St. Gallen-, Friedberger-, Allerheiligen- und Affenthor, sind, wegen der am Abend statt findenden Beleuchtung der Warnthürme, bis Mitternacht Ein- und Auslaßfrei offen.

§. 10. Der dienstfreie Landsturm zieht am Abend ohne Waffen und mit brennenden Fackeln an die Friedberger Warte, wo ein großes Freudenfeuer angezündet und eine feierliche Rede gehalten wird. Der Sammelplatz ist an dem Friedbergerthor.

§. 11. Statt der allgemeinen Häuser-Beleuchtung werden die Allee und das Comödienhaus, von Stadtwegen, erleuchtet und auf dem Comödienplatz eine vollständige Musik aufgestellt.

Frankfurt, den 12. Oktober 1816.

Stadt-Canzlei.

— Der gestrige Artikel Frankfurt ist dahin zu berichtigen, daß Se. k. Hoh. der vormalige König von Schweden G. A. Gustaffon dahier eingetroffen und im Gasthofe zum Weidenhofe abgestiegen sind.

Benachrichtigungen.

Eine Parthie Eichelgewinde und Eichelzweige empfiehlt zu dem morgenden Feste.

Julie Sulzer,
hinter der Rose Lit. D. Nro. 10.

Zu dem allgemeinen Volksfeste, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß des Abends vollständige Tanzmusik gegen Lösung eines Billets zu 24 kr. bei mir anzutreffen ist, jedoch werden die Billets gegen Zahlung der in dem Preise stehenden Getränke wieder angenommen, mit guten Weinen und Speisen werde ich auf das Beste gerichtet seyn, wozu sich bestens empfiehlt.

J. A. Weyrauch im goldenen Roß.

Nächsten Montag, den 21. dieses, wird das angekündigte große Concert zum Besten des Offenbacher Frauenvereins Statt haben. Das Nähere wird noch bekannt gemacht.

Jagd-Verpachtung.

Samstags den 26. d., des Morgens um 9 Uhr, soll in dem Forsthaus zu Oberroßbach die mit dem 16. Januar 1817 wieder leihfällig werdende hohe und niedere Jagd in der Ober- und Niederroßbacher Wald- und Feldgemarkung, nebst einem Krebsbache und zwei Weiher, unter denen bei der Versteigerung bekannt gemacht werdenden Bedingungen auf weitere 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, welches zur Nachricht der Herren Jagdliebhaber andurch bekannt gemacht wird.

Butzbach, den 12. Oktober 1816.

Weidig,
großherzogl. hessischer Oberförster.

Für Aeltern.

Der Pfarrer Rupprecht zu Rückingen bei Hanau, der seine ländliche Muse der Erziehung der Jugend aus dem gebildetern Stande widmet, und so sein schon mehrere Jahre in Marburg geführtes Geschäft fortsetzt, macht hierdurch bekannt, daß er noch einige Zöglinge anzunehmen Willens ist. Die jährliche Pension für Kost, Wohnung und Unterricht — Musik ausgenommen, die besonders bezahlt wird — ist zwei hundert Gulden.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 292. Freitag, den 18. Oktober. 1816.

Zum 18ten Oktober 1816.

Auf zu den Bergen — auf zu den Höhen,
Auf zu dem Flammen-Brand!
Wollen der Freiheit-Zeichen erhöhen
Hoch in dem teutschen Land.

Es lag die Nacht mit ihren finstern Schrecken
Auf meines Vaterlandes schönen Gau'n,
Es konnt kein Ruf Teutonia erwecken,
Kein Bruder-Auge zu dem andern schau'n.
Gewitter-Schwüle hält auf falben Schwingen
Das Land umkreißt in Sklav- und Kettenringen:
Es wanken traurige Gestalten,
Der Teutschen Gott scheint nicht zu walten.

Doch hier und dort verkünden scheue Blitze
Und in der Ferne dumpfer Donnerlaut,
Daß sich mit Glut und Feuer-Eifers Hitze
Nur tief verborgen etwas Großes baut. —
Und plötzlich steigt im Norden eine Säule,
Sie wird geschaut durch aller Länder Zeile;
Die Völker steh'n und seh'n das Zeichen,
Die Flammen, die zum Himmel reichen.

Drauf schwebt der Cherub mit dem Feuer-Schwerte
Auf Gottes Wink herab zum Erdenplan —
Und wandelt, wie der Hirt vor seiner Heerde,
Mit den Verbundenen die Siegerbahn.
Die Feinde flieh'n, verfolgt von Gottes Schrecken;
Von Tausenden, die Schlacht und Kampfplatz decken,
Steigt unter Todeshauch und Stöhnen
Zum Himmel blutiges Versöhnen.

Um einen letzten Kampf hat's noch gegolten,
Um Deine Freiheit, Du, mein Vaterland!
Der Heere Führer winkt', die Donner rollten,
Die Berge zitterten, das Volk — es stand —
Hat gläubig seinen Gott im Herz getragen,
Hat in dem Riesenkampf den Feind geschlagen,
Mit seinem Blut zum freien Leben
Freiwillig sich dem Tod gegeben.

Denn so wie dort aus jenen nord'schen Gluten
Des Land's Erlösung wie ein Phönix steigt,
Und in des Welten-Schicksals lichten Fluthen
Ein hohes Vorbild allen Völkern zeigt,
So strahlen hier die Flammen nah' und ferne;
— Ein Zeichen — als des Vaterlandes Sterne —
Hochschwebend über deutschen Gauen
Und gläubig woll' das Volk vertrauen.

Und so heran zum festgeschlungenen Kreise,
Das heilige Feuer in der Mitt' bewacht.
Ein Lied stimmt an, nach unserer Väter Weise,
Das Lied durchdringt, das Licht erhellt die Nacht.
So lang dein hoher Name, Teutschland, thronet,
In deinen Gau'n der Völker Erstes wohnet,
Woll'n wir die heil'ge Flamme nähren,
Im Herzen — wie auf Bergaltären.

Auf zu der Berge Felsen-Altären!
Auf, zu dem Flammenbrand!
Wollen das heil'ge Feuer ernähren
Hoch in dem deutschen Land. —

Carl Gerber.

Wien, vom 11. Oktober.

Verflossenen Sonntag, den 6. d. M., hatte der königl. franz. Bothschafter, Graf v. Caraman, in einer öffentlichen Audienz die Ehre, S. k. H. dem Kronprinzen die Insignien des Höchstdemselben von S. M. dem Könige von Frankreich verliehenen heil. Geist-Ordens zu überreichen.

Konstantinopel, vom 12. Sept.
(Fortsetzung.)

Nachrichten aus Smyrna melden die daselbst auf Befehl der Pforte erfolgte Hinrichtung des dortigen Mosselims (Gouverneurs) Hadschi Mehmed Kiatib Oglu. Ein Schreiben aus Smyrna vom 2. Sept. enthält hierüber folgende nähere Umstände: »Der Mosselim von Smyrna hatte, in seiner Eigenschaft als Agent von Algier, schon seit einiger Zeit in der Stille Truppen für diese Regierung anwerben lassen, und das Schiff, an dessen Bord sie transportirt werden sollten, lag segelfertig im Hafen. Um diese Rekrutirungen zu beschleunigen, erlaubte sich der Mosselim, Leute mit Gewalt ausheben und nach dem Schiffe schleppen zu lassen. Unter diesen befanden sich einige Kameeltreiber, welche Getreide zu Markte gebracht hatten, die übrigen ergriffen die Flucht, und keiner getraute sich mehr nach Smyrna zu kommen, was sogleich die Lebensmittel vertheuerte, und Unzufriedenheit unter dem Volke veranlaßte. So ließ er auch sogar einen Iman (Diener der Religion) und drei andere Türken, nebst einigen Janitscharen, zur Nachtszeit aus einer Moschee wegführen; dieß war das Signal zum Aufruhr. Am folgenden Tage gegen 9 Uhr Abends versammelten sich an 3000 Personen, worunter vorzüglich viele Weiber, und durchzogen die Straßen; sämmtliche Häupter der Janitscharen schlossen sich an den Zug, und schrieen mit lauter Stimme, der Mosselim habe die Religion geradezu angegriffen, indem er während der heiligen Zeit des Ramasans (Fastenmonats) die Rechtgläubigen und Diener der Religion sogar aus den Moscheen habe wegführen lassen; er habe sich derjenigen bemächtigt, welche der Stadt Proviant zuführten, er habe sogar Kinder wegschleppen lassen, und dieß alles einzig und allein, um den Seeräubern von Algier Truppen zuzuführen. Sie verlangten Rache, und daß der Mosselim auf der Stelle erscheine, um wegen seiner Unthaten Rede zu stehen. Man schickte dreimal zu ihm; allein er kam nicht, aus Furcht, von dem erzürnten Volke mißhandelt zu werden. Inzwischen mehrte sich die Zahl der Aufrührer mit jeder Minute, und es ward beschlossen, das Haus des Mosselims zu stürmen, und ihn mit Gewalt zu holen. Wäre dieß geschehen, so würde die Rebellion allgemein geworden, und selbst die Franken in der Verwirrung der größten Gefahr ausgesetzt gewesen seyn. Glücklicher Weise erschien der Bach-Ayan der Stadt, Osman Sade, ein ehrwürdiger und allgemein geachteter Greis, noch zu rechter Zeit, trat mitten unter die Rebellen, hielt eine lange Rede worin er ihnen Genugthuung und Abhülfe aller Beschwerden verhieß, und brachte es endlich dahin, daß das Volk und die Truppen sich zerstreuten, und ruhig nach Hause gingen. Tags darauf segelte das Schiff nach Algier ab. Der Molla (Richter) schickte seinen Naib (Stellvertreter), an den Kapudan Pascha, der sich zu Scio befand, um ihm den ganzen Vorfall zu melden, und zugleich anzuzeigen, daß, obgleich die Ruhe und Ordnung für den Augenblick hergestellt sey, das Feuer noch immer unter der Asche glimme, und ein neuer Ausbruch der Rache des Volkes nur durch die Hoffnung einer schnellen Genugthuung und exemplarischen Bestrafung des verbrecherischen Mosselims zurückgehalten werde. Auf diese Bothschaft erschien die Flotte des Capudan Pascha, 44 Segel stark, am 26. Aug. Abends auf der Rhede von Smyrna. Der Mosselim ward, auf Befehl des Capudan Pascha, gefangen nach dem Admiralschiff gebracht, um 9 Uhr Abends enthauptet, und sein Kopf durch einen Tataren nach Konstantinopel geschickt. Der oberste Zollaufseher, ein Bruder des Mosselim's, wurde gleichfalls seines Amtes entsetzt, und wird genau bewacht, er hat Befehl erhalten, alle seine Rechnungen unter Aufsicht zweier Offiziere des Capudan Pascha in Ordnung zu bringen, welcher einstweilen den ungeheuer großen und prächtigen Pallast in Besitz genommen hat, den dieser Zollaufseher die Thorheit hatte, bauen, und auf das kostbarste einrichten zu lassen. Man glaubt allgemein, daß gedachtem Zollaufseher, sobald er mit seinen Rechnungen fertig seyn wird, gleichfalls der Kopf abgeschlagen, und die ganze zahlreiche Familie der Kiatib Oglu's, die sich bisher ungestraft im Lande alle Arten von Ungerechtigkeiten und Bedrückungen erlaubte, ausgerottet werde.

Nachrichten aus der Gegend von Trapesunt zufolge, hat der Statthalter in der zwischen ihm und einem der dortigen Derebeghen, Salih Bey, obwaltenden offenen Fehde, den Kürzern gezogen, und den mit 4000 Mann in die Stadt eindringenden Rebellen das Feld räumen müssen. Die Truppen des Salih Bey überließen sich aller erdenklichen Ausschweifungen gegen die ruhigen Einwohner von Trapesunt; auch der dort residirende französische Konsul, Dupré, war gezwungen seine Wohnung zu verrammeln, und die Rebellen mit bewaffneter Hand abzuwehren.

Am 9. v. M. war der neue kaiserl. russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freiherr von Stroganoff, auf der Fregatte Minerva von 44 Kanonen und 260 Mann Besatzung, von Odessa zu Konstantinopel eingetroffen, und noch am nämlichen Tage von dem diplomatischen Korps freundschaftlich bewillkommt worden, welches er am folgenden Tage allen in Bujukdere wohnenden fremden Ministern ebenfalls erwiederte.

Der öffentliche Gesundheitszustand hat sich, seit Abgang der letzten Nachrichten, zwar nicht verschlimmert, doch fehlt es nicht von Zeit zu Zeit an neuen Pestfällen. In Smyrna, wo man sich bereits ganz sicher glaubte, ist die allgemeine Freude darüber wieder durch einen neuen Pestfall in einem englischen Hause gestört worden; weit betrübter lauten die Berichte aus Morea; in Salinili und Canea hingegen scheint das Uebel merklich nachgelassen zu haben.

Rom, vom 2. Oktober.

Nachrichten aus Neapel zufolge, ist J. k. Heh. die Kronprinzessin beider Sizilien glücklich von einem Sohne entbunden worden.

London, vom 8. Oktober.
(Fortsetzung.)

Die amerikanische Eskadre, welche vor Neapel erschienen war, hat diesen Hafen verlassen, und ist zu Messina angekommen. Unsere neuesten Nachrichten aus Neapel, welche bis zum 18. v. M. gehen, machen keine Erwähnung von dem Resultat der Negotiationen. Einige Schiffe von geringem Werth wurden an die Amerikaner abgegeben, aber die Hauptpunkte, welche fest gesetzt wurden, konnte man nicht in Erfahrung bringen. Man war allgemein der Meinung, sie seyen aufgeschoben worden, aber daß der Aufschub der Unterhandlungen kein ernsthaftes Mißverständniß mit Hrn. Pinkney verursacht habe, beweißt der Umstand, daß der Commodore Chauncey Willens ist, zu Messina zu überwintern, woselbst er bereits seine überflüßigen Geräthschaften unterbringen ließ.

— Der amerikanische Gesandte, Hr. Russel, hat dem Vernehmen nach mit Schweden einen Handelstraktat abgeschlossen.

Paris, vom 13. Oktober.

Gestern ist Hr. Canning, vormals Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu London, und sodann engl. Bothschafter zu Lissabon, dem Könige

vorgestellt worden, und hat bei Sr. M. eine Audienz gehabt, welche beinahe 1 Stunde lang währte. Die Gattin des Hrn. Canning befindet sich zu Bordeaux, es heißt, er würde sie dort abholen und mit ihr eine zeitlang in Paris verweilen.

— Aus Calais ist die Nachricht eingetroffen, der Herzog von Cambridge würde daselbst mit jedem Augenblicke erwartet um den verschiedenen Heerschauen beizuwohnen, welche der Herzog von Wellington nach und nach zu St. Omer und Dennain halten wird.

— Da der Geschäftsträger des Königs von Persien **Mir-D'aroud-Zadour de Melik Schalmazar** seine Sendung an dem hiesigen Hofe vollendet hat, so ist er wieder von hier abgereist. Alle diejenige Zeit, welche er von den Geschäften seiner Sendung abmüßigen konnte, verwendete er dazu, mit zwei franz. Dollmetschern, welche ihm die Regierung zugegeben hatte, sämmtliche nützliche Anstalten der Hauptstadt in Augenschein zu nehmen. Ueber alles was die schönen Künste und Wissenschaften und die Industrie betrifft, hat er Bemerkungen niedergeschrieben. Er ist der erste asiatische Gesandte an einem europäischen Hofe, an welchem man diplomatische Kenntnisse bemerkt hat. Noch vor seiner Abreise ließ er in persischer, armenischer und französischer Sprache in der königl. Buchdruckerei ein Werk abdrucken, welches Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand des Königreichs Persien enthält: Ein Pariser Buchdrucker hat von ihm die Erlaubniß erhalten, dieses Werk nachzudrucken. Er hat sehr viele Kupferstiche, Plane und Zeichnungen von allerlei Maschinen ꝛc. mit sich nach Persien genommen.

— Ein Pariser Miethkutscher welcher eine Dame Namens Blanquemont de la Forêt aus den Niederlanden mit nach Paris zu nehmen versprochen und den bedungenen Fuhrlohn schon empfangen hatte, hat diese Dame unterwegs ermordet und ihren Leichnam in einen Fluß geworfen. Die seinem Schlachtopfer abgenommenen Efekten wurden durch die Bemühungen der Polizei ausfindig gemacht und er selbst in das Hotel der Präfektur geführt, wo er sich jedoch unversehens die Gurgel abschnitt. Eine Frau welche mit in dem Wagen saß, ist ebenfalls arretirt worden.

— Aus Madrid wird unterm 1. Okt. geschrieben, die Königin hätte am 28. Sept. daselbst ihren Einzug gehalten, und Tags darauf sey die Trauung in der Franziskanerkirche vollzogen worden, und seitdem hätten täglich neue Festlichkeiten, Erleuchtungen und öffentliche Volksfeste statt. Die Einwohner aller Klassen wetteifern mit einander dem Könige ihren innigsten Antheil und treueste Anhänglichkeit an diesem glücklichen Ereignisse zu bezeigen. In einer außerordentlichen Hofzeitung sind alle diese Festlichkeiten umständlich beschrieben, welche besonders die Liebenswürdigkeit, Leutseligkeit und die vielen Tugenden der neuen Königin zu rühmen, bemüht ist. Noch ist es unbekannt, ob mit der Hand der neuen Monarchin auch Abtretungen von Provinzen an die Krone Spanien statt gehabt haben. Auch ist die zur Verherrlichung dieser Feierlichkeit erwartete allgemeine Verzeihung des Königs noch nicht zum Vorschein gekommen.

— Aus Livorno wird unterm 21. des vor. Monats geschrieben: »In dem Mittelmeere befänden sich noch algierische Seeräuber, welche während der Anwesenheit des Admiral Exmouth in groser Entfernung kreuzten und von der vorgefallenen Schlacht nichts wußten, und daher ihre Seeräubereien fortsetzten. Es sey aber vorauszusehen, daß sie durch die englischen Stationsschiffe bei Corfu, Malta und Gibraltar sehr bald zu Paaren getrieben würden.

Brüssel, vom 12. Oktober.

Der Kronprinz und seine erlauchte Gemahlin werden übermorgen auf dem Schlosse Laeken erwartet.

— Die Heerschau, welche der Herzog von Wellington über das russische von dem General Woronzow befehligte Armeekorps hielt, hatte in der durch den großen Sieg berühmten Ebene von Rocroi statt, den der große Conde, damals Herzog von Enghien, am 19. Mai 1643 über die spanische Armee erfocht, und in welcher jene alte Infanterie vernichtet ward, die unter Carl V. und seinem Nachfolger, Philipp II., Europa zittern machte. Diese Heerschau, welcher eine große Anzahl Generale und Oberoffiziere der alliirten Truppen beiwohnten, war sehr prächtig; man bewunderte die schöne Haltung aller daselbst versammelten russischen Truppen von allen Waffengattungen. Der Herzog von Wellington kehrte hierauf in sein Hauptquartier Mont-Saint-Martin bei Cambrai zurück. Die englischen Truppen sind von allen Seiten in Bewegung um sich in die Gegend hiesiger Stadt zu begeben, wo sie sich zu einer großen Heerschau vereinigen, und in Gegenwart des Herzogs von Cambridge verschiedene Manövers ausführen werden. Mehrere Korps der alliirten Truppen werden sich ebenfalls an die Engländer anschließen, schon sind am 10. und 11. d. M. mehrere Regimenter Kavallerie und Infanterie in der Gegend von Lille und Arras vorbeimarschirt, um sich dahin zu begeben. Eine große Anzahl Fremder, vorzüglich Militairpersonen, werden diesen Manövern beiwohnen, welche die allgemeine Inspektion beendigen sollen, die der edle Lord über die Occupations-Armee hält.

Frankfurt, vom 17. Oktober.

Da die heilige Feier der ewig denkwürdigen großen Völker- und Rettungsschlacht bei Leipzig alle Gewerbsthätigkeit für den Tag ausschließt, an dem sich das deutsche Herz nur den Dankgefühlen gegen die Vorsehung und jenen der errungenen Befreiung überläßt; so bleiben auch die Arbeiten, welche sich auf die Herausgabe der Oberpostamts-Zeitung beziehen, eingestellt. Am nächsten Samstage, den 19. d., wird daher keine Zeitung ausgegeben.

Benachrichtigungen.

Der eine halbe Stunde von hiesiger Stadt gelegene von Holzhausische Hof, der Hellerhof, welcher in 827 Morgen bestehet, worunter

58 Morgen Baumstücke,
74 Morgen Wiesen und
280 Morgen Zehntfreies Gelände

ist, nebst der dazu gehörigen Schäfereigerechtigkeit, von Petritag 1817 an, auf 12 Jahre zu verpachten.

In dem Hause No. 11 der neuen Mainzergasse in Frankfurt, kann ein sehr trocken stehender Keller zu 40 Stückfässer, wie auch ein geräumiges Gewölbe, sogleich vermiethet werden.

Zum bevorstehenden Volksfest, wie auch zu denen Herbstfeierlichkeiten empfiehlt sich mit allen Sorten Kunst- und Lustfeuerwerken zu den billigsten Preisen Friedr. Kleeblatt.

Zu bekommen hinter dem Römer in der Stadt Amsterdam, wie auch in der Schwimmschule.

Da ich meine hiesige Spezerey- und Saamen-Handlung aufgeben werde, so ersuche ich alle, die in dieser Handlung mir noch schuldig sind, unverzügliche Zahlung zu leisten, im Unterbleibungsfalle werde ich solche gerichtlich belangen lassen, und mache hiermit bekannt, daß diese Zahlungen bei Herrn Joseph Rymenans in der Allestraße No. 427 in Düsseldorf geschehen müssen, wohin ich auch alle, die etwa an meine Spezerei- und Saamenhandlung noch eine gerechte Forderung zu haben glauben, einlade, ihre Rechnung einzuschicken, um dort gleich und ohne Abzug ihre Gelder zu empfangen.

Düsseldorf den 15. September 1816.

P. J. Ditges,
No. 639 auf der Volkerstraße.

Holländische Blumenzwiebeln.

E. H. Krelage, Blumist aus Harlem, empfiehlt wiederholt sein vollständiges Lager auserlesener holländischer Blumenzwiebeln, von bester Qualität und den vorzüglichsten Sorten. Er verkauft zu den billigsten Preisen, worüber das Verzeichniß gratis ausgegeben wird, und erinnert die Blumenliebhaber, daß das Einsetzen der Zwiebeln zur rechter Zeit zur Schönheit des Blumenflors Vieles beträgt. Er bleibt nicht mehr sehr lange hier, und hat sein Lager im Fischerischen Hause Lit. K. Nro. 128. auf dem Markt.

Wachsleinwand

eigener Fabrike, in allen Sorten, Farben und Breiten, sowohl von Packwachstuch bis zu den feinsten, auf Cambrics, Mouselin, Taffend ꝛc. ꝛc. für Kappen- und Hutüberzüge zu den billigsten Preisen bei J. C. Kiefhaber.

Nächsten Montag, den 21. dieses, wird das angekündigte große Konzert zum Besten des Offenbacher Frauenvereins Statt haben. Das Nähere wird noch bekannt gemacht.

Franz Günther giebt sich die Ehre seinen auswärtigen Freunden ergebenst bekannt zu machen, daß er sein Glas-Laden im Braunfels verlassen, und bittet nunmehro die an ihn gerichtete Briefe in Lit. H. Nro. 99. unter den Neuenkräm zu adressiren.

Donnerstag den 24. Oktober werden in Mannheim folgende reine und gutgehaltene Weine versteigt, wovon die Proben den Tag vor der Versteigung, und denselben Tag, vor denen Fässern können genommen werden; das Nähere in Lit. J. 1. No. 6. in Manheimn

2	Fuder	Umsteiner . . .	1807r
3	»	Deidesheimer . .	1807r
3	»	do . .	do
3	»	Förster	do
4	»	Umsteiner . . .	1811r
1	»	do . . .	do
3	»	Rother Traminer	do
2	»	Deidesheimer . .	do
2	»	do . .	do
2	»	Ruppersberger .	do
1	Stück	Deidesheimer . .	do
1	»	do . .	do
1	»	Rother Traminer	do
2	»	Deidesheimer . .	do
2	»	Rother Traminer	do
3	»	Forster	do
4	»	Deidesheimer . .	do
3	»	Wachenheimer . .	do
5	»	Umsteiner . . .	do
3	»	Rauenthaler . .	1806r

Weinversteigerung.

Montag, den 28. Oktober um 12 Uhr Mittags, in dem Hause des Hrn. Billig zu Bodenheim, werden

4 Stück 1811ter Bodenheimer,
36 — 1815ter ditto
10 — ditto Laubenheimer,

50 Stück Wein aus den vorzüglichsten Lagen und bestens gehalten öffentlich versteigert werden durch Bruch,
grosherzogl. hessischer Notair in Mainz.

In einer am Main gelegenen Stadt wird ein Apotheker-Gehülfe, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, aufzunehmen gesucht. Das Nähere ist in frankirten Briefen zu erfahren bei Gebrüder Etling in Frankfurt am Main.

Todesanzeige.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht allen Verwandten und Freunden den erfolgten Tod meines geliebten Schwiegervaters, des vormaligen Regierungskanzlei-Advokaten G. W. Emmerich anzuzeigen. Er entschlief sanft am 6. d. M. in seinem 68ten Jahre, nach einem 10tägigen Krankenlager während welchem er viel gelitten hatte. Von der gütigen Theilnahme überzeugt, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen und empfehle mich zu fernerer Freundschaft und geneigtem Wohlwollen.

Dauden, in der ehemaligen Grafschaft Sayn-Altenkirchen, am 11. Okt. 1816.

J. G. Weber.

Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum an, daß er von heute an das Conditorei-Geschäft seines seeligen Oheims Heinrich Karl Thraner in Lit. P. Nro. 1. dem Paradenplatz gegenüber, welches bisher von Hrn. C. H. Hoff fortgeführt worden, übernommen hat, und unter der alten Firma ununterbrochen fortsetzt. Er wird sich bemühen durch gute Waare in allen in dieses Fache einschlagenden Artikeln den Beifall und durch fortwährend billigst mögliche Bedienung das Zutrauen seiner verehrten Freunden zu erhalten, dessen sich dieses Haus schon seit vielen Jahren zu erfreuen hat.

Mannheim, den 1. Oktober 1816.

Georg Heinrich Thraner.

Oeffentliche Fisch-Versteigerung.

Dieser Tage werden die herrschaftlichen Fischweyher zu Schloßborn bei Königstein gefischt; wo sodann kommenden Montag den 21. Oktober Morgens 10 Uhr in Partien von 10 bis 15 Pf. Hechte, Forellen, und eine bedeutende Quantität Karpfen an die Meistbietende gegen baare Zahlung bei den Weyhern öffentlich versteigert werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Königstein den 17. Oktober 1816.

Herzogl. Nass. Forst-Verwaltung.

1/4 Loos No. 9415 zur 9te Klasse 15ter hiesiger Stadt-Lotterie, durch alle 6 Klassen gültig endossirt, ist verloren gegangen, und warnet für dessen Ankauf.

Joh. Pet. Behaghel.

Ein Kutscher, der zwei- und vierspännig vom Bock und auf dem Sattel, vollkommen fahren kann und Zeugnis seines Wohlverhaltens hat, sucht Dienst. Zu erfragen Lit. E No. 4.

Todes-Anzeige.

Am 9. Oktober entschlief der königl. baierische Kreisgerichtsrath Ernst Reuter, zu einem bessern Leben im 39 Jahre seines Lebens an einem Nervenfieber. Wir zeigen diesen für uns so traurigen Fall allen unsern Verwandten und Freunden hiermit an, und empfehlen uns in ihre fernere Freundschaft und Wohlgewogenheit.

Aschaffenburg den 9. Oktober 1816.

Die Mutter: Geheimräthin Therese Reuter, geb. Dumont.
Die Geschwister: Appolonie Welzenbach, geb. Reuter.
Nannette Henner, geb. Reuter.
Ph. Reuter, K. B. Berifikator.

Ediktalladung.

Conrad Reul gebürtigt von Cronberg, Amts Königstein, Soldat bei dem vormaligen Herzoglichen 1ten Regiment, ist im April 1810 bei dem Rückzug desselben von Mantua vermißt worden.

Da man bis jetzt von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod, keine Nachricht erhalten hat, seine Abwesenheit aber zur Regulirung der von seiner in Cronberg wohnenden Ehefrau gemachten Ansprüche nothwendig ist, so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, innerhalb 3 Monaten, vom Tag der ersten Einrückung gegenwärtiger Ladung an, gerechnet, entweder sich persönlich dahier zu sistiren, oder im Verhinderungsfalle über sein Leben glaubhafte Zeugnisse beizubringen, widrigenfalls gegen ihn weiter erkannt werden wird.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1816.

Herzogl. Nassauisches Kriegs-Collegium.
Kruse.
Vdt. Hertel.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 292

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Freitag, den 18. Oktober 1816.

Litterarische Anzeigen.

In der academischen Buchhandlung in Kiel ist des zweiten Bandes drittes Heft von

Kieler Blättern,

eine Zeitschrift zur Erhaltung, Erweiterung und Stärkung des vaterländischen Sinnes, herausgegeben von einer Gesellschaft Kieler Professoren erschienen, welches enthält:

XVI. Ueber die Zukunft Deutschlands. Von Prof. F. G. Welker in Gießen. XVII. Brief eines reisenden Engländers. XVIII. Gedanken über das evangelisch-kirchliche Gemeinwesen, und über Volksbibeln. (Fortsetzung.) Von Dr. und Prof. Kleuker. XIX. Einige Betrachtungen über den Entwickelungsgang der alten würtembergischen Landesverfassung. Von Prof. Pfaff. XX. Ist die Beibehaltung der Pässe in französischer Form und der Gensdarmerie in deutschen Ländern wünschenswerth? (Beschluß.) Von Prof. Niemann. XX. Die Konstitutionen. Von Jonn.

Andreäische Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben.

Im Comtoir für Literatur zu Hildburghausen ist erschienen:

Hauptvertrag, des zu Wien versammelten Kongresses ꝛc. Mit einer deutschen Uebersetzung, herausgegeben vom geh. Rath Dr Schmid. 1815. 1 fl. 20 kr.

Dr. Schmid, über das Bürgerrecht der Juden in Deutschland. 1te Abth. 1816. 1 fl. 40 kr.

Zur Michaeli-Messe dieses Jahres erscheint:

Für müßige Stunden. Eine Vierteljahrs-Schrift, herausgegeben von Fr. Baron de la Motte Fouqué, Caroline Baronin de la Motte Fouqué, geb. von Briest, J. G. Hohnbaum, C. G. Hohnbaum, C. W. Justi, X. Lafontaine, G. Reinbeck, Freimund Reimar, Fr. Sieler, C. D. Schmid und andere, 1s Bändchen.

Dr. Schmid, über das Bürgerrecht der Juden in Deutschland, 2te Abtheil.

Sechs Lieder von verschiedenen Dichtern, mit Begleitung des Piano-Forte, oder der Guitarre; in Musik gesetzt von J. A. Gleichmann, herzogl. Musikdirektor, 1tes Heft.

In Frankfurt a. M. nimmt Bestellung hierauf

Franz Varrentrapp.

In der Herrmannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main ist wieder zu bekommen:

Moßlwes, Jos. Nik., allgemeines Viehbuch; oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Hornvieh, Schaafe, Ziegen, Schweine und Hunde erziehen, warten und füttern, und ihre Krankheiten erkennen und heilen soll. Mit 1 Kupfer. Siebente verb. und verm. Aufl. 8. Berlin, in der Maurerschen Buchhandlung. Preis 1 fl. 40 kr.

Desselben Taschen-Pferdearzt im Felde. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für die Kavallerie, die Krankheiten ihrer Pferde leicht zu heilen. 12. Ebendaselbst in einem netten Umschlage geheftet. Preis 30 kr.

Desselben dasselbe Buch ausführlicher: Mit 2 Kupf. 2te verb. und verm. Aufl. 8. Ebendaselbst. Preis 2 fl.

Inhalt des mit Ende August versendeten August-Heftes des Journals für Literatur, Kunst, Luxus und Mode I. die teutschen Residenzen. II. Literatur, 1.) Thüringens alte Götter ein Gedicht. 2) der Uebersicht der neuesten schönen Literatur. III. Musik. 1.) Angelica Catalani in Berlin u. Leipzig. 2.) Mälzels Metronome. 3.) Uebersicht neuer Musik. IV. Theater: a. Bericht aus Berlin, mit einer Kupfertafel. b. aus Paris mit einer Kupfertafel. VI. Ameublement in Paris. VII. Neueste Equipagen, mit einer Kupfertafel.

Weimar im September 1816.

Großherzoglich Sächsisch. privil. Landes-Industrie-Comptoir.

Es ist so eben erschienen und bei uns in Commission zu haben:

Ideen zu einer Vereinigung des Landsturms mit der Feuerlöschung. Von C. Quetner gr. 8. 6 gr. oder 27 kr.

Der Ertrag dieser kleinen, dem Geiste der Zeit entsprechenden Schrift ist zu einem gemeinnützigen Zwecke bestimmt.

Weimar im September 1816.

Großherzoglich Sächsisch. privil. Landes-Industrie-Comptoir.

In allen Buchhandlungen und bei Franz Varrentrapp in Frankfurt am Main ist zu haben:

Draseke's Predigt zum achtzehnten Juni 1816.
Zweite Auflage, gr. 8. 16 kr.

Höre, Deutsches Volk! Höret, Herrscher und Beherrschte! Höret, Bürger und Bürgerinnen, Väter und Mütter, diese Worte der Wahrheit, zu rechter Zeit, mit der Freimüthigkeit Luthers, und mit Patrioten-Sinn und Gluth zu euch gesprochen. Und was sie sagen das thut; wenn ihr anders der Freiheit, der Theuererrungenen würdig seyn und für euch und eure Kinder eine bessere Zeit herbeiführen wollet! Und du ehrwürdiger Bundestag, auf dessen Beschlüsse so viele Tausend längst Hoffnungs- und Vertrauungsvoll hinblicken, sey gesegnet, wenn du die heiligen Wünsche und Erwartungen, mit welchen du hier begrüßt wirst, rechtfertigst, Gott schütze das Vaterland!!

P . . . . s.

In der Andreäischen Buchhandlung ist zu haben:

J. J. Eschenburg

Handbuch der alten Literatur,

oder

kurzer Entwurf der Kenntnisse der klassischen Schriftsteller, der Mythologie, Archäologie und übrigen Alterthumskunde der Griechen und Römer.

Sechste sehr vermehrte Auflage, gr. 8. Berlin, Nicolaische Buchhandlung. 4 fl.

Wir begnügen uns mit der bloßen Anzeige, daß diese neue Auflage nunmehr die Presse verlassen hat. Obgleich das Buch durch bedeutende Zusätze stärker geworden, so ist doch der alte mäßige Preis unverändert geblieben, um der Verbreitung eines so nutzbaren Buches auf keine Weise entgegen zu seyn.

In der Realschulbuchhandlung in Berlin ist so eben erschienen:

Die Herbstreise nach Venedig

von

Friedrich von Raumer,

8. auf gutes Schreibpapier. Preis: 4 fl. 40 kr.

Die nachstehenden sich eingeschlichenen Druckfehler bittet man wie folgt zu berichtigen: 2r Band S. 101 Zeile 4 v. u. lies 2. Römisch statt Komisch.

Zu haben in der Herrmannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

Meine Reisen durch einen Theil der preußischen Staaten, damaliges Gallizien, Schlesien, Böhmen, Sachsen und Mecklenburg. Für die Jugend beschrieben, von Karl Hahn 3 Theile. 8. (Elberfeld bei Büschler.) 1816 Preis 5 fl.

Wir sahen den Verfasser allezeit gern, wenn er uns in die reiche Welt seines Gemüthes führte, und das Herrliche entwickelt, was seine vom Zwange des äusseren Lebens freie Seele gestaltet. Diesmal finden wir ihn als Führer eines jungen Fürsten, mit demselben 1806 vor den Franzosen fliehend, manche Länder durchwandernd, und immer beschäftigt, bei dem alles zerstörenden Wechsel das Wahre, Schöne und Bleibende aufzusuchen. Die herrlichen Naturbeschreibungen ziehen an, geographische und naturhistorische Fabeln verschwinden vor dem Lichte, was der Verfasser ihnen vorhält, z. B. die Fabeln von Wieliczka ꝛc. Der Jugendlehrer besonders findet hier den reichsten Stoff, seinen Unterricht anziehend zu machen. Vor allem aber danken wir dem Verfasser für so vieles, was nicht blos Geist und Gelehrsamkeit, sondern ein reines Gemüth fordert, um aufgefaßt und verstanden zu werden. Dies gerade wird der Schrift bei der Jugend den meisten Eingang verschaffen, und ihr die wiederholte Lesung derselben zum Bedürfniß machen.

Aehrenlese aus der Vorzeit

von Theodor Haupt.

8. (Elberfeld bei Büschler) 1816 mit einem Kupfer. Preis: 2 fl. 24 kr.

In diesem Büchlein findet man, wie die Deutschen, in Rede und Gesang, große Männer und herrliche Thaten auf die Nachkommen gebracht, an welchen schauerlichen Sagen sie sich in alten Zeiten ergötzt, wie sie die Mährchen aus fremden Landen auf den eigenen Boden verpflanzt. Was die Kölnische Chronika von der Päbstin Johanna in der alten Sprache berichtet, ist hier zu lesen, und wie Carl Magnus so herrlich gewaltet, und Gottfried von Bouillon die Ungläubigen und Bären bekämpft, und Hermann der Sachsen König von einem Weibe zu Tod geworfen, und vieles andere, was sonst der deutsche Vater dem Sohne zur Lehre in die Welt mitgab. So manche Sage, die Schiller uns aufs neue gesungen, finden wir hier in der Gestalt, wie sie unsere Väter ergötzt. Besonders zeigt sich hier des deutschen Volkes Art darauf zu merken, wie der Blitz aus der Höhe die Häupter der Fürsten und Reichen trifft, aber auch wie herrlich es unser Volk auf den Thronen und in den Hütten gehabt, und auf welche Art herrliche Städte hervorgegangen.

Obige Bücher sind zu haben in Frankfurt a. M. bei

H. L. Brönner
Kornmarkt Lit. J. No. 148.

In meinem Verlage ist eben erschienen:

Fr. Gotth. Voigtels, der Medizin und Chirurgie Dokt., Kreis- und Bergphysikus zu Eisleben, vollständiges System der Arzneimittellehre, herausgegeben von Dr. C. G. Kühn, der Chirurgie öffentl. ordentl. Prof., 1r Band, und 2r Band 1te Abtheilung. Preis: 7 fl.

Unter den vielen Arzneymittellehren, welche seit langer Zeit im In und Ausland erschienen sind, wird sich die gegenwärtige gewiß zu ihrem Vortheile auszeichnen. Sie enthält eine sehr vollständige Aufzählung aller Arzneystoffe mit genauer Anführung derjenigen Aerzte, welche uns Beobachtungen über die Wirksamkeit der Heilmittel in dieser oder jener Krankheit mitgetheilt haben. Der Verfasser, ein sehr glücklicher und deshalb sehr berühmter Arzt, hat diesen mühsam ausgearbeiteten Werke dadurch noch einen vorzüglichen Werth zu geben gesucht, daß er die Resultate seiner eignen ruhigen Prüfung über die oft zu sehr erhobenen Lieblingsmittel berühmter Aerzte mitgetheilt hat, hierdurch und dadurch daß er die Leutelen, welche den Gebrauch eines Mittels sichern, sorgfältig angegeben, hat er sich vorzüglich um jüngere Aerzte sehr verdient gemacht.

Es wird ununterbrochen an der Fortsetzung gedruckt und ich kann dafero versichern, daß die 2 andern Abtheilungen bald nachfolgen werden.

Leipzig im August 1816.

Carl Knobloch.

In Frankfurt zu haben bei Franz Varrentrapp.

Bei August Rücker in Berlin ist erschienen und für 1 Rthlr. 12 gr. durch alle deutsche Buchhandlungen zu erhalten:

Satans Bastard,

eine Reihe von dramatischen Scenen, aus der Zeitgeschichte von 1812 bis 1814, von J. F. Schick, 8. 1816.

In Frankfurt a. M. in der Andreäischen Buchhandlung.

Vermischte Anzeigen.

Die Wittwe des Heinrich Häuser zu Eberstadt, eine Tochter des verlebten Marsch-Commissär und Steuerperäquator Schott daselbst, ist mit Hinterlassung einer letzten Willens-Disposition verstorben. Da ihre Intestat-Erben nicht genau zu erfahren sind, so werden dieselben auf Dienstag den 10. December d. J. Morgens 9 Uhr hiermit vor hiesiges Amt geladen, um der Eröffnung und Publication des erwähnten Testamentes entweder in Selbst-Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser beizuwohnen und ihre desfalsige Erklärung abzugeben, als dasselbe bei ihrem Nichterscheinen ex officio eröffnet und für anerkannt erachtet werden wird.

Pfungstadt den 20. September 1816.

Großherzoglich Hessisches Ober-Amt daselbst.

Welcker.

Kunst-Empfehlung.

Beehrt mit dem ungetheilten Beifalle der hiesigen achtbaren Kenner und Freunde der Kunst, dessen ich mich vorzüglich durch ein kürzlich vollendetes mechanisches Werk zu erfreuen habe, fühle ich mich bei diesem schmeichelhaften Erfolge meines Strebens nach möglichstem Kunstpreise zu weiterer Empfehlung bewogen, auch die auswärtigen geschätzten Kunstliebhaber von der Beschaffenheit des besagten Werkes im allgemeinen zu benachrichtigen, dasselbe bestehet in einem geschmackvoll schön gearbeitetem Stück Möbel von Canapéegröße worinnen sich eine Uhr befindet, welche bei Aufziehung von 8 zu 8 Tagen alle Stunden je nach willkührlicher Richtung mit einfachem oder verdoppeltem Flötenregister im Umfange von 4½ Octaven abwechselnde angenehme Musikstücke vorträgt, und hiermit noch die Annehmlichkeit verbindet, daß vermittelst angebrachtem Mechanismus sich eine verborgene Claviatur von obigem Umfange ausschiebt, welche einem Clavierspieler jeden beliebigen Vortrag der angenehmsten Flötentöne in sehr leichter Spielart darbietet, dabei ist der Wahl des Spielens frei erlassen zu leichter Erzeugung des erforderlichen Windes kurze unbemerkbare Tritte mit einem Fuße während dem Spiele anzuwenden, oder auch mit noch mehrerer Bequemlichkeit sich des durch ein Treibwerk von selbst ergebenden nöthigen Windes zu bedienen. Uebrigens jeder weitläuftigern Beschreibung dieses in seinen dreifach angenehmen Eigenschaften als Instrument, Uhr und Möbel betrachtet sich genugsam empfehlenden Werkes mich enthaltend, glaube ich zu dessen Lobe am angemessensten nur noch beifügen zu dürfen, daß dasselbe schon vor seiner Vollendung einen Käufer hiesigen Orts fand, demungeachtet stehet solches noch wenige Wochen in meinem Hause und nach Ablieferung aus freundschaftlicher Vergünstigung des Abnehmers auch bei letzterm stets zu jeder gefälligen Ansicht bereit, ich halte mich zu allen geneigten Aufträgen als Uhrmacher und Mechaniker dahier bestens empfohlen und schmeichle mir sowohl im Stande als Willens zu seyn, meine Empfehlung durch die beste und möglichst billige Bedienung zu rechtfertigen.

Heidelberg im October 1816.

Jacob Friedrich Hefft
wohnhaft in der Hauptstraße No. 74.

Im Namen

Sr. Majestät des Königs von Baiern ꝛc.

Auf die Requisition des fürstlich Braunschweig Lüneburgischen Kammer-Kollegiums zu Braunschweig werden hiemit diejenigen, welche an der von dem weiland regierenden Herrn Grafen, Carl Albrecht zu Oettenburg sub dato Oettenburg den 10. September 1781 für das vormals reichsfreie weltliche Stift Gandersheim über das verfassliche Statuten-Kapital der Frau Kanonissin, Friederike Gräfin von Oettenburg daselbst, von zwei tausend Reichsthalern in Geld ausgestellten, und von dem Herrn Grafen Joseph Carl zu Oettenburg, sub dato Tambach den 18. Juli 1806. erneuerten Obligation, welche im Jahre 1811 von dem Administrator der Abteilichen Domäne Gandersheim an die vormalige Westphälische Kron-Intendanz zu Kassel abgeliefert worden, und nicht mehr vorfindlich, auch deren Inhaber nicht zu erforschen gewesen ist, rechtliche Ansprüche zu machen vermeinen, edictaliter vorgeladen, in der Zeitfrist von drei Monaten solche ihre Ansprüche auf das besagte Obligations-Kapital von 2000 Rthlr. in Golde unter dem Rechtsnachtheile bei dem unterfertigten königlichen Hofgerichte dahier anzubringen, daß nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist die benannte Obligation für mortifizirt und kraftlos erkläret, und dem belobten vormaligen Stift Gandersheim eine neue Obligation über dieses Kapital ausgestellet werde.

Decretum Würzburg den 2ten des Monats Oktober 1816.

Königlich Baierisches Hofgericht des Großherzogthums Würzburg.

M. Von Seuffer.
Wiskemann.

Im Namen
Sr. Majestät des Königs von Baiern ꝛc. ꝛc.

Auf die von dem Grafen, Franz Anton Veit von Rieneck, bei dem königlichen Hofgerichte dahier gestellte Bitte, werden alle diejenigen, welche auf den von dem höchstseeligen Fürsten, Johann Gottfried, Bischofe zu Würzburg und Herzoge zu Franken, der Linie des Philipp Heinrich Veit von Rieneck, Amtmannes zu Lauda, am 4. Februar 1697 auf das vormalige nun allodifizirte Lehen Wasmuthshausen ertheilten perpetuirlichen Consens zu 6000 fl fränkisch aus was immer für einem Grunde Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit aufgefordert, dieselben in drei Monaten, von dem Tage dieser Ausfertigung angerechnet, um so gewisser bei der unterzeichneten königlichen Landesjustizstelle vorzutragen und nachzuweisen, als nach Verlauf dieses Zeitraumes dieselbe für erloschen erkannt, und rechtlich nicht mehr beachtet werden sollen.

Decretum Würzburg den 13. September 1816.

Königliches Hofgericht des Großherzogthums Würzburg.

Im Namen
Sr. Majestät des Königs von Baiern ꝛc.

Ludwig Gottbard Freyherr von Truchseß von Wetzhausen, verletzter Oberstwachmeister, hat in der Gantsache gegen seinen Bruder Ernst Dieterich Freyherrn von Truchseß, ehemaligen Oberamtmann zu Homburg am Main bereits am 26. Jenner 1779. 1642 fl. 20 kr. rhein. Appanage-Gelder gefordert, wiewohl nur das Allodial-Vermögen zur Masse des Konkurses gezogen wurde. Die Forderung ward auch nicht gehörig ausgeführt, und daher die Liquidation im Prioritäts-Antheile vom 28. Junius 1814 vorbehalten. Allein der zuletzt an der Befriedigung stehende Gläubiger kann wegen Cautionis loco hin ergelegter Papiere vor dem Ausgange obiger Sache nicht Anspruchsfrey belassen werden, er hat daher angetragen, die Erben des Oberstwachmeisters Freiherrn von Truchseß edittaliter vorzuladen.

Diesem Antrage wird hiermit entsprochen, und die Erben des gedachten Freyherrn von Truchseß, oder wer sonst ein Interesse zu haben glaubt, werden aufgefordert, in drey Monaten ihre Ansprüche bei dem königlichen Hofgerichte anzubringen oder zu gegenwärtigen, daß sie darauf als verzichtend werden gehalten werden.

Decretum Würzburg den 23. September 1816.

Königliches Hofgericht des Großherzogthums Würzburg.

M. von Seiffert. Pelsch. Miskemann.

Aufruf, zwei verlorne Schuld-Obligationen betreffend.

Es hat die Wittwe des Franz Michel zu Mergentheim ein Kapital von 500 fl. laut Obligation sub Nro. 173. Tro. 1. August an die königl. Würtembergische allgemeine Schuldenzahlungs-Kasse zu fordern.

Da nun die Original-Obligation nach ihrem Vorgeben abhanden gekommen ist; so wird auf Ansuchen der allgemeinen Staatsschulden-Zahlungs-Kommission derjenige, welcher solche aus irgend einem Grunde in Händen hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, diese Schuldurkunde innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Kollegio vorzulegen und seine allenfallsigen Ansprüche vor demselben an- und auszuführen, indem widrigenfalls nach Verfluß dieser Zeit die Präclusion ausgesprochen und das Schuldendokument als kraftlos erklärt werden wird.

Stuttgart den 10. September 1816.

Königl. Würtembergisches Ober-Justiz-Kollegium.

Es hat die Abteylich Gandersheimsche Bedienten-Wittwen-Kasse ein Capital von 900 fl. laut Obligation Tro. 1 August und 1. Februar sub Nro. 3990. und die von Meckensche Administrations-Kasse ein Kapital von 1200 fl. laut Obligationen Tro. 1. August und 1. Februar sub Nro. 3991 an die königlich Würtembergische allgemeine Staatsschulden-Zahlungs-Kasse zu fordern.

Da nun die Original-Obligationen nach dem Vorgeben der Gläubiger abhanden gekommen sind; so werden auf Ansuchen der königlichen allgemeinen Staatsschulden-Zahlungs-Kommissien diejenigen welche solche aus irgend einem Grunde in Händen haben, hierdurch öffentlich aufgefordert diese Schuld-Urkunden innerhalb drei Monaten bei den unterzeichneten Kollegio vorzulegen und ihre allenfallsigen Ansprüche bei demselben an und auszuführen, indem widrigenfalls nach Verfluß dieser Zeit die Präclusion ausgesprochen wird, und die Schuldokumente als kraftlos werden erklärt werden.

Stuttgart den 19. September.

Königlich Würtembergisches Ober-Justiz-Kollegium.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die sehr geringe Verlassenschaft des in Ich verstorbenen Hauptmanns von Pappenheim rechtlich begründen können, haben solche, und zwar bei Verlust derselben,

Montag den 28. Oktober l. J.

Morgens 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten anzuzeigen und sich deßhalb auf dahiesigem Justiz-Kanzlei-Bau einzufinden.

Hungen den 20. September 1816.

In Auftrag
Großherzoglich Hessischer Fürst und Gräflich Solmsischer-Gesammt-Justiz-Kanzlei daselbst.
Geyger, Assessor.

Der unterzeichneten Stelle hat Hr. Peter Schmidt, Kassirer zu Hanau, geziemend vorgebracht: Daß Anton Czerniewsky und dessen Ehefrau Eva, geborne Jezieranska von den Gebrüdern Herz und Hirsch Scheuer ein Darlehn von 12,500 fl. vom 28. März 1790 erhalten, und zu dessen Sicherheit ihr dahier liegnes Wohnhaus als Hypothek verschrieben, die gedachten Gebrüder Scheuer aber ihm ihre Darlehnsforderung mit allen Rechten abgetreten hätten. Wie nun jedoch von gedachtem Capital die Zinsen nicht mehr pünktlich bezahlt werden wollten, auch aller Bemühungen ohnerachtet nicht in Erfahrung zu bringen, was aus den seit mehreren Jahren von hier abwesenden Debenten geworden sey; so bitte er dieselben per edictaliter vorzuladen, und demnächst anzuhalten, das libellirte Capital zurück zu zahlen, in dessen Entstehung aber den Verkauf der Hypothek zu gewärtigen.

Da nun solchem nach die gebetene Ladung am heutigen erkannt worden ist; so werden hiermit

besagter Anton Czerniewsky nnd dessen Ehefrau

vorgeladen, ihre Einrede, so sie deren einige hätten, binnen drei Monaten ohnerstreklicher Frist a dato vorzubringen, als widrigenfalls sie nach deren Ablauf zu gewärtigen haben, daß alsdann zur Zahlung des Capitalas von 12,500 fl. das verschriebene Unterpfand öffentlich versteigert werde.

Offenbach den 16. September 1816.

Großherzoglich Hessisches, Fürstlich Isenburgsches Ober-Amt.
Neuhof.

Es ist Anton Fischer von Rohrbach am Gleißhübel schon 37 Jahr abwesend, und deswegen werden derselbe oder dessen allenfallsige Leibeserben aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, und das in Pflegschaft stehende in 2180 fl 14 kr. 3 Hlr. bestehende Vermögen nach hinlänglich geschehener Legitimation in Empfang zu nehmen, indem ansonst dessen Anverwandte, welche sich gemeldet haben, gegen Sicherheitsleistung in den fürserglichen Besitz des Vermögens eingewiesen werden.

Eppingen den 25. August 1816.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Wilckens.
Vdt. Daiber.

In Folge der unterm Heutigen von dem unterfertigten Kriminalgericht erkannten Einleitung des Kontumazial-Verfahrens wider den entwichenen Karl August Grafen von Reisach, vormaligen Generalkommissär des Illerkreises, wird derselbe hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb drei Monaten dahier vor Gericht zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigungen der Unterschlagung anvertrauter, öffentlicher Gelder und Staatspapiere, des betrüglichen Schuldenmachens, und des Staatsverrathes im zweiten Grade zu verantworten.

Neuburg den 27. August 1816.

Königl. Baier. Appellationsgericht für den Oberdonau-Kreis.
J. M. Freih. v. Bassus, Präsident.
Habenschaden, Sekretair.

Nach höchster Weisung soll Joseph Schäbel, Gärtner von Randersacker zu dem Legions-Dienst vorberufen werden; derselbe hat sich demnach in 1 Monate, wenn er sich im Königreiche aufhält, und in 1 Jahre, wenn er sich im Auslande befindet, dahier zu stellen, widrigens die im Conscriptions-Gesetze gegen Widerspenstige ausgesprochene Strafe geltend gemacht wird.

Decretum Würzburg den 2 October 1816.

Königliches Landgericht r. d. M.
Wagner Aktuar.

Mit Leitung der Landgerichts Geschäfte zur Zeit allergnädigst beauftragt.
Seubert.

Bilstein bei Königlichen Justizamte am 26. August 1816.

In Sachen cessionis honorum des Kaspar Strätmann zu Würdinghausen nunmehro in Foictal-Ladungssachen des Postverwalter Schmelzer zu Bilstein, als angeordneten und beeidigten Kurator wider die Gläubiger des erstgedachten Strätmann, wird wider die bis hierhin nicht erschienene Gläubiger die Entbörung wiederholt erkannt, sodann

1) dem Schultheiß Liese zu Würdinghausen;
2) den Gebrüder Schwentel zu Frankfurt;
3) dem Christian Pötzgen zu Eversberg;
4) dem Valentin Schulte;
5) dem Herrmann Schulz;
6) der Ehefrau des Gemeinschuldners die theils beigebrachten theils nur angezeigten Schuld- und Pfandverschreibungen in Urschrift, und den vier letztbenannten sothane Verschreibungen in Ur- und zugleich in Abschrift, welche Letztere beim Verfolg zu belassen sind, und
7) die sämmtlichen Geschwister Strätmänn;
8) der Wittib Eve Maria Strätmann die eingereichte Ehebereduug, und den Uebertrags-Vertrag in Urschrift in Gegenwart des Kurator zur An- oder Mißkennung und zur Vergleichung mit den Abschriften noch aufzulegen;
9) dem Johann Heinrich Strätmann, oder allenfalls den Erben desselben auf die Handlung des Kurator vom 6. Mai 1816 so wie letzterem;
10) auf die Forderung des Valentin Schulte;
11) des Notar Niederstein;
12) des Bröker zu Oberwildstadt;
13) des Kaufhändlers Brenker zu Delbrück;
14) des Kaufmanns Dahm zu Frankfurt;
15) des Kaufhändlers Mumm daselbst;
16) der Wittwe Eve Marie Schulz;
17) der Gebrüder Schwendel zu Frankfurt;
18) der Rezeptur zu Adolphsburg;
19) des Pächters Vetter auf dem Hause Bruch;
20) der Ehefrau des Gemeinschuldners;
21) der Wittwe Hauser, nun Ehefrau Schwarz zu Frankfurt;
22) der Wittwe des Amtsarzten Menge;
23) des Apotheker Kortenbach;
24) des Amtswundarztes Kurzfel zu Bildstein;
25) des Pfarrer Schmitz zu Kirchhundem;
26) des Küster Wiesemann daselbst;
27) des Freiherrn von Schade zu Ahausen;
28) des Johann Growe auf dem Sande bei Paderborn;
29) der Wittwe und Erben Hüttenzain zu Hilchenbach;
30) des Ludwig Mumpro zu Delbrück;
31) des Georg Reukiech Pipsmeier daselbst;
32) des Johannes Montanus zu Siegen;
33) des Bernard Grüne zu Wiedenbrück, und
34) auf die vom Schultheiß Liese noch eingetragene Schätzungs- und Verkaufsgebühren, so wie
35) auf das von Herrmann Schulz eingereichte Verzeichniß jener Kosten welche er zur Sache der Gebrüder Schwendel wider Caspar Schulz verwendet haben will, sich noch zu erklären;
36) jene elterliche Schulden, die der Gemeinschuldner bezahlt, und jenes was nach dem besagten Uebertrags-Vertrag die Eltern, oder die Geschwister derselben veräußert, oder sich zugeeignet haben, namentlich anzuzeigen;
37) den Geschwistern des Gemeinschuldners ihre Behauptung, daß letzterer bei der Uebernahme eines Theils des ihm übertragenen Vermögens auch die elterliche Schulden übernommen haben, besser zu begründen;
38) dem Herrmann Schulz in Betreff der 50 Rthlr. von der, dem Urtheil vorhergehenden Zeit zu rechtfertigen;
39) Betreff der wider Caspar Schulz verwendeten Kosten, eine vom Amtschreiber wenigstens unterschriebene Taxe beizubringen, und
40) die angebliche große Verletzung bei dem Ankauf des Strätmanns Hauses, und der übrigen Grundstücke, sodann
41) wie er sich gegenwärtig hierin gründen zu können vermeine, näher auszuführen auferlegt, und zur Erledigung dieser Auflagen die Tagfahrt auf Dienstag den 29. October Vormittags 10 Uhr peremptorisch anberaumet.

Dann hat Kurator den dem Königl. Amtsschreiber und Schultheiß Liese am 29. April 1816 aufgetragenen Verkauf der von der Ehefrau des Gemeinschuldners angewiesenen Grundstücke ohne Verzug zu befördern, zur Erzwingung der übrigen Kaufgelder die diese noch verschuldet, und zur Ausständigmachung des Pferds, Karren und Geschirr allen Bedacht zu nehmen, und ist dieser Bescheid dem Arnsberger öffentlichen Anzeigen, den Lippstädter und Frankfurter Zeitungen einzurücken, auch den Pfarr-Kirch-Thüren zu Kirchhundem, Oberhundem und Heinsberg anzuheften.

Freusberg. Hoynk.

Diejenigen, welche sich innerhalb der in der Edictalladung bestimmten Frist mit ihren Ansprüchen an den geringen Nachlaß des dahier verstorbenen Großherzoglich Amtssecretärs und Amtsschreibers-Vicar Geist nicht gemeldet haben, werden nunmehr von der Masse ausgeschlossen und solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Eichelsachsen Amts-Lützberg den 5. Oktober 1816.

In Auftrag Großherzoglich Hessischen Justizamtes
Der Amts-Secretariats-Vicar
J. Simon.

An das Publikum.

Mehrere der vorzüglichsten deutschen Blätter haben seit kurzem «des deutschen Beobachters oder der Hanseatischen Abendzeitung» rühmlichst erwähnt, welches der Redaction eine Ermunterung ist, in ihrem Bestreben, diesem Zeitblatt die möglichste Vollkommenheit zu geben, eifrigst zu beharren. Es ist ihr gelungen, einen in der gelehrten Welt sehr bekannten und geachteten Mann, von seltenen, umfassenden Kenntnissen, für die Bearbeitung beurtheilender literarischer Anzeigen derjenigen Werke, die im In- und Auslande, in Bezug auf Politik, Geschichte und Geographie erscheinen, zu gewinnen; der deutsche Beobachter wird durch diese neue Ausdehnung des Inhalts gewiß dem gebildeten Publikum noch anziehender werden. Die Auszüge aus den in- und ausländischen Blättern werden mit sorgfältiger Auswahl und in zeitgemäßiger Bearbeitung ferner eine unverkürzte Aufnahme finden; und gleichfalls unsere brieflichen Mittheilungen vaterländische Angelegenheiten und Vorgänge erzählend, berathend und beurtheilend, zur allgemeinen Kenntniß bringen; welche Mittheilungen auch zur Beförderung des Guten unter dem Volke, und zur Abstellung mancher Uebelstände, bereits vielfältig gewirkt haben.

Es äußerte sich im Anfange des Augusts eines der geachtetsten vaterländischen Blätter über den deutschen Beobachter folgendermaßen: «Schade, daß der rheinische Merkur die Grenzen bescheidener Publicität übersprang! Er hat seiner Zeit viel, sehr viel Gutes gewirkt, viel Zeitgemäßes aufgeregt. Unter den jetzigen Zeitschriften, die zum Theil seine Stelle ersetzen, gehöret vornehmlich der» Deutsche Beobachter, oder die privilegirte Hanseatische Zeitung, welche unter dem Wahlspruch: Frei und wahr, in Hamburg herauskömmt. Es herrscht viel Freimüthigkeit darin, ohne jedoch die Bescheidenheit zu verletzen. Was in den verschiedenen Staaten in Beziehung auf das Verfassungswesen vorgeht, findet man vollständiger darin, als in irgend einem andern Blatte.»

Alle wohllöbl. Postämter nehmen Bestellungen auf diese Zeitung an; wir machen noch besonders darauf aufmerksam daß der deutsche Beobachter Abends erscheint, die vor Abgang der Posten hier eingelaufenen politischen Nachrichten noch aufnimmt, und daher das auswärtige Publikum durch ihn regelmäßig zwei, auch oft vier Tage früher mit den hier eingehenden Neuigkeiten bekannt wird, als es einer Morgenzeitung möglich ist.

Proclame, Heirathe-, Geburts- und Todes-Anzeigen, Käufe und Verkäufe, Dienst- und andre Gesuche und überhaupt Bekanntmachungen aller Art, werden die gedruckte Zeile (2 Zeilen im Beobachter geben 3 Zeilen des gewöhnlichen Zeitungsdrucks) zu 2 Sgr. gerechnet, nach Vorschrift pünktlich aufgenommen; man bittet um deren Zusendung.

Hamburg, im August 1816.

Die Redaction des deutschen Beobachters oder der Hanseatischen Abendzeitung.

Der Otto Friederich Vorsteede, Sohn der hieselbst verstorbenen Eheleute Weber, Johann Otto Vorsteede und Sophia Elisabeth Engelberg, geboren den 16. Oktob. 1774, hat sich vor ohngefähr 26 Jahren von hier entfernt, soll nach Amsterdam gegangen seyn und hat seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht weiter gegeben. Seine sechs Halbgeschwister haben deshalb mit Zustimmung der dem Abwesenden beigeordneten Kuratoren auf Todeserklärung und Auslieferung seines Vermögens, welches ausweise der Vormundschafts-Akten aus 151 Rthlr. Kapital und ohngefähr 72 Rthlr. Zinsen besteht, angetragen.

Es werden der Otto Friederich Vorsteede und dessen etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer daher hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten und spätestens in dem vor dem deputirten Assessor Niemann auf den 4. Juli 1817 Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, unter der Warnung, daß sonst der Otto Friederich Vorsteede für todt erklärt und die sechs Halbgeschwister als nächste Intestat-Erben desselben für legitimirt gehalten, und ihnen das Vermögen desselben ausgehändiget werden wird.

Rheda am 30. September 1816.

Königl. preuß. Land- und Stadtgericht.
Reizenstein. Niemann.
Euler, Act.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 293. Sonntag, den 20. Oktober. 1816.

Wien, vom 13. Oktober.

Nicht der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, sondern der Feldmarschallieutenant Graf Wallmoden, ist am 7. Okt. nach Warschau abgereist, um dem Kaiser Alexander die Wiedervermählung unseres Monarchen anzuzeigen.

— In Böhmen ist das Kornbranntweinbrennen, bis auf Weiters verboten.

— Der Raubmörder Grasel (wie er wenigstens bisher in öffentlichen Blättern genannt wurde, dessen eigentliche Verbrechen jedoch erst noch kund werden müssen) wurde den 11. Okt. von dem Zivilgerichte in Wien dem Militairgerichte übergeben, und aus dem Hause des Wiener Stadtgerichtes in das Militair-Stockhaus abgeführt.

— Einem Handelsschreiben aus Smyrna zufolge, hatte sich General Savary von da nach den Vereinten-Staaten von Nordamerika eingeschifft. General Lallemand soll sich durch Syrien nach Egypten begeben haben.

Stockholm, vom 4. Oktober.

Der General Camps, Adjutant S. k. H. des Kronprinzen, ist hier wieder eingetroffen.

— Das Detaschement rußischer Truppen, unter dem Befehl des Generals v. Suchtelen, ist im Anfange dieses Monats wieder von hier abgegangen.

London, vom 11. Oktober.

Es heißt nunmehr, der Großfürst Constantin von Rußland werde erst in einigen Wochen dahier eintreffen.

— Der Vicomte Exmouth ist vorgestern dahier eingetroffen, und hat mit den Lords der Admiralität eine lange Konferenz gehabt; gestern hat er bei dem Lord Sydmouth gespeist. Admiral Exmouth und sein Bruder, der Kontreadmiral Israel Pellew, sind von Dower gebürtig, woselbst ihr Vater der Kapitain Pellew, das Paketboot dieses Hafens kommandirte, und wo er auch gestorben ist.

— Auf Lloyds Kaffehaus hat man aus Zante d. d. 26. September folgende Nachrichten erhalten: Vor dem Seehafen von Navarino hat man noch in dem Monat August 2 tunesische Seeräuber gesehen, welche in den dortigen Gewässern 2 Fahrzeuge hinwegnahmen, von denen man jedoch nicht weiß, welche Flagge sie trugen; ein anderes Fahrzeug mit englischer Flagge ist diesen Tunesern nur mit Mühe entgangen. Ein Schreiben des engl. Vicekonsuls zu Camerias an den engl. Konsul zu Corunna, bringt Folgendes mit: Die Goelette, die Fanny, welche von Gibraltar nach Bilbao bestimmt war, ist gestern hier angekommen und ihr Patron hat ausgesagt, in der Gegend von Cap Finisterre sey er auf eine dreimastige Polacre gestoßen, welche auf ihn Jagd gemacht habe. Diese Polacre trug eine roth und weiße Flagge, that 11 Kanonenschüsse auf die Fanny und hörte erst dann auf sie zu verfolgen, als der Kapitain merkte, er könne die Fanny nicht erreichen. Die Polacre war nach griechischem Schnitt gebaut, hatte jedoch auf der Seite einen weißen Streifen, alles übrige war schwarz; sie trug 18 bis 20 Kanonen, und man ist hier der Meinung, es seyen Algierer gewesen.

— Aus Gibraltar ist gestern vom 12. Sept. gemeldet worden, ein kleines Boot, der Bravo genannt, hätte Gibraltar vor einiger Zeit mit einer nach Cadix und Lissabon bestimmten Ladung englischer Waaren verlassen, wäre aber des Nachts in der Meerenge von einem Zollschiff von Algesiras angegriffen und der Kapitain und 3 seiner Leute ermordet worden, ob sie gleich gar keinen Widerstand geleistet hätten. Das Schiff selbst wurde nach Algesiras geführt, wo es seitdem zurückgehalten wurde. Die in denselben befindlichen Waaren aber unter dem Vorwande in Beschlag genommen, sie müßten als Kontrebande zu Cadix ausgeladen werden. Die zu Madrid befindlichen englischen Autoritäten haben dagegen sehr lebhafte Vorstellungen gemacht.

— Der Admiral Sir George Cookburne hat über seine Reise nach Helena 2 Berichte entworfen, und denselben alle Gespräche beigefügt, die er mit dem Bonaparte gehabt hat. Einen dieser Berichte hat er an Lady Cookburne, seine Gattin geschickt, den andern aber an den ersten Lord der Admiralität. Es heißt nunmehr, der Herr Admiral seye im Begriff nach Paris zu gehen, um aus Auftrag des Prinzen Regent, Ludwig XVIII. eine Abschrift dieser Berichte zu überreichen.

— Heute sind die 3 pCent. konsolidirten Fonds an der hiesigen Börse um ⅛ pCt. in die Höhe gegangen.

Paris, vom 13. Oktober.

Heute hat der spanische Botschafter, Hr. Graf von Peralada, bei dem Könige eine Privataudienz gehabt, in welcher Sr. Maj. ein Notifikationsschreiben von der Vermählung des Königs seines Herrn, und dessen Bruders, des Infanten Don Carlos mit den portugiesischen Infantinnin Isabella Maria Francisca, und Maria Francisca überreichte.

— Es heißt, die franz. Akademie würde sich in einer öffentlichen Sitzung versammeln, um dem Herzog von Kent das Schauspiel einer solchen Sitzung zu gewähren.

— Gestern hat der englische Gesandte am hiesigen Hofe, Sir Carl Stuart, eine grose Tafel gegeben, welche S. k. H. der Herzog von Kent mit seiner Gegenwart beehrte.

— Durch ein Dekret dd. Madrid, vom 3ten Oktober, hat der König bei Gelegenheit seiner und seines Herrn Bruders Vermählung eine allgemeine Verzeihung (induldo general) erlassen, jedoch diejenigen Verbrecher zu Madrid und in den übrigen span. Staaten ausgenommen, welche ein Majestätsverbrechen oder einen vorsätzlichen Mord begangen haben, einen Priester tödteten, falsches Geld münzten; ferner die Mordbrenner und diejenigen, welche verbotene Waaren aus dem Königreiche ausführten ꝛc.

Straßburg, vom 16. Oktober.

Vermöge einer Ordonnanz vom 2. Okt. 1816 hat Se. Maj., in Rücksicht der guten und treuen Dienste, welche die Nationalgarde des niederrheinischen Departements Höchstdero Person und dem Staate geleistet, derselben das Recht gestattet, den Dienst bei Ihrer Person und den Prinzen Ihrer Familie zu versehen, wenn dieselbigen in dem Departement sich aufhalten werden.

Die nämliche Ordonnanz fügt bei, daß die Beförderungen im königl. Orden der Ehrenlegion zu Gunsten derjenigen Offiziere oder Nationalgarden geschehen sollen, die sich am besten ausgezeichnet haben; daß weiße Fahnen, mit den Lokalfarben geschmücket, der Nationalgarde überreicht und die Krausen von J. k. Hoh. Madame Herzogin von Angouleme, oder von der von Ihr bezeichneten Person angeheftet werden sollen.

Hannover, vom 11. Oktober.

Zufolge eingegangenen Nachrichten von unsern Besatzungstruppen in Frankreich, ist die frühere Bestimmung, daß der ganze rechte Flügel der Verbündeten ein groses Lager beziehen sollte, von dem Herzog von Wellington wieder aufgehoben. Derselbe wird den 8. d. das hannöversche Korps in der Nähe von Condé mustern, wozu die zweite Brigade und die Husaren aus der Gegend von Lille, auf den 6. vor Condé beordert sind.

— Der Herzog von Cambridge wird erst gegen Ende Novembers zurückkommen, da er in Paris, Condé, Stuttgart, Frankfurt und Kassel einige Tage sich aufzuhalten gedenkt. Er wird die letzte Hälfte des Nov. in Rotenburg zubringen, wo das Schloß für ihn bereits in Stand gesetzt wird.

Leipzig, vom 12. Oktober.

Die sächsische Regierung hat für die, zur Bezahlung an dieser Michaelismesse fälligen Zinsen nöthigen Gelder gesorgt, und die Auszahlung hat schon längst ihren Anfang genommen. Alle sächsis. Staatspapiere stehen sehr gut; dies rührt daher, weil die Regierung immer Wort gehalten hat.

— Die Messe hat sich seit den letzten acht Tagen nicht verbessert, sondern verschlimmert. Es fehlen wie behauptet wird, 8 bis 10,000 kleine Einkäufer und selbst mehrere Verkäufer sind ausgeblieben. Tücher finden nur wenig Absatz, Leinwand ist theuer, ob sie schon nicht stark gekauft wird. Waaren, welche zu den nothwendigen Bedürfnisse der Menschen gehören, finden noch am meisten Käufer, die Engländer sind zahlreich hier, haben eine sehr groſe Menge Waaren bei sich und schleudern wie gewöhnlich. Sie nehmen viel Gold mit von der Messe, das sehr im Preise gestiegen ist. Es sind zwar viele Juden da, die auch viel Geld bei sich haben, allein sie haben noch nicht viel gekauft; wahrscheinlich lauren sie auf einen noch günstigern Einkauf. Viele Verkäufer lösen nicht, was ihnen die Reise kostet. Die Ursachen der schlechten Messe sind mancherlei: an mehr als einem Orte sind groſe Waarenauktionen gewesen, die sehr viele Einkaufer verlegt haben, welche sonst nach Leipzig kommen, z. B. aus Mecklenburg.

Kassel, vom 17. Oktober.

Se. Hoheit der Kurprinz sind seit mehrern Tagen wiederum hier eingetroffen.

Karlsruhe, vom 16. Okt.

Mde. Catalani, welche für den Augenblick ihre Reise nach Italien aufgegeben hat, um ihre Ankunft nach Wien, wohin sie eine ehrenvolle Einladung erhalten hat, zu beschleunigen, ist gestern auf der Reise dahin zu Karlsruhe angekommen, wo die groſe Künstlerin sich einige Tage aufzuhalten, und künftigen Freitag ein Konzert zu geben gedenkt.

Haag, vom 12. Oktober.

Der Graf von Hogendorp, der bei der Gegenrevolution i. J. 1813 eine so bedeutende Rolle spielte, hat alle seine Staatsämter niedergelegt, und auch der Oberhofmarschall, Herr d'Ablaing, hat seine Entlassung verlangt und erhalten.

— Der König und die Königin haben am 1. Oktober den 25ten Jahrestag Ihrer Vermählung im traulichen Familienkreise gefeiert.

Folgendes ist der merkwürdige

Defensiv-Allianz-Traktat,

welcher zwischen unserm Könige und dem Könige von Spanien gegen die Barbaresken geschlossen worden.

Im Namen der hochheiligen und untheilbaren Dreieinigkeit.

Da Se. Maj., der König der Niederlande, und Se. Maj., der König von Spanien und der Indien, von gleichem Verlangen beseelt sind, den Räubereien der barbaresken Regierungen ein Ziel zu setzen, und dem Handel und der Schiffahrt im Mittelländischen Meere alle mögliche Sicherheit zu verschaffen, und da Sie wollen, daß ein feierlicher Vertrag die Grundlage ihrer Allianz ausmache, und den Umfang und die Mittel der Ausführung derselben bestimme: so haben Sie zu dem Ende bevollmächtigt, nämlich: Se. Majestät der König der Niederlande, den Herrn Hugo, van Zuylen van Nyewelt, Ritter des Ordens vom Niederländischen Löwen, und Höchstdero außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. kathol. Majestät, und Se. Maj. der König von Spanien und der Indien: Don Pedro Cevallos y Guera, Ihren Staatsrath, Ritter vom goldnen Vließ, Großkreuz des St. Ferdinands- und des Verdienst-Ordens, so wie des St. Januarius-Ordens beider Sizilien, Ihren wirklichen Kammerherrn, ersten Staats-Sekretair, interimistischen Direktor des Gnaden- und Justiz-Departements, General-Intendanten der Wege und Posten von Spanien und der Indien, welche, nach Auswechslung ihrer Vollmachten, über nachstehende Artikel übereingekommen sind.

Art. 1. Diese Allianz ist blos defensiv, und hat zur Absicht, den Handel der darin begriffenen Mächte gehörig zu beschützen.

2. Sie soll so lange bestehen, als die Regierungen von Algier, Tunis und Tripolis ihre offensive Stellung gegen die Unterthanen der kontrahirenden Mächte nicht aufgeben.

3. Falls eine derselben durch einen Kaper der 3 Regierungen insultirt wird, so sollen die Konsuls dieser alliirten Mächte Satisfaktion dafür fordern. Erfolgt diese nicht, so werden die alliirten Mächte beschließen, welche Repressalien zu nehmen sind.

4. Es soll als eine den alliirten Mächten zugefügte Beleidigung angesehen werden, wenn eine der 3 Barbaresken Regierungen durch Konfiszirung des Eigenthums der Unterthanen der kontrahirenden Mächte sich selbst Recht verschafft, ohne vorher die Mittel, Recht und Genugthuung zu erhalten, versucht zu haben.

5. Ferner soll es als eine Beleidigung gegen die alliirten Mächte angesehen werden, wenn die Konsuls für die Schulden von Privatpersonen oder ihrer respekt. Souverains arretirt werden, da die Barbaresken Regierungen bei solchen Gelegenheiten die bei gesitteten Völkern gebräuchlichen Mittel anwenden müssen.

6. Auch werden sich die alliirten Mächte als beleidigt betrachten, wenn von einer derselben ein Geschenk als Verpflichtung gefordert wird, selbst wenn sich dasselbe auf dem Herkommen gründete.

7. Wird eine der alliirten Mächte von den Barbaresken angefallen, ohne diesen Anfall durch irgend eine feindliche That veranlaßt zu haben, so tritt die Allianz in Wirksamkeit.

8. Die Verpflichtung der Alliirten, den beleidigten Theil zu vertheidigen, dauert so lange, bis man eine billige Genugthuung für den erlittenen Schaden und überdies einen Ersatz der Kriegskosten erhalten hat.

9. Keiner der Alliirten darf mit dem Feinde ohne Zustimmung und Vorwissen des andern unterhandeln. (F. f.)

Brüssel, vom 14. Oktober.

Gestern beehrten JJ. MM. der König und die Königin das Schauspiel mit Ihrer Gegenwart, und wurden mit dem lebhaftesten Jubel empfangen.

Am 11. d. besichtigte der König den Pallast JJ. k. k. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Oranien.

— Heute Morgens ist der Herr Staatsrath Molerus hier eingetroffen.

Benachrichtigungen.

Am 18. Okt. Abends ist auf dem Wege vom Neuen-Thore nach der Friedberger-Warte ein in Perlen gestrickter Tabaksbeutel verloren worden; auf der einen Seite desselben befindet sich ein Offizier vom Frankfurter Scharfschützenkorps, auf der andern ein Hirsch in einem Gebüsche. Der redliche Finder, welcher denselben in Lit. D. 10. hinter der Rose abliefert, hat eine ansehnliche Belohnung zu erwarten.

Konzert-Anzeige.

Nächsten Montag den 21. d. wird im Schauspielhause zu Offenbach das angekündigte grose Konzert von sämtlichem Frankfurter Orchesterpersonale, in Verbindung mit vielen Liebhabern der Tonkunst, zum besten des dortigen Frauenvereins statt finden. Folgendes wird aufgeführt:

Erste Abtheilung.

Simphonie von André.
Arie von Mozart, gesungen von Hrn. Höfler.
Klavier-Konzert von Aloys Schmitt.

Zweite Abtheilung.

Ouverture von Gluck.
Die Burgschaft von Schiller mit Chören und grosem Orchester von A. Schmitt.
Klavier-Solo von A. Schmitt.

Der Eintrittspreis ist auf 1 fl. festgesezt, ohne dadurch die Hand der Wohlthätigkeit zu beschränken, und alle Plätze sind an diesem Abend gleich; nur die Gallerie ausgenommen, wo die Hälfte bezahlt wird. Vorher sind Eintrittskarten bei Herrn Schlosser und Abends an der Kasse zu haben.

Der Anfang ist präcis um 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Die in Nro. 277 der Oberpostamts-Zeitung bekannt gemachte Versteigerung des bei Oppenheim gelegenen Fürstlich Metternichischen Waldes, der Käuberreich genannt, welche am 22. d. M. abgehalten werden sollte, wird eingetretener Hindernisse wegen nicht statt haben.

Joseph Rübsam
Gastwirth zur goldnen Sonne, der Pfarrkirche gegenüber in Fulda,

empfiehlt allen respektiven Herren Reisenden sein neu angekauftes, frisch möblirtes Gasthaus; verspricht gute und billige Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch.

Kundmachung

an die fürstlich Franz Georg von Metternichschen Gläubiger.

Obwohl sich der Schuldenbestand des fürstlichen Hauses Metternich und seines Chefs, des k. k. Staats- und Konferenz-Ministers, Herren Fürsten Franz Georg von Metternich-Winneburg und Ochsenhausen, während der nun beendigten Kriege, und der bekanntermaßen dadurch veranlaßten vieljährigen Sequestrationen, und Confiscationen seiner meisten Stammbesitzungen, in einem Grade vermehrt und verwickelt hat, welcher bisher die vollständige Rangirung dieses Debitwesens unmöglich machte, so war man doch darauf bedacht, nicht nur mit den auf das Fürstenthum Ochsenhausen versicherten Gläubigern einen ihre successive Befriedigung sichernden Vergleich zu treffen, sondern auch verschiedenen andern Gläubigern entweder vollkommen zureichende Hypotheken auf die in den k. k. Staaten liegenden Besitzungen des fürstlichen Hauses Metternich zu verschaffen, oder auch besondere ihre Zahlungsmodalität bestimmende Verabredungen, unter Dazwischenkunft des k. k. Staats- und Konferenz- auch der auswärtigen Verhältnisse dirigirenden Ministers Herrn Fürsten Klemens Lothar von Metternich-Winneburg als Sohn, und präsumtiven Nachfolger, des Herrn Fürsten Franz Georg in die Stamm- und Fideikommißgüter mit ihnen einzugehen. Nicht minder wurden in Absicht, den Entwurf und die Ausführung eines festen Zahlungsplanes zu erleichtern, und zu befördern, unter dem 23. December 1808, und 3. Januar 1815 Familienverträge, zwischen dem Herrn Fürsten Franz Georg von Metternich, und seinem Sohne dem Herrn Fürsten Klemens Lothar abgeschlossen, wodurch die Besitzungen des ersteren auf letzteren, sammt den auf den Besitzungen versicherten Schulden unter gewissen Bedingungen übertragen worden sind. Da aber dennoch mehrere Gläubiger des Herrn Fürsten Franz Georg von Metternich-Winneburg und Ochsenhausen erübrigen, welche weder in den eben erwähnten Vergleichen begriffen, noch durch zureichende Hypotheken gedeckt sind, und da Herr Fürst Franz Georg, sich durch die Eingangs gedachten Verhältnisse in die Unmöglichkeit versetzt sieht, diese Kreditoren so schnell als sie es zu erwarten berechtiget sind, zu befriedigen; so hat Herr Fürst Klemens Lothar von Metternich-Winneburg noch ferner aus seinem Privatvermögen einen neuen hinlänglich starken Zahlungsfond, zu baldiger Tilgung sämmtlicher väterlichen Schulden, welche weder in den bisher schon unter seiner Dazwischenkunft geschlossenen Vergleichen (für deren sämmtliche Zuhaltung außerdem alle nöthigen Vorkehrungen getroffen werden sollen) begriffen, noch durch zureichende Hypotheken gesichert sind, unter der Bedingung zu bilden sich entschlossen, daß die sämmtlichen väterlichen Gläubiger, für welche bemerktermaßen dieser freiwillig und ohne alle Verbindlichkeit creirte Fond bestimmt wird, sich den ihnen vorzulegenden billigen Zahlungsmodalitäten unterwerfen, und daß somit ein Uebereinkommen zu Stande gebracht werden könne, wodurch der Zweck, das fürstliche Franz Georg von Metternichische Debitwesen zu ordnen, und zu

dem Gläubiger seine Befriedigung ohne Kosten und processualische Weitläufigkeiten, binnen der möglichst kürzesten Zeit zu verschaffen, mit Zuverlässigkeit erreicht wird.

Um die Ausführung dieses den Gläubigern des Herrn Fürsten Franz Georg von Metternich vortheilhaften Vorhabens zu befördern, haben Se. k. k. Maj. über unterthänigstes Ansuchen der beiden Herren Fürsten von Metternich allergnädigst geruht, zur Leitung der Vergleichsunterhandlungen mit den aus dem neuen Zahlungsfond zu befriedigenden väterlichen Kreditoren, eine eigene Hofkommission zu bewilligen, zu welcher die drei Hofräthe der k. k. obersten Justizstelle: Friedrich Christian, Freiherr von Gärtner, Johann Georg Edler von Stöger, und Anton Schwarz bestimmt worden sind. Diese Hofkommission hat sich vorläufig von dem Bevollmächtigten der beiden Herren Fürsten, dem wirklichen geheimen Rathe Herrn Christoph Freiherrn von Bartenstein, eine möglichst genaue Uebersicht des ganzen fürstlich Franz Georg von Metternichischen Debitwesens und des neuen Zahlungsfonds, wozu hauptsächlich der reine Ertrag der dem Herrn Fürsten Klemens Lothar von Metternich eigenthümlich gehörigen sehr beträchtlichen Herrschaft Darurar im Königreiche Ungarn bestimmt werden wird, vorlegen lassen, um sich dadurch die Ueberzeugung von der Ausführbarkeit des Zahlungsplanes zu verschaffen. Nachdem sich nun, den ihr vorgelegten Notitzen zu Folge, allerdings erwarten läßt, daß der Ertrag besagter Herrschaft zu Tilgung der Schulden, denen der neue Zahlungsfond gewidmet werden soll, binnen wenigen Jahren zureichen werde; so werden andurch von Seiten der zur gütlichen Ausgleichung des Fürstlich Franz Georg von Metternichischen Debitwesens allerhöchst angeordneten k. k. Hofkommission, alle Gläubiger des Herrn Fürsten Franz Georg von Metternich-Winneburg und Ochsenhausen, mit denen noch keine die Modalitäten ihrer Zahlung bestimmenden Vergleiche unter Dazwischenkunft des Herrn Fürsten Klemens Lothar von Metternich-Winneburg abgeschlossen worden sind, und die sich nicht durch sattsame Hypotheken bereits gesichert halten, aufgefordert, ihre Forderungen bei besagter Hof-Kommission in folgender Art anzumelden;

a) Die Anmeldung hat vor Ablauf von sechs Monaten, vom Tage der gegenwärtigen Kundmachung an gerechnet, zu geschehen, maßen der Herr Fürst Klemens Lothar von Metternich den neuen aus seinem Vermögen gebildeten Zahlungsfond nur unter der Bedingung zu Befriedigung der väterlichen Gläubiger widmet, daß sich diese binnen gedachter Frist anmelden. Diejenigen Gläubiger, welche innerhalb derselben nicht auftreten, werden also zu gewärtigen haben, daß sie von der Theilnahme an dem zu ihrem Vortheile kreirten Zahlungsfond ausgeschlossen bleiben. Auch hat Herr Fürst Klemens Lothar von Metternich-Winneburg dieser k. k. Hofkommission die Erklärung abgegeben, daß er in Rücksicht auf seine anderweitigen Verhältnisse und Pflichten sich außer Stande befinde, der Befriedigung der väterlichen Gläubiger noch größere Summen aus seinem Vermögen zu widmen, als er bereits gethan habe, und gegenwärtig zu thun sich erbiete, und daß folglich die vor Ablauf erwähnter sechs Monate nicht erscheinenden Gläubiger eine Uebernahme ihrer Befriedigung von seiner Seite nicht mehr erwarten dürfen.

b) Der Anmeldung der Forderungen sind, so viel möglich, legalisirte Abschriften der dieselben betreffenden Belege und die Bemerkung des Termines beizulegen, von welchem an die etwa stipulirten Zinsen rückständig sind.

c) Die nicht zu Wien anwesenden Gläubiger haben in ihrer Anmeldung einen zu Wien wohnenden Bevollmächtigten namhaft zu machen, der mit der nöthigen Vollmacht zur Eingehung des Vergleiches zu versehen ist.

d) Die Anmeldungen sind versiegelt mit der Adresse an die k. k. Hofkommission in dem Einreichungsprotokolle den k. k. obersten Justizstelle zu Wien abzugeben.

Wenn sich die Gläubiger, für welche der neue Zahlungsfond bestimmt wird, binnen des sechs monatlichen Termines durch Anmeldung ihrer Forderungen zur Eingehung eines billigen Zahlungsplanes geneigt zeigen, so wird die Kommission alsdann nicht säumen, diesen Gläubigern und respective ihren Bevollmächtigten die Vorschläge der Herren Fürsten von Metternich vorzulegen, und die Unterhandlungen darüber mit ihnen einzuleiten.

Von der zur gütlichen Ausgleichung des fürstlich Franz Georg von Metternichischen Debitwesens allerhöchst angeordneten Hofkommission.

Wien am 19. September 1816.

Friedrich Christian, Freihr. v. Gärtner,
Johann Georg, Edler v. Stöger,
Anton Schwarz.

Meister zu einer Papier-Fabrik gesucht.

Für eine Papier-Fabricke in St. Petersburg, welche jährlich an dreißig tausend Ries verfertigen kann, wird ein tüchtiger und erfahrner Meister gesucht, der das Fabrik-Wesen in allen Theilen auf das genaueste, auch die chemische Bleiche versteht. Einen Mann, der ein eigenes kleines Kapital besäße, das für ihn zur Garantie dienen könnte, würde man vorziehen.

Außer einem anständigen Gehalt, wird ihm auch ein Antheil an dem Verdienst der Fabrik bestimmt. Ein solcher, mit guten Zeugnissen versehener, Meister wird eingeladen, sich mit seinen Vorschlägen ꝛc. pr. Correspondence an Herrn Carl Ritter pr. Adresse den Herren J. P. Hüge und Comp. in Königsberg zu wenden.

Da ich Unterzeichneter noch 3 Schriftgiesser in meiner Schriftgiesserei benöthigt bin, so ersuche ich die dazu Erböthigen das Nähere über das Reisegeld schriftlich mit mir abzumachen.

L. Schickenberg,
Schriftgiesser in Hannover.

Holländische Blumenzwiebeln.

E. H. Krelage, Blumist aus Harlem, empfiehlt wiederholt sein vollständiges Lager auserlesener holländischer Blumenzwiebeln, von bester Qualität und den vorzüglichsten Sorten. Er verkauft zu den billigsten Preisen, worüber das Verzeichniß gratis ausgegeben wird, und erinnert die Blumenliebhaber, daß das Einsetzen der Zwiebeln zur rechter Zeit zur Schönheit des Blumenflors Vieles beiträgt. Er bleibt nicht mehr sehr lange hier, und hat sein Lager im Fischerischen Hause Lit. K. Nro. 128. auf dem Markt.

Oeffentliche Fisch-Versteigerung.

Dieser Tage werden die herrschaftlichen Fischwehher zu Schloßborn bei Königstein gefischt, wo sodann kommenden Montag den 21. Oktober Morgens 10 Uhr in Parthien von 10 bis 15 Pf. Hechte, Forellen, und eine bedeutende Quantität Karpfen an die Meistbietende gegen baare Zahlung bei den Wehhern öffentlich versteigert werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Königstein den 17. Oktober 1816.

Herzogl. Nass. Forst-Verwaltung.

Für Aeltern.

Der Pfarrer Rupperesberg zu Rückingen bei Hanau, der seine ländliche Muse der Erziehung der Jugend aus dem gebildeteren Stande widmet, und so sein schon mehrere Jahre in Marburg geführtes Geschäft fortsetzt, macht hierdurch bekannt, daß er noch einige Zöglinge anzunehmen Willens ist. Die jährliche Pension für Kost, Wohnung und Unterricht — Musik ausgenommen, die besonders bezahlt wird — ist zwei hundert Gulden.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 294. Montag, den 21. Oktober. 1816.

Wien, vom 14. Oktober.

Die Legung des Grundsteins der neu zu erbauenden polytechnischen Schule, welche der eingetretenen ungünstigen Witterung halber am kaiserlichen Namenstage nicht vor sich gehen konnte, wird heute von Sr. Maj. dem Kaiser unter Begleitung des Hofstaats, und Paradirung des Bürgermilitairs, so wie der Garnison, feierlich vorgenommen werden; es erschien vorgestern ein Programm über die dabei statt findenden Ceremonien im Druck. Dagegen sollen, wie schon früher gemeldet wurde, alle Hoffeste, welche zur Vermählung Sr. Maj. des Kaisers vorbereitet waren, wie man sagt, auf ausdrückliches Verlangen der erlauchten Braut, welche den Glanz nicht liebt, und den schönsten Thron auf eine eben so anspruchslose als würdevolle Art besteigt, unterbleiben. Blos am Tage der Vermählung wird öffentliche Ceremonientafel der allerhöchsten Familie im k. k. Redoutensaale seyn, wobei der gesammte Hofstaat aufwartet.

Ihre königl. Hoh. die Erzherzogin Maria Beatrix von Este stattete sogleich nach ihrer Ankunft Sr. Maj. dem Kaiser einen Besuch ab, welchen Höchstderselbe den andern Tag erwiederte.

Konstantinopel, vom 10. September.

Die gewöhnlich während des Bairamfestes erscheinenden Tawdschihats-Listen, welche die bei den hiesigen vornehmeren Staats-Aemtern und die in den Statthalterschaften der Provinzen eingetretenen Veränderungen anzeigen, haben diesmal in Betreff der Minister der Pforte nur die Ernennung des bisherigen Buyuk Imrahor (Oberstallmeisters) zum Tschiausch Baschi (Reichsmarschall) gemeldet.

In der Liste der Statthalter der Provinzen bemerkt man die Versetzungen des vormaligen Großveziers, Chorschid Achmet Pascha, von Salonichi nach Kiutahja in Natolien. Sehr auffallend fand man bei dem Namen des Pascha's von Algier, Tunis und Tripolis, den ungewöhnlichen Beisatz: »daß keine Bestätigung derselben statt habe« (ibka aenosi deildir). Das Publikum sah, vielleicht nicht unrichtig, hier eine Andeutung, wie wenig sich die Pforte um jene Häupter der Raubstaaten bekümmere, und wie sie die von Europa gegen dieselben gerichteten Expeditionen ansehen wolle.

Die meisten Minister und Statthalter sind bestätigt.

Smyrna, vom 30. August.

Die Flotte des Capudan Pascha, Grosadmirals des ottomannischen Reichs, warf am 25. d. 44 Segel stark, die Anker auf unserer Rhede. Die Erscheinung dieser Macht nard. für unsern Gouverneur, Hadgi Mahmed Kiatip Oglu, sehr verhängnißvoll. Bei dem zweiten Besuche, welchen er dem Grosadmiral machte, ward er auf Befehl desselben am Bord der Flotte verhaftet, am selbigen Abend enthauptet, und sein Kopf durch einen Tartar nach Konstantinopel geschickt. Dieses Ereigniß versetzte vornämlich alle hier anwesende Europäer in die gröste Bestürzung, da dieser Gouverneur in Hinsicht ihrer die strengste Polizei-Ordnung in den Handelsplätzen der Levante beobachtete. Der Capudan Pascha ließ, sobald er die Besorgnisse der Europäer vernahm, allen Consuln sagen, sie sollten ihren Landsleuten versichern, er werde sorgfältig über die innere Ruhe wachen und Kiatip Oglou's Nachfolger dieselbe Rücksicht auflegen.

Petersburg, vom 31. September.

Aus dem Staabsquartier des Jekaterinoslawischen Regiments, haben Se. Maj. der Kaiser ein allerhöchstes Manifest unterm 16. September erlassen, in welchem gesagt wird, daß wegen des jetzt stattfindenden allgemeinen Friedens in Europa die jährliche Rekruten-Aushebung im ganzen Reiche unterbleiben, und zur Kompletirung der Armee und Flotte das 6te Armeekorps, welches ganz aufgehoben wird, verwendet werden soll.

Gestern, als am jährlichen Gedächtnißfeste der Krönung Ihrer kaiserl. Maj., geruheten Ihre Maj., die Kaiserinnen Elisabeth und Maria, die Glückwünsche der hohen Reichs-Dignitarien, so wie der vornehmsten Personen beiderlei Geschlechtes und des diplomatischen Korps, anzunehmen und darauf dem Gottesdienste in der Cathedral-Kirche der Mutter Gottes von Kasan beizuwohnen. Abends war die Stadt prächtig erleuchtet.

Am 19. d. segelten die der russisch-amerikanischen Kompagnie gehörenden Schiffe, Suwarow und Kutusow, unter dem Oberbefehle des Kapitains von der kaiserl. Flotte, Herrn von Hagemeis-

ster, von Kronstadt nach den Kolonien auf der Nordwestküste von Amerika ab. Ihre Ladung besteht aus allerlei den Kolonien nothwendigen Artikeln. Herr von Hagemeister ist in Esthland geboren, diente früher auf Befehl der Regierung als Volontär auf der englischen Flotte und wohnte unter Nelson mehreren Seeschlachten bei. Im Jahre 1806 und 1807 machte er bereits eine Reise nach der Nordwestküste von Amerika für die russisch-amerikanische Kompagnie von Kronstadt aus und kehrte landwärts durch Sibirien zurück. Von den Schiffen, die er jetzt führt, ist der Suwarow erst im gegenwärtigen Sommer von einer Reise nach jenen Kolonien zurückgekommen, der Kutusow aber ist das Schiff, auf welchem der General Moreau seine Ueberfahrt aus America nach Europa machte, und welches die russisch-amerikanische Kompagnie kaufte und demselben den Namen gab, den es jetzt führt.

Als der Kapitain Lasarew mit dem Schiffe Suwarow vor einem Jahre in Lima war, zeigte sich die dortige Regierung sehr freundschaftlich und hülfreich gegen ihn. Se. Maj. der Kaiser, haben deshalb dem Vizekönig von Peru, Marquis de la Concordia, den St. Annen-Orden 1ster Klasse, und und dem Direktor der Philippinischen Kompagnie, Don Pedro Abadia, den St. Annen-Orden 2ter Klasse verliehen und die Ordenszeichen dem russisch-kaiserlichen Minister in Madrid zugesandt, um sie zu ihrer Bestimmung zu befördern.

— Hier ist ein schätzbares Werk erschienen: Malerische Reise in Nord-America, von Paul Swiniu. Der Verfasser war 2 Jahre lang bei der russisch-kaiserlichen Mission bei der nord-amerikanischen Regierung als diplomatischer Agent angestellt.

Warschau, vom 7. Oktober.

Am 4. d. war der Kaiser bei dem Vicekönig auf dem Ball, der äußerst glänzend war. Der Monarch und die Vicekönigin eröffneten denselben mit einem polnischen Tanz.

Vorgestern nahm der Kaiser 25,000 Mann polnischer Truppen zwischen Powonzki und Marimont in Augenschein, welche vor Höchstdemselben defilirten. Der Monarch bezeugte seine höchste Zufriedenheit über die schöne Haltung und Auszeichnung derselben, umarmte den Großfürsten und bezeugte ihm seine lebhaftesten Dankempfindungen.

Der Monarch ist fast täglich bei der Parade auf dem sächsischen Platze zugegen, und wird auf der Strasse von dem Volke stets mit dem Ausruf: »Es lebe der Kaiser, unser König!» begrüßt, indem Er durch seine Herablassung und herrlichen Eigenschaften sich die Liebe der Polen in höchstem Grade erworben hat.

— In Folge des lezten Reichstagsschlusses des ehemaligen Herzogsthums Warschau ist nun die Militairkonscription für das Königreich Polen bestätigt worden. In kurzem wird das Loosen hier und in den Provinzen statt haben, um die polnische Armee von 50,000 Mann zu kompletiren.

— Die Rückreise des Kaisers nach Petersburg ist auf den 18. d. bestimmt worden.

Berlin, vom 15. Oktober.

Freitag Abends 9 Uhr trafen JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen, in erwünschtem Wohlseyn, von Homburg über Kassel, wieder hier ein.

Mailand, vom 13. Oktober.

Am 9. d. reiste der Erzherzog Rainer, von den lebhaftesten Segenswünschen begleitet, von hier nach Pavia ab, von wo Se. k. k. Hoheit Tags darauf nach Lodi abgiengen.

— In dem am 23. v. M. gehaltenen Konsistorium zu Rom, wurde der zum päbstl. Nuntius am Wiener Hofe ernannte Monsignor, Leardi, zum Erzbischof von Ephesus creirt.

Paris, vom 16. Oktober.

Am 13. d. hat der Herzog von Kent mit dem Könige und der königl. Familie gespeißt. Während der Tafel hat die königl. Kapelle in dem anstoßenden Saale der Leibgarden eine Tafelmusik aufgeführt. Gestern hat Se. k. Hoh. der Herzog von Kent das Theater Feydeau besucht und schien mit der Vorstellung dieses Abends sehr wohl zufrieden zu seyn. An der Theater-Kasse wurden für den Herzog 50 Louisd'or abgegeben.

— Am Theresientag erhielt die Frau Herzogin von Angouleme, als an ihrem Namensfeste, die Glückwünschungen der königl. Familie, die verschiedenen Musikchöre der königl. Garde, führten den Vormittag über, unter den Fenstern J. k. H. die schönsten Musikstücke auf. Unter den vielen Namenstags-Geschenken, welche die Frau Herzogin empfing, befand sich auch ein Blumenstrauß welchen die Damen der Halle überreichten.

— Der Herzog von Angouleme lies den Beamten, die bei der königl. Sternwarte angestellt sind, die Summe von 12,000 Fr. zu stellen, um dafür ein noch dort fehlendes Fernrohr von besonderer Größe anzuschaffen.

— Der Marschall Herzog von Reagio ist am 7. d. M. auf seinem Landsitze Jeandheure nicht weit von Bar-le-Duc angekommen.

— Aus Genua wird unterm 5. Okt. geschrieben: Der Dey von Algier hat an den Kaiser von Marocco einen Agenten abgeordnet, welcher dem letzteren zu verstehen geben soll, er habe die Verträge nicht erfüllt, welche beide unter einander abgeschlossen hätten. Der Dey beklagt sich darüber, daß der Maroccaner die Feinde Algiers begunstigt habe und mit denselben in einem Einverständnisse begriffen sey. Aus allem diesem geht hervor, daß die Algierer den Kaiser von Marocco gegen die Engländer aufhetzen wollen und dieses für das sicherste Mittel halten es ohne Gefahr zu thun. Uebrigens werden die Franzosen zu Algier noch immer sehr gut behandelt.

Weimar, vom 15. Oktober.

Am 27. v. M. feierte unser würdiger Veteran der Geheimerath und Präsident des Staatsministeriums Herr Christian Gottlob von Voigt, des russisch-kaiserlichen St. Annen- wie auch des großherzoglich-sächsischen weißen Falkenordens Großkreuz, sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Die Universität von Jena und mehrere Privatpersonen haben Sr. Exzellenz bei dieser Gelegenheit verschiedene vortreffliche Gedichte überreicht. Möge unser Land sich noch lange der Thätigkeit dieses würdigen Greises erfreuen, der einzig und allein sein Leben dem Wohl unsers Staates und im Allgemeinen dem deutschen Vaterlande widmet.

München, vom 17. Oktober.

Ihre königl. Majestäten und die königl. Familie, haben vorgestern den Sommer-Aufenthalt zu Nymphenburg verlassen, und die hiesige königliche Residenz wieder bezogen.

Bamberg, vom 18. Oktober

Heute setzte von hier ein kaiserl. russischer Remonte-Transport, von beiläufig 440 Kosacken und Dragonern, nach gehaltenem Rasttag, seinen Marsch nach Frankreich weiter fort.

Würzburg, vom 19. Oktober.

Auch bei uns war der 18te Oktober, Deutschlands groser Rettungstag dazu bestimmt, das Andenken der merkwürdigen Begebenheiten der vergangenen Jahre in den Gemüthern der Bewohner Würzburgs auf eine würdige Weise zu erneuern. Zur Feier des Tages hatten S. k. H. Baierns allgeliebter Kronprinz allergnädigst zu beschliessen geruht, die dasigen Armen bei einem festlichen Mahle bewirthen zu lassen.

In dem Erdsaale der hiesigen Residenz waren zu dem Ende grose niedlich gedeckte Tafeln zubereitet, an welche 300 Stadtarme, und nach ihnen 50 Militair-Invaliden feierlich bewirthet wurden.

Reine Freude und innige Rührung strahlten aus allen Gesichtern, während eine Menge Volkes aus allen Ständen, welche die Zuschauer bildeten, die frohe Regung ihres Innern durch eine lebhafte Theilnahme zu erkennen gab, und eine herrliche militairische Musik durch das weite Gewölbe des Saals ertönte, die nur durch den frohen Vivatruf der speisenden Gäste und der anwesenden Zuschauer übertönt wurde.

Grosherzogthum Baden, vom 17. Oktober.

Die Herbstmusterung über sämtliche grosherzogl. Truppen hat dieser Tagen statt gehabt. Ein beträchtlicher Theil derselben sind auf unbestimmte Zeit auf Urlaub gegangen, andere dagegen einberufen worden.

— Die k. b. Landesadministration auf dem linken Rheinufer hat dieser Tage auf den Gränzen Ausgangszölle angeordnet, und die Ausfuhr von Getraide, Kartoffeln ꝛc. verboten.

— Ausser Frankenthal bestehet nur ein Hauptfruchtmarkt zu Worms, wo die grosherzogl. hessische Regierung die Ausfuhr von Getraide nach dem rechten Rheinufer gestattet. Der erste Fruchtmarkt daselbst war bedeutend und die Artikel gehen auf- und abwärts dem Rhein.

— Das grosherzoglich badische Stadtamt zu Mannheim macht wegen überrhein. Auswanderern und die Forderung der badischen Unterthanen an dieselben, unterm 11. Folgendes bekannt:

»Die überrheinischen Behörden haben bekannt gemacht, daß aus dem Kreise Kaiserslautern 224, aus dem Kreise Zweibrücken 135 und aus dem Kreise Landau 1 Einwohner auszuwandern gesonnen seyen. Sollten daher hiesige Einwohner Forderungen an Bewohner jener Gegenden zu machen haben, so haben dieselben innerhalb 3 Tagen auf dem Amthause die Namenslisten einzusehen, und im Fall ein Schuldner sich darin befinden sollte, bei dem einschlagenden k. bair. Kreisgericht das Weitere zu besorgen.«

Mannheim, vom 19. Oktober.

Ungeachtet unsere Stadt im Laufe dieses ganzen Sommers so unendlich durch Wassersnoth und Ueberschwemmung gelitten, hat sie doch nicht unterlassen die heilige Feier der denkwürdigen grosen Völkerschlacht bei Leipzig gestern einigermaßen zu begehen. Um 11 Uhr war grose Parade, Abends eine grose musikalische Vorstellung, in welcher Hr. Hofschauspieler Kaibel eine passende, auf den Gegenstand sich beziehende Rede hielt. Nach dieser Vorstellung war Ball, der sich erst in der Frühe endigte.

Haag, vom 12. Oktober.

Beschluß des Defensiv-Allianz-Traktats,

welcher zwischen unserm Könige und dem Könige von Spanien gegen die Barbaresken geschlossen worden.

10. Die contrahirenden Theile verpflichten sich zur Aufstellung einer hinreichenden Macht, um ihren Handel gegen die Räubereien der besagten Barbaresken zu beschützen.

11. Se. Maj. der König der Niederlande wird demnach ein Linienschiff und sechs Fregatten, und Se. Kathol. Maj. ein Linienschiff, zwei Fregatten, eine Brigg und sechs Bombardier-Fahrzeuge liefern.

12. Der Oberbefehl über die alliirte Macht soll von dem ältesten Offizier desselben Rangs geführt werden.

13. Jeder Theil soll die resp. Macht auf eigne Kosten unterhalten; und die gesammte Macht soll in demjenigen spanischen Hafen stationirt seyn, der am besten gelegen und vertheidigt ist, um den Zweck der Allianz zu erfüllen.

14. Die niederländische Seemacht soll in den Häfen Sr. Kathol. Maj. mit allen dringenden Bedürfnissen sowohl zum Ausbessern der Schiffe, als mit Kriegs Erfordernissen und Lebensmitteln, gegen Bezahlung in Wechselbriefen auf die niederländische Regierung, versehen werden.

15. Die Convoys von einem nach dem andern Hafen der mittelländischen See sollen auf bestimmte Zeitpunkte festgesetzt und die Kauffahrteischiffe der Unterthanen der contrahirenden Mächte auf gleiche Art beschützt und convoyirt werden.

16. Vor der Bucht von Algier soll eine Kreuzer-Station errichtet werden, um das Auslaufen der Kaper zu hindern, oder sie bei ihrer Rückkunft aufzufangen.

17. Eine andre Kreuzer-Station soll vor Tunis, im Fall eines Kriegs mit dieser Regierung, aufgestellt werden.

18. Da Tripolis eine unbedeutende Seemacht hat, so können die beiden gedachten Kreuzer-Stationen die Kaper desselben leicht im Zaum halten.

19. Wenn an eine der barbaresken Mächte, Algier, Tunis und Tripolis, der Krieg erklärt ist, so sollen die Schiffe, welche den Kreuzer-Stationen in die Hände fallen, sogleich verbrannt und vernichtet werden.

20. Die alliirten Mächte verpflichten sich, den Werth derselben an diejenigen, von denen sie genommen worden, zu bezahlen. Der Belauf soll nach den Reglements entrichtet werden, die bei derjenigen Macht statt finden, deren Kriegsschiffe die Prise gemacht haben.

21. Hören diese Kriegsschiffe verschiedenen Nationen zu, so sollen die Mächte den Werth der gemachten Prise nach der Anzahl der Köpfe der respektiven Equipage bezahlen, indem jede Macht diese Prämie an ihre Equipage entrichtet.

22. Die Kriegsgefangenen sollen in gleichem Verhältniß vertheilt werden.

23. Gegenwärtiger Traktat soll von Sr. Kathol. Maj. den Höfen von Portugall, Turin und Neapel mitgetheilt, und diese Höfe sollen eingeladen werden, dem Traktat beizutreten. Se. Maj. der König der Niederlande wird diese Mittheilung und Einladung bei den Höfen von St. Petersburg, Stockholm und Kopenhagen besorgen.

24. Gegenwärtiger Traktat soll ratificirt und die Ratifikationen sollen binnen 6 Wochen, oder wo möglich noch eher, zu Madrid ausgewechselt werden.

Zu Urkunde dessen haben wir Unterzeichnete gegenwärtigen Traktat unterschrieben und mit unsern Wappensiegeln versehen.

So geschehen zu Alcala de Henares, den 10. August 1816.

H. van Zuylen van Nyevelt
Pedro Cevallos.

Die beiderseitigen Ratifikationen dieses Traktats sind am 19. Aug. und am 7. September erfolgt.

Additional-Artikel.

Art. 1. Da sich Se. Kathol. Maj. mit dem Dey von Algier jetzt nicht im Krieg befinden, so soll sich der Kommandant der spanischen Seemacht in Vereinigung mit der Seemacht Sr. Maj. des Königs der Niederlande, vor Algier begeben, und zufolge der Artikel 4, 5, 6 und 7 des heute geschlossenen Vertrags von der algierischen Regierung Genugthuung für die Beleidigungen fordern, welche den beiden contrahirenden Mächten zugefügt worden, wobei zugleich erklärt werden soll, daß es beider Absicht ist, die in Europa anerkannten Völker-Rechte in Rücksicht der Barbaresken-Mächte aufs genaueste in Ausführung zu bringen.

2. Sollte die Algierische Regierung der Stimme der Gerechtigkeit kein Gehör geben, und die geforderte Genugthuung verweigern, so tritt denn der casus foederativus des gegenwärtigen Traktats ein,

und die respekt. Macht der kontrahirenden Theile soll den Bestimmungen der Artikel 7, 8, 9, 19 und 21 gemäß agiren.

3. Gegenwärtige Additional-Artikel sollen eben die Kraft haben und so angesehen werden, als wenn sie buchstäblich in diesem Traktat eingerückt wären. Zur Urkunde dessen ꝛc. Alcala de Henares, den 10. August 1816.

H. van Zuylen van Nyevelt.
Pedro Cevallos.

Frankfurt, vom 19. Oktober.

Das auf gestern angekündigte Doppelfest der Feier der für ganz Deutschland ewig denkwürdigen Leipziger Schlacht und der in Gemäßheit der als Staatsgesetz für unsere freie Stadt promulgirten Konstitutions-Ergänzungsakte noch zu geschehen habende feierliche Eidesleistung eines Hochedlen Raths und löblicher Bürgerschaft, wurde zur allgemeinen Zufriedenheit begangen. Herzerhebend war für Einheimische und Fremde, unter welchen letzteren sich mehrere Herrn Gesandten des hohen Bundes-Tages und bevollmächtigte Hrn. Geschäftsträger bei unserer Stadt befanden, der Anblick, welchen diese feierliche Handlung gewährte. Die gehaltvolle Rede womit der würdige ältere Herr Bürgermeister diese Feierlichkeit eröffnete, war ganz dazu geeignet, die Rührung, welche sich auf allen Gesichtern der Anwesenden so deutlich ausdrückte noch mehr zu erhöhen. Erfreulich war die allgemein gemachte Bemerkung, wie gerade in dem Augenblick als die beiden Herren Bürgermeister an der Spitze des Senats auf einer eigends dazu vor der Römerthüre errichtete Estrade unter dem Jubelruf der in gedrängter Menge versammelten Bürgerschaft und deren beständigem Bürgerausschuß erschienen, bei sonst bedecktem Himmel, die Sonne in ihrem vollem Glanze hervortrat und die ganze Handlung mit ihrem freundlichen Schein beleuchtete. Der Senat und ständige Bürgerausschuß begab sich nach der Eidesleistung, in feierlichem Zuge unter dem Läuten aller Glocken und Lösung der Kanonen durch die von dem inzwischen versammelten Landsturm gebildeten Spaliere in die St. Katharinenkirche wo der Herr Senior Hufnagel eine der Feier des Tages entsprechende Rede hielt. Während dieser Zeit wohnte der Landsturm auf dem Roßmarkt gleichfalls einem feierlichen Gottesdienst bei; nach dessen Beendigung derselbe, vor dem Senat an der St. Katharinen-Kirche vorbei defilirte.

Frankfurt, vom 20. October.

Mit vieler Freude lesen wir in unsern öffentlichen Blättern, daß sich in Hamburg ein Verein gebildet habe, dessen Vornehmen es sey, die Zeit der letzten Anwesenheit des hochverehrten deutschen Helden Fürsten Blüchers in Erinnerung zu erhalten, und dadurch wohlthätige Handlungen und Verbreitung der Tugenden, die ihn in so hohem Grade auszeichnen, zu feiern.

Schon zu Anfange des Okt. des Jahres 1815, bildete sich hier in Frankfurt ein solcher Verein. Der Tag der Gründung dieses Festes wurde auf den 30. Oktober festgesetzt: Des Fürsten Bild in aller Einfachheit wie seine Heldenseele selbst, mit Lorbeer begränzt aufgestellt, in einer kurzen Rede der Zweck, und die Absicht nämlich unsere Liebe und unsere Achtung diesem Mitretter Deutschlands, ewig zu bewähren, auseinandergesetzt. Am Tage der Schlacht von Waterloo, und am Geburtstage des Fürsten immer ein Fest zu feiern; den Nothdürftigen nach Kräften zu steuern ꝛc. dem Feldmarschall selbst wurde das auf den ersten Festtag eigends dazu bestimmte Lied übersandt, und der Verfasser hatte die Freude, den Beifall des Fürsten für dieses seinem Herzen so leicht gewordenen Liedes, zu erhalten.

Mögen immer solche Vereine entstehen die schönste und sicherste Beweise von Volksdank. Gewiß ein Fürst, wie Blücher, wird solche Verehrung warm im Herzen empfinden, und wenn Orden und Bänder abgelegt sind, in seinem Innern vernehmen: daß die einfache Huldigung, und die fortwachsende Achtung und Liebe, der schönste Lohn ist, nach welchem die Sterblichen in diesem irdischen Leben streben können.

Benachrichtigungen.

Volksrede, gesprochen am Abend des 18ten Oktobers 1816, unfern der Friedberger Warte, von G. Friederich, broch. 12 kr.
bei Bernh. Körner.

Jemand der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter, der auf gemeinschaftliche Kosten die Reise nach Mailand Extrapost mit ihm machen möchte; in Lit. D. Nro. 27. das Nähere zu erfragen.

Bekanntmachung.

Die auf den 22. d. in Oppedheim statt haben sollende Versteigerung des Kalberteiches Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten Clemens von Metternich-Winneburg, k. k. dirigirender Minister ꝛc. zugehörig, wird hier durch zurückgenommen, indem das Gut aus der Hand verkauft worden.

Oppenheim den 18. Okt. 1816.

Schneider, Notär.

½ Loos No. 9415 zur 2te Klasse 15ter hiesiger Stadt-Lotterie, durch alle 6 Klassen gültig endossirt, ist verloren gegangen, und warnet für dessen Ankauf.

Joh. Pet. Behaghel.

In der 4ten Klasse der 51sten Frankfurter Stadt-Lotterie, so am 30. Oktober d. J. ziehet, sind ganze Loose zu fl. 60 ½, ⅔ und ¾ verhältnißmäßig für alle 6 Klassen gültige zu fl. 80, Plane aber unentgeldlich zu haben bei

J. C. Gayl, in Frankfurt.

Die in der Altstadt zu Hanau nächst dem kurfürstlich Schloß gelegene freiherrliche von Coletsheimische Behausung ist aus freier Hand zu verkaufen. Diese sehr geräumige und besonders zu Anlegung einer Fabrik äußerst geeignete Behausung besteht: 1) aus einem Corps-de-Logis mit 2 Flügeln, und ist gegen die Straße hin mit einem schönen eisernen Gitter und Thor verschlossen, 2) aus einem sehr geräumigen und zur Wohnung eingerichteten Hinterhaus, und mehreren Hinter-Gebäuden, welche noch drei besondere Höfe bilden.

Das Ganze besteht im Einzelnen:

1) aus 26 meist tapezirten Zimmern;
2) aus einem gewölbten Archiv;
3) aus 10 großen und kleinen Kammern;
4) aus 4 großen und kleinen Küchen;
5) aus einer geräumigen Waschküche;
6) aus einem Gärten-Salon;
7) aus einem mit ganz vortreflichen Weintrauben versehenen Garten;
8) aus einer gewölbten Speisekammer;
9) aus vier großen gewölbten Kellern;
10) aus einem Gemüs Keller;
11) aus einem großen Stall zu 7 Pferden nebst Stall-Stube und Sattelkammer;
12) aus einem Stall zu 4 Pferden;
13) aus einer Mange- und Obstkammer;
14) aus zwei großen Heuböden;
15) aus zwei Remisen zu 8 bis 10 Wagen;
16) aus einer eisernen Pumpe in der großen Küche;
17) aus einer Regenzisterne;
18) aus einem großen Ziehbrunnen, und
19) aus drei Geflügel- und Schweinställen.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich nach Hanau an den Unterzeichneten, oder an den Herrn Präceptor Friedrich nach Büdesheim zu wenden.

Hanau den 1. Oktober 1816.

Carl,
Consistorial-Syndikus und Hofgerichts-Advokat.

Adolph Wigand, Formenschneider aus Wübingen bei Frankfurt a. M. gebürtig, hielt sich einige Jahre in Wülferlingen, auf dem Westerwald auf, hat sich aber seit einem Jahr mit seiner Familie von dort entfernt und seit der Zeit nichts weiter von sich hören lassen. Da nun seinen Bekannten in Nassau Siegen daran gelegen ist, seinen jetzigen Wohnort zu wissen, so wird derselbe hierdurch aufgefordert bald möglichst seinen jetzigen Aufenthaltsort bekannt zu machen; widrigenfalls er sich es selbst zuzuschreiben hat, wenn man öffentlich sehr unglimpflich gegen ihn zu verfahren genöthiget wird.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 295. Dienstag, den 22. October. 1816.

Wien, vom 15. Oktober.

Die Geschichte der hohen Verdienste des österreichischen Kaiserhauses um die Beförderung wissenschaftlicher Aufklärung in dem österreichischen Staate, ist gestern durch eine feierliche Handlung bezeichnet worden, deren Andenken der dankbaren Erinnerung spätter Jahrhunderte würdig ist.

Se. Maj. der Kaiser hat, als Gründer des in dieser Haupt- und Residenzstadt neu errichteten k. k. polytechnischen Instituts (dessen ausführlicher Organisationsplan nächstens im Druck erscheinen wird), den Grundstein zu dem großen Gebäude (Vorstadt Wieden Nr. 1), welches die Hörsäle, Musäen, Laboratorien, und die dazu gehörigen reichhaltigen Mustersammlungen des Instituts in sich zu fassen, und zugleich eine der schönsten Zierden der neueren Baukunst zu werden bestimmt ist, mit höchsteigener Hand gelegt.

Vor der Haupteinfahrt des Gebäudes, in der Mitte eines großen, halbrunden, mit Bühnen begränzten Platzes, erhoben sich zwei Zelte, um welche sich die Staatsminister, die Chefs der Hofbehörden, die Mitglieder des Staatsraths, der Chef der Landesregierung und die Mitglieder der k. k. Studien-Hofkommission, wie auch der k. k. allgemeinen Hofkammer versammelt hatten, um Se. Maj. feierlich zu empfangen.

Den Bürgern Wiens war die Ehre zu Theil geworden, die Wache an diesem Feste zu übernehmen.

Um 12 Uhr Mittags erschien der Kaiser, von dem Kronprinzen, den anwesenden Erzherzogen und Erzherzoginnen von Oesterreich, und von dem Hofstaate begleitet, unter abwechselndem Trompeten- und Paukenschalle.

Der Staats- und Konferenz-Minister, oberste Kanzler und Präsident der k. k. Studien-Hofkommission, Graf von Ugarte, geleitete Se. Majestät, nach diesem feierlichen Empfange, in das rechts befindliche Zelt, wo die Plane und Zeichnungen des Gebäudes zur höchsten Einsicht vorgelegt wurden. In eben diesem Zelte lagen auf einem besondern Tische, in einer silbernen Tasse, die gangbaren Münzen vom neuesten Gepräge, die von dem Magistrate der Stadt Wien ehrfurchtsvoll eingelegte Salvator-Münze, wie auch die, auf die im Jahre 1816 erfolgte glorreiche Zurückkunft Sr. Maj. ausgegebene Denkmünze, ferner die zum Andenken der Feier dieses Tages aus Gold und Silber geprägten Denkmünzen, auf deren Vorderseite das wohlgelungene Bildniß des Kaisers, mit der Umschrift: FRANCISCUS I. IMPERATOR AUSTRIAE, auf der Kehrseite aber die Fronte des Instituts-Gebäudes mit der Umschrift: MUNIFICENTIA AUGUSTI, und in dem Abschnitte mit der Inschrift: INSTITUTUM POLYTECHNICUM. FUND. VIND. MDCCCXV. angebracht ist, nebst einer Pergament-Rolle und der silbernen Platte des Grundsteins, dann auf einem sammetnen Kissen der silberne Hammer und die Kelle.

Nach genommener Einsicht der Plane und Zeichnungen, verfügten sich Se. Maj., unter Vortretung der zwei Kämmerer und Regierungs-Räthe, Grafen von Hoyos und Freiherrn von Kaiserstein, welche Hammer und Kelle, die Platte, die Pergament-Rolle, und die Münzen vortrugen, und unter Begleitung der höchsten Herrschaften und der hierzu bestimmten Staatsbeamten, zur inneren Halle des Gebäudes.

Hier befanden sich in einem besonderen Umkreise Bühnen für jene höchsten Herrschaften und ihren Hofstaat, welche nicht an der Feierlichkeit selbst Theil zu nehmen hatten, dann für das diplomatische Corps und für den hohen Adel.

Zu der Baugrube, unter dem ersten Pfeiler der Halle, führten mit Teppichen belegte Treppen. Auf einem mit Sammet überzogenen Grundpfeiler waren die nöthigen Schreibgeräthschaften zur feierlichen Legalisirung dieser ewig denkwürdigen Handlung vorbereitet.

In dem Innern dieser Halle erwartete der Fürst-Erzbischof von Wien, Sigismund, Graf von Hohenwart, an einem Altare, mit dem Kommandeur der Kreuzherren zu St. Carl, 12 Priestern und 2 Leviten, die Ankunft des Kaisers.

Als Se. Maj. unter abwechselndem Trompeten- und Paukenschalle in diese Halle gelangte, wurden Höchstdieselben von dem Staats und Konferenz-Minister, Grafen von Ugarte, gebeten, die beiden Keile, an welchen der Grundstein befestigt war, loszumachen, da dann der Grundstein in die Vertiefung hinabsank. Hierauf wurde von gedachtem Minister die silberne Platte des Grundsteins Sr. Maj. zur höchsten Einsicht überreicht, dieselbe sodann dem Kämmerer und Regierungs-Rath, Gra-

fen von Hevos, übergeben, und von diesem die Inschrift folgenden Inhalts laut verlesen:

»Franz der Erste, Kaiser von Oesterreich, legte den Grundstein dieses Gebäudes im Jahre Eintausend Achthundert Sechzehn, den XIV. Oktober.

Sigismund, Graf von Hohenwart, Erzbischof von Wien, verrichtete die feierliche Einsegnung. Ferdinand Carl Leopold, Kronprinz und Thronfolger von Oesterreich, die Erzherzoge Carl, Anton, Ludwig und Maximilian von Oesterreich; Aloys Graf von Ugarte, Staats- und Conferenz-Minister, Oberster Kanzler und Präsident der k. k. Studien-Hofkommission; Joseph, Graf von Wallis, Staats- und Conferenz-Minister; Ignaz, Graf von Chorinsky, Präsident der k. k. Hofkammer, und Andreas Freiherr von Stifft, Staats- und Conferenzrath und erster Leibarzt, waren Beistände dieser Feierlichkeit. Möge noch die späte Nachwelt dankbar die Früchte geniessen, welche der erlauchte Gründer dieser Anstalt der gemeinnützigen Ausbildung des friedlichen Bürgerstandes weihte.«

Sobald diese Vorlesung geschehen war, übernahm der Kaiser die silberne Platte von dem Staats- und Konferenz-Minister, Grafen von Ugarte, und legte sie eigenhändig in die Vertiefung des Grundsteins.

Hierauf unterfertigte der Kaiser die Pergament-Rolle, auf welcher folgende merkwürdige Worte aufgezeichnet waren:

»Als Denkmahl Meines Strebens, wissenschaftliche Aufklärung unter allen Ständen des österreichischen Staates zu verbreiten, und insbesondere die gemeinnützige Ausbildung Meines lieben und getreuen Bürgerstandes zu befördern, habe Ich diesen Grundstein im Jahre Eintausend Achthundert Sechzehn, den XIV. Oktober Eigenhändig gelegt und eingemauert.«

Diese von den hierzu erbetenen Zeugen mitunterfertigte Pergament-Rolle nebst den Münzen, legten Se. Maj. eigenhändig in die Vertiefung, worauf dieselbe von dem Grafen von Ugarte mit einem steinernen Deckel, auf welchem Jahr und Tag dieser Feierlichkeit eingegraben waren, verschlossen wurde.

Nun schritt der Fürst-Erzbischof, an der Spitze der Geistlichkeit, zur feierlichen Einsegnung, und verrichtete die frommen Gebethe für das Gedeihen dieser Anstalt.

Hierauf erfolgte in der gewöhnlichen Art die Vermauerung des Grundsteines, wozu Hammer und Kelle zuerst dem Kaiser, dann den anwesenden hochsten Herrschaften und den hierzu bestimmten Staatsbeamten, unter abwechselnden Trompeten und Paukenschalle dargereicht wurden.

Sonach wurde von dem Fürst-Erzbischofe das Tedeum angestimmt, nach dessen Vollendung Se. Maj. die Baugrube verliessen.

Bei dem Austritte wurde an Se. Maj. von dem Direktor des k. k. politechnischen Instituts, Joh. Jos. Prechtl, an der Spitze des gesammten Lehr-Personale, und eines Ausschusses der Instituts-Zöglinge, eine ehrfurchtsvolle Dankrede gehalten, welche Se. Maj. huldvoll zu erwiedern geruhten. Die Zöglinge selbst überreichten ein von dem vaterländischen Dichter, Mathäus Edlen von Collin, auf diese Gelegenheit verfasstes Gedicht, welches auch gedruckt unter die Anwesenden vertheilt wurde, wornach Se. Maj., wie bei der Ankunft, unter lauten Segenswünschen bis zu dem Wagen begleitet, sich entfernten.

Das schönste Wetter begünstigte dieses feierliche Fest der Begründung; eine unermeßliche Anzahl von Zusehern fand sich dabei ein.

Heil und Segen dem großen Fürsten, der, gleich standhaft im Kriege, nach langen Stürmen und Kämpfen, die Freiheit von Europa errang, und weise im Frieden dem hohen Ziele entgegenstrebt, auch im Innern des Staates dauerndes Bürgerglück durch wissenschaftliche Aufklärung und verbesserte Volksbildung zu gründen!

Smyrna, vom 30. Aug.

(Fortsetzung.)

Man versichert, daß in dem Großherrlichen Firman, durch welchen Kiatip Oglou zum Tode verurtheilt ward, unter andern Gründen auch namentlich der aufgeführt war, daß er sich durch unerlaubten Handel, Ausfuhr von Lebensmitteln und Oel ꝛc. bereichert habe. Folgende Umstände haben ebenfalls zu seiner Bestrafung beigetragen.

Kiatip Oglou hatte, als Agent der Regierung von Algier, Werbungen für diesen Raubstaat gemacht. Um die Absendung eines Transports Rekruten zu beschleunigen, ließ er — wie schon bei früherer Gelegenheit — Leute mit Gewalt aushebe und am Bord des zum Transport bestimmten Schiffes festhalten. Unter diesen befanden sich einige Cameelstreiber, welche Getreide zu Markt gebracht hatten. Die Gefährten derselben entflohen und keiner wagte sich mehr nach Smyrna, wodurch die Lebensmittel sogleich im Preiße stiegen und Murren im Volke entstand. Als er aber selbst einen Imam und drei Mauren bei Nachtzeit aus einer Moschee entführen ließ, brach der öffentliche Unwille in volligen Aufruhr aus. Ein Haufe von beinahe 3000 Menschen, unter denen besonders viele Weiber und alle Häupter der Janitscharen waren, begaben sich nach dem Mehkeme, wo sie laut erklärten, daß der Mouffelim (Kiatip Oglou) formlich die Religion angreife, indem er während der geheiligten Zeit des Ramazan selbst in den Moscheen die Gläubigen und die, welche ihnen predigten, ergreifen ließe, die Stadt der Hungersnoth aussetzte, da er sich der Getreidelieferer bemächtige ꝛc., und dies alles, um mit Gewalt die Seeräuber von Algier zu verstärken; worüber sie Rache forderten und begehrten, daß er auf der Stelle zum Mehkeme beschieden werde. Der Kadi bewilligte dieses sogleich; allein Kiatip Oglou stellte sich, trotz dreimaligen Vorladungen, nicht. Der Haufe entschloß sich nun, ihn selbst aufzusuchen; und sicherlich hätte diese allgemeine Emporung allen anwesenden Europäern gefährlich werden können, wenn es dem Basch-Ayan der Stadt, Osman Zede, nicht gelungen wäre, den Auflauf zu stillen, indem er dem Volke alles zusagte. Das nach Algier bestimmte Schiff ging am folgenden Morgen nichts destoweniger ab. Indessen sandte der Molla sogleich einen Bothen an den Capudan Pascha, welcher zu jener Zeit mit der Flotte bei Scio vor Anker lag. Dieser gab, dem Anscheine nach, wenig Interesse für den Vorfall zu erkennen, um, wie man glaubt, desto unvermutheter vor Smyrna zu erscheinen.

Kiatip Oglou erhielt bedeutende Geschenke von der algierischen Regierung für seine eifrigen Werbungen und namentlich die Kornladung des Schiffs, welches die Rekruten zu holen kam; vorgeblich war dieselbe zur Versorgung der Stadt bestimmt, jedoch ließ er das Korn immer für sich in den Europäischen Häfen des Mittelländischen Meers verkaufen.

Sein Bruder, welcher Ober-Mauthner war, ist gleichfalls entsetzt, und muß unter Aufsicht zweier Offiziers des Groß-Admirals seine Rechnungen abschließen. Unterdessen hat der Groß-Admiral den großen und prächtigen Pallast, den er sich thörigterweise bauen und möbliren lassen, in Besitz genommen; man glaubt, daß er nach Abschluß seiner Berechnungen ebenfalls enthauptet wird.

Das nicht unbeträchtliche Vermögen des hingerichteten Kiatip Oglou fällt dem Großherrlichen Schatze anheim.

Baireuth, vom 17. Oktober.

Gestern Abend trafen Se. Exz. der Herr Graf von Einsiedel, königl. sachsischer Gesandter am Münchener Hofe, von Dresden kommend, hier

tin, und setzten nach eingenommenem Abendessen, Ihre Reise nach München weiter fort.

Aus der Schweiz, vom 19. Oktober.

J. Maj. die Königin Friederike von Schweden, welche einen Theil des Sommers in Lausanne wohnte, ist den 14. d. nach Deutschland abgereiset; der Prinz, ihr Sohn, wird derselben bald nachfolgen.

Paris, vom 17. Oktober.

Der gestrige Tag war dem Andenken an die Hinrichtung der unglücklichen Königin Maria Antoinette gewidmet. Vom frühen Morgen an wurden die Glocken aller Pfarrkirchen geläutet. In der Schloßkirche der Tuilerien wurde ein großes Seelenamt nebst einem Requiem abgehalten, welchem die ganze königl. Familie beiwohnte. Der ganze Hofstaat war in Trauer und die königl. Garden trugen schwarze Florbinden um den Arm. In der Domkirche, so wie in allen übrigen Kirchen der Hauptstadt wurden in Gegenwart der ausgezeichnetesten Personen, so wie einer großen Menge Volkes Todten-Aemter gehalten, und das Testament der Königin Maria Antoinette unter dem tiefsten Stillschweigen der Anwesenden von den Kanzeln abgelesen. Für die Armen wurden reiche Spenden gesammelt, und des Abends blieben alle Schauspielhäuser verschlossen. Man hatte diesen Tag auch zur Einweihung der Sühnungskapelle gewählt, die in dem Gefängnisse der Conciergerie an dem Orte erbaut worden ist, in welchem die unglückliche Königin ihre letzten Lebenstage zubrachte. Während dem Trauergottesdienste sammelte eine Dame in der tiefsten Trauer, von einem Oberoffizier der Leibgarde geführt, Almosen für die in diesem Gefängnisse befindlichen Individuen, welche in Zukunft an jedem Sonntage in dieser neuerrichteten Sühnungskapelle eine Messe hören werden.

— Der Hr. Erzbischoff von Toulouse liegt tödtlich krank darnieder.

— Gestern hat sich der Herzog von Kent das Hotel Dieu in Augenschein genommen, und sich drei Stunden lang dabei verweilt. Se. k. Hoh. bezeigten Ihre vollkommene Zufriedenheit mit der herrschenden guten Ordnung und großen Reinlichkeit. 48 barmherzige Schwestern pflegen dort 900 Kranke mit einer Sorgfalt, welche jener einer zärtlichen Mutter für ihre Kinder gleicht. Es heißt, der Herzog von Kent würde Paris übermorgen verlassen und sich nach Cambray begeben, um der dortigen Heerschau beizuwohnen, welche auf den 21. d. M. festgesetzt ist.

— Am 12. d. ist der Großfürst Constantin, Bruder Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, von dem russ. General Grafen von Wittgenstein begleitet, zu London eingetroffen.

Cassel, vom 19. Oktober.

Der achtzehnte Oktober, der deutsche Ehren- und Siegestag, wurde heute mit frohen Gefühlen und von Fürst und Volk auf eine Weise gefeiert, die das Andenken dieses Tages in ihrem eigenen Andenken verewigt.

— Se. königl. Hoh. der Kurfürst haben, um die Feier des 18. Oktobers zu verherrlichen, sämmtlichen Offizieren ihrer Armee, vom Staabskapitän abwärts, desgleichen den Subalternen der Kollegien, eine Gehaltszulage allergnädigst bewilligt.

Se. königl. Hoheit haben ferner an demselben Tage in den verschiedenen Ritterorden zu ernennen geruht:

Orden vom goldnen Löwen.

Zu Kommandeurs: Die General-Majors von Müller und von Urff, den Geheimen-Rath von Apell und den Oberforstmeister von Buttlar.

Zu Rittern: Die Obersten von Hanstein, von Haynau und von Todenwarth, die Majors: Treusch von Buttlar, Flügel-Adjutant Sr. Hoh. des Kurprinzen, und Wolf von Gudenberg. Den Geheimen Kammer-Rath von Meyer, die beiden Geheimen Referendarien Regierungs-Rath Rommeli und Kriegs-Rath Ripalier und den Geheimen-Kammer-Rath Ihringk.

Orden pour la vertu militaire:

Der General-Major von Spiegel. — Auch haben Se. königl. Hoheit der Kurfürst denselben Orden ohnlängst dem k. k. österreichischen Geschäftsträger am hiesigen kurfürstl. Hofe, Oberstlieutenant, Ritter v. Greiffenegg-Wolfurt (vormals k. k. Geschäftsträger am großherzogl. badenschen Hofe und nachher Generalgouvernements-Kommissär in Ober- und Nieder-Elsaß) allergnädigst verliehen.

Brüssel, vom 16. Oktober.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin der Niederlande, sind gestern in Antwerpen eingetroffen und werden morgen ihren Einzug in hiesige Stadt halten.

— Gestern hat sich der Staatsrath zum erstenmale versammelt.

Wiesbaden, vom 20. Oktober.

Gestern sollte, Nachrichten aus Schwalbach zufolge, im Namen Sr. Durchl. des Herzogs zu Nassau, von der Niedergrafschaft Katzenelnbogen Besitz genommen werden. Von dem nassauischen Gebiete sind dagegen an Se. Maj. den König von Preußen abgetreten worden: die Aemter Alzbach, Burbach und Neunkirchen, wie auch die bisher provisorisch in herzogl. nassauischem Besitz gebliebenen Reste des Fürstenthums Siegen.

Frankfurt, vom 21. Oktober.

Ueber die Feier des 18. Oktobers tragen wir noch folgende Beschreibung nach:

Nachmittags um 3 Uhr versammelte sich die Schuljugend aller Religionen sämmtlich in Festkleidern auf den ihr angewiesenen freien Plätzen, wo unter Musikbegleitung, dem Donner der Kanonen, dem Geläute aller Glocken und im Beiseyn einer unzählbaren Volksmenge eigens verfaßte Lieder abgesungen wurden, welche alle Umstehende mit inniger Rührung durchdrangen.

Mit Einbruch der Nacht versammelte sich der sämmtliche Landsturm auf dem Roßmarkt und begab sich vor das Friedberger Thor, von wo derselbe beim Fackelschein und unter Absingung schöner deutscher Volkslieder, nachdem sich viele tausend Menschen aus allen Ständen an denselben angeschlossen hatten, nach der Friedberger Warte zog. Hier wurde ein etliche 50 Fuß hoher Holzstoß angezündet, bei welcher schönen Veranlassung der Hr. Pfarrer Friedrich von Bornheim eine Rede hielt, welcher Nachstehendes als Zeugniß dienen möge:

„Die Volksrede, welche der Herr Pfarrer Friedrich von Bornheim, unfern der Friedberger Warte vor der Bürgerschaft der freien Stadt Frankfurt hielt, und welche dem hochpreißlichen Senat dieser freien Stadt gewidmet ist, verdienet eine ausgezeichnete und ehrenvolle Erwähnung. Die Materialien dazu sind glücklich und mit Einsicht gewählt. Der Redner hat sich bei dieser feierlichen Veranlassung auf einen schönen Standpunkt gestellt, mit richtigem Blick umfaßt was auf denselben gehörte, und mit reiner und fließender Darstellung vorgetragen, was der Augenblick erforderte und seine Zuhörer bis zu dem Grade begeistern mußte, den er sich vorgesetzt hatte. Diese Volksrede scheint das gelungenste Werk des Herrn Pfarrer Friedrich zu seyn, und diesen Vorzug aus dem Grunde zu verdienen, weil sie das Gedachteste in seiner Art ist."

Nach Beendigung der Rede kehrte die wogende Menge, abermals unter Absingung von Volksliedern nach der Stadt zurück, um das Feuerwerk in Augenschein zu nehmen, welches die Kanoniere des hiesigen Landsturms oberhalb der Mainbrücke auf

einer Insel veranstaltet hatten, und das vollkommen gelang. Während diesem Feuerwerk hatte ein patriotischer deutscher Mann Schiffer Haenlein von Mainz sein Schiff mit vielen hundert Lämpchen beleuchtet, das auf dem Mainflusse, von einem Ufer zu dem andern hin und hergezogen, eine vortreffliche Wirkung machte.

Zuletzt wurde ein auf dem Roßmarkte errichteter Obelisk, 59 Fuß hoch mit einer großen 60 Fuß breiten und 9 Fuß von der Erde erhobenen Gallerie umgeben, erleuchtet. Auf den vier Seiten dieses Obelisk befanden sich die Namenszüge der hohen verbündeten Monarchen von Oesterreich, Rußland, Preußen und England, unter denselben der Frankfurter Adler und unter diesem nachstehende vier Inschriften:

„Dem hohen Bunde für Recht und Freiheit ewige dankbare Huldigung!

„Dem Gesetz Gehorsam, Ehrfurcht seinen treuen Wächtern!

„Der Freiheit schützender Genius ist standhafte Einigkeit!

„Aufopferung für das Wohl der Gesammtheit ist des freien Bürgers höchster Adel."

Auf obiger Gallerie versammelten sich Abends um 9 Uhr 300 Kinder aus der hiesigen Volksschule nebst mehreren Sängern des hiesigen Nationaltheaters, die mit Musikbegleitung drei sehr schöne, eigends für den Gegenstand des Festes bearbeitete Lieder absangen, welche die rührendste Theilnahme bei allen Zuschauern erregten.

Die Stadtpromenade, das Schauspielhaus und mehrere Privathäuser waren geschmackvoll erleuchtet. Unter letztern zeichnete sich vorzüglich das Hotel Sr. Herrl. des engl. Bothschafters Lord Clancarty aus.

Nie wurde ein Volksfest in einer freien Stadt, die sich dieser Freiheit bewußt ist, mit mehr Ruhe und Gelassenheit begonnen und mit mehr Ordnung, Einstimmigkeit, Bürgereintracht und ohne die allermindesten Störungen vollendet, als der 18. Oktober des Jahres 1816 in Frankfurt, welcher dem Senate und der Bürgerschaft zu gleicher Ehre und Auszeichnung gereicht, weil beide an diesem Tage den Vorsatz laut ausgesprochen haben, sich einander selbst und wechselseitig zu ehren.

Benachrichtigungen.

In dem Hause Nro. 11. der Neuen Mainzer-Gasse in Frankfurt kann ein trocken stehender Keller zu 40 Stück Fässer, wie auch ein geräumiges Gewölbe sogleich vermiethet werden.

In einer am Mayn gelegenen Stadt wird ein Apotheker-Gehülfe, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, aufzunehmen gesucht. Das Nähere ist in frankirten Briefen zu erfahren, bei Gebrüder Ettling in Frankfurt a. M.

Wachsleinwand
eigner Fabrick

in allen Sorten, Farben und Breiten, sowohl von Packwachstuch, bis zu den feinsten, auf Cambrics, Mouselin, Taffet ꝛc. für Kappen und Huth-Ueberzüge zu den billigsten Preißen, bei

J. E. Kiesshaber.

Holländische Blumenzwiebeln

E. H. Krelage, Blumist aus Harlem, empfiehlt wiederholt sein vollständiges Lager auserlesener holländischer Blumenzwiebeln, von bester Qualität und den vorzüglichsten Sorten. Er verkauft zu den billigsten Preißen, worüber das Verzeichniß gratis ausgegeben wird, und erinnert die Blumenliebhaber, daß das Einsetzen der Zwiebeln zur rechten Zeit zur Schönheit des Blumenflors vieles beiträgt. Er bleibt nicht mehr sehr lange hier, und hat sein Lager im Fischerischen Hause, Lit. L. Nro. 128 auf dem Markt.

Donnerstag den 24. Oktober werden in Mannheim folgende reine und gutgehaltene Weine versteigert, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung und denselben Tag vor den Fässern können genommen werden, das Nähere in Lit. J. 1. Nr. 6. in Mannheim.

2	Fuder	Umsteiner . . .	1807r
5	ſ	Deidesheimer . .	1807r
3	ſ	— . . .	—
3	ſ	Forster	—
4	ſ	Umsteiner . . .	1811r
1	ſ	— . . .	—
3	ſ	Rother Traminer .	—
2	ſ	Deidesheimer . .	—
2	ſ	— . . .	—
2	ſ	Ruppersberger . .	—
1	Stück	Deidesheimer . .	—
1	ſ	— . . .	—
1	ſ	Rother Traminer .	—
2	ſ	Deidesheimer . .	—
2	ſ	Rother Traminer .	—
3	ſ	Forster	—
4	ſ	Deidesheimer . .	—
3	ſ	Wachenheimer . .	—
6	ſ	Umsteiner . . .	—
3	ſ	Rauenthaler . .	1806r

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind nachstehende literarische Neuigkeiten so eben angekommen, und zu beigesetzte Preise zu haben:

Beckers W. G. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausgegeben von Fr. Kind. Auf das Jahr 1817. Leipzig. 3 fl. 40 kr.

Urania, Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1817, mit 10 Darstellungen aus Iphigenia, Götz von Berlichingen und Clavigo von Göthe. Leipzig und Altenburg. 4 fl.

Dasselbe in Maroquin geb. 7 fl.

Komus, ein Taschenbuch, herausgegeben von Theodor Hell, zweite Gabe auf 1817. Leipzig. 3 fl. Dasselbe in besserem Einbande 3 fl. 20 kr. Dasselbe in Maroquin 6 fl.

Défense du Mercure-Surveillant. gr. in 8. Bruxelles. 1816 2 fl. 12 kr.

Lamuel ou le livre du Seigneur, histoire authentique de l'Empereur Apollyon et du Roi Béhémot. Liége, 1816. in 12. 2 fl.

Histoire de la Session de 1815, par J. Flévée. 2me. édition. gr. in 8. Paris, 1816. 4 fl. 48 kr.

Congrès de Vienne, recueil de pièces officielles relatives à cette assemblée, des déclarations qu'elle a publiées, des protocols de ses délibérations et des principaux mémoires qui l'ont été présentés. 3 volumes. gr. in 8. Paris, 1816.

L'Hermite de la Guiane, ou observations sur les moeurs et les usages français, par de Jouy. Tome deux ème in 8. Paris, 1816. 3 fl.

Rélation de la surprise de Berg-op-Zoom le 8 et le 9 mars 1814, par Legrand. gr. in 8. Paris, 1816. 2 fl. 30 kr.

Henry de Valmore par M*** 2 volumes in 8. Paris, 1816. 3 fl. 12 kr.

Notice sur le duc d'Otrante (Fouché). gr. in 8. Leipzic, 1816. 1 fl. 20 kr.

H. L. Brönner.
Kornmarkt Lit. J. No. 148.

Publicandum.

Dem Johann Hermann Hachenberg, gebürtig von Roßbach, herzoglich Nassauischen Amts Hachenburg, ist in dem, in dem hiesigen Amte gelegenen, Orte Eiterorth eine größtentheils in Ländereien bestehende Erbschaft, von etwa 100 Gulden Werth, zugefallen.

Da nun dieser Johann Hermann Hachenberg schon seit langen Jahren von Hause abwesend ist, ohne daß er von sich etwas hat hören lassen; so wird derselbe auf Anstehen seiner Erben hiermit aufgefordert, sich so gewiß binnen drei Monaten a dato vor unterzeichneter Stelle einzufinden, und sich zum Bezug der gedachten Erbschaft zu legitimiren, als solche ansonsten den nächsten Intestaterben nach Landesordnung überlassen werden soll.

Altenkirchen, den 20. September 1816.

Königlich preußisches Amt.
Bausch.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 295

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 22. Oktober 1816.

Litterarische Anzeigen.

Bei G. Hayn in Berlin, ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 2 fl. 20 kr. zu haben:

der deutsche Sekretär,

oder praktische Anweisung zur guten Schreibart überhaupt, ingleichen zum Briefstyl und zur Abfassung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Geschäftsaufsätze, durchgängig mit Beispielen und Mustern belegt. Nebst einem Unterricht über die heutigen Titulaturen in Deutschland. Von J. D. F. Rumpf, expedir. Sekretär bei der Regierung zu Berlin. Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Der deutsche Sekretär ist nicht nur ein Briefsteller für die mannigfaltigsten Verhältnisse des Lebens, sondern er enthält auch die Anweisung zu einer guten Schreibart überhaupt und zu dem Briefstyl insbesondere. Die Lehre von der Rechtschreibung ist nicht neuerungssüchtig, sondern auf die Gesetze und die Natur unserer Sprache und auf den Gebrauch musterhafter Schriftsteller gegründet; eben so die Lehre von der Abtheilung der Silben und Wörter und von der Interpunktion. In Ansehung der hier über Sprachreinheit, Sprachrichtigkeit, Deutlichkeit und Bestimmtheit, Periodenbau, Lebhaftigkeit, Wohlklang ꝛc. aufgestellten Grundsätze, verdient der Verfasser allen Beifall, und wie er die Hülfsmittel zu einer guten Schreibart zu gelangen, erklärt, wird für Jeden sehr unterrichtend seyn. Was ihm zum besondern Verdienst gereicht ist, daß er aus dem Sprachgebiet das Schwierigste und alles dasjenigen ausgehoben hat, wogegen am meisten gefehlt wird. Die Briefe und andere Aufsätze für das Geschäftsleben sind musterhaft, und wenn sie es nicht sind, so hat der Verf. das Sprachwidrige und Fehlerhafte in den darunter gelegten Noten bemerkt. Dies ist für jeden, der sich im Stil üben will, von dem vortrefflichsten Nutzen. Ueberhaupt ist hier das Practische überall berücksichtiget und alle Regeln sind durch Beispiele anschaulich und verständlich gemacht worden. Wir müssen daher diesem Briefsteller unter der großen Zahl seiner Mitbewerber, einen vorzüglichen Platz anweisen.

Zu haben in Frankfurt in der Andreäischen Buchhandlung.

In der Realschulbuchhandlung zu Berlin ist fertig geworden:

Hufeland und Harles Journal der prakt. Heilkunde, Juli. Enthält:

Wigand, von einem ganz besonders oft sehr hartnäckigen Gebärmutter-Blutflusse.

Sauter, über die Einrichtung des verrenkten Achselgelenks.

Thilenius Resultate der Brunnenkur zu Ems.

Candidus, nicht Anklage, sondern Klage, nebst Nachwort, von Hufeland.

Fribolet, merkwürdige Erfahrungen über den Gebrauch des Extr. Hyoscyam. in sehr starken Dosen bei Entzündungen nebst andern Aufsätzen mehr.

Das dazu gehörige Stück der Bibliothek der prakt. Heilkunde enthält: Stieglitz über den thierischen Magnetismus, angezeigt von Hufeland.

In letzter Ostermesse ist bei mir erschienen:

Rosaliens Nachlaß, nebst einem Anhange. Herausgegeben von Fr. Jakobs, 2te vermehrte Auflage, 8. 3 fl. 30 kr.

Weit entfernt sey es von mir zur Empfehlung dieses herrlichen Buchs etwas zu sagen, theils weil der Name des Verfassers schon hinreichend ist, theils weil es durch die erste Auflage und die rühmliche Erwähnung derselben in allen öffentlichen Blättern schon genugsam bekannt ist. Der Herausgeber hat diese neue Ausgabe mit einer Nachlese aus Rosaliens Tagebüchern vermehrt, wofür ihm ein jeder danken wird.

Leipzig im August 1816.

Carl Cnobloch.

In Frankfurt zu haben bei Franz Varrentrapp

Für Lehrer und Schüler.

Exerzitienbuch nach der Folge der Regeln in der größern Bröderischen Grammatik, mit den nöthigen latein. Ausdrücken und Redensarten, herausgegeben von M. Schulze, Rektor zu Buckau ꝛc.

Auch unter dem Titel:

175 Aufsätze zum Uebersetzen ins Lateinische, zum Behufe eines vollständigen prakt. gramat. Curses, bei Carl Cobloch 1816. 152 Seiten in 8. 40 kr.

Immer noch wurde ein Buch vermißt, welches den Lernenden Gelegenheit gab, alle Regeln der latein. Gramatik durch Uebersetzen zusammenhängend theils kürzere, theils längerer Aufgaben auf eine das Selbstdenken möglichst anregende Art in kurzer Zeit bis zur Unvergeßlichkeit einzuüben. Diesem Bedürfniß ist durch obige Schrift abgeholfen die zugleich für solche Schüler sehr brauchbar ist, welche mit manchen Puncten der lateinischen Gramatik wieder unbekannt geworden sind und sie baldigst wieder sich geläufig machen wollen.

In Frankfurt zu haben bei Franz Varrentrapp.

Das eben erschienene und versandte Septemberstück des Journals für Literatur, Kunst, Luxus und Mode, enthält folgende Aufsätze:

I. Ueber Nürnberg, aus dem Briefe eines kunstliebenden Reisenden. II. Musik. a) über die Musik der Hebräer. b) Uebersicht der neuesten Musikalien. III. Literatur. a) Wie erscheint unsere Literatur dem Ausländer? b) Hero an Leander, die 19. Heroide des P. Ovidius Naso. c) Scene aus dem Schauspiel »das wilde Ich« von Fr. Peucer. d) Blumen und Blätter von Silvio Romano IV. Kunst ꝛc. Vernehmung Herrn John Flaxmann, vor der vom Unterhause niedergesetzten Committee, über die Elginsche Sammlung b) officieller Catalog der Gegenstände der Elginschen Sammlung. c) Gegenwärtiger Zustand der Kunstsammlung in Louvre V. Mode. a) Modebericht aus Berlin. b) aus Wien (mit drei Abbildungen) c aus Paris (mit zwei Abbildungen) VI. Miscellen. a) Betrüger in eleganten Cirkeln b) das Königreich Hayty mit den Abbildungen des Wappens der Königin und ersten Prinzessin von Hayty.

Weimar im September 1816.

Großherzoglich Sächsisch privil. Landes-Industrie-Comptoir.

In C. C. Reuck's Buchhandlung ist so eben erschienene

Mehring, der Geist der Schule, oder wie wird einzig ein kräftiges Volk gebildet? — Nebst dem Entwurf einer höheren Bürgerschule, und eines durch diese vorbereiteten Handlungs-, Officianten-, Oekonomen- Bürgergymnasiums. gr. 8. geheftet 3 fl.

the Vicar of Wakefield a tale supposed to be written by himself, accentuirt von J. Ebers. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. 1816. 8. 1 fl. 40 kr.

Macbeth a trayody by William Shakespeare with a selection of explanatory and historical notes from the most eminend, commentators. 8. 1 fl.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben.

Vermischte Anzeigen.

Die zur Gantmasse der unter der bisherigen Firma von Villiez und Compagnie bestandenen Bleizucker-Fabrik-Gesellschaft gehörige, zu Kaferthal eine Stunde von Mannheim liegende Bleizucker-Fabrike nebst dazu gehöriger Einrichtung wird den 20. November laufenden Jahres frühe 10 Uhr in dem Fabriken-Gebäude selbst, unter vortheilhaften Bedingnissen versteigt werden.

Die ganze Anstalt enthält einem Flächen-Inhalt von 7 Morgen 2 Viertel 32 Ruthen Nürnberger Maas und besteht in folgendem.

a) Das Wohngebäude mit einem großen Saale, und Einrichtung zur Wohnung für 3 Familien, nebst Stallungen und Hof;

a) 5 ganz mit Fässern eingerichtete Essigstuben, worinnen gegen 600 Fuder Essig gezogen werden können;

3) einer großen Brauerei mit vollständiger Einrichtung;

4) einer großen vollständig eingerichteten Brandwein-Brennerei;

5) einer Destillir-Stube;

6) ein großes Lager für die chemische Weine;

7) das Laboratorium nebst Magazin und den Trockenstuben nebst Calcinations-Anstalt;

8) ein großes eingerichtetes Mühlgebäude, endlich

9) ein kleiner und zwei große Gärten nebst geräumigen Holzplatz;

Diese Fabrik wird auf zweifache Art nehmlich mit dem darinn befindlichen über 500 Fuder betragenden Essigen und ohne die Essige versteigt;

Die näheren Bedingnisse können täglich bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß die Steigliebhaber sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit zu legitimiren haben.

Ladenburg den 7. Oktober 1816.

Großherzoglich Badisches Amtsrevisorat.

Haag.

Alle diejenige, welche an die Verlassenschafts-Masse des dahier verstorbenen Bürgers und Apothekers Ludwig Bonati, aus irgend einem Grund rechtliche Forderungen zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, solche a dato binnen 4 Wochen um so gewisser bei Unterzeichnetem vorzubringen und richtig zu stellen, als sie sonst nicht mehr gehört sondern von der Masse ausgeschlossen werden.

Darmstadt den 4 Oktober 1816.

In Auftrag Großherzoglich Hessischen Ober-Amts.

Zaubitz, Oberamts-Sekretair.

Nicolaus Glock von Ebern, 1775 geboren, katholischer Religion, ging vor 26 Jahren als Sellergeselle in die Fremde, woher schon seit 25 Jahren keine Nachricht mehr von desselben Leben oder Tod eingegangen ist.

Da nun die nächsten Anverwandten von ihm darauf bittlich angetragen haben, daß er für verschollen erklärt, und sein vormundschaftlich verwaltetes Vermögen im dermaligen Betrage zu 171 fl. 29½ kr. rhein. an sie ohne Sicherheitsleistung ausgehändigt werde, so wird gedachter Nicolaus Glock oder desselben etwaiger Erbe, foderlamst hiemit vorgeladen, in Sechs Monaten a dato bei der unterfertigten Behörde um die Aushändigung seines Vermögens sich um so gewisser zu melden, als widrigenfalls solches nach dem Antrage der nächsten Verwandten, diesen überlassen werden wird.

Ebern den 26. September 1816.

königliches Landgericht Ebern

Schmitt.

Jacob.

Auf Antrag der Erben weil. Commissions-Raths Salomon Joel Herford allhier werden alle diejenigen, welche an des Verstorbenen Vermögen aus irgend einem Grunde Forderungen zu haben glauben, zu deren Angaben in termino den 30 December d. J. oder vorher, hierdurch aufgefordert, unter dem Präjudiz, damit widrigen Falls nicht weiter gehört zu werden.

Detmold den 27. September 1816

Fürstl. Lippische Kommission der Neustadt.

Alle diejenigen, welche Hypothekforderungen zu Herbsleis oder Ilbershausen haben, und sich damit in den bestimmten Terminen nicht meldeten, werden hierdurch ihres Pfandrechtes für verlustig erklärt.

Altenschlief den 8. Oktober 1816.

Das Justiz-Amt daselbst.

Hergert.

Oeffentliche Verladung.

Zur Publication des von dem im ledigen Stande zu Heubach verstorbenen Amtmann von Dinhausen hinterlassenen Testamentes ist Tagefahrt auf Samstag den 2. künftigen Monats November auf hiesiger Justiz-Canzlei früh 10 Uhr anberaumt worden.

Es werden daher alle bekannte und unbekannte Erbinteressenten des Verlebten hiermit öffentlich vorgeladen, um, wenn sie wollen, am bestimmten Tage an Ort und Stelle vor der zur Sache ernannten Commission zu erscheinen, und der Testaments-Publication beizuwohnen.

Creutzwertheim den 7. Oktober 1816.

königlich Baierische Fürstlich Löwensteinische Justiz-Kanzlei

v. Heck.

Eulenhaupt, 1ter Secretair.

Wer an das verschuldete Vermögen des Krämers Franz Joseph Fütterer zu Steinbach, eine Ansprache zu machen hat, wird andurch erinnert, diese seine Forderung bis Mittwoch den 6. k. M. November, bei hiesig Großherzoglichen Amts-Revisorat, um sich gewisser einzugeben und zu liquidiren, als nachhero niemand mehr damit angenommen werden kann.

Steinbach den 7. Oktober 1816.

Großherzoglich Badisches Bezirks-Amt.

Der aus der Stadt Schweste, Grafschaft Mark, gebürtige Konrad Duisberg, Sohn des Bäckers und Feldbrenners Duisberg daselbst, hat vor mehreren Jahren eine geborne Henneriene Palm geheirathet, und ist als Soldat im Jahre 1806 unter dem Depot-Bataillon des preußischen Regiments von Schenk nach der Festung Hameln marschirt, derselbe hat der Belagerung beigewohnt, aber seit der Zeit sowenig von seinem Aufenthaltsorte etwas von sich hören lassen, als aller Nachfrage ohnerachtet heraus zu bringen ist, ob derselbe jetzt noch am Leben sey.

Es hat daher auf den Grund der Kabinets-Order vom 23. September 1810 die hinterlassene Ehefrau des Konrad Duisberg auf die Todes-Erklärung angetragen, und es wird demnach besagter Konrad Duisberg, aus Schweste gebürtig, hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich in dem über 3 Monate und zwar auf den 27. November c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Land- und Stadt-Richter Kipp, anstehenden peremtorischen Termin entweder persönlich einzufinden, oder durch einen der hiesigen Herrn Justiz-Kommissarien Uberhorst oder Nordalm, welche mit gehöriger Information und Vollmacht versehen werden müssen, von seinem Leben und Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, und zwar unter dem Präjudiz, daß er sonst für tod erklärt, sein Vermögen an die nächsten Intestat-Erben überwiesen, und seiner Ehefrau geborne Palm freigegeben werden soll, sich anderweit zu verheirathen.

Schweste den 19. Juni 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Kipp Stägmann. Schmit

Anselm Freiherr von Osterberg zu Osterberg, hat hierorts die Bitte gestellt, seine sämmtlichen Hypothekar-Gläubiger zur Liquidation öffentlich vorzuladen. Es werden daher alle diejenigen, welche ex jure reali Forderungen und Ansprüche an ihn zu machen haben, sub poena praeclusi vorgeladen,

Donnerstags den 5. December d. J. Morgens 9 Uhr

auf dem Stadtgerichts-Bureau dahier entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte und instruirte Anwälde zu erscheinen, und ihre Ansprüche und Forderungen unter Vorlage der Originalien zu liquidiren.

Kempten im Illerkreis am 10. September 1816.

Königl. baier. Stadtgericht der Kreishauptstadt.

(L. S.) Lic. Kellerer, Stadtrichter.

Fuchs.

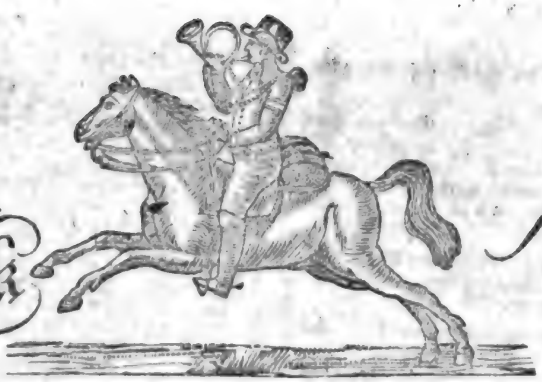
Oeffentlicher Verkauf zwei nächst Düsseldorf liegender Landgüter.

Das ehemals vom Herrn Grafen v. Schellard bewohnte Rittergut Hain in der Gemeinde Rath, Cantons Ratingen, fünf viertel Stunde von Düsseldorf, in einer angenehmen, von jeder Ueberschwemmung freien Lage, mit großen ansehnlichen Gärten, ungefähr 158 Morgen Ackerland, 15 Morgen Wiesen, 47 Morgen Eichen-Hochwald, und Jagdgerechtsamz sodann der anschiessende sogenannte halbe Ickerhof, mit ungefähr 111 Morgen Ackerland, 9 Morgen Wiesen, 8 Morgen Eichen-Hochwald, 5 Morgen Schlagholz, werden theilweise, oder zusammen, am 24. October Nachmittags 3 Uhr in dem Gasthofe bei Herrn Breidenbach zu Düsseldorf, aus freier Hand dem Meistbietenden verkauft. Die in jeder Hinsicht auf Billigkeit gegründeten Bedingnisse, so wie die Charten und Schätzungsurkunden beider Güter, sind vorläufig bei mit einzusehen.

Düsseldorf am 6 September 1816.

J. Culix, Notar.

FREIE STADT FR



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 296. Mittwoch, den 23. October. 1816.

Petersburg, vom 2. Oktober.

Heute ist hier von den Werften der Admiralität das prächtige neue Linienschiff Leipzig vom Stapel gelassen worden.

Stockholm, vom 8. Oktober.

Ihre Maj., die Königin, hat sich am 6. d. in erwünschtem Wohlseyn von dem Lustschlosse Haga wieder nach der Residenz begeben.

— Gestern, am Geburtstage des Königs, welcher sein 68stes Lebensjahr zurückgelegt hatte, geruheten Se. Maj. Ordens-Kapitel zu halten und darin zu erkennen zu geben, daß Höchstdieselben zum Ritter von König Carls XIII. Orden Se. königl. Hoh., den Erbprinzen und Herzog von Sudermanland, ernannt hätten; auch gefiel es Sr. Maj., nach geschlossenem Capitel an Se. königl. Hoh. die Ordens-Dekoration zu überreichen.

Denselben Tag hat Se. königl. Maj. Einen der Herren des Reichs, Feldmarschall, Reichsstatthalter ꝛc., Herrn Grafen von Essen, zum Reichsmarschall zu ernennen geruht.

Eben so haben Se. Maj. ernannt zum Reichsherrn: den ehemaligen Landshöfding, Commandeur vom Wasa-Orden mit dem großen Kreuze, Ritter von König Carls XIII. und vom Schwerdt-Orden, Herrn Grafen Tage Thott; und in den Grafenstand erhöht, den ehemaligen Staatsrath, Landshöfding, Commandeur vom Schwerdt-Orden mit dem großen Kreuze, Baron Georg Adlersparre.

— Die russ. Militärs, die von Sr. Maj. dem Kaiser hieher gesandt worden, um dem Könige und dem Kronprinzen Modelle von russ. Uniformen von jeder Waffengattung darzubieten, haben diese Residenz nach einem Aufenthalte von etwas mehr als 2 Wochen verlassen. Ihre Absendung nach Schweden ist ein Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen, welche beide Souveräns vereinigen, und zeigt zugleich von der guten Stimmung, die zwischen den beiden Völkern herrscht. Während des ganzen Aufenthalts dieser Militärs hatte man nur ihr gutes Betragen zu rühmen, und unter den glücklichen Vorbedeutungen, unter welchen sie abgesandt worden, konnte ihr Betragen nur Zutrauen einflößen. Schon in diesem Frühjahre hatte Se. Maj. der Kaiser 200 Kreuze des St Georgs-Ordens von der 5ten Classe nach Stockholm gesandt, um unter schwedische Unteroffiziers und Soldaten vertheilt zu werden, die sich in dem Kriege auf dem festen Lande am meisten ausgezeichnet hatten; auch hatte der König gleichfalls 200 schwedische Medaillen für russ. Militärs in denselben Graden abgesandt.

Seit der Ankunft der russ. Garden hörten die Soldaten der schwed. Garde nicht auf, selbige als Freunde und als Brüder zu behandeln, und diejenigen unter ihnen, die das St. Georgs-Kreuz erhalten hatten und die sich dadurch mit dem Ruhm der russ. Waffen näher vereinigt fanden, ersuchten und erhielten die Erlaubniß, ihre Cameraden der kaiserl. Garde zu bewirthen. Das Garde-Regiment zu Pferde, die beiden Garde-Regimenter zu Fuß und das hier befindliche Artillerie-Regiment gaben nach einander Mahlzeiten, wozu, außer den russ. Garden, alle Unteroffiziers und Soldaten der Garnison eingeladen wurden, die russ. Dekorationen erhalten hatten. Der offenste Frohsinn herrschte bei diesen Festen, und diese braven Krieger, die von neuem mit einander versammelt waren, erinnerten sich mit Enthusiasmus jener glorreichen Waffenbrüderschaft, die sie vor 3 Jahren in dem denkwürdigen Kampfe vereinigte, worin sie damals begriffen waren.

Den Details solcher Zusammenkünfte fehlt es nicht an Interesse, da sie beweisen, daß Aufrichtigkeit und herzlicher Empfang beständige und dankbare Erinnerungen bereiten. Auch war die Trennung der russischen und schwedischen Militärs von einigen Wünschen für die beiden Souverains, für den Kronprinzen und für die Fortdauer einer Eintracht ausgezeichnet, die in sich die Bürgschaft der künftigen Wohlfahrt der beiden Nationen enthält.

Aus Italien vom 14. Oktober.

Nach erfolgter Auflösung des obersten Kriegsraths hat der König von Neapel 3 Dekrete, die Generalorganisation der Armee unter Leitung des Fürsten Rugent betreffend, erlassen. Die Linientruppen bilden 10 und die leichten Korps 4 Regimenter. 32,044 Mann werden zum aktiven Dienst und 8650 zur Reserve verwendet.

— Zu Rom wurde ein gewisser Thomas Borzoni, Ordens-Geistlicher im Kloster Gesu Maria, enthauptet, der einen Priester sammt seiner Magd

Digitized by Google

und einen Knaben in dessen Hause auf eine grausame Weise ermordet hatte.

— Der Minister der vereinigten Staaten, Herr Pinkney, hatte bereits mehrere Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, in welcher die Unterhandlungen einen Karakter von Mäßigung annahmen, der bald zu einem schleunigen Abschlusse führen wird.

— Der außerordentliche Botschafter Sr. kathol. Maj. am päbstl. Hofe, Ritter Vargas y Laguna, war zu Genua angekommen.

— Se. päbstl. Heiligkeit waren am 1. d. auf Ihre Villa nach Castel Gandolfo abgereist.

— Am. 2. d. ist das Tribunal della Rota (das höchste geistliche Appellationsgericht, aus 12 Prälaten bestehend, welche Uditori della Rota heißen) durch eine feierliche Prozession, wobei die jüngsten Uditori herkömmlicher Weise auf Maulthieren ritten, eröffnet worden.

London, vom 13. Oktober.

Der Generalmajor Hope, Oberbefehlshaber der Truppen im Norden von Großbritannien, hat, auf Ansuchen des Lord-Vorstehers von Edinburg, ein Verbot bekannt machen lassen, in diesem Jahre die Soldaten zu den Erndtearbeiten anzuwenden, und befohlen, alle Erlaubnißscheine, welche etwa schon ausgetheilt seyn möchten, zurückzunehmen. „Die den Soldaten gegebene Erlaubniß, sagt er, um den Pächtern ihre Erndte einthun zu helfen, ist wegen dem allgemeinen Nutzen ertheilt worden, um bei Jahren, wo Ueberfluß vorhanden ist, die Erndte so schleunig als möglich einzubringen; allein die Soldaten dürfen nie die Stelle der mit dieser Art Arbeit vertrauten Leute und armer Taglöhner einnehmen, die in diesem Augenblicke aus Mangel an Arbeit in große Noth versetzt sind.“

— Seit einigen Tagen sind die engl. Journale mit Ankündigungen von Versammlungen angefüllt, die beinahe in allen Theilen des Königreichs gehalten werden sollen, um über die Mittel zu Rathe zu gehen, den arbeitslosen Leuten und Armen zu Hülfe zu kommen.

Berlin, vom 15. Oktober.

Das heutige Geburtsfest des Kronprinzen feiert der König in Paretz.

— Nach den heute angekommenen Briefen wollte der Kaiser von Rußland den 17. aus Warschau wieder abreisen und den 26. in Petersburg eintreffen.

Hamburg, vom 18. Oktober.

Schweden und Norwegen.

(Beschluß.)

Die auswärtigen Verhältnisse zwischen Schweden und dem mächtigen Rußland wären fortdauernd sehr freundschaftlich, und die ernsthaften Vorstellungen von England haben den Stockholmer Hof bewogen, von den Belästigungen aller Schiffe, welche auf dem Kattegate segelten, unter dem Vorwande der Vorsorge für den Gesundheitsstand Europas, abzustehen; Dänemark äußerte auch bei dieser Gelegenheit eine weise Mäßigung und man erwartete in Copenhagen schwedische Bevollmächtigte, mit den gehörigen Instruktionen versehen, um die Erfüllung aller rückständigen Punkte des Kieler Friedens-Traktats, in Rücksicht des Antheils von Norwegen an der dänischen Staatsschuld und der reservirten dänischen Domaine abzumachen. Sehr viel trug die Verwendung des englischen Hofes zum Besten von Dänemark hierzu bei, da dieser erstere von Schweden die Erfüllung des Kieler Friedens-Traktats verlangte.

In Norwegen hatte die freiwillige Subscription zur Errichtung der Nationalbank, keinen besondern Fortgang, und man fürchtete, daß es bei den großen Lasten eines so armen Volks schwer fallen würde die gezwungene anzubringen. Nicht allein wurden kurz nach einander 15 lastige Verordnungen erlassen, von denen diejenige, welche das Verbot der Einfuhr des Branntweins enthält, die beschwerlichste ist, sondern die zerstreute und verarmte Population von 830,000 Menschen, sollte auch noch 1) die gewöhnlichen Ausgaben des Reichs von 1,437,100 Species jährlich nach dem Budjet für die drey Jahre, vom 1. Julius 1815 bis Julius 1818, 2) einen freiwilligen oder gezwungenen Einschuß zur Nationalbank von 2 Millionen Species sogleich, 3) ebenfalls in diesem Jahre 3 Millionen Rthlr. Rennwerth zur Einlösung der Banknoten beitragen, deren ganze Summe sich über 20 Millionen Rthlr. R. W. oder 2 Millionen Species beläuft. Dies beträgt für den Kopf in diesem Jahre über 4 Species oder 2 holländische Dukaten. Das Volk war also im ganzen mit seiner gegenwärtigen Lage und dem letzten Storthing nicht sehr zufrieden, wie leicht zu erachten ist, und der Kurs besserte sich nicht, sondern blieb auf 42 pCt. gegen den dänischen Kurs stehen. Ungeachtet der Kronprinz übrigens die Volksrepräsentanten mit seiner gewöhnlichen huldreichen Freundlichkeit behandelte, und einige derselben, unter andern den freimüthigen ächten Normann Christie mit Orden und andern Auszeichnungen beehrte, soll er doch verschiedenen Mitgliedern der Oppositionspartei, insbesondere Hansen bei den Privataudienzen lebhafte Vorstellungen gemacht haben, und man wollte in Christies Rede am Schlusse des Storthings eine auffallende Kälte bemerken. Sonderbar war es, daß schwedische und andere Blätter den Ausdruck Nordische Halbinsel, den Christie ausdrücklich brauchte, und der sich in der Reichszeitung von Christiania befindet, in Scandinavische Halbinsel veränderten.

Paris, vom 18. Oktober.

Der Herzog von Kent hat am verflossenen Dienstag bei Sr. Exzell. dem Polizeiminister zu Mittag gespeißt. Der engl. Bothschafter und viele sonstige vornehme Personen befanden sich unter der Anzahl der Gäste. Gestern besahen Se. königl. Hoh. die Wasserkünste von St. Cloud und Versailles. Heute speißten Höchstdieselben bei der verwittweten Frau Herzogin von Orleans und treten morgen die Reise von hier nach Cambrai an. Das Gefolge dieses Prinzen ist nicht zahlreich.

— Se. königl. Hoh. der Herzog von Cambridge wird in 4 oder 5 Tagen hier erwartet.

— In 74 Departementen des Königreichs haben 46 eine gute und 27 eine mittelmäßige Erndte gemacht: in einem einzigen sind die Hoffnungen ganz vereitelt. Die Erndten von 20 dieser Departemente werden für noch besser gehalten, als jene von 1814 die sehr ergiebig waren; die Erndten von 21 andern werden dem Jahrgang von 1814 gleich gehalten. Ungeachtet der beispiellosen übeln Witterung kann man ungewagt versichern, daß man im Allgemeinen in Frankreich mehr Getraide eingesammelt hat, als im Jahr 1815. Da die Konsumtion des neuen Getraides in diesem Jahre weit später anfängt, als in gewöhnlichen Jahren, so ist, allem Anscheine nach, in den zur Ernährung Frankreichs bestimmten Hülfsquellen bis zur Erndte des Jahres 1817 ein Ueberschuß vorhanden.

Es ist wahr, ein Theil des Getreides hat durch die Feuchtigkeit gelitten; allein dasselbe hat deswegen seine nährende Eigenschaft nicht verloren und vermittelst der Vorsichtsmaasregeln, welche das Privatinteresse anempfiehlt und die Erfahrung an Handen giebt, ist es nicht zweifelhaft, daß man noch einen guten Vortheil daraus ziehen kann.

— Der Hr. Graf von Thiars, der in dem Ge-

fängniße der Abtey saß, ist vorgestern auf freien Fuß gestellt worden.

— Privatbriefe aus Madrid enthalten mehrere Details über den feierlichen Einzug der Königin in diese Hauptstadt. Man hatte Triumphbögen errichtet: Das Volk fiel, ungeachtet man dasselbe daran verhindern wollte, über den Wagen Ihrer Maj. her, spannte die Pferde aus und zog denselben bis in den Pallast. Alle Häuser waren mit prächtigen Tapeten gezieret; die Stadt war allgemein beleuchtet, und 3 Tage lang große Galla bei Hofe. Die Vermählung wurde noch an dem Tage der Ankunft Ihrer Maj. um halb neun Uhr Abends in dem Bothschafter-Saale gefeiert. Am andern Morgen um 10 Uhr begaben sich JJ. MM. und JJ. kk. HH. in die Kirche St. Francisci und von da in jene von St. Thomas, um der heiligen Jungfrau von Atoga ihren Dank darzubringen. Die Einwohner aller benachbarten Orte waren nach Madrid geströmt, um ihre erlauchte Souveränin zu sehen. Die Stadt bot Ihrer Maj. eine Toilette von Gold und Silber, von großem Werthe, an. Die Königin ist blond, weiß und äußerst angenehm. Die Infantin ist braun und hat sehr schöne Augen. Jedermann lobt ihre Sanftmuth und Güte.

Haag, vom 15. Oktober.

Vorgestern fand hier eine große Freimaurer-Feierlichkeit statt. Der große Orient dieses Königreichs hatte sich am Morgen dieses Tags versammelt um Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich, ehemals Venerable der Loge die Friedrichs-Union und seit einiger Zeit Großmeister, in dieser letztern Würde feierlich zu installiren. Diese Ceremonie wurde zu Alt-Dösen vollzogen, wo um 10 Uhr Abends ein großes Souper gegeben wurde, welchem mehr als 300 Personen beiwohnten.

Amsterdam, vom 17. Oktober.

Briefe aus Batavia vom 1. Juli melden, daß die Eskadre Sr. Maj. aus den Linienschiffen Admiral Evertzen, Admiral van Ruyter, Amsterdam, der Korvette Iris und der Brigg Spion bestehend, unter den Befehlen des Contre-admirals Buykes, welche die Herren Kommissarien zur Uebernahme der Kolonie und den Gouverneur von Niederländisch Indien an Bord hat, allda angekommen ist.

Wie man vernimmt, sollte das Linienschiff Sr. Maj. der Nassau zu Anfang Juli seine fernere Reise von Rio-Janeiro nach Batavia fortsetzen.

Die Fregatte Sr. Maj. Diana und Friederike sind von Algier kommend, auf ihrer Herreise in England angekommen.

Brüssel, vom 17. Oktober.

Gestern sind aus dem Haag hier eingetroffen: Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Oranien und die Frau Marquisin Latour-du-Pin.

Ebenfalls sind hier 3 aus Rußland kommende Schiffe angelangt, welche mit einer Menge Kisten beladen sind, die verschiedene der Frau Prinzessin von Oranien angehörige Gegenstände und 2 russische zu Petersburg erbaute Wagen enthalten.

— Die brittischen Kavallerie-Regimenter, welche in den Seeplätzen von französ. Flandern liegen, das dänische Contingent, das in der Gegend von Douay kanonnirt, das sächsische Contingent aus der Gegend von Roubaix, sind alle dieser Tage aufgebrochen, um sich über Arras nach der Gegend von Cambrai zu begeben, das hannöversche Contingent bricht heute aus seiner Position bei Conde auf, um sich mit den obgemeldten Truppen und dem engl. Corps in der großen Ebene von Denain zu vereinigen, wo eine prächtige Heerschau gehalten wird. Man rechnet die Anzahl der Truppen, die sich daselbst versammeln, auf 40,000 Mann mit 70 bis 80 Kanonen.

Stuttgart, vom 21. Oktober.

In der Kirche zu Kirchheim unter Teck wurde am 22. v. M. die Konfirmations-Handlung der beiden Prinzessinnen Amalie und Pauline von Würtemberg Durchlauchten, Nichten Sr. königl. Maj. in Gegenwart der ganzen herzogl. Familie und der Oberkonsistorial-Deputation von dem königl. Ober-Hofprediger d'Autel vollzogen.

Benachrichtigungen.

Es wünscht Jemand, der keinen eigenen Wagen hat, gegen Ende dieser Woche auf gemeinschaftliche Kosten nach Göttingen oder Cassel zu reisen. Das Nähere ist zu erfahren Lit. E. Nr. 11, Neue Mainzer-Straße.

Gothaischer genealogischer Kalender auf das Jahr 1817. 2 fl.

Almanac de Gotha pour l'année 1817. 2 fl.

sind, so wie alle andere erschienene Taschenbücher für das Jahr 1817, in der Eichenbergischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben.

Holländische Blumenzwiebeln

E. H. Krelage, Blumist aus Harlem, empfiehlt wiederholt sein vollständiges Lager auserlesener holländischer Blumenzwiebeln, von bester Qualität und den vorzüglichsten Sorten. Er verkauft zu den billigsten Preißen, worüber das Verzeichniß gratis ausgegeben wird, und erinnert die Blumenliebhaber, daß das Einsetzen der Zwiebeln zur rechten Zeit zur Schönheit des Blumenflors vieles beiträgt. Er bleibt nicht mehr sehr lange hier, und hat sein Lager im Fischerischen Hause, Lit. K. Nro. 128 auf dem Markt.

Meister zu einer Papier-Fabrik gesucht.

Für eine Papier-Fabrike in St. Petersburg, welche jährlich an 30,000 Rieß verfertigen kann, wird ein tüchtiger und erfahrner Meister gesucht, der das Fabrikwesen in allen Theilen auf das genaueste, auch die chemische Bleiche versteht. Einen Mann, der ein eigenes kleines Kapital besäße, das für ihn zur Garantie dienen könnte, würde man vorziehen.

Außer einem anständigen Gehalt wird ihm auch ein Antheil an dem Verdienst der Fabrik bestimmt. Ein solcher, mit guten Verzeichnissen versehener Meister wird eingeladen, sich mit seinen Vorschlägen ꝛc. pr. Correspondence an Hrn. Carl Ritter, p. Adresse Herrn J. P. Hüge und Comp. in Königsberg zu wenden.

Da ich Unterzeichneter noch drei Schriftgießer in meiner Schriftgießerei benöthigt bin, so ersuche ich die dazu Erbötigen das Nähere über das Reisegeld schriftlich mit mir abzumachen.

L. Schickenberg.
Schriftgießer in Hannover.

Donnerstags den 31. Oktober d. J., Morgens 9 Uhr, sollen in dem Gasthause zu den drei Kronen in Schierstein folgende rein und gutgehaltene Rheinweine aus den besten Lagen, nämlich:

1 Stück von 1798,
1 Stück von 1800,
3 Stück von 1806,
8 Stück von 1811 und
1¼ Stück von 1815,

nach zuvor davon gegebenen Proben, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Donnerstag den 24. Oktober werden in Mannheim folgende reine und gutgehaltene Weine versteigert, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung und denselben Tag vor den Fässern können genommen werden, das Nähere in Lit. J. 1. Nr. 6. in Mannheim.

2	Fuder	Unsteiner . . .	1807r
3	‚	Deidesheimer . .	1807r
3	‚	— . . .	—
3	‚	Forster	—
4	‚	Unsteiner	1811r
1	‚	— . . .	—
3	‚	Rother Traminer .	—
2	‚	Deidesheimer . .	—
2	‚	— . .	—
2	‚	Ruppersberger . .	—
1	Stück	Deidesheimer . .	—
1	‚	— . .	—
1	‚	Rother Traminer .	—
2	‚	Deidesheimer . .	—
2	‚	Rother Traminer .	—
3	‚	Forster	—
4	‚	Deidesheimer . .	—
3	‚	Wachenheimer . .	—
5	‚	Unsteiner	—
3	‚	Rauenthaler . .	1806r

In die Apotheke einer Landstadt im Fürstenthum Hessen wird ein Lehrling von guter Erziehung, welcher Vorkenntnisse in der lateinischen Sprache hat, mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft geben die Herren Rohbeck und Kroß.

Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum an, daß er von heute an das Conditorei-Geschäft seines seligen Oheims Heinrich Carl Thraner in Lit. P. Nro. 1 dem Paraden-Platz gegenüber, welches bisher von Herrn C. H. Hoff fortgeführt worden, übernommen hat, und unter der alten Firma ununterbrochen fortsetzt. Er wird sich bemühen, durch gute Waare, in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, den Beifall, und durch fortwährend billigst mögliche Bedienung das Zutrauen seiner verehrten Freunde zu erhalten, dessen sich dieses Haus schon seit vielen Jahren zu erfreuen hat.

Mannheim, den 1. Oktober 1816.

Georg Heinrich Thraner.

Der allenfallsige Inhaber des abhanden gekommenen vordern Bogens der Copia authentica des 2ten Insatzes, welcher mit fl. 49252. 51 kr. im fl. 24 Fuß, auf der Ueberbesserung des Gutleuthofes haftet, und von welchem 2ten Insatz dem hiesigen Bürger und Handelsmann Johann Matthäus Aubin fl. 24000 durch den zu Mecklenburg wohnenden Herrn von Ferber cedirt worden sind, wird hiedurch aufgefordert, seine Ansprüche auf jene authentische Insatzcopia innerhalb einer Frist von drei Wochen bei unterzeichnetem Gericht so gewiß geltend zu machen, als ansonsten der vermißt werdende vordere Bogen der mehrerwähnten Copia authentica für amortisirt erklärt werden soll.

Frankfurt, den 14. Oktober 1816.

Stadt-Gericht.

Hartmann, Sekretär.

Gefaßte und ungefaßte Juwelen, als Brillanten, Rosetten, farbige Steine und Perlen werden gegen gute Zahlung zu kaufen gesucht bei

Samuel Alexander,
Wollgraben Lit. A. Nr. 11.

In dem Hause Nro. 11. der Neuen Mainzer-Gasse in Frankfurt kann ein trocken stehender Keller zu 40 Stück Fässer, wie auch ein geräumiges Gewölbe sogleich vermiethet werden.

Sanft endete nach langwährendem Leiden am 21. d. M. seine irdische Laufbahn Herr Friedrich Heinrich Gontard, hiesiger Bürger und Handelsmann, in seinem 29sten Lebensjahre.

Diese traurige Kunde theilen wir den Verwandten und Freunden des selig Entschlafenen mit, verbitten höflichst jede Beileids-Bezeigung.

Frankfurt a. M. den 23. Oktober 1816.

Die Wittwe und Familie des Verstorbenen.

Legat.

Laut Testament des im Jahr 1812 hier verstorbenen Herrn Edward Neckel aus Frankfurt a. M., zeiget sich für Fräulein Maria Wallau ein Legat von 400 Pf. Sterling.

Das besagte Fräulein, welches später in München soll gewohnt haben, oder im Fall ihres Todes ihr nächster Erbe, wird hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten von heute sich bei dem hiesigen Handelshause der Herren Butterworth Mason et Neckel, mit gerichtlichen Zeugnissen zur rechtlichen Einziehung des obengedachten Vermächtnisses zu legitimiren.

Manchester in England, am 1. Oktober 1816.

Rede, gehalten am 13. Oktober 1816 in der Andachtsstunde der israelitischen Bürger- und Real-Schule, von J. Well. Preis 8 kr.

Der Ertrag ist zum Besten der unbemittelten Schüler der Volksschule bestimmt. Ist in der Expedition des deutschen Journals (Brückhofstraße Nr. 23) zu haben.

Ein gesetzter Gehülfe kann als Administrator einer im besten Stande seyenden Apotheke, nach vorher bestandenem Examen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, sogleich Anstellung finden. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe hierüber

Kellner und Staedel
in Frankfurt a. M.

Die in der Altstadt zu Hanau, nächst dem kurfürstlichen Schloß gelegene freiherrliche von Cobenzelmische Behausung, ist aus freier Hand zu verkaufen. Diese sehr geräumige und besonders zu Anlegung einer Fabrik äußerst geeignete Behausung besteht: 1) aus einem Corps-de-Logis mit 2 Flügeln, und ist gegen die Straße hin mit einem schönen eisernen Gitter und Thor verschlossen; 2) aus einem sehr geräumigen und zur Wohnung eingerichteten Hinterhaus, und mehreren Hintergebäuden, welche noch drei besondere Höfe bilden.

Das Ganze besteht im Einzelnen:

1) aus 26 meist tapezirten Zimmern;
2) aus einem gewölbten Archiv;
3) aus 10 großen und kleinen Kammern;
4) aus 4 großen und kleinen Küchen;
5) aus einer geräumigen Waschküche;
6) aus einem Garten-Salon;
7) aus einem mit ganz vortrefflichen Weintrauben versehenen Garten;
8) aus einer gewölbten Speisekammer:
9) aus 4 großen gewölbten Kellern;
10) aus einem Gemüskeller;
11) aus einem großen Stall zu 7 Pferden, nebst Stallstube und Sattelkammer;
12) aus einem Stall zu 4 Pferden;
13) aus einer Mange- und Obstkammer;
14) aus zwei großen Heuböden;
15) aus zwei Remisen zu 8 bis 10 Wagen;
16) aus einer eisernen Pumpe in der großen Küche;
17) aus einer Regenzisterne;
18) aus einem großen Ziehbrunnen, und
19) aus drei Geflügel- und Schweinställen.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich nach Hanau an den Unterzeichneten, oder an den Herrn Präceptor Friedrich nach Büdesheim zu wenden.

Hanau, den 1. Oktober 1816.

Carl,
Consistorial-Syndikus und Hofgerichts-Advokat.

Dem Johann Hermann Hachenberg, gebürtig von Reßbach, herzoglich Nassauischen Amts Hachenburg, ist in dem, in dem hiesigen Amte gelegenen, Orte Vielererey eine größtentheils in Länderein bestehende Erbschaft, von etwa 100 Gulden Werth, zugefallen.

Da nun dieser Johann Hermann Hachenberg schon seit langen Jahren von Hause abwesend ist, ohne daß er von sich etwas hat hören lassen; so wird derselbe auf Anstehen seiner Erben hiermit aufgefordert, sich so gewiß binnen drei Monaten a dato vor unterzeichneter Stelle einzufinden, und sich zum Bezug der gedachten Erbschaft zu legitimiren, als solche ansonsten den nächsten Intestaterben nach Landesordnung überlassen werden soll.

Altenkirchen, den 20. September 1816.

Königlich preußisches Amt.

Bausch.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 297. Donnerstag, den 24. October. 1816.

Wien, vom 16. Oktober.

Vor einigen Tagen wurden die größten bisher zur bevorstehenden Verbindung angeordneten Feste wieder abgesagt. Die durchlauchtigste Braut, heißt es, habe den Blick einer Landesmutter auf die Noth geworfen, die jetzt in so vielen Gegenden Deutschlands und des Auslandes unter dem gemeinen Volke herrschet, und habe es sich von Sr. Maj. dem Kaiser eigens ausgebeten, die zu jenem Feste bestimmten Summen zurückzuhalten, und ausschließlich zur Unterstützung Dürftiger zu verwenden. Dieser schöne Entschluß braucht nur erzählt zu werden, um den Mund aller Guten zu Segenswünschen zu öffnen.

— Vor einigen Tagen ist eine russische Reisekalesche aus Petersburg zu Prag eingetroffen, welche einige Koppeln auserlesener Jagdhunde von russischem Schlag an die Fürsten Joseph und Karl Schwarzenberg nach Frauenberg und Worlick als Geschenke von Sr. Maj. dem Kaiser zu überbringen bestimmt ist. Diese Kalesche legte den Weg von Petersburg bis Prag in 52 Tagen zurück.

— Wie launenhaft die Glücksgöttin mit den armen Menschenkindern spielt, mag wieder folgender Zufall beweisen. Ein sehr bekanntes hübsches Mädchen dahier erhielt von einem ihrer Liebhaber ein Loos auf die Herrschaft Süssenbrunn, welche kürzlich ausgespielt wurde, zum Geschenk. Da es nicht baares Geld war, so achtete es dasselbe nicht viel, zeichnete sich nur die Nummer an, und warf das Loos, zusammengebogen, leichtsinnig in eine Schublade. Sie wußte nicht, daß sie damit eine bedeutende Summe dem Zufall preis gab; denn bei abgehaltener Ziehung zeigte es sich, daß gerade ihre Nummer die Herrschaft Süssenbrunn gewonnen hatte. Jetzt ward das Loos gesucht, aber es war — verschwunden! Alle angewandte Nachsuchungen blieben bisher fruchtlos, und da die Loose, wie bekannt, blos auf den Ueberbringer lauten, so findet auch keine Vermerkung statt, und der Vertrag nebst Anhang für das Gut wird wahrscheinlich, laut Lotterieplan, nach dem zur Erhebung der Gewinnste festgesetzten Termin, dem hiesigen Invalidenfond als milde Gabe einverleibt werden.

Kopenhagen, vom 14. Oktober.

Se. Maj. haben allergnädigst befohlen, daß im Jahre 1817, eben so wie in den Jahren 1617 und 1717 ein Jubiläum am Reformationsfeste gehalten werden soll, und das der Oberhofmarschall Hauch, der geheime Konferenzrath von Malling, der königl. Konfessionarius Bischof Balle, der Bischof Münter, der Deputirte in der schleswig-hollsteinlauenburgischen Kanzlei, der Etatsrath Rothe, und der Deputirte in der königl. dänischen Kanzlei, Herr Etatsrath Lassen zusammentreten sollen, um einen Vorschlag zu machen, wie dieses Fest am passendsten gefeiert werden kann.

— Da der hiesige k. k. österr. Charge d'Affaires Ritter L. v. Bercks zum österr. Generalkonsul in Dänemark ernannt, und von Sr. Maj. in solcher Eigenschaft allergnädigst anerkannt worden ist, so ist die gehörige Ordre, dieser Sache wegen, an die Behörden am 2 August d. J. ausgefertigt worden.

— In der künftigen Woche wird ein Kapitän von der königl. Marine, auf einem Particulär-Schiffe mit den gewöhnlichen Geschenken nach Algier abgehen.

— Heute ist das letzte Herbstmanöver. Es ist das prächtigste Wetter. Dieß Manöuvre erstreckt sich am weitesten, da es erst hinter Brede und Oversholm aufhört. Gegen Se. Maj. den König haben bei den vier großen Manöuvres kommandirt Se. Hoh. der Prinz Ferdinand, Se. Exzellenz der General-Lieutenant v. Schmettau, der Generalmajor und Kommandant von Kopenhagen, Graf von Schulenburg, und heute führt das feindliche Korps der Generalmajor v. Lorenz an, der zu gleicher Zeit Kommandeur des Studentenkorps ist.

London, vom 15. Oktober.

Gestern Nachmittags hielt der Prinz Regent ein geheimes Conseil zu Carltonhouse. Es wurde in demselben festgesetzt, daß das Parlament noch weiter bis zum 2. Januar künftigen Jahrs vertagt werden solle.

Nach dem Conseil hatten die Vicomte Sydmouth und Melville Audienzen bei Sr. k. H.

— Heute giebt der Prinz Regent dem Lord Exmouth und mehreren Staabsoffizieren der königl. Marine ein großes Diner.

— Die Königin und die Prinzessinnen, ihre Töchter, werden heute zu London erwartet.

— Es heißt, der spanische Botschafter sey von seinem Hofe abberufen worden.

— Ein Artillerie-Detaschement von der Armee des Herzogs von Wellington ist am 8. von Calais zu Dover eingetroffen und hat seine Richtung nach Canterbury genommen. Zu Ende dieses Monats erwartet man ungefähr 2000 Mann, die aus Frankreich zurückkehren.

— Das Linienschiff Sr. Maj., der Termagant, ist von Madras angekommen, von wo dasselbe am 5. Mai unter Segel gieng. Es legte auf Isle de France an und reiste von da am 10. Juni wieder ab; dasselbe verließ am 5. August das Vorgebirg der guten Hoffnung, und am 31. desselben Monats die Insel St. Helena. Die Fregatte Sr. Maj., der Révolutionaire, von 36 Kanonen, und die Korvette, der Zebra, von 18 Kanonen, wurden am 28. Juli in der Bucht von Simon, unweit des Vorgebirgs, durch einen heftigen Sturm auf die Küste geworfen, aber glücklicher Weise wieder flott gemacht.

— Sobald das Linienschiff, die Königin Charlotte, am verflossenen Dienstage seine Quarantaine zu Portsmouth ausgehalten hatte, stieg Lord Exmouth ans Land. Ungeachtet derselbe erst 2 Stunden später erwartet wurde, hatten sich doch die Einwohner in großer Anzahl an dem Ufer versammelt, und empfingen ihn unter dem lebhaftesten Jubel, der ihn bis in seinen Gasthof begleitete, von wo er kurz nachher nach London abreiste. Während sich Lord Exmouth in seinem Kahne befand, lief der Leander in den Hafen ein, und als die Besatzung Se. Herrlichkeit bemerkte, verzierte sie ihre Nahen, und begrüßte ihn mit wiederholtem Jubelgeschrei. Die Königin Charlotte ist erst am Donnerstag in dem Hafen eingelaufen. Sir J. Brisbane hatte das Kommando derselben übernommen. Dieses Schiff wird noch in dieser Woche auf den Friedensfuß gesetzt werden, und alsdann die Flagge des Oberbefehlshabers zu Portsmouth führen.

— Ein Offizier, der die Schlacht von Algier mitgemacht hat, meldet, der Feind hätte 1001 Kanonen von verschiedenem Kaliber gehabt. Der Verlust der Algierer wäre sehr groß gewesen; 5000 Janitscharen seyen umgekommen, und 5 bis 6000 Araber, ausser den Weibern und Kindern, getödtet oder verwundet worden. Eine Bombe zerplatzte in einem Hause, worin sich 9 Kinder befanden, die alle umkamen. Kaum befindet sich ein einziges Haus in der Stadt, das nicht mehr oder weniger durch das Bombardement beschädigt worden ist.

— Am verflossenen Dienstage hat der Lord-Bischöff von Bath und Wells in der St. Maria-Magdalena Kirche zu Taunton, 1650 Personen, worunter mehrere über 80 Jahre alt waren, die Confirmation ertheilt. Am vorhergehenden Tage wurden 1080 Personen zu Bridgewater confirmirt.

— Ein englisches Journal führt heute ein Schreiben aus Paris vom 8. Oktober an, welches meldet, daß Fouche im Begriff sey, nach Paris zurückzukehren.

— Das als Flutschiff bewaffnete Fahrzeug Abundantia, welches die dem Pabste von den alliirten Souverainen zurückgegebenen Kunstdenkmäler von Antwerpen nach Civita-Vecchia transportirte, ist vor 10 Tagen zu Portsmouth angekommen. Dasselbe überbrachte schöne Statuen von Marmor, welche der heilige Vater dem Prinzen Regent als Geschenk übersendet, wie auch verschiedene Bildhauerarbeiten, die für Lord Castlereagh, W. Hamilton, den Marquis von Camden, Lord Holland und den Chevalier Clarke bestimmt sind.

Dieses Schiff ist am 5. Juli von Civita-Vecchia und am 19. September von Gibraltar abgereist. Dasselbe gieng am verflossenen Freitage von Portsmouth nach Woolwich unter Segel, wo es seine kostbare Ladung ausschiffen wird. Zu Florenz hat dasselbe 20 Kisten an Bord genommen, welche Muscheln für eine kolossalische Gruppe enthalten.

Tulschin, vom 25. September

Am 12. September trafen der Landes-Oekonomie-Rath von Lafiert und der Major von Ehrenstein in dem Hauptquartiere des Herrn Generals en Chef, Grafen von Bennigsen, zu Tulschin ein. Sie fanden den würdigen General in der besten Gesundheit, und völlig genesen von seinem letztern Unfalle, dem Umsturze mit dem Wagen, beschäftigt damit, die Revue über die verschiedenen Truppenabtheilungen seiner Armee zu halten, und hatten daher Gelegenheit, die schöne Haltung der Truppen zu bewundern. Am 23. und folgende Tage fand die Revue über die 4te Dragonerdivision, 10000 Mann stark, Statt. Der Chef des Generalstaabs der Armee ist der würdige General Rudzewicz, der durch die Stürmung des Montmartre und bey verschiedenen andern Gelegenheiten sich rühmlichst ausgezeichnet hat. Von einer Auflösung der Süd-Armee ist gar nicht die Rede; sie ist als zweite Armee von Sr. Majestät, dem Kaiser, bezeichnet worden.

Warschau, vom 10. Oktober.

Nach der Revue der Truppen, welche am 5. d. in den Gefilden zwischen Powonzki, Burakow und Marimont Statt hatte, ließ der Kaiser, zum Merkmal seiner höchsten Zufriedenheit, jedem Unteroffizier und Gemeinen 1 Rubel in Silbergeld auszahlen. Mit Inbegriff der zwei russischen Bataillons von den lithauischen und finnländischen Infanterie-Regimentern und 4 Eskadrons Kavallerie der russischen Garde, unter Kommando des Generals Worowkin, bestand bei der Revue das ganze Corps der polnischen Truppen aus 27000 Mann. Der Kaiser und der Großfürst erschienen bei der Revue stets in polnischer Uniform.

— Auch der russische Senateur, Herr von Moswilzow, wird vor der Abreise des Kaisers in dem Regierungs-Pallast, auf Kosten des Monarchen, einen glänzenden Ball geben.

— Dieser Tage wurden dem Kaiser der österreichische, preußische und sächsische Liquidations-Commissair, wie auch der Senateur der Freistadt Cracau, Herr Zarzycki, vorgestellt.

— Der königl. preußische Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Anton Radziwill, ist dieser Tage von Posen hier eingetroffen.

— Heute hielt der Kaiser über die ganze polnische Infanterie Revue auf der Ebene bei Wola, welche trefflich im Feuer manövrirte.

Hamburg, vom 19. Oktober.

Gestern feierten wir hier zum drittenmale den merkwürdigsten Tag in der neuern Geschichte des Vaterlandes, den Tag der Wiedergeburt der deutschen Freiheit. Millionen feierten diesen Tag mit uns; nirgends aber ist es gewiß mit innigern Empfindungen geschehen, wie hier.

Dankgebete in den Kirchen eröffneten die Feier des Tags, wobei auch der Kranken und Nothleidenden gedacht wurde. Abtheilungen des hiesigen schönen Bürger-Militairs versammelten sich alsdann auf dem Domeplatz, dem ehrwürdigen Ur-Platze der alten Hamburgischen Freiheit, wo „Nun danket alle Gott" und das vaterländische Lied „Auf Hamburgs Wohlergehn" unter Einstimmung der zahlreichen Zuschauer von der Musik trefflich ausgeführt wurden. Eine ähnliche rührende, militairisch-religiöse Feier hatte auf dem grossen Neumarkt mit der hiesigen Garnison Statt, die in Parade aufmarschirt war. Die Schiffe im Hafen, aus den mehresten Gegenden der Welt, flaggten zur Feier des Tags.

Mittags war, unter andern Festlichkeiten, grose Tafel in dem schönen Wiedemannschen Hotel, wo sich die Offiziers des Bürger-Militairs und der

Garnison versammelten, und woran Mitglieder des Senats und andere Behörden Theil nahmen.

Ein sehr ausgezeichnetes Fest gab an diesem großen Tage unser wackerer Mitbürger, Herr Hauff. Er weihete den prachtigen Saal in seinem schönen Etablissement: die Erholung, mit einem Concert ein, worin sich die Herren Pererßen und Gerstäcker unter dem größten Beifalle hören ließen, und worin zuletzt das (gestern mitgetheilte) patriotische Volkslied des Herrn Aug. Parow mit allgemeinem Enthusiasmus gesungen wurde.

Im festlich geschmückten Stadt-Theater ward ein schöner Prolog gesprochen und hierauf Ferdinand der II., König von Ungarn und Böhmen, ein geschichtliches Schauspiel von Caroline Pichler, gegeben; ein Stück, das manche Beziehung zu der Feier des heutigen Tages sinnvoll herbeiführte, wohin vorzüglich der Schluß desselben gehörte:

Herrscht Eintracht, wird auch Deutschland ewig stehen;
Und bleibt verbunden unser Aller Macht,
So rufe keck ein jeder Feind zur Schlacht,
Er wird vor der vereinten Kraft vergehen.

Paris, vom 19. Oktober.

Der König hat gestern mit mehreren seiner Minister gearbeitet und um 3 Uhr Nachmittags seine gewöhnliche Spazierfahrt gemacht.

— Der Herzog von Kent wurde gestern vor der Messe in Begleitung des engl. Bothschafters Lord Stuart bei dem Könige eingeführt, um bei Sr. Maj. Abschied zu nehmen. Hierauf begaben sich Se. königl. Hoh. auch zu der Madame und den Prinzen.

— Seit zwei Tagen war keine Parade in dem Hofe der Tuilerien. Gestern defilirten die Truppen vor dem Major General Herzog von Ragusa, nachdem sie von 12 bis 1 Uhr mehrere große Manövres ausgeführt hatten.

— Mehrere Infanteriekorps manövrirten gestern Morgens auf dem Marsfelde.

— Herr Montlisaut, Präfekt des Iseredepartements, ist zum Präfekten des Departements von Calvados, an die Stelle der Herrn Grafen von Berthier, ernannt worden, der zum Präfekten des Iseredepartements berufen wurde.

— Von den 86 von Sr. Maj. ernannten Präsidenten der Wahlkollegien der Departements sind 46 zu Deputirten ernannt worden.

— Herr Canning ist wieder nach Paris zurückgekommen.

Brüssel, vom 18. Oktober.

Gestern um 1 Uhr Nachmittags zogen die Truppen unserer Garnison, Kavallerie und Infanterie mit den Generalen und dem ganzen Generalstaabe an der Spitze zu dem Thore von Laeken aus, und stellten sich längs der Straße bis zur Brücke in Linien auf, wo der ganze Generalstaab JJ. kk. HH. den Prinzen und die Prinzessin von Oranien erwartete. Rechts von dem Thore von Laeken war ein sehr schönes Zelt errichtet, worinn sich der Munizipalrath befand. Gegen 3 Uhr kamen JJ. kk. HH. in einer offenen Kalesche an. Eins der Mitglieder des Raths hatte die Ehre an den Prinzen und die Prinzessin eine auf den glücklichen Umstand ihres Einzugs passende Rede zu halten, welche Höchstdieselben auf das gnädigste zu beantworten geruhten. Der Zug setzte sich sodann nach der in dem Programm vorgeschriebenen Ordnung in Bewegung. Alle Straßen, durch welche derselbe ging, waren mit eben so viel Geschmack als Pracht verziert, alle Fenster waren mit Damen besetzt, die mit ihren Schnupftüchern wehten und von allen Seiten ertönte der Ausruf: es lebe der Prinz, es lebe die Prinzessin! JJ. kk. HH. stiegen um halb vier Uhr in dem für sie bestimmten Palaste ab, erschienen bald nachher auf dem Balkon, wo ihre Gegenwart den allgemeinen Jubel verdoppelte. Abends war die ganze Stadt aufs prachtvollste erleuchtet, welche Erleuchtung JJ. kk. HH. um 9 Uhr Abends in hohen Augenschein zu nehmen geruhten. Als Höchstdieselben um 11 Uhr in ihren Pallast zurückkehrten, brachte Ihnen die Gesellschaft der Olympischen Loge eine prächtige Serenade. Allein nach dem ersten Stück erschien ein Adjutant des Prinzen und drückte den Mitgliedern der Gesellschaft dessen Bedauern aus, daß er sie bitten müsse die Serenade zu unterbrechen, weil die Prinzessin wegen Kopfschmerzen unpäßlich sey.

— Beinahe das ganze diplomatische Korps ist schon in hiesiger Stadt versammelt. Unter den eingetroffenen Mitgliedern befinden sich die Bothschafter von Oesterreich und Frankreich.

— Briefe aus Valenciennes melden, daß die Truppen aller Waffengattungen, welche in der Ebene von Denain die Revüe passiren sollen, schon daselbst versammelt sind. Gestern sollte die Heerschau beginnen. Alle Generale und Kommandanten der verschiedenen Korps des linken Flügels der Okkupations-Armee sind bereits vereinigt und der Herzog von Cambridge wurde vorgestern in Cambrai erwartet. Verschiedene franz. Generale und Oberoffiziere sind ebenfalls in dem großen Hauptquartiere angekommen. In der Ebene von Denain steht ein Denkmahl wegen des Sieges, den der Herzog von Villars im Jahr 1712 über die Alliirten erfocht; der Feldmarschall Herzog von Wellington hat die nöthigen Befehle gegeben, dieses Denkmahl auf das sorgfältigste zu schonen.

Mainz, vom 22. Oktober.

Auch hier ward der 18. Oktober mit aller der Würde gefeiert, welche diesem großen Festtage aller Deutschen angemessen ist. Um 9 Uhr zog die österreichische und preußische Garnison unserer Bundesfestung in großer Parade auf den Schloßplatz, wo in der Peterskirche für die erstere und auf dem Platze selbst für die letztere ein feierlicher Gottesdienst mit Absingung das Te Deum, unter Begleitung der Militär-Musick und des Kanonendonners, in Gegenwart der großherzogl. Generalkommission und der öffentlichen Beamten gehalten ward, welcher sich mit einer dreimaligen Gewehrsalve endigte. Abends waren das Stadthaus und mehrere andere Gebäude aufs schönste beleuchtet; im Theater wurde ein passender Prolog gesprochen und Johanna von Montfaucon aufgeführt. Ein Ball im Kasinosaale beschloß den festlichen Tag.

Wiesbaden, vom 22. Oktober.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden souveräner Herzog zu Nassau ꝛc. ꝛc. ꝛc. Fügen hiermit zu wissen, daß Wir in Gefolge des zwischen Sr. Maj. dem Könige von Preußen und Unsern in Gott ruhenden Regierungs-Vorfahren am 31. Mai v. J. abgeschlossenen Staats-Vertrags und der deshalb statt gefundenen weitern Verhandlungen, Kommissarien ernannt und bestellt haben, um in unserm Namen von der an Uns abgetretenen Niedergrafschaft Katzenelnbogen sammt dem darin befindlichen Staats-Eigenthum und Paragial-Rechten und Besitzungen für Uns und Unsere Nachfolger Besitz zu nehmen.

Wir geben Euch, den Staatsdienern, Vasallen, Unterthanen und Einwohnern der Niedergrafschaft Katzenelnbogen von dieser Verfügung öffentliche Kenntniß, und erwarten von Euch, daß Ihr Uns mit gleichem Gehorsam und mit eben so treuer Ergebenheit werdet zugethan seyn, als Ihr gegen Eure bisherige Landesherrschaft auf rühmliche Art bewiesen habt.

Wir betrachten Eure politische Vereinigung mit Unserm Herzogthum, dessen Einwohner Euch durch geographische Verbindung, durch gleiche Sitten und Gewohnheiten des Lebens und durch Bedürfnisse des wechselseitigen Verkehrs nahe angehören, als ein glückliches und günstiges Ereigniß für die öffentliche Wohlfahrt des so wieder vereinigten Landes.

Ihr werdet in dieser Wiedervereinigung Euch aller der Vortheile zu erfreuen haben, welche die von Unsern Regierungs-Vorfahren aufgerichtete Landes-Verfassung den Unterthanen und Einwohnern Unsers Herzogthums gewährt. Die Regierung über Euch wird nach gleichförmigen Verwaltungs-Einrichtungen und nach übereinstimmenden Gesetzen geführt werden. Unter ihrem Schutz stehet die bürgerliche Freiheit der Person und des Gewerbes, des religiösen Glaubens und der politischen Meinung, die Gleichheit der Abgaben und aller Staatsbürger vor dem Gesetz. Von den Segnungen eines dauernden Friedes beglücket werdet Ihr mit Uns in den Wirkungen dieser Verfassung und einer derselben angemessenen Verwaltung die Vergessenheit in einer schweren Zeit überstandener Leiden finden und die Früchte genießen, welche das in mancherlei Erfahrungen gereifte Zeitalter in Unsern, seinen Forderungen und Bedürfnissen begegnenden, vaterländischen Staatseinrichtungen Euch darbietet.

In dieser Gesinnung, Vertrauen und Hoffnung, versichern Wir Euch Alle und jeden Einzelnen Unseres vorzüglichen und theilnehmendsten landesfürstlichen Wohlwollens.

Biebrich, den 17. Oktober 1816.

(L. S.) Wilhelm, Herzog zu Nassau.

vt. Ernst Franz Ludwig Marschall v. Biberstein.

— Die Besitznahme der Niedergrafschaft Katzenelnbogen im Namen Sr. Durchlaucht des Herzogs zu Nassau hatte den 21. Oktober statt.

Bonn, vom 20. Oktober.

Se. M. der König von Preußen haben geruhet, dem Hrn. Banquier und Großhändler Samuel Wolf dahier, Mitglied des königl. französischen Lilien-Ordens, in Rücksicht seiner bewährten Rechtlichkeit und sonstigen guten Eigenschaften, das Prädikat eines königl. Hofagenten allergnädigst beizulegen, welches Prädikat Se. Durchlaucht der Herr Staatskanzler Fürst von Hardenberg mit einem sehr schmeichelhaften Schreiben zu begleiten die Gnade hatten.

Benachrichtigungen.

Es wünscht Jemand, der keinen eigenen Wagen hat, gegen Ende dieser Woche auf gemeinschaftliche Kosten nach Göttingen oder Cassel zu reisen. Das Nähere ist zu erfahren Lit. E. Nr. 11, Neue Mainzer-Straße.

Blumenzwiebeln.

Marseiller gefüllte wohlriechende Tazetten, welche sich vorzüglich leicht und früh treiben lassen, sind angekommen, und, so wie auch Harlemer Blumenzwieben in verschiedenen vorzüglichen Sorten zum Treiben, zu haben bei

J. D. Pfefferkorn,
auf dem Markt im Steinernhauß.

Lotterie-Ziehung.

Nächste Mittwoch den 30. d., Morgens um halb acht Uhr, soll die Ziehung 4ter Klasse 51ster hiesiger Stadt-Lotterie in dem Lotterie-Ziehungs-Saale auf dem ehemaligen Holzgraben vor sich gehen. Wer derselben beizuwohnen wünscht, beliebe sich daselbst einzufinden.

Frankfurt, den 23. Oktober 1816.

Von Stadt-Lotterie-Commissions wegen.

Englischer Amens, welcher sich durch seine vorzügliche Güte und Dauer für Kanapees und Stühle besonders empfiehlt, ist in allen Sorten und Farben glatt gestreift und façonirt, so wie alle sonstige bekannte Artikel zu Ameublement in billigen Preisen zu haben, bei

Wittwe Reichardt, im Nürnberger-Hof.

Der allenfallsige Inhaber des abhanden gekommenen vordern Bogens der Copia authentica des 2ten Insatzes, welcher mit fl. 49252. 51 kr. im fl. 24 Fuß, auf der Ueberbesserung des Gutleuthofes haftet, und von welchem 2ten Insatz dem hiesigen Bürger und Handelsmann Johann Matthäus Aubin fl. 24000 durch den zu Mecklenburg wohnenden Herrn von Ferber cedirt worden sind, wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche auf jene authentische Insatzcopia innerhalb einer Frist von drei Wochen bei unterzeichnetem Gericht so gewiß geltend zu machen, als ansonsten der vermißt werdende vordere Bogen der mehrerwähnten Copia authentica für amortisirt erklärt werden soll.

Frankfurt, den 14. Oktober 1816.

Stadt-Gericht.

Hartmann, Sekretär.

Das künftigen Petritag leihfällige herrschaftliche Hofgut zu Stockhausen an der Lahn, in der Grafschaft Greifenstein, bestehend:

1) aus einem geräumigen Wohnhaus, Brau- und Brennerei-Gebäuden, sammt Scheuer und Stallungen;
2) an Ackerland in 82 Morgen;
3) — Wiesen — 58 — 1 Ruth. und
4) — Gärten — 5 — 1 —

soll Donnerstags den 14. künftigen Monats November öffentlich salva ratificatione clementissima, und daß unter den 2 Letztbietenden die Wahl vorbehalten bleibe, auf 9 Jahre verpachtet werden.

Pachtliebhaber, die gehörige Caution zu leisten, und als erfahrne Oekonomen sich zu legitimiren im Stande sind, können an genanntem Tage, des Vormittags, auf fürstlicher Rentkammer dahier erscheinen, das Nähere über dieses Gut, wobei sich ein Inventarium an Vieh, Schiff, und Geschirr befindet, in den Pacht-Conditionen vernehmen, und sofern ihre Gebote zu Protokoll geben.

Braunfels, den 10. Oktober 1816.

Fürstl. Solms. Rentkammer hierselbst.

Games.

vt. Hofmann.

Legat.

Laut Testament des im Jahr 1812 hier verstorbenen Herrn Edward Neckel aus Frankfurt a. M., zeiget sich für Fräulein Maria Wallau ein Legat von 400 Pf. Sterling.

Das besagte Fräulein, welches später in München sei gewohnt haben, oder im Fall ihres Todes ihr nächster Erbe, wird hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten von heute sich bei dem hiesigen Handelshause der Herren Butterworth Mason et Neckel, mit gerichtlichen Zeugnissen zur rechtlichen Einziehung des obengedachten Vermächtnisses zu legitimiren.

Manchester in England, am 1. Oktober 1816.

Jagd-Verpachtung.

Samstag den 26. d. des Morgens um 9 Uhr, soll in dem Forsthaus zu Oberroßbach die mit dem 16. Januar 1817 wieder leihfällig werdende hohe und niedere Jagd in der Ober- und Niederroßbacher Wald- und Feldgemarkung nebst einer Krebsbache und 2 Weiher, unter denen bei der Versteigerung bekannt gemacht werdenden Bedingungen auf weitere 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, welches zur Nachricht der Herrn Jagdliebhaber andurch bekannt gemacht wird.

Butzbach, den 12. Oktober 1816.

Weldig,
Großherzogl. Hessischer Oberförster.

Das beliebte

Taschenbuch
der Liebe und Freundschaft gewidmet
für das Jahr 1817

mit vielen interessanten Kupfern ist bei uns erschienen und in verschiedenen Ausgaben zu fl. 2. 45 kr., fl. 4. 30 kr. und fl. 7. 12 kr. zu haben.

Frankfurt a. M. im August 1816.

Gebrüder Wilmans.

Bei Endesgenannter ist die so eben erschienene Neueste Länder-Eintheilung, oder Teutschland in seine Bundesstaaten eingetheilt, eine Charte auf Imperialpapier, zu 1 fl. zu haben.

Jägersche Buch-, Papier- und Landcharten-Handlung in Frankfurt a. M. auf dem Pfarreisen.

FREIE STADT FR

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 298. Freitag, den 25. Oktober. 1816.

London, vom 15. Oktober.

(Fortsetzung.)

S. k. H. der Herzog von Cambridge wird, wie es heißt, im Laufe der nächsten Woche von hier abreisen, um sich durch das nördliche Frankreich nach Hannover zu begeben.

— Man versichert, die Rekrutirung für die regulirte Kavallerie werde, mit Ausnahme der Korps, die selbst nach dem Friedensfuß noch nicht complett sind, eingestellt werden. Außerdem soll dem Parlament der Vorschlag gemacht werden, den Sold eines jeden Soldaten von der freiwilligen Kavallerie, die sich zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe so nützlich gezeigt hat, um 1 Pf. Sterl. jährlich zu vermehren.

— Die engl. Blätter widersprechen nun bestimmt der Ankunft des Großfürsten Constantin in England, und versichern, daß er nicht einmal erwartet wird. Der Großfürst Nicolaus wird auf seiner Reise, die er unternommen hat, um mehrere europäische Staaten zu besuchen, einige Monate in London zubringen.

— Es heißt, der Sohn des berühmten Reisenden, Mungo Park, ein junger interessanter Mensch von 16 Jahren, der in der Gegend von Edinburgh wohnt, sey, wie ein neuer Telemach, Willens eine Reise zu unternehmen, um seinen Vater aufzusuchen, den er noch am Leben glaubt.

— Lord Stanhope liegt auf seinem Landgut in der Grafschaft Kent gefährlich krank darnieder.

— Man versichert, während dem Gefechte vor Algier habe das Linienschiff, die Königin Charlotte, in dem Zeitraum von 4 Minuten 3 volle Lagen gegeben. Das Schiff, der Impregnable, hat 400 Fäßchen, oder 396 Zentner Pulver und 2200 Zentner Kugeln verbraucht. Eine Kugel, 43 Pfund schwer, die von den Algierern auf das Schiff abgeschossen ward, wurde an der Stelle befestiget, wo der Hochbootsmann seinen Stand hat. Man brachte darauf folgende Inschrift an: »Diese Kugel wurde von dem Dey von Algier an Bord de Schiffes Sr. Maj., der Impregnable, als einer seiner Vertheidiger für die Sache der Sklaverei am 27. August 1816 abgeschickt, aber ohne die geringste Wirkung hervorzubringen.

— Man war erstaunt auf der Börse unter den Handelspapieren eine Schrift zu bemerken, die von Herrn Staples als Konsul Sr. brittischen Maj., zu Buenos-Ayres unterzeichnet war. Man schloß daraus, daß irgend eine Veränderung in der Regierung von Buenos-Ayres vorgegangen seyn müsse. Herr Staples hatte nämlich von England die Weisung erhalten, für das Interesse der Engländer, die in jenem Lande Handel treiben, ohne einen öffentlichen Charakter anzunehmen, zu wachen, und nur dann den Titel als englischen Konsul geltend zu machen, wenn in der Regierung von Buenos-Ayres eine Veränderung statt fände. Man vermuthet daher, dieses Land habe erklärt sich den Portugiesen zu unterwerfen, andere behaupten hingegen, dasselbe habe seine Unabhängigkeit proklamirt.

— Das Morning-Chronicle enthält nachstehende sonderbare Stelle: »Friede und Ueberfluß waren ehemals Synonymen, allein die ministeriellen Blätter lehren uns, daß der Friede eine Art Abführungsmittel sey, durch welches wir für die Sünden des Kriegs leiden müssen.«

— Am 12. d. hat man zu Brighton auf dem Paketboot, der Tames, einen Postwagen, Celisfere genannt, der in England erbaut wurde, nebst 4 Pferden und einem engl. Kutscher eingeschifft, derselbe ist von sehr bequemer Bauart und soll auf der Straße von Dieppe nach Rouen gebraucht werden. Es heißt, eine Gesellschaft habe ein Privilegium erhalten, um in Frankreich 200 solcher Wagen einzuführen.

— Zu Wilchester hat man ein römisches goldnes Petschaft, ungefähr 2 Loth schwer, gefunden. Der Inschrift nach ist dasselbe unter dem Kaiser Claudius im Jahr 51 nach der christlichen Zeitrechnung zu Rom verfertigt worden.

Berlin, vom 19. Oktober.

Gestern wurde von der gesammten hiesigen Garnison, in der Gegend von Tempelhoff, ein großes Manövre in Gegenwart S. M. des Königs, sämtlicher Prinzen, so wie auch Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nicolai, ausgeführt.

— Der kaiserl. russische Generallieutenant, von Kutusow, ist von Petersburg hier angekommen.

Leipzig, vom 10. Oktober.

Die gegenwärtige Herbstmesse liefert neuerdings traurige Resultate über die fortdauernde Abspannung der mehresten Länder des Kontinents von Europa. Selten mag eine größere Waarenmasse auf einem so engen Raum vereinigt gewesen seyn, als es dermalen hier der Fall ist, selten aber auch so viele Fracht vergeblich bezahlt worden seyn. In den Hauptstraßen der Stadt sind alle Häuser mit englischen Firmen bedeckt. Ganze Familien, Ascendenten, Descendenten und Collateralen, aus den entferntesten Manufakturstädten von England, haben sich mit einem spärlichen aber vollständigen Haushalt, wie es scheint auf geraume Zeit, hier niedergelassen; es giebt einzelne Häuser, in denen man sechs bis sieben englische Manufakturwaarenlager ausgestellt findet. Die niederländischen Tuchfabrikanten, deren ganze Hoffnung, nachdem ihnen Frankreich verschlossen worden, auf Deutschland, Rußland und dem nördlichen Italien beruht, überschwemmen auf ähnliche Weise den Markt. Was aus den übrigen europäischen Ländern zusammengeführt wird, kommt (mit Ausnahme der französischen Seidenwaaren, welche über Leipzig die alte, gewohnte und unveränderliche Straße gegen den Norden ziehn) der Masse nach, gegen die englischen und niederländischen Vorräthe in keinen Betracht, wie sehr es sich auch, zumal das deutsche Erzeugniß, an zunehmender innerer Güte auszeichnen möge. Es kann nicht fehlen, daß die polnischen Juden, welche sich hier in der Lage der Chapeaux auf einem damenreichen Balle befinden, und die wenigen andern großen Einkäufer, die Noth der Gegner und ihre Unentbehrlichkeit fühlen, und durch die unwürdigsten Gebote, wie durch Zögerungen beim Abschluß der Kontrakte und Kunstgriffe aller Art die Preise noch tiefer herabdrücken, als worauf jene verschleudernden Fabrikanten schon ohnedis gefaßt waren. Die reichsten Länder von Europa, Frankreich und Oesterreich, beruhen durch die innere Vollständigkeit ihrer Erzeugnisse und durch weise Sperrung auf sich selbst, kommen also auf dem Weltmarkte nur durch ihre Produktionen aber nicht durch ihre Einkäufe in Betracht, und da das übrige Europa noch an den ehrenvollen Wunden der kaum überstandenen Kriege darniederliegt, so kann eine aktive Nachfrage für den durch Exzesse der Spekulation und Maschinerie erzeugten unermeßlichen Ueberschuß von europäischen Fabrikaten nur von Rußland und Nordamerika kommen.

Am traurigsten sind die Aussichten für die erste und älteste Fabrikation von Deutschland, für die Leinwand. Während nämlich der Markt von Amerika durch die mehr und mehr um sich greifende Gewohnheit, sich in Baumwolle zu kleiden und zu meubliren, und durch die Zufuhr irländischer Leinwand geschlossen wird, also jede Aussicht auf den einzigen beträchtlichen, auswärtigen Markt verschwindet, führt die Verschleuderung der englischen weißen Waaren auf dem europäischen Kontinente und in Deutschland unzählige Käufer auf den Gedanken, den Wäschschrank aus baumwollenen Stoffen zu ergänzen. Haben wir es in den letztverflossenen Jahren in der Sucht von Surrogaten auswärtiger Waaren zu weit getrieben, so werden nunmehr zur Veränderung die indischen Produkte zu Surrogaten der Vaterländischen. Der oberflächliche Zeitgeist übersieht die Vergänglichkeit der Waare leicht, nachdem es auf dieser Messe erwiesen ist, daß man für 20 gute sächsische Groschen den Effekt eines feinen Hemdes hervorbringen kann. Wenn man aber je erwogen hat, welchen sittlichen Einfluß die Linnenwirthschaft auf unsre deutschen Haushaltungen ausgeübt, wie die Solidität der weiblichen Oekonomie, und alles größere was davon abhing, so in Deutschland durch die Leinwand, wie im nördlichen Italien durch die Seidenwirthschaft bedingt wurde, so wird man, abgesehn von dem Stillstand der Fabriken, den Nachtheilen für den Landbau, und der Verarmung der gewerbfleißigsten Flächen von Deutschland, für die Verderblichkeit jenes Verschleuderungssystems eines anderweiten Argumentes bedürfen.

In dem Absatz der rohen Wolle hat während der Messe die eingetretene wohlthätige Stockung fortgedauert. Wohlthätig nämlich ist jede Handelskrise, welche den Produzenten bei Zeiten an die Gefahr einer ausschweifenden Spekulation erinnert. Alle Nachrichten aus Nordamerika stimmen dahin überein, daß die Schäfereien und die Veredlung in den neuen Provinzen über alle Erwartung gedeihen, und bei der Gunst des Klima's, der großen Ausdehnung der Weideflächen und der Natürlichkeit der Schaafzucht in dem ganzen System der nordamerikanischen Haushaltung, binnen Kurzem sich zur empfindlichstenKonkurrenz auf den europäischen Wollmärkten erheben müssen. Möchten unsre deutschen Landwirthe bei Zeiten die Gefahr wahrnehmen, der sie sich ausgesetzt, indem sie die Schaafzucht über ihre Gränzen hinaus betrieben, sich von dem unsichersten Markte abhängig gemacht, die wesentlichere Rindviehzucht vernachläßigt, die Unabhängigkeit ihres Haushalts, und daher auch die der Staatsökonomie ihres Vaterlandes für die Beschleunigung eines baaren Geldgewinnes aufs Spiel gesetzt, und sich unnatürlicherweise einen Handelsgeist angewöhnt haben, der nur allzuleicht zum Wucher, auch mit den übrigen Produkten der Oekonomie, übergeht. Die Rindviehzucht ist in der deutschen Landwirthschaft für den Hausvater das, was für die Hausmutter die Leinwand: die Erzeugung langsam, mühsam, aber das Produkt dauerhaft und nachhaltig für die Sitten, für den Nutzen und für den Staat, während der Betrieb der Schaafzucht für den auswärtigen Markt so glänzende als unsichere Erfolge giebt, und den Kredit, wie die ganze innere Haltung des vaterländischen Landbaues, zerstören muß. Die feinen niederländischen Tücher wurden auf der gegenwärtigen Messe, nach dem Urtheil der einsichtsvollsten Kenner, für den Werth der darin enthaltenen Wolle hingegeben; der Vorrath derselben mag sich zu dem Bedarf wie 5 zu 3 verhalten haben, wenigstens waren Tücher im Fabrikationspreise von 120 bis 130 Groschen, überall für 80 bis 85 Groschen zu haben. Von Seite der engl. und niederländ. Fabriken nimmt man einen Kampf auf Tod und Leben wahr, nachdem österreichische, sächsische, preußische und innerdeutsche Fabriken bei gleichen und natürlichen Preisen in Absicht auf die Güte der Waaren schon im Vortheile sind, und es sich bei dem Stoffe eigentlich nur noch um die äußere Appretur, Ränder und Verpackung handelt, die Niemanden interessirt, außer den Detailleur und den Schneider. Leider muß man sich gestehen, daß deutsche Kommissionshandlungen die eigentlichen und letzten Stützen dieser verderblichen Verschleuderungen auswärtiger Fabrikanten sind. Unzählige junge Handlungen haben sich mit Ankauf irgend einer alten Firma, ohne eigentliches Kapital, auf dieses Unwesen gegründet; da ihr ganzes Geschäft auf den ihnen von jenen Fabrikanten kreditirten Waarenvorräthen beruht, so stehen und fallen sie mit jenen, verstärken also die Partei jener mit Ortskenntnissen und Handelskabalen aller Art. Aber auch dieses anfänglich so gewinnreiche Geschäft hat sein Ziel schon erreicht, die spätern, immer wohlfeiler über einander herstürzenden Massen von Waaren verderben den frühern den Preis; die Braunschweiger Messe unterbietet die Frankfurter, die Leipziger beide, und die ruhenden Magazine englischer und niederländischer Waaren können es natürlicherweise nicht mit den umherziehenden Frachtkaravanen aufnehmen, die überall schon da zugegen sind, wo sich nur irgend ein bedeutender Einkäufer blicken läßt. Indeß so beruhigende Anzeigen vorhanden sind, daß der überspannte Bogen binnen Kurzem springen muß, so sieht dennoch im Ganzen genommen der solide und vaterländische Absatz von Webwaaren einstweilen stille. Die sächsischen und innerdeutschen Fabrikanten verlassen die Messe mit

dem Vorsatz der Einschränkung ihres Betriebes, und die Masse der Nothleidenden vermehrt sich für den Augenblick ins Unglaubliche, und um die Gegenwart heilsamer Gesetze gegen diese feindliche Invasion vollends zu entkräften muß in allen öffentlichen Blättern noch die bodenlose Chimäre der Handelsfreiheit ihre Vertheidiger finden, und der Ordnung der Natur, welche den Ackerbau obenanstellt, dann die Fabrikation, und zuletzt erst die Handlung folgen läßt, von den Theorien der Zeit so umgekehrt werden, daß das Interesse der Handlung allem andern vorgesetzt, diesem die Fabrikation, und beiden der Landbau untergeordnet wird, welcher letztere sich mit dem Maaße der Freiheit begnügen mag, welches die erstere ihm übrig zu lassen für gut findet. (Beschl. f.)

Aus der Schweiz, vom 18. Oktober.

Der würtembergsche Minister in der Schweiz, Hr. v. Kaufmann, wird zu Ende dieses Monats Zürich verlassen, um sich zu Bern niederzulassen, und daselbst an das diplomatische Korps anzuschliessen.

— Im Monat September ließ sich in einem Gebirge von Graubündten ein ungeheuerer Bär sehen. Sogleich machten mehrere Jäger Jagd auf das furchtbare Thier; einer derselben trifft es, allein nicht tödtlich, der Bär stürmt wüthend auf den unglücklichen Jäger ein und zerreißt ihn. Ein zweiter lief auf das Geschrei des erstern herbei, legt auf den Bären an, trifft ihn am Kopf, allein dieser stürzt sogleich auf seinen neuen Feind los und schon hatte er ihn zu Boden geworfen, als ein anderer Jäger das wüthende Thier mit einer dritten Kugel traf. Der Bär ließ sogleich seine Beute fahren, zog sich mit Blut bedeckt zurück und fiel in einer Entfernung von 100 Schritten todt nieder. Er war von außerordentlicher Größe. Der erste Jäger starb an seinen Wunden, den zweiten hofft man zu retten.

Brüssel, vom 19. Oktober.

Gestern hatten alle Authoritäten die Ehre zur Audienz S. k. H. des Prinzen von Oranien zugelassen zu werden.

— Heute um halb 5 Uhr Nachmittags erhob sich die berühmte Luftschifferin, Madame Blanchard, unter dem lebhaften Jubel einer grosen Menge Zuschauer und in Gegenwart JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Oranien, mit ihrem Ballon in die Lüfte.

Frankfurt, vom 24. Oktober.

* Seitenstück zur Schlacht vor Algier.

Als die Heere Ludwigs XIV. im Bunde mit Britaniens erkauftem König Carl II. die vereinigten Niederlande überschwemmten, und ohne Rettung alles verloren schien, da war es Ruyter, der sein Vaterland rettete.

Lange hatte der Held mit einer Flotte von 71 Kriegsschiffen, 40 Fregatten, Brandern und kleinern Fahrzeugen vergebens um Englands Küsten gesteuert, daß er die englische Flotte vor ihrer Vereinigung mit der französischen zum Kampfe zwänge. Endlich überraschte er beide am 7. Juni (1672) bei Solbay. Der Versuch, sie in der Nacht durch Brander zu zernichten, hatte der Himmel durch plötzlich eingetretene Windstille vereitelt. Die engl. Flotte von 53 Kriegsschiffen, 12 Fregatten, 14 Brandern und einigen Gallioten, war mit 4000 Kanonen und 23,000 Mann; die französische von 30 Kriegsschiffen, 6 Fregatten, 4 Fluth-Schiffen und 8 Brandern, mit 1200 Kanonen und 19,000 Mann besetzt. Der Herzog von York, späterhin als Jacob II. von Holland entthront, führte den Oberbefehl im Centrum mit der rothen Flagge, den rechten Flügel hielt der französische Admiral Graf Estrées mit der weißen, den linken der engl. Viceadmiral Montagu, Graf von Sandwich mit der blauen Flagge. Dem Herzog stellte sich Ruyter selbst, dem Grafen Estrées, dem Viceadmiral Bankert und dem Grafen von Sandwich, der Viceadmiral van Gent gegenüber; Ruyter segelte an das englische Admiralschiff auf Pistolenschuß-Weite und begrüßte es mit voller Ladung. Zwei Stunden lang beschossen sich beide, keiner weichend, da stürzte der große Mast mit der rothen Flagge, und der Herzog mußte sich eilend entfernen. Er pflanzte die Flagge auf ein anderes Schiff, doch wagte er nicht mehr sich mit Ruyter zu messen. Der Viceadmiral von Nes, unter Ruyters Abtheilung, nahm das engl. Schiff Royal Catharine; allein die gefangenen Engländer bemächtigten sich der mit Plündern beschäftigten Wache, und führten sie mit sich fort nach England. Da geschah eine That ohne Gleichen. Der Kapitain Brakel, von Ruyters Geschwader, verließ mit seinem Schiffe von 52 Kanonen und 300 Mann nebst einem Brander, die Linie und segelte quer über auf Montagu's Flaggenschiff los, das mit 104 Kanonen und 1000 Mann besetzt war. Im vorüberziehen mußte Brakel das Geschütz aller feindlichen Schiffe aushalten, und Montagu sparte nichts ihn noch vor der Annäherung zu zerschmettern. Brakel zog still und langsam herbei, bis er dicht an Montagu anlegte; da wandte er sich zweimal, gab seine volle Ladung dem engl. Schiffe mit solchem Nachdruck, daß das Verdeck augenblicklich vom Geschrei der Sterbenden und Verwundeten ertönte, und klammerte sich unten an den Bord des Fahrzeugs, das wie ein Riese über das seinige herragte. Montagu wehrte sich mit Verzweiflung, um dem Schimpf der Uebergabe an einen Feind von so niedrigem Range und so geringer Stärke zu entgehen. Er ließ, trotz dem Feuer der Holländer, Brakel's Schiff mit Aexten von dem seinigen loshauen, und segelte die Brander, die auf ihn losgelassen wurden, in Grund. Doch entfloh er dem Untergang nicht. Im Augenblicke, da der holländische Viceadmiral Sweers auf ihn losegelte, hakte sich ein Brander an Montagu's Schiff, und schnell loderte es in Flammen auf und brannte, weil das Wasser schon in die Pulverkammer gedrungen war, langsam bis auf den Grund nieder. Die Mannschaft warf sich zum Theil ins Meer, zum Theil mit Montagu und seinem Sohne in die Schaluppe — umsonst — das überfüllte Fahrzeug sank, und alle ertranken.

Alle, denen Muth das Höchste schien, bewunderten Brakels kühne, so herrlich gekrönte That. Ruyter, dem Gehorsam für das Höchste galt, hielt Brakel für strafbar, da er ohne Befehl des Obern gehandelt hatte.

Benachrichtigungen.

Jemand, der einen eigenen Wagen hat, sucht Gesellschaft, um morgen, den 26. d., auf gemeinschaftliche Kosten nach Cassel oder Göttingen zu reisen. Das Nähere ist zu erfahren, Lit. E. Nro. 11. Neue Mainzer-Straße.

Bielefelder Leinwand.

Von der bekannten Leinwandfabrike des Herrn J. C. Bertelsmann in Bielefeld befindet sich bei Unterzeichnetem ein wohlassortirtes Kommissionslager zu den Fabrikpreisen.

Christ. Friedr. Ebeling,
unter der Neuen-Kräm in Frankfurt a. M.

Da ich Unterzeichneter noch 3 Schriftgiesser in meiner Schriftgiesserei benöthigt bin, so ersuche ich die dazu Erböthigen das Nähere über das Reisegeld schriftlich mit mir abzumachen.

L. Schickenberg,
Schriftgiesser in Hannover.

In dem Hause No. 11 der neuen Mainzergasse in Frankfurt, kann ein sehr trocken stehender Keller zu 40 Stückfässer, wie auch ein geräumiges Gewölbe, sogleich vermiethet werden.

Am 13. d. M. des Abends gegen 9 Uhr gerieth ein in einem Weinberg auf dem Röderberg hiesiger Gemarkung gelegenes Gartenhaus plötzlich in Flammen und brannte völlig ab, ehe noch Rettung möglich war.

Mehrere Umstände lassen vermuthen, daß dieses Feuer von boßhaften Menschen in der Absicht angelegt worden ist, dem Eigenthümer dieses unbewohnten Hauses dadurch Schaden zuzufügen.

Je schändlicher und strafbarer ein solches Verbrechen erscheint, desto mehr erheischt es die Pflicht der Obrigkeit alle zu Gebot stehende Mittel anzuwenden, um die Thäter habhaft zu werden.

Bis jezt ist es indessen nicht gelungen ihre Spur zu entdecken, daher man sich veranlaßt sieht, einen jeden, welcher über diese muthmaßliche Brandstiftung und ihre Urheber die mindeste Wissenschaft besitzt, zur unverweilten Anzeige bei diesseitigem Amte aufzufordern, und zugleich demjenigen, welcher die Thäter entdeckt nebst Geheimhaltung seines Namens eine Belohnung von 500 fl. zusichert.

Frankfurt, den 22. Oktober 1816.

(L. S.) Polizeiamt.

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich die seit vielen Jahren dahier unter der Firma von Floriano und Tamozzi bestandene Bijouterie- und Quincaillerie-Waarenhandlung auf meine Rechnung und eigenen Namen, unter der Firma von

F. Camozzi

übernommen habe, und in der Wohnung am Ecke der Schustergasse dem Stadthause gegenüber, wie bisher fortführen werde.

Mein vollständiges Lager wird jederzeit bestehen in allen Gattungen von Bijouterie- und Quincaillerie-Waaren englisch und französischer Fabrike — in den geschmackvollsten Jouwelen-, Gold- und Silber-Arbeiten — in allen Arten englischplattirter Silber- und Stahlwaaren; sodann ein wahlreiches Lager verschiedener Sorten lackirter Waaren, als: Sparlampen, Quinquets, Leuchter, Präsentir- und Théebretter ꝛc. ꝛc., der feinsten Saffian- und Lederarbeiten ꝛc. ꝛc., alle Gattungen gefaßte Lorgnetten, aller Nummern Brillengläser, eine namhafte Auswahl der feinsten Parfümerien nebst zahlreichen andern Artikeln.

Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, durch Güte der Waaren, billige Preise und reelle Bedienung, das mir seither mit meinem ausgetretenen Compagnon gütigst geschenkte Zutrauen auch ferner zu verdienen. Mainz, den 16. Oktober 1816.

F. Camozzi.

Zu Schönau, bei Heidelberg sind bei Unterzeichnetem alle Sorten Wolle, als Lammwolle, feine Basterwolle, feine Landwolle, so wie feine spanische Wolle, dann alle Sorten Tücher von allen Gattungen um billige Preise zu haben.

Jakob Kohlweiler, Oberbürgermeister.

Der allenfallsige Inhaber des abhanden gekommenen vordern Bogens der Copia authentica des 2ten Insatzes, welcher mit fl. 49252. 51 kr. im Fl. 24 Fuß, auf der Ueberbesserung des Gutleuthofes haftet, und von welchem 2ten Insatz dem hiesigen Bürger und Handelsmann Johann Matthaus Aubin fl. 24000 durch den zu Mecklenburg wohnenden Hrn. von Ferber cedirt worden sind, wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche auf jene authentische Insatzkopia innerhalb einer Frist von 3 Wochen bei unterzeichnetem Gericht so gewiß geltend zu machen, als ansonsten der vermißt werdende vordere Bogen der mehrerwähnten Copia authentica für amortisirt erklärt werden soll.

Frankfurt den 14. Okt. 1816.

Stadt-Gericht.

Hartmann, Sekretair.

Demnach Georg Friedrich Schurges von hier gebürtig welcher im Jahre 1746 geboren und im Jahre 1769 als Büchsenmachergeselle von hier weg, nach Wien und von da aus nach Ungarn gegangen ist, seit einem halben Jahre nach seiner Abreise von hier von seinem Leben und Aufenthalte seinen Verwandten aller keine weitere Nachricht gegeben hat, und nun diese um Verabfolgung seines bisher unter Administration befindlich gewesenen und nach der letztgefertigten Vormundschaftsrechnung in 688 fl. 14 kr. 5 pf. bestandenen älterlichen Vermögensantheils geziemenst nachgesucht haben, auch hierauf von Herzoglicher höchstlöblicher Regirungs-Justiz-Deputation allhier, die öffentliche Vorladung des Abwesenden anbefohlen worden ist; so wird nunmehr ermeldeter Georg Friedrich Schurges von hier, dessen etwaige Leibeserben und alle diejenigen, welche an dessen Vermögen auf irgend eine Weise gegründete Ansprüche zu machen haben, Kraft dieses öffentlich vorgeladen, binnen 3 sächsischen Fristen von dato angerechnet auf allhiesigem Rathhause vor unterzeichneter Behörde in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Erbrecht und ihre etwaige Forderungen bei Verlust derselben und der Wiedereinsetzung in den vorigen Rechtsstand gehörig anzubringen und sattsam zu bescheinigen; widrigenfalls zu gewärtigen, daß der Verschollene, welcher bereits das 70ste Lebensjahr erreicht, nach Vorschrift der Gesetze, für todt erklärt, dessen hinterlassenes Vermögen seinen noch lebenden Bruders- und Schwesterkindern, als dessen nächsten Anverwandten, ohne Sicherheitsleistung werde überlassen, und Niemand weiters mit einigen Ansprüchen an solchen werde gehört werden.

Urkundlich ist diese öffentliche Vorladung unter des Stadtgerichts Insigel und gewöhnlicher Unterschrift gewöhnlichen Ortes angeschlagen und zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden.

Hildburghausen, den 3. Oktober 1816.

(L. S.) Stadtgericht der herzogl. sächsischen Residenzstadt Hildburghausen.

G. B. Ch. Döhner, Stadtrichter.

Walther, Aktuar.

Zwei braune Mecklenburger Wagen-Pferde fünfjährig, und à deux mains zu gebrauchen, stehen billig zu verkaufen, im Gasthaus zum römischen Kaiser. Nähre Auskunft giebt der Portier.

Legat.

Laut Testament des im Jahr 1812 hier verstorbenen Herrn Edward Reckel, aus Frankfurt a. M., zeiget sich für Fräulein Maria Wallau, ein Legat von 400 Pf. Sterling.

Des besagte Fräulein welches später in München soll gewohnt haben, oder im Fall ihres Todes ihr nächster Erbe, wird hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten von heute sich bei dem hiesigen Handels-Hause der Herren Butterworth Mason und Reckel, mit gerichtlichen Zeugnißen zur rechtlichen Einziehung des obengedachten Vermächtnißes zu legitimiren.

Manchester in England am 1. Oktober 1816.

Adolph Wigand, Formenschneider aus Büdingen bei Frankfurt a. M. gebürtig, hielt sich einige Jahre in Wülferlingen, auf dem Westerwald auf, hat sich aber seit einem Jahr mit seiner Familie von dort entfernt und seit der Zeit nichts weiter von sich hören lassen. Da nun seinen Bekannten in Nassau Siegen daran gelegen ist, seinen jetzigen Wohnort zu wissen, so wird derselbe hierdurch aufgefordert bald möglichst seinen jetzigen Aufenthaltsort bekannt zu machen; widrigenfalls er sich es selbst zuzuschreiben hat, wenn man öffentlich sehr unglimpflich gegen ihn zu verfahren genöthiget wird.

Das künftigen Petritag leihfällige herrschaftl. Hofgut zu Stockhausen an der Lahn, in der Grafschaft Greifenstein, bestehend:

1) aus einem geräumigen Wohnhaus, Brau- und Brennerei-Gebäuden, sammt Scheuern und Stellungen;
2) an Ackerland in 82 Morgen;
3) — Wiesen — 58 — 1 Rth. und
4) — Gärten — 5 — 1 —

soll Donnerstags den 14. künftigen Monats November öffentlich, salva ratificatione clementissima, und daß unter den 2 Letztbiethenden die Wahl vorbehalten bleibe, auf 9 Jahre verpachtet werden.

Pachtliebhaber, die gehörige Kaution zu leisten, und als erfahrne Oekonomen sich zu legitimiren im Stande sind, können an genanntem Tage des Vormittags auf fürstlicher Rentkammer dahier erscheinen, das Nähere über dieses Guth, wobei sich ein Inventarium an Vieh, Schiff, und Geschirr befindet, in den Pacht-Konditionen vernehmen, und sofort ihre Gebothe zu Protokoll geben.

Braunfels den 10. Oktober 1816.

Fürstlich Solms. Rentkammer hierselbst.

Sames.

Vdt. Hofmann.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 299. Samstag, den 26. Oktober. 1816.

Wien, vom 19. Oktober.

Morgen erfolgt, wie es heißt, die Abreise des Fürsten von Schwarzenberg, und bis zum 28. geht die erste Abtheilung des für die erlauchte Braut bestimmten Hofstaates sowohl als ein Theil des zur feierlicher Uebernahme der hohen Braut ernannten Personals nach der Gränze ab, wo sodann bis zum 1. November Fürst Trautmannsdorf als erster k. k. Kommissair ebenfalls eintreffen wird. Die nämlichen Briefe versichern, daß ein Theil der zu den Vermählungsfesten bestimmten Gelder, auf ausdrückliches Verlangen der durchlauchtigsten Braut, für die hiesigen Armen bestimmt worden sey.

— J. k. H. die Erzherzogin Maria Beatrix, Mutter unserer jüngstverstorbenen Kaiserin, begiebt sich, dem Vernehmen nach, auf einige Zeit nach Ofen, wo sich ihr Sohn, der Erzherzog Ferdinand, als Kommandirender befindet; sie gedenkt, erst gegen das neue Jahr wieder hier einzutreffen.

— S. M. der Kaiser sah seine künftige Gemahlin zum erstenmal, als der Monarch vor anderthalb Jahren aus Frankreich zurückkehrte. Die Portraits zwischen S. M. dem Kaiser und seiner hohen Braut sind bereits gewechselt.

— Bei einem grosen Artilleriemanöure, welches dieser Tage auf der Simmeringer Haide ausgeführt wurde, wurden auch Versuche mit kongrevschen Raketen gemacht, die in unsern Laboratorien zu großer Vollkommenheit gediehen sind.

— Das Verbot, Brannwein aus Korn zu brennen, ist nun auch auf die Erzeugung dieses Getränks aus Waizen, Gerste und Hafer ausgedehnt.

London, vom 16. Oktober.

Die Königin ist gestern von Windsor in ihrem hiesigen Pallast angekommen, und hat sogleich einen Besuch von dem Herzoge von Cambridge erhalten. Alle diejenigen, welche sich Ihrer Maj. die Ehre zu nähern haben, erstaunen über den vortreflichen Gesundheitszustand, in welchem sich diese dermalen 72jährige Monarchin befindet.

— Der österr. Bothschafter, Prinz von Esterhazy, giebt heute auf seinem Lustschlosse Camptons House ein großes Fest, welchem außer dem Herzoge und der Herzogin von Cumberland der rußische, spanische und holländische Gesandte, auch der Graf und die Gräfin Bathurst beywohnten. Nach der Tafel wird von mehrern Liebhabern ein französisches Lustspiel aufgeführt.

— Gestern gab der Prinz Regent große Tafel, zu welcher nebst andern ausgezeichneten Marine-Offizieren auch die Lords Melville und Exmouth eingeladen waren. Am nämlichen Tage hat der Herzog von Cambridge Sr. königl. Hoheit den Abschiedsbesuch gemacht.

— Als einer von den Gründen, warum das Parlament abermals vertagt wurde, und wahrscheinlicher Weise vor dem Monat Februar nicht eröffnet werden wird, giebt man an, die Finanzen seyen in einem so guten Zustande, daß die Regierung einer frühern Versammlung der Volksrepräsentanten nicht bedürfe.

— Gestern war an der Börse Zahlungstag und es wurden viele und große Geschäften gemacht. Die vier und fünf procentige Fonds sind seit dem 11. d. um 9 pCt. in die Höhe gegangen, und die Konsolidirten um 1 pCt. Die Bekanntmachung von der Vertagung des Parlaments soll hierauf einen sehr großen Einfluß gehabt haben.

— Die in England ankommenden Paquetboots sind noch immer mit reisenden Britten angefüllt, welche aus Frankreich zurückkehren, woselbst sie ökonomisiren wollten, allein ihre Rechnung nicht dabei fanden.

— Aus Ramsgate wird unterm 13. d. geschrieben: In unserm Hafen befinden sich dermalen mehr als dreißig französische Barken, die sich mit dem Heringsfang beschäftigen; es sind meistens schöne und sehr große Fahrzeuge, welche mehr als dreißig Tonnen tragen, achtzehn bis zwanzig Mann an Bord haben und größtentheils neu gebaut sind.

— In dem Seehafen zu Hull hat der Handel einen neuen Schwung erhalten. Vom 5. Juli an bis zum 5. Okt. sind daselbst 2522 Fahrzeuge ausgelaufen und 1860 beladene Fahrzeuge angekommen.

Paris, vom 21. Oktober.

Der portugiesische Bothschafter, Herr Marquis von Marialva, hat gestern eine Privataudienz bei dem Könige gehabt, in welcher er sich bei Sr. Majestät beurlaubte. Se. Exzell. begiebt sich in einer

außerordentlichen Sendung nach Wien, wird jedoch, nach deren Vollendung, auf seinen hiesigen Posten zurückkehren. Auch der spanische Bothschafter hat eine Privataudienz bei dem Könige gehabt. Nach der Messe hat der Herzog von Ragusa den bisher noch nicht geschwornen Eid als Marschall von Frankreich in die Hände des Königs abgelegt, und dagegen den mit Lilien bedeckten Marschallsstab in Gegenwart der Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie, der übrigen Marschälle, der Minister und eines zahlreichen Hofstaates empfangen.

— Der Herzog von Kent hat vor seiner Abreise auch noch das königl. Invalidenhaus in Augenschein genommen. Se. königl. Hoh. wurde daselbst von dem Marschall Herzog von Coigny und dessen Generalstaab empfangen, und in alle Abtheilungen dieser großen Anstalt begleitet, welcher der Herzog einer besondern Aufmerksamkeit widmete, und bei seinem Abschiede dem Herzog von Coigny über die dort herrschende gute Ordnung und Mannszucht viel Schmeichelhaftes sagte.

— Laut Privatnachrichten aus Toulouse wurde das Leichenbegängniß und der Trauergottesdienst für den verstorbenen dortigen Hrn. Erzbischof mit vieler Feierlichkeit begangen. Die Leiche des Verstorbenen war in einer Kapelle des erzbischöflichen Pallastes 24 Stunden lang öffentlich ausgesetzt, und wurde von 6 Pfarrherren zu Grabe getragen.

Alle geistliche und weltliche Authoritäten folgten dem Leichenzuge. Das Militair war ausgerückt und bei dem Einsenken in das Grab wurden sowohl Artillerie- als Kleingewehrfeuer-Salven gegeben.

— Aus Cette in Languedoc wird berichtet: Unsere Weinberge haben sich noch so ziemlich erholt, und die sehr hochgestiegenen Weinpreise gehen dermalen beträchtlich herunter. Die Bestellungen ins Ausland sind so beträchtlich, daß man ihnen kaum ein Genüge leisten kann. Unser Handel mit Italien und Spanien gewinnt täglich an Lebhaftigkeit und Schwung. Aus Gibraltar hat man die Nachricht erhalten, ein daselbst befindliches spanisches Schiff hätte aus Furcht vor den in den dortigen Gewässern befindlichen Seeräubern mehrere Tage gezögert, in See zu gehen, und als es endlich auslaufen, sey es doch gekapert worden, und zwar von einem amerikanischen Independanten, die Schiffsmannschaft wurde zu Gefangenen gemacht, das Fahrzeug selbst aber, welches den Seeräubern nicht zu gefallen schien, den Wellen überlassen.

— Die wachsame Polizei der Stadt Domo d'Ossola in Italien hat auf erhaltene Weisung aus Mailand mehrere von den Räubern eingefangen, welche die Straße über den Berg Simplom unsicher machten. Bei einem derselben fand man allerlei Effekten, welche die Vermuthung erregten, sie seyen reisenden Engländern abgenommen worden; unter andern fand man auch eine Briefstasche mit Briefen an den Ritter Lyster, welcher bekanntlich von eben diesen Räubern sehr übel behandelt worden ist. Man macht sich Hoffnung, auch dem Anführer dieser Bande auf die Spur zu kommen, welche aus Individuen von allerlei Nationen zusammen gesetzt ist, die während dem jüngsten Kriege in Italien dieses Land, theils als Feinde, theils als Freunde durchzogen, und bei dem Frieden ihre Korps verließen.

— Man hat die Bemerkung gemacht, daß die nämliche brittische Marine, welche im Jahr 1582 auf ihren sämtlichen Flotten und Fahrzeugen nicht mehr als 14,200 Matrosen zählte, dermalen mehr als 100,000 Matrosen bei demselben angestellt hat.

München, vom 19. Oktober.

Das heutige Regierungsblatt enthält folgende allerhöchste Verordnung: »Wir Maximilian Joseph ꝛc. haben Uns durch neuere Anlässe bewogen gefunden, Unserer vielgeliebten Frau Schwester, der Gemahlin des Hrn. Herzogs Wilhelm in Baiern, den Titel: »Königliche Hoheit« und sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen der Nebenlinien Unsers Hauses, sonach des Hrn. Herzogs Wilhelm in Baiern Liebden und seinen Nachkommen den Titel: »Hoheit« zu verleihen.«

— Ein Armeebefehl, vom 8. Oktober, enthält die Anzeige von zahlreichen Todesfällen, Verabschiedungen, Pensionirungen, Versetzungen, Beförderungen und Anstellungen in der königl. baierischen Armee. Der Prinz Maximilian von Baiern wurde zum Obristen und Inhaber des 5ten Chevauxlegersregiments, der Obrist Inhaber des 2ten Chevauxlegersregiments, Karl Theodor Fürst von Thurn und Taxis, zum Obristkommandanten dieses Regiments, der Kreiskommandant zu Würzburg, Graf v. Rechtern und Limburg, zum Generalmajor ꝛc. ernannt. In den Militair-Max-Josephe-Orden wurden kürzlich die englischen Generalmajore Hallkett, Lambert, Lyon und Hill als Kommandeurs; 7 österreichische, französische und englische Offiziere als Ritter aufgenommen. Den franz. St. Ludwigsorden erhielten 4, den österr. St. Leopoldorden 2, den preuß. Militairverdienstorden 1, den russischen St. Wladimirorden 1, baier. Offizier.

Leipzig, vom 10. Oktober.

(Beschluß.)

Es ist augenscheinlich, daß diejenigen deutschen Fabrikate, welche sich in einer solchen Fluth zu behaupten, oder dem Auslande einen unbestrittenen Vorrang abzugewinnen wissen, denselben auch auf eine lange Zeit für sich gesichert haben. In den gefärbten Zizen und Kattunen hatten die englischen farbigen Waaren schon seit den drei letzten Messen den französischen, schweizerischen und rheinischen weichen müssen. Auf der gegenwärtigen Messe hat die Fabrik des Hrn. Reichenberger zu Kosmanos in Böhmen nach dem ungetheilten Urtheile aller Kenner den Preis davon getragen. Bei geringerer Breite der Waaren und einem um 8 bis 10 pCt. höhern Preise als die französischen, war nichtsdestoweniger das ganze beträchtliche Lager dieser Fabrik schon in den ersten Tagen der Messe geleert. Einen eben so entschiedenen Vorrang behaupteten durch Mäßigkeit der Preise und Solidität der Waare die Merinos der Fabrik des Hrn. Winkler zu Rochlitz in Sachsen. Die beiden Fälle sind um so merkwürdiger, da sie ein Uebergewicht der deutschen Fabrikation über die französische, also über eigentliche Kunsterzeugnisse andeuten, während jeder über die englischen Fabriken gewonnene Vortheil nur eine Ueberlegenheit des Mechanismus beweiset, also nicht für dauerhaft zu halten ist. Der Eindruck, den die Malerei (nicht Druckerei) der Kattune von Kosmanos, und die Vollendung der Formen und Farben in den baumwollenen Tüchern dieser Fabrik, allgemein gemacht hat, zeigt, daß wir uns auch im Privatleben der Tirannei einförmiger Moden und Muster, auf denen die Herrschaft der englischen Maschinen gegründet war, zu entschlagen anfangen. Je größer also die Aussichten für die deutsche Industrie erscheinen, um so schmerzhafter muß es der einzelne Fabrikant empfinden, daß ihm gesetzliche Hülfe versagt bleibt; daß er sich in der Mitte polizirter Staaten wie im Naturstande befindet, wo es für den Einzelnen gegen einen Einbruch von Außen keine Rettung giebt; daß er seine geschicktesten Arbeiter verderben lassen muß, während selbst diejenigen, welche scheinbar den Sieg davon tragen, um so sicherer ihrem Ruin entgegen gehen; endlich, daß selbst deutsche Kaufleute und deutsche Schriftsteller (sogar die geistreichen Verfasser der Allemannia) ein Phantom von Handelsfreiheit unterstützen, welches nur der Universaldespotismus einigermaßen zu verwirklichen vermöchte. Diejenigen, welche von der freien Konkurrenz alles erwarten, und das Recht des Absatzes in jeder Waare dem Volke zusprechen, welches dieselbe in einem gegebenen Augenblicke am vortheilhaftesten produzirt, vergessen die Bedingungen von Raum und Zeit, vergessen daß der Weltmarkt selbst nur eine unpraktische Abstraktion ist, daß zufällige und unnatürliche Umstände die Produktion einer einzelnen

Klasse von Fabrikanten vortheilhaft machen können, indeß sie dem eigenen Vaterlande derselben so nachtheilig als den übrigen Völkern wird; vergessen endlich, daß alle Berechnungen von Kapital, Umsatz, Zinsen wenige Monate nach den Schlachten von Leipzig und Waterloo zu keinem andern Resultate führen können, als zu dem Grundsatze: daß jedes Volk, welches seiner Unabhängigkeit würdig seyn und sie behaupten will, im höchsten, ausführbaren Grade sich selbst genügen, also seine militairischen Gränzen, seine Sitten und seine Industrie sperren müsse. Man denke sich die Empfindungen deutscher Fabrikanten, die nach einer Messe, wie die gegenwärtige, mit ihren zurückgedrängten trefflichen Waaren an dem Kreuze von Probstheyda, dem Denkzeichen der errungenen deutschen Freiheit, vorüberziehen! (A. Z.)

Stuttgart, vom 23. Oktober.

Heute Vormittag hat der Bischof von Evara, Staatsrath von Keller, in dem großen weißen Saal des hiesigen königl. Schlosses den Eid in die Hände Sr. königl. Maj., Allerhöchstwelche auf dem Thron saßen, mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten abgelegt, wobei der Hof, das königl. Staatsministerium, der Staatsrath, der katholische Kirchenrath, wie auch die obersten Militairpersonen und die Räthe und Mitglieder der hiesigen königl. Kollegien und Departements, zugegen waren.

— Se. königl. Maj. haben vermöge allerhöchsten Rescripts vom 22. Oktober allergnädigst zu genehmigen geruhet, daß der Bischof von Evara, Staatsrath von Keller, das ihm von dem Bischof von Tempe, Generalvikar von Ellwangen, Fürst von Hohenlohe, übertragene Amt eines Provikars des Generalvikariats Ellwangen übernehme.

— In dem gestrigen Conzert am Hofe hatte die berühmte Sängerin Madame Catalani die Ehre, sich in Gegenwart Sr. königl. Majestät und der königl. Familie hören zu lassen, und erndtete eben den ungetheilten Beifall, der ihr allenthalben zu Theil wird.

Mannheim, vom 22. Oktober.

Se. k. k. H. der Erzherzog Karl von Oesterreich haben gnädigst geruht, der hiesigen Gesellschaft der Harmonie 1 Exemplar der Prachtausgabe Höchstihres Werkes: „Grundsätze der Strategie," 3 Bände mit ganz vortrefflich gestochenen Planen und Karten, zum Geschenk übermachen zu lassen, und die Gesellschaft hat mit dem ehrerbietigsten Dank diesen Beweis des Höchsten Wohlwollens Sr. k. k. H. empfangen und das Werk in ihrer gesellschaftlichen Bibliothek aufgestellt.

Brüssel, vom 20. Oktober.

Morgen wird in Gemäßheit des hundertsten Artikel des Fundamentalgesetzes die Sitzung der Generalstaaten und zwar von Sr. Majestät selbst eröffnet.

— Gestern sind hier eingetroffen: die Herren Desalvati, Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Preußen; Roenigen, Geschäftsträger Sr. Durchlaucht des Herzogs von Nassau; J. J. EE. der Herr Baron von Nagell tot Ampsen, Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Herr Roell, Minister des Innern; der Herr Generallieutenant Baron von Phull, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, und der Herr Ritter von Rainer, Minister Sr. Maj. des Königs beider Sizilien.

— Da sich J. königl. Hoh. die Prinzessin von Oranien unpäßlich befindet, so wird der Ball, den die Stadt morgen geben wollte, erst am Donnerstage den 24. statt haben, und die große Galla im Schauspielhause ist auf Samstag den 26. verschoben. Das Volksfest bleibt auf den 23. festgesetzt.

Benachrichtigungen.

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß wird Herr Frefez aus Metz

eine mechanische Sphäre

die einzige, welche bisher von dieser Art in Europa gesehen, und wovon folgende gedrängte Erklärung das Nähere enthält, in der ersten Klasse der 52sten Frankfurter Stadt-Lotterie ausspielen lassen.

Dieses mechanische Werk ist eine bewegliche Sphäre, ein Werk, welches für das einzige in Europa anerkannt ist. Die Wirkungen dieses Stücks sind sehr merkwürdig: es zeigt die Stunden durch die Vorstellung der Sonne im Thierkreis, die Monate und Tage desselben, die Himmelszeichen und deren Stand, die Neigungen des Mondes nach der Natur, wie auch die Finsternisse. Dieses Stück stellt einen Globus vor, welcher von Zirkeln, Zifferblatt, Elipsen und Räderwerk von polirtem Stahl verfertigt ist. Das ganze Werk ist durchsichtbar und hat 36 Zoll im Umfang. Diejenigen Personen, welche Loose besitzen, können dieses Stück in Augenschein nehmen, und eine genauere Beschreibung darüber unentgeldlich erhalten bei Herrn Uhrmacher Benckert auf der Zeil No. 223 in Frankfurt a. M.; derselbe hat auch den Verkauf der Loose übernommen und verpflichtet sich, nach der Ausspielung dem Besitzer des Gewinnloses das Stück auszuliefern. Das Loos zu 1 fl. 21 kr.

Die Verfertiger dieses Stücks haben die besten Attestate von den berühmtesten Professoren der Mathematik. Dieses mechanische Stück ist das einzige, das bisher erschienen, und dient sehr vortheilhaft für Zöglinge, welche die Erdbeschreibung erlernen, indem es ihnen die unregulirten Bewegungen des Mondes in der ekliptischen Bahn nach der Natur zeigt.

Loose auf dieses künstliche Werk sind im Intelligenz-Comptoir auf dem kleinen Hirschgraben Lit. F. No. 77 zu 1 fl. 21 kr. zu haben.

Kundmachung

an die fürstlich Franz Georg von Metternichschen Gläubiger.

Obwohl sich der Schuldenbestand des fürstlichen Hauses Metternich und seines Chefs, des k. k. Staats- und Konferenz-Ministers, Herren Fürsten Franz Georg von Metternich-Winneburg und Ochsenhausen, während der nun beendigten Kriege, und der bekanntermaßen dadurch veranlaßten vieljährigen Sequestrationen, und Confiscationen seiner meisten Stammbesitzungen, in einem Grade vermehrt und verwickelt hat, welcher bisher die vollständige Rangirung dieses Debitwesens unmöglich machte, so war man doch darauf bedacht, nicht nur mit den auf das Fürstenthum Ochsenhausen versicherten Gläubigern einen ihre successive Befriedigung sichernden Vergleich zu treffen, sondern auch verschiedenen andern Gläubigern entweder vollkommen zureichende Hypotheken auf die in den k. k. Staaten liegenden Besitzungen des fürstlichen Hauses Metternich zu verschaffen, oder auch besondere ihre Zahlungsmodalität bestimmende Verabredungen, unter Dazwischenkunft des k. k. Staats- und Konferenz- auch der auswärtigen Verhältnisse dirigirenden Ministers Herrn Fürsten Klemens Lothar von Metternich-Winneburg als Sohn, und präsumtiven Nachfolger, des Herrn Fürsten Franz Georg in die Stamm- und Fideikommißgüter mit ihnen einzugehen. Nicht minder wurden in Absicht, den Entwurf und die Ausführung eines festen Zahlungsplanes zu erleichtern, und zu befördern, unter dem 23. December 1808, und 3. Januar 1815 Familienverträge, zwischen dem Herrn Fürsten Franz Georg von Metternich, und seinem Sohne dem Herrn Fürsten Klemens Lothar abgeschlossen, wodurch die Besitzungen des ersteren auf letzteren, sammt den auf den Besitzungen versicherten Schulden unter gewissen Bedingungen

übertragen worden sind. Da aber dennoch mehrere Gläubiger des Herrn Fürsten Franz Georg von Metternich-Winneburg und Ochsenhausen erübrigen, welche weder in den eben erwähnten Vergleichen begriffen, noch durch zureichende Hypotheken gedeckt sind, und da Herr Fürst Franz Georg, sich durch die Eingangs gedachten Verhältnisse in die Unmöglichkeit versetzt sieht, diese Kreditoren so schnell als sie es zu erwarten berechtiget sind, zu befriedigen; so hat Herr Fürst Klemens Lothar von Metternich-Winneburg noch ferner aus seinem Privatvermögen einen neuen hinlänglich starken Zahlungsfond, zu baldiger Tilgung sämmtlicher väterlichen Schulden, welche weder in den bisher schon unter seiner Dazwischenkunft geschlossenen Vergleichen (für deren sämmtliche Zuhaltung außerdem alle nöthigen Vorkehrungen getroffen werden sollen) begriffen, noch durch zureichende Hypotheken gesichert sind, unter der Bedingung zu bilden sich entschlossen, daß die sämmtlichen väterlichen Gläubiger, für welche bemerktermaßen dieser freiwillig und ohne alle Verbindlichkeit creirte Fond bestimmt wird, sich den ihnen vorzulegenden billigen Zahlungsmodalitäten unterwerfen, und daß somit ein Uebereinkommen zu Stande gebracht werden könne, wodurch der Zweck, das fürstliche Franz Georg von Metternichische Debitwesen zu ordnen, und jedem Gläubiger seine Befriedigung ohne Kosten und processualische Weitläufigkeiten, binnen der möglichst kürzesten Zeit zu verschaffen, mit Zuverläßigkeit erreicht wird.

Um die Ausführung dieses den Gläubigern des Herrn Fürsten Franz Georg von Metternich vortheilhaften Vorhabens zu befördern, haben Se. k. k. Maj. über unterthänigstes Ansuchen der beiden Herren Fürsten von Metternich allergnädigst geruht, zur Leitung der Vergleichsunterhandlungen mit den aus dem neuen Zahlungsfond zu befriedigenden väterlichen Kreditoren, eine eigene Hofkommission zu bewilligen, zu welcher die drei Hofräthe der k. k. obersten Justizstelle: Friedrich Christian, Freiherr von Gärtner, Johann Georg Edler von Stöger, und Anton Schwarz bestimmt worden sind. Diese Hofkommission hat sich vorläufig von dem Bevollmächtigten der beiden Herren Fürsten, dem wirklichen geheimen Rathe Herrn Christoph Freiherrn von Bartenstein, eine möglichst genaue Uebersicht des ganzen fürstlich Franz Georg von Metternichischen Debitwesens und des neuen Zahlungsfonds, wozu hauptsächlich der reine Ertrag der dem Herrn Fürsten Klemens Lothar von Metternich eigenthümlich gehörigen sehr beträchtlichen Herrschaft Darnrar im Königreiche Ungarn bestimmt werden wird, vorlegen lassen, um sich dadurch die Ueberzeugung von der Ausführbarkeit des Zahlungsplanes zu verschaffen. Nachdem sich nun, den ihr vorgelegten Notitzen zu Folge, allerdings erwarten läßt, daß der Ertrag besagter Herrschaft zu Tilgung der Schulden, denen der neue Zahlungsfond gewidmet werden soll, binnen wenigen Jahren zureichen werde; so werden andurch von Seiten der zur gütlichen Ausgleichung des Fürstlich Franz Georg von Metternichischen Debitwesens allerhöchst angeordneten k. k. Hofkommission, alle Gläubiger des Herrn Fürsten Franz Georg von Metternich-Winneburg und Ochsenhausen, mit denen noch keine die Modalitäten ihrer Zahlung bestimmenden Vergleiche unter Dazwischenkunft des Herrn Fürsten Klemens Lothar von Metternich-Winneburg abgeschlossen worden sind, und die sich nicht durch sattsame Hypotheken bereits gesichert halten, aufgefordert, ihre Forderungen bei besagter Hof-Kommission in folgender Art anzumelden:

a) Die Anmeldung hat vor Ablauf von sechs Monaten, vom Tage der gegenwärtigen Kundmachung an gerechnet, zu geschehen, maßen der Herr Fürst Klemens Lothar von Metternich den neuen aus seinem Vermögen gebildeten Zahlungsfond nur unter der Bedingung zu Befriedigung der väterlichen Gläubiger widmet, daß sich diese binnen gedachter Frist anmelden. Diejenigen Gläubiger, welche innerhalb derselben nicht auftreten, werden also zu gewärtigen haben, daß sie von der Theilnahme an dem zu ihrem Vortheile kreirten Zahlungsfond ausgeschlossen bleiben. Auch hat Herr Fürst Klemens Lothar von Metternich-Winneburg dieser k. k. Hofkommission die Erklärung abgegeben, daß er in Rücksicht auf seine anderweitigen Verhältnisse und Pflichten sich außer Stande befinde, der Befriedigung der väterlichen Gläubiger noch größere Summen aus seinem Vermögen zu widmen, als er bereits gethan habe, und gegenwärtig zu thun sich erbiete, und daß folglich die vor Ablauf erwähnter sechs Monate nicht erscheinenden Gläubiger eine Uebernahme ihrer Befriedigung von seiner Seite nicht mehr erwarten dürfen.

b) Der Anmeldung der Forderungen sind, so viel möglich, legalisirte Abschriften der dieselben betreffenden Belege und die Bemerkung des Termines beizulegen, von welchem an die etwa stipulirten Zinsen rückständig sind.

c) Die nicht zu Wien anwesenden Gläubiger haben in ihrer Anmeldung einen zu Wien wohnenden Bevollmächtigten namhaft zu machen, der mit der nöthigen Vollmacht zur Eingehung des Vergleiches zu versehen ist.

d) Die Anmeldungen sind versiegelt mit der Adresse an die k. k. Hofkommission in dem Einreichungsprotokolle den k. k. obersten Justizstelle zu Wien abzugeben.

Wenn sich die Gläubiger, für welche der neue Zahlungsfond bestimmt wird, binnen des sechs monatlichen Termines durch Anmeldung ihrer Forderungen zur Eingehung eines billigen Zahlungsplanes geneigt zeigen, so wird die Kommission alsdann nicht säumen, diesen Gläubigern und respective ihren Bevollmächtigten die Vorschläge der Herren Fürsten von Metternich vorzulegen, und die Unterhandlungen darüber mit ihnen einzuleiten.

Von der zur gütlichen Ausgleichung des fürstlich Franz Georg von Metternichischen Debitwesens allerhöchst angeordneten Hofkommission.

Wien am 19. September 1816.

Friedrich Christian, Freihr. v. Gärtner,
Johann Georg, Edler v. Stöger,
Anton Schwarz.

Donnerstag den 31. Oktober d. J., Morgens 9 Uhr, sollen im Gasthause zu den Drei-Kronen in Schierstein folgende rein und gut gehaltene Rheinweine aus den besten Lagen, nämlich

1 Stück von 1798,
1 Stück von 1800,
3 Stück von 1806,
8 Stück von 1811 und
1½ Stück von 1815

nach zuvor davon gegebenen Proben, öffentlich an den Meistbiethenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Das Groß-Handlungshaus Nord. Hab. J. de Wael in Antwerpen, wird Dienstags den 5. Nov. um 10 Uhr des Morgens folgende Parthien Wildhäute öffentlich versteigern lassen, und zwar, in seinem Magazin, Löffelstraße Sek. 4, No. 1019:

13,916 Häute, von Buenos-Ayres, } kürzlich direkt gekommen,
6,271 " " Brasilien, }
3,000 " theils Buenos-Ayres, theils Brasilianer, und ferner in seinem Magazin Laubenmarkt Sek. 4, Nro. 459
4,010 Brasilianer Häute, kürzlich aus Portugal gekommen.

Die Waare kann die Tage, welcher der Verkaufung vorausgehen, des Morgens von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, besehen werden.

Auf die in Nro. 294 der Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung enthaltene Aufforderung, meinen Aufenthaltsort betreffend, erwidere ich, daß ich als Unterthane in Isenburg-Büdingen wohnhaft bin.

Büdingen, den 21. Oktober 1816.

Adolph Wiegand, Formenschneider.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 299

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 26. Oktober 1816.

Litterarische Anzeigen.

Im Industrie-Comptoir und in der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig sind erschienen und bei Heinrich Ludwig Brönner in Frankfurt zu haben:

Die Kriegskunst für Anfänger.

oder leichte Methoden sich in der Kriegskunst verschiedene wesentliche Kenntnisse in kurzer Zeit und ohne Lehrer zu erwerben. Mit einer großen Anzahl Figuren auf 12 Kupfer von Berreux gr 8. brochirt 1 fl. 40 kr.

Der Nelkenbau,

dessen Schönheit und Grundform nach der Natur gemalt. Ein Beitrag zu C. A. L. von Behr das ganze der Nelkenzucht. Mit sechs nach der Natur gemalten Nelken. 8. brochirt 1 fl. 20 kr.

Erzählungen

aus den Kriegen in den Jahren 1805 bis 1815.
Vierzehn Bände in 8. brochirt 28 fl.

Unter diesem Titel haben wir die äußerst reichhaltige Sammlung von Anekdoten und Charakterzügen, 41 Hefte, und deren Fortsetzung, die Zweite 16 Hefte, zu einem Ganzen verbunden und den Preis um die Hälfte dingo gestellt. Diese Erzählungen gewähren nicht nur die anziehendste und unterhaltendste Lectüre, sie sind auch für den Geschichtschreiber reichhaltige Materialien.

Salzmanns Zögling

schreibt an seinen ehmaligen Zögling. Herausgegeben von M. Regis, 8. brochirt 20 kr.

Sammlung von Zeichnungen

der neuesten englischen, französischen und deutschen Staats- oder Stadtwagen, Chaisen ꝛc.
6s Heft. Querfolio mit 6 kolor. Kupfern. 6 fl.

Abbildungen.

der neuesten französischen und englischen Fenstervorhänge und Gardinen zur Verzierung der Zimmer.
4s Heft mit 8 illuminirten Kupf., 4. Preis: 2 fl.

De lepra taurica
Specimen medico-practicum
auctore
Henrico de Martius.
8. Preis: 30 kr.

Bei G. Hayn in Berlin, ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 4 fl. 40 kr. zu haben:

Neues preußisches Titulatur- und Adreßbuch,

enthaltend die Curialien, unter welchen an die Staatsbehörden und Staatsbeamten geschrieben wird; nebst Vorschriften über die Einrichtung der Berichte der Unterbehörden und der Eingaben der Privatpersonen, und über die Ansetzung der Stempel- und Kanzleigebühren.

Die Beobachtung der höflichkeitsformen in Rede und Schrift ist freilich keine Pflicht, die geradezu befohlen und erzwungen wird; aber die Unterlassung derselben, es mag aus Vorsatz oder Unkunde geschehen, läßt auf Mangel an Achtung und Bildung, mindestens auf Nachlässigkeit und Unachtsamkeit, schließen. Wer von einer Staatsbehörde etwas erbitten oder ihr sonst vorstellen will, der sollte sich wohl auch darum bekümmern, in welchem Range sie steht, und welche Titel und Ehrerbietungsprädicate ihr beizulegen sind. Ein gleiches gilt von den einzelnen Staatsbeamten. So vervielfacht, auch die neue Titulatur der Behörden des Preußischen Staates ist, so muß man sie doch kennen, um nicht gegen das Feststehende anzustoßen. Dies kann nur aus einem Titulaturbuch ersehen und erlernt werden. Das gegenwärtige enthält nicht allein eine allgemeine Anweisung zum richtigen Gebrauch der Titel, Adressen und anderer Formen, sondern es sind darin auch die obern, mittlern und Unter-Behörden, so wie auch die Beamten des Preußischen Staates namentlich, mit vollständiger Titulatur und Addressen aufgeführt. Dieser und der anderweitige auf dem Titel angezeigte Inhalt machen diese Schrift für das gesammte Publikum, in und außer dem Staatsdienste, zu einem recht brauchbaren und unentbehrlichen Handbuche.

Zu haben zu Frankfurt in der Andreäischen Buchhandlung

Bei G. Hayn in Berlin ist erschienen, und in allen Buchhandlungen für 4 fl. 40 kr. zu haben:

der neue preußische Gesetzlehrer,

in Civil-, Criminal-, Polizei-, und Finanzsachen, und in Ansehung des Verhaltens der Parteien in gerichtlichen Angelegenheiten; nebst einem Auszug aus der Gebühren-Taxe, einer alphabetischen Uebersicht der zu lösenden Stempel, und zehn Tabellen über den Betrag des Erbschafts-, Prozeß- und Wechselstempels. Für Geschäftsmänner. Von J. D. F. Rumpf, ersten Secretär bei der Regalien-Direction in Berlin. Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Der schnelle Absatz der ersten Auflage dieses Werkes beweist nicht nur für die Gemeinnützigkeit desselben, sondern bemeiset zugleich die Einsicht und die Ueberzeugung der Preußischen Staatsbürger, daß sie die Kenntniß der vaterländischen Gesetzgebungen für eine wichtige Angelegenheit achten. Wer sollte auch daran zweifeln, daß es nicht besser sey, die Rechte und Pflichten, die uns in unsern häuslichen und bürgerlichen Verhältnissen täglich berühren, zu kennen, als in Ansehung ihrer im Irrthum und im Dunkel der Unwissenheit zu leben! Die Fälle, daß wir List und Betrug, Vergebungen und Strafen entgangen seyn, und unsern eigenen Nutzen und Vortheil besser erkannt haben würden, wenn wir von den Gesetzen unterrichtet gewesen wären, sind so gemein, daß man überall laute gegründete Klagen vernimmt, nicht aus Vorsatz, sondern aus Unwissenheit zu Irrthum und Fehltritten verleitet worden zu seyn. Der Verfasser hat in diesem Auszuge die Gesetzlichen Bestimmungen und Rechtsverhältnisse in den gewöhnlichen bürgerlichen Geschäften und Verhandlungen auf das gelungenste und mit Beibehaltung der eigenen Worte des Gesetzgebers zusammengedrängt, und somit seinen Mitbürgern ein Volksbuch in die Hände gegeben, von dessen Verbreitung sich die wohlthätigsten Folgen erwarten lassen.

Zu haben in Frankfurt in der Andreäischen Buchhandlung.

Anzeige.

In unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen:

Neuere Geschichte der Evangelischen Missionsanstalten zu Bekehrung der Heiden in Ostindien; aus den eigenhändigen Aufsätzen und Briefen der Missionarien. Herausgegeben von D. Georg Christian Knapp. 6stes Stück. 4. (8 Gr.)

Es enthält dieses Stück: I. Einige Nachrichten von den ältern Dänischen und Englischen Missionen; II. Ueber D. C. S. John's Verdienste um die Indische Gelehrsamkeit. Ein Beitrag zu seiner Lebensbeschreibung, von Hrn. Prof. Rüdiger in Hall.; III. Neue Kirchenverfassung in dem Brittisch-Ostindischen Reiche, durch Begründung eines Bisthums zu Calcutta in Bengalen; IV. Abriß einer allgemeinen ältern und neuern protestantischen Missionsgeschichte, mit vorzüglicher Rücksicht auf Ostindien; von dem Herrn Herausgeber; V. Nachrichten von fünf neuen evangelischen Missionarien, welche die Evangelische Kirchen-Missionsgesellschaft 1815 u. 1816

nach Ostindien berufen hat, nebst dem Lebenslauf des von der Englischen Kirchen-Missions-Gesellschaft im J. 1815 berufenen luther. Missionarius, Hrn. Gottlieb Schmid, von ihm selbst beschrieben. — Angehängt ist VI. das Verzeichniß der eingegangenen milden Beiträge zur Erhaltung der Mission, vom 1. Januar 1815 bis zum letzten Februar 1816.

Diejenigen, welche zur Aufrechthaltung und Erweiterung dieser bewährten, und bisher seit länger als hundert Jahren zur Ausbreitung des Christenthums segensreich wirksam gewesenen Anstalt, thätig mitzuwirken gedenken, werden ersucht, ihre Beiträge an den oben genannten Herrn Herausgeber gefällig einzusenden, und sich der gewissenhaftesten Anwendung derselben zu gewärtigen.

Auch wird den Freunden der Mission, welche die vorhergehenden 65 Stücke dieser Neuern Geschichte zu besitzen wünschen, und sich deshalb unmittelbar an uns wenden wollen, ein bedeutender Rabat hiemit zugesichert. Der Ladenpreis von 1 — 65 Stück ist 17 Thlr. 4 Gr.

Halle, den 19. Julius 1816.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Bei G. Hayn in Berlin ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen für 1 fl. zu haben:

Nachträge zum ersten Theile des preußischen Sekretärs.

Enthaltend: die neue Einrichtung der Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, der Ober-Rechnungskammer und der sämmtlichen Regierungen, in Ansehung ihres Personals, ihres Geschäftskreises und Landgebietes. Von J. D. F. Rumpf, expedirendem Sekretär bei der Regierung zu Berlin.

Obiger Titel zeigt den Inhalt dieser Schrift an, die den Besitzern und künftigen Käufern des preuß. Sekretärs sehr willkommen seyn wird. Es sind darin zugleich auch die, in diesem Jahre aus dem Nichtmilitärstande, zu Rittern der preuß. Orden ernannten Personen aufgenommen.

Zu haben zu Frankfurt in der Andreäischen Buchhandlung

So eben ist bei den Brüdern Hahn in Hannover erschienen und in allen Buchhandlungen für 1 fl. 12 kr zu haben:

Pianc, D. G. J. Ueber die gegenwärtige Lage und Verhältnisse der katholischen und der protestantischen Partey in Deutschland und einige besondere zum Theil von dem deutschen Bundestage darüber zu erwartende Bestimmungen, Betrachtungen und Wünsche.

Zu Frankfurt am Main in der Hermannschen Buchhandlung.

Simson, ein dramatisches Heldengedicht in fünf Abtheil. vom Dr. Wilh. Blumenhagen. Hannover, bei den Brüdern Hahn. gr. 8. 1 fl 48 kr.

Ein gediegener, unwandelbarer Wille, auf Gefühl für Recht, Gott und Freiheit gegründet, bleibt immer eine herrliche Erscheinung in der Geschichte des Menschengeschlechts, bleibt immer eine wohlthätige Erscheinung, denn die also Gebornen sind die Angeln der Menschheit, sie haltend und in uralten Bahnen ihren Kreislauf regelnd. So wird auch dieses Heldenbild, auf dem der Dichter uns den Hercules des mosaischen Volks darstellt, der den Helden unserer Zeit verwandt, auch wie diese seinem Volke die alte Freiheit und den alten Ruhm mit edlem Blute erkaufte, die Theilnahme des gebildeten Lesers gewinnen und festhalten, und in ihm den hohen Entschluß festigen, nach Kraft mitzuarbeiten an dem neu begonnenen Werke deutscher Volksgröße, das auf dem köstlichsten Fundamente, auf den Grabhügeln der Edelsten sich stark und herrlich erhob. —

Zu finden in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

Kühne, F. T. (Professor in Marburg.) Uebungsbuch zum richtigen Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische. gr. 8. Hannover, bei den Brüdern Hahn. 36 kr.

Der Herr Verfasser, der schon durch die kürzlich erschienene englische Sprachlehre, und das dabeigefügte Lesebuch, als gründlicher Lehrer dieser Sprache so vielen Beifall eingeärndtet hat, liefert auch in diesem Uebungsbuche ein vortreffliches Hülfsmittel, wodurch sich Anfänger auf ihre Lehrstunden vorbereiten, und überhaupt diese Sprache gründlich erlernen können; besonders tragen die zweckmäßigen beständigen Hinweisungen auf seine Sprachlehre sehr viel dazu bei. Auch ist der Inhalt so gewählt, daß das Angenehme mit dem Nützlichen trefflich vereinigt ist.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

Vermischte Anzeigen.

Von Gottes Gnaden Wir August, Herzog zu Sachsen ꝛc. ꝛc.

Thun hiermit kund und zu wissen: daß Wir seit mehrern Jahren die wiederholte Erfahrung haben machen müssen, wie eine nicht geringe Anzahl Unserer Unterthanen, welche bei Unsern Truppen wirklich gestanden oder sonst militairpflichtig gewesen, von den Erstern böslicherweise entwichen und aus Unsern beiderseitigen Landen ausgetreten sind, auch zum Theil aus Furcht der Strafe zu ihrer Pflicht zurückzukehren Anstand nehmen.

Sehr gerecht müßte man es finden, daß ein dergleichen Verbrechen an solchen pflichtvergessenen Ausreißern, und an andern ungehorsamen Unterthanen nach seiner ganzen Strenge geahndet würde, wenn auf der andern Seite Wir nicht in der Ueberzeugung stünden, daß ein großer Theil von ihnen sich eines solchen Verbrechens aus Leichtsinn, oder aus Verführung schuldig gemacht habe.

Wir finden Uns daher aus landesväterlichem Wohlwollen für Unsere Unterthanen überhaupt, besonders aber für die Anverwandten solcher pflichtvergessenen Deserteurs und ungehorsamer Militairpflichtigen, hiermit bewogen, sowohl den Einen, als den Andern, jedoch mit Ausschluß derjenigen welche von öffentlicher Bekanntmachung dieses Unsers General-Pardons an von Unsern Truppen entwichen oder sonst sich ihrer Militair-Pflicht entziehen werden, dergestalt Verzeihung ihres Vergehens angedeihen zu lassen, daß diejenigen von ihnen welche von jetzt bis zum 1sten Mai künftigen 1817ten Jahres, sich bei den Behörden hier und in Altenburg wieder melden und einfinden werden, gänzlich begnadigt und mit aller Strafe verschonet werden sollen.

Zugleich machen Wir es aber zu einer unerläßlichen Vorschrift, daß diejenigen, welche die zu dieser allgemeinen Amnestie festgesetzten Frist vorbeistreichen, und sich binnen derselben bei den angeführten Garnisonen zu stellen unterlassen werden, nach Maaßgabe Unserer Landesgesetze mit Einziehung ihres gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens anzusehen, und im Fall ihrer Habhaftwerdung zur wohlverdienten Strafe zu ziehen sind.

Zu Urkund dessen haben Wir den gegenwärtigen General-Pardon öffentlich bekannt zu machen, auch dieses mit Unserer Hand-Unterschrift vollzogene Patent an den gewöhnlichen Orten zu affigiren befohlen.

Gotha, den 30. September 1816.

(L. S.) August, H. z. S. G. und L.

In Untersuchungs-Sachen wider Heinrich Arnold Knagge aus Langförden im Amte Vechta, in puncto Betruges, wird derselbe in Gemäßheit des Artikels 903 des Oldenburgischen Strafgesetzbuchs hierdurch vorgeladen, innerhalb drei Monaten dahier zu Rechte vor Gericht zu erscheinen, und sich wegen des wider ihn vorhandenen Verdachts, mehrere Unrechtfertigkeiten und Betrügereien, insbesondere durch Anfertigung oder bezweckten Gebrauch falscher Wechsel verübt zu haben, zu verantworten.

Decretum Vechta in Judicio 1816, October 7.

Herzoglich-Holstein-Oldenburgisches Landgericht dieselbst.

F. W. Spiegelberg.

Actum Kanstein den 28. August 1816 am Königl. preuß. gräflich Spiegelschen Patrimonialgericht.

Wurde zum Protokoll gelegt das in Konkurs-Sachen des Geistlichen Ignaz Koerholz von Kön. Hofgericht zu Arnsberg unterm 24. v. M. erlassene und in finem publicandi hieher geschickte

Urtheil folgenden Inhalts:

In Konkurs-Sachen des Geistlichen Ignaz Koerholz zu Kanstein wider dessen Kreditoren wird auf fernere Einsicht der Verhandlungen und daraus erstatteten Vortrag zu Recht erkannt, daß nach Abzug der aufgegangenen Kosten dem Buchhändler Hermann in Frankfurt am Main für die eingebungene Forderung a 1000 flor. die vorhandene Masse zur Befriedigung zu überlassen, und demselben frei zu stellen sey, die etwa noch ausstehenden Aktivforderungen des Kridars zu erheben und beizutreiben. — Sodann werden die übrigen Kreditoren wegen offenbarer Unzulänglichkeit der Masse mit ihren Ansprüchen von gegenwärtigen Konkursverfahren abgewiesen.

Arnsberg den 24. Juli 1816.

Königliches Hofgericht

Vdt. Schlosser.

Nicolaus Glock von Ebern, 1775 geboren, katholischer Religion, ging vor 26 Jahren als Seilergeselle in die Fremde, woher schon seit 25 Jahren keine Nachricht mehr von desselben Leben oder Tod eingegangen ist.

Da nun die nächsten Anverwandten von ihm darauf bittlich angetragen haben, daß er für verschollen erklärt, und sein vormundschaftlich verwaltetes Vermögen im dermaligen Betrage zu 271 fl. 29½ kr. rhein. an sie ohne Sicherheitsleistung ausgehändigt werde, so wird gedachter Nicolaus Glock oder desselben etwaiger Erbe, sofersamt hiemit vorgeladen, in Sechs Monaten a dato bei der unterfertigten Behörde um die Aushändigung seines Vermögens sich um so gewisser zu melden, als widrigenfalls solches nach dem Antrage der nächsten Verwandten, diesen überlassen werden wird.

Ebern den 26. September 1816.

Königliches Landgericht Ebern
Schmitt.
Jacobi.

Kaspar Schellenberger, Sohn des Georg Schellenberger zu Heugrumbach, am 12. Juli 1777 geboren, ist seit 21 Jahren von Hause abwesend, ohne von seinem Leben und Aufenthalt bisher die mindeste Nachricht zu geben.

Derselbe oder dessen allenfallsige Leibeserben werden daher edictaliter vorgeladen, binnen 4 Monaten dahier zu erscheinen, und das bisher vormundschaftlich verwaltete Vermögen zu 597 fl. 50 kr. zu übernehmen, widrigens solches den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt, und die Curatel aufgehoben wird.

Arnstein den 3. Oktober 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.
d. B. d. L.
Reulbach.
M. Brunner.

Andreas Schneider, Sohn des Johann Schneider zu Erbshausen, am 14. Juni 1763 geboren, ging schon als Knabe von 12 Jahren in die Welt, ohne daß bisher die geringste Nachricht über sein Leben oder seinen Aufenthalt einging.

Derselbe oder dessen rechtmäßige Leibes-Erben werden daher edictaliter vorgeladen, binnen 4 Monaten dahier zu erscheinen, und das bisher vormundschaftlich verwaltete Vermögen zu 298 fl. 58 kr. zu übernehmen, widrigens es ohne Cautions-Leistung den präsumtiven Intestaterben ausgehändigt wird.

Arnstein den 3 Oktober 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.
d. B. d. L.
Reulbach.
M. Brunner.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die sehr geringe Verlassenschaft des in Lich verstorbenen Hauptmanns von Pappenheim rechtlich begründen können, haben solche, und zwar bei Verlust derselben,

Montag den 28. Oktober l. J.

Morgens 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten anzuzeigen und sich deshalb auf dahiesigem Justiz-Kanzlei-Bau einzufinden.

Hungen den 20. September 1816.

In Auftrag
Großherzoglich Hessischer Fürst und Gräflich Solmsischer-Gesammt-Justiz-Kanzlei daselbst.
Geyger, Assessor.

Die Wittwe des Heinrich Häuser zu Oberstadt, eine Tochter des verlebten Marsch-Commissär und Steuerpräparator Schott daselbst, ist mit Hinterlassung einer letzten Willens-Disposition verstorben. Da ihre Intestat-Erben nicht genau zu erfahren sind, so werden dieselben auf Dienstag den 10. December d. J. Morgens 9 Uhr hiermit vor hiesiges Amt geladen, um der Eröffnung und Publication des erwähnten Testamentes entweder in Selbst-Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser beizuwohnen und ihre deßfallsige Erklärung abzugeben, als dasselbe bei ihrem Nichterscheinen ex officio eröffnet und für anerkannt erachtet werden wird.

Pfungstadt den 10. September 1816.

Großherzoglich Hessisches Ober-Amt daselbst.
Welcker.

Es ist Anton Fischer von Rohrbach am Gießhübel schon 27 Jahr abwesend, und deswegen werden derselbe oder dessen allenfallsige Leibeserben aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, und das in Pflegschaft stehende in 2180 fl 14 kr. 3 Hlr. bestehende Vermögen nach hinlänglich geschehener Legitimation in Empfang zu nehmen, indem ansonst dessen Anverwandte, welche sich gemeldet haben, gegen Sicherheitsleistung in den fürserglichen Besitz des Vermögens eingewiesen werden.

Eppingen den 25. August 1816.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Wilckens.
Vdt. Daibet.

Im Namen
Sr. Majestät des Königs von Baiern ꝛc.

Ludwig Gotthard Freyherr von Truchseß von Wethausen, verlebter Oberstwachmeister, hat in der Gantsache gegen seinen Bruder Ernst Dieterich Freyherrn von Truchseß, ehemaligen Oberamtmann zu Homburg am Main bereits am 26. Jenner 1779. 1642 fl. 20 kr. rhein. Appanage-Gelder gefordert, wiewohl nur das Allodial-Vermögen zur Masse des Konkurses gezogen wurde. Die Forderung ward auch nicht gehörig ausgeführt, und daher die Liquidation im Prioritäts-Antheile vom 28. Junius 1814 vorbehalten. Allein der zuletzt an der Befriedigung stehende Gläubiger kann wegen Cautionis loco hintergelegter Papiere vor dem Ausgange obiger Sache nicht Anspruchsfrey belassen werden, er hat daher angetragen, die Erben des Oberstwachmeisters Freiherrn von Truchseß edictaliter vorzuladen.

Diesem Antrage wird hiermit entsprochen, und die Erben des gedachten Freyherrn von Truchseß, oder wer sonst ein Interesse zu haben glaubt, werden aufgefordert, in drey Monaten ihre Ansprüche bei dem königlichen Hofgerichte anzubringen oder zu gegenwärtigen, daß sie darauf als verzichtend werden gehalten werden.

Decretum Würzburg den 23. September 1816.

Königliches Hofgericht des Großherzogthums Würzburg.
M. von Seiffert. Pelsch. Wiskemann.

Der unterzeichneten Stelle hat Hr. Peter Schmidt, Kassirer zu Hanau, geziemend vorgebracht: Daß Anton Czerniewsky und dessen Ehefrau Ewa, geborne Jzlerawska von den Gebrüdern Herz und Hirsch Scheuer ein Darlehn von 12,500 fl. vom 23. März 1796 erhalten, und zu dessen Sicherheit ihr dahier belegenes Wohnhaus als Hypothek verschrieben, die gedachten Gebrüder Scheuer aber ihm ihre Darlehnsforderung mit allen Rechten abgetreten hätten. Wie nun jedoch von gedachtem Capital die Zinsen nicht mehr pünktlich bezahlt werden wollten, auch aller Bemühungen ohnerachtet nicht in Erfahrung zu bringen, was aus den seit mehrern Jahren von hier abwesenden Debenten geworden sey; so bitte er dieselben per edictaliter vorzuladen, und demnächst anzuhalten, das übellirte Capital zurück zu zahlen, in dessen Entstehung aber den Verkauf der Hypothek zu gewärtigen.

Da nun solchem nach die gebetene Ladung am heutigen erkannt worden ist; so werden hiermit

besagter Anton Czerniewsky und dessen Ehefrau

vorgeladen, ihre Einrede, so sie deren einige hätten, binnen drei Monaten ohnerstrecklicher Frist a dato vorzubringen, als widrigenfalls sie nach deren Ablauf zu gewärtigen haben, daß alsdann zur Zahlung des Capitalas von 12,500 fl. das verschriebene Unterpfand öffentlich versteigert werde.

Offenbach den 16. September 1816.

Großherzoglich Hessisches, Fürstlich Isenburgsches Ober-Amt.
Neuhof.

Im Namen
Sr. Majestät des Königs von Baiern ꝛc.

Auf die Requisition des fürstlich Braunschweig Lüneburgischen Kammer-Kollegiums zu Braunschweig werden hiemit diejenigen, welche an der von dem weiland regierenden Herrn Grafen, Carl Albrecht zu Oettenburg sub dato Oettenburg den 10. September 1784 für das vormals reichsfreie weltliche Stift Gandersheim über das verzinsliche Stammten-Kapital der Frau Kanonissin, Friederike Gräfin von Oettenburg derselben, von zwei tausend Reichsthalern in Gold ausgestellten, und von dem Herrn Grafen Joseph Carl zu Oettenburg, sub dato Tambach den 18. Juli 1806. erneuerten Obligation, welche im Jahre 1811 von dem Administrator der Abteilichen Domäne Gandersheim an die vormalige Westphälische Krons-Indendanz zu Kassel abgeliefert worden, und nicht mehr vorfindlich, auch deren Inhaber nicht zu erforschen gewesen ist, rechtliche Ansprüche zu machen vermeinen, edictaliter vorgeladen, in der Zeitfrist von drei Monaten solche ihre Ansprüche auf das besagte Obligations-Kapital von 2000 Rthlr. in Golde unter dem Rechtsnachtheile bei dem unterfertigten königlichen Hofgerichte dahier anzubringen, daß nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist die benannte Obligation für mortifizirt und kraftlos erkläret, und dem beliebten vormaligen Stift Gandersheim eine neue Obligation über dieses Kapital ausgestellet werde.

Decretum Würzburg den 21ten des Monats Oktober 1816.

königlich Baierisches Hofgericht des Großherzogthums Würzburg.
M. von Seuffer.
Wiskemann.

Da die abgeschiedene Ehefrau des hiesigen Handelsmanns Benedict Abraham Scheyer, Madle geborne Hecht, vor kurzem dahier verstorben ist, und deren beide Schwesterkinder, als einzige Intestaterben um Immission in die Verlassenschaft nachgesucht haben, so werden zuvor alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Spruch und Forderung an gedachte Verlassenschaft zu haben vermeinen, edictaliter hierdurch vorgeladen, solche binnen einem peremtorischen Termin von Zwei Monaten so gewiß bei diesem Gerichte anzugeben, und rechtsbehörig zu begründen, als nach dessen Ablauf besagten Erben mit der Immission ohne einige Cautior willfahrt werden soll.

Frankfurt den 30. September 1816.

Stadtgericht
Hofmann, Schöff und Director.
Hartmann Secretär.

Diejenigen, welche sich innerhalb der in der Edictalladung bestimmten Frist mit ihren Ansprüchen an den geringen Nachlaß des dahier verstorbenen Großherzoglich Amtssecretärs und Amtsschreibers Vicar Geist nicht gemeldet haben, werden nunmehr von der Masse ausgeschlossen und solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Eichelsachsen Amts-Lisberg den 5. Oktober 1816.

In Auftrag Großherzoglich Hessischen Justizamtes
Der Amts-Secretariats-Vicar
J. Simon.

Der Otto Friederich Borgstedte, Sohn der hieselbst verstorbenen Eheleute Weber, Johann Otto Borgstedte und Sophia Elisabeth Engelberg, geboren den 16. Oktob. 1774, hat sich vor ohngefähr 26 Jahren von hier entfernt, soll nach Amsterdam gegangen seyn und hat seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht weiter gegeben. Seine sechs Halbgeschwister haben deshalb mit Zustimmung der dem Abwesenden beigeordneten Kuratoren auf Todeserklärung und Auslieferung seines Vermögens, welches ausweise der Vormundschafts-Akten aus 151 Rthlr. Kapital und ohngefähr 72 Rthlr. Zinsen besteht, angetragen.

Es werden der Otto Friederich Borgstedte und dessen etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer daher hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten und spätestens in dem vor dem deputirten Assessor Niemann auf den 4. Juli 1817 Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, unter der Warnung, daß sonst der Otto Friederich Borgstedte für todt erklärt und die sechs Halbgeschwister als nächste Intestat-Erben desselben für legitimirt gehalten, und ihnen das Vermögen desselben ausgehändiget werden wird.

Rheda am 30. September 1816.

Königl. preuß. Land- und Stadtgericht.
Regenhert. Riemann.
Euler, Act.

Nachdem die Ehefrau des von ihr seit vier Jahren sich entfernt habenden Wilhelm Schweizer von Wiesbaden, am 29. May d. J. bei dem unterzogenen Gericht gegen ihren genannten Ehemann Klage auf Ehescheidung wegen böslicher Verlassung erhoben, dessen jetziger Aufenthalt aber unbekannt ist, so wird Beklagter Wilhelm Schweizer hierdurch edictaliter vorgeladen, um sich binnen der ihm hiermit angesetzten peremtorischen Frist von 3 Monaten von untengesetztem dato an, vor dem unterzeichneten Gericht entweder persönlich oder mittelst eines in legaler Form zu bevollmächtigenden hiesigen Hofgerichts-Procurators, auf die gegen ihn erhobene Ehescheidungs-Klage so gewiß zu erklären und dieselbe bis zu ihrem Schluß abzuwarten, als widrigenfalls seine Entfernung und Abwesenheit als eine böstliche Verlassung angesehen und gegen ihn wie Rechtens in contumaciam verfügt, auch künftig hin keine weitere Ladung dann an hiesigen Gerichtsorte und zwar nur zu Anhörung des nach Vorlegung dieser Ladung ergehenden Contumacial-Bescheids erlassen werden soll.

Dillenburg den 17. Juni 1816.

Herzoglich Nassauische zum Hofgericht verordnete Präsident, Vicepräsident Director und Räthe.
Harscher v. Almendingen.
Vdt. Rühle.

Diejenigen, welche zu der Verlassenschaft des verstorbenen Steigers Joseph Kayser aus Emersbach sich erbberechtigt halten, haben ihre Ansprüche innerhalb 9 Monaten vor unterfertigter Stelle einzuführen, oder zu gewärtigen, daß über diesen Nachlaß nach gesetzlicher Vorschrift werde verfügt werden.

Seelbach im October 1816.

k. k. Oesterreichisches, Fürstlich Lezensches Ober-Amt Hohengeroldseck.
Schmidt.

Mit Genehmigung des Königl. Fiscus wird der Pfarrers Sohn Carl Friedrich Kahlen aus Insingen, welcher als Arzt aus Kingston in Jamaica im Jahr 1799 von seinem Leben und Aufenthalt zum letztenmal Nachricht hierher gegeben, mit seinen allenfallsigen Leibes Erben auf den Antrag seiner Geschwister hiermit edictaliter vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und längstens in Termino Freitag den 1 Juli 1817 Vormittags 9 Uhr bei Gericht dahier persönlich oder schriftlich zu melden, und dann weitere Anweisung ausbleibend aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein bisheriges Kuratel-Vermögen seinen Geschwistern ohne Caution ausgeantwortet werden wird.

Unter Siegel und Unterschrift.

Feuchtwang den 13. September 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.
(L. S.) Heinrichmaier.
Adler.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der aus Grethweiler gebürtigen in Rosdorf ledigen Standes verstorbenen Friederika Sophia Wilhelmine Köster, Tochter des längst verstorbenen Pfarrers Köster, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche zu formiren gedenken, werden hiermit aufgefordert, solche binnen sechs Wochen a dato bei unterzeichneter Behörde um so gewisser anzuzeigen und richtig zu stellen, als sie im Entstehungsfalle sich zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Forderungen ohne vorherige Bekanntmachung eines Präclusions-Decrets von der Masse ausgeschlossen und dieselbe sofort an die in einem Testament eingesetzten, angeblich nächsten Intestaterben, abgegeben werden soll.

Darmstadt den 18. September 1816.

Großherzoglich Hessisches Hofgericht daselbst.
Minnigerode. Wolf.

Bekanntmachungen.

Es sind in der Churmark Preußens — 3, 5, 8, 10 und 15 Meilen von Berlin — verschiedene schöne adliche Güter, klein und groß, welche Jedermann besitzen kann, mit allen Regalien, schönen Aeckern und Gärten, Holzungen, veredelten Schäfereien, Mühlen, Brau- und Brennereien, Jagden, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Naturalien und Geld-Prästationen und so weiter, aus freier Hand gegen ein Anzeld, Veränderung wegen, billig zu verkaufen. Das Nähere ist in postfreien Briefen in Berlin unter den Linden, No. 30, 2 Treppen hoch links, beim Kommerzienrath Schulz zu erfahren.

Johann Josi Franz, des verstorbenen Bürger Conrad Franz zu Allendorf an der Lumda nachgelassener Sohn geboren den 5. December 1762 oder dessen allenfallsige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten, so gewiß vor unterzeichneter Gerichtsstelle zu erscheinen und das bisher unter Administration gestandene Vermögen in Empfang zu nehmen; als ansonst rechtlicher Ordnung nach weiter darüber verfügt und solches denen sich als Intestaterben gemeldet habenden Paulus Franzischen Kindern, nach deren vorgängiger Legitimation gegen Kaution überlassen werden wird.

Allendorf an der Lumda den 2. August 1816

Großherzoglich Hessisches Justiz-Amt daselbst.
Goldmann.

Paulus Lauffer aus Geusfeld im Großherzthume Würzburg gebürtig, ist vor etwa 30 Jahren in kaiserlich-österreichische Militär-Dienste getreten und hat schon über 25 Jahre keine Nachricht mehr von sich gegeben. Derselbe oder auf den Fall seines Ablebens dessen Leibes- oder Testaments-Erben werden daher auf Antrag der nächsten Anverwandten andurch vorgeladen, längstens Montag den 16. December d. J. früh 9 Uhr sich mit der erforderlichen Legitimation vor unterzeichnetem Gerichte zur Uebernahme des zeither unter Kuratel gestandenen Vermögens von 146 fl. 40 kr. einzufinden; widrigenfalls solches den Anverwandten die sich bereits gemeldet haben, ohne Kautionsleistung ausgehändigt werden wird.

Transtadt den 10. September 1816.

Königlich Baierisches Gräflich Volt von Rieneckisches Patrimonial-Gericht.
Walter.

Nach höchster Weisung soll Joseph Schädel, Gärtner von Randersacker zu dem Legions-Dienst vorberufen werden; derselbe hat sich demnach in 1 Monate, wenn er sich im Königreiche aufhält, und in 1 Jahre, wenn er sich im Auslande befindet, dahier zu stellen, widrigens die im Conscriptions-Gesetze gegen Widerspenstige ausgesprochene Strafe geltend gemacht wird.

Decretum Würzburg den 2 October 1816.

Königliches Landgericht r. a. M.
Wagner Aktuar.

Mit Leitung der Landgerichts Geschäfte zur Zeit allergnädigst beauftragt.
Seubert.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 300. Sonntag, den 27. Oktober. 1816.

Wien, vom 20. Oktober.

Den 22. d. geht Se. Durchl. der regierende Fürst Joseph von Schwarzenberg von hier ab, um die kaiserl. Braut nach Braunau und sofort nach Wien zu begleiten.

— Die Grundsteuer, die in den deutsch-erbländischen Staaten der österr. Monarchie noch immer nach den Katastern bezahlt wird, die in der Mitte der Regierung Maria Theresiens verfaßt wurden, sollte schon seit ungefähr 30 Jahren neu regulirt und verhältnißmäßig gleicher vertheilt werden; doch verschiedene Hindernisse, besonders die vielen Kriege, ließen das grose Werk nicht zur Reife kommen. Vor 6 Jahren setzte Se. Maj. der Kaiser zu dessen neuerlicher Bearbeitung und endlicher Ausführung eine eigene Hofkommission unter dem Grafen von Wurmser nieder, und nun ist die Sache so weit gediehen, daß sie ehestens zur öffentlichen Kenntniß kommen wird. Man verspricht sich sehr viel davon, und es heißt, die gesammte Grundsteuer soll dadurch nicht nur auf mehr als das Doppelte ihres bisherigen Ertrages gebracht, sondern, wegen der gleicheren Vertheilung, auch der Besteuerte im Allgemeinen weniger als bisher davon gedrückt werden. Man giebt den bisherigen Betrag auf jährliche 15 Millionen an; künftig aber soll er auf 40 Mill. steigen. Man weiß noch nicht, ob die neue Regulirung vor der Hand nur für die deutsch-böhmischen Lande bestimmt ist; oder ob sie sogleich eine weitere Ausdehnung bekommen, und sich z. B. auch über Illyrien erstrecken werde.

Stockholm, vom 11. Oktober.

Am 7., dem Geburtstage Sr. Maj. unsers geliebten Königs, hatten die Deputirten der Bank die Ehre, S. k. H. dem Kronprinzen, in einer dazu erbetenen Audienz vier goldene Medaillen zu überreichen, welche zufolge eines Beschlusses der Reichsstände geprägt worden. Der Graf Gyllenborg hielt an der Spitze der Deputirten folgende Rede:

Hochgebohrner Fürst,
Gnädigster Kronprinz!

Die erste Medaille, welche die Deputirten der Bank, im Namen der Reichsstände, Ewr. königl. Hoheit zu überreichen die Ehre haben, ist dazu bestimmt, die Erinnerung des glücklichen Tages zu verewigen, an welchem durch die Krönung Ihrer Majestäten die Selbstständigkeit Schwedens befestigt wurde.

Zwei Medaillen haben die Reichsstände dem Andenken Sr. königl. Hoheit, des höchstsel. Kronprinzen Karl August, und der Trauer der Nation bei seinem plötzlichen Tode gewidmet.

Ewr. königl. Hoheit geruhen gnädigst, in der Medaille, welche über Dero Wahl zum Kronprinzen des schwedischen Reichs geschlagen ist, den Ausdruck der allgemeinen Stimme zu vernehmen. Ewr. königl. Hoheit glänzende Eigenschaften bereiteten diese Wahl; die Sorgfalt Ewr. königl. Hoheit für das Wohl Schwedens bereiteten die Liebe und die Dankbarkeit der Nation.

Die Deputirten der Bank wagen unterthänigst zu bitten, daß Ewr. königl. Hoheit geruhen wollen, Dero Gemahlin den Ausdruck ihrer tiefen Ehrfurcht zu bezeugen und Höchstderselben beikommende Medaillen zu übersenden.

Antwort Sr. königl. Hoheit.

Da die Stände des Reichs beschlossen, zur Erinnerung der Krönung Ihrer Majestäten eine Medaille prägen zu lassen, wollten sie dadurch das Andenken eines Zeitpunktes verewigen, welcher für die Nation wichtig und für künftige Generationen ein grosses Beispiel ist. „Zu der Zeit zweifelten selbst muthvolle Männer an der Rettung des Vaterlandes. Der König verlor die Hoffnung nicht. Er nahm den Scepter an, den die Liebe und das Vertrauen der Schweden Ihm darboten. Wenn wir den jetzigen Zustand Schwedens mit demjenigen vergleichen, worin es sich damals befand, so können wir die Grösse der Dankbarkeit ermessen, die wir Sr. Maj. schuldig sind.

Mit Rührung nehme ich die Medaillen an, welche die Stände des Reichs dem Andenken des Kronprinzen Karl August geweiht haben. Glücklicher als so viele andere in den Annalen der Welt berühmte Fürsten stieg Er ins Grab, beweint von einem edlen Volke, welches den Hoffnungen, die Er geweckt, seinen Absichten, die der Tod hemmte, den Tribut der Trauer und der Dankbarkeit zollte.

Die vierte Medaille, welche mir einem schmeichelhaften Beweis der Gesinnungen der Nation darbietet, ruft in mein Gedächtniß die Epoche zurück, da ich dem Privatleben, welchem ich meine übrigen Tage zu widmen beschlossen hatte, entsagte, um mich aufs neue dem unsichern Schicksale zu überlassen. Durch den einstimmigen Wunsch der Schweden wurde ich zwischen einen König gestellt, dessen Macht im Gesetze, dessen Kraft in der Liebe seiner Unterthanen liegt, und ein Volk, dem seine Unabhängigkeit und die Ehre gleich theuer sind. Stets hab ich meine Pflichten gegen beide vor Augen gehabt. Das rührende Zutrauen des Königs, die Liebe, wovon meine Mitbürger mir so viele Beweise gegeben, haben diese Pflichten versüßt, und meinem Daseyn, welches ich der Aufrechthaltung der Gerechtsame, der Freiheit und der Ehre meines neuen Vaterlandes geweiht habe, einen erhöhten Werth verliehen.

Ich werde meiner Gemahlin diejenigen Medaillen zusenden, welche Sie mir zugestellt haben. Ich bin überzeugt, daß dieser Beweis Ihrer Gesinnungen Linderung für das schmerzliche Gefühl seyn wird, welches die durch den Zustand Ihrer Gesundheit veranlaßte Entfernung vom Vaterlande und die Trennung von ihrem Gatten und Sohn ihr verursacht.

— Se. Exzellenz der Herr Graf von Mörner reisten den 16. August von hier ab, und trafen den 23sten in Christiania ein. Am 29sten reisten Se. Exzell. der Hr. Graf von Essen von dort ab, um sich wieder nach Schweden zu begeben. Se. Exzellenz werden nicht, wie in einigen ausländischen Blättern fälschlich angegeben ist, sich gänzlich von den Geschäften zurückziehen und sich auf ihren Gütern in Ruhe setzen, sondern ihren Posten als Feldmarschall in der schwedischen Armee und das Reichs-Marschallsamt bei Hofe nach wie vor bekleiden. Außer den schmeichelhaften Beweisen der Gnade und Gewogenheit des Königs, hat auch unser allgeliebter Kronprinz dem Grafen von Essen einen überzeugenden Beweis Seines Wohlwollens gegeben, indem Se. königl. Hoh. demselben die Disposition derjenigen Güter überlassen haben, wovon die Einkünfte dem Chef der Brigade des Leib-Regiments zugeschlagen sind, und deren jährlichen Ertrag man auf 8000 Rthlr. Bco. schätzt. Der Kronprinz ist bekanntlich Chef der Brigade.

London, vom 18. Oktober.

Der russisch-kaiserliche Gesandte hat, von dem Grafen von Bathurst bei dem Prinzen Regent eingeführt, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Korsakow und den Grafen von Wittgenstein vorgestellt, welche beide auf das Leutseligste empfangen worden sind. Am nämlichen Tage wurde auch der Graf Ferdinand Nunez, spanischer Bothschafter, bei dem Prinzen Regent eingeführt, und hat Se. königl. Hoh. von der Vermählung des Königs, seines Herrn, benachrichtigt. Nach diesen Audienzen fuhr der Prinz Regent aus, um der Königin und der Prinzessin Elisabeth Besuch abzustatten.

— Vorgestern ist der Prinz von Coburg von seinem Landsitze nach der Hauptstadt gekommen, um der Königin und dem Prinzen Regent aufzuwarten. Die Eigenthümer des neuen Schauspielhauses, welches den Namen: das Coburger Theater tragen wird, haben von dem Prinzen und der Prinzessin von Coburg zu dieser Benennung eine schriftliche Erlaubniß erhalten.

— Der Admiral Exmouth und der Lord-Major haben vorgestern mit dem Lord Sidmouth Privat-Konferenzen gehabt.

— Von dem großen Feste, welches der österreichische Bothschafter, Prinz von Esterhazy, auf seinem Landsitze gegeben hat, enthalten die Londoner Blätter ausführliche Beschreibungen. Es sollen 40 Gäste anwesend gewesen seyn, welche sich nach aufgehobener Tafel in den sehr reich und geschmackvoll ausgezierten Schauspielsaal begaben, um der Aufführung eines französischen Lustspiels beizuwohnen, in welchem der Prinz von Esterhazy, der Graf von Bombelles, Herr Neumann und 2 französische Damen die Hauptrollen übernommen hatten. Die Gattin des russischen Bothschafters, Frau Gräfin von Lieven, spielte ein Klavier-Concert. Nach dem Schauspiele wurde ein Ball eröffnet, welcher bis gegen 4 Uhr in der Früh währte.

München, vom 21. Oktober.

Das königl. Regierungsblatt enthält nachstehendes Verzeichniß der königl. wirkl. Geheimenräthe im ordentlichen Dienste für das Etatsjahr 1816 und 1817. Sektion des Innern: Graf von Törring-Gutenzell, v. Zentner, Frhr. v. Aretin, Frhr. v. Cetto. Sektion der Finanzen: Frhr. v. Weichs, Graf v. Tassis, Graf v. Thürheim, v. Krenner, Asbek. Sektion der Justiz: Graf v. Preysing, v. Effner. In Militairgegenständen: v. Kraus.

— Nach den neuesten Berichten aus Tyrol ist dort die Erndte aller Gattungen Früchte vollkommen zur Reife gekommen, das Welschkorn hat eine reiche Ausbeute gewährt, und selbst der Weinstock giebt, wiewohl sparsam, ein labendes Getränke.

Jena, vom 8. Oktober.

Hier wird in Gemäßheit der deutschen Bundes-Akte ein gemeinsames Ober-Appellations-Gericht für die Staaten des sächsischen Gesammthauses Ernestinischer Linie errichtet. Die mit der Organisation beschäftigten Abgeordneten der verschiedenen hohen Höfe sind von Sachsen-Weimar, der Kanzler Dr. von Müller; von Sachsen-Gotha der Kammerherr, Regierungs- und Konsistorial-Rath, Graf und Herr von Beust; von Sachsen-Meiningen der geheime Regierungs-Rath von Türck; von Sachsen-Hildburghausen der geheime Rath Dr. Schmidt, und von Sachsen-Coburg der geheime Kanzlei-Rath Opitz. Neulich tritt auch das Fürstlich Reußische Gesammthaus bei, und hat die dermalige Konferenz durch den Vice-Kanzler Dr. von Wiese und den Regierungs-Rath von Selpert beschickt. Das neue Tribunal soll zugleich die schiedsrichterliche Instanz in Streitigkeiten der Durchlauchtigsten Souverains unter sich und mit Privaten bilden.

— Vom 12ten. Von den hier aufs neue versammelten Bevollmächtigten der großherzogl. und herzogl. sächs. Höfe ist am 8. d. ein Staatsvertrag mit den hieher gesandten Fürstl. Reußischen Bevollmächtigten, dem Vice-Kanzler von Wiese und Regierungs-Rath von Selpert, über den Beitritt und die Theilnahme des Fürstl. Reußischen Gesammthauses an dem Gesammt-Ober-Appellations-Gericht abgeschlossen worden, welches nun zuverlässig mit dem Anfang des nächsten Jahrs hier wird eröffnet werden, da bereits alle Mitglieder desselben ernannt sind, und solches ein ansehnliches Kollegium von 2 Präsidenten und 8 Ober-Appellations-Räthen bilden wird.

Straßburg, vom 24. Oktober.

Hr. v. Cavagnac, Generallieutenant, Inspektor der Kavallerie, ist seit einigen Tagen hier angekommen, und hat bereits die Inspektion des Husarenregiments des Oberrheins und der Jäger des Wasgaus angefangen.

— Die Liquidationskommission wegen den Kriegsschäden und Lasten, während des Kriegs im Jahr 1814 und 1815, setzt ihre Arbeit ununterbrochen in der Präfektur fort, und man glaubt, sie werde bald vollendet seyn.

— Zwei gemischte Kommissionen bestehen, die eine zu Colmar, die andere zu Saargemünde, um alles zu besorgen, was den Unterhalt der alliirten Truppen in diesen Gegenden betrifft. Sie thun ihrem Auftrage mit vielem Eifer Genüge, und die Kriegskommissarien in den Städten dieser Provinz sind beauftragt, ihre Befehle zu vollziehen.

Zürich, vom 21. Oktober.

Der Staatsrath des Vororts theilt den Kantonsregierungen durch Kreisschreiben vom 11. Ok-

tober die Zuschrift des königl. sardinischen Ministers aus Bern vom 9. d. mit, wodurch solcher die Bundesbehörde in Kenntniß setzt, daß Se. Maj. der König zur Vollziehung des am 16. März in Turin unterzeichneten Vertrages die nöthigen Befehle ertheilt habe, denen zufolge die militairische Räumung des an Genf abzutretenden Gebiets von Savoyen bewerkstelligt, die Uebergabe desselben durch die königl. Kommissarien am 23. Oktober geschehen und von ihnen hinwieder der an Sardinien zurückkehrende Flecken St. Julien in Empfang genommen werden soll.

Kopenhagen, vom 15. Oktober.

Se. Maj. unser König, haben den Grafen Christian v. Bernstorff zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollm. Minister am königl. preuß. Hofe ernannt, und ihm den Kammerjunker, Grafen Ludwig v. Moltke, als Legationssekretair beigegeben. Der Baron v. Eyben bleibt als Gesandter beim Deutschen Bundestage in Frankfurt, und der Graf Joachim v. Bernstorff erhält den Gesandschaftsposten am kaiserl. österr. Hofe.

Brüssel, vom 21. Oktober.

Heute am Tage der Eröffnung der Generalstaaten haben sich die Mitglieder der beiden Kammern um Mittag in die zu den Versammlungen der zweiten Kammer bestimmten Säle begeben und sich in eine allgemeine Versammlung vereinigt, um daselbst die Ankunft Sr. Maj. zu erwarten. Die Minister, die Chefs der verschiedenen Ministerialdepartemente und die Staatsräthe begaben sich in den nämlichen Saal.

Gegen 1 Uhr fuhren Se. Maj. in einem achtspännigen Wagen aus dem Pallaste. Vor und nach dem Wagen Sr. Maj. fuhren jene der Kammerherren, der Grosoffiziere der Krone rc. Abtheilungen von Kavallerie öffneten und schlossen den Zug.

Als derselbe an dem Stadthause ankam, wurde Se. Maj. von einer Kommission, unter dem Vortritt eines Kammerherrn, der die Funktionen eines Großzeremonienmeisters verrichtete, empfangen.

— Madame Blanchard hat sich eine Stunde nach ihrem Auffahrt in der Gegend von Löwen niedergelassen. Sie kam gestern um halb zwei Uhr Nachmittags wieder hier an. Diese Luftfahrt wird wahrscheinlich ihre letzte gewesen seyn.

— Gestern ist ein starkes Artillerie-Detaschement von Mecheln kommend, hier eingetroffen. Der Train bestund aus mehreren schweren Kanonen.

Düsseldorf, vom 19. Oktober.

Heute Abend gegen 9 Uhr, fiel in eine hiesige Straße eine grose Feuerkugel nieder. Ihre Masse war nach dem Erlöschen hart, konnte aber doch leicht zerbrochen werden, und roch stark nach Schwefel. Dergleichen Meteoren sind hier selten.

Frankfurt, vom 26. Oktober.
(Eingesendet.)

Während in einigen deutschen Staaten der Orden der Freimaurer verboten, oder wenigstens den Staatsdienern untersagt worden ist, Theil an demselben zu nehmen, blüht zu Darmstadt eine neue Werkstätte auf, welche bei ihrem Entstehen schon mit andern Freimaurer-Logen wetteifern kann.

Se. kön. Hoheit der Herr Großherzog, überzeugt, das dieser Orden weder den Thronen noch Staaten schädlich und gefährlich sey, haben gnädigst geruhet den Mitgliedern desselben in Ihrer Haupt- und Residenz-Stadt eine eigene Werkstätte zu gestatten, und Sich den Schutz über diese Höchstselbst vorbehalten.

Am 23. hatte die Einweihung des Tempels und die förmliche Installirung der Loge durch den Großmeister und deputirten Großmeister der grosen Provincial- und Direktorial-Loge zu Frankfurt am Main statt.

Die Arbeiten, an welchen Prinzen des Hauses und ein großer Theil der Großherzoglichen Groß- und Staatsbeamten und Staatsdiener Antheil nahmen, wurden um 11 Uhr eröffnet. Die Anzahl der Mitglieder belief sich auf 300. Ein erlauchter humaner Prinz ließ sich zur allgemeinen Verwunderung so weit herab, daß er ausdrücklich verlangte, den geringsten Beamtendienst in der Lage in Höchsteigener Person zu versehen.

Abends war Tafel-Loge, bei welcher unter andern der Großmeister eine Rede hielt, in welcher er die Weisheit, Regenten- und Fürstentugenden des Großherzogs und des gesammten großherzogl. Hauses trefflich entwickelte. Der erste Toast wurde auf die Gesundheit Sr. k. H. des Großherzogs, als Protektor und Beschützer der Loge ausgebracht, wobei von allen anwesenden Mitgliedern ein unbeschreiblicher Jubel ertönte. Der geh. Rath Freiherr von Wedekind kündigte hierauf als Meister vom Stuhl der ganzen Gesellschaft durch den Hammer an: daß Se. k. H. der Großherzog es sehr bedauerte diesem schönen und erfreulichen Feste nicht beiwohnen zu können, daß aber alle besuchende und einheimischen Brüder Höchstihrer Liebe und Ihres Schutzes versichert seyn sollen, und Alle heute Ihre Gäste wären; hierauf wurden unter Begleitung von blasenden Instrumenten von der ganzen Gesellschaft folgender Vers abgesungen:

»Gottheit! o segne Ihn,
Den du uns hast verliehn,
Ihn deinen Knecht.
Lasse Ihn herrschen froh,
Lasse Ihn nimmer so
Drängen durch Zeiten, wo
Zittert das Recht!«

Die ganze Tafel war eben so reichlich als kostbar mit Speisen und Getränken besetzt und mit einem Service aus der großherzoglichen Silberkämmerei geziert. Das Ganze war groß und erhaben und die Herzlichkeit und der Frohsinn, welcher die ganze Gesellschaft beseelten, setzten dem Feste die Krone auf. (Carr.)

Ueber den Werth des Adels und über die Ansprüche des Zeit-Geistes auf Verbesserung des Adels-Instituts. Von dem Freiherrn von Wedekind. Zwei Theile. Darmstadt bei Heyer und Leske. 1816.

Insofern politische Schriften, wenn sie die Urtheile des Zeit-Geistes oder auch nur die einer Parthei über einen Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit richtig ausdrücken, den politischen Begebenheiten angehören, glauben wir unsern Lesern wenigstens eine kurze Anzeige von dem Inhalte des oben angezeigten reichhaltigen Werkes schuldig zu seyn, dessen berühmter Verfasser die Erreichung des Maximums dauerhafter Freiheit für ein Prinzip hält, dessen Anwendung nicht aus aprioristischen Grundsätzen, sondern aus den Resultaten der Entstehung hergenommen werden muß, wovon grade die Periode, worin man die Stimme der Erfahrung am wenigsten hören wollte, nämlich die Geschichte der letzten dreißig Jahre, am reichhaltigsten ist.

Er geht von dem Grundsatze aus: daß die Staaten nicht des Adels, sondern der Adel der Staaten wegen vorhanden und dieser daher als eine durchaus nicht zu billigende Beeinträchtigung der Rechte Anderer zu betrachten sey, wenn er nicht zur Begründung der Dauer des, der Staats-Verfassung nach erreichbaren Maximums von Freiheit und Gleichheit wesentlich beitrage. Er hält den Adel für *große* Republiken eben so nothwendig als nachtheilig für *kleine*; hinsichtlich der Monarchie behauptet er aber, daß eine *gemäßigte* Monarchie, die nicht in demokratische oder despotische Anarchie ausarten soll, ohne Adel nicht bestehen könne. Der Adel müsse das Gleichgewicht zwischen den Regenten und den Staatsbürgern auf-

recht erhalten und beide Theile hindern, durch willkührliche Ausdehnung ihrer Rechte den Staat den beiden, gleich schädlichen, Endpunkten von Anarchie aus Volksherrschaft und aus Alleinherrschaft anzunähern, worüber eine sehr sinnreich gedachte und die verschiedenen Perioden des monarchischen Staatslebens von dem einen bis zu dem andern Endpunkte hin anschaulich machende, Tabelle (die der Verfasser den Politriometer nennt) Erläuterung giebt. Ohne Adel schwebt der Regent, wie in den Wolken, über dem Volke; ist ohne geregelte Berührungs-Punkte mit demselben, ohne Freunde den kühnen Unternehmungen des ehr- und herrschsüchtigen Talents beständig ausgesetzt und darum zum regellosesten Despotismus gezwungen. »Vergleiche man nur das Hofceremoniell bei den »asiatischen und afrikanischen Höfen mit dem bei »uns Europäern eingeführten — welch ein Unter»schied! — Dort gleicht der Regent in seinem Hof»zirkel einer Marionette, dee Hunde tanzen und »kuschen läßt; hier sehen wir denselben vielmehr in »dem Verhältnisse eines ehrwürdigen Familien-Va»tersunter jüngern Brüdern, Söhnen, Vettern. »Alles ist ehrerbietig gegen den Landes-Vater, aber »alles ist auch auf seiner Hut, jeder Demüthigung »oder Hintansetzung auszuweichen.«

Der Mann, dem Ansehen, Rang und Titel blos verliehen sind, muß sich alles gefallen lassen, damit er nicht von ieben daher, woher er alles erhielt, auch alles wieder verliere, welches aber bei denen, die erbliche Vorrechte behaupten und dreist behaupten können, weil auch die des Regenten erblich sind, der Fall nicht seyn kann. Wenn aber in den Umgebungen des Monarchen die Gemachten mit den Gebornen gemischt auftreten, dann muß dieser die erstern, wie die letztern, ächten weil er seine eigne Schöpfung ehren muß. Das Volk bedarf zur Sicherstellung seiner Rechte des Adels, weil nur erbliche Vorrechte einer kleinen Klasse von Staatsbürgern den erblichen Regenten-Rechten mit Nachdruck entgegen gesetzt werden können; weil die Erfahrung lehrt, daß Gleichheit in den Rechten das Mittel sey, um sich alles gefallen zu lassen; weil niemand über Bedrückung klagt, wenn alle andere gleich schwer auf ihren Achseln zu tragen haben, weil endlich die große Volksmasse zu träge und zu unbehülflich ist, um sich selbst schützen zu können. Nur muß dem (wohlorganisirten) Adel daran gelegen seyn, zwischen dem Regenten und dem Volke in der Mitte seinen Standpunkt zu behaupten, weil zu große Ausdehnung der Regentenmacht so gut, als zu große Ausdehnung der Volksrechte dem Adel nachtheilig wird, und weil hinreichend große Ausdehnung der Rechte, sey es auf monarchische oder demokratische Weise, den Adel ganz erstickt. Je genauer und billiger das Verhältniß in den Rechten des Regenten und des Volkes abgemessen ist, um so mehr ist die Lage des Adels gesichert, um so mehr ist der Adel angesehen, und beliebt. Am meisten wird er in England geliebt und geehrt, weil er dort am nützlichsten ist, und nicht zum leeren Schimmer seine Zuflucht zu nehmen braucht, um etwas zu gelten. (F. f.)

Benachrichtigungen.

Herrn Aloys Schmitt, dem hochherzigen, edlen Künstler, welcher zum Vortheile des hiesigen Frauen-Vereins ein Concert veranstaltete, zollen wir hiermit im Namen der Armen den innigsten Dank, so wie wir Mademoiselle Auberg, Herrn Krönner, Herrn Höster und dem sehr achtbaren Personale des Frankfurter Orchesters, welche durch ihre Kunst jenen Abend verherrlicht, gleiche Gefühle der wärmsten Erkenntlichkeit äußern.

Offenbach am Main den 23. Oktober 1816.

Die Vorsteherinnen des Frauen-Vereins.

Nächsten Donnerstag am 31. dieses werden zu Offenbach in der prolongirten Frankfurter Straße lit. W. No. 8, ein Paar dunkelbraune mit Bläs, sen englisirte sehr gute Wagenpferde, 16 Faust hoch nebst ein Paar plattirte dazugehörige Geschirre, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Am 18. d. M. des Abends gegen 9 Uhr gerieth ein in einem Weinberg auf dem Röderberg hiesiger Gemarkung gelegenes Gartenhaus plötzlich in Flammen und brannte völlig ab, ehe noch Rettung möglich war.

Mehrere Umstände lassen vermuthen, daß dieses Feuer von boshaften Menschen in der Absicht angelegt worden ist, dem Eigenthümer dieses unbewohnten Hauses dadurch Schaden zuzufügen.

Je schändlicher und strafbarer ein solches Verbrechen erscheint, desto mehr erheischt es die Pflicht der Obrigkeit alle zu Gebot stehende Mittel anzuwenden, um die Thäter habhaft zu werden.

Bis jezt ist es indessen nicht gelungen ihre Spur zu entdecken, daher man sich veranlaßt sieht, einen jeden, welcher über diese muthmaßliche Brandstiftung und ihre Urheber die mindeste Wissenschaft besitzt, zur unverweilten Anzeige bei diesseitigem Amte aufzufordern, und zugleich demjenigen, welcher die Thäter entdeckt nebst Geheimhaltung seines Namens eine Belohnung von 500 fl. zusichert.

Frankfurt, den 22. Oktober 1816.

(L. S.) Polizeiamt.

Zu Schönau, bei Heidelberg sind bei Unterzeichnetem alle Sorten Wolle, als Lammwolle, feine Bastterwolle, feine Landwolle, so wie feine spanische Wolle, dann alle Sorten Tücher von allen Gattungen um billige Preise zu haben.

Jakob Kohlweiler, Oberbürgermeister.

Weinversteigerung.

Montag den 18. November a. c., Morgens von 9 bis 12 Uhr und Mittags von 2 bis 5 Uhr, werden im Hause des verlebten Johan Bapt. Limp, II. Distrikt Nro. 338 dahier, unten bemerkte selbstgezogene, gut und rein gehaltene Weine öffentlich versteigert und dem Meistbiethenden überlassen; wozu Liebhaber höflichst eingeladen sind von den

Limb'schen Erben.

Würzburg den 19. Okt. 1816.

»	10	Eimer	1815r	Bergwein.
»	9	—	—	—
1 Fuder	1	—	1813r	—
5 —	»	—	1811r	—
6 —	»	—	1811r	—
3 —	»	—	—	—
4 —	»	—	—	—
6 —	»	—	—	—
2 —	1	—	1798r	—
1 —	8	—	—	—
4 —	»	—	—	—
4 —	»	—	—	—
4 —	»	—	—	—
» —	8	—	1788r	—
1 —	4	—	1815r	Steinwein.
2 —	»	—	1811r	—
1 —	4	—	1811r	—
1 —	2	—	1808r u. 1810r	—
1 —	4	—	1808r	—
1 —	4	—	1807r	—
1 —	4	—	—	—
1 —	4	—	1806r	—
1 —	4	—	—	—
1 —	4	—	1800r	—
1 —	4	—	1811r	Leistenwein.
1 —	4	—	1806r	Rheinwein.
1 —	4	—	1798r	—

Das Groß-Handlungshaus Nord. Lud. J. de Wael in Antwerpen, wird Dienstags den 5. Nov. um 10 Uhr des Morgens folgende Parthien Wildhäute öffentlich versteigern lassen, und zwar, in seinem Magazin, Löffelstraße Sect. 4, No. 2019:

18,916 Häute von Buenos-Ayres, } kürzlich direkt gekommen,
5,271 » » Brasilien, }
3,000 » theils Buenos-Ayres, theils Brasilianer, und ferner in seinem Magazin Laubenmarkt Sect. 4, Nro. 959 4,010 Brasilianer Häute, kürzlich aus Portugal gekommen. Die Waare kann die Tage, welcher der Verkaufung vorausgehen, des Morgens von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, besehen werden.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 301. Montag, den 28. Oktober. 1816.

Konstantinopel, vom 6. Oktober.

Bald auf die bei Gelegenheit des Bairams üblichen Veränderungen oder Bestätigungen im Ministerium folgte am 17. v. M. der Austritt aus dem Ministerium des Kiaja Bey (Minister des Innern), Mustapha Masher Efendi, welcher mehrere Jahre lang das Departement der auswärtigen, und nachher das der innern Angelegenheiten des Reichs geleitet hatte. Dessen Stelle erhielt der vormalige Büyük Imrachor (großherrlicher Oberststallmeister), und vor wenigen Wochen zum Tschausch Baschi (Reichsmarschall) ernannte Seinol-Abidin Bey, ein Sohn des berühmten Topal Pascha. Dschanib Mehmed Efendi wurde zum Tschausch Baschi, und Mustapha Efendi, einer von den Mitgliedern des Staatsraths, und Oberaufseher der Festungen an der Donau, zum Sahire Nasiri (Präsidenten der Proviantirungs-Kommission der Hauptstadt) befördert. Auch unter den beiden Kasiaskern oder Oberstlandrichtern ist eine Veränderung vorgefallen. Der von Rumelien ward, aus Rücksicht auf sein hohes Alter in den Ruhestand versetzt, und dessen Stelle dem Kasiasker von Natolien verliehen, und zwar, wie verlautet, auf außerordentlichen Befehl des Großherrn, obgleich mehrere der vornehmsten Legisten, dem Range nach, vor ihm hiezu berufen waren.

Die seit einiger Zeit zu Konstantinopel wieder so häufigen Feuersbrünste haben die besondere Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Es wird nicht nur das erneuerte Verbot, bei Einbruch der Nacht ohne Licht auf die Straße zu gehen, in den verschiedenen Quartieren der Stadt sowohl, als der Vorstädte, mit großer Strenge gehandhabt, und die Uebertreter von den Patrouillen ergriffen, und in gefängliche Haft gebracht, sondern auch gegen die vornehmsten Offiziere des Janitscharen-Korps, welche sich beim Löschen Nachlässigkeit oder Versehen zu Schulden kommen lassen, ohne Schonung verfahren. So wurden nicht nur der Kul Kiaja, der Sagardschi Baschi und der Basch Jasidschi ihres Amtes entsetzt, und aus der Hauptstadt verbannt, sondern auch in kurzer Zeit der Janitscharen-Aga selbst dreimal gewechselt.

Trotz aller dieser strengen Verfügungen der Regierung finden dennoch immer Feuersbrünste statt, deren eine am 24. v. M. sogar den großherrlichen Sommerpallast zu Beschiktasch ergriff, und einen großen Theil des Harems oder Frauengemaches in Asche legte. Die Wohnzimmer Sr. Hoheit selbst blieben jedoch unversehrt, da die Flammen sich in der Richtung gegen den sogenannten Tschrnili Koschk, oder das chinesische Lusthaus, verbreiteten, welches nur mit großer Anstrengung gerettet werden konnte. Der Brand dauerte fünf Stunden lang, wozu die ängstliche Vorsorge, das Frauengemach den profanen Blicken zu entziehen, und die andringende Menge der Löschenden davon abzuwehren, wohl noch mehr, als die Wuth der Flammen, beigetragen haben mag. Man sagt sogar, das die jüngstgeborne Tochter des Sultans bei diesem Brande umgekommen sey; wenigstens wurde sie bei Abgang der letzten Nachrichten noch vermißt.

— Das letzthin erwähnte Gericht von einem blutigen Janitscharen-Aufstande in Adrianopel und Ermordung des dortigen Aga, wie auch des Bostandschi Baschi, hat sich nicht bestätiget. Das Ganze beschränkt sich auf eine Rauferei zwischen den Janitscharen und den Bostandschi's daselbst, die jedoch keine weiteren Folgen hatten.

— Die Zahl der in den Pestspitälern bei den sieben Thürmen befindlichen Kranken belief sich am 25. v. M. auf 25; im griechischen Pestspital zu Pera waren 34, und im armenischen nur einer. In das fränkische Pestspital zu Pera wurde im Laufe des Septembers nur ein Kranker gebracht, welcher auch an der Seuche starb; das französische Pestspital befindet sich ganz rein. Im Ganzen betrachtet, hatte das Pestübel zu Konstantinopel seit einem Monat bedeutend abgenommen; aus Saloniki und Morea lauten die Nachrichten noch immer beunruhigend, in Canea hingegen und Smyrna ist fast alle Spur der Seuche verschwunden.

Kopenhagen, vom 19. Oktober.

Die Deputation der Lauenburgischen Stände ist gestern Abend hier eingetroffen.

Auch zu Ratzeburg ist jetzt eine Bibelgesellschaft errichtet und von Sr. königl. Maj. genehmigt worden.

— Den 10. d. haben Se. Durchlaucht, der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, mit Ihrem Gefolge Laland verlassen. Von dem Grafensitz

Hardenberg, wo derselbe sich einige Zeit bei seiner Familie aufgehalten hatte, begab er sich nach Nyckjobing auf Falster, woselbst er mit dem Donner der Kanonen salutirt wurde. Von dort reisete er durch Stubbekiobing nach Gronsund, wo er sich in einem preuß. Cutter einschiffte; gesegnet von allen, welche wissen und kennen, wie viel dieser Edle zu dem jetzigen Frieden und Glück Europa's mitgewürckt hat. In der kurzen Zeit seines Aufenthaltes auf der Grafenburg Hardenberg erhielt derselbe 3 Estafetten von Berlin, wovon eine jede derselben den Weg in einer Zeit von 2 Tagen zurückgelegt hatte.

Warschau, vom 14. Oktober.

Der Ball, welchen die hiesige Stadt dem Kaiser, ihrem König, am 10ten dieses gab, war äußerst glänzend. Er ward von dem Monarchen und der Vicekönigin eröffnet. Nachher tanzte Höchstderselbe mit Madame Woyda, Gemahlin des Staats-Referendarius und Präsidenten der Munizipalität, welche die erste Wirthin jenes Balls machte. Der Kaiser war in der Uniform der polnischen Infanterie, blieb von 8 bis 11 Uhr auf dem Ball und tanzte überhaupt sowohl mit den Damen von Adel als vom Bürgestande viele Polonaisen. Der Grosfürst blieb noch eine Stunde länger auf dem Ball als der Kaiser. An jenem Abend war nicht nur das Palais des Grafen Raszynsky, wo der Ball war, sondern auch die ganze Stadt aufs prächtigste illuminirt. Um Mitternacht ward ein groses Souper gegeben, und der Ball, auf welchem 800 Personen waren, dauerte bis 4 Uhr Morgens. Die Wirthe jenes Balls waren: Der Herr Woyda, Staats-Referendarius und Präsident der Munizipalität; Herr Magjes Vizepräsident der Munizipalität, und die Kaufleute, Herren Heinrich Stöckert, Franz Köhler, Minasowicz, Noffock und Kurtz. Die Wirthinnen: Die Damen Modzelewska, Linde, Stamm, Janasch und Lessel. Beim Eintritt in den Saal war der Kaiser von den Wirthen und Wirthinnen unter Musik aus dem bekannten französischen Liede: **On peut-où être mieux, qu'au sein de sa famille!** empfangen und eingeführt.

— Dieser Tage besichtigte der Kaiser mit dem Grosfürsten die hiesigen Kasernen, die Kriegsbureaux, das Zeughaus ꝛc.

London, vom 18. Oktober.
(Fortsetzung.)

Sir Henry und Lady Georgiana Wellesley werden heute oder morgen nach Madrid abgehen. Briefe von dorther schildern die junge Königin als sehr schön und reitzend. Die Infantin, ihre Schwester, soll zwar weniger schön seyn, allein eine sehr niedliche Figur haben. Bei der grosen Kur am 30. Sept. wurden diesen beiden Prinzessinnen von 22,000 Menschen die Hände geküßt; unter den Beleuchtungen, welche statt gehabt, zeichneten sich insbesondere die Wohnungen des portugiesischen und französischen Gesandten aus.

— Vor einigen Tagen haben die Fischer zu Dower einen bisher unbekannten sehr sonderbaren Fisch gefangen, den sie den Teufelsfisch nennen. Sein geöffneter Rachen hat 18 bis 20 Zoll im Durchmesser, sein ganzer Körper ist mit spitzigen Schuppen bedeckt, beinahe wie das Stachelschwein, und seine Gestalt und Form sind wahrhaft häßlich. Der Lord-Major hat den Eigenthümern dieses bisher unbekannten Fisches die Erlaubniß ertheilt, ihn öffentlich sehen zu lassen.

— Ein Handelshaus zu Liverpool hat aus Kopenhagen die Nachricht erhalten: Der König von Dänemark hätte den Handel mit der Insel Island allen Nationen freigegeben.

— Briefe aus Nottingham bringen mit: Die in der dortigen Gegend befindlichen aufrührerischen Handwerker führen fort, alle Gattungen von Ausschweifungen zu begehen, und dieselben sogar noch weiter als bisher zu treiben. Sie haben eine Kommittee niedergesetzt, welche ihre Schritte und Angriffe leitet. Vor einigen Tagen sind sie auf Befehl dieser Kommittee in ein benachbartes Dorf eingefallen, haben in demselben 36 Webstühle zerstört und solche Ausschweifungen begangen, daß die Einwohner zum Theil die Flucht ergriffen. Die Regierung hat die strengste Maasregeln anbefohlen, um diese Ruhestöhrer einzufangen und zu bestrafen.

— Gestern sind die neuesten Zeitungen aus Neuyork hier eingetroffen: Die Witterung dieses Sommers in Amerika stund mit sich selbst im Widerspruche. In einigen Gegenden klagten die Landleute über unerträgliche Hitze und Trocknung; in andern, besonders in der Provinz Neuyork währten die Regengüsse und Stürme unaufhörlich fort. In der Nacht vom 11. Sept. verspürte man ein Erdbeben, welches jedoch keinen großen Schaden anrichtete.

— Dem Kommandanten der amerikanischen Eskadre in dem Mittelmeer ist der Befehl zugegangen: dem Dey von Algier wissen zu lassen, er hätte sich an den mit ihm abgeschlossenen Vertrag pünktlich zu halten und außerdem zu gewärtigen, daß die Feindseligkeiten sogleich wieder anfingen, ja man würde es sogar für eine Kriegserklärung von seiner Seite ansetzen, wenn er auf diese Bekanntmachung keine bejahende Antwort ertheilte.

— Eine andere amerikanische Zeitung berichtet aus Mexiko: die dortige königl. Armee sey überall siegreich, und die Insurgenten in Verzweiflung.

Rom, vom 12. Oktober.

Der spanische Minister, Ritter von Vargas, ist aus Madrid hierher zurückgekehrt. Der König von Spanien, der seine unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit zu schätzen weiß, für die er 5 Jahre lang zu Fenestrelles als Märtyrer unter Napoleon schmachten mußte, wollte ihm den Rang eines Botschafters beim heil. Stuhle verleihen. Aber er verbat es sich, da er so eben eine Nichte des Staatsministers Cevallos geheirathet hat, damit nicht etwa jemand auf den Gedanken gerathen könne, er habe dies mit Aussicht auf eine solche Beförderung gethan. Wer erkennt hierin nicht das feine romantische Ehrgefühl, das den Spaniern vormals so sehr eigen war!

Herr Acourt, engl. Minister zu Neapel, ist auf der Rückreise zu seinem Posten hier angekommen. Der neue russische Minister, Graf Italinsky, befindet sich zu Civita-vecchia in Quarantaine.

Nächstens wird hier eine päbstliche Kapelle zu einem Seelenamte für die verewigte Königin von Portugal gehalten werden. Es war bisher nicht üblich, daß dies für weibliche Souverains geschah. Da man indessen auf den Antrag des hier residirenden portugiesischen Ministers, Kommandeur Pinto, diese Ehre seiner Monarchin zugestehen wollte, so hielt man es für billig, beim österr. Hofe deshalb anzufragen, da man früher es demselben selbst für die Kaiserin Maria Theresia verweigert hatte, indem man versprach, daß dieselbe Feierlichkeit auch künftig für wirklich selbstständige regierende österr. Fürstinnen statt haben solle. Die Antwort Sr. Maj. des Kaisers ist um so mehr bewilligend ausgefallen, da die Bande der Verschwägrung ihn dem Hofe von Brasilien bald noch näher bringen werden.

Der Professor der Experimental-Physik an der Sapienza, Herr Saverio Barlocci, hat am 1. August d. J. in der Akademie der Lincei (alte und berühmte naturforschende Gesellschaft zu Rom) eine Abhandlung über den See von Bracciano und über die Mineralquellen in der Gegend vorgelesen.

Die Prinzen D. Camillo Borghese und D. Francesco Aldobrandini Borghese haben, in Folge des Motoproprio des Pabstes, freiwillig ihren Feudalrechten in den römischen Staaten entsagt.

Mailand, vom 20. Oktober.

Am 18. sind Se. Exzell. der Hr. Baron von Hügel von hier nach Neapel abgereist.

Paris, vom 23. Oktober.

Unter den vielen ausgezeichneten Personen welche dem König am 21. d. ihre Aufwartung machten, bemerkte man auch den englischen Admiral Sir Cockburn. Morgen wird der königl. portugiesische Gesandte Marquis von Marialva nach Wien abgehen, um daselbst im Namen des Königs, seines Herrn, mit der 2ten Tochter Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich das Ceremoniel-Beilager zu vollziehen. Der Herr Gesandte wird den Winter über zu Wien verweilen, im nächsten Frühjahre die neue Königin nach Livorno begleiten, von wo aus sich Hochdieselbe auf einem portugiesischen Schiffe nach Brasilien begiebt. Der Herr Gesandte kehrt auf seinen Posten nach Paris zurück.

— Vorgestern ist die Frau von Stael mit ihrer Frau Tochter und deren Gatten, dem Herrn Herzoge von Broglio, dahier eingetroffen.

— Die königl. Prinzen halten noch immer häufige Heerschau über die in der Hauptstadt liegenden Truppen. Der Herzog von Ragusa hat gestern auch die Garnison von Vincennes Revue passiren und mehrere Manövers vornehmen lassen.

— Karl Monier, vormals Adjutant beim Ingenieur-Korps, überführt, an dem Komplott Theil genommen zu haben, welches man gegen die Festung Vincennes geschmiedet hatte, war bekanntlich zum Tode verurtheilt worden, und sollte am 21. d. hingerichtet werden, nachdem der Kassations-Hof sein Ansuchen verworfen hatte. Er war schon in der Frühe von Bicetre nach der Conciergerie gebracht worden, ohne zu wissen, daß der Tod ihm so nahe sey. Als ihm der Kerkermeister die nahe Stunde desselben ankündigte, erschrack er heftig und unterhielt sich eine Zeitlang mit seinem Beichtvater und erklärte sodann, er hätte noch wichtige Entdeckungen zu machen. Es wurde daher eines der Mitglieder des Assisengerichts herbeigerufen, mit welchem sich Monier ¾ Stunden lang unterhielt. Auf die dem Herrn Kanzler von dieser Unterredung gemachte Meldung, wurde die Hinrichtung auf unbestimmte Zeit verschoben, und das dazu auf dem Greveplatz schon errichtete Blutgerüst wieder abgebrochen.

— Der Zivilgerichtshof zu Nancy hat in seiner Sitzung vom 5. d. M., einen Müller aus der Nachbarschaft zu 2monatlicher Einsperrung und einer Geldstrafe von 1000 Fr. verurtheilt, weil es derselbe durch allerlei trügerische Mittel dahin zu bringen wußte, daß die Getraidepreise auf den benachbarten Märkten in die Höhe gegangen waren.

Amsterdam, vom 22. Oktober.

Das Linienschiff Sr. Maj., der Prinz Friedrich, ist, nachdem dasselbe die Truppen von dem Schiffe Braband übernommen hatte, aus Portsmouth nach Batavia unter Segel gegangen. Letzteres Kriegsschiff hat hierauf am 17. seine Reise hierher angetreten. Die Fregatten Sr. Maj. Friederika und Dageraad sind aus dem mittelländ. Meere am 19. im Texel angekommen. Die Fregatte Diana ist am 14. von Portsmouth unter Segel gegangen, um ebenfalls hierher zurückzukehren.

Wie man vernimmt, ist das Linienschiff Sr. Maj., Admiral Evertzen, an dessen Bord sich der Contreadmiral Buyskes befindet, mit der Brik, der Spion, am 27. April zu Batavia angelangt. Die Corvette Iris ist den 10., und das Linienschiff Amsterdam am 12. Mai daselbst angekommen. Am 21. Mai war auch das Linienschiff, Admiral van Ruyter, eingetroffen. Am 25. Juni wurden die Truppen ausgeschifft, doch ist noch nicht gemeldet worden, daß die niederländischen Kommissarien die Kolonie übernommen hätten.

Lausanne, vom 22. Oktober.

Man hat die Nachricht erhalten, daß mehrere Schweizer, welche sich zu Algier als Sklaven befunden haben, ihre Freiheit erlangten und in ihr Vaterland zurückkehren. Die Lagen, in welchen sie sich schon versetzt sahen, erregen ein lebhaftes Interesse. Als Soldaten des 2ten Schweizerregiments in franz. Solde, wurden sie im Jahr 1809 von den Spaniern zu Gefangenen gemacht, nach Tarragona geschleppt, und von da nach Melille (eine Stadt in Afrika in dem Königreiche Fez) transportirt, allwo sie 3 Jahre lang schmachteten, sie desertirten hierauf zu den Mauren, welche sie mehreremalen verkauften, und wurden zuletzt als Sklaven nach Algier geführt, wo sie viertehalb Jahre lang in der härtesten Sklaverei schmachteten. So war die Lage dieser Unglücklichen beschaffen, als zu Ende Mai d. J. der Dey, eine seiner Polackern mit verschiedenen Geschenken für den Grosherrn beladen, unter denen sich unter andern 12 Löwen und 2 Tyger befanden, nach Konstantinopel schickte. Diese in Sklaverei sich befindenden Schweizer wurden beauftragt, während der Ueberfahrt für diese Thiere zu sorgen; sie schifften sich mit Gefahr ihres Lebens ein, und gelangten demnach an den Ort ihrer Bestimmung. Nach ihrer Ankunft zu Konstantinopel wurden sie sogleich von dem kaiserl. österr. Internuntius reklamirt. Seine Bemühungen gelangen. Die Schweizer erhielten ihre Freiheit, und wurden nach Triest geschickt, wo das Schweizerkonsulat sie mit den nöthigen Pässen und Unterstützungen versah, um in ihr Vaterland zurückzukehren, wo sie unverzüglich erwartet werden.

Schafhausen, vom 20. Oktober.

Gestern traf die Königin Friderike von Schweden mit ihrem Gefolge, aus der Schweiz kommend, hier ein, und setzte, nachdem sie den Rheinfall besehen hatte, ihre Reise nach Deutschland fort.

Stuttgart, vom 25. Oktober.

Se. königl. Maj. geruhten heute Mittag um 12 Uhr dem herzogl. Sachsen-Hildburghausenschen Landesregierungspräsidenten und Geheimenrath v. Baumbach eine Audienz zu ertheilen, in welcher derselbe ein Schreiben seines Herrn, des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen Durchl., zu überge ben die Ehre hatte. Der Zweck seiner Absendung ist die Anwerbung um die Hand Ihrer Durchl. der Prinzessin Amalie, Tochter des Herzogs Louis von Würtemberg Hoheit und Nichte Sr. königl. Maj., welche für des Erbprinzen von Sachsen-Hildburghausen Durchl. verlangt wurde.

Frankfurt, vom 27. Oktober.

Gestern sind J. Durchl. die verwittwete Frau Herzogin von Weilburg, von Wien kommend, und Se. Durchl. der Herzog von Nassau hier eingetroffen.

Ueber den Werth des Adels und über die Ansprüche des Zeit-Geistes auf Verbesserung des Adels-Instituts. Von dem Freiherrn von Wedekind. Zwei Theile.

(Fortsetzung.)

Im zweiten, praktischen Theile wird untersucht, wie der Adel eingerichtet seyn sollte, um den vorhin angegebenen Standpunkt behaupten zu können und um zu verhüten, daß er nicht (wie leider! in den meisten Staaten) mehr schade als nütze. Zu dem Ende untersucht der Verf. das Verhältniß des Adels zu den übrigen Ständen, und theilt sodann seine individuellen Ansichten über die Verbesserung des Adelinstituts, dem Bedürfnisse der Zeit gemäß, mit.

Er glaubt: hinsichtlich der Souverainitäts-Rechte mit den Adels-Rechten komme es wohl vorzüglich darauf an:

1) Daß der Regent in der Wahl seiner Staatsbeamten durch nichts Erbrechtliches eingeschränkt wäre, und daß der Adel durchaus keine größeren Ansprüche auf Staatsämter haben dürfe, wie jeder anderer Stand;
2) daß eben dieses in Absicht auf den Wehrstand statt finden müsse.

Ueberhaupt dürfe der Adel an der exekutiven Macht, an der Regierung als Adel keinen Antheil nehmen, weil in der Regierung nur allein der Punkt, welchen der Regent einnimmt, erblich seyn darf, und weil der Adel durch einen verfassungsmäßigen Beitritt zur Regierung die leichte und ebenmäßige Bewegung der Maschine dem Regenten erschweren würde.

3) Daß in der Adels-Verfassung dafür gesorgt seyn müsse, daß der Adel nicht übermäßig reich werde;

4) daß es dem Regenten nicht an Gelegenheit fehle, ihm ergebene und würdige Personen dem Adelstande beizugesellen, in dem Adel selbst aber Beförderungen vorzunehmen;

5) daß die Unterregentschaft, welche einem Theile des Adels eigen ist, nicht auf die (ungebornen (aber sonst zu entschädigenden Nachkommen übergehe, indem es in einer wohlgeregelten Monarchie nur einen Erbregenten geben darf, wenn die öffentliche Verwaltung sich überall gleichförmig ausdehnen und mit möglichster Einfachheit geführt werden soll.

6) Daß der Adel verfassungsmäßig aufhöre, wenn die herrschende Dynastie auf irgend eine Weise gestürzt wird.

Die eben erwähnten Maaßregeln sind auch zum Theile nützlich, um die Klagen des Volkes über den Adel zu vermindern. Ueberdem gehört noch dahin:

daß da, wo Landstände eingeführt sind, nur ein bestimmter Theil der National-Repräsentation aus Adeligen durch Erbrechte, die übrigen aber durch Volkswahl ernannt werden;

daß der erbliche güterlose Personal-Adel (wozu der Verfasser selbst gehört) aussterbe;

daß der Umfang und die Steuerfreiheit der adelichen Güter in bestimmten Schranken erhalten werde;

daß alle lästigen Feudalrechte, z. B. Zehnden, Frohnden ꝛc. auf eine billige, dem Besitzer unschädliche Weise allmählig abgeschafft werden;

daß der Handel mit Ländereien und die Fortschritte an Landbau durch absolute Unveräußerlichkeit der Grundstücke so wenig als möglich leiden;

daß die Absönderung zwischen dem Adel und dem angesehenen Bürgerstande ihr Gehässiges verliere, indem in Zukunft nicht auf Mißheirathen geachtet werden sollte und indem die jüngern Söhne der Adelichen dem Honoratiorenstande, (wie in England der Fall ist) beigezählt werden;

daß der Unadliche mit dem Adelichen gleiche Ansprüche auf Civil- und Militairstellen erhalte und zwischen adelichen und bürgerlichen Beamten kein Unterschied gemacht werde.

So wie die weltliche Macht von der geistlichen abgesondert bleiben muß, eben so darf auch der zum weltlichen Staat gehörige Adel in der Kirche keine Vorrechte genießen. Aber die Einkünfte der adelichen geistlichen Pfründen sollten dem Adel für andere löbliche Zwecke verbleiben. (Beschl. f.)

Benachrichtigungen.

Wer am 28. oder 29. Okt. auf gemeinschaftliche Kosten nach München reisen will, beliebe sich zu melden im Gasthof zum weißen Schwanen.

Zwei, drei, vier und mehrere Herren werden in Kost und Logis mit oder ohne Möbel gesucht; Lit. A. Nro. XXI. Brückhofstrasse.

Eine frische Parthie Bielefelder Leinwand in allen Preisen ist wieder angekommen bei

F. L. Adler und Sohn,
unter der neuen Kräm Lit. K. Nro. 95.
in Frankfurt am Main.

In der Kolbischen Buchdruckerei in Speier, wird ein guter Setzer und Drucker gesucht.

Nächsten Donnerstag am 31. dieses werden zu Offenbach in der prolongirten Frankfurter Straße Lit. W. No. 8, ein Paar dunkelbraune mit Bläßen englisirte sehr gute Wagenpferde, 16 Faust hoch, nebst ein Paar plattirte dazugehörige Geschirre, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Am 18. d. M. des Abends gegen 9 Uhr gerieth ein in einem Weinberg auf dem Röderberg hiesiger Gemarkung gelegenes Gartenhaus plötzlich in Flammen und brannte völlig ab, ehe noch Rettung möglich war.

Mehrere Umstände lassen vermuthen, daß dieses Feuer von boshaften Menschen in der Absicht angelegt worden ist, dem Eigenthümer dieses unbewohnten Hauses dadurch Schaden zuzufügen.

Je schändlicher und strafbarer ein solches Verbrechen erscheint, desto mehr erheischt es die Pflicht der Obrigkeit alle zu Gebot stehende Mittel anzuwenden, um die Thäter habhaft zu werden.

Bis jezt ist es indessen nicht gelungen ihre Spur zu entdecken, daher man sich veranlaßt sieht, einen jeden, welcher über diese muthmaßliche Brandstiftung und ihre Urheber die mindeste Wissenschaft besitzt, zur unverweilten Anzeige bei diesseitigem Amte aufzufordern, und zugleich demjenigen, welcher die Thäter entdeckt nebst Geheimhaltung seines Namens eine Belohnung von 500 fl. zusichert.

Frankfurt, den 22. Oktober 1816.

(L. S.) Polizeiamt.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind nachstehende litterarische Neuigkeiten so eben angekommen und um beigesetzte Preise zu haben:

Beckers W. G. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen herausgegeben von Fr. Kind. Auf das Jahr 1817. Leipzig 3 fl. 40 kr.

Urania, Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1817 mit 10 Darstellungen aus Iphigenia, Goetz von Berlichingen und Clavigo von Göthe. Leipzig und Altenburg, 4 fl.

Dasselbe in Maroquin geb. 7 fl.

Komus, ein Taschenbuch herausgegeben von Theodor Hell, zweite Gabe auf 1817. Leipzig 3 fl. Dasselbe in besserem Einbande 3 fl. 20 kr. Dasselbe in Maroquin, 6 fl.

Défense du Mercure-Surveillant gr. in 8. Bruxelles. 1816 2 fl. 12 kr.

Lamuel ou le livre du Seigneur. Histoire authentique de l'Empereur Apolyon et du Roi Behémot. Liége 1816 in 12 2 fl.

Histoire de la Session de 1815 par J. Fiévée. 2me. édition gr. in 8. Paris. 1816. 4 fl. 48.

Congrès de Vienne, recueil de pièces officielles relatives à cette assemblée, des déclarations qu'elle a publiées, des protocols de ses délibérations et des principaux mémoires qui l'ont été présentés 4 volumes. gr. in 8. Paris, 1816 15 fl. 36 kr.

L'Hermite de la Cuiane, ou observations sur les mocurs et les usages français, par de Jouy. Tomo deuxième in 8. Paris, 1816 3 fl.

Rélation de la surprise de Berg-op Zoom le 8 et les 9 mars 1814, par Legrand. gr. in 8. Paris, 1816. 2 fl. 30 kr.

Henry de Valmoro par M*** 2 volumes in 8. Paris, 1816. 3 fl. 12 kr.

Notice sur le duc d'Otrante (Fouché) gr. in 8. Leipsic, 1816. 1 fl. 20 kr.

H. L. Brönner.
Kornmarkt Lit. J No. 148

Das beliebte

Taschenbuch
der Liebe und Freundschaft gewidmet
für das Jahr 1817.

mit vielen interessanten Kupfern ist bei uns erschienen und in verschiedenen Ausgaben zu fl. 2. 45 kr., fl. 4. 30 kr. und fl. 7. 12 kr. zu haben.

Frankfurt am Main, im August 1816.

Gebr. Wilmans.

FREIE STADT FR

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 302. Dienstag, den 29. October. 1816.

Wien, vom 22. Oktober.

Se. k. k. Maj. haben dem Fürsten Joseph zu Schwarzenberg, zum Beweise der Allerhöchsten Zufriedenheit über die von demselben durch mehrere Jahre geführte Oberleitung der bestandenen Wohlthätigkeits-Hof-Kommission, das Großkreutz des Ungarischen St. Stephans-Ordens zu verleihen geruhet.

Von der Donau, vom 23. Oktober.

Am 26. wird die Ankunft des k. k. österr. Großbothschafters, Fürsten Joseph von Schwarzenberg, am Hofloger der allerhöchsten Eltern der kaiserl. Braut erfolgen und Tags darauf die feierliche Auffahrt desselben vor sich gehn. Am 29. wird die Vermählung **per procuration** geschehen und die folgenden Tage Konzerte, Bälle, Opern und Beleuchtungen verherrlichen. Am 3. November giebt der k. k. Botschafter ein großes Fest, am 4. ist Maskenball und am 5. erfolgt die Abreise nach Wien.

London, vom 19. Oktober.

Gestern früh ist der Herzog von Cambridge in Begleitung des Major Jones, der sein Privatsekretär und Adjutant ist, nach Dower abgegangen, um von da über Calais nach Paris zu reisen, woselbst Se. königl. Hoheit eine Woche lang verweilen, sodann aber in das Hauptquartier des Herzogs von Wellington und von dort nach Stuttgart abgehen wird. Wahrscheinlich wird der Herzog von Cambridge vor Ende Novembers nicht wieder nach Hannover zurückkommen.

— Der Umstand, daß die hiesigen Bierbrauer den Preiß des Biers eigenmächtig erhöhet haben, hat große Sensation erregt und unsere öffentlichen Blätter stimmen sämmtlich darin überein, diese willkührlichen Maßregeln um so mehr zu tadeln, da sich die Bäcker und Metzger dieses Recht noch nie angemaßt haben. Man hat berechnet, daß diese, obgleich nicht große Steigerung nur für die Consumtion des Biers in London, in einem Jahre die beträchtliche Summe von beinahe 1,000,000 Pf. Sterl. beträgt.

— Die neuesten aus Charlstown erhaltenen Papiere bringen mit: die vor einiger Zeit aus Havanna mit dem neuen Vice-Könige für Mexiko abgegangene Expedition sey wieder zurückgekehrt. Ueber die Gründe dieses ganz unerwarteten Ereignisses sind die Meinungen getheilt. Einige suchen dieselben in der durch die Anschwellung der Gewässer für die Flotte entstandenen Gefahr, andere behaupten mit größerer Zuversicht, die Seeräuber der Insurgenten machten die dortigen Gewässer immer unsicherer und hätten sogar die königl. Flotte selbst angegriffen.

Paris, vom 24. Oktober.

Gestern hat der König den Vorsitz in einem Ministerialrath geführt und ist nicht ausgefahren.

— Eine unserer erlauchten Prinzessinnen, deren Wohlthätigkeit unerschöpflich ist, hatte nicht sobald erfahren, daß sich mehrere protestantische Familien in dürftigen Umständen befänden, als sie dem Geistlichen dieser Gemeinde zur Vertheilung unter die Nothleidenden eine Summe Geldes zustellen ließ.

— Auf Befehl des Herrn Grafen von Espinois versammelten sich gestern auf dem Platze Vendome die hier in Garnison liegenden Legionen verschiedener Departemente, in deren Gegenwart vier Deserteure degradirt, und dann zur weiteren Strafe in die Gefängnisse zurückgebracht wurden. Um 2 Uhr hielt der Herzog von Ragusa in der Ebene von Mousseaux über 3 Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimenter der königl. Garde Heerschau, und ließ solche mehrere Manöver ausführen.

— In der Gegend von Aubusson bemerkte eine Frau, welche Kartoffeln grub und ihr 7jähriges Kind bei sich hatte, daß sich 2 Wölfe demselben näherten; die Mutterliebe verwandelte dieses Weib in eine Heldin, sie warf dem einen Wolf einen Stein an den Kopf, so, daß er umfiel; der andere Wolf wollte die Flucht ergreifen, als der Vater des Kindes hinzukam und mit einem Prügel bewaffnet, denselben erlegte. Die heldenmüthige Mutter war von ihren heftigen Anstrengungen so außerordentlich erschöpft, daß sie in eine Art von Wahnsinn fiel und bald darauf starb.

— Am 18. d. sind zu Bordeaux abermals 6 ausländische Kauffartheischiffe, 8 franz. Schiffe mit allerhand Waaren beladen und 12 Fahrzeuge angekommen, welche Früchte geladen hatten.

Hannover, vom 25. Oktober.

Se. königl. Hoheit der Prinz Regent, haben höchstgnädigst geruhet, Se. königl. Hoh. den Her-

Digitized by Google

zog von Cambridge, zum General-Gouverneur des Königreichs Hanover zu ernennen.

Jena, vom 20. Oktober.

Seit dem 11. d. M. haben wir das Glück, die allgemein verehrte Herzogin von Sachsen Gotha Durchl. in unsern Mauern zu besitzen. Ihre Durchl. bewohnt das hiesige großherzogl. Schloß und der Zweck ihres Aufenthalts ist der Gebrauch der ärztlichen Hülfe des berühmten geheimen Hofraths Dr. Stärcke für ihre geschwächte Gesundheit.

— Der 18. Oktober wurde hier sehr feierlich begangen. In Gotha ließ der durchlauchtigste Herzog, zur Feier dieses wichtigen Tages, zweitausend Brode unter die Stadtarmen vertheilen.

Vliessingen, vom 17. Oktober.

Heute ist Sr. Majestät Fregatte, die Diana, Kapitain Zievogel, eines der niederländischen Schiffe, welche sich in der jüngsten rühmlichen Schlacht vor Algier größtentheils ausgezeichnet haben, auf hiesiger Rhede angekommen. Diese Fregatte lag eine Kabellänge von den algierischen Batterien, die mit 42 Pfündern besetzt waren, welchen man aber mit den an Bord befindlichen 24 Pfündern, so lange die Schlacht dauerte, den muthigsten Widerstand leistete.

Gestern ist die Fregatte Sr. Maj., die Euridice, nach dem mittelländischen Meere abgesegelt.

Gent, vom 22. Oktober.

Der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar hat sich entschlossen, seinen Aufenthalt in hiesiger Stadt zu nehmen, wo Se. Durchl. zu diesem Ende schon ein großes Haus gemiethet hat.

Der Generallieutenant Baron von Helding, Kommandant der 2ten Division der Armee, ist in hiesiger Stadt eingetroffen und hielt gestern Heerschau über mehrere Truppen.

Brüssel, vom 23. Oktober.

Gestern um 1 Uhr hat Se. Maj. das diplomatische Korps empfangen. Am nämlichen Tage empfing die Prinzessin von Oranien die Authoritäten mit unendlicher Leutseligkeit, Anmuth und Würde. Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Prinzessin die franz. Sprache mit dem reinsten Accent spricht; überdies ist der Ton ihrer Stimme äusserst angenehm.

— Der ausserordentliche Bothschafter und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs der Niederlande am russ. Hofe General-Lieutenant Baron von Pfhull ist von dem Kaiser Alexander zum Ritter des St. Alexander-Newsky-Ordens ernannt worden.

— Der franz. General-Lieutenant Graf Maison ist heute von Aachen kommend, durch hiesige Stadt passirt, um sich nach Paris zu begeben.

— Nach den auf einander gefolgten Heerschauen über die alliirten Truppen, sind nun alle Kontingente, welche den rechten Flügel der Okkupations-Armee ausmachen (das russische Korps ausgenommen) in der ausgedehnten Ebene von Denain vereinigt. Man rechnet die Anzahl der daselbst versammelten Mannschaft auf 56000, mit einer zahlreichen, sowohl reitender als Fußartillerie. Auf die Nachricht von der Ankunft der Herzoge von Kent und von Cambridge wurden die großen Manövers um einige Tage zurückgesetzt. Nach Beendigung dieser Manövers soll bei dem brittischen Korps unter andern an 2000 Mann, sowohl Offizieren als Gemeinen, Urlaub gegeben werden; das Contingent bleibt jedoch immer auf derselben Stärke, wie im Pariser Frieden festgesetzt ist.

Aus Lille wird gemeldet, daß das Regiment von Arras, welches das 2te von dem königl. Genie-Corps ausmacht, dieser Tage seine vollständige Organisation erhalten hat. Dieses Corps wird so wie alle Artillerieregimenter so vollzählig als möglich gemacht.

Landau, vom 26. Oktober.

Se. k. M. der König von Baiern haben allergnädigst geruhet, den Herrn Generalmajor von Braun zum Kommandanten der Stadt und Festung Landau zu ernennen, welches ehrenvolle wichtige Kommando der Herr Generalmajor auch schon wirklich angetreten hat.

Mainz, vom 26. Oktober.

Die Untersuchung, welche über den am 11. Auguste d. J. zwischen Soldaten der hiesigen österr. und preuß. Besatzung stattgehabten Streit verhängt worden ist, hat die Ansicht gerechtfertiget, welche jeder unbefangene Verständige über die Veranlassung dieser Händel — unerachtet des Bestrebens mehrerer auswärtigen öffentlichen Blätter, solche in ein falsches Licht zu stellen — von Anfang an hatte; daß nemlich der Zwist keineswegs präneditirt, oder die Folge länger gehegten Grolles gewesen, sondern wie die meisten Streitigkeiten in Wirths- und Tanz-Häusern, zufällig entstanden ist. Daß seitdem auch nicht der geringste Wortwechsel zwischen Soldaten der beiderseitigen Garnison mehr statt fand, bewirkt dieß zur Genüge. Hauptsächlich hat zur schnellen Vermehrung der Theilnehmer an jenem Streit der Umstand beigetragen, daß das Wirthshaus, wo er entstand, gerade da gelegen ist, wo die Quartier Reviere der österr. und preuß. Truppen an einander gränzen.

Frankfurt, vom 27. Oktober.

Ueber den Werth des Adels und über die Ansprüche des Zeitgeistes auf Verbesserung des Adelinstituts. Von dem Freiherrn v. Wedekind. Zwei Theile.

(Beschluß.)

Um dem Adel selbst das gehörige Ansehen zu geben und die Haltung, deren er zur Ausführung seiner Bestimmung bedarf, wird nach den Grundsätzen des Verf. erfordert:

1) die Eintheilung in gewisse Adelsgrade, sowohl mit Rücksicht auf die politischen als die persönlichen Vorrechte;
2) daß die nächsten Verwandten des Souveräns, wie ehedem, die obersten Stellen im ersten Grade des hohen Adels einnehmen;
3) daß die Anzahl des Adels jedes Grades nicht über ein gewisses Maximum vermehrt noch unter ein gewisses Minimum vermindert werden dürfe;
4) daß das dem Souverän zuständige Nobilitationsrecht an gewisse Formen gebunden werde;
5) daß kein fremder Edelmann als Landes-Edelmann Rechte genießen könne, wenn er nicht zuvor als Staatsbürger aufgenommen und demnächst im Lande, wie jeder Einheimische, erbilitirt worden ist;
6) daß der noch ungeborne Sohn jedes Edelmanns den Adel nicht erben könne, wenn schon vor dessen Geburt der Vater keine, seinem Adelsgrade angemessene jährliche Einnahme aus dem reinen Ertrage liegender Güter mehr besaß; in welchem Falle jener in einen geringern Adelsgrad oder in den Bürgerstand zurück treten sollte;
7) Daß der Adelige von gewissen, dem persönlichen Ansehen leicht nachtheilig fallenden Abgaben, wenigstens von der Abgabe von dem, zu dem Minimum seiner Standeseinnahmen und dem Ertrage der dazu erforderlichen Grundstücke, ganz oder zum Theil befreit sey;
8) daß er für seine Person und als Staatsbürger nur unter den höhern Gerichten stehe und von diesen mit standesmäßiger Achtung behandelt werde;
9) daß er auf alle höhere Hofstellen, mit Ausnahme der gelehrten, ausschließliche Ansprüche habe;

10) daß er als Edelmann hofmäßig sein in der Rangordnung eine, seinem Adelsgrade angemessene Stelle einnehme; gewisse ehrenvolle Auszeichnungen in den Verhältnissen des öffentlichen und des gesellschaftlichen Lebens erhalte, und daß die muthwillige persönliche Beleidigung eines Edelmanns mit gehöriger Schärfe geahndet werde.

11) daß für die Bildung des Adels durch besondere Adelsschulen und für die Mitgift und den Unterhalt der Töchter nöthigenfalls gesorgt werde, so gut es geschehen kann. Z. B. durch zweckmäßige Benutzung der adeligen Pfründen.

12) daß über alle, das Adelsinstitut betreffende Standesangelegenheiten, in Gemäßheit der Landeskonstitution, ein bestimmtes Adelskollegium niedergesetzt werde, dessen Mitglieder dem Regenten zur Ernennung vorgeschlagen werden müssen.

13) daß dieses Adelskollegium dem Senate (oder dem Ober-Appellationsgerichte) als höchstem Richter in allen, den Adelsstand betreffenden, Sachen unterworfen sey.

14) daß in der Adelskonstitution keine Veränderung getroffen werden dürfe, ohne Uebereinstimmung des Souveräns mit der Nationalrepräsentation und dem vereinigenden Senate oder, in Ermangelung des letzteren, mit dem Ober-Appellationsgerichte und zwar nach vorgängiger Vernehmung eines Gutachtens von dem Adelskollegium.

Der beschränkte Raum dieser Blätter macht es unmöglich, noch weiter in die Ideen des Verf. über die Nationalrepräsentation und über den vereinigenden Senat einzugehen; auch die Gründe nahmhaft zu machen, warum er einen zweckmäßigen Ersatz der Landstände durch eine gute Dikasterialverfassung für unmöglich hält. Den niedern Adel bestimmt er zum Zentrum der landständischen Repräsentation, den hohen Adel aber, um das Zentrum des Vereinigungs-Senats zu bilden, welcher die Stelle eines Ober-Appellations-Gerichts in Verwaltungs-Gegenständen einzunehmen, und alle Zwistigkeiten zwischen der Regierung und den Ständen auszugleichen hätte.

Was der Verfasser übrigens von der Einführung eines nicht erblichen Personaladels an die Stelle des erblichen, über Orden und Titel, über die Bildung des Edelmanns und über so viel andere wichtige Gegenstände vorträgt, bedauren wir ebenfalls übergehen zu müssen, indem wir uns hier nur damit begnügen können, den Geist dieses mit Scharfsinn und Mäßigung und mit einer, zuweilen nur zu ängstlichen Bedächtlichkeit verfaßten Werkes anzudeuten.

Dr. D.

Benachrichtigungen.

Daß ich wieder einen frischen Transport von dem beliebten holländ. Canaster-Tabak à fl. 1. 12 kr. per Pf. erhalten habe, und daß solcher diesmal noch etwas angenehmer wie der vorige zum Rauchen ausgefallen ist, ermangle ich nicht meinen geehrten Freunden hiemit schuldigst anzuzeigen. Auch wollte nicht verfehlen hiemit zugleich meinen hiesigen und auswärtigen Freunden mein immer vollständiges Lager aller Sorten Rauchtabak von der Fabricke des Herrn Franz Heinrich Thorbeke, wie auch alle in das Specerei-Geschäft einschlagende Artikel vorzüglich Rum, Cognac, Liqueurs und alle Sorten ordinären Branntwein, welche ich sowohl in kleinen als in größern Parthien zu den billigsten Preißen abgebe, zu geneigtem Zuspruch bestens zu empfehlen.

Joh. Friedr. Schmelz,
in der Fahrgasse dem König von England gegenüber.

Blumenzwiebeln.

Marseiller gefüllte wohlriechende Tazetten, welche sich vorzüglich leicht und früh treiben lassen, sind angekommen, und, so wie auch Harlemer Blumenzwieben in verschiedenen vorzüglichen Sorten zum Treiben, zu haben bei

J. D. Pfefferkorn,
auf dem Markt im Steinernhauß.

Meister zu einer Papier-Fabrik gesucht.

Für eine Papier-Fabrike in St. Petersburg, welche jährlich an 30,000 Rieß versertigen kann, wird ein tüchtiger und erfahrner Meister gesucht, der das Fabrikwesen in allen Theilen auf das genaueste, auch die chemische Bleiche versteht. Einen Mann, der ein eigenes kleines Kapital besäße, das für ihn zur Garantie dienen könnte, würde man vorziehen.

Außer einem anständigen Gehalt wird ihm auch ein Antheil an dem Verdienst der Fabrik bestimmt. Ein solcher, mit guten Zeugnissen versehener Meister wird eingeladen, sich mit seinen Vorschlägen ꝛc. pr. Correspondence an Hrn. Carl Ritter, p. Adresse Herrn J. P. Hüge und Comp. in Königsberg zu wenden.

Eine ganz neu erbaute Papiermühle auf dem linken Rheinufer, 6 Stunden von Worms, steht unter annehmlichen Bedingungen mit allen Zugehör aus freier Hand zu verkaufen. Sie hat zwei Bütten, 2 Holländer, 4 Lochgeschirre, 4 Pressen und einen Lumpenschneider. Dabei befinden sich 6 Morgen Baumstücker und zwei schöne Pflanzstücker 2 Morgen enthaltend. Auch können noch 30 Morgen Aecker und Wiesen auf Verlangen käuflich dazu abgegeben werden. Nähere Auskunft ist in der Kranzbühlerischen Buchdruckerei in Worms zu bekommen.

Da ich mit dem Herrn peinlichen Gerichts-Sekretär Franz dahier, keinen gemeinschaftlichen Specereihandel mehr führe, und auch keine Weingeschäfte mehr für denselben besorge, so mache ich solches meinen Freunden hiermit öffentlich bekannt und danke zugleich für das mir geschenkte Zutrauen.

Giesen, den 15. Oktober 1816.

Daniel Raßmann.

Wachsleinwand
eigener Fabrik,
in an Sorten, Farben und Breiten, sowohl von Packwachstuch, bis zu den feinsten auf Cambrics, Mouselin, Taffet ꝛc. für Kappen und Hüthüberzüge zu den billigsten Preisen, bei

J. C. Kiefhaber.

Ich mache einem geehrten hiesigen un auswärtigen Publikum bekannt, daß ich die seit vielen Jahren dahier unter der Firma von Floriano et Camozzi bestandene Bijouterie und Quincaillerie Waaren-Handlung auf meine Rechnung und eigenen Namen unter der Firma von

F. Camozzi

übernommen habe, und in der Wohnung am Eck der Schustergasse, dem Stadthause gegenüber, wie bisher fortführen werde.

Mein vollständiges Lager wird jederzeit bestehen in allen Gattungen von Bijouterie und Quincaillerie-Waaren englisch und französischer Fabrike, in den geschmackvollsten Juwelen, Gold- und Silberarbeiten, in allen Arten englisch plattirten Silber- und Stahlwaaren; sodann ein wahlreiches Lager verschiedener Sorten lackirter Waaren, als: Spaaklampen, Quinquets, Leuchter, Präsentir- und Theebretter ꝛc. ꝛc., der feinsten Saffian- und Lederarbeiten ꝛc. ꝛc.; alle Gattungen gefaßter Lorgnetten, alle Nummern Brillengläser; eine nahmhafte Aus-

wahl der feinsten Parfümerien, nebst zalreichen andern Artikeln.

Es wird mein eifriges Bestreben seyn, durch Güte der Waaren, billige Preise und reelle Bedienung das mir seither mit meinem ausgetretenen Compagnon gütigst geschenkte Zutrauen auch ferner zu verdienen.

Mainz, den 16. Oktober 1816.

F. Camozzi.

Englischer Amens, welcher sich durch seine vorzügliche Güte und Dauer für Kanapees und Stühle besonders empfiehlt, ist in allen Sorten und Farben glatt gestreift und façonirt, so wie alle sonstige bekannte Artikel zu Ameublement in billigen Preisen zu haben, bei

Wittwe Reichardt, im Nürnberger-Hof.

Eine frische Parthie Bielefelder Leinwand zu allen Preißen ist wieder angekommen bei

F. C. Adler und Sohn,
unter der neuen Kräme Lit. K. No. 96.
in Frankfurt a. M.

Bielefelder Leinewand.

Von der bekannten Leinewand-Fabrike des Herrn J. L. Bertelsmann in Bielefeld, befindet sich bei Unterzeichnetem ein wohl assortirtes Kommissions-Lager zu den Fabrik-Preisen.

Christ. Fried. Ebeling,
unter der Neuen Kräm in Frankfurt.

Zwei, drei, vier und mehrere Herren werden in Kost und Logis mit oder ohne Möbel gesucht. Lit. M. No. XXI. Bruchhofstraße.

In die Kolbische Buchdruckerei in Speier wird ein guter Setzer und Drucker gesucht.

Wer am 28. oder 29. Oktober auf gemeinschaftliche Kosten nach München reisen will, beliebe sich zu melden im Gasthof zum weißen Schwanen.

Nächsten Donnerstag am 31. d. werden zu Offenbach, in der prolongirten Frankfurter Straße Nr. 8. Lit. W. ein Paar dunkelbraune mit Bläßen, englisirte sehr gute Wagenpferde 16 Faust hoch, nebst ein Paar ordinäre und ein Paar plattirte dazu gehörige Geschirre, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Am achtzehnten d. M. des Abends gegen 9 Uhr gerieth ein in einem Weinberg auf dem Röderberg hiesiger Gemarkung gelegenes Gartenhaus plötzlich in Flammen, und brannte völlig ab, ehe noch Rettung möglich war.

Mehrere Umstände lassen vermuthen, daß dieses Feuer von boshaften Menschen in der Absicht angelegt worden ist, dem Eigenthümer dieses unbewohnten Hauses dadurch Schaden zuzufügen.

Je schändlicher und strafbarer ein solches Verbrechen erscheint, desto mehr erheischt es die Pflicht der Obrigkeit alle zu Gebot stehende Mittel anzuwenden, um die Thäter habhaft zu werden. Bis jetzt ist es indessen nicht gelungen ihre Spur zu entdecken, daher man sich veranlaßt sieht, einen jeden, welcher über diese muthmaßliche Brandstiftung und ihre Urheber die mindeste Wissenschaft besitzt, zur unverweilten Anzeige bei diesseitigem Amte aufzufordern, und zugleich demjenigen, welcher die Thäter entdeckt, nebst Geheimhaltung seines Namens, eine Belohnung von Fünfhundert Gulden zusichert.

Frankfurt, den 22. Okt. 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

In einer der lebhaftesten Straßen in der Mitte der Stadt, ist der erste Stock, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, 2 Kabinets, einer Küche, 2 Kammern im 3ten Stock, Keller u. s. w., zu vermiethen. Das Nähere Neukräm Lit. K. Nro. 94.

Ein schönes Kanapé, 6 Stühle und 2 Tabaurets sind zu verkaufen, Neukräm Lit. K. Nro. 94.

Von der sehr selten gewordenen, äußerst interessanten Schrift des Herrn Vicomte de Chateaubriant » de la Monarchie selon la charte « gr. in 8. Paris. wird bei Unterzeichnetem in kurzem eine korrekte Ausgabe um den Preis von 2 fl. 42 kr. zu haben seyn, worauf einstweilen in dessen Buchhandlung Bestellung angenommen wird.

H. L. Brönner.
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Würdigung der Angriffe des Herrn Professors Fries gegen die Juden, von S. Zimmern. Preis 30 kr.

Bemerkungen zu den Schriften der Herren Professoren Rühs und Fries über die Juden und deren Ansprüche auf das deutsche Bürgerrecht. Preis 30 kr.

Freimüthige Prüfung der Schrift des Herrn Professors Rühs über die Ansprüche der Juden an das deutsche Bürgerrecht, von M. Heß. Preis 36 kr.

Bücher-Versteigerung.

Donnerstags den 31. d., Vor- und Nachmittags und den folgenden Tag, wird die zur Hinterlassenschaft des verstorbenen Herrn Med. Doctoris et Professoris Wagner gehörige Büchersammlung aus allen Wissenschaften, größtentheils aber aus medizinischen, chirurgischen und Kinderschriften bestehend, in der Behausung Lit. J. Nro. 42 in der Mainzergasse, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Kataloge davon sind bei Herrn Ausrufschreiber Mannberger und Gegenschreiber Kühn, als auch in der Herrmannischen und Andreäischen Buchhandlung, bei den Buchhändlern, Herren Gullhaumann und Simon, bei Herren Wimpfen und Goldschmidt und Joseph Baer aus Bockenheim, unentgeltlich zu bekommen. Nach der Versteigerung wird auch ein sehr schöner von Ambroggio Boggia verfertigter Barometer dem Meistbietenden überlassen werden. Wegen eingetretenen Hindernissen wurde die Versteigerung, welche auf den 16. d. bestimmt war, zurückgesetzt.

Frankfurt, den 24. Oktober 1816.

Demnach Georg Friedrich Schurges von hier gebürtig, welcher im Jahre 1746 geboren und im Jahre 1769 als Büchsenmachergeselle von hier weg, nach Wien und von da aus nach Ungarn gegangen ist, seit einem halben Jahre nach seiner Abreise von hier von seinem Leben und Aufenthalte seinen Verwandten allhier keine weitere Nachricht gegeben hat, und nun diese um Verabfolgung seines bisher unter Administration befindlich gewesenen und nach der letztgefertigten Vormundschaftsrechnung in 688 fl. fkft. 14 bh. 5 pf. bestandenen elterlichen Vermögensantheils geziemendst nachgesucht haben, auch hierauf von herzoglicher hochlöblicher Regierungs-Justiz-Deputation allhier, die öffentliche Vorladung des Abwesenden anbefohlen worden ist; so wird nunmehr ermeldeter Georg Friedrich Schurges von hier, dessen etwaige Leibeserben und alle diejenigen, welche an dessen Vermögen auf irgend eine Weise gegründete Ansprüche zu machen haben, Kraft dieses öffentlich vorgeladen, binnen drei sächsischen Fristen von dato angerechnet auf allhiesigem Rathhause vor unterzeichneter Behörde in Person oder durch hinlängliche Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Erbrecht und ihre etwaige Forderungen bei Verlust derselben und der Wiedereinsetzung in den vorigen Rechtsstand gehörig anzubringen und sattsam zu bescheinigen; widrigenfalls zu gewärtigen, daß der Verschollene, welcher bereits das 70ste Lebensjahr erreicht, nach Vorschrift der Gesetze, für todt erklärt, dessen hinterlassenes Vermögen seinen noch lebenden Brüders- und Schwesterkindern, als dessen nächsten Anverwandten, ohne Sicherheitsleistung werde überlassen und Niemand weiters mit einigen Ansprüchen an solchen werde gehöret werden.

Urkundlich ist diese öffentliche Vorladung unter des Stadtgerichts-Insiegel und gewöhnlicher Unterschrift gewöhnlichen Ortes angeschlagen und zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden.

Hildburghausen, den 3. Oktober 1816.

(L. S.) Stadtgericht der herzogl. sächsischen Residenzstadt Hildburghausen.

G. B. Ch. Döhner,
Stadtrichter.

Walther, Aktuar.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 302

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 29. Oktober 1816.

Litterarische Anzeigen.

Anzeige.

Bei Ferd. Dümmler in Berlin ist so eben folgendes kleine interessante Werkchen erschienen, und in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt zu haben:

Geschichtstafeln zur chronologischen Uebersicht der Kriege, Friedensschlüsse und politischen Hauptveränderungen von Europa bis zum 2ten Pariser Frieden (am 20. November 1815.) Preis: geheftet 1 fl. 10 kr.

Der Verfasser sagt in der Vorrede: Eine sehr einfache Eintheilung der Geschichte in die alte, mittlere, neue, und neueste ist zum Grunde gelegt worden, und sie zerfällt hiernach in 4 ungleiche Perioden von 4500, 1000, 290 und 25 Jahren. Der letzte Zeitraum, der kürzeste zwar, aber für uns unstreitig der wichtigste, ist mit größerer Umständlichkeit behandelt, und demselben ein besonderer Anhang beigefügt worden, welcher eine kurze Uebersicht der Kriegesgeschichte in den letzten 25 Jahren enthält. Es sind darin, außer den großen Schlachten welche entscheidende Resultate herbeiführten, und die in den Geschichtstafeln selbst mit aufgenommen sind, die kleinern Treffen, Gefechte, Belagerungen, Capitulationen ꝛc. verzeichnet.

Dieser Anhang wird das Interesse dieser kleinen Schrift für Militair-Personen erhöhen, jedem Deutschen der die Feldzüge mitmachte, eine freundliche Erinnerung gewähren, die Knaben in der Schule früh mit den gefeierten Namen unserer Zeit bekannt machen, und dem Freunde der Geschichte zum Nachschlagen willkommen seyn.

Lesebuch, neues, für Stadtschulen, zur Uebung im deklamatorischen Lesen. gr 8. Hannover, bei den Brüdern Hahn. (39½ Bogen.) 1 fl. 48 kr.

Die als Erzieherin rühmlichst bekannte Verfasserin dieses Werks, hat eine sehr gute, dem Alter angemessene Auswahl der Aufsätze getroffen, so daß die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Stoffs die Aufmerksamkeit beim Lesen beständig gefesselt hält; kurz, das Angenehme ist mit dem Nützlichen so glücklich vereinigt, daß man dies Buch als eines der zweckmäßigsten für Schulen mit vollem Rechte empfehlen kann.

Zu finden in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

Folgende Schriften des Kriegsraths Krug werden denen nicht unwillkommen seyn, die sich über die Verfassungs- und besonders Verwaltungs-Einrichtungen des preußischen Staats Aufschluß zu verschaffen wünschen.

F. L. Krug, Betrachtungen über den National-Reichthum des preuß. Staats, und über den Wohlstand seiner Bewohner. 2 Bde. gr. 8. 1805. Preis 5 Rthlr.

Dessen Geschichte, der staatswirthschaftlichen Gesetzgebung im preuß. Staate, 1r. Thl. gr. 8. 1808. 3 Rthlr.

von demselben Verfasser erschien noch im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung:

Idee, einer staatswirthschaftl. Statistik. 8. 1807. 1 Rthlr. 12 gr.

Abriß der Staatsökonomie. 8. 1803. 1 Rthlr. 4 gr.

Die Armenassekuranz, ein Mittel zur Verbannung der Armuth. 8. 1810. 18 gr.

wer diese Schriften miteinander nimmt, darf bei unfrankirter direkter Einsendung des Geldes die portofreie Uebersendung der Bücher innerhalb der preuß. Gränzen erwarten.

Realschulbuchhandlung in Berlin.

An

alle deutsche Sprachforscher, Geschäftsmänner, Jünglinge, gebildete Frauen und Mädchen und überhaupt an jeden seine Muttersprache liebenden Deutschen.

Auch unter dem Titel:

Gedrängtes

Deutschungs-Wörterbuch

der

unsere Schrift- und Umgangs-Sprache selten oder öfter entstellenden fremden Ausdrücke

zu deren

Verstehen und Vermeiden

herausgeben

von

Friedrich Erdmann Petri,

Kurhessischen-Großherzoglich-Fuldaischen-Kirchenrathe, Inspektor und Professor in Fulda.

wird vor Weihnachten 1816 die dritte sehr bereicherte und verbesserte, ja durchaus umgearbeitete Auflage jenes so nützlichen als allgemein belobten Wörterbuchs erscheinen.

Diese dritte Auflage wird auf das beste Druckpapier abgedruckt, wenigstens 40 Bogen stark werden, und doch im Vorausbezahlungspreise, der bis Ende November statt findet, um den Ankauf auch für den Unbemittelten zu erleichtern, nicht mehr als 3 fl. kosten, wovon bei der Bestellung die erste Hälfte mit 1 fl. 30 kr. und bei Ablieferung des Werkes die andere Hälfte zu entrichten ist.

Eine ausführliche Ankündigung ist in allen Buchhandlungen unentgeldlich zu haben.

Dresden im September 1816.

Arnoldsche Buchhandlung.

In Frankfurt am Main nimmt Bestellungen und Vorausbezahlungen an.

Heinrich Ludwig Brönner.
Kornmarkt Lit. J. No. 148.

Beschreibung und Resultate der Fellenbergischen Landwirthschaft zu Hofwyl, von J. M. Schwerz. gr. 8. Hannover, bei den Brüdern Hahn. 1 fl. 36 kr.

Diese, mit so vieler Gründlichkeit und Sachkenntniß abgefaßte Schrift, wird gewiß allen Freunden der Landwirthschaft sehr willkommen seyn, besonders da der Fellenbergische Plan sowohl durch den großen und wohlthätigen Zweck, als durch den Widerspruch, wozu er Anlaß gegeben, merkwürdig geworden ist.

Zu finden in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

Von G. E. W. Crome's Handbuch der Naturgeschichte für Landwirthe, mit einer Vorrede von Thaer, ist so eben das 3ten und letzten Theils 1r. Band, welcher die Thierkunde enthält, bei den Brüdern Hahn in Hannover erschienen, und an alle Buchhandlungen im Preise von 3 fl. versandt worden.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

Bei Justus Perthes in Gotha ist erschienen:

Gothaischer genealogischer Kalender auf das Jahr 1817. 54r Jahrgang in 12. Mit 12 Kupfern. Schön gebunden mit goldenem Schnitt. Preis 2 fl.

Derselbe in französischer Sprache.

Außer der sehr genau berichtigten Genealogie zeichnen sich unter den übrigen gemeinnützigen und belehrenden Aufsätzen in diesem Taschenbuch aus: der Streit der Häuser Lancaster und York (der weißen und rothen Rose) um die englische Krone — Verzeichniß der neuesten Friedensschlüsse und Verträge, auf welchen die gegenwärtigen Verhältnisse der europ. Staaten unter einander beruhen. — Eine politisch-geographische Uebersicht von Europa.

Die Bildnisse des Kronprinzen von Preußen und des Kronprinzen der Niederlande, sechs nach Rambergs Zeichnungen von Meno Haas trefflich gestochene Scenen aus dem Streit der weißen und rothen Rose, und vier Ansichten vaterländischer Gegenden zieren diesen neuesten Jahrgang eines seit länger als einem halben Jahrhundert geschätzten und beliebten Almanachs.

In Frankfurt in der Hermannschen und allen Buchhandlungen zu haben.

Anzeige.

Geheimniß, aus neuen, alten und erfrornen Kartoffeln, einen sehr guten Essig, von schöner Farbe und lieblicher Säure, der nicht kahnicht wird, und dem besten Weinessig gleichet: desgleichen Brandwein von vorzüglichem Geschmack und Stärke, und zwar beides zugleich zu erlangen. Beide Arten können in großen und kleinen Quantitäten verfertiget werden, geben gutes Mastfutter und beträchtlichen Gewinn, wobei in kurzer Zeit ein ansehnliches Vermögen erworben wird, br. 1 Rthlr. sächs. oder drei Stück 30 kr.

Der Taubert, über die Lehre alle Arten der Tauben, und deren Sicherungsmittel für das Außenbleiben und Wegfangen derselben; br. 30 kr.

Die Täubin, über die Lehre alle Raubthiere der Tauben, deren Anlirrungs- und Witterungs-Mittel, und sehr schnellen Fang derselben; br. 30 kr. und

Regeln zur Erhaltung des Gesichts für bejahrte und junge Personen, die an Augenkrankheiten leiden, oder deren Augen durch die Jahre, Krankheit und sonst geschwächt und blöde geworden sind, mit Hülfsmitteln; br. 20 kr.

Sind bei G. Schmidt, durch Herrn Fuchs in Leipzig im Schuhmachergäßchen No. 566 wohnhaft, zu bekommen.

Nachricht von einem deutschen Kunstwerke.

So eben ist erschienen, aber nur gegen baare Zahlung durch die vorzüglichsten Buchhandlungen des In- und Auslandes oder unmittelbar von Unterzeichnetem zu beziehen:

Holzschnitte alter deutscher Meister in den Originalplatten gesammelt von H. Albr. v. Derschau; als ein Beitrag zur Kunstgeschichte herausgegeben von R. Z. Becker. Dritte Lieferung. Imper. Fol. Preis: 21 fl. 36 kr. rhein.

Der Werth dieses volksthümlichen Kunstwerks bedarf kaum einer Erörterung, die man jedoch im allgemein Anz. d. D. Nr. 264 d. J. finden kann. Jede der beiden früheren Lieferungen kostet 27 fl. rhein.

Die Hermannsche Buchhandlung in Frankfurt am Mäin hat Exemplare dieser und der früheren Lieferungen vorräthig, und giebt eine größere Ankündigung des Werks für Freunde deutscher Kunst und Alterthümer unentgeldlich aus.

Gothe im October 1816.

R. Z. Becker.

Vermischte Anzeigen.

Nachdem der am 15. März 1815, dahier in dritter Ehe verstorbene Schneidermeister Johann Bügler aus erster Ehe eine großjährige Tochter Margaretha, und aus dritter Ehe nebst der dritten Ehefrau ein mit dieser gezeugtes unmündiges Kind Gertrude, hingegen von der früher verstorbenen zweiten Ehefrau Margaretha Krümmel keine Kinder hinterlassen, und die dritte Ehe Wittwe Veronica Büchler mit der ersten Ehe, Tochter Margaretha Büchler, das nach Abzug der Schulden in 386 fl. 28 kr. bestehende Vermögen zur Erbtheilung unter sich aus dem Grunde, weil die zweite Ehefrau weder das geringste Vermögen eingebracht, noch in der Ehe erworben und hinterlassen habe, in Anspruch genommen, sogar auch darüber durch Zeugen-Aussagen verschiedene Beweise aufgeführet, als werden die unbekannten Erben der zweiten Ehefrau Margaretha Krümmel, namentlich derselben in k. k. österreichische Militair-Dienste getretene Bruder Georg Krümmel, oder dessen allenfallsige Leibes-Erben, nach erhaltenem richterlichen Auftrage, hiermit unter dem Nachtheile vorgeladen, binnen 3 Monaten ihre Erb-Ansprüche persönlich, oder durch Bevollmächtigte dahier anzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie ansonst damit ausgeschlossen bleiben, und das Vermögen ohne weitere Rücksicht unter die erster Ehe Tochter und dritter Ehe Wittwe, nach der von diesen beiden getroffenen Uebereinkunft, vertheilt und ausgefolgt werde.

Limburg den 18. October 1816.

Herzoglich Nassauische Landoberschultheiserey.

Mainone.

Steck-Brief.

Georg Altenschoepfer von Astheim hat sich eines ausgezeichneten Diebstahls sehr verdächtig gemacht.

Alle Justiz- und Polizei-Behörden werden daher ersucht, diesen Menschen anzuhalten und an die unterzeichnete Stelle zu überliefern.

Personal-Beschreibung.

Georg Altenschoepfer, Ortsnachbar zu Astheim, Königl. Landgericht Volkach, ist 40 Jahre alt, von starker, untersetzter Statur, mißt 5 Fuß 6 Zoll, hat ein volles, rundes Gesicht schwarze Haare und Backenbart, starke Nase und graue Augen. Seine gewöhnliche Kleidung ist eine dunkelblaue Jacke mit gelben Knöpfen, eine gelbe Weste von Kattun mit schwarzen Punkten, lange gelb ankinettene Hosen, Stiefel und einen runden Hut mit Wachstaffet überzogen, auch trägt er Ohrenringe.

Arnstein am 14. October 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.

F. Keller.

Lamprecht.

Johann Engelberth Handschuch aus Niederwern, im Großherzogthume Würzburg, im Jahre 1768 geboren, evangelischer Religion, reißte nach seinem unterm 9. September 1791, zuletzt erlassenen Schreiben aus Amsterdam als Holländischer Schiffs-Arzt nach Surinam ab, seit welcher Zeit keine Nachricht mehr von dessen Leben oder Tode eingegangen ist.

Da nun seine Geschwistrigen den Antrag gestellt, daß er für verschollen erklärt, und sein nach der gerichtlichen Theilung in 207 fl. rhein. bestehendes Vermögen an sie ausgehändigt werden möge, so wird gedachter Johann Engelberth Handschuch, oder dessen etwaige Leibes-Erben, vorbersamt hiermit vorgeladen, sich innerhalb einer Frist von 6 Monaten a dato bei der unterfertigten Behörde um so gewisser zu melden, als widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist das fragliche Vermögen den sich anmeldenden Geschwistrigen ohne Kaution überlassen werden wird.

Auerbach am 17. October 1816.

Königl. Baierisches Patrimonialgericht der Freiherrn von Münster.

J. M. Franz, Amtmann.

Pfeiffer, Akt.

Im Namen

Sr. Majestät des Königs von Baiern ꝛc.

Auf die Requisition des fürstlich Braunschweig Lüneburgischen Kammer-Kollegiums zu Braunschweig werden hiemit diejenigen, welche an der von dem weiland regierenden Herrn Grafen, Carl Albrecht zu Oettenburg sub dato Oettenburg den 10. September 1784 für das vormals reichsfreie weltliche Stift Gandersheim über das verzinsliche Stammkapital der Frau Kanonissin, Friederike Gräfin von Oettenburg dortselbst, von zwei tausend Reichsthalern in Gold ausgestellten, und von dem Herrn Grafen Joseph Carl zu Oettenburg, sub dato Tambach den 18. Juli 1806. erneuerten Obligation, welche im Jahre 1811 von dem Administrator der Abteilichen Domäne Gandersheim an die vormalige Westphälische Kron-Indendanz zu Kassel abgeliefert worden, und nicht mehr vorfindlich, auch deren Inhaber nicht zu erforschen gewesen ist, rechtliche Ansprüche zu machen vermeinen, edictaliter vorgeladen, in der Zeitfrist von drei Monaten solche ihre Ansprüche auf das besagte Obligations-Kapital von 2000 Rthlr. in Golde unter dem Rechtsnachtheile bei dem unterfertigten königlichen Hofgerichte dahier anzubringen, daß nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist die benannte Obligation für mortifiziret und kraftlos erkläret, und dem beloßten vormaligen Stift Gandersheim eine neue Obligation über dieses Kapital ausgestellt werde.

Decretum Würzburg den 21ten des Monats Oktober 1816.

Königlich Baierisches Hofgericht des Großherzogthums Würzburg.

M. von Seuffer.

Wikkemann.

Oeffentlicher Güterverkauf.

Auf speziellen Befehl des Herrn Fürsten Aloys zu Kaunitz-Rietberg ꝛc. Durchlaucht, sollen die Güter: Eggeringhausen, Ringe, Schlingwurm, und Hof zu Osten,

Donnerstags den 14. November 1816,

auf dem Schlosse Eggeringhausen beim Dorfe Mellrich, im Herzogthum Westphalen, vier Stunden von Lippstadt, öffentlich und mehrstbietend verkauft werden.

In dem Anhange Lit. A. ist der Bestand und die Beschaffenheit dieser Güter näher beschrieben worden; jedoch ohne Gewährleistung des übrigens auf öffentliche Cataster, und amtliche Flurbücher beruhenden Acker, und sonstigen Gütergehalts.

Alle diejenigen, welche diese Güter zusammen, oder einzeln zu kaufen wünschen, und den Kaufpreis zur Halbscheid gleich baar, die andere Halbscheid aber über sechs Monate vom Dato des Ankaufes an, in guter Konventions-Silber-Münze erlegen können, belieben sich entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, in dem angesetzten Termine nächstkünftigen Monats auf dem Schlosse zu Eggeringhausen bei dem dieselbst von Wien eintreffenden Fürstlichen Commissaire mündlich oder schriftlich zu melden, und ihre Gebote zu eröffnen: wobei bemerkt wird, daß sämmtliche Güter für den früheren Schätzungswerth von 267,000 Rthlr. Konventions-Münze werden ausgesetzt werden.

Die näheren Bedingungen dieses Verkaufes werden erst in dem Verkaufs-Termine eröffnet. Uebrigens kann man sich rücksichtlich der Lage dieser Güter an den fürstlich Kaunitz-Rietbergischen Herrn Rentmeister Pelizäus zu Eggeringhausen verwenden, welcher die nöthigen Anweisungen darüber ertheilen wird.

Rietberg in Westphalen den 13. October 1816.

Der fürstlich Kaunitz-Rietbergische Rath.
Schwertener.

Lit. A. Beschreibung der Güter.

Die zu verkaufenden Güter liegen im königlich preußischen Herzogthum Westphalen, in einer schönen, ziemlich freien, theils von Anhöhen und Bergen umgränzten Gegend, größtentheils 4 Stunden von Lippstadt, und 6 Stunden von Arnsberg entfernt; so daß sich die leichteste Gelegenheit zum vortheilhaften Absatze der Erzeugnisse darbieten. Die Gebäude sind theils von Stein, theils von Holz erbauet, sämmtlich in einem guten baulichen Stande, und in der Brandkasse versichert.

Zum Gute Eggeringhausen gehören das Schloß und Herrenhaus, nebst drei Oeconomie-Gebäuden; sodann 7 Morgen Gartenland, 32 Morgen Wiesen, 174 Morgen Ländereien, und 475 Morgen Hochwald. Von den Burgländern, und 29 Colonaten werden jährlich an Naturalpacht: 6 Scheffel Waitzen, 403 Scheffel Roggen, 467 Scheffel Gerste, 484 Scheffel Hafer, 1 Scheffel Erbsen geliefert, und 5 magere Schweine, 4½ Stück Hämmel, 3 Gänse, 128 Hüner, 135 Eyer gezahlt. An jährlicher Geldpacht werden 17 Rthlr. und an sechsjährigen Gewinnungs-Geldern 300 Rthlr. 7 mgr., außer den Weinkäufen von Colonaten erhoben. An Diensten werden zwei Spanndienste mit 4 Pferden, und zwei Erndte-Dienste geleistet. Der Gutsbesitzer ist zu zwei Schafrifften, zur privativen Jagd auf den Burgländern und zur Koppel-Jagd in den Umgebungen berechtigt.

Zum Gute Ringe in Oesterehden gehören das Jagdhaus, zwei Oeconomie-Gebäude, das Jägerhaus Holzhausen, und der neue Mast-Stall im Walde; auch 7½ Morgen Gartenland, 12 Morgen Wiesen, 203 Morgen Ackerland, und 607 Morgen Hochwald. Von den Burgländern, und 56 Colonaten werden jährlich an Naturalpacht: 9 Scheffel Waitzen, 854 Roggen, 979 Scheffel Gerste, 1135 Scheffel Hafer geliefert; dann 6 fette Schweine, 136 Hüner, 265 Eyer gezahlt. Außer den Weinkäufen von Colonaten, ertragen die jährlichen Hofholz- und Schafrifft-Gelder 83 Rthlr. 30 mgr. und die sechsjährigen Gewinnungs-Gelder 483 Rthlr. die zwei Schafrifften in der Oesterehder Feldmark tragen in Zeitpacht 40 Rthlr., und der Zehnte von 422 Morgen in der Heddinghausen Feldmark bringt im Durchschnitte einen jährlichen Gewinn von 24 Scheffel Roggen, 36 Scheffel Gerste, 48 Scheffel Hafer. Aus dem Amte Küthen werden an sogenannten freien Stuhl-Gerichts Hafer jährlich 23½ Scheffel erhoben. Der Gutsbesitzer ist zur Koppel-Jagd berechtigt.

Zum Hofe zur Osten gehören das Mühlengebäude, zwei Oeconomie-Gebäude, und die Mühle zum Westernkotten, nebst 2 Morgen Gartenland, 14 Morgen Wiesen, 144 Morgen Ländereien, und 12 Morgen Schlagholz. Von den Mühlenländern, und 10 Colonaten werden jährlich an Naturalpacht: 205 Scheffel Roggen, 278 Scheffel Gerste, 206 Scheffel Hafer geliefert. Die jährliche Mühlenpächte ertragen 319 Rthlr. in Golde, und 48 Scheffel Waitzen, 576 Scheffel Roggen. Das Mühlen Inventarium ist zu 498 Rthlr. abgeschätzt. An jährlichen Renten werden 3 Rthlr. 25 mgr., an sechsjährigen Gewinnungs-Geldern aber 781 Rthlr. außer den Weinkäufen von Colonaten erhoben. Für die Schafrifften in den Eickerloser, und Westernkotter Feldmarken werden jährlich 34 Rthlr 30 mgr. in Zeitpacht gezahlt.

Zum Gute Schlingwurm gehören 2¼ Morgen Gartenland, 1¾ Morgen Wiesen, 76 Morgen Ländereien, und 20 Colonate. Die jährliche Naturalpacht von den Burg- und Colonats-Gütern bringt: 211 Scheffel Roggen, 236 Scheffel Gerste, 155 Scheffel Hafer; dann 2 magere Schweine, 2 Lämmer, 2 Gänse, und 81 Hüner. Der Ertrag der jährlichen Renten macht 30 Rthlr. 19 mgr. und die sechsjährigen Gewinnungs-Gelder bringen 195 Rthlr 33 mgr. Die Weinkäufe von den Colonaten sind nicht mitberechnet. Die Koppel-Jagd-Gerechtigkeit ist von keinem besondern Werthe, dagegen aber die Holzungs-Gerechtigkeit in der Anlagermark wenigstens jährlich zu 30 Rthlr. zu veranschlagen. Das Gut ist ohne Gebäude.

Außer der Grund- und Vermögen-Steuer, welche in den letztern Jahren nach verschiedenen Sätzen hat gezahlt werden müssen, die man daher nicht als dauernd angeben kann; müssen: Vom Gute Ringe 2 Scheffel Roggen an den Küster zu Hoinghausen, und vom Hofe zur Osten 3 Spind Roggen an die Pastorat zu Erwitte, auch fürder die Mühle zum Hofe zur Osten, an das Rentamt zu Brunighausen 12 Rthlr. 12 mgr. von der Westernkötter Mühle aber an das Rentamt zu Arensberg 140 Rthlr. Flußgelder, welche dermalen strittig sind, gezahlt werden.

Rietberg den 13. October 1816.

Schwertener.

Marthe Gertrud Brill, welche sich mit ihrem Vater 1772 nach England begab, wird hiedurch aufgefordert, so wie auch deren Kinder, eine von der verstorbenen Frau Rentmeisterin Hoffsommer, geborne Ellenberg, in dem Testamente ihr bestimmte Geldsumme in Empfang zu nehmen, die Verewigte setzt in ihren letzten Willen den Zeitraum von zwei Jahren, vom heutigen dato an, nämlich den 10. October 1816, fest, innerhalb welches oben Genannte sich zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen hat, daß aber nach Verlauf dieser Zeit keine Forderungen mehr statt finden können. Die Redaction der Kasselschen Allgemeinen Zeitung giebt nähere Auskunft.

Kassel den 10. October 1816.

Johann Weiner, ein Fleischer-Knecht aus Kissingen, hat sich vor 46 Jahren von hier in die Fremde begeben, ohne daß bisher von seinem Aufenthalte, Leben oder Tod das geringste bekannt geworden wäre.

Da nun dessen noch einzige Schwester um die Verabfolgung seines Vermögens ohne Kaution den rechtlichen Antrag gestellt hat, so wird gedachter Johann Weiner, oder dessen Leibes-Erben andurch aufgefordert, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte binnen 3 Monaten vom Tage der Einrückung an sich um so gewisser bei unterzeichneter Stelle zu melden, als widrigenfalls ersterer für verschollen erklärt, und dem Antrage seiner Schwester um Vermögens-Verabfolgung ohne Kaution willfahret werden solle.

Kissingen den 17. October 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.
G. F. Conrad.
G. Thees, a. s. f.

Der in den 1790er Jahren in englische Kriegs-Dienste unter das Yorkische Husaren-Regiment getretene und angeblich zu St. Domingo, mit Hinterlassung von Leibes-Erben verstorben seyn sollende, Franz Jakob Seelig von Lorch, oder dessen etwaige Leibes- und Testaments-Erben werden hiermit vorgeladen, binnen 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung dieser Ladung, sich vor unterzeichneter Stelle zum Empfang des unter Kuratel stehenden auf circa 800 fl. sich belaufenden Vermögens zu legitimiren, widrigens solches den darum ansuchenden Intestat-Erben erga Cautionem nutznießlich und nach 15 Jahren eigenthümlich überlassen werden soll.

Rüdesheim im Rheingau den 12. Okt. 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt hieselbst.
Grüsing.

Zu der Eröffnung und Publication eines von Johanniette Stebel allhier, Tochter des verstorbenen Forst-Secretarius Stebel, eingereichten Testaments, wird nach deren am 27. August d. J. erfolgten Tod, Termin auf den 14. December d. J. Vormittags 11 Uhr angesetzt, und dieses, da der gegenwärtige Aufenthalt der Intestat-Erben nicht bekannt ist, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Marburg am 24. September 1816.

Kurfürstlich Hessische Regierung.

Die zur Gantmasse der unter der bisherigen Firma von Villiez und Compagnie bestandenen Bleizucker-Fabrik-Gesellschaft gehörige, zu Kaiserthal eine Stunde von Mannheim liegende Bleizucker-Fabrike nebst dazu gehöriger Einrichtung wird den 20. November laufenden Jahres früh 10 Uhr in dem Fabriken Gebäude selbst, unter vortheilhaften Bedingnissen versteigt werden.

Die ganze Anstalt enthält einem Flächen-Inhalt von 7 Morgen 3 Viertel 32 Ruthen Nürnberger Maas und besteht in folgendem.

1) Das Wohngebäude mit einem großen Saale, und Einrichtung zur Wohnung für 3 Familien, nebst Stallungen und Hof;
2) 5 ganz mit Fässern eingerichtete Essigstuben, worinnen gegen 600 Fuder Essig gezogen werden können;
3) einer großen Brauerei mit vollständiger Einrichtung;
4) einer großen vollständig eingerichteten Brandwein-Brennerei;
5) einer Destillir-Stube;
6) ein großes Lager für die chemische Weine;
7) das Laboratorium nebst Magazin und den Trockenstuben nebst Calcinations-Anstalt;
8) ein großes eingerichtetes Mühlgebäude, endlich
9) ein kleiner und zwei große Gärten nebst geräumigen Holzplatz;

Diese Fabrik wird auf zweifache Art nehmlich mit dem darinn befindlichen über 500 Fuder betragenden Essigen und ohne die Essige versteigt;

Die näheren Bedingnisse können täglich bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß die Steigliebhaber sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit zu legitimiren haben.

Ladenburg den 7 Oktober 1816.

Großherzoglich Badisches Amtsrevisorat.

Haag.

Auf Antrag der Erben weil. Commissions-Raths Salomon Joel Herford allhier werden alle diejenigen, welche an des Verstorbenen Vermögen aus irgend einem Grunde Forderungen zu haben glauben, zu deren Angaben in termino den 30 December l. J. oder vorher, hierdurch aufgefordert, unter dem Präjudiz, damit widrigen Falls mehr weiter gehört zu werden.

Detmold den 17. September 1816

Fürstl. Lippische Kommission der Neustadt.

Oeffentliche Vorladung.

Zur Publication des von dem im ledigen Stande zu Heubach verstorbenen Amtmann von Dinhausen hinterlassenen Testamentes ist Tagefahrt auf Samstag den 2. künftigen Monats November auf hiesiger Justiz-Canzlei früh 10 Uhr anberaumt worden.

Es werden daher alle bekannte und unbekannte Erbinteressenten des Verlebten hiermit öffentlich vorgeladen, um, wenn sie wollen, am bestimmten Tage an Ort und Stelle vor der zur Sache ernannten Commission zu erscheinen, und der Testaments-Publication beizuwohnen.

Creutzwertheim den 7. Oktober 1816.

Königlich Baierische Fürstlich Löwensteinische Justiz-Kanzlei

v. Heck.

Eulenhaupt, 1ter Secretair.

Wer an das verschuldete Vermögen des Krämers Franz Joseph Fütterer zu Steinbach, eine Ansprache zu machen hat, wird andurch erinnert, diese seine Forderung bis Mittwoch den 6. k. M. November, bei hiesig Großherzoglichen Amts-Revisorat, um so gewisser einzugeben und zu liquidiren, als nachhero niemand mehr damit angenommen werden kann.

Steinbach den 7. Oktober 1816.

Großherzoglich Badisches Bezirks-Amt.

Da die abgeschiedene Ehefrau des hiesigen Handelsmanns Benedict Abraham Scheyer, Madle geborne Hecht, vor kurzem dahier verstorben ist, und deren beide Schwesterkinder, als einzige Intestaterben um Immission in die Verlassenschaft nachgesucht haben, so werden zuvor alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Spruch und Forderung an gedachte Verlassenschaft zu haben vermeinen, edictaliter hierdurch vorgeladen, solche binnen einem peremtorischen Termin von Zwei Monaten so gewiß bei diesem Gerichte anzugeben, und rechtsbehörig zu begründen, als nach dessen Ablauf besagten Erben mit der Immission ohne einige Caution willfahrt werden soll.

Frankfurt den 30. September 1816.

Stadtgericht

Hoffmann, Schöff und Director.

Hartmann Secretär.

Diejenigen, welche sich innerhalb der in der Edictalladung bestimmten Frist mit ihren Ansprüchen an den geringen Nachlaß des dahier verstorbenen Großherzoglich Amtssecretärs und Amtsscheibers Vicar Geist nicht gemeldet haben, werden nunmehr von der Masse ausgeschlossen und solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Eichelsachsen Amts-Lißberg den 5. Oktober 1816.

In Auftrag Großherzoglich Hessischen Justizamtes

Der Amts-Secretariats-Vicar

J. Simon.

Der Otto Friederich Borgstedte, Sohn der hieselbst verstorbenen Eheleute Weber, Johann Otto Borgstedte und Sophia Elisabeth Engelberg, geboren den 16. Oktob. 1774, hat sich vor ungefähr 26 Jahren von hier entfernt, soll nach Amsterdam gegangen seyn und hat seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht weiter gegeben. Seine sechs Halbgeschwister haben deshalb mit Zustimmung der dem Abwesenden beigeordneten Kuratoren auf Todeserklärung und Auslieferung seines Vermögens, welches ausweise der Vormundschafts-Akten aus 151 Rthlr. Kapital und ungefähr 72 Rthlr. Zinsen besteht, angetragen.

Es werden der Otto Friederich Borgstedte und dessen etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer daher hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten und spätestens in dem vor dem deputirten Assessor Riemann auf den 4. Juni 1817 Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, unter der Warnung, daß sonst der Otto Friederich Borgheße für todt erklärt und die sechs Halbgeschwister als nächste Intestat-Erben desselben für legitimirt gehalten, und ihnen das Vermögen desselben ausgehändiget werden wird.

Rheda am 30. September 1816.

Königl. preuß. Land- und Stadtgericht.

Regenbert. Riemann.

Euler, Act.

Diejenigen, welche zu der Verlassenschaft des verstorbenen Steigers Joseph Kayser aus Emersbach sich erbberechtigt hätten, haben ihre Ansprüche innerhalb 9 Monaten vor unterfertigter Stelle einzufahren, oder zu gewärtigen, daß über diesen Nachlaß nach gesetzlicher Vorschrift werde verfügt werden.

Seelbach im October 1816.

k. k. Oesterreichisches, Fürstlich Leyensches Ober-Amt Hohengeroldseck.

Schmidt.

Zur Auseinandersetzung der, von dem vor kurzer Zeit dahier verstorbenen Johann Adam Schneider, ehemaligen Roßwirthes, hinterlassenen Erben ist eine Gläubiger-Liquidation gegen den gedachten Schneider nöthig, und Termin hiezu auf Freitag den 29. Nov. l. J. vor unterzeichnetem Gerichte anberaumt, in welchem alle Gläubiger desselben mit ihren in Händen habenden Urkunden zu erscheinen, und ihre Forderungen bei Strafe des Ausschlusses von der gegenwärtigen Erb-Masse anzugeben haben.

Burg Hann den 16. Oktober 1816.

Kurhessisches Großherzogl. Fuldaisches Justiz-Amt.

Vdt. Will.

Heilbronn, Urtheils-Publication. In der vor der unterzeichneten Stelle anhängigen von dem ehemaligen reichsstädtischen Stadt-Gerichte dahier, übergegangenen Concurs-Sache des gewesenen Kaufmanns, Conrad Wilhelm Kaller dahier, ist, nach Berichtigung der vorgewalteten Anstände, nun das Lokations-Urtheil entworfen und zu dessen Eröffnung peremtorischer Termin auf

Montag den 11. November huj. anni

anberaumt.

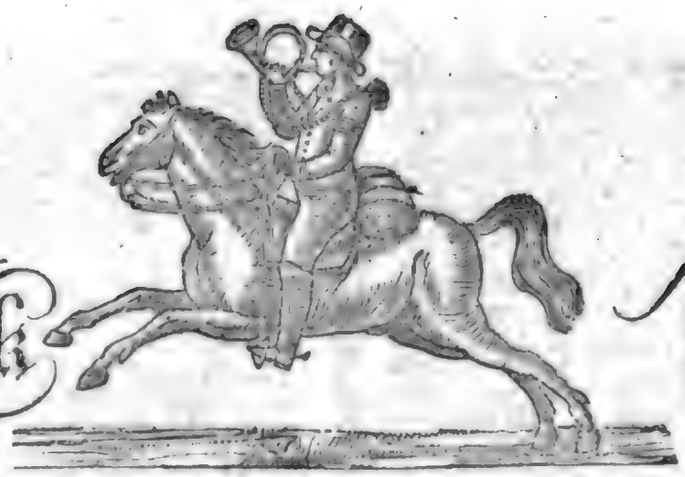
Da der Aufenthalts-Ort vieler Gläubiger und die Erben der indeß verstorbenen Creditoren nicht ausgekundschaftet werden können, so werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen liquidirt haben, hiermit edictaliter aufgefordert, an jener Tagfahrt entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Sachwalter zu erscheinen, nöthigen Falls zum Prozeß und zur Sache sich gehörig zu legitimiren, die etwa noch vorwaltenden Mängel zu heben und sofort der Eröffnung des Gant-Urtheils anzunehmen. Und da mit dieser Verhandlung zugleich die der Aussprechung des Präklusiv-Bescheids in Verbindung gesetzt wird, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Kallersche Masse zu machen, und solche bisher nicht vorgebracht haben, zu Erweisung derselben inner der von heute an, bis zur Urtheils-Eröffnung laufenden Frist hiermit vorgeladen.

Heilbronn am 19 September 1816.

Königlich Würtembergisches Oberamts-Gericht.

3p3

FREIE STADT FRA



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

2 Nro 303. Mittwoch, den 30. October. 1816.

Wien, vom 23. Oktober.

Seit einigen Tagen gehen fortwährend kleine Abtheilungen des kaiserl. Hofstaats nach der Gränze ab, und ein Theil des zahlreichen Gefolges des Fürsten Schwarzenberg verließ heute Wien, um sich in kleinen Tagreisen dem Inn zu nähern. Se. Durchl. der Fürst Schwarzenberg selbst geht morgen ab. Man bemerkt unter den, dieser ehrenvollen Ambassade zugegebenen Gesandtschaftskavalieren den Grafen Erdödy, einen der ersten Magnaten des Königreichs Ungarn, den Grafen Sternberg, königl. böhmischen Landstand, den Landgrafen Carl v. Fürstenberg-Weytra, österr. Landstand, und den Grafen Joseph von Metternich, Bruder unsers Staatsministers, welche sämmtlich morgen Wien verlassen. Am Tage des Einzugs der erhabenen Braut, welcher zugleich der Tag der feierlichen Einsegnung in der Augustiner Hofkirche seyn wird, sollen, wie man sagt, unter die hiesigen Armen 500,000 Gulden vertheilt, auch im kaiserl. Leihhause alle Pfänder, welche unter 300 fl. betragen, auf kaiserl. Kosten eingelöst werden. So wird denn dieser Tag auch für die ärmsten Unterthanen Sr. Maj. ein Tag des frohsten Jubels werden.

Gestern, als am Jahrstage der glorreichen Leipziger Schlacht, wurde ein militärisches Tedeum in der Augustiner Hofkirche abgehalten, welchem Se. Maj. der Kaiser und alle Erzherzoge beiwohnten. Die gesammte Garnison rückte in Parade aus, und erhielt nachher eine Gratifikation an Branntewein und Fleisch.

— Der Prinz von Montfort (Jerome Bonaparte und seine Gemahlin, welche ihrer baldigen Entbindung entgegen sieht, sind noch zu Haimburg, und sollen diesen Winter bei Mad. Mürat zu bleiben gesonnen seyn.

— Se. k. k. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben allergnädigst geruhet, dem Hr. Hauptmann Neumann zu Fuld für die im Jahre 1813 und 1814 als Platz-Adjutant, im Jahr 1815 aber als Platz-Kommandant und Etappen-Inspector mit seltener Aufopferung geleisteten vorzüglichen Dienste die große goldene Ehrenmedaille allerhuldreichst zustellen zu lassen.

London, vom 21. Oktober.

Die Königin, der Prinz Regent und die königl. Familie verließen am verflossenen Freitag um 11 Uhr Nachts den Wohnsitz der Prinzessin Sophie von Glocester. Tags darauf kehrte der Herzog von York von seinem Besuch, welchen er dem Herzog von Rutland zu Cheveley gemacht hatte, nach London zurück, und statrete hierauf der Königin und der Prinzessin Elisabeth einen Besuch ab.

— Gestern gab der Prinz Regent dem Prinzen Kotschakof und dem Grafen Wittgenstein große Tafel, welcher auch der russische Gesandte, dessen Gemahlin, und eine große Anzahl Personen von Rang beiwohnten.

— Die Frau Prinzessin von Wallis hat zu Rom dem Chevalier Cammucini die Verfertigung mehrerer historischen Gemälde aufgetragen. Unter andern die Darstellung des berühmten Eidschwurs, welchen die Ungarn der Kaiserin Maria Theresia leisteten; die übrigen sind aus der englischen Geschichte entlehnt.

— Nachrichten aus Plymouth vom 13. d. bringen Nachstehendes mit:

Das Schiff Sr. Maj., der Prometheus, Kapitain Dashwood, ist verflossenen Sonntag aus dem mittelländischen Meere hier angekommen, und sogleich unter Quarantaine gesetzt worden. Dasselbe segelte unterm 20. September von Algier ab, und verließ diese Stadt in einem sehr beunruhigenden Zustande; eine geraume Zeit nach Abgang der englischen Flotte, blieben die türkischen Soldaten und die Einwohner ganz ruhig über den Ruin ihrer Stadt; nicht gewöhnt, selbst Hand anzulegen, und der Hülfe ihrer Agenten, der Sklaven, beraubt, machten sie nicht die geringsten Anstalten, ihre zerstörten Wälle wieder herzustellen, als endlich am 10. September das Militair einen förmlichen Aufstand erregte. Empfindlich über den Verlust, welchen sie erlitten hatten, und den elenden Zustand, in welchen sie sich versetzt sahen, schoben sie die ganze Schuld ihres Unglücks auf den Dey, und stellten ihm die Wahl frei, seinen Kopf zu verlieren oder die Ermordung aller Juden und Mauren und die Plünderung der Stadt zu erlauben. Der Dey, mit wahrer Seelengröße, bot sich selbst zum Opfer ihrer Wuth dar, und stellte ihnen die eben so unzweckmäßigen als gefahrvollen Folgen ihres Betragens vor, indem sie auf dem Punkt stünden, Faktionen unter sich zu erregen, und anstatt, daß sie einstimmig die Zeit zur Wiederherstel-

lung ihrer Festungswerke anwenden sollten, sie durch Zwietracht dieselbe unnütz verschwendeten. Diese Rede, von großen Geldsummen unterstützt, welche unter sie ausgetheilt wurden, beruhigte sie, und sogleich wurde die größte Thätigkeit ins Werk gesetzt, um die Schutthaufen, mit welchen durch das Bombardement alle ihre Straßen angefüllt wurden, hinweg zu räumen und ihre Wälle wenigstens zum Scheine auszubessern, indem sie die Oeffnungen mit Steinen und Sand ausfüllten. Eine große Anzahl Mauren wurde demnach zu den Arbeiten angewendet, und der Dey selbst legte die äußerste Thätigkeit an den Tag, und leitete unter seiner persönlichen Aufsicht alle Arbeiten. An dem Tag, wo der Prometheus unter Segel gieng, waren jedoch noch keine Anstalten getroffen, die Batterien ganz fest zu machen. Die Offiziere des Prometheus, welche sich meistens auf dem Lande befanden, wurden mit aller Achtung behandelt; jedoch der Dey wachte strenge darauf, daß sie keinen Proviant erhielten, und drückte mehr als einmal seinen Verdruß darüber aus, daß ein brittisches Kriegsschiff in der Bucht stationirt bleiben sollte.

Alle in dem Innern befindliche Sklaven waren noch nicht angekommen, wurden aber mit jedem Augenblick in der Stadt erwartet. Der Prometheus wurde in seiner Station, wo er sie erwartete, durch eine sizilianische Fregatte abgelöst; der Kapitain Dashwood legte jedoch dem Commandanten derselben die strengste Verbindlichkeit auf, ein wachsames Auge auf das Betragen des Deys zu halten, und jede Anforderung, die derselbe an ihn richten möchte, standhaft abzuschlagen.

Die tumultuarischen Gesinnungen der Soldaten sind zwar für den Augenblick unterdrückt, jedoch hat man einen großen Widerwillen gegen die Konsuln der verschiedenen Nationen, besonders gegen den brittischen Konsul, an den Tag gelegt, auf welchen nun die ganze Schuld der Zerstörung ihrer Stadt geschoben wird.

Stockholm, vom 15. Oktober.

Unsere Handelszeitung enthält ein interessantes Verzeichniß über die Menge des nach Schweden eingeführten Caffees in den letzten 30 Jahren. Man sieht daraus die bedeutende Zunahme dieses Artikels, den man jetzt sogar als ein Bedürfniß bei der untersten Volks-Klasse betrachten kann. Im Jahre 1783 wurden ins ganze Reich eingeführt 1 Million 590528 Pf. und niemals war die Summe der Einfuhr bis zum Schlusse des Jahrs 1806 um vieles bedeutender. Allein dagegen wurden im Jahre 1808 6 Millionen 707131 Pfund und 1810 sogar 8 Millionen 919062 Pfund eingeführt.

Berlin, vom 22. Oktober.

Gestern Mittag ist der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, gesund und glücklich hier eingetroffen, und hat die Geschäftsführung seines hohen Berufs sogleich wieder angetreten.

Hannover, vom 21. Oktober.

Hier ist folgende Verordnung erschienen:

„Georg, Prinz Regent ꝛc.

Demnach das Abzugs- oder Abschoß-Recht durch Uebereinkunft mit den Regirungen verschiedener benachbarter Staaten aufgehoben worden, nämentlich:

1) In Ansehung der sämmtlichen königl. preuß. Provinzen, mithin auch derer, welche nicht zum deutschen Bunde gehören;

2) In Ansehung des Königreichs Sachsen;

3) In Ansehung sämmtlicher, das Königreich der Niederlande bildenden Staaten;

4) In Ansehung des Grosherzogthums Sachsen-Weimar;

5) In Ansehung der fürstl. Schwarzburg-Sondershausenschen Lande, und

6) In Ansehung der freien Hansestadt Bremen und ihres Gebiets; so lassen Wir dieses hiedurch Unsern sämmtlichen getreuen Unterthanen zur Kenntniß gelangen und befehlen den sämmtlichen obrigkeitlichen Behörden Unsers Konigreichs, das in die obigen Staaten, Lande und Gebiete ausgeführt werdende Vermögen in allen Fällen frei von allem Abzug oder Abschoß verabfolgen zu lassen.

Hannover den 18. Oktober 1816.

Kraft Sr. königl. Hoheit, des Prinz Regenten, Special-Befehls.

Dtcken.

— Ein Paar Hannöversche Beamte sind ihrer Dienste entlassen worden.

— Es ist unterm 19. d. M. Allerhöchst verordnet worden, daß denjenigen, welche (seyen sie Einheimische oder Auswärtige) hiesigen Landesunterthanen, die keinen tauglichen Saat-Roggen und Weizen geerndet, oder solchen bei den theuren Preisen nicht anschaffen können, entweder den Saat-Roggen und Weizen in Natur, zu nicht übersetzten Preisen, oder das dazu benöthigte Geld, und zwar a dato der Publikation dieser Verordnung an, bis Ende Dezembers d. J. mit Vorwissen und Bescheinigung der Orts-Obrigkeit des Schuldners, vorstrecken, ohne Erlegung von Gerichts- oder Hülfsgebühren, selbst vor allen andern, auch privilegirten Forderungen, insonderheit auch von der herrschaftlichen Dominial-, Klöster-, Stifter-, und Gutsherrn-Gefällen, mag auch der Schuldner in Konkurs gerathen, zur Wiedererhaltung und Befriedigung solle verholfen werden.

Paris, vom 25. Oktober.

Der König hat durch eine Verordnung vom 23. d. festgesetzt: ein jeder Staatsraths-Anwalt solle in Zukunft auch Anwalt des Cassations-Hofs seyn und diese beiden Aemter und Eigenschaften in Zukunft nie mehr getrennt, sondern in einer Person vereiniget seyn.

— Aus Cambrai wird unterm 20. d. geschrieben: der Herzog von Cambridge ist am 9. d. zu Calais an das Land gestiegen und hat sich unverzüglich hierher begeben. Die Anzahl der Generale und andern Standespersonen, welche beinahe stündlich hier eintreffen, ist sehr groß. Es befinden sich unter denselben Lord Combermere, welcher die engl. Kavallerie kommandirt; Sir Heinrich Wellesley, engl. Gesandter an dem Hofe zu Madrid, Bruder des Herzogs von Wellington; Lord Fitzroy, engl. Gesandter, der General Graduck. Der Herzog von Kent ist heute hier eingetroffen, und der Herr Bischoff hat ihm aufgewartet und die öffentlichen Authoritäten sind Sr. königl. Hoh. vorgestellt worden. Der großen Tafel, welche der Herzog von Wellington gab, hat der Herr Bischoff ebenfalls beigewohnt.

— Heute hat der Abbé Monte, General-Almosen-Pfleger der Gefängnisse in der Conciergerie, unter die dortigen Gefangenen 1000 Fr. ausgetheilt. Diese Summe rührt von einer erlauchten Person her, deren Name nicht genannt worden ist. Zugleich mit den armen Gefangenen wurden auch deren nothleidende Weiber und Kinder bedacht. Morgen sollen ähnliche Austheilungen auch in den übrigen Gefängnissen dahier Statt finden.

— Zu Marseille kommen noch täglich mit Getreide beladene Schiffe an; um die Vorräthe derselben in dem südlichen Frankreich gehörig zu vertheilen und um dem Königreiche überhaupt alle die Vortheile zu gewähren, welche die glückliche Lage von Marseille darbietet, hat sich eine Gesellschaft zusammen gethan, welche die Einführung des Getreides durch darauf gesetzte Prämien zu begünstigen sucht. Man hat eine eigene Casse errichtet, aus welcher die Prämien, nach dem Verhältnisse ausbezahlt werden, in welchem die Früchte aus einer weitern oder nähern Entfernung eingeführt werden. Alle Handelsleute sind hierzu eingeladen. Schon haben mehrere Kaufleute Schiffe nach dem schwarzen Meere abgesendet, und aus der Barbarei wird ein großer Vorrath von Früchten und Reis eingebracht werden. Der König hat als wahrer Vater

seines Volks diese Gesellschaft seines besondern Schutzes gewürdigt.

Der Eisenhandel in der Stadt Bourges hebt sich täglich mehr. Das Eisen steigt im Preise; es wird sehr lebhaft gearbeitet; die Bestellungen sind zahlreich, und dieser Zweig der französischen Industrie, welcher eine ungeheure Menge von Menschen beschäftiget, wird schon in dem laufenden Jahre der Regierung beträchtliche Vortheile gewähren. Es beginnt endlich an unserm Horizont zu tagen, und wir dürfen mit Gewißheit voraussetzen, daß wir bald für unsere langen Leiden entschädiget werden.

— Das junge Krokodill, welches bisher, obgleich um einen geringen Preis, in der Straße Castiglione zu sehen war, hatte einen nur geringen Zulauf, und glaubte seine Spekulation dadurch zu verbessern, daß es sich nach dem Palais-Royal überbringen ließ.

Mons, vom 23. Oktober.

Der Oberbefehlshaber der Okkupations-Armee, Herzog von Wellington, hat den Befehl erlassen, zu Valenciennes, zu Cambrai und in mehreren andern von den Alliirten besetzten Plätzen Magazine von Lebensmitteln anzulegen, um die Einwohner der franz. Provinzen, wo die Lebensmittel auf einen ungeheuern Preiß gestiegen sind, zu unterstützen. Um diese Magazine anzufüllen, muß man notwendiger Weise viele Lebensmittel aus Belgien beziehen; man erwartet aber auch in der That bei der Armee Getraide aus Danzig und dem Norden kommend, das nach und nach in dem Hafen von von Antwerpen eintreffen wird.

Brüssel, vom 24. Oktober.

Gestern hatte hier das Volksfest statt, welches die Stadt Brüssel gab. Dasselbe war durch die ausserordentliche Menge Zuschauer, welche daran Antheil nahmen, merkwürdig. Die Volksfreude bethätigte sich auf das lebhafteste und wurde nicht durch den geringsten Unfall gestört.

Heute Abends giebt die Stadt JJ. MM. und JJ. kk. HH. einen Ball in dem Saale der Reitschule, der zu diesem Ende mit eben so viel Pracht als Geschmack decorirt wurde. Die angesehensten Einwohner, so wie viele sich hier befindliche Fremde von Auszeichnung, erhielten Einladungen dazu.

— Die Heerschau, welche der Herzog von Wellington am 21. in den Ebenen von Denain über das englische, dänische, sächsische und hannöversche Kontingent hielt, war prächtig; eine ungeheure Menge Menschen wohnte derselben bei. Unter den dabei befindlichen Personen von Auszeichnung waren der Herzog von Kent; der General Graf Woronzow, Kommandant des russ. Armeekorps; der General Baron von Ziethen, Kommandant des preuß. Armeekorps, nebst einer großen Anzahl Generale und Oberoffiziere von verschiedenen Nationen. Nach den Manövern, die sich gestern am 23. endigen sollten, werden die Truppen in ihre respektiven Kantonnirungen zurückkehren.

Stuttgart, vom 26. Oktober.

Gestern ist die berühmte Sängerin Catalani mit ihrem Gefolge von hier, über Augsburg und München, nach Wien abgereist. In dem Konzert, das sie vorgestern hier im königl. Opern-Hause gab, hat sie auch in Stuttgart den künstlerischen Ruhm bewiesen, der sie überall begleitet. Sie hat das Möglichste für Menschen-Stimmen geleistet.

Karlsruhe, vom 27. Oktober.

In der Speyerer Zeitung vom 24. d. liest man: „Daß es in unsern Gegenden gewissenlose Menschen giebt, die ihre Landsleute zu Auswanderungen zu bereden suchen, war bei mehreren Anlässen bekannt geworden. Erst neulich, am 26. August, hat ein gewisser Johann Ludwig Braun, angeblich von Dürkheim, der königl. preuß. Regierung in Berlin das Anerbieten gemacht, mehr als dreißig Familien für das Departement Bromberg anzuwerben. Dieser Unverschämte sagte sogar aus, jene Auswanderer würden ein sehr ansehnliches Vermögen mitbringen, seyen fleißige Arbeiter, und verlangten weiter nichts, als ihren neuen Bestimmungsort in Preussen und die Art der Landeskultur zu kennen, auch ihrer Annahme daselbst sicher zu seyn, weil ihnen sonst von der hiesigen Obrigkeit die nöthigen Reisezeugnisse nicht ausgefertigt werden dürften. Allein die königl. preuß. Regierung hat den Verführer zu würdigen gewußt, und ihn mit seinem Antrage um so mehr abgewiesen, als es nicht in ihren Grundsätzen seyn kann, von dem Rechte abzuweichen, und das Unglück der armen Betrogenen zu benutzen. Sie will vielmehr, daß jeder zu Hause bleibe, sich sein Brod mit dem, was er erlernt hat, verdiene, und hat deswegen unterm 4. Sept., eben so gerecht als klug, dem rheinischen Seelenverkäufer folgendes ernste Dekret ausfertigen lassen, welches wir hier mit höchster Genehmigung den Auswanderungslustigen zur Belehrung hersetzen:

„Der Johann Ludwig Braun aus Dürkheim wird angewiesen, sich sofort nach seiner Heimath zurück zu begeben, und den nach seiner Eingabe vom 26. v. M. angeblich mit ansehnlichem Vermögen versehenen 30 Familien, von welchen er beauftragt seyn will, zu eröffnen: daß, bevor sie nicht von ihrer Obrigkeit Certifikate ihres Vermögens und ihrer Tauglichkeit zum Ackerbau, oder zu andern Gewerben an das Finanzministerium einsendeten, auf sie werde keine Rücksicht genommen werden, falls sie sich wider Verhoffen hier einfinden sollten. Was den besagten Braun selbst anbelangt, so muß er dort bleiben, und sein Brod durch das, was er erlernt, zu verdienen suchen, indem ein Etablissement in Westpreußen zum Betriebe des Ackerbaues und der Viehzucht ihm, da er ohne Kenntnisse und Mittel, solche zu betreiben, ist, nicht bewilligt werden kann. Den Paß zu seiner Rückreise hat derselbe sich bei der hiesigen Polizey-Intendantur, an welche das Nöthige deshalb gelangt ist, abzuholen, und muß er das bewilligte Reisegeld zweckmäßig verwenden, welches ihm mit zwanzig Thalern aus der Hof- und Zivilausgabenkasse allhier auf dem Schlosse, an welche er sich zu wenden hat, gegen Quittung gezahlt werden soll. Berlin, den 4. Sept. 1816. Königl. Ministerium der Finanzen. Zweite General-verwaltung."

Wiesbaden, vom 27. Oktober.

Hier ist nachstehendes Abtretungs-Patent erschienen:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, souveräner Herzog zu Nassau ꝛc. ꝛc.

Fügen hiermit zu wissen, daß Wir die Uns, in Gefolge des am 31. v. J. zu Wien abgeschlossenen Staats-Vertrags und des in Gemäsheit desselben zwischen den beiderseitigen Kommissarien zu Dillenburg vollzogenen Uebergabe-Recesses vom 28. Juli, zum Besitz und zur Administration überwiesenen vormals Oranien-Nassauischen Aemter Burbach und Neunkirchen nebst nachstehenden Ortschaften des Fürstenthums Siegen, namentlich:

1) aus dem Amt Sigen:
Wilgersdorf, Wilnsdorf, Niederdilfen, Oberdilfen, Rinsdorf, Rädchen, Obersdorf,
2) aus dem Amt Netphen:
Neuholz mit Beienbach, Flammersbach, Feuersbach, Brauersdorf, Obernau und
3) aus dem Amt Irmgarteichen:
Irmgarteichen, Gernsdorf, Hainchen, Werfenbach, Lähnhof, Ober- und Niederwalpersdorf, Renkersdorf, Griffenbach, Deutz, Salchendorf, Helgersdorf, Anzhausen und Rudersdorf,

nach Maasgabe der deshalb vorbehaltenen und nunmehr zu Stande gekommenen anderweitige Unterhandlungen mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit an Se. Maj. den König von Preußen zurückgegeben haben.

Indem Wir demnach gedachte Landestheile hiermit ihrem neuen Landesherrn überweisen und übergeben, entlassen Wir zugleich Unsere Staatsdiener, und Einwohner in denselben aller Uns geleisteten Dienst- und Unterthanen-Pflichten.

Zu dessen Urkund haben Wir gegenwärtiges Entlassungs-Patent eigenhändig vollzogen und Unser Cabinets-Siegel beidrucken lassen.

Gegeben Biebrich den 17. Oktober 1816.

(L. S.) Wilhelm, Herzog zu Nassau,
vt. Ernst Franz Ludwig Marschall
v. Bieberstein.

Frankfurt, vom 29. Oktober.

In dem in Nr. 300 unserer Zeitung eingerückten Artikel aus Darmstadt befinden sich einige Unrichtigkeiten, welche wir zu berichtigen ersucht worden sind.

Erstens war bei Eröffnung der Freimaurerloge nur ein Prinz vom Hause gegenwärtig. Zweitens hat der Meister vom Stuhl nicht so von dem Großherzoge gesprochen, wie in jenem Artikel gesagt ist, sondern er hat nur geäussert, daß Se. königl. Hoh. wahrscheinlich Höchstselbst gekommen seyn würden, wenn Sie nicht durch Ihre Krankheit daran verhindert wären. Drittens hat sich in einigen Abdrücken der Fehler eingeschlichen, daß in der fünften Strophe des in dem berührten Artikel enthaltenen Verses das Wort nimmer mit immer verwechselt wurde.

Benachrichtigungen.

Eine im besten Zustande befindliche Apotheke ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt die Material-Handlung von Lorenz Friedrich Steitz in Frankfurt a. M.

Nord. L. J. DeWael in Antwerpen wird statt am 5. November, erst den 16. desselben Monats, Morgens 10 Uhr, folgende Parthien Wildhäute in seinem Magazin in der Löffelgasse, Sektion 4 Nro. 2019, öffentlich versteigern lassen, als:

13916 Häute, kürzlich direkt von Buenos-Ayres gekommen;
5271 dergl. — — von Brasilien gekommen;
3000 dergl., theils Buenos-Ayres, theils Brasilianische.

Ferner in seinem Magazin auf dem Taubenmarkt, Sektion 4 Nro. 959:

4020 Häute (Brasilianische) kürzlich aus Portugall gekommen.

Die Waare kann drei Tage vor der Verkaufung von 9 bis 12 Uhr des Morgens und von 2 bis 5 Uhr des Nachmittags untersucht werden, und schon 10 Tage vor derselben kann man Assortiments-Listen bekommen.

Auch befindet sich russischer Talg und dergleichen von Buenos-Ayres in dem Magazin des Obigen.

Meinen geehrten Handlungs-Freunden mache ich hierdurch bekannt, daß ich meine bisherige mit Ellen- und Colonial-Waaren geführte Handlung, meinem Sohne Friedrich Rocholl übertragen, und dieser a dato an alle Verbindlichkeiten der Handlung übernommen habe, auch das Geschäft in der bisherigen Art unter der Firma von Friedrich Rocholl fortsetzen werde.

Soest, den 17. Oktober 1816.

Joh. Rocholl, senior.

Verlornes Loos.

Nro. 5868, ⅓ zu der 4ten Klasse der hiesigen 51sten Lotterie ist verloren; man warnt, solches nicht einzuhandeln.

Mit schmerzlichem Gefühle entledige ich mich der traurigen Pflicht, den am 18. d. M. erfolgten Tod des Herrn Johann Franz Grafen von Nesselrode-Ereshoven, Domkapitularen zu Hildesheim, Lüttich, und Münster, seinen sämmtlichen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen; er starb an den Folgen einer Leber-Verhärtung im 64sten Jahre seines Alters, sanft und ruhig, als Weiser und Christ; sein Andenken wird allen, die diesen wahrhaft edeln Mann näher zu kennen das Glück hatten, theuer, und seinen hinterlassenen Freunden unvergeßlich bleiben.

Hildesheim, den 19. Oktober 1816.

Der Testaments-Exekutor,
Freiherr von Ledebur.

Benjamin Friedr. Müller,
hinter dem Prediger,

verfertigt Chokolade von seltener Feine in den billigsten Preisen. Wer einmal bei ihm zugesprochen, wird ihn bei fernerm Bedarf nicht umgehen.

Bücher-Versteigerung.

Donnerstags den 31. d., Vor- und Nachmittags und den folgenden Tag, wird die zur Hinterlassenschaft des verstorbenen Herrn Med. Doctoris et Professoris Wagner gehörige Büchersammlung aus allen Wissenschaften, größtentheils aber aus medizinischen, chirurgischen und Kinderschriften bestehend, in der Behausung Lit. J. Nro. 40 in der Mänzergasse, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Kataloge davon sind bei Herrn Ausrufschreiber Mannberger und Gegenschreiber Kühn, als auch in der Herrmannischen und Andreäischen Buchhandlung, bei den Buchhändlern, Herren Guillhaumann und Simon, bei Herren Wimpfen und Goldschmidt und Joseph Baer aus Bockenheim, unentgeltlich zu bekommen. Nach der Versteigerung wird auch ein sehr schöner von Ambroggio Borgia verfertigter Barometer dem Meistbietenden überlassen werden. Wegen eingetretenen Hindernissen wurde die Versteigerung, welche auf den 16. d. bestimmt war, zurückgesetzt.

Frankfurt, den 24. Oktober 1816.

Todes-Anzeige.

Dem allweisen und allgütigen Regierer der Menschen hat es nach seinem unerforschlichen Rath gefallen, meinen geliebtesten jüngsten Sohn, Johann Michael, der Theologie Kandidaten, nach einer zotägigen Krankheit, welche in einem bösartigen Schleimfieber bestand, in dem 22sten Jahre seines edlen und ruhmvollen Lebens, das er am letzten 10. August angetreten hatte, verwichenen Sonntag den 13. d., zu Heidelberg, am Ende seiner akademischen Laufbahn, in jene bessere Welt abzufordern. Meine tiefgebeugte Gattin, zwei Söhne und eine Tochter beweinen mit mir diesen unersetzlichen und großen Verlust. Indem ich dieses meinen und meines verklärten Sohnes Gönnern und Freunden hiermit bekannt mache, verbitte ich mir, überzeugt von ihrer innigen Theilnahme, unter Empfehlung zu fernerm Wohlwollen, alle äussere Beileidsbezeigungen.

Wertheim, den 16. Oktober 1816.

J. C. F. Schmidt,
Superintendent, Dekan und Oberpfarrer dahier.

Bei Unterzeichnetem ist um beigesetzten Preis zu haben:

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1817, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. Mit Beiträgen von L. v. Germar, Fr. Gleich, L. v. Häfely, A. Lafontaine, Fr. Laun und andern, herausgegeben von Th. Hell. Mit dem Bildniß der Hildegard, 9 Kupfern und Landschaften, nebst 2 Tafeln mit den neuesten Desseins zur Mode-Stick- und Strickerei. Leipzig. Im Etui. 2 fl. 40 kr.

Welt und Zeit. 1ster Theil. gr. 8. Geheftet 1 fl. 12 kr.

Minerva. Taschenbuch für das Jahr 1817. Mit 10 Kupfern aus Schillers Fiesko. Leipzig. Im Etui 4 fl.

Beckers, W. G. Taschenbuch fürs Jahr 1817, zum geselligen Vergnügen, herausgegeben von Fr. Kind. Mit Kupfern. Leipzig. Im Etui. 3 fl. 40 kr.

Almanach für Privatbühnen, herausgegeben von A. Müllner. 16 Bändchen aufs Jahr 1817. Mit 3 Kupfern. Im Etui. 3. fl. 40 kr.

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

In der Goebhardt'schen Buchhandlung in Bamberg ist so eben erschienen und in Frankfurt a. M. in der Andreäischen Buchhandlung zu haben:

Rede am 18. Oktober 1816 von J. P. v. Hornthal,

wenig Worte, aber im rechten Geiste und der rechten Vaterlandsliebe. Preis geh. 15 kr.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 304. Donnerstag, den 31. Oktober. 1816.

Wien, vom 24. Oktober.

Se. Maj. der Kaiser haben Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Baiern das Großkreuz des königl. ungarschen St. Stephans-Ordens zu verleihen geruhet.

— Am 21. sind der Fürst Joseph v. Schwarzenberg; der Landgraf v. Fürstenberg; der k. k. Legationsrath Ritter v. Provost und am 22. der Graf v. Lerchenfeld nach München abgereist. An letztgenanntem Tage ist der königl. großbrittannische Bothschafter am hiesigen Hofe, Lord Stewart, nach Königgrätz abgegangen.

— Unser Hof hat den Feldmarschall, Fürsten v. Wrede, auf das freundschaftlichste einladen lassen, sich zu der Vermählung oder zu den Festen, welche künftigen Fasching bei Gelegenheit der Anwesenheit der durchlauchtigsten Eltern unserer neuen Kaiserin veranstaltet werden, hier einzufinden.

— Es ist nun förmlich entschieden, daß der gegenwärtige Gouverneur der Lombardey, Graf v. Saurau, sich als ausserordentlicher Bothschafter nach Rio-Janeiro begiebt, sobald die feierliche Anwerbung um die Hand der durchlauchtigsten Erzherzogin Leopoldine geschehen und das Jawort zu dieser Vermählung ertheilt seyn wird. Der vor einiger Zeit zum Gouverneur von Laibach ernannte Graf Strassoldo begiebt sich, dem Vernehmen nach, einstweilen an des Grafen v. Saurau Stelle als kaiserl. Kommissair nach Mailand.

— Am 14. Oktober stieg hier der bekannte Künstler Degen mittelst eines Luftballons, an welchem seine Flügelmaschine befestigt war, im Angesicht der zahlreich versammelten Zuschauer in die höheren Luftregionen, nachdem er vorher im Kreise des Schauplatzes durch die Direktion seiner Flügel bewiesen hatte, daß er mit dem Ballon steigen, fallen, und wieder steigen konnte. Als er sich beinahe eine halbe Stunde in einer grosen Höhe erhalten, und in mehreren Richtungen herumgetrieben hatte, kam er auf einer nahen Wiese Abends um halb 7 Uhr ganz wohlbehalten zur Erde herab.

Petersburg, vom 9. Oktober.

Der würkliche Kammerherr Sr. kaiserl. Maj., Bal-Polew, geht in der Eigenschaft eines ausserordentlichen Gesandten und bevollm. Ministers nach Brasilien, um S. M. dem Könige von Portugall und Brasilien, zur Thronbesteigung Glück zu wünschen und in der nämlichen Eigenschaft am dortigen Hofe zu verbleiben.

— Bei der Anwesenheit des Kaisers in Tula besuchte er auch die dortigen grosen Gewehrfabriken. Die Arbeiter überreichten ihm einen Hammer, womit er, um ihnen einen Beweis der Auszeichnung zu geben, an einer Flinte und einem Bajonette selbst arbeitete.

Kopenhagen, vom 22. Oktober.

Die Lauenburgische Deputation ist hier am Freitage angekommen. Sie besteht aus dem Herrn Erb-Landmarschall von Bülow, Herrn Landsyndikus Gottschalck, Herrn Grafen Fritz von Bernstorff und dem Herrn Bürgermeister Römer.

Gestern Abend um 6 Uhr hatte diese Deputation die Ehre, in die Hände Sr. Maj. des Königs den Huldigungseid im Namen des ganzen Herzogthums in Allerhöchstderoselben Kabinette niederzulegen. Der Erb-Landmarschall von Bülow war Wortführer. Nachdem er in einer meisterhaft abgefaßten Rede die Gesinnungen der Ergebenheit und Treue des Herzogthums gegen den König und das neue Vaterland mit lebhaftem Gefühle ausgedrückt hatte, beantworteten Se. Maj. der König diese Anrede auf die gnädigste und huldreichste Art und Weise. Auch die Mitglieder dieser Deputation verließen, tief gerührt über diese Herablassung, den königl. Pallast. Diesen Eindruck nehmen jedesmal alle mit sich hinweg, die das Glück haben, Sr. Maj. dem Könige sich zu nähern.

Die ganze Deputation ist auf morgen zur königlichen Tafel eingeladen worden. Man glaubt, daß bei ihrer Abreise alle Mitglieder mit königl. Orden beschenkt werden.

Warschau, vom 17. Oktober.

Se. Majestät, der Kaiser und König, hielten am 14. d. die letzte General-Revue über das ganze Korps der polnischen Truppen in den weiten Gefilden zwischen Warschau, Wola, Gorce, Wawrzyszew und Powonzki. Die in Schlachtordnung gestellten Truppen gewährten einen äusserst schönen Anblick. Nach geendigter Revue gab der Monarch

der polnischen Armee für ihren ausgezeichneten Eifer, vollkommene Ordnung und vortreffliche Disciplin seine höchste Zufriedenheit zu erkennen. Es ist wirklich zu bewundern, daß diese Armee in einer kurzen Zeit, meistentheils aus Rekruten formirt und die Kavallerie mit Pferden aus der Ukraine beritten, nun mit den ältesten und tapfersten Truppen in Europa verglichen werden kann. Außerdem besitzt sie bekanntlich viele geschickte Offiziers und Generals, die alle Feldzüge in Europa mit Auszeichnung mitgemacht haben.

Dieser Tage war der Monarch zum Diner bei dem Vicekönig und bei dem Präses des Senats, Grafen Ostrowski. Die Gräfin Potocka und die Fürsten Czartoryska haben glänzende Bälle gegeben.

Der hier von Berlin angekommene königl. preuß. wirkliche geh. Staatsrath, Hr. von Jordan, ward dem Kaiser vorgestellt, und hatte mit dem rußischen Minister Staats-Sekretair in Rücksicht der Handels-Angelegenheiten und des neuen Zolltarifs zwischen Preußen und Polen mehrere Konferenzen. Der österreichische General, Graf von Wallmoden, bewillkommte den Monarchen ebenfalls zu seiner hiesigen Ankunft.

Heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr sind Se. Maj. der Kaiser, unser König, von hier nach Petersburg zurückgereist. Ein Theil Ihres Gefolges war schon gestern von hier abgegangen.

London, vom 22. Oktober.

Am 18. d. stattete der Lord-Major einer Versammlung des Gemeinderaths der Altstadt Bericht über die verschiedene Unterredungen ab, die er mit dem Minister des Innern, Lord Sidmouth, wegen der Verbesserung der Polizei auf der Themse gehabt hatte. Der Minister genehmigte den Plan des Lord-Majors, welcher dahin geht, zur Erreichung des vorgesetzten Zweckes, Polizeischiffe auf dem Flusse und Wachthäuser an dem Ufer zu errichten, und zwar alles dieses auf Kosten der ganzen Nation. Am Schlusse dieser Sitzung wurde noch beliebt, den Wohlthätigkeits-Anstalten für die katholischen Gemeindsglieder 210 Pf. Sterl. zukommen zu lassen.

— Zu Cork in Irland haben das 58ste Infanterie-Regiment und 2 Kompagnien Artillerie den Befehl erhalten, unverzüglich nach Ostindien unter Segel zu gehen, um daselbst die Garnisonen einiger Kolonien zu verstärken. Zu Portsmouth haben das 6te Regiment und eine Artillerie-Abtheilung den nämlichen Befehl erhalten; alles dieses in der Absicht, um die Kolonien gegen die aufrührerischen Unternehmungen der Schwarzen zu sichern.

— Dasjenige, was die Frau Prinzessin von Wallis von ihrer großen und gefährlichen Reise nach Griechenland an kostbaren Kunstschätzen mitgebracht hat, bildet mit demjenigen, was sie vorher schon besaß, ein reiches und merkwürdiges Museum zur Verschönerung ihrer Villa. Diese Fürstin hat besonders die Akademie zu Athen durch ihre Freigebigkeit ausgezeichnet, und unter die armen Mönche, welche das heilige Grab bewachen, eine beträchtliche Geldsumme austheilen lassen. Bei ihrer Zurückkunft hat J. k. Hoh., zur Dankbarkeit für die glücklich überstandenen Gefahren, diejenigen Personen, welche dieselben mit ihr getheilt hatten, mit besondern Auszeichnungen belohnt. Dem Pfarrer von Cenobio wurden Geldsummen für seine dürftigen Pfarrkinder zugestellt. Für die Landleute wurden allerlei öffentliche Spiele veranstaltet, bei welchen die Frau Prinzessin selbst den Siegern die Preise austheilte.

— Gestern hat man die Nachricht erhalten, die Arbeiter an den Hammerwerken zu Merthyr hätten einen Aufruhr erregt, weil man ihnen an ihrem Lohne abziehen wollte. Mehrere Tausende derselben haben sich zusammen gerottet, die Arbeit eingestellt und die gegen sie abgeschickten Constabler davon gejagt. Die Regierung mußte daher strengere Maasregeln ergreifen, und ließ Infanterie und Kavallerie gegen sie aufziehen, welche auch, wie ein heute aus Bristol eingelaufenes, vom 21. dieses datirtes Schreiben mitbringt, die Ruhe vollkommen hergestellt haben, ohne den geringsten Widerstand zu finden.

— Die neuesten Nachrichten aus Livorno bringen mit: es kämen daselbst unaufhörlich mit Getreide beladene Schiffe aus der Krimm an. Von mehr als 600 nach Odessa abgegangenen Fahrzeugen, um daselbst Früchte zu laden, seyen schon 300 wieder mit starken Ladungen zurückgekommen.

— Auf Lloyds Caffehaus hat man die Nachricht erhalten: da sich der Raubstaat Tunis noch im Kriegszustande befände, so hielte es schwer, dessen Kreuzfahrern Einhalt zu thun; in dieser Absicht sey der Admiral Penrose im Begriff, nach Gibraltar abzugehen. Bis jetzt sind die Tunesser der brittischen Flagge noch immer mit Achtung begegnet. Von dem Dey von Algier wird berichtet: er sey dermalen 45 Jahre alt und ein sehr thätiger, verständiger und lebhafter Mann. Von der brittischen Seemacht habe er eine weit höhere Idee, als von jener aller übrigen Nationen, und seine neuliche Weigerung, den mit den Vereinten Staaten abgeschlossenen Vertrag zu ratifiziren, komme zum Theil daher, daß er glaube, er könne nunmehr mit den Amerikanern eher fertig werden, weil er die Engländer näher kennen gelernt hat.

Hamburg, vom 25. Oktober.

Nie ist die Schifffahrt von hier nach dem Brandenburgischen so lebhaft gewesen, als in diesem Jahre. Nach Magdeburg allein sind bisher gegen 600 Elbkähne mit Waaren abgegangen.

— Der königl. dänische Chargé d'Affaires, Hr. Chevalier Bech, ist diesen Abend auf seiner Reise nach Dresden hier eingetroffen.

Hannover, vom 22. Oktober.

Am 19. ist der Hr. Graf v. Reventlow, aus dem Holsteinischen kommend, hier durchpassirt.

— Der polizeiliche Ver- und Aufkauf von Kartoffeln, zum Bedarf des dürftigen Publikums, ist am 15. nachdrücklichst verboten worden.

— Der botanische Garten in Göttingen hat von dem in Brasilien gewesenen Prinzen von Neuwied eine kostbare Sammlung von Pflanzen aus diesem Königreiche zum Geschenk erhalten. Die getroffene Auswahl bestätigt aufs neue die Kenntnisse und die Vorliebe des Prinzen für eine Wissenschaft, welcher derselbe, während seines akademischen Aufenthaltes in Göttingen, mit einem so anhaltenden Fleiße sich widmete.

Leipzig, vom 24. Oktober.

In der Leipziger Zeitung vom 14. d. sieht man folgende Bitte des Vicerichters und Armenkassen-Vorstehers zu Carolsfeld bei Eibenstock, G. H. Michael: »Die dringendste Noth, das größte Elend nöthigt auch mich, den hiesigen Armenkassen-Vorsteher, die Mitleidenheit durch eine gehorsamste Bitte öffentlich in Anspruch zu nehmen. Der Winter naht sich uns mit allen ihn begleitenden Schrecken, welche für uns doppelt fühlbar sind, da wir in einer Gegend wohnen, wo weder Getraide noch Erdäpfel gebaut werden, und wo der Schnee öfters in solcher Menge fällt, daß wir von unsern Nachbarn, von wo wir unsere meiste Speise, die Erdäpfel, 1½ Stunde weit zutragen müssen, nicht selten 6 bis 8 Tage getrennt sind. Schon jetzt müssen wir den Scheffel (2½ baiersche Metzen) Korn mit 10 Thlr. (18 fl.) und die Erdäpfel mit 2 Thlr. 8 gr. bezahlen. Es ist dieses nicht zu erschwingen, obgleich durch Wald- und andere Arbeit noch ein leidlicher Verdienst ist; manche Familien haben mehrere Tage kein Brod, und suchen sich durch eine magere Suppe oder elenden Kaffee zu erhalten. Mit dem eintretenden Winter hört der Verdienst größtentheils auf, und ich weiß nicht, wie manche Familien, die 8 oder mehrere Mitglieder zählen,

wöchentlich 2 bis 3 Brode verdienen wollen. Viele Kinder gehen jetzt schon unbekleidet, und die Aeltern sind in Lumpen gehüllt. Diese Elenden schreien zu Gott und guten Menschen, welche er als seine Stellvertreter zum Wohlthun mit zeitlichen Gütern gesegnet hat, um Hülfe und Erbarmung. Ich vereinige meine Bitte mit diesen Unglücklichen; lassen Sie, ach! lassen Sie uns keine Fehlbitte thun!»

Paris, vom 26. Oktober.

Der unter dem Namen eines Grafen von Diepholz hier eingetroffene Herzog von Cambridge ist gestern nach der Messe durch den gewöhnlichen Einführer der Gesandten, und einem königl. Sekretair in das Kabinet des Königs eingeführt und von dem engl. Gesandten, Ritter Stuart, Sr. Maj. vorgestellt worden. Worauf sich der Graf von Diepholz auch zu den Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie verfügte.

— Die Grenadiere zu Pferd, die Kürassiere und Husaren der königl. Garde, nebst mehrerer Infanteriekorps begaben sich gestern in die Ebene von Grenelle, um daselbst unter dem Kommando des Monsieur und dessen Herren Söhne verschiedene Manövres auszuführen, welche jedoch durch die sehr üble Witterung unterbrochen worden sind.

— In dem Palais der Kammer der Deputirten werden die nöthigen Anstalten zu deren ersten Versammlung getroffen. Dieselbe wird am 4. Nov. und zwar im Beisein des Königs statt haben.

Amsterdam, vom 26. Oktober.

Sr. M. Fregatte, die Amstel, Kapitain von Man, ist am 22. d., von Algier kommend, zu Helvoetsluis eingelaufen.

Brüssel, vom 25. Oktober.

Das Fest, welches die Stadt Brüssel gestern Abends JJ. MM. und JJ. kk. HH. in dem Saale der Reitschule gab, war äußerst prächtig. Bei 1800 Personen wohnten demselben bei. Man bemerkte unter denselben, den Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar, den aus Lavalettes Entweichungsgeschichte bekannten engl. General Wilson, den franz. Bothschafter, eine große Anzahl Minister, Generäle und Oberoffiziere verschiedener Nationen, vorzüglich aber Russen und Engländer. Der Prinz von Oranien eröffnete den Ball durch eine Quadrille mit Fräulein von Knyff. Ungefähr eine Stunde nachher begab sich der König weg, ohne daß man es bemerkte. J. M. die Königin und J. k. H. die Prinzessin von Oranien blieben bis nach Mitternacht, und der Kronprinz nebst dem Prinzen Friederich verweilten noch länger.

— Madame Blanchard ist heute von hier nach Paris zurückgereist.

— Heute Morgen traf ein Korps von 450 hannöverschen Jägern und Füselieren ein, die von Hannover kommen und sich zur Occupations-Armee begeben.

Wetzlar, vom 29. Oktober.

Die königl. preußischen Besitzungen an der Lahn haben durch die Erwerbung des Amts Altzbach eine schöne Erweiterung erhalten. Dieses fruchtbare Amt zählt etwa 10,000 Einwohner von deutschem biederen Sinne.

Eben so nützlich ist die Erwerbung der ehemals Oranischen Aemter, Burbach, Neunkirchen und der Reste des Fürstenthums Siegen. Gleicher Fleiß, gleiches Gewerb und gleiche Bürgertreue, machen die Bewohner dieser Distrikte von ihren früherhin schon preußisch gewordenen Mitbürgern ohnehin unzertrennlich.

Bei der Besitzergreifung ist folgendes Patent erschienen:

Nachdem durch den zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen und Sr. Durchl. dem Herzoge zu Nassau, zu Wien am 31. May 1815 abgeschlossenen Staatsvertrag und dessen Separat-Artikel von demselben Tage, festgesetzt worden ist, daß gegen die an den Herzoglich-Nassauischen Hof abzutretende Niedergrafschaft Catzenelnbogen, die Aemter Altzbach, Burbach und Neunkirchen, wie auch die bisher provisorisch in Herzoglich-Nassauischem Besitz gebliebenen Reste des Fürstenthums Siegen, an Se. königl. preuß. Majestät mit allen Eigenthums- und Landeshoheits-Rechten übergehen sollen, und nunmehr Se. Durchl. der Herzog zu Nassau, die gedachte Niedergrafschaft Catzenelnbogen durch das am 19. d. zu Wiesbaden abgeschlossene Uebergabe-Protokoll und die darauf erfolgte wirkliche Ueberweisung erhalten, dagegen aber durch Ihre bevollmächtigten Kommissarien die Einwohner der Aemter Altzbach, Burbach, Neunkirchen und der obengemeldeten Reste des Fürstenthums Siegen, der Pflichten und des Gehorsams gegen das Herzoglich-Nassauische Haus entlassen haben;

So nehme ich hiermit, Kraft erhaltener Vollmacht und im Namen Sr. Maj. des Königs von Preußen, meines allergnädigsten Herrn, Besitz in den vorerwähnten Aemtern und Distrikten.

Die Einwohner der obengenannten Aemter und Distrikte haben des Königs Majestät als ihren rechtmäßigen König und Landesherrn anzuerkennen, Allerhöchstdenenselben und Ihrem Königlichen Hause vollkommene Treue und Gehorsam zu erweisen.

Dagegen wird denselben königliche Huld und Schutz und die unermüdete Fürsorge für ihr Wohl und Bestes versichert, deren sich die übrigen, dem Scepter Sr. königlich-preußischen Majestät unterworfenen Provinzen immer zu erfreuen gehabt haben.

Wegen der zu leistenden Huldigung wird die nähere Bestimmung erfolgen; vorläufig aber wird bestimmt und verordnet:

1) Daß vorstehende Bekanntmachung gedruckt und in allen Gemeinden der erwähnten Aemter und Distrikte, an den Gemeinde-Häusern oder wo deren auf dem Lande keine existiren, an den Kirchen öffentlich angeschlagen werden soll.
2) Werden die Bürgermeister hierdurch angewiesen, sofort dafür zu sorgen, daß an den Rath- und Gemeinde-Häusern der preuß. Adel zum Zeichen der Landeshoheit befestiget; jedes Wappen aber, welches eine fremde Oberherrschaft andenten möchte, abgenommen werde.
3) Die sämmtlichen Justiz- und Verwaltungs-Behörden und Beamten werden ihre Amts-Geschäfte nach den vorhandenen Vorschriften und Verordnungen fortsetzen; die Ausfertigungen erfolgen im Namen Sr. königl. Maj.; die öffentlichen Siegel werden mit der Um- oder Inschrift: Königlich-Preußisch ꝛc. ꝛc. (Behörde und Ort) versehen; die Verbindung mit auswärtigen Oberbehörden hört auf.
4) Die sämmtlichen höhern und niedern, geistlichen und weltlichen öffentlichen Beamten, versichern auf ihren frühern geleisteten Amtseid, durch schriftliche, der königl. Regierung zu Koblenz einzureichende Zusage, ihren Amtspflichten treu und gewissenhaft nachkommen und den Anweisungen der vorgesetzten Behörden ein thätiges und vollständiges Genüge leisten zu wollen; die vorhandenen von des Königs Majestät übernommenen Beamten haben bei treuer Verwaltung, ihre Beibehaltung durch die bevorstehende Organisation, oder, in sofern Alter und Verhältnisse solches nicht gestatten möchten, eine ihren dem Lande geleisteten Diensten angemessene Pensionirung zu erwarten.
5) Die allerhöchste Verordnung wegen Tragens der preuß. National-Cocarde vom 22. Februar 1813 soll zu Jedermanns Nachricht und Nachachtung mit der gegenwärtigen Bekanntma-

chung abgedruckt und öffentlich angeschlagen werden.

6) Das Amt Ayßach ist dem Kreise Wetzlar zugetheilt; dagegen sind die Aemter Burbach, Neunkirchen und die Reste von Siegen mit dem Kreise von Siegen vereinigt worden.

7) Die königl. Regierung zu Koblenz ist als die obere Verwaltungs-Behörde allergnädigst angeordnet worden.

So geschehen Siegen, den 26. Oktober 1816.

Haßfeld,
Staatsrath und königl. preuß. Bevollmächtigter.

Verordnung wegen Tragens der preußischen National-Cocarde.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc. In Erwägung, daß die herzerhebende allgemeine Aeußerung treuer Vaterlandsliebe ein äußeres Kennzeichen derselben für alle Staatsbürger fordert, verordnen, daß:

1) Auch außer dem Kriegsdienste von allen Männern, die das 20ste Jahr zurückgelegt haben, die preußische National-Cocarde, von bekannter Form, schwarz und weiß, am Hute getragen werden soll, wenn diese Ehre von ihnen nicht verwirkt ist.

2) Die Cocarde wird getragen von allen, welche in Unserm Staate geboren sind, oder die Rechte Unserer Unterthanen durch Ansiedelung oder Eintritt in Unsern Dienst erlangt haben.

3) Das Recht die Cocarde zu tragen, wird verwirkt durch Feigheit vor dem Feinde, durch die Bestimmungen des heutigen Gesetzes über das Ausweichen des Kriegsdienstes und durch Festungs- oder Zuchthaus-Arrest mit Strafbarkeit verbunden.

Das stets anwesende Sinnbild von dem Panier des Vaterlandes, muß jedem, der es in der Cocarde trägt, mit der Erinnerung an seine heiligsten Pflichten doppelt erfüllen.

Frankfurt, vom 30. Oktober.

Heute ist der königl. portugiesische Gesandte, Marquis von Orcpieco, von Paris kommend, durch hiesige Stadt nach Wien gereist.

Benachrichtigungen.

Ein neuer leichter Wagen steht einem bekannten Reisenden zu Dienst, um ihn in Wetzlar, Dillenburg oder Siegen abzugeben. Lit. E. Nro. 4.

Es sucht Jemand einen Reisegesellschafter nach Nürnberg, bei Hr. Bolling in der Saalgasse.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete beehren sich hierdurch, ihren hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß sie die Seidenwaarenhandlung Löw Seligmann Bamberger (Schnurgasse Lit. G. Nro. 78) von ihren Wiener wollenen Shawls im neuesten Geschmack ein wohlassortirtes Lager, so wie sie solches verflossene Messe selbst hier hatten, in Kommission gegeben haben.

Berotschiner und Tenenbaum
aus Brody.

Blumenzwiebeln.

Marseiller gefüllte wohlriechende Tazetten, welche sich vorzüglich leicht und früh treiben lassen, sind angekommen, und so wie auch Harlemer Blumenzwiebeln in verschiedenen vorzüglichen Sorten zum Treiben, zu haben bei

J. D. Pfefferkorn,
auf dem Markt im Steinern-Haus.

Wachsleinwand
eigner Fabrik

in allen Sorten, Farben und Breiten, sowohl von Packwachstuch, bis zu den feinsten, auf Cambrics, Mouselin, Taffet ꝛc. für Kappen- und Hutüberzüge zu den billigsten Preisen bei

J. C. Kiefhaber.

Eine ganz neuerbaute Papiermühle auf dem linken Rheinufer, 6 Stunden von Worms, steht unter annehmlichen Bedingungen, mit allem Zugehör aus freier Hand zu verkaufen. Sie hat zwei Bütten, 2 Holländer, 4 Lochgeschirre, 4 Pressen und 1 Lumpenschneider. Dabei befinden sich 6 Morgen Baumstücker und 2 schöne Pflanzstücker, zwei Morgen enthaltend. Auch können noch 30 Morgen Aecker und Wiesen auf Verlangen käuflich dazu abgegeben werden. Nähere Auskunft ist in der Kranzbühlerischen Buchdruckerei in Worms zu bekommen.

Ein gesetzter Gehülfe kann als Administrator einer, im besten Stand seyenden Apotheke, nach vorher bestandenem Examen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, sogleich Anstellung finden. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe hierüber.

Kellner und Staedel.

Jemand, der mit Extrapost nach Kassel oder Göttingen fährt, kann noch eine Person mitnehmen. Das Nähere darüber in Lit L. Nro. 13 im 3ten Stock.

Weinversteigerung.

Nachbenannte zur Collector Siebenschen Verlassenschaft dahier gehörige gutgehaltene Weine, werden Dienstag den 5. November l. J. Nachmittags 2 Uhr, in der Siebenschen Behausung dem Wirthshause zum weißen Bären daselbst, der Erbvertheilung wegen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden:

1	Fuder	9	Ohm	Hämsbacher	1811r
1	ditto	4	ditto	Heidelberger	1813r
»	»	5	ditto	Lautenbacher	1807r
2	ditto	»	»	Heidelberger	1813r
1	ditto	5	ditto	Freinsheimer	1811r
»	»	9½	ditto	Forster	1813r
»	»	2	ditto	Rheinwein	1798r
1	ditto	5	ditto	Heidelberger	1815r
1	ditto	9	ditto	—	1814r
1	ditto	9	ditto	Westhofer	1815r
1	ditto	9	ditto	Heidelberger	1811r
»	»	2	ditto	Kinsbacher	1811r

Dieses wird mit dem Anhange hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Proben an dem Tage der Versteigerung, Vormittags, an den Fässern genommen werden können, und zugleich die zu dieser Erbmasse gehörigen Weinfässer mit versteigert werden.

Heidelberg, am 10. Oktober 1816.

Großherzogl. badisches Stadt-Amts-Revisorat.

Weber.

Dem Johann Herrmann Hachenberg, gebürtig von Roßbach, herzoglich Nassauischen Amts Hachenburg, ist in dem, in dem hiesigen Amte, gelegenen Orte Gielerorh eine größtentheils in Ländereien bestehende Erbschaft, von etwa 100 Gulden Werth, zugefallen.

Da nun dieser Johann Herrmann Hachenberg, schon seit langen Jahren von Haus abwesend ist, ohne daß er von sich etwas hat hören lassen; so wird derselbe auf Anstehen seiner Erben hier mit aufgefordert, sich so gewiß binnen 3 Monaten a dato vor unterzeichneter Stelle einzufinden, und sich zum Bezug der gedachten Erbschaft zu legitimiren, als solche ansonsten den nächsten Intestaterben nach Landesordnung überlassen werden soll.

Altenkirchen den 20. September 1816.

Königlich Preußisches Amt.

Bausch.

Von der sehr selten gewordenen, äußerst interessanten Schrift des Herrn Vicomte de Chateaubriand » de la Monarchie selon la charte« gr. in 8. Paris, wird bei Unterzeichnetem in kurzem eine korrekte Ausgabe um den Preis von fl. 2 24 kr. zu haben seyn, worauf einstweilen in dessen Buchhandlung Bestellung angenommen wird.

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 305. Freitag, den 1. November. 1816.

Wien, vom 25. Oktober.

Se. k. k. Maj. in Erwägung, daß außer den bischöflichen Seminarien, in welchen Priester für die Seelsorge gebildet werden, keine andere Anstalt besteht, in welcher talentvolle Glieder des geistlichen Standes, nachdem sie ihre theologischen Studien mit einem guten Fortgange vollendet haben, Zeit, Gelegenheit und Aufmunterung finden, ihre intellectuelle und moralische Bildung weiter fortzusetzen, um hernach als öffentliche Lehrer an den höhern Studien-Anstalten, als Vorsteher der geistlichen Erziehungshäuser, und zu andern Geschäften verwendet zu werden, welche einen höhern Grad von Ausbildung fordern, haben ein eigenes Institut gegründet, in welches auf den Vorschlag der Erz- und Bischöffe hoffnungsvolle junge Priester aus allen Provinzen des österr. Kaiserstaates aufgenommen werden, um ihre auf den öffentlichen Studien-Anstalten, und in den Diözesan-Seminarien angefangene intellectuelle und moralische Bildung noch weiter fortzusetzen. Das Institut wird mit dem neuen Schuljahre in einem abgesonderten Theile des Gebäudes der PP. Augustiner allhier, in der Hauptstadt der Monarchie, eröffnet.

— Se. k. k. Maj, haben dem Grafen Leopold Palffy v. Erdöd, nunmehrigen Familien-Aeltesten des gräfl. Palffyschen Hauses, Erb-Ober-Gespan, und bisherigen Administrator der Ober-Gespanswürde des Preßburger Komitats ꝛc., die k. k. geheime Rathswürde zu verleihen, und ihm zum wirklichen Ober-Gespan des Preßburger Komitats zu ernennen geruhet.

— Hier ward in dem Saale des Gasthofes zum römischen Kaiser die Garderobe der höchstsel. Kaiserin versteigerungsweise veräußert. Die besten Stükke waren ohnehin durch besondere Legate an Verschiedene vermacht worden, so daß hier nur die Ueberbleibsel zur Versteigerung kamen; gleichwohl brachten auch diese die Summe von 230,000 fl. ein, wie man hört, und kommen ihrer gesammten hinterlassenen Dienerschaft zu Gute. Eines der besten Stücke, die ausgeboten wurden, war eine Dose mit einem Gemälde, stark mit Brillanten verziert, sie ward um 10,000 fl. W. W. veräußert. Auf alles, was vorkam, schienen die Mitsteigernden einen doppelten Werth zu legen, den eigentlichen, den jede Waare hat, und einen zweiten für das Vergnügen, von der verstorbenen Landesfürstin ein Erbgut zu besitzen.

Rom, vom 16. Oktober.

Se. Heiligkeit befindet sich noch fortwährend zu Castel-Gandolfo und genießt der besten Gesundheit. Am 12. d. hatte der ausserordentliche Bothschafter und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs von Preussen, Staatsrath von Niebuhr, in dieser Villa bei Sr. Heiligkeit seine Antrittsaudienz, bei welcher der heil. Vater denselben mit ausgezeichnetem Wohlwollen empfieng.

— Verflossenen Sonntag ist Herr Pinkney, ausserordentlicher Bothschafter der Vereinten-Staaten von Nordamerika bei Sr. Maj. dem Kaiser aller Reußen, von Neapel kommend, hier angelangt, und hat nach einem kurzen Aufenthalte seine Reise nach Petersburg fortgesetzt.

— Nachrichten aus Neapel vom 12. d. bringen Nachstehendes mit: Se. Maj. hat verordnet, daß in allen Kirchen des Königreichs zur Danksagung wegen den mit den Barbaresken-Staaten abgeschlossenen Frieden, ein Tedeum abgesungen werden solle.

— Am 4. d. als am Namenstage des Kronprinzen war Abends bei Hofe großer Cercle, nach dessen Beendigung Se. Maj. sich in Begleitung JJ. kk. HH. des Herrn Herzogs von Genua und dessen Gemahlin, Tochter unseres Königs, in das glänzend erleuchtete Theater del Fondo begab.

— Die kürzlich aus der Sklaverei zurückgekehrten Unterthanen Sr. Maj. sind der Contumaz entlassen, und ihren Familien wieder gegeben worden. Sie wurden bisher auf Rechnung des Königs mit allen nöthigen Bedürfnissen versehen.

Paris, vom 27. Oktober.

Reisende, welche aus Languedoc kommen, sagen aus: man hätte daselbst auf die Weinlese schon völlig Verzicht gethan gehabt, als eine sehr starke Hitze eingetroffen sey, welche 8 Tage lang fortwährte und zum großen Erstaunen, noch mehr aber zum großen Vergnügen der Einwohner nicht nur allein die Trauben zur Reife brachte, sondern auch das Wachsthum der Beeren so sehr beförderte, daß in dieser ganzen Provinz eine sehr reiche Weinlese statt finder.

— Man schreibt aus Cambrai unterm 23. d.:

gestern haben die große Heerschau und die Manövers in der Ebene von Denain Statt gehabt. Der noch 2 Tage vorher gefallene äusserst häufige Regen hatte das Erdreich so sehr erweicht, daß man daran zweifelte, die Armee werde durchkommen können. Die Herzoge von Kent und von Cambridge wurden von dem Lord Wellington an der Spitze der Truppen empfangen. Die Manövers währten bis um 5 Uhr des Abends. Nach Endigung derselben gab der Obergeneral eine große Tafel und hierauf einen Ball, wobei die engl. Prinzen zugegen waren, und sich gegen die anwesenden Offiziere der Okkupations-Armee, so wie gegen die zahlreichen Damen von ihrer Nation sehr leutselig benahmen.

— Der Admiralitätsrath zu Genua hat öffentlich bekannt machen lassen: daß in Gemäßheit der mit den Barbaresken Regierungen, unter Großbritaniens Vermittelung abgeschlossenen Verträge die Unterthanen Sr. Maj. des Königs von Sardinien bei ihrer Schiffahrt nichts mehr zu befürchten hätten; in dieser Beziehung wird sämtlichen Schiffskapitäns verboten, in Zukunft irgend eine fremde Flagge aufzupflanzen, wie sie bisher öfters thaten um den Verfolgungen der Seeräuber zu entgehen. Wer dagegen handelt, soll streng bestraft werden.

— Aus Madrid wird unterm 15. Oktober geschrieben: der Minister-Staats-Sekretär des Kriegs-Departements hat nachstehendes Dekret bekannt gemacht: der König unser Herr hat durch eine von ihm eigenhändig unterzeichnete Verordnung befohlen, es sollen in Zukunft unter keinem Vorwande, von welcher Art und Beschaffenheit er auch seyn möge, spanische Schaafe (Merinos genannt) aus dem Königreiche gelassen werden, und alle sich hierauf beziehenden gesetzlichen Verbote sollen auf das strengste beobachtet werden. Die General-Kapitäne, die Intendanten und alle übrige öffentliche Behörden werden hiemit beauftragt, diesen Befehl Sr. Maj. genau zu vollziehen. Es heißt der General Palafox werde als Gesandter nach Neapel abgehen, der Graf von Peralada aber auf seinem Posten verbleiben.

— Glaubwürdige Briefe aus Constantinopel bringen mit: der dortige engl. Gesandte hätte in Beziehung auf die Expedition von Algier mit dem Reis-Efendi mehrere Konferenzen gehabt. Auf verschiedene an den türkischen Minister gethane Fragen, hätte derselbe bestimmt geantwortet: der Divan würde bei allem denjenigen, was sich auf die Händel der Barbaresken Staaten bezieht, so lange durchaus neutral bleiben, als sie es nicht wagen würden, die mit der hohen Pforte, mit Rußland und Oesterreich abgeschlossenen Verträge zu verletzen. In diesem einzigen Falle aber würde sich der Groß-Sultan geradezu gegen diese afrikanische Regierung erklären.

Durch dasselbe Schreiben erfährt man auch noch Folgendes: Bei Gelegenheit des Beiram-Festes würde jedesmal eine Art von Hof- und Staats-Kalender öffentlich bekannt gemacht. In dem diesjährigen befänden sich, so wie immer, auch die Namen der Deys von Algier, Tunis und Tripolis, jedoch mit dem Zusatze: ihre Bestätigung hat noch nicht statt gefunden.

Berlin, vom 26. Oktober.

Die heutigen hiesigen Zeitungen enthalten nachstehenden allgemeinen Lehnspardon für die preußischen, vormals sächsischen Landestheile.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc.

Thun kund und fügen hiermit unter Entbietung Unsers gnädigen Grußes jedermänniglich zu wissen:

Um Unsern getreuen Vasallen und Lehnleuten in den durch den Traktat vom 18. Mai 1815 an Uns abgetretenen, ehemals königl. sächsischen Landestheilen, ein Merkmal Unserer königl. Gnade zu geben, haben Wir beschlossen, denenselben einen allgemeinen Lehnspardon, wegen aller zeither in Beziehung auf die Nachsuchung der Belehnung und Ableistung der Lehnspflicht vorgefallenen Lehnsfehler, unter nachfolgenden Einschränkungen zu gestatten.

Wir setzen demnach fest und verordnen hierdurch: Alle und jede von den Vasallen, Lehnleuten oder Mitbelehnten in den obgedachten Landestheilen bis hierher in vorerwähnter Beziehung begangenen Lehnsfehler, sie mögen mit dem Verluste des Lehns selbst, mit einer Geld- oder anderen Strafe belegt worden, sollen verziehen und vergeben seyn, falls sich die Vasallen, Lehnleute und Mitbelehnte binnen einer sächsischen, 58 Wochen und 3 Tagen in sich enthaltenden, Jahresfrist von dem Tage dieses Patents angerechnet, wegen der Beleihung und Bekennung der Lehn und gesammten Hand annoch gehörig melden.

Es versteht sich jedoch dabei von selbst und wird hierdurch ausdrücklich festgesetzt, daß, wenn bereits wegen eines begangenen Lehnsfehlers auf den Verlust des Lehns rechtlich und rechtskräftig erkannt worden, oder das Lehn schon vorher als apert heimgefallen, oder durch Succession an andere gediehen ist, es dabei, des allgemeinen Lehnpardons ungeachtet, sein Verbleiben haben muß; so wie denn auch dieser Lehnspardon den Zustand nicht verändert, in welchem sich das Lehn dermalen befindet; so daß folglich die nach der Zeit des Versäumnisses erfolgten Veräußerungen, Verpfändungen und ertheilte Lehnsherrliche Konsense bei Kräften bleiben.

Hiernach haben sich Unsere Lehns-Kurien, Gerichtshöfe, Vasallen und Lehnleute, so wie Unsere übrigen Unterthanen zu achten.

Urkundlich unter Unserer Allerhöchsteigenen Unterschrift und königl. Insiegel gegeben.

Berlin, den 11. Oktober 1816.

Friedrich Wilhelm.

Von der Niederelbe, vom 22. Oktober.

Das Pathengeschenk, das Se. Maj. der König von Dänemark dem Urenkel Sr. Durchl. des Fürsten Hardenberg, dem jungen Grafen Holk, überreichen ließ, wird auf 2000 Spezies geschätzt.

Aus Sachsen, vom 25. Oktober.

Es gingen seit einigen Tagen mancherlei Gerüchte über starke Aeusserungen der Bergleute in der Gegend von Freiberg, die Brodmangel veranlaßt haben sollte. Das Wahre beschränkt sich darauf, daß mehrere Bergleute nach Freiberg gingen, ihre Klagen bei der Behörde anbrachten und um Magazinkorn, unter den von unserm guten König in frühern Theuerungen ihnen verheissenen Bedingungen, baten. Es wurde ihnen Hülfe versprochen und die Bergleute gingen wieder ruhig an ihre Arbeit. Ein Abgeordneter von ihnen soll nach Dresden gekommen seyn. Auf Befehl unsers Königs wurde den Bergleuten bei frühern Theuerungen der Dresdner Scheffel Korn um den festgesetzten Preis zu 3 Thlr. verabreicht. Der Scheffel Korn kostet jetzt in Freiberg 7, und in Annaberg 9 Thlr.

Leipzig, vom 8. Oktober.

Auf Veranlassung der beim königlich sächsischen Hofe akkreditirten königlich französischen Gesandtschaft wird nachstehende Bekanntmachung hier eingerückt:

„Der Minister Staatssekretair des Kriegsdepartements, in Vollziehung der königlichen Ordonnanz vom 3. Juli 1816, eingerückt in das Gesetz-Büllerin Nro. 97, und gemäß dem 8. Artikel dieser Ordonnanz, wodurch Se. Majestät das Wohl der Militairs, welche durch Umstände bisher keine Nachrichten von sich geben konnten, oder dies zu thun verabsäumten, mit dem Wohle der Familien haben vereinigen wollen, welche sich in der Unmöglichkeit befinden, wegen der Militairs, die bei den Armeen gestorben sind, ihre Angelegenheiten zu ordnen, wenn es kein Mittel giebt, darüber Beweis beizubringen;

Macht bekannt, daß alle vormalige Militairs, die nicht bei ihren Fahnen gegenwärtig, und alle Angestellte bei den Armeen, die nicht mehr in

Funktion sind, wenn sie außerhalb des Königreichs oder in andern Departements, als denen, wo sie geboren sind und ihre Familien haben, wohnen, ohne ihre Verwandte, Freunde oder Bevollmächtigte von ihrer Existenz benachrichtigt zu haben, sich den Folgen aussetzen, die gegen sie aus der Abwesenheits-Erklärung und Besitz-Uebergabe ihres Vermögens entstehen könnten, zufolge eines Verfahrens, das durch ein Gesetz bestimmt werden wird, welches das Wohl der Familien erheischt, und welches Se. Maj. nächstens den Kammern vorzuschlagen gemeint sind.

Die Herren Präfekten werden für das Innere, und die Herren diplomatischen und konsularischen Agenten für das Ausland beauftragt, dieser Kundmachung die möglichste Publizität zu geben, die Deklarationen der Militairs und Angestellten, welche es angeht, anzunehmen, und ihnen nöthigenfalls die Mittel anzuzeigen, wie sie ihre Existenz sowohl beim Kriegsministerium, als bei den Behörden ihres rechtmäßigen Wohnorts zu konstatiren haben."

Genua, vom 19. Oktober.

Die Zufuhr von Getraide in unsern Hafen, welches aus Odessa und Constantinopel gebracht wird, währt noch immer fort. Vom 1. d. bis heute sind mehr als 350,000 genuesische Maaß (ein halber Scheffel) Getraide hierher gebracht worden, von welchen der größte Theil von hiesigen Handelsleuten aufgekauft wurde. Mit jedem Augenblicke erwartet man noch 12 Schiffsladungen von Getraide, ohne die, welche vielleicht ohne Aviso hier einlaufen werden.

München, vom 8. Oktober.

Se. königl. Maj. haben folgende Verordnung erlassen:

„Wir Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern. Wir haben auf den Antrag Unsers geheimen Finanzministeriums, um Unsern getreuen Unterthanen einen neuen Beweis Unserer landesväterlichen Fürsorge zu geben, die Verfügung treffen lassen, daß die demnächst für das Verwaltungsjahr 1816 bis 1817 fällig werdenden sehr beträchtlichen Giltgetreider Unserer Grundholden an Waizen, Korn, Gerste, Haser und diesen gleich geachteten Getreide-Gattungen nicht nach dem Normalpreise in Geld abgelöst, oder in größern Parthien versteigert, sondern zu ganz in natura auf den rentämtlichen Getreide-Speichern eingedient, und neben den Bedürfnissen Unseres Militärs vorzugsweise für jene Unserer Grund-Unterthanen verwendet werden, welche durch Hagelschlag, Ueberschwemmungen und andere Unfälle dieser Art gelitten, und auf eine Unterstützung an Saam- und Speisegetreide Anspruch haben, wobei es sich von selbst versteht, daß diese letzteren, so weit sie nach den bestehenden Verordnungen mit Nachlässen bedacht werden, von der Natural-Eindienung ihrer Gilt-Reichnisse in eben dem Maaße verschont sind.

München den 28. September 1816.

Max. Joseph.

Graf v. Montgelas.

Aus dem Elsaß, vom 8. Oktober.

Von Seiten des Präfekten des Elsasses ist eine merkwürdige Verordnung erschienen, welche in Gemäßheit einer Ministerialinstruktion allen Fabrikanten und Kaufleuten die Verbindlichkeit auflegt, die in ihren Magazinen befindlichen gewebten baumwollenen und wollenen Zeuge mit besondern Fabrikationszeichen und Nummern zu versehen, in sofern sie in französischen Manufakturen verfertigt worden sind. Ein Modell dieser Fabrikationszeichen muß bei der Mauthbehörde hinterlegt werden. In Zukunft werden alle Waaren, die nicht mit solchen Fabrikationszeichen versehen sind, von den Douanenbeamten als ausländisch angesehen und konfiszirt. In Ansehung der vor der Publikation dieser Maasregel in Frankreich fabrizirten Zeuge, die nicht mit Fabrikzeichen versehen sind, ist festgesetzt, daß, wenn sie als verdächtig, d. h. als ausländisch, von der untersuchenden Behörde angesehen werden, die Coupons solcher Waaren dem in Paris niedergesetzten beeidigten Fabrikationsjury eingeschickt werden müssen. Diese Jury verifizirt die Qualität der Zeuge und die Kennzeichen, welche sie darbieten. Sie kann sich die Register der Fabrikanten und Handelsleute oder beglaubigte Auszüge aus denselben vorlegen lassen. Wenn sie aus allen diesen Erkennungsmitteln sich überzeugt, daß die Waare französischen Ursprungs ist, so wird sie dieselbe dafür erklären, ob sie gleich mit keinem Zeichen versehen ist. Auch ist die erwähnte Jury berechtigt, solche Waaren, die mit Fabrikationszeichen versehen sind, dennoch für ausländisch zu erklären, wenn sie sich überzeugt, daß solche Zeichen betrüglicher Weise auf ausländische Zeuge gedruckt worden sind. — Diese Maasregel ist ausnehmend beschwerlich für die Kaufleute, die im Besitz von Vorräthen jetzt ausländischer Waaren sind, welche sie aus Fabrikplätzen bezogen haben, die vormals zu Frankreich gehörten, aber durch den Pariser Traktat von 1814 abgetreten worden sind.

Landau, vom 20. Oktober.

Hier ist folgender Erlaß der königl. baier. Kreisdirektion an die Burgermeister des Kreises erschienen: „Die traurigen Erfahrungen vieler im größten Elend von ihrer Reise nach Polen zurückgekehrten Auswanderungslustigen haben diejenigen, von dem Schwindel gleichfalls ergriffenen, Individuen geheilt, welche vernünftige Ueberlegung genug besitzen, um durch fremden Schaden klug zu werden. Uebrigens läßt sich die heimlich fortgesetzte Bemühung gewinnsüchtiger Verführer nicht verkennen, welche den leichtgläubigen Landmann darum zu bethören suchen, um seine Habe wohlfeil an sich zu kaufen, oder auf irgend eine Weise aus seinem Unglück Vortheil zu ziehen. Unter Hinweisung auf den strengen Vollzug der hohen Verordnungen vom 17. Juni und 19. Juli l. J., werden die sämmtlichen HH. Polizeibeamten auf die strengste Aufsicht über die Zuwiderhandelnden ermahnt. Was die gewöhnlichen Feld- und Waldfrevler, die Nachtdiebe und bösen Haushalter betrifft, wovon die meisten Gemeinden so gerne befreit seyn möchten, so werden die HH. Ortsvorsteher den resp. Auswanderungskommissionen diejenigen besonders angeben, welche Lust zum Auswandern bezeigen, damit die geeigneten Anzeige in deren Betreff geschehen können."

Lausanne, vom 25. Oktober.

Der Herr Graf von Blankensee, königl. preuß. Botschafter am Turiner Hofe, ist am 22. hier durchpassirt, um sich an den Ort seiner Bestimmung zu begeben.

Neuwied, vom 19. Oktober.

Einer hier auch eingeführten höhern Verfügung gemäß, wurde der 18. Oktober, Deutschlands Ehrentag, auf Sonntag den 20. verlegt. Ein Abends Gottesdienst wurde jedoch von hier aus veranstaltet und auf dem Heddesdorfer Berge gehalten, im Angesichte dreyer Plätze, wo voreinst Römer-Orte standen, die von unsern deutschen Urvätern zerstört wurden, umgeben von den verscharrten Gebeinen jener und neuer Erbfeinde, welche 1797 hier für ein Phantom fielen. Das erhob diese Feyer und den Gesang noch mehr und wurde vom Redner am Flammenaltar trefflich benutzt.

Mainz, vom 30. Oktober.

Heute um 2 Uhr hatten wir das Glück, die geliebte Mutter unseres Landes in unsern Mauern ankommen zu sehen. Ihre königl. Hoheit wurde am Ufer des Mains zu Kostheim von einer reitenden Ehrengarde, angeführt von Hrn. Kramer, Major der Stadtwehr, empfangen und begleitet. Bei ihrer Annäherung begrüßten Sie die Kanonen der Festung. Auf der Brücke bewillkommte Sie das laute Vivat der Menge. Ein mit der Flagge

von Hessen, mit jenen von Oesterreich und Preussen geschmücktes und mit Musik besetztes Schiff begleitete ihren Wagen. Am Eingange der Stadt wurde Höchstdieselbe von dem Oberbürgermeister und Stadtrath empfangen, und so kam Sie unter lautem Jubel zwischen den Reihen der Stadtwehr in den Pallast. Die hohe Generalität der Bundesfestung und alle Beamten bewillkommten Sie an der Treppe und begleiteten Höchstdieselbe in den großen Saal, wo Ihr die Behörden vorgestellt wurden, welche Sie mit einer herzlichen Güte empfing. J. königl. Hoheit begab sich hierauf auf den Altan des Pallastes, um dem jubelnden Volke ihre Rührung für den freudenvollen Empfang zu erkennen zu geben. Mit großem Interesse sah man an der Seite der edlen Fürstin ihren allverehrten Sohn, Prinzen Emil von Hessen. Wir hoffen recht lange den erwünschten Besuch unserer guten Landesmutter zu geniessen, und unsere kindliche Liebe ihr zu beweisen.

Frankfurt, vom 31. Oktober.

Es war der Hr. Marquis von Marialva, welcher gestern als königl. portugiesischer Bothschafter am österreichisch kaiserl. Hofe, von Paris kommend, hier eingetroffen ist, um sich nach Wien zu begeben.

Benachrichtigungen.

In der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. hat so eben die Presse verlassen:

Klüber, Dr. Joh. Ludw. Uebersicht der diplomatischen Verhandlungen des Wiener Kongresses überhaupt, und insonderheit über wichtige Angelegenheiten des deutschen Bundes. Dritte und letzte Abtheilung, gr. 8. geh. 2 fl.

Inhalt.

Ueber Bestimmung des Rechtszustandes des ehemaligen unmittelbaren Reichsadels.

Ueber Rechte und bürgerliche Verbesserung der Juden.

Ueber Bestimmung der Rechte der katholischen Kirche und der evangelischen Kirchengesellschaften in den deutschen Bundesstaaten.

Ueber die Pensionen der Mitglieder, sowohl der sekularisirten deutschen Erz-, Dom- und andern geistlichen Stifte auf beiden Seiten des Rheins, als auch des deutschen Ordens, so wie des Fürsten Primas, Erzbischofs von Regensburg, gewesenen Großherzogs von Frankfurt.

Ueber die Forderungen des päbstlichen Hofes, und die Protestation seines Bevollmächtigten wider alle Verfügungen des Congresses, welche der römisch-katholischen Kirche überhaupt, sodann dem Interesse der katholischen Kirche Deutschlands, wie auch den Territorial-Ansprüchen und Gerechtsamen des heiligen Stuhls insbesondere, nachtheilig sind, verglichen mit den päbstlichen Protestationen wider den westphälischen Frieden.

Ueber den Rang der Mitglieder des deutschen Bundes, in der Bundesversammlung.

Zusätze zu der ersten und dritten Abtheilung dieser Uebersicht.

Verzeichniß derjenigen Abhandlungen und Uebersichten des Verfassers, welche in den von ihm herausgekommenen Akten des Wiener Congresses abgedruckt sind.

Todes-Anzeige.

Mit dem Gefühle der tiefsten Wehmuth erfülle ich die traurige Pflicht, meinen entfernteren Verwandten, Freunden und Bekannten, das am 22. d. Monats erfolgte Ableben meiner innigst geliebten Gattin Ernestine Eleonore Sophie v. Ompteda gebornen v. Düring hierdurch gehorsamst anzuzeigen. Wer die edlen ausgezeichneten Eigenschaften der Verewigten kannte, wird ihr ein wohlwollendes Andenken, und mir eine gewogentliche Theilnahme an meinem erlittenen schmerzlichen Verluste gewiß nicht versagen.

Celle, den 26. Oktober 1816.

Carl von Ompteda,
Königl. Grosbritt. Hannövr. Oberappellations-Rath und Kommandeur des Großherzogl. Hessischen Ordens.

Weinversteigerung.

Nachbenannte zur Collector Siebenschen Verlassenschaft dahier gehörige gutgehaltene Weine, werden Dienstag den 5. November l. J. Nachmittags 2 Uhr, in der Siebenschen Behausung dem Wirthshause zum weißen Bären daselbst, der Erbvertheilung wegen an den Meistbiethenden öffentlich versteigert werden.

1	Fuder	9	Ohm	Hemsbacher	1811r
1	ditto	4	ditto	Heidelberger	1813r
»	»	5	ditto	Laudenbacher	1807r
1	ditto	»	»	Heidelberger	1813r
1	ditto	5	ditto	Freinsheimer	1811r
»	»	9¼	ditto	Forster	1813r
»	»	1	ditto	Rheinwein	1798r
1	ditto	5	ditto	Heidelberger	1815r
1	ditto	9	ditto	—	1814r
1	ditto	9	ditto	Westhofer	1815r
1	ditto	9	ditto	Heidelberger	1811r
»	»	1	ditto	Kinsbacher	1811r

Dieses wird mit dem Anhange hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Proben an dem Tag der Versteigerung Vormittags, an den Fässern genommen werden können, und zugleich die zu dieser Erbmasse gehörigen Weinfässer mit versteigert werden.

Heidelberg den 10. Oktober 1816.

Großherzogl. badisches Stadt-Amts-Revisorat
Weber.

Da es, nach dem am 29. September d. J. erfolgten Ableben des kaiserl. königl. österreichischen General-Feld-Zeugmeisters, Herrn Grafen Karl zu Erbach-Schönberg, zu Richtigstellung der Verlassenschaft desselben zu wissen nöthig ist, welche Forderungen an solche vorhanden sind; so werden alle, sowohl bereits bekannte, als etwa noch unbekannte Gläubiger, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an besagte Verlassenschafts-Masse einigen Anspruch machen zu können glauben, hierdurch aufgefordert, solchen, von heute an, binnen sechs Wochen, bei unterzeichneter Commission schriftlich einzureichen, widrigenfalls aber sich zu gewärtigen, daß sie dann nicht mehr gehört, sondern von der Verlassenschafts-Masse ausgeschlossen seyn sollen.

Darmstadt, den 12. Oktober 1816.

Von großherzoglich hessischer Ober-Appellations-Gerichts-Commission wegen.
Freihr. v. Günderrodt.

Bei Ferdinand Boselli in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gemälde dieser Zeit, von einem Deutschen, der Gott fürchtet, den König ehrt, die Menschen liebt, und sie nicht scheut. In zwanglosen Heften. Erstes Heft. gr. 8. Broschirt 48 kr. oder 12. gr.

Inhalt:

Erstes Gemälde.

Der Gesellschaftssaal, oder die verbildete Welt.

Zweites Gemälde:

Die Hütte des armen Landmanns, oder: Natur und Religion. Als Gegenstück des ersten Gemäldes.

Drittes Gemälde.

Die Amtsstube, oder der erschwerte Beruf.

Durch ein am 1. August dieses Jahres versendetes Umlaufschreiben theilen wir denen

Herren Buchdruckern und Buchbindern,

die Errichtung unserer ganz neuen Schriftgießerei mit; obgeachtet der damals beobachteten Aufmerksamkeit, überzeigen uns einige seither erhaltene Anfragen, daß mehrere Herren unsere Schriftproben noch nicht erhalten haben; wer dieselben also zu besitzen wünschet, beliebe sich in portofreien Briefen an uns zu wenden.

Andreäische Buchhandlung und Buchdruckerei in Frankfurt a. M.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 306. Samstag, den 2. November. 1816.

Wien, vom 25. Oktober.

Seit dem 21. gieng ein Theil der ungarischen und am 23. ein Theil der deutschadelichen Garden nach Braunau ab, um die erlauchte Braut S. M. des Kaisers nach Wien zu begleiten. In St. Pölten, wo diese Prinzessin den 8. Nov. eintrift, wird das letzte Nachtlager gehalten, und S. M. der Kaiser wird seine liebenswürdige Gemahlin daselbst inkognito besuchen; auch wird eben daselbst der erste Cercle bei Ihrer kaiserl. Maj. gehalten werden, wozu ein groser Theil des hiesigen Adels eingeladen ist. Man bemerkt unter den neuen Pallastdamen, welche sich zum Empfang nach Braunau begeben, fünf Fürstinnen, Trautmannsdorf, Metternich, Lichtenstein, Landgräfin Fürstenberg und Grassalkowitz. In Burkersdorf erwartet unsere bürgerliche Kavallerie die zukünftige Kaiserin, um sich an die Begleitung anzuschlißen bis Schönbrunn, wo Familientafel seyn wird.

— Der königl. baierische Bothschafter, Graf Rechberg, wird künftigen Sonntag seine Antrittsaudienz bei Sr. Maj. erhalten, wobei eine feierliche Auffahrt in die kaiserl. Burg statt findet.

— Der kaiserl. rußische Generaladjutant, Graf Czernitscheff, befindet sich fortwährend hier, und gedenkt noch die Vermählung Sr. Maj. abzuwarten.

— Vorgestern Mittag fuhren sämtliche Landstände von Innerösterreich, in grosem Staat, den Landtagsmarschall Grafen v. Dietrichstein an der Spitze, in die kaiserl. Burg, um dem Monarchen ihre Glückwünsche zu seiner Vermählung darzubringen. Ihnen folgten ein groser Theil des hohen Adels und der höchsten Behörden in eben dieser Absicht.

London, vom 23. Oktober.

Der Prinz und die Prinzessin von Coburg sind von ihrem Landsitze wieder zurück in Camelford-House angekommen.

— Gestern hat der Prinz und die Prinzessin v. Esterhazy ein grosses Fest gegeben, welchem auch S. k. H. der Prinz Regent beiwohnte.

— Es ist ein Befehl gegeben worden, ohne ausdrückliche Erlaubniß der Admiralität auf keinem Kriegsschiffe irgend einen Reisenden mitzunehmen.

— Vor einigen Tagen haben sich die zu dem Staatskonsril gehörigen Lords Ellenborough, William Scott und der Vicekanzler versammelt, um Untersuchung über mehrere Seeleute anzustellen, welche sich Dinge erlaubten, die dem Gesetze, wegen Abschaffung des Sklavenhandels, zuwider sind.

— Nach der Schlacht bei Algier war sämtliche Mannschaft auf den engl. Schiffen so ausserordentlich ermüdet, daß sie sich nur mit groser Mühe des Schlafs enthalten konnte. Ein Artillerieoffizier schlief in der Pulverkammer seines Schiffes ein; man hielt ihn für todt, und legte noch einen andern Todten auf ihn, um beide in das Meer zu werfen, als er noch zu rechter Zeit erwachte, und dadurch gerettet wurde.

— Dem Postwagen, welcher am 20. d. von Exeter nach London gieng, begegnete etwas ganz Ausserordentliches. Der Postillon war unterwegs abgestiegen, um ein Paket abzugeben, als eines seiner Vorderpferde von einem reisenden Thiere angefallen wurde. Es war Nacht, und als man Licht herbeibrachte, sah man, daß es eine Löwin war. Es wurde sogleich ein groser Fanghund auf sie losgelassen, welcher auch muthig anpackte, worauf die Löwin das Pferd losließ, und den Hund angriff; als dieser floh, verfolgte sie ihn, und brachte ihn um. Diese Löwin gehörte herumziehenden Besitzern von wilden Thieren, welche dieselbe ums Geld sehen ließen. Man weiß noch nicht, wie sie aus ihrem Behälter entkam. Die ganze Gegend gerieth in Bewegung, um die Löwin zu verfolgen. Die sie Verfolgenden bemerkten, daß sie sich in einen Keller verbarg, den man sogleich stark verrammelte. Als der Postwagen abgieng, waren so eben die Eigenthümer derselben mit ihren übrigen Thieren angekommen, und suchten sie einzufangen. Das von der Löwin angegriffene Pferd ist so übel zugerichtet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

— Dermalen befinden sich mehrere Häupter der Oppositionspartei auf dem festen Lande. Herr Thierney ist in Frankreich. Herr Brougham in Italien, woselbst er der Frau Prinzessin von Wallis, deren Geheimerath er ist, einen Besuch abstattet. Herr Horner wird seiner schwächlichen Gesundheit wegen diesen Winter in Italien zubringen.

Digitized by Google

Der Marquis von Landsdown befindet sich mit seiner Gattin schon seit 2 Monaten zu Mailand.

— Ueber die Vorfallenheiten bei Caraccas hat man nunmehr bestimmtere Nachrichten erhalten: Es bestätigt sich, daß Bolivar bei Cabrera gänzlich geschlagen wurde und sich auf die von dem Brion kommandirte Eskadre flüchtete. Sir Macgregor übernahm das Kommando über das kleine Häufchen der Insurgenten, und suchte in die Ebene vorzudringen. Am 18. Juli hatte er mit dem von dem Major Quero kommandirten Royalisten-Korps ein Gefecht, schlug dasselbe und setzte seinen Marsch nach dem Innern fort. Major Quero erhielt aber Verstärkung, eilte ihm nach und zwang ihn zum Rückzug. Die Royalisten sammelten sich, griffen den General Macgregor an, warfen ihn aus seiner Stellung mit einem Verlust von 150 Todten, unter denen sich der General selbst befindet. General Bolivar ist zu St. Thomas angekommen. Der Admiral Brion machte einen Versuch bei Paraguana den Fluß herab zu segeln, stieß aber daselbst auf die Hauptmacht der Royalisten und wurde genöthigt in größter Eile wieder zu Schiffe zu gehen. Die Kommandanten der engl. Niederlassungen lassen ihn nicht ans Land steigen, und mehrere Briefe enthalten die Nachricht, er wolle mit Bolivar nichts mehr zu thun haben. Als sich Carthagena noch in den Händen des Letzteren befand, giengen aus diesen Hafen 20 bis 30 Seeräuberschiffe in See und pflanzten die Flagge der Patrioten auf. Da diesen Fahrzeugen nunmehr der Rückzug versperrt ist, so kreuzen sie zwischen unsern Kolonien und den antillischen Inseln und treiben das Seeräuberhandwerk ohne irgend eine Flagge zu respektiren.

Paris, vom 28. Oktober.

Gestern begab sich der Herr Graf von Dietholz (Herzog von Cambridge) in Begleitung des engl. Bothschafters, in die große Gallerie des Museums, wo er über 2 Stunden mit Untersuchung der Meisterstücke dieser schönen Anstalt zubrachte.

Se. königl. Hoh. speisten an dem nämlichen Tage mit Sr. Maj., den Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie. Die Musiker des Königs führten in dem Saale der Gardes du Corps ausserlesene Arien auf.

— Gestern Morgens um 11 Uhr ertheilte Se. Maj. dem General Donadieu eine Privataudienz.

— Das so oft angekündigte und so oft wieder zurückgesetzte Pferderennen hatte endlich gestern auf dem Marsfelde statt. Die Zuschauer waren nicht zahlreich, auch fanden sich wenige Reiter ein.

Das Rennen fieng unter militairischer Musik an, die 3 besten Renner stachen um den Hauptpreis von 30 Louisd'or. Bei dem Hauptrennen legten sie die Bahn in 3 Minuten zurück. Der schöne Braune des Herrn Dracke gelangte zuerst ans Ziel; die Pferdeliebhaber giengen sogleich dem Sieger entgegen, um ihm über die Schnelligkeit seines Pferdes ein Kompliment zu machen, welches er mit größter Bescheidenheit annahm.

— Die Brick Sr. Maj., die Lilie, ist von Guadeloupe kommend, zu Havre eingelaufen.

— Man schreibt aus Philadelphia, es hätte sich eine beträchtliche Anzahl junger Leute sowohl aus dieser Stadt als auch aus Neuyork und Baltimore bei der revolutionairen Armee in Mexico mit dem Versprechen anwerben lassen, sie bald zu Offizieren zu befördern, es sey aber sehr zu befürchten, daß diese jungen Leute weit eher den Tod als eine Beförderung finden würden.

— Bei der Insel Teneriffa kreuzen dermalen viele Korsaren, die man für amerikanische Independanten hält, und nehmen alle spanische Schiffe ohne Unterschied weg, besonders machen sie auf solche Schiffe Jagd, welche Waffen oder Munition geladen haben.

— In den Seehafen der Canarischen Inseln finden sich dermalen sehr häufig Franzosen ein, welche mit Tüchern, Blech und allerlei kleinen Waaren handeln. Da ihre Preise niedriger als jene der Engländer sind, so sieht man sie daselbst sehr gerne.

München, vom 28. Oktober.

Zu den Tagen, welche die Bevölkerung der Hauptstadt in eine freudige Bewegung zu setzen pflegen, zu den schönsten Festtagen der hiesigen Bewohner gehört der heutige, an welchem der vor einigen Tagen dahier angekommene k. k. oesterreichische Bothschafter, des Herrn Joseph von Schwarzenberg ꝛc. Durchlaucht in feierlichem Zuge nach der königl. Residenz auffuhr, um Sr. Maj. dem König das Kreditiv Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich zu überreichen, und um die Hand der allgemein verehrten Prinzessin Charlotte Auguste, königl. Hoh., im Namen Seines allerhöchsten Monarchen die feierliche Anwerbung zu machen.

Eine halbe Stunde vor 2 Uhr war der königl. Oberhofkommissair, Graf von Torring-Seefeld mit einem sechsspännigen königl. Gallawagen und zwei Hoflaquaien, unter Vorgehung des königl. Hoffouriers Gehilfen, seiner Livree-Bedienten und Hausoffiziere zu Sr. Durchl. dem Hrn. Bothschafter in die Herzog Max-Burg gefahren. Sobald durch den Kammer-Fourier die Nachricht eingetroffen war, daß Se. Maj. der König in Erwartung stehen, den Hrn. Bothschafter zu empfangen, so begann der Zug von erwähnter Burg nach der Residenz in folgender Ordnung: Ein Hof-Fouriers-Gehilfe, die Dienerschaft der Gesandtschafts-Kavalliere, die Dienerschaft des königl. Oberst-Hof-Kommissairs, dann jene des k. k. Bothschafters, der Oberstkämmerer Staabsoffiziant, die Läufer, die Hoflaquaien, die Hausoffizianten des königl. Oberst-Hof-Kommissairs und jene des Bothschafters, ein Hoffourier, ein Bereiter, zwei Reitknechte zu Pferd, zwei Stalleute zu Fuß; zwei sechsspännige Wagen, worin der k. baier. Kammerer Zeremonien-Meister Frhr. von Lemps und zwei k. baier. Truchsessen saßen, dann mehrere sechsspännige Wagen mit dem k. k. Kammerherrn, Grafen von Metternich, Landgrafen von Fürstenberg, Grafen Erdody, Grafen von Sternberg, in welch letzterm sich auch der königl. Kämmerer Freiher von Hornstein befand; vor jedem dieser Wagen war ein Reitknecht zu Pferd; eine Abtheilung des begleitenden Kavallerie-Kommandos vom Garde du Korps; ein sechsspänniger Hofgallawagen, in welchem sich der k. k. Bothschaftsrath ꝛc. von Flórcz mit dem Kreditiv und kaiserl. Schreiben befand. Ein Oberbereiter, zwei Bereiter zu Pferd.

Der sechsspännige königl. Gallawagen, worin der Bothschafter vorwärts, und der abgeordnete Oberst-Hof-Kommissair dem Bothschafter gegenüber saß.

Zu beiden Seiten des Wagens am Schlage desselben gingen zwei Heiducken, hinter dem Wagen ritten vier Edelknaben.

Ein Rittmeister der Garde du Korps nebst der dazu gehörigen Mannschaft begleitete den Zug. Ein sechsspänniger Gallawagen des Fürsten von Schwarzenberg, ein Bereiter, nach welchem eine Abtheilung der Garde du Korps den Zug beschloß.

Derselbe ging durch folgende Straßen: durch die Pallais-Maxstraße, Neuhauser- und Kaufingergasse, über den Platz an der Hauptwache vorbei, durch die Weinstraße, Theatiner-Schwabingerstraße und Preisinggasse in die königl. Residenz durch den Kapellenhof. Dort hielten die Wagen der Suite unter dem Bogen der großen Stiege, wo ausgestiegen wurde. Der Wagen des Bothschafters hielt am Portale im Brunnenhof, wohin auch der nachgefolgte leere Gallawagen desselben fuhr.

Am Schlage des Wagens erwarteten den Bothschafter der Hof-Fourier nebst den Truchsessen, innerhalb des Portals ein Kammer-Fourier, oberhalb der Stiege der königl. Zeremonienmeister und Kämmerer Graf von Joner mit einigen Kammerherrn.

Bei dem Aussteigen aus dem Wagen wurde Se. Durchlaucht von dem Oberst-Hofkommissair und dem Hofkommissair, jener zur Rechten, dieser zur Linken gehend, über die Stiege begleitet, auf welcher von der untersten Stufe an durch den Herkules-Saal bis in das Ritterzimmer die Leibgarde der Hartschiere paradirte, von wo aus Se. Durchlaucht auf die herkömmliche feierliche Art von den verschiedenen obersten Hof-Chargen empfangen, und in die Zimmer Sr. Maj. des Königs, woselbst ein zahlreicher Kammer-Adel und die höchsten Civil- und Militairpersonen in Galla versammelt waren, zur Audienz geführt wurden. Auf dieselbe Art wurde der Herr Bothschafter zu Ihrer Majestät der Königin, zu II. kk. HH. dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl und den Prinzessinnen geführt. Der Rückzug des Herrn Bothschafters Durchlaucht nach den Audienzen geschah in der nämlichen Ordnung in die Herzog-Max-Burg zurück.

Eine bedeutende Anzahl königl. Kron-Vasallen von hohem Adel, selbst aus entfernten Provinzen des Königreichs haben sich zu den gegenwärtigen Feierlichkeiten eingefunden. Das unaufgesetzte Rollen der prächtigen Equipagen, das Strömen und Wogen der Menge auf den Straßen, die freudige Neugier an den Fenstern, Alles zeigte, wie sehr man Theil nahm an der Freude unsers geliebten Königs, welche seinem väterlichen Herzen durch den neuen Familienbund zwischen Wittelsbach und Habsburg bereitet wurde.

Abends wurde in dem königl. Hoftheater, das auf das reichste beleuchtet war, die italienische Oper Cyro in Babylonia mit größter Pracht aufgeführt, wobei Ihre königl. Majestäten, die Prinzessin Charlotte und die ganze königl. Familie zugegen waren, und von dem versammelten Publikum mit den innigsten Beweisen der Theilnahme an einem so glücklichen Ereigniß empfangen wurden, welches die Herzen aller Baiern mit Freude erfüllt.

Stuttgart, vom 30. Oktober.

In der Nacht vom 29. auf den 30. d. gegen 2 Uhr verschied nach einem kurzen Krankenlager an den Folgen eines heftigen Katarrfiebers Se. Maj. König Friedrich von Würtemberg, souverainer Herzog in Schwaben und von Teck ꝛc. ꝛc., und versetzte dadurch die königl. Familie und das ganze Königreich in die tiefste Trauer. Se. Maj. war am 6. November 1754 geboren, gelangte am 23. December 1797 zur Regierung, erhielt am 27. April 1803 die Churwürde, und nahm am 1. Januar 1806 die königl. Würde an. Des bisherigen Kronprinzen Wilhelm königl. Hoheit trat die Regierung des Königreichs an.

— Ihre Maj. unsere jetzt regierende Königin ist heute Mittag um halb 1 Uhr von einer Prinzessin, zur größten Freude der königl. Familie und des ganzen Königreichs, glücklich entbunden worden.

Niederelbe, vom 26. Oktober.

Wir haben uns schon früher und wiederholt über die fortdauernden freundschaftlichen Verhältnisse zwischen dem rußischen und dem schwedischen Hof geäußert; folgender Zug beweist, daß dieß Band schon längere Zeit die beiden Fürsten der erwähnten Staaten umschlungen hat: Als Kaiser Alexander im vorigen Jahre zum Besuch in London war, trug Se. Majestät bei der ersten Zusammenkunft mit dem Prinz Regenten nur den schwedischen Seraphinen-Orden; auch zeichnete der Kaiser in London den schwedischen Minister und selbst den dortigen schwedischen Consul besonders aus. Als der Kronprinz von Schweden nach dem ersten europäischen Feldzug gegen Frankreichs Despoten in Paris ankam, erhielt er ungesäumt Audienz bei dem Kaiser Alexander; beide Fürsten unterhielten sich lange und sehr angelegentlich mit einander.

— Nach Beendigung des lezten Kriegs scheint in Rußland das Französische dem Englischen gewichen zu seyn. Vor dem französischen feindlichen Einfall nahm man nur französische Lehrer und Bediente, und es gab fast kein angesehenes Haus, worin man nicht einen oder mehrere Franzosen fand. Seit der Invasion aber ist alles, was Französisch heißt, aus der Mode gekommen, und an dessen Statt ist eine entschiedene Vorliebe für die Engländer getreten.

Kassel, vom 30. Oktober.

Da des Hr. Generallieutenants v. Zastrow, Exzell. welche zum königl. preuß. Gesandten an dem hiesigen Hofe bestimmt waren, in dem Augenblicke, wo sie diesen Posten antreten sollte, die veränderte Bestimmung als königl. preuß. Minister an dem k. baierschen Hofe zu München erhalten haben; so haben Se. Exzell. das königl. Beglaubigungsschreiben als Gesandter am hiesigen Hofe in der auf gestern anberaumten Audienz nicht übergeben, sondern S. k. H. ihre neue Bestimmung blos angezeigt, und sich nach der Tafel zu ihrer Abreise von hier beurlaubt.

Vom 31. Der gestern ertheilten Nachricht zufolge ist der Hr. Generallieutenant v. Zastrow gestern Morgen von hier abgereist. Se. Exzell. werden sich, dem Vernehmen nach, vorerst auf kurze Zeit auf ihre Güter begeben, und alsdann zur Antretung ihrer neuen Bestimmung über Berlin nach München gehen.

Mit dem Kourier, welcher die königl. Befehle an den Herrn von Zastrow überbrachte, hat der Hr. Geheimerath von Haenlein zugleich den Befehl erhalten, sich schleunig nach Berlin zu verfügen; Se. Exzell. sind diesen Morgen mit Zurücklassung ihrer Familie dahin abgereist. Man hofft und wünscht hier, diesen Minister bald aufs neue als Gesandten an dem hiesigen Hofe von seinem Könige beglaubigt, wieder zurückkehren zu sehen.

Arolsen, vom 19. Oktober.

Auch hier haben wir den 18. Oktober auf eine seinem Werthe entsprechende Art gefeiert. Nachdem dessen Vormittag feierlichen Dankgebeten gegen das höchste Wesen gewidmet worden war, versammelten sich die Einwohner der Stadt, beiderlei Geschlechts, am Abende desselben, und traten nach der Einladung des Hauptmanns von Wiedburg und des Militair-Raths Varnhagen festlich den Zug zur Ansteckung des geheiligten Feuers auf einem nahe gelegenen Berge an, wo aus der umliegenden Gegend eine große Menge gleich gesinnter Menschen bereits versammelt war. Hell loderte hier die Flamme zum Himmel empor und verkündigte laut den Nachbarn, nahe und fern, daß auch in dem Waldecker deutscher Sinn wohne, und der feste Wille, zu leben und zu sterben, für Deutschlands Sicherheit, Freiheit, Unabhängigkeit und Gesetzlichkeit.

In dieser Gesinnung trug Rektor Schumacher eine treffliche Rede vor, ein: Lebehoch! dem regierenden Fürsten und dem Regenten-Haus dargebracht, bezeigte, daß Ihrer mit treuer Anhänglichkeit auch bey dieser Feier gedacht ward, und so endigte sich dieser Gott geweihte Tag mit Dank gegen die Allmacht und mit den Gesinnungen der Freude über das errungene höchste Gut des Menschen — die Freiheit.

Hanau, vom 31. Oktober.

Wir feiern morgen zum drittenmale in unsern Kirchen das Gedächtniß des furchtbaren Tages, an welchem wir, heute vor 3 Jahren, unserer gänzlichen Zerstörung so nahe standen. Wir können nicht wohl bei dieser Feier von einem andern Gefühle, als von dem des schmerzhaftesten Andenkens, der heißesten Theilnahme an dem Unglücke unserer Mitbürger, und des tiefsten Dankes zu Gott durchdrungen seyn, der so sichtbar die Gefahr von dem übrigen Theile unserer Stadt abwendete. Wir haben in der Geschichte unsers Landes keinen Tag,

der diesem glich, und folglich unsere Dankgebete zum Himmel mehr erheischte, als dieser. Zwar erheben sich jetzt nach und nach durch die Vatergüte unseres Fürsten die Gebäude unserer Vorstadt aus ihrer Asche empor, und mehrere sind schon beinahe bewohnbar vollendet; aber so freudig uns auch dieser Anblick ergreift, so schwebt doch das lebendige Andenken uns vor Augen, wie an jenem heißen Tage der Quäler Europas uns heimsuchte. Für uns und unsere Enkel, und auch für die Geschichte Deutschlandes bleibt er ewig denkwürdig, weil mit unserm Unglücke das des lieben Vaterlandes diesseits des Rheins sich schloß. Wir waren das letzte Opfer das dieser Tyrann, auf dessen Seele der Fluch eines ganzen Welttheiles lastet, seiner Ehrsucht brachte; und gern wollen wir es gewesen seyn, fruchtet nur das vergossene Blut auf unsern Feldern, und die niedergebrannten Wohnungen unserer Stadt, und die Todesangst, die wir erduldeten, dem künftigen Wohle des Vaterlandes!

Benachrichtigungen.

Ein Kutscher aus der Schweiz sucht Reisende, um dahin wieder zurückzufahren. Zu erfragen im weißen Schwanen.

Blumenzwiebeln.

Marseiller gefüllte wohlriechende Tazetten, welche sich vorzüglich leicht und früh treiben lassen, sind angekommen, und so wie auch Harlemer Blumenzwiebeln in verschiedenen vorzüglichen Sorten zum Treiben, zu haben bei

J. D. Pfefferkorn,
auf dem Markt im Steinern-Haus.

Wachsleinwand
eigner Fabrik

in allen Sorten, Farben und Breiten, sowohl von Packwachstuch, bis zu den feinsten, auf Cambrics, Mouselin, Taffet ꝛc. für Kappen- und Hutüberzüge zu den billigsten Preisen bei

J. C. Kiefhaber.

Eine im besten Zustande befindliche Apotheke ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt die Materialhandlung von Lorenz Friedrich Steitz in Frankfurt am Main.

Bielefelder Leinwand.

Von der bekannten Leinwandfabrike des Herrn J. C. Bertelsmann in Bielefeld befindet sich bei Unterzeichnetem ein wohlassortirtes Kommissionslager zu den Fabrikpreisen.

Christ. Friedr. Ebeling,
unter der Neuen-Kräm in Frankfurt a. M.

Eine frische Parthie Bielefelder Leinwand in allen Preisen ist wieder angekommen bei

F. T. Adler und Sohn,
unter der neuen Kräm Lit. K. Nro. 95.
in Frankfurt am Main.

Meinen geehrten Handlungsfreunden mache ich hierdurch bekannt, daß ich meine bisherige mit Ellen- und Kolonialwaaren geführte Handlung meinem Sohne Friderich Rocholl übertragen, und dieser a dato an alle Verbindlichkeiten der Handlung übernommen habe, auch das Geschäft in der bisherigen Art unter der Firma von Friderich Rocholl fortsetzen werde.

Soest, den 17. Oktober 1816.

Joh. Rocholl, senior.

Ediktalladung.

Nachdem die Ehefrau des Henrich Deusing zu Bellstein, Charlotte, geborne Beck, gegen ihren Ehemann, auf Ehescheidung, wegen böslicher Verlassung, geklagt hat, dessen Aufenthaltsort aber dermalen unbekannt ist; so wird der beklagte Heinrich Deusing, gebürtig von Herbornseelbach, hiermit öffentlich aufgefordert, binnen 6 Wochen, von der Zeit an, als diese Aufforderung zum erstenmale, in den öffentlichen Blättern erscheint, so gewiß sich auf die gegen ihn dahier angebrachte Klage vernehmen zu lassen, als im entgegengesetzten Falle in contumaciam gegen ihn verfahren werden soll.

Dillenburg, den 22. Oktober 1816.

Herzogl. Nassauische zum Hofgericht verordnete Präsident, Vice-Präsident, Direktor und Räthe.

Freihr. v. Preuschen.
Vdt. Victor.

Alle Königl. preußische Interessenten der Hanauer Wittwen- und Waisenkasse werden, zu einem wichtigen Behufe gebeten, ihre Namen und Ansprüche an gedachtem Institute dem Prediger Reßmann in Adlar bei Wetzlar postfrei zu melden.

Die in der Altstadt zu Hanau nächst dem Kurfürstlich Schloß gelegene freiherrliche von Coleisheimische Behausung ist aus freier Hand zu verkaufen. Diese sehr geräumige und besonders zu Anlegung einer Fabrik äußerst geeignete Behausung besteht: 1) aus einem Corps-de-Logis mit 2 Flügeln, und ist gegen die Straße hin mit einem schönen eisernen Gitter und Thor verschlossen, 2) aus einem sehr geräumigen und zur Wohnung eingerichteten Hinterhaus, und mehreren Hinter-Gebäuden, welche noch drei besondere Höfe bilden.

Das Ganze besteht im Einzelnen:

1) aus 26 meist tapezirten Zimmern;
2) aus einem gewölbten Archiv;
3) aus 10 großen und kleinen Kammern;
4) aus 4 großen und kleinen Küchen;
5) aus einer geräumigen Waschküche;
6) aus einem Garten-Salen;
7) aus einem mit ganz vortreflichen Weintrauben versehenen Garten;
8) aus einer gewölbten Speisekammer;
9) aus vier großen gewölbten Kellern;
10) aus einem Gemüs-Keller;
11) aus einem großen Stall zu 7 Pferden nebst Stall-Stube und Sattelkammer;
12) aus einem Stall zu 4 Pferden;
13) aus einer Mange- und Obstkammer;
14) aus zwei großen Heuböden;
15) aus zwei Remisen zu 8 bis 10 Wagen;
16) aus einer eisernen Pumpe in der großen Küche;
17) aus einer Regenzisterne;
18) aus einem großen Ziehbrunnen, und
19) aus drei Geflügel- und Schweinställen.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich nach Hanau an den Unterzeichneten, oder an den Herrn Präceptor Friedrich nach Bübesheim zu wenden.

Hanau den 1. Oktober 1816.

Carl,
Consistorial-Syndikus und Hofgerichts-Advokat.

Bei Unterzeichnetem ist um beigesetzten Preis zu haben:

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1817, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. Mit Beiträgen von L. v. Germar, Fr. Gleich, L. v. Häfely, A. Lafontaine, Fr. Laun und andern, herausgegeben v. Th. Hell. Mit dem Bildniß der Hildegard, 9 Kupfern und Landschaften nebst 2 Tafeln mit den neuesten Dessins zur Modestick- und Strickerei. Leipzig. Im Etui fl. 2 40 kr.

Welt und Zeit. 1ster Theil. gr. 8. Geheftet fl. 1 12 kr.

Minerva. Taschenbuch für das Jahr 1817. Mit 10 Kupfern aus Schillers Fiesco. Leipzig. Im Etui fl. 4.

Bekers, W. G. Taschenbuch fürs Jahr 1817. Zum geselligen Vergnügen, herausgegeben v. Fr. Kind. Mit Kupfern. Leipzig. Im Etui fl. 3 40 kr.

Almanach für Privatbühnen; herausgegeben von A. Müllner. 16 Bändchen aufs Jahr 1817. Mit 3 Kupfern. Im Etui fl. 3 40 kr.

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 306

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 2. November 1816.

Litterarische Anzeigen.

Deutsche Sprache.

Eine gründliche Kenntniß unserer Muttersprache gehört zu den immer mehr beachteten Anforderungen der Zeit. Es ist bekannt, welche Verdienste Herr Professor Heinsius, durch seine vielfältigen Bemühungen, sich um dieses Studium erworben, und durch welche Hülfsmittel, sowohl für Lehrer als für Lernende, er dasselbe zu erleichtern sich bestrebt hat. Hierzu gehören besonders folgende Schriften, die zum Theil schon durch mehrere neue Auflagen ihre Zweckmäßigkeit bewährt haben:

Für Schulen und Gymnasien ist bestimmt, die

kleine theoretisch-praktische deutsche Sprachlehre,

wovon vor kurzem die fünfte verbesserte und vermehrte Auflage, 22 Bogen stark (Preis einzeln 1 fl. für Schulanstalten die sie in Menge nehmen, noch mit Ermäßigung) erschienen ist. Wer, hierdurch vorbereitet, eine größere Ausbildung zu erlangen strebt, findet in dem

Teut, oder Lehrbuch der gesammten deutschen Sprachwissenschaft, in 5 Bänden, 10 fl.

einen Führer zu einem erweiterten Cursus der Sprache selbst sowohl, als zur Kenntniß ihrer Anwendung auf die Dicht- und Redekunst, und ihrer Erzeugnisse (Literatur); wie folgende Titel der einzelnen Bände andeuten:

1) Sprachlehre der Deutschen. Zweite stark vermehrte Auflage 2 fl. 30 kr.
2) Gramatisch-stylistische Vorschule, oder Anleitung zum richtigen Sprechen, Schreiben und Verstehen der deutschen Sprache. 2 fl. 40 kr.
3) Der Redner und Dichter, oder Anleitung zur Rede- und Dichtkunst. 1 fl. 30. kr.
4) Geschichte der Sprach Dicht- und Redekunst der Deutschen in 2 Abth. 3 fl.
5) Stoff zu Ausarbeitungen und Reden, in einer Menge wissenschaftlich-geordneter Aufgaben, Abhandlungen und Dispositionen. 1 fl 30 kr.

Jede dieser Abtheilungen bildet ein Ganzes für sich, und ist zu diesem Zweck mit einem besondern Titel versehen. Man siehet aber auch, wie sie mit einander sich zu einem Werk vereinigen, das, nach der Absicht des Verfassers, einen vollständigen Umriß des grammatischen, rhetorischen, poetischen und geschichtlichen Theils unserer Sprache bilden soll, und jedem bestimmt ist, der es in dem richtigen Ausdruck zu einiger Vollkommenheit bringen, und sich so weit ausbilden will, Werke des Geschmacks mit Genuß lesen zu können, oder Andern auf diesem Wege Führer zu seyn.

Berlin, im September 1815.

Duncker und Humblot.

Bestellungen nimmt an die Andreäische Buchhandlung in Frankfurt am Main.

In der Camesinaschen Buchhandlung in Wien sind folgende neue Verlagsbücher erschienen und in allen Buchhandlungen um beigesetzte Preise zu haben:

Ansicht über die künftigen staatsrechtlichen Verhältnisse des unmittelbaren Reichsadels in Deutschland. 2ter Nachtrag. gr. 4. 36 kr.

Blumenlese, neueste teutsche, für Freunde des Wahren, Guten und Schönen. 2te Ausgabe 8. 1 fl. 30 kr.

Fichtel, J. E. v. mineralogische Bemerkungen von den Karpathen. 2 Theile m. 1 Gebirgskarte 2te Ausgabe gr. 8. 3 fl. 36 kr.

Filippi, D. A. italienische Sprachlehre. 8te vermehrte und verbesserte Original-Auflage gr. 8. 3 fl.

— — gramatica della lingua alemanna. Seconda edizione intieramente rifusa e di molto accresciuta 8. maj. 3 fl.

Frank, I. Reise nach Paris, London und einen grossen Theil des übrigen Englands, in Beziehung auf Spitäler, Versorgungshäuser, übrige Armeninstitute, mediz. Lehranstalten und Gefängnisse. 2 Thle. 2t. Ausg. gr. 8. 5 fl. 24 kr.

Giftschütz, E. Leitfaden zum kathol. Religions-Unterricht für die erwachsene Jugend. 5te umgearbeitete vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 2 fl. 6 kr.

— — Sammlung verschiedener Gedichte zum Gebrauche für die gewöhnlichen Gedächtniß- und Vortragsübungen. 1tes Bändchen 4te verbesserte und vermehrte Auflage 8. 54 kr.

— — — 2tes Bändch. 8. 1 fl. 12 kr.

Glatz Jakob, Andachtsbuch für gebildete Familien ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses. 2te verbesserte und vermehrte Auflage 8. Druckp. 1 fl. 48 kr.

Jordan, C. die erleichterte Steinkohlen-Aufsuchung nach Grundsätzen der vorhergegangenen Entstehung und Ereignisse nebst dem regulären Bergbaue auf dieselben im Umfange gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Rosa, S. de publica partium Transilvaniarum administratione civili atque militari a b Warmdia [illegible] hungariae gubernabant 8 maj 1 fl. 12 kr.

Literatur-Zeitung. Wiener allgemeine 1816. 4ter Jahrg. 12 Hefte gr. 4 14 fl. 24 kr.

Mühlibach, N. Th. inquisitio opticophysiologica de Visus Sensu; in qua Visorum imaginem objectorum perceptioni, situ haud inverso, uti hucusque docuerunt repraesentari plane evincitur 8. 48 kr.

Plenks. J. J. specielle mediz. chirurg. Pharmatologie, oder Lehre von den Kräften der Arzneymittel, welche innerlich und äuserlich bei Heilung der Krankheiten am meisten gebraucht werden. 3 Thle. 2te Ausg. gr. 8. 5 fl. 24 kr

Raimann, J. N. Handbuch der speciellen mediz. Pathologie und Therapie 1ter Bnd. gr. 8. 4 fl. 12 kr.

Schwartner M. de Scultetiis, per hungariam quondam Obviis. 8. maj. 1 fl. 30 kr.

Trautmann, L. Versuch einer wissenschaftlichen Anleitung zum Studium der Landwirthschaftslehre. 2 Thle. gr. 8. 7 fl. 12 kr.

Unterhaltungen, angenehme und Spaziergänge eines Erziehers mit seinem Zöglinge. 8. 2te Ausg. 1 fl. 12 kr.

Sind in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben.

In der Ritterschen Buchhandlung zu Gemünd, wie auch in der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt, und in allen Buchhandlungen, sind nachstehende Schul- und Erbauungs-Schriften zu haben:

Anweisung (kurze) zu einigen Vorarbeiten, um die jährlichen Bevölkerungs-Listen und die Tabellen über den Zustand der Bevölkerung ꝛc. am leichtesten und zuverlässigsten verfertigen, auch die Seelenzahl in den Pastoral-Relationen genau angeben zu können Mit zwei Beilagen. 8. 1815 12 kr

Brentano (Ernst Heinrich v) Versuch eines Handbuchs zum christkatholischen Religionsunterrichte für die obern Klassen in Bürger- und Landschulen; das auch wohl zu Katechesen in den Kirchen und zu Predigten gebraucht werden kann. 2 Theile. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 136 und 246 Seiten. 48. kr.

Geschichte (biblische) für Kinder. Ein Auszug aus dem größern Werke des H. Ch. Schmid. Zwei Theile, wovon der erste das alte, der zweite das neue Testament in sich fasset. Neueste, mit 40 biblischen Darstellungen vermehrte Auflage. 8. 12 kr.

Haßis christkatholischer Religions-Unterricht, als Hausbuch für den Bürger und Landmann. 8. 1814. 1 fl.

— — katholisches Gebethbuch für jeden frommen Christen, dessen sich auch manchmal die Herren Geistlichen, Schullehrer, Hausväter ꝛc. zum Vorbeten bedienen können. 12. 1814. 24 kr.

Hubrich, Sammlung von Gebeten für die Schulen. 8. 1816. 10 kr.

Hugger, erster Unterricht zur Buchstabenkenntniß und im Lesen, nach Stephani. Erste Abtheilung. Zweite, mit den Hauptlehren der Religion vermehrte Auflage. 12. geb. 6 kr.

— — Verhältnisse der Zahl, nach der Idee der Pestalozzischen Methode. Erster Theil, welcher das Kopfrechnen enthält. 8. 1815 48 kr.

Mayer, das Büchlein Tobias; ein Gemälde eines tugendhaften Wandels, besonders ehelicher Zufriedenheit, guter Kinderzucht, treuer Anhänglichkeit an Gott, und Geduld in Prüfungen. Aus dem Lateinischen übersetzt für Volks- und Jugendlehrer, auch zur Erbauung für Alle, in Homilien bearbeitet 12. 1815.

Metz (Joseph v.) General-Vikariats-Rath in Ellwangen, Leitfaden zum christkatholischen Religions-Unterricht. Mit allerhöchster Landesherrlicher Genehmigung. 8. 1815. Netto 6 kr.

Vogt (Joh. Thomas) Gebethbuch für katholische Christen, 21 Bogen in 8. mit einem in Kupfer gestochenen Titelblatt, einer Vignette und einem Titelkupfer. 1814. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 36 kr.

Das nämliche Gebethbuch, in Taschenformat 36 kr.

Zieger (Franz Adam) kleine Naturlehre für Kinder 8. 1816 10 kr.

Zieger (Franz Adam) Lese-Büchlein zum Gebrauche bei dem Religionsunterrichte der ersten Klasse 8. 1816. 12 kr.

In der Ritterschen Buchhandlung zu Gemünd, wie auch in der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt, und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ammermüller (J. F.), Hohenstaufen, oder Ursprung und Geschichte der schwäbischen Herzoge und Kaiser aus diesem Hause, sammt den Schicksalen der Burg, und einer Berg- und Orts-Beschreibung. Zweite verbesserte und vermehrte, mit neuen Kupfern und einer genealogischen Tabelle versehene Auflage. gr. 8. 1815. 1 fl., auf Postpapier 1 fl. 15 kr.

Das Publikum kennt die Einrichtung und den Werth dieser Schrift aus der ersten Auflage derselben; in diesem zweiten Abdrucke aber erscheint sie mit vielen Verbesserungen und Zusätzen, so daß sie immer vollkommener den Zweck erreicht, den der ehrwürdige Verfasser derselben bezielte, ein Handbuch für diejenigen zu liefern, die sich auf eine angenehme und gründliche Weise über die Geschichte des Schwäbischen Kaiserhauses unterrichten, oder die den Staufen besteigen wollen, um den Manen eines der edelsten teutschen Geschlechter, in den Ruinen ihres Stammsitzes, ihre patriotische Huldigung darzubringen. Die Geschichte dieser Dynastie wird mit fruchtbarer Kürze und aus Quellen erzählt; auf sie folgt eine Darstellung der Schicksale der Burg in verschiedenen Zeitaltern, so wie der Ansicht des hoch erhabenen, prächtigen Berges, dessen Spitze sie einst krönte; den Beschluß macht eine Topographie des Marktfleckens Staufen, der auf der ersten Stufe des Berges liegt, und manche Denkwürdigkeit darbietet. Die Erzählungen und Gemählde sind lebendig, kräftig und anziehend, die Sprache edel und klar; ein das Gemüth mächtig ansprechender altertümlicher Geist waltet durch das Ganze. Das eine Kupfer giebt eine treffende und zarte Ansicht des Hohenstaufen von der Mittagsseite; das andere ist eine Copie von dem Bilde Friedrichs I., das in der Dorfkirche angemahlt ist.

Pahl's Erbauungsbuch für christliche Familien. 8. 1814. Auf weißem Druckpapier 1 fl. 12 kr. Auf Postpapier 1 fl. 30 kr.

Der Verfasser sucht durch diese Schrift theils dem Bedürfnisse derjenigen abzuhelfen, bei denen nach altväterlicher Weise gemeinsame Andacht noch zur Sitte des Hauses gehört, theils auch dem einsamen Gottesverehrer zu genügen, der es nicht verschmäht, seine frommen Hoffnungen und Gefühle durch äußere Erregung zu beleben. Zu diesem Ende erscheint der Geist der Andacht hier bald in dem Gebete, bald in der Betrachtung, und es wird nachgewiesen, wie nicht nur in den Uebungen der Religion selbst, sondern auch in den Verhältnissen des Lebens und in dem Wechsel der Schicksale, der Glaube an Gott und an das höhere Ziel des Menschen in dem Herzen, tröstend, erhebend und zu allem Guten stärkend offenbar werde. Dieser Glaube tritt in dem göttlichen Charakter und in dem himmlischen Lichte, worin das Christenthum in seinen heiligen Urkunden ihn darstellt, hervor; wo meistens das Wort der Urkunde klar ist, ist dasselbe beibehalten, nirgends aber, durch willkührliche Deutung, sein reiner Sinn entstellt. Um dem Bedürfnisse von allerlei Lesern beizusagen, ist die christliche Wahrheit in Einfalt und lichtvoller Bestimmtheit ausgesprochen; aber auch, wie die Natur frommer Erhebung es fordert, auf Erweckung des Gemüths durch Würde, Kraft und Lebendigkeit des Worts gestrebt. Deshalb wird vielleicht die Hoffnung nicht täuschen, daß dies Erbauungsbuch in den Kreisen, für die es zunächst bestimmt ist, nicht nur freundlich aufgenommen, sondern auch in seinem Theile zur Förderung des wahren lebendigen Christenthums, das in der reinen sittlichen Gesinnung und im seligen Bewußtseyn unsrer höhern Bestimmung sich erweist, beitragen werde.

Vermischte Anzeigen.

Schuldenliquidation.

Die Gläubiger des durch Urtheil des königlich Bairischen Kreis-Gerichts zu Landau vom 17. August. d. J. als fallit erklärten hiesigen Handelsmannes Samuel Sohn, werden andurch aufgefordert, binnen der gesetzlichen Frist von vierzig Tagen von heute an, sich in Person oder durch Bevollmächtigte, bei dem, auf den Vorschlag der Gläubiger durch Beschluß des königlichen Kreisgerichts vom 26. vorigen Monats ernannten, provisorischen Verwalter und Vertheidiger der Gantmasse (Syndic.) Herrn Gemeinde-Einnehmer Stahl, zu Landau, mit ihren Forderungen anzumelden, den Grund und den Betrag derselben anzugeben, so wie auch ihre Belege entweder dem genannten Herrn Masse-Verwalter zu übergeben oder solche auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Kreis-Gerichts zu deponiren.

Nach Verlauf der oben bestimmten Frist, wird in der weitern gesetzlichen Frist von vierzehn Tagen, vom 26. November bis 9. December d. J. zur contradictorischen Liquidation der Forderungen vor dem unterzeichnete Commissär geschritten werden, bei welcher dann sämmtliche Gläubiger, unter Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile, entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte sich einzufinden aufgefordert sind.

Landau, den 16. October 1815.

Der K. B. Kreis-Richter,
Molitor.

Es wird der unterm 27. July 1814. zum Erscheinen aufgeforderte und nicht erschienene Joseph Horm von Kiesenbach für verschollen erklärt.

Eppingen den 15. October 1816.

Großherzoglich Badisches Bezirks-Amt.
Wilckens.
Vdt. Daiber.

Es wird Georg Michael Keller von Gemmingen, welcher unterm 25. August 1815 zum Erscheinen öffentlich aufgefordert worden, und nicht erschienen ist, hierdurch für verschollen erklärt.

Eppingen den 15. October 1816.

Großherzoglich Badisches Bezirks-Amt.
Wilckens.
Vdt. Daiber.

Der unten signalisirte Georg Richter von Königstein im Herzogthum Nassau gebürtig, welcher dahier als Bedienter in Dienst gestanden, kürzlich aber verabschiedet worden, hat sich mit Zurücklassung seiner Frau und Kinder am verflossenen Samstag den 19. dieses, von hier entfernt. Indem nun diese seine Familie in Verlegenheit und Besorgniß wegen seiner Entfernung sich befindet; so werden auf ihr Ansuchen alle obrigkeitliche Behörden ergebenst ersucht, im Fall sie von dem vermißtwerdenden Nachricht haben oder denselben selbst entdecken sollten, solche gefälligst an unterzeichnete Stelle mitzutheilen.

Offenbach den 24. October 1816.

Großherzoglich Hessisches Fürstlich Isenburgisches Ober Amt.
Neuhof.

Beschreibung des Vermißten.

Georg Richter von Königstein, Größe 5 Fuß 6 Zoll, Alter gegen 42 Jahr; Haare, dunkelbraun; Augen, braun; Nase groß und gebogen, Mund, mittelgroß; Bart schwarz; Gesichtsfarbe, bleich; Gesicht oval; war bei seiner Entfernung bekleidet, mit dunkelbraunen Oberrock, langen Beinkleidern, Halbstiefeln runden Hut und weißer Halsbinde.

Oeffentlicher Güterverkauf.

Auf spezielen Befehl des Herrn Fürsten Aloys zu Kaunitz-Rietberg ꝛc. Durchlaucht, sollen die Güter: Eggeringhausen, Ringe, Schlingwurm, und Hof zu Osten,

Donnerstags den 14. November 1816,

auf dem Schlosse Eggeringhausen beim Dorfe Mellrich, im Herzogthum Westphalen, vier Stunden von Lippstadt, öffentlich und meistbietend verkauft werden.

In dem Anhange Lit. A. ist der Bestand und die Beschaffenheit dieser Güter näher beschrieben worden; jedoch ohne Gewährleistung des übrigens auf öffentliche Cataster, und amtliche Flurbücher beruhenden Acker, und sonstigen Gütergehalts.

Alle diejenigen, welche diese Güter zusammen, oder einzeln zu kaufen wünschen, und den Kaufpreis zur Halbscheid gleich baar, die andere Halbscheid aber über sechs Monate vom Dato des Ankaufes an, in guter Konventions-Silber-Münze erlegen können, belieben sich entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, in dem angesetzten Termine nächstkünftigen Monats auf dem Schlosse zu Eggeringhausen bei dem diesfalls von Wien eintreffenden Fürstlichen Commissaire mündlich oder schriftlich zu melden, und ihre Gebote zu eröffnen: wobei bemerkt wird, daß sämmtliche Güter für den früheren Schätzungswerth von 267,000 Rthlr. Konventions-Münze werden ausgesetzt werden.

Die näheren Bedingungen dieses Verkaufes werden erst in dem Verkaufs-Termine eröffnet. Uebrigens kann man sich rücksichtlich der Lage dieser Güter an den fürstlich Kaunitz-Rietbergischen Herrn Rentmeister Peltzäus zu Eggeringhausen verwenden, welcher die nöthigen Anweisungen darüber ertheilen wird.

Rietberg in Westphalen den 13. October 1816.

Der fürstlich Kaunitz-Rietbergische Rath.
Schwertener.

Lit. A. Beschreibung der Güter.

Die zu verkaufenden Güter liegen im königlich preußischen Herzogthum Westphalen, in einer schönen, ziemlich freien, theils von Anhöhen und Bergen umgränzten Gegend, größtentheils 4 Stunden von Lippstadt, und 6 Stunden von Arnsberg entfernt; so daß sich die leichteste Gelegenheit zum vortheilhaften Absatze der Erzeugnisse darbieten. Die Gebäude sind theils von Stein, theils von Holz erbauet, sämmtlich in einem guten baulichen Stande, und in der Brandkasse versichert.

Zum Gute Eggeringhausen gehören das Schloß und Herrenhaus, nebst drei Oeconomie-Gebäuden; sodann 7 Morgen Gartenland, 32 Morgen Wiesen, 174 Morgen Ländereien, und 475 Morgen Hochwald. Von den Burgländern, und 29 Colonaten werden jährlich an Naturalpacht: 6 Scheffel Waitzen, 405 Scheffel Roggen, 467 Scheffel Gerste, 484 Scheffel Hafer, 1 Scheffel Erbsen geliefert, und 5 magere Schweine, 4½ Stück Hämmel, 3 Gänse, 128 Hüner, 135 Eyer gezahlt. An jährlicher Geldpacht werden 17 Rthlr. und an sechsjährigen Gewinnungs-Geldern 800 Rthlr. 7 mgr., außer den Weinkäufen von Colonaten erhoben. An Diensten werden zwei Spanndienste mit 4 Pferden, und zwei Erndte-Dienste geleistet. Der Gutsbesitzer ist zu zwei Schaftrifften, zur privativen Jagd auf den Burgländern und zur Koppel-Jagd in den Umgebungen berechtigt.

Zum Gute Ringe in Oesterehden gehören das Jagdhaus, zwei Oeconomie-Gebäude, das Jägerhaus Holzhausen, und der neue Mast-Stall im Walde; auch 7½ Morgen Gartenland, 12 Morgen Wiesen, 203 Morgen Ackerland, und 607 Morgen Hochwald. Von den Burgländern, und 36 Colonaten werden jährlich an Naturalpacht: 9 Scheffel Waitzen, 854 Roggen, 979 Scheffel Gerste, 1135 Scheffel Hafer geliefert, dann 6 fette Schweine, 136 Hüner, 265 Eyer gezahlt. Außer den Weinkäufen von Colonaten, ertragen die jährlichen Hofholz- und Schaftrifts-Gelder 83 Rthlr. 30 mgr. und die sechsjährigen Gewinnungs-Gelder 483 Rthlr. die zwei Schaftrifften in der Oesterehder Feldmark tragen in Zeitpacht 40 Rthlr., und der Zehnte von 422 Morgen in der Heddinghausen Feldmark bringt im Durchschnitte einen jährlichen Gewinn von 24 Scheffel Roggen, 36 Scheffel Gerste, 48 Scheffel Hafer. Aus dem Amte Rüthen werden an sogenannten freien Stuhl-Gerichts Hafer jährlich 23½ Scheffel erhoben. Der Gutsbesitzer ist zur Koppel-Jagd berechtigt.

Zum Hofe zur Osten gehören das Mühlengebäude, zwei Oeconomie-Gebäude, und die Mühle zum Westernkotten, nebst 2 Morgen Gartenland, 14 Morgen Wiesen, 144 Morgen Ländereien, und 12 Morgen Schlagholz. Von den Mühlenländern, und 10 Colonaten werden jährlich an Naturalpacht: 205 Scheffel Roggen, 278 Scheffel Gerste, 206 Scheffel Hafer geliefert. Die jährliche Mühlenpächte ertragen 3·9 Rthlr. in Golde, und 48 Scheffel Waitzen, 576 Scheffel Roggen. Das Mühlen Inventarium ist zu 498 Rthlr. abgeschätzt. An jährlichen Renten werden 3 Rthlr. 28 mgr., an sechsjährigen Gewinnungs-Geldern aber 781 Rthlr. außer den Weinkäufen von Colonaten erhoben. Für die Schaftrifften in den Eickerloser, und Westernkotter Feldmarken werden jährlich 34 Rthlr. 30 mgr. in Zeitpacht gezahlt.

Zum Gute Schlingwurm gehören 21¼ Morgen Gartenland, 1¾ Morgen Wiesen, 76 Morgen Ländereien, und 20 Colonate. Die jährliche Naturalpacht von den Burg- und Colonats-Gütern bringt: 211 Scheffel Roggen, 236 Scheffel Gerste, 155 Scheffel Hafer; dann 2 magere Schweine, 2 Lämmer, 2 Gänse, und 81 Hüner. Der Ertrag der jährlichen Renten macht 30 Rthlr. 19 mgr. und die sechsjährigen Gewinnungs-Gelder bringen 195 Rthlr 33 mgr. Die Weinkäufe von den Colonaten sind nicht mitberechnet. Die Koppel-Jagd-Gerechtigkeit ist von keinem besondern Werthe, dagegen aber die Holzungs-Gerechtigkeit in der Allagermark wenigstens jährlich zu 30 Rthlr. zu veranschlagen. Das Gut ist ohne Gebäude.

Außer der Grund- und Vermögen-Steuer, welche in den letztern Jahren nach verschiedenen Sätzen hat gezahlt werden müssen, die man daher nicht als dauernd angeben kann; müssen: Vom Gute Ringe 2 Scheffel Roggen an den Küster zu Hoinghausen, und vom Hofe zur Osten 3 Spind Roggen an die Pastorat zu Erwitte, auch für die Mühle zum Hofe zur Osten, an das Rentamt zu Bruninghausen 12 Rthlr. 12 mgr. von der Westernkötter Mühle aber an das Rentamt zu Arensberg 140 Rthlr. Flußgelder, welche dermalen strittig sind, gezahlt werden.

Rittberg den 13. October 1816.

Schwertener.

Marthe Gertrud Brill, welche sich mit ihrem Vater 1772 nach England begab, wird hiedurch aufgefordert, so wie auch deren Kinder, eine von der verstorbenen Frau Rentmeisterin Hoffsommer, geborne Ellenberg, in dem Testament ihr bestimmte Geldsumme in Empfang zu nehmen, die Verewigte setzt in ihren letzten Willen den Zeitraum von zwei Jahren, vom heutigen dato an, nämlich den 10. October 1816, fest, innerhalb welches oben Genannte sich zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen hat, daß aber nach Verlauf dieser Zeit keine Forderungen mehr statt finden können. Die Redaction der Kasselschen Allgemeinen Zeitung giebt nähere Auskunft.

Kassel den 10. October 1816.

Johann Weiner, ein Fleischer-Knecht aus Kissingen, hat sich vor 46 Jahren von hier in die Fremde begeben, ohne daß bisher von seinem Aufenthalte, Leben oder Tod das geringste bekannt geworden wäre.

Da nun dessen noch einzige Schwester um die Verabfolgung seines Vermögens ohne Kaution den rechtlichen Antrag gestellt hat, so wird gedachter Johann Weiner, oder dessen Leibes-Erben andurch aufgefordert, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte binnen 3 Monaten vom Tage der Einrückung an sich um so gewisser bei unterzeichneter Stelle zu melden, als widrigenfalls ersterer für verschollen erklärt, und dem Antrage seiner Schwester um Vermögens-Verabfolgung ohne Kaution willfahret werden solle.

Kissingen den 17. October 1816.

königl. Baierisches Landgericht.
G. F. Conrad.
G. Thees, a. s. j.

Der in den 1790er Jahren in englische Kriegs-Dienste unter das Yorkische Husaren-Regiment getretene und angeblich zu St. Domingo, mit Hinterlassung von Leibes-Erben verstorben seyn sollende, Franz Jakob Seelig von Lorch, oder dessen etwaige Leibes- und Testaments-Erben werden hiermit vorgeladen, binnen 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung dieser Ladung, sich vor unterzeichneter Stelle zum Empfang des unter Kuratel stehenden auf circa 800 fl. sich belaufenden Vermögens zu legitimiren, widrigens solches den darum anstehenden Intestat-Erben erga Cautionem nutznießlich und nach 15 Jahren eigenthümlich überlassen werden soll.

Rüdesheim im Rheingau den 12. Okt. 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt hieselbst.
Grüsing.

Wer an das verschuldete Vermögen des Krämers Franz Joseph Fütterer zu Steinbach, eine Ansprache zu machen hat, wird andurch erinnert, diese seine Forderung bis Mittwoch den 6. k. M. November, bei hiesig Großherzoglichen Amts-Revisorat, um so gewisser einzugeben und zu liquidiren, als nachhero niemand mehr damit angenommen werden kann.

Steinbach den 7. Oktober 1816.

Großherzoglich Badisches Bezirks-Amt.

Steck-Brief.

In der Nacht vom 1. auf den 2. dieses sind Caspar Klöpfel und Franz Rauch, wovon jener wegen Raubes und dieser wegen gewaltsamen Diebstahles verhaftet war, aus dem Arreste entflohen, und werden daher alle und jede Obrigkeiten dienstergebenst ersuchet, dieselben im Betretungsfalle gefänglich anzuhalten, und gegen Erstattung der Kosten anher auszuliefern.

Bamberg, den 16. Oktober 1816.

Das königl. Baierische 1te Husaren Regiments-Commando.

B. Weinbach, Major.

Beschreibung der Flüchtigen.

Caspar Klöpfel, zu Saulburg Landgerichts Mitterfels gebürtig, 26 Jahre alt, 5 Schuh 6 Zoll groß, untersetzter Statur, hat eine Stumpfnase, schwarze Augen, dann dergleichen kurz abgeschnittene Kopfhaare, und war bei seiner Entweichung nur mit einem Hemde und leinenen Unterhose angethan.

Franz Rauch, zu Dingelsing, Landgericht Landau gebürtig, 24 Jahre alt, 5 Schuh 6 Zoll groß, blatternarbig, hat blaue Augen und lichtbraune gekräuselte Kopfhaare; bei seiner Entweichung trug derselbe eine grautuchene lange Hose, an den Seiten mit weissen Knöpfen besetzt, eine grüntuchene Jacke mit hohen weißen Knöpfen und ein altes schwarzes Halstuch.

Nachdem die nächsten Intestat-Erben des am 5. October 1815 dahier verstorbenen hiesigen Bürgers Friedrich Hector von Barkhausen auf dessen Erbschaft verzichtet, zugleich aber um Auslieferung des durch eine besonders hierzu angeordnete Curatel verwaltet werdenden von Barkhausenschen Fideikommiß-Vermögens, von welchem gedachter Friedrich Hector von Barkhausen der lebenslängliche Nutznieser gewesen, gebeten haben, auch bereits anderweit Anforderungen, theils auf das Ganze, theils auf einzelne Theile dieses Fideikommiß-Vermögens gerichtlich angezeigt worden sind, und es zu wissen nothwendig ist, wer sonsten noch an gedachtes Fideikommiß-Vermögen Ansprüche zu haben vermeinen möchte, so werden alle diejenigen, welche entweder an das Ganze oder an einzelne Theile dieses unter Administration stehenden von Barkhausenschen Fideikommiß-Vermögens aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen sollten, edictaliter hiermit aufgefordert, binnen einer peremtorie hierzu anberaumten von untengesetztem Dato an zu rechnenden Frist von drei Monaten diese Ansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte so gewiß an- und auszuführen, als nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist auf die Ausbleibenden keine Rücksicht genommen, und allein über die Ansprüche derer, welche sich gemeldet haben werden das Rechtliche erkannt werden soll, so wie auch keine andere Ladung als zur Anhörung des reproducta hac citatione ergehenden Präclusiv-Bescheids ergehen wird.

Frankfurt den 11 October 1816.

Stadtgericht.

Hofmann, Schöff und Director.

Hartmann, Secretär.

Da der am 13. Mai 1745 dahier geborne Johann Anton Hülsemann seit vielen Jahren abwesend ist, und nach nunmehr zurückgelegten 71sten Lebensjahre die Intestat-Erben desselben um Immission in dessen unter Curatel stehendes Vermögen nachgesucht haben, so wird besagter Johann Anton Hülsemann, oder dessen etwaige sonstige Erben edictaliter hierdurch aufgefordert, sich binnen

Drei Monaten

so gewiß zum Bezug des fraglichen Vermögens anzumelden, und respective zu legitimiren, als nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist der Abwesende für todt erklärt, und dessen Vermögen ohne weiters seinen sich gemeldeten Intestat-Erben ausgefolgt werden soll.

Frankfurt am Main den 9 October 1816.

Stadtgericht.

Hofmann, Schöff und Director.

Hartmann, Secretär.

Es ist vor nunmehr 10 Jahren der Buchdruckergeselle Gottlieb Friedrich Wilhelm Wiedemann, bürtig von hier, in die Fremde gegangen und seitdem ist von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod keine Nachricht eingegangen.

Es hat daher dessen Bruder, der Schenkwirth Theodor Wiedemann, um Auskantwortung des Vermögens des Abwesenden und um öffentliche Vorladung desselben gebeten.

Gedachter Buchdruckergesell Gottlieb Friedrich Wilhelm Wiedemann, oder falls er mit Tode abgegangen seyn sollte, dessen nachgelassene Leibeserben, so wie alle diejenige welche ex quocunque capite seu titulo an dessen Vermögen Ansprüche zu haben vermeinen, und solche geltend zu machen gedenken, werden daher edictaliter et peremtorie citirt,

den 2. Mai des nächstkünftigen 1817ten Jahres

vor Großherzoglich Sächs. Stadtgericht allhier zu rechter früher Gerichts-Zeit in Person durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, gehörig sich zu melden, ihre Person zu legitimiren, die zu machende Ansprüche zu docuren, und die in Händen habenden Documente im Original zu produciren, unter der Verwarnung daß auf den Nichterscheinungsfall der abwesende Wiedemann für todt und verschollen geachtet, die übrigen aber, welche an dessen Vermögen Ansprüche zu haben glauben, ohne auf die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand weiter Anspruch machen zu können, von dem Wiedemannische Vermögen ausgeschlossen werden sollen, wozu der Präclusiv-Bescheid

den 30. Mai 1817

eröffnet werden soll.

Signatum Weimar den 10. October 1816.

Großherzoglich Sächsisches Stadtgericht.

Von Gottes Gnaden Wir August, Herzog zu Sachsen ꝛc. ꝛc.

Thun hiermit kund und zu wissen: daß Wir seit mehrern Jahren die wiederholte Erfahrung haben machen müssen, wie eine nicht geringe Anzahl Unserer Unterthanen, welche bei Unsern Truppen wirklich gestanden oder sonst militairpflichtig gewesen, von den Erstern böslicherweise entwichen und aus Unsern beiderseitigen Landen ausgetreten sind, auch zum Theil aus Furcht der Strafe zu ihrer Pflicht zurückzukehren Anstand nehmen.

Sehr gerecht müßte man es finden, daß ein dergleichen Verbrechen an solchen pflichtvergessenen Ausreißern, und an andern ungehorsamen Unterthanen nach seiner ganzen Strenge geahndet würde, wenn auf der andern Seite Wir nicht in der Ueberzeugung stünden, daß ein großer Theil von ihnen sich eines solchen Verbrechens aus Leichtsinn, oder aus Verführung schuldig gemacht habe.

Wir finden Uns daher aus landesväterlichem Wohlwollen für Unsere Unterthanen überhaupt, besonders aber für die Anverwandten solcher pflichtvergessenen Deserteurs und ungehorsamer Militairpflichtigen, hiermit bewogen, sowohl den Einen, als den Andern, jedoch mit Ausschluß derjenigen welche von öffentlicher Bekanntmachung dieses Unsers General-Pardons an von Unsern Truppen entwichen oder sonst sich ihrer Militair-Pflicht entziehen werden, dergestalt Verzeihung ihres Vergehens angedeihen zu lassen, daß diejenigen von ihnen welche von jetzt bis zum 1sten Mai künftigen 1817ten Jahres, sich bei den Behörden hier und in Altenburg wieder melden und einstaden werden, gänzlich begnadigt und mit aller Strafe verschonet werden sollen.

Zugleich machen Wir es aber zu einer unerläßlichen Vorschrift, daß diejenigen, welche die zu dieser allgemeinen Amnestie festgesetzten Frist vorbeistreichen, und sich binnen derselben bei den angeführten Garnisonen zu stellen unterlassen werden, nach Maaßgabe Unserer Landesgesetze mit Einziehung ihres gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens anzusehen, und im Fall ihrer Habhaftwerdung zur wohlverdienten Strafe zu ziehen sind.

Zu Urkund dessen haben Wir den gegenwärtigen General-Pardon öffentlich bekannt zu machen, auch dieses mit Unserer Hand-Unterschrift vollzogene Patent an den gewöhnlichen Orten zu affigiren befohlen.

Gotha, den 30. September 1816.

(L. S.) August, H. z. S. G. und A.

In Untersuchungs-Sachen wider Heinrich Arnold Knagge aus Langförden im Amte Vechta, in puncto Betruges, wird derselbe in Gemäßheit des Artikels 903 des Oldenburgischen Strafgesetzbuchs hierdurch vorgeladen, innerhalb drei Monaten dahier zu Vechta vor Gericht zu erscheinen, und sich wegen des wider ihn vorhandenen Verdachts, mehrere Unrechtfertigkeiten und Betrügereien, insbesondere durch Anfertigung oder bezweckten Gebrauch falscher Wechsel verübt zu haben, zu verantworten.

Decretum Vechta in Judicio 1816, October 7.

Herzoglich-Holstein-Oldenburgisches Landgericht hieselbst.

F. W. Spiegelberg.

Andreas Schneider, Sohn des Johann Schneider zu Erbshausen, am 14. Juni 1763 geboren, ging schon als Knabe von 12 Jahren in die Welt, ohne daß bisher die geringste Nachricht über sein Leben oder seinen Aufenthalt einging.

Derselbe oder dessen rechtmäßige Leibes-Erben werden daher edictaliter vorgeladen, binnen 4 Monaten dahier zu erscheinen, und das bisher vormundschaftlich verwaltete Vermögen zu 198 fl. 58 kr. zu übernehmen, widrigens es ohne Cautionsleistung den präsumtiven Intestaterben ausgehändigt wird.

Arnstein den 3 Oktober 1816.

königl. Baierisches Landgericht.

d. B. d. L.

Reulbach.

M. Brunner.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 307. Sonntag, den 3. November. 1816.

Wien, vom 27. Oktober.

Aus allen Hauptstädten der Monarchie gehen Nachrichten von militärischen Festlichkeiten ein, womit am 18. d. M. das Andenken der entscheidenden Schlacht von Leipzig gefeiert worden ist. Allenthalben haben Patriotismus und Wohlthätigkeit davon den Anlaß genommen, den Stand der tapfern Krieger und der schätzbaren Invaliden, welche an jenem entscheidenden Tage gekämpft, geblutet und gesieget haben, mit Ehren auszuzeichnen und mit Wohlthaten zu bedenken.

— Se. k. k. apostol. Maj. haben Allerhöchstihrem wirkl. geheimen, auch Staats- und Konferenz-Rathe, Ritter von Schüller, gnädigst bewilliget, das ihm von Sr. königl. Hoh. dem Kurfürsten von Hessen verliehene Großkreuz des goldnen Löwen-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

London, vom 24. Oktober.

Mehrere hiesige Blätter enthalten die Anzeige: der Herzog von Kent würde mit einer deutschen Prinzessin vermählt werden.

— Heute werden die Königin und die königl. Prinzessin der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen v. Coburg einen Besuch abstatten. Der Prinz und die Prinzessin von Esterhazy haben am vorigen Dienstage in ihrem Hotel mit mehreren Theaterliebhabern eine deutsche Oper aufgeführt, bei welcher die Frau Prinzessin die Hauptrolle übernommen hatte.

— Gestern hat der Prinz von Coburg mit JJ. kk. HH. deren Onkeln in dem schönen Saale der Fischergilde in der Altstadt mit den Vorstehern derselben zu Mittag gespeißt. Der Lordmajor, welcher ebenfalls ein Mitglied dieser Gilde ist, wohnte dieser Tafel bei und hatte den Vorsitz. Am nämlichen Tage hat der Prinz Regent einer Vorstellung in dem Covent Garrentheater beigewohnt. In dem Gefolge Sr. k. Hoheit befanden sich Lord W. Gordon und Sir Benjamin Bloomfield.

— Wir vernehmen mit Vergnügen, daß auf dem gestrigen Getraidemarkte die Fruchtpreise durchaus nicht in die Höhe gegangen sind, wahrscheinlich weil die jüngste schöne Witterung die Erndte noch begünstigt hat, und man mehr Getraide einsammelte, als man erwartet hatte.

— Briefe aus St. Thomas vom 14. September bringen mit: Da dem General Bolivar die Landung auf allen unsern Kolonien versagt war, so gieng dieser Insurgenten-Chef nach den dänischen Inseln unter Segel, allein der Gouverneur von St. Thomas, bei dem er sich mit einem Gefolge von drei Personen meldete, befahl ihm, die Insel sogleich wieder zu verlassen. Die Art, wie sich dieser General bei seiner letzten Expedition benahm, hat ihm alles Vertrauen, selbst jenes seiner eifrigsten Anhänger entzogen, weil er den Vorsatz hatte, das feste Land dadurch in Schrecken und Aufruhr zu versetzen, daß er die Neger zur Empörung gegen ihre Herren aufreizte, und ihnen dafür die Freiheit versprach.

— Eine Zeitung aus Philadelphia vom 14. September enthält Folgendes:

„Ein Verein von den hier jetzt in so großer Menge versammelten Franzosen hat an die Generals, Savary und l'Allemand den ältern eine Einladung ergehen lassen, in den Vereinigten Staaten von Amerika ihren künftigen Wohnsitz zu nehmen. Ein nach der Levante zu diesem Zweck besonders ausgerüstetes Schiff ist bereits abgesegelt und beauftragt, sie nebst andern franz. Proscribirten, welche sich nach der Türkei geflüchtet haben, nach Amerika abzuholen. Es lassen sich immer mehr Franzosen hier nieder, die aus den Belgischen Häfen ankommen, und ihr Vermögen theils in den amerikanischen Fonds anlegen, theils Fabriken errichten und Ländereien ankaufen. Der bekannte Real, der in Newyork angekommen ist, hat ein großes Vermögen mitgebracht, und will ein umständliches Werk über die französische Revolution herausgeben, welches viele bisher noch unbekannte Thatsachen und Aufschlüsse enthalten soll.

Der Handel blüht jetzt in den Vereinigten Staaten und die Geschäfte erweitern sich noch mit jedem Tage. Alle Nachrichten des Gegentheils, welche absichtlich in einigen englischen Zeitungen verbreitet werden, um die hiesige Lage der Dinge nachtheilig zu schildern, verdienen daher eine nähere Prüfung, ehe man ihnen Glauben beimißt.

— Der Sommer ist in diesem Jahre in den nördlichen Staaten und Canada sehr unfreundlich gewesen, aber in den südlichen Staaten desto wärmer und trockener. In den letzteren, besonders in Kentucky und den beiden Louisianas ist die Erndte sehr reichlich und gesegnet ausgefallen."

Paris, vom 29. Oktober.

Vor zwei Tagen hat der Herzog von Cambridge in dem Theater des variétés der Vorstellung des Lustspiels „les Anglais pour rire", beigewohnt. Das grotesk komische Spiel der Schauspieler Brunet und Polier schien Se. königl. Hoh. sehr zu belustigen.

— Der Monsieur, Bruder des Königs, und der Herzog und die Frau Herzogin von Angoulême, haben sich gestern Abend nach der Sternwarte begeben, woselbst alle Beamten derselben zugegen waren. Da die Nacht schön und ruhig war, so bot die Beobachtung des gestirnten Himmels vieles Vergnügen dar, welches JJ. kk. HH. auch sämmtlich zu genießen suchten, indem sie den schönen Anblick, welchen die Himmelskörper darbieten, durch die größten und stärksten Fernrohre genossen.

— Der Abbée Fleuriel, welcher des Königs neueste Instruktionen dem franz. Gesandten zu Rom überbringt, hat die Reise dorthin in 9 Tagen zurückgelegt. Unmittelbar nach seiner Ankunft hat der Herr Graf von Blaccas eine Audienz bei dem heiligen Vater gehabt.

— Aus Calais wird unterm 26. d. geschrieben: Hier haben sich ungefähr 1000 engl. Soldaten eingeschifft, um in ihr Vaterland zurückzukehren. Dagegen sind einige schwache Abtheilungen aus England angekommen, und zu der brittischen Exekutionsarmee in Frankreich abgegangen. Die Häringsfischerei in unserer Gegend, wird mit einer täglich wachsenden Lebhaftigkeit betrieben.

— Alle diejenigen Truppen, welche der Herzog von Wellington in der Ebene von Denain gemustert hatte, sind am 23. d. nach ihren verschiedenen Kantonnirungsquartieren wieder aufgebrochen.

— Aus Neu-Orleans wird unterm 20. August Folgendes geschrieben: Die Corsaren des Christophs sind bei ihren Raubereien unerbittlich grausam; dagegen ist Pethion, welcher im Süden wohnt, weit leichter zu behandeln. Die französischen Schiffe suchen daher das Gebiet des erstern zu vermeiden, und sich jenen des Pethion zu nähern.

Metz, vom 19. Oktober.

Wir leben von hier aus in dem besten Einverständniß mit den in unserm Departement befindlichen preuß. und baier. Truppen, deren Chefs sich gegen unsere Behörden sehr artig betragen. Die Ablösung dieser Truppen, wenigstens der preuß., die nach frühern Berichten am 15. Okt. hatte statt finden sollen, wird nicht erfolgen. Die wegen Kantonirung der preuß. Truppen ergangenen Befehle sind, wie man vorausgesehen hatte, wegen der Strenge der Jahreszeit wieder zurückgenommen worden. Der Herzog von Wellington hat selbst durch einen allgemeinen Tagesbefehl, worin er den Truppen seine besondere Zufriedenheit mit ihrem Betragen, ihrer guten Haltung und ihrer Fertigkeit und Präzision in den Manöuvres zu erkennen giebt, angeordnet, daß sie insgesammt ihre alten Kantonnirungen neuerdings beziehen sollen.

Der Oberbefehlshaber des königl. baierischen Truppenkorps in Deutschlothringen, Generallieutenant Delamotte, hat, wie man vernimmt, um die Erlaubniß angesucht, das ihm vorbehaltene Kommando in Baiern antreten zu dürfen. Er befindet sich fortdauernd mit seinem Hauptquartier zu Saargemünd.

Unsere hiesige Besatzung ist jetzt gerade so stark, als sie nach der Pariser Konvention während der Zeit der Besetzung der Grenzprovinzen durch die alliirte Armee es seyn darf. Die Truppen sind ruhig, von einem guten Geiste beseelt und dem König sehr ergeben.

Unsere den liberalen Grundsätzen der Charte ergebenen Deputirten reisen künftige Woche nach Paris ab, um ihre Stelle in der neuen Kammer einzunehmen.

Schon in der vorigen Deputirtenkammer waren die lothringischen Abgeordneten, mit einigen wenigen Ausnahmen, im Sinn der konstitutionellen Minderheit und gegen das übertriebene, von jener Kammer vorangestellte System; sie sind deshalb auch von einigen Chefs der exagerirten Partei übel angesehen worden. Man hat hier bedauert, daß der sehr geschätzte Präsident unsers Departementstalwahlkorps, Herr von Wendel, einer der großen Eigenthümer von Eisenhämmern und Hütten werden, nicht wieder hat erwählt werden können, weil er das gesetzliche Alter von vierzig Jahren noch nicht zurückgelegt hat.

Mit der obern Verwaltung unsers Departements ist man äusserst wohl zufrieden. Sie war auch in dem Jahr, das wir nun zurückgelegt haben, äusserst gemäßigt und ganz im konstitutionellen Sinne, so daß sich unser Präfekt, Hr. de la Chatenete, das allgemeine Zutrauen erworben hat.

Herr Lefrogne, vormals Administrator bei der Armee, jetzt Notarius zu Blamont, der vom Meurthedepartement in die Deputirtenkammer erwählt worden ist, hat seine Ernennung nicht angenommen, was man sehr bedauert.

Die Deputation des Vogesendepartements ist, so wie die der Meurthe, ganz entschieden im konstitutionellen Sinne.

München, vom 28. Oktober.

Heute Vormittag 11 Uhr begaben sich Se. hochfürstliche Durchl. der kaiserl. österr. Herr Großbotschafter, Fürst v. Schwarzenberg, mit Höchstdenselben Gesandtschafts-Personal in vier sechsspännigen Gallawagen, in Begleitung des für diese k. k. Ambassade angeordneten königl. Hofkommissärs, Herrn Kämmerers Baron von Hornstein, welcher dieselbe auch bei der gestrigen feierlichen Anwerbung begleitete, und den Herrn Großbotschafter nach den kön. Gemächern geleitete, und unter Bedeckung einer Abtheilung Kürassiere der Garde du Corps in die königl. Residenz, wo in Gegenwart Sr. königl. Majestät, der kaiserl. Prinzessin Braut, und der kön. Prinzen kk. HH. der herkömmliche Renunziations-Akt statt fand.

Auch hatte gestern der Herr Großbotschafter in der Audienz bei Sr. kön. Hoh. dem Kronprinzen die Ehre, Höchstdenenselben das Schreiben Sr. Maj. des Kaisers und Königs zu überreichen, worin Se. kön. Hoh. ersucht werden, die Funktionen eines Stellvertreters Sr. k. k. Majestät bei dem kirchlichen Trauungs-Aktus zu übernehmen.

Die gestrige Feierlichkeit der zeremoniellen Anwerbung erhielt einen großen Glanz durch die bedeutende Anzahl hoher Kronbeamten, Gesandten, der Chefs der kön. Landesstellen und Generäle ꝛc., welche bei derselben zugegen waren. Die kön. Equipagen, welche den Zug bildeten, zeichneten sich durch Pracht und Eleganz der Wagen, und die Schönheit und den Reichthum der Uniformen und Livreen der königlichen und fürstlich Schwarzenbergischen Dienerschaft aus. Der kön. Staatswagen, worin der Herr Großbotschafter fuhr, ist ein zu München verfertigtes Kunstwerk von ausgezeichneter Arbeit, und wurde bei dieser erfreulichen Veranlassung zum erstenmale gebraucht.

Kopenhagen, vom 22. Oktober.

Es soll in sämmtlichen Dänischen Staaten im künftigen Jahre das Jubiläum des Reformations-Festes begangen werden. Eine eigene Kommission ist beauftragt, das Programm zu dieser Feier zu entwerfen.

— Bei der noch immer anhaltenden Theuerung hat der König seiner ganzen Staats-Dienerschaft eine abermalige Vergütung bewilligt. Alle Besoldungen, die nicht über 1200 Rthlr. betragen, erhalten die Hälfte als diesjährige Zulage — die höheren aber auch nicht mehr als ein Maximum von 600 Rthlrn. in Papiergeld.

— Se. Maj. haben dem königl. preuß. Geh. Cabinetsrathe, Herrn Albrecht, und dem wirklichen Geheimen Legationsrath im auswärtigen Ministerium, Herrn Rensner, das Kommandeurkreuz vom Dannebrogs-Orden ertheilt.

Amsterdam, vom 28. Oktober.

Das Kriegsschiff Sr. Maj. der Brabant ist am 20. Okt. auf seiner Reise nach dem Vaterlande in den Dünen vor Anker gegangen. Sr. Maj. Fregatte Euridice, ist auf ihrer Reise nach dem Mittelländischen Meere zu Cowes eingelaufen. Die Schiffe, welche vor Algier mitgefochten haben, und nicht nach Hause zurückkehrten, sind Sr. Maj. Fregatte der Melampus und die Korvette Endragt. Seitdem sind noch nach dem Mittelländischen Meere abgegangen: die Linienschiffe Sr. Maj. Wilhelm I. und der Prinz von Oranien.

Brüssel, vom 23. Oktober.

Alle Korps, welche den rechten Flügel der Okkupations-Armee ausmachen, sollen noch vor dem Winter so vollzählig gemacht werden, wie es im Pariser Frieden festgesetzt ist. Man erwartet daher bei dem russ. Korps Detaschements von regulirten Kosacken, Artillerie und ungefähr 1000 Mann Infanterie. Das preuß. Korps hat dieser Tage seine nöthige Verstärkung erhalten. Die Mannschaft, welche von der engl. Armee mit Urlaub abgeht, wird durch andere aus England ersetzt. Das hannöversche Kontingent ist dieser Tage auch wieder vollzählig gemacht worden. Der ganze rechte Flügel soll nun die Winterquartiere beziehen.

Die nördlichen franz. Departemente, unter andern jene, welche die vormalige Picardie, Artois und franz. Flandern ausmachen, genießen nun der vollkommensten Ruhe. Die Fabriken von Lille und Amiens sind in vollem Gange. Die königl. Gewalt wird immer mehr und mehr befestigt. Verschiedene Offiziere, die wegen ihres Betragens gefangen saßen, werden von Zeit zu Zeit auf Befehl des Königs auf freien Fuß gestellt; andere auf halben Sold gesetzte Offiziere verlangen in aktiven Dienst zu treten; man antwortet ihnen: daß sie, sobald die Umstände eine Vermehrung der Armee zulassen, angestellt werden sollen.

Aus Lille wird unterm 25. d. Nachstehendes gemeldet:

„Aus einem Schreiben des Herrn Präfekten an die Maire geht hervor, daß die Einstellung der freiwilligen Anwerbungen für die Infanterie der königl. Garde auf die Kavallerie derselben nicht anwendbar sey und daß Se. Exzell. der Kriegsminister durch sein Schreiben vom 16. d. M. diese Verfügung in Betreff der Grenadiere zu Pferd und der Kuirassiere bestätigt, deren Rekrutirung fortgesetzt werden soll.

Die Leute müssen von starkem Körperbau und durch ihre Anhänglichkeit an den König und die Monarchie bekannt seyn.

Da die leichten Kavallerie-Regimenter komplett sind, so sind für diese Korps die Werbungen eingestellt.

— Am 23. hielt der Hr. Marquis von Jumilhac, Generallieutenant und Kommandant der 16. Militär-Division, über das erste Regiment von Douai, Artillerie, und den Train der Legion der Nievre, welche die Garnison von Douai bilden, Heerschau.“

Mainz, vom 1. November.

Heute nach 11 Uhr hat J. k. Hoheit, unsere Großherzogin, mit ihrem edeln Sohne uns wieder verlassen. Wie bei ihrer Ankunft bezeigten ihr die Bürger dieser Stadt die hohe Verehrung, welche ihre Leutseligkeit und der Ausdruck mütterlicher Güte, der sich in allen ihren Aeußerungen aussprach, wo möglich noch vermehren mußte. Ihre königl. Hoh. begaben sich am Tage ihrer Ankunft in das Schauspielhaus, wo Höchstdieselbe von dem Publikum mit dreimaligem Vivat empfangen wurde. Das Theater war vollständig beleuchtet und Ihre königl. Hoheit drückten Ihre Zufriedenheit mit der Aufführung dreier kleinen unterhaltenden Stücke aus. Gestern statteten Sie der herzogl. Familie von Nassau einen Besuch zu Biebrich ab, und wir sahen daselbst am Abend das Schloß herrlich beleuchtet. Um acht Uhr kamen Höchstdieselbe hierher zurück und begaben sich in das musikalische Museum, wo eine von Hrn. Kreisgerichtsrath Weber vortrefflich komponirte Kantate ihre hohe Gegenwart feierte. Diese nützliche Gesellschaft besteht aus Liebhabern und Damen der Stadt, welche ihren Mitbürgern das Vergnügen musikalischer Unterhaltung gewähren.

J. k. Hoh. verließen unsere Stadt nicht, ohne der Armen zu gedenken, die ihre Gegenwart segnen werden. Sie gewährte den Bedürftigen von Mainz ein Geschenk von 5000, den Armen von Kassel 1000, von Kostheim 1000, und von Weisenau 1000 Franken. Wie viele fromme Wünsche und Gebete werden Sie nicht für diese Hülfe in der Noth begleiten? Wie bei Höchstdero Ankunft paradirten an der Brücke eine k. k. österreichische und zu Kassel eine k. preußische Truppen-Abtheilung, die Sie mit Militärmusik und Senkung der Fahnen begrüßten. Eine Salve von 21 Kanonenschüssen verkündigte gleichfalls ihre Abreise.

Frankfurt, vom 2. November.

Gestern sind J. k. k. H. die Frau Erzherzogin Hermine, Gemahlin Sr. k. k. H. des Erzherzogs Palatinus von Ungarn, von Schaumburg kommend, durch hiesige Stadt nach Wien gereist. Am nämlichen Tage sind Se. D. der Erbprinz von Hessen-Homburg, von Homburg kommend, hier durch nach Carlsruhe passirt.

Benachrichtigungen.

Daß ich wieder einen frischen Transport von dem beliebten holländ. Canaster-Tabak à fl. 1. 12 kr. per Pf. erhalten habe, und daß solcher diesmal noch etwas angenehmer wie der vorige zum Rauchen ausgefallen ist, ermangle ich nicht meinen geehrten Freunden hiemit schuldigst anzuzeigen. Auch wollte nicht verfehlen hiemit zugleich meinen hiesigen und auswärtigen Freunden mein immer vollständiges Lager aller Sorten Rauchtabak von der Fabricke des Herrn Franz Heinrich Thorbecke, wie auch alle in das Spezerei-Geschäft einschlagende Artikel vorzüglich Rum, Cognac, Liqueurs und alle Sorten ordinären Brandwein, welche ich sowohl in kleinen als in größern Parthien zu den billigsten Preißen abgebe, zu geneigtem Zuspruch bestens zu empfehlen.

Joh. Friedr. Schmelz,
in der Fahrgasse dem König von England gegenüber.

Englischer Amens, welcher sich durch seine vorzügliche Güte und Dauer für Kanapees und Stühle besonders empfiehlt, ist in allen Sorten und Farben glatt gestreift und façonirt, so wie alle sonstige bekannte Artikel zu Ameublement in billigen Preisen zu haben, bei

Wittwe Reichardt, im Nürnberger-Hof.

Da ich mit dem Herrn peinlichen Gerichts-Sekretär Franz dahier, keinen gemeinschaftlichen Specereihandel mehr führe, und auch keine Weingeschäfte mehr für denselben besorge, so mache ich solches meinen Freunden hiermit öffentlich bekannt und danke zugleich für das mir geschenkte Zutrauen.

Giesen, den 15. Oktober 1816.

Daniel Raßmann.

Todes-Anzeige.

Den am 1. d. erfolgten, für mich so schmerzhaften und für meine drei unerzogenen Kinder unersetzlichen Verlust meiner theuren Gattin, Maria geborne Kropp, zeige ich meinen Freunden unter Verbittung der Beileidebezeigungen ergebenst an.

Frankfurt den 2. November 1816.

Friedrich Bauer,
Apotheker aus Werneck.

Stuttgart. „Dem königl. baierischen Hrn. Zahnarzt- und Bandagisten J. M. Retzler wird von der unterzeichneten Stelle auf sein Begehren bezeugt, daß die von ihm in hiesiger Residenz vorgezeigten und verkauften Bandagen für Nabel-, Leisten- und Schenkelbrüche von vorzüglicher Güte sind, und in Hinsicht der eigens gebildeten Form der Pellote, der Richtung und Elasticität der Federn, und des dadurch überflüssig gewordenen Schenkel-Riemens, vor allen andern, selbst in gewisser Hinsicht vor den englischen, sich auszeichnen.

Den 19. Oktober 1816.

Königl. Sektion des Medicinal-Wesens.
Secretarius Gaul.

Unvorhergesehene Abhaltungen und die wegen des ausserordentlichen Details sehr mühsame Ausarbeitung, machen mir es unmöglich den Kupferstich der mahlerischen Darstellung des Treffens bei Lampertheim (am 28. Juni 1815) noch in diesem Monate, wie ich früher versprochen, zu vollenden. Indem ich solches denen Herrn Subscribenten bekannt zu machen die Ehre habe, bemerke ich zugleich, daß die Ablieferung der Subscribenten-Exemplare nun erst Ende Dezember anfangen kann.

Darmstadt den 26. Oktober 1816.

J. C. Susemihl, Hof-Kupferstecher.

Mittwoch den 20. November 1816, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Behausung des Herrn Notairs Grimm zu Koblenz folgende gut und rein gehaltene Moselweine öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

6	Fuder	1811r	Winninger.
5	—	—	Zeltinger.
4	—	—	Gracher.
4	—	—	Piéporter.
2	—	1815r	Winninger.
1	—	—	Königsbacher.

Nathan Trier in Frankfurt am Main fabrizirt alle Sorten Wachsleinwand, Wachs-Mousselin, Wachstaffet und Hutüberzüge. Hat seinen Laden Lit. H. Nro. 26 an der Bornheimerpforte.

Donnerstag den 14. November d. J. soll dahier die Lieferung von

1000 bis 1500 Stück Tzakows
12 bis 1500 Paar Backenschuppen von weissem Blech
4 bis 500 Pompons } von rother
4 bis 500 Stück Fangschnüre } Wolle
2 bis 3000 Stück Tornister

öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert werden, welches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß auswärtige Lieferungslustige sich mit gültigen Cautionsdokumenten zu versehen haben, widrigenfalls auf ihre Gebote keine Rücksicht genommen werden kann.

Die Versteigerung geschieht in dem Sitzungsgebäude der unterzeichneten Stelle, und nimmt Morgens um 10 Uhr ihren Anfang.

Wiesbaden den 26. Oktober 1816.

Herzogl. Nassauisches Kriegskollegium.
Rullmann.
vt. Hertel.

Anzeige.

Montags den 28. v. M., Abends zwischen 9 und 11 Uhr, ist aus dem Speise-Saal im Weidenhof ein Bambus-Stock, Knopf und Gehängsel von Silber — vielleicht aus Versehen — genommen worden. Wer ihn daselbst in Nro. 80 abgiebt, erhält einen angemessenen Lohn, widrigenfalls wird der Eigenthümer da, wo er ihn findet, sein Recht gebrauchen.

Joseph Rübsam,
Gastwirth zur goldnen Sonne, der Pfarrkirche gegenüber in Fulda,

empfiehlt allen respektiven Herren Reisenden sein neu angekauftes, frisch möblirtes Gasthaus; verspricht gute und billige Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch.

Ein gesetzter Gehülfe kann als Administrator einer im besten Stande seyenden Apotheke, nach vorher bestandenem Examen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, sogleich Anstellung finden. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe hierüber

Kellner und Staebel
in Frankfurt a. M.

Strickmuster

in den neuesten und geschmackvollsten Dessins sind stets in einer großen Auswahl zu haben, bei

Gebr. Wilmans,
in Frankfurt a/M. Zeile Lit. D. Nro. 188.

Hr. Kruse, Instrumentenmacher, ehemals in Homburg, wird ersucht, mir seinen Wohnort anzuzeigen, damit ich nicht in der Zeitung ihm sagen muß, was ich gerne in einem Brief demselben meldete.

J. C. Gayl.

Montag den 18. des kommenden Monats November, Morgens und Nachmittags, werden in Bingen 26 Stück Wein, zur Nachlassenschaft des daselbst verstorbenen Herrn Nikolaus Ernst gehörig, öffentlich versteigert.

Diese 26 Stück Wein bestehen in:

2 Stück vom Jahr 1811, Scharlachberger.	
1 ditto vom nämlichen Jahrgang	ebenfalls Scharlachberger u. sonstigem guten Wachsthum von Bingen.
13 ditto vom Jahr 1814	
10 ditto vom Jahr 1815	

Weinversteigerung.

Nachbenannte zur Collecter Siebenschen Verlassenschaft dahier gehörige gutgehaltene Weine, werden Dienstag den 5. November l. J. Nachmittags 2 Uhr, in der Siebenschen Behausung dem Wirthshause zum weissen Bären daselbst, der Erbestheilung wegen an den Meistbiethenden öffentlich versteigert werden.

1	Fuder	9 Ohm	Hemsbacher	1811r
1	ditto	4 ditto	Heidelberger	1813r
»	»	5 ditto	Laudenbacher	1807r
2	ditto	» »	Heidelberger	1813r
1	ditto	5 ditto	Freinsheimer	1811r
»	»	9½ ditto	Forster	1813r
»	»	2 ditto	Rheinwein	1798r
1	ditto	5 ditto	Heidelberger	1815r
1	ditto	9 ditto	—	1814r
1	ditto	9 ditto	Westhofer	1815r
1	ditto	9 ditto	Heidelberger	1811r
»	»	2 ditto	Kinsbacher	1811r

Dieses wird mit dem Anhange hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Proben an dem Tag der Versteigerung, Vormittags, an den Fässern genommen werden können, und zugleich die zu dieser Erbmasse gehörigen Weinfässer mit versteigert werden.

Heidelberg den 10. Oktober 1816.

Grossherzogl. badisches Stadt-Amts-Revisorat
Weber.

Das Waarenlager von Löb Herz Flersheim

ist diese Messe in seinem eigenen Hause, Wollgraben, Schützenstraße Lit. A. Nro. 74.

Bei Löb Herz Flersheim

sind zur bevorstehenden Messe mehrere Parthien Elephantenzähne, amerikanische Hörner, Hornspitzen und Hornplatten zu billigen Preisen zu finden.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 308. Montag, den 4. November. 1816.

Wien, vom 28. Oktober.

Se. k. k. Majestät haben Allerhöchstihren wirklichen geheimen Rath und Kämmerer, Ritter des goldenen Vliesses, dann Großkreuz des kön. ungarischen Stephan-Ordens, Herrn Joseph Fürsten von Schwarzenberg, als ausserordentlichen Botschafter nach München abgesendet, um daselbst im Allerhöchsten Namen die Hand der Prinzessin Charlotte Auguste, zweitgebornen Tochter Sr. Maj. des Königs aus erster Ehe, zu verlangen.

Von Seite des königl. baierischen Hofes ist der königl. Kämmerer, wirkl. geheime Staatsrath, des Ordens vom heil. Hubert Ritter, vom heil. Georg und des Zivil-Verdienst-Ordens der k. baier. Krone Großkreuz, Herr Aloys Franz Graf v. Rechberg und Rothenlöwen, als außerordentlicher Botschafter zur Unterzeichnung der Ehepakten hier eingetroffen, und hatte gestern Nachmittags gegen 2 Uhr seinen feierlichen Einzug in dieser Haupt- und Residenzstadt.

Der Zug gieng in Begleitung einer ansehnlichen Zahl von Gallawagen vom fürstlich Schwarzenbergischen Sommerpallast am Rennwege aus, durch mehrere Hauptstraßen der Stadt nach der Wohnung des Hrn. Botschafters in der Wallnerstraße.

Hierauf ist derselbe Nachmittags um 4 Uhr im feierlichen Staate bei Hofe aufgefahren, und daselbst durch die k. k. Hofämter in den Zeremonien-Saal eingeführt worden, wo Se. Maj. der Kaiser und König Sr. Exzell. eine feierliche Audienz zu ertheilen geruhten.

Von dort verfügte sich der Herr Botschafter zur Audienz zu des Erzherzogs Kronprinzen kaiserl. Hoheit, und heute Mittags um 12 Uhr hat der Hr. Botschafter seine feierliche Audienz bei JJ. kk. HH. den durchlauchtigsten Erzherzogen erhalten.

— Auf der Straße nach Braunau ist alles in Bewegung, um die durchlauchtigste Braut einzuholen; man rechnet 24 Hof-Equipagen, welche sich an den Zug anschließen. Von den Festen, welche bei dieser Gelegenheit statt haben sollten, weiß man noch nichts Bestimmtes; nur sind beide Redoutensäle und der Rittersaal zu Hof- und öffentlichen Bällen eingerichtet. Die größten Feste dürften erst im Karneval gegeben werden, wo man hohen Besuch erwartet. Der dieser Tage hier eingetroffene Feldmarschall-Lieutenant Graf Neipperg, welcher bisher die Stelle eines Hofmarschalls bei J. Maj. der Herzogin Marie Louise von Parma bekleidete, überbringt, dem Vernehmen nach, die Glückwünsche dieser Prinzessin zur Vermählung ihres durchl. Herrn Vaters.

Ofen, vom 20. Oktober.

Se. königl. Hoh., der Erzherzog Ferdinand, kommandirender General im Königreich Ungarn, sind von Höchstihrer vorgenommenen, Dienstreise, am 13. d. M. Abends im besten Wohlbefinden wieder hier eingetroffen.

Petersburg, vom 15. Oktober.

Zwischen Petersburg und Warschau ist kürzlich ein Postenlauf eingeführt, und am 1. Oktob. über Riga, Mitau, Kowno und Mariampol eröffnet worden. Dies ist in Erfüllung des Allerhöchsten Willens Sr. kaiserl. Majestät, damit die Post-Kommunikation zwischen beiden erwähnten Residenzen auf der möglichst kürzesten und bequemsten Straße eingerichtet werde, und die Post auf ihrem Wege nicht über zehn Tage bedürfe. In Folge dessen traten der hiesige Minister des Innern, Herr Geheimerath Kosodawlew, und der Minister des Innern des polnischen Zarthums, Graf Mostowski, über diesen Gegenstand in Schriftwechsel, und um sich mit den polnischen Postbeamten persönlich zu besprechen, wurden der lithauische Postdirektor, Hr. wirklicher Etatsrath Bucharskji und der Hr. Koll. Rath Obipow nach Warschau abgefertigt. Nach der gegenseitigen Uebereinkunft, und nachdem von beiden Seiten alle nöthige Verfügungen getroffen, ist jetzt der Postenlauf von Petersburg nach Warschau und zurück auf der oben besagten Route errichtet, und diese Warschauer Post muß, nach dem angefertigten Verzeichniß über die Zeit, die sie zur Fahrt und zum Verweilen auf den Stationen und den Postorten nöthig hat, an dem Orte ihrer Bestimmung, dem Allerhöchsten Willen gemäß, in zehn und sogar in neun und einem halben Tage ankommen.

Warschau, vom 21. Oktober.

Als der Kaiser von dem Ball, welchen die Fürstin Czartoryska gab, zurückkam, arbeitete er noch in seinem Cabinett von Mitternacht an bis 6 Uhr des Morgens, und trat nachher am 17ten die Rück-

Digitized by Google

reise von hier über Bialystok, Grodno und Riga nach Petersburg an. Beim Abschiednehmen war nur der Großfürst gegenwärtig. Der General der Cavallerie, Graf von Winzingerode, war am 15. dieses von hier nach Bialystock abgereiset, um daselbst den Kaiser auf der Rückreise zu empfangen.

Der österreichische Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Wrbna, war von Wien auch besonders mit der Bothschaft von der Vermählung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich mit der Prinzessin von Baiern, an unsern Monarchen hieher abgeordnet worden.

— Seit einigen Tagen sind die polnischen Truppen auf dem Rückmarsch nach ihren Cantonnements in die Provinzen begriffen.

— Wie man versichert, wird der Kaiser im Juni nächsten Jahres auf längere Zeit hier wieder erwartet. Allem Anschein nach dürfte zu jener Zeit der Reichstag zusammenberufen werden, da das neue polnische Gesetzbuch, woran jetzt gearbeitet wird, und andere Staats-Angelegenheiten, kraft der Constitution, die Bestätigung von Seiten der Reichsstände erfordern.

— Vorgestern, am Jahrestage des Todes des Fürsten Poniatowski, ward in der Kreuzkirche eine Exequien-Andacht gehalten, welcher die Authoritäten beiwohnten.

Zur Bestreitung der Kosten des zu errichtenden Monuments des Fürsten Poniatowski sind bis jetzt 190915 pohln. Gulden durch die Einwohner dargebracht worden. Das Monument soll auf dem Sulkowskischen Platze auf der Neuen-Welt errichtet werden, wo das alte unbewohnte Palais ausgebessert und zu einem Invaliden-Hause bestimmt werden soll.

— Der königl. polnische Minister Staatssekretär Graf v. Sobolewski, tritt nächstens von hier die Rückreise nach Petersburg an.

Berlin, vom 29. Oktober.

Am vorigen Sonnabend den 26. d. M. ward das hocherfreuliche Geburtsfest J. Maj. der Kaiserin Marie Feodorowna, auf das feierlichste begangen. Des Morgens verfügten sich Se. Majestät der König, in Begleitung des Kronprinzen k. Hoh., der Prinzen, seiner Söhne, und des ganzen Hofstaats zu J. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Nikolaus, in die von Höchstdenselben bewohnten Zimmer auf dem königl. Schlosse und statteten ihm seine Glückwünsche zu diesem, für beide Nationen so festlichen Tage ab. Daselbst hatten sich auch alle hier jetzt anwesende vornehme Russen versammelt. Von hieraus begaben sich Se. Majestät in Begleitung Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten, der königl. Prinzen und des ganzen Gefolges nach den obern Zimmern des Schlosses. In der dort befindlichen Kapelle, wo sich J. königl. Hoh. die Prinzessinnen Charlotte, Alexandrine und Friederike mit Ihren Damen und die hier anwesenden russischen Damen eingefunden hatten, ward der Gottesdienst auf griechische Weise gefeiert, bei welcher Gelegenheit die feurigsten Wünsche für das lange Leben dieser erhabenen Monarchin zum Himmel stiegen. Mittags war große Tafel im Rittersaale und dem anstoßenden Zimmer von hundert Couverts, wozu, außer der königl. Familie und den Hofstaaten, die Generäle, die Minister, die Chefs der höchsten Staatsbehörden und die hier anwesenden russ. Damen und Herren eingeladen waren. Ueber der Tafel brachte Se. Maj. der König die Gesundheit J. Maj. der Kaiserin aus, welche durch immer engere Bande mit Allerhöchstdenenselben und Allerhöchstdero hohem Hause verknüpft wird. Abends ward im königl. großen Opernhause Johann von Paris und ein Ballet gegeben.

— Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Nikolaus, und Se. D. der kaiserl. russ. Generallieutenant, Erbprinz von Holstein-Oldenburg, sind nach Dessau, und der kaiserl. russ. General von der Infanterie, von Lambsdorff, nach Dresden abgegangen.

Genua, vom 19. Oktober.

Am 15. d. wurde alles an Bord des Fahrzeuges der Stewart befindliche Eigenthum der Frau Prinzessin von Wallis, aus der Contumaz entlassen. Unter den Personen ihres Gefolges befindet sich ein Araber, welchem einzig die Wartung des Pferdes übertragen ist, auf welchem Ihre königl. Hoheit die Reise durch die Wüsteneien von Palestina machte. Dieser Araber ist von wildem Ansehen, kennt ausser seiner Muttersprache keine andere, schläft immer auf harter Erde, und führt ganz die Lebensart eines Wilden. Sowohl die aus der Levante mitgebrachten Merkwürdigkeiten, als sämmtliche Dienerschaft der Prinzessin gingen diesen Morgen nach Como ab, wohin auf Wägen ebenfalls 2 prächtige kleine Fahrzeuge, deren sich Ihre königl. Hoheit auf ihren Spazierfahrten auf dem Comer See bedienen wird, gebracht wurden. Auf königl. Befehl passiren alle diese Gegenstände ungehindert die Douane und ohne Abgaben zu entrichten. Die königl. Gensd'armen werden bei dem Transporte bis an die Gränze als Escorte dienen da die Straßen durch Räuber unsicher gemacht werden.

— Man hofft noch in diesem Monate mit der Gegenwart des Königs und der königl. Familie beehrt zu werden; dem Vernehmen nach werden diese erhabenen Personen den ganzen Winter über in unsern Mauern verweilen.

— Es heißt, daß ein anderer Finanzplan, welcher von dem neuen Finanzminister, Marquis Brignole, vorgelegt wurde, in Ausübung gebracht werden soll. Diesem Plane zufolge würde der Handel große Vortheile erhalten.

Lausanne, vom 19. Oktober.

Am 23. Oktober um 9 Uhr Morgens haben sämmtliche Authoritäten und die piemontesischen Truppen denjenigen Theil von Savoyen geräumt, welcher durch den Turiner Traktat von Savoyen an den Kanton Genf abgetreten worden ist und sich nach St. Julien und Annemasse zurückgezogen.

Um 11 Uhr begaben sich 2 Kompagnien Genfer Grenadiere in Parade nach Carouge und zwei halbe Kompagnien Jäger nach Chesne. Zur nämlichen Zeit begaben sich die Herren Staatsräthe Pictet de Rochemont und v. Yvernois, als bevollmächtigte Commissarien des Föderal-Direktoriums und des Staatsraths von Genf nach Carouge und nahmen feierlich Besitz von dem abgetretenen Gebiete.

München, vom 29. Oktober.

Heute Abend um halb 7 Uhr wurde die hohe Vermählung Ihrer königl. Hoh. der durchlauchtigsten Prinzessin Charlotte mit Sr. kaiserl. königl. Maj. Franz I., Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen ꝛc. ꝛc. in der königl. Hofkapelle auf folgende Art feierlich vollzogen.

Nachdem der sämmtliche Kammer-Adel sowohl als jene Personen vom Civil- und Militär, welche Se. Maj. der König bei dieser Ceremonie anwesend zu seyn bestimmt hatten, sich theils in den Ritterzimmern der königl. Residenz, theils in den anstoßenden Vorzimmern versammelt hatten, begab sich Se. Hochfürstliche Durchlaucht der kaiserl. königl. Großbothschafter, Herr Fürst Joseph von Schwarzenberg, zu Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen, um Höchstdenselben zu der Trauungs-Ceremonie abzuholen, wobei Se. königl. Hoheit die Stelle Sr. kaiserl. königl. Majestät vertreten.

Auf die dem Herrn Oberst-Ceremonienmeister zugekommene Anzeige, daß die Geistlichkeit zum Vermählungsakt bereit sey, machte derselbe Sr. Maj. dem König davon die Meldung, und es begann der glänzende Zug der Allerdurchlauchtigsten

und Durchlauchtigsten Herrschaften aus den innern Gemächern in folgender Ordnung:

Der königliche Hoffourier.
Die königlichen Truchsessen.
Der königliche Kammer-Fourier.
Ein königl. Ceremonienmeister. Die königl. Kammerer.
Die wirkl. königl. geheimen Räthe.
Der Herr Oberst-Ceremonienmeister.
Die HH. Stabs-Chefs.
Die königl. HH. Staatsminister.
Der Herr Großbotschafter Fürst Schwarzenberg.
Se. königl. Hoheit der Prinz Karl, und Höchstdessen Ober-Hofmeister.
Se. königl. Hoheit der Kronprinz, und Höchstdesselben Hofmarschall.

Se. Maj. der König rückwärts zu Sr. Maj. Rechten der Oberstkämmerer, zu dessen Rechten der Kapitän des Gardes; zur Linken etwas rückwärts der königl. Gen. Adjutant des Dienstes.

Ihre Majestät die Königin, Allerhöchstwelche die Durchlauchtigste Prinzessin Braut an der rechten Hand führten. Ihnen folgten die FF. Oberst-hofmeisterinnen und Oberhofmeisterinnen. Erstere trugen die Schleppen bis zur Ausgangs-Thür des zweiten Vorzimmers, sodann aber die Edelknaben bis in die Kirche, wo die Oberst-hofmeisterinnen wieder in ihre Funktionen traten.

Die königl. Prinzessinnen, deren Schleppen von Edelknaben getragen, mit ihren Oberhofmeisterinnen.

Die königl. Schlussel-damen. — Die königl. Hofdamen.

„Als dieser Zug, bei welchem die königl. Garde der Hartschiere paradirte, in der Kirche anlangte, wurden die Allerhöchsten Herrschaften mit Trompeten und Pauken empfangen. Ihre Maj. die Königin entliessen die Durchlauchtigste Braut, und sämmtliche Allerhöchste und Hochste Personen nahmen die bestimmten Plätze ein. Hierauf begab sich der Copulant, Hr. Weihbischoff Wolf, mit der assistirenden Geistlichkeit nach dem Altar, und weihte die auf einer goldenen Schaale liegenden Ringe. Se. königl. Hoh. der Kronprinz führten sodann die Durchlauchtigste Prinzessin Braut vor den Altar, wo die Trauung nach dem Ritual der römisch-katholischen Kirche vollzogen wurde. Die Durchlauchtigste Prinzessin Braut nahm den für den Allerdurchlauchtigsten Bräutigam bestimmten Ring zurück, um solchen Ihrem kaiserl. Gemahl Höchstselbst anzustecken.

„Nach vollzogener Trauung wurde das Tedeum angestimmt, und von der königl. Hofmusik vollständig beantworter. Dreihundert Kanonenschüsse, das Läuten aller Glocken und die dreimalige Abfeuerung der auf dem Max-Platze in Parade aufgestellten Garnison und der Landwehr dieser Hauptstadt verkündigten derselben und der Gegend weit umher das glückliche Ereigniß, welches die Monarchen und die Völker Oesterreichs und Baierns aufs innigste vereinigt."

„Der Hr. Pontifikant ertheilte sodann den Allerhöchsten Anwesenden den bischöflichen Segen, und der feierliche Zug kehrte aus der Kirche in den Herkules-Saal zurück, wo unter dem Thronhimmel Ihre Majestät die Kaiserin Königin, Ihre königl. Majestäten, und die königl. Prinzen und Prinzessinnen die Glückwünsche des Hofes und der Anwesenden zu empfangen geruhten."

„Hierauf war offene Tafel, wobei die Allerhöchsten Herrschaften von den obersten Hofämtern bedient wurden."

Den Beschluß der Feierlichkeit des Tages machte die glänzende Beleuchtung der Hauptstadt, welche die Allerhöchsten und Hochsten Herrschaften mit einem zahlreichen Gefolge in einem langen Zuge königl. Hofequipagen durch die Hauptstraßen der Stadt in Augenschein zu nehmen geruhten; das heiterste und angenehmste Herbstwetter begünstigte das Fest, das durch die Freude des Volkes und zahlreiche Musik-Chore höchst belebt war. Ueberall empfieng die Allerhöchsten Herrschaften der freudige Zuruf der ganzen Bevölkerung dieser Hauptstadt. Die königl. Residenz strahlte in langen Flammenlinien. Unter den Gebäuden, welche sich nebst dieser durch Reichthum und Geschmack der Illumination auszeichneten, bemerkte man diejenigen, worin die kk. Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und des Kriegswesens ihren Sitz haben; ferner das General-Kommissariat des Isarkreises, das Rathhaus mit den Namenszügen der hohen Vermählten, einen Opferaltar und der Inschrift: **Hoher Tugend schöner Lohn**; das Gebäude der königl. Akademie der Wissenschaften zeigte ein glänzendes Portal mit den Inschriften: **Nos sequimur votis Citharis et Apolline voto**; das Hotel der General-Direktion der königl. Posten hatte eine große architektonische Dekoration mit den Namenszügen der Allerdurchlauchtigsten Vermählten und den allegorischen Figuren von Oesterreich und Baiern. Im Feuerglanze strahlte der Pallast Sr. Exzell. des königl. Hrn. Staats- und Konferenzministers Grafen von Montgelas. In schönen und sinnreichen Dekorationen und Inschriften glänzten das kaiserl. österreichische Gesandtschafts-Hotel, das gräfl. Tattenbachische Haus, das General v. Maillotsche, der königl. Residenz gegenüber, das Westheimersche Haus, das Gebäude des königl. Oberbergkommissariats in der Prannersgaße, das Baron Eichthalsche, das gräflich Rechbergsche, das Strasburgersche, und viele andere. . . .

Den größten und reichsten Anblick gewährte die große Kolonade des Max-Joseph-Platzes, in deren Mitte Hymens Tempel stand, über welchem das Symbol des Friedens und Glückes, der Regenbogen, in seinen sieben Farben sprengte. Ihn schmückten die Flußgötter der Donau und der Isar, die Adler Oesterreichs und die Löwen Baierns, und eine Glorie trug die Namenszüge Franz I. und Charlottens zu den Gestirnen empor. Die Kolonnade schloß sich in zwei hohe Pestumente, auf welche die kolossalen Bildsäulen Jupiters und der Bonadea gestellt waren. Unten las man die Inschriften:

Auf der einen Seite:

Ueber Wittelsbach und Habsburg breite die Hände
Ewig, Vater! durch Sie heilend die Wunden der Welt.

Auf der Andern:

Stets noch waltet ein stilles Geschick; das Heil'ge verklärend
Tritt es hervor und erhebt Würd'ges auf Throne der Welt.

Hinter dieser großen architektonischen Dekoration waren Bäume aufgerichtet, die durch Feuer von unten her beleuchtet ihre Gipfel in der Nacht verloren. Die Illumination dieses Platzes brachte eine zauberähnliche Wirkung hervor. Hier verweilten die Allerhöchsten Herrschaften zuletzt, von Musik und Gesang empfangen, und dann kehrte ihr prachtvoller Zug in die königl. Residenz zurück.

Vom 31sten. Diejenigen, welche bei der vorgestrigen Vermählung das Glück hatten, den Zug der Allerdurchlauchtigsten und Durchlauchtigsten Herrschaften durch die Gemächer und Säle der königl. Residenz in die königl. Hofkapelle zu sehen, haben Mangel an Worten, den Glanz, den Reichthum und Geschmack der Kleidungen der Allerhöchsten Personen, besonders Ihrer Maj. der Königin, der Allerdurchlauchtigsten Prinzessin Braut, der verwittweten Frau Kurfürstin k. H., der Prinzessin Auguste, Gemahlin des Prinzen Eugens k. Hoheit, der übrigen Prinzessinnen königl. Hoheiten, so wie überhaupt die Würde des Ganzen zu schildern. Der kaiserl. österr. Hr. Großbotschafter Fürst Schwarzenberg, und Höchstdesselben Gesandschafts-Kavaliere erschienen in den reichsten und geschmackvollsten Kleidungen, und überall erblickte man die Würde der Feier des Tages in der Anordnung des Ganzen.

— Unmittelbar nach der Copulation reiſete der königl. General-Adjutant, Generallieutenant Graf von Wartemberg, nach Wien ab, um Sr. k. k. Maj. den Trauring zu überbringen.

Bamberg, vom 1. November.

Heute ſetzten ohngefähr 700 Mann königl. ſächſiſcher Ergänzungstruppen nach gehaltenem Raſttag ihren Marſch von hier über Würzburg ꝛc. nach Frankreich weiter fort.

Stuttgart, vom 2. November.

Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Liebe Getreue! Es hat der göttlichen Vorſehung gefallen, Se. Maj. den Allerdurchlauchtigſten König Friderich, Unſeres vielgeliebteſten Herrn Vaters Gnaden, heute Morgen gegen zwei Uhr, aus dieſem Leben abzurufen.

Da nun, kraft des in Unſerem königl. Hauſe beſtehenden Erſtgeburts-Rechts, Uns die Nachfolge in der Regierung angefallen iſt, und Wir dieſelbe auch wirklich angetreten haben: ſo geben Wir euch ſolches hiermit gnädigſt zu erkennen, und verſehen Uns zu allen Unſern königl. Beamten, geiſtlichen und weltlichen Dienern und Unterthanen, daß ſie die ſchuldige Dienſtpflicht, Treue und Gehorſam erfüllen und leiſten werden.

Die Wohlfahrt und das Glück der Uns anvertrauten Unterthanen wird das einzige Ziel Unſerer Bemühungen, und es wird Unſer erſtes Beſtreben ſeyn, die Erreichung dieſer hohen Zwecke durch eine dem Zeitgeiſte und den Bedürfniſſen Unſeres Volks entſprechende, und ſeinen Wohlſtand erhöhende Verfaſſung ſicher zu ſtellen.

Indem Wir hierzu die heilige Verpflichtung übernehmen, verſichern Wir euch und alle Unſere königl. Unterthanen Unſerer königl. Huld und Gnade.

Gegeben, Stuttgart, den 30. Oktober 1816.

Wilhelm.

— Das geſtrige Bulletin enthält die erfreulichſten Nachrichten über das fortdauernde Wohlbefinden Ihrer Maj. der Königin und der neugebornen Prinzeſſin k. H.

Frankfurt, vom 3. November.

Geſtern ſind Se. Exzellenz der Herr Graf von Winzingerode, königl. Würtembergiſcher Staats-Konferenz- und Kabinets-Miniſter, von Petersburg kommend, hier eingetroffen, um ſich nach Stuttgart zu begeben.

Benachrichtigungen.

Arznei für Pferde.

Durch die in dieſem Jahre herrſchende feuchte Witterung iſt alles Futter der Pferde nicht in dem trockenen Zuſtande nach Hauſe gekommen, als es die Geſundheit dieſer Thierklaſſe erheiſcht. Geſchwollene Schenkel, Strengel, Huſten, Dampf, Unverdaulichkeit ꝛc. ſind die Folgen davon, welche ſich früh oder ſpät zeigen. Dieſen vorzubeugen iſt bei Unterzeichneten ein Pulver, deſſen Wirkſamkeit von erfahrnen Thierärzten erprobt iſt, nebſt Gebrauchszettel das Päckchen von ½ Pfund zu 30 kr. in Commiſſion zu verkaufen.

Nikolaus Ernſt Wild ſeel. Erben,
in der weißen Adler-Gaſſe Lit. F. Nr. 34
in Frankfurt a. M.

Briefe und Gelder werden nebſt 2 kr. für Nebenkoſten franko erbeten.

Prolongirter Güter-Verkauf.

Der auf Donnerſtag den 14. November d. J. angekündigte Verkauf der im königl. preußiſchen Herzogthum Weſtphalen belegenen fürſtlich Kaunitz Rietbergiſchen Güter: Eggeringhauſen, Ringe, Schlingmurm und Hof zur Oſten, wird in Gefolge eingelangten fürſtlichen Befehls hierdurch wieder aufgehoben, und dagegen nunmehro auf

Dienſtag den 10. November 1816

verſchoben, wo ſodann derſelbe auf dem Schloſſe zu Eggeringhauſen, der früheren Bekanntmachung gemäß, eröffnet und vollzogen werden ſoll, welches nachträglich bekannt gemacht wird.

Rietberg, den 29. Oktober 1816.

Der fürſtlich Kaunitz-Rietbergiſche Rath,

Schwertener.

Donnerſtag den 14. November d. J. ſoll dahier die Lieferung von

1000 bis 1500 Stück Tzakows
12 bis 1500 Paar Backenſchuppen von weißem Blech
4 bis 500 Pompons } von rother
4 bis 500 Stück Fangſchnüre } Wolle
2 bis 3000 Stück Torniſter

öffentlich an den Wenigſtnehmenden verſteigert werden, welches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß auswärtige Lieferungsluſtige ſich mit gültigen Cautionsdokumenten zu verſehen haben, widrigenfalls auf ihre Gebote keine Rückſicht genommen werden kann.

Die Verſteigerung geſchieht in dem Sitzungsgebäude der unterzeichneten Stelle, und nimmt Morgens um 10 Uhr ihren Anfang.

Wiesbaden den 26. Oktober 1816.

Herzogl. Naſſauiſches Kriegskollegium.

Rullmann.

vt. Hertel.

Ein wohl eingerichtetes Wohnhaus, nebſt einem beſondern Saal-Gebäude und dabei befindlichen Garten in Bockenheim, an der Hauptſtraße des Orts, dem Gaſtwirth Franz Anton Schäfer daſelbſt gehörig, worinnen wegen der Nähe von Frankfurt, Wirthſchaft mit Vortheil getrieben werden kann, ſoll Mittwoch den 20. November dieſes Jahres, öffentlich verkauft werden. Diejenigen, ſo dazu Luſt haben, wollen ſich alsdann Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Bockenheim einfinden und ihre Gebote thun.

Bergen, am 16. Oktober 1816.

Kurfürſtl. heſſiſches Juſtiz-Amt daſelbſt.

Cramer.

Wein-Verſteigerung.

Montag den 18. November a. c., Morgens von 9 bis 12 Uhr und Mittags von 2 bis 5 Uhr, werden im Hauſe des verlebten Johann Bapt. Limb, II. Diſtrikt Nro. 338 dahier, untenbemerkte ſelbſtgezogene gut und rein gehaltene Weine öffentlich verſteigert und dem Meiſtbietenden überlaſſen; wozu Liebhaber höflichſt eingeladen ſind von den

Limb'ſchen Erben.

Würzburg, den 19. Oktober 1816.

"	10	Eimer	1815r	.....	Bergwein.
"	9	—	—	.....	—
1 Fuder	1	—	1813r	.....	—
5 —	"	—	1812r	.....	—
5 —	"	—	1811r	.....	—
3 —	"	—	—	.....	—
4 —	"	—	—	.....	—
6 —	"	—	—	.....	—
2 —	1	—	1798r	.....	—
1 —	8	—	—	.....	—
4 —	"	—	—	.....	—
4 —	"	—	—	.....	—
4 —	"	—	—	.....	—
" —	8	—	1788r	.....	—
1 —	4	—	1815r	.....	Steinwein.
2 —	"	—	1812r	.....	—
1 —	4	—	1811r	.....	—
1 —	2	—	1808r u. 1810r		—
1 —	4	—	1808r	.....	—
1 —	4	—	1807r	.....	—
1 —	4	—	—	.....	—
1 —	4	—	1806r	.....	—
1 —	4	—	—	.....	—
1 —	4	—	1800r	.....	—
1 —	4	—	1811r	.....	Leiſtenwein
1 —	4	—	1806r	.....	Rheinwein.
1 —	4	—	1798r	.....	—

Ober-Postamts-Zeitung

Nro 309. Dienstag, den 5. November. 1816.

Auf Verordnung Eines Hochedlen Raths wird andurch bekannt gemacht, daß alle in den hiesigen Zeitungen enthaltene, auf den hohen Bundestag Bezug habende Artikel, die nicht als „offizielle Artikel" überschrieben, für nicht offiziel anzusehen sind.

Der Fünfte November.

Hehr und erhaben wie ein Gebild in aufgehender Sonne zieht des deutschen Vaterlandes größter Tag herauf. Gewöhnt an hohe Erscheinungen durch die Ereignisse in drei Decennien kann fortan nur Großes den Geist der Völker erregen, können nur Thaten, nicht mehr Worte, den Durst der Nationen nach der sichtlichen Bewährung ihres Fortschreitens stillen. In der Geschichte eines jeden Volkes ist ein großer Moment gewesen. Dieser Augenblick hat oft Jahrhunderte geherrscht. Er dauerte bis ein anderer sich an ihn reihte, der den Zustand des Volkes neu gestaltete. Doch wie sind unter allen Nationen solche große Standpunkte hervorgegangen? Im Sturme sind sie erzeugt, im Wogendrang, vor welchem die Ruhe wich. Stolz wie unter allen das Land der Deutschen und sein altes Volk sich heben kann, steht es auch heute in den Strahlen seines glänzendsten Zeitmoments. Längst hat sich ihm das Große vorbereitet, das es mit Ruhe und einfachem Sinn jetzt von dem Geiste der Zeiten annimmt.

Selbst nicht ahndend, wie hoch die Gegenwart es in die Reihe großer selbstständiger Nationen einführt, — selbst noch nicht begreifend, wie die Vorschritte, die über ihm gethan werden, in unendlichen Folgen und nach einer Läuterung durch zahllose Reibungen seine Ein- und Untheilbarkeit jetzt schon in das Buch der Geschichte unauslöschlich einzeichnen, steht deutsches Volk im hingebenden Vertrauen, und schaut ruhig auf, erwartend, was mit ihm geschieht. — Wohl dir, mein Volk! nicht getäuscht wirst du werden. Im Willen der allerhöchsten Vorsicht ruht deine Größe. — Gegeben ist das Zeichen, — das Wort kann nicht zurückgehen. Ein herrlicher Verein deiner Fürsten über Dir, — laß nun auch Dein Bestreben seyn, unter Dir den Frieden zu stiften. Dieser Tag führt Dich in's Leben. Von ihm empfange die Weihe der Kraft und des Glaubens.

Wien, vom 30. Oktober.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

So eben ist nachstehendes Patent erschienen:

Wir Franz der Erste ꝛc. ꝛc.

Um den Maasgeln zur Einziehung des Papiergeldes eine größere Ausdehnung zu geben, und mit besonderer Rücksicht auf die Lage der Staatsgläubiger, deren Schicksal Wir, so viel es die Kräfte des Staates zulassen, zu verbessern wünschen, haben Wir Folgendes beschlossen:

1. Es wird ein freiwilliges Anlehen eröffnet, zu welchem die Einlagen mit einem Theile in verzinslichen Staatspapieren, und mit einem Theile in dem zirkulirenden Papiergelde geschehen müssen.

2. Die Einlagen zu demselben werden nach dem verschiedenen Zinsfuße der dazu verwendeten Obligationen folgendermassen festgesetzt:

a) eine ursprünglich 6 perzentige Obligation von 100 Guld. und ein baarer Betrag von 80 Gulden W. W.;

b) eine ursprünglich 5 perzentige Obligation von 100 Gulden und ein baarer Betrag von 100 Guld. W. W.;

c) eine ursprünglich 4½ perzentige Obligation von 100 Guld. und ein baarer Betrag von 110 Guld. W. W.;

d) ein ursprünglich 4 perzentige Obligation von 100 Guld. und ein baarer Betrag von 120 Guld. W. W.;

e) eine ursprünglich 3¼ perzentige Obligation von 100 Guld. und ein baarer Betrag von 130 Guld. W. W.;

f) eine ursprüngliche 3 prozentige Obligation von 100 Guld. und ein baarer Betrag von 140 Gulden W. W.

3. Für jede nach diesem Maßstabe erfolgte Einlage wird eine Staatsschuldenverschreibung über 100 Guld. Konventionsmünze ausgestellt, welche jährlich mit 5 von Hundert in Konventions-Münzen verzinset wird.

4. Die verschiedenen Gattungen der verzinslichen Staatspapiere können ohne Unterschied zu Anlagen bei dem neu eröffneten Anlehen verwendet werden. Es werden davon blos ausgenommen:

a) Die in Metallmünze verzinslichen Staatspapiere;
b) die ständischen und städtischen Domestikal-Obligationen;

c) alle diejenigen öffentlichen Schuldverschreibungen, deren Verzinsung in Folge besonderer Verordnungen derzeit eingestellt, oder zeitlich unterbrochen ist.

5. Die für die geleisteten Einlagen zu erfolgenden Obligationen werden in Beträgen von 10,000, 5000, 1000, 500 und 100 Gulden ausgestellt werden, auf den Ueberbringer lauten, die Verbindlichkeit der Zinsenzahlung in Konventions-Münze ausdrücken, und mit Coupons zur Erhebung der Zinsen, versehen seyn.

6. Um die Zinsen dieses Anlehens für immer sicher zu stellen, wird nach Maas des zur jährlichen Zahlung erwachsenden Zinzenbetrags ein entsprechender Theil des in Konventions-Münzen einfließenden Staats-Einkommens von der Finanz-Verwaltung ausgeschieden werden, welches für alle übrige Staatsauslagen unangreifbar zu bleiben hat, abgesondert zu verwalten, und bis zur vollständigen Bedeckung der Zinsen, ausschließend zu diesem Zwecke zu verwenden ist.

7. Neben diesem Fond zur Sicherstellung der Zinsen, wird ein Tilgungsfond gebildet, welchem gleich dermal eine Einnahme von einem Prozent der in Folge dieses Anlehens erwachsenden Staatsschuld versichert wird, und dessen Einnahmen jährlich durch die Zinsen der eingelößten Obligationen einen Zuwachs erhalten werden.

8. Die im Wege der erfolgten Einlagen einfließenden Papiergeldbeträge dürfen nicht mehr in Umlauf gebracht, sondern müssen sogleich durchgeschlagen, deponirt, und von Zeit zu Zeit unter öffentlicher Rechnungslegung vertilgt werden. Ein Gleiches hat mit den zu den Anlagen verwendeten verzinslichen Staatspapieren zu geschehen, welche in den Kreditsbüchern als getilgt zu löschen sind.

9. Die nähern Bestimmungen über das Verfahren bei diesem Anlehen, und über dasjenige, was dabei zu beobachten ist, werden durch besondere Zirkular-Verordnungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den neun und zwanzigsten Oktober, im Eintausend acht hundert und sechszehnten, Unserer Reiche im fünf und zwanzigsten Jahre.

— Se. königl. Hoh. der Erzherzog Ferdinand sind von Presburg, und der Generallieutenant Graf von Wallmoden von Warschau hier eingetroffen.

London, vom 26. Oktober.

Gestern wurden in dem Tower und in dem St. James Park Artillerieſalven zur Feier des wichtigen Tages gegeben, an welchem vor 56 Jahren unser Hochehrwürdiger König den Thron von Großbrittanien bestieg, auch wurde mit allen Glocken der Hauptstadt geläutet und dieser Tag war ein Festtag für deren Bewohner. Bei der guten körperlichen Gesundheit Sr. Maj. ist die gegründete Hoffnung vorhanden, daß dieser Monarch an der Zahl seiner Regierungsjahre alle seine Vorfahren weit übertreffen wird.

— Der Herzog von Sussex hat dem Feste beigewohnt, womit die Wiedererwählung des Lord-Majors für das laufende Jahr gefeiert worden ist. Se. k. Hoh. hat bei dieser Gelegenheit mehrere merkwürdige Vorträge gemacht und unter andern gesagt: dem Grundsatze, nach welchem die Mitglieder der königl. Familie keine öffentlichen Aemter übernehmen könnten, müsse er seinen Beifall versagen. Nach seiner Ueberzeugung könne der König allein in der Lage seyn, niemals etwas Uebels zu thun: die Prinzen des königl. Hauses aber seyen für ihre Handlungen verantwortlich, folglich auch dazu geeigenschaftet, Staatsämter übernehmen zu können.

— Ein schönes Schiff, welches 1316 Tonnen trägt, und der ostindischen Kompagnie zugehört, wurde vor einigen Tagen in Gegenwart sehr vieler Zuschauer zu Blackwall vom Stapel gelassen. Man hat ihm den Namen Waterloo gegeben.

— Die Anzahl der Abnehmer der vorzüglichsten Londner Blätter wird dermalen angegeben, wie folgt: Die Abendzeitung The Courier hat 8000 Abonnenten; die Times, ein Morgenblatt hat deren 6000; das Morning-Chronicle 2500 der Stern, ein Abendblatt 1800. Alle übrigen Zeitungen und Zeitschriften haben insgesammt weniger Abnehmer als die vorstehenden.

— Der Eigenthümer der Löwin, welche neulich ein Pferd an dem Postwagen von Exeter angriff, hat in öffentlichen Blättern bekannt gemacht, dieses Thier sey dadurch entkommen, daß er auf seinem Wege von Räubern angegriffen worden sey, welche mehrere einzelne Behälter erbrochen hätten, weil sie glaubten, in denselben Waaren für die Messe von Salisbury zu finden.

— Der Wechselkurs zu Calais ist dermalen für England günstig. Von dem 1. bis zu dem 16. Oktober sind daselbst 49 Paketboote aus Dower angekommen, welche 888 Reisende mitbrachten. In dem nämlichen Zeitraume sind aus Calais 54 Paketbote nach Dower abgegangen, und haben 1035 Passagiere an Bord gehabt.

— Ungeachtet die Regierung der vereinten Staaten es streng verboten hat, den sogenannten Insurgenten in dem südlichen Amerika irgend einen Vorschub zu thun, so beeifern sich dennoch sehr viele Einwohner von New-Orleans, denselben Zufuhr zu liefern. Die Anzahl der Schiffe, auf welchen diese Lieferungen abgehen, vergrößert sich mit jedem Tage. Ihre Zuversicht soll dadurch wachsen, daß man den jungen Mina nächstens mit 30 spanischen Offizieren, welche sein Schicksal theilen wollen, bei der Armee erwartet.

— General Bolivar konnte sich erst nach seiner zweiten Niederlage durch die Flucht retten und zwar nur mit höchstens 7 Offizieren. Er entkam glücklich auf seiner Flotte, welcher jedoch die königl. Flotte sogleich entgegen ging, um sie anzugreifen.

— Die Häringsfischer an der Küste von Whitehaven haben in ihren Netzen unter andern einen Häring gefangen, welcher dadurch merkwürdig ist, daß seine Länge 14½ Zoll, sein Umfang aber 7 Zoll beträgt.

Paris, vom 31. Oktober.

Vorgestern gegen Mittag begab sich der Herzog von Cambridge, in das Hotel Elisée Bourbon, um dem Herzoge und der Herzogin von Berry, seinen Besuch abzustatten. Des Mittags gab der hannöversche Gesandte große Tafel, welche Se. k. Hoh. mit ihrer Gegenwart beehrten. Des Abends gab der englische Gesandte zu Ehren des Herzogs von Cambridge einen glänzenden Ball, welchem nebst den Herzoginnen von Angouleme und von Berry, der Monsieur, Bruder des Königs, die beiden Prinzen dessen Herren Söhne, und die verwittwete Frau Herzogin von Orleans, beiwohnten. Mehr als 700 Personen von Auszeichnung waren bei diesem Feste anwesend. Die Damen wetteiferten in ihrem Putze an Glanz und Geschmack mit einander, die Frau Herzogin von Berry eröffnete den Tanz mit dem englischen Herrn Gesandten. Der Ball währte bis gegen 4 Uhr des Morgens. Die hohen Herrschaften verweilten bis nach Mitternacht. Am Morgen darauf gingen der Mousieur und die königl. Prinzen dessen Herrn Söhne mit dem Herzoge von Cambridge in den Wald von Rambouillet auf die Jagd und kamen des Abends wieder zurück. Der Herzog von Cambridge, welcher die hiesigen Schauspielhäuser und mehrere unserer öffentlichen Anstalten schon öfter mit seinem Besuche beehrt hat, wird übermorgen auch Versailles in Augenschein nehmen. Es ist befohlen worden, die dortigen großen Wasserkünste an diesem Tage springen zu lassen.

— Es hat sich neuerdings das Gerücht verbreitet, die Frau Herzogin von Berry befände sich, zur Freude aller guten Franzosen, in gesegneten Leibesumständen.

— Der Herr Graf von Helmstaedt hat einen Beweis von seiner Ergebenheit gegen Se. Maj. den König dadurch abgelegt, daß er auf die Schadloshaltung Verzicht leistete, welche er dafür zu fordern gehabt hätte, daß man bei der Vertheidigung von Marsal im Mai 1815 aus dessen Wäldern so viel Holz hinweggenahm, daß sich dessen Betrag auf 4777 Franken beläuft.

Hamburg, vom 30. Oktober.

Schilderung des Königs Christophs von Hayti und des jetzigen Zustandes dieser Insel.

Christophs Person ist das edle Modell eines Herkules, in Schlachten ist er bis zur Verzweiflung tollkühn, sein Muth wächst mit der Gefahr. Man sah ihn in der Hitze eines Kampfes mit Tigerwuth durch alle Reihen hinschweifen. Er ist über alle Begriffe rachsüchtig; eines seiner Regimenter ward von einem farbigen Manne befehligt, der zu Pethion überging. Sobald er diese Nachricht erhielt, befahl er, alle farbige Weiber in seinem Reiche nieder zu metzeln, ohne Pulver bei ihrem Morde zu verschwenden. Manche wurden von den Ihrigen verborgen, bis die Gefahr vorüber war, und zwei oder drei erzählten mir selbst die Umstände ihrer Rettung. Sie leben noch immer in großer Furcht, und einige Reiche unter ihnen würden freudig alles verlassen, um in irgend ein Land der Gewalt des furchtbaren Mannes zu entfliehen, den sie glühend hassen, aber niemals nennen.

„Christoph hat einen übermäßigen Begriff von seiner Größe, und ist eitel, wie der Fürst der Hölle selbst; strenge, wie ein Tyrann gegen seine gleichfarbigen Unterthanen, aber zugleich mit der äussersten Gewissenhaftigkeit über den Gesetzen haltend, und die Fremden, welche sie achten, beschützend. In keinem europäischen Reiche werden Abgaben und Zölle so strenge und genau eingetrieben und der unerlaubte Handel so sehr verhindert. Hiezu kömmt, daß ich durch das Innere dieses Landes, indem man kein weißes Gesicht sieht, mit eben so großer Sicherheit reiset, als ich es nur in irgend einem Lande Europas thun konnte. Solche Reisen darf man nicht machen, ohne einen von ihm selbst unterzeichneten Paß; keinem Fremden wird es gestattet, sich ohne besondere Erlaubniß hundert Schritte von den Barrieren des Caps zu entfernen. Doch glaube ich nicht, daß diese Herrschaft von langer Dauer seyn kann. Er ist so sehr Tyrann, daß er unter seinen scheinbaren Freunden viele geheime Feinde haben muß. Da er überdies ein Usurpator ist, und alle Reichthümer des Landes aufhäuft, und sie oft, ohne irgend einen Rath anzunehmen, auf die thörigste Weise verschwendet, so muß er natürlich seiner Umgebung Begriffe einflößen, welche seiner Sicherheit gefährlich sind. Sein persönlicher Charakter ist so gut bekannt, daß keiner etwas gegen ihn wagen wird, ohne des Ausgangs vollkommen gewiß zu seyn. Doch bin ich überzeugt, daß Pethion ihn endlich überwinden werde. Sein Character ist dem Charakter des Christophs in allem Guten so entgegen gesetzt, daß sein Sieg das Land retten wird.

(Fortsetzung folgt).

Vliessingen, vom 24. Oktober.

Das Kriegsschiff Sr. Majestät, der Brabant, ist heute auf hiesiger Rhede vor Anker gegangen.

Brüssel, vom 30. Oktober.

Die große Heerschau bei Denain über die britischen, dänischen, sächsischen und hannöverischen Kontingente, wurde von sehr schönem Wetter begünstigt. Die Truppen bestunden aus 54000 Mann, worunter 12000 Mann Cavallerie. Es war ein sonderbarer Anblick, alle diese Truppen von verschiedenen Nationen um das Denkmal herum manövriren zu sehen, welches Ludwig XIV. zum Andenken des Sieges über die Alliirten im Jahr 1712 errichten ließ. Am 26. d. sind die verschiedenen Truppen wieder in die Kantonnirungen zurückgekehrt.

— Der russisch kaiserliche General Fürst Kortschakof, ist gestern hier eingetroffen.

— Man meldet aus dem Haag, daß die Staatsbedürfnisse, welche für dieses Jahr auf 82 Millionen Gulden festgesetzt waren, im künftigen Jahre nur 73,400,000 Gulden betragen sollen, wodurch eine Verminderung von ungefähr 8 Millionen bewirkt wird.

— Man versichert, die Regierung werde Maasregeln ergreifen, um dem Mangel in hiesigem Lande vorzubeugen, und zu verhindern, daß der Preiß des Brodes nicht auf eine schreckliche Weise in die Höhe gehe. Mit größtem Vergnügen vernehmen wir, daß seit den letzten 12 Tagen 40 mit Getraide beladene Schiffe in dem Hafen von Antwerpen angekommen sind; die Handelsleute dieser Stadt erwarten, nach den Berichten ihrer Korrespondenten, noch eine weit größere Menge Getraides.

— Mademoiselle Pichegru, Tochter des berühmten Generals dieses Namens, ist durch hiesige Stadt passirt, um sich nach England zu begeben, wo sie Willens ist, eine Rede drucken zu lassen, welche an dem Grabe ihres Vaters von einem ehemaligen Adjutanten desselben gehalten wurde. Sie saß 100 Tage lang im Gefängniß, aus welchem sie erst nach der Schlacht von Waterloo befreit ward. Dieselbe empfing ein Schreiben von unserm Souverain, von dem sie mit vieler Hochachtung und Dank spricht.

— Der Cassations-Hof von Lüttich hat nach dreitägigem Plaidiren das Urtheil des Appellations-Gerichts dieser Stadt bestätigt, wodurch der Herausgeber des Mercure surveillant zu einer Gefängniß- und Geldstrafe, zu den Prozeßkosten und zum Verlust seines Bürgerrechts während 5 Jahren verurtheilt wird.

Hanau, vom 2. November.

Ganz im Sinne des traurigen Gegenstandes ist uns der gestrige hehre Tag still und ehrwürdig vorübergegangen. In allen Kirchen der Stadt war feierlicher Gottesdienst, der mit einem dankenden „Herr Gott, dich loben wir" schloß, und von den Rednerstühlen der Religion sprachen die würdigen Lehrer des Glaubens, der Hoffnung, und der Liebe in gesalbten Reden zu dem Volke. Sie riefen ihm noch einmal die Geschichte jener Schreckniße in das Gedächtniß zurück, und sprachen mit ihm Dankgebete hinauf zur ewigen Vorsehung, daß sie uns im Sturme jener Tage nicht ganz untergehen ließ. Diese heiligen Stunden unserer Sammlungen, in denen eine Thräne für die Verunglückten unserer Mitbürger in die Asche ihrer vormaligen Wohlfahrt träufelte, ein segnendes Andenken für die gefallenen und nicht gefallenen tapfern Baiern- und Oesterreicher, die uns vertheidigten, unserm Herzen entquoll, und eine dankvolle Niederwerfung aller Glaubensgemeinden uns ergriff; diese heiligen Stunden störte kein Laut. Um die Altäre Gottes lag alles in Anbetung und Dank, und nur in den Hallen der Tempel tönte der Gesang der Andacht und der Erkenntniß der Güte dessen, der uns erhielt. Die israelitische Gemeinde hatte schon am Dienstage in ihrer Synagoge dieses Fest gefeiert, so wie sie auch am 18. October die feierlichsten Andachtsübungen zum Danke für jenen allgemeinen Rettungstag Deutschlands hielt. Sie hatte Antheil an Gefahr und Noth in jenen Tagen unserer Beängstigung, und theilte an jenen des Angedenkens Freude und Andacht mit uns.

Am Nachmittage war wieder Gottesdienst in unsern Kirchen, und der Abend ward mit Wohlthun beschlossen. Die üble Witterung hinderte uns die Gräber der Helden vor unsern Thoren zu be-

suchen, wie das in den vergangenen zwei Jahren geschah; aber unser Dank und unsere Ehrfurcht für ihre Tapferkeit stand deswegen nicht weniger lebhaft in unsern Herzen. Des Abends wurden in einem Gasthofe unserer Stadt alle Waisenkinder unserer Waisenhäuser nebst den Kindern anderer Armen, die durch die wohlthätige Sorgfalt des hiesigen Frauenvereins unterhalten werden, reichlich gespeißt, und an andere Hausarmen Wein und Brod und Geld gegeben. — Würdiger konnte das Andenken dieses Tages wohl nicht gefeiert werden, als durch Andacht und Wohlthun: Weinten nur nicht noch manche über den Verlust ihrer sämmtlichen Habe, trauerten sie nicht bei der Unmöglichkeit, sich neuen Hausrath, neuen Vorschub zu Geschäften, und neue Aussichten zu verschaffen? Denn alles — Alles haben die Flammen verzehrt, alles hat der Zerstörer des Menschenglücks und des Wohlstandes zertrümmert!

Frankfurt, vom 4. November.

Gestern sind Se. Exzell. der königl. preußische Oberhofmarschall, Staats- und Kabinets-Minister, auch bevollmächtigter Minister am deutschen Bundestage, Hr. Graf von der Golz hier eingetroffen.

— Heute Nachmittags um 4 Uhr, kündigten uns 101 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken die morgige feierliche Eröffnung des Bundestages an.

Benachrichtigungen.

Bei Unterzeichnetem ist so eben angekommen:

Frauenzimmer-Almanach zum Nutzen und Vergnügen für das Jahr 1817. Mit Kupfern. Leipzig. In Etui fl. 2 40 kr.

Zugleich empfiehlt derselbe sein vollständiges Assortiment von Taschenbüchern und Jugendschriften.

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Zu der 5ten Klasse der 51sten Frankfurter grossen Geld-Lotterie, sind ganze Loose zu 74 fl., getheilte verhältnißmäßig, Plane unentgeldlich zu haben. Die Ziehung ist den 20. November 1816.

J. C. Gayl, in Frankfurt a. M.

No. 13261 ist in der 4ten Klasse der 51ten Frankfurter Lotterie liegen geblieben.

Man wünscht einen Reisegesellschafter zu finden, der seinen eignen Wagen hat, um in 4 bis 5 Wochen auf gemeinschaftliche Kosten nach Wien zu reisen, zu erfragen Lit. M. No. 13.

Behandlung der schon längst bekannten, und mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Nachtlichter aus der Fabrik von J. C. Scherer u. Comp. in Königstein.

Diese Nachtlichter sind im allgemeinen wegen der Reinlichkeit, besonders aber zum Gebrauch in Krankenzimmern darum empfehlungswerth, weil sie durchaus nicht dampfen, und einen angenehmen Schein von sich geben. Sie brennen 50 bis 56 Stunden, und das Verfahren beim ersten und folgenden Gebrauch ist sehr einfach. Nachdem man das Licht ausgelöscht hat, läßt man es kalt werden und schneidet dann das ausgebrannte Papier ab, den Docht aber nur so weit, daß er seine Länge, wie im Anfange behält, und so ist es für den nächsten Gebrauch wieder fertig. Der Preiß dieser Lichter ist per Pf. 3 fl. und per 100 Stück 23 ½ fl. im 24 fl. Fuß franko Frankfurt a. M. und beständig Stückweise und in großen Parthien bei Obengenannten und auch bei Hrn. G. P. Nebel, Lit. E. Nro. 112 in der Großbockenheimer-Gasse, und bei Frau Wittwe Ruland in der Stadt Darmstadt in Frankfurt a. M. zu haben.

Ein Kutscher sucht noch 2 Personen nach Leipzig: und ein Wiener Kutscher sucht Reisende nach Wien, im weißen Schwanen zu erfragen.

Mittwoch den 20. November 1816, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Behausung des Herrn Notairs Grimm zu Koblenz folgende gut und rein gehaltene Moselweine öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

6	Fuder	1811r	Winninger.
5	—	—	Zeltinger.
4	—	—	Gracher.
4	—	—	Piéporter.
2	—	1815r	Winninger.
1	—	—	Königsbacher.

Blumenzwiebeln.

Marseiller gefüllte wohlriechende Tazetten, welche sich vorzüglich leicht und früh treiben lassen, sind angekommen, und, so wie auch Harlemer Blumenzwiebeln in verschiedenen vorzüglichen Sorten zum Treiben, zu haben bei

J. D. Pfefferkorn,
auf dem Markt im Steinernhaus.

Weinversteigerung.

Mannheim. Künftigen Donnerstag den 14. November 1816, Nachmittags um 2 Uhr, werden in dem Wiener Hof nachstehende zur Peter Feitschischen Verlassenschafts-Masse gehörige gut gehaltene Weine, als:

1	Fuder	1	Ohm	1779r Ungsteiner.
1	—	4	—	1783r Mieristeiner.
1	—	1½	—	1783r Ungsteiner.
1	—	4	—	1798r Forster.
3	—	»	—	1801r Deidesheimer.
1	—	4	—	1802r Deidesheimer.
1	—	4	—	1802r Ungsteiner.
3	—	3	—	1804r Wachenheimer.
3	—	»	—	1804r Wachenheimer.
1	—	4	—	1804r Wachenheimer.
1	—	»	—	1804r Ungsteiner.
1	—	»	—	1804r Ungsteiner.
1	—	»	—	1804r Ungsteiner.
1	—	4	—	1807r Forster.
1	—	3	—	1811r Kallstatter.
1	—	4	—	1811r Forster.
1	—	»	—	1811r Deidesheimer.
2	—	3	—	1815r Deidesheimer.
2	—	3	—	1815r Deidesheimer.
1	—	3	—	1815r Deidesheimer.
»	—	2	—	1815r Wachenheimer rother.
1	Feuillet	—		1811r Rümannshäuser.

wovon die Proben am 13. und 14. November Morgens in Lit. C. 2, Nro. 23 genommen werden können und den folgenden Freitag den 15. November Nachmittags 2 Uhr, eben daselbst ungefähr 80 Fuder in Eisen gebundene Fässer öffentlich der Erbvertheilung wegen versteigert.

Mannheim, den 22. Oktober 1816.

Großherzogl. badisches Stadt-Amts-Revisorat.
Leers.
Reichert, Theilungs-Kommissär.

Ediktalladung.

Nachdem die Ehefrau des Heinrich Deusing zu Beilstein, Charlotte, gebornе Bock, gegen ihren Ehemann, auf Ehescheidung, wegen böslicher Verlassung geklagt hat, dessen Aufenthalt aber dermalen unbekannt ist; so wird der beklagte Heinrich Deusing, gebürtig von Herbornseelbach, hiermit öffentlich aufgefordert, binnen sechs Wochen, von der Zeit an, als diese Aufforderung zum erstenmale in den öffentlichen Blättern erscheint, so gewiß sich auf die gegen ihn dahier angebrachte Klage vernehmen zu lassen, als im entgegengesetzten Falle in contumaciam gegen ihn verfahren werden soll.

Dillenburg, den 22. Oktober 1816.

Herzoglich Naussauische zum Hofgericht verordnete Präsident, Vice-Präsident, Direktor und Räthe.
Freihr. v. Preuschen.
vt. Victor.

Montag den 18. des kommenden Monats November, Morgens und Nachmittags, werden in Bingen 26 Stück Wein, zur Nachlassenschaft des daselbst verstorbenen Herrn Nikolaus Ernst gehörig, öffentlich versteigert.

Diese 26 Stück Wein bestehen in:

2 Stück	vom Jahr 1811,	Scharlachberger.
1 ditto	vom nämlichen Jahrgang	ebenfalls Scharlachberger u. sonstigem guten Wachsthum von Bingen.
13 ditto	vom Jahr 1814	
10 ditto	vom Jahr 1815	

(Hier bei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 309

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 5. November 1816.

Litterarische Anzeigen.

Für Kaufleute und die es werden wollen.

Gater, M, Verabfangen zu Komptoir-Geschäften oder Anleitung zur Belehrung über merkantilische Gegenstände mit einer englischen Phraseologie von J. G. Clemnitz 1r Bd. 5te umgearbeitete und verbesserte Auflage von Th. Friedleben. 2 fl.

Das ganze Werk aus 3 Theilen bestehend kostet 7 fl. 15 kr.

Was dem praktischen Kaufmann zu wissen nöthig ist, was denselben bilden kann, das enthält dieses Werk. Kein Geschäft, welches im kaufmännischen Fache vorkommen dürfte, ist darin unberücksichtigt geblieben, und alles ist durch Beispiele gehörig erläutert.

Dieses Werk, außerdem daß es als ein Kompendium des merkantilischen Wissenswürdigen anzusehen ist, kann auch als Repertorium in vorkommenden Fällen dienen, indem ein vollständiges Register über den Inhalt diesen Gebrauch erleichtert.

Besonders hat dieses Werk dadurch sehr gewonnen, daß der sowohl im Theoretischen als Praktischen des kaufmännischen Fachs rühmlichst bekannte Herr Friedleben, Lehrer der mathematischen und merkantil. Wissenschaften die Bearbeitung der oben gedachten 5ten Auflage des 1ten Bds. übernommen [illegible] Preises aus.

Zu haben in Frankfurt am Main in der Buchhandlung von

P. H. Guilhaumann
hinter dem Römer.

Der Unterzeichnete versendet heute von Leipzig an alle solide deutsche Buchhandlungen:

I. Zeitgenossen. Biographien und Charakteristiken. No III. Preis auf Druckpapier 2 fl auf Schreibpapier 3 fl. auf Velinpapier 4 fl. Inhalt: Joseph Fouche, Herzog von Otranto, von H. L., mit einem Vorwort von H. — Jacob Necker, von A. W. Schlegel. — Angelika Catalani, von G. K. P. Sievers. — Friedrich Conrad Hornemann, von F. G. Crome. — Carl August Malcolm. (Selbstbiographie.) Andeutungen, (kürzere Notizen und Charakteristiken) mit einer Einleitung des Herausgebers K. E. Oelsner. — Gustav Graf von Schlabrendorf. — Talleyrand. — Graf von Wallmoden. — Louis Ferdinand von Preußen.

II. Notice sur le Duc d'Otrante. Preis 1 fl. 20 kr. Außer dem biographischen Theil enthält diese Notice folgende bis jetzt gänzlich unbekannt gebliebenen für die Zeitgeschichte wichtigen Aktenstücke: I. Circulaire aux Evêques. 16 Nov. 1799. II. Circulaire aux Préfets 21 Nov. 1799. III. Lettre à l'Empereur Napoléon du 27 Déc. 1814. IV. Lettre au Roi Joachim du 20 Janvier 1814. V. Lettre à l'Empereur Napoléon du 21 Avril 1814. VI. Lettre au comte de Blacas du 21 Juin 1814. VII. Lettre à un Ministre du congrès de Vienne du 25 Sept. 1814. VIII. Lettre au Duc de Wellington du 27 Juin 1815. IX. Lettre au Prince Blücher du 1 Juillet 1815. X. Lettre à Louis XVIII. du 7 Juillet 1815. XI. Note adressée aux ministres des puissances alliées du 20 Juillet 1815. XII. Fragment d'un rapport du 15 Août 1815.

III. Aus dem Leben Joseph Fouche's, Herzogs von Otranto. Nach authentischen Quellen und mit wichtigen Aktenstücken für die neueste Zeitgeschichte. — Anhang: Schreiben Fouche's an Wellington. Preis 1 fl 30 kr.

Diese deutsche Ausgabe enthält ebenfalls die unter II. aufgeführten Aktenstücke in einer vom Verfasser genehmigten richtigen Uebersetzung.

IV. Correspondance du Duc d'Otrante avec le Duc de ... Dresde 1 Janvier 1814. I. Première lettre. Preis 40 kr.

Einzig ächte Ausgabe dieses merkwürdigen Briefes, dem noch mehrere folgen werden. Die deutsche Uebersetzung desselben befindet sich N. III. dieser Schriften angehängt.

Altenburg, den 6. September 1816.

Brockhaus.

(Vorstehende Schriften sind in und außer Deutschland in allen Buchhandlungen zu erhalten), und in Frankfurt bei Boselli, Hermann, Varrentrapp, Andreä, Eichenberg, Schaefer, Simon, Sauerländer.

Wie man sich in Wintertagen an den im Zimmer sorgfältig geschützten und gepflegten Blumen erfreut, so nimmt man wohl auch ein Buch mit Freundlichkeit auf, das durch einen bunten Blumenflor von romantischen Erzählungen, Gedichte, und dergleichen die trübe Winterzeit aufzuhellen und zu beflügeln strebt. Ein solches erscheint in Zukunft alljährlich unter dem Titel:

Der Wintergarten,

herausgegeben von St. Schütze.

Der erste mit 4 schönen Kupfern und einem von Gubitz in Holz geschnittenen Umschlag ausgestattete Band hat die Presse verlassen, und enthält Beiträge von Luise Brachmann, Friederike Brun, Fr. de la Motte Fouque, Fr. Kind, Langbein, A. Schreiber, St. Schütze und Andern.

Der Wintergarten, welcher als ein Seitenstück zum Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft gewidmet, aber auch als ein für sich bestehendes Werk betrachtet werden kann, eignet sich vermöge seines gewählten Inhaltes und seines gefälligen Aeußern zu einem geschmackvollen Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke ganz besonders und ist bei uns und in allen Buchhandlungen für 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr. zu haben.

Gebrüder Wilmans Buchhändler in Frankfurt am Main.

Mit Anbrzinn des Jahrs 1817 erscheint im Verlege von H. R. Sauerländer in Aarau eine neue Zeitschrift unter dem Titel: Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit, herausgegeben von Oberforstrath Zschokke; es erscheint monatlich ein Heft von sechs Bogen, und der Preis des ganzen Jahrgangs ist auf 11 fl. rhein. und in Norddeutschland franko Leipzig auf 7 Thlr. sächs. festgesetzt; eine ausführliche Anzeige davon ist bei den Gebrüdern Sauerländer in der Ziegelgasse, G. 173, so wie in allen hiesigen Buchhandlungen unentgeldlich zu erhalten, wo man sich auch dafür abonniren kann. Wir dürfen vorläufig diese interessante Erscheinung von der Feder eines geistreichen historischen Schriftstellers als etwas Vorzügliches dem Publikum empfehlen.

Bei den Gebrüdern Sauerländer in Frankfurt am Main ist folgende interessante Schrift erschienen, und in allen Buchhandlungen geheftet um 30 kr. zu haben:

Meine diesjährige Feier des 18. Oktobers, oder Vorwort und Einleitung zu einer im Laufe dieses Winters erscheinenden Schrift: Versuch einer natur- und erfahrungsmäßigen Ansicht vom Ursprung des Wortes und der Sprache, von J. G. Breidenstein, Kirchenrath und Oberhofprediger.

Zeitgenossen. Biographien und Charakteristiken. Erster Band, in vier Heften oder Abtheilungen, jede von 12 — 13 Bogen in gr. 8. und gedrängtem Druck. Preis jeder Abtheilung 2 fl. Leipzig und Altenburg, F.A. Brockhaus 1816.

Als Schlichtegrell in der Blüthe der deutschen Literatur den glücklichen Gedanken seines Nekrologs faßte, ergriff die deutsche Nation mit hohem Interesse diesen Gedanken, und lernte aus jenem Nekrologe die trefflichsten Zeitgenossen nach ihrem individuellen Leben und Wirken näher kennen, die in jedem Jahre hinübergegangen waren zu einer höhern und größern Bestimmung. Die Stürme der Zeit, welche alle Blüthen der deutschen Literatur zertrümmerten, hinderten auch die Fortsetzung jenes Werkes. — In den nun beginnenden Zeitgenossen ist jene Idee, in einem erweiterten Umfange und unter den günstigen Verhältnissen, von neuem aufgefaßt. Denn nicht bloß Verstorbene, auch Lebende sollen hier vor ihrem Zeitalter nach allen ihren Beziehungen auf dasselbe geschildert werden. Nicht bloß Gelehrte und Künstler, auch Fürsten, Staatsmänner und Helden treten hier in einem getreuen Bilde ihres öffentlichen Lebens vor dem größern Publicum auf. Und wie unterstützt die große Zeit, in welche unser irdisches Daseyn fiel, ein solches literarisches Unternehmen! Die friedliche Zeit vom Hubertsburger Frieden bis zum Jahre 1789, dem Wendepuncte der Wiedergeburt unsers Erdtheils, war reich an guten Köpfen und trefflichen Schriftstellern; allein das Große und Ausgezeichnete entfaltet sich nur unter Weltstürmen, und nie war, seit der Völkerwanderung, ein ähnlicher politischer Sturm über unsern Erdtheil zerreingebrochen, als in unsern Tagen! Unläugbar haben diese furchtbaren Stürme eine Kraftentwickelung von Individuen bewirkt, die ohne solche Weltbegebenheiten größtentheils nur auf den stillen Kreis des häuslichen Lebens beschränkt geblieben wäre. Jetzt aber, wo ein Augenblick der Ruhe und Erholung für unsern erschütterten Erdtheil gekommen ist, wird es Zeit, die Männer, welche entweder im Sturme dieser Zeitbegebenheiten untergingen, oder welche den Sturm mit mächtiger Hand beschworen und leiteten, in einem Ehrentempel zu vereinigen, der ihr Andenken erhält und ihre Thaten mit Freimüthigkeit und Unpartheilichkeit würdigt. So entstanden die Zeitgenossen, von welchen bereits drei Hefte dem Publicum vorliegen. Die Zeit seit 1789 ist der Grenzstein rückwärts; denn mit diesem Jahre beginnt unsere Zeit, und Europa weiß, was ihm diese Zeit kostet! Nicht bloß Lebende, auch Verstorbene, welche zu diesen großen Zeit gehören, erscheinen hier nach dem ganzen Umfange ihrer auf das Zeitalter einwirkenden Kräfte. Nicht bloß Deutsche werden geschildert; denn ganz Europa war in dieser Zeit bewegt und aufgeregt, wo die alte politische Ordnung der Dinge vernichtet ward, und eine neue begann. Nicht bloß Männer, sondern auch Frauen, sobald sie in einem größern Kreise wirkten, sollen zu einem richtigen Urtheile des Zeitalters gebracht werden. Doch nie kann bloß das Verdienst des Privatlebens über die Aufnahme unter diese Zeitgenossen entscheiden; das öffentliche Leben, und die Stellung der handelnden Individuen zur Welt und Menschheit überhaupt, gibt einzig den Ausschlag darüber, auf wen die Aufmerksamkeit des Zeitalters geleitet, und über wen das öffentliche Urtheil berichtigt werden soll. Nur so wird die Geschichte das Weltgericht, wie Schiller es meinte, der selbst zu früh in einem Zeitalter dahin wirkte, das mehr noch der Historiker, als der Propheten bedarf!

— Je größer und umfassender die Idee ist, welche diesen Zeitgenossen zum Grunde liegt, desto mehr wird darnach gefragt, in welchem Sinne und Geist bis jetzt die große vorgehaltene Aufgabe gelöset ward. Wir wollen nach den drei erschienenen Heften darüber berichten.

Das erste Heft eröffnet Kaiser Franz I. von Oesterreich. Wenn die ersten Staatsmänner des Zeitalters darüber einverstanden sind, daß sein Beitritt im Sommer 1813 zum großen Bunde gegen Napoleon den Ausschlag gab, die Fesseln Deutschlands und Europens zu brechen, so könnte kein anderer Fürst, als Er, der bis zum Rheinbunde die erste Krone der Christenheit trug, die herrliche Reihe der Zeitgenossen eröffnen. Wer aber Adam Müllers tiefen politischen Blick und die Weise kennt, wie er über die Formen der Darstellung gebietet, der wird gestehen, daß Oesterreichs Kaiser hier auf eine, seiner würdige, Art geschildert ward. Ihm folgen, gezeichnet nach brittischen Originalquellen, die beiden größten brittischen Staatsmänner neuerer Zeit, Fox und Pitt. Ergriffen von ihrem mächtigen Einflusse auf das Zeitalter, das wir das unsrige nennen, hat Prof. Hasse in Dresden, dieser Schilderung nicht nur eine sichere politische Haltung für den Staatsmann, sondern auch das höchste Interesse einer vollkommnen politischen Form für das ganze gebildete Publicum gegeben.

Gemüthvoll spricht uns im zweiten Hefte die Schilderung des Nationalsängers Theodor Körner an. Prof. Wendt in Leipzig liefert in ihr einen interessanten Commentar zu dem ausgesprochenen Princip: »Körner hat sich zum Dichter gekämpft, so wie er sich zum Helden gedichtet hat.« — Ihm folgen die zwei guelphischen Fürsten, die beide für deutsche Freiheit kämpften und fielen: Carl Wilhelm Ferdinand und Friedrich Wilhelm von Braunschweig, — Dann zwei Historiker der deutschen Nation: Weltmann und Gatterer; der erste gibt sich selbst nach seiner Individualität; der zweite hat an Malchus den Mann gefunden, welcher Gatterers Verdienste um die Reinigung und Erweiterung der Wissenschaft der Geschichte auf deutscher Erde ohne Uebertreibung hervorzuheben verstand. Wäre doch in diesem Hefte noch ein Platz für Gatterers großen Rival, für Schlözer gewesen, dessen genialischer Geist und tiefer politischer Blick durchaus neben Gatterers kritischem Fleiße nöthig war, um die veraltete Form der Geschichtsdarstellung bei den Deutschen zu erschüttern.

Noch höher aber, wo möglich, steigt das Interesse bei dem dritten Hefte. Am Eingange desselben steht der Umriß des öffentlichen Lebens eines Mannes, der mit seltener Haltung und tief eingreifender Wirksamkeit in das politische System der letztern zwanzig Jahre durch alle Stürme der Revolution hindurchging, ohne sich ungetreu zu werden. Die europäische Welt weiß, daß dieß nur Fouché, Herzog von Otranto, seyn kann. Bevor die von ihm selbst geschriebenen Denkwürdigkeiten seines Lebens erscheinen, mag diese in seiner Nähe entworfene, mit Stellen aus seinen öffentlichen Acten reich ausgestattete, und mit einem gewichtvollen Vorworte über die größten Männer der Revolution versehene, Darstellung seines öffentlichen Wirkens dem Publicum genügen. Ohne Erweiterung des politischen Blickes wird Keiner, er gehöre zur alten oder neuen politischen Schule, diese Skizze aus der Hand legen. — Jacob Meder, gezeichnet von A. W. Schlegel, schließt sich würdig an ihn an. Dem größern Publicum wird Sievers Urtheil über die, besonders in Hamburg, Berlin und Leipzig so vielseitig besprochene, Getatani zusagen, und vielleicht zur richtigen Mittellinie zwischen dem Minimum und Maximum ihres Werths führen. — In kurzen kräftigen Andeutungen erneuert Grohe das Andenken Hermanns, der für eine, den Kreis der menschlichen Erkenntnisse vollthätig erweiternde Idee — für die nähere Kunde Afrika's — sein Leben aufopferte. — In einem davon verschiedenen Geiste gibt darauf der viel verkannte westphälische Finanzminister Malchus, in einer kurzen Selbstbiographie, einen flüchtigen Blick in die Triebfedern seines öffentlichen Treibens und Lebens. — Zuletzt wird noch in leichten Andeutungen zu Biographien und Charakteristiken Oelsners, des Grafen von Schlabrendorf, des Fürsten Talleyrand, des Generals Wallmoden und des Prinzen Ludwig Ferdinand von Preußen gedacht.

Für die nächsten Hefte sind bereits Marchiolini, Müller, Burke, Tettenborn, d'Antraigues, Englien u. a. angekündigt. Das aber verkündigt mächtig die Größe und den ernsten Charakter unserer Zeit, daß noch eine bedeutende Gallerie hervorragender Männer zurück ist, welche erst in den folgenden Heften aus dem Halbdunkel, das jedesmal auf den bloß theilweisen Nachrichten von ihrer öffentlichen Wirksamkeit ruht, ins Licht der Wahrheit und des nothwendigen Zusammenhanges ihres innern und äußern Lebens durch kräftige Schilderungen treten werden. Möge das Zeitalter daher ein Institut unterstützen, durch welches die wichtigsten Zeitgenossen bereits jetzt schon in demjenigen Lichte erscheinen, das vormals erst über dem Grabeshügel der Vollendeten aufging.

(Die bereits erschienenen 3 Hefte sind in allen deutschen Buchhandlungen zu erhalten und in Frankfurt bei Hermann) Boselli, Eichenberg, Körner, Andreä, Varrentrapp, Schäfer rc.

Vermischte Anzeigen.

Die gräflich Wassenheimischen Eisenhammerwerke zu Schmitten im Receptur-Bezirke Usingen, welche von dem ehemaligen Herzoglichen Hüttenamt daselbst zum Betrieb auf herrschaftliche Rechnung vom 12. Februar 1810 bis dahin 1820 gepachtet worden sind, sollen nunmehr in Gefolge höchsten Beschlusses auf die noch übrige Pachtzeit Montags den 25. September dieses Jahrs Morgens um 10 Uhr auf hiesiger Rentey in einen Afterpacht an die Meistbietenden begeben werden.

Diese Werke, bestehend in einem Eisenhammer nebst Kohlschoppen und Hammerschmieds-Wohnung in dem Ort Schmitten, sodann in einem Zainhammer ganz in der Nähe dieses Orts, werden vom Wasser der Weilbach betrieben, und liegen 2 Stunden von Usingen und von Königstein, und 4 Stunden von Frankfurt und Höchst entfernt. Der Pachter erhält jährlich aus den ganz nahegelegenen gräflich Wassenheimischen Waldungen 300 Klafter Kohlholz, das Klafter zu 8 fl.

Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Usingen den 19. October 1816.

Herzoglich Nassauische Rentey.

Mollitor.

Oeffentlicher Güterverkauf.

Auf speziellen Befehl des Herrn Fürsten Alois zu Kaunitz-Rietberg ꝛc. Durchlaucht, sollen die Güter: Eggeringhausen, Ringe, Schlingwurm, und Hof zu Osten,

Donnerstags den 14. November 1816,

auf dem Schlosse Eggeringhausen beim Dorfe Wellrich, im Herzogthum Westphalen, vier Stunden von Lippstadt, öffentlich und mehrbietend verkauft werden.

In dem Anhange Lit. A. ist der Bestand und die Beschaffenheit dieser Güter näher beschrieben worden; jedoch ohne Gewährleistung des übrigens auf öffentliche Cataster, und amtliche Flurbücher beruhenden Acker, und sonstigen Gütergehalts.

Alle diejenigen, welche diese Güter zusammen, oder einzeln zu kaufen wünschen, und den Kaufpreis zur Halbscheid gleich baar, die andere Halbscheid aber über sechs Monate vom Dato des Ankaufes an, in guter Konventions-Münze erlegen können, belieben sich entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, in dem angesetzten Termine nächkünftigen Monats auf dem Schlosse zu Eggeringhausen bei dem dieserhalb von Wien eintreffenden Fürstlichen Commissaire mündlich oder schriftlich zu melden, und ihre Gebote zu eröffnen: wobei bemerkt wird, daß sämmtliche Güter für den früheren Schätzungswerth von 267,000 Rthlr. Konventions-Münze werden ausgesetzt werden.

Die näheren Bedingungen dieses Verkaufes werden erst in dem Verkaufs-Termine eröffnet. Uebrigens kann man sich rücksichtlich der Lage dieser Güter an den fürstlich Kaunitz-Rietbergischen Herrn Rentmeister Peltzius zu Eggeringhausen verwenden, welcher die nöthigen Anweisungen darüber ertheilen wird.

Rietberg in Westphalen den 13. October 1816.

Der fürstlich Kaunitz-Rietbergische Rath.

Schwertener.

Lit. A. Beschreibung der Güter.

Die zu verkaufenden Güter liegen im königlich preußischen Herzogthum Westphalen, in einer schönen, ziemlich freien, theils von Anhöhen und Bergen umgränzten Gegend, größtentheils 4 Stunden von Lippstadt, und 6 Stunden von Arnsberg entfernt; so daß sich die leichteste Gelegenheit zum vortheilhaften Absatze der Erzeugnisse darbieten. Die Gebäude sind theils von Stein, theils von Holz erbauet, sämmtlich in einem guten baulichen Stande, und in der Brandkasse versichert.

Zum Gute Eggeringhausen gehören das Schloß und Herrenhaus, nebst drei Oeconomie-Gebäuden; sodann 7 Morgen Gartenland, 32 Morgen Wiesen, 174 Morgen Ländereien, und 473 Morgen Hochwald. Von den Burgländern, und 29 Colonaten werden jährlich an Naturalpacht: 6 Scheffel Waizen, 405 Scheffel Roggen, 467 Scheffel Gerste, 484 Scheffel Haser, 1 Scheffel Erbsen geliefert, und 5 magere Schweine, 4½ Stück Hämmel, 3 Gänse, 128 Hüner, 135 Eyer gezahlt. An jährlicher Geldpacht werden 17 Rthlr. und an sechsjährigen Gewinnungs-Geldern 300 Rthlr. 7 mgr., außer den Weinkäufen von Colonaten erhoben. An Diensten werden zwei Spanndienste mit 4 Pferden, und zwei Erndte-Dienste geleistet. Der Gutsbesitzer ist zu zwei Schaftriften, zur privativen Jagd auf den Burgländern und zur Koppel-Jagd in den Umgebungen berechtigt.

Zum Gute Ringe in Oesterehden gehören das Jagdhaus, zwei Oeconomie-Gebäude, das Jägerhaus Hoingshausen, und der neue Mast-Stall im Walde; auch 7½ Morgen Gartenland, 12 Morgen Wiesen, 203 Morgen Ackerland, und 607 Morgen Hochwald. Von den Burgländern, und 56 Colonaten werden jährlich an Naturalpacht: 9 Scheffel Waizen, 854 Roggen, 979 Scheffel Gerste, 1135 Scheffel Haser geliefert, dann 6 fette Schweine, 136 Hüner, 265 Eyer gezahlt. Außer den Weinkäufen von Colonaten, ertragen die jährlichen Hofholz- und Schaftrift-Gelder 83 Rthlr. 20 mgr. und die sechsjährigen Gewinnungs-Gelder 483 Rthlr. die zwei Schaftriften in der Oesterehder Feldmark tragen in Zeitpacht 40 Rthlr., und der Zehnte von 422 Morgen in der Hebringhausen Feldmark bringt im Durchschnitte einen jährlichen Gewinn von 24 Scheffel Roggen, 36 Scheffel Gerste, 48 Scheffel Haser. Aus dem Amte Rüthen werden an sogenannten freien Stuhl-Gerichts Haser jährlich 23½ Scheffel erhoben. Der Gutsbesitzer ist zur Koppel-Jagd berechtigt.

Zum Hofe zur Osten gehören das Mühlengebäude, zwei Oeconomie-Gebäude, und die Mühle zum Westernkotten, nebst 2 Morgen Gartenland, 14 Morgen Wiesen, 144 Morgen Ländereien, und 12 Morgen Schlagholz. Von den Mühlenländern, und 10 Colonaten werden jährlich an Naturalpacht: 205 Scheffel Roggen, 278 Scheffel Gerste, 266 Scheffel Haser geliefert. Die jährliche Mühlenpachte ertragen 319 Rthlr. in Golde, und 48 Scheffel Waizen, 576 Scheffel Roggen. Das Mühlen-Inventarium ist zu 498 Rthlr. abgeschätzt. An jährlichen Renten werden 3 Rthlr. 25 mgr., an sechsjährigen Gewinnungs-Geldern aber 782 Rthlr. außer den Weinkäufen von Colonaten erhoben. Für die Schaftriften in den Eickeloser, und Westernkotter Feldmarken werden jährlich 3½ Rthlr. 30 mgr. in Zeitpacht gezahlt.

Zum Gute Schlingwurm gehören 72¼ Morgen Gartenland, 1¼ Morgen Wiesen, 76 Morgen Ländereien, und 10 Colonate. Die jährliche Naturalpacht von den Burg- und Colonats-Gütern bringt: 211 Scheffel Roggen, 236 Scheffel Gerste, 153 Scheffel Haser; dann 2 magere Schweine, 2 Lämmer, 1 Gänse, und 81 Hüner. Der Ertrag der jährlichen Renten macht 30 Rthlr. 19 mgr. und die sechsjährigen Gewinnungs-Gelder bringen 195 Rthlr. 33 mgr. Die Weinkäufe von den Colonaten sind nicht mitberechnet. Die Koppel Jagd-Gerechtigkeit ist von keinem besondern Werthe, dagegen aber die Holzungs-Gerechtigkeit in der Allgemeinmark wenigstens jährlich zu 30 Rthlr. zu veranschlagen. Das Gut ist ohne Gebäude.

Außer der Grund- und Vermögen-Steuer, welche in den letztern Jahren nach verschiedenen Sätzen hat gezahlt werden müssen, die man daher nicht als dauernd angeben kann; müssen: Vom Gute Ringe 2 Scheffel Roggen an den Küster zu Hoingshausen, und vom Hofe zur Osten 3 Spind Roggen an die Pasterei zu Erwitte, auch für die Mühle zum Hofe zur Osten, an das Rentamt zu Benningshausen 12 Rthlr. 12 mgr. von der Westernkötter Mühle aber an das Rentamt zu Arnsberg 140 Rthlr. Flußgelder, welche dermalen strittig sind, gezahlt werden.

Rietberg den 13. October 1816.

Schwertener.

Marthe Gertrud Brill, welche sich mit ihrem Vater 1772 nach England begab, wird hiedurch aufgefordert, so wie auch deren Kinder, eine von der verstorbenen Frau Rentmeisterin Hoffsommer, geborne Ellenberg, in dem Testament ihr bestimmte Geldsumme in Empfang zu nehmen, die Verewigte setzt in ihren letzten Willen den Zeitraum von zwei Jahren, vom heutigen dato an, nämlich den 10. October 1816, fest, innerhalb welches oben Genannte sich zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen hat, daß aber nach Verlauf dieser Zeit keine Forderungen mehr statt finden können. Die Redaction der Kasselschen Allgemeinen Zeitung giebt nähere Auskunft.

Kassel den 10. October 1816.

Johann Weiner, ein Fleischer-Knecht aus Kissingen, hat sich vor 40 Jahren von hier in die Fremde begeben, ohne daß bisher von seinem Aufenthalte, Leben oder Tod das geringste bekannt geworden wäre.

Da nun dessen noch einzige Schwester um die Verabfolgung seines Vermögens ohne Kaution den rechtlichen Antrag gestellt hat, so wird gedachter Johann Weiner, oder dessen Leibes-Erben andurch aufgefordert, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte binnen 3 Monaten vom Tage der Einrückung an sich um so gewisser bei unterzeichneter Stelle zu melden, als widrigenfalls ersterer für verschollen erklärt, und dem Antrage seiner Schwester um Vermögens-Verabfolgung ohne Kaution willfahret werden solle.

Kissingen den 17. October 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.

G. F. Conrad.

G. Thees, a. a. f.

Der in den 1790er Jahren in englische Kriegs-Dienste unter das Yorkische Husaren-Regiment getretene und angeblich zu St. Domingo, mit Hinterlassung von Leibes-Erben verstorben seyn sollende, Franz Jakob Seelig von Lorch, oder dessen etwaige Leibes- und Testaments-Erben werden hiermit vorgeladen, binnen 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung dieser Ladung, sich vor unterzeichneter Stelle zum Empfang des unter Kuratel stehenden auf circa 800 fl. sich belaufenden Vermögens zu legitimiren, widrigens solches den darum anstehenden Intestat-Erben erga Cautionem nutznießlich und nach 15 Jahren eigenthümlich überlassen werden soll.

Rüdesheim im Rheingau den 12. Okt. 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt hieselbst.

Grüsing.

Auf Antrag der Erben weil. Commissions-Raths Salomon Joel Herford gültiger werden alle diejenigen, welche an des Verstorbenen Vermögen aus irgend einem Grunde Forderungen zu haben glauben, zu deren Angaben in termino den 30 December l. J. oder vorher, hierdurch aufgefordert, unter dem Präjudiz, damit widrigen Falls nicht weiter gehört zu werden.

Detmold den 27. September 1816.

Fürstl. Lippische Kommission der Neustadt.

Von Gottes Gnaden Wir August, Herzog zu Sachsen ꝛc. ꝛc.

Thun hiermit kund und zu wissen: daß Wir seit mehrern Jahren die wiederholte Erfahrung haben machen müssen, wie eine nicht geringe Anzahl Unserer Unterthanen, welche bei Unsern Truppen wirklich gestanden oder sonst militairpflichtig gewesen; von den Erstern böslicherweise entwichen und aus Unsern beiderseitigen Landen ausgetreten sind, auch zum Theil aus Furcht der Strafe zu ihrer Pflicht zurückzukehren Anstand nehmen.

Sehr gerecht müßte man es finden, daß ein dergleichen Verbrechen an solchen pflichtvergessenen Ausreißern, und an andern ungehorsamen Unterthanen nach seiner ganzen Strenge geahndet würde, wenn auf der andern Seite Wir nicht in der Ueberzeugung ständen, daß ein großer Theil von ihnen sich eines solchen Verbrechens aus Leichtsinn, oder aus Verführung schuldig gemacht habe.

Wir finden Uns daher aus landesväterlichem Wohlwollen für Unsere Unterthanen überhaupt, besonders aber für die Anverwandten solcher pflichtvergessenen Deserteurs und ungehorsamer Militairpflichtigen, hiermit bewogen, sowohl den Einen, als den Andern, jedoch mit Ausschluß derjenigen welche von öffentlicher Bekanntmachung dieses Unsers General-Pardons an von Unsern Truppen entwichen oder sonst sich ihrer Militair-Pflicht entziehen werden, dergestalt Verzeihung ihres Vergehens angedeihen zu lassen, daß diejenigen von ihnen welche von jetzt bis zum 1sten Mai künftigen 1817ten Jahres, sich bei den Behörden hier und in Altenburg wieder melden und einfinden werden, gänzlich begnadigt und mit aller Strafe verschonet werden sollen.

Zugleich machen Wir es aber zu einer unerläßlichen Vorschrift, daß diejenigen, welche die zu dieser allgemeinen Amnestie festgesetzten Frist vorbeistreichen, und sich binnen derselben bei den angeführten Garnisonen zu stellen unterlassen werden, nach Maaßgabe Unserer Landesgesetze mit Einziehung ihres gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens anzusehen, und, im Fall ihrer Habhaftwerdung zur wohlverdienten Strafe zu ziehen sind.

Zu Urkund dessen haben Wir den gegenwärtigen General-Pardon öffentlich bekannt zu machen, auch dieses mit Unserer Hand-Unterschrift vollzogene Patent an den gewöhnlichen Orten zu affigiren befohlen.

Gotha, den 30. September 1816.

(L. S.) August, H. z. S. G. und A.

In Untersuchungs-Sachen wider Heinrich Arnold Knagge aus Langförden im Amte Vechta, in puncto Betruges, wird derselbe in Gemäßheit des Artikels 903 des Oldenburgischen Strafgesetzbuchs hierdurch vorgeladen, innerhalb drei Monaten dahier zu Rechte vor Gericht zu erscheinen, und sich wegen des wider ihn vorhandenen Verdachts, mehrere Unrechtfertigkeiten und Betrügereien, insbesondere durch Anfertigung oder bezweckten Gebrauch falscher Wechsel verübt zu haben, zu verantworten.

Decretum Vechta in Judicio 1816, October 7.

Herzoglich-Holstein-Oldenburgisches Landgericht hieselbst.

F. W. Spiegelberg.

Andreas Schneider, Sohn des Johann Schneider zu Erbshausen, am 14. Juni 1763 geboren, ging schon als Knabe von 12 Jahren in die Welt, ohne daß bisher die geringste Nachricht über sein Leben oder seinen Aufenthalt einging.

Derselbe oder dessen rechtmäßige Leibes-Erben werden daher edictaliter vorgeladen, binnen 4 Monaten dahier zu erscheinen, und das bisher vormundschaftlich verwaltete Vermögen zu 198 fl. 58 kr. zu übernehmen, widrigens es ohne Cautions-Leistung den präsumtiven Intestaterben ausgehändigt wird.

Arnstein den 3 Oktober 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.

d. B. d. L.

Neulbach.

M. Brunner.

Wir Director und Justiz-Räthe, bei dem königl. Gerichte der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, laden hiermit den ehemaligen Kretschmer-Schencken, sodann Landwehrmann Michael Gleis, welcher nach der Schlacht bei Leipzig vermißt worden, auf Ansuchen der Verwandten desselben dergestalt hiermit öffentlich vor, daß er oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und zwar längstens in Termino praejudiciali den 26. Februar 1817 Vormittags um 10 Uhr vor dem deputirten Herrn Justiz-Rath Wilke persönlich oder durch einen mit gerichtl. Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten sich ohnfehlbar melden, im Falle seines Ausbleibens aber, gewärtigen soll, daß auf seine Todes-Erklärung und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze wird erkannt, und sein hier zurückgelassenes Vermögen seinen Verwandten wird zugesprochen und verabfolgt werden.

Decretum Breslau den 2. Juli 1816.

Heilbronn, Urtheils-Publication. In der vor die unterzeichnete Stelle anhängigen von dem ehemaligen reichsstädtischen Stadt-Gerichte dahier, übergegangenen Concurs-Sache des gewesenen Kaufmanns, Conrad Wilhelm Käller dahier, ist, nach Berichtigung der vorgewalteten Anstände, nun das Lokations-Urtheil entworfen und zu dessen Eröffnung peremtorischer Termin auf

Montag den 11. November huj. anni

anberaumt.

Da der Aufenthalts-Ort vieler Gläubiger und die Erben der indeß verstorbenen Creditoren nicht ausgekundschaftet werden konnten, so werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen liquidirt haben, hiermit edictaliter aufgefordert, an jener Tagfahrt entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Sachwalter zu erscheinen, nöthigen Falls zum Prozeß und zur Sache sich gehörig zu legitimiren, die etwa noch vorwaltenden Mängel zu heben und sofort der Eröffnung des Gant-Urtheils anzuwohnen. Und da mit dieser Verhandlung zugleich die der Aussprechung des Präclusi-Bescheids in Verbindung gesetzt wird, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Käller'sche Masse zu machen, und solche bisher nicht vorgebracht haben, zu Erweisung derselben inner der von heute an, bis zur Urtheils-Eröffnung laufenden Frist hiermit vorgeladen.

Heilbronn am 19. September 1816.

Königlich Würtembergisches Oberamts-Gericht.

Bei der unterzeichneten Behörde ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß, über die Nachlassenschaft des vor einigen Jahren hieselbst verstorbenen Banquier, Johann Gottlieb Schönstedt, welche aus den Gütern Alst, Rollingroff, mehreren Häusern, Gärten, Zehnten, Renten und Mobilien bestehet, anhängig. Da sich im Laufe der Verhandlungen ergeben hat, daß die vorhandenen Nachrichten keine hinlängliche Auskunft über das Schuldenwesen, insbesondere in Absicht des mit öffentlichen Papieren statt gehabten Verkehrs gewähren; so ist es räthlich erachtet, die bereits früher durch das Münsterische Intelligenz-Blatt bekannt gemachte Edictal-Ladung anderweit vor Erlassung der Praeclusoria, zur öffentlichen Kunde zu bringen.

Diesemnach werden alle diejenigen, welche an der Nachlassenschaft des gesagten Banquier Johann Gottlieb Schönstedt, es sey aus welchem Rechtsgrunde es wolle, Forderungen zu haben vermeinen, vorgeladen, solche in dem auf den 31. December d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Justizrath Overhage, an der gewöhnlichen Gerichtsstelle angesetzten Termine zu proponiren und zu justifiziren, unter der Warnung, daß die mit ihren Ansprüchen sich nicht meldenden Creditoren ihrer etwaigen Vorzugsrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Berichtigung der angemeldeten und justifizirten Forderungen übrig bleiben möchte.

Diejenigen Gläubiger, welche verhindert sind, ihre Forderungen persönlich anzumelden, können sich an einen der hiesigen Herren Justiz-Commissarien, Giese, Lohkampff, Roortwyck, Baerdrianey und Holstein wenden, und solchen mit Information und Vollmacht versehen.

Münster den 7. September 1816.

Königl. Preuß. Stadt- und Landgericht.

Vdt. Vermuth.

Deiters.

Der aus der Stadt Schweste, Grafschaft Mark, gebürtige Konrad Duisberg, Sohn des Bäckers und Fuselbrenners Duisberg daselbst, hat vor mehreren Jahren eine geborne Henneriene Palm geheirathet, und ist als Soldat im Jahre 1806 unter dem Depot-Bataillon des preußischen Regiments von Schenk nach der Festung Hamein marschirt, derselbe hat der Belagerung beigewohnt, aber seit der Zeit sowenig von seinem Aufenthaltsorte etwas von sich hören lassen, als aller Nachfrage ohnerachtet heraus zu bringen ist, ob derselbe ezt noch am Leben sey.

Es hat daher auf den Grund der Kabinets-Ordre vom 23. September 1810 die hinterlassene Ehefrau des Konrad Duisberg auf die Todes-Erklärung angetragen, und es wird demnach besagter Konrad Duisberg, aus Schweste gebürtig, hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich in dem über 3 Monate und zwar auf den 27. November c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Land- und Stadt-Richter Kipp, anstehenden peremtorischen Termin entweder persönlich einzufinden, oder durch einen der hiesigen Herrn Justiz-Kommissarien Uberhorst oder Nordalm, welche mit gehöriger Information und Vollmacht versehen werden müssen, vonseinem Leben und Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, und zwar unter dem Präjudiz, daß er sonst für tod erklärt, sein Vermögen an die nächsten Intestat-Erben überwiesen, und seiner Ehefrau geborne Palm freigegeben werden soll, sich anderweit zu verheirathen.

Schweste den 19. Juni 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Kipp Stegmann. Schmit

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 310. Mittwoch, den 6. November. 1816.

Frankfurt, vom 5. November.

(Offizieller Artikel.)

Nachdem am gestrigen Abend die Feyer des kommenden Tages durch den Donner der Kanonen und ein festliches Glockengeläute war verkündet worden, hatte heute die feierliche Eröffnung des Bundestages Statt, eines Tages der Erwartung und der Feyer für die gesammte deutsche Nation. Bei der Auffahrt der Herren Bundesgesandten zu der um 11 Uhr Vormittags beginnenden Sitzung war das Taxische Palais, die Wohnung des präsidirenden Herren Gesandten, als Sitz der Konferenzen, am Eingange mit einer von dem dahiesigen hochlöbl. Magistrate bereitwillig dargebotenen zahlreichen Ehrengarde, so wie auch die Vorzimmer des geschmackvoll eingerichteten Conferenzsaales mit Schildwachen besetzt.

Der präsidirende Herr Gesandte, Graf von Buol-Schauenstein Exzell. eröffnete die Sitzung mit einer angemessenen Rede, worauf der königl. Preussische, königl. Sächsische, königl. Baierische, königl. Hannöversche, königl. Niederländische, großherzogl. Mecklenburgische, so wie auch die übrigen Herren Gesandten den in dem Vortrage des Präsidirenden, Namens Sr. kaiserl. Majestät von Oesterreich, dargelegten patriotischen Gesinnungen und National-Grundsätzen, theils in kürzeren Anreden, theils auch mit reichhaltiger Entwickelung beistimmten.

Hierauf wurden die sämmtlichen Vollmachten vorgelegt und die Ratifikationen der Bundesakte, als die Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, JJ. MM. des Königs von Preussen, des Königs von Sachsen und der übrigen hohen Bundes-Mitglieder verlesen. Die nächste Sitzung der Bundesversammlung ward auf den kommenden Montag, den 11. d. festgesetzt.

Während der Sitzung wurde dieses große Ereigniß abermals durch den Donner der Kanonen verkündigt.

Heute ist zur Feier dieses wichtigen, für ganz Deutschland frohen und festlichen Tages, große Tafel bei Sr. Exz. dem präsidirenden Herrn Gesandten, Grafen von Buol-Schauenstein, zu welcher nebst den sämmtlichen hier anwesenden Herren Ministern auch der Erste Herr Bürgermeister der Stadt Frankfurt, so wie die Deputirten der zur Beobachtung aller für die hohe Bundesversammlung mit der freien Stadt Frankfurt einverständlich angeordneten Verhältnisse niedergesetzten Senats-Commission eingeladen sind. Nach der Tafel wird Abends zahlreiche Gesellschaft bei dem präsidirenden Herrn Gesandten seyn, deren Glanz noch durch die Gegenwart mehrerer jetzt hier anwesenden hohen fürstlichen Personen erhöht werden wird. Im Verlaufe dieser Woche werden bei dem präsidirenden Hrn. Gesandten noch mehrere große Diners für alle zu dem Bundestag gehörende diplomatische und sonstige ausgezeichnete Personen, wie auch ein zahlreicher Ball statt finden.

Stockholm, vom 22. Oktober.

Um die große und entscheidende Schlacht bei Leipzig, den 18. Oktober 1813, zu feiern, hatten Freitags, den 18. dieses, alle in Stockholm anwesende Generals-Personen und sämmtliche Offiziers-Corps gnädigst Erlaubniß erhalten, für Se. Maj. den König und königl. Hoheit. den Kronprinzen ein Diner auf dem großen Börsensaale zu veranstalten. Se. Maj. konnten gleichwohl dasselbe nicht mit Ihrer hohen Gegenwart beehren. Die Minister der mit Schweden zu der Zeit der Schlacht bei Leipzig verbundenen Mächte waren ebenfalls hierzu eingeladen. Der Saal und Tisch, reich erleuchtet, waren ausgezeichnet schön geziert mit Trophäen, Transparenten, Gruppen und Devisen, auf jenen höchst merkwürdigen Tag anspielend, so wie mit Fahnen und Schildern der Monarchen und Fürsten, die daran Theil nahmen. Se. königl. Hoh., der Kronprinz, brachten die Gesundheit Sr. Maj. des Königs aus, welche unter dem Wehen der Fahnen, unter Feldmusik und der lebhaftesten Freude getrunken wurde, wobei ein Theil des Volksgesanges abgesungen ward. Se. königl. Hoh., der Erbprinz, trank auf die Gesundheit der hohen alliirten Mächte, wobei das übrige des Volksgesanges gesungen wurde. Der diensthuende General-Adjutant für Stockholm brachte die Gesundheit Sr. königl. Hoh., des Kronprinzen, aus. Des Abends wurde im Theater das Gelegenheitsstück: die Vereinigung (Föreningen,) aufgeführt, wobei J. Maj. sowohl als auch beide Prinzen gegenwärtig waren.

Die Generalität und alle in der Stadt befindliche Ober- und Unterbefehlshaber, auch so viele

von den Soldaten der Garnison, als der Platz erlaubte, waren anwesend. Bei dem Eintritt Ihrer Maj. und Ihrer königl. Hoh. in die große Loge führte das Orchester den Volksgesang auf, und alle Zuschauer nahmen daran mit dem Ausdruck der lebhaftesten Freude Theil, so wie sie mit den wärmsten und ungezwungensten Beifallszeichen und Hurrahrufen jede Stelle im Stück aufnahmen, die sich auf Se. Maj. oder auf Se. königl. Hoheit den Kronprinzen bezog.

— Der ehemalige Präsident im Kriegs-Kollegio, General-Lieutenant, Ritter und Commandeur der königl. Orden, Baron Bror Cederström, ist zu Werle in einem Alter von 63 Jahren mit Tode abgegangen.

Kopenhagen, vom 26. Oktober.

Der Herr Baron von Holstein, der an den kön. spanischen Hof als Legationssecretär bestimmt war, geht in dieser Eigenschaft nach Stockholm an die Stelle des Herrn von Moltke, welcher als Legationssekretär nach Berlin versetzt worden.

Berlin, vom 29. Oktober.

Se. Majestät der König haben dem Großfürsten Nicolaus noch vor seiner Abreise ein Cürassier-Regiment verliehen.

Heute früh hat der Staatsminister und Oberhofmarschall, Graf von der Goltz, seine Reise nach Frankfurt am Mayn angetreten, wo er den wichtigen Posten als preußischer Repräsentant und Bevollmächtigter beim deutschen Bundestage bekleiden wird. In seiner Begleitung befindet sich als erster Legationsrath der Geheimerath Himly, aus der zweiten Section des auswärtigen Departements.

Hamburg, vom 28. Oktober.

Der königl. spanische Herr Minister hat dem Senat das an die Hansestädte gemeinschaftlich gerichtete Schreiben Sr. katholischen Majestät mitgetheilt, welches die Vermählung Sr. Majestät mit der Durchlauchtigsten Prinzessin Donna Maria Elisabeth von Portugall, ingleichen die Vermahlung Sr. königl. Hoheit, des Infanten Don Carlos Isidor von Spanien, mit der Durchlauchtigsten Prinzessin Donna Maria Franziska von Portugall, meldet. Der Senat hat die Benachrichtigung mit den Sr. katholischen Majestät gewidmeten ehrfurchtsvollen Gesinnungen entgegen genommen und dem Herrn Minister seine sehr aufrichtige Theilnahme bei diesem glücklichen Ereigniß auf herkömmliche Weise bezeigen lassen.

Hannover, vom 1. November.

Folgende Verordnungen und Bekanntmachungen sind allerhöchsten Orts ergangen: „Georg, Prinz Regent ꝛc. Wir haben bei den besonders geneigten Gesinnungen, welche Unsers vielgeliebtesten Bruders, des Herzogs von Cambridge Liebden, für die königl. hannöverschen Staaten hegen, Uns gnädigst bewogen gefunden, denselben zum Generalgouverneur des Königreichs Hannover zu ernennen und Seiner Liebden das in dem hannöverschen Ministerio und geheimen Raths-Kollegio zu führende Präsidium beizulegen.

Wir halten Uns versichert, daß die sämmtlichen getreuen Staatsdiener und Unterthanen des Königreichs diesen neuen Beweis Unserer für sie hegenden landesväterlichen Zuneigung und Vorsorge, dankbar erkennen, und sich, ein jeder auf dem ihm angewiesenen Standpunkt, befeiern werden, Unsere unablässigen Bemühungen für das allgemeine Wohl des Königreichs mit ächtem Gemeinsinn und festem Vertrauen auf die, zu dessen Besten von Uns getroffen werdenden Maaßregeln und Anordnungen, nach allen Kräften zu unterstützen. Hannover, den 24. Oktober 1816. Kraft Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten Spezialbefehls. C. v. d. Decken."

„Georg, Prinz Regent ꝛc. Wir haben für das Beste Unsers Dienstes für angemessen erachtet, ein besonderes Geheimeraths-Kollegium anzuordnen, um Uns dessen Beirath in wichtigen Regiminal-Angelegenheiten und namentlich bei Erlassung von allgemeinen Landesgesetzen und Verordnungen und bei Besetzung der, von mehreren Kollegiis ressortirenden Dienststellen zu bedienen.

„Wir finden Uns gnädigst bewogen, diese von Uns getroffene landesherrliche Verordnung, von welcher Wir Uns die ersprießlichsten Folgen versprechen, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Hannover, den 22. Oktober 1816. Kraft Sr. kön. Hoh. des Prinzen-Regent Spezialbefehls. C. v. d. Decken."

— Wie es heißt, ist darauf angetragen, die Gnadenpensionen in der Folge nur solchen Unteroffizieren und Soldaten zu ertheilen, welche sich im Kriege ausgezeichnet, oder die durch Wunden zum weitern Dienste und zu ihrer Selbsterhaltung außer Stande sind.

— Zur Steuer des verbotenen wucherlichen Kartoffel-Auf- und Verkaufs, sollen bereits mehrere Schiffsladungen solcher Frucht, welche außer Landes exportirt worden, durch Vermittelung hiesiger Behörden angehalten worden seyn.

Cassel, vom 3. November.

Seit mehreren Tagen erfreuen wir uns wieder der Anwesenheit Sr. Durchlaucht des Landgrafen Friedrich, Bruder Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten, und Sr. durchlauchtigsten Familie, welche von Rumpenheim zurückgekehrt sind, deren Kreis auch wieder durch Se. Durchl. den Prinzen Wilhelm und Hochdessen Gemahlin, geborne Prinzessin von Dännemark, vermehrt ist.

Paris, vom 1. November.

Am 30. d. ist der Monsieur mit den Prinzen, dessen beiden Herrn Söhnen und dem Herzog von Cambridge um 5 Uhr von der Jagd bei Rambouillet zurückgekommen. Um 6 Uhr verfügte sich der Letztere nach den Tuilerien, um daselbst mit Sr. Maj. dem Könige, den Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie zu Mittag zu speisen. Nach der Tafel wurde das Schauspielhaus der Comedie francaise besucht.

— Wegen dem Festtage Aller Heiligen wird am 2. d. von den Pariser Blättern nur der Moniteur allein erscheinen; auch werden alle Kaufläden geschlossen seyn.

— Durch eine königl. Verordnung vom 15. Oktober ist die Stadt Aix zu dem Rang der guten Städte des Königreichs erhoben worden.

— Der Oberst Allix ist in der Gegend von Lyon arretirt worden.

— Seit einiger Zeit befindet sich in dem Hauptquartier des Herzogs von Wellington ein aus Indien angelangtes Individuum, welches Sr. Durchl. Depeschen überbracht hat; man hat bemerkt, daß diese Person weder England berührt hat, noch mit dem brittischen Gesandten in irgend einer Verbindung steht. Er hat es lediglich mit dem Herzog v. Wellington zu thun und wird in kurzem wieder nach Indien zurückkehren.

— Aus London wird unterm 27. Oktober geschrieben: der Admiral Exmouth befindet sich dermaßen zu Cheltenham. Als der edle Lord daselbst eintraf, hatte sich vieles Volk versammelt, welches ihn mit Freudengeschrei empfing; mehrere mit blauen Bändern gezierte Männer spannten am Eingange der Stadt die Pferde an dessen Wagen aus und zogen denselben bis in die Wohnung des Admirals. Den Zug eröffnete eine militärische Musik, welche das Lied aufspielte: Da sehet den Helden! Bei dem Aussteigen an seiner Wohnung war das Zujauchzen des Volkes noch größer, worauf Se. Herrlichkeit auf dem Balkon erschien und die versammelte Volksmenge ehrerbietig grüßte.

— Am 25. d. beklagten sich die in dem großen Schauspielhause zu Bordeaux versammelten Zuschauer darüber, daß der Schauspielsaal übel be-

leuchtet sey, man schritt zur Untersuchung des Brennöls und fand dasselbe von schlechter Beschaffenheit, worauf die Polizei den Herr Bojolais, Theatermeister, auf 24 Stunden in das Gefängniß schickte.

— Briefe aus Neapel vom 18. Oktober bringen mit: die zwischen unserem Hofe und den Vereinten Staaten entstandenen Irrungen scheinen nunmehr völlig beigelegt zu seyn. Auf beiden Seiten ist die Ehre und das Zartgefühl unangetastet geblieben, wie es von einem Fürsten nicht anders zu erwarten war, welcher von der Würde seiner Krone und dem Range durchdrungen ist, den seine Dynastie in Europa überall behauptet. Bei dieser Veranlassung hat sich das hohe Haus Oesterreich bereit gezeigt, unsere gerechten Forderungen zu unterstützen. Zwischen unserm Hofe und den Vereinten Staaten sucht man einen Tractat zu Stande zu bringen, welcher für unser Königreich sehr vortheilhaft seyn wird. Den Amerikanern hat man indessen in den Sizilianischen Seehafen mehrere Vortheile zugesichert.

— Der 16. Oktober war für uns ein Trauer- und Freudentag. Einerseits war es an diesem Tage, daß vor 23 Jahren das Haupt der Königin Marie Antoinette unter dem Beile der wüthenden Revolutionairs fiel, und anderseits gewann Frankreich ehegestern zwanzig Millionen Franken, durch das Urtheil von Schiedsrichtern, welche in Sachen Hollands wider Frankreich zu Gunsten des letztern entschieden. Seit 1813 wurden die Interessen der Staatsschulden von Holland nicht bezahlt. Diese Interessen häuften sich, und wuchsen bis zur genannten Summe an. Wer sollte sie tilgen, Frankreich, welches Holland verloren hat, oder Holland, welches wieder ein unabhängiger Staat geworden ist? Eine Kommission von sieben Mitgliedern, wovon fünfe die ersten Diplomaten auswärtiger Höfe und zwei Kommissarien von Frankreich waren, erkannte durch Mehrheit der Stimmen, daß Holland die Last tragen müsse.

Straßburg, vom 2. November.

Die würtembergischen Truppen der Besatzungs-Armee leisteten ihrem neuen Souverain, unmittelbar nachdem sie die Nachricht von dem Tode des Königs erhalten hatten, den Eid der Treue.

München, vom 31. Oktober.

Gestern Abend geruhten die Allerhöchsten kaiserl. und königl. Herrschaften einem glänzenden Ball-Feste beizuwohnen, welches im königl. Hoftheater gegeben wurde, wozu die Herren und Damen vom Civil- und Militär- und dem höhern Bürgerstande durch Eintritts-Billets Zutritt erhalten hatten.

Die Allerhöchsten Herrschaften erschienen nach 7 Uhr unter Vorausstretung der königl. Kammer- und Hoffouriers, der k. HH. Kämmerer, Ceremonienmeister, und des Oberst-Ceremonienmeisters, und wurden von den zahlreichen Anwesenden unter Trompeten- und Paukenschall mit den lebhaftesten Freudenbezeigungen empfangen.

J. Maj. die Kaiserin Königin wurden von Sr. Maj. dem König, J. Maj. die Königin von Sr. königl. Hoh dem Kronprinzen, Ihre Durchl. die verwitwete Frau Churfürstin von Sr. kön. Hoh. dem Prinzen Karl, J. königl. Hoh. die Prinzessin Auguste, Gemahlin des Prinzen Eugen, von dem Herrn Großbotschafter Fürsten von Schwarzenberg Durchl., und die königl. Prinzessinnen Elisabeth und Amalie von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Eugen geführt. An die Allerhöchsten Herrschaften schlossen sich die Herren und Damen des Hofes, und alle diejenigen, welche an demselben Zutritt haben.

Den Ball eröffnete die Polonaise, während welcher die Allerhöchsten Anwesenden einigemal den Saal durchgiengen. Allerhöchstdieselben unterhielten Sich während der folgenden Tänze freundlich mit vielen Personen, welche das Glück hatten, in Ihre Nähe zu kommen, worauf Sie die Plätze am obern Ende des Saales einnahmen. Nach einer Anwesenheit von mehreren Stunden verließen JJ. MM. und königl. HH. den Ball, der bis spät in die Nacht fortgesetzt wurde, und wobei die Anwesenden auf königl. Kosten mit Erfrischungen bedient wurden.

Das königl. Hoftheater, das für die Feste der Vermählung durch zweckmäßige Anordnungen in seine alterthümliche Pracht hergestellt worden ist, und durch den Reichthum der Beleuchtung und Verzierung einen großen und schönen Anblick gewährte, erinnerte an diesem Abend an jene prachtvollen Feste, welche während der Kongreßzeit zu Wien in der zu diesen Zwecken eingerichteten kaiserl. Reitschule und den kaiserl. Redoutensälen gegeben wurden, und gern erkannte man darin die wohlgelungenen Bemühungen der königl. Hoftheater-Intendanz, diesem Feste den Glanz zu geben, welcher der Größe der Veranlassung würdig sey.

Bei Gelegenheit des frohen Ereignisses der Vermählung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich mit der Prinzessin Charlotte enthält eine hiesige Zeitung folgende Uebersicht der österreichischen und baierischen Prinzessinnen, welche theils mit österreichischen, theils mit baierischen Prinzen vermählt wurden. An österreichische Prinzen: Elisabeth, des Herzogs Stephan in Baiern Tochter, vermählt an Herzog Otto von Oesterreich. Johanna, Alberts I., Herzogs in Baiern Tochter, vermählt an Albert IV., Herzog von Oesterreich. Maria, Alberts IV., Herzogs in Baiern Tochter, vermählt an Erzherzog Karl von Oesterreich, gestorben 1608. Maria Anna, des Herzogs Wilhelm V. von Baiern Tochter, vermählt an den Kaiser Ferdinand II., starb 1616. Eleonora Magdalena, des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm zu Neuburg Tochter, vermählt an den Kaiser Leopold I., (diese war die Großmutter der Kaiserin Maria Theresia, mithin Stamm-Mutter des jetzt regierenden Kaisers und seines Hauses). Josepha Maria Antonia, Tochter des Kurfürsten Karl Albrecht oder Kaisers Karl des VII., vermählt an Kaiser Joseph II., starb 1767.

An baierische Prinzen: Mechtild, des Kaisers Rudolph I. Tochter, vermählt an Ludwig, Herzog von Baiern, starb 1273. Katharina, desselben Kaisers Tochter, vermählt an Otto, Herzog von Baiern, starb 1276. Margaretha, Alberts V., Herzogs von Oesterreich Tochter, vermählt an Heinrich, Herzog von Baiern, starb 1447. Kunigunde, des Kaisers Friedrich III. Tochter, vermählt an Albert IV., Herzog von Baiern, starb 1520. Anna, des Kaisers Ferdinand I. Tochter, vermählt an Albrecht V., Herzog von Baiern, starb 1590. Maria Anna, des Kaisers Ferdinand II. Tochter, vermählt an Maximilian, Herzog und Kurfürst von Baiern, starb 1665. Maria Antonia Josepha, Kaiser Leopold I. Tochter, vermählt an den Kurfürsten Max Emanuel von Baiern, starb 1692. Maria Amalie, Kaiser Josephs I. Tochter, vermählt an Karl Albrecht, Kurfürst von Baiern, nachher Kaiser (Karl VII.) starb 1756.

Stuttgart, vom 2. November.

Nachdem der Leichnam Sr. Maj. des verewigten Königs ehegestern und gestern in dem königl. Schloß mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten ausgesetzt, und der Zutritt den Einwohnern der hiesigen Residenz gestattet worden war, erfolgte gestern die Beisetzung der königl. Leiche in der königl. Familien-Gruft zu Ludwigsburg. Gegen 7 Uhr Abends begann unter dem Geläute aller Glocken der feierliche Leichenzug, bei welchem sich die sämmtlichen obersten Hof-Chargen, die dienstthuenden Kammerherren, die Generals- und Flügeladjutanten, Ordonnanz-Offiziere und Reise-Stallmeister des höchstseligen Königs unter Begleitung der königl. Garden befanden.

Bei der Ankunft in Ludwigsburg wurde der königl. Leichnam in die Schloßkirche gebracht und nach einer daselbst von dem königl. Oberhofprediger d'Autel gehaltenen Rede und während der von der königl. Hofkapelle exekutirten Trauer-Musik in

die königl. Familien-Gruft versenkt. Se. königl. Maj., so wie des Prinzen Paul königl. Hoh. und des Herzogs Wilhelm Hoh., wohnten in der königl. Schloßkirche diesem Trauer-Akt bei, und erwiesen dem höchstseligen König die letzten Pflichten der kindlichen und brüderlichen Liebe.

Vom 3. In dem gestrigen Bülletin hieß es, daß Ihre Maj. die Königin die vergangene Nacht weniger gut geschlafen hätten, sich übrigens nebst der neugebornen Prinzessin k. H. in erwünschten Umständen befänden.

Das heutige Büllerin lautet also: Ihre Maj. die Königin und die neugeborne Prinzessin k. Hoh. haben eine sehr gute, ruhige Nacht gehabt.

Frankfurt, vom 5. November.

Das frohe Ereigniß der Eröffnung des deutschen Bundestag ist von hiesigem Hochedlen, Rath und Löblichen ständigen Bürger-Ausschuß durch Bewilligung einer nahmhaften Summe zur Errichtung eines Versorgungshauses gefeiert worden, worinn künftig arbeitslose Arme den Tag über Aufenthalt, Verköstigung und Gelegenheit zum Verdienst finden sollen.

— Gestern sind Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Meinungen nebst Höchstdero Familie auf Ihrer Reise nach Cöln hier eingetroffen, wohin Höchstdieselbe Ihre durchlauchtigste Tochter, die Prinzessin Ida, Gemahlin Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, Oberst-Brigadier in königl. Niederländischen Diensten, begleiten. Letztgenannte Se. Hoheit werden Ihre erlauchte Gemahlin daselbst empfangen.

— Am nämlichen Tage sind hier angekommen: Se. Exzell. der königl. würtembergische Staatsminister Freihr. von Jakmund und der berühmte Astronom Hr. Dr. Olbers von Bremen.

— Se. Exzell. der Hr. Graf von der Golz, befinden sich etwas unpäßlich.

* Um über die Reklamationen der Domainen-Käufer in den vormals Großherzoglich-Frankfurtischen Provinzen Fuld und Hanau zufolge des Artikels 41 der Wiener Kongreßakte zu entscheiden, sind von Seiten Preußens der königl. preußische Hr. Geheime Finanzrath Menz, von Seiten Baierns der königl. baierische Hr. Staatsrath Freiherr von Mulzer, von Seiten Kurhessens der kurhessische Hr. Oberkammerrath Fulda und von Seiten Sachsen-Weimars der großherzogl. sachsen-weimarsche Hr. Präsident von Motz als Kommissarien ernannt. Die Kommission wird in der nächsten Woche zusammentreten und das Geschäft eröffnen.

Benachrichtigungen.

Theater-Anzeige.

Kommenden Freitag den 8. d., wird Unterzeichneter zu seinem Vortheile geben:

Richard Löwenherz,
Oper in 3 Aufzügen, aus dem Französischen des Sedaine. Uebersetzt von Andr. Die Musik ist von Grerry.

Vorher:

Die Heirath durch ein Wochenblat,
Lustspiel in 1 Aufzuge von Schröder,
worin Unten genannter

1) eine italienische Canzonetta;
2) das Hochzeitlied, von Göthe, mit Begleitung der Chitarra, und
3) des Kriegers Abschied von seinem Liebchen, nach der Melodie: la Sentinelle, von weiland Theodor Körner, nebst zugefügter Schlußstrophe auf des Dichters Tod, von Karl Schall, mit vollständiger Orchesterbegleitung, melodisch-deklamatorisch vorgetragen wird.

Frankfurt a. M., den 6. November 1816.

Wilhelm Ehlers,
Sänger und Schauspieler am k. k. Hoftheater in Wien.

Unterzeichnete haben anjetzo ihre Juwelen-, Uhren- und Bejouterie-Handlung in der Behausung der Herren Wohl und Maas, Fahrgasse Lit A. Nro. 106.

Markus Oppenheimer u. Sohn.

Die unter der Firma von Wolff et Schirmer dahier bestandene gemeinschaftliche Handlung, hat von heute an in den freundschaftlichsten Verhältnissen ihre Endschaft erreicht, welches wir unsern hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit bekannt zu machen die Ehre haben.

Zugleich ersuchen wir alle diejenigen, welche vielleicht noch von dieser Societät herrührende, uns aber unbekannte Forderungen zu machen haben, uns längstens bis den 15. dieses davon in Kenntniß zu setzen, indem wir später uns noch zukommende ohne Rücksichtnahme zurückweisen müssen.

Wiesbaden, den 1. November 1816.

Wolff et Schirmer.

In Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung, zeigen wir hierdurch an, daß wir die vormals unter Wolff et Schirmer bestandene Handlung übernommen und von heute an unter der Firma von

Schirmer et Compagnie

fortführen. Indem wir für das bisher diesen Geschäften geschenkte Zutrauen, unsern Freunden danken, bitten wir um die Fortdauer desselben ergebenst.

Wiesbaden, den 1. November 1816.

Schirmer et Comp.

Zeitung für die elegante Welt 1817.

Herausgegeben
von K. L. Methus. Müller.

Da nach bis jetzt schon eingegangenen Bestellungen eine bedeutende Vergrößerung der Auflage erfordert werden wird, so ersuchen wir alle Interessenten derselben, ihre Bestellungen darauf so zeitig wie möglich zu machen.

Leipzig, im Oktober 1816.

G. Vos'sche Buchhandlung.

Ferdinand Boselli in Frankfurt übernimmt Bestellungen.

In der Andreäischen Buchhandlung allhier ist zu haben:

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1817, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. Mit Beiträgen von Fr. Gleich, v. Häfely, v. Klod, F. Kuhn, Lafontaine, Laun, Wendt und andern; herausgegeben von Theod. Hell. Mit Kupfern nach Ramberg und Schnorrschen. Zeichnungen von Böhm, Jury u. a. Taschenformat. Leipzig, bei Hinrichs. 2 fl. 40 kr. Velinpapier 4 fl. Velinpapier in Seide 5 fl. 20 kr.

Montag den 2. Dezember 1816, des Nachmittags 3 Uhr, wird das neugebaute, dem Herrn August Claude gehörige, dahier in Mainz im Weyergarten sub Lit. S. Nro. 376 gelegene Wohnhaus, auf freiwilliges Anstehen des Eigenthümers, öffentlich an den Meistbietenden unter annehmlichen Bedingnissen versteigert werden.

Gedachtes Haus besteht in drei Stockwerken und einem Entresol, nebst Speicher und Keller; es hat einen geräumigen Hof, in welchem ein Pferdestall und eine Remise; es enthält im untern Stock einen Saal, 2 Zimmer und eine große Küche, im Entresol mehrere kleine Zimmer, im zweiten Stock 7 und im dritten Stock 6 Zimmer und eine Küche; alles nach dem neuesten Geschmacke und bequem eingerichtet.

Die Versteigerung hat in dem Hause selbst statt. Wegen den Bedingungen und sonstiger Auskunft wendet man sich an den Unterzeichneten.

A. Mann,
Großherzoglich hessischer Notär.

Montag den 18. des kommenden Monats November, Morgens und Nachmittags, werden in Bingen 26 Stück Wein, zur Nachlassenschaft des daselbst verstorbenen Herrn Nikolaus Ernst gehörig, öffentlich versteigert.

Diese 26 Stück Wein bestehen in:

2 Stück vom Jahr 1811, Scharlachberger.
1 ditto vom nämlichen Jahrgang } ebenfalls Scharlachber-
13 ditto vom Jahr 1814 } ger u. sonstigem guten
10 ditto vom Jahr 1815 } Wachsthum von Bingen.

323

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 311. Donnerstag, den 7. November. 1816.

Wien, vom 31. Oktober.

Vermöge eines an den k. k. Ersten Oberstho[f]meister Fürsten von Trauttmannsdorff, gelangten Kabinets-Schreibens, haben Se. Maj. der Kaiser und König, den bisherigen k. k. Ober-Zeremonienmeister, den wirklichen geheimen Rath Grafen von Wurmbrand, zum Obersthofmeister Ihrer Maj. der Kaiserin, und die bisherige Obersthofmeisterin der Frau Erzherzogin Leopoldine kaiserl. Hoh. verwittwete Gräfin von Lazansky, zur Obersthofmeisterin Ihrer Maj. allergnädigst zu ernennen geruhet. Der Obersthofmeister Graf von Wurmbrand, hat gestern Vormittags um 11 Uhr den Eid in die Hände Sr. Maj. des Kaisers geleistet.

Petersburg, vom 16. Oktober.

Am 26sten werden Se. Majestät der Kaiser aus Warschau wieder hier zurück erwartet.

Bei seiner Anwesenheit in Kiew hat der Kaiser die auf der dortigen Fabrik verfertigte Fayance nicht nur des allerhöchsten Beifalls gewürdigt, sondern auf der kaiserl. Tafel wird jetzt auch kein anderes Tafelgeschirr gebraucht, als das dort verfertigte. Man muß gestehen, daß diese Fayance an Schönheit, geschmackvoller Erfindung der Zeichnungen und Verzierungen, so wie an Dauerhaftigkeit den besten ausländischen Fabrikaten dieser Art gleichkommt, die Englischen nicht ausgenommen. Zwar hat man an der Fayance von Kiew getadelt, als könne sie ohne Nachtheil das kochende Wasser nicht aushalten. Das ist aber grundlos; die ächte Fayance von Kiew widersteht jedem Grade der Hitze. Allein mehrere Fabrikanten aus andern Provinzen, deren Arbeiten minder dauerhaft sind, haben, um den guten Ruf der Kiewschen Fayance für sich zu benutzen, dieselben für Fabrikate von Kiew ausgegeben und als solche verkauft. Diese letztern sind allerdings noch nicht von der Güte der Kiewischen, und durch eine solche Täuschung ist bei Personen, die das Aechte vom Unächten nicht zu unterscheiden verstanden haben, jener Irrthum entstanden.

— An der Chinesischen Gränzen in Kjachta ist im Monat Juni so häufiger Regen gefallen, daß von den Strömungen von den umliegenden Bergen eine Ueberschwemmung in Kjachta selbst entstand, die beträchtlichen Schaden verursacht hat. Bei Menschengedenken erinnert man sich nicht, daß dort jemals etwas Aehnliches statt gefunden habe.

— Die Entfernung von hier nach Warschau beträgt 1247 Meilen. Diese werden von der neu angelegten Post bekanntlich in 9 ½ oder 10 Tagen zurückgelegt.

Stockholm, den 22. Oktober.

Damit das Gewicht des Brodes bei den durch die mißrathene Erndte sehr gestiegenen Kornpreisen nicht vermindert werde, erhalten nunmehr die Bäcker Getreide aus den öffentlichen Magazinen zu herabgesetzten Preisen; eine glückliche Folge des bei dem letzten Reichstage angewiesenen Fonds von 2 Millionen Rthlr., wovon in guten Jahren Getreide im Lande selbst angekauft werden soll, damit die Preise zum Nachtheil des Landmanns nie zu sehr fallen, und damit zu jeder Zeit Vorrath vorhanden sey.

Der Grund zu der auf Kosten des Kronprinzen zu errichtenden Bildsäule Königs Carls XIII. ist nun fertig. Das Metall dazu wird von den eroberten Kanonen genommen, deren 84 auf dem hiesigen Artillerihofe liegen. Die reitende Artillerie des Wendischen Artillerie-Regiments ist außerdem mit den schönsten solcher eroberten Kanonen versehen worden, und hat auch neulich zum Andenken der unter ihrem braven Chef, dem General von Cardell, im letzten Kriege bewiesenen Tapferkeit eine Ehren-Standarte vom Könige erhalten. Eine gleiche Auszeichnung ist dem vormaligen Mörnerschen, jetzt Cederströmschen Husarenregiment widerfahren.

Der Erbprinz Oskar, welcher von allen hiesigen öffentlichen Einrichtungen sehr aufmerksam Kenntniß nimmt, besuchte auch neulich den Schiffsholm und besah in Begleitung des Admirals Coyet alles, was an Schiffs-Vorräthen und Gebäuden daselbst vorhanden ist. Man spricht auch von einer bevorstehenden Reise desselben in Begleitung des Kronprinzen nach den Minen in Dalekarlien ꝛc.

Während des Jahrs 1817 soll die Gränze zwischen Schweden und Norwegen revidirt, und, wo es nöthig ist, mit neuen Gränzsteinen versehen werden. Die 140 nordische Meilen lange Gränze soll in drei Abtheilungen, jede von einem schwedischen und einem norwegischen Offizier, welche von den gegenseitigen Landhöfdings und Stifts-Amtmännern ernannt werden, zu diesem Endzweck bereiset

und die Gränzberichtigung immer nach 15 Jahren wiederholt werden.

— Hier wird jetzt mit Bretterladungen nach dem Mittelmeer zur Wiederaufbauung von Algier spekulirt.

Kopenhagen, vom 29. Oktober.

Dem Vernehmen nach wird Se. Hoh. der Prinz Christian am 10. des künftigen Monats nach Odense zurückkehren.

— Se. Exzell. der Graf von Moltke, Präsident der schleswig-holsteinisch-lauenburgschen Canzlei, ist in diesen Tagen von einer Badereise nach Deutschland wieder hier eingetroffen.

— Se. Exz. der Herr geheime Conferenzrath, Freiherr von Brokdorff, Kanzler des Herzogthums Holstein, ist hier angekommen, um, allerhöchstem Befehl zufolge, in der Commission Platz zu nehmen, welche hier im künftigen Monat, wegen der dem Herzogthum Holstein zu gebenden ständischen Verfassung, zusammentritt. Vorgestern speiseten Se. Exzell. mit dem Herrn von Qualen bei Hofe.

— Bei der gestrigen Feier des Geburtstags der Königin und der Kronprinzessin ward der Ball bei Hofe von Sr. Maj. eröffnet, welche mit der Gemahlin des Prinzen Christian, und dieser mit der Kronprinzessin tanzte. Se. Maj. verließen erst gegen 3 Uhr die frohe Gesellschaft.

London, vom 29. Oktober.

Die Hofzeitung vom 26. d. macht bekannt, der Prinz Leopold von Sachsen Koburg sey zum Obersten des 5. Garde-Dragonerregiments an die Stelle des verstorbenen Generals Bland ernennt worden.

— Am 24. d. begab sich die Königin, in Begleitung der Prinzessinnen ihrer Töchter, von Windsor nach Claremonthouse und speißte daselbst mit dem Prinzen und der Prinzessin von Koburg. Dies war der erste Besuch, den Ihre Maj. zu Claremonthouse gemacht hat. Tags darauf gab die Königin zur Feier des Jahrestags der Thronbesteigung zu Froogmore eine Familie Tafel, zu welcher auch der Herzog und die Herzogin von Glocester, der Herzog von Clarence und der Herzog von York von ihren Landsitzen ankamen. Des Abends war zahlreiche Gesellschaft. Vorgestern wurde in den Zimmern der Königin zu Windsor in Gegenwart einer kleinen Anzahl auserwählter Personen mehrere Stücke aus der Kirchenmusik aufgeführt.

Der Prinz Regent, welcher sich dermalen zu Hampton-Court, seinem Gestüthause, befindet; hat daselbst am 26. d. große Tafel gegeben. Vorgestern kam Se. königl. Hoheit von dort zu Pferde wieder nach der Hauptstadt zurück und ist gestern zur Jagd nach der Grafschaft Suffolk abgegangen.

— (Die Londoner Blätter enthalten über das Fest, welches bei Gelegenheit der Wiedererwählung des Lordmajor zur Fortsetzung seiner Würde in dem folgenden Jahre, in der Taverne von London gefeiert worden ist, so ausführliche Beschreibungen, daß sich daraus abnehmen läßt, dasselbe müsse in der Hauptstadt eine große Sensation erregt haben.) Der Herzog von Sussex hatte den Vorsitz, der Lordmajor saß Sr. k. Hoheit zur Rechten, Lord Montfort zur Linken. Nach dem Essen brachte der Hr. Herzog folgende Gesundheiten aus: „dem Könige, dem Prinzen Regent, der Königin, der Frau Prinzessin von Wallis und den übrigen Prinzessinnen der königl. Familie, der Prinzessin Charlotte von Wallis und dem Prinzen von Coburg. Es verdient bemerkt zu werden, daß der Herzog von Sussex der letzten Gesundheit scherzhaft hinzu fügte: der hohe Rang der jungen Prinzessin und ihre bekannte Anhänglichkeit an die brittische Konstitution würden auf die anwesende Gesellschaft an ihrem Hochzeitstage nicht verfehlen, daß die Prinzessin Charlotte ein Mitglied der Fischerinnung geheirathet hätte. (Dies wurde mit dem lebhaftesten Beifallsklatschen aufgenommen.) Se. königl. Hoheit brachte hierauf die Gesundheit des Herzogs und der Herzogin von Glocester aus, mit dem Zusatze: auch ein Fischermeister und dessen Gattin (gleiche Beifallsbezeigungen). Der Herzog von Sussex hielt hierauf eine lange Rede, in welcher er dem Eifer, der Thätigkeit und der Unpartheilichkeit, mit welcher sich der Lordmajor bisher in der Ausübung der Obliegenheiten seines Amtes ausgezeichnet, die größten Lobsprüche ertheilte, und brachte demselben ebenfalls eine Gesundheit aus. Der Lordmajor erwiederte dieselbe und trank auf die Gesundheit des Herzogs von Sussex mit dem Zusatze: „ihm dem großmüthigen Beschützer aller liberalen Anstalten." Die letzte Gesundheit brachte Se. königl. Hoheit mit folgenden Worten aus: „Aufrechthaltung derjenigen Grundsätze, durch welche die Stuarts von dem brittischen Throne entfernt und die braunschweigische Familie auf denselben gesetzt worden ist." Um halb 11 Uhr verließ der Prinz die Gesellschaft und bald darauf entfernten sich alle Gäste.

— Das Schiff Minstrel ist von Bengalen kommend in der Themse angelangt. Dasselbe hatte zu St. Helena angelegt und diese Insel, wo sich alles im ruhigen Zustande befand, am 30 September verlassen. Einige Reisende auf demselben sollen ausgesagt haben, Bonaparte hätte auf eine heimliche Weise Briefe aus Frankreich erhalten.

Warschau, vom 24. Oktober.

Se. Maj. der Kaiser, unser König, hat dem Vicekönig, General der Infanterie, Herrn von Zajonczeck, vier russ. Orden auf einmal verliehen, nämlich den St. Anneen-, St. Alexander-Newsky-, St. Wladimir- und St. Andreas-Orden.

— Der Woywod-Senateur, Graf Valentin v. Sobolewski, ist zum polnischen Justizminister ernannt worden; auch sind mehrere andere Beförderungen vorgefallen und verschiedene Personen haben den Stanislaus-Orden erhalten.

Berlin, vom 31. Oktober.

Der königl. sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Globig, ist von Dresden, und der kaiserl. russische Gesandte am königl. baierischen Hofe, Graf von Pahlen, von Petersburg hier eingetroffen.

Unsere Regierung hat, um dem Mangel in unsern Rhein-Provinzen abzuhelfen, bedeutende Quantitäten von Roggen in den Ostsee-Hafen ankaufen und über Holland nach den dortigen Provinzen verschiffen lassen.

Hamburg, vom 2. November.

Auszug aus einem offiziellen Schreiben aus Algier, vom 12. September.

Bei dem Unternehmen der Engländer gegen Algier hatte sich der Dey hauptsächlich auf seine 40 Kanonier-Schaluppen verlassen; aber diese, von unerfahrnen Offiziers angeführt, wurden bald vernichtet. Die Algierer hatten es auch vernachlässigt, ihre Fregatten auszurüsten, welche, vor dem Hafen aufgestellt, dem engl. Admiralschiff vielen Schaden hätten zufügen können. Ihre einzige Zuflucht blieb nun, von den Batterien zu schießen; aber auch diese wurden durch das kühne, unerwartete Manövre des Lords Exmouth, sich an der Mündung des Hafens aufzustellen, von da er die Batterien in die Flanke nahm und das mehrste ihres Feuers vermied, in ihrer Wirksamkeit sehr beschränkt. Doch fuhren sie fort, mit der größten Standhaftigkeit zu feuern. Der Dey kommandirte selbst und bewies bei der fürchterlichen Action einen ausgezeichneten Muth, welcher die fehlerhaften Dispositionen ersetzte; denn europäische Offiziers gab es, ausser einigen Renegaten, hier gar nicht. Blos eine Brigg, ein Schooner und eine Halbgaleere, die am westlichen Molo lagen, entgiengen dem Verbrennen durch die Engländer; aber auch diese würden ohne Zweifel gleiches Schicksal gehabt haben, wenn nicht am 27. August um 10

Uhr Abends ein heftiges Gewitter mit starkem Gußregen entstanden wäre, welches die ganze Nacht dauerte; ein Gewitter von der Art, wie es in dem hiesigen Klima sehr selten ist. Nur hierdurch wurden auch das Arsenal und die Vorrathshäuser gerettet. Als das Ungewitter anfing, kappten die Engländer ihre Anker und giengen nach der Bay unter Segel. Am nächsten Morgen, den 28. erschien ein neuer Parlementär mit Vorschlägen. Der Dey wandte sich nun an die Consuls, um ihren Beistand bei den Unterhandlungen zu erhalten. Der franz. Consul verweigerte seine Vermittelung; man wandte sich darauf an den schwedischen, welcher am Ende die Kommission übernahm.

Messina, vom 25. September.

Der amerikanische Commodore Chauncey hat mit seiner Eskadre unsern Hafen wieder verlassen. Man ist darüber froh, da beinahe täglich zwischen den Amerikanern und den Equipagen der hier liegenden engl. Schiffe Streitigkeiten vorfielen, und nicht selten Blut floß. Man weiß nicht, wohin er sich gewendet hat.

Die Erndte in Sizilien ist sehr gut ausgefallen; dessen unerachtet bleiben die Preiße, nach dem Beispiel des benachbarten Italiens, hoch. Die Ausfuhr ist, besonders nach der Lombardie, beträchtlich.

Von einer Zusammenberufung des sizilianischen Parlaments, zu welcher der gesetzliche Termin eigentlich schon verflossen ist, hört man noch nichts. Der freimüthige Herausgeber des Giornalo patriotico zu Palermo, welcher jene Zusammenberufung so oft in Erinnerung brachte, hat die Redaktion seines Blattes aufgegeben, weil ihn die Regierung einer Censur unterwerfen wollte.

Rom, vom 19. Oktober.

Die freiwilligen Subscriptionen und Beiträge des Publikums (die leider ohnehin weder reichlich noch hinlänglich waren), um die Straßenbettelei zu verhindern, und den Armen in den Holpitälern und öffentlichen Gebäuden Unterhalt und Unterkommen zu verschaffen, werden nach einem erschienenen Publikandum von niemandem mehr eingefordert. Monsignor Guerrieri, Schatzmeister Sr. Heiligkeit, ist beauftragt worden, diese Ausgabe aus dem Aerario zu decken und zu diesem Behufe Maasregeln zu treffen. Man hat daher eine Taxe von einem halben Bajock auf jeden Satz im Lotto gelegt, welches bei der außerordentlichen Spielwuth in den päbstlichen Staaten eine ansehnliche Summe abwerfen wird. Auch erhöht ein Tarif vom 9. Oktober die Mauth mancher Kolonialwaaren, Liqueure und gewebter Zeuge aller Art aus dem Auslande.

— Gestern ist nach Aufhebung der neapolitanischen Postverwaltung zu Rom, im Pallaste Farnese, der erste römische Kourier nach Terracina abgegangen, wo alsdann ein neapolitanischer das Brief-Felleisen in Empfang nimmt.

— Hr. Vogel, ein geschickter sächsischer Portraitmaler zu Rom, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, Se. Heiligkeit für den König von Sachsen zu malen.

— Unter den Reisenden von Range erwartet man Lord Craven in Italien, welcher zur See dahin kommen will, und zu dem Ende ein Schiff für sich mit Aufwand von 30,000 Pf. Sterl. hat ausrüsten lassen.

— Der Abbe Fleuriel ist aus Paris hieher zur franz. Botschaft zurückgekehrt. Man erwartet neugierig, ob er wirklich ein günstiges Resultat für die Beendigung der geistlichen Angelegenheiten mit Frankreich mitgebracht habe.

— Mehrere Deutsche haben sich gestern zu einem Gastmahle zur Feier der Schlacht von Leipzig versammelt.

— Lucian Bonaparte soll in seinem Hause Einschränkungen machen, und hat neuerdings die Zahl seiner Dienstleute verringert.

— Wir erwähnten neulich einer zu Rom erschienen Botanik des Kolosseums von Dr. Sebastiani. Es existirt auch eine dergleichen aus dem Anfange des 17ten Jahrhunderts (mithin noch vor Tournefort's System) von einem gewissen Baleari. Mehrere von Letzterm angegebene Pflanzen finden sich gegenwärtig nicht mehr in jenem Lokal.

Paris, vom 1. November.

(Fortsetzung.)

Die Erwartung ist allgemein gespannt, ob die sogenannte ministerielle konstitutionelle Partei, oder die antiministerielle ultraroyalistische, welche für Wiedereinführung der Parlamenter, der Feudalrechte und Zurückgabe der Nationalgüter streitet, die Oberhand haben werde. Sollte wider Vermuthen die Mehrheit der neuen Kammer nicht im Geiste der Minister handeln, und die Ruhe Frankreichs, welche davon abhängt, von Neuem stören, so hat der König die Macht in Händen, die Gefahr abzuwenden. Die konstitutionelle Charte erlaubt ihm, die Kammer so oft aufzulösen, als er es für gut findet. Hr. v. Chateaubriand läßt zwar auch über diese Befugniß seinen Witz aus; aber kann man nicht an Allem in der Welt eine lächerliche Seite finden? Was alle Freunde der Revis und Eintracht beruhigen muß, ist das Verbot, die Konstitution in der nächsten Sitzung keiner Revision zu unterwerfen. Wenn es nun gleich den Deputirten in der neuen Kammer nicht erlaubt ist, wider die Bundeslade der Konstitution eine verwegene Hand aufzuheben, so bleibt dessen ungeachtet ihrer Liebe zum allgemeinen Wohle ein weitläuftiges Feld offen, wenn sie auf eine regelmäßige, gleichförmige Steuervertheilung wachen, hierzu die nothwendigen Grundlagen unpartheyisch angeben, und die zweckmäßigen Mittel mit Klugheit anwenden wollen. Auch könnte ihnen die Aufhebung oder Anwendung mancher, in der vorigen Sitzung gemachter terroristischen Gesetze wichtige Beschäftigung gewähren.

— Die Regierung von Brasilien fährt mit unermüdetem Eifer fort, Franzosen, welche so sehr die Auswanderung lieben, in ihre weitläuftigen Besitzungen zu ziehen. Da diese so wenig angebaut sind, und die Volksmenge immer zunimmt, so begreift man leicht, daß die Lebensmittel theuer seyn müssen. In Rio-Janeiro, der Residenz des Königs, stehen sie zu einem höheren Preise, als in London. Die Minister wohnen auf dem Lande, wo es weniger kostspielig zu leben und auch die Hitze nicht so brennend ist, als in der Hauptstadt. Es hat keinen Anschein, daß der König diese Stadt gegen Lissabon vertauschen werde. Dort ist er unumschränkt, in gutem Verhältnisse mit seinen Unterthanen, indem die Kreolen in Brasilien, gleich den Europäern, zu den ersten Aemtern des Staats gelangen können; in Europa ist sein Reich von kleinem Umfange, von mächtigen Nachbarn umgeben, und ganz von England abhängig. Der Herzog von Luxemburg, Gesandter vom französischen Hofe an jenem von Brasilien, wird bald wieder in Paris erwartet. Seine Sendung scheint geendigt zu seyn, und soll der Sage nach ihrer Absicht nicht ganz entsprochen haben. Doch soll die Rückgabe von Cayenne nunmehr definitiv regulirt seyn.

— Die Regierung ist immer besorgt, für die Hauptstadt eine große Quantität Korn und Mehl zu erhalten. In den Provinzen ist der Preis höher; er steigt bis auf 8 Sous. Fleisch und Fische haben die Preise nicht geändert, auch die Gemüse und Früchte nicht; nur bemerkt man an diesen, daß sie weniger saftig und schmackhaft sind; eine Folge der beständigen Regengüsse dieses Jahrs.

— Der Preis der Staatspapiere stieg bekanntlich bei der amtlichen Nachricht von Auflösung der Deputirtenkammer um drei Franken. Jetzt fallen diese Papiere, seitdem man weiß, daß viele von der berüchtigten Majorität dieser Kammer wieder ge-

wählt worden sind, und daß dieselben noch immer ihre alten Entwürfe verfolgen, welche sie unter der Maske von Anhänglichkeit für die Religion und den König zu verbergen suchen.

München, vom 1. November.

Ihre königl. Hoh. die verwittwete Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken sind gestern Abend gegen 6 Uhr, hier eingetroffen, und in der königl. Residenz abgestiegen.

— Se. Durchl. der Herr Großbotschafter Fürst von Schwarzenberg hatte gestern die Ehre Se. Maj. den König auf die Jagd in die Gegend von Schleißheim zu begleiten, nach deren Beendigung Allerhöchstdieselben und Höchstdieselben in dem Schlosse zu Schleißheim das Mittagsmahl einnahmen. Abends wohnten die Allerhöchsten Personen in dem königl. Isarthortheater der italienischen Oper Adelina bei.

Bamberg, vom 4. November.

Nach Privatnachrichten hatte der verewigte König von Würtemberg wenige Tage zuvor Beschwerden am Fuße empfunden, die ihn nicht hinderten, dem zweiten von Madame Catalani zu Stuttgard gegebenen Konzerte beizuwohnen, sich aber auf die Brust warfen und so unvermuthet schnell seinen Tod bewirkten, daß sein auf die erste Nachricht von Gefahr herbeieilender Sohn, der Prinz Paul, dem gleich bei seiner neulichen Zurückkunft aus Paris Mergentheim zum Aufenthalt bestimmt worden war, ihn nicht mehr am Leben antraf. Er starb in den Armen des Kronprinzen, mit welchem er sich noch einige Stunden zuvor lange unterhalten. Bis zum letzten Augenblick behielt er sein Bewußtseyn und empfing noch das heilige Abendmahl.

— Am Morgen nach seinem Verscheiden leistete das Militär dem neuen Könige den Eid der Treue.

— Ein Landwirth beweist im Anzeiger der Deutschen, daß man in Deutschland keinen Brodmangel zu fürchten habe und daß bis Weihnachten die Preise der Lebensmittel sehr sinken würden. Gerade weil so viele Judasseelen ihre Früchte bis gegen den Frühling zurückzuhalten gedenken, muß alsdann die größere Konkurrenz die Preise herabdrücken und das Werk des Eigennutzes, wie gewöhnlich, sich selbst vernichten.

Carlsruhe, vom 4. November.

Se. Durchl. der Erbprinz von Hessen-Homburg, kaiserl. österr. F. M. L., ist am 2. d. hier angekommen, und am folgenden Tage in der Frühe über Stuttgart nach Wien weiter gereiset.

Brüssel, vom 1. November.

Der königl. preuß. Botschafter am hiesigen Hofe, Fürst von Hatzfeldt, ist gestern Abends hier eingetroffen.

— Die Ankunft des Feldmarschalls Herzogs von Wellington in hiesiger Stadt scheint noch nicht festgesetzt zu seyn.

Frankfurt, vom 6. November.

Es war Ihre Durchl. die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen-Meinungen, welche vorgestern nebst dem Herzog, ihrem minderjährigen Sohne, und ihren beiden Prinzessinnen Töchtern hier eingetroffen ist, um die jüngste derselben, Gemahlin Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, nach Cöln zu begleiten.

— Heute sind sämmtliche Pariser Zeitungen hier nicht eingetroffen.

Benachrichtigungen.

J. W. Schneider empfiehlt sich mit Versenden seiner bereits bekannten Gänseleber-Pasteten bestens.

Die mir früher zugegangenen Beweise der Zufriedenheit werde ich zu erhalten eifrigst bemüht seyn.

Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Es wünscht Jemand, der einen eigenen Wagen hat einen Gesellschafter zu finden, um auf gemeinschaftliche Kosten gegen das Ende dieser Woche, mit Extrapost nach Berlin zu reisen. Das Nähere ist zu erfahren im Englischen Hofe Nr. 10.

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich die seit vielen Jahren dahier unter der Firma von Floriano et Camozzi bestandene Bijouterie und Quincaillerie Waaren-Handlung auf meine Rechnung und eigenen Namen unter der Firma von

F. Camozzi

übernommen habe, und in der Wohnung am Eck der Schustergasse, dem Stadthause gegenüber, wie bisher fortführen werde.

Mein vollständiges Lager wird jederzeit bestehen in allen Gattungen von Bijouterie und Quincaillerie-Waaren englisch und französischer Fabrike, in den geschmackvollsten Juwelen, Gold- und Silberarbeiten, in allen Arten englisch plattirten Silber- und Stahlwaaren; sodann ein wahlreiches Lager verschiedener Sorten lackirter Waaren, als: Spaarlampen, Quinquets, Leuchter, Präsentir- und Theebretter ꝛc. ꝛc., der feinsten Saffian- und Lederarbeiten ꝛc. ꝛc.; alle Gattungen gefaßter Lorgnetten, aller Nummern Brillengläser; eine nahmhafte Auswahl der feinsten Parfümerien, nebst zalreichen andern Artikeln.

Es wird mein eifriges Bestreben seyn, durch Güte der Waaren, billige Preise und reelle Bedienung das mir seither mit meinem ausgetretenen Compagnon gütigst geschenkte Zutrauen auch ferner zu verdienen.

Mainz, den 16. Oktober 1816.

F. Camozzi.

Prolongirter Güter-Verkauf.

Der auf Donnerstag den 14. November d. J. angekündigte Verkauf der im königl. preußischen Herzogthum Westphalen belegenen fürstlich Kaunitz Rietbergischen Güter: Eggeringhausen, Ringe, Schlingwurm und Hof zur Osten, wird in Gefolge eingelangten fürstlichen Befehls hierdurch wieder aufgehoben, und dagegen nunmehro auf

Dienstag den 10. November 1816

verschoben, wo sodann derselbe auf dem Schlosse zu Eggeringhausen, der früheren Bekanntmachung gemäß, eröffnet und vollzogen werden soll, welches nachträglich bekannt gemacht wird.

Rietberg, den 29. Oktober 1816.

Der fürstlich Kaunitz-Rietbergische Rath,

Schwertener.

Wachsleinwand

eigener Fabrik,

in an Sorten, Farben und Breiten, sowohl von Packwachstuch, bis zu den feinsten auf Cambrics, Mouselin, Taffet ꝛc. für Kappen und Hüthüberzüge zu den billigsten Preisen, bei

J. C. Kiefhaber.

Eine im besten Zustande befindliche Apotheke ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt die Material-Handlung von Lorenz Friedrich Steitz in Frankfurt a. M.

Nathan Trier in Frankfurt am Main fabrizirt alle Sorten Wachsleinwand, Wachs-Mousselin, Wachstaffet und Hutüberzüge. Hat seinen Laden Lit. H. Nro. 26 an der Bornheimerpforte.

Bei Blumengärtner Daniel Flauaus auf des Herrn von Günderods Hof vor dem Bockenheimer Thor, kommen an bis den 14. d. eine grose Quantität von allen Soten auserlesene französische Bollwiller Obstbäume, so wie Moosrosen und andere Sorten mehrere auf einen Stock veredelte Rosenbäume, welche um den billigsten Preis abgegeben werden.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 312. Freitag, den 8. November. 1816.

Wien, vom 31. Oktober.

Künftigen Sonnabend, den 2. November, geht der Oberstihofmeister, Fürst von Trautmansdorf, nebst dem Freiherrn v. Löhr, mit dem ganzen zum Empfange der kaiserl. Braut bestimmten Personale von hier nach Braunau ab. Es befinden sich, außer der Oberstihofmeisterin Gräfin Lazansky, und dem Oberstihofmeister der künftigen Kaiserin, Grafen von Wurmbrand, noch sechs Dames du Palais und zwölf Kammerherrn in dem Gefolge, und der ganze Zug besteht aus 97 Wagen, zu deren Fortschaffung auf jeder Post 120 Pferde erfordert werden. Der Aufbruch geschieht den 2. um Mittagszeit, und den 5. wird die Ankunft in Braunau seyn. Dort wird kein Aufenthalt gemacht, als der zur Uebernahme der Prinzessin erforderlich ist, sondern sogleich die Rückreise wieder angetreten, für die jedoch, um sie bequemer zurücklegen, ein Tag mehr bestimmt ist, so daß die Ankunft in Schönbrunn den 9. d. erfolgt, wie schon früher angeordnet war. Se. Maj. der Kaiser wird Sr. durchlauchtigsten Braut bis St. Pölten oder Mölk entgegen gehen.

Die plötzliche Besserung unsers Kurses ist dem gestern früh kund gemachten Patente, das dem Publikum die erwartete vortheilhafte Arrosirung der verzinslichen Staatspapiere anbietet, zuzuschreiben.

London, vom 29. Oktober.

(Fortsetzung.)

Am 26. d. M. hat die russische Fregatte, der Merkur, die sich zu Portsmouth befindet, zur Feier des Geburtstages J. Maj. der verwittweten Kaiserin von Rußland, 21 Kanonenschüsse gethan und dabei die englische und holländische Flagge aufgezogen. Diese Fregatte kömmt von Cronstadt und hat ein Transportschiff begleitet, an dessen Bord sich persische und arabische Pferde befinden, welche Se. Maj. der Kaiser Alexander dem Prinzen Regent zum Geschenke bestimmt hat. Eines dieser Pferde soll 3000 Pf. Sterl. werth seyn. Außerdem überschickt Se. Maj. der Kaiser eine Platte von sibirischem Porphyr und mehrere Verschläge mit Bildhauerarbeit, welche für J. k. H. die Prinzessin Elisabeth bestimmt sind.

— Die neuesten Nachrichten aus Amerika gehen bis zum 3 Oktober. Die Staatsbank von Nord-Carolina hat dem Staatssekretär die Anzeige gemacht, daß sie am 20. des nächsten Monats Februar ihre Zahlungen in baarem Gelde beginnen würde.

— Die Bostoner Zeitung, Palladium genannt, enthält nachstehende Stelle: Durch Europa geht das Gerücht, Joseph Bonaparte sey Willens, sich dem spanischen Amerika als dessen legitimer König anzubieten. Es ist jedoch in den Vereinten Staaten nur zu gut bekannt, daß dieser Gentleman sein Glück nur in dem Privatleben sucht, wo er es auch am wahrscheinlichsten finden wird. Sollte es dem spanischen Amerika gelingen, seine Unabhängigkeit zu erfechten, dann wird dasselbe die republikanische Regierungsform allen übrigen Regierungsformen vorziehen.

— Zu Newyork ist am 20. September eine von St. Domingo kommende Goëlette eingetroffen, und hat die Nachricht mitgebracht: zwischen Christoph und Pethion seyen neue Feindseligkeiten wirklich zum Ausbruche gekommen. Pethion schmeichelt sich, seinen Gegner vom Throne zu stürzen, und sich dadurch des ganzen vormals französischen Theiles dieser Insel zu bemächtigen. Christoph hätte alle seine Streitkräfte zusammengezogen, und sey damit auf Port au Prince losgegangen.

Hamburg, vom 2. November.

Schilderung des Königs Christoph von Hayti und des jetzigen Zustandes dieser Insel.

(Fortsetzung)

Wenn ein Schiff im Hafen von Cap Henry anlandet, darf niemand das Schiff verlassen, bis es durch ein Boot von der Küste untersucht worden ist. Kurz nachdem wir vor Anker giengen, legte das Visitations-Boot mit einem Offizier, einem Dollmetscher u. a. m. bei uns an. Ihr Anblick war durchaus nicht zurückschreckend. Doch hatten sie in ihren langen blauen Röcken mit rothen Krägen und Aufschlägen, großen dreieckigen Hüten mit Federn, die über 2 Fuß hoch waren, und Dragoner Säbeln an der Seite, ein sehr militairisches Ansehen, waren aber äußerst höflich und erkundigten sich eifrig nach Neuigkeiten aus Europa. Hierauf führten sie den Capitain und alle Passagiere zu dem Gouverneur, Herzog von Marmelade, einem ungefähr 60 Jahre alten afrikanischen Neger, von sanftem ein-

Digitized by Google

nehmenden Aeußern, der sowohl bei den Eingebornen als bei den Fremden sehr beliebt ist. Er erkundigte sich nur nach unsern Namen und Geschäften und nahm alle unsere Briefe und Papiere in Empfang, um sie Sr. Maj. vorzulegen. Hierauf ließ er uns zum Baron Dupuy führen, einem Mulatten, der etwa 50 Jahre alt, Privat-Sekretair des Königs ist und für einen zweiten Talleyrand gilt; dieser sieht sehr schlau aus. Nachher ward ich dem Sohne des Königs, Prinzen Johann, vorgestellt, der ein guter junger Mann, aber nicht von besondern Fähigkeiten ist. Doch gefiel er mir sehr und er gab mir wieder mehrere Beweise seines Wohlwollens.

Wenn man Neger und farbige Leute nur in der Lage gesehen hat, in welcher sie in unsern Kolonien herabgewürdiget werden, so macht es einen besondern Eindruck, wenn man sie in einem Lande erblickt, dessen Herren sie sind; aber ungeachtet meines kurzen Aufenthaltes in dieser Weltgegend und meiner Gefühle für ein Volk, welches grausamer und ungerechter Weise gemißhandelt worden ist, empfand ich doch einen gewissen verachtenden Unmuth darüber, daß sie hier eine Autorität über mich besitzen sollten. Die Verwüstung um die Stadt Cap Henry dient dazu, dieses Gefühl zu verstärken, und ist beim Landen auf dieser Küste vielleicht das eindringendste Schauspiel, welches ich jemals gesehen habe. Ehemals enthielt diese Stadt, sehr regelmäßig auf einer Ebene erbaut ist, 60,000 bis 70,000 Einwohner; alle Straßen durchschneiden sich in rechten Winkeln und laufen in geraden Linien von Norden nach Süden oder von Osten nach Westen. Die Häuser waren alle eben so gleichförmig als elegant. Nun denke man sich an einem solchen Orte, die Häuser so zerstört, daß nur die äußern Mauern und Altäne übrig bleiben, Gras auf den Straßen, Bäume und Sträuche auf und innerhalb den Mauern wachsend, und man wird sich den traurigen Anblick von Cap Henry vorstellen können. Um aber dies Gemälde zu vollenden, denke man sich einen ewig heitern Himmel, den Glanz der tropischen Sonne, den lebhaften Schimmer des beständigen Grüns rund umher, und den Anblick der partiellen Bevölkerung dieser zerstörten Häuser, welche hier und dort einige Familien von Negern und Mulatten enthalten, hinzu, und man wird einen Begriff von diesem tiefen Eindruck, den es macht, erhalten. Man wird bei jedem Schritte daran erinnert, daß andere Bewohner, als diejenigen, welche man jetzt in einem Winkel von Gebäuden, die einst fürstlichen Pallästen glichen, erblickt, diese Wohnungen erbaueten und bewohnten, und kann im Voraus erkennen, daß eben jenes Geschlecht, welches jetzt in diesen Winkeln hauset, einst Handlanger Dienst bei der Aufthürmung dieser Prachtgebäude für die ersten Eigenthümer verrichtete. Die wenigen Häuser der Engländer und Amerikaner, welche sich dort aufhalten, machen eine Ausnahme davon, und werden auch allein von dem Adel bewohnt. Diese sind vollkommen wieder hergestellt, und dienen gerade dazu, zu zeigen, wie glänzend diese Stadt gewesen seyn muß, als alle sich in gleichem Zustande befanden. Diese Schilderung gilt auch von dem ganzen Lande.

(Die Fortsetzung folgt.)

Berlin, vom 2. November.

Se. Maj. der König haben geruhet, die feierliche Verlobung Allerhöchstihres Neffen, des Prinzen Friedrich von Preußen königl. Hoh., mit Ihrer Durchl. der Prinzessin Wilhelmine Luise zu Anhalt-Bernburg, den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses bekannt zu machen

— Se. Maj. der König haben dem kaiserl. russ. General der Infanterie von Lambsdorf den schwarzen Adler-Orden, auch dem kaiserl. russ. wirklichen Staatsrath von Sawrassow den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Kollegien-Rath von Glinka den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

— Des Königs Maj. haben geruhet, den Medizinal-Rath und Professor v. Siebold aus Würzburg zum geheimen Medizinal-Rath und Professor der Geburts-Hülfe bei der Universität zu Berlin zu ernennen.

— Se. Maj. der König haben den bisherigen Konsul geheimen Kommerzien-Rath Hoffbauer zu Petersburg zu Ihrem General-Konsul daselbst zu ernennen geruhet.

Aus Italien vom 30. Oktober.

Ein Dekret des Königs von Neapel vom 12 d. enthält, daß falsche Angaben von sehr wahrscheinlichen schriftlichen Belegen unterstützt, die Polizei veranlaßt habe, 5 Staatsdiener, wegen Anschlägen auf die innere Sicherheit des Staates beschuldiget, arretiren und vor Gericht stellen zu lassen. Nach der strengsten Untersuchung, sey jedoch die gänzliche Unschuld dieser treuen Diener an einem solchen Verbrechen, klar erwiesen worden; kraft dieses Dekrets sollen sie daher sogleich wieder in Freiheit gesetzt, ihren Stellen zurückgegeben, und einer aus ihnen Namens Nicolaus Santangelo zum Intendanten einer Provinz befördert werden.

— Nachrichten aus Rom zufolge vom 23. d., sind seit einiger Zeit daselbst mehrere ausgezeichnete Personen und engl. Familien angekommen; nach Neapel sind unter andern der Herr Ritter Gell, Herr Craven, Sohn J. k. Hoh. der Frau Markgräfin von Anspach, die Prinzessin Bartley, und die Frau Gräfin von Craven, beide erstere Kammerherrn J. k. Hoh. der Frau Prinzessin von Wallis, abgereist.

— Zu Modena hatten am 12. und 14. d. große Feierlichkeiten statt. Dem stets geäußerten Wunsche des letztverstorbenen Herrn Herzogs von Modena Hercules III. zufolge, wurde dessen sterbliche Hülle zu Treviso abgeholt und in der Cathedralkirche ersterer Stadt beigesetzt. Der Trauerzug war äußerst würdevoll und rührend. Am 14. d. wurde feierlicher Trauergottesdienst gehalten, welchem der jetzt regierende Herr Herzog, Höchstdessen Gemahlin, die Hofbeamten, der hohe Adel und die ersten Staatsbeamten beiwohnten.

Paris, vom 2. und 3. November.

Gestern hat der König dem Marschall Herzog von Belluno eine Privataudienz ertheilt. Der Monsieur Bruder des Königs befindet sich unpäßlich und ist darum nicht ausgegangen. Der Herr Bischoff von Amyclen hat die Messe in einem Appartement Sr. königl. Hoheit gelesen.

— Am gestrigen als am St. Hubertus-Tage wurde das Jagdfest nach alt hergebrachter Sitte von der königl. Familie gefeiert. Die Herzoge von Angouleme und von Berry fuhren in großem Jagd-Costüm nach dem Walde von St. Germain zur Jagd, alle sie begleitende Jäger und das übrige Gefolge waren in großer Galla. Zu St. Germain befand sich auch ein Jagdwagen des Königs mit königl. Livree umgeben, zum Zeichen daß dieser Jagdtag vorzugsweise ein königl. Jagdtag sey und daß Se. königl. Maj. demselben in der Regel beizuwohnen geruhen. Der Herzog von Mailler, erster Adjutant des Bruders des Königs, hat bei dieser Gelegenheit Se. königl. Hoh. repräsentirt.

— Am Carlstage, dem Namensfeste des Monsieurs und des Herzogs von Berry haben Deputationen der Damen der Halle und der übrigen Märkte von Paris in dem Pavillon Marsan Blumensträuße überbracht. Sechs derselben wurden bei JJ. kk. HH. vorgeführt, um dieselben persönlich zu überreichen.

— Gestern hat der Herr Graf Grote, königl. hannöverscher Gesandter, dem Herrn Herzoge von Cambridge ein großes Fest gegeben. Vorgestern begab sich Se. königl. Hoh. nach dem königl. Hotel der Münze, nahm dort alles in genauen Augenschein und verrieth, besonders bei dem Anblick der dortigen Medaillensammlung, eine tiefe Kenntniß der franz. Geschichte. Dieser Besuch wurde

Tags darauf von Sr. königl. Hoh. zum Zeichen Ihres großen Wohlgefallens an dieser Anstalt wiederholt, wobei in Gegenwart derselben 8 Medaillen geprägt wurden. Der Herzog von Cambridge verfügte sich sodann zu dem berühmten Uhrmacher Breguet, um dessen berühmte Anstalt in Augenschein zu nehmen; von dort aus wurden die Katakomben bei Paris und hierauf die große Oper besucht. Nach Versailles begab sich der Herr Herzog in den königl. Hofwagen, besichtigte Groß- und Klein-Trianon. Um 3 Uhr fiengen die Wasserkünste an zu springen. Alle Zivil- und Militärautoritäten bezeigten Sr. königl. Hoh. die derselben schuldige Achtung. Die Nationalgarde und die Garnison waren auf dem Paradeplatz in Schlachtordnung aufgestellt und marschirten bei Sr. königl. Hoh. mit ihrer militairischen Musik an der Spitze vorüber.

— Die Veranlassung, warum der Obrist Alix und mehrere andere Individuen zu Lyon arretirt worden sind, soll dadurch gegeben worden seyn, daß der wegen seinem Komplott gegen Vincennes zum Tode verurtheilte Monier, in dem von ihm verlangten abermaligen Verhör gewisse Eröffnungen gemacht hat.

— Ein Privatschreiben aus St. Thomas hat nach Madrid die Nachricht überbracht: auf der Höhe von St. Joachim y Maria seyen die Insurgenten von dem General Morillos gänzlich geschlagen worden. General Bolivar hätte sich nur mit einigen Offizieren zu retten vermocht. Alles Uebrige sey zu Grund gegangen.

Straßburg, vom 4. November.

Hr. Baron v. Hastrel und Hr. Baron v. Cavagnac, General-Lieutenants, Inspectoren der Infanterie- und Cavallerie-Regimenter der Garnison, haben ihre Inspectionen geendigt, und den Herren Obersten ihre Zufriedenheit bezeigt.

— Zahlreiche Getraide-Ladungen sind aus der Pfalz zum Dienste der Lebensmittel für die alliirten Truppen im Ober- und Niederrheine angekommen; täglich sehen wir welche hier durchgehen.

— Elias Müller, den die Polizei zu Frankfurt als Urheber eines beträchtlichen Diebstahls bezeichnet, und der zu der berüchtigten Bande des Damian Hessel gehört hat, welcher ehemals die Umgegend von Mainz plagte, ist eben angehalten, und in die Gefängnisse von Weissenburg gebracht worden. Diese Verhaftung verdankt man vorzüglich den Bemühungen und dem Eifer des Polizei-Kommissärs dieser Stadt, denen des Maiers von Jugweiler, den Einwohnern dieser Gemeinde und der Gendarmerie.

Nürnberg, vom 5. November.

Durch hiesige Stadt reiste dieser Tage Graf Senft von Pilsach, k. sächs. Kabinetsminister, nach Regensburg, und der portugiesische Botschafter, Graf v. Marialva, nach Wien.

Stuttgart, vom 5. November.

Auf einer Reise nach Canstandt, welche der hochselige König am 25. v. M. unternahm, holte derselbe den Keim zu der Krankheit, die ihn hinwegraffte. Der Zweck dieser Reise war 14 Mammuthszähne von ungeheuerer Größe zu sehen, die man bei dem Orte Seelbach gefunden hatte. Der König hielt sich dort sehr lange auf, bezeigte viele Zufriedenheit über diese Entdeckung, befahl die Zähne vollends auszugraben und sie in das Naturalienkabinet nach Stuttgart transportiren zu lassen, was auch wirklich geschah. Der König hatte sich indessen bei dieser Gelegenheit so sehr erkältet, daß er sich bei seiner Zurückkunft zwei Stunden lang die Füße reiben ließ, ohne daß man die Wärme wieder herbeiführen konnte. Die Aerzte betrachteten dieses Symptom sogleich als gefährlich; wirklich wurde der König krank, mußte sich zu Bette legen und die Krankheit machte steigende Fortschritte bis zum 30. Oktober um 2 Uhr Morgens, wo derselbe mit einer erstaunenswürdigen Seelenstärke verschied. Vier Stunden vor seinem Tode übergab er dem jetzigen König den Schlüssel zu seiner Privatschatulle, empfahl ihm sein Land so wie einige Privatpersonen insbesondere.

Nach dem Tode des Königs wurden alle Minister zusammenberufen und leisteten dem jetzigen Könige den Eid in die Hände des Herrn Obersthofmeisters von Pfuhl. Der Oberstallmeister Hr. Graf von Görlitz wurde wieder in Thätigkeit gesetzt.

Um 8 Uhr wurde in Gegenwart der Minister, das Testament des Königs eröffnet, welches nachstehende Hauptverfügungen enthält:

Se. Maj. der König Wilhelm ist Universal-Erbe alles Privat-Eigenthums des Königs seines Vaters, jedoch mit dem Vorbehalt, daß derselbe 1) 200,000 fl. an die Kinder des Prinzen Paul, 2) 80000 fl. an die Kinder des Prinzen Wilhelm, Bruder des verstorbenen Königs; 3) 120,000 fl. an die Kinder des Prinzen Louis; 4) 60,000 fl. und eine jährliche Pension von 3000 fl. dem Grafen v. Dillen, der sich ausserdem noch 8 Pferde aus den Marställen des verstorbenen Königs auswählen kann; 5) 20,000 fl. an den Gen. v. Breuning, der sich ebenfalls 4 Pferde aus dem königl. Marstall aussuchen kann; 6) 10,000 fl. und eine Dotation, deren jährlicher Ertrag sich nicht unter 1000 fl. belaufen darf, dem Herrn Minister Staatssekretär von Wellnagel; 7) 10,000 fl. und 2 Pferde dem Herrn Grafen von Sontheim auszahlen zu lassen. Ausserdem befanden sich in demselben noch eine große Anzahl anderer Vermächtnisse.

Die erste Handlung, durch welche der neue König seinen Regierungsantritt bezeichnete, war ein Befehl, Getraide in den Häfen des baltischen Meeres aufzukaufen, um das Königreich gegen Mangel zu sichern.

Alles Hochwild in den Parken der Menagerie, das seine Nahrung nicht innerhalb dieser Parken finden kann, soll vertilgt werden. Die Vorräthe von Kartoffeln, Gerste, Hafer und alle Gattungen Getraide, die für die Nahrung dieses Wildes aufgehäuft wurden, werden unter die Armen ausgetheilt. Alle in Beziehung auf die Menagerie abgeschlossene Kontrakte sind aufgehoben; die Lieferanten werden für den Verlust, den sie etwa erleiden könnten, entschädiget werden.

Ihre Majestät die verwittwete Königin hat sich von dem Könige den Herrn Grafen von Dillen als Grosshofmeister ausgebeten, was auch der König bewilligte.

Der bisherige Kultminister, Hr. Graf v. Zeppelin ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Ihn ersetzt in ersterer Eigenschaft der Präsident des Tribunals von Tübingen Hr. von Wangenheim.

Der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hr. Graf von Winzingerode ist zum Großhofmeister der regierenden Königin; der bisherige Großhofmeister des Königs Hr. von Pfuhl zum Minister des Innern und der Kriegsminister Hr. von Pfuhl zum Gouverneur der hiesigen Hauptstadt ernannt worden. An dessen Stelle tritt im Kriegsministerium der Hr. General Graf von Franquemont. Der Freiherr von Seckendorf der bisher Großhofmeister der Königin war, ist in der nämlichen Eigenschaft bei Sr. Maj. dem Könige ernannt worden.

Der Hr. General v. Wöllwarth, welcher unser Armeekorps in Frankreich kommandirt, hat seine Zurückberufung erhalten; sein Nachfolger ist der Hr. Gen. Graf von Schöler.

Der bevollmächtigte Minister am deutschen Bundestage, Hr. Baron von Linden, ist ebenfalls zurückberufen; an seine Stelle tritt der Staatsminister Hr. Graf von Mandelslohe.

Herr Maucler ist zum Intendanten des Schlosses ernannt worden.

Brüssel, vom 1. November.

(Fortsetzung)

Die brittischen Truppen, welche die Garnison von Valenciennes ausmachen, sind nach Beendigung der großen Revue von Denain wieder in jene Festung zurückgekommen, die bisher nur von einigen Detaschements bewacht worden war. Die Division des Generals Cole ist ebenfalls in ihre vorigen Kantonnirungen zurückgekehrt. Die Kavallerie-Regimenter sind vorgestern durch Arras marschirt, um ihre Standquartiere bei Mont-Cassel und St. Omer wieder einzunehmen. Der General Lord Combermére welcher mit dem Herzoge von Cambridge aus England gekommen ist, und die ganze brittische Cavallerie kommandirt, wird sein Hauptquartier zu Cassel aufschlagen. Das sächsische Corps ist in die Ebene von Lille, das dänische in die Gegend von Douay und das hannöversche in jene von Condé zurückgekommen. Die respektiven Hauptquartiere dieses Corps bleiben in Roubaix, Lewarde und Condé. Die Kosackenregimenter endlich, welche mit manövrirt haben, sind nach der Gegend von Maubeuge zurückgegangen.

Lich (im Großherzogthum Hessen), den 2. November.

So merkwürdig in jeder Hinsicht der verwichene Sommer und Herbst, in Beziehung auf die in der Sonne entdeckten Veränderungen, sind, um so merkwürdiger müssen für den Naturforscher solche Erscheinungen seyn, welche nur einem wärmen Himmelsstriche und einer heißeren Jahreszeit angehören.

Eine solche Entdeckung wurde gestern Morgen gemacht. Schon mehrere Tage zuvor waren hie und da Heuschrecken gefunden worden, die man hier nie sah. Dies fiel wohl auf, und mußte bei Sachkundigen Staunen erregen. Dies Staunen mußte seinen höchsten Grad erreichen, als man um die erwähnte Zeit einen ganzen Schwarm dieses Ungeziefers aus der südwestlichen Richtung ankommen sah. Sie waren den früher beobachteten ganz gleich, gehörten zu der Gattung, welche Forskal gryllus gregarius nennt, waren jedoch viel kleiner. Uebrigens schienen sie eben so verderblicher Natur zu seyn, als jene so vielfach beschriebene Landplage; denn von vielen Orten, über welche die hier erschienenen Heuschrecken gezogen sind, verbreitet sich Eine Stimme, daß sie auf Feldern, auf welchen der, schon so vielfach durch die verspätete Erndte mit einer kummervollen Aussicht bedrohte, Landmann seine Früchte noch stehen hatte, unersetzliche Verwüstung anrichtete.

Es wurden sogleich die gehörigen Anstalten getroffen, durch Räucherungen und Schwefeldämpfe diese böse Erscheinung zu vernichten, und wenn aller Orten ein Gleiches geschieht, so ist zu erwarten, daß mit der Entstehung dieses Ungeziefers auch zugleich seine Vertilgung verbunden ist.

Dr. S.

Frankfurt, vom 7. November.

Se. Exzell. der königl. Würtembergische Staatsminister und bevollmächtigte Gesandte am Bundestage, Hr. Graf von Mandelslohe, ist in der vorgestrigen Nacht hier eingetroffen.

— Die Nachricht in der Oberpostamts-Zeitung vom 6. d., daß der berühmte Astronom, Hr. Dr. Olbers, von Bremen, hier angekommen sey, ist dahin zu berichtigen, daß es dessen Sohn, Hr Dr. juris Olbers, Sekretär bei der Bundestagsgesandtschaft der freien Hansestadt Bremen gewesen ist.

Ein wissenschaftlich gebildeter, gesitteter Mann von 36 Jahren, welcher sich mehrere Jahre der Landwirthschaft und dem Rechnungswesen gewidmet hat, der französischen Sprache mächtig ist, in den Nebenstunden Unterricht auf dem Pianoforte ertheilen konnte, auch so viel chemische und technologische Kenntnisse besitzt, daß er sich in ganz kurzer Zeit jedes Fabrikgeschäft und zwar mit besonderer Vorliebe eigen machen würde, übrigens an keine Gegend gebunden ist, sucht unter den gemäßigsten Bedingungen eine diesen Eigenschaften angemessene Stelle, hier oder auswärts, und bittet die diesfalsigen Anträge unter der Adresse F. S. dem Redacteur der Ober-Post-Amts Zeitung einzusenden.

Benachrichtigungen.

Frische Trüffeln kommen jede Woche an, bei J. W. Schneider, im Hainer-Hof.

Holländische Blumenzwiebeln.

E. H. Krelage, Blumist aus Haarlem, empfiehlt wiederholt sein vollständiges Lager auserlesener holländischer Blumen-Zwiebeln, von bester Qualität und den vorzüglichsten Sorten. Er verkauft zu den billigsten Preisen, worüber das Verzeichniß gratis abgegeben wird, und erinnert die Blumen-Liebhaber, daß das Einsetzen der Zwiebeln zu rechter Zeit zur Schönheit des Blumenflors Vieles beiträgt. Er bleibt nicht mehr sehr lange hier, und hat sein Lager im Fischerischen Hause Lit. K. Nro. 128. auf dem Markt.

Mein zu Röthges in der Wetterau gelegenes Landgut, bin ich zu verpachten Willens; außerdem sollen ⅔ eines sehr beträchtlichen Zehnten mit abgegeben werden. Nähere Bedingungen sind entweder auf dem Gute selbst, oder in frankirten Briefen bei mir zu erfahren.

Röthges, den 1. November 1816.

v. Müller.

Großherzoglich Badisches Hofgericht.

Mannheim den 25. Oktober 1816.

Es werden hiermit die Erben der in Heidelberg verlebten Frau von Cepper, und die Erben des bei dem ehemaligen pfälzischen Dragoner Regiment in Kreuznach als Unter-Chirurg gestandenen und daselbst verstorbenen N. Zeller, vorgeladen, die bei der in verstehender Debitsache dahier bestehenden Commission beruhenden, und für erstere 81 fl. 26 ½ kr., für letztere 36 fl. 14 kr. betragenden Gelder nach Abzug der Kosten, entweder selbst oder durch Special-Bevollmächtigte binnen 6 Wochen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist solche Gelder für herrnloses, der großherzoglichen Staatskasse verfallenes Eigenthum erklärt werden sollen.

Siegel.

petitjean.

Von großherzoglich hessischem Hofgericht zu Giesen ist, durch Beschluß vom 23. des nächstverflossenen Monats September, über das Vermögen der Ehefrau des Einwohners Jakob Schäfer zu Oberhörgern der Conturs erkannt und Unterzeichneten der Auftrag ertheilt worden, das Conturs-Verfahren gehörig einzuleiten. In dessen Gemäßheit werden daher alle so bekannte als unbekannte Gläubiger gedachter Schäferschen Ehefrau hierdurch edictaliter vorgeladen, auf Montag den 9. Dezember dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr, vor unterzeichnetem Kommissär in dem Posthaus zu Busbach zu erscheinen, und ihre Forderungen entweder in Selbstperson oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu liquidiren, zuvor jedoch eines Versuchs zur Güte sich zu gewärtigen; im Ausbleibungsfall aber sich zu versehen, daß sie nicht weiter gehört, sondern mit ihren Forderungen von der Conturs-Masse ausgeschlossen werden.

Burgfriedberg, den 18. Oktober 1816.

In Auftrag großherzoglich hessischen Hofgerichts.

Schenck.

Ein wohl eingerichtetes Wohnhaus, nebst einem besondern Saal-Gebäude und dabei befindlichen Garten in Bockenheim, an der Hauptstraße des Orts, dem Gastwirth Franz Anton Schäfer daselbst gehörig, worinnen wegen der Nähe von Frankfurt, Wirthschaft mit Vortheil getrieben werden kann, soll Mittwoch den 20. November dieses Jahres, öffentlich verkauft werden. Diejenigen, so dazu Lust haben, wollen sich alsdann Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Bockenheim einfinden und ihre Gebote thun.

Bergen, am 16. Oktober 1816.

Fürstl. hessisches Justiz-Amt daselbst.

Cramer.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 313. Samstag, den 9. November. 1816.

Wien, vom 1. November.

Se. k. k. apost. Majestät haben Allerhöchst Ihrem wirkl. Kämmerer, Grafen Moriz v. Dietrichstein, allergnädigst bewilligt, daß von Ihrer Maj. der kaiserl. Prinzessin und Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, ihm verliehene Großkreuz des Constantinischen St. Georgen-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

— Durch die k. k. nieder. österr. Landes-Regierung ist nachstehendes Zirkulare erlassen worden:

Ueber die Eröffnung des freiwilligen Anlehens zu fünf Perzent in Konventions-Münze.

In Folge Hofdekrets vom 30. d. M. werden nunmehr in Beziehung auf das Allerhöchste Patent vom 29. Okt. d. J. die näheren Bestimmungen über das Verfahren bei dem eröffneten freiwilligen Anlehn zu fünf Perzent in Konventions-Münze, und über dasjenige, was dabei zu beobachten ist, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

§. 1. Die Einlagen zu diesem Anlehn geschehen in Wien bei der k. k. Universal-Staatsschuldenkasse, und in den Provinzen bei den k. k. Kameral-Zahlämtern zu Ofen, Prag, Brünn, Troppau, Grätz, Linz, Lemberg und Herrmanstadt.

§. 2. Zur Einlage können verwendet werden:

a) Eine ursprünglich 6 perzentige Obligation von 100 Guld., und ein baarer Betrag von 80 Guld. W. W.

b) Eine ursprünglich 5 perzentige Obligation von 100 Guld., und ein baarer Betrag von 100 Guld. W. W.

c) Eine ursprünglich 4½ perzentige Obligation von 100 Guld., und ein baarer Betrag von 110 Guld. W. W.

d) Eine ursprünglich 4 perzentige Obligation von 100 Guld., und ein baarer Betrag von 120 Guld. W. W.

e) Eine ursprünglich 3½ perzentige Obligation von 100 Guld., und ein baarer Betrag von 130 Guld. W. W.

f) Eine ursprünglich 3 perzentige Obligation von 100 Guld, und ein baarer Betrag von 140 Guld. W. W.

§. 3. Obligationen, deren Nennbetrag die Summe von 100 Guld. nicht erreichet, oder welche sich nicht durch diese Summe theilen lassen, können gleichfalls bei diesem Anlehen verwendet werden; jedoch muß in ersterem Falle der Abgang durch den Erlaag des fehlenden Betrags in Papiergelde ergänzt, in letzterem Falle aber entweder die Ergänzung zu einer mit Hundert theilbaren Summe vorgenommen, oder der 100 Guld. übersteigende Betrag davon abgeschrieben werden.

§. 4. Bei den Einlagen werden alle Gattungen der Banko-Obligationen, der Hofkammer-Obligationen, und der ständischen und städtischen Aerarial-Obligationen, dann die Obligationen der durch auswärtige Wechselhäuser negozirten Statsschuld angenommen, wenn sie nicht dermal schon in Metallmünze verzinslich sind, oder ihre Verzinsung in Folge besonderer Verordnungen gegenwärtig eingestellt, oder zeitlich unterbrochen ist. Daber kommt jedoch Folgendes zu bemerken:

a) Vinkulirte Obligationen, solche, welche mit Beschlag belegt sind, worauf ein Verbot haftet, oder bei welchen was immer für eine Vormerkung bestehet, können nur dann angenommen werden, wenn vorher die Behörde, welche den Beschlag, den Verbot, oder die Vormerkung verfügt hat, deren Aufhebung veranlaßt.

b) Wenn Obligationen, welche auf Kirchen, Klöster, Stiftungen, öffentliche Institute, und andere Körperschaften lauten, als Einlage gebracht werden, so sind dieselben Vorschriften zu beobachten, welche bei Umschreibung dergleichen Obligationen befolgt werden müssen.

c) Werden öffentliche Schuldverschreibungen, welche mit Coupons versehen sind, eingelegt, so sind mit denselben auch die dazu gehörigen, noch nicht verfallenen Zins-Coupons beizubringen.

d) Tritt der Fall ein, daß die zu einer solchen Obligation gehörigen Coupons gar nicht, oder nur zum Theil übergeben werden können, so ist der Betrag der abgängigen Coupons baar zu ersetzen.

§. 5. Für jede nach den Bestimmungen des §. 2. eingelegte alte Obligation von 100 Gulden wird eine neue Staatsschuldverschreibung über 100

Gulden Konventionsmünze ausgestellt. Diese Schuldverschreibungen lauten auf Ueberbringer, und sind über Kapitalsbeträge von 10,000 Guld., 5000 Guld., 1000 Guld., 500 Guld., und 100 Guld. ausgefertiget. Es steht jedem Darleiher frei, sich nach diesen Abstufungen die Obligationen zu wählen welche er zu erhalten wünschet. Das Formulare einer solchen Schuldverschreibung ist beigedruckt.

§. 6. Die Zinsen von diesen Kapitalien, welche mit 5 vom Hundert in Konventionsmünze bezahlt werden, sind gegen ungestempelte Interesse-Anweisungszettel, oder sogenannte Coupons, in halbjährigen Terminen bei der k. k. Universal-Staatsschuldenkasse zu erheben. Sollten jedoch Besitzer solcher Obligationen wünschen, die Zahlung der fälligen Coupons bei einem der §. 1 benannten Kameral-Zahlämter zu erhalten; so ist die Einleitung getroffen, daß auch von diesen Kassen die fälligen Coupons nach erfolgter Liquidirung eingelöst werden.

§. 7. Den neuen Schuldverschreibungen sind die Zinscoupons für 12 Jahre beigelegt. Nach Verlauf dieser Zeit werden abermals neue Interessen-Couponsbögen verabfolgt.

§. 8. Die k. k. Universal-Staatsschuldenkasse in Wien nimmt vom 11. November l. J. die Einlagen an.

§. 9. Jeder Darleiher bekommt sogleich von der Kasse, wo die Einlage geschieht, eine ämtliche Bescheinigung welche die Spezifizirung der erlegten Obligationen, den bezahlten Betrag in W. W., den Kapitalsbetrag der neuen Schuldverschreibungen, und den Tag der geschehenen Einlage enthält. Nebst diesem ist die Zeit bemerkt, wann die neuen Obligationen erhoben werden können.

§. 10. Die Kasse, welche die Einlage angenommen hat, verabfolgt auch gegen Zurückstellung der Bescheinigung die neuen Schuldbriefe, sammt den dazu gehörigen Coupons.

§. 11. Die Zinsen der neuen Kapitalien laufen von dem Tage der geschehenen Einlage. Die Zinsen, welche von den eingelegten alten Obligationen bis zu diesem Tage ausstehen, werden bei Ausfolgung der neuen Schuldurkunden gegen Quittirung auf der Rückseite oder zurück zu stellenden Bescheinigung gezahlt.

Wien den 30. Oktober 1816.

Augustin Reichmann Freiherr v. Hochkirchen.

(Nun folgt das Formular.)

— Der in Ungarn kommandirende General, des Erzherzogs Ferdinand königl Hoheit, sind am 26. Okt. in Preßburg eingetroffen, um die Besatzung zu mustern und die Militair-Anstalten zu untersuchen, worauf Se. königl. Hoheit am 27. Abends nach Wien abreisten.

— Nach Berichten aus Ofen war daselbst am 22. Okt. Nachts der k. k. Feldmarschall-Lieutenant und (seit dem 6. Mai 1815) Festungs-Kommandant von Ofen, Joseph Freiherr v. Danno, Ritter des militairischen Marien Theresien-, Kommandeur des kaiserl. österr. Leopolds-, desgleichen des kön. baierischen militair. Max-Josephs-Ordens, im 74. Jahre seines durch ausgezeichnete Militair-Verdienste und hohen Menschen Werth bezeichneten Lebens, allgemein bedauert, in die Ewigkeit übergegangen.

— Aus den hier im Druck erschienenen Reislisten sieht man, daß für Ihre Maj. unsre neuvermählte Kaiserin und ihr glänzendes Gefolge auf der Reise von Braunau hierher 462 Pferde auf jeder Poststation erforderlich sind. Man erwartet hier eine Deputation der ungarischen Stände, welche die Glückwünsche des Königreichs und die gewöhnlichen Geschenke für Ihre Maj. die Königin überbringen soll. Eben so werden die Stände von Oesterreich Ihrer Maj. Hochzeitsgeschenke darbringen. Man versichert, daß die Krönung der neuen Königin von Ungarn im künftigen Frühjahr zu Preßburg vollzogen werden dürfte.

— Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Neipperg geht dieser Tage nach Parma zurück.

— Der Haupttreffer mit 100,000 Gulden, in der erfolgten ersten Ziehung der Lotterie von Hlubosch und Pitschin, hat ein geborner Ungar, Hr. Pettenkoffer, Sohn des Arendator gleiches Namens, in Gönyö, bei Raab, gewonnen.

London, vom 30. Oktober.

Eine Deputation der Stadt Belfast in Irland ist zu dem Lord Castlereagh gekommen, um diesem Minister zu der Ankunft in seinem Vaterland Glück zu wünschen und ihn zu einem großen Banket einzuladen, welches auf der Börse dieser Stadt gegeben werden soll. In der Antwort des edlen Lord hat man besonders folgende Stelle bemerkt: »Die gute Meinung, welche sie von der Art und Weise hegen, wie ich meine Pflichten als Staatsdiener erfüllt habe, ist mir höchst schmeichelhaft, ich werde mich für meine sämmtlichen Arbeiten für hinlänglich belohnt halten, wenn es mir erlaubt ist, dem Gedanken Raum zu geben, während meinen Sendungen auf dem festen Lande, hätte ich den erhabenen Rathsversammlungen, denen ich beizuwohnen die Ehre gehabt habe, an ihrem großen Glanze nichts benommen. Durch diese hohen Konferenzen wurde ein Krieg beendiget, welchem an Schwierigkeiten und Ruhm keiner in der Geschichte gleich war, und ein eben so ehrenvoller, gerechter und wie wir hoffen, dauerhafter Friede zu Stande gebracht. Ich bin fest davon überzeugt, das die auswärtigen Mächte den liberalen und uneigennützigen Grundsätzen, womit der Prinz Regent zur Befreiung und Befriedigung Europas mitgewirkt hat, die vollkommenste Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

— Unser Wechselkurs auf mehrere Städte ist gestern zum zweitenmale gefallen. Auf Paris stund derselbe Anfangs zu 25 — 20, und fiel auf 25. Beim Schlusse der Börse hob er sich ein wenig und stund ungefähr zu 25 — 10. Diese Veränderung wird mit großem Rechte den Hoffnungen zugeschrieben, daß die Hafen ehestens der Einfuhr auswärtigen Getreides geöffnet werden sollen.

Der Preis des Zuckers stieg gestern um 2 Schilling, weil das Sinken des Kurses dem Kaufmanne einen Vortheil zur Ausfuhr gewährt. Durch die große stattgehabte Ausfuhr sind auch die zahlreichen auf Ausländer gezogenen Wechsel in die Höhe gegangen, weil diejenigen, die Geld in Händen hatten, es vorzogen, sie nach der regelmäßigen Taxe des Kurses zu kaufen. Bei diesen Verhandlungen hatte eine prächtige Konkurrenz statt und die neulichen zahlreichen Verkäufe von Fonds hatten wahrscheinlich keinen andern Zweck, als Geld zu erhalten, um dasselbe auf die fraglichen Wechsel zu verwenden.

Paris, vom 4. November.

Gestern um halb 12 Uhr fuhren Se. Maj. in großem Zuge aus den Tuilerien nach der Notredame Kirche. Der Herr und die Frau Herzogin von Berry waren früher als der König abgegangen. Die anderen Personen von der königl. Familie befanden sich in dem Wagen Sr. Maj.

Diesem glänzenden Zuge gingen Abtheilungen von der königl. Garde und den Haustruppen des Königs voraus. Der Marschall Herzog von Reggio und der General d'Espinois befanden sich an der Spitze der Truppen. Die Hundert Schweizer umgaben den Wagen Sr. Maj.

Auf dem ganzen Wege begrüßte eine ungeheure Volksmenge den Monarchen und seine erlauchte Familie mit dem wiederholten Ausruf: Es lebe der König!

Vor 10 Uhr schon war die äußerst große Notre-Dame-Kirche mit Personen angefüllt, welche zu dieser religiösen Zeremonie Billette erhalten hatten.

Von der äußersten Thüre bis in die Mitte der Kirche bilderen Abtheilungen der Nationalgard- und der königl. Garde Spaliere. Die Hundert Schweizer

zer machten den zweiten Theil der Spaliere bis zu dem Chor. Am äußersten Ende des Doms waren rechts und links für die Herrn Pairs und die Mitglieder der Deputirtenkammer Bänke errichtet. Um halb 12 Uhr kamen JJ. kk. HH. der Herr und die Frau Herzogin von Berry durch eine Seitenthüre in der Gegend des bischöflichen Pallastes in der Kirche an. Um ein Viertel auf 1 Uhr schlugen die Tambours der in dem Vorhofe der Kirche im Quarrée aufgestellten Truppen Marsch und kündigten die Ankunft Sr. Maj. an.

Sogleich begab sich das Kapitel in Prozession an die Hauptthüre der Kirche. Der Herr Herzog von Berry und seine erlauchte Gemahlin, die verwittwete Frau Herzogin von Orleans und die Frau Herzogin von Bourbon empfingen, in Begleitung ihrer Gesellschaftskavaliere und Damen, Se. Maj. Der Zug setzte sich hierauf in folgender Ordnung nach dem Chor in Bewegung.

S. k. Hoh. der Herzog von Berry, unter Voraustretung seines Generalstaabs: Se. k. Hoh. der Herzog von Angouleme unter Vorausretung seiner Hausoffizianten; Se. k. Hoh. der Monsieur, Bruder des Königs, und die bei seiner Person angestellten Offizianten: hierauf die Herrn Canonici und Geistlichen der Hauptkirche, welchen das Kreuz vorgetragen wurde und denen Herolde und der Wappenkönig vorausgingen. Se. Maj. unter einem, von 6 Canonici getragenen Thronhimmel unter Voraustretung zweier Pagen im glänzendsten Kostüme, einer Abtheilung der dienstthuenden Garde du Korps, so wie der Hundert Schweitzer, auch waren Se. Maj. von mehreren Generälen umgeben; die Frau Herzogin von Angouleme, von den Offizianten und Damen ihres Hauses umringt, folgte unmittelbar Sr. Maj. Hierauf folgten JJ. kk. HH. die Frau Herzoginnen von Berry, von Orleans und von Bourbon, mit dem Zuge, der sie bis an die Thüre der Kirche begleitet hatte. Eine große Anzahl Offiziere vom Generalstaabe schlossen den Zug.

Se. Maj. setzten sich mitten im Chor unter einen Thronhimmel, umgeben vor den Prinzen und Prinzessinnen Allerhöchst ihrer Familie.

Unmittelbar hierauf fing das Hochamt an, wobei die Musik vortrefflich war. Das Domine salvum fac regem welches man für den Gesang der Gemeinde aufsparen zu müssen glaubte, brachte wenigstens eben so viel Wirkung hervor als die vorhergegangene schöne Kirchenmusik; denn die Stimmen aller Anwesenden schienen sich vereinigt zu haben, um den allgemeinen Wunsch der getreuen Unterthanen eines angebeteten Monarchen auszudrücken. Nach der gottesdienstlichen Feier, die sich mit dem Segen endigte, setzte sich der Zug wieder in der nämlichen Ordnung in Bewegung, um Se. Maj. zu begleiten, allein der Frau Herzogin von Angouleme folgten die andern Prinzessinnen, die durch die Seitenthüre des erzbischöflichen Pallastes hinausgingen, nicht. Man bemerkte daß Se. k. Hoh. der Herr Herzog von Berry, nachdem er Se Maj. begleitet hatte, abermals durch die Kirche bis zum Chor ging, um seine erlauchte Gemahlin einzuholen.

Punkt 2 Uhr brach der Zug von der Notre-Dames Kirche in der nämlichen Ordnung auf, wie er sich dahin begeben hatte. Mehrere mit 8 Pferden bespannte Hofwagen giengen jenen des Königs voraus, in welcher sich die Madame, der Monsieur und der Herr Herzog von Angouleme befanden.

Der nämliche Jubel begleitete den König und seine erlauchte Familie bis zu dem Schlosse der Tuilerien, und diese erhabene Zeremonie wird ohne Zweifel bei allen Freunden des Königs und der Religion ein tiefes Andenken zurücklassen.

— Heute an dem Tage, wo der König die Sitzungen der Kammern eröffnen wird, fährt Se. Maj. punkt 1 Uhr aus dem Schlosse der Tuilerien. Seine Abfahrt, seine Ankunft in dem Pallast der Kammer der Deputirten, sein Wegfahren aus diesem Pallast und seine Zurückkunft im Schlosse werden durch Artilleriesalven von dem königl. Invaliden-Hotel angekündigt.

— S. k. H. der Herzog von Cambridge hat nebst dem Hrn. Canning in der Metropolitankirche der heil. Geistmesse beigewohnt.

— Der Hr. Fürst v. Talleyrand ist von Valençay angekommen, und bei der gestrigen Zeremonie in seiner Eigenschaft als Großkammerherr zugegen gewesen.

— Zu Cette ist das Getraide um vieles im Preise herunter gegangen. In der Provinz Languedoc herrscht Ueberfluß, der sich immer weiter verbreitet. Man sieht, daß die Weisheit des Monarchen, Vater des Volkes, für seine Kinder gewacht hat.

Aus der Schweiz, vom 4. November.

Die neulich erwähnte Konferenz zu Kreuzlingen betraf, wie man vernimmt, hauptsächlich Zollgegenstände, und hatte einen freundlichen Ausgleichungsentwurf zur Folge.

Briefe aus Luzern melden, daß, einer Tags zuvor bei dem päbstl. Internuntius eingetroffenen amtlichen Anzeige zufolge, der neue päbstl. Nuntius, Monsignor Carlo Zen, am 30. Okt. daselbst eintreffen wollte. Der feierliche Empfang des römischen Bothschafters wurde in Gemäßheit des sehr alten und umständlichen Zeremoniels veranstaltet; eine Abordnung des Stiftes St. Leodegar fuhr auf dem See bis an die Gränze des Kantons dem Nuntius entgegen, und eine Regierungsabordnung erwartete den Bothschafter in prachtvoll geschmückter Barke eine halbe Stunde von der Stadt. Der Internuntius, Abbate Cherubini, wollte nächstens die Rückreise nach Rom antreten.

München, vom 4. November.

Vorgestern wohnten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften im königl. Hoftheater der Aufführung der großen Oper Ferdinand Cortez bei. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden wie immer, wenn sie sich den erfreuten Bewohnern dieser Hauptstadt zeigen, mit den innigsten Beweisen der Liebe und Ehrfurcht empfangen.

Gestern Abend gab der kaiserl. österr. Herr Großbotschafter Fürst von Schwarzenberg in dem Banquier S. Spiro'schen Hause auf dem Platze der Königin ein Fest, welches sich in aller Hinsicht durch die eben so reiche als geschmackvolle Anordnung, als durch die feinste Attention für die Allerhöchsten Herrschaften von Seiten Sr. Hochfürstl. Durchl. des Hrn. Großbotschafters, Fürsten von Schwarzenberg auszeichnete.

Stuttgart, vom 6. November.

Se. königl. Maj. haben vermög eines unter dem 2. Nov. an das königl. Kriegsdepartement erlassenen Befehls, nach vorhergegangener Vernehmung der Militair-Justizbehörde, 227 Militairs Arrestanten und Sträflinge zu begnadigen und ihres Arrests zu entlassen allergnädigst geruht, auch Sich vorbehalten, auf weiter von dieser Behörde zu erstattendes Gutachten diese allerhöchste Gnade auf noch mehrere, die sich dazu eignen würden, auszudehnen.

— Auch die zwei neuesten Bülletins von dem Befinden J. M. der Königin und J. k. H. der neugebornen Prinzessin sind des erfreulichsten Inhalts. Die vorletzte und die letzte Nacht waren sehr gut.

— Se. königl. Maj. haben durch ein Allerhöchstes Dekret, vom 5. d. M., der königl. Hof- und Domainenkammer den allergnädigsten Befehl ertheilt: Daß während Allerhöchstdero Regierung alljährlich am Geburtsfeste Allerhöchstdero Herrn Vaters, des höchstseligen Königs Maj., von der königl. Hof- und Domainen-Kasse zum Besten der hiesigen Armen die Summe von 4000 fl. an die königl. Stadtdirektion ausbezahlt werden, und dies

ses an dem heutigen Tage gleich zum erstenmal geschehen solle. Die gewissenhafte Vertheilung dieses gnadenreichen Geschenks nach der allerhöchsten Intention Sr. königl. Maj. ist nun heute zum erstenmale geschehen.

Andern Städten des Königreichs haben S. M. ähnliche Geschenke gemacht, um unter den Armen ausgetheilt zu werden.

— Nachstehendes ist die Anordnung der königl. würtemberg. Hoftrauer, wegen des erfolgten Ablebens des höchstseligen Königs Friederich Majestät, welche von Freitag den 1. Nov. 1816 an, durch 24 Wochen mit nachfolgenden Abwechslungen getragen und den 18. April 1817 wieder abgelegt wird, und zwar für die Kavaliere:

Die ersten 6 Wochen tragen die Kavaliere Röcke von gekippertem Tuch (Ratine) ohne Knopflöcher mit Haften, schwarze wollene Strümpfe, sammtlederne Schuhe, schwarze Schnallen und Degen, mit einem Flor auf dem Hut, welcher gewöhnlich mit 3 Ecken aufgeschlagen, ohne Knöpfe und der Boden mit Flor überzogen ist. Drei fingerbreite Pleureusen ohne Manschetten und weisse Cravatten. Die Ordensritter bedecken mit einem kurzen Flor das Ordenskreuz.

Die zweiten 6 Wochen werden die Pleureusen abgelegt, die Hemden mit Manschetten und Busen-Krausen mit fingerbreitem Saum besetzt, auch der Hut ohne Flor gelassen. Alles Uebrige bleibt.

Die dritten 6 Wochen auf dem Rock tuchene Knöpfe wie gewöhnlich, mit seidenem Unterfutter; glatte Manschetten mit schmalem Saum; blau angelaufene Degen und Schnallen.

Die vierten 6 Wochen weisse Schnallen und Degen, Manschetten mit Franzen.

Die Damen, welche am Hofe erscheinen, legen in den ersten 6 Wochen knapp anliegende Kleider an, die Kopfzeuge werden von schwarzem Krepp mit einer breit gesaumten Kopfbinde, Schnippe genannt, gemacht, 2 Florkappen, eine bei Hof und öffentlichen Gelegenheiten vor das Gesicht zu hängen, die andere aber nachschleppen zu lassen, schwarze Handschuhe, Fächer und Schuhe.

Die zweiten 6 Wochen werden die Florkappen vor dem Gesicht abgelegt, und die Gröse der Schnippe vermindert, auch können alsdann Kopfzeuge, Schnippen und Schleier von weissem Krepp verfertigt werden.

Die dritten 6 Wochen seidene Kleider, Hauben von gesaumtem Flor mit kleinen Schnippen, schwarz seidene Handschuhe.

Die vierten 6 Wochen schwarzseidene Kleider mit beliebigem nur nicht farbigtem Kopfputz, und weisse Handschuhe.

Die Kavaliere haben bei Fertigung ihrer Privat- und anderer Schreiben sich des schwarzen Siegellacks, und schwarz eingefaßten Papiers bis zur Anlegung der dritten Veränderung der Trauer, zu bedienen. Königl. Oberhofmarschallamt.

Brüssel, vom 3. November.

Der engl. Bothschafter, Lord Clancarti, hat das schöne am Park gelegene Hotel, welches der Kronprinz im verflossenen Jahre bewohnte, auf 9 Jahre gemiethet.

Rede
des K. K. Oesterreichischen vorsitzenden Gesandten beim deutschen Bundestage, zur Eröffnung desselben. Ist in der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt a/m. zu haben.

Benachrichtigungen.

Prolongirter Güter-Verkauf.

Der auf Donnerstag den 14. November d. J. angekündigte Verkauf, der im königl. preußischen Herzogthum Westphalen belegenen fürstlich Kaunitz-Rietbergischen Güter: Eggeringhausen, Ringe, Schlingwurm und Hofzur-Osten, wird in Gefolge eingelangten fürstl. Befehls hierdurch wieder aufgehoben; und dagegen nunmehro auf

Dienstag den 10. Dezember 1816

verschoben; wo sodann derselbe auf dem Schlosse zu Eggeringhausen, der frühern Bekanntmachung gemäß, eröffnet und vollzogen werden soll; welches nachträglich bekannt gemacht wird.

Rietberg, den 29. Oktober 1816.

Der Fürstl. Kaunitz-Rietbergische Rath.
Schwertener.

Bei Endesgenannter ist nebst allen erschienenen neuen Taschen-Kalendern vorzüglich in Menge zu haben:

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1817, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. 6r Jahrg. mit Beiträgen von Fr. Gleich, Häfely, Klotz, F. Kuhn, Lafontaine, Laun, Wendt und andern, herausgegeben v. Th. Hell. Mit Kupfern nach Ramberg und Schnorrisch n Zeichnungen v. Böhm, Jury u. andern. Leipzig, gebunden 2 fl. 40 kr.

Frankfurter Taschen-Kalender, ein kleines Geschenk für das Jahr 1817 mit angenehmen prosaisch und poetischen Aufsätzen von verschiedenen Verfassern und mit Kupfern geziert, aus Schillers und Müllners Werke, geb. 40 kr.

Pantheon. Denkwürdiger Wunderthaten volksthümlicher Heroen und furchtbarer Empörer von Dr. Fr. Sartori. 16 bis 98 Heft mit vortrefl. Bildnissen. 8. Brosch. fl. 13. 30 kr.

Jägersche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Von Krünitz ökonomisch-technologischer Encyclopädie, ist ein gutgehaltenes Exemplar der ersten 80 Bände, Orginal-Ausgabe, um den äußerst billigen Preis von fl. 100 zu verkaufen. Das Nähere ist durch Einsendung portofreier Briefe zu erfahren bei

A. Heibel,
Lit. C. Nro. 186 in Mainz.

Weinversteigerung.

Mannheim. Künftigen Donnerstag den 14. November 1816, Nachmittags um 2 Uhr, werden in dem Wiener Hof nachstehende zur Peter Feltschischen Verlassenschafts-Masse gehörige gut gehaltene Weine, als:

1	Fuder	1	Ohm	1779r Ungsteiner.
1	—	4	—	1783r Nierнsteiner.
1	—	1¹/₂	—	1783r Ungsteiner.
1	—	4	—	1798r Forster.
3	—	»	—	1802r Deidesheimer.
1	—	4	—	1802r Deidesheimer.
1	—	4	—	1802r Ungsteiner.
3	—	3	—	1804r Wachenheimer.
3	—	»	—	1804r Wachenheimer.
1	—	4	—	1804r Wachenheimer.
1	—	»	—	1804r Ungsteiner.
1	—	»	—	1804r Ungsteiner.
1	—	»	—	1804r Ungsteiner.
1	—	4	—	1807r Forster.
1	—	3	—	1811r Kallstatter.
1	—	4	—	1811r Forster.
1	—	»	—	1811r Deidesheimer.
2	—	3	—	1815r Deidesheimer.
2	—	3	—	1815r Deidesheimer.
1	—	3	—	1815r Deidesheimer.
»	—	2	—	1815r Wachenheimer rother.
1	Feuillet	—		1811r Asmannshäuser.

wovon die Proben am 13. und 14. November Morgens in Lit. C. 2, Nro. 23 genommen werden können und den folgenden Freitag den 15. November Nachmittags 2 Uhr, ebendaselbst ungefähr 80 Fuder in Eisen gebundene Fässer öffentlich der Erbvertheilung wegen versteigert.

Mannheim, den 22. Oktober 1816.

Großherzogl. badisches Stadt-Amts-Revisorat,
Leert.
Reichert, 1r Theil Kommissär.

Strickmuster

in den neuesten und geschmackvollsten Desseins, sind stets in einer großen Auswahl zu haben bei

Gebr. Willmans
in Frankfurt a. M. Zeile D. No. 188.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 313

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 9. November 1816.

Neue Bücher, welche in der Baumgärtnerschen Buchhandlung erschienen, und um beigesetzte Preise bei Unterzeichnetem zu haben sind:

Heinrich und Klärchen

Eine wahre und äußerst anziehende Geschichte aus den letzten zehn Kriegsjahren. 12. broch. 1 fl.

Nützlicher Hausrath

eine Auswahl erprobter Mittel für bürgerliche und ländliche Haushaltungen, aus dem Magazin aller neuen Erfindungen, 6b Hefte, besonders abgedruckt. gr. 8. brochirt 16 Gr.

Die 11te Auflage des Taschenschmidts oder Taschen-Roßarztes.

Dieses Werkchen enthält einen vollständigen Unterricht, wie man die Krankheiten der Pferde zu heilen, und was man bei deren Einkauf zu beobachten hat. Aus dem Englischen übersetzt, verbessert und mit Zusätzen vermehrt von Seiten von Tennecker, Lieutenant der sächs. Kavallerie und Vorsteher eines Privatinstituts der Roßarznei- und Reitkunst. Preis 40 kr.

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. J. No. 148.

Für Freunde vaterländischer Kriegsgeschichte.

Beiträge zur neuern Kriegsgeschichte, gesammelt von Friedrich Förster. Erster Band. Mit Kupf. (Bildniß des Erzherzogs Johann und des Freiherrn von Hormayr). gr. 8. Berlin in der Maurerschen Buchhandlung, Poststraße Nr. 29. In einem Umschlage, die Irmsäule darstellend. 3 fl.

Inhalt des ersten Bandes:

Wehrstand und Wissenschaft; eine Vorrede. Oesterreichische Kriegsscenen.

I. Der Tag von Sattle.
II. Der Rückzug.
III. Das Treffen bei Insbruck.
IV. Die Thermopylen der karnischen Alpen.
V. Die Verkündigung des Waffenstillstandes zwischen Frankreich und Oesterreich.

Anhang. Ein eigenhändiger Bericht des königl. preuß. Obersten v. Schill über seine ersten Gefechte bei Kolberg im Jahre 1807. Kriegslieder. Kriegsabendtheuer. — Anzeigen.

Da es, mit höherer Genehmigung, der Wunsch des Herausgebers ist, daß diese »Beiträge zur neueren Kriegsgeschichte« vor allen leicht und schnell in die Hände der Freunde vaterländischer Kriegsgeschichte in den deutschen Heeren gelangen, damit, wer irgend etwas Denkwürdiges in neuerer Zeit sich aufbewahrt hat, ermuntert werde, es freundlich mitzutheilen; so machen wir bekannt, daß die Generalstäbe, Regimenter u. s. w. die sich unmittelbar an uns wenden, den einzelnen Band für 1 Rthlr. erhalten. Jährlich erscheinen 4 Bände, worauf 4 Rthlr Vorausbezahlung angenommen wird.

Berlin, im Oktober 1816.

Maurersche Buchhandlung
Poststraße Nr. 29.

Obiges ist in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main und in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig und Altenburg sind nachstehende Schriften erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen für beigesetzte Preise zu erhalten.

I. Denkschrift über Lord Elgin's Erwerbungen in Griechenland. Nach der zweiten englischen Ausgabe bearbeitet. Mit einer Vorrede von C. A. Böttiger und Bemerkungen der Weimarischen Kunstfreunde. Nebst 1 Kupfer. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Inhaltsverzeichniß. Vorwort von B. — Denkschrift über Lord Elgin's Erwerbungen in Griechenland, mit Bemerkungen. — Anhang: A. Benjamin West an den Grafen von Elgin. Zwei Schreiben mit Bemerkungen. — B Beschreibung eines Basreliefs des Parthenon von A. L. Millin. C. Visconti's Schreiben an einen Engländer. D. Endliche Entscheidung des Brittischen Unterhauses über die Sammlung des Lord Elgin von B. — Nachträge der W. K. F. 1) Zu Hamiltons Denkschrift. 2) Zu den zwei Briefen des Hrn. Benj. West. 3) Zu Millin's Beschreibung. 4) Zu Visconti's Schreiben. — E. Bericht des Ausschusses des Hauses der Gemeinen über Lord Elgin's Sammlung von Bildwerken.

II. Versuche einer neuen Theorie des Geldes mit besonderer Rücksicht auf Großbrittanien. Von Adam Müller gr. 8. 2 fl. 40 kr.

Inhaltsverzeichniß. Einleitung. — Familien- und Privatvermögen. — Verhältniß der Personen und Sachen zu einander und zum Staate. — Feod und Allod. — Die Ehe und die Familie als Schema aller Haushaltung. — Die Oekonomie in der Bewegung betrachtet. — Von dem Werthe, den die ökonomische Kraft durch ihre Richtung erhält. — Productien und Consumtion. — Von der Wechselwirkung und den edlen Metallen. — Vom Bedürfniß. — Von den Gesetzen als einzigem und höchstem Resultate aller Oekonomie. — Grundlegungen einer neuen Theorie des Geldes: — Von dem einzelnen Menschen, als Vorbilde der Staatshaushaltung. — Von der Kugel, als ökonomischen Schema. — Vom Gelde. — Unterschied der Wechselsclaverey und der freien Wechselwirkung zwischen den ökonomischen Kräften. — Vom Maaßstabe. — Von der Münze. — Daß der Werthmaaßstab nicht blos Größen, sondern auch Richtungen und Verhältnisse messen solle. — Von den beiden Elementen des Werthmaaßstabes: dem Metallmaaßstabe und dem Creditmaaßstabe. — Vom Ueberfluß und vom Mangel des Geldes.

III. Die Fortschritte der Nationalökonomischen Wissenschaft in England während des laufenden Jahrhunderts. Eine Sammlung deutscher Uebersetzungen der seit dem Jahre 1801 bis jetzt erschienenen bedeutendsten Parlamentarischen Reports, Flug- und Streitschriften, Recensionen u. s. f. welche zur Förderung und Berichtigung der staatswirthschaftlichen Theorie beigetragen haben. 18 Bändchen. gr. 8. 2 fl.

Inhaltsverzeichniß. Beiträge zur Theorie des Geldes. — Kritiken des Edinburgh review: 1) Eine Untersuchung der Natur und der Wirkungen des Papier-Credits von Großbritanien, von H. Thornton. 2) Gedanken über die Restriction der baaren Zahlungen an den Banken von England und Irland, von Lord King. 3) Bemerkungen über Circulation und Handel von Wheatley. 4) Der gegenwärtige Zustand von Großbrittannien von J. O'Conner. 5) Eine Abhandlung über die Münzen des Reichs in einem Briefe an den König, von C. Grafen von Liverpool. Anhang. Versuche und Beobachtungen über die verschiedenen Legirungen, die specifische Schwere und die vergleichungsweise Abnutzung des Goldes, von C. Hatchett.

(Zu erhalten in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

In der Schellenbergischen Hofbuchhandlung in Wiesbaden ist so eben folgende wichtige Schrift erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber das Verhältniß der jüdischen Nation zum christlichen Bürgervereine. Von C. F. von Schmidt-Phiseldeck, Staatsrathe und Committirter im Königl

General-Land-Oekonomie- und Kommerz-Kollegium zu Kopenhagen. Aus dem Dänischen übersetzt und den höchstverehrlichen Gliedern der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt am Main ehrerbietigst gewidmet von einem Deutschen. 8. geheftet. 8 Sgr. oder 30 kr.

Mit allem Recht kann man diese Schrift dem deutschen Publikum empfehlen, da nicht nur allein der Name des als Schriftsteller allgemein und rühmlichst bekannten Verfassers den Werth derselben verbürgt, sondern da zugleich der darin verhandelte Gegenstand gegenwärtig für Deutschland von so großem, entschiedenem Interesse ist. Diese Abhandlung wurde zuerst in der Versammlung der königl. Societät der Wissenschaften zu Kopenhagen vorgelesen, erschien dann in der Schriftensammlung dieser Gesellschaft 1813 gedruckt, und wurde in diesem Jahre noch einmal in dänischer Sprache besonders abgedruckt. Sie wird nicht ohne Vorwissen und Einwilligung des verdienten Verfassers dem deutschen Publikum übergeben. Zum Beweis ihrer gründlichen und unpartheiischen Abfassung möge folgende Stelle aus der Vorrede des Uebersetzers dienen. »Nicht nur,« heißt es unter andern darin, »um des Gesichtspunktes willen, aus welchem der »scharfsinnige Verfasser seinen Gegenstand betrachtet hat, »und der vor ihm von keinem andern, mir bekannten, »Schriftsteller so in das Auge gefaßt worden ist, sondern »zugleich, um der Gründlichkeit, der Gemüthsruhe, der »seltenen Unpartheilichkeit willen, womit die Abhandlung »geschrieben ist, und wovon jede Zeile derselben das unver»kennbare Gepräge trägt, hat sie, nach meiner Ansicht, »einen sehr gerechten Anspruch auf eine nähere Bekannt»werdung derselben in Deutschland ꝛc. ꝛc.«

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main ist zu haben:

Neues preußisches Titulatur- und Adreßbuch enthaltend die Formeln, unter welchen an die Staatsbehörden und Staatsbeamten geschrieben wird; nebst Vorschriften über die Einrichtung der Berichte der Unterbehörden und die Eingaben der Privatpersonen, und über die Ansetzung der Stempel und Kanzlei-Gebühren, gr. 8. Berlin 1 fl. 30 kr.

Zwei kleine Sammlungen von Casualpredigten, welche so eben unter folgenden Titeln in meinem Verlage erschienen sind:

1) Predigten von Ludwig Hüffell, Pfarrer in Gladenbach 11e Sammlung gr. 8. Preis 16 ggr. oder 1 fl. 12 kr.

2) Casualpredigten durch die Zeitereignisse veranlaßt, von G. J. L. Reuß, Pfarrer zu Crosdorf, 8. 8 ggr. oder 36 kr.

Die erste Sammlung enthält 14, die zweite 6 gehaltvolle Reden, durch deren öffentliche Bekanntwerdung die würdigen Verfasser überzeugende rühmliche Beweise für ihre Rednertalente aufstellen. Der herzliche, den wahren religiösen Sinn des Lesers ergreifende Vortrag der Verfasser, eignet diese 20 Vorträge zu eben so vielen gemüthlichen Erbauungsstunden, und angehende Prediger werden sie als Musterpredigten nicht ohne Nutzen lesen. Der zweiten Sammlung ist die Grabrede bei Beerdigung eines braven Hessischen Officiers, C. v. L. eines unglücklichen Opfers des bisherigen Krieges beigefügt.

Gießen im October 1816.

Georg Friedrich Heyer.

Nachricht an das juristische Publikum in den preußischen Staaten.

Bei Ferdinand Dümmler in Berlin ist erschienen, und in der Hermannischen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu erhalten:

Zusätze zum 20ten Titel des 2ten Theils des allgemeinen Landrechts, enthaltend eine Zusammenstellung der jetzt noch anwendbaren Verordnungen und Ministerialverfügungen, welche seit der Gesetzeskraft desselben öffentlich bekannt gemacht sind, und denselben erläutern, ergänzen, oder abändern. Herausgegeben von dem Oberlandes-Gerichts Rathe von Strombeck. Preis 10 gr.

Die Constitutionen der europäischen Staaten seit den letzten 25 Jahren. Erster Theil, Leipzig und Altenburg: F. A. Brockhaus 1817. Preis 4 fl.

Die neue Welt seit dem Jahre 1789 unterscheidet sich nicht blos durch Weltströme und durch das Zerstören aller frühern politischen Formen von dem Zeitalter der drei Jahrhunderte, das seit der Entdeckung Amerika's mit der franz. Revolution abtrat, sein eigenthümlicher Charakter tritt besonders durch die repräsentativen Staatsformen hervor, welche durch neue Constitutionen im europäischen Staatensysteme begründet wurden. Denn vor 30 Jahren hatte blos Großbritannien eine geschriebene Constitution; jetzt werden nicht nur mehr als 100 Millionen Europäer nach Constitutionen regiert; es sind auch durch heilige Fürstenworte mehreren civilisirten Staaten und Reichen neue Constitutionen zugesichert. Bei einem so wichtigen politischen Experimente, wie eine Staatsconstitution ist, ist es aber nicht gleichgültig, Mißgriffe zu vermeiden, und glücklich sind die Völker daran, die erst eine feste Constitution als die Basis ihres innern politischen Lebens zu erwarten haben, daß sie die theils schon wieder untergegangenen, theils die noch bestehenden neueuropäischen Constitutionen zu ihrer Belehrung und Warnung vergleichen und für sich das auswählen können, was ihren Bedürfnissen, ihrer Nationalität, den bisherigen Formen der Regierung und Verwaltung und dem erreichten Grade der Cultur zusagt.

Es war also ein entschiedenes Bedürfniß der Zeit, diese neueuropäischen Constitutionen zusammen zu stellen und sie in extenso mitzutheilen; denn in keiner öffentlichen Urkundensammlung, selbst nicht in Martens reichhaltigem Recueil, sind sie enthalten; viele fehlen ganz in den Zeitschriften, die einzelne derselben zufällig aufnahmen; die meisten wurden nur auszugsweise und oft in fehlerhaften Uebersetzungen gegeben, wodurch ihr Geist und ihr politischer Charakter verloren geht. In einem ähnlichen Urkundenbuche, wie die diplomatischen Werke von Du Mont, Rousset, Wenk und Martens sind, werden daher in dem angekündigten Werke in zwei Theilen alle seit 25 Jahren auf europäischem Boden bestandene und noch bestehende Constitutionen geliefert.

Allein die bloße Mittheilung dieser wichtigen Urkunden konnte dem Zeitalter und dem größern Publicum nicht genügen, welches die heilige Angelegenheit rechtlicher Verfassungen mit dem lebendigsten Interesse umschließt. Nur der eigentliche Staatsmann hält sich an den Buchstaben der Urkunde allein; die übrige Welt der gebildeten Stände fragt zugleich nach den Verhältnissen, unter welchen diese Constitutionen entstanden; wie sie verändert oder mit andern vertauscht wurden, welche gegenwärtig gültig ist; wie sie nach ihrem Geiste und ihren Grundsätzen von einander sich unterscheiden; ob und wie sie den Völkern anpassen, denen sie gegeben wurden; und welches der höhere Maaßstab ist, nach welchem ihr politischer Werth beurtheilt werden muß. Für diese Zwecke enthält nun das angekündigte Werk, außer der diplomatischen genauen Mittheilung sämmtlicher neueuropäischen Constitutionen, und außer einer Einleitung über den Charakter unsers Zeitalters in Beziehung auf das allgemein gefühlte Bedürfniß repräsentativer Staatsformen, am Eingange jeder Constitution jedesmal die historische Entwickelung der politischen Verhältnisse, unter welchen diese Constitution gegeben ward, und am Schluß derselben eine Uebersicht der politischen Resultate, durch welche das Urtheil über ihren Gehalt, über ihren Geist und Charakter in gedrängten, aber wahren und freimüthigen Andeutungen ausgesprochen wird.

Obiges Werk ist in allen deutschen Buchhandlungen zu erhalten und in Frankfurt am Main in der Hermannschen.

Vermischte Anzeigen.

Die gräflich Bassenheimischen Eisenhammerwerke zu Schmitten im Receptur-bezirke Usingen, welche von dem ehemaligen Herzoglichen Hüttenamt daselbst zum Betrieb auf herrschaftliche Rechnung vom 12. Februar 1810 bis dahin 1820 gepachtet worden sind, sollen nunmehr in Gefolge höchsten Beschlusses auf die noch übrige Pachtzeit Montags den 25. September dieses Jahrs Morgens um 10 Uhr auf hiesiger Kentey in einer Afterpacht an die Meistbietenden begeben werden.

Diese Werke, bestehend in einem Eisenhammer nebst Kohlschoppen und Hammerschmieds-Wohnung in dem Ort Schmitten, sodann in einem Zainhammer ganz in der Nähe dieses Orts, werden vom Wasser der Wildbach betrieben, und liegen 2 Stunden von Usingen und von Königstein, und 4 Stunden von Frankfurt und Höchst entfernt. Der Pachter erhält jährlich aus den ganz nahegelegenen gräflich Bassenheimischen Waldungen 300 Klafter Kohlholz, das Klafter zu 8 fl.

Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Usingen den 19. October 1816.

Herzoglich Nassauische Kentey.

Molitor.

Nachdem der Johann Caspar Schaltheis zu Königshausen Großherzoglichen Justiz-Amts Grünberg, sein Vermögen übersteigende Schulden contrahirt hat, der Concurs deshalb erkannt, und zu dessen Einleitung und Eröffnung Unterzeichnetem von Großherzoglich Hessischen Hofgericht zu Gießen Specialauftrag ertheilt worden; als werden alle diejenige, welche aus irgend einem Rechtsgrund Forderungen an denselben haben, hiermit vorgeladen,

Dienstag den 17. December dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr

entweder in Selbstperson oder hinlänglich Bevollmächtigte, so gewiß vor Unterzeichnetem zu erscheinen, ihre Forderungen richtig zu stellen, der auch versucht werdenden Güte halber sich zu erklären, als sie ansonst nicht weiter gehört werden, sondern von der Masse ausgeschlossen sind.

Rabenau den 28. October 1816.

Von Commissionswegen.

Goldmann, Justiz-Amtmann.

Michael Wittfelder, im Jahre 1795 zu Effelbors gebohren, ist militairpflichtig, und wurde in der Conscriptions-Liste für das Jahr 1814 und 1815 aufgeführt. Da aber derselbe schon lange von seinem Geburts-Orte abwesend und dessen Aufenthalt gänzlich unbekannt ist, so wird Eingangs genannter Michael Wittfelder andurch vorgeladen, binnen 4 Wochen, wenn er sich im Königreiche Baiern befindet, und binnen Jahres-Frist, wenn er sich im Auslande aufhält, um so gewisser vor der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, als nach Verlauf dieser Fristen, die gesetzlichen Nachtheile gegen ihn vollzogen werden sollen.

Dettelbach den 25. Oktober 1816.

Königlich Bairisches Landgericht.

Wiekelß, Landrichter.

Johannes Keil, Sohn von Melchior Keil zu Allendorf an der Lumda, geboren den 29. August 1746, ist seit vielen Jahren abwesend, und hat, ob er gleich in den 1780er Jahren schon in öffentlichen Blättern zur Sistirung aufgefordert worden, nichts von sich hören lassen. Da er nun bereits das siebenzigste Jahr zurückgelegt hat, und seine Verwandten um Auseantwortung des Vermögens, ohne Caution gebeten haben; so wird derselbe, oder dessen etwaige Leibes-Erben, hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten, so gewiß vor unterzeichneter Gerichtsstelle und zwar, letztere gehörig legitimirt, zu erscheinen, oder aber er Johannes Keil wird hiermit für tod gehalten, und ohne eine weitere öffentlich erscheinende Prälusion, nach Ablauf der Frist, wegen des Vermögens rechtlicher Ordnung nach verfügt werden.

Allendorf an der Lumda den 23. September 1816.

Großherzoglich Hessisches Justiz-Amt daselbst.

Goldmann.

Johannes Kratzmüller, des verlebten Pfarrer Kratzmüllers Sohn aus Oberhörgern, der bereits seit 26 Jahren von da abwesend ist, ohne seinen Aufenthalts Ort anzuzeigen, wird hiermit, oder wenn derselbe etwa Leibes-Erben haben sollte, auch diese aufgefordert, innerhalb 6 Monaten das in ohngefähr 600 fl. ihnen zugehörige Vermögen so gewiß in Empfang zu nehmen, als gegenfalls dasselbe an dessen nächste Verwandte gegen Caution verabreicht werden wird.

Niederweisel den 19. October 1816.

Großherzoglich Hessisches Fürstlich Solmsisches Justiz-Amt allda.

Draudt.

Da sich bei Untersuchung der Verlassenschaft des verstorbenen vormaligen Bäckers Görz Scherer von Johannisberg ergeben hat, daß das Vermögen 3ter Ehe zur Bezahlung der Schulden nicht zureiche, und deshalb von Herzoglichen Hochpreißlichen Hofgericht die Einleitung des Concurs-Verfahrens verordnet worden; so werden alle sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger, welche auf die Görz Scherer'sche Verlassenschaft aus erster, zweiter, und dritter Ehe Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche

Samstags den 14. December dieses Jahrs.

früh 9 Uhr dahier in der Amtsstube bei Strafe des Ausschlusses von der Masse vorzubringen und richtig zu stellen, auch sich auf den in diesem Termin versucht werdenden Nachlaßvertrag zu erklären.

Rüdesheim im Rheingau den 30. October 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daselbst.

Grüsing.

Gegen den Nachlaß des vormals herzoglich Sachsen-Eisenachischen Hofrathes und Amtmannes zu Ostheim, Heinrich Christian Kasper Thon, als adeligen Gutsbesitzers zu Weimarschmieden ward der Konkurs erkannt. Da dieß Erkenntniß die Rechtskraft beschritten hat, so werden hiemit folgende Edikstage festgesetzt:

der erste auf Montag den 23. December 1816.

der zweite auf Montag den 20. Januer 1817.

der dritte auf Montag den 24. Februar 1817.

Am ersten Edikttage haben sämmtliche Gläubiger entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte sammt Beweißmitteln unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlußes von der Konkursmasse oder respec. von der Priorität anzugeben, die allenfalls in Händen habenden Originalurkunden zu produziren, und beglaubte Abschriften davon bei den Akten zu lassen.

Am zweiten Edikttage sind die Einreden gegen die einzelnen Ansprüche und gegen die verlangten Vorzugsrechte bei Verlust derselben vorzubringen; endlich am dritten Edikttage beiderseits die schließlichen Verhandlungen unter dem Rechtsnachtheile der Präklusion zu pflegen.

Hierbei wird den Interessenten eröffnet, daß am ersten Edikttage die Klage der Hofrath Thonischen männlichen Relikten wegen der Lehn und Stammguts Eigenschaft der Realitäten zu Weimarschmieden verhandelt, auch eine gütliche Uebereinkunft sowohl zur Beseitigung dieser Ansprüche, als des Konkurses versucht werden soll, weßhalb die Anwälte zugleich mit Spezialvollmachten zu versehen sind.

Ladungen im Großherzogthume Würzburg am 26 October 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.

Heck, Landrichter.

Schon im Jahre 1802 wurden die Gläubiger des Schlossermeisters Friedrich Andreas Weidmann aus Cronberg öffentlich zur Angabe und Richtigstellung ihrer Forderungen an denselben vorgeladen, allein verschiedene Zweifel, welche sich dermalen bei Auszahlung des noch geringen Masse-Restes ergeben, machen es nöthig, daß diejenigen, welche noch jetzt Forderungen an denselben haben zu ihrer Angabe und Richtigstellung nochmals vorgeladen werden. Zu diesem Ende wird ihnen aufgegeben, bei Vermeidung gänzlichen Ausschlußes von dieser Masse Mittwoch den 4. December laufenden Jahres bei unterzeichneter Stelle sich zu sistiren.

Zugleich werden zur Richtigstellung der Activ-Masse auf diesen Tag auch alle die anher vorgeladen, welche Forderungen an die Verlassenschafts-Masse der Friedrich Philipp Weidmanns Wittwe von Cronberg bilden zu können vermeinen und zwar bei Vermeidung, daß sie späterhin nicht weiter damit gehört werden.

Königstein den 26. October 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daselbst.

Stahl.

Der hiesige Metzger Peter Wolf ist im Jahre 1812 als damaliger Westphälischer Feld-Metzger mit in die Campagne nach Rußland gegangen und hat seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen. Nachdem nun die beiden Geschwister desselben, die hiesigen Metzgermeister Balthasar und Johannes Wolf um Verabfolgung dessen Vermögens gegen Cautions-Leistung gebeten haben; so wird gedachter Metzger Peter Wolf von hier, oder dessen allfallsige Erben hiermit edictaliter vorgeladen, in dem auf den 24. December d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesiges Rathhaus anberaumten Termine so gewiß vom hiesigem Kurfürstlichen Oberschultheißen Amte an gewöhnlicher Gerichtsstätte in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten zu erscheinen, als widrigenfalls er für abwesend erklärt und sein Vermögen denen implorantischen beiden Brüdern Balthasar und Johannes Wolf vorläufig gegen Cautions-Leistung, nach Ablauf des Jahrs 1820 aber in Gemäßheit der allerandigsten Verordnung vom 5. Juni d. J. ohne fernere Cautions-Leistung verabfolgt werden wird.

Hersfeld am 8. October 1816.

Aus Kurfürstlich Hessischen Oberschultheißen Amt dahier.

Hartert.

in fidem.

Milchling.

Nachdem der Vormund über die Kinder des verstorbenen hiesigen Bürgers und Handelsmanns, Hirsch Abraham Lilienfeld die Erbschaft nur cum beneficio legis et Inventarii angetreten hat, und daher der Passiv-Zustand constatirt werden muß, so werden alle die an gedachter Verlassenschaft aus irgend einem Grunde etwas zu fordern haben und praejudicio öffentlich hiermit vorgeladen um in dem auf Donnerstag den 28. November a. c. angesetzten Termine ihre Forderungen dahier vor dem Oberschultheissen-Amt anzuzeigen und gehörig zu liquidiren.

Signatum Marburg am 26. October 1816.

Hilt.

In fidem cop.

Wiesemp f.

Schuldenliquidation.

Die Gläubiger des durch Urtheil des Königlich Baierischen Kreis-Gerichts zu Landau vom 17. August. d. J. als fallit erklärten hiesigen Handelsmannes Samuel Sohn, werden andurch aufgefordert, binnen der gesetzlichen Frist von vierzig Tagen von heute an, sich in Person oder durch Bevollmächtigte, bei dem, auf den Vorschlag der Gläubiger durch Beschluß des königlichen Kreisgerichts vom 26. vorigen Monats ernannten, provisorischen Verwalter und Vertheidiger der Gantmasse (Syndic.), Herrn Gemeinde-Einnehmer Stahl, zu Landau, mit ihren Forderungen anzumelden, den Grund und den Betrag derselben anzugeben, so wie auch ihre Belege entweder dem genannten Herrn Masse-Verwalter zu übergeben oder solche auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Kreis-Gerichts zu deponiren.

Nach Verlauf der oben bestimmten Frist, wird in der weitern gesetzlichen Frist von vierzehn Tagen, vom 26. November bis 9. December d. J. zur contradictorischen Liquidation der Forderungen vor dem unterzeichneten Commissär geschritten werden, bei welcher dann sämmtliche Gläubiger, unter Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile, entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte sich einzufinden aufgefordert sind.

Landau, den 16. October 1816.

Der K. B. Kreis-Richter,
Molitor.

Der unten signalisirte Georg Richter von Königstein im Herzogthum Nassau gebürtig, welcher dahier als Bedienter in Dienst gestanden, kürzlich aber verabschiedet worden, hat sich mit Zurücklassung seiner Frau und Kinder am verflossenen Samstag den 19. dieses, von hier entfernt. Indem nun diese seine Familie in Verlegenheit und Besorgniß wegen seiner Entfernung sich befindet; so werden auf ihr Ansuchen alle obrigkeitliche Behörden ergebenst ersucht, im Fall sie von dem vermißtwerdenden Nachricht haben oder denselben selbst entdecken sollten, solche gefälligst an unterzeichnete Stelle mitzutheilen.

Offenbach den 24. October 1816.

Großherzoglich Hessisches Fürstlich Isenburgisches Ober Amt.

Neuhof.

Beschreibung des Vermißten.

Georg Richter von Königstein, Größe 5 Fuß 6 Zoll, Alter gegen 40 Jahre; Haare, dunkelbraun; Augen, braun; Nase groß und gebogen, Mund, mittelgroß; Bart schwarz; Gesichtsfarbe, bleich; Gesicht oval; war bei seiner Entfernung bekleidet, mit dunkelbraunen Oberrock, langen Beinkleidern, Halbstiefeln runden Hut und weißer Halsbinde.

Johann Engelberth Handschuch aus Niederwern, im Großherzogthume Würzburg, im Jahre 1768 geboren, evangelischer Religion, reißte nach seinem untern 9. September 1791, zuletzt erlassenen Schreiben aus Amsterdam als Holländischer Schiffs-Arzt nach Surinam ab, seit welcher Zeit keine Nachricht mehr von dessen Leben oder Tode eingegangen ist.

Da nun seine Geschwistrigen den Antrag gestellt, daß er für verschollen erklärt, und sein nach der gerichtlichen Theilung in 207 fl. rhein. bestehendes Vermögen an sie ausgehändigt werden möge, so wird gedachter Johann Engelberth Handschuch, oder dessen etwaige Leibes-Erben, vorsamt hiermit vorgeladen, sich innerhalb einer Frist von 6 Monaten a dato bei der unterfertigten Behörde um so gewisser zu melden, als widrigensalls nach Verlauf dieser Frist das fragliche Vermögen den sich anmeldenden Geschwistrigen ohne Kaution überlassen werden wird.

Euerdach am 17. October 1816.

Königl. Baierisches Patrimonialgericht der Freiherrn von Münster.

J. M. Franz, Amtmann.
Pfeiffer, Akt.

Steck-Brief.

Georg Altenschoepfer von Astheim hat sich eines ausgezeichneten Diebstahls sehr verdächtig gemacht.

Alle Justiz- und Polizei-Behörden werden daher ersucht, diesen Menschen anzuhalten und an die unterzeichnete Stelle zu überliefern.

Personal-Beschreibung.

Georg Altenschoepfer, Ortsnachbar zu Astheim, königl. Landgericht Volkach, ist 40 Jahre alt, von starker, untersetzter Statur, mißt 5 Fuß 6 Zoll, hat ein volles, rundes Gesicht schwarze Haare und Backenbart, starke Nase und graue Augen. Seine gewöhnliche Kleidung ist eine dunkelblaue Jacke mit gelben Knöpfen, eine gelbe Weste von Kattun mit schwarzen Punkten, lange gelb ankinettene Hosen, Stiefel und einen runden Hut mit Wachstaffet überzogen, auch trägt er Ohrenringe.

Arnstein am 24. October 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.
F. Keller.
Lamprecht.

Bekanntmachung.

wegen der Anwartschaften auf Präbenden in den weiblichen Stiftern und Klöstern des Herzogthums Braunschweig.

Es werden hiermit alle diejenigen, denen von den durchlauchtigsten Herzögen zu Braunschweig-Wolfenbüttel Anwartschaften auf Präbenden im dem adelichen Stifte Steterburg, und in den Klöstern zur Ehre Gottes in Wolfenbüttel, St. Crucis vor Braunschweig, St. Aegidii in Braunschweig, Marienberg vor Helmstedt und Frankenberg in Goslar verliehen worden sind, aufgefordert, solches dem fürstlichen Kammer-Kollegio hierbei zum ersten Mahle noch vor dem 15. November dieses Jahres, demnächst aber vor dem Anlaufe eines jeden Jahres, in postfreien Briefen anzuzeigen und darin den Datum des ihnen ertheilten Expectanz Briefes, ihr Alter, ihren Aufenthalt, auch ob sie noch unverheirathet sind, zu melden, indem auf diejenigen, welche diese Anzeigen jetzt oder künftig unterlassen werden, gar keine Rücksicht bei Besetzung eröffneter Präbenden genommen werden kann und wird.

Braunschweig, den 12. September 1816.

Fürstlich Braunschweig-Lüneburgisches Kammer-Kollegium.

Löhnigsen.
J. H. Horn.

Die Schultheis Wenzelischen Erben von Niederursel, haben auf das freiherrlich von Heilische Gut zu Eschborn, hiesigen Amts, eine gerichtlich versicherte Forderung von 22,375 fl. Kapital nebst mehrjährigen Zinsen eingeklagt.

Da es nun zu wissen nöthig ist, ob noch andere Kreditoren vorhanden sind, welche ein gleiches oder ein Vorzugs-Recht ansprechen können; so werden selbige andurch edictaliter vorgeladen sich binnen peremtorischer Frist von zwei Monaten so gewiß dahier zu melden, als sie nachher nicht weiter damit gehört werden.

Höchst den 24. Oktober 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

Müller.

Das dem Herrn Sir, Divisions-Inspektor der Brücken und Wege zu Straßburg wohnhaft, eigenthümlich zugehörige, zu Wretzenheim bei Kreutznach gelegene Guth, welches in folgenden Stücken besteht, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, und können die Liebhaber bei dem königl. preußischen Notär, Herrn Krufft, zu Kreutznach das Weitere vernehmen:

Ein an dem Ufer der Nahe gelegenes Wohnhaus mit einem Saal und 7 Stuben, einer Küche und einem gewölbten Keller, worinnen man 24 Stück Fässer legen kann.

Ein dabei gelegenes neu erbautes Holzhaus mit 10 Stuben, welche zur Wohnung eingerichtet sind, und auch als Speicher gebraucht werden können, mit zwei Speichern, einer Küche, einem Keller, einer Waschküche und einem Backofen.

Eine neu erbaute Scheuer, worinnen man die Früchte von 200 Morgen Land aufbewahren kann.

Ein Stall für 4 Pferde und 4 Ochsen.

Ein Stall für 10 Kühe.

Ein Hühnerhaus.

Ein großer geschlossener Hof, worinnen ein Brunnen mit einer Pumpe.

Ein schöner Blumengarten neben dem Wohnhaus.

Ein Baumgarten an 4 Morgen groß, worinnen ein engl. Garten, 640 Obstbäume und 400 Weinstöcke befindlich sind.

Ackerland	28 Morgen.
Weinberg	7¾ —
Wießenland	2¼ —
Bach oder Holzfeld	1 —

Diejenigen, welche der ergangenen Ladung zufolge sich mit ihren Forderungen an die Masse des verliebten Justiz-Raths Körner von Braubach nicht gemeldet haben, werden hiermit davon ausgeschlossen.

Dillenburg, den 18. Oktober 1816.

Herzoglich Nassauisches Hofgericht.

Harscher von Almendingen.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 314. Sonntag, den 10. November. 1816.

Wien, vom 3. November.

Vorgestern um 5 Uhr Nachmittags ist der kön. baierische Herr General-Lieutenant und General-Adjutant, Graf von Wartemberg, mit der höchsterfreulichen Nachricht von dem am 29. Okt. um 7 Uhr Abends zu München stattgehabten feierlichen Vermählungs-Akte, mittelst welchem Ihre königl. Hoheit die durchlauchtigste Prinzessin Charlotte Auguste, Sr. k. k. Majestät, in der Person Ihres durchlauchtigsten Herrn Bruders, des Kronprinzen von Baiern, durch Prokuration angetraut wurde, allhier eingetroffen.

Se. k. k. Majestät haben dem Herrn Grafen von Wartemberg bei seiner Ankunft und sogleich gehabten Audienz, das Großkreuz des österr. kais. Leopolds-Ordens Höchsteigenhändig zu verleihen geruht.

— Der k. k. Rittmeister der deutschen Garde, Baron Imhof, ist als Kurier nach München abgegangen. Der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst Moriz Lichtenstein, ist aus Mähren hier eingetroffen.

London, vom 1. November.

Die Regierung ist unablässig beschäftigt, die Ausgaben für den Staatsdienst so viel als möglich zu beschränken. So wurde am 24. Oktober das Generalkommissariat mit dem Departement der Schatzkammer vereinigt. Das Transportbüreau ist aufgehoben. Der Zweig dieses Departements, welcher die Schiffe betraf, ist mit dem Büreau der Marine, das Büreau der Kranken und Verkrüppelten ist mit dem Büreau der Lebensmittel der Marine vereinigt worden. Die Kommissarien und Komis des Transportbüreaus haben Pensionen erhalten. Auch wird versichert, daß die Wache bei den Magazinen, der Douane und des Frankensteueramtes unter der Aufsicht der Kommissarien, des ersteren Departements vereinigt werden solle, und daß den bei der Douane angestellten Beamten eine große Reform bevorstehe.

— Seit 6 Wochen sind zu Leith 947 Handelsschiffe eingelaufen.

— Das Journal von Creenock vom 25. Okt. berichtet: der Ertrag des Häringsfanges in dieser Jahreszeit an den Küsten der Insel Man, belaufe sich auf 40,000 Pf. Sterl.

— Vorgestern hat man Zeitungen aus Quebeck bis zum 13. September erhalten. Die Expedition des Lords Selkirk erregt in Amerika, so wie auch hier zu Lande ganz vorzüglich die allgemeine Aufmerksamkeit; man hat aber noch keine authentische Relation von seinen Operationen. In den beiden Provinzen von Canada ist die jüngste Erndte äußerst reichlich ausgefallen.

Paris, vom 6. November.

Gestern eröffnete der König die Kammern in dem Sitzungssaale der Kammer der Deputirten. Se. Majestät fuhren um 1 Uhr in großem Zuge aus dem Pallaste der Tuillerien weg. In den Wagen des Königs bemerkte man mehrere Herren Pairs, 4 Herren Marschälle von Frankreich, Ritter der königl. Orden, Großkreuze des königl. und militär. St. Ludwigsordens und des königl. Ordens der Ehrenlegion, Kommandeurs des St. Ludwigsordens und Großoffiziere der Ehrenlegion.

Die Nationalgarde, die königl. Garde, und die gegenwärtig zu Paris befindlichen Linienlegionen bildeten auf dem Wege des Königs Spaliere. Se. Majestät empfingen allenthalben die lebhaftesten Beweise der Liebe ihres Volks. Artilleriesalven kündigten die Ankunft Sr. Majestät an.

Eine Deputation von 12 Herren Pairs von Frankreich, und eine andere von 25 Herren Deputirten der Departemente, geführt von dem Großzeremonienmeister, dem Zeremonienmeister, und den Zeremoniengehülfen empfingen S. Majestät unten an der Stiege des großen Säulenganges.

Nachdem der König einige Zeit in seinem Appartement ausgeruhet hatte, begab er sich in den Sitzungssaal. Bei seinem Eintritt erhob sich die ganze Versammlung unter dem Ausrufe: Es lebe der König!

Se. Maj. setzten sich auf ihren Thron, zu ihrer Rechten befand sich der Monsieur, zur Linken der Herr Herzog von Angouleme, und zur Rechten des Monsieur, der Herr Herzog von Berry. Die Versammlung war stehend und mit entblößtem Haupte; der König sagte zu den Hrn. Pairs, sie möchten sich niederlassen und der Herr Kanzler gab im Namen Sr. Maj. den Herrn De-

putirten die Erlaubniß, sich ebenfalls niederzusetzen; worauf jedermann seinen Platz einnahm.

Der König hielt sodann nachstehende Rede:

Meine Herren!

»Indem ich diese neue Sitzung eröffne, thut es meinem Herzen wohl, daß ich mir zu den Wohlthaten Glück wünschen kann, welche die göttliche Vorsehung meinem Volke und mir zu verleihen gewürdiget hat.

»In dem Königreiche herrscht Ruhe; die freundschaftlichen Gesinnungen der auswärtigen Souveraine und die genaue Beobachtung der Traktaten sichern uns den Frieden von außen; und wenn ein unsinniges Unternehmen auf einen Augenblick Besorgnisse über unsere innere Ruhe verbreiten konnte, so diente dasselbe nur dazu, die Anhänglichkeit der Nation und die Treue meiner Armee noch mehr zu befestigen.

»Mein persönliches Glück hat durch die Vermählung eines meiner Kinder (denn Sie wissen, die Kinder meiner Brüder, sind die Meinigen) mit einer jungen Prinzessin sich um vieles vermehrt, indem deren liebenswürdige Eigenschaften die Sorgen des übrigen Theils meiner Familie tragen helfen, und mir ein glückliches Alter versprechen; auch hoffe ich, daß diese Verbindung Frankreich neue Pfänder von Glückseligkeit geben wird, indem dieselbe die rechtmäßige Ordnung der Erbfolge, die erste Basis der Monarchie, befestigen, ohne welche kein Staat dauerhaft seyn kann.

»Zu diesen Glücksgütern gesellen sich, es ist wahr, nur zu schwere Sorgen. Die ungünstige Witterung hatte die Erndte verzögert, mein Volk leidet dadurch und ich leide noch mehr als dasselbe; allein ich habe den Trost Ihnen sagen zu können, daß dieses Uebel nur vorübergehend ist, und daß die Erndten für den Lebensbedarf hinreichend seyn werden.

»Unglücklicherweise sind noch große Lasten nothwendig; ich werde ihnen eine getreue Schilderung von den unentbehrlichsten Ausgaben, so wie von den Mitteln sie zu bestreiten, vorlegen lassen. Das erste von allen ist weise Sparsamkeit; ich habe dieselbe schon in allen Theilen der Regierungsverwaltung eingeführt, und arbeite ohne Unterlaß daran, dieselbe noch mehr auszudehnen. Meine Familie und ich, stets in Absichten und Gesinnungen gleich, werden die nämlichen Opfer darbringen, wie im verflossenen Jahre; was das Uebrige anbelangt, so verlasse ich mich auf Ihre Anhänglichkeit und auf Ihren Eifer für das Wohl des Staates und die Ehre des französischen Namens.

»Ich setze meine Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle thätiger als je fort, und habe das Zutrauen daß ihr glückliches Ende der französischen Kirche bald einen glänzenden Frieden wiedergeben werde. Allein dies ist noch nicht alles, und Sie werden ohne Zweifel mit mir der Meinung seyn, daß man dem Gottesdienste nicht jenen Glanz geben muß, welchen die Frömmigkeit unserer Väter ihm ertheilt hatte, dieses würde unglücklicherweise unmöglich seyn, allein wir müssen den Dienern unserer heiligen Religion einen unabhängigen Wohlstand zusichern, der sie in den Stand setzt in den Fußstapfen desjenigen zu wandeln, von dem es heißt, er that allenthalben Gutes, wo er erschien. Durch unser Betragen, so wie in unserm Herzen sind wir den göttlichen Lehren der Religion ergeben, allein seyen wir es auch jener Konstitutionsurkunde, welche ohne den Glaubenssätzen der Religion zu nahe zu treten, auf Treue und Glauben unserer Väter, die ihr gebührenden Vorzüge sichert, und die in der bürgerlichen Ordnung allen eine weise Freiheit, und einem jeden den friedlichen Genuß seiner Rechte, seines Standes und seines Vermögens garantirt. Ich werde nie zugeben, daß dieses Fundamentalgesetz angetastet werde; meine Verordnung vom 5. Sept. besagt solches hinlänglich.

Endlich, meine Herren, möge nun aller Haß aufhören, mögen die Kinder eines und desselben Vaterlandes, und ich getraue mich hinzuzufügen, eines und desselben Vaters, ein wahrhaftes Brudervolk seyn, möge von unsern vergangenen Uebeln nichts als ein schmerzhaftes, aber nützliches Andenken zurückbleiben. Dies ist mein Zweck, und um zu demselben zu gelangen, zähle ich auf ihre Mitwirkung, allein vorzüglich auf jenes freimüthige und herzliche Zutrauen, die einzige feste Basis, der so nothwendigen Vereinigung zwischen drei Zweigen der Gesetzgebung. Zählen Sie auch Meinerseits auf die nämlichen Gesinnungen, und möge mein Volk von Meiner unerschütterlichen Standhaftigkeit fest überzeugt seyn, daß ich die frevelhaften Anschläge der Bosheit unterdrücken, und die Ausschweifungen eines zu glühenden Eifers im Zaume halten werde.«

Als die Rede Sr. Maj. beendigt war, benachrichtete der Herr Kanzler, nachdem derselbe die Befehle des Königs eingeholt hatte die Herrn Deputirten, daß Se. Maj. erlaube, daß Sie vor Allerhöchstdemselben ihren Eid ablegen mögten, dessen Formul er vorlesen werde, daß der Herr Minister Staatssekretair des Innern hierauf die Namen ablesen werde und daß jeder der Herren Deputirten stehend und auf seinem Platze die Worte zu beantworten habe: »Ich schwöre es.«

Die Eidesformul für die Herren Deputirten ist also abgefaßt: »Ich schwöre treu zu seyn dem Könige, der Konstitutions-Urkunde und den Gesetzen des Königreichs zu gehorchen, und mich in allem so zu betragen, wie es einem guten und loyalen Deputirten zusteht.«

Nachdem der Eid der Herrn Deputirten beendiget war, erklärte der Herr Kanzler von Frankreich, daß die Sitzung der Kammer der Pairs und der Kammer der Deputirten, für das Jahr 1816 eröffnet sey, und daß die Kammern sich künftigen Mittwoch um Mittag versammlen sollten, um ihre Arbeiten zu beginnen.

Se. Maj. stiegen nun von ihrem Throne herab und verließen den Saal unter dem nämlichen Jubel, mit welchem sie bei ihrer Ankunft empfangen wurden.

Artilleriesalven kündigten die Abfahrt des Königs und seine Rückkehr in das Schloß der Tuilerien an.

Die Anzahl der Herrn Deputirten, welche in der königl. Sitzung dieses Tages namentlich aufgerufen wurden und den Eid geleistet haben, belief sich auf 210.

Die Feierlichkeit dieser Eröffnung, die 4te dieser Art, hatte wo möglich noch mehr Theilnahme erregt, als gewöhnlich, und einen weit größern Zusammenfluß von Zuschauern herbeigezogen. Die beiden obersten Reihen Bänke, welche gewöhnlich für die Deputirten aufbewahrt sind, waren mit beinahe 200 Damen besetzt. Auf den Tribunen und Gallerien befanden sich eine große Anzahl Personen von Rang, unter denen man auch den Herrn Canning in seinem Costüme als engl. Minister bemerkte. Bei der großen Tribune des diplomatischen Korps hatte man Plätze für den Herrn Grafen v. Diepholz und sein Gefolge in Bereitschaft gesetzt. Derselbe verrieth sein Inkognito durch seine schöne Person, seine glänzende Generallieutenants-Uniform und durch das große Band des Ordens vom Hosenband.

Um 1 Uhr erschienen die Pairs von Frankreich in großem Zeremoniel-Costüme. Es ist das erstemal, daß sie dasselbe in öffentlicher Sitzung trugen, es besteht in einem mit Hermelin gestickten Mantel über ihrem gewöhnlichen Kleide und einem Hute a la Henry IV.

Sechs Gardisten vom Canaldepartement stunden hinter dem Thron, deren neue geschmackvolle Uniform man vorzüglich bemerkte.

München, vom 6. November.

Heute Nachts um 1 Uhr sind Se. Durchl. der k. k. Großbothschafter Fürst zu Schwarzenberg von hier nach Wien abgereist. Die Abreise Ihrer Maj. der Kaiserin von Oesterreich, Charlotte Auguste, wird heute Vormittag um 10 Uhr erfolgen. JJ. MM. der König und die Königin werden Allerdieselbe bis Haag begleiten. Zu Braunau empfängt das von dem Kaiser abgeordnete Hofpersonale J. M. die Kaiserin.

— Bei dem Feste, welches am 3. Abends der kaiserl. österr. Hr. Grosbothschafter, Fürst von Schwarzenberg, in dem Banquier S. Spiro'schen Hause gab, war der runde Platz, an welchem dieses grose Gebäude steht, rings um reich beleuchtet, und vor dem Hotel erhob sich ein mit farbigen Lampen illuminirter Säulentempel, an dem man die Inschrift las: Franz und Charlotte gewidmet. Trompeten- und Paukenschall und Musikchöre, welche auf dem Platze aufgestellt waren, begrüßten die allerhöchsten Herrschaften. Beim Eintritte wurden Allerhöchstdieselben von des Hrn. Grosbothschafters Durchl. empfangen, und die grose Stiege hinaufgeführt, welche mit Teppichen belegt und Blumen besetzt war. Der Tanzsaal war auf das geschmackvollste mit Mousselin behängt, auf dem künstliche Blumengewinde herabhiengen, welche in Blumenmedaillons abwechselnd die Namenszüge Ihrer kaiserl. Majestäten F. und C. und die Ihrer königl. Majestäten M. und C. darstellten. Auf ähnliche geschmackvolle Art waren die Seitenzimmer dekorirt. Ein kleines Kabinet war besonders schön als Toilettzimmer für J. M. die Kaiserin und J. M. die Königin eingerichtet. Im zweiten Stock bildete der mittlere Saal das Tafelzimmer für die allerhöchsten Herrschaften. Mit sinnreicher Anordnung waren auf den Drapperien, womit dasselbe behängt war, die Farben Oesterreichs mit denen von Baiern verbunden, und abwechselnd sah man, grau in grau gemalt, den Doppel-Adler Oesterreichs und den Löwen Baierns. Die Seitenzimmer waren so eingerichtet, um 300 Personen an mehrern Tafeln aufzunehmen, welche mit dem gröstern Ueberfluß und der gröstten Auswahl besetzt waren.

Das Fest, dessen zweckmäßige Anordnung von dem Herrn Ritter Moreau, Architekten Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht herrührt, vereinigte alles, was München Schönes und Ausgezeichneres in sich faßt, und wurde durch die Freude belebt, zu welcher die Annehmlichkeit desselben eben so sehr, als der hohe Grad der zartesten Aufmerksamkeit des durchlauchtigsten Herrn Grosbothschafters für die allerhöchsten Herrschaften, und die einnehmende Sorgfalt Höchstdesselben für die übrige Gesellschaft aufforderte.

Altona, vom 4. November.

Ueber die Entschädigung für die Hamburger Bank erfährt man Folgendes:

Herr Senator Sylm hat den 26. Oktober einen Kurier nach Hamburg von Paris abgesandt, um die Ratifikation des hamburgischen Senats zu der Konvention über die Bank einzuholen, weil der Herzog von Richelieu nicht eher, als bis sie eingetroffen ist, die Konvention unterzeichnen will. Die Bank erhält eine Inscription sur le grand livre de l'Etat für 500,000 Franken jährlicher Renten. Diese Renten repräsentiren ein Kapital von 10,000,000 Fr. Wenn aber die Bank sie nach dem jetzigem Preise der öffentlichen Fonds, nämlich zu circa 58 Fr. verkauft; so wird sie für selbige kein größeres Kapital als ungefähr 6 Mill. 800,000 Fr. erhalten: nicht völlig, weil der Cours nur 57 Fr. 60 Cent. ist. Außerdem erhält die Bank in baarem Gelde 384000 Fr., welches die Zinsen sind, von 20. November 1815 bis den 22. März 1816, und die Ausbeute vom 22. März bis den 22. September 1816,

Hannover, vom 4. November.

Se. königl. Hoh. der Prinz Regent haben, in Besorgung der dem hannöverschen Kabinets-Ministerio anvertrauten Geschäfte in dem Maaße eine Veränderung eintreten lassen, das künftighin ein Theil derselben in besondern, in Absicht der Geschäfts-Behandlung mit nähern Vorschriften von Uns versehenen Departements respizirt werden sollen.

Namentlich sind solche Departements, wie es in Absicht des Justiz-Departements bereits geschehen ist, auch für die auswärtigen Angelegenheiten, für die allgemeinen Finanz-Sachen, für die Domainen- und Zoll-Sachen, sofern sie ministeriel sind, für die vor das Ministerium gehörigen Militair-Sachen, für die General-Polizei und Städte-Sachen, für die Gränz- und Hoheits-Sachen, für die Lehns-Sachen, für die Kloster-Sachen, für die Universitäts-Sachen, für die geistlichen und Schul-Sachen, für die Post-Sachen, für die Harz-Sachen, für die Kommerz- und Manufaktur-Sachen, für die Landes-Oekonomie-Sachen, und für die Weg-Bau-Sachen, angeordnet worden.

Amsterdam, vom 4. November.

Das Kriegsschiff Sr. Maj. der Prinz Friedrich, welches nach Batavia bestimmt ist, hat dieser Tage mit widrigem Winde in dem Kanal gekreuzt und ist wieder zu Spithead eingelaufen, jedoch hat dasselbe am 27. Oktober mit günstigem Winde die Reise nach seiner Bestimmung wieder angetreten. Sr. Maj. Fregatte, die Euridice, ist am 27. aus Cowes nach dem mittelländischen Meere gesegelt.

Brüssel, vom 4. November.

Man schreibt aus Lille, daß daselbst bereits wieder neue Instruktionen von dem Kriegsminister eingetroffen sind, welche sich auf die Fortsetzung der Rekrutirung der Armee beziehen. In Folge derselben beginnt die Rekrutirung für die königl. Garde sowohl, als für die Artillerie und das Genieweesen neuerdings. Die Rekrutirung für die Kolonialregimenter, welche ebenfalls eingestellt war, wird nun auch wieder mit Eifer fortgesetzt. Die Kavallerie und Infanterie von der Linie bleiben allein in dem Zustande, worin sie sich gegenwärtig befinden. Nach einem königl. Befehle darf den Truppen von allen Waffengattungen nun Urlaub ertheilt werden, bis jetzt haben jedoch nur sehr wenige einen solchen erhalten.

— Der Hr. Graf von Dublin (Herzog von Kent) ist in hiesiger Stadt eingetroffen.

Aus dem ehemaligen Saardepartement, vom 28. Oktober.

Was unser sehnlichster Wunsch war, ist in Erfüllung gegangen. Unser Land ist an Sachsen-Coburg gefallen, an einen Regenten, welchen wir jetzt schon lieben müssen, da bereits mehrere Beweise schöner Milde und eines edlen Fürstenherzens vorliegen. Die dahin gesetzte Landesregierung in St. Wendel handelt ganz in diesem Geiste und verdient die innigste Hochachtung und Dankbarkeit. Der Gouverneur, Oberst von Coburg, hat einen liebenswürdig anspruchlosen Charakter und ist sehr geliebt. Das Finanzwesen dirigirt der Finanzrath Seewald, welcher mit seltner Gewandtheit, Umsicht und Kennerblick das Ganze so wie das Einzelne ordnet, und durch zweckmäßige Einrichtungen sowohl als durch die Sorge für die Lokalbeamten alle Herzen sich aneignet. Die Polizei und Justiz hat zum Chef den Regierungsrath Lotz, von dessen Einrichtungen bis jetzt noch nichts bekannt worden ist. Wir sind nunmehr zufrieden. Heil dem Lande, das einen solchen Regenten und solche Staatsdiener hat. Wir sehen einer frohen Zukunft entgegen.

Benachrichtigungen.

Frische Trüffeln kommen jede Woche an bei
J. W. Schneider im Hainer-Hof.

Lotterie-Anzeige.

Zur 6ten und letzten Klasse der 51ten Stadt Frankfurter großen Geld-Lotterie.

Die den 18. Dezember l. J. zu ziehen anfängt, und in welcher 1 Preis von fl. 100,000. 1, von fl. 50,000. 1, von fl. 20,000. 1, von fl. 10,000. 1, von fl. 6000. 2, von fl. 3000. 6, von fl. 2000. 43, von fl. 1000. nebst 4248 kleinere die Einlage übersteigende Preise zu gewinnen sind, auch überdem das allerletzte Loos eine Prämie von fl. 10,000 gewiß gewinnen muß, sind ganze Loose à fl. 60, auch halbe, drittel und viertelloose im verhältnißmäßigen Preise, gegen portofreie Einsendung des Betrags zu haben, bei

Johann Daniel Simon,
in Frankfurt am Main.

Die gräflich Bassenheimischen Eisenhammerwerke zu Schmitten im Rezepturbezirke Usingen, welche von dem ehemaligen Herzoglichen Hüttenamt daselbst zum Betrieb auf herrschaftliche Rechnung vom 12. Februar 1810 bis dahin 1820 gepachtet worden sind, sollen nunmehr in Gefolge höchsten Beschlusses auf die noch übrige Pachtzeit

Montags den 25ten November
dieses Jahrs Morgens um 10 Uhr

auf hiesiger Rentey in einen Afterpacht an die Meistbiethenden gegeben werden.

Diese Werke bestehend in einem Eisenhammer nebst Kohlschoppen und Hammerschmieds-Wohnung in dem Ort Schmitten, sodann in einem Zainhammer ganz in der Nähe dieses Orts, werden vom Wasser der Weilbach betrieben, und liegen zwei Stunden von Usingen und von Königstein, und 4 Stunden von Frankfurt und Höchst entfernt. Der Pachter erhält jährlich aus den ganz nahegelegenen gräflich Bassenheimischen Waldungen 300 Klafter Kohlholz, das Klafter zu 8 fl.

Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Usingen, den 19. November 1816.

Herzoglich Nassauische Rentey.
Molitor.

Bis den 16ten November d. J. geht eine leere Chaise über Basel und Bern nach Genf; wer sich der Gelegenheit bedienen will, kann sich in Heidelberg bei Kutscher Hormuth melden.

Friedrich Hormuth.

Es steht eine noch wenig gebrauchte 4sitzige gedeckte Chaise mit Schwanenhälsen, eisernen Axen, und messingenen Büchsen zu verkaufen. Wollgraben Nro. 47.

Der Großherzoglich Hessen-Darmstädtische Antheil, der Erbbestands-Obligationen, von Nro. 251 bis inclusive Nro. 500, kann nebst den rückständigen Zinsen bis dato, von den Inhabern, bei Unterzeichnetem bezogen werden.

Mannheim, den 1. November 1816.

J. W. Reinhardt.

Friedrich Dahlsheimer
aus Worms,
hat anheute meinen Dienst verlassen; ich bringe es hiermit zu jedermanns Kenntniß.

Frankfurt a. M. den 8. November 1816.

Jakob Salomon Schwarzschild.

Holländische Blumenzwiebeln.

E. H. Krelage, Blumist aus Harlem, empfiehlt wiederholt sein vollständiges Lager auserlesener holländischer Blumenzwiebeln, von bester Qualität und den vorzüglichsten Sorten. Er verkauft zu den billigsten Preisen, worüber das Verzeichniß gratis ausgegeben wird, und erinnert die Blumenliebhaber, daß das Einsetzen der Zwiebeln zur rechter Zeit zur Schönheit des Blumenflors Vieles beiträgt. Er bleibt nicht mehr sehr lange hier, und hat sein Lager im Fischerischen Hause Lit. K. Nro. 128. auf dem Markt.

Eine frische Parthie Bieleselder Leinwand in allen Preisen ist wieder angekommen bei

F. T. Adler und Sohn,
unter der neuen Kräm Lit. K. Nro. 95.
in Frankfurt am Main

Meinen geehrten Handlungsfreunden mache ich hierdurch bekannt, daß ich meine bisherige mit Ellen- und Kolonialwaaren geführte Handlung meinem Sohne Friderich Rocholl übertragen, und dieser a dato an alle Verbindlichkeiten der Handlung übernommen habe, auch das Geschäft in der bisherigen Art unter der Firma von Friderich Rocholl fortsetzen werde.

Soest, den 17. Oktober 1816.

Joh. Rocholl, senior.

Montag den 25. November, Morgens und Nachmittags, werden in Bingen 26 Stück Weine, zur Nachlassenschaft des daselbst verstorbenen Herrn Nicolaus Ernst gehörig, öffentlich versteigert.

Diese Weine bestehen in:

2	Stück vom Jahr 1811	Scharlachberger.
1	ditto vom nämlichen Jahrgang	ebenfalls Scharlachberger
13	ditto vom Jahr 1814	u. sonstigen guten Bingerwachsthum.
10	ditto vom Jahr 1815	

Edictal-Ladung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Lahr verstorbenen hiesigen Bürgers und Handelsmann Caspar Conrad Schmidt ex quocunque capite Spruch und Forderung zu haben vermeinen, werden edictaliter hierdurch aufgefordert, solche binnen einer peremtorischen Frist von zwey Monaten so gewiß bei unterzeichnetem Gericht geltend zu machen, als nach Ablauf dieses Termins, und nach reproducirter Edictalladung gedachter Nachlaß an die aufgetretenen Intestaterben ohne einige Caution verabfolgt werden soll.

Frankfurt, den 1. November 1816.

Stadt-Gericht.
Hofmann, Schöff und Direktor.
Hartmann, Sekretär.

Edictalladung.

Nachdem die Ehefrau des Henrich Deusing zu Weilstein, Charlotte, geborne Beck, gegen ihren Ehemann, auf Ehescheidung, wegen böslicher Verlassung geklagt hat, dessen Aufenthaltsort aber dermalen unbekannt ist; so wird der beklagte Heinrich Deusing, gebürtig von Herborn-Seelbach, hiermit öffentlich aufgefordert, binnen 6 Wochen, von der Zeit an, als diese Aufforderung zum erstenmale, in den öffentlichen Blättern erscheint, so gewiß sich auf die gegen ihn dahier angebrachte Klage vernehmen zu lassen, als im entgegengesetzten Falle in contumaciam gegen ihn verfahren werden soll.

Dillenburg, den 21. Oktober 1816.

Herzogl. Nassauische zum Hofgericht verordnete Präsident, Vice-Präsident, Direktor und Räthe.
Freihr. v. Preuschen.
Vdt: Bisse.

Das beliebte

Taschenbuch
der Liebe und Freundschaft gewidmet
für das Jahr 1817.

mit vielen interessanten Kupfern ist bei uns erschienen und in verschiedenen Ausgaben zu fl. 2. 45 kr., fl. 4. 30 kr. und fl. 7. 12 kr. zu haben.

Frankfurt am Main, im August 1816.

Gebr. Wilmans.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 315. Montag, den 11. November. 1816.

Wien, vom 4. November.

Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, sind gestern, von Ofen kommend, hier eingetroffen.

— Die Stadthauptmannschaft zu Wien hat von einem dasigen Bürger die Erklärung erhalten, einem am 4. November d. J., als an dem höchst erfreulichen Namensfeste unserer künftigen Landesmutter, der durchlauchtigsten Prinzessin Charlotte Auguste von Baiern, neu gebornen armen Mädchen, welches von der Stadthauptmannschaft als die Dürftigste und Rücksichtswürdigste anerkannt, und ihr Namen Charlotte Auguste annehmen wird, zu Handen ihrer Eltern, ein Andenken von 50 fl. W. W. abzureichen, und wenn das Kind am Leben bleibt, es jährlich an diesem Tage, auf die Dauer der Lebenszeit des Gebers, mit einer wohlthätigen Gabe zu bedenken.

— Alles was man bisher von den erhabenen Eigenschaften der neuen Kaiserin vernimmt, trägt dazu bei, ihr Aller Herzen zu gewinnen, und uns mit Sehnsucht den Augenblick erwarten zu lassen, an welchem sie, auf den ersten Thron Europa's gehoben, auch das erste und glänzendste Vorbild jener wohlthätigen Menschenliebe seyn wird, welche schon in ihrem Vaterlande die Thränen so vieler Wittwen und Waisen getrocknet hat. Hoffeste werden bei dieser Vermählung nur wenige Statt haben; sie werden zu einem andern Anlaß auf den nächsten Karneval verschoben.

— Der königl. portugiesische außerordentliche Botschafter, welcher um die Hand unserer Erzherzogin Clementine für den brasilianischen Thronerben werben soll, wird nächstens zu Wien erwartet, und soll am 6. November seinen feierlichen Einzug halten.

— Zur Verherrlichung der kaiserl. Vermählung, heißt es, sollen 6 Grafen in den Fürstenstand erhoben werden.

— Se. Maj. der Kaiser haben dem Herrn Geheimenrath und Akademiker von Leonhard in München für eine von diesen Gelehrten dem kaiserl. königl. Mineralien Kabinette dahier zum Geschenk gemachte reichhaltige Sammlung von Gebirgsarten, zum Beweise allerhöchster Zufriedenheit, durch den kaiserl. österr. Geschäftsträger in München, einen kostbaren, mit des Monarchen Namenszug verzierten, Brillantring überreichen lassen.

Petersburg, vom 19. Oktober.

Die Nordpost enthält Folgendes aus Konstantinopel, vom 13. September: „Aus Smyrna ist hier die Nachricht eingegangen, daß zu allgemeinem Leidwesen daselbst der bekannte russ. Reisende, Collegienrath Richter, gestorben sey. Er war seit kurzem aus Aegypten, Syrien und andern südlichen Ländern zurückgekehrt. Dieser junge Mann besaß ausgebreitete Kenntnisse bei ausgezeichneten Talenten. Er hinterläßt mehrere merkwürdige Antiquitäten und schriftliche Aufsätze. Sein Tod erfolgte durch ein Faulfieber, das er sich bei Untersuchung der Umgebungen des alten Ephesus zugezogen hatte."

Die Fürstin von Smolensk, Gemahlin des verstorbenen General-Feldmarschalls, ist von ihren Reisen in mehreren europäischen Ländern hier wieder angelangt. Um ihre Rückkunft zu feiern, hatten ihre Töchter — sämmtlich an ausgezeichnete Generals vermählt — ein Fest veranstaltet das mit dem feinsten Geschmack angeordnet war und mit Pünktlichkeit ausgeführt wurde.

— Die Witterung, welche bereits kälter geworden war, ist wieder gelinder geworden, so daß die Navigation wohl noch einige Woche offen bleiben könnte.

— Dieser Tage wird sich hier Herr Poulleau, Professor der Tonkunst, auf dem von ihm erfundenen Orchestrino hören lassen.

London, vom 1. November.

(Fortsetzung.)

Am 29. des v. M. hat sich der Prinz Regent, von dem Sir W. Keppel und dem Sir Bloomfields begleitet, nach dem Landsitz des Marquis v. Herford begeben, wohin sich auch der k. k. österreichische Gesandte, Prinz von Esterhazy am 30. d. M. verfügen wird.

— Die Regierung hat auf der Börse bekannt machen lassen, daß sie bereit sey, alle Schatzkammerscheine, welche für die Monate Dezember und Januar fällig sind, mit baarem Gelde auszubezahlen zu lassen.

— Der Niederkunft J. k. H. der Frau Herzogin von Cumberland wird nunmehr mit jedem Tage entgegen gesehen.

— Es bestätigt sich, daß die vor Neapel gewesene amerikanische Eskadre in den Hafen von Messina eingelaufen sey.

Kopenhagen, vom 4. November.

Es scheint, als wenn unsere königl. octroyirte asiatische Kompagnie wieder aus ihrer mehrjährigen Lethargie erwachen und in ein kräftiges neues Leben treten dürfte. In einer, in der vorigen Woche gehaltenen, ausserordentlichen Generalversammlung wurde die Direktion der Kompagnie bevollmächtigt, eine Anleihe von 300,000 Piastern zu eröffnen, um damit neue Handelsspekulationen zu unternehmen. Diese Anleihe soll im Auslande negociirt werden, gegen gehörige Sicherheit, welche bereits angewiesen ist. Die jetzt geltende Octroi ist zwar mit dem 14. Januar 1817 ausgelaufen; jedoch darf man mit Bestimmtheit ehestens eine neue Octroi erwarten.

— Wegen des schlechten Kurses und des verhältnißmäßig hohen Preises aller Bedürfnisse, hat der König allen Beamten in Dänemark, welche ihre Gage aus der Hauptkasse erheben, ein Gratial von 50 Rbthlr. N. W. für jedes 100 Rbthlr. S. W. ihrer Gage bis 1200 Rbthlr. S. W. zugestanden; für die über 1200 Rbthlr. betragende Gage wird kein Gratial erlegt; alle Pensionisten bekommen 25 Rbthlr. N. W. pr. 100 Rthlr. S. W. ihrer Gage bis 1000 Rbthlr. S. W.

— Mehrere Mitglieder der Kommission, welche zur Entwerfung einer ständischen Verfassung für Holstein hierher berufen sind, haben bereits ihre Reise angetreten, da die Kommission zu Anfange künftigen Monats ihre Arbeiten beginnen will.

Berlin, vom 5. November.

Se. Hoheit der General-Lieutenant Herzog Carl von Mecklenburg ist nach Strelitz abgegangen.

Der königl. dänische Geschäftsträger am königl. sächsischen Hofe v. Irgens-Bergh ist von Kopenhagen angekommen.

Rom, vom 26. Oktober.

Nächsten Dienstag kehrt Se. Heiligkeit von Castel-Gandolfo hierher zurück.

— Verflossenen Donnerstag stellte Se. M. der König Karl IV. dem heiligen Vater zu Castel-Gandolfo seinen Sohn, den Infanten Francesko di Porla, vor, welcher in wenigen Tagen unsere Stadt verlassen wird, um sich nach Madrid zu begeben.

— Gestern Morgen starb plötzlich allhier die Frau Gräfin von Schuwalow. Diese Dame, welche mehrere Jahre hier lebte, zeichnete sich eben so sehr durch ihren vortrefflichen Charakter, als ihre Wohlthätigkeit aus.

Mailand, vom 3. November.

Am 26. v. M. erschien zu Parma ein äußerst nachdrückliches Dekret gegen die Auswanderungslust nach Amerika, welche einen Theil der Bewohner dieser Herzogthümer angesteckt hat.

— Nachrichten aus Venedig vom 26. Oktober bringen mit: Se. kön. Hoh. Prinz Heinrich von Preußen, Bruder des Königs, haben am 13. desselben Monats diese Stadt verlassen, und die Reise über Padua, Bologna und Florenz nach Rom fortgesetzt. Se. königl. Hoh. waren in den letzten Tagen ihres Aufenthaltes von einer Unpäßlichkeit befallen worden, die aber bei der Abreise wieder gänzlich gehoben war. Der hohe Reisende hat alles, was diese Stadt und Umgegend nur immer Sehenswürdiges und Interessantes darbietet, in Augenschein genommen.

Paris, vom 6. November.

Gestern ist eine Verordnung erschienen des Inhalts: Die Prinzen der königl. Familie, so wie jene vom Geblüt, welche dermalen in Frankreich persönlich zugegen sind, werden hiermit autorisirt, in der Kammer der Pairs, während der nunmehr eröffneten Sitzung, den Rang und den Sitz einzunehmen, zu welchen sie ihre Geburt berechtiget.

— Die Frau Herzogin von Angouleme hat, im Wohlthun unermüdet, dem Präfekt des Moseldepartements für die in Metz befindliche Gesellschaft des Frauenvereins 1500 Franken zustellen lassen.

München, vom 5. November.

Gestern war zum Beschlusse der Vermählungsfeierlichkeiten Maskenball im königl. Isarthor-Theater, wozu unentgeltlich Billets ausgetheilt und Jedermann auf königl. Kosten mit Erfrischungen bewirthet wurde. Man rühmt die geschmackvolle Verzierung des Innern, vorzüglich aber die sehr passend im Hintergrunde des Tanzsaales angebrachte Grotte der Flußgottheiten der Isar und der Donau, die ihre Quellen in ein gemeinschaftliches Bekken ergossen, und über welchem Hymens Tempel sich zeigte. Der Ball fieng um 7 Uhr an. Deutsche und Montferins wechselten mit einander ab, und wurden nur dann unterbrochen, als die allerhöchsten Herrschaften, welche diesen Ball mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten, im Saale erschienen. Se. Maj. der König führte Ihre Maj. die Kaiserin, mit Ihrer Maj. der Königin erschien J. kön. Hoh. die verwittwete Herzogin von Pfalz-Zweibrücken. Auf die rauschenden Jubeltage folgte heute ein stiller, wehmuthsvoller Morgen. Mit ihm brach die Stunde des Abschieds an; es war um halb 10 Uhr, als uns das Geläute aller Glocken und der Donner der Kanonen die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin verkündete. Die Garden zu Fuß und zu Pferd, das 1ste Regiment König, ein Theil des ersten Uhlanen-Regiments und die Landwehr paradirten in den Straßen, durch welche der Zug gieng. Eine Abtheilung der Garde du Korps ritt mit einem zahlreichen Staabe voran; dann folgte ein Postzug von 6 blasenden Postillions, angeführt von dem Hrn. General-Postdirektor Frhrn. v. Drechsel, von Hrn. General-Postdirektionsrath von Wolf und dem Hrn. Hofmeister, Baron von Mühlholz. Im ersten Wagen saß Se. Exzell. der Hr. Staatsminister, Graf von Montgelas mit dem Hrn. Grafen Fr. Xav. v. Rechberg; im zweiten saßen Ihre Maj. die Kaiserin mit Ihrer Maj. der Königin, und rückwärts Se. Maj. der König; im dritten JJ. kk. HH. der Kronprinz und der Prinz Karl, dann folgte wieder eine Abtheilung der Garde du Korps und zuletzt die begleitenden Wagen des Hofstaates J. Maj. der Kaiserin, worin sich Ihre Exzell. die Frau Gräfin von Montgelas, die Frau Gräfin v. Arco, die Freifrau v. Keßlinz, die Frau Gräfin v. Oberndorf und der Oberstthofmeister Graf v. Arco befanden. In der Vorstadt Haidhausen waren zwei aus Tannenreisern gebildete Pforten errichtet, über deren einer die Inschrift stand: Hier seufzen Wir: Sie geht! und über der andern: Hier jauchzen Wir: Sie kommt! Die gegen die Stadt war mit Bändern baierischer, die rückwärts stehende mit Bändern österreichischer Farbe geschmückt. Schulkinder sangen hier; die Landwehr des Orts paradirte. Eine hier postirte Eskorte Chevauxlegers löste nun die bis hieher gefolgte Abtheilung der Kürassiere ab. Viele der getreuen Münchener waren noch weit hinaus vorangeeilt; jeder wollte die allgemein Verehrte noch länger sehen; Aller Augen folgten dem Wagen der Scheidenden, bis er auf der fernen Landstraße aus dem Gesichte verschwand. Nur die hohe und glückliche Bestimmung, der die Erlauchteste entgegen geht, kann uns über den Schmerz trösten, Sie nach so kurzem Wiedersehen aufs Neue zu verlieren.

Die allerhöchsten Herrschaften speisten in Haag zu Mittag, wo nach aufgehobener Tafel JJ. MM. der König und die Königin, JJ. kk. HH. der Kronprinz und der Prinz Karl von J. M. der Kaiserin den zärtlichsten und rührendsten Abschied nahmen.

Ihre Majestät die Kaiserin werden diese Nacht in Altenötting zubringen, wohin bereits vor einigen Tagen zwei Compagnien des Garde-Grenadier- und eine Eskadron des Garde-Kuirassier-Regiments abmarschirt sind, wie auch eine Kompagnie Grena-

diere mit der Fahne des 1. Bataillons nebst der Regiments-Musik und 1 Eskadron der Garde-Kuirassiere mit einer Standarte zur Ehrenwache nach Braunau, wo der k. k. Oberhofkommissär J. Maj. die Kaiserin empfangen wird. Eine 12 Pfündner-Batterie ist nach Simbach abgegangen, um daselbst während der Durchfahrt Ihrer Maj. der Kaiserin binnen 50 Minuten 100 Salven zu geben. Der Garde du Korps, dem 4. Chevauxlegers- und dem Uhlanen-Regimente sind von hiesiger Stadt bis Simbach Eskorte-Stationen angewiesen.

Ihre Majestäten der König und die Königin kamen Abends wieder hierher zurück.

Stuttgart, vom 8. November.

Ihre Majestät die regierende Königin haben uns zur Feier des heutigen Tages, als des Geburtstages Ihres Herrn Schwiegervaters, des Höchstseligen Königs Friedrich Majestät, ein abermaliges allerhuldreichstes Geschenk von Fünfhundert Gulden für besondere Unterstützungs-Zwecke zugehen lassen.

Frankfurt, vom 10. November.

Heute sind Se. Durchl. der Erbprinz von Reuß, von Weimar kommend, hier eingetroffen.

— Wir sind ermächtiget worden, der in Nro. 307 unserer Zeitung vom 3. d. M. aus der Aarauer Zeitung entlehnten Nachricht unter dem Artikel Metz, daß der Oberbefehlshaber des königl. baierischen Truppenkorps in Deutschlothringen, Hr. Generallieutenant Delamotte, um die Erlaubniß nachgesucht habe, das ihm vorbehaltene Kommando in Baiern antreten zu dürfen, förmlich zu widersprechen und dieselbe für **völlig grundlos** zu erklären.

— Nachstehende gehaltvolle Rede wurde bei Eröffnung des deutschen Bundestages von Sr. Exzell. dem k. k. österr. präsidirenden Gesandten, Herrn Grafen von Buol-Schauenstein vorgetragen:

Der 1. August 1806 bezeichnet das Ende des ersten der Reiche Europens. Der Rheinbund trat in die Stelle eines deutschen Kaiserreichs; und ließen sich die **Nationen** so wie **Staaten** erlöschen, auch dieses wäre der Deutschen Verhängniß gewesen.

Deutschland zerfiel in mehrere freie Staaten, und bildete einen Bund, tributär dem Lande, gegen das es seit Jahrhunderten im Kampf war, und mit dem es erst versöhnt ist, seitdem beide Völker sich gegenseitige Achtung ihres Heldenmuths auf fester Bahn des öffentlichen Rechts und der nationellen Würde zollen.

Die Geschichte der Menschheit, oder richtiger, die Geschichte des einzelnen Menschen unter allen Zonen lehrt uns, auch ohne allen Aufwand von Gelehrsamkeit im einfachen Blicke, der Menschen hohe Bestimmung, und durch sie der Staaten und der Völker hohes Ziel. Beide richtig aufgefaßt, und ohne Künsteleі nach ihren Aeußerungen unter den mannigfaltigsten Formen beobachtet, so wie es dem individuellen Charakter des einzelnen Menschen und des Menschen im Verein als Staat und als Volk entspricht; dieses führt uns am sichersten auf den Punkt der Geschichte, wo der Staaten und Völker größter Gipfel ist, wo aber auch derselben Bahn zum Sinken sich neiget.

Im Deutschen als Menschen, auch ohne alle willkührliche Staatsformen, liegt schon das Gepräge und der Grundcharakter desselben als Volk; aber auch umgekehrt, die Eigenthümlichkeit der öffentlichen bürgerlichen Verhältnisse, worin sich der Deutsche befindet, ist sichtbar im Wesen und Privatleben der Einzelnen. So will es die Natur, die große Erzieherin der Menschen, der Staaten und Völker. Bei dieser Wechselwirkung ist die Form des öffentlichen Lebens und bürgerlichen Vereins die beste, die dauerhafteste und verbürget also der Gesammtheit wie dem Einzelnen die sicherste Annäherung zum höchsten Ziel auf der Bahn des Menschen- und Völkerlebens, welche nur den Ausdruck des individuellen enthält. Kurz, das Nationalbedürfniß sey die Schöpferin und der Leitstern bei allen nationellen Formen; und alsdann geht man verbürgt zum wahren, zum höchsten Ziel.

Im Deutschen als Menschen liegt Liebe zu den Wissenschaften, zu den abstrakten, zu den streng gelehrten, so wie zu denjenigen Erfahrungs- und positiven Wissenschaften, deren praktische Anwendung unmittelbar sich im Verkehr der Menschen zeigt. Er liebt die Künste, er ist erfinderisch, gewerbsam, auch Handelsgeist führt ihn selbst in die entferntesten Gegenden der Erde. Wollte ich hier gegen meinen Zweck eine Gelehrten- oder Kunst-, eine Erfindungs-Gewerbs- oder Handelsgeschichte liefern; wo ist der Zweig derselben, wo ich nicht zum großen, unsterblichen Ruhm, Deutsche zu nennen hätte? Es sey einem andern vorbehalten, diesen reinen Tribut der Wissenschaft, der Kunst, der Gewerbe und des Handels, den Deutschen zu zollen! Auch macht nicht einmal die Zahl der einzelnen ausgezeichneten großen Männer in den verschiedenen Fächern der Wissenschaft und Kunst, den Gipfel der litterarischen und Kunsthöhe der Nationen aus; nein, den einzig richtigen Höhemesser gewährt uns in dieser Hinsicht die allgemeinere Verbreitung von Kenntnissen im Gesammtkreise der Nation. Fern sey von mir, irgend einer Nation auch in dieser Beziehung zu nahe treten zu wollen; aber eben so soll auch nicht falsche Bescheidenheit mich hindern, meine Ueberzeugung mit hohem Gefühle zu bekennen: daß Deutschland auch von dieser Seite sich wenigstens gleichzeitig mit andern Nationen in die erste Reihe der litterarischen, der Kunst- und praktischen Lebensbildung stellen kann. Der forschende Beobachter in den verschiedensten Gebieten unsers deutschen Vaterlands wird selbst nach einem Zahlenverhältnisse kein ungünstiges Gleichgewicht in der Gesammtheit finden. Wem sind unsere Universitäten nicht ein stolzes Denkmal deutscher Entwicklung; selbst Ausländer, nicht immer gerecht gegen uns mit der Wagschaale des Verdienstes, räumen der Form dieser unserer wissenschaftlichen Institute, schon wegen ihrer — die Wissenschaft, alle einzelne Haupt- und Hülfszweige als ein Ganzes — berücksichtigenden Umfassung einen großen Vorzug ein. Wem sind unbekannt die vielen in den einzelnen deutschen Gebieten bestehenden Akademien der Künste, und Institute der Gewerbe als eben so viele Pflanzschulen der Kunstpflege und der Künsteverbreitung in Deutschland? Wer kennt nicht die vielen Sammlungen, Gallerien und Museen in den einzelnen Gebieten, welche in Eins vereint, das erste Nationalmuseum der Welt bilden würden? Wer sollte alsdann jetzt noch Bedenken finden, den Deutschen den Tribut hoher Achtung im Gebiete der Cultur in der ersten Reihe der Nationen zu zollen! Nur ungern entsage ich der erhebenden Arbeit, dieses nur skizzirte Gemählde in größeren Zügen darzustellen. Mein Zweck ist erreicht; ich wollte den Deutschen ohne Beziehung auf seine bürgerliche Formen betrachten. Nur des einzigen, des höchsten sey noch erwähnt, daß nicht bloßes Wissen denselben auszeichnet; nein, mit Ehrfurcht sey es gesagt: hoher religiöser Sinn liegt auch zugleich im Grundcharakter des Deutschen.

Wende ich mich nun aber zu den bürgerlichen Formen; so erkenne ich hierin die sichtbarste Wechselwirkung mit obigem Gemälde.

Es würde mich zu weit führen, wenn ich auch dieses in allen einzelnen Beziehungen so entwickeln wollte, wie es sich dem denkenden Beobachter zeigt. Im Resultate sey es daher mit Wahrheit ausgesprochen: würden die Deutschen im Reiche der Wissenschaft, der Kunst, der Erfindungen, der Gewerbe und des Handels, würden sie im Besitze des ersten Nationalmuseums der Welt seyn, wie sie es jetzt sind, wenn nur **Eine** Hauptstadt wäre, nur **Ein** Fürst über diese Bevölkerung von mehr als 30 Millionen Menschen regierte? Ist nicht jenes eben so Folge von diesem? Die größere Regsamkeit und Mannigfaltigkeit im Privatleben, ist sie nicht eben so Folge der verschiedenen freien politischen Formen, so wie hingegen auch diese ihre

große Stütze in jenem freiern Charakter der Deutschen? Führte nicht jene Liebe zu Wissenschaft und Kunst auch zu der Eigenthümlichkeit desselben, daß er im Reiche des Wissens keine Nationalität erkennt? Der Deutsche achtet und ehrt, er strebt nach dem, und eignet sich an, was er für gut und wissenswerth hält, es komme aus welcher Zone, von welchem Volke es wolle. Er ist gerecht gegen jedes Verdienst; und so wie auch diese Eigenschaft desselben in den verschiedenen bürgerlichen Formen ihre Stütze findet, so führt auch selbige zu jener Eigenheit, daß in dieser Hinsicht die Bescheidenheit sich oft in ihrer größten Ausartung der Selbstverläugnung zeigt.

Bei dieser sichtbaren Wechselwirkung zwischen dem Charakter und der Bildungsstufe des Deutschen und Deutschlands bürgerlichen Formen, sey es weit von mir, das Lob der letztern in so fern anstimmen zu wollen, als es fast zur Erlöschung aller Nationalität führte. Nein, dieses ist gerade der schlüpfrige Gipfel der Höhe, wo ein schmaler Pfad zur sinkenden Bahn und Auflösung des deutschen Volksthums führt. Dem von mir noch zu versuchenden Gemälde unserer neuesten gegenwärtigen politischen Form sey es demnächst vorbehalten, auch darüber meine beurtheilende Ansicht, als Minister eines großen deutschen Hofes, in dieser Versammlung deutscher Männer mit Freimüthigkeit vorzulegen.

Für jetzt aber fahre ich fort, den Weg zu verfolgen, wohin mich der berührte neigende Gipfel geschwächter Nationalität führt. Die Völker sind in ihren menschlichen, so wie in ihren bürgerlichen Verhältnissen das Werk der Zeit: kein Volk, ja ich wage es mit allgemeiner Bestimmtheit zu sagen, kein Volk vermag sich die Form seines öffentlichen Lebens nach bloßen Abstractionen zu schaffen, sondern auch selbst unwillkührlich wird diese, wenn sie nicht unnatürlich und daher nur ein Schattenbild des Augenblicks seyn soll, das Resultat der verschiedenartigsten Einwirkungen seyn; Nationalcharakter, geographische Lage, sonstige örtliche Verhältnisse, Sitten, Religion, vorzügliche Beschäftigung des Volks, und meistens auch äußere zufällig scheinende Ereignisse schaffen die Formen der Staaten und die nationellen Verhältnisse der Völker. So waren die Deutschen ein Urstamm in der Reihe der Nationen, der aber nur kurze Zeit einen einigen wahren Staat bildete; die älteste Urabtheilung in mehrere Volksstämme auf Germaniens Gesammtboden führte schon im ersten Keime zum spätern Bilde. Ich berühre kaum die einzelnen Stufen der Ausbildung, so wie solche sich im Alterthume des deutschen Mittelalters verlieren; die Einwirkung des sogenannten traurigen Zwischenreichs des 13ten Jahrhunderts, dem — wir nennen wohl alle den Namen mit hoher Ehrfurcht — Rudolph von Habsburg zum ewigen Dank und Heil des deutschen Vaterlandes ein Ende machte; ich erwähne nur der Kriege auf unheimischem Boden, des Einflusses geistlicher und weltlicher Macht, welcher hierbei so folgenreich, so wirksam war; ich erwähne eben so nur der innern Religions- und bürgerlichen Kriege des 16ten und 17ten Jahrhunderts und des westphälischen Friedens, der das Bild zur beinahe höchsten Stufe vollendete; ich berühre ferner auch hierbei nur der mannigfaltigsten Einwirkung fremder Macht bei deutscher Zwietracht, um seit dem 16ten Jahrhunderts bis zum 18ten das Gemählde des Sinkens und der Auflösung in unaufhaltbarer Schnelle zu verfolgen. Ich müßte mich in Erinnerungen verlieren, die der deutsche Vaterlandsfreund mit dem Schleier der versöhnten Vergessenheit bedeckt, wenn ich hierbei alle einzelne Züge und alle Stufen der Geschichte dieser Zeit auch nur berühren wollte. Als Zeitgenossen sind diese uns Allen bekannt; und am Tage der Feyer deutscher Eintracht erwähnt und erinnert man sich nur der Vergangenheit, um sich des Glückes der Gegenwart im Kreise deutscher Männer zu freuen. Das Resultat sey nur gesagt: Deutschland schon seit der frühesten Zeit in mehrere Staaten zerlegt, aber vereint im großen Bande der Nationalität, deren sichtbares Symbol die deutsche Kaiserkrone war, erreichte in dieser Art kaum den Anfang des 19ten Jahrhunderts. (B. f.)

Ein wissenschaftlich gebildeter, gesitteter Mann von 36 Jahren, welcher sich mehrere Jahre der Landwirthschaft und dem Rechnungswesen gewidmet hat, der französischen Sprache mächtig ist, in den Nebenstunden Unterricht auf dem Pianoforte ertheilen könnte, auch so viel chemische und technologische Kenntnisse besitzt, daß er sich in ganz kurzer Zeit jedes Fabrikgeschäft und zwar mit besonderer Vorliebe eigen machen würde, übrigens an keine Gegend gebunden ist, sucht unter den gemäßigsten Bedingungen eine diesen Eigenschaften angemessene Stelle, hier oder auswärts, und bittet die diesfälligen Anträge unter der Adresse F. S. dem Redacteur der Ober-Post-Amts Zeitung einzusenden.

Benachrichtigungen.

Samstag, am 9. dieses, hat sich eine junge Windhundin, kleiner Race, aus einem Hause verlaufen; dem Finder wird ein Trinkgeld zugesichert. Das Nähere ist im großen Finkischen Caffeehaus zu erfragen.

Die gräflich Bassenheimischen Eisenhammerwerke zu Schmitten im Receptur-bezirke Usingen, welche von dem ehemaligen Herzoglichen Hüttenamt daselbst zum Betrieb auf herrschaftliche Rechnung vom 12. Februar 1810 bis dahin 1820 gepachtet worden sind, sollen nunmehr in Gefolge höchsten Beschlusses auf die noch übrige Pachtzeit Montags den 25. November dieses Jahrs Morgens um 10 Uhr auf hiesiger Rentey in einem Afterpacht an die Meistbietenden gegeben werden.

Diese Werke, bestehend in einem Eisenhammer nebst Kohlschoppen und Hammerschmieds-Wohnung in dem Ort Schmitten, sodann in einem Zainhammer ganz in der Nähe dieses Orts, werden vom Wasser der Wei bach betrieben, und liegen 2 Stunden von Usingen und von Königstein, und 4 Stunden von Frankfurt und Höchst entfernt. Der Pachter erhält jährlich aus den ganz nahegelegenen gräflich Bassenheimischen Waldungen 300 Klafter Kohlholz, das Klafter zu 8 fl.

Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Usingen den 6. November 1816.

Herzoglich Nassauische Rentey.

Molitor.

Durch die Bekanntmachung der Frau Bleichenbach allhier in dieser Zeitung, so wie in No 243 des allgemeinen Anzeigers der Deutschen, bewogen, erkläre ich ausdrücklich: daß meine Baumschule wirklich ganz neu angelegt worden ist, und daß ich mit den ehemaligen Pfarrer Christischen, jetzt Bleichenbachischen Baumschulen in ganz und gar keiner Verbindung stehe. — Nicht gewohnt, mit fremden Federn zu stolziren, gestehe ich es aber gerne öffentlich: daß ich mich mit einigen der besten hiesigen Baumschulen, die vollkommen wohl geordnet sind, und mit möglichster Genauigkeit unterhalten werden, auf solche Art verbunden habe, daß ich jederzeit schöne und ächte Waare zu liefern, und auch große Bestellungen in billigen Preisen pünktlich und redlich zu besorgen im Stande bin. Auf freie Briefe stehen jedem gedruckte Verzeichnisse meiner Obstsorten zu Diensten, und der Erfolg mag lehren, ob ich das Zutrauen meiner Freunde wirklich ehre.

Cronberg bei Frankfurt a. M. den 9. November 1816.

J. P. Stuem.
evangelisch-lutherischer Pfarrer.

FREIE STADT FR.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 316. Dienstag, den 12. November. 1816.

Wien, vom 5. November.

Zur Feier des gestern eingefallenen Namensfestes der nunmehrigen Frau Kaiserin Maj., ist in sämmtlichen Schauspielhäusern das Volkslied für Se. Maj den Kaiser, mit einigen eigens dazu für der Frau Kaiserin Maj. gedichteten Strophen, mit einstimmigem Jubel abgesungen worden.

Tulschin, vom 10. Oktober.

Der königl. preuß. Obergestütmeister Ammon hat seine Reise nach dem Don vollendet und daselbst 30 schöne Hengste für das königl. preuß. Landgestüt aufgekauft, die hier schon angekommen sind. Jetzt geht derselbe nach Odessa und von da zu Wasser nach Konstantinopel, um auch daselbst einige Ankäufe von Türkischen und Arabischen Pferden für die königl. Gestüte zu machen.

— Am 8. Oktober hielt der General en Chef, Graf von Bennigsen, Revue über die ukrainische Division von regulairen Kosacken, kommandirt durch den verdienstvollen General de Witt.

Morgen reisen Se. Erlaucht nach Odessa, um daselbst und in den andern umliegenden Gegenden die Revue über die dort kantonnirenden Truppen zu halten.

Kopenhagen, vom 4. November.

Dem allerunterthänigsten Wunsche der Lauenburgischen Deputation zufolge, (sagt die heutige Staatszeitung) wurde ihnen am 30. vorigen Monats bei Sr. Maj. dem Könige und Ihrer Maj. der Königin eine Abschieds-Audienz gestattet. Sie beabschiedeten sich auch bei den königl. Prinzen und Prinzessinnen. Gestern haben sie ihre Rückreise angetreten. Während ihres hiesigen kurzen Aufenthalts haben sie sich als achtbare Männer, redliche und treue Unterthanen gezeigt, welche die Gnadensbezeigungen zu schätzen wissen, womit Se. Maj. der König sie überhäuft hat.

— Der Baron von Müller aus der Schweiz, welcher den Grafen von Löwenhaupt im Duell erschossen hat, ist nunmehr nach Kiel auf die Festung Friedrichsort abgesandt worden.

— Ein hiesiges großes Handelshaus hat in diesen Tagen zu zahlen aufgehört.

London, vom 1. November.

(Fortsetzung)

Briefe aus Cadix bringen mit, daß sich ein neuer Seeräuber, der zu den Insurgenten in Südamerika gehört, auf der Höhe von St. Vincent blicken lies, und schon wirklich ein aus Havannah kommendes Schiff gekapert hat.

— Die Zeitung von Cadix berichtet: Ein marokkanischer Seeräuber hätte ein russisches mit Salz beladenes Schiff, welches aus Alicante kam und auch ein preußisches Fahrzeug genommen, das aus Lissabon kam und Marmor geladen hatte.

— Die Stadt und Universität Oxfort hat dem Admiral Exmouth das Bürgerrecht ertheilt. Se. Herrl. haben auf die davon erhaltene Nachricht sich dorthin begeben und mit dem Maire der Stadt und Munizipalrath, im Gegenwart eines zahlreichen Adels und ausgezeichneter Personen, zu Mittag gespeißt.

Aus Italien vom 3. November.

Die Zeitung von Neapel liefert nun auch das vom 7. Oktober datirte königl. Dekret in Betreff der Organisation der Linien-Kavallerie der neopalitanischen Armee. Diese soll aus 4 Regimentern, welche 2 Brigaden ausmachen, bestehen. Zur ersten Brigade gehören die Regimenter Re und Regina; zur zweiten die Regimenter Principe und Borbone. Jedes Regiment besteht, ausser dem Generalstabe, aus 4 Feldeskadronen, welche zwei Divisionen bilden, und einer Depot-Eskadron. Jede Eskadron wird in zwei Pelotons, und jedes Peloton in zwei Sektionen abgetheilt. Die Stärke des Regiments beträgt im Ganzen 516 Mann und 325 Pferde. Die neue Organisation sollte mit dem 16. Oktober eintreten; der Marechal de Camp, Pinedo, ist mit Organisation der ersten, und der Marechal de Camp, Principe di Campano, mit Organisation der zweiten Brigade beauftragt. Ausserdem bestehen noch zwei Chevauxlegers-Regimenter der königl. Garde, die nach denselben Grundsätzen, wie die Linienregimenter, organisirt werden sollen.

— Zu Ende vor. M. ist eine Mde. Ney mit 4 Söhnen durch Mailand nach Florenz gereiset.

Paris, vom 7. November.

Ehe der Herzog von Cambridge gestern nach St. Cloud ging, wurde die Porzellanfabrick zu

Sevres besucht und Alles in den genauesten Augenschein genommen. Um 10 Uhr wurde mit den Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie in dem Walde von Boulogne gejagt, alles war in großer Gallа. In dem Lustschloßchen Bagatelle wurden die hohen Herrschaften von dem Herzoge von Cumbridge, welcher daselbst ein Frühstück und ein kleines Fest hatte veranstalten lassen, empfangen.

— Die Pairskammer hat sich gestern zur Mittagszeit auf Befehl des Königs unter dem Vorsitze ihres gewöhnlichen Präsidenten, des Herrn Kanzlers, versammelt. Es wurde das Protokoll der Sitzung vom 4. d., bei welcher der König gegenwärtig war, vorgelesen. Mehrere noch nicht beeidigte Mitglieder legten sodann den Eidschwur ab, worauf der Herr Kanzler die von Seiner Majestät dem Könige gehaltene Rede in die Kanzlei gab und die königl. Verordnung vom 5. dieses Monats mittheilte, welche die Prinzen der königl. Familie und jene vom Geblüt, die dermalen persönlich in Frankreich anwesend sind, authorisirt, den Sitzungen des Jahres 1816 beizuwohnen. Hierauf las der Herr Kanzler ein Schreiben des Herrn Marschalls Herzogs von Reggio vor, durch welches sich die Nationalgarde von Paris erbietet, während den Sitzungen der Pairskammer die Ehrenwache zu versehen. Die Kammer nahm dieses mit Vergnügen an und beauftragte den Herrn Präsidenten, dem Herzog von Reggio den Dank der Kammer für dieses Anerbieten der Nationalgarde zukommen zu lassen. Die Kammer schritt sodann zur Wahl neuer Sekretäre, diese fiel auf den Hrn. Herzog von Choiseul, die Herren Grafen v. Mole und Pastoret und den Herrn Marschall Herzog von Ragusa. Ein Mitglied der Kammer trug sodann einige Bemerkungen über die Grundzüge der Dankadresse vor, welche dem Könige auf dessen gehaltene Rede zu überreichen seyn wird. Es wurde eine Spezial-Kommission sowohl zur Untersuchung dieses Vortrags als zur Entwerfung dieser Adresse niedergesetzt, worauf die Kammer der Pairs ihre Sitzung auf den nächsten Samstag vertagte.

— Am nämlichen Tage hielt auch die Kammer der Deputirten ihre Sitzung, welche sich unter dem Vorsitze des Aeltesten aus ihnen, Herrn Agles, um halb 1 Uhr versammelte und sogleich die vier jüngsten Mitglieder der Versammlung zu ihren Sekretären ernannte. Hierauf schritt man zur Bildung von neun Comiteen, aus welchen die Kammer, ihrem Reglement gemäß, bestehen soll. Diese Eintheilung wurde in öffentlicher Sitzung durch das Loos bestimmt. Auf Antrag des Hrn. Präsidenten verfügten sich sodann die Mitglieder in die verschiedenen Büreaus, um daselbst die vorläufige Untersuchung der Vollmachten vorzunehmen. Der Herr Präsident schloß diese Sitzung mit der Bekanntmachung, daß am andern Tage um 11 Uhr die Mitglieder der Kammer sich in ihren verschiedenen Büreaus wieder einfinden würden, worauf eine geheime Comitee gebildet werden sollte, um die über die verschiedenen Wahlen abgehaltenen Protokolle genau zu untersuchen.

— Privatbriefe aus Odessa melden ganz bestimmt, daß von dortaus täglich beträchtliche Geldsummen nach Moskau und Petersburg abgehen; daß der Handel, welchen dermalen die Krimm aus dem schwarzen Meere mit Italien treibt, ganz ausserordentlich blühend seye, wodurch der ganz ungewöhnliche Zusammenfluß von baarem Gelde veranlaßt würde.

* Dresden, vom 3. November.

Der in Nr. 298. der allgemeinen Zeitung aufgenommene Artikel über die Wirksamkeit der Methodisten in England, enthält eine irrige Andeutung der Triebfedern, die bei Errichtung der Londner Kommitee zu Unterstützung der, durch den Krieg in Nothstand versetzten Bewohner Deutschlands vorgewaltet haben. Sachsen hat vor allen andern Theilen Deutschlands sich der thätigsten Unterstützung jener Komitee zu erfreuen gehabt, es ist unterrichtet, welche edle Männer an solchem Theil genommen haben. Se. Majestät unser König hat deren Verdienst anerkannt, indem er den wirksamsten Mitgliedern dieser Kommittee, und namentlich dem Erzbischoff von Canterbury, einem Haupt der bischöfflichen Kirche in England, Andenken verehrt hat, welche Höchstdero Anerkenntniß ihrer Verdienste aussprechen. Tausenden unserer Mitbrüder ist Lebensunterhalt und Mittel zur Wiederherstellung ihrer Wirthschaften, mehreren Hunderten von Waisen ist Nahrung und Unterricht durch die von dieser Kommittee großmüthig bewilligten Unterstützungen zu Theil geworden.

Auch wirft jener Artikel ein nachtheiliges Licht auf die Bibel-Gesellschaften in England. — Die hiesige Bibelgesellschaft, welche ihr Daseyn und ihre gesegnete Wirksamkeit der Muttergesellschaft in London verdankt, steht mit ihr in fortdauernder und genauer Verbindung; sie kann daher aus guter Quelle versichern, daß die englischen Bibelgesellschaften die Verbreitung des Wortes Gottes, in allen Sprachen und unter allen Völkern zum alleinigen Zweck haben.

Die Aufnahme jenes Artikels in einem deutschen Zeitungsblatte verdient öffentlichen Tadel; denn die Pflicht der National-Dankbarkeit ist dadurch verletzt und das Heilige ist gelästert worden.

Amsterdam, vom 6. November.

Die Brigg Sr. Maj. der Spion, Capitän van der Loff ist im Monat Juni von Batavia abgesegelt und zu Helvoetsluys eingetroffen.

Brüssel, vom 6. November.

Briefe von den franz. Gränzen melden, daß in dem Augenblicke, wo die neuerwählte Deputirtenkammer zu Paris ihre Sitzungen eröffnen soll, die Uebelgesinnten neuerdings Versuche anstellen, um die öffentliche Ruhe zu stören. In verschiedenen Städten der Picardie, Artois und franz. Flandern hat man aufrührerische Schriften verbreitet, die meistens aus der Hauptstadt kamen und sämmtlich mit der Post versendet waren. Man schildert darin die beiden Partheien so, als ob sie im Begriffe stünden, sich einander anzugreifen und das als Folge der verkehrten Handelskreise der Minister; man stellt den Thron dar, als sey er bereit einzustürzen und endigt mit einem allgemeinen Aufruf an die Nation. Mehrere Personen, welche dergleichen Flugschriften bekommen haben, übergaben dieselbe sogleich der Obrigkeit und man hat dadurch neuerdings einen Beweiß von den guten Gesinnungen der nördlichen Departemente und der Anhänglichkeit derselben an die Regierung der Bourbons erhalten. Die franz. Regierung hat Befehle gegeben, den Verbreitern dieser Schriften aufs genaueste nachzuspüren.

— Seit einigen Tagen hat bei dem Kontingent der brittischen Truppen der Occupations-Armee eine Anzahl Mannschaft Urlaub erhalten, um sich auf eine gewisse Zeit nach England zu begeben; man schätzt dieselbe auf 3 bis 4000 Mann. Von Zeit zu Zeit treffen Detaschements ein, um dieses Corps zu verstärken, jedoch nicht in hinlänglicher Anzahl um die abgehende Mannschaft zu ersetzen, daher der Bestand des Kontingents auf 30,000 Mann festgesetzt bleibt, so wie solches bei dem Vertrag bestimmt wurde; bisher zählte dasselbe 33 bis 34000 Mann.

— Seit einigen Tagen sind 2 engl. Kouriere aus Paris und einer aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls Herzogs von Wellington hier eingetroffen. Se. Durchl. befindet sich fortdauernd auf dem Kastel Mont St. Marie und giebt daselbst prächtige Feste.

Frankfurt, vom 11. November.

Beschluß der Rede Sr. Exzell. des Herrn Grafen v. Buol-Schauenstein bei Eröffnung der Sitzungen des Bundestages.

Die Beendigung des Kriegs mit dem revolutionären Frankreich durch den Lüneviller Frieden, die großen Opfer, wozu das Ende des gerechtesten der Kriege Deutschland nöthigte, der Reichsschluß von 1803, welcher im Innern von Deutschland Entschädigungen für das schaffen sollte, was man an eine fremde Macht abgetreten hatte; der endlich geschlossene Rheinbund und dadurch bewirkte Niederlegung der deutschen Kaiserkrone, die hierauf sodann gefolgte Gestaltung im Innern des deutschen Gesammtgebiets; dieses sind allein die Epochen, welche ich namentlich auszuheben, und als überlebte große Schicksale des deutschen Volks bestimmt anführen zu müssen glaube.

So stand nun Deutschland da, und nur in gelehrter Abstraktion konnte man darin noch eine Nation finden wollen, während es in der Wirklichkeit unter sich getrennte Staaten ohne alles Nationalband als jenes in sich faßt, welches es zur gemeinsamen tributären Abhängigkeit eines fremden Reichs verband.

Diese tiefste Erniedrigung, die ein Volk zu ertragen haben kann, diese war also für dasjenige bestimmt, welches geeigner war, in der ersten Reihe der Nationen zu glänzen, wenn es das eigentliche Band der Nationalität auch so zu ehren verstanden hätte, wie es auch bei Zerlegung in mehrere Staaten, und selbst mit Beachtung der eigentlichen Vorzüge dieses Verhältnisses, hätte möglich seyn dürfen. Uns Allen ist auch dieser Zustand unserer Nation noch in wehmüthiger Erinnerung, wir Alle kennen aber auch den Heldenmuth, der ganz Deutschland zum treuen Bunde vereinte, um Freiheit und Unabhängigkeit von außen zu erkämpfen, und eines neuen Nationalbandes sich wieder würdig zu zeigen. Dieser hohe Preis ward verdient; der 8. Juni 1815 vereinte alle deutsche Staaten zu einem Bund, den wir mit Ehrfurcht und mit Stolz den deutschen nennen.

So also erscheint Deutschland wieder als ein Ganzes, als eine politische Einheit; wieder als Macht in der Reihe der Völker.

Deutschland war im Laufe der Zeit weder berufen, die Form einer Einherrschaft oder auch nur eines wahren Bundes-Staats zu gewähren, eben so wenig aber entsprach es dem Bedürfnisse der allwaltenden Stimme der Zeit, ein bloßes politisches Schutz- und Trutzbündniß zu schließen; sondern in der Zeitgeschichte ist Deutschland dazu berufen, einen zugleich die Nationalität sichernden Staaten-bund zu bilden. Dieses ist Deutschlands Bestimmung, dieses der Standpunkt der deutschen Nation in der Reihe der übrigen Völker Europens. Unsere Obliegenheit wird es seyn, diesen doppelten heiligen Zweck: Achtung für die mehreren Volksstämme und mehreren selbstständigen deutschen Regierungen, und gleiche Achtung für das uns Alle umfassende große Band der Nationalität zu entwickeln, zu erstreben. Wir wollen uns zum Ziel unserer Bestimmung setzen: die Heiligkeit der Bundesakte in ihren Grundbegriffen mit unbeirrter innern freien Wirksamkeit der einzelnen Regierungen nach Lokal- und Zeitbedürfniß; hingegen aber auch gleich heilig zu halten auf jene Bestimmungen und jenen Geist der Bundesakte, wodurch dieselbe Ausdruck und Sicherung des großen Nationalbandes bezweckt. In dieser Art halten wir uns fest auf dem Gipfel, wo ein großes Volk in der Mannichfaltigkeit seiner bürgerlichen Formen, der großen Bestimmung der Menschheit und seiner Entwickelung frei entgegen geht; zugleich aber ein einziges Ganzes in nationeller Beziehung ausmacht.

In meinem nach Eröffnung des Bundestags abzulegenden ersten Geschäftsvortrag werde ich es versuchen, die praktische Anwendung dieser meiner Ansicht zu entwickeln; hier genüge der Ausspruch des Grundsatzes, der uns allen unverletzbar seyn soll. So wird es unsere Sache seyn, die Deutschen in der Erkenntniß zu befestigen, daß mit Annahme einer geeigneten Ordnung, ein solcher Staatenbund eben so wohlthätig für den Einzelnen, als ehrenvoll für die Nation im Staatenvereine von Europa seyn könne.

Bei diesem erhebenden Bilde unserer dermaligen politischen Gegenwart sey mir jetzt nur noch auch zugleich ein Seitenblick in die Vergangenheit für ganz Europa erlaubt, um auch darin die rechten Zeichen der Zeit im Kreise der Staatsmänner zu finden.

Zwei große Hauptverirrungen erkennt man in den Meinungen des öffentlichen Rechts und der Politik, entstanden vorzüglich mit und genährt durch die französische Revolution! Diese sind einseitige demokratische Auswüchse in Ansehung der Staatenverfassung, und Verhöhnung des Systemes des politischen Gleichgewichts im gegenseitigen Verkehr freier Völker. Jene führten einzelne Staaten zum Untergang; dieses mußte im äußern großen Völkerleben zum Despotismus führen. Keines von beiden, — so wie es zum Heil der Menschheit kein wahrer Irrthum ist — war von bleibender Dauer. Während die Völker und Fürsten das letztere im Resultate bekämpften, verlor sich beides von selbst auch als Theorie im geläuterten Strome der Zeit. Beides gehört jetzt noch zu jenen ephemeren Erscheinungen, welche der Cultur- und Staatengeschichte zur warnenden Lehre der nachkommenden Geschlechter angehören.

Mache ich nun von den dermaligen Resultaten dieser beiden auf alle Staaten von Europa mehr oder weniger sich beziehenden Verirrungen eine besondere Anwendung auf Deutschland, auf den deutschen Bund; so erkennen wir wohl Alle wiederholt in der gegenwärtig berichtigten Wendung die ahnungsvolle Versicherung, daß alle deutsche Regierungen die wahren Interessen ihrer Staaten ehren, und mit Entfernung aller revolutionären Einwirkung, die Unterthanen in den Bundesstaaten sich der Garantie einer vernünftigen öffentlichen Ordnung zu erfreuen haben werden; wir erkennen ferner in Beziehung auf das große Band der Gesammtheit die gesicherte Freiheit und Unabhängigkeit der Nation im deutschen Bunde vereint.

Auch hier also ist wieder lohnend und erhebend die Gegenwart in Würdigung der erlebten Vergangenheit.

Bei dieser jetzt versuchten Skizze des Grundcharakters des deutschen Bundes darf ich aber auch am Schlusse nicht das Verhältniß desjenigen Hofes unberührt lassen, dessen Haupt einst die deutsche Krone trug. Die Bundesakte beruft Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich zum Vorsitze des deutschen Bundestags. Allerhöchst Dieselben erkennen hierin das erneuerte Vertrauen der deutschen Bundesstaaten, wohin Oesterreichs Regenten von jeher strebten. Keine Furcht, kein Mißtrauen soll dieses fernerhin stören; denn wer kennt nicht jene glückliche zum gegenseitigen Vertrauen berechtigende Lage, daß Oesterreich auf deutschem Boden eben so wenig eine Eroberung, als eine eigenmächtige Erweiterung seines Standpunkts im Bunde beabsichtigen will, oder auch nur beabsichtigen kann! Der Kaiser, mein Herr, ehrt den erklärten Ausdruck des öffentlichen Willens, und folgt diesem jetzt wie immer.

Feierlich soll ich hier, nach ausdrücklichem Auftrag Sr. Majestät des Kaisers, die Versicherung niederlegen: Se. Majestät betrachten sich als vollkommen gleiches Bundesglied, Sie erkennen in dem eingeräumten Vorsitze beim Bundestag kein wahres, politisches Vorrecht, sondern ehren darin nur die schöne Bestimmung einer Ihnen vertrauten Geschäftsleitung.

Die Macht der österreichischen Monarchie kömmt hierbei nicht in Anschlag, diese kann und wird nie

sich äußern gegen den deutschen Bund, oder einzelne Bundesstaaten; aber ganz auf deren volle Kraft möge jeder derselben, so wie die Gesammtheit zur Erhaltung der Unabhängigkeit jeder politischen Art fest vertrauen. Se. Majestät schmeicheln sich daher, auf volles Vertrauen sämmtlicher Bundesstaaten rechnen zu können, und dort wo es gelten muß, soll dieses sich im gegenseitigen schönsten Lichte bewähren. Die Verdienste der Vorfahren Sr. Majestät um Deutschland sollen immer nur deshalb Allerhöchst Denenselben gegenwärtig bleiben, um auch künftighin dieses Erbtheil Allerhöchst Ihres Hauses mit Achtung zu bewahren.

Mir sey jetzt in der Bestimmung, der Gesandte des k. k. österreichischen Hofes bei diesem Bundestag zu seyn, die Versicherung erlaubt, wie sehr ich die hohe Wichtigkeit, die Schwere meines Berufs erkenne, wie sehr ich aber auch das Glück zu schätzen weiß, mich im Vereine so biederer deutscher Männer zu finden, die nur eine Stimmung beseelt.

Die Deutschheit meiner Gesinnungen soll nie bezweifelt werden, der Ernst, einzig zum Besten unsers gemeinsamen Vaterlands fortwährend zu wirken; diese Betheuerung wäre ich Ihnen, hochverehrte Herren, schuldig, wenn Sie nicht insgesammt meiner reinsten Gesinnungen im Voraus versichert wären. Erlauben Sie mir daher nur Ihr ganzes Vertrauen in Anspruch zu nehmen, und trauen Sie der Versicherung meiner Ihnen Allen gewidmeten Verehrung und unbedingten Vertrauens. In der nächsten oder ersten Geschäftsversammlung werde ich es versuchen, den Umfang unserer Geschäfte in einem eigenen Vortrag zu Ihrer Beurtheilung zu entwickeln und sämmtliche hohe Gesandtschaften zu überzeugen, wie zugleich auch eine zweckmäßige Einleitung unserer Geschäftswirksamkeit eine meiner angelegentlichen Sorgen ist.

Gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und wahrhaft deutscher Sinn; und wir können eben so gewiß des schönsten Erfolgs unserer Bemühung, als des bleibend dankvollen Andenkens unserer spätesten deutschen Nachkommen seyn.

Benachrichtigungen.

Das kürzlich von mir angekündigte Werk:

De la Monarchie selon la charte par Chateaubriant

ist nun um fl. 2 24 kr. auf Schreibpapier und fl. 2 6 kr. auf Druckpapier bei mir zu haben.

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Bis den 16. November d. J. geht eine leere Chaise über Basel und Bern nach Genf; wer sich der Gelegenheit bedienen will, kann sich in Heidelberg bei Kutscher Hormuth melden

Friedrich Hormuth.

Ich habe die Ehre, hiermit meinen geehrtesten Verwandten und Freunden bekannt zu machen, daß meine Gattin Rosine geborne Schöner den 8. November zum drittenmal von einem gesunden Knaben entbunden worden ist.

Kaub, den 9. November 1816.

Kolb, Med. Dr.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete beehren sich, hierdurch ihren hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß sie die Seidenwaaren-Handlung Low Seligmann Bamberger (Schnurgasse Lit. G. Nro. 78) von ihren Wiener wollenen Schwals im neuesten Geschmack ein wohl assortirtes Lager, so wie sie solches verflossene Messe hier hatten, in Commission gegeben haben.

Berotschiner u. Tenenbaum
aus Brody.

Blumenzwiebeln.

Marseiller gefüllte wohlriechende Tazetten, welche sich vorzüglich leicht und früh treiben lassen, sind angekommen, und, so wie auch Harlemer Blumenzwiebeln in verschiedenen vorzüglichen Sorten zum Treiben, zu haben bei

J. D. Pfefferkorn,
auf dem Markt im Steinernhaus.

Eine ganz neu erbaute Papiermühle auf dem linken Rheinufer, 6 Stunden von Worms, steht unter annehmlichen Bedingungen mit allen Zugehör aus freier Hand zu verkaufen. Sie hat zwei Bütten, 2 Holländer, 4 Lochgeschirre, 4 Pressen und einen Lumpenschneider. Dabei befinden sich 6 Morgen Baumstücker und zwei schöne Pflanzstücker 2 Morgen enthaltend. Auch können noch 30 Morgen Aecker und Wiesen auf Verlangen käuflich dazu abgegeben werden. Nähere Auskunft ist in der Kranzbühlerischen Buchdruckerei in Worms zu bekommen.

Friedrich Dahlsheimer
aus Worms,

hat anheute meinen Dienst verlassen, ich bringe es hiermit zu jedermanns Kenntniß.

Frankfurt a. M. den 8. November 1816.

Jakob Salomon Schwarzschild.

Bei H. L. Brönner ist so eben angekommen:

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1817, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. Vierter Jahrgang. Mit Beiträgen von Fr. Gleich, Häfely, Kleß F. Kuhn, Lafontaine, Laun, Wendt und andern; herausgegeben von Th. Hell. Mit Kupfern nach Ramberg u. Schnorrschen. Zeichnungen von Böhm, Jury u. a. Taschenformat. Leipzig, bei Heinrichs 2 fl. 40 kr. Velinpapier 4 fl. Velinpapier in Seide 5 fl. 20 kr.

Edictalladung.

Nachdem die Verlassenschaft der verwittwet gewesenen und verstorbenen Freifrau Charlotte Christiana von Seeber zu Bezahlung der bereits sich angemeldeten Gläubiger für unzulänglich befunden, und deshalb der Konkurs erkannt worden; so werden nunmehr alle diejenigen, welche an besagte Verlassenschaft aus irgend einem Rechtsgrund Spruch und Forderung zu machen haben, edictaliter hierdurch vorgeladen, um

Montags den 20. Januar 1817, Vormittags 10 Uhr vor der angeordneten Commission entweder persönlich oder durch legale Anwaltschaft ihre Forderungen zu liquidiren und ihr Vorzugsrecht auszuführen, bei Vermeidung, daß sie ansonsten mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen werden sollen.

Frankfurt, den 1. November 1816.

Stadt-Gericht.
Hofmann, Schöff und Direktor.
Hartmann, 1ster Sekretär.

Der ehemalige Bürgermeister und Krämer Valentin Rhode zu Züschen hat gerichtlich erklärt, daß seine Schulden sein Aktiv-Vermögen bei weitem übersteigen, und gebeten, seine Gläubiger vorzuladen, um den Versuch zu machen ob ein Nachlaß-Vertrag zwischen ihnen und ihm zu Stande zu bringen sey.

Wir laden daher hierdurch alle die, welche aus irgend einem Rechtsgrund etwas an dem benannten Bürgermeister Valentin Rhode zu Züschen zu fordern haben, hierdurch vor,

Montags den 7. Dezember d. J.

um so gewisser ihre Forderungen anzuzeigen und zu begründen, widrigens sie sonst damit nicht weiter gehört, sondern von der gegenwärtigen Vermögensmasse ausgeschlossen werden sollen.

Auch haben sie sich alsdann auf die Vergleichs-Vorschläge des Schuldners vernehmen zu lassen, unter dem Präjudiz, daß von den nicht Erscheinenden angenommen werden soll, daß sie dem beigetreten, was die Erschienenen beschliessen.

Nieder-Wildungen, den 28. Oktober 1816.

Fürstl. Waldeckisches Ober-Justiz-Amt des Districts der Edne.

Kleinschmit. Strake.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 316

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 12. November 1816.

Litterarische Anzeigen.

Anzeige für Aeltern, Schulmänner und Freunde der Jugendbildung.

Bei Mohr und Winter in Heidelberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen für 1. 30 kr. zu haben:

Schulreden, nebst einigen kleinen Schulschriften,

von W. H. Seel,

der Philos. Dr., Director und Oberlehrer der Musterschule zu Frankfurt a. M.

Inhalt.

I. Das Schöne im Berufe des Lehrers. II. Das Schöne im Leben der Kinder. III. Zweck der Prüfungen in der Musterschule. IV. Wozu verschmäht die Musterschule Belohnungen und Strafen? Bemerkungen bei ihren Prüfungen. V. Die Schule ist eine Kinder-Schule, des Jugend- und Lehrerwelt. VI. Soll in der Musterschule von nun an noch die französische Sprache gelehrt werden? VII. Daß und wie Aeltern und Schule in ein wirken, Einheit und Zusammenstimmung geben müssen. VIII. Des Lehrers Wirken im Glauben, Hoffen und Dulden. IX. Wie soll der Lehrer die erwachte Lust, reines Deutsch zu sprechen, benützen. X. Der [illegible] unserer Zeit von Aeltern und Lehrern, und die Wurzel unserer erduldeten zwanzigjährigen Leiden auszurotten. XII. Würdigung der erneuten Versuche, die deutsche Sprache von fremden Wörtern zu reinigen. (Verlesung, im Museum zu Frankfurt vorgetragen.) XIII. Die Schule nützt dem Kinde in dem Grade, als es Achtung vor ihr hat. XIV. Ueber die Vorzüge öffentlicher Schulen als Unterrichtsanstalten. XV. Ueber öffentliche Schulprüfungen, ein Versuch zu richtigerer Bestimmung ihres Zweckes. XVI. Wann ist häusliche Nachhülfe dem Schüler nützlich und wann schädlich?

Der Verfasser will, nach der Vorrede, durch Herausgabe dieser Reden den darin aufgestellten Ideen, Ansichten und Grundsätzen eine größere Bekanntschaft, Anerkennung und Befolgung verschaffen, und zugleich seinen gewesenen Schülern und Schülerinnen, die diese Reden mit angehört haben, durch dieselben ein Andenken an die Schule geben, und damit zugleich an manches ihnen da mit Liebe und in Liebe ans Herz gelegte Wort, an manche ihnen da lieb und theuer gewordene Wahrheit.

Wen die in dieser Schrift besprochenen Gegenstände näher oder entfernter interessiren, der wird den Verfasser gerne über dieselben sprechen hören.

Christoph Martin Wieland. Geschildert von J. G. Gruber. Leipzig und Altenburg, F. A. Brockhaus. Erster Theil, 1815. 375 S. 8. Zweiter Theil, 1816. 578 S. Beide Theile 8 fl.

Bis auf die Zeit, wo Wieland und einige ihm verwandte Geister durch ihre Schriften auf die deutsche Nation einzuwirken begannen, hatte man im Gebiete der Literatur nur von Classikern des Alterthums, und aus den letzten Jahrhundert höchstens von Classikern bei den Italienern, Franzosen und Britten gesprochen. Noch fehlte der Begriff deutscher Classiker; denn noch hatte die Sprache der Deutschen den Riesenschritt nicht gethan, der bei allen Völkern vorausgehen muß, bevor ein Theil ihrer Schriftsteller zur Classicität gelangt, und so die Sprache des Volkes, das Volk selbst, und die Charaktere, welche der Sprache die Bahn zur Vortrefflichkeit eröffneten, zur Unsterblichkeit erhebt. Durch Wieland erhielt die deutsche Nation, wenn gleich nicht ihren ersten, doch ihren vielseitigsten, gewandtesten Classiker. Mit gleicher Leichtigkeit, Feinheit und Zartheit gebot er über die Sprache in den Formen der Prosa und Dichtkunst: seine sokratische Weisheit und Ironie, sein die Grenzen des Schicklichen mit kecker Hand festhaltender Witz, der Zauber seiner einzelnen Schilderungen, sein richtiger politischer Tact und Blick, und die harmonische Haltung seiner Diction machten Wieland bald, was selbst Gellert und Klopstock nicht in diesem Umfange waren, zum Manne aller gebildeten Stände des deutschen Volkes, vom Fürstenstuhle herab bis in die technische Werkstätte. Wie viele tausend Exemplare seiner classischen Schriften über Deutschland verbreitet sind, würden seine beiden Hauptverleger, Wittmanns und Göschen, am besten bezeugen können. Und sollten nicht wenigstens alle die, welche die vollständige Ausgabe von Wielands Schriften aus Göschens Verlage besitzen, den nun heimgegangenen nach dem kennen zu lernen wünschen, wie er das ward, was er war, wie der Meister in der Darstellung sich im wirklichen Leben, wie er sich am Hofe, im gesellschaftlichen Umgange, im Kreise seiner Familie, im vertraulichen Briefwechsel, im stillen Genusse der Natur und in den verschiedenen Abstufungen des jugendlichen, männlichen und Greisen-Alters ankündigte? — Es ist ein gesegnetes Unternehmen, in dieser Darstellung seines Lebens, so hat ihn ein Mann gezeichnet, der längst schon durch seine »Bestimmung des Menschen«, durch sein »ästhetisches Wörterbuch« und andere geistvolle Werke mit Wieland eine Reihe [illegible] verbunden ist, der mit Wieland eine Reihe [illegible] lebte, und aus seinem Munde selbst die interessantesten Andeutungen aus seinem [illegible] hörte, und der, mit einem Worte, uns den Abgang einer Selbstbiographie von Wielands Hand verschmerzen läßt. Wenige biographische Darstellungen gewähren den Genuß, wie diese. Ein herrlicher Mensch, ein langes ruhmvolles, der Wissenschaft und Kunst geweihtes, Leben, wird hier vor unserm Blicke in lebendigen Zügen aufgestellt, die durch die vielen eingelegten Stellen aus Wielands Schriften, aus unabgedruckten Briefen von ihm, und durch die Sprüche der Weisheit und Klugheit aus seinem Munde ein allgemeines Interesse für alle diejenigen erhalten, welche seit fünfzig Jahren Wielands Schriften nicht nur die Bildung des Geistes und Herzens, sondern auch die schönsten Genüsse des Lebens verdanken. Die beiden gestochenen Titel geben uns Wieland selbst, und seine erhabene Freundin, die Herzogin Amalie; außerdem enthält der zweite Band ein Facsimile, eine Medaille und das Grabmal des Verewigten, dessen Name unter Deutschlands Classikern nie untergehen kann.

(Ist in allen deutschen Buchhandlungen zu erhalten und in Frankfurt am Main in der Hermannschen.

Für Kaufleute und die es werden wollen.

Euler, M. Verfügungen zu Comptoir-Geschäften oder Anleitung zur Belehrung über merkantilische Gegenstände mit einer engl. Phraseologie von J. G. Clemminius 1ter Band 5te umgearb. und verbesserte Auflage von H. Friedlieb. 2 fl.

Das ganze Werk aus 3 Theilen bestehend kostet 7 fl. 15 kr.

Was den praktischen Kaufmann zu wissen nöthig ist, was denselben bilden kann, das enthält dieses Werk. Kein Geschäft, welches im kaufmännischen Fache vorkommen dürfte, ist darin unberücksichtigt geblieben, und alles ist durch Beispiele aufs richtig erläutert. Dieses Werk, außerdem daß es als ein Compendium des merkantilischen Wissenswürdigen anzusehen ist, kann auch als Repertorium in vorkommenden Fällen dienen, indem ein vollständiges Register über den Inhalt diesen Gebrauch erleichtert. Besonders hat dieses Werk dadurch sehr gewonnen, daß der sowohl im Theoretischen als Praktischen des kaufmännischen Fachs rühmlichst bekannte

Herr Friedleben, Lehrer der mathematischen und merkantil. Wissenschaften, die Bearbeitung der oben gedachten 5ten Auflage des 1ten Bds. übernommen hat, noch zeichnet sich dasselbe durch die Wohlfeilheit des Preises aus.

Zu haben in Frankfurt am Main in der Buchhandlung von

P. H. Guilhaumann.
hinter dem Römer.

Neue Bücher, welche in der Baumgärtnerschen Buchhandlung erschienen, und um beigesetzte Preise bei Unterzeichnetem zu haben sind:

Heinrich und Klärchen

Eine wahre und äußerst anziehende Geschichte aus den letzten zehn Kriegsjahren. 12. broch. 1 fl.

Nützlicher Hausrath

eine Auswahl erprobter Mittel für bürgerliche und ländliche Haushaltungen, aus dem Magazin aller neuen Erfindungen, 66 Hefte, besonders abgedruckt. gr. 8. brochirt 16 Gr.

Die 11te Auflage des Taschenschmidts oder Taschen-Roßarztes.

Dieses Werkchen enthält einen vollständigen Unterricht, wie man die Krankheiten der Pferde zu heilen, und was man bei deren Einkauf zu beobachten hat. Aus dem Englischen übersetzt, verbessert und mit Zusätzen vermehrt von Seifert von Tennecker, Lieutenant der sächs. Kavallerie und Vorsteher eines Privatinstituts der Roßarznei- und Reitkunst. Preis 40 kr.

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. J. No. 148.

Vermischte Anzeigen.

Peremtorische Vorladung.

Zur Publication des von dem im ledigen Stande zu Heubach verstorbenen Amtmann von Dinhausen hinterlassenen Testamentes ist Tagefahrt auf Samstag den 2. künftigen Monats November auf hiesiger Justiz-Kanzlei früh 10 Uhr anberaumt worden.

Es werden daher alle bekannte und unbekannte Erbinteressenten des Verlebten hiermit öffentlich vorgeladen, um, wenn sie wollen, am bestimmten Tage an Ort und Stelle vor der zur Sache ernannten Commission zu erscheinen, und der Testaments-Publication beizuwohnen.

Grenzwertheim den 7. Oktober 1816.

Königlich Baierische Fürstlich Löwensteinische Justiz-Kanzlei

v. Heck.
Eulenhaupt, 1ter Secretair.

Des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Wilhelm des 1ten, Kurfürsten und souverainen Landgrafen zu Hessen, Grossherzogs von Fulda, Fürsten zu Hersfeld, Hanau und Fritzlar, Grafen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda und Schaumburg ꝛc. ꝛc.

Fügen hiermit zu wissen, wie Uns die Ehefrau des Bedienten Heering allhier klagend zu vernehmen gegeben, daß gedachter ihr Ehemann, der Bediente Wilhelm Friedrich Heering aus Spandeck, sind vor zehn Jahren kurz nach ihrer Hochzeit verlassen habe, und mit einem Herrn von Deware nach England und von da weiter nach Amerika gereist sey, von wo er auch verschiedenemal und bis zum Jahr 1806 an sie geschrieben habe, seit dieser Zeit habe sie jedoch weiter nichts in Erfahrung bringen können, als daß sie von der Wittwe des obengedachten Herrn von Deware, welche wieder hieher gekommen, benachrichtigt worden, daß der Verklagte vor längern Jahren aus ihrem Dienste entlassen sey, mit Bitte, Wir möchten denselben auf einen anzusetzenden Termine citiren lassen, und im Nichterscheinungs-Falle, sie von ihm der Ehe halber gänzlich zu entbinden, ihr auch die anderweite Heirath zu gestatten. Wir zitiren daher Namens Sr. königlichen Hoheit, wie auch von Gerichts- und Rechtswegen, gedachten Wilhelm Friedrich Heering hiermit und wollen, daß derselbe Freitag den 15. November, welchen Tag Wir ihm für den 1ten 2ten 3ten und letzten Gerichtstag hiermit angesetzt haben, Morgens 9 Uhr in Person oder durch einen bevollmächtigten Anwald auf kurfürstlichem Consistorio allhier wider seine klagende Ehefrau erscheine und seine Nothdurft vorstelle, mit der Verwarnung, daß im Falle seines Außenbleibens und Nichterscheinens, in seinen Ungehorsam ferner ergehn und erkannt werden soll, W. R.

Cassel den 16. August 1816.

(L. S.) K. H. Consistorium.

Nachbenannte im Jahre 1795 geborne und zur Linie pro 1815 conscribirte aber abwesende Unterthanssöhne aus dem Konscriptions-Bezirke Ebern werden zu Folge des diesamtlich erlassenen und von einem königl. Konscriptionsrathe bestätigten Widerspenstigkeits-Erkenntnisses vorgeladen, innerhalb eines Monates wenn sie im Inland, und innerhalb eines Jahres wenn sie im Auslande sich aufhalten, bei der unterfertigten Behörde unter dem Nachtheile ihres ansonst einzuziehenden gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens persönlich sich zu stellen haben.

Ebern den 1. November 1816.

Königliches Distrikts-Commissariat Ebern.

Schmitt, Landrichter.
Jacob.

1) aus Memmelsdorf
Abraham Lippmann
Alexander Meier
2) aus Pfarrweisach
Christoph Deichler, und
Georg Joseph Weinig.

Da der hiesige Bürger und Handelsmann Johann Lorenz Hassel, wegen seines fortgesetzten unordentlichen Lebenswandels und Hangs zur Trunkenheit, für einen Verschwender erklärt, und der königliche Notar Franz Anton Wach demselben als Kurator beigeordnet worden ist; so wird dieses andurch öffentlich bekannt gemacht, damit sich Niemand ohne Vorwissen des Kurators mit erwähnten Johann Lorenz Hassel in irgend ein Geschäft einlasse oder demselben etwas borge, indem darauf keine Klage gestattet, sondern der Gläubiger seiner Forderung für verlustig erklärt werden solle. Zugleich werden zum Behufe der Richtigstellung des J. L. Hasselschen Vermögens dessen sämtliche Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Forderungen binnen vier Wochen bei unterzeichneter Gerichtsstelle unter dem Rechts-Nachtheile anzuzeigen, daß sie ansonst damit nicht weiter gehört werden sollen.

Wetzlar den 24. October 1816.

Königlich preußisches Stadtgericht.
Bissing, Direktor.
Kreiß, Secretär.

Es ist von dem Kaufmann Heinrich Harth hieselbst der unterzeichneten Behörde angezeigt worden, daß er bei dem Verfall seiner Vermögens-Umstände sich mit mehr als zwei Dritttheilen seiner Kreditoren gütlich vereiniget, und hat derselbe deshalb gebeten, seine übrigen Kreditoren vorzuladen, um mit ihnen ein gleiches Abkommen zu treffen. Es werden daher alle bekannte und unbekannte Gläubiger des genannten Kaufmann Heinrich Harth hiermit vorgeladen

Dienstag den vierten Februar 1817

entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor Herzogl. Justiz-Amt 9 Uhr Vormittags zu erscheinen, und ihre Forderungen anzumelden, wobei diejenigen, welche die angetragenen Vergleichs-Vorschläge bereits angenommen, sich dazu nochmals zu bekennen, die übrigen aber darüber zu erklären haben, indem das, was zwei Dritttheile der Kreditoren beschlossen und eingehen, gelten, und der Widerspruch der übrigen sodann nicht weiter gehört werden soll, alle diejenigen aber, welche sich in diesem Termine bis Nachmittag 4 Uhr mit ihren Forderungen nicht werden gemeldet haben, sollen sodann damit ausgeschlossen und nicht weiter zugelassen werden.

Bernburg am 26. October 1816.

Herzoglich Anhaltisches Justiz-Amt daselbst.

Gottschalck.

Abraham Lohny, ein Sohn von dem verstorbenen hiesigen Bürger und Metzger Johann Conrad Lohny, 1747 geboren, ist vor ohngefähr 40 Jahren in die Fremde gegangen und hat seit dieser Zeit nichts weiter von sich hören lassen. Es haben deshalb dessen nächste Verwandte um die Verabfolgung des bisher in Administration gewesenen Vermögens gebeten.

Diesemnach wird ersagter Abraham Lohny oder dessen hinterlassene Leibes-Erben aufgefordert sich binnen 3 Monaten a dato dahier zu melden und nach geschehener Legitimation, dieses in ohngefähr 600 fl. bestehende Vermögen in Besitz zu nehmen, gegenfalls sich zu gewärtigen, daß solches den nächsten Verwandten des Abwesenden verabfolgt werde.

Giessen den 30. October 1816.

Grossherzoglich Hessisches Stadt-Amt.

Nachdem der Johann Caspar Schultheis zu Königsauer Großherzoglichen Justiz-Amts Gründung, sein Vermögen übersteigende Schulden contrahirt hat, der Concurs deshalb erkannt, und zu dessen Einleitung und Eröffnung Unterzeichnetem von Großherzoglich Hessischen Hofgericht zu Gießen Spezialauftrag ertheilt worden; als werden alle diejenige, welche aus irgend einem Rechtsgrund Forderungen an denselben haben, hiermit vorgeladen,

Dienstag den 17. December dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr

entweder in Selbstperson oder hinlänglich Bevollmächtigte, so gewiß vor Unterzeichnetem zu erscheinen, ihre Forderungen richtig zu stellen, der auch versucht werdenden Güte halber sich zu erklären, als sie ansonst nicht weiter gehört werden, sondern von der Masse ausgeschlossen sind.

Rodenau den 28. October 1816.

Von Commissionswegen.

Goldmann, Justiz-Amtmann.

Michael Wittfelder, im Jahre 1795 zu Effeldorf geboren, ist militairpflichtig, und wurde in der Konscriptions-Liste für das Jahr 1814 und 1815 aufgeführt. Da aber derselbe schon lange von seinem Geburts-Orte abwesend und dessen Aufenthalt gänzlich unbekannt ist, so wird Eingangs genannter Michael Wittfelder andurch vorgeladen, binnen 4 Wochen, wenn er sich im Königreiche Baiern befindet, und binnen Jahres-Frist, wenn er sich im Auslande aufhält, um so gewisser vor der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, als nach Verlauf dieser Fristen, die gesetzlichen Rechtheile gegen ihn vollzogen werden sollen.

Dettelbach den 25. Oktober 18 6.

Königlich Baierisches Landgericht.

Wiedels, Landrichter.

Johannes Keil, Sohn von Melchior Keil zu Allendorf an der Lumda, geboren den 29. August 1746, ist seit vielen Jahren abwesend, und hat, ob er gleich in den 1780er Jahren schon in öffentlichen Blättern zur Sistirung aufgefordert worden, nichts von sich hören lassen. Da er nun bereits das siebenzigste Jahr zurückgelegt hat, und seine Verwandten um Ausantwortung des Vermögens, ohne Caution gebeten haben; so wird derselbe, oder dessen etwaige Leibes-Erben, hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten, so gewiß vor unterzeichneter Gerichtsstelle und zwar, letztere gehörig legitimirt, zu erscheinen, oder aber er Johannes Keil wird hiermit für todt gehalten, und ohne eine weitere öffentlich erscheinende Präclusion, nach Ablauf der Frist, wegen des Vermögens rechtlicher Ordnung nach verfügt werden.

Allendorf an der Lumda den 23. September 1816.

Großherzoglich Hessisches Justiz-Amt daselbst.

Goldmann.

Johannes Kratzmüller, des verlebten Pfarrer Kratzmüllers Sohn aus Oberhörgern, der bereits seit 26 Jahren den da abwesend ist, ohne seinen Aufenthalts Ort anzuzeigen, wird hiermit, oder wenn derselbe etwa Leibes-Erben haben sollte, auch diese aufgefordert, innerhalb 6 Monaten das in ohngefähr 630 fl. ihnen zugehörige Vermögen so gewiß in Empfang zu nehmen, als gegenfalls dasselbe an dessen nächste Verwandte gegen Caution verabreicht werden wird.

Niederweisel den 19. October 1816.

Großherzoglich Hessisches Fürstlich Solmsisches Justiz-Amt allda.

Draudt.

Da sich bei Untersuchung der Verlassenschaft des verstorbenen vormaligen Bäckers Görg Scherer von Johannisberg ergeben hat, daß das Vermögen 3ter Ehe zur Bezahlung der Schulden nicht zureiche, und deshalb von Herzoglichen Hochpreißlichen Hofgericht die Einleitung des Concurs-Verfahrens verordnet worden; so werden alle sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger, welche auf die Görg Scherer'sche Verlassenschaft aus erster, zweiter, und dritter Ehe Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche

Samstags den 14. December dieses Jahres.

früh 9 Uhr dahier in der Amtsstube bei Strafe des Ausschlusses von der Masse vorzubringen und richtig zu stellen, auch sich auf den in diesem Termin versucht werdenden Nachlaßvertrag zu erklären.

Rüdesheim im Rheingau den 30. October 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daselbst.

Grüsing.

Gegen den Nachlaß des vormals herzoglich Sachsen-Eisenachischen Hofrathes und Amtmannes zu Ostheim, Heinrich Christian Kasper Thon, als adeligen Gutsbesitzers zu Weimarschmieden ward der Konkurs erkannt. Da dies Erkenntniß die Rechtskraft beschritten hat, so werden hiermit folgende Edikttage festgesetzt:

der erste auf Montag den 23. December 1816.

der zweite auf Montag den 20. Jenner 1817.

der dritte auf Montag den 24. Februar 1817.

Am ersten Edikttage haben sämmtliche Gläubiger entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte sammt Beweißmitteln unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Konkursmasse oder respec. von der Priorität anzugeben, die allenfalls in Händen habenden Originalurkunden zu produziren, und beglaubte Abschriften davon bei den Akten zu lassen.

Am zweiten Edikttage sind die Einreden gegen die einzelnen Ansprüche und gegen die verlangten Vorzugsrechte bei Verlust derselben vorzubringen; endlich am dritten Edikttage beiderseits die schließlichen Verhandlungen unter dem Rechtsnachtheile der Präklusion zu pflegen.

Hierbei wird den Interessenten eröffnet, daß am ersten Edikttage die Klage der Hofrath Thonischen männlichen Relikten wegen der Lehn und Stammguts Eigenschaft der Realitäten zu Weimarschmieden verhandelt, auch eine gütliche Uebereinkunft sowohl zur Beseitigung dieser Ansprüche, als des Konkurses versucht werden soll, weßhalb die Anwälte zugleich mit Spezialvollmachten zu versehen sind.

Ladungen im Großherzogthume Würzburg am 26 October 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.

Heck, Landrichter.

Schon im Jahre 1802 wurden die Gläubiger des Schlossermeisters Friedrich Andreas Weidmann aus Cronberg öffentlich zur Angabe und Richtigstellung ihrer Forderungen an denselben vorgeladen, allein verschiedene Zweifel, welche sich dermalen bei Auszahlung des noch geringen Masse-Restes ergeben, machen es nöthig, daß diejenigen, welche noch jetzt Forderungen an denselben haben zu ihrer Angabe und Richtigstellung nochmals vorgeladen werden. Zu diesem Ende wird ihnen aufgegeben, bei Vermeidung gänzlichen Ausschlusses von dieser Masse Mittwoch den 4. December laufenden Jahres bei unterzeichneter Stelle sich zu sistiren.

Zugleich werden zur Richtigstellung der Activ-Masse auf diesen Tag auch alle die andre vorgeladen, welche Forderungen an die Verlassenschafts-Masse der Friedrich Philipp Weidmanns Wittwe von Cronberg bilden zu können vermeinen und zwar bei Vermeidung, daß sie späterhin nicht weiter damit gehört werden.

Königstein den 26. October 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daselbst.

Stahl.

Der hiesige Metzger Peter Wolf ist im Jahre 1812 als damaliger Westphälischer Feld-Metzger mit in die Campagne nach Rußland gegangen und hat seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen. Nachdem nun die beiden Geschwister desselben, die hiesigen Metzgermeister Balthasar und Johannes Wolf um Verabfolgung dessen Vermögens gegen Cautions-Leistung gebeten haben; so wird gedachter Metzger Peter Wolf von hier, oder dessen allfallsige Erben hiermit edictaliter vorgeladen, in dem auf den 24. December d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesiges Rathhaus anbestimmten Termine so gewiß vom hiesigem Kurfürstlichen Oberschultheißen Amte an gewöhnlicher Gerichtsstätte in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten zu erscheinen, als widrigenfalls er für abwesend erklärt und sein Vermögen denen immatriculirten beiden Brüdern Balthasar und Johannes Wolf vorläufig gegen Cautions-Leistung, nach Ablauf des Jahrs 1820 aber in Gemäßheit der allergnädigsten Verordnung vom 5. Juni d. J. ohne fernere Cautions-Leistung verabfolgt werden wird.

Hersfeld am 8. October 1816.

Aus Kurfürstlich Hessischen Oberschultheißen Amt dahier.

Hartert.

in fidem.

Michling.

Nachdem der Vormund über die Kinder des verstorbenen hiesigen Bürgers und Handelsmanns, Hirsch Abraham Allenfeld die Erbschaft nur cum beneficio legis et Inventarii angetreten hat, und daher der Passiv-Zustand constatirt werden muß, so werden alle die an gedachter Verlassenschaft aus irgend einem Grunde etwas zu fordern haben aud praejudicio öffentlich hiermit vorgeladen um in dem auf Donnerstag den 28. November a. c. angesetzten Termine ihre Forderungen dahier vor dem Oberschultheissen-Amt anzuzeigen und gehörig zu liquidiren.

Signatum Marburg am 26. October 1816.

Hille.

in fidem cop.

Birkampf.

Schuldenliquidation.

Die Gläubiger des durch Urtheil des königlich Baierischen Kreis Gerichts zu Landau vom 17. August d. J. als fallit erklärten hiesigen Handelsmannes Samuel Sohn, werden andurch aufgefordert, binnen der gesetzlichen Frist von vierzig Tagen von heute an, sie in Person oder durch Bevollmächtigte, bei dem, auf den Vorschlag der Gläubiger durch Beschluß des königlichen Kreisgerichts vom 26. vorigen Monats ernannten, provisorischen Verwalter und Vertheidiger der Gantmasse (Syndic.) Herrn Gemeinde-Einnehmer Stahl, zu Landau, mit ihren Forderungen anzumelden, den Grund und den Betrag derselben anzugeben, so wie auch ihre Belege entweder dem genannten Herrn Masse-Verwalter zu übergeben oder solche auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Kreis-Gerichts zu deponiren.

Nach Verlauf der oben bestimmten Frist, wird in der weitern gesetzlichen Frist von vierzehn Tagen, vom 26. November bis 9. December d. J. zur contradictorischen Liquidation der Forderungen vor dem unterzeichnete Commissär geschritten werden, bei welcher dann sämmtliche Gläubiger, unter Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile, entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte sich einzufinden aufgefordert sind.

Landau, den 10. October 1816.

Der K. B. Kreis-Richter,
Molitor.

Der unten signalisirte Georg Richter von Königstein im Herzogthum Nassau gebürtig, welcher dahier als Bedienter in Dienst gestanden, kürzlich aber verabschiedet worden, hat sich mit Zurücklassung seiner Frau und Kinder am verflossenen Samstag den 19. dieses, von hier entfernt. Indem nun diese seine Familie in Verlegenheit und Besorgniß wegen seiner Entfernung sich befindet; so werden auf ihr Ansuchen alle obrigkeitliche Behörden ergebenst ersucht, im Fall sie von dem vermißt werdenden Nachricht haben oder denselben selbst entdecken sollten, solche gefälligst an unterzeichnete Stelle mitzutheilen.

Offenbach den 24. October 1816.

Großherzoglich Hessisches Fürstlich Isenburgisches Ober Amt.

Neuhof.

Beschreibung des Vermißten.

Georg Richter von Königstein, Größe 5 Fuß 6 Zoll, Alter gegen 42 Jahr; Haare, dunkelbraun; Augen, braun; Nase groß und gebogen, Mund, mittelgroß; Bart schwarz; Gesichtsfarbe, bleich; Gesicht oval; war bei seiner Entfernung bekleidet, mit dunkelbraunem Oberrock, langen Beinkleidern, Halbstiefeln runden Hut und weißer Halsbinde.

Johann Engelberth Handschuch aus Rieterstern, im Großherzogthume Würzburg, im Jahre 1769 geboren, evangelischer Religion, reiste nach seinem unterm 9. September 1791, zuletzt erlassenen Schreiben aus Amsterdam als Holländischer Schiffs-Arzt nach Surinam ab, seit welcher Zeit keine Nachricht mehr von dessen Leben oder Tode eingegangen ist.

Da nun seine Geschwistrigen den Antrag gestellt, daß er für verschollen erklärt, und sein nach der gerichtlichen Theilung in 207 fl. rhein. bestehendes Vermögen an sie ausgehändigt werden möge, so wird gedachter Johann Engelberth Handschuch, oder dessen etwaige Leibes-Erben, voriges samt hiermit vorgeladen, sich innerhalb einer Frist von 6 Monaten a dato bei der unterfertigten Behörde um so gewisser zu melden, als widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist das fragliche Vermögen den sich anmeldenden Geschwistrigen ohne Kaution überlassen werden wird.

Currbach am 27. October 1816.

Königl. Baierisches Patrimonialgericht der Freiherrn von Münster.

J. M. Franz, Amtmann.
Pfeiffer, Akt.

Steck-Briefe.

Georg Altenschoepfer von Altheim hat sich eines ausgezeichneten Diebstahls sehr verdächtig gemacht.

Alle Justiz- und Polizei-Behörden werden daher ersucht, diesen Menschen anzuhalten und an die unterzeichnete Stelle zu überliefern.

Personal-Beschreibung.

Georg Altenschoepfer, Ortsnachbar zu Altheim, königl. Landgericht Landau, ist 30 Jahre alt, von starker, untersetzter Statur, mißt 5 Fuß 6 Zoll, hat ein volles, rundes Gesicht schwarze Haare und Backenbart, starke Nase und graue Augen. Seine gewöhnliche Kleidung ist eine dunkelblaue Jacke mit gelben Knöpfen, eine gelbe Weste von Kattun mit schwarzen Punkten, lange gelb ankinettene Hosen, Stiefel und einen runden Hut mit Wachstaffet überzogen, auch trägt er Ohrenringe.

Arnstein am 14. October 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.
F. Keller.
Lamprecht.

Die Schultheis Wenzelischen Erben von Niederursel, haben auf das freiherrlich von Heilische Gut zu Eschborn, hiesigen Amts, eine gerichtlich versicherte Forderung von 22,375 fl. Kapital nebst mehrjährigen Zinsen eingeklagt.

Da es nun zu wissen nöthig ist, ob noch andere Ansprüche vorhanden sind, welche ein gleiches oder ein Vorzugs-Recht ansprechen können; so werden selbige andurch edictaliter vorgeladen sich binnen peremtorischer Frist von zwei Monaten so gewiß dahier zu melden, als sie nachher nicht weiter damit gehört werden.

Höchst den 24. Oktober 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.
Müller.

Zur Auseinandersetzung der, von dem vor kurzer Zeit dahier verstorbenen Johann Adam Schneider, ehemaligen Rothwirthes, hinterlassenen Erben ist eine Schulden-Liquidation gegen den gedachten Schneider nöthig, und Termin hierzu auf Freitag den 29. Nov. l. J. vor unterzeichnetem Gerichte anberaumt, in welchem alle Gläubiger desselben mit ihren in Händen habenden Urkunden zu erscheinen, und ihre Forderungen bei Strafe des Ausschlusses von der gegenwärtigen Erb-Masse anzugeben haben.

Burg Haun den 16. Oktober 1816.

Kurhessisches Großherzogl. Fuldaisches Justiz-Amt.
Vdr. Will.

Die Wittwe des Heinrich Häuser zu Eberstadt eine Tochter des verlebten Marsch-Commissär und Steuererheber Schott daselbst, ist mit Hinterlassung einer letzten Willens-Disposition verstorben. Da ihre Intestat-Erben nicht genau zu erfahren sind, so werden dieselben auf Dienstag den 10. December d. J. Morgens 9 Uhr hiermit vor hiesiges Amt geladen, um der Eröffnung und Publication des erwähnten Testamentes entweder in Selbst-Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser beizuwohnen und ihre desfallsige Erklärung abzugeben, als dasselbe bei ihrem Nichterscheinen ex officio eröffnet und für anerkannt erachtet werden wird.

Pfungstadt den 10. September 1816.

Großherzeglich Hessisches Ober-Amt daselbst.
Welcker.

Kaspar Schellenberger, Sohn des Georg Schellenberger zu Heugrümbach, am 12. Juli 1777 geboren, ist seit 21 Jahren von Hause abwesend, ohne von seinem Leben und Aufenthalt bisher die mindeste Nachricht zu geben.

Derselbe oder dessen allenfallsige Erbsberben werden daher edictaliter vorgeladen, binnen 4 Monaten dahier zu erscheinen, und das bisher vormundschaftlich verwaltete Vermögen zu 597 fl. 50 kr. zu übernehmen, widrigens solches den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt, und die Curatel aufgehoben wird.

Arnstein den 3. Oktober 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.
b. V. d. E.
Reuschbach.
M. Brunnet.

Nicolaus Glock von Ebern, 1775 geboren, katholischer Religion, ging vor 26 Jahren als Seilergeselle in die Fremde, woher schon seit 25 Jahren keine Nachricht mehr von dessen Leben oder Tod eingegangen ist.

Da nun die nächsten Anverwandten von ihm darauf bittlich angetragen haben, daß er für verschollen erklärt, und sein vormundschaftlich verwaltetes Vermögen im dermaligen Betrage zu 271 fl 29½ kr. rhein. an sie ohne Sicherheitsleistung ausgehändigt werde, so wird gedachter Nicolaus Glock oder desselben etwaiger Erbe, jedersamt hiemit vorgeladen, in Sechs Monaten a dato bei der unterfertigten Behörde um die Aushändigung seines Vermögens sich um so gewisser zu melden, als widrigenfalls solches nach dem Antrage der nächsten Verwandten, diesen überlassen werden wird.

Ebern den 26. September 1816.

Königliches Landgericht Ebern
Schmitt.
Jacob.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

Nro 317. Mittwoch, den 13. November. 1816.

Wien, vom 6. November.

Se. k. k. Maj. haben allerhöchst ihrem wirklichen geheimen Rathe, Kammerer, Ungarischen Vice-Hofrichter, Ober-Mundschenken des Königreichs Ungarn, Erb-Obergespan des Honder Komitats, und Inhaber des goldenen Civil-Ehrenkreuzes, Grafen Franz v. Kohary zu Csabrag und Sitna, in allergnädigster Rücksicht sowohl auf dessen zur allerhöchsten Zufriedenheit geleistete vieljährige, ausgezeichnete und treueifrige Staatsdienste, als des uralten Adels seines Geschlechtes, und der von seinen Voreltern um die Krone Ungarns schon in den ältesten Zeiten, besonders aber, seitdem selbige an das durchlauchtigste Erzhaus gelangte, in Krieg und Frieden erworbenen wichtigen Verdienste, den Fürstenstand des österr. Kaiserreichs, mit erblicher Uebertragung der fürstl. Würde, bei vorhandenen ehelichen Nachkommen, auf den jedesmaligen Erstgebornen, huldreichst zu verleihen, und das Fürsten-Diplom vom 15. November vorigen Jahres ausfertigen zu lassen geruhet.

— Se. k. k. Maj. haben allerhöchst Ihrem wirklichen Kämmerer und geheimen Rathe, Grafen Johann Larisch-Männich, zum Beweise ihrer Zufriedenheit mit den von ihm bei der Bankozettel-Tilgungs-Deputation geleisteten Dienste, das Kommandeur-Kreuz des Leopold-Ordens zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 5. November.

Der Staatsminister, Baron von Humboldt, der gleich beim Pariser Frieden an den Londner Hof accreditirt, seitdem aber mit der Ausgleichung der Territorial-Angelegenheiten in Frankfurt beauftragt wurde, geht jetzt nach London.

— Der Baron von Brockhausen, dem früher der Gesandtschaftsposten in England zugedacht war, bleibt in Berlin, und wird eine Anstellung im Staatsrathe erhalten, dessen Errichtung jetzt eifrig betrieben wird, und, wie es heißt, noch vor Ende des Jahrs ohnfehlbar erfolgen soll.

— Der französische General Carnot hat vom Könige die Erlaubniß erhalten, sich in der Stadt Magdeburg häuslich niederzulassen. (Er ist bereits daselbst angekommen.)

— Der hiesige königl. franz. Gesandte, Marquis de Bonnay, Pair von Frankreich, ehemaliger Gesandte zu Kopenhagen, ist nach Hamburg abgereiset, wo er sich mit dem Fräulein o'Donnel, einer Irländerin, deren Familie in Kopenhagen lebt, vermählen wird.

Hannover, vom 4. November.

Der Herr Landdrost von Schrader ist an die Stelle des königl. Kommissärs für die Besitznahme des Fürstenthums Ostfriesland und des Herrlingerlandes, jetzigen Oberhofmarschalls, Herrn Grafen von Hardenberg, wiederum als betreffender Kommissär ernannt worden.

— Der Oberhofmarschall, Graf von Hardenberg, begibt sich und zwar, wie man vernimmt, in Aufträgen, nach England. Sein Sohn wird die Reise mit ihm dahin machen.

— Die Fürstlich Hildesheimischen Domänen-Sachen werden künftig vor hiesiges königl. Kammerkollegium gehören.

— Wie man vernimmt, werden die einzelnen Landes-Administrations-Departements, von Seiten des königl. Ministeri, wie folgt, versehen werden:

Von Sr. Exzell., dem Herrn Minister van der Decken: Die Departements der Generalpolizei und Städte-Sachen, wohin auch die Lotterie-Sachen gehören — der (ministeriellen) Domainen- und Zoll-, der Lehns-, Harz-, Kommerz- und Manufaktur-, Wegbau-Sachen und das Kuratorium der Universität.

Von Sr. Exzell., dem Herrn Minister von Bremer: Die Departements der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanz, (ministeriellen) Militär-, Gränz- Hoheits- und Post Sachen.

Von Sr. Exzell., dem Herrn Minister von Arnswalt: Die Departements der Landes-, Oekonomie-, der Geistlichen- und Schul-, der Kloster- und Universitäts-Sachen.

Paris, vom 6. November.

Gestern in der Frühe nach 10 Uhr begab sich der Herr Staatskanzler an der Spitze einer Deputation der Pairskammer, bei welcher sich auch die 4 neu ernannten Sekretairen derselben befanden, nach dem Schlosse der Tuilerien, um Sr. Maj. die Anzeige davon zu machen, daß die Kammer der Pairs nunmehr in allen ihren Zweigen gehörig organisirt sey.

— Aus Lüneville wird unterm 1. November gemeldet: der 28. d. M. sey dadurch ein Festtag

für diese Stadt geworden, daß Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Hohenlohe in Begleitung der Frau Gräfin von Salm, von dem alten ehrwürdigen Schlosse der vormaligen Herzoge von Lothringen und dem ehemaligen Sitze des tugendhaften Königs Stanislaus von Polen Besitz genommen hätte, und daß dieses Schloß nunmehr von einem würdigen Enkel dieses vortrefflichen Monarchen zum Aufenthalt für ein Fürstenhaus bestimmt worden sey, welches sich von jeher für die gute Sache unserer Könige durch eine ganz besondere Anhänglichkeit ausgezeichnet hat. In dem großen Saale des Schlosses wurden die beiden Herrschaften von 40 Damen von Lüneville erwartet, in deren Namen die Frau Gräfin von Magnac das Wort führte. Der Munizipalrath hat hierauf seine Verehrung bezeigt. Des Abends pflanzte die Nationalgarde unter einer kriegerischen Musik die weiße mit Lilien bedeckte Fahne, welche den Einwohnern der Stadt eben so ehrwürdig als den durchlauchtigen Bewohnern des Schlosses ist, unter lautem Jubelgeschrei des herzuströmenden Volkes auf.

Straßburg, vom 9. November.

Am 3. d. setzte zu Fortlouis eine Abtheilung von beiläufig 600 Sachsen über den Rhein, um nach Sachsen zurückzukehren; sie wird durch eine gleiche Zahl ersetzt, die aus Deutschland kömmt.

München, vom 7. November.

Ihre kk. HH. der Kronprinz und der Prinz Karl welche Ihre Maj. die Kaiserin bis Alt-Oetting begleitet hatten, sind gestern Nachmittag wieder hier eingetroffen.

Regensburg, vom 9. November.

Den 5. d. waren Se. Exzell. der Herr General-Lieutenant Freiherr von Zweyer, in königl. baier. Diensten, und am 6. Se. Exzell. Herr Graf von Senft-Pilsach, königl. sächsischer Kabinets-Minister, nebst seiner Familie, hier eingetroffen.

Stuttgart, vom 11. November.

Die heutige hiesige Hofzeitung enthält nachstehenden Artikel:

Se. königl. Maj. haben vermöge allerhöchsten Rescripts vom 8. d. M. zu Mitgliedern der obersten Staatsbehörde, welche statt des bisherigen Staatsministeriums Geheime-Rath genannt werden soll, gnädigst ernannt:

Den Geheimen Rath und Staatsminister von der Lühe, der das bisher geführte Portefeuille des Justizdepartements beibehält;

Den Geheimen Rath und Staatsminister Grafen von Zeppelin, welchem das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, der königl. Familien-Angelegenheiten nebst dem Ministerium der Polizei der Residenzen übertragen worden;

Den zum Staats- und Kriegsminister ernannten Geheimen Rath und General der Infanterie, Grafen von Franquemont;

Den zum Staatsminister und zum Minister des Kirchen- und Schulwesens ernannten Geheimen Rath von Wangenheim;

Den zum Staatsminister ernannten Geheimen Rath von Phull-Rieppur;

Den Geheimen Rath von Bellnagel, welcher zugleich in der Stelle als Staatssekretär mit seinen bisherigen Funktionen bei dem königl. Geheimen Kabinet bestätigt worden;

Den zum Finanzminister ernannten Geheimen Rath von Otto;

Den Geheimenrath von Wächter, seitherigen Staatsrath, welchem das Departement des Innern provisorisch übertragen worden;

Den Geheimenrath von Hartmann, seitherigen Staatsrath, und

Den Geheimenrath von Lempp, seitherigen Ober-Justiz-Revisions-Rath;

Wobei festgesetzt worden ist, daß nur diejenigen Geheimenräthe, ausser den Staatsministern, das Prädikat „Exzellenz" führen sollen, welches vorher verliehen war, oder welchen ein Departement definitiv übertragen wird.

Se. königl. Maj. haben ferner vermöge allerhöchsten Rescripts vom 3. d. M.

den Staatsminister Grafen von Mandelslo, mit Vorbehalt seines bisherigen Karakters und Rangs, zu Allerhöchstdero bevollmächtigten Gesandten am Bundestage in Frankfurt, und

den bisherigen Präsidenten des Kriegsdepartements, General der Infanterie von Phull, interimistisch zum Gouverneur der Residenzstadt Stuttgart;

auch vermöge allerhöchsten Rescripts vom 10. d. M. den Staatsminister Grafen von Winzingerode zum Obersthofmeister des Hofstaats der Königin Majestät, mit Beibehaltung seines Charakters und Rangs und der Stelle eines Großkanzlers der königl. Orden, und

den bisherigen Obersthofmeister der Königin Majestät, Freiherrn von Seckendorf, zum Oberstenhofmeister des Königs Majestät gnädigst ernannt.

Sodann haben Allerhöchstdieselbe am 4. d. M. dem von der verwittweten Königin Majestät zum Oberstenhofmeister Höchstihres Hofstaats ernannten bisherigen General-Oberhof-Intendanten, General-Lieutenant Grafen von Dillen, die Entlassung von der General-Oberhof-Intendance und von allen bisher von ihm bekleideten Militärstellen zu ertheilen, und

den Staatsrath von Maucler den 3. d. M. zum Amtsverweser der Oberhof-Intendance zu ernennen, auch demselben den 9. d. M. das Präsidium der königl. Hof- und Domainenkammer zu übertragen; endlich

den 3. d. M. den Geheimen Legationsrath von Hartmann zum Chargé d'Affaires am königl. preuß. Hofe zu ernennen gnädigst geruht.

Gestern begaben sich Se. königl. Majestät in den Geheimen Rath, und nahmen die sämmtlichen Mitglieder dieser obersten Staatsbehörde Allerhöchstselbst in Pflichten.

— Das Befinden Ihrer Maj. der Königin ist fortdauernd sehr gut, so wie auch dasjenige der neugebornen Prinzessin königl. Hoheit.

Aschaffenburg, vom 11. November.

Das Offizierkorps des hier garnisonirenden kön. bair. 14. Linien-Infanterie-Regiments bezeigte seine herzliche Theilnahme bei dem frohen Ereignisse der Vermählung J. k. H. der Prinzessin Charlotte mit Sr. Maj. dem Kaiser Franz, gestern Abends durch einen sehr glänzenden und geschmackvollen Ball. In dem geschmückten Saale zeichneten sich die allerhöchsten Namenszüge der Hochvermählten, von lebendigen Blumen zweckmäßig angebracht, besonders aus, wobei auch sämmtliche Herren Offiziers eine Binde mit den National-Farben beider allerhöchsten Häuser am Arme trugen. Die Eleganz bei diesem Feste sowohl, als auch die fröhlichste Harmonie verlängerte den Ball unter rauschender Militär-Musik bis gegen Morgen.

Brüssel, vom 7. November.

Se kön. Hoheit der Großfürst Nikolaus, Bruder Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist gestern Abends um 10 Uhr hier eingetroffen und im Pallaste Sr. k. H. des Prinzen von Oranien, seines erlauchten Schwagers, abgestiegen.

— In dem Hafen von Antwerpen treffen noch immer viele Schiffe mit Getreide ein.

Frankfurt, vom 12. November.

Nachstehendes ist die Anrede des königl. niederländischen Gesandten Freiherrn von Gagern bei der Eröffnung des Bundestags.

(Luxenburg oder die eilfte Stimme.)

„Indem ich die Ehre habe meinen hochgeehrten Herren meine Vollmacht zu übergeben, wünsche ich, sie mögen es als einen Beweis der verständigen

und wohlwollenden Gesinnungen des Königs meines Herrn ansehen, daß er einen Deutschen unter sie gesendet hat, und zwar einen Deutschen, der ihrer alten Angelegenheiten nicht unkundig ist."

„Vermöge dieser Kunde werde ich es einst vielleicht selbst noch in ein helleres Licht setzen, daß die fränkischen Fürsten, die wir Carolinger nennen, ganz wohl wußten, was sie thaten, als sie bei ihren Theilungen einen bedeutenden Zwischen-Staat wollten, der Deutschland von Frankreich trennte; einen Zwischenstaat, der sich unter mancherlei Benennungen im Lauf der Zeit, zum Gleichgewicht stets mehr auf die deutsche Seite geneigt hat. Denn, wenn damals in Frankreich mehr Cultur noch war, als diesseits Rheins, so ist seit langem dort eine konzentrirtere Macht und hier ein ruhigeres Bundes-System.

„Als der Untergang Carls des Kühnen solch Gleichgewicht zu zerstören drohte, wurde die Vermählung Maximilians mit Maria, der Erbin von Burgund, in den Augen der Verständigen nothwendig. Auch diese Verhältnisse und Folgen haben die Jahrhunderte verrückt, und an die Stelle jener Eheberedung tritt nun jenes enge Freundschaftsband, welches fest zu erhalten hier mein Beruf und meine heilige Pflicht seyn wird.

„Dieses unabhängige Daseyn, und eben diese Wirksamkeit der Niederlande im europäischen Staatensystem, ist nicht bloß die Maxime dieser oder jener Parthei, dieses oder jenes Ministeriums in England, sondern Blackstone zählt sie in seinen einsichtsvollen Commentarien zu den britischen Ur- und Fundamental-Ideen; dort, wo unstreitig richtige politische Grundsätze früher reif geworden sind. Und es ist der höchste politische Ruhm der Mächte und der Mächtigen, daß sie als Schlußstein ihrer Verhandlungen beides, Deutschland und die Niederlande, so gewollt haben."

„Wäre darüber doch noch der leiseste Zweifel übrig geblieben, so hätten seitdem die blutigen Tage bei Waterloo die Nothwendigkeit dieser Verbindung bis zur Evidenz gebracht, und das Blut meines muthigen Kronprinzen hat sie besiegelt und bestätigt.

„Man weiß in Belgien sehr genau, was man an jenen heißen Tagen, wo die Tapferkeit des Feindes überwältigt, aber nicht übertroffen worden ist, dem großen Wellington und den Engländern und Schottländern; was man Blüchern und den Preußen, aber auch was man dem braunschweigischen Hause zuschreiben soll, und in welcher überwiegenden Anzahl, mit Inbegriff der tapfern deutschen Legion, und ohne die Nassauischen Regimenter zu vergessen, die Heeresmacht jenes flohen welfischen Hauses dort auf dem Kampfplatz erschienen ist, und ausgedauert hat.

„Der Herrzog selbst fand da den Tod der Helden, und mir vor andern gebührt der Beruf hier sein Gedächtniß zu feiern, nicht nur weil auf Niederländischem Gebiet jenes große Schlachtfeld war, sondern auch weil ich mit den beiden letzten Braunschweigischen Fürsten in persönlicher Verbindung stand, und noch mehr, weil ich das Glück hatte in London selbst, diesen tapfern Herrn von andern kriegerischen Planen ab, zu vollem Vertrauen und Anschließen an Georg III. oder an den Prinz Regenten zu bewegen.

„Siegreich hat der Sohn den herbern Tod des Vaters gerächt. Das größte der Völker hörte nicht auf, auch seine unglücklichen Feldherrn hoch zu achten, wenn sie nur nicht in trüber Stunde Ehre und Heil des Vaterlandes vergaßen und versäumten. Die feindliche Kugel traf den bejahrten Herrn ohne Zweifel an jenem Tage zu früh. Niemand weiß als ich, wie der Herzog schon ehemals im Lager zu Kaiserslautern, noch zur Zeit seiner Successe, über die Unzulänglichkeit der deutschen Streitkräfte dachte, als schon damals vom Landsturm der Gegend die Frage war. Sein unverdientes Schicksal sey uns daher eine stete Mahnung: lebt in Eintracht und in Treue, und in Rüstung.

„Ich glaube hier keineswegs auszuschweifen, sondern bin der vollen Ueberzeugung, daß wir mit besonderer Zweckmäßigkeit und Anstand in diesem erlauchten deutschen Senat, fast nach Art jenes merkwürdigen alten Volkes, ein Todtengericht ausüben haben. Darum erinnere ich noch an zwei sehr achtungswerthe Herren meines königlichen und fürstlichen Hauses, die, seitdem wir uns von Wien und dem Congreß trennten, verebt haben. Wer gleich mir nah beobachtet hätte, als der Fürst von Nassau zu Weilburg in Agonie lag, wie alle Stände, Alter und Geschlecht, die Landleute, wie die Städter, in die selbstbestellte Kirche haufenweis sich drängten, um die Erhaltung des Fürsten, Vaters und Freundes inbrünstig und mit den heißesten Thränen zu erflehen; wenn sie schon vom Nachfolger nichts wie Gutes zu vermuthen hatten; — nein, der wird nicht glauben, daß die alte gute Sitte der Anhänglichkeit der besseren Classen der Unterthanen an ihre Fürsten bei uns erloschen oder zur Neige gegangen sey. Unser genialischer, unvergleichlicher Dichter, läßt im Tell den Melchthal sagen:

„Wer Thränen ärndten will, muß Liebe säen."

Solche Früchte werden wir sehen, wo diese Saat seyn wird; wo Gerechtigkeit, Fürsorge und Milde ausgeübt werden; wo, ohne Vollkommenheit zu erwarten, das freundliche Wort: Wohlwollen, nur leserlich in der Brust geschrieben steht.

„Damit man mir jedoch nicht vorwerfe, daß ich der Fürstlichkeit allein hier huldige, so will ich absichtlich Andreas Hofers dankbare Erwähnung thun, dessen und der Seinigen Beginnen auf unser politisches Wiedererwachen, auf die lebendiger werdenden Gefühle für National-Unabhängigkeit so bedeutenden Einfluß gehabt hat. Seine und des unschuldigen Palms und jener Oldenburger, Wink und Berger, gewaltsame Todesart waren ohne Zweifel Nationalkalamitäten, Nationalbeleidigungen, die seitdem ihre Sühne gefunden haben. Es ist Friede; und es soll überall Versöhnung seyn. Daß es aber niemals mehr nöthig sey, zu solchen Extremen und zu solchen Widmungen zu kommen, wird nur von der Klugheit unsrer Höfe, von der vernünftigen Folgsamkeit des Volks, und vom Erfolg unserer Bemühungen abhangen. Meinen Beitrag und Sorgfalt gelobe ich ihnen, mir im voraus die Ihrigen versprechend, und statt Ihnen die Absichten Sr. M. des Königs, meines Herrn, umständlicher zu entwickeln, erwähne ich nur, in der Anwendung auf unsere Bestimmung, den Wahlspruch seines Stammes: Ich werde handhaben — — — Je maintiendrai!"

— Die Mainzer Zeitung vom 5. dieses enthält Nachstehendes:

„Die großherzoglich hessische Regierungs-Kommission eröffnet den Bürgern und Einwohnern in Mainz, daß, nachdem die Verwendungen der hiesigen Oberbehörde bei dem Militairgouvernement, in Ansehung der Einquartierungslast, besonders der Beheizung, noch nicht den gewünschten Erfolg haben, auch die von vortrefflichen Gesandten der allerhöchsten Souveraine Deutschlands im Staatsvertrag versprochene und geschehene Verwendung, um den Mainzer Bürgern eine Entschädigung dafür zu bewirken, noch nicht realisirt werden konnte, bei den auf bisherigem Fuß beschehenen Leistungen an die Herren Offiziere und Gemeine noch zur Zeit sein Bewenden haben müsse. — Die Bürger von Mainz werden also die unvermeidliche Last mit derjenigen Ergebenheit ferner tragen, wodurch sie sich, zumal in den letzten Jahren, so sehr ausgezeichnet haben, können aber versichert seyn, daß die Oberbehörde sich ferner thätigst verwenden werde, um ihnen, sobald es seyn kann, Erleichterung zu verschaffen."

Ein junger hoffnungsvoller Tonkünstler, Herr Clarinetist Faupel, von Aschaffenburg, wird mit hoher Erlaubniß die Ehre haben, Freitags den 15. d. in dem Conzertsaale des rothen Hauses dahier ein Instrumental- und Vokal-Konzert zu geben, und sich eifrigst bestreben, einem hohen und verehrungswürdigen Publikum Proben von demjenigen abzulegen, was er sowohl dermalen zu leisten vermag, als in Zukunft zu leisten im Stande seyn wird.

Vorlesungen über Experimental-Physik.

Die zu diesen Vorlesungen bereits eingegangenen Unterzeichnungen veranlassen mich, sie auch Mittwoch den 20. d. Monats, Abends 7 Uhr, zu eröffnen. Das Lokal ist in dem sogenannten Scharfen- oder Hessingerischen Saale, 2 Stiegen hoch, wo auch der Apparat schon aufgestellt ist. Wer noch daran Antheil zu nehmen Lust hat, beliebe bei Hrn. Albert hierzu zu unterzeichnen. Der Preis ist 15 fl. die Person, für alle Vorlesungen, die jeden Montag und Mittwoch Abend, von 7 bis nach 8 Uhr, den Winter über gehalten werden.

T. Friedleben,
Lehrer der mathematischen und merkantilischen Wissenschaften.

Benachrichtigungen.

Joh. Christoph Kluge, in der Schnurgasse in Frankfurt a. M., empfiehlt sich mit einem erneuerten Lager von Merino und Bombaßin, englischen Callicots, allen Sorten glatten und façonirten Musselinen, Dimities, Hair-Cords, Musslinets, englischen Strümpfen, Pariser Merino- und Casimir-Schawls wie auch Merino-Kleidern mit eingewurkten geschmackvollen Borduren, ächten Ostindischen Sacktüchern, ingleichen mit einem Kommissions-Lager von reich brodirten Damenkleidern sowohl in Percale als Moll-Musselin, allen Sorten Bielefelder Leinwand, Korsetten etc. etc. und versichert sowohl en gros als en detail, die billigsten Preise.

Prolongirter Güter-Verkauf.

Der auf Donnerstag den 14. November d. J. angekündigte Verkauf der im königlich preußischen Herzogthum Westphalen belegenen fürstlich Kaunitz-Rietbergischen Güter: Eggeringhausen, Ringe, Schlingwurm und Hof zur Osten, wird in Gefolge eingelangten fürstl. Befehls hierdurch wieder aufgehoben, und dagegen nunmehro auf

Dienstag den 10. Dezember 1816

verschoben, wo sodann derselbe auf dem Schlosse zu Eggeringhausen, der früheren Bekanntmachung gemäß, eröffnet und vollzogen werden soll, welches nachträglich bekannt gemacht wird.

Rietberg, den 29. Oktober 1816.

Der fürstl. Kaunitz-Rietbergische Rath.
Schwertener.

A. Reinganums Entwurf zur neuen Verbesserung der italienischen Doppel-Buchhaltung, oder:

Darthuung der bei derselben, selbst nach den neuesten Lehrbüchern noch bestehenden verschiedenen Mängel, nebst Verbesserungs-Vorschlägen, sowohl durch Anwendung einiger kameralischen Verfahrungs-Methoden, als durch andere neu aufgestellte theoretische Grundsätze, sammt einigen kleinen Scheinen. Frankfurt, 1816. 8. geh. mit Titulumschlag, zu 48 kr.

In diesem neuen Werkchen findet man, nach dem Urtheil der bewährtesten Sachverständigen, nun die Doppelt-Buchhaltung methodisch so sehr vereinfacht und zur Anwendung erleichtert, daß gewiß jeder Kenner dieses neue Produkt empfehlungswerth finden wird. Zu haben beim Verfasser a. d. Friedbergergasse Nro. 10 in Frankfurt a. M.

Das kürzlich von mir angekündigte Werk:

De la Monarchie selon la charte par Chateaubriant

ist nun um fl. 2 24 kr. auf Schreibpapier und fl. 2 6 kr. auf Druckpapier bei mir zu haben.

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Von englischen Austern und allen Arten Seefischen kommen anjetzo jede Woche frische Zufuhren an, und sind nebst allen italienischen und Spezerey-Waaren zu billigen Preisen zu haben bei

Franz Scharpff
im Nürnberger Hof.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, suche einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten nach Straßburg und Lyon; beim Oberkellner im römischen Kaiser zu erfragen.

Edictalladung.

Da der Ackermann Jakob Friedhesen in Weiterburg die gerichtliche Erklärung gemacht hat, daß sein Aktiv-Vermögen zur Tilgung seiner Schulden nicht hinreiche, so ist Zusammenkunft der Gläubiger auf den 18. folgenden Monats Dezember angeordnet worden, und haben dieselben obstans Morgens 9 Uhr, bei hiesigem Justiz-Amte zu Liquidirung ihres Guthabens und Ausführung der Prioritäts-Rechte unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen.

Wallendar, den 5. November 1816.

Königlich Preußisches Amt.
Liel.

Von großherzoglich hessischem Hofgericht zu Giesen ist, durch Beschluß vom 23. des nächstverflossenen Monats September, über das Vermögen der Ehefrau des Einwohners Jakob Schäfer zu Oberhörgern der Konkurs erkannt und Unterzeichnetem der Auftrag ertheilt worden, das Konkurs-Verfahren gehörig einzuleiten. In dessen Gemäßheit werden daher alle so bekannte als unbekannte Gläubiger gedachter Schäferschen Ehefrau hierdurch edictaliter vorgeladen, auf Montag den 9. Dezember dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr, vor unterzeichnetem Kommissär in dem Posthaus zu Butzbach zu erscheinen, und ihre Forderungen entweder in Selbstperson oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu liquidiren, zuvor jedoch eines Versuchs zur Güte sich zu gewärtigen; im Ausbleibungsfall aber sich zu versehen, daß sie nicht weiter gehört, sondern mit ihren Forderungen von der Konkurs-Masse ausgeschlossen werden.

Burgfriedberg, den 18. Oktober 1816.

In Auftrag großherzoglich hessischen Hofgerichts.
Schenck.

Großherzoglich Badisches Hofgericht.

Mannheim den 25. Oktober 1816.

Es werden hiermit die Erben der in Heidelberg verlebten Frau von Coppet, und die Erben des bei dem ehemaligen pfälzischen Dragoner-Regiment in Kreuznach als Unter-Chirurg gestandenen und daselbst verstorbenen N. Z'ller, vorgeladen, die bei der in vorstehender Debitsache dahier bestehenden Commission beruhenden, und für erstere 81 fl. 26 ½ kr., für letztere 36 fl. 14 kr. betragenden Gelder nach Abzug der Kosten, entweder selbst oder durch Spezial-Bevollmächtigte binnen 6 Wochen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist solche Gelder für herrenloses, der großherzoglichen Staatskasse verfallenes Eigenthum erklärt werden sollen.

Siegel.
Petitjean.

Da es, nach dem am 29. September d. J. erfolgten Ableben des kaiserl. königl. österreichischen General-Feldzeugmeisters, Herrn Grafen Karl zu Erbach-Schönberg, zu Richtigstellung der Verlassenschaft desselben zu wissen nöthig ist, welche Forderungen an selche vorhanden sind; so werden alle, sowohl bereits bekannte, als etwa noch unbekannte Gläubiger, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an besagte Verlassenschafts-Masse einigen Anspruch machen zu können glauben, hierdurch aufgefordert, solchen, von heute an, binnen sechs Wochen, bei unterzeichneter Commission schriftlich einzureichen, widrigenfalls aber sich zu gewärtigen, daß sie dann nicht mehr gehört, sondern von der Verlassenschafts-Masse ausgeschlossen seyn sollen.

Darmstadt, den 12. Oktober 1816.

Von großherzoglich hessischer Ober-Appellations-Gerichts-Commission wegen.

Freihr. v. Günderrode

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 318. Donnerstag, den 14. November. 1816.

Wien, vom 7. November.

Das neulich bekannt gemachte Patent, welches alle Inhaber von Staatsobligationen, mit Ausnahme der ständischen und städtischen, zur Daraufzahlung des Nennwerthes einladet, und dafür eine neue Verschreibung des nämlichen Nennwerthes zu 6 prCt. in Silber, statt der bisherigen 2½ prCt. in Papier verspricht, fand gleich Anfangs vielen Beifall, indem man berechnete, daß die Kammer, wenn man die mäßige Einlage nach dem Silberwerthe bemesse, sie eigentlich mit 8 vom Hundert verzinse. Gleichwohl kommen jetzt nur wenige Daraufzahlungen, und man glaubt, daß sie, wenn es so fortgeht, in andere Darlehen werden verwandelt werden, wobei jedoch alle, die früher freiwillig dargebracht wurden, einige das Zutrauen ihrer Inhaber lohnende Vortheile zu genießen haben sollten. Die Deputation zur Regulirung der Nationalbank setzt ihre Arbeiten fort; allein auch sie hat nunmehr ihre Maaßregeln, mit Rücksicht auf dieses neue Patent, wegen Arrosirung der Staatsobligationen zu nehmen. Es heißt, daß einige Mitglieder dieser Deputation abtreten und durch andere ersetzt werden würden.

Petersburg, vom 23. Oktober.

Uebermorgen am 25. erwartet man die Rückkunft Sr. Maj. des Kaisers. Allerhöchstdieselben begeben Sich am 26. nach Gatschina, um daselbst das Geburtsfest Ihrer Majestät, der Kaiserin Mutter zu feyern.

Die Direktoren der russisch-amerikanischen Compagnie, der Hofrath Buldatov und die Commerzienräthe B. Cramer und H. Severin, haben Sr. Exzell., dem Minister des Innern, einen Bericht über den Zustand der Compagnie abgestattet, und in demselben angezeigt, daß sie den Actionairs die Dividende für 2 Jahre zu 10 Prozent jährlich auszahlen und laden die Interessenten zum Empfang derselben ein. Es ergiebt sich aus diesem Bericht, daß die Kompagnie durch die zweckmäßige Verwaltung ihrer Direktoren sich in einem sehr guten Zustande befindet und diese Zahlungen zu leisten im Stande ist, ungeachtet der großen Auslagen, welche sie neuerdings zu einer Expedition nach ihren Kolonien auf der Nordwestküste von Amerika gemacht hat.

Die Brücke von Guß-Eisen über den Communikations-Canal an der Moskovitischen Ausfuhr — die zweite dieser Art, welche im gegenwärtigen Jahre vollendet worden — ward am 2/10 dieses in Gegenwart Sr. Exz. des Ministers des Innern, als Oberdirektors dieser Bauten, förmlich zum Gebrauche des Publikums eröffnet. Der Architekt derselben, Hofrath Hästy, hat auch bei diesem Bau seine bereits erprobten Talente bewiesen, indem die gedachte Brücke sowohl an Schönheit, als an Festigkeit und bequemer Anlage, keiner der früher ausgeführten nachsteht.

Die Witterung ist fortdauernd gelinde; man erinnert sich lange keines so milden Herbstes.

Kopenhagen, vom 6. November.

Die wegen der für das Herzogthum Holstein zu entwerfenden ständischen Verfassung ernannte Commission hat gestern in dem sogenannten Lerchischen Palais ihre Sitzungen eröffnet. Des Mittags waren sämmtliche Mitglieder bei Sr. Exzell., dem Herrn Staats- und Finanzminister von Mösting, zur Tafel eingeladen. Ueber 8 Tage wird die Kommission ihre 2te Sitzung halten, worin Se. Exzellenz das Präsidium führen.

Vorgestern ist der General von Oxholm mit seiner Gemahlin und deren Schwester, dem Fräulein O. Neil, die sich zu Hamburg mit Sr. Exzellenz, dem Marquis de Bonnay, Pair von Frankreich, vermählen wird, von hier dahin abgereiset.

London, vom 5. November.

Ueber den Gesundheitszustand des Königs während des vorigen Monats ist in dem St. James-Pallast nachstehendes Büllerin erschienen: „Se. Maj. waren in der ersten Hälfte des Oktobers nicht ganz so ruhig wie vorher; in der letzten Hälfte dieses Monats ist aber diese Ruhe vollkommen wieder hergestellt worden. Die körperliche Gesundheit Sr. Maj. befindet sich in einem guten Zustande.

— Die Herzogin von York, der Herzog von Sussex, der Herzog und die Herzogin von Glocester begaben sich am vorigen Freitag nach Windsor, um Ihrer Maj. der Königin ihre Verehrung zu bezeigen, um vereint mit der königl. Familie den Geburtstag des Herzogs von Kent zu feiern.

Digitized by Google

— Der Prinz Regent ist über Cuelmesford nach Colchester abgegangen und hat daselbst übernachtet. Tags darauf übernachtete S. k. H. auf dem Landsitze des Herrn Marquis von Herford zu Soudbourn-Hall, woselbst auch Tags darauf der Prinz Esterhazy angekommen ist.

— Es verdient bemerkt zu werden, daß das Regiment, welches vor kurzem dem Prinzen Leopold von Sachsen Koburg verliehen worden ist, seit mehreren Jahren schon dem Namen geführt hat: 5tes Dragonerregiment der Garde, oder Regiment der Prinzessin Charlotte von Wallis.

— Am 9. d. M. wird der Lordmajor sich in großem Zuge nach dem Stadthause zu dem Lord Staatskanzler begeben, um die Bestätigung seiner Wiedererwählung von Seiten des Prinzen Regent zu vernehmen. Bei dem hierauf zu veranstaltenden großen Gastmahle, zu welchem die Minister, die Grosoffiziere des Staats und des königl. Hauses, sämmtliche auswärtige Botschafter und Gesandten, so wie alle Gerichtspersonen eingeladen werden, ist mit dieser Einladung die Bitte verbunden, nur in solchen Stoffen gekleidet zu erscheinen, welche aus Fabriken der drei vereinten Reiche genommen worden sind.

— Die Bibelgesellschaft der Altstadt London hat vor einigen Tagen in dem ägyptischen Saale des Mansion-Hauses unter dem Vorsitze des Lordmajors eine Sitzung gehalten. Zu den ausgezeichneten Personen dieser Versammlung gehörten der Herzog von Sussex, der Kanzler der Schatzkammer Herr Vansittard, Sir T. Baring, Herr Conyngham ꝛc. Es war dieses der 5te Jahrestag von der Stiftung dieser Gesellschaft an. Es wurde der jährliche Bericht der Einnahmen und Ausgaben so wie deren Verwendung vorgelesen und einstimmig genehmiget und die Versammlung damit beschlossen, daß man dem Herzoge von Sussex und den übrigen thätigen Mitgliedern dieser wohlthätigen Gesellschaft besondere Danksagungen zu dem Protokolle bewilligte.

— Der Preiß der Früchte ist auf dem gestrigen Märkte dahier sehr herabgegangen. Da die Kornwucherer befürchten müssen, daß mit jedem Augenblicke große Vorräthe von Getreide in unsern Seehäfen ankommen können, so fangen sie an ihre Vorräthe auf den Märkten feil zu bieten.

— Aus den brittischen Provinzialblättern ersehen wir mit Vergnügen, daß sich überall neue wohlthätige Gesellschaften zusammenthun, um die Dürftigen und Nothleidenden zu unterstützen. Zu Newark haben sich zwei Frauenvereine in der Absicht gebildet, um die Dürftigen mit Kleidungsstücken zu versehen. In vielen andern Städten hat man zu deren Unterstützung Subskriptionen eröffnet, und der Herr Bischoff von Hereford ist in seinem Kirchsprengel zum Besten der Armen mit einem großen Beispiele vorangegangen.

— Das Paketboot, der Herzog von Kent, hat die Reise von Lissabon nach Falmouth in 4 Tagen zurückgelegt; bei Menschengedenken erinnert man sich keiner so schnellen Ueberfahrt. Dieses Paketboot überbringt der Regierung Depeschen des Lords Beresford, welche sich auf dessen Reise nach Brasilien, deren Zweck der edle Lord vollkommen erreicht haben soll, beziehen.

Rom, vom 26. Oktober.

Unter dem 13. d. ist hier eine neue Organisation der Polizei erschienen, aus welcher folgender Paragraph ausgehoben zu werden verdient. „In jedem Bezirke von Rom, (es sind deren bekanntlich vierzehn) soll ein Präsident ernannt werden, welcher darin seine feste Wohnung hat. Sie sollen aus der Klasse der Adlichen und den unterrichtetsten, rechtschaffensten und wakersten Staatsbürgern ausgewählt werden. Ihre Ernennung steht dem Souverain zu. Sie werden Majorsrang haben und die damit verknüpften Ehren genießen ꝛc. ꝛc., und behalten ihre Stellen fünf Jahre lang ꝛc. ꝛc.“ Diejenigen Präsidenten, deren Namen man schon kennt, wie die adlichen Herren: Origo, Simonetti, Olgiati, Bonelli, Bernini, Curti, Nicolai ꝛc, rechtfertigen vollkommen die erforderlichen Eigenschaften. Man hat bei dieser Einrichtung gefühlt, daß es darauf ankäme, der verhaßten und hier fast mit Recht verächtlichen Polizei zu Ehren und Ansehn zu verhelfen, und das Publikum zu überzeugen, daß diejenigen, die man an ihre Spitze stellt, nicht als politische Werkzeuge und Spione dienen sollen, sondern daß Ruhe, Sicherheit und gute Anstalten für das Volk die vorgeschriebenen Zwecke sind. An der Spitze der Polizei steht der jedesmalige Governatore di Roma, jetzt Monsignor Pacca, der nach der Rückkehr aus Mailand bereits von der Stelle in dem Pallaste des Progovernatore Besitz genommen, und dessen persönlicher Karakter eben so wie der der ausgewählten Bezirkspräsidenten das größte Zutrauen einflößt. Mit den neuen Organisation für die Polizei zugleich ist auch das Regiement für die Karabiniers erschienen, ein eben gebildetes Korps, welches die Gensdarmerie ersetzen soll.

— Der Kardinal Somaja ist gefährlich krank. Der Graf Nunez von der adlichen Garde Sr. Heiligkeit, der nach Rio Janeiro abgesendet worden war, um dem Nuncius Caleppi die Kardinalsinsignien zu überbringen, ist dort wohlbehalten angelangt, und mit vielen öffentlichen Ehrenbezeigungen empfangen worden. Der Hof hat ihm eine Wohnung angewiesen, und sorgt für alle seine Bedürfnisse.

— Das Kardinalskollegium ist jetzt fast vollständig; zwei Hüte werden für die Kardinäle, die von den Kronen Frankreich und Portugal vorzuschlagen sind, aufbehalten.

Paris, vom 9. November.

In ihrer Sitzung vom 8. d. hat die Kammer der Deputirten sich mit Untersuchung der Wahlprotokolle, und der aus derselben hervorgehenden einzelnen Vollmachten beschäftiget.

— Der Herr Herzog von Cambridge hat gestern mit dem Könige und der königl. Familie zu Mittag gespeißt; vorher hat Se k. Hoh. das Hospital, Hotel-Dieu genannt, in Augenschein genommen und sich dabei 3 Stunden lang verweilt. Eine ähnliche Aufmerksamkeit widmet der Herr Herzog den hiesigen öffentlichen und merkwürdigen Anstalten, so wie den vorzüglichsten Künstlern unserer Stadt.

— Vor einigen Tagen hat die Frau Baronesse von Staël bei dem Könige eine Privataudienz gehabt, und wurde von Sr. Maj. höchst gnädig aufgenommen. Die Frau Herzogin von Broglio, Tochter der Frau von Staël, wurde dem Könige am Montag Abend präsentirt, und von ihrer Frau Mutter nebst der Frau Prinzessin von Reval, Tante des Herrn Herzogs von Broglio, Pairs von Frankreich, eingeführt.

— Man schreibt aus Montmedi, daß bei einer allgemeinen Almosensammlung, welche die dortigen Einwohner zur Unterstützung ihrer Armen veranstaltet haben, die in dieser Stadt garnisonirenden preußischen Offiziere, um an diesem guten Werke ebenfalls Antheil zu nehmen, aus eigenem Antriebe unter sich eine Kollekte gesammelt haben, deren Betrag dem Unterpräfekten zugestellt wurde.

Berlin, vom 6. November.

Am 2. d. nahmen Se. Majestät der König das Dampfschiff, Prinzessin Charlotte von Preußen genannt, in Augenschein. Allerhöchstdieselben waren von den Prinzen und Prinzessinnen des kön. Hauses begleitet, und fuhren um die Pfauen-Insel herum. Auf dieser Fahrt um die Insel hat das Schiff alle mögliche Evolutionen gemacht. Die allerhöchsten Herrschaften, welche anderthalb Stunden am Bord verblieben, bezeigten die Unternehmer mit ihrem Beifall, und Se. Maj. geruheten den beiden Herren Humphrey's ihre vollkommene

Zufriedenheit und ihren Glückwunsch für das Gelingen dieser Unternehmung in den huldvollsten Ausdrücken zu erkennen zu geben.

Es ist schon früher bemerkt worden, daß dieses Dampfschiff das erste seiner Art ist, welches in Deutschland erbaut worden; noch bemerkenswerther ist der Umstand, daß der König von Preußen der erste Monarch ist, welcher ein Dampfschiff mit seiner Gegenwart beehrt hat. Zugleich ward mit dem „neuen Heber-Apparat," welcher zur Reinigung der Elbe dienen soll, von den Herren Humphreys der erste Versuch vorgenommen, wie auch ein Versuch, andere Fahrzeuge mit dem Dampfboot im Schlepptau zu ziehen. Beide Versuche fielen sehr glücklich aus.

Hamburg, vom 9. November.

Der kaiserl. königl. österr. Herr Minister hat, im Auftrage seines Allerhöchsten Hofes, dem Senat die vorläufige Anzeige der bevorstehenden Allerhöchsten Vermählung Sr. k. k. österr. Maj. mit Ihrer königl. Hoh. der Frau Prinzessin Charlotte Auguste, zweitgeborne Tochter Sr. Maj. des Königs von Baiern, bekannt gemacht. Der Senat hat diese Benachrichtigung mit den Sr. k. k. österr. Maj. gewidmeten ehrerbietigsten Gesinnungen entgegen genommen und dem Herrn Minister dieser freudigen Begebenheit halber, die mündste Theilnahme und die aufrichtigsten Glückwünsche auf herkömmliche Weise bezeigen lassen.

— Se. Maj. der russische Kaiser haben geruhet, dem hier akkreditirten russisch kaiserl. Chargé d'Affaires, Herrn Heinrich von Struve, Ritter ꝛc., ausser seinen diplomatischen Geschäften, auch das General-Konsulat bei der freien Hansestadt Hamburg zu übertragen. Nachdem von Seiten des Herrn Chargé d'Affaires dem Senate die officielle Anzeige davon gemacht worden, ist derselbe üblicher Weise in dieser Eigenschaft anerkannt worden.

— Se. k. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist am 6. d. M. zu Strelitz an den Folgen eines Brustkrampfs mit Tod abgegangen. Se. k. Hoh. der Erbgroßherzog, welcher ihm in der Regierung folgt, ist dermalen abwesend. (Dieser Prinz ist gestern Abends hier in Frankfurt eingetroffen.)

Karlsruhe, vom 11. November.

Dieser Tage ist der kaiserl. russische General Graf Rostopschin durch hiesige Stadt nach Paris gereist.

— Auf allerhöchsten Befehl sollen im Würtembergischen die Traipferde abgeschafft werden.

— Se. Maj. der König von Würtemberg hat durch ein Edikt vom 8. d. die Gebühren auf die Ausfuhr der Kartoffeln und des Getraides beträchtlich vermehrt, die Accise und Einfuhrabgaben auf diese Gegenstände aber aufgehoben, und bei einer Strafe von 50 Rthlrn. verboten, Brandwein aus Kartoffeln zu brennen.

Wiesbaden, vom 10. November.

Den 18. Oktober hat der herzogliche Staatsrath, den Se. Durchl. zum erstenmal selbst präsidirten, eine Verordnung, die Armenpflege betreffend, genehmigt, — eine würdige Feier des großen Tages.

In dieser Verordnung fallen die bisher bestandenen Verordnungen und Observanzen, wornach irgend ein Unterschied des Standes, der Religion, oder der Geburt auf die Theilnahme an den allgemeinen milden Stiftungen Einfluß hatte, in der Regel weg, mit der Einschränkung jedoch, daß bei Stiftungen zu besondern milden Zwecken der Wille des Stifters befolgt wird.

Rede

des k. k. österreichischen vorsitzenden Gesandten beim deutschen Bundestage, zur Eröffnung desselben, ist in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben.

Benachrichtigungen.

Die herrschaftlichen Pächter des Reuser Hofs bei Langendiebach und des Hofes in Rückingen sind Willens, 196 und respekt. 166 Stück Masthämmel auf dem Wege der Licitation zu veräußern, und ist ihrem Begehren statt gegeben, auch die Versteigerung an den Meistbietenden auf

Montag den 18. dieses Monats

in dem Orte Rückingen abzuhalten, verfügt worden. Kaufslustige können in der Zwischenzeit die Hämmel bei den genannten herrschaftlichen Pächtern in Augenschein nehmen.

Langenselbold, den 9. November 1816.

Kurhessisches fürstlich Isenburgisches Amt Ronnenburg.

Pohl.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung machen wir unsern geschätzten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt, und empfehlen uns der Fortdauer ihrer Freundschaft.

Mühlheim am Rhein, den 5. Novemb. 1816.

Joh. Adolph Bacher.
Lisette Adelheit Bacher, geb. Stürmer.

Das kürzlich von mir angekündigte Werk:

De la Monarchie selon la charte par Chateaubriant

ist nun um fl. 2 24 kr. auf Schreibpapier und fl. 2 6 kr. auf Druckpapier bei mir zu haben.

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

J. W. Schneider empfiehlt sich mit Versenden seiner bereits bekannten Gänsleber-Pasteten bestens.

Die mir früher zugegangenen Beweise der Zufriedenheit werde ich zu erhalten eifrigst bemüht seyn.

Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Man wünscht einen Reisegesellschafter zu finden, der seinen eignen Wagen hat, um in 4 bis 5 Wochen auf gemeinschaftliche Kosten nach Wien zu reisen, zu erfragen Lit. M. No. 13.

Unterzeichneter, der mit eigenem Wagen und Extra-Postpferde in diesen Tagen von hier über Weimar nach Leipzig reiset, wünscht einen Reisegesellschafter.

Wilhelm Eblets,
kleine Bockenheimergasse Lit. E. Nro. 90

Es steht eine noch wenig gebrauchte 4sitzige gedeckte Chaise mit Schwanenhälsen, eisernen Axen und messingenen Büchsen zu verkaufen. Wollgraben Nro. 47.

Holländische Blumenzwiebeln.

E. H. Krelage, Blumist aus Haarlem,

empfiehlt wiederholt sein vollständiges Lager auserlesener holländischer Blumen-Zwiebeln, von bester Qualität und den vorzüglichsten Sorten. Er verkauft zu den billigsten Preisen, worüber das Verzeichniß gratis abgegeben wird, und erinnert die Blumen-Liebhaber, daß das Einsetzen der Zwiebeln zu rechter Zeit zur Schönheit des Blumenflors Vieles beiträgt. Er bleibt nicht mehr sehr lange hier, und hat sein Lager im Fischerischen Hause Lit. K. Nro. 128. auf dem Markt.

Zu der 5ten Klasse der 51sten Frankfurter grossen Geld-Lotterie, sind ganze Loose zu 74 fl., getheilte verhältnißmäßig, Plane unentgeldlich zu haben. Die Ziehung ist den 20. November 1816.

J. C. Gayl, in Frankfurt a. M.

Behandlung der schon längst bekannten, und mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Nachtlichter aus der Fabrik von J. C. Scherer u. Comp. in Königstein.

Diese Nachtlichter sind im allgemeinen wegen der Reinlichkeit, besonders aber zum Gebrauch in Krankenzimmern darum empfehlungswerth, weil sie durchaus nicht dampfen, und einen angenehmen Schein von sich geben. Sie brennen 50 bis 56 Stunden, und das Verfahren beim ersten und folgenden Gebrauch ist sehr einfach. Nachdem man das Licht ausgelöscht hat, läßt man es kalt werden und schneidet dann das ausgebrannte Papier ab, den Docht aber nur so weit, daß er seine Länge, wie im Anfange behält, und so ist es für den nächsten Gebrauch wieder fertig. Der Preiß dieser Lichter ist per Duz. 3 fl. und per 100 Stück 23 ½ fl. im 24 fl. Fuß franko Frankfurt a. M. und beständig Stückweise und in großen Parthien bei Obengenannten und auch bei Hrn. G. P. Nebel, Lit. E. Nro. 112 in der Großbockenheimer-Gasse, und bei Frau Wittwe Ruland in der Stadt Darmstadt in Frankfurt a. M. zu haben.

Unterzeichnete haben anjetzo ihre Juwelen- und Uhren-in der Behausung der Herren Wohl und Maas, Fahrgasse Lit. A. Nro. 106.

Marcus Oppenheimer u. Sohn.

Die, unter der Firma von Wolff et Schirmer dahier bestandene gemeinschaftliche Handlung, hat von heute an in den freundschaftlichsten Verhältnissen ihre Endschaft erreicht, welches wir unsern hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit bekannt zu machen die Ehre haben.

Zugleich ersuchen wir alle diejenigen, welche vielleicht noch von dieser Societät herrührende, uns aber unbekannte Forderungen zu machen haben, uns längstens bis den 15. dieses davon in Kenntniß zu setzen, indem wir später uns noch zukommende ohne Rücksichtnahme zurückweisen müssen.

Wiesbaden, den 1. November 1816.

Wolff et Schirmer.

In Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung, zeigen wir hierdurch an, daß wir die vormals unter Wolff et Schirmer bestandene Handlung übernommen und von heute an unter der Firma von

Schirmer et Compagnie

fortführen. Indem wir für das bisher diesen Geschäften geschenkte Zutrauen, unsern Freunden danken, bitten wir um die Fortdauer desselben ergebenst.

Wiesbaden, den 1. November 1816.

Schirmer et Comp.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete beehren sich, hierdurch ihren hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß sie die Seidenwaaren-Handlung Low Seligmann Bamberger (Schnurgasse Lit. G. Nro. 78) von ihren Wiener wollenen Schwals im neuesten Geschmack ein wohl assortirtes Lager, so wie sie solches verflossene Messe hier hatten, in Commission gegeben haben.

Beretschiner u. Tenenbaum aus Brody.

Friederich Dahlsheimer aus Worms,

hat anheute meinen Dienst verlassen, ich bringe es hiermit zu jedermanns Kenntniß.

Frankfurt a. M. den 8. November 1816.

Jakob Salomon Schwarzschild.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten nach Strasburg und Lyon; beim Oberkellner im römischen Kaiser zu erfragen.

In Auftrag der großherzoglich hessischen fürstlich Isenburgischen Justiz-Kanzlei werden alle, welche an die Verlassenschaften der allhier verstorbenen Fräulein Eva Franck und ihrer Brüder Joseph und Roch Franck Ansprüche zu machen haben, hiermit vorgeladen, solche Dienstags den 4. Februar des folgenden Jahres 1817, bei unterzeichneter Stelle um so gewisser vorzubringen, zu liquidiren, auch in Entstehung einer gütlichen Uebereinkunft den vermeinten Vorzug auszuführen, und zu allem diesem, wo es nöthig, ihre Anwälte zu bestellen; als widrigen Falls diejenigen, welche in dem bestimmten Termin nicht erscheinen, bei der Vertheilung der vorhandenen Massen ausgeschlossen werden sollen.

Offenbach, den 28. Oktober 1816.

Großherzoglich hessisch-fürstlich Isenburgisches Oberamt.

Reuhof.

Da es, nach dem am 29. September d. J. erfolgten Ableben des kaiserl. königl. österreichischen General Feldzeugmeisters, Herrn Grafen Karl zu Erbach-Schönberg, zu Richtigstellung der Verlassenschaft desselben zu wissen nöthig ist, welche Forderungen an solche vorhanden sind; so werden alle, sowohl bereits bekannte, als etwa noch unbekannte Gläubiger, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an besagte Verlassenschafts-Masse einigen Anspruch machen zu können glauben, hierdurch aufgefordert, solchen von heute an, binnen sechs Wochen, bei unterzeichneter Commission schriftlich einzureichen, widrigenfalls aber sich zu gewärtigen, daß sie dann nicht mehr gehört, sondern von der Verlassenschafts-Masse ausgeschlossen seyn sollen.

Darmstadt, den 18. Oktober 1816.

Von großherzoglich hess. Ober-Appellations-Gerichts-Commission wegen.

Freihr. v. Günderrode.

Montag den 25. November, Morgens und Nachmittags werden in Bingen 26 Stück Wein, zur Nachlassenschaft des daselbst verstorbenen Herrn Nikolaus Erbst gehörig, öffentlich versteigert.

Diese Weine bestehen in

2	Stück	vom Jahr 1811	Scharlachberger.
1	—	vom nämlichen Jahrgang	ebenfalls Scharlachberger
13	—	vom Jahr 1814	} der u. sonstigem guten
10	—	vom Jahr 1815	} Binger Wachsthum.

Ediktalladung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Lahr verstorbenen hiesigen Bürgers und Handelsmanns Caspar Conrad Schmidt ex quocunque capite Spruch und Forderung zu haben vermeinen, werden edictaliter hierdurch aufgefordert, solche binnen einer peremtorischen Frist von zwei Monaten so gewiß bei unterzeichnetem Gericht geltend zu machen, als nach Ablauf dieses Termins, und nach reproducirter Ediktalladung gedachter Nachlaß an die aufgetretenen Intestaterben ohne einige Caution verabfolgt werden soll.

Frankfurt, den 1. November 1816

Stadt-Gericht.

Hoffmann, Schöff u. Director.

Hartmann, Sekretär.

Montag den 2. Dezember 1816, des Nachmittags 3 Uhr, wird das neugebaute, dem Herrn August Cloder gehörige, dahier in Mainz im Werrengarten sub Lit. S. Nro. 316 gelegene Wohnhaus, auf freiwilliges Ansuchen des Eigenthümers, öffentlich an den Meistbietenden unter annehmlichen Bedingnissen versteigert werden.

Gedachtes Haus besteht in drei Stockwerken und einem Entresol, nebst Speicher und Keller; es hat einen geräumigen Hof, in welchem ein Pferdestall und eine Remise; es enthält im untern Stock einen Saal, 4 Zimmer und eine große Küche, im Entresol mehrere kleine Zimmer, im zweiten Stock 7 und im dritten Stock 6 Zimmer und eine Küche; alles nach dem neuesten Geschmacke und bequem eingerichtet.

Die Versteigerung hat in dem Hause selbst statt. Wegen den Bedingungen und sonstiger Auskunft wendet man sich an den Unterzeichneten.

A. Mann,
Großherzoglich hessischer Notär.

Bei H. L. Brönner ist so eben angekommen:

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1817, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. 6ter Jahrgang. Mit Beiträgen von Fr. Gleich, Höfely, Kloß, F. Kuhn, Lafontaine, Laun, Wendt und andern; herausgegeben von Th. Hell. Mit Kupfern nach Ramberg u. Schnorr. Zeichnungen von Böhm, Jury u. a. Taschenformat. Leipzig, bei Heinrichs. 3 fl. 40 kr. Velinpapier 4 fl. Velinpapier in Seide 5 fl. 20 kr.

FREIE STADT FR...

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 319. Freitag, den 15. November. 1816.

Potsdam, vom 8. November.

Vergangene Mittwoch am 6. d. erhielt zu Potsdam die Garde-Artillerie-Brigade eine Fahne als besondere Belohnung von Sr. Maj. dem Könige, für ihre im Felde bewiesene Tapferkeit.

Aus Sachsen, vom 8. November.

Die Sachsen hängen fortdauernd an ihrem Könige mit unerschütterlicher Liebe und Treue und sind bereit, Gut und Blut für ihn aufzuopfern. Diese Gesinnung herrscht in allen Ständen; der Knabe und der Jüngling, der Mann und die Frau sind von diesem Geiste beseelt; der König aber verdient auch diese bis zum Enthusiasmus gehende Anhänglichkeit, weil er alle seine Unterthanen von jeher als seine Kinder betrachtet hat. Kaum hat er jetzt die Noth im Erzgebirge und im Voigtland erfahren, so hat er für diese beiden Kreise 150,000 Thaler zum Ankauf von Getreide und Kartoffeln und 50,000 Thaler zur Vertheilung unter die Dürftigsten ausgesetzt. Dies erwirbt ihm immer größere Liebe und immer herzlichern Dank.

— Der königl. sächsische Gesandte am preuß. Hofe, Hr. von Globig, der sich mehrere Monate lang in Sachsen aufgehalten hat, ist eben wieder auf seinen Posten zurückgekehrt.

Paris, vom 10. November.

Am 6. d. hat sich die Kammer der Pairs ebenfalls mit Untersuchung der Wahlprotokolle und der daraus hervorgehenden Vollmachten beschäftiget. Am 9. d. eröffnete die Kammer der Pairs unter dem gewöhnlichen Vorsitze ihre 4te Sitzung, und beschäftigte sich in derselben mit Anhörung eines Berichts ihrer Spezialkommission über eine an den König zu entwerfende Adresse. In dieser Sitzung wurde zur Bildung von 6 verschiedenen Büreaux geschritten, deren 5 erstere aus 35 Pairs, das 6te aber aus 33 derselben bestehen sollte. Die Mitglieder dieser Büreaux wurden durch das Loos gewählt. Der Herr Graf v. Fontanes las hierauf den Entwurf einer Adresse an den König vor. Nach einer zweiten Vorlesung derselben gieng er durch die Stimmenmehrheit durch. Es wurde sodann beliebt, daß diese Adresse dem Könige durch eine große Deputation, aus 20 Pairs bestehend, überreicht werden solle. Um 3 Uhr gieng die Kammer der Pairs auseinander.

— In ihrer Sitzung vom 9. d. hat die Kammer der Deputirten damit fortgefahren, die Wahlprotokolle und was darauf Bezug hat, zu untersuchen und über die Ernennung mehrerer Mitglieder einen definitiven Schluß zu fassen.

— Der Herr Graf Lezay-Marnesia ist vor einigen Tagen in seinen Funktionen als Präfekt der Somme instalirt worden.

— Auf die Nachricht, daß einige Müller dieses Departements sich einen unerlaubten Gewinn zueignen, hat die Regierung Maasregeln ergriffen, um diejenigen Individuen, sie mögen Besitzer von Wind- oder Wassermühlen seyn, die sich erlauben, ungesetzliches Mahlgeld zu nehmen, vor die Tribunale bringen zu lassen.

— In Frankreich werden gegenwärtig 24 Millionen Pf. Baumwolle verbraucht, welche durch die Industrie der Spinner und Weber in 120 Millionen Meters Zeuge von allen Qualitäten umgestaltet werden.

— Aus Catalonien wird geschrieben, daß diese Provinz mit Truppen angefüllt ist. Zu allen Zeiten waren die Garnisonen der zahlreichen festen Plätze an jener Gränze sehr beträchtlich, und konnten erforderlichen Falls eine Armee bilden, allein es scheint, daß sie noch stärker sind, als gewöhnlich. Alle diese Truppen stehen unter den Befehlen des General-Capitains Hrn. Castagnes. Diese Truppen-Versammlung hat die Arbeiten an dem Vico-Kanal und die Erneuerung der Garnisonen der Hauptstädte dieser Provinz zum Zwecke.

Zürich, vom 9. November.

Aus Luzern vernimmt man, daß der päbstliche Hr. Nuntius, Karl Erzbischof von Chalcedonien, am 11 November nach Zürich reisen, um am folgenden Tag dem regierenden Bürgermeister des Vororts seine Vollmachten zu überreichen.

Der von der Tagsatzung und ihrer Militärkommission „Revidirte Entwurf eines organischen Militärreglements für die schweizerische Eidsgenossenschaft" ist so eben zu Zürch, auf 21 Folio-Bogen, zum Behuf der weitern Berathungen der Stände, im Druck erschienen. Die „Allgemeinen Grundlagen der eidsgenössischen Militärorganisation", welche den Eingang desselben ausmachen, lauten also:

Digitized by Google

Die schweizerische Militärverfassung ist bestimmt, die Streitkräfte zu ordnen, mit welchen die Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes und dessen Neutralität vertheidigt und erhalten werden soll; sie beruht auf folgenden allgemeinen Grundlagen:

1) Nach angeerbter Verpflichtung ist jeder waffenfähige Schweizer Soldat, und verpflichtet, zur Vertheidigung des Vaterlandes Kriegsdienste zu thun. Die waffenfähige Mannschaft wird eingetheilt: in den ersten Bundesauszug, in die Bundesreserve, in die Landwehr.

2) Bei jedem Aufgebot rückt der Auszug von jeder besondern Waffengattung ganz oder zum Theil in das Feld; zunächst auf den ersten Auszug folgt die Reserve, und endlich zuletzt im Fall der Noth des Vaterlandes die Landwehr. Es soll demnach der gesammte Auszug aus der streitbarsten Mannschaft bestehen, und alle zu denselben gehörige Truppen sollen vollständig organisirt und zum Dienst gebildet seyn. Die Reserve soll vornehmlich aus der Mannschaft, die ihre Auszüger-Dienstzeit vollendet hat, überhaupt denn aus streitbarer, nach gleichen Grundsätzen, wie der Auszug, geübter und ausgerüsteter Mannschaft bestehen. Der erste Auszug und die Reserve sind gleich stark an Mannschaft; sie werden aus den Kontingenten der Kantone, nach Vorschrift der Bundesakte, zusammengesetzt, und bilden zusammen das Bundesheer. Die Landwehr besteht aus aller wehrhaften und gerüsteten Mannschaft, die nicht zum ersten Auszug oder zur Reserve gehört.

3) In jedem Kanton sollen die Kontingente zum Auszug und zur Reserve des Bundesheeres nach den gemeineidsgenössischen Vorschriften stets vollständig in Bereitschaft gehalten werden, und soll dafür gesorgt seyn, daß der Abgang beim Bundesheere aus der gleichen Mannschaftklasse ersetzt werden könne.

4) Die Mannschaft aller Waffen rückt vollkommen gleichförmig bewaffnet, gebildet und gerüstet zum Bundesheer. Es liegt demnach den Kantonen ob, für Waffen, Munition und Ausrüstung aller Art und für die Kriegsfuhrwerke zu sorgen. Was im Dienst der Eidsgenossenschaft an materiellen Bedürfnissen abgeht, wird von den betreffenden Kantonen ersetzt, diesen aber von der Bundeskasse vergütet, und eben so wird ihnen eine angemessene Vergütung für dasjenige Materielle zugerechnet, das sie nach allgemeinem Bedürfniß über das angenommene Verhältniß zur Bundesarmee liefern.

5) Von der Bundesbehörde wird aus der ganzen Eidsgenossenschaft das Stabspersonale der Armee gewählt. Alle Glieder desselben sind verpflichtet, zum eidsgenössischen Militärdienste auf ersten Ruf auszurücken.

6) Die Eidsgenossenschaft besoldet keine militärische Anstellung, so lange sie nicht mit wirklicher Dienstaktivität nach bestimmten Aufträgen verbunden ist. Alsdann tritt die Besoldung nach den Reglementen ein. Alle dem Bundesstaat obliegende Militärkosten werden entweder aus der eidsgenössischen Kriegskasse oder aus den direkten bundesmäßigen Geldbeiträgen der Kantone bestritten.

7) Nach Anleitung des Bundes ist eine von der Tagsatzung zu ernennende Militäraufsichtsbehörde mit Handhabung der allgemeinen militärischen Verordnungen beauftragt, und für die getreue Erfüllung aller ihr nach den Reglementen oder nach besondern Aufträgen obliegenden Pflichten der Tagsatzung verantwortlich. Diese Aufsichtsbehörde setzt sich zu dem Ende mit allen Standesregierungen in direkte Verbindung. Unter ihrer Leitung stehen alle gemeineidsgenössische Ausrüstungsanstalten. Zu diesen gehören diejenigen Armeebedürfnisse, welche nicht von den Kantonen geliefert werden können, die höhern Unterrichtsanstalten, die Sammlung von Kriegsmodellen, welche in allen Kantonen zur Ausrüstung befolgt werden sollen, und die dem Generalstaab nothwendigen wissenschaftlichen Sammlungen.

8) Die Kantonsregierungen sorgen für den vollständigen Unterricht und Ausbildung ihrer eigenen Kontingenter aller Waffen nach Vorschrift der eidsgenössischen Reglemente. Auf einer zu errichtenden gemeinschaftlichen Lehranstalt hingegen soll derjenige höhere Unterricht ertheilt werden, den ein Zusammenwirken mehrerer Bestandtheile und größerer Hülfsmittel erfordert und durch dieses Zusammenwirken zugleich geeignet ist, die praktische Gleichförmigkeit des Dienstes nach den eingeführten Regeln zu sichern. Gemeineidsgenössische Uebungen von zusammengezogenen Truppen aus mehrern Kantonen sollen einen Theil dieses Unterrichts ausmachen.

9) Ein Oberbefehlshaber der eidsgenössischen Truppen wird von der Tagsatzung nur dann ernannt, wenn eine Bewaffnung beschlossen ist. Er erhält von der Tagsatzung seine Instruktion und seine Vollmacht, und ist gegen sie verantwortlich. Seine Anstellung kann niemals über die Dauer der Bewaffnung verlängert werden.

10) Bei jeder von der Tagsatzung beschlossenen Bewaffnung leistet alle dazu berufene Mannschaft der Eidsgenossenschaft den Kriegseid, und steht für alle Dienstverhältnisse, und was aus denselben herfließt, ausschließlich unter der gemeineidsgenössischen Gerichtsbarkeit nach den Vorschriften des Militärgesetzbuches.

11) Ein nach den Vorschriften des Militärkodex für die Dauer der Bewaffnung gebildetes oberstes Kriegsgericht besorgt das Richteramt bei derselben. Der Militärkodex bestimmt nach allgemeinen, möglichst einfachen, Grundsätzen die Gerichtsstelle für die Fälle, in welchen Militär- und Zivilpersonen zugleich begriffen sind.

12) Ein eidsgenössischer Kriegsrath, der bei jeder Bewaffnung für die Dauer derselben angestellt wird, besorgt alles, was die Einberufung der Armee, deren Ergänzung und Entlassung betrifft; er allein korrespondirt deshalb über diese Gegenstände mit den Standesregierungen.

13) Eine allgemeine Verordnung bestimmt alles, was auf den Unterhalt der Truppen und das ganze Verwaltungswesen Bezug hat, und die Verwendung alles dessen, was im Kriege erbeutet wird. Beschädigungen des öffentlichen und Privateigenthums, welche aus Anordnung des eidsgenössischen Oberkommando's entstehen, werden nach reglementarischen Vorschriften von der Bundeskasse vergütet. Ein Kriegskommissariat, dessen Hauptbestandtheile, gleich den übrigen Theilen des Generalstabs, bleibend ernennt und bei Bewaffnungen in Dienst gerufen werden, besorgt die Kriegsverwaltung.

14) Das ganze eidsgenössische Militärwesen soll in seinem Umfang und in der nähern Ausbildung seiner einzelnen Theile möglichst einfach und mit Verminderung jedes unnöthigen Aufwandes eingerichtet seyn. Die Kraft und das Ansehen desselben soll vielmehr auf der Vaterlandsliebe der Bürger eines freien Staates, auf dem ernsten und genauen Zusammenhalten aller Theile des Bundes und auf dem festen und hohen Sinn beruhen, der in den Zeiten der Ruhe sich mit Umsicht und Anstrengung vorbereitet, und in der Zeit der Gefahr den Arm der Eidsgenossen zur entschlossenen Vertheidigung des Vaterlandes bewaffnet.

Stuttgart, vom 12. November.

Die heutige hiesige Hofzeitung enthält nachstehende Aktenstücke:

Königliche Verordnung, die Organisation des königl. Geheimen-Raths betreffend; d. d. 8. Nov. 1816.

Im Rückblick auf frühere und im Hinblick auf künftige Verhältnisse haben Se. königl. Maj. es für rathsam gehalten, dem Organismus des Staatsministeriums, welches künftig der Geheime Rath

genannt werden soll, einige von den gegenwärtigen abweichende Bestimmungen zu geben, und demnach verordnet:

§. 1. Der königl. Geheime-Rath ist die zunächst unter dem Könige stehende oberste Staatsbehörde, welcher alle übrige Staatsverwaltungsstellen untergeordnet sind. Er besteht wenigstens aus sieben und höchstens aus eilf Mitgliedern. Das Direktorium darin führt jedesmal der älteste Staatsminister ohne weiteren Vorrang.

§. 2. Der König ernennt und entläßt die Mitglieder des Geheimen-Raths nach eigner freier Entschließung. Er wird bei der Ernennung vorzüglichen Bedacht auf Eingeborne nehmen, und jeden auf die Geburt oder das christliche Glaubensbekenntniß sich gründenden Unterschied ausschließen.

Wird ein Mitglied des Geheimen-Raths entlassen, ohne daß Dienstentsetzung gegen dasselbe erkannt worden wäre: so behält ein Minister 4000 fl. als Pension, und ein anderes Mitglied des Geheimen-Raths die Hälfte seiner Besoldung, insofern dem einen oder dem andern nicht bei einer Anstellung eine andere Summe zugesichert worden.

§. 3. Der Geheime-Rath ist vorzugsweise dazu verpflichtet, für die Aufrechthaltung der Landesverfassung und für die Hebung aller durch die Verletzung derselben entstehenden Mißverhältnisse Sorge zu tragen, indem er die deshalb einkommenden Vorstellungen mit seinen verfassungsmäßigen Anträgen unterstützt und nöthigen Falls auch von Amts wegen einschreitet. Er ist demnach für alle von ihm ausgehende Verfügungen allein verantwortlich.

§. 4. In Hinsicht auf die Verhältnisse zwischen dem königl. Geheimen-Rathe und den einzelnen Departementsministern, welche darin Sitz und Stimme haben, wird hiermit festgesetzt, daß in dem Geheimen-Rathe nothwendig vorzutragen und zu verhandeln sind:

1) alle allgemeine Staats-, Landes- und Kirchen-Angelegenheiten; dahin ist namentlich zu rechnen:
   a) alles, was auf die Staats- und Landes-Verfassung und die Organisation der Staats-Behörden und Landestheile, oder
   b) auf die Staatsverwaltung im Allgemeinen und die Normen derselben sich bezieht; ferner
   c) alle Gegenstände der Gesetzgebung und allgemeine Verordnungen, so wie die Anstände über die Auslegung der Gesetze und Verordnungen; endlich
   d) was überhaupt ein allgemeines Staatsinteresse hat;
2) alles, was auf die Verhältnisse mit den Landständen Bezug hat;
3) alle Vorschläge zu Besetzung der höhern Staats- und Kirchen-Aemter mit Einschluß der Ober- und Kämeral-Beamtungen und der Dekanate;
4) alle Angelegenheiten, welche in die Geschäftskreise verschiedener Ministerial-Departements einschlagen, insofern die Departements-Chefs sich darüber nicht vereinigen können;
5) Kompetenzstreitigkeiten verschiedener Departements, insbesondere auch zwischen den administrativen und gerichtlichen Stellen;
6) Verhältnisse der Kirche zum Staate, insofern neue Bestimmungen nothwendig sind, oder einzelner Kirchen zu einander, wenn die königlichen Centralstellen dieser Confessionen sich nicht vereinigen;
7) die Recurse an den Geheimen-Rath von Verfügungen einzelner Ministerien oder Departements-Chefs, wo durch ein dritter beschwert zu seyn glaubt;
8) Vorstellungen, welche von Centralstellen bei den ihnen vorgesetzten Ministern gegen einzelne Ministerial-Verfügungen eingereicht werden, deren Erörterung der Minister, wenn er nicht selbst zur Berücksichtigung derselben sich bewogen findet, auf die Entscheidung des Geheimen-Raths auszusetzen hat;
9) Anstände, welche sich bei Vollziehung der von dem Geheimen-Rath an einzelne Ministerial-Departements erlassenen Verordnungen und Verfügungen ergeben, und endlich
10) alles, was dem Geheimen-Rath von dem Könige zur Berathung oder Ausführung besonders aufgetragen wird.

§. 5. Kein Mitglied des Geheimen-Raths kann, ausser dem Falle, wenn der Gegenstand ihn persönlich angeht, von den kollegialischen Berathschlagungen dieses Kollegiums ausgeschlossen werden.

(Beschluß folgt.)

Schreiben der versammelten Landstände an Se. Maj. den König, vom 8. November 1816.

Königliche Majestät!

Das unerwartet schnelle Hinscheiden des Allerdurchlauchtigsten Königs Friederich, unter dessen Regierung selbst in einer so stürmischen Zeit der Staat nicht nur erhalten, sondern so ansehnlich erweitert worden ist, mußte auf jeden Würtemberger den tiefsten Eindruck machen. Desto mehr wissen die gehorsamst Unterzeichneten den Schmerz zu würdigen, vom welchem Eure königliche Majestät bei dem Sarge eines geliebten Vaters ergriffen sind, und desto inniger und lebhafter ist das Mitgefühl, welches Sie Allerhöchstdenselben auszudrücken wagen.

Bei diesen traurigen Erinnerungen muß sich das Auge Eurer königl. Majestät durch den Anblick des großen Schauplatzes erheitern, auf welchen Allerhöchst Sie nun zum Glücke eines treuen Volks von der Vorsehung berufen sind!

Eure königliche Majestät waren in einer trüben und unglücklichen Zeit die Freude und die Hoffnung des Vaterlandes; Allerhöchstdieselben haben an dem großen Kampfe für den Sieg des Rechts und die Befreiung Deutschlands den gefahrvollsten, aber auch den glorreichsten Theil genommen; und Würtemberg war nicht minder stolz auf seinen Helden in jenem Kampfe, als es in seinem Kronprinzen freudig einer schönen Zukunft entgegen sah. Allerhöchstdenselben verdankt das Land den ersten Schritt zur Rückkehr seines Rechtszustandes, nämlich die erneuerte Anerkennung der Landesgrundgesetze, welche des höchstseligen Königs Majestät, nach Ihrer eigenen Erklärung, auf genommene Rücksprache mit Eurer königlichen Majestät abgelegt haben. Hierin müssen die gehorsamst Unterzeichneten die sicherste Bürgschaft finden, daß Eure königliche Majestät durch Erfüllung der Verheissungen, wofür die Völker geblutet und gelitten haben, allen Fürsten Deutschlands ein großes Beispiel geben, daß unter dem milden und gerechten Scepter Eurer königlichen Majestät nicht nur dem gegenwärtigen Geschlechte ein neues Glück aufblühen, sondern daß Allerhöchstdieselben die Herstellung der Verfassung, mit deren Bestätigung Allerhöchst Ihre Vorfahren bei ihrem Regierungsantritte stets das Volk begrüßten, vollenden, und hiedurch das Wohl künftiger Generationen von neuem dauerhaft begründen werden.

Schwer ist zwar der Beruf Eurer königl. Majestät, so viele Wunden zu heilen, welche dem Lande in einer verhängnißvollen Zeit geschlagen worden sind, aber erhebend ist es auch, über ein Volk zu regieren, dessen treue Anhänglichkeit an sein Fürstenhaus selbst in dem deutschen Vaterlande gepriesen ist.

Ein so treues Volk verdient die ganze Liebe Eurer königl. Majestät; wohl ihm, daß es des Besitzes derselben gewiß seyn kann!

Mögen Allerhöchstdieselben an der Seite Ihrer erhabenen Gemahlin, deren seltene Tugenden mehr Glanz dem Diademe leihen, als Sie von ihm erhält, bis in das höchste Greisenalter jedes Glükkes, und besonders als Regent des Glückes genießen, das nur wahre Liebe und vernunftmäßiger Gehorsam freier, glücklicher Menschen einem Mo-

nachen gewähren können. Mögen alle Segnungen des Himmels über das Durchlauchtigste Regentenhaus, über das ganze Vaterland ausgegossen werden!

Dies sind die Gesinnungen, dies die Wünsche, von welchen die gehorsamst Unterzeichneten in diesem großen Momente, welcher einen neuen Zeitabschnitt in der Geschichte Würtembergs bezeichnen wird, beseelt seyn.

Geruhen Eure königl. Majestät den Ausdruck derselben huldvollst aufzunehmen.

Das Volk und sich selbst der Allerhöchsten Huld und Gnade empfehlend, verharren in unbegränzter Ehrfurcht

Eurer königlichen Majestät

Stuttgart, den 2. November 1816,

allerunterthänigst treugehorsamste Ständer Versammlung des Königreichs,

August Fürst zu Hohenlohe, Präsident.

Faber, pr. Vizepräsident.

Reskript an die versammelten Landstände, vom 9. November 1816.

Liebe Getreue! Wir haben euer Schreiben vom 2. d. M. eingesehen, und danken euch für den Ausdruck eurer Gefühle über den Hintritt Unsers vielgeliebtesten Herrn Vaters Gnaden, wie für die Gesinnungen treuer Ergebenheit, welche ihr gegen Uns an den Tag gelegt habt.

Das wahre Wohl des Volks, dessen Regierung die Vorsehung Uns anvertraut hat, auf eine dauerhafte Weise zu begründen, wird Unser einziges Bestreben seyn, und das Gefühl dessen, was Wir einem so biedern Volke schuldig sind, wird Uns nie verlassen.

Ueberzeugt, dieses Ziel, in welchem Wir selbst Unser höchstes Glück finden, zunächst nur durch eine, allen Verhältnissen entsprechende ständische Verfassung erreichen zu können, wiederholen Wir euch, was Wir Unserem Volke bei dem Antritt Unserer Regierung bereits zugesichert haben.

Den seitherigen gemeinschaftlichen Arbeiten an der künftigen Verfassung ist die der Erblande zum Grunde gelegt worden. Was unter veränderten Verhältnissen nur die Kraft der Regierung lähmen und zugleich die Gründung und Entwicklung der wahren bürgerlichen Freiheit hemmen würde, das muß der Kraft besserer Einsicht und der Macht der gegenwärtigen Bedürfnisse weichen.

Je ruhiger und unbefangener in diesem Sinne an dem gemeinschaftlich begonnenen Werke fortgearbeitet werden wird, um desto mehr und sicherer wird man sich auch dem ursprünglichen Geist jener alten Verfassung, wie ihn der Tübinger Vertrag zeitgemäß aussprach, wieder nähern.

So wie Wir nun aus vollem Herzen und mit reinem und festem Willen das Wohl Unseres guten Volks auf diese und jede andere mögliche Weise zu befördern und zu sichern Uns stets bestreben werden: eben so überlassen Wir Uns auch gern der Hoffnung, ja dem festen Vertrauen, daß auch ihr den euch gegebenen wichtigen Beruf, zur Herstellung dieser gemeinsamen Verfassung mit zuzuwirken, mit gewissenhaftem Eifer erfüllen, und den Völkern Deutschlands ein belehrendes und erhebendes Beispiel ächter Vaterlandsliebe und unerschütterlicher Treue gegen den König und Volk geben werdet.

Mannheim, vom 11. November.

Die Früchte sind hier und in der Gegend um zwei Gulden das Malter im Preiße gefallen. Es steht zu hoffen, daß die Kornwucherer, welche die hohen Preise bewirkt haben, bedeutende Summen einbüßen, da sich die Früchte, an welchen in der That nirgends Mangel ist, unmöglich lange in dieser künstlichen Höhe halten können. Man kann sich einer günstigeren Wendung, bei dem nunmehr erfolgenden Ausdreschen der Früchte und den zweckmäßigen Maasregeln der Regierungen, versprechen.

Würzburg, vom 11. November.

Gestern sind Se. königl. Hoh. der Kronprinz im höchsten Wohlseyn von München wieder hier eingetroffen.

Cassel, vom 12. November.

Se. königl. Hoheit unser allergnädigster Kurfürst haben beschlossen, an die Stelle des alten, zur Zeit der auswärtigen Gewalt durch eine Feuersbrunst verwüsteten Schlosses, ein ganz neues Residenzschloß aufführen zu lassen, und es ist bereits mit den Vorbereitungen dazu der Anfang gemacht.

Frankfurt, vom 15. November.

Heute sind Se. Durchl. der Fürst von Wittgenstein k. k. russischer General der Kavallerie, von Darmstadt kommend, hier durch nach Gelnhausen passirt.

Benachrichtigungen.

Endesunterzeichneter wird die Ehre haben, Montag den 18. Nov., ein großes Vokal- und Instrumental-Concert im Saale des rothen Hauses zu geben. Der Anfang ist um 7 Uhr; der Eintrittspreiß 1 fl. 21 kr. S. Hermstedt, Fürstl. Sondershäusischer Musikdirektor und Clarinettist.

Georg Wolfgang Fischer, am Römerberg K. 128 in Frankfurt a. M., hat ausser den zu verkaufen habenden Rauchtabak von Holland, à 15, 18, 20, und 24 Batzen — auch noch eine bessere Sorte à 40 Batzen das Pfund erhalten und empfiehlt sich bestens.

Nächsten Montag als den 18. d. Mittags 3 Uhr, werden im Gasthof zum weißen Schwanen dahier; 1 Bartard-Wagen, 1 Haunderer's Chaise und 1 Stuhlwagen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Unterzeichneter, der mit eigenem Wagen und Extra-Postpferde in diesen Tagen von hier über Weimar nach Leipzig reiset, wünscht einen Reisegesellschafter.

Wilhelm Ehlers, kleine Bockenheimergasse Lit. E. Nro. 90

Donnerstags den 28. November 1816, des Morgens um 9 Uhr und des Nachmittags um 2 Uhr, werden in Mainz auf dem Stadtgerichtshause nachbenannte gutgehaltene Weine, aus vorzüglichen Lagen, stückweise, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

4	Stück	1815r	Stadecker.
2	—	—	Jugenheimer.
8	—	—	Elzheimer.
1	—	—	Hahnheimer.
3	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Nierstein.
1	—	1811r	Büdesheimer.
2	—	1806r	Bodenheimer.
5	—	—	Geisenheimer, Rothenberger.
1	—	—	Hochheimer.
2	—	1804r	ditto.
1	—	1802r	Nierstein.
1	—	1800r	Winzer.
1	—	—	Oppenheimer.
1	—	1798r	Nackenheimer.
1	—	1794r	Clauser.
6	—	1811r	Ebersheimer.
1	—	—	Kempter.
6	—	—	Selzer.
3	—	—	Münsterer.
2	—	—	Büdesheimer.
2	—	—	Bischheimer.
3	—	—	Nackenheimer.
2	—	—	Dienheimer.
1	—	—	Oppenheimer.
2	—	—	Scharlachberger.
2	—	—	Laubenheimer.
3	—	—	Bodenheimer.
1	—	—	Hahnheimer Knopf.
1	—	—	Ebernacher.
4	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Geisenheimer, Rothenberger.
8	—	—	Nierstein.
4	Zulast	—	Gundersheimer, rother.

78 Stück zusammen.

A. Mann, Großherzoglich hessischer Notär.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 320. Samstag, den 16. November. 1816.

Braunau, vom 7. November.

Es war gestern Nachmittags gegen halb 2 Uhr, als Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich in dieser Stadt eingezogen. Als Uebergabs-Kommissär von Seiten Baierns war der dirigirende Staatsminister Graf von Montgelas mitgekommen; die feierliche Uebernahme für das Kaiserhaus geschah durch den Fürsten von Trautmannsdorf ꝛc. Nach beendigter Tafel erfolgte um 6 Uhr Abends die Abfahrt nach Ried, wo Nachtlager gehalten wurde.

Dresden, vom 7. November.

Am 19. Oktober rückte das königl. sächsische mobile Truppen-Korps zu einer gemeinschaftlichen Revüe mit zwei Divisionen Engländern, den Dänen und den Hannoveranen bei Denain ein, woselbst sämmtliche Truppen theils Cantonnirungen, theils Lager bezogen.

Das zum 21sten bestimmte Manöver wurde auf den 22sten verschoben. Es hatte in diesen Tagen ohne Aufhören geregnet, und der ohnedem nasse Boden war fast gründlos geworden. Der Feldmarschall Herzog von Wellington erschien mit sehr glänzendem Gefolge, empfing hierauf vor der Fronte der Engländer die Herzöge von Kent und Cambridge mit den üblichen Honneurs und passirte dann mit denselben die verschiedenen Treffen. Die Haltung des sächsischen Corps erhielt den vollkommensten Beifall. Sowohl der Feldmarschall als obbenannte beide Herzöge gaben solchen dem General-Major von Gablenz zu erkennen, und insbesondere äußerte noch der Herzog von Cambridge die größte Zufriedenheit mit der von den Sachsen während ihres Cantonnirens im Osnabrückschen bewiesenen Mannszucht.

Das Manöver selbst wurde, bei dem schlechtesten Terrain und der ungünstigsten Witterung, dennoch mit vieler Präcision ausgeführt. Das Defiliren der Truppen aber mußte, weil es zu spät geworden war, unterbleiben. Am 23sten wurde der Rückmarsch angetreten.

Paris, vom 11. November.

Die Frau Herzogin von Berry konnte dem Zuge nicht beiwohnen, welcher den König in die Kapelle begleitete, weil J. k. Hoh. seit einigen Tagen von einer leichten Unpäßlichkeit befallen ist.

— Sir Tomas Thyrwhit, eines der Mitglieder des Privatkonseils des Prinzen Regent ist vor einigen Tagen hier eingetroffen.

— Am verflossenen Samstage Abends hatte das erste von dem englischen Cercle gegebene Fest in der Straße la Chaussée-d'Antin statt. Ein Detaschement Gendarmen hielt in der Straße unter der großen Anzahl von Wagen, die daselbst anführen, die Ordnung aufrecht, und man hatte alle Vorsichtsmaasregeln getroffen, die bei öffentlichen Festen gebräuchlich sind, um jeden Unfall zu vermeiden.

— Man schreibt aus Vauvert, einem Flecken im Gard-Departement von ungefähr 4000 Seelen, daß die Weinlese daselbst äußerst glücklich ausgefallen sey. Man schätzt den Werth des durch dieselbe gewonnenen Weins auf mehr als dritthalb Millionen Franken.

— Nach Berichten aus Madrid ist daselbst die Leichenpredigt auf den unüberwindlichen spanischen General Marquis de la Romana, von dem ehrwürdigen Pater Johann Facondo Villaroig, vom Augustiner-Orden, im Druck erschienen.

— Gestern Abend empfing der König in dem Thronsaale die große Deputation der Kammer der Pairs, welche beauftragt war, Sr. Maj. die einstimmig beliebte Adresse zu überreichen. Die Deputation wurde durch den Großzeremonienmeister Marquis von Dreux-Breze von dem Herrn von St. Felix und dem Herrn von Geslin, ersten und zweiten Zeremonienmeister-Gehülfen bei Sr. Maj. eingeführt und von dem Herrn Großhofmeister vorgestellt. Der Herr Staatskanzler, als Präsident der Kammer der Pairs, las dem Könige die Adresse mit folgenden Worten vor:

Sire!

„Ihre getreuen Unterthanen, die Pairs von Frankreich befinden sich dahier, um zu den Füßen Ewr. Maj. die Huldigung ihrer unverletzlichen Ergebenheit darzubringen. Mit Ewr. Maj. gemeinschaftlich wünschen sie sich zu der im Innern von Frankreich herrschenden Ruhe und Ordnung, welche mit jedem Tage fester gegründet wird, Glück, indem dadurch immer mehr bewiesen wird, daß eine schützende Macht mit wachsamem Auge an der Spitze des Reiches steht. Die Pairs von Frankreich haben lebhaften Antheil an der Freude genommen, welche dem väterlichen Herzen Ewr. Maj. die glücklich vollzogene Verbindung eines der kön.

Prinzen, eines Ihrer Kinder Sire, verursacht hat. Wir bedienen uns hierbei der Benennung, deren sich Ewr. Majestät selbst bedienten, wenn von den Söhnen Ihres erlauchten Herrn Bruders die Rede war, auch drückt diese Benennung alle die Empfindungen aus, welche wir denselben widmen. Zur Verschönerung Ihrer Tage, Sire! durch Anmuth, Jugend und liebenswürdigen Charakter ist eine junge Prinzessin nach Frankreich gekommen, um die Zärtlichkeit und liebevolle Sorgfalt derjenigen Prinzessin, welche Ewe. Majestät in der Verbannung zu trösten suchte, und deren heldenmüthige Tugenden die allgemeine Huldigung erheischen, zu theilen. Das Volk, Sire, gehört mit zu der Familie guter Könige. Ewe. Majestät sind von den vorübergehenden Uebeln tief erschüttert, welche denselben durch die diesjährige üble Witterung zugestoßen sind. Die väterliche Vorsehung Ewr. Majestät hat jedoch die Ueberzeugung hervorgebracht, daß die nun eingethanen Erndten für das Bedürfniß des Augenblickes hinreichend seyen; das Vaterherz Ewr. Majestät wird daher durch das Andenken an diese Uebel nur noch auf eine kurze Zeit beengt werden; auch sind sie von der Art, daß sie mehr durch eine unruhige Sorgfalt, als durch ein wirkliches Daseyn erzeugt werden konnten. Frankreich mißkennt es nicht, daß große Opfer erheischt werden; Ewe. Majestät weiß diese Opfer dadurch zu erleichtern, daß Sie dieselben mit Ihrem Volke theilen. Die von Ewr. Maj. neuerdingst eingeführte strenge Sparsamkeit urkundet von der Güte Dero königlichen Herzens, der höchsten Wohlthat eines Monarchen für sein Volk. Widerwärtigkeit mit Muth ertragen, bringt eben so viele Ehre, als gewonnene Schlachten. Ein Volk, das nicht aufhört, sich selbst zu achten, und die Achtung von ganz Europa zu besitzen, steht kraft seiner edlen Hingebung in seiner ganzen Würde da, und wir werden unsere dermaligen Mühseligkeiten durch einen Blick in jene glückliche Zukunft, welche eine rechtmäßige und fortbestehende Regierung unseren Nachkommen vorbereitet, mit Leichtigkeit ertragen. Um diesen seligen Zeitpunkt zu beschleunigen, sind in Frankreich alle edelmüthige Empfindungen erwacht. Tugend und Sittlichkeit werden ihren Scepter neuerdings erheben und in den Grundsätzen der Religion ihre dauerhaftesten Stützen finden. Die mit dem heiligen Stuhle zu Rom fortgesetzten Unterhandlungen, deren nahe Beendigung Ewe. Maj. uns eröffnet hat, werden das große Werk vollenden und wir werden es nie vergessen, daß die franz. Monarchie unter den gedeihlichen Auspizien einer Religion aufblühte, durch welche unsere unkultivirten Vorahnen ihre erste Bildung erhalten haben. In dem nämlichen Grade, in welchem sich die Monarchie erhebt, muß sich auch die Religion erheben und sich auf jenen erlauchten Scepter stützen, welcher aus den Händen des heiligen Ludwigs in jene Ewr. Maj. gelangt ist. Der Gottesdienst und die Diener des Altars sind berechtiget alles dasjenige zu erwarten, was die Großmuth der Nation auch unter sehr drückenden Umständen, nur immer für sie zu thun vermag. Durchdrungen von dem Gefühle unserer Pflichten, werden wir den Grundsätzen jener Konstitutions-Urkunde, welche Ewe. Maj. Uns selbst gegeben hat, eben so getreu anhängen. Dies- und jenseits jener konstitutionellen Linie, auf welcher wir den Fußstapfen Ewr. Maj. unermüdet folgten, giebt es nur Verwirrung und Gefahr. Unsere Kraft muß in der Kunst bestehen, uns zu mäßigen, und unsere Kunst in der Geschicklichkeit mit Vernunft zu handeln. Da die verbrecherischen Stürme der Vergangenheit den Gang der Dinge über die Gränze der Weisheit und Sittlichkeit hinaus getrieben haben, so würden wir sehr unrecht daran thun, diesen Gang nicht wieder in jene Gränze zurückzubringen, welchen die Vernunft ihm vorschreibt. Alle auf Laster gegründete Hoffnungen müssen schwinden, und alles unnütze Sehnen und Wehklagen muß verstummen, denn selbst bei den reinsten und edelsten Absichten kann es dazu kommen, daß man die Wirkung des Guten selbst dadurch zerstört, daß man es zu übereilen trachtet. Die Pairs von Frankreich werden, ihr Auge auf diesen Thron geheftet, dem sichern Pfade folgen, den Ewe. Majestät uns angezeigt hat. Sire, die von Ihnen jüngst in der Pairskammer ausgesprochenen Worte sollen die Richtschnur seyn, nach welcher wir unser künftiges Betragen einrichten, und sollte es noch einzelne Partheien geben, so werden sie sich nur darin Uebertreibungen erlauben, daß sie in Liebe und Verehrung gegen Ewe. königl. Majestät mit einander wetteifern, und die Pairs von Frankreich werden hiervon zu allen Zeiten das erste Beispiel geben.

Brüssel, vom 10. November.

JJ. MM. der König und die Königin JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Oranien, Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich, Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Nicolaus, Se. Hoh. der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, der Fürst Gortschakoff, wohnten gestern im Theater des Parks der außerordentlichen Vorstellung bei, welche die lyrisch-dramatische Gesellschaft JJ. MM. und kk. HH. angeboten hatte.

— Der russische General Fürst Kutusoff ist vorgestern in hiesiger Stadt eingetroffen.

Stuttgart, vom 14. November.

Se. königl. Majestät haben in Ansehung Allerhöchstihrer Suite und Adjutantur Folgendes zu bestimmen geruhet:

Obrist Graf von Sontheim ist in seiner Stelle als geheimer Kriegskanzleidirekter bestätigt.

Die Benennung: General- und Flügel-Adjutant hört auf, und tritt an deren Stelle die Benennung:

Erster Adjutant } Seiner Majestät des
Adjutant } Königs.

Zu Allerhöchstihrem Ersten Adjutanten haben Se. königliche Majestät den General-Major von Spitzemberg gnädigst ernannt, und zu Adjutanten die bisherigen Flügel-Adjutanten, Obristen von Münchingen, von Wimpfen, Prinz Heinrich von Hohenlohe-Kirchberg, Graf v. Bismarck, Obristlieutenant Graf v. Grävenitz, und Major v. Klinckowström. —

Beschluß der königlichen Verordnung, die Organisation des königl. Geheimen-Raths betreffend.

§. 6. Die Geschäfte werden in verschiedenen Departements bearbeitet; diese sind:

1) Ministerium der Justiz;
2) Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten;
3) Ministerium des Innern;
4) Ministerium des Kriegswesens;
5) Ministerium der Finanzen, und
6) Ministerium des Kirchen- und Schulwesens.

§. 7. Die Departementsminister sind bei dem Geheimen-Rathe in allen jenen, zu ihrem Departement gehörigen Gegenständen, welche vor das ganze Kollegium gebracht werden müssen, in der Regel die Referenten, für welche aus der Zahl derjenigen Mitglieder, welche keinem einzelnen Departement vorstehen, Correferenten bestellt werden können.

Wird ausnahmsweise ein anderer Referent bestellt, so haben alsdann die Departementsminister das Correferat zu übernehmen.

§. 8. Jeder Departementsminister ist für dasjenige, was er einzeln verfügt, oder was ihm vermöge des ihm zugewiesenen Geschäftskreises zu thun oder zu verfügen obliegt, persönlich verantwortlich.

§. 9. Das Ministerium der Justiz führt die Oberaufsicht über alle Civil- und Criminal-Justiz-Stellen, über den Tutelarrath, die Advokaten und Notarien.

Es ist dafür besonders verantwortlich, daß die schleunige und selbstständige Rechtspflege nirgends und von keiner Seite gestört werde.

§. 10. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten besorgt alle Verhandlungen mit Auswärtigen, die Aufrechthaltung der bestehenden Verträge, die Ausfertigung der öffentlichen Korrespondenzen des Königs mit andern Regierungen, das Zeremoniel gegen Auswärtige und im Innern, die Verwendung für königl. Unterthanen im Auslande, die Beglaubigung der Pässe und Urkunden für das Ausland.

Er berichtet in der Regel unmittelbar an den König. So oft jedoch neue Staatsverträge abzuschließen, oder bestehende abzuändern sind, so ist der Gegenstand vor dem Abschlusse dem königl. Geheimen-Rath vorzulegen; bei Verträgen, die Krieg und Frieden oder Familienverbindungen betreffen, jedoch nur dann, wenn dies ohne Gefahr und Nachtheil geschehen kann.

§. 11. Das Ministerium des Innern umfaßt das polizeiliche, nationalwirthschaftliche und Regiminalfach in seinem ganzen Umfange. Unter der Leitung und Oberaufsicht desselben stehen alle jene Behörden, welchen die Wahrung der königl. Regierungs- und Lehenrechte, die allgemeine Landespolizei, die Aufsicht über alle Beamten im Regiminal- und Polizeifache, die Ertheilung des Unterthanen-Rechts und die Entlassung daraus, die Aufsicht über die Zucht-, Arbeits- und Irrenhäuser und die Polizeigefängnisse, über die Waisenhäuser, über die Zünfte und Handwerker, Brand- und andere Assekuranz-Anstalten, über den Straßen-, Brücken- und Wasserbau, über Marsch-, Einquartierungs- und Militär-Aushebungs-Angelegenheiten, über Postanstalten, über das Medizinal- und Sanitäts-Wesen, über den Handel und die Landeskultur, Manufakturen und Fabriken, über die Verfassung und Oekonomie der Kommunen u. s. w. übertragen ist.

§. 12. Das Kriegsministerium umfaßt alles, was sich auf die militärischen Einrichtungen und Anstalten des Königreichs bezieht. In Hinsicht auf den militärischen Dienst und die Disciplin steht zwar die ganze gewaffnete Macht unter den unmittelbaren Befehlen des Königs; in wiefern das Militärwesen aber in andere Verwaltungszweige eingreift, was namentlich bei Festsetzung des Militär-Etats, bei der Bestimmung der Militärpflichtigkeit, bei der militärischen Justizverwaltung und dem Oekonomiewesen der Fall ist, so ist dasselbe auch ein Gegenstand der Berathung des Geheimen Raths, nach Maßgabe der für das Ressort desselben im Allgemeinen festgesetzten Bestimmungen.

§. 13. Das Finanzministerium hat nach dem Grundsatze einer weisen Sparsamkeit und auf den Grund der von den übrigen Ministerien einzureichenden Voranschläge das allgemeine Staats-Bedürfniß zu bestimmen, die Deckung desselben aus Domanial- und Steuergefällen auszumitteln, für eine gerechte und treue Erhebung derselben zu sorgen, das Etats-, Rechnungs- und Kassenwesen in fester und klarer Ordnung zu halten, und für die Erhaltung der Grundbücher zu sorgen.

Unter seiner verfassungsmäßigen Leitung und Aufsicht stehen alle verwaltende und verrechnende Behörden, welchen die Administration der Kammergüter und Domanialgefälle, der Forste und Jagden, der Bergwerke und Salinen, der direkten und indirekten Steuern, die Besorgung des Staatsbauwesens, die Erhebung und Verwendung der öffentlichen Gelder, die Renovation der Grund- und Lagerbücher, und die Prüfung der Rechnungen obliegt.

§. 14. Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, welchem für die Angelegenheiten der katholischen Kirche ein Mitglied des katholischen Kirchenraths als Ministerialrath beizugeben ist, hat für die verfassungsmäßigen Rechte der verschiedenen christlichen Kirchen und andern Glaubensbekenntnisse, der Schulen und der Stiftungen zu wachen, und ist dafür verantwortlich.

Zu dem Geschäftskreise desselben gehören der Kultus der evangelischen, katholischen und jeder andern Kirche, die Aufsicht und Leitung des Schul- und Erziehungswesens in seinem ganzen Umfange, auch in den Waisenhäusern, das Kuratorium der Universität, der öffentlichen Bibliotheken und aller Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten, die Oberaufsicht über die Verwaltung des Kirchenguts und des Stiftungsvermögens.

Unter der unmittelbaren Leitung dieses Ministeriums stehen das evangelische Oberkonsistorium, der katholische Kirchenrath, die Oberstudiendirektion und der Synodus.

Mit diesem Ministerium wird derzeit das Präsidium in dem zu errichtenden Gesetzgebungs-Kollegium verbunden.

Diese allerhöchste Verordnung Sr. königl. Maj. wird hierdurch allgemein bekannt gemacht.

Stuttgart, den 6. November 1816.

Ad Mandatum Sacrae Regiae Majestatis.

Königlicher Geheime-Rath.

Darmstadt, vom 14. November.

Hier ist nachstehende großherzogl. Bekanntmachung erschienen:

Ludewig, von Gottes Gnaden ꝛc.

Ueberzeugt von dem Nachtheile, welchen der unvollkommene Zustand der bürgerlichen Gesetzgebung und die große Verschiedenheit der geltenden Civilgesetze in dem Großherzogthum veranlaßt, haben Wir schon früher Unsere landesväterliche Fürsorge diesem wichtigen Gegenstande gewidmet. Die eingetretene Ruhe nach politischen Stürmen gestattet es nunmehr, auch diesen Zweig der Staatsverwaltung einer durchgreifenden Verbesserung zu unterwerfen, und Wir finden um so mehr Uns hierzu bewogen, da es Unser Wunsch ist, durch Gleichförmigkeit der Gesetzgebung das Band zwischen Unsern alten und neuen Unterthanen auf beiden Seiten des Rheins fester zu knüpfen. Wir haben daher gnädigst befohlen, ein neues Civil-Gesetzbuch für das gesammte Großherzogthum statt aller jetzigen privatrechtlichen Normen und eine neue Civil-Prozeß-Ordnung zu entwerfen. Da bei jenem das bürgerliche Gesetzbuch für die Erbländer der österr. Monarchie zur wesentlichen und allgemeinen Grundlage angenommen werden soll, und die zur Bearbeitung der neuen Gesetzgebung berufenen Staatsdiener unverzüglich dahier sich vereinigen werden, so hegen Wir die Zuversicht, daß Unsere geliebten Unterthanen bereits im Jahre 1818, die Wohlthat einer gleichförmigen, ihren Bedürfnissen und dem Zustande der Kultur angemessenen Civilgesetzgebung werden genießen können.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Staatssiegels.

Darmstadt, am 4. November 1816.

Ludewig.

Frankfurt, vom 15. November.

— In der vorgestrigen Zeitung befindet sich ein aus der Nürnberger Zeitung genommener Artickel, welcher neuerdings einen Beweis liefert, wie sehr die Wiener Agioteurs sich beeifern, die öffentlichen Blätter zu täuschen und die wohlthätigen Absichten der hohen österr. Regierung in ein dunkles Licht zu setzen und das Zutrauen im Ausland zu schmälern. Es wird nämlich darin gesagt, daß die Einzahlungen zu der neuen freiwilligen Anleihe langsam ginge und daher das neu erschienene Patent den erwünschten Erfolg nicht habe. Wie absurt diese Aussage ist, erhellet schon daraus, daß gemäß diesem Patente und dem darauf erfolgten Cirkulare diese Einzahlung erst am 11. d. ihren Anfang nimmt und früher gar nicht geschehen konnte; folglich jenes ganze Räsonnement sich als ein verächtliches Machwerk darstellt.

Der russisch-kaiserl. General Fürst von Wittgenstein, welcher gestern hier durch passirte, kehrt nach Petersburg zurück.

— Der berühmte Virtuos auf der Clarinette, Hr. Musikdirektor Hermstedt von Sondershausen, befindet sich in diesem Augenblicke hier und verspricht den Freunden der Tonkunst einen höchst genußreichen Abend.

Vorlesungen
über Experimental-Physik.

Die zu diesen Vorlesungen bereits eingegangenen Unterzeichnungen veranlassen mich, sie auch Mittwoch den 20. d. Monats, Abends 7 Uhr, zu eröffnen. Das Lokal ist in dem sogenannten Scharfen- oder Hoffingerischen Saale, 2 Stiegen hoch, wo auch der Apparat schon aufgestellt ist. Wer noch daran Antheil zu nehmen Lust hat, beliebe bei Hrn. Albert hierzu zu unterzeichnen. Der Preis ist 16 fl. die Person, für alle Vorlesungen, die jeden Montag und Mittwoch Abend, von 7 bis nach 8 Uhr, den Winter über gehalten werden.

T. Friedleben,
Lehrer der mathematischen und merkantilischen Wissenschaften.

Benachrichtigungen.

Unterzeichneter, der mit eigenem Wagen und Extra-Postpferde in diesen Tagen von hier über Weimar nach Leipzig reiset, wünscht einen Reisegesellschafter.

Wilhelm Ehlers,
kleine Bockenheimergasse Lit. E. Nro. 90

Zu der 89ten Hanauer Lotterie 5ter Klasse so den 12. Dezember zu ziehen anfängt, sind ganze Loose zu 40 fl., getheilte verhältnißmäßig, Plane aber unentgeldlich zu haben, bei

J. C. Gayl, in Frankfurt.

Lotterie-Ziehung.

Nächste Mittwoch den 20. d. Morgens um halb 8 Uhr, soll die Ziehung 5ter Klasse der 51ten hiesigen Stadt Lotterie in dem Lotterie Ziehungs-Saal auf dem ehemaligen Holzgraben vor sich gehen, wer derselben beizuwohnen wünscht, beliebe sich daselbst einzufinden.

Frankfurt den 13. November 1816.

Von Stadt Lotterie-Commissions wegen.

Das am 3. Nov. d. J., in der Frühe um 5 Uhr erfolgte Ableben meines Schwiegersohns, Herrn C. Friedr. Jäger aus Waiblingen gebürtig, wird seinen auswärtigen Verwandten, Freunden und Gönnern andurch schuldigst bekannt gemacht. Friedberg in der Wetterau den 7. Nov. 1816.

Dannreuther.

Johann Jakob Geismer.
in Frankfurt Lit. H. 148.

empfiehlt sich mit seinem vollständig assortirten Waaren-Lager in ganz feinen, mittelfeinen und ordinären Merinos, Bombassin, Shawls und allen Arten Borduren, auch habe eine große Parthie Cachemir-Shawls, welche zu dem Fabrikpreiß abgebe.

Von englischen Austern und allen Arten Seefischen kommen anjetzo jede Woche frische Zufuhren an, und sind nebst allen italienischen und Spezerey-Waaren zu billigen Preisen zu haben bei

Franz Scharpff
im Nürnberger Hof.

J. W. Schneider empfiehlt sich mit Versenden seiner bereits bekannten Gänseleber-Pasteten bestens.

Die mir früher zugegangenen Beweise der Zufriedenheit werde ich zu erhalten eifrigst bemüht seyn.

Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Man wünscht einen Reisegesellschafter zu finden, der seinen eignen Wagen hat, um in 4 bis 5 Wochen auf gemeinschaftliche Kosten nach Wien zu reisen, zu erfragen Lit. M. No. 13.

Es steht eine noch wenig gebrauchte 4sitzige gedeckte Chaise mit Schwanenhälsen, eisernen Axen und messingenen Büchsen zu verkaufen. Wollgraben Nro. 47.

Behandlung der schon längst bekannten, und mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Nachtlichter aus der Fabrik von J. C. Scherer u. Comp. in Konigstein.

Diese Nachtlichter sind im allgemeinen wegen der Reinlichkeit, besonders aber zum Gebrauch in Krankenzimmern darum empfehlungswerth, weil sie durchaus nicht dampfen, und einen angenehmen Schein von sich geben. Sie brennen 50 bis 56 Stunden, und das Verfahren beim ersten und folgenden Gebrauch ist sehr einfach. Nachdem man das Licht ausgelöscht hat, läßt man es kalt werden und schneider dann das ausgebrannte Papier ab, den Docht aber nur so weit, daß er seine Länge, wie im Anfange behält, und so ist es für den nächsten Gebrauch wieder fertig. Der Preiß dieser Lichter ist per Duz. 3 fl. und per 100 Stück 23 ½ fl. im 24 fl. Fuß franco Frankfurt a. M. und beständig Stückweise und in großen Parthien bei Obengenannten und auch bei Hrn. G. P. Nebel, Lit E. Nro. 112 in der Großbockenheimer-Gasse, und bei Frau Wittwe Ruland in der Stadt Darmstadt in Frankfurt a. M. zu haben.

Bei H. L. Brönner (Kornmarkt Lit. J. Nro. 148) ist so eben angekommen:

Rheinisches Taschenbuch für das Jahr 1817; auch unter dem Titel: Großherzoglich hessischer Hofkalender, mit Beiträgen von Luis Brachmann, Pf. Dieffenbach, Fr. de la Motte Fouqué, Franz Horn, Reinbeck und andern, und mit 10 Kupferstichen nach Zeichnungen von Mor. Retsch u. a., von Eslinger, Haldenwang, Lips u. Schwerdgeburth. 12.° Darmstadt bei Heyer und Leske. Preis in Marroquin als Portefeuille 4 fl. 30 kr.; in geschmackvollem Einband 3 fl.

So wie die gefeierten Namen der Mitarbeiter für den Gehalt der Aufsätze bürgen, so leisten ebenfalls die genannten Künstler Gewähr für die vorzügliche Ausführung der Kupferstiche. Die Verlagshandlung hat diesmal nichts versäumt, um den Inhalt, wie auch das Aeußere dieses beliebten Taschenbuchs so auszustatten, daß es seine Vorgänger in jeder Hinsicht übertrifft. Das Publikum findet diesmal auch wieder eine sorgfältig bearbeitete Genealogie aller regierenden Familien in Europa.

Das beliebte Offenbacher Taschenbuch auf 1817, herausgegeben von Buri, erscheint dies Jahr zum 3ztenmale, jedoch schöner und gehaltvoller wie alle frühere Jahrgange. Die Kupfer von Volz gezeichnet und von Lamint gestochen, enthalten 3 Scenen aus Schillers Taucher, und 3 Gegenstande aus dem Inhalte des Taschenbuchs genommen.

Das Waarenlager von Löb Hertz Flersheim

ist in seinem eigenen Hause, Wollgraben, Schützenstraße Lit. X. Nro. 74.

Bei Löb Hertz Flersheim

sind mehrere Parthien Elephantenzähne, amerikanische Hörner, Hornspitzen und Hornplatten zu billigen Preisen zu finden.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 320

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 16. November 1816.

Litterarische Anzeigen.

In der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt am Main ist zu haben:

Kunst die äußerlichen und chirurgischen Krankheiten der Menschen zu heilen, nach der neuesten Verbesserung in der Wundarzneywissenschaft. Von einem Vereine praktischer Aerzte und Wundärzte bearbeitet. 1r Theil gr. 8. Gotha und Erfurt bei Hennings 3 fl.

Dieses Werk — ein Seitenstück zu Heckers Kunst die innerlichen Krankheiten zu heilen — umfaßt die Chirurgie in allen ihren Theilen und wird in seiner Vollendung das ausführlichste und vollständigste Handbuch über alle Fächer der Wundarzneykunst bilden. Die Chirurgie in revidirender Bearbeitung mit Rücksicht auf das bewährte fortbefolgungswürdige Alte, in beständiger Hinsicht auf das Neue der Kunst, so darzustellen, daß in dem Werke alles zusammen vereinigt enthalten sey, was dem Künstlenden zur An- und Uebersicht der Grundsätze der Kunst, ihrer Regulative und klassischen Operationsmethoden vorzüglich zu wissen nöthig seyn kann; ein solches Werk ist es welches der Plan beabsichtigt. Ausführlich aufgestellt ist der Plan in der Vorrede des 1ten Theils.

Die Verlagshandlung wird keinen Aufwand, und wie sie überzeugt ist, der Redactur in Verbindung mit den Mitarbeitern, keinen Fleiß sparen, um das wichtige Werk nicht allein möglichst bald sondern auch beifallswürdig in allen seinen Theilen zu vollenden. Der erste Theil, welcher die Lehren von den Wunden, Frakturen, Amputationen und Verbrennungen enthält, ist auch unter dem Titel, die Heilkunst der Wunden, Frakturen, Gliederstümpfe und Amputationen zu haben und so jeder künftige Theil unter dergleichen besondern Titel.

Um dem von uns angekündigten Werke:

Ansichten von Frankfurt am Main, der umliegenden Gegend und den benachbarten Heilquellen mit 24 Kupfern und einem Plane der Stadt ꝛc.

die möglichste Vollendung zu geben, verlängern wir den Prän. Termin bis zu Ende dieses Jahrs. Statt der versprochnen 23 Kupfer geben wir 24 und überhaupt werden sich die resp. Pränumeranten für die Zögrung mit der Herausgabe des Werks durch größere Schönheit desselben genügend entschädigt sehn. Bis Ende Decembers dieses Jahres findet noch der bisherige Präu. Preis von 12 Rthlr. sächsisch oder 22 fl. rhein. für das ganze Werk um 9 Rthlr. sächsisch oder 16 fl. 30 kr. rhein. für die Kupfer allein Statt. Dann aber wird die Präu. Liste bestimmt geschlossen, und der wenigstens um ein Drittheil höhere Ladenpreis tritt ein.

Zugleich machen wir die ehemaligen, zahlreichen Pränumeranten der Ansichten des Rheins darauf aufmerksam, daß die Ansichten von Frankfurt gewissermaßen eine Fortsetzung dieses schönen Werks bilden und ihnen deshalb noch ganz besonders zu empfehlen sind.

Gebrüder Wilmans.
Buchhändler in Frankfurt am Main.

An die Sammler der Penelope.

Taschenbuch der Häuslichkeit und Eintracht

gewidmet, herausgegeben v. Theodor Hell.

Der für 1817 jetzt im Druck beendigte 6te Jahrgang enthält folgende Aufsätze: 1) Hildegard, Kaiser Karl des großen Gemahlin. Von Theodor Hell, mit ihrem Bildniß von Böhm. 2) Das Wahrzeichen der Liebe, eine Erzählung von L. v. Häfely, mit Kupfer von Schnorr v. K. und Rosenburg. 3) Der Unglückswagen, v. Fr. Laun. 4) Demudschin Dschingis — Chan und seine Nachfolger; historische Skizze v. Fr. Gleich. 5) Lieschen, Erzählung v. Aug. Lafontaine. 6) Griselda oder Frauentreue, v. Fr. Petrarcha, a. d. Latein. v. A. Wendt, mit Kupfer v. Jury. 7) Die Erzählung v. L. v. Häfely. 8) Die Thränenquelle, Sag v. Fr. Gleich mit Kupfer von Jury. 9) Das treue Mädchen; von Fr. von Klotz. 10) Saphirion, Märchen v. Theodor Hell; mit Kupfer von Rosmäsler. 11) Die Schlittenfahrt, von Fr. Kuhn. 12) Die Bilderstube. 13) Sehnsucht nach der Heimath; von Gustav Stern. 14) Frau Adelheid, Legende von Frau Kuhn, fünf Landschaften mit Erklärung und 2 Tafeln neuer Muster zum Sticken, Stricken u. Häkeln machen den Schluß. Durch die Krankheit eines wackern Künstlers dessen hierzu bestimmtes Produkt wir den Sammlern dieses Taschenbuchs, nicht entziehen mögen, wird dieser Jahrgang erst Ende October, dann aber gewiß in allen soliden Buchhandlungen zu haben sehn. Der bekannte Preis ist 2 fl. 40 kr. Exemplare auf Velinpapier in Atlas gebunden müssen zeitig bestellt werden.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

Bei Kommerellschen Buchhändler in Köln, ist so eben erschienen, und zu Frankfurt in der Andreäischen und allen anderen Buchhandlungen zu haben.

Die Wünsche der neuen Preussen bei der zu erwartenden Justiz-Reform in den Rheinländern; und zu welchen Erwartungen die ernannte Immediat-Justiz-Commission berechtigt. 8. broschirt Preis 30 kr.

Diese mit vieler Sachkenntniß und großer Unpartheilichkeit geschriebene Abhandlung ist aus der Feder eines der höhern Justizbeamten geflossen und muß die Aufmerksamkeit der Völker des Mittel- und Niederrheins um so mehr erregen, da der Gegenstand derselben eine der wichtigsten Angelegenheiten dieser Länder betrift, und gegenwärtig auf allerhöchsten Befehl eine Commission zu Untersuchung der Frage: welche Gesetzverfassung die geeignetste für die preussischen Rheinprovinzen sey, zusammengetreten ist.

In unserm Verlage ist erschienen und durch alle gute Buchhandlungen zu haben

Dr. Wachsmuths Gramatik der englischen Sprache, nebst einem Wörterbuche zur Hülfe bei Erlernung der Aussprache. gr. 8. Preis 14 ggr.

Diese neue, gewiß sehr beachtenswerthe Grammatik giebt in verständlicher Kürze nicht nur über jeden grammatischen Gegenstand den nöthigen Aufschluß, sondern entwickelt auch manche bisher nur wenig beachtete Punkte, z. B. vom relat. Pronomen, vom absol. Casus, vom Participium, und vorzüglich vom Accente ꝛc. Das angeführte Wörterbuch zur leichtern Erlernung der Aussprache wird sich als besonders nützlich bewähren.

Schulmänner und Privatlehrer, die sich an uns selbst wenden, erhalten einen ansehnlichen Rabbat.

Rengersche Buchhandlung in Halle.

Bei Vandenhök und Ruprecht in Göttingen ist so eben erschienen und in der Johann Christian Hermannschen Buchhandlung, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Heeren A. H. L.; K. d. Guelph. O., der deutsche Bund in seinen Verhältnissen zu dem Europäischen Staatensystem, 8. geheftet 24 kr.

Bei Palm und Enke in Erlangen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Schlupper, J. N., über Staats-Finanz-Rechnungswesen mit Rechnungs-Formularen. Nebst einem Anhang über Bewirthschaftung der Getraide-Magazine in ökonomischer und finanzieller Hinsicht gr. 8. 48 kr. rhein.

Von den Acten des Wiener Congresses ꝛc. herausgegeben von Dr. J. L. Klüber, großherzoglich badischem Staatsrathe, ist das 24te Heft zugleich mit versandt worden, und von dem Staatsarchiv des deutschen Bundes, herausgegeben vom Herrn Staatsrath Klüber, sind bereits 3 Hefte versandt, und das 4te Heft verläßt in wenigen Tagen die Presse.

Erlangen den 10 October 1816.

In Frankfurt zu bekommen bei

Gebhard und Körber, Buchhändler.

In der Palmischen Verlagshandlung in Erlangen ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bertholdts, Dr Leonhard Histor. krit. Einleitung in sämmtliche kanon. und apokryph. Schriften des alten und neuen Testaments 5 Thle. 2te Abtheilung gr. 8. 3 fl.

Glaser M. C. die Muttersprache, des Wissens beste Mutter, einige Worte zu mehrern Worte des Tags gr. 8. 30 kr.

Hildebrandts, Fr. Leben und letzte Krankheit von seinen Schwiegersohn Dr. Carl Hohnbaum gr. 8. mit dem Bildniß 1 fl. 30 kr. ohne dasselbe 36 kr.

Pöhlmanns J. P. Beschreibung seiner neu erfundenen Lesemaschine in 4 Holzschnitten gr. 8. 40 kr.

In Frankfurt zu bekommen bei

Gebhard und Körber, Buchhändler.

Den Königlich-Preußischen Justizbeamten.

dient zur Kenntniß, daß binnen kurzen eine im Büreau des Justiz-Ministers redigirte

»Sammlung der Verordnungen und Ministerial-»Verfügungen welche sich auf den 20sten Titel des »2ten Theils d. A. L. R. und auf die Criminalord-»nung beziehen, in Raucks Buchhandlung in Berlin »erscheinen wird.«

Da seit kurzem hiervon auch Privatsammlungen erschienen sind, diese aber in praxi keine Beziehung erlauben, so wird auf die obige Sammlung hierdurch besonders aufmerksam gemacht; zugleich auch angezeigt, daß so eben wieder tertia geworden, und in benannter Buchhandlung zu haben ist:

Das allgemeine Criminalrecht für die Preußischen Staaten 1 Rthlr. Allgemeine Criminalordnung, unveränderter Abdruck, in zwei Ausgaben; in 8. auf Druckpapier und in 4to auf Schreibpapier mit breitem Rande.

In Frankfurt zu haben in der Andreäischen Buchhandlung.

So eben ist in G. C. Raucks Buchhandlung erschienen:

Litterarische Analekten, vorzüglich für alte Litteratur und Kunst, deren Geschichte und Methodik, herausgegeben von Fr. Aug. Wolf 1ten Heft Druckpapier 1 Rthlr. 8 gr. engl. Schreibp. 1 Rthlr. 16. gr.

Hirt, A, Bilderbuch für Mythologie, Archaeologie und Kunst II. Heft 1te Lieferung gr. 4to mit Kupfer und Vignetten: Praenumerations-Preis 1 Rthlr. auch unter dem Titel: Museum der Denkmaeler des Alterthums.
(Der erste Band kostet 4 Rthlr.)

Emendationes Livianae, scripsit Georg Ludow. Walch Gymnasii Beroum Coloniensis, Professor engl. broche. 1 Rthlr. 16 gr.

Zu haben in allen Buchhandlungen und in Frankfurt in der Andreäischen Buchhandlung.

Vermischte Anzeigen.

Mergentheim (Steckbrief.) Der in der königl. Kameral-Verwaltung Weikersheim angestellt gewesene Scribent

Wilhelm Büchner von Oehringen

hat sich einer bedeutenden Geld-Unterschlagung in der ihm anvertrauten Kasse schuldig, und sich hierauf am 28. vorigen Monats, mit einem ihm von einem dissitigen Unterthanen zu einer vorgeblichen Lust-Reise anvertrauten Pferdte flüchtig gemacht.

Man ersucht sämmtliche Ortsobrigkeiten und Polizei-Behörden, auf diesen Menschen genau zu fahnden, ihn im Betrettungsfall arretiren und nebst allen, bei ihm vorgefundenen Objekten wohlverwahrt hieher einliefern zu lassen.

Sich damit ꝛc.

Mergentheim den 5. November 1816.

Königl. Ober-Amt.

Signalement

des mitgenommenen Pferds.

Dasselbe ist ein Wallach, 5 Jahre alt, hellbrauner Farbe, 14 bis 15 Fäuste hoch, und ist dadurch besonders kenntbar, daß derselbe an den 2 vordern Füßen unten am Huf etwas weiß und schwarze Haare, am hintern linken Fuß einen weißen Huf, und etwas weiße Haare hat.

Auch sind die Schenkel oberhalb, inwendig mit etwas weißen Haaren bespritzt.

Oben auf dem Kreuz sind durch das Drücken des Schwanzriemens in der Größe eines halben Kronthalers die Haare ausgegangen so wie auch dieses Pferdt besonders dadurch kenntbar ist, daß es an der Mähne eine Blatte, weißes Haar und an dem Bauch vorwärts linker Hand durch den Uebergurt etwas aufgedrückt ist. Der Sattel war noch mittelmäßig gut, ist mit einem Schwanz-Riemen versehen welcher in der Mitte mit 2 messingnen Rägeln plattirt ist.

Der Uebergurt vom Sattel ist schlecht, und schon an mehreren Orten zerrissen. Der Zaum hingegen ist noch ganz gut, und mit einer Stange und Trenze versehen.

Signalement

des gewesenen Cameral-Amts Stribenten Bühner.

Alter, 28 Jahr; Größe 5 Fuß 5 Zoll 5‴; Statur schlank; Gesichtsform, länglich; Gesichtsfarbe, bleich; Haare, braun, Augenbraunen, desgleichen; Augen, graue; Nase, gerade; Mund, mittelmäßig; Wangen, mittelmäßig, (nicht eingefallen und nicht voll;) Zähne, gut; Kinn spitzig. Er war bekleidet mit 1 weißen Casimir Kappe mit 1 grün sammetnen Streif und gewöhnlich ein schwarzes Wachstuch darüber; schwarz seidenes Halstuch mit 1 schmalen weißen Lauf; schwarz seidene Weste gewürfelt; 1 brauner Frakrock und 1 grauer Ueberrock, graue Beinkleider mit schwarz sammetnen Streifen, und Stiefel.

Vorladung.

Johann Dietl, geboren am 5. Junius 1774 in Karsbach, Landgerichtes Gemünden, hat sich schon vor länger als 25 Jahren von seinem Geburtsorte entfernt, und ist während dieser Zeit weder von dessen Leben noch Aufenthalte etwas bekannt geworden.

Derselbe oder seine etwaigen Leibes-Erben werden vorgeladen binnen 3 Monaten sich bei dem unterzeichneten Landgerichte zu melden oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlosem Verlaufe dieser Zeit das in 234 fl. 40 kr. bestehende Vermögen des Abwesenden an seine Intestat-Erben nach deren bereits gestelltem Antrage gesetzlicher Ordnung nach verabfolget werde.

Sachsenheim den 2. October 1816.

Königlich Baierisches Landgericht Gemünden im Großherzogthum Würzburg.

Ernst.

Es ist von dem Kaufmann Heinrich Harth hieselbst der unterzeichneten Behörde angezeigt worden, daß er bei dem Verfall seiner Vermögens-Umstände sich mit mehr als zwei Drittheilen seiner Creditoren gütlich vereiniget, und hat derselbe deshalb gebeten, seine übrigen Creditoren vorzuladen, um mit ihnen ein gleiches Abkommen zu treffen. Es werden daher alle bekannte und unbekannte Gläubiger des genannten Kaufmann Heinrich Harth hiermit vorgeladen

Dienstag den vierten Februar 1817

entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor Herzogl. Justiz-Amt 9 Uhr Vormittags zu erscheinen, und ihre Forderungen anzumelden, wobei diejenigen, welche die angetragenen Vergleichs-Vorschläge bereits angenommen, sich dazu nochmals zu bekennen, die übrigen aber darüber zu erklären haben, indem das, was zwei Drittheile der Creditoren beschließen und eingehen, gelten, und der Widerspruch der übrigen sodann nicht weiter gehört werden soll, alle diejenigen aber, welche sich in diesem Termine bis Nachmittag 4 Uhr mit ihren Forderungen nicht werden gemeldet haben, sollen sodann damit ausgeschlossen und nicht weiter zugelassen werden.

Bernburg am 26. October 1816.

Herzoglich Anhaltisches Justiz-Amt daselbst.

Gotschalck.

Nachdem der Johann Caspar Schultheis zu Königsaasen Großherzoglichen Justiz-Amts Gründau, sein Vermögen übersteigende Schulden contrahirt hat, der Concurs deßhalb erkannt, und zu dessen Einleitung und Eröffnung Unterzeichnetem von Großherzoglich Hessischen Hofgericht zu Gießen Specialauftrag ertheilt worden; als werden alle diejenige, welche aus irgend einem Rechtsgrund Forderungen an denselben haben, hiermit vorgeladen;

Dienstag den 27. December dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr

entweder in Selbstperson oder hinlänglich Bevollmächtigte, so gewiß vor Unterzeichnetem zu erscheinen, ihre Forderungen richtig zu stellen, der auch versucht werdenden Güte halber sich zu erklären, als sie ansonst nicht weiter gehört werden, sondern von der Masse ausgeschlossen sind.

Hanau den 28. October 1816.

Von Commissionswegen.

Goldmann, Justiz-Amtmann.

Michael Wittfelder, im Jahre 1795 zu Effeldorf geboren, ist militairpflichtig, und wurde in der Konscriptions-Liste für das Jahr 1814 und 1815 aufgeführt. Da aber derselbe schon lange von seinem Geburts-Orte abwesend und dessen Aufenthalt gänzlich unbekannt ist, so wird Eingangs genannter Michael Wittfelder andurch vorgeladen, binnen 4 Wochen, wenn er sich im Königreiche Baiern befindet, und binnen Jahres-Frist, wenn er sich im Auslande aufhält, um so gewisser vor der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, als nach Verlauf dieser Fristen, die gesetzlichen Nachtheile gegen ihn vollzogen werden sollen.

Dettelbach den 25. Oktober 1816.

Königlich Bairisches Landgericht.

Wirkels, Landrichter.

Johannes Keil, Sohn von Melchior Keil zu Allendorf an der Lumda, geboren den 29. August 1746, ist seit vielen Jahren abwesend, und hat, ob er gleich in den 1780er Jahren schon in öffentlichen Blättern zur Sistirung aufgefordert worden, nichts von sich hören lassen. Da er nun bereits das siebenzigste Jahr zurückgelegt hat, und seine Verwandten um Auswortung des Vermögens, ohne Caution gebeten haben; so wird derselbe, oder dessen etwaige Leibes-Erben, hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten, so gewiß vor unterzeichneter Gerichtsstelle und zwar, letztere gehörig legitimirt, zu erscheinen, oder aber er Johannes Keil wird hiermit für tod gehalten, und ohne eine weitere öffentlich erscheinende Präclusion, nach Ablauf der Frist, wegen des Vermögens rechtlicher Ordnung nach verfügt werden.

Allendorf an der Lumda den 25. September 1816.

Großherzoglich Hessisches Justiz-Amt daselbst.

Goldmann.

Johannes Kratzmüller, des verlebten Pfarrer Kratzmüllers Sohn aus Oberhörgern, der bereits seit 26 Jahren von da abwesend ist, ohne seinen Aufenthalts Ort anzuzeigen, wird hiermit, oder wenn derselbe etwa Leibes-Erben haben sollte, auch diese aufgefordert, innerhalb 6 Monaten das in ohngefähr 630 fl. ihnen zugehörige Vermögen so gewiß in Empfang zu nehmen, als gegenfalls dasselbe an dessen nächste Verwandte gegen Caution verabreicht werden wird.

Niederweisel den 19. October 1816.

Großherzoglich Hessisches Fürstlich Solmsisches Justiz-Amt allda.

Draudt.

Da sich bei Untersuchung der Verlassenschaft des verstorbenen vormaligen Bäckers Görg Scherer von Johannisberg ergeben hat, daß das Vermögen 3ter Ehe zur Bezahlung der Schulden nicht zureiche, und deshalb von Herzoglichen Hochpreißlichen Hofgericht die Einleitung des Concurs-Verfahrens verordnet worden; so werden alle sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger, welche auf die Görg Scherer'sche Verlassenschaft aus erster, zweiter, und dritter Ehe Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche

Samstags den 14. December dieses Jahrs.

früh 9 Uhr dahier in der Amtsstube bei Strafe des Ausschlusses von der Masse vorzubringen und richtig zu stellen, auch sich auf den in diesem Termin versucht werdenden Nachlaßvertrag zu erklären.

Rüdesheim im Rheingau den 30. October 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daselbst.

Grüsing.

Gegen den Nachlaß des vormals herzoglich Sachsen-Eisenachischen Hofrathes und Amtmannes zu Ostheim, Heinrich Christian Kasper Thon, als adeligen Gutsbesitzers zu Weimarschmieden ward der Konkurs erkannt. Da dieß Erkenntniß die Rechtskraft beschritten hat, so werden hiemit folgende Edictstage festgesetzt:

der erste auf Montag den 23. December 1816.

der zweite auf Montag den 20. Jenner 1817.

der dritte auf Montag den 24. Februar 1817.

Am ersten Edictstage haben sämmtliche Gläubiger entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte sammt Beweismitteln unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlußes von der Konkursmasse oder respec. von der Priorität anzugeben, die allenfalls in Händen habenden Originalurkunden zu produziren, und beglaubte Abschriften davon bei den Akten zu lassen.

Am zweiten Edictstage sind die Einreden gegen die einzelnen Ansprüche und gegen die verlangten Vorzugsrechte bei Verlust derselben vorzubringen; endlich am dritten Edictstage beiderseits die schließlichen Verhandlungen unter dem Rechtsnachtheile der Präklusion zu pflegen.

Hierbei wird den Interessenten eröffnet, daß am ersten Edictstage die Klage der Hofrath Thonischen männlichen Relikten wegen der Lehn und Stammguts Eigenschaft der Realitäten zu Weimarschmieden verhandelt, auch eine gütliche Uebereinkunft sowohl zur Beseitigung dieser Ansprüche, als des Konkurses versucht werden soll, weßhalb die Anwälte zugleich mit Spezialvollmachten zu versehen sind.

Fladungen im Großherzogthume Würzburg am 26 October 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.

Heck, Landrichter.

Schon im Jahre 1802 wurden die Gläubiger des Schlossermeisters Friedrich Andreas Weidmann aus Cronberg öffentlich zur Angabe und Richtigstellung ihrer Forderungen an denselben vorgeladen, allein verschiedene Zweifel, welche sich dermalen bei Auszahlung des noch geringen Masse-Restes ergeben, machen es nöthig, daß diejenigen, welche noch jetzt Forderungen an denselben haben zu ihrer Angabe und Richtigstellung nochmals vorgeladen werden. Zu diesem Ende wird ihnen aufgegeben, bei Vermeidung gänzlichen Ausschlußes von dieser Masse Mittwoch den 4. December laufenden Jahres bei unterzeichneter Stelle sich zu sistiren.

Zugleich werden zur Richtigstellung der Activ-Masse auf diesen Tag auch alle die andere vorgeladen, welche Forderungen an die Verlassenschafts-Masse der Friedrich Philipp Weidmanns Wittwe von Cronberg bilden zu können vermeinen und zwar bei Vermeidung, daß sie späterhin nicht weiter damit gehört werden.

Königstein den 26. October 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt daselbst.

Stahl.

Der hiesige Metzger Peter Wolf ist im Jahre 1812 als damaliger Westphälischer Feld-Metzger mit in die Campagne nach Rußland gegangen und hat seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen. Nachdem nun die beiden Geschwister desselben, die hiesigen Metzgermeister Balthasar und Johannes Wolf um Verabfolgung dessen Vermögens gegen Cautions-Leistung gebeten haben; so wird gedachter Metzger Peter Wolf von hier, oder dessen allfallsige Erben hiermit edictaliter vorgeladen, in dem auf den 24. December d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesiges Rathhaus anbestimmten Termine so gewiß vom hiesigem Kurfürstlichen Oberschultheisen Amte an gewöhnlicher Gerichtsstätte in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten zu erscheinen, als widrigenfalls er für abwesend erklärt und sein Vermögen denen implorantischen beiden Brüdern Balthasar und Johannes Wolf vorläufig gegen Cautions-Leistung, nach Ablauf des Jahrs 1820 aber in Gemäßheit der allergnädigsten Verordnung vom 5. Juni d. J. ohne fernere Cautions-Leistung verabfolgt werden wird.

Hersfeld am 8. October 1816.

Aus Kurfürstlich Hessischen Oberschultheisen Amt, dahier.

Hartert.

in fidem.

Michling.

Nachdem der Vormund über die Kinder des verstorbenen hiesigen Bürgers und Handelsmanns, Hirsch Abraham Lilienfeld die Erbschaft nur cum beneficio legis et Inventarii angetreten hat; und daher der Passiv-Zustand constatirt werden muß, so werden alle die an gedachter Verlassenschaft aus irgend einem Grunde etwas zu fordern haben aub praejudicio öffentlich hiermit vorgeladen um in dem auf Donnerstag den 28. November a. c. angesetzten Termine ihre Forderungen dahier vor dem Oberschultheissen-Amt anzuzeigen und gehörig zu liquidiren.

Signatum Marburg am 26. October 1816.

Hille.

In fidem cop.

Bistampf.

Kundschafts-Erhebung eines Abwesenden.

Georg Philipp Weber, erster Ehesohn des verlebten Bürgers, und Gerichtsverwandten Jacob Weber von Kälbertshausen, 53 Jahr etliche Monat alt, hat sich vor 35 Jahren als Bäckerknecht in die Fremde begeben, ohne seitdem von seinem Aufenthalt seinem Ortsvorgesetzten oder seinen Verwandten die mindeste Nachricht ertheilt zu haben.

Derselbe oder dessen etwaige Leibes-Erben werden daher aufgefordert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirks-Amt genügsam nachzuweisen, ansonst nach Ablauf einer Jahresfrist von heute an gerechnet, Ersterer für verschollen erklärt, und das demselben während seiner Abwesenheit ältterlich anerfallene, und in 1400 fl. bestehende Erbtheil an seine muthmaßliche Intestat-Erben gegen Sicherheits-Leistung in fürsorglichen Besitz werde gegeben werden.

Mosbach den 4. November 1816.

Großherzoglich Badisches IItes Landamt Mosbach.

Faber.

Vdt. Schneider.

Das Königliche Rent-Amt und das Königliche Forst-Amt zu Gunzenhaussen im Rezatkreise des Königreichs Baiern sind beauftragt:

Zwei hundert fünf und zwanzig

Stück starke Fohrenstämme, welche zum Schiffbau oder zum sogenannten Holländer Holzhandel geeignet sind, öffentlich und an den Meistbietenden zu verkaufen. Diese Fohrenstämme befinden sich im Forstrevier Lindenbühl nicht weit von der Straße entfernt, die von Gunzenhaussen durch den Mönchswald über Triesdorff, Ansbach und Ochsenfurth nach Würzburg führt, in einer zur Abfuhr durchaus bequemen Lage, die fraglichen Nutz-Stämme sind alle vollhölzig und haben die Stärke der sechs-, vier-, drei-, zwei ein halb-, zwei-, Ein ein halb-, Ueber- und Starkfüdrigen, oder eine Länge von 70 bis 80 Fuß bei einem kubischen Inhalt von 93 bis 222 Fuß.

Die Bedingungen des Verkaufes sind folgende.

1) Unter Vorbehalt höchster Genehmigung erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden.
2) Es darf auf den Holzvorrath im Ganzen, so wie auf einzelne Stämme geboten werden, jedoch unter dem Vorbehalt; daß nur im Fall die Licitation im Ganzen vortheilhafter erscheint, der Zuschlag erfolgen darf
3) Die Ausrufspreise finden nach der bestehenden Revietaxe statt und müssen durchaus überbothen werden.
4) Die Bezahlung muß in guten Baierischen kassenmäßigen Münzsorten zum königlichen Rentamt Gunzenhaussen vor erfolgter Abfuhr geleistet werden.
5) Im Hause des Wirthes Hoernlein zu Stadeln bei Altenmuhr im Landgericht Gunzenhaussen will man die Kauflustigen am 6. Januar 1817 frühe um 9 Uhr erwarten, den Holzverkauf selbst aber im Walde vornehmen, solchen auch nöthigen Falls am darauf folgenden 7. Januar fortsetzen.

Gunzenhaussen den 30. October 1816.

Kundschafts-Erhebung eines Abwesenden.

Martin Lint, dermal 42 Jahr alt, in Waldmühlbach gebürtig, ist seit 17 Jahren an unbekannten Orten abwesend.

Derselbe, oder dessen etwaige Leibes-Erben werden daher aufgefodert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirks-Amt genügsam nachzuweisen, ansonst nach Ablauf einer Jahresfrist vom heutigen an erster für verschollen erklärt, und das demselbem während seiner Abwesenheit ältterlich anerfallene und in 467 fl. 4½ kr. bestehende Erbtheil an seine muthmaßliche Intestat-Erben gegen Sicherheits-Leistung in fürsorglichen Besitz werde gegeben werden.

Mosbach den 31. Oktober 1816.

Großherzoglich Badisches IItes Landamt Mosbach.

Faber.

Vdt. Schneider.

Kundschafts-Erhebung eines Abwesenden.

Peter Joseph Kohler, ein Bäcker von Profession, 45 Jahr alt, von Hirschhorn an der Jagst geb., ist an unbekanntem Orten abwesend, ohne daß er seit dem Jahr 1808, wo er bei der französischen Armee als Feldbäcker gestanden, von seinem Aufenthalt einige Nachricht an seine Verwandten, oder Ortsobrigkeit ertheilt hat.

Derselbe oder dessen etwaige Leibes-Erben werden daher aufgefordert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirks-Amt nachzuweisen, ansonst nach Ablauf einer Jahresfrist von heute an gerechnet, erster für verschollen erklärt, und das demselben während seiner Abwesenheit anerfallene in 218 fl. bestehende Erbtheil an seine muthmaßliche Intestat-Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz werde gegeben werden.

Mosbach den 2. November 1816.

Faber.

Vdt. Schneider.

Die beiden Brüder Johann Jos. und Christoph Kund von Herrheim welche bereits vor 20 und 28 Jahren in Französische Diensten getreten, von sich aber bishero nichts hören lassen, werden hierdurch aufgefordert, ihren Geschwistern und Verwandten von ihrem Aufenthalt Nachricht zu ertheilen, widrigenfalls dieselbe nach Verlauf von 6 Monate als nicht mehr lebend angesehn, und um Extradition ihres Vermögens in gedachtem Herrheim gegen Kaution die Nachsuchung von ihren präsumptiven Erben geschehen wird.

Herrheim im November 1816.

Der aus der Stadt Schweste, Grafschaft Marck, gebürtige Konrad Duisberg, Sohn des Bäckers und Fuselbrenners Duisberg daselbst, hat vor mehreren Jahren eine gebohrne Henneriene Palm geheirathet, und ist als Soldat im Jahre 1806 unter dem Depôt-Bataillon des preußischen Regiments von Schenk nach der Festung Hameln marschirt, derselbe hat der Belagerung beigewohnt, aber seit der Zeit sowenig von seinem Aufenthaltsorde etwas von sich hören lassen, als aller Nachfrage ohnerachtet heraus zu bringen ist, ob derselbe jetzt noch am Leben sey.

Es hat daher auf den Grund der Kabinets-Ordre vom 23. September 1810 die hinterlassene Ehefrau des Konrad Duisberg auf die Todes-Erklärung angetragen, und es wird demnach besagter Konrad Duisberg, aus Schweste gebürtig, hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich in dem über 3 Monate und zwar auf den 27. November c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Land- und Stadt-Richter Kipp, anstehenden peremtorischen Termin entweder persönlich einzufinden, oder durch einen der hiesigen Herrn Justiz-Kommissarien Oberhorst oder Nordhaim, welche mit gehöriger Information und Vollmacht versehen werden müssen, von seinem Leben und Aufenthaltsorde Nachricht zu geben, und zwar unter dem Präjudiz, daß er sonst für tod erklärt, sein Vermögen an die nächsten Intestat-Erben überwiesen, und seiner Ehefrau geborne Palm freigegeben werden soll, sich anderweit zu verheirathen.

Schweste den 19. Juni, 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.
Kipp Stägmann. Schmit.

Die Schultheis Wenzelischen Erben von Niederursel, haben auf das freiherrlich von Heilische Gut zu Eschborn, hiesigen Amts, eine gerichtlich versicherte Forderung von 12,375 fl. Kapital nebst mehrjährigen Zinsen eingeklagt.

Da es nun zu wissen nöthig ist, ob noch andere Kreditoren vorhanden sind, welche ein gleiches oder ein Vorzugs-Recht ansprechen können; so werden selbige andurch edictaliter vorgeladen sich binnen peremtorischer Frist von zwei Monaten so gewiß dahier zu melden, als sie nachher nicht weiter damit gehört werden.

Höchst den 24. Oktober 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

Müller.

Zur Auseinandersetzung der, von dem vor kurzer Zeit dahier verstorbenen Johann Adam Schneider, ehemaligen Roßwirthes, hinterlassenen Erben ist eine Schulden-Liquidation gegen den geachten Schneider nöthig, und Termin hiezu auf Freitag den 29. Nov. l. J. vor unterzeichnetem Gerichte anberaumt, in welchem alle Gläubiger desselben mit ihren in Händen habenden Urkunden zu erscheinen, und ihre Forderungen bei Strafe des Ausschlusses von der gegenwärtigen Erb-Masse anzugeben haben.

Burg Haun den 16. Oktober 1816.

Kurhessisches Großherzogl. Fuldaisches Justiz-Amt.

Vdt. Will.

Kaspar Schellenberger, Sohn des Georg Schellenbergers zu Heugrumbach, am 12. Juli 1777 geboren, ist seit 22 Jahren von Hause abwesend, ohne von seinem Leben und Aufenthalt bisher die mindeste Nachricht zu geben.

Derselbe oder dessen allenfallsige Leibeserben werden daher edictaliter vorgeladen, binnen 4 Monaten dahier zu erscheinen, und das bisher vormundschaftlich verwaltete Vermögen zu 597 fl. 50 kr. zu übernehmen, widrigens solches den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt, und die Curatel aufgehoben wird.

Arnstein den 3. Oktober 1816.

Königl. Baierisches Landgericht.
d. V. d. L.
Reuthach.
M. Brunner.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 321. Sonntag, den 17. November. 1816.

Wien, vom 9. November.

Se. Maj. der Kaiser haben gestern Morgen die k. k. Hofburg verlassen, um Allerhöchstihrer Gemahlin, welche heute in St. Pölten übernachtet, entgegen zu reisen.

— Von Seite des Hofes werden die größten Anstalten getroffen, um den Einzug der Kaiserin am künftigen Sonntag so glänzend als möglich zu machen. Es ist deswegen ein Programm im Druck erschienen. Bei der Abfahrt Ihrer Maj. vom Thor Tessano um 3 Uhr Nachmittags wird die erste Kanone gelöst, und damit bis Abends um 9 Uhr fortgefahren; auch werden die Glocken der Stadt und Vorstädte den ganzen Tag geläutet.

— Die am Sonntage hier eingetroffene Kunde von dem Ableben des Königs von Würtemberg hat viel Sensation erregt, da unser Publikum die großen Regenten-Eigenschaften dieses Fürsten und namentlich dessen, Napoleon gegen über bewiesene würdevolle Festigkeit, allgemein kannte und verehrte. Die königl. würtembergische Gesandschaft am hiesigen Hofe schickte sogleich den Grafen von Mandelslohe nach Haimburg ab, um J. k. Hoh. der Prinzessin Katharina von Würtemberg die Nachricht von dem Tode Ihres erlauchten Vaters zu überbringen.

— Vorgestern ist der regierende Fürst Joseph v. Schwarzenberg und der Landgraf Friedrich von Fürstenberg von München; der Prinz Philipp von Hessen-Homburg k. k. F. M. L. von Frankfurt, der königl. portugiesische außerordentliche Gesandte Marquis von Marialva von Paris kommend hier eingetroffen.

Vom 10. Den 6. d. M. ist der zur feierlichen Uebernahme Ihrer Maj. der neuvermählten Kaiserin Charlotte Auguste, bevollmächtigte k. k. Uebernahms-Hofkommissär, Fürst zu Traumanns-dorff-Weinsberg, mit dem Hrn. Oberstofmeister Ihrer Maj. der Kaiserin, Grafen v. Wurmbrand, der Frau Oberstofmeisterin, Gräfin Lazansky, und mit den zu diesem feierlichen Akt bestimmten sechs Pallast-Damen, und sechs k. k. Kämmerern zu Braunau angekommen.

Nachdem in dieser Stadt, welche in Folge einer Konvention, für die Dauer des feierlichen Uebergabs-Akts als neutral erklärt worden war, alle dazu nöthigen Vorbereitungen getroffen waren, langten Ihre Maj. die neuvermählte Kaiserin am 6. um 1 Uhr, mit dem von königl. baierischer Seite als Uebergabs-Kommissär ernannten Grafen von Montgelas, Hochstihrer bisherigen Frau Oberstofmeisterin, sechs Pallast-Damen, und sechs königl. Kammerherren, zu Braunau an, und fuhren bei dem Muachnerthor herein, welches mit einer prächtigen österreichischer Seits errichteten Triumphpforte geziert war. Eine eben so prächtige war auf dem entgegengesetzten linken Innufer von baierischer Seite errichtet worden. Ein Bataillon königl. baierischer Grenadiere, und eine Division Kürassiere begleiteten den Einzug, und stellten sich auf dem Platze zur linken Seite, gegenüber des allda auf der rechten Seite bereits aufmarschierten kaiserl. österreichischen, in einem Bataillon Jäger, und einer Division Husaren bestehenden Militärs, auf. Ihre Maj. die Kaiserin stieg mit Ihrem Hofgefolge in dem auf der linken Stadtseite für Allerhöchstdieselben bereiteten Abstig-Quartiere ab, und verfügten sich nach einigem Ausruhen, unter Begleitung des königl. baierischen Hofstaates, in das auf der rechten Seite des Stadtplatzes, dem Absteig-Quartiere gegenüber befindliche, zur feierlichen Uebernahme bereitete Locale, allwo sich der k. k. Hr. Uebernahms-Hofkommissär, Fürst zu Traumannsdorf, mit dem kaiserl. österreichischen Hofstaate im voraus eingefunden hatte.

Nachdem Ihre Maj. die Kaiserin unter dem Thronhimmel Platz genommen, und der kaiserliche österreichische Hofstaat zur rechten, der königl. Baierische aber zur linken Seite desselben sich gereihet hatte, hielt der k. k. Uebernahms-Hofkommissair Fürst zu Traumannsdorff zuerst eine Anrede, worin Derselbe den Zweck seiner Sendung zu erkennen gab, welche von dem königl. baier. Uebergabs-Kommissair, Grafen Montgelas, sodann beantwortet wurde. Die von kaiserl. Oesterreichischer sowohl als von baier. Seite zu diesem Akt besonders ernannten Sekretaire, lasen hierauf die Vollmachten und Instrumente ab, welche letztere sodann von den beiden Herren Hofkommissarien unterschrieben und besiegelt wurden. Der königl. baierische Hofstaat nahm darauf von Ihrer Majestät Abschied,

Digitized by Google

und wurde zum Handkuß zugelassen, nach welchem Ihre Majestät an den kaiserl. österr. Hofkommissair Fürsten zu Trauttmannsdorff, von dem königlich baier. Hofkommissair, Grafen v. Montgelas, formlich übergeben, und von ersterem sogleich in das, für den österr. Hofstaat bestimmte Nebengemach an der Hand geführt wurde. Allda geschah durch den Hrn. Uebernahms-Kommissair die Vorstellung Allerhöchstdero Obersthofmeisters und der Obersthofmeisterin, der Damen und Kammerherrn, welche insgesammt den Handkuß erhielten. Die huldvolle Herablassung und unbegränzte Güte, welche Ihre Majestät bei dem Abschiede ihres bisherigen Hofstaates jeder einzelnen Person desselben zu erkennen gaben, und die gleiche zuvorkommende Gnade, womit Allerhöchstdieselben jede einzelne Person des kaiserl. österr. Hofstaates zu empfangen geruhten, erfüllte alle Herzen mit innigster Rührung und höchster Bewunderung; und verbürgte die treue Liebe und Anhänglichkeit, welche sich diese erhabene Fürstin erworben hatte, und die Völker Oesterreichs Ihren hohen Tugenden im Voraus weihen.

Nach Vollziehung dieser feierlichen Handlung geruheten Ihre Majestät die Kaiserin eine Mahlzeit, und zwar mit dem kaiserl. Oesterreichischen und königl. baier. Hofstaate an einer Tafel zu halten, worauf sodann die Abreise Allerhöchstderselben unter Kanonendonner, Glockengeläute und dem Jubelgeschrei und Segenswünschen eines zahllosen, von der ganzen Umgegend herbeigeströmten Volkes erfolgte.

— Des Kaisers Majestät sind Freitags Abends von St. Pölten Ihrer Maj. der Kaiserin außer Mölk entgegen gekommen. Beide Majestäten haben in St. Pölten, Se. Maj. der Kaiser im Kreisamte, die Kaiserin in der bischöflichen Residenz, übernachtet.

Gestern Morgens haben Se. k. k. Maj. St. Pölten verlassen, um sich nach Schönbrunn zu begeben. Der Kaiserin Maj. sind bald darauf von St. Pölten ebenfalls auf dem Wege nach Schönbrunn abgefahren. Abends kamen Se. Maj. der Kaiser nach der Hofburg zurück.

Der heutige Tag ist zur öffentlichen Trauung JJ. kk. MM. bestimmt. Der Kaiserin Maj. wird Nachmittags nach dieser Haupt- und Residenzstadt den feierlichen Einzug nach der Augustiner Hofkirche halten, wo die Trauung vollzogen wird. Nach derselben ist bei Hof Cercle, und dann wird öffentlich das Nachtmahl genommen. (Die ausführliche Beschreibung wird folgen.)

— Um diesen Tag der Freude mit einem Feste zu feiern, das den wohlthätigen Herzen Sr. Maj. des Kaisers, und der nunmehrigen Kaiserin Maj. das angemessenste ist, haben Se. Maj. zur Vertheilung an die nothdürftigen Klassen der hiesigen Einwohner, aus der kaiserl. Privat-Kasse, den Betrag von 200,000 Guld. W. W. mit dem Befehle angewiesen, davon ein Drittheil, in kleinen Beträgen, an Pfründler, Instituts-Arme und andere Wohlthätigkeits-Anstalten, um ihnen einen frohen Tag zu verschaffen, und zwei Drittheile, in größeren Beträgen, zur Aushülfe für wahre Hausarme, zu vertheilen. Diese Vertheilung ist gestern in allen Pfarrbezirken der Stadt und der Vorstädte, durch eigens dazu niedergesetzte, aus den Pfarrern, Polizei-Bezirks-Kommissären, aus Magistrats-Räthen und Armen-Vätern bestehende Ausschüsse vorgenommen worden, und hat einstimmig Segenswünsche für Kaiser und Kaiserin erzeuget.

Se. k. k. Majestät haben nebstdem eine Summe unter Allerhöchstdero wohlverdiente Krieger vertheilen zu lassen geruhet, um gleichfalls diesen Tag fröhlich zu begehen.

— Vorgestern ist der k. k. General der Cavallerie, Erbprinz Friederich von Hessen-Homburg von Frankfurt und der Graf Felix Mier, k. k. Kammerherr, von Braunau kommend, hier eingetroffen.

Konstantinopel, vom 10. Oktober.

Der gewesene Reis-Efendi, Hußny Bey, ist als Kommissair der Pforte nach Smyrna abgegangen, um die Verlassenschaft des (daselbst hingerichteten) Mosselims Kiatib Oglu, für Rechnung des Grosherrn, in Beschlag zu nehmen. Der Bruder dieses Mosselims und zwei seiner hinterlassenen Neffen theilen das unglückliche Schicksal des Enthaupteten durch Verbannung und Confiscation ihrer Güter. Die Stelle des hingerichteten Mosselims ist einem gewissen Kiamil Efendi verliehen worden.

— Am 8. Okt. waren 8 von der ottomannischen Flotte zurückgeschickte Kanonierschaluppen, und früher bereits 1 Kriegskorvette, in den Hafen von Konstantinopel eingelaufen. Dem Vernehmen nach, beläuft sich die Zahl der von dem Kapudan-Pascha, während seiner letzten Expedition in den türkischen Gewässern aufgebrachten Seeräuber auf nicht weniger als 150, welche sämtlich, so wie man sich ihrer bemächtigte, auf der Stelle hingerichtet wurden. Die Fregatte Minerva, an deren Bord der kaiserl. russische Gesandte, Frhr. von Stroganoff, in den Hafen von Konstantinopel eingelaufen war, hatte am 8. v. M. mit frischem Winde ihrer Rückfahrt nach Sebastopol angetreten.

— Am 1. Okt. wohnte der Grosherr in seinem Winterpallaste einem Divan bei, in welchen der Abgeordnete des Chans der Bucharei zur feierlichen Audienz bei Sr. Hoheit zugelassen wurde.

— In der Nacht vom 9. auf den 10. v. M. wurde die Ruhe der Hauptstadt abermals durch den Ausbruch einer heftigen Feuersbrunst in Topchana (der Stückgiesserei) gestört. Das Feuer dauerte von Mitternacht bis gegen Tagesanbruch, und bedrohte die durch die Freigebigkeit des Grosherrn erst vor Kurzem wieder hergestellte Moschee und die großen Kasernen der Kanoniere und des Artillerie-Fuhrwesens, wenn der Flamme nicht durch die Anstrengungen der Topdschis (Artillerisien) und die Aufmunterungen des in Person gegenwärtigen Sultans Einhalt gethan worden wäre.

— Am 4. v. M. wurde das allerhöchste Namensfest S. M. des Kaisers von Oesterreich zu Konstantinopel mit aller Feierlichkeit begangen, und bei dieser so schicklichen Veranlassung die Nation zum erstenmale wieder in dem vormaligen venetianischen, nunmehr kaiserl. österr. Gesandtschaftsgebäude mit freudig patriotischer Empfindung versammelt.

Stockholm, vom 1. November.

Am Freitage den 25. Oktober, traten Ihre königl. Hoheiten, der Kronprinz und der Herzog von Südermannland, die Reise nach Nortköping an. Das erste Nachtlager ward zu Nyköping gehalten. Am folgenden Tage, den 26sten, um 7 Uhr des Abends, trafen Ihre königl. Hoheiten unter dem Donner der Kanonen zu Nortköping ein. Se. Exzell., der Feldmarschall, Graf von Essen, der Gouverneur und Militair-Kommendant der Provinz, der Bischof der Diöcese, die Stadtbehörden, die Generals und Offiziers aus den umliegenden Gegenden, empfingen Ihre königl. Hoheiten bei Ihrer Ankunft in dem Absteigequartier des Kronprinzen. Eine Anzahl junger Kaufleute und Fabrikanten, die eine Ehrengarde errichtet hatten, waren Höchstdenenselben entgegen gezogen, und ritten vor dem Wagen voran unter dem Freudenrufen und den Hurrahs der Volksmenge, die von allen Seiten herbeigeeilt war. Die Stadt war illuminirt.

Am Sonntage, den 27., empfieng der Kronprinz nach der Predigt die Stadtbehörden, die Geistlichkeit, die Deputirten der Bürgerschaft, die Offiziers und Güterbesitzer der Provinz, die ihre Huldigung darbrachten. JJ. kk. HH. geruhten darauf, ein Mittagsmahl einzunehmen, welches von der Bürgerschaft angeboten war. Bis Abends beehrten Höchstdieselben einen Ball, den die Stadt gab, mit Ihrer Gegenwart.

Digitized by Google

Am Montage, den 28., nahmen JJ. kk. HH. die Bauerste verschiedener Kaufleute und die Fabrikanstalten in Augenschein.

S. k. H. gaben der Bürgerschaft ein Mittagsmahl. Des Abends verfügten sich JJ. kk. HH. in das Schauspiel. Durch einen besondern Zufall waren am Tage der Ankunft JJ. kk. HH. zwei Schiffe von Norköping, der Karl Johann und der Oskar, mit ihren Ladungen aus dem mittelländischen Meere bei der Stadt vor Anker gekommen. Des Abends fuhren diese Schiffe illuminirt den Fluß hinauf.

Am Dienstage, den 29., geruhte der Kronprinz abermals die Huldigungen des Magistrats, der Bürgerschaft, der Offiziers und der in der Stadt befindlichen Güterbesitzer entgegen zu nehmen. Se. k. Hoh. bezeugten allen das besondere Wohlgefallen, womit Sie eine Stadt näher kennen gelernt hätten, die für das Vaterland von so großer Wichtigkeit ist, und deren günstige Lage für Fabriken und für den Handel so glückliche Folgen für die Zukunft verspricht. Nach dem Frühstück besuchten Ihre königl. Hoheiten die Bürgerschule und die Schule des Herrn Schwarz. Um 2 Uhr traten Höchstdieselben unter Begleitung der bürgerlichen Ehrengarde die Rückreise an, übernachteten zu Norköping und trafen am Mittwochen den 30., um 9 Uhr des Abends wieder in der Residenz ein.

London, vom 9. November.

Vorgestern Abends gegen 6 Uhr ist der Prinz Regent zu Carltonhouse angekommen. Wie es heißt, ist S. k. H. willens einige Tage zu Hampton-Court zuzubringen, und sich von da nach Brighton zu begeben.

— Der Marquis von Wellesley liegt seit einiger Zeit auf seinem Landhause, bei Margate, krank darnieder. Jedoch ersehen wir mit Vergnügen aus vorgestern erhaltenen Briefen, daß die Gesundheitsumstände Sr. Herrl. sich gebessert haben.

Durch hier angekommene Briefe vom 7. hat man die traurige Nachricht erhalten, daß die Frau Marquise von Wellesley am 5. d. zu Tedderley, in Staffordshire, bei Hrn. Littleton, ihrem Schwiegersohn, mit Tod abgegangen sey. Sir Richard Wellesley ist sogleich abgereist, um den edlen Marquis, seinem Hrn. Vater, von diesem Verluste in Kenntniß zu setzen.

— Vorgestern hielt die Gesellschaft zur Aufmunterung der Künste, Manufakturen und des Handels, unter dem Vorsitze S. k. H. des Herzogs von Sussex, in dieser Jahreszeit ihre erste Sitzung. Hr. Woodfall wurde an die Stelle des verstorbenen Hrn. Taylor zum Sekretair ernannt.

— Am 30. des v. M. wurde dem Vicomte Castlereagh von dem Statthalter, den Bürgern und angesehensten Einwohnern von Belfast in den dortigen Börsensälen ein großes Gastmahl gegeben. Diese Versammlung, ist durch eine bei dieser Gelegenheit von dem edlen Lord gehaltene Rede sehr merkwürdig geworden.

— Vorgestern wurden Befehle ertheilt, daß die königl. Yacht sobald wie möglich nach Calais expedirt werde, um von dort aus den Großfürsten Nicolaus, Bruder des Kaisers von Rußland, nach England überzuführen. Für Se. kaiserl Hoheit wird das Palais auf dem Staffordplatz in Bereitschaft gesetzt, welches die Erzherzoge von Oesterreich verflossnes Jahr bewohnt hatten.

— Man hofft daß die Einfuhr des Getreides, vom Auslande von künftigem Freitag an freigegeben werde. Der Hafer wird wahrscheinlich ausgeschlossen bleiben, indem der Mittelpreiß dieser Getreideart noch nicht das durch die Parlamentsakte festgesetzte Maximum erreicht hat.

— Das Transportschiff der Morley wird dermalen zu Deptford bemannt, um nach Port-Jackson, wohin dasselbe 170 Verbrecher transportiren soll, unter Segel zu gehen. Ein Truppendetaschement, welches seinem in dieser Colonie stationirten Corps folgen soll, wird sich auf dasselbe Fahrzeug einschiffen.

— Das Schiff Sr. Maj. der Cornwallis ist von Madras kommend, in dieser Woche zu Plymouth eingelaufen.

— Wir haben heute die amerikanischen Zeitungen bis zum 6. Oktober erhalten. Dieselben enthalten eine Uebersicht des dermaligen Finanz-Zustandes der Vereinten Staaten, aus welchen hervorzugehen scheint, daß die Einnahmen die öffentlichen Ausgaben bei weitem übersteigen.

Paris, vom 12. November.

Gestern in der Frühe um 7 Uhr verließen der Monsieur, Bruder des Königs, und der Herzog von Angoulême das Schloß der Tuilerien, verfügten sich zu dem Herzog von Cambridge und von da zu dem Herzog von Berry, von dessen Palais aus die vier Prinzen nach St. Germain auf die Jagd fuhren. Um 3 Uhr des Nachmittags hat sich der Herzog von Cambridge bei dem Könige und den Prinzen und den Prinzessinnen der königl. Familie, so wie bei der verwittweten Frau Herzogin von Orleans beurlaubt. Am Abende beehrten Se. königl. Hoh. die bei dem Herzog von Chatre versammelte Gesellschaft mit ihrer Gegenwart. In der darauf folgenden Nacht hat der Herzog von Cambridge Paris verlassen.

— Gestern wurde ein außerordentlicher Ministerialrath gehalten, bei welchem der König den Vorsitz führte und der bis nach 6 Uhr des Abends währte; weshalb auch Se. Maj. das Schloß der Tuilerien an diesem Tage nicht verließen.

— Auf die von dem Präsidenten der Pairskammer dem Könige vorgelesene Adresse hat Se. Maj. nachstehende Antwort ertheilt:

»Ich bin von dem Ausdruck der Empfindungen der Kammer der Pairs die sie mir vortrugen, sehr gerührt. Ich erkenne mit lebhaftem Vergnügen, in ihrer Adresse den guten Geist, der sie beseelt, und den sie mir von jeher bewiesen haben; ich erblicke darin das Unterpfand jener Herzlichkeit, jener Einigkeit unter uns, die einzig und allein im Stande sind Frankreichs Wunden zu heilen, sein Glück und seine Ruhe zu sichern, mit welche meine Wünsche unaufhörlich beschäftigt sind.«

— Die Hofzeitung von Madrid enthält ein königl. Dekret, kraft dessen Se. Maj. dem Herrn Minister Don Pedro Cevallos die gebetene Entlassung ertheilt und dem Don Joseph Garcia de Leon Pizarro die Würde des ersten Staatssekretärs und Justizministers überträgt. Dieser neue königl. Hr. Minister war vormals spanischer Gesandter an dem Hofe zu Berlin, und hierauf unter der Regierung der Kortes Minister des Innern. Don Pizarro steht in einem großen Rufe und wird sowohl an den europäischen Höfen, als besonders in Spanien für einen der ersten Diplomatiker gehalten. Bei den zu Madrid anwesenden Gesandten, hat diese Ernennung, den päbstlichen Nuntius allein ausgenommen, welcher dem Hrn. von Cevallos ganz besonders ergeben war, eine sehr angenehme Sensation erregt.

Straßburg, vom 13. November.

Die zwei Legionen, welche nach Straßburg kommen, um die des Niederrheins zu ersetzen, sind die des Jura und der Ober-Loire.

München, vom 11. November.

J. k. H. die verwittwete Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken sind heute wieder nach Neuburg abgereist.

Würzburg, vom 15. November.

In der Nacht vom 10. auf den 11. d. entstand in Bischofsheim vor der Rhön eine Feuersbrunst, wodurch erlich und vierzig Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Die Veranlassung zu diesem unglücklichen Ereigniß ist noch nicht bekannt.

Brüssel, vom 11. November.

Seit zwei Tagen sind mehrere Generäle und Oberoffiziere vom russischen Armeekorps in Frankreich, in hiesiger Stadt eingetroffen, man bemerkt unter denselben den Fürsten Labanoff. Auch erwartet man unverzüglich den Obergeneral Grafen von Woronzow.

— Aus Cambrai wird gemeldet, daß mehrere Kuriere nach und nach in dem Hauptquartier des Herzogs von Wellington zu Mont St. Martin, von London und Paris kommend, eingetroffen sind. Se. Herrl. war mit Beantwortung dieser Depeschen sehr beschäftigt, und einige Kuriere, welche dieselben überbrachten, wurden wieder abgefertigt.

— Der spanische Minister, Graf Allava, ist heute, von Paris kommend, in hiesiger Stadt eingetroffen.

*Frankfurt, vom 16. November.

Ein junger Künstler Namens Faubel hat an dem gestrigen Tage denjenigen Liebhabern der Kunst, und den Kennern derselben welche rein und unpartheiisch den Beruf für die Kunst in sich gefühlt haben, durch ein Clarinett-Konzert einen angenehmen Abend verschafft. Es ist nicht gleichgültig in einer großen Stadt wie Frankfurt ist, den Beifall der Kenner in einem so hohen Grade und in einem so jugendlichen Alter erworben zu haben. Zum Zeichen dieses Beifalls diente der besondere Umstand, daß sogleich nach Endigung dessen Konzerts, eine Unterzeichnung eröffnet wurde, um diesem hoffnungsvollen jungen Künstler eine bessere Clarinette zu verschaffen, als diejenige war, auf welcher er sein gestriges Konzert vortrug. Es wird nur noch weniger Jahre bedürfen, um zur Ehre der deutschen Tonkünstler den Herrn Faubel wieder in Frankfurt auftreten zu sehen. Herr Pressel, unser erster Harfenspieler, gab nach einem Marsche, den Hr. Kapellmeister Schmitt komponirt hatte, auf seiner Harfe, die man mit Recht nur die Seinige nennen darf, eine Art von Glockenspiel in den höhern Tönen, die bisher den Musen verborgen gewesen zu seyn schienen, und denen nun ein größeres Publikum gewünscht hätte. Das hiesige Orchester bedarf keines Zeitungslobes; es fordert aber die Gerechtigkeit den Referenten auf, laut auszusprechen; daß dasselbe den angehenden Künstler Faubel mit wahrer Großmuth unterstützt hat, auch hat Demoiselle Wagner, durch die Art wie sie ihre gestrige Arie vortrug, sich als eine Sängerin dargestellt, die ihrem künftigen Triumphe entgegen sehen darf.

Benachrichtigungen.

Dampf-Maschinen.

Nach eigener Empfindung habe ich gegenwärtig zwei kleine Dampfmaschinen vorräthig, die schongearbeitet sind, und schon eine bedeutende Kraft äußern. Der Dampf-Cylinder ist senkrecht in dem ungefähr 2½ Maaß haltenden ganz messingenen Dampfkessel, wird durch eine untergestellte Kohlpfanne geheizt, und können damit durch die daran befindliche Wasserpumpe mit Druckwerk und Bewegung des Schwungrads viele Versuche gemacht werden. Jede dieser Dampfmaschinen, die nur in ihrer Zusammensetzung gegen einander etwas verschieden sind, erlasse ich gegen portofreie Einsendung von fl. 150.

J. B. Albert, am Liebfrauenberg.

Montag den 2. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, sollen von hiesigem herrschaftl. Speicher

200 Malter Korn,
300 — Spelz und
150 — Gerst

verbehaltlich der Ratifikation versteigert werden. Sämtliche Früchte sind von guter Qualität und werden 4 bis 5 Meilen in der Frohnde geliefert.

Habitzheim, den 13. November 1816.

Camesasca, Rentamtmann.

Frische Trüffeln kommen jede Woche an bei J. B. Schneider, im Hainer-Hof.

Hr. Alexander Uber, ehemals in Amorbach, wird ersucht, mir seinen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen. Ich muß sonst in diesem Blatt öffentlich sagen, was ich lieber durch einen Brief thun mögte.

Frankfurt am 16. November 1816.

J. C. Gayl.

Das am 3. Nov. d. J., in der Frühe 5 Uhr, erfolgte Ableben meines Schwiegersohnes, Herrn C. Friedr. Jäger aus Waiblingen gebürtig, wird seinen auswärtigen Verwandten, Freunden und Gönnern andurch schuldigst bekannt gemacht.

Friedberg in der Wetterau, den 7. Nov. 1816.

Dannreuther.

Donnerstag den 28. November 1816, des Morgens um 9 Uhr und des Nachmittags um 2 Uhr, werden in Mainz auf dem Stadtgerichtshause nachbenannte gutgehaltene Weine, aus vorzüglicher Lage, stückweise, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

4	Stück	1815r	Stadecker.
2	—	—	Jugenheimer.
2	—	—	Elsheimer.
1	—	—	Hahnheimer.
3	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Nierstteiner.
1	—	1811r	Büdesheimer.
2	—	1806r	Bodenheimer.
3	—	—	Geisenheimer Rothenberger.
1	—	—	Hochheimer.
2	—	1804r	ditto.
2	—	1802r	Nierstteiner.
1	—	1800r	Binger.
1	—	—	Oppenheimer.
1	—	1798r	Nackenheimer.
1	—	1794r	Clauser.
6	—	1811r	Ebersheimer.
1	—	—	Kempter.
6	—	—	Selzer.
3	—	—	Münsterer.
2	—	—	Bödesheimer.
5	—	—	Bilsheimer.
3	—	—	Nackenheimer.
2	—	—	Dienheimer.
1	—	—	Oppenheimer.
2	—	—	Scharlachberger.
1	—	—	Laubenheimer.
3	—	—	Bodenheimer.
1	—	—	Hahnheimer Knopf.
1	—	—	Eberbacher.
4	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Geisenheimer Rothenberger.
8	—	—	Nierntteiner.
4	Zulast	—	Gundersheimer rother

78 Stück Zusammen.

A. Mann.
Großherzogl. Hessischer Notar

Schulden halber soll die bei Hedderndheim eine Stunde von Frankfurt an der Nied gelegene Sandel-Mühle Montags den 23. künftigen Monats Dezember nebst den dazu gehörigen etwa 50 Morgen haltenden Grundstücken und dem dabei gelegenen Gemüs-Garten von 80 Ruthen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Die Mühle enthält außer einem sehr schön eingerichteten Wohnhaus eine Oel-, Mahl- und Tabacke-Mühle, und die zur Oekonomie erforderliche Scheunen und Stallungen, und ist nur mit 18 fl. Wasser-Pacht beschwert.

Höchst, den 9. November 1816.

Herzogl. Nassauische Landoberschultheiserei.
Winter.

Des verstorbenen Schutzjuden Abraham Jessel zu Cronberg hinterlassene Wittwe hat dahier erklärt, daß sie die Erbschaft ihres Mannes nur cum beneficio legis et inventarii antretten werden und demnach gebeten, daß alle Gläubiger desselben öffentlich vorgeladen werden möchten.

Alle diejenigen also, welche an desselben rechtliche Forderungen bilden zu können vermeinen, werden hierdurch aufgefordert sie so gewißer Dienstags den 3. kommenden Monats December dahier anzugeben und richtig zu stellen als sonst sie nachmals nicht weiter damit gehört werden sollen.

Königstein, den 14. November 1816.

Herzogl. Nass. Amt. daselbst.
Stahl.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 322. Montag, den 18. November. 1816.

Wien, vom 11. November.

Die Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin ist vorgestern um Mittagszeit in Schönbrunn erfolgt. Von der Straße, die nach dem k. k. Lustschlosse führt, bis in dasselbe, war k. k. Militär aufgestellt, und Artillerie-Salven bezeichneten die hohe Ankunft. Des Kaisers Majestät, mit des Erzherzogs Kronprinzen kaiserl. Hoh., und der übrigen k. k. Familie, umgeben von dem Hofstaate, empfingen Ihre Majestät an der Treppe des Schlosses, wo des Kaisers Maj. die Kaiserin in den Arm nahm und nach den Appartements führte. Unzählige Menschen waren im Hofe und im Garten versammelt, um die hohe Ankommende zu bewillkommen, und als Se. Majestät geruhten, mit Allerhöchstderselben sich vom Erker zu zeigen, ertönte ein herzliches und einstimmiges: Lebe hoch!

Hierauf nahmen Se. Majestät mit Ihrer Maj. der Kaiserin und der allerhöchsten Familie das Mittagsmahl ein, und fuhren nach dessen Aufhebung nach der k. k. Hofburg zurück.

Der Kaiserin Maj. hat in Schönbrunn übernachtet. Gestern um Mittagszeit haben sich Se. Maj. der Kaiser, sämmtliche k. k. Erzherzoge und Erzherzoginnen dahin begeben, und bei Ihrer Maj. der Kaiserin einen Besuch gemacht. Nach diesem kehrten Se. Maj. der Kaiser und die allerhöchste Familie nach der Stadt zurück, und der Kaiserin Maj. fuhren um 3 Uhr nach dem Theresianum, um von dort im feierlichen Einzuge zur Trauung in die Augustinerkirche zu fahren, wovon die Umstände nachträglich werden mitgetheilt werden.

Stockholm, vom 1. November.

Den 12. v. M. starb der verabschiedete Soldat Nils Oehrberg, geboren den 1. Januar 1700, der also beinahe ein Alter von 117 Jahren erreicht hatte. Im Jahre 1735 wurde er Soldat bei dem Hessensteinischen Regimente, verlor im Finnischen Kriege ein Auge, nahm 1763 Abschied und bekam nach einiger Zeit einen Kirchenwächterdienst. Er bewies sich immer sehr ordentlich und fleißig. Noch in seinem 113 Jahre ging er öfters eine viertel Meile, und nur erst einen einzigen Monat vor seinem Tode wurde er bettlegerig. Er war dreimal verheirathet. Im vorigen Jahre bekam er ein königl. Gnadengeschenk von 72 Rthlrn. Bco. und einen Pensionsbrief auf eine gleiche Summe jährlich.

— Die frohen Hoffnungen wegen des starken Häringsfangs bei Gothenburg, haben wieder abgenommen. Die letzten Nachrichten aus dieser Stadt melden nichts davon. Seit der starken Abnahme der Häringe an den schwedischen Küsten, das heißt, seit dem Jahre 1808, hat aber der Ackerbau große Fortschritte gemacht, und auf diese Art ist jener Verlust wenigstens einigermaßen ersetzt worden.

— Auf Befehl Sr. königl. Majestät ist die Abgabe von einkommenden Getraide aus fremden Ländern wegen unserer weniger vortheilhaften Erndte heruntergesetzt worden.

Warschau, vom 4. November.

Zur Errichtung einer Universität zu Warschau ist bereits ein Plan von der hiesigen Ministerial-Aufklärungs-Kommission unserm Monarchen vorgelegt worden. Das hiesige Lyceum bleibt auf dem nämlichen Fuß, wie es bisher war.

Se. Majestät der Kaiser ließen hier vor Ihrer Abreise 50000 Polnische Gulden für die Armen auszahlen. Zur Untersuchung der Nothdürftigen und Vertheilung jenes wohlthätigen Fonds ist hier eine Kommission niedergesetzt worden. Auch im vorigen Jahre hatte der Monarch bei seiner Anwesenheit allhier 100000 Polnische Gulden zur Unterstützung der armen Volks-Klasse bestimmt.

— Der russisch kaiserl. General-Lieutenant und General-Adjudant, Graf Ozarowski, ist dieser Tage von hier nach Wien abgereiset, um Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, im Namen seines Monarchen die Glückwünsche zur Vermählung zu überbringen.

Berlin, vom 12. November.

Am 7. d. lief aus Neu-Strelitz die höchsttraurige Nachricht von dem am 6. daselbst erfolgten Absterben Sr. königl. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, unserer unvergeßlichen Königin Herrn Vaters, hier ein, nachdem früher auf die erste Nachricht von der Krankheit Sr. k. Hoh., Se. Hoh. der Prinz Carl von hier aus nach Strelitz geeilt war. Der höchstselige Großherzog ist an einem, auf eine glücklich geheilte Brustentzündung erfolgten Schlagflusse gestorben. Se. k.

Hoh. waren erst am 24. Oktober von einer in Rehburg und Schwalbach, anscheinend mit dem besten Erfolg gebrauchten Brunnenkur, zurückgekommen.

Carl Ludwig Friederich, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, war geboren den 10. Oktober 1741, succedirte als Herzog seinem Bruder Adolph Friederich den 3. Juni 1794, nahm unter Zustimmung der auf dem Kongresse zu Wien versammelten hohen verbündeten Mächte am 28. Juni 1815 die Würde eines Großherzogs von Mecklenburg an. Mit seiner ersten Gemahlin Friederike Caroline, Tochter des verstorbenen Prinzen George Wilhelm von Hessen-Darmstadt, zeugte er fünf Kinder: 1) den nunmehrigen Großherzog Georg Friederich Carl Joseph; 2) die Herzogin von Sachsen-Hildburghausen; 3) die Fürstin von Thurn und Taxis; 4) die höchstselige Königin von Preußen; 5) die Herzogin von Cumberland; mit seiner zweiten Gemahlin, Charlotte Wilhelmine, Schwester der vorigen, gestorben den 12. Dezember 1785, den Prinzen Carl Friederich August.

— Der königl. Hof legt morgen die Trauer für Se. königl. Hoh. den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz auf 3 Wochen an.

— Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst Hardenberg, sind von dem Gute Tembelburg hier angekommen.

Aus Italien vom 10. November.

Unter andern Fremden von Rang, sind zu Rom auch kürzlich die Frau Prinzessin von Alava, aus Spanien, der Oberstkammerherr Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Fürst Narischkin, die Frau Herzogin von Devonshire, und der engl. Marinekapitän Sir Pellew, Sohn des hohbetühmten Vicomte, Admirals Exmouth, angekommen.

Paris, vom 13. November.

Wegen der heutigen üblen Witterung haben weder der König noch die königl. Familie das Palois der Tuilerien verlassen. Gestern früh hat sich der Monsieur mit den beiden Prinzen, seinen Herren Söhnen, in einem 6spännigen Wagen und von einer Kürassier-Abtheilung begleitet, zu dem Herzog von Cambridge begeben, um von Sr. k. Hoheit Abschied zu nehmen, welche Ihre Reise über Straßburg nach Stuttgart, zu Ihrer Maj. der verwittweten Königin von Würtemberg, angetreten haben.

— Der Preis des Getraides ist auf den Märkten nachstehender Departemente, nämlich: der Ober-Saone, der Goldküste, der Yonne, der Seine und Marne, und mehrerer anderer von einem Markttage zum andern im Sinken. Auf dem jüngsten Markttage zu Melun, sind die Getraidepreise um 10 Fr. das Sester gefallen.

— Seit einiger Zeit macht die Frau Herzogin von Angouleme an jedem Abende der Frau Herzogin von Berry einen Besuch, weil sich die letztere noch immer unpäßlich befindet.

— Nachrichten aus London zufolge, ist bei Hof der Befehl ertheilt worden, wegen dem Absterben Sr. Maj. des Königs von Würtemberg die Trauer anzulegen. Man glaubt, daß die verwittwete Frau Königin bald nach England zurückkehren werde.

— Der Admiral Plamin wird sich an Bord des Linienschiffs Conquerant von 74 Kanonen, welches dermalen zu Sheerneß bemannt wird, einschiffen, um sich auf seine Komandostelle nach dem Kap der guten Hoffnung und St. Helena zu begeben.

Stuttgart, vom 15. November.

Se. königl. Maj. haben in derselben Art, wie solches bei den Militär-Sträflingen verfügt worden, auch eine Revision sämmtlicher Civil-Sträflinge, in Beziehung auf den von Allerhöchstdenselben beabsichtigten Begnadigungs-Akt, durch die Justiz-Behörde angeordnet, und auf die bis jetzt vorgelegten Verzeichnisse mittelst Allerhöchster Resolution vom 14. November 1816 vorläufig 88 Individuen ganz oder theilweise zu begnadigen geruht. Namentlich wurden alle diejenigen, welche nur noch wegen Abverdienung der Kosten auf der Festung befindlich waren, sofort entlassen.

— Se. königl. Maj. haben unterm 13. November den Generallieutenant von Wöllwarth zum Gouverneur zu Hohen-Asperg zu ernennen allergnädigst geruhet.

— Se. königl. Maj. haben allergnädigst geruht, vermög allerhöchsten Reskripts vom 12. November, dem im Königreich begüterten Altgrafen Franz zu Salm-Reifferscheid-Dyck die allerunterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme des ihm von des Königs von Preußen Maj. für sich und seine Descendenz verliehenen Fürsten-Diploms und zur Führung dieser fürstl. Würde in den königl. Staaten zu ertheilen.

Karlsruhe, vom 14. November.

Se. königl. Hoh. der Großherzog empfiengen heute in einer feierlichen Audienz den königl. würtembergischen Kämmerer, Grafen von Gallain, welcher das Notifikationsschreiben von dem Ableben Sr. Maj. des Königs Friedrich, dann das Beglaubigungsschreiben als bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter Sr. jetzt regierenden königl. Maj., und endlich das Notifikationsschreiben von der glücklichen Entbindung Ihrer Maj. der Königin von einer Prinzessin Sr. königl. Hoh. zu überreichen die Ehre hätte. Die Audienz des Hrn. Gesandten bei Ihrer königl. Hoh. der Frau Großherzogin hatte unmittelbar hierauf statt.

— Der hiesige Hof hat heute wegen des Ablebens Sr. Maj. des Königs die Kammertrauer auf 4 Wochen angelegt.

Brüssel, vom 12. November.

Von Zeit zu Zeit treffen die erwartet werdenden Infanterie-, Cavallerie- und Artillerie-Detaschements bei den verschiedenen Corps des rechten Flügels der Occupations-Armee ein. Das russische Corps wird auf 30,000 Mann gebracht; das englische ist von derselben Stärke, hat aber allein einen zahlreichern Generalstaab. Das dänische, sächsische und hanöverische Corps besteht jedes aus 6000 Mann. Das preußische Corp zählt ebenfalls 30,000 Mann. Man hat neuerdings allenthalben die strengsten Befehle ertheilt, um die Truppen der Occupations-Armee die strengste Mannszucht beobachten zu lassen, um das gute Einverständniß zwischen den Landseinwohnern und den fremden Truppen so viel möglich zu befördern. Der Feldmarschall hat unter den jetzigen Umständen, um den Einwohnern den Aufenthalt der Truppen so viel möglich zu erleichtern, Maasregeln getroffen, um für seine zahlreiche Armee Lebensmittel aus dem Auslande kommen zu lassen. Anderer Seits sorgt die französische Regierung fortdauernd für die genaue Abführung ihrer schuldigen Summen.

— Das Zeitblatt, der gelbe Zwerg genannt, hat seine Endschaft erreicht; gegen den 15. oder 20. d. erscheint die 42te und letzte Nummer desselben mit einer Carrikatur. Die Herausgeber dieses Werks haben sich mit den Redacteurs des Mercure-Surveillant vereinigt, und geben nun statt des letzteren Blattes eine täglich erscheinende Zeitung, unter dem Titel der Liberale heraus, dessen erste Nummer heute erschienen ist.

Frankfurt, vom 17. November.

In der zweiten Sitzung der deutschen Bundes-Versammlung am 11. d. übergaben Se. Exzell. der Graf von der Golz, als königl. preußischer Bevollmächtigter Gesandter beim teutschen Bundestage, und Se. Exzell., der Graf von Mandelslohe, als königl. Würtembergischer, ihre Vollmachten, und haben dieser Sitzung zum erstenmal in Person beigewohnt.

Der präsidirende Herr Gesandte lese in einem ausführlichen Vortrage eine Uebersicht der nächst-

bevorstehenden und wichtigen Geschäfte und Berathungsgegenstände der Bundesversammlung vor.

Schon in der ersten Sitzung am 5. d. war von Seiten der königl. Dänischen und herzogl. Holsteinischen Gesandtschaft die Anzeige geschehen, daß Se. Maj. der König von Dänemark auch für das neuerdings erworbene Herzogthum Lauenburg dem deutschen Bunde beizutreten beschlossen habe; so daß dieses seit den ältesten Zeiten zu dem deutschen Reichsverbande gehörende Land fortdauernd als ein eignes deutsches Herzogthum betrachtet und dasselbe, gleichwie auch Holstein, an allen aus dem deutschen Bunde hervorgehenden Rechten und Vortheilen, so wie an allen Lasten und Pflichten, gleichen Antheil nehmen solle.

Ein wissenschaftlich gebildeter, gesitteter Mann von 36 Jahren, welcher sich mehrere Jahre der Landwirthschaft und dem Rechnungswesen gewidmet hat, der französischen Sprache mächtig ist, in den Nebenstunden Unterricht auf dem Pianoforte ertheilen könnte, auch so viel chemische und technologische Kenntnisse besitzt, daß er sich in ganz kurzer Zeit jedes Fabrikgeschäft und zwar mit besonderer Vorliebe eigen machen würde, übrigens an keine Gegend gebunden ist, sucht unter den gemäßigsten Bedingungen eine diesen Eigenschaften angemessene Stelle, hier oder auswärts, und bittet die diesfälligen Anträge unter der Adresse F. S. dem Redakteur der Ober-Post-Amts Zeitung einzusenden.

Benachrichtigungen.

Das

„Protokoll der ersten Sitzung der deutschen „Bundesversammlung mit dem auf Befehl „derselben beigefügten diplomatisch genauen „Abdruck des Originals der deutschen Bundes-„Akte",

wird binnen kurzer Frist in der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. zu haben seyn, nachdem derselben die Erlaubniß zum Debit der für den öffentlichen Druck bestimmten Protokolle der deutschen Bundes-Versammlung ertheilt worden ist.

„Erster Vortrag der kaiserlich-königlich österreichischen vorsitzenden Gesandtschaft bei dem „deutschen Bundestage"

ist in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben.

Endesunterzeichneter wird die Ehre haben, heute Montag den 18. Nov., ein großes Vokal- und Instrumental-Concert im Saale des rothen Hauses zu geben. Der Anfang ist um 7 Uhr; der Eintrittspreis 1 fl. 21 kr. S. Hermstedt,

Fürstl. Sondershausischer Musikdirektor und Clarinettist.

Edictal-Citation,

aller Kurhessischen Staatsgläubiger.

Da es zur vollständigen Uebersicht des Kurhessisch-Landständischen Schulden-Tilgungsfonds ohnumgänglich erforderlich ist, daß der Umtausch sämmtlicher in Gemäßheit der Regierungs-Ausschreiben vom 1. Juli und 19. August v. J. an den Regierungs-Prokurator Wöhler eingelieferten westphälischen Obligationen Lit. D. und der dazu gehörigen Zins-Coupons, insofern sie als wirkliche Landesschuld anerkannt worden, baldmöglichst beendigt werde;

So wird, in Beziehung auf die deshalb unterm 3. Sept. d. J. geschehene öffentliche Bekanntmachung, nunmehr ein jeder Ein- und Ausländer ohne Ausnahme, welcher entweder über diese deponirte Obligationen Lit. D. einen oder mehrere vom Regierungs-Procurator Wöhler ertheilte Interimsscheine, oder aber die zwar früher angezeigten, jedoch zurückgehaltenen Obligationen und Zinß Coupons in Händen haben sollte, hierdurch öffentlich und dergestalt edictaliter aufgefordert, diese Interimsscheine, Obligationen und Zinß Coupons, (welche letztere vermöge vorbemeldeter Bekanntmachung vom 3. Sept. ohnehin nach dem 30. Nov. d. J. bei keiner Kasse weder ausbezahlet, noch an Zahlungsstatt angenommen werden könne), so gewiß bis zum 31. März künftigen Jahres an den Landes-Schulden-Buchhalter, Rath Rodemann allhier, zum Umtausch einzuliefern, als widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist kein Umtausch mehr Statt finden kann, und alle und jede Ansprüche hiermit für erloschen erklärt werden.

Cassel am 5. November 1816.

Kurfürstlich Hessische Landes-Schulden-Commission.

Die unter der Firma von Wolff et Schirmer dahier bestandene gemeinschaftliche Handlung, hat von heute an in den freundschaftlichsten Verhältnissen ihre Endschaft erreicht, welches wir unsern hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit bekannt zu machen die Ehre haben.

Zugleich ersuchen wir alle diejenigen, welche vielleicht noch von dieser Societät herrührende, uns aber unbekannte Forderungen zu machen haben, uns längstens bis den 15. dieses davon in Kenntniß zu setzen, indem wir später uns noch zukommende ohne Rückschmahme zurückweisen müssen.

Wiesbaden, den 1. November 1816.

Wolff et Schirmer.

In Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung, zeigen wir hierdurch an, daß wir die vormals unter Wolff et Schirmer bestandene Handlung übernommen und von heute an unter der Firma von

Schirmer et Compagnie

fortführen. Indem wir für das bisher diesen Geschäften geschenkte Zutrauen, unsern Freunden danken, bitten wir um die Fortdauer desselben ergebenst.

Wiesbaden, den 1. November 1816.

Schirmer et Comp.

Zu der 89ten Hanauer Lotterie 5ter Klasse so den 12. Dezember zu ziehen anfängt, sind ganze Loose zu 40 fl., getheilte verhältnißmäßig, Plane aber unentgeldlich zu haben, bei

J. C. Gayl, in Frankfurt.

Man wünscht einen Reisegesellschafter zu finden, der seinen eignen Wagen hat, um in 4 bis 5 Wochen auf gemeinschaftliche Kosten nach Wien zu reisen, zu erfragen Lit. M. No. 13.

A. Reinganums Entwurf zur neuen Verbesserung der italienischen Doppel-Buchhaltung, oder:

Darthuung der bei derselben, selbst nach den neuesten Lehrbüchern noch bestehenden verschiedenen Mängel, nebst Verbesserungs-Vorschlägen, sowohl durch Anwendung einiger kameralischen Verfahrungs-Methoden, als durch andere neu aufgestellte theoretische Grundsätze, sammt einigen kleinen Schema's. Frankfurt, 1816. 8. geh. mit Titulumschlag, zu 48 kr.

In diesem neuen Werkchen findet man, nach dem Urtheil der bewährtesten Sachverständigen, nun die Doppelt-Buchhaltung methodisch so sehr vereinfacht und zur Anwendung erleichtert, daß gewiß jeder einer dieses neue Produkt empfehlungswerth finden wird. Zu haben beim Verfasser a. d. Friedbergergasse Nro. 10 in Frankfurt a. M.

Unterzeichnete haben anjetzo ihre Juwelen- und Uhren-Handlung in der Behausung der Herren Wohl und Maas, Fahrgasse Lit. A. Nro. 106.

Markus Oppenheimer u. Sohn.

Lotterie-Anzeige.

Zur 6ten und letzten Klasse der 51sten Stadt Frankfurter großen Geld-Lotterie, die den 18. Dezember l. J. zu ziehen anfängt, und in welcher 1 Preis von fl. 100,000, 1 von fl. 50,000. 1 von fl. 20,000. 1 von fl. 10,000. 1 von fl. 6000. 2 von fl. 3000. 6 von fl. 2000. 43 von fl. 1000. nebst 4248 kleinere die Einlage übersteigende Preise zu gewinnen sind, auch überdem das allerletzte Loos eine Prämie von fl. 10,000 gewiß gewinnen muß, sind ganze Loose à fl. 80 auch halbe, drittel und viertelloose im verhältnißmäßigen Preise, gegen portofreie Einsendung des Betrags zu haben bei

Johann Daniel Simon,
in Frankfurt am Main.

Georg Wolfgang Fischer,
am Römerberg K. 128 in Frankfurt a. M., hat unter den zu verkaufen habenden Rauchtabak vo. Holland, à 15, 18, 20, und 24 Batzen — auch noch eine bessere Sorte à 40 Batzen das Pfund erhalten und empfiehlt sich bestens.

Joh. Christoph Kluge,
in der Schnurgasse in Frankfurt a. M.,
empfiehlt sich mit einem erneuerten Lager von Merino und Bombaßin, englischen Callicots, allen Sorten glatten und façonirten Musselinen, Dimities, Hair-Cords, Mußlinets, englischen Strümpfen, Pariser Merino- und Cassmir-Schawls wie auch Merino-Kleidern mit eingewürkten geschmackvollen Borduren, ächten Ostindischen Sacktüchern, ingleichen mit einem Kommissions-Lager von reich brodirten Damenkleidern sowohl in Percale als Moll-Musselin, allen Sorten Bielefelder Leinwand, Korsettenzeug ꝛc. und versichert sowohl en gros als en detail, die billigsten Preise.

Johann Jakob Geismer.
in Frankfurt Lit. H. 148.
empfiehlt sich mit seinem vollständig assortirten Waaren-Lager in ganz feinen, mittelfeinen und ordinären Merinos, Bombassin, Shawls und allen Arten Borduren, auch habe eine große Parthie Cachemir-Shawls, welche zu dem Fabrikpreiß abgebe.

Von englischen Austern und allen Arten Seefischen kommen anjetzo jede Woche frische Zufuhren an, und sind nebst allen italienischen und Spezerei-Waaren zu billigen Preisen zu haben bei

Franz Schärpff
im Nürnberger Hof.

J. W. Schneider empfiehlt sich mit Versenden seiner bereits bekannten Gänseleber-Pasteten bestens.

Die mir früher zugegangenen Beweise der Zufriedenheit werde ich zu erhalten eifrigst bemüht seyn.

Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Bei H. L. Brönner (Kornmarkt Lit. J. Nro. 148) ist so eben angekommen:

Rheinisches Taschenbuch für das Jahr 1817; auch unter dem Titel: Großherzoglich hessischer Hofkalender, mit Beiträgen von Luise Brachmann, Ph. Diefenbach, Fr. de la Motte Fouqué, Franz Horn, Reinbeck und andern, und mit 10 Kupferstichen nach Zeichnungen von Met. Retsch u. a., von Ettinger, Haldenwang, Lips u. Schwerdgeburth. 12.° Darmstadt bei Heyer und Leske. Preis in Marroquin als Portefeuille 4 fl. 30 kr.; in geschmackvollem Einband 3 fl.

So wie die gefeierten Namen der Mitarbeiter für den Gehalt der Aufsätze bürgen, so leisten ebenfalls die genannten Künstler Gewähr für die vorzügliche Ausführung der Kupferstiche. Die Verlagshandlung hat diesmal nichts versäumt, um den Inhalt, wie auch das Aeußere dieses beliebten Taschenbuchs so auszustatten, daß es seine Vorgänger in jeder Hinsicht übertrifft. Das Publikum findet diesmal auch wieder eine sorgfältig bearbeitete Genealogie aller regierenden Familien in Europa.

Mittwochs den 18. künftigen Monats Dezember soll das zu Schwanheim gelegene Haus nebst Garten des in Confurs verfallenen Leopold Mamberger zu Frankfurt, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Das ganz massiv gebaute Haus und der bis an den Main ziehende Garten eignen sich sehr zu Anlegung einer Fabrike.

Höchst, den 9. November 1816.

Herzoglich Nassauische Land-Oberschultheisserei.
Winter.

So eben hat die Presse verlassen:

Prof. Krug, das Repräsentativ-System, oder Ursprung und Geist der stellvertretenden Verfassung, mit besonderer Hinsicht auf Deutschland und Sachsen. Geheftet 54 kr.

In Frankfurt zu bekommen bei
Gebhard und Körber, Buchhändler.

Montag den 2. Dezember 1816, des Nachmittags 3 Uhr, wird das neugebaute, dem Herrn August Claude gehörige, dahier in Mainz im Weyergarten sub Lit. S. Nro. 376 gelegene Wohnhaus, auf freiwilliges Anstehen des Eigenthümers, öffentlich an den Meistbietenden unter annehmlichen Bedingnissen versteigert werden.

Gedachtes Haus besteht in drei Stockwerken und einem Entresol, nebst Speicher und Keller; es hat einen geräumigen Hof, in welchem ein Pferdestall und eine Remise; es enthält im untern Stock einen Saal, 2 Zimmer und eine große Küche, im Entresol mehrere kleine Zimmer, im zweiten Stock 7 und im dritten Stock 6 Zimmer und eine Küche; alles nach dem neuesten Geschmacke und bequem eingerichtet.

Die Versteigerung hat in dem Hause selbst statt. Wegen den Bedingungen und sonstiger Auskunft wendet man sich an den Unterzeichneten.

A. Mann,
Großherzoglich hessischer Notär.

Der ehemalige Bürgermeister und Krämer Valentin Rhode zu Züschen hat gerichtlich erklärt, daß seine Schulden sein Aktiv-Vermögen bei weitem übersteigen, und gebeten, seine Gläubiger vorzuladen, um den Versuch zu machen ob ein Nachlaß-Vertrag zwischen ihnen und ihm zu Stande zu bringen sey.

Wir laden daher hierdurch alle die, welche aus irgend einem Rechtsgrund etwas an dem benannten Bürgermeister Valentin Rhode zu Züschen zu fordern haben, hierdurch vor,

Montags den 9. Dezember d. J.

um so gewisser ihre Forderungen anzuzeigen und zu begründen, widrigens sie sonst damit nicht weiter gehört, sondern von der gegenwärtigen Vermögensmasse ausgeschlossen werden sollen.

Auch haben sie sich alsdann auf die Vergleichs-Vorschläge des Schuldners vernehmen zu lassen, unter dem Präjudiz, daß von den nicht Erscheinenden angenommen werden soll, daß sie dem beigetreten, was die Erschienenen beschlossen.

Nieder-Wildungen, den 28. Oktober 1816.

Fürstl. Waldeckisches Ober-Justiz-Amt des Distrikts der Edne.
Kleinschmit. Strake.

In Auftrag der großherzoglich hessischen fürstlich Ysenburgischen Justiz-Kanzlei werden alle, welche an die Verlassenschaften der allhier verstorbenen Fräulein Eva Franck und ihrer Brüder Joseph und Roch Franck Ansprüche zu machen haben, hiermit vorgeladen, solche Dienstags den 4. Februar des folgenden Jahres 1817, bei unterzeichneter Stelle um so gewisser vorzubringen, zu liquidiren, auch in Entstehung einer gütlichen Uebereinkunft den vermeintlen Vorzug auszuführen, und zu allem diesem, wo es nöthig, ihre Anwälde zu bestellen; als widrigen Falls diejenigen, welche in dem bestimmten Termin nicht erscheinen, bei der Vertheilung der vorhandenen Massen ausgeschlossen werden sollen.

Offenbach, den 28. Oktober 1816.

Großherzoglich hessisch-fürstlich Ysenburgisches Oberamt.
Neuhof.

Edictalladung.

Da der Ackersmann Jakob Friedhofen in Wintersburg die gerichtliche Erklärung gemacht hat, daß sein Aktiv-Vermögen zur Tilgung seiner Schulden nicht hinreiche, so ist Zusammenkunft der Gläubiger auf den 18. folgenden Monats Dezember angeordnet worden, und haben dieselben alsdann Morgens 9 Uhr, bei hiesigem Justiz-Amte zu Liquidirung ihres Guthabens und Ausführung der Prioritäts-Rechte unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen.

Ballendar, den 5. November 1816.

Königlich Preußisches Amt.
Liel.

FREIE STADT F

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

2 № 323. Dienstag, den 19. November. 1816.

Wien, vom 12. November.

Die Vermählungsfeier Sr. Maj. des Kaisers und Königs mit Ihrer Maj. der durchlauchtigsten Frau Caroline Auguste, königl. Prinzessin von Baiern, war Sonntags den 10. d. auf folgende Art vor sich gegangen:

Ihre Maj. die Kaiserin waren um 3 Uhr Nachmittags, von dem Oberstthofmeister und der Oberstthofmeisterin begleitet, incognito von dem kaiserl. Lustschlosse Schönbrunn aus, in die in der Vorstadt Wieden gelegene Theresianische Ritter-Akademie gefahren, dort von den versammelten k. k. Kämmerern, geheimen Räthen, und von den dienenden Pallast-Damen empfangen, und in das vorgerichtete Appartement begleitet worden. In der Nähe waren die den feierlichen Einzug begleitenden sechsspännigen Wagen aufgestellt, und auf gegebenes Zeichen begann der Zug in folgender Ordnung:

Eine Abtheilung bürgerlicher Cavallerie; eine Abtheilung k. k. Cavallerie; zwei k. k. Hofeinspännige; die k. k. Kämmerer, in ihren sechsspännigen Wagen, namentlich Graf Eugen Wrbna, Graf Johann Palffy, Graf Max. Cavriani, Fürst Prosper Sinzendorff, Fürst Barbyany, Fürst Colloredo-Mannsfeld und Fürst Johann Lichtenstein; die k. k. geheime Räthe, in ihren sechsspännigen Wagen, namentlich Graf Ferdinand Palffy, Graf Joseph Dietrichstein, Graf Anton Apponyi, Graf Seilern, Graf Lazanzky, Graf Erdödy, Graf Ugarte, Graf Karl Zichy, Fürst Kobary, Fürst Joseph Palffy, Fürst Esterhazy, Fürst Auersperg und Fürst Dietrichstein, alle Wagen von Dienerschaft begleitet; zwei k. k. Hofeinspännige; sechs k. k. Hoftrompeter; die k. k. Hofdienerschaft; die k. k. Dienst-Kämmerer, und der Oberstthofmeister Ihrer Maj. Graf v. Wurmbrand, alle in sechsspännigen Wagen; eine Abtheilung der k. k. Trabantengarde. Hierauf kam der achtspännige Leibwagen, worin Ihre Maj. die Kaiserin mit der Oberstthofmeisterin Gräfin Lazanzky saßen; die k. k. Trabantengarde machte zu beiden Seiten des Leibwagens die Bedeckung.

Es folgten eine Abtheilung k. k. Arzieren-Garde zu Pferde, eine Abtheilung der königl. ungarischen Leib-Garde, und die dienenden 12 Pallast-Damen, letztere in sechsspännigen Wagen.

Ein starkes Korps k. k. Cavallerie, und eine Abtheilung bürgerlicher Cavallerie schloß den Zug.

Der feierliche Einzug ging unter Kanonendonner und Glockenschall durch das Kärntnerthor, durch die Kärntnerstraße über den Stock am Eisenplatz, Graben, Kohlmarkt, über den Michaelerplatz zur Augustiner Hofkirche.

Auf dem ganzen Wege war das k. k. Militär in Reihen aufgestellt. Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich zu beiden Seiten angereiht, und erscholl in Jubel, als der Kaiserin Maj. vorüberzogen.

Se. Maj. der Kaiser waren in Begleitung der allerhöchsten Familie, und des gesammten k. k. Hofstaates, von der Hofburg aus durch die Appartements in die Augustiner Hofkirche gegangen, und empfingen Ihre Maj. die Kaiserin am Eingange der Kirche, wo Höchdieselbe die Einweihung erhielten, und sodann zum Hochaltar traten, wo der Hr. Fürst Erzbischof von Wien die Trauung vollzog, nach solcher aber ein feierliches Tedeum anstimmte, während welchem die gewöhnlichen Kanonen- und Infanterie-Salven gegeben wurden.

Ihre Majestäten kehrten hierauf in Begleitung des gesammten Hofstaates in das innere Appartement zurück, wo anfänglich der Hr. Kardinal-Nunzius, sodann einzelnweis die Herren Botschafter, und endlich die Gemahlin des königl. spanischen Herrn Botschafters zur Audienz gerufen wurden, Nachher erhielten die auswärtigen Minister sammt ihren Gemahlinnen insgesammt Audienz in der geheimen Rathsstube.

Nach diesen Audienzen erschienen JJ. MM. mit der kaiserl. Familie zu dem Cercle in dem k. k. Zeremonien-Saale, wo der Adel vorgestellt, und von Ihrer Maj. zum Handkusse zugelassen wurde.

Ihre Majestäten gingen nach dem Cercle in das innere Appartement zurück. In der Zwischenzeit war in dem k. k. großen Redouten-Saale alles zum großen Bankett vorbereitet worden, und nachdem der k. k. erste Oberstthofmeister Fürst von Trautmannsdorff, Sr. Maj. dem Kaiser hiervon die Meldung gemacht hatte, geruheten Allerhöchstdieselben mit Ihrer Maj. der Kaiserin, mit der k. k. Familie und mit dem gesammten Hofstaate sich zur offenen Tafel zu verfügen, bei welcher das Corps diplomatique und der k. k. Hofstaat die Aufwartung machten. Die k. k. Hofkapelle führte während der Tafel gewählte Musick- und Gesangstücke auf. Nach der Tafel, welche ungefähr eine

Stunde währte, kehrten Ihre Maj. unter Begleitung des ganzen Hofes in das innere Appartement zurück.

— Morgen, Mittwoch den 13. d. M., werden nachstehende Pferde-Wettrennen auf der Simmeringer Haide Statt finden. Zuerst Lord Stewart's Pferd, Caper genannt, 4 Jahre alt, gegen Graf Szechenyi's Pferd, Smolensko genannt, 4 Jahre alt, jedes 8 Stone 7 Pf. oder 119 Pf. englischen Gewichtes tragend. Die Wette gilt 200 Dukaten für jedes Pferd, welches zwei Rennen, jedes von drei englischen Meilen, gewinnt. Hierauf Graf Szechenyi's Pferd, Stedmere genannt, 8 Jahre alt, 8 Stone 7 Pf. oder 119 Pf. engl. Gewichtes tragend, gegen Lord Stewart's Pferd, Domino genannt, 3 Jahre alt, 6 Stone 7 Pf. oder 91 Pf. engl. Gewichtes tragend; die Wette gilt 200 Dukaten auf zwei engl. Meilen. Dann folgt das zweite (zur ersten Wette gehörige) Rennen zwischen Lord Stewart's Pferd, Caper, und Graf Szechenyi's Pferd, Smolensko genannt. Hierauf folgt das vierte Rennen zwischen nachstehenden drei Pferden: 1) Fürst Wenzel Lichtenstein's Stute, Beningborough genannt; 2) Lord Stewart's Pferd, Sir Lowry genannt; 3) Fürst Lichnowski's Stute, Star genannt; jedes dieser drei Pferde ist 6 Jahre alt, und trägt 8 Stone 7 Pf. oder 119 Pf. engl. Gewichtes; die Wette gilt 100 Dukaten für jedes Pferd auf eine engl. Meile. Fünftens Lord Stewarts Pferd, Bendoy genannt, 4 Jahre alt, 7 Stone 7 Pf. oder 101 Pf. engl. Gewichtes tragend, gegen Graf Szechenyi's Pferd, Stedmere genannt, 8 Jahre alt, 8 Stone 7 Pf. oder 119 Pf. engl. Gewichtes tragend; die Wette gilt 100 Dukaten auf eine engl. Meile. Sollten Caper und Smolensko (beim ersten und dritten Rennen) jedes einmal gewonnen haben, so entscheidet ein letztes Rennen, wer den Preis davon trägt. Folgendes sind die Farben der Jockey's: Lord Stewart's gelb; Fürst Lichtenstein's roth und weiß; Fürst Lichnowski's roth und grün. Der Anfang des Rennens ist um 12 Uhr. Sollte das Wetter nicht günstig seyn, so wird es am folgenden Tage Statt finden.

London, vom 9. November.

(Fortsetzung)

Es heißt nunmehr, bis zum 28. d. würde der Prinz Regent in dem Pavillon zu Brighton eintreffen und daselbst eine Zeitlang verweilen. Noch ist das Absterben des Königs von Würtemberg an dem hiesigen Hofe nicht offiziell bekannt gemacht worden. Ueber den Gesundheitszustand des Königs von Großbrittanien liefern die Londner Blätter aus frühern Zeiten folgende umständlichere Nachrichten. Während des Sommers 1814 hatte der König noch sehr oft helle Augenblicke. Die Königin trat einst in sein Zimmer, als er an dem Flügel saß, ein geistliches Lied sang und sich dazu accompagnirte. Nach dem Gesange kniete der König nieder und betete für die Königin, für seine Familie, für die brittische Nation und zuletzt für sich selbst, damit ihn Gott von seiner dermaligen schweren Krankheit befreien, oder ihm doch wenigstens Geduld verleihen möge, dieselbe zu ertragen. Durch die heftige Gemüthsbewegung und häufigen Thränen bei diesem Gebet, verfiel der König wieder in seine Gemüthskrankheit. An einem andern Morgen hörte der König, daß die Glocken zu einem Begräbnisse geläutet wurden. Auf die Frage, wer beerdiget würde? war die Antwort Madame S . . . . Ich habe sie gekannt, antwortete der König, sie hat hier in Windsor gelebt und mit Leinwand gehandelt, ihre Kinder hat sie in der Furcht Gottes erzogen; sie wird nun wohl im Himmel seyn, wohin ich ihr bald nachzufolgen hoffe.

— Briefe aus Portugall bringen mit, der Kaiser v. China Kia-King sey seines Thrones entsetzt, und mit ihm zugleich die Tartarische Dynastie von der Thronfolge ausgeschlossen worden. Ein Abkömmling von der alten chinesischen Dynastie wurde zum Kaiser ausgerufen und auf den Thron gesetzt. Die Veranlassung zu dieser ausserordentlichen Revolution soll dadurch herbeigeführt worden seyn, daß sich der Kaiser von Kia-King, durch die Rathschläge seiner Minister und Eunuken verleiten ließ, mehrere Schritte zu thun, welche den in China bestehenden Grundgesetzen und uralten Einrichtungen geradezu entgegen gewesen sind, besonders hat die Chineser der Umstand empört, daß Kaiser Kia-King die Heiligkeit der Tempel verachtend, die in denselben befindlichen Statüen der einheimischen Götzen verschleiern ließ. Diesen formäh.enden Unruhen in dem ungeheuern Reiche ungeachtet, haben neuerdings zwei Jesuiten aus Rom die Reise nach China angetreten, um daselbst das Evangelium zu predigen.

Paris, vom 14. November.

Gestern frühe hat der hiesige Hof die Trauer für Se. Maj. den verstorbenen König von Würtemberg angelegt. Um 11 Uhr wurde in der Schloßkapelle ein Todenamt für den Hochseligen abgehalten, welchem die königl. Familie beiwohnte. Da der König an seinem Podagra-Uebel leidet, so hat Se. Maj. die Messe in ihren Zimmern angehört. Gestern haben sich des Königs Minister unter dem Vorsitz des Herrn Herzogs von Richelieu zu einer Ministerialkonferenz versammelt.

— Briefe aus Amsterdam bringen die Nachricht mit: Seit langer Zeit hatte man in dem Kurs der Staatspapiere der verschiedenen europäischen Mächte keine so bestehende Gleichheit und weniges Schwanken bemerkt, als dieses bei der Amsterdamer Börse seit dem 1. Oktober d. J. der Fall gewesen sey. Sämmtliche Fonds seyen sich beinahe ununterbrochen gleich geblieben, die spanischen allein ausgenommen, welche beträchtlich in die Höhe gegangen waren. Die holländischen Spekulanten halten diesen Umstand für das sicherste Unterpfand der fortbestehenden Ruhe und des Friedens von Europa.

Nürnberg, vom 16. November.

Von allen Orten her durchkreuzen sich die Nachrichten von dem Fallen der Getreidepreise. In Erlangen wurde der Scheffel Roggen schon wieder um 29 bis 30 fl. verkauft. Die königl. Polizeidirektion zu Nürnberg erinnert in einer Bekanntmachung die Bürger, nicht mit überflüßiger Besorgniß große Vorräthe zu kaufen. Es heißt in dieser Bekanntmachung unter andern: „Die nach vielen Erfahrungen mehr aus Wucher und Spekulation als aus wirklichem Mangel herrührende Theurung der Lebensmittel wird noch dadurch erhöht, daß ein grosser Theil der Einwohner, aus ganz irriger Besorgniß noch höher steigender Preise oder gänzlichen Mangels, sich mit großen Vorräthen eiligst zu versehen sucht, und durch dringende Nachfrage und Bewilligung der überspanntesten Forderungen, seinen eignen und seiner Mitburger größten Schaden herbeiführt. Den Beweis, daß Lebensmittel aller Art im Ueberfluß vorhanden sind, liefern die Marktregister, aus denen hervorgeht, daß im verflossenen Monat Oktober mehr Getreide, Butter, Schmalz, Kartoffeln ꝛc. als in demselben Monat der zwei vorhergehenden Jahre zum Verkauf gebracht wurden. Wie gut und reichlich die Gemüße gedeihen sind, zeigt der Anblick der Felder, und alles berechtigt zu der gewissen Hoffnung baldigen Herabsinkens der Preise, so wie die bleibende Zufuhr aller Bedürfnisse in hinlänglicher Maaße keinem Zweifel unterliegt."

Cassel, vom 16. November.

Se. königl. Hoh. der nunmehrige Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, sind gestern, auf der Reise nach Strelitz, hier durchgereist.

Rotterdam, vom 11. November.

Aus Livorno erhalten wir vom 21. Oktober die Nachricht, daß der Kapitain de Man, welcher die Fregatte kommandirte, worauf sich der niederländische Admiral van der Capellen befand, bereits daselbst Quarantaine hielt und zu Lande mit Depeschen nach Holland gehen wollte. Der Vizeadmiral hat auch mit Tunis und Tripolis einen Definitiv-Frieden abgeschlossen, und wird, nachdem er an Gibraltar angelegt hat, die Rückreise nach dem Vaterlande antreten.

Brüssel, vom 13. November.

Die erlauchte Gemahlin des Kronprinzen von Oranien wird ihre Niederkunft in hiesiger Stadt halten. Carl V., dieser so berühmte Monarch, welcher die spanische Macht auf den höchsten Gipfel gebracht hatte, war zu Gent geboren; vielleicht wird einst ein Sprößling der Familie Nassau, ein geborner Brüsseler, den Ruhm unseres Vaterlandes und dessen Wohlfahrt vermehren.

— Man glaubt, daß die thätige Korrespondenz, welche der Feldmarschall Herzog von Wellington fortwährend führt, sich vorzüglich auf die Versorgung der Occupations-Armee mit Lebensmitteln während dem Winter bezieht. Die Reise, welche Se. Herrlichkeit erst nach Paris und dann nach Brüssel machen wollte, scheint vor der Hand noch ausgesetzt zu seyn. In Cambrai, wo seit der Entwaffnung der Nationalgarde mehrmals als je eine gewisse Unzufriedenheit wegen den fremden Truppen obwaltet, haben noch immer von Zeit zu Zeit Zwistigkeiten zwischen jungen Leuten und brittischen Offizieren statt; die klugen Maaßregeln des Obergenerals einer, und der Stadtobrigkeit anderer Seits erhalten indessen vollkommen die gute Ordnung und Ruhe.

— Aus Lille wird gemeldet, daß die französische Regierung noch immer die strengsten Maaßregeln gegen die Einbringung fremder Kaufmannswaaren ergreift; die dreidoppelte Douanenlinie bleibt fortwährend in Thätigkeit.

Frankfurt, vom 18. November.

Gestern Nachmittags um 1 Uhr endigte dahier die verwittwete Frau Herzogin von Nassau, Hochfürstliche Durchl. geborne Prinzessin von Waldeck in einem Alter von beinahe 66 Jahren, an einem Schlagflusse ihr schönes Leben. Diese vortreffliche Fürstin wird allgemein bedauert.

— * Man muß das preußische Armeekorps in Frankreich gesehen haben, um zu bekennen, daß es die schönsten 30000 Mann, die der König jemals so beisammen gehabt hat; aber man muß es kennen, um zu behaupten, daß es von einem Geiste beseelt ist, von dem es keine Vorstellung geben kann, wenn man nicht ein Jahr lang in diesem Korps gelebt hat. Die franz. Revolution hat in einem großen Theil seiner Bürger einen Geist erzeugt, der sich in Formen ausspricht, die dem Deutschen zuwider sind. Wenn der preußische Soldat in Frankreich, diese ihn beleidigen könnenden Formen kennend, fühlt, daß nur eine bescheidene ernste Zurückgezogenheit, und für sich lebende, ihn schützt, in Kollisionen zu kommen, in denen er dann zeigen müßte, daß seine Anwesenheit in Frankreich mehr sagen will, als bis jetzt eigentlich darüber ausgesprochen worden, dann möchte es mir wohl niemand glauben, indem ich von diesem herrlichen Korps Abschied nehme, daß ich es gerne und namentlich den verlasse, welcher der Schöpfer seiner Schönheit ist und solcher Tugenden werden kann. Möge dieser kommandirende General einer der 4 Stützen des preußischen Thrones, immer jenes Vertrauen in seinen braven Truppen finden, welches ihm niemals gefehlt hat, wenn es die Sache seines Königs galt, und die Existenz, das Glück und die Wohlfahrt seiner, der Armee und des Vaterlandes wird nie einen Augenblick nur in Gefahr gerathen.

Carl von Goschitzky,
königl. preußischer Staabsrittmeister
ausser Diensten.

Erster Vortrag der k. k. österreichischen vorsitzenden Gesandtschaft beim deutschen Bundestage.

Mit hohem, feierlichem, heiligem Gefühle finde ich mich heute, nach bereits in voller Versammlung eröffnetem Bundestage, jetzt in dem Vereine deutscher Männer. Die Eröffnungsrede, welche ich nach ausdrücklichem Auftrage Sr. Majestät des Kaisers, meines Herrn, in voller Versammlung des deutschen Bundes abzulegen die Ehre hatte, lieferte uns im Ueberblicke verstrichener hochwichtiger 25 Jahre das Bild der allmähligen Erschlaffung und der endlich erfolgten Auflösung unsers deutschen National-Bandes. Die darin zugleich verwebte Skizze der Cultur-Geschichte der Deutschen, in Verbindung und im Gegenhalte mit dem politischen Schicksale der Nation, mußte jedes Gemüth mit tiefem Schmerz ergreifen.

Nach bewirkter Auflösung des ersten und ältesten Reiches Europens war der Schmach noch nicht genug; nein, die Deutschen, die ihren Kaiserthron schon verloren hatten, sollten auch aus fremder, sie frevelnd höhnender Hand, ein neues Band erhalten. Doch nur zum Schein war diese Verheissung; das Resultat der Wirklichkeit ging nur auf Benutzung der Nationalkraft Deutschlands zu fremden Zwecken. So blieb denn auch die Schöpfung, deren Namen man aus der Geschichte möchte löschen können, und die ich im biedern Vereine deutscher Männer nur leise nenne — der Rheinbund — ein unvollständiges politisch-militärisches Machwerk. Ohne weitere Ausbildung, so wie entstanden, verschwand auch diese nie erfüllte Urkunde, die Rheinbunds-Akte, durch freien Entschluß aller deutschen Fürsten, als Grundlage einer öffentlichen Gesammt-Ordnung in Deutschland. Ich sage ausdrücklich, als Grundlage einer öffentlichen Gesammt-Ordnung in Deutschland; denn in ihren individuellen Folgen, so wie sich selbige in der Zeit und in so vielen öffentlichen Verhältnissen in der Vergangenheit wirksam [illegible], sind die Spuren derselben sichtbar und fühlbar, und gehören der Zeitgeschichte an.

So also befand sich die Gesammtheit von Deutschland ohne alles öffentliche, urkundliche Recht; und ohne die den gemeinsamen Urstamm bezeichnende und uns alle einigende Sprache hätte man versucht werden können, so viele unter sich fremde Völker in Deutschland zu finden, als Regierungen bestanden.

Dem wahrhaft im innigsten schönsten Nationalverein bestandenen Kampfe, der dadurch bewirkten Erlöschung schwer auf Deutschland lastender National-Schmach, der Versöhnung so vieler für Deutschlands und dadurch für Europens Entjochung als Opfer gefallenen Brüder war es zur Krone vorbehalten, jenes Band auch wieder urkundlich zu stiften, worin wir alle unsere Rettung gefunden hatten.

Deutschlands Fürsten schlossen in Ahnung des lauten National-Verlangens am 8. Juni 1815 jenen Bund, der Deutschland als ein Ganzes erkannte, und den schönen Namen — der deutsche Bund — erhielt. Ein neues urkundliches Recht erschien als Grundlage dieses Bundes. Zugleich war der 1. September 1815 als Tag der Eröffnung der Bundesversammlung bestimmt. Ein neuer Krieg und die vorgängig nothwendige Entwirrung so vieler tief eingreifender und verschiedenartiger öffentlicher Verhältnisse veranlaßte den Verschub dieser Eröffnung bis jetzt.

In dem gegenwärtigen hochwichtigen Augenblicke der ersten Berathungs-Versammlung, nach des Bundestags feierlicher Eröffnung, erlauben Sie mir nun, Hochansehnliche im deutschen Gemeingeiste hier versammelte Gesandschaften, die Versicherung nieder zu legen, wie sehr ich den großen Umfang unseres Berufs erkenne, wie vollkommen ich zugleich die Schwere meiner Bestimmung, als vorsitzende Gesandschaft, würdige. In dieser letzten Eigenschaft soll ich vor allem nach ausdrücklichem Auftrag Sr. Maj. des Kaisers, meines Herrn, die Erklärung abgeben:

Seine Majestät, geehrt und geschmeichelt durch das von Deutschlands souverainen Fürsten und freien Städten Allerhöchstdessen Hause bezeigte Vertrauen in Uebertragung des Bundestags-Vorsitzes, werden mit jener warmen Anhänglichkeit und Achtung für Deutschlands Regierungen und Deutschlands Volk, welche stets seit Jahrhunderten das Erbtheil Ihres Hauses war, auch dem neuen Berufe sich weihen. Der Deutschen Wohl und Glanz, in heiliger Achtung der Bestimmungen der Bundesakte, soll eben so in der Eigenschaft, als des Bundestags vorsitzender deutscher Hof, wie in jener als Mitglied des Bundes, der Leitstern aller Handlungen Sr. Majestät seyn.

Ganz Deutschland sieht jetzt mit gespannter Erwartung dem Geiste entgegen, der unsere Berathungen beleben wird; jeder Deutsche erwartet mit Zuversicht und Vertrauen, daß wir eingedenk unsers Berufs, das Gebäude des großen National-Bundes vollenden werden, wozu uns die Bundesakte vom 8. Juni 1815 zur Grundlage dienen soll.

Ich halte es daher heute als vorsitzende Gesandtschaft für meine Pflicht, den Umfang unserer Geschäftsbestimmung, das ganze Gebiet unserer dermahligen Wirksamkeit, gleichsam als ersten Anfang der Geschäftsthätigkeit des Bundestags zu umfassen, die hohen und wahren Interessen der Nation anzudeuten, und demnächst sodann die in Berathung zu ziehenden Hauptgeschäfte, so wie die etwa angemessen scheinende Form für deren Behandlung, denen Hochgeehrtesten Gesandtschaften zur Erwägung vorzulegen.

Gegenseitiges Vertrauen und Freimüthigkeit und übrigens wahrhaft deutscher Sinn beseele unsere Versammlung, und alsdann wird das Resultat unserer Bemühungen eben so wenig zweifelhaft, als auch des gerechten Beifalls der Nation gewiß seyn.

(Fortsetzung folgt.)

Benachrichtigungen.

Auswahl der vorzüglichsten Bücher für

die kleine und erwachsene Jugend

als auch

alle Almanache auf das Jahr 1817

als Weihnachts- und Neujahrsgeschenke besonders dienlich, bei Ferdinand Boselli, auf der Zeil.

Bei Gelegenheit der auf den 25. dieses, anberaumten Versteigerung der zur Nicolaus Ernstischen Masse in Bingen gehörige 26 Stück Wein, werden annoch 3 Stück 1811ter und 6 Stück 1812ter, beides von sehr gutem Wachsthum, einem andern Eigenthümer gehörig, an den Meistbietenden begeben.

Verkaufs-Ankündigung.

Eine zur Verlassenschaft des dahier verstorbenen Herrn Pensionärmajors von Paßern, gehörige kaiserliche österreichische vierprocentige Obligation Nr. 19058 Lit. R. über 1000 fl. im 20 fl. Conventions-Münzfuß nebst hierbei befindlichen Zinsen-Coupons vom 15. Juli 1814 bis zum 15. Juli 1817, soll in termino den 18. k. M. Dezember, Nachmittags 3 Uhr in der hiesigen Hofgerichts-Commissions-Stube öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige wollen sich also bestimmten Tages vor unterzeichnetem Commissario an Ort und Stelle einfinden, und ihre Gebote thun; worauf dann der Meistbietende den Zuschlag zu erwarten hat.

Sign. Hanau den 14. November 1816.

Kraft Auftrags kurfürstl. Hofgerichts.
Kröger, Hofgerichts-Sekretär.

Herrn Hospital-Verwalter Wanckel in Fulda ersuche ich, mir auf so oft an ihn erlassene Briefe zu antworten.

W. Koch, in Frankfurt.

Frische Trüffeln kommen jede Woche an, bei J. W. Schneider, im Hainer-Hof.

---

fl. 100,000, 50,000, 20,000 mehrmal fl 10,000 6000, 3000, 2000, 45mal fl. 1000, u. s. w. müssen in der letzten Hauptklasse der 51ten Frankfurter Stadt-Lotterie, welche den 18. Dezember a. c. zu ziehen anfängt, gewonnen werden, bis dahin sind nebst Plan ganze Loose à fl. 80, halbe à fl. 40, drittel à fl. 26. 40 kr. und viertel à fl. 20 zu haben, bei

H. P. L. Horwitz, Hauptkollekteur, Allerheiligengasse der Breitengasse gegenüber in Frankfurt a. M.

Todes-Anzeige.

Nach zehnwöchentlichem schmerzlichem Krankenlager endete am 14. November d. J. ihre irrdische Laufbahn unsere Tochter und Schwester Jungfer Caroline Rabenau im 32. Jahre ihres Alters, welches hiermit unter Verbittung der Beileidsbezeigungen anzeigen

Deren Mutter, Schwestern und Schwager.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist zu haben:

Rohlwes, J. N., allgemeines Veterinairbuch, oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Hornvieh, Schaafe, Ziegen, Schweine u. Hunde erziehen, warten und füttern und ihre Krankheiten erkennen und heilen soll. Mit 1 Kupfer. 7te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Berlin. 1 fl. 40 kr.

Dessen Taschenpferdearzt im Felde. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für die Kavallerie, die Krankheiten ihrer Pferde leicht zu heilen. 12.° Berlin. 1 fl. 30 kr.

Dasselbe Buch ausführlicher. Mit 2 Kupfern. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8 Berlin 2 fl.

Ein Verzeichniß der neuesten Verlagsbücher der Maurerschen und Gräffschen Buchhandlung wird gratis ausgegeben.

H. L. Brönner, Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Peterstthal. (Verkauf des dasigen Mineralbaades und dabei gelegenen Hofguts.) Das in dem Frucht-, Reben-, Obst- und Holzreichen Amt Oberkirch, 10 Stunden von Strasburg und 7 Stunden von der Kreisstadt Offenburg sehr angenehm liegende Petersthaler Mineralbaad, welches wegen seiner Größe, bequemen und vollständigen Einrichtung und wegen seinen stark besuchten Heilquellen, so wie durch sein vortreffliches, in sehr großer Menge verführt werdendes sogenanntes Sauerwasser längst berühmt ist, wurde zwar im verflossenen Sommer zum Handverkauf ausgeboten, worauf sich auch mehrere sehr annehmbare Käufer gefunden haben, mit denen aber wegen eingetretenen Umständen die Unterhandlungen nicht angeknüpft oder fortgesetzt werden konnten.

Um nun jenen und sämmtlichen Kauflustigen einen kürzern und sichrern Weg zum Ankauf jenes Baades und des dabei gelegenen großen und fruchtbaren Maierei-Guts zu öffnen, haben sich die Herren Eigenthümer entschlossen, dasselbe durch das großherzogliche Amtsrevisorat bis Freitag den 6. Dezember d. J., Vormittags, in öffentlicher Steigerung verkaufen zu lassen.

Je nachdem es die Kaufliebhaber wünschen, wird

1) das Baad mit den dazu gehörigen Gebäuden und andern liegenschaftlichen Umgebungen sammt der ständigen Wirthschaftsgerechtigkeit;
2) die zu Möblirung sämmtlicher Zimmer und zum Wirthschaftsbetrieb vorhandenen Mobilien, und
3) der Maierhof mit dem Frucht- und Futtervorrath,

in 3 abgesonderten Theilen ausgeboten werden.

Der Käufer kann sogleich von Allem Besitz nehmen.

Vom Kaufschilling wird nur ein kleiner Theil baar gefordert, der Rest kann nach vorheriger Versicherung in mehrjährigen Terminen abgetragen werden.

Unbekannte und nicht im Amt wohnende Personen müssen obrigkeitliche Vermögenszeugnisse beibringen und für den baaren Theil des Kaufschillings bis zu dessen Zahlung bekannte vermögliche Bürgen stellen.

Die Größe und Benutzungsart des Flächeninhalts, so wie die Gerechtsame und Lasten der obgenannten Objekte können nebst den übrigen sehr gelinden Steigerungs-Bedingungen bei unterzeichneter Stelle täglich erfahren werden.

Oberkirch, den 9. November 1816.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

(Hierbei eine Beilage.)

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 324. Mittwoch, den 20. November. 1816.

Petersburg, vom 30. Oktober.

Am 25. d. langten Se. Maj., der Kaiser, in erwünschtem Wohlseyn um 12 Uhr Mittags in Garschina an, wo Allerhöchstderselbe bereits von Ihren Majestäten, den Kaiserinnen Elisabeth und Maria, wie auch von Sr. kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten Michael erwartet wurde. Am 26 d. ward daselbst das Geburtsfest Ihrer Maj. der Kaiserin Mütter, gefeiert. Die hohen Reichs-Dignitarien und die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts hatten sich zur Abstattung ihres Glückwunsches dahin verfügt. Mittags war große Tafel, Abends russisches Schauspiel und Souper, worauf der Kaiser nach Zarskojeselo fuhr. Gestern hatten die Einwohner der Residenz das Glück, Se. Maj. wieder in ihrer Mitte zu sehen.

Der Geheimerath, Fürst Alexander Galyzin, hat von dem Oberbefehlshaber der russischen Truppen in Frankreich, Grafen Woronzov, 17,500 Rubel zugesendet erhalten, als einen Beitrag der gedachten Truppen zur Unterstützung der durch den Brand von Casan ins Elend gerathenen Bewohner dieser Stadt.

Schwerin, vom 10. November.

Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Grosherzog von Mecklenburg ꝛc.

Da Wir Uns durch das zu Unserm innigsten Leidwesen plötzlich am gestrigen Tage erfolgte Ableben Sr. königlichen Hoheit des Grosherzogs von Mecklenburg-Strelitz, Unsers weiland Herrn Vetters und Bruders Liebden, bewogen finden, den auf den 14ten dieses Monats ausgeschriebenen Landtag zu Malchin vor der Hand noch auszusetzen; so machen Wir solches unter resp. Erbietung Unsers gunstgnädigen, auch gnädigen Grußes, Unsern getreuen Ständen der Ritter und Landschaft hiemit bekannt, und soll wegen Ansetzung eines andern Tages zur Eröffnung solchen Landtages, sobald es seyn kann, das Weitere erfolgen.

Gegeben auf Unserer Festung Schwerin, den 7. November 1816.

Friedrich Franz.

Aus Italien, vom 11. November.

Nach Berichten aus Ferrara ist dort viel Getraide von Triest und Venedig mautfrei eingeführt worden. Man hoffte, daß der dortige Hafen nächstens für einen Freihafen erklärt wird.

— Der niederländische Admiral, Baron van der Capellen, befand sich am 24. Sept. zu Malta, wohin er sich von Tunis und Tripolis aus begeben hatte. Er gedachte sich über Gibraltar nach den Niederlanden zu begeben.

München, vom 14. November.

Diesen Vormittag hatten die Herren Brigade- und Regimentskommandanten, der hiesigen Garnison das Glück Sr. königl. Maj. auf einstimmiges Begehren und im Namen der hiesigen Garnison die hier folgende allerunterthänigste Dankadresse für das huldreiche Geschenk von 100,000 fl. zur Verbesserung des Lebensbedarfs der Armee ehrfurchtsvoll darzubringen, welches Allerhöchstdieselben mit gnädigstem Wohlgefallen anzunehmen geruhten.

Allerdurchlauchtigster, Grosmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Die den Regimentern der hiesigen Garnison eröffnete allergnädigste Entschliessung Euer königl. Maj., durch ein grosmüthiges Geschenk von 100,000 Gulden den Lebensbedarf der diensthuenden Mannschaft bei der augenblicklichen Theurung zu erleichtern, hat bei derselben ein so lebhaftes Dankgefühl entflammt, daß sie einstimmig an uns, ihre vorgesetzten Regiments- und Brigade-Kommandanten, die Bitte gestellt, die Ausdrücke ihrer treu unterthänigsten Dankbarkeit in ihrem Namen, vor den erhabenen Thron Euer königl. Maj. niederzulegen.

Indem wir uns beglückt fühlen, die Organe treuer Soldaten zu seyn, deren Herzen mit den unsern von Dank bei dem Gedanken erglühen, daß das königl. Vaterherz Ew. Maj. aus eigenem freien Antriebe so huldvoll grosmüthigst für sie gesorgt hat, erkühnen wir uns, die allerunterthänigste Bitte zu wagen, Ew. königl. Maj. wollen die Gefühle dieser tief empfundenen Dankbarkeit, und jene des hohen Enthusiasmus allergnädigst zu genehmigen geruhen, die sie, und uns, für unsern angebeteten Landesvater begeistern, und in welchen wir durchdrungen von unserer erhabenen Pflicht, einer für alle, und alle für einen in jedem Augenblick bereit sind zu leben und zu sterben.

Euer königl. Majestät.

(Folgen die Unterschriften.)

Stuttgart, vom 16. November.

Se. königl. Majestät haben vermöge allerhöchsten Reskripts vom 13. d. in Beziehung auf den königl. Hofstaat folgende Einrichtungen zu treffen allergnädigst geruht:

I. Dem gesammten Hofstaate ist eine Zentralstelle, der königl. Ober-Hofrath, vorgesetzt.

II. Diese oberste Hofbehörde zählt

1. als Mitglieder

die vier Oberhofbeamte: den Oberst-Hofmeister, den Oberst-Kammerherrn, den Oberst-Stallmeister, den Ober-Hofintendanten.

Ihr sind

2. als Beisitzer

mit berathender Stimme zugegeben: der Direktor der Hof- und Domainen-Kammer, der Vorstand des Hofgerichts, der General-Hofkassier.

Es besteht

3. die Kanzlei

des Oberhofraths aus einem Generalsekretair und einem Kanzellisten, der zugleich die Registraturgeschäfte zu besorgen hat.

III. Dieser Zentralstelle sind unmittelbar untergeordnet:

1) Die königl. Hofkapelle (Hofgeistlichkeit) in den geeigneten Beziehungen.

2) Das königl. Hofgericht (Justizbehörde für die Hofdienerschaft.)

3) Die königl. Leibärzte, und unter ihnen a) das Hofkrankenhaus (Hofpflege), b) die Hofapotheke. Dann provisorisch

4) die Direktion des Hoftheaters und der damit verbundenen Institute, und eben so

5) die königliche Gewölbeverwaltung.

Das bisherbestandene Ober-Hofmarschallen-Amt, so wie die Ober-Hofökonomie-Kommission, sind in Folge dieser neuen Einrichtung aufgehoben.

Se. königl. Majestät haben zugleich den bisherigen Oberst-Ceremonienmeister von Kniestedt auf Schaubeck, und den seitherigen Reisemarschall von Mühlenfels, unter Belassung ihres Rangs und Karakters und unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit mit ihren Dienstleistungen, mit ihrem vollen Gehalt in den Pensionsstand gnädigst versetzt.

Straßburg, vom 16. November.

Der Herzog von Cambridge, der unter dem Namen eines Grafen v. Diepholz reiset, ist heute Mittags hier angekommen. Se. k. H. sahen bald nach Ihrer Ankunft das prächtige Denkmal des Marschalls von Sachsen in der Thomaskirche, besuchten Abends das Concert und wollen morgen Ihre Reise über Karlsruhe nach Stuttgart fortsetzen.

Brüssel, vom 14. November.

Der Oberbefehlshaber der Okkupationsarmee, Herzog von Wellington, wird von einem Augenblicke zum andern in hiesiger Stadt erwartet.

Frankfurt, vom 19. November.

Nachdem in der zweiten Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 11. d. der erste Vortrag der k. k. österr. vorsitzenden Gesandtschaft, welcher die Verhältnisse des Bundes und die Geschäftsführung der Bundesversammlung in allen ihren Beziehungen umfaßt, zum Protokoll, welches so eben dem Publikum mitgetheilt wird, gegeben worden ist; so haben die sämtlichen Gesandtschaften in der folgenden Sitzung, zum Theil unter Vorbehalt weiterer Aeußerungen über einzelne, demnächst vorkommende Gegenstände, ihren lebhaftesten Dank für die besondere Sorgfalt, welche das Präsidium der Versammlung der Entwickelung ihrer Geschäftsführung gewidmet, zu erkennen gegeben, und es ist darauf zur Prüfung der verschiedenen eingekommene Vorstellungen und Gesuche eine aus 5 Mitgliedern der Versammlung bestehende Kommission ernannt, auch in der gestrigen Sitzung 3 Mitgliedern der Bundesversammlung der Auftrag ertheilt worden, ein Gutachten über die Reihefolge der nach Anleitung der Bundesakte zu behandelnden Gegenstände zu erstatten. Die Ersten werden nach einer schon früher getroffenen Verabredung folgende seyn: Die Abfassung einer ausführlichen Bundestagsordnung, die Regulirung der Pensionen der jenseitsrheinischen Geistlichkeit, und die Militairverfassung des Bundes.

— Der kaiserlich österreichische präsidirende Herr Gesandte bei der deutschen Bundesversammlung hat von Seiten seines Hofes eine Substitutions-Vollmacht unterm 28. Oktober d. J. erhalten, um jede Stockung in der Leitung der Geschäfte zu verhüten; in Gemäßheit des schon früher von mehreren andern Bundesgesandschaften geäußerten Wunsches. Die Anzeige von dieser Substitutions-Vollmacht für den präsidirenden Herrn Gesandten geschah in der dritten Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 14. d. Auch von Seiten der Gesammthäuser Anhalt-Schwarzburg ist dem Herrn Präsid. von Berg, als ihrem bevollmächtigten Gesandten, die Substitutions-Gewalt ertheilt worden. Die vorläufige Geschäftsordnung der deutschen Bundes-Versammlung, wie solche in der vorbereitenden Konferenz vom 30. Oktober verabredet worden, ist in der gedachten dritten Sitzung vom 14. d. bestätigt, und auf drei Monate als gültiges Regulativ angenommen; wobei jedoch die im Verfolge als nothwendig und nützlich sich ergebenden Motifikationen vorbehalten worden sind. Bis zum Ablauf jenes Termins von drei Monaten soll eine förmliche und definitive Bundestagsordnung ausgearbeitet und dann darüber ein Schluß gefaßt werden.

Für das Sustentationswesen der überrheinischen Geistlichkeit wurde, weil diese Angelegenheit für die Wohlfahrt und Existenz so vieler Individuen äußerst dringend ist, ein möglichst kurzer Termin von 6 Wochen zur schließlichen Abstimmung, für die Veranlaßnahme über die Militairverhältnisse des deutschen Bundes aber, ein Termin von acht Wochen zur Einhohlung der nöthigen Instruktionen festgesetzt. Um die bisher von verschiedenen Reclamanten bei dem Bundestage eingereichten Eingaben, deren schon etliche und dreißig eingegangen sind, zu prüfen und ein Gutachten darüber auszustellen, ist eine aus fünf Mitgliedern der engern Bundesversammlung bestehende Commission ernannt worden.

Erster Vortrag der k. k. österreichischen vorsitzenden Gesandtschaft beim deutschen Bundestage.

(Fortsetzung.)

Als Hauptanhalt und gewissermassen als leitende Norm unserer Berathungen, glaube ich vor allem drei Grundsätze vorausschicken zu müssen, nämlich:

I. Der deutsche Bund ist weder ein Bundesstaat, noch ein bloßes Schutz- und Trutz-Bündniß freier Staaten; er ist ein Staaten-Bund. Ersteres im strengen Sinne des Worts zu begründen, daher auch daraus Folgerungen abzuleiten, widerstreitet eben so dem unaufhaltbar nach höhern Richtungen rollenden Laufe der Zeit, widerstreitet eben so dem gegenwärtigen Standpunkte der deutschen nationellen Verhältnisse, als man sich hingegen aber auch auf ein bloßes Schutz- und Trutz-Bündniß eben deswegen nicht beschränken konnte, weil das National-Bedürfniß — der einzig richtige Leitstern für Staatenverhältnisse — ein mehreres erheischte.

So also entstand ein Staatenbund der Deutschen durch jene Urkunde, wobei eines Theils die Gleichheit der im deutschen Vereine verbrüderten deutschen Fürsten und freien Städte, anderer Seits aber auch die sichtbare Richtung eines, sämtliche souveraine Staaten wohlthätig umfassenden National-Bandes, als die zwei gleichfesten Grundstützen, den wahren Charakter des Bundes bezeichnen.

Die Deutschen erscheinen als Staatenbund wieder in der Reihe der Mächte.

II. Außer dem, was uns im Anhalte des so angegebenen Charakters des deutschen Bundes nach Anleitung der Urkunde selbst zu entwikkeln obliegen wird, hat die Versammlung der deutschen Gesandten im Jahre 1815 aber auch für mehrere einzelne Klassen oder Personen im deutschen Vaterlande die Spuren und Folgen der Zerstörung vergangener Zeit so dringend erkannt, daß man auch in dieser Hinsicht die Sorge der Bundesversammlung ausdrücklich in Anspruch nahm.

III. Die Zeit ist eben so die Lehrerin der Völker und Regierungen, als auch im Laufe derselben sich Bedürfnisse in den verschiedenartigsten Formen erzeugen. Der deutsche Bundestag kann also auch das nicht von seinen Berathungen ausschliessen, was nach Eröffnung desselben im Ströme der Zeit sich zu seiner Berücksichtigung eignen wird, wie es der Augenblick, wie es die Pflicht erheischt, in heiliger Beachtung der Grundfesten des Bundes.

Nach diesen drei Direktiv-Ansichten läßt sich unser ganzer Beruf umfassen. — Daher:

Zu I.

Aus dem oben angegebenen der Bundesakte entsprechendem Charakter des deutschen Bundes, ergeben sich zu unserer Berathung folgende Behandlungen:

1) Diejenigen Anordnungen, worüber vor allem eine Vereinigung nothwendig ist, um als organischer Körper seine Bestimmung zu beginnen. Die in unsern Präliminarkonferenzen wenigstens in Beziehung auf den Geschäftsgang bereits getroffenen vorläufigen Verabredungen werden als einstweilige Normen gelten, bis eine Bundestags Ordnung darüber eine bleibende Anordnung gewähren wird. Gleichzeitig hiermit, oder — wie es mir angemessen und selbst dem wörtlichen Inhalte des Art. VIII. entsprechend scheint — späterhin für sich allein, könnte der Art. VIII. wegen Herstellung einer beständigen Stimmen-Ordnung in Berathung gezogen werden, da auch diese sich auf den äußern Organism des Bundestags bezieht.

2) Diejenigen Bestimmungen, welche sich nicht mehr auf den eben erwähnten äußern Organism des Bundestags beziehen, sondern das innere Gebäude des Bundes selbst betreffende, organische Grundbestimmungen ausmachen. Der Art X. der Bundesakte bezeichnet diese, als erste Geschäfte der Bundesversammlung; wodurch alsdann auch der Art. XI. seine nothwendigen näheren Bestimmungen erhalten wird. Hierdurch wird bezweckt die vollkommene organische Gesetzgebung des deutschen Bundes in Hinsicht seiner auswärtigen, militairischen und inneren Verhältnisse. Dieser Zweig unserer Geschäfte wird einen vorzüglich wichtigen Gegenstand unserer Verhandlung ausmachen, und erfordert dringend eben so angemessene Vorbereituug, als reife und anhaltende Berathung. Diese Art. X. und XI. sind es, wodurch der deutsche Bund seine Hauptgrundlage erhalten soll; sie sind es, welche vorzüglich eben so das Wohl der Gesammtheit, als zugleich auch selbst unmittelbar jenes der einzelnen Deutschen bezwecken. Mit Vertrauen beschäftigen diese ausgehobenen Gegenstände die öffentliche Aufmerksamkeit in Deutschland. Unser Bestreben wird es seyn, gerechter Erwartung der öffentlichen Meinung zu huldigen, ihr zu entsprechen.

3) So wie diese zwei Richtungen alles dasjenige umfassen, was aus dem Begriffe eines von gleichen und souverainen deutschen Regierungen geschlossenen Vereins folgt; so wird nach den gleichzeitigen ausdrücklichen nationellen Richtungen des Bundes folgendes in Berathung zu ziehen seyn:

a) Die Bestimmung der Bundesakte, Art. XIII. wegen Festsetzung einer landständischen Verfassung in den Bundesstaaten. Zwei Zielpunkte werden uns hierbei zur gleich sorgsamen Beachtung sichtbar bleiben müssen; nämlich Festsetzung derjenigen Grundsätze, welche in dieser Hinsicht, als gleichförmig anzunehmen, zweckmäßig seyn möchte; und zugleich Ueberlassung aller derjenigen individuellen Bestimmungen, welche nach örtlichen und Personal-Verhältnissen den einzelnen deutschen Bundes-Staaten, zum wechselseitigen nie trennbaren Nutzen der Fürsten und Völker, vorbehalten bleiben.

In Beobachtung dieser zwei Directiven werden wir das Wohl der deutschen Staaten befördern, und den Dank der Zeitgenossen, so wie der spätern Zukunft erndten.

b) Die dankbarst zu verehrende Vorsorge des Art. XII. für die dem Deutschen heilige wohlgeordnete Justiz-Pflege in kleineren deutschen Gebieten, legt uns die schöne Pflicht auf, die Vollziehung dieses Artikels in Berathung zu ziehen.

c) Der Art. XVIII. der Bundesakte enthält die wohlthätigsten Bestimmungen für alle Deutsche, und begründet ein wahres deutsches Bürgerrecht. Dieser Artikel bewährt uns, wie ein wahrhaft nationeller Sinn die Gesandten und ihre Höfe beseelte, welche die Bundesakte unterzeichneten.

Es liegt hierin die Aufforderung eines Wetteifers für uns alle; und gewiß verdient dieser Gegenstand eine baldige reife Berathung. Hiermit könnte alsdann in Verbindung gesetzt werden der Art. XVI. wegen der bürgerlichen Rechtsverhältnisse aller christlichen Confessionen und der Bekenner des jüdischen Glaubens.

d) So wie die Ausführung jener zwei Artikel der Bundesakte, des Art. XVIII. und XVI. die einzelnen Bewohner der verschiedenen souverainen deutschen Staaten in nationelier Hinsicht sich näher bringt, und gleichsam vereinigt; so bezweckt der Art. XIX. die deutschen Bundesstaaten selbst, in Hinsicht des Handels und Verkehrs, so wie der Schiffahrt unter einander zu entfremden. Auch diese Bestimmung führt uns zu wohlthätigen und gemeinnützigen Anordnungen, wodurch wir das Wohl der Gegenwart, so wie der spätern Zukunft für ganz Deutschland sichern können.

Dieses wären diejenigen Berathungspunkte, welche aus dem grundgesetzmäßigen Charakter des deutschen Bundes selbst abzuleiten sind, und in dieser Art die Bundesakte darbietet.

Ich wende mich nun zur Vorlage derjenigen Geschäfte, welche nach der zweiten Directiv-Ansicht zu unserer Verhandlung kommen werden.

Zu II.

Wer möchte nicht gerne so manche Epoche von den verflossenen 25 Jahren aus der Geschichte streichen können! Allein die Gegenwart im öffentlichen Staaten-Leben ist das reine Resultat der Vergangenheit; diese gestaltet jene, auch unabhängig oft vom freien Willen der Menschen, der größten Staatsmänner. Ewig denkwürdig und von fortwährenden Folgen wird daher der ganze Zeitabschnitt vom Lüneviller bis zum neuesten Pariser Frieden für ganz Deutschland bleiben, wenn gleich dieser manches Uebel, so wie die ganze Schmach des Zwischenraums vertilgte.

Die Bestimmung des Lüneviller Friedens, der hierauf erfolgte Reichsdeputationsschluß von 1803, selbst die Rheinbundesakte sind daher noch bleibend

in manchen ihrer Folgen, deren gänzliche Beseitigung Europa nicht entwirret, sondern verwirret haben würde. Es gehört zum großen Loos der Menschheit, daß die Gegenwart auch schuldlos die Härte der Vergangenheit empfindet.

Die deutschen Gesandten beim Wiener Kongreß erkannten diese große Wahrheit, zugleich aber mit Gerechtigkeit und Milde, so wie es deutschen Regentensinnes würdig ist, hoben sie aus den öffentlichen Verhältnissen, so wie aus den Staatsurkunden jener Zeit dasjenige namentlich aus, worüber ihnen nach Eröffnung des Bundestags weitere Berathungen und Bestimmungen angemessen schienen.

Hierhin gehören:

1) Der Art. XIV. verfügt, daß wegen der im Jahre 1806 und seitdem mittelbar gewordenen ehemaligen Reichsstände und Reichsangehörigen nach den gegenwärtigen Verhältnissen ein gleichförmig bleibender Rechtszustand festgesetzt werden solle. Dieser Gegenstand verdient daher um somehr eine reife Berathung, da hierbei heilige Rechte unglücklicher Opfer der vergangenen Zeit, und die begründeten öffentlichen Verhältnisse der souverainen Fürsten und Staaten zu berücksichtigen seyn werden. In Verbindung hiermit steht zugleich die Berichtigung der im Art. VI. der Bundesakte vorbehaltenen Anordnung wegen der den mediatisirten vormahligen Reichsständen etwa zu verleihenden Curiat-Stimmen im Pleno. Dieses alles wird sich sehr füglich in einer einigen pragmatischen Sanction zusammenfassen lassen; wobei mir eben so sehr die unbedingte Annäherung an die früheren Verhältnisse der Zeit, als aber auch die gleich verwerfliche, rücksichtslose Behandlung der Opfer jenes allgemeinen Zwangszustandes zu vermeiden haben werden.

2) Der Art. XV. bestätigt ausdrücklich nochmals die Bestimmungen des Reichsdeputationsschlusses von 1803 in Hinsicht des Pensions- und vormaligen Gesammt-Schuldenwesens in Deutschland; zugleich aber bezweckt er:

a) analoge Bestimmungen für die Mitglieder des deutschen Ordens in Beziehung auf die Güter und Commenden dieses Orden;

b) eine Aenderung im seitherigen Sustentationswesen der überrheinischen Bischöfe und Geistlichen;

3) Der Art. XVII. sichert das fürstliche Haus Thurn und Taxis in seinen begründeten Postverhältnissen.

So weit die Folge der zweiten Direktiv-Ansicht.

Hiermit glaube ich nun diejenigen Gegenstände unserer Berathung angegeben zu haben, welche die Bundesakte nach einer der erwähnten zwei Direktiv-Ansichten der Bundesversammlung übergiebt. Ich wende mich nun für dritten Klasse.

Zu III.

Der gleiche Geist, der uns alle beseelt, das Wohl und den Glanz des deutschen Bundes, so wie das individuelle Beste der Deutschen, immerhin nach Grundlagen der Bundesakte, zu befördern, wird für uns insgesammt das Hauptgesetz unserer öffentlichen Bestimmung seyn. Mit Vergnügen erkläre ich mich daher zur Erfüllung der im Art. V. der österreichischen vorsitzenden Gesandtschaft auferlegten Pflicht bereit, die mir zukommenden Vorschläge der Berathung dieser erlauchten Versammlung zu übergeben; so wie ich auch zugleich beauftragt bin, ausdrücklich in diesem Vereine deutscher Männer feierlich zu erklären, daß Se. Majestät der Kaiser eben so auch die, als gleiches Bundesglied, zu machenden Vorschläge der geneigten Aufnahme ihrer verehrten Mitbundesstände im voraus empfehlen. Die Zeit bildet und gestaltet die Staaten und Staatenvereine; jene Form wird die beste seyn, welche nicht aus bloßen Abstraktionen entnommen, sondern das Resultat des National-Bedürfnisses ist. Nie wollen wir diese Lehre der Geschichte für Völker und Regierungen verläugnen, und immerhin mit patriotischer Bereitwilligkeit die Vorschläge und Wünsche in Erwägung ziehen, welche im Laufe der Zeit über diesen oder jenen Gegenstand der öffentlichen Verhältnisse des deutschen Bundes uns zur Kenntniß kommen werden. Die Zeit, die Cultur der Menschheit kennt keinen absoluten Gränzpunkt; so wollen auch wir das Gebäude unsers deutschen Bundes für heilig, aber nie für geschlossen und ganz vollendet halten. Der Art. VI. der Bundesakte erwähnt schon im Allgemeinen gemeinnützige Anordnungen als Geschäftsgegenstände der Plenar-Versammlung. Mit wahrem patriotischem Sinne wollen wir die vereinzelte Anwendung dieser Aufgabe nach den Bedürfnissen und richtig erkannten Zeichen der Zeit zu machen uns bestreben.

In diese Kategorie der sich von Zeit zu Zeit ergebenden Geschäfte gehören endlich auch jene, welche sich auf das Interesse des deutschen Bundes beziehen, oder doch im Kreise seiner öffentlichen Bestimmung liegen, und so wie sie im Laufe der Zeit entstehen, auch ihre Erledigung finden müssen, z. B. spezielle Verhältnisse mit auswärtigen Mächten, u. s. w. Ich erneuere die Versicherung, daß die k. k. österreichische vorsitzende Gesandschaft jederzeit ohne Bezug die gehörigen Berathungen darüber veranlassen werde.

(Der Beschluß folgt.)

Benachrichtigungen.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, sucht bis Ende dieses Monats, oder in den ersten Tagen des nächsten einen Reisegesellschafter nach Berlin. Das Nähere in Lit. C. Nro. 154.

Bei Gelegenheit der auf den 28. d. anberaumten Versteigerung der zur Nikolaus Ernstischen Masse in Bingen gehörige 26 Stück Wein, werden annoch 3 Stück 1811ter und 6 Stück 1812ter, beide von sehr gutem Wachsthum, einem andern Eigenthümer gehörig, an den Meistbiethenden abgegeben.

Verlorene Loose, für deren Ankauf gewarnt wird; indem die darauf fallenden Gewinne nur den der Lotterie-Direktion bekannten Eigenthümern ausbezahlt werden.

¼ Nro. 16711 bis 16716. 18058. ½ 13076. 13077. von 1ter, sodann ½ 16551. 16544 von 2ter und 18646, von 4ter Klasse, auf alle Klassen endossirt.

Es ist ein Hauptschlüssel gefunden worden, der Eigenthümer kann denselben bei der fürstl. Thurn und Taxischen Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition in Empfang nehmen.

Der ehemalige Bürgermeister und Krämer Valentin Rhode zu Züschen hat gerichtlich erklärt daß seine Schulden sein Activ-Vermögen bei weitem übersteigen und gebeten seine Gläubiger vorzuladen, um den Versuch zu machen ob ein Nachlaß-Vertrag zwischen ihnen und ihm zu Stande zu bringen sey?

Wir laden daher hierdurch alle die, welche aus irgend einem Rechtsgrund etwas an dem benannten Bürgermeister Valentin Rhode zu Züschen, zu fordern haben, hierdurch vor

Montags den 9. Dezember d. J.,

um so gewisser ihre Forderungen anzuzeigen und zu begründen, widrigens sie sonst damit nicht weiter gehört, sondern von der gegenwärtigen Vermögensmasse ausgeschlossen werden sollen.

Auch haben sie sich alsdann auf die Vergleichs-Vorschläge des Schuldners vernehmen zu lassen unter dem Präjudiz, daß von den nicht Erscheinenden angenommen werden soll, daß sie dem beigetreten, was die Erschienenen beschlossen.

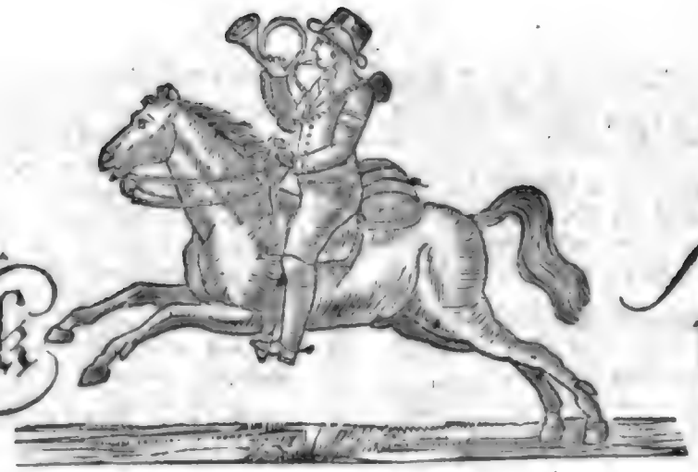
Nieder-Wildungen, den 28. Oktober 1816.

Fürstl. Waldeckisches Ober-Justiz-Amt des Districts der Edm.

Kleinschmit.

Strecke.

FREIE STADT FR



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 325. Donnerstag, den 21. November. 1816.

Wien, vom 14. November.

Se. Maj. der Kaiser, haben dem königl. baierischen Bothschafter am k. k. österreichischen Hofe, Grafen von Rechberg, das Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephans-Ordes zu verleihen geruhet.

Am verflossenen Sonntage war zur Feier des hochbeglückten Vermählungsfestes JJ. kk. MM. in den sämmtlichen Schauspielhäusern freier Eintritt.

Montags haben sich JJ. MM. im Theater an der Burg eingefunden. Als Allerhöchstdieselben sich in Ihrer Loge zeigten, wurden Sie mit einstimmigem Jubelrufe wiederholt begrüßt. Eben so laut und herzlich sprach sich die allgemeine frohe Theilnahme aus, als vor Eröffnung der Bühne ein von dem berühmten Dichter, Hrn. Weissenbach, für diese Gelegenheit verfaßtes Gedicht, betitelt: Der zehnte November, von einigen der vorzüglichsten Schauspielern deklamirt wurde.

Gestern geruhten JJ. MM., mit der Allerhöchsten Familie, einem von dem königl. baierischen Herrn Bothschafter, im Pallaste des Fürsten von Auersberg, veranstalteten glänzenden Ballfeste beizuwohnen.

Smyrna, vom 2. Oktober.

Der hiesige Kadi ließ vor kurzem auf ausdrücklichen Befehl des Kapudan Pascha (während derselbe mit der großherrlichen Flotte auf der Rhede lag) die Dollmetscher der hier anwesenden Consuls und Abgeordnete mehrerer Gemeinen der Umgegend zusammenberufen, um ihnen die von dem Groß-Admiral erhaltenen Befehle vorzulesen. Diese betrafen vornämlich den Mißbrauch, welcher sich unter der Verwaltung des vorigen Moslims (der bekanntlich am Bord der Flotte des Kapudan Pascha enthauptet wurde) eingeschlichen hatte, daß nämlich mehrere hiesige Türken sich unter den Schutz der fremden Konsuln gestellt, europäische Kleidung angelegt und den ihnen obliegenden Abgaben dadurch sich entzogen hätten; weshalb der Groß-Admiral diesen in Europäer verwandelten Türken aufgab, zu ihren Unterthanspflichten zurückzukehren, von den umliegenden Gemeinden ein genaues Verzeichniß aller dieser Abtrünnigen einforderte und die Consuls der fremden Nationen ersuchen ließ, sich durch eine Erklärung zu verpflichten; 1) keinen türkischen Unterthan in ihren Schutz zu nehmen; 2) für das Betragen ihrer respektiven Landsleute und Schützlinge sich verantwortlich zu machen; 3) von diesem Handelsplatze alle jene, welche die öffentliche Ruhe stören könnten, fortzuschicken; 4) nicht zu verstatten, daß die Schiffs-Kapitains ihrer Nation diejenigen ihrer Matrosen, welche Unfug stiften könnten, ans Land gehen ließen.

Diese Erklärung ward von allen Consuls einstimmig verworfen, und dabei bemerkt, daß die Capitulationen die unwandelbare Richtschnur ihres Benehmens blieben und dahin die Befehle und Instruktionen ihrer Souveräns gleichfalls lauteten ꝛc.

Auf diese Antwort ließ der Groß-Admiral sehr höflich sämmtlichen Consuls sagen, daß der Kadi ihn in Hinsicht des Begehrens mißverstanden habe und er sie vielmehr ersuche, ihm schriftlich anzuzeigen, in wie fern sie über Mißbräuche oder Beeinträchtigung des Interesses ihrer Landsleute etwa Beschwerden zu führen haben möchten.

Es scheint jedoch keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Absicht des Groß-Admirals dahin gieng, die Consuls zu bewegen, viele Fremdlinge, welche ohne bestimmten Erwerb sich in dieser ohnedies volkreichen Stadt herumtreiben, fortzuweisen und in Zukunft für jeden Unfug, der ihren Landsleuten zugeschrieben werden könnte, zu haften. Ihre würdige und feste Weigerung hat ihn zu einer Ausflucht gezwungen; indessen dürfte es nicht unwahrscheinlich seyn, daß die Regierung selbst dahin abzweckende Anträge machen wird.

Stockholm, vom 5. November.

Die kurze Reise Sr. k. H. des Kronprinzen und des Erbprinzen Oskar und Norrköping hat die Reichstagsgerüchte erneuert, mit dem Zusatze, daß diese Stadt dazu in Vorschlag gebracht sey. Sie ist eine Fabrikenstadt mit 9000 Einwohnern, liegt 17¼ Meilen von hier am Motalastrom, welcher in die Ostsee fließt, und ist die Hauptstadt von Ostgothland.

— Der General-Konsul Norderling ist hierselbst von Algier angekommen. Er vermittelte den Frieden der Amerikaner mit dem Dey, so wie der Konsul Ankarloo den letzten englischen.

— Durch eine königl. Verordnung ist die Ceremonie des Handkusses für die Gemahlinnen der fremden Gesandten abgeschafft worden.

London, vom 12. November.

Die Hoftrauer für weiland Se. Maj. den König von Würtemberg ist nun nach einer Verordnung des Lord Kammerherrn vom gestrigen Datum angelegt worden.

Die Königin, die Prinzessinnen ihre Töchter, der Herzog und die Herzogin von Gloucester gehen gegen den 9. k. M. nach Brighton.

Der Vicomte Sidmouth, der russ. Bothschafter und der Graf von Münster hatten am Freitag Morgens Privataudienzen bei dem Prinzen Regent zu Carlton-House. Am nämlichen Tage ist Se. königl. Hoh. gegen 3 Uhr nach Windsor abgereißt und wohnte dem von der Königin wegen dem Geburtstage der Prinzessin Auguste gegebenen Feste bei.

Das Parlament wird auf den 18. oder 23. Januar bestimmt zusammenberufen werden.

Wir haben gestern die amerikanischen Zeitungen bis zum 18. Oktober erhalten. Sie beschreiben auf eine verschiedene Weise einen Angriff, der von einer spanischen Eskadre auf einen amerikanischen Kriegssloop gemacht wurde. Nach einem dieser Berichte wurde der Sloop genommen, nach andern entkam er durch sein schnelles Segeln.

Die offizielle Zeitung von Washington sagt hierüber Nachstehendes:

„Wir haben aus New-Orleans noch keine hinlänglichen Berichte, die uns in den Stand setzen, über die Umstände urtheilen zu können, welche den von einer spanischen bewaffneten Macht auf ein amerikanisches Schiff gemachten Angriff vermehren oder vermindern können. Diese Umstände müssen entscheiden, ob dieser Angriff absichtlich oder zufällig war.

„Der Angriff kann nicht als eine Handlung der spanischen Nation angesehen werden, wenn ihre Regierung dieselbe nicht billigt. Eben so wie es der Fall bei der Chesapake war, der jedoch weit weniger beleidigend als dieser gewesen ist, wird die Mißbilligung der Handlungsweise von Seiten der spanischen Regierung, und eine hinlängliche Genugthuung hinreichend seyn, um eine Beleidigung zu entschuldigen, die wenn sie nicht wieder gut gemacht wird, immer als eine rechtmäßige Ursache zum Kriege angesehen werden kann."

— Ein anderes Journal sagt, daß ein Offizier von der Armee der Vereinten-Staaten, dessen Station sich in der Gegend von New-Orleans befindet, geschrieben habe, er befürchte von den Spaniern angegriffen zu werden, und demzufolge soll eine amerikanische Seemacht nach jenen Gewässern abgesendet werden, um daselbst zu kreuzen.

— Die nämlichen Blätter, welche wir gestern erhielten, bringen mit, daß der Sturm, welcher zu Martinique so großen Schaden anrichtete, zu Anfang Septembers beinahe auf allen Inseln von Westindien wüthete. Durch eine dänische Brigg hat man erfahren, daß zu St. Croix und andern Inseln nahe an 60 Fahrzeuge zu Grunde gingen; die Brigg selbst lag vor Anker, wurde aber in die offene See getrieben, auf welcher sie 3 Tage lang herumirrte. Ein anderer Bericht enthält: daß am 23. Sept. während eines heftigen Sturms 9 Schiffe nahe bei Deracock-Beach an die Küste geschleudert wurden und 2 zu Portsmouth. Die ganze Größe des Verlustes war noch nicht bekannt.

— Heute hat man die Zeitungen aus Madras bis zum 6. Juli erhalten. Sie melden nichts Wichtiges. In dem ganzen Umfange der weitläufigen Besitzungen Sr. Majestät in Ostindien herrschte vollkommene Ruhe.

Paris, vom 15. November.

Der König befand sich gestern viel besser; Se. Majestät hat der Messe in ihren Zimmern beigewohnt, und nach deren Beendigung den neapolitanischen Botschafter empfangen; des Abends speißten Se. Majestät mit der königl. Familie.

— Gestern Morgen ist der Hr. Herzog von Angoulême nach Fontainebleau abgereist, und wird heute von dort zurückerwartet.

— Man versichert Herr von Mezi, Präfect des Nord-Departements und Mitglied der Deputirtenkammer, sey an die Stelle des Herrn von Herbouville zum Generalpostdirektor ernannt.

— Das erste Militärgericht der ersten Militärdivision wird sich ungesäumt mit dem Prozeß in contumatiam des Generals Ameil beschäftigen.

— Unter den seit einigen Tagen zu Calais angekommenen Fremden von Auszeichnung bemerkt man auch den Sohn des berühmten Franklin.

— Man schreibt aus Oporto, daß die Stürme und Regengüsse des Aequinoxiums die Weinlese zernichtet, und in den Weingegenden große Noth hervorgebracht haben.

— Das Schiff Stanislaus ist nahe bei dem Fort St. Louis auf der Insel Martinique gegen einen Felsen gestoßen und hat Schiffbruch gelitten. Man war beschäftiget, die Waaren auszuladen, welche alle beschädigt waren; zu St. Pierre sind von 38 Schiffen 22 zu Grunde gegangen oder auf die Küste geworfen worden; sie gehörten sämmtlich nach Amerika.

— Das heutige Journal de Paris berichtet, die in dem gestrigen Blatte enthaltene Anzeige, daß in der Kapelle der Tuilerien für den verstorbenen König von Würtemberg ein Trauergottesdienst gehalten worden sey, wäre ein Irrthum, derselbe habe wegen dem Jahrstage des Absterbens der Gemahlin Ludwig XVIII. statt gehabt.

Vom 16. — Gestern Abends um 8 Uhr empfing der König in dem Thronsaale die große Deputation der Kammer der Deputirten der Departemente, welche beauftragt war, Sr. Maj. die von der Kammer votirte Adresse zu überreichen.

Die Deputation wurde mit dem gewöhnlichen Ceremoniel eingeführt und von dem Großceremonienmeister Sr. Maj. vorgestellt.

Der Präsident der Kammer der Deputirten Baron Pasquier las Sr. Maj. die Adresse (welche wir morgen nachtragen werden) ab, worauf der König nachstehende Antwort ertheilte:

„Die Gesinnungen der Kammer der Deputirten haben mir eine lebhafte Freude verursacht; ich sah mit größter Zufriedenheit in der Uebereinstimmung, mit welcher die Adresse votirt wurde, die glückliche Vorbedeutung jenes Strebens nach einem und demselben Zwecke, welcher bei allen Berathschlagungen der Kammer vorherrschen soll.

„Meinem Versprechen getreu, habe ich schon der Kammer die Auseinandersetzung unserer Bedürfnisse und der Mittel, denselben abzuhelfen, vorlegen lassen. Ich erwarte von ihrem Eifer, daß sie dieses für die Ruhe Frankreichs und die Aufrechthaltung des Credits so bedeutenden Gesetzes so schleunig in Berathung ziehen wird, als es die hohe Wichtigkeit eines solchen Gegenstandes erlaubt."

Gestern hat der König mit dem Herrn Herzog von Richelieu, dem Hrn. Kanzler und dem General-Polizeiminister gearbeitet.

Carlsruhe, vom 18. November.

Heute in der Frühe sind Se. königl. Hoh. der Herzog von Cambridge, unter dem Namen eines Grafen von Diepholz, von Paris über Straßburg kommend und sich nach Stuttgart begebend, durch hiesige Stadt gereiset.

Amsterdam, vom 13. November.

Se. Majestät haben geruhet, den Herrn General-Direktor der Convoyen und Lizenzen zu ermächtigen, alle niederländische Schiffsausrüster und diejenigen, welche Handlung zur See treiben, für die Expeditionen, die sie unter der Flagge dieses Königreichs nach den Häfen des mittelländischen

Meeres oder nach der Levante ausrüsten, mit türkischen Pässen zu versehen. Man hat vernommen, daß marokanische Kreuzer zwei Schiffe unter niederländischer Flagge angehalten haben, wovon das eine nach Rebat und das andere nach Larache gebracht wurde, weil sie nicht mit türkischen Pässen versehen waren. Se. Maj. unser erlauchter Souverain hat daher dem Herrn Vizeadmiral van der Capellen die zweckmäßigsten Befehle zukommen lassen, daß von seiner Eskadre, wenn es nicht schon geschehen ist, die nöthigen Schiffe detaschirt werden, um an den Küsten von Portugall zu kreuzen, und die nicht mit türkischen Pässen versehenen Kauffahrteischiffe besonders unter Obhut zu nehmen und gegen jede Plünderung zu schützen.

Brüssel, vom 15. November.

Mehrere englische Soldaten haben sich Ausschweifungen zu Schulden kommen lassen, und unter andern einen Einwohner von Bapaume überfallen und beraubt. Der Präfekt des Norddepartements hat hievon die einschlagende Behörde in Kenntniß gesetzt, welcher Schritt auch keineswegs fruchtlos gewesen ist, indem die Schuldigen sogleich eingefangen wurden und streng bestraft werden sollen. Man hat neuerdings die geschärftesten Befehle gegeben, um die strengste Mannszucht zu handhaben, und seit dieser Zeit sind die französischen Behörden ermahnt worden, um auf diejenigen Einwohner, welche böse Absichten zeigen, oder sonst durch Redensarten mit den fremden Militärs Zwistigkeiten suchen, ein genaues Augenmerk zu richten.

— In der Instruktion, welche den französischen Präfekten gegeben wurde, um die Rekrutirung der Kavallerie und Artillerie der königlichen Garde fortzusetzen, ist nun bestimmt vorgeschrieben, nur solche Mannschaft anzunehmen, welche sich jederzeit für die Sache des Königs ergeben gezeigt hat.

— Man sieht gegenwärtig hier sehr wenige britische Oberoffiziere, dagegen ist die Anzahl der russischen, die stets hier eintreffen, größer als je. Alle machen J. k. H. der Prinzessin von Oranien ihre Aufwartung, die sie immer auf das Huldreichste empfängt.

Frankfurt, vom 20. November.

Am 17. d. verstarb zu Mainz Hr. Peter Jakob von Gergens, Genie-Obrist und Oberbaudirektor, Ritter des kaiserl. königl. österreichischen St. Leopold- und vormaligen Großherzoglich Frankfurtischen Concordien-Ordens im 52. Jahre seines thätigen Lebens. Die Stadt Mainz verliert an ihm einen ihrer ausgezeichnetesten Mitbürger.

— Heute Abends um 11 Uhr wird die entseelte Hülle weiland Ihrer Durchl. der verwittweten Frau Herzogin von Nassau von hier nach Usingen transportirt, um daselbst in die fürstliche Familiengruft beigesetzt zu werden.

Erster Vortrag der k. k. österreichischen vorsitzenden Gesandtschaft beim deutschen Bundestage.

(Beschluß.)

Jetzt entsteht aber die zweite wichtige Hauptfrage:

Einleitung der Berathung.

Wie die Berathung über diese Masse der Geschäfte einzuleiten sey?

Es sey mir erlaubt, auch in dieser Hinsicht meine Ansichten zur Erwägung mitzutheilen.

Ich glaube in dieser Beziehung von den drei Voraussetzungen ausgehen zu müssen, daß nämlich vor allem die Festsetzung einer gewissen, den äußern Organism des Bundes betreffenden Ordnung, den Gegenstand unserer Vereinigung ausmachen müsse; daß ferner der Geschäfte selbst viele seyn werden, und daß es bei mehreren zur zweckmäßigen Verhandlung und Berichtigung angemessen seyn dürfte, selbige vorher einer Bearbeitung und Vorbereitung durch Ausschüsse zu übergeben, ehe die eigentliche Abstimmung im Rathe der Siebenzehn oder in der Plenarversammlung des deutschen Bundes erfolgt.

Von diesen drei Voraussetzungen ausgegangen, habe ich die Ehre folgende Anträge zur Ueberlegung zu geben:

1) Obschon der äußere Organism des Bundestags durch die in unseren Präliminar-Conferenzen getroffene vorläufige Verabredung einstweilen wenigstens rücksichtlich des Geschäftsganges im Wesentlichsten geregelt ist; so wird jedoch eine Bundestags-Ordnung vor allem zur Bearbeitung zu empfehlen seyn. Ich wäre zwar nach mehreren getroffenen Vorarbeiten bald bereit, einen Entwurf darüber eben so zur Berathung zu übergeben, wie ich über den provisorisch beliebten Geschäftsgang meine Ansichten vorlegte; allein da die vorläufige Geschäfts-Ordnung mit den darüber Statt gehabten Verhandlungen den Herren Gesandten ohne Zweifel genugsame Veranlassung giebt, ihre gutachtlichen Berichte über die Einrichtung der Bundestags-Ordnung bald zu erstatten, und die erforderlichen Instructionen einzuholen; so scheint es mir zweckmäßig, diesen Gegenstand zunächst in Berathung zu nehmen, wo dann, nach gegenseitig mitgetheilten Ansichten unserer Regierungen, die Abfassung eines Entwurfs leicht wird bewirkt werden können. Zum voraus bin ich ausdrücklich angewiesen, in Ansehung aller derjenigen Bestimmungen, welche zugleich wesentlich die Wirksamkeit und das Verhältniß der k. k. vorsitzenden Gesandtschaft betreffen, zu bezeugen, daß Se. Majestät der Kaiser auch in dieser Hinsicht immer vorziehen werden, den Wünschen und Verlangen der übrigen Bundesstaaten zu folgen, als nur im geringsten den Schein eines Anspruchs zu veranlassen.

2) Sodann habe ich die Ehre vorzuschlagen, daß wir
   a) vor allem die in unsern Präliminar-Conferenzen bereits angeregten Geschäfte zur Berathung stellen, sodann
   b) nach Anleitung der Bundesakte und mit etwa gefälliger Berücksichtigung der von mir versuchten dreifachen Abtheilung sämmtlicher stiftungsmäßig uns vorbehaltenen Angelegenheiten uns darüber besprechen und einigen, in welcher Folge selbige zur Bearbeitung zu nehmen und vorzubereiten seyn möchten. Ich trage in dieser Hinsicht darauf an, daß drei aus unserer Mitte beauftragt werden, hierüber sobald als möglich einen gutachtlichen Vortrag zu erstatten.
   c) Die nach meiner Abtheilung in die dritte Reihe gesetzten Gegenstände, welche sich von Zeit zu Zeit ergeben, unterliegen keiner vorläufigen Bestimmung, sondern, so wie selbige vorkommen, wird die k. k. vorsitzende Gesandtschaft, nach deren Dringlichkeit und getroffenen Verabredung des Geschäftsganges, selbige der Berathung übergeben.

   Ich schmeichle mir, daß wir auf diese Weise, in Würdigung meiner gutachtlichen Anträge zu a) und b) nächstens eben so sehr das ganze schöne Feld unserer stiftungsmäßigen Bestimmung und Geschäfte zu übersehen vermögen werden; so wie wir alsdann auch nach der individuellen Dringlichkeit ob. Vorbereitung die einzelne Berathung einleiten können.

3) In Ansehung der auf diese Art in Vortrag zu bringenden Berathungsgegenstände dürfte es nun oft zweckmäßig seyn, nach gemachtem ersten Vortrage, die Angelegenheiten sodann vorher an Ausschüsse zur nähern Bearbeitung und Vorbereitung zu übergeben, und erst demnächst über deren Bericht die Berathung und Abstimmung beim Bundestag zu eröffnen.

   Es ließen sich in dieser Hinsicht beständige Ausschüsse aus der Mitte der Bundesstände wählen, und etwa nach den Hauptbeziehungen der Geschäfte in vier Klassen theilen, nämlich:

a) für die auswärtigen Angelegenheiten;
b) für das Militär-Wesen des Bundes, zur Bearbeitung der organischen Gesetze über diesen Gegenstand.
c) für die Gesetzgebung, wohin auch alle gemeinnützige Verfügungen im Innern und allgemeine Wohlfahrts-Anstalten gehören; endlich
d) zur Erhaltung der Bundesverfassung.

Allein so zweckmäßig auch eine solche Anordnung bei großen Staats-Versammlungen seyn dürfte, so setzen jedoch Se. Maj. der Kaiser einen zu hohen Werth auf die zwei Grundeigenschaften des Bundes, nämlich die gleiche Vereinigung und gleiche Repräsentation, um auf solche beständige Ausschüsse anzutragen, welche zu leicht für die Gleichheit der Rechte sämmtlicher verehrter Bundesglieder gefährlich werden, oder doch scheinen könnten.

Ich bin daher in Ansehung dieses Punktes angewiesen, den Vorschlag zu machen, daß man sich darauf beschränke, den Grundsatz der vorläufigen Verhandlungen durch Ausschüsse dort, wo man es selbst angemessen finden wird, zwar anzunehmen, aber ohne weder solche theoretische Scheidelinien, noch deren Beständigkeit aufzustellen, sondern sich nur vorzubehalten, bei jedem einzelnen Falle mit Ueberweisung desselben an einen vorbereitenden Ausschuß, diesen auch zugleich selbst durch Stimmenmehrheit zur Vorbereitung festzusetzen. So scheint es Sr. Maj. dem Kaiser, meinem Herrn, der hohen Achtung für die Gesammtheit der Bundesglieder, unbeschadet einer zweckmäßigen Geschäftsbehandlung, zu entsprechen. Auf diese Art werden wir unbeschränkte Theilnahme aller Bundesstaaten an den Geschäften, mit einer zur Geschäftsbeförderung eben so unerlaßlichen, als eben daher auch bei allen großen Versammlungen beliebten Form vereinigen.

Mit dieser Erörterung, Vorlage und gutachtlichen Anträgen schließe ich nun diese erste Eröffnung, und habe die Ehre, hiermit die Berathung zu beginnen:

1) In Ansehung der von mir unter I. II. und III. versuchten Vorlage des Umfangs unserer Bestimmung; so wie
2) Ueber die von mir angegebene Art, wie wir etwa dermalen unsere öffentliche Wirksamkeit beginnen möchten;

und insonderheit

3) Ueber die Abfassung der Bundestags-Ordnung, welche ich nach Ablauf von 8 Wochen der gemeinsamen Berathung zu unterziehen wünsche. Sollte aber vorgezogen werden, auch noch die Erfahrungen unserer so eben begonnenen Geschäftsführung zu benutzen, so werde ich mir auch einen längern Zeitraum gefallen lassen.

Da übrigens hiermit

4) diese vorläufig entworfene Geschäfts-Ordnung in unmittelbarer Verbindung stehet; so schlage ich vor, in der nächsten Sitzung über den einstweiligen Gebrauch derselben einen Schluß zu fassen.

Hiernächst wird es

5) nothwendig seyn, über die Regulirung der Pensionen der überrheinischen Geistlichkeit einen ausführlichen gutachtlichen Vortrag zu veranlassen, und nach dessen Abstattung einen Termin zur Abstimmung zu verabreden.

Endlich trage ich

6) darauf an, eine der allernächsten Sitzungen zu vorläufigen vertraulichen Mittheilungen der Ansichten in Betreff der militärischen Verhältnisse des Bundes und der deshalb erforderlichen organischen Einrichtungen zu bestimmen, damit auch dieser Gegenstand, welcher als einer der ersten für unsere Bearbeitung bereits ausgezeichnet ist, zur gemeinsamen Berathung gehörig vorbereitet werde.

Benachrichtigungen.

„Erster Vortrag der kaiserlich königlich österreichischen vorsitzenden Gesandtschaft bei dem deutschen Bundestage,"
ist in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben.

Das
„Protokoll der ersten Sitzung der deutschen Bundesversammlung mit dem auf Befehl derselben beigefügten diplomatisch genauen Abdruck des Originals der deutschen Bundes-Akte,"
wird binnen kurzer Frist in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben seyn, nachdem derselben die Erlaubniß zum Debit der für den öffentlichen Druck bestimmten Protokolle der deutschen Bundesversammlung ertheilt worden ist.

Bei Gelegenheit der auf den 25. dieses, anberaumten Versteigerung der zur Nicolaus Ernstischen Masse in Bingen gehörige 26 Stück Wein, werden annoch 3 Stück 1811ter und 6 Stück 1812ter beide von sehr gutem Wachsthum, einem andern Eigenthümer gehörig, an den Meistbiethenden begeben.

Man wünscht einen Reisegesellschafter zu finden, der seinen eigenen Wagen hat, um am 6. k. M. auf gemeinschaftliche Kosten nach Wien zu reisen; zu erfragen Lit. M. Nro. 13.

Theater-Anzeige.

Freitag den 22. dieses wird auf dem hiesigen Theater zum Vortheil des Pensions-Fonds aufgeführt:

Die Liebe im Narren-Haus.
Eine komische Opfer in 2 Akten;
Musik von Rittersdorf.

Ich habe die Ehre, eine geehrte Kaufmannschaft in Frankfurt zu benachrichtigen, daß ich heute mit meinem Schiffe, von Rotterdam kommend, hier eingetroffen bin.

Coln, den 12. November 1816.

H. E. Van Emster.

Ich habe die Ehre, eine geehrte Kaufmannschaft in Frankfurt zu benachrichtigen, daß ich heute mit meinem Schiffe, von Rotterdam kommend, hier eingetroffen bin.

Cöln, den 14. November 1816.

Jan Barlen.

Montag den 25. November, Morgens und Nachmittags, werden in Bingen 16 Stück Wein, zur Nachlassenschaft des daselbst verstorbenen Herrn Nikolaus Ernst gehörig, öffentlich versteigert.

Diese Weine bestehen in:

2 Stück	vom Jahr 1811	Scharlachberger.
1 —	vom nämlichen Jahrgang	ebenfalls Scharlachberger u. sonstigem guten Binger Wachsthum.
13 —	vom Jahr 1814	
10 —	vom Jahr 1815	

In eine Essigsiederei, welche circa 4 Stunden von Frankfurt gelegen, wird ein Mann als Faktor gesucht, welcher dieses Geschäft gründlich verstehet, und dem Ganzen allein vorzustehen im Stande ist. Die Bedingungen sind sehr vortheilhaft. Herr C. H. Müller an der Bornheimer-Pforte in Frankfurt a. M. nimmt diesfalls frankirte Briefe unter der Adresse M. R. in C. an.

Ich warne, irgend jemanden, sey es ein Fremder oder mit mir Befreundeter, auf meinen Namen etwas zu borgen oder vorzuschießen, ohne meine eigene ausdrückliche Genehmigung, da ich jede nicht auf diese Art entstandene Forderung durchaus nicht anerkennen oder mich darum annehmen werde.

Elise von Fabert, Wittib.

In einer lebhaften Apotheke in dem Herzogthum Nassau ist die Stelle für einen Lehrling offen, und nähere Auskunft darüber auf frankirte Anfragen zu erhalten bei

Kellner und Städel,
in Frankfurt a. M.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 326. Freitag, den 22. November. 1816.

Wien, vom 15. November.

Der Prinz Leopold von Neapal wird mit seiner Gemahlin den 27. d. Wien verlassen und sich nach Hause begeben, da er, wie man vernimmt, von seinem königl. Vater abberufen wurde. Die Vermählung der Erzherzogin Leopoldine, zweiten Tochter Sr. Maj. des Kaisers, mit dem Kronerben von Portugal, wird hier durch Prokuration im April vor sich gehen; noch vorher aber wird die Kaiserin Luise, Herzogin von Parma in Wien erwartet, da sich beide Schwestern noch an den Ufern der Donau umarmen wollen. Der Erzherzog Rainer wird von seiner Reise in Italien nicht vor Ende Dezembers nach Wien zurückkehren.

— Bei dem vorgestern auf der Simmeringer Haide Statt gefundenen Pferde-Wettrennen gewann Lord Stewart's Pferd, Caper, die Wette gegen Graf Szechenyi's Pferd, Smolecko, in zwei Rennen hintereinander, so, daß das dritte Rennen, welches auf den Fall, wenn jenes der gedachten zwei Pferde einmal gewonnen haben würde, Statt finden sollte, unterblieb. Die Rennen zwischen Domino und Sledmere, so wie zwischen Sir Lowry und Benningborough wurden beide zu Lord Stewart's Gunsten gegen Graf Szechenyi und Fürst Wenzel Lichtenstein entschieden. (Fürst Lichnowski hatte seine Stute, Star, nicht mitrennen lassen.) Die letzte Wette zwischen Bendeg und Sledmere ward vom Grafen Szechenyi gegen Lord Stewart gewonnen.

Von der provisorischen Direktion der privil. österr. National-Bank wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach der Vorschrift des allerhöchsten Patents von 1. Juni 1816, von dem Papiergelde, welches bei der Einlagskasse der Bank, und im Wege der Aktien-Einlagen eingeflossen ist, der Betrag von acht Millionen Gulden, in Gegenwart, des k. k. Hofkommissärs, und mit Intervenirung der Abgeordneten der k. k. vereinigten Einlösungs- und Tilgungs-Deputation, unter vorschriftmäßiger Aufsicht und Kontrolle, morgen den 16. November 1816 um 11 Uhr Vormittags in dem Verbrennhause auf dem Glacis öffentlich vertilgt werden wird.

— Der F. M. L. Graf Neipperg ist vorgestern von hier nach Parma abgereist.

Mexico, vom 25. September.

Don Manuel Herrera, Minister des amerikanischen Kongresses, welcher seinen Sitz zu Matagorda hat, meldet, daß der General Victoria nach Cordova marschirt ist, daß ein anderer General im Begriff war Guazacualco zu besetzen, und der General Bustamante die Royalisten geschlagen habe und in ihrer Verfolgung begriffen sey. Der Obrist Peire kommandirt im Norden und erwartet die Ankunft des Generals Toledo, der sich in den Westeinten Staaten befindet. Der neue Kongreß war im Begriff seine Sitzungen anzufangen, man hoffte von demselben vieles für die schleunige und gänzliche Freiheit von Mexico. Während den Wahlen der Mitglieder des Kongresses trug das Volk die Büsten Washingtons und Franklins in Prozession umher.

Die zu New-Orleans erscheinenden Zeitungen widerlegen förmlich die vor einiger Zeit bekannt gemachte Nachricht von der Wegnahme des amerikanischen Schiffes der Swift, durch die Eskadre der mexikanischen Patrioten, die noch immer in dem mexikanischen Meerbusen kreuzt. Der Swift ist glücklich an dem Orte seiner Bestimmung angekommen. Diese Geschichte war die Erfindung der Feinde der Sache der Mexikaner, wir ergreifen diese Gelegenheit, fügt die Zeitung von Neu-Orleans hinzu, um das Publikum zu benachrichtigen, den lügenhaften Gerüchten zu mißtrauen, die unaufhörlich verbreitet werden, um der Sache der Patrioten zu schaden. Sie führen einen offenen Krieg mit den Spaniern, aber nur mit denselben allein, und kein neutrales Schiff, es sey ein amerikanisches oder ein anderes, hat etwas von ihnen zu befürchten.

— Ein Botschafter der vereinigten Provinzen von Rio de la Plata ist zu Baltimore eingetroffen.

— Ein von Pointe à Pitre auf Guadeloupe zu Providence angekommenes amerikanisches Schiff, überbringt die Nachricht, daß man daselbst täglich ungefähr 100 Personen beerdigte, die am gelben Fieber sterben.

— Die Brigg der Regierung von Buenos Ayres, Independance, ist nach einer Kreuzfahrt von 4 Monaten an den europäischen Küsten in dem Hafen von Philadelphia eingelaufen.

Rom, vom 6. November.

Verflossenen Sonntag ist allhier Se. Eminenz der Herr Cardinal Saluzzo, mit Tode abgegangen. — Der franz. Generalkonsul in den päbstlichen Staaten fordert alle Individuen, welche Mitglieder der franz. Ehrenlegion sind, auf, in dem kürzesten Zeitraume, in der Kanzlei des königl. Consuls zu Rom, eine Note abzugeben, in welcher ihr Name, Vorname, Grad und Eigenschaft genau angegeben sey, um neue Ordensdiplome zu erhalten. — Nachrichten aus Neapel vom 31. Oktober bringen Nachstehendes mit: Der verewigte Paisiello, von Vaterlandsliebe beseelt und leidenschaftlicher Liebhaber der Kunst, welcher er sich gewidmet, sah voraus, daß seine Schriften für die Geschichte der neuern Musik nützlich seyn könnten, von diesem Wunsche ausgehend machte er der Regierung alle seine Handschriften zum Geschenke, und übertrug die Sorgfalt über dieselben der königl. Akademie der schönen Künste. Nach seinem Tode wurde auf Befehl des Königs diese kostbare Sammlung der schönen Bibliothek des königl. Musikkollegiums einverleibt.

Das Bildniß Paisiellos wird in dem Sitzungssaale der Akademie der schönen Künste aufgehängt, und sein Name unter die Zahl derjenigen berühmten Männer aufgenommen werden, welche die innere Ansicht des königl. Theaters St. Carlo zieren werden.

Paris, vom 16. November.

(Fortsetzung)

Nachstehendes ist die Adresse, welche die Deputation der Kammer der Deputirten der Departemente Sr. Maj. überreicht hat:

„Sire!

„Ihre getreuen Unterthanen, die Mitglieder der Kammer der Deputirten, haben mit tiefer Rührung die Worte Ewr. Majestät angehört. Sie beeifern sich, Allerhöchstdenselben den Ausdruck ihrer Ehrfurcht, ihrer Liebe, und ihrer Dankbarkeit darzubringen. Dazu berufen, um mit Ewr. Majestät zur Wiederherstellung des Staates mitzuwirken, erschienen wir voll Eifer und Zutrauen, vereinigt in Absicht und Meinung mit Ihrer Regierung und kein anderes Interesse anerkennend, als das Nationalinteresse, welches wesentlich das Ihrige ist.

„Ja, Sire, die Ruhe herrscht in dem Königreiche, ihre Rückkehr verdankt man Ihrer Weisheit, und Ihrer Standhaftigkeit werden wir auch die Aufrechthaltung derselben verdanken. Wenn der innere Friede auf einem einzigen Punkte für einen Augenblick gestört wurde, so fanden Allerhöchstdieselben daselbst unerschütterliche Magistratspersonen, getreue Soldaten, ein ergebenes Volk; und eine unsinnige Unternehmung ward sogleich in ihrem Entstehen erstickt.

„Sie haben Europa und Frankreich bewiesen, daß die königl. Gewalt, indem sie sich selbst konstitutionelle Gränzen vorgeschrieben hat, in Ihren Händen nichts von ihrer Majestät und von ihrer Stärke verlor. Diese Gewalt ist das erste Bedürfniß Höchstihrer Völker; wir werden dieselbe immer zu achten, und wenn es seyn muß, auch zu vertheidigen wissen.

„Die Franzosen haben ihre Freude laut bezeigt, als sie zwei Sprößlinge des erlauchten Stammes der Bourbonen sich unter dem väterlichen Schatten vereinigen sahen, die ihnen neue Pfänder ihrer Wohlfahrt versprechen. Sie haben es nicht vergessen, Sire, wie glücklich ihre Väter unter den Ihrigen waren, und daß die Unglücksfälle der großen Familie sich von jenem Tage her datiren, wo dieselbe von ihren wahren Oberhauptern getrennt wurde, auch werden sie von der Vorsehung, als die köstlichste ihrer Wohlthaten dasjenige empfangen, was unter ihnen die rechtmäßige Thronfolge-Ordnung befestigen und verewigen soll. Mit Bedauern wenden wir uns von diesen Ideen des Glückes und der Hoffnung weg; allein Sie haben uns das Beispiel einer muthigen Sorgfalt gegeben, welche es nicht fürchtet, den Uebeln der Gegenwart und den Besorgnissen der Zukunft ins Auge zu schauen. Allerhöchstihre Völker leiden durch das herrschende Mißjahr. Die Last der öffentlichen Ausgaben ist beinahe niederbeugend; die vielen Lasten, die uns noch erwarten, könnten uns Furche und Schrecken einjagen; allein wir sind Franzosen, und unsere Geschichte beweist hinlänglich, daß jedesmal, wenn uns der Monarch zur Hülfe des Vaterlandes aufrief, kein Opfer unsern Muth gelähmt hat.

„Und wer sollte nicht durch das Beispiel hingerissen werden, welches wir von Ewr. Majestät und Ihrer erlauchten Familie erhalten; wer würde in dieser edlen Laufbahn nicht jenen Prinzen folgen, welche der Gegenstand unserer Liebe und unserer Hoffnung sind?

„Wir erkennen mit Ewr. Majestät die Macht der Sparsamkeit; jene der Könige ist der Schatz der Völker; in jener Sparsamkeit, in der Garantie, die dem Interesse Aller gegeben ist; in der Treue, womit die Verbindlichkeiten im Innern, so wie jene gegen das Ausland beobachtet werden; vorzüglich in der Vereinigung des Willens wird Frankreich jene Energie finden, deren dasselbe bedarf, um sich auch im Unglück Achtung zu verschaffen, nachdem es so lange Zeit in seinem Wohlstand beneidet wurde.

„Das Interesse der französischen Kirche konnte in keine treuern Hände gelegt werden, als in jene des Erben des Scepters und der Tugenden des heiligen Ludwigs, welcher, wie jener weise Monarch, indem er die Rechte des heiligen Stuhls hochachtete, auch den Grundgesetzen des Staates Hochachtung zu verschaffen und das Unterpfand unserer alten Freiheiten unversehrt zu erhalten wissen wird.

„Wir theilen die Sorgfalt Ewr. Majestät zur Verbesserung des Schicksals der Diener der Altäre, vorzüglich jener, welche Ihren Völkern näher stehen, und ungeachtet des hohen Nutzens ihrer Amtsverrichtungen, bis jetzt nur zu sehr vernachläßigt wurden. Die Pflichten, welche die Religion des Staates auflegt, sind in unsern Augen heilig, und wir werden sie mit der Natur unserer Institute, der Freiheit des Gottesdienstes und mit der bis jetzt noch beschwerlichen Lage Frankreichs zu vereinbaren wissen.

„Ewr. Majestät räumen der Anhänglichkeit der Verfassungs-Urkunde unmittelbar nach jener einen Platz ein, welche wir der Religion schuldig sind. Sie haben, Sire, den Gedanken von ganz Frankreich ausgedrückt; denn es giebt keinen einzigen Franzosen, der nicht eine weise Freiheit, den friedlichen Genuß seines Standes, seiner Rechte und seines Vermögens will. Mit diesen Gesinnungen und mit einem tiefen Danke wurde Allerhöchste ihre königl. Verordnung vom 5. September aufgenommen, und so wird auch die königl. Versicherung aufgenommen werden, welche Ewr. Majestät hinzufügten, niemals zuzugeben, daß das Fundamentalgesetz des Staates beeinträchtiget werde. Hierin liegt das Heil Frankreichs, weil hierin den Revolutionen ein Ziel gesetzt ist.

„Sie wollen, Sire, daß die Reibungen erlöschen, der Haß aufhöre, die Kinder eines und desselben Vaterlandes (und Sie haben hinzuzufügen geruhet: eines und desselben Vaters) ein Brudervolk seyen. Sie haben durch die Versicherung, welche Sie uns ertheilten, eine gleich unerschütterliche Standhaftigkeit anzuwenden, um die Anschläge der Bosheit zu unterdrücken und die Verirrungen eines zu heftigen Eifers im Zaume zu halten, schon vieles gethan, um diesen edlen Zweck zu erreichen. Ihre Völker haben Sie gehört, sie wissen es, daß der König kein vergebliches Versprechen ertheilt.

„Und wenn es möglich wäre, daß die Stimme Ewr. Majestät für einen Augenblick mißkannt würde, wenn sich irgendwo Anmaßungen erheben könnten, welche dem unzertrennlichen Interesse

Frankreichs und seines Königs zuwider wären, so würden wir uns, Sire, um den Thron herum drängen, um Sie mit Wünschen zu umgeben und Ihnen die Mitwirkung aller Franzosen anzubieten, deren Trachten nur dahin geht, vereint und friedlich unter der Verfassungs-Urkunde und dem Scepter der Bourbonen zu leben."

— Gestern hat das erste Kriegsgericht den General Ameil in contumatiam zum Tode verurtheilt.

— Vorgestern um 3 Uhr begaben sich der Herr Herzog von Richelieu und der Finanzminister Herr Graf Corvetto mit mehreren Herren Staatsräthen in die Kammer der Deputirten. Der Herr Graf Corvetto bestieg die Tribune und las den Gesetzesvorschlag über das Budjet ab; aus demselben geht hervor, daß das Budjet der Einnahme für das Jahr 1817 ungleich stärker als jenes von 1816 ist, weil außer den Ausgaben für das erstere Jahr, auch noch die Deficits von den Jahren 1814, 1815 und 1816 zu decken sind, welche durch die Rückstände nicht ergänzt werden können. Das für das Jahr 1817 vorgeschlagene Budjet beträgt . . . 1,088,294,957 Franken.

Jenes von 1816 . . . 839,595,661 —

Differenz . . . 248,699,296 —

Die Kammer hat beschlossen, daß die vorläufige Untersuchung des Budjets am 18. in den Büreaux ihren Anfang nehmen solle.

— Die Fonds sind nicht so sehr gesunken, als man nach dem Budjet erwarten sollte. Die 5 pCt. Consol. waren am 15. zu 55 Fr. 10 Ct., und die Bankactien zu 1137 Fr. 50 Ct. notirt.

Bremen, vom 16. November.

Die hiesige Zeitung enthält eine ihr aus Mexico zugekommene Erklärung des mexikanischen Kongresses vom 28. Juni 1815, welche sie in nachstehender Uebersetzung mittheilt:

Der mexicanische hohe Kongreß an alle Nationen.

Die Unabhängigkeit der amerikanischen Länder, welche bis zum Jahr 1810, dem Beherrscher Spaniens unterthan war, zeigte sich hinlänglich bei den unterwarteten Ereignissen, welche den Ruin der Bourbonen herbeiführten, oder — um es deutlicher zu sagen — war eine nothwendige Folge der Tage von Esturial und Aranjuez, der Abdankungen und Entschlidungen zu Bayonne, der Auflösung der Monarchie, an deren Stelle die verschiedenen Regierungen traten, die im Namen eines enthronten und gefangenen Königs, ungesäumt und aus eigner Machtvollkommenheit, eine nach der andern sich erhoben.

Das mexicanische Volk richtete sein Augenmerk auf die politischen Vortheile, die ihm von der Folge der Begebenheiten dargeboten wurden. Es begann einzusehen, daß es kraft seiner natürlichen Rechte, in diesen Augenblicken der Verwirrung die Stimme seiner Freiheit erheben, und auf immer die verderblichen Bande, die es an Spanien fesselten, lösen könnte. Doch milde und edelsinnig von Natur, anstatt zurükzudenken an die Treulosigkeit, die Gewaltthaten und Greuel, welche die Eroberung von Mexico begleiteten, anstatt seine Blicke zu richten auf die Ungerechtigkeit, den Hohn, den Druck und das Elend, zu welchen während des langen Zeitraums von drei Jahrhunderten die Grausamkeit der Eroberer unseres Landes uns verdammte, vergaß es seine eigenen Angelegenheiten, und durchdrungen allein von dem fremden Unglück, nahm es sich der Sache der Einwohner der Halbinsel wie seiner eigenen an, und machte aufrichtig alle Vorbereitungen, um sie mit den Hülfsmitteln, welche die Großmuth und der Reichthum der Amerikaner darbietet, zu beschützen.

Wirklich — als wir die erste Nachricht erhielten von der Gefangenschaft des Königs, dem Einfall der Franzosen in Spanien, dem Aufruhr in den Provinzen, der Regierung Murat's, den großen Ereignissen jener Tage, flammte von neuem in uns allen die gemeinschaftliche Begeisterung empor, mit der wir kurz vorher, Ferdinand VII. Gehorsam und Treue geschworen hatten. Wir erneuerten unsern Schwur, wir gelobten mit allen Kräften den gegen die Usurpatoren seiner Krone erklärten Krieg zu unterstützen. Nein! nicht dachten wir auf irgend eine Weise uns von dem Throne seiner Väter zu trennen, obgleich wir glaubten, daß unsere heldenmäßige Unterwerfung unserer unermeßlichen Opfer, durch die Verbesserung unserer, auf neue Grundlagen des Verkehrs mit dem Mutterlande gegründeten, innern Verwaltung, würde belohnt werden, daß ein Ende erreicht habe die Herrschaft der ungezügeltesten Willkühr, und weichen werde der Herrschaft der Vernunft und des Gesetzes, daß aufhören werde unsere schmähliche Erniedrigung, der höhnende Unterschied zwischen sclavischen Kolonisten, und freien Menschen.

Das waren unsere Empfindungen, das unsere Hoffnungen. Im zufriedenen Bewußtseyn der Rechtmäßigkeit und Billigkeit unseres Benehmens, im festen Vertrauen auf die Dankbarkeit, um nicht zu sagen, auf die strengste Gerechtigkeit der spanischen Nation, glaubten wir schon die Morgenröthe unserer glücklichen Wiedergeburt anbrechen zu sehen. Als aber fern von jedem Mißtrauen wir die Grundlage der neuen Formen unserer Regierung in jedem Augenblick erwarteten, erschienen in der Hauptstadt Abgeordnete der Insurrektions-Junten von Sevilla und Valencia mit abgeschmackten Anmaßungen.

Beide Junten suchten, während der Gefangenschaft Ferdinand VII., sich als die ausschließlichen Hüter der Rechte des Thrones, geltend zu machen. Zwei in der Verwirrung und Unruhe der Volker eingesetzte Korporationen, kaum von dem kleinsten Bezirk der Provinzen ihres Namens anerkannt, bewarben sich demungeachtet um die Souveränität über den ausgebreiteten Landstrich der Kolonie. Abentheuerliche Mißgeburt des ungemessensten Ehrgeizes! Armseliger Einfall niedriger und entwürdigter Seelen!

Wir erklären im Angesicht der Welt, daß der Vice-König Iturrigaray sich unter diesen so äußerst schwierigen Umständen, mit der Umsicht, Rechtschaffenheit und Uneigennützigkeit bewährte, die sein Andenken uns immer werth machen werden. Indem wir seinen Namen der entferntesten Nachkommenschaft überliefern, werden diese Eigenschaften ihm den Beifall und die Segnungen unserer Kinder und Kindeskinder erwerben. Er berief eine Junta, bestehend aus den vornehmsten Behörden, welche augenblicklich vereinigt werden konnten, und die theils in eigener Person, theils durch Abgeordnete erschienen. Er erschien in dieser erlauchten Versammlung, nicht so sehr um den Vorsitz in ihr zu führen, als vielmehr um der Erste zu seyn, der die Macht, die seit dem Fall Ferdinands dem Volke wieder anheim fiel, feierlich anzuerkennen. Vor allen Dingen wollte er die Würde eines Oberhauptes des Königreichs niederlegen, indem er bescheiden seine Dienste anbot, um der Nation unter so gefährlichen Umständen nützlich zu seyn. Nachdem die Fürsorge des Vicekönigs nicht angenommen wurde, er vielmehr nach dem Wunsche des Kongresses in seinem Amt war bestätigt worden, begann die Berathung über die Frage, ob die von der Junta zu Sevilla verlangte Anerkennung angenommen oder abgeschlagen werden solle.

(Die Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, vom 19. November.

Se. königl. Maj. haben vermöge allerhöchster Ordre vom 17. Nov. für alle bis auf diesen Tag von der königl. Armee desertirte Unteroffiziers und Soldaten einen bis zum 1 April 1817 dauernden General-Pardon gnädigst bewilligt.

— Se. königl. Majestät haben Sich bewogen gefunden, das bisher aus 4 Eskadronen bestandene Garde-Regiment zu Pferd und das Leib-Ulanenkorps aufzuheben, und dagegen eine neue Leibgarde

zu Pferd, aus 1 Eskadron bestehend, und eine Feldjäger-Eskadron zu errichten.

Frankfurt, vom 21. November.

Wir erhalten so eben beim Schlusse unsers Blattes noch die Pariser Zeitungen vom 17. dieses. Sie enthalten aber für unsere Leser nichts Interessantes; mit der Gesundheit des Königs geht es besser.

— Nachrichten aus Madrid vom 6. d. zufolge ist Hr. Cevallos zum Botschafter am königl. neapolitanischen Hofe ernannt worden und hat sich auf der Stelle an seinen Posten begeben.

— Der König von Spanien hat einen neuen adelichen Damenorden unter der Benennung: königl. Orden der Königin Marie Louise, gestiftet.

Benachrichtigungen.

Zur letzten Hauptklasse der 51ten Frankfurter Lotterie, darin die wichtigen Gewinne von fl. 100000, 50,000, 20,000, 10,000 u. s. w., welche den 18. Dezember zu ziehen anfängt, sind bei Endesgenannten nebst Plan zu bekommen: ganze Loose à fl 80, halbe à fl. 40, drittel à fl. 26. 40 kr. und viertel Loose à fl. 20. Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

W. H. Reinganum, Hauptkollekteur
auf dem Trierischen Plätzchen Nr. 88.
in Frankfurt am Main.

Anzeige
von Weihnachts- und Neujahrgeschenken.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste findet man in der Buchhandlung des Unterzeichneten eine große und ganz vorzügliche Auswahl von Jugendschriften für jedes Alter und zu allen Preisen; alle in Deutschland herausgekommene Almanache und Taschenbücher auf das Jahr 1817; eine durch Eleganz der Einbände und durch reichen Inhalt sich ganz besonders auszeichnende Collection von französischen Taschenkalendern für das nächste Jahr, und andere sich zu diesem Zwecke eignende Gegenstände. — Ein Verzeichniß über das Ganze wird daselbst gratis ausgegeben.

Heinrich Ludwig Brönner,
auf dem großen Kornmarkt, Lit. J. Nr. 148.

Am 2. December dieses Jahres wird dahier in Frankfurt am Main auf dem Trierischen Plätzchen Lit. H. Nr. 147; eine Sammlung von Kupferstichen sowohl schwarz als in allen Farben aus allen Schulen an den Meistbietenden versteigert. Verzeichnisse sind bei Unterschriebenen — so wie bei denen längst bekannten Commissionaires zu haben.

Bernh. Körner.

Von englischen Austern und allen Arten Seefischen kommen anjetzo jede Woche frische Zufuhren an, und sind nebst allen italienischen und Spezereiwaaren zu billigen Preisen zu haben bei

Franz Scharpff
im Nürnberger Hof.

Bekanntmachung.

Daß der seit 7 Jahren bei mir als Reisender gewesene Herr Jacob Marx Adler von Worms, heute meine Dienste verlassen, ermangle nicht anbei anzuzeigen.

Frankfurt den 16. Oktober 1816.

Michael Jacob Binge.

Ich habe die Ehre meinen geehrtesten Freunden und Gönnern anzuzeigen, daß ich eine Spielkarten Fabrik errichtet habe und empfehle mich zugleich mit allen Sorten der besten Qualität zu den billigsten Preisen.

Joh. Anton Steinberger,
auf der großen Eichenheimergasse Lit D. Nr. 153. in Frankfurt a. M.

Montag den 9. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, sollen von hiesigem herrschaftlichen Spitzher

200 Malter Korn,
300 — Spelz und
150 — Gerste

vorbehaltlich der Ratifikation versteigert werden. Sämmtliche Früchte sind von guter Qualität und werden 4 bis 5 Meilen in der Frohnde geliefert.

Habitzheim, den 13. November 1816.

Camesasca, Rentamtmann.

Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs werden von unterzeichneter Behörde Montags den 16. Dezember d. J., und falls dies nicht an dem nämlichen Tage beendigt werden könnte, die folgenden Tage in dem allhiesigen Marstall-Gebäude eine sehr beträchtliche Anzahl ganz guter Pferde aus dem königlichen Marstall, sowohl Reit- als Zugpferde, im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden köflich überlassen werden, wozu die Liebhaber an gedachtem Tage, Morgens 9 Uhr, zu welcher Stunde diese Verhandlung ihren Anfang nehmen wird, zu erscheinen eingeladen werden.

Stuttgart, den 14. November 1816.

Königl. Oberstallmeister-Amt.

Aus einem hiesigen Hause wurde am 17. d., Nachmittags, Folgendes entwendet: Eine goldene Repetir-Uhr mit einem goldenen Zifferblatt, eine massiv goldene Kette, drei goldene Petschafte, das eine ist in Form einer Harfe gemacht, mit Karniol, das zweite oval mit einer Schraube, das dritte ist oben von Gold, hat anstatt Karniol, Stahl, wo das Familienwappen darauf gestochen, und neben herum auf russisch: „Gott meine Hoffnung" eingravirt ist. Ein Schlüssel von einer spanischen rothen Frucht, einer Koralle ähnlich. Auf der einen Seite, wo man die Uhr aufzieht, steht geschrieben: Breyet et fils.

Ditto eine goldene Uhr mit einem weißen Zifferblatt, mit Datum-Zeiger, eine goldene Kette und ein Petschaft von Gold, welche zwei Stückchen spielt.

Diejenigen, denen etwas davon zu Handen kömmt, werden ersucht, gegen eine besondere Belohnung, der einschlägigen Behörde die Anzeige zu machen, und es der hiesigen russisch kaiserlichen Commandantschaft zu melden.

Mannheim, den 19. November 1816.

Donnerstags den 28. November 1816, des Morgens um 9 Uhr und des Nachmittags um 2 Uhr, werden in Mainz auf dem Stadtgerichtshause nachbenannte aufgehaltene Weine, aus vorzüglichen Lagen, stückweise, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

4	Stück	1815r	Stadecker.
2	—	—	Jugenheimer.
2	—	—	Elsheimer.
1	—	—	Hahnheimer.
3	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Nierstreiner.
1	—	1812r	Büdesheimer.
2	—	1808r	Bodenheimer.
3	—	—	Geisenheimer, Rothenberger.
1	—	—	Hochheimer.
2	—	1804r	dito.
1	—	1802r	Nierstreiner.
1	—	1800r	Binger.
1	—	—	Oppenheimer.
1	—	1798r	Nackenheimer.
1	—	1794r	Gauser.
6	—	1811r	Ebersheimer.
1	—	—	Kempter.
6	—	—	Selzer.
3	—	—	Münsterer.
2	—	—	Büdesheimer.
2	—	—	Bischheimer.
3	—	—	Nackenheimer.
2	—	—	Dienheimer.
1	—	—	Oppenheimer.
2	—	—	Scharlachberger.
2	—	—	Laurenheimer.
3	—	—	Bodenheimer.
1	—	—	Hahnheimer Knopf.
1	—	—	Eberbacher.
4	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Geisenheimer, Rothenberger.
8	—	—	Nierstreiner.
4	Zulaß	—	Gundersheimer, rother.

78 Stück zusammen.

X. Mann,
Großherzoglich hessischen Notär.

FREIE STADT F

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 327. Samstag, den 23. November. 1816.

Wien, vom 15. November.

Am Morgen des Vermählungstages fuhren Se. Maj. der Kaiser mit der ganzen kaiserl. Familie von der Burg aus zu einem Morgenbesuch nach Schönbrunn. Es war ein herrlicher Zug von 15 Wagen mit auserlesener Bespannung. Man erschien dabei in Hofgalle. Bei der Vermählungsceremonie selbst erschien der Kaiser in österreichischer Feldmarschallsuniform. Die Prinzen alle in Uniformen. Die Kaiserin trug ein Kleid von Silberstoff, schwer mit Gold gestickt, und ein Diadem von Brillanten in den Haaren. Die acht Schimmel, welche vor ihren Paradewagen gespannt waren, sind spanischer Abkunft, und von bewunderswerther Schönheit. Das herrlichste Wetter begünstigte den Einzug, und als wollte der Himmel in dieser herbstlichen Jahrszeit seine Sonne nur zu diesem frohen Ereignisse strahlen lassen, so stellte sich, als der Abend hereingedunkelt war, Nebel und Regenwetter ein. Nebst dem Militär waren auch Unsere so zahlreichen und schönen Bürgergarden an dem Wege, den der Zug nahm, aufgestellt, welche auch durch ihre trefflichen Musikchöre die Pracht dieses wahrhaft kaiserlichen Einzugs vermehren halfen.

Aus Italien vom 14. November.

Der nach Petersburg bestimmte neue amerikanische Gesandte Pinkney, traf am 1. d. zu Bologna ein, von wo er am folgenden Tage seine Reise nach seiner Bestimmung fortsetzte.

Paris, vom 17. November.

Noch hat sich das Podagrübel des Königs nicht vermindert. Se. Maj. fährt daher fort die Messe in Ihren Zimmern anzuhören.

— Der auf morgen erwartete Herzog von Wellington wird nur so lange verweilen, um Sr. Maj. zu deren Geburtsfeste Glück zu wünschen, und sodann unverweilt nach seinem Hauptquartiere Mont St. Martin zurückkehren. Dort werden Damen von sehr hohem Range erwartet, unter denen sich die russische Fürstin Bagration und die polnische Gräfin Potoka befinden sollen.

— Aus Calais wird unterm 13. d. geschrieben: die Nord- und die Südwest-Winde haben es seit 9. d. durchaus nicht zugelassen, daß irgend ein Packetboot den hiesigen Seehaven verließ. Einer der Kuriere, welche regelmäßig an die franz. Gesandschaft zu London abgeschickt werden, versuchte es aus Diensteifer in einem Fischerkahn über den Kanal zu kommen, allein ungeachtet er einen Theil der Nacht in See geblieben war, zwang ihn der Sturm dennoch wieder nach dem Hafen zurückzukehren, nachdem er mit manchen Gefahren zu kämpfen gehabt hatte. Am 12ten des Abends sind eine dänische und eine englische Brigg nicht weit von unserm Hafen gescheitert.

Von 18ten. Gestern an dem Vorabend des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs haben die Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie Sr. Maj. ihre Glückwünschungen dargebracht. Der König hat seine Zimmer noch nicht verlassen und die Messe in demselben angehört.

Bremen, vom 16. November.

Der mexicanische hohe Kongreß an alle Nationen.

(Beschluß.)

Die Abgeordneten von Valencia hatten schon durch Intriguen und Verwendungen allen Einfluß verloren. Das Urtheil, die Gesetze und selbst das Beispiel der spanischen Provinzen befanden sich mit den Absichten dieser Korporation im Widerspruch, würdigten ihre übertriebenen Bestrebungen, und zeichneten uns die Bahn vor, der wir folgen mußten, so oft wir für die Aufrechthaltung des Ganzen der Monarchie uns verwenden wollten. Warum hätte in dem mexikanischen Amerika nicht jenes System angenommen werden sollen, das damals von den Völkern Spaniens mit Ruhm und allgemeiner Zustimmung befolgt wurde? Warum hätten wir nicht eben so gut unsere Junten organisiren sollen, oder war es eine andere Art der Verwaltung, welche die Rechte Ferdinands aufrechr erhalten, und für die Sicherheit und Erhaltung dieser Herrschaftsbezirke sorgen sollte? Dergestalt wurde dann auch einstimmig beschlossen, und die Berathschlagung durch einen feierlichen Eid bekräftigt, daß kein anderer Souverän in Neu-Spanien anerkannt werde, als Ferdinand VII., und daß während seiner Abwesenheit und Gefangenschaft unsere Regierung sich nach den unserer schwierigen Lage am meisten angemessenen Umständen richten sollten, während das Band der Brüderschaft zwischen den

Digitized by Google

europäischen und amerikanischen Spaniern immer fortbestehe, und wir uns mit unserm Gut und Blut zur Rettung des Königs und des Vaterlandes verpflichtet hielten. Was konnte man mehr von dem Edelmuth und der Mäßigung der Mexikaner erwarten? was konnte man mehr von ihrer geläuterten Rechtlichkeit fordern?

Doch unsere alten Unterdrücker hatten unwiderruflich beschlossen, ihren Plan unserer Unterjochung fortzusetzen. Die Instruktionen der Agenten von Sevilla beschränkten sich nicht darauf, gerechten und billigen Vorschlägen Gehör zu leihen, sondern, die verderbteste Willkühr bestätigend, gaben sie durch Alles zu verstehen, daß nur durch dieselbe die wichtige Beute von Indien gesichert werde. So erhub sich die rasende Faktion, die den Vice-König in Mexiko überfiel, ihn schmählich seiner Macht beraubte, ihn als einen Verräther behandelte, bloß weil er unsere Rechte zu begünstigen schien; so verbreitete sich das Feuer der Verfolgung gegen die tugendhaftesten Bürger, denen ihr Ruhm, ihr Eifer und ihre Vaterlandsliebe zum Verbrechen gemacht wurde; so erreichte unsere Unterdrückung ihren Gipfel. In diesem Zeitraum entwickelte die Tirannei all ihre Wuth, zeigte sich der Haß und der Blutdurst der Spanier, die nur auf die Aechtung und Vertilgung der Eingebornen sannen. Staunen muß es erregen, als wir unter einer so höhnenden und ausgearteten Behandlung, uns der Oberherrschaft von Sevilla durch unsere Zustimmung dennoch unterwarfen.

Immer hegten wir dabei die Hoffnung, daß durch den nämlichen Wechsel der Revolutionen, eine übermüthige und schlecht befestigte Regierung stürzen werde, daß hierdurch vielleicht die ersehnte Verbesserung unseres Schicksals erreicht werden würde, ohne genöthigt zu seyn, die Bande der Einheit unwiderruflich zu trennen. Wirklich vereinigten sich nach einigen Tagen die Repräsentanten der Provinzen in eine Versammlung; eine allgemeine Junta wurde eröffnet, die gleich von Anfang sich bemühte, uns durch die Liberalität ihrer Grundsätze anzuziehen, die unser Amerika einen integrirenden Theil der Monarchie nannte, die aus gedrückten Kolonisten uns zu Bürgern erhob, uns zur Regierung der Nation aufrief, und uns mit den glänzendsten Versprechungen schmeichelte. Wir nahmen keinen Anstand, den Gehorsam zu leisten, und zweifelten keinen Augenblick, daß unsere Erwartungen würden in Erfüllung gehen. Doch bemerkten wir unterdessen, daß unsere inneren Einrichtungen sich keineswegs veränderten, daß Grausamkeit und Despotismus nicht aufhören, daß die Zahl unserer Repräsentanten offenbar durch Treulosigkeit war festgesetzt worden, und daß die Wahlen, mit Hintansetzung der Rechte des Volks, eigentlich nur unter dem Einfluß derer standen, die sie angeordnet. Und dann erregte das unpolitische und strafbare Benehmen der Centralbehörden unsere Bestürzung und unser Mißtrauen, da sie den berüchtigten Verbrechern, die bei der Verhaftnehmung Iturrigaray's thätig gewesen, Belohnungen und Auszeichnungen zukommen ließen, und überdies Ausschweifungen statt fanden, die ewig die Rache der Guten in Anspruch nehmen werden.

Die vorübergehende Herrschaft des neuen Souveräns, sein tragisches Ende, und die Verwünschungen mit denen die öffentliche Stimme der Spanier ihn überhäufte, verscheuchten unsern Mißmuth, und ließen unsere Klagen nicht aufkommen, da besonders unsere Aufmerksamkeit auf die vielversprechenden Erklärungen des Regentschafts-Rathes gerichtet wurde, der bestätigt mit unserm Glück und unserm Ruhm, wie es hieß, im Augenblick seiner Einsetzung als erste Verpflichtung übernommen hatte, die Abhülfe unserer Leiden uns zuzusichern. Der immer trügerischen Versprechungen müde, die immer mit der That im Widerspruche waren, trauten wir wenig den Versicherungen dieser Regierung, und erwarteten mit Ungeduld das Resultat ihrer Verwaltung. Sie waren in allen Dingen den frühern ähnlich. Das Einzige, was wir auf dem Gipfel unserer Leiden noch hoffen konnten, war die nahe Zusammenberufung der Kortes, in denen man unseren Deputirten und ihren kräftigen Vorstellungen, wie wir glaubten, die Gerechtigkeit würde widerfahren lassen, die uns bisher war versagt worden. Da wir diesem letzten Hülfsmittel jede Wirksamkeit zu geben wünschten, deren es empfänglich schien, erhuben wir, auf daß unsere Ehrbarkeit und Mäßigung nicht ungestraft mißbraucht werde, in Dolores den Ruf der Unabhängigkeit, gerade zu der Zeit als unsre Repräsentanten sich anschickten nach der Insel Leon überzuschiffen.

Die schnellen Fortschritte unserer Waffen, die aller Orten Unterstützung und Hülfe fanden, verstärkten in wenig Tagen unsere Parthei, und gaben ihr einen solchen Grad von Festigkeit, daß ohne den unzähmbaren Stolz und die hartnäckige Verblendung der Spanier, wir unsere Zwistigkeiten sehr leicht würden ausgleichen, und das Uebel eines innern Krieges, in welchem über kurz oder lang unsere Feinde unterliegen müssen, um so mehr sie sich in ihrem Wahnsinn eines eingebildeten Uebergewichtes rühmen würden, vermieden haben. Unser Vorhaben, wie bemerkt ist, war keineswegs eine unbedingte Unabhängigkeit zu verlangen; mit lauter Stimme verkündeten wir unsere Unterwerfung unter Ferdinand VII. und auf tausenderlei Art bezeugten wir die Aufrichtigkeit derselben. So wenig begehrten wir die enge Verbindung mit den Spaniern aufzuheben, so sehr, da wir uns zu der nämlichen Religion bekannten, wir uns den nämlichen Gesetzen unterwerfen wollten, und uns gar nicht weigerten, die alten Verhältnisse des Bluts, der Freundschaft und des Handels fortdauerd zu erhalten. Wir trachteten bloß dahin, daß die Gleichheit zwischen den beiden Spanien wirklich auch in Ausführung komme, und nicht bei bloßen Anerbierungen stehen bleibe; — die Gleichheit, die von dem Herrn der Welt allen Menschen zugestanden, von unsern Gegnern empfohlen, und durch bestimmte Verordnungen war bekräftigt worden, jedoch immer durch gehässige Kunstgriffe umgangen, immer auf Kosten von Verbrechen verletzt wurde, die uns zur peinlichsten und unerträglichsten Knechtschaft verurtheilten.

Auf diese gerechte Fürsorge uns beschränkend, wandten wir uns mit derselben wiederholt an die Agenten der spanischen Regierung; dergestalt, daß unsere Bitte vor die Kortes gebracht werde mit der Würde, Festigkeit und Kraft, die unsern wohlverdienten Abgeordneten so große Achtung erwarben, und den Namen und die Tugenden der amerikanischen Deputation unsterblich machen werden. Aber — wer sollte es glauben! — unsere verblendeten und verstockten Tyrannen verachteten hochfahrend unsere wiederholten Bitten, und wandten ihr Ohr ab von unserm Flehen. Unsere Abgeordneten wurden mit Spott und Hohn behandelt! . . . Ha! ist dies nicht hinreichend, daß unsere geehrte und gewichtige Nation mit den Spaniern jede Art von Verbindung aufhebe, und von ihnen Genugthuung fordere für unsere bei der National-Repräsentation gekränkten Rechte? Und wie — wenn die Kortes die gerechten von uns vorgeschlagenen Mittel der Vereinigung und des Friedens von sich weisen, hartnäckig und grausam darauf bestehen, uns durch Gewalt zur Ruhe zu bringen, Scharen von Meuchelmördern schicken, die gegen unsern Willen uns die verfluchten Fesseln anlegen sollen, die wir zu zersprengen uns bemühten? — nicht reden wir von der Konstitution der Monarchie, um nicht zu erinnern an unsere köstlichen Rechte, deren wir förmlich beraubt wurden, um nicht anzuführen die Artikel, durch welche ganz ausdrücklich wir mit dem Siegel eines untergeordneten Zustandes gestempelt werden.

Nicht minder verabscheuungswürdig war das Benehmen der Bevollmächtigten, welche unser Land

gleich darauf unterdrückten. Im Anfange des Aufstandes, sobald sie bemerkten, daß unsere Absichten rein und gerecht waren, erfanden sie die emporendsten Verläumdungen, um dieselben zu entstellen und zu verdunkeln, um die Unbesorgten zu verführen, und den Saamen der Zwietracht auszustreuen. Der Vicekönig, die Inquision, die Bischöfe, jeder Befehlshaber, jeder bezahlte Schriftsteller stellten unser System nach Gefallen dar und entstellten es durch die schwärzesten Farben, um den Haß und die Verwünschung ihm zuzuwenden. Mit welchem Schmerz sahen wir die geistlichen Behörden ihre Würde vergessen, ihren Wirkungskreis überschreiten. Die Rechte des Kriegs und die heiligsten Gesetze der Menschheit traten sie mit Füßen; sie behandelten uns als Rebellen, nannten uns mit unerträglicher Unverschämtheit: Banditen, Insurgenten. Sie verwüsteten unsere Felder, verbrannten unsere Dörfer, und mordeten deren friedliche Einwohner. Sie überlieferten der Wuth und Grausamkeit der spanischen Soldateska zarte und unschuldige Schlachtopfer. Sie entweihteten unsere Kirchen, sie vergossen endlich mit gotteslästerlicher Hand das Blut unserer Priester.

Die Spanier können nicht zweifeln an der Tapferkeit und Standhaftigkeit unserer Krieger, an ihrer auf dem Schlachtfeld erworbenen Kriegskunst, ihrem Diensteifer, an dem glänzenden Zustand unserer Heere, bewehrt mit den nemlichen Waffen, die uns vernichten sollten. Ihre zahlreichen Haufen kamen um durch unser Schwerdt; sie wissen, daß der Trug, mit dem sie die Leichtgläubigen hintergehen wollten, verschwunden ist, daß die Enttäuschung unwiderstehlich sich weiter ausbreitet, und unser Vorhaben immer mehr begünstigt, nichts destoweniger ist ihr Stolz nicht gebrochen, ihre Hartnäckigkeit nicht gewendet. Wohl suchten sie uns einzuschüchtern durch die abentheuerliche Hülfe, die sie von der Halbinsel zu erwarten sich Miene gaben, von der erschöpften, zerstörten Halbinsel, gleichsam als wäre uns verborgen ihr weltkundiger Verfall, als wenn wir uns fürchteten vor dem Gesindel, das wir zu vernichten gewohnt sind.

Wohl feiern sie durch außerordentliche Feste die Rückkehr Ferdinands VII., um uns zu blenden, als wenn unter seiner belobten väterlichen Regierung keinen Einfluß gehabt hätten, die Venega's, die Calleja's, die Cruces, die Truxillo's, die europäischen Spanier, unsere unversöhnlichen Feinde. Was können wir noch weiter hinzufügen? — Nichts weiter, als daß es unser Bedürfniß ist, vor den Augen der Unpartheyischen die Ueberlegung zu rechtfertigen, mit welcher wir, angetrieben von dem Wunsche unsers Glücks, ans Werk geschritten sind, um unsere freie Regierung einzurichten und einzuführen, schwörend bei dem heiligen Namen Gottes, dem Zeugen unserer Absichten, mit unserm Blut die Souverainität und Unabhängigkeit des mexikanischen Amerikas zu vertheidigen, das von der spanischen Monarchie und jeder andern Herrschaft auf immer getrennt ist.

Erlauchte Nationen, die ihr würdig den Erdkreis bewohnt, weil ihr durch eure menschenfreundlichen Tugenden dahin gelangtet, den Zweck der bürgerlichen Gesellschaft und der Regierungen zu erreichen, möge es euren Beifall erlangen, wenn das mexikanische Amerika es wagt, den letzten Platz unter euch einzunehmen, und unter der Leitung eurer Kenntnisse und eures Beispiels, die Ehre und die Würde der Freiheit zu verdienen strebt.

Im Pallast des mexikanischen hohen Kongresses zu Puruaran am 28. Juni 1815, im 6ten Jahre der mexikanischen Unabhängigkeit.

Stuttgart, vom 21. November.

Am 18. d. gegen 4 Uhr wurde die Taufhandlung der am 30 v. M. gebornen Prinzessin königlichen Hoheit, Tochter J. königl. Majestäten, von dem Oberhofprediger, Prälaten d'Autel vollzogen. Dieser feierliche Akt erfolgte in Gegenwart des hier anwesenden Theils der königl. Familie, des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen, Präsidenten der Stände-Versammlung, des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst, Garden-Kapitain, der Mitglieder des königl. Geheimen-Raths, der königl. Oberhofchargen, des kaiserl. russ. Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen v. Golowkin. Die neugeborne Prinzessin erhielt die Namen: Marie Friederike Charlotte.

Die allerhöchsten und höchsten Tauf-Pathen waren:

1) Anwesend:

Ihre Hoheit die Frau Herzogin Ludwig vom Würtemberg.

2) Abwesend:

Se. Maj. der Kaiser Alexander von Rußland,
Ihre Maj. die Kaiserin Mutter von Rußland,
Ihre Maj. die verwittwete Königin von Würtemberg,
Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Constantin von Rußland,
Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin Marie von Sachsen-Weimar,
Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin Katharina von Montfort,
Se. Durchl. der Herzog von Holstein-Oldenburg.

— Se. königl. Majestät haben, auf die von der Justizbehörde zum Behuf des von Allerhöchstdenselben beabsichtigten Begnadigungs-Aktes ferner vorgelegten Verzeichnisse von Civil-Sträflingen, vermöge allerhöchster Reskripte vom 17., 18. und 19. d. M. weitere 166 Individuen durch gänzliche oder theilweise Erlassung ihrer Strafen zu begnadigen, auch im Allgemeinen zu bestimmen geruhet, daß sämmtlichen wegen Gewehrverheimlichung verurtheilten Personen ihre Strafen erlassen seyn sollen.

Kassel, vom 20. November.

Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm I. ꝛc.

Thun hiermit kund, daß Wir Uns aus landesväterlicher Huld bewogen gefunden haben, Unseren Unterthanen des Großherzogthums Fulda, der ysenburgischen Aemter, ingleichen des Amtes Dorheim und der vier Ortschaften Braunheim, Groß-Auheim, Groß-Krotzenburg und Ober-Rodenbach, welche vorhin ausgetreten und desertirt sind, Gnade und Verzeihung dergestalt angedeihen zu lassen, daß, wenn sie sich außer der Desertion keines andern Verbrechens schuldig gemacht haben, auch vor Ablauf von sechs Monaten wieder zurückkommen, und bei den Kommandanten zu Hanau, Fulda, Hersfeld oder Schmalkalden, um ferner treu zu dienen, sich melden, von aller Strafe frei bleiben, und eines völligen Pardons genießen sollen. Es hat daher das erste Departement Unseres Generals-Kriegs-Kollegii diesen Unsern General-Pardon für die Deserteurs, welche aus den neuerlich erlangten Provinzen gebürtig sind, bekannt zu machen, und denselben des Endes nicht nur in die öffentlichen Blätter einrücken zu lassen, sondern auch zu verfügen, daß er bei Trommelschlag in den obengedachten Garnisons, so wie überall in Unsern Staaten, bekannt gemacht werde.

Urkundlich Unserer allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und beigedruckten kurfürstlichen Siegels.

So geschehen Kassel, den 29. Oktober 1816.

Wilhelm, Kurfürst.

— Der an den königl. franz. Hof akkreditirte Chargé d'affaires, Heinrich Thomas von Karcher zu Paris, ist zugleich zum geheimen Legationsrath allergnädigst ernannt worden.

— Vor einigen Tagen sind Se. Exzell., der k. k. österr. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen kurfürstlichen Hofe, Geheime Rath und Feldmarschall-Lieutenant, Freiherr von Vacquant-Geozelles, hier eingetroffen.

Brüssel, vom 17. November.

In unserm Hafen, vorzüglich in jenem von Antwerpen trifft fortwährend vieles Getraide ein. Dadurch wird die Besorgniß, die man für den Winter hegte, um vieles vermindert.

Der letzte hiesige Markt bot einen großen Ueberfluß von Getraide dar, und man bemerkt mit Vergnügen, daß sich die Preise zum Sinken neigten. Aus den Hafen des baltischen Meeres sind viele Schiffe mit altem Getraide beladen hier eingelaufen.

Frankfurt, vom 22. November.

Se. Maj. der König der Niederlande, hat unterm 5. d. eine Erklärung erlassen, daß Se. Maj. bereit seyen, den auf die Niederlande fallenden Antheil von der Sustentation der überrheinischen Geistlichkeit, mithin auch die Bezahlung der Pensionen an das Domkapitel von Lüttich und an die Diener des ehemaligen Fürstbischofs vom Monat Juni des jetzt laufenden Jahres 1816 an, nach dem in dem 13. Artikel der deutschen Bundesakte festgesetzten Fuß zu übernehmen. (Der erwähnte Termin vom Monat Juni d. J. bezieht sich darauf, daß in der am 8. Juni unterzeichneten Bundesakte zur Regulirung dieses Geschäfts eine Jahresfrist festgesetzt wurde.)

Der königl. niederländische Gesandte hat in der vierten Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 18. d. die offizielle Anzeige dieser eben so liberalen als gerechten Entschliessung Sr. Maj. gemacht, welche mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde.

In derselben vierten Sitzung vom 18. d. entwickelte der königl. niederländische Gesandte, in einem ausführlicheren Vortrage, seine Ansicht über die in dem ersten Vortrag des kaiserl. österreichischen präsidirenden Herrn Gesandten geäußerten Grundsätze.

Um ein Gutachten über die Reihefolge der Bundestagsgeschäfte, nach der in dem ersten Vortrag des präsidirenden Herrn Gesandten vorgeschlagenen Eintheilung derselben abzufassen, ward eine Commission von drei Mitgliedern der Bundesversammlung ernannt.

Ueber die an die Bundesversammlung bisher gelangten Eingaben und Reklamationen sind schon mehrere wichtige Vorarbeiten gemacht worden.

Die liberalen Gesinnungen, von welchen die sämmtlichen Mitglieder der hohen Bundesversammlung beseelt sind, konnte sich nicht deutlicher bewähren, als durch den in der dritten Sitzung vom 14. d. einstimmig zu Gunsten der Publicität gefaßten Beschluß: „Daß die Bekanntmachung der Bundestags-Verhandlungen durch den Druck als „Regel festzusetzen sey, die der Publicität nicht zu „übergebenden Verhandlungen hingegen jedesmal „besonders auszunehmen wären.“

— Am 17. d. Abends zwischen 6 und 7 Uhr, entstand in der Stadt Weinheim an der Bergstraße ein gefährlicher Brand, wodurch 3 Häuser nebst 2 Scheuern eingeäschert wurden, und wobei 7 Personen das Unglück hatten, vom einstürzenden Gebälke getroffen zu werden. Die meisten wurden schwer verwundet; einer aber, ein würdiger junger Handelsmann, Hermann Rauch, wurde ganz das Opfer seines menschenfreundlichen Eifers, indem er kurz darauf verschied

— Se. königl. Maj. von Preußen haben unterm 12. d. allergnädigst zu verordnen geruht, daß, da die Soldaten, welche aus den nun beendigten Kriegen nach ehrenvoll erfülltem Berufe zu ihrem Gewerbe zurückkehrten, auf die Dankbarkeit ihrer Mitbürger einen gerechten Anspruch hätten, so solle einem jeden derselben, der in den Kriegen der Jahre 1813 bis 1815 gedient, und Zeugniße seines Wohlverhaltens aufzuweisen hätte, das Bürgerrecht der Stadt, in welcher er wohnen wolle, unentgeldlich ertheilt werden. Gleiche Begünstigung sey auch auf diejenigen Nichtkombattanten auszudehnen, welche, im Dienste dem Heere folgend, sich gleichen Gefahren, wie die Krieger, ausgesetzt hätten.

— Von allen europäischen Höfen geht nun nach und nach die Nachricht ein, daß dieselben die Trauer für Se. Maj. den Hochseligen König von Würtemberg angelegt haben.

Benachrichtigungen.

Edictalcitation

aller Kurhessischen Staats-Gläubiger.

Da es zur vollständigen Uebersicht des Kurhessischen Landesständischen Schulden-Tilgungs-Fonds ohnumgänglich erforderlich ist, daß der Umtausch sämmtlicher in Gemäßheit der Regierungs-Ausschreiben vom 1. Juli und 19. August v. J. an den Regierungs-Procurator Woehler eingelieferten zinsstehaltenden Obligationen Lit. D. und der dazu gehörigen Zinß-Coupons, insofern sie als wirkliche Landes-Schuld anerkannt worden, baldmöglichst beendiget werde.

So wird in Beziehung auf die deshalb unterm 3. Sept. d. J. geschehene öffentliche Bekanntmachung, nunmehro ein Jeder Ein- und Ausländer ohne Ausnahme, welcher entweder über diese deponirte Obligationen Lit. D. einen oder mehrere vom Regierungs-Prokurator Woehler ertheilte Interims-Scheine, oder aber die zwar früher angezeigten jedoch zurückgehaltenen Obligationen und Zinß-Coupons in Händen haben sollte, hierdurch öffentlich und dergestalt edictaliter aufgefordert, diese Interims-Scheine, Obligationen und Zinß-Coupons, (welche letztere vermöge vorbemelderer Bekanntmachung vom 3. Sept. ohnehin nach dem 30. Nov. d. J. bei keiner Casse weder ausbezahlt, noch an Zahlungsstatt angenommen werden können,) so gewiß bis zum 31. März künftigen Jahrs an den Landes-Schulden-Buchhalter, Rath Rodemann alhier zum Umtausch einzuliefern, als widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist kein Umtausch statt finden kann, und alle und jede Ansprüche hiermit für erloschen erkläret werden.

Kassel, am 5. November 1816.

Kurfürstlich Hessische Landes-Schulden-Kommission.

Ich habe die Ehre meinen geehrtesten Freunden und Gönnern anzuzeigen, daß ich eine Spielkarten Fabrik errichtet habe und empfehle mich zugleich mit allen Sorten der besten Qualität zu den billigsten Preißen.

Joh. Anton Steinberger,
auf der großen Eschenheimergasse Lit D. Nr. 153. in Frankfurt a. M.

C. C. Claudius allgemeiner Briefsteller nebst einer kurzen Anweisung zu den nöthigsten schriftlichen Aufsätzen für das gemeine bürgerliche Geschäftsleben ꝛc. 6te Auflage. Leipzig, 1816, bei H. Gräff. 8., ist in der Eichenbergischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. für 1 fl. 45 kr. zu haben.

Jemand, der binnen einigen Tagen in eigener Chaise mit Extrapost über Mainz nach Düsseldorf, von dort über Münster und Hannover nach Hamburg reist, sucht einen Reisegesellschafter. Im Gasthause zum englischen Hofe zu erfragen.

Wein-Versteigerung.

Donnerstags den 5. Dezember d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden an der schönen Aussicht, im Hinterhaus des letzten Gebäudes, welches dem hiesigen Maurermeister Herrn Daniel Kaiser gehörig, nachstehende bestens gehaltene Weine an den Meistbietenden öffentlich versteigert; als:

6 Stück Niersteiner . . 1811r.
11 — Wachenheimer —
6 — ditto. 1815r.
6 — Gebirgswein —

Den Tag vor der Versteigerung können die Weine Nachmittags von 2 bis 4 Uhr an den Fässern probirt werden.

J. G. Klebinger, Auktufer.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 327

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 23. November 1816.

Amortisations-Edikt.

Vom Königlichen Landgericht Landau.

Werden auf Requisition der königlich baierischen Distrikts-Stiftungs-Administration Pfarrkirchen, alle dermalige Inhaber der über die in dem angehängten Verzeichnisse aufgeführten Kapitalien verlautenden und zu Verlust gegangenen Staatsobligationen hiermit aufgefordert, diese Obligationen binnen 6 Monaten bei diesseitiger Gerichtsbehörde zu produziren, und ihre Ansprüche darauf geltend zu machen.

Nach Ausfluß dieses Termins werden die nicht zur Vorlage gebrachten Schuld-Dokumente für kraftlos und amortisirt erklärt werden.

Actum den 16. August 1816.

von Rüdt, Landrichter.

Konspekt der Forderungen der Stiftungen an das Finanz-Vermögen, worüber die Obligationen mangeln, und daher solche der Amortisation unterzustellen sind, von der Königlichen Distrikts-Stiftungs-Administration Pfarrkirchen im Unter-Donaukreise des Königlichen Landgerichts Landau. Verfaßt den 11. Juli 1816.

Laufende Nummer.	Schuldgattung.	Datum der Obligationen. Jahr	Monat	Tag.	Zweck der Verordnung.	Kapital-Preße. fl.	kr.	Cn.	Zinstermin.	Zinsfuß.	Namen des Debitors welcher die Obligation ausgefertigt.	Namen des gegenwärtigen Creditors.
	Ad Lit. A. Alte Schuldenabledigungswerk oder Zinszahlamts-Kapitalien.											
1	Landschaftliches Zinszahlamts-Kapital de 1683	1683	März	6	Unbekannt.	500	—	—	6 März	4	Landschaftl. Zinszahlamt München.	Obers Spital Dingolfing.
2	Landschaftliches Landsteuer-Kapital 2½. Grundunterthansteuern 1798	1801	März	2	Wie oben.	27	27	—	2 März	4	Löbliche Landschaft in München.	Obers Spital Dingolfing.

Königliche Distrikts-Stiftungs-Administration Pfarrkirchen.

(L. S.) Steprer, Adm.

Litterarische Anzeigen.

Ankündigung der dritten Auflage

von des

Herrn Hofraths und Ritters Eichhorn Geschichte der drei letzten Jahrhunderte, fortgesetzt bis Ende des Jahrs 1816. 6 Bände in gr. 8.

Je lehrreicher und anziehender die Geschichte der neuesten Zeit für jeden denkenden Bewohner dieses Erdballs erscheint, je nothwendiger wird es, die frühern Verhältnisse der Regierungen und Völker kennen zu lernen, woraus die kaum beendigten denkwürdigen Ereignisse hervorgingen.

Sehr erfreulich wird es daher nicht nur dem gründlichen Forscher, sondern auch jedem Liebhaber der Geschichte seyn, die dritte Auflage eines Werks von so allgemein anerkanntem Werthe erscheinen zu sehen, welches diese Ansprüche erfülle, mit der rühmlichst bekannten historischen Kunst und mit dem erprobten Scharfsinne und Fleiß des Herrn Verfassers nicht allein von neuem bearbeitet, sondern bis auf jetzige Zeiten fortgesetzt ist, und fast alle bekannte Länder und Völker der Erde umfaßt; denn nur dadurch fühlt der Europäer sein Glück erst in seiner ganzen Größe, und lernt sein Loos, welches ihm sein Daseyn in einem wohlorganisirten, durch Künste und Wissenschaften gebildeten Welttheile angewiesen hat, erst recht segnen, wenn er von der neuesten Geschichte Europa's zu der der übrigen Welttheile übergeht.

Um nun den Ankauf dieses Buchs zu erleichtern, so erbieten wir uns, denen, welche bis Ostern darauf Bestellung machen, diese vermehrte Auflage bedeutend wohlfeiler zu erlassen, als die vorige, und zwar jeden Theil in gr. 8. zu 1 Rthlr. 8 ggr., wogegen der nachherige Ladenpreis zu 2 Rthlr. bestimmt ist. Wer sich mit 7 Exemplaren unterzeichnet, erhält das 8te frei. Sowohl hier bei uns, als auch in unserer Handlung in Leipzig und in allen andern Buchhandlungen werden Bestellungen angenommen.

Hannover, im October 1816.

Gebrüder Hahn.

Penz, Plan der Residenz-Stadt Hannover,

von 24 Zoll Höhe und gleicher Breite, auf schönem Schweizer Velin-Papier, ist zwar als ein vortreffliches sauberes Blatt schon sehr bekannt, indeß erschien er zu einer Zeit, wo der damalige Pränumerations-Preis von 3 Rthlr. viele vom Ankaufe abhielt.

Wir haben jetzt die Platte an uns gekauft, und erlassen das Exemplar zu 2 Rthlr. — Ein im Rahmen gefaßtes Exemplar können wir jedem zur Ansicht vorzeigen.

Außer der Stadt, in welcher die Namen der Straßen und öffentlichen Gebäude, auf die sonst gewöhnlich in solchen Plänen nur mit Zahlen hingewiesen wird, deutlich eingezeichnet sind, findet man die ganze Umgegend, von einer Stunde im Umkreise, mit solcher außerordentlichen Genauigkeit und so speciell, daß man sich überall aufs schnellste orientiren kann. —

Karte vom ganzen Königreiche Hannover, und den angrenzenden Ländern, nach den neuesten Berichtigungen

Unter allen Karten, die seither als Nothbehelf erschienen, bis eine größere und ausführlichere, an der bereits gearbeitet wird, vollendet ist, verdient die obige wegen ihrer Vollständigkeit und Genauigkeit vor jeder andern bei weitem den Vorzug. — Das Exemplar kostet illuminirt 12 Ggr. schwarz 8 Ggr.

Dassels, merkwürdige Reisen der Gutmannschen Familie. Ein Weihnachtsgeschenk für Kinder. 4te Auflage. Mit 1 Kupfer nach Ramberg. 8.

Wie allgemeinen Beifall dies nützliche Kinderbuch erhalten hat, beweißt deren schneller Absatz. Geographie, Naturgeschichte und Physik werden darin den Kindern auf eine sehr angenehme Art beigebracht. Um nun diese 4te Auflage noch gemeinnütziger zu machen, haben wir das Werk in einen Band drucken lassen, und den bisherigen Preis von 1 Rthlr. 8 Ggr. auf 1 Rthlr. verändert. Gebunden kostet das Exemplar 1 Rthlr. 4 Ggr.

Gebrüder Hahn, in Hannover.

Obiges ist in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben.

Von Leuchs vollständiger Handlungs-Wissenschaft, unter dem Titel: System des Handels, zweite (um das doppelte) vermehrte Auflage, ist der erste Theil, welcher die bürgerliche Handelswissenschaft vorträgt, erschienen, und an die Vorausbezahler versandt worden. Der zweite und dritte Theil, welche in den ersten Monaten des nächsten Jahres erscheinen, enthalten die Beförderungsmittel des Handels, die Lehre der Banken, das Handels- und Wechselrecht, die Handelskunde, die kaufmännische Erziehung und Ausbildung, und eine Anzeige der besten Werke, welche auf Handel und Fabriken, und die Kenntniß aller Europäischen Sprachen sich beziehen, mit Bemerkung ihres Inhalts, und Würdigung ihres Werthes.

Der Preis des Ganzen kann noch nicht bestimmt werden; wer aber zwei und einen halben Conventionsthaler (3 Thaler 8 Groschen Sächsisch) franco einsendet, erhält es dafür, und bei einer Abnahme von 4 Exemplaren, das fünfte gratis.

Von dem Adreßbuche der jetzt bestehenden Kaufleute und Fabrikanten in Europa werden im nächsten Monat December zwei Abtheilungen ausgegeben, und bis dahin bei Conventions Thaler (4 Thaler Sächsisch) Vorausbezahlung für das Ganze angenommen. Bei einer Abnahme von 4 Exemplaren erhält man ebenfalls das fünfte gratis.

Probebogen sind mit der Handlungszeitung ausgegeben worden. Wir haben es bei dieser neuen Ausgabe weder an Fleiß noch an Kostenaufwand fehlen lassen, um dasselbe so vollständig und fehlerfrei, als möglich zu liefern, auch bei jedem Ort angegeben, was es für den Handel vorzüglich liefert ꝛc.; so daß es für jeden Kaufmann und Fabrikanten ein täglich zu benutzendes Handbuch abgeben wird. Auch finden sich sehr viele, in der ersten Auflage nicht vorgekommene Orte in demselben, und bei andern oft dreimal mehr Adressen, als in jener.

Die erst entstehenden Handelshäuser und Fabriken, so wie andere, welche uns noch nicht angegeben sind, werden um gefällige portofreie Angabe ihrer Firmen gebeten.

Contor der Königl. priv. allgemeinen Handlungs-Zeitung in Nürnberg.

Die Constitutionen der europäischen Staaten seit den letzten 25 Jahren. Erster Theil, Leipzig und Altenburg; F. A. Brockhaus 1817. Preis 4 fl.

Die neue Welt seit dem Jahr 1789 unterscheidet sich nicht blos durch Weltstürme und durch das Zerstören aller frühern politischen Formen von dem Zeitalter der drei Jahrhunderte, das seit der Entdeckung Amerika's mit der französischen Revolution ablief; sein eigenthümlicher Charakter tritt besonders durch die repräsentativen Staatsformen hervor, welche durch neue Constitutionen im europäischen Staatensysteme begründet wurden. Denn vor 30 Jahren hatte blos Großbritanien eine geschriebene Constitution; jetzt werden nicht nur mehr als 100 Millionen Europäer nach Constitutionen regiert; es sind auch durch heilige Fürstenworte mehreren civilisirten Staaten und Reichen neue Constitutionen zugesichert. Bei einem so wichtigen politischen Experimente, wie eine Staatsconstitution ist, ist es aber nicht gleichgültig, Mißgriffe zu vermeiden, und glücklich sind die Völker daran, die erst eine feste Constitution als den Besitz ihres innern politischen Lebens zu erwarten haben, daß sie die theils schon wieder untergegangenen, theils die noch bestehenden neueuropäischen Constitutionen zu ihrer Belehrung und Warnung vergleichen, und für sich das auswählen können, was ihren Bedürfnissen, ihrer Nationalität, den bisherigen Formen der Regierung und Verwaltung und dem erreichten Grade der Cultur zusagt.

Es war also ein entschiedenes Bedürfniß der Zeit, diese neueuropäischen Constitutionen zusammenzustellen und sie in extenso mitzutheilen; denn in keiner öffentlichen Urkundensammlung, selbst nicht in Martens reichhaltigem Recueil, sind sie enthalten, viele fehlen ganz in den Zeitschriften, die einzelne derselben zufällig aufnahmen; die meisten wurden nur auszugsweise und oft in fehlerhaften Uebersetzungen gegeben, wodurch ihr Geist und ihr politischer Charakter verloren geht. In einem ähnlichen Urkundenbuche wie die diplomatischen Werke von Du Mont, Rousset, Wenck und Martens sind, werden daher in dem angekündigten Werke in zwei Theilen alle seit 25 Jahren auf europäischem Boden destruirte und noch bestehende Constitutionen geliefert.

Allein die bloße Mittheilung dieser wichtigen Urkunde konnte dem Zeitalter und dem größern Publicum nicht genügen, welches die heilige Angelegenheit rechtlicher Verfassungen mit dem lebendigsten Interesse umschließt. Nur der eigentliche Staatsmann hält sich an den Buchstaben der Urkunde allein; die übrige Welt der gebildeten Stände fragt zugleich nach den Verhältnissen, unter welchen diese Constitution entstanden; wie sie verändert oder mit andern vertauscht wurden, welche gegenwärtig gültig ist; wie sie nach ihrem Geiste und ihren Grundsätzen von einander sich unterscheiden; ob und wie sie den Völkern anpassen, denen sie gegeben wurden; und welches der höhere Maaßstab ist, nach welchem ihr politischer Werth beurtheilt werden muß. Für diese Zwecke enthält nun das angekündigte Werk,

außer der diplomatischen genauen Mittheilung sämmtlicher neueuropäischen Constitutionen, und außer einer Einleitung über den Charakter unsers Zeitalters in Beziehung auf das allgemein gefühlte Bedürfniß repräsentativer Staatsformen, am Eingange jeder Constitution jedesmal die historische Entwickelung der politischen Verhältnisse, unter welchen diese Constitution gegeben ward, und am Schluß derselben eine Uebersicht der politischen Resultate, durch welche das Urtheil über ihren Gehalt, über ihren Geist und Charakter in gedrängten, aber wahren und freimüthigen Andeutungen ausgesprochen wird.

(Obiges Werk ist in allen deutschen Buchhandlungen zu erhalten und in Frankfurt am Main in der Hermannischen Buchhandlung, Schäfer, Sauerländer, Andreäischen Buchhandlung, Varrentrapp, Brönner, Boselli, Körner, Guilhaumann, Eichenberg, — in Gießen bei Heyer, in Marburg und Cassel, bei Krieger.)

Vermischte Anzeigen.

Nürnberg am 30. October 1816.

Von
Königlich Baierischen Stadtgerichtswegen

wird hierdurch bekannt gemacht, daß das heute ergangene Relations-Erkenntniß, in Konkurs-Sachen der hiesigen Mode-Händlerin Julie Sattler, in Kraft der Eröffnung am Vorplatz des Gerichts angeschlagen worden ist.

J. v. Leonrod.

Steckbrief.

Elisabeth Sauer, des Schweinehändler Wilhelm Sauer zu Elsahausen Ehefrau, hat sich von da am gestrigen Abend heimlicher Weise entfernt, und den größten Verdacht auf sich geladen, nach Angabe des genannten Ehemannes eine Summa Geldes von Einhundert Carolins, in Laubthalern, Brabanter und 24 kr. Stücken, worunter gegen 12 Carolins, theils in Preußischen, theils in Braunschweiger Louisdor's, auch eine silberne Ellenlange Pfeifenkette welches sämmtlich in einer ledernen, versiegelten, sogenannten Katze verwahrt gewesen, sodann mehrere Manns- und Frauens-Kleidungsstücke, mitgenommen zu haben.

Zugleich scheint die Vermuthung obzuwalten, daß dieselbe in Gesellschaft eines letzthin aus dem Stockhause zu Ziegenhayn entsprungenen und bereits durch Steckbriefe verfolgten, ebenfalls unten näher bezeichneten Räubers Johann Heinrich Helfenritter, gebürtig von Niederklein, Amts Amöneburg, welcher vielleicht noch in hiesiger Gegend sich herumgetrieben, sich aufhalte, auch beide einen falschen Paß unter den Namen Heinrich Losberg und Elisabetha Weber führen.

Da nun an deren Wiederhabhaftwerdung viel gelegen, so werden alle Civil- und Militair-Obrigkeiten ersucht, auf diese Personen genau inquiriren und solche im Betretungs-Falle gegen Erstattung der Kosten, anhero wohl verwahrt abliefern zu lassen.

Marburg am 14. November 1816.

Kurfürstlich Hessisches Amt der Gerichte Reitzberg und Calbern.

G. Hilla.

Signalement.

I. Elisabetha Sauer, 23 Jahre alt, mittlerer Statur, schwarze Haare, dergleichen Augenbraun und Augen, stumpfe Nase, kleinen Mund, rundes Kinn und Gesicht, frisch von Farbe. Besonderes Kennzeichen: die obern Eckzähne auffallend hervorstehend.

Dieselbe trug ein weis getipptes cattunenes Kamisol mit runden Knöpfen von Composition, ein halb blaues wollenes Halstuch, einen blau und weißgestreiften wollenen Rock, blau leinene Schürze und weis cattunenen Kappe, mit Seide genähet von verschiedenen Farben, weiße wollene Strümpfe und spitze Schuhe.

Die mitgenommenen Effecten und Kleidungsstücke sind:

1) eine silberne französische uhr mit einem Gehäuse ohne Kette;
2) an Weiber-Kleidungsstücken:
   a) zwei gräuliche Röcke;
   b) ein schwarzer dergleichen;
   c) ein Tiroerrock mit seidener Schnur eingefaßt;
   d) ein rother und grüner Büffelneck mit grüner und gelber Schnur;
   e) zwei Leibchen, ein schwarz seidenes und manchesterines;
   f) ein grauer Weiberwamms Rock;
   g) drei schwarze seidene Halstücher;
   h) ein rothes ditto wärkelig;
   i) ein hellblaues ditto mit genähten Blumen;
   k) ein weis und schwarz gestreiftes ditto;
   l) mehrere Stirnkappen;
   m) zwei Packe Corallen und ein Klopp Perlen;
   n) mehrere Paar Strümpfe;
3) an Manns-Kleidungsstücken und sonsten:
   a) ein grauer Ueberrock;
   b) eine manchesterne grünliche Weste;
   c) eine sammetne Mannskeppe mit Pelzbräms von Otter fell;
   d) ein Paar neue Stiefeln;
   e) ein Paar wildlederne Hosen;
   f) mehrere Manns-Strümpfe und Hemden;
   g) eine Jagdtasche mit W. S. bezeichnet.

II. Johann Heinrich Helfenritter aus Niederklein, 24 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, schwarze Haare, niedrige Stirne, schwarze Augenbraunen, mittelmäßige Nase, gewöhnlichen Mund, starkes rundes Kinn, schwarzen Bart, frische Gesichtsfarbe, längliches Gesicht, und mittlere Statur.

Trägt wahrscheinlich den vorbezeichneten grauen Ueberrock.

Edictalladung.

Johann Konrad, des Gemeindsmanns Konrad Weiker in Zell, hiesigen Amtes, nachgelassener Sohn erster Ehe, am 12. April 1760 geboren, seit 30 Jahren angeblich abwesend, hat seither nach seiner Stief-Geschwister Angabe nichts von sich hören lassen.

Da nun letztere um Amtirung seines Vermögens angesucht haben; so werden erwähnter Konrad Weiker, oder dessen etwaige Leibeserben so wie alle diejenige, welche aus irgend einem rechtlichen Grund an dieses Vermögen Ansprüche zu haben glauben, andurch öffentlich geladen, binnen 3 Monaten so gewiß dahier zu erscheinen und ihre vermeintlichen Ansprüche auf das in circa 270 fl. 15 kr. 8 Hlr. bestehende Vermögen geltend zu machen, als sonstwegen dessen Antwortung an die Behörde rechtlich verfügt werden soll.

Konrad, am 11. November 1816.

Großherz. Hess. Justiz-Oberamt daselbst.
Ph. Follenius.

Vorladung der Erben und Gläubiger der verstorbenen Wittwe des Stadtschreibers Müller zu Lauterbach.

Die Wittwe des Stadtschreibers Müller zu Lauterbach, Sophia Elisabetha, hinterbliebene jüngste Tochter des vormalig Freiherrlich von Dornbergischen Amtsschultheisen Bernmann auf dem Herzberg, im Kurfürstenthum Hessen, ist am 30. Mai dieses Jahres in genanntem Lauterbach, ohne Hinterlassung von Leibeserben und einer letzten Willensmeinung über das Ihrige verstorben. Zum Nachlaß derselben haben sich nun zwar Intestaterben gemeldet, jedoch oben so wenig, als solche bis daher rechtsgenügend legitimirt, als bekannt ist, wie diese die Einzigen, welche den fraglichen Nachlaß in Anspruch zu nehmen berechtigt sind. Um daher hierüber sowohl, wie über den Umstand, wer allenfalls einen sonstigen Anspruch an die Verlassenschaft der Stadtschreiber Müllerischen Wittwe zu machen habe, zur nöthigen Gewißheit zu gelangen; so werden die unbekannten Erben und Gläubiger mehrgenannter Wittwe hierdurch aufgefordert, innerhalb drei Monaten, von dem Zeitpunkt an, wo gegenwärtige Ladung zum erstenmal in öffentlichen Blättern erscheint, ihre Erb-Ansprüche und Forderungen zur Kenntniß des unterzeichneten Kommissarius so gewiß gelangen zu lassen und gehörig auszuweisen, als sie ansonsten, ohne eine vorhergehende weitere öffentliche Bekanntmachung hiermit bei ihm nicht weiter werden gehört, vielmehr über die mehrerwähnte Verlassenschaft ferner soll verfügt werden, was das nach Rechten Geeignete ist.

Signat. Gießen, am 11. November 1816.

Der Kommissarius, Sepp,
Großherzogl. Hess. Hofgerichts-Sekretair.

Der seit 36 Jahren abwesende Georg Frankony von Flacht oder dessen etwaige Leibes- oder Testaments-Erben werden hiermit aufgefordert, zum Empfang ihres in Flacht bisher unter Curatel gestandenen Vermögens, so gewiß binnen einem Vierteljahr a dato sich dahier zu melden und gehörig zu legitimiren, als solches ansonst, in Gemäßheit der landesherrlichen Verordnung vom 21. Mai 1781, den bekannten nächsten Intestaterben vor der Hand nutznießlich gegen Caution, nach zurückgelegtem 70sten Jahre des Abwesenden aber eigenthümlich verabfolgt werden soll.

Diez, den 30. Oktober 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt dahier.

Schappes.

Nachgenannte Inländer aus dem Orte Reppenrodorf, diesseitigen Landgerichts, haben sich bereits über 25 bis 30 Jahre von ihrem Geburtsorte, und zwar sämmtliche nach Holland entfernt, ohne inzwischen etwas von sich hören zu lassen.

Da nun die nächsten Verwandten auf Verabfolgung des unter Kuratel befindlichen Vermögens der Abwesenden angetragen haben, so werden solche, oder ihre etwaigen Leibes-Erben aufgefordert, sich um so gewisser binnen 3 Monaten von heute an bei dem unterzeichneten Landgerichte zu melden, oder hieher über ihr Leben und Aufenthaltsort Nachricht zu geben, als im Gegenfalle dem Antrage Platz gegeben, sie Mundtodt erklärt, und das bei jedem genannte Vermögen ohne Kautien an die nächsten Verwandten ausgefolget werden solle.

1) Stinzing Johann Georg, geboren den 27. December 1753, Vermögen 350 fl.
2) Stinzing Georg Friedrich, seines Gewerbs ein Bäcker, geboren den 10. December 1771, Vermögensstand 385 fl.
3) Furkel Niklaus, geboren den 20. Februar 1762, Vermögensstand gegen 486 fl.

Kitzingen den 6. November 1816.

Königlich Bairisches Landgericht.
Albert, Actuar.
Wohlfarth.

Johann Sebastian Weil, Sohn von dem vor vielen Jahren schon verlebten Häfnermeister Johann Jost Weil zu Allendorf an der Lumda, geboren den 27. Juni 1745, welcher seit langen Jahren abwesend ist, und nichts von sich hören lassen, oder dessen allenfallsige Leibes-Erben, werden hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten, so gewiß, und zwar letztere gehörig legitimirt zu erscheinen, und das unter Administration stehende Vermögen in Empfang zu nehmen, als nach Ablauf dieser Frist, er Johann Sebastian Weil, als ohne Leibes-Erben, für tod erklärt, und über den Nachlaß rechtlicher Ordnung nach verfügt werden wird.

Allendorf an der Lumda, den 6. Nov. 1816.

Großherzoglich Hessisches Justiz Amt daselbst.
Goldmann.

Der Heinrich Müller aus Kerzell ist im Jahr 1807 mit dem westphälischen Bataillon nach Spanien marschiret, und hat seither über seinen Aufenthalt keine Nachricht ertheilet.

Da dessen Geschwister auf die Ausfändigung seines in 244 fl. bestehenden Vermögens angetragen haben, so wird der gedachte Heinrich Müller oder dessen allenfallsige Erben aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten dahier, entweder selbst, oder gehörig Bevollmächtigte einzufinden, oder zu gewärtigen, daß sein Vermögen an seine Geschwister gegen Kaution abgegeben werde.

Fulda, am 9. November 1816.

Kurh. Großh. Fuld. Oberamt.
Simon.
vdt. Göhring, Amts-Actuar.

In der Debit-Sache des Herrn Fürsten Karl Joseph von Hohenlohe Jagstberg, wird andurch in Gemäßheit des in den Special- und Edictal-Ladungen vom 5. December 1815 angedrohten Präjudizes erkannt, daß alle diejenige, welche an der anberaumten Liquidations-Tagfahrt und bis jetzt ihre Ansprüche an die Fürstlich Hohenlohe Jagstberg'sche Debit-Masse noch nicht eingeklagt haben, mit ihren Forderungen von dieser Masse ausgeschlossen seyn sollen.

Stuttgart, den 12. November 1816.

Königlich Würtembergisches Ober-Justiz-Collegium.

Vorladung

Johann Konrad Sieler zu Waldangelloch den 24. Oktober 1756 geboren, welcher schon gegen 40 Jahre von da abwesend und wegen dessen Abwesenheit durch amtliche Verfügung vom 31. October auf Kundschafts-Erhebung erkannt worden ist, wird hiermit vorgeladen, innerhalb 12 Monaten a dato der angerufenen amtlichen Verfügung persönlich zu erscheinen, oder sonst von seinem Leben und Aufenthalt beglaubte Nachricht zu geben, sonst wird er nach Umlauf obiger Frist für verschollen erklärt werden, und die Einweisung seiner Verwandten in den fürsorglichen Besitz seines unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens erfolgen.

Sinsheim den 31. October 1816.

Großherzoglich Badisches Bezirks-Amt.

Kundschafts-Erhebung eines Abwesenden.

Peter Joseph Kehler, ein Bäcker von Profession, 46 Jahr alt, von Herbolzheim an der Jagst geb., ist an unbekannten Orten abwesend, ohne daß er seit dem Jahr 1808, wo er bei der französischen Armee als Feldbäcker gestanden, von seinem Aufenthalt einige Nachricht an seine Verwandten, oder Ortsobrigkeit ertheilt hat.

Derselbe oder dessen etwaige Leibes-Erben werden daher aufgefordert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirks-Amt nachzuweisen, ansonst nach Ablauf einer Jahresfrist von heute an gerechnet, erster für verschollen erklärt, und das demselben während seiner Abwesenheit anerfallene in 218 fl. bestehende Erbtheil an seine muthmaßliche Intestat-Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz werde gegeben werden.

Mosbach den 2. November 1816.

Faber.
Vdt. Schneider.

Kundschafts-Erhebung eines Abwesenden.

Martin Link, dermal 42 Jahr alt, in Waldmühlbach gebürtig, ist seit 17 Jahren an unbekannten Orten abwesend.

Derselbe, oder dessen etwaige Leibes-Erben werden daher aufgefordert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirks-Amt genügsam nachzuweisen, ansonst nach Ablauf einer Jahresfrist vom heutigen an erster für verschollen erklärt, und das demselben während seiner Abwesenheit älterlich anerfallene und in 487 fl. 4½ kr. bestehende Erbtheil an seine muthmaßliche Intestat-Erben gegen Sicherheits-Leistung in fürsorglichen Besitz werde gegeben werden.

Mosbach den 31. Oktober 1816.

Großherzoglich Badisches Ältes Landamt Mosbach.
Faber.
Vdt. Schneider.

Kundschafts-Erhebung eines Abwesenden.

Georg Philipp Weber, erster Ehesohn des verlebten Bürgers, und Gerichtsverwandten Jacob Weber von Käshertshausen, 53 Jahr etliche Monat alt, hat sich vor 35 Jahren als Bäckerknecht in die Fremde begeben, ohne seitdem von seinem Aufenthalt seinem Ortsvorgesetzten oder seinen Verwandten die mindeste Nachricht ertheilt zu haben.

Derselbe oder dessen etwaige Leibes-Erben werden daher aufgefordert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirks-Amt genügsam nachzuweisen, ansonst nach Ablauf einer Jahresfrist von heute an gerechnet, Erster für verschollen erklärt, und das demselben während seiner Abwesenheit älterlich anerfallene, und in 2400 fl. bestehende Erbtheil an seine muthmaßliche Intestat-Erben gegen Sicherheits-Leistung in fürsorglichen Besitz werde gegeben werden.

Mosbach den 4. November 1816.

Großherzoglich Badisches Ältes Landamt Mosbach.
Faber.
Vdt. Schneider.

Das königliche Rent Amt und das königliche Forst-Amt zu Ganzenhausen im Rezatkreise des Königreichs Baiern sind beauftragt:

Zwei hundert fünf und zwanzig

Stück starke Forchenstämme, welche zum Schiffbau oder zum sogenannten Holländer Holzhandel geeignet sind, öffentlich und an den Meistbietenden zu verkaufen. Diese Forchenstämme befinden sich im Forstrevier Lindenbühl nicht weit von der Straße entfernt, die von Ganzenhausen durch den Mönchswald über Triesdorff, Ansbach und Ochsenfurth nach Würzburg führt, in einer zur Abfuhr durchaus bequemen Lage, die fraglichen Nutz-Stämme sind alle vollhölzig und haben die Stärke der sechs-, vier-, drei-, zwei ein halb-, zwei-, ein ein halb-, Ueber- und Starkfürtzigen, oder eine Länge von 70 bis 80 Fuß bei einem kubischen Inhalt von 93 bis 222 Fuß.

Die Bedingungen des Verkaufes sind folgende:

1) Unter Vorbehalt höchster Genehmigung erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden.
2) Es darf auf den Holzvorrath im Ganzen, so wie auf einzelne Stämme geboten werden, jedoch unter dem Vorbehalt; das nur im Fall die Licitation im Ganzen vortheilhafter erscheint, der Zuschlag erfolgen darf.
3) Die Ausrufspreise finden nach der bestehenden Reimtaxe statt und müssen durchaus überboten werden.
4) Die Bezahlung muß in guten Baierischen kassenmäßigen Münzsorten zum königlichen Rentamt Ganzenhausen vor erfolgter Abfuhr geleistet werden.
5) Im Hause des Wirths Pörnlein zu Stadeln bei Altenmuhr im Landgericht Ganzenhausen will man die Kauflustigen am 6. Januar 1817 frühe um 9 Uhr erwarten, den Holzverkauf selbst aber im Walde vornehmen, solchen auch nöthigen Falls am darauf folgenden 7. Januar fortsetzen.

Ganzenhausen den 20. October 1816.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 328. Sonntag, den 24. November. 1816.

Wien, vom 17. November.

Se. k. k. Maj. haben mit Allerhöchster Entschliessung, vom 21. Oktober d. J., auch die beiden Brüder Karl und Jakob Rothschild, zu Frankfurt am Main, in huldvoller Rücksicht auf den Antheil, den sie bei Realisirung der Englischen Subsidien mit dem Frankfurter Wechselhause Amschel und Salamon Mayer Rothschild hatten, in den österr. Adelstand taxfrei allergnädigst zu erheben geruhet.

Lissabon, vom 5. November.

Gestern brach hier in der Kirche St. Julian, wo unter prachtvoller Erleuchtung die Trauerfeierlichkeiten für die verstorbene Königin begangen wurden, zufällig Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß dieß schöne Gebäude in wenigen Stunden in Asche lag. Die Bestürzung in der zahlreichen Versammlung war schrecklich; jedoch hat kein Mensch dabei das Leben verloren

London, vom 14. November.

Gestern sind dahier die 4 prachtigen Pferde angekommen, mit denen Se. Maj. der Kaiser von Rußland dem Prinzen Regent ein Geschenk gemacht hat. Sie wurden von Stallleuten aus dem kaiserlichen Marstall zu Petersburg, welche die russische Hoflivree trugen, nach Carltonhouse geführt. Um Se. k. H. den Großfürsten Nikolaus zu Dover abzuholen, sind an dem nämlichen Tage zwei königl. Wagen von London abgegangen. Ihnen folgten mehrere Hofbedienten und die zur Umspannung unterwegs nothigen Pferde. Der russische Herr Botschafter ist ebenfalls im Begriffe nach Dover abzureisen, um Se. k. H. von dort aus in die hiesige Hauptstadt zu begleiten.

— Alle aus unsern Seehafen, vorzüglich aus Dover, Liverpool, Deale, Portsmouth und Harwich eingehenden Nachrichten stimmen darin überein, daß das Wüthen der Stürme in der Nacht vom vorigen Montage ganz außerordentlich gewesen sey, und daß Regen, Schnee und Hagel sich in diese Stürme ergossen. Schon seit 4 Tagen ist beinahe alle Verbindung mit der franz. Küste unterbrochen. Für mehrere, sowohl französische als englische Packetboote, die sich in See gewagt hatten, war man in großen Besorgnissen, jedoch ist mit der heutigen Post die Nachricht eingetroffen, daß das franz. Packetboot, die Iris glücklich in Dünkirchen eingelaufen sey. Die Stürme haben sich zwar etwas gelegt, allein der Westwind ist noch immer so stark und heftig, daß man es nicht für möglich hält, aus Calais und Boulogne könne irgend ein Fahrzeug es wagen auszulaufen. Mie jedem Schreiben von der westlichen Küste her erhalten wir neue Nachrichten von gescheiterten Schiffen.

— An der Südküste von St. Domingo wüthete am 4. September ein fürchterlicher Sturm. Es giengen an diesem Tage zwei amerikanische Briggs und zwei Sloops mit ihrer vollen Ladung zu Grunde.

Kopenhagen, vom 6. November.

Unterm 11. Okt. ist der geheime Konferenzrath, Graf C. von Bernstorff, Ritter vom Ehlephanten, Großkreuz vom Dannebrog und Dannebrogemann, von seinem Posten als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei dem kaiserlich österr. Hofe zurückgerufen und in derselben Eigenschaft beim königl. preuß. Hofe ernannt; statt des von dort zurückgerufenen königl. Gesandten, Kammerherrn Baron von Eyben, Großkreuz von Dannebrog, welcher wieder zum bevollmächtigten Minister bei der Bundesversammlung in Frankfurt ernannt worden.

Unter demselben Datum ist der geheime Konferenzrath, Graf J. von Bernstorff, Großkreuz von Dannebrog, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserl. österr. Hofe ernannt worden.

Paris, vom 18. November.

(Fortsetzung.)

Heute, als an dem Geburtstage des Königs haben sich die Offiziere aller zu Paris befindlichen Regimenter nach den Tuilerien begeben und die Ehre gehabt Sr. Maj. vorgestellt zu werden.

Die Großwürdenträger, die Minister und Botschafter, unter welchen man besonders jene von Neapel und Spanien bemerkte, wurden sodann zur Audienz eingeführt.

Nach der Messe hatte große Heerschau statt. Mehrere Infanterie- und Kavallerieregimenter der

königl. Garde, so wie eine Eskadron leichter Artillerie, ein Linienregiment und die 7te Legion der Nationalgarde von Paris waren theils in dem Hofe des Schlosses der Tuilerien und theils auf dem Karroussellplatze versammelt. Um halb 1 Uhr ließen JJ. kk. HH. der Monsieur und die Herzoge von Angoulême und von Berry jedes Korps die Revüe passiren. JJ. kk. HH. waren von den Marschallen, Herzogen von Ragusa und Reggio, begleitet. Nach geendigter Heerschau defillirten die Truppen vor den Herren Herzogen vorüber.

— Morgen, als am 18. d., wird der König keine Besuche, weder von Herren noch von Damen, annehmen.

— Gestern Abends um 7 Uhr begaben sich die Musikchöre der königl. Garde und der Nationalgarde in die Tuilerien und führten unter den Fenstern der Zimmer des Königs, bei Gelegenheit des Geburtsfestes Sr. Maj, auserwählte Musikstücke auf. Die Tambours schlugen verschiedene Märsche.

— Eine von dem Ministerium des Innern an die Präfekten erlassene Instruktion, hat zum Zweck den freien Verkehr mit Getraide im Innern des Königreichs zu sichern, und bestimmt die in den Gesetzen verordneten Strafen, gegen alle diejenigen, die demselben Hindernisse in den Weg legen wollen.

— Das Korrektionspolizeitribunal hat gestern folgendes Urtheil erlassen: "Nachdem der Abbée Fleury überwiesen worden ist, und eingestanden hat, der Verfasser einer Druckschrift, unter dem Titel: Lobrede des Betragens der franz. Priester, Bekenner des Glaubens, während 25 Jahren, Sr. Majestät Ludwig XVIII. von einem derselben gewidmet; zu seyn, und da dieses Werk unmittelbare Vorschläge enthält, deren Absicht dahin geht, bei den Bürgern über die Unverletzbarkeit der Nationalgüter Besorgnisse zu erregen, so wird besagter Abbée Fleury zu 3monatlicher Einsperrung, zu 50 Fr. Geldstrafe und 1jähriger Oberaufsicht unter die Polizei verurtheilt; in Gemäßheit der Artikel 8, 9 und 10 des Gesetzes vom 9. Nov. 1815."

— Der russischkaiserl. General, Graf v. Rostopschin, welcher sich in dem Feldzuge vom Jahre 1812 als Kommandant von Moskau besonders ausgezeichnet hat, ist hier angekommen.

— Vom 19. Gestern wurde der Geburtstag des Königs gefeiert; wegen dieser Veranlassung empfieng Se. Maj. nach der Messe die Minister, das diplomatische Korps, die Marschälle von Frankreich, eine große Menge von Generalen, Pairs von Frankreich, Mitglieder der Kammer der Deputirten und die Herren Offiziere der königl. Leibgarde zu Pferd und zu Fuß, so wie den Generalstaab der hiesigen Nationalgarde mit dem Herzog von Reggio an dessen Spitze.

— Der König hat dem königl. preuß. Generallieutenant von Pirch den Orden des Militärverdienstes verliehen, um demselben hierdurch Sr. Maj. besondere Zufriedenheit über den, den Einwohnern von Bar und Commercy durch die bei seinen Truppen gehandhabte gute Disciplin geleisteten Vorschub zu bezeigen.

Hannover, vom 14. November.

Se. k. H. der Herzog von Cambridge, Generalgouverneur des Königreichs Hannover, werden gegen Ende dieses Monats hier wieder erwartet. Es heißt, daß auch Se. Exzell. der Staats- und Kabinetsminister, Graf v. Münster, zu gedachter Zeit hier eintreffen werde.

Vom Rhein, vom 12. Oktober.

Durch die ansehnlichen Einkäufe von Frucht, die seit einiger Zeit am Mittelrhein, besonders im vormaligen Donnersbergerdepartement statt hatten, um sie an den Oberrhein verführt zu werden, ist eine Verminderung in den bisherigen hohen Getraidepreisen eingetreten. Man hofft, daß dieselbe für einige Zeit noch eben so progressiv seyn wird, als es bisher die Vermehrung der Preise war. Da man jedoch besorgt, daß auf das Frühjahr das Getraide neuerdings steigen könnte, so sucht man in mehreren badischen Städten öffentliche Fruchtmagazine anzulegen, um zur Zeit der Noth Vorräthe zu haben, und die Spekulanten in Zaum zu halten. Auf ähnliche Ideen ist man in den benachbarten franz. Provinzen gekommen. Zu Straßburg wird nur groser Thätigkeit an Errichtung eines durch Aktionairs gebildeten grosen Kornmagazins gearbeitet, und da der Verlust der Aktionairs durch die Gemeinde gedeckt wird, so muß das Unternehmen ohne Zweifel gelingen. Alles in dieses Magazin zu liefernde Getraide soll im Ausland aufgekauft werden. An wahren Mangel ist übrigens bei dem im Ganzen gewiß nicht ungünstigen Ausfall der letzten Erndte nicht zu denken. In Kolmar und Nancy werden ähnliche Fruchtmagazine angelegt, und es scheint, dieselbe Maßregel solle in allen Departementen des östlichen Frankreichs, auf Betrieb des Ministers des Innern, ins Werk gesetzt werden.

— Durch Schwaben marschiren nächstens mehrere Abtheilungen österr. Truppen, die bestimmt sind, die im Elsaß befindlichen österr. Regimenter zu ergänzen. Diese Maßregel hat in Gefolge einer Einladung des Herzogs von Wellington an die alliirten Höfe statt, und ist einer der Verfügungen der militairischen Additionalkonvention vom 20. November 1815 gemäß.

Karlsruhe, vom 21. November.

Der grosherzogl. Hof hat, wegen des Ablebens der verwittweten Frau Herzogin Louise zu Nassau, gebornen Fürstin zu Waldeck, heute die Trauer auf 3 Wochen angelegt.

Brüssel, vom 18. November.

Um die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums zu schützen, haben Se. M. durch einen Beschluß vom 7. d. befohlen, daß nächtliche Patrouillen die Gemeinden des Königreichs durchstreifen sollen. Die Provinz Namur hat die ihrigen schon organisirt.

— Hr. Cambaceres ist von seiner nach Holland gemachten Reise in hiesige Stadt zurückgekommen.

— Gestern ist ein von Mecheln kommender Artillerie-Train hier eingetroffen.

Frankfurt, vom 23. November.

(Die Allgemeine Zeitung enthält folgenden Artikel:)

In der ersten Sitzung der Bundesversammlung am 5. November ließen sich, nach der Eröffnungsrede des kaiserl. königl. präsidirenden Herrn Gesandten, die Gesandten nachbenannter Bundesglieder folgendergestalt vernehmen. Preußen: Die so eben von dem vorsitzenden Herrn Gesandten im Namen des kaiserl. königl. österreichischen Hofes bezeugten Gesinnungen müssen dem königl. preussischen um so mehr erwünscht und erfreulich seyn, als Se. Maj. der König von Preußen dieselben vollkommen theilen. Die Stiftung des deutschen Bundes fügt zu der Gewährleistung der Ruhe und Eintracht, welche sonst durch einzelne, nicht immer von zufälligen Umständen unabhängige Verträge erreicht wird, für die deutschen Staaten noch diejenige hinzu, welche aus einem allgemeinen und beständigen Gesammtvertrage hervorgeht, dessen Wesen nach Außen und Innern hin sichernd, bewährend und erhaltend ist, und welcher das Zusammenwirken selbstständiger, unabhängiger und in ihren Rechten gleicher Staaten, zum gemeinschaftlichen Wohl durch gemeinschaftlich festgestellte gesetzliche Formen und Einrichtungen möglich macht. Indem der deutsche Bund auf diese Weise in wohlthätigen, allgemeinen Beziehungen mit dem europäischen Staatensysteme steht, bildet er zugleich aufs Neue Länder zu einem politischen Ganzen, deren Bewohner durch gemeinsame Abstammung, Sprache, Andenken und eine ehemalige ehrwürdige Verfassung unauflösbar verbunden sind. Se. königlich

preussische Majestät finden, nach den von Allerhöchstihnen bei jeder Veranlassung bewährten, auf die Unabhängigkeit und das Wohl des gemeinten deutschen Vaterlandes gerichteten Gesinnungen, in jeder dieser beiden, Ihre deutschen und übrigen Staaten umfassenden Betrachtungen die beruhigendste Genugthuung, und die Ihrem Herzen erwünschtesten Beweggründe, zu dem gemeinschaftlichen Zweck an Ihrem Theil beizutragen und auf das Kräftigste dazu mitzuwirken, daß die daraus entspringenden wohlthätigen Folgen vollständig und allgemein genossen und empfunden werden. So enge auch schon die Bande sind, welche Se. königl. Majestät an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich und die übrigen in dem Bunde begriffenen hohen Höfe und Staaten anschließen, so ungemein erwünscht und angenehm ist es Ihnen doch, dieselben durch die gegenwärtige Vereinigung noch enger geknupft zu sehen. Allerhöchstdieselben haben mir ausdrücklich aufgetragen, dieses bei der heutigen feierlichen Eröffnung der Bundesversammlung — einem Tage, den Se. Majestät auch an Ihrem Theile so folgen- und segensreich als möglich für Deutschland zu machen wünschen — in Ihrem Namen zu bezeugen, und in dem Laufe der nunmehr beginnenden Geschäfte, jedes einzelnen, unter dem Vorsitze, welchen Se. königl. Maj. mit unbedingtem Vertrauen dem k. k. österreichischen Hofe übergeben sehen, gemeinschaftlich mit den Gesandtschaften Ihrer hohen Mitstände, ohne irgend eine einseitige und einengende Rücksicht, dergestalt wahrzunehmen, daß dadurch die Bewahrung der Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Sicherheit, sowohl des gemeinsamen Vaterlandes, als der einzelnen Bundesstaaten, so wie die Erhaltung und Erweiterung jedes Vorzuges, durch welchen Deutschland auf die Achtung der andern europäischen Nationen Anspruch macht, vollständig und sicher erreicht werden. Mir persönlich hatte nichts Erfreulicheres begegnen können, als den ehrenvollen Beruf zu erhalten, diese Gesinnungen hier und an diesem Tage auszusprechen und einer Versammlung, wenn auch nur augenblicklich, anzugehören, welcher meine innige Verehrung und mein lebhaftes Bestreben, nach allen meinen Kräften mit Ihr zu dem gemeinschaftlichen Zweck hinzuarbeiten, gewidmet ist, und deren gütiges und geneigtes Vertrauen ich mir angelegentlich erbitte. — Sachsen: Die Grundsätze Sr. Maj. des Königs von Sachsen sind mit den bereits ausgesprochenen so patriotischen Aeußerungen im vollkommensten Einverständniß. Ich erfülle meine erste und heiligste Pflicht, dieses zu bestätigen, und finde mich äußerst geschmeichelt, das wechselseitige Vertrauen mir von einer so ausgezeichneten Versammlung erbitten zu dürfen. — Baiern: Se. Maj. der König von Baiern haben bei jedem Anlasse bereits die erklärteste Absicht zu erkennen gegeben, daß Ihre Allerhöchsten Gesinnungen mit denjenigen vollkommen im Einklang stehen, die von den vorstimmenden verehrlichen Herren Gesandten der kaiserl. und königlichen Höfe, mit so lebhaftem Interesse in Beziehung auf die Selbstständigkeit des deutschen Bundes, und jedes einzelnen Mitgliedes desselben, geäußert wurden. Ich schätze mich überaus glücklich, vorerst das Organ dieser ächt patriotischen Gesinnungen seyn zu dürfen, und werde bei jeder Gelegenheit mich des Vertrauens dieses hochverehrten deutschen Vereins werth zu erhalten bedacht seyn, indem ich mich persönlich der Gewogenheit eines Jeden der Herren Gesandten bestens empfehle. — Hannover: Für das Königreich Hannover ist der Gesandte beauftragt, den bisher geäußerten patriotischen Gesinnungen, so wie den Wünschen beizupflichten, daß das schon geschlossene Band immer fester geknüpft werden und zum Besten für Deutschland und Europa gereichen möge. Für seine Person empfiehlt er sich den wohlwollenden Gesinnungen und dem Vertrauen der verehrten Mitglieder dieser Versammlung. Baden: Auch der Großherzog von Baden theilt vollkommen die von den Herren Gesandten bereits geäußerten patriotischen Gefühle Ihrer hohen Höfe und ist nicht minder bereit zum Wohl des gesammten Deutschlands alles Mögliche beizutragen. Indem ich die Ehre habe, hiermit die Gesinnungen meines gnädigsten Herrn einer hohen Bundesversammlung darzubringen, so empfehle ich mich zugleich persönlich Ihrem fortwährenden gütigen Vertrauen. — Kurhessen: Ich erneure im Namen des Kurfürsten von Hessen die vor mir geäußerten Gesinnungen, und bin beauftragt zu erklären, daß Derselbe zu allen Zeiten bemüht seyn wird, diesen Gesinnungen zu entsprechen. Mich selbst empfehle ich dem Wohlwollen der Versammlung. — Großherzogthum Hessen: Mein Allerhöchster Hof wird in deutsch patriotischer Gesinnung und That keinem je nachstehen. Ich erkläre mich in Höchstdessen Namen vollkommen einstimmig mit der allgemein gefühlten Verpflichtung für die, Namens Sr. kaiserl. österreichischen Majestät von des Hrn. Vorsitzers Exzellenz ausgesprochenen Zusicherungen. Eben so zolle ich dem Vortrage Sr. Exzellenz des königl. preussischen Herrn Gesandten dankbare Anerkennung. Ich wünsche, daß der heutige Tag schon übers Jahr und bis in späte Zeiten den für das deutsche Gesammtvaterland erfreulichsten möchte beigezählt werden. Persönlich empfehle ich mich dem Wohlwollen aller Herren Mitglieder dieser hohen Versammlung.

— Nachstehendes ist der vollständige Inhalt der vorläufigen Geschäfts-Ordnung der deutschen Bundesversammlung: I. Die Sitzungen der Bundesversammlungen werden vorläufig im Taxischen Pallaste, mindestens wöchentlich zwei Mal, und zwar regelmäßig Montags und Donnerstags, Vormittags von 10 bis 1 Uhr gehalten. Bei gehäuften Geschäften, oder in besonderen Fällen, finden außerordentliche Sitzungen, in Gemäßheit deßfallsigen Verabredungen, oder einer Ansage des Präsidiums, Statt. Aus der Beschaffenheit der jedesmaligen Gegenstände der Verhandlung geht hervor, ob sich, nach Maßgabe der Bundesakte, bloß die engere Bundesversammlung, oder auch das Plenum mit denselben zu beschäftigen habe. Die Sitzungen sind theils förmlich, theils vertraulich. Die vertraulichen Sitzungen dienen zum Zweck vorläufiger Erörterung und Austauschung der Ansichten. Sie sind ohne ämtliche Form und Wirkung. Es wird während derselben deßhalb kein Protokoll von dem gewöhnlichen Protokollführer aufgenommen.

Jeder der Gesandten bemerkt nach seinem Belieben das Vorgekommene, oder alle vereinigen sich freiwillig zu gleichlautenden Bemerkungen, an welche jedoch bei der künftigen ordentlichen Abstimmung keiner gebunden ist. Mit förmlichen und vertraulichen Berathungen kann den Umständen nach, auch in der nämlichen Sitzung abgewechselt werden. Die Ansage, und, bei eintretender Verhinderung, die Absage der Sitzung steht dem Präsidium zu, durch welches schon in der Regel am Tage vor der Sitzung mittelst Umsendung von Zetteln, verfügt wird. Die Ansagezettel enthalten die Adresse der Gesandten, und Zeit und Form der Versammlung. Der Gegenstand der Berathschlagung wird auf denselben nur dann angegeben, wenn, ohne deßhalb in einer früheren Sitzung getroffene Verabredung, eine Beschlußnahme beabsichtigt wird, wozu die Bundesakte Einstimmigkeit vorschreibt. Für die beiden regelmäßigen wöchentlichen Sitzungen findet nur, wenn dieselbe unterbrochen worden, eine Ansage Statt. Jeder Gesandte, der einer Sitzung beizuwohnen verhindert wird, ist verpflichtet, dem Vorsitzenden solches, so wie auch den Namen desjenigen Gesandten, welcher etwa seine Stellvertretung übernommen hat, wo möglich, Tags zuvor schriftlich anzuzeigen. Zu einer gültigen Beschlußnahme gewöhnlicher Art wird in der engern Bundesversammlung die Abgabe von wenigstens neun, so wie in einer Plenarversammlung von wes

nigstens sechs und vierzig einverstandenen Stimmen erfordert. Wo es indeß auf Annahme oder Abänderung der Grundgesetze, auf organische Bundeseinrichtungen, auf jura singulorum, oder Religionsangelegenheiten ankommt, muß sowohl in der engeren Bundesversammlung, als im Pleno die Abgabe sämmtlicher Stimmen einverstanden erfolgt seyn, um eine gültige Beschlußnahme zu erwirken. Jedoch soll in dem einen, wie in dem andern dieser Fälle, wenn bei nicht vollzähliger Versammlung abgestimmt worden, den Abwesenden, welche kein Vertreter bestellt, zwar das Protokoll zur Nachbringung ihrer Stimmen in der nächsten Versammlung offen gehalten werden, indessen, wenn auch diese Frist von ihnen versäumt, und nicht etwa ein weiterer Aufschub aus erheblichen Gründen bei der Versammlung nachgesucht und bewirkt worden, die Zuzählung ihrer Stimmen, zur Vervollständigung der Mehrheit oder Einstimmigkeit, ohne weiters Statt finden. Bei etwannigem Todesfalle eines Gesandten, in welchem, in Ermangelung einer sonstigen gesandschaftlichen Person, oder ihr geschehenen Substitution, die Obsignation von dem Präsidium zu besorgen ist, wird von der Bundesversammlung die Frist bestimmt, in welcher sie von der Regierung des Verstorbenen die Ernennung seines Nachfolgers oder Vertreters erwarten will, und diesem bis zum Ablauf solcher Frist für alle Gegenstände, worüber seit dem Todesfalle abgestimmt worden, das Protokoll offen behalten. Bei vertraulichen Berathungen bedarf es keiner bestimmten Anzahl abzugebender Stimmen. Der Präsidirende ist befugt, die Sitzung zu eröffnen, sobald die bestimmte Stunde geschlagen hat. Die vorläufige Ordnung der Sitze und der Abstimmung richtet sich in der engern Bundesversammlung nach der Reihefolge, in welcher die Bundesstaaten im vierten Artikel der Bundesakte aufgeführt sind, so wie bei den Plenarsitzungen nach derjenigen, welche der sechste Artikel derselben angiebt. Jeder Gesandte, welcher die Plenarstimmen mehrerer Bundesstaaten führt, hat solche einzeln, und in der gedachten Ordnung abzugeben. Die Gesandten derjenigen Bundesstaaten, welche in der engeren Bundesversammlung zu einer Gesammtstimme vereinigt sind, und unter denen gegenwärtig ein turnus in der Stimmführung Statt findet, dürfen in den Sitzungen der engern Bundesversammlung gegenwärtig seyn, obgleich daselbst jede Gesammtstimme nur von einem solcher Gesandten geführt werden darf, wobei sich jedoch die Bundesversammlung für künftige ähnliche Fälle die Entscheidung lediglich vorbehält. (F. f.)

— Auf dem letzten Getreidemarkt zu München am 16. November sind die Preise des Getreides sämmtlich gefallen. Auch zu Augsburg ist der Preiß des Getreides in den vergangenen zwei Markttägen, so wie der aller übrigen Viktualien bedeutend gefallen.

Vorlesungen über Experimentalphysik.

Dienstag und Freitag Abend.

Mit Einwilligung der verehrten Zuhörer werden diese Vorlesungen nicht mehr auf Montag und Mittwoch, sondern, wie verlangt, auf Dienstag und Freitag, Abends 7 Uhr gehalten, und nächsten Dienstag den 26. d. M. damit der Anfang gemacht.

L. Friedleben.

Benachrichtigungen.

Es ist ein Hauptschlüssel gefunden worden, der Eigenthümer kann denselben bei der fürstl. Thurn und Taxischen Oberpostamts-Zeitungsexpedition in Empfang nehmen.

Verkaufs-Ankündigung.

Eine, zur Verlassenschaft des dahier verstorbenen Hrn. Pensionair-Majors von Paßern gehörige kaiserl. österr. 4pCtige Obligation Nro. 19058 Lit. K. über 1000 fl. im 20fl. Conventions-Münzfuß nebst hierbei befindlichen Zinsen-Coupons vom 15. Juli 1814 bis zum 15. Juli 1817 soll in termino den 18ten k. M. Dezember, Nachmittags 3 Uhr in der hiesigen Hofgerichts-Commissionsstube öffentlich an den Meistbiethenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Kaufslustige wollen sich also bestimmten Tages vor unterzeichnetem Commissario an Ort und Stelle einfinden und ihr Gebote thun; worauf dann der Meistbiethende den Zuschlag zu erwarten hat.

Sign. Hanau den 14. November 1816.

Kraft Auftrags kurfürstl. Hofgerichts.

Kröger, Hofgerichtssekretair.

Nro. 13261 ist in der 6ten Klasse der 61ten Frankfurter Lotterie liegen geblieben.

Donnerstag den 28. November 1816, des Morgens um 9 Uhr und des Nachmittags um 2 Uhr, werden in Mainz auf dem Stadtgerichtshause nachbenannte gutgehaltene Weine, aus vorzüglicher Lage, stückweise, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

4	Stück	1815r	Stadecker.
2	—	—	Jugenheimer.
2	—	—	Elzheimer.
1	—	—	Hahnheimer.
3	—	—	Laubenheimer.
1	—	—	Niersteiner.
1	—	1812r	Büdesheimer.
2	—	1806r	Bodenheimer.
3	—	—	Geisenheimer Rothenberger.
1	—	—	Hochheimer.
2	—	1804r	ditto.
1	—	1802r	Niersteiner.
1	—	1800r	Binger.
1	—	—	Oppenheimer.
1	—	1798r	Nackenheimer.
1	—	1794r	Clauser.
6	—	1811r	Ebersheimer.
1	—	—	Kempter.
6	—	—	Selzer.
3	—	—	Münsterer.
2	—	—	Büdesheimer.
1	—	—	Bissheimer.
3	—	—	Nackenheimer.
2	—	—	Dienheimer.
1	—	—	Oppenheimer.
2	—	—	Scharlachberger.
2	—	—	Laubenheimer.
3	—	—	Bodenheimer.
1	—	—	Hahnheimer Knopf.
1	—	—	Eberbacher.
4	—	—	Rauenthaler.
2	—	—	Geisenheimer Rothenberger.
8	—	—	Niersteiner.
4	Zulast	—	Gundersheimer rother.

78 Stück Zusammen.

A. Mann.

Großherzogl. Hessischer Notar.

Eine Oelmühle mit doppelten Pressen, auf das vortheilhafteste eingerichtet, ganz neu gebaut, mit einer geräumigen Wohnung versehen, und umgeben von ohngefähr vier Morgen des besten Ackerfeldes, wovon ein Theil mit 150 Stück tragbaren guten Obstbäumen verschiedener Gattung bepflanzt, sechs Morgen Wiesen und einem großen Weiher, an der neuen Landstraße von Mainz nach Mainz gelegen, ist unter sehr annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Eine Mahl-, Schneidmühl und Hausreide können, der Lokalität wegen, vortheilhaft und mit wenigen Kosten angebracht werden. Ihre Lage ist äusserst angenehm, und nur ein Viertelstunde von dem Städtchen Kirchheimbolanden entfernt. Liebhaber hiezu belieben sich an Hrn. Carl Giessen in Kirchheimbolanden zu wenden.

In der J. Wolffschen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen:

Kritisch-literarische Anzeige, enthaltend Rezensionen aller neuen literarischen Erscheinungen.

An alle Freunde und Verehrer der Literatur werden solche bei H. L. Brönner unentgeldlich ausgegeben.

In einer lebhaften Apotheke in dem Herzogthum Nassau, ist eine Stelle für einen Lehrling offen, und nähere Auskunft darüber auf frankirte Anfragen zu erhalten, bei

Kellner und Städel,

in Frankfurt am Main.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 329. Montag, den 25. November. 1816.

Wien, vom 18. November.

Se. k. k. Majestät haben Allerhöchstihrem Hrn. Schwiegersohne, dem Prinzen Leopold von Sizilien, königl. Hoh., das Großkreuz des königl. ungarischen Stephan-Ordens, zu verleihen geruhet.

Petersburg, vom 6. November.

Man erfährt schon mehrere wohlthätige Anordnungen, die des Kaisers Reise bezweckt hat. Die ganze Heerstraße zwischen Petersburg und Moscau, die im Krieg viel gelitten hatte, soll wieder hergestellt werden, und es sind bereits einige Ingenieurs abgeschickt, die mit den betreffenden Civil-Behörden die Arbeiten einzuleiten beauftragt sind. Zum Wiederaufbau der Brücke von Narva haben Se. kaiserl. Maj. 650000 Rubel angewiesen.

Die Kälte ist hier bereits auf 12 Grad gestiegen.

London, vom 15. November.

Gestern haben der Herzog von York und der Graf von Münster mit dem Prinzen Regent zu Carltonhouse gearbeitet.

— Am nämlichen Tage hat man bemerkt, daß der Wechselkurs gar keine Veränderung erlitten hatte, auch wurden wenige Geschäfte gemacht, weil seit einiger Zeit gar keine Posten mehr von dem Auslande eintreffen. Bei den Zollämtern ist der Befehl gegeben worden, mit wenigen Ausnahmen die Einfuhr aller Kernfrüchte zu gestatten.

— Den aus Frankreich kommenden Fahrzeugen ist der Wind noch immer entgegen. Seit 6 Tagen fehlen uns alle Briefe und Zeitungen aus diesem Lande. Zu Dovre hat man die Nachricht erhalten, mehr als 500 Personen warteten zu Calais auf einen günstigen Wind, um sich nach England einschiffen zu können.

— Ein Geistlicher in Yorkshire hat ein Mittel erfunden, um das Umwerfen aller Wagen zu verhindern, und für diese glückliche Entdeckung aus der Kanzley des Lordkanzlers ein Patent mit dem großen Siegel erhalten.

Aus Italien vom 17. November.

Nachrichten aus Rom vom 9. d. zufolge waren in dieser Stadt der Herr Feldmarschallieutenant Baron von Koller in k. k. österreich. Diensten, und die berühmten Sprecher der Oppositionspartei im engl. Parlament, Herren Landsdown und Brougham eingetroffen.

— Am 17. Oktober ging die Kriegsbrigg Sr. sardinischen Maj. der Zephir auf der Rhede von Tunis vor Anker. Am Bord derselben befanden sich der Herr Ritter Palma die Borgo Franco, Major und General-Consul dieses Monarchen bei der Regentschaft von Tunis; und Herr Boccardi, Agent und Generalkonsul des Königs von Sardinien bei der Regentschaft von Tripolis.

Paris, vom 19. November.

(Fortsetzung)

In dem Lokale, welches die hier anwesenden Engländer auf der Chaussée d'Antin gemiethet haben, sollte am 16. d. M. ein zweites Ballfest gegeben werden. Da dieser Tag aber auf einen Samstag fiel, so wurde dieses Fest auf Donnerstag den 21. verschoben, weil dergleichen Bälle gewöhnlich bis nach Mitternacht fortwähren und die Engländer sich nicht erlauben, sich an Sonntagen mit profanen Ergötzlichkeiten zu belustigen.

— Der von dem hiesigen ersten Kriegsgerichte zur Deportation verurtheilte General Bonnaire ist vorgestern in dem hiesigen Gefängnisse, zum heiligen Pelagius genannt, mit Tod abgegangen.

— Monier, der wegen seinen Antheil an der Verschwörung gegen das Schloß zu Vincennes zum Tode verurtheilt und von dem Könige begnadigt worden ist, soll Entdeckungen gemacht haben, die von der größten Wichtigkeit sind. Zu seinem Gefängnisse hat dermahlen ein jeder freien Zutritt, der ihn zu sprechen verlangt.

Vom 20. — Des Königs Gesundheit bessert sich mit jedem Tage; erst gestern hat Se. M. allen auswärtigen Gesandten und Ministern in dem Thronsaale Audienz ertheilt. Der Monsieur Bruder des Königs hat gestern Abend von den russ. Frauen Prinzessinnen von Kurakin und Bagration Besuche erhalten.

— Vorgestern kam die Frau Herzogin von Angouleme ganz unerwartet nach Choisy-le-Roy. Ihre königl. Hoh. war zu Pferd, von der Frau Gräfin von Serrant, und nur von zwei Stallmeistern begleitet. Sie nahm den ehemaligen Park in Augenschein, und ließ sich den noch stehen gebliebenen Flügel des alten Schlosses zeigen, worauf die Frau

Herzogin nach Verlauf einer Stunde wieder nach Paris zurückkehrte, und daselbst ihrer erlauchten Frau Schwägerin, der Frau Herzogin von Berry einen Besuch machte. Letztere hat ihrer Unpäßlichkeit wegen, das Palais Elisee Bourbon, seit dem 16. d. nicht mehr verlassen.

— Aus Marseille wird unter dem 19. d. geschrieben: Der von der hohen Pforte an den franz. Hof bestimmte Geschäftsträger, Herr Manos, sey daselbst eingetroffen, und würde nach der von den Gesetzen vorgeschriebenen Quarantaine, sich unverzüglich nach Paris begeben.

Zürich, vom 20. November.

Der königl. würtembergische Gesandte in der Schweiz, Hr. Staatsrath von Kaufmann, ist von des regierenden Königs Majestät an seinem Gesandtschaftsposten bestätigt worden.

Hamburg, vom 20. November.

Heute ist der Herr Chevalier Monnan, Commissair-Ordonnateur der Armeen Sr. Allerchristlichsten Majestät, von hier nach Toulouse abgereiset, wohin er zu einer neuen Anstellung von seiner Regierung berufen worden.

Am 14. dieses erfolgte das feierliche Leichenbegängniß weiland Sr. königl. Hoheit, des verewigten Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, dessen irdische Ueberreste in dem großherzogl. Begräbniß zu Mirow beigesetzt werden.

München, vom 21. November.

Ihre königl. Maj. sind vorgestern mit den jüngsten zwei Prinzessinnen kk. HH. nach Neuburg an der Donau abgereiset, um einen Besuch bei J. k. H. der verwittweten Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken abzustatten.

— Heute früh starb hieselbst der königl. General-Major der Kavallerie, Graf v. Seydewitz, nach einer kurzen Krankheit an einem Brustkathar. Er diente mit anerkannter Auszeichnung in der kön. baier. Armee, und ihm folgt wegen seiner Tapferkeit und der vorzüglichen Eigenschaften des Geistes und Herzens das Bedauern seiner Waffengefährten, und aller derer, die ihn kannten, in das Grab nach.

Augsburg, vom 22. November.

Die hiesige Allgemeine Zeitung enthält nachstehenden Artikel aus Wien vom 16. November:

„Der königl. baierische Botschafter Graf Rechberg erhält morgen seine Abschiedsaudienz bei JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin, so wie bei den Erzherzogen und Erzherzoginnen, ung geht sodann übermorgen über München nach Frankfurt zurück. Se. königl. Hoh. der Herzog Albert von Sachsen-Teschen gab vorgestern in seinem Pallaste zur Feier der kaiserl. Vermählung ein großes Familiennahl, wobei Ihre Majestäten und sämmtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen, mit Ausnahme Ihrer königl. Hoh. der Erzherzogin Beatrix von Este, zugegen waren. Heute besucht der Hof das Theater an der Wien zum erstenmal. Sonntag hofft man Ihre Majestäten auf der Redoute zu sehen.

Stuttgart, vom 23. November.

Se. königl. Maj. geruhten vorgestern Mittag dem bisher an dem hiesigen königl. Hofe gestandenen königl. baierischen außerordentlichen bevollmächtigten Herrn Gesandten, Kämmerer, Freiherrn v. Taufphäus, eine Audienz zu ertheilen, in welcher derselbe sein neues Kreditiv zu überreichen die Ehre hatte.

— Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge sind am 18 d. M. im strengsten Inkognito in Ludwigsburg angekommen, um Ihrer Maj. der verwittweten Königin von Würtemberg, Schwester Sr. königl. Hoh., einen Besuch abzustatten.

Brüssel, vom 18. November.

(Fortsetzung)

Die franz. Regierung hat 2 Generallieutenants und 2 Mareschalls de Camp ernannt, um über die Truppen in den franz. Festungen der nördlichen Departemente Inspektion zu halten. Diese Inspektion erstreckt sich über die Truppen von allen Waffengattungen. Zu Lille erwartet man dieser Tage die 71te Legion aus dem innern Frankreich, welche bestimmt ist, die dortige Garnison zu verstärken. Die franz. Truppen haben im Allgemeinen eine schöne Haltung. Die Uniform wird nach und nach so abgeändert, wie sie vor der Revolution getragen wurde. Sonntags ist Kirchenparade. Es wird indessen noch lange dauern, bis die Truppen die Gewohnheiten abgelegt haben, welche sie unter den verschiedenen Regierungen, die während der Revolution auf einander gefolgt sind, annahmen.

Vom 19. — Man versichert für bestimmt, daß der Plan des bürgerlichen Gesetzbuches, der über 4200 Artikel enthält, einstimmig verworfen worden ist, und daher vor zwei Jahren von einem neuen Gesetzbuch keine Rede seyn wird.

— Se. Exzell. der Bothschafter Sr. Maj. des Königs der Niederlande am königl. franz. Hofe, Herr Baron von Fagel, ist von Paris kommend, hier eingetroffen.

— Der König von Schweden hat seinen Geschäftsträger zu Paris, den Ritter Constantin von Ohnsont, zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe des Königs der Niederlande ernannt.

— Eine Abtheilung dänischer Truppen, deren Bestimmung ist, das Contingent dieser Nation zu komplettiren, ist auf dem Marsche zu seiner Bestimmung hier durch passirt.

Frankfurt, vom 20. November.

Inhalt der vorläufigen Geschäfts-Ordnung der deutschen Bundesversammlung:

(Beschluß.)

II. Ordnung der Gegenstände der Verhandlung, des Antrags und der Berathung derselben. — Die Gegenstände der Verhandlungen der Bundesversammlung sind entweder A. bereits durch die Bundesakte vorgeschrieben, oder B. der Antrag und Vorschlag derselben geschieht durch einzelne Bundesstaaten, oder C. sie werden durch sonstige Anträge an die Versammlung veranlaßt. Die Gegenstände, über deren Berathung und Beschlußnahme die Bundesakte bereits Vorschriften ertheilt, sind bei Eröffnung der Bundesversammlung als an dieselbe gelangt zu betrachten. Sie beschäftigt sich mit ihrer Erledigung nach der Reihenfolge, welche im Allgemeinen durch die Bundesakte vorgeschrieben ist, und im Besonderen auf den Antrag des Präsidiums durch deßfallsige weitere Beschlüsse der Versammlung näher bestimmt werden wird. Die Anträge und Vorschläge der einzelnen Bundesstaaten werden durch deren Stimmführer selbst an die Versammlung gebracht, und derselben schriftlich übergeben, nachdem solche wenigstens Tags vor der Sitzung, in welcher solches Statt finden soll, dem Präsidio schriftlich mitgetheilt werden. Vor diesem geschieht der Antrag zur Berathung derselben, sodann innerhalb vierzehn Tagen von der Anbringung an gerechnet, falls die Bundesversammlung eine frühere oder spätere Vornahme eines solchen Gegenstandes nicht bereits bei der ersten Anzeige beschlossen haben sollte. Sonstige Anträge, so wie überhaupt alle an die Bundesversammlung eingehende Schreiben gelangen zunächst in die Hände der Präsidirenden. Dieser wird dieselben mit der Bemerkung der Empfangszeit versehen, sie nach Nummern mit kurzer Anführung der Person und des Gegenstandes, in ein Register eintragen lassen, und

davon in der nächsten ordentlichen Sitzung die Anzeige und Verzeichnung ins Protokoll verfügen. Sollten jedoch Form oder Gegenstand gänzlich unstatthaft gefunden werden, so geschieht solche Anzeige bloß in der nächsten vertraulichen Sitzung. Die Berathung solcher Anträge oder Schreiben wird, wenn nicht deshalb schon bei der ersten Anzeige von der Versammlung eine andere Bestimmung getroffen worden, innerhalb drei Wochen nach derselben von dem Präsidium in Vorschlag gebracht. Sobald ein zur Berathung gekommener Gegenstand hinreichend erörtert worden, wird von der Versammlung der Beschluß gefaßt, daß derselbe zur Abstimmung reif sey, und die Zeit festgesetzt, wo solche Abstimmung vorzunehmen ist. Bedarf es zum Zwecke derselben der Einholung einer Instruktion, so wird dafür zugleich die Frist bestimmt, welche in der Regel einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen nicht übersteigen darf.

III. Allgemeine Ordnung des Geschäftsganges in den Sitzungen der Bundesversammlung.

1. Den Anfang jeder Sitzung macht die Verlesung, etwanige Berichtigung und Unterschrift des Protokolls der letzten Versammlung.

2. Hierauf folgen die Anzeigen der bei dem Präsidium von einzelnen Bundesstaaten oder sonst gemachten Eingaben.

3. Sodann die Umfrage und vorläufige Abstimmung über jede einzelne derselben, wobei zugleich bestimmt wird: a) ob der Gegenstand sich ausnahmsweise sofort, oder vor der gewöhnlichen Frist, zur Berathung oder Beschlußnahme eigne: b) ob eine ausführliche Erörterung desselben nöthig sey? c) ob diese in einer förmlichen oder vertraulichen Berathung vorzunehmen? d. ob im ersten Falle deßhalb eine vorgängige Prüfung und Berichterstattung erforderlich geachtet werden? e) wer solchenfalls deßhalb zu ersuchen sey? Die Bestimmung der Anzahl, so wie die Wahl des oder der Berichterstatter erfolgt durch Vereinbarung, oder in Ermanglung derselben, durch deßfallsige Abstimmung.

4. Anzeige der Gegenstände, welche in der jedesmaligen Versammlung, dem Antrage des Präsidiums gemäß, weiter zu verhandeln sind.

5. Vornahme solcher Gegenstände, eines nach dem andern, sey es zur Berichtserstattung, vorläufigen Abstimmung, Erörterung, Beschlußnahme, daß der Gegenstand zur Abstimmung reif sey, Vorbereitung desselben für etwanige Behandlung im Pleno, Fristbestimmung zur Abgabe der Stimmen und Instruktionseinholung, endlichen Abstimmung oder zur Schlußziehung und deren Genehmigung, auch Bestimmung über etwanige Bekanntmachung derselben.

6. Verabredung der nächsten Zusammenkunft, über die Form derselben und vorläufige Anzeige der Gegenstände, welche darin vorkommen dürfen.

7. Kurze Wiederaufnahme des Vorgenommenen und Rückerinnerung an die, in der jedesmaligen Sitzung getroffenen Vereinbarungen, durch den Vorsitzenden, damit der Protokollführer nichts auslassen möge. Als allgemeine Bestimmungen über den Geschäftsgang gelten nach folgende Regeln: a) Die drei Hauptstufen, welche für die Behandlung eines jeden Gegenstandes anzunehmen sind, nämlich der erste Antrag, die Erörterung, und die endliche Abstimmung darüber, werden allemal in zwei, und wenn der Vorschlag nicht bei der ersten Umfrage einstimmig angenommen oder verworfen wird, in drei Sitzungen vertheilt, wozu denn, den Umständen nach, eine vierte zur Schlußziehung kommt. b) Das Präsidium kann, um Zweifel über die einzelnen Abstimmungen zu heben, wie auch, um die Zahl der Abstimmenden für die eine oder andere Meinung zu berichtigen, eine wiederholte Umfrage anstellen. c) Desgleichen kann ein Mitglied, welches bereits gestimmt hat, sey es, daß etwa in spätern Abstimmungen neue Gründe vorgebracht worden, die bei der Erörterung nicht vorgekommen, und von denen es sich überzeugt fühlt, oder wenn es solches sonst zur Aufklärung von Mißverständnissen rathsam glaubt, nach beendigter Umfrage um Aufschub der Schlußziehung ersuchen, nach dessen Bewilligung sodann die weitere Erörterung vorgenommen wird. d) Die endlichen Abstimmungen über einen Gegenstand werden, sobald zu solchen eine Frist festgesetzt worden, schriftlich eingegeben oder zum Protokoll diktirt. e) Die Bundesversammlung bestimmt in jedem besondern Falle, wie die Protokolle bekannt zu machen, und besonders, ob sie dem Druck fürs Publikum zu übergeben seyen. f) Auf Eingaben und Schreiben, welche der Bundesversammlung, außer den Anträgen ihrer Mitglieder, zukommen, wird durch Zusendung von Auszügen aus dem Protokolle geantwortet, welche den deßfallsigen Beschluß, den Umständen nach mit oder ohne Hinzufügung der Gründe enthalten. g) Die Form solcher Beschlüsse ist vorläufig folgende: „Auszug des Protokolls der deutschen Bundesversammlungen vom * * *." „Die deutsche Bundesversammlung hat beschlossen u. s. w. Frankfurt den * * *." „(L. S.) Die Bundes-Präsidialkanzlei." h) Das Siegel dessen sich die Bundesversammlung vorläufig bedienen wird, ist das der kaiserl. österreichischen Gesandschaft mit der Umschrift: „Kaiserlich österreichische Bundes-Präsidialkanzlei." Die Adresse der Bundesversammlung ist: „An die hohe deutsche Bundesversammlung."

IV. Ordnung der Protokollführung, Diktatur, Kanzlei und des Archivs. — Das Präsidium schlägt der Bundesversammlung den Protokollführer vor, welche solchen, wenn gegen dessen Person nichts zu erinnern ist, annimmt, worauf der Vorsitzende ihn dem Bunde verpflichtet. Das Protokoll enthält die Anzeige der bei einer Sitzung anwesenden Gesandten, die Gegenstände der Erörterung, mit Bemerkung der vorgetragenen Hauptgründe, ohne namentliche Anführung desjenigen, welcher dieselben vorgebracht, die Abstimmung jedes Einzelnen, die Beschlüsse. Schriftlich übergebene oder diktirte Abstimmungen werden wörtlich zum Protokoll genommen, die Anträge einzelner Bundesglieder, einen Gegenstand in Berathung zu nehmen, so wie die an die Bundesversammlung sonst gelangten Schreiben und Eingaben, werden dem Protokolle derjenigen ordentlichen Versammlung, in welcher solche zur Anzeige gebracht, angeheftet. Sobald das Protokoll gehörig geordnet ist, und spätestens am Tage vor der nächsten Sitzung, wird dasselbe zur Einsicht der verschiedenen Gesandtschaften in der Kanzlei niedergelegt. Die Diktatur oder Vertheilung abgedruckter Protokolle findet spätestens am Tage nach der Sitzung, wo das Protokoll genehmigt und unterzeichnet worden, in der Kanzlei Statt, woselbst auch die der Versammlung etwa in hinreichender Anzahl zugesandten gedruckten Eingaben, sobald sie in einer Sitzung zur Anzeige gebracht, ausgetheilt werden. Die Kanzlei und das Archiv erhalten vorläufig ebenfalls durch das Präsidium, mit Vorwissen der Bundesgesandtschaften, ihre Anordnung dergestalt, daß die Präsidialkanzlei einstweilen die Funktionen der Bundeskanzlei zugleich übernimmt, und das Personale, nach einem der Versammlung mitzutheilenden Gutachten des Präsidiums, von solchem angestellt, demselben auch die Befugniß übertragen wird, die Individuen, im Fall nicht gehörig erfüllter Amtspflicht, wieder zu entlassen, und nicht minder die der Bundesversammlung zustehende Jurisdiktion über die gemeinschaftlichen Beamten auszuüben. Ein sicheres Lokal, zur Aufbewahrung der Urkunden und Akten, wird vom Präsidium vorläufig angewiesen, und ordentliche und sorgfältige Aufbewahrung verfügt. Die Ansicht über beide steht jederzeit dem Vorsitzenden zu, jedem Bundesgesandten aber auch der Zutritt und die Verabfolgung begehrter Abschriften. Urkunden und Originalakten werden jedoch keinem, ohne deßfallsige Verfügung der Versammlung, überliefert.

Benachrichtigungen.

Verkaufs-Ankündigung.

Eine, zur Verlassenschaft des dahier verstorbenen Hrn. Pensionair-Majors von Paßern gehörige kaiserl. österr. 4 pCtge Obligation Nr. 19058 Lit. B. über 1000 fl. im 20 fl. Conventions-Münzfuß nebst hierbei befindlichen Zinsen-Coupons vom 15. Juli 1814 bis zum 15. Juli 1817 soll in termino den 18. k. M. Dezember, Nachmittags 3 Uhr in der hiesigen Hofgerichts-Commissionsstube öffentlich an den Meistbiethenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Kauflustige wollen sich also bestimmten Tages vor unterzeichnetem Commissario an Ort und Stelle einfinden und ihr Gebote thun; worauf dann der Meistbiethende den Zuschlag zu erwarten hat.

Sign. Hanau den 14. Nov. 1816.

Kraft Auftrags kürfürstl. Hofgerichts.
Kröger, Hofgerichtssekretär.

An die Herren Buch- und Kunsthändler.

Da der deutsche Beobachter oder die Hamburgische Abendzeitung seit den letzten vier Monaten ihren Absatz beinahe um das Doppelte erhöhet sieht, da sie nunmehr selbst in den kleinsten Oertern Aufnahme gefunden hat, und es keinem Zweifel unterliegt, daß, indem der deutsche Bundestag begonnen, die Kammern in Frankreich versammelt sind, und die Eröffnung des Parlaments nahe ist, der Beobachter beim Anfange des neuen Jahres der Leser noch recht viele finden werde, so werden die Herren Buch- und Kunsthändler ihn mit sicherm Vortheil zu ihren Anzeigen benutzen können, zumal da die Insertionsgebühren so äußerst billig bestimmt sind, nämlich pro Zeile 1 ½ gGr. preuß. Cour. (2 Zeilen des Beobachters geben drei Zeilen des gewöhnlichen Zeitungsdrucks). Unterzeichnete Expedition ersucht daher hierdurch obenbenannte Herren, sie mit der Einsendung ihrer Anzeigen zu beehren; bekannte solide Handlungen können direkte, oder durch die hiesigen verwandten Handlungen, uns die Anzeigen übermachen. Die Zahlung der Gebühren wird in der Leipziger Oster-Messe erbeten werden.

Hamburg, im November 1816.

Die Expedition des deutschen Beobachters oder der Hamburgischen Abendzeitung.

„Erster Vortrag der kaiserlich königlich österreichi-
„schen vorsitzenden Gesandtschaft bei dem
„deutschen Bundestage,"
ist in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben.

Das
„Protokoll der ersten Sitzung der deutschen Bun-
„desversammlung mit dem auf Befehl der-
„selben beigefügten diplomatisch genauen Ab-
„druck des Originals der deutschen Bundes-
„Akte,"
wird binnen kurzer Frist in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben seyn, nachdem derselben die Erlaubniß zum Debit der für den öffentlichen Druck bestimmten Protokolle der deutschen Bundesversammlung ertheilt worden ist.

Man wünscht einen Reisegesellschafter zu finden, der seinen eigenen Wagen hat, um am 6. k. M. auf gemeinschaftliche Kosten nach Wien zu reisen; zu erfragen Lit. M. Nro. 13.

Bekanntmachung.

Daß der seit 7 Jahren bei mir als Reisender gewesene Herr Jacob Marx Adler von Worms, heute meine Dienste verlassen, ermangle nicht andurch anzuzeigen.

Frankfurt den 16. Oktober 1816.

Michael Jacob Binge.

Montag den 9. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, sollen von hiesigem herrschaftlichen Speicher

200 Malter Korn,
300 — Spelz und
150 — Gerste

vorbehaltlich der Ratifikation versteigert werden. Sämmtliche Früchte sind von guter Qualität und werden 4 bis 5 Meilen in der Frohnde geliefert.

Hablitzheim, den 13. November 1816.

Camesasca, Rentamtmann.

Anzeige
von Weihnachts- und Neujahrgeschenken.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste findet man in der Buchhandlung des Unterzeichneten eine große und ganz vorzügliche Auswahl von Jugendschriften für jedes Alter und zu allen Preißen; alle in Deutschland herausgekommene Almanache und Taschenbücher auf das Jahr 1817; eine durch Eleganz der Einbände und durch reichen Inhalt sich ganz besonders auszeichnende Collection von französischen Taschenkalendern für das nächste Jahr, und andere sich zu diesem Zwecke eignende Gegenstände. — Ein Verzeichniß über das Ganze wird daselbst gratis ausgegeben.

Heinrich Ludwig Bronner,
auf dem großen Kornmarkt, Lit. J. Nr. 148.

Von englischen Austern und allen Arten Seefischen kommen anjetzo jede Woche frische Zufuhren an, und sind nebst allen italienischen und Spezerei-Waaren zu billigen Preisen zu haben bei

Franz Scharpff
im Nürnberger Hof.

Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs werden von unterzeichneter Behörde Montags den 16. Dezember d. J., und falls dies nicht an dem nämlichen Tage beendigt werden könnte, die folgenden Tage in dem allhiesigen Marstalls-Gebäude eine sehr beträchtliche Anzahl ganz guter Pferde aus dem königlichen Marstall, sowohl Reit- als Zugpferde, im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden käuflich überlassen werden, wozu die Liebhaber an gedachtem Tage, Morgens 9 Uhr, zu welcher Stunde diese Verhandlung ihren Anfang nehmen wird, zu erscheinen eingeladen werden.

Stuttgart, den 14. November 1816.

Königl. Oberstallmeister-Amt.

Aus einem hiesigen Hause wurde am 17. d., Nachmittags, Folgendes entwendet: Eine goldene Repetir-Uhr mit einem goldenen Zifferblatt, eine massiv goldene Kette, drei goldene Pettschafte, das eine ist in Form einer Harfe gemacht, mit Karniol, das zweite oval mit einer Schlange, das dritte ist oben von Gold, hat anstatt Karniol, Stahl, wo das Familienwappen darauf gestochen, und neben herum auf russisch: „Gott meine Hoffnung" eingravirt ist. Ein Schlüssel von einer spanischen rothen Frucht, einer Koralle ähnlich. Auf der einen Seite, wo man die Uhr aufzieht, steht geschrieben: Breyot et fils.

Ditto eine goldene Uhr mit einem weißen Zifferblatt, mit Datum-Zeiger, eine goldene Kette und ein Pettschaft von Gold, welche zwei Stückchen spielt.

Diejenigen, denen etwas davon zu Handen kömmt, werden ersucht, gegen eine besondere Belohnung, der einschlägigen Behörde die Anzeige zu machen, und es der hiesigen russisch kaiserlichen Commandantschaft zu melden.

Mannheim, den 19. November 1816.

Edikt alladung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Lahr verstorbenen hiesigen Bürgers und Handelsmanns Caspar Conrad Schmidt ex quocunque capite Spruch und Forderung zu haben vermeinen, werden edictaliter hierdurch aufgefordert, solche binnen einer peremtorischen Frist von zwei Monaten so gewiß bei unterzeichnetem Gericht geltend zu machen, als nach Ablauf dieses Termins, und nach reproducirter Edikt alladung gedachter Nachlaß an die aufgetretenen Intestaterben ohne einige Caution verabfolgt werden soll.

Frankfurt, den 1. November 1816

Stadt-Gericht.

Hofmann, Schöff u. Direktor.
Hartmann, Sekretär.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 330. Dienstag, den 26. November. 1816.

Wien, vom 19. November.

Se. k. k. Maj. haben den Gouverneur in Dalmatien, Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Tomassich, so wie den neuernannten Gouverneur in Laybach, Julius Grafen v. Strassoldo, zu wirklichen geheimen Räthen taxfrei zu erheben geruhet, in welcher Eigenschaft auch der Letztere bereits den Dienstleid abgelegt hat.

Stockholm, vom 8. November.

Man hat die Nachricht erhalten, daß die Häringe ihren Zug wieder so stark an den Gothenburger Küsten vorbei genommen haben, daß, wie ein Schreiben anführt, sogar Bote dadurch in ihrer Fahrt gehemmt worden. Man bedauert aber, daß in diesem Herbst noch wenig Nutzen davon zu ziehen ist, weil alle Salzerei-Anstalten daselbst längst eingegangen und mehrere 1000 dazu gebrauchte Menschen weggezogen sind, seitdem dieser Fisch in 12 bis 15 Jahren eine andere Richtung genommen, und dadurch das Reich einen baaren jährlichen Verlust von 2 Mill. Species-thalern in Silber erlitten hat.

Kopenhagen, vom 15. November.

Da der königl. dänische Gesandte für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg Krankheits halber sich nicht bei Eröffnung des Bundestags in Frankfurt am Main am 5. dieses einfinden konnte, so hatte er Sr. Exzell., dem großherzogl. mecklenburgischen Gesandten, Herrn von Plessen, seine Vollmacht ertheilt, welcher, da die Reihe an das Herzogthum Holstein kam, die schriftliche Erklärung zugleich mit der Vollmacht des Herrn von Eyben durch den Bundeskanzlei-Direktor vorlesen ließ, die so lautet:

„Der königl. dänische herzogl. holsteinische Gesandte ist von seinem allergnädigsten Herrn angewiesen, bei Ueberreichung und Auswechselung seiner Vollmacht einer hohen Bundesversammlung gehorsamst anzuzeigen, daß Se. Maj. der König von Dännemark, seitdem Sie für das Herzogthum Holstein dem deutschen Bunde beigetreten sind, den größten Theil des Herzogthums Sachsen-Lauenburg und dessen herzogl. Titel erworben haben. Allerhöchstdieselben betrachten dieses seit den ältesten Zeiten zu dem deutschen Staats-Verbande gehörende Land auch fortdauernd als ein eigenes deutsches Herzogthum, und haben daher beschlossen, mit demselben gleich Ihrem Herzogthum Holstein dem deutschen Bunde sich anzuschließen; beide Herzogthümer mithin an allen Rechten und Vortheilen, so wie an allen Lasten und Pflichten, die aus dieser Verbindung hervor gehen können, gleichen Antheil nehmen zu lassen.

Da nun einer der ersten Vorzüge deutscher Lande der ist, auf dem deutschen Bundestage repräsentirt zu werden, so haben Allerhöchstdieselben mich auch für das Herzogthum Sachsen-Lauenburg zu bevollmächtigen geruhet, und mir anbefohlen, eine hohe Bundesversammlung zu ersuchen, nicht allein mich in dieser Eigenschaft anzuerkennen, sondern auch hinführo die von mir zu führende Stimme als für Holstein und Sachsen-Lauenburg abgegeben zu betrachten, und solche die Holsteins- und Sachsen-Lauenburgische zu benennen." (H. Z.)

Als königl. dänischer Gesandtschafts-Sekretair und als bei der Gesandtschaft angesetzt befanden sich unter dem übrigen Bundesgesandtschafts-Gefolge der Freiherr von Pechlin und der Freiherr von Bülow bei der Eröffnung gegenwärtig.

Vom 16ten. Ein neulich von Frankreich zurückgekehrter dänischer Reisender hat die Nachricht, daß Malte Brun aus Frankreich verwiesen worden, für durchaus ungegründet erklärt. Er lebt nach wie vor in Paris, wo es ihm sehr wohl geht. Auch Helberg lebt daselbst noch immer sehr wohl, und ist als Bureau-Chef und Translateur in den Nordischen Sprachen in königl. Diensten angestellt.

— Auch hier ist am 12. d. M. die traurige Nachricht eingegangen, daß der dänische Ostindienfahrer Diana, geführt vom Kapitain Fuge und dem Handelshause Watt et Gordon zugehörig, auf den Sandbänken von Yarmuth den 29. d. M. verunglückt ist, nachdem das Schiff fünf Tage in See gewesen war. Der Werth desselben wird zu 500000 Rchsthlrn. angeschlagen. Es war in London, Hamburg und Kopenhagen assekurirt, am ersten Ort für 5000 Pf. St., am andern für 17000 Species und am letzten für 52000 Rchsthlr. Zur Beruhigung der Angehörigen der Mannschaft haben die Herren Watt et Gordon indessen heute öffentlich bekannt machen lassen, daß nach einer gestern von England erhaltenen authentischen Nachricht die ganze Mannschaft durch das englische Schiff Latona gerettet und nach London gebracht worden.

— Unser berühmter Componist, der Kammermusikus Kuhlau, arbeitet jetzt an der Musik zu einem neuen Stück von Baggesen, „die Zauberharfe," welches, dem Vernehmen nach, am Geburtstage Sr. Maj. des Königs, zum erstenmal aufgeführt werden wird.

— Auch hier hat der Winter sich schon mit Frost und Schneegestöber eingefunden.

— Se. Hoh., der Prinz Christian, sind mit Höchstihrer Gemahlin gestern von hier nach Odense zurückgereiset, (wo Höchstdieselben am 17. dieses angekommen sind.)

London, vom 15. November.

(Fortsetzung.)

Die Hofzeitung vom 12. d. macht bekannt: der Prinz Regent habe dem 48sten Infanterieregiment die Erlaubniß ertheilt, in seinen Fahnen, das Wort Talavera zu führen, zum Andenken an die Tapferkeit, welche dasselbe, am 27. und 28. Juli 1809, bei der berühmten Schlacht von Talavera, an den Tag gelegt hat.

— Gestern hatte der Herzog von Orleans zu Carltonhause mit dem Prinzen Regent eine Unterredung.

— Am nämlichen Tage beehrte der Herr Herzog von Sussex die Druckerei der Herren Bensley und Sohn mit seiner Gegenwart, um die daselbst befindliche von Herrn König erfundene Druckmaschine in Augenschein zu nehmen. Se. k. Hoh. bezeigten Ihre vollkommene Zufriedenheit über deren Einrichtung. Hierauf begab sich der Herr Herzog nach dem Museum zu Surgeonshall.

— Nächstens werden Lord und Lady Castlereagh aus Irrland zurückerwartet.

— Aus York wird geschrieben: heute vor 8 Tagen hätte daselbst um die Mittagszeit, der Thermometer 11 Grade unter dem Gefrierpunkt gestanden, ein Umstand, dessen man sich bei Menschengedenken in dem Monat November nicht zu erinnern weis.

— Aus Brighton wird unter dem 14. d. gemeldet, man hätte daselbst von dem Kapitain des Paquetboots der Thomas, welches 3 Tage vorher nach Dieppe in See gegangen war, die Nachricht erhalten, dieses Fahrzeug sey glücklich in Doore eingelaufen. Am Tage der Abfahrt dieses Schiffes von hier wurde dasselbe von einem fürchterlichen Sturme und Regengüssen überfallen, welche die ganze Nacht hindurch währten. Die See tobte fürchterlich, die aufgethürmten Wellen rissen alles mit sich fort, was sich auf dem Verdeck befand, drangen in das Innere des Schiffes und versetzten die Reisenden in die größte Lebensgefahr. Der Kapitain, ein erfahrner Seeman, trotzte, ungeachtet sein Fahrzeug schon beschädiget und drei Fuß Wasser geschöpft hatte, dennoch dem wüthenden Sturme, und es gelang ihm, Tags darauf in dem Seehafen von Dover einzulaufen, von wo er seine Reise nach Dieppe fortsetzte. Von dem Paquetboote, der Herzog von Wellington, welches ebenfalls nach Dieppe unter Segel gegangen ist, hat man bis jetzt noch keine weitere Nachrichten erhalten, und dasselbe scheint noch immer mit dem sehr widrigen Winde zu kämpfen.

Am 12. in der Frühe bemerkte man auf unserer Rhede ein franz. Fluthschiff in großer Gefahr, der Kapitain Blaber, von dem Paketboot der Prinz Regent ging sogleich mit 3 entschlossenen Seeleuten in einem kleinen Boot in See, um demselben die möglichste Hülfe zu leisten; er warf sich in das mit den Wellen kämpfende Fahrzeug, und übernahm selbst das Steuerruder dieses Schiffes, dessen Kapitain diese Hülfe mit der lebhaftesten Freude annahm, und durch dieselbe auch wirklich nebst seinem Schiffe gerettet worden ist. Der Name des franz. Schiffes ist noch nicht bekannt; man weiß nur so viel, daß dasselbe mit Schiffbauholz beladen, von Riga kam, und dessen Kapitän angesagt hat, er seye schon 7 Tage lang von widrigen Winden hin und her geworfen worden, und wisse nun nicht mehr, an welcher Küste er anlegen solle.

— Aus Hastings sind sehr traurige Nachrichten eingelaufen; die von dortaus in See gewesenen Fischer haben sämmtlich an ihren Fahrzeugen oder an ihren Netzwerken großen Schaden gelitten.

— Die heftigen Stürme an unsern Küsten haben nunmehr sechs hintereinander folgende Tage fortgewährt, und an dem heutigen Tage haben wir ebenfalls kein Postfelleisen erhalten; nur auf den Dünen traf ein Fischerfahrzeug ein, welches das Journal de Paris vom 9. d. abgab.

— Aus Calcutta wird unterm 18. Juni geschrieben: die Sonnenhitze sey in der dortigen Gegend um diese Zeit, seit einigen Tagen so außerordentlich stark gewesen, daß der Thermometer sogar im Schatten auf 98 Grad in die Höhe gegangen sey. Mehrere Menschen, die der Sonnenstich traf, fielen sogleich tod zur Erde; unter denselben befinden sich unter andern ein europäischer Kaufmann und ein englischer Matrose.

— Man kann nicht umhin, sich zu freuen, daß in diesem Lande, bei der großen und immer zunehmenden Menge brodloser Arbeiter, und dem Druck der Zeiten, dennoch keine verdoppelte Wachen, keine geschärften Edikte, keine von Gefangenen starrenden Kerker nöthig sind, um die Menschen im Zaum zu halten. Die Rechtlichkeit des Bürgers deugt allen weitumfassenden Unruhen vor, und die Regierung kann sich auf die Anstrengungen dieses Bürgerstandes verlassen, und verläßt sich darauf. Es ist jetzt keine Grafschaft Englands, in welcher die Bürger und Landleute sich nicht absichtlich und ausschließlich zu dem Zwecke der Unterstützung und Anstellung brodloser Menschen vereinigt hätten. Wer etwas zu thun hat, vertheilt die Arbeit unter die Arbeitsuchenden. Hier verbindet sich ein Kirchspiel zur Anlegung einer neuen Landstraße oder Abtragung von Bergen, um die Armen zu beschäftigen. Dort legt ein anderes Kirchspiel Getraide, Kohlen und andre Bedürfnisse ein, und verkauft sie zu geringen Preisen. Die Einwohner treten zusammen, lassen auf eigne Kosten für die Armen schlachten und Brod backen, um ihnen das Brod und Fleisch wohlfeiler zu liefern. Dies alles kostet der Regierung Nichts. Die Bürger von Nottingham und Manchester haben sich in Volontairkompagnien gebildet, um den Ruhestörern ein Ziel zu setzen, und schon hat man günstige Nachrichten von diesen Gegenden. Alles wirkt mit zur gemeinschaftlichen Sache; England ist durch seinen Bürgerstand gesichert. Wollte man sich aufs Militär stützen, so würde es schnell verloren seyn. Die Handvoll Linientruppen, welche in England liegt, und höchstens zusammen 25,000 Mann ausmacht, würde, wenn sie auch treu bliebe, nicht wissen, wohin sie sich wenden sollte, wenn einmal der Bürger gereitzt wäre.

Die Yeomanry, d. i. die bewaffnete, berittene und immer bereit stehende Bürgerkavallerie, die vielen Volontairkorps der Bürger, die Menge der zum Seewesen und Handel gehörigen rüstigen Kämpfer aller Art, selbst die Militz, aus Landleuten und Stadtbewohnern zusammengesetzt, würde des Militärs bald Meister werden, und der Despote ein Ende machen. Das weis die Regierung, und darum ist kein Stand mehr geehrt und bei jeder Gelegenheit geschmeichelt, als der Stand des Bürgers und Landmanns. Man würde sich ganz verkehrte Begriffe von England machen, wenn man glaubte, daß im Ganzen eigentliche Unzufriedenheit herrsche, und die einzelnen Bewegungen in einigen

Theilen des Landes unter den niedrigen Volksklassen als Ausdruck der allgemeinen Denkart betrachtete. Für sein Haus, für seine Güter, für sein Unabhängigkeit ist der Britte allein besorgt, die läßt er sich niemals von zusammengelaufenem Gesindel nehmen, denn er weiß zu wohl, welch' ein Gesetzgeber dieses zu seyn pflegt.

Traurig ist dagegen die Ansicht von Irrland; hier gibts keinen Bürgerstand, oder nur wenige eigentliche Bürger und Landleute im Wohlstande. Mit Ausnahme der Wenigen, welche in den sparsam gesäeten Städten, durch Leinwandspinnen, oder Verkauf des Getreides und des Viehes etwas erwerben, ist alles arm. Der Edelmann ist weggezogen, und überläßt es seinem Gerichtshalter oder Advokaten, seine Güter nach Gefallen zu verpachten. Der Agent wird selbst Generalpächter und zahlt ein Gewisses, vereinzelt dann die Güter, und hat wieder eine Menge Menschen zu Gebote, welche die schon vereinzelten Güter abermals in kleinen Stücken verpachten. Diese Agenten, über welche in Irrland soviel geklagt wird, und welche Proctors oder Prokurators heißen, treiben die Pachtgelder in die Höhe. Die Abwesenheit der wirklichen Eigenthümer nimmt dem Gewerbsmann und Handwerker jeden Nebenverdienst. Er muß auswandern oder verhungern; das gerichtliche Eintreiben der hohen, oft rückständigen Pachtgelder, bei welchen diese Proctors noch einen Nebengewinnst machen, vergrößert das Elend; alles dies hat in Irrland die größte Armuth verbreitet. Man hört beständig von Banden, welche in der Nacht die Häuser erbrechen, von Mordthaten aus Rache geübt. Detaschements von Truppen mußten große Märsche machen, um die Räuberbanden zu verjagen, und doch hilft es nicht. Wenn man nicht wohlhabende Bürger und Landleute dort schaffen kann, so muß Irrland das Land der Klage und der Armath seyn und bleiben.

— An Mittwoch feierten die Mitglieder der Fischerkompagnie den Geburtstag des Herzogs von Kent. Der Lordmajor von London präsidirte bei dieser Gelegenheit. Außer dem Herzoge von Sussex war auch der Herzog von Orleans, ein besonderer Freund des Herzogs von Kent, zugegen.

— Ueber den künftigen Aufenthalt des Herzogs von Cumberland und der Herzogin, deren Niederkunft gegen Weihnachten erwartet wird, ist bis jetzt nichts entschieden. Wie man vernimmt, ist dem erlauchten Paar zwar das Schloß zu Osnabrück als Wohnung angeboten, aber von dem Herzoge abgelehnt worden, um etwanige Kollisionen zu vermeiden.

Paris, vom 21. November.

Der König hat gestern einem Ministerialkonseil präsidirt, welcher bis um 5 Uhr währte.

— Da Se. königl. Hoh. der Herr Herzog von Angouleme den Wunsch geäußert hatte, die vorgestern zu Paris sichtbar gewesene Sonnenfinsterniß zu beobachten, wurden 2 Fernrohre in das Schloß der Tuilerien gebracht, woselbst sich auch der Herr Präsident der Sternwarte, Graf Laplace, nebst den beiden Astronomen des Observatoriums Arago und Mathieu gegen 8 Uhr Morgens einfanden. Se. königl. Hoh. folgte, sobald die Zeit heran kam, der beginnenden Sonnen-Finsterniß mit einem schönen Fernglase von Lerebours, und beobachtete den Anfang mit Hülfe eines vortrefflichen Chronometers von Breguet. II. kk. HH. der Monsieur und die Frau Herzogin von Angouleme beobachteten ebenfalls gegen halb 10 Uhr die Sonnenfinsterniß, in dem Zeitpunkte, wo der Mond mehr als 3 Viertheile der Sonne bedeckte. Dieser Himmelskörper glich damals nur noch einer kleiner leuchtenden Mondessichel, welche man für Augenblicke mit freiem Auge durch die Wolken erblickte. Gegen halb 11 Uhr wurde der Himmel umwölkt und machte dadurch unmöglich, das Ende der Finsterniß zu beobachten.

— Da die hier noch zurückgebliebene Kanzlei des Herzogs von Wellington vorgestern ebenfalls nach Cambrai abgegangen ist, so glaubt man nunmehr Se. Durchlaucht würde vor der Hälfte des nächsten Monats nicht wieder nach Paris kommen.

— Gestern sind die Herrn Herzoge von Angouleme und von Berry nach Fontainebleau abgegangen, heute wird der Monsieur II. kk. HH. dorthin folgen. Man glaubt, die hohen Herrschaften würden ein paar Tage daselbst verweilen.

— Ein Schreiben aus Calais vom 17. d. bestätiget es: daß wegen den unaufhörlichen widrigen Winden, seit dem 9. d. M. kein Paquetboot aus dem dortigen Seehafen auslaufen konnte, und noch unter obigem Datum das Postfelleisen mit einem Schifferkahn abgesendet wurde. Spätere Nachrichten von dorther bringen mit: die hiesigen Gasthöfe sind mit Fremden angefüllt, unter denen sich der engl. Admiral Sir George Cookburn, welcher den Bonaparte nach der Insel St. Helena geführt hat, und der Marquis von Grave, Pair von Frankreich, befinden. Ersterer geht von Paris nach London zurück, letzterer aber, reißt von London nach Paris. Der am 17. d. hier eingetroffene Großfürst Nikolaus von Rußland, hat diesen Morgen die hiesigen Civil, und Militärbehörden, so wie das Offizierkorps empfangen, und sich mit ihnen sämmtlich auf das Leutseligste unterhalten, vorzüglich aber mit den Offizieren unserer Garnison. Um halb 11 Uhr hat sich Se. kaiserl. Hoheit auf die für Dieselben bestimmte königl. engl. Yacht der Royal Sovereing, welche zu dieser Absicht neu vergoldet und übermahlt worden war, eingeschifft, und ist sogleich nach dem jenseitigen Ufer in See gegangen. Das Gefolge Sr. kaiserl. Hoh. wurde in einem Paketboot übergesetzt. Gestern wurden noch 3 Kuriere, 2 franz. und ein spanischer mit dem Fischerfahrzeug St. Anton, nach der engl. Küste expedirt. Da heute endlich der Wind völlig umsprang; sind auf einmal 9 Packetboots nach Dover in See gegangen.

Regensburg, vom 21. November.

Das zuletzt in Würzburg garnisonirende, und nun nach Straubing bestimmte königl. baier. Jäger-Bataillon ist gestern hier eingetroffen, und hat heute früh seinen Marsch fortgesetzt.

Brüssel, vom 20. November.

Es heißt unmittelbar nach der Ankunft unsers Botschafters am franz. Hofe, Hrn. Baron von Fagel, habe sich gestern ein Staatsrath versammelt.

— Der Oberbefehlshaber der sächsischen Truppen der Okkupations-Armee, Hr. General von Gablenz, ist von Lille kommend, in hiesiger Stadt eingetroffen.

— Zu Lille ist die 71te Legion angekommen und die 35te wird morgen daselbst erwartet.

— Man schreibt aus Cambrai, daß der Herzog von Wellington sein Hauptquartier verlassen wird, sobald für den Lebensunterhalt der Truppen der Okkupations-Armee während dem ganzen Winter hinlänglich gesorgt seyn wird, um sich erst hierher und sodann nach Paris zu begeben. Man glaubt die Abwesenheit Sr. Durchl. werde 2 bis 3 Monate dauern.

— Vor ein Paar Tagen ist ein Offizier von der preuß. Garde mit Depeschen hier eingetroffen derselbe hat sodann weitere Depeschen nach London überbracht. Aus Paris und Cambrai sind mehrere Kuriere angekommen. Man will bemerkt haben, daß seit einiger Zeit der Kurierwechsel mit den benachbarten Ländern ziemlich lebhaft ist.

Frankfurt, vom 25. November.

In einigen Exemplaren unsers gestrigen Blattes hat sich aus Versehen des Setzers der bedeutende Fehler eingeschlichen, daß die 17 letzten Zeilen des politischen Textes der Zeitung zu Ende des

zweiten Spaltes der zweiten Seite verhoben worden, anstatt daß sie sich zu Ende der dritten Seite befinden sollten.

Benachrichtigungen.

Freitag den 29. Nov. wird Unterzeichneter die Ehre haben, im Saal des rothen Hauses ein Concert zu geben. Unter andern vorzüglichen Musikstücken wird aufgeführt:

Der Gang nach dem Eisenhammer von Schiller mit Musick von dem K. P. Capellmeister B. A. Weber, welche vor einigen Jahren mit so ausgezeichnetem Beifall aufgenommen worden ist.

Joseph Schmitt, jun.
Mitglied des hiesigen Theaters.

Edictalcitation
aller Kurhessischen Staats-Gläubiger.

Da es zur vollständigen Uebersicht des Kurhessischen Landesständischen Schulden-Tilgungs-Fonds ohnumgänglich erforderlich ist, daß der Umtausch sämmtlicher in Gemäßheit der Regierungs-Ausschreiben vom 1. Juli und 19. August v. J. an den Regierungs-Procurator Woehler eingelieferten westphälischen Obligationen Lit. D. und der dazu gehörigen Zinß-Coupons, insofern sie als wirkliche Landes-Schuld anerkannt werden, baldmöglichst beendiget werde.

So wird in Beziehung auf die deshalb unterm 3. Sept. d. J. geschehene öffentliche Bekanntmachung, nunmehro ein Jeder Ein- und Ausländer ohne Ausnahme, welcher entweder über diese deponirte Obligationen Lit. D. einen oder mehrere vom Regierungs-Prokurator Woehler ertheilte Interims-Scheine, oder aber die zwar früher angezeigten jedoch zurückgehaltenen Obligationen und Zinß-Coupons in Händen haben sollte, hierdurch öffentlich und dergestalt edictaliter aufgefordert, diese Interims-Scheine, Obligationen und Zinß-Coupons, (welche letztere vermöge vorbemelderer Bekanntmachung vom 3. Sept. ohnehin nach dem 30. Nov. d. J. bei keiner Casse weder ausbezahlt, noch an Zahlungsstatt angenommen werden können,) so gewiß bis zum 31. März künftigen Jahrs an den Landes-Schulden-Buchhalter, Rath Rodemann als hier zum Umtausch einzuliefern, als widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist kein Umtausch statt finden kann, und alle und jede Ansprüche hiermit für erloschen erkläret werden.

Kassel, am 5. November 1816.

Kurfürstlich Hessische Landes-Schulden-Kommission.

Ein geschickter und mit guten Zeugnissen versehener Damen-Friseur kann an einem Hof unweit Frankfurt sogleich Anstellung bekommen; man wende sich deshalb in portefreien Briefen an Joh. Christ. Lehr in der Münzgasse in Frankfurt a. M.

Großherzoglich Badisches Hofgericht.

Mannheim den 25. Oktober 1816.

Es werden hiermit die Erben der in Heidelberg verlebten Frau von Seppet, und die Erben des bei dem ehemaligen pfälzischen Dragoner-Regiment in Kreuznach als Unter-Chirurg gestandenen und daselbst verstorbenen N. Zeller, vorgeladen, die bei der in verstehender Debitsache dahier bestehenden Gemmission beruhenden, und für erstere 81 fl. 26 ½ kr., für letztere 36 fl. 14 kr. betragenden Gelder nach Abzug der Kosten, entweder selbst oder durch Special-Bevollmächtigte binnen 6 Wochen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist solche Gelder für herrnlos, der großherzoglichen Staatskasse verfallenes Eigenthum erklärt werden sollen.

Siegel.
Petitjean.

Schuldenhalber soll die bei Heddernheim, eine Stunde von Frankfurt an der Ried gelegene Sandel-Mühle, Montags den 23. künftigen Monats Dezember, nebst den dazu gehörigen etwa 50 Morgen haltenden Grundstücken und dem dabei gelegenen Gemüß-Garten von 80 Ruthen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Die Mühle enthält außer einem sehr schön eingerichteten Wohnhaus eine Oel-, Mahl- und Tobacks-Mühle, und die zur Oekonomie erforderlichen Scheunen und Stallungen, und ist nur mit 18 fl. Wasserpacht beschwert.

Höchst den 9. November 1816.

Herzoglich Nassauische Land-Oberschultheisserei.
Winter.

Von großherzoglich hessischem Hofgericht zu Giesen ist, durch Beschluß vom 23. des nächstverflossenen Monats September, über das Vermögen der Ehefrau des Einwohners Jakob Schäfer zu Odenhörgern der Conkurs erkannt und Unterzeichnetem der Auftrag ertheilt worden, das Conkurs-Verfahren gehörig einzuleiten. In dessen Gemäßheit werden daher alle so bekannte als unbekannte Gläubiger gedachter Schäferschen Ehefrau hierdurch edictaliter vorgeladen, auf Montag den 9. Dezember dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr, vor unterzeichnetem Kommissär in dem Posthaus zu Butzbach zu erscheinen, und ihre Forderungen entweder in Selbstperson oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu liquidiren, zuvor jedoch eines Versuchs zur Güte sich zu gewärtigen; im Ausbleibungsfall aber sich zu versehen, daß sie nicht weiter gehört, sondern mit ihren Forderungen von der Conkurs-Masse ausgeschlossen werden.

Burgfriedberg, den 18. Oktober 1816.

In Auftrag großherzoglich hessischen Hofgerichts.
Schenck.

Ediktalladung.

Nachdem die Verlassenschaft der verwittwet gewesenen und verstorbenen Freifrau Charlotte Christiane von Ferber zu Bezahlung der bereits sich angemeldeten Gläubiger für unzulänglich befunden, und deshalb der Conkurs erkannt worden; so werden nunmehr alle diejenigen, welche an besagte Verlassenschaft aus irgend einem Rechtsgrund Spruch und Forderung zu machen haben, edictaliter hierdurch vorgeladen, um

Montags den 20. Januar 1817, Vormittags 10 Uhr vor der angeordneten Commission entweder persönlich oder durch legale Anwaltschaft ihre Forderungen zu liquidiren und ihr Vorzugsrecht auszuführen, bei Vermeidung, daß sie ansonsten mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen werden sollen.

Frankfurt, den 1. November 1816.

Stadt-Gericht.
Hoffmann, Schöff und Direktor.
Hartmann, 1ster Secretär.

Eine Oehlmühle mit doppelten Pressen, auf das vortheilhafteste eingerichtet, ganz neu erbaut, mit einer geräumigen Wohnung versehen, und umgeben von ungefähr vier Morgen des besten Ackerfeldes, worein ein Theil mit 150 Stück tragbaren guten Obstbäumen verschiedener Gattung bepflanzt, sechs Morgen Wiesen und einem großen Weiher, an der neuen Landstraße von Mainz nach Metz gelegen, ist unter sehr annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Eine Mahl-, Schneidemühle und Hanfreibe können, der Lokalität wegen, vortheilhaft und mit wenigen Kosten angebracht werden. Ihre Lage ist äußerst angenehm, und nur eine Viertelstunde von dem Städtchen Kirchheimbolanden entfernt. Liebhaber hiezu belieben sich an Hrn. Carl Giessen in Kirchheimbolanden zu wenden.

In Auftrag der großherzoglich hessischen fürstlich Ysenburgischen Justiz-Kanzlei werden alle, welche an die Verlassenschaften der allhier verstorbenen Fräulein Eva Franck und ihrer Brüder Joseph und Roch Franck Ansprüche zu machen haben, hiermit vorgeladen, solche Dienstags den 4. Februar des folgenden Jahres 1817, bei unterzeichneter Stelle um so gewisser vorzubringen, zu liquidiren, auch in Entstehung einer gütlichen Uebereinkunft den vermeinten Vorzug auszuführen, und zu allem diesem, wo es nöthig, ihre Anwälde zu bestellen; als widrigen Falls diejenigen, welche in dem bestimmten Termin nicht erscheinen, bei der Vertheilung der vorhandenen Massen ausgeschlossen werden sollen.

Offenbach, den 28. Oktober 1816.

Großherzoglich hessisch-fürstlich Ysenburgisches Oberamt.
Neuhof.

Mittwochs den 18. künftigen Monats Dezember soll das zu Schwanheim gelegene Haus nebst Garten des in Conkurs verfallenen Leopold Mamberger zu Frankfurt, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Das ganz massiv gebaute Haus und der bis an den Main ziehende Garten eignen sich sehr zu Anlegung einer Fabrike.

Höchst, den 9. November 1816.

Herzoglich Nassauische Land-Oberschultheisserei.
Winter.

In einer lebhaften Apotheke in dem Herzogthum Nassau ist die Stelle für einen Lehrling offen, und nähere Auskunft darüber auf frankirte Anfragen zu erhalten bei

Kellner und Städel,
in Frankfurt a. M.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 330

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 26. November 1816.

Litterarische Anzeigen.

Anzeige
einer neuen wohlfeilen Original-Ausgabe
der
Geschichte der Religion Jesu Christi
von
Fr. L. Grafen zu Stolberg.

Hamburg, bei Perthes und Besser
Wien, bei Carl Gerold.

Zehn Jahre sind es, als der würdige Verfasser seinen Glaubensgenossen den Gegenstand dieser Schrift die Religion Jesu Christi, ans Herz legte und ihnen zurief:

»Es gilt das Nothwendigel«

Herrlich hat seitdem der Werth dieses trefflichen Werkes sich bewährt; Tausende, durch seinen Inhalt auf den rechten Weg geleitet, haben ihm den hohen und reinen Genuß zu verdanken, den die Religion dem wahren Christen gewährt! Ja, Tausende haben empfangen, was es ihnen zusagte Friede, Freude, Freiheit und Kraft! Alles in der Demuth vor dem Herrn.

In den Zeiten der Noth und des Trübsals hat dieses Werk sich seine glorreiche Bahn gebrochen, und eine große Anzahl von Bekennern des Namens Jesu Christi haben darin Licht und Trost in der Finsterniß gefunden. Der Segen Gottes war mit dem Verfasser, und verlieh ihm im vorgerückten Alter und unter heftigen Stürmen des Lebens die Kraft, das Reich Gottes wahrhaft zu fördern.

So ist das Werk dahin gediehen, daß mit fünfzehn Bänden (wovon die drei letzten in Handschrift fertig sind) der Abschnitt der Geschichte bis zum heil. Augustinus geht. In so vielen Händen dieses segensreiche Buch ist, so war bei dessen Umfang und der weiten Entfernung des Druckortes es doch nicht möglich, bis jetzt die Wünsche so vieler Unbemittelten im südlichen Deutschland zu erfüllen; deshalb wird nun nach Wunsch und mit Willen des Herrn Verfassers in Wien eine wohlfeile Ausgabe veranstaltet, die den Ankauf erleichtert und alle Vermögende in den Stand setzt, durch Verbreitung dieses Buches zum Heil ihrer ärmern Glaubensgenossen wohlthätig zu wirken.

Die neue wohlfeile Original-Ausgabe wird mit neuern Lettern in gr. 8. auf gutem weißen Druckpapier gedruckt; alle sechs Wochen erscheint ein Band, so daß vor Ablauf von zwei Jahren alle fünfzehn Bände vollendet sind. Die ersten drei Bände werden noch im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Der Preis jedes Bandes ist 1 fl. Reichsmünze, jedoch findet dieser Preis nur für diejenigen statt, die bis nächste Ostern zur Anschaffung des ganzen Werkes sich verbindlich machen; nachher wird derselbe erhöhet werden.

Es ist übrigens noch zu bemerken, daß für strenge Korrektur und Reinheit des Druckes vorzüglich Sorge getragen wird.

Bestellung darauf nimmt an

die Hermannsche Buchhandlung in Frankfurt.

In der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main ist zu haben:

Ueber Gesellschaft, Geselligkeit und Umgang; von C. Fr. Peckels. 3 Bände, 59 Bogen in 8. roh 2 Rthlr. 12 Ggr. schön geb. 2 Rthlr. 22 Ggr.

Wenn der Sohn, meistens sich selbst überlassen in die große Welt treten soll, die Mutter der Tochter eine fürs ganze Leben nützliche Lectüre in die Hände geben möchte, was könnte da wohl mehr empfohlen werden als dies Buch, welches in jeder guten Bibliothek neben dem vortreflichen Knigge'schen Werke: »Ueber den Umgang mit Menschen«, einen Platz verdient.

Wir fügen hier nur noch eine aus öffentlichen Blättern entlehnte Recension dieses Werkes und den Inhalt desselben bei.

»Nicht allein der Jüngling findet in diesem Werke einen sichern Leitfaden, wie er sich in allen Verhältnissen in der großen Welt zu benehmen hat, um sich Lob und Achtung zu erwerben, sondern auch dem reifern Alter bietet sich hier ein so herrlicher Schatz von Gegenständen zum Nachdenken dar, daß gewiß selbst der größte Weltmann dies Werk nicht, ohne belehrt und unterhalten zu seyn, aus der Hand legen wird. Schon dadurch, daß der Herr Verfasser sich nicht auf allgemeine Regeln im Umgange beschränkt, sondern jeden Charakter einzeln darstellt, und nun zeigt, wie man sich bei jedem zu benehmen hat, erhält dies Werk vor allen ähnlichen den Vorzug, und verdient als ein angenehmes Weihnachts-Geschenk für beiderlei Geschlecht empfohlen zu werden.«

Uranio, ein Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1817. Mit 9 Kupfern. Leipzig und Altenburg F. A. Brockhaus. 4 fl.

Durch Poesie und bildende Kunst geschmückt, tritt auch diesmal Uranio hervor, die poetische Lesewelt in ein neues Jahr glückwünschend zu begleiten. Ihr Streben, den Leser aus dem Alltagskreise dorthin zu entführen, woher sie selbst gekommen, wird sinnvoll bezeichnet durch das nach Kügelgens Ganymed trefflich gestochene Titelkupfer. Neun Darstellungen aus Göthe's Iphigenia, Göz von Berlichingen und Clavigo zieren das Ganze und werden, wie das Titelkupfer, mit lehrreicher Beredsamkeit gedeutet. Der reiche poetische Inhalt und dessen Werth wird durch die Namen Therese Huber, Helmina von Chezy, Fanny Tarnow, Henriette Schubart, Graf Löben, Vitalis, Hoffmann, Görres, Fouque, Messerschmidt, Freimund Reimer, Wetzel, Conz, Amalie von Helwig, Friedrich Kuhn, Louise Brachmann, Karow, Gottwalt u. A. hinreichend verbürgt: Druck und Papier sind diesmal von ausgezeichneter Schönheit. Ueber die bekannten drei poetischen Preisaufgaben des Herausgebers auf das Jahr 1818 (eine Epistel, Erzählung und Lehrgedicht) findet sich im Vorbericht nähere Auskunft.

(Ist in allen deutschen Buchhandlungen zu erhalten und in Frankfurt am Main: Hermannsche Buchhandlung, Schäffer, Andreäische Buchhandlung, Varrentrapp, Brönner, Guilhaumann, Boselli, Eichenberg, Körner — in Giessen: Heyer; in Marburg und Cassel, Krieger.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen, und auch in allen Buchhandlungen für 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr. zu haben:

Lehrbuch der natürlichen Pflanzenordnung, von F. P. Cassel, gr. 8.

Diese Schrift, welche die Entwicklung der Pflanzenreihe wissenschaftlich begründet, die Grundsätze der natürlichen Ordnung lehrt, die dahin gehörigen Kunstausdrücke der Muttersprache giebt, der Sippschaften nahe und entfernte Verwandtschaften aufstellt, mehrere der noch nicht untergebrachten Geschlechter gehörigen Ortes einverleibt, und bei allen die künstliche Classe und Ordnung anführt, wird hoffentlich jedem Botaniker willkommen seyn.

Bei Gebrüder Wilmans, Buchhändler auf der Zeil Lit. D. No. 188 in Frankfurt am Main ist erschienen, und bei ihnen, wie auch in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Der Wächter am deutschen Bundestage. Freies Recht und gerechte Freiheit. No. 1. gr. 8. geh. 15 kr.

Ueber die Restitution und Verfassung der größeren Handels-Städte Deutschlands. Der erhabenen Bundes-Versammlung gewidmet. 8. geh. 15 kr.

Die Juden in Lübeck. 8. geh. 18 kr.

Bei dem bevorstehenden Anfang eines neuen Jahrs verdienen folgende Erbauungsbücher, die im Verlage bei den Brüdern Hahn in Hannover erschienen sind, von neuem empfohlen zu werden:

Breigers, G. C., Trost und Lehre bei dem Grabe der Unsrigen. Dritte verbess. und vermehrte Auflage. 8. roh. 20 Sgr. geb. 25 Sgr.

Ewalds Hand- und Hausbuch, oder christliche Betrachtungen auf alle Tage im Jahre für alle Confessionen, 2 Bde. 2te verb. Auflage. gr. 8. roh 2 Rthlr. geb. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Dessen Erbauungsbuch für Frauenzimmer aller Confessionen, 2 Thle. mit 1 Kupf. nach Ramberg gr. 8. roh. 1 Rthlr 12 Sgr. geb. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Dessen Erbauungsbuch für die Jugend beiderlei Geschlechts, mit Betrachtungen auf jeden Morgen und Abend eines jeden Wochentages; nebst Fest-, Confirmations- und Abendmahls-Andachten 8. roh. 8 Sgr. geb. 11 Sgr.

Dessen christliche Erweckungen für Bürger- und Landleute, auf alle Tage in der Woche, in Freuden und Leiden, in Gesundheit und Krankheit; auch Fest-, Abendmahls- und Erndtebetrachtungen. 8. roh 8 Sgr. geb. 11 Sgr.

Dessen Blick Jesus auf Natur, Menschheit und sich selbst, oder Betrachtungen über die Gleichnisse unsers Herrn. Dritte vermehrte Auflage. gr. 8. roh 1 Rthlr. 8 Sgr geb. 1 Rthlr. 12 Sgr.

Tiedens, Unterhaltungen mit Gott in den Abendstunden auf jeden Tag des Jahrs, 2 Theile 9te rechm. Auflage, von Wilmsen, gr. 8. roh 1 Rthlr. 12 Sgr. geb. 1 Rthlr. 17 Sgr.,

Sturms Unterhaltungen mit Gott in den Morgenstunden, auf jeden Tag des Jahrs, 2 Theile, 10te rechtm. Auflage, von Wilmsen, gr. 8. roh 1 Rthlr. 12 Sgr. geb. 1 Rthlr. 17 Sgr.

Dessen der Christ am Sonntage, eine moralische Wochenschrift, 4 Theile, 3te Auflage roh 3 Rthlr geb. 3 Rthlr. 16 Sgr.

Diese Schriften führen Hauptgedanken, bald aus dem Reiche der Natur, bald aus dem Gebiete der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, kurz und vortreflich, in reiner und edler Schreibart aus; belehren, erwecken und rühren Verstand und Herz, und führen solches zur Anbetung und Verherrlichung des großen Urhebers der Natur, und besonders hat die letztere Schrift zur Absicht, die religiöse Feier des Sonntags in Familien zu erwecken und die häusliche Erbauung an solchen Tagen zu rühren und zu befördern. Auch können diese Schriften zu Weihnachtsgeschenken benutzt werden.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken für Kinder und junge Leute beiderlei Geschlechts, können folgende Bücher, die im Verlage der Brüder Hahn in Hannover erschienen sind, empfohlen werden:

Tresurts Fibel zum ersten Unterricht mit illum. Kupf. geb. 6 Sgr. und mit schwarz Kupf. geb. 4 Sgr.

Dieselbe in französischer Uebersetzung zu den nämlichen Preisen.

Kinderzeitvertreib, angenehmer und nützlicher; enthält Erzählungen, Gedichte, Räthsel, Fabeln Lebensregeln, Kunststücke rc geb. 8 Sgr.

Sammlung von 300 Räthseln, Charaden und Logogryphen. geb. 10 Sgr.

Düffels merkwürdige Reisen der Gutmannschen Familie, 4te verbess. Auflage mit 1 Kupf. 1 Rthlr. geb. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Matthäi Sammlung merkw. Reisen, enthält J. Turnbulls Reise um die Welt und Denons Reise, für junge Leute bearbeitet, 2 Bände mit Kupf. geb. 1 Rthlr. 16 Sgr.

Dessen Spaziergänge mit seinen Zöglingen 2 Theile geb. 18 Sgr.

Webers Magazin gemeinnütziger Belustigungen und Beschäftigungen für die Jugend 20 Sgr. geb. 23 Sgr.

Oberleins Zeichenbuch für Landschafts-Zeichner, mit 19 Kupf. geb. 2 Rthlr.

Hoppenstedts Lieder für Volksschulen, 4te stark vermehrte Auflage mit Anhang 12 Sgr. geb. 15 Sgr. Die Melodien dazu fürs Clavier, 18 Heft 1 Rthlr.

Dessen Fabeln und Erzählungen für Kinder, mit illum. Kupf. geb. 16 Sgr.

Funkens Mythologie mit Kupf. 1 Rthlr. geb. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Glässers Lesebuch für Töchter, 2 Bde. Neue verbesserte Auflage. 1 Rthlr. geb. 1 Rthlr. 6 Sgr.

Gübers auserlesene deutsche Gedichte für Söhne und Töchter 9 Sgr. geb. 12 Sgr.

Heyse großes Lehrbuch der deutschen Sprache. 1 Rthlr. 8 Sgr. geb. 1 Rthlr. 12 Sgr.

Dessen kleinere deutsche Grammatik 16 Sgr. geb 19 Sgr.

Heyse Hülfsbuch zur richtigen Aussprache und Rechtschreib mit Anleitung 12 Sgr. geb. 15 Sgr.

Herstigs Beispiele, wie Eltern ihre Kinder beschäftigen können. geb. 9 Sgr.

Knigge Umgang mit Menschen, 3 Bde. 5te verbesserte Auflage 1 Rthlr. 12 Sgr. geb. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Kranke Materialien zu Lese- und declamat. Uebungen für gebildete Töchter von 12 Jahren und darüber. 12 Sgr. geb. 15 Sgr.

Lesebuch, neues, zur Uebung im declamatorischen Lesen, (vorzüglich für gebildete Töchter zu empfehlen.) 1 Rthlr. geb. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Liedersammlung für gebildete Töchter. geb. 9. Sgr.

Mädchenglück und Unglück, zur Beherzigung für Deutschlands edle Töchter, mit 1 Kupf. 1 Rthlr. 12 Sgr. geb. 1 Rthlr. 16 Sgr.

Mehlis Handbuch gemeinnütziger Kenntnisse. 10 Sgr. geb. 13 Sgr.

Meier, Sophie, erster Versuch zur Belehrung und Unterhaltung für gute Kinder, mit Kupfern geb. 12 Sgr.

Möttiens Exempelbuch zum Hannöverschen Landescatechismus mit Fragen, Lesarten und Liederversen. 4 Hefte. 1 Rthlr. geb. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Müllers Exempelbuch zu Faust's Gesundheitscatechismus, 2 Bde 12 Sgr. geb. 16 Sgr.

Peissens Taschenbuch der deutschen Geschichte bis zum Schlusse des Jahrs 1813. 16 Sgr. geb. 19 Sgr.

Dessen Geschichte der merkwürd. polit. Begebenheiten in den Europ. Staaten von 1790 bis 1814 1 Rthlr. geb. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Pockels, Ueber Gesellschaft, Geselligkeit und Umgang 3 Bde. 2 Rthlr. 12 Sgr. geb. 2 Rthlr. 22 Sgr.

Raabe Hannöverscher Briefsteller 16 Sgr. geb. 19 Sgr.

Dessen Handbuch nützlicher Kenntnisse für Kinder aller Stände. 12 Sgr. geb. 15 Sgr

Rochows Kinderfreund, einzeln 3 Sgr. geb. 4 Sgr. (24 Stück für 2 Rthlr. Cass. Münze, und geb. 16 Stück)

Rose, väterliche Winke an junge Frauenzimmer über ihre Bestimmung als Mädchen, Gattin und Hausfrau, mit 1 Kupfer 20 Sgr. geb. 1 Rthlr.

Siebe Handbuch für die äußere Bildung oder Regeln des Anstandes rc. 10 Sgr. geb. 12 Sgr.

Dessen Tagebuch für die Jugend, oder fromme Entschlüsse guter Kinder, mit 1 Kupf. 6 Sgr. geb. 8 Sgr.

Ewalds Erbauungsbuch für die Jugend beiderlei Geschlechts auf jeden Morgen und Abend, mit 1 Kupfer. roh 8 Sgr. geb. 11 Sgr.

Steinhäusers Herkules am Scheidewege, oder Tagebuch für Jünglinge und Mädchen zu Befestigung ihrer Grundsätze im Leben und Handeln. 8 Sgr. geb. 11 Sgr.

Strove, der Gesundheitsfreund der Jugend. 10 Sgr. geb. 13 Sgr.

Unruh, 180 Vorschriften der englischen runden Current-schrift. 1 Rthlr.

Wegeners Lieder für gebildete Söhne und Töchter, mit Clavier- oder Piano Forte Begleitung, sollen noch für den Pränum. Preis zu 1 Rthlr. erlassen werden.

Welands biblische Erzählungen a. d. Alt- und neuen Test. 2 Bde. 8 Sgr. geb. 11 Sgr.

Obige Bücher sind in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig und Altenburg sind nachstehende Schriften erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen für beigesetzte Preise zu erhalten:

I. Denkschrift über Lord Elgin's Erwerbungen in Griechenland. Nach der zweiten englischen Ausgabe bearbeitet. Mit einer Vorrede von C. A. Böttiger und Bemerkungen der Weimarischen Kunstfreunde. Nebst 1 Kupfer gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Inhaltsverzeichniß. Vorwort von B. — Denkschrift über Lord Elgin's Erwerbungen in Griechenland, mit Bemerkungen. — Anhang: A. Benjamin West an den Grafen von Elgin. Zwei Schreiben mit Bemerkungen. — B. Beschreibung eines Basreliefs des Parthenon von A. L. Millin. C. Visconti's Schreiben an einen Engländer. D. Endliche Entscheidung des Britischen Unterhauses über die Sammlung des Lord Elgin von B. — Nachträge der W. K. F. 1) Zu Hamiltons Denkschrift. 2) Zu den zwei Briefen des Hrn. Benj. West. 3) Zu Millin's Beschreibung. 4) Zu Visconti's Schreiben. — E. Bericht des Ausschusses des Hauses der Gemeinen über Lord Elgin's Sammlung von Bildwerken.

II. Versuche einer neuen Theorie des Geldes mit besonderer Rücksicht auf Großbritannien. Von Adam Müller gr. 8. 2 fl. 40 kr.

Inhaltsverzeichniß. Einleitung: Familien- und Privatvermögen. — Verhältniß der Personen und Sachen zueinander und zum Staate. Feld und Acker. — Die Ehe und die Familie als Schema oder Haushaltung. — Die Oekonomie in der Bewegung betrachtet. Von dem Werthe, den die ökonomische Kraft durch ihre Richtung erhält. — Production und Consumtion. Von der Weltaushaltung und den edlen Metallen. — Vom Bedürfniß. Von den Gesetzen als einzigem und höchstem Resultate aller Oekonomie. — Grundlegungen einer neuen Theorie des Geldes: — Von dem einzelnen Menschen, als Vorbilde der Staatshaushaltung. — Von der Kugel, als ökonomischem Schema. — Vom Gelde. — Unterschied der Wechselsclaverey und der freien Wechselwirkung zwischen den ökonomischen Kräften. — Vom Maaßstabe. — Von der Münze. — Daß der Werthmaaßstab nicht blos Größen, sondern auch Richtungen und Verhältnisse messen solle. — Von den beiden Elementen des Werthmaaßstabes: dem Metallmaaßstabe und dem Creditmaaßstabe. — Von Ueberfluß und vom Mangel des Geldes.

III. Die Fortschritte der Nationalökonomischen Wissenschaft in England während des laufenden Jahrhunderts. Eine Sammlung deutscher Uebersetzungen der seit dem Jahre 1801 bis jetzt erschienenen bedeutendsten Parlamentarischen Reports, Flug- und Streitschriften, Recensionen u. s. f. welche zur Forderung und Berichtigung der staatswirthschaftlichen Theorie beigetragen haben. 16 Bändchen gr. 8. 2 fl.

Inhaltsverzeichniß Beiträge zur Theorie des Geldes. — Kritiken des Edinburgh review: 1) Eine Untersuchung der Natur und der Wirkungen des Papier-Credits von Großbritannien, von H. Thornton. 2) Gedanken über die Restriction der baaren Zahlungen an den Banken von England und Irrland, von Lord King. 3) Bemerkungen über Circulation und Handel von Wheatley. 4) Der gegenwärtige Zustand von Großbritannien von A. O'Connor. 5) Eine Abhandlung über die Münzen des Reichs in einem Briefe an den König, von C. Grafen von Liverpool. Anhang. Versuche und Beobachtungen über die verschiedenen Legirungen, die specifische Schwere und die vergleichungsweise Abnutzung des Geldes, von C. Hatchett

Zu erhalten in Frankfurt am Main in der Hermannschen, Schäffer, Andreäischen Buchhandlung, Varrentrapp, Brönner, Guilhaumann, Wesell, Eichenberg Körner — in Giessen: Heyer, in Marburg und Cassel: Krieger.

Vermischte Anzeigen.

Steckbrief.

Elisabeth Sauer, des Schweinehändler Wilhelm Sauer zu Einhausen Ehefrau, hat sich von da am gestrigen Abend heimlicher Weise entfernt, und den größten Verdacht auf sich geladen, nach Angabe des genannten Ehemannes eine Summa Geldes von Einhundert Carolins, in Laubthalern, Brabantern und 24 kr. Stücken, worunter gegen 12 Carolins, theils in Preussischen, theils in Braunschweiger Louisdor's, auch eine silberne Ellenlange Pfeifenkette welches sämmtlich in einer ledernen, versiegelten, sogenannten Katze verwahrt gewesen, sodann mehrere Manns- und Frauens-Kleidungsstücke, mitgenommen zu haben.

Zugleich scheint die Vermuthung obzuwalten, daß dieselbe in Gesellschaft eines letzthin aus dem Stockhause zu Ziegenhayn entsprungenen und bereits durch Steckbriefe verfolgten, ebenfalls unten näher bezeichneten Räubers Johann Heinrich Helfenritter, gebürtig von Niederklein, Amts Amöneburg, welcher vielleicht noch in hiesiger Gegend sich herumgetrieben, sich aufhalte, auch beide einen falschen Paß unter den Namen Heinrich Lotberg und Elisabetha Weber führen.

Da nun an deren Wiederhabhaftwerdung viel gelegen, so werden alle Civil- und Militair-Obrigkeiten ersucht, auf diese Personen genau invigiliren und solche im Betretungs-Falle gegen Erstattung der Kosten, anhero wohl verwahrt abliefern zu lassen.

Marburg am 14. November 1816.

Kurfürstlich Hessisches Amt der Gerichte Reitzberg und Caldern.

G. Hille.

Signalement.

I. Elisabetha Sauer, 23 Jahre alt, mittlerer Statur, schwarze Haare, dergleichen Augenbraun und Augen, stumpfe Nase, kleinen Mund, rundes Kinn und Gesicht, frisch von Farbe. Besonderes Kennzeichen: die obern Eckzähne auffallend hervorstehend.

Dieselbe trug ein weis getipptes cattunenes Kamisol mit runden Knöpfen von Composition, ein halb blaues wollenes Halstuch, einen blau und weisgestreiften wollenen Rock, blau leinene Schürze und weis cattunenen Kappe, mit Seide genähet von verschiedenen Farben, weiße wollene Strümpfe und spitze Schuhe

Die mitgenommenen Effecten und Kleidungsstücke sind:

1) eine silberne französische uhr mit einem Gehäuse ohne Kette;
2) an Weibs-Kleidungsstücken;
   a) zwei gräuliche Röcke;
   b) ein schwarzer desgleichen;
   c) ein Biberreck mit seidener Schnur eingefaßt;
   d) ein rother und grüner Büffelrock mit grüner und gelber Schnur;
   e) zwei Leibchen, ein schwarz seidenes und manchesternes;
   f) ein grauer Weiberwanns Rock;
   g) drei schwarze seidene Halstücher;
   h) ein rothes ditto wärfelig;
   i) ein hellblaues ditto mit genäheten Blumen;
   k) ein weis und schwarz gestreiftes ditto;
   l) mehrere Strixkappen;
   m) zwei Packe Coralien und ein Klopp Perlen;
   n) mehrere Paar Strümpfe;
3) an Manns-Kleidungsstücken und sonsten:
   a) ein grauer Ueberrock;
   b) eine manchesterne grünliche Weste;
   c) eine sammetne Mannskeppe mit Pelzbräme von Otterfell;
   d) ein Paar neue Stiefeln;
   e) ein Paar wildlederne Hosen;
   f) mehrere Manns-Strümpfe und Hemden;
   g) eine Jagdtasche mit W. S. bezeichnet.

II. Johann Heinrich Helfenritter aus Niederklein, 24 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, schwarze Haare, niedrige Stirne, schwarze Augenbraunen mittelmäßige Nase, gewöhnlichen Mund, starkes rundes Kinn, schwarzen Bart, frische Gesichtsfarbe, längliches Gesicht, und mittlere Statur.

Trägt wahrscheinlich den vorbezeichneten grauen Ueberrock.

Aufforderung zur Schulden-Liquidation gegen Johann Iwig von Wollmesheim.

Sämmtliche Gläubiger des als Fallit erklärten Handelsmanns Johann Iwig von Wollmesheim, im Kanton Bergzabern, werden hiermit aufgefordert, innerhalb vierzig Tagen von heute anzufangen, in Person oder durch Bevollmächtigte, bei dem Herrn Kaufmann Johann Jacob Langerichten dahier, welcher von dem hiesigen als Handelsgericht sprechenden königl. Kreis Gerichtshofe zum provisorischen Verwalter und Vertheidiger der Gantmasse ernannt worden ist, sich anzumelden, und den Grund und Betrag ihrer Forderungen anzuzeigen, so wie auch zu gleicher Zeit gegen Empfangschein die Urkunden, mit welchen sie ihr Recht beweisen wollen, entweder bei dem genannten Herrn Langerichten oder aber auf der hiesigen Kreis-Gerichtsschreiberei zu deponiren.

Nachdem auf diese Art die gesetzliche Vorbereitung wird getroffen seyn; so wird die Liquidation selbst am Montag den 23. des nächsten Monats vor dem unterschriebenen Kommissär zwischen dem Vertheidiger und den sämmtlichen Gläubigern vorgenommen werden, welche zu diesem Ende hiermit aufgefordert werden, an jenem Tage Vormittags um 9 Uhr auf der erwähnten Kreis-Gerichtsschreiberei zu erscheinen.

Wer dabei im Namen eines nicht persönlich erscheinenden Gläubigers auftreten will, der muß durch eine schriftliche Vollmacht erweisen, daß er ausdrücklich nicht nur zur Liquidation, sondern auch zur eidlichen Bekräftigung der Richtigkeit der Forderung ermächtigt ist.

Landau, den 9. November 1816.

Heinrich Amann,
Königl. Baierischer Kreis-Richter.

Da der am 13. Mai 1745 dahier gebarne Johann Anton Hülsemann seit vielen Jahren abwesend ist, und nach nunmehr zurückgelegten 71sten Lebensjahre die Intestat-Erben desselben um Immission in dessen unter Curatel stehendes Vermögens nachgesucht haben, so wird besagter Johann Anton Hülsemann, oder dessen etwaige sonstige Erben edictaliter hierdurch aufgefordert, sich binnen

Drei Monaten

so gewiß zum Bezug des fraglichen Vermögens anzumelden, und respective zu legitimiren, als nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist der Abwesende für todt erklärt, und dessen Vermögen ohne weiters seinen sich gemeldeten Intestat-Erben ausgefolgt werden soll.

Frankfurt am Main den 9 October 1816.

Stadtgericht.

Hofmann, Schöff, und Director.
Hartmann, Secretair.

Edictalladung.

Auf die Anzeige des Handelsmanns Salomon Levi Garten hieselbst über seine Vermögens Unzulänglichkeit und Abtretung des Vermögens an seine Kreditoren, ist heute der Koncurs eröffnet worden. Das Vermögen des Gemeinschuldners besteht in einem Wohnhause, Mobilien, einem unbedeutenden Waarenvorrathe und ausstehenden Forderungen.

Sämmtliche Gläubiger der Koncurs-Masse werden hierdurch edictaliter vorladet, entweder in Person oder durch zureichende Bevollmächtigte, wozu die Herrn Justiz Commissarien Budda in Warendorff, Pelzer und Greveler in Oelde vorzuschlagen, ihre Forderungen spezifizirt anzugeben und deren Richtigkeit nachzuweisen auch sich über die interimistische Anstellung des Herrn Justiz Commissarius Limberg zu Stromberg zum Kurator und Kontradictor, so wie über das Cessions-Gesuch des Gemeinschuldners zu erklären.

Hierzu ist ein Termin auf den 22. Januar künftigen Jahres Vormittags 9 Uhr von dem deputirten Landgerichts Assessor Niemann an gebührlicher Gerichtsstelle bestimmt.

Die sich nicht meldenden und erklärenden Gläubiger werden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen, es wird ihnen gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt, gegen sie wird angenommen werden, daß sie dem Gemeinschuldner die Rechtwohlthat der Vermögens-Abtretung bewilligen und daß sie gegen die Wahl des angestellten Kurators und Kontradictors nichts zu erinnern haben.

Rheda den 29 October 1816.

Königlich preuß. Land- und Stadtgericht.
Niemann.
Euler, Actuar.

Edictalladung.

Gegen den Bürger Leopold Manberger aus Frankfurt am Main, welcher sich in dem hiesigen Amtsort Schwanheim etablirt hatte, ist auf Anbringen mehrerer Gläubiger der Konkurs erkannt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen Dienstag den 10. December d. J. Vormittags 9 Uhr so gewiß dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren, als sie gegenfalls von der Masse ausgeschlossen werden.

Höchst den 4. November 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.
Müller.

Johann Sebastian Beil, Sohn von dem vor vielen Jahren schon verlebten Hüfnermeister Johann Jost Beil zu Allendorf an der Lumda, geboren den 27. Juni 1745, welcher seit langen Jahren abwesend ist, und nichts von sich hören lassen, oder dessen allenfallsige Leibes-Erben, werden hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten, so gewiß, und zwar letztere gehörig legitimirt zu erscheinen, und das unter Administration stehende Vermögen in Empfang zu nehmen, als nach Ablauf dieser Frist, er Johann Sebastian Beil, als ohne Leibes-Erben, für tod erklärt, und über den Nachlaß rechtlicher Ordnung nach verfügt werden wird.

Allendorf an der Lumda, den 6. Nov. 1816.

Großherzoglich Hessisches Justiz Amt daselbst.
Goldmann.

Nachbenannte im Jahre 1795 geborne und zur Linie pro 1815 conscribirte aber abwesende Unterthansöhne aus dem Konscriptions-Bezirke Ebern werden zu Folge des diesamtlich erlassenen und von einem königl. Konscriptionsrathe bestätigten Widerspenstigkeits-Erkenntnisses vorgeladen, innerhalb eines Monates wenn sie im Inland, und innerhalb eines Jahres wenn sie im Auslande sich aufhalten, bei der unterfertigten Behörde unter dem Nachtheile ihres anfonst einzuziehenden gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens persönlich sich zu stellen haben.

Ebern den 1. November 1816.

Königliches Distrikts-Commissariat Ebern.
Schmitt, Landrichter.
Jacob.

1) aus Memmelsdorf
Abraham Lippmann
Alexander Meier

2) aus Pfarrweisach
Christoph Heichler, und
Georg Joseph Weinig.

Da der hiesige Bürger und Handelsmann Johann Lorenz Hassel, wegen seines fortgesetzten unordentlichen Lebenswandels und Hangs zur Trunkenheit, für einen Verschwender erklärt, und der königliche Notar Franz Anton Bach demselben als Kurator beigeordnet worden ist; so wird dieses andurch öffentlich bekannt gemacht, damit sich Niemand ohne Vorwissen des Kurators mit erwähnten Johann Lorenz Hassel in irgend ein Geschäft einlasse oder demselben etwas borge, indem darauf keine Klage gestattet, sondern der Gläubiger seiner Forderung für verlustig erklärt werden solle. Zugleich werden zum Behufe der Richtigstellung des J. L. Hasselschen Vermögens dessen sämtliche Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Forderungen binnen vier Wochen bei unterzeichneter Gerichtsstelle unter dem Rechts-Nachtheile anzuzeigen, daß sie ansonst damit nicht weiter gehört werden sollen.

Wetzlar den 24. October 1816.

Königlich preußisches Stadtgericht.
Wissnig, Direktor.
Kreker, Secretär.

Nachdem die nächsten Intestat-Erben des am 5. Oktober 1815 dahier verstorbenen hiesigen Bürgers Friedrich Hetter von Barkhausen auf dessen Erbschaft verzichtet, zugleich aber um Auslieferung des durch eine besonders hierzu angeordnete Curatel verwaltet werdenden von Barkhausen'schen Fideikommiß-Vermögens, von welchem gedachter Friedrich Hetter von Barkhausen der lebenslängliche Nutznieser gewesen, gebeten haben, auch bereits anderweit Anforderungen, theils auf das Ganze, theils auf einzelne Theile dieses Fideikommiß-Vermögens gerichtlich angezeigt worden sind, und es zu wissen nothwendig ist, wer sonsten noch an gedachtes Fideikommiß-Vermögen Ansprüche zu haben vermeinen möchte, so werden alle diejenigen, welche entweder an das Ganze oder an einzelne Theile dieses unter Administration stehenden von Barkhausen'schen Fideikommiß-Vermögens aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen sollten, edictaliter hiermit aufgefordert, binnen einer peremtorie hierzu anberaumten von untengesetztem Dato an zu rechnenden Frist von drei Monaten diese Ansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte so gewiß anzumelden und auszuführen, als nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist auf die Ausbleibenden keine Rücksicht genommen, und allein über die Ansprüche derer, welche sich gemeldet haben werden, das Rechtliche erkannt werden soll, so wie auch keine andere Ladung als zur Anhörung des reproducta hac citatione ergehenden Präclusiv-Bescheids ergehen wird.

Frankfurt den 11. October 1816.

Stadtgericht.
Hofmann, Schöff und Director.
Hartmann, Sekretair.

Nachgenannte Individuen aus dem Orte Keppendorf, diesseitigen Landgerichts, haben sich bereits über 25 bis 30 Jahre von ihrem Geburtsorte, und zwar sämmtliche nach Holland entfernt, ohne inzwischen etwas von sich hören zu lassen.

Da nun die nächsten Verwandten auf Verabfolgung des unter Kuratel befindlichen Vermögens der Abwesenden angetragen haben, so werden solche, oder ihre etwaigen Leibes-Erben aufgefordert, sich um so gewisser binnen 3 Monaten von heute an bei dem unterzeichneten Landgerichte zu melden, oder sicher über ihr Leben und Aufenthaltsort Nachricht zu geben, als im Gegenfalle dem Antrage Platz gegeben, sie Mundtodt erklärt, und das bei jedem genannte Vermögen ohne Kaution an die nächsten Verwandten ausgefolgt werden solle.

1) Stinzing Johann Georg, geboren den 27. December 1753, Vermögen 350 fl.
2) Stinzing Georg Friedrich, seines Gewerbs ein Bäcker, geboren den 10. December 1771, Vermögensstand 385 fl.
3) Furkel Niklaus, geboren den 20. Februar 1762, Vermögensstand gegen 486 fl.

Kissingen den 6. November 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.
Albert, Actuar.
Wohlfarth.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 331. Mittwoch, den 27. November. 1816.

Paris, vom 21. November.

Mit der Gesundheit des Königs geht es fortwährend besser. Gestern ertheilten Se. Maj. dem neapolitanischen Botschafter eine Privataudienz.

— Die Kammer der Pairs hat sich gestern Morgens in Comiteen gebildet. Für die öffentliche Sitzung ist noch kein Tag festgesetzt.

— Se. Exzell. der Kanzler hat dem verurtheilten Monnier ankündigen lassen, daß Se. Maj. dessen Strafe gemildert habe.

— Aus Larochelle wird unterm 14. November geschrieben: „Der in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. gewüthete Sturm hat mehrere Schiffbrüche zur Folge gehabt. Ein beträchtliches Convoi war am 11. von l'Eguillon, von den Rheden der Insel Ré und von Chef de Baie mit einem Nordwinde abgesegelt, der in der Nacht auf S. S. W. übersprang und in Sturm ausartete. Diese zum Theil mit Körner-, und Hülsenfrüchten und Holz beladenen und sämmtlich nach Bordeaux bestimmten Schiffe konnten nicht in den Fluß einlaufen; sieben derselben strandeten auf dem westlichen Theile der Insel Oleron. Durch die großmüthige Sorgfalt aller Einwohner der Insel wurden die Besatzungen und Ladungen mit Ausnahme von 12 Seeleuten, welche ertranken, gerettet; andere Schiffe sind in den Fluß bei Rochefort eingelaufen.

Straßburg, vom 23. November.

Die Legion des Niederrheins ist gestern Morgens unter dem Ausrufe: Es lebe der König! nach Besancon aufgebrochen.

München, vom 22. November.

Das königl. baierische Regierungsblatt enthält ein vom 18. Januar 1816 datirtes, aus IX Titeln und 100 Artikeln bestehendes königl. baierisches Familiengesetz, durch welches alle, im gegenwärtigen Staat nicht ausdrücklich bestätigte ältere Familiengesetze und Verträge für aufgehoben erklärt werden. Alle Glieder des königl. Hauses, und alle Landesstellen, sind auf das gegenwärtige Statut, als auf ein pragmatisches Staatsgesetz, verpflichtet, und zu dessen genauer Beobachtung angewiesen.

— Gestern Abend um 4 Uhr hatte auf hiesigem Kirchhofe das feierliche Leichenbegängniß des Hrn. Generalmajors und Brigadiers, Kurt Ferdinand August Grafen v. Seidewitz statt, wobei eine Abtheilung des Garde-Kuirassier-Regiments, eine fahrende Batterie von 4 Kanonen, ein Bataillon des 1ten Linien-Infanterie-Regiments König, und eine Abtheilung des 1ten Ublanen-Regiments paradirten und eine dreimalige Salve aus grobem Geschütz und kleinem Gewehr während der Grabsenkung gaben. Hr. Oberkirchenrath und Kabinetsprediger Schmid hatte am Grabe die Leichenrede gehalten. Der Verblichene war Ritter des königl. baier. Militär-Max-Joseph-Ordens und der königl. franz. Ehrenlegion, und ist, nachdem er in mehreren Feldzügen ruhmwürdig gekämpt und glücklich allen Gefahren des Krieges entronnen war, an einem Schleimschlage im 48sten Jahre seines Alters gestorben.

Augsburg, den 22. November.

An Belegen zum Beweise der treuherzigen Biederkeit der Deutschen jedes Länderbezirks dieses Urvolks fehlte, sagt die hiesige Postzeitung, es gewiß zu keiner Zeit. Der letzte russische Feldzug liefert unter so manchen, das menschliche Herz mit der Menschheit wieder versöhnenden Zügen auch folgenden, den wir aus guter Quelle erhielten. Unser Landsmann, der Feldwebel L . . ., lag mit erfrornen Gliedern dem Tode nahe, und selbst an seiner Rettung verzweifelnd, auf elendem Strohlager in einer armseligen Dorfhütte, als ein preußischer Offizier, von K . . ., verwundet hereintrat. Obgleich damals Feinde, vereinigte beide brave Krieger bald ihr edles Herz, und der preußische Offizier äußerte gegen seinen Kammeraden, daß er sich wohl retten könnte, wenn er nur etwas Geld hätte. „Da kann ich helfen", erwiderte der biedere Baier, und gab dem Kriegskameraden seine Baarschaft, in 18 Louisd'or bestehend, mit der Bitte, das Summchen einst, wenn es die Umstände des Offiziers erlauben würden, der Familie des Feldwebels in ihrem Vaterlande, zum Trost für den Verlust ihres Gatten und Vaters zu übermachen. Die lohnende Vorsehung rettete beide brave Krieger, und vor wenigen Wochen erhielt unser Landsmann folgendes Schreiben, das wir wörtlich mittheilen, und bezog bei einem hiesigen berühmten Wechselhaus die darin benannte Summe.

„Breslau, im September 1816.

„Mein lieber Feldwebel L..; Als wir die traurige Kampagne in Rußland bestanden, waren Sie so gütig, als ein Halberfrorner, einem halb todtblessirten Kriegskameraden der damals noch gegen Sie agirenden preußischen Armee, Ihr Vermögen anzuvertrauen, und als ein ächt deutscher redlicher Mann es ihm frei zu stellen, sich mit der Zeit, wenn Sie bei Leben blieben, oder wenigstens mit Ihrer Familie abzufinden. Große Wohlthat hat mir damals dieses Geld gethan; ich konnte mich heilen und fortbringen lassen, und da ich endlich erfahren, wo Sie sind, und auch im Stande bin, zu bezahlen, so thue ich es mit wahrem Vergnügen und der herzlichsten Dankbarkeit. Was Sie mir an 18 Louisd'or gegeben, konnte damals 100 Rthlr. betragen; ich schicke Ihnen hier einen Wechsel auf 200 Rthlr. preußisch Courrant oder 291 fl. 15 kr. nach dem 20 Guldenfuß, mithin die Summe doppelt. Sie haben keinen Kreuzer Kosten bei Empfang dieses Geldes zu bezahlen; ich habe hier bereits alles in Richtigkeit gebracht, und bitte Sie, die Kleinigkeit, die ich etwa mehr schicke, für sich und Ihre Kinder als Denkmal deutscher biederer Erkenntlichkeit anzunehmen, welche Freund und Feind als ächte Kriegsgefährten, und der Deutsche mit ächtem Gefühl dem Deutschen schuldig war. Ich wünsche nicht, daß uns das Unglück noch einmal in so herzwidrige Lagen setzen sollte; mit deutscher Brüdertreue haben wir mehr ausgerichtet, und so sollen uns noch unsere Nachkommen ähnlich seyn, wenn es uns und ihnen wohl gehen solle. Lassen Sie sich bei der Auszahlung nicht irre machen, daß man nicht etwa leichte Gulden nach dem 24 fl. Fuß bezahle; da ich schweres Geld erlegte, und Sie verlieren müßten. Grüßen Sie Ihre Frau und Kinder unbekannt von einem redlichen Preußen, und leben Sie recht herzlich wohl. Haben sie einmal einen Augenblick übrig, so antworten Sie Ihrem dankbaren Freund. von Kr."

Stuttgart, vom 25. November.

Se. königl. Maj. haben, vermöge allerhöchsten Reskripts vom 23. November, den königl. Gesandten am großherzogl. badischen Hofe, Kammerherrn und bisherigen geheimen Legationsrath, Grafen v. Gallarin, zum Staatsrathe gnädigst ernannt.

Das Staats- und Regierungs-Blatt vom 23. November enthält Folgendes:

„Eine nähere Bestimmung des an die der Souverainität der Krone unterworfenen, vormals Reichsständische Fürsten und Grafen den 20. April d. J. ergangenen Dehortatorii von Rekursen an auswärtige Höfe, in Beziehung auf die deutsche Bundes-Versammlung, d. d. 21. November 1816."

„Se. königl. Maj. haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das unter dem 20. April d. J. an die, Allerhöchstdero Souveränität unterworfenen, vormals Reichsständischen Fürsten und Grafen erlassene Dehortatorium dahin näher zu bestimmen, daß es denselben unbenommen bleibe, sich in denjenigen Angelegenheiten, welche in Beziehung auf ihre staatsrechtlichen Verhältnisse von dem Kongreße in Wien an den Bundestag, um daselbst durch gemeinsamen Beschluß ihre endliche Bestimmung zu erhalten, verwiesen wurden, an die hohe Bundes-Versammlung bittweise zu wenden.

Stuttgart, den 21. November 1816.

Ad Mand. Secr. Reg. Maj.
Königl. Geheim-Rath.

Karlsruhe, vom 24. November.

Oeffentliche Nachrichten aus Landau vom 12. d. melden: Der letztverwichene Sonntag, der 10. d. war ein feierlicher Tag für die hiesige Stadt. Er war bestimmt, die von Ihrer Maj. Unserer Königin und Landesmutter der hiesigen Ehrengarde huldreichst geschenkte und übersandte, sehr kostbar gestickte Krause an die Fahnen der hiesigen Stadt- und Ehrengarde anzuknüpfen. Dem vom königl. baier. Generalmajor und Kommandanten hiesiger Stadt und Festung, Hrn von Braun, an den Kommandanten der gedachten Stadt- und Ehrengarde, Hrn. Schröder, ergangenen schriftlichen Befehl zufolge, versammelten sich drei Kompagnien, nämlich 1 Kompagnie Grenadiere, 1 Kompagnie Kanoniere, und 1 von den Jägern zu Fuß, nebst einer Kompagnie von den Jägern zu Pferd, an bemeldtem Tage, Morgens nach 10 Uhr, auf dem Platz vor der hiesigen Stadtkirche, holten ihre Fahnen bei ihrem Kommandanten ab, und zogen unter klingendem Spiel auf den großen Paradeplatz. Daselbst befanden sich der Hr. General Freihr. von Habermann, der Hr. General von Braun, mit den Staabsoffizieren der Garnison, ferner die königl. Zivilbeamten und eine große Menge von Zuschauern. Der Hr. General von Habermann befestigte selbst die überschickte Krause an die Fahnen der Stadtgarde mit einer passenden Anrede. Wiederholt erschallte der Ruf: Es lebe unser König! und die ganze Zeremonie machte einen rührenden Eindruck auf die für militärische Ehre so empfängliche Landauer Bürgerschaft.

Hannover, vom 22. November.

Wie man vernimmt, werden nach der, in diesen Tagen erfolgenden Rückkunft Sr. königl. Hoheit, des Herzogs von Cambridge, königl. hannov. Generalgouverneurs, besondere Festlichkeiten deshalb statt finden, als Illuminationen u. s. w.

— In dem Ordenskapitel, welches hier am 14. dieses Monats statt fand, wurden die königl. großbr. Generals Don und Lord Hill (Großkreuz des königl. Bathordens), und der königl. großbritannische Generallieutenant G. Murray, als Großkreuze, und der königl. neapolitanische Kammerherr G. Wildin, Prinz von Butera, so wie der herzogl. Sachsen-Koburgische Geheimerath von Treuberg, als Kommandeurs des königl. Guelphenordens, nebst den schon bekannten Ordensmitgliedern proklamirt. In der Sitzung wurden die von Militärpersonen eingegangenen 103 Reklamationen um die Verleihung des Ordens und um die Verdienstmedaille erwogen, und die statutenmäßig begründeten zum Vorschlage der Empfehlung bei Sr. königl. Hoh., dem Prinz Regenten, als Ordens-Großmeister, bestimmt.

— Es verdient der Umstand eine besondere Erwähnung, daß der bemerkte Stiftungstag des Ordens-Kapitels (14. Nov.) gerade derjenige war, an dem vor 100 Jahren (14. Nov. 1716) Hannovers vortrefflicher Weltweiser, Leibnitz, mit Tode abging.

Brüssel, vom 21. November.

Der üble Gesundheitszustand des Herrn Grafen von Hogendorp, Minister Vice-präsident des Staatsraths, hatte denselben schon vor einiger Zeit genöthigt, bei dem Könige um seine Zurückziehung von seinen ministeriellen Funktionen anzusuchen. Auf die neuern Bitten dieses würdigen Ministers, welchen Se. Majestät nur mit Bedauern nachgab, erhielt derselbe eine ehrenvolle Demission in den schmeichelhaftesten Ausdrücken, welche an die zahlreichen und wichtigen Dienste erinnern, die er dem Vaterlande sowohl in der denkwürdigen Epoche, wo dasselbe das fremde Joch abschüttelte, als auch bisher geleistet hat. Herr van Hogendorp behält den Titel und Rang eines Staatsministers.

— Vom 1. Januar bis zum 30. September d. J. sind in den Hafen von Antwerpen 3328 Schiffe eingelaufen; nämlich: 2653, die aus den nördlichen Provinzen und 670, die aus der See kamen. Unter der letzten Anzahl befinden sich 16 russische, 30 schwedische, 28 dänische, 29 preußische, 34 hanseatische, 44 hannöversche, 19 französische, 168 englische, 1 portugiesisches, 25 amerikanische und 276 einheimische, worunter 178 aus den nördlichen Provinzen.

Frankfurt, vom 26. November.

Der großherzogl. mecklenburgische Gesandte,

Freiherr von Pfeffen hat nach erfolgtem Ableben des jüngst verstorbenen Großherzogs von dem jetzt regierenden Großherzog Georg königl. Hoheit eine neue Vollmacht beigebracht und solche bei der Bundesversammlung in der vierten Sitzung am 18. d. übergeben.

Von den verschiedenen an die Bundesversammlung eingereichten Gesuchen und Beschwerden sind schon mehrere berücksichtigt und näher untersucht worden. Einige für die Bundesversammlung durchaus nicht geeignete, sind mit Angabe der Gründe zurückgewiesen.

Nachstehendes ist das königl. Niederländische Dekret, in Betreff des überrheinischen und besonders auch Lütticher Sustentationswesens:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Auf den Vortrag Unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 4. d. M. Nr. 240 und seine Betrachtungen über den Inhalt einer Depesche des Frhrn. von Gagern, durch welche dieser Minister seinen gutachtlichen Bericht hinsichtlich der Pensionen erstattet, welche nach geschehener Einverleibung mit Frankreich, der Lüttichischen Geistlichkeit und den Dienern des ehemaligen Fürst-Bischoffs zugesagt, und auf die Revenüen der auf dem rechten Rheinufer gelegenen Präbenden angewiesen worden sind, und welche nach dessen Meinung dem Königreiche der Niederlande zur Last fallen:

Haben Wir Uns bewogen gefunden, Unsern Minister der auswärtigen Verhältnisse, dem Wir die Depesche des Freiherrn von Gagern hierbei wieder zurückgehen lassen, zu ermächtigen, wie Wir ein solches hiermit durch Gegenwärtiges thun, dem genannten Freiherrn von Gagern Vollmacht zu ertheilen, um beim Zeitpunkte der künftigen Berathschlagungen des Bundestags über diesen Gegenstand dahin die Erklärung abzugeben, daß Wir geneigt sind, die Bezahlung der Pensionen an das Domkapitel von Lüttich und an die Diener des ehemaligen Fürstbischoffes für die Niederlande zu übernehmen, und solche vom Monat Juni 1816 an nach dem durch den 15ten Artikel der deutschen Bundesakte festgesetzten Fuß zu liquidiren.

Unser Minister der Finanzen soll von dieser Entschliessung in Kenntniß gesetzt werden, um in Gemäßheit der in obiger Erklärung enthaltenen Bestimmungen vorzuschreiten.

Abschrift u. s. w.

Brüssel, den 5. November 1816.

(Unterz.) Wilhelm.

— Gestern sind Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Paul von Würtemberg und Höchstdessen Frau Gemahlin nebst Familie und Gefolge, von Stuttgart kommend, hier eingetroffen und begeben sich nach Hanau; am nämlichen Tage sind ebenfalls Se. Hochfürstl. Durchl. der Erbprinz von Holstein-Oldenburg hier angelangt.

Diesen Mittag langten Se. königl. Hoh. der Herr Herzog von Cambridge aus Stuttgart kommend, in unserer Stadt an, und hat sein Absteigquartier im Gasthaus zum römischen Kaiser genommen.

— Am 12. November wurde die Universität zu Erfurt feierlich aufgehoben. Als Ursache der Aufhebung wurde die Unzulänglichkeit der Fonds und die Erhebung der Stadt zu einer Festung angeführt. Der königl. Befehl erging hiezu aus Töplitz den 24. September. Keiner der Lehrer verliert etwas an seinen Einkünften, und die Fonds der Universität werden zur Verbesserung der Erziehungsanstalten in Erfurt verwendet. Das Stiftungsdiplom der nun aufgehobenen Universität ist vom Jahr 1378; eingeweiht wurde sie 1392.

Benachrichtigungen.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, sucht bis Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des nächsten, einen Reisegesellschafter nach Berlin. Das Nähere in Lit. L. Nr. 154.

Freitag den 29. Nov. wird Unterzeichneter die Ehre haben, im Saal des rothen Hauses ein Concert zu geben. Unter andern vorzüglichen Musikstücken wird aufgeführt:

Der Gang nach dem Eisenhammer von Schiller mit Musik von dem K. B. Capellmeister B. A. Weber, welche vor einigen Jahren mit so ausgezeichnetem Beifall aufgenommen worden ist.

Joseph Schmitt, jun.
Mitglied des hiesigen Theaters.

Ich erneuere hiermit die ergebenste Anzeige, daß den ganzen Winter über, engl. Austern, Bremer Neunaugen, Schellfische, Cabeljaue, ächter russischer Caviar, und alle Arten sonstiger Seefische, nebst ächten frischen Perigord Trüffeln, wovon ich jede Woche zweimal frische Zufahren erhalte, in bester Qualität und jedem Quantum zu den billigsten Preißen bei mir zu haben sind.

M. M. Hölzle.

Gestern als den 12. d. M. wurde die eheliche Verbindung zwischen dem Baron Otwmar von der Reck aus dem Hause Overdieck, Ritter des eisernen Kreuzes ꝛc. mit der Gräfin Therese zu Bentheim Tecklenburg-Limburg und Rheda durch priesterliche Einsegnung vollzogen.

Rheda den 13. November 1816.

Steckbrief.

Anna Katharina Schaubin von unbekannten Geburts- und Wohnorte, ohngefähr 5 Fuß 2 Zoll groß, von starker untersetzter Statur, etlich und zwanzig Jahr alt, hat schwarzbraune Haare, eben solche Augenbraunen, blaue Augen, runde vollkommene frische Wangen, etwas stumpfe Nase, kleinen Mund, und rundes Kinn, mit einem weiß wollenen Rock und eben solchem sogenannten Leibchen, ohne Aermel und einer schwarzen fuldaischen Kappe bekleidet, ist als Gehülfin eines in Spielsberg im hiesigen Amte begangenen Kleiderdiebstahls äusserst verdächtig und an deren Habhaftwerdung sehr viel gelegen.

Man ersuchet demnach alle Civil- und Militär-Obrigkeiten, auf die beschriebene Person ein wachsames Auge halten zu lassen und sie, im Betretungsfalle, gegen Kostenersatz unter Zusicherung der bereitesten Erwiederung, neben Ertheilung der üblichen Reversalien, hierher gefälligst auszuliefern.

Wächtersbach den 19. November 1816.

Kurhessisch-Gräflich Isenburgisches Justizamt.

Cunz.

Verkauf eines Waldes.

Der bei der Wiesbader Höhe-Marktheilung dem von Köthischen Hof in Niederwalluf zugetheilte Walddistrikt von 51 großen Morgen, ist wiederum eingezogen worden, und soll, nebst 258 Klafter Holz, welche von dem Armader Hofwald, und 95 ¾ Klafter, welche von der Stadt Wiesbaden für diesen Walddistrikt herauszugeben sind, und nie verkauft werden, zum Vortheil der Mark-Interessenten den 21. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Schwalbacher Chausseehaus öffentlich an den Meistbietenden, unter den im Versteigerungs-Termin bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Die Liebhaber, welche diesen, in der Nähe des Schwalbacher Chausseehauses gelegenen Wald vorher beaugenscheinigen wollen, können sich bei dem Herrn Forstrath Dern in Wiesbaden melden, und das Nähere erfahren.

Wiesbaden, den 19. November 1816.

Herzogliche Marktheilungs-Commission.

F. C. Schenck, Regierungsrath.

Fl. 100,000, 50,000, 20,000, mehrmahlen fl. 10,000, 6000, 3000, 2000, 45mal fl. 1000 ꝛc. müssen in der letzten Hauptklasse der 61ten Frankfurter Stadt-Lotterie, welche den 18. Dezebr. a. c. zu ziehen anfängt, gewonnen werden, bis dahin sind nebst Plane ganze Loose à fl. 80, halbe à fl. 40, drittel à fl. 26. 40 kr, und viertel à fl. 20 zu haben bei H. P. L. Horwitz,
Hauptkollekteur, Allerheiligengasse der Breitengasse gegenüber in Frkfrt a. M.

Georg Wolfgang Fischer,
am Römerberg K. Nro. 128 in Frankfurt a. M., hat ausser den zu verkaufen habenden Rauchtabak von Holland à 15, 18, 20 und 24 Batzen auch noch eine bessere Sorte à 40 Batzen das Pfund erhalten und empfiehlt sich bestens.

Frische Trüffeln kommen jede Woche an, bei
J. W. Schneider im Hainer-Hof.

Auswahl der vorzüglichsten Bücher für
die kleine und erwachsene Jugend
als auch
alle Almanache auf das Jahr 1817
als Weihnachts- und Neujahrsgeschenke besonders dienlich, bei Ferdinand Boselli,
auf der Zeil.

Bekanntmachung.

Daß der seit 7 Jahren bei mir als Reisender gewesene Herr Jakob Marx Adler von Worms, heute meine Dienste verlassen, ermangle nicht anzuzeigen.
Frankfurt den 16. Oktober 1816.
Michael Jacob Binge.

Gesangbuch für die weibliche Jugend. Frankfurt a. M. 1816. 8.
ist in der Eichenbergischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. für 30 kr. zu haben.

Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs werden von unterzeichneter Behörde Montags den 16. Dezember d. J., und falls dies nicht an dem nämlichen Tage beendigt werden könnte, die folgenden Tage in dem allhiesigen Marstalls-Gebäude eine sehr beträchtliche Anzahl ganz guter Pferde aus dem königlichen Marstall, sowohl Reit- als Zugpferde, im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden käuflich überlassen werden, wozu die Liebhaber an gedachtem Tage, Morgens 9 Uhr, zu welcher Stunde diese Verhandlung ihren Anfang nehmen wird, zu erscheinen eingeladen werden.
Stuttgart, den 14. November 1816.
Königl. Oberstallmeister-Amt.

Todes-Anzeige.

Am 30. Oktober d. J. verschied zu Bonland, an einem schleichenden Nervenfieber, mein innigst geliebter Gatte, Heinrich Wilhelm Karl, Freiherr von Gleichen, genannt Rußwurm, im 51sten Jahre seines schönen gemeinnützigen Lebens, und im 27sten unserer höchst glücklichen Ehe.

Wer die hohe Geistesbildung des Verstorbenen, seinen biedern deutschen Sinn, sein zartes Pflichtgefühl und seine ächte thätige Menschenliebe gekannt hat, in dessen Herzen wird das Andenken an den wahrhaft Edeln gewiß nie untergehen.

Unvergeßlich sey sein Name. —
Ihm glänzt jetzt ein schöner Tag!

Von der lebhaftesten Theilnahme aller verehrten Anverwandten, Bekannten und Freunde des Vollendeten in voraus innigst überzeugt, verbitte ich alle Beileidsversicherungen, weil dieselben nur meinen nahmenlosen Schmerz über den mich und meine drei unmündigen Söhne betroffenen unersetzlichen Verlust nur allzu empfindlich erneuern würden.
Rudolstadt, den 12. November 1816.
Friederika Sophie Dorothea verwittwete Freifrau von Gleichen, geb. v. Holleben.

In der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen:
Kritisch-literarische Anzeigen, enthaltend Rezensionen aller neuen literarischen Erscheinungen.
An alle Freunde und Beförderer der Literatur werden solche bei H. L. Brönner unentgeltlich ausgegeben.

Meine Vorschriften für den Schul- und Privatunterricht für Kinder von 6—10 Jahren, sind nun fertig und einzig und allein bei mir zu bekommen. Sie enthalten 4 Hefte der deutschen und 4 Hefte der englischen Schrift. Der Preis eines jeden Heftes ist 30. kr. Aeltern, welche ihren Kindern damit ein Neujahrsgeschenk machen wollen, können sie in Kapsein auf Pappdeckel geklebt, das Heft zu 45 kr. erhalten.
Müller,
Schreiblehrer am Gymnasium und an der Musterschule in Frankfurt a. M.

Peterstha l. (Verkauf des dasigen Mineralbaades und dabei gelegenen Hofguts.) Das in dem Frucht-, Reben-, Obst- und Holzreichen Amt Oberkirch, 10 Stunden von Straßburg und 7 Stunden von der Kreisstadt Offenburg sehr angenehm liegende Peterstha ler Mineralbaad, welches wegen seiner Größe, bequemen und vollständigen Einrichtung und wegen seinen stark besuchten Heilquellen, so wie durch sein vortreffliches, in sehr großer Menge versendet werdendes sogenanntes Sauerwasser längst berühmt ist, wurde zwar im verflossenen Sommer zum Handverkauf ausgeboten, worauf sich auch mehrere sehr annehmbare Käufer gefunden haben, mit denen aber wegen eingetretenen Umständen die Unterhandlungen nicht angeknüpft oder fortgesetzt werden konnten.

Um nun jenen und sämmtlichen Kauflustigen einen kürzern und sichrern Weg zum Ankauf jenes Baades und des dabei gelegenen großen und fruchtbaren Maierei-Guts zu öffnen, haben sich die Herren Eigenthümer entschlossen, dasselbe durch das großherzogliche Amtsrevisorat bis Freitag den 6. Dezember d. J., Vormittags, in öffentlicher Steigerung verkaufen zu lassen.

Je nachdem es die Kaufliebhaber wünschen, wird
1) das Baad mit den dazu gehörigen Gebäuden und andern liegenschaftlichen Umgebungen sammt der ständigen Wirthschaftsgerechtigkeit;
2) die zu Möblirung sämmtlicher Zimmer und zum Wirthschaftsbetrieb vorhandenen Mobilien, und
3) der Maierhof mit dem Frucht- und Futtervorrath,
in 3 abgesonderten Theilen ausgeboten werden.

Der Käufer kann sogleich von Allem Besitz nehmen.

Vom Kaufschilling wird nur ein kleiner Theil baar gefordert, der Rest kann nach vorheriger Versicherung in mehrjährigen Terminen abgetragen werden.

Unbekannte und nicht im Amt wohnende Personen müssen obrigkeitliche Vermögenszeugnisse beibringen und für den baaren Theil des Kaufschillings bis zu dessen Zahlung bekannte vermögliche Bürgen stellen.

Die Größe und Benutzungsart des Flächeninhalts, so wie die Gerechtsame und Lasten der obgenannten Objekte können nebst den übrigen sehr gelinden Steigerungs-Bedingungen bei unterzeichneter Stelle täglich erfahren werden.
Oberkirch, den 9. November 1816.
Großherzogliches Amtsrevisorat.

Des verstorbenen Schutzjuden Abraham Jessel zu Eppenberg hinterlassene Wittwe hat dahier erklärt, daß sie die Erbschaft ihres Mannes nur cum beneficio legis et inventarii antreten werde, und demnach gebeten, daß alle Gläubiger desselben öffentlich vorgeladen werden möchten.

Alle diejenigen also, welche an denselben rechtliche Forderung bilden zu können vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sie so gewisser Dienstags den 3. kommenden Monats Dezember dahier anzugeben und richtig zu stellen, als sonst sie nachmals nicht weiter damit gehört werden sollen.
Königstein, den 11. November 1816.
Herzogl. Nassauisches Amt daselbst.
Stahl.

Edictalladung.

Da der Ackersmann Jakob Friedhofen in Weitersburg die gerichtliche Erklarung gemacht hat, daß sein Aktiv-Vermögen zur Tilgung seiner Schulden nicht hinreiche, so ist Zusammenkunft der Gläubiger auf den 18. folgenden Monats Dezember angeordnet worden, und haben dieselben alsdann Morgens 9 Uhr, bei hiesigem Justiz-Amte zu Liquidirung ihres Guthabens und Ausführung der Prioritäts-Rechte unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen.
Vallendar, den 5. November 1816.
Königlich Preußisches Amt.
Liel.

So eben hat die Presse verlassen:
Prof. Krug, das Repräsentativ-System, oder Ursprung und Geist der stellvertretenden Verfassung, mit besonderer Hinsicht auf Deutschland und Sachsen. Geheftet 54 kr.
In Frankfurt zu bekommen bei
Gebhard und Körber, Buchhändler

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 332. Donnerstag, den 28. November. 1816.

Wien, vom 21. November.

Der königl. baierische außerordentliche Botschafter, Herr Graf von Rechberg, ist nach München, und der russisch kaiserliche Generallieutenant, Herr Graf Zernitschef, nach Petersburg zurückgekehrt; der k. k. General, Fürst Rohan, ist nach Paris gereist.

— Montag den 18. November, Abends 8 Uhr, verlor Wien eine seiner herrlichsten Zierden. Selig im Herrn entschlief Juliana, Gräfin von Zichy, geborne Gräfin von Festetics, in ihrem kaum begonnenen 28sten Lebensjahre; Sanftmuth, Herzensgüte, Geist, Schönheit, — alle Tugenden, Vorzüge und Zierden der Frauen vereinigten sich in der Verewigten.

London, vom 19. November.

Die Hofzeitung enthält eine Bekanntmachung des Lord-Kammerherrn vom 16. d. nach welcher der Prinz Regent verordnet hat: alle Hoftrauern, nur die ganz kurzen ausgenommen, sollen in Zukunft, nur halb so lange Zeit angelegt werden, als bisher, und alle lange Hoftrauern sollten nach Verlauf der ersten 6 Wochen nur bei Hofe und an Sonntagen getragen werden. Durch eine andere Verordnung vom 24. Oktober, ist allen Einwohnern des Königreichs Hannover die Ernennung des Herzogs von Cambridge zum Generalgouverneur desselben, bekannt gemacht worden.

— Vor 3 Tagen hat die Königin mit ihren Prinzessinnen Töchtern abermals zu Bagshot, bei dem Herzoge und der Herzogin von Glocester gespeist, und ist sodann wieder nach Windsor zurückgekehrt.

— Die Frau Herzogin von Cumberland war gestern neuerdings unpäßlich, empfing demungeachtet einen Besuch der Frau Gräfin von Lieven.

— Nachrichten aus Deal vom gestrigen Datum bringen mit: Um 4 Uhr kam die Yacht Royal Sovereing mit dem Großfürsten Nikolaus an Bord, hier an. Um 5 Uhr landete Se. kaiserl. Hoh. nebst Gefolge unter Artilleriesalven. Sobald die Wagen von Dover angekommen seyn werden, wird der hohe Reisende unverzüglich nach London abgehen.

— Verschiedene englische Blätter enthalten nachstehenden Auszug eines Schreibens aus St. Helena vom 22. September d. J. „Vor einigen Tagen hat sich dahier ein sonderbarer Umstand ereignet: Bonaparte befahl in einem Anfall von wüthender Heftigkeit, sein sämmtliches Silbergeschirr solle in Stücken zerbrochen und die darauf eingegrabenen Adler ausgemerzt werden; wenn dieses geschehen sey, so solle man dasselbe als altes Silber verkaufen. Ein Kaufmann, an den er sich in dieser Absicht wendete, erbat sich erst von dem Gouverneur die Erlaubniß hiezu, und war der Meinung, dieses Silber würde sich nicht höher im Werthe als ungefähr 3 bis 4000 Pf. Sterl. belaufen. Der Gouverneur ertheilte dem Kaufmann die Erlaubniß, das Silbergeschirr genau zu untersuchen, und bemerkte ihm dabei, die dafür zu entrichtende Summe dürfe nicht an Bonaparte ausbezahlt, sondern müsse bei dem Gouverneur hinterlegt werden. Bei der Untersuchung des Silbergeschirrs fand der Kaufmann, daß dasselbe 19,500 Pf. Sterl. werth sey, eine Summe die zu beträchtlich ist, als daß man solche in kurzer Zeit auf der Insel St. Helena zusammenbringen könne.

Man glaubt jedoch nunmehr, daß dieses sonderbare Geschäft in ein paar Tagen vollendet seyn werde. Dem Vernehmen nach soll Bonaparte vorhaben, sich durch dieses Mittel von der großbritannischen Regierung unabhängig zu machen, von derselben in Zukunft kein Geld mehr verlangen zu wollen, sondern auf seine eigene Kosten zu leben. Die sich bei ihm befindenden Personen und Dienerschaft, erhalten die ihnen von der engl. Regierung zugestandenen Besoldungen sehr regelmäßig.

— Ein Schreiben aus Buenos-Ayres vom 26. August bringt mit: Es seye daselbst die spanische dreimastige Goelette der Löwe angekommen, welche auf der Höhe des Kap St. Vincent, am 24. Juni nebst einer reichen Ladung, die sie von Havannah nach Cadix überbringen wollte, von dem Kaperschiff der Congreß zu Baltimore ausgerüstet, und die Flagge der Patrioten tragend, genommen worden. Der Kapitän der Prise hat ausgesagt, es würden sehr bald noch andere dergleichen Corsaren, mit andern von ihnen genommenen reichen spanischen Schiffen eintreffen. Das Schiff der Montezuma von 14 Kanonen, und 120 Mann Besatzung, ist bereit unter Segel zu gehen, um in der Gegend von Cadix zu kreuzen.

Digitized by Google

Berlin, vom 21. November.

Des Königs Maj. haben allergnädigst geruhet, für die Verwaltung der Polizei in der Stadt Cölln am Rhein ein Polizei-Präsidium anzuordnen, und bei demselben den bisherigen Magdeburgischen Polizei-Direktor Georg Carl Philipp Struensee zum Polizei-Präsidenten zu ernennen.

Paris, vom 23. November.

Durch eine königliche Verordnung vom 20. d. M. erhalten alle diejenigen französischen oder auch ausländischen Kaufleute, welche vom 15. des Monats Dezember an, in die französischen Seehäfen Getraide, Mehl, Roggen, Gerste und Hafer einführen, die aus fremden Ländern kommen, eine sehr ansehnliche Prämie, nach Verhältniß der Quantität ihrer Einfuhr.

— In der Stadt Toulouse wurde mehrere Tage hintereinander die öffentliche Ruhe gestört. Uebelgesinnte Menschen suchten von der nur augenblicklich herrschenden Theurung der Früchte dadurch Vortheile zu ziehen, daß sie an jedem Markttage gegen diejenigen, Personen aufzureizen bemüht waren, die mit der Besorgniß der Lebensmittel für diese Stadt beauftragt sind, und beabsichtigten dabei, nach ihrer Willkühr den Preis der Lebensmittel zu bestimmen. Es gelang jedoch den öffentlichen Authoritäten, von der Nationalgarde unterstützt, in sehr kurzer Zeit die Ruhe in dieser großen Stadt wieder herzustellen.

München, vom 22. November.

Ihre Maj. der König und die Königin sind heute Abend um halb 6 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn von Neuburg wieder in hiesige Residenz zurückgekommen.

Amsterdam, vom 22 November.

Man hat Berichte aus Java bis zum 16. Juli. Die Uebergabe der Colonie hatte noch immer nicht statt gehabt. Die im Monat Juni ausgeschifften Truppen befanden sich auf Meester Cornelis. Bei Abgang der gemeldten Briefe glaubte man jedoch mit Zuverlässigkeit erwarten zu dürfen, daß die Uebergabe noch im Laufe des Monats Juni erfolgen werde.

Brüssel, vom 22. November.

Vom 1. Dezember an hört, nach einem Beschluß Sr. M. des Königs vom 11. d. M., die Douanenlinie zwischen den nördlichen und südlichen Provinzen unsers Königreichs auf.

Die franz. Cavallerie-Regimenter sind mit der nöthigen Anzahl Pferden versehen, die Mannschaft bei denselben wird aber erst nach einer strengen Untersuchung angenommen. Im Allgemeinen ist der Geist bei den Truppen sehr gut, doch glaubt man bemerkt zu haben, daß die Maasregeln, die gewesenen Anführer in der Vendée zu Kommandanten von Korps zu ernennen, ihnen sehr mißhagt und dieser Umstand hat besonders zu Lille und Arras Anlaß zu lauten Klagen gegeben.

Frankfurt, vom 27. November.

Wir theilen unsern Lesern nachstehende Aktenstücke aus den Hamburger und Bremer Zeitungen mit:

Protokoll der deutschen Bundes-Versammlung.

Nach dem Original-Abdruck mitgetheilt.
(Anmerkung der Bremer Zeitung.)

Erste Sitzung.

Geschehen Frankfurt, den 5. November 1816;
in Gegenwart

von Seiten Oesterreichs: des k. k. wirklichen Geheimen-Raths, Herrn Grafen v. Buol-Schauenstein;
von Seiten Preußens: des königl. preuß. Herrn Staatsministers, Freiherrn v. Humbold;
von Seiten Sachsens: des königl. wirklichen Geheimen-Raths, Herrn Grafen v. Schlitz, genannt Görz;
von Seiten Baierns: des königl. Herrn Geheimen-Staatsraths, Freiherrn v. Gruben;
von Seiten Hannovers: des königl. Geheimen K. R. Herrn v. Martens;
von Seiten Würtenbergs: in Abwesenheit des königl. Herrn Geheimen-Raths, Freiherrn v. Linden, wegen Erlöschung seiner Vollmacht durch das Absterben Sr. Maj. des Königs Friedrich und noch nicht erfolgter Legitimation eines neuen Gesandten: — —;
von Seiten Badens: des großherzogl. Herrn Geheimen-Raths, Freiherrn v. Berstett;
von Seiten Kurhessens: des kurhess. Geheimen-Raths und Präsidenten, Herrn v. Carlshausen;
von Seiten des Großherzogthums Hessen: des großherzogl. Geheimen-Raths, Herrn v. Harnier;
von Seiten Holsteins: des von dem königl. dänischen, herzogl. holsteinischen Herrn Gesandten, Kammerherrn v. Eyben, wegen Unpäßlichkeit substituirten großherzogl. mecklenburgischen Geheimen-Raths und Staatsministers, Freiherrn v. Plessen;
von Seiten Luxenburgs: des königl. niederländischen großherzogl. luxenburgischen Herrn Gesandten, Freiherrn v. Gagern;
von Seiten Braunschweigs: des königl. hannöverischen Geheimen K. R., Herrn v. Martens;
von Seiten Mecklenburg-Schwerins: des großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Herrn Geheimen-Raths und Staatsministers, Freiherrn v. Plessen;
von Seiten Nassaus: des herzogl. dirigirenden Herrn Staatsministers, Freiherrn Marschalls v. Bieberstein;
von Seiten Sachsen-Weimars: des herzogl. sächsischen Geheimen Raths Herrn Hendrich;
Sachsen Gotha's: des ꝛc. Herrn Hendrich;
Sachsen Coburgs: des ꝛc. Herrn Hendrich;
Sachsen-Meinungen: des ꝛc. Herrn Hendrich;
Sachsen Hildburghausen: ꝛc Herrn Hendrich;
Mecklenburg-Strelitz: des großherzogl. mecklenb. schwer. Herrn geh. Raths und Staatsministers, Freiherrn v. Plessen;
Holstein Oldenburg: des herzogl. holstein. oldenb. Ober Appellations-Gerichts Präsidenten, Herrn v. Berg;
Anhalt-Dessau: des ꝛc. Herrn v. Berg;
Anhalt-Bernburg: des ꝛc. Herrn v. Berg;
Anhalt-Cöthen: des ꝛc. Herrn v. Berg;
Schwarzburg-Sonderehausen: des ꝛc. Herrn von Berg;
Schwarzburg-Rudolstädt: des ꝛc. Hrn. v. Berg;
Hohenzollern-Hechingen: des großherzogl. hessischen geh. Raths, Freiherrn v Leonhardi;
Lichtenstein: des ꝛc. Freiherrn v. Leonhardi;
Hohenzollern-Sigmaringen: des ꝛc. Freiherrn v. Leonhardi;
Waldeck: des ꝛc Freiherrn v. Leonhardi;
Reuß, ältere Linie: des ꝛc. Freiherrn v. Leonhardi;
Reuß, jüng. Linie: des ꝛc. Freiherrn v. Leonhardi;
Schaumburg-Lippe: des ꝛc. Freihr. v. Leonhardi;
Lippe: des ꝛc. Freiherrn von Leonhardi;
von Seiten der freien Stadt Lubeck: des Herrn Senators, Dr. Hach;
der freien Stadt Frankfurt: des Herrn Syndikus Danz;
der freien Stadt Bremen: des Herrn Senators Smid;
der freien Stadt Hamburg: des Herrn Syndikus Dr. Gries,
und meiner, des kaiserl. österreich. wirkl. Hofraths und Kanzlei-Direktors von Handel.

§. 1.

Zusammentritt der Herren Bundestags-Gesandten, mit Zuziehung der Herren Gesandtschafts-Räthe und Sekretärs bei dieser ersten Sitzung.

Nachdem sämmtliche Herren Bundestags-Gesandten in den bisher statt gehabten vertraulichen Besprechungen wegen der am heutigen Tage sofort

lich zu eröffnenden Bundes-Versammlung übereingekommen waren, versammelten sich diesen Vormittag um 11 Uhr die oben genannten Herren Gesandten mit den Herren Gesandtschafts-Räthen und Sekretärs in dem zur Sitzung bestimmten Zimmer, wo die Herren Gesandten ihre Sitze nach der Ordnung des 6. Art. der Bundes-Akte und der in der Registratur vom 1. Oktober d. J. beliebten Einrichtung, die für die erste Sitzung zugelassenen Herren Gesandtschafts-Räthe und Sekretärs aber ihre Sitze hinter den Herren Gesandten nahmen.

§. 2.

Legitimation der Herren Bundestags-Gesandten.

Die bereits in der ersten Besprechung vom 1. Oktober d. J. verlesenen Vollmachten sämmtlicher Herren Bundes-Gesandten, dann die Substitution des königl. dänischen, herzogl. holstein. Gesandten, Freiherrn von Eyben, auf die Dauer seiner Unpäßlichkeit durch den großherzogl. mecklenburgischen Herrn Gesandten, Freiherrn von Plessen, wurden vorgelegt, als richtig anerkannt und beschlossen: dieselbe in dem Bundes-Archiv zu deponiren, jedem der Herren Gesandten aber eine vidimirte Abschrift seiner Vollmacht zuzustellen. (F. f.)

In der dritten Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 14. d. beschäftigte man sich vorzüglich mit den Eingaben und Petitionen, die an den Bundestag gelangt sind und deren bis jetzt schon mehr als dreißig eingelaufen seyn sollen. Die Grundsätze, nach welchen solche an den Bund gelangende Eingaben zu beurtheilen und zu behandeln sind, wurden von der präsidirenden, von der kön. baierschen und hannöverschen Gesandtschaft, ausführlich entwickelt. Es ist eine Kommission von 5 Mitgliedern ernannt worden, um über die bis jetzt eingelaufenen Eingaben ein Gutachten aufzustellen und mitzutheilen, besonders auch mit Rücksicht auf die vorläufige Frage, in wie fern der Bundestag für die verschiedenen Gegenstände dieser Petitionen kompetent sey oder nicht? Die Mitglieder dieser Kommission sind: der königl. baierische Gesandte, Freiherr von Gruben, der hannöversche Gesandte, Herr von Martens, Freiherr von Plessen von Mecklenburg, Präsident von Berg und Senator Hach von Lübeck.

Die Art und Weise, wie der Bundestag so manche an ihn gerichtete Wünsche und Bitten aufnehmen und behandeln, und dem darin sich kund gebenden National-Bedürfniß entsprechen wird, ist von entscheidender Wichtigkeit für das Ganze und für alle Hoffnungen, welche Deutschland auf die hohe Versammlung seines Bundes setzt. Freilich wird es weder möglich noch vielleicht rathsam seyn, jene Wünsche alle zu befriedigen; unbezweifelt aber ist es, daß die wohlthätigen Anordnungen im Innern und gerechte Abhülfe begründeter Beschwerden, so weit sie möglich ist, die schönste Sphäre der innern Wirksamkeit des Bundes bilden und ihm das dauerhafte Vertrauen der Nation am sichersten gewinnen werden.

Das oberrheinische Sustentationswesen zieht für den Augenblick die Aufmerksamkeit der gerechten und menschenfreundlichen Staatsmänner zunächst am meisten auf sich, da so viele Individuen die Fortdauer ihrer Existenz von der Regulirung dieses Geschäfts erwarten. Der König der Niederlande hat sich mit der größten Bereitwilligkeit zur Uebernahme aller der Leistungen erboten, die auf seinen Antheil kommen werden.

Die meist politische Wichtigkeit unter den bis jetzt bekannt gewordenen, an den Bund gerichteten Eingaben, hat wohl folgendes von den Mediatisirten übergebene Promemoria:

Die Mediatisirten an die hohe Bundes-Versammlung.

Die Unterzeichneten beehren sich, bei Gelegenheit der nahen Eröffnung Einer hochansehnlichen deutschen Bundesversammlung in dem Hochderselben gewidmeten Vertrauen Folgendes vorzutragen:

Durch die von den höchsten Verbündeten proklamirte Vernichtung des Rheinischen Bundes, welche alle Souveraine Deutschlands durch feierlichen Beitritt anerkannten, ward die Herstellung des vormaligen Rechtszustandes in Deutschland überhaupt und damit jener der nur durch Gewalt und ohne gesetzmäßige Veranlassung mitten im Frieden unterdrückten Mehrzahl deutscher Reichsstände zugesprochen. Der damalige Drang der Kriegs-Ereignisse hinderte die Vollstreckung dieses gerechten Ausspruchs, welche jene Stände nach erfolgtem Frieden in Paris und London, später bei dem hohen Monarchen-Congresse, an welchen Sie hingewiesen wurden, zu erwirken suchten. Die Gerechtigkeit Ihrer Forderungen und Erwartungen ward durchaus anerkannt, während neue Ereignisse in Frankreich die volle und sachgemäße Prüfung, ernste Berathung und Wiederbestimmung Ihres so ganz zerrütteten Rechtsverhältnisses vereitelten. Indessen gab die Bundesakte die Grundlage einer neuen Form, und zog die Hauptlinien in einzelnen Rechten, deren Vollendung und gänzliche Bestimmung der höchsten deutschen Bundesversammlung anvertraut wurden. Die Gefühle der Ehre, des Rechts und der Pflicht forderten die oft erwähnten Stände gebieterisch auf, Ihre angesammten Rechte, insofern sie in diesen Hauptlinien noch nicht bezeichnet waren, und überhaupt Ihr durch Rechtstitel begründetes, durch den Besitz von Jahrhunderten geheiligtes, konstitutionelles und von allen europäischen Mächten anerkanntes Eigenthum feierlich zu verwahren, in der Ueberzeugung, daß ohne Ihre Einwilligung der ihnen abgedrungene Besitz stets ohne Rechtmäßigkeit seyn würde. Indessen haben Sie auch bei dieser feierlichen Veranlassung erklärt, daß Sie bereit seyen, in diejenigen Opfer zu willigen, welche für das allgemeine Wohl Deutschlands nöthig wären, und als Resultat freiwilliger Uebereinkunft eine rechtliche Aenderung Ihres ehrwürdigen Rechtszustandes begründen würden. Mit dieser Erklärung haben Sie in gleichem Gefühl des Vertrauens auf Nationalgerechtigkeit und Ehre Ihre Appellation an die hohe Bundesversammlung eingelegt, wo der Deutsche den Deutschen richten, und wo von Ständen Gerechtigkeit gegen Mitstände ausgesprochen und geübt werden wird. Dieser erhabenen Versammlung nun wurde auch der Ausspruch über Ihren Besitz, Ihr Stimmrecht und eine dem Alter, der Würde und Bedeutenheit Ihrer Häuser entsprechenden Repräsentation bei derselben in dem 6ten Artikel der Bundesakte vorbehalten, nachdem sie von der fast ganzen Gesammtheit des hohen Congresses zu Wien als gerecht anerkannt und auf dieselbe angetragen worden war. Da nur durch diese Repräsentation eine freiwillige Uebereinkunft in Folge gemeinschaftlicher Verhandlungen erzielt, und nur in ihr das Prinzip der Rechtmäßigkeit der künftigen Verhältnisse dieser Stände gegründet werden kann; da sie der Billigkeit entspricht, in jeder Hinsicht unverfänglich, der deutschen Verfassung analog und mit dem Begriff der Ebenbürtigkeit verbunden ist, so glauben die Unterzeichneten die ehrerbietige Bitte um den gerechten Ausspruch dieser hohen Versammlung um so mehr jetzt vortragen zu müssen, als derselbe nach dem erwähnten Artikel zugleich mit der Berathung über die organischen Gesetze erfolgen, diese hingegen nach dem 10ten Artikel das erste Geschäft der hohen Versammlung nach Ihrer Eröffnung ausmachen wird.

Die Unterzeichneten haben die Ehre, diese Angelegenheit zu geneigter Beschleunigung in der ausgezeichnetsten Verehrung zu empfehlen.

Frankfurt a. M., am 1. November 1816.

Unterschrieben vom Grafen zu Waldeck, im Namen aller seiner Committenten.

Vom Geheimen Rath Schmitz von Leiningen.

Vom Regierungsrath Jagemann von Löwenstein-Werthheim.

— Der große Tonkünstler auf der Klarinette, Herr S. Hermstedt, der die Freunde der Musik bereits schon durch einen höchst genußreichen Abend entzückte, wird Montags den 3. Dezember, auf vieles Begehren, ein zweites Conzert geben.

Benachrichtigungen.

Freitag den 29. Nov. wird Unterzeichneter die Ehre haben, im Saal des rothen Hauses ein Concert zu geben. Unter andern vorzüglichen Musikstücken wird aufgeführt:

Der Gang nach dem Eisenhammer von Schiller mit Musick von dem K. P. Capellmeister V. A. Weber, welche vor einigen Jahren mit so ausgezeichnetem Beifall aufgenommen worden ist.

Joseph Schmitt, jun.
Mitglied des hiesigen Theaters.

Ein Naturalien-Kabinet bestehend aus:

Mehrere Tausend Conchylien in 1123 verschiedenen Arten,
74 getrocknete Fische, Seesterne, Seeigel ꝛc.
185 Corallites, Madrepores, Fungites ꝛc.
1041 Mineralien,
368 Marmor, Agat und andere seltene Steinarten,
1522 Versteinerungen,
54 meist südamerikanische ausgestopfte Vögel,
einige Alterthümer, römische Münzen ꝛc.

ist aus freier Hand, auf annehmliche Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber belieben sich deßhalb in frankirten Briefen an Unterzeichneten zu wenden.

Crefeld den 20. November 1816.

Friedr. W. Höninghaus.

Zu Hattenheim im Rheingau ist ein Guth von 9¾ Morgen Weinberge, größtentheils in den besten Lagen, 8 Morgen Aeker und Wiesen mit Obstbäumen der vorzüglichsten Sorten besetzt, nebst solidem zweistockigten Wohnhaus, mit den nöthigen Oeconomiegebäuden, und angelegtem Haußgarten von ½ Morgen aus freier Hand zu verkaufen. Die nähere Auckunft wird auf portofreie Briefe geben Hr. Hofgerichtsrath Kretzinger daselbst.

Lotterie-Anzeige.

Zur 6ten und letzten Klasse der 51ten Stadt Frankfurter großen Geld-Lotterie,

die den 18. Dezember l. J. zu ziehen anfängt, und in welcher 1 Preiß von fl. 100,000, 1 von fl. 50,000, 1 von fl. 20,000, 1 von fl. 10,000, 1 von fl. 6000, 2 von fl. 3000, 6 von fl. 2000, 43 von fl. 1000, nebst 4248 kleinere die Einlage übersteigende Preiße zu gewinnen sind, auch überdem das allerletzte Loos eine Prämie von fl. 10,000 gewiß gewinnen muß, sind ganze Loose a fl. 80, auch halbe, drittel und viertelloose im verhältnißmäßigen Preiße, gegen portofreie Einsendung des Betrags zu haben, bei

Johann Daniel Simon,
in Frankfurt am Main.

Steckbrief.

Anna Katharina Schaubin von unbekannten Geburts- und Wohnorte, ohngefähr 5 Fuß 2 Zoll groß, von starker untersetzter Statur, etlich und zwanzig Jahr alt, hat schwarzbraune Haare, eben solche Augenbraunen, blaue Augen, runde vollkommene frische Wangen, etwas stumpfe Nase, kleinen Mund, und rundes Kinn, mit einem weiß wollenen Rock und eben solchem sogenannten Leibchen, ohne Aermel und einer schwarzen fuldaischen Kappe bekleidet, ist als Gehülfin eines in Spielberg im hiesigen Amte begangenen Kleiderdiebstahls äusserst verdächtig und an deren Habhaftwerdung sehr viel gelegen.

Man ersuchet demnach alle Civil- und Militär-Obrigkeiten, auf die beschriebene Person ein wachsames Auge halten zu lassen und sie, im Betretungsfalle, gegen Kostenersatz unter Zusicherung der bereitesten Erwiederung, neben Ertheilung der üblichen Reversalien, hierher gefälligst auszuliefern.

Wächtersbach den 19. November 1816.

Kurhessisch-Gräflich Isenburgisches Justizamt.

Lunz.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, sucht bis Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des nächsten, einen Reisegesellschafter nach Berlin. Das Nähere in Lit. C. Nr. 154.

Verkauf eines Waldes.

Der bei der Wiesbader Höhe-Marktheilung dem von Kothischen Hof in Niederwalluf zugetheilte Walddistrikt von 51 großen Morgen, ist wiederum eingezogen worden, und soll, nebst 258 Klafter Holz, welche von dem Armader Hofwald, und 95 ¾ Klafter, welche von der Stadt Wiesbaden für diesen Walddistrikt herauszugeben sind, und mit verkauft werden, zum Vortheil der Mark-Interessenten den 21. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Schwalbacher Chausseehaus öffentlich an den Meistbietenden, unter den im Versteigerungs-Termin bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Die Liebhaber, welche diesen, in der Nähe des Schwalbacher Chausseehauses gelegenen Wald vorher beaugenscheinigen wollen, können sich bei dem Herrn Forstrath Dern in Wiesbaden melden, und das Nähere erfahren.

Wiesbaden, den 19. November 1816.

Herzogliche Marktheilungs-Commission.

F. C. Schenck, Regierungsrath.

Nro. 2065 zur 1sten Klasse der 51sten Frankfurter Stadt-Lotterie für alle weitere Klassen gültig indossirt, ist verloren gegangen, für dessen Ankauf jedermann gewarnt wird, indem nach der, bei der hochlöbl. Lotterie-Direktion schon getroffenen Vorkehrung der darauf haltende Gewinn, niemand anders, als dem rechtmäßigen Besitzer zu Theil werden kann.

H. P. L. Horwitz, Haupt-Collekteur.

Wein-Versteigerung.

Donnerstags den 3. Dezember d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden an der schönen Aussicht, im Hinterhaus des letzten Gebäudes, welches dem hiesigen Maurermeister Herrn Daniel Kaiser gehörig, nachstehende bestens gehaltene Weine an den Meistbietenden öffentlich versteigert; als:

6 Stück Nierstteiner . . 1811r.
11 — Wachenheimer —
6 — ditto. 1815r.
6 — Gebirgswein —

Den Tag vor der Versteigerung können die Weine Nachmittags von 2 bis 4 Uhr an den Fässern probirt werden.

J. G. Kiebinger, Auktuser.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist zu haben:

Rohlwes, J. N., allgemeines Vieharzneibuch, oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Hornvieh, Schaafe, Ziegen, Schweine u. Hunde erziehen, warten und füttern und ihre Krankheiten erkennen und heilen soll. Mit 1 Kupfer. 7te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Berlin. 1 fl. 40 kr.

Dessen Taschenpferdearzt im Felde. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für die Kavallerie, die Krankheiten ihrer Pferde leicht zu heilen. 12.° Berlin. 1 fl. 30 kr.

Dasselbe Buch ausführlicher. Mit 2 Kupfern. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Berlin. 3 fl.

Ein Verzeichniß der neuesten Verlagsbücher der Maurerschen und Gräffischen Buchhandlung wird gratis ausgegeben.

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

Nro 333. Freitag, den 29. November. 1816.

Petersburg, vom 8. November.

Am 29. v. M. trafen Se. kaiserl. Maj. in erwünschtem Wohlseyn in hiesiger Residenz ein.

Kopenhagen, vom 19. November.

Die heutige Sonnenfinsterniß ist hier auf Augenblicke sehr [illegible]. Um 10 Minuten nach 10 Uhr trat aber auf ein paar Minuten eine solche Finsterniß ein, daß man weder lesen noch schreiben konnte.

Berlin, vom 23. November.

Nach mehreren trüben, nebligten Tagen haben wir das unerwartete Glück gehabt, heute früh das schönste, heiterste Wetter eintreten zu sehen, und sind also im Stande gewesen, das merkwürdige Schauspiel der großen Sonnenfinsterniß vom Anfang bis zu Ende ungestört zu beobachten. Unser fleißiger Astronom, Herr Professor Bode, wird nächstens das Resultat seiner Beobachtungen ausführlich mittheilen.

Rom, vom 13. November.

Vorgestern lief zu Civitavechia ein englisches Fahrzeug, unter Commando des tapfern Kapitäns Forster, ein; an Bord desselben befanden sich 83 Unterthanen Sr. päbstlichen Heiligkeit, welche zu Tunis in Sklaverei gewesen waren und durch die großmüthige englische Nation ihre Freiheit erhielten. Der Kapitän überbrachte von dem Nachfolger des Lords Exmouth, dem Contreadmiral Penrose, Depeschen an den heil. Vater und den Herrn Cardinal Staatssekretär.

— Am vorigen Freitage machte Se. Heiligkeit König Karl dem IV. und dessen königl. Prinzen einen Gegenbesuch.

— Der kürzlich hier mit Tod abgegangene Herr Cardinal Saluzzo war am 21. Nov. 1744 zu Neapel geboren und stammte aus dem ehrwürdigen Geschlechte der Herzoge von Corigliano. Im Jahr 1784 wurde derselbe als päbstlicher Nuntius nach Polen gesendet, und benahm sich während den stürmischen Zeiten, die damals in diesem Königreich herrschten, mit der größten Würde. Zum Zeichen der hohen Achtung, welche der dermalige Papst für ihn hegte, wurde demselben im Jahr 1801 die Kardinalswürde verliehen.

— Die Zeitung von Neapel vom 6 November enthält eine Proklamation des königl. Commissärs Rupertus Mirabelli, an die Einwohner von Rom, in welcher derselbe letztern bekannt macht, daß nun alle Communikation zwischen dem ganzen Königreiche und ihrer [illegible]

[illegible]land, vom 20. November.

Nachrichten aus Parma vom 8. bringen zufolge, der Herr Graf v. Neipperg sey Tags vorher wieder von Piazenza in erstere Stadt zurückgekehrt, nachdem derselbe die Ehre hatte, Sr. k. H. dem Erzherzog Rainer, welcher sich nach Genua begiebt, bis an die Gränzen unseres Staates zu begleiten.

Straßburg, vom 25. November.

Mehrere Schiffe mit Getreide, zum Behuf des Vorraths, sind nun angekündigt und wir hoffen, der Rhein werde ihrer nahen Ankunft keine Hindernisse entgegen setzen. Für den Bedarf der Alliirten sind schon Ladungen angekommen; die Landtransporte haben ebenfalls die Sorgfalt der Verwaltung für das Sinken des Preises, das schon auf allen Märkten des Departements statt gehabt, bewiesen.

Die Legionen des Jura und der Ober-Loire sind letzten Freitag und Sonntag, den 22. und 24. dieses hier angekommen.

Frankfurt, vom 27. November.

Protokoll der Deutschen Bundes-Versammlung.

(Fortsetzung.)

§. 3.

Vollmacht des königl. dänischen Herrn Gesandten für Holstein und Lauenburg.

Der königl. dänische, herzogl. holsteinische Herr Gesandte, Freiherr v. Eyben, übersendet der hohen Bundesversammlung seine mit, von Sr. Maj. dem Könige von Dännemark erhaltene Vollmacht vom 11. Oktober 1815, und zeigt schriftlich an, daß Se. königl. dänische Maj. den größten Theil des Herzogthums Sachsen-Lauenburg und dessen herzogl. Titel erworben, und beschlossen hätten, mit demselben, gleich Ihrem Herzogthum Holstein, dem [illegible]

schen Bunde sich anzuschließen, beide Herzogthümer mithin an allen Rechten und Vortheilen, so wie an allen Lasten und Pflichten, die aus dieser Verbindung hervorgehen könnten, gleichen Antheil nehmen zu lassen.

Mecklenburg-Schwerin und Strelitz verwahrt förmliche bei dieser Gelegenheit die frühern und sonst verschiedentlich angeregten Ansprüche auf das Herzogthum Sachsen-Lauenburg.

Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Cöthen verwahren nicht minder ihre desfallsigen Rechte und Ansprüche.

Die übrigen Herren Gesandten fanden nichts dagegen zu erinnern.

§. 4.

Eröffnung des Bundestags.

Der k. k. österreichische präsidirende Herr Gesandte Graf von Buol-Schauenstein, eröffnete diese erste feierliche Sitzung mit der schönen bekannten Rede.

Preußen.
Sachsen.
Baiern.
Hannover.
Baden.
Kurhessen.
Großh. Hessen.

} Die Reden der Herren Gesandten dieser Staaten haben wir bereits in den 328sten Stücke der O. P. A. Z. geliefert.

Holstein. Durch Substitution des großherz. mecklenburgischen Herrn Gesandten. (Siehe Mecklenburg-Schwerin.)

Luxemburg. Rede des Herrn v. Gagern, (m. s. Nro. 317 dieser Zeitung.)

Braunschweig. Als vertretender Stand für das Herzogthum Braunschweig sehe ich mich nicht nur verpflichtet, den patriotischen Gesinnungen und Wünschen beizutreten, die von Hannover schon geäussert worden, sondern ich sehe mich auch veranlaßt, die [illegible] niederländischen Herrn Gesandten seiner Rede dem Hause Braunschweig und [illegible] dem letztverstorbenen Herzog gesetzt und Namens eines Fürsten geäußert hat, der selbst durch glänzende Militär-Talente sich hervorgethan; eines Fürsten, den wir in Hinsicht des Großh. Luxemburg als Mitglied und zwar als volles Mitglied der deutschen Bundesversammlung anzusehen das Glück haben, der den Unterthanen dieses Landes alle Rechte einräumen und alle Verbindlichkeiten auflegen wird, die der deutsche Bund mit sich bringt, und der für seinen deutschen Hof auch einen biedern deutschen Mann zum Bundestag ernannt hat.

Mecklenburg-Schwerin. In dem wichtigen Moment, da der Bundestag durch die gegenwärtige Eröffnung in wirksame Thätigkeit gesetzt wird, kann es gewiß nur zu den beruhigendsten Aussichten und zu den erfolgreichsten Erwartungen führen, diejenigen Gesinnungen und Absichten erneuert aussprechen zu hören, welche von der vorsitzenden Gesandtschaft Sr. Majestät, des Kaisers von Oesterreich, so überzeugend zu erkennen gegeben worden, und womit die Aeußerungen des königl. preußischen, so wie der folgenden Herren Gesandten, übereinstimmen. Aus der sichern und fortdauernden Verfolgung solcher Grundsätze wird das wahre Einverständniß und das kräftigste Zusammenwirken aller Mitglieder des Bundes, eine heilsame Geschäftsführung der Bundesversammlung, so wie das Ansehen, die Einheit und Stärke der gesammten deutschen Nation um so gewisser hervorgehen. Ich darf es hier bezeugen, wie eifrig angelegen sich die großherzogl. mecklenburgischen Höfe solche Gesinnungen und Grundsätze zu eigen machen und sie als die Normen ihrer Handlungsweise stets befolgen werden. Mich selbst darf ich bei dieser Veranlassung nur noch dem fernern Wohlwollen und Vertrauen meiner verehrlichen Herren Collegen bestens empfehlen.

Nassau. Auch ich trete Namens des nassauischen Hofes den von den verschiedenen verehrlichen Gesandten mit dem Wohl des gemeinsamen Vaterlandes so schön übereinstimmenden Gesinnungen ihrer Höfe bei, und empfehle mich für meine Person zu fernerm Wohlwollen.

Sachsen-Weimar schließt sich diesen Aeußerungen vollkommen an und der Gesandte empfiehlt sich den sämmtlichen Herren Mitgesandten zum Collegial-Vertrauen.

Sachsen-Gotha, Sachsen-Coburg-Sachsen-Meinungen, Sachsen-Hildburghausen, wie Sachsen-Weimar.

Mecklenburg-Strelitz, wie Mecklenburg-Schwerin.

Holstein-Oldenburg. Der Herzogl. holstein. oldenburgische Gesandte erklärt, sich darauf zu beschränken, Namens seiner höchsten Committenten das lebhafteste Vergnügen über die allgemein geäusserten für die Wohlfahrt, Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands und jedes einzelnen Bundesstaats so viel versprechenden Grundsätze und Gesinnungen zu bezeigen und denselben vollkommen beizustimmen, sich aber der Gewogenheit und dem Vertrauen der hochgeehrtesten Herren Gesandten angelegentlichst zu empfehlen.

Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Cöthen, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, wie Holstein-Oldenburg.

Hohenzollern-Hechingen stimmt den geäußerten patriotischen Gesinnungen der übrigen Bundesgesandtschaften vollkommen bei und empfiehlt sich ihrem geneigten Wohlwollen.

Sigmaringen, Lichtenstein, Waldeck, Reuß, ältere Linie, Reuß, jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, wie Hohenzollern-Hechingen.

Die freie Stadt Lübeck. Die freien Städte Deutschlands finden in den angehörten Vorträgen die Aeußerungen bestätigt, die sie von der Errichtung des deutschen Bundes gleich Anfangs gefaßt und seitdem fortwährend gehegt haben. Sie vertrauen aufs vollkommenste den darin ausgesprochenen erhabenen Gesinnungen, und geben von ihrer Seite die Versicherung, daß sie bei den Berathungen, woran sie Theil zu nehmen so ehrenvoll berufen sind, nur das gemeinsame Wohl des gesammten deutschen Vaterlandes vor Augen haben werden.

Die freie Stadt Frankfurt, wie Lübeck.

Die freie Stadt Bremen theilt die Gesinnungen, so wie die Hoffnungen, die über den deutschen Bund bereits in dieser hohen Versammlung ausgesprochen worden. Das neue Band, welches alle deutsche Staaten von diesem Augenblick an würdig und freundlich vereint, ist für meine Mitbürger von unschätzbarem Werth. Den vaterländischen Sinn derselben bei jeder Gelegenheit zu bethätigen, achte ich bei ihrer Vertretung für meine heiligste Pflicht, bei deren gewissenhaften Erfüllung ich das Vertrauen der sämmtlichen hohen Gesandtschaften zu verdienen und der Fortdauer ihres geneigten Wohlwollens entgegen sehen zu dürfen hoffe.

Die freie Stadt Hamburg schließt sich den Aeußerungen der vorerwähnten Städte an, und empfiehlt sich der Gewogenheit sämmtlicher Gesandtschaften.

§. 5.

Bundesakte vom 8. Juni 1815, dann Ratifikations- u. Beitritts-Urkunden.

Der kaiserl. königl. präsidirende Herr Gesandte legte den in der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzlei deponirt gewesenen Original-Bundesvertrag vom 8. Juni 1815, dann die Annahmserklärung vom 10. Juli 1815 in Betreff des Beitritts Sr. Maj. des Königs von Würtemberg vor, welche beide Urkunden von den Gesandten der daran in Wien theilnehmenden Fürsten und freien Städte Deutschlands unterzeichnet und besiegelt worden sind; ferner die, theils zu Wien bei der k. k. geheimen

Hof- und Staatskanzlei bisher aufbewahrten, theils erst dahin eingekommenen Ratifications-Urkunden der deutschen Bundesakte und zwar:

1. von Oesterreich, dd. Paris den 15. Juli 1815;
2. von Preußen, dd. Berlin den 21. Juni 1815;
3. von Sachsen, dd. Schloß Pillnitz den 6. Juli 1815;
4. von Baiern, dd. München den 18. Juni 1816;
5. von Hannover, dd. Carltonhouse den 18. Juli 1815;
6. von Kurhessen, dd. Kassel den 13. Juli 1815;
7. vom Großherzogthum Hessen, dd. Darmstadt den 17. Juli 1815;
8. von Holstein, dd. Schloß Friedrichsberg den 14. Juli 1815;
9. von Luxemburg, dd. Haag den 22. Juli 1815;
10. von Mecklenburg-Schwerin, dd. Schwerin den 30. Juni 1815;
11. von Nassau, dd. Bieberich den 1. Sept. 1816;
12. von Sachsen-Weimar, dd. Weimar den 21. Juli 1815;
13. Sachsen-Gotha, dd. Gotha den 7. Juli 1815;
14. von Sachsen-Koburg, dd. Koburg den 6. Juli 1815;
15. von Sachsen-Meinungen, dd. Meinungen den 17. Juli 1815;
16. von Sachsen-Hildburghausen, dd. Hildburghausen den 9. August 1815;
17. von Mecklenburg-Strelitz, dd. Neu-Strelitz den 17. August 1815;
18. von Holstein-Oldenburg, dd. Schloß Eutin den 6. August 1815;
19. von Anhalt-Dessau, dd. Dessau den 3. Juli 1815;
20. von Anhalt-Bernburg, dd. Ballenstedt den 12. Juli 1815;
21. von Anhalt-Köthen, dd. Dessau den 3. Juli 1815;
22. von Schwarzburg-Sondershausen, dd. Sondershausen den 3. Juli 1815;
23. von Schwarzburg-Rudolstadt, dd. Rudolstadt den 3. Juli 1815;
24. von Hohenzollern-Hechingen, dd. Hechingen den 8. Juli 1815;
25. von Lichtenstein, dd. Wien den 3. Juli 1815;
26. von Hohenzollern-Siegmaringen, Siegmaringen, dd. den 12. Juli 1815;
27. von Waldeck, dd. Pirmont den 1. Aug. 1815;
28. und 29. von Reuß älterer und Reuß jüngerer Linie, dd. Schloß Greiz-Schleiz Ebersdorf und Lobenstein, den 26. August 1815;
30. von Schaumburg-Lippe, dd. Bückeburg den 18. Juli 1815;
31. von Lippe, dd. Detmold den 18. Juli 1815;
32. von der freien Stadt Lübeck, dd. Lübeck den 8. Juli 1816;
33. von der freien Stadt Frankfurt, dd. Frankfurt den 15. Juli 1815;
34. von der freien Stadt Bremen, dd. Bremen den 18. Juli 1816;
35. von der freien Stadt Hamburg, dd. Hamburg den 3. August 1815;

Die kaiserlich österreichische, königlich preußische, königlich sächsische ꝛc. wurden verlesen.

Endlich sind vorgelegt worden, die Beitrittsurkunde Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, dd. Ludwigsburg den 1. Sept. 1815, und Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, dd. Karlsruhe den 26. Juli 1816.

Auf den Antrag des Herrn Präsidenten wurde

beschlossen:

sämmtliche vorbemerkte Urkunden in dem Bundesarchive zu hinterlegen, und die Bundesakte sammt den Beitrittsurkunden mit diesem Protokolle abzudrucken.

(Folgen die Unterschriften.)

— Folgendes ist die ausführlichere Aeußerung, mit welcher der königl. niederländische Herr Gesandte, Freiherr v. Gagern, den Ersten Vortrag des Präsidiums, nachträglich in der vierten Sitzung der Bundesversammlung erwiederte:

In der letzten Sitzung habe ich bereits meinen Vorsatz angedeutet, den so wichtigen ersten Vortrag und die daraus fließenden Anträge der k. k. österreichischen vorsitzenden Gesandtschaft umständlicher zu beantworten, und indem ich mich den verbindlichen Aeußerungen der vor mir sitzenden Gesandtschaften bereits anschloß, die mich bestimmenden Gründe, und die wesentlichsten Punkte zu entwickeln.

Bei diesem ersten feierlichen Anlaß, bei einer nicht vollständigen Bundesakte, bei unserm Beruf, sie durch organische Gesetze zu vervollkommnen, bei so noch indeterminirten Grundsätzen und Pflichten, wird es nicht unpassend seyn, sondern es führt zu sehr wesentlichen Betrachtungen und Folgerungen, sich zu erinnern, was der Mann von uns dachte, den man in diesen Materien für den klügsten der Erde hält.

Nachdem der Präsident von Montesquieu im Esprit des loix dem Föderativsystem oder solchen Staaten vereinen die treffendste und bündigste Lobrede gehalten hat, beurtheilt er uns Deutsche nicht allzu günstig!

Die föderative Verfassung ist den kleinen Monarchien nicht angemessen.

„Der föderative Staatskörper des deutschen Reichs ist aus freien Städten und kleinen Fürstenstaaten zusammengesetzt; die Erfahrung hat bewiesen, daß diese Verfassung unvollkommner sey, als die von Holland und die der Schweiz. Der Geist der Monarchie ist Krieg und Vergrößerung; der Geist der Republik Friede und Mäßigung.

„Diese beiden Regierungsformen können nur gezwungener Weise in einem Bundes-System beisammen bestehen.

„Alles war verloren in Griechenland, als die Könige von Macedonien einen Platz unter den Amphiktionen erhielten.

„Die aus Fürsten- und Freistaaten zusammengesetzte Bundesrepublik des deutschen Reichs besteht, weil sie ein Oberhaupt hat, das in gewisser Beziehung die Stelle eines Magistrats zur Erhaltung der Einheit vertritt, in anderer Beziehung aber wirklich Monarch ist."

Monarchie, Magistratur oder Vorsitz haben in vielem Betracht dieselbige Bedeutung und Zweck gehabt; man erkennt in Deutschland mit Montesquieu dies erhaltene Prinzip. Man erkennt es auch noch durch die That und Beistimmung, nachdem jene große Anzahl kleiner Staaten nicht mehr da, und in Staaten des mittleren Ranges größtentheils verwandelt worden ist.

Also haben wir uns zuvörderst zu freuen und zu danken, daß die kaiserliche Majestät wie auch der Name des Amtes sey, solches nach Pflichten erfüllen wolle, und daß der Deutschen Wohl und Glanz, wie Allerhöchst Sie sich ausdrückt, Ihr Leitstern seyn werde.

Eben so erwünscht ist die damit eng verbundene Versicherung schon in der Eröffnungsrede ausgedrückt, und damals von den vorsitzenden Abgeordneten stärkerer Staaten anerkannt, wiederholt und bestätigt, daß dieser ohne Zweifel unter uns wichtigste Herr und Monarch:

„Auf deutschem Boden eben so wenig eine „Eroberung, als eigenmächtige Erweiterung „seines Standpunktes beabsichtige, sondern „sich als vollkommen gleiches Bundesglied „betrachte."

Ich huldige eben so sehr als der Präsident von Montesquieu den Lehren des Alterthums und der Geschichte; ich erkenne die große Analogie und Warnungen in den griechischen Völkervereinen. Aber Montesquieu's Sinn war in voll jenes macedonischen Ereignisses. Bei uns ist nirgends ein Macedonien. Oder wir wären es alle, weil überall kriegsgeübte und kriegsgeschickte Völker sind.

Ein Schwerdt hält das andere in der Scheide, nur gegen auswärtigen ungerechten Angriff oder Unbild bereit.

So glückliche und auch für uns so erwünschte Eheverbindungen, wie sie in diesen Tagen zu München und zu Wien festlich und jubelnd begangen werden, befestigen oft die Eintracht und Freundschaft unter Nachbarstaaten. Dann, zum Unterschied von Griechenland, stehen wir unter der Garantie des civilisirten Europa's, so wie das civilisirte Europa, und Ordnung und Recht unter der unsrigen stehen.

Befriedigend sind auch die kaiserlichen Aeußerungen über landständische Verfassung, über gewisse gemeinsame Punkte, und die alte deutsche Mannigfaltigkeit in andern.

Endlich, indem der Präsidial-Vortrag den in der Bundesakte gegebenen Stoff mit Sorgfalt und Klugheit abmittelt, bereitet er auch den ungegebenen, verheißend, daß wir die im Laufe der Zeit sich entfaltenden Bedürfnisse mit Muth und Standhaftigkeit berücksichtigen würden.

Die beste Art, um diese richtigen, gerechten und hohen Gesinnungen zu würdigen und zu verdanken, ist, ihnen unbedingten Glauben beizumessen, und unser Geschäft nachdrücklich und vorsichtig zu beginnen und fortzuführen, auf die Art und Weise, wie man es nun einstimmig oder durch die Mehrheit belieben wird.

Benachrichtigungen.

Ich erneuere hiermit die ergebenste Anzeige, daß den ganzen Winter über, engl. Austern, Bremer Neunaugen, Schellfische, Cabeljaue, ächter russischer Caviar, und alle Arten sonstiger Seefische, nebst ihnen frischen Perigord Trüffeln, wovon ich jede Woche zweimal frische Zufuhren erhalte, in bester Qualität und jedem Quantum zu den billigsten Preißen bei mir zu haben sind.

M. M. Hölzle.

Concertanzeige.

Unterzeichneter wird die Ehre haben, Montags den 2. Dec., ein zweites Concert im Saale des rothen Hauses zu geben. Der Anfang ist um 7 Uhr. Der Eintrittspreis 1 fl. 21 kr.

S. Hermstedt,
Fürstl. Schwarzburg-Sondershausischer Musikdirektor und Clarinettist.

Unterzeichnete haben anjetzo ihre Juwelen- und Uhren-Handlung in der Behausung der Herren Wohl und Maas, Fahrgasse Lit. A. Nro. 106.

Marcus Oppenheimer und Sohn.

Steckbrief.

Anna Katharina Schaubin von unbekanntem Geburts- und Wohnorte, obngefähr 5 Fuß, 2 Zoll groß, von starker untersetzter Statur, etlich und zwanzig Jahr alt, hat schwarz braune Haare, eben solche Augenbraunen, blaue Augen, runde vollkommene frische Wangen, etwas stumpfe Nase, kleinen Mund und runder Kinn, mit einem weiß wollenen Reck und eben solchem sogenannten Leibchen, ohne Aermel und einer schwarzen Fuldaischen Kappe bekleidet, ist als Gehülfin eines in Spielberg im hiesigen Amte begangenen Kleiderdiebstahls äußerst verdächtig und an deren Habhaftwerdung sehr viel gelegen.

Man ersuchet demnach alle Zivile und Militairi Obrigkeiten, auf die beschriebene Person ein wachsames Auge halten zu lassen, und sie, im Betretungsfalle, gegen Kostenersatz, unter Zusicherung der bereitesten Erwiederung, neben Ertheilung der üblichen Reversalien hierher gefälligst auszuliefern.

Wächtersbach, den 19. November 1816.

Kurhessisches Gräflich Isenburgisches Justizamt.

Cunz.

Anzeige von Weihnachts- und Neujahrgeschenken.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste findet man in der Buchhandlung des Unterzeichneten eine große und ganz vorzügliche Auswahl von Jugendschriften für jedes Alter und zu allen Preißen; alle in Deutschland herausgekommene Almanache und Taschenbücher auf d. J. 1817; eine durch Eleganz der Einbände und durch reichen Inhalt sich ganz besonders auszeichnende Collection von französischen Taschenkalendern für das nächste Jahr, und andere sich zu diesem Zwecke eignende Gegenstände. — Ein Verzeichniß über das Ganze wird daselbst gratis ausgegeben.

Heinrich Ludwig Brönner,
auf dem großen Kornmarkt, Lit. J. Nr. 143

Von englischen Austern und allen Arten Seefischen kommen anjetzo jede Woche frische Zufuhren an, und sind nebst allen italienischen und Spezerey-Waaren zu billigen Preisen zu haben bei

Franz Scharpff
im Nürnberger Hof.

Auswahl der vorzüglichsten Bücher für die kleine und erwachsene Jugend als auch alle Almanache auf das Jahr 1817 als Weihnachts- und Neujahrsgeschenke besonders dienlich, bei

Ferdinand Boselli,
auf der Zeil.

Gegen Ende des Oktobers verließ ein Knabe seine älterliche Wohnung in Würzburg, und bisher war von ihm nichts weiter zu entdecken. Derselbe ist 14 ½ Jahre alt, mäßig stark, hat blonde Haare, lebhafte braune Augen, kleinen Mund, mittelmäßige Nase, rundes Gesicht. Bei seiner Entweichung trug er einen neuen gelblichen azurnen Oberrock mit rothem Kragen, graue Beinkleider, alte Stiefeln.

Man ersucht jedermann, welcher von besagtem Knaben einige Nachricht geben kann, solches gegen Erstattung aller Arten von Unkosten dem Herrn Professor Steinbach in Würzburg zu wissen zu machen, auch nach Umständen den Knaben anzuhalten und die Antwort darauf gefälligst abzuwarten.

Todes-Anzeige.

Mit ausdruckslosem Schmerz eines ganz zerrissenen Herzens mache ich meinen auswärtigen Anverwandten und Freunden den am 15. d. M. erfolgten Tod meines Sohns Jakob Johann, des letzten meiner Kinder, bekannt.

Er starb nach einem langwierigen, leidenvollen Krankenlager an einer verzehrenden Krankheit, im 38sten seiner Lebensjahre. — Mit ihm habe ich nun alles verloren, was in den Schauergängen des Lebens mich noch aufrichten könnte. — Von der Theilnahme meiner Freunde an meinem traurigen Schicksale überzeugt, verbitte ich mir alle Beileidsbezeigungen.

Wächtersbach, am 17. im November 1816.

Ludw. Gust. Wagener,
d. A. G. Doktor und Hofrath.

Zu der 61en Klasse der Stadt Frankfurter Lotterie sind ganze Loose zu 80 fl., ½, ¼ und ⅛ Loose verhältnißmäßig bei mir zu haben. Die Hauptgewinnste sind 100,000 fl., 50,000 fl., 10,000 fl., zweimal 10,000 fl., einmal 6000 fl., zweimal 3000 fl., sechsmal 2000 fl., drei und vierzigmal 1000 fl. und mehrere kleinere Preise und Prämien. Die Ziehung fängt an den 18. Dezember 1816.

J. C. Gazl.

Warnung.

Wenn die Inhaber nachbenannter Loose, nämlich: in der Frankfurter 58sten Lotterie 61er Klasse Nro. 2088 ¼, 2014 ¼, 9722 ¼, 10239 ¼ und 10877 ¼, und in der Hanauer 8. Lotterie 5ter Klasse, Nro 3300 ½, 9293 ½, 9268 ½, 9299 ½, 9300 ½, 9982 ½ und 9984 ½, den Revers nicht bis den 3. Dezember 1816 abholen, so werden diese Loose anderweit abgegeben.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 334. Samstag, den 30. November. 1816.

London, vom 19. November.

Die Gesundheitsumstände des Prinzen Regent von dessen Lebensfortdauer so vieles abhangt, sind überall der Gegenstand mannichfaltiger Besorgnisse und Spekulationen; aber man sorgt oder baut viel zu früh. Der Regent ist freilich nicht in dem Zustande vollkommener Gesundheit, aber das chronische Uebel, dem derselbe unterworfen ist, darf bei seinem Lebensalter und physischer Kraft als weniger bedeutend angesehen werden. Es ist nämlich das Podagra oder die fliegende Gicht; der vollkommenste Gesundheitszustand wechselt plötzlich mit den grösten Schmerzen, und Unvermögen zu jeder Bewegung. Aber so lange noch physische Kraft vorhanden ist, kann das Uebel nicht auf den edlern Theilen haften. Der Anblick des Regenten zeigt die höchste Fülle derselben. Die Gicht, einmal hartnäckig geworden, ist, wie man sagt, der Arzt aller übrigen Uebel. Die Lebensweise des Regenten ist jetzt sehr geordnet, und schnelle Hülfe zu allen Zeiten bei der Hand.

— Die letzten nordamerikanischen Zeitungen ertönen von Kriegsgeschrei gegen Spanien. Nach ihren Berichten wurde ein amerikanischer Schooner der »Feuerbrand« genannt, von einer königl. spanischen Flotille genommen, oder gar in Grund gebohrt. Schon der Name des Schiffs ist denen verdächtig, welche die Stimmung der Amerikaner kennen. Bei ihren Unterhandlungen mit England pflegen sie oft zu Ueberbringern der Depeschen solche Schiffe auszusuchen, deren Namen bedeutend schienen. Erst eine Wespe; dann eine Hornisse (Wasp, Hornet). So ward vielleicht auch von dem Gouvernement von Neu-Orleans, welches nach Krieg mit Spanien dürstet, und gern mit den mexikanischen Insurgenten gemeine Sache machte, wenn nicht Großbritanien drohend im Hintergrunde stünde, dieser »Feuerbrand«, eine Kriegsschaluppe, ausgeschickt, um Spanien, oder wenigstens den Befehlshaber einer gegen die Insurgentenkaper, von Havannah ausgesandten Flotille zu Thätlichkeiten zu reizen, und so die Schuld des ersten Angriffs auf Spanien zu schieben. Wer da weiß, wie sehr die Amerikaner durch beständige Versorgung mit Kriegsbedürfnissen, und durch erlaubte Anwerbung von Amerikanern zum Beistand der Insurgenten, die spanische Regierung reizten; wie stolz die Aufforderung an den Gouverneur von Caraccas zur Auslieferung der in Carthagena und andern Orten verhafteten Amerikaner war, welche von einer amerikanischen Fregatte neulich gemacht wurde; wie fruchtlos alle Beschwerden des spanischen Gesandten in Amerika über diese Maasregeln blieben, und wie sehr dieselben unter der Hand begünstigt wurden, der wird bekennen, daß Spanien viel Geduld bewiesen hat. Jetzt rufen alle amerikanische Zeitungen nach Krieg, wegen dieses vorgeblichen Frevels gegen eine amerikanische Goelette. Die Regierungszeitung »National Intelligencer« äußert indessen die Meinung, daß Spanien diesen Angriffsakt abermals desavouiren werde, und wenn dieses geschähe, kein Krieg statt finden könne. Daß dadurch die Denkungsart der amerikanischen Regierung ausgesprochen werde, ist wahrscheinlich, und man darf glauben, daß auch diesmal der ersehnte Zweck der Einwohner von Neu-Orleans nicht erreicht werden wird.

Niederelbe, vom 20. November.

In den südlichen Provinzen Schwedens ist die Erndte ziemlich gut ausgefallen, in den nördlichern Gegenden aber mißglückt.

— Die öffentlichen Blätter in Schweden klagen über den stets zunehmenden Luxus, den man als die Wurzel alles Uebels ansieht; allein die Ursache liegt tiefer.

— Durch die Verunglückung der dänischen nach Ostindien bestimmten Brigg Diana, die bei Yarmouth zu Grunde gieng, erlitt der kaum wieder aufblühende ostindische Handel einen empfindlichen Stoß. Zu Kopenhagen wurden diesen Herbst noch mehrere Westindienfahrer ausgerüstet als voriges Jahr.

München, vom 26. November.

Auf dem jüngsten Münchner Getreidemarkt am 23. Nov. sind die Getreidepreise abermals beträchtlich gefallen.

Paris, vom 24. November.

Der König ist von seiner Unpäßlichkeit vollkommen wieder hergestellt, verläßt jedoch seine Zimmer noch nicht. Gestern hatte Herr Canning eine Au-

dienz bei Sr. Maj., zu welcher ihn der hiesige engl. Herr Gesandte, Sir Karl Stuart begleitete. Am nämlichen Tage stattete der neapol. Bothschafter dem Könige einen Besuch ab. Hierauf haben der Herzog v. Richelieu und der neue General Postdirektor Herr von Mezy mit Sr. Maj. gearbeitet. (Der vorige General Postdirektor soll seine Stelle darum verloren haben, weil er die Versendung der neuesten Schrift des Herrn von Chateaubriand sehr eifrig begünstigte.)

— Die Wasserbehälter in den Tuilerien sind beinahe sämmtlich zugefroren.

— Der Graf v. Lespinasse, Generallieutenant der Artillerie Pair von Frankreich, aus einem sehr alten adelichen Geschlechte, ist mit Tod abgegangen. Gestern wurde der Trauergottesdienst für denselben in der Abtey im Walde abgehalten. Der Leichenzug wurde von Truppen der hiesigen Garnison und der Nationalgarde begleitet, und auf den Kirchhof des Pater la Chaise gebracht. Sehr viele Pairs von Frankreich, Staabsoffiziere und andere öffentliche Beamte folgten der Leiche.

— Aus Madrid hat man unterm 11. d. M. die Nachricht erhalten: Der König von Spanien hätte den Herrn Grafen de Cesa-Flores zu seinem bevollmächtigten Minister bei dem König von Portugall ernannt, in welcher Eigenschaft der Herr Graf unverzüglich nach Rio-Janeiro abgehen würde. Im Jahr 1814 befand sich dieser Herr Gesandte in der nämlichen Eigenschaft zu Paris.

— Briefe aus London bringen mit: Vor ein paar Tagen seyen ungefähr 40 Fahrzeuge, der ostindischen Kompagnie zugehörig, von Portsmouth aus nach Bengalen unter Segel gegangen. Das Schiff die Philomele ist aus dem nämlichen Hafen ausgelaufen und überbringt mehrere Contrebandierer, die nach den Gesetzen zu einer fünfjährigen Deportation verurtheilt sind, an die afrikanische Küste.

— Der Herzog von Wellington hat (wie es heißt) den Kriegsminister schriftlich ersucht, Herrn Ouvrard die Lieferungen für die alliirten Truppen zu übergeben. Herr Lele ist jetzt von der franz. Regierung damit beauftragt, und hat durch Anschaffung von Vorräthen jeder Art ansehnliche Ausgaben gemacht. Die gegen ihn vorgebrachten Klagen sollen seinen Unterlieferanten zur Last fallen; es scheint also hart, wenn man dem jetzigen Lieferanten seinen Abschied geben wollte, ohne ihn auf eine andere Art zu entschädigen, wozu sich aber die Regierung in diesen schweren Zeiten unmöglich verstehen kann. Der Kriegsminister getraute sich doch nicht das Begehren des Herzogs geradezu abzuschlagen. Um seine Responsabilität zu decken, soll er die Sache dem Rathe der Minister vorgetragen haben, und darauf beschlossen worden seyn, den Gehülfen des Kriegsministeriums nach Cambray ins Hauptquartier des Herzogs zu schicken, und ihm über die Schwierigkeit Vorstellungen zu machen, Hrn. Ouvrard in diesem Jahre als Generallieferanten der Armeen anzustellen. Man behauptet, der Herzog wolle von keinen Schwierigkeiten hören. Die Lieferungen an die fremden Armeen, welche Frankreich ernähren muß, sind äußerst beträchtlich; täglich werden deren für 120,000 Fr. in baarem Gelde und für eine eben so große Summe auf Kredit gemacht. Hiezu kommen nun noch die ungleich beträchtlichern Summen, welche täglich an die Kommissarien der alliirten Mächte bezahlt werden müssen.

— Die Staatspapiere fallen noch immer. Die konsolidirten 5 Prozent waren bis zu 58 Fr. und mehrere Cent., und nun stehen sie zu 56. Die Ursache dieser Erscheinung, behauptet man, sey der Vorschlag, welcher den Kammern vorgelegt werden soll, die Wälder, welche ehemals dem Klerus gehörten und noch nicht verkauft sind, demselben wieder zuzustellen. Bekanntlich ist eine große Summe Renten auf diese Güter hypothezirt; durch Zurückgabe derselben an die Geistlichkeit fiele des Unterpfand weg. Ob es wirklich an dem ist, daß diese Wälder wieder in geistliche Hände gerathen sollen, läßt sich nicht bestimmt angeben. Nach dem Budget hat es nicht das Ansehen dazu. Der König hat freilich in seiner Rede bei Eröffnung der Kammern versprochen, der Geistlichkeit eine unabhängige Existenz zu sichern, allein daraus folgt noch nicht, daß die ehemals geistlichen Wälder dem Klerus heimfallen müssen. Man sagt, der Finanzminister bestehe darauf, daß sie verkauft und ihr Betrag der Amortisationskasse zugewiesen werde. Gewiß ist, daß diese bei der immer steigenden Anzahl der Staatspapiere eines mächtigen Zuschusses bedarf, um deren Kredit aufrecht zu erhalten.

Brüssel, vom 24. November.

Morgen reist der König ab. Die Abwesenheit Sr. Maj. wird, wie es heißt, nur 8 bis 10 Tage dauern.

— Gestern um 2 Uhr hatte im Pallaste die feierliche Aufnahme des Königs als Ritter vom Orden des goldnen Vließes, in Gegenwart der Grosoffiziere der Krone, des diplomatischen Korps, der Mitglieder der Generalstaaten, des Staatsrathes und des ganzen Hofes statt. Se. k. H. der Prinz von Oranien, welcher, in Folge eines besondern Auftrags, den König von Spanien, als Oberhaupt und Souverain des Ordens, repräsentirte, dekorirte den neu Aufzunehmenden, dessen Pathe der Prinz Friedrich war, mit dem Orden. Das Halsband wurde von dem General Don Miguel de Allava, der die Funktionen als Schatzmeister versah, überreicht. Die Funktionen des Sekretairs des Ordens verrichtete der Hr. Kommandeur Falk, welcher in dieser Eigenschaft den Eid und die Formel der Annahme ablas.

— Nach den neuesten Berichten aus Ostindien, sind das königl. Linienschiff der Admiral Evertzen, an dessen Bord sich der Vize-Admiral Bayrkens befindet und die Brigg der Spion, am 27. des verflossenen Monats April zu Batavia angekommen. Die Korvette Iris langte am 10., der Amsterdam am 12. und der Admiral van Ruyter am 21. Mai daselbst an. Am 11 Juni übergab der engl. Gouverneur der Regierung der Niederlande die Kolonie und am 25. stiegen die Truppen ans Land.

Frankfurt, vom 29. November.

Protokoll der Deutschen Bundes-Versammlung.

Zweite Sitzung.

Geschehen Frankfurt den 11. November 1816.

In Gegenwart

folgen die Namen, wie im Protokoll der ersten Sitzung, mit folgenden Aenderungen:

Von Seiten Preußens (statt des Freiherrn von Humboldt) des königl. wirklichen geheimen Staats- und Kabinets-Ministers Herrn Grafen von der Golz.

Von Seiten Würtembergs: des königl. Staats- und Conferenz-Ministers, Herrn Grafen von Mandelslohe.

Von Seiten Nassau's: des von dem abwesenden herzogl. nassauischen Herrn Gesandten Freiherrn von Marschall substituirten königl. hannöverischen, herzogl. braunschweigischen Gesandten, Herrn von Martens.

§. 6.

Legitimation des Herrn Grafen von der Golz zur Führung der königl. preußischen und des Herrn Grafen von Mandelslohe zur Führung der königl. würtembergischen Stimme.

Präsidium zeigt an, es habe sich der königl. preußische geheime Staats- und Kabinetsminister Herr Graf von der Golz, als Bundestagsgesandter, zur Führung der königl. preußischen, und der königl. würtembergische Herr Staats- und Conferenzminister Graf von Mandelslohe, als Bundestagsgesandter,

zur Führung der königl. würtembergischen Stimme legitimirt.

Beide mit der Substitutionsgewalt versehenen Vollmachten wurden verlesen, worauf

der königl. preußische Herr Gesandte dem k. k. österreichischen präsidirenden Herrn Gesandten für diese Anzeige dankte, und sich den sämmtlichen Gesandtschaften zum Geschäftsvertrauen empfahl.

Der königl. würtembergische Herr Gesandte äußerte: in Gemäßheit der so eben verlesenen Vollmacht habe er die Ehre, das Organ zu seyn, wodurch sein gnädigster Herr seine Gesinnungen und Ansichten eröffne. Er halte es daher für Pflicht, vor allem zu erklären, daß des Königs Majestät die durch den Beitritt Würtembergs zur Bundesakte übernommene Verbindlichkeit mit Gewissenhaftigkeit erfüllen, und bei den bevorstehenden Berathschlagungen mit patriotischem Eifer zu allem dem mitwirken werde, was zur Erreichung des hohen Bundeszwecks führen könne. Angewiesen, bei jeder Gelegenheit nur in diesem Sinne sich zu äußern, und keine andere Rücksicht vor Augen zu haben, als die Sicherheit und Selbstständigkeit des Ganzen und der einzelnen Staaten, werde er sich bestreben, durch die pünktlichste Erfüllung dieser Vorschrift die Achtung, das Wohlwollen und das Vertrauen der hohen Gesandtschaften zu verdienen.

(Nun folgt der erste Vortrag der k. k. österreichischen vorsitzenden Gesandtschaft. Man siehe Nro. 323, 324 und 325 unseres Blattes.)

Nach abgelesenem Vortrage hat der präsidirende Herr Gesandte sämmtlichen Herren Gesandten anheim gestellt, ob sie etwa schon in der nächsten Sitzung sich vorläufig darüber zu äußern geneigt seyn würden?

§. 8.

Einreichungs-Protokoll.

Hiernächst wurde das Einreichungs-Protokoll verlesen, und

beschlossen

in der nächsten Sitzung das Nähere desfalls zu verfügen.

§. 9.

Geldvorschüsse zum Behufe der Bundeskanzlei-Bedürfnisse.

Der kaiserl. österreichische Herr Gesandte, Graf von Buol-Schauenstein, eröffnet, das er von seinem Hofe ermächtiget sey, jede Summe anzuweisen, welche als Vorschuß zur Deckung der Bundeskanzleierfordernisse für dessen Antheil angesonnen werde.

Der kurfürstl. hessische Herr Gesandte von Carlshausen, erklärte, angewiesen zu seyn, die nach der genommenen Abrede von jeder der 17 Curien vorzuschießenden 2000 fl. einzuzahlen, und auf dessen Anfrage, wohin dieser Betrag auszuliefern sey? wurde

beschlossen,

daß derselbe zur dermaligen Bundes-Präsidialkanzlei abzugeben wäre.

(Folgen die Unterschriften.)

— In der sechsten Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 25. d. stattete der königl. hannövrische Herr Gesandte einen ausführlichen Bericht über das Pensionswesen der überrheinischen Geistlichen und Dienerschaft ab, wegen welchen Gegenstandes schon eine beträchtliche Anzahl von Gesuchen an die Bundesversammlung eingereicht worden sind. Sowohl um die in dem Sustentationswesen bisher geführten Rechnungen zu revidiren, als auch über den Termin, mit welchem die Verbindlichkeit der Doppelt-Präbendirten zu ferneren Beiträgen aufhören müsse, über den Zeitpunkt, von welchem die Verbindlichkeit der neuen Landesbesitzer auf dem linken Rheinufer zu Zahlung der Pensionen dagegen anhebt, und andere dahin einschlagende Gegenstände weiter gutachtlich zu berichten, wurde die Ernennung einer Kommission für angemessen gehalten, und solche dem königl. hannövrischen Herrn Gesandten einstimmig übertragen.

Man hofft allgemein, daß, so wie Se. Maj. der König der Niederlande die Entschädigung des Fürstbischofs von Lüttich und die Pensionirung der Lütticher Domherren und Dienerschaft bereitwillig übernommen haben, ein Gleiches auch von Seiten der Schweizerkantone Bern und Basel, hinsichtlich der Pensionirung der Geistlichen und Dienerschaft des Bisthums Basel geschehen werde.

Ueber das an die Bundesversammlung gebrachte Gesuch des Johanniter Ordens, »die Erhaltung »des Ordens, Zurückgabe der noch unveräußerten »Güter desselben und einstweilige Vorsorge für den »Unterhalt der dermaligen Mitglieder desselben betreffend:« ist auf den Antrag des herzoglich Oldenburg, Anhalt und Schwarzburgischen Herren Gesandten, was insbesondere den letzten Punkt betrifft, beschlossen worden: Das wegen Ausdehnung der in dem 15. Art. der Bundesakte hinsichtlich der deutschen Ordensritter (und der ihnen zu bestimmenden Entschädigungen und Pensionen) auf die Mitglieder des Johanniter Ordens, dieses Gesuch ihres Bevollmächtigten zur Berathung und Beschlußnahme nach vorgängiger Berichtserstattung auszustellen sey.

— Se. Exell. der königl. preuß. wirkl. Geheimerath, Hr. v. Klewitz, ist von Berlin hier durch nach Coblenz und Kölln abgegangen. Er hat von des Königs von Preußen Maj. den landesväterlichen Auftrag, zur Fürsorge in den Rheinprovinzen bei der jetzigen Theuerung des Getraides und der Lebensmittel, mit den dortigen königl Ober-Präsidenten in Berathung zu treten, und deshalb die geeignetsten Maasregeln zu nehmen. Schon früher hatten Se. Exzellenz in den Provinzen zwischen der Elbe und Weser als Gouverneur und Landesadministrator daselbst, die wohlthätigen Absichten Sr. Maj. des Königs auszuführen.

— Gestern sind Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, General-Gouverneur des Königreichs Hannover, von hier nach Hannover abgereißt.

Benachrichtigungen.

Joh. Christoph Kluge
in der Schnurgasse in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich mit einem erneuerten Lager von Merino und Bombaßin, Englischen Callicos, allen Sorten glatten un façonirten Mußelinen, Dimities, Haircords, Mußlinets, Englischen Strümpfen, Pariser Merino- und Casimir-Schaals, wie auch Merino-Kleidern mit eingewürkten geschmackvollen Borduren, ächten Ostindischen Sacktüchern; ingleichen mit einem Commissions-Lager von reich brodirten Damenkleidern sowohl in Percale- als Mollmußelin; allen Sorten Bielefelder Leinwand, Korsettenzeug ꝛc. und versichert sowohl en gros als en detail die billigsten Preise.

Aus meinem Leben. Von Göthe. Zweiter Abtheilung 1ter Theil. Stuttgart und Tübingen. 1816. 8. Auf Schreibpapier fl. 3. 24 kr. — Auf Druckpapier fl. 3, 36 kr.
ist in der Eichenbergischen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter findet sich veranlaßt, um den häufigen Nachfragen zu begegnen, seinen werthen Gönnern und Freunden bekannt zu machen, daß er seine Wohnung im Rebstock verlassen und eine andere an der Barfüßer-Kirche Lit. K. Nro. 81. bezogen hat, und auch hier fortfahren wird, jeden Auftrag in seinen schon früher bekannten Gänseleber-Pasteten auf das Beste zu besorgen.

Frankfurt, den 27. Nov. 1816.

J. M. Knecht, Pasteetenbäcker.

Ich habe das Vergnügen meinen geehrtesten Freunden und Gönnern anzuzeigen, daß alle Gattungen Kronleuchter und geschliffene Gläser zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Johann Rausch,
unter der Neuen Krämen Lit. K. Nro. 99.

Vier grose schön meublirte Zimmer sind monatweise zu vermiethen; Lit. J. Nro. 149. und 150.

Beste hellbrennende Talglichter von allen Gattungen und gut zubereitete Pferdehaare werden in grosen und kleinen Parthien abgegeben bei

Joh. Friedr. Kraus,
Döngesgasse Lit. G. Nro. 35.

Das Waarenlager von Hrn. Franz Krehbig aus Heyde, bestehend in allen Sorten Bohmischen Leinen, welches sich durch seine Güte und Haltbarkeit auszeichnet, hat mir derselbe zum Verkauf übertragen. Ferner besitze ich ein Kommissions-Lager von allen Sorten Bielefelder Leinen der besten Fabriken, welches ich hiermit bekannt mache; mit der Versicherung, daß meine Abnehmer zu ihrer Zufriedenheit bedient werden.

J. L. Engel, am Friedberger Thor.

Philipp Jacob Döring
in der grosen Sandgasse,

empfiehlt sich mit einer Auswahl von angenehmen und nützlichen Weihnachtsgeschenken. Mannigfaltigkeit und äußerst billige Preise werden mich bei meinen resp. Gönnern und Freunde besonders empfehlen.

Wetzlar, am 22. im Nov. 1816.

Den, am 21. l. M. aus Altersschwäche erfolgten, Tod des hochehrwürdigen Herrn Kanonikus Jakob Reis dahier, zeigt dessen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an

Justizrath Dr. Stickel,
als gerichtlicher Beistand des Verlebten.

Anzeige.

Da ich meine Spezereihandlung, welche ich in der langen Strasse dahier etablirt hatte, aufgegeben habe, so finde ich mich veranlaßt, dieses öffentlich hierdurch bekannt zu machen, und meinen Handlungsfreunden im In- und Auslande für das Zutrauen ergebenst zu danken, mit welchem sie mich bisher beehrt haben.

Karlsruhe, den 22. Nov. 1816.

Karl Fried. Williard,

Den 16. December werden morgens 10 Uhr zu Winkel im Rheingau im Sterbhause der Wittib Oreans ihre nachgelassene Weine versteigert, als:

4	Stück	1800r
10	—	1811r
2	—	1812r
2	—	1814r
4	—	1815r

Alle aus den besten Lagen

Ein Naturalien-Kabinet bestehend aus:
Mehrern tausend Conchylien in 1123 verschiedenen Arten.
74 getrocknete Fische, Seesterne, Seeigel ꝛc.
185 Corallites, Madrepores, Fungites ꝛc.
1041 Mineralien.
368 Marmor, Agat und andere seltene Steinarten.
1522 Versteinerungen.
54 meist Südamerikanische ausgestopfte Vögel ꝛc.
Einige Alterthümer, römische Münzen ꝛc.
ist aus freier Hand, auf annehmliche Bedingungen, zu verkaufen. Liebhaber belieben sich deshalb in frankirten Briefen an Unterzeichneten zu wenden.

Crefeld, den 20. November 1816.

Friedr. W. Höninghaus.

Frische Trüffeln kommen jede Woche an bei

J. W. Schneider im Häuser-Hof.

Fl. 100,000, 50,000, 20,000, mehrmalen fl. 10,000, 6000, 3000, 2000, 45mal fl. 1000 ꝛc. müssen in der lezten Hauptklasse der 51ten Frankfurter Stadt-Lotterie, welche den 18. Dezbr. a. c. zu ziehen anfängt, gewonnen werden, bis dahin sind nebst Pläne ganze Loose à fl. 80, halbe à fl. 40, drittel à fl. 26. 40 kr. und viertel à fl. 20 zu haben bei

H. P. L. Horwitz,
Hauptkollekteur, Allerheiligengasse der Breitengasse gegenüber in Frkfrt. a. M.

Da der in Königl. preuß. Militär-Diensten gestandene Rittmeister Herr Graf Franz Wilhelm von Wedel, seit Monat Juni 1815 von seinem Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, jetzt aber dessen Erklärung, über verschiedene ihn betreffende Lehns-Angelegenheiten, erforderlich ist, so siehet man sich genöthigt, durch die öffentlichen Blätter, gedachten Herrn Grafen von Wedel aufzufordern und zu ersuchen von seinem gegenwärtigen Aufenthalt dem Herrn Domainen-Rath Baumgarten zu Leer in Ostfriesland als bestelltem Mandatar der abwesenden und minderjährigen Kinder des Grafen von Wedel zu Gödens baldmöglichst bestimmte Nachricht zu geben.

Leer, am 1. Oktober 1816.

Bei J. F. Steinkopf in Stuttgart ist folgende interessante Schrift erschienen, und in der Jägerschen Buch- und Landkarten-Handlung, so wie in allen guten Buchhandlungen zu haben:

» Statitisch-geographische Beschreibung der Afrikanischen
» Seeräuber-Staaten Algier, Tunis, Tripolis und
» der Reiche Fez und Marokko. Mit einer kurzen
» Geschichte ihrer Entstehung und der bisher von
» europäischen Mächte gegen sie unternommenen Kriege,
» nebst der ausführlichen Darstellung der neuesten
» Expeditionen der Engländer, gegen dieselben. Aus
» den besten Quellen. 1stes Heft. 8 Bog. in 8.
» Mit einer Charte. Preis 48 kr. «

Die obige Charte, welche die Staaten Algier, Tunis, Tripolis, Fez und Marokko, und einer Ansicht der Stadt und der Rhede von Algier enthält, ist besonders à 24 kr. zu haben.

Petersthal. (Verkauf des dahiesigen Mineralbaades und dabei gelegenen Hofguts.) Das in dem Frucht-, Reeben-, Obst- und Holzreichen Amt Oberkirch 10 Stunden von Straßburg und 7 Stunden von der Kreisstadt Offenburg sehr angenehm liegende Petersthaler Mineralbaad, welches wegen seiner Größe, bequemen und vollständigen Einrichtung und wegen seiner stark besuchten Heilquellen, so wie durch sein vortreffliches in sehr grosser Menge versführt werdendes sogenanntes Sauerwasser längst berühmt ist, wurde zwar im verflossenen Sommer zum Händverkauf ausgeboten, wo-rauf sich auch mehrere sehr annehmbare Käufer gefunden haben mit denen aber wegen eingetretenen Umständen die Unterhandlungen nicht angeknüpft oder fortgesetzt werden konnten.

Um nun jenen und sämmtlichen Kauflustigen einen kürzern und sichern Weg zum Ankauf jenes Baades und des dabei gelegenen grosen und fruchtbaren Maierei-Guts zu öffnen haben sich die Herren Eigenthümer entschlossen, dasselbe durch das großherzogl. Amtsrevisorat bis Freitag den 6. Dezember d. J. Vormittags in öffentlicher Steigerung verkaufen zu lassen.

Je nachdem es die Kaufliebhaber wünschen wird,

1) das Baad mit dem dazu gehörigen Gebäuden und andern liegenschaftlichen Umgebungen sammt der ständigen Wirthschaftsgerechtigkeit;
2) die zu Möblirung sämmtlicher Zimmer und zum Wirthschaftsbetrieb vorhandene Mobilien, und
3) der Maierhof mit dem Frucht- und Futtervorrath,

in 3 abgesonderten Theilen ausgeboten werden.

Der Käufer kann sogleich von Allem Besitz nehmen.

Vom Kaufschilling wird nur ein kleiner Theil baar gefordert der Rest kann nach vorheriger Versicherung in mehrjährigen Terminen abgetragen werden.

Unbekannte und nicht im Amt wohnende Personen müssen obrigkeitliche Vermögensgenisse beibringen und für den baaren Theil des Kaufschillings bis zu dessen Zahlung bekannte vermögliche Bürgen stellen.

Die Größe und Benutzungsart des Flächeninhalts so wie die Gerechtsame und Lasten der obgenannten Objekte können nebst den übrigen sehr gelinden Steigerungsbedingungen bei unterzeichneter Stelle täglich erfahren werden.

Oberkirch, den 9. November 1816.

Großherzogl. Amtsrevisorat.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 334

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 30. November 1816.

Litterarische Anzeigen.

Pränumerations-Anzeige.

Bei Joh. Bernhard Geyer in Nürnberg erscheint mit Anfang des Jahrs 1817 auf Pränumeration in gr. 8. folgendes äusserst interessante Lehrbuch unter dem Titel:

Nürnbergische Flora

oder

Natürliche Abbildung und Beschreibung der in Nürnbergs Umgebung ohne Kultur wachsenden Pflanzen,

von

Johann Samuel Winterschmidt, junior,

Ehrenmitgliede der Cammeralistisch ökonomischen Sozietät in Erlangen.

Jede Tafel wird auf feinen Schweizerpapier eine nach dem Leben gemahlte vollständige Pflanze, mit deren Blüthe, Blättern, Frucht und Saamen, wo möglich immer in natürlicher Größe enthalten; und jeder derselben ihre Beschreibung beigegeben werden.

Die Beschreibung selbst wird den richtigen deutschen Namen, die Linneische systemat. lateinische Benennung, nebst Klasse und Ordnung angeben; dann den gewöhnlichen Standort der Pflanze, die karakteristischen Kennzeichen derselben, nebst ihren nützlichen oder schädlichen Eigenschaften enthalten. Am Schlusse des Werks soll ein systemat. latein. und ein alphabetisches Register folgen, nach welchen jeder Liebhaber die sämmtlichen Abbildungen nach eigenen Gefallen zu ordnen im Stande seyn kann.

Alle Monate erscheint ein Heft mit 8 vorzüglich schön colorirten Pflanzentafeln, nebst Beschreibung, um den gewiß mit der feinen Bearbeitung der Kupfer in gar keinen Verhältniß stehenden, äusserst geringen Preis von 1 fl. 12 kr. oder 16 ggr. sächs. Für das nemliche Heft aber mit schwarzen Abdrücken, zahlt der Liebhaber nur 36 kr. oder 8 ggr. sächs. Der Pränumerationstermin bleibt bis Ende dieses Jahres offen; nachher aber werden die Preise um das Drittheil erhöhet.

Hier nimmt Pränumeration an, die Joh. Christ. Hermannsche Buchhandlung Lit. J. No. 178.

Bei Ferd. Boselli in Frankfurt am Main ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der

angenehme und unterhaltende

Abendgesellschafter

im Kreise fröhlicher Menschen.

Eine Auswahl

vorzüglicher Anekdoten, witziger und geistreicher Einfälle, überraschender Wortspiele, und lustiger Tischreden.

(8., geh. 1 fl. 36 kr.)

Wir glauben Freunde einer fröhlichen Unterhaltung auf diese Sammlung besonders aufmerksam machen zu müssen indem sie sich vor vielen Andern dadurch auszeichnet, daß die darin enthaltenen Anekdoten in einer ungezwungenen Sprache vorgetragen, und einen ungekünstelten Witz enthalten, der am rechten Ort und zu rechter Zeit angebracht, gewiß seinen Zweck nicht verfehlen wird.

Wir empfehlen sie daher jedem der in Gesellschaft sowohl, als auch bei andern Gelegenheiten auf eine fröhliche Weise unterhalten will, und glauben manche Stunde der langen Winterabende auf eine recht angenehme Weise dadurch verkürzt zu sehen.

Feddersens (weil. Probst zu Altona) Unterhaltungen mit Gott in besondern Fällen und Zeiten, als der dritte Theil der Unterhaltungen mit Gott in den Morgenstunden, von Sturm. 6te Auflage. gr. 8. Hannover, bei den Brüdern Hahn. 18 Ggr. (Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung.)

So wie die Sturmschen Andachten, durch den Herrn Prediger Wilmsen in Berlin neu bearbeitet, eine günstige Aufnahme gefunden haben, und fast in allen religiösgesinnten Familien zu finden sind, so wird diese neu herausgegebene Auflage von dem berühmten Herrn Decan Mitschel (Verfasser der Morgen- und Abend-Opfer) nicht minder jenen Besitzern willkommen seyn, weil sie nicht allein in der Sprache und Wortfügung verbessert, sondern auch mit größtentheils neuen und verbesserten Anfangs und Schluß-Versen, und mit einer neuen Auswahl paßlicher Lieder versehen sind, welche letztere für die Besitzer der frühern Auflagen, so wie für die häusliche Andacht, besonders abgedruckt, 8 Bogen stark für 6 Ggr. zu bekommen sind.

In der Andreäischen Buchhandlung allhier sind folgende neue Bücher erschienen:

Bruchstücke zur Menschen- und Erziehungskunde religiösen Inhalts 12s und letztes Stück 8. 54 kr.

Gaßel, F. Ph. Lehrbuch der natürlichen Pflanzenordnung gr. 8. 2 fl. 45 kr.

Diel, A. F. A. Versuch einer systematischen Beschreibung der in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten 10s oder 12s Aepfelheft 8. 1 fl. 15 kr.

Klübers, Joh. Ludwig. Uebersicht der diplomatischen Verhandlungen des Wiener Congresses überhaupt und insonderheit über wichtige Angelegenheiten des deutschen Bundes 2te und 3te Abtheilung gr. 8. 3 fl. 30 kr.

Willemer, Deutschlands Erwartungen, 8. 12 kr.

— — Deutschlands Hoffnungen in Gefolg der Pariser Convention vom 20. September 1815. 8. 18 kr.

Rede des k. k. Oesterreichischen vorsitzenden Gesandten beim Bundestage zur Eröffnung desselben 4. 12 kr.

In allen deutschen Buchhandlungen in und ausser Deutschland ist von folgender für das Jahr 1817 bestimmten neuen Zeitschrift das erste Heft zu erhalten:

Isis oder Encyclopädische Zeitung, herausgegeben von Oken. Preis des Jahrgangs (von 12 St. in 4. oder 12 Monatsheften) 6 Thlr.

Die Isis ist ein encyclopädisches Blatt und umfaßt alle vier Reiche der Natur, der Elemente, der Mineralien, der Pflanzen und der Thiere, so wie das Reich oder die Reiche des Geistes, und schließt schlechterdings keine Betrachtung aus, welche bleibenden befördernden Werth hat. Sie erzählt, beurtheilt, lobt, tadelt, verschweigt, vorzüglich das, was die laufende Zeit bringt, schaut aber auch zurück und vorwärts, je nach Belieben ihrer Kunden und Gesellen. Diese Zeitschrift zerfällt in 1. Abhandlungen. 2. Beurtheilungen. 3. Anzeigen. (Das Nähere ist in der ersten Nummer zu ersehen.)

Inhalt des ersten Hefts von 16 Stück in 4.

Ankündigung. — Okens Lehrbuch der Naturgeschichte. — Empfehlung des Herausgebers durch die Rostocker Professoren. — Home, über den Bau der Athem-Organe der Lamprete ꝛc. nebst einer Kupfertafel. — Home, über die Fortpflanzungsart der Lamprete ꝛc. — Ueber Preisaufgaben. — Preisaufgaben selbst. — An alle Juristen-Facultäten über Eichstadts Literaturzeitungs-Privilegium, dessen er sich nicht schämt. — Preisaufgaben der Holländ., Franz., Göttinger, Berliner und Münchner gelehrten Gesellschaften. — Die Leet poetischen, vom Buchhändler Brockhaus. — Ueber Chladni's Entdeckungen und Schriften. — Ueber das Grundgesetz der landständischen Verfassung in Weimar. — Schlözer über die Abfassung eines allgemeinen Gesetzbuchs. Auszüge aus den Transactions of the Batavian society of arts and sciences. Vol VII. Batavia 1817. Von Reinwardt. — Baronessa de Stael-Holstein sulla maniera e la utilità delle traduzioni. — Baroness Brüdner. — Lettre du Duc d'Otrante trouvée sur Murat (mit den Uebersetzungen.) — Versuche über ins Meer versenkte Flaschen. — Siegen. — Rich in Babylon. — Richter und Liedmann. — Haller in Constantinopel. — Geographie des Mittelmeers. — Marchandels Entdeckungsreise. — Mausoleum für Pignotti. — Journal des savans. — Morcus. — Mastagni's Werke. — Hermapr. — A. W. Schlegel über die venet. Kunstschätze. — Michaelis Literatur. — Jenaischer Vorles-Catalog. — Muster eines chemikalischen Vortrags in England. —

Kupfertafel zu Home's Athem-Organen. Aus den Philosophical transactions.

Alle sich für das Jahr 1817 bildenden Journalzirkel werden insbesondere auf dieß in seiner Art einzige Institut aufmerksam gemacht, das sich eine neue Bahn sucht, und mit keiner in Deutschland erscheinenden literarischen politischen oder schönwissenschaftlichen coalisirt.

Die unterzeichnete Expedition setzt sich mit allen deutschen Buchhandlungen des In- und Auslandes in Verbindung, so daß durch diese die Isis in monatlichen Heften regelmäßig kann bezogen werden. Durch die Posten kann man sie auch in wöchentlichen Lieferungen erhalten. Dafür haben die Hauptexpedition die Jenaischen Postämter und die Leipziger Zeitungsexpedition übernommen. Beiträge sind im Wege des Buchhandels nach Leipzig, und durch die Posten nach Jena oder auch nach Leipzig zu senden.

Jena, den 15. October 1816.

Expedition der Isis.

Die Hermannsche Buchhandlung in Frankfurt am Main nimmt Bestellungen an.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Kindermährchen von A. L. Grimm. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 12 Kupfern und 1 Musikbl. 12. Heidelberg, bei Mohr und Winter. geb. mit illum. Kupfern 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr., mit schwarzen Kupfern. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Diese Mährchen haben schon so manchen Kinderkreis erfreut, daß wir hoffen dürfen, auch dieser zweiten Ausgabe werde eine gleich freundliche Aufnahme zu Theil werden, als der ersten. Es sind zwar keine neue Mährchen hinzugekommen. Der Verf. sagt darüber in der Vorrede: »Ich betrachtete sie als ein dem Publikum gehöriges Eigenthum, auf welches ich kein unumschränktes Recht mehr habe. Darum erlaubte ich mir bei der Durchsicht weder eins derselben ganz auszulassen, noch irgend eines mit einem neuen zu vertauschen.« Aber die vorhandenen Mährchen haben so viele und so bedeutende verbessernde Zusätze erhalten, daß wir sie mit vollem Rechte auch eine vermehrte Auflage nennen durften. Besonders ist dies an dem früher schon bei den Kindern so sehr beliebten Mährchen vom Schneewittchen der Fall, welches durch einen ganz neu hinzugekommenen Akt nun ein völlig gerundetes Ganze ausmacht, da es vorhin doch immer nur als Fragment erschien.

Auch ein schöneres Aeußere und etliche neu hinzugekommene Kupfer werden dieses Büchlein zu einem willkommenen Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk empfehlen.

Um früher schon eingetretene Verwechslungen vorläufig für die Zukunft zu vermeiden, bemerken wir noch, daß diese Kindermährchen von A. L. Grimm, wie auch der Verfasser in der Vorrede ausdrücklich sagt, »nur eine Schrift für Kinder« seyn sollen, und nicht mit jenem später erschienenen »Kinder- und Haus-Mährchen« der Gebrüder Grimm verwechselt werden müssen, die vermöge ihres Inhalts nicht Kinderschrift seyn können, sondern Anerkennung ihres Verdienstes als Sammlung der eben untergehenden, vielleicht schon ganz untergegangenen Volkspoesie dieser Art, in einem ganz andern, als dem Kinderkreise suchen.

Die Verlagshandlung.

Vermischte Anzeigen.

Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm I.; Kurfürst, und souverainer Landgraf von Hessen, Großherzog von Fulda, Fürst zu Hersfeld, Hanau und Fritzlar, Graf zu Catzenelnbogen, Diz, Ziegenhain, Nidda und Schaumburg ꝛc.

Thun hiermit kund, daß Wir Uns aus landesväterlicher Huld bewogen gefunden haben, Unseren Unterthanen des Großherzogthums Fulda, der Isenburgischen Aemter, ingleichem des Amtes Dorheim und der vier Ortschaften Praunheim, Groß-Auheim, Groß-Krotzenburg und Ober-Rodenbach, welche vorhin ausgetreten und desertirt sind, Gnade und Verzeihung dergestalt angedeihen zu lassen, daß, wenn sie sich ausser der Desertion keines andern Verbrechens schuldig gemacht haben, auch vor Ablauf von sechs Monaten wieder zurückkommen, und bei den Commandanten zu Hanau, Fulda, Hersfeld oder Schmalkalden, um ferner treu zu dienen, sich melden, von aller Strafe frei bleiben, und eines völligen Pardons genießen sollen. Es hat daher das erste Departement Unseres General-Kriegs-Collegii diesen Unsern General-Pardon für die Deserteurs, welche aus den neuerlich erlangten Provinzen gebürtig sind, bekannt zu machen, und denselben des Endes nicht nur in die öffentlichen Blätter einrücken zu lassen, sondern auch zu verfügen, daß er bei Trommelschlag in den obengedachten Garnisons, so wie überall in Unseren Staaten, bekannt gemacht werde.

Urkundlich Unserer allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Kurfürstlichen Siegels.

So geschehen Cassel, den 29. October 1816.

Wilhelm Kurfürst. (L. S.)

vdt. Wiglleben.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Bürger und Handelsfrau Frosch aus irgend einem Grunde rechtliche Forderungen zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, solche binnen 4 Wochen a dato bei unterzeichnetem Commissario um so gewisser anzuzeigen und richtig zu stellen, als sie nach Verlauf dieses Termins von der Masse ausgeschlossen werden sollen.

Darmstadt, den 16. November 1816.

Im Auftrag Großh. Hess. Amts.

Zaubitz.

Nachdem mittelst Dekrets vom 4. l. M. alle diejenigen welche sich bis daher wegen eines Anspruchs an die Hälfte des von der Schneidermeisters Wittwe Brecius hinterlassenen Substitutions-Vermögens, auf die an selbige am 7. Juni l. J. ergangene Edictalladung nicht angemeldet, in Gemäßheit des angedrohten Präjudizes ausgeschlossen worden: so wird diese Präclusion hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Frankfurt den 5. November 1816.

Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Michael Hetzler zu Rettingen im Jahr 1795 geboren, seiner Profession ein Schneider, wurde im Jahr 1815 zum Dienste in der activen Armee konskribirt, ist aber seit 5 Jahren abwesend.

Derselbe wird daher vorgeladen, wenn er sich im Inlande befindet, innerhalb eines Monats, wenn er sich aber im Auslande befindet, innerhalb eines Jahrs sich bei der unterzeichneten Behörde unter dem Nachtheil zu stellen, daß ansonst sein gegenwärtiges und etwa künftiges Vermögen konfiszirt wird.

Lub, am 9. Nov. 1816.

Königliches Distrikts-Kommissariat Rettingen.

Linder.

Die, bei mehrmaliger Verfassungsveränderung, besonders durch die französisch-bergische Administration, in hiesigem Amtsbezirke statt gefundenen, schnell auf einander gefolgten, Umformungen im Hypothekenwesen, haben eines Theils einen nachtheiligen Einfluß auf die Vollständigkeit der Hypothekenregister aus den betreffenden Jahren, gehabt; andern Theils ist, da die älteren Hypothekenbücher eingezogen und nicht alle zurückgeliefert, oder die vorfindlichen nicht zu jeder Zeit mit gehöriger Genauigkeit geführt werden sind, sehr oft, auch von den früheren Jahren, keine, den Erfordernissen der neueren Gesetzgebung genügende, Nachweise vorhanden.

Die Herzogliche Landes-Regierung hat deshalb unterm 8ten laufenden Monats, die sofortige Erneurung der Hypothekenbücher verordnet und die unterzeichnete Stelle mit der Vollziehung beauftragt.

Zu dem Ende werden alle, die ein gerichtliches Hypo-

zbek, von wann sich solche immerhin datiren mag, im hiesigen Amtsbezirk ihr Anspruch nehmen, hierdurch aufgefordert: binnen 3 Monaten von heute an, ihre Originalurkunden vollständig mit Beischluß einer, auf Stempel freyes Papier gefertigten, Abschrift hierhin einzusenden.

Längstens binnen 8 Tagen nach Empfang, werden die Originalien, mit Bescheinigung über den Tag der geschehenen Einlieferung, zurück gesendet.

Gegen die Säumigen treten die, in der hohen Ministerialverordnung vom 5. Juny laufenden Jahres, zu den §§ 48 49 50 der Contracten und Hypotheken-Ordnung gehörigen erläuternden Bestimmungen ein, welche also lauten:

»Es soll das Präjudiz der Nullität einer in termino »nicht eingesendeten Hypothek keineswegs ausgesprochen »werden, sondern es den nachlässigen Creditoren immerhin »überlassen bleiben kann, auch ohne die Berichtigung und »neue Eintragung der Schuldverschreibung ihre Rechtsansprüche geltend zu machen. Es bleibt in diesem Falle »jedes, den Rechten nach, ihnen zustehenden Priorität, mit »Ausnahme der erneuerte Hypotheken vorbehalten.

Runkel am 20. November 1816.

Herzoglich Nassauische Land-Oberschultheiserey.

Guiot.

Nachdem bei dem hiesigen Einwohner und Goldbrathzieher Christoph Fleischer sich ergeben, daß dessen Vermögen zu Bezahlung seiner Schulden nicht zureichen, und also der Concursprozeß erkannt werden müssen; so werden sämmtliche dessen bekannte und unbekannte Gläubiger andurch vorgeladen, daß sie Dienstag den 17. December nächstkün Vormittags 10 Uhr ihre habenden Forderungen entweder selbst oder durch genugsam instruirte Bevollmächtigte dahier bei unterzeichneter Stelle anzeigen, hiernächst liquidiren auch super prioritate handlen, und dies um so gewisser, als diejenigen, so sich in diesem Termin nicht melden, des Ausschlusses von dieser Contursmasse zu erwärtigen haben.

Offenbach den 13. November 1816.

Großherzoglich Hessisches Fürstlich Isenburgisches Oberamt.

Neuhof.

Steckbrief.

Elisabeth Sauer, des Schweinehändler Wilhelm Sauer zu Elbhausen Ehefrau, hat sich von da am gestrigen Abend heimlicher Weise entfernt, und den größten Verdacht auf sich geladen, nach Angabe des genannten Ehemannes eine Summa Geldes von Einhundert Carolins, in Laubthalern, Brabantern und 24 kr. Stücken, worunter gegen 12 Carolins, theils in Preussischen, theils in Braunschweiger Louisdor's, auch eine silberne Ellenlange Pfeifenkette welches sämmtlich in einer ledernen, versiegelten, sogenannten Kutze verwahrt gewesen, sodann mehrere Manns- und Frauens-Kleidungsstücke, mitgenommen zu haben.

Zugleich scheint die Vermuthung obzuwalten, daß dieselbe in Gesellschaft eines letzthin aus dem Stockhause zu Ziegenhayn entsprungenen und bereits durch Steckbriefe verfolgten, ebenfalls unten näher bezeichneten Räubers Johann Heinrich Heisenritter, gebürtig von Niederklein, Amts Münneburg, welcher vielleicht noch in hiesiger Gegend sich herumgetrieben, sich aufhalte, auch beide einen falschen Paß unter den Namen Heinrich Losberg und Elisabetha Weber führen.

Da nun an deren Wiederhabhaftwerdung viel gelegen, so werden alle Civil- und Militair-Obrigkeiten ersucht, auf diese Personen genau invigiliren und solche im Betretungsfalle gegen Erstattung der Kosten, anhero wohl verwahrt abliefern zu lassen.

Marburg am 14. November 1816.

Kurfürstlich Hessisches Amt der Gerichte Reitzberg und Gulbern.

G. Hille.

Signalement.

I. Elisabetha Sauer, 23 Jahre alt, mittlerer Statur, schwarze Haare, dergleichen Augenbraun und Augen, stumpfe Nase, kleinen Mund, rundes Kinn und Gesicht, frisch von Farbe. Besonderes Kennzeichen: die obern Eckzähne auffallend hervorstehend.

Dieselbe trug ein weis getipptes cattunenes Kamisol mit runden Knöpfen von Composition, ein halb blaues wollenes Halstuch, einen blau und weisgestreiften wollenen Rock, blau leinene Schürze und weis cattunenen Kappe, mit Seide genähet von verschiedenen Farben, weiße wollene Strümpfe und spitze Schuhe.

Die mitgenommenen Effecten und Kleidungsstücke sind:

1) eine silberne französische Uhr mit einem Gehäuse ohne Kette;
2) an Weiber-Kleidungsstücken;
   a) zwei gräuliche Röcke;
   b) ein schwarzer desgleichen;
   c) ein Biberrock mit seidener Schnur eingefaßt;
   d) ein rother und grüner Büffelrock mit grüner und gelber Schnur;
   e) zwei Leibchen, ein schwarz seidenes und manchesternes;
   f) ein grauer Beiderwanns Rock;
   g) drei schwarze seidene Halstücher;
   h) ein rothes ditto wärfelig;
   i) ein hellblaues ditto mit Genäheten Blumen;
   k) ein weis und schwarz gestreiftes ditto;
   l) mehrere Stirnkappen;
   m) zwei Packe Coralen und ein Klopp Perlen;
   n) mehrere Paar Strümpfe;
3) an Manns-Kleidungsstücken und sonsten:
   a) ein grauer Ueberrock;
   b) eine manchesterne grünliche Weste;
   c) eine sammetne Mannskappe mit Pelzbräme von Otterfell;
   d) ein Paar neue Stiefem;
   e) ein Paar wildlederne Hosen;
   f) mehrere Manns-Strümpfe und Hemden;
   g) eine Jagdtasche mit W. S. bezeichnet.

II. Johann Heinrich Heisenritter aus Niederklein, 32 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, schwarze Haare, niedrige Stirne, schwarze Augenbraunen, mittelmäßige Nase, gewöhnlichen Mund, starkes rundes Kinn, schwarzen Bart, frische Gesichtsfarbe, längliches Gesicht, und mittlere Statur.

Trägt wahrscheinlich den vorbezeichneten grauen Ueberrock.

Jagd-Verpachtungen.

Da die leihfällige mit Solms Rödelheim gemeinschaftliche Jagd in der Petterweiler Feldgemarkung sowohl, als die Jagd im Petterweiler Walde, welche letztere ohnweit Friedrichsdorf gelegen ist, abermals auf sechs nacheinander folgende Jahre und zwar vom 2. März 1817 bis dahin 1823 jede besonders an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden sollen, und Termin zum öffentlichen Ausgebot auf Mittwoch den 11. künftigen Monats December anberaumt worden; so wird dieses den Jagdliebhabern hierdurch bekannt gemacht, und werden dieselben eingeladen, besagten Tags Vormittags um 10 Uhr sich dahier bei Unterzeichnetem einzufinden.

Homburg vor der Höhe den 22. November 1816.

In Auftrag Landgräflich Hessischen Forstamts.

J. C. Burbach, Kammer-Assessor.

Der geschehener Anzeige zufolge beim Ausmarsch der Landwehr im Jahr 1815 desertirte Soldat Friedrich Peter aus Belle, hiesigen Amts Schieder, wird bei der Unbekanntschaft mit seinem Aufenthaltsorte hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zu diesem Ende auf den 6. Januar 1817 angesetzten Termine um so gewisser vor unterzeichneter Behörde persönlich zu erscheinen, und sich wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu verantworten, als er widrigenfalls desselben für überführt gehalten, und das weitere Rechtliche gegen ihn verfügt werden wird.

Decretum Detmold, den 18. November 1816.

Fürstlich Lippisches Militärgericht daselbst.

Rotberg.

Meister, in Abwesenheit des Herrn Obristlieutenants Rinkl.

Bekanntmachung.

Der Königlich baierische, pensionirte, Montur-Magazins Aufseher Michael Lauter von Alzey, in der ehemaligen Rheinpfalz, nächster Departement Donnersberg gebürtig, starb mit Rücklassung eines Testaments.

In diesem Testament, instituirte Lauter seinen ehelichen Sohn Anton Lauter, Fourier unter dem Königlich baierischen, 1sten Linien Infanterie Regiment (König) zum Haupt-Erben und substituirte seinen ausserehelichen Sohn, Nepomuk Lauter.

Bewis der eingeholten Erfahrungen, wurde Fourier Anton Lauter in den russischen Feldzug 1812 den 17. Dezember in den Listen als vermißt abgeführt, und die Giltigkeit der Substitution wurde von des Michael Lauters Bruder Heinrich Lauter in Streit gezogen.

Diesem gemäß werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel auf die Rücklassenschaft des Michael Lauter Ansprüche begründen können, hiermit vorgeladen und beauftragt, diese ihre Ansprüche in dem Zeitraum von drei Monaten (vom Tage der Ausfertigung gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet) bei der unterzeichneten Stelle um so zuverlässiger nachzuweisen, als nach Verlauf obigen Zeitraums die Michael Lauterische Rücklassenschaft an dessen Sohn Nepomuk und Bruder Heinrich Lauter (welche ihre Ansprüche bereits begründet, und mittelst Vergleich berichtiget haben) gegen rechtliche Sicherheitsleistung verabfolgt werden würde und müßte.

Ingolstadt, den 15. November 1816.

Königlich Baierische Kommandantschaft.

v. Weingich, Generalmajor.

Edictalladung.

Johann Konrad, des Gemeindsmanns Konrad Weiker zu Zell, hiesigen Amtes, nachgelassener Sohn erster Ehe, am 12. April 1766 geboren, seit 30 Jahren angeblich abwesend, hat seither nach seiner Stief-Geschwister Angabe nichts von sich hören lassen.

Da nun letztere um Auskantwortung seines Vermögens angesucht haben; so werden erwähnter Konrad Weiker oder dessen etwaige Leibeserben so wie alle diejenige, welche aus irgend einem rechtlichen Grund an dieses Vermögen Ansprüche zu haben glauben, andurch öffentlich geladen, annoch binnen 3 Monaten so gewiß dahier zu erscheinen und ihre vermeintlichen Ansprüche auf das in circa 170 fl. 15 kr. 3 Hlr. bestehende Vermögen geltend zu machen, als sonst weiters dessen Auskantwortung an die Behörde rechtlich verfügt werden soll.

Romrod, am 11. November 1816.

Großherz. Hess. Justiz-Oberamt daselbst.
Ph. Follenius.

Vorladung der Erben und Gläubiger der verstorbenen Wittwe des Stadtschreibers Müller zu Lauterbach.

Die Wittwe des Stadtschreibers Müller zu Lauterbach, Sophia Elisabetha, hinterbliebene jüngste Tochter des vormalig Freiherrlich von Dornbergischen Amtsschultheißen Beurmann auf dem Herzberg, im Kurfürstenthum Hessen, ist am 30. Mai dieses Jahrs in genanntem Lauterbach, ohne Hinterlassung von Leibeserben und einer letzten Willensmeinung über das Ihrige verstorben. Zum Nachlaß derselben haben sich nun zwar Intestaterben gemeldet, jedoch eben so wenig, als solche bis daher rechtsgenügend legitimirt, als bekannt ist, wie diese die Einzigen, welche den fraglichen Nachlaß in Anspruch zu nehmen berechtigt sind. Um daher hierüber sowohl, wie über den Umstand, wer allenfalls einen sonstigen Anspruch an die Verlassenschaft der Stadtschreiber Müllerischen Wittwe zu machen habe, zur nöthigen Gewißheit zu gelangen; so werden die unbekannten Erben und Gläubiger mehrgenannter Wittwe hierdurch aufgefordert, innerhalb drei Monaten, von dem Zeitpunkt an, wo gegenwärtige Ladung zum erstenmal in öffentlichen Blättern erscheint, ihre Erb-Ansprüche und Forderungen zur Kenntniß des unterzeichneten Kommissarius so gewiß gelangen zu lassen und gehörig auszuweisen, als sie ansonsten, ohne eine vorhergehende weitere öffentliche Bekanntmachung hiermit bei ihm nicht weiter werden gehört, vielmehr über die mehrerwähnte Verlassenschaft ferner soll verfügt werden, was das nach Rechten Geeignete ist.

Signat. Giesen, am 11. November 1816.

Der Kommissarius, Seyd,
Großherzogl. Hess. Hofgerichts-Sekretair.

Der seit 36 Jahren abwesende Georg Frankony von Flacht oder dessen etwaige Leibes- oder Testaments-Erben werden hiermit aufgefordert, zum Empfang ihres in Flacht bisher unter Curatel gestandenen Vermögens, so gewiß binnen einem Vierteljahr a dato sich dahier zu melden und gehörig zu legitimiren, als solches ansonst, in Gemäßheit der landesherrlichen Verordnung vom 21. Mai 1781, den bekannten nächsten Intestaterben vor der Hand nutznießlich gegen Caution, nach zurückgelegtem 70sten Jahre des Abwesenden aber eigenthümlich verabfolgt werden soll.

Diez, den 30. Oktober 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt dahier.
Schapper.

Edictalladung.

Gegen den Bürger Leopold Manberger aus Frankfurt am Main, welcher sich in dem hiesigen Amtsort Schwanheim etablirt hatte, ist auf Anbringen mehrerer Gläubiger der Konkurs erkannt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, Dienstag den 10. December d. J. Vormittags 9 Uhr so gewiß dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren, als sie gegenfalls von der Masse ausgeschlossen werden.

Höchst den 4. November 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.
Müller.

Vorladung

Johann Konrad Stifter zu Waldangelloch den 24. Oktober 1756 geboren, welcher schon gegen 40 Jahre von da abwesend und wegen dessen Abwesenheit durch amtliche Verfügung vom 31. October auf Kundschafts-Erhebung erkannt worden ist, wird hiermit vorgeladen, innerhalb 12 Monaten a dato der angerufenen amtlichen Verfügung persönlich zu erscheinen, oder sonst von seinem Leben und Aufenthalt beglaubte Nachricht zu geben, sonst wird er nach Umlauf obiger Frist für verschollen erklärt werden, und die Einweisung seiner Verwandten in den fürsorglichen Besitz seines unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens erfolgen.

Sinsheim den 31. October 1816.

Großherzoglich Badisches Bezirks-Amt.

Da der am 13. Mai 1745 dahier geborne Johann Anton Hülsemann seit vielen Jahren abwesend ist, und nach nunmehr zurückgelegten 71sten Lebensjahre die Intestat-Erben desselben um Immission in dessen unter Curatel stehendes Vermögens nachgesucht haben, so wird besagter Johann Anton Hülsemann, oder dessen etwaige sonstige Erben edictaliter hierdurch aufgefordert, sich binnen

Drei Monaten

so gewiß zum Bezug des fraglichen Vermögens anzumelden, und respective zu legitimiren, als nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist der Abwesende für todt erklärt, und dessen Vermögen ohne weiters seinen sich gemeldeten Intestat-Erben ausgefolgt werden soll.

Frankfurt am Main den 9 October 1816.

Stadtgericht.
Hofmann, Schöff und Director.
Hartmann, Secretair.

Steckbrief.

Alle Civil- und Militair-Behörden werden hierdurch ersucht, auf nachbeschriebenen Menschen, welcher schon im Jahr 1802 wegen Bigamie zu dreijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde, der er sich durch die Flucht entzogen hat, und welcher ferner seitdem wegen Betrugs aufs Geldmachen, dann wegen Diebstahls einigemahl bei verschiedenen Gerichten verhaftet war, immer aber, das letztemal im Mai dieses Jahres zu Aschaffenburg, wieder entsprang, sorgfältiger Sache anzuordnen, ihn auf Betreten sogleich arretiren zu lassen und gegen Ersatz der entstehenden Kosten andher auszuliefern.

Dinkelsbühl im Rezat Kreis am 8. November 1816.

Königlich Baierisches Landgericht.
Tröltsch.

Bezeichnung.

Erwähnter Mensch heißt Franz Xaver Beck, ist aus Dürrwang, dieselbigen Gerichts gebürtig, seiner Profession ein Maurer, zieht aber seit mehreren Jahren ahrenthalben auf dem Handel mit Nadeln, Federkielen und Bijouterie herum. Nach seiner Flucht im Jahr 1802, rannte er nach Böhm und führte falsche Pässe zum Theil mit bairischen Amtssiegeln und Unterschriften. Er gab sich für einen Kaufmann aus der Gegend von Nürnberg aus, und kaufte sogar im Jahr 1814 in Soden, Gerichts Saalmünster, ein vormals adeliches Gebäude nebst Grundstücken. Er hat eine Weibsperson, welche er für seine Frau ausgiebt, bei sich, und 3 Kinder. Dem Ansehen nach ist er 37 — 38 Jahre alt, mittlerer (mehr kleiner) untersetzter Statur, hat braune Haare, rundes bleiches oder gelbes Gesicht, große graue Augen, dicke Nase, aufgeworfenen Mund, rundes Kinn, schwachen Bart. Bei seiner letzten Entweichung in Aschaffenburg trug er einen grauen Reverock, dergleichen Weinkleider, unter dem Oberrock einen dunkelgrünen Frack mit hell-grünen Sammetkragen, ferner trug er einen dunkelgrünen Kragen mit gelber Schließkette und eine grüne Kosacken Mütze mit Wachstuch überzogen. Ehehin soll er sich auch Rosenthaler genannt haben.

Seine angebliche Frau heißt Susanna Bernhard, ist mittlerer Größe, hagerer Statur, bleichen Gesichts, gegen 30 Jahr alt. Sie litt im Mai v. J. an Augenentzündung. Seine Kinder sind zwei Knaben zu 7 und 5 Jahr, und ein Mädchen zu 1½ Jahr.

Der bereits über 30 Jahre von Amorbach weg, und als Bäckerknecht in die Fremde gegangene Johann Caspar Hennemann, oder dessen etwaige Leibes Erben werden hiermit auf Ansuchen seiner dahier wohnenden Geschwister veranlaßt, binnen einer Frist von drei Monaten bei dahiesig Königlich Baierisch Fürstlich Leiningischen Stadt- und Landamte um so gewisser zu erscheinen, und sein in 344 fl bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, als ansonsten dasselbe den obgedachten Geschwistern erga Cautionem verabfolget werden solle.

Amorbach, den 18. November 1816.

Königlich Baierisch Fürstlich Leiningisches Stadt- und Landamt.
Herrmann, Justiz-Amtmann.
Eschborn.

FREIE STADT FR

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 335. Sonntag, den 1. Dezember. 1816.

Wien, vom 24. November.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in erwünschtem Wohlseyn, und machen dem Publikum von Zeit zu Zeit das Vergnügen, sich an öffentlichen Orten zu zeigen. Der Prinz Leopold von Sicilien geht in dieser Woche mit seiner Gemahlin zuverlässig nach Neapel ab.

Ihre Maj. die Kaiserin hat die ersten Tage Ihres Hierseyns bereits mit bedeutenden Wohlthaten zur Unterstützung der Leidenden verherrlicht. Höchstdieselbe schickte der Frau Gräfin Dietrichstein, Vorsteherin des hiesigen adelichen savoyischen Damenstifts, 6000 fl. W. W. zur Vertheilung an Hausarme, und andre Summen wurden zur Vertheilung an die allerdings sehr bedürftigen Väter Kapuziner, welche in neuerer Zeit beinahe alle Einkünfte verloren haben, bestimmt.

— Am 19. belustigte sich der Hof mit der Jagd in Laxenburg, und ihre Maj. die Kaiserin verfügte sich ebenfalls dahin. Nachher war daselbst Familiendiner.

— Der königl. würtembergische Gesandte, Graf Beroldingen, hatte am 20. bei Sr. Maj. dem Kaiser eine Privataudienz, vermuthlich um die Notifikation von dem Ableben des verewigten Königs zu übergeben.

J. k. Hoh. die Prinzessin Katharina von Montfort, geborne Prinzessin von Würtemberg, wurde dieser Tage in Haimburg zu früh entbunden. Die Gesundheitsumstände J. k. Hoheit sind jedoch nicht im mindesten von beunruhigender Art.

— Der ausserordentliche in Wien anwesende portugisische Bothschafter hat seinen feierlichen Aufzug, den man hier schon die vorige Woche zu sehen hoffte, noch nicht gehalten; doch hieß es vor einigen Tagen, daß er nur darum noch auf vier bis fünf Wochen verschoben bleibe, weil zu dessen grösserem Glanze noch viele Anstalten zu machen wären. Außerdem hatte der Hr. Bothschafter schon einigemal die Ehre, der Erzherzogin kais. Hoh. aufzuwarten, und ist jedesmal mit der dieser Prinzessin ganz eignen Huld empfangen und entlassen worden.

— Aus dem Umstande, daß einige Regimenter in Ungarn näher gegen die Donau hin und überhaupt weiter südwärts verlegt wurden, wie auch aus ähnlichen Bewegungen, die unter den russischen Truppen an den Ufern des Dniewer vorgegangen seyn sollen, wollten politische Kannengießer, denen es jetzt zu still hergeht, auf Absichten gegen die Pforte schließen: der einfache Grund zu diesen Dislokationen ist, daß, da verschiedene Gegenden eine nicht ergiebige Erndte hatten, andere durch Ueberschwemmungen litten, diese Regimenter aus solchen Gegenden in andere verlegt werden, die verschont geblieben waren, und wo folglich die Verpflegung von Truppen, besonders von Reiterei weniger kostspielig ist.

London, vom 22. November.

Verflossenen Dienstag gegen 1 Uhr ist der Prinz Regent nach Windsor abgereist, und gegen Mitternacht wieder nach Carltonhouse zurückgekehrt. Der Graf von Münster hatte Se. k. Hoheit begleitet. Der Prinz hatte eine Unterredung mit der Königin, worin derselbe J. Majestät die traurige Nachricht von dem Ableben des Herzogs von Mecklenburg-Strelitz, Bruder J. Maj., mittheilte. Des Morgens hatte die Königin der verwittweten Frau Gräfin von Cardigan, zu Richmond Hill, einen Besuch gemacht; die Prinzessinnen Auguste und Elisabeth, so wie die Lady Ilchester begleiteten J. Maj.

— Vorgestern Morgen traf der Herzog v. York von London, der Herzog von Clarence von Bushy-Park, die Herzogin von Glocester und die Prinzessin Sophie v. Glocester von Bagshot Park zu Windsor ein. Die höchsten Herrschaften verweilten nur eine kurze Zeit, und kehrten sodann nach ihren Wohnsitzen zurück.

— Seit verflossenem Montag, wo die Frau Herzogin von Cumberland ganz unerwartet die Nachricht von dem Absterben Ihres Herrn Vaters erhielt, ist die Prinzessin bedeutend krank geworden. Gestern hatte J. k. Hoh. eine sehr unruhige Nacht, befand sich aber den Tag über etwas besser. Unter der großen Anzahl von Personen, welche sich nach dem Wohlbefinden der Frau Herzogin erkundigen ließen, befand sich auch der Herr Herzog von Clarence.

— Am 13. d., Nachmittags, kam der russische Botschafter in einem königl. Hofwagen von Dover nach London, und begab sich zu dem Prinzen Regent, um Sr. königl. Hoheit die Ankunft des

Digitized by Google

Großfürsten von Rußland zu melden. Um 5 Uhr des Abends traf Se. kaiserl. Hoh., nebst Dero Gefolge in 8 Wagen, in St. Albanshouse auf dem Stafford-Platz ein, woselbst Se. kaiserl. Hoh. schon seit ein paar Tagen erwartet worden sind. Unter den 8 Reisewagen befanden sich zwei, welche der Prinz Regent dem erlauchten Reisenden entgegengesendet hatte. In dem Gefolge des Großfürsten befinden sich nachstehende Personen: 1) der Generallieutenant Kutusoff, Adjutant des Kaisers von Rußland; 2) der Baron von Nikolai, Staatsrath; 3) Herr Savrasoff, Staatsrath; 4) der Kollegienrath, Herr Klinka; 5) der Obristlieutenant Mansay; 6) der Kapitain Peroffskn, und 7) der Leibarzt Crichton. Kurz nach der Ankunft Sr. kaiserl. Hoh., verfügten sich Sir B. Bloomfields zu Hochdenselben, um im Namen des Prinzen Regent zu der Ankunft in England Glück zu wünschen. Hierauf kam der Graf von Lieven und speißte bei dem Großfürsten. An dem Thore von St. Albanshouse wurden zwei Schildwachen aufgestellt, und der Prinz Regent hat den ausdrücklichen Befehl gegeben, mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit darauf zu wachen, daß Sr. kaiserl. Hoh. der Aufenthalt in der Hauptstadt angenehm gemacht würde. Gestern um 10 Uhr des Morgens war bei dem Großfürsten in St. Albanshouse Lever, bei welchem die auswärtigen Botschafter und Gesandten von dem Zeremonienmeister und den übrigen Hofbeamten des Prinzen Regent eingeführt und von dem russischen Botschafter vorgestellt worden sind. Der Prinz Nikolaus spricht sehr gut englisch, und hat alle diejenigen Personen, welche die Ehre gehabt haben, vorgestellt zu werden, mit der größten Leutseligkeit empfangen. Unter denselben befinden sich unter andern auch der Herzog von Montrose, der Marquis von Cholmondeley, Sir B. Blomfields und andere ausgezeichnete Engländer. Um 2 Uhr setzte sich der Großfürst zu Pferd und ritt in den Parks der Hauptstadt spazieren; Hochdieselben wurden dabei von Sir B. Blomfields und dem Freiherrn von Nikolai begleitet. Um 5 Uhr kehrte der Prinz nach St. Albanshouse zur Mittagstafel zurück und brachte den Ueberrest des Abends bei der Frau Gräfin von Lieven zu. Gestern hat der russische Botschafter bei dem Prinzen Regent eine Privataudienz gehabt.

— Als der Großfürst zu Dover an das Land stieg, wurde durch den Donner der Kanonen ein Karrenpferd in der Nähe des Hafens so sehr erschreckt, daß es todt zur Erde stürzte. Der Großfürst, welcher in demselben Augenblick vorbei kam, erkundigte sich nach der Ursache dieses Zufalls, und als er dieselbe erfahren hatte, schenkte er dem armen Eigenthümer dieses Pferdes 15 Pf. Sterlinge, ungefähr ein Drittheil mehr, als das Pferd werth war. Se. kaiserl. Hoheit äußerten dabei: sie hielten sich für den Urheber des Unglückes, welches dem armen Fuhrmann zugestoßen sey. Den Gefangenen auf der Festung zu Dover ließ Se. kaiserl. Hoh. 10 Pf. Sterl. zustellen.

Paris, vom 26. November.

Heute kehrt Herr Canning von Paris nach London zurück.

— Vorgestern Nachmittags ist die sehr schöne Legion des Norddepartements zur Verstärkung der hiesigen Garnison eingerückt, und in eine Kaserne verlegt worden. Tags darauf wurde das Offizierkorps derselben bei Hofe vorgestellt.

— Zu Toulouse ist an die dortige Garnison ein Tagsbefehl erschienen, welcher sie benachrichtigt, daß die Ruhe in dieser Stadt vollkommen wieder hergestellt sey. Der Herr Kommandant des Departements, Graf v. Hericourt, bezeigt derselben seine Zufriedenheit über die bei den stattgehabten Unruhen bewiesene Thätigkeit, Eifer und guten Willen. Die aus der Nachbarschaft und dem übrigen Departement zusammenberufenen Truppen-Abtheilungen sind wieder nach ihren Standtquartieren zurückgeschickt worden.

— Die Zeitung von Grenoble enthält unter dem 19. d. Nachstehendes: Der Kaiser von Marokko hätte an den König von Frankreich geschrieben, und das Anerbieten gemacht, die an seinen Gränzen bestehende Fruchtsperre zu Gunsten Sr. Majestät aufzuheben; der Kaiser hätte sich dabei bereitwillig erklärt, nach Marseille einen so großen Vorrath von Getraide bringen zu lassen, als nöthig sey, um dasjenige zu ergänzen, was für Frankreich noch abgienge; der König hätte dafür dem marokkanischen Prinzen in einem eignen Schreiben gedankt und dessen Anerbieten angenommen.

— Aus Dover wird unterm 19. d. geschrieben: Endlich haben sich die fürchterlichen Stürme gelegt. Die vorige Nacht und diesen Morgen über sind 14 Paquetboote mit einer beträchtlichen Anzahl von Reisenden hier angekommen. Um 10 Uhr in der Frühe ist auch der Großfürst Nikolaus von Rußland, in Begleitung des Herrn Grafen von Lieven, an das Land gestiegen, hat die Festungswerke in Augenschein genommen, und ist um 5 Uhr nach London abgereist. Se. kaiserl. Hoheit scheint 22 Jahr alt zu seyn, und ist seiner Figur, seinem Wuchse und seiner Leutseligkeit nach, des Kaisers Alexander Maj. sehr ähnlich.

— Die Frau Herzogin von Angouleme hat gestern das Nonnenkloster in dem königl. Hause von St. Denys in der Straße Barbette besucht. Vier junge Frauenzimmer nahmen an diesem Tage den Schleier. J. k. Hoh. wurde von dem Herrn Marschall Herzog von Tarent, Großkanzler der Ehrenlegion, bei ihrer Ankunft empfangen. Den Vorsitz bei dieser religiösen Feierlichkeit führte der Großalmosenier von Frankreich, Erzbischof von Rheims.

Brüssel, vom 23. November.

Am 21. d. ist die Legion des Norddepartements 1200 Mann stark, sämmtlich in der neuen franz. Uniform, von Lille nach Paris marschirt. Die Jäger der Vendee, welches Corps 450 Mann stark ist und beinahe gänzlich aus Leuten besteht, die unter den Armeen der Vendee gestritten haben, sind, nach derselben Bestimmung abgegangen. Die Garnison von Lille soll in Zukunft aus 3 Legionen Infanterie, einem Regiment Kuirassiere und einem Regiment Husaren, die zusammen 4000 Mann ausmachen, bestehen. In den meisten franz. Festungen, sowohl in den nördlichen als in den westlichen Departementen, werden die Garnisonen verwechselt. Die Truppen, welche sich noch in denselben befinden, werden durch Legionen aus dem Innern ersetzt, die man dahin verlegte, um ihre definitive Organisation zu erhalten. Die Rekrutirung für die Infanterie, welche eingestellt war, wird wieder fortgesetzt. Die Generale, die mit keiner besondern Sendung von der franz. Regierung in Lille angekommen sind, werden sich mit der gesammten Militär-Organisation an den franz. Gränzen beschäftigen.

Dieser Tage sind mehrere franz. Ausgewanderte von hier nach München abgereist. In ihrer Begleitung befindet sich die Schwester des Generals Wilson, welche so bedeutenden Antheil an Lavallettes Entweichung genommen hat.

Von der franz. Gränze wird gemeldet, daß man in der Gegend von Laon zwei Personen arretirt hat, die als Arbeitsleute verkleidet waren und eine Menge aufrührerische Proklamationen und Bulletins wie auch eine Korrespondenz mit mehreren Personen im Auslande bei sich hatten.

Hanau, vom 28. November.

Am verwichenen Montage sind Se. königliche Hoheit der Prinz Paul von Würtemberg mit höchst dero Frau Gemahlin nebst Familie und Gefolge hier angekommen, und werden sich, wie man versichert, eine Zeitlang hier aufhalten.

Frankfurt, vom 30. November.

Protokoll der deutschen Bundes-Versammlung.

Dritte Sitzung.

Geschehen Frankfurt den 14. November 1816.
In Gegenwart (Folgen die Namen.)

§. 10.

Substitutionsgewalt des kaiserl. österr. präsidirenden Herrn Gesandten; ferner des Herrn Gesandten von Anhalt-Dessau, Bernburg und Köthen, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt.

Der kaiserl. österreichische präsidirende Herr Gesandte trägt vor:

In Gemäßheit des mir von mehreren Herren Gesandten bezeigten Wunsches, mich zur Verhütung jeder Stockung in der Leitung der Geschäfte um eine Substitutionsvollmacht zu bewerben, habe ich darüber an meinen Allerhöchsten Hof einberichtet, und zum Beweise der alsbaldigen Würdigung dieses Wunsches eine solche erhalten, welche ich hiermit nach ihrer Verlesung zu den übrigen legen lassen werde.

Derselbe zeigt ferner an, daß der Herr Gesandte von Berg sich legitimirt habe, in Verhinderungsfällen für die Stimmen von Anhalt-Dessau, Bernburg und Köthen, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt einen andern Bundestagsgesandten zu substituiren.

Die kaiserl. österreichische Substitutionsgewalt vom 28. Oktober 1816, jene von Anhalt-Dessau und Köthen vom 12. Oktober 1816, von Anhalt-Bernburg vom 21. Oktober 1816, von Schwarzburg-Sondershausen vom 21. Oktober 1816, und von Schwarzburg-Rudolstadt vom 14. Oktober 1816 wurden verlesen und hierauf

beschlossen,

dieselben in das Bundesarchiv zu hinterlegen, und beglaubte Abschriften hievon den betreffenden Herren Gesandten zuzustellen.

§. 11.

Präsidialvortrag der zweiten Sitzung.

Präsidium. Ob ich mich gleich in Folge des in der letzten Sitzung verlesenen Präsidialvortrags angewiesen finde, darauf anzutragen, daß drei aus unserer Mitte ersucht werden, über die Reihenfolge der in Gemäßheit der Stiftungsurkunde, mit etwaniger gefälliger Berücksichtigung der von mir unterlegten Abtheilung, zur Berathung zu nehmenden Gegenstände, einen gutachtlichen Vortrag zu erstatten, so glaube ich doch diesen Antrag noch nicht heute machen zu sollen, indem ich vermuthe, daß es den vortrefflichen Gesandtschaften angenehmer seyn werde, sich etwa erst in der nächsten Sitzung über den gemachten Vortrag überhaupt näher zu äußern.

Umfrage.

Preußen. stimmt, unter Anerkennung der Zweckmäßigkeit eines aus drei Mitgliedern zu ernennenden Ausschusses zur Begutachtung der Reihenfolge der Geschäfte, dem Präsidialantrage vollkommen bei, und beehrt sich den aufrichtigsten Dank für die Entwickelung derselben, so wie der darin geäußerten Grundsätze auszudrücken.

Sachsen: tritt der königl. preußischen Abstimmung in ihren ganzen Umfange bei, insbesondere in Betreff des Ausdruckes der innigen Verehrung des auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich so umfassenden als zweckmäßigen Vortrags der Directivnormen der Geschäftsvornahme und der wohlwollenden Bestimmung für deren ununterbrochene Leitung.

Baiern: Von Seiten der königl. baierischen Gesandtschaft verfehle ich nicht, Sr. Excellenz, dem verehrten präsidirenden Herrn Gesandten, den besondern Dank dafür zu erkennen geben, daß es auf desselben Verwendung Sr. kaiserl. königl. Maj. dem Kaiser von Oestereich allergnädigst gefällig gewesen, ihm die Vollmacht zur Substitution zu ertheilen, indem dadurch offenbar die Thätigkeit der Geschäftsleitung befördert und die Fähigkeit der sämmtlichen Herren Gesandten, zu dem Präsidio substituirt zu werden, nicht in Zweifel gelassen wird.

In Hinsicht des ersten Präsidialvortrags bin ich allerdings damit einverstanden, daß sowohl in Beziehung auf die Bestimmung der vorzunehmenden Geschäfte, als der Reihenfolge derselben drei aus unsere Mitte beauftragt werden möchten, einen gutachtlichen Vortrag zu erstatten.

Hannover: erkennt mit Dank die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich durch Verleihung der Substitutionsgewalt an seinen Herrn Gesandten getroffene Fürsorge, und tritt dem Präsidial-Antrage vollkommen bei.

Würtemberg: schließt sich den Aeußerungen des Dankes, sowohl für die in dem ersten Präsidialvortrage enthaltene Zartheit der Gesinnungen des kaiserl. österreich. Hofes, als auch für die Verleihung der Substitutions-Vollmacht an den präsidirenden Herrn Gesandten vollkommen an, und tritt dem so eben vernommenen Antrage bei.

Baden, wie Würtemberg.

Kurhessen: tritt unter dankbarer Anerkennung der Gesinnungen des kaiserl. allerhöchsten Hofes dem Präsidialantrage vollkommen bei.

Großherzogthum Hessen: mit dem Ausdruck gleich lebhafter Dankgefühle, wie die vorstimmenden Gesandtschaften.

Holstein; siehe Mecklenburg.

Luxemburg; tritt den vorsitzenden königl. preußischen, baierischen, hannöverischen Abstimmungen vollkommen bei, wodurch die Vorsicht der kaiserl. Substitution sowohl, als der erste Präsidialvortrag in seiner Fassung überhaupt gebilligt und verdankt worden; und behalte mir vor, in den nächsten Sitzungen meine motivirte Stimme zu Protokoll zu geben.

Braunschweig; wie Hannover.

Mecklenburg-Schwerin: der großherzoglich mecklenburgische Gesandte, als Substituirter der dänisch holstein-lauenburgischen Gesandten und für sich, findet in dem Präsidialvortrag der letzten Sitzung die Veranlassung, dem verehrten Präsidio den verbindlichsten Dank abzustatten, für die darin übernommene mühevolle Zusammenstellung der gesammten nach der Bundesakte zur Berathung stehenden Gegenstände sowohl, als auch für die von dessen Allerhöchstem Hof dadurch bezeigte umfassende Fürsorge zum eifrigen Betrieb derselben, wobei man sich die nähere Abstimmung über die einzelnen Punkte dieses Vortrags zu seiner Zeit vorbehält. Auch erkennet diesseitige Gesandtschaft in der, dem vorsitzenden Herrn Gesandten von seinem Allerhöchsten Hofe jetzt ertheilten, Substitutions Vollmacht, nur einen neuen Beweis der Sorgfalt für den ununterbrochenen Gang der Bundestags-Geschäfte.

Nassau; wie Hannover.

Sachsen-Weimar: vereinigt sich mit dem bereits ausgedrückten dankbarem Anerkenntniß der Gesinnungen des kaiserl. Allerhöchsten Hofes, und tritt dem Präsidialantrage vollkommen bei.

Sachsen-Gotha; wie Sachsen-Weimar.

Sachsen-Koburg; wie Sachsen-Weimar.

Sachsen-Meinungen; wie Sachsen-Weimar.

Sachsen-Hildburghausen; wie Sachsen-Weimar.

Mecklenburg-Strelitz; wie Mecklenburg-Schwerin.

Holstein-Oldenburg: hält sich überzeugt, daß es zweckmäßig seyn werde, drei Mitglieder zur Begutachtung der Reihenfolge der Geschäfts-Gegenstände zu wählen, und tritt unter Aeußerung seines Dankes sowohl für die kaiserl. österreich. Präsidial-Proposition als auch die erfolgte Substitutionsgewalt, den vordern Abstimmungen bei.

Anhalt-Dessau; wie Holstein-Oldenburg.

Anhalt-Bernburg; wie Holstein-Oldenburg.

Anhalt-Köthen; wie Holstein-Oldenburg.

Schwarzburg-Sondershausen; wie Holstein-Oldenburg.

Hohenzollern-Hechingen; vereinigt sich mit sämmtlichen vorstimmenden Gesandtschaften.

Lichtenstein; wie Hohenzollern-Hechingen.

Hohenzollern-Siegmaringen wie Hohenzollern-Hechingen.

Waldeck; wie Hohenzollern-Hechingen.

Reuß ältere Linie; wie Hohenzollern-Hechingen.

Reuß jüngere Linie; wie Hohenzollern-Hechingen.

Schaumburg-Lippe; wie Hohenzollern-Hechingen.

Lippe; wie Hohenzollern-Hechingen.

Die freie Stadt Lübeck; die freien Städte theilen aufs lebhafteste die in früheren Abstimmungen so richtig ausgesprochene dankbarste Anerkennung in der angeregten doppelten Hinsicht und wünschen ehrerbietigst, daß solche mittelst Protokolls zur Kenntniß Sr. kaiserl. königl. Majestät gebracht werden möge.

Die freie Stadt Frankfurt; wie Lübeck.

Die freie Stadt Bremen; wie Lübeck.

Die freie Stadt Hamburg; wie Lübeck.

Beschluß.

Daß über die Reihenfolge der Geschäftsgegenstände das Gutachten eines demnächst zu wählenden Ausschusses zu vernehmen, und den etwa gefälligen Aeußerungen der Herren Gesandten über den ersten Präsidialvortrag das Protokoll in nächster Sitzung zu eröffnen, die Fürsorge des kaiserl. österr. Hofes aber wegen ununterbrochenem Fortgange der Geschäfte dieser Bundesversammlung, so wie die in dem Präsidialvortrage ausgedrückten Gesinnungen mit vollem Danke zu erkennen seyen.

(Forts. f.)

Benachrichtigungen.

Dampf-Maschinen.

Nach eigener Erfindung habe ich gegenwärtig zwei kleine Dampfmaschinen vorräthig, die schon gearbeitet sind, und schon eine bedeutende Kraft äußern. Der Dampf-Cylinder ist senkrecht in dem ungefähr 2½ Maaß haltenden ganz messingenen Dampfkessel, wird durch eine untergestellte Kohlpfanne geheizt, und können damit durch die daran befindliche Wasserpumpe mit Druckwerk und Bewegung des Schwungrads viele Versuche gemacht werden. Jede dieser Dampfmaschinen, die nur in ihrer Zusammensezung gegen einander etwas verschieden sind, erlasse ich gegen portofreie Einsendung von fl. 150.

J. B. Albert, am Liebfrauenberg.

Zur letzten Hauptklasse der 51ten Frankfurter Lotterie, darin die wichtigen Gewinne von fl. 100000, 50,000, 20,000, 10,000 u. s. w., welche den 18. Dezember zu ziehen anfängt, sind bei Endesgenannten nebst Plan zu bekommen: ganze Loose à fl. 80, halbe à fl. 40, drittel à fl. 26. 40 kr. und viertel Loose à fl. 20. Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

W. H. Reinganum, Hauptkollekteur auf dem Trierischen Plätzchen Nr. 88. in Frankfurt am Main.

Bekanntmachung.

Am 27. d. M. wurde auf dem sogenannten Geiselweg von der Friedberger Straße her, ein todes Kind, das mit dem Gesicht auf Mist gelegen, entdeckt. Dasselbe war männlichen Geschlechts und etwa 3 Monate alt; hatte blaue Augen, dunkle Haare und war mit einem Häubchen von englischem Barchet, seinen Hemdchen und Jäckchen von weissem Moll mit kleinen weißen Blümchen gestickt und mit rothem Taffet gefüttert, auch mit Spitzen garnirt, bekleidet; in eine Windel von Hanau eingeschlagen, an welcher aber eine Ecke abgeschnitten gewesen. Dann umgab das Kind eine Wickelschnur von rothen verwaschenen Cotton, über welche noch eine zweite von blau und weisgestreiften Franzleinenen mit Bändeln gebunden war; an keinem von allen bemeldten Stücken war aber ein Buchstabe oder sonstiges Zeichen zu ersehen; das Kind war auch, dem Anschein nach, schon einige Tage ausgesetzt gewesen.

Da sich nun äußerlich an dem Kind eine bedeutende Verletzung wahrnehmen ließ, welche die legale Leichenöffnung veranlaßte, so stellte sich durch diese hervor, daß dasselbe gewaltsamer Weise seines Lebens beraubt worden sey.

Es ist demnach sehr daran gelegen, die Mutter desselben habhaft zu werden, und fordert man daher alle diejenige, welche eine Nachricht von ihr zu ertheilen im Stande sind, hiermit nachdrucksamst auf, solche unterzogener Stelle ungesäumt mitzutheilen, wobei zugleich demjenigen, welcher die Mutter und deren Aufenthalt anzugeben vermag, nebst der Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 50 Gulden hiermit zugesichert wird.

Frankfurt den 29. November 1816.

Peinl. Verhör-Amt.

Siegler. Sultz, Aktuar.

Montags den 16. Dezember 1816 werden aus dem Fürstlich Löwensteinischen Spessart

gegen 4000 Klafter Buchen, und

8000 — Eichen

dreischühiges Scheidholz Nachmittags 2 Uhr in dem Forsthause zu Hafenlohr öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die resp. Herren Liebhaber können vorher unter Anweisung der fürstlichen Forstbedienten das Holz in den verschiedenen Hiebs-Parzellen in erforderlichen Augenschein nehmen.

Hafenlohr a. M. den 28. Nov. 1816.

Der Forstmeister. Hoffmann.

Todesanzeige.

Der Herr Präsident und Hofkanzler Franz Leonhard Joseph von Brack dahier, unser verehrter Vater und Großvater, ist gestern Abend gegen neun Uhr, in einem Alter von achtzig Jahren und einigen Monaten ruhig in das bessere Leben übergegangen. Indem wir diesen uns äusserst schmerzlichen Verlust unsern sämmtlichen Verwandten und Freunden bekannt machen, verbitten wir uns alle Beileidsbezeigungen und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen.

Fulda den 19. November 1816.

Die Nachgelassenen des Verewigten.

Von Kopp's Jahrbuch der Staats-Arzneykunde erscheint der IX Band unfehlbar zur nächster Ostermesse. Auf viele an uns ergangene Anfragen bemerken wir noch, daß vom Herrn Herausgeber, der durch Geschäfte verhindert war, nunmehr Einrichtungen getroffen sind, welche das ungestörte Erscheinen der Fortsetzung in jedem Jahre mit Bestimmtheit erwarten lassen.

Frankfurt am Main den 18. November 1816.

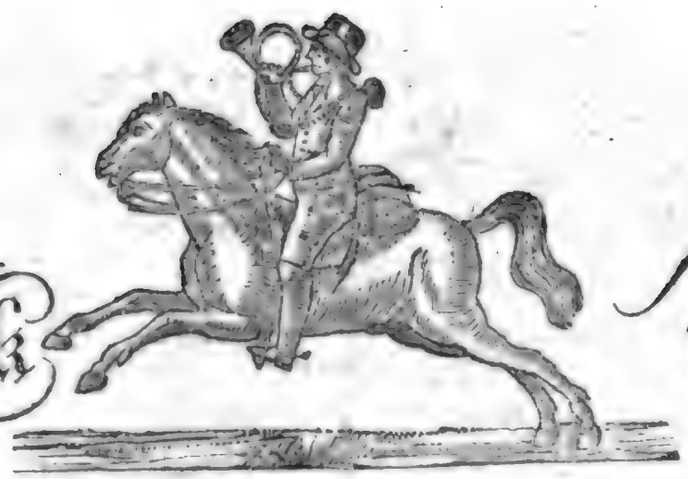
Joh. Christ. Hermannsche Buchhandlung.

Der Brillenbrecher.

(S. die ausführlichere Nachricht, nebst Anmerkung im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen, Nro. 94.)

Ein, lange Jahre hindurch erprobtes Stärkungsmittel zur Wiederherstellung der durch Alter oder übermäßige Anstrengung geschwächten Sehkraft (nichts mehr und nichts weniger.) Zur leichten Selbstanschaffung, Selbstzubereitung und Selbstanwendung dieses Mittels, soll eine ausführliche Anweisung bis Ende Juni an die Pränumeranten verschickt werden. Die Vorausbezahlung beträgt nicht mehr als 3 fl. 36 kr. rhein. überhaupt, aber nur 2 fl. 24 kr. für jeden Arzte, Wundarzt und Apotheker, wie auch Pfarrer und andern Geistlichen; und endlich nur 1 fl. 12. kr. für jede unbemittelte Person beiderlei Geschlechts, alles unter portofreier und zeitiger Einsendung an Ch. Hg. Phb. Perrault, Bürger und Sprachlehrer zu Frankfurt am Main, Lit. J. Nro. 243.

FREIE STADT FR.



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 336. Montag, den 2. Dezember. 1816.

Wien, vom 28. November.

Verflossenen Sonntag, den 17. d. M., wurde in den ganz neu und prächtig verzierten, durch die Allerhöchste Gnade auf das reichste beleuchteten k. k. Redouten-Sälen die von Sr. k. k. Majestät dem Witwen-Institute der hiesigen medizinischen Fakultät allergnädigst bewilligte Redoute abgehalten, welche Se. k. k. Majestät mit Ihrer Maj. der Kaiserin und der k. k. Familie, mit Ihrer Allerhöchsten Gegenwart zu beehren geruhten. Ueberdies wurde dieses Ballfest von einem großen Theile der hiesigen Einwohner, in einer Anzahl von mehr als 3000 Masken, besucht.

Die Gesellschaft verdanket die ihr hierdurch zugegangene sehr beträchtliche Unterstützung der Allerhöchsten Gnade beider k. k. Majestäten, und der Allerhöchsten k. k. Familie, der Erzherzogin Maria Beatrix, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Leopold beider Sizilien, und Sr. königl. Hoh. des Herzogs Albrecht zu Sachsen-Teschen, der großmüthigen Bereitwilligkeit der k. k. Hoftheater-Direktion, wie auch den edlen Gesinnungen und der menschenfreundlichen Theilnahme aller gebildeten Klassen.

London, vom 22. November.

(Fortsetzung.)

Die Interessen der Schatzkammerscheine haben bis zu dem heutigen Tage täglich 3¼ Pence abgeworfen, werden aber in Zukunft nur 3 Pence betragen. Als diese Beschränkung gestern auf der Börse bekannt gemacht worden ist, sind die öffentlichen Fonds um ½ prCt. gestiegen. In der Altstadt Londen befindet sich dermalen ein so großer Ueberfluß am baarem Gelde, daß man daselbst gegen Staatspapiere oder andere hinlängliche Sicherheit die größten Summen um 2½ höchstens 3 pr. Ct. Interessen beziehen kann. Die Schatzkammerscheine und die Papiere der ostindischen Compagnie sind gegenwärtig mit beträchtlichen Prämien verbunden.

— In den vereinten Staaten sind mehrere offizielle Nachrichten eingetroffen, welche darin übereinstimmen, Carthagena sey für einen Freihaven erklärt worden. Die jüngsten Zeitungen aus Jamaica enthalten eine sich auf diesen Gegenstand beziehende Korrespondenz des spanischen Kommandanten.

— An voriger Mittwoche haben wir Briefe aus Buenos-Ayres erhalten, welche unter andern melden, es kämen daselbst unaufhörlich aus Amerika franz. Offiziere an; aus zwei jüngst dort eingetroffenen Schiffe seyen deren nicht weniger als 100 an das Land gestiegen.

— Die Zeitung von Neworleans vom 13. Sept. verbreitet sich sehr umständlich über eine Beleidigung, welche die Spanier der amerikanischen Flagge zugefügt hätten und der Möglichkeit, daß dadurch ein neuer Krieg zwischen Spanien und den Vereinten Staaten veranlaßt würde.

Berlin, vom 26. November.

Der königl. schwedische Generallieutenant Graf von Mörner ist aus Schweden hier angekommen.

Se. Exzell. der General der Infanterie, Graf Kleist von Nollendorf, sind nach Potsdam, und der königl. französische Legations-Sekretär, Graf Chatellux, nach Paris von hier abgegangen.

Aus Sachsen, vom 27. November.

In Dresden ist die Nachahmung der englischen Congrevischen Brandraketen von zwei geschätzten Artillerie-Offiziers mit Erfolg bewerkstelligt worden. Die dazu erforderliche Masse soll die englische an Güte noch übertreffen. Der erste Versuch war nur auf zweipfündige Raketen beschränkt; er soll jedoch nun auf zwanzig- und dreißigpfündige ausgedehnt werden, welche eine Weite von einer halben Stunde oder Viertelmeile durchfliegen.

Paris, vom 27. November.

Der Herr Graf von Rostopschin, in dem merkwürdigen Jahre 1812 Gouverneur von Moskau, hat gestern bei dem Könige eine Privataudienz gehabt, welche anderthalb Stunden lang währte.

— Da der Herr Herzog von Angouleme von dem Präfekten des Vienne-Departements benachrichtigt worden war, der Mangel unter vielen Einwohnern von Poitiers sey sehr groß, so hat Se. königl. Hoh. unter dieselben die Summe von 1000 Fr. austheilen lassen.

— Der Generalstaab der Nationalgarde von Paris hat einen Tagesbefehl erlassen, welcher allen diensthabenden Offiziers derselben aufträgt, so lange die Hoftrauer für den König von Würtem-

berg währt, eine schwarze Florbinde an dem Arm zu tragen.

— Aus Lyon wird unterm 18. d. geschrieben: seit einigen Tagen seyen die Getreidepreise im Sinken und man hoffe, daß sie noch tiefer herabkommen würden.

— Zu Cambray ist am 22. d. der Graf von Woronzoff, Kommandant des russ. Truppenkorps, nebst dessen Herrn Vater angekommen, um sich nach Paris zu begeben.

— Der aus Brasilien zurückgekehrte Herzog von Luxemburg ist mit seiner Frau Schwester, der Herzogin von Cadaval, zu Lissabon an das Land gestiegen und hat seine Reise nach der hiesigen Hauptstadt fortgesetzt.

— Ein Einwohner von Dublin hat ein Schloß erfunden, welches die besondere Eigenschaft besitzt, daß sobald es jemand mit einem andern als dem rechten Schlüssel öffnen will, ein so großer Lärm entsteht, daß man ihn weit in der Ferne hört. Dem Erfinder ist von der Regierung ein Patent ausgefertigt worden.

— Die große Mehrheit der Deputirtenkammer spricht sich im Sinn der öffentlichen Meinung in Frankreich aus. Die Ultraroyalisten haben in dieser Kammer nicht einmal diejenige Anzahl von Mitgliedern für sich, auf die sie vor der Eröffnung zählen zu können glaubten. Deshalb fielen auch alle bisherige Wahlen der Kandidaten zur Präsidentenstelle, der Vicepräsidenten, der Sekretäre, der Kandidaten zur Quästur u. s. w. völlig im konstitutionellen Sinne aus. Die Ernennung des ehemaligen Justizministers Pasquier ist ein neuer Beweis, wie sehr es der Regierung darum zu thun ist, Männer, deren Anhänglichkeit an die Charte man kennt, zu den Stellen von Einfluß zu bringen. Pasquier war zwar Polizeipräfekt von Paris unter der kaiserlichen Regierung, allein seit der Restauration ist er sich stets gleich geblieben, und hat sich als aufgeklärter Freund der konstitutionellen Freiheit bewiesen. Er war Mitglied des Talleyrandschen Ministeriums nach der zweiten Restauration, und stand damals dem Justizdepartement vor.

— Unter den neuerlichen Ernennungen findet die des Herrn von Mezy zum Oberpostdirektor, einer eben so wichtigen als einträglichen Stelle, großen Beifall, da Herr von Mezy als eifriger Freund der liberalen Grundsätze bekannt ist.

— Man versichert, daß seit länger als zwei Monaten die Prinzen sich gleichsam die Verpflichtung aufgelegt hätten, von den öffentlichen Angelegenheiten nicht mit dem Könige zu sprechen, und daß dieser ihnen dafür Dank wisse. Es ist nun nicht mehr die Rede von Aufhebung des Polizeiministeriums, obgleich die Uebelgesinnten dies gern gesehen hätten. Da Hr. Berthier, gewesener Präfekt zu Caen, noch nicht auf seinen neuen Posten nach Grenoble abgereißt ist, so hofften die Ultra's auf seine Ernennung zum Polizeipräfekten; allein auch das hat fehlgeschlagen. Die Konstitutionellen zeigen von Tag zu Tag mehr Vertrauen, da sie wahrnehmen, daß sie die Mehrheit in den Kammern haben. Man behaupter, Hr. de Villele habe geäußert, daß wenn sich dies nicht ändere, wahrhaft königl. gesinnte Deputirte sich aus der Versammlung entfernen würden.

Stuttgart, vom 30. November.

Se. königliche Majestät ertheilten am Mittag dem bisher am hiesigen königl. Hoflager akkreditirten großh. bad. außerordentlich bevollmächtigten Gesandten, Herrn Staatsminister Freiherrn v. Marschall, eine Audienz, in welcher Sr. königl. Majestät der Herr Gesandte sein neues Kreditiv zu überreichen die Ehre hatte.

Karlsruhe, vom 29. November.

Einer Bekanntmachung der königl. baierischen Kreisdirektion zu Landau vom 26. d. zufolge, hat der Generalmajor und Festungskommandant zu Landau, v. Braun, vermöge königl. Reskripts vom 10. d., den Befehl der sämmtlichen königl. Truppen in den baierischen Landen am Rhein übernommen.

Frankfurt, vom 1. Dezember.

Protokoll der deutschen Bundes-Versammlung.

(Fortsetzung)

§. 12.

Bestätigung der vorläufigen Geschäftsordnung bis zur Annahme einer förmlichen Bundesordnung.

Präsidium. Ich halte mich innig überzeugt, daß Se. kaiserliche Majestät mit lebhaftem Vergnügen den pflichtschuldigsten Bericht erhalten werden, in welchem ich die Allerhöchst Ihren reinsten Gesinnungen geleistet werdende Gerechtigkeit unverzüglich anrühmen werde. Ich verdanke zugleich auch die von mehreren Herren Gesandten mit so vieler Güte ausgedrückte Anerkennung meines aufrichtigsten Bestrebens, Ihr Vertrauen zu verdienen, und glaube nunmehr in Ansetzung der mit Beifall aufgenommen vorläufigen Geschäftsordnung auf ihre verbindliche Annahme oder allfällige nähere Berichtigung mit dem antragen zu sollen, daß, falls auch für jetzt keine weitere Berichtigung beliebt werden sollte, es gleichwohl unbenommen bleiben müsse, solche in der Folge nach Maßgabe der zu machenden Erfahrung zu beschließen.

Umfrage.

Preußen; hält die Beibehaltung der vorläufigen Geschäftsordnung bis zu Aufstellung einer eigenen Bundesordnung und vorbehaltlich der Modificationen, welche sich im Laufe der Zeit als nothwendig darstellen würden, für zweckmäßig.

Sachsen; stimmt Preußen bei.

Baiern; wünscht, daß die bereits provisorisch angenommene Geschäftsordnung bis zur definitiven Berichtigung, auf welches jedes der Mitglieder anzutragen schon berechtigt sey, in Kraft erhalten werde.

Hannover; einverstanden mit Preußen.

Württemberg; wie Preußen, unter Vorbehalt etwaniger durch das Bedürfniß erzeugter Nachträge.

Baden; wie Preußen.

Kurhessen; desgleichen.

Großherzogthum Hessen; nicht minder.

Holstein; ebenfalls.

Luxemburg. Der Herr Gesandte bemerkt bei der Bestätigung der vorläufigen Geschäftsordnung, bei der bloß ad III. 7. e) Einwand habe. Er miskenne nicht, daß er damit die ganze Theorie der Publizität beziele, und behalte sich vor, diesen Einwand aus dem doppelten Gesichtspunkte der Unmöglichkeit und Schädlichkeit zu rechtfertigen. Denn bei der klugen Eintheilung des Geschäftsganges in solenne Versammlungen und vertrauliche Versprechungen, seyen die letztern schon hinreichend zur Bewahrung des Geheimnisses und zur Aeußerung des freien Worts.

Oesterreich unterbrach die Umfrage mit der Erklärung, daß es vollkommen einverstanden sey, wenn die Verhandlungen der Bundesversammlung in der Regel durch den Druck bekannt gemacht, und nur diejenigen Gegenstände davon ausgenommen würden, über welche man diesfalls besonders übereinkomme.

Die übrigen Herren Gesandten der vorerwähnten Stimmen traten dieser Aeußerung bei, und bei fortlaufender Umfrage erklärten sich

Braunschweig; wie Hannover.

Mecklenburg-Schwerin: stimmt wie Preußen, mit Vorbehalt der etwa erforderlich werdenden Modificationen, für die Gültigkeit der vorläufigen Geschäftsordnung, und hält auf den Antrag des königl. niederländischen großherzoglich luxemburgischen Herrn Gesandten dafür, daß die Verhandlungen der Bundesversammlungen in der Regel durch den Druck bekannt zu machen seyen.

Nassau; wie Hannover
Sachsen-Weimar; wie Preußen.
Sachsen-Gotha; wie Preußen.
Sachsen-Koburg; wie Preußen.
Sachsen-Meinungen; wie Preußen.
Sachsen-Hildburghausen; wie Preußen.

Mecklenburg-Strelitz; wie Mecklenburg Schwerin.

Holstein-Oldenburg; wie Preußen.
Anhalt-Dessau; wie Preußen.
Anhalt-Bernburg wie Preußen.
Anhalt-Köthen; wie Preußen.
Schwarzburg-Sondershausen; wie Preußen.
Schwarzburg-Rudolstadt; wie Preußen.

Hohenzollern-Hechingen, wie Preußen, und schließt sich Luxemburg wegen des Einwandes gegen Art. III. 7. c) der vorläufigen Geschäftsordnung an.

Lichtenstein, wie Hohenzollern-Hechingen.

Reuß ältere Linie; wie Hohenzollern-Hechingen.

Reuß jüngere Linie; wie Hohenzollern-Hechingen.

Schaumburg-Lippe; wie Hohenzollern-Hechingen.

Die freie Stadt Lübeck. Der verehrliche Präsidial-Antrag und die später vorgeschlagene Modifikation wegen der Publicität der Verhandlungen sey aus den bereits angeführten Gründen um so unbedenklicher anzunehmen, als damit nicht eigentlich eine Aenderung, sondern nur eine zweckmäßige nähere Bestimmung dessen, was die vorläufige Geschäftsordnung sub. III. 7. c) enthalte, bezielt werde.

Die freie Stadt Frankfurt; wie Bremen.

Die freie Stadt Bremen; wie Lübeck. Mit dem Anhange, daß die in der Regel anzunehmende Bekanntmachung der Verhandlungen durch den Druck dahin beschränkt werden möchte, daß dieser erst vier Tage nach der Vertheilung der den Gesandten zukommenden Abdrücke der Protokolle ꝛc. statt gegeben werde.

Die freie Stadt Hamburg; wie Lübeck.

Da auf solche Art der Einwand, welchen Luxemburg besonders auszutragen, sich vorbehalten hatte, zur Sprache kam, setzte der königl. niederländische, großherzoglich luxemburgische Herr Gesandte erläuternd hinzu:

Mit Umgehung des Gesichtpunktes der Nützlichkeit oder Schädlichkeit wolle er bloß das Unerreichbare erwähnen, wenn man nur ins Auge fasse, an wie viele Ober- und Unterbehörden die Protokolle gelangen würden, die alle nicht so die Gewohnheit der Geheimhaltung hätten. Nun scheine ihm aber ein gewisser Grundsatz, daß die Bundesversammlung nicht festsetzen solle, was sie augenscheinlich nicht handhaben könne.

Beschluß.

Daß die vorläufige Geschäftsordnung, wie solche in der vertraulichen Besprechung vom 30. Oktober verabredet worden, vorbehaltlich der sich im Verfolge als nothwendig und nützlich darstellenden Modifikationen, bis zur Annahme einer förmlichen Bundesordnung für gültig anzuerkennen, dabei aber die Bekanntmachung der Bundestags-Verhandlungen durch den Druck als Regel festzusetzen sey, die der Publicität nicht zu übergebenden Verhandlungen hingegen jedesmal besonders auszunehmen wären.

Da nun hiermit diejenigen Gegenstände, welche dermalen zur Berathung einer Plenarversammlung geeignet seyn möchten, erlediget waren, so ist gegenwärtiges Protokoll geschlossen und beliebt worden, nunmehr zu den Geschäften der engern Bundesversammlung überzugehen.

(Folgen die Unterschriften.)

Zweites Protokoll
der
dritten Sitzung.

Geschehen Frankfurt den 14. November 1816.
In Gegenwart (Folgen die Namen.)

§. 1.

Präsidium. Da uns nun die Verlaßnehmung für die von uns ausgehobenen drei Gegenstände, nämlich die Bundestags-Ordnung, das Sustentationswesen, und die militärischen Verhältnisse bevorstehet, auch ein Beschluß über die im Einreichungs-Protokolle verzeichneten Eingaben zu fassen ist, so dürfte es angemessen seyn, daß die Versammlung sich als zu einer vertraulichen engern Besprechung gebildet betrachte, um ihre Beschlüsse vorzubereiten.

Sämmtliche Stimmen waren damit vollkommen einverstanden.

§. 2.

Verlaßnahme für die drei ersten Gegenstände der Verhandlung.

a) Die Geschäfts-Ordnung.

Diesem vorgängig trug
Präsidium vor: für den ersten Gegenstand, nämlich die Berathung und Abstimmung über die Bundestags-Ordnung, abgesehen von dem ausgedrückten Wunsche einer längern praktischen Prüfung der vorläufigen Geschäftsordnung schlage ich eine Frist von wenigstens drei Monaten vor.

Der Antrag wurde einhellig angenommen.

Beschluß.

In drei Monaten die Abstimmung über eine förmliche Bundestags-Ordnung anzugeben.

§. 3.

b) Verlaßnahme wegen der transrhenanischen Sustentationssache.

Präsidium, schlägt für die Abstimmung über die transrhenanische geistliche Sustentations-Angelegenheit, wegen der eigenen Dringlichkeit derselben, eine sechswöchige Frist vor.

Beschluß.

Daß zur Abstimmung über die transrhenanische geistliche Sustentationssache Verlaß auf sechs Wochen zu nehmen sey.

§. 4.

c) Verlaßnahme wegen der Militärverhältnisse des Bundes.

Präsidium, trägt für die Berathung über die Militärverhältnisse auf eine Frist von ebenfalls sechs Wochen an, wenn nicht wegen der diesfalls erforderlichen, ausführlicheren und umfassenderen Instruktion acht Wochen vorgezogen werden wollten.

beschlossen:

über die Militärverhältnisse des deutschen Bundes Verlaß auf acht Wochen zu nehmen.

§. 5.

Prüfung der Eingaben des Einreichungs-Protokolls von Zahl 1—32.

Präsidium. Es erübriget noch die Prüfung der jüngst mittelst des Protocolli Exhibitorum vorgelegten Eingaben, wobei es mir zweckmäßig scheint,

a) daß fünf aus unserer Mitte gewählt werden, um die betreffenden, aus 32 Nummern bestehenden Eingaben unter sich zu vertheilen;
b) daß diese fünf Herren Gesandten sich das von jedem über die ihm zu Theil gewordenen Gegenstände, zu verfassende Gutachten unter einander mittheilen und sodann:
c) jeder das Seinige, nach vorläufig geselliger Rücksprache mit dem Präsidio, der Versammlung vortrage.

Beschluß.

Daß ein Ausschuß von 5 Mitgliedern zu wählen sey, welche die eingekommenen Reklamationen zu prüfen und dieselben mit ihrem Gutachten, ob sie sich zur Berathung oder Beschlußnahme vor diese

Bundesversammlung eignen, in der vorgeschlagenen Art vorzulegen haben.

§. 6.

Wahl des Ausschusses

Hierauf wurde zur wirklichen Wahl geschritten, und durch Stimmenmehrheit wurden gewählt:

1) Freiherr von Gruben, mit 16 Stimmen;
2) Herr v. Martens, mit 14 Stimmen;
3) Freiherr v. Plessen, mit 15 Stimmen;
4) Herr v. Berg, mit 14 Stimmen;
5) Herr Dr. Hach, mit 8 Stimmen.

Beschluß:

Die eingekommenen Reklamationen dem erwählten Ausschusse zur gefälligen Begutachtung zuzustellen.

§. 7.

Neue Eingaben.

Die neuen Eingaben unter Zahl 33 und 34 wurden, mittelst Verlesung des Einreichungs-Protokolls, in Anzeige gebracht, und

beschlossen,

dieselben mit den übrigen gleichfalls dem erwählten Ausschusse zuzustellen.

(Folgen die Unterschriften.)

Theater-Anzeige.

Herr und Mad. Jay vom Theater Feydeau in Paris, welche schon in mehreren deutschen Städten, jüngst in Cöln, Vorstellungen gegeben haben, und sowohl in Hinsicht ihrer dramatischen als auch musikalischen Talente, durch öffentliche Blätter auf das rühmlichste gewürdigt sind, werden auf ihrer Durchreise durch Frankfurt a. M., nächsten Freitag den 6. d. eine Vorstellung in dem hiesigen Schauspielhause geben, wovon das Nähere durch den Anschlagzettel bekannt gemacht werden wird.

Benachrichtigungen.

Um den bereits häufig eingekommenen Anfragen zu genügen, zeigen wir hiermit an, daß die Protokolle der deutschen Bundesversammlung mit hoher Bewilligung binnen wenigen Tagen in unserem Verlage erscheinen werden.

In dem Augenblicke, wo die Aufmerksamkeit des Publikums ohnehin in einem so hohen Grade auf die Verhandlungen des deutschen Bundestages gerichtet ist, wird eine authentische und beglaubte Sammlung dieser Protokolle keiner weitläufigen Anzeige bedürfen.

Die unterzeichnete Buchhandlung begnügt sich daher nur, die Versicherung hinzuzufügen, daß sie ihrerseits alles anwenden wird, um diese ihr anvertraute Sammlung auf eine, der Würde des Gegenstandes angemessene, Art erscheinen zu lassen, und den Wünschen des Publikums in dieser Hinsicht zu entsprechen.

Das Format ist in 4to; auf die Korrektheit des Abdruckes wird man die größte Sorgfalt wenden.

Drei Hefte von ohngefähr sechs und dreißig Bogen, welche nicht getrennt werden, machen einen Band aus; derselbe ist in allen Buchhandlungen auf weißem Druckpapier für fl. 3. 36 kr. rheinisch, oder 2 Rthlr. sächsisch, und auf holländischem Schreibpapier für fl. 5. 24 kr. rhein. oder 3 Rthlr. sächsisch zu haben.

Diejenigen, welche diese Protokolle schneller, wie auf dem Wege des Buchhandels zu haben wünschen, belieben sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden, indem zu diesem Zweck die fürstlich Thurn und Taxische Oberpostamts-Zeitungs-Expedition dahier die Haupt-Spedition übernommen hat.

Frankfurt a. M., den 28. November 1816.

Andreäische Buchhandlung.

Es soll das Gräflich Stollbergsche Gut zu Ranstadt in der Wetterau vier Stunden von Friedberg sechs Stunden von Hanau gelegen, da Petritag 1817 die bisherige Pacht zu Ende geht, von da an aufs neue und zwar meistbietend jedoch mit dem Vorbehalt der Auswahl unter den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Termin hierzu ist vor der Gräflich Stolbergschen Rentkammer in Gedern

auf Donnerstag den 19. Dezember dieses Jahrs Vormittags 10 Uhr.

festgesetzt. Pachtlustige können von jetzt an bei dem Rentmeister Heinrichs in Gedern die Pachtbedingungen einsehen, auch Abschrift davon gegen portofreie Einsendung von 48 Kreuzern erhalten.

Gedern den 20. November 1816.

Gräflich Stolbergsche Rentkammer.
v. Zanthier. Heinrichs.

Ein in jeder Hinsicht geübter und fähiger Handlungsdiener von 27. Jahren, wünscht bis Eintritt des neuen Jahres eine Stelle als Buchhalter, deutscher Correspondent, oder Reisender.

Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe unter A. Böttiger auf der Haid in Regensburg.

Herr Alexander Uber, ehemals in Amorbach, wird ersucht, mir seinen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen. Ich muß sonst in diesem Blatt öffentlich sagen, was ich lieber durch einen Brief thun mögte.

Frankfurt am 15. November 1816.

J. C. Gayl.

Concertanzeige.

Unterzeichneter wird die Ehre haben, Montags den 2. Dec., ein zweites Concert im Saale des rothen Hauses zu geben. Der Anfang ist um 7 Uhr. Der Eintrittspreiß 1 fl. 21 kr.

S. Hermstedt,
Fürstl. Schwarzburg-Sondershausischer Musikdirektor und Clarinettist.

Wein-Versteigerung.

Donnerstags den 3. Dezember d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden an der schönen Aussicht, im Hinterhaus des letzten Gebäudes, welches dem hiesigen Maurermeister Herrn Daniel Kaiser gehörig, nachstehende bestens gehaltene Weine an den Meistbietenden öffentlich versteigert; als:

6 Stück Niersteiner . . 1811r.
11 — Wachenheimer —
6 — ditto. 1815r.
6 — Gebirgswein —

Den Tag vor der Versteigerung können die Weine Nachmittags von 2 bis 4 Uhr an den Fässern probirt werden.

J. G. Kiedinger, Auktionr.

Schuldenhalber soll die bei Heddernheim, eine Stunde von Frankfurt an der Nied gelegene Sandel-Mühle, Montags den 23. künftigen Monats Dezember, nebst den dazu gehörigen etwa 30 Morgen haltenden Grundstücken und dem dabei gelegenen Gemüß-Garten von 80 Ruthen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Die Mühle enthält außer einem sehr schön eingerichteten Wohnhaus eine Oel-, Mahl- und Tabacks-Mühle, und die zur Oekonomie erforderlichen Scheunen und Stallungen, und ist nur mit 18 fl. Wasserpacht beschwert.

Höchst, den 9. November 1816.

Herzoglich Nassauische Land-Oberschultheisserei.
Winter.

Da der in Königlich preußischen Militärdiensten gestandene Rittmeister, Herr Graf Franz Wilhelm von Wedel, seit Monat Juni 1815 von seinem Aufenthaltsort keine Nachricht gegeben hat, jetzt aber dessen Erklärung über verschiedene, ihn betreffende Lehns-Angelegenheiten, erforderlich ist, so sieht man sich genöthigt, durch die öffentlichen Blätter, gedachten Herrn Grafen von Wedel aufzufordern und zu ersuchen, von seinem gegenwärtigen Aufenthalte dem Herrn Domainenrath Baumgarten zu Leer in Ostfriesland, als bestelltem Mandator der abwesenden und minderjährigen Kinder des Grafen von Wedel zu Gödens, baldmöglichst bestimmte Nachricht zu geben.

Leer, am 1. Oktober 1816.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 337. Dienstag, den 3. Dezember. 1816.

Wien, vom 26. November.

Sonntags den 24. d. M. haben Se. Maj. der Kaiser und König, dem zur Kardinalswürde gelangten Fürst-Erzbischofe von Ollmütz, Grafen von Trautmannsdorff, und dem Fürst-Bischofe von Gurk, Grafen v. Salm, das Kardinals-Barret in der k. k. Hofburgkirche aufzusetzen geruhet. Die k. k. geheimen Räthe, Kämmerer und Truchsesse, haben bei dieser feierlichen Handlung die Begleitung gemacht.

— Des Kaisers Majestät, begleitet von Ihrer Majestät der Kaiserin, haben Dienstag am 12. d. M. das Hoftheater nächst dem Kärntnerthore, und Samstabends am 16. d. M. das Theater an der Wien, zu besuchen geruht.

London, vom 23. November.

Am heutigen Tage hat unser nicht genug zu verehrender König Georg III. ein Regierungsalter erreicht, dessen Dauer jenes der Regierung Königs Heinrich III. überschreitet, und zu den am längsten gewährten Regierungen seit der Eroberung der Normänner gehört. Ein Londner Blatt fügt diesem den Wunsch hinzu: Möge die Lebensdauer König Georg III. noch eine Reihe von Jahren fortwähren und Se. Maj. recht bald in den Stand gesetzt werden, die Zügel der Regierung wieder zu ergreifen!

Stolpe, vom 20. November.

Gestern hatten wir hier ein prachtvolles, merkwürdiges Schauspiel vor vielen andern Erdbewohnern; denn die Sonnenfinsterniß war bei uns total. Diese gänzliche Verfinsterung dauerte etwa 2 bis 3 Minuten, während dem es sehr dunkel war und sich Sterne am Himmel zeigten. Es war ein wunderschöner Anblick, als der letzte schmale, glänzende Sonnenstreif verschwand, und sich rund um den Mond ein Ring von einer zitternd kreiselnden und hellen Luftmasse, von etwa 1 bis 2 Zoll breit, bildete, welcher nachher verschwand, als die Sonne wieder prachtvoll hervorrrat. Durch ein 3½füßiges Dollondsches Fernrohr bemerkte man nach der Finsterniß bedeutende Flecken auf der Sonne, nach der Seite, wo der Mond ausgetreten war, welche noch heute da sind.

Paris, vom 28. November.

Da dem Könige von seinem Podagraübel noch etwas zurückgeblieben war, so hat Se. Maj. gestern die Messe in Ihren Zimmern gehört, nach derselben jedoch bei einem Ministerialrathe den Vorsitz geführet und des Nachmittags einer Deputation der Kammer der Pairs Audienz ertheilt, welche beauftragt war, das neue Gesetz über die Dotation der Geistlichkeit zu überreichen. Die Kammer der Pairs hat dieses Gesetz mit zwei Abänderungen angenommen, welche des Königs Beifall erhalten haben.

Heute sind die königl. Prinzen abermals nach Fontainebleau abgegangen, und werden daselbst über Nacht bleiben, welches seit einiger Zeit öfters als bisher gewöhnlich, geschieht.

— Man hat die Berechnung gemacht, daß jährlich ungefähr 20,000 Kinder zu Paris geboren werden, von dieser Summe erreichen nur 10,000 ein Alter von 20 Jahren und nur 6,800 derselben werden 45 Jahr alt. Ein Viertheil dieser Kinder stirbt im ersten Jahre. Ein Drittheil derselben erreicht das Alter von 2 Jahren nicht; an dieser höchst auffallenden beklagenswerthen Sterblichkeit hat das Blatternübel einen sehr wesentlichen Antheil. Bei der Voraussetzung die Bevölkerung von Frankreich belief sich auf 29 Mill. Menschen, muß man annehmen, daß die Mittelzahl derjenigen, welche zu einem Alter von 20 Jahren gelangen, sich nicht höher als auf 251690 beläuft.

Aus der Schweiz, vom 26. November.

Keine Einbildungskraft, sagt ein Schweizer-Blatt, selbst wenn sie in der Dürftigkeit auferzogen ist, vermag das Elend wenigstens einiger hundert Hütten im Linth- und Sernzthal des Kantons Glarus zu mahlen. Drei bis vier Haushaltungen mit zahlreichen Kindern leben in einer Stube zusammengepreßt, in farbenlosen Lumpen, halb nackt, ganz nackt. Tische, Stühle, Bettstätten, Benzeuge sind schon längst verschwunden. Grüschklösse, Nesseln, Plätschgen, auch hervorgescharrte Aase sind ihre Nahrung; Sterbende ermangeln eines Tröpfchens blauer Milch. Alle liegen Sommer und Winter auf dem harten Boden in ihren Fetzen; wer ein Vorrecht durch Alter oder Krankheit hat,

Digitized by Google

auf dem Ofen. Nicht wenige gleichen aus Gräbern hervorgescharrten Todtengerippen, und der Saugling, deſſen ſich die Welt freuen ſollte, tritt wie eine Leiche aus der Mutter Schoos. Zu allem dieſem hat theils der Verfall des Fabrikweſens, theils die übernatürliche Bevölkerung beigetragen. In Schwendi, einem Bergdörfchen am Glärnisch, lebten z. B. vor 64 Jahren 33 Menſchen jetzt 600.

— Mit Zeugniß und Empfehlung der Regierung des Standes Schwyz verſehen, reiſet gegenwärtig ein Abgeordneter der Gemeinde Sattel durch die ſüdliche und weſtliche Schweiz, um Geſchenke und Unterſtützung für die Herſtellung der zerfallenen Kapelle auf dem Schlachtfelde von Morgarten und für die Stiftung eines jährlichen Erinnerungsfeſtes der denkwürdigen That zu ſammeln. Das dazu einladende Schreiben der Gemeinde, auf deren Gebiet der klaſſiſche Boden liegt, erinnert, daß der 16. d. M. der 600jährige Gedächtnißtag der Schlacht war.

Frankfurt, vom 2. Dezember.

Protokoll der Deutſchen Bundes-Verſammlung.

Vierte Sitzung.

Geſchehen Frankfurt den 18. November 1816.

In Gegenwart (Folgen die Namen.)

§. 8.

Neue Vollmacht des groſsherzoglich mecklenburg-ſtrelitziſchen Herrn Geſandten Frhrn. v. Pleſſen.

Präſidium: zeigt an, daß nach erfolgtem tödtlichen Hintritte S. k. H. des Groſsherzogs von Mecklenburg Strelitz, des jetzt regierenden Groſsherzogs Georg k. H., Höchſtihren Geſandten am Bundestage, den Hrn. Staatsminiſter Frhrn. von Pleſſen, mit einer Vollmacht verſehen hätten.

Die Vollmacht dd. Frankfurt den 12ten Novbr. 1816 wurde verleſen und

beſchloſſen,

dieſelbe in dem Archive zu hinterlegen und eine beglaubte Abſchrift davon dem Hrn. Geſandten zuzuſtellen.

§. 9.

Luxemburgiſche Aeußerung über den Präſidial-Vortrag den 11. Nov. l. J.

Präſidium. Bevor wir zu der beliebten und auf heute anberaumten Wahl eines Ausſchuſſes von 3 Mitgliedern zu einem gutachtlichen Vortrage über die Reihenfolge der, nach Anleitung der Bundesakte, und mit etwa gefälliger Berückſichtigung der in der Präſidial-Propoſition verſuchten dreifachen Abtheilung, ſämtlicher ſtifungsmäßig uns vorbehaltenen Angelegenheiten und vorzüglich derjenigen, worüber bereits der Verlaß genommen worden iſt, ſchreiten, glaube ich die Herren Geſandten, welche ſich eine nähere Aeußerung über dieſen Vortrag vorbehalten haben dürften, erſuchen zu ſollen, dieſelbe zum Protokoll zu geben. (Hier folgt die in Nro. 333 unſ. Zeit. gegebene ausführliche Aeußerung des königl. Niederländ. Geſandten Frhrn. v. Gagern.)

§. 10.

Wahl des Ausſchuſſes zur Begutachtung der Reihenfolge der Bundestagsgeſchäfte.

Hiernächſt ſchritt man zur Wahl des Ausſchuſſes, welcher die Begutachtung der Reihenfolge der Bundestagsgeſchäfte gefälligſt übernehmen wird, und die Stimmenmehrheit entſchied für

1) Den Freiherrn v. Pleſſen, mit 13 Stimmen;
2) Herrn v. Berg, mit 10 Stimmen;
3) Freiherrn v. Eyben, mit 8 Stimmen.

Beſchluß.

Daß die Herren Geſandten, Freiherr v. Eyben, Freiherr v. Pleſſen und Herr v. Berg beauftragt werden, über die Reihefolge der Bundestagsgeſchäfte, unter Berückſichtigung der in der Präſidialpropoſition vom 11. November enthaltenen dreifachen Abtheilung, dann der bereits über drei Gegenſtände durch beſondere Verlaßnahme feſtgeſetzten Beſtimmungen, ihr Gutachten an dieſe Verſammlung gefällig zu erſtatten.

§. 11.

Anzeige des königl. niederländiſchen groſsherzogl. luxemburgiſchen Herrn Geſandten, die transrheaniſche Suſtentations-Angelegenheiten betreffend.

Luxemburg. Nach dem gerechten und milden deutſchen Sinn, war die Aufmerkſamkeit auf Perſonen und Familien, die ſich in einer nicht glücklichen oder nicht entſchiedenen Lage befanden, nämlich das bekannte Suſtentationsweſen der jenſeits rheiniſchen Geiſtlichkeit und Dienerſchaft eines unſerer erſten Geſchäfte.

Was nun Lüttich betrifft, ſobald ich nur im Fall war, meinem Hofe die Sache umſtändlich und gründlich vorzutragen, ſind von Sr. königl. Maj. alſobald ſo vollſtändige Verfügungen getroffen worden, die alle Verwendung dahin überflüßig machen.

Dieſe Verfügungen ſind in dem angebogenen Reſcripte (1.) (Iſt das in Nro. 331 unſerer Zeitung gegebene königl. niederländiſche Dekret, in Betreff des überrheiniſchen und beſonders auch Lüttichſcher Suſtentationsweſens) enthalten.

Sie entſprechen alſo gänzlich, und auch in Abſicht des Termins dem Wiener Pakum, unſern Abſichten, und auch der Note, die mir von den hier anweſenden vereinten Geſandtſchaften der königl. Hofe von Baiern, Hannover und Würtemberg und des groſsherzogl. badiſchen kürzlich in der Beziehung iſt zugeſtellt worden, und welche ich mit meiner Antwort dieſen Bundesakten (ſ. Anl. 2. und 3.) beifuge.

Es bleibt nun nur noch übrig:

1) die Liquidation, über welche ich ohne Verzug die königl. Befehle einhole; und
2) die Rückſtände bis zum Juni dieſes Jahres.

Da ſie gänzlich zur Erledigung des Gegenſtandes gehören, und Unterthanen meines Königs betreffen, ſo empfehle ich ſie ſowohl den Höfen, die es betrifft, als dem fortgeſetzten Augenmerk der hohen Bundesverſammlung.

Präſidium. Die ganze Verſammlung huldigt gewiß gerne vorläufig mit dem lebhafteſten Dank dieſer liberalen Entſchließung Sr. Majeſtät, und erkennt dabei mit vorzüglichem Vergnügen den ſo edlen als wohlthätigen Einfluß des königl. Herrn Geſandten.

Sämmtliche Herrn Geſandten vereinigten ſich vorläufig in dem Gefühle des innigſten Dankes für die wohlwollende Entſchließung Sr. Majeſtät des Königs der Niederlande, und erkannten zugleich mit den verbindlichſten Ausdrücken die Bemühungen des Herrn Geſandten, Freiherrn von Gagern, zur Beſchleunigung dieſer ſo ſehnlich reklamirten Hülfe.

Beſchluß.

Daß vorläufig unter dankbarer Anerkennung der wohlwollenden Entſchlieſung Sr. Maj. des Königs der Niederlande, bei dereinſtiger Propoſition und Schlußnahme über dieſe Angelegenheit, hierauf vorzüglich Rückſicht zu nehmen ſey.

§. 12.

Geldvorſchüſſe zum Behufe der Bundeskanzlei-Bedürfniſſe.

der königl. niederländiſche groſsherzogl. luxemburgiſche und der Stadt Frankfurtiſche Herr Geſandte zeigen an, daß ſie bereit ſeyen, die zum Behufe der Bundeskanzlei vorzuſchieſſenden 2000 fl. und reſpekt. 500 fl. einzuzahlen.

Beſchluß.

Der Kanzlei wegen Empfangnahme dieſer Beiträge Nachricht zu geben.

Digitized by Google

§. 13.

Einreichungs-Protokoll.

Die neuen Eingaben wurden mittelst Verlesung des Einreichungsprotokolls in Anzeige gebracht, und nachdem sämtliche Herren Gesandten den zur Prüfung der erste Eingaben erwählten Ausschuß ersucht hatten, auch noch diese neue Reklamationen zu übernehmen, auch sich derselbe hierzu bereitwillig erklärt hatte, wurde

beschlossen:

diese neuen Eingaben dem im §. 6. des zweiten Protokolls der 3ten Sitzung genanntem Ausschusse zur gefälligen Begutachtung zuzustellen.

§. 14.

Präsidial-Erinnerung wegen Ajustirung der Protokolle.

Präsidium: macht die Erinnerung, daß, nachdem das Protokoll einen Tag vor der Sitzung, in welcher es der Unterfertigung der Herren Gesandten unterlegt werde, zu deren Einsicht bereit liege, es zweckmäßig scheine, alle etwanige Bemerkungen zu einer Berichtigung dem Präsidio vorläufig mitzutheilen, um dadurch die definitive Ajustirung zu erleichtern, anstatt solche zuerst in der förmlichen Sitzung in Antrag zu bringen.

(Folgen die Unterschriften.)

Anlage No. II.

Abschrift.

Note.

An Se. Exzellenz den Freiherrn von Gagern ꝛc.

Die unterzeichneten, bevollmächtigten Minister, JJ. MM. der Könige von Baiern, Hannover und Würtemberg und Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Baden, beim deutschen Bundestage sind von Seiten ihrer respektiven Souveraine beauftragt, an Se. Exzell. den Freiherrn von Gagern, Minister Sr. Maj. des Königs der Niederlande nachstehende Erklärung nebst der Bitte zu machen, dieselbe seinem Souveraine vorzulegen und durch seine Dazwischenkunft die Reklamation, auf welche sie sich beziehet, zu unterstützen.

Durch den 15. Artikel der deutschen Bundesakte, welche einen Theil der Hauptakte des Wiener Kongresses ausmacht, wurde festgesetzt.

1) Die Pensionen der Bischöfe und anderer Geistlichen, der Länder auf dem linken Rheinufer sollen auf die gegenwärtigen Besitzer der besagten Länder übertragen;

2) diese Angelegenheit soll innerhalb Jahresfrist regulirt werden;

3) nur bis dahin wird die Bezahlung der Pensionen, wie bis jetzt, statt finden.

Diese Zeitfrist ist am 16. Juni 1816 abgelaufen. Seit dieser Epoche, wurden die besagten Pensionen auf die Besitzer der Länder des linken Rheinufers übertragen; demzufolge sind auch diese sowohl geistlichen als weltlichen Pensionaire des Lütticher Landes, welchen die Sustentationskasse zu Frankfurt, während der französischen Okkupation eine Pension bezahlt hat, Sr. Maj. dem König der Niederlande zur Last gefallen. Wenn wegen außerordentlichen dazwischengekommenen Hindernissen die Verfügung über diese Pensionen nicht statt gehabt hat, so kann dieser Umstand denjenigen nicht präjudiziren, welche bisher den provisorischen Unterhalt der gedachten Geistlichen und Beamten auf sich genommen hatten, und ihre Verbindlichkeit, diese ihnen lästige Beiträge an die seither bestandene Sustentationskasse zu bezahlen, darf den zur Aufhörung dieser Bezahlung schon festgesetzten Termin nicht überschreiten. Die Höfe in deren Staaten, die Bevollmächtigten, mehrerer Bischöfe und Präbendirten bis jetzt ihren Antheil zum Unterhalt der Pensionirten auf dem linken Rheinufer geliefert haben, wären daher vollkommen berechtiget, mit ihren Zahlungen von dem Augenblicke an aufzuhören, in welchem der dazu festgesetzte Termin verstrichen ist.

Die Sorgfalt, mit welcher man zu verhindern sucht, bejahrte und kranke Pensionisten der Gefahr auszusetzen, sich der nöthigsten Bedürfnisse des Lebens beraubt zu sehen, ehe sie für ihre verlorne Pension eine Entschädigung erhalten haben, könnte die Höfe von Baiern, Hannover und Baden (mit Ausnahme des Hofes von Würtemberg, von dessen Prabendirten gar kein Beitrag zu der Sustentationskasse zu erwarten ist, weil dieser Hof dafür hält, die Bedürfnisse dieser Kasse seyen durch die Rückstände hinlänglich gedeckt); dahin vermögen, zu verordnen: ihre Beiträge in die Sustentationskasse noch bis zu Ende dieses Jahres abliefern zu lassen. Allein dieses könnte nur auf dem Wege eines Vorschusses geschehen, welcher denen die ihn gemacht haben, wieder zurückerstattet werden müßte, und es wird hiemit ausdrücklich erklärt, daß dieser Vorschuß in keinem Falle über den Schluß des laufenden Jahres hinausgehen kann.

Die bekannten Gesinnungen Sr. Maj. des Königs der Niederlande lassen darüber keinen Zweifel übrig, daß Se. Maj. in Zeiten Mittel anweisen werden, damit die Pensionisten in den Ländern des linken Rheinufers, welche Allerhöchstdenselben zu Theil geworden sind, so wie auch jene in dem Lütticher Lande, welche bisher aus der Sustentationskasse bezahlt würden ihre Pensionen in Zukunft aus den dortigen Landeskassen erhalten; auch werden Se. Maj. die nöthigen Befehle ertheilen, damit diejenigen Pensionsantheile, welche die Bevollmächtigten verschiedener Bischöfe und Präbendirten von dem 8. Junius l. J. an bis zu dessen Schlusse entrichtet haben, denselben wieder zurückbezahlt werden.

Indem die Unterzeichneten diese Angelegenheit der thätigen Sorgfalt Sr. Exzellenz, des Herrn Baron von Gagern, Minister und Gesandten Sr. Maj. des Königs der Niederlande in der Absicht empfehlen, um von Seiten dessen Souverains eine baldige und der gerechten Hoffnung ihrer Höfe angemessene Bestimmung zu erhalten, so beeifern sie sich diese Gelegenheit zu ergreifen, um die Versicherung ihrer ausgezeichnetsten Hochachtungen zu wiederholen.

Frankfurt, den 29. Okt. 1816.

(Folgen die Unterschriften.)

Anlage III.

Abschrift.

An JJ. Exzellenzien die Herrn bevollmächtigten Minister von Baiern, Hannover, Würtemberg und Baden d. d. Frankfurt, den 15. November 1816.

Der unterzeichnete bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs der Niederlande, Großherzogs von Luxemburg hatte sich schon vor Empfang der Noten JJ. EE. der Herren bevollmächtigten Minister JJ. MM. der Könige von Baiern, Hannover, Würtemberg, und Sr. kön. Hoh. des Großherzogs von Baden, ein Geschäft daraus gemacht, seiner Regierung über die vormahligen Domherrn und Beamten von Lüttich das nöthige einzuberichten und dadurch die Anwendung der aufgestellten Grundsätze vorzubereiten.

Es liegt am Tage, daß die aufgeschobene Eröffnung des Bundestags auch die Auseinandersetzung dieser Sache aufgehalten hat. Der Unterzeichnete findet sich dadurch sehr geschmeichelt, JJ. EE. eine Abschrift desjenigen Beschlusses mittheilen zu können, welchen Se. Maj. am 5. d. M. gefaßt hat, so wie der sich darauf beziehenden Depeschen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, welche sämmtliche Aktenstücke den Absichten JJ. EE. vollkommen entsprechen.

Der Unterzeichnete hat sich vorgenommen, dem Bundestage hiervon eine Erklärung zu machen, und sowohl über die Modalität, als den Ort der Liquidation die Befehle seines Königs einzuholen.

Der Unterzeichnete ersucht seiner Seits JJ. EE. um die Gefälligkeit ihn mit allen zu Handen ste-

henden Mitteln und durch ihre Mitwirkung dahin zu unterstützen, damit die den obgedachten Pensionisten noch schuldigen Rückstände eingetrieben werden, und schließt mit dem Ausdrucke seiner großen Hochachtung für JJ. EE.

Unterzeichnet Gagern.

— Aus der 5ten Sitzung vom 21. November (welche wir aus Mangel an Raum nachtragen werden) liefern wir zur heute noch nachstehenden Auszug: Der §. 15 betrifft die Geldvorschüsse zum Behuf der Bundeskanzlei Bedürfnisse. §. 16 enthält Allgemeine Ansichten über die Eingaben bei der Bundesversammlung. Der §. 17 eine Pensions-Forderung der Hauptmanns Daser zu Wildberg an die königl. franz. Regierung. Dieses Gesuch wurde als nicht hierher gehörig abgewiesen. Der §. 18 enthält ein Pensionsgesuch des vormaligen Kurmainzischen Renten-Assessors Meild. Der Supplikant wurde an seinen jetzigen Landesherrn verwiesen. §. 19 eine Vorstellung der entlassenen Glieder des ehemaligen rheinpälzischen General-Landes-Kommissariats zu Mannheim Gehalte und Emolumente betreffend. Die Reklamanten wurden an die obersten Instanzen, derjenigen Bundesstaaten verwiesen, denen sie zugetheilt sind. §. 20 eine Vorstellung der Wittwe des großherzogl. Frankfurtschen Hofkammerraths Rief, eine Forderung an die vormalige Reichsoperationskasse betreffend. Hierauf würde beschlossen, daß diese Forderung zur Berichtserstattung und Instruktions-Einholung geeignet sey. §. 21 Justizbeschwerden des Dr. Grübel, gegen Sachsen Weimar. Der Beschwerdeführer wurde mit seinem unzuläßigen Gesuche abgewiesen. §. 22. ein Gesuch des Fürsten von der Leyen um Herstellung seiner frühern Besitzungen um Entschädigung oder sonstige Hülfe wegen verlohrner Landeshoheit; als nicht hierher gehörig zurückgewiesen. §. 23 ein Gesuch des Kaufmanns Hallerleben aus Hamburg, wegen Beförderung der Errichtung des höchsten Gerichts der freien Städte Deutschlands; zur Zeit noch als unzulässig abgewiesen.

Die Rheinschifffahrt betreffend.

Der unerwartet eingetretene starke Frost und der Eisgang des Rheins hat die Schiffer Wm. van Hees von Rotterdam, Wm. Hasters von Utrecht, Georg Münr, Winandt Fonk, Gerh. Koch, sämtlich von Dordtrecht, gezwungen in unserm Hafen Sicherheit zu finden.

Bereit, wo es seyn kann, dem Allgemeinen nützlich zu werden, ergreife ich mit Begierde auch jetzt die Gelegenheit dazu. Indem ich diese Begebenheit zur öffentlichen Kunde bringe, vermeine ich dadurch die Beruhigung manches Handlungshauses in der Obergegend, die in den Ladungen benannter Schiffer interessirt sind, zu bewirken, und deren Wohlwollen zu verdienen.

Düsseldorf, den 26. November 1816.

Jacob Brebeck.

Benachrichtigungen.

In Gemäßheit einer, mit der königl. preußischen Post-Behörde eingegangenen, und schleunig auszuführenden fahrenden Post-Verbindung wird es zur genauen Influenz-Erreichung nach Coblenz nothwendig und erforderlich, daß der eine, am Montag Früh, von Frankfurt nach Cölln und Düsseldorf abgehende Postwagen, nunmehro schon, am Sonntag des Abends präzis um 6 Uhr, von hier über Wiesbaden abspedirt werde.

Der zweitere Düsseldorfer Wagen, behält nach, wie vor, seinen Abgangs Tag und Stunde am Donnerstag Früh.

Frankfurt den 1. Dezember 1816.

Fürstl. Thurn und Taxische Oberpostamts-Direktion.

Alexander Frhr. v. Vrints-Berberich.

Um den bereits häufig eingekommenten Anfragen zu genügen, zeigen wir hiermit an, daß die Protokolle der deutschen Bundesversammlung mit hoher Bewilligung binnen wenigen Tagen in unserem Verlage erscheinen werden.

In dem Augenblicke, wo die Aufmerksamkeit des Publikums ohnehin in einem so hohen Grade auf die Verhandlungen des deutschen Bundestages gerichtet ist, wird eine authentische und beglaubigte Sammlung dieser Protokolle keiner weitläufigen Anzeige bedürfen.

Die Unterzeichnete Buchhandlung begnügt sich daher nur, die Versicherung hinzuzufügen, daß sie ihrerseits alles anwenden wird, um diese ihr anvertraute Sammlung auf eine, der Würde des Gegenstandes angemessene, Art erscheinen zu lassen, und den Wünschen des Publikums in dieser Hinsicht zu entsprechen.

Das Format ist in 4to; auf die Korrektheit des Abdruckes wird man die gröste Sorgfalt wenden.

Drei Hefte von ohngefähr 36 Bogen, welche nicht getrennt werden, machen einen Band aus; derselbe ist in allen Buchhandlungen auf weißem Druckpapier für fl. 3. 36 kr. rhein., oder 2 Rthlr. sächsisch, und auf holländ. Schreibpapier für fl. 5. 24 kr. rhein. oder 3 Rthlr. sächsisch zu haben.

Diejenigen, welche diese Protokolle schneller, wie auf dem Wege des Buchhandels zu haben wünschen, belieben sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden, indem zu diesem Zweck die fürstl Thurn und Taxische Oberpostamts-zeitungs-Expedition dahier die Hauptspedition übernommen hat.

Frankfurt a/m., den 28. Nov. 1816.

Andreäische Buchhandlung.

Frische Trüffeln kommen jede Woche an bei
J. W. Schneider im Hainer-Hof.

Ein Paar 5jährige Wagenpferde, ohne alle Fehler und sehr gut eingefahren, stehen zu verkaufen. Nähere Nachricht bei dem Portier im Schwanen.

Ich habe das Vergnügen meinen geehrtesten Freunden und Gönnern anzuzeigen, daß alle Gattungen Kronleuchter und geschliffene Gläser zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Johann Rausch,
unter der Neuen Krämen Lit. K. Nro. 99.

Vier grose schön meublirte Zimmer sind monatweise zu vermiethen; Lit. J. Nro. 149 und 160.

Das Waarenlager von Hrn. Franz Kreybig aus Heyde, bestehend in allen Sorten Böhmischen Leinen, welches sich durch seine Güte und Haltbarkeit auszeichnet, hat mir derselbe zum Verkauf übertragen. Ferner besitze ich ein Kommissions-Lager von allen Sorten Bielefelder Leinen der besten Fabriken, welches ich hiermit bekannt mache, mit der Versicherung, daß meine Abnehmer zu ihrer Zufriedenheit bedient werden.

J. L. Engel, am Friedberger-Thor.

Unterrichts-Anzeige

Der Unterzeichnete wünscht ausser seinen, unterm 1. September d. J. angekündigten wissenschaftlichen Vorträgen über Arithmetik auch noch durch Unterricht in andern Wissenschaftszweigen nützlich zu werden, und macht zu dem Ende hiermit bekannt, daß er, in eigenen Privatstunden, 1) Wechselrecht, 2) deutschen Styl (worunter hier vorzugsweise schriftliche Ausarbeitungen verstanden werden), 3) Mathematik, 4) bürgerliche Rechenkunst zu lehren gesonnen sey. — Junge Leute und angehende Geschäftsmänner, welche eine, oder mehrere dieser Lehrstunden besuchen wollen, belieben sich bis zum 14. Dezember d. J. bei ihm zu melden.

Frankfurt, den 22. November 1816.

Fresenius,
auf dem Steinwege Lit. E. Nro. 118

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 337

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 3. Dezember 1816.

Litterarische Anzeigen.

Neue Bücher, welche in der Baumgärtnerschen Buchhandlung zu Leipzig erschienen, und bei Unterzeichnetem zu haben sind:

Bruchstücke aus dem Leben
des
Charles Schulmeister
von Meinau
in Duodez. brosch. 1 fl.

Durch ganz Deutschland wurde seit mehreren Jahren und vorzüglich vor dem Ausbruch des vorjährigen Kriegs der Name Schulmeister als der eines Hauptspions und geheimen Polizeichefs von Bonaparte genannt. Eine Menge öffentliche Blätter erzählten die kühnen und gefährlichen Streiche dieses Mannes und doch ist fast durchgängig unwahr was sie berichten. Der Verfasser dieser Bruchstücke hat die Gelegenheit gehabt, die genauere Bekanntschaft eines Beamten der preußischen in Paris bestehenden Kriegspolizei, eines durchaus zu verläßigen Mannes zu machen, welcher den, während der letzten Anwesenheit der Alliirten in Paris, verhafteten Schulmeister nach Wesel eskortirt und einen Theil der über ihn gehaltenen Verhöre geleitet hat. Dieser Beamte theilte dem Verfasser auf seine Bitte mündlich eine genaue Erzählung und schriftlich die Concepte mehrerer Berichte und Actenstücke über diese Sache mit. Diese Mittheilungen und vorzüglich die nachherige persönliche Bekanntschaft mit Schulmeister sind die Quellen der Darstellung seiner äußerst merkwürdigen Schicksale.

Zweites Bändchen vom
Echo der Säle zu Paris,
oder
merkwürdige Erzählungen und unbekannte Anekdoten von Napoleon, seiner Regierung, seinen Umgebungen, seinem Hofe und seinen Beamten.
8 broch. 1 fl. 30 kr.

Auch unter dem Titel:
Bonaparte, seine Familie und sein Hof
von einem Kammerherren der dazu gezwungen ward.

Bonapartes Leben ist ungeheuer reich an Thatsachen und vieles noch unbekannt was ihn, vorzüglich aber seine Umgebung vollständig und treu charakterisirt. Eine Menge solche bisher unbekannte oder verdrehte, jedoch merkwürdige Nachrichten liefern wir in dieser neuen Schrift; wir theilen viele Anekdoten mit, welche Aufschluß über seither in Dunkel gehüllte Dinge geben. Wir sehen nicht blos ihn, sondern auch seine Umgebung handeln und erfahren Thatsachen, welche bisher verborgen; und in Erstaunen setzen. Mehrere neue französische Werke sind bei diesem zweiten Bändchen benutzt, welche in Paris großes Aufsehen machten.

H. L. Brönner.
Kornmarkt Lit. J. No. 148.

Neue Romane.

In der Schüppelschen Buchhandlung in Berlin sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: (Zu Frankfurt am Main in der Hermannschen Buchhandlung.)

Apel, Aug. D. Zeitlosen, 8. 2 fl. 40 kr.

Horn, Franz D. Leben und Liebe, Novelle 8. 1 fl.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist zu haben:

Museum der Declamation.
Enthaltend
eine strenge Auswahl von den beliebtesten Gedichten, Dialogen, Monologen, Erzählungen und andern prosaischen Aufsätzen ernsten und launigten Inhalts; nebst Erläuterung über den Vortrag derselben,
von
C. F. Solbrig
Drei Bände. broschirt. Preis 8 fl.

Dieses Museum können wir als die beste Unterhaltung für gebildete Gesellschaften, wie auch für Jeden, der die vorzüglichsten Geistesprodukte deutscher Dichter zu besitzen wünscht, mit Recht empfehlen.

H. L. Brönner
Kornmarkt. Lit. J. No. 148

Briefsteller.

Claudius, G. C., nützliche, auf alle fast erdenkliche Fälle, nach den Erfordernissen des gegenwärtigen Zeitalters eingerichtete Briefe, nebst einer Anweisung zum Briefschreiben und den dabei zu beobachtenden Wohlstands- und Klugheitsregeln, einem kleinen Verzeichniß, sowohl der durch die Zeitereignisse veränderten, als der noch üblichen Titulaturen, und den dazu gehörigen Aufschriften der Briefe; ingleichen einer ausführlichen Anleitung zu verschiedenen andern schriftlichen Aufsätzen, als: Bekanntmachungen für die öffentlichen Blätter, Wechselbriefen, Assignationen, Obligationen, Quittungen, Kontrakten, Vollmachten, Zeugnissen, nebst den dazu nöthigen Vorschriften. Ein Handbuch zum Selbstunterricht für die mittlern und niedern Stände. Zwölfte neu bearbeitete Auflage. 8. Leipzig 1816. 1 fl. 45 kr.

Franz Varrentrapp
Buchhändler in Frankfurt.

Die Sprachen der Germanen

in ihren sämmtlichen Mundarten dargestellt und erläutert
von Rablof.

In diesem Werke treten die Sprecher aller deutschen und verwandten Stämme auf, um uns durch geschichtliche Darstellungen und erläuterte Probestücke, vom J. Zero nach Chr. bis 1816 herauf, die Grade ihrer Volks- und Sprachverwandschaft deutlich vor Augen zu legen.

Mögen Schriftsteller und öffentliche Lehrer, die unsere reiche Sprache nach allen Mundarten und Zeiten übersichtlich zu kennen und zugleich den Unterricht über dieselbe neu und vester zu begründen wünschen; möge ferner noch jeder vaterlandsliebende Deutsche überhaupt, so wie der gebildete Holländer, Däne, Schwede und Britte, diesem Werke — welches schon durch seine Reichthümer an fruchtbaren Sprachproben, alle Vorgänger weit übertrifft, — seine volle Aufmerksamkeit schenken, um die Wiedervereinigung aller Germanen enger zu schließen und so noch endlich eine schönere Zeit für die Gesammtbildung dieser Völker und ihrer Sprachen, herbeiführen zu helfen.

Obiges Werk ist um den Preis von 3 fl. 36 kr. zu haben bei

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. J. No. 148

Pränumerations-Anzeige.

Gemeinnützige und vollständige

Naturgeschichte

für

Liebhaber und Lehrer

von

J. A. C. Löhr.

5 Bände. Mit mehr als 400 Abbildungen. gr. 8.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. Jüng. 1816.

Der Verfasser dieses Werks, der seit langer Zeit dem Publikum bekannt ist, hat sein Bestes gethan, den Titel desselben zu rechtfertigen. Es soll nach seiner Absicht, nichts in demselben vermißt werden, was irgend wichtig, oder wissenswerth und unterhaltend zugleich ist. Der Lehrer auf Schulen, welcher seine Schüler und Zuhörer in das tiefere und strengere Studium der Naturgeschichte vorbereitend einweihen, und eben darum die gelehrten Kunstnamen und Eintheilungen nicht gern vermissen, aber doch die Trockenheit derselben mildern und versüßen will, und daher ein reicheres Maas Bemerkungen, Angaben, Ausführungen und sogenannte Anekdoten, mit Recht wünscht; und der Liebhaber, der durch Unterhaltung sich selbst angenehmer sowohl, als genauer unterrichten will, werden hoffentlich beide das Bestreben des Verfassers nicht verkennen.

Nicht nur der Oekonom, sondern auch der Kaufmann, der Künstler, Gärtner und Forstmann, ja selbst der Apotheker und angehende Arzt, werden sehr Vieles finden, was ihnen zu wissen unentbehrlich, und auf vielfältige Weise mit großem Vortheile anzuwenden ist. Unsre jungen wißbegierigen Freunde und Liebhaber von Vögeln, Käfern, Schmetterlingen, Fliegen, Pflanzen u. s. w. werden sich hoffentlich keineswegs vergessen, sondern auch sehr eigens berücksichtiget finden.

Der Verfasser hat nicht nur die besten Werke benutzt, sondern auch gar Mancherlei aus eigenen vieljährigen Sammlungen sowohl als Beobachtungen, hinzugethan. In welcher Eigenthümlichkeit er das Ganze bearbeitet habe, werden vergleichende Leser selbst schon ersehen.

Dem, der es weiß, daß Gott und die Natur immer zusammen gehören, und daß diese gleichsam den zweiten (oder auch, wie man will, den ersten) Theil der Offenbarungen Gottes enthält, wird es möglich seyn, von jeder nähern und tiefern Kenntniß der Natur, und nach dem Wunsche des Verfassers, auch von dieser Beschreibung derselben, einen wohlthätigen Gebrauch für sein Gemüth zu machen.

Dieses Werk wird in gr. 8. auf gut Papier mit scharfen Lettern gedruckt, und unter den mehr als 400 Abbildungen nach den besten Mustern, wird man viele finden, die man in ähnlichen Naturgeschichten vermißt.

Der Pränumerations-Preis für alle 5 Bände ist sechs Thaler sechszehn Groschen sächsisch. Sammler, welche sich direkt an den Verleger wenden, erhalten bei fünf Exemplaren das 6te Exemplar gratis. Der 1te bis 3te Band hat bereits die Presse verlassen, und kann auf Verlangen sogleich an die Pränumeranten geliefert werden.

Der Pränumerations-Termin dauert bis zur Jubilate-Messe 1817, bis dahin auch das ganze Werk fertig gedruckt seyn soll; nach ihm tritt der Ladenpreis mit zehn Thaler ein.

Noch ist zu bemerken, daß diese Naturgeschichte an die Stelle der früher in demselben Verlage erschienenen und völlig vergriffenen Volksgeschichte von Hellmuth tritt.

Da der Verleger sowohl die Gemeinnützigkeit als die Zeit beachtend, die billigsten Bedingungen gesetzt hat, so hofft er von dem Gemeinsinn Deutschlands sich möglichst unterstützt zu sehen

Auf obiges nehmen die Hermannsche Buchhandlung und alle übrige Buchhandlungen in Frankfurt a. M. Bestellungen an.

Bei K. A. Hartleben in Pesth ist neu erschienen:

Miniaturgemälde aus der Länder- und Völkerkunde, von den Sitten, Gebräuchen, der Lebensart und den Kostümen der verschiedenen Völkerschaften aller Welttheile. Mit Landschafts- und Städte-Prospekten, Ansichten von Pallästen, und Abbildungen anderer merkwürdiger Denkmähler der ältern und neuern Baukunst überhaupt. Nach dem Französischen deutsch bearbeitet und mit Originalgemählden vermehrt. herausgegeben von August Ehrenstein. Mit vielen Kupfern. Taschenformat. 1816. In eigenen zierlichen Umschlägen geheftet.

Es soll diese Sammlung nicht dem streng wissenschaftlichen Studium der Länder- und Völkerkunde als Hülfsmittel dienen, sondern demjenigen, gewiß zahlreichen Theile des Publikums gewidmet seyn, welches allgemeine Kenntnisse aus diesen Wissenschaften zu seiner Bildung für unentbehrlich erachtet, und sich daher das Wissenswertheste aus ihnen gern in anmuthsvoller Kürze vortragen läßt. Für ein solches Publikum erhält diese Sammlung einen besondern Werth durch die zahlreichen, schönen Kupfer, welche in getreuen, zierlichen Abbildungen die beschriebenen Gegenstände versinnlichen. Diese Abbildungen in solcher Vollständigkeit haben bisher nur die großen malerischen Reisen geliefert, die um ihrer kostspieligen Anschaffung willen nur Eigenthum reicher Privaten oder öffentlicher Bibliotheken werden, und darum nie eine Gemeinnützigkeit erhalten konnten, wie sich diese Sammlung sicher zu versprechen hat.

Erste Lieferung: Rußland, oder Sitten, Gebräuche und Trachten der sämmtlichen Provinzen dieses Kaiserthums. Mit 110 Kupfern, nach Original-Zeichnungen und nach der Natur aufgenommen durch Demame-Demartrait, franz. Maler, und Robert Ker-Porter, engl. Maler, Erfinder der Panoramen. Nach dem Französischen des Herrn Breton. 6 Bdchn. 6 Rthlr.

Zweite Lieferung: Illyrien und Dalmatien, oder Sitten, Gebräuche und Trachten der Illyrier und Dalmatier, und ihrer Nachbarn. Aus dem Französischen nach Hacquet, Fortis und Cassas verfaßten Werke des Herrn Breton, übersetzt von Janus Pannonius. 2 Bdchn. mit 36 Kupfr. 2 Rthlr. 16 gr.

Bis Anfang Dezember ist zu haben:

Dritte Lieferung: Afrika, das westliche, oder Sitten, Gebräuche und Gewohnheiten der Afrikaner zwischen dem Senegal und Gambia, nebst naturhistorischen Bemerkungen über diese Gegenden und der Geschichte der dortigen Colonien. Aus dem Französischen. Vier Bändch. mit 47 Kupfern. 4 Rthlr.

Diese Werke sind in Frankfurt in der Hermannschen Buchhandlung zu haben.

Bei Franz Varrentrapp in Frankfurt am Main ist so eben erschienen:

Reise durch die südlichen, westlichen und nördlichen Provinzen von Frankreich während der Jahre 1807 bis 1809 und im Jahre 1815. 2 Theile, 12. Frankfurt 1816. Rthlr. 4. — oder 7 fl. 12 kr.

Ex plumis cognoscitur avis und so wird jeder in unsern Original-Reisebeschreibungen nur einigermaßen bekannter Leser den Verfasser schnell errathen, der in diesem Fache eine hohe Celebrität errungen, wie sie nur der Erfolg einer vielseitigen Bildung, einer lebendigen Auffassung und eines vielfach geübten Griffels seyn können.

Wen Völker- und Länderkunde interessirt, und wer eine heitere fließende Darstellung und Unterhaltung liebt, wo das Nützliche mit dem Schönen gepart und mannichfach verschlungen ist, der wird hier reichen Genuß finden.

Vorzüglich anziehend sind die Rückblicke auf Savoyen p. 69, auf das Leben der Hirten in den großen Steppen von Bourdeaux nach Bayonne p. 274, auf den Charakter und die Lebensart der französischen Basken p. 287, über deren Sprache sich sehr wichtige Notizen in einer Beilage 797 befinden. Von nicht minderem Interesse ist das Urtheil über die Jury p. 216, die Erzählung der Geburt Heinrich des IV. p. 318, die Beschreibung von Bagneres p. 313, dem Kampanerthal p. 343, dem Sonnenaufgang auf dem Pic du Midi p. 345. Die Anekdoten von Apchon letztem Erzbischof von Auch p 353, von Montmorencis Tod d. 358, der Gefangenschaft Carls des Großen und seiner Begleiter p. 366. und die daher entstandene Stiftung des Heidelberger Faßes p. 378. Endlich wird das über die Jeux Floraux in Toulouse, über die Troubadour überhaupt p. 360 und über Vidal insbesondere p. 466 gesagt, so wie die Geschichte der schönen Magelone p. 432 und der schönen Lhamba p. 611 die meisten Leser interessiren; andere aber das was über den Canal von Languedoc p. 380, über die Lackmußbereitung p. 474, über die Baumwollenpflanzungen in Frankreich p. 480 und über die Marseiller Pest 1720 und die dortigen vortrefflichen Quarantaine-Anstalten p. 567 gesagt ist, so wie vieles andere, das hier zu berühren zu weitläuftig wäre nicht minder befriedigen.

Mysteriosophie oder über die Veredelung des protestantischen Gottesdienstes durch die Verbindung eines einfach erhabenen inneren Acts des Cultus mit der Predigt. Nebst dem vollständigen Umriß einer in allen ihren Theilen veredelten protestantischen Kirchenverfassung von Georg Conrad Horst Großherzogl. hessischem Kirchenrathe, 2 Thle. mit einem Titelkupfer, gr. 8. 1817. fl. 8 24 kr. oder 4 Rthlr. 16 gr.

In der Ueberzeugung, daß sich vorstehende Schrift bald in den Händen recht vieler Leser befinden werde, begnüge

ich mich blos zu bemerken, daß in derselben das Verhältniß der Predigt im protestantischen Gottesdienst zu den übrigen Theilen des Cultus vollständiger und wissenschaftlicher als bisher geschehen zu seyn scheint, entwickelt, und alsdann gezeigt ist, daß zwischen der Predigt, als einem ewig wesentlichen Bestandtheile nicht des protestantischen, sondern des christlichen Gottesdienstes überhaupt, und dem eigentlichen Sakrament, noch ein vermittelnder Akt im Protestantismus seyn, welcher das Ueberbleibsel in der Missa fidelium fand, und die jetzige katholische Kirche in der Messe anerkennt. Aus überwiegenden Gründen wird alsdann die Möglichkeit der Verbindung eines solchen inneren, einfach erhabenen Akts mit dem protestantischen Gottesdienst ohne einige Beeinträchtigung des inneren Wesens des protestantischen Cultus gezeigt, und die Möglichkeit der Realisirung dieser Idee durch mehrere wirkliche Beispiele bis zur klaren Anschaulichkeit bewiesen. Auch die vierte Hauptabtheilung des Werks, die einen vollständigen Umriß einer in allen ihren Theilen neu veredelten protestantischen Kirchenverfassung enthält, wird kein denkender und gebildeter Mann, er sey Geistlicher oder Laie, wenn er sich für Religion und Gottesdienst interessirt ohne Interesse, Liebe und Theilnahme lesen. Jedoch anstatt weiterer Bemerkungen füge ich blos den wesentlichen Inhalt der vier Hauptabtheilungen noch hinzu, woraus die Reichhaltigkeit und Wichtigkeit dieses Werks am besten erhellen wird.

Erste Abtheilung. Ueber die neuesten kirchlichen Bewegungen im Preussischen. Ueber Protestantismus und Katholicismus, weltistorischen Ursprung des Christenthums, Verbindung der Kunst zu einer heiligen Lebensweihe mit dem Cultus u. s. w. in Gesprächen des Verfassers mit einem preuß. Gelehrten und verschiedenen Officieren in Koblenz im Sommer 1815.

Zweite Abtheilung. Von der Predigt als wesentlichem, aber nicht alleinigen wesentlichen Theile des christlichen Cultus. Von dem Organ des Menschen für das Uebersinnliche. Von der Nothwendigkeit eines äußerlichen Objects des Cultus. Von den beiden wesentlichen Theilen des ältesten christlichen Gottesdienstes. Von der Feier der Mysterien des Christenthums im Abendmahle. Von der Messe und den verschiedenen Anschauungen derselben. Von der Nothwendigkeit eines inneren Akts des Cultus, der weder Predigt noch Sakrament im eigentlichen Sinne des Wortes ist. Idee und Darstellung eines solchen Akts.

Dritte Abtheilung. Von der verschiedenen Darstellung und Feier dieses innern Akts des Gottesdienstes. Vom heiligen Abendmahl als Mysterium des Christenthums und der Veredlung der Form dieses Instituts. Von der Todtenfeier. Vom Allerheiligenfeste. Von Naturfesten und deren Feier. Von der Feier dieser Feste in Verbindung mit dem innern Akte des Gottesdienstes und dem heiligen Abendmahle. Von Dank-Siegs- und Friedensfesten nebst deren Feier.

Vierte Abtheilung. Umriß einer in allen ihren Theilen veredelten protestantischen Kirchenverfassung. Friedensgruß an die alte und neue Kirche. — Von den heiligen Leuten, deren Bestimmung, Würde und Bildung und der bischöflichen Kirchenverfassung. Von den heiligen Zeiten und deren Feier. Von den heiligen Orten und Gebäuden. Von den heiligen Handlungen. Von der Kirchenzucht. Beschluß. Erklärung des Titelkupfers.

Nunmehro ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Almanach lustiger Schwänke für die Bühne, von T. H. Friedrich. Mit 6 Kupferstichen, durch treue Abbildung bekannter Personen doppelt anziehend. 8. Berlin, in der Maurerischen Buchhandlung, sauber gebunden. Preis: 3 fl. 30 kr. Mit illum. Kupfern 5 fl.

Dieser Almanach enthält folgende Stücke:

1) Studentenpfiffe. Ein Lustspiel in zwei Aufzügen; 2) Hans Schnauz. Schwank in Einem Aufzuge; 3) Aetsch! Aetsch! oder die Prüfungen. Ein Lustspiel in Einem Aufzuge; 4) Der Geist oder die unterbrochene Theaterprobe. Ein Schwank in Einem Aufzuge; 5) Die Scheintodten. Ein Schwank in Zwei Aufzügen; 6) Die blonden Haarlocken oder das patriotische Mädchen. Ein Schauspiel in Einem Aufzuge.

Ist in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main und in allen Buchhandlungen zu haben.

Wohlfeile Original-Ausgabe.

Stolberg, Geschichte der Religion Jesu Christi, bis zum heil. Augustinus. 15 Bde.

In den Zeiten der Noth und Trübsal hat dieses Werk seine glorreiche Bahn gebrochen; Tausende, durch seinen Inhalt auf den rechten Weg geleitet, haben ihm den hohen und reinen Genuß zu verdanken, den die Religion dem nahen Christen gewährt. Diese neue Ausgabe wird mit neuen Lettern in gr. 8. auf gutem weißem Druckpapier gedruckt. Alle 6 Wochen erscheint ein Band, so daß vor Ablauf von 2 Jahren alle 15 Bände vollendet sind. Der Vorauszahlungspreis für jeden Band, unter der Verbindlichkeit der Anschaffung des ganzen Werkes ist jetzo fl. 2. — muß aber später erhöht werden.

Franz Varrentrapp,
Buchhändler in Frankfurt.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Frankfurt am Main bei Herrn Varrentrapp zu haben:

J. Craigs Grundzüge der Politik. Untersuchungen über die wichtigsten bürgerlichen Angelegenheiten, nach der Erfahrung. Aus dem Englischen 3 Bde. Mit einer Vorrede vom Professor Hegewisch gr. 8. fl. 10.

Die Grundsätze der erfahrungsmäßigen Politik werden in diesem Werke deutlich entwickelt; es stellt den wichtigsten Stoff zusammen und giebt Gelegenheit zum ernsten Nachdenken über die wichtigsten bürgerlichen Angelegenheiten; es ist mit der Methode behandelt, welche dem ernsten Mann ziemt, und die allein zu sichern Resultaten führen kann, und in einer Sprache, welche eben so bescheiden als freimüthig ist. Ein solches Werk welches nur durch Erfahrung erprobte Grundsätze aufstellt, erscheint in dem jetzigen Augenblick als ein dringendes Bedürfniß, und gewiß verdient dasselbe allen empfohlen zu werden, die Einfluß auf das politische Wohl unsers gemeinsamen Vaterlandes haben.

Leipzig, im November 1816.

Georg Joachim Göschen.

Vermischte Anzeigen.

Der nun seit 46 Jahren abwesende Schlossergesell Martin Sieber aus Bamberg, seine Leibes- oder sonst berechtigte Erben wird hiermit vorgeladen, a dato binnen einem halben Jahr bei unterfertigtem königlichen Stadtgerichte zu erscheinen, und sein bisher unter gerichtlicher Curatel gestandenes Vermögen zu 70 fl. Rhein. zu übernehmen, widrigenfalls solches an diejenigen, welche sich als nächste Anverwandte desselben legitimiren werden, gegen Caution ausgeliefert werden soll.

Bamberg den 24. September 1816.

Königliches Stadtgericht.

Alle, welche in dem zur Angabe und Liquidstellung etwaiger Forderungen an die Verlassenschafts- und Konkurs-Masse der Lorenz Gottschalk sen. Eheleute zu Altenhain anberaumten Termine nicht erschienen sind, werden nunmehr hierdurch von dieser Masse ausgeschlossen.

Königstein den 18. Nov. 1816.

Herzogl. Nass. Amt daselbst.

Stahl.

Präklusiv-Erkenntniß.

Alle diejenigen, welche etwa noch Forderungen an den Nachlaß des dahier ohne bekannte Leibes-Erben, mit Hinterlassung eines Testaments verstorbenen Georg Ulrich machen könnten, und sich in Folge der am 25. Januar d. J. ergangenen Edictalien, in dem auf Freitag den 8. März anberaumt gewesenen Liquidations-Termin nicht gemeldet haben, werden nunmehro, dem angedrohten Präjudiz gemäß, von der Masse gänzlich ausgeschlossen.

Kleppenheim bei Frankfurt am Main den 16. Nov. 1816.

Großherzoglich hessisches Justiz-Amt daselbst.

Trapp.

Katharina Friederike Sibille Schott, eine Tochter des verstorbenen Leibmedikus Schott zu Darmstadt, aus der 3ten Ehe mit N. N. Beckin von Mannheim erzeugt, starb ledigen Standes am 29. v. M. zu Ulfa, Amts Schotten, mit Hinterlassung einer letzten Willensdispostion.

Sämmtliche Erben derselben, werden dahin aufgefordert, in dem zur Eröffnung und Publikation des Testaments bestimmten Termin:

Dienstags den 7. Januar 1817
Vormittags 10 Uhr

sich zu Ulfa im Pfarrhause bei unterzeichnetem Kommissario, entweder in Selbstperson, oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, dem Akt der Publikation beizuwohnen und das weitere rechtlichen Vorschreitens, nach Lage der Sach sich zu gewärtigen.

Schotten, den 19. Nov. 1816.

Von Kommissions wegen.

S. Riggieb.

Des bereits über 30 Jahre von Amerbach weg, und als Bäckerknecht in die Fremde gegangene Johann Caspar Hennemann, oder dessen etwaige Leibes-Erben werden hiermit auf Anstehen seiner dahier wohnenden Geschwister vorgeladen, binnen einer Frist von drei Monaten bei dahiesig Königlich Baierisch Fürstlich Leiningischen Stadt- und Land-Amte um so gewisser zu erscheinen, und sein in 344 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, als ansonsten dasselbe den obgedachten Geschwistern erga Cautionem verabfolget werden solle.

Amerbach, den 18. November 1816.

Königlich Baierisch Fürstlich Leiningisches Stadt- und Landamt.

Herrmann, Justiz-Amtmann.

Eschborn.

Edictalladung.

Gegen den Bürger Leopold Manberger aus Frankfurt am Main, welcher sich in dem hiesigen Amtsort Schwanheim etablirt hatte, ist auf Anbringen mehrerer Gläubiger der Konkurs erkannt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, Dienstag den 10. December d. J. Vormittags 9 Uhr so gewiß dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren, als sie gegenfalls von der Masse ausgeschlossen werden.

Höchst den 4. November 1816.

Herzoglich Nassauisches Amt.

Müller.

Edictal-Citation.

Michael Heyer zu Röttingen im Jahr 1795 geboren, seiner Profession ein Schneider, wurde im Jahr 1815 zum Dienste in der activen Armee konscribirt, ist aber seit 5 Jahren abwesend.

Derselbe wird daher vorgeladen, wenn er sich im Inlande befindet, innerhalb eines Monats, wenn er sich aber im Auslande befindet, innerhalb eines Jahrs sich bei der unterzeichneten Behörde unter dem Nachtheil zu stellen, daß ansonst sein gegenwärtiges und etwa künftiges Vermögen konfiscirt wird.

Ad, am 9. Nov. 1816.

Königliches Distrikts-Kommissariat Röttingen.

Linder.

Nachdem bei dem hiesigen Einwohner und Goldbrathzieher Christoph Fleischer sich ergeben, daß dessen Vermögen zu Bezahlung seiner Schulden nicht zureichen, und also der Concursprozeß erkannt werden müssen; so werden sämmtliche dessen bekannte und unbekannte Gläubiger andurch vorgeladen, daß sie Dienstag den 17. December nächsthin Vormittags 10 Uhr ihre habenden Forderungen entweder selbst oder durch genugsam instruirte Bevollmächtigte dahier bei unterzeichneter Stelle anzeigen, hiernächst liquidiren auch super prioritate handlen, und dies um so gewisser, als diejenigen, so sich in diesem Termin nicht melden, des Ausschlusses von dieser Concursmasse zu erwärtigen haben.

Offenbach den 13. November 1816.

Großherzoglich Hessisches Fürstlich Isenburdisches Oberamt.

Neuhof.

Der geschehener Anzeige zufolge beim Ausmarsch der Landwehr im Jahr 1815 desertirte Soldat Friedrich Peter aus Belle, hiesigen Amts Schieder, wird bei der Landesbehörde mit seinem Aufenthaltsorte hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zu diesem Ende auf den 6. Januar 1817 angesetzten Termine um so gewisser vor unterzeichneter Behörde persönlich zu erscheinen, und sich wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu verantworten, als er widrigenfalls desselben für überführt gehalten, und das weitere Rechtliche gegen ihn verfügt werden wird.

Decretum Detmold, den 12. November 1816.

Fürstlich Lippisches Militärgericht daselbst.

Rotberg.

Meister, in Abwesenheit des Herrn Obristlieutenants Rinki.

Bekanntmachung.

Der Königlich baierische, pensionirte, Montur-Magazins Aufseher Michael Lauter von Alzey, in der ehemaligen Rheinpfalz, nachher Departement Donnersberg gebürtig, starb mit Zurücklassung eines Testaments.

In diesem Testament, instituirte Lauter seinen ehelichen Sohn Anton Lauter, Fourier unter dem Königlich baierischen, 1sten Linien Infanterie Regiment (König) zum Haupt-Erben und substituirte seinen außerehelichen Sohn, Nepomuk Lauter.

Bewegt der eingeholten Erfahrungen, wurde Fourier Anton Lauter in den russischen Feldzug 1812 den 17. Dezember in den Listen als vermißt abgeführt, und die Giltigkeit der Substitution wurde von des Michael Lauters Bruder Heinrich Lauter in Streit gezogen.

Diesem gemäß werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel auf die Rücklassenschaft des Michael Lauter Ansprüche begründen können, hiermit vorgeladen und beauftragt, diese ihre Ansprüche in dem Zeitraum von drei Monaten (vom Tage der Ausfertigung gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet) bei der unterzeichneten Stelle um so zuverlässiger nachzuweisen, als nach Verfluß obigen Zeitraums die Michael Lauterische Rücklassenschaft an dessen Sohn Nepomuk und Bruder Heinrich Lauter (welche ihre Ansprüche bereits begründet, und mittelst Vergleich berichtiget haben) gegen rechtliche Sicherheitsleistung verabfolgt werden würde und müßte.

Ingelstadt, den 15. November 1816.

Königlich Baierische Kommandantschaft.

v. Weinrich, Generalmajor.

Die, bei mehrmaliger Verfassungsveränderung, besonders durch die französisch-bergische Administration, in hiesigem Amtsbezirke statt gefundenen schnell auf einander gefolgten, Umformungen im Hypothekenwesen, haben eines Theils einen nachtheiligen Einfluß auf die Vollständigkeit der Hypothekenregister aus den betreffenden Jahren, gehabt; anderen Theils ist, da die älteren Hypothekenbücher eingezogen und nicht alle zurückgeliefert, oder die vorfindlichen nicht zu jeder Zeit mit gehöriger Genauigkeit geführt worden sind, jetzt oft, auch von den früheren Jahren, keine, den Erfordernissen der neueren Gesetzgebung genügende, Nachweise vorhanden.

Die Herzogliche Landes-Regierung hat deshalb unterm 8ten laufenden Monats, die sofortige Erneurung der Hypothekenbücher verordnet und die unterzeichnete Stelle mit der Vollziehung beauftragt.

Zu dem Ende werden alle, die eine gerichtliche Hypothek, von wann sich solche immerhin datiren mag, im hiesigen Amtsbezirk in Anspruch nehmen, hierdurch aufgefordert: binnen 3 Monaten von heute an, ihre Originalurkunden vollständig mit Beischluß einer, auf Stempel freyes Papier gefertigten, Abschrift hierhin einzusenden.

Längstens binnen 8 Tagen nach Empfang, werden die Originalien, mit Bescheinigung über den Tag der geschehenen Einlieferung, zurückgesendet.

Gegen die Säumigen treten die, in der hohen Ministerialverordnung vom 5. Juny laufenden Jahres, zu den §§ 48 49 50 der Contracten und Hypotheken-Ordnung gefügten erläuternden Bestimmungen ein, welche also lauten:

»Es soll das Präjudiz der Nullität einer in termino »nicht eingesendeten Hypothek keineswegs ausgesprochen »werden, indem es den nachlässigen Creditoren immerhin »überlassen bleiben kann, auch ohne die Berichtigung und »neue Eintragung der Schuldverschreibung ihre Rechts»ansprüche geltend zu machen. Es bleibt in diesem Falle »jede, den Rechten nach, ihnen zustehenden Priorität, mit »Ausnahme der erneuerte Hypotheken vorbehalten.

Runkel am 20. November 1816.

Herzoglich Nassauische Land-Oberschultheiserey.

Bulot.

Der Gottlieb Walch aus Sommersdorf, Königlichen Landgerichts Anspach, Vize-Korporal des Königlich Baierschen 13ten Linien Infanterie Regiments, wurde seit den 23. Januar 1813 in den Listen als im russischen Feldzuge vermißt, geführt und am 1. März 1814 vermöge Regiments-Befehls in derselben Eigenschaft in Abgang gebracht.

Da man nun seit dieser Zeit über die Existenz des vermißten Gottlieb Walch gar keine Nachricht erhalten hat, so wird derselbe auf die erhibirte Vorstellung seiner nächsten Verwandten und zwar in Gemäßheit der vorliegenden allerhöchsten Verordnungen hiemit vorgeladen, binnen einem Jahre (a die insert. gerechnet) allhier sich zu melden, ausserdessen er werde für tod erkannt, und sein Vermögen den legitimen Erben werde verabfolgt werden.

Bayreuth den 18. Juli 1816.

Königlich Baierschen 13ten Linien-Infanterie-Regiment.

von Bach, Obristlieutenant.

von Wachter, Stabsauditer.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 538. Mittwoch, den 4. Dezember. 1816.

Stockholm, vom 19. November.

Die gestrige Post-Tidning enthält Folgendes:

„Nachstehender Brief ist an die Regierung abgeliefert worden. Derselbe wird, auf gnädigsten Befehl, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, um aufs unwidersprechlichste darzuthun, daß, wenn Otto Natt och Dag, obgleich ein geborner Schwede, sich des Verbrechens schuldig machen können, dessen er jetzt angeklagt ist, gleichwohl kein anderer seiner Landsleute an den Verirrungen und gesetzwidrigen Berechnungen desselben Theil genommen:

„An N. N. (Alle Namen sind auf Befehl ausgeschlossen.)

Derjenige meiner deutschen Freunde, Herr N. N., welcher diese Zeilen übersendet, besitzt mein ganzes Vertrauen; ihn habe ich bevollmächtigt, alles, was mich betrifft, an meiner Stelle abzumachen. Meine Hoffnungen sind betrogen in Hinsicht der Personen, für deren Sache ich wirken wollen, und deutschen Freunden habe ich es zu danken, daß ich hundert Guineen erhalten und dadurch in den Stand gesetzt worden, in einem Lande leben zu können, wo ich bis weiter gegen Verfolgungen gesichert bin. Ich weiß, daß sowohl N. N., als meine Anverwandten, vornämlich N. N. und N. N., die Schritte, welche ich gethan, mißbilligen; obgleich es so ist, so wage ich dennoch, auf N. N. und deren Theilnahme so weit zu rechnen, um hoffen zu können, daß die deutschen Männer Ersatz für ihre mir gegebenen Vorschüsse erhalten. Diese meine Vermuthung habe ich ihnen zu erkennen gegeben und in solcher Absicht dieses ausgefertigt. Ich bin überzeugt, daß, wenn gleich politische Grundsätze mich von den Meinigen trennen, selbige mir wenigstens nicht menschliche Theilnahme und Hülfe verweigern werden.

Zweibrücken, am 30. Mai 1816.
(Petschaft.) Otto Natt och Dag.

London, vom 23. November.

(Fortsetzung)

Gestern ist der Kurs an der hiesigen Börse abermals gestiegen und die Bank sowohl als die Bankiers haben an diesem Tage Wechselbriefe zu 4 pCt. eskomptirt.

— Der Pavillon zu Brighton wird diesen Winter über sehr glänzend werden; schon treffen daselbst mehrere Familien vom ersten Range ein und bis zu dem nächsten Monate werden die ganze königl. Familie, die auswärtigen Prinzen und ein sehr glänzender Hof diesen Pavillon zu einem der ersten und prachtvollsten Hofager von Europa machen.

Der Lordmajor von London, seine Wiedererwählung und sein Gastmahl in der vorigen Woche, sind das Stichblatt für die ministeriellen Witzlinge und Zeitungsschreiber. Der arme Mann muß viel leiden, ob er gleich seinem Posten rechtschaffen und unparteiisch vorsteht, blos weil er für einen Republikaner gilt.

— Beidem letzten Antrittsschmause des Lordmajors war kein einziger Minister oder Mitglied des Kabinets zugegen. Auch alle Gesandte der fremden Mächte, außer dem amerikanischen, waren weggeblieben, obgleich jeder eine Einladungskarte erhielt. Die große Majorität der Einwohner von London scheint indessen geneigt, ihn für diese Vernachlässigungen schadlos zu halten. Schon beim Parlamentshause, wo er seinen Eid als Lordmajor abermals abgelegt hatte, wurden seine Pferde ausgespannt, und das Volk zog den schweren Wagen beinahe eine halbe deutsche Meile weit bis Guildhall. In allen Straßen, durch welche die Prozession gieng, begrüßte man den Lordmajor durch ein Hurrah und Schwenken weißer Tücher von Seiten des schönen Geschlechts. Alle Fenster waren voll, und es war nicht möglich durchzukommen. Nach geendigtem Gastmahl sagte der Lordmajor: „Meine politischen Grundsätze sind unwandelbar, aber während des vorigen Jahres habe ich in meinem Amte dieselben stets vergessen, und die vollkommenste Unparteilichkeit beobachtet. Ich durfte daher erwarten, daß die Minister Sr. Majestät ein solches Verfahren billigen würden. Inzwischen bemerke ich, daß weder bei der vorigen, noch bei dieser Gelegenheit irgend ein Minister durch seine Gegenwart ein Zeichen seiner Billigung meiner Unpartheilichkeit gegeben hat. Ich muß dieselben beleidigt haben, ohne es zu wissen; aber wenn ich auf die Stimmen meiner Mitbürger zu meiner Wiedererwählung, auf die Ausdrücke des fast allgemeinen Beifalls, und auf die hier anwesenden Personen meine Gedanken wende, so fühle ich mich weit mehr geehrt und getröstet, als durch die Abwesenheit der Minister gekränkt. Ich werde immer, selbst mit Gefahr mei-

nes Lebens, fortfahren, die Pflichten meines Amts auf das Gewissenhafteste zu erfüllen." Man kann, ungeachtet alles Gegenwirkens der Minister, fast mit Gewißheit voraussagen, daß der gegenwärtige Lordmajor bei der nächsten Parlamentswahl zu einem der Repräsentanten der Stadt gewählt werden wird.

Am 16. d. ist die Versammlung auf der Spa-Wiese um 4½ Uhr mit Einbruch der Nacht zu Ende gewesen. Die Anzahl der zusammengelaufenen Personen mochte ungefähr 15,000 betragen. Sehr viele gutgekleidete Leute, vor unzeitiger Einmischung des Militärs sicher, waren aus Neugierde dahin gegangen, weil sie sich zeitig genug entfernen können, wenn der Pöbel anfangen sollte, sich Frevel zu erlauben. Auf allen, nach dieser Wiese führenden Straßen sah man viele Menschen, aber nicht einen einzigen Soldaten, ja nicht einmal Konstables. Um 1 Uhr erschien ein Fiaker mit einem halben Dutzend Rednern gefüllt. Er hielt vor einem Wirthshause, und die Aussteigenden begaben sich in das Wirthshaus, um an diesem kalten Morgen sich das Herz zu stärken. Eine halbe Stunde nachher wurde eine sonderbare Rednerbühne bestiegen, nämlich der Himmel des Fiakres. Von diesem herab sprach zuerst ein bekannter, unruhiger Mensch, Namens Hunt, und der Beifall der Umstehenden ward ihm mit lautem Geschrei zu Theil. Sonderbar genug, zum Zeichen der ächt englischen patriotischen Gesinnungen, welche ihn belebten, hielt man eine große dreifarbige Fahne mit einer Inschrift über ihn, welche Inschrift ich indessen in der Entfernung nicht lesen konnte. Drei andere, deren Namen mir nicht bekannt wurden, folgten ihm auf dem Kutschenhimmel, und haranguirten das Volk. Gegen 2½ Uhr war die Berathschlagung geendigt. Die Redner verfügten sich wieder ins Wirthshaus, und die dreifarbige Fahne wurde aus dessen Fenster zum Symbol für die Anwesenden aufgesteckt. Die Leute fingen an sich zu verlaufen, und jetzt ist Alles wieder vollkommen ruhig. Inzwischen hatte man von Seite des Magistrats von London allerdings Maaßregeln zu Verhütung der Unruhen getroffen. Mehrere Hundert Konstables waren in der Ferne gesammelt; eine starke Abtheilung von den Leibgarden war um Mittag auf Ansuchen des Lordmajors in die City gekommen, und zwei Londoner Milizregimenter standen beim Tower, welcher verschlossen war, marschfertig.

Berlin, vom 26. November.

Se. Maj. der König haben bekanntlich dürftigen Eltern, die sieben und mehr Kinder zu erziehen haben, Unterstützung zugesagt. Der Prediger Schulz zu Pribus bei Treptow in Hinterpommern, der zwölf Kinder, worunter zehn Söhne, dem Staat erzogen hat, bat daher um 500 Thaler, die er zur Abzahlung einer Schuldenlast von 850 Thaler verwenden wolle. Auf Vorstellung des Ministers des Innern bewilligte der Landesvater die zur Abtragung der ganzen Schuld erforderlichen 460 Thaler.

Hannover, vom 25. November.

Folgende Verordnung ist am 16. d. M. erlassen worden:

„Es ist von Uns unter dem 30. September 1814 verordnet worden, daß denen Eigenthümern alter hannöverischer Landschaftlicher und Kammer-Obligationen, welche dieselben dem westphälischen Gouvernement eingeliefert, und von demselben sogenannte Amortisations-Kassen-Obligationen dafür empfangen haben, ihre ursprünglichen Dokumente zurückgegeben werden sollen, insoferne sie die dafür erhaltenen westphälischen Papiere zurückliefern. Wiewohl nun an sich schon erhellt, daß aus dem bloßen Besitze westphälischer Obligationen überall keine Ansprüche an das von der Regierung, welche dieselben ausgestellt hat, gewaltthätiger Weise besessene hiesige Land abgeleitet werden können, und dieses insonderheit in Ansehung der westphälischen sogenannten Amortisations-Kassen-Obligationen schon aus der bloßen Ansicht derselben abzunehmen ist, indem dieselben ohne spezielle Nachweisung des Ursprungs der Schuld und Beziehung auf selbige, anstatt der in der Intention der westphälischen Regierung annullirten hannöverischen Obligationen, unter Bestellung ganz anderer Sicherheit und gänzlicher Veränderung aller wesentlichen Bedingungen des Darlehns, eine neue Schuld des damals bestandenen Königreichs Westphalen an den Inhaber des Papiers konstituiren: daher Wir selbige auch nur auf die in Unserer eingangs gedachten Verordnung bestimmte Art als Beweismittel einer fortdauernden nicht getilgten hannöverischen Schuld zugelassen haben: so finden Wir Uns dennoch zur Verhütung aller möglichen Mißverständnisse und irrigen Ansichten bewogen, hierdurch ausdrücklich zu erklären, daß der bloße Besitz westphälischer sogenannter Amortisations-Kassen-Obligationen sub Litt. B. (als welcher Buchstabe nach der Einrichtung des westphälischen Rechnungswesens zur Nachricht dient, daß das so bezeichnete Papier seinen Ursprung in irgend einer hannöverischen Schuld habe) überall keinen Rechts-Anspruch an die hannöverischen Lande und Landes-Kassen begründen kann. Uebrigens werden alle aus dem Kaufe und Verkaufe solcher Papiere entspringende Privatverhältnisse der rechtlichen Erörterung und Entscheidung überlassen. Hannover, den 16. November 1816 königl. großbritannisch-hannöversche zum Kabinets-Ministerio verordnete geh. Räthe. C. v. d. Decken."

— Wie man vernimmt, wird die Stadt Göttingen mit Duderstadt durch eine neue Landstraße vereinigt werden, weil der Weg dazwischen bisher zu schlecht gewesen, als daß nicht eine Verbesserung für nöthig wäre befunden worden.

— Es ist auch am 19. d. M. von hoher Behörde das Verbot der Auf- und Verkauferei des Getreides in wucherlicher Absicht und zum Drucke der ärmern Volksklassen, streng erneuert worden.

Kassel, vom 1. Dezember.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge sind gestern Abend hier eingetroffen. Höchstdieselben begaben sich sogleich zu Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten, machten sodann einen Besuch bei Ihren königl. Hoheiten der Kurfürstin und Kurprinzessin, und waren Abends im Cercle bei Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Landgrafen Friedrich. Gestern Morgen um 7 Uhr setzten Se. königl. Hoheit ihre Reise nach Hannover fort.

Paris, vom 29. November.

Die Frau Herzogin von Berry, welche eine Zeitlang, durch eine Unpäßlichkeit abgehalten, das Palais Elisee-Bourbon nicht verlassen hat, ist dermalen wieder hergestellt und schon einigemale ausgefahren.

— Der Gerichtshof zu Versailles hat einen Flutschützen zu fünfjähriger Schanzarbeit verurtheilt, weil er mit zwei Weibern an verschiedenen Orten zugleich verheirathet war. In der nämlichen Sitzung wurde ein gewisser Sinetre zu zehnjähriger Zwangsarbeit kondemnirt, weil er einen betrügerischen Bankerut gemacht hatte.

— Man schreibe aus Calais unterm 24. November: den 12. laufenden Monats wurde das Schiff die Clara, Capitän Weens von Dippe, durch einen Sturm gezwungen zu Calais einzulaufen. Es erklärte eine Ladung von Segeltuch an Bord zu haben. Indessen hatte man schon seit den letzten Jahren von einer vorhabenden betrügerischen Unternehmung dieses Schiffs Kenntniß. Dieser Umstand und noch andere nähere Nachrichten haben die Aufmerksamkeit der hohern Douanen-Beamten erregt, die sich alsobald an Bord des Schiffs begaben, um sich von der Wahrheit der gemachten Angabe zu überzeugen. In den Kisten, die sie eröffnen ließen, waren kleine in Wachsleinwand ver-

Digitized by Google

wahrte und versiegelte Ballen befindlich, welche Mousseline und Perkale enthielten. Man hat sogleich auf denjenigen Theil der Schiffsladung Beschlag gelegt, der nach Ausweis der Untersuchung unter andern in Piqués, Cassimirs, baumwollenen Zeugen, engl. Schawls, Kandelabres ꝛc. bestand. Die Clara war also nur eine herumwandernde Waaren-Niederlage, die mit Hülfe von Fischer- oder andern kleinen Fahrzeugen ihre Waaren an unseren Küsten brachte. Diese Begebenheit ist in ihrer Art von großer Bedeutung.

— In dem Departement der östlichen Pyrenäen sind 4 Wagen angehalten worden, welche mit in Frankreich verfertigten Woll-Spinn- und andern Maschinen beladen waren, deren man sich zur Verfertigung der Tücher bedient. Das Zollamt hat sie sämmtlich in Beschlag genommen. Auch in dem Arrondissement von Narbonne haben die Gensdarmen mit einsichtsvollem Diensteifer mehrere ähnliche Maschinen in einem einzeln liegenden Wirthshause entdeckt und in Beschlag genommen.

— Die Sitzung der Kammer der Deputirten vom 28. November füllt bei weitem den größten Raum der Pariser Blätter von obigem Datum aus.

— Viel Aufsehen machen die Gesellschaften der geistreichen Frau von Stael, welche Männer von allen Farben und Ständen besuchen, wenn ihnen ihr Rang oder Ruf Ansprüche auf diese Auszeichnung giebt. Alle Meinungen sind daselbst geduldet, sprechen sie sich nur mit Anstand aus. Hier trifft man Benjamin Constant neben Chateaubriand, den Vertheidiger der konstitutionellen Monarchie, an der Seite eines weißen Jakobiners. Da hört man von den ausgezeichnetesten Litteratoren den Vorzug des französischen Trauerspiels mit siegreichen Waffen vertheidigen, dort Herrn Schlegel Shakespear und Schiller in Schutz nehmen. So laut und lebendig auch sonst der Streit hier seyn mag, so wird doch nie der Anstand verletzt, und in dieser ausgesuchten Gesellschaft, bei welcher die Fremden eine schwache Minorität bilden, ist die Majorität wenigstens über einen Punkt immer derselben ungetheilten Meinung, daß nämlich die Franzosen das liebenswürdigste, aufgeklärteste, geistreichste, kurz das erste Volk der Welt seyen.

Straßburg, den 30. November.

Die Hrn. Commissarien, die abgeschickt worden waren, um für das Getraide-Magazin einzukaufen, sind zurück. Die Operation ist geendigt, und man wird bald den Erfolg derselben auf dem Rheine und zu Lande ankommen sehen.

Der Getraidepreis ist auf dem gestrigen Markt beträchtlich gesunken, und der Preis des Brods ist herabgesetzt worden.

Stuttgart, den 2. Dezember.

S. königliche Majestät ertheilten am 29. v. M., Mittags, dem am hiesigen königl. Hoflager bisher gestandenen außerordentlichen bevollmächtigten französischen Gesandten, Herrn Baron von Montalembert, eine Audienz, in welcher Sr. königlichen Majestät derselbe sein neues Kreditiv zu überreichen die Ehre hatte.

Brüssel, vom 27. November.

Se. Maj. der König ist gestern Morgens in Begleitung des Prinzen Friedrich im Haag eingetroffen.

— Die Reise des Herzogs von Wellington ist durch die Ankunft verschiedener Depeschen verhindert und bis zum künftigen Monate ausgesetzt worden. Se. Durchl. ist fortwährend mit den Maasregeln beschäftigt, um seinen Truppen den Lebensunterhalt zu sichern. Das große Hauptquartier ist dieser Tage von ansehnlichen Fremden häufig besucht gewesen. Die strenge Strafe, die an einigen Soldaten, welche sich an Einwohnern des Landes vergriffen hatten, vollzogen wurde, hat eine sehr gute Wirkung gehabt.

— Die Anzahl Arbeitsleute, welche gegenwärtig mit der Befestigung von Namur, Charleroi, Mons und Tournay beschäftigt sind, beläuft sich auf 16 bis 18000 Mann. Gegen die Rückkehr des Frühlings wird aber diese Anzahl wieder auf 5 bis 6000 gebracht. In den Städten werden alle ledige Hände zu den öffentlichen Arbeiten gebraucht. Auf diese Weise und durch menschenfreundliche Beihülfe hofft man der Armuth und dem Mangel so viel als möglich zuvorzukommen.

— Die geflüchteten Franzosen, welche sich in unsern südlichen Provinzen niedergelassen hatten, verlassen dieselben seit einigen Tagen in großer Anzahl; der größte Theil begiebt sich nach Baiern, andere schiffen sich nach den Vereinten Staaten ein, um sich an die Unabhängigen in Spanisch Amerika anzuschließen.

Frankfurt, vom 3. Dezember.

Nachstehendes ist das Protokoll der gestern erwähnten fünften Sitzung des Bundestages:

Geschehen Frankfurt den 21. November 1816.
In Gegenwart (Folgen die Namen.)

§. 15.

Geldvorschüsse zum Behufe der Bundeskanzlei-Bedürfnisse.

Präsidium: zeigt an, der Herr Gesandte der freien Stadt Bremen habe den Beitrag zum Behufe der Bundeskanzlei-Bedürfnisse mit 500 fl. Rh. W. erlegt.

Nicht minder erklären der königl. sächsische und großherzoglich hessische Herr Gesandte, daß ihre höchsten Höfe die verabredeten Bestimmungen wegen der Bundeskanzlei genehmigt, auch die dahin zu leistenden Vorschüsse bereits angewiesen hätten.

Beschluß.

Dient zur Nachricht und wird der Kanzlei zur Nachachtung eröffnet.

§. 16.

Allgemeine Ansichten über die Eingaben bei der Bundesversammlung.

Präsidium, wolle nunmehr das Protokoll für die gutachtlichen Aeußerungen der Herren Gesandten eröffnen, welche die einzelnen Reklamationen näher zu beleuchten gefälligst übernommen hätten.

Baiern. Die zur Untersuchung der bei der Bundesversammlung bereits eingekommenen Beschwerde und sonstigen Vorstellungen gewählte Commission, hat es sich zur angenehmen Pflicht gemacht, den Vortrag derselben unter sich zu vertheilen, und sie wird damit heute in der Versammlung den Anfang machen. Zur Vorbereitung des organischen Gesetzes über die Competenz des Bundestages in jenen Fällen, deren die Bundesakte nicht ausdrücklich erwähnt, haben einige Mitglieder der Commission Ihre Ansichten schriftlich vorgelegt, und sie werden dieselben heute der Versammlung vortragen, demnächst aber ad protocollum zur Dictatur hinterlegen. Der Unterzeichnete erlaube es sich, hierbei sich lediglich auf das kurze Votum beziehen zu dürfen, welches er in der dritten vertraulichen Conferenz vorläufig abgelesen hat. Es ist jedoch keineswegs die Absicht, solche Vota durch den Druck bekannt zu machen; sie sollen vielmehr nur durch die Dictatur, zur Vorbereitung der Deliberation, und der etwa einzuholenden Instruktionen dienen. Eben so hat es die Commission auch vermieden, ein gemeinschaftliches Conclusum über die, bei ihr vorgetragenen Gegenstände zu fassen, um der Entscheidung nirgend vorzugreifen.

Die angeführte Abstimmung wird unter (4) angefügt.

Hannover, giebt seine, aus Veranlassung des königl. baierischen Voti, die allgemeine Ansicht der Privat-Reklamationen betreffende Abstimmung unter (5) zu Protokolle.

Mecklenburg Schwerin und Strelitz: verliest ein ausführliches Votum als allgemeine Ansicht der an die Bundesversammlung gebrachten Vorstellungen und Eingaben, als Vorarbeitung und Materialien für die innere Einrichtung des Bundes, welches unter (6) zu unserm Protokolle registrirt worden ist.

Digitized by Google

Holstein / Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg: stellt seine Ansicht über die Befugnisse der Bundesversammlung in Rücksicht auf Vorstellungen und Gesuche von Privatpersonen in einem eigenen, unter (7) zu diesem Protokoll registrirten Voto dar.

Die freien Städte, in deren Namen Herr Senator Dr. Hach, verliest einen Vortrag über den Gesichtspunkt, von welchem bei Beurtheilung der einzelnen Reklamationen ausgegangen werden müsse, und giebt solchen zu Protokoll, welchem er auch unter (8) angefügt worden ist.

Der königl. hannöversche Herr Gesandte: legt seine nachträglichen Aeusserungen über die vorerwähnten Abstimmungen unter (9) in das Protokoll.

Beschluß.

Daß die vorerwähnten Erörterungen: sowohl über die Competenz der Bundesversammlung im allgemeinen, als über den Gesichtspunkt, aus welchen die eingehenden Reklamationen überhaupt zu beurtheilen seyen, zum Behufe der Instructions-Einholung, mittelst der Dictatur sämmtlichen Gesandten mitzutheilen wären.

Man schritt sodann zur Erörterung der einzelnen Eingaben, und;

§. 17.

Pensionsforderung des Hauptmanns Daser zu Wildberg an die königlich französische Regierung.

Der großherzoglich Mecklenburg-Schwerinische Hr. Gesandte, Freiherr von Plessen, erstattete einen Vortrag (s. die Anlage 10) über die unter Zahl 3 des Einreichungs-Protokolls erwähnte Pensionsforderung des Hauptmanns Daser zu Wildberg im Königreich Würtemberg an die französische Regierung.

Mit einhelliger Beistimmung wurde nach dem Gutachten des Herrn Gesandten Freihr. v. Plessen.

beschlossen:

Das erwähnte Gesuch als nicht hieher gehörig abzuweisen und diesen Beschluß dem Bittsteller mittelst Auszug Protokolls, nach Anleitung der vorläufigen Geschäftsordnung Art IV. 7. g. durch die Kanzlei zu eröffnen.

(Beschluß folgt.)

— Se. königl. Hoheit der Herzog Paul von Würtemberg ist gestern hier angekommen und hat im Gasthaus zum weißen Schwanen übernachtet.

Benachrichtigungen.

Das ¼ Loos Nro. 5195, von der 1sten bis 6ten Klasse gültig endossirt, ist verloren gegangen, für deren Ankauf gewarnet wird.

Joh. Pet. Behaghel.

Jemand, der seinen eignen Wagen hat und den 7. oder 8. d. M. von hier über Würzburg, Nürnberg, Regensburg nach Wien mit Extrapost reiset, wünscht einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Nähere Auskunft erhält man beim Portier im weißen Schwanen.

In unserer Buchdruckerei können noch zwei Setzer Beschäftigung finden.

Frankfurt, den 2. Dezember 1816.

Andreäische Buchhandlung.

In ächten Rheinweinen aller guten Lagen und Jahrgänge, rothen französischen Weinen; als: St. Georges, St. Gilles, Roussillon und Burgunder; Muskat; Malaga; rothem Neuwieder Doppelkümmel; weißem und rothem Mannheimer Wasser: Cognac; Rum de Jamaica; Arrac de Batavia; feinstem 10jährigem Schweizer Kirschenwasser und Extrait d'Absinthe: in Fässern, ganzen Bouteillen und Krügen, nebst Weinessig — empfiehlt sich unter Versicherung ächter feinster Qualitäten, billigster Preise und redlichster Bedienung,

Joh. Carl Rauch.

Allerheiligengasse, nächst der Konstabler-Wache.

Bekanntmachung.

Am 27. d. M. wurde auf dem sogenannten Geiselweg von der Friedberger Straße her, ein todes Kind, das mit dem Gesicht auf Mist gelegen, entdeckt. Dasselbe war männlichen Geschlechts und etwa 3 Monate alt; hatte blaue Augen, dunkle Haare und war mit einem Häubchen von englischem Barchet, feinen Hemdchen und Jäckchen von weissem Moll mit kleinen weißen Blümchen gestickt und mit rothem Taffet gefüttert, auch mit Spitzen garnirt, bekleidet; in eine Windel von Hanan eingeschlagen, an welcher aber eine Ecke abgeschnitten gewesen. Dann umgab das Kind eine Wickelschnur von rothen verwaschenen Cotton, über welche noch eine zweite von blau und weißgestreiften Franzleinenen mit Bändeln gebunden war; an keinem von allen bemeldten Stücken war aber ein Buchstabe oder sonstiges Zeichen zu ersehen; das Kind war auch, dem Anschein nach, schon einige Täge ausgesetzt gewesen.

Da sich nun äußerlich an dem Kind eine bedeutende Verletzung wahrnehmen ließ, welche die legale Leichenerößnung veranlaßte, so stellte sich durch diese hervor, daß dasselbe gewaltsamer Weise seines Lebens beraubt worden sey.

Es ist demnach sehr daran gelegen, die Mutter desselben habhaft zu werden, und fordert man daher alle diejenige, welche eine Nachricht von ihr zu ertheilen im Stande sind, hiermit nachdrucksamst auf, solche unterzogener Stelle ungesäumt mitzutheilen, wobei zugleich demjenigen, welcher die Mutter und deren Aufenthalt anzugeben vermag, nebst der Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 50 Gulden hiermit zugesichert wird.

Frankfurt den 29. November 1816.

Peinl. Verhör-Amt.

Siegler. Sultz, Aktuar.

Montags den 16. Dezember 1816 werden aus dem Fürstlich Löwensteinischen Spessart

gegen 4000 Klafter Buchen, und

8000 — Eichen

dreischühiges Scheidholz Nachmittags 2 Uhr in dem Forsthause zu Hafenlohr öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die resp. Herren Liebhaber können vorher unter Anweisung der fürstlichen Forstbedienten das Holz in den verschiedenen Hiebs-Parzellen in erforderlichen Augenschein nehmen.

Hafenlohr a. M. den 28. Nov. 1816.

Der Forstmeister. Hoffmann.

Verkauf eines Waldes.

Der bei der Wiesbader Höhe-Marktheilung dem von Köthischen Hof in Niederwalluf zugetheilte Walddistrikt von 51 großen Morgen, ist wiederum eingezogen worden, und soll, nebst 258 Klafter Holz, welche von dem Armader Hofwald, und 95 ¾ Klafter, welche von der Stadt Wiesbaden für diesen Walddistrikt herauszugeben sind, und mit verkauft werden, zum Vortheil der Mark-Interessenten den 21. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Schwalbacher Chausseehaus öffentlich an den Meistbietenden, unter den im Versteigerungs-Termin bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Die Liebhaber, welche diesen, in der Nähe des Schwalbacher Chausseehauses gelegenen Wald vorher beaugenscheinigen wollen, können sich bei dem Herrn Forstrath Dern in Wiesbaden melden, und das Nähere erfahren.

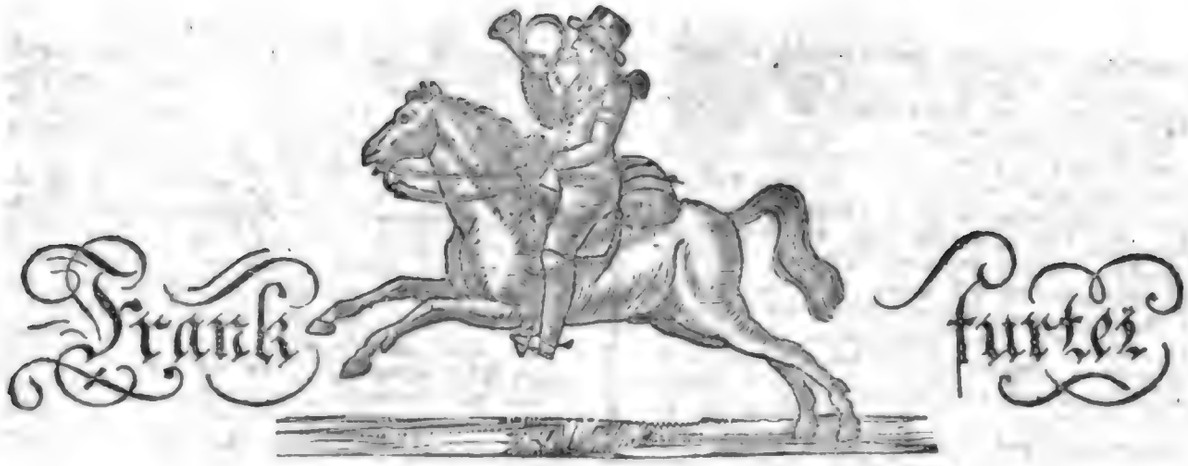
Wiesbaden, den 19. November 1816.

Herzogliche Marktheilungs-Commission.

F. C. Schenck, Regierungsrath.

Ein paar fünfjährige Wagenpferde, ohne alle Fehler und sehr gut eingefahren, stehen zu verkaufen. Nähere Nachricht bei dem Portier im Schwan.

FREIE STADT FRA



Ober Postamts Zeitung

Nro 339. Donnerstag, den 5. Dezember. 1816.

Wien, vom 28. November.

Wegen des Ablebens weil. des Königs Friedrich von Würtemberg, ist die Hoftrauer, vermöge allerhöchster Anordnung, gestern Mittwoche den 27. d. M. angezogen worden, und soll durch vier Wochen mit Abwechslung getragen werden.

— Der ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der vereinigten Staaten von Nordamerika am kaiserl. russ. Hofe, Hr. Pinkney, ist auf seiner Reise von Neapel nach Petersburg hier angekommen, und bereits wieder nach seiner Bestimmung abgereißt.

Konstantinopel, vom 10. Oktober.

Am 12. d. stattete der vormalige kaiserl. russ. Gesandte, Ritter Italinsky, dem Großvezier seinen Abschiedsbesuch ab, und empfing bei dieser Gelegenheit im Namen des Sultans eine mit Edelsteinen reichbesetzte Dose.

— Aus St. Jean d'Acre sind Nachrichten vom 7. September eingelaufen, nach welchen der dortige Statthalter Soliman Pascha seit 4 Monaten die sogenannten Ansarije's (eine der wüthendsten Mahomedanischen Sekten) in den von ihnen bewohnten Gebirgs-Gegenden mit Feuer und Schwerdt verfolgen ließ. Mehrere ihrer Dörfer waren bereits niedergebrannt, und man hoffte, daß eine so strenge Züchtigung diesen barbarischen Volksstamm wo nicht vertilgen, doch minder gefährlich machen würde. Streifpartheien der Ansarije's machten das Reisen in jenen Gegenden bisher sehr unsicher und der franz. Ingenieur-Offizier Boutin fiel im vorigen Jahre ebenfalls unter ihren Dolchen.

— Mit dem türkischen neuen Jahre 1232, welches binnen einem Monat anfängt, wird die Kopfsteuer erhöhet, worüber im Publiko Unzufriedenheit herrscht. Wer bisher des Jahrs 12 Piaster bezahlte, bezahlt künftig 16 und so im Verhältniß.

Petersburg, vom 15. November.

Das Abzugsrecht zwischen den Unterthanen des russ. Reichs und denen des Königreichs Polen ist aufgehoben.

Die Ukrainischen Cosacken, welche im Jahre 1812 zur Vertheidigung des Vaterlandes 15 Regimenter auf eigene Kosten errichteten, haben zum Beweise des Allerhöchsten Wohlwollens für ihren Patriotismus mehrere ausgezeichnete Vorzüge erhalten.

Die Witterung ist abermals anhaltend gelinde. Man fährt in Schaluppen über die Newa in allen Richtungen, wie in der Mitte des Sommers. Es zeigt sich kein Eis.

Warschau, vom 21. November.

Zu Hoffräuleins ihrer Maj. der Kaiserin, unserer Königin, sind die Prinzessin Angelique Sapieha, Tochter des Fürsten Franz Sapieha, ehemaligen General-Feldzeugmeisters von Litthauen, die Gräfin Josephine Mostowska, Tochter des Ministers des Innern, und das Fräulein Josephine von Grudzinska, ernannt worden.

Die hiesige General-Postdirektion hat die Verordnung erlassen, daß von nun an zur richtigen Expedirung der in- und ausländischen Correspondenz auf den Couverten der aufgegebenen Briefe von den Correspondenten selbst der Datum aufgeschrieben werden soll, damit Beschwerden wegen Verspätung desto leichter erwiesen werden können.

Kopenhagen, vom 26. November.

Der Ingenieur-Capitain Caroc reiset in diesen Tagen von hier nach Ratzeburg ab, um die im Lauenburgschen noch vorhandenen Festungswerke zu untersuchen.

— Der schwedische Courier Björnrahm ist, von Stockholm kommend, hier durch nach Brüssel passirt.

— Aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein sollen künftig wieder, wie vormals, für die Garde zu Pferd 8, und für die Garde zu Fuß 20 Mann jährlich gestellt werden.

— Der Winter hat sich hier und auch in Odense bereits so stark eingefunden, daß man schon von Schlittenpartien hört.

London, vom 25. November.

Für den mit Tod abgegangenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat der Hof die Trauer auf 3 Wochen angelegt.

— Am 22. d. hat der Großfürst Nikolaus zu St. Albanshouse ein Lever gehalten, welchem der Herzog von Clarence, mehrere Minister und auswärtige Gesandten und die Lords Percy Headfort,

Cholmondeley, Wincheſter und Montroſe beiwohnten. An dem Nachmittage darauf begab ſich Se. kaiſerliche Hoheit nach Carltonhouſe, um dem Prinzen Regent vorgeſtellt zu werden. Vor dem Wagen des Großfürſten fuhr jener des Zeremonienmeiſters und des ruſſiſchen Botſchafters: In zwei nachfolgenden Wagen befanden ſich 6 Perſonen von dem Gefolge Sr. kaiſerl. Hoheit. Bei der Ankunft zu Carltonhouſe wurde der Prinz Nikolaus von mehreren Kammerherren des Prinzen Regent und dem Sir W. Congreve, der den Dienſt als Adjutant hatte, empfangen. Der Prinz Regent empfing den Großfürſten in Gegenwart des Herrn Grafen von Lieven, welcher auch des Letzteren Gefolge vorſtellte. Der Großfürſt trug eine grüne Uniform mit rothen Aufſchlägen und ein himmelblaues Ordensband. Gegen 4 Uhr wurde der Rückzug nach St. Albanshouſe angetreten, woſelbſt der Herzog von York einen Beſuch abſtattete, welcher beinahe eine Stunde lang währte. Tags darauf, des Nachmittags, machten ſämmtliche auswärtige Botſchafter und Geſandten dem Großfürſten ihre Aufwartung, bei welcher der königl. würtembergiſche Geſandte in tiefer Trauer erſchien. Den Herzogen von York und Clarence wurden ſodann Gegenbeſuche gemacht. Am 24. war zu Carltonhouſe große Tafel, welcher der Großfürſt beiwohnte und bis um 11 Uhr des Nachts verweilte. Vor dieſer Tafel ſtattete der Prinz Regent zu St. Albanshouſe einen langen Gegenbeſuch ab. Da es Sonntag war, ſo hatte der Großfürſt in der Frühe dem Gottesdienſte in der ruſſiſchen Geſandtſchaftskapelle beigewohnt und war ſodann durch die Parks ſpazieren geritten. Geſtern früh wurde durch mehrere Quartiere der Hauptſtadt gefahren und bei der Zurückkunft nach St. Albanshouſe von den Herzogen von Suſſex und Cumberland Beſuche angenommen. Der Herzog von Gloceſter ließ ſich bei Sr. kaiſerl. Hoheit durch ſeinen Stallmeiſter darüber entſchuldigen, daß er wegen ſeinem Aufenthalte auf dem Lande nicht perſönlich aufwarten könne. Am Abende beehrte Prinz Nikolaus das Schauſpielhaus zu Drury-Lane mit Höchſtihrer Gegenwart.

— Am 23. d. kam der Prinz Leopold von Coburg von Claremont nach der Hauptſtadt, um ſowohl dem Prinzen Regent, als dem Großfürſten Nikolaus ſeine Aufwartung zu machen, und kehrte nach einem Beſuche bei der Frau Herzogin von Cumberland, deren Geſundheit ſich ſeit einigen Tagen um vieles gebeſſert hat, wieder nach ſeinem Landſitze zurück.

— Der Prinz Regent hat den Sir W. Congreve dazu ernannt, den Prinzen Nikolaus auf ſeiner Reiſe durch England zu begleiten und demſelben alle Merkwürdigkeiten dieſes Landes zu zeigen.

— Ein Schreiben aus St. Helena vom 14. September enthält Nachſtehendes:

„Dieſe Inſel wird dermalen durch die Gegenwart unſers Staatsgefangenen (Bonaparte) ſehr benachtheiligt. Wir ſehen nichts als königl. und Compagnie-Schiffe; ſelten läßt man fremde Schiffe zu, um bei der Banks-Batterie zu ankern, und niemals Amerikaner. Bonaparte iſt ſtets unzufrieden; derſelbe hat mit dem Schiffe, der Termagant, eine vier Seiten ſtarke Remonſtration, die an alle Höfe von Europa gerichtet iſt, abgeſchickt, worin er ſich beklagt, daß er hier als ein Gefangener behandelt wird. Mit dem General Lowe ſteht er auf keinem freundſchaftlichen Fuß. Dieſer iſt gerade für ihn geeignet, und erlaubt ihm nie, ſich einen Zoll breit über ſeine Gränze zu begeben. Der Marſchall Bertrand befindet ſich, ſo lange das Haus auf Longwood noch nicht fertig gebaut iſt, auf Huttsgate; doch darf, ohne beſondere Erlaubniß des Gouverneurs, niemand zu ihm. Die Gemeinſchaft mit Bonaparte oder den Seinigen iſt ſo gut als verboten. Die Inſel iſt ſo ſehr mit Kreuzern, Wachen und Piketen und dergl. umgeben, daß man ein Entkommen für unmöglich halten kann.“

Paris, vom 30. November.

Wegen einem leichten Anfall des Gichtübels hatte der König vorgeſtern eine etwas unruhige Nacht, befindet ſich jedoch ſeit geſtern und heute um vieles beſſer und hat an dieſen beiden Tagen mit verſchiedenen ſeiner Miniſter gearbeitet.

— Durch eine königl Verordnung vom 27. d. M. wird feſtgeſetzt: Alle Geſetze und königl. Verordnungen ſollten von dem Tage an für promulgirt gehalten werden, nach welchem dieſelben in dem Geſetzbülletin abgedruckt erſchienen wären, wie dieſes in dem Civilgeſetzbuch näher beſtimmt ſey.

— Das Zuchtpolizei-Tribunal hat vorgeſtern einen Schmidtknecht, 30 Jahre alt, aus dem Departement des Niederrheins gebürtig, zu zweijähriger Einſperrung zu 500 Fr. Geldſtrafe, 500 Fr. Kaution, fünfjähriger Oberaufſicht der Polizei, zum Druck und öffentlichen Anſchlag des Urtheils mit 500 Exemplarien verurtheilt, weil er ſich unterſtanden hatte, am 26. des vorigen Auguſts in einem Wirthshauſe in der Straße Ponceau Nachrichten zu verbreiten, die zur Abſicht hatten, die Bürger über die Aufrechthaltung der geſetzlichen Gewalt zu beunruhigen und ihre Treue zu erſchüttern. Die Unterhandlungen hatten bei verſchloſſenen Thüren ſtatt, aber das Urtheil iſt öffentlich bekannt gemacht worden.

— Der Herr Präfekt des Departements der Goldküſte, Willens, den verläumderiſchen Anklagen ein Ziel zu ſetzen, die gewiſſe Einwohner gewohnt ſind bei der höchſten Behörde über ihre Munizipalbeamten einzugeben, hat mit Sorgfalt dieſe Beſchwerden unterſucht, und den Gerichtshöfen aufgetragen, die Verfaſſer derjenigen, die er bei der Unterſuchung als verläumderiſch fand, gerichtlich zu verfolgen.

Das Zuchtpolizei-Tribunal zu Dijon hat ſo eben das Beiſpiel einer ſtrengen Gerechtigkeit bei einem Vorfalle dieſer Art gegeben. Mehrere Individuen der Gemeinde von Chambere hatten ihren Maire angeklagt; der Maire konnte aber ſeine Unſchuld durch authentiſche Aktenſtücke beweiſen, und ſeine Ankläger, unter denen ſich eine Frau befand, ſind alle zu verſchiedenen Strafen und Geldbußen verurtheilt worden.

— In Dalmatien ſoll dermalen eine anſteckende Krankheit herrſchen, welche große Verwüſtungen anrichtet, indem ſie das Blut der angeſteckten ſehr ſchnell in Fäulniß übergehen, macht und der Angeſteckte nur durch das ſchnelle Abſchneiden eines Glieds dem Tode entriſſen werden kann. (Gaz. d. Fr.)

Brüſſel, vom 29. November.

Ein Schreiben aus Marſeille vom 15. November benachrichtiget uns, daß eine marokaniſche Fregatte und eine Brigg 2 niederländiſche Schiffe genommen haben. Unſer Konſul zu Gibraltar hat, als er von dieſem Umſtande Nachricht gab, die Namen dieſer Schiffe zu nennen vergeſſen. Der Vizeadmiral van der Capellen hatte am 23. Okt. von Gibraltar aus das Linienſchiff Wilhelm I., die Fregatte Melampus und die Brigg Irene abgefertigt. Se. Exzell. wollten am folgendem Tage auf dem Schiffe der Prinz von Oranien unter Segel gehen, um die Eſcadre auf der Höhe von Tanger einzuholen und für dieſe Beleidigung Genugthuung zu fordern.

— Heute iſt ein prächtiges belgiſches Jägerbataillon hier eingetroffen, welches nach Gent beſtimmt iſt.

Frankfurt, vom 4. Dezember.

Protokoll der deutſchen Bundes-Verſammlung.

(Fortſetzung)

§. 18.

Penſionsgeſuch des vormals Kurfürſtlich-Mainziſchen Renten-Aſſeſſors Mella.

Der großherzoglich Mecklenburg-Schweriniſche Hr. Geſandte Freiherr von Pleſſen, verlieſt einen Vortrag (ſ. An-

lage 11.) über das Pensionsgesuch des vormals Kurfürstlich-Mainzischen Renten-Assessors Mella (s. Einreich. Protokoll Ziff. 13) worauf einverständlich mit dem Herrn Gesandten

beschlossen

wurde, den Supplicanten unter Zurückgabe der eingereichten Originalbelege an seinen jetzigen Landesherrn zu verweisen.

§. 19.

Vorstellung der entlassenen Glieder des ehemaligen rheinpfälzischen General-Landeskommissariats zu Mannheim, die ihnen Reichsschlußmässig gebührenden Gehalte und Emolumente betreffend.

Ebenderselbe, referirt ferner über die, von dem Herrn Rathe Dr. Schlosser Namens des Freiherrn von Schweikhardt, überreichte Vorstellung der entlassenen Glieder des ehemaligen rheinpfälzischen General-Landeskommissariats zu Mannheim, die ihnen gebührenden reichsschlußmässigen Gehalte und Emolumente betreffend (s. Z. 28. des Einreich. Protokolls) und auf dessen einhellig genehmigten Vortrag und Gutachten (s. Anl. 12.) wurde

beschlossen:

Die Reclamanten auf ihren alternativen Antrag, blos an die respect. obersten Instanzen in denjenigen Bundesstaaten, denen sie zugetheilt sind, zu verweisen.

§. 20.

Vorstellung der Wittwe des Großherzoglich Frankfurtischen Hofkammerraths Rief, eine Forderung an die ehemalige Reichs-Operationskasse betreffend.

Der Herzoglich Oldenburgische Anhalt- und Schwarzburgische Herr Gesandte von Berg, erstattete Vortrag (s. Anl. 13.) über die unter Ziff. 17. des Einreichungs-Protokolls vorgekommene Vorstellung der Wittwe des Großherzoglich Frankfurtischen Hofkammerraths Rief, eine Forderung an die ehemalige Reichs-Operationskasse betreffend, und auf dessen Antrag wurde einstimmig der

Beschluß

genommen, daß diese Forderung zur Berichtserstattung und Instructions-Einholung geeignet sey.

§. 21.

Dr. Grübel, Justizbeschwerden gegen Sachsen-Weimar betreffend.

Der Gesandte der freyen Städte, Hr. Senator Dr. Hach, referirt (s. Anl. 14.) über die Eingaben Z. 1. und 2. Gesuch des Dr. Grübel zu Ilmenau, Justizbeschwerden gegen Sachsen-Weimar betreffend und auf dessen Antrag wurde einhellig

beschlossen:

den Beschwerdeführer mit seinem völlig unerwiesenen und offenbar unzuläßigen Gesuche abzuweisen.

§. 22.

Gesuch des Fürsten von der Leyen um Herstellung seiner frühern Besitzungen und Entschädigung oder sonstige Hülfe wegen verlorener Landeshoheit.

Ebenderselbe, erstattet einen Vortrag (s. Anl. 15.) über das Gesuch des Fürsten von der Leyen um Herstellung seiner frühern Besitzungen und Entschädigung oder sonstige Hülfe wegen verlorner Landeshoheit (unter Z. 8. des Einr. Prot.) und sämmtliche Herren Gesandte waren mit dem Herrn Referenten einverstanden; daher

Beschluß:

Daß die Anträge des Herrn Fürsten von der Leyen, als hieher nicht gehörig, zurückzuweisen seyen.

§. 23.

Gesuch des Kaufmanns Hallersleben aus Hamburg, wegen Beförderung der Errichtung des höchsten Gerichtes der freyen Städte Deutschlands.

Ebenderselbe, verliest seine gutachtliche Aeußerung (s. Anlage 16.) auf das Z. 26. des Einr. Prot vorgetragene Gesuch des Kaufmanns Hallersleben aus Hamburg, wegen Beförderung der Errichtung des höchsten Gerichtes der freyen Städte Deutschlands, und mit Aller Zustimmung wurde.

beschlossen:

dieses Gesuch, als zur Zeit noch unzuläßig, abzuweisen.

§. 24.

Einreichungs-Protokoll.

Die seit der letzten Sitzung von Ziffer 40. bis 46. eingekommenen Vorstellungen werden durch Verlesung des Einreichungs-Protokolles mitgetheilt, und die bereits früher ernannten Herrn Commissarien ersucht, diejenigen Reclamationen, welche mit den zuerst eingekommenen im Zusammenhange stünden, wie solches mit Z. 40, 41, 42, 45, und 46. der Fall sey, ebenfalls gefälligst zu übernehmen.

Die betreffenden Herren Gesandten äußerten sich hiezu bereitwillig.

Die von der Redaction des allgemeinen Anzeigers der Deutschen eingekommenen Blätter dieser Zeitschrift, wurden als nicht zu einer Erledigung dieser Bundesversammlung eingereicht betrachtet, daher

Beschluß:

Die Reclamationen unter Z. 40, 41, 42, 46, und 46. wegen des Zusammenhangs der Gegenstände den bereits für die Prüfung der frühern Eingaben ernannten Herrn Commissarien zum gefälligen Vortrage zuzustellen; die Abhandlungen unter Z. 43. und 44. aber ad acta zu legen.

(Folgen die Unterschriften.)

Sechste Sitzung.

(Ein Auszug dieser Sitzung befindet sich bereits in Nro. 334 der Ober-Postamts-Zeitung).

Geschehen Frankfurt den 26. November 1816.

In Gegenwart (Folgen die Namen.)

§. 25.

Präsidium: trug vor, da verschiedene Herrn Gesandten über einzelne ihnen zugetheilte Privat-Reclamationen sich gutachtlich zu äußern bereit erklärt hätten, so wolle man hiezu Gelegenheit geben.

Baiern. Der königlich baierische Herr Gesandte erstattet Vortrag (s. Anl. 17.) über die Denkschrift einiger Fürstbischöflichen Bedienten zu Fulda (unter Z. 35. des Einreichungs Prot.) und legt mit diesem eine von dem königlich baierischen Bevollmächtigten bei der Fuldaer Ausgleichungs-Kommission, Herrn Staatsrath Freiherrn von Mulzer, erhaltene schriftliche Auskunft (s. Anl. 18.) vor.

Sämmtliche Herren Gesandten vereinigten sich mit diesem Gutachten; daher

Beschluß:

Daß das Gesuch der fürstbischöflichen Bedienten von Fulda ab, und an die Fuldaer Ausgleichungs-Kommission zu verweisen sey.

§. 26.

Die das Pensionswesen der überrheinischen Geistlichen und Dienerschaft betreffenden Eingaben Z. 15. 16 19 20. 30 und 36. des Einreichungs-Protokolls.

Hannover. Der Königlich Hannövrische Herr Gesandte erstattet Bericht und Gutachten (19) über die das Pensionswesen der überrheinischen Geistlichen und Dienerschaft betreffenden Eingaben, unter Z. 15. 16. 19. 20. 30. und 36. und trägt darauf an, eine Commission zu ernennen, welcher folgende Attribute beizulegen wären:

1. Die Revision der bisher geführten Rechnungen der subdelegirten Sustentations-Commission, zu welchem Ende letztere aufzufordern wäre, sowohl die noch nicht revidirten Rechnungen der Jahre 1814 und 1815 derselben vorzulegen, als auch eine Stückrechnung vom 1. Januar bis 8. Juny 1816. zu fertigen, damit aus letzterer der reine Zustand der Kasse am 8. Juny 1816 hervorgehe; sodann noch eine besondere Berechnung von dem, was seit dem 8. Juny bis zum Schluß des Jahrs 1816 vereinnahmet und verausgabet worden, beizufügen, mit der Bestimmung, daß über das Jahr 1816 hinaus weder Zahlungen geleistet, noch laufende Beiträge eingefordert werden, und was sodann etwa an rückständigen Beiträgen noch an sie geliefert werden sollte, bis auf fernere Verfügung oder endliche völlige Aufhebung der Sustentationskasse und Decharge der Rechnungsführer zu asserviren sey.

2. Auf den Grund der revidirten Rechnungen und mit einstweiliger zum Grunde Legung des 8. Juni 1816, als des Tages, wo spätestens alle Verbindlichkeit der Doppel-Präbendirten zu ferneren Beiträgen aufgehört hat, einen gutachtlichen Bericht über die Frage zu erstatten, welche Doppelt-Präbendirte in Rückstand geblieben, wieviel dieser Rückstand betrage und auf welchen Gründen er beruhe? (Beschluß folgt.)

Benachrichtigungen.

Eine auswärtige Herrschaft sucht eine Kammerjungfer und einen Bedienten; beide müssen sich über ihren moralischen Lebenswandel hinlänglich ausweisen können, und erstere in allen weiblichen Arbeiten bewandert seyn, letzterer das Serviren verstehen. Taugliche Subjekte melden sich bei J. C. Kluge in der Schnurgasse.

Bekanntmachung.

Den Besitzern der fürstlich Wittgensteinischen Partial-Obligationen von Nro. 1 bis 55 und den von 56 bis 67 wird andurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Betrag der Partial-Obligationen von 1—55 den 1. Mai 1817, und der Betrag der Partial-Obligationen von 56—67 den 1. Oktober 1817, sammt laufenden und rückständigen Zinsen, bei der hiesigen fürstlichen Schulden-Tilgungs-Kasse entweder baar oder durch Anweisung auf Frankfurt erhoben werden können, sobald sich die Besitzer über die Redlichkeit ihres Besitzes ausweisen. Unterzeichnete Behörde hat diese Bekanntmachung um deswillen für nothwendig erachtet, um die Besitzer dieser Obligationen vor dem Wucher zu sichern.

Schloß Wittgenstein, den 27. November 1816.

Fürstlich Wittgensteinische Schulden-Tilgungs-Commission.

Koelle.

Es soll das Gräflich Stollbergsche Gut zu Ranstadt in der Wetterau vier Stunden von Friedberg sechs Stunden von Hanau gelegen, da Petritag 1817 die bisherige Pacht zu Ende geht, von da an aufs neue und zwar meistbietend jedoch mit dem Vorbehalt der Auswahl unter den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Termin hierzu ist vor der Gräflich Stolbergschen Rentkammer in Gedern

auf Donnerstag den 19. Dezember dieses Jahrs Vormittags 10 Uhr.

festgesetzt. Pachtlustige können von jetzt an bei dem Rentmeister Heinrichs in Gedern die Pachtbedingungen einsehen, auch Abschrift davon gegen portofreie Einsendung von 48 Kreuzern erhalten.

Gedern den 20. November 1816.

Gräflich Stolbergsche Rentkammer.

v. Zantbier Heinrichs.

Fl. 100,000, 50,000, 20,000, mehrmahlen fl. 10,000, 6000, 3000, 2000, 45mal fl. 1000 ꝛc. müssen in der letzten Hauptklasse der 51ten Frankfurter Stadt-Lotterie, welche den 18. Dezebr. a. c. zu ziehen anfängt, gewonnen werden, bis dahin sind nebst Plane ganze Loose à fl. 80, halbe à fl. 40, drittel à fl. 26. 40 kr. und viertel à fl. 20 zu haben bei

H. P. L. Horwitz,
Hauptkollekteur, Allerheiligengasse der Breitengasse gegenüber in Frkfrt a. M.

Ein Naturalien-Kabinet bestehend aus:

Mehrere Tausend Conchylien in 1123 verschiedenen Arten,
74 getrocknete Fische, Seesterne, Seeigel ꝛc.
185 Corallites, Madrepores, Fungites ꝛc.
1041 Mineralien,
368 Marmor, Agat und andere seltene Steinarten,
1522 Versteinerungen,
54 meist südamerikanische ausgestopfte Vögel,
einige Alterthümer, römische Münzen ꝛc.

ist aus freier Hand, auf annehmliche Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber belieben sich deshalb in frankirten Briefen an Unterzeichneten zu wenden.

Crefeld den 20. November 1816.

Friedr. W. Höninghaus.

Da ich meine Spezereihandlung, welche ich in der langen Straße dahier etablirt hatte, aufgegeben habe, so finde ich mich veranlaßt, dieses öffentlich hierdurch bekannt zu machen, und meinen Handlungsfreunden im Inn- und Auslande für das Zutrauen ergebenst zu danken, mit welchem sie mich bisher beehrt haben.

Karlsruhe, den 22. Nov. 1816.

Karl Fried. Williard.

Zu Hattenheim im Rheingau ist ein Guth von 9½ Morgen Weinberge, grösstentheils in den besten Lagen, 8 Morgen Aeker und Wiesen mit Obstbäumen der vorzüglichsten Sorten besetzt, nebst solidem zweistöckigten Wohnhaus, mit den nöthigen Oeconomiegebäuden, und angelegtem Haußgarten von ½ Morgen aus freier Hand zu verkaufen. Die nähere Auskunft wird auf portofreie Briefe geben Hr. Hofgerichtsrath Kretzinger daselbst.

De königlich preußischen Justiz-Beamten dient hiermit zur Kenntniß, daß die bereits angekündigte, im Büreau des Justizministers redigirte und gesetzmäßig eintretende

Sammlung der Verordnungen und Ministerial-Verfügungen, die sich auf den 20sten Titel des 2ten Theils des allgemeinen Landrechts für die königl. preußischen Staaten und auf die Criminal-Ordnung beziehen,

so eben fertig geworden, und in Berlin in G. C. Reuks Buchhandlung, so wie in der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu haben ist.

Bekanntmachung.

Ich habe wiederum in Niederlage erhalten: holländische Liqueurs; als: doppelter rother und weißer Anisette, doppelter Curacao, Exprit Aromatique, Persico, Vanille, so wie auch Schweitzer Extrait d'Absynthe und alten weißen Heremitage Wein, aus Tain, die in ganzen Kisten oder in Beuteillen dutzendweis zu vortheilhaften Preisen abgegeben werden.

Ferner bestes Kölnisches Wasser zu fl. 6, fl. 4 und fl. 3 per Duzend in Kisten von 10—50 Duzend; englisch weises Stickgarn in Röllchen, assortirt in kleinen niedlichen Schachtein, und Wiener gestrickte wollene Bettdecken zu äußerst billigen Preisen.

Heinrich Cristoph Goetz.
Spediteur und Commissionair zu Frankfurt a. M.

Zu der 6ten Klasse der Stadt Frankfurter Lotterie sind ganze Loose zu 80 fl., ½, ⅓ und ¼ Loose verhältnißmäßig bei mir zu haben. Die Hauptgewinnste sind 100,000 fl. 50,000 fl., 20,000 fl., zweimal 10,000 fl., einmal 6000 fl. zweimal 3000 fl., sechsmal 2000 fl., drei und vierzigmal 1000 fl. und mehrere kleinere Preise und Prämien. Die Ziehung fängt an den 18. Dezember 1816.

J. C. Gayl.

FREIE STADT FR

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 340. Freitag, den 6. Dezember. 1816.

Wien, vom 29. November.

Vorgestern früh reisten JJ. kk. HH. der Prinz Leopold von Neapel und seine Gemahlin mit ihren Hofstaat in neun Wagen von hier nach Neapel ab. — Die Feierlichkeit am 24. bei Hofe, da der Graf v. Trautmannsdorf, Fürst Erzbischoff von Olmütz, und der Graf v. Salm, Fürst Erzbischoff von Gurk, den Kardinalshut empfingen, ist mit vieler Pracht begangen worden. Das hiesige Publikum erwartete schon seit mehreren Jahren mit einer Art von Eifersucht, auch den um Kirche und Staat so verdienten Fürst Erzbischoff von Wien, Grafen von Hohenwart, mit dieser Würde bekleidet zu sehen; allein nunmehr erfährt man, daß sich der würdige Greis dieselbe verbeten habe, sobald ihm der Antrag dazu zur Kenntniß gekommen war. — Am 25. Abends beehrten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Redoutensäle mit Ihrer Gegenwart; weßwegen das Ballfest daselbst ausserordentlichen Zufluß von Seite des Publikums hatte. Wie man vernimmt, sollen sehr hohe Gäste noch vor dem neuen Jahre den hiesigen Hof mit einem Besuche erfreuen. Man glaubt, die Abreise werde nach den Weinachtsfeiertagen Statt haben, so daß die Ankunft in Wien bis den 28. Dezember erfolgen würde. Auch des Kaisers von Rußland und Königs von Preußen MM. sollen für den nächsten Karneval hierher geladen seyn.

— Montag den 25. d. M. starb hier an einer Lungenlähmung Isabella Fürstin Lubomirska, geborne Fürstin Czartoriska, Tochter des Fürsten August Czartoriсky, Witwe des Oberst-Kronmarschalls des ehemaligen Königreichs Pohlen, Fürsten Stanislaus Lubomirsky, in dem hohen Alter von 83 Jahren.

Konstantinopel, vom 30. Oktober.

Janiali Aly Bey, der allgemein im Rufe eines sehr rechtlichen Mannes steht, ist als Charadschi-Baschi- oder General-Einnehmer der Kopfsteuer, mit dem Kaftan bekleidet worden.

Der bei dem Janitscharenkorps vor Kurzem ernannte Kul Kiaja (Generallieutenant) wurde heimlicher Ränke, die auf den Sturz des neuen Janitscharen-Aga abzweckten, beschuldigt. Sobald der Sultan dieß erfahren, ließ er augenblicklich den Befehl zu dessen Verbannung aus der Hauptstadt ergehen. Der im Corps zunächst auf ihn folgende Segban-Baschi rückte, der Rangordnung zufolge, in die erledigte Stelle des Verwiesenen.

Die fränkischen Pestspitäler zu Konstantinopel sind von Kranken leer; in dem griechischen Spital bei den sieben Thürmen befanden sich am 25. Okt. 18, und in dem derselben Nation ausserhalb Pera 30 Kranke. Auch unter den Türken und Juden hatten sich seit einiger Zeit mehrere Pestfälle ergeben. In Morea, so wie auch in Smyrna und Canea, hat die Seuche gänzlich aufgehört, nicht so in Albanien. Aus Salonichi und Egypten fehlt es schon seit längerer Zeit an unmittelbaren Nachrichten.

London, vom 26. November.

(Fortsetzung)

Am vorigen Sonntage hatte der Lord Kanzler bei dem Prinzen Regent zu Carltonhouse eine Privataudienz. Seitdem die laufenden Interessen der Schatzkammerscheine vermindert worden sind, steht der Kurs der Staatspapiere ununterbrochen höher, als er vorher gestanden hatte.

— Seit einigen Tagen geht dahier ein Mensch, ohne Zweifel von der Polizei dazu angestellt, in New-Band-Street auf und ab, eine lange Stange tragend, woran eine Nachricht für die Vorübergehenden befestigt ist, die mit großen Buchstaben anzeigt, daß die Häuser Nro. 2 und 3 übelberüchtigte, gefährliche Oerter seyen. Bei einbrechender Nacht trägt der Mensch dieselbe Inschrift als Transparent beleuchtet herum. Die Polizei, welche dergleichen Häuser nicht schließen kann, wenn niemand die gerichtliche Klage übernehmen will, hat wahrscheinlich dieses Mittel ergriffen, um jene Orte in Mißkredit zu setzen.

— Aus Paris wird geschrieben: der noch immer daselbst befindliche Fürst Talleyrand suche sich in öffentlichen Gesellschaften mit dem dortigen Ministerium immerfort in Widerspruch zu setzen, und hätte erst vor kurzem an der Tafel des englischen Gesandten, in Gegenwart mehrerer Personen, einen Ausfall gegen dasselbe gethan; mit dem Zusatze: nur unter seiner Administration hätte Frankreich gerettet werden können, weil dort nur Edles und Großes vorgenommen worden sey.

— Mit den neuesten Nachrichten aus Neapel hat man erfahren, Herr Pinkney hätte mit seiner Negotiation für die Vereinten Staaten von Amerika nicht viel Glück gemacht, und von der neapolitanischen Regierung nicht mehr erhalten können, als daß den Amerikanern in dem Königreich Neapel nicht mehr und nicht minder Handels-Niederlagen gestattet würden, als den Kaufleuten aller übrigen Nationen. Mit seiner Forderung wegen den unter Murat konfiszirten amerikanischen Schiffen, worüber die Unterhandlung nun ebenfalls beendigt ist, war Herr Pinkney nicht viel glücklicher.

Turin, vom 23. November.

Gestern hatte Se. Exzell. der bevollmächtigte Minister des Herrn Herzogs von Modena, Herr Graf Paul Forni, geheimer Staatsrath und Kammerherr Sr. königl. Hoh. bei unserem Könige, seine Antrittsaudienz. Se. Exzell. wurde zu derselben durch den Zeremonienmeister eingeführt und hatte nach deren Beendigung die Ehre zu jener J. M. der Königin zugelassen zu werden.

Paris, vom 1. Dezember.

Die Pariser Blätter vom obigen Datum enthalten mehr oder weniger ausführliche Nachricht von dem Besuche, welchen der Monsieur, Bruder des Königs, nebst dem Prinzen, dessen beiden Herren Söhnen, in dem königl. Erziehungshause zu St. Denis abgestattet haben, um dasselbe in allen seinen Zweigen genau zu besichtigen. Aus allen Fenstern wehten weiße Flaggen, und sowohl die Nationalgarde als die Garnison stunden unter dem Gewehr. Der Herzog von Tarent, als Kanzler der Ehrenlegion, empfing die königl. Prinzen, in Begleitung der Frau Obervorsteherin dieses Instituts. Der Monsieur trank auf die Gesundheit der Vorsteherin, Lehrerin und Zöglinge dieses Hauses, und besichtigte sodann die auf dem großen Platze in Schlachtordnung aufgestellten Truppen.

Vom Oberrhein, den 23. November.

Nach Briefen aus Zweibrücken ist diese Stadt, die, seitdem sie mit Frankreich vereinigt worden war, so sehr gelitten hatte, und ihrer vormaligen Nahrungsquellen größtentheils beraubt worden war, gegenwärtig sehr lebhaft. Der ganz freie Handel und die Entwickelung der uneingeschränkten Industrie sind für Zweibrücken äusserst vortheilhaft. Die Nähe der französischen Gränze trägt gleichfalls nicht wenig dazu bei, einige Spekulationszweige zu beleben. Seit einem Jahre, besonders seit die Stadt wieder unter die Herrschaft ihres geliebten Maximilian gekommen ist, wurden daselbst mehrere Fabriken errichtet, die sehr gut gedeihen. Unter andern hat man auch mit günstigem Erfolg Tabakmanufakturen daselbst angelegt.

Großen Vortheil verschafft Zweibrücken die Verordnung der baierischen Regierung, wodurch der Oberappellationshof für die baierische Rheinprovinz von Kaiserslautern dorthin verlegt worden ist. Auch ist noch von der französischen Epoche her ein Zivilgericht und eine Kreisdirektion daselbst, welche die vormalige Unterpräfektur ersetzt hat. Der Zufluß von Fremden aus dem Bezirk, so wie aus allen übrigen Theilen der baierischen Rheinprovinz, die ihre Geschäfte dorthin führen, ist daher sehr groß, so wie überdies durch die Behörden selbst ein nahmhaftes Personale dort residirt. — Von Herstellung eines Residenzschlosses ist zwar schon mehrmals die Rede gewesen, so wie denn auch das Gerücht in Umlauf war, daß ein baierischer Prinz eine Zeitlang des Jahrs in Zweibrücken sich aufhalten würde; allein dieses scheint sich nicht zu bestättigen. Das vormals so prächtige Lustschloß auf dem Karlsberg kann nicht wohl hergestellt werden, da es während des ersten Revolutionskrieges von Grund aus zerstört worden ist.

Coblenz, vom 30. November.

Se. Maj. der König haben an den wirklichen Herrn Geheimenrath von Klewitz nachstehendes königliche Handschreiben erlassen:

„Die jetzige Theurung des Getraides und der Lebensmittel in einem Theile Meiner Staaten, vorzüglich in den neu erworbenen Rheinprovinzen, ist ein besonders wichtiger Gegenstand Meiner Aufmerksamkeit und Fürsorge. Ich wünsche, die bedrängte Lage Meiner dortigen Unterthanen zu erleichtern, ohne zu Maaßregeln, die das Eigenthum widernatürlich beschränken, und das Gewerbe stören, überzugehen; vor allen Dingen aber dem Wucher mit den ersten Lebens-Bedürfnissen wirksam zu steuern. Sehr gern habe Ich aus den Berichten der dortigen Ober-Präsidenten und Regierungen, die Anstalten ersehen, welche daselbst in dieser Rücksicht von einzelnen Comunen und Kreisen, und besonders zur Verhütung der Theurung und Unterstützung der ärmern Klasse errichteten Vereinen mit wahrem Gemeingsinn getroffen sind, und ihren Zweck nicht verfehlen werden. Da indessen die eingehenden Nachrichten das bisher gehoffte Sinken der Getraidepreise nicht bestätigen, vielmehr gegen das nächste Frühjahr ein noch höheres Steigen derselben befürchten lassen, so habe Ich nicht allein dem Staats-Ministerio hierüber befohlen, die von einigen Nachbar-Staaten angeordnete Getraide-Sperre und andere Erschwerungen der Ausfuhr gegen gedachte Provinzen in vollkommenem Maaße zu erwidern, sondern auch, ausser dem bereits erfolgten Ankaufe einer Quantität von 3000 Wispel Roggen für gedachte Provinzen, welche bereits unterwegs sind, noch einen weit beträchtlichern Anlauf von Roggen durch den Finanz-Minister angeordnet, und dazu vorläufig die Summe von 2 Millionen Thalern auf Meine Kassen angewiesen. Von diesem Getraide bestimme Ich einen beträchtlichen Theil für die Rheinprovinzen. Um diesen Maaßregeln die nöthige Einheit und Wirksamkeit zu geben, und besonders um die Lage der gedachten Provinzen in Rücksicht auf ihren Getraide-Bedarf zu untersuchen, und diesen Bedarf auszumitteln, habe Ich Sie, im besonderen Vertrauen auf Ihre erprobte Sachkenntniß und Ihren Mir bekannten Eifer für das Beste des Vaterlandes gewählt, und trage Ihnen hierdurch auf, sich so schnell als möglich in die Rheinprovinzen zu begeben, und diesen wichtigen Gegenstand mit den beiden Oberpräsidien zu Cöln und Coblenz in Berathung zu ziehen, an Ort und Stelle vorläufig die nöthigen interimistischen Verfügungen zu treffen, und Ihre Vorschläge über die zu ergreifenden Maasregeln, und über die künftige Behandlung dieser Angelegenheit dem Staats-Ministerio baldmöglichst einzureichen. Ich rechne darauf, daß Sie bei dieser Gelegenheit Ihre Mir so oft bewiesenen Diensteifer aufs neue bethätigen, und durch die zweckmäßige Ausführung dieses wichtigen Auftrags Mir die Mittel erleichtern werden, Meinen neuen Unterthanen einen Beweis Meiner Liebe und landesväterlichen Sorgfalt zu geben.

Berlin, den 15. November 1816.

Friedrich Wilhelm.

„An den wirklichen Geheimen-Rath v. Klewitz."

Mit diesem landesväterlichen Auftrage, und mit dem regesten Eifer, ihm zu entsprechen, komme ich in die Rheinprovinzen.

Meine erste Sorge ist: hier im Lande selbst, unterstützt durch die königl. Ober-Präsidenten und Regierungen, so wie durch jede mir stets werthe Unterhaltung mit den Bewohnern des Landes, die Lage der Dinge und die Mittel zur Hülfe genau kennen zu lernen. So weit darnach schleunige Maaßregeln nöthig seyn sollten, werden sie sogleich getroffen und kund gemacht werden.

Die väterliche Fürsorge des Königs beruhigt über eine jede etwanige Besorgniß. Bei meinem Abgange von Berlin waren die nöthigen Getraide-Ankäufe aus den Ostsee-Häfen bereits abgeschlossen,

und mehrere Ladungen schon seit Monatsfrist in See.

Coblenz am 30. November 1816.

Königlicher Abgeordneter und wirklicher Geheimer Rath.

von Klewiz.

Frankfurt, vom 4. Dezember.

Protokoll der deutschen Bundes-Versammlung.

Sechste Sitzung.

(Beschluß.)

Einen gutachtlichen Bericht über die Frage vorzulegen, ob nach Maasgabe des 16. Artikels der Bundesakte die Verbindlichkeit der Besitzer der Länder auf dem linken Rheinufer zu Zahlung der Pensionen erst vom 8. Juni 1816, oder schon von dem Zeitpunkte anhebe, wo sie provisorisch oder definitiv in den Besitz der Revenüen dieser Länder gekommen und im letzten Falle wie auf die Vergütung dessen anzutragen sey, was seit diesem Zeitpunkte bis zum 8. Juni 1816, so wie überhaupt in jedem Falle auf die Vergütung dessen, was seit dem 8. Juni bis zu Ende des Jahres, an ihrer Stelle in debito durch die Sustentationskasse bezahlt worden.

4. Unter der Voraussetzung, daß, so wie Se. königl. Majestät der Niederlande sowohl die Entschädigung des Bischofes von Lüttich schon übernommen, als die Pensionirung der Lütticher Domherren und Dienerschaft seit dem 8. Juni zu übernehmen sich bereit erklärt hat, so auch die Cantone Bern und Basel die vollständige Pensionirung des Bischoffes und der Geistlichkeit und Dienerschaft des Bisthums Basel, mindestens vom 8. Juni 1816, unweigerlich übernehmen werden; einen gutachtlichen Antrag über die Grundsätze zu machen, nach welchen diejenigen überrheinischen Pensionäre, welche von den Ländern, die ursprünglich an Preußen abgetreten worden, zu übernehmen sind, zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen und denjenigen Fürsten zu vertheilen seyn dürften, an welche ein Theil dieser Länder von Preußen abgetreten worden, damit diesem gemäß den einzelnen Pensionären nachgewiesen werden könne, aus wessen Händen sie künftig ihre Pensionen zu erheben haben werden;

5. einen gutachtlichen Bericht über die Frage abzustatten, wie den Pensionären des ehemaligen Hochstifts Straßburg, da ihre Pensionen von keinem der Besitzer des linken Rheinufers besonders zu übernehmen sind, zur Sicherung ihrer Pensionen verholfen werden könne;

6. einen gutachtlichen Bericht über die Frage zu erstatten, wiefern einzelne bei der Sustentationskasse angestellte Personen einen gegründeten Anspruch auf eine Pension zu machen haben, und wie ihnen zu dieser vorholfen werden könne;

7. endlich noch einen gutachtlichen Bericht über die Frage zu erstatten, ob nach den Anträgen einiger Pensionäre, der deutsche Bund nach Ueberweisung derselben an die jetzigen Landesbesitzer, noch eine besondere Garantie der richtigen Zahlung derselben zu übernehmen habe; damit auf den Grund dieser Berichte die Bundesversammlung sich über diese Gegenstände näher berathen, und durch Einholung erforderlicher Instruktionen ihrer Committenten die endliche Regulirung dieses Gegenstandes herbeiführen könne.

Gelegentlich dieses Vortrags zeigt der königlich baierische Herr Gesandte an, er habe die an die beiden Schweizerkantone Basel und Bern von den Gesandten der königl. Höfe Baiern, Hannover, Würtemberg und Baden, gemeinschaftlich in dieser Angelegenheit erlassene Note, dem königl. baierischen in der Schweiz akkreditirten Gesandten zur weitern Einschreitung zugestellt, auch diesem Herrn Gesandten, zur Kenntniß, die Abschrift des, von Sr. Maj. dem Könige der Niederlande inzwischen eingetroffenen Reskripts an Se. Exzell. den Herrn Baron v. Gagern, mitgetheilt.

Sämmtliche Herren Gesandte vereinigten sich in dem, dem königl. hannöverischen Herrn Gesandten dargebrachten Danke, für die lichtvolle Auseinandersetzung der Sustentationssache, so wie in dem Ersuchen, die so zweckmäßig in Antrag gebrachte Kommission gefälligst selbst zu übernehmen.

Nachdem der Herr Gesandte sich hierzu bereitwillig äußerte, wurde

beschlossen:

daß die angetragene Kommission zur Revision der letzten Jahres- und Stückrechnung, so wie überhaupt zur Untersuchung des Kassa- und Rechnungsstandes der transrhenanischen Sustentations-Commission dem königl. hannöverischen Herrn Gesandten von Martens allein übertragen und derselbe ermächtiget werde, die Mitglieder dieser transrhenanischen Sustentations-Commission zur Rechnungsablage und jeden sonst erforderlichen Ausweis aufzufordern, wobei man sich von dem erprobten Eifer derselben ohnehin versehe, daß sie mit allem, was zur Beförderung der Sache dienlich seyn könne, von selbst gern an Handen gehen würden;

2. daß in dieser Absicht der kaiserl. österreichische präsidirende Herr Gesandte ersucht werde, den Herrn Minister, Freiherrn von Eberstein, als bisherigen Präsidenten der Sustentations-Kommission, von diesem Beschluße zu verständigen; und daß

3. nach geflogener Richtigstellung der Rechnungen, der königl. hannöverische Herr Gesandte nicht minder ersucht werde, auch die übrigen in seinem heutigen Vortrage erwähnten Punkte zur Vorbereitung der Berichtserstattung zu begutachten.

§. 27.

Bittschrift des Bevollmächtigten des Johanniter-Ordens von Jerusalem, Freiherrn v. Pfürdt, Bailli des deutschen Großpriorats, die Erhaltung des Ordens, Zurückgabe der noch unveräußerten Güter desselben, und einstweilige Vorsorge für den Unterhalt der dermaligen Mitglieder betreffend.

Holstein-Oldenburg, Anhalt u. Schwarzburg. Der herzoglich Holstein-Oldenburg. Anhalt und Schwarzburgische Herr Gesandte verliest einen ausführlichen Vortrag (Anl. 20.) über die Bittschrift des Bevollmächtigten des Johanniter-Ordens von Jerusalem, Freiherrn v. Pfürdt, Bailli des deutschen Großpriorats, die Erhaltung des Ordens, Zurückgabe der noch unveräußerten Güter desselben, und einstweilige Vorsorge für den Unterhalt der dermaligen Mitglieder betreffend, (Z. 34 des Einreich. Prot.) und unter allgemeinem Einverständnisse mit dem vortragenden Herrn Gesandten wurden

beschlossen:

daß wegen Ausdehnung der in dem 15. Art. der Bundesakte hinsichtlich der deutschen Ordensritter enthaltenen Bestimmungen auf die Mitglieder des Johanniter-Ordens, dieses Gesuch ihres Bevollmächtigten zur Berathung und Beschlußnahme nach vorgängiger Berichtserstattung auszustellen sey.

§. 28.

Geldvorschüsse zum Behuf der Kanzleibedürfnisse.

Präsidium: zeigt an, es habe von dem königlich würtembergischen Herrn Gesandten die Mittheilung erhalten, daß Se. Maj. der König von Würtemberg den zu Deckung der Bundeskanzlei-Bedürfnisse beschlossenen Vorschuß mit 2000 fl. angewiesen hätten; desgleichen, daß von Seiten des herzoglich Holstein-Oldenburg, fürstlich Anhalt- und Schwarzburgischen Herrn Gesandten bereits 2000 fl. erlegt worden seyen.

Der großherzoglich und herzoglich sächsische Herr Gesandte zeigt an, auch ihm sey von den meisten Höfen der Sachsen-Ernestinischen Curie die Genehmigung dessen, was wegen des Bundeskanzlei-Personals verabredet worden, und der Befehl zugegangen, für die unter Voraussetzung einer künftig nach billigen Grundsätzen zu entwerfenden Matrikel vorschußweise zu leistende Zahlung von 2000 fl. zu sorgen; er sey daher solche zu zahlen bereit.

Beschluß.

Dient zur Nachricht, und wird der Kanzlei zur Nachachtung eröffnet.

Hiernächst

§. 29.

Einreichungs-Protokoll.

wurde das Einreichungs-Protokoll verlesen und beschlossen:

die von 47 bis 56 eingekommenen Vorstellungen wegen des Zusammenhangs der Materien noch für diesmal der erwählten Kommission zur gefälligen Vertheilung und Begutachtung zuzustellen.

(Folgen die Unterschriften.)

Benachrichtigungen.

Am gestrigen Abend sind die nachbeschriebenen Pretiosen aus einem unverschlossenen Zimmer in dem oberen Stockwerk eines Hauses dahier entwendet worden, nämlich:

Eine Schnur Gold-Perlen.
Vier goldene Ketten.
Zwei Colliers von Gold mit Steinen.
Vier Colliers von Korallen.
Eine Agraffe, und ein Paar Ohrgehänge von Korallen.
Zwei Colliers von weißen Perlen.
Ein Paar Bracelets von weißen Perlen.
Ein goldener Kamm mit 3 Steinen besetzt.
Ein Kreutz von Amethysten, woran ein Steinchen fehlt.
Ein Kreutz von Topasen.
Ein Vogel von Gold.
Eine Agraffe von Granaten.
Eine Kette von blauen Perlen.
Zwei Ketten von schwarzen Perlen.
Eine Kette und ein Kreutz von Eisen
Ein Paar blaue Ohrgehänge.
Zwei Ketten von rothen Perlen und Stahl.
Ein Halsgehänge, eine Guittare oder Aeolsharfe vorstellend, mit etwas Haaren unter Glas von Karniol.
Ein Herz von Gold.
Zwei goldene Herzen.
Ein Herz von Karniol.
Eine Agraffe von Gold mit Haaren.
Ein Ring mit Perlen.
Ein goldner Ring mit einem kleinen goldenen Medaillon, den Herzog von Wellington auf der einen Seite vorstellend, auf der andern Seite das Wort Waterloo enthaltend.
Eine goldene Agraffe mit Steinen.
Eine goldene Agraffe mit Haaren, an welcher die Nadel fehlt.
Ein goldener Ring mit Perlen.
Ein goldener Ring mit Korallen.
Ein dergl. mit einer Granate.
Ein dergl. mit einem Opal.
Eine silberne Halskette, an welcher ein Kreutz von schwarzem Holz hängt, welches ringsum mit Silber ausgearbeitet ist.
Ein mit Perlen gestrickter Geldbeutel, eine Vergißmeinnicht-Guirlande habend.
Ein goldner Ring, mit einem Vergißmeinnicht Blümchen.

Aller angewandten Mühe ohngeachtet, hat man dem Thäter bis jetzt noch nicht auf die Spur kommen können; es wird daher ein Jeder, welcher über diesen bedeutenden Diebstahl eine zur Entdeckung führende Notiz zu geben im Stande ist, oder in der Folge auf irgend eine Weise davon Kenntniß erhalten sollte, hiermit nachdrücklich aufgefordert, unverweilt solche dem Polizeiamt mitzutheilen, wobei dem Entdecker, wenn dadurch die entwendeten Gegenstände wieder zur Stelle gebracht werden, eine Belohnung von Einhundert Gulden nebst Geheimhaltung seines Namens zugesichert wird. Zugleich ersucht man die hochlöblichen auswärtigen Polizei-Stellen unter dem Erbieten zu gleicher Willfährigkeit und Kostenersatz, durch alle zu Handen stehende Mittel zur Habhaftwerdung des Diebes und des entwendeten Eigenthums mitzuwirken, und erbittet sich im Falle eines entsprechenden Erfolgs gefällige Nachricht.

Frankfurt am 4. Dezember 1816.

(S. L.) Polizei-Amt.

Aus einem verschlossenen Zimmer, welches wahrscheinlich mit einem Nachschlüssel eröffnet wurde, sind heute Morgen dahier nachbeschriebene Gegenstände entwendet worden:

In einem grün gestrickten Geldbeutelchen mit weißen Perlen, 56 Gulden in 22 Kronenthaler, und 2 fl. 54 kr. in 24 kr. Stücken.

Ein lederner Beutel mit einer in blaues Papier gewickelten Rolle von 20 fl. in Sechsbätznern, einem Kronenthaler, auch einigen Kreuzern.

Eine blecherne Spaarbüchse, wovon die Henkel abgebrochen, und worinnen circa 1 fl. 40 kr. Münze und ein Zettelchen, worauf der Name Bartholomä, und 4 fl. notirt gewesen.

Ein dergleichen Spaarbüchse worin 8 große Thaler und etwas Münze zusammen 26 fl. befindlich gewesen.

Zwei in Löschpapier gewickelte Päckchen, von welchen jedes 7 Kronenthaler, 1 Achtzehnbätzner und 45 kr. enthält.

Ein Päckchen in Papier mit 5 kleinen Thalern, und 16 fl. in 24 kr. Stücken.

In verschiedenen Münzsorten ohngefähr 26 fl. nebst mehreren Zettelchen worauf Namen geschrieben sind.

Ein blau zwilchenes Säckchen mit beiläufig 2 fl. 48 kr. in 24 kr. Stücken.

Ein baumwollenes Säckchen mit einer kleinen zweigehäusigen silbernen Uhr und circa 16 kr.

In einem leinenen Geldsack befanden sich:

Eine goldene Repetir-Uhr, nicht sehr groß.

Desgl. eine glatte goldene Uhr, welche nicht repitirt, und mit Vortheil geöffnet wird.

Sechs silberne Uhren die nicht näher beschrieben werden können.

Ein ganz alter silberner Eßlöffel, und 6 dergl. Theelöffel.

Eine zweigehäusige silberne Uhr und eine eingehäusige silberne Uhr, von welchen eine mit einem Perlenbändchen und 2 dicken messingenen Pettschaften versehen ist.

Eine silberne altmodische dreigehäusige Uhr mit einer stählernen Kette, und einem dergl. gravirten Pettschaft.

Ein färbiges Bändchen, woran ein silbernes Pettschaft mit einem Hirsch und Jäger gravirt, und ein kleines silbernes Schlüsselchen befindlich ist.

Ein Paar kleine goldene Schlangenköpf-Ohrringe, und ein Stückchen Geld von der Größe eines 6 kr. Stückes, worauf das Bildniß des Dr. Luthers geprägt ist.

Ein Schächtelchen mit einem Paar großen ovalen goldenen Ohrringen, mit Perlen besetzt.

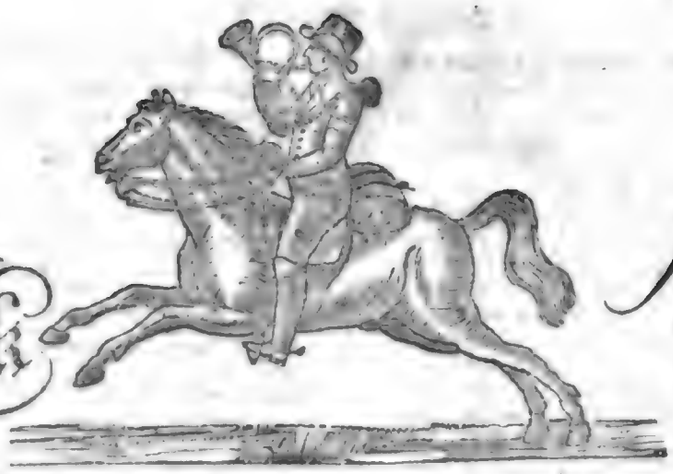
Ein Schächtelchen enthaltend ein goldenes Medaillon mit Haaren, eine große goldene Vorsteknadel, 3 goldne Ringe, worunter ein Kugelring und mehrere Ohrringe.

Der Verdacht wegen diesem Diebstahl fällt auf einen unbekannten Mann von beiläufig 40 Jahren und mittler Größe, welcher eine Kappe von schwarzem Wachstuch mit einer Schippe, einen gelblichen Rock, rothe Weste und Stiefel trug, und zur Zeit wo der Diebstahl geschah, mit einem Päckchen aus demselben Hause schlich.

Da nun sehr viel daran liegt, den Thäter zu entdecken, und dem Bestohlenen wieder zu seinem Eigenthum zu verhelfen, so wird jedermann nicht nur vor dem Ankauf der beschriebenen Pretiosen gewarnt, sondern auch hierdurch aufgefordert den etwaigen Besitzer anzuhalten, und davon unverzügliche Anzeige bei diesseitigem Amte zu machen. Zugleich ersucht man alle auswärtige hochlöbliche Polizeibehörden, auf diesen Diebstahl genau zu inviguiliren, und im Falle einer Entdeckung gegen dankbare Erstattung aller Kosten die gefällige Mittheilung anher zu machen. Frankfurt den 4. Dez. 1816.

(S. L.) Polizei-Amt.

FREIE STADT FRA



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 341. Samstag, den 7. Dezember. 1816

Wien, vom 30. November.

Wie man versichert, befindet sich J. k. H. die Frau Erzherzogin Clementine, Gemahlin Sr. k. H. des Prinzen Leopold von Sicilien, bereits in gesegneten Umständen, und die Reise soll deshalb nur in kurzen Tagreisen fortgesetzt werden. Mit tief gefühltem Schmerz verläßt diese Prinzessin Ihr Vaterland; indeß wird dieselbe durch die Hoffnung, Ihre Familie in einigen Jahren wieder besuchen zu können, gemildert; eine Hoffnung die Ihrer ältern Schwester, der, in einem fernen Welttheil für den glänzenden Thron von Brasilien bestimmten Erzherzogin Leopoldine, dereinst versagt scheint. Man will wissen, daß nun auch die vierte Tochter Sr. Maj. des Kaisers, die Erzherzogin Karoline (geb. den 8. April 1801,) welche sich durch Ihre Schönheit besonders auszeichnet, zur Gemahlin des Prinzen Friedrich von Sachsen, vermuthlichen sächsischen Thronfolgers, bestimmt, und die diesfälligen Unterhandlungen bereits eingeleitet seyen.

(A. Z.)

London, vom 29. November.

Vorgestern Morgen um 10 Uhr reißte der Großfürst Nikolaus in Begleitung des Sir W. Congreve und seinem ganzen Gefolge in 3 königl. Wagen, jeder mit 4 prächtigen Pferden bespannt, nebst 2 Vorreitern in königl. Livree nach Woolwich ab. Am dortigen Arsenal wurden Se. kaiserl. Hoheit durch den Grafen von Lieven, Prinzen Esterhazi und den spanischen Bothschafter empfangen. Sir William Congreve führte Se. kaiserl. Hoheit nebst dessen Gesellschaft durch die verschiedenen Abtheilungen des Arsenals; hierauf begab sich die Gesellschaft an Bord einer russ. Fregatte, welche vor dem Arsenal vor Anker liegt, wohin derselben um 1 Uhr der Prinz Regent in Begleitung der Herzoge von York und von Clarence, nebst Sir B. Bloomfield nachfolgen; bei ihrem Einschiffen an Bord der Fregatte wurden sie unter 3maligen Jubelruf der Schiffsmannschaft, welche sämmtlich neu gekleidet war, empfangen, während das russ. Marinemusikchor das Lied God save the King aufspielte, indeß die Seesoldaten auf dem Verdeck unter Gewehr stunden. Der Prinz Regent nebst den beiden Herzogen wurde von dem Großfürsten mit allen Zeichen der innigsten Hochachtung bewillkommt. Hierauf wurden unter der Leitung des Letzteren mehrere Manövres ausgeführt, welche den vollkommenen Beifall der königl. engl. Prinzen erhielten. Um halb 3 Uhr nahm die ganze Gesellschaft in der Kajüte des Fregattenkapitäns, eine auf Veranstaltung des Grafen von Lieven bereit gehaltene köstliche Collation ein. JJ. kk. HH. hatten indessen die Waffenübungen der Mannschaft so wohl gefallen, daß sie um eine Wiederholung derselben baten, welche sogleich bewerkstelliget wurde, worauf Sie sich beurlaubten. Bei ihrer Abfahrt in der Admirals-Barke wurde der dreimalige Jubelruf wiederholt und das Musikchor spielte abermals God save the King. Der Großfürst nebst seinem Gefolge verließ bald nachher ebenfalls die Fregatte und kehrte um 5 Uhr nach St. Albanshouse zurück, woselbst eine ausgesuchte Gesellschaft von Sr. kaiserl. Hoh. zur Tafel geladen war.

— Künftigen Samstag oder Sonntag wird der Großfürst London verlassen um seine Reise durch England und Schottland anzutreten.

— Vorgestern um 1 Uhr hatte der Würtembergische Gesandte eine lange Audienz bei der Königin in ihrem Pallaste; um 3 Uhr kehrte Ihre Maj. und die Prinzessinnen nach Windsor zurück.

— Gestern hatte der Graf von Liverpool eine lange Audienz bei dem Prinzen Regent zu Carltonhouse; nach derselben hatte Graf Münster ebenfalls Audienz.

— Die Frau Herzogin von Cumberland hatte den heutigen Nachrichten zufolge, eine erträgliche Nacht und befand sich etwas besser.

Genua, vom 13. November.

Gestern war schon alles für die Ueberfahrt Sr. k. k. H. des Erzherzogs Rainer zur See bis nach Lerici in Bereitschaft gesetzt, als sich ein fürchterlicher Südwestwind erhob, und den Prinzen glücklicher Weise bewog, die Reise zu Lande zu machen, denn von mehreren Fahrzeugen, welche, in der Hoffnung, daß die See ruhiger werden würde, ausliefen, erreichten nur einige mit Mühe wieder den Hafen, andere mußten Anker werfen, und blieben mehrere Stunden hindurch der Gefahr ausgesetzt, Schiffbruch zu leiten.

— Nachrichten aus Tripolis vom 2. d. bringen Nachstehendes mit: Gestern traf das Kriegsschiff Sr. sardinischen Majestät, der Zephir, auf un-

serer Rhede ein. Am Bord desselben befindet sich der Agent und Generalkonsul dieses Monarchen bei unserer Regentschaft, Herr Boccardi, nebst dem Vizekonsul und mehreren Personen seines Gefolges.

Paris, vom 2. Dezember.

Gestern ist der Herzog von Luxemburg von Brest hier eingetroffen. Die Ueberfahrt von Lissabon nach Brest gieng glücklich in 6 Tagen voruber; allein vor dem Hafen wurde der Herr Herzog durch widrige Winde 3 Tage lang am Einlaufen verhindert. Heute hat derselbe dem Konige seine Aufwartung gemacht und übernimmt auch seine Dienstverrichtung als Kapitain der Leibgarde wieder. Der Herr Herzog macht von dem neuen Konigreich Brasilien und besonders von dessen Hauptstadt Rio Janeiro eine höchst vortheilhafte Schilderung.

— Der Assisenhof zu Versaille hat einen jungen Menschen, welcher überwiesen worden war, seinen Schwiegervater ermordet zu haben, um sich dessen Vermogen zuzueignen, zum Tode verurtheilt; bei Anhörung des Urtheils wurde der Verbrecher von Schrecken und Gewissensbissen so heftig angefallen, daß er todt zur Erde fiel.

— Aus Brest wird unterm 27. November geschrieben: Als der Herzog von Luxemburg daselbst als königl. Gesandter aus Brasilien kommend von der Fregatte, die Hermione, an das Land gestiegen sey, hätte man ihn mit einer Artillerieſalve begrüßt. Nebst der Hermione seyen daselbst in den folgenden Tagen eingelaufen: die Gabarre Sr. Majestät, la Caravanne, von Riga kommend, la Zelee und la Marguerite, von Dünkirchen kommend, nebst diesen das Transportschiff, der Aetna, aus dem Hafen von Rochefort.

— Laut Privatbriefen soll die zu Syrakus liegende amerikanische Eskadre bei dem Hofe zu Neapel Mißtrauen erregt haben, worauf ein königlicher Befehl des Inhaltes erschien: es dürfe sich von nun an in sämmtlichen neapolitanischen Seehafen nur ein einziges Kriegsschiff von jeder auswartigen Nation befinden.

— Aus Marseille wird geschrieben, es seyen daselbst aus Neufoundland 38 Schiffe, welche auf den Fischfang ausgelaufen waren, mit reichen Ladungen zurückgekommen. In der ersten Hälfte des vorigen Monats sind in diesem Hafen eingelaufen: 7 englische Schiffe, 6 spanische, 7 schwedische, 5 dänische und ein amerikanisches; dagegen sind nach der Levante nur 4 Expeditionen abgegangen, und kein einziges Fahrzeug nach den amerikanischen Kolonien.

— Briefe aus Madrid melden, der König von Spanien hatte die Höfe von Neapel und Sardinien, den König der Niederlande, den Kaiser von Rußland und die Könige von Schweden und Dänemark durch eigenhändige Schreiben dazu eingeladen, einer Defensiv-Allianz gegen die afrikanischen Seeräuberstaaten beizutreten.

Aus der Schweiz, vom 2. Dezember.

Ein Kreisschreiben des Staatsraths von Zürich vom 15. November theilt den Ständen das Schreiben Sr. Maj. des Königs beider Sizilien mit, wodurch derselbe die Eidsgenossenschaft von der Geburt des zu Parlermo am 23. September zur Welt gekommenen königl. Prinzen Antonio, Sohnes Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, in Kenntniß setzt, und welches durch den Vorort auf angemessene Weise erwiedert worden ist.

Im vormaligen Bisthum Basel haben Besitzer vormaliger Feudalrechte, die durch franz. Gesetzgebung aufgehoben wurden, und vermöge des Wiener Rezesses, welcher die Landschaft an Bern und Basel übergiebt, nie wieder hergestellt werden sollen, Schritte für Herstellung einiger solcher Rechte gethan, und ihre angeblichen Schuldner vor den Richter gerufen. Die Regierung von Bern hat die angehobenen Prozesse eingestellt, und sich die Entscheidung über die erhobenen Ansprüche vorbehalten.

München, vom 2. December.

Das königl. baierische Regierungsblatt vom 30. November enthält Folgendes:

Wir Maximilian Joseph, ꝛc.

In der Absicht, die Vollziehung unserer Verordnungen vom 17. vorigen Monats, den Getreidehandel betreffend, noch mehr zu sichern, haben Wir nachträglich beschlossen, und bestimmen:

I. Von nun an sollen die vorschriftmäßigen Ausweise, welche über die auf den Schrannen oder ordentlichen Getreidmärkten gemachten Getreideeinkäufe, zur Legitimation für die beabsichtigte Ausfuhr in das Ausland, von den Polizeibehörden entweder schon ausgestellt sind, oder künftig noch werden ausgestellt werden, jedesmal und in allen einzelnen Fällen nur auf die Dauer von vier Wochen, vom Tage der Ausstellung an, wirksam und gültig seyn, dergestalt, daß jeder Ausweis, nach Verfluß dieser Frist, als veraltet und erloschen anzusehen ist, und hiermit die Berechtigung zur Ausfuhr der darin bezeichneten Vorräthe, gänzlich hinwegfällt.

II. Unsere Polizeibehörden und Stellen sind ermächtiget und angewiesen, denjenigen, welche eine Uebertretung Unserer über den Getreidehandel bestehenden Verordnungen anzeigen, in dem Falle, wenn diese Anzeige die wirkliche Ueberführung und Verurtheilung der Strafbaren zur Folge hat, einen verhältnißmäßigen Theil der anfallenden Geld- und Konfiskations-Strafen, und zwar, nach Umständen, bis zur Hälfte des Betrags, auf Verlangen, zuzusprechen und zu verabfolgen, während der übrige Theil, nach der bereits gegebenen Bestimmung, zur Unterstützung Unserer Unterthanen vorbehalten bleibt.

— Eine der hiesigen Zeitungen enthält nachstehenden Auszug eines Schreibens aus Wien, vom 13. November: „Die vortreffliche Fürstin, von der Sie mir, lieber Freund, ein so wahres Gemählde Ihrer Herzenstugenden und Geistesvorzüge machten, besitzen wir nun als glückliche Gattin und allgeliebte Landesmutter in unserer Mitte. Sie können sich nicht vorstellen, mit welcher allgemeinen Freude sie empfangen und mit welcher Theilnahme sie erwartet wurde. Der Kaiser hatte keine Wahl treffen können, die vermögend gewesen wäre, allgemein frohere Empfindungen hervorzubringen. Schon bei ihrer Ankunft war von Schönbrunn bis Burkersdorf, man kann sagen die ganze Straße mit Menschen bedeckt und der ungeheure Schloßraum ganz damit angefüllt. Ich sah den Einzug an der Ecke des Michaelerplatzes bei meinem guten Freunde ...., konnte aber die Kaiserin selbst nicht sehen, weil es schon zu dunkel war, als Sie daselbst ankam. Bei den Augustinern soll der Altar gleich einer funkelnden Sonne beleuchtet und die ganze Kirche auf das prachtvollste dekorirt gewesen seyn. Am Michaelerplatze waren 4 Musikchöre aufgestellt, welche bei der Ankunft des Zuges gleichzeitig ertönten; das Wirbeln von einigen 20 Trommeln und das Vivatrufen von wenigstens 12 — 15000 Menschen stimmte darein. Die Kaiserin sah, als Sie im Redoutensaale erschien, sehr heiter aus; es sprach ganz das Gutmüthige und Wohlwollende aus Ihr, was der Oesterreicher liebt und an seiner Regentenfamilie dankbar erkennt. Daß eine so reiche Vertheilung, im Ganzen bei 300,000 fl. unter die Armen geschah und die Illumination ausdrücklich in allen Häusern abgesagt wurde, weil die k. k. Majestäten diesen Aufwand nicht wünschten, hat wohl noch zur Freude dieses Tages und zur Verehrung der Fürstin beigetragen. Sie sah eine Volksmenge von ganz gewiß 180,000 Menschen versammelt und das Gedränge war vom Theresianum bis zur Augustiner Kirche, fast 1500 Klafter Länge (7200 baier. Schritte oder 18,000 Schuh) überall gleich groß. — Als man früher den Kaiser über die Wohnung der Kaiserin befragte, soll er geantwortet haben: „Dort, wo ich so lange mit meiner zweiten Frau glücklich lebte.

— Und so stünden denn die beyden Häuser Wittelsbach und Habsburg wieder in den schönen Freundschafts-Verhältnissen zu einander, die für Deutschlands gesammtes Wohl so heilbringend sind und wozu die Interessen und Bedürfnisse für beyde Nachbarländer selbst so einladend scheinen. Man schmeichelt sich hier mit der Hoffnung, die allerhöchsten Eltern unserer allerdurchlauchtigsten Kaiserin den nächsten Carneval hier zu sehen. Wo die Kaiserin erscheint, wird sie mit dem höchsten Enthusiasmus empfangen. Die Huldigung, welche der Kaiserin Maj. bei dem ersten Besuch im Kärnthnerthortheater, erhielt, rührte Allerhöchstdieselbe bis zu Thränen, die Sie mit dem Tuche trocknete, aber den Jubel mit jeder Ihrer Bewegungen nur vermehrte. Viele Cavaliere, die seit 10 Jahren nicht mehr bei Hofe waren, gehen nun wieder dahin, um der Kaiserin ihre Ehrerbietung zu bezeigen, weßhalb das Gedränge daselbst immer sehr groß ist. — Auch unser guter Kaiser scheint sich in seinem neuen Ehestand höchst zu gefallen; er ist überaus gütig und recht heiterer Laune. Der Himmel gebe diesem Glücke ja recht lange Dauer!

Stuttgart, vom 3. December.

Vergangenen Samstag Abends sind Se. Durchlaucht der Erbprinz von Holstein-Oldenburg zum Besuch bei des Königs und der Königin Majestäten allhier eingetroffen.

Brüssel, vom 30. November.

Man versichert, daß verschiedene Veränderungen in dem Ministerium vor sich gehen sollen; der Herr Baron Keverberg von Kessel, Gouverneur der Provinz Antwerpen, soll zum Minister des Innern ernannt werden. Man fügt hinzu, mehrere unserer Landsleute seyen zu wichtigen Stellen in der Regierungsverwaltung bestimmt. Eine solche Maaßregel hatte man schon seit langer Zeit gewünscht. Die Eifersucht zwischen den südlichen und nördlichen Provinzen des Königreichs muß verschwinden.

— Der Generallieutenant Graf von Woronzow, Kommandant des russischen Armeekorps in Frankreich, befindet sich dermalen, in Begleitung seines Sohnes, in dem Hauptquartier des Herzogs von Wellington.

— Der engl. General Murray, Chef des Generalstaabs der engl. Armee, ist in hiesiger Stadt eingetroffen.

— Zwischen Brüssel und dem Haag soll, wie man vernimmt, eine Telegraphen-Linie angelegt werden.

Vom 1. Dec. — Se. Maj. der König ist gestern Abends aus dem Haag wieder hier eingetroffen.

— Am 22. v. M. ist die Fregatte Dageraad von Flissingen nach Demerari unter Segel gegangen.

— Am 28. ist im Helder ein Theil des Bataillons Nr. 19. von den ostindischen Truppen angekommen, welches an Bord des nach Batavia bestimmten Schiffes Hoffnung und Glück eingeschifft wird.

— Nach Berichten aus Cambrai, vom 27. Nov. wollte der Herzog von Wellington im Laufe der kommenden Woche sein Hauptquartier verlassen, um sich hierher nach Brüssel zu begeben.

— Der Präfekt des Norddepartements hat die Maires und namentlich jenen von Lille beauftragt, nächtliche Patrouillen zu veranstalten, um die Einwohner für Diebstähle und Feuersgefahr zu schützen. Für die Ausführung dieser heilsamen Maaßregel sollen sich die Beamten mit den Offizieren der fremden Truppen in ihren verschiedenen Kantonnirungen besprechen.

Frankfurt, vom 5. Dezember.

Gestern verstarb dahier der vormalige kurfürstlich Mainzische Herr Hof- und Regierungsrath von Mörs, in seinem 62sten Lebensjahre. Er gehörte zu den achtungswürdigsten und verdienstvollsten Räthen des ehemaligen Mainzer Kurstaats.

Benachrichtigungen.

Den 2. Dezember dieses Jahres entschlief zu einem bessern Leben Herr Johann Friedrich Städel, dahiesiger Handelsmann und des löbl. 51r Collegiums gewesenes Mitglied, in seinem 89ten Lebensjahre. Wir machen dessen erfolgtes Ableben hiermit allen seinen auswärtigen Verwandten und Freunden bekannt, und verbitten uns zugleich alle Beileids-Bezeigungen.

Frankfurt a. M. den 4. Dezember 1816.

Des Verstorbenen ernannte Testaments-Executores.

Dr. J. G. Grambs.
Senator J. G. Hofmann.
Handelsmann L. F. Kellner.
Handelsmann P. R. Schmidt.
Dr. L. F. Stark.

Nro. 2076 ¼ Loos der 51ten Frankfurter Stadtlotterie, endossirt für alle Klassen, ist verloren. Man warnet solches nicht anzukaufen.

Aufruf an die Innhaber fürstl. Metternichischer Partial-Obligationen.

Auf Ansuchen des hier anwesenden fürstl. Metternichischen Commissarii Dr. Linden, wird unter Beziehung auf die früheren Anzeigen in diesen Blättern bekannt gemacht, daß die zu den fürstl. Metternichischen Parzial-Obligationen erforderlichen Prolongations-Urkunden sammt den neuen Coupons vom 15. Dez. d. J. an, gegen Produzirung der Original-Parzial-Obligationen bei dem königl. würtembergischen Ober-Justiz-Collegio allhier erhoben werden können.

Stuttgart den 27. November 1816.

Königlich Würtembergisches Ober-Justiz-Collegium.

Jemand, der seinen eignen Wagen hat und den 7. oder 8. d. M. von hier über Würzburg, Nürnberg, Regensburg nach Wien mit Extrapost reiset, wünscht einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Nähere Auskunft erhält man beim Portier im weißen Schwanen.

Beste hellbrennende Talglichter von allen Gattungen, und gut zubereitete Pferdehaare werden in großen und kleinen Parthien abgegeben bei

Johann Friederich Kraus,
Döngesgasse Lit. G. Nro. 35.

Philipp Jakob Döring
in der großen Sandgasse,

empfiehlt sich mit einer Auswahl von angenehmen und nützlichen Weihnachts-Geschenken. Mannigfaltigkeit und äußerst billige Preise werden mich bei meinen respektiven Gönnern und Freunden besonders empfehlen.

Ein in jeder Hinsicht geübter und fähiger Handlungsdiener von 27 Jahren, wünscht bis Eintritt des neuen Jahres eine Stelle als Buchhalter, deutscher Correspondent, oder Reisender.

Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe unter A. Bötziger auf der Haid in Regensburg.

Montags den 16. Dezember 1816 werden aus dem Fürstlich Löwensteinischen Spessart

gegen 4000 Klafter Buchen, und
8000 — Eichen

dreischühiges Scheidholz Nachmittags 2 Uhr in dem Forsthause zu Hafenlohr öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die resp. Herren Liebhaber können vorher unter Anweisung der fürstlichen Forstbedienten das Holz in den verschiedenen Hiebs-Parzellen in erforderlichen Augenschein nehmen.

Hafenlohr a. M. den 28. Nov. 1816.

Der Forstmeister. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Am 27. d. M. wurde auf dem sogenannten Geiselweg von der Friedberger Straße her, ein todes Kind, das mit dem Gesicht auf Mist gelegen, entdeckt. Dasselbe war männlichen Geschlechts und etwa 3 Monate alt; hatte blaue Augen, dunkle Haare und war mit einem Häubchen von englischem Barchet, seinen Hemdchen und Jäckchen von weissem Mull mit kleinen weißen Blümchen gestickt und mit rothem Taffet gefüttert, auch mit Spitzen garnirt, bekleidet; in eine Windel von Haman eingeschlagen, an welcher aber eine Ecke abgeschnitten gewesen. Dann umgab das Kind eine Wickelschnur von rothen verwaschenen Cotton, über welche noch eine zweite von blau und weisgestreiften Franzleinenen mit Bändeln gebunden war; an keinem von allen bemeldten Stücken war aber ein Buchstabe oder sonstiges Zeichen zu ersehen; das Kind war auch, dem Anschein nach, schon einige Tage ausgesetzt gewesen.

Da sich nun äußerlich an dem Kind eine bedeutende Verletzung wahrnehmen ließ, welche die legale Leichenöffnung veranlaßte, so stellte sich durch diese hervor, daß dasselbe gewaltsamer Weise seines Lebens beraubt worden sey.

Es ist demnach sehr daran gelegen, die Mutter desselben habhaft zu werden, und fordert man daher, alle diejenige, welche eine Nachricht von ihr zu ertheilen im Stande sind, hiermit nachdrucksamst auf, solche unterzogener Stelle ungesäumt mitzutheilen, wobei zugleich denjenigen, welcher die Mutter und deren Aufenthalt anzugeben vermag, nebst der Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 50 Gulden hiermit zugesichert wird.

Frankfurt den 29. November 1816.

Peinl. Verhör-Amt.
Siegler. Sulz, Aktuar.

Es soll das Gräflich Stollbergsche Gut zu Ranstadt in der Wetterau vier Stunden von Friedberg, sechs Stunden von Hanau gelegen, da Petritag 1817 die bisherige Pacht zu Ende geht, von da an aufs neue und zwar meistbietend jedoch mit dem Vorbehalt der Auswahl unter den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Termin hierzu ist vor der Gräflich Stolbergschen Rentkammer in Gedern
auf Donnerstag den 19. Dezember dieses Jahrs
Vormittags 10 Uhr.
festgesetzt. Pachtlustige können von jetzt an bei dem Rentmeister Heinrichs in Gedern die Pachtbedingungen einsehen, auch Abschrift davon gegen portofreie Einsendung von 48 Kreuzern erhalten.

Gedern den 20. November 1816.

Gräflich Stolbergsche Rentkammer.
v. Zanthier Heinrichs.

In unserer Buchdruckerei können noch zwei Setzer Beschäftigung finden.

Frankfurt, den 2. Dezember 1816.

Andreäische Buchhandlung.

Ich erneuere hiermit die ergebenste Anzeige, daß den ganzen Winter über, engl. Austern, Bremer Neunaugen, Schellfische, Cabeljaue, ächter russischer Caviar, und alle Arten sonstiger Seefische, nebst ächten frischen Perigord Trüffeln, wovon ich jede Woche zweimal frische Zufuhren erhalte, in bester Qualität und jedem Quantum zu den billigsten Preißen bei mir zu haben sind.

M. M. Hölzle.

Zu Hattenheim im Rheingau ist ein Guth von 9½ Morgen Weinberge, größtentheils in den besten Lagen, 8 Morgen Aeker und Wiesen mit Obstbäumen der vorzüglichsten Sorten besetzt, nebst solidem zweistockigten Wohnhaus, mit den nöthigen Oeconomiegebäuden, und angelegtem Haußgarten von ½ Morgen aus freier Hand zu verkaufen. Die nähere Auskunft wird auf portofreie Briefe geben Hr. Hofgerichtsrath Kretzinger daselbst.

Da ich meine Spezereihandlung, welche ich in der langen Straße dahier etablirt hatte, aufgegeben habe, so finde ich mich veranlaßt, dieses öffentlich hierdurch bekannt zu machen, und meinen Handlungsfreunden im Inn- und Auslande für das Zutrauen ergebenst zu danken, mit welchem sie mich bisher beehrt haben.

Karlsruhe, den 22. Nov. 1816.

Karl Fried. Williard.

Bekanntmachung.

Den Besitzern der fürstlich Wittgensteinischen Partial-Obligationen von Nro. 1 bis 55 und den von 56 bis 67 wird andurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Betrag der Partial-Obligationen von 1—55 den 1. Mai 1817, und der Betrag der Partial-Obligationen von 56—67 den 1. Oktober 1817, sammt laufenden und rückständigen Zinsen, bei der hiesigen fürstlichen Schulden-Tilgungs-Kasse entweder baar oder durch Anweisung auf Frankfurt erhoben werden können, sobald sich die Besitzer über die Redlichkeit ihres Besitzes ausweisen. Unterzeichnete Behörde hat diese Bekanntmachung um deswillen für nothwendig erachtet, um die Besitzer dieser Obligationen vor dem Wucher zu sichern.

Schloß Wittgenstein, den 27. November 1816.

Fürstlich Wittgensteinische Schulden-Tilgungs-Commission.
Koelle.

Anzeige
von Weihnachts- und Neujahrgeschenken.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste findet man in der Buchhandlung des Unterzeichneten eine große und ganz vorzügliche Auswahl von Jugendschriften für jedes Alter und zu allen Preißen; alle in Deutschland herausgekommene Almanache und Taschenbücher auf das Jahr 1817; eine durch Eleganz der Einbände und durch reichen Inhalt sich ganz besonders auszeichnende Collection von französischen Taschenkalendern für das nächste Jahr, und andere sich zu diesem Zwecke eignende Gegenstände. — Ein Verzeichniß über das Ganze wird daselbst gratis ausgegeben.

Heinrich Ludwig Brönner,
auf dem großen Kornmarkt, Lit. J. Nr. 148

Unterrichts-Anzeige.

Der Unterzeichnete wünscht außer seinen, unterm 1. September d. J. angekündigten wissenschaftlichen Vorträgen über Arithmethik auch noch durch Unterricht in andern Wissenschaftszweigen nützlich zu werden, und macht zu dem Ende hiermit bekannt, daß er, in eignen Privatstunden, 1) Wechselrecht, 2) deutschen Styl (worunter hier vorzugsweiße schriftliche Ausarbeitungen verstanden werden,) 3) Mathematik, 4) bürgerliche Rechenkunst zu lehren gesonnen sey. — Junge Leute und angehende Geschäftsmänner, welche eine oder mehere dieser Lehrstunden besuchen wollen, belieben sich bis zum 14. December d. J. bei ihm zu melden.

Frankfurt den 21. November 1816.

Fresenius.
Auf dem Steinwege Lit. C. No. 218.

Des verstorbenen Schutzjuden Abraham Jessel zu Ernsberg hinterlassene Wittwe hat dahier erklärt, daß sie die Erbschaft ihres Mannes nur cum beneficio legis et inventarii antreten werde, und demnach gebeten, daß alle Gläubiger desselben öffentlich vorgeladen werden möchten.

Alle diejenigen also, welche an denselben rechtliche Forderung bilden zu können vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sie so gewisser Dienstags den 3. kommenden Monats Dezember dahier anzugeben und richtig zu stellen, als sonst sie nachmals nicht weiter damit gehört werden sollen.

Königstein, den 11. November 1816.

Herzogl. Nassauisches Amt daselbst.
Stahl.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 341

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 7. Dezember 1816.

Litterarische Anzeigen.

In der Buchhandlung von W. Schaefer (im Casino) ist zu bekommen:

Topographisch-militairischer Plan der Stadt und Festung Mainz mit ihren Umgebungen nach den neuesten Original-Aufnahmen und Befestigungen. Herausgegeben von B. Hundeshagen, gestochen von Felsing fol Preis 5 fl. 30 kr.

In obiger Buchhandlung sind ebenfalls sämmtliche für künftiges Jahr erschienene Taschenbücher zu den gewöhnlichen Preisen zu haben.

Taschenbuch der Deutschen Geschichte bis zum Schlusse des Jahrs 1815, von C. L. A. Patje. 8. Hannover, bei den Brüdern Hahn. 15½ Bog. 16 ggr.

Wenn nach Ausgang eines großen Kampfes, den die Deutschen so ruhmvoll bestanden haben und bei der neuen Gestaltung unsers Vaterlandes, ein Jeder ein Interesse haben muß, die Geschichte desselben zu kennen; so konnte der Herr Verfasser keinen bessern Zeitpunkt zur Herausgabe dieses Werks wählen, welches durch seine bündige Kürze und durch eine treffliche Auswahl der vorzüglichsten Begebenheiten sich zu einem Handbuche der vaterländischen Geschichte, sowohl für Erwachsene, als auch zum Unterrichte in den Schulen wie auch zu einem passenden Weihnachtsgeschenke, so vorzüglich eignet. Nur dadurch, daß wir uns und unsre Kinder mit den edlen Thaten unserer Vorfahren bekannt machen, wird Vaterlandsliebe und Muth für Freiheit geweckt, gestärkt und der junge kräftige Deutsche zur Nachahmung großer Thaten gereizt.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Mein.

Predigern und Candidaten des Predigeramts können folgende interessante Werke, die im Verlage bei den Brüdern Hahn in Hannover erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben sind, empfohlen werden:

Ammons Dr. C. F., Magazin für christliche Prediger, mit dem Bildnisse des Gen. Sup. Reinhard in Greifswalde. 1r Bd. 1s Stück. gr. 8. 21 ggr.

(Als eine schätzbare Fortsetzung des beliebten Löfflerschen Magazins.)

Wallauf, H. L., die Lehrart Jesu, als vortrefflich und nachahmungswürdig gezeigt. 8. 10 ggr.

Gollmanns, Dr. C. A. F., Predigten. gr. 8. 1 rthlr. 4 ggr.

Harres, J. M. H., Lehrbuch der christlichen Religion für die höhere Erziehung. 8. 12 ggr.

Kalm, F. L. von, 10 Confirmations- und 6 Taufreden. gr. 8. 1 rthlr. 4 ggr.

Mehlis, G. C. H., Hülfsbuch beim Religions-Unterrichte, nach Anleitung des Hannöverschen Landes-Katechismus. 8. 10 ggr.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

An die Herren Oekonomen.

Das tägliche Taschenbuch für Landwirthe und Verwalter auf 1817. Preis fl. 1. 30 kr. geb.

ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in der Hermannschen in Frankfurt) zu haben. Der Inhalt wird wiederum der Erwartung entsprechen und das Tagebuch hat abermals eine nöthige Verbesserung, und zwar die der Recapitulatio der Taglohne, erhalten.

Das 10te Heft der Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur enthält den wichtigsten Theil der neuesten Schrift des Herrn von Chateaubriand: Von der Monarchie nach der Constitutions-Urkunde.

Empfehlung eines nützlichen Buchs zum Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk.

An das kaufmännische Publikum.

Die wiederholten Auflagen von Schedels vollständigem allgem. Waarenlexikon, oder deutliche Beschreibung aller rohen und verarbeiteten Producte, Kunsterzeugnisse und Handelsartikel. Für Kaufleute, Fabrikanten, Commissionäre, Mäkler und Geschäftsleute. 2 Bde. gr. 8. fl. 8. 15 kr. oder 3 rthlr. 12 gr. — welches in dieser vierten Auflage vom Herrn Professor Poppe durchaus umgearbeitet und stark vermehrt und verbessert wurde — beweiset hinlänglich die Brauchbarkeit desselben. In unsern Zeiten sollte kein gebildeter Kaufmann ein solches Buch entbehren, und auf keinem Comptoir sollte man dasselbe vermissen. Anstatt anderer weniger nützlichen Geschenke, sollten Lehrherrn und Eltern es ihren, sich dem Kaufmannsstande widmenden Zöglingen geben.

C. A. Reade in Elberfeld.

und für den nämlichen Preis in jeder soliden Buchhandlung.

Von Fiorillo's, J., classischem Werke:

Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland

ist so eben der 4te Band bei den Brüdern Hahn in Hannover erschienen und an alle Buchhandlungen für 4 rthlr. versandt worden.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1817, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. 5r Jahrg. Mit Beiträgen von F. Gleich, von Hafely, von Klop, F. Kuhn, Lafontaine, Laun, Wendt u. a. Herausgegeben von Theod. Hell. Mit Kupfern nach Ramberg und Schnorrschen Zeichnungen von Böhm, Jury u. a. Taschenformat. Leipzig, bei Hinrichs. fl. 2. 40 kr. Velinp. fl. 4. Velinpap. in Seide fl. 5. 20 kr.

Beym ersten Anblick dieser lieblichen Weihnachtsgabe ist das Bestreben des Herausgebers und Verlegers nicht zu verkennen, sie jährlich schöner und vollkommener auszustatten, und bei dem äußerst billigen Preise kann es ihr gewiß nicht an Liebhabern fehlen. Wir fügen deshalb nur kürzlich den Inhalt an:

1. Hildegard, Kaiser Karl des Großen Gemahlin, geschildert von Th. Hell, mit ihrem Bildniß von Schnorr und Böhm. 2. Das Wahrzeichen der Liebe von Ludwig von Hafely, mit 1 Kupfe. 3 Der Unglückswagen v. Fr. Laun. 4. Temudschin Dschingis-Chan. Eine histor. Skizze von Fr. Gleich. 5. Lieschen, eine Erzählung von A. Lafontaine. 6. Griselda oder Frauentreue. Eine Novelle von Fr. Petrarcha, dem Boccaccio nacherzählt a. d. Latein von A. Wendt. Mit Kupfern von Schnorr und Jury. 7. Die Session von Ludw. v. Hafely. 8. Die Thränenquelle, Sage von Fr. Gleich, mit Kupfern von Ramberg und Jury. 9. Das treue Mädchen, von F. v. Klop. 10. Sophilon, Mährchen von Theod. Hell, mit Kupfern von Schnorr und Rosmäsler. 11. Gedichte.

12. Erklärung der landschaftlichen Kupfer. 13. Neue Muster zum Stricken, Stücken und Häkeln.

Ist in allen Buchhandlungen zu haben; in Frankfurt a. M. in der Hermannschen Buchhandlung.

Ankündigung.

Von Neujahr 1817 an erscheint alle Tage, Sonntags ausgenommen, in Stücken von einem halben Bogen in 4to, ohne die Extrabeilagen:

Das

Oppositions-Blatt

oder

Weimarische Zeitung.

Mit Großherzoglich Sächsischem Privilegio.

Den Titel: Oppositions-Blatt, führt diese Zeitung in Beziehung auf den Egoismus, welcher — in dem Felde der Politik, wie der Literatur — in den neuesten Zeiten unter den verschiedenartigsten Formen, mehr wie jemals, und in einem für jeden Unbefangenen unerträglichen Grade herrschend zu werden sucht.

Diesem Egoismus aber entgegen zu wirken, er möge nun als Despotismus oder als Aristokratismus erscheinen, oder unter der Maske des Patriotismus sich einschleichen, oder als Cantonlotismus sich eindrängen wollen — in der Politik, wie in der Literatur — ist die Tendenz der neuen Unternehmung. Man denke also bei unserm Oppositions-Blatte nicht etwa bloß an eine den Regierungen feindselige Opposition; unser Oppositions-Blatt wird eben so oft gegen die gewöhnliche Opposition selbst gerichtet seyn, als gegen jede Partei, deren Selbstsucht und Vorurtheile es erfordern.

So wird sich also das Oppositions-Blatt Allem entgegenstellen, was seine Gränzen überschreiten wollte, und sich darüber, mit voller Beziehung auf die Sache, ohne alle Rücksicht auf Persönlichkeiten, aber mit allen, unter wahrhaft Gebildeten nicht zu vernachlässigenden Rücksichten auf Personen und Verhältnisse, offen äußern.

Unser Oppositions-Blatt erscheint in einem Lande, wo der Fürst die Freiheit der Presse gesetzlich ausgesprochen hat. Auch würde ohne letztere unser Unternehmen gar nicht ausführbar seyn! Aber eben deßhalb werden wir um so sorgfältiger uns beschränken, um jener Freiheit nicht unwürdig zu erscheinen.

Die Redaktion haben wir zwei Männern anvertraut, von denen der eine bereits als geistreicher politischer Schriftsteller bekannt ist, und der andere nicht allein eine Menge von [illegible] Aufsätze geliefert hat, sondern auch mit dem Mechanismus einer Zeitungs-Redaction bereits praktisch vertraut ist.

Sie wird drei Hauptrubriken haben, welche als stehend angenommen werden können:

I. Neuigkeiten des Tages in Beziehung auf Politik und Literatur.

II. Raisonnement und Opposition; ebenfalls in Beziehung auf Politik und Literatur.

III. Unterhaltungs-Gegenstände, bestehend in Schilderungen des Lebens und Verkehrs der Menschen in den verschiedenen Ländern und besonders in den verschiedenen Hauptstädten. Biographien. Neue Entdeckungen in Beziehung auf Geographie und Naturkunde. Kurze Nachrichten über Arbeiten der bildenden Kunst. Neue Erfindungen im Fache der nützlichen Künste. Notizen, Anekdoten ꝛc.

Wo es nöthig und erfreulich ist, werden wir es uns angelegen seyn lassen, den Inhalt des Blattes durch Charten, Kupferstiche, Karikaturen ꝛc. zu ergänzen und zu beleben.

Ein zu der Zeitung gehöriges Intelligenz-Blatt steht für Bekanntmachungen aller Art, gerichtliche und außergerichtliche, besonders für den Buch- und Kunsthandel offen. Sie werden in der Reihenfolge, so wie sie eingehen, numerirt und sogleich abgedruckt, und die Inseratgebühren, mit 1 Groschen Sächs. oder 4½ Kreuzer Reichsgeld für die enge gedruckte Spalten-Zeile, berechnet.

Man abonnirt sich bei allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen, in und außer Deutschland, auf das Oppositions-Blatt, durch vierteljährige Pränumeration von 2 ⅛ Rthlr. Sächs. oder 4 ½ fl. Rheinl.

Die Hauptkommissionen der Spedition haben 1) das großherzogliche Postamt allhier; 2) das königl. Preuß. Gränz-Postamt zu Erfurt, und 3) die königl. Sächsische Zeitungs-Expedition zu Leipzig, an welche sich alle auswärtige Besteller der Zeitung wenden, und die billigsten Bedingungen erwarten können.

Als ein Blatt von dauerndem literarischem Werth, kann man das Oppositionsblatt auch monatlich broschirt durch alle gute Buchhandlungen um denselben Preis erhalten.

Mit Bestellung und Versendung einzelner Exemplare können wir uns durchaus nicht befassen, sondern werden sie immer an die obigen Haupt-Commissionäre verweisen.

Alle Bestellungen erwarten wir so schnell als möglich, und immer 14 Tage vor Anfange jeden Quartals, um uns mit der Auflage darnach richten zu können.

Eine ausführlichere Ankündigung, welcher auch ein Vorwort der Redakteurs des Oppositions-Blattes an das Publikum beigefügt ist, findet man auf allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen, wie auch in allen Buchhandlungen.

Weimar, den 12. November 1816.

Großherz. privil. Landes-Industrie-Comptoir.

In der Beckerschen Buchhandlung in Gotha ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Mildheimisches Evangelienbuch

auf alle Sonn- und Festtage des Jahres,

mit kurzen Vorreden und erbaulichen Schlußreimen versehen und für die liebe Jugend mit Bildern geziert. Herausgegeben von dem Verfasser des Noth- und Hülfsbüchleins. 22 Bogen in 8. mit 60 Holzschnitten. Preis 30 kr.

Man findet eine umständliche Anzeige dieses Buches im Allgem. Anzeiger der Deutschen d. J. No. 294.

Vorräthig zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Anzeige

für Lehrer an Schulen, Hauslehrer u. s. w.

Das zweite Bändchen des Handbuchs für Volksschullehrer vom Kirchenrath J. F. Schlez, enthaltend des Denkfreunds zweite und dritte Abtheilung, nebst einem reichen Vorrathe von Zugaben für den Schulgebrauch,

hat eben die Presse verlassen, und ist auch unter dem besondern Titel:

Der Mensch nach Leib und Seele oder Anthropologie für Volksschulen ꝛc. à 18 ggr. oder fl. 1, 20 kr.

an alle solide Buchhandlungen versandt. Man wird auch in diesem Bändchen, mit der dem würdigen Verfasser so ganz eigenen Gabe der Deutlichkeit durchgeführt, einen Schatz von Materialien, Ideen und Winke zur weiteren Bearbeitung finden, wodurch sich seine sämmtlichen lehrreichen Schriften die verdiente Auszeichnung erworben haben. Die weiteren 3 Theile dieses Handbuchs, wovon Einer ausschließlich der Geographie gewidmet seyn, auch unter diesem Titel besonders verkauft werden soll, werden im Laufe des nächsten Jahres erscheinen.

Gießen, im Oktober 1816.

Georg Friedrich Heyer.

In unterzeichneter Buchhandlung ist so eben erschienen:

Neue Tafeln, welche den cubischen Gehalt und den Werth des runden, beschlagenen und geschnittenen Bau- und Werthholzes enthalten. Verfertigt mittelst der Müllerischen Rechenmaschine, nebst einer Anweisung, wie daraus der Gehalt richtiger und leichter, als aus vielen andern dergleichen Tafeln gefunden werden kann. Zweite Auflage mit Zusätzen und Verbesserungen. gr. 12. 1816.

Druckpap. fl. 1, 48 kr. Schreibp. fl. 2, 24 kr.

Wer seinen Bedarf direkt von mir bezieht und den Betrag portofrei einsendet, erhält statt 8, 10; statt 15, 20, und statt 20, 30 Exemplare, mithin ist bei 10 Exemplaren ⅓, bei 20 ¼, und bei 30 ⅓ des vollen Ladenpreißes in Abzug zu bringen.

Franz Varrentrapp,
Buchhändler in Frankfurt a. M.

Im Verlage der Unterzeichneten sind erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen zu haben:

G. G. Bredows nachgelassene Schriften; mit dem Bildniß und dem Leben des Verfassers, herausgegeben von J. G. Kunisch. 8. Breslau 1816. fl. 4, 30 kr.

Als letzte literarische Verlassenschaft eines Mannes, der durch seine gelehrten Arbeiten eben so sehr, als durch sein starkes würdevolles Auftreten in den Zeiten der Unterdrückung bei dem Publikum noch in dankbarer Erinnerung lebt,

wäre es unangebracht, diese Sammlung, durch den Namen des Verfassers bereits hinlänglich empfohlen, unsererseits hier noch ferner anpreisen zu wollen. Den zahlreichen Freunden des verewigten Historikers werden auch diese letzten Blätter seines vielseitigen Geistes gewiß willkommen seyn. Eine vorangehende kurze Biographie, von dem Herausgeber verfaßt, und das nach einem sehr ähnlichen Gemählde, von Bolt trefflich gearbeitete Bild des Verewigten sind Zugaben, die, wie wir hoffen, dem sauber gedruckten Buche zur Zierde gereichen.

Kapßler, A. B. Begriff der Ethik als Wissenschaft. Als Einleitung zu meinen Vorlesungen über dieselbe, 8. das. geh. 30 kr.

Schulrath, der, an der Oder, für Vorsteher der Volksschulen, Lehrer an denselben und andere Freunde und Beförderer des Volksschulwesens. Herausgegeben von Dr. Daniel Krüger und Dr. Wilhelm Harnisch. 1te bis 4te Lieferung (Erste und zweite, zweite verb. Aufl.) 8. das. geh. fl. 4, 48 kr.

Breslau, im September 1816.

Joseph Max und Comp.

Zu haben in der Andreäischen Buchhandlung.

Auf nachstehende sehr interessante Werke wird noch bis Ende, d. J. wo dieselben die Presse verlassen, in allen guten Buchhandlungen Pränumeration angenommen:

Graumüllers, Handbuch der pharmaceutisch-medizinischen Botanik für Aerzte, Veterinar-Aerzte, Apotheker, Droguisten ꝛc. 4r Bd. nebst einem vollständigen Register, 2 Rthlr. 16 gr. sächs. Alle 4 Bde zusammen 6 Rthlr 16 gr.

Dessen Abbildungen der Arzneypflanzen zu dem Handbuche 16 Heft, illum. 2 Rthl. sächs. schwarz 1 Rthl.

Mösters Hülfsbuch für nichttheologische und unstudirte Freunde der Bibellektüre, 12 Bd. 8. 12 gr. sächs.

Günther, Leben Napoleon Bonapartes bis zu seiner Verbannung nach St. Helena, 8. 8 gr. sächs.

Der nachherige Ladenpreis wird um ein beträchtliches höher seyn. Eisenberg, im Oktober 1816.

W. Schönesche Buchhandlung.

In Frankfurt a. M. nimmt die Hermannsche Buchhandlung Pränumeration auf diese Werke an.

So eben ist bei mir erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Bemerkungen über Verfassung.

Ein Sendschreiben an den Herrn Dr. Benzenberg, vom Regierungsrath Koppe in Minden. 20 kr.

Geistliche Kernlieder der deutschen Nation.

Eine Sammlung. 8. 30 kr.

Der Dom in Köln.

Ein Gegenstand des Tages ist dieses herrliche Denkmahl des Alterthums geworden. Manchem wird daher die Anzeige folgender Schrift anzenehm seyn.

Der Dom in Köln, von Dr. Friedr. Benzenberg. Mit 2 Kupfern, vom Prof. Thelott. Folio. fl. 1, 45 kr.

Dortmund, den 12. November 1816.

Wilhelm Mallinckrodt.

So eben ist bei mir fertig geworden und an alle Buchhandlungen versandt:

Frauenzimmeralmanach zum Nutzen und Vergnügen für das Jahr 1817; mit 7 Kupfern, sauber gebunden, fl. 2. 40 kr.

Dieser Jahrgang beginnt mit der Biographie der verstorb. Frau Herzogin von Weimar, Anna Amalia, welcher ihr treues Bildniß beigefügt ist; dann folgen von ungenannten und genannten Verfassern gedankenreiche Gedichte und interessante prosaische Aufsätze und Erzählungen, unter welchen letztern sich zwei von Fouqué und Bährlen befinden.

Die Kupfer sind von Schwerdtgeburth nach Nasse, Retsch, Schnorr, Tischbein, trefflich gestochen, und stellen theils Scenen aus Müllners Schuld vor, theils beziehen sie sich auf den Inhalt der Erzählungen.

Leipzig im November 1816.

Carl Cnobloch.

In Frankfurt in der Andreäischen Buchhandlung.

In unserm Verlage ist erschienen und versandt:

Ueber die von den Herren Brondstedt, Cockerell, v. Haller, Kees und von Stackelberg neu aufgefundenen Basreliefs in dem Tempel des Apollo Epicurius zu Phigalia in Arkadien. Mit 5 Kupfertafeln. gr. 4. 18 gr. oder fl. 1. 12 kr.

Die hier gelieferten Abbildungen enthalten den Grund- und Aufriß des berühmten Tempels und herrliche Darstellungen aus der Amazonenschlacht und aus dem Kampf der Centauren und Lapithen. Für die bildende Kunst- und Alterthumskunde von nicht geringem Werthe.

Weimar den 28. Oct. 1816.

Großherz. S. priv. Landes-Industrie Comptoir.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Modern English Poems collected by C. R. W. Wiedemann. Vol. I. II. gr. 8 Kiel, printed for A. Hesse 1815. 1816.

Vol. I. containing: Gertrude of Wyoming and the Pleasures of Hope by Campbell, the Corsair by Lord Byron, the best Ballads by W. Scott, Lord Byron, Campbell etc.

Vol. II. containing: Lara, a tale and ode to N. Buonaparte by Lord Byron, the Lady of the Lake and the Field of Waterloo by W. Scott; miscellaneous Poems by J. Carr. Wordsworth etc.

Der Preis eines einzelnen Bandes ist 2½ Thlr., oder fl. 4. 30 kr., beider zusammen 3 Thlr. 18 gr. oder fl. 6. 45 kr.

Der allgemeine Beifall, den der erste Band dieser die vorzüglichsten Erzeugnisse der neuern englischen Dichtkunst in einer wohlfeilen und doch sehr hübschen Ausgabe enthaltenen Sammlung erhalten hat, ist den Herausgebern ehrenvolle Aufmunterung gewesen, dem zweiten Bande in Auswahl und Abdruck die möglichste Vollendung zu geben.

Ein Lehrbuch für Landschulen.

Der Lebenskreis des Landmanns ist gar sehr von dem des Bürgers verschieden, und daher sollten in mehrerer Hinsicht die Lehrbücher für Landschulen und Bürgerschulen von einander verschieden seyn. Dieses war der Beweggrund zu folgender Schrift:

Lehr- und Lesebuch für Landschulen, in 3 Abtheil. Dortmund, bei Wilh. Mallinckrodt.

No. I. A B C Buchstabir- und Lesebuch für die ersten Anfänger, 8. 4 kr.

No. II. Fortsetzung für Kinder von 10 bis 12 Jahren, 8. 10 kr.

Die dritte Abtheilung wird folgen. Das Ganze wird ein vollständiges Lehrbuch über alle dem Landmann nöthige Kenntnisse liefern; die Hauptabsicht desselben geht dahin, auch den Landmann zum Selbstdenken zu führen.

Bei August Schmid und Comp. in Jena ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Pillets Ansichten von England. gr. 8. fl. 3. 30 kr.

Cäcilie, oder der Zögling der barmherzigen Schwestern. Aus dem Französischen der Gräfin von Choiseul-Meuse. 8. fl 3. 30 kr.

Dr. Hollands Reisen durch die Jonischen Inseln, Albanien, Thessalien, Macedonien und Griechenland, in den Jahren 1812 und 1813. gr. 8. fl. 4.

Auch unter dem Titel:

Neue Reisen der Engländer, 3r Band.

Genlis Erzählungen und Unterhaltungen für die Jugend. 8. geb. fl. 1. 30 kr.

Sind in der Andreäischen Buchhandlung zu haben.

Vermischte Anzeigen.

Der nun seit 46 Jahren abwesende Schlossergesell Martin Sieber aus Bamberg, seine Leibes- oder sonst berechtigte Erben wird hiermit vorgeladen, a dato binnen einem halben Jahr bei unterfertigtem königlichen Stadtgerichte zu erscheinen, und sein bisher unter gerichtlicher Curatel gestandenes Vermögen zu 70 fl. Rhein. zu übernehmen, widrigenfalls solches an diejenigen, welche sich als nächste Anverwandte desselben legitimiren werden, gegen Caution ausgeliefert werden soll.

Bamberg den 24. September 1816.

Königliches Stadtgericht.

Der geschehener Anzeige zufolge beim Ausmarsch der Landwehr im Jahr 1815 desertirte Soldat Friedrich Peter aus Belle, hiesigen Amts Schieder, wird bei der Unbekanntschaft mit seinem Aufenthaltsorte hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zu diesem Ende auf den 6. Januar 1817 angesetzten Termine um so gewisser vor unterzeichneter Behörde persönlich zu erscheinen, und sich wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu verantworten, als er widrigenfalls, desselben für überführt gehalten, und das weitere Rechtliche gegen ihn verfügt werden wird.

Decretum Detmold, den 18. November 1816.

Fürstlich Lippisches Militärgericht daselbst.

Rotberg.

Meister, in Abwesenheit des Herrn Obristlieutenants Rinki.

Bekanntmachung.

Der königlich baierische, pensionirte, Montur-Magazin Aufseher Michael Lauter von Alzey, in der ehemaligen Rheinpfalz, nachher Departement Donnersberg gebürtig, starb mit Rücklassung eines Testaments.

In diesem Testament, instituirte Lauter seinen ehelichen Sohn Anton Lauter, Fourier unter dem königlich baierischen, 1sten Linien Infanterie Regiment (König) zum Haupt-Erben und substituirte seinen außerehelichen Sohn, Nepomuk Lauter.

Bewels der eingeholten Erfahrungen, wurde Fourier Anton Lauter in den russischen Feldzug 1812 den 17. Dezember in den Listen als vermißt abgesetzet, und die Gültigkeit der Substitution wurde von des Michael Lauters Bruder Heinrich Lauter in Streit gezogen.

Diesem gemäs werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel auf die Rücklassenschaft des Michael Lauter Ansprüche begründen können, hiermit vorgeladen und beauftragt, diese ihre Ansprüche in dem Zeitraum von drei Monaten (vom Tage der Ausfertigung gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet) bei der unterzeichneten Stelle um so zuverlässiger nachzuweisen, als nach Verfluß obigen Zeitraums die Michael Lauterische Rücklassenschaft an dessen Sohn Nepomuk und Bruder Heinrich Lauter (welche ihre Ansprüche bereits begründet, und mittelst Vergleich berichtiget haben) gegen rechtliche Sicherheitsleistung verabfolgt werden würde und müßte.

Ingelstadt, den 15. November 1816.

Königlich Baierische Kommandantschaft.

v. Weinrich, Generalmajor.

Die, bei mehrmaliger Verfassungsveränderung, besonders durch die französisch-bergische Administration, in hiesigem Amtsbezirke statt gefundenen schnell auf einander gefolgten, Umformungen im Hypothekenwesen, haben eines Theils einen nachtheiligen Einfluß auf die Vollständigkeit des Hypothenregister aus den betreffenden Jahren, gehabt; andern Theils ist, da die älteren Hypothekenbücher eingezogen und nicht alle zurückgeliefert, oder die vorfindlichen nicht zu jeder Zeit mit gehöriger Genauigkeit geführt worden sind, sehr oft, auch von den früheren Jahren, keine, den Erfordernissen der neueren Gesetzgebung genügende, Nachweise vorhanden.

Die Herzogliche Landes-Regierung hat deshalb unterm 8ten laufenden Monats, die sofortige Erneurung der Hypothenbücher verordnet und die unterzeichnete Stelle mit der Vollziehung beauftragt.

Zu dem Ende werden alle, die eine gerichtliche Hypothek, von wann sich solche immerhin datiren mag, im hiesigen Amtsbezirk in Anspruch nehmen, hierdurch aufgefordert: binnen 3 Monaten von heute an, ihre Originalurkunden vollständig mit Beischuß einer, auf Stempel freyes Papier gefertigten, Abschrift hierhin einzusenden.

Längstens binnen 8 Tagen nach Empfang, werden die Originalien, mit Bescheinigung über den Tag der geschehenen Einlieferung, zurückgesendet.

Gegen die Säumigen treten die, in der hohen Ministerialverordnung vom 5. Juny laufenden Jahres, zu den §§ 48 49 56 der Contracten und Hypotheken-Ordnung gefügten erläuternden Bestimmungen ein, welche also lauten:

»Es soll das Präjudiz der Nullität einer in termino »Nicht eingesendeten Hypothek keineswegs ausgesprochen »werden, indem es den nachlässigen Creditoren immerhin »überlassen bleiben kann, auch ohne die Berichtigung und »neue Eintragung der Schuldverschreibung ihre Rechtsansprüche geltend zu machen. Es bleibt in diesem Falle »jede, den Rechten nach, ihnen zustehenden Priorität, mit »Ausnahme der erneuerte Hypotheken vorbehalten.

Runkel am 20. November 1816.

Herzoglich Nassauische Land-Oberschultheißerey.

Guiot.

Nachdem bei dem hiesigen Einwohner und Goldbrathzieher Christoph Fleischer sich ergeben, daß dessen Vermögen zu Bezahlung seiner Schulden nicht zureichen, und also der Concursprozeß erkannt werden müssen; so werden sämmtliche dessen bekannte und unbekannte Gläubiger andurch vorgeladen, daß sie Dienstag den 17. December nächstyhin Vormittags 10 Uhr ihre habenden Forderungen entweder selbst oder durch genugsam instruirte Bevollmächtigte dahier bei unterzeichneter Stelle anzeigen, hiernächst liquidiren auch super prioritate handlen, und dies um so gewisser, als diejenigen, so sich in diesem Termin nicht melden, des Ausschlusses von dieser Concursmasse zu erwärtigen haben.

Offenbach den 13. November 1816.

Großherzoglich Hessisches Fürstlich Isenburgisches Oberamt.

Reuhof.

Edictal-Citation.

Michael Heyer zu Röttingen im Jahr 1795 geboren, seiner Profession ein Schneider, wurde im Jahr 1815 zum Dienste in der activen Armee konskribirt, ist aber seit 5 Jahren abwesend.

Derselbe wird daher vorgeladen, wenn er sich im Inlande befindet, innerhalb eines Monats, wenn er sich aber im Auslande befindet, innerhalb eines Jahrs sich bei der unterzeichneten Behörde unter dem Nachtheil zu stellen, daß ansonst sein gegenwärtiges und etwa künftiges Vermögen konfiscirt wird.

Ans, am 9. Nov. 1816.

Königliches Distrikts-Kommissariat Röttingen.

Lindner.

Der bereits über 30 Jahre von Amorbach weg, und als Bäckerknecht in die Fremde gegangene Johann Caspar Hennemann, oder dessen etwaige Leibes-Erben werden hiermit auf Anstehen seiner dahier wohnenden Geschwister vorgeladen, binnen einer Frist von drei Monaten bei dahiesig Königlich Baierisch Fürstlich Leiningischen Stadt- und Land-Amte um so gewisser zu erscheinen, und sein in 344 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, als ansonsten dasselbe den obgedachten Geschwistern ergo Cautionem verabfolget werden solle.

Amorbach, den 18. November 1816.

Königlich Baierisch Fürstlich Leiningisches Stadt- und Landamt.

Herrmann, Justiz-Amtmann.

Eschborn.

Aufforderung.

Wer an die Masse des in Freudenberg verstorbenen Schiffers, Peter Arom, etwas zu fordern, hat sich Montags den 23. Dezember bei dem Amts-Revisorat in Freudenberg zur Liquidation und Präferenz-Streit einzufinden, oder den Ausschluß zu gewärtigen.

Wertheim den 26. Nov. 1816.

Stadt- und L. Land-Amt Wertheim.

Gerber.

vdt. Schmidt.

Da die Erbschaft der dahier verstorbenen Frau Geheimeräthin von Wagener von den mehresten Erbinteressenten nur cum beneficio legis et inventarii angetreten worden ist; so werden alle und jede, welche an jener Verlassenschaft rechtliche Ansprüche zu machen glauben, unter dem Präclusivnachtheil der Präclusion hiermit aufgefordert, solche den 15. Januar k. J. vor dem unterzeichneten Commissario entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte anzugeben und gehörig zu begründen.

Sign. Langenschwalbach den 27. Nov. 1816.

Vermöge Auftrags Herzogl. Regierungs-Canzlei dahier.

Koch.

In der Debitsache des verstorbenen königl. Staats- und Conferenz-Ministers, Carl August Ludwig Grafen von Taube, wird andurch in Gemäsheit des in den Edictal- und Special-Citationen vom 1. Juli d. J. angedrohten Präjudizes erkannt, daß alle diejenige, welche an der anberaumten Liquidationstagfahrt und bis jetzt ihre Ansprüche an das hinterlassene Vermögen des gedachten Grafen von Taube noch nicht eingeklagt haben, mit ihren Forderungen von dieser Masse abgewiesen seyn sollen.

Stuttgardt den 20. Nov. 1816.

Königl. Würtembergisches Ober-Justiz-Collegium.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nr 342. Sonntag, den 8. Dezember. 1816

Bujukdere, vom 25. Oktober.

Der glückliche Erfolg der Expedition gegen Algier hat auf das Ministerium der hohen Pforte den tiefsten Eindruck gemacht. Der Dey hat seinen Hafenhauptmann an den hiesigen Hof gesandt, und die Erzählung, die dieser von dem schrecklichen Ereigniß gemacht, hat alle Täuschungen, mit denen man sich noch darüber hingehalten hatte, verscheucht. — Man glaubt, daß Husny-Bey, außer dem Auftrag, die Verlassenschaft von Kiatib Oglu einzuziehen, noch eine andere sehr wichtige erhalten hat, welche der künftigen Verwaltung jener Provinzen eine ganz andere Gestalt geben dürfte, indem es Plan seyn soll, die Familien, die seit Jahrhunderten sich im Besitz der Regierung derselben gehalten hatten, durch treu erprobte Pascha's zu ersetzen. — Zugleich sind die Ereignisse, welche zu Bagdad vorgefallen sind, der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit in Konstantinopel. Seit mehr als sechs Monaten hatte die Pforte einen gewissen Soliman-Effendi dort mit einer Sendung beauftragt; der angebliche und wesentliche Zweck derselben war, gewisse streitige Punkte mit den Persern zu erörtern und ins Reine zu bringen; er hatte aber auch zu gleicher Zeit den geheimen Befehl bekommen, den Pascha von Bagdad abzusetzen, und einen andern anzustellen. Da indessen Soliman-Effendi diesen Theil seiner Sendung nicht glücklich ins Werk gerichtet hatte, so hatte der Groß Sultan den Pascha von Mossul mit der Vollziehung desselben beauftragt. Diesem scheint die Unternehmung gelungen zu seyn, und man versichert, er habe ganz neuerlich berichtet, daß er den geächteten Pascha umringt und seinen Auftrag vollzogen habe, indem er in Bagdad eingezogen sey. — Was übrigens die Angelegenheiten mit den Persern in der Gegend von Bagdad betrifft, so scheint es, daß sich dort Schwierigkeiten erheben, und daß in diesem Distrikt der beiderseitigen Gränzen Gährungen vorhanden sind. —

Die Okkupation von Trebisunt durch die Rebellen macht, daß die Pforte noch immerfort Maaßregeln zu ihrer Bekämpfung trifft; eben in diesem Augenblick geht eine Verstärkung von 4 Mörsern und 2 Kanonen zu den Truppen, die gegen die Rebellen agiren, ab. Da diese in ihrer Unternehmung auf Trebisunt von den Völkerschaften der Lazen, welche die Gebirge in der Gegend von Holf bewohnen, unterstützt worden sind, so scheint die Pforte gesonnen, diese Völkerstämme anzugreifen und zu Paaren zu treiben, aber da sie widerstrebender und kriegerischer Natur sind, so versteht man sich von ihnen des nachdrücklichsten Widerstandes. Die Regierung erwartet mit jedem Tage Nachricht von den ersten Operationen der Pascha's vor Trebisunt, und es ist ihr sehr viel daran gelegen, über die Rebellen jener Gegend recht schnelle Vortheile zu erlangen.

London, vom 29. November.

(Fortsetzung)

Die Hofzeitung vom 26. d. enthält eine Proklamation des Prinzen Regent, wodurch das Parlement vom 2. Januar des nächsten Jahres, bis auf Dienstag den 24. desselben Monats vertagt wird. In der nämlichen Hofzeitung befindet sich auch ein Befehl des Conseils vom 26. d. M., des Inhalts: Da das Pestübel, welches zu Roja geherrscht, und den Befehl des Konseils vom 14. Januar d. J. veranlaßt, nunmehr aufgehört habe, so höre hiermit die seit dieser Zeit für alle aus dem baltischen Meere kommende Schiffe verhängte Quarantaine nunmehr gänzlich auf.

— Am vorigen Dienstage ist die Königin von Windsor, in Begleitung der Prinzessinnen Augusta und Elisabeth, nach der Hauptstadt gekommen, und hat daselbst einen Cercle gehalten, bei welchem der Großfürst Nikolaus und dessen Gefolge mit den herkömmlichen Zeremonien Ihrer Majestät präsentirt worden sind. Hierauf wurde der neue portugiesische Gesandte, Graf von Palmela, auf die gewöhnliche Weise eingeführt, und überreichte der Königin sein Beglaubigungsschreiben, worauf J. Maj. zu Carltonhouse bei dem Prinzen Regent zur Tafel war und sodann wieder nach Windsor zurückkehrte.

— Die Frau Herzogin von Cumberland ist noch immer unpäßlich. Mit jedem Tage läßt sich eine große Menge von hohen Personen nach ihrem Gesundheitszustande erkundigen. Die gestern ertheilte Antwort war: die Frau Herzogin hätte eine ziemlich ruhige Nacht gehabt und befände sich etwas besser.

— Zu Mansionhouse, in dem dortigen sogenannten ägyptischen Saale, wurde vor 2 Tagen eine Versammlung gehalten, welche sehr zahlreich war,

aus sehr achtbaren Personen bestand, und vorzüglich aus Frauenspersonen von allen Religionsgemeinden, unter denen man besonders viele Damen aus der Gesellschaft der Quäker bemerkte. Der Lordmajor hatte den Vorsitz, und sprach kurz und nachdrücklich von der bedauernswerthen Lage der armen Fabrikanten zu Spitalfields und in der dortigen Gegend. Sein Vorschlag gieng dahin: Jeder der Anwesenden möge zur Unterstützung dieser Unglücklichen ein Pfund Sterl. unterzeichnen und für diesen Betrag Fabrikate derselben annehmen. Nach ihm traten mehrere Redner auf, welche mit so hinreißender Begeisterung die Lage der unglücklichen Fabrikanten schilderten, daß, als die Versammlung auseinander gieng, schon 5000 Pf. St. unterzeichnet waren. Der Prinz Regent hat zur Beförderung dieser wohlthätigen Absicht den Vorsteher dieser menschenfreundlichen Versammlung durch die königlichen Minister bekannt machen lassen: er hätte den Befehl ertheilt, aus den königl. Kassen zu der obigen Summe jene von 5000 Pf. Sterl. hinzuzufügen, um der Armuth mit Kraft und Nachdruck zu steuern. Dieser Befehl Sr. königl. Hoheit hat alle Freunde Brittanniens mit der lebhaftesten Freude durchdrungen, weil keine Klasse von Menschen dieser Wohlthat so sehr werth ist, als die unermüdet thätigen Arbeiter von Spitalfields.

— Die Dragoner der königl. Garde, welche die Lanze führen, haben im Palais der Königin, in Gegenwart des Herzogs von York, dessen Generalstaabs und des Großfürsten Nicolaus von Rußland, mehrere Mannövers ausgeführt. Als der russische Prinz erschien, wurde er mit allen militairischen Ehrenbezeigungen empfangen.

— An der gestrigen Börse waren die Schatzkammerscheine außerordentlich gesucht. Ein einziger Wechsler Senfal kaufte deren um 100,000 Pf. St. und hatte sich dabei einer Prämie von 6 Schilling auf 100 Pf. Sterl. zu erfreuen.

— Den letzten Nachrichten aus Mexiko zufolge waren die Republikaner von dem besten Geiste erfüllt. Die Präsidentanten zum Kongreß sind durch das Volk erwählt worden, und der Zeitpunkt dieser Wahl ist eine der glänzendsten Perioden in der Geschichte von Mexiko. Männer von Einfluß, vorzüglich geschickt, die Schwierigkeiten wegzuräumen, welche bis dahin den schnellen Fortgang einer Revolution lähmten, die durch den einmüthigen, ausdrücklichen Willen der Nation beschlossen war, sind, wie wir hören, zum Kongreß erwählt. Der nächste Feldzug wird der Gegenstand des höchsten Interesses für Alle seyn, welche wahrhafte Freunde der Erhaltung der heiligen Rechte der Menschheit sind. Er wird die Emanzipation dieses herrlichen Landes aus der unterdrückenden Hand des Despotismus vollenden. Die Mexikaner werden hinführo die großen Segnungen gemeinschaftlich genießen, mit welchen die Natur sie begünstigte.

— Die amerikanischen Zeitungen sprechen ganz öffentlich von Sr. Exzell. Don Jose Manuel de Herrera, bevollmächtigtem Minister der Republik Mexiko bei den vereinigten Staaten, und niemand desavouirt diesen undiplomatischen Ausdruck. Auf Autorität dieses Abgeordneten werden die günstigsten Nachrichten über den Fortgang der republikanischen Waffen verbreitet. Man glaubt indessen, daß die Wünsche der Amerikaner an diesen Darstellungen oft einen sehr großen Antheil haben, und die Erfüllung noch sehr fern seyn mag. Die Spekulanten in England, welche in ihren Handelsvortheilen sich ungern auf den Friedensfuß reduzirt finden, blicken zwar mit Sehnsucht nach Amerika, um durch dasselbe die gegenwärtige Stille unterbrochen zu sehen, aber sie haben noch nicht Vertrauen genug, um irgend eine Spekulation zu wagen.

— Wie man hört, sind mehrere französische Offiziere, welche vor einiger Zeit zu Buenos-Ayres ankamen, von der dortigen Regierung angestellt, und mit den Truppen zur Verstärkung des Generals Artigas nach vollendeter Versöhnung abgegangen.

Hannover, vom 29. November.

Auf die der hiesigen Stände-Versammlung geschehene Eröffnung, daß Se. königl. Hoheit, der Prinz Regent, die Entschließung gefaßt, Ihres Bruders, des Herrn Herzogs von Cambridge königl. Hoheit, unter Beilegung des Präsidii im königl. Ministerio und Geheime-Raths-Collegio, zum General-Gouverneur des Königreichs zu ernennen, ohne übrigens in der Regierungs-Verfassung desselben eine Abänderung eintreten zu lassen, hatte die Versammlung nicht allein an des Prinz Regenten königl. Hoheit eine Dank-Addresse für diesen neuen Beweis landesväterlicher Huld und Vorsorge abgelassen, sondern auch zugleich in einem Schreiben Sr. königl. Hoheit, dem Herzoge von Cambridge, ihre Freude über dieses glückliche Ereigniß und ihre Devotion bezeigt.

Hochdieselben haben hierauf Folgendes zu erwiedern geruht:

„Mit innigster Rührung danke Ich den versammelten Ständen des Königreichs für die Gesinnungen des Zutrauens und der warmen Anhänglichkeit, welche Sie in Ihrem Glückwunsch-Schreiben vom 31. v. M. gegen Meine Person an den Tag gelegt haben. Es wird stets Mein ernstes Bestreben seyn, diesen Gesinnungen nach Möglichkeit zu entsprechen.“

Ich erkenne in vollem Maaße das Gewicht der hohen Pflichten, welche Mir in der Folge obliegen werden, und Ich gestehe offen, daß der Umfang derselben Mich von der Annahme Meines wichtigen und ehrenvollen Amtes hätte abschrecken können, wenn nicht der heiße Wunsch, dem Erblande Meines Hauses möglichst nützlich zu seyn, und die lebendige Ueberzeugung, so wohl von den Ständen des Landes, als von den übrigen Behörden, in Meinen Bemühungen für das allgemeine Wohl kräftig unterstützt zu werden, Mich aufgemuntert hätten, dem Wunsche Meines geliebten Bruders, des Prinz Regenten, Folge zu leisten. Der Gedanke, für das Wohl eines Landes zu arbeiten, welches von jeher der Gegenstand Meiner wärmsten Theilnahme gewesen ist, wird Mir jede Aufopferung an Zeit und Kräften leicht machen; und in dieser Ueberzeugung sehe Ich mit Sehnsucht dem Tage entgegen, der Mich zu dem Volke zurückführen wird, welches jetzt Meiner besondern Vorsorge anvertraut ist, und dessen Wohlfahrt von nun an Mein erster Gedanke und Meine einzige Beschäftigung seyn wird.

Stuttgart, den 20. November 1816.

Adolph Friederich.“

Paris, vom 3. Dezember.

Herr Camille Jordan, Mitglied der Kammer der Deputirten, ist zum königl. Staatsrath ernannt worden; dagegen hat ein anderes Mitglied der Kammer der Pairs, Herr Dennoit seinen Sitz in dem Staatsrath verloren.

— Zu Versailles ist die Frau Herzogin von Villroy Tante des Herzogs von Aumont, in einem hohen Alter mit Tode abgegangen.

— Laut Briefen aus Mailand sind daselbst mehrere junge Aegyptier unter der Aufsicht eines Hofmeisters angekommen, um die mechanischen Künste zu erlernen. Sie sind von dem Pascha von Aegypten abgesendet, und werden von demselben unterhalten.

— In sämmtliche Zivilhospitäler zu Paris wurden vom 10. bis zum 20. November einschließlich 385 arme Kranke gebracht.

Landau, vom 24. November.

Die Militärorganisation unsers Rheinbaierns ist gegenwärtig bestimmt. Wir behalten hier, als in dem wichtigsten Militärpunkte des Landes, den Oberbefehlshaber aller Truppen, so wie seinen Generalstaab und die ganze oberste Militärverwaltung.

Der Generallieutenant von Habermann bekleidet gegenwärtig den wichtigen Posten eines Oberbefehlshabers. Die hiesige Festung hat, ausser diesem, noch einen besondern Militärgouverneur in der Person des Generalmajors von Braun, der im letzten Feldzuge das Kommando im nördlichen Theil des Elsoßes führte und sich daselbst durch seine Humanität und sein gemäßigtes Betragen viele Freunde machte. Er ist mit dem Fürstenthum Aschaffenburg, seinem Vaterlande, an Baiern gekommen.

Unsere hiesige Garnison, die in Bezug auf die Wichtigkeit des Platzes nicht sehr beträchtlich ist, benimmt sich sehr gut, und hält die strengste Disziplin.

Binnen 8 Tagen wird sich zu Speier der allgemeine Landrath von Rheinbaiern versammeln. Es sollen ihm, von Seiten der Regierung unserer Provinz, wichtige Eroffnungen gemacht werden. Bekanntlich darf sich diese Behörde (der vormalige französische allgemeine Departementsrath) nur mit solchen Gegenständen beschäftigen, die ihr von der Regierung ausdrücklich angewiesen werden.

An der Spitze des Oberappellationshofes der baierischen Rheinprovinz steht gegenwärtig der verdienstvolle Hr. Redmann als Oberpräsident, der durch seine sonderbaren Schicksale schon seit vielen Jahren die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Aus Erlangen gebürtig, hatte er nach beendigten Studien dort eine Zeitlang privatisirt und sich durch einige Schriften, namentlich durch den Ritterroman Heinrich von Reideck und seine Briefe über Erlangen, die mit vieler Freimüthigkeit geschrieben waren, bekannt gemacht. Durch das letztere Werk machte er sich viele Feinde, was ihn bewog, Erlangen zu verlassen und Jena zu seinem Aufenthalt zu wählen (im Jahr 1793), von wo ihn seine „Briefe über Jena" wieder vertrieben, und ihn veranlaßten, Erfurt zu seinem Aufenthalt zu wählen. Dort schrieb er, unter des damaligen Coadjutors Dalberg (nachherigen Großherzogs von Frankfurt) Schutz, mehrere politische Flugblätter. Durch sein „neues graues Ungeheuer", das gewissermaßen eine Fortsetzung des Wekhrlinschen Ungeheuers seyn sollte, erwarb er sich Zelebrität, sah sich aber, da man damals in Deutschland an starke Freimüthigkeit in politischen Schriften gar nicht gewohnt war (es war die Zeit der sogenannten Jakobinerriecherei, wo die Hoffmann, Hofstetter, Grollmann, Reichard u. s. w. spuckten), manchen Verfolgungen ausgesetzt, die ihn endlich nöthigten, Deutschland zu verlassen und nach Paris zu wandern, wo er abermals mehrere deutsche Broschüren schrieb, die in Deutschland häufigen Abgang fanden. Als, nach dem Traktat von Campo Formio, das linke Rheinufer mit der französischen Republik vereinigt wurde, ging er nach Mainz, wo er als Präsident des Kriminalgerichts angestellt ward und nachher als Mitglied des Oberappellationsgerichtes zu Trier. In Mainz hat er sich das große Verdienst erworben, die Departemente des linken Rheinufers von den berüchtigten Banden des Schinderhannes und Konsorten zu befreien. Nach Eroberung des linken Rheinufers durch die Alliirten und nachdem Preussen das Triersche erhielt, wurde er mit der Donnersberger Abtheilung des Appellationsgerichts nach Kaiserslautern versetzt, welche er, als ältester Richter dort präsidirte, und nun mit derselben nach Zweybrücken gekommen ist. Die baierische Rheinprovinz hat an ihm einen trefflichen Geschäftsmann gewonnen. (A. Z.)

München, vom 3. Dezember.

Der letzte Münchner Getreidemarkt am 30. Nov. war sehr beträchtlich, indem 1861 Scheffel Weizen, (über 800 Scheffel mehr als vor 8 Tagen) 915 Schfl. Korn, 2586 Schfl. Gerste und 1030 Schfl. Haber, auf demselben zum Verkaufe standen. Die Preise sind ohngefähr dieselben geblieben, wie vorige Woche: Weizen 41 fl. 48 kr.; Korn 37 fl. 42 kr. Gerste 24 fl. 12 kr.; Haber 9 fl. 8 kr.

Es blieben abermals beträchtliche Vorräthe Getraide unverkauft, und da fortdauernd noch gedroschen wird, und der Frost die Zufuhr erleichtert, so ist zu erwarten, daß auf den nächsten Märkten eine beträchtliche Verminderung der Preise statt finden wird.

Karlsruhe, vom 5. Dezember.

Bei der kürzlich statt gehabten Umdeckung des Kirchenthurms in dem großherzogl. badischen Pfarrdorf Eggenstein, 2 Stunden von Karlsruhe, wurde Nachstehendes auf einer bleiernen Tafel eingeschrieben vorgefunden: Eggenstein 1732. Hierher gethan von Johann Bernhard Bettertin, Pfarrer; Michael Hecht, Schultheiß; Michael Knobloch, Anwalt; Jakob Schurrer und Philipp Margrand, Bürger. Soli Deo Gloria. Viktualienpreise: 1 Malter Korn kostete 2 fl., 1 M. Kernen 3 fl. 30 kr., 1 M. Gerst 1 fl. 36 kr., 1 M. Haber 1 fl., 1 M. Welschkorn 1 fl. 36 kr., 1 M. Hirsen 3 fl., 1 M. Magsaamen 4 fl., 1 Centner Hanf 1 fl., 1 Fuder alter Wein 40 fl., neuer Wein 30 fl., das Pfund Rindfleisch 4 ½ kr., Schweinefleisch 5 kr., Hammelfleisch 4 kr., Butter 4 kr. Eyer 3 Stuck für 1 kr. Da pacem Domine. (Für manche Leser ist es vielleicht nicht überflüssig, hier zu bemerken, daß zur Zeit obiger Preise die Einnahmen aller Stände damit in ziemlich genauem Verhältniß standen.)

Frankfurt, vom 7. Dezember.

Ein benachbartes Blatt enthält über die höchst stürmische Sitzung der Kammer der Deputirten zu Paris vom 23. November nachstehende lesenswerthe Bemerkungen: Die Klageschrift der Dlle. Robert, die Verhaftung ihres Vaters und Bruders betreffend, hat bereits am 26. Nov. zu dem ersten, und zwar einem äusserst starken Sturme in der Kammer der Deputirten Anlaß gegeben. Schon die Frage, ob sie verlesen werden sollte, veranlaßte ernsthafte Debatten, und als diese entschieden, und verlangt worden war, daß der Präsident der Kammer dem Polizeiminister die offiziellen Beweggründe und Beweisthümer zur Verhaftnehmung der beiden Robert abverlangen sollte, kam es in den Meinungen, Forderungen, und Widersprüchen zu den lebhaftesten Auftritten. Nach einer Rede des Ministers Laine ward die Schliessung der Diskussion verlangt, zweimal abgestimmt, und dennoch kein Resultat erhalten. Am Ende ward der Lärm und das Durcheinander so arg, daß eine Menge Mitglieder von der rechten Seite des Saales ihre Sitze verließen, und aus der Versammlung gehen wollten. Der Präsident war genöthiget, sich zu bedecken, um die Ruhe wieder herzustellen, und mußte die Berathung für eine Stunde aufheben. Die Versammlung trennte sich hierauf, und nach Verlauf dieser Zeit erschienen zwar die Mitglieder von der linken Seite, die von der rechten aber nicht. Die Namen der Anwesenden wurden verlesen, um zu sehen, ob die gesetzliche Zahl zur Berathung und Abstimmung gegenwärtig sey, und da deren 132 waren, so verlangte man abzustimmen. Allein auf die Bemerkung eines Mitgliedes, daß hier nicht einige einzelne Glieder, sondern ganze Bänke voll abwesend seyen, ward die Fortsetzung auf den andern Tag (den 29.) anberaumt. Auf diese Sitzung war man äusserst begierig, nicht sowohl wegen der Entscheidung der eigentlichen Frage, um die es sich handelte, als vielmehr, ob das fürchterliche Gelöß der Minderzahl am vorherigen Tage wieder angefangen und fortgesetzt, und welche Folgen es alsdann haben würde. Allein diese Sitzung ging ohne neuen Ausbruch vorüber, und das Ende des schrecklichen Lärmens war, daß man die Klagschrift liegen ließ, und zur Ordnung des Tages überging.

Dieser Sturm kam früh, und da er über einen Gegenstand, der keine Staatswichtigkeit auf sich

hatte, vorfiel, so ist die Frage wohl nicht unbillig, wie es in Zukunft bei bedeutenderen Objekten hergehen möge? Eigentlich scheint die eine Parthei die Verantwortlichkeit der Minister im Auge gehabt, und einen Versuch gemacht zu haben, wie allenfalls die Angriffe, die man auf den Herrn de Cazes gemünzt hat, gelingen möchten. Auf alle Fälle aber hat sich hier die Wahrheit öffentlich ausgesprochen, daß die Kammer in zwei absichtlich verschiedene Partheien getheilt ist, die sich einander zu bekämpfen, und eine das Uebergewicht über die andere zu erhalten entschlossen sind. Was von einer solchen Heterogenität für das Wohl eines ohnehin an so manchen Orten noch gährenden Reiches, und bei den so verschiedenen Ansichten, Wünschen, Umtrieben und Versuchen zu erwarten sey, und ob durch die neue Kammer die gute Absicht des Königs, sein Volk in seinen Meinungen auszusöhnen, gleichsinnig, ruhig und glücklich zu machen, mehr erreicht werden wird, als die vorige geleistet hat, das mag die Zukunft entscheiden.

Wie weit schöner und würdiger sieht jener Versammlung tobender Menschen und kochender Leidenschaften und Interessen die Versammlung der deutschen Männer am Bundestage, und ihr stiller, weiser, gemeinsinniger, zum hohen Zwecke des Nationalwohls hinstrebender Geschäftsgang gegenüber! und welcher auffallende Unterschied, welcher Kontrast zwischen den Tendenzen von dort und hier. Dort arbeiter ein Theil der Nation, und ihrer Vertreter an einem neuen Umsturze ihres Reiches und ihres wieder nach Hause gekehrten Glückes; hier tragen weise Besonnenheit, Liebe zum Vaterland, Eintracht, und absichtliches, streng gewolltes Streben die Baustoffe zusammen, und ordnen sie zum Festhalten in neue bleibende Fugen, und führen den Bau weit ehrwürdiger auf, als er war zur traurigen Zeit, wo jene ihn zertrümmert hatten. Darum wird ihnen auch der Dank unserer jetzigen Generation und unserer Nachkommen zu Theil, während jene einst den Undank ihrer Enkel ernten werden.

N a c h r i c h t.

Obgleich von dem mit hoher Bewilligung erscheinenden authentischen Abdrucke der

P r o t o k o l l e

der deutschen Bundesversammlung,

Frankfurt a. M.,

im Verlage der Andreäischen Buchhandlung, bis heute erst wenige Bogen ausgegeben werden; so ist doch deshalb keineswegs zu befürchten, daß dieselben auch in Zukunft so spät erscheinen; der Druck derselben wird nun möglichst schnell fortgesetzt, und in kurzer Zeit werden sämmtliche, bisher bekannt gewordene, Protokolle in diese Sammlung aufgenommen seyn. Alsdann wird dafür gesorgt werden, daß die folgenden Protokolle und B e i l a g e n, die zur Publizität geeignet sind, jedesmal den vierten T a g nach Abgabe der Exemplare, welche die hohe Bundes-Präsidial-Kanzlei erhält, versendet werden.

B e n a c h r i c h t i g u n g e n.

C o n z e r t - A n z e i g e.

Der Unterzeichnete wird Montag den 9. Dez. im Saal des rothen Hauses ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert zu geben die Ehre haben.

D ü r i n g,

Fagottist am hiesigen Theater-Orchester.

Zur letzten Hauptklasse der 51ten Frankfurter Lotterie, darin die wichtigen Gewinne von fl. 100000, 60,000, 20,000, 10,000 u. s. w., welche den 18. Dezember zu ziehen anfängt, sind bei Endesgenannten nebst Plan zu bekommen: ganze Loose à fl. 80, halbe à fl. 40, drittel à fl. 26. 40 kr. und viertel Loose à fl. 20. Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

W. H. R e i n g a n u m, Hauptkollekteur
auf dem Trierischen Plätzchen Nr. 88.
in Frankfurt am Main.

Gute, gelernte, anständige und geschickte Musiker, welche die Trompete nebst andern Instrumenten blasen und Zeugnisse ihrer moralischen Aufführung glaubhaft beibringen werden, können täglich Annahme und Unterkommen als Trompeter unter vortheilhaften Bedingungen finden, bei dem

königl. preußischen Obristlieutenant u. Commandeur des Dragonerregiments Nr. 8
in Neuwied.

Ich glaube, Liebhabern der Saiteninstrumente einen Dienst zu erweisen, wenn ich sie auf eine Sorte, selbstverfertigter Silbersaiten aufmerksam mache, die, bei entschiedener Haltbarkeit, die Wirkung ihres Instruments auf eine überraschende Art erhöhen.

J. C. B ö h e l,
Musikinstrumenten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Zur freiwilligen Versteigerung nachbenannter gutgehaltener Rheinweine wird Tag auf Mittwoche den 11. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, angesetzt, wozu die Steigerungsliebhaber auf das königliche Stadtgericht eingeladen werden.

Aschaffenburg, am 23. November 1816.

Königl. baierisches Stadtgericht.
K u r z, k. Stadtrichter.
H e l l e r, Stadtgerichtsschreiber.

V e r z e i c h n i ß d e r W e i n e.

1	Stück	1798r	Hattenheimer, Markebrunner.
1	—	1801r	Johannisberger.
1	—	1804r	Rüdesheimer.
1	—	1806r	Hochheimer.
1	—	—	Rüdesheimer.
2	—	1807r	Oestricher.
2	—	1811r	Rüdesheimer.
1	—	—	Geisenheimer.
2	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Heimbacher.
4	—	1812r	Geisenheimer.

Frische Trüffien kommen jede Woche an, bei
J. W. S c h n e i d e r im Hainer-Hof.

Wetzlar, den 22. Nov. 1816.

Den am 22. l. M. aus Altersschwäche erfolgten Tod des hochehrwürdigen Herrn Kanonikus Jakob Reis dahier, zeigt dessen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an

Justizrath Dr. S t i c k e l,
als gerichtlicher Beistand des Verlebten.

Unterzeichnete haben anjetzo ihre J u w e l e n- und U h r e n-H a n d l u n g in der Behausung der Herren W o h l und M a a s, Fahrgasse Lit. A. Nro. 106.

M a r c u s O p p e n h e i m e r
und Sohn.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das geehrte Publikum, daß, von dem 1. Jänner 1817 an, das in ihrem Verlag täglich erscheinende S t a a t s - R i s t r e t t o, verbunden mit dem wöchentlich erscheinenden artistisch-literarischen Extrablatte und sonstigen Beilagen, in klein F o l i o - F o r m a t erscheinen wird. — Die Redaktionen beider Blätter werden sich bestreben, auch ferner durch eine sorgfältige Auswahl und Bearbeitung der politischen und wissenschaftlichen Aufsätze den Beifall der Leser zu erhalten.

Bei den, durch den vielfältig erweiterten Plan dieses Instituts, bedeutend vermehrten Ausgaben, ist nun der Preis für das Staats-Ristretto mit dem Extrablatte und den Beilagen, für den ganzen Jahrgang auf 8 fl., und für den halben Jahrgang auf 4 fl. festgesetzt.

Um jedoch dieses Blatt zur Benutzung von Bekanntmachungen gemeinnützig zu erhalten, bleibt die Einrückungsgebühr unverändert für die gedruckte Zeile 6 Kreuzer.

Die hiesigen Einwohner können sich nur bei Unterzeichneten abonniren, so wie diese auch die Versendungen durch die Boten ferner besorgen. Auswärtige belieben sich an die zunächst gelegenen Postämter zu wenden, welche ihre Bestellungen der hiesigen löblichen Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition einzusenden ersucht sind.

Frankfurt a. M., den 25. November 1816.

Gebrüder S a u e r l ä n d e r,
Buchdrucker und Buchhändler.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 342. Montag, den 9. Dezember. 1816

Rom vom 23. November.

Gestern Morgen reiste Se. k. H. der Infant Don Francesco di Paola von hier nach Madrid ab.

— Verflossenen Dienstag ist Ih. Durchl. die Frau Fürstin von Gallizien mit einem Gefolge von 4 Wagen hier angekommen.

— Gestern traf Se. Exc. der k. k. österr. Geheimerath, Freiherr von Hügel, aus Neapel kömmend, in Rom ein.

— Mit Erstaunen bemerkte man, daß am 18. d. die benachbarten Hügel mit Schnee bedeckt, und selbst in Rom einige Flocken gefallen waren. Dieses ist das Phänomen, welches in unserm Clima und kaum in der Hälfte Novembers, in der That höchst ausserordentlich ist.

— Seit kurzem haben wieder 6 adliche und fürstl. Personen auf eine bedeutende Zahl ihrer Feudalrechte in den päbstl. Staaten Verzicht geleistet.

— Kürzlich wurde der Leichnam des zu Pisa verstorbenen römischen Senators Prinz Abondio Rezzonico, dem letzten Willen des Verstorbenen gemäß, hierhergebracht, und in der St. Markuskirche beygesetzt.

— Während am Abend des 12. d. ein heftiger Wirbelwind in unserer Athmosphäre wüthete, fiel ein Blitzstrahl auf den Glockenthurm der Basilica Liberiana und richtete daselbst beträchtlichen Schaden an.

— Auf die Thaten des tapferen Admirals Lord Exmouth, hat ein Mitglied der Arcadia nachstehendes Distichon gemacht:

Exmouth en venit, vicit; sed Caesare major,
Nam non imposuit, sustulit ense jugum.

Turin, vom 26. Nov.

Heute haben J. J. M. M. und die königliche Prinzessinnen den Sommeraufenthalt zu Stupinigi verlassen, und sind in die Residenz zurückgekehrt.

— Zu Genua wurde am 22. d. von den auf Kosten der dortigen Kaufmannschaft neu erbauten, Sr. M. zum Geschenke gemachten 2 großen Kriegsschiffe, deren eines den Namen unserer Königin, Maria Theresia, und das andere jenen, der Handel von Genua führt, ersteres, ungeachtet es an diesem Tage sehr kalt war, und häufiger Schnee fiel, in Gegenwart des Herrn Generals und Admiralitätspräsidenten Grafen des Gneis, und einer grossen Anzahl Personen von Rang glücklich vom Stappel gelassen. Die andere Fregatte wird ebenfalls bald vollendet seyn.

Triest, vom 20. Nov.

Vom 8. bis 14. Nov. sind in dem dasigen Hafen 41 größere Handelsschiffe eingelaufen. Davon waren 25 österreichisch, 7 englisch, 3 türkisch, 3 päpstlich, 1 russisch, 1 neapolitanisch und 1 französisch. Das russische Schiff von Odessa über Konstantinopel kommend, hatte 1700 Lasten Getraide, alle übrige hatten theils Lebensmittel, theils andere Bedürfnisse des Handels an Bord.

Paris vom 4. Dezember.

Das Podagraübel, welches den König nunmehr schon seit 3 Wochen in seinem Zimmern zurückhält, hat sich zwar neuerdings wieder, allein in einem sehr geringen Grade geäußert, und nunmehr beinahe gänzlich nachgelassen; jedoch kann Se. Maj. noch nicht ausgehen und verspricht sich die gänzliche Herstellung von einer weniger feuchten und kalten Witterung, als die dermalige ist.

— Der Herr Graf von Woronzow, welcher die in Frankreich stehenden russischen Truppen als Obergeneral kommandirt, ist nebst dessen Herrn Vater, welcher vormals russisch kaiserl. Gesandter gewesen ist, dahier eingetroffen.

— Die Herren Generalvikarien und Administratoren der gegenwärtig vakanten Diözese des Erzbisthums Toulouse haben öffentliche Gebete angeordnet, welche für die Mitglieder der beiden Kammern zu Paris so lange täglich gehalten werden sollen, als deren Sitzungen währen.

Genf, vom 28. Nov.

In Vollzug des 21. Art. des Turiner Traktats ist die Summe von 100,000 piemontesischen Livres, welche dem Könige von Sardinien bezahlt werden mußten, am 27. July zu St. Julien dem Generalschatzmeister des Herzogthums Savoyen eingehändiget worden.

Berlin, vom 1. Dez.

Se. Maj. der König haben den bisherigen Ministers-Residenten bei der freien Stadt Frankfurt,

Freyherrn von Otterstedt, zu Höchstdero ausserordentlichem Gesandten und bevollmächtigten Minister am Großherzl. Hessischen Hofe ernannt. Der Legationsrath Scholtz ist sein Nachfolger in Frankfurt.

Der ehedem hier accreditirte Königl. Spanische Gesandte, und jetzt zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannte Ritter Pizarro, hat bereits sein Rappell-Schreiben einreichen lassen.

— Der berüchtigte Volks-Wahrsager Adam Müller ist auch in unsern Gegenden aufgetreten, macht aber mit seinen Träumereyen kein Glück und hat den in seinem Wahn beabsichtigten Zutritt bey Hofe nicht erhalten.

— Se. Kön. Hoheit, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, haben den Kammerherrn, Herrn von Schmalensee, anhero gesandt, um den Tod Ihres Durchlauchtigen Herrn Vaters und Ihren darauf erfolgten Regierungs-Antritt Sr. Majestät dem Könige und der Königl. Familie förmlich anzukündigen.

— Der königl. französische Legations-Sekretär, Herr v. Bourgoing, ist hier von Paris angekommen.

Kassel, vom 6. Dez.

Gestern, den 5. d. M., hatte Se. Exz. der General-Feldmarschall-Lieutenant, Freiherr v. Vacquant Geozelles, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, die Ehre, Sr. königl. Hoheit bei einer feierlichen Antritts-Audienz sein Kredniv zu überreichen. Nachher war große Tafel bei Hofe.

Stuttgart, vom 7. Dezember.

Vorgestern Mittag wurde Sr. Königlichen Majestät von dem Königlich Baierischen Herrn Gesandten, Kammerherrn, Freiherrn von Lauthpheus, das Notifikations-Schreiben seines Königs von der Vermählung der Prinzessin Charlotte Auguste von Baiern mit des Kaisers von Oesterreich k. k. Majestät in einer Privat-Audienz überreicht.

Königliches Reskript an die versammelten Landstände, d. d. 5. Dez. 1816.

Liebe Getreue! Wir haben eure allerunterthänigste Eingabe vom 29. v. M., worin ihr Uns die in Gemäßheit Unseres Reskripts vom 24. ejusd. vorgenommene und auf den Fürsten Maximilian von Waldburg-Zeil-Trauchburg gefallene Wahl zum provisorischen Präsidenten der Ständeversammlung zur Bestätigung vorgelegt habt, eingesehen, und geben euch darauf gnädigst zu erkennen, daß Wir diese Wahl des Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg zum provisorischen Präsidenten der gegenwärtigen Ständeversammlung gnädigst bestätigt, und zugleich eure Bitte, daß die Stelle desselben, falls er durch Krankheit oder andere Umstände an der Verrichtung seiner Functionen verhindert würde, je durch den nächst ältesten anwesenden Virilstimmführer vertreten werden dürfe, genehmigt haben wollen.

Gegeben Stuttgart, im Königlichen Geheimen-Rathe, den 5. Dez. 1816.

Ad Mandatum Sac. Reg. Maj.

Brüssel, vom 2. Dezemb.

Die außerordentliche Theuerung der Lebensmittel in denjenigen französischen Departementen, welche von den Truppen der Alliirten besetzt sind, gibt von Zeit zu Zeit Anlaß zu Zwistigkeiten zwischen den Einwohnern und Soldaten; um diesem zuvorzukommen, haben die kommandirenden Generale zu Cambrai und Valenciennes befohlen, daß die Bedienten der Offiziere der Alliirten auf den öffentlichen Märkten die Eßwaaren nicht höher einkaufen sollen, als die Einwohner. Um diese Verordnung zu handhaben, befindet sich auf jedem Markte eine starke Wache der alliirten Truppen, nebst einigen französischen Polizeydienern. Der Herzog von Wellington beschleunigt übrigens auf alle mögliche Weise die Ankunft der nöthigen Lebensmittel.

— Alle niederländische Truppen sind in Bewegung, um sich nach ihren neu angewiesenen Garnisonen zu begeben. Die Karabinier, welche in hiesiger Stadt aufgerichtet worden sind, kommen wieder hierher in Besatzung.

Vom 3. Der franzos. Ergeneral Vandamme ist gestern Morgens gegen 8 Uhr, in der Wohnung des Hrn. Vissent zu Gent arretirt und mit Gensdarmen nach Brüssel abgeführt worden.

— Heute Abend wird der Herzog von Wellington in hiesiger Stadt erwartet.

Mainz, vom 5. Dezemb.

Se. königl. Hoheit unser Großherzog hat die schon seit 1777. in seinen Landen bestehende Brandversicherungs-Anstalt, mit vortrefflichen Verfügungen erweitert, auch auf die neuen Theile des Großherzogthums dieß und jenseits des Rheins ausgedehnt, um auch sie an den wohlthätigen Wirkungen, welche die Erfahrung der Brandassekuranz in allen Ländern zuspricht, Antheil nehmen zu lassen. Sie ist allgemein für alle Hausbesitzer im Großherzogthum, sowohl einheimische als fremde, und selbst aller herrschaftlichen Gebäude, mit Ausnahme des Residenzschlosses zu Darmstadt, sind darin mitbegriffen. Die Verfügung und Instruction ist zu weitläufig, als daß wir sie, nach unserm Wunsche aufnehmen könnten, und wir müssen in dieser Hinsicht auf das Amtsblatt unsere Leser verweisen.

Frankfurt, vom 8. Dezember.

Protokoll der deutschen Bundesversammlung.

Siebente Sitzung.

Geschehen Frankfurt den 28. November 1816.

In Gegenwart (Folgen die Namen.)

§. 30.

Die Sustentations-Angelegenheit der Reichskammergerichtlichen Individuen betreffend.

Präsidium: wolle zur Fortsetzung der Vorträge und Abstimmungen über die vertheilten Eingaben das Protokoll öffnen.

Baiern. Der königlich baierische Herr Gesandte, Freiherr von Gruben, verliest einen ausführlichen Vortrag auf die unter den Zahlen 10, 11, 12, 23, 27, 41, 42, 45, 48, 49, 50, 51, 52 und 53 des Einreichungs-Protokolls eingekommenen Vorstellungen, die Sustentations-Angelegenheit der Reichskammergerichtlichen Individuen betreffend, und theilt dieselben in 6 Klassen:

1) Präsident und Beisitzer;
2) Kanzleipersonen;
3) Kameralärzte;
4) Reitende und Fußboten;
5) Advokaten und Prokuratoren, endlich
6) Protokollisten und Notarien.

Mit Rücksicht auf die Geschichte dieses mit dem deutschen Reiche aufgelößten, einst so ehrwürdigen Reichsgerichts, entwickelt der vortragende Herr Gesandte die staatsrechtlichen Gründe, welche für die gerechten und billigen Ansprüche sämmtlicher, theils noch nicht gänzlich, theils gar nicht versorgten Angehörigen des Reichskammergerichts auf eine weitere und ausgiebige Fürsorge des deutschen Bundes sprechen, und begutachtet daher:

1) Daß die zu der ersten Klasse gehörenden Personen und überhaupt alle, die aus der Sustentations-Kasse gezahlt zu werden ein Recht haben, ihre Gehalte lebenslänglich aus derselben ohne den mindesten Abzug oder Bedingniß, erhalten müssen,

2) Daß auch die Kanzleipersonen berechtigt sind, ihre ständigen Gehalte aus der Kammergerichts-Sustentationskasse in Anspruch zu nehmen, und daß ihnen eben so ihre Rückstände, jedoch soferne sie von älterer Zeit herrühren, mit einiger Reduktion, die sich gleichwohl nicht über ein Drittheil

laufen werde, aus den matrikularmäßigen Kammerzieler-Beiträgen und deren Rückständen zu ersezzen seyen;

3) Daß der Hauptgehalt der Kammeralärzte nach wie vor aus der Sustentations-Kasse zu bezahlen wäre, es auch vielleicht möglich werde, ex aequo et bono ihren Gehalt auf etwa 1200 fl. zu erhöhen;

4) Daß den reitenden und Fußboten, wegen gänzlich verlorner Emolumente, als des vorzüglichsten Theils ihrer Einnahme, eine lebenslängliche Zulage von jährlichen 1200 fl. anzuweisen, dem dreizehnten Boten aber das Recht in dem Gehalte von 57 Rthlrn. nachzurücken, vorzubehalten seyn dürfte;

5) Daß es ferner billig sey, für die Advokaten und Prokuratoren nach Verhältniß ihres Alters, Bedürfnisses und Vermögens, drei Klassen aufzustellen, wornach vier derselben jeder 1500 fl., vier andere 800 fl., und die übrigen acht, jährlich 600 fl. lebenslänglich, dazu auch noch sogleich den Betrag eines ganzen Jahres, welcher 14,000 fl. ausmache, supererogatorisch erhalten würden;

6) Daß den zehn Protokollisten und Notarien, welche wegen ihrer Dienstleistungen eine angemessene Berücksichtigung verdienten, eine Unterstützung von 200 fl. jährlich, und überdieß noch, so wie den Boten, eine Jahresgratifikation bewilliget werden möchte.

Als Zahlungsmittel schlug der Herr Gesandte vor, daß zur Deckung der laufenden Besoldungen die Kammergerichtszieler nach der neuesten Matrikel, nebst der Zinsen der Sustentationskasse-Kapitalien; zur Deckung der Rückstände aber die rückständigen Kammerzieler und Zinsen verwendet würden.

Zur vollständigen Erläuterung dieses Vortrages legte der Herr Gesandte, Freiherr von Gruben, eine Uebersicht der Kammergerichts-Matrikularbeiträge und der sonstigen Einnahme der Sustentationskasse, so wie auch der neuern Existenz, dann eine Berechnung der Aktiv- und Passivrückstände, mit XIII. Unteranlagen vor, und trug zum Schlusse darauf an:

Daß, nach dem Beispiele der geistlichen überrheinischen Sustentationssache, auch hier ein Referent, oder Commissär ex gremio ernannt werden möchte, dem von Wetzlar aus die neuesten aktenmäßigen Berechnungen:

a) über den jetzigen Matrikular-Beitrag;
b) den Abzug für die in Dienste getretenen Glieder;
c) die Existenz der sämmtlichen Betheiligten, und
d) die wechselseitigen Rückstände, nach Anleitung der von ihm schon aufgestelltem Berechnung vorzulegen seyn dürften, um hiernach der hohen Versammlung den Definitivantrag machen und ihn zur Instruktionseinholung qualifiziren zu können. Zur Verwendung bei diesem Geschäfte schlug der Herr Referent den vormaligen Protonotar, Justizrath Kraus, vor. Derselbe bemerkte endlich, daß er sich zwar nicht zu Erlassung eines Provisorii ermächtiget halte, doch wegen hohen Alters der Supplikanten diese Angelegenheit zur möglichsten Beschleunigung empfehle.

Der Vortrag sammt Anlagen wurde unter Z. 21. mit Unterlagen I. — XIV. diesem Protokolle angefügt (21. I. XIV.).

Sämmtliche Herren Gesandte erkannten mit vollem Danke die ausgezeichnete Bemühung des Herrn Gesandten, Freiherrn von Gruben, in dieser Angelegenheit und kamen überein, denselben um Uebernahme der von ihm begutachteten Commission, selbst für den Fall, daß er abwesend seyn sollte, zu ersuchen.

Der Herr geheime Staatsrath, Freiherr von Gruben, gab zwar seine Bereitwilligkeit hiezu zu erkennen, bat jedoch einen Concommissar zu ernennen, welcher in seiner Abwesenheit als Organ der Commission in dieser Versammlung referiren würde.

Diesem Antrage wurde entsprochen; man schritt sogleich zur Wahl des Concommissars, welche auf den kurfürstl. hessischen Herrn Gesandten v. Carlshausen mit 6 Stimmen ausfiel.

Präsidium schlug vor: zur Abstimmung über diese Angelegenheit Verlaß auf 6 Wochen, jedoch abhängiger Weise von den zu erwartenden Instruktionen, zu nehmen. Sämmtliche übrige Gesandschaften waren damit einverstanden, und Hannover fügte noch den Wunsch bei, daß sich etwa über die Hauptpunkte der Berichtserstattung vereinigt werden möchte. Auch diesen Vorschlag ließen sich die übrigen gefallen; daher

Beschluß.

Daß der königl. baierische Herr Gesandte, Freiherr von Gruben, und der kurfürstl. hessische Herr Gesandte von Carlshausen als Commissarien (ersterer auch in dem Falle, wenn derselbe an den Verhandlungen dieser Bundesversammlung keinen Theil nehmen könnte,) zur Prüfung der aktenmässigen Berechnungen ernannt und ermächtiget werden, alle erfordliche Ausweise hierüber abzuverlangen;

Daß der so eben verlesene Vortrag loco dicturae drucken zu lassen und sämmtlichen Gesandtschaften mitzutheilen sey;

Daß die Herren Bundestags-Gesandten sich über 8 Tage, den 5. Dezember, in einer vertraulichen Besprechung vereinigen würden, die Berichtserstattung in dieser Angelegenheit vorzubereiten, und:

Daß endlich Verlaß auf 6 Wochen, jedoch abhängiger Weise von den zu erwartenden Instruktionen zu nehmen sey.

§. 31.

Reklamation der mediatisirten vormaligen Reichsstände.

Hannover. Der königl. hannöverische Herr Gesandte v. Martens verliest einen gutachtlichen Bericht (Anl. 22), über die in Protocollo Exhibitorum sub Nro. 21, 31, 32, 33 und 46 verzeichneten Eingaben, die mediatisirten vormaligen Reichsstände betreffend, und nachdem derselbe auf den geschichtlichen und völkerrechtlichen Standpunkt hingedeutet hatte, von welchem bei Beurtheilung der Verhältnisse, Rechte und Ansprüche dieser Klasse ehemaliger Reichsstände ausgegangen werden dürfte, findet er bei den vorgelegten meisten Vollmachten nichts zu erinnern; wegen einigen andern aber für angemessen, bis zu einer nähern Gelegenheit zuzuwarten. In der Hauptsache ist derselbe der Meinung, daß die Reklamation der Mediatisirten vorerst so lange zu reponiren sey, bis nach der schon vorgezeichneten Geschäftsfolge der Hauptgegenstand, den sie betreffe, zur Sprache kommen werde.

Oesterreich und Preußen stimmten nach dem königl. hannöverischen Antrage.

Baiern: war mit den Conklusionen einverstanden; alle übrigen Stimmen vereinigten sich mit dem Antrage; daher

Beschluß:

daß die Reklamation der mediatisirten vormaligen Reichsstände vor der Hand noch zu reponiren sey, bis nach der Geschäftsfolge der Hauptgegenstand, den sie betreffe, zur Sprache kommen werde.

§. 32.

Reklamation der vormals königl. westphälischen Staatsdiener betreffend.

Mecklenburg-Schwerin u. Strelitz. Der großherzogl. Mecklenburg-Schwerin und Strelitzische Herr Gesandte referirt über die unter Z. 22 des Einreichungs-Protokolls erwähnte Vorstellung des Friedrich Murhardt, vormaligen königl. westphälischen Bibliothekars zu Cassel, wegen Versorge für die vormals königl. westphälischen Staatsdiener, und stellte zur Erwägung vor, daß der vormaligen westphälischen Staatsdiener weder die Wiener Congreßakte erwähne, noch in der Bundesakte irgend

wo festgesetzt werde, daß darüber von dem Bundestage entschieden werden solle. Der kurfürstl. hessische Herr Gesandte bemerkte, daß Se. königl. Hoh. der Kurfürst schon so viele Rücksichten auf Anstellung vormaliger westphälischer Staatsdiener im Militär- und Civiletat genommen hätten, so weit es ohne Zurücksetzung ihrer eigenen vorhinigen Diener hätte geschehen können.

Auf diesen (unter 23) angebogenen Vortrag des Herrn Gesandten, Freiherrn v. Plessen, wurde übereinstimmend mit seinem Gutachten

beschlossen:

daß die angebrachte Reklamation, als nicht vor den Bundestag gehörig, abzuweisen sey.

Vorstellung des Hofkammerraths Wigandt, rückständige Pensionen aus der transrhenanischen Sustentations-Kasse betreffend.

Ebenderselbe: erstattet Vortrag (Anl. 24) eingereichte Bitte des ehemals Wormsischen Hofkammerraths und Regierungsarchivars, Philipp Franz Wigandt, wegen Auszahlung seines Pensionsrückstandes aus der transrhenanischen Sustentations-Kasse, und in einhelliger Uebereinstimmung mit dem Herrn Referenten wurde der

Beschluß

gefaßt, daß die vorliegende, so wie alle sich hierauf beziehenden einzelnen Anzeigen und Beschwerden noch unbeantwortet zulassen, zur Zeit zu den übrigen Akten aufzunehmen, und dem Herrn Referenten in der transrhenanischen Sustentations-Angelegenheit zu übergeben sey.

§. 34.

Einreichungs-Protokoll.

Die seit der letzten Sitzung eingekommenen Vorstellungen wurden mittelst Verlesung des Einreichungs-Protokolls, Z. 37 und 58 in Anzeige gebracht.

(Folgen die Unterschriften.)

Benachrichtigungen.

Conzert-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird Montag den 9. Dez. im Saal des rothen Hauses ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert zu geben die Ehre haben.

Düring,
Fagottist am hiesigen Theater-Orchester.

Zur freiwilligen Versteigerung nachbenannter gutgehaltener Rheinweine wird Tag auf Mittwoche den 11. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, angesetzt, wozu die Steigerungsliebhaber auf das königliche Stadtgericht eingeladen werden.

Aschaffenburg, am 23. November 1816.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Kurz, k. Stadtrichter.
Heller, Stadtgerichtsschreiber.

Verzeichniß der Weine.

1	Stück	1798r	Hattenheimer, Markebronner.
1	—	1801r	Johannisberger.
1	—	1804r	Rüdesheimer.
2	—	1806r	Hochheimer.
2	—	—	Rüdesheimer.
2	—	1807r	Oestricher.
2	—	1811r	Rüdesheimer.
2	—	—	Geisenheimer.
2	—	—	Bodenheimer.
2	—	—	Heimbacher.
4	—	1812r	Geisenheimer.

Frische Trüffien kommen jede Woche an, bei
J. W. Schneider im Hainer-Hof.

Prorogirter Güter-Verkauf.

Des Herrn Fürsten Aloys zu Kaunitz Rietberg rc. Durchlaucht, haben den auf den 10ten December dieses Jahrs angesetzt gewesenen Verkauf der Güter: Eggeringhausen, Ringe, Schlingwurm und Hof zur Osten auf

Freitag den 10ten Jänner 1817.

zu verschieben, sich bewogen gefunden; welches ich, mit Bezug auf die diesfallsigen frühern Bekanntmachungen, zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Rietberg den 29ten November 1816.

Der fürstlich Kaunitz Rietbergische Rath.
Schwertener

Gute, gelernte, anständige und geschickte Musiker, welche die Trompete nebst andern Instrumenten blasen und Zeugnisse ihrer moralischen Aufführung glaubhaft beibringen werden, können täglich Annahme und Unterkommen als Trompeter unter vortheilhaften Bedingungen finden, bei dem

königl. preußischen Obristlieutenant u. Commandeur des Dragonerregiments Nr. 8 in Neuwied.

Ich glaube, Liebhabern der Saiteninstrumente einen Dienst zu erweisen, wenn ich sie auf eine Sorte selbstverfertigter Silbersaiten aufmerksam mache, die, bei entschiedener Haltbarkeit, die Wirkung ihres Instruments auf eine überraschende Art erhöhen.

J. C. Bönel,
Musikinstrumenten-Handlung
in Frankfurt a. M.

In der verflossenen Nacht ist der Wittwe des großherzogl. Wildbereuters Steiffenstein auf dem Königstädter Forsthaus Folgendes entwendet worden:

1) ein grau seidener, mit weißen Perlen gestrickter Geldbeutel mit 100 fl., aus 3 Wähnern bestehend;
2) ein grau seidener, roth melirter, mit weißen Perlen gestrickter Geldbeutel, ohngefähr 80 fl. in verschiedenen Münzsorten enthaltend;
3) ein goldener, glatt abgeschliffener Ring, mit W. S. oder S. W. bezeichnet;
4) ein baierischer Kronenthaler;
5) eine Rolle von 10 fl., aus 6 Kreuzerstücken bestehend;
6) 15 fl. in verschiedenen Münzen;
7) eine silberne Sackuhr mit einer schwarzen Haarkette und einem vergoldeten silbernen Petschaft; erstere ist von Märtenstein zu Darmstadt verfertigt.
8) 4 mit Silber beschlagene Pfeiffenköpfe: a) ein schwarzer hölzerner, an welchem der Buchstabe G. eingelegt und oben ein erhabenes und zugleich ein glattes Beschläg befindlich gewesen; b) ein alter meerschaumner Kopf mit einem langen Hals und glattem Beschläge, mittlerer Größe, oben auf dem Beschlage 9 oder 12 Löcher; c) ein buxbaumner Massenkopf mit einem hohen, spitzen, silbernen Beschlag; d) ein erlener Kopf mit Silber glatt beschlagen;
9) ein Paar silbern, inwendig mit Eisen belegte Sporn, mit Ledern;
10) eine mittelmäßig große Pistole;
11) 16 Betttücher mit G. 12, G. 6, und S. und F. P. bezeichnet;
12) ein zerrissenes Tischtuch, woran ein Stück abgeschnitten;
13) 2 damastene Servietten;
14) eine Landwehr-Offiziers-Uniform mit einer Reihe glatten übergoldeten Knöpfen und goldenen Achselschnuren;
15) ein dunkelblauer Oberrock mit rothem Kragen und gesponnen Knöpfen;
16) ein Paar graue Oberhosen, roth besetzt mit gelben Knöpfen;
17) eine dunkelblaue Weste.

Da nun an der Wiedererlangung dieser gestohlenen Sachen und der Entdeckung des Diebes sehr viel gelegen, als werden alle Justiz- und Polizei-Behörden und überhaupt alle diejenigen, welche hierzu mitwirken können, hiermit ersucht, auf die beschriebenen Effekten ein besonderes Augenmerk zu richten, solche im Antreffungsfalle in sichere Verwahrung nehmen zu lassen, gegen die Besitzer gehörig zu inquiriren, dieselben wenn sie verdächtig erscheinen, festzuhalten, und gegen Erstattung der Kosten gefällige Anzeige hierher zu thun.

Zugleich wird demjenigen, welcher solche Thatsachen, wodurch der Thäter entdeckt werden kann, angiebt, nebst Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 50 fl. zugesichert.

Rüsselsheim, am 15. November 1816.

Großherzogl. hessisches Oberamt daselbst.
Buhr.

442

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 344. Dienstag, den 10. Dezember. 1816

Copenhagen, vom 30. November.

Ein Paar Bauern haben in der letzten Zeit den Versuch gemacht, Pferdefleisch zum hiesigen Markte zu bringen, um es statt Ochsenfleisch zu verkaufen. Es wurde indessen entdeckt, und beide sind zur verdienten Strafe gezogen.

Die silbernen Kirchengefäße der hiesigen kaiserl. österreichischen Gesandtschafts-Kapelle sind mittelst Einbruchs geraubt worden. Der Herr Geschäftsträger, Reichsritter von Berks, hat solches öffentlich bekannt gemacht und den Werth der gestohlnen Sachen für die Zurückbringung ausgebothen. Ebenfalls ist eine Juden-Synagoge ihres Silberzeugs und einiger andern Sachen beraubt worden.

London, vom 30. November.

An dem heutigen Tage wurden wegen der Feier des Andreasfestes weder an der Börse, noch an den übrigen öffentlichen Büreaux Geschäfte gemacht. Auch zu Brighton wird heute ein Fest gegeben, zu welchem der Prinz Regent daselbst eintrifft, und bis zu Ende des Monats Januar, als dem Termin der Wiederversammlung des Parlements, verweilen wird. Uebermorgen wird auch Ihre Maj. die Königin mit den königl. Prinzessinnen in dem dortigen Pavillon eintreffen. Der hohe Adel und alle zu dem Hofstaate gehörige Personen treffen in so großer Anzahl zu Brighton ein, daß in den dortigen Privathäusern beinahe keine Wohnung mehr zu finden ist.

— Laut Privatbriefen ist die amerikanische Eskader, welche dem Dey von Algier neuerdings einen Besuch gemacht hat, nach vollkommener Erreichung ihres Zwecks, von dort wieder nach Gibraltar zurückgekommen. Zu den Schiffen, welche die neue Expedition ausmachten, gehörte das Linienschiff, der Washington, von 74 Kanonen, und die Fregatte, die Constellation, von 40. Alle eingelaufene Nachrichten stimmen darin überein, der Dey von Algier sey nach der von den Engländern erhaltenen Züchtigung so mürbe gemacht geworden, daß er den Amerikanern alle ihre Forderungen eingestanden hätte.

Im verflossenen Jahre that Ludwig XVIII. Schritte, um St. Domingo wieder zu erhalten, oder doch über den dort herrschenden Geist Nachrichten einzuziehen zu lassen. Allein seine Gesandten wurden in Hayti entdeckt, eingekerkert und ihre Papiere in einer Schrift, die den Titel: Le Machiavelisme du cabinet français führt, öffentlich bekannt gemacht. Späterhin erhielt der General Daxion Lavayſſe vom franz. Marineminister geheime Instruktionen, von Portorico oder Jamaica aus auf St. Domingo zu Gunsten der Bourbonen zu agiren. Zu dem Ende schrieb dieser aus Kingstown unterm 1. Oktober 1815 einen weitläuftigen, theils mit den größten Schmeicheleien und Versprechungen, theils mit versteckten Drohungen der Rache des Königs Ludwig des XVIII., der Alliirten und der sämmtlichen europäischen Mächte, angefüllten Brief an Christoph, worin er ihn einlud, Ludwig XVIII. zu proclamiren. Die Grundsätze, wornach man mit den Partheihäuptern auf St. Domingo unterhandeln wollte, waren folgende: „Die Häupter sollten beträchtliche Ehren- und Vermögensvortheile erhalten. Die sich der weißen Farbe am meisten nähernde Kaste würde die politischen Rechte der Weißen, jedoch etwas geringer, erhalten; noch geringere Rechte, die freien Mulatten und Neger. Die jetzt auf den Plantagen arbeitenden Neger sollten in die Gewalt der vertriebenen Colonisten zurückfallen, und wo möglich auch nach und nach die freigelassenen Neger in dieselbe zurückgezogen werden. Die Erhebung der farbigen Leute in den Stand der Weißen sollte ihnen durchaus keinen Anspruch auf Stellen oder Beförderungen geben, sondern der König dieselben nach Willkühr besetzen und ertheilen können. Die jetzigen Beamten sollten sich dem Könige von Frankreich völlig unterwerfen und es seiner Gnade anheim stellen, ob er sie in ihren Stellen belassen würde oder nicht. Statt den Brief des Generals Daxion zu beantworten, berief Heinrich am 21. Oktober den allgemeinen Rath, und redete denselben folgender maßen an:

„Hayter! Wir haben die Stellvertreter der Nation zusammen berufen, um Euch Papiere, welche Wir von Sr. Majestät dem Könige von Frankreich erhalten haben, mitzutheilen. Ueberlegt den Inhalt derselben mit der Ruhe und Weisheit, welche sich für freie Menschen, die ihre Unabhängigkeit mit dem Blute erkämpft haben, geziemt. Ueberlegt sie als Stellvertreter der Nation, welche in dieser Eigenschaft über deren Schicksal und deren theuerste Interessen zu entscheiden haben."

Der Rath berathschlagte nach der Entfernung

des Königs, und erließ noch am nämlichen Tage eine merkwürdige Adresse, die hernach im ganzen Reiche verbreitet wurde, und aus welcher wir das Wesentlichste hier mittheilen: „Wie, man wagt es, Menschen, welche seit 25 Jahren frei sind, und noch mit den Waffen in der Hand dastehen, vorzuschlagen, diese niederzulegen, und die Ketten der Schande und einer barbarischen Sclaverei wieder zu nehmen? Indem man uns dieses schändliche Ansinnen macht, bedeckt man es mit dem scheinbaren Vorschlag des Friedens und der Versöhnung; hüllt den Dolch der Verrätherei und der Treulosigkeit unter den Deckmantel der liberalen, gerechten und menschlichen Gesinnungen des französischen Monarchen gegen uns. Aber wir kennen diese Gerechtigkeit, diese liberalen und menschlichen Gesinnungen! Beweißt uns dieser letzte Versuch der Franzosen nicht, daß unsere Sache von der der übrigen Völker getrennt ist? Welchem Volke, welchem Souverain hätte man es wagen dürfen, solche gemeine und entehrende Bedingungen vorzuschlagen? Sie verachten uns, sie halten uns für solche Thoren, daß sie wähnen, wir seyen sogar des Instinkts beraubt, den die Thiere zu ihrer Selbsterhaltung besitzen. Welcher Wahnsinn! uns zuzumuthen, daß wir uns den Franzosen hingeben, und unter ihre verhaßte Botmäßigkeit zurückkehren sollen! Wie könnten wir für einen Souverain, der uns ganz fremd ist, den wir nicht kennen, der nie etwas für uns gethan hat, in dessen Namen wir so gröblich beschimpft worden, unsern Beherrscher vertauschen? Sollten wir, um uns wieder der Tortur und den Hunden (unter Leclerc und Rochembeaus Commando auf St. Domingo wurden Hunde zum Einfangen der entlaufenen Negersclaven abgerichtet.) hinzugeben, auf die durch 25jährige Kämpfe und Blutströme errungenen Früchte Verzicht leisten? Was haben wir mit diesem Volke zu schaffen? Haben wir nicht alle Bande zerrissen, die es an uns fesselten? Wir haben Namen, Sitten und Lebensart verändert: wir gleichen diesem Volke, das uns verfolgt und das wir verabscheuen, in Nichts mehr . . . . Nein, ehe ein Franzose Macht über uns haben soll, soll ganz Hayti eine große Wüste, unsre Städte, unsre Manufakturen, unsre Häuser ein Raub der Flammen werden. (B. Z.)

Warschau, vom 21. November.

Zufolge eines Decrets Sr. Maj. des Kaisers, unsers Königs, vom 17ten vorigen Monats wegen der Militair-Conscription, welches hier vorgestern in 60 Artikeln bekannt gemacht wurde, wird ein jeder in dem Königreich Pohlen, ohne Unterschied des Standes, der Herkunft und Religion, vom 20sten bis 30sten Jahre seines Alters, auf 10 Jahre Soldat. Es werden zwei Reserve-Corps formirt; die Conscribirten des ersten werden zur Completirung der Linien-Truppen bestimmt, und die des zweiten kommen an ihre Stellen. Von der Conscription sind ausgeschlossen: die Ausländer und ihre Söhne, die im Auslande geboren worden, die einzigen Söhne, ein Sohn jeder Familie, Brüder, als Vormünder ihrer minderjährigen Brüder, die Wittwer, die Kinder haben, die Verabschiedeten jedes Ranges, die Staatsbeamten, die Verheiratheten vor Erlassung jenes Decrets, diejenigen, die künftig vor dem bestimmten Conscriptions-Alter verheirathet werden, die Geistlichen, die Professoren, die Doctoren der Rechte, die Beflissenen der Rechtswissenschaften, die Aerzte, die Chirurgen, die Beflissenen der Arzney, die Fabrikanten, Artisten, Professionisten, nebst ihren Gesellen, und bei der Judenschaft ein Rabbiner und ein Cantor, oder Vorsänger, in jeder Gemeinde. Es ist den Conscribirten gestattet, Stellvertreter zu nehmen. Die Conscribirten des ersten Reserve-Corps müssen sich alle Jahre am 15. April bei ihren Depots stellen, und sich bis zum 5. Juni in den Waffen üben.

Nach einem andern Decret des Monarchen werden zur öffentlichen Sicherheit und Polizeybedienung in den Woywodschaften Gensd'armen errichtet.

Vorgestern hatten wir 12 Grad Kälte und heute starken Regen. Ein Theil der hiesigen Brücke ist vorgestern durch einen starken Eisgang weggerissen worden.

Hannover, vom 2. Dezember.

Gestern trafen Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, über Frankfurt und Kassel, in erwünschten Wohlseyn, Nachmittags 2 Uhr, hier ein. Sämmtliche hiesige konstituirte Autoritäten wurden darauf zur Cour gelassen und Abends geruheten Se. königl. Hoheit der Aufführung des von Herrn Holbein eigends verfaßten allegorisch dramatischen Gedichts: der Wettstreit der Kunste, beizuwohnen.

— Von hier sind kürzlich viele Armaturstücke nach dem hannoverischen Truppenkorps in Frankreich abgegangen.

— Eine Abtheilung Veteranen sind aus Osnabrück hier angekommen, und werden entlassen.

— Der Oberstlieutenant, Graf v. Westphalen und der Oberst Quentin, letzterer von London, sind hier eingetroffen.

Paris vom 5. December.

Der König hat gestern bei einem Ministerial-Konseil den Vorsitz geführt, welcher 4 Stunden lang währte.

— Der königl. Gerichtshof hat den Rekurs, welchen der Chevalier Obrist Bernard an denselben von dem Ausspruche des Zuchtpolizeitribunals genommen hatte, bestätiget und ihn noch äusserdem zu einer Geldstrafe wegen der muthwilligen Appellation und zu den Gerichtskosten verurtheilt. Bekanntlich hat sich der Beklagte, Obrist Bernard, des Vergehens schuldig gemacht, in Paris Briefe zu verbreiten, die ihm angeblich von einem Herrn Wolf aus Aachen zugeschickt waren, und durch welche man Folgendes auszustreuen suchte. „Frankreich ist in Factionen getheilt; die Minister stehen an der Spitze einer Gesellschaft, welche den Namen trägt, zum schlafenden Löwen, sie haben Lavalets Flucht begünstigt, ihre Unterbeamten stehen im Briefwechsel mit Fouchs; sie treiben mit dem Volk und dem Könige ein arges Spiel. ꝛc.

Brüssel, vom 4. Dezember.

Der Herr Graf v. Sales, Geschäftsträger des Königs von Sardinien bei Sr. Maj. dem Könige der Niederlande, ist, von Paris kommend, in hiesiger Stadt eingetroffen.

— Die Regierung hat die Divisions- und Brigade-Commandos bei der Infanterie und Cavallerie aufgehoben. Durch diese Maasregel wird eine große Anzahl Generäle außer Dienstthätigkeit gesetzt.

— Se. Maj. haben Sr. Hoh. dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Kommandanten der 17ten Division, zum Generalmajor, und Se. Durchl. den Prinzen von Hessen-Darmstadt zum Obristen des 8ten Husaren-Regiments zu ernennen geruhet.

— Der Exgeneral Vandamme ist von hier nach den preußischen Gränzen abgeführt worden.

— In unsern benachbarten französischen Departementen vermehren sich die Brandstiftungen, Diebstähle und andere Zügellosigkeiten ganz besonders. Die Theuerung der Lebensmittel ist keineswegs allein Ursache an diesem Uebel; die Menge von aufrührerischen Gerüchten und Schmähschriften, welche dieser Tage daselbst wieder verbreitet wurden, beweisen, daß die Uebelgesinnten und Gegner der Regierung alle Umstände zu benutzen suchen, um die allgemeinen Unfälle noch zu erschweren. Die Civil- und Militair-Authoritäten haben Maasregeln getroffen, um diesem Uebel so viel als möglich entgegen zu wirken. In den Städten und auf dem platten

Lande muß die Nationalgarde mit verdoppeltem Eifer den Dienst versehen; das Militär muß gleichfalls die Hand dazu bieten, und die verschiedenen Corps-Commandanten der Occupationsarmee sind ersucht worden, in den Plätzen, wo es hierzu an Mitteln gebricht, die Obrigkeiten aufs kräftigste zu unterstützen. Man verspricht sich davon den besten Erfolg.

Köln, vom 6. Dezember.

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß zur Bezahlung der Zinsen von den alten kurkölnischen Landesschulden, für das laufende Jahr, von den höheren Behörden der Fond bereits angeschafft ist, und die wirkliche Auszahlung in kurzem erfolgen wird.

Karlsruhe, vom 6. Dezember.

Se. königl. Hoheit ertheilten heute dem bisherigen königl. wurtembergischen Gesandten, Grafen Gallatin, eine feierliche Audienz zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens. Unmittelbar darauf erhielt der Hr. Gesandte die Abschiedsaudienz bei Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin.

Frankfurt, vom 10. Dezember.

Se. Maj. der König von Preußen haben allergnädigst geruhet, Höchstdero Ratifikation zu den bisherigen Beschlüssen der dahier zusammengetretenen Commission zur Ausgleichung der Central-Lasten des vormaligen Großherzogthums Frankfurt ertheilen, und die zur Bezahlung der auf die königliche Quote fallenden Besoldungen der übernommenen Staatsdiener erforderlichen Fonds anweisen zu lassen.

Fr. v. O.

Benachrichtigungen.

Versteigerung von Bleizucker.

Montag den 23. Dezember d. J., Vor- und Nachmittags und den darauf folgenden Tag, sollen in dem auf dem ehemaligen Holzgraben gelegenen, mit Nro. 29 bezeichneten Magazin der Herren Gebrüder Bethmann

39 Fässer Bleizucker prima Sorte circa 18400 Pf. 1Gew. wiegend,
143 Fässer desgl. secunda Sorte, circa 77600 Pf. 1Gew. wiegend,

durch die geschwornen Herren Ausrufer öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Die Waare kann von jetzt an bis zum Tag der Versteigerung im Magazin, zum Zeughaus genannt, in Augenschein genommen werden.

Ich habe die Ehre, eine geehrte Kaufmannschaft in Frankfurt andurch zu benachrichtigen, daß ich heute mit meinem Schiffe, von Rotterdam kommend, hier eingetroffen bin.

Cölln, den 4. Dezember 1816.

Wilhelm Van Hees.

Versteigerungs-Anzeige

eines der vorzuglichsten Häuser in Wetzlar.

Dieses in der an die Rosengasse stoßenden Kornblumengasse gelegene, zweistöckige, mit Schiefer gedeckte Haus Lit. A. Nr. 256, welches vor wenig Jahren theils durch eine sorgfältige Reparatur, theils durch einen neu aufgeführten Bau in den besten Zustand gesetzt ist, und sich zur Wohnung für eine große Familie sowohl als zu einem Fabrikgebäude eignen, auch in der Brandversicherungs-Anstalt mit 12,700 fl. eingeschrieben ist, soll auf freiwilliges Anstehen seines Eigenthümers gerichtlich versteigert werden.

Das Haus bildet ein, mit einer Einfahrt versehenes Viereck, welches den großen gepflasterten Hof einschließt.

Hinter dem Hause befindet sich ein angenehmer, mit Obstbäumen und Lustgebüsch angelegter Garten

Unter dem Hause liegt ein sehr großer gewölbter trefflicher Keller und ausserdem noch ein kleinerer.

Im untern Stock des Hauses sind 4 mit Oefen versehene neu tapezirte Zimmer, — ferner 3 mit Oefen versehene nicht tapezirte Zimmer und 2 Kammern; — eine helle geräumige Küche mit grossem Heerd, Bratofen, kupfernem Waschkessel und Schränken nebst daran stoßender Speisekammer; — Wagen- und Holzremisen, — Stall für 6 Pferde — Geschirrkammer und einige kleine Schoppen.

Im obern Stock finden sich ausser einem grossen, mit 2 Oefen versehenen getäfelten Saal, noch ein kleinerer mit Kamin und 8 schöne geräumige Zimmer mit modernen Oefen, — sämmtlich neu tapezirt. Ausserdem noch 2 mit Oefen und einige mit vielen schönen Schränken versehene Zimmer.

Die Mansarden enthalten noch 2 Stuben mit Oefen und 2 Kammern. Die Speicher sind groß und äusserst geräumig.

Der zur Versteigerung des Hauses angesetzte Termin ist Montag der 23. Dezember d. J., wo die Kaufliebhaber persönlich oder durch Spezialbevollmächtigte des Morgens 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, ihre Gebote ad protocollum zu geben und das Weitere zu gewärtigen haben.

Wer früherhin das Haus besichtigen und die Verkaufsbedingungen vernehmen will, hat sich an den königl. Stadtphysikus Herrn Medizinalrath Jordan dahier zu wenden.

Wetzlar den 20. November 1816.

Königl. preuß. Stadtamt daselbst.

J. Fr. Münch.

Am gestrigen Abend sind die nachbeschriebenen Pretiosen aus einem unverschlossenen Zimmer in dem oberen Stockwerk eines Hauses dahier entwendet worden, nämlich:

Eine Schnur Gold-Perlen.
Vier goldene Ketten.
Zwei Colliers von Gold mit Steinen.
Vier Colliers von Korallen.
Eine Agraffe, und ein Paar Ohrgehänge von Korallen.
Zwei Colliers von weißen Perlen.
Ein Paar Bracelets von weißen Perlen.
Ein goldener Kamm mit 3 Steinen besetzt.
Ein Kreutz von Amethysten, woran ein Steinchen fehlt.
Ein Kreutz von Topasen.
Ein Vogel von Gold.
Eine Agraffe von Granaten.
Eine Kette von blauen Perlen.
Zwei Ketten von schwarzen Perlen.
Eine Kette und ein Kreutz von Eisen
Ein Paar blaue Ohrgehänge.
Zwei Ketten von rothen Perlen und Stahl.
Ein Halsgehänge, eine Guittare oder Aeolsharfe vorstellend, mit etwas Haaren unter Glas von Karniol.
Ein Herz von Gold.
Zwei goldene Herzen.
Ein Herz von Karniol.
Eine Agraffe von Gold mit Haaren.
Ein Ring mit Perlen.
Ein goldner Ring mit einem kleinen goldenen Medaillon, den Herzog von Wellington auf der einen Seite vorstellend, auf der andern Seite das Wort Waterloo enthaltend.
Eine goldene Agraffe mit Steinen.
Eine goldene Agraffe mit Haaren, an welcher die Nadel fehlt.
Ein goldener Ring mit Perlen.
Ein goldener Ring mit Korallen.
Ein dergl. mit einer Granate.
Ein dergl. mit einem Opal.
Eine silberne Halskette, an welcher ein Kreutz von schwarzem Holz hängt, welches ringsum mit Silber ausgearbeitet ist.

Ein mit Perlen gestrickter Geldbeutel, eine Vergißmeinnicht-Guirlande habend.

Ein goldner Ring, mit einem Vergißmeinnicht Blümchen.

Aller angewandten Mühe ohngeachtet, hat man dem Thäter bis jetzt noch nicht auf die Spur kommen können; es wird daher ein Jeder, welcher über diesen bedeutenden Diebstahl eine zur Entdeckung führende Notiz zu geben im Stande ist, oder in der Folge auf irgend eine Weise davon Kenntniß erhalten sollte, hiermit nachdrücklich aufgefordert, unverweilt solche dem Polizeiamt mitzutheilen, wobei dem Entdecker, wenn dadurch die entwendeten Gegenstände wieder zur Stelle gebracht werden, eine Belohnung von Einhundert Gulden nebst Geheimhaltung seines Namens zugesichert wird. Zugleich ersucht man die hochlöblichen auswärtigen Polizei-Stellen unter dem Erbieten zu gleicher Willfährigkeit und Kostenersatz, durch alle zu Handen stehende Mittel zur Habhaftwerdung des Diebes und des entwendeten Eigenthums mitzuwirken, und erbittet sich im Falle eines entsprechenden Erfolgs gefällige Nachricht.

Frankfurt am 4. Dezember 1816.

(S. L.) Polizei-Amt.

Aus einem verschlossenen Zimmer, welches wahrscheinlich mit einem Nachschlüssel eröffnet wurde, sind heute Morgen dahier nachbeschriebene Gegenstände entwendet worden:

In einem grün gestrickten Geldbeutelchen mit weißen Perlen, 56 Gulden in 22 Kronenthaler, und 2 fl. 54 kr. in 24 kr. Stücken.

Ein lederner Beutel mit einer in blaues Papier gewickelten Rolle von 20 fl. in Sechsbätznern, einem Kronenthaler, auch einigen Kreuzern.

Eine blecherne Spaarbüchse, wovon die Henkel abgebrochen, und worinnen circa 1 fl. 40 kr. Münze und ein Zettelchen, worauf der Name Bartholomä, und 4 fl. notirt gewesen.

Ein dergleichen Spaarbüchse worin 8 große Thaler und etwas Münze zusammen 26 fl. befindlich gewesen.

Zwei in Löschpapier gewickelte Päckchen, von welchen jedes 7 Kronenthaler, 1 Achtzehnbätzner und 45 kr. enthält.

Ein Päckchen in Papier mit 5 kleinen Thalern, und 16 fl. in 24 kr. Stücken.

In verschiedenen Münzsorten ohngefähr 26 fl. nebst mehreren Zettelchen worauf Namen geschrieben sind.

Ein blau zwilchenes Säckchen mit beiläufig 2 fl. 48 kr. in 24 kr. Stücken.

Ein baumwollenes Säckchen mit einer kleinen zweigehäusigen silbernen Uhr und circa 15 kr.

In einem leinenen Geldsack befanden sich:

Eine goldene Repetir-Uhr, nicht sehr groß.

Desgl. eine glatte goldene Uhr, welche nicht repitirt, und mit Vortheil geöffnet wird.

Sechs silberne Uhren die nicht näher beschrieben werden können.

Ein ganz alter silberner Eßlöffel, und 6 dergl. Theelöffel.

Eine zweigehäusige silberne Uhr und eine eingehäusige silberne Uhr, von welchen eine mit einem Perlenbändchen und 2 dicken messingenen Petschaften versehen ist.

Eine silberne altmodische dreigehäusige Uhr mit einer stählernen Kette, und einem dergl. gravirten Petschaft.

Ein farbiges Bändchen, woran ein silbernes Petschaft mit einem Hirsch und Jäger gravirt, und ein kleines silbernes Schlüsselchen befindlich ist.

Ein Paar kleine goldene Schlangenkopf-Ohrringe, und ein Stückchen Geld von der Größe eines 6 kr. Stückes, worauf das Bildniß des Dr. Luthers geprägt ist.

Ein Schächtelchen mit einem Paar großen ovalen goldenen Ohrringen, mit Perlen besetzt.

Ein Schächtelchen enthaltend ein goldenes Medaillon mit Haaren, eine große goldene Vorsteknadel, 3 goldne Ringe, worunter ein Kugelring und mehrere Ohrringe.

Der Verdacht wegen diesem Diebstahl fällt auf einen unbekannten Mann von beiläufig 40 Jahren und mittler Größe, welcher eine Kappe von schwarzem Wachstuch mit einer Schippe, einen gelblichen Rock, rothe Weste und Stiefel trug, und zur Zeit wo der Diebstahl geschah, mit einem Päckchen aus demselben Hause schlich.

Da nun sehr viel daran liegt, den Thäter zu entdecken, und dem Bestohlenen wieder zu seinem Eigenthum zu verhelfen, so wird jedermann nicht nur vor dem Ankauf der beschriebenen Pretiosen gewarnt, sondern auch hierdurch aufgefordert den etwaigen Besitzer anzuhalten, und davon unverzügliche Anzeige bei diesseitigem Amte zu machen. Zugleich ersucht man alle auswärtige hochlöbliche Polizeibehörden, auf diesen Diebstahl genau zu invisiliren, und im Falle einer Entdeckung gegen dankbare Erstattung aller Kosten die gefällige Mittheilung anher zu machen. Frankfurt den 4. Dez. 1816.

(S. L.) Polizei-Amt.

Prorogirter Güter-Verkauf.

Des Herrn Fürsten Aloys zu Kaunitz Rietberg ꝛc. Durchlaucht, haben den auf den 10ten Dezember dieses Jahrs angesetzt gewesenen Verkauf der Güter: Eggeringhausen, Ringe, Schlingwurm und Hof zur Osten auf

Freitag den 10ten Jänner 1817.

zu verschieben, sich bewogen gefunden; welches ich, mit Bezug auf die diesfalsigen frühern Bekanntmachungen, zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Rietberg den 29ten November 1816.

Der fürstlich Kaunitz Rietbergische Rath,
Schwertener.

Gute, gelernte, anständige und geschickte Musiker, welche die Trompete nebst andern Instrumenten blasen und Zeugnisse ihrer moralischen Aufführung glaubhaft beibringen werden, können täglich Annahme und Unterkommen als Trompeter unter vortheilhaften Bedingungen finden, bei dem

königl. preußischen Obristlieutenant u. Commandeur des Dragonerregiments Nr. 8 in Neuwied.

Ich glaube, Liebhabern der Saiteninstrumente einen Dienst zu erweisen, wenn ich sie auf eine Sorte selbstverfertigter Silbersaiten aufmerksam mache, die, bei entschiedener Haltbarkeit, die Wirkung ihres Instruments auf eine überraschende Art erhöhen.

J. C. Bönel,
Musikinstrumenten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Wetzlar, den 22. Nov. 1816.

Den am 22. l. M. aus Altersschwäche erfolgten Tod des hochehrwürdigen Herrn Kanonikus Jakob Reis dahier, zeigt dessen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an

Justizrath Dr. Stickel,
als gerichtlicher Beistand des Verlebten.

Aufruf an die Innhaber fürstl. Metternichischer Partial-Obligationen.

Auf Ansuchen des hier anwesenden fürstl. Metternichischen Commissarii Dr. Linden, wird unter Beziehung auf die früheren Anzeigen in diesen Blättern bekannt gemacht, daß die zu den fürstl. Metternichischen Parzial-Obligationen erforderlichen Prolongations-Urkunden sammt den neuen Coupons vom 15. Dez. d. J. an, gegen Produzirung der Original-Parzial-Obligationen bei dem königl. würtembergischen Ober-Justiz-Collegio allhier erhoben werden können.

Stuttgart den 27. November 1816.

Königlich Würtembergisches Ober-Justiz-Collegium.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 344

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 10. Dezember 1816.

Amortisations-Edikt.

Vom Königlichen Landgericht Landau

Werden auf Requisition der königlich baierischen Distrikts-Stiftungs-Administration Pfarrkirchen, alle dermalige Inhaber der über die in dem angehängten Verzeichnisse aufgeführten Kapitalien verlautenden und zu Verlust gegangenen Staatsobligationen hiermit aufgefordert, diese Obligationen binnen 6 Monaten bei diesseitiger Gerichtsbehörde zu produziren, und ihre Ansprüche darauf geltend zu machen.

Nach Ausfluß dieses Termins werden die nicht zur Vorlage gebrachten Schuld-Dokumente für kraftlos und amortisirt erklärt werden.

Actum den 10. August 1816.

von Rüdt, Landrichter.

Konspekt der Forderungen der Stiftungen an das Finanz-Vermögen, worüber die Obligationen mangeln, und daher solche der Amortisation unterzustellen sind von der Königlichen Distrikts-Stiftungs-Administration Pfarrkirchen im Unter-Donaukreise des Königlichen Landgerichts Landau. Verfaßt den 11. Juli 1816.

Laufende Nummer.	Schuldgattung.	Datum der Obligationen. Jahr	Monat	Tag	Zweck der Verordnung.	Kapital-Größe. fl.	kr.	hl.	Zinsfuß.	Zinsfuß.	Namen des Debitors welcher die Obligation ausgefertigt.	Namen des gegenwärtigen Creditors.
	Ad Lit. A. Alte Schuldenablösungswerk oder Zinszahlamts-Kapitalien.											
1	Landschaftliches Zinszahlamts-Kapital de 1632	1632	März	6	Unbekannt.	500	—	—	6 März	4	Landschaftl. Zinszahlamt München.	Obere Spital Dingolfing.
2	Landschaftliches Landsteuer-Kapital 1½ Grundunterthansteuern 1798	1801	März	9	Wie oben.	27	27	—	9 März	4	Löbliche Landschaft in München.	Obere Spital Dingolfing.

Königliche Distrikts-Stiftungs-Administration Pfarrkirchen.

(L. S.) Steyrer, Adm.

Litterarische Anzeigen.

Die Sprachen der Germanen

in ihren sämmtlichen Mundarten dargestellt und erläutert

von Radlof.

In diesem Werke treten die Sprecher aller deutschen und verwandten Stämme auf, um uns durch geschichtliche Darstellungen und erläuterte Probestücke, vom J. 300 nach Chr. bis 1816 herauf, die Grade ihrer Volks- und Sprachverwandtschaft deutlich vor Augen zu legen.

Mögen Schriftsteller und öffentliche Lehrer, die unsere reiche Sprache nach allen Mundarten und Zeiten übersichtlich zu kennen und zugleich den Unterricht über dieselbe neu und besser zu begründen wünschen; möge ferner noch jeder vaterlandssinnige Deutsche überhaupt, so wie der gebildete Holländer, Däne, Schwede und Britte, diesem Werke — welches schon durch seine Reichthümer an fruchtbaren Sprachproben, alle Vorgänger weit übertrifft, — seine voll Aufmerksamkeit schenken, um die Wiederverbrüderung aller Germanen enger zu schließen und so noch endlich eine schönere Zeit für die Gesammtbildung dieser Völker und ihrer Sprachen, herbeiführen zu helfen.

Obiges Werk ist um den Preis von 3 fl. 36 kr. zu haben bei

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. L. No. 148.

Es wird auf neuerdings von vielen Seiten wiederholte Anfrage die Nachricht ertheilt, daß man gegenwärtig noch nach dem geäußerten Wunsch für den Pränumerationspreis, wenn man sich unmittelbar an die Expedition des Kammeralkorrespondenten in Erlangen wendet, folgende neue Werke bestellen kann:

Allgemeines alphabetisches Repertorium des Neuesten, Wissenswürdigsten und Anwendbarsten aus den gemeinnützigsten und wichtigsten Wissenschaften der Statistik, Polizei, Staats-, National- und Privatökonomie, politischen Arithmetik, Finanz-, ökonomischen Naturgeschichte, Land- und Forstwissenschaft, des Bergbaues, der Technologie, des Handels, wie auch der Geld- und Wechselwissenschaft, für Geschäftsmänner und gebildete Leser aus allen Ständen, von Dr. Johann Paul Harl. Drei groß Oktavbände mit gestochenem Titel, Tabellen, einer alphabetischen Uebersicht des Ganzen, dann mit gestochenem und farbigem Umschlage. Erlangen, auf Kosten des Verfassers. (Pränumerationspreis für alle drei Bände 3 Thlr 8 gr. sächs. oder 6 fl. rheinisch. Ladenpreis 6 Thlr. 16 gr. sachsisch oder 12 fl. rheinisch.

Vollständiges theoretisch-praktisches Handbuch der gesammten Steuerregulirung oder der allgemeinen und besondern Steuerwissenschaft, mit vorzüglicher Rücksicht sowohl auf die älteste als neueste Geschichte, Gesetzgebung und Literatur des Steuerwesens für denkende Geschäftsmänner, Finanz-, Rentamts-, Polizei- und Justizbeamte und gebildete Leser aus allen Ständen von Dr. Johann Paul Harl. Erster und zweiter Theil, mit Urkunden, Tabellen und einem alphabetischen Sachregister der beiden Theile. (Pränumerationspreis für beide Theile 2 Thlr. 5 gr. sächsisch oder 4 fl. rheinisch. Ladenpreis 4 Thlr. sächsisch oder 7 fl. 12 kr.

Viele Freunde des Verfassers, Postämter und Zeitungsexpeditionen, auch Buchhandlungen nehmen Bestellungen und Pränumerationen für obige Werke an. Jedem, der sich für das Pränumerantensammeln interessirt, wird von der unterzeichneten auf Verlangen das fünfte Exemplar, sowohl bei dem Repertorium als bei dem Steuerhandbuch freigegeben, und kann der Betrag dafür sogleich abgezogen werden. Wer zwölf Exemplare zugleich bestellt, erhält drei Freiexemplare. Wenn sich daher kleine Gesellschaften von fünf oder zwölf Liebhabern des Repertoriums oder Steuerhandbuchs bilden, so bekommen sie diese Werke für einen äußerst geringen Preis. Aber alle Bestellungen ohne Vorausbezahlung können nicht berücksichtigt werden, und sind als nicht geschehen zu betrachten. Es treten jedoch jene günstigen Bedingungen nur dann ein, NB. wenn man sich unmittelbar an die unterzeichnete mit baarer Bezahlung wendet. — Auch sichere Anweisungen auf Handlungshäuser in Erlangen, Fürth und Nürnberg werden angenommen. Alle Bestellungen und Pränumerationsgelder werden baldigst erwartet. Die Probebogen des Repertoriums sind bei der unterzeichneten unentgeldlich zu haben. Das Repertorium und das Steuerhandbuch sind für alle denkende und mit ihrem Zeitalter fortschreitende Staatsbeamte und Geschäftsmänner unentbehrlich und für gebildete Leser aus allen Ständen interessant. Statt einer Empfehlung dieser zwei Werke bemerkt man nur, daß vom Steuerhandbuch — dessen zweiter Theil mit dem eigentlichen Steuersystem erst vor kurzem erschienen ist — bereits achtzehnhundert Exemplare abgesetzt, und vom Repertorium schon neunhundert bestellt sind. — Eine der erhabensten durchlauchtigsten deutschen Frauen, ist die schönste Zierde des Pränumeranten-Verzeichnisses für das Repertorium, das für alle Stände und für jedes Geschlecht etwas nützliches und angenehmes enthalte, und ein allgemeines Erinnerungs-, Erläuterungs- und Hülfs-Buch für gebildete Leser aus allen Ständen werden soll. — Auch das Steuerhandbuch hat eine so allgemeine Brauchbarkeit, daß es kein denkender und mit seinem Zeitalter fortschreitender Steuerbeamte von was immer für einer Klasse entbehren kann, und daß es in mancher Gegend bereits für sämmtliche Steuerbeamte angeschafft wird. In fine semper bona causa triumphat!

Die Expedition des Kameral-Korrespondenten in Erlangen im Königreich Baiern.

In Frankfurt übernimmt Bestellung

Franz Varrentrapp.

Bei Gebrüder Wilmans, Buchhändler auf der Zeil Lit. D. No. 188 in Frankfurt am Main ist erschienen, und bei ihnen, wie auch in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Der Wächter am deutschen Bundestage. Freies Recht und gerechte Freiheit. No. 1. gr. 8. geh. 15 kr.

Ueber die Restitution und Verfassung der größeren Handels-Städte Deutschlands. Der erhabenen Bundes-Versammlung gewidmet. 8. geh. 15 kr.

Die Juden in Lübeck. 8. geh. 18 kr.

Bei Orell, Füßli und Comp., Buch- und Kunsthändler in Zürich in der Schweiz sind erschienen und in allen guten Buchhandlungen in Frankfurt a. M. und in Deutschland zu haben:

Abel, der deutsche, in den Tagen von Deutschlands Wiedergeburt, 8. 1814. br. 15 kr.

Alamontade, der Galeeren-Sklave von H. Zschokke. 12. 3te Auflage, 1816. fl. 2, 24 kr.

Almanach, helvetischer, für die Jahre 1814 — 17. enthaltend die Cantone Zürich, Waat, Aargau und Genf, 18. geb. fl. 11, 12 kr.

Burkhard, Fr., naturphilosophische Fragmente. 8. 1814. broch. 36 kr.

Candolle, A. P., theoret. Anfangsgründe der Botanik, a. d. Franz. übersetzt von Dr. J. J. Römer, 1r—2n Thl. 3e Abth. 8. 1814 — 15. fl. 15, 18 kr.

Chateaubriand, F. A. von, über Bonaparte, das Haus Bourbon und die Nothwendigkeit, daß sich Frankreich zu seinem eignen Besten sowohl, als zu dem von ganz Europa mit seinem rechtmäßigen Fürsten wieder verbinde. 8. 1814. br. 36 kr.

Essay de poésies religieuses par M. M. . . . 8. 1815 broch. 40 kr.

Füßli, G. W. Predigten gehalten in den ersten sieben Monaten des Jahrs 1815. in der Kirche des Zürcherschen Waisenhauses, gr 8. 1816. fl. 4, 30 kr.

Füßli, H. H., über das Leben und die Werke Raphael Sanzio's; eine Vorlesung, mit dem Bildnisse Raphaels, von Lips, und andern Kupfern u. Vignetten. 4. 1816. fl. 3, 18 kr.

Geiger, H. historische Darstellung des sittlich-religiösen Zustandes der Zürcherschen Kirche, im Laufe des 18ten und Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts nebst angehängten Bemerkungen von C. v. Orell. gr. 8. 1814. broch. 40 kr.

Geschichte, kurze, der Schweiz, 4te verm. u. verbess. Aufl. gr. 8. 1816. 40 kr.

Geschichtliches über Traktaten und Bibelgesellschaften und ihren Mysticismus, 8. 1816, 40 kr.

Gessner, G., Nikodemus oder die Lehre Jesu vom geistigen Gottesreiche, in Predigten. gr. 8. 1814. fl. 1, 45 kr.

Glutz-Blozheim, R. Geschichte der Eidgenossen, vom Tode des Bürgermeister Waldmann bis zum ewigen Frieden mit Frankreich; oder auch unter dem Titel:

Johann v. Müllers Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft, 5n Bds. 2te Abth. gr. 8. 1816. fl. 4, 30 kr.

Hausmittel zum Besten des Bürger- und Bauernstandes, gesammelt von einem erfahrnen Hausvater. gr. 8. 1814. broch. 40 kr.

Henke, Dr. C. Lehrbuch der Strafrechtswissenschaft, 2 Thle. gr. 8. 1815. fl. 4, 30 kr.

Heß, D. Scherz und Ernst in Erzählungen, 8. 1816. broch. fl. 2, 4 kr.

Heß, J. J., meine Bibel und mein Gesang; Freunden der Bibelanstalten gewidmet, 1r ar Hälfte. 8 1815, broch. fl. 1, 30 kr.

Heures, ou meditations religieuses à l'usage de toutes les communions de l'eglise. 8. 1816. fl. 1, 30 kr.

Hirzel, F., Zürchersche Jahrbücher, 1r — 4r Bd. gr. 8. 1810. fl. 12, 24 kr.

Hottingeri, J. J. Opuscula oratoria, gr. 8. 1816, Schreibp. fl. 3. ord. Pap. fl. 2. 24 kr.

Keller, H., Schauspiele, 3 Bde. enthaltend: 1) Carl der Kühne, Herzog von Burgund. 2) Hans Waldmann. 3) Die Eroberung von Bizanz und Johanna I. Königin von Neapel, mit schönen Kupfern von Lips und Rahl, nach Overbek, Vogel und andern. 8. 1813 — 16. broch. fl. 9, 36 kr.

Kirche, die deutsche, ein Vorschlag zu ihrer neuen Begründung, gr. 8. 1815. broch. 40 kr.

Matthisson, Fr. von, Erinnerungen, 1r — 3r Bd. m. Vign. gr. 8. 1816. fl. 18.

Derselben 1r — 3r Bd. kl. 8. ohne Vign. fl. 7, 12 kr.

Meister, Fr., die Vögel der Schweiz, systematisch geordnet und beschrieben, mit Bemerkungen über ihre Lebensart und Aufenthalt. gr. 8. 1815. fl. 4, 30 kr.

Orell, G. v., Blick auf den Zustand der deutschen Litteratur während der drei letzten Dezennien; mit einem Anhange, gr. 8. 1816, broch. 40 kr.

Orell, Conrad von, Advocatenreden, drei, 8. 1816, 40 kr.

Römer, J. J., Versuch eines möglichst vollständigen Wörterbuchs der botanischen Terminologie, gr. 8. 1816. fl. 8, 42 kr.

Schuler, J. M., die Linth-Thäler beschrieben, gr 8. 1814, fl. 2, 45 kr.

Schweizer, J. C., Anleitung zum Ziffer-Rechnen, für Landschullehrer und ihre Schulen. gr. 8. cartonnirt 56 kr.

Stolz, J. J., die Psalmen, für eine deutsche Dame übersetzt und in Kürze erläutert, gr. 8. 1814.

Ultime lettere di Jacopo Ortis. Edizione XV et unica fatta sotra la prima. Londra 1814, cuf Postp. fl. 3, 36 kr.

— — Dasselbe auf Velin fl. 4, 48 kr.

Wessenberg, J. H. von, die Elementarbildung des Volks im achtzehnten Jahrhundert, 8. 1814, fl. 1, 48 kr.

Kunstsachen.

Costumes Suisses, nouvelle collection dessiné et gravé par König, Hegi, Lory et d'autres. 50 pieces avec texte explicatif français et allemand. 12. proprement relié en étui à fl. 13, 15 kr. cartonné à fl 10.

— — 58 feuilles detachées avec un ind. à fl. 11.

Charte der Schweiz in 22 Cantonen. 1 Blatt in Quer Fol. 45 kr.

Kantons-Charten der verschiedenen Kantone der Schweiz, jede 24 kr.

Vues Suisses, cent, remarquables par leur situation ou par des faits historiques dessinées et gravées par Meyer, König, Hess, Hegi etc. à fl 11.

— — les mêmes proprement reliées à fl. 13, 15 kr.

Allgemeines Rheinisches Intelligenzblatt.

Dieses mit dem 1. Jänner 1817 beginnende Vereinigungsblatt für die Rheinländer, welches eine Gesellschaft sachverständiger Männer bearbeiten wird, soll für die öffentlichen Behörden und Bewohner der königl. preussischen, baierischen, französischen und niederländischen Rheinprovinzen, der Großherzogthümer Baden und Hessen, des Herzogthums Nassau und der rheinischen Schweizerkantons, so wie des angrenzenden Königreichs Würtemberg und der freien Stadt Frankfurt das seyn, was gute Intelligenzblätter einer einzelnen Stadt oder Provinz seyn können. Nebst kurzen Berichten über die neueste politischen Ereignisse, deutsche Bundes-, und landständischen Beschlüsse, unterrichtet es von allen neuen Gesetzen, Verordnungen und öffentlichen Anstalten der rheinischen Staaten, in so ferne sie allgemeines Interesse haben; verbreitet nützliche Kenntnisse unter den Gewerbsständen aller Art über Künste, Fabriken, Kunst- und Handelssachen, Land- und Hauswirthschaft u. s. w.; befördert den Austausch der Ideen und Erfahrungen unter den Rheinländern, nimmt Anfrage und Beantwortungen auf, so wie es schnell unter dem großen rheinländischen Publikum und dessen Nachbarn Alles bekannt macht, an dessen allgemeiner Verbreitung dem Einsender gelegen ist. Das allgemeine Intelligenzblatt erleichtert den obrigkeitlichen Behörden die größte Verbreitung aller Justiz und Polizeisachen, den Privatpersonen aber dieselbe von Dienstanerbieten und Gesuchen, Familiennachrichten und Beförderungen, Versteigerungen, gesuchten oder dargebotenen Anleihen u. s. w.

Wöchentlich erscheinen diese Blätter in der Regel dreimal, kosten halbjährig 3 fl. oder 1 Rthlr. 16 ggr. und können bei allen Postämtern postäglich, und bei allen Buchhandlungen monatlich bestellt werden. Ausführlichere Ankündigungen sind überall von denselben zu erhalten.

Mainz, im November 1816.

F. Kupferberg, Buchhändler.

Preußisches Recht.

Kirchenrecht, allgemeines, der königl. preuß. Staaten, ein systematischer Auszug desjenigen, was im Landrechte und der Gerichtsordnung auf Kirchenrecht Bezug hat; Vom Consistorialrathe Bädecker. Neue ganz umgearbeitete Auflage, gr. 8. Dortmund, bei Wilhelm Mallinckrodt, fl. 2, 20 kr.

Handlungsrecht, allgemeines preußisches, eine systematische Sammlung alles desjenigen, was in dem allgemeinen Landrechte und der Gerichtsordnung auf Handlungsrecht Bezug hat; den Kaufleuten gewidmet von Hofrath C. Mallinckrodt, 2te Aufl. Dortmund, bei Wilhelm Mallinckrodt. fl. 2.

An Bibelfreunde und Bibelgesellschaften.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Versuch einer Einleitung in die biblischen Schriften, als Vorbereitung zum Verstehen derselben. Ein Buch für Schulen und forschende Bibelfreunde von Pred. Fr. Wilh. Tilgenkamp. 8. fl. 1.

Unsere Bibelgesellschaften verbreiten so viele Bibeln, ohne sicher seyn zu können, daß sie eben sehr viel Nutzen dadurch stiften, weil dieses schätzbare Buch dennoch zu wenig gelesen wird; mehr Nutzen würde gestiftet werden, wenn man zugleich das Interesse für das Lesen desselben durch Belehrung über dessen Werth und Beförderung des Verfahrens desselben zu erwecken suchte. Und eben dazu ist vorstehendes Buch vornehmlich geeignet, daher es auf Ermunterung des Herrn Ober-Consistorialraths Natorp geschrieben ist, und von ihm überall zur Einführung in Schulen empfohlen wird.

Dortmund im Oktober 1816.

Wilh. Mallinckrodt.

Vermischte Anzeigen.

Der nun seit 46 Jahren abwesende Schlossergesell Martin Sieber aus Bamberg, seine Leibes- oder sonst berechtigte Erben wird hiermit vorgeladen, a dato binnen einem halben Jahr bei unterfertigtem königlichen Stadtgerichte zu erscheinen, und sein bisher unter gerichtlicher Curatel gestandenes Vermögen zu 70 fl. Rhein. zu übernehmen, widrigenfalls solches an diejenigen, welche sich als nächste Anverwandte desselben legitimiren werden, gegen Caution ausgeliefert werden soll.

Bamberg den 24. September 1816.

Königliches Stadtgericht.

Da die Erbschaft der dahier verstorbenen Frau Geheimeräthin von Wagener von den mehresten Erbinteressenten nur cum beneficio legis et inventarii angetreten worden ist; so werden alle und jede, welche an jener Verlassenschaft rechtliche Ansprüche zu machen glauben, unter dem Rechtsnachtheil der Präclusion hiermit aufgefordert, solche den 18. Januar k. J. vor dem unterzeichneten Commissario entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte anzugeben und gehörig zu begründen.

Sign. Langenschwalbach den 27. Nov. 1816.

Vermöge Auftrags Herzogl. Regierungs-Canzlei dahier.

Koch.

Vorladung.

Vor ohngefähr 52 Jahren entfernte sich Johann Georg Goldschmidt, Schneidergeselle, von seinem Geburtsorte Markt-Graitz, ohne daß man bisher von dessen Leben oder Tod etwas erfahren konnte. Da nun dessen nächste Verwandte auf Aushändigung seines unter Curatel stehenden Vermögens, welches nach der letzten Rechnung in

950 Gulden, 51¼ kr. baier. Währung

besteht, bei unterzeichneter Gerichtsstelle rechtliche Anträge gestellt haben, so werden Johann Georg Goldschmidt oder dessen etwaige Erben hiemit vorgeladen, binnen einem halben Jahr a dato dahier zu erscheinen, außerdem den nächsten Verwandten das Vermögen auf gesetzliche Weise ausgehändigt werden wird.

Lichtenfels, den 9. November 1816.

Königliches Landgericht.

Der Uhrmacher Johannes Allmeroth allhier hat als Curator der Tochter des verstorbenen Kramers Johann Henrich Winter hierselbst zur Feststellung des Vermögensbestandes seiner Curandin um Convokation der Creditoren deren Aeltern gebeten. Da nun diesem Suchen deferirt worden, so werden hierdurch alle und jede, welche an dem gedachten im Jahr 1801 verstorbenen Kramer Johann Henrich Winter oder an dessen im Jahr 1809 gleichfalls mit Tode abgegangenen Wittwe Johanne Christine, gebornen Zerbst, allhier, aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu haben vermeinen, edictaliter vorgeladen, um sich in dem auf den 13. Januar k. J. angesetzten Termin auf Kurfürstlichem Stadtgerichte in Person oder durch hinlänglich legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Forderungen zu Protokoll anzuzeigen und dieselben zugleich gehörig zu begründen, auch sich auf die von dem Curator ihrer Befriedigung halber zu machenden Vorschläge zu erklären, unter der Verwarnung, daß sie im Unterlassungsfall ferner nicht damit gehört, sondern von diesem Verfahren gänzlich präcludirt werden sollen.

Cassel, den 14. November 1816.

Kurfürstlich Hessisches Stadtgericht der Residenz.

Burckhardt.

Wepler, Stadtgerichtssekretär.

Nachdem über den sehr unbedeutenden Nachlaß des dahier verstorbenen Fürstl. Hessen-Rothenburg. Herrn Kanzley-Raths Schett der Concurs erkannt worden ist, so werden alle diejenigen, welche an denselben ex quocunque titulo Forderungen zu machen haben, andurch vorgeladen, solche in dem dazu anberaumten Liquidationstermine, den 23. k. M. vor unterzeichneter Stelle, oder dem des Endes noch zu ernennenden Commissarius unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, in Selbstperson oder durch einen Bevollmächtigten einzugeben und richtig zu stellen, auch sich auf den von der Frau Wittwe des Verstorbenen gemachten Antrag: ihr auf ihre Illaten-Forderung die gesamte Masse dergestalt zuzuerkennen, daß solche dagegen die Gläubiger nach einem mit denselben abzuschließenden billigen Vergleich befriedige, zu erklären.

Langenschwalbach, den 25. November 1816.

Herzoglich Nassauische Regierungskanzlei hiesi.

Vt. Tippell.

Bekanntmachung.

Nach ausdrücklichem Auftrag der Großherz. Hess. Fürstl. Ysenburg. Justizkanzlei wird mit Bezug auf die früher in diesen Blättern befindliche Ladung der v. Frankischen Creditoren bekannt gemacht, daß die hierin genannte Eva von Frank sich den Namen Eva Romanovna beilegte, daß also alle, welche ihr etwa unter diesem Namen creditirten, diese ihre Forderungen ebenfalls in dem auf Dienstag den 4. Februar folgenden Jahres 1817 zu deren Annotation festgesetzten Termine sub praejudicio praeclusionis anzuzeigen haben. Offenbach, den 25. November 1816.

Großherz. Hess. Fürstlich Ysenburg. Oberamt.

Neuhof.

Meine mit Fidei-Commissarischem Verbande versehene Grafschaft Wittgenstein umfaßt 991 bürgerliche Güter, eine Bevölkerung von 10,500 Seelen, 13 bedeutende Domanial-Landgüter, 40000 Magdeburgische Morgen vortrefflich bestandener Waldungen von wenigstens drei Millionen Gulden Werth überstandener haubaren Bestände, bedeutende Domanial-Hütten- und Hammerwerke, und bedeutende Domanial-Renten; außerdem liegen 370000 fl. im 24 fl. Fuß Aktiv-Capitalien aus, wovon 250,000 fl. im nächsten Jahre erhoben sind.

Auf der Grafschaft Wittgenstein ruhen, nach einem gerichtlichen großherzoglich Hessischen Original-Ausweis:

191,973 fl. im 24 fl. Fuß fideikommissarische unabtragbare und Cautions-Capitalien,

325,993 fl. im 24 fl. Fuß abtragbare Capitalien.

Nach der für mich so glücklich eingetretenen Regierungs-Veränderung, habe ich sofort ein Fürstlich Wittgensteinisches Familiengesetz errichtet, nach welchem dem jedesmal regierenden Herrn, für jetzt und für die Zukunft, unmöglich gemacht wird, irgend eine Art von Schulden aufzunehmen, welche nicht zu Abtragung alter gegenwärtig vorhandener Schulden, erforderlich sind, oder zur Beförderung des allgemeinen Landesbesten, worüber allein Se. Majestät der König entscheiden sollen, oder zur Aufhülfe der Fürstlichen Familie erfordert werden.

Dieses Gesetz wird so eben der Bestätigung Sr. Maj. des Königs nach dem Edikt vom 21. Juni 1815 vorgelegt. Um aber zu gleicher Zeit meine Grafschaft Wittgenstein in der Folge von allen Schulden zu befreien, so habe ich in der Person des Königl. Preuß. Fürstl. Wittgensteinischen Polizei-Direktors und provisorischen Landraths der Grafschaft Wittgenstein, Herrn Kölle, eine Schuldentilgungs-Commission niedergesetzt und denselben dahin gerichtlich vereiden lassen: daß die in die Schuldentilgungs-Casse fließenden Summen von

25,000 fl. rhein. Capital-Zinsen, und
11,000 fl. jährlichen Capital-Abtrag

zu keinen andern Zwecken verwendet werden dürfen, als zu Abtragung der Schulden, und daß nehmlich, wenn sich die Zinsen durch den jährlichen Capital-Abtrag vermindern, der Ueberschuß doch nicht anders, als zum Capital-Abtrag, so lange noch Schulden vorhanden sind, verwendet werden darf.

Zugleich habe ich meinen General-Domänen-Empfänger eidlich gerichtlich verpflichten lassen, diese 36,000 fl. rhein. in vierteljährigen Raten, an die Fürstlich Wittgensteinische Schuldentilgungs-Commission pünktlich und bestimmt abzuliefern, und keiner Disposition irgend einer Art, weder von mir selbst, noch von meinem Nachfolger, nach meinem Tode über diese Summe von 36000 fl. Folge zu leisten, bis die abtragbaren Schulden vollständig bezahlt sind.

Damit aber mein Credit in jeder Hinsicht und von allen Seiten gesichert werde, damit sich das Publikum überzeuge, daß ich kein Mittel unversucht gelassen habe, dem Wucher mit den Wittgensteinischen Obligationen zu steuern, und dieselben al pari zu halten; so mache ich ferner bekannt, daß jeder von meinen Gläubigern und Besitzern der abtragbaren Capitalien, seine Forderung sofort 6 Monate nach dem Tage, an welchem er sich um die baare Rückzahlung, bei der Fürstlich Wittgensteinischen Schuldentilgungs-Commission gemeldet, und über die Richtigkeit und Gültigkeit seiner Forderung sich ausgewiesen, und seinen Besitz-Titel bekundet hat, und der Rückzahlungs-Termin mit dem heutigen Datowirklich verflossen war, baar erhalten soll.

Ich habe mir zu diesem Zwecke einen ganz disponiblen Fond in Bereitschaft gesetzt.

Schloß Wittgenstein, den 25. November 1816.

Friedrich, Fürst zu Sayn-Wittgenstein.

Nachdem durch eine allerhöchste Verordnung vom 14. März 1815 bestimmt worden, daß alle bei Gericht niedergelegte Testamente vier Wochen nach dem bekannten Todestag des Testators, auch ohne Anrufen der Erbinteressenten, und in Ermangelung der Kunde über Leben und Tod, nach einem 60jährigen Zeitraum, vom Tage der Hinterlegung, von Amtswegen eröffnet werden sollen; in Gefolge dieser allerhöchsten Vorschrift aber, zu Eröffnung und Publikation des von Maria Eleonora Roßin, gebornen Kolbele, im J. 1748 bei unterzeichneter Gerichtsstelle niedergelegten letzten Willens Termin auf Mittwoch, den 29. Januar 1817 Vormittags 11 Uhr anberaumt worden, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche irgend ein Interesse bei dieser Eröffnung zu haben glauben, entweder in Person oder durch ordnungsmäßig zu Bevollmächtigende, so gewiß in dem bestimmten Termin erscheinen, und der Eröffnung beiwohnen, als sie widrigenfalls zu gewärtigen haben, daß diese einseitig vorgenommen und das weiter Rechtliche werde verfügt werden.

Decretum Hanau, den 7. November 1816.

Kurfürstliches Holzgericht daselbst.

v. Mos. Vt. Gerlach.

Johann Jakob Diehl, von Kleinrechtenbach, hat sich vor 19 Jahren aus seinem Geburtsort entfernt, und seit 15 Jahren keine Nachricht von sich gegeben; er oder seine etwaigen Leibes- oder Testamentserben werden daher aufgefordert, binnen sechs Monaten ihr bisher unter Curatel gestandenes Vermögen von 302 fl. 18 kr. dahier in Empfang zu nehmen, ansonsten dasselbe nach deren Ablauf den darum nachsuchenden nächsten Seitenverwandten nach Vorschrift der Gesetze überlassen werden soll. Aßbach, am 26. Novbr. 1816.

Königliches Amt.

Schumann.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 345. Mittwoch, den 11. Dezember. 1816

Wien, vom 5. Dezember.

Die erste Ausführung der Beleuchtung mit Steinkohlen-Gas, nach einem größeren Maaßstabe, ist hier im k. k. polytechnischen Institute gemacht worden. Die mechanische Werkstätte dieses Instituts, in einer Länge von 12 Klaftern, ist gegenwärtig mit Gas beleuchtet. Die Gas-Flamme ist weiß und verbreitet ein helles und angenehmes Licht, obgleich das Gas aus den hiesigen gemeinen, minder guten Steinkohlen (den Braunkohlen vom Brennberge bei Oedenburg,) gezogen ist. Ein Pfund dieser Kohlen liefert 3½ bis 4 Kubikfuß Gas. Die Feuerung, welche zur Destillazion der Steinkohlen nöthig ist, heizt zugleich die Werkstätte, die aus den Steinkohlen erhaltenen Reste (Coaks), sind wenigstens eben so viel werth, als jene, und sie werden anstatt der Holzkohlen verwendet, die Beleuchtung selbst kömmt also umsonst. Alle, welche diese Gasbeleuchtung bereits sahen, haben ihr Beifall geschenkt. Der Apparat zu dieser Beleuchtung ist auf eine solche Weise angeordnet, daß nach demselben die Ausführung in jeder beliebigen Größe, z. B. für Fabriken, mit Sicherheit vorgenommen werden kann. Jeder unterrichtete Mann kann sich von seiner Einrichtung zur eignen Anwendung in dem polytechnischen Institute die nähere Kenntniß und Ansicht verschaffen.

London, vom 30. November.

(Fortsetzung)

Dermalen ist hier ein Gerücht im Umlauf, von dem jedermann hofft und wünscht, daß es sich bestätigen möge; es heißt nämlich die engl. Bank würde unverzüglich einen von ihr gefaßten Beschluß öffentlich bekannt machen, welcher dahin geht, die Banknoten aller Art, welche vor dem Jahr 1812 ausgegeben worden sind, mit baarem Gelde einzulösen, und einer Parlamentsakte zufolge diese Einlösung 5 Tage nach der von diesem Beschlusse gemachten Eröffnung in den wirklichen Vollzug zu setzen.

— Die Direktoren der ostindischen Compagnie, von dem lobenswerthen Verlangen beseelt, dem dermaligen Mangel der arbeitenden Volksklasse nach allen ihren Kräften abzuhelfen, haben in einer dieser Tage gehaltenen Sitzung beschlossen, während dieses ganzen Winters über auch diejenigen Taglöhner und Arbeiter beizubehalten und zu besolden, welche nur für besondere und außerordentliche Arbeiten angestellt gewesen sind. Die Anzahl derselben, beläuft sich auf 500, welche ohne diesen menschenfreundlichen Beschluß sämmtlich verabschiedet worden wären. Die gewöhnliche Zahl der Arbeiter, welche die ostindische Compagnie nur allein in London beschäftiget, beläuft sich auf 2500.

Paris vom 6. Dezember.

Gestern hat der neapolitanische Botschafter dem Könige einen Besuch abgestattet, nach welchem Se. Majestät mit dem Herrn Herzog v. Richelieu gearbeitet haben.

— Schon vorgestern haben sich die königl. Prinzen nach Fontainebleau begeben; der Monsieur, Bruder des Königs, ist denselben heute in der Frühe nachgefolgt.

— Schon seit mehreren Tagen bemerkte man, daß in dem Hofe der Tuilerien keine Parade mehr gehalten wurde; die Leibgarde löst, wenn sie aufgezogen ist, ihre Posten ganz in der Stille ab.

— Der die russischen Truppen in Frankreich kommandirende General, Graf von Woronzoff, hat sich, nach einem ungefähr achttägigen Aufenthalte, mit seinem Herrn Vater von Paris gestern wieder nach seinem Hauptquartier zu Maubeuge zurückbegeben. Gegen das Ende dieses Monats soll er wieder in Paris eintreffen.

Die Gesellschaft der vereinten Ritter zur Befreiung der weißen Sklaven in Afrika, hat am 29. November ihre sechste Sitzung gehalten. Se. Exz. der Admiral Sir Sidney Smith hat der Versammlung das Modell zu einem Fahrzeuge vorgelegt, welches bei den größten Stürmen und Ueberschwemmungen immer oberhalb dem Wasser bleibt, und aller Orten hin auch zu Lande transportirt werden kann. Dieses Fahrzeug ist dazu bestimmt, auf den Seen und reißenden Flüssen des innern Afrika's die Schifffahrt zu befördern. Es wurden sodann mehrere Briefe von den afrikanischen Küsten vorgelesen, welche von dem Handel mit weißen Sklaven zu Tanger Nachricht geben, und berichten: erst neuerdings hätten barbareske Seeräuber ein hannövrisches und 2 holländische Fahrzeuge hinweggenommen.

Am Schlusse der Versammlung beschäftigte man sich damit, die Aufschrift auf die Medaille festzu-

setzen, welche unter der Leitung des Herrn Baron von Puymaurin, zur Ehre des Admirals Vicomte von Exmouth geprägt werden soll.

— Einem verderblichen und unsittlichen Gebrauche getreu, hatten die Arbeiter einer Manufaktur in einer der Vorstädte von Paris den Montag, anstatt zu arbeiten, im Wirthshause zugebracht; als sie am Dienstag zur Arbeit erschienen, fanden sie die Werkstätte verschlossen; sie klopften an; der Fabrikherr öffnet und spricht: Lieben Freunde! Gestern habt ihr geglaubt, an weiter nichts als an euere Belustigung denken zu müssen; heute will ich nun einmal den ganzen Tag meinen Familiengeschäften widmen; kommt nur morgen! Die guten Leuten murrten Anfangs, fügten sich aber bald, und die Vernünftigeren unter ihnen faßten den Entschluß, diese Lehre zu benutzen. Seitdem begnügen sie sich, den Sonntag zu feiern und, wenn sie den väterlichen Rath ihres Herrn standhaft befolgen, werden sie sich, nebst Weib und Kindern gewiß besser dabei befinden.

Stuttgart, vom 8. Dezember.

Se. königl. Majestät haben den königlichen General der Infanterie, Freiherrn von Phull, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem königl. preußischen Hofe ernannt.

In gleicher Eigenschaft ist der von dem Karlsruher Gesandtschaftsposten abberufene bisherige königl. Gesandte, Staatsrath, Kammerherr Graf von Gallatin, an den königl. baierischen Hof ernannt worden.

Der königl. Gesandtschaft zu Berlin wird der Kammerherr, Geheime-Legationsrath Schott von Schottenstein als Legationssekretär, und der Lieutenant von Finck, vom Infanterie-Regiement Nro. 1, als Gesandtschaftsoffizier beigegeben.

Bei der königl. Gesandtschaft zu München ist der Oberlieutenant von Fleischmann als Legations-Sekretär angestellt worden.

Ferner haben Se. königl. Majestät sich bewogen gefunden, an die Stelle des von dem Wiener Gesandtschafts-Posten abberufenen Geheimen-Raths, Grafen von Berolding, welcher eine andere Bestimmung erhält, den königl. Geheimen-Rath und Kammerherrn Grafen von Wintzingeroda zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an jenem Hofe zu ernennen.

Reskript an die versammelten Landstände d. d. 6. Dezember 1816.

Liebe Getreue! Wir haben euch in Unserem Reskript vom 9. v. M. Unsere Gesinnungen in Absicht auf die Herstellung einer den Bedürfnissen Unseres Volks entsprechenden ständischen Verfassung mit Offenheit zu erkennen gegeben, und diesemnach Unserem Geheimen-Rathe aufgetragen, die Prüfung des Entwurfs einer Verfassungs-Urkunde und den daraus hervorgehenden Gegenentwurf mit derjenigen Umsicht und Ruhe, aber auch mit derjenigen Betriebsamkeit zu vollenden, welche die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes, und zugleich Unser Wunsch, daß diese Verfassung zum Wohle des Staats und der Einzelnen bald möglich zu Stande kommen möge, erfordert und zuläßt.

Nach der Uns gemachten Anzeige dürfen Wir Uns aber, ungeachtet die darauf gerichteten Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt worden, nicht versprechen, daß die Resultate vor der Mitte des nachstkünftigen Monats Jänner Uns vollständig vorgelegt, und Wir dadurch in Stand gesetzt seyn werden, euch dieselben zur weitern Berathung mittheilen lassen zu können.

Da demnach euer Beisammenseyn bis dahin ohne Nutzen und nur mit Unkosten für Unsere Unterthanen verbunden seyn würde, auch ohnehin die Weihnachtsfeiertage bevorstehen:

So haben Wir beschlossen, die Ständeversammlung bis zum 15. Jänner 1817 zu vertagen, und verordnen hierdurch, daß ihr nach Empfang dieses eure Sitzung schließet, am 16. Jänner aber euch wieder versammlet, um Unsere königlichen Eröffnungen und Mittheilungen zu vernehmen.

Gegeben, Stuttgart, im königlichen Geheimen-Rathe, den 6. Dezember 1816.

Ad Mandatum Sae. Reg. Maj.

Das in Nro. 343 dieser Zeitung eingerückte königliche Reskript an die versammelten Landstände d. d. 5. Dez. 1816 bezog sich auf die nachfolgende Eingabe der Ständeversammlung d. d. 29. Nov.:

„Eurer königlichen Majestät zeigen die gehorsamst Unterzeichneten allerunterthänigst an, daß in Gemäßheit des allerhöchsten Reskripts vom 24. d. M. in der gestrigen Sitzung die Wahl eines provisorischen Präsidenten der Ständeversammlung vorgenommen worden, und daß solche einstimmig auf den Fürsten Maximilian von Waldburg zu Zeil-Trauchburg, Reichs-Oberhofmeister, gefallen ist. Indem nun die gehorsamst Unterzeichneten diesen Wahlakt zur allerhöchsten Bestätigung allerunterthänigst vorlegen, verbinden sie damit die weitere allerunterthänigste Bitte, es allergnädigst zu genehmigen, daß die Stelle des provisorischen Präsidenten, im Falle er durch Krankheit oder andere Umstände an seinen Funktionen verhindert würde, je durch den nächsten anwesenden Virilstimmführer vertreten werde.

In allertiefster Ehrfurcht

Eurer königlichen Majestät

Stuttgart, den 29. Nov. 1816.

allerunterthänigst treugehorsamste

Ständeversammlung des Königreichs.

Speyer, vom 5. Dezember.

Zwischen hier und Philippsburg ist vor kurzem ein Schiff durch eine unglückliche Auffahrt, bei hohen Wasserstand, untergegangen, daß eine beträchtliche Ladung von Getraide, Vitriolöl und Arsenik hatte. Gedachtes Schiff ist durch große Anstrengung zwar wieder zu Licht gebracht worden; allein die Regierung hat befohlen, die noch vorfindende Ladung tief in die Erde zu begraben, damit kein Unglück daraus erwachsen könne. Die Ladung des Schiffes soll einige tausend Zentner enthalten haben.

Karlsruhe, vom 7. Dezember.

Um bei den theuern Fruchtpreisen dieses Jahrs die drückende Noth der ärmern Volksklasse auf dem Schwarzwalde zu erleichtern, sind auf Befehl Sr. königl. Hoheit des Großherzogs vorläufig 1000 Malter Früchte zum Besten jener Gemeinden abgegeben worden. Diese Früchte sollen zu Brod verbacken werden. Das Brod wird alsdann an die Dürftigen unentgeldlich, an Minderbemittelte um die Hälfte des laufenden Preises abgegeben, dieser Erlös aber wieder zum Besten der Gemeinden verwendet. Schon früher sind zu gleichem Zwecke aus Mangel an Fruchtvorräthen 12,000 fl. in Geld zur Unterstützung der Bedrängten in jenen Gegenden angewiesen worden.

— Die königl. preuß. thüringische Landwirthschaftsgesellschaft in Langensalza hat mittelst Uebersendung eines Ehrendiploms vom 4. Sept. d. J. den Professor Hermann in Karlsruhe zu ihrem Mitgliede öffentlich erwählt und aufgenommen.

— Am 6. d. hatte zu Speyer die feierliche Eröffnung des Landraths der königl. baierischen Rheinprovinz statt. Um 9 Uhr Morgens versammelten sich sämmtliche Mitglieder desselben im Sitzungssaale der Regierung. Der königl. Hofkommissär, Freihr. v. Zwackh-Holzhausen, fuhr sodann auch dahin. Die Wägen waren umgeben und begleitet von der Speyerer Ehrengarde. Unter dem Geläute der Glocken und dem Donner des Geschützes traten Se. Exz. in die Mitte der versammelten Landräthe und eröffneten die Sitzung mit einer Rede, worin der wichtige Beruf des Landraths und der Umfang seiner Pflichten mit Würde und

Bündigkeit entwickelt wurde. Sie sagten unter andern: Ohngeachtet der bisherigen milden Unterstützungen des Königs, ohngeachtet der bereits erlassenen Verordnungen, bleibt noch vieles, wir wollen es uns nicht verhehlen, für das Wohl dieses Landes zu verbessern. Es ist daher der Wille des Königs, daß der Landrath über mehrere Gegenstände vernommen werde, welche bei der Revision der dermaligen Landesverfassung zweckmäßigere Bestimmungen erhalten dürften. Daß Sie meine Herren, außerdem noch Ihre eignen Wünsche und Vorschläge der königl. Regierung vortragen können, ist Ihnen durch das Gesetz gestattet. Sprechen Sie dabei offen und frei nach Ihrer Ueberzeugung; der König hört die Stimme seines Volks gern. Sie können verlässig erwarten, daß er diese Wünsche und Vorschläge, beleuchtet durch die Berichte der hiesigen Landesregierung, auf den Vortrag Seines Ihnen durch den ruhigen Ueberblick der ganzen Monarchie, durch Stärke des Geistes, durch liberale Denkungsart und durch diesem Lande besonders bezeigtes Wohlwollen bekannten dirigirenden ersten Staatsministers, genau prüfen, und nach seiner hohern Weisheit entscheiden werde. Nur allein der König vermag zu beurtheilen, was seinem ganzen Volke, dem Bedürfnisse des Staats und dem Wohl des Reichs fromme. Sie, meine Herren, beseele, während Ihrer Versammlung, Gemeingeist, so selten er auch in solchen Versammlungen herrscht, weil er nicht das Produkt des Temperaments, sondern die Ueberzeugung und Weisheit ist ꝛc. Nach Endigung dieser Rede drückte Appellationsrath Sturz, von Zweibrücken, als Senior der Versammlung, den Dank derselben aus, und versprach in ihrem Namen dem Könige und dem Lande männlich und treu zu dienen, und so ihren schönen Beruf redlich zu erfüllen. Hierauf fuhr der königl. Hofkommissär, unter dem abermaligen Schalle der Glocken und des Geschützes, zurückbegrüßt von dem Freudenrufe: Es lebe unser König! und begleitet von der Ehrengarde. Der Landrath setzte hierauf seine erste Sitzung fort, und wählte obgedachten Appellationsrath zu seinem Präsidenten, und den Friedensrichter Baumann, von Lauterecken, zu seinem Sekretär.

Mannheim vom 9. December.

Der hiesige Vorstand der Armen-Commission hat bei gegenwärtiger schweren und drückenden Zeit in Hinsicht der hiesigen Stadtarmen und Dürftigen einen sehr löblichen nachahmungswürdigen Beschluß gefaßt, nach welchem diesen bei der allgemeinen Brodtheurung eine unverkennbar große Wohlthat zufließt. Vom 1. dieses erhält jeder Kopf einer armen Familie, der über 12 Jahre zählt, Mittwochs und Samstags einen Laib Brod von vier Pfunden, und jeder Kopf einer solchen Familie unter 12 Jahren, einen Laib von 2 Pf. um die Hälfte des Preises.

Die Getraide- und Viktualien-Preise stehen hier immer sehr hoch: ein Malter Korn (Roggen) gilt 14—15, Spelz oder Dinkel 7—8, Gerste 10—11 fl. und Waizen 18 fl. — Kommissäre, welche für die Schweiz Früchte zu jedem Preis aufkaufen wollten, sind von der hohen Regierung abgewiesen worden. Uebrigens geht eine große Menge Getraide aus dem Großherzogthum Hessen, wo noch Ueberfluß ist, auf Schiffen zu Rhein nach Frankreich.

Brüssel, vom 7. Dezember.

Se. Durchlaucht der Herzog von Wellington ist gestern Nachmittag um 4 Uhr hier eingetroffen und in dem Hotel Bellevue abgestiegen.

— Vor einigen Tagen wurde gemeldet, der Fürst von Talleyrand habe Befehl erhalten nicht mehr bei Hofe zu erscheinen. Die engl. Journale bestätigen diese Nachricht und setzen hinzu: Dieser berühmte Diplomatiker sey nach Valencai abgereist. — Das in obiger Beziehung an Herrn v. Talleyrand gerichtete Schreiben, worin demselben das Mißvergnügen des Königs zu erkennen gegeben wird, war nach den Londoner Zeitungen von dem Herrn v. Richelieu unterzeichnet. Hr. v. Talleyrand hat auf dieses Schreiben eine Antwort an den König erlassen, worinn er auf die Undankbarkeit derjenigen, welche ihm ihre gegenwärtigen Stellen verdanken, so wie auf die vertraulichen Geschäfte Anspielung macht, die zwischen Sr. Maj. und ihm obgewaltet haben: „Ich muß bedauern, sagt er, daß ich der Aufmerksamkeit Ew. Maj. Personen empfohlen hat, welche Allerhöchstdieselbe in einer vollständigen Täuschung über alle Dinge zu erhalten suchen. Ich habe nicht nöthig meine Handschrift zu entschuldigen. Ew. Maj. kennen dieselbe seit langer Zeit und lesen sie geläufig."

In einem zweiten Schreiben an den König, das er in der Hauptstadt zirkuliren ließ, hat derselbe mehr Umsicht und Anstand beobachtet. Dasselbe ist, nach der Aeusserung seiner Gegner mit allem Talent und der Geschicklichkeit eines erfahrnen Diplomatikers geschrieben.

— Am 28. Nov. Abends gab Hr. Talleyrand eine glänzende Gesellschaft, bei welcher sich die vornehmsten auswärtigen Minister, Her Canning und mehrere der ausgezeichnetesten Mitglieder der beiden Kammern befanden.

Man betrachtet dieses Ereigniß als einen neuen Triumph für Hrn. de Cazes und dieses verscheucht für denselben alle Furcht, daß Hr. von Talleyrand nach einem verbreiteten Gerüchte, durch Englands Einfluß unterstützt, mit Hr. von Chateaubriand gemeinschaftlich dahin arbeitete, eine neue Regierungsverwaltung zu bilden.

— Der Herzog von Angouleme reißt in einigen Tagen nach den westlichen Departementen ab, um daselbst die Ruhe wieder herzustellen. Die Vendee weigert sich die Steuern zu bezahlen und verlangt Entschädigungen für die Opfer, die sie während 25 Jahren der Sache des Königs dargebracht hat. Die Deputirten, welche diese Departemente repräsentiren, sind Willens diese Entschädigung in das Budjet dieses Jahres einfliessen zu lassen.

Benachrichtigungen.

Den 16. Dezember, Morgens 10 Uhr, werden zu Winkel, im Rheingau, im Sterbehause der Wittib Dreans ihre nachgelassenen Weine versteigert; als:

4	Stück	1800r.
10	—	1811r.
2	—	1812r.
2	—	1814r.
4	—	1815r. alle aus den besten Lagen

Lotterie-Anzeige.

Zur 6ten und letzten Klasse der 51ten Stadt Frankfurter großen Geld-Lotterie,

die den 18. Dezember l. J. zu ziehen anfängt, und in welcher 1 Preiß von fl. 100,000, 1 von fl. 50,000, 1 von fl. 20,000, 1 von fl. 10,000, 1 von fl. 6000, 2 von fl. 3000, 6 von fl. 2000, 43 von fl. 1000, nebst 4248 kleinere die Einlage übersteigende Preiße zu gewinnen sind, auch überdem das allerletzte Loos eine Prämie von fl. 10,000 gewiß gewinnen muß, sind ganze Loose à fl. 80, auch halbe, drittel und viertelloose im verhältnißmäßigen Preiße, gegen portofreie Einsendung des Betrags zu haben, bei

Johann Daniel Simon,
in Frankfurt am Main.

Das Waarenlager von Herrn Franz Kreybig aus Heyde, bestehend in allen Sorten böhmischen Leinen, welches sich durch seine Güte und Haltbarkeit auszeichnet, hat mir derselbe zum Verkauf übertragen. Ferner besitze ich ein Commissions-Lager von allen Sorten Bielefelder Leinen der besten Fabriken, welches ich hiermit bekannt mache mit der Versicherung, daß meine Abnehmer zu ihrer Zufriedenheit bedient werden.

J. L. Engel, am Friedbergerthor.

D. Luzzani in Frankfurt,

hat hiemit die Ehre seinen Freunden anzuzeigen, daß er vor wenigen Tagen, mit einem großen Assortiment der neuesten und schönsten Modewaaren von Paris zurückgekommen ist, welches in einer vollständigen Auswahl von Mousselinen und Perkal gestickten Kleidern und Ueberröcken; Negliges-Hauben, gestickten Ermeln, Batist-Schnupftücher, Mull, Halsbinden für Herren und Damen, seidenen Strümpfen aller Gattungen, Strumpf-Bander, Hosen-Träger, ächten Pariser Herren und Damens-Handschuhen; — einem großen Assortiment aller Gattungen Pariser Porcellain, sowohl von Tassen, mit auserwählten Inschriften, Landschaften, Blumen, Guirlanden, als auch von Blumen Vasen, Services von 1, 2, 6 und 12 Personen, Kindertassen, reichen Teller, Lavoirs, verschiedene Groupen von Porcellain Biscuit, porcellainene und bronzene, plattirte Tintenfässer, Bronzene Handleuchter, Toilette-Spiegel und Uhren nach der neuesten Erfindung, Arbeits-Kästchen und Necessaires für Herren und Damen, Bonbonieres von ganz neuem Geschmack, so wie auch in einer schönen Auswahl von allerley Blumen-Gegenständen, als Blumen-Töpfe, Vasen, Blumen-Körbe u. s. w. die sich öffnen, und als Behälter kleiner Geschenke dienen können, und zu Weihnacht- und Neujahr-Geschenken geeignet sind, wie auch in allen Gattungen Parfumerie-Waaren, besteht. —

Da ich die Auswahl obiger Artikel mit der größten Sorgfalt getroffen habe, so hoffe ich auch den Wünschen meiner Freunde, welche mich mit ihren werthen Aufträgen sowohl im Einzeln als im Großen beehren in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Eine sehr schöne Auswahl von Ballkleidern, desgleichen reiche und geschmackvolle Diadems, Turbans und Bandeaux zum Kopfputz, zu äusserst billigen Preißen, kann ich ebenfalls bestens empfehlen.

Ein leichter Reisewagen stehet im Gasthaus zum Pariser Hof zu billigem Preis abzugeben.

Wachslichter, ächter Zeller Fabrik, aller Gattung zu 1 fl. 18 kr., sind zu haben unter der Neuen Kram, im vormaligen Conradischen Laden.

Am gestrigen Abend sind die nachbeschriebenen Pretiosen aus einem unverschlossenen Zimmer in dem oberen Stockwerk eines Hauses dahier entwendet worden, nämlich:

Eine Schnur Gold-Perlen.
Vier goldene Ketten.
Zwei Colliers von Gold mit Steinen.
Vier Colliers von Korallen.
Eine Agraffe, und ein Paar Ohrgehänge von Korallen.
Zwei Colliers von weißen Perlen.
Ein Paar Bracelets von weißen Perlen.
Ein goldener Kamm mit 3 Steinen besetzt.
Ein Kreutz von Amethysten, woran ein Steinchen fehlt.
Ein Kreutz von Topasen.
Ein Vogel von Gold.
Eine Agraffe von Granaten.
Eine Kette von blauen Perlen.
Zwei Ketten von schwarzen Perlen.
Eine Kette und ein Kreutz von Eisen
Ein Paar blaue Ohrgehänge.
Zwei Ketten von rothen Perlen und Stahl.
Ein Halsgehänge, eine Guittare oder Aeolsharfe vorstellend, mit etwas Haaren unter Glas von Karniol.
Ein Herz von Gold.
Zwei goldene Herzen.
Ein Herz von Karniol.
Eine Agraffe von Gold mit Haaren.
Ein Ring mit Perlen.
Ein goldner Ring mit einem kleinen goldenen Medaillon, den Herzog von Wellington auf der einen Seite vorstellend, auf der andern Seite das Wort Waterloo enthaltend.
Eine goldene Agraffe mit Steinen.
Eine goldene Agraffe mit Haaren, an welcher die Nadel fehlt.
Ein goldener Ring mit Perlen.
Ein goldener Ring mit Korallen.
Ein dergl. mit einer Granate.
Ein dergl. mit einem Opal.
Eine silberne Halskette, an welcher ein Kreutz von schwarzem Holz hängt, welches ringsum mit Silber ausgearbeitet ist.
Ein mit Perlen gestrickter Geldbeutel, eine Vergißmeinnicht-Guirlande habend.
Ein goldner Ring, mit einem Vergißmeinnicht Blümchen.

Aller angewandten Mühe ohngeachtet, hat man dem Thäter bis jetzt noch nicht auf die Spur kommen können; es wird daher ein Jeder, welcher über diesen bedeutenden Diebstahl eine zur Entdeckung führende Notiz zu geben im Stande ist, oder in der Folge auf irgend eine Weise davon Kenntniß erhalten sollte, hiermit nachdrücklich aufgefordert, unverweilt solche dem Polizeiamt mitzutheilen, wobei dem Entdecker, wenn dadurch die entwendeten Gegenstände wieder zur Stelle gebracht werden, eine Belohnung von Einhundert Gulden nebst Geheimhaltung seines Namens zugesichert wird. Zugleich ersucht man die hochlöblichen auswärtigen Polizei-Stellen unter dem Erbieten zu gleicher Willfährigkeit und Kostenersatz, durch alle zu Handen stehende Mittel zur Habhaftwerdung des Diebes und des entwendeten Eigenthums mitzuwirken, und erbittet sich im Falle eines entsprechenden Erfolgs gefällige Nachricht.

Frankfurt am 4. Dezember 1816.

(S. L.) Polizei-Amt.

Vermöge königl. baierischer H. Präfektur-Genehmigung zu Aschaffenburg vom 18. November d. J., werden in dem Gemeindewalde zu Hafenlohr 3176, zu Holländer-, Nutz-, Bau- und Brandholz geeignete Eichenstämme, durch öffentliche Versteigerung an die Meistbietenden abgegeben, und wenn die forstellige Taxe erzielt wird, auch sogleich zugeschlagen.

Die Versteigerung geschieht gegen baare Zahlung und in der Abtheilung von 8 dazu bestimmten Distrikten. Der Anfang geschieht am

Dienstag den 10. Dezember d. J.,

früh 9 Uhr, im ersten Distrikte beim sogenannten Lauterwege, und wird in den folgenden Tagen zu gleicher Stunde mit der Versteigerung fortgefahren.

Die Steigbedingnisse werden bei jeder Versteigerungs-Tagfahrt an Ort und Stelle öffentlich bekannt gemacht, und können die Liebhaber hierzu vorher alle Distrikte in Augenschein nehmen, weshalb sich dieselben an den Schultheissen Fischer in Hafenlohr, und an den Revierförster Richter in Windheim zu wenden haben.

Rothenfels, am 23. November 1816.

Königl. baierisches fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenbergisches Herrschafts-Gericht.

Ph. Hanndaum.

Todes-Anzeige.

Am 24. dieses, des Morgens um 8 Uhr, starb unsere gute Mutter, Elisabetha Wilhelmina Henrietta Eberhard, geborne Reinhard, Wittwe des verstorbenen Geheimen-Regierungsraths Jakob Friederich Eberhard zu Dillenburg, in einem Alter von 73 Jahren, an gänzlicher Entkräftung.

Wir erfüllen damit die traurige Pflicht, diesen für uns so schmerzlichen Todesfall allen unsern auswärtigen Verwandten und Freunden, unter Verbittung jeder Beileidsbezeigung, hierdurch bekannt zu machen.

Dillenburg, den 26. November 1816.

Jakob Heinrich Eberhard, Königl. preuß. Regierungsrath.
Friedrich Ernst Eberhard, herzogl. nassauischer Hauptmann.
Cristian Wilhelm Eberhard, königl. preuß. Lieutenant, in eigenem und im Namen der Kinder ihrer drei verstorbenen Schwestern.
Sophia Wilhelmina v. Reichenau, geborne Eberhard, zu Dillenburg.
Johannette Ernestina Bär, geb. Eberhard, zu Durlach.
Elisabetha Friederike Wilhelmina Winter, geb. Eberhard, zu Dillenburg.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 346. Donnerstag, den 12. Dezember. 1816

Wien, vom 5. Dezember.

Am 27. November Abends sind Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann, und am 28. Abends JJ. kk. HH. der Prinz Leopold von beyden Sizilien und Höchstdessen erlauchteste Gemahlin, Maria Clementina, Erzherzogin von Oesterreich, im besten Wohlseyn zu Grätz eingetroffen. Am 29. Vormittags besuchten die höchsten Herrschaften das vaterländische Bildungs-Institut, die wohlthätige Stiftung des Erzherzogs Johann, das Joanneum, würdigten alle Gegenstände Ihrer huldvollen Aufmerksamkeit, und geruhten sich, wie es bereits von andern höchsten und erlauchtesten Besuchern geschehen, Höchsteigenhändig in das Erinnerungsbuch des Institutes einzuschreiben.

— Es ist bekannt, daß die sonst gewöhnliche Truppenzahl hin und wieder an der türkischen Gränze vermehrt wurde. Es scheint nicht ohne Grund zu seyn, daß sich die Pest in Bulgarien, Serbien und Bosnien noch hie und da zeige, und die Furcht erwecke, daß sie bei herannahendem Frühlinge wieder allgemeiner ausbrechen werde. Es geht dieses soweit, daß der Handel aus den türkischen Provinzen nach Ungarn sehr dadurch verzögert wird. Nun macht dieses an dem sich durch so viele Länder ziehenden Kordon eine Verstärkung nöthig, die man den Gränzern allein nicht auflegen kann. In Dalmazien wird die Kühnheit der Räuber jenseits der Gränze, vermuthlich aus Mangel an Lebensmitteln, täglich größer, was ebenfalls eine verstärktere Aufsicht erfordert. Und so ist denn diese Truppenverstärkung im südlichen Ungarn, die nach den neuesten Nachrichten zwölf bis sechszehn tausend Mann nicht übersteigen wird, hinlänglich begründet.

London, vom 3. December.

Das gestern erwähnte Gerücht in Beziehung auf die engl. Bank, hat sich vollkommen bestätiget. Die Direktoren derselben haben öffentlich bekannt gemacht, daß sie am 9. d. M. damit den Anfang machen würden, alle Banknoten im Werth von ein oder zwei Pf. Sterl., die von einem frühern Datum seyen, als vom 1. Januar 1812, entweder baar auszubezahlen, oder nach dem Wunsche der Besitzer gegen andere von demselben Werthe zu vertauschen.

— Am 30. d. v. M. hat die Königin, in ihrem Conseil zu Windsor, den Bericht der Aerzte über den Gesundheitszustand des Königs angehört, derselbe wurde hierauf öffentlich angeschlagen, und ist ganz desselben Inhalts wie die vorgehenden.

— Die verflossenen Tage über hat der Prinz Regent den königl. Ministern öftere Audienzen ertheilt, und am vorigen Freitage auch den Grafen von Liverpool und mehrere Rechtsgelehrten zu sich zu einer Conferenz berufen, welche sich auf das Testament des verstorbenen Herzogs von Braunschweig bezog, zu dessen Vollziehern der hochselige Herzog den Prinzen Regent und den Grafen von Liverpool ernannt hatte.

— Der Großfürst Nikolaus hat dem Prinzen von Coburg, den er schon von dem festen Lande her kannte, und der Prinzessin Charlotte zu Claremonthouse einen herzlichen Besuch gemacht. Se. kaiserl. Hoh. speißte daselbst und blieb auch über Nacht. Am andern Tage ging der Großfürst mit dem Herzog von Cumberland in der Altstadt London spazieren, und nahm daselbst mehrere große und reiche Magazine in Augenschein, von da aus wurde der Frau Herzogin von Cumberland ein langer Besuch abgestattet. An diesem Tage speißte der Großfürst Nikolaus bei dem russ. Gesandten mit mehreren Kabinets- und auswärtigen Ministern. Einem russ. Matrosen, welcher dem Großfürsten seine Noth klagte, befahl Se. kaiserl. Hoh. nachdem dessen Angaben für richtig befunden wurden, täglich so lange 4 Schillinge zu reichen, bis sich eine Gelegenheit fände, denselben wieder nach Rußland zurückzuschicken. Vorgestern um 2 Uhr hat der Großfürst die Hauptstadt verlassen, um seine Reise durch England und Schottland anzutreten. Am ersten Tage wird Se. kaiserl. Hoh. bei dem Herzoge von Bedford übernachten. Man glaubt daß diese Reise einen Monat lang währen wird.

— Herr Canning ist von Paris zurückgekommen und zu Glocesterlodge abgestiegen.

— Mit jedem Tage erblickt man in der Hauptstadt neue Anstalten zur Unterstützung der Dürftigen, welche von zahlreichen Menschenfreunden mit lebhaftem Eifer betrieben werden. Der Verein von Spitalfields hat unter die dürftigen Arbeiter dieser Gegend sehr reiche Geschenke austheilen lassen, und die Zahl seiner einzelnen Comiteen, welche

mit der Untersuchung der dürftigen Familien beauftragt sind, vermehrt. Die zur Unterstützung derselben gemachten Unterzeichnungen überschreiten schon die Summe von 16000 Pf. Sterl. ein anderer Verein, läßt täglich 6000 Portionen Suppe austheilen. Die Comitee des General-Vereins hat den lobenswerthen Entschluß gefaßt, alle Betten und Kleidungsstücke, welche arme Künstler und Handwerker in ihrer Noth zum Versatz gegeben haben, auszulösen, und denselben wieder zuzustellen. In dem Distrikt von Sunderland hat man für die arbeitslosen Armen, Subskriptionen eröffnet, um sie nach ihren Kräften und Fähigkeiten zu beschäftigen. In andern Distrikten, vorzüglich aber in der Umgegend der Hauptstadt, hat man ähnliche wohlthätige Maasregeln ergriffen.

Gestern war zu Spafield eine abermalige Versammlung, deren vorgeblicher Zweck dahin gieng, den Bericht des Hrn. Hunt über den Erfolg der Petition anzuhören, welche in der ersten Versammlung beschlossen worden war, und die Hr. Hunt sich anheischig gemacht hatte, dem Prinzen Regent zu überreichen. Von 10 Uhr des Morgens an drängte sich eine große Menschenmasse um das Wirthshaus, in welchem derselbe erwartet wurde; er kam aber erst gegen 1 Uhr an. In der Zwischenzeit bestieg ein junger Mensch einen in der Nähe stehenden Kohlenkarren, und hielt an die Versammlung eine Rede. Auf diesem Karren befanden sich auch noch 20 als Matrosen gekleidete Individuen; 3 Fahnen, deren zwei dreifärbig, die dritte aber ganz weiß war, wurden auf dem Karren aufgepflanzt. Auf der einen dreifärbigen Fahne las man die Worte: „Natur, Wahrheit, Gerechtigkeit! — Die Hungerigen speißen! Die Unterdrückten beschützen! und das Laster bestrafen.“ Auf der weißen Fahne stund mit rothen Buchstaben: „Die braven Soldaten sind unsere Brüder, behandlet sie ja gut!“ — Der junge Redner auf dem Kohlenkarren machte seinen Zuhörern bekannt, die an den Prinzen Regent gerichtete Petition wäre ohne allen Erfolg geblieben, forderte sie sodann zur Empörung auf, und sprach heftige Worte des Aufruhrs. Er schloß mit der Frage: Ob man ihm folgen wollte? und als dieses durch heftiges Zurufen und Händeklatschen bejaht wurde, stieg er herab und gieng an der Spize von ungefähr 600 Menschen auf Holborn und Newgate los. Als dieser Haufe in Stimmerstreut anlangte, traten viele derselben in das Gewölbe eines Waffenhändlers, und verlangten allerlei Gattungen von Waffen. Ein junger Mensch, der sich zufällig in diesem Gewölbe befand, suchte sich dagegen zu setzen, und erhielt auf der Stelle einen Schuß durch die Wange. Hierauf wurde das Gewölbe und das ganze Haus geplündert; die Rebellen versahen sich mit allen Gattungen von vorgefundenen Waffen, drangen nach der Altstadt vor und schienen die Bank zu bedrohen. Sobald der Lordmajor, dessen Thätigkeit bei dieser Gelegenheit über alles Lob erhaben ist, von dem Andringen der Aufrührer benachrichtigt wurde, verließ er seine Wohnung und begab sich, von einigen Beamten der Altstadt begleitet, nach der Börse. Durch das gegen Norden liegende Thor waren einige Rebellen eingedrungen. Der Lordmajor befahl sogleich, alle Zugange fest zu verschließen. Hierauf wurden drei Hauptrebellen von den übrigen abgeschnitten und auf der Stelle in das Gefängniß gebracht. Der wüthende Haufe vor der Börse machte mehrere Versuche, seine Anführer zu befreien. Da ihnen dieses aber durchaus nicht gelang, so zerstreuten sie sich in verschiedene Quartiere der Altstadt, begiengen dort allerlei Ausschweifungen und plünderten noch 3 mit Waffen angefüllte Gewölbe.

Der Lärm, welchen diese Ausschweifungen veranlaßten, drang bald bis zu den äußersten Enden der Hauptstadt. Alle Geschäfte wurden eingestellt, alle Gewölbe und Läden geschlossen und alle Gutgesinnte beschäftigten sich nur mit Mitteln die von den öffentlichen Autoritäten zur Handhabung der Ruhe getroffenen Anstalten kräftigst zu unterstützen. Sie hatten den siegreichsten Erfolg, denn bis auf einige Verwüstungen, welche zerstreute Banden der Aufrührer mit Einbruch der Nacht anrichteten, war von 8 Uhr des Abends an die öffentliche Ruhe in der Hauptstadt so vollkommen wieder hergestellt, als sie es je gewesen ist, und währt bis zu dieser Stunde ununterbrochen fort.

— Heute hat der Lord Maire die 3 gestern in der Börse aufgefangenen Rebellen in das Verhör genommen. Einer derselben war der Schatzmeister des sogenannten Klubbs von Spafields, und hatte den Auftrag, die dort zu den Bedürfnissen dieses Clubs unterzeichneten Gelder einzusammeln und damit die Druckerkosten der zu entlassenden Proklamationen u. dgl. zu bezahlen. Man fand bei diesem Individuum geladene Pistolen und mehrere Papiere, welche über den Zusammenhang dieses Aufruhrs vieles Licht geben.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, vom 5. Dezember.

Se. Majestät der König haben Höchstdero Ober-Hofmeister, den Freiherrn von Schilden, an den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz abgesandt, um Sr. königl. Hoheit die Condolenz über das Absterben Ihres Herrn Vaters, und den Glückwunsch zu Ihrem Regierungs-Antritt zu überbringen

— Der königl. Schwedische General-Lieutenant Graf von Mörner ist nach Stockholm von hier abgegangen.

Paris, vom 7. Dezember.

Der König hat gestern eine sehr gute Nacht gehabt, seine Gesundheit bessert sich fortwährend.

— Se. M. haben gestern mit mehreren Ihrer Minister gearbeitet.

— Der Herr Herzog von Berry ist vorgestern Abends um 11 Uhr von Fontainebleau zurückgekommen. Der Monseigneur und der Herzog von Angouleme sind gestern Nachmittags um 5 Uhr von da eingetroffen.

— Gestern ist eine Eskadron des 5ten Husarenregiments eingerückt. Der Rest dieses Regiments, welches von Soissons kommt, wo dasselbe in Garnison lag, folgt in einigen Tagen zur Verstärkung der hiesigen Garnison.

Gestern wurden in der Ebene von Grenelle große Manoeuvers mit Feuer von dem 3ten und 6ten Infanterie-Regiment der königl. Garde ausgeführt. Der Herr Marschall Herzog von Ragusa kommandirte dieselben. Sie fingen um 11 Uhr an und endigten sich um 2 Uhr.

— Gestern Nachmittags um 4 Uhr hat man einige Abänderungen in Vertheilung der Schildwachen in verschiedenen Theilen des Gartens der Tuilerien getroffen. Eine derselben wurde oberhalb der Hauptwache des Platzes Louis XV. und eine andere auf der Terasse am Ufer der Seine bei der Stiege der Cleopatra aufgestellt. Diese Abänderungen, so wie der Transport der Schilderhäuser geschahen unter den Augen und auf Befehl eines Oberoffiziers der Garde.

Brüssel, vom 6. Dezember.

Bei Gelegenheit des Geburtsfestes des Kronprinzen war heute Morgens große Parade. Der Herzog von Wellington wird heute bei Hofe speisen, wo heute Abends ein glänzender Ball gegeben wird.

— Der Obrist von Brossine, Adjudant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist von Paris kommend in hiesiger Stadt eingetroffen, auch ist ein franz. Kabinetskurier hier durchpassirt.

— Das Journal von Gent meldet, daß die Gattin des franz. Exgenerals Bandamme bei dem Könige eine Audienz erhalten, und Se. Majestät diesem Offizier die Erlaubniß ertheilt hat, in einer der nördlichen Städte des Königreichs nach seiner Auswahl wohnen zu dürfen.

— Ein Schreiben des Consuls der Niederlande zu Gibraltar vom 7. Nov. meldet: daß der Kaiser von Marocco Befehl gegeben hat, die beiden von seinen Kreuzern angehaltenen holländischen Schiffe loszugeben. Diese Macht äussert fortwährend die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen die Niederländische Nation.

— Die Lieferungen, welche Frankreich an die Occupationsarmee zu leisten gehalten ist, sind sehr beträchtlich, sie belaufen sich täglich auf 300,000 Franken, wovon die eine Hälfte baar und die andere auf Kredit bezahlt wird. Die Summen, welche täglich an die Commissarien der auswärtigen Mächte bezahlt werden müssen, sind noch weit stärker.

— Man meldet aus Rotterdam vom 2. d. Nachstehendes:

„Heute hat man auf unserm Douanen-Bureau Pässe zur Ausfuhr von Getreide verweigert. Es steht zu vermuthen, daß auf diese Maasregel bald ein durchgangiges Verbot auf jede Gattung von Getraide, die das allgemeine Interesse so sehr erheischt, erfolgen werde. Indessen wird diese erstere Maasregel einen merklichen Einfluß auf diesen Artikel haben, der zu einem ungeheuern Preiße stund und wovon sich die Nachfragen für das Ausland sehr vermehrt hatten.

— Man schreibt aus Luxemburg, daß die Einwohner dieser wichtigen Festung, welche mit Recht als einer der Schlüssel von Deutschland angesehen werden kann, mit nächstem von dem deutschen Bundestag die Bestimmung erwarten, nach welcher diese Festung besetzt werden soll. Man will aus guter Hand wissen, daß in Friedenszeiten die Besatzung aus 8000 Mann, zur Hälfte Preußen und zur Hälfte niederländischer Truppen bestehen, und im Augenblicke der Gefahr verdoppelt werden soll. Die Staaten, welche zu diesem Ende Kontingente liefern müssen, sollen dazu in einem besondern Artikel angewiesen werden; alles was auf die Artillerie, Kriegs- und Lebensbedürfnisse Bezug hat, wird so festgesetzt und bestimmt werden, daß im Fall der Noth der Dienst und alles Erforderliche sogleich gesichert ist.

Dieselben Berichte melden, daß dieser Tage in den französischen Festungen des ehemaligen Lothringens eine allgemeine Veränderung der Garnisonen statt gehabt hat. Die Besatzung von Metz wird so stark, als solches der Friedenstraktat zuläßt. Die Nationalgarde dieser Stadt beläuft sich auf 8000 Mann, und verrichtet noch immer mit den Truppen zugleich den Dienst.

Mainz, vom 10. Dezember.

Am Anfange dieses Monats wurde den Quartierträgern des, der königl. preuß. Garnison zugetheilten Stadt-Distriktes bekannt gemacht, daß sie künftighin keinem der königl. preuß. Herrn Offiziere mehr die Speißen zubereiten oder an ihrem Feuer kochen zu lassen hätten, indem dieselben nach Veranstaltung des Herrn Kommandanten auf ihren Antrag in Gemeinschaft speißten. Es wurde zugleich den Bürgern im Namen des königl. preuß. Offizierskorps für die bisherige Bereitwilligkeit gedankt. Wir sind diese Minderung unserer immer noch allzugroßen Last den wohlwollenden Gesinnungen des Herrn Generalmajors von Krausenek und des königl. preuß. Offizierskorps schuldig, und sie ist uns wenigstens Bürge, daß jeder rechtlich fühlende Mann unsere Klage würdigt und wir hoffen dürfen, von mehreren Seiten Hülfe zu erhalten.

Benachrichtigungen.

In Gemäßheit einer mit der königl. preußischen Postbehörde eingegangenen, und schleunig auszuführenden fahrenden Postverbindung, wird es zur genauen Influenz-Erreichung nach Coblenz nothwendig und erforderlich, daß der eine am Montag früh von Frankfurt nach Cöln und Düsseldorf abgehende Postwagen, nunmehro schon am Sonntag des Abends, präcis um 6 Uhr, von hier über Wisbaden abspedirt werde.

Der zweitere Düsseldorfer Wagen, behält nach wie vor, seinen Abgangs-Tag und Stunde am Donnerstag früh.

Frankfurt den 1. Dezember 1816.

Fürstl. Thurn- und Taxische Ober-Post-Amts-Direktion.

Alexander Frhr. v. Brints-Berberich.

Johann Christoph Kluge,

in der Schnurgasse in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich mit einem erneuerten Lager von Merino und Bombassin, englischen Callico's, allen Sorten glatten und façonirten Mußelinen, Dimities, Haircords, Mußlinets, englischen Strümpfen, Pariser Merino- und Casimir-Schawls, wie auch Merino-Kleidern mit eingewirkten geschmackvollen Borduren, ächten ostindischen Sacktüchern; ingleichen mit einem Commissions-Lager von reich brodirten Damenkleidern, sowohl in Percale, als Mollmußelin; allen Sorten Bielefelder Leinwand, Korsettenzeug ꝛc. und versichert sowohl en gros als en detail die billigsten Preiße.

Prorogirter Güter-Verkauf.

Des Herrn Fürsten Aloys zu Kaunitz Rietberg ꝛc. Durchlaucht, haben den auf den 10ten Dezember dieses Jahrs angesetzt gewesenen Verkauf der Güter: Eggeringhausen, Ringe, Schlingwurm und Hof zur Osten auf

Freitag den 10ten Jänner 1817.

zu verschieben, sich bewogen gefunden; welches ich, mit Bezug auf die diesfallsigen frühern Bekanntmachungen, zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Rietberg den 29ten November 1816.

Der fürstlich Kaunitz Rietbergische Rath.

Schwertener.

Aus einem verschlossenen Zimmer, welches wahrscheinlich mit einem Nachschlüssel eröffnet wurde, sind heute Morgen dahier nachbeschriebene Gegenstände entweder worden:

In einem grün gestrickten Geldbeutelchen mit weißen Perlen, 56 Gulden in 22 Kronenthaler, und 2 fl. 54 kr. in 24 kr. Stücken.

Ein lederner Beutel mit einer in blaues Papier gewickelten Rolle von 20 fl. in Sechsbätznern, einem Kronenthaler, auch einigen Kreuzern.

Eine blecherne Spaarbüchse, wovon die Henkel abgebrochen, und worinnen circa 1 fl. 40 kr. Münze und ein Zettelchen, worauf der Name Bartholomä, und 4 fl. notirt gewesen.

Ein dergleichen Spaarbüchse worin 8 große Thaler und etwas Münze zusammen 26 fl. befindlich gewesen.

Zwei in Löschpapier gewickelte Päckchen, von welchen jedes 7 Kronenthaler, 1 Achtzehnbätzner und 45 kr. enthält.

Ein Päckchen in Papier mit 5 kleinen Thalern, und 16 fl. in 24 kr. Stücken.

In verschiedenen Münzsorten ohngefähr 26 fl. nebst mehreren Zettelchen worauf Namen geschrieben sind.

Ein blau zwilchenes Säckchen mit beiläufig 2 fl. 48 kr. in 24 kr. Stücken.

Ein baumwollenes Säckchen mit einer kleinen zweigehäusigen silbernen Uhr und circa 15 kr.

In einem leinenen Geldsack befanden sich:

Eine goldene Repetir-Uhr, nicht sehr groß.

Desgl. eine glatte goldene Uhr, welche nicht repitirt, und mit Vortheil geöffnet wird.

Sechs silberne Uhren die nicht näher beschrieben werden können.

Ein ganz alter silberner Eßlöffel, und 6 dergl. Theelöffel.

Eine zweigehäusige silberne Uhr und eine eingehäusige silberne Uhr, von welchen eine mit einem Perlenbändchen und 2 dicken messingenen Pettschaften versehen ist.

Eine silberne altmodische dreigehäusige Uhr mit einer stählernen Kette, und einem dergl. gravirten Petschaft.

Ein farbiges Bändchen, woran ein silbernes Petschaft mit einem Hirsch und Jäger gravirt, und ein kleines silbernes Schlüsselchen befindlich ist.

Ein Paar kleine goldene Schlangenkopf-Ohrringe, und ein Stückchen Geld von der Größe eines 6 kr. Stückes, worauf das Bildniß des Dr. Luthers geprägt ist.

Ein Schächtelchen mit einem Paar großen ovalen goldenen Ohrringen, mit Perlen besetzt.

Ein Schächtelchen enthaltend ein goldenes Medaillon mit Haaren, eine große goldene Vorsteknadel, 3 goldne Ringe, worunter ein Kugelring und mehrere Ohrringe.

Der Verdacht wegen diesem Diebstahl fällt auf einen unbekannten Mann von beiläufig 40 Jahren und mittler Größe, welcher eine Kappe von schwarzem Wachstuch mit einer Schippe, einen gelblichen Rock, rothe Weste und Stiefel trug, und zur Zeit wo der Diebstahl geschah, mit einem Päckchen aus demselben Hause schlich.

Da nun sehr viel daran liegt, den Thäter zu entdecken, und dem Bestohlenen wieder zu seinem Eigenthum zu verhelfen, so wird jedermann nicht nur vor dem Ankauf der beschriebenen Pretiosen gewarnt, sondern auch hierdurch aufgefordert den etwaigen Besitzer anzuhalten, und davon unverzügliche Anzeige bei diesseitigem Amte zu machen. Zugleich ersucht man alle auswärtige hochlobliche Polizeibehörden, auf diesen Diebstahl genau zu invigiliren, und im Falle einer Entdeckung gegen dankbare Erstattung aller Kosten die gefällige Mittheilung anher zu machen. Frankfurt den 4. Dez. 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Kundmachung.

Zufolge hohen General-Militär-Gouvernements-Befehl werden von Seite des k. k. österreichischen Militär-Verpflegungs-Magazin allhier zur Verpflegung der k. k. österreichischen Truppen

3177 N. O. Zentner gebeutelt Waizen- } Back-
6354 " " ditto ditto Roggen- } mehl,
22700 " " Metzen Haber,
24592 " " Zentner Heu,
7476 " " ditto Streustroh,

und das für die auf dem Lande liegenden Truppen auf einige Monate erforderliche Fleisch im Soummissions-Wege sicher gestellt.

Die Bedingnisse sind bei der im Gensdarmerie-Gebäude auf der großen Bleiche befindlichen k. k. österreichischen Militär-Verpflegs-Magazins-Kanzlei täglich früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr einzusehen.

Die schriftlichen Offerten müssen mit Hinweglassung von Percenten-Biethungen längstens bis den 20. dieses, früh um 10 Uhr, versiegelt, und mit den Buchstaben M. V. M. bezeichnet, in der obbesagten Kanzlei abgegeben werden.

Später einlangende Soummissionen werden keineswegs berücksichtiget.

Mainz, den 9. Dezember 1816.

K. K. österreichische Militär-Verpflegs-Magazins-Kanzlei.

(L. S.)

Aufruf an die Innhaber fürstl. Metternichischer Partial-Obligationen.

Auf Ansuchen des hier anwesenden fürstl. Metternichischen Commissärn Dr. Linden, wird unter Beziehung auf die früheren Anzeigen in diesen Blättern bekannt gemacht, daß die zu den fürstl. Metternichischen Parzial-Obligationen erforderlichen Prolongations-Urkunden sammt den neuen Coupons vom 15. Dez. d. J. an, gegen Produzirung der Original-Parzial-Obligationen bei dem königl. würtembergischen Ober-Justiz-Collegio allhier erhoben werden können.

Stuttgart den 27. November 1816.

Königlich Würtembergisches Ober-Justiz-Collegium.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter findet sich veranlaßt, um den häufigen Nachfragen zu begegnen, seinen werthen Gönnern und Freunden bekannt zu machen, daß er seine Wohnung im Rebstock verlassen, und eine andere an der Barfüsser-Kirche Lit. K. Nr. 81 bezogen hat, und auch hier fortfahren wird, jeden Auftrag in seinen schon früher bekannten Gänseleber-Pasteten auf das beste zu besorgen.

Frankfurt, den 27. November 1816.

J. M. Knecht,
Pastetenbäcker.

In ächten Rheinweinen aller guten Lagen und Jahrgänge, rothen französischen Weinen; als: St. Georges, St. Gilles, Roussillon und Burgunder; Muskat; Malaga; rothem Neuwieder Doppelkümmel; weißem und rothem Mannheimer Wasser; Cognac; Rum de Jamaica; Arrac de Batavia; feinstem 10jährigem Schweizer Kirschenwasser und Extrait d'Absinthe: in Fässern, ganzen Bouteillen und Krügen, nebst Weinessig — empfiehlt sich unter Versicherung ächter feinster Qualitäten, billigster Preise und redlichster Bedienung,

Joh. Carl Rauch.
Allerheiligengasse, nächst der Konstabler-Wache.

Wachslichter, ächter Zeller Fabrik, aller Gattung zu 1 fl. 18 kr., sind zu haben unter der Neuen Kräm, im vormaligen Conradischen Laden.

Stuttgart den 30. November 1816.

(Verkauf von trächtigen und gelten Stuten, auch Hengste- und Stuten-Fohlen aus den königlichen Gestüten.)

Ausser dem bereits in den öffentlichen Blätter angezeigten beträchtlichen Pferde-Verkauf, welcher allhier in Stuttgart Montag den 16. December und folgende Tage in dem allhiesigen Marstalls-Gebäude statt haben wird, werden auf allerhöchsten Befehl durch unterzeichnete Behörde auch Mittwoch den 18. December und folgende Tage in der Oberamtsstadt Urach in dem allhiesigen Gestütsgebäuden eine Anzahl von etliche hundert Stück, theils trächtiger, von vorzüglichen Hengsten belegter, theils galt gehender Stuten vom besten Alter, theils Hengst- und Stuten-Fohlen von 4-, 3-, 2-, und 1-jährigem Alter, an die Meistbietenden in öffentlichem Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung käuflich überlassen, wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Königliches Obrist-Stallmeisteramt.

Da auf das an den allenfallsigen Besitzer des abhanden gekommenen vordern Bogens der Copia auth. des 2ten Insatzes, welcher mit 49252 fl. 51 kr. im 24 fl. Fuß, auf der Ueberbesserung des Gutleuthofs haftet, und von welchem 2ten Insatze dem hiesigen Bürger und Handelsmann Joh. Matth. Aubin 24000 fl., durch den zu Mecklenburg wohnenden Hrn. von Ferber cedirt worden sind, am 14. Oktober l. J. erlassene Proklam binnen des anberaumt gewesenen Termins sich niemand gemeldet, so wird das angedrohte Präjudiz nunmehr ausgesprochen und somit der fragliche Bogen hiermit für amortisirt erklärt.

Frankfurt, den 18. November 1816.

Stadtgericht.

Hartmann, 1ster Sekretär.

Der Hauptschluß der außerordentlichen Reichsdeputation vom 25. Febr. 1803, die Entschädigungen betreffend, mit der französischen Original-Ausfertigung der 47 ersten §§. in 4.

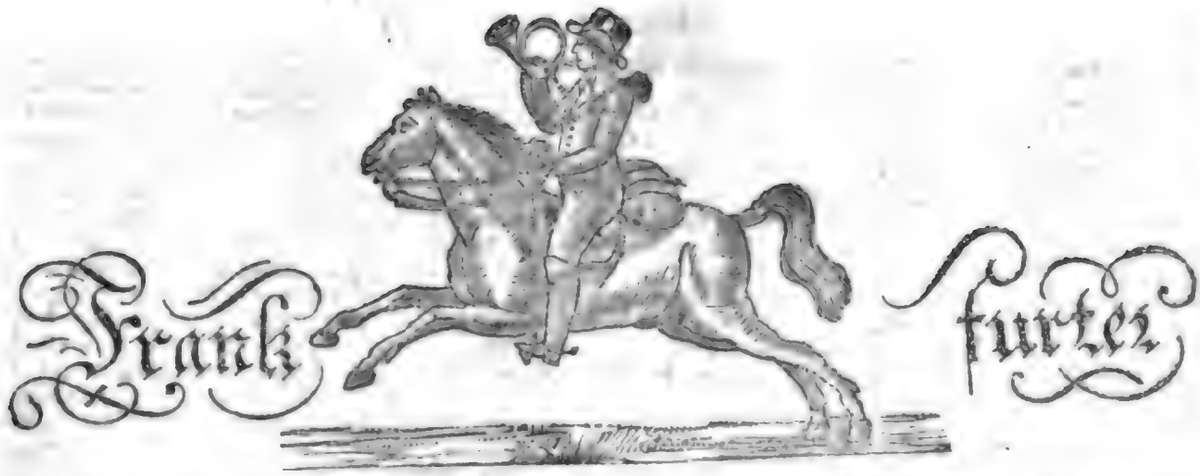
ist in der Eichenbergischen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. für 48 kr. zu haben.

Ein Rheinländer, unverheirathteter Mensch von 22 Jahren, welcher seit 4 Jahren auf einem Comptoir als Buchhalter gearbeitet, und die besten Zeugnisse beibringt, wünscht in Frankfurt selbst, oder nahe bei dieser Stadt, eine ähnliche Stelle zu erhalten. Das Nähere in frankirten Briefen bei Herrn Hebenstein in Bonn.

Herrn Advokat Wagner in Langenschwalbach ersuche ich, mir auf so oft an ihn erlassene Briefe zu antworten, im gegengesetzten Falle ich mich genöthigt sehe, ihm in einem öffentlichen Blatte Mehreres und vielleicht Unangenehmes zu sagen.

F. C. Holzhausen,
in Bubach.

443



Ober-Postamts-Zeitung

Nro 347. Freitag, den 13. Dezember. 1816

Stockholm, vom 26. November.

Se. königl. Hoh., der Prinz Oscar, fängt nun auch an, practische Kenntnisse von dem bürgerlichen Geschäftsgange des Reichs zu nehmen, und hat bereits zwei Sitzungen des hiesigen Hofgerichts beigewohnt.

— Die Tageblätter des Herrn Regner, genannt: „die Zeit, Geist der Zeit und Sophrolyne," haben eines nach dem andern im Laufe dieses Jahres wegen anstößiger Artikel aufhören müssen; dagegen sind zwei neue unter dem Titel: „die Vereinigung, ein Skandinavisches Volksblatt, und der Anmerker," erschienen, so daß die Anzahl der hiesigen Zeitungen und Journale aller Art nunmehr neun ausmacht; in Gothenburg werden sechs ausgegeben und ausserdem noch zwanzig in ganz Schweden.

— Es ist bestimmt worden, daß ein jeder Militär-Pflichtige in Norwegen, welcher in der am Eismeere liegenden nördlichsten Festung in der Welt, Wardohus, freiwillig 4 Jahre dient, nachher von allen Kriegsdiensten befreit ist.

— In Finnland ist ein neuer Zolltarif erschienen, nach welchem alle fremde Manufakturwaaren zur Einfuhr, aber Biber- und Otterhaare, Hasenfelle, Pferde, Lumpen, russ. Geld und Bank-Assignationen allein zur Ausfuhr verboten sind.

— Der vieljährige königl. preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Tarrach, hat sich mit der schwedischen Gräfin von Rosen hieselbst verheirathet.

— Der königl. preuß. Gesandtschafts-Sekretär, Herr von Knobelsdorff, ist durch den neulich hier angekommenen Herrn von Schafgotsch abgelöset worden.

Coppenhagen vom 3. Dezember.

Gestern ist die Gemahlin des geh. Staats- und vormaligen Finanz-Ministers, Grafen von Schimmelmann Excell. zu allgemeinen Bedauern mit Tode abgegangen.

Auch von Kiel wird viel Getreide nach den Niederlanden ausgeführt.

Pisa, vom 23. November.

Am 17. d. sind Se. k. k. H. der Erzherzog Rainer, von Genua kommend, hier angelangt, und von seinem erlauchten Herrn Bruder, unserm Landesvater, nebst dessen Familie auf das herzlichste bewillkommt worden. In dem Gefolge Sr. k. k. H. befinden sich die Herren Grafen von Izaughy, Oberstlhofmeister, und von Paar, Kammerherr.

Der hohe Reisende hat bereits alle Merkwürdigkeiten der Stadt und Umgegend in Augenschein genommen, und in Gesellschaft unseres Herrn Großherzogs eine kleine Reise nach Livorno gemacht. Morgen wird der Prinz in Gesellschaft seines Herrn Bruders und des Erbgroßherzogs, auf der königl. Villa von Ambrogia das Mittagsmahl einnehmen, und von da aus des Abends in der Hauptstadt eintreffen. Die beiden Erzherzoginnen sind schon dahin vorausgereist.

Genua, vom 30. November.

Das britische Consulat in hiesiger Stadt hat dem Herrn Generalgouverneur, Grafen v. Revel, eine höchst wichtige Depesche des Contreadmirals Penrose, von Malta am 7. November datirt, in Beziehung auf den Beitritt aller barbaresken Staaten zu dem Frieden mit der Christenheit, mitgetheilt. Nachstehendes ist ein Auszug derselben:

Am Bord des Albion vor Malta, am 7. November.

„Nach dem glorreichen Sieg des Admirals Lord Exmouth, expedirte derselbe an die Regierungen von Tripolis und Tunis Depeschen, durch welche denselben die jüngsten Ereignisse mitgetheilt und zu gleicher Zeit vorgeschlagen wurde, den wohlmeinenden Wünschen des Prinzen Regent beizutreten, und freiwillig dieselben Bedingnisse einzugehen, welche Algier durch die Gewalt gezwungen wurde anzunehmen. Die Folge dieser Bekanntmachung war die augenblickliche Freilassung aller in beiden Staaten in Sklaverei befindlichen Christen; der letzte Transport derselben bestand in 83 Individuen, römische Unterthanen, welche nach Civita-Vecchia unter Segel gegangen waren. In der ganzen Barbarei befindet sich nun kein einziger Christ mehr in Sklaverei. Die Baschas beider Staaten sind bereit und entschlossen, mit allen Mächten, mit denen sie bisher in Krieg verwickelt waren, Frieden abzuschließen.

Turin, vom 30. November.

Im Laufe dieser Woche hat der Herr Ritter Millo Terrazzani, Generalgouverneur des Fürstenthums Monaco, im Namen des Prinzen, seines

Herrn, die feierliche Huldigung und den Eid in die Hände Sr. Majestät abgelegt.

— Am 25. d. hat Se. Heiligkeit den Quirinalpallast verlassen und dagegen jenen des Vaticans bezogen. Die Herren Cardinale Pacca und Albani sind wieder zu Rom angekommen.

— In der Nacht vom 23. d. traf der österr. Generallieutenant Fürst Esterhazi, nebst einem zahlreichen Gefolge zu Bologna ein, und setzte am andern Morgen seine Reise über Toscana nach Rom und Neapel fort.

— Seit einiger Zeit passirten durch Bologna viele franz. Kuriere, nach Rom und Neapel bestimmt.

London, vom 3. Dezember.

(Fortsetzung)

Gestern sind Se. königl. Hoheit der Herzog von Clarence zu Brighton angekommen, demselben folgten bald darauf Ihre Maj. die Königin mit den Prinzessinnen ihren Töchtern. Der Prinz Regent traf erst einige Stunden darauf von Carltonhouse kommend, im Pavillon ein. Die höchsten Herrschaften wurden mit den lebhaftesten Beweisen der allgemeinen Freude über ihre Ankunft daselbst empfangen.

— Zur Stillung des gestern erwähnten Aufruhrs haben sämmtliche Zivil- und Militärautoritäten mit dem lobenswerthesten Eifer beigetragen. Sämmtliche königl. Minister haben ihre Büreaux in 24 Stunden nicht verlassen, und die Kavallerie der königl. Garde hat sich mit Einsicht und kalter Entschlossenheit benommen. Der Hauptanführer der Meuterer heißt Watson; ausser geladenen Pistolen hat man bei demselben auch noch ein Bajonet gefunden. Kaum hatte derselbe mit seinem aufrührerischen Haufen gegen 12 Uhr Spafields verlassen, so erschien daselbst der Redner Hunt, um der versammelten Menge von den Schritten Bericht abzustatten, welche er mit der bewußten Petition bei dem Lord Sydmouth gethan hatte. Er las ein Schreiben Sr. Herrlichkeit ab, des Innhalts: „die gedachte Petition sey dem Prinzen Regent vorgelegt worden und trug sodann Bemerkungen über dasjenige vor, was man in dieser Sache schon wirklich gethan habe, und was noch ferner gethan werden müsse. Auf die der Versammlung vorgelegte Frage: Ob sie den Gegenstand ihrer Petition aufgeben wolle? entstund ein großes Geschrei und Zurufen, man wolle bei der Petition verharren; worauf Hunt den Vorschlag machte, am 28. Januar künftigen Jahres, als an welchem Tage sich das Parlament versammeln würde, sey dem Unterhause eine neue Petition zu überreichen; er las sogleich einen Entwurf derselben ab, von welchem er versicherte, er enthielte alles dasjenige, was man nur immer verlangen könne. Dieser Entwurf, welcher heute in mehreren Londner Blättern erschienen ist, wiederholt nur dasjenige, was die Petition an den Prinzen Regent enthält und stellt eine Reform des Unterhauses als das einzige Mittel dar, dem dermaligen Nothstande und den Uebeln abzuhelfen, welche auf der brittischen Nation lasten. Nachdem ein anderer Redner für diesen Entwurf gesprochen hatte, wurde derselbe mit lautem Zuruf einstimmig angenommen. Ueber die Wahl der Person, welche diese Petition überreichen sollte, entstund ein heftiger Zank. Hunt schlug den Lord Cochrane dazu vor, andere bestunden auf dem Sir Franzis Burdett. Endlich kam man darin überein, beide sollten dem Parlament die Petition gemeinschaftlich überreichen. Hunt machte hierauf 2 neue Vorschläge, deren erster dahin ging, die gegenwärtige Versammlung solle sich auf den zweiten Montag nach Eroffnung der Parlamentssitzung vertagen; nach der 2ten solle Sir Francis Burdett und Lord Cochrane ehrerbietigst eingeladen werden, der alsdann zu haltenden dritten Versammlung persönlich beizuwohnen.

Dies war das Resultat einer Versammlung, welche in den Augen aller rechtlichen Einwohner der Hauptstadt als verächtlich und Besorgnisse erregend erscheint. Diese Versammlung würde wahrscheinlich noch viel unglücklichere Folgen gehabt haben, wenn die Haupturheber derselben nicht zu gut von den Maasregeln wären unterrichtet gewesen, welche sämmtliche Autoritäten, denen die Handhabung der öffentlichen Ruhe obliegt, mit Kraft und Nachdruck vorbereitet hatten. Die Börse, das Hotel der ostindischen Kompagnie und mehrere andere öffentliche Gebäude von Wichtigkeit waren mit Truppenabtheilungen umgeben und in einer kleinen Entfernung von der Hauptstadt hatte man ein Infanteriekorps zusammengezogen, welches auf den ersten Wink marschfertig war. Viele angesehene Bürger der Hauptstadt boten ihre Dienste als Konstabler an, und ein großer Theil der Hauseigenthümer stellten sich freiwillig unter die Waffen. Nunmehr da die Ruhe wieder hergestellt ist, erhebt sich die Stimme aller Gutgesinnten immer lauter und nachdrücklicher gegen diese unverzeihlichen und durchaus nicht länger mehr zu erduldenden Ausschweifungen und von allen Seiten spricht sich die öffentliche Stimme immer lebhafter dafür aus, man möge an den Haupträdelsführern und Unruhestiftern ein solches Exempel statuiren, daß den blinden Anhängern aus den untern Klassen des Volks für alle Zukunft der Muth benommen werden möge, die öffentliche Ruhe einer ähnlichen Gefahr auszusetzen. Auch scheint die Regierung fest entschlossen zu seyn, den gegenwärtigen Augenblick und die Stimmung aller gut gesinnten Britten dazu zu benutzen, um denselben eine sichere Gewährleistung für die Zukunft zu verschaffen, wozu sie zahlreiche und wirksame Mittel in Händen hat.

— Die officielle Zeitung von Buenos-Ayres vom 17. August enthält folgende

Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Provinzen am Plataſtrom.

Die Stellvertreter der Vereinigten Provinzen am Plataſtrom, versammelt im Congreß, am neunten Tage des Julius im Jahr eintausend achthundert und sechszehn, nahmen, nach Beendigung der gewöhnlichen und laufenden Geschäfte, den Ausdruck der Gefühle und die Reden der vorhergehende Tage, über den großen und wichtigen Gegenstand der Unabhängigkeit des am Congreß vertretenen Volkes, welches einen feierlichen Akt ihrer Befreiung und Erlösung von der despotischen Macht der spanischen Könige auf das ernstlichste, entschiedenste und allgemeinste wünscht und fordert, abermals in Berathung.

Sie erwogen daher diese wichtige Sache mit der größten Sorgfalt und Aufmerksamkeit, indem sie alle ihre Talente, und jene Reinheit der Gesinnung, die zur heiligen Feststellung ihres eignen Schicksals, des Schicksals des Volkes, das sie vertreten, und der Nachwelt erfordert wird, dieser Berathung widmeten. Als die Frage gestellt wurde, ob es ihr Wunsch sey, daß diese vereinigten Provinzen von dem König von Spanien und seinem Hauptlande frei und unabhängig seyn sollten, so wurde sie nicht nur durch einstimmigen Beifallsruf aller genannten Stellvertreter bejaht, sondern ihre allerseits freiwillige, einmüthige und entschiedene Zustimmung zur Unabhängigkeit des Vaterlandes wurde außerdem von Jedem derselben einzeln bestätigt und bekräftigt. Demnach wurde Folgendes beschlossen, nämlich:

Wir, das Volk der Vereinigten Provinzen von Südamerika, versammelt in einem allgemeinen Congreß, mit dem Beistande des Allmächtigen, der über den Welten thront, und im Namen und Auftrag des Volks, das wir vertreten, vor dem Himmel, den Völkern und allen Menschen über der Erde die Gerechtigkeit, welche unsere Absichten leitet, betheuernd, erklären feierlich im Angesichte der Welt, daß es der unzweideutige und einmüthige Wille dieser Provinzen ist, die schweren Fesseln, die sie an die spanischen Könige knüpften, zu zerbrechen, sich wieder in Besitz der Rechte zu setzen, die

ihnen genommen worden, und den Rang und Charakter einer freien, vom König Ferdinand VII., seinen Nachfolgern und seinem Hauptlande unabhängigen Nation anzunehmen. Da also von nun an dieselben Provinzen kraft Rechtens die volle und unumschränkte Gewalt erhalten, sich selbst solche Regierungsformen zu geben, wie Gerechtigkeit und die gegenwärtigen Umstände sie erheischen mögen, so machen alle und jede der genannten Provinzen hiermit bekannt, erklären und bestätigen, daß sie sich einer dem andern durch uns zur Erfüllung und Handhabung dieses ihres Willens, unter Verpfändung und Verbürgung ihres Lebens, ihrer Güter und ihres Namens, verpflichtet halten. Dieser Beschluß soll dem betreffenden Departement zur Publication mitgetheilt, und nächstdem aus gebührender Achtung für die übrigen Nationen ein Manifest erlassen werden, welches die großen und wichtigen Gründe, die uns zu dieser feierlichen Erklärung bewogen und genöthigt haben, entwickeln soll.

Gegeben im Sitzungshause, mit unsrer Handschrift unterzeichnet, gesiegelt mit dem Congreßsiegel, und von den Stellvertretern, welchen das Sekretariat übertragen ist, contrasignirt.

Francisco Marino de Laprido,
Präsident.

(Hier folgen 27 Unterschriften.)

In der Eidesformel ist ausdrücklich beigefügt, daß man die Freiheit mit Gut und Blut gegen jede Macht vertheidigen wolle. — In der Sitzung vom 20. Juni wurde die bisher angenommene himmelblau und weiße Flagge für die Flagge der Nation erklärt.

Dieselbe officielle Zeitung theilt ausführliche Berichte über mehrere Treffen, die im April zwischen den Patrioten, unter Padilla, und den Königlichen, unter Tacon, in Peru vorfielen. Nach diesen Berichten wurden die letztern jederzeit aus dem Felde geschlagen, und mußten viele Verwundete, unter andern mehrere ausgezeichnete Officiere dem Feinde überlassen. General Padilla schreibt den Erfolg seiner Waffen dem allgemeinen vaterländischen Eifer zu, der selbst das zartere Geschlecht auf eine ungewöhnliche Weise ergriffen habe. Die Frau des Generals Padilla selbst, und eine Dona Juana Azurdy werden als Heldinnen namentlich gepriesen. Die Letztgenannte, an der Spitze von 30 Abendtheurern und 200 Landsmännern, schlug den Feind mehrmals in die Flucht, und erbeutete selbst eine schön gestickte Fahne, die sie dem Fahnenträger, (der vielleicht in ihrem Anblick verloren war) aus den Händen wand.

Berichte aus Charlestown vom 8. Oktober versichern, daß die gegen die Insurgenten von Havanna ausgelaufene Flotte nach 10 Tagen unverrichteter Dinge zurückgekehrt sey. Sie bestand aus 2 Schiffen. — Ebendaselbst wollte man Nachricht haben, daß der Admiral Apodaka glücklich in Vera-Cruz angelangt sey, und bereits einen kleinen Insurgentenhaufen, der ihm auf seinem Wege nach Mexico begegnet, geschlagen habe. Man hoffte seinen glücklichen Einzug in Mexico bald melden zu können.

— In der ersten Hälfte des Septembers kamen 4 Schiffe in Havanna an, die zusammen 1400 Sklaven an Bord hatten.

Berlin, vom 3. Dezember.

Wir erfahren aus guter Quelle, daß Se. Maj. der König von Preußen im künftigen Jahre die Rhein-Provinzen bereisen, und von dort aus sich nach Frankreich begeben werden, um daselbst über die Preußischen Truppen in höchsteigner Person Heerschau zu halten.

Gestern starb, bedauert vom Könige und Dessen Hohen Hause, geliebt von ihren Freunden und verehrt von Allen, die sie kannten, Ihre Excellenz die Ober-Intendantin der königl. Prinzessinnen, Frau Generalin von Kruſemarck, geb. von Ingersleben, im 73sten Jahre. Sie hinterläßt einen Sohn, den am Oesterreichischen Hofe stehenden königl. Gesandten, Herrn General-Lieutenant von Kruſemarck, und eine Tochter, die verwittwete Frau Gräfin von Rede.

Mit dem neuen Jahre soll ein neues Hebungs-System für die indirecten Abgaben bei uns eingeführt werden, das auf möglichste Handelsfreyheit und ungestörten Verkehr im Innern berechnet ist. Mehrere Binnen-Accisen und die lästigen Thor-Intraden sollen gänzlich abgeschafft, Stadt und Land-Accise gleich gesetzt, und die Versteuerung der fremden Waaren auf die Gränze verlegt werden, wo eine dreifache Douanen-Wache-Kette den Staat gegen Einschwärzung und Defraudation sichern wird. Diese wichtige Veränderung scheint zu den ersten zu gehören, die in unserm Verwaltungswesen seit einiger Zeit erwartet wurden.

Nach einem Befehl Sr. königl. Majestät sollen die Regimenter, neben ihrer Benennung nach Nummern, künftig auch die Namen nach den Provinzen führen. Nach der bekannt gemachten Liste besteht demnach die Infanterie aus 8 Corps und die Cavallerie aus eben so vielen.

Am 7ten — Se. Hoheit der General Lieutenant, Herzog Carl von Mecklenburg ist von Strelitz, und der königl. Schwedische General Lieutenant von Löwenhielm von Stockholm kommend, hier eingetroffen.

Hannover, vom 9. Dezember.

Die hannöverschen Stände haben sich von Neuem versammelt; sie scheinen aber keineswegs gesonnen, eine Gesetzfabrik anzulegen, denn noch ist von ihnen nichts öffentlich erschienen. Das Kabinetsministerium hat unterm 24 Oktober bekannt gemacht, daß der Herzog von Cambridge zum Generalgouverneur des Königreichs ernannt, und ihm der Vorsitz in dem Ministerium und dem Rathskollegium beigelegt sey; und unterm 22. Oktober, daß ein geheimes Rathskollegium angeordnet worden, zum „Beirath in wichtigen Regiminalangelegenheiten, und namentlich bei Erlassung von Landesgesetzen und Verordnungen, und bei Besetzung der von mehrern Kollegien ressortirenden Dienststellen.“ Die Ministerial-Departemente bilden aber keine besondern Ministerien, sondern nur Ministerial-Abtheilungen oder Divisionen; das geheime Rathskollegium hat dagegen größere Befugniß, als die in Süd-Deutschland bestehenden Staatsräthe, und scheint besonders für die Verhandlungen mit den Ständen, und zur Bearbeitung der Sachen, welche von und zu ihnen kommen, errichtet zu seyn.

— Von Frankreich sind bereits mehrere Vorstandsgelder, welche von den verrechnenden deutschen Beamten in seine Kassen geflossen waren, zurückgezahlt, deren Vertheilung von der hiesigen Liquidationskommission besorgt wird. Ueber die westphälischen Staatsschulden ist noch nichts entschieden.

— Herr von Ompteda (vormal. königl. westphälischer Gesandter am Wiener Hof) und Hr. Hofrath und Amtmann Leist (vormals Professor der Rechte in Göttingen, nachher königl. westphäl. Staatsrath und Studiendirektor, jetzt wieder in Ilefeld angestellt) gehen als Abgeordnete der königl. hannöverschen Regierung nach Rom in einer Sendung an Se. päbstliche Heiligkeit, um über die kirchlichen Angelegenheiten der Katholiken im Hannöverischen zu unterhandeln. Als Sekretär ist ihnen Hr. Kestner beigegeben. Von Kassel wird sich Hr. Hofrath Harnier, Pyrmonter Brunnenarzt, dieser Gesellschaft anschließen.

Paris vom 8. Dezember.

Die Gesundheit des Königs nimmt immer mehr zu. Heute war auch wieder Parade in dem Hofe der Tuilerien. Der Herzog von Angouleme hielt über die versammelten Truppen Heerschau, und ließ sie mehrere Manövres machen. Der Marschall Herzog von Ragusa, als diensthabender Major-General, nahm an dem Commando dieser Manövers Antheil.

— Die Sitzung der Kammer der Deputirten

vom gestrigen Tage ist durch einen sehr ausführlichen Vortrag, welchen der Polizeiminister, Graf de Cazes, von der Tribune hielt, und durch zwei Gesetzesvorschläge, welche er dabei vorlegte, sehr merkwürdig. Wir werden, wegen Mangel an Raum, darauf zurückkommen.

— Die Frau Herzogin von Wellington ist in der Nacht vom 4. d. zu Calais angekommen, und hat sich Tags darauf nach England eingeschifft.

Kassel, vom 10. Dezember.

Zur Abwendung einer drohenden Hungersnoth hat Se. k. Hoheit der Kurfürst sich veranlaßt gefunden, auf den Bericht des Regierungskollegiums eine merkwürdige Verordnung (datirt Kassel, den 21. Nov.) zu ertheilen, wodurch in allen kurhessischen Landen die schleunige Errichtung von Nothspeichern anbefohlen wird. In der Absicht (heißt es darin), die ärmeren Klassen Unserer Unterthanen, welche theils die zu ihrem Verbrauche bis zur künftigen Erndte nöthigen Brodfrüchte nicht gezogen haben, theils von den Mitteln entblößt sind, hinreichende Vorräthe dieser unentbehrlichen Lebensbedürfnisse frühzeitig anzukaufen, gegen etwaigen Mangel und Theurung zu schützen, und nachdem Wir Uns überzeugt, daß die auf Unsern Fruchtböden befindlichen Vorräthe zur Erreichung dieser Absicht allein nicht hinreichen, verordnet und verordnen, wie folgt: In Unsern sämmtlichen Staaten, und zwar in einem jeden Amte, sollen Nothspeicher errichtet, und diese mit einer bis zur künftigen Erndte hinlänglichen, den Bedürfnissen des Amts, nach Maßgabe der Bevölkerung und der vorhandenen Vorräthe entsprechenden Quantität von Brodfrüchten gefüllt werden. Aus diesen Nothspeichern sollen den ärmeren Klassen Unserer Unterthanen die zur Konsumtion nöthigen Brodfrüchte verabreicht werden. Da diese Anstalt das Wohl des Ganzen bezweckt, so sollen zu diesen Magazinen nicht nur 1) Unsere Domänen, sondern auch 2) die milden Stiftungen und Korporationen, so wie 3) die Gutsbesitzer und Grundeigenthümer des Amtsbezirks verhältnißmäßig beitragen. Der Preis der Entschädigung bestimmt sich nach dem jedesmaligen Marktpreise, jedoch soll ersterer nicht den Betrag von 7 Reichsthalern für das Kassler Viertel übersteigen. Die Hälfte derjenigen Fruchtquantitäten, welche von den Brandweinbrennern zum Behuf der Fortsetzung ihrer Branntweinbrennerei in dem Auslande angekauft werden, soll gleichfalls in diese Magazine abgeliefert werden. So wie Wir denn auch verfügen, daß von denjenigen Unserer Unterthanen, welche Frucht in das Ausland verkaufen, ein Drittheil derselben gegen den oben bestimmten Preis zu diesem Zweck abgegeben werden soll ꝛc. Alle Früchte, welche in diese Magazine geliefert werden, sollen frei von Zoll und Wegegeld seyn.

— Unser Gesandter am Wiener Hofe, Hr. v. Lepel, ist zu gleicher Zeit beim Hofe zu München akkreditirt worden. Man erwartet hier für die Zukunft auch einen königl. baierischen und königl. sächsischen Gesandten. Herr von Hänlein ist nun wirklich von neuem zum königl. preuß. Gesandten am hiesigen Hofe ernannt; seine Rückkehr wird indessen erst erfolgen, wenn hiesiger Seits auch ein Gesandter für den Berliner Hof ernannt seyn wird.

Stuttgart, vom 10. Dezember.

Se. königliche Majestät haben vermög allerhöchsten Reskripts vom 8. Dezember den von dem Gesandtschafts-Posten in Wien zurückkehrenden Königlichen Geheimen Rath, Grafen von Beroldingen, zum ersten Kammerherrn Höchstihrer Gemahlin, der Königin Majestät, zu ernennen gnädigst geruht.

Benachrichtigungen.

Ein leichter Reisewagen stehet im Gasthaus zum Pariser Hof zu billigem Preis abzugeben.

Vier große schöne meublirte Zimmer sind monatsweise zu vermiethen Lit. J. Nro. 149, 150.

Wein-Versteigerung.

Nächsten Samstag den 14. dieses, Nachmittags um zwei Uhr, werden hinter der schönen Aussicht, in der Schützengasse, Lit. A. Nro. 73, folgende 12 Stück vorzüglich gut und auserlesene Weine, durch die geschwornen Herren Ausrufer öffentlich an die Meistbietenden versteigert; als:

2	Stück	Niersteiner Wein . . . 1806r.	} bester Lage.
1	—	Hochheimer . . . . . —	
1	—	Geisenheimer . . . . . —	
1	—	Ungsteiner . . . . . 1811r.	
3	—	Deidesheim., Traminer —	} Ausstich Wein.
4	—	Forster desgl. —	

Eine Stunde vor der Versteigerung werden die Proben an den Fässern gegeben.

Kundmachung.

Zufolge hohen General-Militär-Gouvernements-Befehl werden von Seite des k. k. österreichischen Militär-Verpflegungs-Magazin allhier zur Verpflegung der k. k. österreichischen Truppen

3177	R. O. Zentner	gebeutelt Waizen,	} Backmehl,
6354	" "	ditto ditto Roggen,	
22700	" "	Metzen Haber,	
24592	" "	Zentner Heu,	
7476	" "	ditto Streustroh,	

und das für die auf dem Lande liegenden Truppen auf einige Monate erforderliche Fleisch im Soumissions-Wege sicher gestellt.

Die Bedingnisse sind bei der im Gensdarmerie-Gebäude auf der großen Bleiche befindlichen k. k. österreichischen Militär-Verpflegs-Magazins-Kanzlei täglich früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr einzusehen.

Die schriftlichen Offerten müssen mit Hinweglassung von Percenten-Bietungen längstens bis den 20. dieses, früh um 10 Uhr, versiegelt, und mit den Buchstaben M. V. M. bezeichnet, in der obbesagten Kanzlei abgegeben werden.

Später einlangende Soummissionen werden keineswegs berücksichtiget.

Mainz, den 9. Dezember 1816.

K. K. österreichische Militär-Verpflegs-Magazins-Kanzlei.

(L. S.)

Stuttgart den 30. November 1816.

(Verkauf von trächtigen und galten Stuten, auch Hengst- und Stuten-Fohlen aus den königlichen Gestüten.)

Ausser dem bereits in den öffentlichen Blättern angezeigten beträchtlichen Pferde-Verkauf, welcher allhier in Stuttgart Montag den 16. December und folgende Tage in dem allhiesigen Marstalls-Gebäude statt finden wird, werden auf allerhöchsten Befehl durch unterzeichnete Behörde auch Mittwoch den 18. December und folgende Tage in der Oberamtsstadt Urach in dem alldortigen Gestütsgebäuden eine Anzahl von etliche hundert Stück, theils trächtiger, von vorzüglichen Hengsten belegter, theils galt gehender Stuten vom besten Alter, theils Hengst- und Stuten-Fohlen von 4-, 3-, 2-, und 1jährigem Alter, an die Meistbietenden in öffentlichem Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung käuflich überlassen, wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Königliches Obrist-Stallmeisteramt.

Bei W. Schäfer, Buchhändler (im Cassino) ist zu bekommen:

Taschenbuch für Wundärzte und Aerzte bei Armeen, von Paul Assalini, von dem Verfasser nach seinem Handbuche der Chirurgie neu bearbeitet und aus dem Italienischen übersetzt von Dr. C. Grossi. 8.° München, 1816. geh. Preis 2 fl. 45 kr.

Die zu Kesselthal, eine Stunde von Mannheim liegende Bleizuckerfabrik, wie solche in der Bekanntmachung vom 7. Oktober 1816 umständlich beschrieben, und worauf in der ersten Versteigerung ohne die Essige 40000 fl. und mit den Essigen 60000 fl. geboten worden ist, wird auf Montag den 20. Jänner 1817, früh 10 Uhr, in dem Fabrikgebäude selbst ohne weitern Vorbehalt endlich zugeschlagen werden.

Ladenburg, den 30. November 1816.

Großherzoglich badisches Amtsrevisorat.

Haug.

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 348. Samstag, den 14. Dezember. 1816

Wien, vom 7. Dezember.

Se. k. k. Majestät haben den von Höchstihrem wirklichen geh. Rathe, Joseph Grafen v. Auersperg, angesuchten Austritt von der Präsidenten-Stelle bei dem Mährisch-Schlesischen Appellations-Gerichte, und der von demselben bekleideten Würde eines Ober-Landeskämmerers im Markgrafthume Mähren, gnädigst zu bewilligen, und diese beiden Stellen dem Mährischen Landrechts-Präsidenten und Oberstlandrichter, Herrmann Franz Freiherrn v. Heß, in huldvoller Rücksicht auf die von demselben, sowohl als vormaliger kaiserl. Reichshofrath, dann als k. k. Hofrath, Vize-Präsident bei dem Mährisch-Schlesischen Appellations-Gerichte, als bevollmächtigter Hofkommissär in den für Oesterreich verwalteten Rhein-Provinzen, endlich auch in seinen gegenwärtigen Amtswürden erworbenen Verdienste, zu verleihen geruhet.

— Se. k. Hoheit der Erzherzog Joseph ist nach Ofen abgereißt.

Paris, vom 9. Dezember.

Am 12. d. M. wird der Hof für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz auf vier Tage lang die Trauer anlegen.

— Gestern, um 2 Uhr des Nachmittags, ist die 82ste Departementallegion zur Verstärkung der hiesigen Garnison eingerückt, und in die Kaserne der Vorstadt St. Jakob einquartirt worden.

— Nachdem der Herr Minister des Innern davon benachrichtigt worden ist, daß viele Individuen, die sich sonst niemals mit dem Getraidehandel abgaben, auf den Fruchtmärkten erscheinen oder die Dörfer durchstreichen, um Getraide aller Art und Mehl aufzukaufen, so hat Se. Exzellenz die Herren Präfekten darauf aufmerksam gemacht, und dahin angetragen, alle diejenigen, welche nicht nach den bestehenden Gesetzen als wirkliche Getraidehändler zu betrachten sind, mit der verordneten Strafe zu belegen.

— Die sehr zahlreichen Getraidelieferungen, welche man aus den marokkanischen Staaten erwartet hat, sind in den französischen Seehafen wirklich eingetroffen, und dem Herrn Marineminister ist davon die Meldung gemacht worden.

— Die Comitee der Ritter des Maltheserordens hat dem Herrn Deseze eine Dekoration desselben, mit einem verbindlichen Schreiben zugeschickt, und ihm dafür gedankt, daß er während den stürmischen Zeuen der Revolution diesen Orden mit Muth, Nachdruck und gutem Erfolg vertheidigt habe.

— Aus Cette wird unter dem 26. November geschrieben: Die holländische und spanische Flagge ist neuerdings von Seeräubern beschimpft worden, deren Fahrzeuge die Flagge von barbaresken Staaten führten. Die holländische Expedition nach Marokko hat einen völlig genügenden Erfolg gehabt. Der König der Niederlande hat mit dem marokkanischen Kaiser einen neuen Vertrag abgeschlossen, kraft welchem letzterer 200,000 Piaster an die Niederlande bezahlt. Die holländische Eskadre bestund aus 4 Kriegeschiffen: die Marokkaner ließen es aber zu keinem Gefechte kommen.

St. Gallen, vom 8. Dezember.

Der Rettungsentwurf und Aufruf an das Vaterland zur gründlichen Hebung des beispiellosen Elends der Armen im Linth- und Sernfthal und auf Kerenzen im Kanton Glaris; Glaris 1816. S. 98, mit tiefer Kenntniß der Schrecklichkeit tödtender Armuth, mit dem wohlthuendsten Sinne und einer glücklichen Feder entworfen, wird, ein segnender Keim, im Herzen des Vaterlandes wurzeln. Gründlich spricht er 1) vom Schauderhaften in den ärmsten Gemeinden und von der Unmöglichkeit der Seldsterrettung der an Rath und Geld Verarmten. Wie sollen sie sich selbst helfen können, da diejenigen, die am meisten Gemeindsboden haben, (200 Klftr.) mit dem Ertrag an Erdäpfeln schon vor Ablauf eines halben Jahres zu Ende sind und eine wöchentliche Steuer von 3 bis 8 Schillingen nicht weit nachhilft. Mit innerer Unruhe spricht der Entwurf 2) von den unausbleiblichen ökonomischen, physischen und sittlichen Folgen dieses Zustandes, da sehr viele aus Mangel an Kleidung seit Jahren keine Kirche noch Schule besuchen konnten. Alle bisher gegen das immer steigende Uebel angewandten Mittel und Steuern könnten 3) ihren Zweck nicht erreichen. Unläugbar thaten viele Begüterte nicht wenig, manche viel. Die Zahl der Armen aber ist zu groß und steigt noch wöchentlich. In der Gemeinde Schwanden z. B. von 2300 Seelen leben 600 der Steuer Bedürftige. Erwarten wir vom Kanton Glaris selbst nichts Unmögliches. Er sah sein Elend seit 20 Jahren wachsen, sah es täg-

ich, ward mit ihm vertraut. Uns wird das Elend ganz unerwartet vors Auge hingestellt. Der Rettungsplan selbst spricht, wie bekannt, 4), von Anlegung einer Colonie, eines Dorfes für die Elenden, am Wallensee.

Als Grundsatz zur Rettung sind angenommen: die Versetzung der Armen in eine Lage, in der sie durch Arbeit sich das Bedürfniß selbst erwerben — die Auffindung von Quellen, die, vor jeder Umwälzung gesichert, niemals versiegen. Als unumgänglich nothig wird die Wiedervermenschlichung der zum Theil Entmenschten und Verwilderten und ein genaues Augenmerk auf die Kinder, angesehen. Die Verzogenen müssen wieder gezogen werden. Als Beispiel edler Armenerziehung wird Fellenbergs Anstalt genannt. Eine Colonie auf dem aus den Sümpfen gehobenen Boden leistete dies alles. Durch Verdünnerung der Bewohner in den Thälern, da vor der Haud 50 Haushaltungen, später noch mehrere verpflanzt werden können, gewinnen die Zurückgebliebenen an Gemeindsboden zu Erdäpfelpflanzungen, da jetzt manche mit dem Ertrag ihres Bodens in 2, andere in 5—6 Monaten zu Ende sind. Das Dorf käme zerstreut zwischen den Wallensee, die Zügelbrücke und Mollis zu liegen. Holz ist genug im nahen Britterwald. Durch den See und die Maag stünde es in günstigen Verbindungen mit dem Oberlande im Kanton St. Gallen und mit dem Zürichsee. Erdäpfel, Getraide, Obst, Gemüse und grüner Klee zum Schabziger mögen auf dem milden Boden wohl gedeihen. Steine zum bauen liefert der Wallenberg, Sand der Kerenzerberg. Mit Pferden können und werden Partikularen helfen. Hausgeräthe aller Art liegen da und dort als Kleinigkeiten unbenutzt und wären für die Colonie Wohlthaten, u. s. w. Ein Ausschuß sorgt für die Ausführung dieses Plans in allen seinen Theilen, so wie auch für die Besorgung der nicht versetzten Armen. Die Ausführung wird als schlechthin möglich angesehen, und zuvorderst die Bürger des Kantons im Namen der Gerechtigkeit, des Menschengefühls und des Christenthums zum heiligen Werke aufgefordert. An Linthaktien und Geld sind durch sie und durch die Steuern der Begüterten bis zum 17. Nov. 68,829 Fr. unterzeichnet. Glaris 27,798. Enneda 20,208. Mollis 9049. Schwanden 4011. Mitlödi 1660. Kerenzen 1167. Bilten 1084. Betschwanden 1072. Nettstall 900. Mühlehorn 660. Linthal 620. Matt und Engi 300. Elm 200. Ein Partikular von Niederurnen 100. Erklärungen für Beiträge an Arbeit, Holz, Fuhrleistungen, Vieh und Dünger sind vorhanden und zu gewärtigen. Mehrere Beiträge sind noch zugesichert. Aus der Kantonskasse ist ein reichlicher Zuschuß zu erwarten. Die Kantonsobrigkeit schützt die Unternehmung.

(Beschluß folgt.)

Stuttgart, vom 11. Dezember.

Morgen werden Ihre Majestät die Königin Ihren ersten Kirchgang halten.

Nächstkommenden Freitag, den 13. Dez. 1816, wird in der hiesigen Stiftskirche, so wie in der kön. Schloßkapelle zu Ludwigsburg, zum Gedächtnisse des verewigten Königs Majestät, Vormittags 10 Uhr ein Trauer-Gottesdienst statt finden.

Ihre königl. Majestäten, die königl. Familie, der königl. Geheime Rath, und sämmtliche Hof-, Civil- und Militär-Behörden werden demselben in Stuttgart anwohnen.

Ebenso in Ludwigsburg Ihre Majestät die verwittwete Königin mit Ihrem Hofstaate, und alle dort befindliche öffentliche Behörden.

In Stuttgart werden Ihre königl. Majestäten Sich von Ihrem Palais, und alle übrige Personen von ihren Häusern aus einzeln in die Stiftskirche begeben.

Ihre königl. Majestäten steigen an dem Portal, was der Kirchstraße gegenüber steht, aus, werden daselbst von Ihrem Hofstaate empfangen, und die Treppe rechts vom Portal herauf in den für Allerhöchstdieselbe bestimmten Stand geleitet.

In demselben befinden sich mit Ihren Majestäten die königl. Familie und der zur Aufwartung bestimmte Hofstaat.

Nach der Verordnung vom 1. Nov. 1816 fängt nächstkommenden 14. Dezember die zweite Epoche der Hoftrauer an.

Kassel, vom 11. Dezember.

Die hiesige Zeitung enthält Nachstehendes:

Zur größten Freude der Residenz und des ganzen Landes, befindet sich der Kurfürst von einem leichten Anfall von Podagra, einer Folge des Wechsels der Witterung, völlig wieder hergestellt.

Indessen wurden die Regierungsgeschäfte dadurch nicht unterbrochen.

Von früher Jugend an Thätigkeit gewöhnt, läßt der Kurfürst durch eine vorübergehende Unpäßlichkeit sich vom den Geschäften nicht abhalten, denen er seine Erholung, sein Vergnügen nachsetzt. Solche unablässige Thätigkeit machte es auch allein möglich, aus dem Chaos neuer, durch eine fremde Gewalt aufgedrungener, dem Nationalgeiste widerstrebender Formen die ältere gesetzmäßige, durch eine lange glückliche Erfahrung bewährte Verfassung wieder herzustellen, welche, auf Gerechtigkeit und Ordnung gestützt, so wie sie jetzt mit wenigen Modifikationen wieder da steht, uns an die alten guten Zeiten erinnert und vergessen läßt, daß falsche Ansichten, vielleicht auch unlautere Zwecke nicht alle von dem weisen Regenten beabsichtigte wohlthätige neue Einrichtungen zur Ausführung kommen ließen.

Mit Grund widersprechen wir daher dem Korrespondenten in Nr. 447 der hanseatischen Zeitung oder des deutschen Beobachters, welcher vorgiebt daß weder die Verfassung, noch irgend ein Rechtszustand gesichert, und alle Verhältnisse des öffentlichen Lebens noch ohne bestimmte Form seyen; er komme selbst hieher und überzeuge sich eines Bessern!

Brüssel, vom 8. Dezember.

Se. Maj. der König hat zu Großkreuzen des Wilhelms-Ordens ernannt: Se. Durchl. den Prinzen von Hessen, den österreichischen General Maurray und den Herzog von Reggio (Marschall Oudinot), Oberbefehlshaber der Pariser Nationalgarde.

Frankfurt, vom 13. Dezember.

Protokoll der deutschen Bundesversammlung.

Achte Sitzung.

Geschehen Frankfurt den 5. Dezember 1816.

In Gegenwart (Folgen die Namen.)

§. 35.

Die Garantie des am 5. Mai 1816 errichteten Grundgesetzes über die landständische Verfassung des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach betreffend.

Präsidium trägt vor: Der großherz. Sachsen-Weimarsche Herr Gesandte, Geheimerath v. Hendrich, habe ihn ersucht, das bereits unterm 5. Mai dieses Jahrs, von Sr. königl. Hoh. dem Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach unterzeichnete Grundgesetz über die landständische Verfassung des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach, welches er mit einer Denkschrift vom 28. November begleitet habe, und wodurch im Namen Sr. k. Hoh. um die Garantie des deutschen Bundes ausdrücklich gebeten werde, der Versammlung vorzulegen und demnächst in das Bundesarchiv deponiren zu lassen.

Die Denkschrift wurde verlesen, und

Der k. k. österreichische präsidirende Herr Gesandte trug hierauf vor: er zweifle keineswegs, daß sein allerhöchster Hof in diesem Vorgange Sr. königl. Hoh. von Sachsen-Weimar

einen neuen Beweis ihrer patriotischen Gesinnungen erkenne, und daher gerne für die Uebernahme der angetragenen Garantie stimmen werde, zu welchem Ende er sich beeilen wolle, den geeigneten Bericht zu erstatten.

Preussen: Der königl. preuß. Herr Gesandte stimmt dem kaiserl. österreichischen bei, und wird in der gewissen Voraussetzung, daß sein Hof sich dem großherzoglich Sachsen-Weimarischen Antrage geeignet erklären werde, hierüber Bericht erstatten.

Baiern: Wenn gleich es der Versammlung des deutschen Bundes äußerst schmeichelhaft seyn muß, mit gleichem Vertrauen, sowohl von Sr. königl. Hoh. dem Großherzog, als dessen Ständen zur Garantie der landständischen Verfassung aufgefordert zu werden; so scheint es doch vor der Hand offenbar an der Competenz des Bundestags zu fehlen, eine solche Garantie zu übernehmen. Zwar soll nach Art. 2. die innere Ruhe Deutschlands gehandhabt werden; sie ist jedoch noch keineswegs gefährdet. Sollte der Fall eintreten, die Garantie in wirkliche Ausführung zu bringen, so würde es allerdings noch eines organischen Gesetzes bedürfen, um die Art dieser Garantieleistung zu bestimmen. So lange dies nicht geschehen und da die Bundesversammlung keineswegs als selbstständige Macht erscheint, so ist vor allem eine Verlaßnahme erforderlich, um die Instruktionen der sämmtlichen Höfe nachzusuchen; in soferne bin ich daher mit den vorstimmenden verehrlichen Aeusserungen einverstanden.

Sachsen. Ohne besondere Instruktion über diesen Gegenstand, finde ich kein Bedenken, diesem von Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Weimar und den Ständen des Großherzogthums übereingekommenen Antrage schon jetzt beizutreten, als dadurch keine dem Bunde fremde Verpflichtung übernommen wird, bin aber auch, wenn sich die Mehrheit dahin einigen sollte, der Instruktionseinholung nicht entgegen.

Hannover. Da der Herr Großherzog von Weimar, dem Art. 13 der Bundesakte gemäß, sich mit seinen Landständen über eine ständische Verfassung des Landes auf eine Weise vereinigt hat, der wohl Niemand das ihr gebührende Lob verweigern wird, auch aus eignen Antriebe gewünscht hat, diese Verfassung unter die Garantie des Bundes zu stellen, so halte ich mich auch ohne desfalls erhaltene besondere Instruktion um so mehr ermächtiget, dem gemachten Antrage, zumal in dem Maaße, wie dies von Oesterreich und Preußen geschehen, schon jetzt beizupflichten, als durch diese Garantie nur solche Verpflichtungen übernommen werden, welche dem gesammten Bunde ohnehin schon obliegen würden, wenn er dereinst von dem einen oder dem andern Theile um Schutz zur Aufrechthaltung dieser Verfassung angesprochen werden sollte.

Würtemberg. Der königl. würtembergische Herr Gesandte nimmt den großherzoglich Sachsen-Weimarischen Antrag zur Berichterstattung an seinen Allerhöchsten Hof.

Baden. Der in der heutigen Sitzung zur Propositon gebrachte Antrag des Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Herrn Bundestags-Gesandten, die von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog, seinem Herrn, Höchstihren Staaten gegebene Verfassung unter den besondern Schutz des Bundes zu stellen, ist für die gesammte Bundesversammlung ein nicht zu verkennender schmeichelhafter Beweis des beehrenden Zutrauens Sr. königl. Hoheit zu seinen hohen Mitständen. Ehe und bevor jedoch diese gewünschte Gewährleistung und die aus derselben entstehenden Verpflichtungen förmlich übernommen werden könnte, dürfte vordersamst erforderlich seyn, die Art und Weise, so wie die Mittel und Wege, wodurch der Bund in den Stand gesetzt seyn wird, eine solche Gewährleistung bei jeglicher Veranlassung zu behaupten, gleichzeitig mit der Abfassung der organischen Gesetze des Bundes, festzustellen. Dazu fordert schon der Umstand auf, daß die Bundesakte, welche in den Artikeln 2 und 11 blos eine allgemeine Gewährleistung gegen Angriffe von aussen, und der Bundesglieder unter sich ausspricht, in Beziehung auf den wirklich vorliegenden Fall nichts enthält, was zur bestimmten Norm des hier einzuschlagenden Verfahrens dienen könnte, deshalb dürften denn auch die meisten Herren Bundestags-Gesandten höchst wahrscheinlich vorerst besondere Instruktionen von ihren resp. Hofen und Regierungen über diesen, in der Fundamental-Akte des Bundes nicht vorgesehenen Fall zu gewärtigen haben.

Ich schließe mich unter diesen Verhältnissen dem Votum des vorsitzenden Herrn Gesandten an, indem ich gleichzeitig die Versicherung zu ertheilen die Ehre habe, daß ich meinerseits nicht unterlassen werde, die Resolution meines Hofes über den höchst beachtungswerthen Antrag Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar, der hohen Bundesversammlung baldmöglichst mitzutheilen.

Kurhessen. Wie Oesterreich und Preußen, für den Antrag und Berichterstattung.

Großherzogthum Hessen; wie Würtemberg.

Dänemark, wegen Holstein und Lauenburg. Da der Antrag Sr. königl. Hoheit des Großherzogs aus höchst eignem Antriebe, wiewohl im vollkommensten Einverständniß mit den Ständen gemacht, auch dem Geiste der Bundesakte vollkommen angemessen ist; so glaube ich, vertraut mit den constitutionellen Grundsätzen meines allerhöchsten Hofes und in Anleitung meiner allgemeinen Instruktionen, versichern zu können, daß Allerhöchstderselbe ihn bereitwilligst genehmigen werde; indessen, da ich durchaus über denselben mit keinen bestimmteren Befehlen versehen seyn kann, so trete ich nicht nur im Allgemeinen der Abstimmung des vortrefflichen kaiserlich Oesterreichischen Herrn Präsidial-Gesandten vollkommen bei, sondern auch noch insbesondere dessen sehr gegründeter Meinung, daß die Genehmigung der höchsten und hohen Höfe besonders einzuholen seyn werde.

Niederlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg. Keiner von uns wird die Wichtigkeit und das Wünschenswerthe dieses ersten Vorgangs der Art in Zweifel ziehen.

Ich hätte diese hochansehnliche Versammlung früher, wäre mir darüber königl. Weisung zugegangen, von der Constitution der Niederlande in offizielle Kenntniß setzen können, von welchen das Großherzogthum Luxemburg zum gemeinschaftlichen Vortheil in den inneren Einrichtungen nur ein integrirender oder beigefügter Theil ist. Allein in jenen Gegenden sind geordnete Verfassungen, und die Mitwirkung der Deputirten des Landes nichts Ungewöhnliches und Neues. Aechte Freiheit hat sich vielmehr von dorther mehr über Europa verbreitet, und die Attributionen des Oberhauptes, so wie die der andern Gewalten im Staat, sind bei den neuern Begebenheiten nur näher definirt worden.

So setzen in Deutschlands weitem Umfange auch andere Staaten von jeder Kategorie nur frühere ihnen angemessene Formen fort oder modifiziren sie, und namentlich konstituirten sich die freien Städte auf den alten wesentlichen Grundzügen ihres vorigen Zustandes.

Aber hier erscheint eine neue Landesverfassung, der Zeit, den Bedürfnissen, den Bestandtheilen eines durch Abtretungen und Erwerb vergrößerten deutschen Fürstenthums, und der Verbindung mit dem übrigen Deutschland angemessen und angepaßt, so daß sie dem Anschein nach alle wesentlichen Zwecke und politische Grundsätze in sich vereint, und mögliche Verbesserungen in einem der Schlußparagraphen dennoch unterstellt. Diese Akte erfüllt also in erster Reihe und in vollem Maaße die Verheißungen, die man zu Wien und in der Bundesakte von sich gegeben hat.

Nur mäßig sollen wir an dieser hohen Stelle das Lob der Fürsten brauchen; daher kein Wort weiter von diesem durchlauchtigen und kriegerischen Musenführer, um alsobald den Wissenschaften selbst auch diesen Tribut zu bringen.

Es ist nämlich höchst erwünscht und Lehre und Muster bietend, daß eben dieses zuerst ohne besondern Widerspruch, ohne mißliebige erbitternde Reibungen, ohne metaphysischen Prunk mit dem einfachen: Suum cuique, im Lande der Goethe und Wieland vorging, in jenem Lande von mäßigem Umfange, wo sich Bildung verhältnißmäßig am kräftigsten entwickelt und über Altdeutschland verbreitet hat, wo die literarische Ehre der Nation ihre festesten Wurzeln schlug, und wo man so vieles beitrug, uns in den Stand zu setzen, mit fremden Nationen vollgültig zu wetteifern.

Dieser Vorgang wird ohne Zweifel eine Triebfeder mehr für andere Fürsten und Staaten seyn, in solcher übernommenen Verpflichtung voran zu gehen, und zur innern Ruhe und Befriedigung der Staaten und der Gemüther thätig zu wirken.

Da ich diesem Gegenstand, Gedanken und besondere Aufmerksamkeit seit langem gewidmet habe, so sage ich es dreist, daß ich eben so gerne sehe, wenn ein großer Staat unter uns, zaudernd mit vielseitiger Ueberlegung und Prüfung zu Werke geht; weil es eine europäische Wichtigkeit hat, weil ihre entlegensten Theile viel schwerer zu verbinden sind, weil sie von Fehlgriffen viel schwerer zurückkommen; als ich hingegen den andern von mäßiger Ausdehnung, einen rascheren Fortgang wünsche. Denn diese sind zuvörderst regelloser und formenloser. Die alten Grundmaximen der großen Monarchieen schirmen sie nicht. Sehr viele unter ihnen bestehen aus Bruchstücken und Klassen, die eigene Ansprüche auf Schonung und alte oder neue Rechte zu behaupten haben.

Dann erst dürfen wir vernünftig hoffen, daß die mittelbar gewordenen, zu deren zweiten Klasse ich mich persönlich zu zählen mir zur besondern Ehre rechne, die Unbild der Zeit, oder die nicht mehr vermeidlichen, aber ihnen sehr reel zugefügten Nachtheile vergessen, mit den Staatsgebäuden nicht nur in Harmonie, sondern wie sie immer sollten, ihre vornehmste Stütze seyn, und Ruhe, billige Beurtheilung, bescheidene Zufriedenheit nicht nur hegen, sondern nachdrücklich um sich her verbreiten werden.

In solchen ständischen Versammlungen unserer mäßigen deutschen Staaten wird freilich kein: Delenda Carthago ausgesprochen, keine große politische Frage mit folgenreicher Beredsamkeit erörtert und entschieden werden. Aber andere Eigenthümlichkeiten sind ihnen vorbehalten, vielleicht wünschenswerther.

Dahin gehört alles, was im April und Mai d. J. zu Weimar bei diesem feierlichen Anlaß vorgieng; und so sprach, antwortete und schloß der Herr von Lynker im Namen der sämtlichen Stände und Abgeordneten:

„Nicht unwürdig wollen wir empfangen
„solche deutsche Fürstenhuld, nicht Weisheit
„suchen in Schwierigkeiten. Noch immer fan-
„den wir in diesem hohen Haus das altfürst-
„liche Gemüth, das jedem wohl will, auch den
„Kleinsten nicht unwerth achtet.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Benachrichtigungen.

In Bezug auf die in den Nummern 340, 344. und 345 dieser Zeitung aufgenommene Bekanntmachung eines am 3. d. M. dahier verübten Diebstahls von Präziosen, beeilt sich das unterzeichnete Amt, die auswärtigen hochlobl. Polizei-Behörden zu benachrichtigen, daß die entwendeten Kostbarkeiten sowohl, als der wahrscheinliche Thäter bereits dahier entdeckt und zur Stelle gebracht sind, daher alle weitere Nachforschungen wegen dieser Sache nunmehr überflüssig werden.

Frankfurt den 13. Dezember 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Lotterie-Ziehung.

Nächste Mittwoch den 18. d. Morgens um halb acht Uhr, wird die Ziehung 6ter Klasse der 51ten hiesigen Stadt-Lotterie in dem Lotterie-Ziehungs-Saal auf dem ehemaligen Holzgraben ihren Anfang nehmen, zugleich wird auch die Anzeige hinzugefügt, daß wegen dem einfallenden Christ Fest und Neujahr, das Ende dieser Ziehung erst den 10. Januar 1817 statt haben wird, wer derselben beizuwohnen wünschet, beliebe sich daselbst einzufinden.

Frankfurt den 13. Dezember 1816,

Von Stadt Lotterie-Commissions wegen.

Wein-Versteigerung.

Nächsten Samstag den 14. dieses, Nachmittags um zwei Uhr, werden hinter der schönen Aussicht, in der Schützengasse, Lit. A. Nro. 73, folgende 12 Stück vorzüglich gut und auserlesene Weine, durch die geschwornen Herren Ausrufer öffentlich an die Meistbietenden versteigert; als:

2	Stück	Niersteiner Wein . . .	1806r.	bester Lage.
1	—	Hochheimer	—	
1	—	Geisenheimer	—	
1	—	Ungsteiner	1811r.	
3	—	Deidesheim., Traminer	—	Ausstich Wein.
4	—	Forster desgl.	—	

Eine Stunde vor der Versteigerung werden die Proben an den Fässern gegeben.

Stuttgart den 30. November 1816.

(Verkauf von trächtigen und galten Stuten, auch Hengste- und Stuten-Fohlen aus den königlichen Gestüten.)

Ausser dem bereits in den öffentlichen Blättern angezeigten beträchtlichen Pferde-Verkauf, welcher allhier in Stuttgart Montag den 16. December und folgende Tage in dem allhiesigen Marstalls-Gebäude statt finden wird, werden auf allerhöchsten Befehl durch unterzeichnete Behörde auch Mittwoch den 18. December und folgende Tage in der Oberamtsstadt Urach in dem allbortigen Gestütsgebäuden eine Anzahl von etliche hundert Stück, theils trächtiger, von vorzüglichen Hengsten belegter, theils galt gehender Stuten vom besten Alter, theils Hengst- und Stuten-Fohlen von 4-, 3-, 2-, und 1-jährigem Alter, an die Meistbietenden in öffentlichem Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung käuflich überlassen, wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Königliches Obrist-Stallmeisteramt.

Ein schönes Landgut aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Gut ist zu Niederingelheim, in einer der schönsten Rheingegenden gelegen, und besteht in einem 4 Morgen großen, zweckmäßig angelegten Garten, von wo aus man die herrlichste Aussicht auf das ganze Rheingau bis zu dem Binger Loche genießt. Durch den Garten fließt ein starker Bach, welcher ohnweit dem, in der Mitte des Gartens auf einer Anhöhe befindlichen Wohnhause, einen großen fischbaren Teich bildet. Das Wasser dieses Teiches wird durch den beständigen Zu- und Ablauf des Baches erneuert, ist daher immer klar und rein, und die Umgebungen sind keinen widrigen Ausdünstungen unterworfen. Das Haus ist sehr geräumig und gemächlich und wurde im Jahr 1813 ganz neu von Stein auf die geschmackvollste Art erbaut. Das Nähere erfährt man bei Franz Jak. Brotzler dahier in Frankfurt.

Da der in königlich preußischen Militärdiensten gestandene Rittmeister, Herr Graf Franz Wilhelm von Wedel, seit Monat Juni 1815 von seinem Aufenthaltsort keine Nachricht gegeben hat, jetzt aber dessen Erklärung über verschiedene, ihn betreffende Lehns-Angelegenheiten, erforderlich ist, so siehet man sich genöthigt, durch die öffentlichen Blätter, gedachten Herrn Grafen von Wedel aufzufordern und zu ersuchen, von seinem gegenwärtigen Aufenthalte dem Herrn Domainenrath Baumgarten zu Leer in Ostfriesland, als bestelltem Mandator der abwesenden und minderjährigen Kinder des Grafen von Wedel zu Gödens, baldmöglichst bestimmte Nachricht zu geben.

Leer, am 1. Oktober 1816.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 348

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 14. Dezember 1816.

Litterarische Anzeigen.

In unserm Verlage ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Lehrbuch der reinen Mathematik, für den Selbstunterricht bearbeitet von F. W. Streit, Königl. Preuß. Hauptmann von der Artillerie. Zweiter Theil gr. 8. 18 ggr. oder 1 fl. 21 kr.

Dieser zweite Theil des mit Beifall aufgenommenen Streitschen Lehrbuchs der reinen Mathematik begreift: 1. Die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, nebst ihren Anwendungen auf a.) Gerade und verkehrte Regel de Tri; b.) zusammengesetzte Regel de Tri; c.) Kettenrechnung d.) Gesellschaftsrechnung. 2. Die Anfangsgründe der algebraischen Auflösungen nebst den Aufgaben des ersten und zweiten Grades.

Wir haben nur noch zu bemerken, daß dieser Theil, unter dem Titel: **die Lehren von den Verhältnissen und Proportionen, nebst den Anfangsgründen der algebraischen Auflösungen und den Aufgaben des 1ten und 2ten Grades**, ein Ganzes für sich ausmacht und einzeln zu haben ist.

Weimar im October 1816.

Großherz. S. priv. Landes-Industrie Comptoir.

In unserm Verlage ist erschienen:

Civilistische Abhandlungen von Eduard Schrader, Professor und Obertribunalrath zu Tübingen. 2te Abthlg. gr. 8. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Die erste im Januar versandte Abtheilung enthält: I. Die prätorischen Edikte der Römer, ein Hauptmittel unser Recht allmälig gut und volksmäßig zu bilden. Die gegenwärtig versendete Abtheilung liefert folgende für Theorie und Praxis des Civilrechts wichtige Abhandlungen: II. Das Interdictum ist nach Hofmannischen nicht nach Heidelbergischen Grundsätzen zu berechnen: III. Monatsrechnung des römischen Rechts; IV. Auslegung des letzten Willens, wenn der Erblasser mehr als ein Ganzes vertheilt hat, mit besonderer Rücksicht auf Cod. lib. 6. tit. 37. (de legatis) l. 43. V. Wie kam man auf die vielen auffallenden Sätze bei den dinglichen Dienstbarkeiten? und welchen Gang nahm die Ausbildung dieser Sätze? VI. Welche Beschränkung dinglicher Dienstbarkeiten ist in D. 8. 1. (de servitut) l. 8. enthalten? VII. Alte Drucke der Theile des corpus juris civilis, ihrer Verwandtschaft und inneren Werthe nach betrachtet.

Weimar im November 1816.

Großherzogl. S. priv. Landes-Industrie Comptoir.

Neue in der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin erschienene Bücher:

Anzug der Unterweisung zur Glückseligkeit nach der Lehre Jesu. (vom Ob. Cons. Rath Dietrich) 8. dritte Auflage. à 2 Gr.

Balz (Th. Fr.) die Augenentzündung unter den Truppen in den Kriegsjahren 1813 bis 15. oder die Ophthalmia catarrhalis bellica. gr. 8. 16 Gr.

Dapp (Ramm.) gemeinnütziges Magazin für Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten. Schlußband. gr. 8.

Delbrück (Dr. Fr.) Predigten mit Hinsicht auf den kirchlichen Zeitgeist und die Geschichte des Vaterlandes. gr. 8. à 16 Gr.

Graßmann (G. L.) Abhandlung über die längere Dauer und den Widerstand des Schiffbauholzes. Wohlfeile Ausgabe. 8. à 10 Gr.

Handbuch der gemeinnützigsten Kenntnisse von Schiffahrt und dem Seewesen, besonders zum Gebrauch für Handlungsschulen u. s. w. mit 6 Kupfern. Wohlfeile Ausgabe. 8. à 1 Thlr.

Hartung (Joh.) Anleitung zum Kopfrechnen in erläuternden Beispielen. 8. 10 Gr.

— — — Rechentabellen zum Gebrauch für Schulen. (aus obigem besonders abgedruckt.) 8. à 2 Gr.

Marheineke's Geschichte der teutschen Reformation. II. Bände. 8. Beide Bände 3 Thlr.

Nebel (F. W.) Inbegriff aller anatomischen und chirurgischen Wissenschaften zum Nutzen und Gebrauch derer, welche sich der Heilkunde befleißigen und sich zum Examen vorbereiten wollen. Wohlfeilere Ausgabe. 8. 1 Thlr.

v. Savigny's, Eichhorn und Göschens Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft. III. Band in 3 Stücken. gr. 8. Der ganze Band 2 Thlr.

Schmid. (Peter) Widerlegung der falschen Ansichten und Meinungen von meiner neuen Zeichenmethode. Ein Buch für Zeichner und Jugendlehrer. Mit 1 Kupfer. 8. à 6 Gr.

Stolz (Fr. X.) Erzählungen in II. Theilen. Wohlfeilere Ausgabe. 8. 22 Gr.

v. Suckow (Fr.) Nachklang der Waffen. Mit 1 Vignette von Gube. 12.

Verzeichniß von 200 Bildnissen, die je 24 Stück zu 1½ Thaler verkauft werden.

In der Michaelis-Messe wurde ausgegeben:

Bertuchs Bilderbuch für Kinder, mit teutschen und französischen Erklärungen und ausgemahlten Kupfern. No. 159. u. 160. gr. 4. 1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr. mit schwarzen Kupfern 16 ggr. oder 1 fl. 12 kr. Dazu gehört auch:

Funke's ausführlicher Text zu Bertuchs Bilderbuche, ein Commentar für Eltern und Lehrer, welche sich jenes Werks beim Unterricht ihrer Kinder und Schüler bedienen wollen. No. 159. 160. 8 ggr. oder 36 kr.

Beide Hefte des so beliebten Bilderbuchs enthalten auf 20 Tafeln diesmal lauter Darstellungen aus China, über vierzig an der Zahl und gewähren von den Einwohnern dieses merkwürdigen Landes, deren Lebensweise, Sitten, Künste, Handwerke, und allen ihren Eigenthümlichkeiten und Sonderbarkeiten eine vergnügende und belehrende Ansicht. Der dazu gehörige mit Geist gearbeitete Commentar liefert auf 18 Bogen eine recht vollständige lebendige Schilderung von China, welche jeden Gebildeten anspricht. Abbildungen, Erklärungen und Commentare zusammen bilden ein geschlossenes Ganze, was zum Unterrichte und zum Vergnügen gleich geeignet ist.

Vollständige Exemplare des Bilderbuchs und ausführlichen Textes so wie auch einzelne Hefte sind beständig bei uns und in allen Buchhandlungen zu haben.

Weimar im November 1816.

Großh. S. priv. Landes-Industrie Comptoir.

Ankündigung.

Das Mannheimer Taschenbuch, das vom Jahr 1798 bis 1809 unter verschiedenem Titel, in meinem Verlage erschienen ist, hat in einem ausgebreiteten Kreise viele Leser gefunden, bis endlich die Ungunst der Zeit seine weitere Erscheinung unterbrach. Ich erfülle einen oft geäußerten Wunsch, indem ich dies dem Publikum die Fortsetzung ankündige, deren sich ein anderer Verfasser, dessen Name, wie ich hoffe, dem Werke zur Empfehlung gereichen dürfte, unterzogen hat, und die zu Ende des Novembers, unter dem Titel:

Kalender, ein Taschenbuch für die neueste Geschichte auf das Jahr 1817 von Joh. Gottfried Pahl,

um den Preis von 2 fl. 45 kr. in allen soliden Buchhandlungen zu haben seyn wird.

Dieser erste Jahrgang enthält einen in lebendigen und kräftigen Zügen entworfenen Umriß der Ereignisse von der Schlacht bei Austerlitz bis zu dem Ausbruche des französisch-russischen Krieges, und vergegenwärtiget den Lesern den ewig denkwürdigen Kampf ungeheurer gewaltig erregter Kräfte, in dem die Freiheit der europäischen Völker untergegangen ist. Die folgenden Jahrgänge aber werden vollständiger ausgeführte Gemälde der Feldzüge enthalten, in welchen das lebendige Gefühl der allgemeinen Noth und das vereinte und verständig geleitete Streben der Bedrückten die Befreyung Europa's von dem französischen Joche endlich bewirkt hat. —

Sieben von zwei Künstler geistreich entworfenen, und von P. J. Lemmich mit zarter Hand ausgeführten Kupfern, stellen interessante Scenen aus der Leidensperiode dar, die in dem Texte geschildert wird. Auch Druck und Papier, so wie die Aussenseite des elegant gebundenen Werk's, mit Zuversicht werden den Erwartungen geschmackvoller Leser entsprechen.

Noch bemerke ich, daß von den frühern Jahrgängen dieses Taschenbuchs noch einige Exemplare mir vorräthig sind, von denen ich die ganze Reihe von 1798 bis 1809 gebunden mit 76 Kupfern um den herabgesetzten Preis von 12 fl. — einzelne Jahrgänge aber um 2 fl. zu erlassen erbötig bin.

Obiges Taschenbuch, wie auch die früheren Jahrgänge sind auch bey P. H. Hildebrand, Buchbinder in der Ziegelgasse in Frankfurt, wie auch den kleinen beliebten Jugend-Freunden mit 13 niedlichen Kupf. schwarz und gemahlt a la Portefeuille mit Schreibtäfelchen und Futteral, nebst verschiedenen Jugendschriften mit schwarz und gemahlten Kupfern auch das unterhaltende Hammer und Glockenspiel nebst mehreren andern Artikel, welche sich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignen, zu haben.

Joh Georg Rollmagen
unter der Barfüsser Kirche in Augsburg.

Von den Musterblättern für Schreiner - Tapezierer - Sattler - Wagner - Bildhauer - Silber - Kupfer - Bronze - Tuschner - und Topfer-Arbeiten aus dem Journal des Luxus und der Moden zum Gebrauche für Handwerker besonders abgedruckt, ist das 18te bis 22te Heft in gr. 8. an die Buchhandlungen versandt, in welchen die 5 Hefte um 1 Thlr. 6 ggr. oder 2 fl. 15 kr. zu haben sind.

Der Schreiner findet darin Taf. 150; Arbeits- und Nähtisches Taf. 151, Schmuckkasten; Taf. 152, Blumenstand; Taf. 153, Kinderbettes; Taf. 154, ein reichverziertes Bett; Taf. 155, Secretair; Taf. 156, Pommier; Taf. 157, englische Nachttöpfe; Taf. 158, Blumenstuhl: Taf. 159. Teetisch und Stuhl; Taf. 160, Lampenstuhl nach dem neuesten Geschmack.

Für den Bildschnitzer und Stuckador sind die Taf 161. 162. 163; für den Kupferschmied Taf. 164, der Ofen von Stahl mit drongirtem schönen Muster. Dem Silberarbeiter liefern die Hefte Toilettenleuchter Taf. 165; die Girandolen auf Taf. 166 und 167; den Konfektteller Taf. 168; die Salzfässer Taf. 169; und die Oel- und Essigträger Taf. 170; der Sattler findet auf Taf 171 — 179 die Abbildung von Kalescheen, Kalechen, Cabriolets, Phaetons und Troschken, Landauer Wagen, Sattlen und Pferde-Geschirr, und für den Tapezierer sind auf Taf. 180 — 181 verschiedene Fenster-Vorhänge dargestellt.

Weimar im November 1816.

Großherzogl. S. priv. Landes Industrie Comptoir.

In unserem Verlage ist erschienen und versandt:

Versuch einer militairisch - historischen Darstellung des großen Befreiungskrieges, oder Uebersicht der Feldzüge in den Jahren 1813 bis 1815. Dritter Theil 1te Abtheilung, den Feldzug von dem Jahre 1815 enthaltend. Deutsch und Französisch mit Plänen und Charten gr. 4. 1 Thlr. 6 ggr. oder 2 fl. 15 kr. Auch unter dem Titel: Uebersicht des Feldzugs im Jahr 1815 zwischen den Alliirten und K. französischen Armeen 1te Abtheilung; die Darstellung des Feldzugs in Italien enthaltend, mit 1 Charte gr.

Mit dem dritten Theile wird nun der Versuch einer militairisch - historischen Darstellung des großen Befreiungskrieges geschlossen werden und dem Militair eine belehrende Uebersicht, so wie dem Geschichtsforscher eine interessante Sammlung der Thatsachen gewähren. Die gegenwärtige Abtheilung liefert zuerst eine kurze Schilderung des Zustandes von Europa, bei Napoleons Flucht von Elba und Ankunft in Frankreich; dann eine Sammlung der dadurch veranlaßten Erklärungen und Bekanntmachungen; hierauf folgt eine Darstellung der Lage des damaligen Oberhauptes von Neapel und eine befriedigende Geschichte des so außerordentlich schnell beendigten und für die K. K. Oesterreichischen Waffen so höchst glorreichen Feldzuges gegen Neapel am 17. Juni. Auf der beigefügten Charte von Italien sind die strategischen Operationen der Oesterreichischen und Neapolitanischen Armee versinnlicht.

Weimar im October 1816.

Geographisches Institut.

In unserem Verlage ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Allgemeines Staats- und Adreßhandbuch für das Jahr 1816 von Dr. G. Hassel, zweiten Bandes 1te Abthlg, welche die Genealogie und die Staatskunde der sämtlichen europäischen Staaten außerhalb Teutschland und eine statistische Uebersicht von 19 der vornehmsten außereuropäischen Staaten enthält. Mit 6 Kupfertafeln gr. 8. Preiß 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr. auf Schreibp. 2 Thlr. 12 ggr. oder 4 fl. 30 kr. auch unter dem Titel: Staats- und Adreßhandbuch der Europäischen Staaten außer Teutschland. 1te Abthlg.

Die hier von dem so geschätzten Verfasser geschilderten Staaten, von denen immer I. die Genealogie des regierenden Hauses, II. eine Uebersicht der Geschichte. III. Die statistische Uebersicht. IV. Die Skize der Verfassung. V. Die Skize der Staatsverwaltung geliefert ist, sind in alphabetischer Ordnung: Das Brittische Reich, Dännemark, Frankreich, Helvetien, Jonien, der Kirchenstaat, Krakau, Lucca, San Marino, Modena, Niederlande, das osmannische Reich, Parma, Portugal, Rußland, Sardinien, Schweden, beide Sizilien, Spanien und Toskana. Außerdem giebt der Verfasser eine statistische Uebersicht folgender wichtigen außereuropäischen Staaten. 1. Des Nordamerikanischen Freistaates, 2. des Königreichs Brasilien, 3. des Kaiserthums China. 4. Des Reiches Japan. 5. Des Reiches Anam. 6. Des Reiches Siam. 7. Des Reiches Birma. 8. der Marattenstaaten, 9. des Reiches Dekan. 10. Des Staates Sikh. 11. Des Staates Nepaul. 12. Des Staates Belubschen. 13. Des Staates Kabul. 14 Des Staates Iran. 15. Des Staates Wahabis. 16. Des Staates Marokos und 17. 18 19 der Raubstaaten Algier, Tunis und Tripolis. Die 6 Kupfertafeln liefern Abbildungen von den Wappen a. Des Königreichs Portugall und Brasilien. b.) Des Königreichs Dännemark. c. Des alten und wieder erneuerten Wappen von Frankreich. d. Wappen des Königreichs Sardinien und Savoyen. e. Wappen des Königreichs beider Sizilien und f. das Wappen des Königreichs Granien.

Weimar den 8. Octbr. 1816.

Großh. S. priv. Landes-Industrie Comptoir.

Das November Heft des Journals für Literatur, Kunst, Luxus und Mode enthält I. London von einem Franzosen geschildert. II. Kunst noch etwas über den Lord Elgin. 2. v. Dannecker Amor, mit einer Abbildung. 3. Ueber den Landschafts-Mahler Friedrich, von einer Kunstfreundin. 4. Cockwell, über die Gruppe der Niobe. III. Aesthetische Literatur. 1. Uebersicht der neuesten Taschenbücher. 2. Lied eines blinden Mädchens. 3. Wie erscheint unsere Literatur dem Ausländer. IV. Theater. 1. Briefe über die Berliner Schaubühne. 2. Cassler Theater. V. Moden. a. aus Berlin mit einer Kupfertafel, b. aus Wien. c. aus Paris (mit einer Kupfertafel.) d. aus London.

Weimar im November 1816.

Großh. S. pr. Landes-Industrie Comptoir.

Von Bertuchs Bilderbuch für Kinder sind so eben die Hefte Nr. 161 und 162. nebst dem dazu gehörigen ausführlichen Commentar versandt worden und zu den gewöhnlichen Preisen in allen Buchhandlungen zu haben; nämlich ein Heft mit illum. Kupfern 16 ggr. S. oder 1 fl. 12 kr. Rhein. mit schwarzen Kupfern 8 ggr. oder 36 kr. — ein Heft des Commentars 4 ggr. oder 18 kr.

Auch sind beständig sowohl vollständige Exemplare, als auch einzelne Hefte davon bey uns und in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Weimar den 30. November 1816.

Großh. S. pr. Landes-Industrie Comptoir.

Digitized by Google

Von des Herrn Professors Fr. Aug. Ukert Geographie der Griechen und Römer von den frühesten Zeiten bis auf Ptolemäus, haben wir die Erscheinung der zweiten Abtheilung (mit 4 Charten) anzuzeigen; Preiß 2 Thlr. 12 ggr. oder 4 fl. 30 kr.

Diese Abtheilung enthält nun in der mathematischen Geographie der Griechen und Römer, folgende Kapitel: »Die Vorstellungen der Alten über die Gestalt der Erde; »über die Größe der Erde; über die Längenmaße; über das »Gradensystem; über die Zeitbestimmung; über das große »Jahr oder das Weltjahr; über die Charten der Alten. »Eintheilung der bewohnten Erde, nebst Bemerkungen über »ihre Größe und Gestalt. Vertheilung der bewohnten Erde. Es hat dieser Band nun noch 4 Beilagen: »über Skylax; »über Pytheas; über einige Versuche die geographischen Angaben in den homerischen Gedichten zu erklären; über die »Argonautenfahrt«. nun sind dem Bande noch beigefügt: »Bemerkungen über die Argonautika des Orpheus von Hrn. »Hofrath Jacobs. Ein ausführliches Register über den ganzen ersten Theil macht den Beschluß. Die zu der zweiten »Abtheilung gehörigen Charten in Royal Folio liefern die »Homerische Weltkarte; die Weltcharte des Herodotos; die »Erdtafel des Eratosthenes; die Charte zum Strabo, und »die Charte des Ptolemäus; und auf der 4ten Tafel die »zur Erläuterung der mathematischen Geographie der Alten »nöthige Figuren über Griechen, Parallelen, Thierkreis und »dergl.«. Dieser Inhaltsanzeige noch etwas zur Empfehlung des Werks hinzuzufügen, wäre so überflüssig seyn, als es überhaupt für uns zu anmaßend wäre.

Weimar im Octbr. 1816.

Geographisches Institut.

Das Oktober Heft von dem Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode, enthält: I. Sittengeschichte, a. Schweizerische, b. die Quäker. c. Bemerkungen über englische Sitten von einem Engländer. II. Kunst. 1. die Dresdner Kunstausstellung. 2. Millins Werk über die Gräber zu Canosa. 3. Heß Gemählde von der Schlacht bei Arcis sur Aube. 4. Kleine Kunstnotizen. III. Musik. a. italienische Oper in München. b. Neue Musikalien. c. Paëriello. IV. Theater. 1. Cassler Theater. 2. Anekdote aus Frankreich. V. Mode. 1. Modebericht aus Frankfurt und Berlin. Wiener Mode mit einer Abbildung. 2. englischer Modebericht mit einer Abbildung. 3. französischer Modebericht. VI. Bittersachen aus Berthelers Fabrik, mit einer Abbildung.

Weimar im Octbr. 1816.

Großh. S. priv. Landes-Industrie Comptoir.

In der Dalhbergerschen Buchhandlung ist erschienen, und in der Jägerschen Buchhandlung in Frankfurt am Main zu haben:

Sammelberg, Fr. W., Noth- und Hülfsbüchel für unerfahrene Pfarrer, welche den geistl. Geschäftsstyl in Ertheilung priesterlicher Zeugnisse ꝛc. ꝛc. noch nicht in ihrer Gewalt haben, Ote für Katholiken umgearbeitet und mit einem deutschen, französischen und lateinischen Titularbuch vermehrte Aufl. 8. Regensb. 30 kr.

Dalhberger, J. B., die Kunst erfrorene Glieder und Frostbeulen zu kuriren. 9 kr.

— — dessen Kunst sich vor den so lästigen und oft lebensgefährlichen Hühneraugen zu verwahren, wenn sie bereits da sind, sie zu vertreiben oder doch erträglich zu machen. 8. 30 kr.

— — dessen Kunst sich von Krämpfen zu befreien. 8. daf. 18 kr.

— — dessen 4 Kunststücke: 1) sich vom Kopfweh, 2) von dem Schmerzen hohler Zähne bald zu befreien, ohne daß die Zähne ausgenommen werden müssen; 3) die Zähne von Jugend auf bis ins hohe Alter zu erhalten; 4) Kunst solchen Zähnen, die vom Brande angegriffen sind zu stehen ein, daß sie vom demselben bei zeit oder doch so spät als möglich zerstört werden, sammt dazugehörigen 2 Zahnpillenbüchern, versiegelt. 8. 36 kr.

— — dessen Kunst die Hühneraugen in kurzer Zeit sicher und gründlich auszurotten. 8. 12 kr.

Erzählungen interessanter Geschichten, Begebenheiten und Ereignisse ꝛc. z. B. Agnes Bernauer, Ludwig XVI. und seine Familie, die Insel St. Helena ꝛc. ꝛc. mit 3 schönen Kupfern: 1) wie Agnes Bernauer zu Straubing von der Brücke in die Donau gestürzt wurde; 2) der Abschied Ludwig XVI. von seiner Familie; 3) die Erinnerung Satans von seiner Gattin, und ihre eigene vor dem Throne Gerechtigkeit. 12 Bdg. 8. 1 fl. 30 kr.

Nonner, J. G., medizinisch-chirurgisches Handbuch zum schnellen und sichern Gebrauch in Krankheiten und Nothfällen aller Art. 8. 45 kr. (gbdn.)

Schenk, J. B., Taschenbuch auf das Jahr 1817 mit dem Verzeichniß der in den k. baier. Staaten lebenden Schriftsteller, 6 Biographien, 4 Gedichte; a) Auszug der baierischen Truppen ins Feld; b) die Rache; c) die Weiber von Weinsberg; d) Otto von Wittelsbach; dann Fabeln und Skizzengedichte. 12. 45 kr. (gbdn.)

Siegel, M. K., allgemeines, bewährtes Kochbuch für Fleisch- und Fasttäge; oder gründlicher Unterricht, wie man die Fleisch- und Fastenspeisen, auch Zuckerbackereien, auf die neueste und schmackhafteste Art mit beträchtlicher Ersparung, wie es noch kein Kochbuch lehrt, kochen, braten, backen und das so beschwerliche Anbrennen der Speisen verhüten kann. Nebst Anweisung zum Seifensieden, Lichterziehen und giessen, Stärkmachen, Essig- und Bierbrauen, Einmachen und Sieden verschiedener Früchte, Holzsparen, Färben, Bleichen ꝛc. ꝛc. 2 Thle. 8. 1 fl. 30 kr. Auch unter dem Titel: Baierisches Kochbuch, ganz umgearbeitete Auflage.

(Das Kochen ist eine größere Kunst, als man gewöhnlich glaubt. Denn es ist nicht genug, die Speisen zu kochen, daß man sie genießen kann: nein! sie müssen wohlschmeckend, der Gesundheit nicht nachtheilig, und mit möglichster Sparsamkeit gekocht seyn, wozu nur sehr wenige Köchinnen und Hausmütter keiner Anweisung bedürfen. Unkunde ist Schuld daß manche Küchin jährlich gegen 30 Pfund Schmalz bedarf, während eine andere geschickte mit 6 ausreicht, und doch schmackhafter kocht. Kurz! überzeugt, daß es schwerlich eine Küchin oder Hausmutter giebt, die aus diesem Kochbuch, welches mehr als tausend auf praktische Erfahrung niedergeschriebene zum Theil ganz neue Rezepte enthält, nichts lernen oder keinen Vortheil ziehen kann — zweifelt man mit Recht, ob ein nützlicheres Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk existirt, als dieses Kochbuch.)

— — Anweisung zum Seifensieden, Lichterziehen und Giessen; Essig- und Bierbrauen, Brodbacken, Einmachen verschiedener Früchte, Holzsparen, Färben, Bleichen, Stärkemachen, Einpöckeln und Räuchern des Fleisches ꝛc. ꝛc. 8. 30 kr.

Vermischte Anzeigen.

Da die Erbschaft der dahier verstorbenen Frau Geheimeräthin von Wagener von den mehresten Erbinteressenten nur cum beneficio legis et inventarii angetreten worden ist; so werden alle und jede, welche an jener Verlassenschaft rechtliche Ansprüche zu machen glauben, unter dem Rechtsnachtheil der Präclusion hiermit aufgefordert, solche den 15. Januar k. J. vor dem unterzeichneten Commissario entweder in Person oder durch zulänglich Bevollmächtigte anzugeben und gehörig zu begründen.

Sign. Langenschwalbach den 27. Nov. 1816.

Vermöge Auftrags Herzogl. Regierungs-Canzlei dahier.

Koch.

Kundschafts-Erhebung eines Abwesenden.

Philipp König, Sohn des zu Haßmersheim am Neckar bereits vor 35 Jahren verstorbenen Chirurgs Servatius König, 53 Jahr alt, hat seit dem Jahr 1793, wo er als zweiter Chirurg auf einem ostindischen Schiffe sich befand, von seinem ferneren Aufenthalt keine Nachricht in seine Heimath ertheilt.

Derselbe oder dessen etwaige Leibes-Erben werden daher aufgefordert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirks-Amt genügsam nachzuweisen, ansonst nach Ablauf einer Jahresfrist von heute an gerechnet, Ersterer für verschollen erklärt und das demselben während seiner Abwesenheit elterlich anerfallene, und in 201 fl. 44 kr. bestehende Erbtheil an seine nächste muthmaßliche Intestat-Erben gegen Sicherheitsleistung in förmlichen Besitz werden gegeben werden. Mosbach den 28. November 1816.

Großh. badisches Ues Landamt Mosbach.

Faber.

vdt. Schneider.

Aufforderung.

Der von Wetzlar gebürtige Bäckergeselle Johann Georg Dittert wird von seinem unterzeichneten Vormunde hiermit aufgefordert, demselben seinen jetzigen Aufenthaltsort unverzüglich bekannt zu machen, indem ihm derselbe wichtige Nachrichten mitzutheilen hat. Wetzlar den 6. Dez. 1816.

Johannes Dittert.

Vorladung.

Vor ohngefähr 52 Jahren entfernte sich Johann Georg Goldschmidt, Schneidergeselle, von seinem Geburtsorte Markt-Graitz, ohne daß man bisher von dessen Leben oder Tod etwas erfahren konnte. Da nun dessen nächste Verwandte auf Aushändigung seines unter Curatel stehenden Vermögens, welches nach der letzten Rechnung in

950 Gulden, 51¾ kr. baier. Währung

besteht, bei unterzeichneter Gerichtsstelle rechtliche Anzeige gestellt haben, so werden Johann Georg Goldschmidt oder dessen etwaige Erben hiemit vorgeladen, binnen einem halben Jahre a dato dahier zu erscheinen, außerdem den nächsten Verwandten das Vermögen auf gesetzliche Weise ausgehändigt werden wird.

Lichtenfels, den 9. November 1816.

Königliches Landgericht.

Der Uhrmacher Johannes Allmeroth allhier hat als Curator der Tochter des verstorbenen Kramers Johann Henrich Winter hierselbst zur Feststellung des Vermögensbestandes seiner Curandin um Convocation der Creditoren deren Aeltern gebeten. Da nun diesem Suchen deferirt worden, so werden hierdurch alle und jede, welche an dem gedachten im Jahr 1801 verstorbenen Kramer Johann Henrich Winter oder an dessen im Jahr 1809 gleichfalls mit Tode abgegangenen Wittwe Johanne Christine, gebornen Zerbst, allhier, aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu haben vermeinen, edictaliter vorgeladen, um sich in dem auf den 13. Januar k. J. angesetzten Termin auf Kurfürstlichem Stadtgerichte in Person oder durch hinlänglich legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Forderungen zu Protokoll anzuzeigen und dieselben zugleich gehörig zu bescheinigen, auch sich auf die von dem Curator ihrer Befriedigung halber zu machenden Vorschläge zu erklären, unter der Verwarnung, daß sie im Unterlassungsfall ferner nicht damit gehört, sondern von diesem Verfahren gänzlich präcludirt werden sollen.

Cassel, den 14. November 1816.

Kurfürstlich Hessisches Stadtgericht der Residenz.

Burckhardt.

Wepler, Stadtgerichtssekretär.

Nachdem über den sehr unbedeutenden Nachlaß des dahier verstorbenen Fürstl. Hessen-Rothenburg. Herrn Kanzley-Raths Schott der Concurs erkannt worden ist, so werden alle diejenigen, welche an denselben ex quocunque titulo Forderungen zu machen haben, andurch vorgeladen, solche in dem dazu anberaumten Liquidationstermine, den 23. k. M. vor unterzeichneter Stelle, oder dem zu Endes noch zu ernennenden Commissarius unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, in Selbstperson oder durch einen Bevollmächtigten einzugeben und richtig zu stellen, auch sich auf den von der Frau Wittwe des Verstorbenen gemachten Antrag: ihr auf ihre Illaten-Forderung die gesamte Masse hergestalt zuzuerkennen, daß solche dagegen die Gläubiger nach einem mit denselben abzuschließenden billigen Vergleich befriedige, zu erklären.

Langenschwalbach, den 25. November 1816.

Herzoglich Nassauische Regierungskanzlei hies.

Vt. Tippell.

Bekanntmachung.

Nach ausdrücklichem Auftrag der Großherz. Hess. Fürstl. Ysenburg. Justizkanzlei wird mit Bezug auf die früher in diesen Blättern befindliche Ladung der v. Frankischen Creditoren bekannt gemacht, daß die hierin genannte Eva von Frank sich den Namen Eva Romanowna beilegte, daß also alle, welche ihr etwa unter diesem Namen creditirten, diese ihre Forderungen ebenfalls in dem auf Dienstag den 4. Februar folgenden Jahres 1817 zu derer Annotation festgesetztem Termine sub praejudicio praeclusionis anzuzeigen haben. Offenbach, den 25. November 1816.

Großherz. Hess. Fürstlich Ysenburg. Oberamt.

Neuhof.

Meine mit Fidei-Commissarischem Verbande versehene Grafschaft Wittgenstein umfaßt 991 bürgerliche Güter, eine Bevölkerung von 10,500 Seelen, 13 bedeutende Domanial-Landgüter, 40000 Magdeburgische Morgen vortrefflich bestandener Waldungen von wenigstens drei Millionen Gulden Werth überstandener dauernder Bestände, bedeutende Domanial-Hütten- und Hammerwerke, und bedeutende Domanial-Brauereyen; außerdem liegen 370,000 fl. im 24 fl. Fuß Aktiv-Capitalien der, wovon 250,000 fl. im nächsten Jahre erzielet sind.

Auf der Grafschaft Wittgenstein ruhen, nach einem gerichtlichen großherzoglich Hessischen Original-Ausweis:

191,973 fl. im 24 fl. Fuß fideikommissarische unabtragbare und Cautions-Capitalien,

325,993 fl. im 24 fl. Fuß abtragbare Capitalien.

Nach der für mich so glücklich eingetretenen Regierungs-Veränderung, habe ich sofort ein Fürstlich Wittgensteinisches Familiengesetz errichtet, nach welchem dem jedesmal regierenden Herrn, für jetzt und für die Zukunft, unmöglich gemacht wird, irgend eine Art von Schulden aufzunehmen, welche nicht zu Abtragung aller gegenwärtig vorhandener Schulden, erforderlich sind, oder zur Beförderung des allgemeinen Landesbesten, worüber allein Se. Majestät der König entscheiden sollen, oder zur Aufhülfe der Fürstlichen Familie erfordert werden.

Dieses Gesetz wird so eben der Bestätigung Sr. Maj. des Königs nach dem Edikt vom 21. Juni 1815 vorgelegt. Um aber zu gleicher Zeit meine Grafschaft Wittgenstein in der Folge von allen Schulden zu befreien, so habe ich in der Person des Königl. Preuß. Fürstl. Wittgensteinischen Polizei-Direktors und provisorischen Landrathes der Grafschaft Wittgenstein, Herrn Kölle, eine Schuldentilgungs-Commission niedergesetzt und denselben dahin gerichtlich verpflichten lassen: daß die in die Schuldentilgungs-Casse fließenden Summen von

25,000 fl. rhein. Capital-Zinsen, und
11,000 fl. jährlichen Capital-Abtrag ..

zu keinen andern Zwecken verwendet werden dürfen, als zu Abtragung der Schulden, und daß nehmlich, wenn sich die Zinsen durch den jährlichen Capital-Abtrag vermindern, der Ueberschuß doch nicht anders, als zum Capital-Abtrag, so lange noch Schulden vorhanden sind, verwendet werden darf.

Zugleich habe ich meinen General-Domänen-Empfänger eidlich gerichtlich verpflichten lassen, diese 36,000 fl. rhein. in vierteljährigen Raten, an die Fürstlich Wittgensteinische Schuldentilgungs-Commission pünktlich und bestimmt abzuliefern, und keiner Disposition irgend einer Art, weder von mir selbst, noch von meinem Nachfolger, nach meinem Tode über diese Summe von 36000 fl. Folge zu leisten, bis die abtragbaren Schulden vollständig bezahlt sind.

Damit aber mein Credit in jeder Hinsicht und von allen Seiten gesichert werde, damit sich das Publikum überzeuge, daß ich kein Mittel unversucht gelassen habe, dem Wucher mit den Wittgensteinischen Obligationen zu steuern, und dieselben al pari zu halten; so mache ich ferner bekannt, daß jeder von meinen Gläubigern und Besitzern der abtragbaren Capitalien, seine Forderung sofort 6 Monate nach dem Tage, an welchem er sich um die baare Rückzahlung bei der Fürstlich Wittgensteinischen Schuldentilgungs-Commission gemeldet, und über die Richtigkeit und Gültigkeit seiner Forderung sich ausgewiesen, und seinen Besitz-Titel bekundet hat, und der Rückzahlungs-Termin nach dem heutigen Date wirklich verflossen war, baar erhalten soll.

Ich habe mir zu diesem Zwecke einen ganz disponiblen Fond in Bereitschaft gesetzt.

Schloß Wittgenstein, den 25. November 1816.

Friedrich, Fürst zu Sayn-Wittgenstein.

Nachdem durch eine allerhöchste Verordnung vom 14. März 1816 bestimmt worden, daß alle bei Gericht niedergelegte Testamente vier Wochen nach dem bekannten Ableben des Testators, auch ohne Ansuchen der Erbinteressenten, und in Ermangelung der Kunde über Leben und Tod nach einem 56jährigen Zeitraum, vom Tage der Hinterlegung, von Amtswegen eröffnet werden sollen; in Gefolge dieser allerhöchsten Vorschrift aber, zu Eröffnung und Publikation des von Maria Eleonore Rollin, gebornen Kolbel, im J. 1748 bei unterzeichneter Gerichtsstelle niedergelegten letzten Willens Termin auf Mittwoch, den 29 Januar 1817 Vormittags 11 Uhr anberaumt worden, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche irgend ein Interesse bei dieser Eröffnung zu haben glauben, entweder in Person oder durch ordnungsmäßig zu Bevollmächtigende, so gewiß in dem bestimmten Termin erscheinen, und der Eröffnung beiwohnen, als sie widrigenfalls zu gewärtigen haben, daß diese einseitig vorgenommen und das weiter Rechtliche werde verfügt werden.

Decretum Hanau, den 7. November 1816.

Kurfürstliches Hofgericht daselbst.

v. Meß. Vt. Gerlach.

Johann Jakob Diehl, von Kleinrechtenbach, hat sich vor 19 Jahren aus seinem Geburtsorte entfernt, und seit 15 Jahren keine Nachricht von sich gegeben; er oder seine etwaigen Leibes- oder Testamentserben werden daher aufgefordert, binnen sechs Monaten ihr bisher unter Curatel gestandenes Vermögen von 302 fl. 15 kr. dahier in Empfang zu nehmen, ansonsten dasselbe nach deren Ablauf den darum nachsuchenden nächsten Seitenverwandten nach Vorschrift der Gesetze überlassen werden soll. Alzbach, am 26. Novbr. 1816.

Königliches Amt.

Schumann.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 349. Sonntag, den 15. Dezember. 1816

Wien, vom 8. Dezember.

Zu Ebergassing, anderthalb Meilen von Wien, wo sich die große kaiserl. Stückbohrerey befindet, wurde vor einigen Jahren von mehreren reichen Particuliers eine sehr bedeutende Spinnfabrik erbauet, die bereits in vollem Gange war, und unlängst sehr kostspielige Maschinen aus England erhalten hatte. Am 4. Dezember Abends gegen 6 Uhr entstand, dem Vernehmen nach durch die Unvorsichtigkeit eines Fabrikarbeiters, Feuer in diesem Gebäude, welches sich bei einem heftigen Winde, trotz der Nähe des Fischestromes und der vorgekehrten Löschmittel, so rasch verbreitete, daß binnen einer Stunde das ganze oberste Geschoß, sammt allen darin befindlichen Maschinen und Fabriks-Materialien, von der Flamme verzehrt war. Mit aller Anstrengung konnte man nur die unteren Geschoße, worin sich äußerst feuerfängliche Gegenstände, z. B. Wolle befanden, von der Verheerung retten. Zum Unglück hatte der Sturm die glühenden Brände auf die von der Fabrik nur durch einen schmalen Fischearm getrennte Stückbohrerey geworfen, und auch diese treffliche Anstalt ward ein Raub der Flammen. Der hierdurch entstandene Schaden läßt sich noch gar nicht berechnen, wird aber nach einem mäßigen Anschlage zwischen zwei bis drei Millionen betragen. Wie es heißt, haben sich die Fabrikeinhaber bei Erbauung derselben verpflichtet, allen Feuerschaden in der k. k. Stückbohrerey zu vergüten, der durch einen in der Fabrik entstehenden Brand bewirkt würde. Glücklicherweise kostete dieser große Unfall doch kein Menschenleben.

London, vom 6. Dezember.

In dem Pavillon von Brighton versammelt sich nach und nach die ganze königl. Familie. Neuerdings sind daselbst angekommen der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Glocester nebst der Prinzessin Sophie, und der Prinz und die Prinzessin von Coburg. Der Prinz Regent, der sich nie einer besseren Gesundheit als gegenwärtig erfreut hat; macht sich in der Gegend des Pavillon sehr oft Bewegung.

— Gestern Nachmittag machten Ihre Maj. die Königin, der Herzog von Clarence, die Prinzessin Augusta, die Herzogin von Glocester und die Prinzessin Sophie von Glocester eine kleine Spazierfahrt. Des Abends langte der Herzog von Montfort, und vorgestern der Marquis von Huntley nebst Gemahlin, und Lord Cordley zu Brighton an.

— Am 3. d. um 4 Uhr Nachmittags traf Se. kais. Hoh. der Großfürst Nikolaus in Begleitung des Sir W. Congreve, zu Birmingham ein. Nach eingenommenem Mittagsmahl nahm der hohe Reisende noch mehrere Manufakturen in Augenschein. Am andern Morgen besuchte derselbe die Gewehrfabrik, und sah eins derselben vollkommen fertig arbeiten. Se. kaiserl. Hoheit verweilten von 10 Uhr Morgens bis um 4 Uhr Mittags. Gestern reißte der Großfürst nach Derby und von da zu dem Herzoge von Devonshire ab.

— In der Gegend von Brighton ist die Fregatte Sr. Maj. der Prometheus stationirt worden, und wird daselbst so lange verbleiben, als der Prinz den Pavillon bewohnt.

— Gestern Nachmittag langten der Vicomte Castlereagh nebst Gemahlin von ihrer Reise nach Irrland wieder in hiesiger Stadt an.

— In dem Kirchspiel Mary-le-Bone, haben die vorzüglichsten Grundeigenthümer eine Versammlung gehalten, und über die Mittel berathschlagt, wie dem Nothstande der Dürftigen abzuhelfen sey. Es wurden mehrere Committeen gebildet, deren Mitglieder die Wohnungen der Nothleidenden besuchen, und unter sie entweder Unterstützungen oder Arbeiten vertheilen sollen. Als die Versammlung auseinander ging, waren schon 485 Pf. Sterl. durch Subscription gesammelt.

— Vor ein paar Tagen traf der Lord Major auf einer der Londner Brücken ein Duzend in Lumpen gehüllte Menschen an, welche am Allmosen bettelten. Er wies ihnen sämmtlich ein Büreau an, bei welchem sie hinlängliche Unterstützung erhalten sollten; da sich aber bis jetzt noch kein einziger derselben um diese Unterstützung gemeldet hat, so schließt man daraus, daß diese angeblichen Bettler bei ihrem Unternehmen irgend eine andere Spekulation hatten.

— Der König von Spanien hat dieser Tage, zur Bezeugung seiner Achtung für die Person und die verdienstvollen Talente des tapfern Admirals Lord Exmouth, demselben das Großkreuz des Ordens von Karl III. zustellen lassen.

— Die Londoner Blätter sind mit Nachträgen und nähern Umständen des Aufruhrs vom 2. und 3. d. angefüllt. Alle Haupträdelsführer und ein großer Theil der übrigen Meuterer sind in die Gefängnisse gebracht; die gerichtlichen Untersuchungen und Verhöre derselben sind in vollem Gange. Die meisten dieser Unglücklichen scheinen Schwärmer und Fanatiker zu seyn.

Brüssel, vom 9. Dezember.

Man glaubt, der Herzog von Wellington werde noch einige Tage in hiesiger Stadt verweilen, sodann die Arbeiten an Unsern Festungen auf den südlichen Gränzen in Augenschein nehmen und sich hierauf nach Paris begeben.

— Man schreibt aus Lille, daß der Handel daselbst in einem traurigen Zustande ist. Man trifft allerhand Maasregeln, um der Einfuhr der verbotenen Waaren entgegen zu wirken.

— Im Monat September ist das russ. Schiff Graf Wittgenstein von einem Marokanischen Kreuzer zu Laratche aufgebracht worden; dasselbe wird wahrscheinlich für eine gute Prise erklärt werden.

Frankfurt, vom 14. Dezember.

Protokoll der deutschen Bundesversammlung.

Achte Sitzung.

(Fortsetzung)

Denn jenes Weisheitsuchen in Schwierigkeiten werden wir niemals gut heißen, und vielleicht mehr wie einmal berufen seyn, es laut zu mißbilligen.

Ohne allen Zweifel steht die Obsicht über diese Dinge, über Ziel und Maaß, nach der einzig vernünftigen Auslegung und Sinn des 13 Artikels der Bundesakte, in der Reihe unserer Pflichten. So wie wir früher oder später würden zu fragen haben, wann denn damit überhaupt soll vorgeschritten werden; so werden wir Mißbrauch und Excesse in den ständischen Berathungen nicht dulden und um nur ein klares Beispiel in der Anwendung alsobald anzuführen, nimmer mehr zugeben, daß irgendwo zu große Beschränkung des Wehrstandes durch Hindernisse abgetrotzt, oder durch Sophismen, Kargheit und übertriebene Lamentationen abgeschwatzt und erschlichen würde.

Eben durch diese Wachsamkeit der hier repräsentirten Gesammtheit über den föderativen Sinn und Zweck in seinem ganze Umfange, kann sich unser großes Vaterland so vortheilhaft von allen großen Reichen der Vorzeit und der Gegenwart unterscheiden, und den gerechten Stolz und Zuversicht auf Deutschland, auf unser deutsches Gemeinwesen rechtfertigen.

Möge uns nur bald nach dem Sachsen-Weimarischen Vorgang überall so vorgearbeitet werden, damit wir wissen, was unsere gesammten Höfe, mit Inbegriff der freyen Städte, dann in Deutschland Gutes anzuerkennen, zu schirmen und aufrecht zu erhalten haben.

Aber auf solche papierne Grundfesten gebe ich fürwahr nicht allzuviel, wenn sie ein ächter Geist in der Anwendung nicht fortwährend belebt. Die Britten nennen ihre Verfassung, die sie deswegen nur sehr schwer definiren, in der Beziehung eine perpetual innovation, eine fortgesetzte Neuerung. Jeder Tag oder Jahr bringt etwas anderes, eine allmählige Verbesserung, die kluge Anwendung auf die Zeitumstände zu Wege. Und nur das allein kann unsere Garantie beschränken. Ein Theil, Fürst oder Stände, eine constituirte Gewalt, eine ganze Klasse, kann über Verletzungen klagen; nicht die Minorität, noch weniger der Einzelne, wenigstens nicht aus diesem Fundament.

Ich bin daher der Meinung:

1) Es sey im Namen des deutschen Bundes Sr. königlichen Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar der geziemende Dank zu erkennen zu geben, daß Hochderselbe unter den ersten die verheißene Ordnung in seinem Lande herzustellen geneigt und beflissen gewesen sey;

2) Sämmtlichen Weimarischen Staatsmännern und Behörden, die dabei nützlich concurrirt haben, die allgemeine Zufriedenheit auszudrücken.

3) Und demnach Herrn und Land die begehrte Gewährleistung der deutschen Gesammtheit zuzusichern.

Die Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen Häuser. Der Herr Gesandte von Hendrich erklärt noch Namens der sämmtlichen Herzoglich Sachsischen Häuser, für die angetragene Garantie zu stimmen.

Braunschweig und Nassau: behält sich das Protokoll offen.

Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Durch den vorliegenden Antrag wollen Se. königliche Hoheit der Herr Großherzog von Sachsen-Weimar, einen Artikel der mit den Ständen Ihrer Lande vereinbarten Verfassung in Erfüllung bringen, welcher gerade einen wesentlichen Stützpunkt derselben, die innere Beruhigung und Sicherstellung selbst betrifft. Beide Theile sind deshalb freiwillig übereingekommen. Es finden sich in der Geschichte mehrere Fälle bei deutschen und europäischen Staaten, wo eine solche Garantie auch von auswärtigen Mächten gesucht worden, eben weil der schiedsrichterliche Ausspruch eines unparteyischen Dritten am besten geeignet scheint, nicht nur die Streitigkeiten zu entscheiden, die in Folge der Zeiten durch die veränderten Umstände leicht herbeigeführt werden, sondern auch mitten in solchen Verschiedenheiten auf die stete Befolgung und gleichmäßige Anwendung derselben Grundsätze zu halten. Wie viel zweckmäßiger, der deutschen Fürstenwürde angemessener ist es aber, in dem Centralpunkt der Repräsentation aller deutschen Bundesstaaten auch die Garantie und den Schutz für die Sicherstellung der Rechte und der Verbindlichkeit der Fürsten, aber auch der Unterthanen zu suchen, und die Urkunden niederzulegen, welche die gesetzmäßige Freiheit begründen sollen. Zweck und Mittel sind hier gleich würdig, und indem der Herr Großherzog von Sachsen-Weimar für die mit seinen Ständen eingegangenen Verträge freiwillig die wirksamste Garantie der Bundesversammlung zur Erfüllung und Aufrechthaltung derselben für alle künftige Zeiten verlangt, erkennt Hochderselbe die Bestimmung der Bundesversammlung, auch für die innere Sicherheit des Bundes überhaupt zu sorgen.

Nach den mir bekannten Gesinnungen meiner höchsten Höfe, nehme ich daher keinen Anstand, meine Abstimmung dahin abzulegen;

> Daß dem gedachten Antrage von der Bundesversammlung völlige Genüge geleistet, und auch die gewünschte ausdrückliche Anerkennung der Garantie mittelst förmlichen Beschlusses ertheilt werden möge.

Holstein-Oldenburg, Anhalt- und Schwarzburg; tritt Oesterreich bei.

Hohenzollern-Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck. Der Gesandte für die Curie der 16ten Stimme, in hoher Verehrung für den Antrag Sr. königl. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach, die Landeskonstitution des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach unter die Garantie des Bundes stellen zu wollen, mißkennt nicht die Vortheile, welche für Fürst und Volk, durch eine Garantie solcher Art entspringen können und werden; da aber der Bund bei Uebernahme der Garantie zugleich Rechte und Pflichten übernimmt, so glaubt der Gesandte für die 16te Stimme, vorerst auf Instruktions-Einholung antragen zu müssen.

Die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg. Da die Erhaltung der innern Sicherheit Deutschlands als einer der Hauptzwecke des deutschen Bundes in dem Grundvertrage ausdrücklich anerkannt, und die zeitgemäße ruhige Ausbildung, so wie die künftige unverbrüchliche Beobachtung der schon in der Bundesakte den einzelnen Staaten verheißenen landständischen Verfassungen, unstreitig als ein wesentliches Beförderungsmittel jenes Zweckes anzusehen ist, so halte ich es für meine Pflicht, unter Voraussetzung der Genehmigung meiner Committenten den Antrag des großherzogl. Weimarschen Hrn. Gesandten mit der dankbarsten Verehrung des dadurch gegebenen Beispiels vaterländischer Gesinnung und weiteren Fortschreitens zu einem lebendigen, die Eigenthümlichkeit der einzelnen Bundesstaaten bewahrenden Nationalvereine aufzunehmen, mithin unbedenklich die vollkommenste Beistimmung zu erklären.

Beschluß.

1) daß die Note des großherz. Sächsischen Hrn. Gesandten, Geheimenraths von Hendrich, diesem Protokoll anzufügen; und
2) die von Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach unterfertigte Urkunde vom 5. Mai 1816, als Grundgesetz über die landständische Verfassung des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach in dem Bundesarchive zu hinterlegen; demnächst aber,
3) auf den Antrag, wegen der von dem deutschen Bunde zu übernehmenden Garantie dieser landständischen Verfassung noch vordersamst die Abstimmung von Braunschweig und Nassau zu vernehmen sey.

§. 34.

Die Rechte der alten Geschlechter der adelichen Ganerbschaft Alt-Limpurg zu Frankfurt am Main, auf die Besetzung einer bestimmten Anzahl von Stellen des dasigen Senats, unter Voraussetzung der gesetzlichen persönlichen Erfordernisse, betreffend.

Präsidium: wolle vernehmen, ob etwa einige Herren Gesandten über einzelne Reclamationen sich zu äußern gesonnen seyen.

Dieser Aufforderung zufolge verliest der großherzogl. Mecklenburg-Schwerin- und Strelitzische Herr Gesandte Freiherr von Plessen, einen Vortrag über die von Anton Ulrich Karl Freiherrn von Holzhausen, und Christian Ferdinand von Mühlen übergebene Beschwerde der alten Geschlechter der adelichen Ganerbschaft Alt-Limpurg zu Frankfurt am Main, ihre Rechte auf Besetzung einer bestimmten Zahl von Stellen des dasigen Senats, unter Voraussetzung der persönlichen Erfordernisse betreffend.

Derselbe äußert sich vordersamst über die in der Wiener Congreßakte gegründete Competenz der Bundesversammlung, über die Einrichtung und Erhaltung der Verfassung der freien Stadt Frankfurt, und erörtert, daß über den Werth und die Richtigkeit der Gründe, welche die Reklamanten zur Behauptung ihres Rechts anführten, nicht eher eingegangen werden könne, als bis die Stadt Frankfurt über ihre Gegengründe und Motive gehört worden sey. Der Herr Gesandte Freiherr von Plessen ist daher der Meinung:

Daß die Erklärung der freien Stadt Frankfurt etwa mittelst ihres hier am Bundestage befindlichen Gesandten baldigst oder innerhalb zu bestimmender Frist, vielleicht von vier bis sechs Wochen, zu verlangen sey, um die Bundesversammlung zufolge des Artikels 46 der Wiener Congreßakte in den Stand zu setzen, die sich in diesem Betreff wegen ihrer Verfassung erhobene Streitigkeit zur Entscheidung zu bringen, wofern beide Theile es nicht vorziehen möchten, sich inzwischen gütlich auszugleichen, und wie solches geschehen sey, bei der Bundesversammlung anzuzeigen.

Umfrage.

Oesterreich: ist in der Hauptsache mit dem Herrn Referenten einverstanden, wegen Art der Insinuation des Beschlusses aber der Meinung, daß dieser Beschluß etwa durch die Senats-Commission auf die herkömmliche, in der Geschäftsordnung bestimmte Art, nämlich durch einen Protokollar-Auszug mitzutheilen sey.

Preußen: wie Oesterreich.

Baiern. Da die Wiener Congreßakte §. 46 der Bundesversammlung die definitive Entscheidung in allen, die Frankfurter Constitution betreffenden Gegenständen übertragen hat, so ist die Competenz der Bundesversammlung in dem vorliegenden Falle, und unnachtheilig aller analogen, aus andern Staaten etwa anzubringenden Klagen, vollkommen gegründet; ich trage daher kein Bedenken, dem sehr zweckmäßigen doppelten Antrage des Herrn Referenten beizustimmen. Soviel die Art der Insinuation betrifft, dürfte nach dem Antrage des Herrn Referenten die glimpflichste jene seyn, sie durch den Gesandten der Stadt Frankfurt ergehen zu lassen, als welcher der Beurtheilung auf keinen Fall derseinst beiwohnen, folglich dermalen als Repräsentant der betheiligten Stadt angesehen werden dürfte; zumal wo noch von gütlicher Ausgleichung vorläufig die Rede seyn solle.

Sachsen: nach dem Gutachten des Herrn Referenten; übrigens wie Oesterreich und Preußen.

Hannover: mit dem Herrn Referenten, und stimmt auf unmittelbare Communikation an den Rath der freien Stadt Frankfurt mittelst Protokollar-Auszugs, unter Anberaumung einer zweimonatlichen Frist zur Aeußerung, ohne Dazwischenkunft der Senats-Commission.

Würtemberg: wie Hannover.

Baden: wie Hannover.

Kurhessen: ebenfalls.

Großherzogthum Hessen: nicht minder.

Dänemark, wegen Holstein und Lauenburg: desgleichen.

Niederlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg. Der Herr Gesandte, Freiherr v. Gagern, äußerte, daß wenn er nicht schon Majora vor sich vernähme, so würde er, was die Art der Insinuation des Beschlusses beträfe, am liebsten der Abstimmung des königlich Baierischen Herrn Gesandten, Freiherrn von Gruben, beitreten, weil sie ihm als der mildeste Weg und überhaupt alles dasjenige zweckmäßig erscheine, was die Stadt Frankfurt wieder am frühesten in die Reihe der übrigen Bundesstaaten stelle.

Großherzoglich und herzoglich Sächsische Häuser: wie Hannover.

Braunschweig und Nassau: tritt der Mehrheit bei.

Mecklenburg-Schwerin und Strelitz: nach dem Gutachten des Herrn Gesandten; läßt sich jedoch auch die von Hannover vorgeschlagene Insinuationsart gefallen.

Holstein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg: ist mit dem Herrn Referenten einverstanden; da jedoch das königlich Hannoverische Votum dem strengen Rechte gemäß sey, so wolle man auch diesem beistimmen.

Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck: wie Mecklenburg.

Die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg. Bei der schon vorhandenen Mehrheit der Stimmen, glaubt der Gesandte der freien Städte sich einer besondern Abstimmung enthalten zu dürfen; es lasse sich indessen schon von selbsten ermessen, daß nur die schonendste Art der Mittheilung seinen Ansichten und Wünschen entsprechen könne.

Beschluß.

Es sey die Beschwerde der alten Geschlechter der adelichen Ganerbschaft Alt-Limpurg zu Frankfurt am Main, ihre Rechte auf die Besetzung einer bestimmten Zahl von Stellen des dasigen Senats, unter Voraussetzung der gesetzlichen persönlichen Erfordernisse betreffend, dem Senate der freien Stadt Frankfurt auf die herkömmliche, in der Geschäftsordnung vorgesehene Art, durch einen Protokollar-Auszug mitzutheilen, und die Erklärung derselben innerhalb zwei Monaten zu erwarten, um die Bundesversammlung, zufolge des Art. 46 der Wiener Congreßakte, in Stand zu setzen, die sich in diesem Betreffe wegen ihrer Verfassung erhobene Streitigkeit zur Entscheidung zu bringen, wofern es beide Theile nicht vorziehen möchten, sich inzwischen gütlich auszugleichen, und wie solches geschehen sey, bei der Bundesversammlung anzuzeigen.

(Beschluß folgt.)

Benachrichtigungen.

Frankfurter deutsches Journal.

Diese älteste Zeitung in Deutschland (in Deutschland existirten seit dem Jahr 1536 keine anderen als geschriebene Zeitungen. Im Jahr 1615 erschien das deutsche Journal als erste gedruckte Zeitung.) wird nach ihrem bisherigen reinpolitischen Inhalte auch im künftigen Jahre fortgesetzt. Wir zeigen dieses mit dem Ersuchen an, alle auswärtige löbliche Postämter möchten baldigst ihre neuen Bestellungen der hiesigen Oberpostamts-Zeitungs-Expedition zukommen lassen. Der Preis dieses täglich erscheinenden Blattes bleibt der bisherige, nämlich für hier 3 fl. 30 kr. halbjährig.

Die Expedition des Journals.

---

fl. 100,000, 50,000, 20,000; einigemal 10,000, 6000, 2 mal 3000, 6 mal 2000; 43 mal 1000, ꝛc. ꝛc. werden in der am 18. d. M. ihren Anfang nehmenden Hauptziehung hiesiger Stadt-Lotterie gewonnen.

Ganze Loose, à 80 fl., halbe à 40 fl., Drittel, à 26 ⅔ fl. und Vierzel, à 20 fl. sind noch — wie auch schon Loose zur nächsten 52 Lotterie — zu haben bei

Jacob Georg Ueberfeld.
Handelsmann und Hauptkollekteur, auf der Zeil No. 14 in Frankfurt am Main.

Kundmachung.

Zufolge hohen General-Militär-Gouvernements-Befehl werden von Seite des k. k. österreichischen Militär-Verpflegungs-Magazin allhier zur Verpflegung der k. k. österreichischen Truppen

3177 M. C. Zentner gebeutelt Waizen- } Back-
6354 ‚ ‚ ditto ditto Roggen- } mehl,
22700 ‚ ‚ Metzen Haber,
24592 ‚ ‚ Zentner Heu,
7476 ‚ ‚ ditto Streustroh,

und das für die auf dem Lande liegenden Truppen auf einige Monate erforderliche Fleisch im Soumissions-Wege sicher gestellt.

Die Bedingnisse sind bei der im Gensdarmerie-Gebäude auf der großen Bleiche befindlichen k. k. österreichischen Militär-Verpflegs-Magazins-Kanzlei täglich früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr einzusehen.

Die schriftlichen Offerten müssen mit Hinweglassung von Percenten-Bietungen längstens bis den 20. dieses, früh um 10 Uhr, versiegelt, und mit den Buchstaben M. V. M. bezeichnet, in der obbesagten Kanzlei abgegeben werden.

Später einlangende Soumissionen werden keineswegs berücksichtiget.

Mainz, den 9. Dezember 1816.

K. K. österreichische Militär-Verpflegs-
(L. S.) , Magazins-Kanzlei.

In Gemäßheit einer mit der königl. preußischen Postbehörde eingegangenen, und schleunig auszuführenden fahrenden Postverbindung, wird es zur genauen Influenz-Erreichung nach Coblenz nothwendig und erforderlich, daß der eine am Montag früh von Frankfurt nach Cöln und Düsseldorf abgehende Postwagen, nunmehro schon am Sonntag des Abends, präcis um 6 Uhr, von hier über Wiesbaden abspedirt werde.

Der zweitere Düsseldorfer Wagen, behält nach wie vor, seinen Abgangs-Tag und Stunde am Donnerstag früh.

Frankfurt den 1. Dezember 1816.

Fürstl. Thurn- und Taxische Ober-Post-Amts-Direktion.

Alexander Frhr. v. Brints-Berberich.

Zur letzten Hauptklasse der 61ten Frankfurter Lotterie, darin die wichtigen Gewinne von fl. 100000, 50,000, 20,000, 10,000 u. s. w., welche den 18. Dezember zu ziehen anfängt, sind bei Endesgenannten nebst Plan zu bekommen: ganze Loose à fl. 80, halbe à fl. 40, drittel à fl. 26. 40 kr. und viertel Loose à fl. 20. Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

W. H. Reinganum, Hauptkollekteur auf dem Trierischen Plätzchen Nr. 88. in Frankfurt am Main.

Eine leere viersitzige Retour-Chaise geht in einigen Tagen von hier nach Berlin, das Nähere ist im weißen Schwane beim Portier zu erfahren.

J. Bermann, der wahre Vertilger der Ratten und Mäuse, wird bei Frau Utz neben der Stadtwage bestellt und für Auswärtige ist da das Mittel zu haben.

Lotterie-Anzeige.

Zur 6ten und letzten Klasse der 61ten Stadt Frankfurter großen Geld-Lotterie,

die den 18. Dezember l. J. zu ziehen anfängt, und in welcher 1 Preiß von fl. 100,000, 1 von fl. 50,000, 1 von fl. 20,000, 1 von fl. 10,000, 1 von fl. 6000, 2 von fl. 3000, 6 von fl. 2000, 43 von fl. 1000, nebst 4248 kleinere die Einlage übersteigende Preiße zu gewinnen sind, auch überdem das allerletzte Loos eine Prämie von fl. 10,000 gewiß gewinnen muß, sind ganze Loose à fl. 80, auch halbe, drittel und viertelloose im verhältnißmäßigen Preiße, gegen portofreie Einsendung des Betrags zu haben, bei

Johann Daniel Simon,
in Frankfurt am Main.

Wachslichter, ächter Zeller Fabrik, aller Gattung zu 1 fl. 18 kr., sind zu haben unter der Neuen Kram, im vormaligen Conradischen Laden.

In der Andreäischen und in allen Buchhandlungen Frankfurts ist zu haben:

Gemeinnütziger Schreibkalender auf das Jahr 1817. Für Kanzeleien, Landämter, wie auch für die Haus- und Landwirthschaft eingerichtet. 16 Bogen in 4. auf schönem Schreibpapier gedruckt, und in farbigem Umschlage gebunden. Preis 36 kr.

Die gute Aufnahme, die dieser Kalender seit 15 Jahren genoß, bürgt für dessen Brauchbarkeit. Er enthält die Genealogie des königlichen Hauses, und nebst den gewöhnlichen Kalender-Notizen, für jeden Tag des Jahres einen hinreichenden Raum, um darauf die Ausgaben und Einnahmen, auch andere Gegenstände anzumerken. Geschäfte, die auf längere Zeit bestimmt sind, können zur Erinnerung auf den betreffenden Tag vorgemerkt werden, als: Tagsatzungen, verfallende Interessenzahlungen und dergleichen. Am Schlusse ist eine Uebersicht der Einnahme und Ausgabe des ganzen Jahrs, nebst Interessentafeln für 5 und 6 pCt., eine Tabelle auf Besoldungen und Taglohn, und auf halbe und ganze Kronthaler, auch der Judenkalender, ein Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte in und ausser dem Königreich Baiern, und 2 Tabellen über den Auf- und Untergang der Sonne, nebst der Tageslänge beigefügt.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 350. Montag, den 16. Dezember. 1816

Wien, vom 9. Dezember.

Am 7. d. Vormittags hatten die Stände von Oesterreich die Ehre, bei JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin zur Audienz gelassen zu werden; sie überreichten bei dieser Gelegenheit die bei der Vermählung des Landesherrn üblichen Geschenke für die Kaiserin, welche in 100,000 fl. W. W. bestanden. Der Landtagsmarschall, Graf Dietrichstein, führte das Wort, welches J. Maj. die Kaiserin huldreich erwiederte, und die gesammte Deputation aufs Leutseligste empfing.

— Man erwartet täglich einen portugiesischen Kammerherrn aus Rio Janeiro, welcher das Portrait des Infanten Don Pedro dem brasilianischen Botschafter Grafen Marialva zur Ueberreichung an die durchl. Braut überbringen soll. Die feierliche Auffahrt und Brautbewerbung dieses Botschafters bleibt noch so lange ausgesetzt. Man bewundert hier allgemein den hohen Muth J. k. Hoh. der Erzherzogin Leopoldine, welche, alle Gefahren einer langen Seereise geringachtend, mit außerordentlicher Vorliebe ihrem neuen Vaterlande zugethan seyn soll. Mehrere Naturforscher, welche sich eine Zeitlang in Rio Janeiro aufhielten, wurden zu J. k. Hoh. gerufen, Höchstwelche sich mit Ihnen über dieses merkwürdige Land umständlich unterhielt, und dabei eben so viel Wißbegierde als Kenntnisse an den Tag legte. Wie allgemein übrigens der Geschmack dieser Fürstin Nachahmung findet, kann der Umstand beweisen, daß zu Ihrer Begleitung nach Rio Janeiro, wozu sechs Kammerherren bestimmt sind, sich beim kaiserl. Obristhofmeisteramt 40 Konkurrenten gemeldet haben sollen. Der bisherige Ceremonienmeister Graf Eltz wird J. k. Hoh., als Großbothschafter, nach Brasilien begleiten, nach einem Jahr jedoch wieder hierher zurückkehren. Personen aus allen Ständen suchen diesen in jeder Hinsicht merkwürdigen Reisezug mitzumachen.

Konstantinopel, vom 12. November.

Der Curban Bairam oder das türkische Opferfest wurde am 31. Okt. mit der gewöhnlichen Pracht und Feier begangen. Der Großherr, begleitet von seinem Hofstaate, dem Großwesir und dem gesammten Ministerium, dem Mufti und den vornehmsten Gesetzgelehrten, begab sich mit Tagesanbruch durch die von den Thoren des Serails bis nach dem Hippodrome aufgestellten Reihen der Janitscharen, nach der auf demselben gelegenen Moschee Sultan Ahmeds, schlachtete vor dem Eingange dieses großen mahommedanischen Tempels nach Gewohnheit mit eigener Hand das bereitete Sühnopfer, und zog nach verrichtetem öffentlichen Gebete in der nämlichen Ordnung, unter dem Donner des Geschützes in das Serail, und von da nach seinem dermaligen Sommerpallaste Ciraghan Jalisi zurück.

Die Feier dieses Tages wurde nicht wenig durch die Flotte verherrlichet, welche gerade am Vorabende von ihrer Kreutzfahrt aus dem Archipelagus in den Hafen zurück eingelaufen war, und sich dem Serail gegenüber vor Anker gelegt hatte. Der Kapudan-Pascha begab sich sogleich nach der Pforte, um dem Großwesir seinen ersten Ceremonienbesuch abzustatten, und wurde mit allen seiner Würde gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen. Die fremden Minister ließen demselben das gewöhnliche Bewillkommungs-Compliment durch die Gesandtschafts-Dolmetscher abstatten; der französische Botschafter, Marquis v. Riviere, schickte einen seiner Botschaftssekretäre zu dem Groß-Admiral, um demselben auch das von der französischen Regierung für ihn, gleich den übrigen türkischen Ministern, bestimmte Geschenk zu überreichen.

Man spricht zu Konstantinopel von einer Veränderung in der wichtigen Statthalterschaft Bagdad, wo das unkluge Benehmen des jungen Essadullah Pascha zu häufigen Beschwerden und unruhigen Auftritten Anlaß geben soll.

Aus Egypten war die Nachricht eingelaufen, daß Jussum Ahmet Pascha, der Besieger der Wehabiten (ältester Sohn des Statthalters von Egypten, Mehemed Aly Pascha), den der Großherr zur Belohnung seiner Thaten zum Gouverneur von Dschidda, den heiligen Städten Mekka und Medina, und von Aethiopien, ernannt hatte, mit Tode abgegangen sey. Eine Sclavin, die er von einem, ohne daß er es wußte, von der Pest angesteckten Schiffe gekauft hatte, theilte ihm das Gift der Seuche mit, und er ward, sammt ihr, in der Bluthe seiner Jahre das Opfer seiner Unvorsichtigkeit. Mehemed Aly Pascha, über den Verlust dieses geliebten Sohnes untröstlich, soll in der ersten Wuth dem Sclavenhändler, welcher beim Verkauf jener Unglücklichen obgedachten Umstand verheimlicht hatte, den Kopf haben abschlagen lassen.

— Der bisher bei der hohen Pforte accreditirte kaiserl. russische Gesandte, Herr v. Italinsky, hat

sich sammt seinem Gefolge und Geräthschaften, am 29. Oct. auf einem idrionisch-russischen Kauffahrtheischiffe von 24 Kanonen und 60 Mann Besatzung nach Livorno eingeschifft, und dessen Nachfolger, Freiherr von Stroganoff, stattete am 6. d. M. dem Reis Efendi in seinem Landhause zu Scutari den ersten freundschaftlichen Besuch ab.

— Konstantinopel und die umliegende Gegend ist immer noch von dem leidigen Pestübel heimgesucht. Auch in der Vorstadt Pera ereignen sich von Zeit zu Zeit Pestfälle. In Salonichi sind nur noch schwache Spuren der Seuche vorhanden.

Paris, vom 11. Dezember.

Der Maire von Versailles hat öffentlich bekannt gemacht, Se. Maj. der König, welcher dermalen von seinem Podagraübel vollkommen wieder hergestellt ist, hätte auf dessen Antrag verordnet: In dem Park zu Versailles sollten Arbeiten unternommen werden, wodurch 160 arme Taglöhner beschäftigt würden. Auch wurde eine Summe von 8000 Fr. ausgesetzt, womit andere dürftige Arbeiter für die Reinigung der Stadt Versailles bezahlt werden sollen. Endlich hat Se. königl. Majestät dem Herrn Maire eine noch weit größere Summe anweisen lassen, um damit arme Familienväter zu unterstützen, die wegen Alter oder Krankheit zur Arbeit unfähig sind. Ein Gutsbesitzer in der Gegend von Versailles, Namens Fessart, hat dem dortigen Herrn Maire zur unentgeldlichen Austheilung unter die Armen hundert Säcke mit Kartoffeln zugeschickt.

— Der Monsieur, Bruder des Königs, hat der gestrigen Sitzung der Pairskammer beigewohnt.

Brüssel, vom 10. Dezember.

Der Feldmarschall Herzog von Wellington hat vorgestern hiesige Stadt verlassen, um in sein Hauptquartier nach Cambrai zurückzukehren.

Mainz, vom 13. Dezember.

Bei der in Nr. 346 der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung unter dem Artikel: Mainz vom 10. Dez. geschehenen Erwähnung (aus der Mainzer Zeitung) — Daß den königl. preuß. Offiziers der hiesigen Garnison ihre Speisen künftighin nicht mehr von den Quartierträgern zuzubereiten wären, indem diese Offiziers auf Veranstaltung des Kommandanten in Gemeinschaft speisten, — finde ich mich veranlaßt, zu bemerken: daß diese Einrichtung nicht auf meinen Befehl oder meine Veranstaltung, sondern durch ein freiwilliges Uebereinkommen des königl. preuß. Offizierkorps der Garnison bewirkt worden ist.

Krauseneck,
General-Major und Kommandant.

Darmstadt, vom 13. Dezember.

Der königl. preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Herr Baron von Otterstedt, hatte heute die Ehre, Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge in einer feierlichen Audienz sein Beglaubigungs- und zugleich das Abberufungsschreiben des bisherigen königlichen Gesandten, Herrn von Hänlein, zu überreichen.

Der Herr Gesandte wurde gleich hierauf in die Zimmer Ihrer kön. Hoh., der Frau Großherzogin, eingeführt, wo Höchstdieselben ihm ebenfalls Audienz zu ertheilen geruheten.

Frankfurt, vom 15. Dezember.

Protokoll der deutschen Bundesversammlung.

Achte Sitzung.

(Beschluß.)

§. 37.

Denkschrift des Oberamtmanns Wahnschaffe zu Warberg, sein Eigenthumsrecht an der erkauften vormaligen deutschen Ordenskommende Lucklum, im Fürstenthum Braunschweig-Wolfenbüttel, betreffend.

Der Herzoglich Holstein-Oldenburg, Anhalt und Fürstlich Schwarzburgische Herr Gesandte von Berg verliest einen Vortrag über die unter Z. 40. des Einreichungs-Protokolls vorgetragene Denkschrift des Oberamtmanns Wahnschaffe zu Werberg, sein Eigenthumsrecht an der erkauften vormaligen deutschen Ordenskommende Lucklum, im Fürstenthume Braunschweig-Wolfenbüttel betreffend, und ist des Dafürhaltens, daß der Bittsteller zwar wegen Ermangelung der Competenz dieser Bundesversammlung zurückzuweisen sey, demselben jedoch ein motivirter Bescheid dahin gegeben werde:

Daß, da der Artikel 15 der deutschen Bundesakte auf das von dem Supplikanten dargestellte staatsrechtliche Verhältniß sich nicht beziehe, folglich eine Erklärung desselben in dieser Hinsicht nicht zulässig, dem Supplikanten aber unbenommen sey, an die Herzoglich Braunschweigische Regierung sich zu wenden, derselben seine dahier vorgestellten Gründe vorzutragen, und ihre Entschließung nunmehr, da von Seiten der alliirten Mächte eine Verfügung nicht erfolgt sey, sich zu erbitten, nöthigenfalls auch auf den Weg Rechtens zu provociren; das angebrachte Gesuch nicht Statt finde.

Uebereinstimmend mit dem Gutachten des Herrn Referenten stimme,

Oesterreich dahin: den Supplikanten von dem Bundestage ab, und an die Herzoglich-Braunschweigischen Behörden zu verweisen.

Preußen, Baiern, Sachsen: traten Oesterreich bei.

Hannover: tritt dem Votum des Herrn Referenten darin völlig bei, daß der vorliegende Fall zu einer authentischen Interpretation des 15. Artikels der Bundesakte keine Veranlassung geben könne, da dessen Inhalt in Zusammenhaltung mit den vorhergehenden Umständen deutlich genug ist.

Der deutsche Orden ist in den Rheinbundesstaaten durch ein, vom Kaiser Napoleon, während seines Kriegs gegen Oesterreich, erlassenes einseitiges Dekret vom 24. April 1809 für aufgehoben erklärt.

Weder dieses einseitige Dekret des Königs von Westphalen vom 1. Juni 1809, wodurch er die in Westphalen belegenen Güter des Ordens mit seinen angeblichen Kron Domainen vereinigte, würden noch den Orden um seine Rechte gebracht haben; die Kraft derselben, als einer in ihrem Ursprunge blos feindlichen Maasregel, hätte vielmehr mit dem hergestellten Frieden von selbst zerfallen müssen, wenn nicht in dem 4. Artikel des Wiener Friedens diese Aufhebung, sofern sie die Disposition über die Güter betrifft, Namens des Erzherzogs Anton, als designirten erblichen Großmeisters, anerkannt wäre.

Nur auf diese Anerkennung dessen, der das nächste Recht des Widerspruchs hatte, gestützt, konnten die deutschen Ordensgüter als vacant gewordene den Domainen der Staaten anheim gefallene Güter betrachtet werden, in welchen sie gelegen sind. Und in dieser Hinsicht hob zwar die Bundesakte den deutschen Orden nicht auf, wie er denn in den österreichischen Staaten nicht aufgehört hat fortzubestehen; aber auf den Grund der schon anerkannten partiellen Aufhebung seiner Besitzungen in dem zum Rheinbunde gezogenen Staaten, machte sie es in diesen Staaten den Regenten zur Pflicht, aus den ihnen zustehenden vormaligen Ordensgütern, die berechtigten Ordens-Mitglieder mit angemessenen Pensionen zu versehen.

Eben darin liegt aber auch das Recht und die Verbindlichkeit dieser Staaten, die in selbigen gelegnen Ordensgüter, sofern sie nicht gültig veräußert worden, an sich zu ziehen, und die berechtigten Ordens-Mitglieder daraus zu pensioniren.

Die in den nicht abgetretenen Provinzen des weiland Königreichs Westphalen belegenen Güter, wohin die im Braunschweigischen belegene Commende Lucklum gehört, konnten von dem König von Westphalen aus einem doppelten Grunde nicht gültig veräußert werden. Einmal, weil nach den anerkanntesten Grundsätzen des Völkerrechts das

bloße Eroberungsrecht, das allein Napoleon auf ihn übertragen können, dem Eroberer nicht das Recht giebt, liegende Gründe, am wenigsten alte oder neue Domainen zu veräußern. Zweitens, weil selbst, wenn man die auf solche blos feindlich besetzte, nicht abgetretene Provinzen, nicht einmal anwendbare westphälische Constitution zum Grunde legen wollte, diese dem Könige nur eine Civilliste anwies, deren Ertrag aus den Revenüen der Domainen geschöpft werden sollte, nirgends aber ihm die Domainen und deren Veräußerung zugestanden hat, vielmehr diese als dem Staate selbst im Gegensatz des Regenten zustehend ansah, daher auch die Bildung sogenannter Kron-Domainen eine außerhalb der Constitution liegende zu Recht nicht beständige Schöpfung des westphälischen Hofes war.

Unter diesen Umständen konnte der Käufer solcher Domainen zur westphälischen Zeit nur den Naturals nicht den Civil Besitz derselben erlangen; er hat daher durch die Wiedereinziehung solcher Güter, oder durch deren Sequestration nicht dieses Civil Besitzes entsetzt werden können, den er nicht hatte, und ist daher auch nicht nach diesen Grundsätzen von irgend einem Gerichte zu beurtheilen. Die Sequestration war eine schützende landesherrliche Maasregel, um in Ansehung dieser Güter dasjenige in Vollziehung setzen zu können, was von den Mächten, denen Deutschland seine Befreiung verdankt, über die Ordensgüter beschlossen werden würde. Ohne übrigens in die Erörterung einzugehen, ob, wenn der Fiskus erst die Einziehung dieser Güter ausgesprochen haben wird, welches jedoch noch zur Zeit in Hinsicht der Domaine Lucklum nicht geschehen ist, noch Nebenfragen entstehen können, die zwischen dem angeblichen Käufer und dem Fiskus zu einer rechtlichen Erörterung selbst vor den Tribunalen des Landes Anlaß geben könnten, habe Hannover in dem vorliegenden ganz eigenem Falle kein Bedenken, dem von dem Herrn Referenten vorgeschlagenen Concluso, sofern dieses auf die Abweisung der Sache von dem Bundestage gerichtet sey, beizutreten.

Würtemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Dänemark wegen Holstein und Lauenburg, Niederlande wegen Luxemburg, die Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen Häuser; wie Oesterreich.

Braunschweig und Nassau: behält sich das Protokoll offen.

Die übrigen Stimmen traten den mit dem Antrage des Herrn Referenten übereinstimmenden Oesterreichischen Voto bei.

Präsidium: wolle demnächst die Abstimmung von Braunschweig und Nassau gewärtigen, um den Beschluß zu fassen.

§. 38.

Reichskammergerichtliche Sustentations-Sache.

Der kurfürstlich Hessische Herr Gesandte verliest seine Anträge in Betreff des Reichskammergerichtlichen Sustentationswesens, und insbesondere wegen der Leitung dieser Angelegenheit im Ganzen und im Einzelnen, dann wegen der Administration der Sustentationsgelder, ihrer Beibringung und Verrechnung (Art. 28.), worauf einhellig

beschlossen

wurde, bei der nun auf den 9. Dezember d. J. auszusetzenden vertraulichen Besprechung über das Reichskammergerichtliche Sustentationswesen auch auf diese Anträge zurückzukommen.

§. 39.

Herzoglich Braunschweigische Ratifikation der Bundesakte.

Präsidium: legt das von der herzoglich Braunschweigischen Gesandtschaft erhaltene Ratifikations-Instrument über die Bundesakte, von Seiten Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Regent von Großbrittannien und Hannover in vormundschaftlicher Eigenschaft, d. d. Carlstonhouse; den 19. Juli 1815 vor, und es wurde hierauf

beschlossen:

diese Ratifikations-Urkunde im Bundesarchiv zu hinterlegen.

§. 40.

Geldvorschüsse zum Behufe der Bundeskanzlei-Bedürfnisse.

Präsidium zeigt an: es habe die königlich Preußische und die großherzoglich Badische Gesandtschaft sich bereit geäußert, die Zahlung des Vorschusses zur Bestreitung der Kanzleibedürfnisse zu leisten.

Beschluß

wird der Kanzelei zu ihrer Nachachtung eröffnet.

§. 41.

Einreichungs-Protokoll.

Das Einreichungs-Protokoll von Ziffer 59 bis 67 wurde verlesen und hiernächst auf den Präsidial-Antrag, 5 neue Referenten zu wählen, welche nebst den vorliegenden alle während 4 Wochen etwa weiter eingehenden Reklamationen übernahmen, wirklich zur Wahl geschritten:

welche

auf Herrn von Berg, mit 12 Stimmen;
Freiherrn von Plessen, mit 11 Stimmen;
Herrn von Martens, mit 10 Stimmen;
Herrn von Hendrich, mit 10 Stimmen;
und Herrn von Harnier mit 9 Stimmen fiel.

Beschluß.

Daß die neuesten Eingaben von Ziffer 57 bis 67, so wie diejenigen, welche etwa noch binnen 4 Wochen eingehen dürften, nachfolgenden Herren Gesandten, nämlich dem

Herrn von Martens;
Herrn von Harnier;
Herrn von Hendrich;
Freiherrn von Plessen; und
Herrn von Berg;

zum gefälligen Vortrag zuzustellen seyen.

(Folgen die Unterschriften.)

Neunte Sitzung.

Geschehen Frankfurt, den 5. Dezember 1816.

In Gegenwart (folgen die Namen).

Die Garantie des am 5. Mai 1816 errichteten Grundgesetzes über die landständische Verfassung des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach betreffend.

Präsidium. Da zu Ziehung des Beschlusses über die von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach angetragene Garantie der landständischen Verfassung des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach, die Abstimmung der dreizehnten Curie, von Braunschweig und Nassau, noch abgehe, so wolle man heute hiezu Gelegenheit geben.

Braunschweig und Nassau schließt sich der Stimmenmehrheit an.

Niederlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg: erklärt nachträglich und wiederholt der Mehrheit ebenfalls beizutreten.

Beschluß.

Daß auf die dem Antrage entsprechendste Weise wegen der von dem deutschen Bunde zu übernehmenden Garantie des Grundgesetzes über die landständische Verfassung des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach, an die respektiven Höfe und Committenten zu berichten sey.

§. 43.

Denkschrift des Oberamtmanns Wahnschaffe zu Warberg, sein Eigenthumsrecht an der erkauften vormaligen deutschen Ordens-Kommende Lucklum, im Fürstenthum Braunschweig-Wolfenbüttel, betreffend.

Präsidium: wolle auch das Protokoll zu der noch abgehenden Aeußerung ebenerwähnter Curie über die Denkschrift des Oberamtmanns Wahnschaffe zu Warberg, dessen Eigenthumsrecht an der Kommende Lucklum betreffend, eröffnen.

Braunschweig und Nassau: stimmt dahin, den Oberamtmann Wahnschaffe lediglich abzuweisen.

Beschluß.

Daß, da der Art. 15 der deutschen Bundesakte auf das von dem Supplikanten dargestellte staatsrechtliche Verhältniß sich nicht beziehe, folglich eine Erklärung desselben in dieser Hinsicht nicht zulässig, dem Supplikanten aber unbenommen sey, an die herzoglich Braunschweigische Regierung sich zu wenden, derselben seine dahier aufgestellten Gründe vorzutragen, und ihre Entschließung nunmehr, da von Seiten der alliirten Mächte eine Verfügung nicht erfolgt sey, sich zu erbitten, nöthigenfalls auch auf dem Wege Rechtens zu provociren; das von dem Oberamtmann Wahnschaffe angebrachte Gesuch nicht Statt finde.

§. 44.

Anspruch auf das Herzogthum Bouillon von Gottfried Moritz Maria Joseph de la Tour d'Auvergne.

Präsidium: wolle zur Fortsetzung der Erledigung eingekommener Reklamationen schreiten, und die von den erwählten Herren Gesandten übernommenen Vorträge vernehmen.

Der Gesandte der siebenzehnten Curie, Herr Senator Dr. Hach, verliest einen Vortrag über den in dem Einreichungsprotokoll erwähnten Anspruch von Gottfried Moritz Maria Joseph de la Tour d'Auvergne an das Herzogthum Bouillon, und ist des Dafürhaltens, daß, da die Competenz der deutschen Bundesversammlung in dieser Sache auf keine Weise gerechtfertiget werden könnte, und sich nicht annehmen lasse, daß der deutsche Bund in Ansehung vormaliger Reichslehen in die Stelle von Kaiser und Reich getreten sey, der Supplikant mit seinen Anträgen, als nicht hieher gehörig abzuweisen, übrigens der Sache wohl nicht angemessen sey, in den Protokollen des Bundestags den jetzigen Prätendenten mit dem Titel eines Herzogs von Bouillon zu bezeichnen.

Mündlich glaubte der Herr Referent noch anregen zu müssen, daß die Eingabe des Supplikanten in französischer Sprache überreicht worden sey; er zweifle nicht, die hohe Bundesversammlung werde es der eignen Würde, der Ehre der Nation, und dem hohen Werth der deutschen Sprache angemessen finden, desfalls für die Zukunft einen Beschluß zu fassen.

Unter allgemeiner Zustimmung mit dem Gutachten des Herrn Referenten und in Erwägung sowohl der Zweckmäßigkeit als der gehaltvollen Gründe des letzten Antrages wurde

beschlossen:

1) daß Gottfried Moritz Maria Joseph de la Tour d'Auvergne mit seinen Ansprüchen auf das Herzogthum Bouillon, als nicht hieher gehörig, abzuweisen sey; und daß

2) künftig alle Eingaben bei dieser Bundesversammlung nur in deutscher Sprache anzunehmen; die Belege aber, welche in einer fremden Sprache abgefaßt seyen, mit der deutschen Uebersetzung überreicht werden müßten.

(Beschluß folgt.)

— In der Nacht vom 9. Dezember verstarb allhier, nach einem kurzen Krankenlager, Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Frau Prinzessin Wilhelmina zu Hessen-Rotenburg, Probstin zu Essen und Stiftsdame zu Elter, im 61sten Jahre ihres allgemein geschätzten und verehrten Lebens.

Benachrichtigungen.

Man sucht eine Gelegenheit, um diese Woche nach Leipzig zu reißen; bei Hrn. A. J. Maus an der Ecke der Buchgasse Lit. J. 140 und 150 zu erfragen.

Lotterie-Ziehung.

Nächste Mittwoch den 18. d. Morgens um halb acht Uhr, wird die Ziehung 6ter Klasse der 51ten hiesigen Stadt-Lotterie in dem Lotterie-Ziehungs-Saal auf dem ehemaligen Holzgraben ihren Anfang nehmen, zugleich wird auch die Anzeige hinzugefügt, daß wegen dem einfallenden Christ Fest und Neujahr, das Ende dieser Ziehung erst den 10. Januar 1817 statt haben wird, wer derselben beizuwohnen wünschet, beliebe sich daselbst einzufinden.

Frankfurt den 13. Dezember 1816.

Von Stadt Lotterie-Commissions wegen.

fl. 100,000, 50,000, 20,000; einigemal 10,000, 6000, 2 mal 3000, 6 mal 2000; 43 mal 1000, ꝛc. ꝛc. werden in der am 18. d. M. ihren Anfang nehmenden Hauptziehung hiesiger Stadt-Lotterie gewonnen.

Ganze Loose, à 80 fl., halbe à 40 fl., Drittel, à 26 ⅔ fl. und Viertel, à 20 fl. sind noch — wie auch schon Loose zur nächsten 52 Lotterie — zu haben bei

Jacob Georg Ueberfeld.
Handelsmann und Hauptkollekteur, auf der Zeil No. 14 in Frankfurt am Main.

Versteigerung von Bleizucker.

Montag den 23. Dezember d. J., Vor- und Nachmittags und den darauf folgenden Tag, sollen in dem auf dem ehemaligen Holzgraben gelegenen, mit Nro. 29 bezeichneten Magazin der Herren Gebrüder Bethmann

39 Fässer Bleizucker prima Sorte circa 18400 Pf. lGew. wiegend,
143 Fässer desgl. secunda Sorte, circa 77600 Pf. lGew. wiegend,

durch die geschwornen Herren Ausrufer öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Die Waare kann von jetzt an bis zum Tag der Versteigerung im Magazin, zum Zeughaus genannt, in Augenschein genommen werden.

Johann Christoph Kluge,
in der Schnurgasse in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich mit einem erneuerten Lager von Merino und Bombassin, englischen Callico's, allen Sorten glatten und façonirten Mußelinen, Dimities, Haircords, Mußlinets, englischen Strümpfen, Pariser Merino- und Cassimir-Schawls, wie auch Merino-Kleidern mit eingewirkten geschmackvollen Borduren, ächten ostindischen Sacktüchern; ingleichen mit einem Commissions-Lager von reich brodirten Damenkleidern, sowohl in Percale, als Mollmußelin; allen Sorten Bielefelder Leinwand, Korsettenzeug ꝛc. und versichert sowohl en gros als en detail die billigsten Preiße.

Ein Rheinländer, unverheirathteter Mensch von 22 Jahren, welcher seit 4 Jahren auf einem Comptoir als Buchhalter gearbeitet, und die besten Zeugnisse beibringt, wünscht in Frankfurt selbst, oder nahe bei dieser Stadt, eine ähnliche Stelle zu erhalten. Das Nähere in frankirten Briefen bei Herrn Hebenstein in Bonn.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 351. Dienstag, den 17. Dezember. 1816

Petersburg, vom 1. Dezember.

Der ganze Titel des russischen Kaisers lautet nach den letzten Veränderungen wie folgt:

„Von Gottes hülfreicher Gnade Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland: Moskau, Kiew, Wladimir, Nowgorod, Zar von Casan, Zar von Astrachan, Zar von Polen, Zar von Sibirien, Zar vom Taurischen Chersones, Herr zu Pleskau und Großfürst von Smolensk, Litauen, Volhynien, Podolien und Finnland, Fürst von Ehstland, Liefland, Kurland und Semgalen, Samogitien, Belostok, Karelen, Twer, Jugorien, Permien, Wiatka, Bolgarien und anderer Länder; Herr und Großfürst von Nowgorod des niedern Landes, Tschernigoff, Räsan, Polozk, Rostep, Jaroslav, Beloserо, Udorien, Obdorien, Kondien, Witepsk, Mstislaw und der ganzen nördlichen Gegend, Gebieter und Herr der Länder Iwerien, Kartalinien, Grusinien und Kabardinien; der Tscherkassischen und Gebürgfürsten und anderer Erbherr und Beherrscher: Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Oldenburg ꝛc. ꝛc. ꝛc.

— Die Oberbefehlshaber zu Petersburg und Moskau sollen sich von nun an Kriegs-Gouverneurs nennen.

— Endlich nach mannichfaltiger Abwechselung in der Witterung ist seit drei Tagen ein anhaltender Frost eingetreten, die Newa mit einer starken Eisdecke bedeckt, und die Communikation unter den verschiedenen Theilen der Stadt, die bald offen, bald wieder unterbrochen war, völlig hergestellt.

Die Sonnenfinsterniß am 19. dieses war des bewölkten Himmels wegen hier nicht sichtbar. Doch spürte man eine widernatürliche Dunkelheit während der Dauer derselben.

— Der königl. Sächsische Minister am hiesigen Hofe, Graf Einsiedel, ist hier angekommen.

Der königl. Würtembergische General von Barnbühler ist mit der Notifikation der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät, der Königin von Würtemberg, von einer Prinzessin, so wie der Thronbesteigung des jetzigen Königs, hier angelangt.

Im Handel bemerkt man ein Steigen des Wechsel-Courses, welches wohl den großen Bestellungen auf Getreide zuzuschreiben ist.

Berlin, vom 10. Dezember.

Es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß unser würdige Fürst-Staatskanzler im Frühling künftigen Jahres eine Reise nach dem Großherzogthum Niederrhein unternehmen wird.

London, vom 7. Dezember.

Der Prinz Regent wird übermorgen die Deputation des Gemeinderaths der Altstadt London empfangen, welche die an Se. königl. Hoheit gerichtete Petition überreicht.

— In der hiesigen Hauptstadt herrscht fortwährend die tiefste Ruhe und alle aus den Provinzen eingehenden Nachrichten stimmen dahin überein, daß auch in denselben die Ruhe auch nicht im geringsten gestört worden ist. Mit den berüchtigten Schuhmacher Preston, welcher sich für den Sekretär des Vereins von Spafields ausgiebt, sind schon mehrere Verhöre gehalten worden. Er hat darin ohne Scheu erklärt, man hätte einen Aufruhr vorgehabt und dazu einen förmlichen Plan entworfen, welcher eben so umfassend als vortrefflich gewesen sey und nur zum Theil dadurch gescheitert wäre, daß sich ein Haufen junger Leute mit dessen Ausführung übereilt und die Nacht nicht hätte abwarten können, indessen sey dieser Plan zu gründlich und zu gediegen, als daß man ihn aufgeben und ihn zu seiner Zeit nicht noch ausführen könne. Der Regierung bliebe, um diese Ausführung zu vereiteln, nichts anders übrig, als daß der Prinz Regent bald dazu thue eine Parlamentsreform vorzunehmen. Das Militär, setzte er hinzu, hat uns dieseemal im Stich gelassen, während dem wir ihre Freunde und Kameraden, Hunger leiden mußten, fielen sie pflicht- und gewissenlos von uns ab, weil es ihnen an nichts fehlte. Sein Einverständniß mit den beiden Watson, Vater und Sohn, läugnete er gar nicht, sondern versicherte vielmehr, er hätte mit ihnen gemeinschaftlich in verschiedenen Komitteen gearbeitet; wobei er öfters die Worte wiederholte „der von uns entworfene Plan ist auf die Konstitution gegründet." Seine sämmtlichen Aussagen sind dem Staatssekretär des Innern zugeschickt worden. Mit den übrigen, in den Gefängnissen befindlichen Aufrührern werden die Verhöre ununterbrochen fortgesetzt, über deren Aussagen ist jedoch bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Gegen den jungen Watson

Digitized by Google

häufen sich sehr viele Aussagen und Beschuldigungen. Bis jetzt hat man desselben noch nicht habhaft werden können. Die Regierung hat demjenigen, welcher ihn handfest macht, eine Belohnung von 500 Pf. St. versprochen. Man überzeugt sich täglich mehr, daß der Aufruhrsplan bedeutender und umfassender gewesen ist, als man anfangs vermuthete, und daß die Nacht vom 2. auf den 3. Dezember zu dessen Ausführung bestimmt war.

— Die Londoner Blätter sind mit Nachrichten von Versammlungen angefüllt, welche in sämmtlichen Kirchspielen der Hauptstadt und in den Provinzen zu der Absicht gehalten werden, sich über die Unterstützung der Armen und Dürftigen zu vereinigen und zu berathschlagen. Nebenher kommen denn auch politische Gegenstände und am häufigsten die Parlamentsreform zum Vorschein, welche man für das einzige und sicherste Mittel hält, sämmtliche Wunden von Altengland zu heilen. Die Unterzeichnungen für das volkreiche Quartier von Spitalfields belaufen sich dermalen schon höher als auf 25,000 Pf. Sterling.

— Dermalen wird zu Sheerneß das Linienschiff, der Eroberer, von 74 Kanonen ausgerüstet, an dessen Bord der Contreadmiral Plampin, welcher zum Kommandanten der Station von St. Helena ernannt ist, seine Flagge aufpflanzen wird.

Paris, vom 12. Dezember.

Durch eine neue königliche Verordnung wird nebst den übrigen Kernfrüchten, auch die Einfuhr des Reises zu Wasser und zu Land erlaubt, und hinzugefügt, daß der Termin für die Prämien, welche auf die Einfuhr aller Arten von Früchten aus dem Auslande mit 3 Franken auf den Zentner festgesetzt sind, bis zu dem nächsten Maimonat verlängert sey.

— Der größte Theil der Pariser Blätter unter obigem Datum enthält eine Berichtigung von Seiten der Madame Catalani über dasjenige, was die Zeitungen über ihren Aufenthalt zu München gemeldet haben, mit der Versicherung, daß sie nächster Tage wieder in Paris eintreffen werde.

— Der Prinz von Laval-Montmorency, königl. französischer Botschafter an dem spanischen Hofe, ist dermalen auf seiner Rückreise nach Paris begriffen; dagegen ist der englische Gesandte, Sir Heinrich Wellesley, zu Madrid eingetroffen.

— Zu Rom hat man es als eine außerordentliches Phänomen angesehen, daß am 12. des vorigen Monats sämmtliche Hügel um die Hauptstadt der christlichen Welt mit Schnee bedeckt waren; man wird es daher eben so außerordentlich finden, daß am 11. Dezember über die Hauptstadt von Frankreich des Nachmittags um 1 Uhr ein äußerst heftiges Ungewitter mit Donner und Blitz und Hagelschlag ausgebrochen ist. Die Wärme der Atmosphäre, die mit Hagel vermischten Regengüsse, die häufigen Blitze und Donnerschläge, konnten einem glauben machen, man sey in den Monat Julius versetzt. Gegen Abend trat alles wieder in das vorige Geleise und die Kälte kam wieder zum Vorschein.

— Seit einiger Zeit lassen sich ganz besonders viele junge Leute aus angesehenen Familien bei der königl. Leibgarde anwerben.

— Dieser Tage ist der Leichnam eines Menschen auf die hiesige Anatomie gebracht worden, dessen Sezirung eine außerordentliche Aufmerksamkeit erregt hat, und die Herren Mediziner ganz besonders beschäftiget, da sich in diesem Leichname bei dessen Eröffnung die Leber auf der linken und das Herz auf der rechten Seite befand.

— Privatbriefe bringen mit: der Kaiser von Marokko hätte zwei von dortigen Korsaren genommene holländische Schiffe wieder frei gegeben.

Brüssel, vom 11. Dezember.

Der Generallieutenant Graf von Woronzow, Kommandant des russischen Armeekorps, ist von der nach Paris gemachten Reise in seinem Hauptquartiere Maubeuge zurück gekommen. Einer seiner Adjudanten ist hier eingetroffen, und man glaubt, dieser General werde ebenfalls in kurzen hieher kommen.

Von den französischen Gränzen wird geschrieben, daß dieser Tage verschiedene Soldaten von der Occupations-Armee und unter andern von dem britischen Kontigent, wegen Ausschweifungen auf eine sehr strenge Weise gestraft worden sind. Man hat bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß gegen die Dänischen Truppen noch nicht die mindesten Klagen eingegangen sind. Der Kommandant des russ. Armees Corps, General Graf Woronzow, hat vor seiner Abreise nach Paris, die unter seinem Befehle stehenden Truppen ermahnt, sich fortwährend mit den Landeseinwohnern freundschaftlich zu betragen, und sich auf diese Weise die allgemeine Achtung zu versichern.

— Vorgestern ist die Corvette Sr. Majestät, die Eintracht, von Gibraltar kommend, in Texel eingelaufen, sie hatte die Reise von daher in 20 Tagen zurückgelegt.

Frankfurt, vom 16. Dezember.

Protokoll der deutschen Bundesversammlung.

Neunte Sitzung.

(Beschluß.)

§. 45.

Bitte des Grafen Franz Ludwig zu Mörchingen, Freiherrn von Helmstatt, um Verwendung bei der französischen Regierung wegen Vollziehung der ihm günstigen Stipulationen des Lüneviller Friedens.

Der Herr Gesandte der siebenzehnten Curie, Herr Senator Dr. Hach: erstattet Vortrag auf die §. 47. des Einreichungs-Protokolls erwähnte Bitte des Grafen Franz Ludwig zu Mörchingen, Freiherrn von Helmstatt, um Verwendung bei der französischen Regierung wegen Vollziehung der ihm günstigen Stipulationen des Lüneviller Friedens und erörtert, daß in soweit die Ansprüche des Bittenden sich auf den 9. Artikel des Lüneviller Friedens stützen, dieselben sehr gegründet schienen. Auch sey der deutsche Bund nach seinem Artikel 3 ausgesprochenen Zwecke verpflichtet, jeden Deutschen gegen Bedrückungen und Rechtsverletzungen anderer Staaten in Schutz zu nehmen, und jedem Einzelnen die Vortheile zu sichern, welche ihm in den mit auswärtigen Mächten geschlossenen Traktaten zugesagt seyen; nur auf diese Weise könne der im 11. Artikel der Bundesakte denselben verheißene Schutz in den meisten Fällen zur Anwendung kommen.

Es liege jedoch in der Natur der Sache, daß der Unterthan oder Angehörige eines oder des andern im Bunde begriffenen Staates sich zunächst an seine eigene Regierung wenden und ihr anheimstellen müsse, ob sich der Gegenstand zur Verwendung überhaupt, und ob er sich zur unmittelbaren Verwendung derselben oder zur mittelbaren durch die nachzusuchende Hülfe des ganzen Bundes eigne?

Da sich nun aus den Anträgen des Supplikanten nicht ergäbe, ob er sich schon mit seiner Bitte an seine Regierung gewendet habe, so dürfte es zwar in diesem Falle der Bundesakte nicht gemäß seyn, das Gesuch um Verwendung gänzlich abzuweisen, es entspreche aber den bestehenden Verhältnissen, den Supplikanten damit an seinen Landesherrn zu verweisen.

Oesterreich: ist der Meinung, daß zwar die Bundesversammlung auf das vorgetragene Gesuch des Freiherrn von Helmstadt nicht unmittelbar einschreiten könne, jedoch bei der Wichtigkeit der wohlgegründeten Ansprüche des Reklamanten, jedem der an den hier einschlagenden Friedensschlüssen theilnehmenden Höfe anheim zu stellen sey, in wiefern er demselben auf diplomatischem Wege nützlich seyn wolle.

Sämmtliche Stimmen waren damit einverstanden, daher

Beschluß.

Daß der Herr Graf von Mörchingen, Freiherr von Helmstatt, mit seinem Gesuche um Verwendung bei der königlich Französischen Regierung, wegen Vollziehung der ihm günstigen Stipulationen des Lüneviller Friedens, an seinen Landesherrn zu verweisen sey, bei der Berichts-Erstattung der Herren Gesandten an ihre Höfe jedoch empfehlend hierauf Rücksicht genommen werden wolle.

§. 46.

Genehmigung der Verabredungen über die Einrichtung der Bundes-Kanzley, dann Geldvorschüsse zur Bestreitung der Kanzlei-Bedürfnisse.

Der Königlich Dänische, Herzoglich Holstein-Lauenburgische Herr Gesandte Freiherr von Eyben zeigt an: daß sein Allerhöchster Hof die Verabredungen wegen der Bundeskanzley genehmiget, und zur Deckung der Kanzleibedürfnisse 2000 fl. vorbehaltlich einer festzusetzenden Matrikel angewiesen habe.

Der Großherzoglich Mecklenburgische Herr Gesandte, Freiherr von Plessen zeigt ebenfalls an: wie seine beyden höchsten Höfe die Anstellungen bei der Bundeskanzley genehmiget hätten, und derselbe angewiesen sey, zu dem Behuf den einstweiligen Vorschuß von 2000 fl. Rh. auszahlen zu lassen, unter der Voraussetzung, daß eine Matrikel nach richtigen Verhältnissen baldigst weiter zu entwerfen seyn werde.

Endlich bemerkt Heer Senenator Hach, wie jede der beiden freyen Städte Lübeck und Hamburg bereit seyen, in Gemäßheit des verehrlichen Präsidialantrags vom 30. Oktober d. J. zu den Kosten der Bundeskanzlei 500 fl. Rh. einzuschießen, womit dann die von der stebenzehnten Stimme erwarteten 2000 fl. berichtiget seyen.

Beschluß:

Dient zur Nachricht, und wird der Kanzlei zur Nachachtung eröffnet.

§. 47.

Einreichungs-Protokoll.

Das Einreichungs-Protokoll von Z. 68. bis 73. wurde verlesen und

beschlossen:

Diese neuen Eingaben dem im §. 41. der letzten Sitzung erwählten Ausschusse zuzustellen.

(Folgen die Unterschriften.)

— Die am 9. und 12. d. M. gehaltene 10te und 11te Sitzung waren nur vertraulich. Man beschäftigte sich in denselben mit der Sustentation aller derjenigen Personen, welche bei dem ehemaligen Reichskammergericht zu Wetzlar angestellt waren.

— Herr Dr. Sievers von Lübeck ist zum Legations-Sekretär der 19ten Curie ernannt worden.

(* Ueber einen Artikel des rheinischen Merkurs.

Es gereicht mir einstweilen zu einer Beruhigung, daß man im Badischen selbst, wo ich seit 40 Dienstjahren bekannt, mit Verachtung die Verläumdung gelesen hat, die der bewußte rheinische Merkur Nr. 82 wagen durfte, und die die Bremer und Arauer Zeitung bezugsweise (erstere, wie ich höre, mit Antastung noch Anderer) nach erzählten — als hätte ich die Staats-Erlaubniß, daß jede Gemeinde ein Exemplar meiner kürzlich herausgegebenen Geschichte von Baden unter Carl Friedrich, aus ihrer Gemeindskasse ankaufen dürfe, erschlichen und als wäre dies hernach, mit Beihülfe der Aemter, zwangsweise durchgetrieben worden. Ich habe alsbald in unseren angesehensten Lesegesellschaften zu Carlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Freiburg die aufführliche Widerlegung der frechen Ausstreuung entwickelt, und die allgemeinere Frage hingelegt: ob — neben Aufrechthaltung vernünftiger Preßfreiheit, über die meinen eigene Abhandlungen in Häberlins Staatsarchiv Nro. 18 und 25 vorliegen — nicht auch bald im ehrwürdigen deutschen Bunde nothwendig werde, die Freiheit jedes Rechtschaffenen vor Bübereien gleich stark, auf zugänglichen Wegen, zu schützen? Diesen Gegenstand gedenke ich — als nun einmal aufgefordert — in Zeit und Ort, wo es gilt, noch zu verfolgen. Meiner Ehre aber, im Ausland wie im Inland, bin ich durch diesen schnellern Zeitungsartikel die Verbreitung der Anzeige schuldig: daß — gleichwie in meinem offenen Ansuchen und in der, 1815 schon erfolgten, im Buche abgedruckten Staatsresolution, von nichts als einer Erlaubniß, das, die ganze Regierungsweise Carl Friedrichs, somit viele gemeinfaßliche Anordnungen und Fortschritte (z. B. im Feldbau, in Schulanstalten ꝛc.) erzählende Werk, zu einem genaueren Andenken an den höchstseligen Großherzog, aus den Gemeindskassen anschaffen zu dürfen, unzweideutig die Rede war — so auch nachmals nur Subskriptions-Einladungen, zur Unterzeichnung der Ortsvorsteher, von mir ertheilet wurden; daß (wohlgemerkt!) nicht die Hälfte der Landesgemeinden subskribirt und Exemplare erhalten hat, laut der dem Werke ja vorgedruckten Listen; daß also die, ohne Namen allegirte Ausgabsdekretur eines Beamten an einen Gemeindsverrechner, für das angekommene Buch, ein schlechter Beweis gegen mich war; daß danebst die Angabe: der erste Band koste 5 fl., Lüge und Undank ist, indem die beiden Bände des schon ausgestatteten Werks (wovon der zweite 1817 die Presse verläßt) zusammen auf den, den Gemeinden zu Lieb, überaus niedern Subskriptionspreis von 4 ½ fl., wozu eine Kreuzerzahl von Porto und Speditionskosten des Verlegers kommt) gleich Anfangs festgesetzt worden sind. Wer damit, und mit meinem anerkannten Charakter, die leichtfertige Bosheit vergleicht, die schon aus der Rubrik jenes Artikels („Industrie eines badischen Staatsdieners vom ersten Rang") wie aus noch andern hämischen Nebenzügen, die gar nicht mich berühren, hervorspringt; und wer vollends das geringe Objekt von einigen Gulden für ganze Kirchspiele, zu Erreichung einer guten Sache, erwägt — die ein solcher Anonymus für einen Landesdruck zur Zeit einer nahen Hungersnoth (!) ausschreien darf — wird nicht mit Indignation allein, sondern mit noch ernstern Betrachtungen über die Schutzlosigkeit irgend eines Biedermanns, erfüllt werden.

Hodie mihi, cras tibi.

Mannheim am 12. Dezember 1816.

Freihr. v. Drais,
Großherzoglich-Badischer wirkl. Geheimerath und Präsident des obersten Gerichtshofs.

Benachrichtigungen.

Frankfurter deutsches Journal.

Diese älteste Zeitung in Deutschland (in Deutschland existirten seit dem Jahr 1535 keine anderen als geschriebene Zeitungen. Im Jahr 1615 erschien das deutsche Journal als erste gedruckte Zeitung.) wird nach ihrem bisherigen reinpolitischen Inhalte auch im künftigen Jahre fortgesetzt. Wir zeigen dieses mit dem Ersuchen an, alle auswärtige löbliche Postämter möchten baldigst ihre neuen Bestellungen der hiesigen Oberpostamts-Zeitungs-Expedition zukommen lassen. Der Preis dieses täglich erscheinenden Blattes bleibt der bisherige, nämlich für hier 3 fl. 30 kr. halbjährig.

Die Expedition des Journals.

Frische Trüffeln kommen jede Woche an, bei
J. W. Schneider im Hasner-Hof.

Meine Vorschriften für den Schul- und Privatunterricht, für Kinder von 6—10 Jahren, sind nun fertig, und bei mir und in allen guten Buchhandlungen zu bekommen. Sie enthalten 4 Hefte der deutschen und 4 Hefte der englischen Schrift. Der Preis eines jeden Heftes ist 30 kr. Aeltern, welche ihren Kindern damit ein Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk machen wollen, können sie in Kapseln, auf Pappdeckel geklebt, das Heft zu 45 kr. erhalten.

M ü l l e r ,

Schreiblehrer am Gymnasio u. an der Musterschule.
In Frankfurt a. M., Schlimmmauer
Lit. D. Nr. 108.

Bei der neuerlichen Verloosung der den 1. Januar 1817 zahlbar werdenden dreizehn fürstlich Waldburg-Zeil-Wurzachischen Partial-Obligationen wurden folgende Nummern gezogen:

Nro. 23. 30. 31. 43. 48. 67. 92. 120. 145. 149. 166. 175. und 180.

welches hiermit denen respekt. Herren Interessenten bekannt gemacht wird.

de Neufville Mertens u. Bernard.

Ein braunes Pferd, Polack, mittlerer Größe, im besten Stande und Alter, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, vorzüglich aber zur Reise, stehet zu verkaufen in Kelsterbach am Main, bei Höchst. Im goldnen Anker daselbst das Nähere.

Ein Mann von gesetztem Alter, der deutschen französischen und italienischen Sprache kundig, und durch lange Erfahrung in den Handlungs-Geschäften bewandert, sucht einen Platz als Reisender; das Nähere in Lit. H. Nro. 4 zu erfragen.

Versteigerungs-Anzeige

eines der vorzüglichsten Häuser in Wetzlar.

Dieses in der an die Rosengasse stoßenden Kornblumengasse gelegene, zweistöckige, mit Schiefer gedeckte Haus Lit. A. Nr. 256, welches vor wenig Jahren theils durch eine sorgfältige Reparatur, theils durch einen neu aufgeführten Bau in den besten Zustand gesetzt ist, und sich zur Wohnung für eine große Familie sowohl als zu einem Fabrikgebäude eignen, auch in der Brandversicherungs-Anstalt mit 12,700 fl. eingeschrieben ist, soll auf freiwilliges Anstehen seines Eigenthümers gerichtlich versteigert werden.

Das Haus bildet ein, mit einer Einfahrt versehenes Viereck, welches den großen gepflasterten Hof einschließt.

Hinter dem Hause befindet sich ein angenehmer, mit Obstbäumen und Lustgebüsch angelegter Garten

Unter dem Hause liegt ein sehr großer gewölbter trefflicher Keller und ausserdem noch ein kleinerer.

Im untern Stock des Hauses sind 4 mit Oefen versehene neu tapezirte Zimmer, — ferner 3 mit Oefen versehene nicht tapezirte Zimmer und 2 Kammern; — eine helle geräumige Küche mit grossem Heerd, Bratofen, kupfernem Waschkessel und Schränken nebst daran stoßender Speisekammer; — Wagen- und Holzremisen, — Stall für 6 Pferde — Geschirrkammer und einige kleine Schoppen.

Im obern Stock finden sich ausser einem grossen, mit 2 Oefen versehenen getäfelten Saal, noch ein kleinerer mit Kamin und 8 schöne geräumige Zimmer mit modernen Oefen, — sämmtlich neu tapezirt. Ausserdem noch 2 mit Oefen und einige mit vielen schönen Schränken versehene Zimmer.

Die Mansarden enthalten noch 2 Stuben mit Oefen und 2 Kammern. Die Speicher sind groß und äusserst geräumig.

Der zur Versteigerung des Hauses angesetzte Termin ist Montag der 23. Dezember d. J., wo die Kaufliebhaber persönlich oder durch Spezialbevollmächtigte des Morgens 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, ihre Gebote ad protocollum zu geben und das Weitere zu gewärtigen haben.

Wer früherhin das Haus besichtigen und die Verkaufsbedingungen vernehmen will, hat sich an den königl. Stadtphysikus Herrn Medizinalrath Jordan dahier zu wenden.

Wetzlar den 20. November 1816.

Königl. preuß. Stadtamt daselbst.

J. Fr. Münch.

D. Luzzani in Frankfurt,

hat hiemit die Ehre seinen Freunden anzuzeigen, daß er vor wenigen Tagen, mit einem großen Assortiment der neuesten und schönsten Modewaaren von Paris zurückgekommen ist, welches in einer vollständigen Auswahl von Mousselinen und Percal gestickten Kleidern und Ueberrocken; Negligés-Hauben, gestickten Ermeln, Batist-Schnupftücher, Mull, Halsbinden für Herren und Damen, seidenen Strümpfen aller Gattungen, Strumpf-Bander, Hosen-Träger, ächten Pariser Herren und Damens-Handschuhen; — einem großen Assortiment aller Gattungen Pariser Porcellain, sowohl von Tassen, mit auserwählten Inschriften, Landschaften, Blumen, Guirlanden, als auch von Blumen Vasen, Services von 1, 2, 6 und 12 Personen, Kindertassen, reichen Teller, Lavoirs, verschiedene Grouppen von Porcellain Biscuit, porcellainene und bronzene, plattirte Tintenfässer, Bronzene Handleuchter, Toilette-Spiegel und Uhren nach der neuesten Erfindung, Arbeits-Kästchen und Necessaires für Herren und Damen, Bonbonieres von ganz neuem Geschmack, so wie auch in einer schönen Auswahl von allerley Blumen-Gegenständen, als Blumen-Töpfe, Vasen, Blumen-Körbe u. s. w. die sich öffnen, und als Behälter kleiner Geschenke dienen können, und zu Weihnacht- und Neujahr-Geschenken geeigner sind, wie auch in allen Gattungen Parfumerie-Waaren, besteht. —

Da ich die Auswahl obiger Artikel mit der größten Sorgfalt getroffen habe, so hoffe ich auch den Wünschen meiner Freunde, welche mich mit ihren werthen Aufträgen sowohl im Einzeln als im Großen beehren in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Eine sehr schöne Auswahl von Ballkleidern, desgleichen reiche und geschmackvolle Diadems, Turbans und Bandeaux zum Kopfputz, zu äusserst billigen Preißen, kann ich ebenfalls bestens empfehlen.

In ächten Rheinweinen aller guten Lagen und Jahrgänge, rothen französischen Weinen; als: St. Georges, St. Gilles, Roussillon und Burgunder; Muskat; Malaga; rothem Neuwieder Doppelkümmel; weißem und rothem Mannheimer Wasser; Cognac; Rum de Jamaica; Arrac de Batavia; feinstem 10jährigem Schweizer Kirschenwasser und Extrait d'Absinthe: in Fässern, ganzen Bouteillen und Krügen, nebst Weinessig — empfiehlt sich unter Versicherung ächter feinster Qualitäten, billigster Preise und redlichster Bedienung,

Joh. Carl Knuch.

Allerheiligengasse, nächst der Konstabler-Wache.

Man sucht eine Gelegenheit, um diese Woche nach Leipzig zu reißen; bei Hrn. A. J. Maus an der Ecke der Buchgasse Lit. J. 140 und 150 zu erfragen.

J. Bermann, der wahre Vertilger der Ratten und Mäuse, wird bei Frau Utz neben der Stadtwage bestellt und für Auswärtige ist da das Mittel zu haben.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 351

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 17. Dezember 1816.

Litterarische Anzeigen.

Mit Vergnügen können wir endlich dem Publikum anzeigen, daß der erste Band von dem

Handbuch der Geographie und Statistick nach den neuesten Ansichten für die gebildeten Stande, Gymnasien und Schulen v. D. L. G. D. Stein, Prof. zu Berlin. Dritte, ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage gr. 8.

die Presse verlassen hat und in allen Buchhandlungen (auf weiß Druckpapier zu 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr. auf Schreibpapier zu 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr. zu haben ist. — Die außerordentlich häufigen Nachfragen bewiesen am besten die große Brauchbarkeit dieses Werks, welches in dieser neuen Bearbeitung noch bedeutend gewonnen hat. Wir enthalten uns aller weitern Anpreisungen und versichern nur, daß es für jeden Gebildeten und mit der Zeit fortschreitenden Geschäftsmann ein äußerst bequemes Hülfsmittel ist. — Der 2te und 3te Band, bei denen der Herr Verfasser noch die neuesten Resultate des Wiener Kongresses benutzen wird, sollen in einigen Monaten folgen, und die den vorigen Ausgaben beigefügt gewesenen zwei Karten werden dem Liebhaber besonders zu 1 Rthlr. oder 1 fl 48 kr. rhn. abgelassen, da die Erweiterung des Werks verbunden mit dem billigen Preise uns diesmal nicht gestatten, sie ferner beizulegen. Auch sind in der Verlagshandlung viele andere Landkarten zu haben.

J. C. Hinrichsche Buchhandl. in Leipzig.

Obiges Werk ist so eben in der Andréischen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn angekommen

---

Bei August Schmid und Comp. in Jena ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Contes et Historiettes à l'usage de la jeunesse pr. Mad. de Genlis. Schrpr. geh. 2 fl.

Dasselbe auf Druckpr. ungebunden 1 fl. 30 kr.

Diese Schrift eignet sich vollkommen zum Unterricht und zur Unterhaltung für die Jugend, und ist daher sowohl Sprachlehrern, als Eltern die ihren Kindern ein nützliches Weihnachtsgeschenk machen wollen, zu empfehlen.

Sind in der Andréischen Buchhandlung zu haben.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist so eben fertig geworden und wird unentgeldlich ausgegeben:

Verzeichniß neuer Bücher, welche in den Frankfurter und Leipziger Herbstmessen 1816 herausgekommen sind.

Frankfurt, den 7. December 1816.

H. L. Brönner,
Kornmarkt Lit. I. Nro. 138.

Heute wird von Leipzig aus an alle deutsche Buchhandlungen versandt:

I.

Zeitgenossen. Biographien und Charakteristiken. No. V. (oder zweiten Bandes erste Abtheilung.)

Preis broschirt auf weißem Druckpapier 2 fl., auf Schreibpapier 3 fl., und auf Velinpapier 4 fl.

(Die IV. Abtheilung des ersten Bandes erscheint vier Wochen später als diese 1te Abth. des 2n Bandes.)

Inhalt von No. V.

F. C. Freiherr von Leitenborn von C. D. — Ch. Fr. Dom. von Villers von L. A. — Edmund Burke, von J. C. Hüttner (in London.) — Cypressenöl und Extrait des Beaulieu. — Elisabeth von Frankreich von la Salle und L. A. von Bourbon Herzog von Enghien von Marguerite. — Andeutungen: (kürzere Charakteristiken oder vorläufige biographische Notizen) Fürst Metternich und Graf Stadion. (Parallele). — Schleiermacher. — Heeren. — Ludwig von Berger. — Beyme. (Großkanzler, dann Regierungs-Präsident.)

II.

Heinrich Ritter, welchen Einfluß hat die Philosophie des Cartesius auf die Ausbildung der des Spinoza gehabt und welche Berührungspunkte haben beide Philosophien mit einander gemein? (eine gekrönte Preisschrift.) Nebst einer Zugabe über die Bildung des Philosophen durch die Geschichte der Philosophie. gr. 8. 16 Gr. (1 Fl. 12 Kr.)

III.

W. Coxe Geschichte des Hauses Oestreich seit der Gründung dieser Monarchie von Rudolph von Habsburg bis zum Tode Leopold des Zweiten. (1218 — 1792.) Aus dem Englischen von Adolph Wagner und K. H. Dippold. 4 Theile in gr. 8. (Die beiden ersten davon waren schon früher erschienen.) 10 Thlr. (18 Fl.) Die beiden letzten Theile besonders 5 Thlr. (9 Fl.)

IV.

W. F. A. von Schlieben, Königl. Sächs. Ober-Land Feldmesser in Dresden) die Elemente der reinen Mathematik: erläutert durch Beispiele aus der Naturlehre, Statistick und Technologie. Erste Abtheilung: Die Rechenkunst und Algebra. Erster Theil: Die Rechenkunst. 8. 18 Gr. (1 Fl. 21 Kr.)

V.

Die Constitutionen der Europäischen Staaten seit den letzten 25 Jahren. (Mit historischen Einleitungen.) In zwei Theilen. Erster Theil. gr. 8. 2 Thlr. (3 Fl. 36 Kr.) (Der 2te Band erfolgt im Januar.)

Altenburg, am 2. November 1816.

F. A. Brockhaus.

Vorstehend verzeichnete Schriften sind in und außer Deutschland in allen deutschen Buchhandlungen zu erhalten und in Frankfurt a. M. bei Brönner, Hermann, Sauerländer, Schäffer, Andreae, Barrentrapp, Wesselhöft, Guilleaumann, Eisenberg, Körner — in Gießen: Heyer, in Marburg: Krieger.

Bei uns ist erschienen und an alle gute Buchhandlungen gesandt worden:

Hoffmann, C. A. S. Handbuch der Mineralogie, fortgesetzt von A. Breithaupt. 3ten Bandes 2te Abtheilung. gr. 8. 3 fl.

Journal, neues bergmännisches, 4ten Bandes 5s und 6s Stück 8. 1 fl. 20 kr.

Dieses für jeden Bergbautreibenden interessante Journal ist nunmehr beschlossen. Um den Ankauf zu erleichtern, so wollen wir das Ganze in 16 Bänden bestehend, wovon der Ladenpreis 31 rthl. 6 ggr. ist, für 20 rthl. Sächs. gegen baare Zahlung ablassen, wofür es von uns und durch alle gute Buchhandlungen, ohne weitere Vergütung, bezogen werden kann. Einzelne Bände oder Stücke können aber nur für den festgesetzten Ladenpreis abgelassen werden.

Lampadius W. A. Beiträge zur Atmosphärologie; Ein Nachtrag zum Grundriß der Atmosphärologie. Mit einem Kupfer. 8. 2 fl.

Uebersicht der Litteratur von der Mineralogie, Berg- und Hüttenkunde vom Jahr 1800 bis 1815. 8. 40 kr.

Freyberg im November 1816.

Craz und Gerlach.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn:

Ankündigung eines in seiner Art einzigen, höchst interessanten und für Freimaurer und Nicht-Freimaurer gleich wichtigen Werkes:

Sarsena

oder

der vollkommene Baumeister.

Enthaltend:

Die Geschichte und Entstehung des Freimaurer-Ordens und die verschiedenen Meinungen darüber, was er in unsern Zeiten seyn könnte, was eine Loge ist, die Art der Aufnahme, Oeffnung und Schließung derselben in den ersten und die Beförderung in den 3ten der St. Johannisgrade, so wie auch die höhern Schottengrade und Andreasritter.

Treu und wahr niedergeschrieben von einem wahren und vollkommenen Bruder Freimaurer.

Aus dessen hinterlassenen Papieren gezogen, und unverändert zum Druck übergeben.

Im Jahr 5816.

△

So viel auch über Freimaurerei geschrieben wurde, und noch geschrieben wird, so findet man doch in keinem Werke Wahrheit ohne Schminke: und wenn auch hier und dort die Art der Aufnahme mitgetheilt wurde, so blieb doch vieles im Dunkeln und das Wichtigste unberührt.

Der Signatstern, oder die enthüllten sieben Grade der mystischen Freimaurerei ist bis jetzt das wichtigste Werk; da es aber noch fortgesetzt, viele Bände enthalten, und es sich anzuschaffen kostspielig werden wird, darin auch bis jetzt nicht alles deutlich und klar angegeben ist, so vermissen wir noch immer ein Werk, welches nicht allein die Geschichte des Ordens in Kurzem und die Aufnahme mit allen damit verbundenen Zeremonien enthält.

In diesem Werke und unter dem Titel: Sarsena, ein vollkommener Baumeister — der Name eines Schottischen Meisters — ist alles enthalten, was die Maurerei früher war, was sie jetzt ist, und seyn soll. Auf die höchst nothwendige Einleitung, die Geschichte des Ordens, folgen die Receptionen in allen Graden, mit Zeichen, Worten und Griffen, nebst einer kleinen Abweichung in der Form der verschiedenen Systeme, worin aber die Hauptsache sich immer gleich ist.

Nach diesen folgen die höhern Schattengrade der großen Landesloge für Deutschland, so wie auch die Andreasgrade, und der letzte — der Ritter Gottes.

Der Verfasser dieses Werkes war ein alter erfahrner Freimaurer, der tief in das Ganze einzudringen fähig war: das was er gefunden, und alles was der Orden nur im Stande war, mitzutheilen, hat er hier aufgezeichnet, und was das Geschichtliche betrifft, alle Urkunden und Schriften darüber gelesen, durchdacht, mit einander verglichen, und die Hauptsachen, worüber die meisten Denker einig waren, benutzt, und seine Erfahrungen hinzugefügt. — Der Orden enthält nichts wider den Staat und die Religion, warum soll also die Welt seine Einrichtung nicht kennen? Und heißt es nicht offenbar das Publikum betrügen, wenn ihm Werke verkauft werden, worin es keine Wahrheit findet?!

Anfangs Decembers d. J. erscheint obiges Werk. Alle gute Buchhandlungen Deutschlands nehmen vorläufig Bestellungen, (in Frankfurt die löbl. Hermann'sche Buchhandlung) an.

An alle deutsche Buchhandlungen ist heute versandt: in Frankfurt a. M. bey Brenner, Hermann, Sauerländer, Schäffer, Andreä, Varrentrapp, Boselli, Guilhauhann, Eichenberg, Körner — in Gießen: bei Heyer — in Marburg: bei Krieger.

Isis oder Encyclopädische Zeitung, herausgegeben von Oken. 26 Heft für 1817. (Preis des Jahrgangs von 192 St. in 4to oder 12 Monatsheften) 12 fl.

Inhalt:

Uebersicht der Arbeiten der Italiener in den Naturwissenschaften seit 1800. — Ueber Spurzens Cephalogenesis. — Liedemanns Preisschrift über Holothurien, Seesterne, Seeigel u. s. w. — Ueber den Nutzen aus Ali-Beys Reise. — Auch hierüber aus M. Adams Narrative. — Seetzen todt. — Ueber Nees v. Esenbecks System der Pilze und Schwämme. — Humboldt, über die Gesetze in der Vertheilung der Pflanzenformen. — Ueber Vieths mathematische Bestimmung der Laubformen. — Ueber den Büchernachdruck, insbesondere des Conversationslexicons bei Brockhaus. — Okens Zoologie ist in Zukunft bei Schmid und Comp. zu Jena zu haben. — Vorlesungen an der k. sächs. chir. med. Akademie zu Dresden. — Lustseine bei Bonn, über Universität daselbst. — Von Karls des Kahlen allemannischem Schwur im Jahr 842 von Ritthard. — v. Wangenheim an den König von Wirtemberg. — Schicksalsähnlichkeit zwischen diesem König und Napoleon. — Der König von Hayti fährt die Kuhpocken ein. — Eingesang der Auswanderer nach Hayti. — Was man in England sagen kann. — Anzeige einiger englischen Bücher — Merkwürdiger Professorenwechsel zu Rostock. — Ueber Insektenanatomie, und Herolds Entwickelungsgeschichte der Schmetterlinge. — Ueber Luftröhren der Insekten, und Sprengels Commentarius de Partibus quibus Insecta Spiritus ducunt. — Schwarzlaternen. — Giannys Blasenlaterne. — Davys Sicherheitslaternen erster Erfindung, abgebildet. — Murrays und Thomsons Schlauchlaterne, abgebildet. — Versuche mit Giannys Laterne. — Davys Drahtgewebelaterne, abgebildet. — Bemerkungen über Davys Drahtlaterne. — Giannp fordert sich die erste Entdeckung. — Longmire über Davys Drahtlaterne. — Vorschlag zu einer neuen Laterne von uns. — Newmans neuer mercurial-pneumatischer Apparat, abgebildet. — Pepysens neue Einrichtung des voltaischen Apparats, abgebildet. — Der Wasserwidder (Stoßheber) mit Windkasten, eine höchst merkwürdige und nützliche Maschine, beschrieben von Millington, abgebildet. — Deutsche Bauern wünschten in Frankfurt klagen zu können. Der Steinfall von Bonn ist ein Mährchen. — Tafel II. enthält 4 Schwarzlaternen, einen neuen pneumatischen, einen neuen galvanischen Apparat, und den Stoßheber mit einem Windkasten.

Jena, den 5. Novbr. 1816.

Expedition der Isis.

Schreib- und Geschäftskalender für das Jahr 1817. Darmstadt bei Heyer und Leske. Preis auf Velinpapier in feinem Einband mit Geld 1 fl. 12 kr. in ordinären Einband 48 kr.

Dieses seit mehreren Jahren mit Beifall aufgenommene Taschenbüchlein gewährt nicht allein auf 104 Seiten hinlänglichen Raum zu schriftlichen Bemerkungen für jeden Tag des Jahres, sondern macht sich jedem Besitzer durch die vielfachen Notizen, Berechnungen ꝛc. ꝛc. fürs gemeine Leben ganz besonders nützlich. Man will zu dessen Empfehlung hier nur folgende Rubriken des Inhalt anführen: 1) von der Sonne, dem Monde und Planeten. 2) von der Erde. 3) kurze Statistik aller europäischen Staaten; 4) Statistische Tafeln des Großherzogthums Hessen. 5) Verzeichniß und Werth aller Silber- und Goldmünzen. 6) Reductionstabellen der gewöhnlichsten Münzfüße. 7) Vergleichung der neuen französischen Maaße und Gewichte mit den deutschen 8) Messen und Märkte u. s. w.

Ist zu haben in allen Frankfurter und benachbarten Buchhandlungen.

Vermischte Anzeigen.

Steckbrief.

Nachbemeldete Weibsperson ist auf dem Schub von Frankfurt nach Hornburg dahier am 11ten dieses Monats ihres Arrestes entkommen.

Da nun an Wiederbehaltwerdung derselben, als einer Erzspitzbübin, Jedermann gelegen seyn muß, so werden alle Justiz- und Polizeybehörden hiemit ersucht, auf sie invigiliren und, wann sie entdeckt werden sollte, sie einziehen und davon Nachricht gefälligst anzero gelangen zu lassen.

Bilbel am 6ten Dezember. 1816.

Großherzogl. Hessisches Justizamt daselbst.

Signalement.

Name:	gebohrne Ramelsbergin, bald geborne Romberg-in, verwittwete Schulz, bald Wittwe des Königl. Preußischen Soldaten Schreiber (unter dem Namen ne transportirt wurde) zuletzt verehelichte Fuhr.
Vorname:	Marie Constantie Josephe Gertrude.
Geburtsort:	Kloster Helmingen.
Wohnort:	Keinen
Alter:	49 Jahre (angeblich 39.)
Stand:	Begantin, hat zuweilen mit Apfelsinen und Citronen gehandelt.
Religion:	Katholisch.
Trägt an Kleidung:	ein roth carmenes mit schwarzen Blümchen gedrucktes Kleid, einen weißen wollenen Unterrock und ein ziemlich großes rothes Halstuch oder Schawl mit gelber Bordure, in welcher Blumen mit diversen Farben gedruckt sind.

Da durch einen am heutigen Tage ertheilten Präclusionsbescheid alle, welche an den Nachlaß des verstorbenen Raths-Hoffmann etwa Forderungen haben und solche in dem am 11ten dieses festgesetzten Liquidationstermine sich nicht angemeldet haben, präcludirt worden sind, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Bernburg den 26. Novemb. 1816.

Herzogl. Anhalt. zur Landesregierung verordnete Geheimerath, Kanzler, Director und Räthe.

Helmuth.

Rettelbeck.

Die Herzogliche Landesoberschultheißerei zu Hochheim ist dermalen damit beschäftiget, die durch den Tod der verstorbenen Gemeindsburgermeister und durch die bisherige Kriegsverhältnisse in größte Unordnung gerathene Hochheimer Gemeinde und Kriegsrechnungen, welche von dem Jahr 1809 an noch zurückstehen, aufzustellen. Da aber die Verwirrung in den Papieren der Rechner und selbst in den Gemeinds-Hypothekenbüchern so groß ist, daß daraus nicht einmal sämtliche Gemeinds-Schulden richtig hervorgehen, der Stand der dermaligen Capitalschulden dieser Gemeinde aber durchaus erneuert werden muß; so werden alle diejenigen, welche Capitalien und Zinsen an die Gemeinde Hochheim zu fordern haben, hiermit öffentlich vorgeladen, ihre in Händen habende Documente, Freitags den 27. kommenden Monats December auf dem Rathhaus zu Hochheim bei der dasigen herzoglichen Landesschultheißerei so gewiß originaliter zu produciren, und zu gleicher Zeit eine viduirte Abschrift dieser Urkunde zu den Akten zu geben, auch ihre Zinsen Rückstände zu verzeichnen, als ansonsten die Ausbleibende nicht weiter gehöret, sondern mit ihren nachherigen Forderungen gänzlich ausgeschlossen werden sollen.

Wallau den 18. November 1816.

Herzogl. Nass. Amt.

Lauz.

Edictalladung.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des dahier verstorbenen königlich preußischen geheimen Legationsraths Herrn von Caesar, aus irgend einem Rechtsgrunde Spruch und Forderung zu haben vermeinen, aufgerufen, solche binnen einem peremtorischen Termin von Zwey Monaten so gewiß bei diesem Gericht anzuzeigen, und gehörig zu bescheinigen, als jener Nachlaß sonsten nach dieses Termins Ablauf an die sich anmeldende Erben ohne einige Caution verabfolgt werden soll.

Frankfurt am Main den 27. Nov. 1816.

Stadtgericht.

Hofmann, Schöff und Director.

Hartmann.

Kundschafts-Erhebung eines Abwesenden.

Johann Georg Zimmermann, Sohn des zu Hasmersheim am Neker verstorbenen Hufschmieds gleichen Namens, 42 Jahr alt, von Profession ein Sattler, ist seit dem Jahr 1803, wo er die letzte Nachricht von seinem Leben aus Schesburg an der Gränze von Ungarn gegen Siebenbürgen an seinen Vater übersendet hat, an unbekannten Orten abwesend.

Derselbe, oder dessen etwaige Leibes-Erben werden daher aufgefordert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirksamt genügsam nachzuweisen, ansonst nach Verlauf einer Jahresfrist von heute an gerechnet, Ersterer für verschollen erklärt, und das demselben während seiner Abwesenheit elterlich anerfallene und in 398 fl. 51 kr. bestehenden Erbtheils an seine muthmaßliche Intestat-Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz werde gegeben werden.

Mosbach den 28. Nov. 1816.

Großh. Badisches Bezirksamt Mosbach.

Faber.

vdt. Schneider.

Die unten signalisirte älteste Tochter des zu Oberwallmenach verstorbenen Wilhelm Spitz Namens Catharina Elisabetha, welche zuletzt bei dem Jacob Dibus dahier, gedienet, hat sich ohne Wissen und Willen ihres Vormundes, Jacob Sommer von Oberwallmenach, vor kurzem von hier entfernet, ohne daß derselbe ihren Aufenthalt, aller angewandten Mühe ohngeachtet, bisher ausfindig machen können.

Es werden daher alle diejenigen, welche über ihren dermaligen Aufenthaltsort bestimmte Auskunft ertheilen können, ersucht, entweder unmittelbar unterzeichneter Stelle oder ihrer Obrigkeit hierüber ohngesäumt Anzeige zu machen, welch letztere dann um fernere Mittheilung ersucht wird.

Beschreibung.

Die Entwichene ist 16 Jahre alt, von mittlerer Größe hat schwarze Haare, eine hohe Stirne, schwarze Augenbraune und Augen, eine spitze Nase, mittelmäßigen Mund, spitzes Kinn, schmales Gesicht, und eine frische Gesichtsfarbe. Sie soll ihre beste Kleider, unter andern, eine dunkelblaue, tuchene Jacke, einen hellbraunen Rock, mit weißen Streifen, eine dunkelblaue Stürze, mit dergleichen Streifen, und hellblauen Bändeln, ein dunkelblaues Halstuch mit weißen Punkten, dunkelblaue Strümpfe und eine weiß zitzerne Kappe, mit rothen und schwarzen Blümchen und schwarz halbseidenen Bändern mitgenommen haben.

Nastätten am 23. Novemb. 1816.

Von Herzoglich-Nassauischem Amte dahier.

Schilling, Amts Assessor.

Edictalladung.

Der hiesige Bürger und Handelsmann Wilhelm Kahlscheid ist am 16. curr. ohne Hinterlassung von Leibeserben und einer letzten Willensdisposition, ledigen Standes verstorben. —

Zu dem — nicht unbeträchtlichen Nachlaß desselben haben sich nun zwar, als bis jetzt bekannte nächste Intestaterben, mehrere Geschwisterkinder und sonach im 4ten Grad mit dem Verstorbenen verwandte Interessenten gemeldet.

Da es nun ungewiß ist, ob diese die nächsten und einzigen gesetzlichen Erben des Verstorbenen sind, namentlich zu wissen nothwendig erscheint, ob keine nähern oder gleich nahen Verwandte von Seiten dessen kürzst verstorbenen — aus Ungarn gebürtigen Mutter am Leben sich befinden; so werden, um in solcher Hinsicht zur vollständigen Gewißheit zu gelangen, und den fraglichen Nachlaß in allen Theilen richtig stellen zu können, alle diejenigen, welche aus Erb- oder sonstigen Titeln jeder Art Ansprüche an die Vermögensmasse des gedachten Wilhelm Kahlscheid zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich aufgefordert, und vorgeladen, diese ihre Erb- oder sonstige Ansprüche binnen einer peremtorisch vorgezeichneten — vom Tag der ersten Einrückung dieser Ladung an laufenden Frist von drei Monaten um so gewisser anzubringen, und zu begründen, als auf die sich später meldenden bei Vertheilung der Masse keine fernere Rücksicht genommen, vielmehr der Nachlaß an die bereits gerichtlich aufgetretene Erbinteressenten ohne weiters ausgefolgt werden soll.

Neuwied den 22. Nov. 1816.

Königl. Preuß. und Fürstl. Wiedisches Stadtschultheißen-Amt.

Hachenberg.

vdt. K. Weidenbach

Da der hiesige Bürger und Handelsmann Johannes Müller, um Zulassung zu der Rechtswohlthat der Güterabtrettung an seine Gläubiger nachgesucht hat; so werden hiermit alle diejenigen, welche an den Gemeinschuldner etwas zu fordern haben, edictaliter vorgeladen, und in dem auf Montag den 3. Febr. 1817. Vormittags 10 Uhr anberaumten Termin, ihre Forderungen bei der Commission dieses Gerichts so gewiß zu liquidiren, und ihre allenfallsige Vorzugsrechte auszuführen, als die Ausbleibenden von dieser Concursmasse ausgeschlossen werden sollen.

Frankfurt den 20. Nov. 1816.

Stadtgericht.

Hofmann, Schöff und Director.

Hartmann.

Der ohne Erlaubniß mit Rücklassung seiner Ehefrau Anna Maria gebornen Herz, sich bereits vor 4 Jahren entfernte hiesige Schutzbürger Joseph Ulmer von Solothurn in der Schweiz, wird auf eingereichte Ehescheidungsklage der gedachten Ehefrau wegen böslicher Verlassung hiemit aufgefordert, sich in einer unerstreklichen Frist von 3 Monaten vor unterzeichnetem Stadtamte zu stellen, und sich über seinen Austritt, und die Klage seiner Ehefrau zu verantworten, oder aber zu gewarten, daß sonst nach der Landes-Constitution gegen ihn verfahren, und das Weitere, was Rechtens, rücksichtlich der Ehe und des Vermögensstandes verfügt werde.

Mannheim den 23. Nov. 1816.

Das großherzogl. badische Stadtamt Mannheim.

v. Jagemann.

vdt. Starke.

Todesanzeige.

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, unsern zärtlich geliebten Sohn, Gatten und Vater, den hiesigen großherzogl. badischen Oberamtmann Herrn Franz Melchior Reibel gestern Morgens 9 Uhr in seinem 49 Lebensjahre nach einem fünfwöchentlichen Krankenlager in eine bessere Welt hinüberzurufen.

Durch unermüdete Thätigkeit in seinem schweren Berufe, mit edlem, zartem Charakter Gutes zu wirken, hat er sich bei allen, die ihn kannten, Achtung, Liebe und Freundschaft erworben.

Wir beweinen mit gerechtem Schmerze unsere verlohrne Stütze, und indem wir seinen edlen Gönnern, Freunden und Bekannten von diesem uns unersetzlichen Verluste Nachricht ertheilen, empfehlen wir uns Ihrer Theilnahme überzeugt unter Verbittung von Beileidsbezeugung, der Fortdauer ihres freundschaftlichen Andenkens.

Neckargemünd am 5. Dezember 1816.

Die hinterbliebene Mutter, Wittwe, Sohn und Töchter.

Vorladung.

Vor ohngefähr 51 Jahren entfernte sich Johann Georg Goldschmidt, Schneidergeselle, von seinem Geburtsorte Markt-Gräfe, ohne daß man hierher von dessen Leben oder Tod etwas erfahren konnte. Da nun dessen nächste Verwandte auf Aushändigung seines unter Curatel stehenden Vermögens, welches nach der letzten Rechnung in

900 Gulden, 61¾ kr. baier. Währung

besteht, bei unterzeichneter Gerichtsstelle rechtliche Anträge gestellt haben, so werden Johann Georg Goldschmidt oder dessen etwaige Erben hiemit vorgeladen, binnen einem halben Jahr à dato dahier zu erscheinen, außerdem den nächsten Verwandten das Vermögen auf gesetzlicher Weise ausgehändigt werden wird.

Aichenfels, den 9. November 1816.

Königliches Landgericht.

Der Uhrmacher Johannes Allmeroth allhier hat als Curator der Tochter des verstorbenen Kramers Johann Henrich Winter hierselbst zur Feststellung des Vermögensbestandes seiner Curandin um Convokation der Creditoren, deren Aeltern gebeten. Da nun diesem Suchen deferirt worden, so werden hierdurch alle und jede, welche an dem gedachten im Jahr 1801 verstorbenen Kramer Johann Henrich Winter oder an dessen im Jahr 1809 gleichfalls mit Tode abgegangenen Wittwe Johanne Christine, gebornen Zerbst, allhier, aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu haben vermeinen, edictaliter vorgeladen, um sich in dem auf den 13. Januar k. J. angesetzten Termin auf Kurfürstlichem Stadtgerichte in Person oder durch hinlänglich legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Forderungen zu Protokoll anzuzeigen und dieselben zugleich gehörig zu begründen, auch sich auf die von dem Curator ihrer Befriedigung halber zu machenden Vorschläge zu erklären, unter der Verwarnung, daß sie im Unterlassungsfall ferner nicht damit gehört, sondern von diesem Verfahren gänzlich präcludirt werden sollen.

Cassel, den 14. November 1816.

Kurfürstlich Hessisches Stadtgericht der Residenz.

Burkhardt.

Wepler, Stadtgerichtssekretär.

Nachdem über den sehr unbedeutenden Nachlaß des dahier verstorbenen Fürstl. Hessen-Rothenburg. Herrn Kanzley-Raths Schott der Concurs erkannt worden ist, so werden alle diejenigen, welche an denselben ex quocunque titulo Forderungen zu machen haben, andurch vorgeladen, solche in dem dazu anberaumten Liquidationstermine, den 23. k. M. vor unterzeichneter Stelle, oder dem des Endes noch zu ernennenden Commissarius unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, in Selbstperson oder durch einen Bevollmächtigten einzugeben und richtig zu stellen, auch sich auf den von der Frau Wittwe des Verstorbenen gemachten Antrag: ihr auf ihre Illaten-Forderung die gesamte Masse dergestalt zuzuerkennen, daß solche dagegen die Gläubiger nach einem mit denselben abzuschließenden billigen Vergleich befriedige, zu erklären.

Langenschwalbach, den 25. November 1816.

Herzoglich Nassauische Regierungskanzlei hies.

Vt. Tippell.

Bekanntmachung.

Nach ausdrücklichem Auftrag der Großherz. Hess. Fürstl. Isenburg. Justizkanzlei wird mit Bezug auf die früher in diesen Blättern befindliche Ladung der v. Frankischen Creditoren bekannt gemacht, daß die hierin genannte Eva von Frank sich den Namen Eva Romanovna beilegte, daß also alle, welche ihr etwa unter diesem Namen creditirten, diese ihre Forderungen ebenfalls in dem auf Dienstag den 4. Februar folgenden Jahres 1817 zu deren Annotation festgesetztem Termine sub praejudicio praeclusionis anzuzeigen haben. Offenbach, den 25. November 1816.

Großherz. Hess. Fürstlich Isenburg. Oberamt.

Reuhof.

Meine mit Fidei-Commissarischem Verbande versehene Grafschaft Wittgenstein umfaßt 991 bürgerliche Güter, eine Bevölkerung von 10,500 Seelen, 13 bedeutende Domanial-Landgüter, 40000 Magdeburgische Morgen vortrefflich bestandener Waldungen von wenigstens drei Millionen Gulden Werth, überstandener baubaren Bestände, bedeutende Domanial-Hütten- und Hammerwerke, und bedeutende Domanial-Brauereien; außerdem liegen 370000 fl. im 24 fl. Fuß Aktiv-Capitalien vor, wovon 250,000 fl. im nächsten Jahre erhoben sind.

Auf der Grafschaft Wittgenstein ruhen, nach einem gerichtlichen großherzoglich Hessischen Original-Ausweis:

191,973 fl. im 24 fl. Fuß fideikommissarische unabtragbare und Cautions-Capitalien,

325,993 fl. im 24 fl. Fuß abtragbare Capitalien.

Nach der für mich so glücklich eingetretenen Regierungs-Veränderung, habe ich sofort ein Fürstlich Wittgensteinisches Familiengesetz errichtet, nach welchem dem jedesmal regierenden Herrn, für jetzt und für die Zukunft, unmöglich gemacht wird, irgend eine Art von Schulden aufzunehmen, welche nicht zu Abtragung alter gegenwärtig vorhandener Schulden, erforderlich sind, oder zur Beförderung des allgemeinen Landesbesten, worüber allein Se. Majestät der König entscheiden sollen, oder zur Aufhülfe der Fürstlichen Familie erfordert werden.

Dieses Gesetz wird so eben der Bestätigung Sr. Maj. des Königs nach dem Edikt vom 21. Juni 1815 vorgelegt. Um aber zu gleicher Zeit meine Grafschaft Wittgenstein in der Folge von allen Schulden zu befreien, so habe ich in der Person des Königl. Preuß. Fürstl. Wittgensteinischen Polizei-Directors und provisorischen Landraths der Grafschaft Wittgenstein, Herrn Kölle, eine Schuldentilgungs-Commission niedergesetzt und denselben dahin gerichtlich verpflichten lassen: daß die in die Schuldentilgungs-Casse fließenden Summen von

25,000 fl. rhein. Capital-Zinsen, und
11,000 fl. jährlichen Capital-Abtrag

zu keinen andern Zwecken verwendet werden dürfen, als zu Abtragung der Schulden, und daß nehmlich, wenn sich die Zinsen durch den jährlichen Capital-Abtrag vermindern, der Ueberschuß doch nicht anders, als zum Capital-Abtrag, so lange noch Schulden vorhanden sind, verwendet werden darf.

Zugleich habe ich meinen General-Domänen Empfänger eidlich gerichtlich verpflichten lassen, diese 36,000 fl. rhein. in vierteljährigen Raten, an die Fürstlich Wittgensteinische Schuldentilgungs-Commission pünktlich und bestimmt abzuliefern, und keiner Disposition irgend einer Art, weder von mir selbst, noch von meinem Nachfolger, nach meinem Tode über diese Summe von 36000 fl. Folge zu leisten, bis die abtragbaren Schulden vollständig bezahlt sind.

Damit aber mein Credit in jeder Hinsicht und von allen Seiten gesichert werde, damit sich das Publikum überzeuge, daß ich kein Mittel unversucht gelassen habe, dem Wucher mit den Wittgensteinischen Obligationen zu steuern, und dieselben al pari zu halten; so mache ich ferner bekannt, daß jeder von meinen Gläubigern und Besitzern der abtragbaren Capitalien, seine Forderung sofort 6 Monate nach dem Tage, an welchem er sich um die baare Rückzahlung, bei der Fürstlich Wittgensteinischen Schuldentilgungs-Commission gemeldet, und über die Richtigkeit und Gültigkeit seiner Forderung sich ausgewiesen, und seinen Besitz-Titel bekundet hat, und der Rückzahlungs-Termin mit dem heutigen Dato wirklich verflossen war, baar erhalten soll.

Ich habe mir zu diesem Zwecke einen ganz disponiblen Fond in Verwahrung gesetzt.

Schloß Wittgenstein, den 25. November 1816.

Friedrich, Fürst zu Sayn-Wittgenstein.

Nachdem durch eine allerhöchste Verordnung vom 14. März 1815 bestimmt worden, daß alle bei Gericht niedergelegte Testamente vier Wochen nach dem bekannten Todestag des Testators, auch ohne Anrufen der Erbinteressenten, und in Ermanglung der Kunde über Leben und Tod, nach einem 50jährigen Zeitraum, vom Tage der Hinterlegung, von Amtswegen eröffnet werden sollen; in Gefolge dieser allerhöchsten Vorschrift aber, zu Eröffnung und Publikation des von Maria Eleonore Roßin, gebornen Kolbele, im J. 1748 bei unterzeichneter Gerichtsstelle niedergelegten letzten Willens Termin auf Mittwoch, den 29. Januar 1817 Vormittags 11 Uhr anberaumt worden, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche irgend ein Interesse bei dieser Eröffnung zu haben glauben, entweder in Person oder durch ordnungsmäßig zu Bevollmächtigende, so gewiß in dem bestimmten Termin erscheinen, und der Eröffnung beiwohnen, als sie widrigenfalls zu gewärtigen haben, daß diese einseitig vorgenommen und das weiter Rechtliche werde verfügt werden.

Decretum Hanau, den 7. November 1816.

Kurfürstliches Hofgericht daselbst.

v. Mok. Vt. Gerlach.

Johann Jakob Diehl, von Meinrechtenbach, hat sich vor 19 Jahren aus seinem Geburtsort entfernt, und seit 15 Jahren keine Nachricht von sich gegeben; er oder seine etwaigen Leibes- oder Testamentserben werden daher aufgefordert binnen sechs Monaten ihr bisher unter Curatel gestandenes Vermögen von 301 fl. 15 kr. dahier in Empfang zu nehmen, ansonsten dasselbe nach deren Ablauf den darum nachsuchenden nächsten Seitenverwandten nach Vorschrift der Gesetze überlassen werden soll. Usbach, am 26. Nov. 1816.

Königliches Amt.

Schumann.

FREIE STADT FRANKFURT

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 352. Mittwoch, den 18. Dezember. 1816

Cadix, vom 20. November.

Seit gestern ist in allen Handelshäusern hiesiger Stadt nachstehendes Bulletin im Umlauf: „Briefe aus Lissabon die aus den besten Quellen kommen, und welche verschiedene hiesige Bankiershäuser erhalten haben, melden, daß die portugiesischen Truppen die Stadt Monte-Video mit lobenswerther Unerschrockenheit und Tapferkeit mit Sturm hinweg genommen haben; das Gemetzel war fürchterlich. Die Truppen, welche diese glänzende Waffenthat ausführten, haben ehemals einen Theil der Armee des Herzogs von Wellington ausgemacht. Man fügt hinzu, die Stadt Buenos-Ayres habe zu kapituliren verlangt."

— Diese Nachricht hat hier die lebhafteste Sensation erregt und man erwartet mit Ungeduld die offizielle Bestätigung. Leider ist die allgemeine Freude durch das Gerücht in etwas gemäßigt worden, daß 3 aus unsern südamerikanischen Besitzungen kommende, und für unsere Hafen bestimmte reichbeladene Schiffe von den Korsaren hinweggenommen worden sind.

Madrid, vom 26. November.

Mit Vergnügen bemerken wir in den engl. und französischen Zeitungen eine merkliche Abnahme der Partheilichkeit einiger dieser Blätter gegen uns und unser Gouvernement. Die Anhaltung des Amerikanischen Schiffes Firebrand in dem Golf von Mexico hat jedoch den Insurgenten-Freunden in denen amerikanischen Blattern Veranlassung zu einem neuen gewaltigen Geschrei gegeben. Nach ihnen ware der allgemeine Ruf in jenen Provinzen: Krieg gegen Spanien! Niemand als tollkopfige Avanturiers und Vagabunden, die in einem Revolutionskriege nichts zu verlieren haben und kein Mittel scheuen, um sich der Reichthümer und Ehrenstellen zu bemächtigen — können sich mit der unsinnigen Hoffnung schmeicheln, durch dergleichen Zeitungsartikel den Senat der Vereinigten Staaten zu Feindseligkeiten gegen Spanien zu reizen. Reich und glücklich durch ihre Verfassung, setzen diese Provinzen dies ihr Glück für einige wenige von andern Ländern ausgestossene Intriganten nicht aufs Spiel. Der Fall des grosen Usurpators hat die revolutionairen Grundsatze aller Orten verbannt. Eine offenbare Unterstützung der Rebellen in unsern Kolonien würde nebst Spanien, Brasilien, England, die Niederlande, Frankreich und Dänemark zu Feinden der Vereinigten Staaten machen. Durch das künftige Schicksal ihrer eigenen Kolonien und die freundschaftlichsten Verhältnisse enge mit Spanien verbunden würden sie eine solche Verletzung der allgemein angenommenen Grundsatze nicht gleichgültig ansehen können. Auch das Interesse dürfte Amerika zu keinem Bruche mit Spanien verleiten. Nach der vollkommenen Beruhigung der Terra Ferma haben wir Carthagena in Indien zu einem Freihaven für alle Alliirten und Neutralen erklärt; ein gleiches thaten wir früher mit Havanah und Portoriko, ein gleiches wird in denen Königreichen geschehen, die noch nicht völlig beruhiget sind. Wenn Spanien den Golf von Mexiko in Blokadezustand erklärt, so übt es ein ihm zugehörendes unbestreitbares Recht aus. Schon in Carthagena fand Don Paolo Murillo mehrere englische und amerikanische Schiffe. Großmuth und Billigkeit waren ihre Richter. Wir wissen sehr gut, daß es eben so unmöglich ist, die Verbreitung der von unsern Feinden ausgestreuten Lügen und Verläumdungen zu verbieten als zu verhindern, daß nicht ohnerachtet der strengsten Verordnungen des amerikanischen Senats, durch trügerische Hoffnungen und Habsucht gereizt, Expeditionen in die von Insurgenten besetzten Gegenden gemacht werden. Es ist dagegen wenigstens eine Ungerechtigkeit, wenn Zeitschriften, die nicht unter dem unmittelbaren Einfluß unserer Feinde stehen, unsere Regierung und besonders unsere Finanzen zum Gegenstande ihres Spottes machen. In einem siebenjährigen verheerenden Kriege stritten wir für unsere Freiheit, für die Freiheit von ganz Europa. Im Jahr 1815 waren wir die einzigen, die ohne Subsidien, ohne fremde Anleihen ein ausgerüstetes Heer von 50,000 Mann über unsere Gränzen schickten. Ohne fremde Hülfe rüsteten wir mehrere Expeditionen nach unsern Indien aus, bauten wir unsere Städte und Dörfer wieder auf, stellten Wege und Kanäle wieder her, ermunterten den Ackerbau, Fabriken und Wissenschaften und bezahlten rückständige Besoldungen. Durch das lange Interregnum befand sich unser Schuldenwesen in der entsetzlichsten Verwirrung. Die Liquidation ist nach langen Arbeiten ihrem Ende sehr nahe. Die Junta des öffentlichen Kredits ist bereits im Besitz sehr ansehnlicher Fonds und vermehrt dieselben täg-

Digitized by Google

lich. In den Minen von Potosi und Peru wird mit neuem Glück und verdoppelter Anstrengung durch neue von England gelieferte Maschinen gearbeitet. In denen von Zacatecas, Neu-Biscaya und Mexiko arbeiten 30 bis 40,000 Menschen.

Es sind wohl beinahe noch nie so viele Lügen und Aufschneidereien verbreitet worden, als für und über die spanischen Insurgenten. Wo ist der berühmte Artigas mit seinen 6000 Mann Kavallerie. Wo ist der große Bolivar mit seinen Generalstäben und unzählbaren Armeen. Wo die unüberwindlichen Admirale Biron und Brown mit ihren Flotten, wo die zahlreiche Artillerie, die Buenos-Ayres an Monte-Video zu Hülfe schickte, wo die Republick Venezuela, wo in diesem Augenblick wahrscheinlich selbst die von Monte-Video und Buenos-Ayres? Die Communikation von Mexiko nach Vera-Cruz ist frei. Unsere Gläubiger freuen sich daher nicht vergebens einer nahen für sie sehr günstigen Katastrophe. Auch nie gab man uns eine Verletzung unserer aufgenommenen Verbindlichkeiten Schuld, auch diesmal soll es nicht geschehen. Nur Sparsamkeit, weise Verwaltung und die großmüthigste Aufopferung unsers Adels und der Geistlichkeit konnten das möglich machen, was bisher geschah; was noch zu thun ist, wird weit leichter werden. Gerechtigkeit und Vorsicht forderten einige Opfer; die Verirrten finden ohne Blutgerüste und Confiskationen ihre Strafe in Verbannung. Unser gerechter König wird sie endigen, wenn es ihm gefällt. Kleine Handelsbegünstigungen würden uns von unsern Alliirten, Schiffe, Truppen und Geld verschafft haben; wir bedurften dessen nicht. Die Revolutionsmänner, die, zum Leidwesen der friedlichen Einwohner, dem rächenden Schwerd entgingen, irren in den Wüsten umher und kämpfen mit den wilden Thieren um ihre Nahrung.

Rom vom 28. November.

Der Marquis v. Landsdown hat von Lucian Bonaparte die schöne Statüe der Venus, von Canova, gekauft. — Am 18. des nächsten Monats wird Se. königl. Hoh. der Prinz Leopold von Sizilien mit seiner erlauchten Gemahlin, auf der Rückreise von Wien nach Neapel, zu Rom erwartet. Da das hohe Paar sich wahrscheinlich hier mehrere Tage aufhält, so werden bei dem neapolitanischen Minister Marchese Fuscaldo sowohl, als beim Herzoge Torlonia, Anstalten zu glänzenden Festen getroffen. Letzterer wird vermuthlich bei dieser Gelegenheit seinen Pallast am venetianischen Platze einweihen, zu dessen Verschönerung die grösten lebenden italienischen Künstler, wie Canova, Cammuccini, Landi ꝛc. beigetragen haben. Von einem ausgemalten Saale dieses Pallastes, von Palagi, hat Hr. Tambroni jetzt eine eigene Beschreibung drucken lassen.

— Liebhaber seltner Kupferstiche suchen jetzt zu Rom begierig nach einem Blatte, welches den Kardinal Consalvi darstellt, der dem Pabste die allegorisch bezeichneten, verlornen Provinzen durch Ueberreichung des Wiener Kongreß-Instrumentes wieder zuführt. Es ist im allergrößten Quersolio, von Francesco Manno gezeichnet, und, unter der Leitung von Berollini, von Antonio Banzo gestochen. Sobald der Kardinal, Staatssekretär von dessen Existenz Nachricht bekam, kaufte er nicht allein, bis auf wenige zufällig zuvor gerettete Exemplare, sammtliche vorhandene Abdrücke (ungefähr hundert an der Zahl), sondern ließ auch sein eigenes Bild auf der Platte vernichten, und in eine sinnbildliche Gottheit umformen. Bis jetzt hat dieser bescheidene Staatsmann nicht allein jedes Gemälde, Gedicht ꝛc. zu seinem Lobe, so viel er vermocht, der Publikation entzogen, sondern sich auch jeden Orden verbeten, durch welchen auswärtige Mächte seine Verdienste anzuerkennen wünschten.

— Hr. Ritter v. Artaud, während vieler Jahre französischer Gesandtschaftssekretär zu Rom, schickt sich an, diese Stadt zu verlassen, um in gleicher Eigenschaft nach Wien abzugehen.

— Einige Etiquette-Schwierigkeiten zwischen dem französischen Botschafter und spanischen Minister hieselbst, in Hinsicht des ersten Besuches, sind noch immer nicht beigelegt.

— Hr. Friedrich Degen, Bankier zu Neapel, ist daselbst zum königl. preußischen Konsul ernannt worden.

Paris, vom 13. Dezember.

Gestern haben die Schauspieler des Theaters des variétés im Palais Elysee-Bourbon verschiedene kleine Stücke aufgeführt. JJ. kk. HH. der Monsieur, der Herzog und die Frau Herzogin von Angoulesme, und der Herzog von Berry nebst der Herzogin, waren mit einer auserwählten Gesellschaft die Zuschauer.

— Nach der jüngsten königl. Verordnung wird denjenigen franz. Militärpersonen, welche ihre Pensionen oder halben Solde ausserhalb dem Königreiche beziehen, solange ein Drittheil derselben abgezogen, als sie in dem Auslande verweilen.

— Privatbriefe aus Toulouse bringen mit: es seyen daselbst aus Bordeaux, Nantes, Lyon, Marseille, Aurillac und andern Städten Frankreichs Nachrichten eingelaufen, die Getraidepreise seyen überall beträchtlich im Sinken, und dürften in Kurzem noch mehr herab kommen. Diesen für Frankreich so sehr günstigen Umstand verdanke man, den Bemühungen der Regierung, die Einfuhr zu begünstigen, und die Circulation im Innern nach allen Kräften zu befördern.

— Man meldet aus Nismes: die Offiziere der dortigen Nationalgarde hätten unter sich einen Verein gebildet, und eine Subscription eröffnet, um während der strengen Jahreszeit den Dürftigen Unterstützung zu verschaffen. Zur Austheilung der milden Gaben ist eine eigene Commitee erwählt worden.

— Aus Rom melden Privatnachrichten: auf der Straße zwischen dieser Stadt und Neapel hätten Räuberbanden so sehr überhand genommen, daß beinahe nicht mehr durchzukommen sey.

— Londner Briefe versichern, die Frau Prinzessin Charlotte von Coburg sey noch nicht in dem Pavillon zu Brighton angekommen, sondern würde davon durch einen Krankheitsanfall abgehalten. Aus diesem Grunde ist auch der Prinz von Koburg daselbst noch nicht eingetroffen.

Aus der Schweiz, vom 14. Dezember.

Die Herren Landammann Müller-Friedberg und Regierungsrath Meßmer von St. Gallen, welche an die Höfe von Stuttgart und München gesandt worden waren, um einige Erleichterungen in Betreff der Getraideausfuhr nach der Schweiz zu erzielen, haben wirklich die Erlaubniß erhalten, eine ziemlich beträchtliche Menge unter mäßiger Ausfuhrgebühr aus diesen beiden Königreichen zu beziehen.

— Der Verfertiger eines 90 Schuh langen Dampfschiffes, welches den Weg von Lindau nach Schafhausen, oder von da nach Lindau in einem Tag zurücklegen, zur Unterbringung von 60 Reisenden eingerichtet, mit drei Zimmern, einem Saal, einer Küche und einer Gallerie rund um das Schiff versehen werden soll, ist, wie man vernimmt, der schweizerische Mechaniker, Joh. Kaspar Bodmer in Konstanz. Derselbe glaubt, daß wohl wenige Punkte in ganz Deutschland seyn möchten, wo mit größerem Nutzen für die Unternehmer diese Dampfschifffahrt eingeführt werden könnte, als der Rhein und der Bodensee. Eben dieser Mechaniker hat die erste Dampfmaschine in ganz Suddeutschland von beträchtlicher Größe mit dem besten Erfolg erbaut.

Stuttgart, vom 16. Dezember.

Se. königliche Majestät ertheilten vorgestern Mittag dem am königlichen Hoflager bisher akkre-

ditirten Königlich Großbritannischen ausserordentlichen Herrn Gesandten und bevollmächtigten Minister, Esquire Brook Taylor, zu Ueberreichung seines neuen Creditivs die Antritts-Audienz.

— Se. königl. Majestät haben unterm 8. Dec., an die Stelle des zum königl. Gesandten am Berliner Hofe ernannten Generals der Infanterie von Pfuel, den General-Lieutenant und Divisionair von Döring zum Interims-Gouverneur der Residenz Stuttgart gnädigst ernannt.

— Am 11. d. ist unser kön. Gesandter am österr. kaiserl. Hofe, Herr Graf von Winzingeroda nach Wien, und am 13. unser königl. Gesandte am königl. baierischen Hofe, Herr Graf von Gallatin nach Munchen abgereist.

Köln, vom 14. Dezember.

Se. Exzell. der wirkliche geheime Rath Hr. von Klewitz, welchem Se. Maj. der König die Fürsorge zur Erleichterung der durch die Theurung der Lebensmittel bedrängten Lage der Rheinprovinzen übertragen haben, befindet sich seit vorgestern Abends in unserer Stadt.

Benachrichtigungen.

fl. 100,000, 50,000, 20,000; einigemal 10,000, 6000, 2 mal 3000, 6 mal 2000; 43 mal 1000, ꝛc. ꝛc. werden in der am 18. d. M. ihren Anfang nehmenden Hauptziehung hiesiger Stadt-Lotterie gewonnen.

Ganze Loose, à 80 fl., halbe à 40 fl., Drittel, à 26 ⅔ fl. und Viertel, à 20 fl. sind noch — wie auch schon Loose zur nächsten 52 Lotterie — zu haben bei

Jacob Georg Ueberfeld.
Handelsmann und Hauptcollecteur, auf der Zeil No. 14 in Frankfurt am Main.

Aufforderung.

Da die dahier bestandene Handelsgesellschaft, unter der Firma Bd. Aubin et Bodenstaff, mit dem 1. October l. J. gänzlich getrennt und aufgelößt, auch davon durch Börsen-Anschlag und Circulare die erforderliche Anzeige gemacht worden, die vormaligen Eigenthümer derselben aber zur vollständigen Regulirung der Societäts-Verhältnisse die feste Gewißheit bedürfen, daß niemand eine Forderung an gedachte nun aufgelößte Handlung zu machen haben, so werden hiermit alle diejenigen, welche Forderungen oder Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert „sich desfalls von heute an, in sechs Wochen bei Unterzeichnetem zu melden und geltend zu machen" widrigenfalls nach gänzlicher Auseinandersetzung der Societäts Geschäfte keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Frankfurt a. M. den 10. Dezember 1816.

J. J. Bodenstaff.
Liquidator der vormaligen Handlung Bd. Aubin et Bodenstaff.

Versteigerungs-Anzeige
eines der vorzüglichsten Häuser in Wetzlar.

Dieses in der an die Rosengasse stoßenden Kornblumengasse gelegene, zweistöckige, mit Schiefer gedeckte Haus Lit. A. Nr. 266, welches vor wenig Jahren theils durch eine sorgfältige Reparatur, theils durch einen neu aufgeführten Bau in den besten Zustand gesetzt ist, und sich zur Wohnung für eine große Familie sowohl als zu einem Fabrikgebäude eignen, auch in der Brandversicherungs-Anstalt mit 12,700 fl. eingeschrieben ist, soll auf freiwilliges Ansiehen seines Eigenthümers gerichtlich versteigert werden.

Das Haus bildet ein, mit einer Einfahrt versehenes Viereck, welches den großen gepflasterten Hof einschließt.

Hinter dem Hause befindet sich ein angenehmer, mit Obstbäumen und Lustgebüsch angelegter Garten.

Unter dem Hause liegt ein sehr großer gewölbter trefflicher Keller und ausserdem noch ein kleinerer.

Im untern Stock des Hauses sind 4 mit Oefen versehene neu tapezirte Zimmer, — ferner 3 mit Oefen versehene nicht tapezirte Zimmer und 2 Kammern; — eine helle geräumige Küche mit grossem Heerd, Bratofen, kupfernem Waschkessel und Schränken nebst daran stoßender Speisekammer; — Wagen- und Holzremisen, — Stall für 6 Pferde — Geschirrkammer und einige kleine Schoppen.

Im obern Stock finden sich ausser einem grossen, mit 2 Oefen versehenen getäfelten Saal, noch ein kleinerer mit Kamin und 8 schöne geräumige Zimmer mit modernen Oefen, — sämmtlich neu tapezirt. Ausserdem noch 2 mit Oefen und einige mit vielen schonen Schränken versehene Zimmer.

Die Mansarden enthalten noch 2 Stuben mit Oefen und 2 Kammern. Die Speicher sind groß und ausserst geräumig.

Der zur Versteigerung des Hauses angesetzte Termin ist Montag der 23. Dezember d. J., wo die Kaufliebhaber persönlich oder durch Spezialbevollmächtigte des Morgens 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, ihre Gebote ad protocollum zu geben und das Weitere zu gewärtigen haben.

Wer früherhin das Haus besichtigen und die Verkaufsbedingungen vernehmen will, hat sich an den königl. Stadtphysikus Herrn Medizinalrath Jordan dahier zu wenden.

Wetzlar den 20. November 1816.

Königl. preuß. Stadtamt daselbst.
J. Fr. Münch.

Bekanntmachung.

Den Besitzern der fürstlich Wittgensteinischen Partial-Obligationen von Nro. 1 bis 55 und den von 56 bis 67 wird andurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Betrag der Partial-Obligationen von 1—55 den 1. Mai 1817, und der Betrag der Partial-Obligationen von 56—67 den 1. Oktober 1817, sammt laufenden und rückständigen Zinsen, bei der hiesigen fürstlichen Schulden-Tilgungs-Kasse entweder baar oder durch Anweisung auf Frankfurt erhoben werden können, sobald sich die Besitzer über die Redlichkeit ihres Besitzes ausweisen. Unterzeichnete Behörde hat diese Bekanntmachung um deswillen für nothwendig erachtet, um die Besitzer dieser Obligationen vor dem Wucher zu sichern.

Schloß Wittgenstein, den 27. November 1816.

Fürstlich Wittgensteinische Schulden-Tilgungs-Commission.
Koelle.

Versteigerung von Bleizucker.

Montag den 23. Dezember d. J., Vor- und Nachmittags und den darauf folgenden Tag, sollen in dem auf dem ehemaligen Holzgraben gelegenen, mit Nro. 29 bezeichneten Magazin der Herren Gebrüder Bethmann

39 Fässer Bleizucker — ma Sorte circa 18400 Pf. Gew. wiegend,
143 Fässer desgl. secunda Sorte, circa 77600 Pf. Gew. wiegend,

durch die geschwornen Herren Ausrufer öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Die Waare kann von jetzt an bis zum Tag der Versteigerung im Magazin, zum Zeughaus genannt, in Augenschein genommen werden.

Beste hellbrennende Talglichter, alle Sorten gewöhnliche und feine Seife, frischer weißer Lichtertalg und bester Seifentalg, und gutzubereitete Pferdehaare werden in großen und kleinen Parthien zu billigen Preisen abgegeben bei

Johann Friedrich Kraus,
Döngesgasse Lit. G. No. 35.

Nr. 9299 ¼ Loos zu der 6ten Klasse der 89sten Hanauer Lotterie ist verloren; man warnt für dessen Ankauf.

Ein Paar 6jährige Wagenpferde ohne alle Fehler und sehr gut eingefahren, sind zu verkaufen. Nähere Nachricht beim Portier im Schwan.

Warnung.

No. 2079 ¼ Loos 6ter Klasse, der 51. Frankfurter Lotterie ist verloren. Nur dem Besitzer der Klassen 1 bis 5 wird der darauf fallende Gewinn bezahlt, und die 6te Klasse ungültig erklärt.

Verlorene Loose der 51ten Frankfurter Lotterie, für deren Ankauf gewarnt wird; indem die darauf fallenden Gewinne nur den der Lotterie Direction bekannten Eigenthümern ausbezahlt werden.

¼. Nro. 15276, 16562, 18020, 18077 —
¼ — 13063, 13088, u. 13097, zur ersten
¼. — 16648, 18057, 18075, zur zweiten u.
— 16806 und 18646 zur vierten auf alle Klassen gültig indossirt.

Bekanntmachung.

Die Herren Interessenten der Nummern 5201. 13754. 10120. 10118. 10115. 10113. 2603. 2604. 6307 u. 18780, werden höflichst ersucht um Erhaltung ihrer Renovations-Loose zur 6ten Klasse 51ster Stadt Frankfurter Lotterie, in franko Briefe sich an das Lotterie Comptoir, Lit. F. Nr. 96, von Karl Phil. Scheidel in Frankfurt a. M. zu wenden, und mit den Vorklassen als rechtliche Besitzer zu legitimiren, widrigenfalls alle weitere Ansprüche für sie erlöschen sind.

Lit. G. ¼ Loos Nro. 2603, Stadt Frankfurter 51ster Lotterie 2ter Klasse, endossirt gültig durch alle Klassen, wird hiermit von Unterzeichnetem als ungültig erklärt und bekannt gemacht, welches sich Herr J. A. Z. in Heilbron zu bemerken beliebe.

Frankfurt, den 11. Dezember 1816.

Carl Phil. Scheidel.

In meiner Rauchtabacks-Fabrik liefere ich vorzüglich in den Sorten Lit. AA. und A., so wie Nro. 1, 2 und 3 eine Waare von rein Amerikaner Blätter gearbeitet, die, wie bereits meinen verehrten Abnehmern bekannt, gesund und von vorzüglicher Güte sind.

Durch mehrere Gründe finde ich mich veranlaßt, sowohl diesen, als überhaupt dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß die obengenannten Sorten wie bisher nicht nur unter meinem Namen erscheinen werden, sondern auch noch der Name im Wasserzeichen und inwendig im Paket

Echte holländische Tabacks-Fabrik
von
Georg Philipp Gail

zu bemerken seyn wird.

Giesen, den 17. November 1816.

Georg Phil. Gail.

Ich wiederhole hiermit die ergebenste Anzeige, daß den ganzen Winter hindurch frische englische vollsaftige Austern von vorzüglich guter Qualität, so wie Bremer Neunaugen-Schellfische und alle andere Arten Seefische, italienische und Spezerei-Waaren zu sehr billigen Preisen stets zu haben sind; auch werden nächstens wieder beste frische Cabliaus erwartet bei

H. Momberger in der Weißadlergasse.

Ein schönes Landgut aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Gut ist zu Niederingelheim, in einer der schönsten Rheingegenden gelegen, und besteht in einem 4 Morgen großen, zweckmäßig angelegten Garten, von wo aus man die herrlichste Aussicht auf das ganze Rheinau bis zu dem Binger Loche genießt. Durch den Garten fließt ein starker Bach, welcher ermeldem, in der Mitte des Gartens auf einer Anhöhe befindlichen Wohnhause, einen großen fischbaren Teich bildet. Das Wasser dieses Teiches wird durch den beständigen Zu- und Ablauf des Baches erneuert, ist daher immer klar und rein, und die Umgebungen sind keinen widrigen Ausdünstungen unterworfen. Das Haus ist sehr geräumig und gemächlich und wurde im Jahr 1813 ganz neu aus Stein auf die solideste Art erbaut. Das Nähere erfährt man bei Franz Jak. Brogler dahier in Frankfurt.

Guts-Verpachtung.

Das freiherrliche von Fimhabrische Gut, der Neuhof bei Leihgestern, in der Nähe von Giesen gelegen, wird Petri 1817 leihfällig, und soll auf weitere 6 oder 9 Jahre den 30. Dezember a. c. von dem Unterzeichneten in Giesen, Nachmittags um 2 Uhr, an den Meistbietenden verliehen werden.

Dieses Gut ist mit den nöthigen Oekonomie-Gebäuden versehen und hat eine ganz neue, gut angelegte Brennerei, welcher es am Zufluß des nöthigen Quellwassers nie fehlt; sodann werden dazu abgegeben circa 160 Morgen Ackerland, 24 Morgen Wiesen und sämmtliche Gemüs-, Gras-, Obst- und Hopfengärten, und ein bedeutendes abgeholztes Stück von Rother Wald, welches vortrefflichen Boden hat und gleich den übrigen Grundstücken zehndfrei ist. Auch wird der Zehnde von mehreren besonders verliehenen Grundstücken mit verliehen, so wie die herkömmliche Huth-, Wald- und Trift-Gerechtigkeiten und Schäferei.

Pachtlustige, welche sich in Rücksicht ihres moralischen Charakters, ökonomischer Kenntnisse, und der zur Cautions-Leistung hinlänglichen Vermögens-Umstände gehörig zu legitimiren haben, können die näheren Bedingungen bei dem Unterzeichneten erfahren.

Giesen den 23. November 1816.

Faber, Regierungs-Advokat.

Neue Erfindung einer Mechanik, Kraftmaschine genannt.

Durch eine besondere Einrichtung erfand Untenbenannter eine Maschine, die weder durch Wind, Wasser, Feuer, noch Dampf, sondern von einem einzigen Menschen in Bewegung gesetzt wird, welche Mühlen treibt, Lasten hebt, Schiffe fährt, u. s. w. Der Künstler nennt sie Kraftmaschine; sie kann angewendet werden wie folgt:

1) bei Mahl-Mühlen von einem Gang, die täglich 15 bis 20 Malter mahlen;
2) bei Schauermühlen von 24 Tüchen, nach eigener Art;
3) bei Walkmühlen von 8 Stampfen;
4) bei Wasch- oder Spülmühlen von vier Bütten;
5) bei Spinnmaschinen von 2 bis 6 Assortimenten;
6) dient sie dazu, das Wasser aus Bergwerken zu pumpen.
7) kann man damit 500 Pf. Steinkohlen auf einmal heraufwinden; die Last durchläuft in einer Minute einen Raum von 60 Fuß Höhe;
8) auf Schiffen ist sie anwendbar als Dampfmaschine.

Diese Maschine ist so eingerichtet, daß man sie bequem aller Orten anbringen kann.

Alle Briefe, welche Bestellungen enthalten oder was mehr zu wissen wünschen, müssen portofrei seyn.

Balth. Abels,
Uhrmacher und Mechanikus in Aachen.

In der Andreäischen und in allen Buchhandlungen Frankfurts ist zu haben:

Gemeinnütziger Schreibkalender auf das Jahr 18 7. Für Kanzeleien, Landämter, wie auch für die Haus- und Landwirthschaft eingerichtet. 16 Bogen in 4. auf schönem Schreibpapier gedruckt, und in farbigem Umschlage gebunden. Preis 36 kr.

Die gute Aufnahme, die dieser Kalender seit 15 Jahren genoß, bürgt für dessen Brauchbarkeit. Er enthält die Genealogie des königlichen Hauses, und nebst den gewöhnlichen Kalender-Notizen, für jeden Tag des Jahres einen hinreichenden Raum, um darauf die Ausgaben und Einnahmen, auch andere Gegenstände anzumerken. Geschäfte, die auf längere Zeit bestimmt sind, können zur Erinnerung auf den betreffenden Tag vorgemerkt werden, als: Taxationen, verfallende Interessenzahlungen und dergleichen. Am Schlusse ist eine Uebersicht der Einnahme und Ausgabe des ganzen Jahrs, nebst Interessentafeln für 5 und 6 pCt., eine Tabelle auf Besoldungen und Pfandleihn, und auf halbe und ganze Kronthaler, auch der Judenkalender, ein Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte in und ausser dem Königreich Baiern, und 2 Tabellen über den Auf- und Untergang der Sonne, nebst der Tageslänge beigefügt.

Gegen Ende des Oktobers verließ ein Knabe seine älterliche Wohnung in Würzburg, und bisher war von ihm nichts weiter zu entdecken. Derselbe ist 14 ½ Jahre alt, mäßig stark, hat blonde Haare, lebhafte blaue Augen, kleinen Mund, mittelmäßige Nase, rundes Gesicht. Bei seiner Entweichung trug er einen neuen gelblichen ajoenen Oberrock mit rothem Kragen, graue Beinkleider, alte Stiefeln.

Man ersucht jedermann, welcher von besagtem Knaben einige Nachricht geben kann, solches gegen Erstattung aller Arten von Unkosten dem Herrn Professor Steinbach in Würzburg zu wissen zu machen, auch nach Umständen den Knaben anzuhalten und die Antwort darauf gefälligst abzuwarten.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 353. Donnerstag, den 19. Dezember. 1816

Wien, vom 12. Dezember.

Freitags den 6. d. M., Vormittags gegen 12 Uhr, hatten die niederösterreichischen Stände, unter Anführung des Herrn Landmarschalls, Grafen von Dietrichstein, eine öffentliche Audienz bei beiden k. k. Majestäten, um ihre feierlichen Glückwünsche zu der vollzogenen allerhöchsten Vermählung darzubringen.

Der Herr Landmarschall fuhr von dem ständischen Landhause zur angezeigten Stunde in die k. k. Burg mit den ständischen Herren Deputirten und Verordneten, nebst mehreren Gliedern des Herren- und Ritterstandes, sämmtlich in Gallawägen, unter Vortretung der Dienerschaft bei Hofe auf. Ein k. k. Einspänniger und ein Detaschement Kavallerie, nebst einem k. k. Hof-Fourier zu Pferde, eröffneten den Zug.

Nach der Ankunft in der k. k. Burg wurde der Herr Landmarschall nebst den Herren Deputirten und Verordneten und ständischen Gliedern, in das erste Vorgemach eingeführt, und deren Ankunft dem Herrn Oberstkämmerer, Grafen v. Wrbna, gemeldet, welcher dieselben dort empfing, und in das zweite Vorgemach begleitete, und hierauf beiden Majestäten die Meldung machte.

Allerhöchstdieselben geruheten diese Deputation in der geheimen Rathsstube unter dem Throne zu empfangen. Zur Rechten desselben machten der Herr Oberstkämmerer, die Herren Garde-Kapitains, und der Herr General-Adjutant des Kaisers, zur Linken die Frau Oberstthofmeisterin, Gräfin Lazanzky, und der Herr Obristhofmeister Graf von Wurmbrand, nebst 6 Pallast-Damen Ihrer Majestät der Kaiserin, die Aufwartung.

Der Herr Landmarschall brachte Sr. Majestät die Wünsche der gesammten Landschaft in einer gehaltvollen, die Gesinnungen der Liebe, Anhänglichkeit und Ehrerbietung für den allerhöchsten Monarchen aussprechenden Rede dar.

Se. Majestät geruheten mit gnädigen Ausdrükken zu antworten, und die Stände der landesväterlichen Huld und Gnade zu versichern.

Hierauf wendete sich gedachter Hr. Landmarschall an Ihre Majestät die Kaiserin, und indem derselbe in einer ähnlichen Rede die Theilnahme und besten Segenswünsche zur geschlossenen ehelichen Verbindung vorlegte, fügte derselbe die allerunterthänigste Bitte bei, die nach altherkömmlicher Sitte durch den hiesigen Fürsten-Erzbischof in einem blau mit Silber gebundenem Buche dargereichte Hochzeitgabe sämmtlicher allergeh. Landschaft in Huld und Gnaden, anuehmen zu wollen.

Allerhöchstihre Majestät die Kaiserin, geruheten die Aeusserungen und die Gabe der Stände allergnädigst aufzunehmen, und denselben in huldvollsten Worten Allerhöchstihre Gewogenheit zu bezeigen worauf die sämmtliche Deputation sich entfernte.

In den Gemächern der k. k. Burg hatten die Trabanten, die Ungarische adelige, und die Arzieren-Leibgarde paradirt. Der Zug kehrte in der vorbeschriebenen Ordnung nach dem ständischen Landhause zurück.

— Der österreichische Beobachter enthält nachstehenden Aufsatz: Seit einigen Tagen sind hier die ungereimtesten Gerüchte im Umlaufe. Die Quellen, aus welchen sie fließen, sind leicht zu errathen: ihr Ursprung ist auf dem Graben und in einigen besuchten Kaffeehäusern, ihre Ausbildung erhalten sie an einigen Straßenecken, und ihr endlicher Tummelplatz ist die — Börse. Alle Mächte stehen auf dem Punkte, in unabsehbare Kriege verwickelt zu werden; an dem nahen Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte ist nicht mehr zu zweifeln; viele österreichische Regimenter sind gegen die untere Donau in Marsch gesetzt; Kuriere und Abgesandte durchkreuzen die Poststraßen nach allen Richtungen; neue Allianzen sollen unverzüglich an die Stelle nun schon veralteter treten: die Spannung zwischen Rußland und England ist groß; Preußen falle in Frankreich ein; Oesterreich wird nächstens seine große (unläugbar bedeutende) Rolle entwickeln. Dieß alles wissen in Kurs-spekulationen wohl unterrichtete und festbeschlagene — Vaterlandsfreunde.

Von allen diesen Gerüchten ist — wir können es aus authentischen Quellen versichern — auch nicht ein einziges Wort wahr. Wenn Kuriere abgesendet werden, so sind sie Boten des Friedens und Ueberbringer der unzweideutigsten Beweise, wie unerschütterlich die großen Monarchen, denen Europa seine Wiederherstellung verdankt, in dem engen Bunde stehen, welchem Europa auch ferner die Erhaltung seiner, von keiner Seite bedrohten Ruhe verdanken wird. Wenn irgendwo Truppenbewegungen Statt finden, so geschieht dieß, um

Provinzen zu erleichtern, in welchen der Einfluß des harten Jahres fühlbarer, als in andern, ist; an den Grenzen der Moldau wird der gewöhnliche Sanitäts-Cordon verstärkt, weil sich leider an mehreren Orten dieser Provinz Spuren der Pest gezeigt haben. In der Türkei herrscht überall die tiefste militärische Ruhe; die russische Armee wird täglich reducirt, und ein ganzes Armeekorps — das zunächst an der türkischen Gränze gestandene — wurde unlängst gänzlich aufgelöst. In dem österreichischen Kaiserstaate ist keine Spur irgend einer militärischen Demonstration vorhanden, worüber wir, mit Ausnahme der Börse-Speculanten, acht und zwanzig Millionen getreuer Unterthanen zu Zeugen aufrufen können.

So lange Gerüchte bloß allgemeiner Art sind, lohnt es sich wohl kaum der Mühe, sie zu widerlegen; wenn sie sich aber auf die Behauptung einzelner, bestimmt angegebener Thatsachen erstrecken, so glauben wir, tritt das Geschäft des politischen Geschichtschreibers ein, welcher falschen Wahn durch Wahrheit zu vernichten, für eine in seinem Wirkungskreise liegende Pflicht halten muß.

Petersburg, vom 27. November.

Se. Maj. der Kaiser haben annoch nachträgliche Generale und Staabs-Officiere der preuß. Armee, die in dem Kriege von 1815 Gelegenheit gehabt haben, sich Höchstdero Beifall besonders zu erwerben, die ehrenvollsten Auszeichnungen zuerkannt. Der Prinz August und der General-Lieutenant von Ziethen haben den St. Georgen-Orden 2ter Klasse, der General von Gneisenau und der General-Lieutenant von Thielemann Degen mit Diamanten; — der Prinz Ludwig von Hessen-Homburg den Wladimir-Orden zweiten Klasse, neun General-Majors, unter denen sich die Herren von Jagow, von Grollmann, v. Holtzendorff, die Grafen v. Henckel und v. Hake befinden, den St. Annen-Orden 1ster Klasse, und verschiedene andere den St. Annen-Orden 2ter Klasse und den St. Georg-Orden 3ter und 4ter Klasse erhalten.

Stockholm, vom 29. November.

Se. königl. Majestät haben für alle künftige Eidesleistungen der Beamten des Königreichs Norwegen unterm 24. October folgendes Formular verordnet: „Ich gelobe und schwöre, der Constitution und Sr. Majestät Carl XIII. Gehorsam und Treue, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort!“

— Der Oberst-Lieutenant im Generalstaabe, Rosenswärd, einer unserer besten See-Officiere, ist als Gouverneur der Westindischen Insel St Barthelemy dahin abgegangen.

London, vom 10. Dezember.

Die Hofzeitung vom 6. d. enthält eine von dem Minister Lord Sydmouth unterzeichnete Bekanntmachung des Prinzen Regent, durch welche allen denjenigen, die des jüngern Watson (der erst 20 Jahre alt ist) Aufenthalt entdecken oder denselben handfest machen, die Summe von 500 Pf. Sterl. zugesichert wird. Die nämliche Hofzeitung enthält die Anzeige: der Prinz Regent hätte den Grafen Moira zum Vicomte der Vereinten-Reiche erhoben, mit folgenden Titeln: Vicomte Loudoun Graf von Rodon und Marquis von Hastings.

— Aus Brighton wird berichtet, die Königin mache mit ihren Prinzessinnen daselbst häufige Spazierfahrten. Der Lord Kammerherr sey in dem dortigen Pavillon zum Hofdienste, und das 51ste Infanterieregiment zur Besetzung der Wachen eingetroffen.

— Gestern Nachmittag hat der Prinz Regent zu Carltonhouse, auf dem Throne sitzend und von den Kabinetsministern und Großoffizieren des Staates umgeben, die Adresse des Gemeinderaths der Altstadt London, welche ihm der Lord-Maire überreichte, empfangen, und folgende Antwort darauf ertheilt: „Ich empfange diese Adresse und Petition mit lebhaften Empfindungen der Ueberraschung und des Bedauerns. Indem ich den Mangel und die schwierige Lage, in welcher sich dermalen die Nation befindet, auf das innigste beklage, finde ich zugleich Trost in der Ueberzeugung, daß die Hauptmasse der Unterthanen Sr. Majestät, ungeachtet der mancherlei Versuche, sie aufzureizen und irre zu führen, die feste Meinung hegt, die harten Prüfungen, welche sie dermalen mit einer so beispiellosen Geduld und Muth besteht, seyen hauptsächlich solchen Veranlassungen zuzuschreiben, die unmöglich zu vermeiden gewesen sind, und der Anblick jener Anstrengungen eines aufgeklärten guten Willens, der auf eine lobenswürdige Weise durch das ganze Reich herrscht, gereicht mir zu einem wahren Vergnügen. Ich werde auch diesmal wieder mit dem vollkommensten Vertrauen meine Zuflucht zu der erprobten Weisheit des Parlaments nehmen, wenn der Zeitpunkt gekommen seyn wird, den ich nach der reifsichsten Ueberlegung für den zweckmäßigsten zu dessen Eröffnung gehalten habe, und ich hege die vollkommenste Ueberzeugung, daß eine feste, kluge und sparsame Administration von Seiten der Regierung, unterstützt von dem aufgeklärten und rechtlichen Gemeingeiste der Nation, allen den Umtrieben und Bewegungen mit Nachdruck in den Weg treten werden, welche, die Beweggründe dazu mögen nun beschaffen seyn, wie sie wollen, offenbar nur dazu führen, den augenblicklichen Druck, welcher auf der Nation lastet, in einen stets fortwährenden zu verwandeln, und alle Hülfsmittel dagegen für auf immer unwirksam zu machen.

— Nach dieser Audienz hatte der Prinz Regent mit dem Lord Castlereagh und einigen andern Kabinets-Ministern Privat-Konferenzen.

— Noch immer stimmen alle Nachrichten aus den Provinzen dahin überein, daß überall, so wie in der Hauptstadt die tiefste Ruhe herrsche. Allen bisherigen Anstrengungen ungeachtet, konnte der Aufenthalt des jungen Watson noch nicht entdeckt werden. Die Gefängnisse der Hauptstadt werden noch immer von starken Truppenabtheilungen besetzt gehalten.

— Am 7. d. gegen 2 Uhr wurde in dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten ein außerordentliches Kabinets-Konseil, welches sich seit mehreren Monaten nicht mehr versammelt hatte, gehalten. Man glaubt, die Veranlassung dazu hätten die bisherigen aufrührerischen Bewegungen in der Hauptstadt gegeben. Die Sitzung währte 4 Stunden lang. Es waren 9 Kabinetsminister versammelt, unter denen man auch den Hrn. Georg Canning bemerkte. Während dieser Sitzung erschien der königl. französische Gesandte sowohl in dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten, als in dem Kriegsbüreau. Des Abends wurde ein königlicher Staatsbote nach Paris abgefordert.

— Die Regierung hat beschlossen, zur Unterstützung der Dürftigen, Kleidungsstücke und Bettzeug aus den verschiedenen Magazinen der Marine und der Landtruppen austheilen zu lassen.

— Die preußische Brigg, die Minerva, ist mit einer Ladung von Getraide aus Danzig zu Portsmouth eingelaufen. Als sie den erstern Hafen verließ, befanden sich daselbst noch 30 andere Fahrzeuge in Ladung, welche mit Getraide für London und Liverpool bestimmt waren.

— Gestern wurde in dem Kirchspiele von St. James-Westminster eine sehr zahlreiche Versammlung gehalten, deren Absicht dahin gieng, eine Unterzeichnung für die Dürftigen derselben zu eröffnen, und es ist merkwürdig, daß in Zeit von 35 Minuten, ohne daß irgend ein Sprecher auftrat, welcher zum Wohlthun aufforderte, schon 1300 Pf. Sterl. unterzeichnet waren.

— Dem 28. Regiment ist zur Belohnung seiner ausgezeichneten Tapferkeit in der Schlacht von Vittoria am 21. Juni 1813, die Erlaubniß ertheilt worden, in seiner Fahne das Wort Vittoria zu

führen. Eine gleiche Auszeichnung wurde dem Regiment York für dessen auszeichnetes Betragen auf der Insel Martinique und dessen Angriff auf die Insel Guadeloupe, die Namen Martinique und Guadeloupe in seinen Fahnen zu tragen.

— Vorgestern stattete Lord Castlereagh dem Herzoge von York seinen Besuch ab.

— J. k. H. die Frau Herzogin von Cumberland ist noch immer unpäßlich, und kann ihre Zimmer nicht verlassen.

— Nachrichten aus Brighton vom gestrigen Tage bringen Nachstehendes mit; um 5 Uhr Abends kam die Prinzessin Elisabeth von Windsor im Pavillon an; die Prinzessin Augusta kehrte dagegen nach Windsor zurück. Um 6 Uhr Abends trafen die Prinzessin Charlotte nebst dem Prinzen Leopold von Coburg und Gefolge von Claremonthouse zu Brighton ein. Um 7 Uhr nahm die königl. Familie das Mittagsmahl ein; der Prinz Regent wurde noch dieselbe Nacht von Carltonhouse im Pavillon zurückerwartet.

— Am 8. d. langte der Großfürst Nicolaus von Derby kommend zu Chatsworth an. Der Herzog von Devonshire bot alles mögliche auf, Sr. kaiserl. Hoh. den Aufenthalt in der dortigen Gegend recht angenehm zu machen.

— Verflossenen Donnerstag ging das Schiff der Alpheus von 36 Kanonen, Kapitän Langford, von der ostindischen Station kommend, zu Portsmouth vor Anker. Dasselbe verließ St. Helena am 16. Oktober. Napoleon befand sich sehr wohl, soll jedoch traurig und unzufrieden seyn; es wird versichert derselbe hege fortwährend eine persönliche Abneignng gegen Sir Hudson Lowe, und die Strenge, mit welcher alle Maasregeln für seine Festhaltung ausgeübt würden, wäre der Gegenstand ewiger Klagen und Zwistigkeit mit demselben. Er hat die Versteigerung seines Silbergeschirres nicht vornehmen, sondern alle Sinnbilder auf demselben ausmerzen lassen, und das Ganze ist eingepackt und steht bereit auf einen der Londner Märkte gesendet zu werden. Auf Helena ging das Gerücht, daß Graf Poniatowsky, sein polnischer Gesellschafter von der Insel entfernt werden sollte, indem man die Entdeckung gemacht habe, daß er die Soldaten, welche nahe bei Napolens Wohnung stationirt sind, zu verführen suchte.

— Vielleicht ist die Ansicht, welche wir schon früher über die Ludditen oder Maschinenzerstörer gegeben haben, für den deutschen Boden so fremd, daß man derselben kaum Glauben beimißt. Menschen, die in der Nacht verkleidet umher ziehen, gewaltsam in Häuser einbrechen, die kostbaren Maschinen zerschlagen, die dadurch emporgebrachten Manufakturen vernichten, und im Falle eines Widerstandes sogar morden, diese müssen zu den allerverdorbensten, verwegensten Bösewichtern gehören! So denkt man vielleicht, aber betrügt sich. In diesen Zeiten treiben die Ludditen und der sogenannte schwarze Ausschuß derselben in Nottingham fortdauernd ihr Wesen. Sie gehen öffentlich mit Wissen des Magistrats dort umher, und sammeln freiwillige Gaben zu ihrer Unterstützung. In öffentlichen Blättern wird über diese Nachlässigkeit oder vorsetzliche Blindheit des Magistrats heftig geschrieen, aber der Magistrat von Nottingham regt sich darum nicht. Er darf die Ursache nicht eingestehen, aber der Manufakturist von Nottingham weiß sie. Die Ludditen sind den Manufakturisten keineswegs so schädlich, als man vorgiebt. Durch die Einführung und Gebrauch mehrerer Maschinen von neuer Erfindung haben einige Manufakturisten freilich die Waaren schneller und wohlfeiler liefern können, aber die Waare ist auch schlechter und loser gewesen, und hat dem Kredit der soliden Manufakturisten Abbruch gethan. Die Feindschaft der Ludditen ist besonders gegen diese neue Maschinerie gerichtet, welche schnell und wohlfeil, aber zugleich auch schlecht arbeiten. Die Menschen, die zu ihnen gehören, oder dieselben leiten, sind keine verworfenen Bösewichte, sondern arbeitsame, stille und fromme Leute, deren Verbrechen mehr aus dem Kopfe, als aus dem Herzen entspringt, indem sie ihr Unternehmen für verdienstlich und wohlthatig halten. Man muß den Brief eines in der letzten Woche zu Leicester hingerichteten Ludditen lesen, um sich davon zu überzeugen. Er schrieb ihn am Abend vor seiner Hinrichtung nachdem seine Frau und vier Kinder zwei Tage lang bei ihm gewesen waren, und Abschied genommen hatten. Er lautet so: „Theures Weib! In wenig Stunden werde ich nicht mehr seyn; aber meine Theure, es ist die Pflicht meiner letzten Stunden, dich zu bitten, den Frieden in Gott zu suchen, den meine Feder nicht beschreiben, und meine Zunge nicht aussprechen kann. Ich hoffe, mein theures Weib, daß du meine lieben Kinder zur Gottesfurcht und Liebe Gottes anhalten wirst, denn alsdann werdet ihr einen Freund haben, welcher euch in allen Prüfungen dieses Lebens und in der Stunde des Todes den Trost geben wird, der euern Geist über alle irdische Schätze emporheben kann. Mein theures Weib! Heute Nachmittag war ein Herr bei mir, der mich zu sehen wünschte. Er machte mir ein Geschenk mit einer Pfundnote für dich und meine lieben Kinder, und versprach, daß er dieselben mit diesem Briefe euch selbst bringen, auch etwas für euch thun wolle, um euch zu versorgen. Meine Theure! Ich habe keinen Zweifel, daß meine Mutter für euch und meine lieben Kinder eine angenehme Gesellschafterin seyn wird. Ich hoffe und vertraue, sie wird eine gute Mutter und Vormünderin meiner süßen Kleinen seyn, die in so kurzer Zeit vaterlos sind. Theures Weib! Meine letzten Worte sind: Möge der allmächtige Gott dich und meine lieben Kinder in dieser Welt segnen und beschützen, und für die künftige Welt vorbereiten. Dies ist das Gebet deines sterbenden Ehemannes James Towle."

Beinahe zwei Monate saß James Towle, ein Webergeselle von 32 Jahren, peinlich angeklagt im Gefängnisse zu Leicester. Nie entfiel ihm ein Wort, welches nur im geringsten ein Gefühl seines Unrechtes oder Reue angekündigt hätte. Er verweigerte jeden Aufschluß, sobald man ihn über die Ludditen fragte. Als endlich der Tag der Vollziehung des Todesurtheils ihm angekündigt ward, empfing er die Nachricht mit größter Gelassenheit. Er betrug sich stets im Gefängnisse stille, und als er das Schaffot betrat, war er der erste, welcher seinen eigenen Leichengesang anstimmte. Menschen solcher Art sind nicht durch Auto da Fe's oder Kreuzzüge, sondern durch sanftes und vernünftiges Zureden zu bessern, und das ist der Weg, welchen der Magistrat von Nottingham trotz alles Geschreis nimmt, und der mehr ausrichten wird, als alle Dragonaden unserer Zeit.

Paris, vom 14. Dezember.

Der am Hofe zu Madrid gestandene französische Gesandte Prinz von Montmorency ist gestern daselbst eingetroffen und hat schon eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige gehabt.

— Während dem Ungewitter, welches über Paris am 11. dieses Monats ausbrach, schlug der Blitz in ein Haus in der Straße St. Honore, nahe bei dem Hotel des Herrn Marschalls Marmont. Es scheint, daß niemand beschädiget worden ist.

Am nämlichen Tage zündete der Blitz zu Versailles in der Wohnung der Frau Marquise von M . . ., während sich dieselbe in der Messe befand. Der Strahl fuhr durch das Kamin in das Schlafzimmer, zündete das dort stehende Bett an und verwüstete die Möbel.

— In einer hiesigen Pfarrkirche empfing dieser Tage ein junger, während den Stürmen der Revolution geborner Mensch, für den man damals keinen Geistlichen zum Taufen finden konnte, an

einem Tage das Sakrament der Taufe und auch jenes der Ehe.

— Im Laufe des vorigen Monats November sind in den Hafen von Bordeaux 257 Fahrzeuge eingelaufen.

— Am 7. d. starb zu Brüssel der zu Arcis in Champagne geborne Cour ois in seinem 63. Jahre. Er war ein Deputirter des vormaligen Nationalconvents und aus Frankreich durch das Amnestiegesetz als Königsmörder verbannt. In seinem Hause fand man zu Anfang dieses Jahres das merkwürdige Schreiben der unglücklichen Königin Maria Antoinette an die Madame Elisabeth von Frankreich; und er war es, der von dem damaligen Konvent den Auftrag erhielt, die Papiere des Robespierre zu untersuchen und darüber den bekannten, berüchtigten Rapport abgestattet hat. Er war reich und machte ein großes Haus.

— Sehr glaubwürdige aus Brasilien kommende Personen versichern, daß daselbst die französischen Weine, Liqueurs, Butter, Käse, Schinken, Oel, Bantist, Seidenwaaren, Musseline, Leinenzeug und alles, was die französischen Fabriken nur immer liefern, ganz ausserordentlich gesucht würden, und die dortigen Handelsplätze mit französischen Waaren aller Art überladen seyen.

Amsterdam, vom 13. Dezember.

Die Fregatte Sr. Maj. die Euridice ist von Vlissingen und zuletzt von Cowes kommend, am 16. Nov. in der Bucht von Gibraltar eingelaufen.

Würzburg, vom 17. Dezember.

Vorgestern Nachmittags empfingen die sämmtlichen Offiziere der Landwehr aus den Händen des Herrn Kreiskommandanten und Generalmajors, Grafen von Rechtern, ihre von Sr. königl. Hoh. unserm Kronprinzen eigenhändig unterzeichnete Anstellungs-Patente in feierlicher Versammlung auf dem Rathhause.

Benachrichtigungen.

Mit Bezug auf meine, in den No. 342, 343 und 344, dieses Blattes erlassene Bekanntmachung: „Saiten-Instrumente überhaupt betreffend" glaube ich noch für die Violine insbesondere bemerken zu müssen, daß eine noch vorzüglichere Sorte meiner selbst verfertigten, kunstmäßig bearbeiteten Violin-G (ausgezogene feinste römische Quart) mit ächtem Silber übersponnen, künftig ebenfalls ohne vorher bestellt zu werden, vorräthig und bei anerkannten Vorzug vor den Parisern, billiger als solche, bei mir zu haben sind.

J. C. Boenel.
Musik-Instrumente-Handlung in Frankfurt a. M. große Bockenheimergasse E. 106.

Zur 51sten Frankfurter Stadt-Lotterie sind folgende für alle Klassen gultige Loose, Nro. 1235, 12171, 13310, 14148, 14224, 18138, 8069, 11617, 5294, 9879, 17938, 17965, 17424, 16842, 1/4 498, und zur 6ten Klasse Nro. 10543, 14308, verloren gegangen; es wird daher jedermann gewarnt, solche an sich zu kaufen, indem die nöthigen Maasregeln getroffen sind, daß nur die bekannten rechtmäßigen Eigenthümer die etwaigen Gewinnste erheben können.

Beste hellbrennende Talglichter, alle Sorten gewöhnliche und feine Seife, frischer weißer Lichtertalg und bester Seifensalg, und gutzubereitete Pferdehaare werden in großen und kleinen Parthien zu billigen Preisen abgegeben bei

Johann Friedrich Kraus,
Düngesgasse Lit. G. No. 36.

Johann Christoph Kluge,
in der Schnurgasse in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich mit einem erneuerten Lager von Merino und Bombassin, englischen Callico's, allen Sorten glatten und faconirten Mußelinen, Dimities, Haircords, Mußlinets, englischen Strümpfen, Pariser Merino- und Casimir-Schawls, wie auch Merino-Kleidern mit eingewirkten geschmackvollen Borduren, ächten ostindischen Sacktuchern; ingleichen mit einem Commissions-Lager von reich brodirten Damen-Kleidern, sowohl in Percale, als Mollmußelin; allen Sorten Bielefelder Leinwand, Korsettenzeug ꝛc. und versichert sowohl en gros als en detail die billigsten Preiße.

Ein Mann von gesetztem Alter, der deutschen, französischen und italienischen Sprache kundig, und durch lange Erfahrung in den Handlungs-Geschäften bewandert, sucht einen Platz als Reisender; das Nähere in Lit. H. Nro. 4 zu erfragen.

Ein braunes Pferd, Polack, mittlerer Größe, im besten Stande und Alter, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, vorzüglich aber zur Reise, stehet zu verkaufen in Kelsterbach am Main, bei Höchst. Im goldnen Anker daselbst das Nähere.

Man sucht eine Gelegenheit, um diese Woche nach Leipzig zu reißen; bei Hrn. A. J. Maus an der Ecke der Buchgasse Lit. J. 140 und 150 zu erfragen.

Frische Trüffeln kommen jede Woche an bei
J. W. Schneider im Hainer-Hof.

Neue Weihnachtsgeschenke,

welche bei P. F. Vogel in Leipzig erschienen und in der Buchhandlung des Unterzeichneten zu haben sind.

Neuestes ABC-Spiel für Kinder, mit Bildern und Denksprüchen. 12. geb. 24 kr.

Kleines Leipziger ABC-Buch mit 26 ausgemalten Kupfern. 2te verbess. Auflage. 8. geb. 40 kr.

Erste Blicke für die sichtbare Welt. Ein Bilderbuch für Kinder von früherm Alter. 2te verbess. Aufl. mit 25 ausgemalten Kupf. 8. geb. 3 fl.

Kurze moralische Erzählungen für Kinder von 6 bis 9 Jahren. 2te umgearb. Aufl. Mit 8 illum. Kpf. 8. geb. 1 fl. 24 kr.

Das Goldköpfchen. Ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für das früheste Knabenalter. 3te vermehrte und verbess. Aufl. Mit 59 illum. Abbildungen. 8. geb. 2 fl. 6 kr.

Das Goldtöchterchen. Ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für die früheste Jugend des weiblichen Geschlechts. 3te verbess. Aufl. Mit 61 illum. Abbild. 8. geb. 2 fl. 6 kr.

Jugend-Blümchen. Ein Bilderbuch für Kinder guter Art. 2te verbess. Aufl. Mit 47 illum. Abbild. 8. geb. 1 fl. 12 kr.

Kleine Jugendwanderungen. Ein Bilderbuch für Kinder von reiferm Alter. 2te verbess. Aufl. Mit 26 illum. Kupf. 8. geb. 3 fl.

Walthers Familie zu Rosenstedt, ein unterhaltendes und lehrreiches Lesebuch für die aufblühende Jugend. Mit 16 illum. Kupf. 8. geb. 2 fl. 24 kr.

Neuerer Natur- und Festkalender für die reifere Jugend. Mit 12 illum. Kupf. 8. geb. 2 fl. 42 kr.

Neuer Leipziger Orbis pictus, mit 54 illum. Kupf. geb. 8. 3 fl. 36 kr.

H. L. Brönner,
auf dem großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Bei F. Boselli in Frankfurt a. M. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Der
fröhliche Abendgesellschafter
oder
375 der besten und sinnreichsten Anekdoten, lustige Scherze, launige Tischreden, sonderbare Geschichten, Erzählungen und Schwänke, welche sich bei allen Gelegenheiten sehr passend anbringen lassen, um den traurigsten Menschen aufzuheitern. Allen Gesellschaften und allen Mißvergnügten und Grillenfängern zur Aufheiterung mitgetheilt von einem Antihypochondricus.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 354. Freitag, den 20. Dezember. 1816

Newyork, vom 11. November.

Der russische Minister hat auf dem Schiffe Anna Maria, welches am Sonnabend nach Liverpool abgesegelt ist, einen Kourier nach Petersburg abgefertigt.

Die Abfahrt der Korvette Prometheus, auf welcher, wie man jetzt erfährt, der Privatsekretär des Präsidenten, Herr Coles, nach Rußland abgegangen ist, verbunden mit andern Umständen, die zu unserer Kenntniß gelangt sind, lassen fürchten, daß ein ernsthaftes Mißverständniß zwischen beiden Mächten obwalte. — Der Marinesekretär ist in Washington angekommen.

— Hier hatte sich das Gerücht verbreitet, daß eine französische Flotte vor Port au Prinz angekommen wäre. Diese angebliche Flotte verwandelte sich aber bei nähern Erkundigungen in eine einzige Fregatte, die einen Abgeordneten der französischen Regierung an Bord hatte. Er wurde, wie es heißt, sehr freundlich von Pethion aufgenommen; da er jedoch die Frage, ob er von seiner Regierung unbedingte Vollmacht habe, die Unabhängigkeit der Haytier anzuerkennen, mit Nein beantwortete, so erwiderte Pethion, der kurz vorher (den 14. Sept.) zum Präsident auf Lebenszeit ernannt worden, daß er jede Unterhandlung mit ihm abbrechen müsse, und zog sich mit einer artigen Verbeugung in sein Kabinet zurück. Die Fregatte segelte hierauf sogleich wieder ab, um, wie man vernimmt, in Cap-Henri einen ähnlichen Versuch zu machen, der jedoch schwerlich gelingen möchte.

Boston, vom 11. November.

Wir vernehmen, heißt es in einer Newyorker Zeitung, daß man wichtige Nachrichten aus Washington erwartet.

Eine Fregatte geht in den Meerbusen von Mexiko, um unsern Handel zu beschützen.

— Briefe aus Newyork vom 6. und 7. d. versichern, der russische Minister habe der Regierung angezeigt, daß er seine Geschäfte als beendigt ansehe, und sobald er mit seinen häuslichen Angelegenheiten in Ordnung sey, abreisen werde.

— Der Kongreß versammelt sich den 2. Dez.

London, vom 10. Dezember.

(Fortsetzung.)

Se. königl. Hoh. der Prinz Regent, von dem Wunsche beseelt, der Noth der unglücklichen Arbeiter von Spitalfields abzuhelfen, hat ausser der schon unterzeichneten Summe einen neuen Beweis seines Wohlwollens gegeben, indem er die vornehmsten Fabrikeigenthümer zu sich nach Carltonhouse einlud, wo er ihnen eine große Menge Arbeit und Verfertigung von Seidenzeug zu Möbeln zu seinem Gebrauch auftrug. Das nämliche that auch die Prinzessin Charlotte und der Prinz Leopold von Coburg.

— Der junge Watson war noch nicht entdeckt, als unser Blatt unter die Presse kam. Der Lord Maire hat von einem 140 Meilen entfernten Orte ein Schreiben erhalten, worinn man ihm Nachricht giebt, daß ein dem Signalement des Watson vollkommen ähnliches Individuum in einem Gasthause einkehrte, einige Erfrischungen zu sich nahm und das Ansehen eines Menschen hatte, welcher eine Fußreise von mehreren Tagen gemacht hatte; daß er sehr wünschte die neuesten Londner Blätter, welche sich auf die letzten Unruhen bezögen zu sehen, und endlich, daß man einen vertrauten Offizier beauftragte, ihm nachzusetzen. Man glaubt indessen, daß Watson noch in London sey; bis diesen Tag sind aber alle Nachforschungen nach ihm fruchtlos gewesen.

— Zu Dundee hatte ein besonders merkwürdiger Aufstand statt; es war nicht eher als um 2 Uhr des Morgens möglich, das Volk zu zerstreuen und die Ordnung wieder herzustellen.

— Wir bemerken mit dem größten Vergnügen, daß aller Orten die Preise von Getraide auf den Märkten beträchtlich gesunken sind. Der Preis des Waizen ist auf 6 bis 8 Schillinge für den Scheffel und der des Mehls auf 6 Schillinge für den Sack herunter gegangen.

Warschau, den 6. Dezember.

Die hiesige Zeitung enthält folgenden Auszug aus dem Protocoll des Staats-Secretairs des Königreichs Pohlen.

Wir von Gottes Gnaden Alexander I. ꝛc.

Zur Erfüllung der in dem Plane der öffentlichen Erziehung bestimmten Stiftung praemischer

Institute, auf Vortrag der Regierungs-Commission der Religions-Angelegenheiten und der öffentlichen Aufklärung und zugleich jener des Innern und der Polizei, haben verordnet und verordnen:

Art. I. Die Staatsgüter Wawrzyszew, Marymont, Ruda und Bielany, sammt Zubehör, werden zur Anlegung und zum Fonds eines Landwirthschaftlichen Instituts, einer practischen Veterinarschule und einer Handwerksschule bestimmt. Art. 2. Und weil in der Mitte dieser Güter das Dorf und Vorwerk Buralow, dem Klosterfonde der Macinkauer gehörig, befindlich ist, so soll diesem Kloster ein anderes Dorf mit einem Vorwerke von gleichem Werthe aus den Nationalgütern in Tausch angewiesen werden. Das Dorf Buralow aber soll zu den im Art. I. bezeichneten Gütern geschlagen und zu denselben Zweck verwandt werden.

Die Vollstreckung der gegenwärtigen Verordnung wird den Regierungs-Commissionen der Religions-Angelegenheiten und der öffentlichen Aufklärung und der des Innern und der Polizey anvertraut.

Gegeben zu Warschau, den 23. September (5. October) 1816.

Alexander.

Stockholm, vom 3. Dezember.

Das Blatt: „Allmänna Journalen" enthält heute Folgendes: „Die Bewohner der Kirchspiele Kuddby und Husby in Linköpings Lehn haben für sich, ihre Frauen und Kinder, einhellig beschlossen, künftig nur einlandisches Zeug zu Kleidern zu verbrauchen, und sich, selbst bei feierlichen Gelenheiten, alles Genusses von Wein, Kaffee und Punsch zu enthalten.

Der königl. Sekretär Sifernstolpe, Uebersetzer der Blumauerschen travestirten Aneide, hat uns nun auch eine Uebersetzung des Oberon gegeben, welche mit großem Beyfall aufgenommen wird. So erhielten wir im vorigen Jahre sehr gelungene Uebersetzungen des verlornen Paradieses, der Ilias de und der Aeneide, die letzte von dem berühmten Staatsrath, Baron Adlerbeth. Vorzüglich hat aber in Schweden der Geschmack an der deutschen Literatur durch die Upsalische Ausgabe der deutschen Klassiker, wovon bereits 46 Bände erschienen sind, zugenommen; ein Unternehmen, welches durch die mittelst des Wechsel-Kourses hier so sehr vertheuerten fremden Bücherpreise sehr nöthig geworden.

Aus Italien, vom 11. Dezember.

Aus Livorno wird berichtet, daß sich seit einiger Zeit die Wittwe des Marschalls Ney unter dem Namen einer Madame Blanc daselbst aufhielte. Dieselbe hat 4 Kinder bei sich, wovon das jüngste noch ein Säugling ist. Diese Frau lebt äußerst zurückgezogen.

— Die Frau Herzogin von Parma hat seit dem 25. November ihren Sommeraufenthalt zu Colorno verlassen, und ist wieder nach Parma zurückgekehrt. Am 20. desselben Monats war der Generallieutenant Graf Neipperg von Wien wieder zu Colorno angekommen.

Berlin, vom 14. Dezember.

Der königl. schwedische Gesandte am kaiserl. östterreichischen Hofe, Generallieutenant Graf von Lowenhjelm, ist nach Wien von hier abgegangen.

Aus Sachsen, vom 13. Dezember.

Der König von Sachsen hat seinen Ausgleichungs-Kommissarien befohlen, durchaus keine Einwendungen gegen das zu machen, was im Friedens-Vertrage vom 18. Mai 1815 in Ansehung der Gränze zwischen Sachsen und Preußen festgesetzt worden, allein auch nichts einzuräumen, was vermöge dieses Vertrags nicht als abgetreten angesehen werden kann.

— In Sachsen spricht man ebenfalls von einer Vermählung des vermuthlichen Thronerben mit einer oesterreichischen Prinzessin, und alle Sachsen wünschen eine solche sehnlichst. Der Prinz Friedrich August flößt allen, die sich ihm nähern, durch seine Einsichten, sein Benehmen und seine Vaterlandsliebe die größte Achtung ein, so wie sich alle drei Söhne des Prinzen Maximilian durch ihre Kenntnisse, Popularität und ihre Entschlossenheit auszeichnen. — Der König sorgt väterlich für die armen Bewohner des erzgebirgischen und voigtländischen Kreises; viel Getreide ist im Auslande schon angekauft, und mehreres wird noch jetzt gekauft. In allen Städten und Dörfern des ganzen Landes wetteifert man, so viel man auch selbst zu leiden hat, um die Nothleidenden im Erzgebirge zu unterstützen. Besonders zeichnet sich Leipzig in dieser Hinsicht aus, wo alles, jung und alt, reich und arm, sein Scherflein für die unglücklichen Landsleute hergiebt. Bei der allgemeinen Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an den König, welche in Sachsen herrschen, sieht man es als einen Ehrenpunkt an, alles mögliche zur Milderung der Noth beizutragen. In Leipzig sind mehrere Vereine entstanden, welche die Unterstützung der Armen sowohl in Leipzig als im Erzgebirge zur Absicht haben. Die Summen, die hier unterzeichnet werden, sind höchst bedeutend, und die Kleidungsstücke, die man erhält, sehr zahlreich. Auch von auswärts kommen beträchtliche Gelder ein. So hat der königl. preuß. Leibarzt, Geheime Rath Hufeland, der ein geborner Sachse ist, mehrere Louisd'or eingeschickt. Ueberhaupt thut man alles, was in Menschenkräften steht, um der Noth im Erzgebirge abzuhelfen, wo über 400,000 Menschen wohnen, von denen Viele weder Kleidung noch Brod haben. Gewöhnlich sind daselbst die Familien sehr zahlreich, und wenn die Kartoffeln nicht gerathen und der Handel stockt, tritt auch Noth ein.

Hannover, vom 10. Dezember.

Zufolge eines Ausschreibens der königl. Kammer vom 29. v. M. haben Se. königl. Hoheit, der Prinz Regent, zu beschließen geruht, daß diejenigen entlassenen Soldaten von der Deutschen Legion Sr. königl. Majestät, welche von dem englischen Gouvernement eine Pension beziehen, in Hinsicht der Schutz- und Dienstgelder eben so behandelt werden sollen, wie die Hannöverischen Invaliden, welche aus der hiesigen Invaliden-Kasse Pension erhalten, daß aber den ohne Pension verabschiedeten Soldaten der königl. Deutschen Legion eine sechsjährige Befreiung von dem an die Aemter zu entrichtenden Häuslings-, Schutz- und Dienstgelde zugestanden werden soll. Se. königl. Hoh. haben dabei ausdrücklich erklärt, wie Höchstsie diesen Beweis Ihres Wohlwollens einem Corps, welches mit so vieler Auszeichnung gedient habe, gnädigst gern gebe. — Die Frauen der im activen Dienst stehenden Landwehrmänner sind, gleich denen der bei den Feld-Bataillons befindlichen Soldaten, von mehrgedachter Abgabe frey.

Zürch, vom 16. Dezember.

Letzthin wurde ein sogenannter Bosanachi, Giovanni Lavagnino von Messana bei Genua, angeblich ein Priester, mit seinem Diener Domenico Boiceli, beide mit Reisepässen von Turin und einem offenen Empfehlungsbriefe des Bischofs von Freiburg versehen, in Bern als Betrüger erkannt, und gefesselt über Genf nach Piemont zurückgekehrt.

Straßburg, vom 16. Dezember.

Das Wasser ist seit zwei Tagen sehr gestiegen; ein Theil unserer Umgegend ist überschwemmt. Selbst die niedrigen Straßen der Stadt stehen unter Wasser.

*) Brüssel, vom 14. Dezember.

Se. Majestät der König sind anhaltend rastlos beschäftigt, alle mögliche und nur erdenkliche Verbesserungen in allen Theilen dieses schönen Königreichs anzuordnen. Wir fühlen uns unter dem milden Scepter eines solchen Monarchen glücklich, und

der Einwohner im Allgemeinen lernt immer mehr und mehr dieses Glück schätzen, und welche Aussichten versichert uns die Zukunft auch noch überdies, einen Thronfolger zu besitzen, der mit den glänzendsten Gaben von der Vorsehung ausgestattet ist? — Auch die Armee wird stets auf einen würdigern Fuß gesetzt, und immer neue Bataillons errichtet, die unter der Leitung kenntnißvoller Chefs den Erwartungen gewiß entsprechen werden, die man mit Recht in sie setzt. Auch erfährt man mit Vergnügen, daß Se. Maj. der König einen Ihrer Landsleute, den Obrist von Gödecke, Kommandant des 2ten Regiments Nassau, zum Generalmajor ernannt hat, um ihn für bewiesenen Eifer und Anstrengung zu belohnen, den derselbe unausgesetzt bei seinen Untergebenen gezeigt hat. Dieses schöne Regiment fährt beständig fort, sich in allen Gelegenheiten auszuzeichnen, um dem deutschen Namen Ehre zu machen. In der nämlichen Promotion befindet sich auch der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar als General-Major, und der Prinz von Hessen als Obrist, welche letztere gänzlich in unsern Dienst eingetreten sind.

— Der Schooner Amitié, der mit Feigen und andern Südfrüchten von Faro nach Zierikzee segelte, wurde am 31. October von einem bewaffneten Schooner von Buenos-Ayres mit türkischer Flagge, angehalten und durchsucht. Nachdem man sich jedoch überzeugt hatte, daß er kein Spanier sey, ließ man ihn seine Fahrt ruhig fortsetzen. Am 2. November stieß die Amitié auf eine Fregatte von 36 bis 40 Kanonen, die sie aufforderte, sich zu nähern; der Kapt. hißte die holländische Flagge auf, und gehorchte. Als derselbe alle in holländischer Sprache an ihn gerichtete Fragen, woher, wohin ꝛc. beantwortet hatte, befahl man ihm, die Segel einzuziehen; und wie man sich eben damit beschäftigte, dieser Anforderung Genüge zu leisten, gab ihm die Fregatte nicht allein eine volle Ladung, sondern die Seesoldaten feuerten in geringer Entfernung auf die Mannschaft des Schooners und richteten großen Schaden an. Hierauf kamen ein Lieutenant, ein Dolmetscher, zwei Soldaten und vier Matrosen in spanischer Uniform, mit Pistolen und Dolchen bewaffnet, auf einer Schaluppe an Bord des Schooners, und erkundigten sich, was man für Kriegsbedürfnisse mit sich führe. Man erwiderte, daß man nichts als Feigen ꝛc. geladen habe, und die Mannschaft nur aus 9 Personen bestehe. Der Name der Fregatte und des Kapitäns wurde verweigert. Und als die Mannschaft wieder auf die Fregatte zurückgekehrt war, fuhr diese mit vollen Segeln davon, und gab den Schooner, der sehr gelitten hatte, und sich in einer trostlosen Lage befand, den Wellen Preis. Nach mancherlei Gefahren ist dieser endlich am 26. November in Zierikzee eingelaufen.

Haag, vom 11. Dezember.

Heute verlor unsere Stadt einen ihrer würdigsten Bürger durch den Tod des Herrn Christoph Gottfried Haagen, Bankier und Mitglied des hiesigen Handels-Tribunals, der sich immer durch Thätigkeit, Redlichkeit und Menschenliebe auszeichnete. — Er endigte sein thätiges und nützliches Leben in dem hohen Alter von vollen 76 Jahren, nach einer kurzen Krankheit, geliebt und geachtet von allen, die ihn kannten.

Frankfurt, vom 19. Dezember.

In Nr. 342 der Oberpostamts-Zeitung befindet sich ein aus der Aarauer Zeitung gezogener Artikel aus Landau, worin gesagt wird, der königl. baierische Herr General von Braun sey mit dem Fürstenthum Aschaffenburg, seinem Vaterlande, an Baiern gekommen. Wir sind ermächtigt, diesen Artikel dahin zu berichtigen, daß Hr. General v. Braun nicht aus dem Aschaffenburgischen, sondern aus Oettingen in Schwaben gebürtig und mit dem Kontingent Hochstift Augsburg an Baiern übergegangen ist.

Benachrichtigungen.

Sechs gute wohlgehaltene Kühe sollen künftigen Montag den 23. Dezember Nachmittags um 2 Uhr im Gasthaus zum goldenen Stern in Offenbach an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Bekanntmachung.

Endes Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Weinachten und Neujahr mit seinem ganz nach dem neuesten Geschmack und gut assortirten Lager von gefaßten Juwelen und Gold-Waaren aller in dies Fach einschlagenden Artikel, und zeigt zugleich hiermit ergebenst an, daß er wiederum mit extra schönen Garnituren von Corallen, als Coliers, Ohrringe, Kamme und dergleichen versehen ist, verspricht äußerst billige Preise.

Heinrich Ludwig Hoffmann,
Juwelier und Goldarbeiter in der Schnurgasse Lit. L. No. 78.

Bei Buchbinder Franz Deutelmoser in Frankenthal sind Taschenbücher und Taschenkalender mit schönen Kupfern wie auch schöne Neujahrs-Wünsche nebst allen Sorten A B C Büchlein mit illuminirten Kupfern und allen Sorten Schreibmaterialien um billigen Preiß zu haben.

Am 7. November um 11 Uhr Vormittags, ist ein junger Mensch von Kreuznach in bester Ordnung weggegangen. Man bemerkte aber an ihm einige Züge von Melankolie.

Er ist 28 Jahr alt, hat ungefähr 5 Fuß 6 Zoll, schwarzbraun von Angesicht, braune Haare; hatte bei seinem Weggehen ein dunkelblau Kamisol und Beinkleider an, auch eine blaue Weste und sogenannte Souwaroff-Stiefel. Sein Name ist, Carl Hoenes. Er ist der Sohn von Balthasar Hoenes, Metzgermeister in Kreutznach; Jedermann wird höflichst gebeten, im Fall er diesen Carl Hoenes ansichtig wird, denselben nach Hause zu weisen, oder dem Vater davon Nachricht zu geben.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 7. künftigen Monats Januar 1817 Nachmittags um 2 Uhr, sollen dahier im Gasthaus zur Gerste, circa 12 Fuder gutgehaltene herrschaftliche Weine, worunter 1783r, 1802r, 1804r und 1811r, sich befinden — durch öffentliche Versteigerung an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung abgegeben werden, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Proben Vormittags um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Schloßkeller, an den Fässern genommen werden können.

Fürstenau, den 16. Dezember 1816.

Gräflich-Erbach-Fürstenauische Hofverwaltung.
Jännsch, Hofkammerath.

Donnerstags den 16. Januar 1817 lassen die Gebrüder Karcher von Kaiserslautern und Saarbrücken, ihre in Herxheim am Berg und Ungstein bei Dürkheim an der Haard, liegende gutgehaltene Weine von vorzüglicher Güte, freiwillig und öffentlich versteigern, nämlich:

12 Fuder 1811r Herxheimer
4 — 1815r — und
30 — 1815r Ungsteiner.

Die Versteigerung wird am besagten Tag Morgens 9 Uhr in loco Herxheim und Nachmittags 2 Uhr in Ungstein statt finden; und können die Proben davon an diesem so wie an dem vorhergehenden Tag an den Fässern genommen werden.

Auch stehet es denen Steigerern frei, die Weine nach Belieben in Empfang zu nehmen oder solche 2 Monat liegen zu lassen.

Aufforderung.

Da die dahier bestandene Handelsgesellschaft, unter der Firma Bd. Aubin et Bodenstaff, mit dem 1. October l. J. gänzlich getrennt und aufgelöst, auch davon durch Börsen-Anschlag und Circulare die erforderliche Anzeige gemacht worden, die vormaligen Eigenthümer derselben aber zur vollständigen Regulirung der Societäts-Verhältnisse die feste Gewißheit bedürfen, daß niemand eine Forderung an gedachte nun aufgelößte Handlung zu machen haben, so werden hiermit alle diejenigen, welche Forderungen oder Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert „sich deßfalls von heute an, in sechs Wochen bei Unterzeichnetem zu melden und geltend zu machen" widrigenfalls nach gänzlicher Auseinandersetzung der Societäts Geschäfte keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Frankfurt a. M. den 10. Dezember 1816.

J. J. Bodenstaff.
Liquidator der vormaligen Handlung
Bd. Aubin et Bodenstaff

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter findet sich veranlaßt, um den häufigen Nachfragen zu begegnen, seinen werthen Gönnern und Freunden bekannt zu machen, daß er seine Wohnung im Rebstock verlassen, und eine andere an der Barfüsser-Kirche Lit. K. Nr. 81 bezogen hat, und auch hier fortfahren wird, jeden Auftrag in seinen schon früher bekannten Gänseleber-Pasteten auf das beste zu besorgen.

Frankfurt, den 27. November 1816.

F. M. Knecht,
Pastetenbäcker.

Das Waarenlager von Herrn Franz Kreybig aus Heyde, bestehend in allen Sorten böhmischen Leinen, welches sich durch seine Güte und Haltbarkeit auszeichnet, hat mir derselbe zum Verkauf übertragen. Ferner besitze ich ein Commissions-Läger von allen Sorten Bielefelder Leinen der besten Fabriken, welches ich hiermit bekannt mache mit der Versicherung, daß meine Abnehmer zu ihrer Zufriedenheit bedient werden.

J. L. Engel, am Friedbergerthor,

Neue Bücher,

welche im Industrie-Comptoir zu Leipzig erschienen und in der Buchhandlung des Unterzeichneten zu haben sind:

Neue Beschreibung der barbarischen Staaten Marokko, Algier, Tunis und Tripolis. Mit einer Charte und Ansichten der 6 großen Häfen der Seeräuber: Sallee, Tanger, Oran, Algier, Tunis und Tripolis. Quer Fol. broch. 2 fl. 40 kr.

C. F. W. Müllers entdeckte Vortheile und Geheimnisse bei Vorbereitung der rohen Wolle zur bessern Annahme der Farben, so wie beim Walken und Färben der Tücher. Von einem praktischen Tuchfabrikanten und Färber. 8. broch. 1 fl. 20 kr.

K. G. Plato, Deutschlands Giftpflanzen, auf einer Tafel abgebildet und faßlich beschrieben. Zum Gebrauch für Schulen. 2te Aufl. gr. Royalfol. color. 1 fl.

M. Regis Casualreden. 8. broch. 1 fl.

Sammlung von Zeichnungen der neuesten französischen, englischen und deutschen Staats- oder Stadtwagen, Chaisen, Cabriolets ꝛc. 6tes Heft. Quer Fol. mit 12 color. Kupf. 6 fl.

Gesellschafts-Spiele.

Der Diebstahl in Krähwinkel, ein kurzweiliges Gesellschafts Spiel mit Plumsack, Marken und Pfändern, von C. G. H. Geißler, nach dem bekannten Amtmanns Spiele und Kotzebues Kleinstädtern bearbeitet. Mit 16 color. Karten.

Das neue Gänsespiel, zur angenehmen Unterhaltung für frohe Zirkel. Ganz von dem alten gleichbenannten Spiele verschieden. Mit 32 Karten und einem color. Spielbogen. 1 fl. 20 kr.

Die Wallfahrt nach Hymens Altar, oder die Ehen werden im Himmel geschlossen. Ein kurzweiliges Gesellschafts-Spiel für frohe Zirkel. Mit 22 color. Kärtchen und 1 color. Spielbogen. 1 fl. 20 kr.

H. L. Brönner,
auf dem großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Auf die wohlfeile Original-Ausgabe:

Der Geschichte der Religion Jesu Christi, von Fr. L. Graf zu Stolberg,

welche in diesen Blättern schon mehrmals angezeigt worden, wird auch bei Endesgenannte Subscription zu 2 fl. per Band angenommen, wenn man sich auf das Ganze von 15 Bänden verbindlich macht.

Jägersche Buch-, Papier-, und Landkartenhandlung.

Aufforderung.

Wer an die Masse des in Freudenberg verstorbenen Schiffers, Peter Adam, etwas zu fordern, hat sich Montags den 23. Dezember bei dem Amts-Revisorat in Freudenberg zur Liquidation und Präferenz-Streit einzufinden, oder dem Ausschluß zu gewärtigen.

Wertheim den 26. November 1816.

Stadt- und L. Land-Amt Wertheim.

Gerber.
vdt. Schmidt.

In der verflossenen Nacht ist der Wittwe des großherzogl. Wildbereuters Greiffenstein auf dem Königstädter Forsthaus Folgendes entwendet worden:

1) ein grau seidener, mit weißen Perlen gestrickter Geldbeutel mit 100 fl., aus 8 Batzern bestehend;
2) ein grau seidener, roth melirter, mit weißen Perlen gestrickter Geldbeutel, ohngefähr 80 fl. in verschiedenen Münzsorten enthaltend;
3) ein goldener, glatt abgeschliffener Ring, mit W. S. oder S. W. bezeichnet;
4) ein baierischer Kronenthaler;
5) eine Rolle von 10 fl., aus 6 Kreuzerstücken bestehend;
6) 15 fl. in verschiedenen Münzen;
7) eine silberne Sackuhr mit einer schwarzen Haarkette und einem vergoldeten silbernen Petschaft; erstere ist von Martenstein zu Darmstadt verfertigt.
8) 4 mit Silber beschlagene Pfeiffenköpfe: a) ein schwarzer hölzerner, an welchem der Buchstabe G. eingelegt und oben ein erhabenes und zugleich ein glattes Beschläg befindlich gewesen; b) ein alter meerschaumner Kopf mit einem langen Hals und glattem Beschläge, mittlerer Größe, oben auf dem Beschlage 9 oder 12 Löcher; c) ein burbaumner Massernkopf mit einem hohen, spitzen, silbernen Beschlag; d) ein ebener Kopf mit Silber glatt beschlagen;
9) ein Paar silbern, inwendig mit Eisen belegte Sporn, mit Ledern;
10) eine mittelmäßig große Pistole;
11) 16 Betttücher mit G. 12, G. 6, und S. und F. F. bezeichnet;
12) ein zerrissenes Tischtuch, woran ein Stück abgeschnitten;
13) 2 damastene Servietten;
14) eine Landwehr-Offiziers-Uniform mit einer Reihe glatten übergoldeten Knöpfen und goldenen Achselschnuren;
15) ein dunkelblauer Oberrock mit rothem Kragen und gesponnen Knöpfen;
16) ein Paar graue Oberhosen, roth besetzt mit gelben Knöpfen;
17) eine dunkelblaue Weste.

Da nun an der Wiedererlangung dieser gestohlenen Sachen und der Entdeckung des Diebes sehr viel gelegen, als werden alle Justiz- und Polizei-Behörden und überhaupt alle diejenigen, welche hierzu mitwirken können, hiermit ersucht, auf die beschriebenen Effekten ein besonderes Augenmerk zu richten, solche im Antreffungsfalle in sichere Verwahrung nehmen zu lassen, gegen die Besitzer gehörig zu inquiriren, diesewenn sie verdächtig erscheinen, festzuhalten, und gegen Erstattung der Kosten gefällige Anzeige hierher zu thun.

Zugleich wird demjenigen, welcher solche Thatsachen, wodurch der Thäter entdeckt werden kann, angiebt, nebst Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 50 fl. zugesichert.

Rüsselsheim, am 25. November 1816.

Großherzogl. hessisches Oberamt daselbst.
Fuhr.

In meiner Rauchtabacks-Fabrik liefere ich vorzüglich in den Sorten Lit. AA. und A., so wie Nro. 1, 2 und 3 eine Waare von rein Amerikaner Blätter gearbeitet, die, wie bereits meinen verehrten Abnehmern bekannt, gesund und von vorzüglicher Güte sind.

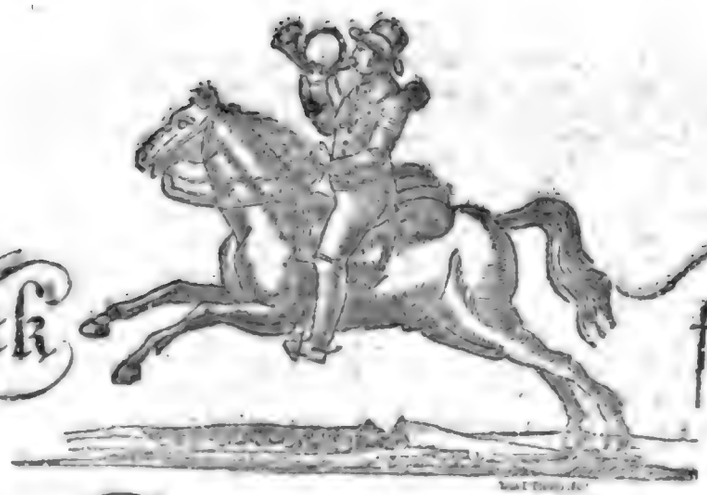
Durch mehrere Gründe finde ich mich veranlaßt, sowohl diesen, als überhaupt dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß die obengenannten Sorten wie bisher nicht nur unter meinem Namen erscheinen werden, sondern auch noch der Name im Wasserzeichen und inwendig im Paket

Echte holländische Tabacks-Fabrik
von
Georg Philipp Gail

zu bemerken seyn wird.

Giessen, den 17. November 1816.

Georg Phil. Gail.



Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 355. Samstag, den 21. Dezember. 1816.

Aus Dänemark, vom 10. Dezember.

Unter glücklicheren Auspicien als am Schlusse aller vorhergehenden Jahre seit dem Decennium, welches jetzt nach dem Ausbruche des Krieges gegen England verflossen ist, begrüßte Dänemark das Ende des Gegenwärtigen. Die Wunden des Krieges waren geheilt und jetzt begann es die ersten Früchte des weisen und liberalen Systems seiner Regierung, so wie der durch Natur und Lage begünstigten regen Industrie und Thätigkeit seiner Bewohner zu erndten, welche für die Zukunft eine Fülle des Segens und des wiederkehrenden Wohlstandes erwarten ließen. Während man in den meisten andern Ländern und selbst in England über Stockung des Handelsverkehrs mit dem Auslande klagte, ward der dänische Handel die Hauptquelle des inländischen Reichthums, immer blühender; die dänischen Flaggen wehten auf allen Meeren, und keine Woche verging, ohne das Westindienfahrer mit reichen Ladungen in den Kopenhagener Hafen einliefen, bisweilen mehrere an einem Tage; eben so lebhaft war der Handel nach dem mittelländischen Meere und der Ostsee; auch die ersten Privat-Unternehmungen nach China und Ostindien wurden durch einen Erfolg begünstiget, welcher die Erwartung übertraf, und der noch viel ersprießlicher seyn wird, wenn die ostindische Kompagnie, welche vor dem Kriege so große Schätze besaß, und die jetzt, ungeachtet alles Verlustes in demselben und aller Schwierigkeiten, welche ihren Organisationen im Wege standen, wieder in Aktivität getreten ist, an diesem ertragreichen Handel participirt. Der thätigen Fürsorge und dem liberalen Systeme der Regierung ist ein großer Antheil an diesem glücklichen Erfolge zuzuschreiben; während die Flaggen vieler anderer Nationen von den afrikanischen Seeräubern im mittelländischen Meere beleidigt wurden, respektirten Algier und Tunis fortdauernd die Dänische, und die vorübergehenden Differenzen mit Tripolis, wurden schon im Anfang dieses Jahrs durch die Unterhandlungen des Etatsraths Nissen, als dänischer Bevollmächtigter daselbst vermittelt; der Handel nach Island wurde durch Einräumung mehrerer Freiheiten begünstigt, auch dem Auslande eröffnet, und von wichtigen Vortheilen war besonders die Erklärung der westindischen Insel St. Thomas zum Freihafen, denn sie ward zum großen Nutzen Dänemarks, eine Hauptniederlage des dortigen Handels.

Eben so wirksam war die dänische Regierung für die Beförderung der inländischen Industrie und des Ackerbaues, den Hauptpfeilern innerer Selbstständigkeit. Von den Fortschritten der ersteren zeugten die jährlichen Ausstellungen der Producte des inländischen Kunstfleißes in Kopenhagen, und da die Natur durch eine gesegnete Erndte den Ertrag des letztern begünstigte, so war die Getraide-Ausfuhr mit reichem Gewinn für die dänischen Staaten verbunden. Der Geist weiser Sparsamkeit, von dem der Hof selbst das empfehlungswürdigste Beispiel gab, beseelte fortdauernd die dänische Staats-Verwaltung und sie sah sich am Ende dieses Jahres schon im Stande, für die Verbesserung der ökonomischen Lage ihrer Staatsbeamten zu sorgen, indem sie ihnen ein Gratial von 50 pCt. ihrer Gage im Nennwerth bis zu dem Belaufe von 600 Rthlr. bewilligte. Das dänische Contingent in Frankreich unter dem Ober-Befehl des Generals Prinzen Friedrich von Hessen erwarb sich bei der Revue vor dem Herzog von Wellington, am 28. September und bei den großen Manövern, an denen es nachher im Verein mit andern verbündeten Truppen Theil nahm, durch die Präcision und Schnelligkeit seiner Bewegungen, und die vortreffliche Beschaffenheit der Mannschaft, ihrer Waffen und ihres Materiels eben so sehr den ausgezeichneten Beifall dieses Feldherrn und die Bewunderung des fremden Militairs, als durch sein musterhaftes Betragen, die Liebe der Einwohner und die Achtung der franz. Regierung, welche den dänischen Truppen diese Gefühle auf eine schmeichelhafte Art zu erkennen gab. Auch für die Wiederherstellung der Marine war die Regierung fortdaurend thätig. Außer den beiden Linienschiffen Luise Auguste und Phönix, welches letztere während des Kriegs erbaut worden, war schon ein drittes der Vollendung nahe, so wie die Fregatten Venus und Minerva und zwei andere zum Theil fertig, zum Theil unter der Arbeit waren, und verschiedene Briggs in Westindien, als Cadettschiffe in der Ostsee und als Wachtschiff im Sunde ꝛc. dienten. Viele jüngere Seeoffiziere fanden während des Friedens Gelegenheit, ohne

der Staatskasse zur Last zu fallen, fortdaurend in der nothwendigen Uebung ihres Dienstes zu bleiben, indem sie zahlreiche dänische Kauffartheischiffe führten. Für den dänischen Cours eröffneten sich in den letzten Monaten ebenfalls vortheilhafte Aussichten, indem er sich schnell von 765 auf 650 hob, also um 115 pCt. verbesserte, und sich ohne Zweifel noch mehr heben wird, wenn erst alle Schulden der westindischen Pflanzer in England, von denen schon jetzt ein großer Theil abgetragen worden ist, bezahlt seyn werden, und für die dortigen Colonialwaaren jährlich eine bedeutende Summe baaren Geldes nach den dänischen Staaten fließt. (B. f.)

London, vom 11. Dezember.

Die dem Prinzen Regent neulich von dem Lord-Major überreichte Adresse enthielt die Bitte an Se. k. H., das Parlament bald möglichst zu versammeln, um demselben die Berücksichtigung der gegenwärtigen höchstdrückenden Lage, in welcher sich die engl. Nation befindet, so wie die Ergreifung schneller und sicherer Maasregeln zu empfehlen, wodurch alle diejenigen Pensionen abgeschafft werden, mit welchen keine Amtsverrichtung verknüpft ist (sinecuren), der dermalige Bestand der Armee, den man für höchst übertrieben hält, vermindert, die öffentlichen Ausgaben eingeschränkt werden, und dem Volke mehr Einfluß auf die Gesetzgebung verstattet wird.

Der Lord Major hat dem königl. Minister, Lord Sydmouth, in einem eigenen Schreiben seinen lebhaften Dank dafür abgestattet, daß Se. Herrl. bei dem neulichen Aufruhr von Spatfields die Zivilauthoritäten der Stadt London so schnell und so nachdrücklich unterstützt hätten, indem diese ausgezeichnete Thätigkeit des Hrn. Ministers vorzugsweise zur glücklichen Dämpfung einer Empörung beigetragen hätte, welche die gefährlichsten Folgen herbeiführen konnte, zu gleicher Zeit hat der Lord-Major an die Einwohner von London eine Proklamation erlassen, durch welche sie aufgefordert werden, zur Vermeidung ähnlicher Ausschweifungen, die Arbeiter in den Seidenfabriken und vorzüglich in jenen von Spitalfields, nach dem Beispiele einiger hohen Mitglieder der königl. Familie, durch Bestellungen von Seidenwaaren nach Kräften zu unterstützen. Es wird dabei in der dermaligen Jahreszeit das Tragen seidener Halstücher ganz besonders empfohlen.

— Man bemerkt es als etwas Besonderes, daß bei den Verhören, welche mit den eingefangenen Aufrührern von gestern an in der Wohnung des Lord-Major gehalten werden, der königl. Prinz, Herzog von Sussex, jedesmal gegenwärtig ist.

Von der Niederelbe, vom 11. Dezember.

Einer der geachtetsten Normänner, Prof. Herbleb hat sich laut in der norwegischen Reichszeitung gegen eine namenlose Schmähschrift: »Getreue Schilderung der politischen Verbrechen Dänemarks gegen das Königreich Norwegens — geäussert, und dadurch an den Tag gelegt, daß es in Norwegen noch Männer giebt, die nicht von dem allgemeinen um sich greifenden Zeitgeist in Skandinavien befangen sind. Ich habe (sagt er unter andern) dem Regenten Schwedens, als Norwegens konstitutionellen König, den Unterthaneneid geschworen, aber niederträchtig und erbärmlich würde es seyn, wenn ich oder jemand anders sich bemühen wollte, die Gunst der neuen Herrscher dadurch, und wie ich hoffe vergeblich, zu gewinnen, daß ich frech und unverschamt von dem ehrwürdigen Königshause reden wollte, das die Normänner in 4 Jahrhunderten treu und kindlich geehrt und geliebt hatten; schändlich würde es seyn, wenn wir, um unsern neuen Mitbürgern zu schmeicheln, ein liebenswürdiges und geachtetes Volk heruntersetzen wollten, mit dem uns noch jetzt so manches heilige Band vereinigt. . . . Aus dem Briefe eines norwegschen Beamten von Bedeutung ersieht man, daß in kurzer Zeit eine Deputation von angesehenen Norwegern nach Stockholm gehen wird, deren Resultate ganz Europa in Erstaunen setzen werden. Wenn wir gleich nicht genau davon unterrichtet sind, worin die Geschäfte derselben bestehen werden, so dürfte doch soviel gewiß seyn, daß es dabei auf nichts weniger als auf eine gänzliche Umwälzung der Verfassung von Norwegen abgesehen ist. Der täglich sich verschlechternde Kours des Repräsentativen, — jetzt ist nämlich ein Reichsbankthaler, norwegscher Zettel, nur etwas mehr als 1 ggr. werth, — die immer mehr zunehmende Armuth unter allen Klassen der Staatsbürger, — einige Kaufleute und Landbesitzer allein ausgenommen — die unzulängliche Staatseinnahme im Verhältniß zur Ausgabe, obgleich die Abgaben eine solche Höhe erreicht haben, daß nur ein kleiner Theil der Einwohner dieselben mehr bezahlen kann — alles dieses hat im Reiche selbst einen Unwillen unter den Bürgern erzeugt, der sich, um doch einen bestimmten Gegenstand zu haben, lediglich auf die Verfassung geworfen hat; diese ist an allen den Leiden der Einwohner Schuld, so tönt es von einem Distrikt zum andern; die südlichen Provinzen wünschen sich enger mit Schweden zu verbinden, denn indem sie dann mit diesem Lande alle Vortheile und Nachtheile theilen würden, meinen sie, könnte es ihnen doch nicht schlimmer als den Schweden ergehen; die nördlichen Provinzen hingegen denken ganz anders.

Rom, vom 4. Dezember.

Vor kurzem kam Lord Oxford hier an, nachdem er mit Mühe den Händen der Straßenräuber entronnen war, welche bei Viterbo seinen Wagen anhielten und rein ausplünderten. Se. Herrlichkeit selbst ließen die Räuber auf offener Straße beinahe gänzlich entkleidet liegen; einer seiner Bedienten war tödlich verwundet worden. Der edle Lord hatte bereits bei dem Cardinal-Staatssekretair eine Audienz, und soll nächstens dem heiligen Vater vorgestellt werden.

— Der russ. Fürst, Narrischkin, hatte die Ehre bei Sr. Heiligkeit zur Audienz vorgelassen und äusserst zuvorkommend aufgenommen zu werden.

— Der heil. Vater scheint auf allen äußern Glanz Verzicht leisten zu wollen. Man spricht von einer Verabschiedung der Hundert-Schweitzer. Se. Heiligkeit geht oft incognito aus. »Man soll mich, sagt derselbe, wie die Apostoln, nur an dem Guten was ich ausübe, und nicht an meiner Leibwache erkennen.«

— Der Kriegsrath beschäftiget sich dermalen mit einer neuen Organisation der bewaffneten Macht. Es scheint daß die Bürgergarden so lange in Thätigkeit bleiben werden, bis das Land von den Straßenräubern völlig befreit ist. Man bemerkt daß das Volk in allen Provinzen von Verehrung für den heil. Vater durchdrungen, mit allem Eifer die Anstrengungen für die Wiederherstellung der Sicherheit der Landstraßen, unterstützt.

— Mehrere Bettler wollten an dem Eingange der Kirche Santa Maria, allerlei Ausschweifungen begehen; allein die päbstliche Garde zerstreute diese Vagabunden, und mehrere derselben wurden selbst in der Kirche in welche sie geflüchtet waren, verhaftet.

Paris, vom 16. Dezember.

In der einleitenden und motivirenden Rede, welche der Polizeiminister am 7. d. in der Deputirtenkammer bei Vorlegung des Gesetzentwurfs über die individuelle Freiheit hielt, erinnerte derselbe zuvörderst an das Gesetz vom 20. Okt. 1815, welches der Regierung die außerordentliche Macht einräumte; alle diejenigen zu verhaften und im Verhaft zu behalten, welche strafbarer Anschläge gegen den König und den Staat schuldig schienen, wenn auch vor Gericht die Schuld nicht erwiesen war, und oft keine

Oeffentlichkeit zu... Er entschuldigte hierauf dies Gesetz mit der damaligen Lage der Dinge, und mit dem Beispiele Englands, daß sich im Zeitraum eines halben Jahrhunderts neunmal in dem Falle befand, die Habeas Corpusakte suspendiren zu müssen, ohne in einer so schlimmen Lage, wie Frankreich, zu seyn. Allein trotz dieser anscheinenden Strenge habe sich die Polizei von allen getroffenen Maasregeln Bericht erstatten lassen, und diesen dem Konseil des Königs vorgelegt; wo die Unterbehörden aus Eifer, Irrthum, Leidenschaftlichkeit oder Hingebung gegen Einflüsterungen sich Willkührlichkeiten erlaubt hätten, habe die Polizei die Mißgriffe gut zu machen gestrebt. Das Gesetz vom 29. Okt. 1815 verfügte sowohl Verhaftungen, als Stellung unter die Aufsicht der hohen Polizei in oder ausser dem Wohnorte. Die Zahl der Verhaftungen sey übertrieben worden; sie sey am 1. Jan. 1816, 167; am 1. Febr., 204; am 1. März 224; am 1. Apr., 258; ...n 1. Mai . . .; am 1. Juni 419 (Verschwörung von Grenoble); am 1. Juli., 216; am 1. Aug. . . .; am 1. Sept. . . .; am 1. Okt., 71; am 1. Nov. 52; am 1. Dez., 31, und darunter 17 in Paris, gewesen. Die Zahl der Stellungen unter Polizei Aufsicht habe nie 264 übersteigen; sie betrage jetzt 150. Gegenwärtig, wo der Zustand Frankreichs in jeder Hinsicht ruhiger, und die königl. Macht fester begründet sey, könne jenes Gesetz allerdings gemildert, seine Anwendung feierlicher und schwerer, und der Mißbrauch seltener gemacht werden; allein diese heilsame Waffe jetzt schon der Regierung ganz zu entreissen, dazu scheine der Zeitpunkt noch nicht gekommen zc.

Von erwähntem Gesetzesentwurf selbst ist noch folgendes nachzutragen: Innerhalb 24 Stunden muß vom Kerkermeister die Ankunft eines Gefangenen dem königl. Prokurator gemeldet werden, der sogleich den Verhafteten verhören, seine Aussagen aufnehmen, und Bericht an den Justizminister zu erstatten hat, damit dieser an das Konseil des Königs berichte. Die Wirkungen des Gesetzes vom 29. Okt 1815 endigen sich einen Monat nach Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes zc.

— In der gestrigen Nacht wüthete in hiesiger Stadt ein so heftiger Sturm aus Südwest, daß in mehreren Quartieren derselben Verwüstungen angerichtet worden sind. Auf dem Quai von Gevres stürzte ein Haus, das man abzureißen angefangen hatte, mit fürchterlichem Krachen zusammen, eine Menge Schornsteine wurden von den Dächern weggerissen, kleine Krämerbouiquen umgestürzt und Schilderhäuser sammt den Soldaten, die sich darein geflüchtet hatten, zu Boden geworfen. Mehrere Patrouillen wurden in den Straßen welche sie durchzogen, durch die herabstürzenden Steine der Kamine verletzt. Man fürchtet sehr, dieser außerordentliche Sturm möge an der französischen Küste und besonders in dem Kanal manchen Schiffbruch veranlaßt haben.

— Privatbriefe aus Calais haben dieser Tage die Nachricht mitgebracht, zehn englische Familien, die sich in Frankreich anzusiedeln wünschten, hätten in dem dortigen Departement eben so viele Landsitze erkauft In dem Departement von Vaucluse sollen sich schon 42 englische Familien durch den Ankauf von Grundstücken angesiedelt haben.

Sondershausen, vom 14. Dezember.

Der in dem "Correspondenten von und für Deutschland" Nro 341 von Paderborn aus datirte Artikel, die Ermordung der Sr. hochfürstl. Durchl. dem regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen gehörigen engl. Pferde betreffend, wird dahin berichtiget:

Daß der Stallmeister Lindhorst nicht 5, sondern 4 engl. Pferde, welche nicht 20,000 Rthlr., sondern 4500 Rthlr. gekostet haben, für den fürstl. Marstall aus England geholt, und daß diese in dem Gasthofe zu Lichtenau bei Paderborn am 15. November d. J., Abends zwischen halb 7 und 7 Uhr, als der Stallmeister und der ihn begleitende Sattelknecht eben das Abendbrod verzehrt, ermordet worden, indem ihnen die Bäuche aufgeschnitten und die Gedärme aus dem Leibe gerissen gewesen, so daß der Stallmeister und der Sattelknecht, als sie gegen 7 Uhr nach den Pferden sehen wollen, zwei davon bereits todt, und die andern beiden so gefährlich verwundet gefunden haben, daß das dritte die Nacht vom 15. bis 16. Nov. und das 4te zwei Tage darauf krepirt ist. Das 5te Pferd, was von keinem Werthe war, und blos als Klepper diente, war unversehrt geblieben.

Man glaubt allgemein, daß diese abscheuliche That von irgend einem Böswichte aus Bosheit oder sonstiger niederträchtiger Absicht verübt worden, widersprechen muß man aber der in dem erwähnten Artikel enthaltenen Aeußerung "daß jene That aus Rache von einer Räuberbande verübt worden, von der der durchlauchtigste Fürst, sechs Mitglieder hätte hinrichten lassen" denn unter höchstdero 22jähriger Regierung ist dieses nie der Fall gewesen.

Da dem durchlauchtigsten Fürsten und gewiß jedem viel daran liegen muß, den Thäter einer solchen Schandthat bestraft zu sehen, so haben Höchstdieselben demjenigen, der den Thäter mit Gewißheit entdecket und zwar so, daß derselbe überführt wird, eine Belohnung von Einhundert Stück Louisd'ors zu bestimmen gnädigst geruhet.

Graitz, vom 20. November.

Se. hochfürstl. Durchlaucht, Herr Heinrich der XIII. älterer Linie und des ganzen Stammes ältester souverainer Fürst Reuß zc., des königl. Ungarischen St. Stephans-Ordens Großkreuz, k. k. österr. Generalfeldzeugmeister zc., haben den praktizirenden Rechtsgelehrten und immatrikulirten öffentlichen Notar zu Frankfurt am Main, Johann Andreas Weber, wegen seither geführter punktlicher Geschäftsbesorgung, mittelst höchsten Dekrets vom 10. Oktober a. c. zu Ihrem Hofrath zu ernennen geruht.

Stuttgart, vom 19. Dezember.

Se. königl. Maj. ertheilten am 16. Mittags den am königl. Hofe bisher akkreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministern der Höfe von Oesterreich und Preußen, dem k. k. österreichischen wirklichen Kämmerer Herrn Grafen von Lützow und Seedorf, und dem königl. preuß. Geheimen Staatsrath Herrn von Rüster, die Antritts-Audienzen, in welchen Sr. Maj. die gedachten beiden Gesandte ihre neuen Kreditive zu überreichen die Ehre hatten.

— Se. königl. Maj. haben dem Generallieutenant und Gouverneur zu Ulm, von Scharffenstein, auf sein Ansuchen die Entlassung von der Gouverneurs-Stelle ertheilt.

Mainz, vom 18. Dezember.

In zwei und einem halben Jahre, nämlich vom 4. Mai 1814 bis zum 31. Oktober 1816 betrugen unsere Einquartirungskosten, ohne die Ausgaben anzuschlagen, die sie mittelbar verursachten, 5,588,000 Franken, dagegen zahlten wir an regelmäßigen Steuern für diese nämliche Zeit, nur 565,000 Fr., also im Ganzen, ohne die indirekten Steuern in Anschlag zu bringen, über sechs Millionen Franken. Nun vergleiche man mit diesen Leistungen die Lage unsrer Stadt, die Erschöpfung unsrer Hülfsquellen, unsern unbegünstigten Handel, die Theurung der Lebensmittel, man überlege, daß die Einquartirungslast auf den Armen wie den Reichen, beinah meistens nicht in richtiger Proportion drückt, und erstaune darüber, daß eine solche Stadt sie so lange, besonders aber, daß sie sie so lange schweigend trug So fest war unser Zutrauen auf Deutschlands Einsicht und Billigkeit, daß nur dringende Noth, nur die Besorgniß unsres völligen Unterganges uns zu sprechen zwingen konnten, nachdem

uns unsre provisorischen Verwalter von Zeit zu Zeit mit leeren Versprechungen naher Hülfe hingehalten hatten. Wenn eine Stadt abbrennt, dann eilt alles zu Hülfe, um zu retten und die Unglücklichen in Schutz zu nehmen; das stille Unheil aber, das von Haus zu Hause schleicht, wird nicht beachtet, und doch kann der Abgebrannte, eben so wie der Abgezehrte, nur zum Bettler werden, und tröstender noch ist es für ihn, wenn er es durch Elemente, als durch seine Mitbrüder wird. Wir werden so lange rufen, nicht bis man uns Hülfe verspricht, sondern bis man uns Hülfe leistet. Rufen wir vergebens, was nicht zu glauben ist, je nun, dann trösten wir uns mit dem Spruche des wohlmeinenden Mannes: **Dixi et salvari animam meam.**

(M. Z.)

Benachrichtigungen.

P. F. C. Kröger und Sohn
in Frankfurt am Main in der Fahrgasse
Lit. A. Nro. 120. und 121.

empfahlen ihr im neuesten Geschmack aufs beste assortirtes Lager in gefaßten und ungefaßten Juwelen, Perlen, farbigen Steinen, Corallen und Antiquen, Goldwaaren eigener Fabrik in 14 und 18 karat. Golde, sowohl in ganzen Garnituren, als einzelnen Stücken, Militair- und Zivil-Ordens-Kreuze, welche man stets vorräthig findet, mehrere Gegenstände mit Musik und überhaupt alles, was in dieser Art sowohl zum Damen- als Herrenputz gehört, unter Zusicherung aufrichtiger und billiger Behandlung. Auch empfehlen sie sich sowohl zum Einkauf als Umtausch aller ins Juwelenfach einschlagender Gegenstände, so wie alten verarbeiteten Goldes in annehmbaren Preisen.

Wer zu der neuen 52ten Frankfurter Stadt-Lotterie, unter den vortheilhaftesten Konditionen und einer sonstigen reellen Bedienung, gegen porto freie Briefe, eine Kollekte übernehmen will, beliebe sich an Unterzeichnetem zu wenden.

H. P. L. Harmis,
Hauptkollekteur, Allerheiligengasse der Breitengasse gegenüber in Frkft. a. M.

Feine Eiderdunen, neue polnische Bettfedern, Flaumen und Roßhaar in verschiedenen Qualitäten sind in Kommission zu den billigsten Preisen zu verkaufen bei Chr. Fdr. Ebeling,
unter den neuen Kräm in Frankfurt.

Todes-Anzeige.

Mit den Empfindungen des innigsten Schmerzes mache ich den am 13. d. an einer völligen Entkräftung und in ihrem 77½ Lebensjahre erfolgten Tod meiner theuern Mutter, Frau Angenette Sophie Adelheit v. Drekky, gebohrne v. Löwenfeld, meinen Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, bekannt, und empfehle mich fernerhin Ihrem gütigen Andenken und Freundschaft.

Gießen, den 16. Dezember 1816.

Hermine v. Drekky.

Allen unsern Anverwandten und Freunden geben wir anmit die für uns traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder, der vormalige fürstl. Leiningische nachher großherzogl. Badische Justizrath, Franz Karl Herzog, nach einem 25wöchigen harten Krankenlager, in den Willen Gottes als wahrer Christ ganz ergeben, und mit allen h. Sterbesakramenten versehen, in einem Alter von 54 Jahren, am 25. November dahier verstorben sey; wir empfehlen den Verlebten zum Geber und wohlwollenden Andenken, und verbitten uns jedes Beileid.

Mannheim, den 15. Dezember 1816.

Sämmtliche Geschwistrige des Verlebten.

Anzeige

von Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste findet man in der Buchhandlung des Unterzeichneten eine grose und ganz vorzügliche Auswahl von Jugendschriften für jedes Alter und zu allen Preisen; alle in Deutschland herausgekommene Almanache und Taschenbücher auf das Jahr 1817; eine durch Eleganz der Einbände und durch reichen Inhalt sich ganz besonders auszeichnende Collektion von französischen Taschenkalendern für das nächste Jahr, und andern sich zu obigem Zwecke eignende Gegenstände. — Ein Verzeichniß über das Ganze wird daselbst gratis ausgegeben.

Heinrich Ludwig Brönner,
auf dem grosen Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Am 7. November 1816, um 11 Uhr Vormittags, ist ein junger Mensch von Kreutznach in bester Ordnung weggegangen. Man bemerkte aber an ihm einige Züge von Melancholie.

Er ist 28 Jahr alt, hat ungefähr 5 Fuß 6 Zoll, schwarzbraun von Angesicht, braune Haare, hat bei seinem Weggehen ein dunkelblau Camisol und Beinkleider an, auch eine blaue Weste und sogenannte Suwaroffstiefel; sein Name ist Carl Hönes. Er ist der Sohn von Balthasar Hönes, Metzgermeister in Kreutznach.

Jedermann wird höflichst gebeten, im Fall er diesen Carl Hönes ansichtig wird, denselben nach Haus zu weisen, oder dem Vater davon Nachricht zu geben.

Todes-Anzeige.

Den auswärtigen Freunden des Handelsmanns, Herrmann Rauch von Weinheim, Eigenthümers der Aspacher Papiermühle, machen wir mit tiefgebeugtem Herzen die Anzeige, daß uns derselbe am 17 d. M. Abends durch ein unglückliches Ereigniß entrissen, in dem er bei dem Löschen eines sehr gefährlichen Brandes daselbst das Opfer seines menschenfreundlichen Eifers wurde. Damit verbinden wir die weitere Anzeige, daß das von ihm seit einiger Zeit eigends geführte Geschäfte seinen ununterbrochenen Gang fortgehen werde.

Weinheim, den 25. November 1816.

Des Verstorbenen Mutter und Geschwister.

De la Motte Fouque's Frauentaschenbuch, ein treffliches Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk.

Der Rezensent in der Zeitung für die elegante Welt Nro. 230 sagt von dem Jahrgang 1817:

» Dieses Taschenbuch wird den Frauen, für die es ganz » besonders bestimmt ist, auch ganz besonders willkommen » seyn, und zwar abgesehen von seinem Innhalte, vorzüglich » wegen des durch Wahl und Vollendung ausgezeichneten » Schmuckes, womit es sich unter seinen Gefährten darstellt. » Die innere Einrichtung ist die gewöhnliche. Darstellungen » in Prosa wechseln mit Gedichten und beide bilden eine reiche Sammlung zum Theil sehr erfreulicher Musengaben. » Von dem Ganzen dürfen wir unbedenklich versichern, daß » hier ein kunsterfahrner Gärtner einen Kranz von Blumen » geflochten hat, die, wenn schon ungleich an Duft und Farbenklang, doch so verbunden und eine durch die andere gehoben und verschönt ein sehr erfreuliches, lang mit Theilnahme zu bewahrendes Geschenk bilden «

In Frankfurt a. M ist dieses Taschenbuch für 3 fl. 36 kr. in der Andreäischen Buchhandlung zu haben.

Da die Brödlieferung für das herzogl. nassauische 1ste leichte Infanterie-Regiment, auf die erste Hälfte des Jahrs 1817 im Wege öffentlicher Versteigerung, an den Wenigstnehmenden überlassen werden soll; so wird solches hiermit unter dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß sich die Lusttragenden Freitags, den nächstkommenden 27. Dezember, Morgens um 9 Uhr, sowohl bei dem herzoglichen Regimentsquartiermeister, Hauptmann Schmidt in Wiesbaden, wo die Lieferung für das daselbst garnisonirende 1ste Bataillon begeben wird, als bei dem Commando des 2ten Bataillons in Weilburg einfinden können, woselbst jene für besagtes Bataillon versteigert werden soll.

Uebrigens werden auch in Wiesbaden, Gebote auf die Lieferung nach Weilburg angenommen.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1816.

von Hagen, Obrist-Lieutenannt.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 355

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 21. Dezember 1816.

Litterarische Anzeigen.

Geschichte der deutschen Reformation, Ir Band von Dr. Phil. pp. Marheinecke. 8. Berlin, Nicolaische Buchhandlung 1816.

(Der IIte Band wird in 6 Wochen fertig. Preis beider Bände die nicht getrennt werden können, ist 5 Thlr.)

In keinem glücklicheren Zeitpunkte konnte dies Buch erscheinen, als eben jetzt, indem wir in ein neues Jahrhundert der Reformation eintreten, wo sicher in dem Gemüthe eines Jeden, dem die geheiligte Angelegenheit des Lebens, die Religion, noch nicht gleichgültig geworden ist, mit der Erinnerung an jene großen Tage der vaterländischen Geschichte, zugleich die Begierde erwachen wird, sich darüber auf das Genauste zu unterrichten. Aus welchem Gesichtspunkte der Verfasser ausgeht, ist in der einleitenden Vorrede genau auseinander gesetzt. Es war ihm angelegentlich darum zu thun, sowohl dasjenige am meisten herauszuheben, was auf die Kirchenverbesserung, als allgemeine Angelegenheit aller christlich gesinnten Gemüther und des deutschen Volks insonderheit eine lebendige Beziehung hatte, ohne doch dasjenige irgend etwas von Bedeutung zu übergehen, als auch in der Darstellung den Ton zu treffen, der allen verständlich ist, ohne dabei die nöthige Gründlichkeit und Zuverlässigkeit vermissen zu lassen.

Neue Schriften, die in der Kriegerischen Buchhandlung in Marburg und auch in jeder andern Buchhandlung zu haben sind.

Mahn, C. A. H., Darstellung der Lautorthographie nach allen ihren Seiten. Ein Beitrag zur philosophischen Grammatik, besonders der A. T. für biblische Exegeten und Sprachforscher überhaupt. gr. 8. 3 Rthl. 12 gr.

Münscher, W., Handbuch der christl. Dogmengeschichte, 1r Bd. 3te Aufl. 1817. 2 Rthl. 16 gr.

Kühne, J. T., kurzgefaßte französ. Sprachlehre für Schulen und andere Lehranstalten. 1 Rthl.

Ufner, W., Gedichte und Charaden. 8. 18 gr.

Romantische Scenen am Rhein. 2 Lustspiele zur Reminiscenz an Deutschlands Rettungskriege. 8 gr.

Reflexionen aus der teutschen Vorzeit zur Ueberzeugung der Gegenwart. Nachahmung der geistvollen Manier Arndts. 1 Rthl.

Justi, K. W., Nationalgesänge der Hebräer, 2ter Band. 8. 1 Rthl 12 gr.

Dr. J. D. Busch, System der theoretischen und praktischen Thierheilkunde, zum Behuf akademischer Vorlesungen. Vierter Band. Besondere Therapie u. gerichtliche Thierheilkunde, nebst einem angehängten Verzeichniß der vorzüglichsten thierärztlichen Schriften. 1816. (X. 446. S. in 8. 2 Rthlr.

Mit diesem vierten Bande, welcher in letzter Ostermesse die Presse verlassen hat, ist dieses weitumfassende Werk, bisher wohl das einzige in seiner Art, beschlossen. Er enthält die besondere Pathologie und Therapie sämtlicher Hausthiere, selbst die hauptsächlichsten Krankheiten des Hausgeflügels mit eingeschlossen, und den Beschluß macht eine Skizze der gerichtlichen Thierheilkunde, mit besonderer Hinsicht auf die Gewährmängel der Thiere, vorzüglich zur Belehrung der Richter und Staatsärzte. Die Literatur ist möglichst vollständig, jedoch mit Ausschluß aller unbrauchbaren Schartekerei. Die Brauchbarkeit dieses Werkes haben die günstigen öffentlichen Beurtheilungen der ersten drei Bände hinlänglich bewiesen.

In der Daisenbergischen Buchhandlung in Regensburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Daisenberger, J. M., die Kunst erfrorne Glieder und Frostbeulen zu kuriren. Ein Auszug aus dessen 12 Kunststücken. 8. 9 kr.

— — dessen Kunst sich vor den so lästigen und oft lebensgefährlichen Hämorrhoiden zu verwahren, wenn sie bereits da sind sie zu vertreiben oder doch erträglich zu machen. Auch ein Auszug aus denselben. 8. 30 kr.

— — dessen Kunst sich von Krämpfen zu befreyen. Auch ein Auszug. 8. 18 kr. (gefolgt.)

— — dessen 4 Kunststücke: 1) sich vom Kopfweh, 2) von den Schmerzen hohler Zähne bald zu befreyen, ohne daß die Zähne ausgenommen werden müssen; 3) die Zähne von Jugend auf bis ins hohe Alter zu erhalten; 4) Kunst solchen Zähnen, die vom Brande angegriffen sind, zu behandeln, daß sie sonsten wieder denselben befreyt oder doch so spät als möglich gerathen. Auch ein Auszug. 8. 36 kr. (broch.)

Anweisung zum Selchenfleisch, Lichterziehen und Giessen; Essig- und Bierbrauen, Brodbacken, Einmachen verschiedener Früchte, Polirpasten, Färben, Bleichen, Stärkemachen, Einpöckeln und Räuchern der Fleischsorten, rc. rc. Aus dem bekannten Siegelschen Kochbuch besonders abgedruckt. 8. 30 kr.

In der Ritterschen Buchhandlung zu Gemünd ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Christoph Schmid's biblische Geschichte, in Form eines historischen Bibel-Katechismus. Zum Gebrauche für Schulen, Lehrer und Katecheten; auch für fromme Aeltern bey ihren fest- und feyertäglichen Abend-Gesprächen mit ihren Kindern. Zwey Theile. In Fragen und Antworten gesetzt von Münch; zu bekommen für 27 kr. in der Andräischen Buchhandlung.

Neue Verlagsbücher von Wilhelm Mallinckrodt in Dortmund:

Benzenberg, J. F. über Verfassung. 4 fl. 30 kr.

— — Briefe, geschrieben in Paris im Jahr 1815. 2 fl. 8 kr.

— — Briefe über Paris im Jahr 1804. 2 Thle. Mit 13 Kupfern. 6 fl. 40 kr.

— — Versuch über das Gesetz des Falls, über den Widerstand der Luft, und über die Umdrehung der Erde; nebst der Geschichte aller frühern Versuche von Galilei bis auf Guglielmini. Mit 8 Kupfertafeln und 1 Vignette. gr. 8. 7 fl.

Hermann, oder die Befreiung Deutschlands. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen; in gebundener Rede. Von C. E. A. Wahlert. Mit einem Titelkupfer. 1 fl. 40 kr.

Maurerthum und Volksvertretung. In besonderer Beziehung auf den preußischen Staat. Von C. 20 kr.

Unter Beförderung des Hrn. Professor und Oberbibliothekar Goldmayer in Würzburg werden

»Beyträge zur neuesten Geschichte der Universität zu Würzburg, und zur Berichtigung öffentlicher Nachrichten und Urtheile über dieselbe« erscheinen, wovon die erste Lieferung im Verlaufe Decembers d. J. im Buchhandel zu haben seyn wird. Bestellungen darauf übernimmt

Franz Varrentrapp.
Buchhändler in Frankfurt a. M.

Ankündigung.

Schon vor zehn Jahren erschien in Dresden unter dem Namen Abendzeitung ein Wochenblatt, das bei sorgfältiger Redaction bereits anfing sich einen ausgebreiteten Kreis von Freunden zu erwerben, als die Abende in Deutschland so oft durch das nahende Geräusch der Waffen unterbrochen wurden, daß die sanften Klänge aus dem Hayne der Musen ungehört verhallten, und die drückende Luft den Dichtern das Singen selbst erschwerte. Da endete auch jenes Wochenblatt.

Stillere Abende schwebten wieder über Deutschland herab, und sie werden, so Gott will, lange sein Eigenthum bleiben. Da erklingt die Harfe von neuem, und man reiht sich wieder gern in den traulichen Kreise, und hört, was deutsche Dichter singen, und läßt sich etwas heiteres erzählen, um dann mit recht guten Gedanken das Tagwerk zu beschließen. Für die Frühstunden hat bereits das Morgenblatt gesorgt, und es ist billig, daß es, als Einleitung in die Geschäfte des Tages, oft etwas ernstern, selbst wissenschaftlichen Inhalts sey, noch aber fehlt dem freundlichen Abende ein solches Unterhaltungsmittel, und damit keine zu trüben Gedanken mit in die Nacht hinübergehen, und etwa böse Träume erwecken, und damit das Geräusch bei ihm Ausruhe von dem ernsten Treiben und Drängen des Tages, muß es erheiternder, insbesondere alles, was auf Geschäfte Bezug hat, ausschließend, kurz einem milden Sommerabende gleich seyn.

Ob wir dies in der

Abendzeitung,

die sich hier von neuem wieder ankündigt, zu leisten im Stande seyn werden, lehre die Zukunft. Wir bringen wenigstens den besten Willen dazu mit, und im Verein mit vielen der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller in diesem Fache, hoffen wir eine Unterhaltung gewähren zu können, die sich weiterhin immer mehr Freunde erwerben dürfte.

Alles also, was das Gemüth erheben und erquicken, den Geist erquicken und bekräftigen kann, ist willkommen, und wird von uns wieder dargeboten. Ausgeschlossen bleibt die Belehrung im strengwissenschaftlichen Sinne, und besonders jede politische Beziehung. Streng werden wir auf Sittlichkeit und Anstand, und eben so streng auf Reinheit der Sprache ists seyn.

Sechsmal in der Woche wollen wir ein Abendständchen mit unsern Lesern zubringen, und sie sollen auf der vierten Seite des halben Bogens, den wir ihnen jedesmal vorzulegen denken, auch Correspondenz-Nachrichten über Kunstgegenstände in andern Ländern und Städten, kurze Urtheile über neu erscheinende Schriften und andere kleine unterhaltende Notizen finden, wobei wir es uns jedoch zur Pflicht machen werden, hauptsächlich unsern Blick auf das in so vieler Hinsicht merkwürdige Dresden, wo diese Zeitschrift erscheint, zu richten, und derselben also gleichsam einen Boden zu geben, wo eine ihrer Wurzeln für immer bleiben kann, indem es wohl zu wünschen wäre, daß mehrere Zeitschriften in andern großen Städten auf diese Art eine zweckmäßige Oertlichkeit erhielten.

Das Ende dieser letzten Seite wird unter besondrer Ueberschrift, aus Ankündigungen neuer Verlags-Gegenstände im Gebiete der Künste und Wissenschaften bestehen.

Dresden, am 18. Novembr. 1816.

Theodor Hell. Friedrich Kind.

Die dieser Ankündigung beigegebenen sechs Probeblätter, welche durch alle Zeitungs-Expeditionen, Ober-Post- und Postämter und in namhaften Buchhandlungen unentgeltlich zu bekommen sind, werden am besten zeigen, was der geneigte Leser innerlich und äußerlich zu erwarten habe.

Um den Ankauf zu erleichtern, wird immer nur ein halber Jahrgang und zwar zu Ostern und zu Michael 1817, jedesmal mit 4 Thlr. 12 Gr. bezahlt; wobei durch die Buchhandlungen zu bestimmen, ob die Zusendung wöchentlich oder bei sehr großer Entfernung nur monatlich erfolgen soll.

Hauptversendungen werden folgende Ober-Postämter und Zeitungs-Expeditionen übernehmen:

Die Königl. Sächs. Zeitungs-Expedition in Leipzig.
" Kais. Königl. Oberst-Hof-Postamts-Zeitungs-Expedition in Wien.
Das Kais. Königl. Bötzelmische Ober-Postamt in Prag.
Das Ober-Postamt in Frankfurt a. M.

Dresden im November 1816.

Arnoldische Buchhandlung.

Inhalt der 6 Probeblätter: 1.) die Abendzeitung, häusliches Zwiegespräch von Th. Hell. 2.) Ein Scherz und fernere Reigen v. H. Clauren. 3.) der dankbare Sohn von Fr. Kind. 4.) Gesang der Bergknappschaft Freiberg von G. Schilling. 5.) Aus der Vorzeit von G. Schilling. 6.) Laute an Petrarka von Krug v. Nidda. 7.) Die Kreuzabnehmung von Fr. Kuhn. 8.) Die Commandantinnen, komische Erzählung von G. Schilling. 9.) Räthsel von Kind. 10.) Chronik der Schaubühne zu Dresden, von Böttiger. 11.) Beurtheilungen neuer Schriften. 12.) Kleinigkeiten. 13.) Ankündigungen.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung wird nächstens erscheinen:

Europäisches - statistisch - heraldisch - genealogisches Taschenbuch für das Jahr 1817 von Ludwig Lübers. Mit Kupfern.

Wir glauben dem Publikum es schuldig zu seyn, dasselbe im Voraus von der baldigen Erscheinung einer Schrift unterrichten zu müssen, welche sowohl durch sachreichen Inhalt (die Darstellungen schließen sich mit dem letzten November dies. Jahr.) — als auch durch bequeme Form und einen möglichst wohlfeilen Preis einem wesentlichen Bedürfnisse der Zeit, wo in Statistick, Heraldick und Genealogie so vieles zugleich geordnet und verwirrt worden ist, abhelfen wird. Das Nähere beym wirklichen Erscheinen des Taschenbuches selbst.

Leipzig den 25. November 1816.

Die Baumgärtnersche Buchhandl.

Bestellungen nimmt darauf H. C. Brönner auf dem großen Kornmarkt Lit. I. Nro. 148. an.

Folgende zwey Bücher sind so eben erschienen und in der Buchhandlung des Unterzeichneten zu haben.

Vollständige systematische Anweisung zur richtigen Aussprache englischer Wörter, worin alle zweifelhafte Fälle durch die Autorität klassischer Orthoëpisten bestimmt, und die Laute der Buchstaben auf eine zweckmäßige Art genau bezeichnet sind u. s. w. von Adam Wilh. Winkelmann. Leipzig, gedruckt auf Kosten des Verfassers. Preis 4 fl.

Dieses Buch wird auch mit dem Titel: Winkelmanns Grammatik der englischen Sprache 1r Band, ausgegeben.

John Walker's Principles of English Pronunciation; to which are added Extracts from the Critic Pronouncing Dictionary of that celebrated orthoëpist, containing all the Observations, etymological, critical and grammatical, with which the original work is interspersed. Leipsic printed for Adam William Winkelmann. Price 3 fl.

H. L. Brönner,
auf dem großen Kornmarkt Lit. I. No. 148.

An Lehrer.

Einen doppelten Zweck erreichen zu können, ist immer sehr angenehm für Lehrer. Daher werden ihrer Aufmerksamkeit folgende Schriften nicht entgehen.

Collection d'histoires intéressantes, ou livre de lecture et d'instruction progressive, offert aux écoliers des differentes classes françaises. Avec des notes explicatives gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Lettre A. Histoire allemande 1812. 1 fl. 30 kr.
— B. — romaine 1813. 1 fl. 8 kr.
— C. — grecque 1813. 1 fl. 30 kr.

Jede dieser Geschichten, welche auf mehreren Gymnasien mit Nutzen eingeführt sind, wird besonders verkauft, und sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Dortmund im October 1816

Wilh. Mallinckrodt.

Lamuel ou le livre du Seigneur, traduction d'un manuscrit hébreu, exhumée de la bibliothèque ci-devant impériale. Histoire authentique de l'empereur Apollyon et du roi Béhémot. Par le tres St. esprit. Un vol. in 18 de 306 pages, orné de trois gravures, prix 2 fl. Cet ouvrage imprimé à Liege ches P. J. Collardin, se trouve

2 Ches
- H. L. Broenner à Frankfort a/M.
- Walther a Dresde.
- Fontaine à Manheim
- Brockhaus à Leipsick
- Stahel à Wurzbourg
- Schreiner à Dusseldorf
- Romerskirchen à Cologne
- Copenrath à Munster
- Lamelle à Aix la Chapelle
- Hériot à Coblence

Ce livre est l'ouvrage d'un visionnaire ou d'un homme de beaucoup d'esprit. L'auteur a tout vu dans la bible.

Le passé, le présent et l'avenir, l'histoire de Napoléon sous le nom d'Apollyon, s'y trouve surtout décrite avec des traits que pourroit emprunter l'histoire la plus fidèle.

On a attribué cette production, qui est plus qu'un ouvrage de circonstances, à un refugié français, par le genre d'érudition dont il fait preuve, ce refugié, si cette conjecture est fondée, sembleroit appartenir aux siècles des persécutions religieuses, plutôt qu'au tems des persécutions politiques, quoiqu'il en soit son livre abonde en raprochemens curieux, et en applications aussi frappantes que singulières. Sans nous rendre garans d'aucune de ses prophéties nous pensons que ses lecteurs l'hesiteront pas à lui accorder un effort de science rare dans le siècle actuel, et un jeu d'imagination non moins étonnant.

L'impression de ce livre a été très soignée et fait honneur aux presses qui l'ont mis au jour.

Neue Musikalien
von
Ludwig van Bethoven.

7te große Sinfonie in A dur 92tes Werk ist in folgenden Gestalten sauber gestochen, auf gutem Papier bei Endesbenannten zu haben:

a) Die Partitur broschirt	12 fl.
b) die Orchesterstimme	24 fl. 24 kr.
c) für 2 V. 2 A. und B.	6 —
d) für P. forte, V. und B.	6 —
e) zu 4 Hände	6 —
f) für Piano ohne Begl.	3 — 36 kr.
g) für 2 Pianoforte	6 —

ferner neu

L. van Bethoven Original Trio für P. forte V. u. B. Op 97 6 fl. große Son. für P. forte u. V. Op. 96. 2 fl. 42 kr. Großes Quart. F. moll, für 2 V. A. u. B. Op. 95. 3 fl. F. Krommer 3 Duos p. 2 V. Op. 94. 3 fl. Gelinck Var. für P. Forte über des erhabene Andante in A moll aus Bethovens neuer großer Sinfonie No 7. No. 94. der Var. 2 fl. 6. J. Mayseder Son. für P. Forte u. V. 2 fl. 24 kr.

J. F. Gayl in Frankfurt.

Vermischte Anzeigen.

Steckbrief.

Alle Civil- und Militair-Behörden werden hierdurch ersucht, auf nachbeschriebenen Menschen, welcher schon im Jahr 1803 wegen Bigamie zu dreijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde, der er sich durch die Flucht entzogen hat, und welcher ferner seitdem wegen Betrugs aufs Geldmachen, dann wegen Diebstahls einigemahle bei verschiedenen Gerichten verhaftet war, immer aber, das letztemal im Mai dieses Jahres zu Aschaffenburg, wieder entsprang, sorgfältiger Spähe anzuordnen, ihn auf Betreten sogleich arretiren zu lassen und gegen Ersatz der entstehenden Kosten anher auszuliefern.

Dinkelsbühl im Rezat Kreis am 8 November 1816.

Königlich Bairisches Landgericht.

Bröltsch.

Bezeichnung.

Erwähnter Mensch heißt Franz Xaver Beck, ist aus Dürrwang, hiesseitigen Gerichts gebürtig, seiner Profession ein Maurer, zieht aber seit mehreren Jahren allenthalben auf dem Handel mit Kuhein, Federkielen und Bijouterie herum. Nach seiner Flucht im Jahr 1802, nannte er sich Böhm und führte falsche Päße zum Theil mit bairischen Amtssie, ein und Unterschriften. Er gab sich für einen Kaufmann aus der Gegend von Nürnberg aus, und kaufte sogar im Jahr 1814 in Soden, Gerichts Gaelmünster, ein vormals adeliches Gebäude nebst Grundstücken. Er hat eine Weibsperson, welche er für seine Frau ausgiebt, bei sich, und 3 Kinder. Dem Ansehen nach ist er 37 — 38 Jahre alt, mittlerer (mehr kleiner) untersetzter Statur, hat braune Haare, rundes blasses oder gelbes Gesicht, große graue Augen, dicke Nase, aufgeworfenen Mund, rundes Kinn, schwachen Bart. Bei seiner letzten Entweichung zu Aschaffenburg trug er einen grauen Ueberrock, dergleichen Beinkleider, unter dem Oberrock einen dunkelgrünen Frack mit hellgrünen Sammetkragen, ferner trug er einen dunkelgrünen Kragen mit gelber Schlieskette und eine grüne Kosacken Mütze mit Wachstuch überzogen. Ehehin soll er sich auch Rosenthaler genannt haben.

Seine angebliche Frau heißt Susanna Bernhard, ist mittlerer Größe, hagerer Statur, bleichen Gesichts, gegen 30 Jahr alt. Sie litt im Mai v. J. an Augenentzündung. Seine Kinder sind zwei Knaben zu 7 und 5 Jahr, und ein Mädchen zu 1½ Jahr.

Edictal-Ladung.

Auf die Anzeige des Handelsmanns Salomon Levi Garten hieselbst über seine Vermögens Unzulänglichkeit und Abtretung des Vermögens an seine Kreditoren, ist heute der Konkurs eröffnet worden. Das Vermögen des Gemeinschuldners besteht in einem Wohnhause, Mobilien, einem unbedeutenden Waarenvorrathe und ausstehenden Forderungen.

Sämmtliche Gläubiger der Konkurs-Masse werden hierdurch edictaliter vorgeladen, entweder in Person oder durch zureichende Bevollmächtigte, wozu die Herrn Justiz-Commissarien Budde in Warendorff, Pelzer und Greveler in Oelde vorzuschlagen, ihre Forderungen spezificirt anzugeben und deren Richtigkeit nachzuweisen auch sich über die interimistische Anstellung des Herrn Justiz Commissarius Limberg zu Stromberg zum Kurator und Kontradictor, so wie über das Cessions-Gesuch des Gemeinschuldners zu erklären.

Hiezu ist ein Termin auf den 22. Januar künftigen Jahres Vormittags 9 Uhr von dem deputirten Landgerichts Assessor Riemann an gebührlicher Gerichtsstelle bestimmt.

Die sich nicht meldenden und erklärenden Gläubiger werden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen, es wird ihnen gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt, gegen sie wird angenommen werden, daß sie dem Gemeinschuldner die Rechtswohlthat der Vermögens-Abtretung bewilligen und daß sie gegen die Wahl des angestellten Kurators und Kontradictors nichts zu erinnern haben.

Rheda den 29 October 1816.

Königlich preuß. Land- und Stadtgericht.

Riemann.

Euler, Actuar.

Bei der unterzeichneten Behörde ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß, über die Nachlassenschaft des vor einigen Jahren hieselbst verstorbenen Banquier, Johann Gottlieb Schönstedt, welche aus den Gütern Alst, Rullingkoff, mehreren Häusern, Gärten, Zehnten, Renten und Mobilien bestehet, anhängig. Da sich im Laufe der Verhandlungen ergeben hat, daß die vorhandenen Nachrichten keine hinlängliche Auskunft über das Schuldenwesen, insbesondere in Absicht des mit öffentlichen Papieren statt gehabten Verkehrs gewähren; so ist es räthlich erachtet, die bereits früher durch das Münsterische Intelligenz-Blatt bekannt gemachte Edictal-Ladung anderweit vor Erlassung der Praeclusoria, zur öffentlichen Kunde zu bringen.

Diesemnach werden alle diejenigen, welche an der Nachlassenschaft des gesagten Banquier Johann Gottlieb Schönstedt, es sey aus welchem Rechtsgrunde es wolle, Forderungen zu haben vermeinen, vorgeladen, solche in dem auf den 31. December d. J. Vormittags 10 Uhr von dem Deputirten Justizrath Overhaar, an der gewöhnlichen Gerichtsstelle angesetzten Termine zu proponiren und zu justifiziren, unter der Warnung, daß die mit ihren Ansprüchen sich nicht meldenden Crediteren ihrer etwaigen Vorzugsrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Berichtigung der angemeldeten und justifizirten Forderungen übrig bleiben möchte.

Diejenigen Gläubiger, welche verhindert sind, ihre Forderungen persönlich anzumelden, können sich an einen der hiesigen Herren Justiz-Commissarien, Giese, Lohkampff, Noortwyck, Baerbrianen und Holstein wenden, und solchem mit Information und Vollmacht versehen.

Münster den 7. September 1816.

Königl. Preuß. Stadt- und Landgericht.

Vdt. Bermuth.

Deiters.

Kundschafts-Erhebung
eines Abwesenden.

Philipp König, Sohn des zu Haßmersheim am Nekar bereits vor 35 Jahren verstorbenen Chirurgs Servatius König, 53 Jahr alt, hat seit dem Jahr 1793, wo er als zweiter Chirurg auf einem ostindischen Schiffe sich befand, von seinem ferneren Aufenthalt keine Nachricht in seine Heimath ertheilt.

Derselbe oder dessen etwaige Leibes-Erben werden daher aufgefordert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirks-Amt genügsam nachzuweisen, ansonst nach Ablauf einer Jahresfrist von heute an gerechnet, Ersterer für verschollen erklärt und das demselben während seiner Abwesenheit rechtlich anfallene, und in 901 fl. 44 kr. bestehende Erbtheil an seine muthmaßliche Intestat Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz werden gegeben werden. Mosbach den 28. November 1816.

Großh. badisches Ues Landamt Mosbach.

Faber.

vdt. Schreiber.

Edictal-Ladung.

Auf ein höchsten Orts von den Erben der Witwe des Bürgers Seidel genannt Nowberg zu Stadtberg eingelegtes Gesuch um ein fünfjähriges Moratorium hat das königl. Hofgericht zu Arnsberg den Unterzeichneten den Auftrag ertheilt, die Gläubiger der Supplicanten zur Bewilligung des gebetenen Zahlungs-Aufstandes auf gütlichem Wege zu bestimmen; in Folge dieser Weisung werden dann sämmtliche Gläubiger der gedachten Erben Nowberg, Dienstag den 14ten künftigen Monats und Jahrs, Vormittags 9 Uhr, dem Unterschriebenen ihre Forderungen anzuzeigen, zu begründen und auf die Vorschläge zur gütlichen Verstattung des befragten Moratoriums sich zu erklären, hierdurch unter der Verwarnung aufgefordert, daß die ausbleibenden bekannten Gebitoren für einwilligend gehalten, die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger aber, ihrer Ansprüche selbst verlustig erklärt werden.

Marsberg den 9. Decbr. 1816.

Der königl. pr. Justiz-Amtmann.

Schulte.

Unterm 21ten Sept. v. J. verstarb dahier der vormalige Stadtgerichts-Assessor Böhmer, seiner eigenen frühern mündlichen Aeußerung nach von Heidelberg gebürtig — ledig, ohne Nachlassung bekannter Erben. Es werden demnach alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde als dessen Creditoren, oder Erben einen Anspruch auf den geringen in beiläufig 100 fl. bestehenden Nachlaß machen zu können glauben, hierdurch aufgefordert, solchen in 3 Monaten a dato insertionis bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, oder zu erwarten, daß sonst ohne weiters über die vorhandene geringe Masse rechtlicher Ordnung gemäß verfügt werde.

Mannheim den 30. Nov. 1816.

Das großherzogl. badische Stadtamt.

v. Jagemann.

vdt. Schäffler.

Bekanntmachung.

Da die durch das Publikandum vom 8ten October dieß Jahrs angekündigte Vergebung der darin spezifizirten Kasernirungs-Gegenstände durch Commissionen von großherzoglich hessischer Regierungs-Commission zu Mainz nicht realisirt worden ist, so soll nun zur öffentlichen Versteigerung derselben an den Meistbietenden geschritten werden, wozu der 2te Dezember d. J. anberaumt ist, an welchem dieselbe auf dem Stadthause zu Worms Morgens 10 Uhr statt haben wird.

Die Steigerungsbedingnisse, so wie die Muster der zu liefernden Requisiten sind vor und bei der Versteigerung an besagtem Orte einzusehen.

Worms den 20ten Nov. 1816.

Das Großherzoglich Hessische Oberbürgermeisteramt.

Valckenberg.

Nachgenannte im Jahr 1795 geborne, zur Conscription für das Ziehungsjahr 1815 gehörige, aber abwesende Unterthanssöhne werden hiemit vorgeladen, in der Frist eines Monats, wenn sie im Inlande, dann in einer Jahresfrist wenn sie im Auslande befindlich sind, bei der unterzeichneten Behörde um so gewisser sich zu stellen, da widrigenfalls ihr sämmtliches sowohl gegenwärtiges als zukünftiges Vermögen als confiscirt erkläret, und eingezogen werden sollen.

Würzburg den 19ten Nov. 1816.

Königliches Landgericht Würzburg jenseits des Mayns, als Conscriptions-Amt.

Behr, Landrichter.

Geißer.

1. aus Margetshöchheim.
   Peter Valentin Schmitz.
2. aus Kleinrinderfeld.
   Simon Baumann.
3. aus Rottendauer.
   Abraham Löw.
4. aus Altershausen.
   Johann Heinrich Schlegel.

Eine im Bergischen gelegene, vor nicht langer Zeit erbaute Pulverfabrik, bestehend

a.) in einer Mühle mit 36 Stampfen
b.) einem Schlagwerk, worin außer dem Lichtenwerk, der Rundmacher und 6 Stampfen.
c.) einem Trockenhaus nebst Sortierstube und
d.) einem zweystockigen geräumigen Wohnhaus

ist aus freyer Hand unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude befinden sich im besten Zustande, das innere Werk ist ganz neu, auch auf der Fabrik ein geschickter Meister vorhanden, der mit übernommen werden kann. — Nähere Nachrichten giebt auf frankirte Briefe der Hr. Staatsrechnungsbuchhalter Koch in Wiesbaden.

Der — der königl. Universitäts-Stiftung zu Würzburg angehörige, Petri 1817 auslaufende beträchtliche Hof- und Schäferei-Pacht zu Marienweghausen, k. Landgerichts Hassfurt, nächst am Mainstrohe gelegen, wird auf eine weitere zwölfjährige Beständigkeit unter annehmlichen Bedingungen aufgestrichen werden. Zu diesem Pachte werden zwei Beständner in der bisher schon bestandenen Güter- und Gebäude-Abtheilung, oder auch ein Beständner für das ganze Gut angenommen. Der Pacht selbst besteht nebst den hinlänglichen geräumigen, wohl unterhaltenen Oekonomie-Gebäuden, in

775¾ Morgen Artfeld, und
400¾ Morgen Wiesen, dann der Schäferei-Gerechtigkeit zu 800 Stücken mit der Hut-Gerechtigkeit auf der ganzen dasigen Markung, mit Ausnahme der Waldungen. Die Felder und Wiesen sind wohl unterhalten und zehentfrei.

Zum Aufstriche des Pachtes, vorbehaltlich höherer Genehmigung, ist Montag der 30. December l. J. früh 9 Uhr, bei dem königlichen und zugleich universitätischen Rentamte Hassfurt anberaumt, wozu die Pachtlustigen eingeladen werden, welche Zeugnisse ihrer Kenntnisse der Landwirthschaft, und daß sie die nöthige Bürgschaft von 3000 fl. rhn. bei einem k. baierischen Land- oder Patrimonialgerichte leisten können, mitzubringen haben.

Die Pachtbedingungen werden vor dem Aufstriche bekannt gemacht werden.

Würzburg, am 27. Nov. 1816.

Königliches Universitäts-Rezeptorat.

Schüll. Ibert.

Edictal-Ladung.

Des verstorbenen Bäcker Johann Daniel Gundlachs Sohn, Johannes Gundlach von hier, ist im Jahr 1771 im 16ten Jahr seines Alters als Bäckergeselle in die Fremde gegangen und hat seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen, weshalb dessen Neffe, der Bäcker Johannes Gundlach jun. dahier um die Verabfolgung des Vermögens des Ersteren nachgesucht hat.

Gedachter Johannes Gundlach oder dessen etwaige Leibeserben werden daher hierdurch edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten vom heutigen Tage an beim unterzeichneten Stadtgericht sich zu melden und ihre vermeintliche Ansprüche geltend zu machen; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß der dem Nachsuchenden muthmaßlich zukommende dritte Theil des Vermögens an denselben gegen Caution verfolgt werde.

Großalmerode, den 30. Octbr. 1816.

Kurf. Hess. Stadtgericht daselbst.

Rüppel

Johann Conrad Wildel, ältester Sohn des im Jahr 1800 verstorbenen Johann Wildel zu Wendehorst ist seit dem Jahre 1788 nach Amerika abgereist, und hat ohngefähr vor 15 Jahren zum letztenmale aus Pensylvanien geschrieben. Da seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht mehr erfolgte; so haben dessen Geschwisterte auf Todeserklärung angetragen.

Es werden sonach der abwesende Johann Conrad Wildel oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich binnen neun Monaten, oder längstens bis zum 20. Novbr. 1817 beim hiesigen Landgerichte (oder in der Registratur desselben) schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß derselbe für todt erklärt, und dessen Vermögen an dessen nächste Anverwandte resp Geschwisterte hinausgegeben werden wird.

Cadolzburg im Rezatkreis am 3. Dec. 1816.

Königlich baierisches Landgericht.

Streb.

e. Hungler.

Edictal-Vorladung.

Jacob Zänger von Lahrbach, 55 Jahre alt, ging vor 30 bis 40 Jahren als Schuhmachergeselle in die Fremde, begab sich in k. k. österreichische Kriegsdienste und hat seit der Belagerung Belgrads von seinem Leben und Aufenthalte nichts hören lassen.

Derselbe oder dessen etwaige Leibeserben werden hiemit edictaliter vorgeladen, binnen vier Monaten um so gewisser dahier zu erscheinen, und das unter vormundschaftlicher Verwaltung stehende, und nach der jetzt gestellten Rechnung auf 849 fl. 19½ kr. rhn. sich belaufende Vermögen zu übernehmen, als dasselbe ansonsten ohne Cautions-Leistung den nächsten Anverwandten ausgehändigt wird.

Hilders am 3. Dezember 1816.

Königl. baierisches Landgericht.

Seid.

Gleitsmann, Landgerichts-Act.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 356. Sonntag, den 22. Dezember. 1816

Wien, vom 15. Dezember.

Donnerstag, den 12. Dezember haben Se. Majestät der Kaiser und König dem k. k. geheimen Rathe Grafen v. Klodusicky, welchem schon vor längerer Zeit rücksichtlich seiner Verdienste um den Kaiserstaat, das Großkreuz des kaiserl. österreichischen Leopold Ordens allergnädigst verliehen worden war, in Gegenwart mehrerer Großkreuze, Commandeurs und Ritter dieses Ordens, den Ritterschlag in der geheimen Rathsstube zu ertheilen geruhet.

— Von Seiten der provisorischen Direktion der privilegirten österreichischen National-Bank wird bekannt gemacht, daß nach vorläufig eingeholter Genehmigung der hohen Staatsverwaltung, über den Antrag des versammelten engeren Bankausschusses, die durch Aktien-Einlagen eingeflossenen Konventionsmünz-Beträge, und die von dem Tilgungsfond patentmäßig an den Bankfond gezahlten Summen, einstweilen den vier Wechselhäusern, Arnstein und Eskeles, Fries und Comp., Geymüller und Comp., und Steiner und Comp., gegen ihre Solidar-Haftung und Verzinsung mit Einem Halben vom Hundert monatlich, übergeben worden sind, um diese bisher als Depositum aufbewahrten Beträge bis zur nahen Vollendung der Statuten der National-Bank, zum Vortheil der Interessenten fruchtbringend zu machen.

— Die k. k. vereinigte Einlösungs- und Tilgungs-Deputation bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß unter ihrer Leitung, Aufsicht und Kontrolle, und mit Intervenirung der Deputations-Hofbuchhaltung, von dem Papiergelde, welches durch das vermittelst Allerhöchsten Patents vom 29. Oktober 1816 eröffnete fünfperzentige Anlehen eingeflossen und auf der Stelle durchgeschlagen worden ist, abermal den Betrag von zehn Millionen Gulden Papiergeld, in Gegenwart des abgeordneten k. k. Kommissars, morgen am 16. Dezember um 11 Uhr Vormittags in dem Verbrennhause auf dem Glacis vor dem Stubenthor öffentlich vertilgt werden wird.

— Vor einigen Tagen sind 13 Personen, welche die russische Regierung an die unsrige auslieferte, unter Eskorte angekommen. Sie verfertigten Einlösungs- und Antizipationsscheine, und sollen damit einen sehr einträglichen Handel aus Russisch-Polen bis Odessa und von da bis in die Moldau getrieben haben.

Aus Dänemark, vom 10. Dezember.

(Beschluß.)

Die Erwerbung von Lauenburg, welche durch die feierliche Abtretung von Hannover an Preußen und wieder durch die Cession von Preußen durch den Minister Grafen Grote an den königl. dänischen Commissarius, Grafen von Reventlow, Ritter vom Elephanten, zu Ratzeburg erfolgte, ist für Dänemark mit wichtigen commerziellen und finanziellen Vortheilen verbunden, indem das dänische Gebiet sich dadurch an der Elbe arrondirt, und der Elbzoll sehr einträglich ist.

Am 2. Oktober erfolgte der feierliche Huldigungs-Akt der Lauenburgischen Stände in der Kirche zu Ratzeburg, und das landesväterliche und wohlwollende System der dänischen Regierung, welche die ausgedehnten Privilegien derselben bestätigte, wußte in kurzer Zeit so sehr die allgemeine Liebe der neuen Unterthanen zu erwerben, daß diese Huldigung ein wahrer Huldigungs-Akt der Herzen heißen konnte, und eine Deputation, bestehend aus dem Erblandmarschall von Bülow, Grafen Friederich von Bernstorff, Landsyndikus Gottschalk und Bürgermeister Römer, welche sehr huldreich aufgenommen und mit Titeln und Orden begnadigt ward, nach Coppenhagen abgesendet wurde, und am 21. die Gefühle ihrer Dankbarkeit und treuen Ergebenheit zu den Füßen des Thrones niederlegte. Eben so sehr offenbarten sich die liberalen Gesinnungen der Regierung, welche zuerst unter den größern Staaten, deren deutsche Unterthanen bisher keine eigentliche ständische Verfassung, und nur einige Privilegien ihre Ritterschaft besessen hatten, noch vor Eröffnung des Frankfurter Bundestages aus eigenem Antriebe eine Commission niedersetzte, um Vorschläge wegen Einführung derselben in Holstein zu machen. Nachdem vorher im lehten Sommer eine Commission, deren Resultat noch nicht bekannt geworden ist, um Vorschläge wegen Abfindung der Herzogthümer Schleswig und Holstein mit der Reichsbank und ihrer Trennung von derselben zu thun, ihre Sitzungen beendigt hatte, versammelte sich am 4. November zu Coppenhagen die Commission, welche wegen Einführung einer ständischen Verfassung in Holstein berathschlagen soll,

und aus dem Präsidenten und verschiedenen Deputirten der Schleswig-Holsteinisch-Lauenburgischen Kanzley, einem Prälaten und einem Mitglied der Ritterschaft, dem Kanzler des Herzogthums Holstein, einem Oberamten und einem Bürgermeister, unter dem Präsidio des geheimen Staats- und Finanzminister von Mosting besteht, und von deren Berathschlagungen man sich die glücklichsten Resultate verspricht, welche durch einen neuen geheiligten Staatsvertrag das Band zwischen dem allgeliebten Beherrscher und seinen treuen Unterthanen noch inniger und fester knüpfen werden.

Auch eine seltene Familienfreude ward dem erhabenen königl. Paare auf dem dänischen Throne zu Theil, indem es die goldene Hochzeit der durchlauchtigsten Schwiegereltern Friedrichs VI., des Landgrafen Karl zu Hessen und seiner Gemahlin der Prinzessin Luise von Dänemark, am 31. August, obwohl dem ausdrücklichen Wunsche des Landgrafen gemäß, ohne öffentliche und Hoffestlichkeiten in der Stille feierte, doch legte die Stadt Schleswig durch 3tägige Feste ihre Liebe und Verehrung gegen das fürstliche Paar, mit dessen wohlthätiger Gegenwart sie schon seit einer langen Reihe von Jahren beglückt ist, an den Tag.

So wie Dänemark bei Blüchers Anwesenheit in Hamburg den deutschen Helden in seiner deutschen Gränzstadt Altona, wo er seinen Verwandten den Ober-Präsidenten dieser Stadt besuchte, begrüßte, so erfreute es sich auch, obwohl nur kurze Zeit, des Besuches des Fürsten Hardenberg bei Gelegenheit der Taufe seines Urenkels, des jungen Grafen Holk auf der Grafschaft Hardenberg in Laland, dessen Pathen die Könige von Dänemark und von Preußen wurden.

Dänemarks auswärtige Verhältnisse waren eben so glücklich, wie die innern es theils schon sind, theils immer mehr zu werden versprechen. Besonders freundschaftlich waren Oesterreich und England gegen Dänemark gesinnt, so wie auch Rußland mehrmals Proben gleicher Gesinnungen gegen Dänemark gab, und einen Theil der rückständigen Unterhaltungskosten des Aufenthalts der Armee von Benningsen in Holstein bezahlte. Frankreich gab seine Dankbarkeit für das musterhafte Betragen der dänischen Truppen in der Gegend von Bouchain zu erkennen, und bezahlte eine bedeutende Entschädigungssumme für den früheren Aufenthalt der Franzosen, der, wie man hoffte, noch eine größere als Erstattung der Unterhaltungskosten der franz. Armee im Jahr 1808 folgen sollte. Auch Preußen bezahlte die Termine der Summe, deren Bezahlung an Dänemark es bey der Erwerbung von Schwedisch-Pommern übernommen hatte, regelmäßig, und Schweden den Werth der dänischen Briggs in Norwegen, so wie es sich jetzt auch zur Erfüllung der noch übrigen Bedingungen des Kieler Traktats bereit fand. So erhielten die dänischen Finanzen auch durch auswärtige Beiträge reichliche Zuflüsse und der neue vortheilhafte Handelstraktat, den Amerika mit Dänemark abzuschließen im Begriff seyn soll, wird sehr zur Beförderung des Wohlstandes beitragen.

London, vom 11. Dezember.
(Fortsetzung.)

Zur Unterstützung der Armen und Nothleidenden wurden die großen Tischtücher, deren man sich im Jahr 1814 zu Windsor bei dem großen öffentlichen Gastmahle zur Feier des Friedensfestes bedient hatte, zu 85 Paar Leintücher zerschnitten und an eben so viele dürftige Familien vertheilt.

— Aus dem bisher aufgenommenen Verzeichnisse der am 2. d. M. den Waffenhändlern der Hauptstadt geraubten Feuergewehre, ergiebt sich jetzt schon, daß deren Anzahl bei weitem beträchtlicher ist, als man Anfangs glaubte. Der Sprecher der Versammlung von Spaafields, Hunt, hat schon 2 Briefe an den Lordmajor geschrieben, in welchen er unter andern von demselben verlangt, ihm nach der Bauernhütte, die er dermalen auf dem Lande bewohnt, 2 Matrosen zu schicken, welche er ernähren wolle, erhielt aber zur Antwort: für den Unterhalt sämmtlicher Matrosen sey von der Regierung schon hinlänglich gesorgt.

— Der Eigenthümer des Kaffeehauses zum Wappen von Northumberland genannt, hat dem Polizeikommissär seines Distrikts die Anzeige gemacht, mehrere Mitglieder der Versammlung von Spafields hätten ihn um die Erlaubniß ersucht, die in dieser Versammlung beschlossene Petition in seinem Kaffeehause niederzulegen, um daselbst Unterschriften zu sammeln; dieses glaube er jedoch ohne es vorher der Obrigkeit angezeigt zu haben, nicht wohl thun zu dürfen, und erwarte daher einen Wink, wie er sich zu benehmen habe? Er erhielt die ganz kurze Antwort: da er Herr in seinem Hause sey, so möge er dasjenige thun, was er für das zweckmäßigere hielt.

— Der Umstand, daß die Getraide-Ausfuhr aus Holland erlaubt worden ist, hat veranlaßt, daß die Fruchtpreise auf den engl. Märkten abermals herunter gegangen sind.

— Aus Dower wird geschrieben: die Anzahl der Reisenden nach Frankreich und aus Frankreich vermindere sich mit jedem Tage. Zu denen in der vorigen Woche angekommenen gehören die Frau Herzogin von Wellington und Made. Thierney. Der General Graf von Alten und der Obrist Abercromby sind nach dem festen Lande abgegangen. Der Kurierwechsel ist seit einigen Tagen über Ostende und Calais stärker, als er es in langer Zeit gewesen ist.

Hamburg, vom 16. Dezember.

Heute, als am Geburtstage Sr. Durchlaucht, des Fürsten Blücher, ward der ihm zu Ehren hier gestiftete Blüchers-Clubb in der bei dieser Gelegenheit sehr geschmackvoll und mit dem Bildnisse des Fürsten gezierten Börsenhalle feyerlich eröffnet. Das Vize-Präsidium führte der edle Verwandte desselben, Se. Exzell. der Herr geh. Konferenzrath von Blücher, Oberpräsident von Altona. Es wurden die Constitution dieses edlen vaterländischen Clubbs, nebst mehrern Gedichten, und auch die Ringe vertheilt, welche die Mitglieder tragen. Sie enthalten auf einer schwarz eisernen Platte die von dem Fürsten selbst gegebene Inschrift: „Freundschaft, Einigkeit und deutscher Gemeinsinn."

Von der Niederelbe, vom 12. Dezember.

In Norwegen hofft man, zu Anfang des nächsten Jahrs den Kronprinzen zu sehen, und glaubt, daß alsdann in der ganzen Staatsverwaltung sehr wichtige Veränderungen vorgenommen werden. Auf 2 Staatsräthe besonders sind die Norweger nicht gut zu sprechen. Der Erbprinz Oskar wird im nächsten Sommer als Vizekönig nach Norwegen kommen, und dann der jetzige interimistische Statthalter, Graf Mörner, abtreten. Fortwährend steigen die Lebensmittel im Preise, und die ankommenden Ladungen können ihre Waaren, ungeachtet des drückenden Mangels, nicht absetzen, da Niemand Geld hat, um seine ersten Bedürfnisse zu bezahlen. — Der dänische Kurs verbessert sich mit jedem Posttage; als die Ursachen dieses Phänomens kann man mit Recht die weisen und ökonomischen Veranstaltungen der jetzigen Finanzverwaltung, die Menge von Hamburger und englischem Gelde, welches für aufgekauftes Korn ins Land gekommen ist, so wie der Dezembertermin, in welchem allgemeine Zinszahlungen gemacht werden, ansehen. Durch die Verbesserung des Kurses haben die Verkäufer der beiden ostindischen und und chinesischen Ladungen, welche sämmtlich in dänischen Reichsbankgeld veräussert wurden, 25 Prozent mehr gewonnen, als dieß sonst der Fall gewesen seyn würde, wenn der Kurs so geblieben wäre, wie er am Verkaufstage war.

Paris, vom 17. Dezember.

Gestern ist die Frau Herzogin von Berry, seit ihrer bisherigen Unpäßlichkeit, zum erstenmal wie-

der gegen Abend aus dem Palais Elisee-Bourbon nach jenem der Tuilerien durch die Gärten gegangen und hat mit dem Könige und der königlichen Familie gespeißt. In der Frühe waren die Herzoge von Angoulême und von Berry nach Fontainebleau gegangen.

— Der König hat zur Unterstützung der Stadt St. Germain-en-Laye dem dortigen Maire eine beträchtliche Geldsumme übermachen lassen, um mit derselben den Winter über die Dürftigen zu unterstützen. Eine andere Summe wurde von Sr. Majestät dazu angewiesen, um die arbeitsfähigen Armen mit öffentlichen Arbeiten zu beschäftigen.

— Der Prediger an der hiesigen englischen Kirche in der Straße St. Honoré, hat in einer gestern gehaltenen Rede die anwesende Gemeinde zur Wohlthätigkeit und Unterstützung der Armen aufgefordert, und sogleich eine Sammlung vornehmen lassen, deren Betrag in zwei gleiche Theile abgetheilt wurde, wovon der eine den Dürftigen zu Paris, der andere aber den sich daselbst befindlichen armen Engländern zugestellt ward.

Uebersicht des Zustandes der französischen Finanzen.

	Franken.	Pf. Sterl.
Ganzes Interesse der fundirten Schuld in den 5 pCt. Consolid.	75,780,000 —	3,055,480
Rückstände	34,000,000 —	1,360,000
Jahrgehalte und Pensionen der Geistlichkeit	38,010,000 —	1,520,000
Ganzer jährlicher Betrag der Staatsschuld	147,790,000 —	5,935,480
Ordentliche jährliche Staats-Ausgabe . .	400,000,000 —	16,000,000
Summe der ordentlichen Ausgaben	547,790,000 —	21,935,480
Außerordentliche Ausgaben.		
Jährliche Contribution an die Alliirten bis 1820	140,000,000 —	5,600,000
Kosten der Unterhaltung der alliirten Truppen jährlich	135,000,000 —	5,400,000
Ganzes jährl. Staatsbedürfniß bis 1820.	822,790,000 —	32,935,480

Nach dem Jahr 1820 vermindert sich die jährliche Ausgabe von Frankreich um 275 Millionen Franken oder 11 Millionen Pf. Sterl. Der Betrag der öffentlichen Abgaben in Frankreich beläuft sich jährlich auf 800,000,000 Frank. oder 33 Millionen Pf. Sterl., welches bei der gegenwärtigen Bevölkerung 32 Franken oder 26 englische Schillinge auf den Kopf beträgt. Um ein allenfalls sich ergebendes Deficit zu decken, können diese Abgaben mäßig erhöhet werden, oder wenn dies nicht rathsam befunden werden sollte, besitzt Frankreich in seinen National-Domainen und königl. Forsten, die auf 5 Millionen Morgen Landes geschätzt werden, einen unerschöpflichen und zu allen Zeiten nutzbaren Schatz.

Vergleichung des Werthes der 5 pCt. Consolid.

Im Kulminations-punkte der Bonapartistischen Herrschaft nach dem Tilsiter Frieden	93	Franken.
Im Jänner 1814 vor den Einzuge der Alliirten in Paris	45	—
Am 3. März 1815 vor Bonapartes Rückkehr aus Elba	81	—
Im gegenwärtigen Augenblick . . .	57 ⅓	—

Cours während des Kriegs, 17 bis 20 Fr. für ein Pf. Sterl., jetzt 25 Fr. für ein Pf. Sterl.

Straßburg, vom 18. Dezember.

Einem Schreiben vom 12. dieses zufolge hat Se. Exc. der Minister des Innern in Rücksicht der verschiedenen Berichte des Hrn. Präfecten, über die unglückliche Lage der Einwohner des Departements und namentlich in den verhagelten Cantonen, die Verwendung einer Summe von 50,000 Franken autorisirt, wovon er ihm die Vertheilung überläßt, um Hülfsgelder zu geben, und um während des Winters Werkstätten zu errichten, die geeignet seyen, Arbeiter ohne Beschäftigung anzustellen. Der Hr. Graf v. Bouthillier wird sich mit der zweckmäßigsten Vertheilung dieser Summe beschäftigen. Man kann nicht genug die Sorgfalt des Königs bewundern, das Uebel gut zu machen, unter welchem seine Völker durch die Umstände leiden, und wenn man obige Summe zu der von 620,000 Fr. rechnet, welche in der Vertheilung derjenigen, die Sr. Maj. von der Civilliste überlassen haben, dem Niederrheine zuerkannt worden, wenn man noch mehrere andere Summen beifügt, die ihm ebenfalls als außerordentliche Hülfsgelder bewilligt worden, so findet man eine Masse von Geld, die weit größer ist, als die der gegenwärtige Augenblick zu einer solchen Bestimmung frei zu lassen scheinen dürfte.

Das für die Vorraths-Kammer im Auslande gekaufte Getraide fieng am 17ten an, in das dazu bestimmte Lokal eingebracht zu werden. Es wird dieser Tage nach und nach anlangen. Der ganze Vorrath ist bereits bei Lauterburg angekommen.

Man versichert, das Husaren-Regiment des Oberrheins werde unverzüglich Straßburg verlassen, um sich nach Lyon in Garnison zu begeben. Dem Vernehmen nach wird ein Jäger-Regiment zu Schlettstadt ankommen.

Kassel, vom 18. Dezember.

Se. königl. Hoh. haben allergnädigst geruhet, die Formirung eines in fünf Hauptdistrikte eingetheilten Land-Dragoner-Korps anzuordnen.

Zum Chef desselben ist a.le gnädigst ernannt: Der im Leib-Kürassier-Regiment stehende Obrist v. Dalwigk, welcher zugleich Kommandeur des Hauptdistrikts Marburg, und als dessen Adjudant der bei dem bisherigen Landessicherheitskorps in Fulda gestandene Sekondlieutenant Hohmann angestellt ist.

Augsburg, vom 18. Dezember.

Am 11. d. Abends 5 Uhr 46 Min. beobachtete man hier eine blaßleuchtende Feuerkugel, welche nicht nur an Farbe, sondern auch mit ihrem scheinbaren Durchmesser dem durch dünne Wolken scheinenden Vollmond beinahe ganz ähnlich war. Diese Kugel wälzte sich von Osten gegen West-Süd-West so schnell fort, daß sie nach 8 Sekunden schon im Meridian war, und von da nach 6 Sekunden im west-süd-westlichen Theil des Himmels unsichtbar wurde. An ihrem östlichen Theil zog sie bei ihrer Fortwälzung einen geschlangelten blassen Schweif nach sich, welcher gegen Osten zugespitzt war, und dessen Länge über dreimal den Durchmesser der Kugel enthielt. Ihre Peripherie war nicht rein begränzt, indem die Kugel mit den Dünsten umgeben war, welche den ganzen Himmel überzogen.

Brüssel, vom 16. Dezember.

Se. Maj. der König hat zur Unterstützung der dürftigen Klasse unserer Stadt eine Summe von 10000 Franken hergegeben.

— Hier sind 12 oder 14 franz. Husaren angekommen. Man hat ihnen Marschrouten für das Depot der Kolonien zu Haderwyk ausgefertigt.

Man meldet aus Lille, daß die franz. Regierung die Rekrutirung für die westindischen Kolonien wieder sehr eifrig fortsetzt, und man noch immer glaubt, daß eine Eroberung von St. Domingo beabsichtigt werde.

Aus Cambrai wird gemeldet, daß einige engl. Soldaten, welche beschuldigt sind, die Einfuhr verborener Waaren begünstigt zu haben, vor ein Kriegsgericht gestellt wurden.

Die Genter Zeitungen versichern, daß die Aus-

fuhr von Getraide an den franz. Gränzen provisorisch verboten ist.

Düsseldorf, den 17. Dezember.

Der Rhein ist seit etlichen Tagen zu einer um diese Jahrszeit ungemeinen Höhe gewachsen. Von Samstag bis Sonntag stieg das Wasser binnen 24 Stunden um 6 Fuß. In diesem Augenblick, Morgens 10 Uhr, bespühlt der Strom die hiesigen Rheinthore, und das Werft steht unter Wasser.

Die Erscheinungen in dem nun scheidenden Jahre waren und sind freilich etwas sonderbar; aber daß sie beispiellos sind, dies können nur diejenigen sagen, die nicht über ihre Nase weg sehen. Da es ohnehin jetzt zur Mode gehört, Brillen zu tragen, so wollen wir diesen Kurzsichtigen eine kurzgeschliffene historische Brille, die dennoch genug thun wird, aufsetzen.

Der gelehrte Chronolog, der Benediktiner Ignaz Brentano erzählt in seiner 1727 zu Augsburg herausgekommenen Epitome Chronologica, S. 236, auf das Jahr Christi 971 Folgendes: „Aus dem Rheine stieg Feuer auf, wodurch die nahe gelegenen Dörfer ubbrannten. Von Anfange Novembers bis zum Mai war ein äußerst strenger Winter; nun folgten etliche warme Zwischentage bis zum Julius, in welchem Monate vor Strenge des Eises Teiche und Flüsse zufroren, Bäume, Fruchtfelder und Wiesen erstarben, und Hungersnoth und schreckliche Pest wütheten."

Auf das Jahr 1716, Seite 766, heißt es: „Der Winter dieses Jahrs war äußerst strenge, auf welchen ein schlechtwittriger und kalter Sommer folgte, wodurch an manchen Orten die Früchte nicht zu Reife kamen."

In Herrn Fontanelle's Werke von der Mehrheit der Welten wird auf das Jahr 626 nach Christi Geburt angeführt, daß die Sonnenscheibe vom Oktober bis zur Hälfte des Julius verdunkelt gewesen sey. Das war wohl etwas mehr, als die diesjährigen angeblichen Sonnenflecken.

(Beschluß folgt.)

Frankfurt, vom 20. Dezember.

Der bei der freien Stadt Frankfurt akkreditirte, königl. preußische Herr Minister Resident Freiherr von Scholz, hat am 17. l. M. sein Creditiv dem Senat überreicht, und ist am heutigen in dieser Eigenschaft auf die herkömmliche Weise im Namen des Senats bekomplimentirt worden.

Benachrichtigungen.

Conzert-Anzeige.

Mit hoher Bewilligung werden Fürstenau, Vater und Sohn, beide Virtuosen auf der Flöte, künftigen Montag den 30. Dezember im Saale zum rothen Hause ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben. Uebrigens wird durch Anschlag und Vertheilung einer besondern gedruckten Ankündigung das Nähere bekannt gemacht werden.

Frankfurt den 20. Dezember 1816.

Arbeitskistchen für Damen in Gold und in Perlmutter, mit und ohne Musik als Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, vorzüglich zu empfehlen zu den billigsten Preisen bei

P. F. C. Kröger und Sohn,
in der Fahrgasse Lit. A. Nr. 120.

Sechs gute wohlgehaltene Kühe sollen künftigen Montag den 23. Dezember Nachmittags um 2 Uhr im Gasthaus zum goldenen Stern in Offenbach an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Nro 9152 ¼ Loos der 61ten Stadt Frankfurter Lotterie ist verloren worden, es wird daher jedermann für dessen Ankauf gewarnt, indem nur der Besitzer der vorherigen Klassen, einen gerechten Anspruch auf den darauf fallenden Gewinn hat.

Frische Trüffles kommen jede Woche an bei
J. W. Schneider im Hainer-Hof.

Der — der königl. Universitäts-Stiftung in Würzburg zugehörige, Petri 1817 auslaufende beträchtliche Hof- und Schäferei-Pacht zu Marienburghausen, k. Landgerichts Haßfurt, nächst dem Mainstuhe gelegen, wird auf eine weitere zwölfjährige Bestandzeit unter annehmlichen Bedingungen ausgestrichen werden. Zu diesem Pachte werden zwei Beständner in der bisher schon bestandenen Güter- und Gebäude-Abtheilung, oder auch ein Beständner für das ganze Gut angenommen. Der Pacht selbst besteht nebst den hinlänglichen geräumigen, wohl unterhaltenen Oekonomie-Gebäuden, in

775 ¾ Morgen Artfeld, und
400 ¼ Morgen Wiesen, dann der Schäferei-Gerechtigkeit zu 300 Stücken mit der Hut-Gerechtigkeit auf der ganzen dasigen Markung, mit Ausnahme der Waldungen. Die Felder und Wiesen sind wohl unter alten und zehntfrei.

Zum Aufstriche des Pachtes, vorbehaltlich höherer Genehmigung, ist Montag der 30. Dezember l. J. früh 9 Uhr, bei dem königlichen und zugleich universitätischen Rentamte Haßfurt anberaumt, wozu die Pachtlustigen eingeladen werden, welche Zeugnisse ihrer Kenntnisse der Landwirthschaft, und daß sie die nöthige Bürgschaft von 3000 fl. rhn. bei einem k. baierischen Land- oder Patrimonialgerichte leisten können, mitzubringen haben.

Die Pachtbedingungen werden vor dem Aufstriche bekannt gemacht werden.

Würzburg, am 27. November 1816.

Königliches Universitäts-Rezeptorat.
Schüll.
Abert.

Edictal-Ladung.

Des verstorbenen Bäcker Johann Daniel Gundlachs Sohn, Johannes Gundlach von hier, ist im Jahr 1771 im 16ten Jahr seines Alters als Bäckergeselle in die Fremde gegangen und hat seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen, weshalb dessen Neffe, der Bäcker Johannes Gundlach jun. dahier um die Verabfolgung des Vermögens des Erstern nachgesucht hat.

Gedachter Johannes Gundlach oder dessen etwaige Leibeserben werden daher hierdurch edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten vom heutigen Tage an beim unterzeichneten Stadtgericht sich zu melden und ihre vermeintlichen Ansprüche geltend zu machen; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß der dem Nachsuchenden muthmaßlich zufallende dritte Theil des Vermögens an denselben gegen Caution verabfolgt werde.

Großallmerode, den 30. Octbr. 1816.

Kurf. Hess. Stadtgericht daselbst.
Rüppel.

Bekanntmachung.

Vermöge Beschlusses vom 29. d. M. hat die königliche Regierung der baierischen Lande am Rhein den Termin, an welchem die Steigerer der Gemeinde-Güter, in deren Genuß und Besitz sie gemäß der Verordnungen vom 28. März und 29. Mai 1816 wieder eingesetzt worden sind, die erste Hälfte ihres rückständigen Steigschillings mit den, vom ganzen Steigpreis seit dem 1. Jänner 1816 verfallenen Zinsen abzutragen haben, bis zum 1. Jänner 1817 verlängert; auch dabei verordnet, daß die Steigerer diese Zahlungen direkt an die königl. baierische Hauptkasse dahier abzuführen, und der Ablieferung eine von ihnen unterschriebene Erklärung über die Natur und Lage des versteigerten Gutes und den Betrag der Zahlung an Hauptsumme und Interessen beizufügen haben. Welches hiermit zur Wissenschaft und Nachachtung den Interessenten bekannt gemacht wird.

Speier, den 30. November 1816.

Königliche Regierung der baierischen Lande am Rhein.
Unterz. v. Zwack.
Der Sekretär, Wolz.

George van Lathem de Bruxelles, auparavant soldat du 3.me régiment des cuirassiers français, est invité par ce-ci (après avoir quitté la ville d'Halberstadt en Prusse, sous le 19 février 1815, pour partir à Bruxelles) de donner avis de son séjour avant le 1 er Janvier 1817, au contraire on est force de se plaindre à la justice de l'endroit pour se séparer.

Webeck, au duché de Brunswick, le 16 Octobre 1816.

Jeanne Christine van Lathem,
née Klamroth.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 357. Montag den 25. Dezember. 1816

Wien, vom 16. Dezember.

Der Erzherzog Anton, Bruder Sr. M. des Kaisers, von welchem man schon seit einem Jahr erwartete, daß er als österreich. Generalgouverneur im lombardisch venetianischen Königreich seine Reise nach Mailand antreten würde, hat, dem Vernehmen nach, diese Bestimmung abgelehnt; es ist aber noch nicht bekannt, wer an seiner Statt diesen wichtigen Posten besetzen soll.

— Man spricht von einer neuen Finanzoperation, vermöge welcher der Kurs unsers Papiergeldes vom künftigen neuen Jahre an vorläufig auf 300 gesetzt werden soll, und wornach die Scheine bei allen Kassen zu diesem Kurse angenommen und ausgegeben würden. Obgleich noch gar nichts Weiteres darüber bekannt ist, so hat diese Neuigkeit doch schon vortheilhaft auf den gegenwärtigen Kurs gewirkt, der noch den 11. Dezember auf 360 stand; bis jetzt aber auf 342 zurück ging.

— Se. Maj. der Kaiser hat durch ein eigenes schon unterm 11. Juli in Baden erlassenes Kabinetsschreiben eine eigene Kommerzien-Hofkommission in Wien zusammen zu setzen befohlen, und die Leitung derselben dem geheimen Rathe, Ritter v. Stahl, anvertraut. Diese neue Stelle hat sich unter der Aufsicht des Finanzministeriums mit der Regulierung der Kommerzangelenheiten und der Belebung des Handels, mit beständiger Rücksicht auf die Verhältnisse und besondern Bedürfnisse der einzelnen Erbländer zu beschäftigen.

Stockholm, vom 6. Dezember.

Die schwedische Armee besteht jetzt, außer den 6 enrollirten und geübten Classen der Conscription und der Gothländischen Miliz, aus dem Leib-Trabanten-Corps, 1 Garde-Regiment zu Pferde, 1 Carabinier-, 2 Dragoner- und 3 Husaren-Regimentern, 1 Escadron reitender Jäger, 3 Artillerie-Regimentern, 2 Garde-Regimentern zu Fuß, 2 Regimentern und 1 Bataillon Grenadiers, 1 Jäger- und 26 Infanterie-Regimentern; diese Truppen sind in 6 Inspectionen und 12 Brigaden vertheilt, und werden commandirt von 5 Feldmarschällen, 2 Generals, 8 General-Lieutenants, 31 General-Majors, 15 General-Adjudanten, 60 Obersten, 113 Oberst-Lieutenants, 182 Majors, 469 Rittmeistern und Hauptmännern, 561 Lieutenants, 724 Unter-Lieutenants, Cornets und Fähnrichen. Die Norwegische Armee zählt 1 Regiment und 1 Corps Dragoner, 1 Corps Jäger zu Pferde, 1 Brigade Artillerie, 8 Infanterie-Regimenter, 3 Skidläufer-Bataillons, 1 Regiment und 2 Bataillons Scharfschützen, 2 Jäger-Corps zu Fuß, und ist in 4 Divisionen getheilt; dabei sind angestellt 1 Feldmarschall, 4 General-Lieutenants, 6 General-Majors, 2 General-Adjudanten, 9 Obersten, 10 Oberst-Lieutenants, 51 Majors, 201 Rittmeister und Hauptmänner, 262 erste und 172 zweite Lieutenants. Die schwedische Marine besteht in der Flotte zu Carlscrona und 2 Scheeren-Escadern zu Stockholm und zu Gothenburg, es gehören dazu 4 Regimenter See-Artillerie; das Commando führen, 1 Admiral, 4 Vize-Admirals, 9 Contre-Admirals, 2 Generals-Adjudanten, 5 Obersten, 35 Oberst-Lieutenants, 32 Majors, 72 Capitains. Die Norwegische Marine hat 1 Contre-Admiral, 1 Commandeur, 1 Commandeur-Capitain, 6 Capitains, 5 Capitain-Lieutenants. Generalissimus der ganzen schwedischen und norwegischen Land- und Seemacht ist der Kronprinz.

Coppenhagen vom 14. Dezember.

Die kleine Stadt Ringklöbing in Jütland erfreut sich des blühendsten Emporkommens. Allein in diesem Jahre sind 300 Schiffe daselbst ein- und ausgesegelt.

Die Ueberfahrt über den großen Belt ist durch die trefflichen Einrichtungen, welche die königliche General-Post-Direction auf der ungefähr in der Mitte desselben belegenen Insel Sprogöe getroffen, jetzt nicht allein sehr gesichert und erleichtert, sondern es sind auch auf Sprogöe die zweckmäßigsten Veranstaltungen zur Bequemlichkeit und Versorgung der Reisenden, die daselbst anlaufen müssen, getroffen.

Unser Cours hat sich in sehr kurzer Zeit bis auf 580 Procent verbessert, und so mancherley zusammengetretene glückliche Umstände, wovon wir unter andern bloß die großen Korn-Aufkäufe in Dännemark erwähnen wollen, dazu auch beygetragen haben mögen, so ist es doch nicht zu verkennen, daß die jetzige thätige, ersparende und herrlich organisirte Finanz-Administration dazu am wesentlichsten hingewirkt habe.

London, vom 12. Dezember.

Der Großfürst Nikolaus hat die Manufakturen von Derby, von Lyds ꝛc. in Augenschein genommen und einer großen Jagdpartie beigewohnt, welche ihm zu Ehren der Graf von Derbyshire gegeben hat. Se. kaiserl. Hoh. hat sich dabei als ein vortrefflicher Schütze gezeigt.

— Bei dem Untersuchungs-Prozeß, welcher derzeit gegen die Aufrührer von Spafields Statt hat, sollen sich die meisten derselben damit durchzuhelfen suchen, daß sie vorgeben, sie seyen durch Noth und Hunger in Verzweiflung gebracht, zu denen Ausschweifungen hingerissen worden, deren man sie anklagt. Der Schuhmacher Preston hat in dem jüngsten Verhöre behauptet, er sey betrunken gewesen und von dem Strom mit fortgerissen worden. Die dreifarbige Kokarde habe nicht er, sondern jemand anders auf seinen Hut gepflanzt. Die Londoner Blätter stimmen sämmtlich darin überein, der Lordmajor hätte zu dem jüngsten Verhörprotokoll erklärt: er hätte sich nunmehr vollkommen davon überzeugt, daß der Haufe von Aufrührern, welcher Spafields, mit dem jungen Watson an der Spitze, gegen Mittag verlassen hätte, und in die Stadt eingedrungen sey, den Vorsatz gehabt habe, daselbst eine so große Menge von Waffen aller Art zu rauben, als es ihnen nur immer möglich gewesen wäre, um dieselben so schnell als möglich an die zu Spafields zurückgebliebene Volksmasse zu überbringen, solche damit zu bewaffnen und alsdann ihre verbrecherischen Vorhaben in ganz großer Masse auszuführen. Noch haben die abgeschickten Polizeibeamten die Spur des jungen Watson nicht ausfindig gemacht. Dessen Aeltern suchen allerlei Beweise davon vorzubringen, daß er öftere Anfälle von Wahnsinn habe.

— Privatbriefe aus der Insel St. Thomas vom 20. Oktober bestätigen die Nachricht, der in Diensten der Regierung von Buenos-Ayres stehende Admiral Brown sey gefangen genommen und nach Antigua mit einer englischen Fregatte gebracht worden. In dem Schiff, worauf man den Brown gefangen nahm, soll man eine Summe von 25 Millionen Silbergeldes gefunden haben.

Warschau, vom 10. Dezember.

Das Tagebuch der Gesetze (Dziennik praw) enthält eine Verordnung vom 5. (17.) Oktober, wodurch in dem Königreiche Pohlen eine Gendarmerie organisirt wird; in einer jeden Hauptstadt einer Woiwodschaft 1 Capitän, 1 Wachtmeister, 1 Unteroffizier, 1 Trompeter und 8 Gendarmen, zusammen 96 Mann; in jeder Hauptstadt eines Adels-Distriktes 1 Lieutenant oder Unterlieutenant, 1 Unteroffizier, 6 Gemeine, zusammen 8 Mann, und in 31 Adels-Distrikten 248. Ueberdies werden unter dem unmittelbaren Befehle des Militärkommandanten stehen: 2 Lieutenants oder Unterlieutenants, 4 Unteroffiziere und 30 Gendarmen, zusammen 36 Mann. Diese Gendarmerie wird einen Stab haben, bestehend aus 1 Obersten, 1 Major oder Oberstlieutenant, 1 Adjutanten und 1 Zahlmeister. Der Rest des kleinen Stabes wird nach den Militärregeln eingerichtet. Die Gemeinen werden nur zum Theil beritten seyn; dazu sollen Leute zwischen 30 und 40 Jahren, welche lesen und schreiben können, genommen werden.

Eine andere Verordnung, im Dziennik praw, ordnet das Conskriptionswesen im Königreiche. Jedermann ohne Unterschied des Standes, der Geburt oder Religion, ist vom 20sten bis zum 30sten Jahre der Militärkonskription unterworfen; es finden jedoch einzelne Ausnahmen Statt, und man ist berechtigt, einen Stellvertreter zu stellen. Nebst der stehenden Armee giebt es eine erste und zweite Reserve. Die erste Reserve wird jährlich vom 16. April bis 15. Juni in den Waffen geübt; aus ihr wird das stehende Heer, und sie aus der zweiten ergänzt. Die Capitulationszeit ist zehn Jahre. Die Garde wird aus den Linientruppen, die Artillerie zu Fuß, die Mineurs, Sappeurs, Pontoniers und Handlanger aus der Infanterie, die reitende Artillerie aus der Cavallerie genommen u. s. f.

— Nach dem letzten Froste ist zu Warschau Thauwetter eingetreten. Die Weichsel hat einen Theil der Brücke bei Warschau abgerissen.

Bremen, vom 17. Dezember.

Nachrichten aus Paris zufolge sollen die Zahlungen an die Alliirten seit dem 1. Dezember sistirt seyn, weil der Kassenmangel die Fortsetzung derselben erst im Februar 1817 möglich mache. — Als Ursache wird angegeben, daß die Lieferung an die fremden Heere bei dem hohen Steigen der Kornpreise viel mehr erfordert habe, als dafür in Anschlag gebracht worden.

Hamburg, vom 17. Dezember.

Uebermorgen treffen hundert und einige Reconvalescenten hier ein, die von dem königl. dänischen Truppen-Corps aus Frankreich kommen und hier durch nach Holstein gehen.

Rom vom 7. Dezember.

Am 29. v. M. wurden Sr. Heiligkeit durch Herrn Taylor nachstehende Engländer von Auszeichnung vorgestellt: Lord Sucett, General Ramsi, William Duglas, Parlamentsmitglied, Baronett Lambert, Obrist Lambert, Southeby, Kapitain der königlichen Marine, Kapitain Hooker, und der berühmte englische Dichter Lewis.

— Tags darauf langte der Prinz Esterhazy auf seiner Reise nach Neapel zu Rom an. Mit jedem Tage erwartet man daselbst die Ankunft des Prinzen Heinrich von Preußen, welcher unter dem Namen eines Grafen von Hohenzollern reist.

— In der Gemeinde von Saponanal, in dem Königreich Neapel, fiel auf den Glockenthurm der dortigen Hauptkirche während des Gottesdienstes ein Blitzstrahl; da man keine weiteren Spuren bemerkte und alle Gefahr verschwunden schien, so war man wieder ruhig geworden: um 3 Uhr Nachmittags stand aber plötzlich die Kuppel des Glockenthurms in hellen Flammen, und in Zeit von zwei Stunden war das Innere des Gebäudes von denselben verzehrt. Nur dem Eifer und den Anstrengungen der Einwohner hat man die Erhaltung der Kirche und der benachbarten Häuser zu verdanken, welche durch einen heftigen Wind mit Feuerbränden bedeckt wurden.

Mailand, vom 15. Dezember.

Am 2. d. wurde ein Kammerherr Sr. M. des Königs von Sardinien an die Gränze des Herzogthums Piacenza geschickt, um daselbst den Infanten Don Francesco di Paola zu empfangen, und bis an die franz. Gränze zu begleiten. Am 6. d. traf Se. k. H. zu Turin ein und setzte nach einem kurzen Besuche bey J. J. M. M. seine Reise weiter fort. Der hohe Reisende hat besonders die innern und äußern Werke der Citadelle von Alessandrien, in genauen Augenschein genommen.

Die hiesige Zeitung vom 13. d. enthält Nachstehendes: Vor kurzem erhielt Madam Catalani von Sr. M. dem Könige von Preußen eine goldene Medaille mit folgendem Schreiben:

Madame, Se. M. der König geruheten mich zu beauftragen, Ihnen in seinem Namen die große Medaille der königl. Academie der schönen Künste und Wissenschaften zu Berlin, als ein Zeichen Seiner Zufriedenheit und Achtung, welche Derselbe Ihren ausgezeichneten Talenten widmet, und der Erkenntlichkeit für das Gute, welches Sie den Armen Seiner Hauptstadt erwiesen haben, anzunehmen.

Ich schätze mich glücklich, bei dieser Gelegenheit das Organ eines so angenehmen Auftrags zu seyn ꝛc.

gnaterz. Karl Graf von Brühl.

Paris, vom 18. Dezember.

Gestern um 2 Uhr empfing der König in dem Thronsaale sämmtliche hiesige Botschafter und Gesandten, welche mit dem gewöhnlichen Ceremoniel eingeführt worden sind. Dem Herrn Desezes hat Se. Majestät eine reiche goldene Dose mit dem Portrait Ludwig XVI. zum Geschenk gemacht. Dem Herrn Bischoffe von Mans hat der König die vormalige Abtey St. Vincent überlassen, um in dieselbe das Seminarium seiner Diocese zu verlegen. Dieses Gebäude diente seit 20 Jahren zu einer Militär-Caserne, wurde auf des Königs Befehl schnell zu einer geistlichen Pflanzschule eingerichtet, in welcher sich dermalen 118 Seminaristen befinden, deren jeder ein eigenes Zimmer hat.

— Se. Durchlaucht der Prinz von Conde hat den Dürftigen in der Gemeinde von St. Firmin bei Chantilly eine Summe von 500 Franken zukommen lassen.

— Der Fürst Talleyrand ist wieder nach seinem Landsitze zu Valencay zurückgekehrt.

München vom 16. Dezember.

Unser dirigirender Staatsminister, Graf von Montgelas befindet sich seit ungefähr acht Tagen unpäßlich und leidet am Podagra. Der König hat ihn schon einigemal während seiner Krankheit besucht.

— Der König hat einen neuen Beweis einer Liebe für die Wissenschaften gegeben, indem er einige Kunstverständige nach Stuttgard schickte um verschiedenes Geflügel und andere kleine Thiere aus der dasigen Menagerie, welche jetzt versteigert wird, zu kaufen. Diese sollen dort getödet und ausgestopft werden, um sie sodann hier in der naturhistorischen Sammlung der Akademie aufzustellen.

Regensburg, vom 12. Dez.

Auch hier zeigt sich der schon an manchen Orten des Konigreichs gepriesene schone Geist der Wohlthätigkeit in vielen freiwilligen Unterstützungen für die ärmere Klasse der Bewohner, deren Auge bei der allgemeinen Theurung verzweiflungsvoll zum Himmel blickt. Doch wohl vor Allen verdanken diese Unglücklichen eine edle Unterstützung den Unteroffizier des dahier garnisonirenden k. 4ten L. Infanterieregiments, die mit höherer Bewilligung ein Liebhabertheater errichtet haben, auf welchem sie mehrmalen diesen Winter auftreten, und mit der Bildung ihres Geistes den edlen Zweck vereinen, der leidenden Klasse ihrer Mitmenschen Vertrauen auf die Vorsehung einzuflößen. Bei der bereits vorige Woche zum Erstenmal gegebenen Vorstellung floß durch reichliche Spende einiger edlen Bewohner der Stadt, eine nicht unbedeutende Summe in die hiesige Armenkasse, denn diese braven Krieger haben von der Einnahme — da die Errichtung des Theaters, wenn schon von mancher Seite thätig unterstützt, doch bedeutende Kosten verursachte — nur einen Theil ihrer Auslagen abgezogen, und den ganzen Ueberschuß auf die meigenützigste Art zur Vertheilung an die Armen gewidmet. Allgemein ist die Theilnahme, allgemein das Vergnügen, welches die schöne Handlung dieser biedern Sohne des Mars erregt, und so hoffen sie auch ferner, reichlich unterstützt, noch manche Thräne des Kummers trocknen zu helfen, welche drückende Noth dem Auge der Leidenden erpreßt.

Stuttgart, vom 21. Dezember.

Ihre Majestät die Königin geruhten vorgestern Mittag dem königl. baierischen Herrn Gesandten, Kämmerer, Freiherrn von Tautphoeus, dem königl. französischen Herrn Gesandten, Baron von Montalambert, dem königl. Großbritannischen Herrn Gesandten, Brook Taylor Esq., dem kaiserlich österreichischen Herrn Gesandten, wirklichen Kämmerer, Grafen von Lützow und Seedorf, und dem königl. preußischen Herrn Gesandten, geheimen Staatsrath von Küster, die Antritts-Audienzen zu ertheilen.

Gent, vom 16. Dez.

Am verflossenen Samstag fielen auf dem Markte zu Lille ernsthafte Auftritte vor, die durch die Theurung der Lebensmittel verursacht wurden. Die Kartoffeln, welche in den vorhergehenden Jahren nie höher als 12 Sols das Maas (Bance genannt) im Preise stunden, wurden heute Morgens um 30 Sols verkauft, Nachmittags wollten sie die Händler sogar auf 40 Sols bringen.

Die Soldaten der Garnison, welche einen so hohen Preis nicht zahlen konnten, hiengen als Zeichen der Noth ihre Kochtöpfe umgestürzt vor die Fenster der Kasernen. Soldaten von der Legion begaben sich auf den Markt und kauften 2 Maas Kartoffeln, das Maas zu 30 Sols; allein als sie die Waare hatten, behaupteten sie, daß sie nicht mehr als 15 Sols dafür geben würden. Hierauf entstanden Widersprüche, die zu einem beträchtlichen Volksauflaufe Anlaß gaben. Ein Polizeydiener wollte vergebens Ordnung stiften; er mußte sich flüchtig machen. Nun folgte das Volk dem Beispiel des Militairs, alle Erdäpfel wurden um 15 und selbst um 10 Sols das Maas hinweggenommen, und viele Händler beklagten sich sogar, daß sie gar keine Bezahlung erhalten hätten.

In einem Augenblicke war der Markt leer. Die Soldaten (Infanterie und Husaren) begaben sich in Begleitung einer zahlreichen Volksmenge in die ihnen bekannten Magazine. Die Kartoffeln wurden daselbst mit ziemlicher Ordnung zu 20 Sols verkauft. Die Polizeydiener mußten der Nothwendigkeit nachgeben und bei diesem gezwungenen Verkauf den Vorsitz führen. Der Maire machte indessen einen Versuch und wollte an das Volk an Ecke der Straße Curé St. Etienne eine Anrede halten; er wurde zwar nicht mißhandelt, allein man hörte ihn nicht an.

Düsseldorf, vom 17. Dezember.

(Beschluß des gestrigen Artikels über merkwürdige Jahre.)

Vom Jahre 1714 schreibt der Arzt Markus Gerdezius zu Laubach in Kärnthen Folgendes:

„Wenn je ein Jahr unregelmäßig beschaffen war, so war es bei uns Laubachern dies Jahr 1714, dessen Konstitution in Betreff der Witterung wir hier mittheilen: Mit Ausnahme des Winters allein, welcher mit wenigem Schnee nördlich, und im Ganzen leidlich kalt und trocken gewesen, war der ganze übrige warme Theil des Jahres, der Frühling nämlich, der Sommer und Herbst, mit Ausnahme des Novembers und halben Dezembers deren Tage in lauter angenehmer Witterung verflossen, täglichen Wetterveränderungen und fast täglichen Regen unterworfen. Hieraus entstanden so viele und große Ueberschwemmungen, daß weder die Feldfrüchte reifen, noch das Gras abgemähet und getrocknet werden, noch das Saatkorn zur gehörigen Zeit gesäet werden konnte, und was gesäet worden wuchs in dem erstickten Keim entweder gar nicht auf, oder, wenn er aufwuchs, so war es durch Unkraut so verdorben, daß es kaum zu brauchen war, oder die Körner kraft und fast mehllos waren; daher ein ungewöhnlicher Getraidemangel, der besonders gegen Kroatien hinunter beim Landvolke fast allgemein geworden war.“

Berlin, vom 17. Dezember.

Se. Exzellenz der österreichisch. kaiserl. General-Lieutenant Graf von Wallmoden ist von Wien hier angekommen.

Aus dem Preußischen, vom 11. Dezember.

Es bestätigt sich, daß bei uns wirklich die Absicht ist, durch ein ausführliches Gesetz im ganzen preußischen Staat die Freiheit der Presse einzuführen. Schon im Jahre 1814 zu Wien ließ der verdiente Fürst Staatskanzler an einem Entwurfe für dieses Gesetz arbeiten, und sogar während des Dranges der Geschäfte zu Paris im Jahre 1715 wurde ernstlich an die Förderung desselben gedacht. Unvorhergesehene Verhinderungen ließen dann die

Sache eine Weile ruhen, jetzt soll sie wieder aufgenommen werden. Für diejenigen, die etwa mancherlei Störung von der Einführung einer Habeas-Animam-Akte fürchten, die wohl gar meinen, es könne der Friede und die Einigkeit unter den deutschen Bundesgliedern darunter leiden, können wir die Stelle im neuesten Hefte des schweizerischen Museums empfehlen, wo es in ähnlichem Sinne von der Schweiz heißt: „Es läßt sich eine Eintracht der Kantone denken, die schlimmer ist, als alle Zwietracht, ein holder, lieber, süßer Friede, dem ein Krieg zwischen allen zweiundzwanzig Ständen weit vorzuziehen wäre. Wer weiß nicht, daß es Verrüktheiten gibt, in denen alle Seelenkräfte einträchtig wirken?“

Die Vertheidigungsschrift des Mercüre Süveillant, die zu Berlin nächstens vom einem unserer Rechtsgelehrten mit freiem Geiste übersetzt erscheinen wird, erörtert die Vorzüge der Preßfreiheit mit vielem Scharfsinn; aber Gründlicheres, als in jenem Aufsatze der angeführten Zeitschrift, haben wir noch nichts gefunden. (A. Z.)

Benachrichtigungen.

Donnerstag, den 23. Januar 1817, früh um 10 Uhr werden von der königl. Landbau-Inspektion in dem Landesdirektions-Gebäude Einhundert Kisten Schleichacher Glas X. B. und B. zum öffentlichen Strich aufgelegt, und dem Meistbiethenden, jedoch mit Vorbehalt höchster Genehmigung zugeschlagen. Würzburg den 12. Dezember 1816.

Königl. Landbau-Inspektion.
Morell,
Landbau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Ein Mann von gesetztem Alter, mit Zeugnissen geprüfter Treue und Rechtschaffenheit versehen, wünscht entweder eine Wollen-Manufaktur anzulegen oder in einer solchen als Director angestellt zu werden. Seine ausgebreiteten Fabriken- und Handelskenntnisse besonders der vollkommensten Maschinen-Spinnerei, vortheilhafte Anlage des Wasserbaues, wodurch mit wenig Wasser viel bewirkt werden kann; desgleichen die Anlage und Einführung einer noch wenig bekannten Heitzung von Gebäuden, wodurch eine sehr große Ersparung am Brennholz bewirkt wird; setzen ihn in den Stand seine ergebenste Dienste hierinnen anzubieten. Ausserdem offerirt sich derselbe einen großen Theil der erforderlichen Maschinen aus eigenen Mitteln hierzu anzuschaffen, so wie er auch dabei sich zu Führung der Fabriken und Handlungsbücher erbietet.

Das Nähere hierüber ist bei dem großherzogl. hessischen Postverwalter Schazmann zu Darmstadt zu erfahren.

Nr. 9152 ¼ Loos der 51ten Stadt Frankfurter Lotterie ist verloren worden, es wird daher jedermann für dessen Ankauf gewarnt, indem nur der Besitzer der vorherigen Klassen, einen gerechten Anspruch auf den darauf fallenden Gewinn hat.

Bei Buchbinder Franz Deutelmoser in Frankenthal sind Taschenbücher- und Taschenkalender mit schönen Kupfern wie auch schöne Neujahrs-Wünsche nebst allen Sorten A B C Büchlein mit illuminirten Kupfern und allen Sorten Schreibmaterialien um billigen Preiß zu haben.

Bekanntmachung.

Endes Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Weinachten und Neujahr mit seinem ganz nach dem neuesten Geschmack und gut assortirten Lager von gefaßten Juwelen und Gold-Waaren aller in dies Fach einschlagenden Artikel, und zeigt zugleich hiermit ergebenst an, daß er wiederum mit extra schönen Garnituren von Corallen, als Colliers, Ohrringe, Kämme und dergleichen versehen ist, verspricht äußerst billige Preise.

Heinrich Ludwig Hoffmann,
Juwelier und Goldarbeiter in der Schnurgasse Lit. L. No. 78.

Nachdem in Gemäßheit rechtskräftiger Entscheidung des königlichen Berg-Amts vom 29. Novbr. l. J. der bei Heddesdorf, eine viertel Stunde von dem Einfluß der Wiedbach in den Rhein, für jedes Wassergerriebe sehr gelegene Pasterts Hammer sammt Schneidwerk, Kohlschoppen ꝛc. auch ungefähr 7 Morgen sehr einträglicher Wiesen und Gärten, meistbiethendlich veräußert werden soll, und hierzu Termin auf Freitag den 24. Jänner 1817 Nachmittags ein Uhr in der Behaußung des Gastwirths Hof zu Heddesdorf anberaumt worden ist; als werden die Kauflustigen hiervon in Kenntniß gesetzt.

Waldbreitbach den 16. Dez. 1816.

Königlich preußisches Berg-Amt.
Reinhard.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das geehrte Publikum, daß, von dem 1. Jänner 1817 an, das in ihrem Verlag täglich erscheinende Staats-Ristretto, verbunden mit dem wöchentlich erscheinenden artistisch-literarischen Extrablatte und sonstigen Beilagen, in kl. Folio-Format erscheinen wird. — Die Redaktionen beider Blätter werden sich bestreben, auch ferner durch eine sorgfältige Auswahl und Bearbeitung der politischen und wissenschaftlichen Aufsätze den Beifall der Leser zu erhalten.

Bei den, durch den vielfältig erweiterten Plan dieses Instituts, bedeutend vermehrten Ausgaben, ist nun der Preis für das Staats-Ristretto mit dem Extrablatte und den Beilagen, für den ganzen Jahrgang auf 8 fl., und für den halben Jahrgang auf 4 fl festgesetzt.

Um jedoch dieses Blatt zur Benutzung von Bekanntmachungen gemeinnützig zu erhalten, bleibt die Einrückungsgebühr unverändert für die gedruckte Zeile 5 Kreuzer.

Die hiesigen Einwohner können sich nur bei Unterzeichneten abonniren, so wie diese auch die Versendungen durch die Boten ferner besorgen. Auswärtige belieben sich an die zunächst gelegenen Postämter zu wenden, welche ihre Bestellungen der hiesigen löblichen Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition einzusenden ersucht sind.

Frankfurt a. M., den 25. November 1816.

Gebrüder Sauerländer,
Buchdrucker und Buchhändler

Am 6. d. M. verschied allhier an einem Nervenschlag, mein lieber Mann Johann August Schmidt, Doctor medicinae, welches ich allen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, hiermit anzeige.

Neuwied, den 12. November 1816.

Elisa Schmidt, geb. Fries.

Der — der königl. Universitäts-Stiftung in Würzburg zugehörige, Petri 1817 auslaufende beträchtliche Hof- und Schäferei-Pacht zu Marienburghausen, k. Landgerichts Haßfurt, nächst dem Mainfluße gelegen, wird auf eine weitere zwölfjährige Bestandzeit unter annehmlichen Bedingungen aufgestrichen werden. Zu diesem Pachte werden zwei Beständner in der bisher schon bestandenen Güter- und Gebäude-Abtheilung, oder auch ein Beständner für das ganze Gut angenommen. Der Pacht selbst besteht nebst den hinlänglichen geräumigen, wohl unterhaltenen Oekonomie-Gebäuden, in

775 ¾ Morgen Aeckerfeld, und
400 ¾ Morgen Wiesen, dann der Schäferei-Gerechtigkeit zu 300 Stücken mit der Hut-Gerechtigkeit auf der ganzen zelligen Markung, mit Ausnahme der Waldungen. Die Felder und Wiesen sind wohl unter alten und zehntfrei.

Zum Aufstriche des Pachtes, vorbehaltlich höherer Genehmigung, ist Montag der 30. Dezember l. J. früh 9 Uhr, bei dem königlichen und zugleich universitätischen Rentamte Haßfurt anberaumt, wozu die Pachtlustigen eingeladen werden, welche Zeugnisse ihrer Kenntnisse der Landwirthschaft, und daß sie die nöthige Bürgschaft von 3000 fl. rhn. bei einem k. baierischen Land- oder Patrimonialgerichte leisten können, mitzubringen haben.

Die Pachtbedingungen werden vor dem Aufstriche bekannt gemacht werden.

Würzburg, am 27. November 1816.

Königliches Universitäts Rezeptorat.
Schill.

Abest.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

№ 358. Dienstag, den 24. Dezember. 1816.

Aus Rußland, vom 21. November.

Das russische Kaiserreich ist in einem beständigen Fortschreiten. Es hat unter Alexanders Scepter sehr an Gebiet, Flächenraum und Volkszahl zugenommen, besonders durch die Verbindung des Königreichs Polen. Aber auch ohne Zuwachs von Ländern, vermehrt seine Bevölkerung sich jährlich so sehr, daß man jedes Jahrzehend auf einen Zuwachs von drei bis vier Millionen Menschen rechnen kann. In einem so günstigen Verhältnisse wie in Rußland, steht die Sterblichkeit nirgends zu der jährlichen Zahl der Gebornen. Die der letzteren betrug nach einer authentischen und speziellen Liste im Jahr 1814. 1,228,077, nämlich 643,388 Knaben und 684,689 Mädchen. Dagegen starben in diesem Jahre nur 839,022 Menschen, von denen zwei ein Alter von 145 bis 150 Jahren und acht ein Alter von 125 bis 130 Jahren erreichten; von den Gestorbenen waren 448,761 männlichen und 390,261 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der getrauten Paare belief sich i. J. 1814, auf 309,644. Das Uebergewicht der Geburten, über die Sterbefälle war in diesem Jahre also 389,055. Es würde noch gröser seyn, wenn man die Bekenner anderer Religionen im Russischen Reiche mitzählte. Denn diese Liste der Gebornen, Gestorbenen und Getrauten begreift nur die Anhänger der herrschenden griechischen Religion. In Rußland zählte man aber 1811, viertehalb Millionen Katholiken, eine Million 400,000 Lutheraner, 3800 Reformirte, 9000 Herrnhutter, 5000 Mennoniten, 60,000 Armenier, 3 Millionen Mahomedaner, 300,000 Anhänger des Dalei-Lama, 600,000 Fetisch-Verehrer ꝛc. Rußlands Staats-Einkünfte betrugen im Jahr 1811 nach offiziellen statistischen Angaben der Petersburger Akademie der Wissenschaften 215 Millionen Rubel, die Ausgaben 274 Millionen. Die Marine zählte im Jahr 1813, 289 Segel mit 4348 Kanonen. Der griechischen Religion sind 26,747 Kirchen und viele Klöster gewidmet. Die Zahl der Fabriken belief sich im Jahr 1810 auf 3253. Eine Veranstaltung der Regierung, welche nothwendig den Gewerbsfleiß und den Ackerbau in der fruchtbaren Provinz Esthland heben wird, ist die Abschaffung der bisher daselbst noch bestandenen Leibeigenschaft. Alexander hob am 6. Juni durch einen Ukas die Leibeigenschaft der Bauern in Esthland auf, über deren künftige persönliche und bürgerliche Freiheit der Adel dieser Provinz schon im Jahr 1804 übereingekommen war.

Am 30. Oktober bestieg Alexanders Schwester, die Großfürstin Catharina, verwittwete Prinzessin v. Oldenburg, den Würtembergischen Thron an der Seite ihres edlen Gemahls, des Königs Wilhelm, auf den der schnelle Tod seines Vaters, des Königs Friedrich, die Regierung des Königreichs übertrug, und wenige Stunden darauf beschenkte die junge Königin ihren Gatten mit einer Tochter. Die andere Schwester des Kaisers von Rußland, die Großfürstin Anna, ist jetzt die Hoffnung des Königreichs der Niederlande, dessen Krone sie künftig mit dem heldenmüthigen Kronprinzen Wilhelm theilen wird. Am 21. Juni verließ sie mit ihm die prächtige Kaiserstadt Petersburg, unter der Begleitung Alexanders, der dem jungen Paare bis zur zweiten Station folgte. Jetzt bewohnt sie mit der ganzen Familie des Niederländischen Königs-Hauses die schöne Stadt Brüssel.

Von den alten berühmten russischen Feldherren starb am 6. Junius der Feldmarschall Fürst Nikolaus Soltykow. Er war ein Waffengefährte der Feldmarschalle Romanzow und Suwarow, deren auf dem Marsfelde beim kaiserl. Sommergarten marmorne und bronzene Ehren-Denkmäler gesetzt sind. Zu den noch thätigen Veteranen des russischen Heeres gehört der General en Chef, Graf v. Benningsen, der am 8. Okt. über die Ukrainische Division der regulairen Kosacken Revüe hielt. Präsident des Reichsraths ist, jetzt der Fürst Lapuchin. Der Minister der Volksaufklärung, Graf Rasumowsky, legte im August seine Stelle nieder, welche der Fürst Alexander Galitzin antrat. Auch gieng im auswärtigen Departement die Veränderung vor sich, daß der Geheimerath Wedemeier, seinem Wunsche gemäß, die Verwaltung des Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten dem Staatssekretair Geheimenrath, Grafen Nesselrode, übergab. Dieser suchte besonders die Handelsbeziehungen Rußlands zu unterhalten und zu erweitern. So ward der am 27. Dez. 1798 geschlossene Handelstraktat mit Portugall bis zum 1. Jan. 1817 verlängert. Auch hatte der russische Minister-Staats-

sekretair im Oktober v. J. zu Warschau wiederholte Conferenzen mit dem preuss. geh. Legationsrath v. Jordan über die Handelsverhältnisse und einen neuen Zolltarif zwischen Preußen und Polen. Nach Brasilien gieng der Kammerherr Basil Polnew als Gesandter, um gleichfalls in Rio Janeiro vortheilhafte Verbindungen für den russ. Handel anzuknüpfen. (B. f.)

London, vom 13. Dezember.

Bis morgen wird die ganze königl. Familie in dem Pavillon zu Brighton versammelt seyn und sodann die Familientafel aus 16 Couverts bestehen. Die Königin ist gestern mit dem Herzog von Clarence spazieren gefahren. In einem andern Wagen folgte die königl. Prinzessin Elisabeth mit der Lady Melville.

— Am 11ten machten die Prinzessin Charlotte und der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg einen Spaziergang durch mehrere Straßen der Stadt. Sobald man sie erkannte strömte alles herzu und umringte sie mit Jubelgeschrei und Zujauchzen, so daß die Frau Prinzessin dadurch auf einen Augenblick ins Gedränge kam. Es eilte jedoch sogleich ein Polizeibeamter herbei, um die Zudringlichen zu entfernen, worauf beide Herrschaften ganz bequem in den Pavillon zurückkehrten, in welchem mit nächstem beinahe täglich mehr oder weniger große Gesellschaften gegeben werden.

— In den meisten Städten und Marktflecken sind Subscriptionen eröffnet, um die Bedürftigen mit Lebensmitteln vorzüglich mit Mehl, Kartoffeln, Steinkohlen und andern Lebensbedürfnissen zu versehen. Die Gattin des Herrn Banquier Coutts verdient sowohl ihrer unermüdeten Bemühung wegen, die Armen und Kranken in der Gegend von Highgate zu unterstützen, als auch wegen der nachahmungswerthen Art und Weise, deren sie sich bei ihren Spenden bedient, eine sehr ehrenwerthe Erwähnung. Regelmäßig an jedem Freitage vertheilt sie unter hundert Familien die aus 69 Müttern und 290 Kindern bestehen eine vortreffliche Suppe, zu welcher 50 Pf. Fleisch, Reis und Kräuterwerk verwendet werden. Sie bedient sich zu dieser Austheilung hundert steinener Krüge, deren jeder zwei Maas hält und mit dem Namen der Person bezeichnet ist, die ihn zu empfangen hat. Wer Kinder hat, erhält eine doppelte Portion von Suppe und von Fleisch, die kinderlosen jedoch nur die Hälfte. Ein engl. Blatt versichert, diese Anstalt sey so gut eingerichtet, daß die Ausgabe dafür in jeder Woche nicht vielmehr als zwei Guineen betrage. Ausserdem hat Madame Coutts in ihrem Hause eine Niederlage von Kleidungsstücken, welche sie nach den von ihr eingezogenen Nachrichten in die enge Wohnung dürftiger Familien persönlich überbringt.

— Heute verbreitet sich das Gerücht, der junge Watson sey mit zwei seiner Mitschuldigen verhaftet worden, und würde noch im Laufe dieses Tages nach der Hauptstadt gebracht werden.

— Am 5. d. brach zu Dover in dem Hotel de York des Nachts eine Feuersbrunst aus, welche große Besorgnisse erregt hat, weil sie bei einem heftigen Winde entstund. Lady Kensington, die im Begriff stund sich nach Calais einzuschiffen, wohnte nebst ihren Kindern in diesem Gasthause und das Feuer brach in dem Kinderzimmer durch Unvorsichtigkeit der Kinderwärterin aus, welche an Kohlen Wäsche trocknete. Diese Person hatte indessen so viel Gegenwart des Geistes, die Kinder aufzupacken und mit ihnen auf die Straße zu entfliehen, so daß denselben nichts zu Leid geschah. Die Feuersbrunst wurde bald gelöscht und der Gasthof nur wenig beschädigt.

— Das aus dem Mittelmeer angekommene Paketboot der Chicheſter hat den Weg von Gibraltar nach Falmouth in 14 Tagen zurückgelegt und überbringt für Rechnung einiger Handlungshäuser die Summe von 280,000 Piaster.

Aus Baiern, vom 18. Dezember.

Von Memmingen wird unterm 10. d. geschrieben: Am 3. d. verursachten die Kornspekulanten mit Hülfe des Pöbels in hiesiger Stadt einen Tumult, der blutig zu werden drohte. Einiges mit Bewilligung Sr. Maj. des Königs für die Schweiz angekauftes, und seit mehrern Tagen hier liegendes Getraide sollte an einem Markttage nach Lindau abgefuhrt werden. Diesem widersetzte sich der Pöbel; die Thore wurden gesperrt, einige Beamten wurden aufs ärgste beschimpft und bedroht, die geladenen Wagen mußten wieder abgeladen werden, und das Getraide konnte nur mit Mühe von Plünderung gerettet werden. Der Stadtmagistrat hielt sich neutral, und die Polizei hatte kein Militär zu ihren Befehlen. Es ward inzwischen ein Verbalprozeß aufgesetzt, und alsbald an den Generalkommissär des Illerkreises in Kempten über den Vorfall Bericht erstattet. An diesen sandten hinwieder auch die Freunde der Widersetzlichkeit eine Abordnung, welche eine mit 71 Unterschriften versehene Beschwerdeschrift über die Bewilligung von Getraidausfuhr, wodurch die Preise gesteigert würden, zu überreichen beauftragt war. Mitglieder des Munizipalrathes befanden sich unter den Abgeordneten, und hatten auch die Vorstellungsschrift unterzeichnet. Der Generalkommissär bezeugte der Abordnung sein Mißfallen, machte ihre Glieder für das Geschehene verantwortlich, und sandte sie nach Hause zurück, unter dem Bedeuten, daß er das Vorgefallene nach München berichten, und von daher allerhöchste Befehle eingeholt habe. Diese trafen auch ungesäumt ein, und verordneten, eine Spezialkommission zu strenger Untersuchung der Sache nach Memmingen abzuordnen, und die Fehlbaren dem königl. Hofgericht daselbst zur Bestrafung zu überweisen, einen Militärkommandanten, zu Uebernahme des Stadtkommando's, mit drei Kompagnien, des in Kempten und dortiger Gegend liegenden 9 Linienregiments nach Memmingen zu detaschiren, und die mit den vielen Unterschriften versehene Vorstellungsschrift als gesetzwidrig ohne weiters zurückzugeben, mit dem Beifügen, daß auf den Fall wiederholter Unordnungen auf dem dortigen Kornmarkt dieser für aufgehoben erklärt seyn soll. Das Militär zog alsbald nach seiner Bestimmung ab, und am 9. folgte ihm der königl. Kreisrath, Hr. v. Thoma, als Bevollmächtigter des Generalkommissariats in Kempten. Alles ist ruhig, die Untersuchungen sind bereits im Gange, und der heutige Kornmarkt gieng in bester Ordnung vor sich.

— Aehnliche Auftritte, wie hier, hatten zu Augsburg und Regensburg statt ꝛc.

Schafhausen, vom 19. Dezember.

Durch den seit acht Tagen beinahe unaufhörlich fallenden Schnee und Regen sind alle größern und kleinern Bäche in unserer Gegend so angeschwollen und zum Theil ausgetreten, daß ganze Strekken Landes unter Wasser stehen, auch sonst viel niedrig liegendes Saatfeld ganz mit Wasser bedeckt, oder auch in manchen Orten die Saat mit der Erde weggespült worden. Sollte auf diese nasse Witterung ehe sich das Wasser verlaufen hat starker Frost eintreten, so würde nach dem Zeugniß erfahrner Landwirthe, in solchen Stellen die Saat zu Grunde gehen.

— Noch immer fallen die Getraidepreise; letzten Kornmarkt giengen sie zwischen 18 fl. 30 kr. und 16 fl. per Mutt: es blieb auch vieles unverkauft, welches man hauptsächlich der großen Einschränkung des Brodgenusses zuschreibt.

— Berichte aus Wien melden, es sey von Sr. Maj. dem Kaiser der Freiherr von Andlau, gew. Generalgouverneur des Bisthums Basel, zur Liquidation der Aufforderungen der Kantone für die Lieferungen an die k. k. österr. Armeen von den Jahren 1813, 1814 und 1815 in die Schweiz ab-

geordnet worden, und es werde derselbe nächstens in Zürrich eintreffen.

— Der große Rath des Kantons Zürrich eröffnete seine verfassungsmäßige Wintersitzung am 9. Christmonat. Die Rede des vorsitzenden Herrn Amtsbürgermeisters lieferte eine kurze Uebersicht der Angelegenheit sowohl des gemeinsamen Bundesstaats als der besondern Verwaltungsverhältnisse des Kantons, und es ward hierauf das Kollegium der Fünfzehn ernannt, welches für die Erneuerung des letzten Sechstheils der indirekt gewählten Glieder des großen Rathes die dreifache Vorschlagsliste verfertigen soll.

Am 13. Dez. sprach die Versammlung einstimmig den Beitritt zum heiligen Bunde aus: eben so einmüthig ward das vorgeschlagene neue Militairregiment des Kantons als Gesetz angenommen.

Der souveraine Rath von Bern hat seine größere Wintersitzung ebenfalls am 9. Christmonat eröffnet.

In seiner Sitzung vom 12. hat der große Rath den Entscheid des wichtigen Gegenstandes, den Stadtrath betreffend, zu einer mehrern Untersuchung zurückgewiesen.

— Der König von Würtemberg hat dem Kanton St. Gallen, als beständigem, in günstigen wie in klemmen Jahren erscheinenden Abnehmer, und mehrerer nachbarlicher Verhältnisse willen, etwas Ergiebiges für die nächste Zeit von dem gesetzlichen Ausfuhrzolle frei bewilligt, und, in Voraussetzung der Realisirung der würtembergischen Anlehe im Ausland, auch für die Zukunft wohlwollende Zusicherungen ertheilt. Der König von Baiern hat diesem Kanton und früher jenem von Zürrich (jedem für die erleichterte Ausfuhr von 3000 Scheffel Korn) wichtige Bewilligungen gemacht.

Brüssel, vom 18. Dezember.

Dieser Tage sind verschiedene preußische Truppen durch das Luxemburgsche marschirt, um sich zu der Okkupations-Armee in Frankreich zu begeben.

— Die Besatzung von Thionville ist mit 500 Mann verstärkt und andere Detaschements längs den Kantonnirungen an der Maas vertheilt worden.

— Seit einigen Tagen herrscht an den Gränzen von Westflandern und besonders zu Menain einige Unruhe. Die Einwohner von Französisch-Flandern haben groſen Mangel an Getraide, erhalten theueres und schlechtes Brod, und kommen daher in unsere Gränzplätze, um sich mit besserem und wohlfeilerem Brod zu versehen. Anfangs blieb dieses unbemerkt; doch als sie dieser Tage in groſer Anzahl in derselben Absicht wiederkamen, haben sich die Einwohner dagegen gesetzt und das Kaufen mit Gewalt verhindert; die Obrigkeit ist indessen sogleich ins Mittel getreten und hat Maasregeln getroffen, um dergleichen Unordnungen in Zukunft zuvorzukommen.

Kassel, vom 21. Dezember.

Mit dem kaiserl. österr. Gesandten am hiesigen Hofe, Feldmarschallieutenant v. Vacquant, ist zugleich als österr. Legationssekretair Hr. v. Langenau, Bruder des Generals dieses Namens in österr. Diensten, ein geborner Sachse, der als Kapitain in königl. sächs. Diensten den Feldzug in Rußland, unter Regnier's Oberkommando, mitgemacht hatt, hier angekommen. Herr von Hänlein wird als von Neuem hier akkreditirter königl. preuß. Gesandte erst am Ende dieses Monats eintreffen, und die Reise von Berlin über Frankfurt hieher machen. Bis dahin wird auch hiesiger Seits ein Gesandter für den Berliner Hof ernannt seyn. Es sind dazu 3 Personen in Vorschlag, nämlich der hiesige Ober-Appellationsgerichtspräsident v. Schenck zu Schweinsberg (vormals in fürstl. nassau-oranien-fuldaischen Diensten), der Direktor des Steuerkollegiums, geh. Rath v. Kopp (der schon einmal früher einen Gesandtschaftsposten in hiesigen Diensten zu Paris bekleidete), und der Hofmarschall v. Dalwigk (früherhin in fürstl. waldeckschen Diensten.) Herrn Geheimenraths v. Hänlein, Sohn, der Rittermeister und Hofrath v. Hänlein wird von der preuss. Gesandtschaft am Bundestage wieder abberufen und seinem Vater als Legations-sekretair beigegeben werden.

— Die neue Verordnung über die Errichtung von Nothspeichern oder gezwungenen Getraidemagazinen findet so viele Schwierigkeiten bei der Vollziehung, daß sie wohl nicht ganz in Ausführung wird gebracht werden können. Nach einem neuern Plan werden die Kapitalisten ebenfalls zu zinslosen Anleihen aufgefordert werden, um die Kosten zur Anlegung von Magazinen im ganzen Lande zu bestreiten.

— Reisende, die von Sondershausen kommen, bringen so eben die Nachricht, daß der Thäter des in der Gegend von Paderborn verübten Pferdemords, der so viel Aufsehen erregt hat, entdeckt worden sei. Es soll ein reicher Jude, bisher Pferdelieferant des Fürsten, seyn, der aus Eigennutz, durch groſe Belohnung einen Schindersknecht aus der Gegend von Göttingen dazu vermocht hat, die Schandthat an den schönen Pferden des Fürsten von Sondershausen, die eben durch dessen Stallmeister in England angekauft worden waren, zu verüben. Der Jude ist in Sondershausen bereits zur gefänglichen Haft gebracht, und bei seinem Vermögen ist er im Stande, hinlänglichen Ersatz für den Schaden, den er angerichtet, zu leisten. Ueberdieß wird er der gerechten Strafe nicht entgehen.

Frankfurt, vom 23. Dezember.

Ein hoher Wohlthäter hat, den harten Winter beherzigend, eine sehr bedeutende Quantität Holz unter die hiesigen Armen austheilen lassen und durch eine Summe Geldes die Armen-Commission in den Stand gesetzt, eine beträchtliche Anzahl Brod, um vieles unter der bestehenden Taxe an Bedürfende auszutheilen. Sein Name ist nicht genannt worden, aber seine reiche Gabe hat manchen Nothleidenden getröstet, der ihm dafür den Segen des Himmels erfleht.

— Se. Hoheit der Erbprinz von Holstein-Oldenburg nebst Gefolge sind hier angekommen, und im Gasthaus zum "Englischen Hof" abgestiegen.

Benachrichtigungen.

Mittwoch, den 25. Dezember, wird der Unterzeichnete im Saale des rothen Hauses ein groſes Vokal- und Instrumental-Conzert zu geben die Ehre haben. Franz Heroux, Senior.

Vor dem Ankauf der nachbeschriebenen Gegenstände, welche gestern Mittag dahier entwendet wurden, wird hiermit Jedermann gewarnt und aufgefordert den etwaigen Verkäufer derselben dem Polizeiamt sogleich anzuzeigen:

Eine silberne Taschenuhr, mit vergoldeter Kette und einem Uhrschlüssel von Gold; dieselbe ist hoch, das Gehäus schuppigt gearbeitet, und auf dem Zifferblatt steht der Name Alexander.

Eine goldene Uhr mit doppeltem Gehäus, von welchen das Aeußere lakirt und mit messingenen zum Theil fehlenden Knöpfchen eingefaßt ist; an derselben war eine goldene Kette mit 2 Springringen und 2 Petschaften mit einem blauen und einem braunen Stein, beide ungestochen. Dann hiengen an dieser Kette noch: ein Ring mit guten Steinen, eine Kanone, eine Trompete, eine Pistole, eine Walze von Kristall und einige andere kleine Verzierungen, sämtlich von Gold.

Endlich ein neuer grüner Ueberrock.

Frankfurt, den 23. Dezember 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Frische Trüffles kommen jede Woche an bei
J. W. Schneider im Hainer-Hof.

Hrn. A. Uber, ehemals in Amorbach, zeige an, daß seine von Chemnitz aus mir gegebene befriedigende Nachrichten, nunmehr in meinen Händen sind.

J. C. Gayl.

Der Verfasser eines Aufsatzes, der in dem mir erst heute zu Gesichte gekommenen Oktober-Hefte der Zeiten enthalten, und überschrieben ist: »Einige strategische Bemerkungen«, so ist am Ende, daß er bereit sey, Alles zu vertreten, was er gesagt habe und sagen werde. Ich ersuche demnach denselben, sich mir bald, und wo möglich binnen drei Wochen bekannt machen zu wollen. Breslau, am 3. Dezember 1816.

Der Generallieutenant v. Pirch I.

Arbeitskistgen für Damen in Gold und in Perlmutter mit und ohne Musik, als Weihnachts- und Neujahrsgeschenke vorzüglich zu empfehlen, zu den billigsten Preisen bei P. F. C. Kröger et Sohn in der Fahrgasse Lit. A. Nro. 120.

Aufforderung.

Da die dahier bestandene Handelsgesellschafe, unter der Firma Bd. Aubin et Bodenstaff, mit dem 1. Oktober l. J. gänzlich getrennt und aufgelöst, auch davon durch Börsen Anschlag und Circulare die erforderliche Anzeige gemacht worden, die vormaligen Eigenthümer derselben aber zur vollständigen Regulirung der Societäts Verhältnisse die feste Gewißheit bedürfen, daß Niemand eine Forderung an gedachte nun aufgelöste Handlung zu machen habe; so werden hiermit alle diejenigen, welche Forderungen oder Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert "sich deshalb von heute an in 6 Wochen bei Unterzeichnetem zu melden und geltend zu machen", widrigenfalls nach gänzlicher Auseinandersetzung der Societäts-Geschäfte keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Frankfurt a/m. den 10. Dezember 1816.

J. J. Bodenstaff,
Liquidator der vormaligen Handlung
Bd. Aubin et Bodenstaff.

P. F. C. Kröger und Sohn
in Frankfurt am Main in der Fahrgasse
Lit. A. Nro. 120. und 121.

empfehlen ihr im neuesten Geschmack aufs beste assortirtes Lager in gefaßten und ungefaßten Juwelen, Perlen, farbigen Steinen, Corallen und Antiquen, Goldwaaren eigener Fabrik in 14 und 18 karat. Golde, sowohl in ganzen Garnituren, als einzelnen Stücken, Militair- und Zivil-Ordens-Kreuze, welche man stets vorräthig findet, mehrere Gegenstände mit Musik und überhaupt alles, was in dieser Art sowohl zum Damen- als Herrenputz gehört, unter Zusicherung aufrichtiger und billiger Behandlung. Auch empfehlen sie sich sowohl zum Einkauf als Umtausch aller ins Juwelenfach einschlagender Gegenstände, so wie alten verarbeiteten Goldes in annehmbaren Preisen.

Wer zu der neuen 52ten Frankfurter Stadt-Lotterie, unter den vortheilhaftesten Konditionen und einer sonstigen reellen Bedienung, gegen porto freie Briefe, eine Kollekte übernehmen will, beliebe sich an Unterzeichnetem zu wenden.

H. P. L. Horwitz,
Hauptkollekteur, Allerheiligengasse der
Breitengasse gegenüber in Frkfrt. a. M.

Feine Eiderdaunen, neue polnische Bettfedern, Flaumen und Roßhaar in verschiedenen Qualitäten sind in Kommission zu den billigsten Preisen zu verkaufen bei Chr. Frdr. Ebeling,
unter den neuen Kräm in Frankfurt.

Anzeige
von Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste findet man in der Buchhandlung des Unterzeichneten eine grose und ganz vorzügliche Auswahl von Jugendschriften für jedes Alter und zu allen Preisen; alle in Deutschland herausgekommene Almanache und Taschenbücher auf das Jahr 1817; eine durch Eleganz der Einbände und durch reichen Inhalt sich ganz besonders auszeichnende Collektion von französischen Taschenkalendern für das nächste Jahr, und andern sich zu obigem Zwecke eignende Gegenstände. — Ein Verzeichniß über das Ganze wird daselbst gratis ausgegeben.

Heinrich Ludwig Brönner,
auf dem grosen Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Weinversteigerung.

Dienstag den 7ten künftigen Monats Januar 1817, Nachmittags 2 Uhr, sollen dahier im Gasthaus zur Gerste, circa 12 Fuder gutgehaltene herrschaftliche Weine, worunter 1783ger, 1802ter, 1804ter und 1811ter sich befinden, durch öffentliche Versteigerung an den Meistbiethenden, gegen gleich baare Bezahlung, abgegeben werden; welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Proben Vormittags um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Schloßkeller an den Fässern genommen werden können.

Fürstenau, den 16. Deember 1816.

Gräflich. Erbach-Fürstenauische Hofverwaltung.

Jännsch, Hofkammerrath.

Ein braunes Pferd, Pollack, mittlerer Gröse, im besten Stande und Alter, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, vorzüglich aber zur Reise, stehet zu verkaufen in Kelsterbach am Main bei Höchst; Im goldnen Anker daselbst das Nähere.

Edictalladung.

Des verstorbenen Bäcker Johann Daniel Gundlachs Sohn, Johannes Gundlach von hier, ist im Jahr 1771 im 16ten Jahr seines Alters als Bäckergeselle in die Fremde gegangen und hat seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen, weswegen dessen Neffe, der Bäcker Johannes Gundlach jun. dahier um die Verabfolgung des Vermögens des Erstern nachgesucht hat.

Gedachter Johannes Gundlach oder dessen etwaige Erbsberben werden daher hierdurch edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten vom heutigen Tage an beim unterzeichneten Stadtgericht sich zu melden und ihre vermeintliche Ansprüche geltend zu machen; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß der dem Nachsuchenden muthmaßlich zufallende dritte Theil des Vermögens an denselben gegen Caution verabfolgt werde.

Großallmerode, den 30. Oktober 1816.

Kurf. Hess. Stadtgericht daselbst.

Rüppel.

In der Andreäischen und in allen Buchhandlungen Frankfurts ist zu haben:

Gemeinnütziger Schreibkalender auf das Jahr 1817. Für Kanzleien, Landämter wie auch für die Haus- und Land-wirthschaft eingerichtet. 16 Bogen in 4to, auf schönem Schreibpapier gedruckt, und in farbigem Umschlage gebunden. Preis 36 kr.

Die gute Aufnahme, die dieser Kalender seit 15 Jahren genoß, bürgt für dessen Brauchbarkeit. Er enthält die Genealogie des königlichen Hauses, und nebst den gewöhnlichen Kalender-Notizen, für jeden Tag des Jahres einen hinreichenden Raum, um darauf die Ausgaben und Einnahmen, auch andern Gegenstände anzumerken. Geschäfte, die auf längere Zeit bestimmt sind, können zur Erinnerung auf den betreffenden Tag vorgemerkt werden, als: Tagsatzungen, verfallende Interessenzahlungen und dergleichen. Am Schlusse ist eine Uebersicht der Einnahme und Ausgabe des ganzen Jahrs, nebst Interessetafeln für 5 und 6 pCt., eine Tabelle auf Besoldungen und Liedlohn, und auf halbe und ganze Kronthaler, auch den Judenkalender, ein Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte in und ausser dem Königreich Baiern, und 2 Tabellen über den Auf- und Untergang der Sonne, nebst der Tageslänge beigefügt.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 358

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 24. Dezember 1816.

Litterarische Anzeigen.

In J. G. Schneider und Weigels Kunst- und Buchhandlung in Nürnberg am Josephsplatz ist erschienen und an alle soliden Buchhandlungen versendet worden:

Teutscher Orbis Pictus oder Elementarbuch zur Beförderung nützlicher Kenntnisse aus der Natur und Kunst für junge Leute mit vielen illuminirten Kupfern. 2te verm. und verb. Auflage, queer Quart, zierlich gebunden, 5 fl. 24 kr.

Die erste Auflage dieses Bilderbuches erschien im Jahr 1806 und fehlt schon seit zwei Jahren, die wir dazu benützt haben, statt den Alten, ganz neue Darstellungen zeichnen, meisterlich stechen, und gut illuminiren zu lassen; der Text ist ganz umgearbeitet, und um mehr als die Hälfte vermehrt worden. Das Wissenswürdigste über die Welt, eine umfassendere Belehrung über die Elemente, eine bessere Anordnung der Mineralien, eine ausführlichere Beschreibung der Pflanzen, eine genauere Uebersicht der Thiere und eine vollständige Belehrung über die Verhältnisse und Beschäftigungen des Menschen, in vollkommener Uebereinstimmung mit einer naturgetreuen bildlichen Darstellung, werden der Jugend die angenehmste und lehrreichste Unterhaltung gewähren, folglich dieses Buch zu einem vorzüglich geeigneten Christgeschenk mit Recht empfohlen werden dürfen.

In Frankfurt zu bekommen bei Gebhard und Körber, Buchhändler gegen der St. Leonhards Kirche über.

In J. G. Schneider und Weigels Buchhandlung am Josephsplatz in Nürnberg ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Praktisches Rechenbuch für Kaufleute, vorzüglich für Jünglinge, die sich dem Handelsstande widmen, von Samuel Christoph Bunzel, 1r Theil, 2te umgearbeitete und vermehrte Auflage, gr. 8. 20 Bogen stark. 2 fl.

Die vielen Nachfragen nach diesem Werke haben uns veranlaßt den Verlag der neuen Ausgabe desselben zu übernehmen, und dadurch nicht nur einem Bedürfniß abzuhelfen, das die Schüler dieses fleißigen Mannes fühlen, sondern auch dieses sehr nützliche Werk, welches noch wenig im Buchhandel bekannt ist, allgemein zu verbreiten, wodurch wir demselben eine gute Aufnahme zu verschaffen hoffen.

In Frankfurt zu bekommen bei Gebhard und Körber, Buchhändler, gegen der St. Leonhards-Kirche über.

In J. G. Schneider und Weigels Kunst- und Buchhandlung am Josephsplatz in Nürnberg ist so eben erschienen:

Kurzverfaßter fünfjähriger Kalender auf die Jahre 1817, 18, 19, 20 und 21, 8. gefalzt 30 kr.

Die vielen Nachfragen nach diesem Calender sowohl vom In- als Auslande haben uns bestimmt denselben fortzusetzen, um den Wünschen des Publikums dadurch zu entsprechen; wir hoffen daher auf einen guten Absatz, indem wir auch in jedem Jahre theils bewährte Hausmittel, theils neue Erfindungen aus dem Gebiet der Land- und Hauswirthschaft angereihet haben, welche oft mit vielem Nutzen angewendet werden können.

In Frankfurt zu bekommen bei Gebhard und Körber, Buchhändler, gegen der St. Leonhards-Kirche über.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Minerva.

Taschenbuch für das Jahr 1817. Neunter Jahrgang. Mit 10 Kupfern. Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern. Preis 4 fl.

Wie in den vorigen Jahrgängen, wird man auch in diesem den Inhalt schön und lieblich, anmuthig und erhebend, scherzhaft und lustig finden. Romberg's bedachte und kunstvolle Darstellungen aus Schiller's Fiesko, mit Böttiger's tiefeindringenden Erklärungen, und mit Ansichten, die auch im bewunderten und hier abgebildeten Todtendenkmal der Erzherzogin Christina, von Canova, den denkenden Kunstfreund ansprechen werden; la Motte Fouque's herrlich schöne Rosaura, wo die alte Wunderwelt mit der Wirklichkeit der gegenwärtigen zusammen greift; unseres Lafontaine's überraschende Ueberraschungen, und Carol. Pichler anmuthige Erzählung: der Husarenoffizier, werden wohl keinen unbefriedigt lassen. An mancherlei liebem, ernstem und lustigem Dichterwerk und Wort fehlt es nicht. — Buri ist schätzbar bekannt: Prätzel's Hans Hirsebrei (Korilla überschrieben) ist spaßhaft, lustig und fein, und der Verfasser dürfte im Komischen mehr bald Aller Urtheil gewinnen; Langbein's Teufelsweib giebt uns verschönert eine alte vergessene Sage in bekannter lustiger Art und Weise wieder. Für den Ernst des innern Lebens hat der ehrwürdige Altvater F. H. Jacobi in sinnigen und zu ersinnenden Sprüchen und Bemerkungen, und für Betrachtungen über die politische Welt Kätzler in der Wiederherstellung des Hauses Oranien gesorgt, deren Schluß jeder Leser wünschen wird. Es versteht sich, daß es nicht an Haug's Gedichten, und eben so wenig für unsere scharfsinnigen Leserinnen an Sinn- und Worträthseln fehlt, die ihnen zu schaffen machen werden, wofern sie nicht einen verstohlnen Blick in die angehängte Auflösung thun wollen.

Die frühern Acht Jahrgänge sind auch noch zu haben: und zwar die ersten Vier im herabgesetzten Preis zu 8 fl., so erst 16 fl. gekostet, der 5te bis 8te Jahrgang zu 16 fl.

Vorräthig zu finden in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Komus, zweite Gabe. Ein Taschenbuch auf 1817; mit Beitragen von L. Germar, Fr. Kind, Fr. Kuhn, A. F. E. Langbein, Fr. Laun, Gustav Schilling, St. Schütze, K. Streckfuß u. a. — Herausgegeben von Th. Hell. Mit Kupfern nach Rambergschen Zeichnungen von W. Böhm und Jury. Taschenformat. Sauber gebunden mit goldenem Schnitt in Futteral 3 fl. 20 kr. In Maroquin 6 fl.

Joh. Fr. Hartknoch.

In der Hermannschen Buchhandl. in Frankfurt a. M. zu haben:

Bey W. Heinrichshofen in Magdeburg ist so eben erschienen:

Zerrenners, Königl. Preuß. Consistorial- und Schulraths Methodenbuch für Volksschullehrer. Neue sehr vermehrte Auflage 3 fl. 30 kr.

Inhalt:

Einleitung. Vom Lesen. Verstandes- oder Denkübungen. Schreiben. Deutsche Sprachlehre. Rechenkunst. Religionsunterricht. Formenlehre und Zeichnen. Gemeinnützliche Kenntnisse. Gesangunterricht.

In Frankfurt a. M. in der Hermann'schen, wie in allen Buchhandlungen zu haben.

Bey G. D. Baedeker in Essen und Duisburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

(zu Frankfurt in der Hermannschen.)

Parabeln

von F. A. Krummacher

drittes Bändchen. Auf ordin. Druckpap. 20 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. Auf feinerem Papier 1 rthl. od. 1 fl. 48 kr.

Diese herrliche Dichtungen, welche dem Hrn. Verfasser seine Stelle unter den classischen Dichtern unserer Nation gesichert haben, sind so allgemein bekannt und beliebt geworden, daß es hier nur der Anzeige bedarf, daß in diesen Tagen ein drittes Bändchen erschienen ist. Viele Parabeln in diesem 3ten Bändchen beziehen sich auf bestimmte christliche Religionslehren und werden deßhalb vorzüglich auch den Erziehern und Lehrern der Jugend, wie auch allen Geistlichen vorzüglich willkommen seyn.

Krummacher, F. A., Bibelkatechismus, das ist, kurzer und faßlicher Unterricht von dem Inhalte der heiligen Schrift. Zum Besten der christlichen Jugend verfaßt. Vierte verbesserte Auflage. Preis 6 Sgr. oder 27 kr.
(Schulvorsteher erhalten bey größeren Bestellungen einen ansehnlichen Rabat.)

Der Zweck dieses Büchleins ist: die Jugend mit der heiligen Schrift als einem göttlichen Ganzen und der Quelle aller Wahrheit bekannt zu machen und sie dadurch auf den Religionsunterricht vorzubereiten. Es wird daher die Bibel nach ihren Hauptabschnitten in Fragen und Antworten summarisch durchgegangen, der wesentliche Inhalt kürzlich entwickelt, die wichtigsten dahin gehörigen Sprüche werden angeführt und endlich Winke zur Weckung und Leitung des Nachdenkens und des religiösen und sittlichen Gefühls beym Bibellesen angehängt. Die schnell auf einander gefolgten neuen Auflagen sind hinlängliche Beweise von der Brauchbarkeit und dem Werthe des Buchs.

Natorp, B. C. L., Anleitung zur Unterweisung im Singen für Lehrer in Volksschulen. Erster Cursus. Zweite umgearbeitete Ausgabe. 20 Sgr. oder 1 fl. 30 kr.

— — — Lehrbüchlein der Singekunst. Für die Jugend in Volksschulen bearbeitet. Erster Cursus. 5 Sgr. oder 24 kr.

Erstgenannte Schrift ist eine methodologische Anleitung für Lehrer zur Unterweisung der Volksjugend im Singen. Die darin dargestellte Lehrmethode hat sich durch die Erfahrung in viele hundert Schulen als eine naturgemäße und sicher zum Ziele führende Methode hinlänglich bewähret. Da das Buch weit und breit bekannt geworden und eingeführt ist, so braucht hier nur bemerkt zu werden, daß diese neue Ausgabe durchgängig überarbeitet und durch viele Zusätze erweitert, auch neben der Ziffern-Tabulatur die Notentabulatur darin aufgestellt worden, um der irrigen Meynung vorzubeugen, als wenn das Wesen der darin vorgezeichneten Lehrmethode in dem Gebrauche der Ziffern statt der Noten bestehe.

Das Lehrbüchlein der Singekunst ist für die Schüler bestimmt. Es soll für die Unterweisung im Singen das seyn, was die Lesefibel für die Unterweisung in der Lesekunst ist. Es zeichnet nicht blos den Stufengang des Unterrichts vor, sondern es enthält auch die nöthigen Uebungsmittel. Dadurch, daß sämmtliche Schüler diese musikalische Fibel bey dem Unterrichte als Leitfaden in Händen haben, werden Lehrer und Schüler in dem Geleise des methodischen Gangs erhalten und vor nachtheiligen Sprüngen bewahret.

Schulen erhalten bey directen größeren Bestellungen von obigen Preisen noch einen angemessenen Rabat.

Natorp, B. C. L., Fibel oder Elementarbuch für den ersten Unterricht in deutschen Schulen. Neue verbesserte Ausgabe.

Bey der günstigen Aufnahme, welche diese Fibel in mehreren Editionen und Abdrücken und in vielen Gegenden gefunden, glaubte der Hr. Verfasser es dem Publikum der Lehrer und Schüler schuldig zu seyn, dieselbe in einer verbesserten Gestalt herauszugeben zu müssen. Sie erscheint daher hier in einer neuen von dem Hrn. Verf. selbst verbesserten Ausgabe. Die Holzschnitte, welche zum Behuf des Elementarunterrichts in der Formenlehre und den Elementarübungen im Zeichnen beigefügt worden, sind ganz neu angefertigt und nicht allein sauberer gearbeitet, sondern auch viermal größer als die in den vorigen Ausgaben und Abdrücken. Einzeln kostet das Exemplar 3 Sgr. oder 12 kr., wer aber eine Quantität zusammen nimmt, und sich direkt an den Verleger wendet, erhält es zu einem ungleich billigeren Preise.

Handbuch der Sprachwissenschaft, mit besonderer Hinsicht auf die deutsche Sprache. Zum Gebrauche für die obern Klassen der Gymnasien und Lyceen, verfaßt von Dr. G. Reinbeck, königl. würtemb. Hofrathe und ordentl. Professor der deutschen Sprache, Literatur und Aesthetik an dem königl. Obergymnasium zu Stuttgart. Zweiten Bandes erste Abtheilung, enthaltend: die Rhetorik. 18 Sgr. oder 1 fl. 21 kr.

Die beiden Abtheilungen des ersten Bandes dieses Handbuches sind von allen unsern kritischen Instituten, den Hallischen, Jenaer, Leipziger Literaturzeitungen und den Göttingischen Anzeigen mit so einstimmigem Beifalle angezeigt worden, daß die Erscheinung dieser ersten Abtheilung des zweiten Bandes wohl jedem, der sich für die Sprachwissenschaft in ihrem ganzen Umfange interessirt, willkommen seyn wird. Die theoretische Aufstellung der Sprachdarstellung als ein organisches Ganzes, aus einem innern Princip entwickelt, fehlte bis jetzt in unserer und in jeder Literatur, wenigstens in einer Ausführung, wie dieses Handbuch sich vorgesetzt hat, das zwar zunächst zum Schulgebrauch bestimmt ist, allein bey seinem Streben nach Faßlichkeit und Gründlichkeit sich wohl auch zur tiefern Belehrung in allen Zweigen der Sprachdarstellung überhaupt eignet. In der gegenwärtigen Abtheilung findet jede einzelne Gattung von prosaischen Aufsätzen ihre kurze Theorie mit Beispielen aus deutschen Musterschriften belegt, nebst Anführung der vorzüglichsten Schriftsteller und einer Theorie der äußern Darstellung durch Declamation und Action. Die folgende, nach gleichen Grundsätzen gearbeitete Abtheilung: die Poetik, in ihrem Zusammenhange mit der Aesthetik, ist bereits unter der Presse.

Natorp, B. C. L., Briefwechsel einiger Schullehrer und Schulfreunde. Drittes Bändchen. 1 rth. 4 Sgr. oder 2 fl. 6 kr.

Dieser Briefwechsel muß als eine Sammlung von Beilagen betrachtet werden zu einem encyclopädischen Lehrbuche der Elementarschulkunde und Elementarschulpraxis, welches der Hr. Verfasser herauszugeben Hoffnung gemacht hat. Es werden in diesem Briefwechsel die hauptsächlichsten Gegenstände, welche bey der Unterweisung und Erziehung in den Volksschulen in Betracht kommen, für Schullehrer erörtert. Zugleich dient derselbe für Schulaufseher als eine in allreiche Instruction zur Verwaltung der Schulinspection, zur Organisation der Schulen und zur Belebung des pädagogischen Geistes unter den Lehrern. Für Schullehrer und Schulaufseher in den preußischen Ländern hat das Werk noch das besondere Interesse, daß darin die Grundsätze, von welchen man im Preußischen bey der Einrichtung und Verbesserung des Schulwesens ausgeht, dargestellt und auf eine sehr klare Weise entwickelt stehen. Ein großer Schulmann nennt diesen Briefwechsel ein Haupt- Lehr- und Erbauungsbuch für die Lehrer in Volksschulen.

Spieß, J. C. (Prediger zu Frankfurt a. M.) Versuch einer protestantischen Kirchenordnung nach den Bedürfnissen unsers Zeitalters. 1 Rthlr. 16 Sgr. oder 3 fl.

Da die Angelegenheiten der protestantischen Kirche in diesem Augenblick wieder überall so wichtig geworden sind, so halten wir es für zweckmäßig, alle geistliche Behörden und alle Geistliche überhaupt auf dieses Werk wieder aufmerksam machen zu müssen. Es stellt, wie noch kein anderes in der deutschen Literatur, das richtige Verhältniß der Kirche zum Staate dar; es entwickelt auf eine gründliche Weise das wahre Wesen der Synodal- und Presbyterial-Verfassung, es enthält eine instructive Verzeichnung des Pfarrer-Amts in seinem ganzen Umfange und nach allen seinen Verhältnissen; es kann für diejenigen, welche sich auf das Pfarreramt vorbereiten, ein Leitfaden zu ihren Studien abgeben; es liefert sehr durchdachte Vorschläge zur Verbesserung der Verfassung der Kirche, zur Veredlung der Liturgie, zur Vervollkommnung des Katechumenen-Unterrichts ꝛc. ꝛc., und man darf dasselbe mit Recht ein Haupthandbuch für alle Geistliche und für alle geistliche Behörden nennen.

Vermischte Anzeigen.

Frankfurtische Gesellschaft zur Beförderung der nützlichen Künste und der sie veredelnden Wissenschaften.

Aufforderung zur Theilnahme.

Die Begebenheiten der neuesten Zeit, welche die vornehmsten Quellen unserer Wohlhabenheit, Manufakturen und Fabriken, zum Theil verstopften, zum Theil noch zu verstopfen drohen, haben in unserem deutschen Vaterlande seit kurzem auch das lebhaftere Erwachen des Gewerbsfleißes und die Beleuchtung der verschiedenen Industrie-Zweige veranlaßt. Von mehreren Seiten her verbreiten sich Stimmen zu Gunsten unserer National-Industrie, Wünsche zur Erhöhung unseres Kunstfleißes, und zur thätigern Benutzung unserer Kräfte, um diejenigen Ausländer, welche weiter sind als wir, wo möglich einzuholen, und uns von den ausländischen Producten nach und nach immer unabhängiger zu machen.

Was könnte nun wohl zur Erreichung dieser herrlichen Zwecke mehr beitragen, als patriotische Verbindungen von Männern, denen das Wohl ihres Vaterlandes am Herzen liegt? als die Stiftung von Gesellschaften, deren Tendenz die Vergrößerung unserer National-Industrie ist? und welche deutsche Stadt eignete sich wohl mehr zu solchen wohlthätigen Verbindungen, als unser Frankfurt, das gleichsam in dem Herzen von Deutschland liegt, das durch seinen Handel so wichtig, und durch den Zusammenfluß vieler anderer günstiger Umstände eine der ersten Städte Deutschlands ist?

Die Stifter der Frankfurtischen Gesellschaft zur Beförderung der nützlichen Künste und der sie veredelnden Wissenschaften, zu deren eifrigen Theilnahme alle patriotische Männer eingeladen werden, dürfen daher wohl mit Gewißheit auf den Beifall des Vaterlandes rechnen! Wie fruchtbringend und nützlich solche Vereine für das Wohl des Vaterlandes bei gehöriger Unterstützung seyn können, mögen die ähnlichen Gesellschaften in London, Paris, München, Nürnberg, Arnsberg, u. s. w., vor allen aber die zu Hamburg darthun.

Frankfurts örtlichen Bedürfnissen nach soll die neu zu stiftende Gesellschaft hauptsächlich folgende Zwecke haben:

1) Die Vervollkommnung unserer technischen und ökonemischen Gewerbe im Allgemeinen, und einzelner Zweige derselben insbesondere;

2) Die Bearbeitung und Ausbreitung ihrer Hülfswissenschaften, als der Naturbeschreibung, Physik, Chemie, Mechanik und anderer Zweige der Natur-Wissenschaften, besonders durch Versuche über die dazu dienenden Gegenstände und Anwendung derselben auf die (Nr. 1.) genannten Gewerbe;

3) Die Beförderung des Gesundheitswohls in Bezug auf Vermeidung der Gefahren, welche mit dem Betriebe manchen Gewerbes verbunden zu seyn pflegen.

Die Erreichung dieser aufgestellten Zwecke soll hauptsächlich befördert werden:

a) durch Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel, um errathte Erfindungen und Verbesserungen auf vaterländischen Boden zu verpflanzen und überall zu verbreiten; vornehmlich

b) durch kräftige Aufmunterungen zu neuen Erfindungen und Verbesserungen und deren Verbreitung, z. B. durch Ausstellung von vorzüglich gelungenen Kunsterzeugnissen, durch belobende Anzeige derjenigen Künstler, Fabrikanten oder Handwerker, die vorzügliche Proben ihres Kunstfleißes und ihrer Geschicklichkeit abgelegt, fremde nützliche Verbesserungen eingeführt, oder selbst neue Erfindungen gemacht haben, und auch, wenn es die Kräfte der Kasse möglich machen, durch ehrenvolle Belohnung derselben;

c) durch Vorträge, theils in dem Zirkel der Gesellschaft, theils öffentliche. Erstere Vorträge bezwecken Mittheilungen über Fortschritte der Gewerbskunde, der Landwirthschaftskunde und deren Hülfswissenschaften, über neue Erfindungen, neue Anwendungen ꝛc. Die öffentlichen Vorträge sind theils zusammenfassende Darstellungen dessen, was die Gesellschaft geleistet, was sie Gutes und Nützliches befördert hat, theils unentgeldliche Lehrvorträge für Künstler, Fabrikanten, Handwerker ꝛc. über einzelne Theile der Technologie, Physik, Chemie, Mechanik u. s. w. von den dazu geeigneten und sich erbietenden Mitgliedern der Gesellschaft;

d) durch Verbindungen und Verschwisterungen unserer Gesellschaft mit andern ähnlichen deutschen Societäten zu einem noch mannigfaltigerer Austausche der Ideen und Kenntnisse.

Damit nun alle diese Zwecke durch die gehörigen Mittel verwirklicht werden, so ergeht an alle thätige und patriotische Männer, welche unserer Gesellschaft, (die schon Männer aus allen Classen zählt) als Mitglieder, zur Belebung des deutschen Gewerbsfleißes und zur Erhöhung des Wohlstandes ihrer Mitbürger ꝛc. durch ihre Kenntnisse und Erfahrungen oder auf andere Art nützen können, die Aufforderung, sich an die Gesellschaft anzuschließen.

Die Gesellschaft hat unter sich einen proponirenden Secretair gewählt, der das Ganze leitet und dem einstweilen vier Assistenten zur Seite stehen. Sie zählt schon folgende einheimische Mitglieder als Gründer der Gesellschaft (wozu auch die so nahe um Frankfurt wohnenden gehören, daß sie den Sitzungen der Societät persönlich beywohnen können), und zwar ihre Namen alphabetisch geordnet:

Herr J. B. Albert, Kunsthändler.
" F. Becker, Med. Dr.
" Dr. Beyerbach, Rath und Archivar.
" J. G. Bieh.
" Brentano Laroche.
" J. J. C. Buch, Med. Dr
" G. Bunsen, Münzrath.
" J. W. Clarus.
" Gretschmar, Med. Dr.
" A. Diesterweg, Lehrer an der Musterschule.
" A. Fricklieben, Lehrer der Mathematik.
" J. C. Fritz.
" Freiherr v. Goldner, Geheimerath.
" F. Hey, Stadtbaumeister.
" P. C. Hildebrand.
" J. T. Hochstetter, Oberzöllner.
" C. P. Hörle, Apotheker.
" Dr. Kestner, Professor.
" F. Freiherr von Leonhardi.
" Dr. W. A. Miltenberg, Professor.
" H. Mayer, Apotheker.
" J. H. Neuburg, Med. Dr.
" Dr. J. H. M. Poppe, Rath und Professor.
" C. D. P. Rumpf.
" J. Sänger, Apotheker.
" J. Serviere.
" J. C. Stein, Apotheker.
" S. Tomschitz, Mechanikus.
" C. F. Ulrich, Architekt.
" C. C. Weise.
" J. Graf v. Westphalen.
" Wüstenfelo, Wundarzt.

Das Verzeichniß der noch eintretenden Mitglieder, auch der auswärtigen, wird, mit der Nachricht von der weiteren Einrichtung der Gesellschaft, dem Publikum in der Folge auch noch mitgetheilt werden.

Dr. Johann Heinrich Moritz Poppe,
Rath und Professor,
d. Z. proponirender Secretair der Gesellschaft.

Der hiesige Weinhändler Johann Christoph Rodmund ist am 1. dieses Monats mit Tod abgegangen, von Seiten der über dessen einzige Tochter bereits angeordneten Vormundschaft aber die Erklärung erfolgt, daß sie die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Inventars antreten.

Um nun zur vollständigen Uebersicht des Erbschaftszustandes zu gelangen, so werden alle jede, bekannten und unbekannten Gläubiger des gedachten Weinhändlers Johann Christoph Rodemund hiermit aufgefordert, im Termin Montags den 13. Januar k. J. ihre Forderungen auf kurfürstlichem Stadtgerichte unter Vorlegung der darüber in Händen habenden Urkunden anzuzeigen, unter der Verwarnung, daß auf die Forderungen derer, welche nach diesem Termin sich melden würden, keine weitere Rücksicht genommen werden solle.

Cassel am 16. Novembr. 1816.

Kurfürstlich-Hessisches Stadtgericht der hiesigen Residenz.
Burchardi.
Wepler,
Stadtgerichts-Sekretarius.

Alle diejenige, welche an dem Vermögen der in Concurs verfallenen Johann Brückischen Eheleuten zu Reichenberg aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, werden andurch aufgefordert: solche Mittwochs den 15. Januar 1817 Morgens 9 Uhr entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte so gewiß dahier anzuzeigen und liquid zu stellen, auch Vorschläge zu einem Nachlaßvertrag zu gewärtigen, als sie sonsten von der Masse ausgeschlossen werden sollen. Usingen den 13. Decbr. 1816.

Herzogl. Nass. Amt.
Emminghaus.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. preuß. Land- und Stadtgericht zu Freyenwalde an der Oder, wird auf Ansuchen des Fischers Gottfried Künecke, Behufs der Todeserklärung, dessen, seit dem Jahre 1806 von hier abwesender Bruder Christian Künecke, der am 24ten. December 1777 geboren, als Knecht des Obrist v. Rathenow im Regiment v. Winning das älterliche Haus verlassen, in Preußen gefangen und im Lazareth zu Hanau im Jahre 1806 gestorben seyn soll — so wie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer ad terminum den 30. Sept. 1817 Vormittags 10 Uhr mit der Anlage hierdurch edictaliter vorgeladen, sich vor oder in dem Termine im hiesigen Land- und Stadtgericht schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten; widrigenfalls auf die Todeserklärung und was dem anhängig, wird erkannt werden.

Freyenwalde an der Oder, am 7. Dec. 1816.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Gegen den hiesigen Bürger und Handelsmann Carl Schneider, haben wir Vermögens-Untersuchung erkannt, und um diese ins Reine bringen zu können; wird eine Activ- und Passiv-Liquidation nöthig; zu ersterer haben wir auf den 13. und 14. und zur letzteren auf den 15. und 16. Jänner k. J. vor dem Theilungs-Commissaire in dem Grenadier-Wirthshaus dahier festgesetzt, und werden daher alle diejenigen, welche etwas schuldig sind, aufgefordert, ihre Schuldigkeit entweder selbst oder durch Bevollmächtigte bestimmt zu liquidiren, als ansonsten die von dem Schneider angegebene Schuld als liquid betrachtet, und gerichtlich betrieben werden wird; nicht weniger werden diejenige, welche etwas zu fordern haben, aufgefordert, ihre Forderung unter Vorlegung der Beweisurkunden in liquiden Stand zu stellen.

Ebenso darf kein Masse-Schuldner bei Straf doppelter Zahlung an niemand etwas ausser auf amtliche Anweisung oder an den noch zu bestellenden Güterpfleger bezahlen. Was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kork den 9. Dezember 1816.

Großh. Bezirks-Amt.

Rettig.

Der pensionirte Herzoglich Nassauische Obrist und Kammerherr auch Ritter des königl. französischen Ordens der Ehrenlegion und des königl. niederländischen Wilhelms-Ordens Ernst von Steuben, ist am 31. October 1816 zu Wiesbaden, mit Hinterlassung eines Testaments gestorben; Dasselbe soll Samstags den 29. März künftigen Jahres Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gericht eröffnet werden und weil die Intestat-Erben des Verstorbenen zum Theil unbekannt sind, so werden dieselben und alle diejenigen, welche an diesem Nachlaß gegründete Ansprüche haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, erstere um in dem gesetzten Termin der Publication des Testaments gewärtig zu seyn, und ihre Erklärung abzugeben, und letztere, um ihre Ansprüche unter dem Nachtheil des Ausschlusses an und auszuführen.

Decretum im Herzoglich Nassauischen Hofgericht zu Dillenburg den 13. Dezember 1816.

Harscher von Almendingen.

vdt. Kühle

Edictal-Ladung.

Die Testaments-Erben des zu Heubach am Main verstorbenen Fürstlich Löwensteinischen Justiz-Amtmanns von Oinhausen haben die ihnen zugefallene Erbschaft nur sub beneficio legis et inventarii angetreten.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dem Nachlaß des gedachten Justiz-Amtmanns von Oinhausen aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch machen zu können glauben, andurch öffentlich vorgeladen, ihre Forderungen Montags den 27. Januar künftigen Jahrs auf hiesiger Justiz-Kanzley in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte um so gewisser anzubringen, und zu beurkunden, als im Entstehungsfalle bey Vertheilung der Masse an die eingesetzten Testaments-Erben auf diese Forderungen keine weitere Rücksicht genommen werden wird.

Grenzwertheim den 12. Decbr. 1816.

Königlich Baierische Fürstlich Löwensteinische Justiz-Kanzley.

v. Feder.

Eulenhaupt, Secretär.

Aufforderung.

Der von Wezlar gebürtige Bäckergeselle Johann Georg Dittert wird von seinem unterzeichneten Vormunde hiermit aufgefordert, denselben seinen jetzigen Aufenthaltsort unverzüglich bekannt zu machen, indem ihm derselbe wichtige Nachrichten mitzutheilen hat. Wezlar den 6. Dez. 1816.

Johannes Dittert.

Die unten signalisirte älteste Tochter des zu Oberwallmenach verstorbenen Wilhelm Spitz, Namens Catharina Elisabetha, welche zuletzt bei dem Jakob Debus dahier, gedient, hat sich ohne Wissen und Willen ihres Vormunds, Jakob Sommer von Oberwallmenach, vor kurzem von hier entfernet, ohne daß derselbe ihren Aufenthalt, aller angewandten Mühe ohngeachtet, bisher ausfindig machen können.

Es werden daher alle diejenigen, welche über ihren dermaligen Aufenthaltsort bestimmte Auskunft ertheilen können, ersucht, entweder unmittelbar unterzeichneter Stelle, oder ihrer Obrigkeit hierüber ohngesäumt Anzeige zu machen, welch letztere dann um fernere Mittheilung ersucht wird.

Beschreibung.

Die Entwichene ist 16 Jahre alt, von mittlerer Größe, hat schwarze Haare, eine hohe Stirne, schwarze Augenbraunt und Augen, eine spitze Nase, mittelmäßigen Mund, spitzes Kinn, schmales Gesicht, und eine frische Gesichtsfarbe. Sie soll ihre beste Kleider, unter anderen, eine dunkelblaue, tuchene Jacke, einen hellbraunen Rock, mit weißen Streifen, eine dunkelblaue Schürze, mit dergleichen Streifen, und hellblauen Bändeln, ein dunkelblaues Halstuch mit weißen Punkten, dunkelblaue Strümpfe und eine weiß zitzene Kappe, mit rothen und schwarzen Blümchen und schwarz halbseidenen Bändern mitgenommen haben.

Nastätten am 23. Novemb. 1816.

Von Herzoglich-Nassauischem Amte dahier.

Schilling, Amts-Assessor.

Kundschafts-Erhebung eines Abwesenden.

Johann Georg Zimmermann, Sohn des zu Haßmersheim am Neckar verstorbenen Hufschmieds gleichen Namens, 42 Jahr alt, von Profession ein Sattler, ist seit dem Jahr 1803, wo er die letzte Nachricht von seinem Leben aus Schesburg an der Gränze von Ungarn gegen Siebenbürgen an seinen Vater überschickt hat, an unbekannten Orten abwesend.

Derselbe, oder dessen etwaige Leibes-Erben werden daher aufgefordert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirksamt genügsam nachzuweisen, ansonst nach Verlauf einer Jahresfrist von heute an gerechnet, Ersterer für verschollen erklärt, und das demselben während seiner Abwesenheit elterlich anerfallene und in 398 fl. 51 kr. bestehenden Erbtheils an seine muthmaßliche Intestat-Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz werde gegeben werden.

Mosbach den 28. Nov. 1816.

Großh. Badisches IIes Landamt Mosbach.

Faber.

vdt. Schneider.

Edictalladung.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des dahier verstorbenen königlich preußischen geheimen Legationsraths Herrn von Caesar, aus irgend einem Rechtsgrunde Spruch und Forderung zu haben vermeinen, aufgerufen, solche binnen einem peremtorischen Termin von Zwey Monaten so gewiß bei diesem Gerichte anzuzeigen, und gehörig zu begründen, als jener Nachlaß sonsten nach dieses Termins Ablauf an die sich anmeldende Erben ohne einige Caution verabfolgt werden soll.

Frankfurt am Main den 25. Nov. 1816.

Stadtgericht.

Hofmann, Schöff und Director.

Hartmann.

Die Herzogliche Landesoberschultheiserei zu Hochheim ist dermalen damit beschäftiget, die durch den Tod der verstorbenen Gemeindsbürgermeister und durch die bisherige Kriegsverhältnisse in gröste Unordnung gerathene Hochheimer Gemeinde- und Kriegsrechnungen, welche von dem Jahr 1809 an noch zurückstehen, aufzustellen. Da aber die Verwirrung in den Papieren der Rechner und selbst in den Gemeinds-Hypothekenbüchern so groß ist, daß daraus nicht einmal sämtliche Gemeinds-Schulden richtig hervorgehen, der Stand der dermaligen Capitalschulden dieser Gemeinde aber durchaus erneuert werden muß; so werden alle diejenigen, welche Capitalien und Zinsen an die Gemeinde Hochheim zu fordern haben, hiermit öffentlich vorgeladen, ihre in Händen habende Documenten, Freitags den 27. kommenden Monats December auf dem Rathhaus zu Hochheim bei der hiesigen herzoglichen Landesschultheiserey so gewiß originaliter zu produciren, und zu gleicher Zeit eine vidimirte Abschrift dieser Urkunde zu den Akten zu geben, auch ihre Zinsen Rückstände zu deriren, als ansonsten die Ausbleibende nicht weiter gehöret, sondern mit ihren nachherigen Forderungen gänzlich ausgeschlossen werden sollen.

Wallau den 18. Novemb. 1816.

Herzogl. Nass. Amt.

Lauz.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 359. Mittwoch, den 25. Dezember. 1816

Wien, vom 18. Dezember.

Montag den 16. d. M. Mittags um 12 Uhr, haben beide k. k. Majestäten, in Begleitung der Erzherzogin Leopoldine kaiserl. Hoheit, die hiesige Erziehungsanstalt für blinde Kinder mit einem Besuche beehrt. Allerhöchstdieselben ließen sich die ganze Einrichtung dieser wohlthätigen Anstalt vorzeigen, die blinden Zöglinge verschiedene Uebungen machen, und besahen die Werkstätte, wie auch die übrigen Gemächer des Hauses. Sowohl die Unterrichts-Methode, als das, was die Zöglinge leisten, wurde des huldvollsten, allergnädigsten Beifalls gewürdiget.

Paris vom 20. Dezember.

Nach einem wiederholten Anfalle von Podagra hat sich der König so sehr wieder erholt, daß Se. Maj. gestern in einem Ministerialkonseil zwei Stunden lang den Vorsitz führte.

— An dem Geburtsfeste der Frau Herzogin von Angouleme haben die Fischweiber von Paris in Verbindung mit jenen von Versailles die Ehre gehabt Ihrer königl. Hoh. einen Blumenstrauß zu überreichen, welcher mit Wohlwollen aufgenommen worden ist.

— Der König hat die Todesstrafe des Eradjudanten Monier vom Ingenieurkorps, welcher in dem Komplott gegen die Festung Vincennes mit begriffen war, in die Strafe der Deportation nach einer franz. Kolonie verwandelt.

— Schon vor langer Zeit trat ein Frauenzimmer auf, welche sich für eine Tochter des eben so tapfern als unglücklichen General Pichegrü ausgab und durch allerlei Vorspiegelungen ansehnliche Unterstützungen und auch eine königl. Pension von 3000 Franken zu erschleichen wußte. Der noch lebende Bruder des berühmten Generals Johann Ludwig Pichegrü ist dieser Betrügerin auf die Spur gekommen, hat dieselbe entlarvt und macht den ganzen Hergang in den öffentlichen Blättern bekannt. Die königl. Pension ist sogleich eingezogen worden.

— Die von einer hiesigen Zeitung gemeldete Nachricht, daß sich der Fürst Talleyrand nach Valancey zurückgezogen habe, scheint ungegründet.

Das 2te Kriegsgericht wird künftigen Dienstag den Exgeneral Savary, Herzog von Rovigo in contumaciam verurtheilen.

Kassel, vom 16. Dezember.

Da die Armuth und die Nahrungslosigkeit in der hiesigen Residenz und der Umgegend so sehr zunehmen, so hat man den Plan, die große unter der westphälischen Regierung erbauete Kaserne, welche gegenwärtig ganz leer und unbenutzt steht und zur Wohnung für 3000 Mann eingerichtet war, zu einem großen Zwangsarbeitshaus einzurichten, in welchen man allen Vagabunden und Bettlern im ganze Lande Beschäftigung zu geben gedenkt. Die Bemühungen, Fabrikanten aus der Fremde herbeizuziehen und zu bewegen, die großen Gebäude ganz oder theilweise zu nützlichen Manufakturanstalten zu benutzen, sind nicht geglückt. Manche haben sich wohl gemeldet, konnten aber über die Bedingungen nicht einig werden.

— Die während der Krankheit Sr. k. Hoheit allgemein verbreitete Nachricht, der Kurfürst habe beschlossen, den Zustand der gemeinen Soldaten bei der jetzigen Brodtheurung durch ein kleine Zulage von 2 Groschen für jede 5 Tage zu verbessern, hat sich nicht bestätigt. Jedem Soldaten aber, der an Niederreißung des alten Schlosses arbeitet, ist täglich 2 Groschen Zuschuß zu seiner Löhnung verwilligt worden. Von den übrigen Taglöhnern erhält jeder täglich 5 Groschen.

— Zur Ausführung der neuen Verordnung über Errichtung von Nothspeichern im ganze Lande ist eine eigne Kommission niedergesetzt worden, welche unterm 7. Dezember eine ausführliche Instruktion erlassen hat.

Frankfurt, vom 24. Dezember.

Protokoll der deutschen Bundesversammlung.

Zwölfte Sitzung.

Geschehen Frankfurt, den 16. Dezember 1816.
In Gegenwart (folgen die Namen).

§. 48.

Die transrhenanische Sustentations Angelegenheit betreffend.

Präsidium. Der königl. preußische Herr Gesandte habe geäußert, in Betreff der Sustentationssache der überrheinischen Geistlichkeit und Dienerschaft, eine Erklärung zu Protokoll geben zu wollen; man sehe sich daher veranlaßt, das heutige Protokoll hierzu zu eröffnen.

Preußen. Der königl. preußische Herr Gesandte erklärt: Se. Maj. der König, mein allergnädigster Herr, haben mit hohem Interesse aus meinen Berichten ersehen, daß nach Anleitung des Artikels 15. der Bundesakte, die Regulirung der Sustentationskasse und der Pensionen der überrheinischen Geistlichkeit und Dienerschaft einer der Gegenstände ist, die jetzt der Berathung der Bundesversammlung vorliegen.

Se. Maj. wünschen die Erreichung des beabsichtigten Zwecks der definitiven Entscheidung dieser wichtigen und schwierigen Angelegenheit, in sofern Sie dazu beitragen können, zu erleichtern und zu befördern, und haben mich in dieser Rücksicht zu erklären ermächtiget:

a) Daß Allerhöchstdieselben in Folge Ihrer Gerechtigkeit und Billigkeit, auch den Bestimmungen des Artikels 15. der Bundesakte über das Sustentationswesen, nach möglichst liberalen Grundsätzen Folge geben wollen;

b) Daß, obgleich gedachter Artikel den Termin der neuen Verbindlichkeit überhaupt auf den 8. Juny 1816 hinzuweisen scheint, Allerhöchst Seine königl. Maj. doch auch geneigt seyn werden, einen früheren auf die provisorische oder definitive Besitznahme der überrheinischen Länder zurückführenden Termin dafür anzuerkennen, wenn die Mehrheit der Bundes-lieder sich dafür aussprechen sollte, und dadurch eine leichtere Entscheidung der Sache bewirkt werden könnte.

c) Daß ferner Allerhöchstdieselben es billig finden, daß bei der verschuldeten oder nicht verschuldeten Versäumniß der alten Zahlungspflichtigen in den preußischen Staaten, die preußische Staatskasse, mit Vorbehalt ihres Regresses an jene Pflichtigen, für das Vergangene, sogleich zu Gunsten der dürftigen Empfänger einen einstweiligen Vorschuß mache, und daher Allerhöchstdero Finanzminister angewiesen haben, zu diesem Behuf sofort einen vollen Jahrsbeitrag zu zahlen; und endlich

d) Daß Se. Majestät sich vorbehalten, das Beispiel, welches Se. Majestät der König der Niederlande in Ansehung derjenigen ihrer Staaten, die nicht zum deutschen Bunde gehören, durch ihre gerechte und billige Erklärung gegeben haben, zweckmäßig zu benutzen, um auf dazu geeignetem Wege ähnliche Erklärungen von Seiten der Kantone Bern und Basel zu bewirken.

Ich beehre mich, mich dieses Auftrages in dieser hohen Versammlung zu entledigen, und gebe diese Erklärung zu Protokoll.

Oesterreich: könne diese Erklärung der königl. preußischen Gesandschaften in der Sustentationssache der überrheinischen Geistlichkeit und Dienerschaft nur als höchst liberal und zweckmäßig mit Danke anerkennen, und werde bei der Hauptproposition über diese Angelegenheit hierauf gebührende Rücksicht nehmen.

Baiern. Unter gleichfalsiger Verdankung der, von Sr. Exzellenz dem königl preußischen Gesandten bewirkten, so höchst liberalen Anordnung Ihro Majestät des Königs von Preußen behalte man sich, so ferne die Krone Baiern wegen jenseits Rheines etwan erhaltener geistlicher Güter dabei betheiligt seyn könnte, die Berichtserstattung an seinen Allerhöchsten Hof bevor. Es sey einer, den Verhältnissen angemessenen, nicht minder für die betheiligten Individuen tröstlichen Aeußerungen um so mehr entgegen zu sehen, als Ihro Majestät der König von Baiern nicht nur bisher dafür Sorge getragen habe, von den in Baiern gelegenen Stiftern während den Kriegsjahren die Beiträge leisten zu lassen, sondern auch sogar noch supererogatorisch sich geneigt erklärt hatte, diese Zahlungen sogar bis zum Ende des Jahres 1816 fortzusetzen, welches jedoch dermalen die allerhöchste Entscheidung Ihro Majestät des Königs der Niederlande, so wie die anhoffende Beistimmung der Kantone Basel und Bern überflüssig gemacht habe.

Sachsen: wie Oesterreich.

Hannover: erkennt mit vielem Danke die von Preußen und Baiern geäußerten liberalen Gesinnungen und überzeugt sich, daß diese an Seiten des letztern Hofes sich nicht blos auf die Uebernahme überrheinischer Pensionen, sondern auch auf die Beiträge aus seinen Stiftern diesseits des Rheins erstrecken werden.

Sämmtliche übrige Stimmen vereinigten sich mit Oesterreich daher

Beschluß:

Daß unter dankvoller Anerkennung der so liberalen als zweckmäßigen Erklärung der königl. preußischen Gesandschaft bei dereinstigem Abschlusse in der überrheinischen geistlichen Sustentations-Angelegenheit hierauf die gebührende Rücksicht zu nehmen sey.

§. 49.

Denkschrift der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt am Mayn, die bürgerlichen Rechte und Verfassungsverhältnisse derselben betreffend.

Präsidium: wolle vernehmen, ob einige der Herren Gesandten sich über die Privat-Reclamationen gutachtlich zu äußern genrigt sey?

Der großherzoglich Mecklenburg-Schwerin, und Strelitzische Herr Gesandte, Freiherr von Plessen: verlas hierauf einen Vortrag auf die von der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt am Main, Z. 38. des Einreichungs-Protokolls übergebene Denkschrift, ihre bürgerlichen Rechte und Verfassungsverhältnisse betreffend, worin sich dieselbe beschwert, daß sie von der freien Stadt Frankfurt in ihren wohlerworbenen Rechten gekränkt und ausser Besitz gesetzt worden sey; daher also sich den Schutz der Bundesversammlung erbitte.

Der Herr Referent stellte die wesentlichsten Momente und Angaben der israelitischen Gemeinde Vorstellung in einer Uebersicht zusammen, und erwähnte, ihr endlicher Antrag gehe dahin: „daß die Frankfurter israelitischen Bürger in dem vollen rechtlichen Besitz und Genuß ihrer von dem Großherzoge erworbenen bürgerlichen Rechte unbeschränkt belassen, die seitherigen Beschränkungen aber ohne Aufschub aufgehoben werden; und daß ferner in der Frankfurter Konstitution dieses ihr Bürgerrecht bestätigend aufzunehmen, die Constitution selbst aber hiernach in den geeigneten Stellen zu modifiziren sey.“

Nach einer näheren Beleuchtung dieses Antrags und der demselben zum Grunde liegenden Beschwerde, auch Darstellung des Erfordernisses zu ihrer wirklichen Entscheidung, äussert der Herr Referent die Meinung, daß die Bundesversammlung, im Hinblicke auf die von den Reklamanten für sich aufgerufenen Artikel 43 und 46 der Wiener Kongreß- und des Art. 16. der deutschen Bundesakte, sich ohne allen Zweifel veranlaßt und befugt halten könne, die vorgebrachte Beschwerde anzunehmen, um solche unter ihrer leitenden Beschlußnahme zu einer rechtlichen Entscheidung zu bringen. Um diese aber in gehöriger Ordnung herbeizuführen, werde unumgänglich auch die Stadt Frankfurt ihrer Seits mit ihren Einwendungen und Gegengründen noch erst zu vernehmen seyn.

Der Herr Gesandte, Freiherr von Plessen gab vorläufig die Fragen an, welche nach seinem Dafürhalten vorzüglich in Betracht zu kommen scheinen, und zur Erörterung zu bringen seyen: nämlich: 1) In wiefern die Verordnungen des Großherzogs von Frankfurt, wodurch der hiesigen Judenschaft das unbeschränkte Bürgerrecht ertheilt worden, sowohl nach der damaligen Verfassung des Staats überhaupt, als auch nach den besondern Communalrechten der Stadt auf eine gültige und rechtsverbindliche Weise gegeben worden; und 2) In wie

weit auch in diesem angenommenen Falle noch die Stadt Frankfurt unter den seitdem veränderten Umständen nach Wiedererlangung ihrer Freiheit und eigenen Verfassung, an die Erfüllung und Haltung solcher Verordnungen der vorigen Regierung und der daraus für Dritte erwachsenen Ansprüche gebunden sey? Erst dann, wenn sich die Stadt hierüber genügend erklärt habe, werde sich die Anwendbarkeit des in dem Art. 16. der Bundesakte ausgesprochenen Grundsatzes über den einstweiligen Besitzstand ergeben.

Wenn auf diese Weise die Sache gehörig vorbereitet und erörtert worden sey, dürfte ein Spruch Rechtens darin, auf den Punkt der angebrachten Reklamation zu erlassen seyn.

Bei dieser Veranlassung leitete der Herr Referent die Aufmerksamkeit auf die Betrachtung über die Frage, in wieweit die Bundesversammlung überhaupt sich für geeignet und bestellt halten dürfe, in ihrer Mitte Rechtssachen zu verhandeln, rechtliche Erkenntnisse zu ertheilen oder selbst eine gerichtliche Instanz zu bilden? Der Herr Gesandte theilt hierüber seine Ansichten umständlich mit, und bemerkt, daß wenn die Natur der vorliegenden Sache diese Betrachtung herbeigeführt habe, sobald es zu einer rechtlichen Entscheidung kommen sollte, es indessen selbst nach der in der Frankfurter Constitutions-Ergänzungsakte angedeuteten Absicht zu erwarten sey, ob solche nicht noch vermieden werden und durch die von der Stadt Frankfurt zu begehrende Erklärung vielleicht beide Theile veranlaßt werden möchten, sich gütlich zu vergleichen; indem versucht werde, einen billigen Maaßstab auszumitteln, nach welchem die obgedachten Ansprüche der hiesigen jüdischen Gemeinde bei der eingetretenen Veränderung der Lage und Umstände, mit dem jetzigen Zustande und den Rechten der christlichen Bürgerschaft ausgeglichen und die gegenseitigen Verhältnisse mit gehöriger Berücksichtigung des allgemeinen Interesses für die Zukunft festgesetzt werden könnten. In allen diesen Rücksichten stimmt der Herr Referent dahin:

> Daß zuvörderst vor der angebrachten Reklamation der israelitischen Gemeinde Mittheilung an die freie Stadt Frankfurt ergehe, um sich innerhalb zu bestimmender Frist darüber hinlänglich zu äußern, damit diese Beschwerde gütlich beseitigt, oder aber zur gehörigen rechtlichen Entscheidung des Bundestags gebracht werde.

Der Vortrag wurde diesem Protokoll angefügt; hierauf

Umfrage.

Oesterreich: tritt dem Antrage des Herrn Referenten vollkommen bei, und hält dafür, daß dem Senate der Stadt Frankfurt zur Aeußerung eine Frist von zwei Monaten anzuberaumen sey.

Preußen: wie Oesterreich, und giebt der Beurtheilung der Bundesversammlung anheim, ob man nicht einen nähern Schritt zur Ausgleichung dieser Angelegenheit machen könne.

Baiern. Wenn der 46. Artikel der Wiener Congreßakte die Constitution der Stadt Frankfurt auf das Prinzip einer vollkommenen Gleichheit der Rechte aller christlichen Religionen begründet, und wenn er die, aus solchen bürgerlichen und politischen Rechten entstehenden Diskussionen, sowohl in Beziehung auf die Constitution, als die Handhabung derselben, der Entscheidung des Bundestages unterwirft, so wird niemand dies auf die Rechte der Frankfurter Juden auch nur in der entferntesten Beziehung anwenden wollen; am wenigsten dann, wenn die Verhandlungen des Wiener Congresses in diesem Betreffe zu Rathe gezogen werden.

Nicht nur die Frankfurter Judenschaft, sondern auch jene der drei Hansestädte, hatte sich an den Wiener Congreß wegen Erhaltung der vielfachen während des bekannten Interregnums vorzüglich in dem Bezirk der 32sten Militärdivision, ihnen gewährten Rechte gewendet.

Die Krone Preußen wollte ihnen großmüthig Bürgerrechte einräumen, so ferne sie sich der Leistung NB. aller Bürgerpflichten unterziehen würden.

Oesterreich stimmte mit ein, glaubte jedoch bei dieser Reform, besondere Landesverfassungen nicht unberücksichtigt lassen zu müssen.

Hannover wählte statt Reform und Bürgerrechte die später vorgeschlagenen Worte: Verbesserung und bürgerliche Rechte, aus dem besondern Grunde; „weil dadurch es der „der Beurtheilung der Regierung überlassen bleibe, „wie fern sie nach Maßgabe der eintretenden Hin„dernisse, die Zulassung der Juden zu den ange„führten Vortheilen für vereinbar mit dem Be„sten des Staates erachte."

Kurhessen, Luxemburg, die Sächsischen Häuser, Nassau, Lippe, Waldeck und mehrere Fürsten traten bei. Doch andere wollten diesen Gegenstand lediglich an den Bundestag verweisen. Außer den freien Städten wollten dies vorzüglich Holstein, Hessen-Darmstadt und Baiern.

Hollstein machte conciliatorische Anträge in Beziehung auf die Fassung des Artikels, doch Sachsen (Königreich) bestand auf der Verweisung an den Bundestag: „Es fehle, so sagt es, „an einem zureichenden Grund, diesen Gegen„stand in der Bundesakte aufzunehmen, und „ihm dadurch einen Vorzug vor vielen andern „gleich wichtigen einzuräumen." Es verlangte daher, besonders wegen des Schlußsatzes, wodurch der Landesherrschaft so sehr die Hände gebunden würden, eine förmliche Abstimmung.

Baiern und Hessen-Darmstadt votirten mit Sachsen; eben so die freien Städte; majora beliefen endlich, die Fassung des Satzes, wie ihn der 16. Artikel der Bundesakte enthält. Auf den, früher schon von unserm würdigen Collegen, Herrn Senator Smidt, gemachten Antrag, wurde jedoch statt des Wörtchens in den einzelnen Bundesstaaten, von den einzelnen Bundesstaaten gesetzt, und hierdurch offenbar zwischen jenen Rechten ein Unterschied gemacht, welche den Juden in früherer Zeit schon, und wieder jenen, die ihnen erst in neueren Zeiten waren eingeräumt worden. Nur an den erstern hätten, so supponirte man, die Bundesstaaten sicher Theil, diese Rechte wurden also auch von ihnen, oder den jetzigen Regierungen selbst verliehen.

Für die Stadt Frankfurt ist nirgends eine Ausnahme von dieser Regel gemacht, und ihre Selbstständigkeitsakte, bezieht sich, wie ich schon früher bemerkte, nur auf Rechtsgleichheit christlicher Religionen. Dies vorausgesetzt, können die Frankfurter Juden, aus dem Art. 16 der Bundesakte eben so wenig größere Rechte ansprechen, als alle übrige in den deutschen Bundesstaaten es zu thun vermögen. Die Bundesversammlung soll in Berathung ziehen: „wie auf eine möglichst übereinstimmende Weise die bürgerliche Verbesserung „der Bekenner des jüdischen Glaubens zu bewirken sey, und wie insonderheit denselben der Genuß der bürgerlichen Rechte gegen die Uebernahme aller Bürgerpflichten verschafft, und gesichert werden könne; bis dahin (also provisorisch) werden ihnen die, von den einzelnen Bundesstaaten ihnen bereits eingeräumten Rechte „erhalten."

Kein Staat dürfte die Juden bisher wenigstens liberaler behandelt haben, als Baiern; man wird auch, so viel es die Verfassung mit sich bringt, unnachtheilig der Regierungsrechte jedes Souverains, gern damit fortfahren. Um so mehr muß aber auch darauf bestanden werden, daß ehe die Bundesversammlung sich nach Vorschrift des Art. 16. benommen, und allgemeine Grundsätze zur Verbesserung aufgestellt haben wird, in einzelnen Fäl-

sen keine Ansprüche Statt finden dürfen. Ihre Begründung setzt ohnehin die Klage eines Unterthanen gegen seine Landesherrschaft voraus; die freien Städte sind in die nämliche Kategorie der übrigen Fürsten getreten, sie haben, wenn gleich nach Verhältniß, die nämlichen Rechte und Verbindlichkeiten.

So lange es daher an einem organischen Gesetz über die Einführung oder Beurtheilung einzelner Klagen von Seiten der Unterthanen fehlt, ist die Bundesversammlung selbst über das Provisorium nicht kompetenter Richter. Ueberall fehlt es an den Attributen des auszuübenden Richteramtes; sogar in den durch die Bundesakte unbestritten anerkannten Rechten (z. B. jenen die aus dem Deputationsschluß sich herleiten, und im Art. 16. garantirt sind) muß noch über Art der Leistung dieser Garantie ein organisches Gesetz vorangehen, denn nur in den Frankfurter Constitutionssachen ist die Bundesversammlung persönlich anerkannter und unbestrittner Richter. Wenn man daher auch weit entfernt ist, den klagenden Juden Rechtsansprüche im ordentlichen Wege zu bestreiten, oder zu bezweifeln, die sie titulo onoroso erworben haben möchten, obgleich sie nicht von der jetzigen Regierung anerkannt wurden; so sind doch die Fragen: „über welche Gegenstände an dem Bundestag re„kurirt werden dürfe, in welcher Art dergleichen „Rekurse bei demselben zu behandeln seyen; wel„chen Antheil die Bundesversammlung daran zu „nehmen habe, und welche zu ihrer Entscheidung „geeignet seyen;" offenbar ein Gegenstand der Competenz-Regulirung der Bundesversammlung, sie gehören folglich zu den Grundgesetzen des Bundes, und zu den organischen Bundes-Einrichtungen. Gesetze dieser Art können aber nach dem Artikel 6 der Bundesakte, nur durch das Plenum, wenn die Gesetzes-Entwürfe nach Art. 7. zuvor in der engeren Versammlung vorberathet, und bis zur Annahme oder Verwerfung zur Reife gebracht worden, und zwar nur durch einen einstimmigen Beschluß abgefaßt werden. Nach diesen Grundsätzen hat man schon in der 5ten Sitzung diesseits votirt, ohne irgend einem Rechte präjudiciren zu wollen, das sich aus der Bundesakte herzuleiten vermag, denn hier handelt es sich vorzüglich um die Formen.

Auch lautet der Beschluß, durch welchen der erste Ausschuß in der 3ten Sitzung zur Prüfung der eingekommenen ersten Reklamationen ernannt ward, worunter auch jene der Juden zu Frankfurt waren, nur dahin: „daß ein Ausschuß von 6 Mit„gliedern zu wählen sey, welche die eingekomme„nen Reklamationen zu prüfen, und dieselben mit „ihrem Gutachten NB. ob sie sich zur Berathung„ oder Beschlußnahme vor dieser Bundesversamm„lung eignen; vorzulegen haben."

Ausser der Klage des Hauses Limpurg wegen Verletzung der Konstitution Frankfurts ist keine einzige der Unterthanen gegen ihre Landesherrschaft bisher angenommen worden, und wo man sonst begründete Rechte fand, ward nach der Geschäftsordnung und der Natur der Sache Verlaß genommen; oder auf Instruktions-Einholung erkannt. Aus diesen Gründen muß man also auch diesseits vor der Annahme irgend einer Klage von Seiten von Mediatpersonen nach vorgängiger Verlaßnahme, die Fassung eines organischen Gesetzes über derselben Statthaftigkeit und Behandlung, somit die hier lautsprechenden und konstitutionellen Jura singulorum vorbehalten. (B. f.)

— Gestern hielt der Bundestag seine letzte Sitzung, worauf sich derselbe bis zum 13. Januar vertagte. Mehrere bevollmächtigte Minister benutzen diese kurze Vakanz, um sich nach ihren Höfen zu begeben.

Benachrichtigungen.

Königlich preußische Zinszahlung.

Die Zahlung der verfallenen Zinsen von denen in den Jahren 1798 und 1806 zu Cassel negoziirten königlich preußischen Anleihen, wird mit dem 1. Januar 1817 bei uns anfangen und bis Ende Februar damit fortgefahren, alsdann aber bis auf den folgenden Zinstermin ausgesetzt werden. Die noch nicht abgeholte Zins-Coupons können gegen Vorzeigung der Partial-Obligationen annoch bei uns bezogen werden.

Frankfurt a. M., im Dezember 1816.

Rüppel und Harnier.

In der Hohenschul-Offizin in Herborn kann ein Setzer, der sich durch Geschicklichkeit und Fleiß legitimiren kann, sogleich Anstellung finden. Gewöhnliches Reisegeld wird ihm zugesichert.

Herborn, den 20. Dezember 1816

Adresse: Christ. Kempf daselbst.

Bekanntmachung.

Endes Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Weinachten und Neujahr mit seinem ganz nach dem neuesten Geschmack und gut assortirten Lager von gefaßten Juwelen und Gold-Waaren aller in dies Fach einschlagenden Artikel, und zeigt zugleich hiermit ergebenst an, daß er wiederum mit extra schönen Garnituren von Corallen, als Coliers, Ohrringe, Kämme und dergleichen versehen ist, verspricht äußerst billige Preise.

Heinrich Ludwig Hoffmann,
Juwelier und Goldarbeiter in der Schnurgasse Lit. L. No. 78.

Vor dem Ankauf der nachbeschriebenen Gegenstände, welche gestern Mittag dahier entwendet wurden, wird hiermit Jedermann gewarnt und aufgefordert, den etwaigen Verkäufer derselben dem Polizei-Amt sogleich anzuzeigen.

Eine silberne Taschen-Uhr mit vergoldeter Kette und einem Uhrschlüssel von Gold; dieselbe ist hoch, das Gehäus schuppigt gearbeitet und auf dem Zifferblatt steht der Name Alexander.

Eine goldene Uhr mit doppeltem Gehäus, von welchen das äußere lackirt und mit meßingenen zum Theil fehlenden Knöpfchen eingefaßt ist; an derselben war eine goldene Kette mit zwei Springringen und zwei Petschaften mit einem blauen und einem braunen Stein, beide ungestochen. Dann hiengen an dieser Kette noch, ein Ring mit guten Steinen, eine Kanone, eine Trompete, eine Pistole, eine Walze von Kristall und einige andere kleine Verzierungen, sämmtlich von Gold.

Endlich ein neuer grüner Oberrock.

Frankfurt den 23. Dezember 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

In ächten Rheinweinen aller guten Lagen und Jahrgänge, rothen französischen Weinen; als: St. Georges, St. Gilles, Roussillon und Burgunder; Muskat; Malaga; rothem Neuwieder Doppelkümmel; weißem und rothem Mannheimer Wasser; Cognac; Rum de Jamaica; Arrac de Batavia; feinstem 10jährigem Schweizer Kirschenwasser und Extrait d'Absinthe: in Fässern, ganzen Bouteillen und Krügen, nebst Weinessig — empfiehlt sich unter Versicherung ächter feinster Qualitäten, billigster Preise und redlichster Bedienung,

Joh. Carl Rauch.
Allerheiligengasse, nächst der Konstablers-Wache.

Beste hellbrennende Talglichter, alle Sorten gewöhnliche und feine Seife, frischer weißer Lichtertalg und bester Seifentalg, und gutzubereitete Pferdehaare werden in großen und kleinen Parthien zu billigen Preisen abgegeben bei

Johann Friedrich Kraus,
Döngesgasse Lit. G. No. 35.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 360. Donnerstag, den 26. Dezember. 1816

Wien, vom 19. Dezember.

Der von Sr. Maj. zum wirklichen geheimen Rathe ernannte Erzbischof des griechisch-unirten Ritus in Lemberg, Michael Lewicki, hat am 15. d. M. die Ehre gehabt, in erster Eigenschaft, mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten, den Eid in Sr. Maj. Hände abzulegen.

— Nächste Woche erwartet man hier Ihre Majestäten den König und die Königin von Baiern, zu Deren Aufnahme in der hiesigen k. k. Hofburg bereits alle Anstalten getroffen sind, und Hochstwelche den Theil der Hofburg bewohnen werden, welche zur Zeit des Kongresses der Kaiser und die Kaiserin von Rußland bewohnt haben. Man schmeichelt sich, daß diese hohen Gäste unsere Hauptstadt einige Wochen mit Ihrer Gegenwart beehren werden. Während der Anwesenheit des königl. baierischen Hofes wird auch Se. kaiserl. Hoheit der Palatinus mit seiner Gemahlin aus Ungarn hier erwartet. Der Erzherzog Rainer soll bis zum neuen Jahre gleichfalls aus Italien hier eintreffen. — Ihre Maj. unsere Kaiserin fährt fort, sich die allgemeine Liebe des Publikums zu erwerben, und besonders sehr wohlthätig gegen die Armen zu seyn. Sie durchgeht selbst alle Bittschriften, die in Ihrer Kammer eingereicht werden, und bescheidet dann jede eigenhändig; dabei hat man bemerkt, daß sie solchen, die um eine milde Gabe bitten, nie weniger als vierzig Gulden anweiset. — Die Arrosirung der Staatsobligationen geht einen ziemlich lebhaften Gang. Bisweilen werden an einem Tage für eine Million Gulden arrosirt, und die dadurch eingehenden Scheine jedesmal in Gegenwart der Darbringer durchgeschlagen. — Am 16. d. ist der regierende Fürst von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz, zu Witingau in Böhmen gestorben.

Aus Rußland, vom 21. November.

(Beschluß.)

Der Großfürst Nikolaus machte diesen Sommer eine Reise ins Innere des russischen Reichs, die ihn bis nach Odessa führte. Er wollte sie noch fortsetzen und sich ins Ausland begeben, war aber nach Petersburg zurückgerufen, um von da nach Moscau zu reisen, wohin sein Bruder, der Kaiser, am 18. August abging, nachdem er noch dem Feste des Preobraschenskischen Leibgarde-Regiments beigewohnt hatte. Zugleich verließ der Großfürst Constantin Petersburg, um sich nach Warschau zu begeben. Der Besuch dieser Hauptstadt des Königreichs Polen war gleichfalls der Zweck Alexanders. Er traf am 27. August zu Moscau ein, wo ihn der Erzbischof Augustin und der Kavallerie-General Tormassov, unter dem Jubel des Volks, im Kreml empfingen. Alexanders Erscheinung in dieser aus ihrer Asche schnell wieder emporblühenden Stadt erregte daselbst den größten Enthusiasmus. Das Alexander-Fest ward dies Jahr in Moscau prächtig gefeiert und durch zahlreiche Beförderungen bezeichnet. Am Tage darauf reiste der Kaiser nach Moscau ab, und über Tula, Kaluga und Kiew nach Warschau, wo er am 30. September ankam. Er ließ dem Vicekönig, General Zajonczek, die Landesverwaltung, obgleich der Vicekönig diese nach der polnischen Constitution nur in der Abwesenheit des Monarchen führen kann, und begnadigte ihn mit dem Andreas-Kreuz und den drei andern, mit diesem ersten Ritterorden immer verbundenen russ. Orden, des St. Alexanders-Newsko, des heiligen Wladimir, und der heiligen Anna. Feste bezeichneten die ganze Zeit des Aufenthaltes Alexanders zu Warschau, der 17 Tage währte. Der Kaiser und König beschäftigte sich viel mit den polnischen Regierungs-Angelegenheiten, besichtigte die öffentlichen Anstalten, widmete seine Thätigkeit besonders aber der polnischen Armee, deren Regimenter in der Gegend von Warschau zusammen gezogen waren. Sie soll auf 50,000 Mann gebracht werden, daher die Militair-Conscription in dem Königreich Polen, dem letzten Reichstagsschluß gemäß, jetzt eingeführt wird. Das polnische Heer ist immer durch seine Tapferkeit und Haltung rühmlich bekannt gewesen. So fand Alexander es auch, als er am 14. Oktober eine allgemeine Heerschau über dasselbe in den weiten Gefilden zwischen Warschau, Ware, Soren, Wawrzyszew und Powonzky hielt. Einer der bravsten polnischen Heerführer, der General Sokolnicki starb am 23. September durch einen unglücklichen Zufall auf der Parade in Warschau. Auch verlor Polen im August einen seiner ersten Patrioten an dem Grafen Wawrzecki, Senateur, Woywoden und Justizminister des jetzigen Königreichs, der 1794 nach Kosciuskos Gefangennehmung, den Oberbefehl über die polnische Armee führte. Am 17. Oktober entfernte sich Alexander von Warschau,

Digitized by Google

und kehrte aus seinem Königreich Polen nach der Hauptstadt seines Kaiserreichs zurück. Die Polen hoffen ihn im nächsten Sommer wieder zu sehen, und erwarten denn auch die Zusammenberufung des Reichstags, dessen wichtigstes Geschäft die Erlassung eines neuen polnischen Gesetzbuchs ist, an dessen Entwurf thätig gearbeitet wird.

Berlin, vom 17. Dezember.

Der Großherzog von Sachsen Weimar schickt seinen Staatsminister den Grafen von Edeling, als außerordentlichen Gesandten an unsern Hof und der Gesandte der beiden großherzoglich Mecklenburgischen Höfe, Baron von Lützow, wird ebenfalls in dieser Woche hierher zurückkehren. Wenn nun noch in kurzem die fehlenden — königl. dänische und würtembergische — Gesandten, auch, wie zu erwarten steht, bald ein neuer spanischer, hinzukommen, so wird unser diplomatisches Corps zahlreicher und glänzender seyn, als es noch je gewesen ist.

München vom 20. Dezember.

Heute Morgen um 9 Uhr haben Se. Maj. der König in Begleitung Sr. königl. Hoh. des Prinzen Karl, die Reise nach Wien angetreten. Im Gefolge Sr. königl. Maj. befindet sich der Herr General Adjudant, General Lieutenant Graf Wartemberg.

Paris vom 20. Dezember.

(Fortsetzung.)

Das gestrige Geburtsfest der Frau Herzogin von Angouleme wurde bei Hofe mit der gewöhnlichen Gala gefeiert. Der 19. Dezember ist zugleich der Jahrestag, an welchem die erhabene Frau Prinzessin um Mitternacht ihr Gefängniß in dem Temple verließ und von einem einzigen getreuen Diener begleitet, sich in das Ausland zu ihren hohen Anverwandten begab.

— Die in Frankreich stehende russ. Armee hat bei Gelegenheit der über sie gehaltenen Heerschau einige Manövres in dem Arrondissement von Avesne ausgeführt, wodurch mehrere Aecker und Wiesen beschädigt wurden. Als dieser der Obergeneral Graf von Waronzow erfuhr, ließ er den Schaden durch Kunstverständige untersuchen, schätzen und hierauf den Beschädigten die Summe von 2775 Franken ausbezahlen.

— Alle Postdirektoren des Königreichs haben den Befehl erhalten, jede politische Neuigkeit von Bedeutung, sobald sie dieselbe erfahren, durch einen ausserordentlichen Kurier dem Oberpostamte in Paris bekannt zu machen.

— Wie thätig der Dey von Algier seine Seemacht wieder herzustellen suche, sieht man daraus, daß er kürzlich einen daselbst angekommenen Nordischen Zweydecker mit der ganzen Ladung, bestehend in Balken, Brettern und Theer, sogleich für eine baare Summe von beinahe 50000 Piastern kaufte und zur Fregatte einrichten ließ. Auch um ein anderes auswärtiges, zur Cutterbrigg dienliches Schiff, ist er im Handel.

— Vom 21. — Der König hat gestern mit dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet.

— Zwei Regimenter Garde sollen unverzüglich von hier aufbrechen, um das eine zu Caen und das andere zu Amiens in Garnison zu kommen. Das 6te Garderegiment kommt nach Rouen.

— Gestern Morgens sind mehrere Regimenter der königl. Garde nach der Ebene von Sablons aufgebrochen, wo große Manöuvers ausgeführt und im Feuer exerzirt wurde.

— Se. Exz. der Minister Staatssekretär der Marine hat Befehl gegeben, unmittelbar zur Rekrutirung der königlichen Artillerie- und Marinekorps zu schreiten. Ober- und Unteroffiziere dieser Corps sind demzufolge in den verschiedenen Departementen mit dieser Rekrutirungsart beauftragt, und die Civil-Authoritäten aufgerufen worden, dazu mitzuwirken.

Würzburg, vom 24. Dezem.

Gestern sind Se. k. H. der Kronprinz von hier nach München abgereist.

Stuttgart, vom 23. Dezember.

Eingabe der Stände-Versammlung wegen des Schreiberei-Wesens; vom 22. November 1816.

Eure königliche Majestät

haben auf die von den gehorsamst Unterzeichneten übergebene Beschwerdeschrift unterm 16. Oktober v. J. die allerhöchste Versicherung zu ertheilen geruht,

daß in kurzen Zwischenräumen auf die einzelnen Beschwerden allergnädigste Resolutionen erfolgen würden.

Eine wichtige dieser Beschwerden ist, das mehrere Stadt- und Amtsschreiber und ihre Gehülfen, ganz vorzüglich in Neu-Würtemberg, durch übermäßige Schreiberdienste sich große Bedrükkungen gegen die ohnehin mit vielen Leiden kämpfenden Unterthanen erlauben, wodurch zugleich die Kommun-Oekonomie wesentlich Noth leidet.

Den gehorsamst Unterzeichneten sind zwar viele Thatsachen darüber vorgetragen worden; aber da sie außer hinlänglicher Kommunikation mit ihren Kommittenten, und also nicht im Stande sind, die erforderlichen Beweise dazu beizubringen, so können sie keinen Gebrauch davon machen. Hingegen können sie nicht zweifeln, daß die königl. Regierungs-Behörden alles, was ihnen an Beweisen abgeht, hinlänglich zu ergänzen im Stande seyn, und das Daseyn des großen Gebrechens völlig bestätigen werden.

Das erschöpfte Land sieht mit Sehnsucht nach Hülfe dagegen; die gehorsamst Unterzeichneten halten es daher für hohe Pflicht, die Beschwerden über das Schreibereiwesen besonders auszuheben, und nochmals Eurer Königlichen Majestät hier zu durchgreifender und dauernder Reform allerunterthänigst vorzulegen.

Indem die radikale Hülfe wohl Abänderung der über das Schreiberei-Institut vorhandenen Gesetze erfordern möchte, so halten die gehorsamst Unterzeichneten es für ihre Pflicht, auf Niedersetzung einer herr- und landschaftlichen Kommission über diese wichtige Landesangelegenheit allerunterthänigst den Antrag zu machen.

Die mündlichen Mittheilungen werden den Zweck am ersten und schnellsten befördern, weil die königl. Deputirten große Erfahrung, die nur die obersten Behörden haben können, die ständischen Deputirten aber auch nicht unwichtige Bemerkungen aus allen einzelnen Aemtern und aus ihrem Geschäftsleben vom Lande mitbringen, und weil der Weg schriftlicher Verhandlung die Sehnsucht des Landes nach Hülfe für Gegenwart und Zukunft leicht noch allzulange unerfüllt lassen könnte.

Weil aber selbst der kürzeste Weg zur Beendigung des Gegenstandes noch mehrere Monate erfordern kann, und weil jeder Monat Verzug das Land empfindlich beschädigt, auch manche vorbereitende Verfügungen für definitive Verbesserungen jetzt schon zweckmäßig erlassen werden möchten: so erlauben sich die gehorsamst Unterzeichneten, Eurer königlichen Majestät in der Anlage ein Gutachten, das ihnen von einer über den Gegenstand besonders niedergesetzten Comites vorgetragen wurde, zur allergnädigsten Prüfung allerunterthänigst vorzulegen.

In tiefster Ehrfurcht verharrend

Eurer königlichen Majestät

Stuttgart, den 22. November 1816.

allerunterthänigst treugehorsamste

Stände-Versammlung des Königreichs.

Speier, vom 23. Dezember.

Das unlängst bei Germersheim verunglückte Schiff hatte eine Ladung in Kolonialwaaren: Getraide, Arsenik und Vitriolöl von 2000 Centner, und den Werth von mehr als 200,000 fl. Die Waaren gehörten Mainzer und Straßburger Kaufleuten zu.

Mannheim vom 24. December.

Die letzten Stunden des Jahrs 1815 zeichnen sich auch bei uns auf eine furchtbare Weise aus. Unsere beiden Ströme sind nach einigen Regengüssen dergestalt angelaufen, daß der Rhein, was in dieser Jahreszeit höchstseltsam ist, gegen 8 Fuß über Mittelwasser steht. Der eingetretenen Kälte ungeachtet, fährt derselbe bis auf diese Stunde noch fort zu wachsen, wodurch viele Keller der untern Stadt wieder unter Wasser stehen. Durch den Austritt des Neckars und den schnell eingetretenen Frost gleicht die ganze Kühweide einem Eismeer, das unsere ganze Stadt gestern mit Schrecken erfüllte. Mehrere Jünglinge machten zu früh den Versuch mit Schlittschuhen auf demselben zu laufen. Zwei brachen in den ersten Minuten ein und fanden unter den Eisdecken den grausenvollsten Tod. Der muthige Sohn des Hof-Sattlers Ewein, Namens Theodor, eilte, keine Gefahr achtend, den Unglücklichen zu Hülfe, brach aber selbst ein, und rettete sich nur durch große Anstrengung und Muth von seinem eigenen Tode.

Frankfurt, vom 25. Dezember.

Protokoll der deutschen Bundesversammlung.

Zwölfte Sitzung.

(Beschluß.)

Sachsen: stimme, da sich die vorliegende Sache zur Constitution der Stadt Frankfurt eigene, vollkommen dem Herrn Referenten bei.

Hannover: tritt dem Antrage des Herrn Referenten bei. Es handle sich von Beschwerden über die Constitution der freien Stadt Frankfurt, deren Abänderung in den betreffenden Stellen die israelitische Gemeinde nachsuche. Die Streitigkeiten über ihre Constitution seyen aber durch die Congreßakte an den Bundestag verwiesen. Man wolle hiebei in Erinnerung bringen, daß selbst die hohen verbündeten Mächte sich dieser Angelegenheit bis zur Eröffnung des Bundestags angenommen, sich aber nach der Theilnahme alsbald enthalten und von der Stadt, daß sie die Sache an den Bundestag gelangen lasse, verlangt hätten, nachdem dieser constituirt gewesen sey; zum klaren Beweise, daß sie die Bundesversammlung hierin allein für kompetent erkennten.

Würtemberg. Da in der königl. Baierischen Abstimmung sehr bedeutende Zweifel über die Competenz der Bundesversammlung erhoben werden; so hält man sich nicht befugt, über die Sache selbst abzustimmen, sondern trägt vielmehr auf die doppelte Frage, sowohl wegen dieser Competenz, als wegen des richterlichen Verfahrens und der richterlichen Entscheidung in solchen Fällen, auf Verlaßnahme und Instruktionseinholung an.

Baden: stimmt nach dem Antrage des Herrn Referenten.

Kurhessen: ebenfalls.

Großherzogthum Hessen: gleichfalls wie Oesterreich und Hannover.

Dänemark, wegen Holstein und Sachsen-Lauenburg: behält sich die Abstimmung bis zur nächsten Sitzung vor, ohne hier schon die Frage wegen Competenz der Bundesversammlung erörtern zu wollen.

Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg. Blos vorläufige Bemerkungen will ich mir bei dieser ersten Anhörung erlauben. Ich halte die Sache ihrer Natur nach weit mehr für eine administrative als constitutionelle; folglich in ihren Folgen und Anwendungen weit führend. Denn eben diese administrative Frage ist eine der schwersten. Nur noch schwerer vielleicht wird völkerrechtlich zu entscheiden seyn, was im 16. Artikel der Bundesakte die Ausdrücke einzelne Bundesstaaten, verglichen mit der Vergangenheit, wo sie sich in anderer Kategorie befanden, sagen wollen. Das hindert mich nicht, dem Finalantrag des Herrn Referenten vor der Hand beizustimmen.

Die großherzoglich und herzoglich Sächsischen Häuser, treten dem Voto des Herrn Referenten bei, und nehmen die Fragen wegen künftiger richterlicher Verfügung zur Berichtserstattung.

Braunschweig und Nassau: nach dem Antrage des Herrn Referenten.

Mecklenburg-Schwerin, und Mecklenburg-Strelitz: behält sich vor, auf das königl. baierische Votum das Nähere zu erwidern und bemerkte vorläufig, es handle sich von einer Rechtssache, weil die israelitische Gemeinde zu Frankfurt um Erhaltung im Besitze aus dem Art. 16 der Bundesakte klage; wenn man zu solcher Erledigungen erst die Abfassung der organischen Gesetze des Bundes abwarten wolle, so werde man Gefahr laufen, Deutschland auf lange unbestimmte Zeiten im rechtlosen Zustande zu lassen.

Holstein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg: halte das königlich Baierische Votum für so wichtig, daß es sich seine Abstimmung auf die nächste Sitzung vorbehalte.

Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe, und Waldeck: treten der Abstimmung von Luxemburg bei.

Die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg: Der Herr Gesandte der freien Städte werde seine Abstimmung in nächster Sitzung nachtragen.

Präsidium: wolle die vorbehaltenen Abstimmungen in nächster Sitzung abwarten, um alsdann den Beschluß zu fassen.

§. 50.

No. 29. Denkschrift für den Freiherrn Philipp Otto von Münchhausen, als Landkommenthur der deutschen Ordensballey Sachsen, eine Interpretation des Artikels 15 der deutschen Bundesakte betreffend: und

No. 54. Reklamation des königlich Würtembergischen Generallieutenants Freiherrn v. Wöllwarth, deutschen Ordenskommenthurs, wegen Verkürzung seiner Bundesaktenmäßigen deutschen Ordens-Pension sowohl fürs Vergangene als Künftige.

Der herzoglich Holstein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburgische Herr Gesandte von Berg: verliest einen Vortrag auf,

1) die Ziff. 29 eingetragene Denkschrift für den Freiherrn Philipp Otto von Münchhausen, als Landcommenthur der deutschen Ordensballey Sachsen, eine Interpretation des Art. 15. der deutschen Bundesakte betreffend; und

2) die Ziff. 54 erwähnte Reklamation des königl. Würtembergischen General-Lieutenants Freiherrn von Wöllwarth, deutschen Ordenskommenthurs, wegen Verkürzung seiner Bundesaktenmäßigen deutschen Ordens-Pension, sowohl fürs Vergangene als Künftige.

Der Herr Referent trug den Inhalt und Zweck bei der Reklamationen mit der Geschichte der Aufhebung des deutschen Ordens in den ehemaligen rheinischen Bundesstaaten vor und erörterte hiernächst die Gründe, aus welchen beide von dieser hohen Versammlung berücksichtigt zu werden geeignet seyen. Derselbe bemerkt, daß jetzt drei Fragen hauptsächlich in Anregung gebracht wären, welche auf einige Undeutlichkeit oder doch Unvollständigkeit der den vorliegenden Gegenstand beziehenden Verfügung der Bundesakte hinwiesen.

Erstens: wie es in Ansehung der Pensionirung der deutschen Ordensglieder zu halten sey, wenn in einem Lande zwar eingezogene Güter des deutschen Ordens sich befänden, solche jedoch veräussert worden, ehe die gegenwärtige Regierung zu dem Besitze dieses Landes wieder gelangt sey, folglich nicht gesagt werden könne, daß die jetzt regierenden Fürsten dergleichen eingezogene Güter des deutschen Ordens wirklich erhalten haben?

Zweitens: ob die Gesammtmasse der deutschen Ordensgüter für die den Mitgliedern dieses Ordens durch die Bundesakte gesicherten Pensionen verhaftet sey, oder nur die Gütermasse jeder Balley oder gar nur jede eingezogene Besitzung zum Vortheile ihres vormaligen Nutznießers?

Drittens: ob die Pensionen in dem Maße, wie die Bundesakte nach Anleitung des Reichsdeputations-Hauptschlusses sie zusichere, von der Zeit der Aufhebung des Ordens an, oder was die wiederhergestellten Regierungen betreffe, wenigstens von 1813 an, gefordert werden könne?

Da in dem 15. Art. der Bundesakte, eine bestimmte und zweifelhafte Entscheidung dieser Fragen nicht enthalten, so trug der referirende Herr Gesandte darauf an: in doppelter Hinsicht die Vorstellung der Freiherrn von Münchhausen und von Wöllwarth anzunehmen, und die darauf sich beziehenden Fragen einer nähern Prüfung zu unterziehen, um hiernächst dem 15. Art. der Bundesakte eine dem Zwecke gemäße Anwendung zu verschaffen, als worüber die erforderlichen Instruktionen einzuholen wären.

Der Vortrag des Herrn Gesandten von Berg wurde unter Ziff. 32. zu diesem Protokolle registrirt.

Sämmtliche Stimmen waren mit dem Herrn Referenten vollkommen einverstanden; daher

Beschluß.

Daß wegen Anwendung des 15. Art. der Bundesakte in Beziehung auf die Pensionen der deutschen Ordensritter, und insbesondere der dabei eintretenden Fragen, sowohl hinsichtlich der Verbindlichkeit aus veräusserten Ordensgütern in jenen Landen, welche an ihre vorigen Regenten erst später zurückgestellt worden sind, als wegen Verhaftung der Gesammtmasse sämmtlicher Ordens- oder nur der einzelnen Balley, oder auch blos der einzelnen unmittelbar zum Genusse angewiesenen Ordensgüter, als endlich wegen des Anfangs dieser Pensionsschuldigkeit, die erforderlichen Instruktionen einzuholen, und nach deren Erlangung über die beiden Gesuche des Freiherrn von Münchhausen und von Wöllwarth Beschluß zu fassen sey.

§. 51.

Genehmigung der Verabredung über die Einrichtung der Bundeskanzlei und Geldvorschüsse zur Bestreitung der Kanzleibedürfnisse.

Der königlich Hannöverische Herr Gesandte von Martens zeigt an, daß sowohl von Seiten Hannovers als auch Braunschweigs und Nassaus die Verabredung wegen Einrichtung und Bestellung der Bundeskanzlei genehmigt, und vorbehaltlich der zu entwerfenden Matrikel die Beiträge der benannten Höfe abgeführt worden seyen.

Der Herr Gesandte der 16ten Stimme, Freiherr von Leonhardi, bringt gleichfalls die Beistimmung für Lippe und Waldeck, welche bereits die Zahlung geleistet hätten, und für Hohenzollern, welches solche alsbald nachtragen werde, in Anzeige.

Beschluß:

Dient zur Nachricht und wird der Kanzlei zur Nachachtung eröffnet.

§. 52.

Wurde das Einreichungs-Protokoll von Zahl 74 bis 93 verlesen.

Präsidium: schlug vor, die unter Zahl 79 vorgebrachte Beschwerde des Freiherrn Christian Friedrich von Waldenfels zu Oberröslau gegen die Stadt Frankfurt, zwei von dieser Stadt aus an ihn adressirte Pasquille betreffend, wegen gänzlicher Unstatthaftigkeit abzuweisen;

Sämmtliche Herren Gesandten waren damit einverstanden.

Beschluß:

Daß die Eingaben von 74 bis 93, mit Ausnahme jener unter Ziff. 79, dem im §. 4 erwähnten Ausschuß zuzustellen; die Beschwerde des Freiherrn Christian Friedrich von Waldenfels zu Oberröslau aber, in Betreff zweier von Frankfurt an ihn adressirten, und mit der Post zugekommenen Pasquille, wegen gänzlicher Unstatthaftigkeit abzuweisen sey.

(Folgen die Unterschriften.)

Benachrichtigungen.

Versteigerungs-Anzeige.

Montags den 30. Dezember, Vor- und Nachmittags, sollen vermöge Dekrets des hochlöblichen Curatel-Amts vom 2. Dezember, in Lit. B. Nr. 34, auf der Allerheiligen-Gasse, Erbabtheilungs halber die, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Leichenbitters der katholischen Gemeinde, Phil. Heinrich Hock, gehörigen Effekten, bestehend in Kleidern, Leinengeräth, Bettung, Schränken, Commoden, Tischen, Stühlen &c.; unterschiedlichen Zinn-, Kupfer-, Messing-, Eisen- und Blech-Geräthschaften, Porcellain u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung durch die geschwornen Herren Ausrufer an den Meistbietenden verkauft werden.

Dr. Rapp als Curator.

In dem Augenblicke, wo ich die an mich gerichtete Aufforderung des Herrn Holzhausen in Butzbach um Beantwortung seiner Briefe lese, finde ich für nöthig, in Rücksicht derselben, hierdurch öffentlich zu erklären:

„Daß ich als sein Sachwalter in einer dahier anhängigen Rechtssache, welche freilich durch die jetzt vorgegangene Veränderung in der Landesherrschaft seit einiger Zeit beruhet, demselben verschiedentlich schon erklärt habe, daß ich unnöthige Briefe nicht beantworten würde, da ich mehr Arbeit habe, als daß ich jede Anfrage, wie in dem Augenblick der Prozeß stehe, einem geschäftslosen Clienten erwidern kann, wobei ich noch besonders bemerke, daß ich denselben wegen dieser beleidigenden Aufforderung bei der kompetenten Gerichtsstelle belangen werde."

Dies sey genug, um das Publikum zur Sicherung meiner Ehre von dem Gegenstand unserer Korrespondenz zu unterrichten.

Schwalbach, den 14. Dezember 1816.

Wagner, Kanzlei-Advokat.

Bekanntmachung.

Vermöge Beschlusses vom 29. d. M. hat die königliche Regierung der baierischen Lande am Rhein den Termin, an welchem die Steigerer der Gemeinde-Güter, in deren Genuß und Besitz sie gemäß der Verordnungen vom 28. März und 29. Mai 1816 wieder eingesetzt worden sind, die erste Hälfte ihres rückständigen Steigschillings mit den, vom ganzen Steigpreis seit dem 1. Jänner 1816 verfallenen Zinsen abzutragen haben, bis zum 1. Jänner 1817 verlängert; auch dabei verordnet, daß die Steigerer diese Zahlungen direkt an die königl. baierische Hauptkasse dahier abzuführen, und der Ablieferung eine von ihnen unterschriebene Erklärung über die Natur und Lage des versteigerten Gutes und den Betrag der Zahlung an Hauptsumme und Interessen beizufügen haben. Welches hiemit zur Wissenschaft und Nachachtung der Interessenten bekannt gemacht wird.

Speier, den 30. November 1816.

Königliche Regierung der baierischen Lande am Rhein.

Unterz. v. Zwack.

Der Sekretär, Woll.

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

Nro 361. Freitag, den 27. Dezember. 1816

Wien, vom 20. Dezember.

Montags den 16. d. M. hatten die Abgeordneten der Mährisch-Schlesischen Stände, an welche sich mehrere hier anwesende Mährisch-Schlesische ständische Mitglieder angeschlossen hatten, unter Anführung des Hrn. Gouverneurs, Grafen v. Mittrovsky, um halb 12 Uhr Vormittags, in der geheimen Rathsstube bei Hofe eine feierliche Audienz bei beiden Majestäten, mit eben dem Zeremoniel, welches bei derselben Gelegenheit in Ansehung der Ried. Oesterreich. Stände Statt gefunden hatte.

Eine ganz gleiche feierliche Audienz wurde von beiden Majestäten den 17. d. M. zu derselben Stunde, den Steyrischen Ständen, unter Vortritt des Hr. Landeshauptmanns Grafen v. Attems, verliehen, wobei der Herr Prälat von Rein die Hochzeitgabe zu überreichen die Ehre hatte.

— Da wir bisher in keinem genealogischen Handbuche ein genaues und vollständiges Verzeichniß der vom jetzt regierenden Sultan Mahmud erzeugten Kinder gefunden haben, so dürfte es nicht uninteressant seyn, ein solches Verzeichniß, dessen Aechtheit wir verbürgen können, zu liefern: 1) Prinzessin Fatime, geboren den 3. Februar 1809, gestorben im August desselben Jahres. 2) Prinzessin Aische, geboren den 4. August 1809, gestorben im Februar 1810. 3) Prinzessin Fatime, geb. den 18. April 1811. 4) Prinzessin Salyhe, geb. den 16. Juni 1811. 5) Prinz Murad, geb. den 24. Nov. 1811, gest. im Juli 1812. 6) Prinz Bajasid, geb. den 23. März 1812, gest. im Juni desselben Jahrs. 7) Prinz Abdulhamid, geb. den 6. März 1813. 8) Prinz Osman, geb. den 10. Juli 1813, gest. im April 1815. 9) Prinzessin Emine, geb. den 30. August 1813, gest. den 2. Juni 1814. 10) Prinz Ahmed, geb. den 24. Juli 1814, gest. den 6. Juli 1815. 11) Prinz Mehmed (Mohammed) geb. den 23. August 1814, gest. im Nov. desselben Jahres. 12) Prinzessin Shahsultane, geb. den 13. Okt. 1814. 13) Prinzessin Seineb, geb. den 19. April 1815. 14) Prinzessin Emine, geb. den 5. Dez. 1815, bei dem Brande im Sommerpallaste des Großherrn zu Beschiktasch, in der Nacht vom 23. auf den 24. Sept. d. J. umgekommen.

Stockholm, vom 10. Dezember.

Se. königl. Majestät hat verordnet, daß ein jeder, welcher in den Städten des Königreichs Norwegen künftig das Bürgerrecht als Großirer oder Kaufmann sucht, volle 25 Jahre alt seyn, eine deutliche Hand und die norwegische Sprache orthographisch richtig schreiben, englisch, französisch und deutsch lesen und schreiben, in der Buchhalterei erfahren und wenigstens 4 Jahre Handlungsdiener gewesen seyn muß. In jeder Stadt sollen drei angesehene und erfahrene Kaufleute gewählt werden, welche vereint mit dem Magistrat mittelst einer nicht über 3 bis 4 Stunden dauernden Prüfung beurtheilen sollen, ob der Suchende von Seiten der Kenntnisse zum Großirer würdig sey. Sollte jemanden eine oder die andere der gedachten Eigenschaften fehlen, so behalten Se. Majestät sich auf Ansuchen die weitere Bestimmung durch ihre norwegische Regierung bevor. Uebrigens versteht es sich, daß ein unsträflicher Wandel und Freiheit von Bewehrungspflicht noch besonders dargethan werden muß.

London, vom 15. Dezember.

Alle Zeitungen und Briefe, die aus den Provinzen eintreffen, enthalten die beruhigendsten Nachrichten. Selbst der Theil des Volkes, welcher bisher Unzufriedenheit verrieth, scheint durch das, was bei Spafields vorgefallen ist, und durch das völlige Scheitern dieses großen Complotts auf bessere Gedanken gerathen zu seyn, und es verbreitet sich immer mehr die Meinung, die Urheber dieser Revolution hätten die französische nachahmen und das englische Volk in ein endloses Labirinth von Jammer und Elend stürzen wollen.

— Alle Waffenschmiede und Waffenhändler sind von den Polizeibehörden zusammenberufen worden, um ihnen nachstehende Vorsichtsmaaßregeln zu empfehlen. Die Regierung hielte es für das räthsamste, sie sollten ihre sämmtlichen Waffen nach dem Tower von London bringen, woselbst sie aufgehoben werden würden; das, was sie zum täglichen Gebrauche in ihren Häusern nöthig hätten, sollten sie in entfernten Gewölben bewahren, und von den Feuergewehren die Schlösser herabnehmen, damit bei einem plötzlichen Auflauf die Uebelgesinnten davon nicht sogleich einen gefährlichen Gebrauch machen könnten. Alle Anwesenden versprachen, diesen wohlmeinenden Rath der Regierung zu befolgen.

— In der Nacht vom 12. auf den 13. dieses hat ein wüthender Sturm an unserer Küste großen

Schaden angerichtet. Der Sturm kam aus Westen, allein auf den Dünen verloren 17. Fahrzeuge ihre Kabeltau und Anker. In andern Gegenden wurden Schiffe an das Ufer geworfen, indessen sind die Unglücksfalle im ganzen dennoch nicht so häufig, als man nach der Größe des Sturmes vermuthet hatte.

Mailand, vom 13. Dezember.

Nachrichten aus Turin vom 13. d. bringen mit: daß am 11. d. in einem Theile der Gebäude in dem eine Stunde von letzterer Stadt entfernten königl. Park eine sehr heftige Feuersbrunst ausbrach; die Arbeiter der daselbst befindlichen königl. Taback- und Papierfabriken suchten dieselben zu dämpfen, mußten aber zuletzt nach Hülfe in die Residenz schicken. Ungeachtet der größten Thätigkeit und zweckmäßigsten Anstalten währte der Brand dennoch von 8 Uhr Abends bis um 2 Uhr Morgens, und selbst den ganzen Morgen hindurch glimmte das Feuer noch unter den Ruinen fort. Glücklicherweise wurden dennoch nur die Farben- und Papiermanufakturen der königl. Tapetenfabrik ein Raub der Flammen.

Paris vom 21. Dezember.

(Fortsetzung.)

Gestern hielt der Monsieur in Begleitung der Prinzen, seiner Herren Söhne, über alle Korps der königl. Garde sowohl Infanterie als Kavallerie und Artillerie in der Ebene von Sablons große Heerschau, nach welcher unter dem Kommando des Marschalls Herzog von Ragusa mehrere Manöver mit Feuern ausgeführt wurden, wozu jeder einzelne Soldat 25. Patronen erhalten. Diese Heerschau war eine der schönsten, die man seit langer Zeit in Paris gesehen hatte.

— Der heftige Sturm, welcher am 14. in der hiesigen Hauptstadt so mancherlei Schaden angerichtet hatte, wüthete auch an den Küsten von Calais. Es ist jedoch dabei kein einziges Schiff zu Grunde gegangen.

— Man hat berechnet, daß die reinen Einkünften des königl. Lottos in Frankreich sich im vorigen Jahre auf 7,844,051 Fr. beliefen.

— Die vielgefeierte Schauspielerin Mlle. Georges hatte den ihr von der Direktion des französ. Theaters ertheilten Reiseurlaub eigenmächtig um 2 Monate überschritten; es wurde ihr daher eine Geldstrafe von 8000 Fr. auferlegt und eine Nebenpension von 1200 Fr. entzogen, worauf Mlle Georges ihre Entlassung verlangt hat.

Vom 22. — Die Herren Bothschafter und auswärtigen Minister haben gestern dem Könige und der königl. Familie ihre Aufwartung gemacht.

Der König hat von dem Vorschlage einer nahen bevorstehenden Promotion in dem königl. Orden der Ehrenlegion Kenntniß genommmen, und hierauf beschlossen, daß dieselbe am 1. Januar nicht statt haben würde. Se. Maj. hat nicht bekannt machen lassen, wie weit dieselbe zurückgesetzt werden soll.

— Die 17. Legion verläßt die Hauptstadt, um sich nach St. Omer zu begeben.

Berlin, vom 20. Dezember.

Der großherzogl. Mecklenburg-Schwerinische Gesandte Herr v. Litzow, ist von Strelitz hier angekommen.

— Nach einem Briefe aus Plauen, im Voigtlande, ist im dasigen Posthause vor Kurzem ein sechsfacher Mord verübt und auf folgende Art entdeckt worden. Es kömmt nämlich ein Postillon mit einer Extra-Post um Mitternacht zurück, sieht noch Licht bei den beiden Dienstmägden, und geht zu ihnen hinein. Er findet diese im Blute schimmend, und eilt mit dem Licht in der Hand sogleich zum Postmeister. Dieser war während des Postillions Abwesenheit verreist, und als letzterer sich zu dessen Frau begiebt, findet er sie sammt drei Kindern ebenfalls ermordet. Von der Postmeisterin vernimmt er nur noch die letzten Worte: „Ach, der Schmidt!“ Außer seiner Sinne mächtig, verläßt er den Posthof, um der Polizei eine Anzeige von diesem schrecklichen Vorfall zu machen. Rasch wird die vor dem Thore belegene Schmiede von Soldaten umzingelt, während andere mit Polizei-Offizianten hineindringen und das ganze Haus durchsuchen. Da finden sie denn im Keller den Schmidt in der Mitte von 12 andern Genossen, noch mit dem Blute der Ermordeten bespritzt, sich gütlich thun. Die Mörder wurden sämmtlich verhaftet, und erwarten nun die Strafe des Gesetzes. Welch einen Schreck der zurückkehrende Gatte und Vater hatte, kann sich Jedermann leicht vorstellen.

— Nach zuverlässigen Nachrichten hatte am 13. d. M. Nachmittags zwischen 2 — 3 Uhr, in der Gegend von Schwedt, a. d. Oder, plötzlich ein so fürchterliches Blitzen und ungeheures Krachen statt, daß mehrere Reisende, welche bereits eine Strecke weit von der Stadt entfernt waren, auf der Stelle wieder umkehrten. Unmittelbar nach jener seltsamen Erscheinung begann ein ungeheurer Sturm, welcher, begleitet von Hagel und Schnee, große Bäume entwurzelte, und bis zum nächsten Morgen fortwüthete.

Aus dem Braunschweigischen, v. 18. Dez.

Unter dem 13. d. ist zu Braunschweig folgende Verordnung erschienen:

Georg, von Gottes Gnaden Prinz Regent ꝛc.

In vormundschaftlicher Regierung Unsers vielgeliebten Vetters, Herrn Karl, Herzogs zu Braunschweig-Lüneburg ꝛc.:

Demnach die fürstlichen Häuser Waldeck und Pyrmont, Lippe und Schaumburg-Lippe wegen Errichtung eines gemeinschaftlichen Ober-Appellations-Gerichts sich vereinigt, und zu diesem Zwecke auf eine Verbindung mit dem hiesigen Herzogthum angetragen, auch Wir Uns nunmehr mit den vorgenannten Häusern dieserhalb vereinigt, und wegen Errichtung dieses höchsten Gerichts in Wolfenbüttel, so wie auch dessen förderlichster Installirung und Eröffnung, das Nöthige abgeschlossen und verabredet haben; so wollen Wir solches hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen und deshalb Folgendes hierdurch verordnen: Mit dem zweiten Jänner k. J. gehen die Geschäfte der bisherigen Appellations-Commission, als höchster richterlicher Instanz für die hiesigen Lande, an das an diesem Tage sofort in Wirksamkeit tretende Ober-Appellations-Gericht über. Die bisherigen Mitglieder der Appellations-Commission und die von den obengenannten fürstlichen Häusern benannten beiden Räthe treten als Mitglieder des Ober-Appellations-Gerichts in dasselbe ein. Die zeither bei der Appellations-Commission angestellt gewesenen Prokuratoren versehen auch von dem gedachten Zeitpunkt an, bis auf weiteres, das Amt der Prokuratoren bei dem Ober-Appellations-Gerichte. Das Gericht wird den Namen führen: Ober-Appellations-Gericht des Herzogthums Braunschweig und der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, Lippe und Schaumburg-Lippe ꝛc.

— Für unser Herzogthum wird nun auch zu Wolfenbüttel eine besondere Lehns- und Gränz-Commission errichtet.

Gotha, vom 20. Dezember.

Am 16. d. Abends kehrte Ihre herzogl. Durchlaucht, unsere gnädigst regierende Herzogin, nach einer Abwesenheit von mehr als 2 Monaten, aus Jena zurück, wo Höchstdieselben sich der ärztlichen Hülfe des berühmten großherzogl. Sachsen-Weimarischen Leibarztes, geheimen Hofraths Dr. Starke bedienet hatte. Die frohe Nachricht von der gestärkten Gesundheit der verehrten Landesmutter hatte die Herzen aller Bewohner der Hauptstadt mit reger Freude erfüllt und gern würde diese sich ausgesprochen haben, wenn die erhaltene Fürstin sich nicht jede laute und larmende Freudenbezeigung verbeten hätte. Im Geiste der hohen Wohlthäte-

rin handelnde, Taxe des Herzogs Durchl. befohlen, an diesem Tage 6000 Brode unter die Armen zu vertheilen. Abends waren die Häuser der Stadt, und zwar mehrere derselben vorzüglich sinnreich und geschmackvoll erleuchtet, und vor dem Schlosse und in den Straßen erscholl manches herzliche Lebehoch durch die wogende Menge.

Stuttgart, vom 24. Dezember.

Dekret an eine deshalb niedergesetzte Kommission; vom 11. Dezember 1816.

Se. königl. Maj. haben Sich durch die mehrfältigen Klagen und Beschwerden, welche in neuerer Zeit über das sogenannte Schreibereiwesen entstanden sind, gnädigst bewogen gefunden, zu Untersuchung der allgemeinen Gründe dieser Beschwerden und zur Erörterung der Frage: ob und in wie weit eine Reform im Ganzen oder im Einzelnen nothwendig sey, und wie den etwa staatfindenden Mißbräuchen abgeholfen werden könne, eine besondere, aus Mitgliedern mehrerere Departements komponirte Kommission niederzusetzen, welche unter dem Präsidio des Geheimen Raths von Lemp aus den Staatsräthen von Weisser und von Rahr, sodann dem Ober-Justizrathe von Wächter dem Jüngern, und dem Hof- und Finanzrath Gok, als Mitgliedern, und dem Rechnungsrathe List als Aktuar bestehen solle.

Es wird daher solches den zu dieser Kommission verordneten Präsidenten und Mitgliedern zur Nachachtung eröffnet, und werden denselben in der Anlage einige Hauptpunkte aufgezeichnet, auf welche die Kommission ihre Untersuchung zu richten haben wird.

Indem Se. königl. Maj. nicht zweifeln, daß die königl. Kommission sich dem ihr aufgetragenen vielseitigen Geschäfte in dieser für das Wohl der königl. Unterthanen so wichtigen und dringenden Angelegenheit mit aller Umsicht, Sorgfalt und Eifer widmen, und die Vorlegung von Resultaten ihrer Berathungen, so weit es geschehen kann, zu beschleunigen sich werde angelegen seyn lassen, erwartet man zunächst ihre Antrage, was für vorläufige Maaßregeln zu Abhülfe der wirklich dringendsten Beschwerden und Bedürfniße getroffen werden können, und wird dieselbe hiezu die bei verschiedenen königl Stellen bereits entworfenen Vorarbeiten zu benutzen wissen, zu welchem Ende ihr auch ein von der Stände-Versammlung mittelst der abschriftlich beiliegenden Eingabe vom 22. v. M. vorgelegtes Gutachten einer niedergesetzten ständischen Comité mitgetheilt wird. Auch bleibt es der königl. Kommission unbenommen, die gedruckt vorliegenden Materialien noch durch einzuziehende Berichte und öffentlichen Aufruf zu vervollständigen.

Decr. Stuttgart, im königlichen Geheimen Rathe, den 11. Dezember. 1816.

Ad Mandatum Sacr. Reg. Majestatis.

Beilage.

1) Kann das Schreibereи-Institut a) in Beziehung auf das Kameral-, b) in Beziehung auf das Kommunal-, c) in Beziehung auf das Vormundschafts-Wesen, d) in Beziehung auf Rechtsgeschäfte der Einzelnen, nach dem Beispiele anderer deutschen Staaten ganz aufgehoben werden? und wenn dieß möglich wäre, was würden 2) in allen obigen, wahrscheinlich noch zu vervollständigenden, Beziehungen für Staats-Einrichtungen getroffen werden müssen, um die durch die Aufhebung entstehenden Lücken auszufüllen.

Diese Untersuchung würde auf die Idee einer allgemeinen Aemter-Organisation führen, die in den Befriedigungsmitteln der Bedürfnisse des Staats, der Munizipalitäten und der Einzelnen lebendig gemacht und dargestellt werden müßte.

Sollte aber eine so durchgreifende Maaßregel weder rathsam, noch vielleicht auch möglich seyn; so würde 3) die Frage entstehen, wie eine zweckmäßige Reform des Standes den bekannten Gebrechen desselben abzuhelfen im Stande sey.

Es müßten daher A. die Gebrechen in allen oben aufgeführten Beziehungen untersucht, und es müßten B. die Mittel angegeben werden, jene Gebrechen zu heben.

Diese Untersuchung dürfte führen a) auf die Bestimmung der Schreiber in ihren verschiedenen Klassen, b) auf die Bildungsweise und Habilitirung der Schreiber zu ihrem verschiedenartigen Beruf, c) auf den Umfang ihrer Amtsthätigkeit aa) in dem alten, bb) in dem neuen Land, dem das Institut der Schreiber ganz fremd war, d) auf die Belohnung ihrer Dienste und die Art derselben (fixe Besoldung oder Taggelder ?) e) auf die Kontrolle derselben.

Es würde ferner 4) die Frage entstehen, welchen Gebrechen dieses Instituts, sowohl in den neuen als in den alten Landen, sogleich abgeholfen werden könnte, indem die Regierung einzelne Bestimmungen unverweilt erließe, und welche jener Gebrechen ihre Erledigung nur in einer künftigen allgemeinen Verordnung, oder auch in einem künftigen, unter Konkurrenz der Landes-Versammlung abzufassenden allgemeinen Gesetze finden könnten.

Königliche Verordnung, das Geheimniß der Posten heilig zu halten.

Da Se. königl. Majestät das Geheimniß der Posten auf das allergenaueste bewahrt wissen wollen, so werden sämmtliche königl. Postbeamte angewiesen die bereits in der königlichen Postdienst-Instruktion vom 25. April 1807 §. 6 enthaltene Verordnung, nach welcher denselben die strengste Beobachtung des Postgeheimnisses zur unabweichlichen Pflicht so lieb denselben die Erhaltung ihrer Ehre und des ihnen allergnädigst übertragenen Postdienstes ist, gemacht wurde, aufs genaueste zu beobachten. Die königlichen Postbeamten haben daher in keinem Fall eine Verletzung oder gar Eröffnung der durch ihre Hände gehenden Briefe, und eben so wenig eine Aussage über die von Sr. königlichen Maj. zur Post aufgegebene — oder angekommene Korrespondenz, von wem und an wen diese gestellt wäre, sich zu erlauben; und eben so ist dieses Geheimniß für die Korrespondenz des Publikums ohne Unterschied zu beobachten. Der Uebertreter dieser allerhöchsten Verordnung wird vermöge allerhöchsten königlichen Befehls zur Wissenschaft Sr. königl. Maj. gebracht, und mit unfehlbar erfolgenden, schärfsten Strafen belegt werden.

Decr. Stuttgart, den 18. November 1816.

königl. Reichs-General-Ober Post-Direktion.
von Geismar.

Königliche Verordnung, verschiedene bei dem königlichen Postwesen abzuändernde Benennungen betreffend.

Se. königl. Maj. haben, vermög allerhöchsten Reskripts vom 13. Dezember zu verfügen geruht, daß die unter das Departement des Innern gestellte Reichs-General-Ober-Post-Direktion künftig „Ober-Post-Direktion", und so auch der Chef dieser Behörde statt „Reichs-General-Ober-Post-Direktor", künftig „Ober-Post-Direktor" heißen; ferner das Central-Postamt Stuttgart statt seines bisherigen Namens „General-Postamt" die Benennung „Haupt-Postamt" erhalten, übrigens die Ober-Postämter auf dem Lande fortan ihre seitherige Namen führen sollen.

Se. königl. Maj. haben vermöge Reskripts vom 21. Dezember, mit Berücksichtigung des Umfangs der Funktionen, die von den ersten Ministerial-Sekretärs der Departements-Ministerien, welche bisher mit dem Titel eines General-Sekretärs bezeichnet waren, erfordert werden, verordnet, daß der erste Ministerial-Sekretär, a) bei dem Mini-

sterium der Justiz den Titel eines Ober-Justizraths, b) bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten den eines geheimen Legationsraths, c) bei dem Ministerium des Innern den eines Ober-Regierungsraths, d) bei dem Ministerium der Finanzen den eines Ober-Finanzraths, und e) bei dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, je nachdem der erste Ministerial-Sekretär der protestantischen oder katholischen Kirche zugethan ist, den Titel eines Ober-Konsistorialraths oder katholischen Kirchenraths führen soll. f) Dem General-Sekretär des königlichen Ober-Hofraths wird, statt dieses Titels, der eines Hofraths ertheilt, und hat g) der seitherige General-Sekretär bei dem Ministerium der Residenz-Polizei künftig den Titel eines Ministerial-Sekretärs bei diesem Departement zu führen. h) Da nach den Bestimmungen der gegenwärtig geltenden Rang-Ordnung den Königlichen Geheimen Kabinets-Sekretärs der Rang vor den General-Sekretärs zukommt: so ist ihnen solcher vorbehalten worden.

— Eine königl. Verfügung vom 16. Dez. verbietet, ohne oberamtlichen Paß zu den in Frankreich stehenden königl. Truppen über den Rhein zu gehen. Jede nicht mit einem solchen Reisepaß versehene Person soll von dem dortigen königl. Korpskommando zurückgewiesen werden.

Benachrichtigungen.

Ein Mann von gesetztem Alter, der deutschen, französischen und italienischen Sprache kundig, und durch lange Erfahrung in den Handlungs-Geschäften bewandert, sucht einen Platz als Reisender; das Nähere in Lit. H. Nro. 4 zu erfragen.

Am 7. November um 11 Uhr Vormittags, ist ein junger Mensch von Kreuznach in bester Ordnung weggegangen. Man bemerkte aber an ihm einige Züge von Melankolie.

Er ist 28 Jahr alt, hat ungefähr 5 Fuß 6 Zoll, schwarzbraun von Angesicht, braune Haare; hatte bei seinem Weggehen ein dunkelblau Kamisol und Beinkleider an, auch eine blaue Weste und sogenannte Souwaroff-Stiefel. Sein Name ist, Carl Hoenes. Er ist der Sohn von Balthasar Hoenes, Metzgermeister in Kreuznach; Jedermann wird höflichst gebeten, im Fall er diesen Carl Hoenes ansichtig wird, denselben nach Hause zu weisen, oder dem Vater davon Nachricht zu geben.

Die nachverzeichneten Waaren wurden aus einem Laden dahier, muthmaßlich in der Nacht vom 21. auf den 22. d. mittelst Erbrechung einer Fensterscheibe entwendet; nämlich

3 Stück feine Ostindische Cambrics, sogenannte Cherdings, 39 Jards haltend, mit roth eingewirkten Buchstaben, als Qualitäts-Zeichen.

9 — 10 Stück Nanquinets von verschiedenen Farben, als olive, gelb, braun ꝛc.

9 — 10 Stück ¼ breite und 3 Stück ¹¹/₄ breite wollene Schawls, an welchen sich der preußische Stempel befindet.

Indem hierdurch vor dem Ankauf dieser Waaren Jedermann gewarnt wird, fordert man zugleich denjenigen, welcher von diesem Diebstahl und dem unbekannten Thäter einige Wissenschaft besitzt, oder später erlangt, auf, unverlängt davon die Anzeige bei diesseitigem Amte zu machen.

Frankfurt den 24. Dezember 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Conzert-Anzeige.

Mit hoher Bewilligung werden Fürstenau, Vater und Sohn, beide Virtuosen auf der Flöte, künftigen Montag den 30. Dezember im Saale zum rothen Hause ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben. Uebrigens wird durch Anschlag und Vertheilung einer besondern gedruckten Ankündigung das Nähere bekannt gemacht werden.

Frankfurt den 20. Dezember 1816.

Versteigerung
eines sehr schönen Waldes.

Freitags den 17. Jänner 1817, Morgens 10 Uhr, wird in Oppenheim im Gasthaus zum weißen Roß vor dem unterzeichneten Notär daselbst, der ehemals fürstlich Metternichische sogenannte Kälberteicher Wald, sammt den darin liegenden, ohngefähr 11 Morgen großen, sehr guten Wiesen, im Forstrevier Kuhkopf, Bürgermeisterei Oppenheim, gelegen, von Seiten der dermaligen Eigenthümer desselben, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Der durchaus sehr gute, stark haubare, zum Theil sogar überständige Bestand dieses Waldes, dessen vortrefflicher Boden und ganz außerordentlicher Holzwuchs, verbunden mit der zum Absatz äußerst vortheilhaften Lage, machen ihn bei den jährlich steigenden Holzpreisen zu einem eben so angenehmen als einträglichen Eigenthume.

Oppenheim, den 18. Dezember 1816.

Weber,
Großherzoglich hessischer Notär.

Wer zu der neuen 52sten Frankfurter Stadt-Lotterie unter den vortheilhaftesten Conditionen und einer sonstigen reellen Bedienung gegen portofreie Briefe eine Collekte übernehmen will, beliebe sich an Unterzeichneten zu wenden.

H. P. L. Horwitz, Hauptkollekteur.
Allerheiligen-Gasse, der Breiten-Gasse gegenüber, in Frankfurt a. M.

Königlich preußische Zinszahlung.

Die Zahlung der verfallenen Zinsen von denen in den Jahren 1798 und 1806 zu Cassel negozirten königlich preußischen Anleihen, wird mit dem 1. Januar 1817 bei uns anfangen und bis Ende Februar damit fortgefahren, alsdann aber bis auf den folgenden Zinstermin ausgesetzt werden. Die noch nicht abgeholte Zins-Coupons können gegen Vorzeigung der Partial-Obligationen annoch bei uns bezogen werden.

Frankfurt a. M., im Dezember 1816.

Rüppel und Harnier.

Guts-Verpachtung.

Das freiherrliche von Firnhabrische Gut, der Neuhof bei Leihgestern, in der Nähe von Gießen gelegen, wird Petri 1817 leihfällig, und soll auf weitere 6 oder 9 Jahre den 30. Dezember a. c. von dem Unterzeichneten in Gießen, Nachmittags um 2 Uhr, an den Meistbietenden verliehen werden.

Dieses Gut ist mit den nöthigen Oekonomie-Gebäuden versehen und hat eine ganz neue, gut angelegte Brennerei, welcher es am Zufluß des nöthigen Quellwassers nie fehlt; sodann werden dazu abgegeben circa 160 Morgen Ackerland, 24 Morgen Wiesen und sämmtliche Gemüs-, Gras-, Obst- und Hopfengärten, und ein bedeutendes abgehaltenes Stück von Rother Wald, welches vortrefflichen Boden hat und gleich den übrigen Grundstücken zehndfrei ist. Auch wird der Zehnde von mehreren besonders verliehenen Grundstücken mit verliehen, so wie die herkömmliche Huth-, Weid- und Trift-Gerechtigkeiten und Schäferei.

Pachtlustige, welche sich in Rücksicht ihres moralischen Charakters, ökonomischer Kenntnisse, und der zur Cautions-Leistung hinlänglichen Vermögens-Umstände gehörig zu legitimiren haben, können die näheren Bedingungen bei dem Unterzeichneten erfahren.

Gießen den 28. November 1816.

Faber, Regierungs-Advokat.

FREIE STADT FRA

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

№ 362. Samstag, den 28. Dezember. 1816.

Wien, vom 21. Dezember.

Aus keiner Stadt unserer Monarchie lauten die Nachrichten erfreulicher, als aus Triest. Der Handel ist in Aufnahme und mit ihm steigt der Wohlstand aller Klassen von Bürgern, und neue Kunststrassen, Gebäude und Gartenanlagen beweisen, daß die dortigen Reichen den rechten Gebrauch von ihrem Vermögen zu machen wissen. Venedig muß freilich mit etwas neidischen Blicken auf den immer steigenden Flor der Schwesterstadt schauen, aber auch dort erwartet man von der Weisheit und Gerechtigkeit der Regierung alle mit dem angenommenen Systeme verträglichen Erleichterungen.

— Zu Adelsberg (in Krain) starb der als Dichter und Mensch gleichgeschätzte Oberlieutenant, Gustav Fellinger, im 34ten Lebensjahre. Seine Lebensgeschichte hat mit jener des verewigten Körners manche Aehnlichkeit, und auch ihr Karakter und die Tendenz ihrer litterarischen Arbeiten bietet ein fruchtbares Feld zu Vergleichungen.

Philadelphia, vom 4. November.

Hier ist alles mit englischen Waaren und Fabrikaten dergestalt überladen, daß man, um sie nur abzusetzen, seine Zuflucht dazu nimmt, sie in öffentlichen Auktionen meistbietend zu verkaufen, wo sie dann nicht selten für Spottpreise losgeschlagen werden müssen. Nie sind daher die englischen Handelsartikel so wohlfeil hier zu haben gewesen, wie unter den gegenwärtigen Umständen. Mancher britische Fabrikant verliert gewiß 50 Prozent; im Ganzen wird fast Alles unter dem Fabrikationspreis wegegeben. Die hiesigen Kaufleute benutzen diese Gelegenheit für ihre Waarenlager, und sie wissen dann schon Märkte aufzufinden, die ihnen allein zugänglich sind und wo sie das so wohlfeil Eingekaufte wieder sehr theuer anbringen. So ist z. B. das weit ausgedehnte Mexiko ein Land, das jetzt ganz allein von dem freien Amerika aus mit brittischen Waaren versehen wird, wo unsere Handelsleute eine Vortheil von 100 und 200 Prozent machen können. So tragen die englischen Fabrikanten dadurch, daß sie sich selbst zu Grunde richten, nur dazu bei, den Reichthum der Amerikaner zu vermehren.

— Von unserer Eskadre im mittelländischen Meere ist ein Schiff in Alexandrien eingelaufen, das eine große Anzahl Franzosen und Italiener, welche um freie Ueberfahrt nachgesucht, nach Amerika bringt, unter denen sich auch viele Militärpersonen befinden sollen.

— Die Aufbringung des kleinen amerikan. Schiffs **Firebrand** zu Vera Cruz durch eine aus der Havannah ausgelaufene spanische Eskadre hat den Zweck haben sollen, die Amerikaner von dem für sie so äusserst vortheilhaften Verkehr mit den mexikanischen Gestaden abzuschrecken. Der Führer des Schiffs, Kapitain Cunningham, hat sich sehr männlich und würdevoll bei diesem Vorfall benommen. Da seit dieser Zeit unsere, nach dieser Gegend bestimmten, Kauffahrer wohlgerüstet abseegeln, so wird kein spanisches Schiff es ferner wagen, sich in feindseliger Absicht im mexikanischen Meerbusen blicken zu lassen.

— Es ist merkwürdig, bemerkt eine hiesige Zeitung, wie verschieden die Nachrichten sind, welche die englischen und französischen Zeitungen über die vereinigten amerikanischen Freistaaten mittheilen. Erstere, insbesondere die Oppositionsblätter, können es zwar nicht läugnen, daß die Bevölkerung, der Wohlstand, die Kultur und mit ihnen zugleich die Macht Amerika's außerordentliche Fortschritte machen, daß auf den unermeßlichen Gefilden der neuen Welt, die mit allen Reichthümern der Natur prangen, noch Millionen ein glückliches behagliches Leben finden können, das sie in Großbritannien fliehet; aber eben darum sinnen sie darauf, die mannigfachen Nachrichten, welche von den im freien Amerika so allgemein verbreiteten großen Volksglück nach Großbritannien herüberschallen, auf allerlei Art zu verdrehen und mit einem möglichst ungünstigen Lichte zu beleuchten. Dagegen geben französische Blätter ganz unverholen zu verstehen, daß wahre Freiheit und ungetrübtes Menschenglück in keinem Lande in solchem Maaße zu finden sei, als bei uns in Amerika, und es scheint beinahe, als suchten die franz. Journalisten im Hinblick auf unser freies glückliches Land Trost gegen so manche trübe Aussichten, die sich ihnen in der Nähe für die Zukunft darbieten. Wenn indessen diese letztern Zeitungsschreiber von dem außerordentlichen Wachsthum der amerikanischen Marine Nachrichten geben, und in Gedanken diese zu einer

Größe erheben, daß sie bald im Stande seyn werde, der ungeheuern Seemacht Großbritanniens vollkommen die Spitze zu bieten; so übertreiben sie nach franz. Weise. Die Regierung der vereinigten Staaten macht keine Sprünge; die Streitkräfte zur See, welche in gleichem Verhältnisse mit den zunehmenden Hülfsquellen des Landes wachsen, sollen bei ihrem friedlichen System mehr den Zweck der Vertheidigung als des Angriffs haben. Darum werden jährlich nur etwa ein Linienschiff nebst ein paar Fregatten, Korvetten und Kanonier-Schaluppen erbauet; dauert der Friede fort, so wird es noch eine lange Reihe von Jahren bedürfen, ehe Amerika ganze hundert Linienschiffe England gegenüber zu stellen vermag. Aber desto mehr vervollkommnen sich von Tag zu Tag unsere Vertheidigungsmittel, und darum brauchen wir keinen Angriff zur See, ungeachtet der so überlegenen Flotten Großbritanniens, zu fürchten. Seit der Erfindung und Erbauung der Dampffregatten können wir in dieser Hinsicht ganz ruhig seyn. Ein einziges solcher großen Schiffe ist hinreichend, einen Hafen und eine Rhede gegen eine ganze feindliche Eskadre zu vertheidigen, und hätten die Engländer es im vorigen Kriege gewagt, sich dem Gestade von Neuyork zu nähern, so würden sie zu ihrem Schaden die bewunderungswürdige Wirkung zweier daselbst stationirter Dampf-Fregatten kennen gelernt haben. Ueberdies besitzt Amerika in dem Patriotismus der Einwohner kaum zu berechnende Hülfsquellen, so bald es darauf ankommt, einen ungerechten Angriff abzuweisen. Alle unsere großen Kauffahrer würden schnell in Fregatten und Kriegsschiffe umgewandelt werden, und dieser Umstand macht allein schon die so kostspielige Unterhaltung einer zahlreichen Flotte überflüßig.

Petersburg, vom 4. Dezember.

Am 19. Nov. Abends hat es stark geschneiet und die Kälte nahm so lebhaft zu, daß am 20. der ganze Meerbusen von Oranienbaum bis Cronstadt mit einer so dicken Eisdecke bedeckt war, daß man darüber gehen konnte.

London, vom 17. Dezember.

Vorgestern in der Frühe sind die Königin und die Mitglieder der königl. Familie in den Strassen von Brighton umher gefahren, um den Schaden zu besichtigen, den der Sturm in der vorhergegangenen Nacht veranlaßt hatte. Dieser Sturm war einer der wüthendsten, deren man sich seit langer Zeit erinnert, er währte 10 Stunden lang und war von häufigen Regengüssen begleitet. Er hat Bäume aus der Wurzel gerissen, Fenster eingeschlagen, Gebäude umgestürzt und Kutscher von ihren Bocksitzen heruntergeschleudert. Zu Dower und an einigen andern Punkten der Seeküste hat er ebenfalls getobt. Das Fahrzeug, Lord Sommers, aus Quebeck kommend, scheiterte an den Felsen, zwischen Dower und Falkstone; die Schiffsmannschaft konnte sich nur mit groser Mühe retten. Viele andere Fahrzeuge liefen in mehrere unserer Seehafen sehr beschädigt ein.

— Die Prinzessin Charlotte und der Prinz Leopold von Coburg haben sich von Brighton nach Claremont begeben, um daselbst den 15. d., als den Geburtstag des Prinzen Leopold, mit einem glänzenden Feste zu feiern.

— Da die Einnahme der beiden grosen Theater von Covent-Garden und Drury-Lane wegen der jetzigen theuren Zeit täglich mehr abnehmen, so sind deren Vorsteher dahin übereingekommen, jedes dieser Theater solle statt täglich, in der Woche nur 3mal Vorstellungen geben, und zwar wechselsweise einen Tag um den andern. In den Provinzen sind aus der nämlichen Ursache mehrere Schauspielhäuser ganz geschlossen worden.

— Am 14. dieses, wurde mit den Urhebern des Aufruhrs vom 2. d. auf dem Stadthause das zweite öffentliche Verhör gehalten, welchem eine ungeheure Menge von Neugierigen beiwohnte. Gegen Preston, der sich als Secretair der Versammlung v. Spafields darstellte, traten mehrere Zeugen auf, welche aussagten: Sie hätten denselben auf dem nämlichen Karren gesehen, von welchem herab der junge Watson dem Volke Aufruhr predigte, und sodann auch unter den Empörern erblickt, welche in die Altstadt und von da nach dem Tower von London vordrangen. Preston laugnete diese beiden Thatsachen nicht, forderte dagegen die Zeugen auf, zu beweisen, daß er irgend einen Gewaltstreich, oder sonst eine aufrührerische Handlung begangen habe, sondern vielmehr sowohl auf dem Karren als in der Altstadt nur versucht habe, jede Ausschweifung zu verhindern. Er sprach mit lebhaftem Enthusiasmus von seinem grosen Eifer für das allgemeine Beste, für die Unterstützung der leidenden Volksklasse, und für die Herbeiführung einer heilsamen Reform zur Abschaffung aller Mißbräuche, und versicherte mit heftigen Worten, er sey weder ein Aufrührer noch ein Revolutionsmann. Das Verhör mit demselben wird fortgesetzt werden.

— Von der Familie Watson enthalten die öffentlichen Blätter Nachstehendes: Der Vater war ein Apotheker und Wundarzt in der Provinz und in seinem Fache nicht ungeschickt. Er erzeugte mit seiner Frau, welcher Gutes nachgesagt wird, 16 Kinder. Da ihn diese zahlreiche Familie in Nahrungssorgen versetzte, so sammelte er Vorschüsse zu einem von ihm herauszugebenden Werke, welches jedoch nie erschienen ist. Endlich kam er nach London, wo er mehrere Wohnungen bezog und überall Schulden machte. Einige Zeit vor der ersten Versammlung zu Spafields schickte er seiner Frau, die von ihm getrennt lebte, seine Kinder bis auf den ältesten Sohn, welchem noch immer nachgespürt wird, und eine seiner Töchter, welcher er einen Dienst verschaffte. Seitdem beschäftigte er sich nur mit politischen Gegenständen, von denen er hoffte, sie würden ihm mehr eintragen, als seine bisherige Praxis. Sein ältester Sohn hatte das Gewerbe seines Vaters ergriffen, und trieb es in verschiedenen Gegenden bis ihn sein Vater zu sich berief, um mit ihm gemeinschaftlich an dem Werke der Empörung zu arbeiten.

Vom 18. J. M. die Königin und die Prinzessin Elisabeth haben nebst ihrem Gefolge am 16. d. Brighton verlassen, um nach Windsor zurückzukehren. Die Königin hat 14 Tage bei ihrem erlauchten Sohne zugebracht. Wahrscheinlich wird J. M. in hiesige Stadt zurückkehren, um das Geburtsfest der Prinzessin Charlotte zu feiern.

Berlin, vom 2:. Dezember.

Hier angekommen sind der Hr. Finanzminister Graf v. Bülow; der Hr. Graf v. Edling, Staatsminister und Gesandter S. k. H. des Grosherzogs von Weimar, und Hr. v. Plessen, grosherzogl. Mecklenburgscher Staatsminister und Gesandter.

Paris, vom 23. Dezember.

Die sterblichen Ueberreste der französischen Prinzessinnen Adelaide und Victorine wurden zu Toulon ausgeschifft und von da nach der königl. Gruft zu St. Denis gebracht, wo sie am 20. d. M. eintrafen und auf dem ganzen Wege mit allen dem Range dieser unglücklichen Prinzessinnen gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen wurden. Der Herr Bischof von Moulins, der Stadtpfarrer von Toulon und der Herr Abbee Richelly begleiteten den Zug von Toulon aus.

— Gestern Nachmittag trafen 2 zu der königl. Leibgarde gehörige Schweizerregimenter durch die Barriere von Charenton in Paris ein. Der Monsieur Bruder des Königs hielt über dieselben Heerschau, jedermann bewunderte ihre schöne Haltung und die Genauigkeit mit welcher sie manövrirten. Am 26. d. wird auch das 1ste Schweizerregiment der königl. Garde hieselbst eintreffen.

— Der Marschall Davoust, welcher sich seit einem Jahre auf seinem Landgut Savigny aufgehalten hatte ist hierher zurückgekommen und bewohnt sein Hotel in der Straße St. Dominique.

Baireuth, vom 23. Dezember.

Gestern Mittags trafen Se. Durchl. der Erbprinz von Reuß-Graiz, von München kommend, hier ein und setzten, nach gehaltenem Mittagsmahl, die Reise nach Graiz weiter fort.

Stuttgart, vom 26. Dezember.

Se. königl. Majestät ertheilten vorgestern Mittag dem kaiserl. österr. außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten, Herrn Grafen von Lützow, eine Privat-Audienz, in welcher derselbe das Notifikationsschreiben Sr. kaiserl. Majestät des Kaisers von Oesterreich von Ihrer Vermählung zu überreichen die Ehre hatte. Hierauf wurde Sr. königl. Majestät der mit einem Glückwünschungsschreiben zu Höchstdero Regierungs-Antritt von des Fürsten zu Hohenzollern Durchlaucht abgeordnete Hr. Oberst von Hoevell vorgestellt.

— Se. königl. Maj. haben in einem allerhöchsten Reskripte vom 24. d. M. zu verordnen geruht, daß außer denjenigen Personen, welche wirkliche Mitglieder des königl. Geheimenraths sind, in Zukunft Niemand mehr den Titel oder Charakter eines königl. Geheimenraths führe, und daß also, mit Ausnahme der Obigen, alle übrige Personen, die bisher den Charakter als wirkliche adeliche Geheime-Räthe oder überhaupt als Geheime Räthe geführt haben, solchen ablegen, wobei jedoch denjenigen, die noch eine anderwärtige wirkliche Anstellung in den königl. Diensten haben, ihr bisheriger mit jenem Charakter verbundener Rang verbehalten bleibt.

— Se. königl. Majestät haben vermöge allerhöchsten Reskripts vom 24. Dez. dem königlichen bevollmächtigten Gesandten am kaiserlich königlich österreichischen Hofe, Grafen von Wintzingeroda, den Charakter und Rang eines königl. Staatsministers gnädigst ertheilt.

— Heute Nachmittags gegen drei Uhr, werden Se. königl. Majestät die gewöhnliche feierliche Kondolenz-Aufwartung annehmen.

Brüssel, vom 22. Dezember.

Die neuesten Nachrichten aus Batavia gehen bis zum 10. August. Um diese Zeit hatte das Einschiffen der engl. Truppen seinen Anfang genommen. Die unsrigen befanden sich in einem vollkommenen Disciplin- und Gesundheitszustande und waren hinlänglich genug, um nicht nur die ganze Insel Java, sondern auch unsere Besitzungen auf Macasser zu besetzen. Die zu deren Wiederbesitznahme bestimmte Expedition war im Begriffe unter Segel zu gehen. Das Schiff, der Admiral van Ruyter war schon nach Sourabaya mit denjenigen Detaschements abgegangen, welche in den östlichen Distrikten Garnison halten sollen.

— Von der französ. Gränze wird geschrieben, daß die außerordentlich hohen Preise der Lebensmittel, welche auf den Gränzen stets seltener werden, den französ. Behörden für diesen Augenblick viele Unruhen verursachen. Schon auf den beiden letzten Märkten zu Lille hat das Volk die Preise der Lebensmittel selbst festgesetzt, dasselbe geschah auch an andern Orten, doch ist die Unruhe von kurzer Dauer gewesen und die französ. Civil- und Militair-Behörden haben sich dabei sehr vorsichtig und standhaft benommen. Die Regierung hat den Einwohnern ankündigen lassen, daß bereits eine Anzahl Fahrzeuge mit Getraide zu Havre, angekommen ist, deren Ladungen für die Verpflegung der alliirten Truppen der Okkupations-Armee bestimmt sind, und wovon der Ueberfluß zum Gebrauche der Einwohner überlassen werden soll. Alle Aufkäufe welche Frankreich macht, werden mit klingender Münze bezahlt; auch wird die Bezahlung der Kriegskontribution stets aufs regelmäßigste geleistet.

— Die Rekrutirung für die königl. französ. Garde, welche eingestellt gewesen war, wird nun wieder mit erneuertem Eifer fortgesetzt, eben so auch jene für die Kolonialtruppen und die Legion des Prinzen von Hohenlohe.

Verschiedene französ. Ausgewanderte, welche die Hofnung verlohren haben, durch eine Umwälzung der Dinge nach Frankreich zurückzukehren, fangen an unsere Provinzen zu verlassen um sich entweder nach Baiern oder nach den Vereinten Staaten von Amerika zu begeben, die meisten, welche letzteres Land vorziehen, schmeicheln sich unter den mexikanischen Insurgenten Dienste zu bekommen.

Benachrichtigungen.

Am 26. d., Abends zwischen 9 und 10 Uhr ist vom Commödienplatz bis auf die Friedbergergasse eine weiße gestickte Handkrause verloren gegangen; der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen eine Belohnung in Lit. C. Nro. 202. auf der Friedbergergasse 3 Stiegen hoch abzugeben.

Von der Hohen Behörde haben wir den Auftrag erhalten, die noch übrigen Obligationen der königl. Preußischen sogenannten von Hardenbergischen Anleihe, welche im Jahr 1795 durch uns negozirt wurde, abzuzählen.

Die Besitzer dieser Obligationen können demnach deren Betrag, nebst den verfallenen Zinsen, gegen Aushändigung der Original-Verbriefungen, stündlich bei uns in Empfang nehmen, und belieben sich zu bemerken, daß wir vom 1. Januar 1817 an, keine Zinsen mehr darauf vergüten können.

Frankfurt, den 27. Dezember 1816.

B. Metzler seel. Sohn und Cons.

Bekanntmachung.

Mehrere Packete mit unten benannten K. K. Oesterreichischen Obligationen und Loosen, welche man von Wien in Antwerpen erwartete, sind nicht angekommen, und demnach entweder unrichtig bestellt, oder gestohlen worden; weswegen Jedermann vor deren Ankauf gewarnt wird, als:

No. 1835.		2 Stück, jedes von fl. 5000 — von dem Anlehen vor 50 Millionen in klingender Münze nebst den dazu gehörigen Coupons zu 2½ pCt. Interessen per Jahr.
— 799.		

No. 18,369.	No. 3993.	Zehn Stück, jede von fl. 1000 — von obigem Anlehen, ebenfalls mit Coupons.
— 11,915.	— 4027.	
— 11,917.	— 4426.	
— 11,922.	— 4427.	
— 3365.	— 3992.	

No. 12,681.	No. 57,184.	Zwölf Lotterie Loose der Bergwerks-Produkten-Verschleis-Direktion, jedes zu fl. 50.
— 96,706.	— 56,116.	
— 46,998.	— 43,761.	
— 57,925.	— 43,758.	
— 48,608.	— 66,821.	
— 40,742.	— 82,003.	

Nachdem in Gemäßheit rechtskräftiger Entscheidung des königl. Bergamts vom 29. Nov. l. J. der bei Heddersdorf, ½ Stunde von dem Einfluß der Wiedbach in den Rhein, für jedes Wasserg etriebe sehr gelegene Pasterthalhammer samt Schneidwerk, Kohlschoppen ꝛc., auch ungefähr 7 Morgen sehr einträglicher Wiesen und Gärten, meistbietendlich veräußert werden soll, und hierzu Termin auf Freitag den 24. Januar 1817, Nachmittags 1 Uhr, in der Behausung des Gastwirths Hof zu Heddersdorf anberaumt worden ist; als werden die Kauflustigen hiervon in Kenntniß gesetzt.

Waldbreitbach, den 16. Dezember 1816.

Königl. preußisches Bergamt.

Reinhard.

Versteigerungs-Anzeige.

Montag, den 30. Dezember, Vor- und Nachmittags sollen, vermöge Dekrets des hochlöbl. Curatelamts vom 2. Dez., in Lit. B. Nro. 34. auf der Allerheiligengasse, Erbabtheilung halber, die zum Nachlasse des verstorbenen hiesigen Burgers und Leichenbitters der katholischen Gemeinde, Phil. Heinr. Hock, gehörigen Effekten, bestehend in Kleidern, Leinengeräth, Bettung, Schränken, Commoden, Tischen, Stühlen ꝛc., unterschiedlichen Zinn-, Kupfer-, Messing-, Eisen- und Blechgeräthschaften, Porzellan u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung, durch die geschwornen Herren Ausrufer an den Meistbietenden verkauft werden.

Dr. Rapp, als Curator.

Weinversteigerung.

Dienstag den 7ten künftigen Monats Januar 1817, Nachmittags 2 Uhr, sollen dahier im Gasthaus zur Gerste, circa 12 Fuder gutgehaltene herrschaftliche Weine, worunter 1783ger, 1802ter, 1804ter und 1811ter sich befinden, durch öffentliche Versteigerung an den Meistbiethenden, gegen gleich baare Bezahlung, abgegeben werden; welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Proben Vormittags um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Schloßkeller an den Fässern genommen werden können.

Fürstenau, den 16. Decmber 1816.

Gräflich. Erbach-Fürstenauische Hofverwaltung.
Jännsch, Hofkammerrath.

In ächten Rheinweinen aller guten Lagen und Jahrgänge; rothen franz. Weinen: als St. Georges, St. Gilles, Roussillon und Burgunder, Muscat, Malaga; rothem Neuwieder Doppelkümmel; weissem und rothem Mannheimer Wasser, Coanac, Rum de Jamaica, Arrac de Batavia, feinsten 10jährigem Schweizer Kirschenwasser und Extrait d'Absinthe in Fässern, ganzen Bouteillen und Krügen, nebst Weinessig — empfiehlt sich unter Versicherung ächter feinster Qualitäten, billigster Preist und redlichster Bedienung

Joh. Carl Rauch,
Allerheiligengasse nächst der Constabler Wache.

Neue Bücher,

welche in Industrie-Comptoir zu Leipzig erscheinen und in der Buchhandlung des Unterzeichneten zu haben sind:

Neue Beschreibung der barbarischen Staaten, Marokko, Algier, Tunis und Tripolis. Mit einer Charte und Ansichten der 6 großen Häfen der Seeräuber: Sallee, Tanger, Oran, Algier, Tunis und Tripolis, Quer Fol broch. 1 fl. 40 kr.

C. F. W. Müllers entdeckte Vortheile und Geheimnisse bei Vorbereitung der rohen Wolle zur bessern Annahme der Farben, so wie beim Walken und Färben der Tücher, von einem praktischen Tuchfabrikanten und Färber. 8. broch. 1 fl. 20 kr.

K. G. Plato, Deutschlands Giftpflanzen, auf einer Tafel abgebildet und faßlich beschrieben. Zum Gebrauch für Schulen. 2te Aufl. gr. Royalfol. color. 1 fl.

M. Regis Casualreden. 8. broch. 1 fl.

Sammlungen von Zeichnungen der neuesten französischen, englischen und deutschen Staats- oder Stadtwagen, Chaisen, Cabriolets ꝛc. 6ter Heft. Querfol. mit 12 col. Kupfern. 6 fl.

Gesellschaftsspiele.

Der Diebstahl in Krähwinkel, ein kurzweiliges Gesellschaftsspiel mit Plumpsack, Marken und Pfändern, von C. G. H. Geißler, nach dem bekannten Amtmannsspiele und Kotzebues Kleinstädtern bearbeitet. Mit 16 col. Charten. 1 fl.

Das neue Gänsespiel, zur angenehmen Unterhaltung für frohe Zirkel. Ganz von dem alten gleichbenannten Spiele verschieden. Mit 32 Charten und einen col. Spielbogen. 1 fl. 20 kr.

Die Wallfahrt nach Hymens Altar, oder die Ehen werden im Himmel geschlossen. Ein kurzweiliges Gesellschaftsspiel für frohe Zirkel. Mit 22 color. Chärtchen und 1 color. Spielbogen. 1 fl. 20 kr.

H. L. Brönner,
auf dem großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Edictalladung.

Nachdem die Verlassenschaft der verwittwet gewesenen und verstorbenen Freifrau Charlotte Christiana von Ferder zur Bezahlung der bereits sich angemeldeten Gläubiger für unzulänglich befunden, und deshalb der Konkurs erkannt worden; so werden nunmehr alle diejenigen, welche an besagte Verlassenschaft aus irgend einem Rechtsgrund Spruch und Forderung zu machen haben, edictaliter hierdurch vorgeladen, um

Montags den 20. Januar 1817,
Vormittags 10 Uhr,

vor der angeordneten Kommission entweder persönlich oder durch legale Anwaltschaft ihre Forderungen zu liquidiren und ihr Vorzugsrecht auszuführen, bei Vermeidung, daß sie ansonsten mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen werden sollen.

Frankfurt, den 1. November 1816.

Stadt-Gericht.
Hofmann, Schöff und Direktor.
Hartmann, 1ster Sekretär.

Neue Weihnachtsgeschenke,

welche bei P. F. Vogel in Leipzig erschienen und in der Buchhandlung des Unterzeichneten zu haben sind:

Neuestes ABC-Spiel für Kinder mit Bildern und Denksprüchen. 12.° geb. 24 kr.

Kleines Leipziger ABC-Buch mit 26 ausgemalten Kupfern. Zweite verbess. Auflage. 8.° geb. 40 kr.

Erste Blicke für die sichtbare Welt. Ein Bilderbuch für Kinder von frühem Alter. Zweite verbess. Auflage. Mit 25 ausgemalten Kupfer. 8.° geb. 3 fl.

Kurze moralische Erzählungen für Kinder von 6 bis 9 Jahren. 2te umgearb. Auflage. Mit 8 illum. Kupfern 8.° geb. 1 fl. 24 kr.

Das Goldsöhnchen. Ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für das früheste Knabenalter. 3te vermehrte und verbess. Auflage. Mit 59 illum. Abbildungen. 8.° geb. 2 fl. 6 kr.

Das Goldtöchterchen. Ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für die früheste Jugend des weiblichen Geschlechtes. 3te verbess. Auflage. Mit 61 illum. Abbildungen. 8.° geb. 2 fl. 6 kr.

Jugendblümchen. Ein Bilderbuch für Kinder guter Art. 2te verbess. Auflage. Mit 47 illum. Abbildungen 8. geb. 1 fl. 12 kr.

Kleine Jugendwanderungen. Ein Bilderbuch für Kinder vom reiferm Alter. 2te verbess. Aufl. Mit 26 illum. Kupfern. 8. geb. 3 fl.

Walthers Familie zu Rosenstedt, ein unterhaltendes und lehrreiches Lesebuch für die aufblühende Jugend. Mit 16 illum. Kupfern. 8.° geb. 2 fl. 24 kr.

Neuer Natur- und Festkalender für die reifere Jugend Mit 12 illum. Kupfern. 8.° geb. 2 fl. 42 kr.

Neuer Leipziger Orbis pictus, mit 34 illum. Kupfern, geb. 8.° 3 fl. 36 kr.

H. L. Brönner,
auf dem großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Abdruck eines in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 11. Dezember 1816 dahier gehaltenen Vortrags den Vorschlag eines zu errichtenden gemeinschaftlichen Gerichtshofs der vier Bundesstädte betreffend. Preis 18 kr.

H. L. Brönner,
auf dem großen Kornmarkt Lit. J. Nro. 148.

Ein schönes Landgut aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Gut ist zu Niederingelheim in einer der schönsten Rheingegenden gelegen, und besteht in einem vier Morgen großen zweckmäßig angelegten Garten, von wo aus man die herrlichste Aussicht auf das ganze Rheinzau bis zu dem Bingerloche genißt. Durch den Garten fließt ein starker Bach, welcher ohnweit dem in der Mitte des Gartens auf einer Anhöhe befindlichen Wohnhause, einen fischbaren Teich bildet. — Das Wasser dieses Teiches wird durch den beständigen Zu- und Ablauf des Baches erneuert, ist daher immer klar und rein, und die Umgebungen sind keinen widrigen Ausdünstungen unterworfen. — Das Haus ist sehr geräumig und gemächlich und wurde im Jahre 1813 ganz neu und von Steinen auf die geschmackvollste Art erbaut.

Das Nähere erfährt man bei Franz Jak. Brezler dahier in Frankfurt.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 362

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Samstag, den 28. Dezember 1816.

Litterarische Anzeigen.

Bey G. D. Bädecker in Essen und Duisburg sind erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Frankfurt in der Hermannischen, zu haben:

Nonne, J. H. C, vermischte Gedichte und Parabeln. 1 Rthlr. 4 ggr. oder 2 fl. 6 kr.

Von diesen im vorigen Jahre erschienenen Gedichten und Parabeln sagt ein Recensent: „Wir halten uns verpflichtet, das Publikum, vorzüglich das erziehende, so wie Jünglinge und Mädchen auf obige Poesieen aufmerksam zu machen. Eine milde Phantasie, ein edler frommer und jugendlicher Sinn beleuchtet hier die schöne Aussicht, welche den Sterblichen über die Erde bis zum Himmel verkettet ist. Ein sanftes, für Freundschaft, Liebe Tugend und Religion glühendes Gefühl, das nicht gewaltsam aus dem Leben hinausstrebt, sondern die unwandelbaren Verhältnisse desselben ehrt und versteht, drückt sich in diesen Gedichten in einer leichten, natürlichen und wohllautenden Sprache aus. Am meisten erinnert der Ton, in welchen die Parabeln geschrieben sind, an des Verfassers würdigen Lehrer, den beliebten Krummacher. Das Aeußere des Buchs ist empfehlend und anständig.

Harder, A., Gesänge und Lieder aus dem Sonntage und Christfeste von Krummacher, 4stimmig mit Klavier- oder Pianoforte-Begleitung in Musik gesetzt. Ein Beitrag zur Beförderung des einfachen Gesanges in Volks- und Bürgerschulen, wie auch in häuslichen Zirkeln. Erstes Bändchen. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr. Zweites Bändchen 20 Ggr. od. 1 fl. 30 kr.

Als diese Lieder zuerst erschienen, stimmten alle Kunstkenner darin überein, daß sie meisterhaft componirt wären. „Dichter und Componist — sagte einer derselben — haben Alles gethan, um dem musikliebenden Publikum einen Genuß zu bereiten, und es bleibt uns nichts übrig, als der Wunsch, daß ihre Bestrebungen von den Freunden und Freundinnen der Tonkunst so aufgenommen werden mögen, als sie es in der That verdienen. Wir besitzen so viele Liedersammlungen, aber keine möchte sich vorzugsweise so trefflich dazu eignen, in häuslichen Zirkeln zur frohen Unterhaltung und selbst auch zur Erhebung des Gemüths benutzt zu werden, als die vorliegende." — Jetzt tönen diese Lieder schon aus tausend jugendlichen Kehlen und Herzen und verewigen zugleich das Andenken des leider zu früh verstorbenen genialen Harders. — Möchten doch diejenigen Eltern, welche diese Sammlung noch nicht besitzen, eilen, ihren Kindern auch diese so einfachen und schönen Compositionen anzuschaffen, sie werden dadurch auch sich selbst einen herrlichen Genuß bereiten.

In mehreren Schulen, in welchen der bessere Gesangunterricht eingeführt ist, hat man bereits auch von diesen Gesängen mit schönem Erfolge Gebrauch gemacht.

Von der

Abendzeitung auf das Jahr 1817, herausgegeben von Th. Hell und Fr. Kind

sind Ankündigungen und 6 Probeblätter in der Brönnerschen Buchhandlung und allen übrigen Buchhandlungen ohnentgeldlich zu bekommen.

Arnoldische Buchhandlg. in Dresden.

Bei J. C. Hinrichs in Leipzig ist erschienen und in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn zu haben:

Prof. K. H. L. Pölitz, kleine Weltgeschichte, oder compendiarische Darstellung der Universalgeschichte für höhere Lehranstalten. Zweite neu bearbeitete Aufl. gr. 8. fl. 1. 36 kr.

Dieses für höhere Lehranstalten bestimmte Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte erscheint hier gänzlich umgearbeitet und bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt. Der Beifall, welchen bereits die erste Auflage erhielt, bürgt für den Werth dieses Lehrbuchs mehr als irgend eine Empfehlung. Die ganze Masse der historischen Weltbegebenheiten zerfällt hier in 8 Perioden, welche wir kürzlich bemerken wollen. 1) Von Stiftung der ältesten Staaten bis auf Cyrus. 2) Von Cyrus bis Alexander. 3) Von Alexander bis auf Octavianus Augustus. 4) Von diesem bis zum Untergange des römischen Westreichs. 5) Von da bis auf Karl den Großen. 6) Von Karl den Großen bis zur Entdeckung von Amerika. (Diese beiden Perioden begreifen das Mittelalter). 7) Von Entdeckung Amerika's bis auf die franz. Revolution. 8) Von da bis auf unsere Tage. — Für Lehrer dient des Verfassers größere Weltgeschichte, welche ebenfalls ganz neu umgearbeitet worden ist, zum trefflichsten Commentar über dieses Lehrbuch.

J. G. C. Kiesewetter's, Reise durch einen Theil Deutschlands, der Schweitz, Italiens und des südlichen Frankreichs, nach Paris. Erinnerungen aus den denkwürdigen Jahren 1813. 1814 u. 1815. 2 Bände. geh. fl. 8.

Wie sehr dieses Werk sich von gewöhnlichen, flüchtigen Reisebeschreibungen unterscheide, ist in den davon erschienenen Beurtheilungen gerühmt worden. Aus einer derselben setzen wir folgendes aus:

„Die Deutschen gehören unstreitig in die Klasse der inquisitive Travellers (der forschenden Reisenden) wie sie Sterne nennt. Man kann sich auf ihre Aufmerksamkeit, auf ihren Fleiß, und meistens auf ihre Unpartheilichkeit verlassen. Dem Verfasser dieser Reise gebührt, ohne Schmeicheley, dieses dreifache Lob, und eben so sehr noch das besondere Zeugniß, daß in seinen Briefen (mit Bedacht wählte er die unterhaltende Briefform) der philosophische Geist und der selten damit verbundene beliebte Witton vorherrscht. Daß er in den denkwürdigen Jahren 1813 bis 1815 die durch Zeitumstände damals so merkwürdigen Länder, die Schweitz, Italien und Frankreich bereiset; daß er in das Gebiet der Politik und Sitten, der Künste und Wissenschaften tief eingedrungen und diese mit gründlicher Sachkenntniß, jene mit großer Freimüthigkeit beurtheilt hat, gereicht ihm eben so sehr zum Verdienst als dem Leser zum Vortheil. Außerdem gewährt dies Werk eine reiche Ausbeute vieler noch nicht bekannter einzelner charakteristischen Züge aus der Zeitgeschichte, und stellt dadurch manches wichtige Ereigniß in ein helleres Licht. Der Verfasser hat auf diese Weise dem Werke ein doppeltes Interesse gegeben, nämlich dasjenige, welches die nähere Bekanntschaft und Anschauung vorzüglicher Gegenden gewährt, und dasjenige, welches aus der Erinnerung an höchst denkwürdige Ereignisse einer großen Zeitepoche entspringt."

Zu haben in der Hermannischen Buchhandlung.

Für Forstmänner und Botaniker.

In der Schäppelschen Buchhandlung in Berlin sind kürzlich erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Abbildung der deutschen Holzarten für Forstmänner und Liebhaber der Botanik, von Fr. Guimpel, akademischen Künstler, mit Beschreibung von C. L. Wildenow und F. G. Hayne, 23. u. 24. Heft. Mit 12 ausgemahlten Kupfern. gr. 4. jedes Heft. fl. 3.

Diese Hefte enthalten sehr treue Abbildungen der verschiedenen Arten von Eisen, Maulbeerbäumen, Eichen, Bir-

chen u. s. w. Die Hefte 25. u. 26. erscheinen zur nächsten Ostermesse, und werden die einheimischen Birken, Haselnußsträucher und Nadelhölzer umfassen. Auf diese folgen Weiden, Pappeln, Wachholder, Ahorn und Esche, womit dann das ganze Werk sich schließt.

Die Hermannsche Buchhandlung in Frankfurt am Mayn übernimmt Bestellungen.

In der Realschulbuchhandlung in Berlin ist so eben erschienen:

Nachtstücke, herausgegeben von dem Verfasser der Fantasiestücke, in Callots Manier. Erster Theil. 8. Preis fl. 3. 20 kr.

Innhalt: Der Sandmann. — Ignaz Denner. — Die Jesuitenkirche in G. — Das Sanctus.

Taschenbuch der Sagen und Legenden. Herausgegeben von Amalie von Helwig, geb. v. Imhof und Fr. Baron de la Motte Fouqué. Zweiter Jahrgang. gr. 12. mit 8 Kupfern nach Cornelius Zeichnungen, von Lips und Ritter gestochen. Preis fl. 3. 20 kr. Velinp. fl. 8.

Inhalt: Zueignung, von A. v. Helwig. — Vorwort, v. A. v. H. — Richard und Blondel, Sage von F. v. F. — Herzog Kanut, genannt der Heilige. Sage v. F. v. F. — Die Götzeneiche, Sage von F. v. F. — Die Heilquelle der heiligen Ragnild, von A. v. H. — Der letzte Skalde, Sage. Uebersetzung von A. v. H. — Radegundis, Legende v. A. v. H. — Die Jagd des heiligen Hubertus, Legende von Paul Grafen v. H***. — Die heilige Brigitte und ihr Sohn, Legende v. A. v. H. — Die sieben Schläfer, Legende von A. v. H.

Vom ersten Jahrgang sind ebenfalls noch Exemplare zu haben.

Obiges ist in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt zu bekommen.

An alle Vaterlandsfreunde.

Die zweite verbesserte Auflage von

Napoleons Feldzuge in Sachsen, im Jahr 1813. Eine treue Skizze dieses Krieges, des französischen Kaisers und seiner Umgebungen, entworfen von einem Augenzeugen in Napoleons Hauptquartier, Otto Frhn. von Odeleben

ist, nachdem die erste Auflage in weniger als 3 Monathen verkauft worden war, nun wieder erschienen, und durch alle Buchhandlungen brochirt für 1 Rthlr. 12 gr. zu bekommen.

Zu gleicher Zeit ist eine erschöpfende

Darstellung der Ereignisse in Dresden im Jahr 1813. Von einem Augenzeugen. Mit 6a Beilagen,

als ein Ergänzungsband zu jenem Feldzug erschienen und brochirt für 1 Rthlr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Jedem, der Antheil an Sachsen und seiner Hauptstadt nimmt, und welcher Gemüthsquelle sollte es nicht, werden diese getreuen Gemälde jenes verhängnißvollen Jahres um so willkommener seyn, da sie frei von aller Parteisucht, nur eingeschichtliche Darstellungen in sich fassen.

Dresden den 1. October 1816.

Arnoldsche Buchhandlung.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden sind folgende neue Schriften erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

F. Brün geb. Münter Briefe aus Rom, geschrieben im Jahr 1808 — 1810. Ueber die Verfolgung, Gefangenschaft und Entführung des Pabstes Pius 7. 8. broch. 14 gr.

H. Cotta (K. S. Oberforstrath) Anweisung zum Waldbau. gr. 8. 1 Rthlr.

Allgemeines Gesangbuch zur Beförderung der häuslichen Andacht. Allen Frommen gewidmet. 12. 4 gr.

M. Carnot, von der Vertheidigung fester Plätze. Aus dem Franz von A. v. L. Zweite wohlfeilere Ausgabe, 8. 2 Rthlr.

Dr. S. Hahnemann reine Arzneimittellehre. Zweiter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr. Beide Bände zusammen 3 Rthlr.

Napoleon in Dresden und auf Elba. 3 Hefte in einem Bande. Zweite wohlfeilere Ausgabe. 8. 12 gr.

Dr. F. V. Reinhard, gemahlt von Charpentier, literarisch gezeichnet von C. A. Böttiger. Nebst 2 Kupferstafeln. 4. Schweizerpapier. Zweite wohlfeilere Ausgabe. 1 Rthlr.

Für Lesegesellschaften und Leihbibliotheken sind so eben herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben:

W. A. Lindau Lebensbilder. Zwei Theile 8. Schrpr. 1 Rthlr. 12 gr.

C. Schilling, die Wunderapotheke. Eine Posse. 1 Rthlr.
— — der Weihnachtsabend. Zweite verbesserte Aufl. 21 gr.
— — die Neuntödter. 21 gr.
— — die Geister des Erzgebirges. 1 Rthlr.
— — Flocken, 2 Thle. 2 Rthlr. 6 gr.

zusammen unter dem Titel: Schilling sämmtliche Schriften 31. — 36. Bd. 6 Rthlr. im Pränumer. Preis 4 Rthlr. 12 gr. Alle 36 Bände statt 36 Rthlr. nur 27 Rthlr. im Pränumerat. Preis.

Zum Unterricht sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

F. Ch. A. Hasse, J. V. Moreau und seine Todtenfeier. Mit einer Abbildung seines Denkmals. Für junge Krieger und Freunde der Geschichte. 8. brochirt 21 gr.

Anweisung zur Landschaft-Zeichenkunst, nach den vorzüglichsten Mustern. In 41 Blättern. Zweite sehr wohlfeile Auflage. Fol. brochirt 3 Rthlr. 12 gr.

Handbuch für Zeichner. In 9 Blättern, von Grassi, Krüger, Kügelgen, Stölzel, Veith ꝛc. Dritte wohlfeilere Auflage, Fol. broch. 1 Rthlr. 12 gr.

Dresden im Oct. 1816.

Arnoldische Buchhandlung.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist zu haben:

Euphranor. Ueber die Liebe. Herausgegeben von Friedrich Ehrenberg 2r Theil. 2te veränderte und vermehrte Auflage. Mit einem Kupfer, 2 fl. 42 kr.

Dieser Theil enthält — 3tes Buch: 1) natürliche Geschichte der Liebe. 2) Unterscheidende Züge der männlichen und weiblichen Liebe. 3) Wodurch wird Liebe gewonnen — an Jünglinge — an Mädchen. 4) Worauf soll man bei dem Geliebten sehen. 5) Umgang der Liebenden. 6) Noch einige Regeln für den Umgang der Liebenden. 7) Veredlung der Liebe. — 4tes Buch: 1) die Ehe. 2) Hindernisse der Ehe. 3) Wahl des Gatten 4) Der Brautstand. 5) Erhaltung der Liebe in der Ehe. 6) Untreue und Eifersucht. 7) Gefahren der Liebe

Dieses Werk bedarf keine Anpreisungen, denn das Publikum hat längst darüber entschieden. Wer am Eingange ins Land der Liebe steht, dem giebt sich hier der nöthige Führer. Wer Kunde sucht von den tiefen Geheimnissen der edlen Liebe, dem wird hier gezeigt, wie Würdigs er begehre, aber auch, daß er nicht so schnell die Schlüssel des Paradieses finden werde. Wer da glaubt mit unreinem Blick zu erschauen, was nur dem Reinen gebührt, der wird lesen und wiederlesen und mit offenen Augen nicht sehen, denn das Buch war nicht für ihn geschrieben. — Und wer blos liefet um Menschenkenntniß zu erlangen, und sie bisher in Romanen suchte, der wird hier vereint finden, was er vielleicht in tausend Romanen zerstreut las, denn der Kern aller Romane ist in diesem Buche enthalten.

Ländliche Stunden aus Agathens Leben. Herausgegeben von Friedr. Ehrenberg, königl. preuss. Hof- und Dompredіger in Berlin. 45 kr.

Das Land der Gefühle ist ein vielersehntes Land, und doch, wenn Manche es betreten, geht es ihnen, wie dem Dulder Odüsseus, der in seiner Heimath angekommen war, und es selbst nicht wußte, und den Göttern wegen dessen zürnte, was sie ihm versagt, bis er endlich seines Glückes inne ward. So keimen in mancher Seele die schönsten Gefühle, aber es fehlt an einem leitenden Genius, der uns zeigt, was schon in uns sey, und uns die Hand reicht, um auf einem Wege, den wir wandeln ohne es zu wissen, fortzufahren. Ein solcher Genius tritt den Leserinnen in diesem Buche entgegen, wo sie sich so manches Treffliche bewußt werden, das in dem weiblichen Gemüthe schlummert und wo sie lernen es auffassen, ordnen und Schönes durch Schönes hervorbringen.

H. L. Brönner,
großer Kornmarkt Lit. L. No. 148.

Bey G. D. Bädecker in Essen und Duisburg ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Krummacher, F. A., die Kinderwelt. Ein Gedicht in 4 Gesangen. Neu bearbeitete Ausgabe. 1 Rthlr. 4 gr. od. fl. 2. 6 kr.

Dieses Gedicht stellt das goldene Alter des Menschenlebens, die Kindheit in ihrem Leben und Weben, Entwickelungen und Spielen dar; — also ein Reich der Unschuld und Freude, der Einfalt, Freiheit und Genügsamkeit. Welcher Mensch von einfachem Sinn und kindlichem Herzen wird nicht gerne an der Hand der Poesie dieses Land der Seligen durchwandern? — Solchen kindlichgesinnten Menschen bestimmte der Herr Verf. sein Gedicht. Dieses Werk behauptet aber nicht allein als Poesie in ästhetischer Hinsicht, sondern auch

in Hinsicht der darin liegenden praktischen Pädagogik, seinen hohen Werth. Nicht leicht werden die Erzieher der Jugend irgendwo etwas lesen, was sie für die Jugend und deren Erziehung so hoch begeistern und ihre Liebe zu den Kindern so sehr beleben und erwärmen könnte.

Zu haben in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Main.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung des Unterzeichneten zu haben:

Historischer Atlas von Preußen,

in 12 illuminirten Karten. Nebst einem kurzen Abrisse von Preußens Geschichte von Friedrich von Hohenzollern, Burggrafen von Nürnberg, im Jahre 1273 bis zu Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1816. Quer 4. broch. 2 fl. 40. kr.

Preußen ist eine von den Monarchien, welche seit einem Jahrhunderte die öffentliche Aufmerksamkeit am meisten auf sich gezogen hat. Die hohen Geistesgaben seiner Beherrscher, die Größe und Stärke ihres Charakters, und ihre politischen und militärischen Einsichten neben der kräftigen Unterstützung ihrer Armee, die durch die Talente ihrer Anführer, ihre Geschicklichkeit, ihre Mannszucht, ihre Treue, und ihre Tapferkeit eine der ersten worden war; der Heldensinn der Bewohner dieses Staats, welche muthig mit dem Schicksale kämpften, alle ihre Feinde besiegten, und Europa den Frieden und die Freiheit wieder verschafften, hat die Bewunderung der ganzen Welt auf sich gezogen, und wird dies auch auf immer bei der Nachwelt thun.

Die gelehrten Werke, welche man über diese Monarchie geschrieben hat, lassen kaum noch etwas zu wünschen übrig, allein uns scheint noch ein historischer Atlas zu fehlen, wo man auf einen Blick die allmähligen Vergrößerungen dieses Staats und die verschiedenen in den neuesten Zeiten erfolgten Ereignisse übersehen kann. Diesen Zweck haben wir uns bei diesem kleinen Werke vorgesetzt, welches wir in zwölf Charten liefern. Die kurzen historischen Nachrichten haben wir deshalb beigefügt, um die wichtigen Ereignisse kennen zu lehren und den Zeitpunkt der Erwerbungen und durch welche Regenten sie gemacht worden sind u. s. w. zu bemerken.

H. L. Brönner,
großer Kornmarkt, Lit. J. No. 148.

Neue Bücher der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig, die in der Buchhandlung des Unterzeichneten zu haben sind.

Als ein vortreffliches Weihnachtsgeschenk eignet sich das so eben erschienene

Heldenbuch.

Ein Denkmal der Großthaten in den Befreiungskriegen von 1808 bis 1815. Deutschen Vaterlandsfreunden und besonders der Jugend gewidmet, von Christian Niemeyer, Verfasser des deutschen Plutarchs. Mit 33 Portraits und einer militärischen Gruppe. In allegorischem Umschlag broch. 3 fl.

Ein herzerhebendes Panorama der neuen Heldenzeit. Der Kreis glänzender und dabei der geschichtlichen Wahrheit genau entsprechender Schilderein durchläuft die Jahre 1808 bis 15. — Ueberall sind die anziehendsten und wichtigsten Begebenheiten, Thaten und Helden in den Vorgrund gestellt und als Hauptpartien mit der größten Sorgfalt und Liebe und mit lebendiger Ausführlichkeit behandelt worden. Auch das Minderwichtige schimmert indessen aus dem Hintergrunde mit hinlänglicher Klarheit hervor, daß, der Zusammenhang des Ganzen stets in Uebersicht behalten werden, und dadurch eine der besten Geschichten der Befreiungskriege dargeboten wird. — Die Freunde herrlicher Großthaten erblicken hier zuerst das Aufstehen der Spanier und Portugiesen und die Erscheinung des hochberühmten Wellington; dann die großen Thaten der Oesterreicher bei Aspern, und die heldenmüthigen Anstrengungen der Tiroler und der Braunschweigischen und Schillschen Heldenschaaren, das Schlachtfeld von Talavera, die heroischen Vertheidiger von Saragossa und Gerona; und die kühnen unermüdlichen Guerillas. Die Jahre 1810 und 11 zeigen das unerschütterliche Cadix, die Flucht des Massena von Lissabon nach Fuentes de Onoro und seine schmachvolle Niederlage, und zuletzt die herrliche, zu schnell vorüberschwebende Erscheinung des Prinzen Victor von Neuwied. Im Jahre 1812 glänzen im Westen die Eroberungen von Ciudad Rodrigo und Badajoz und die Schlacht von Salamanca; im Osten aber die Heldenthaten der Russen von Moskau bis Berlin. Der hochherzige Preußenheld York wagt ein Zeichen, und die Preußen stehen auf, ihren ritterlichen König und die herrlichen Prinzen seines Hauses an der Spitze. Wir folgen ihnen und den Russen, dann auch den Oesterreichern und zuletzt allen Deutschen auf der Heldenbahn der Jahre 1813 und 14 bis in die Thore der Stadt Paris. — Das Jahr 1815 macht den Beschluß und führt im schnell aufblitzenden Leuchten die Helden Frimont, Bianchi, Stipperg und Nugent in Italien, Schwarzenberg und seine Waffengefährten, die habsburgischen Fürsten, die Kronprinzen von Baiern und Würtemberg nebst Wrede, Bubna, Radiwojewich und die Schutzwehren Europens, Wellington und Blücher, bei Belle Alliance, dem entzückten Augen vorüber.

Die Verlagshandlung hat die Anschaulichkeit der Scenen dadurch befördert, daß sie auf 6 Kupfertafeln zuerst die merkwürdigsten Landwehren der aufgestandenen Völker, und dann 33 sauber radirte Bildnisse glorreicher Helden dargestellt hat. Sie ist überzeugt, daß alle edlen Gemüther, welche diesen Heldensaal anschauen, sich befriedigt, erfreuet, gestärkt und gehoben fühlen werden, und daß besonders den Jünglingen der Anblick dieser Herrlichkeit einen Aufschwung geben wird, denen, deren Thaten sie bewundern, kräftig und freudig nachzueifern.

Heldenbuch ist dieses, aus allen vorhandenen gedruckten und vieler handschriftlichen Quellen und manchen sehr schätzbaren mündlichen Nachrichten entsprungene Geschichtswerk genannt worden, um anzudeuten, daß wir Germanen der neuen Zeit durch Adel des Bluts und der Thaten demselben alt und hochberühmten Volke würdiglich zugehören, welches vor Zeiten durch wundergleiche Thaten zu dem ältesten Heldenbuche den Stoff dargereicht hat.

Die Künste des menschlichen Lebens

in Beziehung auf Nahrung, Kleidung und Wohnung in einer Reihe von Briefen. Aus dem Englischen übersetzt und zur belehrenden Unterhaltung für die Jugend, herausgegeben von C. F. Michaelis, Doktor der Philosophie. In allegor. Umschlag broch. 1 fl. 30. kr.

Welche mannichfaltige Künste der Mensch anwendet, um der Natur die Bedürfnisse abzugewinnen, die zur Erhaltung des Lebens nöthig sind, wird in dieser Schrift in einem angenehmen Vortrage gelehrt.

Inhalt.

Ueber die Künste, die sich auf Nahrung beziehen. — Ueber vegetabilische Nahrungsmittel. — Ueber Ackerbau. — Ueber animalische Kost und die Mittel, sie zu erlangen. — Ueber die Bereitung der Kost. — Ueber die Künste, welche Kleidung betreffen. — Kleidung aus dem Pflanzenreiche. — Kleidung, die von Thieren herkommt. — Bereitung und Bearbeitung der Wolle. — Bereitung des Leders. — Ueber die Künste sich Obdach und Wohnung zu verschaffen.

H. L. Brönner,
großen Kornmarkt, Lit. J. No. 148.

Vermischte Anzeigen.

Die nächsten Verwandten der vor mehr als 90 Jahren gebornen, und seit langer Zeit, ohne Nachrichtsertheilung über ihren Aufenthalt und Schicksal, abwesenden Johannes Melk und Anna Catharina Melk von Wirbsausen, beide Kinder des verstorbenen Beisaßen, Johannes Melk daselbst, haben um Ueberlassung des zusammen 164 fl. betragenden Vermögens derselben, gegen gehörige Sicherheitsleistung nachgesucht.

Man fordert daher obbedachte Johann Melk und Catharine Melk, oder deren Erben hiermit öffentlich auf, binnen 3 Monaten zu jenem Vermögen gehörig sich zu legitimiren, widrigenfalls alsdann obigem Gesuch, gesetzlicher Ordnung nach, statt gegeben werden soll.

Darmstadt den 16. Oktober 1816.

Großherzogl. Hess. Oberamt daselbst.

C. Wiener.

Zur Richtigstellung des Vermögensstandes des am 8. November d. J. dahier verstorbenen Großherzogl. Equipagen-Inspektors Gelb, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen an dessen Nachlaß zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche binnen vier Wochen a dato bei unterzeichnetem Commissär gehörig anzuzeigen und begründen, gegenfalls sie nach Ablauf dieses Termins damit ausgeschlossen, und die Verlassenschaft der Testaments-Erbin ausgehändigt werden soll.

Darmstadt den 11. Dezember 1816.

Von Massaljustiz-Commissions wegen,

Stamm,
Großherzog. Hessischer Oberforstsekretär.

Gegen den hiesigen Bürger und Handelsmann Carl Schneider, haben wir Vermögens-Untersuchung erkannt, und um diese ins Reine bringen zu können; wird eine Activ- und Passiv-Liquidation nöthig; zu ersterer haben wir auf den 13. und 14. und zur letzteren auf den 15. und 16. Jänner k. J. vor dem Theilungs-Commissaire in dem Grenadier-Wirthshaus dahier festgesetzt, und werden daher alle diejenigen, welche etwas schuldig sind, aufgefordert, ihre Schuldigkeit entweder selbst oder durch Bevollmächtigte bestimmt zu liquidiren, als ansonsten die von dem Schneider angegebene Schuld als liquid betrachtet, und gerichtlich betrieben werden wird; nicht weniger werden diejenige, welche etwas zu fordern haben, aufgefordert, ihre Forderung unter Vorlegung der Beweisurkunden in liquiden Stand zu stellen.

Ebenso darf kein Masse-Schuldner bei Straf doppelter Zahlung an niemand etwas außer auf amtliche Anweisung oder an den noch zu bestellenden Güterpfleger bezahlen. Was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kork den 9. Dezember 1816.

Großh. Bezirks-Amt.

Rettig.

Edictal-Ladung.

Die Testaments-Erben des zu Hirschbach am Main verstorbenen Fürstlich löwensteinischen Justiz-Amtmanns von Oinhausen haben die ihnen zugefallene Erbschaft nur sub beneficio legis et inventarii angetreten.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dem Nachlaß des gedachten Justiz-Amtmanns von Oinhausen aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch machen zu können glauben, andurch öffentlich vorgeladen, ihre Forderungen Montags den 27. Januar künftigen Jahrs auf hiesiger Justiz-Kanzley in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte um so gewisser anzubringen, und zu beurkunden, als im Entstehungsfalle bey Vertheilung der Masse an die eingesetzten Testaments-Erben auf diese Forderungen keine weitere Rücksicht genommen werden wird.

Creuzwertheim den 12. Dezbr. 1816.

Königlich Baierische Fürstlich Löwensteinische Justiz-Kanzley.

v. Feder.

Eulenhaupt, Secretär.

Edictal-Ladung.

Auf ein höchsten Orts von den Erben der Wittib des David Seidel genannt Romberg zu Stadtberg eingelegtes Gesuch um ein fünfjähriges Moratorium hat das königl. Hofgericht zu Arnsberg dem Unterzeichneten den Auftrag ertheilt, die Gläubiger der Supplicanten zur Bewilligung des gebetenen Zahlungs-Aufstandes auf gütlichem Wege zu bestimmen; in Folge dieser Weisung werden dann sämmtliche Gläubiger der gedachten Erben Romberg, Dienstag den 14ten künftigen Monats und Jahrs, Vormittags 9 Uhr beym Unterschriebenen ihre Forderungen anzuzeigen, zu begründen und auf die Vorschläge zur gütlichen Verstattung des befragten Moratoriums sich zu erklären, hierdurch unter der Verwarnung aufgefordert, daß die ausbleibenden bekannten Creditoren für einwilligend gehalten, die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger aber, ihrer Ansprüche selbst verlustig erklärt werden.

Marsberg den 9. Dezbr. 1816.

Der königl. pr. Justiz-Amtmann.

Schulte.

Unterm 21ten Sept. v. J. verstarb dahier der vormalige Stadtgerichts-Assessor Böhmer, seiner eigenen frühern mündlichen Aeußerung nach von Heidelberg gebürtig — ledig, ohne Nachlaßung bekannter Erben. Es werden demnach alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde als dessen Creditoren, oder Erben einen Anspruch auf den geringen in beiläufig 100 fl. bestehenden Nachlaß, machen zu können glauben, hierdurch aufgefodert, solchen in 3 Monaten a dato insertionis bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, oder zu erwarten, daß sonst ohne weiters über die vorhandene gesinge Masse rechtlicher Ordnung gemäß verfügt werde.

Mannheim den 30. Nov. 1816.

Das großherzogl. badische Stadtamt.

v. Jagemann.

vdt. Schüßler.

Eine im Bergischen gelegene, vor nicht langer Zeit erbaute Pulverfabrik, bestehend

a.) in einer Mühle mit 36 Stampfen
b.) einem Sichtenhaus, worin außer dem Sichtenwerk, der Rundmacher und 6 Stampfen.
c.) einem Trockenhaus nebst Sortierstube und
d.) einem zweystöckigen geräumigen Wohnhaus

ist aus freyer Hand unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Sämtliche Gebäude befinden sich im besten Zustande, das innere Werk ist ganz neu, auch auf der Fabrik ein geschickter Meister vorhanden, der mit übernommen werden kann. — Nähere Nachrichten giebt auf frankirte Briefe der Hr. Staats-Cassenbuchhalter Koch in Wiesbaden.

Kundschafts-Erhebung

eines Abwesenden.

Philipp König, Sohn des zu Hasmersheim am Neckar bereits vor 35 Jahren verstorbenen Chirurgs Servatius König, 53 Jahr alt, hat seit dem Jahr 1793, wo er als zweiter Chirurg auf einem ostindischen Schiffe sich befand, von seinem ferneren Aufenthalt keine Nachricht in seine Heimath ertheilt.

Derselbe oder dessen etwaige Leibes-Erben werden daher aufgefordert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirks-Amt genügsam nachzuweisen, ansonst nach Ablauf einer Jahresfrist von heute an gerechnet, Ersterer für verschollen erklärt und das demselben während seiner Abwesenheit elterlich anerfallene, und in 901 fl. 44 kr. bestehende Erbtheil an seine muthmaßliche Intestat-Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz werden gegeben werden. Mosbach den 28. November 1816.

Großh. badisches Ues Landamt Mosbach.

Faber.

vdt. Schneider.

Edictal-Vorladung.

Jacob Zänger von Lahrbach, 55 Jahre alt, ging vor 39 bis 40 Jahren als Schuhmachergeselle in die Fremde, begab sich in k. k. österreichische Kriegsdienste und hat seit der Belagerung Belgrads von seinem Leben und Aufenthalte nichts hören lassen.

Derselbe oder dessen etwaige Leibeserben werden hiemit edictaliter vorgeladen, binnen vier Monaten um so gewisser dahier zu erscheinen, und das unter vormundschaftlicher Verwaltung stehende, und nach der letzt gestellten Rechnung auf 842 fl. 13¼ kr. rhn. sich belaufende Vermögen zu übernehmen, als dasselbe ansonsten ohne Cautions-Leistung den nächsten Anverwandten ausgehändigt wird.

Hilders am 8. Decembr. 1816.

Königl. baierisches Landgericht.

Erb.

Gleitsmann, Lbgrchts-Act.

Edictalladung.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des dahier verstorbenen königlich preußischen geheimen Legationsraths Herrn von Caesar, aus irgend einem Rechtsgrunde Spruch und Forderung zu haben vermeinen, aufgerufen, solche binnen einem peremtorischen Termin von Zwey Monaten sogewiß bei diesem Gerichte anzuzeigen, und gehörig zu begründen, als jener Nachlaß sonsten nach dieses Termins Ablauf an die sich anmeldende Erben ohne einige Caution verabfolgt werden soll.

Frankfurt am Main den 23. Nov. 1816.

Stadtgericht.

Hofmann, Schöff und Director.

Hartmann.

Aufforderung.

Der von Wezlar gebürtige Bäckergeselle Johann Georg Dittert wird von seinem unterzeichneten Vormunde hiermit aufgefordert, demselben seinen jetzigen Aufenthaltsort unverzüglich bekannt zu machen, indem ihm derselbe wichtige Nachrichten mitzutheilen hat. Wezlar den 6. Dez. 1816.

Johannes Dittert.

Der pensionirte Herzoglich Nassauische Obrist und Kammerherr auch Ritter des königl. französischen Ordens der Ehrenlegion und des königl. niederländischen Wilhelms-Ordens Ernst von Steuben, ist am 31. October 1816 zu Wiesbaden, mit Hinterlassung eines Testaments gestorben; Dasselbe soll Samstags den 29. März künftigen Jahres Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gericht eröffnet werden und weil die Intestat Erben des Verstorbenen zum Theil unbekannt sind, so werden dieselben und alle diejenigen, welche an diesem Nachlaß gegründete Ansprüche haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, erstere um in dem gesetzten Termin der Publication des Testaments gewärtig zu seyn, und ihre Erklärung abzugeben, und letztere, um ihre Ansprüche unter dem Nachtheil des Ausschlusses an und auszuführen.

Decretum im Herzoglich Nassauischen Hofgericht zu Dillenburg den 13. December 1816.

Harscher von Almendingen.

vdt. Kühle.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung

Nro 363. Sonntag, den 29. Dezember. 1816

Wien, vom 22. Dezember.

Vorgestern sind Se. Exzell. der königl. würtembergische Gesandte am k. k. österreichischen Hofe, Hr. Graf von Winzingerode, von Stuttgart kommend, hier eingetroffen.

Se. Maj. der König von Baiern wird hier zuverlässig den 23. d. erwartet; dabei wird aber gar kein Gepränge statt haben, da der König im strengsten Incognito reiset. Die königl. Familie folgt Sr. Maj. wenige Tage nachher.

— Da bisher die ganze österreich. Monarchie unter einem höchsten Gerichtshof, der obersten Justiz in Wien, vereinigt war, so sieht man es mit Recht als etwas Außerordentliches an, daß für die italienische Nation in dem lombardisch-venezianischen Königreiche ein eigener höchster Gerichtshof in Verona aufgestellt wird, der auch daselbst bereits in Thätigkeit ist.

Der regierende Fürst Esterhazy soll auf seiner Reise von Rom nach Neapel, in der Gegend von Terracina, von Räubern angefallen worden seyn.

London, vom 18. Dezember.

Als in der vorigen Woche eine Modehändlerin aus Brighton der Prinzessin Charlotte eine sehr schöne Haube mit Brüsseler Spitzen und andern auswärtigen Stoffen besetzt, vorzeigte, fand Ihre k. Hoh. dieselbe zwar sehr schön, gab sie jedoch mit der Bemerkung zurück: sie könne sie darum nicht kaufen, weil sie nicht aus englischen Stoffen bestehe.

— Watson, der Vater, macht in seinem Verhör eine schreckliche Schilderung von dem elenden Zustande, in welchen seine Gläubiger ihn und seine Familie versetzt hatten, und behauptet, eine seiner Töchter sey an diesen Mißhandlungen gestorben. Dies habe ihn so sehr erbittert, daß er den Entschluß gefaßt, die Volksmenge zu Spafields dahin zu bewegen, sich mit ihm an das Haus des Lord-Majors zu begeben und denselben zu zwingen, sie zu dem Prinzen Regent zu führen und von demselben zu verlangen, sogleich Anstalten zur Abhülfe ihrer großen Leiden zu treffen. Hätte sich der Prinz Regent dies zu thun verweigert, so würde man ihn aufgefordert haben, die Regierung zu Gunsten der Prinzessin Charlotte und deren Gatten des Prinzen Leopold von Sachsen Coburg niederzulegen. Ein gewisser Dyall, welcher des Schuhmachers Preston Spießgeselle bei dem Sekretariat zu Spafields war, benimmt sich so, als ob er von gar nichts wisse, und die wenige Strenge, mit welcher man gegen die Verbrecher verfährt, macht es immer wahrscheinlicher, daß das wahre Komplott noch nicht entdeckt sey, und daß die Haupturheber dem Schwerde der Gerechtigkeit entgehen dürften.

— Es heißt der Prinz Regent hätte die Petition, welche ihm neulich der Lord Mayor in Beziehung auf das herrschende Elend überreicht hat, nichts weniger als gnädig aufgenommen, und nach Endigung seiner Rede, ohne die Deputirten zum Handkuß zu lassen, habe Se. königl. Hoh. sogleich den Thron und das Audienzzimmer verlassen. Gestern wurde in dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten ein Kabinetskonseil gehalten, welches von 1 Uhr bis um 5 Uhr währte.

— Lord Holland hat, als ihm eine Subscription für die Armen von Kensington vorgelegt wurde, sich nicht unterzeichnet, sondern dagegen das Anerbieten gemacht, täglich 20 brodlose Menschen zu beschäftigen und zu ernähren. Als dieses öffentlich bekannt wurde, meldeten sich an dem ersten Tage 17 Arbeitslustige, an dem zweiten Tage deren nur 14. und an dem dritten Tage nur 3. Hieraus scheint hervorzugehen, daß unsere vorgeblichen Armen größtentheils Taugenichtse und Faulpelze sind, die lieber betteln und müßig gehen, als ihr Brod mit ihrer Hände Arbeit verdienen wollen.

Vom 20. — Auf ihrer Rückreise von Brighton nach Windsor hat die Königin in den Städten und Dörfern, durch welche sie kam, unter die Armen sehr reiche Almosen ausgetheilt.

— Zu dem Feste, womit der Geburtstag des Prinzen Leopold von Sachsen Coburg zu Clare monthouse gefeiert wurde, war eine bestimmte Anzahl auserwählter Personen eingeladen worden, unter denen sich der Prinz und die Prinzessin von Esterhazy und der Graf und die Gräfin von Lieven befanden. An diesem Tage ließ der Prinz Leopold einem jeden Armen in dem Dorfe Claremont einen 4 pfündigen Laib Brod, eine Fleischportion und warmes Zeug zu Winterkleidungen reichen.

— Die Prinzessin Auguste von Solms, Tochter der Frau Herzogin v. Cumberland ist über Calais und Dover zu Cumberland house angekommen. Der Herzog von Cumberland empfieng die 14 jährige Prinzessin und führte sie zu ihrer Frau Mutter, welche noch immer durch ihre Unpäßlichkeit in ihren Zimmer zurückgehalten wird. Die Prinzessin von Solms wird ein Haus neben Cumberlandhouse bewohnen, welches der Fürst Blücher bei seiner Anwesenheit in London inne hatte.

— Der Prinz Regent hat dem Lord Major zu Dublin 2000 Pf. Sterling zustellen laßen, um solche unter die dortigen Armen zu vertheilen. Am Christtage sollen auf Befehl Sr. königl Hoh., 10 fette Ochsen unter die Armen des Kirchspiels von St. James und eben so viele unter die Armen von Brighton vertheilt werden, nebst einer verhältnißmäßigen Brodportion.

— Kürzlich erhielt der Prinz Regent eine reiche Sammlung auserwählter antiker Bildhauerarbeiten aus Rom und Paris, welche Se. k. H. der königl. großbritannischen Akademie zum Geschenke machte.

— Am 17. d. veranstaltete die Frau Herzogin von Dorset zum Besten der Armen in der Rotunda zu Dublin ein großes Conzert, welches von den Mitgliedern der dortigen Musikliebhaber-Gesellschaft ausgeführt wurde.

— Gestern erhielt die Frau Herzogin von Cumberland einen Privatbesuch der Frau Gräfin von Lieven.

— Verflossenen Samstag traf der Großfürst Nikolaus zu Newkastle upon Tyne ein. Se. kaiserl. Hoh. nahm daselbst alle Merkwürdigkeiten in Augenschein. Am folgenden Tage reiste derselbe nach Belfort ab, um daselbst zu übernachten, und am Montag in Dublin einzutreffen.

— Der am 16. Oktober zu Barbados mit Tod abgegangene General Leith war erst 53 Jahre alt. Demselben folgt die größte Hochachtung der Einwohner des ganzen Landes nach.

— Dem Vernehmen nach wird dem General Oswald das durch den Tod des trefflichen Generals Leith vakant gewordene 4te westindische Regiment verliehen werden.

Aus Italien, vom 20. Dezember.

Es heißt, daß auf Weihnachten ein päpstliches Breve erscheinen werde, welches eine Zurückführung der Mönchsorden auf ihre ursprünglichen Ordensregeln anordnen und dadurch Verminderung der Orden selbst bezwecken soll.

— Da sich mehrere Priester in Macerata erlaubt hatten, von der Kanzel herab gegen Personen zu eifern, die sich durch Meinungen und Handlungen in der jüngsten Zeit ausgezeichnet haben, so haben Se. Heiligkeit diesen Predigern den Befehl zugehen lassen, in Zukunft Mäßigung zu gebrauchen, und dem Beispiele des Herrn, der durch Sanftmuth die verirrten Schafe zur Folgsamkeit bringt, zu folgen; wenn Ihr, sagt der heilige Vater, sie durch beleidigende Reden zurückschreckt, werden sie Euch fliehen und Euere Lehren nicht anhören.

— In Sienna hat eine Gesellschaft von Klosterfrauen, die verschiedene Ordensregeln befolgten, die Erlaubniß erhalten unentgeldlich Schule halten zu dürfen, und Se. Heiligkeit hat sich bei diesem Anlaß über die Nothwendigkeit ausgesprochen daß jeder geistlichen Korporation ein Zweck ihrer Thätigkeit angewiesen werde.

Paris vom 24. Dezember.

Der König hat den Bewohnern des Aisne-Departements abermals einen neuen Beweis seiner unerschöpflichen Güte gegeben. Se. Majestät hat dem Herrn Präfekten eine Summe von 30,000 Fr. zur Unterstützung für die unglücklichsten Gemeinden zustellen lassen. Diese Summe ist unter die verschiedenen Arrondissements nach Verhältniß ihrer besondern Lage vertheilt worden.

— Gestern um 3 Uhr waren die Minister bei Sr. Exzell. dem Herrn Herzog von Richelieu versammelt. Der Staatsrath ist immer bis Abends vereinigt.

— Der Herr Herzog de la Chatre, einer der ersten Kammerkavaliere des Königs, legt morgen seine Diensiverrichtungen für dieses Jahr nieder. An die Stelle Sr. Exzell. tritt der Herr Herzog von Duras.

— Gestern Morgens haben mehrere Infanterie-Regimenter auf dem Marsfelde manövrirt.

— Gestern waren auf dem Platze des Justizpallastes 11 Straßenräuber am Pranger ausgestellt. Sieben wurden gebrandmarkt und beinahe alle zeigten eine empörende Keckheit.

Karlsruhe, vom 25. Dezember.

Heute ertheilte Se. königl. Hoh. der Großherzog dem k. k. österreich. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Trauttmannsdorff, eine Privataudienz, worin derselbe das Notifikationsschreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich von Allerhöchstihrer Vermählung überreichte.

Frankfurt, vom 28. Dezember.

In der 13ten Sitzung des Bundestages wurde in Hinsicht der Reklamationen der hiesigen israelitischen Gemeinde nachstehender Beschluß gefaßt:

Es soll dem Senate der freien Stadt Frankfurt die Reklamation der israelitischen Gemeinde hiesiger Stadt in Betreff ihrer bürgerlichen Rechte und ihrer konstitutionellen Verhältnisse mitgetheilt werden, damit derselbe über diesen Gegenstand in dem Zeitraum von 2 Monaten seine Meinung hinlänglich äussere und sich dieser Zwist in Güte beilegen oder vor die gerichtliche Entscheidung des Bundestags gebracht werde.

Gestern Abend ist der Herr Graf von Urach nebst Gemahlin und Gefolge, von Stuttgart kommend, hier eingetroffen, und im Gasthofe zum Römischen Kaiser abgestiegen.

Benachrichtigungen.

Litteratur

lyrische und epigrammatische Gedichte von Friedrich Haug.

Zwei Bände in 8.

Unter diesem Titel gedenkt der rühmlichst bekannte Herr Verfasser — der seit 1805 keine neue Sammlung herausgab — eine Auswahl seiner ältern und neuern, wenigstens zum Drittheil noch ungedruckten Gedichte im Verlag der Unterzeichneten herauszugeben.

Von diesen Gedichten werden 3 Ausgaben erscheinen:

1) eine auf Velinpapier,
2) eine zweite auf Schreibpapier,
3) eine dritte auf schönem weißen Druckpapier,

und um Minderbegüterten die Anschaffung zu erleichtern, hat die Verlagshandlung sich entschlossen, Subscription anzunehmen. Der Subscriptionspreiß für beide Bände auf Velinpapier ist 5 Thlr. — oder 9 fl. — der auf Schreibpapier 3 Thlr — oder 5 fl. 24 kr. der auf schönem weißen Druckpapier 2 Thlr. 2 ggr. oder 3 fl. 45 kr. und dauert bis zur Ostermesse 1817. Nach Verfluß dieses Termins kostet ein Exemplar auf Velinpapier 6 Thlr. 16 ggr. oder 12 fl. — auf Schreibpapier 4 Thaler oder 7 fl. 12 kr. und auf schönem weißen Druckpapier 2 Thlr. 18 ggr. oder 5 fl.

Die Beförderer der Subscription erhalten auf 7 Exemplare das 8te frei.

Monath und Kußler, in Nürnberg.

Unterzeichnung nehmen an

Gebhard und Körber, in Frankfurt.

Konzert-Anzeige.

Mit hoher Bewilligung werden Fürstenau, Vater und Sohn, beide Virtuosen auf der Flöte, künftigen Montag den 30. Dezember im Saale zum rothen Hause ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben. Uebrigens wird durch Anschlag und Vertheilung einer besondern gedruckten Ankündigung das Nähere bekannt gemacht werden.

Frankfurt den 20. Dezember 1816.

Aus einem hiesigen Waaren-Lager wurden vor mehreren Tagen zwey ¹⁄₄ große wollene Schwals entwendet; die eine ist von schwarzem Grund mit großen Blumen Bouquets und gleicher Borde; die andere hat weißen glatten Grund, an einer Seite eine breite, an den 3 übrigen aber eine schmale Borde von nicht sehr lebhaften Farben.

Jedermann wird demnach vor dem Ankauf dieser Schwale gewarnt und demjenigen, welcher den Dieb entdeckt, und zur Wiedererlangung des Entwendeten behülflich, ist von Seiten des Eigenthümers die Hälfte des Werths als Belohnung zugesichert.

Frankfurt den 27. Dezember 1816.

(L. S.) Polizei-Amt

Die zur Verlassenschaft der Familie v. Franck gehörigen Mobilien und Hausgeräthschaften aller Art, sollen dahier in der bisherigen Wohnung jener Familie öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und mit den Präziosen an Gold und Silber, unter welchen sich eine mit Brillianten besetzte Repetir-Uhr und Kette, so wie verschiedene andere mit Diamanten und sonstigen kostbaren Steinen besetzte Stücke befinden, den 20. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr, der Anfang gemacht, sodann an den folgenden Tagen mit dem Verkaufe eines neuen, sehr geschmackvollen und eines andern ältern, aber sehr bequemen und in gutem Stande sich befindenden Wagens, so wie mit dem Verkaufe der übrigen Mobilien fortgefahren werden.

Offenbach, den 23. Dezember 1816.

Großherz. Hessisches fürstlich Ysenburgisches Oberamt.

Thomas.

G. E. Fuchs in Berlin,
Spandauerstraße Nr. 9.

empfiehlt hierdurch seine Gold- und Silber-Manufaktur, worin alle Arten von ächt- und stahlplattirten Escarpen, Cordons, Epaulets, Portépées, Tressen, Schnüren, so wie auch in allen Nummern Gold- und Silber stahlplattirte Gespinste, Cantillen, Gaze und Häckelfaden angefertigt werden; hält auch stets ein Lager Lyoner Gold- und Silber-Tressen, Gespinste und Drähte zu den möglichst billigsten Preißen.

Besonders mache ich auf die Haltbarkeit meiner sogenannten Stahlplattirung aufmerksam, welche an Dauer und Schönheit der ächten zunächst kommt und der die Nässe nicht schader

---

Alle diejenigen, welche an die Erbmasse der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau, Frau Louise, verwittweten Herzogin von Nassau, gebornen Prinzessin von Waldeck höchstseligen Andenkens, gegründete Forderungen zu haben vermeinen, werden Abtheilungs wegen andurch vorgeladen, dieselben innerhalb sechs Wochen vom heutigen Tage an, dem Unterzeichneten zur Inventur und Erbtheilung gnädigst angeordneten Commissarius zu übergeben, und vor ihm zu liquidiren, widrigenfalls zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieses Termins diese ihre Forderungen nicht mehr berücksichtiget, und aus der vorgemeldeten Erbmasse keine Bezahlung dafür geleistet werde.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1816.

Rottwitt,
Herzoglich Nassauischer Oberappellations-Gerichts-Rath.

Im tiefsten Schmerzgefühl machen wir allen unsern Verwandten und Freunden hiermit die Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, die irdische Laufbahn unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des großherzoglich badischen Oberamtmanns, Wilhelm Joseph Steinwarz, am 23. d., im 71sten Jahre seines Alters, nach kurzem Krankenlager, ein Ziel zu setzen. Er entschlief sanft und ruhig, in dem Bewußtseyn der Tugenden, die er unwandelbar in jedem Verhältnisse seines thätigen Lebens geübt. Wir verbitten uns alle Beileidsbezeigungen und empfehlen uns zu fortwährendem Wohlwollen.

Des Verstorbenen hinterlassene Wittwe und Kinder.

Die nachverzeichneten Waaren wurden aus einem Laden dahier, muthmaßlich in der Nacht vom 21. auf den 22. d. mittelst Erbrechung einer Fensterscheibe entwendet; nämlich

3 Stück feine Ostindische Cambrics, sogenannte Cherdings, 39 Jards haltend, mit roth eingewirkten Buchstaben als Qualitäts-Zeichen.

9 — 10 Stück Nanquinets von verschiedenen Farben, als olive, gelb, braun ꝛc.

9 — 10 Stück ⁷⁄₄ breite und 3 Stück ¹²⁄₄ breite wollene Schawls, an welchen sich der preußische Stempel befindet.

Indem hierdurch vor dem Ankauf dieser Waaren Jedermann gewarnt wird, fordert man zugleich denjenigen, welcher von diesem Diebstahl und dem unbekannten Thäter einige Wissenschaft besitzt, oder später erlangt, auf, unverlängt davon die Anzeige bei diesseitigem Amte zu machen.

Frankfurt den 24. Dezember 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Bekanntmachung.

Mehrere Packete mit unten benannten k. k. österreichischen Obligationen und Loosen, welche man von Wien in Antwerpen erwartete, sind nicht angekommen, und demnach entweder unrichtig bestellt, oder gestohlen worden, weswegen Jedermann vor deren Ankauf gewarnt wird, als:

Nr. 1835 / 799 — 2 Stück, jede von fl. 5000, — von dem Anlehen von 50 Millionen in klingender Münze nebst den dazugehörigen Coupons zu 2½ % Interessen per Jahr.

Nr. 18359	Nr. 3993	Zehn Stück, jede von fl. 1000 — von obigen Anlehen ebenfalls mit Coupons.
" 11915	" 4027	
" 11917	" 4426	
" 11922	" 4427	
" 3365	" 3992	

Nr. 12681	Nr. 57184	Zwölf Lotterie Loose der Bergwerks- Produkten-Verschleiß-Direktion, jedes zu fl. 50 —
" 96706	" 56116	
" 46998	" 43761	
" 57925	" 43758	
" 48608	" 66821	
" 40742	" 82003	

Weinversteigerung.

Donnerstags den 16. Januar 181⁷ lassen die Gebrüder Karcher von Kaiserslautern und Saarbrücken, ihre in Herxheim am Berg und Ungstein bei Dürkheim an der Haard, liegende gutgehaltene Weine von vorzüglicher Güte, freiwillig und öffentlich versteigern, nämlich:

12 Fuder 1811r Herxheimer
4 — 1815r — und
30 — 1815r Ungsteiner.

Die Versteigerung wird am besagten Tag Morgens 9 Uhr in loco Herxheim und Nachmittags 2 Uhr in Ungstein statt finden; und können die Proben davon an diesem so wie an dem vorhergehenden Tag an den Fässern genommen werden.

Auch stehet es denen Steigerern frei, die Weine nach Belieben in Empfang zu nehmen oder solche 2 Monat liegen zu lassen.

Von der hohen Behörde haben wir den Auftrag erhalten, die noch übrigen Obligationen der königlich preußischen, sogenannten von Hardenbergischen Anleihe, welche im Jahr 1795 durch uns negozirt wurde, abzuzahlen.

Die Besitzer dieser Obligationen können demnach deren Betrag, nebst den verfallenen Zinsen, gegen Aushändigung der Original-Verbriefungen, stündlich bei uns in Empfang nehmen, und belieben sich zu bemerken, daß wir vom 1. Januar 1817 an keine Zinsen mehr darauf vergüten können.

Frankfurt, den 27. Dezember 1816.

B. Metzler seel. Sohn u. Conf.

Versteigerung eines sehr schönen Waldes.

Freitags den 17. Jänner 1817, Morgens 10 Uhr, wird in Oppenheim im Gasthaus zum weißen Roß vor dem unterzeichneten Notär daselbst, der ehemals fürstlich Metternichische sogenannte Kälberteicher Wald, sammt den darin liegenden, ohngefähr 11 Morgen großen, sehr guten Wiesen, im Forstrevier Kühkopf, Bürgermeisterrei Oppenheim, gelegen, von Seiten der dermaligen Eigenthümer desselben, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Der durchaus sehr gute, stark haubare, zum Theil sogar überständige Bestand dieses Waldes, dessen vortrefflicher Boden und ganz außerordentlicher Holzwuchs, verbunden mit der zum Absatz äußerst vortheilhaften Lage, machen ihn bei den jährlich steigenden Holzpreisen zu einem eben so angenehmen als einträglichen Eigenthume.

Oppenheim, den 18. Dezember 1816.

Weber,
Großherzoglich hessischer Notär.

Königlich preußische Zinszahlung.

Die Zahlung der verfallenen Zinsen von denen in den Jahren 1798 und 1806 zu Cassel negoziirten königlich preußischen Anleihen, wird mit dem 1. Januar 1817 bei uns anfangen und bis Ende Februar damit fortgefahren, alsdann aber bis auf den folgenden Zinstermin ausgesetzt werden. Die noch nicht abgeholte Zins-Coupons können gegen Vorzeigung der Partial-Obligationen annoch bei uns bezogen werden.

Frankfurt a. M., im Dezember 1816.

Rüppel und Harnier.

Frische Trüfflen kommen jede Woche an bei
J. W. Schneider im Hainer-Hof.

Feine Eiderdaunen, neue polnische Bettfedern, Flaumen und Roßhaare in verschiedenen Qualitäten, sind in Commission zu den billigsten Preisen zu verkaufen bei

Chr. Fried. Ebeling,
unter der Neuen Kräm in Frankfurt.

Unterzeichnete haben anjetzo ihre Juwelen- und Uhren-Handlung in der Behausung der Herren Wohl und Maas, Fahrgasse Lit. A. Nro. 106.

Marcus Oppenheimer und Sohn.

Wachslichter, ächter Zeller Fabrik, aller Gattung zu 1 fl. 18 kr., sind zu haben unter der Neuen Kräm, im vormaligen Conradischen Laden.

Von der

Abendzeitung auf das Jahr 1817. Herausgegeben von Theodor Hell und Friedrich Kind,

sind Ankündigungen und 6 Probeblätter ohnentgeldlich in der Andreäischen Buchhandlung, und in allen übrigen Buchhandlungen zu bekommen.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 28. auf den 29. November starb — mit allem religiösen Trost zur ewigen Ruhe versehen — der großherzoglich badische Posthalter, Friedrich Beck in Bruchsal. In seinem Leben war er ein Mann von Rechtschaffenheit, Weltbürgersinn und Wohlthätigkeit ohne Geräusch; diese Tugenden mißkennen in ihm seine in- und ausländischen Bekannten und Freunde nicht, denen wir sein Hinscheiden anmit bekannt machen, und von deren Beileid wir überzeugt sind.

Bruchsal und Carlsruh den 4. Dezember 1816.

Die hinterlassenen Kinder des Verblichenen
Catharina Beck, verehelichte Walther.
Margarethe Beck.
Franz Beck.

Am 6. d. M. verschied allhier an einem Nervenschlag, mein lieber Mann Johann August Schmidt, Doctor medicinae, welches ich allen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidbezeigungen, hiermit anzeige.

Neuwied, den 12. November 1816.

Elisa Schmidt, geb. Fries.

Die zu Kefferthal, eine Stunde von Mannheim liegende Bleizuckerfabrik, wie solche in der Bekanntmachung vom 7. Oktober 1816 umständlich beschrieben, und worauf in der ersten Versteigerung ohne die Essige 40000 fl. und mit den Essigen 60000 fl. geboten worden ist, wird auf Montag den 20. Jänner 1817, früh 10 Uhr, in dem Fabrikgebäude selbst ohne weitern Vorbehalt endlich zugeschlagen werden.

Ladenburg, den 30. November 1816.

Großherzoglich badisches Amtsrevisorat.

Haag.

Bekanntmachung.

Bei der auf Requisition der anhero abgesandten fürstlich Leiningischen Herren Commissarien anheute vorgenommenen ersten notariellen Verloosung des von Unterzogenem negocirten fürstlich Leiningischen Passiv-Kapitals von fl. 580,000, d. d. 1. Jänner 1804, sind nachstehende Nummern auf den 2. Jänner des kommenden Jahrs zahlbar gezogen worden; als: von Lit. A. zu fl. 1000 — die Obligation Nro. 13, 58, 117, 123, 138, 146, 169, 188, 300, 301, 317, 338, 415, 416, 431, 452, 483, 519, 520; von Lit. B. zu fl. 500 jede Nr. 5 und 6; welches den Herren Inhabern dieser Partial-Obligationen des Endes nachrichtlich bekannt gemacht wird, damit selbige die erschienenen Kapital-Antheile erheben können, weil auf oben bestimmtem Tage die Zinszahlungen von den zur Ablage gekommenen Kapital-Antheilen aufhören.

Frankfurt a. M., den 13. Dezember 1816.

Philipp Nikolaus Schmidt,
auf dem kleinen Hirschgraben.

Da seit einiger Zeit die Dampfschiffe so sehr in Aufnahme gekommen sind, daß in allen Zeitungen ihrer erwähnt wird, so veranlaßte dies einen Bürger in einer Stadt des südlichen Deutschlands, eine Maschine zu verfertigen, mit deren Hülfe man ohne Wind und Segel, mit einem Schiff oder Fahrzeug so schnell fahren kann, als ob es von dem günstigsten Winde getrieben würde. Diese Maschine ist äußerst einfach, und ihre Verfertigung und Anwendung erfordert nur geringe Kosten, die mit denen, welche ein Dampfschiff nöthig macht, gar nicht in Vergleichung kommen können; sie nimmt auch einen kleinen Raum ein, kann leicht hinweggenommen und leicht wieder hingethan werden. Auch hat das Schiff keine besondere Bauart nöthig, weil sich die Maschine an jedes passen läßt. Auch gegen den Strom, wenn solcher anders nicht zu reißend ist, wirkt sie mit großer Kraft.

Wer von dieser Maschine mehreres zu wissen verlangt, der beliebe sich an den königl. würtembergischen Herrn Advokat Hezel in Hall in Schwaben in portofreien Briefen zu wenden, welcher alsdann weiter Auskunft geben wird.

In meiner Rauchtabacks-Fabrik liefere ich vorzüglich in den Sorten Lit. AA. und A., so wie Nro. 1, 2 und 3 eine Waare von rein Amerikaner Blätter gearbeitet, die, wie bereits meinen verehrten Abnehmern bekannt, gesund und von vorzüglicher Güte sind.

Durch mehrere Gründe finde ich mich veranlaßt, sowohl diesen, als überhaupt dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß die obengenannten Sorten wie bisher nicht nur unter meinem Namen erscheinen werden, sondern auch noch der Name im Wasserzeichen und inwendig im Paket

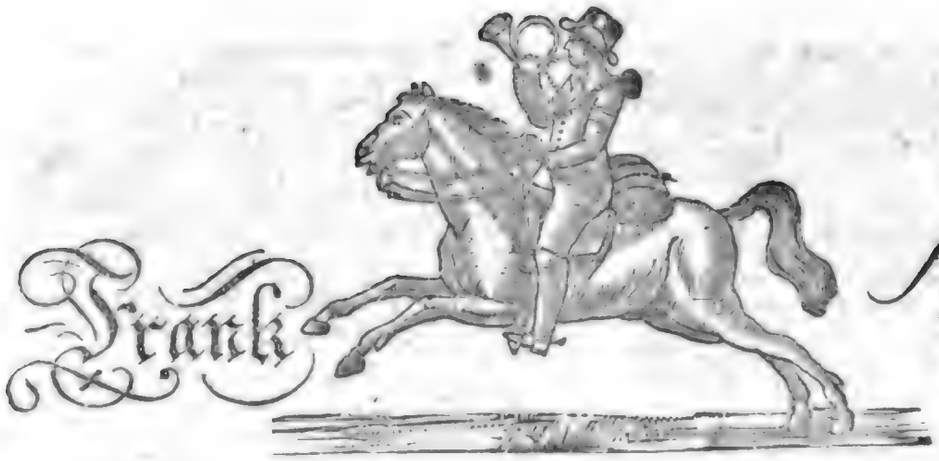
Echte holländische Tabacks-Fabrik
von
Georg Philipp Gail

zu bemerken seyn wird.

Gleisen, den 17. November 1816.

Georg Phil. Gail.

453



Ober-Postamts-Zeitung

№ 364. Montag, den 30. Dezember. 1816

Wien, vom 23. Dezember.

Am 18. d. M. erschienen Se. Maj. der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Leopoldina, unerwartet im k. k. Waisenhause, besahen das ganze Institut, selbst die Krankenzimmer, und forschten theilnehmend nach dem physischen und moralischen Zustande desselben. So groß die Ueberraschung und das Entzücken der Kinder und ihrer Vorgesetzten war, eben so groß und huldvoll erhebend war die Milde und Nachsicht, womit Ihre k. k. Majestäten alles zu beurtheilen und zu behandeln geruhten.

— Heute trifft Se. M. der König von Baiern in St. Pölten ein, allwo Nachtlager gehalten wird; die Ankunft in Wien erfolgt im größten Inkognito, da sich Se. M. alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten haben.

— Dem Vernehmen nach sind zu Begleitern des nach Rio-Janerio bestimmten österreichischen ausserordentlichen Botschafter Grafen Eltz nachfolgende k. k. Kammerherren ernannt, Graf Eltz, Bruder des Großbotschafters; Graf Bellegarde, Sohn des Oberhofmeisters des Kronprinzen; Graf Palffi; Graf Schönfeld; und Fürst Karl von Thurn und Taxis, aus Prag. Die erste Abtheilung des zahlreichen Gefolges des Großbotschafters soll schon den 12. Januar nach Livorno aufbrechen, die Abreise der erlauchten Braut dürfte erst einige Monate später erfolgen.

— Vor einigen Tagen erschien hier der gewöhnliche Hofkalender für 1817; man bemerkt jedoch darin wenig bedeutende Veränderungen. Der Sohn der Herzogin von Parma heißt, mit Weglassung des Namens Napoleon, blos Franz Joseph Karl, Prinz von Parma, mit dem Prädikat Durchlaucht; unter der Rubrik Parma ist er auch als Ritter des St. Stephansordens bezeichnet.

New-York, vom 27. November.

Die Regierung hofft, daß ihre Zwistigkeiten mit Rußland unverzüglich werden ausgeglichen werden.

— Der Patron eines von Teneriffa zu Charlestown angekommenen Schiffes berichtet, daß er einer von Cadix nach Havannah gehenden spanischen Goelette begegnet sey, welche Depeschen an Bord hatte des Inhalts, daß Spanien den Vereinten Staaten den Krieg erklärt habe.

— Man hat durch ein zu Jersey angekommenes Fahrzeug Briefe aus Buenos-Ayres vom 12. September erhalten. Sie thun keine Erwähnung von der Einnahme von Montevideo durch die portugiesischen Truppen, die früher durch indirekte Nachrichten gemeldet wurde.

— Der General Bernard, ehemals General-Lieutenant in der französischen Armee, befindet sich gegenwärtig in hiesiger Stadt, und wir vernehmen, daß er eine Anstellung in dem Geniekorps unserer Armee angenommen hat.

Konstantinopel, vom 26. November.

Der Kaputan Pascha ist nunmehr mit einem Theil seiner Eskadre hier wieder eingetroffen. Ein im Publikum umlaufendes Gerücht behauptet, er werde nach Trebisond gehen, doch findet dasselbe noch viele Ungläubige, nicht als wenn die dortigen Angelegenheiten eine eben sehr günstige Wendung genommen hätten, welches keineswegs der Fall ist, sondern weil man aus guten Quellen weiß, daß der Auftrag, jene Gegenden auf dem Wege der Unterhandlungen zur Ruhe zu bringen, im Fall man die Rebellen nicht durch die Gewalt der Waffen unterwerfen könnte, dem ehemaligen Großwessier Horschid Pascha anvertraut werden soll, der wie bekannt seitdem Pascha von Salonichi, und neuerdings zur Verwaltung von Kutahya ernannt war. Der Kapudan Pascha beschäftigt sich seit seiner Wiederkunft mit dem Auswählen der Gegenstände, aus welchem die Geschenke bestehen werden, die er, der hergebrachten Sitte gemäß, nach vollbrachtem Seezuge dem Großsultan zu machen hat. Dieses Jahr werden sie beträchtlicher als gewöhnlich seyn. Alle Große des Reichs lassen sichs angelegen seyn, dem Monarchen für die durch die Einäscherung des Serails erlittenen Einbußen Ersatz darzubringen. So versichert man, daß Mehemed Ali Pascha, der jetzige Regierer Aegyptens, eine Summe von einer Million Piaster in den Schatz des Sultans hat fließen lassen, welches sehr gut aufgenommen worden seyn soll. Ohne direkte Nachrichten aus Egypten zu haben, weiß man, daß Tossum Pascha, der ausgezeichnetste von den Söhnen des Mehemed Ali Pascha, sowohl von Seite der militärischen Talente als seiner Bravour, an der Pest zu Rosette gestorben ist. Dies ist derselbe, der die heiligen Orte des muselmännischen Glaubens den Wechabiten entris-

sen hat. Es giebt Menschen, welche die Grausen erregende Behauptung aufstellen, der Vater habe sich des Sohnes, aus Eifersucht auf seine Talente, seinen Ruhm und seinen Einfluß bei den Truppen, entledigt. Es heißt jetzt, daß in Egypten eine zweite Unternehmung gegen die Wechabiten zubereitet wird, welche dem zweiten Sohne von Mehemed Ali Pascha, dem Ibrahim Pascha, soll anvertraut werden. Man fügt hinzu: es sey der Plan, sie in ihrer Hauptstadt Deria selbst anzugreifen, da aber eine Wüste von zehn Tagreisen zu durchziehen ist, und man hierzu große Vorbereitungsmaaßregeln zu treffen hatte, so sollen mehrere Monate hingegangen seyn, ehe sich die Armee in Marsch gesetzt hat.

— Was die Verwaltungsveränderung von Magnesia und der umliegenden Gegend betrifft, so weiß man jetzt, daß nicht Husny Pascha, sondern ein gewisser Morali Osman Effendi dahin beauftragt worden ist; dieser Mann hat sich durch verschiedene Rollen, die er gespielt hat, und besonders unter der Regierung des Sultans Selim, bekannt gemacht. Er wird zu Magnesia seinen Sitz haben, und zugleich das Kommando und die Verwaltung führen. Da das Haupt der Familie der Cara Osman Oglu, welche in diesen Gegenden herrschte, vor einigen Monaten verstorben ist, so glaubt man, die übrigen Glieder dieser Familie werden sich in den Willen des Sultans fügen.

— Die Hoffnungen, welche der Großherr auf einen gewissen Scherif Effendi gebaut hatte, der die Janitscharen zur Ordnung bringen und aufführen sollte, sind gänzlich getäuscht worden. Statt ihn zum Janitscharen-Aga zu erheben, ist er abgesetzt und ins Exil geschickt worden. Die Meinungen sind über die Veranlassung dieser unerwarteten Entscheidung sehr getheilt; einige behaupten, sie sey in Folge einer Intrigue, andere wollen wissen, die Janitscharen seyen mit dem Benehmen Scherif Effendi's, während er die Stelle eines Kul Kschayassy bekleidete, nicht zufrieden gewesen, und hätten ihr Mißvergnügen über ihn zu erkennen gegeben.

— Soliman Effendi ist von seiner Sendung in Persien zurückgekehrt, und nach allen vorhandenen Anzeigen hat er die Mißverständnisse, mit deren Beseitigung er beauftragt war, beigelegt, oder wenn noch etwas zu thun übrig bleibt, so wird dieses durch den Gesandten, den der Schach neuerdings hieher bestimmt hat, beendigt werden.

— Seit langer Zeit hat wohl, das kann man behaupten, kein Ereigniß einen so tiefen Eindruck auf die Pforte gemacht, als die Bombardirung von Algier, und so gern sie vielleicht ihren Glaubensgenossen in ihrer Noth Vorschub angedeihen lassen, so hart geht es ihr ein, die unerwartete Uebereinstimmung zu sehen, welche sich unter den christlichen Mächten gegen diese ihre afrikanischen Schützlinge erhoben hat, und deren Folgen sie nicht berechnen kann.

Berlin, vom 24. Dezember.

Der unter der obersten Leitung des Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg des Ober-Kammerherrn und Polizeiministers, Fürsten von Wittgenstein und des Finanzministers, Grafen v. Bülow, allhier gestiftete Verein zu Brodversorgung der unbemittelten Einwohner, hat einen erwünschten fast unerwarteten Erfolg. Ein einziger Patriot hat ein Capital von 10000 Thalern zinsfrey vorgeschossen; ein anderer, unter der Bedingung, nicht genannt zu werden, 2500 Thlr. baar geschenkt, und ein dritter 2000 Rthlr. Dergleichen Beiträge, in einem eben nicht durch übermäßigen Reichthum gesegneten Lande, und neben so vielen schon bestehenden, ergiebigen milden Anstalten, gereichen der biedern Nation zur größten Ehre, und beurkunden den Character ihrer unermüdeten Wohlthätigkeit.

— Mit dem neuen Jahre soll an unserm Hofe und in der ganzen Monarchie ein neues Rangs-Reglement eingeführt werden.

— Der Rittmeister v. Goschitzky, der sich ein strafbares Vergehen gegen einen bei des Königs Maj. Allerhöchsten Person in Amt und Würden stehenden Staatsdiener zu Schulden kommen lassen und sich nachher aus seiner Garnison entfernt hat, ist in Weimar wieder vorgefunden, von dort ausgeliefert, und auf dem Petersberge bei Erfurt in Verhaft gebracht worden, wo ihm der Prozeß gemacht werden soll.

— Der bisherige russisch-kaiserl. Consul zu Stettin, Ritter von Hübner, ist nunmehr zum General-Consul zu Stettin und zu Stralsund ernannt worden.

— Bei dem in neuern Zeiten sehr erweiterten Geschäftskreise des wirklichen geh. Legationsraths v. Reumer, als vortragenden Raths in der ersten Section des Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten, und bei der Menge der, in Gefolge besondern Amts-Auftrags unter der obersten Leitung des Staatskanzlers zu dessen Bearbeitung gehörigen königl. Haus- und Hoheits-Sachen, haben Se. Maj. der König dem Wunsche desselben nachzugeben, und ihn der ihm bisher übertragen gewesenen Leitung der Geschäfte der zweiten Section allergnädigst zu entbinden geruhet.

— Der wirkliche geh. Legationsrath v. Jordan übernimmt nunmehr neben der ihm bisher schon anvertraut gewesenen Leitung der Geschäfte der dritten Section auch die der zweiten Section, und werden daher von jetzt ab alle zu den Ressorts bei der Sectionen gehörige Gegenstände, mit Ausschluß der Römischen geistlichen Sachen, und die die Bibliothek des Ministerii betreffenden Angelegenheiten, welche zum Ressort der ersten Section übergehen, unter dessen alleinigen Leitung bearbeitet worden.

— Nicht der Staatsminister Freiherr v. Plessen, sondern der Freiherr v. Lützow ist großherzoglich mecklenburgsche Herr Gesandter am hiesigen Hofe und in dieser Eigenschaft daselbst angekommen. (Dies diene als Berichtung obiger Nachricht in No. 362 der F. O. P. A. Z. unter dem Artikel Berlin.)

— Se. Exellenz der Hr. Staatsminister von Altenstein sind von Leipzig hier eingetroffen.

Rom vom 14. Dezember.

Am 10. d. wurden Sr. Heiligkeit abermals durch Herrn Taylor viele angesehene engl. Reisende vorgestellt; unter andern bemerkte man vorzüglich die irrländischen Pairs Lords Denbery und King, Herrn Brougham Parlamentsglied, den berühmten Redner Strickland, mehrere ausgezeichnete Militärs und Professoren der Universität von Oxford.

— Der bei der hiesigen franz. Gesandschaft gestandene Legationssekretair Ritter von Artaud hat Rom verlassen, um sich über Paris in gleicher Eigenschaft zu der königl. franz. Gesandschaft am Wiener Hofe zu begeben.

— Nachrichten aus Neapel vom 6. d. zufolge, ist das königl. Theater St. Carlo schon aus der Asche neu emporgestiegen; bis zum 12 Januar als am Geburtstage unseres Königs wird dasselbe ganz vollendet seyn. Man arbeitet dermalen mit erstaunlichen Eifer an den neuen Vorstellungen, mit welchen dasselbe eröffnet werden soll.

— Zu Neapel ist dermalen der Zusammenfluß von Fremden ansehnlicher als seit mehreren Jahren. Die äusserst günstige Witterung, welche daselbst herrscht, macht diesen Aufenthalt für Reisende angenehm.

— Dem Vernehmen nach wird der ehemals als k. k. österreich. Gesandte zu Neapel accreditirt gewesene Graf von Mier, die Erzherzogin Leopoldine nach Rio-Janeiro begleiten, und daselbst in der Eigenschaft als k. k. österreich. Bothschafter verbleiben.

Florenz, vom 12. Dezember.

Der Erzherzog Rainer, welcher eine kleine Reise in unsere Umgegend gemacht hatte, ist wieder hie-

her zurückgekehrt, und wird zu Anfange der nächsten Woche nach Deutschland abreisen.

— Am 11. d. traf der Prinz Leopold von Neapel mit seiner jungen Gemahlin hier ein. JJ. kk. HH. kamen am 6. d. zu Mantua an, woselbst sie 2 Tage verweilten und einen Besuch von der Frau Herzogin von Parma erhielten. Zu Modena verweilten die hohen Reisenden einen Tag, die Herren Cardinale Lante und Opizzoni, waren von Bologna nach ersterer Stadt gekommen, um JJ. kk. HH. ihre Verehrung zu bezeigen. Unsere hohen Gäste haben schon mehrere Merkwürdigkeiten unserer Residenz, unter andern die königl. Gallerie in Begleitung des Erzherzogs Rainer in Augenschein genommen. Künftigen Sonntag wird die Reise nach Neapel fortgesetzt.

Im Gefolge des hohen Paars befinden sich der Herr Marquis von St. Clair, Graf Lucchesi, die Prinzessin del Colle, Obersthofmeisterin, und Fräulein von Ambrosio, Hofdame.

Paris vom 25. Dezember.

Die Christmette wurde in allen hiesigen Pfarrkirchen unter einem großen Zuströmen frommer Gläubigen, wie gewöhnlich um Mitternacht abgehalten. Des Nachts um 10 Uhr begaben sich die königlichen Prinzen und Prinzessinnen in die Schloßkapelle der Tuilerien, um dem dortigen Gottesdienste beizuwohnen, welcher bis um 1 Uhr währte.

— Seit zwei Tagen ist Madame Catalani aus Italien mit Herrn Kapellmeister Balassi wieder nach der hiesigen Hauptstadt zurückgekommen, und trifft Anstalten zu einem großen Vokal- und Instrumental Conzert, zum Besten der hiesigen Armen und Dürftigen. Diese Art, ihre Zurückkunft anzukündigen, verdient den allgemeinsten Beifall.

Koburg, vom 23. Dezember.

Gestern kam die erfreuliche Nachricht aus Gotha hieher, daß unser durchlauchtigster Herzog am 20. d. daselbst seine Verlobung mit der durchlauchtigsten Prinzessin Louise (von Sachsen-Gotha) vollzog. Dieses frohe Ereigniß wird am ersten Christtage durch ein Tedeum in den Kirchen gefeiert werden.

München vom 24. Dezember.

Durch ein Handschreiben vom 17. dieses haben Se. Maj. der König den dirigirenden Staats- und Konferenzminister, Herrn Grafen von Montgelas, ermächtigt, alle während Allerhöchstihres Aufenthalts in Wien in den Ministerialdepartements der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und des Innern vorkommende Ausfertigungen, welche sonst die Unterschrift Sr. Maj. erfordern, aus „allerhöchster Spezialvollmacht" zu unterzeichnen. Hinsichtlich des Justizdepartements ergieng eine gleiche Ermächtigung an den dirigirenden geheimen Staats- und Konferenzminister, Herrn Grafen von Reisersberg. Die Sitzungen des geh. Raths sollen ohne Unterbrechung fortgehalten werden. Nach einer Bekanntmachung vom 14. Dezember können nun auch zu den Obligationen des zweiten Termins des in den Jahren 1809 und 1810 im Königreich Baiern erhobenen allgemeinen Landanlehns neue Zinskoupons bei den einschlägigen Schuldentilgungskassen abgelangt werden.

Fulda, vom 25. Dezember.

Der mit Kurhessen vereinigte Theil des Fürstenthums Fulda erhält jetzt eine der in den preuß. Provinzen eingeführten ähnliche Organisation. Die Stadt Fulda wird der Sitz eines Oberlandesgerichts und einer Regierung werden, von welcher letztern der vormalige Präfekt den Direktor vorstellen wird. Diese neue Ordnung der Dinge wird schon mit dem neuen Jahre beginnen.

Kassel, vom 27. Dezember.

So große Besorgnisse die in vielen Gegenden höchstens nur mittelmäßig ausgefallene dießjährige Aernte erregt, und so trübe dadurch die Aussicht auf die erste Hälfte des kommenden Jahres wird, so erfreulich ist es auf der andern Seite zu sehen, wie Regierungen und Privatpersonen eifrig bemüht sind, durch zweckmäßige Vorkehrungen Mangel abzuwenden und den Nothleidenden Unterstützungen zu sichern.

— Auch in Hessen darf der bedürftige Theil des Volkes sich der Hoffnung auf solchen Beistand erfreuen.

— Mit väterlicher Sorgfalt hat nämlich Se. königl. Hoheit der Kurfürst den Befehl zum Ankauf einer sehr bedeutenden Quantität Ostsee-Roggen gegeben, welche in kurzem hier ankommen wird; außerdem wurden mehrern einzelnen Gegenden unverzinsliche Geldvorschüsse zum eignen Ankauf von Früchten, Kartoffeln ꝛc. aus den herrschaftlichen Kassen geleistet.

— In Kassel und Hanau erhielten die Armen, zur Milderung ihres dermaligen Nothstandes, ansehnliche allerhöchste Verwilligungen an Geld, Früchten, Holz und Steinkohlen; und in ersterer Stadt wird mit dem Anfange des künftigen Jahres ein allgemeiner Armenfond gebildet, welchem der Kurfürst einen beträchtlichen jährlichen Zuschuß bestimmt hat.

— Solchem erhabenen Beispiele folgend, wetteifern die Bemittelten unter uns zu denen errichtet werdenden Nothspeichern, ein Jeder nach seinen Kräften, Beiträge zu liefern.

Brüssel, vom 24. Dezember.

Der General von Ziethen, Kommandant des preuß. Armeekorps bei der Okkupations-Armee hat dieser Tage über die unter seinen Befehlen stehenden Truppen Heerschau gehalten und seine besondere Zufriedenheit über deren gute Haltung und Manneszucht bezeigt. Derselbe hat bei den gegenwärtigen ausserordentlichen Umständen, wobei die Einwohner des Landes sowohl durch die rauhe Jahreszeit als durch den Mangel an Lebensmitteln hart gedrückt sind, besondere Maasregeln getroffen, um dieselben zu erleichtern; auch hat er den Behörden angekündigt, daß man ehester Tage eine sehr ansehnliche Menge Getraide aus den Rheinprovinzen erwarte, die für seine Truppen bestimmt sind, wodurch die Einwohner besonders werden erleichtert werden. Dieselben Briefe melden, daß die dürftigste Klasse in diesem Theile von Frankreich grossen Mangel erleidet, daß jedoch die Ruhe keineswegs gestört wird.

Frankfurt, vom 29. Dezember.

Protokoll der deutschen Bundesversammlung.

Dreizehnte Sitzung.

Geschehen Frankfurt den 19. Dezember 1816.
In Gegenwart (Folgen die Namen.)

§. 53.

Substitution des königl. Preußischen Gesandten Herrn Grafen von der Golz, für die großherzoglich Luxemburgische Stimme.

Präsidium: zeigt an, der königlich Niederländische großherzoglich Luxemburgische Herr Gesandte, Freiherr von Gagern, habe auf die Dauer seiner Abwesenheit den königlich Preußischen Herrn Gesandten, Grafen von der Golz, substituirt.

§. 74.

Denkschrift der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt am Mayn, die bürgerlichen Rechte und Verfassungsverhältnisse derselben betreffend.

Präsidium: wolle die in der letzten Sitzung vorbehaltenen Abstimmungen aus Veranlassung des

Vortrags des großherzoglich Mecklenburg-Schwerin, und Strelitzischen Herrn Gesanden, Freiherrn von Plessen (§. 45) vernehmen.

Dänemark wegen Holstein und Lauenburg. Schon in der letzten Sitzung habe ich, indem ich mir meine Abstimmung vorbehielte, geäussert: wie ich keineswegs glaube, daß es hier schon auf die Erörterung der Frage ankomme, wie weit die Competenz der Bundesversammlung auszudehnen sey oder nicht. Ich glaube auch gegenwärtig mich darüber nicht äußern zu müssen, und begnüge mich in Betreff der vorliegenden Angelegenheit dahin auszudrücken, daß ich der sich schon ausgesprochenen Stimmenmehrheit, dem Senate von Frankfurt diese Angelegenheit zur Vernehmlassung mitzutheilen, beitrete, wodurch auch vielleicht der Nutzen erzielt werden könnte, daß sie gütlich beigelegt werden dürfte.

Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Als Referent in der Reklamations-Sache der jüdischen Gemeinde gegen die hiesige Stadt, darf ich zwar glauben, mich hinlänglich ausgesprochen zu haben, um die rechtliche Beschaffenheit derselben und die erforderliche Begründung zur Entscheidung des Bundestags darzustellen, nachdem eine überwiegende Majorität bereits für die Annahme sich erklärt hat. Da indessen bei dieser Veranlassung von dem verehrlichen königlich Bairischen Herrn Gesandten eine Abstimmung zu Protokoll gegeben worden, die nicht nur eine abweichende Meinung, sondern auch Ansichten und Grundsätze aufstellt, welche den Wirkungskreis der Bundesversammlung sehr beschränken, und ihre Thätigkeit auf eine ungewisse Zeit hinaus verschieben würden; so sehe ich es wie meine Pflicht an, mich hierüber noch weiter zu äußern.

1) Was den vorliegenden Gegenstand selbst betrifft, so finde ich die aufgestellten Zweifel nicht gegen die von mir gegebene Darstellung und hauptsachlich nicht gegen dasjenige Fundament gerichtet, welches die Annahme dieser Reklamation beim Bundestage hinlänglich begründet. Wenn nämlich der Schluß des Artikels 16 der Bundesakte festsezet: „Daß den Bekennern des jüdischen Glaubens inzwischen, die denselben von den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeräumten Rechte erhalten werden sollen“: und die hiesige Judenschaft nur ausdrücklich auf solchen Rechtsbesitz und um dessen Wiedereinsetzung klagt, so muß doch vor allem wohl untersucht oder bestimmt werden, in wiefern die Verordnung des Großherzogs nach damaliger Verfassung des Staats und den städtischen Communal-Rechten gültig und rechtmäßig gegeben war, und in wie weit die Stadt auch noch bei der eingetretenen Veränderung, da sie nun ihre Freiheit und eigene Verfassung wieder erlangt hat, daran gebunden ist? Oder mit andern Ausdrücken: ob die Worte des angezogenen Artikels 16 „von den einzelnen Bundesstaaten eingeräumt“, auf die Stadt Frankfurt wegen der desfallsigen Verordnung der vorigen großherzoglichen Regierung Anwendung finden. Entschieden muß dies doch auf irgend eine Art werden, wenn überhaupt ein Rechtszustand erhalten werden soll. Wer anders aber als der Bundestag, nach dessen Constituirung, kann hierzu befugt seyn; wobei es noch auf die Auslegung und Erfüllung einer Bestimmung der Bundesakte ankömmt. Selbst die desfallsigen Verhandlungen der Minister der vier verbündeten Mächte mit der Stadt, haben bekanntlich zur anerkannten Zufriedenheit der letzten die Entscheidung dieser Angelegenheit nur an den Bundestag verwiesen. Die Stadt Frankfurt selbst kann doch über diese ihre Verbindlichkeit nicht eine Entscheidung fällen. Aber zugleich in gewisser Beziehung mit ihrer Constitution steht diese Sache immer, wenn die Stadt in ihrer Verfassungs-Ergänzungsakte Artikel 7 sich noch eine anderweitige Regulirung der bürgerlichen Rechte der hiesigen Juden vorbehalten hat. Die Judenschaft hat bei ihrer Beschwerde deshalb auch auf den Artikel 46 der Congreßakte sich berufen, und die Bestätigung ihres behaupteten Bürgerrechts in der Frankfurter Constitution aufgenommen zu haben verlangt. Der Referent konnte aber bei der jetzigen noch einseitigen Darstellung derselben, und bei der vorläufigen Einleitung der Sache noch nicht in die Beurtheilung und Anwendung solcher gesetzlichen Bestimmungen hereingehen, die zur eigentlichen Entscheidung gehören, ohne zugleich der erst zu erwartenden Erklärung der Stadt vorzugreifen, und den Gesichtspunkt im Voraus anzunehmen, als ob die Judenschaft einen Theil in der neuen Constitution der Stadt ausmachen und auch staatsbürgerliche Rechte haben solle. Nur nach den Erörterungen, welche auch von Seiten der freien Stadt vernommen worden, wird sich das weitere Verfahren bestimmen lassen, wenn nicht schon durch die vorgeschlagene Einleitung eine gütliche Ausgleichung bewirkt werden dürfte. Die Stadt Frankfurt befindet sich dieserhalb auch noch nicht in einem ungünstigen Verhältniß als Bundesmitglied, sondern nur in einer von den übrigen Bundesstaaten verschiedenen Lage, wegen der vorigen großherzoglichen Regierung.

Es scheint mir hierbei einleuchtend, daß es nur auf das bereits eingeräumte Recht, und dessen einstweilige Erhaltung, aber nicht darauf ankommen kann, wie künftig einst die bürgerliche Verbesserung der Bekenner des jüdischen Glaubens, überhaupt in Deutschland auf eine möglichst übereinstimmende Weise verschafft und gesichert werden könne; welches nach dem übrigen Inhalt des Artikels 16 die Bundesversammlung noch in Berathung ziehen soll. Dies ward durch die Stimmenmehrheit bei Abfassung der Bundes-Akte beschlossen. In dem vorliegenden Fall handelt es sich aber nur von der Frage: in wieferne die freie Stadt Frankfurt gehalten seyn kann, den Vertrag zu erfüllen, den die vorige großherzogliche Regierung mit der jüdischen Gemeinde abgeschlossen hat?

(Forts. folgt.)

Benachrichtigungen.

Frische Trüffles kommen jede Woche an bei
J. W. Schneider im Hainer-Hof.

Anzeige
von Weihnachts- und Neujahrgeschenken

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste findet man in der Buchhandlung des Unterzeichneten eine große und ganz vorzügliche Auswahl von Jugendschriften für jedes Alter und zu allen Preißen; alle in Deutschland herausgekommene Almanache und Taschenbücher auf das Jahr 1817; eine durch Eleganz der Einbände und durch reichen Inhalt sich ganz besonders auszeichnende Collection von französischen Taschenkalendern für das nächste Jahr, und andere sich zu diesem Zwecke eignende Gegenstände. — Ein Verzeichniß über das Ganze wird daselbst gratis ausgegeben.

Heinrich Ludwig Brönner,
auf dem großen Kornmarkt, Lit. J. Nr. 148

Bekanntmachung.

Bei der auf Requisition der anhero abgesandten fürstlich Leiningischen Herren Commissarien anheute vorgenommenen ersten notarieller Verlosung des von Unterzogenem negotirten fürstlich Leiningischen Passiv-Kapitals von fl. 580,000, d. d. 1. Jänner 1804, sind nachstehende Nummern auf den 2. Jänner des kommenden Jahrs zahlbar gezogen worden; als: von Lit. A zu fl. 1000 — die Obligation Nro. 13, 58, 117, 123, 138, 146, 169, 288, 300, 301, 317, 338, 425, 426, 451, 452, 483, 519, 520; von Lit. B. zu fl. 500 jede Nr. 5 und 6; welches den Herren Inhabern dieser Partial-Obligationen des Ennes nachrichtlich bekannt gemacht wird, damit selbige die erschienenen Kapital-Antheile erheben können, weil auf oben bestimmtem Tage die Zinszahlungen von den zur Ablage gekommenen Kapital-Antheilen aufhören.

Frankfurt a. M., den 13. Dezember 1816.

Philipp Nikolaus Schmidt,
auf dem kleinen Hirschgraben

Frankfurter

Ober-Postamts-Zeitung

Nro 365. Dienstag, den 31. Dezember. 1816

Wien, vom 24. Dezember.

Se. Maj. der König von Baiern, welche in Kemmelbach übernachtet hatten, sind gestern Nachmittag, nebst Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Carl, im höchsten Wohlseyn hier eingetroffen. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin waren Sr. Maj. dem Könige bis Burkersdorf entgegen gefahren. Ihre Maj. die Königin von Baiern, nebst Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen, werden später erwartet.

— Se. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand sind vorgestern von hier nach Ofen abgereist.

— Der Artikel des österreichischen Beobachters vom 12. Dez. (man sehe den Artikel Wien in Nr. 353 der F. O. P. A. Z.) hat seinen Zweck nicht verfehlt. Wenn er gleich (was sich auch nicht unmittelbar davon erwarten ließ) den Cours nicht bedeutend herabzog, so hat er doch dem fernern Steigen desselben Einhalt gethan, und was viel wichtiger ist, einen heilsamen Schrecken bei der gewissenslosen Rotte von Wucherern verbreitet, die frech und schamlos genug sind, seit mehrern Jahren auf das Unglück und den Ruin von Millionen getreuer Unterthanen, denen ihre Wucherkünste fremd sind, zu spekuliren, und alle, auch die weisesten und väterlichsten Maaßregeln der Regierung, zur allmähligen Wiedergeburt unsers Kredits und unserer Finanzen, in dem gehäßigsten Lichte darzustellen! — Wohlunterrichtete Leute behaupten, daß es jedoch nicht bei bloßen Zeitungs-Artikeln, die nur als Signal des ernsten Entschlusses der Regierung, diesem Unwesen ein Ziel zu setzen, anzusehen sind, sein Bewenden haben, sondern daß nächstens mit durchgreifenden und entscheidenden Schritten dem so lebhaft gefühlten Bedürfniß einer weisen Beschränkung und festen Regulirung der Börsengeschäfte und Verhandlungen werde Genüge geleistet werden. Kleine Schwankungen in den Coursen und im Stande der Staatspapiere finden in allen Ländern statt; aber unerhört ist es, daß in einem Lande, wo eben mit unermüdeter Thätigkeit an Herstellung der Finanzen gearbeitet wird; wo erst vor kurzem so bedeutende Schritte zum Bessern geschehen sind, wo jedermann die volle Ueberzeugung hegt, daß das Papiergeld, weit entfernt (wie einige strafbare Böswichter behaupten) vermehrt zu werden, täglich vermindert wird: daß in einem solchen Lande und unter den friedlichsten Auspizien in ganz Europa der Cours des Papiergeldes und der Staatspapiere fortwährend außer allem Verhältniß herabgedrückt, und wie die Erfahrung der letztverflossenen Woche lehrte, ohne den mindesten haltbaren Grund binnen wenig Tagen um viele Prozente verschlimmert wurde; diesem Unfug wird und muß zum Trost aller Gutgesinnten, unter denen sich so viele rechtliche Wechsler und Kapitalisten befinden, und zur Beschämung und Schande aller Wucherer gesteuert werden.

Konstantinopel, vom 23. November.

(Fortsetzung)

Zwischen der Pforte und Frankreich ist ein neuer Zolltarif zu Stande gekommen, der nächstens bekannt gemacht werden soll.

— Die Dose, welche der Graf Italinsky von dem Großherrn zum Geschenk erhalten, wird auf 12000 Piaster an Werth geschätzt.

— Der Capudan Pascha, welcher mit seiner Flotte zurückgekommen, hat dem Sultan die dem enthaupteten Muslim von Smyrna weggenommenen Schätze zu Füßen gelegt. Es sind aber schon wieder über die Erpressungen des neu angestellten Statthalters die bittersten Klagen eingelaufen.

Aus Rußland, vom 4. Dezember.

Die Petersburger Zeitung, der Russische Invalide betitelt, enthält folgende Bekanntmachung Sr. Maj. des Kaisers Alexander, aus Riga vom 10. Oktober (a. St.); „Se. Maj. der Kaiser giebt dem Generallieutenant Helfrich einen Verweis wegen der schlechten Beschaffenheit des Nawaginschen und Esthländischen Regiments, welche die 2te Brigade seiner Division ausmachen, so wie auch dem Kommandanten dieser Brigade, dem Generalmajor Grafen Mußin-Puschkin, und dem Chef des 1sten Bataillons des Nawaginschen Infanterie-Regiments, Major Adamowitsch, wegen der schlechten Beschaffenheit dieses Bataillons. Man hat bei der am 10. vorgenommenen Revue folgende Bemerkungen gemacht: 1) Der Schritt matt, ungleich; viele Soldaten schreiten gar nicht gehörig aus. Das 1ste Bataillon des Nawaginschen Regiments defilirte am schlechtesten. 2) Die Staabsoffiziere wissen ihren gehörigen Platz nicht, wenn in Massen marschirt wird; die Bataillonskommandanten ritten mit ihren Adjutanten zusammen. Beim

3ten Bataillon des Esthländischen Regiments ritt der Staabsoffizier am rechten Flügel und der Adjutant am linken des ersten Pelotons. 3) Das Pferd des nämlichen Staabsoffiziers hatte ein garstiges Mundstück und keine Halfter. 4) Der größere Theil der Bataillons-Adjutanten kann weder zu Pferde sitzen, noch den Degen halten. 5) Im Nawagiaschen Regimente waren bei den Fahnen Grenadier-Unteroffiziers, was sich nicht gehört."

Warschau, vom 16. Dezember.

Dieser Tage hatte die Aushebung oder die Militär-Conskription der Christen und der Juden, sowohl in der hiesigen Stadt, als auch in den Provinzen Statt. Hier hat man mehrere hundert Juden, die das Conskriptions-Alter haben, ausgehoben; es ist aber für diesmal nur ein Theil derselben, die die tauglichsten sind, beibehalten worden. Es ist wirklich eine große Wohlthat für das Königreich, daß auch die Israeliten Soldaten werden, indem die Menge derselben so groß ist, daß man viele Regimenter daraus formiren könnte.

— Die Weichsel hat mehrere Tage hindurch Eisschollen geführt, ist hier jedoch nicht zugefroren. Seit ein paar Tagen haben wir Frühlingswetter.

Niederelbe, vom 21. Dezember.

Das Gerücht läßt die drei Bourbonschen Höfe einen Vertrag in Beziehung auf Schweden schließen und will dies besonders aus dem hohen Zolle ersehen, den diese Länder auf schwedische Produkte gelegt haben; auch setzt es damit die Ablehnung einer beabsichtigten Vermählung in Verbindung. Der geheime Artikel, den Ludwig XVIII. bei seinem Beitritt zum heiligen Bündniß hinzugefügt haben soll, soll sich auf die Aufrechthaltung der Legitimität aller europäischen Regenten beziehen.

— Vor kurzem kam auf der schwedischen Gränze ein Franzos an, der aus Paris Briefe von der Kronprinzessin von Schweden an ihren Gemahl und Sohn, so wie Geschenke derselben an mehrere der ersten Damen des schwedischen Reichs überbrachte. (N. Z.)

— Die Hauptgegenstände auf dem nächsten schwedischen Reichstage dürften folgende seyn: 1) Noch größere Einschränkung der Armee (sie besteht jetzt aus 24,000 M.); 2) Bestimmung von minder kostbaren Uniformen wie die bisherigen, nach dem Muster der russischen; 3) Einschränkung des Luxus; 4) Mittel, den Handel zu heben; 5) Hebung der Finanzen und des Kurses; 6) Steurung des so verderblichen Handels der umherwandernden Krämer.

Paris vom 25. Dezember.

Gestern versammelte sich das zweite Kriegsgericht der ersten Militärdivision unter dem Vorsitz des Herzogs von Grammont, Kapitain der königl. Leibgarde, um über den General-Lieutenant Savary, Herzog von Rovigo, ein Urtheil in contumaciam zu fällen. Derselbe war nach der königl. Verordnung vom 24. Juli 1815 angeklagt, an dem Könige zum Verräther geworden zu seyn, indem er 1) vor dem 23. März 1815 die Stelle eines Generalinspektors der Gensdarmerie angenommen und ausgeübt und 2) eine Correspondenz nach der Insel Elba unterhalten hatte. Der Eskadronschef Viotti vertrat die Stelle des Rapporteurs. Unter den Aktenstücken, welche der Rapporteur gegen den Angeklagten vortrug, war das erste ein Schreiben des Generals Savary an den Minister Fouche, während Bonapartes Zurückkunft von Elba, ohne Datum, mit folgenden Worten: „Ich hatte den Dr. Renoult zum Arzt für die Staatsgefängnisse ernennt. Mag hatte ihm diese Stelle genommen, worauf er im vorigen Jahre den Zwischenträger unserer Korrespondenz mit der Insel Elba machte. Er ist dem Ministerium bekannt und wird dasjenige, was man von ihm verlangt, wohl verrichten. Er hat den Kriegen in Italien, Polen und Egypten beigewohnt."

Unterzeichnet: Der Herzog von Rovigo.

Dieses Handbillet wurde unter den Papieren des Fouche gefunden. Die Kunstverständigen, denen man es vorlegte, haben anerkannt, daß es von des Savary eigener Hand geschrieben sey. Der Rapporteur trug am Ende seines Vortrags dahin an: der General-Lieutenant Johann Maria Savary, Herzog von Rovigo, sey der Verrätherey für überwiesen zu erklären, weil er durch geheime Manövers und ein verbrecherisches Einverständniß Bonapartes Zurückkunft nach Frankreich erleichtert habe und während er zu den Generalen der königl. Armee gerechnet wurde, und aus dem königl. Schatze einen Militärgehalt bezog, diesem ohngeachtet von dem Thronenräuber, vom 20. März an, die Stelle eines Generalinspektors der Gendarmerie übernahm.

Nachdem sich das Kriegsgericht entfernt und 2 Stunden lang über diese Sache deliberirt hatte, kam dasselbe wieder zum Vorschein und der Herr Präsident sprach folgendes Urtheil aus: „Der General Savary, Herzog von Rovigo, von Sedan gebürtig und dermalen 45 Jahr alt, ist einstimmig der gegen ihn erhobenen Klage für schuldig erklärt und eben so einstimmig zur Todesstrafe, zur Anheftung des gegenwärtigen Urtheils mit 500 Exemplarien und zur Bezahlung der Prozeßkosten verurtheilt."

— Die Frau Herzogin von Rovigo hat es für gut gehalten, in Begleitung ihrer 2 Töchter dieser Sitzung beizuwohnen. Vorher hatte sie eine gedruckte Denkschrift zur Rechtfertigung ihres Mannes austheilen lassen, welche jedoch nichts erhebliches zu dessen Gunsten enthielt. Nach Ablesung der Aktenstücke zur Begründung der Anklage, und als der Rapporteur so eben im Begriff war, seinen Vortrag zu machen, zog sich die Frau Herzogin mit ihren Töchtern zurück.

— Der Name Savary, ist als einer der ergebensten Sclaven des Unterdrückers von Frankreich an den Namen Bonaparte eben so fest geknüpft, wie jener des Tigellius an den Tyrannen Nero. Keiner der Agenten des Bonaparte hat so vielen öffentlichen und Privathaß auf sich geladen, als Savary; er war es, welcher seine Hände in das Blut eines jungen Helden taugte, dem man keinen andern Vorwurf machen konnte, als daß er die Tugenden seiner Ahnen ererbt hatte. Nachdem die Greuelthat an dem Prinzen von Enghien zu Vincennes vollbracht war, machte Bonaparte den Savary zu seinem Polizeiminister, wodurch derselbe der geheime Vollbringer unzähliger Schandthaten geworden ist. In kurzer Zeit waren alle Gefängnisse mit achtbaren, allein dem willkührlich herrschenden Polizeiminister verdächtigen Personen angefüllt, und die Urtheile, welche man über sie sprach, waren sämmtlich Ausflüsse einer bis dorthin unerhörten Tirannei.

Kassel, vom 28. Dezember.

Der an dem königl. preußischen Hofe akkreditirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, geheimer Kriegsrath und Direktor des zweiten Departements des General-Kriegs-Kollegii, von Lorenz, welchem das Prädikat als Geheimer-Rath beigelegt worden ist, wird unverzüglich wieder nach Berlin abgehen.

Brüssel, vom 24. Dezember.

(Fortsetzung.)

Se. Majestät der König hat den Bürgermeistern von Haag eine Summe von 8500 fl. übersendet, um die dürftigen Einwohner dieser Residenz zu unterstützen.

— Gestern Nachmittags hat sich eine traurige Scene zugetragen. Der Graf Alexander von Tilly, General in franz. Diensten, der sich seit einiger Zeit hier aufhielt, ließ sich in einem Fiaker zu einem Waffenschmidt führen, wo er eine doppelläufige Pistole kaufte, die er in seiner Gegenwart laden ließ. Als er wieder in den Wagen gestiegen war, schoß er sich vor den Kopf; man brachte ihn

in das Johannis-Hospital, wo er nach Verlauf von 4 und einer halben Stunde seinen Geist aufgab. Man fand bei ihm einen an eine hohe Person adressirten Brief. Alles läßt glauben, daß beträchtliche Schulden diesen Offizier zu dieser verzweifelten Handlung verleitet haben.

— Aus Lille wird gemeldet, daß die Ladungen der dieser Tage zu Havre angekommenen Getraide-Schiffe, theils unter guter Eskorte nach Paris, theils zu dem rechten Flügel der Okkupations-Armee gebracht worden sind. Inzwischen werden die Lebensmittel in der Picardie besonders selten.

Frankfurt, vom 29. Dezember.

Protokoll der deutschen Bundesversammlung.

Dreizehnte Sitzung.

(Fortsetzung.)

Mecklenburg-Strelitz- und Mecklenburg-Schwerin.

II) Die Competenz-Bestimmung der Bundesversammlung überhaupt und deren Form wird nur aus den Grundgesetzen und den organischen Einrichtungen des Bundes, jedoch im richtigen Zusammenhang des Ganzen aus dem Inbegriff dieser vollendeten Gesetzgebung sich erst ergeben. Allein ich zweifle, daß ein besonderes organisches Gesetz außer solchem Zusammenhang im Voraus über die Competenz des Bundestags, oder über die Zulässigkeit und die Art der bei demselben anzubringenden Beschwerden und Reclamationen etwas Positives oder auch nur Negatives umfassend festsetzen könne. Wenn die Abfassung der Grundgesetze und die organische Einrichtung des Bundes nach Anleitung der Bundesakte ein so wichtiges Werk sind, das im Kampf mit den mancherlei Schwierigkeiten, erst unter reifer Prüfung allmählig im Laufe der Zeit sich begründen dürfte, so wird bis zu diesem endlichen Resultat die Bundesversammlung doch nicht Anstand nehmen wollen, die ihr zum Theil in der Bundesakte selbst gemachten Aufgaben, und die gerechten Erwartungen zu erfüllen, sich wirksam zu zeigen, und wie der Art. 4. der Bundesakte vorschreibt, die Angelegenheiten des Bundes zu besorgen. Zu dem Endzweck wird es nur von ihr abhängen, für ihre eigene Geschäftsverhandlung die nöthige Form zur Befugniß auszumitteln, und ein Provisorium anzunehmen, wobei in besondern und zweifelhaften Fällen, über deren Zulässigkeit, durch die Stimmenmehrheit eben so, wie bei den Wiener Congresverhandlungen und den Beschlüssen zur Bundesakte auch dergleichen Abstimmungen statt gefunden, einstweilen noch ferner entschieden würde. Unter dieser Voraussetzung, daß sie selbst zu beurtheilen hat, in wie weit sie einstweilen, bis zur vollendeten Gesetzgebung befugt seyn kann, die einzelnen angebrachten Sachen auch anzunehmen und zu verhandeln, wird die Bundesversammlung nur mehrere solche Sachen bisher haben abweisen können, indem auch dazu ebenfalls Grundsätze in Anwendung zu bringen sind, wenn nicht eine blos negative Behörde daraus entstehen soll. In dieser Rücksicht also dürften auch wohl keine constitutionelle jura singulorum wirklich eintreten oder behauptet werden können.

Es fehlt allerdings zur Zeit dem Bundestage sonst auch noch an Bestimmungen über sein formelles Verfahren, und über die Attribute seines auszuübenden Richteramts; allein diese bloßen Formen des Verfahrens werden durch weitere organische Bestimmungen in dem Geschäftsgange des Bundestages zur Ergänzung seiner demnächstigen definitiven Geschäftsordnung sich sehr leicht und bald feststellen lassen. Und es ist auch in diesem Betracht, daß ich die vorgekommene Veranlassung bei meinem letzten betreffenden Vortrag benutzt habe, um dazu einige Vorschläge zu entwickeln, die ich zur gefälligen Berichterstattung empfehlen möchte, nur um die Bundesversammlung in den Stand zu setzen, die zulässigen Sachen selbst oder unter ihrer Leitung zu einer endlichen Entscheidung zu bringen.

Holstein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg.

Ich würde meine Beistimmung zu dem Antrage des Herrn Referenten, in Betreff der Vorstellung der hiesigen israelitischen Gemeinde, unbedenklich sogleich erklärt haben, wenn nicht einige dagegen erhobene Zweifel mich zu dem Wunsche veranlaßt hätten, die Gründe meiner Ueberzeugung noch einmal streng zu prüfen.

Die hiesige Judenschaft beruft sich auf den 45. und 46. Artikel der Congreßakte; auf Erklärungen der alliirten Mächte, und auf den 16. Art. der Bundesakte.

Wenn es auf Begründung der Competenz der Bundesversammlung im eigentlichen Sinne des Worts ankömmt; so scheint es mir hinreichend, daß hier ein Gegenstand der in dem 46. Art. der Congreßakte gegründeten Gerichtsbarkeit der Bundesversammlung vorliegt. Daß dies aber der Fall ist, ergiebt sich, wie mir däucht, aus Folgendem.

Die hiesige Judenschaft beschwert sich darüber, daß in dem neuen Grundgesetze der Stadt (im Art. 7. der Constitutions-Ergänzungsakte) die christliche Bürgerschaft das Recht vorbehalten habe, die Verhältnisse der israelitischen Gemeinde zu ordnen. Diese Beschwerde bezielt unstreitig das Verfassungsgesetz der Stadt. Nun ist zwar einleuchtend, daß die Judenschaft sich nicht auf die im 46. Art. der Wiener Congreßakte bedungene Rechtsgleichheit aller christlichen Einwohner Frankfurts berufen kann. Jener Artikel verweiset aber auch nicht blos die in Beziehung auf die Rechtsgleichheit entstehenden Zwistigkeiten über die Verfassung der Stadt Frankfurt an die Bundesversammlung: sondern durchaus alle Streitigkeiten, welche wegen der Errichtung oder Handhabung der Verfassung entstehen könnten, und wenn die Judenschaft behauptet, daß durch das Verfassungsgesetz ihre früher wohlerworbenen Rechte verletzt seyen; so ist schwerlich zu verkennen, daß eine Diskussion vorhanden ist, welche aus der Errichtung der Stadtverfassung ihren Ursprung hat, und welche folglich nach dem 46. Art. der Congreßakte zur alleinigen Entscheidung der Bundesversammlung gehört. Bezieht sich die Judenschaft zugleich auf die Beschlüsse oder Bedingungen des europäischen Congresses, welche, wie sie meint, ihre Rechte in Schutz nehmen, und daher von der Bundesversammlung zu berücksichtigen wären; beruft sie sich auf den am Schlusse des 16. Artikels der Bundesakte zu ihrem Besten eingerückten Vorbehalt: so sind dies Umstände, worauf es bei der Begründung der Gerichtsbarkeit nicht wesentlich ankömmt, sondern worüber künftig der Richter zu entscheiden hat.

Unter diesen Umständen glaube ich mit dem Hrn. Referenten, daß die Vorstellung der hiesigen israelitischen Gemeinde anzunehmen, des Senats dieser freien Stadt Erklärung darüber zu begehren, und demnächst in Entstehung einer gütlichen Vereinbarung zur rechtlichen Entscheidung dieser Sache die erforderliche Einleitung zu treffen sey.

Daß eine solche Entscheidung vielleicht nicht nothwendig werden dürfte, läßt selbst der 7. Art. der hiesigen Constitutions-Ergänzungsakte erwarten, in welchem dem Senat zur Pflicht gemacht ist, durch eine aus Gliedern seiner Mitte und aus jener des beständigen Bürger-Ausschusses zusammengesetzte Commission ein, dem Zeitgeiste und der Billigkeit entsprechendes Regulativ der bürgerlichen Rechte der hiesigen Einwohner jüdischer Confession unverzüglich entwerfen zu lassen, und solches dem gesetzgebenden Körper in seiner ersten Zusammenkunft zur Sanctionirung vorzulegen. Wenn nun gleich die hiesige Judenschaft sich gerade darüber beschwert, daß man die Festsetzung und mögliche künftige Abänderung ihrer bürgerlichen Verfassung ohne Rücksicht auf ihre unter der großherzogl. Regierung, wie sie glaubt, unwiderruflich erworbenen Rechte, von dem Ermessen der christlichen Bürgerschaft und der Bestimmung der von derselben

konstituirten gesetzgebenden Gewalt, abhängig machen wollen; so ist doch nicht zu bezweifeln, daß sie in einer unter dem Einflusse der Bundesversammlung bewirkten, ihre und der christlichen Bürgerschaft Interessen vereinigenden Einrichtung alle nur billiger Weise zu wünschende Beruhigung finden würde, so wie zugleich vor Augen liegt, daß die christliche Bürgerschaft selbst nichts anderes will, als ein dem Zeitgeiste und der Billigkeit entsprechendes Regulativ, welches füglich bei der gegenwärtigen Lage der Sache, wenigstens vorerst, von dem gesetzgebenden Körper nicht wird erlassen werden können.

Was übrigens die bei dieser Veranlassung in Anregung gebrachten organischen Einrichtungen und den Wunsch, sich wo möglich über eine provisorische Bestimmung zu vereinigen, betrifft; so trete ich den Ansichten und Aeusserungen des Hrn. Referenten hierüber völlig bei.

Die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg. Obgleich es nach meiner Ueberzeugung schon, so wie die Sache jetzt liegt, keinen Zweifel leidet, daß die Juden in Frankfurt a. M. überhaupt nicht, und insbesondere weder durch den 46. Artikel der Schlußakte des Wiener Congresses, noch durch den 16. Art. der Bundesakte, zu den von ihnen vorgebrachten Anträgen an die hohe Bundesversammlung berechtigt sind, so trage ich doch kein Bedenken, dem ohnehin schon durch Stimmenmehrheit genehmigten Vorschlage zur Mittheilung an den Senat der freien Stadt Frankfurt beizutreten, damit die Richtigkeit meiner Ansicht desto klarer und vollständiger ins Licht gestellt werde.

Präsidium. Bei vorliegender entschiedener Stimmenmehrheit für den Antrag des Herrn Referenten sey der Beschluß wörtlich hiernach abzufassen; daher,

Beschluß:

Daß zuvörderst von der Reklamation der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt am Main, die bürgerlichen Rechte und Verfassungsverhältnisse derselben betreffend, Mittheilung an den Senat der freien Stadt Frankfurt ergehe, um sich innerhalb einer Frist von zwei Monaten darüber hinlänglich zu äußern, damit diese Beschwerde gütlich beseitigt, oder aber zur gehörigen rechtlichen Entscheidung des Bundestages gebracht werde.

(Forts. folgt.)

Benachrichtigungen.

Am 26. d. des Abends zwischen 9 und 10 Uhr ist vom Comödienplatz bis auf die Friedberger Gasse eine weiße gestickte Handkrause verloren gegangen: der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen eine Belohnung in Lit. C. Nro. 202. auf der Friedberger Gasse, 3 Stiegen hoch, abzugeben.

Zwei Stück rein gehaltener 1811r Rüdesheimer Weine aus den besten Lagen sollen den 4. Januar 1817 des Vormittags um 9 Uhr im Waisenhaus zu Darmstadt an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Proben werden vor der Versteigerung an den Fässern genommen.

Wir entledigen uns hiermit der traurigen Pflicht, unsern verehrten Verwandten und Freunden, daß am 24. d. M. nach einem kurzen Krankenlager erfolgte Hinscheiden unsers Sohnes, Bruders und Schwagers, des Doktoren der Rechte und ordentlichen Advokaten dahier, Georg Friedrich Hoffmann, in seinem 37sten Lebensjahre anzuzeigen, und verbitten uns alle Beileidsbezeugungen.

Frankfurt a. M. den 27. Dezember 1816.

Des verstorbenen hinterlassene Mutter, Bruder, Schwester und Schwager.

Ein junger Mensch wünschte als Keller, Koch oder zu sonstiger Arbeit angestellt zu werden; ist zu erfragen in der Stadt Amsterdam hinter dme Römer.

Gestern Abend sind dahier nachstehende Gegenstände entwendet worden, nachdem der Dieb das Zimmer so wie die Kommode, worinn solche verwahrt gewesen, muthmaßlich mit Nachschlüssel eröffnet hatte.

20 Friedrichsd'or in Gold.
Ohngefähr 50 fl. an Münze.
Ein Paar Ohrringe mit Rosetten,
Ein Paar Ohrringe von Gold mit unächten Steinen, von welchen einer fehlt.
Ein goldenes Erbsen-Kettchen.
Eine andere goldene Kette.
Eine kleine goldene Damen-Uhr.
Ein goldenes Ringchen mit Perlen.
Zwei silberne Perspektive, in roth saffianenen Futeralen.
Drei silberne Fingerhüte, und
Ein blaues Medaillon, worauf die Inschrift „Souvenir d'Amitié" mit goldenen Buchstaben steht.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen Juden, Namens Herrmann Meyer, angeblich aus Fürth, welcher seitdem flüchtig geworden ist. Derselbe ist beiläufig 28 Jahre alt, 5 Schuh 4 Zoll groß, untersetzter Statur, frischen Angesichts, hat braune Haare, einen röthlichen Backenbart, etwas großen Mund, braune Augen, längliche Nase, ist etwas pokennarbig und trug zuletzt einen dunkelgrünen Klappenrock, eine Picke-Weste gelb und blau gestreift, grünliche manchersterne lange Beinkleider, einen runden Huth und Stiefel ohne Umschläge.

Man ersucht demnach alle hochlöblichen Polizei-Behörden unter dem Erbieten zur gleichen Willfährigkeit und Kosten-Ersatz, auf den beschriebenen Purschen ein wachsames Aug halten, betretenden Falles seine Effekten in Beschlag nehmen, ihn selbst aber arretiren und davon gefällige Nachricht hierher gelangen zu lassen.

Zugleich wird vor dem Ankauf der entwendeten Gegenstände jedermann gewarnt und aufgefordert, den Verkäufer der Behörde ungesäumt anzuzeigen.

Frankfurt den 29. Dezember 1816.

(L. S.) Polizei-Amt.

Staatsgeschichte Europa's. 7ter Jahrgang, enthaltend die Ereignisse von dem Frieden von Wien bis zu der höchsten Ausdehnung des Continental-Systems im Jahr 1811. Mit 5 Portraits, einer Charte und 4 Tabellen. Tübingen, 18.6, gebunden,
ist in der Eichenbergischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. für 4 fl. zu haben.

Von
Funke Reallexikon zur Erklärung der alten Klassiker, vornehmlich der Geographie, Geschichte, Philosophie, Alterthümer und Mythologie. 5 Bde. gr 8.
haben wir eine Anzahl Exemplare an uns gekauft, und können diese an Schulmänner, Schulbibliotheken um den Preis von 8 fl. ablassen, wenn diese sich direkt an uns wenden; der Ladenpreis ist 3a fl.

Jägersche Buchhandlung.

Das in der letzten Nacht um halb 2 Uhr erfolgte ruhige Entschlummern zu einem bessern Leben meiner geliebten Schwester, der Wittwe des vormaligen kurhessischen Herrn geheimen Staatsministers und Oberkammerherrn Julius Jürgen v. Wittorff, Frau Auguste Charlotte, geborne Gräfin von Czabelitzky, macht Unterzeichnete ihren Freunden und Verwandten mit dem gerührtesten Herzen hierdurch bekannt. Die Verklärte, mit der sie geraume Jahre im schwesterlichen glücklichen Vereine gelebt hat, erreichte im Genuß voller Achtung ein seltenes Alter von 78 Jahren 5 Monaten und 7 Tagen.

Von der Theilnahme des Schmerzes durch dies zerrissene zarte Band überzeugt, wird sich die besondere Beileidsbezeugung verbeten.

Cassel, den 26. November 1816.

Franziske Josephe,
Gräfin v. Czabelitzky.

(Hierbei eine Beilage.)

Beilage zu N.° 365

der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung.

Dienstag, den 31. Dezember 1816.

Literarische Anzeigen.

Für Eltern und Lehranstalten.

Inbegriff, kurzer, der nützlichsten Wissenschaften für die Jugend, zwey und zwanzigste ganz umgearbeitete, mit der teutschen Sprachlehre vermehrte Auflage. 8. Potsdam bei Horwath 1816. Preis ohne Kupfer fl. 1. 30 kr., mit den darin angezeigten 360 Abbildungen zur Naturgeschichte auf 18 Kupfertafeln, schwarz fl. 4. 40 kr. mit denselben sauber illuminirt fl. 11.

Dieß Buch ist gewiß als ein sehr brauchbares und zugleich angenehmes Geschenk für die Jugend zu empfehlen; es ist jetzt 39½ Druckbogen stark, und enthält einen Reichthum Wortkenntnisse, wodurch der Verstand gebildet, und zu den nöthigsten Wissenschaften vorbereitet wird. — Diese jetzt veranstaltete neue Auflage, wird den Lehranstalten vorzüglich willkommen seyn. Für die angezeigten Preise ist es durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

In Frankfurt a. Mayn in der Andreäischen Buchhdlg.

In der Hermännschen Buchhandlung in Frankfurt a. M. sind in allen Buchhandlungen sind von folgenden Schriften neue Auflagen zu bekommen, welche so eben die Presse verlassen haben:

Friedrich, T. H., Erster Satyrischer Feldzug in einer Reihe von Vorlesungen, gehalten zu Berlin im Winter 1813 und 1814. Als Zugabe ein kleiner Streifzug in das Gebiet des Jocus. Dritte verbesserte, vermehrte und gepfefferte Auflage. 12. Berlin, in der Maurerschen Buchhandlung, geheftet fl. 2. 40 kr.

Bouché, C. P., der Zimmer- und Fenstergärtner, oder kurze und deutliche Anleitung, die beliebtesten Blumen und Gewächse in Zimmern und Fenstern zu ziehen, pflegen und überwintern zu können. Nebst einer Anweisung zur Blumentreiberei, und zu einer für alle Monate geordneten Behandlung der in diesem Werke vorkommenden Gewächse. Dritte stark vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Berlin, in der Maurerschen Buchhandlung fl. 2.

Morich, K. P., allgemeiner deutscher Briefsteller, welcher ein kleine deutsche Sprachlehre, die Hauptregeln des Styls und eine vollständige Beispielsammlung aller Gattungen von Briefen enthält. Siebente Auflage, vermehrt und verbessert von D. F. Heinsius. 8. Berlin, in der Maurerschen Buchhandlung.

Mit Anhang fl. 2. —
Ohne Anhang fl. 1. 30.

Meyer, C. Fr. (Regierungsrath, Director und Mitglied mehrerer ökonomischen Gesellschaften), die niedere und höhere Landwirthschaft, theoretisch und practisch für Regierungen, Güterbesitzer und Oekonomie-Verwalter nach Naturgründen, mit Hindeutung auf die besten Versuche der Engländer systematisch dargestellt. 1r und 2r Theil. Zweite Auflage. Mit Kupfern und Tabellen. gr. 8. Berlin, in der Maurerschen Buchhandlung, geheftet fl. 9.

Bei K. A. Hartleben in Pesth ist neu erschienen:

Geist deutscher Klassiker. Eine Blumenlese ihrer geistreichsten und ernsthaftesten Gedanken, Maximen und Aussprüche, für Freunde echter Lebensweisheit zur Beschäftigung des Nachdenkens in einsamen Stunden. Sechs Bändchen. Mit schönen Vignetten Taschenform. 1816. Gebunden fl. 7. 12 kr.

Enthält: Jean Paul, Fr. Richter, Lebensbilder. Aus dessen Schriften gezogen: fl. 1. 12 kr.

Hinzel Sternau, Graf v., Weltansichten. Aus dessen Schriften gezogen. fl. 1. 12 kr.

Pockels, K. F., Charakter- und Umgangsgemählde. Aus dessen Schriften gezogen. fl. 1. 12 kr.

Hippel, Th. G. von, Geistes- und Herzensergießungen. Aus dessen Schriften gezogen. fl. 1. 12 kr.

Bouterwek, Fr., Blicke ins Menschenleben. Aus dessen Schriften gezogen. fl. 1. 12 kr.

Lichtenberg, G. Chr., Spiele des Witzes und der Laune. Aus dessen Schriften gezogen. fl. 1. 12 kr.

Herder empfiehlt Sammlungen dieser Art, und nennt ihre Lektüre eine Konversation der Geister; wo ein Gedanke in der Seele des Lesers oft viele neue entzündet und stärket, die ohnedem vielleicht nie geweckt worden wären. Da man ausserdem bei der gegenwärtigen die Absicht hatte, mit einigen unter den ersten deutschen Klassiker ein größeres Publikum vertraut zu machen, das sich bisher durch die Mannigfaltigkeit, die Bändezahl und den kostspieligen Ankauf ihrer Werke davon abschrecken ließ, so sind die ausgewählten Gedanken eines jeden in einem eigenen Bändchen unter einem passenden Titel zusammengestellt worden, und die ganze Sammlung besteht folglich aus sechs verschiedenen Werkchen, aus denen der Liebhaber nach Gutdünken seine Wahl treffen kann.

Obige Werke sind in Frankfurt a. M. in der Hermannschen Buchhandlung zu finden.

Ankündigung

I. einer Methode, um von italienischer und französischer Sprach die Benennungen mit einfacher Mühe zu lernen, so zwar, daß man bei Kenntniß der italienischen, die französischen ohne zu lernen weiß.

Diese Methode sich nicht etwan bloß auf ähnliche Wörter, als cicatrizato, cicatrice, sondern auch auf ganz unähnliche erstreckt, z. B. giojello, orchiatrice, jolau, orcelouse.

II. Einer Methode um italienische und französische Wörter selbst zu treiben, so zwar, daß aus denen hierfalls, als Beispiele hinaus gebenden baar tausend Wörtern mehr als 10,000 treibbar sind.

Beede Methodsregeln betragen nur beinahe einen halben geschriebenen Bogen, und sind zu haben bei Unterzeichnetem Verfasser, in Rohrheim zu Münchengrätz, Bunzlauer Kreises, gegen Pränumeration pr. drei Gulden. Die Pränumerationsfrist endet am 31. März, und die Edition erfolgt den 30. April.

Joseph Pursch,
Advocat.

Griechische Schulgrammatik

oder:

Praktische Anleitung zur leichten und gründlichen Erlernung der griechischen Sprache, mit Erläuterung der Regeln durch zweckmäßige Beispiele, zum Uebersetzen ins Griechische, von M. K. L. G. Schmidt. 8. 1815. (19 Bogen). Leipzig bei Hinrichs 45 kr. Partheipreis 36 kr.

Der Verfasser auf das beschränkt, was ihm für seinen Zweck das Brauchbarste schien, konnte sich nur an das Allgemeingültige und Angenommene halten und sich dabei der möglichsten Deutlichkeit befleißigen. Nach diesem Plane konnte er nur ein sehr brauchbares Schulbuch liefern, da er den zusammengestellten Regeln der Grammatik Uebungsstücke zum Uebersetzen ins Griechische beigefügt hat. Daß eine solche Grammatik einen sehr großen Vorzug vor den bloßen Sammlungen von Uebungsstücken, ohne eigentliche Grammatik hat, bedarf keiner Erwähnung und so wird sich

Buch den Lehrern der griechischen Sprache, für das jetzt hoffentlich nirgends mehr ganz vernachlässigte Griechischschreiben, ein sehr willkommenes Hülfsmittel seyn. (Jenaische Allgem. Lit. Zeitung 1816. No. 155.)

In der Hermann'schen Buchhandl. in Frankfurt a. M. zu haben.

Almanach der Ritterorden von Fr. Gottschalck.

Mit 12 kolorirten Kupfern in gr. 8. Gebunden im farbigen Umschlag. Mit Futteral. Velin- und Schreibpapier.

Nach einer unvermeidlichen Verzögerung wird der Anfang einer Reihe von Jahrbüchern über alle weltlichen Ritterorden in einigen Tagen ausgegeben. Herr Assistenzrath Gottschalck, rühmlichst bekannt durch seine Geschichte der Ritterburgen, erwirbt sich durch dieses Unternehmen das Verdienst, dem ganzen Vaterlande diejenigen verdienstvollen Männer und Frauen, welche von ihren Fürsten ausgezeichnet wurden, vor Augen zu stellen und zu zeigen, welchen Verpflichtungen und Gesetzen der Ehre dieselben unterworfen sind. Schon durch diese Ansicht muß die Erscheinung Interesse gewinnen; doch wird sie noch ausserdem eine angenehme und lehrreiche Unterhaltung gewähren, wie sich aus folgender Anzeige des Inhalts ergiebt. Der erste Jahrgang ist den sämmtlichen Orden Deutschlands gewidmet; der zweite wird die auswärtigen Orden und nöthigen Nachträge zu den deutschen enthalten. Zuerst giebt der Verfasser allgemeine Bemerkungen über Orden überhaupt — Kurze Geschichte der Entstehung und Vermehrung dieser hohen Vereine — Zweck — Gegenwärtige Zahl u. s. w. Dann folgen nach der Reihe die 33 Orden, auch die Ehrenzeichen der Souveraine: Oestreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, Hessen-Kassel, Hessen Darmstadt, Sachsen-Weimar

Von jedem Orden wird gegeben: die Geschichte, die Statuten und Verpflichtungen, die Beschreibung des Ordenszeichens und alles dessen, was dazu gehört, die Beschreibung der Ordensfeier, die Namen der Ritter und Beamten des Ordens.

Die zwölf kolorirten Kupfer zum ersten Jahrgang bestehen in Abbildungen: 1) eines Ritters des goldenen Vließes in der prächtigen Ordenskleidung, und 2) der Ordenszeichen und der Bänder von folgenden Orden: des goldenen Vließes, des schwarzen Adler-Ordens, des eisernen Kreuzes, des Hubertus-Ordens, des Rautenkron-Ordens, des Guelphen Ordens, des goldenen Adler-Ordens, des Verdienst-Ordens, des goldenen Löwen Ordens, des Ludewig-Ordens, des Falken-Ordens.

Leipzig im November 1816.

Georg Joachim Göschen.

Bestellungen nimmt darauf an
H. L. Brönner,
großer Kornmarkt Lit. J. No. 148.

Von der

Abendzeitung auf das Jahr 1817, herausgegeben von Th. Hell und Fr. Kind

sind Ankündigungen und 6 Probeblätter in der Brönnerschen Buchhandlung und allen übrigen Buchhandlungen unentgeldlich zu bekommen.

Arnoldische Buchhandlg. in Dresden.

In der Hermannschen Buchhandlung so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Frankfurt a. M. ist zu haben:

Kleineres

Conversations-Lexikon

oder

Hülfswörterbuch

für Diejenigen, welche über die, beim Lesen sowohl, als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden mannichfachen Gegenstände näher unterrichtet seyn wollen,

4 Theile, gr. 8.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1813 — 15.

Ueber den höchst nützlichen Gebrauch solcher Wörterbücher als das vorliegende ist, ist bei Gebildeten aller Stände niemals Frage gewesen. Nicht nur erklären sie tausend und abermal tausend Wörter aus fremden, alten und neuen Sprachen, die sich in die unsrige eingedrängt haben, und zwar immer fremdartig bleiben, oder nicht mehr zu verdrängen sind, sondern sie machen uns auch die ganz eigenthümlichen Ausdrücke, der Wissenschaften, (selbst der philosophischen) des Handels, der Künste und Gewerbe deutlich, ohne deren Verständigung uns im Lesen der Zeitungen und der Bücher, ja selbst im Umgange mit Andern Vieles völlig fremd und beschämend fremd sogar bleibt, und stellen uns viele, in der Geschichte, im Menschenleben und in der Natur und Naturlehre merkwürdige Personen und Sachen auf.

Dieses hiermit empfohlne Lexikon, hat mit den bisherigen den nämlichen Zweck, und ist daher für Lehrer in höhern Schulen, für Kauf- Handels und Gewerbsherrn, für fleissige und bedachtsame Zeitungsleser, und selbst sogar für Gelehrte, mit Einem Worte für Jeden gearbeitet, der sich über eine Menge unbekannter und fremdartiger Dinge, leicht, bequem und in möglichster Kürze unterrichten will. Es vertritt gleichsam die Stelle eines Handbuchs des Wissenswürdigsten und Wissensnöthigsten, nur daß es viel bequemer als ein Handbuch ist, und in demselben ohne Suchen, blos durch Aufschlagen gefunden wird, als man zu wissen begehrt. Ein Hauptverdienst desselben besteht in möglichst reichhaltiger, auf das Neueste Rücksicht nehmende Vollständigkeit mit der gedrängtesten Kürze vereinigt. Beide ließen sich hier um so eher erwarten, da der Verfasser mit ähnlicher Arbeit schon 25 Jahre beschäftigt war, und seit dieser Zeit zu einem solchen Wörterbuche mit Fleiß und Sorgfalt fast alles Nöthige und Erwünschliche nachgesammelt hat. — Daß sich dasselbe durch seinen höchst reinen und für den Leser überaus vortheilhaften Druck, durch Güte des Papiers, durch allermöglichste Wohlfeilheit des Preises, durch die Bequemlichkeit leicht in 2 Bände gebracht werden zu können, eben so sehr den Käufern empfehlen wird, als durch Masse, Gehalt und Bearbeitung des Inhalts, darf der Verleger wohl ohne Anmaßung voraussetzen.

Der Preis für alle 4 Theile ist fl. 8.

Teutsch-Griechisches

Handwörterbuch

von

D. Christ. Gottf. Dan. Stein. Groß Lexikon-Format. Berlin, Nicolaische Buchhandlung. 1816. 1 Rthlr. 8 Gr.

Ein gelungenes Unternehmen, durch welches sich der Herr Verfasser um alle die verdient gemacht hat, welche durch die mannichfaltigen Lehrbücher eines Haas, Werner, Günther ꝛc. eingeödet, weiter gehen wollen. Wir verweisen auf die ausführliche Rezension in dem Göttinger gelehrten Anzeiger, die mit den Worten schließt: »mit Vergnügen empfehlen wir dieses mühsame und gut ausgearbeitete Werk, und erwarten von dem häufigen Gebrauche sehr vielen Nutzen.«

Die Verlagshandlung, um auch das ihrige zu thun, erbietet sich, wenn man sich mit größeren Bestellungen an sie selbst wendet, einen beträchtlichen Abzug zu gestatten.

Es ist so eben an alle Buchhandlungen versandt:

A. G. Richter, spezielle Therapie, nach den hinterlassenen Papieren des Verstorbenen, herausgegeben von Dr. G. A. Richter. IV. Band 1te Abthl. (50 Bogen.) 3 Rthlr.

Nicolaische Buchhandlung.

G. S. Klügel's

Encyclopädie

oder

zusammenhängender Vortrag der gemeinnützigsten, insbesondere aus der Betrachtung der Natur und des Menschen gesammelten Kenntnisse. VIIr und letzter Band. Enthaltend und mit dem Nebentitel: Ch. G. D. Stein. Geographie von Europa. Mit Anhang zu der Ausser-Europäischen Geographie und einem allgemeinen Register. gr. 8. Berlin und Stettin, Nicolaische Buchhandlung. Preis 2 Rthlr. 8 Ggr.

Mit diesem Bande, welcher eben die Presse verlassen hat, ist denn, sowohl die Encyclopädie, als auch der besondere geographische Theil derselben, beendigt. Der VIte Bd. vom Prof. Bruns bearbeitet, bildet die Ausser-Europäische Geographie (1 Rthlr. 16 Ggr. Beide geographischen Bände vollständig also 4 Rthlr.)

Zu einer leichten Uebersicht des Ganzen führen wir den Inhalt dieser Encyclopädie kurz auf, wie er nach den Bänden vertheilt ist:

Der Ite Band enthält: Naturgeschichte der Gewächse der Thiere und des Menschen.

Der IIte Band: Mathematik und die Naturlehre in Verbindung mit der Chemie und Mineralogie.

Der IIIte Band: die Astronomie mit der mathematischen Geographie, Schiffahrtskunst, Chronologie und Gnomonik, die physische Geographie, die praktische Mechanik und die bürgerliche Baukunst.

Der IVte Band: die Seewissenschaften, die Kriegswissenschaften und die Philosophie (letzter in 2 Theilen: 1) Psychologie, 2) Sittenlehre, natürliche Theologie und die moralische Religion.)

Der Vte Band: die deutsche Sprachlehre und Uebersicht der Geschichte.

Der VIte Band: Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien.
Der VII Band: Geographie von Europa.

Ausser dem Herausgeber Klüzel sind als Bearbeiter der einzelnen Wissenschaften aufzuführen: Karsten, Hindenburg, Lodet, Mauvillon, Voigtel, Sprengel, Menú von Minutoli, Remer, Bruns und Stein, gewiß geachtete, und für das Werk Vertrauen einflößende Namen. Eine Menge Kupfer erleichtern den Gebrauch.

Der Ladenpreis aller VII Bände ist 12 Rthlr. 8 Ggr.

Wer sich an die Verlagshandlung unmittelbar wendet, soll noch auf kurze Zeit hinaus ein Exemplar für 10 Rthlr. erhalten. Auch jede andere auswärtige Buchhandlung wird es dafür liefern.

An alle Buchhandlungen ist versandt:

v. Savigny, Eichhorn und Göschen Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft. IIIe Band 1e Stück (der Band von 3 Stück 2 Rthlr.

Nicolaische Buchhandlung
in Berlin.

Vermischte Anzeigen.

Auf den Antrag des Herrn Doktors und Justizkommissärs Fried. Brecht zu Recklinghausen, als gerichtlich angeordneter Erbschaftskurator der Nachlassenschaft der in den Jahren 1736 und 1737 hierselbst verstorbenen Eheleute, Prokurator Carl Bernard Wissing und Catharina Mechtildis Köll, so wie deren Mutter und resp. Schwiegermutter, Gertrud Wissing, werden hierdurch alle und jede, welche an diese Nachlassenschaften entweder ex testamento oder ab intestato irgend ein Erbrecht oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, in termino den 11. Juli 1817 an gewöhnlicher Gerichtsstelle vor dem deputirten Land- und Stadtrichter Surmann zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Beifügung der Beweismittel gehörig anzumelden, und zwar unter der Warnung, daß diejenigen, welche nicht selbst oder durch zulässige Bevollmächtigte erscheinen, wozu ihnen die Herren Justizkommissarien Gahlen, Zum Busch, Owens und Clostermann vorgeschlagen werden, mit ihren Ansprüchen an die obige Nachlassenschaften der Eheleute Carl Bernard Wissing und Catharina Mechtildis Köll, so wie der Gertrud Wissing präkludirt werden sollen.

Dorsten den 8. August 1816.

Königlich Preußisches Land- und Stadtgericht.
Surmann. v. Wieck. Rockmann.

Die unten signalisirte älteste Tochter des zu Oberwallmenach verstorbenen Wilhelm Spitz, Namens Catharina Elisabetha, welche zuletzt bei dem Jacob Dous dahier, gedienet, hat sich ohne Wissen und Willen ihres Vormundes, Jacob Sommer von Oberwallmenach, vor kurzem von hier entfernet, ohne daß derselbe ihren Aufenthalt, aller angewandten Mühe ohngeachtet, bisher ausfindig machen können.

Es werden daher alle diejenigen, welche über ihren dermaligen Aufenthaltsort bestimmte Auskunft ertheilen können, ersucht, entweder unmittelbar unterzeichneter Stelle oder ihrer Obrigkeit hierüber ohngesäumt Anzeige zu machen, welch letztere dann um fernere Mittheilung ersucht wird.

Beschreibung.

Die Entwichene ist 16 Jahre alt, von mittlerer Größe hat schwarze Haare, eine hohe Stirne, schwarze Augenbraune und Augen, eine spitze Nase, mittelmäßigen Mund, spitzes Kinn, schmales Gesicht, und eine frische Gesichtsfarbe. Sie soll ihre beste Kleider, unter andern, eine dunkelblaue, tscherne Jacke, einen hellbraunen Rock, mit weißen Streifen, eine dunkelblaue Schürze, mit dergleichen Streifen, und hellblauen Bändern, ein dunkelblaues Halstuch mit weißen Punkten, dunkelblaue Strümpfe und eine weiß zitzerne Kappe, mit rothen und schwarzen Blümchen und schwarz halbseidenen Bändern mitgenommen haben.

Nastätten am 23. Novemb. 1816.

Von Herzoglich-Nassauischem Amte dahier.
Schilling, Amts Assessor.

Kundschafts-Erhebung
eines Abwesenden.

Johann Georg Zimmermann, Sohn des zu Haßmersheim am Nekar verstorbenen Hufschmieds gleichen Namens, 42 Jahr alt, von Profession ein Sattler, ist seit dem Jahr 1803, wo er die letzte Nachricht von seinem Leben aus Schesburg an der Gränze von Ungarn gegen Siebenbürgen an seinen Vater überschickt hat, an unbekannten Orten abwesend.

Derselbe, oder dessen etwaige leibes-Erben werden daher aufgefordert, ihr Leben bei diesseitigem Bezirksamt genügsam nachzuweisen, ansonst nach Verlauf einer Jahresfrist von heute an gerechnet, Erster für verschollen erklärt, und das demselben während seiner Abwesenheit elterlich anerfallene und in 398 fl. 51 kr. bestehenden Erbtheils an seine muthmaßliche Intestat-Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz werde gegeben werden.

Mosbach den 28. Nov. 1816.

Großh. Badisches IIes Landamt Mosbach.
Faber.
vdt. Schneider.

Der ohne Erlaubniß mit Rücklassung seiner Ehefrau Anna Maria gebornen Herz, sich bereits vor 4 Jahren entfernte hiesige Schutzburger Joseph Ulmer von Solothurn in der Schweiz, wird auf eingereichte Ehescheidungsklage der gedachten Ehefrau wegen böslicher Verlassung hiemit aufgefordert, sich in einer unerstreklichen Frist von 3 Monaten vor unterzeichnetem Stadtamte zu stellen, und sich über seinen Austritt, und die Klage seiner Ehefrau zu verantworten, oder aber zu gewarten, daß sonst nach der Landes-Constitution gegen ihn verfahren, und das Weitere, was Rechtens, rücksichtlich der Ehe und des Vermögensstandes verfügt werde.

Mannheim den 23. Nov. 1816.

Das großherzogl. badische Stadtamt Mannheim.
v. Jagemann.
vdt. Starke.

Da der hiesige Bürger und Handelsmann Johannes Müller, um Zulassung zu der Rechtswohlthat der Güterabtrettung an seine Gläubiger nachgesucht hat; so werden hiermit alle diejenigen welche an den Gemeinschuldner etwas zu fordern haben, edictaliter vorgeladen, und in dem auf Montag den 3. Febr. 1817. Vormittags 10 Uhr anberaumten Termin, ihre Forderungen bei der Commission dieses Gerichts so gewiß zu liquidiren, und ihre allenfallsige Vorzugsrechte auszuführen, als die Ausbleibenden von dieser Conkursmasse ausgeschlossen werden sollen.

Frankfurt den 20. Nov. 1816.

Stadtgericht.
Hofmann, Schöff und Director.
Hartmann.

Es ist von des verstorbenen Fuhrmann Jakob Fingerlings allhier minderjährigen Kindern Vormünder darauf angetragen, um sowohl von jenes Schulden genaue Kenntniß zu erlangen, als auch, da solche das nachgelassene Vermögen offenbar übersteigen, mit den Gläubigern einen Erlaßvergleich zu versuchen, diese des Endes vorzuladen. Da nun solchem Suchen deferirt, so haben sich alle diejenigen, welche aus irgend einem Grund an gedachten Jacob Fingerling Forderungen haben, den 10. Januar künftigen Jahrs Vormittags um 9 Uhr allhier vor unterzeichnetem Gericht einzufinden, um sowohl solche anzuzeigen und zu begründen, als auch auf die Vorschläge ersagter Vormünder sich zu erklären, oder sich zu gewärtigen, daß die Nichterscheinenden mit ihren Forderungen nicht weiter gehört, von denen aber, die sich nicht erklären, angenommen werden soll, daß sie dem was der größte Theil beschließen wird, beitreten wollen.

Sachsenhausen den 9. Dez. 1816.

Fürstl. Waldeckisches Gericht daselbst.
G. A. W. Cuntze.

Edictal-Ladung.

Da sich die Kinder des, der Ermordung seiner Ehefrau beschuldigten und inhaftirten Johannes Seibels von Haid erklärt haben, nur cum beneficio legis et inventarii die Erbschaft ihrer Mutter antreten zu wollen; so werden hiermit alle diejenige, welche aus irgend einem Rechtsgrund an den inhaftirten Johannes Seibel und seine verstorbene Ehefrau Forderungen zu machen haben, vorgeladen, Dienstag den 21. Januar nächsthin ihre Forderungen dahier vorzubringen und gehörig auszuführen, zu welchem Ende jeder eine beglaubte Abschrift seiner Schuldverschreibung zu den Akten zu bringen hat, ansonsten sie zu gewärtigen haben, daß sie von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen werden.

Zur Nachricht für die Gläubiger wird hier noch bemerkt, daß über des genannten Schuldners Johannes Seibels und seiner Ehefrau Vermögen ein Inventarium errichtet worden.

Meerholz den 21. Dezember 1816.

Kurhessisch. Gräfl. Isenburg. Justizamt das.
Dosch.

Alle diejenige, welche sich in dem per edictales vom 16. Nov. l. J. anberaumt gewesenen vierwöchigen Termin nicht gemeldet und ihre Forderungen an die Verlassenschaftsmasse der Burgers- und Handelsfrau Frosch dahier nicht liquidirt haben, werden nunmehr mit denselben von der gedachten Masse ausgeschlossen. Darmstadt d. 20. Dez. 1816.

In Auftrag Großherz. Hess. Oberamts das.
Zaubitz.

Digitized by Google

Gegen den hiesigen Bürger und Handelsmann Carl Schneider, haben wir Vermögens-Untersuchung erkannt, und um diese ins Reine bringen zu können; wird eine Activ- und Passiv-Liquidation nöthig; zu ersterer haben wir auf den 13. und 14. und zur letzteren auf den 15. und 16. Jänner k. J. vor dem Theilungs-Commissäre in dem Grenadier-Wirthshaus dahier festgesetzt, und werden daher alle diejenigen, welche etwas schuldig sind, aufgefordert, ihre Schuldigkeit entweder selbst oder durch Bevollmächtige bestimmt zu liquidiren, als ansonsten die von dem Schneider angegebene Schuld als liquid betrachtet, und gerichtlich betrieben werden wird; nicht weniger werden diejenige, welche etwas zu fordern haben, aufgefordert, ihre Forderung unter Vorlegung der Beweisurkunden in liquiden Stand zu stellen.

Ebenso darf kein Masse-Schuldner bei Straf doppelter Zahlung an niemand etwas außer auf amtliche Anweisung oder an den noch zu bestellenden Güterpfleger bezahlen. Was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kork den 9. Dezember 1816.

Großh. Bezirks-Amt.

Rettig.

Edictal-Ladung.

Die Testaments-Erben des zu Heubach am Main verstorbenen Fürstlich löwensteinischen Justiz-Amtmanns von Olnhausen haben die ihnen zugefallene Erbschaft nur sub beneficio legis et inventarii angetreten.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dem Nachlaß des gedachten Justiz-Amtmanns von Olnhausen aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch machen zu können glauben, andurch öffentlich vorgeladen, ihre Forderungen Montags den 27. Januar künftigen Jahrs auf hiesiger Justiz-Kanzley in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte um so gewisser anzubringen, und zu beurkunden, als im Entstehungsfalle bey Vertheilung der Masse an die eingesetzten Testaments-Erben auf diese Forderungen keine weitere Rücksicht genommen werden wird.

Kreuzwertheim den 19. Dezbr. 1816.

Königlich Baierische Fürstlich löwensteinische Justiz-Kanzley.

v. Feder.

Eulenhaupt, Secretär.

Edictal-Ladung.

Auf ein höchsten Orts von den Erben der Wittib des David Seibel genannt Romberg zu Stadtberg eingelegtes Gesuch um ein fünfjähriges Moratorium hat das königl. Hofgericht zu Arnsberg dem Unterzeichneten den Auftrag ertheilt, die Gläubiger der Supplicanten zur Bewilligung des gebetenen Zahlungs-Anstandes auf gütlichem Wege zu bestimmen; in Folge dieser Weisung werden dann sämmtliche Gläubiger der gedachten Erben Romberg, Dienstag den 14ten künftigen Monats und Jahrs, Vormittags 9 Uhr beym Unterschriebenen ihre Forderungen anzuzeigen, zu begründen und auf die Vorschläge zur gütlichen Verstattung des befragten Moratoriums sich zu erklären, hierdurch unter der Verwarnung aufgefordert, daß die ausbleibenden bekannten Creditoren für einwilligend gehalten, die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger aber, ihrer Ansprüche selbst verlustig erklärt werden.

Marsberg den 4. Dezbr. 1816.

Der königl. pr. Justiz-Amtmann.

Schulte.

Unterm 11ten Sept. v. J. verstarb dahier der vormalige Stadtgerichts-Assessor Böhmer, seiner eigenen frühern mündlichen Aeußerung nach von Heidelberg gebürtig — ledig, ohne Nachlassung bekannter Erben. Es werden demnach alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde als dessen Creditoren, oder Erben einen Anspruch auf den geringen in beiläufig 100 fl. bestehenden Nachlaß, machen zu können glauben, hierdurch aufgefodert, solchen in 3 Monaten a dato insertionis bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, oder zu erwarten, daß sonst ohne weiters über die vorhandene geringe Masse rechtlicher Ordnung gemäß verfügt werde.

Mannheim den 30. Nov. 1816.

Das großherzogl. badische Stadtamt.

v. Jagemann.

vdt. Schüßler.

Eine im Bergischen gelegene, vor nicht langer Zeit erbaute Pulverfabrik, bestehend

a.) in einer Mühle mit 36 Stampfen
b.) einem Siehtenhaus, worin außer dem Siehtenwerk, das Rundmacher und 6 Stampfen.
c.) einem Trockenhaus nebst Sortierstube und
d.) einem zweystöckigen geräumigen Wohnhaus

ist aus freyer Hand unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Sämtliche Gebäude befinden sich im besten Zustande, das innere Werk ist ganz neu, auch auf der Fabrik ein geschickter Meister vorhanden, der mit übernommen werden kann. — Nähere Nachrichten giebt auf frankirte Briefe der Hr. Staats-Cassenbuchhalter Koch in Wiesbaden.

Edictal-Vorladung.

Jacob Zänger von Lahrbach, 55 Jahre alt, ging vor 39 bis 40 Jahren als Schuhmachergeselle in die Fremde, begab sich in k. k. österreichische Kriegsdienste und hat seit der Belagerung Belgrads von seinem Leben und Aufenthalte nichts hören lassen.

Derselbe oder dessen etwaige Leibeserben werden hiemit edictaliter vorgeladen, binnen vier Monaten um so gewisser dahier zu erscheinen, und das unter vormundschaftlicher Verwaltung stehende, und nach der letzt gestellten Rechnung auf 845 fl. 12¼ kr. rhn. sich belaufende Vermögen zu übernehmen, als dasselbe ansonsten ohne Cautions-Leistung den nächsten Anverwandten ausgehändigt wird.

Hilders am 8. Dezembr. 1816.

Königl. baierisches Landgericht.

Geib.

Bleitmann, Lgerichts-Act.

Der pensionirte Herzoglich Nassauische Obrist und Kammerherr auch Ritter des königl. französischen Ordens der Ehrenlegion und des königl. niederländischen Wilhelms-Ordens Ernst von Steuben, ist am 31. October 1816 zu Wiesbaden, mit Hinterlassung eines Testaments gestorben; Dasselbe soll Samstags den 29. März künftigen Jahres Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gericht eröffnet werden und weil die Intestat Erben des Verstorbenen zum Theil unbekannt sind, so werden dieselben und alle diejenigen, welche an diesem Nachlaß gegründete Ansprüche haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, erstere um in dem gesetzten Termin der Publication des Testaments gewärtig zu seyn, und ihre Erklärung abzugeben, und letztere, um ihre Ansprüche unter dem Nachtheil des Ausschlusses an und auszuführen.

Decretum im Herzoglich Nassauischen Hofgericht zu Dillenburg den 13. Dezember 1816.

Fürstes von Almendingen.

vdt. Rühle.

Alle diejenige, welche an dem Vermögen der in Concurs verfallenen Johann Brückischen Eheleuten zu Reifenberg aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, werden andurch aufgefordert: solche Mittwochs den 15. Januar 1817 Morgens 9 Uhr entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte so gewiß dahier anzuzeigen und liquid zu stellen, auch Vorschläge zu einem Nachlaßvertrag zu gewärtigen, als sie sonsten von der Masse ausgeschlossen werden sollen. Usingen den 13. Dezbr. 1816.

Herzogl. Nass. Amt.

Emminghaus.

Alle diejenige, welche sich mit ihren, an die Verlassenschaftsmasse des dahier verstorbenen Bürgers und Apothekers, Ludwig Bonati, etwa habenden Forderungen in dem pro edictales vom 4. Oktober a. c. anberaumt gewesenen vierwöchigen Termin nicht gemeldet haben, werden damit in Gemäßheit des angedrohten Präjudizes, von der gedachten Masse hierdurch ausgeschlossen.

Darmstadt den 16. Dezember 1816.

In Auftrag, Großherzogl. Hess. Oberamt.

Amortisations-Erkenntniß.

Da dem diesseitigen Herrn Major, Ludwig von Kleffer, zu Verlust gegangene, von denselben ausgestellte Quittung ad 150 fl. als den für das erste halbe Jahr 1813, an der Militär Max Joseph Ordens-Pension verfallenen Betrag, deren Produktion durch den allenfallsigen Besitzer innerhalb des im Amortisations-Edikte vom 15. Juni dieses Jahres unter dem angedrohten gesetzlichen Präjudize festgesetzten dreimonatlichen Termins nicht erfolgt ist, ist dem angedrohten gesetzlichen Präjudize zufolge durch Erkenntniß von heutigem für nichtig und kraftlos erklärt worden; welches um der Nachachtung willen hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Saint-Avold im Moseldepartement, am 26. Nov. 1816.

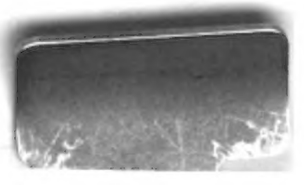
Das königl. baier. 3te Chevauxlegers-Regiment (Kronprinz) Commando.

Tittmann.

Königsberg, Auditor.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google